Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 148. Dienstag 1. Juli. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

(1150) **Bekanntmachung.**

II. ordentliche Hundevisitation pro 1873 betr.

Nachfolgend wird der Turnus, in welchem die II. ordentliche Hundevisitation pro 1873 im Amtsbezirke vorgenommen werden wird, mit dem Bemerken bekannt gegeben, daß an den bezeichneten Terminen die Hunde von ihren Besitzern der aus dem jeweiligen Bürgermeister und dem Distriktsthierarzte gebildeten Commission an der Leine vorzuführen sind und zwar bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 5 Thalern. (Art. 83 Ziff. 1 des Polizei-Straf-Gesetzbuches.)

An die Bürgermeister ergeht zugleich der Auftrag, vor Beginn der Visitation ein genaues, zweckentsprechendes Verzeichniß der sämmtlichen im Gemeindebezirke vorhandenen Hunde anzulegen und dem Distriktsthierarzte bei derselben zu übergeben.

Da von den Distriktsthierärzten mehrfache Klagen wegen mangelhafter Anlage dieser Verzeichnisse laut geworden sind, so gewärtigt die unterfertigte Behörde, daß sich dießmal kein Anlaß hiezu finde. Namentlich sind die Verzeichnisse mit Tinte zu schreiben.

Die Termine sind rechtzeitig in der üblichen Weise in der Gemeinde öffentlich bekannt zu machen. Die Gelegenheit der Hundevisitation wird von den Distriktsthierärzten auch dazu benützt werden, die Fleischbeschaubücher der Fleischbeschauer einer Durchsicht und Controle zu unterwerfen, weßhalb die Bürgermeister den weitern Auftrag erhalten, die Fleischbeschauer zur Vorlage ihrer Bücher an den festgesetzten Terminen zu veranlassen.

Bezirk Freising.

Am 7. Juli 1873:

Gmde. Oberhummel früh 7 Uhr in Oberhummel.
Gmde. Langenbach früh 8½ Uhr in Langenbach.
Gmde. Marzling und Rudlfing um 11 Uhr in Marzling.
Gmde. Neustift Nachmittag 4 Uhr in Neustift.

Am 8. Juli:

Gmde. Tüntenhausen früh 7 Uhr in Tüntenhausen.
Gmde. Haindlfing und Itzling früh 9 Uhr in Haindlfing.
Gmde. Wippenhausen Mittags 11½ Uhr in Wippenhausen.
Gmde. Thalhausen Nachm. 2 Uhr in Thalhausen.

Am 10. Juli:

Gmde. Tünzhausen früh 7 Uhr in Tünzhausen.
Gmde. Allershausen früh 8½ Uhr in Allershausen.
Gmde. Aiterbach früh 10½ Uhr in Aiterbach.
Gmde. Johanneck und Paunzhausen um 12½ Uhr in Paunzh.
Gmde. Schlipps Nachm. 3 Uhr in Schlipps
Gmde. Hohenkammer Nachm 5 Uhr in Hohenkammer.

Am 11. Juli:

Gmd. Lauterbach und Kammerberg früh 7 Uhr in Lauterbach.
Gmd. Hohenbercha Vorm. 9 Uhr in Hohenbercha.
Gmde. Jarzt Vorm. 10½ Uhr in Appercha.
Gmde. Großnöbach Mittags 12 Uhr in Unterbruck.
Gmde. Gremertshausen Nachm. 3 Uhr in Gremertshausen.
Gmde. Sünzhausen Nachm. 4½ Uhr in Sünzhausen.

Am 14. Juli:

Gmde. Kranzberg früh 7 Uhr in Kranzberg.
Gmde. Vötting Vorm. 11 Uhr in Vötting.
Gmde. Pulling Nachm. 3 Uhr in Pulling.

Am 15. Juli:

Gmde. Neufahrn früh 7 Uhr in Neufahrn.
Gmde. Eching früh 9 Uhr in Eching.
Gmde. Günzenhausen früh 11 Uhr in Günzenhausen.
Gmde. Massenhausen und Giggenhausen um 1 Uhr in Massenh.

Am 17. Juli:

Gmde. Halbergmoos früh 7 Uhr in Halbergmoos.
Gmde. Attaching Vorm. 10 Uhr in Attaching.

Bezirk Moosburg.

Am 1. Juli 1873:

Gmde. Inkofen früh 9 Uhr in Inkofen.
Gmde. Haag Mittags 11 Uhr in Haag.
Gmde. Anglberg Nachm. 1 Uhr in Anglberg.

Am 2. Juli:

Gmde. Zolling früh 10 Uhr in Zolling.
Gmde. Berghaselbach Nachm. 2 Uhr in Berghaselbach.
Gmde. Wolfersdorf Nachm. 4 Uhr in Wolfersdorf.

Am 3. Juli:

Gmde. Palzing früh 8 Uhr in Palzing.
Gmde. Kirchdorf früh 10 Uhr in Kirchdorf.

Am 4. Juli:

Stadt Moosburg früh 8 Uhr in Moosburg.

Am 5. Juli:

Gmde. Thonstetten früh 8 Uhr in Moosburg.
Gmde. Volkmansdorferau früh 9 Uhr in Moosburg.
Gmde. Niederambach früh 10 Uhr in Moosburg.

Am 8. Juli:

Gmde. Plörnbach früh 10 Uhr in Obermarchenbach.
Gmde. Appersdorf Mittags 12 Uhr in Gerlhausen.
Gmde. Wimpasing Nachm. 2 Uhr in Gerlhausen.

Am 9. Juli:

Gmde. Attenkirchen früh 9 Uhr in Attenkirchen.
Gmde. Pfettrach Mittags 12 Uhr in Pfettrach.
Gmde. Sillertshausen Nachm. 2 Uhr in Pfettrach.

Am 10. Juli:

Gmde. Dürnhaindlfing früh 8 Uhr in Oberhaindlfing.
Gmde. Hemhausen Mittags 11 Uhr in Abens.
Gmde. Hirnkirchen Nachm. 1 Uhr in Hirnkirchen.
Gmde. Reichertshausen Nachm. 3 Uhr in Reichertshausen.

Am 11. Juli:

Gmde. Nandlstadt früh 8 Uhr in Nandlstadt.
Gmde. Figelsdorf früh 10 Uhr in Nandlstadt.
Gmde. Airischwand früh 11 Uhr in Nandlstadt.

Am 12. Juli:

Gmde. Bruckberg früh 10 Uhr in Bruckberg.
Gmde. Bruckbergerau Mittags 12 Uhr in Bruckberg.

Am 15 Juli:

Gmde. Gammelsdorf früh 9 Uhr in Gammelsdorf.
Gmde. Reichersdorf früh 11 Uhr in Gammelsdorf.

Am 16. Juli:

Gmde. Hagsdorf früh 9 Uhr in Sixthaselbach.
Gmde. Schweinersdorf früh 10 Uhr in Sixthaselbach.
Gmde. Inzkofen Nachm. 1 Uhr in Sixthaselbach.

Am 17. Juli:

Gmde. Baumgarten Mittags 11 Uhr in Baumgarten.
Gmde. Hörgertshausen Nachm. 2 Uhr in Hörgertshausen.

Am 18. Juli:

Gmde. Margarethenried früh 10 Uhr in Margarethenried.
Gmde. Enghausen Nachm. 2 Uhr in Priel.

Am 19. Juli:

Gmde. Mauern früh 10 Uhr in Mauern.
Gmde. Wang Nachm. 2 Uhr in Isareck.

Am 21. Juni 1873.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bekanntmachung.

Die Rechnungsstellung pro 1872 betr.

Der gesetzlichen Vorschrift (Art. 89 der Gemeindeordnung) entsprechend, werden hiemit sämmtliche Gemeinde- und Stiftungs Rechnungen, als:

1) die Rechnung der Communal-
2) " " " Pflasterzoll-
3) " " " Malzaufschlags-
4) " " " Schuldentilgungs-
5) " " " städtischen Spar-
6) " " " " Leihhaus-
7) " " " " Krankenhaus-
8) " " " Schulfonds-
9) " " " Heiliggeistspitalfonds-
10) " " " Armenfonds-
11) " " " Waisenfonds-
12) " " " Getreidmagazinsfonds-
} Kassa

vierzehn Tage lang, das ist vom 1. bis 14. Juli lfd. Js. incl. zur öffentlichen Einsicht im Sitzungszimmer des Magistratsgebäudes aufgelegt.

Jedem Umlagepflichtigen steht frei, binnen dieser Frist bei Vermeidung des Ausschlusses seine Erinnerungen gegen diese Rechnungen schriftlich einzureichen oder zu Protokoll zu erklären.

Nach Abfluß der 14 Tage werden die Rechnungen mit den eingekommenen Erinnerungen dem Gemeindekollegium zur Prüfung mitgetheilt werden.

Freising, 29. Juni 1873.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr.

Bekanntmachung.

Aenderungen im Controlldienste betreffend.

Nach Magistratsbeschluß vom 26. Juni 1873 wurde eine Aenderung im Controlldienste in der Weise herbeigeführt, daß die Controlle des Fleisch- und Mehlaufschlages, die Controlle der Bierausfuhr, der Schrannengefälle und Wochenmarktsgebühren,

den Polizeisoldaten Ublschmid und Stoll vom 1. Juli 1873 an übertragen wurden.

Dieß wird den Aufschlagspflichtigen zur Darnachachtung mitgetheilt.

Freising, 30. Juni 1873.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister der k. Bezirksämter Dachau und Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und bezüglichen Berichterstattung wird auf nachstehende Ausschreiben hingewiesen:

1) vom 11. Juni l. Js. — die Aufnahmsprüfung am k. Schullehrerseminar Schwabach (Kreis-Blatt S. 821);
2) vom 20. Juni l. Js. — die Staatsrath von Kirschbaum'sche allg. Stipendienstiftung betr. (Kreis-Blatt S. 823);
3) vom 20. ds. — den Dienstknecht Michael Steger von Unterspiegelreuth betr. (Kr.-Bl. S. 826);
4) vom 24. ds. Mts. — Abhaltung einer Turnlehrerprüfung in München betr. (Kr.-Bl. S. 829 mit 833);
5) vom 5. ds. Mts. — Untersuchung gegen Jak. Geier wegen Diebstahls (Kr.-Bl. S. 839);
6) vom 9. ds. Mts. — Untersuchung gegen Friedrich Mulz von Oberndorf und Cons. wegen Diebstahls (Kr.-Bl. S. 840);
7) vom 24. ds. Mts. — Cursiren falscher Münzen betr. (Kr.-Bl. S. 841);
8) vom 25. ds. Mts. — Verloosung von Kunstwerken in Nürnberg betr. (Kr.-Bl. S. 842);
9) vom 21. ds. Mts. — Verausgabung eines falschen Preußenthalers betr. (Kr.-Bl. S. 843);

Am 28. Juni 1873.

Kgl. Bezirksämter Dachau und Freising.
Hausladen. Täubler.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Nach vorliegender Anzeige hat sich am 9. ds. Mts. in den Ortschaften und Einöden Pipinsried, Ottmarshausen, Arnzell, Tiefenlachen, Weil und Breitenau ein röthlicher wuthverdächtiger Halbhund herumgetrieben, in benannten Orten mehrere Hunde abgerauft und bei seiner Entfernung die Richtung gegen Altomünster eingeschlagen.

Indem vor diesem Hunde gewarnt wird, wird zugleich bekannt gegeben, daß über die Gemeinden Pipinsried und Eichhofen sechswöchentliche Hundekontumaz verhängt wurde.

Dachau, 27. Juni 1873.

Königl. Bezirksamt Dachau
Hausladen.

Bayern. München, 28. Juni. Nach den bis jetzt getroffenen Bestimmungen wird Se. Maj. der König die Wiener Weltausstellung nicht besuchen.

— Aus Rosenheim wird dem B. K. geschrieben, daß der Oberschreiber des dortigen Bezirksamtes und Redacteur des Rosenheimer Anzeigers B. Brucker wegen Unterschlagung von 6000 fl. verhaftet worden ist.

— Von Nürnberg wird über den Stand des Hopfens berichtet, daß die Witterung den Hopfenpflanzungen günstig, aber das Ungeziefer, besonders die Blattlaus, in vielen Distrikten sich zeigt. Ueble Folgen wird dies jedoch nicht haben.

— Aus Eggenfelden in Niederbayern wird geschrieben: Seit nahezu hundert Jahren (1774) hat Eggenfelden keine so große Ueberschwemmung erlebt, wie sie in der Nacht vom 19. d. M. 40 Hausbesitzer der Mertseestraße und des Vormarktes getroffen hat. In Folge eines Wolkenbruches kam Nachts vor 12 Uhr eine so ungeheure Wassermasse und so plötzlich, daß in 10 Minuten sämmtliche Häuser des genannten Marktheiles 7 Schuh tief unter Wasser standen und die Bewohner nur durch eilige Flucht in die oberen Räumlichkeiten ihr Leben retten konnten. Die Gewalt des Wassers war ungeheuer. Brücken und Stege wurden weggerissen, sämmtliches Mobiliar mehr oder minder vernichtet, Bau-, Werk- und Scheitholz weggeschwemmt, ein Garten ist verschwunden. Hornvieh stand bis über den Rücken im Wasser und rettete sich nur dadurch, daß es mit den Vorderfüßen im Futterbarren stand. Wie ein Wunder muß es erscheinen, daß ein Menschenleben nicht zu Grunde ging.

Preußen. Berlin, 26. Juni. Die Matrikularbeiträge für das Jahr 1874 sind auf die Summe von 35,232,108 Thlr. berechnet. Davon treffen 18,869,258 Thlr. auf Preußen, 6,183,883 Thlr. auf Bayern, 1,912,551 Thlr. auf Sachsen, 2,335,118 Thlr. auf Württemberg, 1,711,878 Thlr. auf Baden. Da indessen 12,850,691 Thlr. Ueberschüsse aus dem Jahre 1872 von der genannten Summe in Abzug kommen, so sind nur 22,381,417 Thlr. aufzubringen, zu denen die genannten 5 Staaten folgende Summen beitragen müssen: Preußen 10,964,510 Thlr. Bayern 4,904,437 Thaler, Sachsen 1,031,483 Thlr, Württemberg 1,863,994 Thlr., Baden 1,254,438 Thlr.

Asien. Der Schah von Persien hat dem Banquier Baron Reuter in London die ausschließliche Konzession ertheilt, Eisenbahnen und Tramways (Pferdebahnen), daneben auch andere öffentliche Bauten in Persien herzustellen, nebst dem ausschließlichen Recht zum Bergbaubetrieb und zur Nutzbarmachung der Wälder des Landes. Auf 70 Jahre wird dem Baron und der von ihm zu bildenden Gesellschaft die Ausnutzung der Eisenbahnen gestattet. Alle zum Bau eingeführten Materialien sind zoll alle dabei beschäftigten Personen steuerfrei. Von dem Reinertrage erhält die Regierung 20 Prozent. Für Ausbeutung von Kohlen-, Eisen-, Kupfer- und Bleigruben muß die Kompagnie 15 Prozent des Reingewinns zahlen; Gold- und Silberminen, sowie die, welche Edelsteine enthalten, bleiben dem Schah vorbehalten. Die Anlegung von Kanälen, Reservoirs, artesischen Brunnen und allen anderen mit Wasserleitung in Verbindung stehenden Werken ist Herrn v. Reuter ebenfalls übertragen.

Lokales.

Freising, 30 Juni. Durch hohe Regierungsentschließung vom 24. Mai l. J. ist angeordnet, daß bei Benützung von Localblättern als Amtsblätter, die amtlichen Erlasse an die Spitze des Blattes zu treten haben. In Folge dessen ist die Eintheilung unseres Blattes in der vorliegenden Weise getroffen worden.

Freising, 30. Juni. Gestern als am Peter und Paul Tage wurde in der Domkirche in feierlichster Weise die Priesterweihe ertheilt. Die Zahl der neugeweihten Priester beträgt 24. Wie wir vernehmen ist dem Hochw. Hrn. Haslauer von seiner Heimatsgemeinde Hallbergmoos ein feierlicher Empfang bereitet worden.

Freising, 30. Juni. Zu der gestern in Kirchdorf abgehaltenen II Bezirksversammlung waren 16 Feuerwehren mit 261 Mitgliedern erschienen. Nachmittags halb 4 Uhr begann die Feuerwehr Kirchdorf mit Vorführung einer Schulübung und legte dabei viel Eifer und Fleiß an den Tag. Auf ein gegebenes Zeichen entfernte sich das genannte Corps nebst den Feuerwehren von Palzing und Tünzhausen, welche mit den Löschmaschinen von Haindlfing und Thalhausen erschienen waren, um das Signal zum Angriffe zu erwarten. Die Feuerwehr des Ortes hatte in kürzester Zeit das Dach des Wirthshauses erstiegen und eben so schnell mit der neuangeschafften Saugspritze einen ergiebigen Wasserstrahl geliefert. Der hierauf angemeldeten Feuerwehr Palzing wurde die Aufgabe zu Theil ein zunächst gelegenes Haus an der von dortherführenden Straße zu decken, wogegen die ebenfalls eingetroffene Feuerwehr Tünzhausen zwei dem Wirthshause gegenüber liegende Häuser zu schützen hatte. Die Palzinger erhielten sodann Befehl rasch ein Nebengebäude des Wirthes in Angriff zu nehmen und wurde ihre Maschine durch die Kirchdorfer Saugspritze reichlichst mit Wasser versehen. Alle drei Corps griffen wacker zusammen und lieferten dabei ein lehrreiches Bild für die anwesenden Commandanten zu ihrer Ausbildung in der Leitung eines Obercommandos. Hiebei sei bemerkt, daß es drei junge Vereine waren, welche hier arbeiteten und zum erstenmale eine größere Uebung vorführten. Hierauf begann die Versammlung, der leider wegen Mangel an Räumlichkeiten nur ein Theil der anwesenden Feuerwehrmannschaften beiwohnen konnte. Nach erfolgter Eröffnung und Begrüßung erstattete der Vorsitzende Bericht über die vorgeführten Uebungen und sprach den genannten drei Vereinen seine volle Anerkennung für ihre Leistungen aus. Aus dem Berichte über die Thätigkeit der Vereine können wir mit Freuden mittheilen, daß sich im verflossenen Jahre reges Leben auf den Uebungsplätzen entwickelt und mehrfach gegenseitige Zusammenkünfte der einzelnen Corps mit Uebungen stattgefunden haben, dagegen keine Feuerwehr auf den Brandplatz gerufen wurde. Neugegründet wurden die Vereine von Palzing, Langenbach, Haag und Wolfersdorf. Leider laufen von Langenbach immer noch traurige Nachrichten über die Entwickelung des Instituts ein und soll hauptsächlich von Männern, die sich gerade dafür interessiren sollten, dagegen gearbeitet werden. Hoffentlich wird doch bald auch an diesen Orte der Widerwille gegen die Einführung einer gemeinnützigen Sache sich brechen und die mit zwei Löschmaschinen versehene Gemeinde eine tüchtige Feuerwehr ins Leben rufen. Neue Spritzen wurden angeschafft von Haag, Marzling, Kirchdorf, Mintraching. Die im Drucke erscheinenden Satzungen für die Landfeuerwehren werden in den nächsten Tagen versendet werden und sind die noch nicht erfolgten Bestellungen umgehend an den Vorsitzenden zu machen. Bekanntgegeben wurde, daß am 3. August der 4. oberbayerische Feuerwehrtag in Pfaffenhofen stattfindet und die freiwillige Feuerwehr Freising am 20. Juli das 10jährige Stiftungsfest feiert, wozu alle Vereine des Bezirkes eingeladen werden. Nach Mittheilung der Feuerwehr Haindlfing wurde dortselbst zu ihrer Unterstützung die Pflichtfeuerwehr eingeführt, dieses Vorgehen allen übrigen Gemeinden dringendst zur Nachahmung zu empfehlen. Die nächste Versammlung findet am 31. August in Haimhausen statt, wobei die Vereine von Haimhausen, Günzenhausen und Massenhausen gemeinschaftlich zu üben haben. Die Versammlung verlief in schönster Ordnung und erfreuten uns schließlich die Kameraden von Hohenkammer mit Vorträgen ihrer mitgebrachten Blechmusik.

Räuberleben.

(Schluß.)

Bei den vielfach vorgenommenen Haussuchungen wurden die verschiedenen von Gump früher benützten Schlupfwinkel aufgefunden; dieselben waren auf die mannigfachste Art und in raffinirtester Weise angelegt und konnte dieses theilweise nur unter Mitwissen und mit Zustimmung der betreffenden Hausbewohner geschehen; einige befanden sich unter dem Fußboden der Wohnungsräume und Viehställe, andere zwischen doppelten Zimmerdecken in Speicher-, Scheunen- und Kellerräumen. In all' diesen Schlupfwinkeln wurden verschiedene Waffen und gestohlene Effekten vorgefunden und zwar zusammen in einer solchen Menge, daß die zu Gerichtshanden gekommenen Gegenstände leicht einen Eisenbahnwaggon füllen dürften. Wie vieles wird noch die Untersuchung enthüllen, was mag vielleicht an diesen Sachen hängen? Der 4. Juni sollte für den Räuber verhängnißvoll werden! Die Einwohnerschaft Wolnzachs, in dessen Umgegend man, wie bemerkt, Gump sich herumtreibend wußte, wurde insgeheim zur Unterstützung der Gendarmerie aufgefordert; am vorgenannten Tage, 4 Juni Abends gegen 9 Uhr kam die kleine Tochter der Melbersfrau Fröhler in den Laden des Kaufmanns Ecker, um für einen Burschen, der bei ihrer Mutter 15 Pfund Käse und ein größeres Quantum Tabak gekauft habe und dort auf ihre Rückkunft warte, ein Taschentuch zu kaufen. Der Ehefrau Ecker war das Begehren des Mädchens auffallend, weßhalb sie die Ladnerin Anna Morasch in den Fröhler'schen Melbersladen schickte um sich den fraglichen Burschen anzusehen; zu gleicher Zeit wurden auch die beiden Gendarmen Voit und Löffler, welche jede Nacht in dem Markte auf der Lauer waren, von der Anwesenheit des fremden unbekannten Burschen in Kenntniß gesetzt. Diese machten sich sofort nach dem Laden der Fröhler auf den Weg, als ihnen von da herkommend ein kleiner Bursche begnete, der, als er der Gendarmen ansichtig wurde eiligst die Flucht ergriff. Die Gendarmen erkannten sogleich in dem davoneilenden Burschen den so sehnlich begehrten Gump, feuerten zur Allarmirung einige Revolverschüsse in die Luft und nahmen die Verfolgung auf; der zufällig des Weges kommende Schäfflergeselle Joseph Horn, durch das Schießen und Rufen aufmerksam gemacht, umfaßte den in seine Hände Rennenden und warf ihn zu Boden, wobei er jedoch mit einem Messer so an Kopf und Arm verletzt wurde, daß er den Gefaßten freilassen mußte, in Folge dessen Gump wahrscheinlich wieder entkommen wäre, wenn nicht fast zu gleicher Zeit die nachsetzenden Gendarmen und der Schäffler Georg Glück hinzugekommen wären, den wüthend um sich Schlagenden und Tretenden wiederholt zu Boden geworfen und gefesselt hätten. Das Weitere ist bekannt. — Ent-

gegen den vielfachen hämischen Bemerkungen der ruhig und sicher hinter dem Ofen sitzenden Bekrittler der Gendarmerie mag es am Platze sein, auf die Thätigkeit der letzteren während der Abwickelung vorbesprochenen Drama's näher einzugehen und dieses um so mehr, als dieselbe während 5 Monaten Unsägliches zu leisten und zu leiden hatte Kaum hatte je ein Fall unserer Gendarmerie mehr zu schaffen gemacht, als der vorliegende; das Terrain und Benehmen der Bewohnern desselben schien allen Anstrengungen zu spotten. Das ungefähr 7 Stunden lange und 3 Stunden breite Donaumoos, durchschnitten von unzähligen, tiefen Gräben, bedeckt mit ungangbaren Sümpfen, begrenzt von großen Forsten und Auen, wo Gump vielfachen Unterschluf fand, wurde dutzendmale bei Wind und Wetter, Schnee und Eis, bei Tag und Nacht, jeder Gefahr trotzend, durchstreift und durchsucht. Alle Anstrengungen schienen vergebens. Die Freunde Gumps wußten alle Bewegungen der Gendarmerie abzulauern und den Spießgesellen zu hinterbringen und nicht selten durch falsche Aussagen Streifpatrouillen irre zu führen; trotzdem verlor die wackere Mannschaft und ihr Führer die Geduld nicht, ihr Eifer schien sich eher zu verdoppeln durch die entgegenstehenden und absichtlich hervorgerufenen Widerwärtigkeiten, zumal ihr Chef, Premier-Lieutenant Breyer persönlich an all ihren Strapatzen theilnahm; mit unbedingtem Vertrauen vollführten sie auf's Gewissenhafteste dessen Befehle. Es gehörte auch wirklich alle Manneskraft dazu, Streifen mitzumachen, welche oft bei dem schlechtesten Wetter in dem nassen Moose 24—48 Stunden dauerten; oft mußte ein- und dasselbe Haus 2 bis 3mal durchsucht werden, was besonders bei Nacht sehr gefährlich war. Es kam öfters vor, daß die von der Streife rückkehrende Mannschaft kaum zu Hause war, um die wohlverdiente Ruhe zu genießen, als eine neue Nachricht wieder zum sofortigen Aufbrechen und Verfolgen mahnte. Außer den zahlreichen Streifen waren die Lauerposten nicht minder anstrengend, der einzelne Mann mußte häufig 10 Stunden lang ohne sich bewegen zu dürfen auf ein und demselben Flecke bei großer Kälte oder bis auf die Haut durchnäßt zubringen; in dieser Weise mußten bei den Streifen die Uebergänge über die Paar und Ilm, sowie die übrigen Schleichwege belauert werden. Fast 6 Monate dauerte dieser Zustand — und doch ließen die Sicherheitsorgane in ihrem Eifer nicht nach und den Muth nicht sinken.

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 27. Juni. 1873.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 35 Gramm, das Kreuzerlaibl 70 Gramm. Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 220 Gr. der Vierkreuzerlaib 440 Gr., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 380 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 3 Pfd. 260 Gr 1 Pfd. Kaisermehl 12 kr. — Pf., 1 Pfd. Mundmehl 10 kr. — Pf. 1 Pfd. Semmelmehl 8 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 7 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 6 kr. 2 Pf., Roggenmehl 6 kr. 3 Pf. 1 Pfd. Backmehl 5 kr. 3 Pf., 1 Pfd. Gries, feiner 11 kr. 2 Pf., ordinärer 11 kr. 2 Pf. 1 Pfund Mastochsenfleisch 21 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 20 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 22 kr., mittlere Qualität 20 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 15 kr. 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 25 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefett 30 kr. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 18 fl 30 kr., in trockenem Zustande 20 fl. 30 kr. 1 Pfd. gegossene Kerzen 22 kr. 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 22 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinäre — kr 1 Pfd. Seife 15 kr. 1 Pfd. Schmalz 34 kr. 1 Pfd. Butter 33 kr. 5 Eier 8 kr. 1 alte Henne — fl. 48 kr. 1 Huhn 30 kr. 1 Indian 1 fl. 30 kr. 1 Kapaun 1 fl. 12 kr. 1 Gans 1 fl. 48 kr. 1 Ente fl 54 kr. 1 Taube 14 kr. 1 Spanferkel 4 fl. 12 kr. 1 Hektolit. Kartoffel 4 fl. 15 kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr. 1 Maßel bayrische Rüben 7 kr. 1 Maßel gelbe Rüben 9 kr. 1 Maßel Zwiebel 24 kr. 1 Ster Buchenholz 6 fl. 30 kr. 1 Ster Birkenholz 5 fl. 23 kr. 1 Ster Föhrenholz 5 fl. 10 kr. 1 Ster Fichtenholz 5 fl. 12 kr. 1 Ctr. Heu 1 fl. 21 kr. 1 Ctr. Grummet 1 fl. 6 kr. 1 Ctr. Roggenstroh 1 fl. 18 kr.

Münchener Schranne vom 28. Juni 1873.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr
Waizen	3395	272	6475	4813	1662	9	9	—	21	—	—
Korn	2093	127	4249	3517	732	6	16	—	13	—	—
Gerste	169	—	254	124	130	5	54	—	—	—	—
Haber	1802	155	4960	4677	283	4	51	—	6	—	—
Wicken	335	119	430	282	148	4	39	—	14	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	1	23	35	24	11	8	28	—	17	—	—
Sonst. Frucht	128	—	163	56	107	—	—	—	—	—	—
Summa:	7923	696	16566	13493	3073	—	—	—	—	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 149. Mittwoch 2. Juli. **1873.**

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Einladung zum Abonnement.

Beim Quartalswechsel erlaubt sich die unterfertigte Redaktion und Expedition zur Erneuerung des Abonnements und zu Neubestellungen auf das Freisinger Tagblatt höflichst einzuladen.

Auswärts werden Bestellungen von den k. Postexpeditionen, sowie durch die Postboten gegen Erlag von 50 kr. (ohne Zustellgebühr) entgegengenommen Hier in Freising beliebe man in der Expedition des Blattes Bestellungen anzumelden. Das Blatt wird auf Wunsch gegen billige Vergütung an die Austräger in's Haus gebracht, oder kann, wie bisher üblich, täglich Abends 5 Uhr abgeholt werden.

Freising, am 1. Juli 1873.

Die Redaktion & Expedition des Freisinger Tagblattes.

Amtliches für Freising

Bekanntmachung.

Nach einer Anzeige vom 24. ds. Mts ist in Hörgertshausen der Hund des dortigen Fischergütlers Georg Zach unter Anzeichen der Wuthkrankheit entlaufen.

Derselbe ist klein, dachsartig und von rothschneckiger Farbe.

Die Ortspolizeibehörden werden beauftragt, dafür Sorge zu tragen, daß der bezeichnete Hund, falls er sich in ihren Gemeindebezirken zeigen sollte, sofort getödtet und der Cadaver auf die einschlägige Wasenmeisterei verbracht werde, sowie in diesem Falle unverzüglich Anzeige anher zu erstatten.

Am 26. Juni 1873.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß nach Mittheilung des k. Bezirksamts Pfaffenhofen vom 23. ds. Mts. wegen Ausbruchs der Rotzkrankheit unter den Pferden des Garaus-Wirthes Paul Bromberger in Wolnzach Stallsperre verfügt worden ist.

Am 25. Juni 1873

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Aufforderung

Es werden hiemit alle diejenigen Personen, welche in der Zeit vom 19. Mai bis 14. Juni l. Js auf der hiesigen Postexpedition Briefe oder Pakete aufgegeben haben, die erweislichermassen nicht angekommen sind, oder welche in bemerkter Zeit Briefe oder sonstige Poststücke zu empfangen gehabt hätten, aber nicht empfangen haben, aufgefordert am

Freitag den 4. Juli l. Js.,
oder an den nächstfolgenden Tagen,

im Geschäftszimmer des Unterfertigten sich zu melden.

Insbesondere werden diejenigen Personen geladen zu erscheinen, welche in bezeichneter Zeit geschrieben haben an:

1) Fräulein Karoline Ecker, Bankagentenstochter in Starnberg,
2) Herrn M. Schwaighofer in Deggendorf,
3) Walburga Neumaier, Maurermeisterstochter in Mainburg,
4) Bernhard Habel, Braumeister in Tonow Potsdam,
5) Hrn. Pfarrer Botzler in Allershausen.

Endlich sind geladen an bezeichneten Tagen sich einzufinden:

1) diejenigen Personen, welche von einem gewissen Michael Maier, Soldat, früher in Charleville, jetzt wahrscheinlich von Augsburg in Urlaub zu Hause, Briefe oder Pakete zu empfangen hatten.
2) Jene Emilie N., die an einen Herrn Bernhard N. und
3) Jener Thaddä N., der an ein Linchen N. geschrieben hat.

Freising, 30. Juni 1873.

Der königliche Untersuchungsrichter:

Ruppenthal.

Bayern. München, 29. Juni. Unter zahlreicher Betheiligung fand heute Vormittag in der städtischen Handelsschule dahier das vom Gabelsberger Stenographen-Centralverein zu München veranstaltete Preiswettschreiben statt. Als erster Preis kamen für eine Leistung von 120 bis 130 Worten in der Minute 40 Mark, als 2. Preis für eine Leistung von 100—120 Worten in der Minute 20 Mark und als 3. Preis für eine solche von 80—100 Worten in der Minute Medaillen zur Vertheilung.

— In dem amtlichen Personal-Verzeichnisse der Universität München für das laufende Semester ist unter den Studirenden zum ersten Male eine Dame aufgeführt, welche aus Sursee in der Schweiz gebürtig ist und dem Studium der Medizin obliegt.

— München, 28. Juni. Die Detailprojektirung der neuen Ostbahnstrecke von Neunkirchen nach Weiden geht der Beendigung entgegen, und in kurzer Zeit werden die Bauloose zur Verakkordirung ausgeschrieben werden. Die Erdarbeiten werden bedeutend sein; von den Kunstbauten ist der Uebergang über die Vils bei Vilseck mittelst einer eisernen 6 Oeffnungen enthaltenden Brücke hervorzuheben. — An der Bahnlinie von Landau a. J. nach Eisenstein sind Stationen in Moosfürth, Plattling, Deggendorf, Grafling, Bischofsmais, Regen, Zwiesel, Ludwigsthal und Eisenstein vorläufig in Aussicht genommen.

— München, 29. Juni. Heute Morgens, wenige Minuten vor 5 Uhr, wurden hier zwei Erdstöße in unmittelbarer Aufeinanderfolge fühlbar. Dieselben waren immerhin so heftig, um Schläfer und Mobiliargegenstände in Bewegung zu setzen, und machten sich besonders im Mittelpunkt

der Stadt (in der Nähe der Frauenkirche) bemerkbar. Die Urtheile über die Richtung, welche die Erdstöße nahmen, weichen von einander ab: sie werden bald von Südwest nach Nordost, bald von Norden nach Süden gehend, angegeben.

— Von Tegernsee berichtet man auch über das Erdbeben und zwar soll dort das Getöse ziemlich anderthalb Minuten gedauert und der See heftige Wogen geworfen haben. Nach Beobachtungen in dortiger Gegend hat die Bewegung von Nordost nach Südwest stattgefunden. Als eine besonders auffällige Erscheinung ist noch hervorzuheben, daß sich jetzt bei Abwinkel am Seeufer ein vier Fuß breiter und mehr als 3 Klafter langer Riß zeigt. Am Achensee wurden ähnliche Beobachtungen gemacht und es dürfen wohl auch von verschiedenen anderen Orten weitere Nachrichten erwartet werden.

— In Landshut machten sich einige nächtliche Ruhestörer das etwas sonderbare Vergnügen, bei einem Bäcker Teig zu stehlen und ganze Straßen entlang die Schlüssellöcher der Hausthüren damit zu verstopfen.

— Nürnberg, 30. Juni. Letzten Freitag traf mit dem Eilzuge aus Wien ein Reisender, in Frankfurt a. M. zu Hause, so krank hier ein, daß er sich sofort in das allgemeine Krankenhaus bringen ließ. Hier wurde seine Krankheit als genuine Cholera erkannt. Er ist indessen auf dem Wege der Besserung. Von Seite des Magistrats wurden unverweilt alle Vorsichtsmaßregeln ergriffen, übrigens keine Veröffentlichung gemacht, um das Publikum nicht durch einen solchen einzelnen Fall bei einer zugereisten Person, für welchen alles Nöthige sofort zur Verhütung von Ansteckung vorgesorgt wurde, in unnöthige Besorgniß zu versetzen.

Preußen. Berlin, 30. Juni. Der Bundesrath hat heute das Münzgesetz definitiv angenommen. Der sächsische Bevollmächtigte stimmte gegen das Gesetz, weil dasselbe keine genügende Garantie für die durch Einziehung des Staatspapiergeldes berührten finanziellen Interessen Sachsens biete. Der Ausschußantrag wegen Einsetzung eines Reichsorgans für öffentliche Gesundheitspflege wurde genehmigt.

— Ems, 30. Juni. Die Kaiserin von Rußland und die Großfürstin Marie, sowie die Großfürsten Sergius und Paul sind gestern Abends zum Besuch des Kaisers von Rußland hier eingetroffen und im Hotel zu den Vier Thürmen abgestiegen.

Ausland.

Oesterreich. Wien. Die deutsche Kaiserin besuchte am 27. Juni 4 Stunden die Wiener Weltausstellung, empfangen und geleitet vom Kaiser Franz Joseph und von den Erzherzogen Karl Ludwig und Rainer. Vorzugsweise besichtigte sie die österreichische und deutsche Ausstellung, und in der deutschen Abtheilung stellte der Präsident Moser die Mitglieder der deutschen Commission vor. Beim Frühstück im deutschen Kaiser-Pavillon brachte die Kaiserin einen Toast aus auf den Erzherzog Rainer als den obersten Leiter der Ausstellung. Dann war Tafel in Schönbrunn und Galaoper „Mignon". Die Kaiserin sprach ihre Verwunderung für das Opernhaus dem Kaiser aus. Ein großes Gartenfest fand darauf bei Clam Gallas statt, bei welchem auch das österreichische Kaiserpaar, die Erzherzoge und die fremden Fürsten anwesend waren; Alles eben so belebt als glanzvoll. In der Weltausstellung kaufte Kaiser Franz Joseph für seinen Gast eine Stehuhr und prachtvolle Girandols. — Die Kaiserin wird am 1. Juli abreisen und zwar über München nach Coblenz, um dort bei der Ankunft des deutschen Kaisers in Ems zugegen zu sein.

— Wien, 30. Juni. Bei dem gestrigen Gala Diner in der Hofburg brachte der Kaiser einen Toast auf das deutsche Kaiserpaar aus, welchen die Kaiserin Augusta dankend erwiederte.

Frankreich. Paris, 28. Juni. Ueber den Empfang, welchen die Stadt Paris dem Schah von Persien bereiten will, erfährt der Figaro folgendes Nähere: Der Zug soll, da der Westbahnhof zu sehr durch den öffentlichen Verkehr in Anspruch genommen ist, schon in Courbevoi halten, wo der Marschall Mac-Mahon an der Spitze bedeutender Truppen den Schah begrüßen wird. Dieser wird dann mit seinem Gefolge in offenem Wagen durch die mit Fahnen und Trophäen geschmückte Avenue von Neuilly in die Stadt einfahren. Am großen Triumphbogen, der leider gerade ringsum durch Gerüste verunziert ist, wird der hohe Gast von dem Seine-Präfekten und dem Gouverneur von Paris begrüßt werden; rings um den Triumphbogen sollen, eben um seine Gerüste zu verbergen, Damentribünen angebracht werden; zwischen diesen soll der Schah unter der Wölbung des Siegesdenkmals selbst hindurch fahren. Für das Nachtfest wird ein unerhört glänzendes Feuerwerk und eine prachtvolle Beleuchtung der zu den Füßen des Trocadero gelegenen Brücken und Quais vorbereitet.

Belgien. Brüssel, 29. Juni. Ein Ministerialerlaß hebt vom 1. Juli d. J. ab das Verbot auf, welches die Einfuhr von Rind- und Schafvieh aus Deutschland und dem Norden Rußlands zur See untersagte.

Italien. Verona, 29. Juni. Heute sind hier zwei Erderschütterungen wahrgenommen, von denen die zweite, welche 22 Secunden dauerte, besonders heftig war, einige Häuser sind beschädigt.

Rußland. St. Petersburg, 29. Juni. Der „Russische Invalide" enthält ein gestern eingegangenes Telegram des Generals Kauffmann, welches bestätigt, daß die vereinigten russischen Truppenabtheilungen am 10. Juni (29. Mai a St.) d. J. die Hauptstadt Chiwa eingenommen haben. Der Chan von Chiwa ist nach Yumudow geflohen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

München, 30 Juni. Vekehr auf den kgl. bayerischen Staats-Eisenbahnen im Monat Mai. 1873: 683,604 Personen, 741,229 fl. Einnahme; 6,757,072 Zentner Frachtgüter, 561,353 Zentner Regiesendungen, 1,541,302 fl. Einnahme; Bagage, Equipagen, Thiere ꝛc. 87,982 fl. Einnahme; Gesammtsumme der Einnahmen: 2,370,576 fl. Gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres: 74,047 Personen und 33,129 fl. Einnahme minder; 1,411,218 Zentner Frachtgüter mehr, 18,889 Ztr. Regiesendungen minder und 368,742 fl. Einnahme mehr; Bagage, Equipagen, Thiere ꝛc. 9259 fl. Einnahme minder. Gesammtsumme der Mehreinnahmen: 326,353 fl.

Auf dem Münchener Viehmarkte wurden vom 21. Juni bis 27. Juni nachverzeichnete Viehgattungen zugeführt und verkauft: 223 Ochsen, 289 Kühe, 97 Stiere, 27 Rinder, 2521 Kälber, 160 Schafe, 588 Schweine, Summa 3905.

Lokales.

Freising, 1. Juli. Es wird uns mitgetheilt, daß am nächsten Sonntag die gesammte Landshuter Liedertafel mit ihren Familienangehörigen hieher kommen wird, um im Vereine mit der Freisinger Liedertafel eine größere Produktion zu veranstalten. Zu diesem Zwecke ist der Sporrer-Keller ausschließlich für die fremden Gäste, sowie für die Abonnenten der Freisinger Liedertafel und deren Angehörige reservirt. Die Produktion wird theils gemeinschaftliche Chöre, theils Einzelvorträge umfassen und gewiß vorzügliche Leistungen bieten. Die Sängergäste werden Mittags hier eintreffen und von der Freisinger Liedertafel am Bahnhofe empfangen werden.

Freising, 1. Juli. Es wurde schon oftmals darüber geklagt, daß die Gräber im Gottesacker ihrer schönsten Zierde, der Blumen beraubt werden. Anstatt daß das Publikum diese den theuren Verstorbenen gewidmeten Beweise der Liebe und des Andenkens unter seinen Schutz nähme, muß diese Klage immer und immer wieder wiederholt werden.

Freising, 1. Juli Die Heuernte hat begonnen und ward während der letzten Tage vom besten Wetter begünstigt. Heute Nacht entlud sich ein heftiges Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen. — Eine Thierquälerei, welche verdient, öffentlich gerügt zu werden, wurde gestern beobachtet.

zwei arme, abgetriebene Pferde, die sicherlich ihre schwere Tagesarbeit gethan hatten, sollten 4, sage 4 vollauf beladene Heuwägen ziehen, und wurden unbarmherzig von rohen Händen mit Stockschlägen angetrieben!

Freising, 1. Juli. Am vergangenen Sonntag wurde der Morgens halb 5 Uhr ein gelindes Erdbeben verspürt. Nach übereinstimmender Wahrnehmung klirrten Gläser und zitterten Einrichtungsgegenstände.

Freising, 1. Juli. Vorigen Sonntag wurde vor dem Veitsthore Nachts arger Unfug und Lärm verübt, dessen Wiederholung im Interesse der dortigen Bewohner füglich unterlassen werden kann.

Freising, 1. Juli. Der gestrige Gewittersturm hatte auf der Ueberfahrt am Wasserhaus an der Münchenerstraße eine große Fuhr Heu mitten auf das Bahngeleise geworfen und so dasselbe unfahrbar gemacht. Durch die schnell getroffenen Anordnungen des Bahnhof-Inspektors Hrn. Schmid wurde der von München kommende gemischte Güterzug noch rechtzeitig gestellt und so größerem Unglücke vorgebeugt.

Die Flotten-Revue bei Spithead.

London, 24. Juni. Den Kulminationspunkt des Vergnügungs-Programmes, das man für den persischen Gast aufgestellt hat, ist vorüber, der Schah hat gesehen, was er an keinem andern Orte der Erde hätte sehen können, die mächtigste, schönste Flotte der Welt. Großbritannien hat einen Theil seiner Flotte an einem Orte versammelt und ihn im schönsten Schmucke dem Gaste gezeigt. Der Tag, welcher für das großartige Schauspiel, das vor den Wällen der alten Hafenstadt Portsmouth aufgeführt werden sollte, bestimmt war, ließ nichts zu wünschen übrig. Die Sonne bestrahlte die Festscene, die in allen Farben leuchtete, ein leichter Wind kühlte die Luft, kräuselte die Oberfläche der See und schwellte die zahllosen Segel der versammelten Flotten von Yachts. Früh schon zeigte die Stadt reges Leben. Militär zog in schönen Parade-Uniformen unter Musikspiele an die verschiedenen Bestimmungsorte. Gäste strömten von Nah und Fern herbei, und bald brachten auch Eisenbahnzüge die Vertreter des Landes herbei, hier die Unterhausmitglieder, welche zu dem für sie bestimmten Schiffe „Tamar" eilten, dort die Herren des Oberhauses, die mit ihren Damen sich auf den „Simoom" begaben. Admirale und Kapitäne in ihren glänzenden Uniformen, der Mayor und die Aldermen in ihren Scharlach-Trachten und die Stadträthe in ihren Roben erwarteten die Ankunft des Schah und seiner fürstlichen Begleiter, welche gegen 11 Uhr erfolgte. Dem Schah wird eine Adresse der Stadt Portsmouth vorgelesen. Nachdem er in wenigen Worten gedankt hat, begibt er sich, die Prinzessin von Wales am Arme führend, nach der königlichen Yacht. Ihm folgen der Prinz von Wales mit der Prinzessin Dagmar, der Großfürst Thronfolger von Rußland, der Herzog von Edinburgh, Prinz Arthur, der Großvezier und Herren vom Gefolge des Schah. Die Kanonen des „Viktory," des „St. Vincent", „Duke of Wellington," der „Asia" u. s. w. donnerten ihren Gruß den Ankommenden entgegen. Auf den Verdecken der Schiffe befinden sich die Blaujacken in Gala-Kostume, die Schiffe sind mit allen möglichen Farben geschmückt, und von jedem einzelnen weht die persische Fahne mit dem Löwen und der Sonne herab. Unter dem Jauchzen der Matrosen und dem Hurrahrufen der Schaaren von Zuschauern am Ufer beginnt die Yacht „Viktoria und Albert" den Weg nach Spithead, und ihr folgt eine Flottille niedlicher Fahrzeuge mit den fürstlichen Insassen. Ganz nahe der „Viktoria und Albert" dampft der Vigilant", auf welchem einige Herren aus dem persischen Gefolge und die Vertreter der Presse Platz gefunden haben. Schnell geht es um die zunächst liegende Linie von Kanonenbooten, deren einundzwanzig sich dem Auge darbieten, und alsdann zwischen den beiden Reihen hindurch, in welchen die Flotte aufgestellt ist. Links liegt zuerst das eisengepanzert Widderschiff „Hotspar" neben der eleganten „Enchantreß" mit der Admiralitäts Flagge. Hinter der „Galatea" kommen die ehrfurchtgebietenden Thurmschiffe mit ihren riesigen Seekriegsmaschinen, „Prince Albert", „Gorgan", „Hecate" und „Devastation" auf der einen, und „Royal Sovereign", „Cyclops", „Hydra" und „Glatton" auf der andern Seite. Beide Reihen öffnen gleichzeitig ihre furchtbaren Kanonenschlünde und zählen ihre 21 Salutschüsse mit fürchterlicher Richtigkeit auf. Was die Trommelfelle in dem Augenblicke aushalten, Das ist unbeschreiblich. Die Schiffe erbeben, die See selbst scheint erschüttert. Weiter geht's vorbei bei dem „Northumberland", dem „Achilles", „Hector" und neun andern nicht minder stattlichen Schiffen. Als die Yacht, in welcher der Schah fährt, das Ende der Flottenreihen erreicht hat, erkrachen auf ein gegebenes Zeichen die sämmtlichen Feuerschlünde zum zweiten Male, und nun brechen alle Yachts und Vergnügungsboote und Dampfer in die abgegrenzte Linie hinein und gewähren den malerischsten Anblick, den man sich denken kann. Nie wohl war eine größere Flotte von Yachts auf einem Fleck versammelt, nie sah man schönere Fahrzeuge auf dem Rücken des Meeres sich schaukeln. Der Schah segelt nunmehr in Begleitung des Prinzen von Wales und des Herzogs von Edinburg an Bord des Flaggenschiffes „Agincourt", wo der Flottenminister Göschen den Besuchern die Kanonen u. s. w. zeigt. Von dem „Agincourt" begibt sich die Gesellschaft an Bord des „Sultan", wo die Dicke des Panzers, die Größe der Kanonen die Aufmerksamkeit des Schah in Anspruch nehmen. Der der „Devastation" zugedachte Besuch wird nicht ausgeführt, ebenso wenig werden, wie nach dem Programme beabsichtigt war, die Transport- und indischen Truppenschiffe besichtigt. Unter Kanonendonner und Zuruf der Matrosen begibt sich der ermüdete Schah sofort ans Land, wo er auf dem Admiralitäts-Amte von dem Admiral Sir Rodney Mundy mit einem Frühstück bewirthet wird.

Hypothek-Darlehen werden auf Grundbesitz und Häuser, sowie an Gemeinden und Corporationen gegeben. Näheres bei uns oder unsern Agenten.
(1152 2a) **Vereinsbank in Nürnberg.**

50 fl. Belohnung

dem redlichen Finder eines gestern Sonntag Abends an der Erdinger Landstraße von der Walzmühle **Schwaig** bis nach **Freising** verlorenen **Notizbuches** mit **316 fl. Inhalt** in Banknoten, gegen Rückgabe an die Datterer'sche Buchdruckerei.

Anzeige und Empfehlung.

Dem geehrten Publikum Freisings und der Umgegend bringe ich zur Anzeige, daß ich im Laden des Herrn Wölfle, obere Stadt, eine **Obst- und Südfrüchten-Handlung** eröffnet habe und zugleich die **Gärtnerei** ausübe.
Billige und reelle Bedienung zusichernd, sehe ich einem recht zahlreichen Zuspruch entgegen. Achtungsvollst
Freising, den 30 Juni 1873.

Anton Fraunhofer,
Gärtner u. Früchtenhändler.
(1156)

Vorläufige zahnärztliche Anzeige.

Beehre mich anzuzeigen, daß ich im Laufe des Monat Juli in Freising wieder eintreffe und den Tag bekannt machen werde.

Steyrer, prakt. Zahnarzt in München,
wohne Rindermarkt Nro. 9.
(1159)

Kunst-Anzeige.

Ebertz Arena auf dem Holzmarkte.

Einem hochgeehrten Publikum in Freising und Umgebung diene hiemit zur ergebensten Anzeige, daß die rühmlichst bekannte Akrobaten-, Athleten-, Ballet- und Seiltänzer-Gesellschaft heute **Mittwoch den 2. Juli** ihre erste große, außerordentliche

Vorstellung

auf dem Gebiete der ganzen Gymnastik, persisch japanesische Spiele und Seiltanz zu geben die Ehre haben wird. Unter andern

Die Besteigung des hohen Thurmseiles,

bestiegen von 2 Künstlern zu gleicher Zeit.

Das Seil wird abwechselnd mit verbundenen Augen, geschlossenen Händen und Füßen bestiegen.

Anfang 8 Uhr.

Sitzplätze à Person 12 kr., außerhalb des Kreises à Person 6 kr.
Kinder und Militär ohne Charge die Hälfte.
Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein

Ch. Ebertz,
Direktor.

Morgen Donnerstag große Vorstellung.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)
heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie **Dr O. Killisch**, Berlin, Louisenstrasse 45. Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung.
295

Von höchster Wichtigkeit für

Augenkranke.

Das ächte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Gr.-Breitenbach in Thüringen ist **concessionirt** und hat sich seiner **unübertrefflichen Heilkraft** wegen einen **großen Weltruhm** erworben. Dasselbe ist als **bestes Volks- und Hausmittel** — nicht Medicin — seit 1822 in allen Welttheilen **bekannt** und **berühmt** geworden, worüber **viele, viele** Tausende von Attesten sprechen, und ist **à Flacon 35 kr.** echt zu beziehen durch die Hillmayer'sche Apotheke in Freising (2 12f)

Ein **goldenes Medaillon** mit einer Photographie wurde verloren. Näheres in der Exped. (1165)

Für Wirthe und Krämer.

Leim,	p. Pf	21 kr.
Nelken,	" "	36 kr.
Nelken gemahlen,	" "	27 kr.
Rollgerste,	" "	7 kr.
Erbsen,	" "	7 kr.
Soda,	" "	5 kr.
Pfefferkörner,	" "	33 kr.
Pfeffer, gemahlen,	" "	21 kr.
Modegewürzkörner	" "	27 kr.
Modegewürz, gemahlen,	" "	18 kr.
Zimmt, gemahlen,	" "	30 kr.
Senfmehl,	" "	12 kr.
Feigencafe,	" "	15 kr.
Nachtlichter,	p. Dtz	27 kr.
Braun Zucker	p. Pf.	21 kr.
Würfelzucker	" "	20 kr.
Salat-Oel,	" "	19 kr.
Lampen-Oel,	" "	14 kr.

Mandelkaffee p. Pf. 7, 8 und 9 kr.
Cigarren und Cigarretten, Rauch- und Schnupftabak und noch vieles Andere wird wegen Geschäftsaufgabe weit unterm Selbstkostenpreis abgegeben. Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
(1127 2b) **K. Sulzbeck.**

Münchener Cours

vom 30. Juni,
mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. 93¾ P. 93¾ G. 4½% ganzjähr. Obl. 100¼ P. 100 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 93⅝ P. 93½ G 4½% Bayer. Ostbahnaktien 122¾ P. 122¼ G. 4⅕% Oesterr. Silberrente — P. 65¼ G. 6% 1884 Amerikaner 97 P. 96¾ G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn 92¼ P. 92 G. Kronprinz-Rudolf-Bahn 84 P. — G. Nordwestbahn 92 P. 91⅝ G. Pilsen Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn 80½ P. 80 G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 111¼ P. — G. 4% Raab-Grazer 80 P. — G Ansbach-Gunzenhauser 14¾ P. — G. Augsburger 8⅝ P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9 57½,—58½, 20 Frcs.-Stücke 9. 20 bis 21, Dukaten 5. 31 — 36, Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9. 41—43, engl. Sovereigns 11.45—48. Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼, Oesterr. Banknoten 105¾ P. 105½ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 150. Donnerstag 3. Juli. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Deutsches Reich.

Vom 1. Januar bis ult. Mai sind nach einer Mittheilung des kaiserlichen statistischen Amtes im Reich an Wechselstempelsteuer 1,094,368 Thlr. oder 202,370 Thlr. mehr als in dem entsprechenden Zeitraume des Jahres 1872 eingekommen. An der Einnahme participiren: Bayern mit 48,828 Thlr. (+ 3467 Thlr. gegen 1872) und Württemberg mit 20,291 Thlr. (+ 4616 Thlr. gegen 1872). Die höchsten Einnahmen im Reichspostgebiet erzielten: Berlin mit 169,305 Thlr. (+ 13,305 Thlr. gegen 1872), Hamburg mit 126,050 Thlr. (+ 25,299 Thlr. gegen 1872), Frankfurt a. M. mit 65,539 Thlr (+ 20,635 Thlr. gegen 1872), Düsseldorf mit 68,484 Thlr. (mehr 10,898 Thlr. gegen 1872), Straßburg mit 24,163 Thlr. (+ 4517 Thlr. gegen 1872.)

Bayern. München, 2. Juli. Se. Maj. der König hat eine theilweise Erhöhung der Pensionsbezüge derjenigen Offiziere genehmigt, welche nach den frühern bayer. Normen vor der Einführung des Reichsmilitär-Pensionsgesetzes in Bayern pensionirt worden sind; die Bezüge stellen sich nach diesem Gesetze zum Theil höher als nach den früheren bayer. Bestimmungen der Fall war.

— München. Der zur Zeit flüchtige Redakteur Hr. Memminger von Nürnberg ist vom mittelfränkischen Schwurgericht wegen Beleidigung des Deutschen Kaisers in contumaciam zu einer 6monatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt worden.

— München, 30. Juni. Die schwurgerichtliche Verhandlung gegen Adele Spitzeder und Komplicen gewinnt immer mehr an Ausdehnung, und es mußte für dieselbe, nachdem die Zahl der Zeugen bereits auf 125 angestiegen ist, noch ein sechster Tag anberaumt werden; die auf den 19. Juli fallenden Anklagefälle gelangen daher erst am 23. Juli zur Aburtheilung. Die Anklage wird durch den Herrn Staatsanwalt Barsch vertreten; die Vertheidigung der Adele Spitzeder wird Herr Rechtskonzipient Angstwurm führen.

— München, 30. Juni. Prof. Franz v. Kobell, als gemüth- und humorreicher Dichter in den weitesten Kreisen bekannt, feiert am 19. Juli sein 50jähriges Dienst-Jubiläum.

— München, 30. Juni. Die Postanstalten sind angewiesen worden, die Einziehung von Postmandaten auch bei Ueberschreitung des reglementmäßigen Betrages von 87 fl. 30 kr. zu versuchen und die Rücksendung erst auf Zahlungsverweigerung des Adressaten zu bewirken.

— München. Der Bierausschank im Hofbräuhause wird mit dem 12. Juli zu Ende gehen. Der tägliche Consum an Hofbräuhausbier beträgt gegenwärtig 100—120 Eimer.

— In Landshut, allwo das Bier bisher 6 kr gekostet, ist der Preis desselben seit 1. Juli auf 7 kr. erhöht worden.

— Aus Eichstätt wird berichtet, daß nach dem Gutachten der Aerzte in Folge der großen Ueberschwemmungen im Altmühlgebiete Fieber Epidemien zu befürchten sind, da die Fäulniß der großen Quantitäten an Futter, das im schönsten Stande durch das Wasser überrascht wurde, sowie der sonstige angeschwemmte Stoff schon jetzt anfängt, die Luft zu verpesten.

— Aus Ottering bei Dingolfing vernimmt der „K. f. N.“, daß das 3jährige 107pfündige bebartete Söhnchen des dortigen Wirthes, für welches bereits zum Besuche der Wiener Weltausstellung ein rothsammtner Anzug angefertigt ward, plötzlich und schmerzlos gestorben ist. Das arme Kind soll förmlich in seinem Fette erstickt sein. Photograph Müller von Dingolfing hatte dieses seltene Naturwunder noch bei Lebzeiten aufgenommen.

Ausland.

Oesterreich. Ueber den Wolkenbruch in Wien berichtet die Deutsche Zeitung unterm 30. d.: 'Das orkanartige Gewitter, welches sich gestern Nachmittags über Wien entlud, hat den Weltausstellungsplatz in furchtbarer Weise heimgesucht. Die wiederholten heftigen Regenschauer bildeten in den niedriger gelegenen Theilen des Praters innerhalb und außerhalb des Weltausstellungs-Rayons förmliche Seen, viele Baulichkeiten des Weltausstellungsplatzes wurden dadurch unter Wasser gesetzt und ganz unzugänglich gemacht, und die Kommunikation dieverser Pavillons mit der Außenwelt mußte durch mehr oder minder urwüchsige improvisirte Brückenbauten hergestellt werden. In manchen Theilen des Praters sah es aus, als ob eine Ueberschwemmung eingetreten wäre. Die in Folge des Weltausstellungsbaues vorgenommene Praterregulirung scheint das ohnedieß niedrig gelegene Terrain nicht günstiger in Betreff eines leichten Wasserabflusses gestaltet zu haben. Doch abgesehen von diesen Erschwerungen des Verkehres — die Pferde mußten die Wagen oft fußtief im Wasser ziehen, und die Passanten waren häufig zu weiten Irr- und Umwegen genöthigt — verursachte der mit Sturmesgewalt niederstürzende Wolkenbruch großen noch ganz unberechenbaren — Schaden auf dem Weltausstellungsplatze. Das erste große Sensation erregende Opfer des Unwetters war der Ballon captif. Als gegen vier Uhr das Gewitter am heftigsten tobte, da faßte der Sturmwind mit Macht den Ballon zerriß die starken Taue und zahlreichen Seile, mit denen er im Füllungsraume festgehalten war — es waren sechs Taue, von ¾ Zoll Durchmesser, deren jedes eine Last von 20,000 Pf. zu tragen im Stande ist, und 72 Seile — und führte ihn sammt der Gondel hoch in die Lüfte. Eine große Anzahl — man sagt, mehrere hundert Personen hatten sich vergeblich bemüht, den Ballon auf Erden zu erhalten, sie mußten ihn seinem Schicksal überlassen, sonst hätten sie mit ihm die Fahrt in die Lüfte antreten müssen. Als der Ballon den eingeplankten Raum verließ, schlug die Gondel in die Bretterverschalung eine gewaltige Bresche, dann erhob sich der Ballon bis zu einer auf 3000 Meter geschätzten Höhe, sank hierauf, um sich abermals zu erheben und in nordöstlicher Richtung aus dem Gesichtskreis der Beobachter vom Weltausstellungsplatze zu verlieren. Der heftige Sturm entwurzelte Bäume und riß die mit Leinwand gedeckten Verbindungsgänge, welche von der japanischen und der Schweizer Abtheilung des Industriepalastes in's Freie führten, nieder, indem er die hölzernen Säulen, welche die Leinwanddecke trugen, knickte und zu Boden streckte. Das furchtbare Hagelwetter verursachte auf dem Dache des Industriepalastes ein donnerähnliches betäubendes Getöse, in mehreren Abtheilungen des Längentraktes wurden Scheiben eingedrückt; die bedeckten Höfe hatten sehr zu leiden, der

chinesische Hof, z. B. war nur mit einem Regenschirm passirbar; der Pavillon des Ackerbauministeriums, die österreichische Unterrichts-Abtheilung, namentlich aber die Höfe der französischen Abtheilung hatten am Meisten von dem verheerenden Elemente zu leiden. Das Wüthen des Sturmes währte eine gute halbe Stunde, dann verzog sich langsam das Gewitter, die Sonne brach mit Macht hervor und beschien gleichgiltig die angerichteten Verheerungen.

— Wien, 1. Juli. Die Kaiserin von Deutschland reist heute Morgens 8 Uhr mittelst Extrazugs von Wien ab bis Passau, von wo ab dieselbe den gewöhnlichen Schnellzug benützt, Nachts 11 Uhr 10 Min. in Nürnberg eintrifft und sofort mit dem anschließenden Zug der Staatsbahn bis nach Coblenz reist. Die Ankunft in Ems erfolgt Mittwoch Vormittags gegen 10 Uhr.

Frankreich. Paris, 29. Juni. Bei einem Trödler in der Nähe des Père Lachaise hat die Polizei ein Bruchstück der Vendome-Säule und größere Quantitäten eingeschmolzenen Bleies, welches aller Wahrscheinlichkeit nach ebenfalls von diesem Denkmale herrührt, entdeckt. Das Bruchstück gehört dem Piedestal an und hat daher keinen künstlerischen Werth; es trägt einige Buchstaben der Inschrift. Der Trödler behauptet, daß ein seither verstorbenes Individuum den Gegenstand bei Gelegenheit der Zertrümmerung der Säule aufgelesen und bei ihm deponirt habe; er wurde unter der Anschuldigung der Hehlerei verhaftet.

Italien. Nach Berichten wurde das Erdbeben auch in Venedig, Treviso und an mehreren anderen Orten verspürt. In Venedig fielen einige Stücke des Maueranwurfes von einer Kirche, was einen panischen Schrecken verursachte. Jenseits der Piave war das Erdbeben außerordentlich heftig In Felletto bei Conegliano stürzte die Kirche ein und wurden 38 Personen getödtet. In vier Ortschaften bei Vittoria kamen 14 Personen ums Leben und wurden viele verwundet. In Belluno wurde der Dom beschädigt.

England. London, 27. Juni. Der Schah von Persien trat der Genfer Konvention zum Schutze kranker und verwundeter Soldaten bei. Dem Gartenfest, das der Prinz von Wales Samstag zu Ehren des Schah's gibt, werden die Königin und die Prinzessin Beatrice beiwohnen. Der Schah reist am Mittwoch nach Portsmouth in einer königlichen Yacht ab. Die Panzerflotte bleibt bis dahin bei Spithead versammelt.

Spanien. Madrid, 30. Juni. Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist die Colonne des Generals Castanon gestern von den Carlisten überfallen worden. Die Soldaten wurden zerstreut und flüchteten sich in Auflösung nach Pamplona. Seitens der dortigen Bevölkerung, welche sich in Folge dieses Ereignisses in großer Aufregung befand, wurde der General Nouvilas, dem man die Schuld für diese Niederlage beimaß, sehr ernstlich bedroht. Man glaubt, daß derselbe seines Commando's enthoben werden wird.

— Die Erderschütterungen in Salvador haben endlich aufgehört und die Bewohner haben den Wiederaufbau der Hauptstadt angefangen. — In Valparaiso und in anderen Theilen Chilis hat am 15. Mai ein Erdbeben stattgefunden, wobei mehrere Personen getödtet und andere verletzt wurden. Namentlich litten Maurer, Zimmerleute u. dergl. Arbeiter, da sie in Folge des Stoßes von ihren Gerüsten heruntergeworfen wurden.

Asien. Calcutta, 28. Juni. Nachrichten von Sumatra melden, daß die Holländer den Atschinesen Vorschläge zur Beilegung der Differenzen gemacht haben. Die Holländer erklären sich bereit zur Zahlung der Kriegskosten und einer Entschädigung für eine abgebrannte Moschee; dagegen verlangen sie gewisse Privilegien. Der Sultan soll unabhängig bleiben und die Holländer würden versprechen, sich nicht in die Angelegenheiten der mahomedanischen Religion in Atschin einzumischen.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 30. Juni. Hr. Appellationsgerichtsrath Miller eröffnete die 3. ordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern pro 1873 mit einer kurzen Ansprache an die HH. Geschwornen, worin er letztere an ihre treue Pflichterfüllung um so mehr zu erinnern für nothwendig erachtete als gerade in letzterer Zeit in der Presse viel über die Schöffengerichte geschrieben stand, gegen welche sich ganz Deutschland wie ein Mann erheben werde. Den Gegenstand der ersten Verhandlung bildete die Anklage gegen Karl Sendtner, 20 J. a., led. Mechaniker von München, wegen Diebstahls. Der Angeklagte, welcher mehrere Jahre auf einem Dampfschiffe Heizerdienste versah, wurde von Hamburg hiehergeschubt und erhielt nun 1 Jahr 2 Monate Zuchthaus.

Angeklagt: M. Wurzerberger, 24 J. a., led. Taglöhner von Schönbrunn, Ger. Eichstädt, wegen Diebstahls. Urtheil: 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus.

Angeklagt: J. Förstl, 25 J. a., led. Hausknecht von Oberdolling, Ger. Ingolstadt, wegen Diebstahls und Beleidigung. Der Angeklagte war Bräuknecht beim Sternecker und bestahl seinen Nebengesellen. Urtheil: 2 Jahre Zuchthaus.

Lokales.

Freising, 2. Juli. Seit gestern ist der Polizeisoldat Maier als Schwimmlehrer im Schwimmbad bei der Turnhalle angestellt. Das Polizeipersonal ist neuerlich vermehrt worden und besteht nun aus 7 Mann.

Dachau, 1 Juli. J. k. H. Prinzessin Gisela hat vorgestern Nachmittag der in Mariabrunn zum Kurgebrauch weilenden Erzherzogin Elisabeth einen Besuch abgestattet.

Dachau, 1. Juli. In Odelzhausen fand unter großer Theilnahme am 22. v. Mts. ein — Wettlaufen der Schneider statt. Dreizehn Schneider betheiligten sich an diesem originellen „Rennen" und erhielt ein Herr Wagenpfeil aus Taxa den ersten Preis, bestehend in einem Ziegenbock. Der Humor ist doch noch nicht aus der Welt verschwunden.

Centralasien.

Die russische Expedition gegen Khiwa und das Lesseps'sche Projekt einer Eisenbahn von der europäischen Grenze zum Indus haben die öffentliche Aufmerksamkeit auf verschiedene Bemühungen gelenkt, welche von russischer und englischer Seite zur Kenntniß des Ländergebiets zwischen dem kaspischen Meere und der Mongolei gemacht worden sind. Interessante Mittheilungen aus den Reisen Fedtschenko's im südlichen Khokand und aus Wereschagin's Reise von Orenburg nach Samarkand gibt K. Andree in den neuesten Lieferungen des Globus (Illustrirte Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde. Braunschweig. Fried. Vieweg und Sohn), die reich mit Illustrationen von Völkertypen und Bauwerken ausgestattet sind, und über Khiwa bringt die Zeitschrift Gäa (Zeitschrift zur Verbreitung naturwissenschaftlicher und geographischer Kenntnisse. Köln. Ed. Heinr. Mayer) ein anschauliches Bild. Wir lassen diese belehrenden Beiträge, so weit es für unsere Leser Interesse haben mag, unter Hinweisung auf die genannten empfehlenswerthen Zeitschriften folgen.

Khiwa, Land und Leute.

Das selbständige Bestehen Khiwa's datirt seit Ende des 14. Jahrhunderts, als sich die Usbeken, ein Volk türkischer Rasse, dieses Landes bemächtigten. Im Mittelalter beherrschten die Kahne von Khiwa einen großen Theil Central-Asiens und sogar Persiens; ihr Land war gut bebaut und bevölkert und hatte einen blühenden Handel. Dies dauerte aber nicht lange. Innere Unruhen schwächten den Staat so, daß er Ende des 18 Jahrhunderts unter die Botmäßigkeit Persiens gerieth, und erst im Anfange dieses Jahrhunderts gewann er seine Selbständigkeit zurück, worauf er unter der energischen Regierung des Khans Muhamed Rachim seine Herrschaft wieder über die benachbarten Nomadenstämme ausdehnte. Aber mit der Thronbesteigung Seid Muhamed's, des Vaters des jetzigen Herrschers, im Jahre 1856, begann abermals der Verfall, welcher den

Zustand der Schwäche herbeiführte, in welchem sich das Land auch augenblicklich noch befindet.

Die Grenzen des heutigen Khiwa anzugeben, ist fast unmöglich, da es mit Ausnahme der bestimmten nördlichen Grenzen an den Küsten des Aral Sees von drei Seiten von Wüsten und Steppen umgeben ist, deren nomadisirende Bewohner sich nur dann als Unterhanen Khiwa's bekennen, wenn es ihnen gerade vortheilhaft erscheint. Ungefähr ließen sich die jetzigen Grenzen in folgender Weise bezeichnen: im Norden das Südufer des Aral-Sees und die Provinz Laukara; im Nordosten die Wüste Kisil kum; im Osten die Wüste Batpat-kum, mit welcher es an Bochara grenzt, herunter bis zum Amu-Darja bei Kukertli; in der Richtung nach Westen und Nordwesten läuft die Grenze in einer Entfernung von etwa 150 Werst am linken Ufer des Amu-Darja durch Einöden, die mit fliegendem Sande, mit Salzlachen und weiten mit Rohr bestandenen Morästen bedeckt sind und sich nur hin und wieder zu Steppen gestalten, auf denen die Nomaden ihre Heerden weiden können.

Inmitten dieses unwirthlichen Raumes liegt die sogenannte khiwesische Oase, die von der Stadt Pitnjak bis zur Stadt Kungrad reicht, vorzugsweise auf dem linken Ufer des Amu Darja liegt, und auf welcher sich die seßhafte Bevölkerung des Khanats gruppirt.

Der Amu-Darja durchsetzt diesen Strich in schnellem Laufe; das linke Ufer ist steil, aber nicht hoch; das rechte ist höher, besonders da, wo es an das Scheichdsheli-Gebirg stößt. Die Breite des Stromes beträgt von Pitnjak bis zur Stadt Girlen etwa 415, dann bis zur Festung Bent 350 Faden und wird weiter stromabwärts immer geringer, bis sie bei Kungrad nur noch 60 Faden mißt. Während seines ganzen Laufs bildet der Amu niedrige Inseln, von denen einige 15 Werst lang sind. Ob sich irgendwo Fuhrten vorfinden, ist nicht bekannt. Bei der Festung Bent theilt sich der Strom in verschiedene Arme, die ein ausgedehntes sumpfiges Delta bilden, welches in seinem nördlich von Kungrad belegenen Theile mit so dichtem Rohre bewachsen ist, daß nur die besonderen Wege passirt werden können, welche sich die Karakalpaken und Kirgisen für ihren Verkehr gebahnt haben. Außer dem Ulchun- (großen) Darja, den die Khiwinzen für das Hauptbett halten, gibt es noch acht Mündungsarme, von denen fünf auf der linken, drei auf der rechten Seite des Hauptstromes liegen. Der Schiffbarkeit des Amu tritt nur in der seichten Stelle, die sich zwischen Kungrad und dem Ausfluß des Kut-usjak befindet, ein Hinderniß entgegen; da aber auch diese Stelle noch 4 Fuß Wassertiefe hat, so ist die Schifffahrt nicht geradezu unmöglich.

(Fortsetzung folgt.)

(**Ein gescheidter Schwabe.**) In einer lustigen Gesellschaft wollte ein Witzbold einen Schwaben necken und fragte ihn: „Hören Sie, ist es wahr, daß die Schwaben erst gescheidt werden, wenn sie 40 Jahre alt sind?" — „Jo, dös ischt wohr," erwiderte der biedere Schwabe, „und hent se blos en Augenblick Zeit, um zuz'greifa. Versäumet se aber's Minütle, so bleibet se so dumm wie andere Leut sind."

(**Ehestands-Maxime.**) Mädchen bis 20 Jahren sollen einen Mann heirathen, der älter ist als sie, bis 30 Jahre einen von gleichem Alter; von da an und darüber nehme man was kommt.





Todes-Anzeige.

Gott der Allmächtige nahm aus dem Kreise der lieben Seinigen gestern Abends 7 Uhr,

Herrn

Carl v. Dall'Armi,

Bahnhofrestaurateur dahier,

im zurückgelegten 55. Lebensjahre nach langjährigen Leiden unerwartet zu sich.

Um stilles Beileid ersuchen in ihrem unermeßlichen Schmerz

Freising, den 2. Juli 1873.

die tieftrauernd Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet heute Donnerstag, Nachmittags 3 Uhr, vom Leichenhause aus statt. (1168)

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden bringen wir die traurige Nachricht, daß es in Gottes Willen lag, unser liebes Nichtchen

Mathilde

gestern Mittag um halb 1 Uhr nach dreiwöchentlicher, schmerzlicher Krankheit im Alter von 6 Jahren in die Schaar seiner Engel abzurufen.

Um stilles Beileid bitten

Freising, am 2. Juli 1873.

Emilie Grünwedl,
Friedrich Grünwedl,
Helene Grünwedl,
geb Hilpert,
im Namen der übrigen Verwandten.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 3. Juli, Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause aus statt.

Freisinger Schranne vom 2. Juli 1873.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Höchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefall.	
	2Hect	2Hect	2Hect	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	221	221	221	—	28	44	27	25	26	7	—	13	—	—
Korn . . .	—	51	51	51	—	20	10	19	23	18	19	1	36	—	—
Gerste . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	15	88	103	103	—	9	47	9	17	8	45	—	—	—	8
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	7	7	7	—	—	—	11	42	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	18	18	18	—	—	—	8	21	—	—	—	—	—	—

Getreidepreise.

Bruck, 29. Juni. Mittelpreise. Wai 25 fl. 12 kr., gest. — fl. 2 kr.; Korn 17 24 kr., gest. — fl. 18 kr.; Gerste — fl. — gefl. — fl — kr.; Haber 9 fl. 30 kr. g — fl. 18 kr. per Doppelhektoliter.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwa bei J. Dav. Schmidt in Freisin

	50 K. fl.	50 K. kr.	Pfd. kr.
Aus Weizen.			
Gries . . . G	17	54	11
Königsmehl Nr. 0	17	54	11
Königsmehl „ 1	17	2	10
Mundmehl „ 2	16	8	10
Semmelmehl „ 3	13	54	8
Mittelmehl „ 4	12	4	7
Einbrennmehl „ 4½	10	40	6
Futtermehl „ 5	3	42	2
Kleie „ 6	2	48	2
Aus Roggen.			
Riemisch Mehl Nr. 1 .	10	53	6
Backmehl . . „ 2 . . .	10	9	6
Backmehl . „ 3 . . .	9	27	5
F ttermehl . „ 4 . . .	5	—	3
Futtermehl. „ 5 . . .	3	42	2

Münchener Cours

vom 1. Juli,

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. Lichtenstein in München, Kaufinger straße 28. zum goldenen Kreuz,** we ches bezügliche Aufträge bestens au führt und bereitwilligst Auskunft erthei

Obligationen. Bayer. Oblig 4° ganzjährl. Oblig. 94 P. $93\frac{1}{2}$ G $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $100\frac{3}{4}$ P. $100\frac{1}{4}$ G 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheke u. Wechselbank $93\frac{5}{8}$ P $93\frac{1}{2}$ G. $4\frac{1}{2}$° Bayer. Ostbahnaktien $120\frac{3}{4}$ P. — G $4\frac{1}{5}$% Oesterr Silberrente $65\frac{1}{2}$ P $65\frac{1}{4}$ G. 6% 1884 Amerikaner 9 P. $96\frac{3}{4}$ G. 5% Elisabeth-Bahnakti — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiuman — P — G. Franz-Joseph-Ba $92\frac{1}{2}$ P. 92 G. Kronprinz-Rudol Bahn — P. — G. Nordwe bahn 92 P. $91\frac{1}{2}$ G. Pilsen Pri sener — P. — G. Siebenbürge Bahn $80\frac{1}{2}$ P. 80 G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanlei $111\frac{1}{4}$ P. — G. 4% Raab-Graz 80 P. — G Ansbach-Gunzenhau $14\frac{3}{4}$ P. — G. Augsburger 8^5/. P. — G

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'o 9 $57\frac{1}{2}$—$58\frac{1}{2}$, 20 Frcs.-Stücke 9. 2 bis 21, Dukaten 5. 31 — 36, Hol fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9 41—43, engl. Sovereigns 11.45—4 Preuß. Cassen-Scheine 105—105 Oesterr. Banknoten $105\frac{5}{8}$ P. — G

Redaktion, Druck und Verlag von F. B. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 151. Freitag 4. Juli. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising

Bekanntmachung.

An den Stadtmagistrat Moosburg und sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirkes Freising.

Einhebung des Brand-Assekuranz-Restausschlags pro 1871/72 betr.

In Folge hoher Regierungs-Entschließung vom 24. Mai l. Jrs. (Kr.-A.-Blt. 1873 S. 744) sind die rubr. Beiträge und zwar:

a. Der Restausschlag pro 1871/72 mit
 1 kr. 2 dl. vom Hundert in der I. Classe,
 3 kr. — dl. vom Hundert in der II. Classe,
 6 kr. — dl. vom Hundert in der III. Classe,
 7 kr. 2 dl. vom Hundert in der IV. Classe.

b. Die Beischlagskapitalsbeiträge pro 1871/72 von den feuergefährlichen Anlagen mit
 7 kr. 2 dl. vom Hundert in der I. Classe,
 9 kr. — dl. vom Hundert in der II. Classe,
 12 kr. — dl. vom Hundert in der III. Classe.
 13 kr. 2 dl. vom Hundert in der IV. Classe.

und endlich

c. Die Vorschußfondsbeiträge aus den pro 1871/72 neu zugegangenen Versicherungskapitalien mit 6 kr. von jedem Hundert vorschriftsmäßig einzuheben.

Die obengenannten Gemeindebehörden werden daher beauftragt, dieses in den Gemeinden sofort bekannt zu geben, die Beiträge auf Grund der richtig gestellten Heberegister, welche unter Couvert hinausfolgen werden, einzuheben, und an den nachbezeichneten Terminen, nämlich:

am Mittwoch den 23. Juli,
am Freitag den 25. Juli,
am Mittwoch den 30. Juli, und
am Freitag den 1. August l. Jrs.

zuverlässig anher abzuliefern.

Hiebei wird Nachstehendes zur genauesten Darnachachtung bemerkt:

1) Vor Allem wird die pünktliche Einhaltung vorstehender Termine gewärtigt, widrigenfalls disciplinär eingeschritten werden müßte.

2) Nur grobe und gangbare kassamässige Münzen können zur Ablieferung gelangen, unkassamässige Münzen müssen zurückgegeben werden.

3) Etwaige **Rückstände, welche so viel wie möglich ferne zu halten sind**, sind in ein **Verzeichniß** aufzunehmen, welches bei Ablieferung der Beiträge zu übergeben ist.

4) Die Heberegister, auf deren Reinhaltung vorzugsweise Bedacht zu nehmen ist, sind bei Ablieferung der Beiträge ebenfalls mitzubringen und bei dem unterfertigten Amte zu deponiren.

5) Kleinere Beiträge können auch mit der Post einbefördert werden.

6) Schließlich wird noch ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß nach Art. 94 des Feuerversicherungsgesetzes vom 28. Mai 1852 die Einhebung der Beiträge in Städten mit magistratischer Verfassung dem Magistrate in Landgemeinden dem Bürgermeister obliegt und die Verwalter keineswegs verpflichtet sind, die Brandassekuranz Beiträge zu erheben, und wenn sie solches thun, dieß unter Verantwortlichkeit des Bürgermeisters geschieht, welcher haftbar ist.

Den 1. Juli 1873.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

(1171) **Bekanntmachung.**

Lorenz Thalhammer, Bauer von Schindlambach, Gemeinde Kirchdorf, beabsichtigt einen Ziegelbrennofen zu erbauen.

Dieß wird im Hinblick auf § 16 mit 18 der Reichsgewerbeordnung mit der Aufforderung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, etwaige Erinnerungen gegen diese Anlage binnen 14 Tagen ausschließender Frist dahier anzubringen.

Pläne liegen zur Einsicht bereit.

Dieses ist von den Bürgermeistern des Amtsbezirkes in ihren Gemeinden zu veröffentlichen.

Am 30. Juni 1873.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß wegen Ausbruches der Hundswuth in den Ortschaften Großgundertshausen und Seysdorf nach Mittheilung des k. Bezirksamts Rottenburg vom 25. d. Mts. 6wöchentliche Hundesperre verfügt worden ist.

Am 28. Juni 1873.

Königliches Bezirksamt Freising.
Mark, Assessor. v. n.

Bekanntmachung.

Nachdem die Schafräude in Nörting erloschen ist, wurde die daselbst angeordnete und durch Ausschreiben vom 22. April ds. J. bekannt gemachte Stallsperre durch Verfügung vom heutigen aufgehoben.

Am 28 Juni 1873.

Königliches Bezirksamt Freising.
Mark, Assessor. v. n.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Nach vorliegenden Beschwerden besteht im Amtsbezirke häufig der Unfug, daß Schulkinder mit Versäumniß der Schulzeit solchen Mahlzeiten beiwohnen, die nach Seelengottesdiensten stattfinden, wobei sogar Fälle von Betrunkenheit bei Werktagsschülern nicht selten sind.

Derlei zur Demoralisirung führendes Gebahren muß abgestellt werden; und es ergeht hiemit an sämmtliche Gemeindeverwaltungen und speciell an die Bürgermeister der Auftrag, bei derlei Mahlzeiten strenge Nachsicht zu halten, alle Schulpflichtigen aber sofort wegzuweisen, und selbe bei den einschlägigen Localschulinspectionen — behufs weiterer Einschreitung gegen sie — anzuzeigen.

Am 27. Juni 1873.

Königl. Bezirksamt Dachau
Hausladen.

Deutsches Reich.

Die Gesammt-Ausprägung von Reichsgoldmünzen stellt sich bis 14. Juni d. J. auf 702,500,690 Mark, wovon 575,838,060 Mark in Zwanzigmarkstücken und 126,662,630 Mark in Zehnmarkstücken.

Bayern. München, 1 Juli. Der Druck des neuen Hof- und Staatshandbuches ist nunmehr vollendet, und es wird dasselbe in den nächsten Tagen zur Ausgabe gelangen. Dasselbe ist nach dem Personalstande vom 16. v. M. verfaßt, enthält im Texte 16,000, im Register 14,000 Namen. Nach dem neuen Stande enthält das Justizpersonal: 1 Minister, 3 Ministerialräthe, 1 Präsidenten des obersten Gerichtshofes, 6 Appellationsgerichtspräsidenten, 3 Directoren des obersten Gerichtshofes, 9 Appellationsgerichtsdirektoren, 28 Oberappellationsgerichtsräthe, 106 Appellationsgerichtsräthe, 39 Bezirksgerichtsdirektoren, 225 Bezirksgerichtsräthe 297 Stadt- und Landrichter, 128 Bezirksgerichtsassessoren, 312 Stadt- und Landgerichtsassessoren, außerdem 2 geh. Ministerialsekretäre, 1 Archivar, 48 Obergerichtsschreiber, 350 Untergerichtsschreiber, 86 Sekretäre; ferner 1 Generalstaatsanwalt, 10 Oberstaatsanwälte, 45 Staatsanwälte (II. und III. an Appellationsgerichten und I. an Bezirksgerichten) und 37 II. Staatsanwälte an Bezirksgerichten, endlich 354 Advokaten und 390 Notare.

— Nürnberg, 30. Juni. Aus Anlaß des in voriger Woche vorgekommenen Cholerafalles bei einem Fremden wurde von Seite des Magistrats natürlich nichts versäumt, um alsbald alle Spuren zu vertilgen, aus welchen das Choleragift sich weiter entwickeln oder verbreiten konnte, die Kleider des Erkrankten verbrannt u. s. w.; zugleich wurden aber auch Vorsichtsmaßregeln angeordnet, deren strenge Beachtung dem Publikum in seinem eigenen Interesse dringend zu empfehlen ist. In der Hauptsache betreffen dieselben eine genügende Desinfektion der Aborte, Lüftung der Zimmer u. s. w. und es sind hierwegen nicht nur für alle öffentlichen Gebäude die nöthigen Anordnungen bereits ergangen und zum Theil schon im Vollzug, es sind auch insbesondere Gasthöfe und Wirthschaften dazu aufgefordert worden, und es ist dringend anzurathen, solche Maßregeln in keinem Hause zu unterlassen. Die Vorbedingungen für das Auftreten der Cholera sind leider im Stand des Grundwassers und in sonstigen Verhältnissen zur Zeit so entschieden vorhanden, daß es Pflicht ist, in gemeinsamer ernster Wirksamkeit die Gefahr abzuwehren. Schon das Gefühl, Alles gethan zu haben, was nach menschlicher Berechnung, nach Anleitung der Wissenschaft und der Erfahrung dieselbe vermindern kann, — schon dieses Gefühl allein verschafft eine große Beruhigung. Für etwa weiter eintretende Erkrankungsfälle ist ein Theil des Reservespitals in Stand gesetzt worden; ins allgemeine Krankenhaus kommen solche Kranke nicht.

— Würzburg, 30. Juni. Die Anmeldungen zu dem im August stattfindenden 3. fränk. Bundessängerfest haben nunmehr die Zahl von circa 1600 Sängern — in 66 Vereinen — erreicht, deren weitaus größte Mehrheit Seitens der hiesigen Einwohnerschaft gastliche Aufnahme erwartet.

Preußen. Berlin, 30 Juni. Obgleich das Gesetz über die Bewilligung der Wohnungsgeldzuschüsse an die Offiziere und Beamten des Reichsheeres und der kaiserlichen Marine, sowie an die Reichsbeamten noch nicht publizirt ist, sind doch die Regiments- und Reichskassen ermächtigt worden, erforderlichen Falls den Wohnungsgeldzuschuß für das erste Halbjahr 1873 am 1. Juli auszuzahlen. Mit den Serviskompetenzen werden in der Servisklasse „Berlin" erhalten: ein Divisions-Kommandeur 1154 Thlr., ein Brigade-Kommandeur 1040 Thlr., ein Stabsoffizier mit Regiments-Kommandeurs Rang und ein Hauptmann 724 Thlr., ein Lieutenant 320 Thlr. Von den Zivilbeamten des Reichs erhalten die Direktoren der obersten Reichsbehörden 500 Thlr., die vortragenden Räthe 400 Thlr., die Mitglieder der übrigen Reichsbehörden 300 Thlr., die Subalternbeamten 180 Thlr., die Unterbeamten 80 Thlr. Zuschuß. Die Berliner Hauswirthe haben diese Gelegenheit zu einer durchgängigen Steigerung des Miethpreises derjenigen Wohnungen benutzt, welche von Offizieren und Beamten des Reichs bewohnt werden.

— Berlin, 2. Juli. Nach einer dem Bundesrath gemachten Mittheilung ist der preußische Entwurf der Concursordnung für das Deutsche Reich ausgearbeitet; über die geschäftliche Behandlung desselben ist Beschlußfassung vorbehalten. Zufolge eines am 10. Juni zwischen der Reichspostverwaltung und Belgien abgeschlossenen Uebereinkommens soll vom 1. August ab ein Postbeförderungsdienst für Geldbriefe bis zum Werth von 3000 Thalern oder 10,000 Franken hergestellt werden.

— Berlin, 1. Juli Nach den bisher resultatlosen Verhandlungen der hiesigen Weber und Fabrikanten Behufs der Herbeiführung einer Lohnerhöhung von 33⅓ Proz. haben sämmtliche Webermeister und Webergesellen, zusammen etwa 8000, beschlossen, die Arbeit einzustellen und nur durch ein gewähltes, allgemeines Komite die Unterhandlungen fortzusetzen. Die Arbeit hat thatsächlich in allen Werkstätten aufgehört.

Ausland.

Oesterreich Wien, 1. Juli. Kaiser Wilhelm hat telegraphisch die Kaiserin Augusta beauftragt: an den österreichischen Kaiser seinen innigsten Dank für die in dessen Toast ausgesprochenen freundschaftlichen Gesinnungen auszusprechen und hat mittelst Handschreibens an die Kaiserin Elisabeth derselben den Louisen-Orden verliehen.

— Wien, 30. Juni. Bei dem gestrigen Galadiner brachte der Kaiser folgenden Toast aus: „Da mir zu meinem innigsten Bedauern der Besuch meines theuern Freundes des Kaisers Wilhelm, vorläufig versagt blieb, trinke ich auf das Wohl Sr. Majestät des deutschen Kaisers mit dem Ausdrucke der herzlichsten Dankbarkeit für den unvergeßlichen Besuch Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta. Beide Majestäten leben hoch! Die Kaiserin Augusta antwortete: „Ew. Majestät wissen, wie schmerzlich der Kaiser bedauert, gegenwärtig nicht hier sein zu können. Ew. Majestät wissen aber auch, daß es mein ehrenvoller Auftrag ist, seine jetzige Abwesenheit zu entschuldigen und zugleich jener Freundschaft gewidmet ist, die in treuen Wünschen für das Wohl beider Majestäten, für das Wohl ihrer Länder und Völker herzlichen Ausdruck findet."

Italien. Der Bericht der parlamentarischen Kommission, welche die ministerielle Vorlage für die Landesvertheidigung zu prüfen hatte, ist in den letzten Tagen vor dem Eintritt der Ministerkrisis vertheilt worden; nicht weniger als 36,900,000 L. werden darin für neue Vertheidigungswerke gefordert. Und Das nur nach dem reduzirten Plane, während der ursprüngliche, vollständige Plan fast das Doppelte in Anspruch nahm. Das Ganze zerfällt in drei Theile. Befestigungen sind erforderlich erstens da, wo Italien an seine Nachbarstaaten grenzt, an Frankreich, die Schweiz, Oesterreich, d. h. in den Alpenpässen. Jedes Alpenthal, nach Frankreich hin, sofern es fahrbare Verbindungswege hat, soll durch ein kleines Fort befestigt werden; es sind demnach sechs neue nöthig, und zwei sollen verstärkt werden. Der Schweiz wird ein besonderes Vertrauensvotum ausgestellt, in sofern die Kommission an ihrer Grenze die Errichtung von Forts nicht für nöthig erachtet. Hingegen soll die Grenze nach Oesterreich hin noch durch mehrere neue Anlagen, insbesondere am Ausgange des Etschthals, befestigt werden. Im Ganzen werden 13 neue Forts beantragt, vier bestehende sollen umgebaut, resp. verstärkt werden. Insgesammt wird eine Ausgabe von 16,300,000 Lire dafür beantragt. Außerdem erscheinen zweitens innerhalb des Landes wesentliche Ergänzungen der Vertheidigungswerke erforderlich. In den deßfallsigen Anlagen figuriren Rom und Capua, die zu befestigten Plätzen nach dem neueren System umgestaltet werden sollen, mit je 10,000,000 Lire, Bologna, welches Waffenplatz ersten Ranges werden soll, sogar mit 18,000,000 L. Die Gesammtsumme beträgt hier

60,500,000 L. Drittens sind bei der großen Küstentwicklung Italiens zahlreiche und bedeutende Küstenbefestigungen erforderlich. Mit Einschluß der für die Insel projektirten Bauten beläuft sich hier der Voranschlag auf 60,100,000 L. Darunter befinden sich zur Erweiterung der Befestigungen von Genua 12,000,000 L., für Venedig 10,000,000 L., für Werke an der Straße von Messina ebenfalls 10,000,000 L.

England. Eine in London eingetroffene tel. Depesche aus Alexandria vom 30. Juni meldet, daß Samuel Baker mit seinem Gefolge gesund und wohl in den an Egypten annektirten Aequatorial-Ländern angekommen sei. Seine Mission sei vollständig gelungen, alle Empörungsversuche seien unterdrückt, er sei Herr geworden über Hinterlist und Verrath und habe die Regierung der neuen Länder geordnet und eingerichtet. Die Wege nach Zanzibar und bis zu dem schiffbaren Zaraf Flusse lägen offen.

Rußland. In Russisch-Polen wurde vor einiger Zeit ein Lager von Lithographiesteinen aufgeschlossen und in Betrieb gesetzt, welches stellenweise eine Mächtigkeit von 300' hat. Der neuaufgefundene Stein ist bereits zur Verwendung gekommen, die damit erzielten Resultate sind in jeder Beziehung befriedigend ausgefallen. Gegenwärtig befindet sich ein in Berlin auf demselben angefertigtes Probeblatt, welches die Medaillons-Portäts der drei Kaiser enthält, sammt dem Originalsteine auf der Wiener Weltausstellung.

Amerika. Washington, 30 Juni. Berichte aus Nashville und Cincinnati melden, daß die Cholera dort einige, wenn auch nicht erhebliche, Fortschritte mache.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 1. Juli. Angeklagt: Joseph Schwaiger, 66 J. a., led. Spitalpfründner von Tölz, wegen Diebstahls und Verleitung zum Meineide. Der Angeklagte hatte im Februar heur. J. im Spitale zu Tölz einem Pfründner 2 fl. 12 kr. entwendet; dies gesteht er auch zu, leugnet dagegen, daß er den Dammificaten zugemuthet habe, er solle bei der eidlichen Vernehmung zu seinen Gunsten aussagen. Die Geschwornen erblickten die Merkmale der Verleitung zum Meineide als nicht gegeben und sprachen den Schwaiger unter Annahme milderner Umstände nur des Diebstahls schuldig. Urtheil: 4 Monate Gefängniß.

Angeklagt: Maria Schmid, 22 Jahre alt, led. Näherin von Regensburg, wegen Diebstahls. Ende Februar h. J. wurden den Taglöhnerseheleuten Neumayer zu Haidhausen 40 fl. gestohlen. Angeklagte, die bei ihnen häufig Besuche abstattete, gestand sogleich die That. Urtheil 1½ Jahre Zuchthaus.

Angeklagt: Joh. Fischbacher, 20 J. a., led. Dienstknecht von Asten, Ger. Tittmoning, wegen Diebstahls. Der arbeitsscheue Bursche nahm am 9. März h. J. im Verkaufsladen des Conditors Bucher zu Teisendorf unbemerkt aus einer Schublade eine handvoll Kleingeld. Etliche Tage später trat Fischbacher beim Müller zu Surheim in Dienst, wo er gleichfalls Langfingerei trieb. Urtheil: 5 Monate Gefängniß. Die Geschwornen hatten mildernde Umstände angenommen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Karlsruhe, 30. Juni. Bei der heute stattgehabten Gewinnziehung der großh. badischen 35 fl.-Loose erhielten nachstehende Nummern die höchsten Treffer. 1000 fl. 50 810 50,832 53,982, 61,369, 103,103, 171,033, 179,046 221,086, 223,104, 230,168.

Lokales.

Freising, 3. Juli. Die erledigte Notarstelle in Mainburg ist dem bisherigen Notar in Vilseck, Fdr. Thoma, seiner Versetzungsbitte entsprechend, verliehen worden.

Centralasien.

Da der Amu-Darja keine Nebenflüsse aufnimmt, mußte für die Felder ein ausgedehntes, unmittelbar durch den Strom genährtes Ueberrieselungs-System organisirt werden. Von Pitnjak an sieht man ein großes Kanalnetz sich über das Land ausbreiten. Die 10 Hauptkanäle haben eine Länge von 20 bis 135 Werst und eine Breite von 3 bis 25 Faden, und von ihnen geht eine Menge kleiner Kanäle aus. Da das Wasser des Amu die einzige Quelle der Fruchtbarkeit der khiwesischen Oase und des Wohlstandes der Bewohner ist, so werden der Mangel und der Ueberfluß desselben in gleichem Grade verhängnißvoll. Gegen den Wassermangel ist freilich nichts zu machen; damit aber ein Ueberfluß nicht die Felder ertränke, haben die Khiwesen längs des ganzen linken Ufers einen Damm von hinreichender Höhe aufgeführt, durch dessen Dicke die Röhren führen, vermittels deren die Kanäle das nöthige Wasser erhalten. Auf den höher belegenen Stellen und auf dem ganzen rechten Ufer wird das Wasser durch allerlei Wasserwerke gehoben. Es war sicherlich viel Arbeit, Fleiß und Scharfsinn erforderlich, um dieses Werk zu vollenden; aber trotz aller Mühe bilden von dem 260 Quadratmeilen großen Delta, dessen Spitze wir bei Pitnjak annehmen, doch kaum 100 Quadratmeilen den eigentlichen produktiven Theil des Khanats. Der Haupttheil der angesiedelten Bewohner Khiwa's sitzt denn auch auf dem linken Ufer des Amu, da das auf dem rechten Ufer belegene Land schwieriger zu bewässern und somit auch zu bebauen ist.

Das Klima Khiwa's ist das der Steppenländer: im Sommer ist es drückend heiß, und im Winter steigt die Kälte zuweilen auf 19 Grad. Der Amu geht gewöhnlich schon im Februar auf und ist nur einen Monat zugefroren; bald darauf beginnt denn auch der Frühling. Der Sommer beginnt mit dem April, und der Herbst macht sich erst Mitte Novembers fühlbar. Die Unbequemlichkeiten des Sommers sind die Hitze und der unleidliche Staub, der in dichten Wolken von den Sandwüsten herübertreibt, die des Herbstes die große Veränderlichkeit des Wetters. Regen und Schnee fallen übrigens sehr selten.

Dank der künstlichen Bewässerung geben die in Khiwa gebauten Feldfrüchte vortreffliche Ernten. Der Waizen gibt in guten Jahren das sechzigste, der Reis das vierzigste bis siebenzigste Korn. Die Dshugara trägt sogar dreihundertfältig; die Körner derselben ersetzen den Hafer und die Stengel das Heu für Pferde und Vieh. Außerdem werden auch Gerste, Linsen und Erbsen gebaut. Von Nutzpflanzen werden Baumwolle (vorzugsweise im Süden), Hanf (im Norden, ausschließlich zu Stricken verbraucht), Kunshut (eine Oelfrucht), Krapp, Tabak und Flachs gebaut. Da Wiesen fehlen, wird die Luzerne gesäet, die dreimal geschnitten wird und ein gutes Futter gibt. Wessen sich aber die khiwesische Oase ganz besonders rühmen kann, das sind die Früchte, die sich durch einen ungewöhnlich angenehmen Geschmack auszeichnen. Es gedeihen ganz vortreffliche Aepfel, Birnen, Pflaumen, Aprikosen, Trauben, Granaten, Pfirsiche und vor allem Melonen. Gemüse wird, mit Ausnahme der Mohrrüben und Zwiebeln, fast gar nicht gebaut. Von den Bäumen, die gleichfalls einer sorgfältigen Pflege bedürfen, werden die Pappel, der Naruan, und Karaman (eine Art Rüster) als Nutzhölzer verbraucht, während der Maulbeerbaum die Seidenwürmer nährt.

Die Angaben über die Bevölkerung sind sowohl in statistischer als in ethnographischer Hinsicht sehr unzuverläsig. Zu den ansäßigen Bewohnern gehören die Usbeken, Tadshiks und Perser. Die Usbeken sind als die Eroberer Centralasiens der herrschende Volksstamm, obgleich sie in geistiger und somit auch in moralischer Hinsicht den Tadshiks nachstehen; sie mögen im ganzen 100,000 Individuen zählen, beschäftigen sich mit Ackerbau, zum Theil auch mit Handel und liefern das Hauptkontingent des Heeres. Die Tadshiks, ein Volk indisch-persischer Race, sind die Ureinwohner Centralasiens, die von den Usbeken unterjocht wurden, jetzt aber neben diesen leben und fast den ganzen Handel in Händen haben. Sie zählen gleichfalls gegen 100,000 Köpfe, vielleicht etwas mehr. Die Perser sind Sklaven oder Freigelassene und deren Nachkommen und zählen nach Vámbéry 40,000 Mann. Sie sind die arbeitsamste Klasse der Bevölkerung und beschäftigen sich vorzugsweise mit Ackerbau.

(Schluß folgt.)

Volksfest 1873.

Am **Samstag den 5. Juli,** Vormittags 11 Uhr, versteigert Hr. Datterer Johann, Verifikator, auf dem Festplatze (in der Nähe der „grünen Wiese") die Plätze für Errichtung von **Wirthsbuden** während des Volksfestes. An der Versteigerung können nur solche Inwohner von **Freising** theilnehmen, welche bereits eine Wirthschaft ausüben. Die übrigen Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben.

Das Festcomite.
Dr. Holzner.

Versteigerung.

Am Montag den 7. Juli lfd. Js.,
Vormittags 8 Uhr angefangen,

wird im **Meßneranwesen zu Mitterndorf,** nächst Dachau, sämmtliches Inventar gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, und zwar:

6 Pferde,
11 Stück Rindvieh,
3 Schafe,
2 Schweinsmütter,
2 Frischlinge,
1 Dreschmaschine,
1 Gsottmaschine,
2 Gsottstühl',
1 neue Putzmühle,
3 Wägen,
1 Schweizerwägerl,
4 Pflüge,
2 Eggen,
Heu und Stroh

und noch mehrere hier nicht genannte Gegenstände.

(1172) **Die Gutskäufer.**

---

50 fl. Belohnung

dem redlichen Finder eines am Sonntag Abends an der Erdinger Landstraße von der Walzmühle **Schwaig** bis nach **Freising** verlorenen **Notizbuches** mit **316 fl. Inhalt** in Banknoten, gegen Rückgabe an die Datterer'sche Buchdruckerei.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons.

Aus der Fabrik von **Franz Stollwerck,** Hoflieferant in Köln.
Ueber die **Stollwerck**'schen **Brust-Bonbons** attestirt Dr. Bürkner in Breslau:

„Die Stollwerck'schen Brust-Bonbons haben vor allen andern gegen Heiserkeit, Husten ꝛc. empfohlenen Hausmitteln den ganz besonderen Vorzug, daß sie, nur aus Zucker und Pflanzensäften bestehend, vom Körper leicht afficinirt werden, d. h. eine mit seinen Säften gleichartige Verbindung eingehen können, wodurch also auch, in der dem Organismus angemessenen Quantität genossen, die Verdauung nicht gestört wird." (344)

Mooburger Schranne vom 1. Juli 1873.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	94	94	94	—	27	14	25	54	24	27	1	36	—	—
Korn	—	19	19	19	—	18	23	17	12	16	32	–	—	—	14
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	13	13	13	—	9	15	8	52	7	57	—	8	–	—

Ein **Stock** blieb stehen und kan[n] abgeholt werden in der Buchdruckere[i] von Fr. P. Datterer in Freising

---

Keine Frauenzeitung erfreut sich einer grösseren Verbreitung und ist dabei trotz ihrer vortrefflichen Original-Abbildungen so billig als die



Modenwelt.

Preis vierteljährlich 12½ Sgr., **mit colorirten Modekupfern** 1 Thlr. 5 Sgr.

Dem bewährten Streben der Redaction, vor Allem die Bedürfnisse der Familie zu berücksichtigen und gleichzeitig den Anforderungen der eleganten Welt im vollsten Masse Rechnung zu tragen, verdankt die **Modenwelt** ihren stetig wachsenden Ruf. Mehr als 200 Schnittmuster jährlich, die sowohl ihrer Genauigkeit, als sorglicher Auswahl wegen sehr gerühmt werden, ermöglichen es selbst ungeübteren Händen, alle Gegenstände der Toilette, Leibwäsche etc. selbst anzufertigen. Auch im Gebiete der Handarbeiten gilt die **Modenwelt** als beste Lehrmeisterin.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen jederzeit Bestellungen an.

Makulatur-Papier

per Pfund 6 kr

Franz Paul Datterer

Münchener Cours

vom 2. Juli,

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 94 P. 93½ G. 4½% ganzjähr. Obl. 100⅜ P. 100⅛ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken u. Wechselbank 93⅝ P 93½ G 4½% … Bayer. Ostbahnaktien 120⅝ P. — G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 65⅜ … 65¼ G. 6% 1884 Amerikaner 97… P. — G. 5% Elisabeth Bahnaktien — P — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiuman… — P — G. Franz-Joseph Bahn 92¼ P. 91⅞ G. Kronprinz-Rudolf Bahn — P. — G. Nordwestbahn 92 P. 91⅝ G. Pilsen Prisener — P. — G. Siebenbürger Bahn 80½ P 80 G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanlehen 111¼ P. — G. 4% Raab Graz — P. — G Ansbach-Gunzenhausen 14¾ P — G. Augsburger 8⅝ P. — …

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9.57½—58½, 20 Frcs.-Stücke 9 … bis 21, Dukaten 5. 31 — 36, Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen … 41—43, engl. Sovereigns 11.45—4… Preuß. Cassen-Scheine 105—105… Oesterr. Banknoten 105⅝ P. — …

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 152. Samstag 5. Juli. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des k. Bezirksamtes Freising.
Die im Sommer 1873 auszuführenden Aufnahmen und Messungen des topographischen Bureaus betr

Im heurigen Jahre werden im Bezirksamtssprengel Freising von den Herren Premierlieutenants Ludwig Neumaier des 7. und Hugo Metz des 11. Infanterie-Regiments angeordneten Arbeiten des topographischen Bureaus vorgenommen.

Die Bürgermeister des Amtsbezirkes werden hiemit beauftragt, denselben bei deren Erscheinen im Gemeindebezirk die zur Förderung ihrer Arbeit etwa nöthige Unterstützung angedeihen zu lassen.

Am 2. Juli 1873.

Königliches Bezirksamt Freising
Täubler.

Bekanntmachung.

Eingetretener Hindernisse wegen sehe ich mich veranlaßt, die Armenpflegschaftssitzung für den Monat Juli am

Samstag den 5. Juli l. J.
Nachmittags 4 Uhr,

abzuhalten.

Freising den 3 Juli 1873.

Der
Vorstand des Armenpflegschaftsrathes
Mauermayr.

Deutsches Reich.

Nach den von dem Reichskanzleramte über das Auftreten der Cholera gemachten Mittheilungen sind in den Regierungsbezirken Bromberg, Marienwerder und Danzig in den letzten Wochen unter den Flößern auf der Weichsel Cholerafälle in nicht unerheblicher Weise vorgekommen und seit dem 19. v. M. vereinzelte Fälle im Königreiche Sachsen auf Elbkähnen und in zwei Dörfern bei Dresden konstatirt worden. In Oesterreich-Ungarn betrug die Zahl der Erkrankungen in der Zeit vom 15. April bis 1. Mai in Böhmen 49, in Galizien 430, in der Zeit vom 20. April bis 1. Mai in Ungarn 1125. Nachdem die Cholera Anfang d. M. in Polen als erloschen angesehen wurde, ist sie in der letzten Woche unter den Flößern auf der Weichsel dort wieder zum Ausbruch gekommen.

Die in den Lazarethen des Besatzungsheeres befindlichen Kranken werden bei Räumung des französischen Gebietes von deutschen Truppen mittelst eines Sanitätszuges in die Heimath befördert und in den Lazarethen innerhalb des 3. (brandenburgischen) Armeecorpsbezirkes untergebracht werden

Bayern. München, 2 Juli. Betreffs des Personenverkehrs nach Wien zur Weltausstellung beschloß eine in voriger Woche dort tagende Conferenz der betheiligten Eisenbahnverwaltungen: Da die Betheiligung an den Sammel-Extrazügen Köln-Wien bis jetzt eine so geringe war, daß ein Extrazug noch nicht abgelassen werden konnte, so einigte man sich dahin, das seither beobachtete Verfahren, die gelösten Extrazugbillete ohne Nachzahlung umzutauschen, vorläufig fortbestehen zu lassen. Ebenso wurde vereinbart, daß von nun an die Einzelnrückkehr innerhalb 14 Tagen mit allen Zügen, ausnahmlich der Schnell- und Kurierzüge, gestattet wird. Bei fortdauerndem schlechten Verkehre werden die Billete für die Sammel Extrazüge zum letztenmale für den am 14. Juli l. J. bestimmten Zug abgegeben. Nach dieser Zeit sollen sodann nur bei Betheiligung von mindestens 300 Personen Extrazüge mit 50% Ermäßigung erlassen werden.

— Erding, 4. Juli. Endlich geht es mit den Landfeuerwehren auch beiuns vorwärts. Das Bezirksamt Erding hat 45 Gemeinden, und soviel Schreiber dieser Zeilen weiß, sind nur in der Stadt Erding, dann in den Märkten Dorfen und Wartenberg freiwillige Feuerwehren. In neuerer Zeit wurde auch in der Landgemeinde Schwaig eine freiwillige Feuerwehr gebildet. Unser verehrter Herr Bezirksamtmann Ruchti nimmt sich in jeder Beziehung um die Feuerwehren an, indem er die Bürgermeister der Landgemeinden nicht nur auffordert, sondern diese in jeder Weise unterstützt. Auf diese Weise ist nun auch in unserer großen Nachbargemeinde Langenpreising eine freiwillige Feuerwehr entstanden. Am 11. Mai haben sich durch die Thätigkeit des Hrn. Cooperators Schamberger und der Gemeindeverwaltung die Männer des Ortes versammelt und eine freiw. Feuerwehr gegründet. Herr Cooperator Schamberger hielt einen Vortrag über das Feuerwehrwesen auf dem Lande, worauf Herr Hauptmann Huber von Wartenberg jegliche Beihilfe der Wartenberger Feuerwehr versprach. Es wäre nur zu wünschen, daß auch die übrigen Landgemeinden des Amtsbezirkes Erding die gleiche Thätigkeit entfalten würden. Wer weiß, wie es auf dem Lande bei einem Brande zugeht, der kann nur wünschen, daß überall freiwillige Feuerwehren gegründet werden.

— Bayreuth, 1. Juli. Ueber den Fortgang des Unternehmens — des nationalen Festtheaters dahier — läßt sich nur erfreuliches berichten. Der Bau schreitet sehr rüstig vorwärts und das zur Zeit fertige Gerüst für den Bühnenraum läßt die großartigen Dimensionen dieses einzig dastehenden Bauwerkes ermessen. Ueber die finanziellen Verhältnisse wird sämmtlichen Betheiligten von 3 zu 3 Monaten genauer Bericht ertheilt. Im September d. Js. wird der Zuschauerraum unter Dach sein, dann wird hier abermals eine größere Versammlung von Freunden dieses Unternehmens stattfinden, welche dem am 22. Mai v. Js. so energisch beschlossenen Angriff des Werkes auch die Vollendung sichern werden.

— Aus Obing wird dem „Bayer. Kurier" geschrieben: Am 29. Juni, Nachts 11 Uhr, wurde der Dienstknecht Jos. Christoph von Zaismering, ein Inwohnerssohn von Stachesried im bayerischen Wald, auf freiem Felde von dem übel beleumundeten Gütlerssohn und Maurer Joseph Kurzmayer von Itzham mitten durchs Herz geschossen und war augenblicklich todt. Der Mörder war vom Sommerkeller in Frabertsham, wo er sich sehr excessiv benommen hatte, heimgeeilt und lauerte an der Ecke eines Getreidefeldes auf die beiden Brüder Christoph. Ein Glück, daß der andere Bruder sich zu dem Getroffenen niederbückte, denn in demselben Momente krachte der zweite Schuß und fuhr die Kugel über den Rücken des Bruders in die Luft. Der Thäter ist in Haft und die ganze Gegend wird ruhiger sein

können, wenn dieser Unhold dahin kommt, wohin er schon lange gehört hätte. Er ist der That überwiesen und geständig.

— In Hinterstein (Schwaben) starb am 25 Juni die Drechslerstochter Th. Besler fast plötzlich in Folge eines Bienenstiches auf die Stirne, obwohl ihr der Stachel ausgezogen worden war. Von dem Augenblicke an, da der Bienenstich erfolgte bis zu ihrem Verscheiden verfloß etwa eine halbe Stunde.

Preußen. Die vielberufene Berliner Wohnungsnoth scheint in einen Wohnungsüberfluß umschlagen zu wollen. In den letzten Jahren gehörte es zu den Seltenheiten an Häusern Zettel mit Angeboten von Wohnungen zu sehen. Jetzt aber erscheinen dergleichen öfter, und in manchen Straßen, beispielsweise in denen am Canal, zeigt häufig Haus für Haus solche Aushänge, welche Wohnungen zum vermiethen anbieten. Bei dem gegenwärtigen Juli Quartalwechsel hat man zwar auch wieder von Miethsteigerungen gehört, und namentlich sollen davon die Inhaber ganz kleiner Wohnungen und die Beamten (in Folge der Servisgewährung) betroffen worden sein, größere Wohnungen aber werden schon bedeutend billiger offerirt, und es ist zu erwarten, daß durch die vielen Subhastationen, welche im Herbste bevorstehen, die Häuserpreise und damit auch die Miethzinse erheblich werden herabgedrückt werden.

— Berlin, 2 Juli. Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung die Annahme des vom Reichstage vorgeschlagenen Gesetzentwurfes wegen Beseitigung des Meilenmaßes beschlossen.

— Mainz, 30. Juni. Trebur war vor einigen Tagen Zeuge eines sonst seltenen, aber, wie es scheint, in diesem Jahre nicht vereinzelt dastehenden Phänomens. Gegen halb 12 Uhr Mittags sahen gestern die dortigen Einwohner einen weißen Wolkenstreifen, der sich aus dem Rheine zu erheben schien, mit großer Schnelligkeit auf ihre Gemarkung hin bewegen. Eine dichte Luftsäule, von der Dicke eines Ofenrohres Anfang, wie ein Augenzeuge sagt, dann stärker und stärker werdend, bewegte sich unter furchtbarem Sausen und donnerähnlichem Getöse über den Boden hin, wobei sie einen weißen Dampf ausstieß, als ob etwas brenne. Man glaubte sogar, es brenne im Orte. Sie nahm ihren Weg über die Gemarkung, wo sie an 100 Bäumen entwurzelte, entästete oder mitten abdrehte. In der Schwarzbach, über welche die Windhose fortging, wurde das Wasser hoch emporgerissen, auf Kartoffeläckern, über welche dieselbe ihren Weg nahm, waren die Pflanzen schwarz geworden. Die ganze Erscheinung währte etwa eine halbe Stunde.

— Bonn, 30. Juni. Die „D. Reichs Ztg.“ schreibt: „So eben werden wir mit der Nachricht überrascht, daß das gesammte Druckereipersonal in der Untersuchungssache wider unsern Redakteur und Verleger vor das hiesige kgl. Untersuchungsamt geladen worden ist, um eidlich vernommen zu werden.“

Sachsen. Dresden, 2. Juli. Die Cholera Epidemie in der Umgegend unserer Stadt gewinnt leider an Ausdehnung. Wie ich höre, sind auch in den Dörfern Burgk und Löbtau ein paar Fälle vorgekommen.

Ausland.

Oesterreich. Aus Prag, 1. Juli wird gemeldet: In Folge eines Abends bei Karlsbad niedergegangenen Wolkenbruches ist bei Fischern eine Felsabrutschung erfolgt. Ein Lastzug entgleiste. Die Bahnstrecke Chodau Karlsbad ist unbefahrbar.

— Aus Klagenfurt, theilt man der Presse unterm 29. Juni folgende Geschichte mit: „Einem Zimmermann kam heute die furchtbare Idee, sich auf eine bisher noch nicht dagewesene gräßliche Weise aus der Welt zu schaffen. Er tränkte nämlich seine Kleider mit Petroleum und zündete hierauf sich selbst mit einem Zündhölzchen an. Der Unglückliche stand sogleich in Flammen eingehüllt, sein Schmerzgebrülle war schauderhaft. Als derselbe dem allgemeinen Krankenhause übergeben wurde, war die Haut verkohlt und erfolgte der Tod des Selbstmörders in kurzer Zeit, ohne daß derselbe, scheinbar wenigstens, noch zur Besinnung gelangte oder Schmerzensäusserungen machte.“

Schweiz. Luzern, 2. Juli. Vom Rigi, 30. Juni, schreibt man: Beim Herabfahren eines Zuges am Nachmittag löste sich eine Schraube an der Bremsvorrichtung, die sog. Schlammhahnschraube. Die Bremse funktionirte deßhalb nicht mehr, und mit dem Schnellzuge ging es schnell bergabwärts. Im gleichen Augenblicke aber als der Zugführer dieß wahrnahm, benützte er die zweite Bremse, mit welcher der Zug sofort angehalten wurde, so daß die Schnelligkeit im Herabfahren nicht mehr als eine Wagenlänge beim Waggon und zwei Bahnenlängen bei der Lokomotive betrug. Die Lokomotive befindet sich nicht vor, sondern hinten am Waggon und ist mit diesem nicht verbunden; sie schiebt (zieht nicht) diesen vorwärts. Ein Zug besteht immer nur aus einem Waggon mit einer Lokomotive. In jenem Zuge waren 38 Personen; drei derselben stürzten sich in der Angst zum Fenster hinaus, die anderen blieben an ihren Plätzen, indem, wie bemerkt, der Zug sofort mit einer anderen Bremse angehalten wurde. Von jenen 3 Personen brach eine das Handgelenk, die zweite einen Arm und die dritte kam mit einer leichten Contusion davon. Die Eisenbahn-Angestellten trifft in keiner Weise irgend welches Verschulden an diesem Unfalle.

Frankreich. Paris, 1. Juli. Nach officiellen Mittheilungen trifft der Schah von Persien am 4. Juli um 5 Uhr Abends auf dem Eisenbahnhof von Passy ein. Man führt ihn nämlich auf der Ringmauerbahn nach diesem Punct, damit er Paris zuerst von seiner schönsten Seite sieht. In Passy empfängt Marschall Mac-Mahon den Schah, und geleitet ihn dann durch das boulogner Wäldchen und die Avenue de l'Imperatrice nach dem Arc de Triomphe, unter welchem ihn der Gemeinderath von Paris begrüßen wird. Von dort geht der Zug durch die Champs Elysees und den Place de la Concorde nach dem Palais des gesetzgebenden Körpers, wo der Schah residiren wird. Das große versailler Fest zu Ehren des Schah findet am 6. statt. Es besteht aus einem großen Diner mit Feuerwerk. Dasselbe findet in der „Galerie des Glaces“ statt und besteht aus 150 Personen. Zu demselben wurde geladen: der Vorstand der Nationalversammlung, die Präsidenten und der Secretär der Abtheilungen der National-Versammlung die commandirenden Generale, die Präsidenten der obersten Gerichtshöfe, der Erzbischof von Paris und der Bischof von Versailles, der Großkanzler der Ehrenlegion, die Präfecten der Seine und Somme et Oise, der Polizeipräfect, Vertreter der Staaträthe des Instituts 2c.

— Das Militärgesetz, das sich im Augenblicke in der Druckerei befindet, wird zwischen dem 3. und 6. Juli eingebracht werden. Man wird sofort zur ersten Lesung desselben schreiten und zehn Tage später, um den 15. also, zur zweiten. Die Debatte wird wahrscheinlich zehn Sitzungen in Anspruch nehmen und spätestens am 25. Juli zu Ende sein. Sollte sich kein besonderer Zwischenfall ereignen, so wird die dritte Lesung vom 5. bis 10. August stattfinden können, woraus man schließt, daß die Vertagung der National-Versammlung wohl erst gegen den 15. August erfolgen dürfte.

Italien. Rom, 30. Juni. Bei dem Erdbeben in Oberitalien wurde auch der Dom zu Belluno gleichfalls beschädigt und selbst an einer Kirche in Venedig waren die Spuren der Erderschütterung wahrzunehmen.

Japan. Der kaiserliche Palast, der einen Umfang von 5 englischen Meilen hat, ist total niedergebrannt.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 1. Juli. Angeklagt: J. Frey, 28 J. a., verh Häusler von Sirnetgern, Ger. Friedberg, wegen Diebstahls. Dem Angeklagten stand im Nov. vor Js. ein Familienereigniß bevor, und da er dieses Fest nach Kräften verherrlichen wollte, annexirte er in den benachbarten Orten

Hühner, Enten, ja sogar ein Kalb und 4 Schafe. Während er mit den Seinigen beim Festessen saß, wurde er von der Gendarmerie überrascht. Urtheil: 2 Jahre 4 Monate Zuchthaus.

Am 2. Juli. Angeklagt: L. Nusser, 50 J. a., verh Viktualienhändler von Oberhausen bei Augsburg, wegen Diebstahls. Wegen der hohen Viktualien-Preise „holte" sich der Angeklagte beim Söldner Hohenleitner zu Oberb rgen 1 Frischling und bei dem Wirthe Gruber zu Schwabhausen 1 Kalb. Da beide Diebstähle mittelst Einbruchs verübt wurden, lautete das Urtheil auf 8 Jahre Zuchthaus.

Angeklagt: A. Krautloher, 45 J. a., led. Dienstmagd von Auggenthal, Ger. Passau II, wegen Diebstahls und Betrugsversuches. Am 2. Februar h. Js. hat die Angeklagte aus einem Opferstock in der St. Michaelskirche zu Altötting mit einer Leimruthe ungefähr 24 kr. „herausgefischt" wurde aber noch am selben Tage verhaftet, weil sie eine sogenannte Spielmarke für ein Goldstück auszugeben versuchte Die Beschuldigte, welche die fragliche Münze, weil gelb, für echt gehalten, wurde vom Betrugsversuche freigesprochen, wegen Diebstahls dagegen bei ihrer Rückfälligkeit zu 1 Jahr Zuchthaus verurtheilt.

Angeklagt: Seb Probst, 36 J. a., led. Schiff r von Kelheim, wegen Diebstahls. Der Angeklagte hatte es darauf abgesehen, Wäsche von der Laube weg zu stehlen, was ihm in 2 Fällen in der Gegend von Gmund gelang. Urtheil: 2½ Jahre Zuchthaus.

Angeklagt: Gustav Gentsch, 22 J. a., led. Kellner von Königsberg, wegen Diebstahls. Gentsch stahl im Gasthause zum „Fürstenfelderhofe" in München einem Zimmergenossen während letzterer schlief, dessen Portemonnaie mit 33 Thlr nebst si berner Cylinderuhr und suchte dann das Weite. Ehe man seiner habhaft werden konnte, verübte der Schelm auch in Leipzig einen Diebstahl und wurde dortselbst zu 3 Jahren 4 Monaten Zuchthaus verurtheilt. Der hiesige Gerichtshof erkannte nun auf eine Gesammtzuchthausstrafe von 3 Jahren 10 Monaten.

Lokales.

Freising, 4. Juli In München verschied nach 18tägigem Leiden der ordentliche Professor für Brücken- und Tunnelbau und Vorstand der Ingenieurabtheilung an der polytechnischen Schule in München, Hr. Adolf Döhlemann. Der Verstorbene steht, von seiner Stellung als Professor an der kgl. Centrallandwirthschaftsschule Weihenstephan her, hier in gutem Andenken.

Freising, 4. Juli. Die seit 4 Wochen hier einberufen gewesene Landwehrmannschaft ist gestern wieder entlassen worden. Die Unteroffiziere feierten im Gasthause zum Urban einen so enen Abschied.

Freising, 4. Juli. Nach Zeitungsberichten mehren sich die Cholerafälle allerwärts in bedenklicher Weise. In Danzig, in Dresden, insbesondere in Wien tritt diese epidemische Krankheit in immer heftigerer Weise auf. Es liegt nahe, daß die verderblichen Krankheitsstoffe namentlich durch die Reisenden von der Wiener Weltausstellung allüberall hin verschleppt werden können und es ist daher doppelt nothwendig, daß alle und jede nur mögliche Vorkehrung getroffen wird, daß der unheimliche Gast ferne bleibe Wir meinen, es möge nicht blos von den Behörden alles Dießbezügliche angeordnet werden, sondern es soll auch die Privatthätigkeit, die in solchen Fällen nicht zu unterschätzen sein dürfte, herbeigezogen werden. Es wird sicherlich nicht an einsichtsvollen und sachverständigen Männern fehlen, die diese Anregung weiter zu verfolgen bereit sind.

Centralasien.

Die Viehzucht ist unbedeutend, das Vieh ist klein: Kameele und Dromedare werden auch nicht viele gehalten; von diesen sind letztere größer und kräftiger als die ersteren; die Esel sind zwar klein, aber stark und werden zum Fahren und Reiten gebraucht. Die kirgisischen Pferde sind klein und schwach; die Argamaken von rein turkomanischer Rasse aber groß, schön, stark, feurig und schnell. Die aus beiden gemischte Rasse, Karabair genannt, ist auch noch kräftig und stattlich. Die nomadisirenden Bewohner des Khanats haben mehr Vieh als die seßhaften, aber lange nicht so viel als die orenburgischen und sibirischen Kirgisen.

Zu den Nomaden gehören zunächst die Karakalpaken, die in der Mündungsgegend des Amu-Darja bis beinahe nach Darkara hinauf und auch auf dem rechten Ufer des Stromes von Kipischak bis Gurlen umherstreifen, und etwa 10,000 Kipitken oder 45,000 Köpfe stark sein mögen. Sie beschäftigen sich auch mit Ackerbau und Fischfang und sind ein friedliches Volk, das von den Khiwesen durch abgaben gedrückt wird und sich jedem unterwerfen würde, der es von diesem Drucke befreite. Die Kirgisen, 6- bis 7000 Kibitken, das heißt, ungefähr 35,000 Individuen stark, nomadisiren theils mit den Karakalpaken zusammen, theils am Taleyk und Aibugir und beschäftigen sich vorzugsweise mit Viehzucht, weshalb sie auch oft die guten Weideplätze von Jangissu aufsuchen. Die Tarkomanen haben ihr Nomadenterrain in den westlichen und südlichen Grenzdistrikten des Khanats und auch in den Steppenzonen zwischen den Irrigationskanälen. Ihre Zahl ist schwer zu bestimmen, es werden kaum mehr als 10- bis 15,000 Köpfe sein. Sie können dem Khan als Reiterei dienen, sind aber arge Räuber, die beim ersten Mißgeschick der ansäßigen Bevölkerung gefährlicher werden könnten als der Feind.

Außerdem ist noch eine geringe Zahl Araber, Juden und afghanischer Jamschiden anzutreffen. Im ganzen zählt also Khiwa ungefähr 340,000 Bewohner, 100,000 nomadisirende und 240,000 ansäßige.

Dem Dichter Fritz Reuter ist in seinem Geburtsorte Stavenhagen (Mecklenburg) ein kleines Zeichen alter Anhänglichkeit geworden. Wie die Rost. Zt. mittheilt, ist an der Vorderfronte des rechten Flügels des Rathhauses eine einfache hübsche Marmortafel angebracht, welche mit goldenen Buchstaben die Inschrift trägt: „Der Dichter Dr. Fritz Reuter ist am 7. November 1810 in diesem Hause geboren. Auf Beschluß von Rath und Bürgerschaft am Geburtszimmer angebracht: 1873."

Die Berliner Börsenzeitung berichtet aus Berlin vom 30. Juni: „In dem nach dem Hofe des Kriminalgerichtsgebäudes am Molkenmarkte hinaus gelegenen Flügel des Stadtvogteigefängnisses war am Sonntag Nachmittag großes Vergnügtsein. Wahrscheinlich durch ein besonders opulentes Mittagsmahl, angeregt, intonirte einer der Gefangenen das Lied „Freiheit, die ich meine". Lautlose Stille herrschte während des Gesanges, weil den Leidensbrüdern entweder Text und Melodie nicht geläufig waren, oder weil sie vielleicht dieses Opus der Zeit und den Umständen nicht angepaßt erachteten. Als nun aber der Sänger in die Melodie der „Wacht am Rhein" überging, da stimmte der Chor in den Zellen oben und unten und seitwärts ein, dann folgte das unvermeidliche „Tinglingling", „Wer hat dich, du schöner Wald" und endlich schloß das „Heil dir im Siegerkranz" die ungewohnte Motion. Die gehobene Stimmung verlangt aber noch einen andern Ausdruck; plötzlich erscholl das „Chaine anglaise" und hinterher in melodischen Rhythmen, welche ein Theil der Gefangenen unterhielt, die übrigen Kommandos des Kontretanzes, und das deutlich hörbare Klappern der Holzpantoffeln legte Zeugniß dafür ab, daß selbst in der engen Gefangenzelle Raum für ein Tänzchen ist. Die wiederholten energlichen Mahnungen des auf dem Hofe aufgestellten Wachtpostens zur Ruhe blieben ohne Erfolg: noch aber war nicht das letzte „Balancé" ertönt, da intervenirten die Gefängnißwärter, und dumpfe Stille lag wie sonst über den grauen Mauern."

Bekanntmachung.

Das projektirte Preisschießen findet am **Sonntag den 6. Juli** statt. Beginn Mittags 12 Uhr und Ende Abends 7 Uhr. Die Preise bestehen auf Haupt und Glück in je sieben seidenen Fahnen.

Das Schützenmeister-Amt.

A. Schön, I. Schützenmeister. L. Thürmayr, II. Schützenmeister.

Zurückgekehrt vom Grabe meines innigstgeliebten, mir unvergeßlichen Kindes, drängt es mich, für die allseitige herzliche Theilnahme, sowohl während der Krankheit, als auch bei der Beerdigung meinen tiefgefühltesten Dank zu sagen. Möge der liebe Gott alle Eltern vor solchem Schmerze bewahren.

Auguste Knöhr,
geb. Grünwedl.
Zugleich im Namen der übrigen Verwandten.

(1179)

Ebertz Arena auf dem Holzmarkte.

Zum letztenmale.

Heute Samstag den 5. und morgen Sonntag den 6. Juli,

grosse ausserordentliche Vorstellungen,

bestehend aus dem Gebiete der ganzen Gymnastik, persisch-japanesischen Spielen, Pantomimen, Seiltanz. Unter andern die Besteigung des hohen Thurmseiles; das Seil wird von 2 Künstlern zu gleicher Zeit besteigen, der erste aufwärts, der zweite abwärts; in der Mitte des Seiles werden sich beide begegnen, und da zum Ausweichen kein anderer Platz vorhanden ist, das schwierige Equiliber

das Uebereinanderhinwegsteigen

produziren.

Samstag Anfang 8 Uhr. Sonntag 2 Vorstellungen.
Erste Nachmittags 3 Uhr; zweite und letzte Abends 8 Uhr.

Zu diesen unsern letzten Vorstellungen ladet ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst ein

Ch. Ebertz,
Director.

(1175)

Vor 4 Wochen ist ein **Bierkarren** abhanden gekommen; man bittet um Rückgabe an das Hofbräuhaus.

Sichere Hülfe f. Leidende.

Meine in 40jähriger Praxis gesammelten Erfahrungen, **Magenkrampf, Unterleibsbeschwerden, Drüsen, Flechten, Scropheln, offene Wunden, Rheumatismus, Gicht, Epilepsie, Bandwurm, Syphilis** und ähnliche Krankheiten gründlich zu heilen, theile ich auf **frankirte** Anfragen **unentgeltlich** mit. Es sollte **kein Kranker** die Hoffnung aufgeben, geheilt zu werden, ohne sich vorher mit meiner **bewährten Heilmethode** bekannt gemacht zu haben.

Adr.: **Louis Wundram,** Professor in **Cöln.** (165)

Oeffentliche Danksagung.

Hrn. Professor **Wundram** in Köln.

Das innerste Dankgefühl treibt mich zur öffentlichen Anerkennung Ihrer heilkräftigen Kräuterpulver. Seit einem Jahre litt ich an schrecklichen Magenschmerzen und einer Brustkrankheit Viele Versuche zur Abhülfe wurden angestellt, aber alle Mittel waren ohne Erfolg. Jetzt habe ich 13 Wochen Ihre heilkräftigen Kräuterpulver streng nach Ihrer Anordnung gebraucht und habe wieder das Glück meiner völligen Gesundheit erlangt.

Mit Dankbarkeit und Hochachtung zeichnet

Frau Körlin,
Schuhmachermeisterin.

Gr. Strellin, 19. Novbr. 1873.

Ein schwarzer **Hund** mit langer Ruthe ist zugelaufen und kann gegen Bezahlung der Futter- und Inserationskosten im grünen Hofwirthshause abgeholt werden. (1178)

Eine **Garcon-Wohnung** bestehend aus 2 möblirten Zimmern ist sogleich zu vermiethen. (1173)

Ein großer eichener **Wassergrand** ist wegen Räumung des Platzes billig zu verkaufen. D. Ue. (1177)

Erklärung.

Ich erkläre hiemit Herrn G. R. so lange als einen Lügner, bis er mir den Beweis liefern kann, daß ihn meine Eltern in dieser oder jener Weise vor mir gewarnt hätten.

(1174) A. K......

Glas- & Schmirgel-Papier

empfiehlt

Fr. P. Datterer.

Makulatur-Papier,

per Pfund 6 kr.

Franz Paul Datterer.

Münchener Cours

vom 3. Juli,

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 94 P. $93\frac{1}{2}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $100\frac{1}{2}$ P. $100\frac{1}{4}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $93\frac{5}{8}$ P $93\frac{1}{2}$ G $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $120\frac{1}{2}$ P. 120 G $4\frac{1}{5}$% Oesterr Silberrente $65\frac{1}{2}$ P $65\frac{1}{4}$ G. 6% 1884 Amerikaner $97\frac{1}{4}$ P. — G. 5% Elisabeth Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn $92\frac{1}{4}$ P. — G. Kronprinz-Rudolf-Bahn - P. — G. Nordwestbahn 92 P. — G. Pilsen Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn $80\frac{1}{2}$ P 80 G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe $111\frac{1}{4}$ P. — G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhauser $14\frac{3}{4}$ P. — G. Augsburger $8\frac{5}{8}$ P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9.$57\frac{1}{2}$—$58\frac{1}{2}$, 20 Frcs.-Stücke 9. 20 bis 21, Dukaten 5. 31 — 36, Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9. 41—43, engl. Sovereigns 11.45—48 Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$, Oesterr. Banknoten $105\frac{1}{4}$ P. — G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 153. Sonntag 6. Juli. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

(1180) **Bekanntmachung.**

Durch Urtheil des königl. Stadtgerichtes München l. d. Js., Abtheilung für Strafsachen vom 18. Juni 1873 wurde der Wirth Franz Stürzer von Kollbach, Gerichts Dachau, eines Vergehens der Beleidigung an dem Getreidehändler Sebastian Koch von Freising für schuldig erkannt und in eine Geldstrafe von zwei Thalern, sowie in die Kosten verurtheilt, zugleich Sebastian Koch zur Veröffentlichung dieses Urtheils im Freisinger Amtsblatte ermächtigt.

Für den Kläger Koch:
Thürmayer,
königl. Advokat.

(1181) **Bekanntmachung.**

Laut Urtheil des königl. Landgerichts Dachau vom 17. Juni l. Js. wurden der Wirth Joseph Plank von Giebing und der Zimmermann Xaver Hellmaier von dort wegen Vergehens der Beleidigung, verübt an dem ledigen Bauerssohn Michael Kiening von Giebing, je in eine Geldbuße von 1 Thaler und in die Kosten verurtheilt. Zugleich wurde dem Kläger Michael Kiening die Ermächtigung ertheilt, dieses Urtheil binnen 14 Tagen nach eingetretener Rechtskraft in dem Dachauer Amtsblatte auf Kosten der Beschuldigten öffentlich bekannt zu geben, von welcher Ermächtigung ich hiemit als bevollmächtigter Vertreter des Klägers Gebrauch mache.

Freising, am 30. Juni 1873.

Schönmezler,
königlicher Advokat.

Bayern. München, 4. Juli. Die Wahl der beiden Münchener Bürgermeister Dr. Erhardt und Dr. Wiedenmayer wurde von S. M. dem König bestätigt.

— Landshut, 4. Juli. Gestern ereignete sich auf der von Pfeffenhausen nach Landshut führenden Poststraße ungefähr eine Stunde von genanntem Orte ein gräßlicher Unglücksfall. Ueber eine der Anhöhen fuhr nämlich ein Wagen hinab, und brach dessen Sperre, so daß die Pferde nicht mehr im Stande waren, ihn aufzuhalten und derselbe immer schneller ins Rollen gerieth, wobei der darauf sitzende Bauernknecht herabgeschleudert wurde, und sich durch den Sturz das Genick gebrochen hat. Vorüberfahrende fanden ihn als Leiche im Blute liegen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 2. Juli. Zur beginnenden Räumung von Belfort sind als diesseitige Commissäre ein Diplomat und zwei Officiere abgeordnet.

— Wenn der „Temps“ recht unterrichtet ist, so will Mac Mahon bei der Gnadencommission eine Amnestie für diejenigen Verbannten in Neucaladonien beantragen, deren Führung sich als tadellos herausstellt. Zu diesem Behufe soll er ausführlichen Bericht über das Betragen der Deputirten von dem Gouvernement der Strafkolonien eingefordert haben. Die Nachricht wird wohl noch der Bestätigung bedürfen, da sie schlecht mit dem sonstigen Vorgehen der Regierung übereinstimmt.

— Der neue Gouverneur von Algerien, General Chanzy, hat folgenden Tagesbefehl an die Armee in der französischen Colonie gerichtet: „Offiziere, Unteroffiziere, Soldaten und Seeleute! Die Regierung, welche mir die Oberverwaltung Algeriens übertrug, vertraute mir zugleich den Oberbefehl über die Land- und See-Streitkräfte an. Ich bin stolz, an der Spitze jener afrikanischen Armee zu stehen, welche seit vierzig Jahren für die Ehre Frankreichs auf allen Schlachtfeldern so glorreich gekämpft hat. Indem ich den berühmten Führern, welchen Ihr Eure schönen Traditionen verdankt, nachfolge, ist es mein Wunsch, wie sie bei jeder Gelegenheit für Eure den Interessen des Landes ergebene Mithülfe, Eure Mannszucht, die Eure Tapferkeit ausmachte, und Euren Patriotismus einstehen zu können, welche die Ordnung und die Größe des Vaterlandes sicher stellt.“

Italien. Aus Oberitalien, 1. Juli. Erst heute ist es möglich, einen wenn auch oberflächlichen Bericht zu geben über die furchtbaren Verheerungen, welche das Erdbeben vom 29. Juni in Venetien angerichtet hat. Die Erschütterungen wurden nicht bloß in allen Städten der Lombardei und Venetiens verspürt, sondern auch in vielen Orten Mittelitaliens, wie in Livorno, Rimini, Urbino, sowie auch in Triest, Görz und Istria. Die traurigsten Nachrichten aber kommen aus den Provinzen Treviso und Belluno. Ein Theil der Stadt Belluno ist durch 12 Erschütterungen gänzlich unbewohnbar geworden. Truppen mit Zelten und Aerzte zur Hilfeleistung sind dahin abgegangen. Die bis zur Stunde in den verschiedenen Orten aufgefundenen Leichen zählen bereits weit über Hundert, viel größer aber ist die Zahl der Verwundeten. Unter Anderm stürzte auch die Kirche in S. Pietro die Feletto zusammen und begrub sämmtliche Andächtige, die eben dem Gottesdienste beiwohnten. Nach stundenlanger Arbeit erst gelang es, 40 Todte, 8 tödtlich Verwundete und 6 leicht Verwundete und 5 Unbeschädigte aus den Trümmern hervorzuziehen. Todte gibt es ferner noch in Sarmede, Fregona, Cordignano, Pieve d'Alpago, Forres, Curago, Puos, Vison und Cassenago. In den meisten Städten kamen die Einwohner glücklicherweise mit dem bloßen Schrecken davon, der Schaden an Gebänden ist jedoch unermeßlich.

Spanien. In Madrid wächst die Verlegenheit der Regierung von Tag zu Tag. Die Freiwilligen, von den Intransigentes bearbeitet, statt das Ministerium zu stützen, drohen offen mit Gewalt. Die Regierung zieht deßhalb immer mehr Truppen nach Madrid. Das reizt die Aufruhrlustigen noch mehr, da sie an der Thatkraft der Regierung im entscheidenden Augenblick zweifeln. Am 30. v. Mts. Abends wimmelte es von Bewaffneten in den Straßen der Hauptstadt und oft wurde der Ruf gehört: „Nieder mit der Armee!“ In vielen Provinzen sieht es nicht besser aus, als in Madrid. In Catalonien sind viele Strikes ausgebrochen, welche in Straßenkämpfen ausarteten und in den Vorstädten Barcelonas zur Errichtung von Barrikaden führten; in Valencia hat sich ein Wohlfahrts-Ausschuß gebildet, der seinen Namen wohl bald Lügen strafen wird, wie dies immer geschehen; in Malaga, wo die regulären Truppen ausgetrieben worden sind, haben die Freiwilligen sich in zwei feindliche Lager gespalten, die Waffen gegen einander gezückt, den Bürgermeister Moreno Mico, der die

Ruhe herstellen wollte, todtgeschlagen und drohen, der „unabhängigen Stadt" blutige Schauspiele zu geben. Selbst in der unmittelbaren Nähe der Hauptstadt in Leganus ist ein Kampf zwischen Freiwilligen und Artilleristen ausgebrochen, der mehrere Stunden dauerte und eine erhebliche Anzahl von Todten und Verwundeten zurückließ. Am bedenklichsten sieht es gegenwärtig in Sevilla aus, und schon hat die Regierung beschlossen, den Belagerungszustand über diese Stadt zu verhängen, nachdem der Ministerpräsident mit dem üblichen Vertuschungssystem die dortigen Ereignisse als „poco importantes" dargestellt hatte. Die Freiwilligen von Sevilla waren erzürnt über die Militärbehörde, daß ihnen vier halbwegs versprochene Kanonen nicht übergeben worden waren. Sie nahmen sich selbst ihr vermeintliches Recht, drangen in das Arsenal ein, schleppten aus demselben 3000 Karabiner, eine Unmasse Lanzen, Säbel, Revolver und außerdem 4 vollständig bespannte Geschütze weg Was die Freiwilligen thaten, das glaubte auch der Pöbel — der übrige Pöbel, muß man wohl sagen — sich herausnehmen zu dürfen; wie Heuschrecken schwärmte es von den Straßen in das Arsenal hinein; Männer, Frauen und Kinder trugen was ihre Kräfte erlaubten, Knirbse von 8 und 9 Jahren sah man mit 3 oder vier Säbeln durch die Gassen ziehen. Von einem Widerstand der Truppen war keine Rede mehr, von den übermächtigen Freiwilligen waren sie verjagt worden. Die Gendarmen versuchten noch am redlichsten, ihrer Pflicht nachzukommen, aber umsonst, sie erreichten nichts, als daß 11 von ihnen getödtet oder verwundet wurden. Wer fürchtet nun noch den Einbruch der Anarchie? Die volle Anarchie ist schon eingetreten, da die Regierung nun noch die Truppen aus Sevilla aus purer Schwäche zurückzieht. Will sie aber wirklich den Belagerungszustand durchführen, so vermag sie ohne militärische Unterstützung nicht das Geringste.

— Die Carlisten behaupten, in dem Gefechte von Eulate am 21. d. M. 1500 Gewehre, 4 Kanonen mit vollständiger Munition, 60 Maulesel mit dem Gepäck der republikanischen Truppen und 40,000 Duros an baarem Gelde erbeutet zu haben. Der letztere Posten in dem Verzeichnisse wirft einen Schatten der Unwahrscheinlichkeit auf die ganze Angabe, da die besiegte republikanische Colonne bei der jetzigen Ebbe schwerlich eine so große Summe Geldes bei sich führte. Weiterhin sagen die Carlisten, in der Provinz Biscaya seien sie neuerdings um 3000 Köpfe bewaffneter Mannschaft verstärkt und eine aus angesehenen Carlisten zusammengesetzte Provincial-Regierung sei eingesetzt worden.

Lokales.

Dachau, 5. Juli. Am 4. ds. ist die Erzherzogin Elisabeth von Oesterreich vom Bade Mariabrunn wieder abgereist.

Dachau, 5. Juli. Vor einigen Tagen verunglückte der 5jährige Knabe des Gütlers Johann Walter von Unterweikertshofen dadurch, daß er in einen in der Nähe des Wohnhauses befindlichen Ziehbrunnen fiel und so darin, da ihn Niemand beobachtete, seinen Tod fand. — Das in vielen Gegenden vor mehreren Tagen wahrgenommene Erdbeben wurde auch in Petershausen von mehreren Bahnbediensteten verspürt. So z. B. sind in den Localitäten des Bahnhofgebäudes Blumenstöcke durch mehrere aufeinander folgende Stöße aus ihrer ursprünglichen Richtung gebracht worden.

Revonnah.

Eine Erzählung aus jüngster Zeit von **L. Seemann.**

Nachdruck verboten. Ges. v. 11./IV. 70.

I.

Vor dem Schlosse einer ländlichen hannöverschen Besitzung stand im Spätsommer des Jahres 1866 gesattelt und von dem Reitknecht gehalten ein feuriger Brauner, guter hannöverscher Zucht, als zwei Männer aus dem Flur des Hauses traten, von denen der eine, ein hübscher junger Mann, aus dessen Gesicht, Figur und vornehmer Haltung sich ohne Weiteres auf vornehme Abkunft schließen ließ, Anstalt traf, den Renner zu besteigen.

„Ein herrliches Thier," sagte er zu seinem älteren Begleiter, dem Herrn des Hauses, wie es schien, indem er mit Kennermiene den Braunen musterte.

„Das will ich meinen," erwiderte Jener, „eigene Zucht; Sie werden hoffentlich finden, mein lieber Baron, daß unser hannöverscher Schlag dem österreichischen, dem er an Bau so überlegen ist, auch was Ausdauer anbetrifft, nicht nachsteht."

„Doch was ist dem Thier?" wendete er sich abbrechend an Georg, den Reitknecht, „die Stute ist ja so unruhig und scharrt, so viel mit dem rechten Vorderfuß?"

„Es muß wohl ein Insekt die Else gestochen haben," antwortete dieser, während der junge als Herr Baron titulirte Herr sich in den Sattel schwang und dem Reitknecht ein Trinkgeld in die Hand drückte.

Dieser entfernte sich höflich dankend mit vergnügtem Gesicht, als der ältere der beiden Herren dem jungen Reiter nach herzlichem Abschied und Händedruck noch zuflüsterte:

„Also nochmals Gott befohlen! Denn Weg kennen Sie ja, und da man überall jetzt beargwöhnt wird, so kann ich freilich Ihre Absicht nur billigen, daß Sie allein reiten wollen, ohne Georg mitzunehmen, und daß Sie den Seitenweg einzuschlagen gedenken, wiewohl derselbe eine gute Meile Wegs um ist. In dem Wirtshaus zu ** nehmen Sie Mittagsrast, ich habe durch einen Boten schon Ihre Ankunft dort melden lassen; der Wirth ist zuverlässig. — Legen Sie nach Ihrer Rückkehr den höchsten Herrschaften mein unterthänigstes Beileid zu Füßen. Adieu lieber Baron!" und indem er sich nach allen Seiten umsah, ob auch Niemand in der Nähe sei, setzte er hinzu mit dem Finger auf dem Munde: „Vorsicht und Verschwiegenheit!"

Mit einer angenehmen graciösen Verbeugung gegen den Hausherrn spornte der Reiter den Braunen und trabte davon. Jener sah der jugendlich hübschen Gestalt noch lange nach, und als der Reiter um eine Ecke biegend seinem Blick entschwand, sagte er, langsam in das Haus zurückkehrend, mit nachdenklicher Miene: „War es mir doch beinahe so, als lahmte die Else, ist ja aber nicht möglich, denn vor zwei Stunden noch habe ich sie ja selbst gründlich für den Ritt des jungen Herrn gemustert. — Ein liebenswürdiger Herr!"

In diesem Augenblick gewahrte er einen Fremden, der soeben ein Gespräch mit Georg beendete und sich von dem Hofe entfernte. Er rief deshalb den Reitknecht und frug ihn nach dem Fremden.

„Der Sattler war es, gnädiger Herr, welcher gestern um Arbeit hier vorsprach und den neuen Patentzaum präsentirte. Ein sehr geschickter Arbeiter, gnädiger Herr, wie ich im Stalle, wo er gearbeitet, sehen konnte, und wie billig in seiner Forderung!"

Der Hausherr blickte dem Fremden nach und sagte für sich: „Sieht auch eher wie ein junger Stutzer, als wie ein Sattlergeselle aus, da will heut zu Tage Alles hoch hinaus!"

Der junge Reiter, nachdem er einen scharfen Ritt gemacht, überließ sich seinen Gedanken, und als er später seine Aufmerksamkeit mehr dem Pferde zuwandte, schien auch ihm es, als lahme die Stute. ‚Sie wird sich vielleicht gestoßen haben," sagte er zu sich, als diese, wiederum in Trab versetzt, nunmehr mächtig ausgriff, doch so oft die Stute von Neuem in Schritt fiel, wurde das Lahmen merklicher und bedenklicher. „Wir können nicht mehr weit von dem Wirthshaus in ** sein, das auf halbem Wege nach Lindenau liegt, da will ich ihr den Huf untersuchen, sie mag sich auch wohl ein Steinchen zwischen Huf und Eisen eingetreten haben. In der That, dort kommt ja das einsam gelegene Gasthaus schon aus den Bäumen, die es verdeckten, hervor." (Forts. f.)

(1183) **Versteigerung.**

Künftigen Mittwoch, den 16. Juli werden im Pfandhause dahier die von dem Monat Mai 1872 liegen gebliebenen Pfänder gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Es werden daher die Pfandschein-Inhaber hiemit erinnert, dieselben bis **Donnerstag, den 10. Juli,** auszulösen oder umschreiben zu lassen.

Freising, am 6. Juli 1873.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Stolber, Cassier.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung des nun in Gott ruhenden unvergeßlichen

Herrn

Carl v. Dall'Armi,

statten hiemit den innigsten Dank ab

Freising, 5. Juli 1873.

(1184) **die tieftrauernd Hinterbliebenen.**

Bank- & Wechsel-Geschäft von Jh. Oberlindober in Freising.

Wechsel auf solide Firmen in: **New-York, Baltimore, Chicago, Cincinnati, Milwaukee, New-Orleans, Philadelphia und Washington** werden in kürzester Zeit, in beliebigen Beträgen und zu den günstigsten Bedingungen beschafft. (1189)

Anzeige & Empfehlung.

Das Commissions-Bureau von A. Lorenzi in Freising

besorgt den An- und Verkauf aller Staatspapiere, Pfandbriefen, Prioritäten, Loosen, fremden Staats- und Banknoten,
die Einlösung der Coupone,
Wechsel auf Hauptplätzen Amerikas und Australiens,
Zinsen an Banken, Stiftungen und Privaten,
den Kauf und Verkauf von Realitäten und Waaren,
Bankgelder auf Hypotheken,
an auswärtige Blätter Annoncen,
nimmt Wohnungsgesuche und Wohnungsvermiethungen entgegen,
verfertigt Bittschriften, Briefe, Rechnungen, Quittungen, Schuldscheine, Verträge und Wechsel,
ertheilt in Civil- und Strafsachen die nöthige Auskunft,
Geldlisten, Cours und Verloosungsblätter liegen zur Einsicht auf.

Schreibstube gegenüber der Mariensäule.

☛ 50 fl. Belohnung ☚

demjenigen, der mir sichere Auskunft zur Wiedererlangung des am Sonntag Abends von Schwaig bis Freising verloren gegangenen **Notizbuches** mit **316 fl. Inhalt** in Banknoten gibt. **Das** Uebrige Datterer'sche Buchdruckerei.

Bevölkerungsanzeige v. Freising

Geborene:

Den 29. Juni: Heinrich Erntl, illeg.; Maria Randershauser, Hausbesitzerskind; Johann Wimmer, Taglöhnersk.

Getraute:

Den 2. Juli: Nikolaus Worgau, Geometergehilfe v. h., Wittw., mit Cäcilie Rixner, Küfermeisterst. v. Moosburg.

Gestorbene:

Den 28. Juni: Johann Krebrucker, Metzgermeistersk., 8 T. a.; Lorenz Kaiser, Korbmacher, 88 J. a.; Maria Wolf, Nagelschmiedsk., 9 W. a.; den 2. Juli: Alois Reil, Schloßermeistersk., 2 J. a.

Krieger-Verein Freising.

Montag den 7. Juli Zusammenkunft beim Gschwendtner, Abends halb 8 Uhr.

Auf der Straße von Freising bis Dürneck ist ein **Spanferkel** entlaufen. Um Rückgabe desselben an Zebetmayerbräu wird ersucht (1182)

☛ Jeden Bandwurm ☚

entfernt binnen 3 bis 4 Stunden vollständig schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt auch **Bleichsucht** und **Flechten** und zwar brieflich **Voigt,** Arzt zu **Croppenstedt** (Preußen) (H. 3 H. 6g) (1186 3a)

Stollwerck'sche

Brust-Bonbons.

Aus der Fabrik von Franz Stollwerck, Hoflieferant in Köln.

Prämiirt:

1855, 1857, 1860, 1867.

Zur Lösung catarrhalischer Verschleimungen mit lindernder, reizstillender Wirkung u. angenehm aromatischem Geschmacke.

In Originalpaqueten à 14 kr. vorräthig in **Freising** bei Hofapotheker **A. Hillmayer** und Apotheker **Gottfried Baumgartner.** (344)

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising

	50 K.		Pfd.	
	fl.	kr.	kr.	dl.
Aus Weizen.				
Gries . . . G	17	54	11	1
Königsmehl Nr. 0	17	54	11	1
Königsmehl „ 1	17	2	10	3
Mundmehl „ 2	16	8	10	—
Semmelmehl „ 3	13	54	8	3
Mittelmehl „ 4	12	4	7	1
Einbrennmehl „ 4½	10	40	6	3
Futtermehl „ 5	3	42	2	1
Kleie „ 6	2	48	2	—
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1 .	10	53	6	3
Backmehl . . „ 2 . . .	10	9	6	1
Backmehl . „ 3 . . .	9	27	5	3
Futtermehl . „ 4 . . .	5	—	3	—
Futtermehl. „ 5 . . .	3	42	2	1

Dachauer Schranne vom 2. Juli 1873.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	23	23	23	—	28	7	26	41	25	34	1	24	—	—
Korn	—	17	17	17	—	18	19	17	53	16	50	—	5	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	26	26	26	—	11	1	10	30	10	11	—	31	—	—

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 5. Juli 1873.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	5994	4283	1711	9	18	—	9	—	—
Korn . . .	2991	2797	194	6	26	—	10	—	—
Gerste . .	242	145	97	5	4	—	—	—	50
Haber . .	5877	5096	781	5	1	—	10	—	—

Getreidepreise.

Erding, 29. Juni. Mittelpreise. Waizen 25 fl. 46 kr., gest. 1 fl. 16 kr.; Korn 18 fl. 29 kr., gest. — fl. 10 kr.; Gerste 15 fl. 21 kr. gest. — fl 26 kr.; Haber 8 fl. 24 kr. gest. — fl. 12 kr. per Doppelhektoliter.

Münchener Cours

vom 3. Juli,

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 94 P. 93½ G. 4½% ganzjähr. Obl. 100½ P. 100¼ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 93⅝ P. 93½ G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien 120⅛ P. 120 G 4⅕% Oesterr Silberrente 65½ P 65¼ G. 6% 1884 Amerikaner 97¼ P. — G. 5% Elisabeth Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph Bahn 92¼ P. — G. Kronprinz-Rudolf-Bahn P. — G. Nordwestbahn 92 P. — G. Pilsen Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn 80½ P. 80 G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 111¼ P. — G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhauser 14¾ P. — G. Augsburger 8⅝ P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9.57½—58½, 20 Frcs.-Stücke 9. 20 bis 21, Dukaten 5. 31 — 36, Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9. 41—43, engl. Sovereigns 11.45—48. Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼, Oesterr. Banknoten 105¼ P. — G.

Eisenbahn-Fahrordnung vom 1. Mai.

	P.Z. Mrgs	G.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	P.Z. Nchm	G.Z. Nchm	G.Z. Abds.
München	5,—	6,30	10,—	3,50	7,—	7,15
Feldmoching	5,14	—	10,16	4, 6	—	7,37
Schleißheim	5,22	—	10,25	4,16	—	7,55
Lohhof	5,31	—	10,34	4,26	—	8,10
Neufahrn	5,43	—	10,46	4,39	—	8,28
Freising	6, 1	7,21	11, 3	5,—	7,51	9, 5
Langenbach	6,15	—	11,19	5,16	—	9,29
Moosburg	6,28	7,45	11,32	5,30	8,15	9,50
Bruckberg	6,40	—	11,45	5,44	—	10, 9
Landshut	6,59	8,12	12, 4	6, 6	8,43	10,40
—	G.Z. Mrg.	G.Z. Mrg.	P.Z. Vorm.	P.Z. Nchm	G.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	4,—	5,37	9,40	2,56	6,25	8,40
Bruckberg	4,34	—	10, 3	3,16	—	9, 4
Moosburg	4,57	6, 5	10,19	3,29	6,53	9,15
Langenbach	5,18	—	10,34	3,41	—	9,38
Freising	5,58	6,31	11,—	3,58	7,19	9,40
Neufahrn	7, 5	—	11,15	4,14	—	10, 7
Lohhof	7,24	—	11,28	4,27	—	10,13
Schleißheim	7,40	—	11,38	4,37	—	10,26
Feldmoching	7,54	—	11,46	4,46	—	10,5[illegible]
München	8,15	7,20	12,—	5,—	8, 9	10,36

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 154. Dienstag 8. Juli. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Deutsches Reich.

Straßburg, 4 Juli. Heute traf ein Extrazug aus Paris mit 60 Mill. Francs in Silber, Gold und Wechseln als Theilzahlung auf die fällige Ratenzahlung der Kriegsentschädigung hier ein. Eine ähnliche Theilzahlung erfolgte in Köln.

Ueber die Erweiterungsbauten derjenigen deutschen Festungen, welche beibehalten werden sollen, werden der „Magd. Ztg." folgende Einzelheiten mitgetheilt. Mainz wird eine Erweiterung der Enceinte in der Richtung des Gartenfeldes erhalten, das Fort Hessen soll umgebaut und ein großes Werk der Kette der detachirten Werke eingefügt worden. Bei Köln wird die bisherige Umwallung cassirt und durch eine neue so weit vorgeschobene Enceinte ersetzt werden, um für die Zukunft der Stadt den nöthigen Raum zu ihrer Entwicklung zu bieten. Die eigentliche Befestigung dieses Hauptwaffenplatzes des Niederrheins wird durch 3 größere, 9 kleinere Forts, 7 größere und 7 kleinere Batterien gebildet werden, welche so weit vorgeschoben werden, daß eine Beschießung der Stadt erst nach dem Durchbrechen der Kette dieser detachirten Werke möglich ist. Bei Coblenz wird der Ehrenbreitstein noch durch ein vorgeschobenes Werk verstärkt werden. In Rastatt, das also erhalten bleiben wird, sind die erforderlichen Erweiterungsbauten bereits von Baden im Jahre 1868 und 1869 ausgeführt worden. Die Werke von Ulm sollen durch die Anlegung von 2 neuen detachirten Forts eine sehr erhebliche Verstärkung erhalten. In Ingolstadt sind von Bayern drei detaschirte Forts und einige kleinere Zwischenwerke bereits fertig gestellt worden, und diesen sollen noch ein großes und zwei kleinere Forts, sowie eine starke Batterie zur Beherrschung der Donau hinzutreten. Nächstdem sollen noch Posen, Thorn, Danzig, Königsberg, Küstrin, Glogau, Neisse und Spandau neu befestigt werden. Die erstgenannte Festung soll durch einen Kranz weit vorgeschobener detachirter Werke, und zwar von 4 größeren und 7 kleineren Forts eine Steigerung ihrer Vertheidigungsfähigkeit erfahren. In Danzig wird der Bischofsberg neu befestigt werden. Bei Thorn ist die Anlegung von 2 größeren und 7 kleineren Forts projektirt. Auch Königsberg wird eine Erweiterung seiner Befestigungen durch 4 größere und 7 kleinere detaschirte Forts erhalten. In Neisse wird nur der Ausbau zweier bisher erst provisorisch ausgeführten Werke statt finden. Für Glogau wird bloß ein theilweiser innerer Aus- und Umbau beabsichtigt. Küstrin soll hingegen durch eine Umfassungslinie von 6 detachirten Forts in einen sehr bedeutenden Waffenplatz umgewandelt werden. Für Spandau ist zunächst eine Erweiterung der Stadtumwallung projektirt, zu welcher vier detachirte Forts hinzutreten werden, außerdem bleibt eine weitere Anlegung von Außenwerken dem Bedarfsfall vorbehalten, welche dann freilich nur provisorisch erfolgen könnte, wozu die centrale Lage des Waffenplatzes selbst im ungünstigsten Falle noch immer die erforderliche Zeit bieten dürfte.

Die Ausführung der Versailler Verträge bezüglich der herzustellenden Gleichförmigkeit zwischen der bayerischen Armee und dem eigentlichen Reichsheer — schreibt die Spener'sche Zeitung — ist in den letzten Monaten wieder bedeutend fortgeschritten. So sehen wir bereits bayerische Offiziere zu der Artillerie-Prüfungskommission, der Schießschule in Spandau, dem Nebenetat des großen Generalstabes und den Festungsbauten Straßburg und Metz kommandirt. Ebenso werden bayerische Offiziere den Pionier-Uebungen in Graudenz zugetheilt, preußische dagegen bei den Schießübungen auf dem Lechfelde erwartet. Außerdem werden noch von Bayern das 5. Jägerbataillon (Major Heß) von Zweibrücken und 3 Feldbatterien (Oberstlieutenant v. Sauer) von Landau aus zu den Detachements-Uebungen bei Metz Ende August eintreffen.

Bayern. München, 4 Juli. Vom 1. Januar nächsten Js. erscheint das bisherige Regierungsblatt unter dem Titel „Kgl. Bayer. Gesetz- und Verordnungsblatt". Mehrfache Veränderungen werden auch in Beziehung des Inhalts dieses Blattes vorgenommen.

— Passau, 4. Juli. Gestern Abends langte aus München an den hiesigen Stadtcommandanten die Weisung ein: daß der österreichische „Monitor" in statu quo in Passau zu verbleiben habe und daß, wenn derselbe schon stromaufwärts gegangen sei, ihm telegraphisch die Weiterreise untersagt werde.

Preußen. Berlin, 4. Juli. Der Kaiser ist gestern Abend um halb 10 Uhr nach Ems abgereist. Zehn Minuten vor Abgang des Zuges stellte er sich im Empfangssalon des Bahnhofes ein, wo er von den Ministern mit Herrn v. Roon an der Spitze und andern hohen Würdenträgern erwartet wurde. Der greise Monarch benützte die Zeit vor der Abfahrt, an jeden der Minister ein Paar Worte zu richten und durch Händedruck sich von jedem zu verabschieden. Dann trat er auf den Peron, wo er von der versammelten Menge mit einem enthusiastischen Hurrah begrüßt wurde. In den Salonwagen eingestiegen, wechselte er vom Fenster des Wagens aus noch einige Worte mit den Ministern. Er machte durch die Frische seines Aussehens und die Freundlichkeit seines Wesens auf alle Anwesenden den günstigsten Eindruck.

— Dresden, 4 Juli. Seit dem 25. Juni sind bis gestern in den Dörfern Nieder-Gorbitz, Wölfnitz ꝛc. mit Einschluß von Löbtau 29 neue Cholera-Erkrankungsfälle, davon 19 mit tödtlichem Ausgang zur Anzeige gebracht worden, so, daß die Gesammtzahl der Erkrankungen im Gerichtsamtsbezirke Dresden nunmehr 56, die der Todesfälle 30, also über 53 Precent beträgt. Auch in Dresden selbst übrigens ist doch schon ein Todesfall in Folge der Cholera constatirt worden.

— Weimar, 5. Juli. (Entgleisung.) Der Nachtschnellzug von Berlin nach Frankfurt entgleiste nahe bei Frottstedt; dem Vernehmen nach wurden ein Bremser und ein Passagier getödtet, einige andere verwundet.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 5 Juli. Der Kaiser Franz Joseph kaufte den in der Wiener Weltausstellung befindlichen großen Photographiekasten mit Gemälden von Wien, eines der kostbarsten Stücke der Ausstellung, für Ihre Majestät die Kaiserin von Deutschland.

— Pest, 4. Juli. Das türkische Generalconsulat bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß alle Provenienzen und Dampfer, welche in Turnseverin gelandet haben, in den türkischen Häfen am rechten Donauufer sich der gesetzlichen

Quarantäne unterwerfen müssen, da in der obenerwähnten Stadt Cholerafälle vorgekommen sind.

Schweiz. Frauenfeld, 25. Juni. Die Familie des Exkaisers Napoleon befindet sich seit einigen Tagen auf ihrem Landsitze Arenenberg. Die Begleitung ist nicht sehr zahlreich, sie besteht aus dem Prinzen Lucian Bonaparte und Murat, dem Herzog Bassano, dem Dr. Corvisart und Herrn Pietri, dem Sohne des Dr. Conneau und einer Schwester des Generals Burbaki nebst einigen anderen Damen. Dem kaiserlichen Prinzen ist in der That der Aufenthalt in England sehr wohl bekommen. Wer vor einigen Jahren den schmächtigen Jungen in Paris sah, verwundert sich jetzt über sein munteres, kräftiges Aussehen. Man hat den Aufenthalt auf Arenenberg mit einem Erziehungsplane für den jungen Prinzen in Zusammenhang bringen wollen. Bekanntlich hat sein Vater seiner Zeit die Militärschule in Thun mitgemacht. Auch der Sohn soll angeblich hier den ersten militärischen Unterricht erhalten. Arenenberg, wo Napoleon wohl seine schönsten Jugendtage zubrachte, hat für seine Wittwe und seinen Sohn genug Anziehungskraft, um den Sommer über dort zu verweilen, ohne weitere Absichten damit zu verbinden.

Rußland. In Rostow am Don entzweiten sich zwei Herren, A. und B. und entschlossen sich, „den Tod zu befragen", wer von ihnen Recht habe. Die Vorbereitungen zum Duell waren nach allen Regeln der Kunst getroffen und es ertönte das Commando der Secundanten. A. zielte dem Gegner gerade auf die Stirn, schoß und traf eine zur Seite stehende Equipage. Nach diesem Mißerfolg warf er sein Pistol fort, ging auf B. zu und applicirte ihm zwei gewichtige Ohrfeigen. B., der dieses Duellverfahren offenbar sehr probat fand, that desgleichen; beide Feinde umarmten sich sodann und wanderten einträchtig zur Stadt.

Amerika. In Valparaiso und in andern Theilen Chilis hat am 15. Mai ein Erdbeben stattgefunden, welches 12 Secunden dauerte. Mehrere Personen wurden getödtet und andere verletzt. Namentlich litten Maurer, Zimmerleute und dergl. Arbeiter, da sie in Folge des Stoßes von ihren Gerüsten heruntergeworfen wurden. Die Erderschütterungen in Salvador haben endlich aufgehört und die Bewohner haben den Wiederaufbau der Hauptstadt nun angefangen. — Das Marine-Departement der Vereinigten Staaten hat Befehl ertheilt, zur besseren Sicherung der amerikanischen Interessen auf dem Isthmus einen Krigsdampfer dauernd in Aspinwall zu stationiren; ein ähnlicher Befehl wird für Panama erwortet.

— Washington, 3. Juli. Eine Botschaft des Präsidenten Grant kündigt eine allgemeine Weltausstellung in Philadelphia für das Jahr 1876 an.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 3. Juli. Angeklagt: Dr. Sigl, 34 J. a., verh. Redakteur von München, wegen Beleidigung durch die Presse. Sigl ist ohne Vertheidiger erschienen. Den Gegenstand der Anklage bildet ein Akrostichon, welches in Nr. 10 des von Sigl herausgegebenen Witzblattes „Bremse" vom 8. März h. Jrs. unter dem Titel: „Preußenname" erschien und folgendermaßen lautet: „Bettel, Juden, Sauhirten, Militär, Annexion, Reichsschweifwedelei, Kirchenverfolgung." Am Schlusse heißt es: „Jeder Buchstabe hat sich ordentlich ausgewachsen." Wenn man die Anfangsbuchstaben des genannten Akrostichons zusammenliest, ist der Name „Bismarck" herauszubringen. Der Reichskanzler, dem das Blatt zu Gesichte kam, stellte Strafantrag, der nach dem Gesetze erforderlich erscheint, um gegen den Verfasser strafrechtlich einschreiten zu können. Sigl gibt zu seiner Vertheidigung an, er habe im Wiener Witzblatte ein Akrostichon auf den Reichstagsabgeordneten Windthorst gefunden und um hiezu gleichsam ein Pendant zu liefern und insbesondere, weil die Form eines Akrostichons bis dahin in der „Bremse" noch nicht vertreten war, habe er das hier in Frage stehende Akrostichon verfaßt; daß er mit demselben die Person oder die Amtsstellung des Reichskanzlers irgendwie habe treffen oder verletzen wollen, sei nicht seine Absicht gewesen, er habe lediglich nur Zustände, Verhältnisse und ein System humoristisch, satyrisch dem Lesepublikum vorführen wollen, wie man sie in Preußen findet; er sei durchaus kein Feind Bismarcks, aber auch kein Freund seines Systems. Die Anklage vertrat der erste Staatsanwalt Frhr. v. Leonrod; er hob zunächst hervor, daß Sigl innerhalb 6 Jahren 30mal wegen Preßvergehen in Untersuchung war und 6mal auch verurtheilt wurde; Hr. Staatsanwalt citirte die Nr. 3- des „Bayerischen Vaterland", wo in einem Artikel die Bedeutung des fraglichen Akrostichons erst vollends ins rechte Licht gestellt werde. Nach einem Appell an die Ehrenhaftigkeit sämmtlicher Redakteure, sie möchten in ihrer Thätigkeit künftighin unterlassen, schmähsüchtiger Weise Personalien hereinzuziehen, schloß Redner sein Plaidoyr mit den Worten: Sigl's Absicht könne keine andere gewesen sein, als den Reichskanzler, seinen bittersten Feind, in herabwürdigender Form dem Publikum vorzuführen. Dr. Sigl versicherte Eingangs seiner Vertheidigungsrede, daß er weder so schwarz noch dem Reichskanzler so feindlich gesinnt sei, als man e[s] mache. Das fragliche Akrostichon, fuhr Sigl weiter, könne sich vernunftgemäß mit keinem einzigen der incriminirten Worte in beleidigender Weise auf den Namen des Reichskanzlers beziehen, vielmehr seien nur preußische Zustände damit gemeint. Schließlich erzählte der Beklagte, es sei ihm erst in den jüngsten Tagen von einer hohen Person eine „Vermittlung" mit dem Reichskanzler angeboten worden, daß dieser den Strafantrag zurücknehmen solle; er (Angeklagter) habe aber die Vermittlung abgelehnt, damit man nicht sagen könne, er conspirire mit Bismarck; für diesen Vermittlungsvertrag sei er auf Verlangen auch bereit den Nachweis zu bringen; Sigl bat, da in dem fraglichen Akrostichon bloße „Spielereien mit Worten, nicht mit Namen" enthalten seien, um Freisprechung. Die Geschwornen fällten ihr Verdikt im Sinne der Anklage, worauf der Gerichtshof auf ein Monat Gefängniß, Tragung sämmtlicher Kosten und Veröffentlichung des Urtheils in der Bremse erkannte. (Der Staatsanwalt hatte 4 Monate Gefängniß beantragt.)

München, 3. Juli. Angeklagt: H. Baumgartner, 15 J. a., und Jos. Winter, 17 J. a., beide Sträflinge der Erziehungsanstalt „Niederschönfeld," erster von Kirchberg, Ger. Regen, letzterer von Ehrenberg, Ger. Regensburg, wegen Diebstahls und Widerstandes gegen die Staatsgewalt. Die beiden Taugenichtse waren in der Erziehungsanstalt „Niederschönfeld" im Landgerichte Rain untergebracht, woraus sie aber am Abende des 30. Dez. v. J., nachdem Baumgartner mit einem von ihm selbst gefertigten Dietrich aus Lampendraht das Thor heimlich geöffnet hatte, entwischten. Da sie aber einen sog. Strafhausanzug trugen, drangen sie gleich im nächsten Orte in ein Bauernhaus ein und wechselten dortselbst ihre Kleider. Winter wurde indeß alsbald wieder aufgegriffen und Baumgartner stellte sich freiwillig bei Gericht zu Neuburg a/D. Da die Geschwornen mildernde Umstände angenommen, lautet die neuerliche Strafe für Baumgartner 1 Jahr, für Winter 9 Monate Gefängniß.

Angeklagt: Joh. Bauer, 29 J. a., verh. Metzger und Wirthschaftspächter von Fixelsdorf, Ger. Moosburg, wegen Urkundenfälschung und Betrugs. Ein kleines Vorspiel des großen Dachauerbankschwindels: Im Geschäfte der Adele Spitzeder war es Usus, daß diejenigen Personen, welche Werthpapiere statt Baargeld anlegen wollten, diese Papiere zuerst bei dem Buchführer Siebentritt vorzeigen mußten, welcher die Papiere in das Obligationenbuch eintrug, dem Produzenten aber die Obligation mit einem Zettel wieder einhändigte, auf welch letzterem geschrieben stand, wie hoch die Obligation bei der Spitzeder'schen Bank angenommen werde, und die Differenz bezeichnet war, welche zur Vollmachung der betr. Darlehenssumme erforderlich sei. Auf Grund dieses von Siebentritt ausgestellten Zettels wurden dann die Obligationen bei der Kasse angenommen und hienach der Werth derselben bei der Einlage berechnet. De[r]

Angeklagte hat nun in zwei Fällen die fraglichen Zettel gefälscht und sich einmal auf diese Weise 11 fl. rechtswidrig angeeignet, während ihm das zweite Mal die betrügerische Absicht mißlang. Urtheil 6 Monate Gefängniß.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 5. Juli. (Hopfenmarkt.) Die Witterung war diese Woche vorherrschend warm und für die Vegetation im Allgemeinen günstig. Die über die Hopfenpflanze einlaufenden Berichte zeichnen sich noch immer durch große Verschiedenheit aus, so daß es zur Zeit noch nicht möglich ist, sich ein so males Bild über den Stand der Pflanze zu schaffen. Verschiedene Gegenden, die vor 10 Tagen günstig berichteten, bringen heute das Gegentheil und umgekehrt; vorherrschend günstig lauten die letzten Berichte aus Böhmen, Baden, preuß. Polen, Altmark und Belgien, während dieselben aus anderen Richtungen mehr oder weniger zweifelhaft und zweideutig kommen. Das Geschäft war diese Woche ohne Veränderungen: ruhig und still. Die wenigen Umsätze mögen ca. 80—100 Ballen betragen, und es mußten dafür die seitherigen Preise von 80—110 fl. bezahlt werden. Notirungen — vielfach nominell — wie folgt: Spalt Stadt 125—135 fl., do. nähere Umgebung 105—115 fl., do. entferntere Lagen 90—105 fl., Hallertau, Siegelgut (Wolnzach, Au) 85—105 fl., do. ohne Siegel, Prima und Hochprima 90—105 fl., do geringere 70—85 fl., Mittelfränkisch, fein Prima (Aischgründer, Gebirgshopfen) 95—110 fl., Markt Sorten Prima 85—95 fl., do. geringere 70—80 fl., Württemberger 80 bis 110 fl. Elsässer 80—100 fl., Lothringer, Oberösterreicher 52—70 fl., div. präparirte, ungepackte 2c. 75 bis 90 fl., 1870er I. Auswahl 12—16 fl., geringere 1870er und ältere Sorten 8—5 fl. wenig Frage.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 11. Juni 1873.

1) Für Max Michael illeg. der Maurerstochter Maria Grettner von hier wird Apotheker Jos. Mayer von hier als Vormund in Vorschlag gebracht. 2) Genehmigt wurde das Gesuch des Hausbesitzers Georg Altmannstetter, Nr. 616 dahier, um Anbau eines Waschhauses an dem bereits bestehenden Neubau im Hofraume, 3) desgl. des Hausbesitzers Xaver Hoffmann, Nr. 542 in der Mainburgerstraße, um Abänderung der Façade am Wohnhause, 4) desgleichen der Rothgerbergehilfensehefrau Theresia Wagner dahier, um Annahme eines Kostkindes, 5) desgleichen das Gesuch des Geometergehilfen Nik. Wargau von hier, um die Bewilligung zur Wiederverehelichung mit der Küfnerstochter Cäcilia Rixner von Moosburg. 6) Nach Bekanntgabe der Versteigerungsverhandlung vom 6. d. Mts. wird der Laden des Spielwaarenhändlers Jos. Stinglwagner im Bezirksgerichtsgebäude dahier dem Buchhalter Anton Lorenzi von hier um den jährlichen Miethzins von 72 fl. unter den festgesetzten Bedingungen überlassen. 7) Bekannt gegeben wurde das hohe Regierungsgenerale vom 7./10. d. M., das Umherziehen von Zigeunern und Bärentreibern betr., 8) desgl. das Schreiben der kgl. Kommandantur Freising vom 7./8. d. M., dann das an dieselbe erlassene Schreiben vom 9. d. Mts., sowie das von derselben anher ergangene Schreiben vom 10./11. d., die Frohnleichnamsfeierlichkeit betr., 9) desgl. das Schreiben des kgl. protestantischen Stadtpfarramtes Freising vom 29. Mai, präs. 2. Juni, „den prot. Religionsunterricht an den Volksschulen Freisings betr.," und erklärte der Magistratsvorstand wegen Ermittlung eines geeigneten Lokales sich vorerst mit dem k. Obersten Frhrn. v Besserer und dem prot. Stadtpfarrer Hrn. Nagel ins Benehmen zu setzen. 10) Mehrere Darlehensgesuche, sowie Gesuche um Entlassung und Verpfändung von Hypothek-Objekten fanden entsprechende Erledigung.

Freising, 7. Juli. Unsere Stadt erhielt gestern freundnachbarlichen Besuch durch die Landshuter Liedertafel. Um 11 Uhr kam eine größere Schaar der werthen Sängergäste mit ihren Familien und zogen, am Bahnhofe von der Freisinger Liedertafel empfangen, unter Vorantritt eines Musikkorps in den Sporrerkeller, woselbst die nöthigen Anordnungen zur Aufnahme der Gäste getroffen waren. Ein kühlender Frühtrunk brachte alsbald animirte Stimmung hervor, die sich in Toasten und Ansprachen äußerte. Nachmittags zerstreuten sich die Sänger, um die Stadt zu besichtigen, anderntheils um die reichhaltigen Sammlungen der kgl. Centralschule Weihenstephan zu besuchen, welche in bereitwilligster Weise von der Direktion geöffnet worden waren. Um 4 Uhr begann die eigentliche Produktion. Gemeinschaftliche Chöre und Einzelnvorträge, sowie der mit feinster Nuancirung singende gemischte Chor erfreuten die außerordentlich zahlreichen Zuhörer, deren Zahl durch die mit dem Nachmittagszuge von Landshut aus nachgekommenen Gäste vermehrt war. Der herrlichste Sommertag begünstigte das schöne Fest und erst spät Abends, nachdem die Sänger wieder zum Bahnhof geleitet waren, erhob sich ein heftiges Gewitter, das die noch im Keller Anwesenden zur Heimkehr nöthigte. Mögen die Landshuter diesem Feste eine freundliche Erinnerung bewahren!

Freising, 7. Juli. Gestern Sonntag den 6. Juli Vormittags halb 10 Uhr brannte ein Haus bei Reichenkirchen, Ldger. Erding, gänzlich nieder. Es konnte wahrscheinlich nichts gerettet werden, da das Feuer während der Gottesdienstzeit ausbrach. Nachts 11 Uhr desselben Tages wurde in der Richtung von Unterberghausen eine Brandröthe bemerkt, desgleichen um 11¾ Uhr in der Richtung von Dorfen.

Revonnah.

Eine Erzählung aus jüngster Zeit von L. Seemann.
(Fortsetzung.)

Eine Viertelstunde später war der junge Reiter angelangt und stieg vom Pferde, dessen Lahmen bereits so stark geworden war, daß eine augenblickliche Fortsetzung des Ritts unmöglich wurde. Die Untersuchung des Hufes zeigte indessen nichts Schlimmes, der Huf war unverletzt und rein, nur Hitze in ihm und in den Fesseln.

„Wollen den Huf in kaltes Wasser stellen zur Kühlung", meinte der Wirth, ein Mann von biederem Aussehen und Wesen, der den gemeldeten Gast schon erwartet hatte, und für den der Bote von Seite des aufmerksamen Schloßherrn einige Flaschen Wein zugleich überbracht hatte, sowie in Heckfel gepackt das zur Kühlung nöthige Eis. „Bis die größte Hitze vorüber, werden Euer Gnaden doch wohl hier rasten wollen, und bis dahin wird die Braune hoffentlich wieder in Ordnung sein. Wäre dies indessen wider Erwarten nicht der Fall, so müßten Euer Gnaden schon die Nacht über hier bleiben, bis ich nach Buchenberg zum gnädigen Herrn geschickt, um den Unfall zu melden."

„Das wäre fatal", meinte der junge Herr, während seine Stirn sich mißmuthig in Falten legte und indem er den Schweiß und Staub sich von derselben abwischte, doch ein anmuthiges Lächeln spielte alsbald um seinen hübschen Mund, als er die silbern blinkenden Flaschenhälse aus dem Eiskübel hervorlugen sah und die Aufmerksamkeit des Schloßherrn erfuhr. In der That, bei dieser Hitze war diese Voraussicht des alten Herrn mehr wie Gold werth, denn das ziemlich ärmliche Gasthaus hätte solche köstliche Gabe für alles Gold zur Zeit nicht bieten können.

„Sind Gäste in Eurem Hause?" frug der Baron den Wirth.

„Nein, Euer Gnaden; die Zeiten sind schlecht für unser einen. Vor einer kleinen Stunde sprach ein junger und, wie es schien, vornehmer Herr hier vor. Er kam wie er sagte, von dem nahen Gute des Herrn von *, wo er zum Besuch sei, verlangte ein Zimmer und sah sich dann überall in Haus und Garten um, weil er die Einrichtung für so gut und den Garten so hübsch fände. Ich zeigte und erklärte ihm alles, und für diese kleine Mühe zahlte er so reichlich, als er seinen Spaziergang fortsetzte, wie nur so vornehme Herren als Euer Gnaden zu thun pflegen."

„Bringt mir dann das Essen nach dem Garten, dort unter jenen großen Lindenbäumen habt Ihr ja eine so hübsche schattige und einsam gelegene, natürliche Laube, schafft auch Stuhl und Tisch dahin, und vor allem bringt mir zu trinken, denn ich durste stark. Ich will dort nach dem Essen ein wenig ausruhen von der Hitze, duldet nicht, daß irgend jemand Fremdes in meine Nähe komme.“

Bald netzte der kühle Champagner die Lippen des von der Hitze Ermatteten; die Schwüle des Tages, der Duft der Lindenblüten halfen nach dem Essen mit, ihm die Sinne zu umnebeln, er legte sich nieder in den weichen, hohen Rasen, nachdem er sich vorsichtig versichert, daß ein Portefeuille in seiner Brusttasche wohl verwahrt sei. Allmälig schlossen sich seine Augen, er entschlummerte, und freundliche Gedanken schien er mit in den Schlaf hinüber genommen zu haben, denn sein Mund war wieder von dem hübschen Lächeln umspielt.

Da lugte eine fremde Gestalt hinter dem Lindenbaum plötzlich hervor, beobachtete prüfenden Blicks den Schlafenden, brachte dann einen Schwamm, auf den er den Inhalt einer kleinen Flasche schnell geleert hatte, dem Schlafenden unter die Nase, und als dieser durch das Chloroform, welches den Inhalt des Fläschens gebildet hatte, genugsam betäubt schien, zog er ihm das gedachte Portefeuille vorsichtig aus der Tasche. Schnell musterte er den Inhalt, entnahm einiges, steckte anderes zurück, schließlich brachte er das Portefeuille geschickt wieder in die Brusttasche zurück. Eilig entfernte sich der Fremde, sich vorsichtig umblickend, und sich gebückt haltend, ein im Grund genommen hübscher Mann von ungefähr 26 bis 28 Jahren, der mit Anstand gekleidet war und die Umgebung des Gasthauses meidend, eilte er einem dichteren Gebüsch am Rande des unfernen Waldes zu, wo ein Pferd, in dem ein Kenner sofort den tüchtigen Renner erkannt haben würde, dem indessen die Hufe umwickelt waren, an einem Baum gebunden stand. Er schwang sich schnell hinauf und ritt in schnellster Gangart davon, quer über einen Weide- und Wiesengrund, in dessen Grase die Spur des Pferdes gegenüber den Tritten des weidenden Viehes nur schwer zu erkennen gewesen sein würde. (Forts. f.)

Münchener Schranne vom 5. Juli 1873.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr	fl.	kr.	fl.	kr
Waizen	1662	225	5994	4283	1711	9	18	—	9	—	—
Korn	732	65	2991	2797	194	6	26	—	10	—	—
Gerste	130	8	242	145	97	5	41	—	—	—	13
Haber	283	93	5877	5096	781	5	1	—	10	—	—
Wicken	148	—	482	299	183	4	32	—	—	—	7
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	11	—	35	22	13	8	29	—	1	—	—
Sonst. Frucht	107	—	113	17	96	—	—	—	—	—	—
Summa:	3073	391	15734	12659	3075	—	—	—	—	—	—

Juni.

Krankenkasse		Wittwenkasse	
M.-St.	115	M.-St.	98
Beigetr.	12	Beigetr.	10
Summa:	127	Summa:	108

Gesammt-Mitgliederzahl: **235.**

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 30. Juni. 1873.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 35 Gramm, das Kreuzerlaibl 70 Gramm. Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 220 Gr. der Vierkreuzerlaib 440 Gr., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 380 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 3 Pfd. 260 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 12 kr. — Pf., 1 Pfd. Mundmehl 10 kr. 1 Pf. 1 Pfd. Semmelmehl 8 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 7 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 6 kr. 2 Pf., Roggenmehl 6 kr. 3 Pf. 1 Pfd. Backmehl 5 kr. 3 Pf., 1 Pfd. Gries, feiner 11 kr. 2 Pf, ordinärer 11 kr. 2 Pf. 1 Pfund Mastochsenfleisch 21 kr., 1 Pfund gemästeteres Kuhfleisch 20 kr, 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 21 kr., mittlere Qualität 19 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 15 kr. 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 24 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefett 30 kr. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 18 fl. 30 kr., in trockenem Zustande 20 fl. 30 kr. 1 Pfd. gegossene Kerzen 22 kr. 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 22 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinäre — kr 1 Pfd. Seife 15 kr. 1 Pfd. Schmalz 34 kr. 1 Pfd. Butter 33 kr. 5 Eier 8 kr. 1 alte Henne — fl. 48 kr. 1 Huhn 30 kr. 1 Indian 1 fl. 30 kr. 1 Kapaun 1 fl. 12 kr. 1 Gans 1 fl. 48 kr. 1 Ente fl. 48 kr. 1 Taube 14 kr. 1 Spanferkel 4 fl. — kr. 1 Hektolit. Kartoffel 4 fl. 15 kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr. 1 Maßel bayrische Rüben 7 kr. 1 Maßel gelbe Rüben 9 kr. 1 Maßel Zwiebel 21 kr. 1 Ster Buchenholz 6 fl. 46 kr. 1 Ster Birkenholz 6 fl. 2 kr. 1 Ster Föhrenholz 5 fl. 15 kr. 1 Ster Fichtenholz 5 fl. 18 kr. 1 Ctr. Heu 1 fl. 18 kr. 1 Ctr. Grummet 1 fl. — kr. 1 Ctr. Roggenstroh 1 fl. 18 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 155. Mittwoch 9. Juli. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister der k. Bezirksämter Dachau und Freising

Zur eigenen Kenntnißnahme, Bekanntmachung, Vollziehung und beziehungsweise Anzeigeerstattung wird auf nachstehende Ausschreibungen verwiesen:

1) vom 26. Juni l. Js. — den Handel mit Mooswurzbürsten im Umherziehen (Krs.-Bl. S. 845);
2) vom 27. Juni l. Js — die Landgestütspreiseverteilungen im Jahre 1873 betr., und werden die betreffenden Bürgermeister ganz besonders beauftragt, die im bezüglichen Verzeichniß aufgeführten Betheiligten speciell hievon in Kenntniß zu setzen (Krs.-Bl. S 847—853);
3) vom 27. Juni l. Js. — die Verleihung eines Freiplatzes im Erziehungsinstitute für Studirende in München betr. (Krs.-Bl. S. 853);
4) vom 26. Juni l. Js. — die Brandassecuranzrechnung des Regierungsbezirkes Oberbayern pro 1871/72 betr. (Krs.-Bl. S. 854);
5) vom 2. Juli l. Js. — den Vollzug des § 57, Abs. 3 der deutschen Gewerbeordnung (Krs.-Bl. S. 878);
6) vom 30. Juni l. Js. — Aufnahme von Zöglingen in die Weberschule zu Münchberg betr. (Krs.-Bl. S. 879);
7) vom 30. Juni l. Js. — die diesjährige theologische Aufnahmsprüfung betr. (Krs.-Bl. S 881);
8) vom 30 Juni l. Js. — die staatsanwaltschaftliche Vertretung bei dem k. Bezirksamte Freising betr., wonach solche dem königl. Assessor Herrn Heinrich Hutter übertragen wurde (Krs. Bl. S. 828);
9) vom 1. Juli l. Js. — Auffinden eines männlichen Leichnams im Seehafen von Lindau betr. (Krs.-Blatt S. 884);
10) vom 27. Juni l. Js. — die Niederlegung der Vertretung des Expedientenhauses Louis Knorr und Comp. in Hamburg betr. (Krs.-Bl. S. 885);
11) vom 28. Juni l. Js — die Erledigung eines Freiplatzes im kgl. Erziehungsinstitute der engl. Fräulein in Nymphenburg betr.

Am 6. Juli 1873.

Kgl. Bezirksämter Dachau und Freising.
Hausladen. Täubler.

Amtliches für Dachau.

(1200) Bekanntmachung.

Durch rechtskräftigen Beschluß vom 1. Juli heur. Js. ist Johann Sedlmaier, Bauernsohn von Ried, Gemeinde Oberbachern, wegen Verschwendung unter Curatel gestellt und ihm der Bauer Jakob Denk von Ried als Curator beigegeben worden.

Dieß wird mit dem Bemerken bekannt gegeben, daß Rechtsgeschäfte mit Johann Sedlmaier nur durch den bezeichneten Curator rechtswirksam abgeschlossen werden können.

Am 2. Juli 1873.

Königliches Landgericht Dachau.
Hellersberg.

Bayern. München, 5. Juli. Das Kriegsministerium hat den Offizieren aller Waffengattungen, sowie den Aerzten und Militärbeamten, welche während der Uebungen in den Hütten oder Barakenlagern kantoniren, für die Dauer dieses Verhältnisses die Kommandozulage nach den chargenmäßigen Sätzen für einzelne Kommandirte bewilligt. Die Zulage der Betheiligten erhöht sich durch diese Bestimmung um ein Beträchtliches.

— München. Zwischen Oesterreich und Bayern hat sich dieser Tage ein kleiner casus belli ergeben, der indeß bei den freundschaftlichen Beziehungen, die sonst zwischen dem deutschen Reich und dem ehemaligen Bundespräsidialstaat bestehen, glücklich ablief. Ganz unversehens kam nämlich wie kürzlich erwähnt, ein österreichisches Kriegsschiff, ein sogenannter „Monitor“, mit 30 Mann Bemannung und 2 Geschützen in den Gewässern von Passau angeschwommen, wurde jedoch hier auf Befehl der Militärbehörde festgelegt. Was den Oesterreicher zu diesem sonderbaren unangekündigten Besuche veranlaßt hat, darüber gehen die Lesarten auseinander; am Wahrscheinlichsten ist die, daß es eine von dem Kommandanten mißverstandene Ordre („so weit als möglich stromaufwärts zu fahren“) gewesen. Die Sache hat, wie von München gemeldet wird, zu diplomatischen Erörterungen geführt. Am 2. d. nahmen die Offiziere der Garnison von Passau das Schiff in Augenschein, wo man ihnen auf's Zuvorkommendste die Einrichtungen desselben erklärte und sie mit edlen Getränken bewirthete. Was aus dem wunderlichen Touristen weiter geworden, ist gleichfalls noch in Dunkel gehüllt; denn nach der Pass. Ztg. soll er am Mittag des 3. die Reise nach Regensburg fortgesetzt haben, von Regensburg liegt aber bis zu diesem Augenblicke noch keine Nachricht über dessen Ankunft vor. Nach einer der Allg. Ztg. zugegangenen Depesche aus Passau hätte der dortige Stadtkommandant die Weisung erhalten, daß der österreichische „Monitor“ in statu quo daselbst zu verbleiben habe, und daß, wenn derselbe schon stromaufwärts gegangen sei, ihm telegraphisch die Weiterreise zu untersagen sei.

— München, 6. Juli. Gestern Mittag entgleiste im Bahnhofe zu Rosenheim ein mit Cement beladener Güterwagen eines im Rangiren begriffenen Güterzuges. Da der Wagen noch länger fortgeschleppt wurde, erlitt derselbe einen Achsenbruch und fiel mit seiner Ladung um. Da derselbe nicht so bald gehoben und auf das Geleise gebracht wurde, konnte der um 12 Uhr 55 Minuten von München auf der Grafinger Strecke ankommende Zug nicht einfahren und verspäteten sich dadurch die nach Salzburg und Kufstein abfahrenden Postzüge um eine halbe Stunde. Ebenso hätte der um 1 Uhr Nachmittag über Grafing zu befördernde Postzug diese Strecke erst in einigen Stunden passiren können, wurde aber mit dem Holzkirchener Zuge vereinigt.

— Augsburg, 5. Juli. Schaarenweis strömte gestern das katholische Landvolk zum Feste des heil. Ulrich herein und bedeckte den Tag über die Straßen der Stadt. Die mit Laubgewinden geschmückte Ulrichskirche, in welcher Vormittags der Bischof selbst das Amt und die Predigt hielt, war von Andächtigen dicht gefüllt. Heute am zweiten Festtage hielt das Benediktinerstift St. Stephan den Hauptgottesdienst, wobei Herr Prälat Mertel die Predigt übernahm.

— Reichertshofen, 2. Juli. In der Nacht vom 29 auf den 30 v. M. brannte dahier die sog. Bauernkunstmühle, welche J. Koch hier im Besitze hatte, ab. Wie der Brand entstanden, ist unbekannt. Brandschaden circa 65,000 fl. Versicherung 50,000 fl.

Preußen. Vierzehn Berliner Zeitungen erlassen folgende Anzeige: „Die erneut eingetretene bedeutende Steigerung der Satz und Druckpreise, sowie die Herstellungskosten der Zeitungen im Allgemeinen, nöthigen uns, die Insertionsgebühren respective das Abonnement unserer Zeitungen zu erhöhen. Die einzelnen Zeitungen werden über die Form dieser nothwendigen Maßregeln ihren Lesern zur Zeit Mittheilung machen.

— Aus Gotha, 5. Juli, wird uns über das bereits erwähnte Eisenbahnunglück geschrieben: „Auf der thüringischen Eisenbahn zwischen Gotha und Eisenach fand bei dem Dorfe Mechterstedt, in dieser Nacht ein großes Unglück statt. Der von Berlin nach Frankfurt a. M. gehende Courierzug war mit 400 Personen ungewöhnlich stark besetzt und hatte deßhalb zwei Locomotiven. Durch einen bisher noch nicht ermittelten Zufall kamen einige Wagen aus dem Geleise, stürzten um und rissen die anderen in vollster Fahrt begriffenen Wagen mit fort, so das ein wildes Chaos zertrümmerter, in einander geschobener oder umgeworfener Wagen entstand. Zwei Personen auf dem Zuge, darunter eine Dame, wurden auf der Stelle getödtet, eine bedeutende Anzahl aber mehr oder minder erheblich verletzt, so daß für mehrere noch das Schlimmste zu befürchten steht. Es soll eine grausige Scene gewesen sein. Aus dem nahen Eisenach ist so schnell als möglich ärztliche Hülfe geholt worden und die Todten und Verwundeten wurden dahin geschafft."

Ausland.

Oesterreich. Die „Salzb. Ztg." berichtet: Am 2. Juli Nachmittags kletterte ein 14jähriges Mädchen zu Lustenau auf einen am Ufer eines Donauarmes stehenden Baum, in der Absicht, von einem Aste, der über das Wasser hinaus reichte, ein Vogelnest abzunehmen, fiel von demselben und blieb — über dem Wasser frei in der Luft schwebend — mit den Kleidern hilflos an dem Aste hängen. Ungeachtet ihres Hilferufens wurde die Verunglückte erst nach dreizehn Stunden entdeckt — und ist nun in Folge ausgestandenen Schreckens geistesverwirrt.

Frankreich. Paris, 5. Juli. General Manteuffel ist gestern in Belfort angekommen. Die Reise hat auf die Räumung dieses Platzes Bezug. — Die bayerische Garnison von Montmedy beginnt mit der Räumung am 15. ds. Mts

Spanien. Madrid, 3. Juli. Der Ministerrath hat beschlossen, diejenigen Soldaten, deren Dienstzeit abgelaufen ist, zu entlassen, ihnen aber eine Solderhöhung von zwei Realen täglich anzubieten, wenn sie bleiben. Wird mit dieser Maßregel kein genügender Erfolg erzielt, so soll ein Aufruf an den Patriotismus der Nation erlassen werden, um Freischarren zu bilden. — Ein fernerer Beschluß der Regierung geht dahin, dem General Nouvilas, Oberbefehlshaber der Nordarmee, alle Hilfsmittel zur Verfügung zu stellen, um den Karlisten-Aufstand zu unterdrücken, indem sie ihm zur Durchführung dieser Aufgabe angeblich eine Frist von 14 Tagen gewährt. — In Folge von Excessen der Internationalen sollen 2000 Einwohner San Lucar verlassen haben. In den Provinzen steht es noch schlimmer. In den Vorstädten Barcelona's wurden Barrikaden gebaut; in Valencia hat sich ein Wohlfahrtsausschuß gebildet. In Malaga, wo die regulären Truppen ausgetrieben worden sind, haben die Freiwilligen sich in zwei feindliche Lager gespalten die Waffen gegen einander erhoben, den Bürgermeister Moreno Mico, der die Ruhe herstellen wollte, todtgeschlagen. Selbst in der unmittelbaren Nähe der Hauptstadt, in Leganes, ist ein Kampf zwischen Freiwilligen und Artilleristen ausgebrochen, der mehrere Stunden dauerte und eine erhebliche Anzahl von Todten und Verwundeten zurückließ. Am Bedenklichsten aber sieht es gegenwärtig in Sevilla aus, so daß diese Regierung beschlossen hat, den Belagerungszustand über diese Stadt zu verhängen, nachdem der Ministerpräsident kurz vorher erst die dortigen Ereignisse als „wenig bedeutend" dargestellt hatte. Die Freiwilligen von Sevilla waren erzürnt über die Militärbehörde, daß ihnen vier halbwegs versprochene Kanonen nicht übergeben worden waren. Sie nahmen sich selbst ihr vermeintliches Recht, drangen in das Arsenal ein, schleppten aus demselben 3000 Karabiner, eine Unmasse Lanzen, Säbel, Revolver und außerdem vier vollständig bespannte Geschütze mit sich fort. Was die Freiwilligen thaten, Das glaubte auch das nicht dem Freiwilligendienste der Republik sich widmende Volk thun zu können; Männer, Frauen und Kinder trugen, was ihre Kräfte erlaubten an Waffen davon. Von einem Widerstande der Truppen war keine Rede mehr. Die Gendarmen versuchten noch am Redlichsten, ihrer Pflicht nachzukommen, aber sie erreichten nichts weiter, als daß 11 von ihnen getödtet oder verwundet wurden. In Sevilla herrscht vollständige Anarchie.

Amerika. Philadelphia, 15. Juni. Man beschäftigt hier schon an 3000 Arbeiter an der Herrichtung der Gebäude, Brücken und Anlagen für das Jubelfest und die Weltausstellung, welche am 1. Mai 1876 eröffnet werden soll. Die 450 Acker, welche im Park für diesen Zweck bestimmt sind, werden am 4. Juli ds. Js. von dem Komite in Besitz genommen und der Grundstein zu dem Hauptausstellungsgebäude gelegt werden. Es sollen an diesem Tage sich Vertreter von allen Staaten der Union in Philadelphia einfinden und großartige Feierlichkeiten stattfinden. Der Eifer, der sich nun überall für den schönen Zweck zeigt, ist höchst lobenswerth und gibt Hoffnung, daß das Unternehmen glänzend zu Stande kommen wird. Weder Arbeit, Zeit, noch Geld wird gespart, damit die Ausstellung zur bestimmten Zeit vollkommen in allen Theilen eröffnet werden kann. Die New-Yorker, die wahrscheinlich aus Eifersucht gegen Philadelphia so lange zögerten, um bei dem Unternehmen sich kräftig zu betheiligen, sind, nachdem das Festkomite dort getagt und die hervorragendsten Männer treffliche Reden über das Gesammt-Volksfest gehalten haben, nun eifrige Mitarbeiter, und werden mit ihren 126 Millionären, mit ihren ungeheuren Fabriken 2c. viel zum Gelingen der Weltausstellung beitragen.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 4. Juli. Angeklagt: Ant. Stritzl, 37 J. a, suspend. Gerichtsvollzieher von Ebersberg, wegen Amtsuntreue und Unterschlagung. Der Angeklagte hat als Gerichtsvollzieher in Ebersberg wiederholt Gelder, welche durch seine Hand gingen, für sich verbraucht. Um die veruntreute Summe, welche im Ganzen den Betrag von 600 fl. übersteigt, zu verbergen, fälschte er die Einnahmsbücher dadurch, daß er den Eintrag entweder gänzlich unterließ, oder unrichtig vortrug. Außerdem behielt Stritzl einige Privatgelder, welche ihm in nicht amtlicher Eigenschaft anvertraut wurden. Der Angeklagte, Vater von 3 unmündigen Kindern, wurde bei Annahme von mildernden Umständen in eine Gefängnißstrafe auf die Dauer von 2 Jahren und 1 Monat und zu 5jährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt.

Angeklagt: Math. Metzger, 33 J. a., verh. Maurer von Buch, Ger. Starnberg, wegen Diebstahls. Wegen 4 Diebstählen, die er theils in München, theils in Bruck verübte, zusammen ca. 55 fl. betragend, wird der rückfällige Angeklagte zu 3½ Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Am 5. Juli: Anklage gegen Chr. Pfeffer, verh Gerichtsvollziehersgehilfe von München, wegen Urkundenfälschung, Betrugs und Verbrechens im Amte. Der Anklage liegen folgende Thatsachen zu Grunde: Die Milchmannsfrau M. Wohlfahrt von Wiening wurde vom Stadtgerichte links der

Isar (Abth. für Strafsachen) wegen Stehenlassens ihres Fuhrwerkes in der Lilienstraße ohne Aufsicht durch Strafverfügung vom 6. Dez. v. J. in eine Geldbuße von 2/3 Thlrn. und in die Kosten der Einhebung verurtheilt. Der Angeklagte, welcher am 3. Oktober 1870 zum Zustellungsdienst in Strafsachen eidlich verpflichtet worden war, hatte die Abschrift dieser Strafverfügung der Wohlfahrt zuzustellen. Die Strafverfügung lautete aber auf 3 fl. 31 kr. und nach einigen Tagen bemerkte Jos. Wohlfahrt, der den betr. Betrag bereits bezahlt hatte, daß bei der auf der Rückseite befindlichen Kostenberechnung in der Guldenrubrik die Ziffer 1 fl. 31 kr. in auffallender Weise in 3 fl 31 kr. abgeändert sei. Diese Fälschung wurde sofort dem Pfeffer in die Schuhe geschoben und überdieß hatte Letzterer das Geld auf der Gerichtsschreiberei gar nicht abgeliefert. Pfeffer, bisher gut beleumundet, leugnet die Abänderung selbst vorgenommen zu haben und was die Nichtablieferung des Geldes betrifft, so beruft er sich auf Vergeßlichkeit, Unordnung und Geschäftslast und betheuert in beiden Richtungen seine Unschuld. Auch die Geschwornen konnten sich von einer Rechtswidrigkeit des Angeklagten nicht überzeugen, sie verneinten die Schuldfragen, worauf der Gerichtshof ein freisprechendes Urtheil erließ.

Angeklagt: Ignaz Lobinger, led. Dienstknecht von Pfreimd, wegen Diebstahls und Unterschlagung. — Zu Michaeli v. J. trat der Angeklagte, welcher früher wegen Langfingerei bereits mit 1 Monat 15 Tagen Gefängniß bestraft worden war, beim Bauern M. Loiberdinger zu Untersdorf, Gericht Ebersberg, als Knecht in den Dienst. Am 22. Febr. d. J. machte der Bauer nach seiner Heimkehr von Ebersberg die Bemerkung, daß ihm aus seinem Kasten, 24 fl. abhanden gekommen waren und da der Knecht, dem er am Morgen des nämlichen Tages 10 fl. zur Bezahlung einer Schneiderrechnung übergeben hatte, verschwunden war, so hielt er sofort denselben für den Dieb. Lobinger gesteht heute unumwunden zu, daß er den fraglichen Kasten während der Abwesenheit seiner Herrschaft mit einem fremden Schlüssel geöffnet und das Geld an sich genommen und daß er das Schneidergeld gleichfalls für sich verbraucht habe. Urtheil: 1 Jahr 4 Monate Gefängniß.

Lokales.

Freising, 7. Juli. Am vergangenen Samstag fand die Versteigerung der Wirthsbuden für das Anfangs September hier zu veranstaltende Volksfest statt. Zu diesem Zwecke war der Festplatz ausgesteckt worden. Es wurden 6 Plätze für Bier- und 2 für Wein- und Caffeewirthschaftsbuden versteigert. Die Verloosung der übrigen Buden findet im Monat August statt.

Dachau, 7. Juli. Die Primiz des hier beheimatheten Priesters Herrn Sedlmaier wird am künftigen Sonntag den 13. ds. in der hiesigen Pfarrkirche stattfinden.

Revonnah.

Eine Erzählung aus jüngster Zeit von L. Seemann.

(Fortsetzung.)

Mittlerweile war ein Wagen, Handelsleuten aus der Nachbarschaft gehörig, vor dem Gasthaus vorgefahren, um die Pferde verschnaufen zu lassen. Mit diesen kam der Wirth auf das kranke Pferd zu sprechen, dessen Krankheit trotz der Kühlung durch Wasser sich noch zu mehren schien.

„Ihr habt ja in Eurem Leben so viel mit Pferden zu thun gehabt," sagte der Wirth zu dem älteren der beiden Ankömmlinge, „seht Euch den Huf 'mal an."

„Laßt sehen," gab dieser zurück, und schon wollte er kopfschüttelnd den kranken Huf der Braunen, den diese schon gar nicht mehr aufsetzte, fahren lassen, als ihm, da das Pferd sich an einer Stelle, selbst beim leisen Drücken sehr empfindlich zeigte und stark zusammenzuckte, ein Gedanke durch den Kopf zu gehen schien.

„Habt Ihr eine feine Zange?" frug er den Wirth, und als dieser, es bejahend, eine solche zur Stelle geschafft hatte, zog er alsbald zum Staunen der Umstehenden eine kurze, aber ganz feine Nähnadel aus dem Hufe.

„Dacht' ich's doch! Hier liegt ein Schurkenstreich vor! Die Nadel ist von einem schlauen Pferdekenner berechneterweise heimlich gerade an dieser Stelle eingerückt, um ein allmäliges Lahmen hervorzurufen; benachrichtigt schnell den Herrn des Pferdes hiervon, denn augenscheinlich wollte man vorbedachter Weise den Reiter an der Fortsetzung seines Rittes hindern."

Der Wirth begibt sich schleunigst zu seinem Gast, den er fest schlafend findet; er weckt ihn mit Mühe, erzählt ihm das Vorgefallene, und dieser, der sich eigenthümlich betäubt im Kopfe fühlt, greift nach seiner Brusttasche.

„Geht nur voran, ich folge sogleich," ruft er ängstlich, und als der Wirth ihm voraneilt, öffnete er das so sorgsam zu hütende Portefeuille.

„Gestohlen die Briefe, gestohlen auch die Zahlungsanweisungen," ruft er schreckensbleich aus, als er mehr taumelnd als gehend dem Wirthe folgt. „Doch was ist dies? ein Brief an mich?" Er öffnete schnell und las: „Wenn Sie irgend einen Versuch machen, die Zahlungsanweisungen wieder zu erlangen — was Ihnen nebei nichts helfen würde — so werden die, Sie und Ihre Partei so compromittirenden Papiere sofort der Polizei übergeben werden, andernfalls sollen die letzteren Ihnen binnen Monatsfrist zurückgestellt werden."

„Ein schlauer Dieb," meinte der Wirth, dem der Beraubte als einen Anhänger seiner Sache den Brief vorlas, „er hält Sie hier bis morgen zurück, wenn ich auch sogleich nach Buchenberg einen Boten abschicke, und benutzt in der Zeit den Courirzug nach Hamburg, um das Geld zu erheben; außerdem hält er Sie von seiner Verfolgung durch die Polizei so lange durch seine Drohung ab, bis Sie wieder in Oesterreich sind."

„Und doch ist er nicht schlau genug," fiel Jener ein. „O wie gut, daß Arthur mir den Rath mit dem Stichwort gab," und zu dem Wirth gewendet, fuhr er fort: „das Geld wird nur gezahlt dem, der das Stichwort abgibt, und das kennt außer dem Banquier nur ich und mein Freund Arthur, der mir den glücklichen Rath ertheilte, zur größeren Vorsicht mich eines solchen zu bedienen."

II.

In den Straßen von Constantinopel begegnete man, etwas vor der Zeit, als unsere Erzählung anhebt, öfter einem jungen Reiter, dessen Anzug mit besonderer Coquetterie das Malerische des orientalischen Beamtencostüms zur Schau trug, während das blonde Harr, der blonde Schnurbart, der ganze Schnitt des Gesichts unverkennbar die deutsche Abstammung verrieth. Ein prächtiges Pferd der dortigen Race, eher klein, aber behend und feurig, war entsprechend der Reichen Stickerei des Reiters mit einer kostbaren Schabracke bedeckt, das Zaumzeug mit seltenen Muscheln, ja zum Theil mit werthvollen Perlen und Silberbeschlag verziert, so daß unwillkürlich die Blicke sich dem jungen Reiter zuwendeten, wenn dieser, den Schleppsäbel zur Seite, den Kopf mit dem rothen Fez bedeckt, sein Pferd in den vornehmeren Straßen von Pera paradiren und courbettiren ließ. Der Reiter saß mit Geschick zu Pferde, war von hübscher Figur und mochte wohl das Auge mancher Schönen bewundernd fesseln, allein das Auge des deutschen Landsmannes wendet sich unwillkürlich von ihm ab, denn unangenehm berührte die Nachäffung des fremden Wesens in Haltung und Kleidung; man sah ihn an, er wollte nicht scheinen, was er war — ein Deutscher.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Der unterfertigte Ausschuß findet sich durch die rege Theilnahme an dem Krankenunterstützungs- und Wittwenvereine in den Stand gesetzt, den Unterstützungsbetrag von 1 Thaler = 1 fl. 45 kr. auf **2 fl. 6 kr.** für 7tägige Erkrankung, somit per Tag von 15 kr. auf 18 kr. bei denjenigen Mitgliedern zu erhöhen, welche bereits 6 Monate ihre Beiträge leisteten.

Möge diese Erhöhung der Unterstützung als sicherer Beweis für das Fortbestehen genannten Vereines dienen und so manche, die von falschem Urtheile befangen waren, eines Bessern belehren.

Freising, 7. Juli 1873.

Der Ausschuß

des Krankenunterstützungs- & Wittwenvereins für Freising & Neustift

Aug Mayer, I. Vorstand.



Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unsere innigstgeliebte Gattin und Mutter,

Anna Händinger,

Tändlersgattin,

nach langem schweren Leiden im 71. Lebensjahre, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, in die ewige Heimath abzurufen.

Dieses unsern sämmtlichen Verwandten, Freunden und Gönnern anzeigend, bitten wir um stilles Beileid und ferneres Wohlwollen.

Freising, den 7. Juli 1873.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 9. Juli, früh 7 Uhr vom Leichenhaus und der Gottesdienst unmittelbar nach dem Begräbniß in der Stadtpfarrkirche statt.

4 % & 4 1/2 % Pfandbriefe der Süddeutschen Boden-Credit-Bank

à 100, 200, 400, 500 und 1000 Thaler

(als äusserst solide Capitalsanlage laut Allerhöchster Ministerial-Entschliessung vom 20. März 1873, den k. **Bezirksämtern** und **Gemeindebehörden** auch zur Anlage von Gemeinde- und Stiftungs-Kapitalien genehmigt.) billigst zu beziehen durch

(1154) **M. Saradeth in Freising.**

Um allen Irrungen vorzubeugen, zeige ich hiemit einem verehrlichen hiesigen Publikum und Umgebung an, daß ich nur mein **Spezereiwaaren-Geschäft** aufgegeben habe, dagegen mein

Schnitt- und Weißwaaren-Geschäft

aber in vergrößerter Weise fortführe.

K. Sulzbeck, in Freising.

(1187 3b)

Heute, Mittwoch den 9. Juli,
am Firmungstag
ist der **Hofbräuhauskeller** geöffnet.

Ein ordentlicher **Knabe** kann in die Lehre treten bei

Mayer, Kupferschmied in Freising.

Ein junger **Kanarienvogl**, Bastard ist entflogen. Um Rückgabe gegen Belohnung wird gebeten. (1198)

Tramhapige.

Mittwoch den 9. Juli

großer internationaler Kongreß. Bericht über die Expedition

D'alha us Ehn

Nachrichten aus Chiwa.

Der Präsident.

Glas- & Schmirgel-Papier

empfiehlt

Fr. P. Datterer.

Münchener Cours

vom 7. Juli,

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 94 P. 93$\frac{5}{8}$ G. 4$\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. 100$\frac{5}{8}$ P. 100$\frac{3}{8}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 93$\frac{1}{2}$ P. 93$\frac{3}{8}$ G. 4$\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien 119$\frac{3}{4}$ P. 119$\frac{1}{2}$ G. 4$\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente 65$\frac{7}{8}$ P. 65$\frac{5}{8}$ G. 6% 1884 Amerikaner — P. 97$\frac{1}{4}$ G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn 92$\frac{1}{4}$ P. — G. Kronprinz-Rudolf-Bahn 84$\frac{1}{2}$ P. — G. Nordwestbahn 92$\frac{1}{4}$ P. — G. Pilsen Priesener — P. — G. Siebenbürger Bahn 80$\frac{1}{2}$ P. 80 G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 111$\frac{1}{4}$ P. — G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhausen 14$\frac{3}{4}$ P. — G. Augsburger 8$\frac{5}{8}$ P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9.57$\frac{1}{2}$—58$\frac{1}{2}$, 20 Frcs.-Stücke 9. 20 bis 21, Dukaten 5. 31—36, Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9. 41—43, engl. Sovereigns 11.45—48, Preuß. Cassen-Scheine 105—105$\frac{1}{4}$, Oesterr. Banknoten 105$\frac{1}{8}$ P. 104$\frac{7}{8}$ G.

Getreidepreise.

Bruck, 3. Juli. Mittelpreise. Waizen 27 fl. 24 kr., gest. 2 fl. 12 kr.; Korn 18 fl. 4 kr., gest. — fl. 40 kr.; Gerste — fl. — kr. gefl. — fl — kr.; Haber 10 fl. 5 kr. gef. — fl. 45 kr. per Doppelhektoliter.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 156. Donnerstag 10. Juli. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

(1203) **Bekanntmachung.**

Der Unterfertigte versteigert am

Mittwoch den 16. ds. Mts.,

Mittags 12 Uhr,

in seiner Amtskanzlei eine Nähmaschine aus der Fabrik Firma G. Steinle in München, bekanntlich vorzüglicher Construktion, an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung.

Freising, 5. Juli 1873.

Der kgl. Gerichtsvollzieher:

Anton Rausch.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Juli. Die Ausschüsse des Bundesraths für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen beantragen zum Vollzuge des Münzgesetzes: der Bundesrath wolle die Regierungen ersuchen, die Annahme der österreichischen Ein- und Zweiguldenstücke und der niederländischen Ein- und Zweieinhalbguldenstücke bei den Staats- und öffentlichen Kassen sofort zu verbieten.

Bayern. München, 8. Juli. Sämmtliche Uniformen Sr. Maj. des Königs sind jetzt gleichfalls nach der neuen Uniforms-Vorschrift hergestellt worden. Seit gestern werden die neuen Uniformen auch von den Offizieren der k. Leibgarde der Hartschiere getragen, während die Mannschaften der k. Leibgarde dieselbe am 1. kommenden Mts. anzulegen hat.

— München, 8. Juli. Das Staatsministerium für Kirchen- und Schulangelegenheiten hat unterm 30. v. Mts. über Stellung und Wirkungskreis der mit dem Titel „Kreisschulinspektoren" aufgestellten fachmännisch gebildeten Kreisscholarchen eine besondere 10 Paragraphen enthaltende Instruktion erlassen, welche sofort in Anwendung zu kommen hat. Nach derselben hat der Kreisschulinspektor neben der durch die Verordnung vom 1. April 1832, die Errichtung der Kreisscholarchate betr., geregelten Funktion eines Kreisscholarchen noch die Stellung eines ständigen Beiraths der Kreisregierung K. des Innern, in allen technischen Fragen des niederen und höheren Volksschulwesens. In dieser Eigenschaft ist derselbe Hilfsorgan des Kreisschulreferenten und ist allen für die Beamten der Kreisregierung bestehenden Dienstesvorschriften unterworfen. Den wesentlichen Bestandtheil der Wirksamkeit des Kreisschulinspektors bildet die Vornahme von außerordentlichen Visitationen der Volksschulen des Regierungsbezirks, worauf derselbe im Laufe jeden Jahres mindestens einen Zeitraum von 3 Monaten zu verwenden hat. Die Visitationen haben sich auf die inneren und äußeren Schulverhältnisse zu erstrecken, und hat der Kreisschulinspektor bei seinen Visitationsreisen auch die Thätigkeit der Schulkonferenzvorstände zu kontroliren.

— München, 8. Juli. Der Briefverkehr in München hat seit 2 Jahren um nicht weniger als 42 Prozent zugenommen, wohl der sicherste Beweis, daß Handel und Verkehr sich im erfreulichen Aufschwung befinden. — Bezüglich des Baues einer großartigen Burg in Hohenschwangau, welchen S. M. der König bekanntlich ausführen läßt, vernimmt man, daß der „Vorbau" derselben der Vollendung so weit entgegengeht, daß mit der Herstellung von Wandgemälden in den Gemächern des ersten Stockwerkes im Herbste dieses Jahres begonnen werden kann. Diese Gemächer sollen nach ihrer Vollendung von Sr. Maj. dem König bezogen werden, bis der großartige Hauptbau selbst bewohnbar sein wird, was erst in mehreren Jahren der Fall sein dürfte.

— München, 6. Juli. Zu Vorständen des Musikausschusses für das deutsche Sängerbundesfest, das im nächsten Jahr in München gefeiert werden soll, wurden die HH. Generalintendant Frhr. v. Perfall und Hofkapellmeister Fr. Wüllner gewählt.

— Noch in diesem Monate wird mit dem Bau der Peissenberger Kohlenwerksbahn von Unterpeissenberg nach Sulz, 2985 Meter lang, begonnen werden. Da die Erdarbeiten ohne Belang sind, so hofft man dieselbe schon im nächsten Frühjahr eröffnen und so der Peissenberger Kohle ein erweitertes Absatzgebiet schaffen zu können.

— Die Aschaffenburger „Bayerische Aktien Bierbrauerei" hat die erste Sendung norwegischen Eises erhalten, worunter sich Blöcke von 1 bis 2 Zentner befinden.

Preußen. Nach dem jetzt vorliegenden amtlichen Verzeichniß sind an der Universität in Berlin im laufenden Sommersemester nur 1590 Studirende immatrikulirt. Im Winter betrug die Zahl der Immatrikulirten noch 1918, im vorigen Sommersemester 1990 und im vorletzten Winter 2603.

— Berlin, 8. Juli. Der Bundesrath hat heute die Vollzugsbestimmungen zum Münzgesetz beschlossen und alsdann seine Sitzungen bis zum Herbste vertagt.

Berlin, 8. Juli. Die „Kreuzzeitung" meldet: Der Geh. Rath Wagener ist auf seinen Antrag vom 1. Oktbr. d. Js. ab pensionirt, und der Geh. Rath Jacobi zum ersten vortragenden Rath des Staatsministeriums ernannt worden.

— Berliner Zeitungen schreiben von dort: Eine eigenthümliche Naturerscheinung setzte vorige Woche die Bewohner der Haselufer, am Pichelswerder, Schildhorn ꝛc. in Aufregung. Ohne wahrnehmbare Veranlassung kamen nämlich tausende von Fischen, dicht aneinander an die Oberfläche des Wassers, und 15 Stunden später waren die Haselufer, von der scharfen Lanke Stößensee und vom Lindwerder bis Schildhorn und Gatow fußhoch mit todten Fischen bedeckt, während das Wasser mit einer grünlichen, fettschlammigen Haut überzogen war. Hunderte von Zentnern, auch der größten Fische, sind auf diese Weise verdorben, und noch jetzt ist man an manchen Stellen des Wassers, z. B. im Rohr, nicht im Stande, auf den Sand zu kommen, weil eine fußhohe Schicht von todten Fischen den Grund bedeckt.

— Darmstadt, 8. Juli. Der Kaiser von Rußland wird, von Ems kommend, morgen früh 10 Uhr mit Gefolge in Jugenheim eintreffen und daselbst bis zum 27. verweilen.

— Köln. Das „Köln. Domblatt" berichtet: Die neu zu gießende Kaiserglocke erhält einen Durchmesser von 3,44 Metern, im Schlagringe gemessen, bei einer Gesammthöhe von 3,24 Metern einschließlich der Krone, und das Gewicht ohne Klöppel ist zu 25,000 Kilogramm berechnet. Der aus weichem Schmiede-Eisen zu fertigende Klöppel wiegt ungefähr 700 Kilogramm. Die gemäß Vereinbarung zwischen dem hochwürdigen Metropolitan-Domkapitel und dem Central-Dombau-Verein zu Köln in Aussicht genommenen Glockeninschriften und Ornamente sollen aus einer lateinischen, die Geschichte des Gusses und den Ur-

sprung der Glocke bezeichnenden Lapidarinschrift bestehen, während dem auf der Glocke anzubringenden Patronsbilde des Apostels Petrus lateinische Verse, auf die religiöse Bedeutung der Glocke bezüglich, beizufügen sind. Ueber dem die größte Glocke Deutschlands schmückenden deutschen Reichswappen werden die nachstehend bezeichneten deutschen Verse anzubringen sein: Die Kaiserglocke heiß' ich, des Kaisers Ehren preis' ich: Auf heil'ger Warte steh' ich, dem Deutschen Reich erfleh' ich, daß Fried' und Wehr' ihm Gott bescheer'!

— Köln, 3. Juli. Eine große Zuschauermenge zog dieser Tage unter Sachsenhausen hinter einem Fuhrmanne her, welcher von seinem Pferde nach Hause gebracht wurde. Der treue Gaul schob nämlich seinen Lenker, der derart angedufelt war, daß er kaum einen Fuß vor den andern setzen konnte und daher jeden Augenblick stehen blieb, mit dem Kopfe immer vor sich hin, zog ihn auch, als er einige Male in eine Seitengasse einbiegen wollte, auf die Straße zurück, welche nach seinem Stalle führte. So bugsirte das gescheidte Thier zur größten Heiterkeit der folgenden Menge seinen Herrn mit vielem Stoßen und Schieben durch mehrere Straßen endlich bis vor die ihm wohlbekannte Stallthür. Wie uns mitgetheilt wird, hat dasselbe seinen Führer auf diese Weise schon wiederholt nach Hause gebracht.

— Hamburg, 8. Juli. Die hiesige deutsche Polarschifffahrts-Gesellschaft hat ein Telegramm aus Tromsöe vom 6. ds. erhalten, wonach die 18 Norweger welche in Spitzbergen überwinterten durch den Schoner obiger Gesellschaft „Tromsöe" (Capitän Mack) als Leichen aufgefunden und von Mack beerdigt worden sind.

Ausland.

Oesterreich Die Wiener Weltausstellung wurde im Monat Juni von 1,216,118 Personen besucht, darunter 684,056, welche den jeweiligen Tagespreis entrichtet haben — unter diesen haben 179,151 Personen den Preis von 1 fl. und 504,005 Personen den Preis von fünfzig Kreuzer erlegt. Der Ertrag an vierzehn „Fünfzig Kreuzer Tagen" kommt der Summe von 252,002 Gulden gleich, gegenüber dem Erlöse von 179,151 Gulden an sechszehn „Gulden Tagen." Die tägliche Durchschnittsziffer beträgt 40,537 Besucher, worunter 22,802 Personen, die den vollen Tagespreis entrichtet haben.

— Wien, 7. Juli. Der neue Aufzug in der Rotunde ist am 5. d. Nachmittags 5¼ Uhr unter starkem Getöse von der Höhe herabgefallen. Glücklicherweise wurde eben niemand „hinaufbefördert," daher auch niemand Schaden gelitten hat.

Frankreich. Paris, 6. Juli. Der Schah von Persien ist heute um halb 7 Uhr Abends hier eingetroffen Auf dem Bahnhof in Passy wurde derselbe von dem Präsidenten Mac-Mahon und dem Herzog von Broglie empfangen. Beim Arc de Triomphe erwarteten den Schah der Municipalrath und der Seinepräfect. Der Präsident des Municipalrathes hielt eine kurze Ansprache, welche der Schah beantwortete. Im Palais Bourbon wurde der Schah von dem Präsidenten der Nationalversammlung empfangen. Ueberall ward der Schah von einer zahlreichen Menschenmenge in sehr sympathischer Weise begrüßt.

Italien. Das Erdbeben im Venetianischen dauert immer noch fort, jedoch sind die Erschütterungen höchst unbedeutend. Enorm ist der bis jetzt verursachte Schaden, der in der kleinen Stadt Belluno allein nach Millionen berechnet wird. Die Gebäude dieses Ortes sind derart beschädigt, daß auf Befehl der Regierungs-Bau Kommission nicht bloß das Fahren in den Straßen, sondern auch das Läuten der Glocken untersagt wurde. Die Einwohner schlafen unterdessen außerhalb der Stadt auf freiem Felde. Einzelne kleinere Ortschaften in der Umgebung sind total vernichtet.

England. London, 6. Juli. Der Schah hat der Hofdienerschaft 2000 und der Polizei 3000 Pf. St., der Lady Rawlinson ein Diamanten Diadem, der Herzogin von Sutherland ein Armband, dem Lord Morley eine Tabaksdose und dem Grafen Granville seine Photographie in Diamanten geschenkt. Granville stellte jedoch die Diamanten zurück, und behielt nur das Bild, da englischen Ministern die Annahme von Geschenken von auswärtigen Fürsten verboten ist.

Amerika. New-York, 7. Juli. Der Dampfer „City of Washington" ist gescheitert. Das Schiff ist wahrscheinlich verloren; Passagiere und Mannschaft wurden gerettet.

Schwurgerichts-Sitzung.

Angeklagt: Jos Vieregg, led. Schuhmacher von Erding, wegen Betrugs. Der wegen Betruges bereits mehrmals bestrafte und zwar unter Anderem schon zu einer 8jährigen Arbeitshaus- und zu einer ebenso langen Zuchthausstrafe verurtheilte Angeklagte hat sich neuerdings wieder mehrere Betrügereien zu Schulden kommen lassen. Am 28. Sept. v. J. erschien er in der Behausung des Bauern und Bürgergermeister Blasius Beiner zu Röhrmoos, Ger. Wasserburg, und spiegelte demselben vor, daß er Assistent der Eisenbahnbau Sektion Mühldorf, stationirt in Kraiburg und ausgesendet sei, um Ziegelsteine, Bretter, Läden und Schindeln zu kaufen. Er schloß mit Beiner einen Vertrag auf Lieferung von 29,000 Ziegelsteinen und 6000 Schindeln ab und log demselben vor, daß er demnächst bezüglich der Lieferung eine Entschließung von Seite der Eisenbahnsektion Mühldorf erhalten werde. Beiner schenkte diesem falschen Vorbringen vollen Glauben, und ließ sich hiedurch bestimmen, dem Vieregg auf sein Verlangen ein Darlehen von 5 fl. zu geben. — Am 19. Dez. v J. kam Vieregg zum Ziegeleibesitzer Jos. Huber zu Pfaffing, Ger. Dorfen, und spiegelte ihm vor, er heiße Max Vordermaier, sei Bauassistent bei der Bauinspektion München und kaufe Ziegelsteine zum Bahnhofbau in Haidhausen. Auf Veranlassung des Vieregg wurde dann bei dem dortigen Lehrer sogleich ein schriftlicher Vertrag errichtet, kraft dessen Vieregg dem Huber 60,000 Ziegelsteine um 32 fl. per Tausend abkaufte. Da aber der Pseudoassistent sich in momentaner Geldverlegenheit befand, so schwindelte er auch dem Huber ein Darlehen von 17 fl. heraus. Auf gleiche Weise und unter den nämlichen Manipulationen wurden der Oekonomiebaumeister Kronberger zu Kronberg, der Krämer Loidl zu Schönstätt, der Bauer Loy daselbst, nachdem gleichfalls schriftliche Lieferungsverträge abgeschlossen worden waren, um Beträge bis zu 4 fl. geprellt. Weiter gingen in die Falle der Wirtsbauer Freitzl zu Stanging, Bauer Bacher zu Krückelham, Bauer Niederleitner zu Reuth, Bauer Lindl zu Hof, mit denen Vieregg gleichfalls Verträge über Lieferung von Ziegelsteinen abschloß, wobei er die Leichtgläubigen noch versicherte, daß sie von der königl. Bauinspektion auf Verlangen auch Vorschüsse bekommen. Die Gesammtsumme der einzelnen erschwindelten Beträge entziffert nur ca. 70 fl., allein mit Rücksicht auf das seltene Raffinement einerseits, auf den äußerst getrübten Leumund andererseits erkannte der Gerichtshof auf 8 Jahre Zuchthaus und 180 Thlr. Geldbuße, welch letztere Strafe im Falle der Uneinbringlichkeit (was sicherlich der Fall sein wird), gleichfalls in eine entsprechende Zuchthausstrafe umgewandelt wird. Der Ehrenverlust wurde auf 10 Jahre festgesetzt.

Am 7. Juli. Angeklagt: Mich Juderst, 20 J. a., led. Häuslerssohn von Geisenfeld, wegen Todtschlags. Am Tage „Mariä Verkündigung" (23. März h. J) wurde in Geisenfeld eine äußerst rohe That dadurch verübt, daß der Taglöhnerssohn X. Schrott von dort einen Messerstich mitten durch das Herz erhielt, in Folge dessen sofort der Tod eintrat. Der Hergang ist kurz folgender: Als der Dienstknecht Joh. Archinger von dort Abends gegen 7 Uhr das Leiner'sche Bräuhaus verließ, schob er den unter der Hausthüre stehenden Angeklagten bei Seite, worauf dieser sein Messer zog und eine sehr bedrohliche Stellung einnahm. Archinger und der zufällig dazugekommene Reservist Roßmayer forderten ihn auf, das Messer wegzuthun, und da er nicht Folge leistete, versetzte ihm ersterer einige Faustschläge in's Gesicht. Sofort eilte auch noch der 19jährige Taglöhners-

Sohn X. Schrott herbei, packte den Inderst am Genick mit den Worten: „Steck' dein Messer ein!" Nun wurden Schrott und der Angeklagte handgemein und rauften auf die Straße hinaus, wo sie in der Nähe der Mariensäule zu Boden fielen. Schrott erhob sich noch einmal, stürzte aber alsbald todt zusammen. Die Anklage lautet auf Todtschlag, weil Inderst schon im Laufe des Nachmittags dem Vater des Getödteten gegenüber geäußert: Seit 6 Tagen ersteche ich deinen Sohn, ich möchte im Zuchthaus gerne ein Handwerk lernen. Inderst, ein bisher unbescholtener Bursche, stellt die Absicht zu tödten in Abrede; er habe den Schrott, der gleichzeitig mit Archinger auf ihn eingeschlagen und ihn zu Boden geworfen zu seiner Selbstvertheidigung nur „etwas stechen" wollen. Der Hr. Vertheidiger plädirte primär auf Freisprechung (weil nach seinem Dafürhalten Inderst sich in Nothwehr befunden), eventuell auf Körperverletzung. Die Geschwornen theilten letztere Anschauung, worauf der Gerichtshof auf 4 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrenverlust erkannte.

Angeklagt: Mart. Aiblinger, 51 J. a., led. Dienstknecht von Neubeuern, G.r. Rosenheim, wegen Unterschlagung und Diebstahls. Der Angeklagte verkaufte eine Joppe und ein neues paar Stiefel, die er von seinem Dienstherrn am Palmsonntag h. Js. zum Beichten geliehen erhalten, um einen Spottpreis und stahl im Wirthshause zu Immerthan, wo er über Nacht blieb, Kleider im Werthe von 9 fl. Urtheil: 6 Monate Gefängniß.

Lokales.

Freising, 8. Juli. Se. Excell. der hochw. Herr Erzbischof Gregor ertheilte heute in der Domkirche die hl. Firmung.

Freising, 8. Juli. Bezüglich des in Nr. 154 erwähnten Brandes bei Reichenkirchen, Log. Erding, sei bemerkt, daß fraglicher Brand in dem Stadl des Bauern Fr. Riedmaier, Brod in Grafing bei Reichenkirchen, auf unerklärliche Weise entstand und dessen Anwesen, sowie auch ein Hirtenhaus, total einäscherte. Das Vieh konnte bis auf 2 Kalben und 20 Schweine gerettet werden, alles andere Inventar verbrannte. Der verunglückte Bauer, lag bei Entstehung des Brandes krank zu Hause im Bette.

Revonnah.

Eine Erzählung aus jüngster Zeit von L. Seemann.

(Fortsetzung.)

„Dort reitet der Geck schon wieder und dreht den Henri-quatre, damit man den feinen Handschuh und die kleine Hand bewundern soll," hörte man in einer Gruppe junger Deutscher sprechen, die namentlich aus dem Kaufmannsstande dort reich vertreten sind. Er strotzt von Brillanten! Wo mag er das viele Geld dazu nur herbekommen?"

„Das ist wohl nicht schwer zu errathen als Günstling des Pascha Mustapha," entgegnete ein Anderer mit cynischem Lächeln.

„Wer ist es denn eigentlich," frug ein Dritter, „Ihr wißt, ich bin ja erst vor Kurzem hier angekommen?"

„Ein deutscher Sattler und Tapezierer aus der hannöverschen Stadt," hieß es zur Antwort; „er kam, nachdem er in England und Frankreich schon in beiden Branchen gearbeitet, hierher zeigte viel Geschick und Geschmack in seinem Fach, und da er ohne Frage ein hübscher Mann ist und sich mit Anstand zu bewegen weiß, so darf es nicht besonders Wunder nehmen, daß der Pascha-Minister, in dessen Hause er Einrichtungen zu treffen hatte, Gefallen an ihm fand. Er machte dann schnell die Carriere aller hiesigen derartiger Günstlinge, welche die Gunst, die man ihnen zuwendet, nur ihrem Aeußeren verdanken."

„Und ein hübsches Vermögen soll er schon gesammelt haben," fügte ein Anderer hinzu, „theils durch die Backschis, die für ihn abfallen, wenn Jemand bei seinem Gebieter etwas erreichen und durchsetzen will, theils durch Uebernahme von Lieferungen. Nun, Ihr wißt ja Alle, wie leicht in dieser Weise sich hier zu Lande Geld erwerben läßt, wo jede Bestechung fast erlaubt ist, weil sie vom Minister bis zum Lastträger mit gleicher Schamlosigkeit betrieben wird. Aber noch etwas ganz Anderes habe ich von ihm munkeln hören; er soll sein Vertrautsein mit dem Minister und die daraus zu erzielenden Kundschaften für die österreichische Gesandtschaft stark ausbeuten, und somit Belohnung von zwei Seiten zugleich erhalten. Nebenbei soll noch so manches bei ihm faul sein, daß er wohl schon längst 'mal angelaufen sein würde; indessen, Ihr wißt, eine Hand wäscht die andere."

Der Reiter verfolgte indeß seinen Weg und stieg vor seiner Wohnung ab. Wenige Stunden später, als es Abend geworden, schlüpfte ein Mann aus einem entlegenen Hinterpförtchen dieses Hauses, dessen Kleidung den Handwerker anzeigte. Ein schwarzer Bart bedeckte die untere Hälfte des Gesichtes, der Hut war tief in die Augen gedrückt, in der Hand trug er ein neues Zaumzeug. Wer ihn indessen genauer betrachtet hätte, würde in dem sauberen Handwerkerkostüm, das stellenweise und mit Absicht befleckt schien, um als abgetragen zu erscheinen, sowie in dem Vorschimmern eines blonden Haarbüschels unter der schwarzen, sehr kunstfertigen Perücke, eine Verkleidung erkannt haben, zumal wenn man die Hände in Betracht zog, die mehr auf besondere Pflege, als auf Arbeit zu deuten schienen.

„Melde mir, sobald der Sattler kommt, den ich habe rufen lassen," redete ein Herr der österreichischen Botschaft den Portier seines Hotels an, und als die eben beschriebene Persönlichkeit des Ouvriers bei ihm eingeführt wurde, endete das Gespräch der Beiden mit folgenden Worten:

Wie ich Ihnen also schon sagte, man ist auf unsere wechselseitigen Beziehungen aufmerksam geworden, man beargwöhnt Sie auch in anderer Weise; doch das geht mich nichts an. Jedenfalls scheint es mir gerathen, daß Sie sich nicht dem aussetzen, türkischen Liebeskaffee zu trinken*). Ich mache Sie hierauf aufmerksam, weil ich Ihnen das Zeugniß nicht versagen kann, daß Sie mit großem Geschick sich uns dienstbar gemacht haben, und wenn Sie geneigt wären, uns ähnliche Dienste in unserem Conflicte mit Preußen zu leisten, zumal Sie als Hannoveraner ja doch wohl für die in dem österreichischen Staat sich aufhaltende Königsfamilie Partei zu nehmen geneigt sein werden, so würde ich, um Ihr schleuniges Entkommen zu erleichtern, Sie als Courier der Gesandtschaft mit einigen gleichgültigen Briefschaften expediren, denn," setzte der Diplomat mit feinem Lächeln hinzu, „Sie werden mir nicht verdenken, daß ich Mittheilungen von Belang nur von Ihnen überliefert wünsche, ohne Ihnen selbst solche anzuvertrauen. Was meinen Sie zu meinem Vorschlag?"

(Fortsetzung folgt.)

(Was ein fünfzigjähriger Mann schon Alles zu sich genommen hat.) Ein gelehrter Arzt aus London, der ein eben so geschickter Praktiker als beharrlicher Forscher auf dem Gebiete der Statistik ist, hat vor Kurzem der Akademie der Wissenschaften eine umfassende Arbeit über medicinische Physiologie eingereicht, aus der wir unseren Lesern folgende interessante Angaben herausheben wollen.

Ein ordentlicher Mensch, der das 50. Lebensjahr zurückgelegt, hat im ganzen 6000 Tage geschlafen, 6000 gewacht, 800 gegangen, 1500 gegessen, ist 500 Tage krank gewesen und hat sich 4000 Tage der Zerstreuung und Erholung hingegeben; ferner hat er nicht weniger als 70,000 Pfund Brod, 20,000 Pfund Fleisch, 5000 Pfund Gemüse verzehrt und an verschiedenen Getränken — 32,000 Liter hinuntergegurgelt, welche letztere einen See bilden würden von 300 Fuß Umfang und 3 Fuß Tiefe!

Wir überlassen nun dem Ermessen eines Jeden, die obigen Zahlen nach seiner eigenen Lebensweise und eigenen Liebhaberei zu rectificiren und dabei ja nicht das liebe Bier zu vergessen!

*) Es ist die Sitte in der Türkei, daß unbequeme Persönlichkeiten durch vergifteten Kaffee beseitigt werden, da jedem Besucher Kaffee nebst Tschibuck (Pfeife) bei allen, auch dienstlichen Besuchen und Zusammenkünften, gereicht wird.



Danksagung

Für die so zahlreiche und innige Theilnahme, welche uns bei dem Leichenbegängnisse und Gottesdienste unserer unvergeßlichen Gattin und Mutter,

Frau

Anna Händinger,

gewidmet wurde, sagen wir Allen, besonders aber auch dem hochwürdigen Herrn geistlichen Rath Warnatis für die trostvollen Worte am Grabe unsern herzlichsten Dank, mit der Bitte um ferneres Wollwollen.

Freising, den 9. Juli 1873.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Erklärung.

Die beleidigenden Aeußerungen, welche ich am 24. Juni l. Js. im Wirthshause zu Haag gegen die Person des Xaver Graßl, Metzgermeisters von Haag, gemacht habe, nehme ich hiemit zurück, da sie mir in der Hitze des Zornes und in der Trunkenheit entfallen sind, und erkläre den Genannten als rechtschaffenen und ehrlichen Mann.

Haag, den 2. Juli 1873.

Franz Xaver Schaetz.
Bräumeisterssohn.

(1206)

Krieger=  Verein

Freising.

Sonntag den 13. Juli laufd. Js.,

Gartenfest im Laubenbräu-Keller.

Aufstellung um $2\frac{1}{2}$ Uhr am Marienplatz.

Nur der Besitz einer Karte berechtigt zum Eintritt.

(1209) **Der Ausschuß.**

Geschäfts-Eröffnung.

Nächsten Sonntag den 13. Juli wird in Vötting

die neue Gastwirthschaft

mit Gartenmusik

eröffnet und ladet hiezu freundlichst ein

Carl Hepting,
Wirth in Vötting.

(1204 2a)

Freisinger Schranne vom 9. Juli 1873.

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Höchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefall.	
	2 Hect	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	169	169	166	3	29	53	27	43	26	14	—	18	—	—
Korn . . .	—	129	129	127	2	20	20	19	23	18	37	—	—	—	—
Gerste . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	—	87	87	82	5	10	20	9	50	9	19	—	33	—	—
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Feuchtigkeitungen	—	6	6	6	—	—	—	11	30	—	—	—	—	—	—

Agentengesuch.

Eine solide Lebensversicherungs-Actie[...] Gesellschaft sucht für **Freising ein[...]** tüchtigen **Agenten**. Offerte sub 6 [...] Nr. 3 befördert die Exped. ds. Bl[...]

Letzten Sonntag wurde im Hofrau[...] des Gasthofes zum Sporrer ein **Rohr[...] stock** mit Elfenbeinknopf mitgenomme[...] Man ersucht um Rückgabe desselben [...] der Exped. d. Blts. (121[...]

25 fl. Belohnung

demjenigen, der **sichere** Auskunft üb[...] jenes Individuum zu ertheilen vermag[...] in dessen Auftrag im Monate Mai [...] J. an das Direktorium der Hypotheken[...] Bank zu Frankfurt a/M. ein von Ver[...] läumdungen über meine Person str[...] tzender anonymer Brief geschrieben wurde[...]

Freising, den 5 Juli 1873.

Max Kaiser,
Kammermühlhofbesitzer.

Eine **Reitpeitsche** mit Elfenbein[...] knopf, eingravirt A. G., wurde verloren[...] Um Rückgabe derselben gegen gute Be[...] lohnung an die Expedition ds. Blts[...] wird gebeten. (1205 2a[...]

Vergangenen Sonntag wurde im Sporrerkeller eine **Brille** liegen ge[...] lassen; man ersucht um Rückgabe i[...] der Exped. d. Blts.

Münchener Cours

vom 8. Juli,

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. — P. $93\frac{3}{4}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $100\frac{3}{4}$ P. — G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken u. Wechselbank $93\frac{1}{2}$ P. $93\frac{3}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $119\frac{3}{4}$ P. $119\frac{3}{8}$ G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $66\frac{1}{8}$ P. 66 G. 6% 1884 Amerikaner — P. $97\frac{1}{4}$ G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn $92\frac{1}{8}$ P. $91\frac{7}{8}$ G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. 84 G. Nordwestbahn 93 P. $92\frac{1}{2}$ G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn $80\frac{1}{4}$ P $79\frac{3}{4}$ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe $111\frac{1}{4}$ P. — G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhauser $14\frac{3}{4}$ P. — G. Augsburger $8\frac{5}{8}$ P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or $9.57\frac{1}{2}$—$58\frac{1}{2}$, 20 Frcs.-Stücke 9 20 bis 21, Dukaten 5. 31 — 36, Holl fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9. 41—43, engl. Sovereigns 11.45—48. Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$, Oesterr. Banknoten 105 P. $104\frac{6}{8}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 157. Freitag 11. Juli. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

(1221) **Bekanntmachung.**

Den sämmtlichen Steuerpflichtigen der Stadtgemeinde **Freising** werden zur Bezahlung der für das Jahr 1873 fälligen Grund-, Haus-, Gewerbe-, Capitalrenten- und Einkommen-Steuer mit Kreisumlagen nachbezeichnete Tage unter dem Beifügen hiemit bekannt gegeben, daß die Zahlungssäumigen nach Ablauf dieser Termine auf ihre Kosten gemahnt werden.

Haus	Nro.	1—100	Montag	den	14.	Juli	ds. Js.
„	„	101—200	Dienstag	„	15.	„	„ „
„	„	201—300	Donnerstag	„	17.	„	„ „
„	„	301—400	Freitag	„	18.	„	„ „
„	„	401—500	Samstag	„	19.	„	„ „
„	„	501—600	Montag	„	21	„	„ „
„	„	601—700	Dienstag	„	22.	„	„ „
„	„	701—800	Donnerstag	„	24.	„	„ „
„	„	801—900	Freitag	„	25.	„	„ „

Freising, 10. Juli 1873.

Königliches Rentamt Freising.

Böhner.

(1212) **Bekanntmachung.**

In der Gantsache der Krämerseheleute Paul und Monika Forchhammer in Giggenhausen gebe ich nachträglich zur Bekanntmachung dd. 29. Mai l. Js. bekannt, daß am angesetzten Versteigerungstermine — 16. August 1873, Nachmittags 4 Uhr — unter den gleichen Bedingungen weiterhin zur Versteigerung kommen die den Gantleidern gehörigen, in der Steuergemeinde Neufahrn gelegenen Gutseingehörungen, als:

Pl.-Nro. 539a Wechselwiese, Acker zu 7,12 Tagw.,
Pl.-Nro. 539b Wechselwiese, Wiese zu 2,88 Tagw.,
Pl.-Nro. 539$^{1}/_{3}$ Wechselwiese, Wiese zu 1,00 Tagw.

Vorstehende Parzellen werden gesondert, als V. Abtheilung versteigert und um einen Preis von 150 fl. zum Aufwurfe gebracht werden.

Freising, 9. Juli 1873.

Thürmayr,
königlicher Advokat.

Bayern. München, 10. Juli. Die Einberufung des Landtages soll bis Mitte September in sicherer Aussicht stehen, jedenfalls muß das Budget am 1. Oktober in Vorlage gebracht sein.

— München, 8. Juli. Nach den vom Kriegsministerium über die Geld- und Naturalgebühren der 2. Infanterie-Division beim Uebergange vom Feld- zum Friedensetat getroffenen Bestimmungen kann das Offiziers-Tischgeld in dem Monat, in welchem die Demobilmachung erfolgt, nur für diejenigen Tage gewährt werden, für welche die Feldzulage nicht mehr bezogen wird. Der Servis-Empfang beginnt vom Tage des Eintreffens in der Garnison; vom gleichen Zeitpunkte ab hat dagegen der Bezug der den verheiratheten Offizieren und servisberechtigten Beamten bewilligten Miethentschädigung, sowie die Gewährung der Servis-, Brod- und Brennmaterialienunterstützung an die zurückgelassenen Familien der Unteroffiziere und Mannschaften aufzuhören.

— Die Einführung eines 4. Kurses an den bayerischen Gewerbschulen soll schon bei Beginn des nächsten Schuljahres erfolgen und damit die englische Sprache als obligatorischer Unterrichts-Gegenstand in den Lehrplan aufgenommen werden.

— München, 8. Juli. Ueber den Bau der Bahnlinie von Nürnberg über Hersbruck nach Neuhaus erhalten wir folgende Mittheilungen: Die Ausführung der schwierigeren Bauten in den Sektionsbezirken Nürnberg und Neuhaus sind bereits zum Theile vollendet. Auf der 2 Stunden langen schwierigsten Strecke der ganzen Bahn zwischen Artelshofen und Neuhaus wird die Pegnitz mittels 12 Brücken überschritten, und es sind 7 scharf vorspringende Bergköpfe mit Tunnelen von 1502 Meter Länge durchbrochen. Auf der unteren Strecke befinden sich noch 4 Brücken über die Pegnitz und ein 97 Meter langer Viadukt durch Altensittenbach im Bau. Die beiden Pegnitzbrücken bei Nürnberg sind 9 Meter hoch, während diejenige bei Lauf eine Höhe von 15 Meter erreicht. Die Bahnlinie, 6$^{3}/_{4}$ Meilen lang, läßt sich nun schon gut verfolgen. Bis zum Herbste 1875 wird dieselbe zur Eröffnung gelangen können.

— München, 10. Juli. Die Zahl der Wallfahrer, welche vergangenen Sonntag nach Altötting zogen ist in öffentlichen Blättern etwas oberflächlich auf 500 taxirt worden. Die authentische Ziffer ist aber nochmal so hoch, nämlich 1014.

— Im Inseratentheile der Münchener „N. Nachrichten" ist zu lesen, daß in München seit dem 2. ds. Mittags ein 14jähriger Knabe mit einem Geldbetrage von 321 fl. 49 kr. in einer ledernen Geldtasche befindlich, spurlos „verschwunden" ist.

— In der Nacht vom 5. auf den 6. d. Mts. wurde in Augsburg ein Floßmeister im St. Margarethengäßchen von 3 Burschen überfallen, mit Steinen geschlagen und seiner Brieftasche beraubt, welche in 10 fl. Banknoten eine Summe von 7000 fl. enthielt. Die Thäter sind bereits ermittelt und arretirt worden.

— Aus Weiding bei Mühldorf erfährt man, daß am Sonntag Nachts die dortige Papiermühle vom Blitze entzündet vollständig abgebrannt ist. Das gesammte Mobiliar u. s. w. verbrannte mit und nur ein Pferd konnte gerettet werden. Die Leute mußten sich im Hemde flüchten.

— Regensburg, 8. Juli. Auf der Höhe bei Pfaffenstein ist auf einem Acker das Korn schon geschnitten worden; in der nächsten Woche wird auf den Bergen von Winzer der Kornschnitt ziemlich allgemein beginnen.

— Bayreuth, 7. Juli. In der vergangenen Nacht war ein ebenso prachtvolles als seltenes Phänomen am Himmel zu beobachten — ein Mondregenbogen, der in der intensivsten Farbenpracht strahlte.

— Ein pfiffiges Bäuerlein in der Umgegend von Forchheim befreite kürzlich seine Kuh vom Ungeziefer dadurch, daß er dieselbe zuerst mit Petroleum einrieb und dann mit einem Strohwisch anzündete. Das Ungeziefer ging dahin, die Kuh aber auch.

Preußen. Berlin, 7. Juli. Ueber die von den Ausschüssen des Bundesraths zum Vollzuge des Münzge-

setzes gestellten Anträge gehen der „Frankf. Presse" folgende nähere Mittheilungen zu:

„Der Durchmesser der Reichsgoldmünzen zu 5 Mark soll 17 Millimeter betragen. Dieselben sind im Ringe mit ganz glattem Rande zu prägen. Innerhalb des aus einem flachen Stäbchen mit Perlenkreis bestehenden erhabenen Randes tragen sie auf der Reversseite über dem Reichsadler die Umschrift: „5 Mark". Die silbernen 5 · Markstücke sind im Ringe mit einem glatten Rande zu prägen, welcher die vertiefte Inschrift „Gott mit Uns" nebst einer zwischen je zwei Worten der Inschrift stehenden vertieften Arabeske führt. Dieselben tragen innerhalb des aus einem flachen Stäbchen mit Perlenkreis bestehenden erhabenen Randes auf der Reversseite über dem Reichsadler die Umschrift: „Deutsches Reich" nebst Jahreszahl und unter dem Reichsadler die Umschrift: „Fünf Mark." Die 2- und 1-Markstücke, sowie die 50- und 20-Pfennigstücke sind im gerippten Rande zu prägen, und erhalten gleich den Reichsgoldmünzen und silbernen 5-Markstücken auf Avers- und Reversseite einen erhabenen aus einem flachen Stäbchen mit Perlenkreis bestehenden Rande. Innerhalb desselben tragen die 2 Markstücke auf der Reversseite über dem Reichsadler die Umschrift: „Deutsches Reich", nebst der Jahreszahl und unter dem Reichsadler die Unterschrift: „Zwei Mark". Die 1 Markstücke tragen auf der Reversseite die Inschrift: „Deutsches Reich", „1 Mark" und die Jahreszahl und als Verzierung einen Kranz. Die 50- und 25 Pfennigstücke tragen auf der Reversseite oben die Umschrift: „Deutsches Reich", nebst der Jahreszahl, in der Mitte in arabischen Ziffern die Zahl „50" bezw. „20" und unten die Umschrift „Pfennig" — Außer den Reichsgoldmünzen zu 20 und 10 Mark sollen vorerst hauptsächlich 1-Markstücke, 20-Pfennigstücke, 10 Pfennigstücke, 2-Pfennigstücke und 1-Pfennigstücke geprägt werden. Außerdem beantragen die Ausschüsse, daß vom Beginn des Jahres ab das Gepräge der Reversseite der 20 und 10-Markstücke mit jenem der goldenen 5-Markstücke, selbstverständlich unter entsprechender Abänderung der Werthbezeichnung, in Uebereinstimmung gebracht und daß an die Bundesregierungen das Ersuchen gerichtet werden solle, die Annahme der österreichischen 1- und 2-Guldenstücke, sowie der niederländischen 1- und 2½ Guldenstücke bei den Staats- und sonstigen öffentlichen Cassen sofort zu verbieten, und sich darüber zu äußern, ob einem Verbot dieser Münzen Bedenken entgegenstehen, und ob und in wie weit ein Bedürfniß bestehe, ausländische Münzen bei Reichs- und Landescassen zu einem Curse anzunehmen, und welcher Curs für die etwa zu bezeichnenden Münzen festzusetzen sein würde. Für die sämmtlichen Kosten der Prägung werden aus der Reichskassa den Münzstätten vergütet: für die Fünfmarkstücke in Silber ¾ Procent, für die Zweimarkstücke 1½ Procent, für die Einmarkstücke 1¾ Proc., für die Fünfzigpfennigstücke 2½ Proc., für die Zwanzigpfennigstücke 4 Procent, für die Zehnpfennigstücke 2 Proc., für die Fünfpfennigstücke 4 Proc., für die Zweipfennigstücke 8 Proc., für die Einpfennigstücke 15 Proc. des ausgeprägten Normalwerthes.

— **Köln**, 8. Juli. In diesen Tagen hat die französische Regierung a conto der Kriegsentschädigung hier bei der Oberpostkasse zahlen lassen: 25,000,000 Frcs in Gold, 10,000,000 Frcs. in Silber und 20,000,000 Frcs. in Banknoten.

Ausland.

Oesterreich. Während vor einigen Wochen die Berichte aus Ungarn über den Saatenstand voll Widersprüche waren, sind jetzt alle aus objektiver Quelle kommenden Nachrichten ziemlich übereinstimmend, und es läßt sich daher schon leichter ein Urtheil über die Erwartungen, zu denen die bevorstehende Ernte nach dem gegenwärtigen Stande der Saaten berechtigt, abgeben. Hinsichtlich des Weizens geben die Berichte im Allgemeinen der Hoffnung auf eine nicht nur gewöhnliche, sondern gute Mittelernte Raum. Das Wetter der letzten zwei Wochen war für den Weizenanbau so günstig, wie sich der Landmann nur wü schen konnte. Der Weizen ist schon schnittreif geworde Auch die Qualität verspricht eine befriedigende zu werde Weit weniger günstig lauten die Berichte über Rogge doch dürfte der Mindelertrag in dieser Fruchtsorte vollstä dig aufgewogen werden durch ein sehr großes Ergebni in Sommersaaten.

Frankreich. Paris, 8. Juli. Mac-Mahon erhie nachträglich ein kaiserliches Einladungsschreiben zur Wiene Weltausstellung, da das frühere Thiers gegolten.

— **Paris**, 7. Juli. Von den Morgenstunden a strömte gestern ganz Paris nach den Champs Elysées un dem Bois de Boulogne, um die Ankunft des Schah zu sehen, so, daß sonst lebhafte Gegenden im Innern der Stad ganz verödet erschienen. Die Menge zählte nach Hunderttausenden, die, vom schönsten Wetter begünstigt, vom Par bis zum Konkordienplatz und in den einmündenden Straßen wogte. Starke Spaliere von Truppen hielten die Fahrstraße für den Einzug frei. Die Häuser waren beflaggt. Alle Fenster und vielfach sogar die Dächer waren mit Neugierigen besetzt; außerdem dienten der Schaulust zahlreiche Tribünen, auf denen die Plätze mit dem Anschwellen der Volksmenge zuletzt einen Kurs von nahe an 40 Frcs. erreichten. Die officielle Welt in ihren Uniformen, sowie ihre Damen, waren auf den von der Stadt errichteten Tribünen rings um den Triumphbogen placirt. Um ¼7 Uhr verkündete ein Kanonenschuß, vom Mont Valerien, daß der Schah am Bahnhof von Passy angekommen sei, und gegen 7 Uhr langte die Eskorte auf der Höhe der Place de l'Etoile an, wo die Wagen hielten. Aus dem ersten viersitzigen stiegen vier Personen, von denen zwei der Marschalpräsident und der Minister des Auswärtigen waren. In den beiden andern waren nach den Bildern in der „Illustrirten Zeitung" leicht der Schah und sein Onkel zu erkennen. Die Gäste wurden unter das rechts vom Triumphbogen errichtete prachtvolle Ehrenzelt geleitet, vor welchem sie der Pariser Gemeinderath, an dessen Spitze sein Präsident Herr Vautrain und der Seine-Präfekt Herr Duval, begrüßte. Auf die kurzen Ansprachen Beider dankte der Schah mit gleichfalls wenigen Worten in seiner Landessprache, die von Kasimirski, Dolmetscher im Ministerium des Auswärtigen, übersetzt wurden. Der Schah war sichtlich sehr ermüdet.

— **Nancy**, 5 Juli. Die Räumung des Vogesen-Departements wird, wie diejenige der übrigen noch besetzten Departements, für das Gepäck und das Material und die Ambulanzen am 6. Juli, für die Truppen selbst am 18. und 20. Juli beginnen, und überall am 4. August beendet sein. Der General v. Manteuffel befindet sich noch immer in Nancy, er wird am 3. oder 4. August mit den letzten Truppen abgehen, und am 5 oder 6. August in Verdun sein Hauptquartier aufschlagen. Herr v. Saint Vallier wird ihm dorthin folgen. In das Dorf Conflans wird nur ein Posten von 25 Mann gelegt werden; die Stadt Etain wird das Bataillon behalten, welches schon jetzt dort liegt und durchaus in Barackenlagern untergebracht ist. Die Räumung des Departements Meurthe-et-Moselle wird gleichzeitig mit derjenigen der Vogesen und der übrigen Departements erfolgen. Die Garnison von Verdun, welche sich zur Zeit auf 3500 Mann beläuft, wird nach der Verlegung des Hauptquartiers in diese Festung der Berliner Convention gemäß um 1000 Mann verstärkt werden.

— Der Stand der Früchte in Frankreich ist quantitativ nicht ungünstig. Von der Einwirkung der Spätfröste hat sich selbst der Wein ziemlich erholt, so daß die am schlimmsten mitgenommenen Strecken noch ein Drittel, die weniger angegriffenen noch die Hälfte ihres normalen Ertrages hoffen lassen. Auch das Getreide steht durchschnittlich dicht und hat gut angesetzt. Dagegen ist in Folge der Fröste und mehr noch des naßkalten Frühjahrs eine allgemeine Verspätung eingetreten; die Körnerfrüchte werden, wenn das jetzige schöne Wetter anhält, Zeit haben, diesen Schaden

auszuheilen; die Heuernte dagegen leidet darunter. Im Süden ist die Wirkung der Kälte weniger merklich geworden als in Mittelfrankreich, die Weine von Bordeaux sollen direkte Beschädigungen kaum zeigen.

Asien. Die Finanzminister in Japan haben abgedankt und veröffentlichen ein Schreiben, in welchem die Staatsschuld Japans auf 104,000,000 Dollars angegeben wird. Der Palast des Mikados, der bekanntlich jüngst niederbrannte, wird in europäischem Styl wieder aufgebaut werden. Im Innern von Japan wurde eine altchristliche Kirche entdeckt.

Amerika. Die Herren in San Franzisko hatten, um die Konkurrenz der mäßigen und darum gefährlichen Chinesen los zu werden, den Letzteren anbefohlen, sich ihrer so heiligen Zöpfe zu entledigen. Die chinesischen Kaufleute in San Franzisko haben hierauf eine Petition eingereicht, in der sie sagen: „Unsere Anwesenheit in diesem Lande ist die Folge davon, daß christliche Nationen der chinesischen Regierung den Verkehr mit dem Auslande aufgezwungen haben. Wir verlangen natürlich alsdann um Schutz auf Grund der Vertragsstipulationen, welche gemacht worden sind, als China zur Aufgebung seiner traditionellen Politik und zum Abschluß von Handelsverträgen mit seinen Siegern gezwungen wurde.“ China, heißt es weiter, ist überschwemmt mit Fremden, welche den Schutz der Gesetze genießen, von denen viele großes Vermögen angehäuft haben, und sie, (die Petenten) verlangen dieselbe Behandlung, die den Amerikanern in China zu Theil wird. Sei dieß unmöglich, dann brauchten ja nur die Verträge zwischen den Vereinigten Staaten und dem himmlischen Reiche aufgehoben und die Ausweisung der resp. Fremden angeordnet werden.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 7. Juli. Angeklagt Maria Seidl, 19 J. a., led. Dienstmagd von Arzbach, Ger. Tölz, wegen Diebstahls. Maria Seidl erbrach auf der Grasmühle bei Lenggries einen Koffer und entwendete aus demselben eine Baarschaft von 12 fl. Hiemit concurriren noch 3 Vergehen des Diebstahls. Urtheil: 6 Monate Gefängniß.

Am 8. Juli. Angeklagt: Math. Bauer, 42 J. alt, verh. Gütler von Kühberg, Anton Hauder, 42 J. a. verh. Gütler von Daigelspoint, und Math. Nußrainer, 52 J. a., verh. Austrägler von Kolbing, wegen Diebstahls. Die 3 Angeklagten sind in den Strafanstalten wohl bekannte Persönlichkeiten. Hauder stand im Verdachte, daß er in der Nacht zum 5. Dez. v. J. aus dem Stadel des Bauern J. Gaigl zu Mähnbach, Ger. Dorfen, 1 Schäffel Waizen entwendet habe. Vermuthend, daß der Dieb sein Manöver wiederholen werde, lauerten die beiden Söhne des Gaigl mit geladenen Gewehren und wirklich erschienen ein paar Tage später Nachts 3 Männer mit Säcken versehen, wovon 2 in den Stadel gingen und Licht machten, während einer am Thore Spähe stand. Der Sohn des Gaigl schoß vom Stallfenster aus auf den wachehabenden Strolch, worauf die Diebe gleichfalls Feuer gaben, dann aber davoneilten. Die Entdeckung der Thäter ließ jedoch nicht lange auf sich warten, denn schon am andern Morgen verbreitete sich die Kunde, der Bader von Isen sei zum Gütler Bauer nach Kühberg gerufen worden, um demselben Schrotte aus Knie und Schenkel herauszuschneiden. Hauder erhielt 6, Nußrainer, 5½ und Bauer 5 Jahre Zuchthaus.

Nevonnah.

Eine Erzählung aus jüngster Zeit von L. Seemann.

(Fortsetzung.)

Der Angeredete biß sich bei den mißtrauischen Worten des Sprechers auf die Lippen, und schleuderte demselben einen gehässigen Blick zu; doch antwortete er scheinbar gelassen und höflich: „Ich stehe zu Befehl, denn ich müßte ein schlechter Kundschafter sein, wenn ich nicht längst errathen, daß die Luft hier schwül wird, meine werthvollen Effecten habe ich deshalb schon in Sicherheit gebracht.“

III.

An einem heißen Sommerabende des Jahres 1866 saßen zwei junge Herren in einem der Wiener öffentlichen Vergnügungslokale in einer duftigen Laube noch in ganz später Stunde bei einer Flasche Wein im Gespräch.

„Der Abend ist wirklich zu schön, Arthur, um ihn nicht im Freien zu genießen, und wenn Du auch früh aufstehen mußt, so kannst Du ja im Eisenbahncoupe den Schlaf nachholen. Uebrigens werde ich Dir natürlich morgen früh noch das Geleit geben, für Papa und Frida wird der Zug aber wohl etwas zu früh abgehen, um Dir noch ein letztes Lebewohl zu sagen.“

„Es ist mir auch so lieber, Elimar; der Schmerz des Abschiednehmens, den ich heute ja so vollauf empfunden, würde dadurch nur erneut werden.“

„Also nochmals auf glückliche Reise und glückliche Heimkehr; zunächst glückliche Ueberfahrt nach Amerika, dem Lande aller sogenannten Freiheitshelden, wo Lug und Trug mehr als in irgend einem Lande der Welt zu Hause ist, wo Alles Schwindel und Humbug ist, und deshalb, wie ich voraussetze, auch die Vaterlandsliebe, die sicherlich Diejenigen nicht besitzen, welche von hier aus dort einwandern und die neue Heimath der alten vorziehen.“

„Urtheilst Du nicht vielleicht zu voreilig, Elimar? Nach allem was ich gelesen und gehört, kommt mir Amerika, wenigstens das der Vereinigten Staaten, nicht wie eine neue, sondern wie eine verjüngte Welt vor, und all die Auswüchse des sozialen Lebens erscheinen mir mehr wie die Ausbrüche einer zu großen Irritabilität, einer zu großen Fülle von Lebenskraft. Wie aber die tollen Knabenstreiche eines befähigten Kindes nur zeigen, daß große Hoffnungen dereinst auf dasselbe zu setzen sind, weil es so viele geistige und körperliche Kraft besitzt, daß diese übersprudelt, so möchte ich auch aus dem unendlich regen Leben dieser Staaten, das so befremdlich uns erscheint, eher den Schluß ziehen, daß Europa, dessen unternehmendsten Kräfte sich allmälig dahin gezogen und sich gestählt haben im Kampfe ums Dasein, um die Kräfte der ungebändigten Natur sich dienstbar zu machen, — daß Europa, sage ich verjüngt ist in jenem Lande, das Du so zu schmähen geneigt bist. — Hierüber Aufklärung zu erhalten, das ist es ja, was mich hinüberführt nach jenem Erdtheil, wiewohl meiner Reiselust, womöglich die ganze bewohnte Erde kennen zu lernen, auch noch andere Motive, die Du ja kennst, zu Grunde liegen.“

Doch ehe wir dem Gespräch der beiden Freunde weiter zuhören deren Lebenslauf wir einige Jahre hindurch zu folgen haben werden, müssen wir den Leser in die persönlichen Verhältnisse dieser Hauptpersonen unserer Erzählung etwas näher einweihen.

Elimar, Baron von Hohenfels, und Arthur von Goldan sind Jugendfreunde; die Güter der Väter grenzten aneinander, und da beide Genannten ziemlich von gleichem Alter sind, so waren sie auch Spielgefährten. Sie besuchten Beide später dasselbe Gymnasium, bezogen dieselbe Universität, und die herzliche Freundschaft der Kinderjahre befestigte sich später nur noch mehr, zumal der mehr sanfte und nachgebende Sinn von Elimar an dem festen und selbstständigen Charakter des etwas älteren Kameraden jederzeit eine Stütze fand. Die Ferien verbrachten sie stets bei einander, und zwar siedelte Arthur für die Zeit meist zu Elimar über. Der Grund hierzu lag vielleicht darin, daß Elimar eine etwa sechs Jahre jüngere Schwester Frida hatte, die ihren Bruder ungern fortließ, während Arthur der kleinen Frida sehr zugethan war.

(Fortsetzung folgt.)

Hypothek-Darlehen werden auf Grundbesitz und Häuser, sowie an Gemeinden und Corporationen gegeben. Näheres bei uns oder unsern Agenten.

(1152 2b) **Vereinsbank in Nürnberg.**

Volksfest 1873.

Gemäß Comite-Beschluß vom 12. November 1872 werden die Bestellungen für den Glückshafen während des Volksfestes bei jenen Handel- und Gewerbtreibenden besorgt, welche Beiträge zum Volksfeste gegeben haben. Der Multiplicationsfaktor, welcher hiemit bekannt gegeben wird, beträgt **fünf**, d. h. es werden bei jedem Betreffenden Gegenstände in fünffacher Höhe des Beitrages bestellt werden.

Die Bestellungen werden im August gemacht werden.

Sollte zufällig einer von denen, welche Beiträge geleistet haben und Gegenstände anbieten wollen, bis 25. August nicht berücksichtigt worden sein', so wolle derselbe sich gefälligst beim I. Vorstande des Festkomites melden.

Das Fest-Comite:

(1213) Dr. **Holzner**, I. Vorstand.

---

fl. 5 bis 6000 sind auf Grund und Boden in erster Hypothek auszuleihen. Näheres die Expedition d. Blts. (1216)

Ein **möblirtes Zimmer** ist an einen Herrn zu vermiethen. (1220 2a)

Zwei **Parzellen** stehendes Winterkorn und die Heu- und Grummeternte von einigen Tgw. Wiesen sind zu vergeben. Hs.-Nr. 462. (1219)

Der **weihenstephaner Sommerkeller** wird fortan **Dienstags** und **Samstags** geöffnet sein.

Das im Interesse zumal anständiger Gäste gelegene polizeiliche Verbot des Mitbringens von Hunden wird mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß der Wiederholung ärgerlicher Fälle entschieden die Schließung des Kellers werde vorgezogen werden.

Staatsbrauerei-Verwaltung Weihenstephan.

Fisch- Würste

empfiehlt **Freitag den 11. d. M.** zur geneigten Abnahme

Th. Lichtenwallner,
Stadtfischer.

Eine **Reitpeitsche** mit Elfenbeinknopf, eingravirt A. G., wurde verloren. Um Rückgabe derselben gegen gute Belohnung an die Expedition ds. Blts. wird gebeten. (1205 2b)

Erding. Das herkömmliche Pferderennen, welches im heurigen Frühjahre wegen der bebauten Aecker nicht abgehalten werden konnte, wird nun nach der Ernte, am **Sonntag den 24. August**, abgehalten werden. (1215)

Makulatur-Papier,
per Pfund 6 kr.

Franz Paul Datterer

Zahnärztliche Anzeige.

Komme im Laufe dieses Monats in Freising wieder an, wohne im Gasthof zum **Duschlbräu** und werde mein Eintreffen bekannt machen.

Steyrer, prakt. Zahnarzt in München,
(1216) wohne Rindermarkt Nro. 9,2.

Aufforderung.

Personen, welche Ansprüche auf Manualakte des verstorbenen k. Advokaten Geisenhof machen können, werden hiemit aufgefordert, solche bei der Wittwe des Verlebten binnen 4 Wochen geltend zu machen, als außerdem jedweder Anspruch hierauf nicht weiter erachtet wird. (1214)

Münchener Cours
vom 9. Juli,
mitgetheilt von **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 94 1/4 P. 94 G. 4 1/2 % ganzjähr. Obl. — P. 100 3/4 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 93 1/2 P. 93 [illegible] G 4 1/2 % Bayer. Ostbahnaktien 119 5/8 P. 119 1/4 G. 4 1/5 % Oesterr. Silberrente 66 1/8 P. 65 7/8 G. 6% 1884 Amerikaner — P. 97 1/4 G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn 92 P. 91 3/4 G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. — G. Nordwestbahn 93 P. 92 1/2 G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn 80 1/4 P. 79 3/4 G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 111 1/4 P. — G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhauser 14 3/4 P. — G. Augsburger 8 5/8 P. — G.

Goldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9.57 1/2—58 1/2, 20 Frcs.-Stücke 9. 20 bis 21, Dukaten 5. 31 — 36, Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9. 41—43, engl. Sovereigns 11.45—48. Preuß. Cassen-Scheine 105—105 1/4, Oesterr. Banknoten 104 3/4 P. 104 1/2 G.

Moosburger Schranne vom 8. Juli 1873.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	111	111	108	3	27	15	25	36	24	6	—	—	—	18
Korn	—	46	46	46	—	19	4	18	38	17	55	1	24	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	19	19	19	—	9	26	9	1	8	39	—	9	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 158. Samstag 12. Juli. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß mit Verfügung vom heutigen für die Hunde in den Gemeinden Bruckberg und Bruckbergerau eine 10wöchentliche Contumaz angeordnet wurde, während welcher Zeit sämmtliche Hunde sicher zu verwahren und im Freien entweder an der Leine zu führen, oder mit einem wohlbefestigten, das Beißen verhindernden, Maulkorbe zu versehen sind.

Am 7. Juli. 1873.

Königliches Bezirksamt Freising
Täubler.

Bekanntmachung.

Schulprüfungen pro 1873 betr.

Nach Beschluß der unterfertigten Commission vom 6. d. Mts. finden die Prüfungen der hiesigen deutschen Schulen an den nachfolgenden Tagen statt:

Am Sonntag den 20. Juli.

Vormittags 10 Uhr
für die III. Klasse der weiblichen Feiertagsschuljugend,
Nachmittags von 2—3 Uhr
für die I. Klasse der weiblichen Feiertagsschuljugend
Nachmittags von 3—4 Uhr
für die II. Klasse der weiblichen Feiertagsschuljugend

Am Montag den 21. Juli:

Von 8—10 Uhr für die I. Klasse der Mädchen.
Von 10—12 Uhr für die II. Klasse der Mädchen.
Von 2—4 Uhr für die III. Klasse der Mädchen.
Von 4—6 Uhr für die IV Klasse der Mädchen.

Am Dienstag den 22. Juli:

Von 8—10 Uhr für die V. Klasse der Mädchen.
Von 10—12 Uhr für die VI. Klasse der Mädchen.
Von 2—5 Uhr für die VII. Klasse der Mädchen.

Am Mittwoch den 23. Juli:

Von 8—11 Uhr für die Schülerinen der höheren Töchterschule.

Am Donnerstag den 24. Juli:

Von 8—10 Uhr für die I. Klasse der Knaben.
Von 10—12 Uhr für die II. Klasse der Knaben.
Von 2—4 Uhr für die III Klasse der Knaben.
Von 4—6 Uhr für die IV. Klasse der Knaben.

Am Freitag den 25 Juli:

Von 8—11 Uhr für die V. Klasse der Knaben.
Von 2—5 Uhr für die VI. und VII. Klasse der Knaben.

Am Samstag den 26. Juli:

Von 8—10 Uhr für die I. Abth. der Mädchen von Neustift.
Von 10—12 Uhr für die II. Abth. der Mädchen von Neustift.

Am Sonntag den 27. Juli:

Vormittags 10 Uhr
für die III. Klasse der männlichen Feiertagsschuljugend.
Nachmittags von 2—3 Uhr
für die I. Klasse der männlichen Feiertagsschuljugend.
Nachmittags von 3—4 Uhr
für die II. Klasse der männlichen Feiertagsschuljugend.

Wir erlauben uns die verehrlichen Eltern, Vormünder, Wohlthäter und Jugendfreunde zur Theilnahme an den Prüfungen ergebenst einzuladen.

Zugleich bemerken wir Folgendes:

Nach allerh. Verordnung vom 31. Dezbr. 1864, „die Sonn- und Feiertagsschulpflichtigkeit der Jugend betr.,“ und den hiezu erlassenen Vollzugsvorschriften endet die Sonn- und Feiertagsschulpflichtigkeit für die Knaben und Mädchen durch erfolgreiche Bestehung der öffentlichen Schulprüfung in demjenigen Jahre, in welchem die Schulpflichtigen das 16. Jahr zurückgelegt haben und gelten diese Bestimmungen auch für solche Schulpflichtige beiderlei Geschlechts, welche einen die öffentliche Sonn- und Feiertagsschule ersetzenden Privatunterricht genießen.

Solche Privatschüler beiderlei Geschlechts haben sich daher gleichfalls den ordentlichen Jahresprüfungen zu unterziehen und sind nur dann aus der Schulpflicht zu entlassen, wenn sie die Prüfung bestehen, ausserdem aber zu weiterem Schulbesuche nach § 54 der allgemeinen Verordnungen anzuhalten.

Die förmliche Entlassung aus der Schulpflicht erfolgt nach erstandener Prüfung durch Aushändigung des Entlassungszeugnisses an die Austretenden.

Mit Rücksicht auf die bestehenden gesetzl. Bestimmungen werden hiemit Eltern, Vormünder, Dienstherrschaften und Lehrherren dringend aufgefordert, die schulpflichtige Jugend an den bezeichneten Tagen zum rechtzeitigen Besuche der Prüfung anzuhalten, als sonst die ausbleibenden Schüler nöthigenfalls zwangsweise zur Prüfung vorgeführt werden.

Am 8. Juli 1873.

Die k. Lokalschulkommission.
Mauermayr.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Für die Gemeinde Mamendorf, kgl. Bezirksamt Bruck, wurde 6wöchentliche Hundekontumaz angeordnet, was hiemit bekannt gegeben wird.

Dachau, 7. Juli 1873.

Königl. Bezirksamt Dachau.
Hausladen.

Deutsches Reich.

Straßburg, 10 Juli. Am 31. Juli beginnen die Räumungsmärsche der deutschen Occupationsarmee; dieselben dauern bis zum 15. August. Die Truppen werden über Kehl befördert.

Bayern. München, 10. Juli. Der gerichtsärztliche Bericht für Juni 1873 konstatirt, daß der allgemeine Gesundheitszustand in München während dieses Monats ein vollkommen befriedigender, die Zahl der Erkrankungen und zwar ohne allen epidemischen Charakter seit ¾ Jahren die geringste und das Sterblichkeitsverhältniß (17,3 p. Tag) ein günstiges war. Als an der Cholera verstorben wird Eine Person aufgeführt, nämlich jener amerikanische Geistliche, welcher am 25. Juni Morgens sterbend von Wien hier anlangte und am selben Tage im Krankenhause verschieden ist. Der amtliche Bericht fügt bei, daß es nicht geboten erschien, die aus diesem Anlasse getroffenen Anordnungen und Vorsichtsmaßregeln weiter, als geschehen, auszudehnen, da dieser Fall das einzige Cholera-Vorkommniß bis zur Stunde (9. Juli) geblieben ist.

— München, 9. Juli. Nach dem neuen Hof- und Staatshandbuche ist der Status der den 7 (äußeren) Oberämtern der k. Verkehrsanstalten unterstellten Beamten folgender: Oberpostmeister 6, Oberinspektoren 4, Postinspektoren 6, Eisenbahnbezirkskassire 6, Postbezirkskassiere 7, Eisenbahnbezirkskassa-Kontroleure, 5, Postbezirkskassa-Kontroleure 6, Postinspektions-Kommissäre 2, Post- und Bahnamts-Vorstände 19, Postmeister 4, Maschinenmeister 8, Bezirksingenieure 16, Betriebsingenieure 8, Postspecialkassiere 32, Post- und Bahnverwalter 12, Bahnverwalter 20, Post-Verwalter 8, Güterverwalter 5, Offizialen als Vorstände von Post- und Bahnexpeditionen 17, Eisenbahnoffizialen 87, Postoffizialen 147, Abtheilungs-Ingenieure 11, Abtheilungsmaschinenmeister 7, Poststallmeister 7, endlich 7 Telegraphenverwalter und 41 Obertelegraphisten.

— München, 9. Juli. Gestern tagte dahier in dem Ostbahndirektionsgebäude eine Konferenz der süddeutschen Bahnverwaltungen, welche eine Besprechung und Vereinbarung über anzustrebende Eisenbahn-Tarif-Reformen (Erhöhung der Personen- und Güterbeförderungstarife) zum Zwecke hatte. Die bayerischen Staatsbahnen waren durch den Generaldirektor Hocheder und Rath Schamberger, die bayer. Ostbahnen durch Direktor Badhauser und Inspektor Egersdörfer vertreten.

— In Lohr hat sich am 3. d. ein 48jähr. Schlossergeselle aus Mitterstall, B. A. Neumarkt, erschossen. Derselbe hatte sich zu seiner unseligen That selbst eine Pistole fabrizirt.

Preußen. Berlin, 9. Juli. Nach hier amtlich eingegangener Meldung ist eine Kabelverbindung zwischen Lissabon und Pernambuco in Südamerika über die Inseln Madeira und St. Vincent in Aussicht genommen. Die Strecke zwischen Madeira und Lissabon wird in Kurzem gelegt sein. Ihre Eröffnung soll schon Anfang August erfolgen. — Auf dem internationalen Kongresse der Land- und Forstwirthe zu Wien sollen die Delegirten der bedeutendsten von den eingeladenen Staaten — Deutschland, England, Frankreich, Italien, Rußland, Türkei, Ungarn, die Vereinigten Staaten von Nordamerika — vom Präses der General-Ausstellungskommission Erzherzog Rainer, zu Vicepräsidenten ernannt werden, während eine hervorragendere Persönlichkeit aus dem Kreise der landwirthschaftlichen Verwaltung Oesterreichs als Präsident fungiren sollte. Für jeden Gegenstand der Debatte sollen bedeutende Männer gewonnen werden, um eingehende Referate auszuarbeiten über die Vorlagen, welche den Kongreßmitgliedern möglichst zeitig übergeben werden sollen.

— Reichenberg, 9. Juli. Bei Eisenbrod, Station der nord-süddeutschen Verbindungsbahn, entgleiste die Lokomotive des Personenzuges. Die Lokomotive, der Tender und zwei Packwagen stürzten in den Iserfluß. Der Maschinenführer blieb auf der Stelle todt. Von den Passagieren wurde nur einer, welcher aus dem Wagen gesprungen war, schwer verletzt.

— Die Dame, welche bei dem Eisenbahnunfall bei Fröttstedt den Tod gefunden, ist eine Hofdame aus Rudolstadt (sie trug einen Verlobungsring und hatte bei sich einen Brief an ein Fräulein Klein in Saarbrücken); der ebenfalls getödtete Beamte hieß Brauer und war aus Halle. Von den 300 Passagieren sind (nach dem Magdeb. K.) noch mehrere schwere Verwundungen, namentlich zweier Beamten und einer Dame, zu melden, welche nach Eisenach geschafft wurden. Der Thür. Ztg. geht aus zuverlässiger Quelle die Mittheilung zu, daß die Entgleisung durch einen Axbruch an einem Berlin-Anhalter Personenwagen hervorgerufen ist.

— Tilsit, 8. Juli. Wie verlautet, sollen unter den beim Bau der Eisenbahn von hier nach Memel beschäftigten Arbeitern Fälle von Cholera vorgekommen sein.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 10. Juli. Nach einer Mittheilung in der Donnerstagsnummer der „Amtszeitung" hat der Kaiser dem Director der Weltausstellung Frhrn. v. Schwarz-Senborn, in Anerkennung der von ihm geleisteten ausgezeichneten Dienste, das Großkreuz des Franz-Joseph-Ordens verliehen.

— Wien, 7. Juli. Im Ausstellungspalast hat gestern früh ein Brandlegungsversuch stattgefunden, wenigstens deuten alle Indizien — eine brennende kleine Lunte war fest in die Spalten des Fußbodens geklemmt und ein bis an die Stelle des Fußbodens herabhängender Kleiderstoff bereits fußhoch verkohlt — darauf hin. Die umfassendsten Recherchen, den Urheber des Frevels zu ermitteln, sind eingeleitet.

Frankreich. General Chanzy in Algerien bezeichnete neuerdings als das Ziel aller seiner Bemühungen: das Land zu bevölkern und den Ansiedlern die weitesten und günstigsten Bedingungen zu gewähren. Seine Aufmerksamkeit richtet sich auf die Bewässerung von 25,000 Hektaren Gartenland in der Umgebung der Stadt Algier. Dieselbe Umgebung hat im vorigen Jahre mehr als 1,200,000 Kilo grüne Gemüse nach Frankreich geliefert, und ist mit einem vervollkommneten Bewässerungssystem im Stande das ganze nördliche Frankreich und westnördliche Europa mit Wintergemüsen zu versorgen. Chanzy äußerte seine Absicht, den Einwanderern mehrere Mill. Hektaren Landes nicht miethweise, sondern als freies Eigenthum zur Verfügung zu stellen. Er spricht wenig, arbeitet sehr viel, und meidet alle Gelegenheiten zu Demonstrationen.

— Versailles, 7. Juli. Der Prozeß Bazaine der in Compiegne zur Verhandlung kommen soll, wird voraussichtlich mehrere Monate in Anspruch nehmen. Er wird im September begonnen und wohl erst Ausgangs dieses Jahrs beendigt werden.

Italien. Venedig, 8. Juli. Nachdem die Cholera in vereinzelten Fällen hier aufgetreten ist. werden von heute an täglich amtliche Mittheilungen über den Gesundheitszustand der Stadt veröffentlicht werden.

Rußland. Aus St. Petersburg, 7. Juli, bringt ein Reuter'sches Telegramm Nachrichten aus Chiwa. Danach soll das orenburgisch kaukasische Corps beim Vormarsch (vor seiner Vereinigung mit dem turkestanischen) Mangyt mit Sturm genommen, zerstört und niedergebrannt, Kitai aber, das sich ohne Widerstand ergeben, verschont haben. Bei jenem Sturm sollen ein Officier und 15 Mann auf russischer Seite schwer verwundet worden sein. Die Bewohner von Kitai in einem Umkreise von 20 Werst wurden bestraft, weil sie auf die russischen Truppen Angriffe gemacht hatten. Eine große Anzahl von in Chiwa gefangen gehaltenen Persern hat um den Schutz Rußlands nachgesucht; die Zahl der persischen Sklaven wird auf 10,000 angegeben.

— Warschau, 5. Juli. Die Cholera-Epidemie gewinnt in Warschau, ungeachtet der mit großer Energie gegen sie in Anwendung gebrachten sanitätspolizeilichen Maßregeln mit jedem Tag größere Verbreitung und intensivere Kraft. Die Zahl der täglichen Erkrankungen ist bereits auf 20—25 gestiegen und man befürchtet, daß sie mit der Zunahme der Hitze, und wenn erst das Sommerobst in größeren Quantitäten zu Markt kommt, noch bedeutend wachsen wird.

Lokales.

Freising 11. Juli. Der k. Central-Landwirthschaftsschule Weihenstephan gehören im laufenden Sommersemester 94 Studirende an. Dem Vaterlande nach sind aus Bayern 49, Preußen 16, Deutsch-Oesterreich 10, Schweiz 3, Königreich Sachsen 2, Sachsen Coburg-Gotha 2, Hessen 2, Rußland, Italien je 2, Hamburg 1, Ungarn 1, Böhmen 1, österreichisch Galizien 1, Nordamerika und Ostindien je 1.

Dachau, 10. Juli. Die russische Großfürstin Constantine ist zum 4wöchentlichen Aufenthalt im Bad Mariabrunn eingetroffen. — Vorgestern war daselbst großes Feuerwerk zur Namensfeier der Frau Amalie Hohenester, wobei ein Musikchor gediegene Weisen aufführte.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 8. Juli. Angeklagt: Gg. Fuhreisen, 40 J. a., led. Dienstknecht von Wolfratshausen, wegen Diebstahls. Gg. Fuhreisen hatte sich, wie er angab, im Winter v. J. zur Muttergottes nach Birkenstein verlobt, auf seinem Wallfahrerzug aber statt eines Rosenkranzes sich mit einer Beißzange versehen, welche er dem Oberniederbauern Ant. Mayer zu Mies, Ger. Miesbach, gestohlen hatte. Mit diesem Corpus delicti wurde der „fromme Wallfahrer" in der ... Altenburg-Kapelle betroffen, als er gerade den dortigen Opferstock erbrechen wollte. Außerdem stahl der Angeklagte auf seiner Pilgereise auf offener Straße von einem Wagen ... Mehl und Salz. Bei Annahme mildernder Umstände wurde auf 6 Monate Gefängniß erkannt.

Angeklagt: Xav. Kastl, 35 J. a, led. Dienstknecht von Zolling, Ger. Freising, weg. Diebstahls. — der Angeklagte, der im März h. J. zu Attaching 1 Kalb und zu Freising 1 Sperrkette entwendete, wurde zu 1 Jahr und 1 Monat Zuchthaus verurtheilt.

Am 9. Juli. Angeklagt: M Gambs, 22 J. a., led. Oberförsterssohn von Prölsdorf, wegen Urkundenfälschung und Betrugs. — Der Angeklagte, bereits unterm 5. Febr. d. J. wegen gleicher Reate zu 1 Monat 8 Tagen Gefängniß verurtheilt, ließ sich neuerdings eine ganz ähnliche Manipulation zu Schulden kommen. Er produzirte nämlich am 19. März h. J bei dem Galanteriearbeiter Nieländer dahier ein Schriftstück mit amtlichem Siegel der königl. Telegraphen-Central-Station, auf welchem geschrieben stand, daß Gambs, früher als Depeschenbote beschäftigt, zum Amtsgehilfen befördert worden sei. Auf Grund dieses Zeugnisses und gegen Deponirung einer Gehaltsquittung über 38 fl. 42 kr. pr. Mai 1873 nahm Gambs ein Darlehen von 30 fl. auf. Nieländer mußte bald die Erfahrung machen, daß er geprellt worden sei. Die Geschwornen nahmen mildernde Umstände an Urtheil: 8 Monate Gefängniß.

Angeklagt: M. Rieder, 25 J. a., led. Dienstknecht von Schlitters in Tirol, wegen Münzverbrechens. M. Rieder wurde am 4. April bei Burghausen wegen einer an seinem Dienstherrn, dem Bauern Zens zu Habensham, verübten Mißhandlung verhaftet und in dessen Besitze ein mit Quecksilber weiß gemachter Pfenning gefunden. Alsbald verbreitete sich das Gerücht, der Tiroler habe schon mehrmals Kupfermünzen den Schein eines höheren Werthes verschafft und dieselben verausgabt. Der Angeklagte behauptet, er habe nur „Spaß" machen wollen und erhielt, weil die Geschwornen mildernde Umstände angenommen, nur 1 Monat Gefängniß, welche Strafe jedoch durch die erlittene Untersuchungshaft als bereits erstanden erachtet wird.

Angeklagt: Gg. Simon, 30. J a., led. Taglöhner von Partenkirchen, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit. Der Angeklagte ließ sich beigehen, am Stephanitag v. Js. Abends auf der Landstraße zwischen Walchensee und Grün an die 21jährige Dienstmagd Th. Bartl ein unsittliches Attentat zu verüben, wurde jedoch durch die kräftige Gegenwehr des Mädchens abgehalten. Die Geschwornen erblickten im vorliegenden Falle nur ein Vergehen, das der bisher gut beleumundete Bursche mit 6 Monaten Gefängniß büßen muß.

Revonnah.

Eine Erzählung aus jüngster Zeit von L. Seemann.

(Fortsetzung.)

Diese verdiente aber auch die allseitige Zuneigung, die ihr zu Theil wurde. Sie war ein munteres, lebhaftes Kind, heiter und schelmisch, und dabei zeigte sich schon früh in ihr eine große Tiefe des Gemüths, ein sinniges Wesen, das mit ihrer sonstigen munteren Laune oft eigenthümlich contrastirte. Ihre Mutter war früh gestorben, und sie, die derselben so ähnlich sehen sollte, war daher um so mehr der ganze Liebling des Vaters. Arthur's Wesen schien der kleinen blonden Frida ganz besonders zuzusagen: Wenn dieser — er war der einzige Sohn — zu den Ferien erwartet wurde, so war ihre Freude ganz besonders groß. Immer dienstwillig gegenüber ihren kindlichen Wünschen, gab dieser nicht nur in allen Spielen ihren Beschützer ab, der sie z. B. als „geraubte Prinzessin" stets aus den Händen „der Räuber" befreite, er umgab sie auch stets mit allen denjenigen kleinen Aufmerksamkeiten, wodurch bei älteren Knaben der künftige Cavalier sich bereits geltend zu machen pflegt. Diese gegenseitige Zuneigung wuchs noch dadurch, daß Arthur ihr in der That einmal das Leben rettete, als sie nahe daran war zu ertrinken. Als sie nämlich einst in der Nähe des Teiches im Schloßgarten spielten, über den an einer verengten Stelle desselben eine Brücke führte, hing sich Frida über das Geländer der Brücke und ließ die Beine frei über dem Wasser schweben, wie ja Kinder immer gern gefährliche Experimente machen. Arthur war in einem kleinen Kahne beschäftigt, für die kleine Freundin Wasserrosen aus dem Grunde hierauf zu holen, um ihr Ketten daraus zu brechen, und rief, ihren Turnkünsten ängstlich zusehend: „Frida, laß da, Du könntest leicht ins Wasser fallen."

„Schad't nichts!" erwiderte diese, „Du holst mich ja doch wieder heraus."

„Na, wenn ich es nun aber nicht thäte?" frug Jener zurück.

Frida lächelte und sagte nach einigem Besinnen: „Du thust es aber doch."

„O, warum sollte ich das wohl thun, wenn Du nicht auf mich hören willst?"

Da blickte Frida den Sprecher neckisch an mit ihren blauen Schelmenaugen und sagte mit eben so viel Laune als Ueberzeugung: „Nun weil Du mich lieb hast."

„O, das bildest Du Dir ein, woher weißt Du wohl daß ich Dich lieb habe?" rief Arthur zurück mit herzlichem Wohlgefallen an dem kindlichen Geplauder.

„Nun weil Du mir Wasserrosen pflückst und mir Ketten machen willst, als ich weinte, daß ich gefallen war, und weil — weil — nun weil ich Dich auch lieb habe."

In diesem Augenblicke schwankte der Kahn, in dem Arthur sich befand, als er, sich weit überlehnend, eine Schilfwurzel aus dem Grunde zog; Frida, erschrack sich, glaubte, daß der Kahn umschlagen würde, und ließ vor Schreck die Hände los. Mit einem Satz, ohne das geringste Besinnen, sprang Arthur in das Wasser, und wiewohl es ihm schwer wurde, als ungeübter Schwimmer, da die ihn umklammernde Frida seine Bewegungen hemmte, so brachte er sie doch glücklich, wiewohl betäubt, ans Ufer.

Diese Freundschaft der Kinderjahre bewahrte Arthur treu in seinem Herzen, als sein Vater nach der Residenz zu einer Stellung bei Hofe berufen wurde; mittlerweile bezog er die Universität, und so verging eine Reihe von Jahren, ehe er Frida wieder sah. Als er ihr, die mittlerweile sechzehn Jahre alt geworden, wieder gegenübertrat, empfing ihn diese zwar mit großer Herzlichkeit, doch schien es ihm, als wäre sie befangener und nicht mehr so zutraulich wie früher, und er selbst überrascht durch das Aufblühen ihrer Schönheit, wagte sich, — wie er glaubte in Folge ihrer absichtlichen Zurückhaltung, — nur mit einem gemischten Gefühl zu nähern. Wie gern hätte er sie geherzt und geküßt wie zu der Zeit, als sie noch Kinder waren, und doch zeigte er sich in ihrer Gegenwart ihr gegenüber so reservirt und zurückhaltend, daß Frida, wenn sie allein war, über sein verändertes Wesen oft nachsinnen mußte. Sie hatte sich das Wiedersehen so hübsch ausgemalt, und nun konnte sie nicht umhin, zu empfinden, daß nicht alles so war, wie es sein sollte Dann nahm sie wohl die Photographie von ihrem Tisch, die Arthur ihr geschenkt, als er fortzog mit seinem Vater in die Residenz und während sie die Züge von früher betrachtete, mochte der Vergleich mit dem jetzigen Wesen Arthurs wohl recht zu seinem Nachtheil ausfallen, denn wenn sie den Blick aufschlug und träumerisch sinnend in die Ferne blickte, dann stahl sich wohl ihr unbewußt ein tiefer Seufzer aus ihrer Brust hervor. (Fortsetzung folgt.)

Krankenunterstützungs- und Wittwen-Verein für Freising und Neustift.

Es hat sich der Wunsch von Seite vieler Mitglieder rege gemacht, monatliche Zusammenkünfte zu veranstalten. Diesem Wunsche nachzukommen, macht der unterfertigte Ausschuß hiemit bekannt, daß von nun an an jedem zweiten Sonntage des Mona... derartige Zusammenkünfte stattfinden; der betreffende Ort, beziehungsweise das Lokal, wird jedesmal durch das Tagblatt bekan... gegeben. Kommenden Sonntag den 13. Juli wird hiemit als Ort der I. Zusammenkunft der **Hofbräuhaus-** (Gößwein-)**Kell...** bestimmt. Bemerkt wird, daß nicht nur die Mitglieder zu zahlreichem Erscheinen ermuntert werden, sondern, daß auch **Freunde d...** guten Sache zur Theilnahme an diesen Zusammenkünften freundlichst eingeladen werden.

Freising, 11. Juli 1873.

(1231 2a) **Der Ausschuß.**

Der St. Vincentius-Verein

feiert am **Sonntag den 13. Juli** das Fest seines Patrons, des heil. **Vincenz von Paul**, in der hiesigen Domkirche.

Um 9 Uhr ist ein Hochamt für die Mitglieder und Wohlthäter des Vereines.

Um 3 Uhr ist Predigt, hierauf musikalische Litanei. Das bei diesen Gottesdiensten anfallende Opfer gehört den Armen.

(1229) **Der Ausschuß.**

Volksfest 1873.

Der Platz für Errichtung der Bierbude Nro. 5 wird unter den am 5. Juli bekannt gemachten Bedingungen kommenden **Sonntag den 13. Juli, 10½ Uhr** Vormittags, auf der Festwiese durch Herrn Datterer, Verificator, versteigert.

Das Fest-Comite:

(1223) Dr. **Holzner**, I. Vorstand.



Freiwillige Feuerwehr Freising.



Sonntag den 20. Juli 1873

begehen wir die **10jährige Stiftungs-Feier** unseres Corps und laden hiemit sämmtliche Feuerwehren des Bezirkes hiezu freundlichst ein.

Der Verwaltungsrath: **Carl Schmidt.**

Programm:

Mittags 12¾ Uhr: Versammlung und Begrüßung der Feuerwehren auf dem Turnplatze.

Mittags 1 Uhr: Uebung am Steigerhause.

Nachmittags 3 Uhr: Aufstellung der Vereine und Feuerwehren in der Heiligengeistgasse.

Festzug zum Sporrerkeller. Gartenunterhaltung daselbst. (1227 2a)



Der Bruderbund der Tramhapigen

an

alle gesinnungsverwandten Elemente

weiblichen und männlichen Geschlechts.

Montag bei schönem Wetter marschiren die Tramhapigen Mittags 12 Uhr mit Musik vom Karlwirthshause aus nach **Thalhausen** um dort die gräfl. Holnstein'schen Lebensessenztropfen zu ver- und untersuchen. Zur Theilnahme sind alle, denen tramhapiges Blut in den Adern rollt, eingeladen. Ausgeschlossen sind Parteihader-Hypochonder, Migräne, überhauptalle heillosen Zustände.

(1228) **Der Präsident.**

Unterzeichneter empfiehlt sein wo... assortirtes Lager von

Dreschmaschinengurten

(roh und imprägnirt)

Seilerwaaren, Geiselstecken

zur gefälligen Abnahme.

Fr. X. Seel, Seilermeister

(1224 2a) in Freising.

Eine reiche Auswahl von

Spazierstöcken

hält vorräthig und offerirt billigst.

Franz Xaver Seel

(1225 2a) in Freising.

Für Krämer und Wirthe

Staubzucker, feinst	p. Pf.	18 k...
Suppenreis,	" "	7 k...
Perl-Gerste,	" "	8 k...
Viktoria-Erbsen,	" "	7 k...
Schweinefett, b. Qual.	" "	21 k...
Kernseife, I. Qual.	" "	11 k...

empfiehlt

Ludwig Wopfner,

München.

16. Löwengrube 16. (628 6f)

Münchener Cours

vom 10. Juli,

mitgetheilt vom **Bankgeschäft P. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. — P. 94 G. 4½% ganzjähr. Obl. — P. 100⅞ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken u. Wechselbank 93¾ P. 93½ G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien 120 P. 119⅝ G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 66 P. 65¾ G. 6% 1884 Amerikaner — P. 97½ G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn 92 P. 91¾ G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. — G. Nordwestbahn 93 P. — G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn 79½ P. 79 G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 111½ P. — G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhauser 14¾ P. — G. Augsburger 8⅝ P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9.57½—58½, 20 Frcs.-Stücke 9 20½ bis 21½, Dukaten 5. 31 — 36, Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9. 41—43, engl. Sovereigns 11.45—48. Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼, Oesterr. Banknoten 104¾ P. — G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 159. Sonntag 13. Juli. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Bayern. München, 10. Juli. Den in hervorragender Weise bei der Fahndung im Donaumoose gegen Gänswürger und Gump betheiligten Mitgliedern der Gendarmerie, sowie den bei der Verhaftung Gumps thätigen Civilpersonen sollen theils Geldbelohnungen, theils sonstige Auszeichnungen zu Theil werden.

— München, 11. Juli. Der Kaiser von Oesterreich ist heute Morgens incognito hier eingetroffen und geht Abends nach Possenhofen, um morgen an der Geburtstagsfeier der Frau Erzherzogin Gisela Antheil zu nehmen.

— Da die Frequenz an der polytechnischen Schule in München die bei der Errichtung derselben gemachte Berechnung auf etwa 600 Besucher zur Zeit nahezu um das Doppelte übersteigt, so werden Erweiterungsbauten an dieser Anstalt unumgänglich nothwendig. Es sind auch die Entwürfe hiezu nebst den Kostenvoranschlägen im Gesammtbetrage von ca. 500,000 fl. soweit vorbereitet, daß dieselben dem nächsten Landtag unterbreitet werden können. Ebenso ist die Errichtung neuer Lehrstühle dringend geboten und sollen, wie wir vernehmen, schon mit Beginn des nächsten Studienjahres fünf Professuren kreirt werden.

— Bei dem weitverbreiteten und regen Interesse, welches dem Geschicke des seit 24. Juni vermißten Kindes Anna Böckler, Pächterstöchterchen zu Treuen in Pommern, zugewandt ist, erscheint wohl die Mittheilung veranlaßt, daß das arme Kind, welches Anfangs Mai l. Js. in einer Scheune des heimatlichen Anwesens als Leiche aufgefunden wurde, allen Umständen nach ermordet worden ist. Nachdem sich der hiewegen gegen einen daselbst bediensteten Knecht gerichtete Verdacht als unbegründet herausgestellt hat, ist es amtlichen Veröffentlichungen nach nunmehr gelungen, den muthmaßlichen Thäter in der Person eines ehemals auf dem Böckler'schen Gute beschäftigten Arbeiters zu ermitteln und festzunehmen; die Beweise gegen denselben sollen so gravirend sein, daß seine Schuld nicht mehr zweifelhaft erscheint.

Ausland.

Oesterreich. Ueber die Angelegenheit des österreichischen Monitors „Leitha“ schreibt man der Spener'schen Ztg. aus Wien, vom 7. Juli: Die Angelegenheit ist durch die Abberufung des Fahrzeuges erledigt. Die österreichische Regierung hat sich nachträglich formell mit der Bitte an die bayerische Regierung gewandt, die Fortsetzung der Fahrt zu gestatten, die betreffende Erlaubniß ist aber in München nicht ertheilt worden. (Sie konnte wohl von Bayern vermöge seines Verhältnisses zum Reich nicht ertheilt werden.) Der Zwischenfall ist insofern nicht ohne Bedeutung, als durch denselben das erste entscheidende Präzedens für den Satz geschaffen wird, daß die durch die Acte public du Danube eingeräumte Schiffahrtsfreiheit auf Kriegsfahrzeuge keine Anwendung findet (was sich wohl von selbst verstand.) Der „Pester Lloyd“, das Organ des Grafen Andrassy, fügt einer thatsächlichen Darstellung des Vorfalls hinzu, daß es sich um eine „Uebung der Mannschaft in der Fahrt auf fremdem, bisher unbekanntem Fahrwasser“ gehandelt habe.

— Der Pavillon des Schah von Persien soll in einigen Tagen fertig sein, obgleich im Innern des Gebäudes die Decorationsarbeiten noch keineswegs weit vorgeschritten sind. Das eigenthümliche an der Sache aber ist, daß wir in diesem Pavillon keineswegs persische Stoffe zu sehen bekommen werden. Die Decke und der obere Theil der Wände des großen Salons sind mit kleinen Stücken Spiegelglas, ähnlich wie die Außenseite des Pavillons, bekleidet, was allerdings sehr effectvoll ist. Die Stoffe und Tapeten, mit welchen die Wände bekleidet werden, sind sämmtlich von Wiener Fabrikanten geliefert, und zwei persische Arbeiter sind bei der Ausführung des Pavillons beschäftigt so wenigstens wurde uns versichert. — Jeder Tag bringt ein neues Object im Weltausstellungsraume zur allgemeinen Besichtigung. Seit heute sind dem Publikum zwei neue Sehenswürdigkeiten zugänglich gemacht worden. Im türkischen Hof ist der Schatz des Sultans, der einen ungeheuren Werth an Gold und Juwelen repräsentirt, dem Publicum geöffnet worden.

Frankreich. Paris, 8. Juli. An der Revue, welche übermorgen in Longchamps zu Ehren des Schahs abgehalten wird, sollen nicht weniger als 83,560 Mann Theil nehmen.

— Paris, 9. Juli. Wie der „Francais“ erfährt und gutheißt, ist es der Wunsch der Regierung, daß bei der nunmehr begonnenen Räumung der östlichen Departements und zwar sowohl bei dem Abzug der deutschen, als bei der Ankunft der französischen Truppen jede öffentliche Kundgebung vermieden werde.

England. London, 10. Juli. Die „Times“ meldet: Brittische Truppen und Matrosen brannten am 14. Juni die Stadt Elmina an der Goldküste nieder, weil die Einwohner die Aschantis mit Waffen und Munition unterstützt hatten. Die Stadt ist völlig zerstört.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 10. Juli. Angeklagt: Jos. Dellinger, 57 J. a., led. Schuhmacher, und Joh. Berger, 29 J. a., led. Maurer, beide von München, wegen Diebstahls. — Am 8. Febr. h. J. spät Abends fanden sich im Cafe „Grimm“ am Glockenbach dahier drei Herren ein, welche alsbald anfingen Geld unter sich zu vertheilen, dabei sich den Anschein gebend, als seien sie Getreidehändler. Als bald darauf ein Gendarm in's Gastlokal trat, ergriffen zwei dieser Individuen die Flucht, während der dritte Bursche auf die Polizei gebracht wurde, wo er sich als der sicherheitsgefährliche Maurer Berger entpuppte. In seiner Tabaksdose fanden sich 3 Fünfer- und in einem Stiefel 1 Zehnerbanknote vor und außerdem war er auch noch im Besitze einer Urkette, welche von dem Diebstahl herrührt, der am selben Abende um 6 Uhr beim Tändler Werner in der Westenriederstraße dahier mittels Einbruchs verübt worden war. Später wurde auch noch der schon oft bestrafte Schuhmacher Dellinger eingezogen und die eingeleitete Untersuchung ergab, daß die genannten Gauner mit dem Schlosser Friedr. Mulz, der z. Z. flüchtig ist, bei Werner gestohlen und ihre Beute an zwei Tändler um 100 Gulden verkauft hatten. Dellinger und der flüchtige Mulz sind überdies auch noch eines Diebstahlsversuches überführt; sie wurden nämlich in der Nacht zum 1. Febr. im Hause des Großhändlers Murr an der Karlsstraße in höchst verdächtiger Weise aufgegriffen, wußten aber auf dem Wege

zur Polizei wieder zu entweichen. Die Angeklagten erhielten je 8 Jahre Zuchthaus; gegen Friedr. Mulz wird das Ungehorsamsverfahren eingeleitet.

Angeklagt: Maria Dauer, 33 J. a., led. Dienstmagd von Sielenbach, Ger. Aichach, wegen Diebstahls und Uebertretung der Dienstbotenordnung. — Die Angeklagte hat die Mehrzahl ihrer Herrschaften bestohlen, wobei jedoch die Summe nicht den Betrag von 5 fl. übersteigt. Die Geschwornen ließen mildernde Umstände gelten. Urtheil: 6 Monate Gefängniß und für Uebertretung der Dienstbotenordnung 3 Tage Haft.

Angeklagt: Anna Maierholzner, 42 J. a., ledige Bahnarbeiterin von Stauern, Ger. Eggenfelden, wegen Diebstahls. — Im Lande herumstreunend, kam die verschmitzte Person am hl Dreikönigtag h. J. nach Unterelkofen, Ger. Ebersberg, wo sie in einem Hause, dessen Bewohner abwesend waren, Schmalzhäfen stehen sah, welche sie sodann mittels Einsteigens an sich nahm und im nahen Grafing zu Geld machte. Urtheil: 3½ Jahre Zuchthaus.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 10. Juli. (Hopfenbericht.) Die immer zahlreicher einlangenden Berichte aus den Hopfendistrikten bestätigen fast sämmtlich den günstigen Einfluß, den die Witterung in jüngster Zeit auf die Hopfenpflanze geübt hat. Namentlich haben sich die mittelfränkischen Bezirke, die Spalter- und Hersbruck-Lauf-Altdorfer-Gegend und der Aischgrund gut erholt. Wie der Kontinent im Allgemeinen, haben auch Englands Hopfenanlagen eine weit bessere Färbung erlangt, dagegen dürften die Nachrichten aus Amerika einen für die Produzenten des Kontinents nicht ungünstigen Charakter tragen. Die Hopfenkultur ist jenseits des Oceans, wenn auch nicht vermindert, so doch im Verhältniß zum sehr gesteigerten Konsum, selbst bei guter Ernte nicht mehr so weit reichend, daß ein Export nach Europa stattfinden könnte. Der Hopfenmarkt verharrt in der gleichen Unthätigkeit: nur kleine Abschlüsse ohne Belang sind — um nicht das gänzliche Aufhören des Geschäftes zu konstatiren — seit vorgestern angezeigt. Trotz Dem halten Eigner guter Waare auf hohen Preis und wurden etliche Ballen zu 112 und 119 fl. übernommen. Das heutige Geschäft hatte gleich geringen Verkehr und nur etliche Abschlüsse in Mittelsorten zu 88—96 fl. nachgewiesen. (Allg. H.-Z.)

Lokales.

Freising, 10. Juli. Aus Fahrenzhausen wird dem Freisinger Tagblatt berichtet: „Am 9. Juli feierten die Bauerseheleute Jakob und Anna Walter dahier, ihre **goldene Hochzeit**; sie sind mitsammen 152 Jahre alt. Der Jubilar ist Veteran, er hat die ersten französischen Feldzüge mitgemacht, wobei er verwundet wurde. Die ganze Umgegend nahm innigen Antheil an dem Ehrenfeste dieses ehrwürdigen Brautpaares, welches in schönster Harmonie und Ordnung verlief. Bald aber hätte der Jubilar den festgesetzten Ehrentag nicht mehr erlebt; denn gerade 2 Tage vor dem Feste fiel er von einer Leiter herunter, und hat sich am Fusse so verletzt, daß er nicht mehr gehen konnte. Weil er aber doch das Fest mitmachen wollte, auf das er sich schon längst gefreut, so ließ er sich zu demselben sowohl in die Kirche, als zum Festmahle auf einem Lehnstuhl hin- und hertragen.

Revonnah.

Eine Erzählung aus jüngster Zeit von **L. Seemann.**

(Fortsetzung.)

Die politischen Ereignisse des Jahres 1866 führten Elimar mit seinem Vater und seiner Schwester nach Wien in die Nähe der Königsfamilie, nachdem ersterer, der seit einiger Zeit als Offizier bei einem Cavalerieregimente einrangirt war, bei Langensalza gekämpft. Arthurs Vater war ein halbes Jahr vorher gestorben, dessen zwar nicht beträchtliches doch ausreichendes Vermögen auf ihn dadurch übergegangen war. Früh schon war sein Verlangen dahin gerichtet gewesen, Reisen zu machen, ferne Gegenden, fremde Menschen und Sitten aus eigenem Anschauen und Beobachten kennen zu lernen. Sein mehr zu Reflexionen geneigter Sinn fand sich in einem Strudel dissentirender Gefühle durch die politischen Umwälzungen des genannten Jahres hineingeworfen. Die Ansichten der befreundeten Kreise, in ihm selbst genährt durch elterliche Autorität, stimmten gar nicht oder nur zum Theil mit denen, welche er theils aus sich selbst herausgebildet hatte in Folge gründlichen Studiums der Geschichte und auserwählter Lektüre, theils eingesogen hatte aus den unvergleichlich herrlichen politischen Vorträgen des berühmten Professors Dr. an einer süddeutschen Universität. Da gedieh in ihm der Plan zur Reife, auf Reisen zu gehen, Amerika wollte er zunächst durchziehen, und wenn seine Reiselust hiermit allein nicht befriedigt wäre, so wollte er derselben keine Schranken setzen. — Um Abschied zu nehmen von Elimar, seinem Vater und Frida, war er nach Wien gekommen.

Der Abschied von Frida war für beide Theile schmerzlich und zum Theil bitter. Frida setzte voraus, daß ein Mann, der sich auf so lange Zeit, wahrscheinlich auf Jahre, von ihr und aus der Heimat zu entfernen im Begriff stehe, ihr zwar herzliche Theilnahme, aber nicht ein Gefühl entgegentragen könne, welches dem ihres Herzens entsprach. Sie fühlte sich verletzt, ohne sich dessen bewußt zu werden, und drängte deshalb gewaltsam den Ausbruch des Schmerzgefühls beim Abschiednehmen zurück; Arthur anderseits wurde durch die erzwungene äußere Ruhe in seiner schon früher gewonnenen Ansicht bestärkt, daß Frida ihm zwar mit Freundschaft zugethan sei, indeß kein seiner leidenschaftlichen Zuneigung für sie entsprechendes Gefühl im Herzen berge. — Nach diesem Abschied begleitete Elimar den Freund noch am späten Abend nach Haus; doch bewog die schöne Abendluft die Freunde, noch in das Lokal einzutreten, wo wir Beide vorher im Gespräch trafen, dem wir nunmehr weiter zuhören können.

„Wie schade doch, daß Du Deinen Platz auf der Hammonia schon belegt hast und deshalb unbedingt morgen schon abreisen mußt, um noch einige Tage in X. zu bleiben, Deine Angelegenheiten zu ordnen," sagte Elimar, der allmälig durch den Wein in eine animirte Stimmung gekommen war, „wir hätten sonst vielleicht zusammenreisen können, denn auch ich reise in einigen Tagen nach Hannover."

„Im Ernst?" frug Jener erstaunt zurück, „Du sprachst ja kein Wort bisher von solchem Vorhaben?"

„Nun, Arthur, Dir kann ich es schließlich ja wohl anvertrauen — — es ist doch Niemand hier in unsrer Nähe?" – und nachdem er sorgfältig die Umgebung gemustert, fuhr er in leisem Tone fort: „ich habe Briefe von großer Wichtigkeit persönlich an die Unseren nach Hannover zu befördern; außerdem habe ich in Hamburg größere Summen zu erheben, die für die Bildung einer Fremdenlegion in Frankreich bestimmt sind, in die ich nach dem Wunsch des Vaters, als Offizier eintreten werde. Doch laß ja nichts verlauten wegen meiner Reise, nicht einmal Frida weiß um dieselbe, deshalb sprach ich auch zu Dir bisher nicht davon; man kann nicht vorsichtig genug sein; Du weißt, die Preußen besitzen eine gute Polizei, die ihre Spürnase überall hat."

„Hast Du denn ein Stichwort zum Erheben Deiner Zahlungsanweisungen?"

„Ein Stichwort, was verstehst Du darunter?"

„Nun, würden z. B. die Papiere verloren gehen oder Dir gestohlen werden, so würde sie ein Dritter nicht versilbern können, ohne das Stichwort zu wissen."

„Da hast Du Recht! aber wie dem Banquier das Stichwort zukommen lassen? Briefe und Thelegraphen sind, wie Du weißt, mehr als unsicher."

(Fortsetzung folgt.)

Volksfest 1873.

Das Festkomite hat beschlossen, die Aufstellung von Verkaufsbuden auf der Festwiese nur jenen hiesigen Einwohnern zu gestatten, welche bereits mit **Tabak** und **Eßwaaren** Handel treiben.

Für den laufenden Meter ist je ein Gulden Gebühr zu entrichten.

Hierauf Reflektirende wollen sich bis spätestens 1. August schriftlich mit Angabe des beanspruchten Raumes beim I. Vorstand des Festkomites melden.

Das Fest-Comite:
(1234) Dr. **Holzner**, I. Vorstand.

Bezirks-Lehrerverein Freising—Moosburg.

Versammlung in **Haag Mittwoch den 16. Juli**, Mittags 1 Uhr. **Stießberger.**



Freiwillige Feuerwehr Freising.

Dienstag den 15. Juli l. Js.,
Abends 8 Uhr,

Haupt-Versammlung

im Vereinslokale.

Zahlreiches Erscheinen erwartet
(1226) **Der Verwaltungsrath.**

Nachruf.

(Unlieb verspätet.)

Vor Kurzem schied aus unserer Mitte der I. Schriftführer und Mitgründer unseres Stenogrphischen Kränzchens, Herr **Julius Lex**. Wir können nicht umhin, diesem Manne, der so viel zum ersten Aufblühen unseres Kränzchens beitrug, aus der Ferne noch ein herzliches „Lebewohl" zuzurufen. Wer seine genaue Kenntniß und praktische Unterrichtsmethode in der Stenographie wahrnimmt und seine präcise, zierliche Handschrift kennt, der wird ihn sogleich als einen würdigen Schüler des seligen Prof. Kohl erkennen und mit uns den Wunsch theilen, daß er auch in anderen Städten für diese edle Kunst wirken möge gleichwie hier!

Erding, den 12. Juli 1873.

Der Ausschuß des Stenographen-Kränzchens Erding.

Um allen Irrungen vorzubeugen, diene zur Nachricht, daß ich nur mein **Schnittwaarengeschäft** aufgegeben habe, mein

Specerei-, Käse- & Cigarren-Geschäft

in der Weise wie früher fortführen werde. Prompte und reelle Bedienung zusichernd empfiehlt sich ergebenst
(1194 2b) **Josef Nerb (vorm. Reischl.)**

Geschäfts-Eröffnung.

Nächsten Sonntag den 13. Juli wird in Vötting

die neue Gastwirthschaft

mit Gartenmusik

eröffnet und ladet hiezu freundlichst ein

Carl Hepting,
(1204 2b) Wirth in Vötting.

Um allen Irrungen vorzubeugen, zeige ich hiemit einem verehrlichen hiesigen Publikum und Umgebung an, daß ich nur mein **Spezereiwaaren-Geschäft** aufgegeben habe, dagegen mein

Schnitt- und Weißwaaren-Geschäft

aber in vergrößerter Weise fortführe.

K. Sulzbeck.
(1187 3c) in Freising.

Bevölkerungsanzeige v Freising

Geborene:

Den 6. Juli: Kath. Weber, Musikersk.; 7.: Georg Eberl, Schuhmachermeistersk.; Maria Döbel, Bäckersk; 9: Georg Hörl, Häuslersk.; 10: Amalia Bachinger, Taglöhnersk.

Getraute:

Den 8. Juli: Joseph Luitz, Eisengießer in Neustift, mit Katharina Königer, Kistlerst. v. Kranzberg.

Gestorbene:

Den 4. Juli: Johann Wildgruber, Hausbesitzersk., 9 W. a.; Johann Grau, Landkrämerk., 3 W. a.; 5: Viktoria Brunner, Hausbesitzersk., 8 W. a.; 7.: Anna Händinger, Tändlersg., 70 J. a.; Johann Gräßl, Maurerpaliersk., 14 T. a.; Ursula Köckeis, Hausbesitzersk., 20 W. a.; 8.: Anna Meindl, Dienstmagd, 22 J. a.; Maria Wagner, illeg., 1½ J. a.

Ein ordentlicher **Knabe** kann in die Lehre treten (ohne Lehrgeld) bei

J. Drittenpreis, Kupferschmid
(1239 2a) in Freising.

Eine Partie

Maschinen-Stroh

verschiedener Gattung, wird billig abgegeben. Näheres in der Exped. des Freisinger Tagblattes. (1233)

Verloren

wurden auf der Straße von Altomünster nach Aichach 500 fl., bayer. 4½% Staatsobligation, Militäranlehen von 1859 halbjährig, B. 30,303. Um Zurückgabe ersucht gegen ansehnliche Belohnung

X. Lechner, Oekonom
in Algertshausen bei Aichach.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Französische Lapins

liefert ächt zuchtfähig in allen Racen billigst

M. Warmuth
(1230 6a) in Bamberg.

Flechten,

naße und trockene, sowie **offene Füße, Salzfluß, Beinfraß &c.** werden durch ein einfaches Mittel gründlich geheilt, ohne der Gesundheit im Geringsten zu schaden. Für sichere Heilung garantirt

Ant. Feller, Chemiker
(1237 10a) in Ravensburg.

Eine reiche Auswahl von

Spazierstöcken

hält vorräthig und offerirt billigst.

Franz Xaver Seel.
(1225 2b) in Freising.

Unterzeichneter empfiehlt sein wohl assortirtes Lager von

Dreschmaschinengurten
(roh und imprägnirt)
Seilerwaaren, Geiselstecken

zur gefälligen Abnahme.

Fr. X Seel, Seilermeister
(1224 2b) in Freising.

Krankenunterstützungs- und Wittwen-Verein für Freising und Neustift.

Es hat sich der Wunsch von Seite vieler Mitglieder rege gemacht, monatliche Zusammenkünfte zu veranstalten. Diesem Wunsche nachzukommen, macht der unterfertigte Ausschuß hiemit bekannt, daß von nun an an jedem zweiten Sonntage des Monats derartige Zusammenkünfte stattfinden; der betreffende Ort, beziehungsweise das Lokal, wird jedesmal durch das Ta blatt bekannt gegeben. Kommenden Sonntag den 13. Juli wird hiemit als Ort der I. Zusammenkunft der **Hofbräuhaus-** (Gößwein-)**Keller** bestimmt. Bemerkt wird, daß nicht nur die Mitglieder zu zahlreichem Erscheinen ermuntert werden, sondern, daß auch Freunde der guten Sache zur Theilnahme an diesen Zusammenkünften freundlichst eingeladen werden.

Freising, 11. Juli 1873.

(1231 2b) **Der Ausschuß.**

Zufolge Bekanntgabe der königl. bayer. Staatsschuldentilgungskommission ist der noch nicht verlooste Rest des

4 1/2 % Militär-Anlehens vom Jahre 1859

zur sofortigen baaren Heimzahlung gekündigt worden.

Da eine Wiederanlage der gekündigten Capitalien zur Zeit nicht stattfindet, so halte ich mich zur baaren Einlösung der betreffenden Obligationen oder zu deren Umtausch in andere solide Papiere bestens empfohlen.

Freising, 12. Juli 1873.

Joh. Oberlindober.
Bank- & Wechselgeschäft.

Sichere Hülfe f. Leidende.

Meine in 40jähriger Praxis gesammelten Erfahrungen, **Magenkrampf, Unterleibsbeschwerden, Drüsen, Flechten, Scropheln, offene Wunden, Rheumatismus, Gicht, Epilepsie, Bandwurm, Syphilis** und ähnliche Krankheiten gründlich zu heilen, theile ich auf **frankirte** Anfragen **unentgeltlich** mit. Es sollte **kein Kranker** die Hoffnung aufgeben, geheilt zu werden, ohne sich vorher mit meiner **bewährten Heilmethode** bekannt gemacht zu haben.

Adr.: **Louis Wundram**, Professor in **Cöln.** (165)

Bamberger Rübensaamen,

ächter Qualität, en gros billigst bei

Wilhelm Kirschner,
(1193 3b) in **Bamberg.**

Grundstücke-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft nachstehende Grundstücke, als: **11 1/2 Tagwerk Aecker mit Ernte, eine Torfwiese, 11 Tagwerk mit 3 Stich Torf, 5, 2 und 1 Tagwerk zweimähdige Wiesen**, ferner auch einen **Heustadel** und **Torfhütte.** Vom Kaufschilling kann nach Belieben darauf liegen bleiben.

Freising, den 11. Juli 1873.

(1240 2a) **Anton Spann Nr. 5.**

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch, Berlin,** Louisenstrasse 45. Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung. 295

Dachauer Schranne vom 9. Juli 1873.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	50	50	50	—	27	31	26	23	25	—	—	—	—	36
Korn	—	28	28	28	—	18	—	17	27	17	5	—	—	—	19
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	39	39	39	—	10	47	10	28	10	4	—	—	—	—

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 12. Juli 1873.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	7807	4521	3286	9	1	—	—	—	17
Korn . . .	3886	2926	960	6	10	—	—	—	16
Gerste . .	247	174	73	6	--	—	56	—	—
Haber . .	7272	5067	2205	4	57	—	—	—	4

Münchener Cours

vom 11. Juli,

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. — P. 94 1/4 G. 4 1/2 % ganzjähr. Obl. — P. 101 1/2 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken u. Wechselbank 93 7/8 P. 93 3/4 G 4 1/2 % Bayer. Ostbahnaktien 120 P. 119 7/8 G. 4 1/5 % Oesterr. Silberrente 66 P. — G. 6% 1884 Amerikaner — P. 97 1/4 G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn 92 P. 91 7/8 G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. — G. Nordwestbahn 93 P. — G. Pilsen Priesener — P. — G. Siebenbürger Bahn 79 3/4 P. 79 1/4 G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 111 1/4 P. — G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhausen 14 3/4 P — G. Augsburger 8 5/8 P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 57 1/2—58 1/2, 20 Frcs.-Stücke 9 20 1/2 bis 21 1/2, Dukaten 5. 31 — 36, Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9. 41—43, engl. Sovereigns 11.45—48, Preuß. Cassen-Scheine 105—105 1/4, Oesterr. Banknoten 104 3/4 P. 104 1/2 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 160. Dienstag 15. Juli. **1873.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

In Folge einer neuen Organisation des gesammten Polizei- und Controldienstes in der Stadt Freising wird hiemit gemäß Magistrats-Beschlusses vom 10. ds. Mts. zur Kenntniß der betreffenden Gewerbemeister, dann Dienstherren gebracht, daß von nun an zur Perzeption der Krankenhausbeiträge von den Gewerbsgehilfen, Lehrlingen, männlichen und weiblichen Dienstboten der Polizeisoldat Bruckbauer beauftragt ist.

Gemäß Art. 20 Abs. 2 des Gesetzes über öffentliche Armen- und Krankenpflege vom 29. April 1869 haften die Dienstherrschaften oder Arbeitgeber für die richtige Bezahlung der Krankenhausbeiträge, es sind daher bei momentaner Abwesenheit der zahlungspflichtigen Dienstboten, Gewerbsgehilfen, Lehrlinge die Dienstherrschaften, Arbeitgeber verpflichtet, die Krankenhausbeiträge bei dem Erscheinen des Perzipienten vorschußweise zu bezahlen.

Am 13 Juli 1873.

Stadtmagistrat Freising.

D. a.

Fr. P. Ostermann, Magistrathsrath.

(1235) **Bekanntmachung.**

In Sachen Herdegen Joseph, Privatier in Freising, betreibender Theil, vertreten durch den unterfertigten Anwalt gegen Kaltenbacher Anton, Zimmermann in Giebing, wegen Zwangsveräußerung, hat der zum Versteigerungsbeamten ernannte k. Notar Donle von hier zur Versteigerung des Kaltenbacher-Anwesens Hs.-Nr. 553 an der Landshuterstraße in der Stadt Freising gelegen, bestehend aus Wohnhaus mit Stallung, Holzschupfen und Hofraum zu 0,05 Tgw. und 2,46 Tgw. Wiesengrund, welcher in der Markung Attaching gelegen ist, Termin auf

Samstag den 11. Oktober 1873,

Vormittags 9—10 Uhr,

in seiner Kanzlei zu Freising anberaumt.

Der Zuschlag dieses Anwesens, welches im Ganzen zum Aufwurfe gebracht wird, erfolgt sofort endgiltig. Nachgebot findet nicht statt, Einlösungs- oder Ablösungsrecht ist ausgeschlossen.

Der nähere Beschrieb der Versteigerungsgegenstände, sowie die näheren Versteigerungsbedingungen können 15 Tage vor der Versteigerung bei dem Versteigerungsbeamten eingesehen werden.

Freising, am 9. Juli 1873.

Schönmezler,
königlicher Advokat.

(1203) **Bekanntmachung.**

Der Unterfertigte versteigert am

Mittwoch den 16. ds. Mts.,

Mittags 12 Uhr,

in seiner Amtskanzlei eine Nähmaschine aus der Fabrik Firma G. Steinle in München, bekanntlich vorzüglicher Construktion, an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung.

Freising, 5. Juli 1873.

Der kgl. Gerichtsvollzieher:
Anton Rausch.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister der k. Bezirksämter Dachau und Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und beziehungsweise Vollzugsanzeige, wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) vom 5. Juli l. Js. — Generalversammlung des Apotheker-Gremiums von Oberbayern pro 1873 betr. (Krs.-Bl. S. 893);
2) vom 5. Juli l. Js. — die Sistirung der Wiederanlage verlooster und gekündeter Kapitalien betreffend (Krs.-Bl. S. 894);
3) vom 3. und 4. ds. Mts. — die Erledignng von Freiplätzen im kgl. Erziehungsinstitute der englischen Fräulein in Nymphenburg und in Berg am Laim (Krs.-Bl. S. 901 mit 903);
4) vom 26. Mai l. Js. — die Prüfungsordnung für das Lehramt an humanistischen und technischen Unterrichtsanstalten (Krs.-Bl. S. 909 mit 933);
5) vom 28. Juni l. Js. — die Abhaltung einer Geometer-Assistenten-Prüfung im Frühjahre 1874 (Kreis-Blatt S. 938);
6) vom 7. v. Mts. — die Kündung des Restes des 4½% Militäranlehens vom Jahre 1859 (Krs.-Bl. S. 939), und sind hievon alle Einnehmer der Gemeinde- und Stiftungskassen hievon in Kenntniß zu setzen. — Den 12. Juli 1873.

Kgl. Bezirksämter Dachau und Freising.
Hausladen. Täubler.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindebehörden des Amtsbezirkes Dachau.
Regierungs-Ersatzgeschäft pro 1873 hier die Veränderungsnachweise zu den Vorstellungslisten betr.

Unter Hinweis auf § 92 Ziff. 2 der Militärersatzinstruktion werden die Obigen beauftragt, den Abgang oder Zugang von Militärpflichtigen ihrer Gemeindesprengel, nachdem ich dieß vermisse, **unverzüglich** anzuzeigen, wobei bei Anzeigen über Abgang Militärpflichtiger der nachherige Aufenthalt genau anzuführen ist.

Am 12. Juli 1873.

Der Civilvorsitzende am k. Bezirksamt Dachau.
Vogl.

Bayern. München, 11. Juli. Nachdem die Truppentheile der kgl. bayer. 2. Division der deutschen Okkupationsarmee in Frankreich demnächst ihren Rückmarsch in die Heimath antreten, dürfen vom 13. d. M. an Privatpackereien an die genannten Truppentheile nicht mehr zur Beförderung angenommen werden. Die Beförderung der übrigen Feldpostsendungen findet bis auf Weiteres noch statt.

— Ingolstadt, 11. Juli. Wiederum haben die Fluthen der Donau ein Opfer gefordert. Gestern Nachmittags 4 Uhr fand in denselben der 18jährige Sohn des Directors der hiesigen Aktienbrauerei seinen Tod. Derselbe sprang in der Militärschwimmschule in das Bassin und tauchte so unglücklich unter, daß er sich nicht mehr über der Oberfläche des Wassers zu zeigen vermochte. Trotz der angestrengtesten Bemühungen des Herrn Lieutenants Koch und anderer Militärs, welche ihm nachsprangen, gelang es nicht, den hoffnungsvollen jungen Mann zu retten. Ja bis zur Stunde konnte nicht einmal eine Spur von ihm ausfindig gemacht werden. — Wie wir vernehmen, ist derselbe erst vergangene Woche mit seinen tiefgebeugten Eltern nach Ingolstadt übergesiedelt.

Sachsen. Dresden, 11. Juli. In Dresden selbst ist die Cholera so gut wie verschwunden. Es sind seit 14 Tagen überhaupt nur 7 Fälle vorgekommen, seit 4 Tagen nur 3. Jeder dieser Fälle ist eingeschleppt worden, keiner derselben hat weiter angesteckt. Hingegen fordert die Cholera in der Umgegend Dresdens leider immer noch zahlreiche Opfer. Es sind dort bis jetzt 140 Fälle zur Anzeige gekommen, von denen 55 einen tödtlichen Verlauf hatten. Zur Unterdrückung der Cholera geschieht das Möglichste. Um nicht Gefahren für die Bevölkerung Dresdens herbeizuführen, soll das bekannte große Volksfest, das jährlich Hunderttausende hieher führte, die „Vogelwiese" dieses Jahr ausfallen; auch sind Tanzmusiken in und um Dresden verboten worden.

Preußen. Berlin, 9. Juli. Die Schießübungen mit Spitzgeschossen gegen Panzerplatten haben der „Nrh. Ztg." zufolge in voriger Woche in Spandau begonnen und ein die Sachverständigen überraschendes Resultat geliefert. Die Geschosse schlugen durch den stärksten Panzer, sie zerbröckelten ihn förmlich und zwar so, daß an einen Ersatz im Gefecht gar nicht gedacht werden kann. Daß damit allen Monitors, noch ehe sie sich bewährt haben, ein frühes Sterbelied gesungen wird, ist klar. Für die Bedienungsmannschaft des „Jupiter-Geschosses" hatte der erste Schuß bereits üble Folgen; vieren von den Artilleristen platzte das Trommelfell; sie befinden sich in ärztlicher Behandlung, doch soll auf Wiedererlangung des Gehörs bei ihnen keine Aussicht vorhanden sein. Für die Folge sollen die Kanoniere durch Erd- und Sandwälle gegen das Taubwerden geschützt werden.

Ausland.

Oesterreich. Ueber weitere fürstliche Besuche zur Weltausstellung schreibt man dem P. Ll. aus Wien, 7. Juli: Für den Empfang des Schah von Persien werden bereits Vorbereitungen getroffen, und wenn derselbe seine Reiseroute nicht ändert, so kann seinem Eintreffen in Wien am 21. oder 22. d. entgegengesehen werden; sein Absteigequartier wird der Schah in der Hofburg nehmen. Am 13. trifft König Karl von Württemberg in Wien ein. Ueber den Besuch des Sultans und des Khedive, die anfänglich zusammen nach Wien kommen wollten, verlautet noch nichts, und der Letztere scheint sein Reiseprojekt ganz aufgegeben zu haben. Vom italienischen Hofe ist das Eintreffen des Kronprinzen Humbert bestimmt im September zu gewärtigen, falls der König sich nicht selbst zur Reise nach Wien entschließen sollte. Dagegen verlautet von einem Besuche des Königs von Bayern in Wien durchaus nichts und scheint auch nicht einmal eine bezügliche Andeutung bisher hieher gelangt zu sein.

Frankreich. Paris, 11. Juli. Der Schah von Persien hat in Folge der gestern ihm zu Ehren abgehaltenen militärischen Revue dem Marschall Präsidenten Mac-Mahon den Großcordon seines Ordens mit seinem durch Diamanten reichverzirten Bildnisse gesandt.

Italien. Rom, 8. Juli. Der Papst ist am 5. d. zum erstenmale seit seiner letzten Krankheit ohne Krücken im vaticanischen Garten munter und in der frohesten Laune spazieren gegangen.

Rußland. Ueber den Fall von Chiwa schreibt der General Kauffmann, daß er seinen Marsch mit 3800 Kameelen antrat, von denen nur 1200 den Amu-Darja (Orus) erreichten; die übrigen starben auf dem Wege. Die Truppen ertragen die Strapazen des Marsches sehr gut. Als General Kauffmann die colonisirten Distrikte des Khanats betrat, flohen die Einwohner in der festen Ueberzeugung, daß sämmtliche männliche Personen getödet werden würden, sie bemerkten jedoch bald ihren Irrthum und kehrten nach ihren Städten und Dörfern zurück.

Spanien. Der neue Kriegsminister, General Gonzalez, ist vom baskischen Kriegsschauplatz soeben eingetroffen; er bringt gerade keine frischen Lorbeern von dort mit. Das ganze Land zwischen Vera und Oyarzun ist in den Händen der Karlisten. Der Brigadier Castor, eine aus den früheren Kriegen sehr populäre Persönlichkeit, der sich bisher im Hintergrunde gehalten hatte, hat mehr als 2000 junge Leute in Biscaya bewogen, für Don Carlos die Waffen zu ergreifen. Mehr als 60,000 Gewehre sollen in den kleinen Häfen von Biscaya ans Land geschafft worden sein. Aus Katalonien wird gemeldet: Vich ist enge blockirt. Der Cabecilla Cercos drang in Selva nächst Rens ein, plünderte mehrere Häuser und nahm 20,000 Realen mit sich. Der Verkehr auf der Eisenbahn nach Zaragoza wurde wieder aufgenommen, Dank einer bedeutenden Summe, welche die Gesellschaft den Karlisten gezahlt hat. — In Sevilla hat die Partei der Ordnung sich endlich aufgerafft, die revolutionäre Junta, welche die Rothen im Besitze des Rathhauses gebildet hatten, auseinandergejagt und zum Theil verhaftet und, nachdem einige Schüsse gewechselt worden, sich auch der fortgeschleppten Kanonen und anderer Waffen wieder bemächtigt. Der neue Gouverneur Gumerfindo de la Rosa entwickelte eine anerkennenswerthe Thätigkeit zur Verhütung weiterer Tumulte.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 11. Juli. Angeklagt: Rosina Breitschafter, 24 J. a., led. Köchin von Warnberg, Ger. Neuburg v/W, wegen Kindsmordes. Die Angeklagte stand bald nach ihrem Diensteintritt in der Braunmüller'schen Gastwirthschaft in Verdacht, daß sie guter Hoffnung sei. Am 22. Februar h. J. begab sie sich wegen angeblichen Unwohlseins auf ihr Zimmer, das sie allein bewohnte, kam aber schon nach 2 Tagen wieder zu ihrer Arbeit. Allein verschiedene Umstände ließen auf ein Verbrechen schließen. Die Angeklagte gesteht nun ein, daß sie ihr Kind durch Zusammendrücken des Halses und Schließung des Mundes getödtet hat. Die Geschwornen nahmen mildernde Umstände an. Urtheil: 3 Jahre Gefängniß.

Eine weitere anberaumte Verhandlung gegen den verh. Taglöhner Franz Huber von Frauendorf wegen Diebstahls fällt aus, weil der Angeklagte unmittelbar nach seiner Verweisung entfloh.

Angeklagt: Pius Schrott, 26 J. a., led. Gütlerssohn von Kothgeisering, Math. Jegsl, 47 J. a., led. Gärtner von Gilching, und Joh. Stitzlberger, 42 J. a., verh. Gütler von Solln, wegen Diebstahls, Begünstigung und Hehlerei. Der Gärtner Jegsl hat am Türkengraben ein kleines Anwesen in Pacht und bekam von Schrott häufig Besuche, der bei ihm gestohlene Gegenstände einstellte, weßhalb sich gegen Jegsl die Anklage auf Begünstigung richtet. Der 3. Genosse kaufte von Jegsl 2 gestohlene Pferdegeschirre. Urtheil: Schrott 2 Jahre Zuchthaus, Jegsl 3 Monate und Stitzelberger 1 Monat Gefängniß.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 19. Juni 1873.

1) Betreffs der Verlassenschaft des Stadtpfarrer Simon Plank, hier die von demselben zu errichtenden Stiftungen, wurde, da die unterm 6. d. Mts. im Freisinger Tagblatt Nr. 131 ergangene Aufforderung resultatlos blieb, beschlossen, auf die weitere Verfolgung der Stiftung eines Waisenhauses als örtliche Stiftung nicht zu bestehen. 2) Die unterm

31. v. Mts. abgehaltene öffentliche Versteigerung der Armaturgegenstände der Landwehr älterer Ordnung, welche einen Erlös von 34 fl. 55 kr. erzielte, wurde bekannt gegeben und beschlossen, den nicht versteigerten Kasten als Registraturkasten aus Kommunalmitteln anzukaufen. 3) Ein Schreiben der Inspektion des erzbischöflichen Knabenseminars vom 16./17. d. Mts. gemäß dessen die Präsentation des Lateinschülers Anton Goubau auf den Geisler'schen Freiplatz genehmigt wurde, wurde bekannt gegeben. 4) Auf eine Anzeige daß die Gärtner Jos. Knoll und Stephan Stießberger am Sonntag den 15. ds. die ihnen angewiesenen Verkaufsplätze verließen und sich eigenmächtig vor dem sog. Stauberbogen aufstellten, wurde beschlossen, diesen Gärtnern zu eröffnen, daß sie ihre angewiesenen Plätze beizubehalten haben und wenn sie der polizeilichen Anordnung nicht Folge leisten, sie zur Strafeinschreitung angezeigt werden müssen. 5) Auf mündliches Ansuchen der städtischen Arbeiter, dann mit Rücksicht auf die fortwährende Steigerung der Lebens- und sonstigen Bedürfnisse, wurde beschlossen, die Löhne der städtischen Arbeiter und zwar: a. Zimmerleute 1. Klasse auf die Zeit vom 1. April bis 30. Oktober pro Tag 1 fl. 30 kr, auf die Zeit vom 1. November bis 30. März pro Tag 1 fl. 24 kr b. Zimmerleute 2. Klasse auf die obige Zeit 1 fl. 24 kr. und 1 fl. 18 kr. c. Taglöhner auf die obige Zeit 1 fl. und 54 kr., festzusetzen. 6) Dem Maurer Franz Widmann von Freising, z. Z. in München, wurde zur Verehelichung mit der Wäscherstochter Theresia Ermaier von Freising das benöthigte Zeugniß auszufertigen beschlossen. 7) Auf die Beschwerde des Bierbrauers Joh. Stanglmaier dahier, wegen Entziehung von Wasser, wurde nach Bekanntgabe der vom 17. v. Mts. bis 14. l. Mts. gepflogenen Verhandlungen und Correspondenzen, dann einer weiteren mündlichen eingehenden Erörterung und Darlegung des Sachverhaltes von Seite des Referenten beschlossen: a. es sei vom Magistratsvorstande mit Verfügung vom 20. Mai l. J. getroffene provisorische Verweigerung der Lieferung des Wassers in den Garten der Stadtapotheke zu genehmigen, b. sei diese Lieferung auch in Zukunft nicht mehr zu bethätigen, da dem Besitzer der Stadtapotheke irgend ein Anspruch hierauf nicht zur Seite steht und die von dem Beschwerdeführer behaupteten Privatrechtstitel von Seite der Stadtvertretung nicht anerkannt werden. 8) Mehrere Darlehens-, dann Gesuche um Zustimmung zur Namensumschreibung bei Anwesensverkäufen im Hypothekenbuche fanden entsprechende Erledigung.

Revonnah.

Eine Erzählung aus jüngster Zeit von **L. Seemann.**

(Fortsetzung.)

„Nun, nichts einfacher, ich überbringe es selbst; wohin gehst Du zunächst?"

„Zum Freiherrn von X. auf Buchenberg; doch welches Stichwort wählen wir? ein möglichst schwer zu errathendes, meinst Du nicht?"

„Mir fällt eins ein, das leicht zu behalten und doch fremd klingend ist: Revonnah — doch still, hörtest Du nichts? mir war's, als hörte ich Geräusch ganz in unserer Nähe; laß uns schnell einmal nachsehen."

Beide sprangen auf, doch war kein Mensch in weitem Umkreise zu sehen. Als sie auf ihren Platz zurückkehrten, fand Arthur in der Nähe desselben ein Taschentuch mit einem schmalen grünen und rothen Rande versehen und gezeichnet mit einem eigenthümlichen Geschnörkel.

„Ein Fremder, Türke oder Armenier, muß das wohl verloren haben," sagte Arthur lächelnd, „ich will es einstweilen an mich nehmen, um es nachher im Bureau des Restaurants abzugeben, falls der Verlierer sich meldet. Doch laß uns nunmehr aufbrechen!"

Unterwegs besprachen Beide noch das Nähere in Betreff des Stichworts, für das Arthur dem Freunde zum bessern Behalten desselben einen leichten Schlüssel an die Hand gab. Da schien es ihnen wieder, als folge ihnen Jemand. Sie blieben deshalb stehen und sahen sich um. In der That erblickten sie einen Fremden, der anscheinend Miene machte, sich zu verbergen, nach einem kurzen Moment des Zauderns ging er indessen rasch auf die Beiden zu, und indem er beim Passiren den jungen Baron zu erkennen schien, grüßte er freundschaftlich mit den Worten: „Ah vous voilà, mon cher Baron, bon soir! comment ça va?"

Nach einer kurzen Entgegnung von Seiten Elimars frug Arthur diesen: „Wer war das?"

„Ein Fremder, der hier seit einiger Zeit aufgetaucht ist. Er treibt viel Luxus, hält eine schöne Equipage und hat neulich auf der Rennbahn enorme Summen verloren; ich schließe daraus, daß er sehr reich ist. Auch ist er ein Freund unserer Sache und scheint sich eines besonderen Vertrauens bei dem Ministerium zu erfreuen, wo man ihn öfter aus- und eingehen sieht. Bei den Damen scheint er hier viel Glück zu haben, denn er weiß vielerlei zu erzählen, und sein gebrochenes Deutsch mit den mannichfachen Sprachschnitzern amüsirt dieselben; jedenfalls ist er viel gereist und spricht verschiedene Sprachen, sogar türkisch wie man sich sagt. Auf mich macht er indessen, trotz seiner verbindlichen Manieren, keineswegs einen angenehmen Eindruck."

„O weh, das Wort türkisch erinnert mich daran, daß ich vergessen habe, das gefundene Taschentuch mit dem bunten Rande abzuliefern; zum Glück kein großer Verlust für den, der es verloren."

Der Fremde, nachdem er in eine Seitenstraße eingebogen war und sich von den beiden Freunden entfernte hatte, murmelte bei sich: „Verdammt, das war eine herrliche Entdeckung, die mir meine Verluste hoffentlicht wieder einbringen wird. Es war aber auch zu viel Malheur, daß der Pluto, auf den ich so hohe Summen gewettet, so unglücklich mit seinem Reiter stürzen mußte, so daß der Cerberus, dessen Jokey zu bestechen mich so Bedeutendes gekostet hatte, ohne weiteren Nebenbuhler siegen mußte. Aber was ich da so glücklich belauscht, als ich hinter dem Gebüsch auf Betty wartete, soll mich reichlich entschädigen. Daß ich nur nicht das Stichwort vergesse, da mir leider das Taschentuch bei meiner eiligen Flucht entfallen ist, auf das ich dasselbe bemerkt habe. Nichts einfacher übrigens, als, wenn mein Vorhaben gelingt, den Verdacht auf den Begleiter des Barons zu lenken, der morgen mit dem Frühzuge, wie ich gehört, nach Prag reisen will, nur muß ich mich noch zu diesem Behufe in den Besitz irgend eines ihm gehörigen Gegenstandes zu setzen suchen."

(Fortsetzung folgt.)

Gemäß Urtheil vom kgl. Bezirksgerichte Freising vom 3. ds. Mts. wurde der Bauerssohn Joseph Aigner von Giggenhausen, zur Zeit in Herschenhofen, Gemeinde Hohenkammer, des Vergehens der Beleidigung an dem Unterzeichneten für schuldig gesprochen, und deshalb in eine Gefängnißstrafe von 8 Tagen und Tragen sämmtlicher Kosten verurtheilt. Zugleich wurde der Unterzeichnete ermächtigt, das Urtheil auf Kosten des Verurtheilten im Freisinger Tagblatt zu veröffentlichen.

Allershausen, den 11. Juli 1873

Joseph Schricker,
Stationskommandant.

(1243)

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen vergangenen Montag den 7. Juli unsern innigstgeliebten Vater, Groß- und Schwiegervater, Herrn

Vitus Hörl,

ehem. Bäckermeister und Kriegsveteran von den französischen und russischen Feldzügen 1812—1815,

in seinem 82. Lebensjahr nach Empfang der hl. Sterbsakramente in die ewige Heimath abzurufen.

Wir bitten für den theuren Verblichenen um ein frommes Gedenken im Gebete, für uns um stilles Beileid.

Allershausen, den 13. Juli 1873.

Die tieftrauernden
Ursula Furtmeyer, geb. Hörl, als Tochter,
Joseph Furtmeyer, als Schwiegersohn,
mit ihren beiden Söhnen.

Der Siebente wird morgen Mittwoch den 16. Juli und Tags darauf der Dreißigste in der Pfarrkirche Allershausen abgehalten.

Anzeige & Empfehlung.
Das Commissions-Bureau von A. Lorenzi in Freising

besorgt den An- und Verkauf aller Staatspapiere, Pfandbriefen, Prioritäten, Loosen, fremden Staats- und Banknoten,
die Einlösung der Coupone,
Wechsel auf Hauptplätzen Amerikas und Australiens,
Zinsen an Banken, Stiftungen und Privaten,
den Kauf und Verkauf von Realitäten und Waaren,
Bankgelder auf Hypotheken,
an auswärtige Blätter Annoncen,
nimmt Wohnungsgesuche und Wohnungsvermiethungen entgegen,
verfertigt Bittschriften, Briefe, Rechnungen, Quittungen, Schuldscheine, Verträge und Wechsel,
ertheilt in Civil- und Strafsachen die nöthige Auskunft,
Geldlisten, Cours- und Verloosungsblätter liegen zur Einsicht auf.

Schreibstube gegenüber der Mariensäule.

Münchener Schranne vom 12. Juli 1873.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1711	—	7807	4521	3286	9	1	—	—	—	17
Korn	194	54	3886	2926	960	6	10	—	—	—	16
Gerste	97	—	247	174	73	6	—	—	19	—	—
Haber	781	418	7272	5067	2205	4	57	—	—	—	4
Wicken	183	—	250	161	89	4	33	—	1	—	—
Reps	—	—	13	13	—	6	30	—	—	—	—
Lein	13	—	39	12	27	7	49	—	—	—	40
Sonst. Frucht	96	—	111	74	37	—	—	—	—	—	—
Summa:	3075	472	19625	12948	6677	—	—	—	—	—	—

Stenographencurs.

Die auf Morgen den 15. ds. M[illegible] im Laubenbräu-Nebenzimmer anbera[illegible] Versammlung muß auf Mittwoch Abe[illegible] 1/2 8 Uhr verschoben werden, was betreffenden Herren zur Wissenschaft di[illegible]

Möchte Herr Menacher sich bemü[illegible] den Garten der Frau St. . . . . . neben dem Paradies zu besichtigen [illegible] sein Geschwätz zu unterlassen.

St. . . . . .

Fliegengitter von Drah[illegible] mit schöner grüner und weißer Fa[illegible] nach beliebigem Maß sind zu haben [illegible]

J. Hofmann, Siebmacher,
Färbergraben Nr. 25. Rückgeb. 1. [illegible]
München.

Bamberger Rübensaamen,
ächter Qualität, en gros billigst bei
Wilhelm Kirschn[illegible]
(1193 3c) in **Bamberg.**

Ein **möblirtes Zimmer** ist [illegible] einen Herrn zu vermiethen. (1220 [illegible]

Makulatur-Papie[illegible]
per Pfund 6 kr.
Franz Paul Datterer.

Münchener Cours
vom 12. Juli,
mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. Lichtenstein** in **München, Kaufing[illegible] straße 28. zum goldenen Kreuz,** w[illegible]ches bezügliche Aufträge bestens au[illegible]führt und bereitwilligst Auskunft erthe[illegible]

Obligationen. Bayer. Oblig 4[illegible] ganzjährl. Oblig. — P. 94 3/4 [illegible] 4 1/2 % ganzjähr. Obl. — P. 101 1/2 [illegible] 4% Pfandbriefe der bayer. Hypothek[illegible] u. Wechselbank 94 1/2 P. 94 G. 4 1/[illegible] Bayer. Ostbahnaktien 120 1/2 P. 120 1/4 [illegible] 4 1/5 % Oesterr. Silberrente 66 [illegible] 65 3/4 G. 6% 1884 Amerikaner [illegible] P. 97 1/4 G. 5% Elisabeth-Bahnakti[illegible] — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiuman[illegible] — P. — G. Franz-Joseph-Ba[illegible] 92 1/4 P. 91 7/8 G. Kronprinz-Rudo[illegible] Bahn — P. — G. Nordwe[illegible] bahn 93 3/4 P. — G. Pilsen-Pr[illegible] sener — P. — G. Siebenbürge[illegible] Bahn 79 3/4 P. 79 1/4 G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanle[illegible] 111 1/4 P. — G. 4% Raab-Gra[illegible] — P. — G. Ansbach-Gunzenhau[illegible] 14 3/4 P. — G. Augsburger 8 5/8 P. — [illegible]

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'[illegible] 9. 57 1/2—58 1/2, 20 Frcs.-Stücke 9. 20 1/[illegible] bis 21 1/2, Dukaten 5. 31 — 36, Ho[illegible] fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen [illegible] 41—43, engl. Sovereigns 11.45—4[illegible] Preuß. Cassen-Scheine 105—105 1/[illegible] Oesterr. Banknoten 105 1/8 P. 104 7/8 [illegible]

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 161. Mittwoch 16. Juli. 1873.

„Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die am 1. Juli l. J. verfallenen halbjährigen Kapitalszinsen zu sämmtlichen städtischen Stiftungen und Kassen, dann die ganzjährig pro 1873 schon verfallenen Wiesen- und Ackerpachte von den Kommunal- und Stiftungsgründen sind unverweilt an die betreffenden Verwalter um so gewisser binnen **längstens 8 Tagen** zu bezahlen, als ausserdem Mahnung auf Kosten der Säumigen erfolgen müßte.

Freising, den 15. Juli.

Stadtmagistrat Freising.

D. a.

Fr. P. Ostermann, Magistratsrath.

Amtliches für Dachau.

(1263) **Bekanntmachung.**

Samstag den 19. Juli ds. Js.,

Vormittags 8 Uhr,

versteigere ich verschiedene dem Wirthe Peter Maierhofer in Amperpettenbach bei Haimhausen gehörige Feldfrüchte auf der Wurzel, nämlich Korn, Haber und Heu, gegen sofortige Baarzahlung.

Zusammenkunft im Wirthshause des Peter Maierhofer um 7¾ Uhr.

Dachau, 14. Juli 1873.

Eberl Joseph,

kgl. Gerichtsvollzieher.

Bayern. München, 13. Juli. Die Berathungen der Fachmänner zum Vollzuge des Münzgesetzes, welche in Berlin stattfanden sind bereits beendet und der k. Obermünzmeister Hr. v. Haindel ist vorgestern wieder hier eingetroffen. Es ist, wie wir vernehmen, beschlossen worden, die Vorbereitungen zur Prägung der neuen Reichsmünzen in der thunlichsten Weise zu beschleunigen; dessenungeachtet aber dürfte es kaum möglich sein, daß größere Summen der neuen Münzen vor Jahresschluß in den Verkehr gelangen können. Die bayerische Hypotheken- und Wechselbank läßt schon seit einiger Zeit Banknoten nach dem neuen Münzsystem, und zwar zu je 100 Mark anfertigen, doch ist der Zeitpunkt der Ausgebung derselben und resp. der entsprechenden Einziehung älterer Banknoten noch nicht bestimmt.

— München, 13. Juli. Der untere Theil der Paarthalbahn von Schrobenhausen nach Aichach wird nunmehr in Angriff genommen werden und die Verakkordirung der einzelnen Bauloose binnen Kurzem erfolgen

— Bei Schleißheim wurde heute Morgens der Bahnwärter Nr. 13, Namens Stangl, vom Zuge erfaßt und augenblicklich zermalmt.

— Erding, 13. Juli. Das für den 24. August d. J. dahier in Aussicht gegebene Pferderennen ist auf den 31. August verlegt worden.

— Erding, 13. Juli. Samstag Abends 5 Uhr schlug der Blitz in den Stadel des Bachmairbauern Widl von Kinzlbach und äscherte das ganze Anwesen ein.

— Eiting, bei Erding, 13. Juli. Wie vor kurzem in Oberding, wurde auch in Eitting heute eine Dorffeuerwehr gegründet. Herr Hauptmann Koschade aus Erding, ging mit einer Abtheilung seines Corps nach Eittig, um die Sache einleitend in die Hand zu nehmen.

Württemberg. Wie aus Stuttgart berichtet wird, werden die Durchzüge der aus Frankreich heimkehrenden bayerischen Okkupationstruppen vom 26. Juli bis 18. August in 16 großen Zügen erfolgen!

Ausland.

Oesterreich. Wien, 13. Juli. Die Gluthitze der letzten Tage hat die Fälle von Cholera und verwandten Krankheitserscheinungen bedeutend gesteigert; die „Medicinische Wochenschrift“ constatirt in fünf Tagen 66 Erkrankungen, gibt aber nicht an wie viel davon einen tödtlichen Ausgang genommen. Wenn nur nichts vertuscht wird! Ein Morgenblatt wenigstens, das sich in dieser Richtung bisher als im ganzen gut unterrichtet erwiesen hat, spricht heut in der bestimmtesten Weise von 25 Cholera- und 13 Todesfällen in der Heumarktscaserne; die Verlegung des betreffenden Regiments nach Kaiser-Ebersdorf sei bereits angeordnet.

Frankreich. Paris, 13. Juli. Der Schah von Persien wohnte gestern der Vorstellung der Gala-Oper, welche eine sehr glänzende war, bei. Derselbe saß zwischen dem Marschall-Präsidenten und dem Präsidenten der Nationalversammlung. — Die zu Nancy anläßlich der Befreiung des Territoriums projectirten Festlichkeiten werden, der „Agence Havas“ zufolge, die Genehmigung der Regierung nicht erhalten.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Auf dem Münchener Viehmarkte wurden vom 5. Juli bis 11. Juli nachverzeichnete Viehgattungen zugeführt und verkauft: 244 Ochsen, 184 Kühe, 87 Stiere, 30 Rinder, 2364 Kälber, 202 Schafe, 555 Schweine, Summa 3666.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 12. Juli. Angeklagt: K. Gaisreiter, 22 J. a., led. Bauerssohn von Hoz, Andr. Ebersberger, 27 J. a., led. Dienstknecht von Benediktbeuern, Joh. Scherer, 26 J. a., led. Bauerssohn von Wankirchen, und Joh. Burger, 50 J. a, verh. Bauer von Reigersbeuern, wegen Diebstahls, Körperverletzung und unbefugter Jagdausübung, — Gaisreiter übte wiederholt gemeinschaftlich mit Ebersberger unbefugt die Jagd aus, und da sie einmal gar nichts bekommen konnten, erbrachen sie eine sogenannte Winterstube und holten sich Brod, Butter, Käse und Tabak. Außerdem ließ sich Gaisreiter beigehen, dem Wirthe Niederbuchner in Tegernsee gelegentlich eines Rauferzesses ein Bierglas derart an den Kopf zu werfen, daß derselbe drei Wochen lang das Bett hüten mußte. Desgleichen sind auch Scherer und Burger als Wilderer bekannt und wurden als solche auch auf der unbefugten Jagdausübung betroffen. Urtheil: Gaisreiter 10, Ebersberger 4½, Burger 3 und Scherer 2½ Monate Gefängniß.

Angeklagt: M. Gebele, 63 J. a., verh. Austrägler von Oberschondorf, Ger. Landsberg, wegen Diebstahls und Gaukelei. — Der Angeklagte suchte bei seinem Herumstreunen verschiedene kranke Personen auf, spiegelte ihnen vor,

er könne durch Sympathie sie heilen, bestrich die kranken Theile mit der Hand, hauchte sie an, machte Kreuze und verrichtete Gebete; dabei rechnete der Wunderdoktor selbstverständlich auf annehmbare Geschenke oder er machte gleich selbst die Rechnung, die gewöhlich auf 2 Thaler lautete. Außerdem fallen ihm noch 2 Diebstähle zur Last von deren der eine in Mehring, der andere in Asch verübt wurde. Urtheil: 6 Monate Gefängniß und 30 Tage Haft.

München, 14. Juli, und die folgenden Tage. Heute Vormittags 8 Uhr begann unter großem Zudrange des Publikums die vielbesprochene Verhandlung gegen die frühere sog. Dachauerbank-Inhaberin Adele Spitzeder und Genossen wegen betrügerlichen und einfachen Bankerotts, Unterschlagung 2c. und Hehlerei. Adele Spitzeder und Rosa Ehinger erschienen in schwarzem Anzuge und sehen beide, insbesondere erstere sehr angegriffen aus, geben aber dennoch, sowie ihre Genossen mit vernehmbarer Stimme Antwort. Die Vertheidigung haben übernommen: HH. Angstwurm, Gutbrod und Marx. Als Geschworne fungiren die HH. Häcker, Privatier; Kaiser, Hutstofffabrikant; Ferchl, Nadlermeister; Ries, Bäckermeister; Schlosser, Privatier, sämmtliche v. h.; Betz, Gastwirth von Bogenhausen; Meyer, Privatier; Thoma, Privatier; Stegmann, Bierwirth; Wiedemann, Kaufmann, sämmtliche von München, Loibl, Gastwirth von Freising; Schröcker, Privatier von München; dann wurden mit Rücksicht auf die lange Dauer der Verhandlung noch zwei Ersatzgeschworne gezogen: Pfeifer, Tapezierer und Grünwald, Privatier, beide von München. Zur Vermeidung von Ordnungsstörung sind militärische Maßregeln getroffen und an den Eingangsthoren, sowie an den Corridors Posten aufgestellt. Die Verlesung des Verweisungserkenntnisses und der Anklageschrift nahmen nahezu ¾ Stunden in Anspruch. Zur Durchführung des Beweisverfahrens sind 150 Zeugen geladen, von denen jedoch einige nicht erschienen, weil denselben die Vorladung nicht zugestellt werden konnte. Der Anklageschrift entnehmen wir Folgendes: Adele Spitzeder, geb. am 9. Februar 1832 in Berlin, ist die Tochter des zu München verstorbenen k. Hofschauspielers J. Spitzeder. Dieselbe wurde zu Wien im St. Anna Institut und von ihrem 10. Lebensjahre an im Ascher'schen Institut in München erzogen, wo sie insbesondere eine hervorragende Begabung für fremde Sprachen entwickelte, von Natur aus mit einer leicht erregbaren Phantasie ausgestattet suchte sie ihre Befriedigung in der Zerstreuung und Abwechslung. Nachdem sie die Fesseln der Schule abgeworfen hatte, entschied sie sich gegen den Willen ihrer Mutter für den Schauspielerdienst und betrat in ihrem 26. Lebensjahre zum ersten Male die Bühne, hatte aber keinen sonderlichen Erfolg. In Zürich, wo sie eine Zeit lang an der dortigen Bühne engagirt war, hinterließ sie Schulden von nicht unbedeutendem Betrage, welche sie erst nach Gründung der sog. Dachauerbank zum Theil bezahlte. Im Jahre 1868 nach München zurückgekehrt, nahm sie im Hotel Munkert, jetzt Deutsches Haus, Wohnung und scheint schon damals mit großen Entschlüssen sich getragen zu haben, denn gelegentlich eines Gespräches mit dem Portier des Gasthauses über ihre künstlerische Laufbahn äußerte sie: „Ach, wenn ich es nur einmal so weit brächte, daß ich Geldgeschäfte machen könnte, übrigens wird doch noch der Tag kommen, wo ich eine Rolle in der Welt spielen werde." Ihr Wunsch ging bald in Erfüllung, denn bereits im Jahre 1869 brachten Leute aus den Vorstädten rechts der Isar viel Geld zu ihr, welches sie mit 10 Prozent verzinste und Wechsel ausstellte.

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

Freising, 15. Juli. Die Gesellschaft der „Tramhapigen" veranstaltete gestern Nachmittags einen Ausflug mit Musik nach Thalhausen und hatte hiezu zahlreiche Einladungen ergehen lassen. Alle Umstände trafen zusammen, die Unterhaltung äußerst gemüthlich werden zu lassen. Die Gesellschaft der „Tramhapigen" hat es bei jeder derartigen Gelegenheit verstanden, irgend eine besondere Würze zu bringen, — gestern war es die mit vielem Pomp gefei[erte] unerwartete Ankunft — des Schah von Persien mit sei[nen] Ministern. Das war der Höhepunkt, bis zu welchem [...] die fast unerschöpfliche Heiterkeit der Anwesenden verst[...] Im übrigen ließen Musik, Gesang und Tanz die Zeit [...] zu rasch entschwinden. Der vortreffliche Stoff aus [...] gräfl. Holnstein'schen Brauerei fand vollkommene Würd[igung] und laute Anerkennung, worauf von Seite des H[...] Gutsverwalters in entsprechender Weise geantwortet wu[rde.] Erst drohende Gewitterwolken verscheuchten die zahlreich[en] Anwesenden.

Revonnah.

Eine Erzählung aus jüngster Zeit von **L. Seemann.**

(Fortsetzung.)

Als Elimar am nächsten Morgen dem Freunde d[as] Geleit gab, übergab er ihm im Auftrage von Frida ein[en] Band sinniger Gedichte, um sich mit dem Lesen der h[...]schen Dichtung die Zeit des Fahrens zu vertreiben. Gle[ich] nach ihm stieg ein anderer Reisender in das Coupé, w[el]cher es darauf ablegte, von Elimar nicht erkannt zu w[er]den, obwohl er eine solche Verkleidung angelegt hatte, d[aß] dies kaum möglich gewesen sein würde. Nachdem der Z[ug] sich in Bewegung gesetzt, überließ sich Arthur alsbald d[en] Betrachtungen über das, was ihm am meisten das He[rz] bewegte. Jetzt holte er das Buch aus der Tasche, das ih[m] Frida noch als letztes Liebeszeichen geschickt, er öffnete [es] und las auf der ersten Seite die Worte: „Ihrem Ritt[er] aus der Kinderzeit die Freundin zur Erinnerung an d[ie] kleine Frida."

Diese Worte erfreuten Arthur sichtlich, dann aber ve[r]fiel er alsbald wieder in trübes Sinnen, indem er bei si[ch] überlegte: will sie mir etwa hiermit sagen, daß meine E[r]innerung stehen bleiben muß bei den Vorfällen der Kin[d]heit, daß ich nur die kleine Frida lieben durfte, die hera[n]gereifte Jungfrau mir aber nur eine Freundin sein u[nd] bleiben kann? In diesem Sinnen verloren, ließ er die Han[d] sinken, in der er das Buch hielt, und bemerkte nicht, da[ß] ein Buchzeichen aus demselben zur Erde fiel, und da [in] demselben Augenblicke der neben ihm sitzende Reisende ein[e,] wie es schien, unwillkürliche Bewegung mit den Füße[n] machte, wurde dasselbe dadurch auch vollständig seine[n] Blicken entzogen.

Auf der nächsten Station stieg derselbe Reisende [in] ein anderes Coupe um, nachdem er das Buchzeichen g[e]wandt aufgenommen und eingesteckt hatte. Es war ein[e] hübsche Stickerei unterhalb einer kleinen Photographie d[es] bekannten Bildes, wo ein scheidender Jüngling am Brun[]nen von dem weinenden Mägdelein Abschied nimmt, un[d] wer die Blumensprache kennt, der würde in dem Geran[k] der mit Seide gestickten Blumen manches herzliche Wo[rt] herausgefunden haben, das auf eine heimliche, stille, abe[r] innige Liebe der Geberin hätte schließen lassen; unterhal[b] aber standen die Buchstaben A. v. G., die Anfangsbuch[]staben von Arthur's Namen.

Bei dem Banquier in Hamburg ließ sich am Aben[d] desselben Tages, als dem jungen Baron von Hohenfel[s] das Portfeuille entwendet war, wie wir am Beginn un[]serer Erzählung erfuhren, ein Fremder unter dessen Name[n] anmelden und präsentirte die auf eine sehr beträchtlich[e] Summe lautenden Zahlungsanweisungen.

„Es ist mir lieb, Herr Baron," redete der Banquie[r] den eintretenden jungen Elegant an, „daß Sie mich a[uf] eine baldige Präsentation aufmerksam machen ließen, i[ch] hätte sonst kaum in so kurzer Zeit die Summe in de[n] gewünschten Papieren herbeischaffen können. Auch d[ie] weitere Vorsicht in Betreff eines Stichworts finde ich gan[z] am Platze, darf ich um dasselbe bitten?"

„Revonnah!"

„Ganz wohl, hier ist die Summe."

(Fortsetzung folgt.)

Publikation über Grasversteigerung.

Künftigen Montag den 21. Juli 1873 wird im k. Forstrevier Freising, in den Walddistrikten I und II kgl. Isarauen die Nutzung von mehreren Gras- und Grasstreuplätzen öffentlich versteigert.

Kauflustige, welche diese Grasplätze noch vorher einsehen wollen, haben sich deßhalb an den k. Förster **v. Molo** in Freising zu wenden und übrigens am obigen Tage im sogenannten Pförerhofe bei Freising Nachmittags bis 2 Uhr zu erscheinen.

Freising, 15. Juli 1873.

v. Reger,
königl. Oberförster.

(1265)

Versteigerung.

Der Unterzeichnete versteigert
künftigen Samstag den 19. Juli,
Vormittags 10 Uhr,
im **Angermayeranwesen** in **Vötting** nachstehendes Inventar, als:
3 Kühe, eine 1jährige Kalben, einen eisengeachsten Wagen, einen eisernen Pflug, 1 Egge und sonst hier nicht mehr aufgeführte Gegenstände gegen Baarzahlung und ladet hiezu Kaufslustige freundlichst ein

(1266) **der Gutskäufer.**

Landwirthschaftlicher Credit-Verein Augsburg

(eingetragene Genossenschaft in Augsburg)

gibt Vorschüsse gegen Verpfändung von Werthpapieren, gegen Bürgschaft und andere Sicherheiten, nimmt Geld verzinslich an, läßt sich dazu jeden beliebigen Rückzahlungstermin bestimmen, ermittelt Hypothek-Kapitalien auf erste Stelle, und besorgt Anlage von Geldern auf sichere Hypotheken, sowie alle Geld- und Papiergeschäfte.

Wir zeigen hiemit an, daß wir Herrn

Martin Gerlsbeck, Kaufmann in Moosburg

als Vertreter für Moosburg und Umgegend aufgestellt haben.

Augsburg, den 12. Juli 1873.

A. Hederer, Direktor.

Anknüpfend an Vorstehendes beehre ich mich anzuzeigen, daß ich Mitgliederzeichnungen in Empfang nehme, alle oben erwähnten Geschäfte mit dem Vereine vermittle und gerne bereit bin, jede Auskunft zu ertheilen.

Moosburg im Juli 1873

Martin Gerlsbeck.

4% & 4½% Pfandbriefe
der Süddeutschen Boden-Credit-Bank
à 100, 200, 400, 500 und 1000 Thaler

(als äusserst solide Capitalsanlage laut Allerhöchster Ministerial-Entschliessung vom 20. März 1873, den k. **Bezirksämtern** und **Gemeindebehörden** auch zur Anlage von Gemeinde- und Stiftungs-Kapitalien genehmigt.)
billigst zu beziehen durch

M. Saradeth in Freising.

Grundstücke-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft nachstehende Grundstücke, als: **11½ Tagwerk Aecker mit Ernte, eine Torfwiese, 11 Tagwerk mit 3 Stich Torf, 5, 2 und 1 Tagwerk zweimähdige Wiesen,** ferner auch einen **Heustadel** und **Torfhütte.** Vom Kaufschilling kann nach Belieben darauf liegen bleiben.

Freising, den 11. Juli 1873.

(1240 2b) **Anton Spann Nr. 5.**

Im Dorfe Dietersheim bei Garching ist ein schönes neues **Haus** mit darangebautem Stadel sammt 33 Tgw. Feld- und Wiesengrund, billig zu verkaufen. Das Weitere zu erfragen bei

Steinecker, Zieglermeister
(1264 3a) in Freising.

Ein ordentlicher **Knabe** kann in die Lehre treten (ohne Lehrgeld) bei

J. Drittenpreis, Kupferschmid
(1239 2b) in Freising.

Fleischbeschautabellen, Fleischaufschlagspolletten

sind zu haben bei

F. P. Datterer,
in Freising.

Flechten,

naße und trockene, sowie **offene Füße, Salzfluß, Beinfraß &c.** werden durch ein einfaches Mittel gründlich geheilt, ohne der Gesundheit im Geringsten zu schaden. Für sichere Heilung garantirt

Ant. Feller, Chemiker
(1237 10b) in Ravensburg.

Keine Frauenzeitung erfreut sich einer grösseren Verbreitung und ist dabei trotz ihrer vortrefflichen Original-Abbildungen so billig als die



Modenwelt.

Preis vierteljährlich 12½ Sgr., **mit colorirten Modekupfern** 1 Thlr. 5 Sgr.

Dem bewährten Streben der Redaction, vor Allem die Bedürfnisse der Familie zu berücksichtigen und gleichzeitig den Anforderungen der eleganten Welt im vollsten Masse Rechnung zu tragen, verdankt die **Modenwelt** ihren stetig wachsenden Ruf. Mehr als 200 Schnittmuster jährlich, die sowohl ihrer Genauigkeit, als sorglichen Auswahl wegen sehr gerühmt werden, ermöglichen es selbst ungeübteren Händen, alle Gegenstände der Toilette, Leibwäsche etc. selbst anzufertigen. Auch im Gebiete der Handarbeiten gilt die **Modenwelt** als beste Lehrmeisterin.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen jederzeit Bestellungen an.

Die Annoncen- Expedition
von
G. L. DAUBE & Comp.
vermittelt alle Arten von Anzeigen.
in alle Blätter der Welt.
Prompte, discrete & billige Bedienung.
Auf Wunsch **Kostenvoranschlag** sowie **Zeitungscatalog** gratis-franco.
Central-Bureau Frankfurt a/M.
General-Agenturen in allen grösseren Städten

Verlag
der Allgem. Anzeigen zur Gartenlaube,
Auflage ca. 300,000 Exemplare.

Gekündigte 4½% bayerische Staatsobligationen

werden bei uns eingelöst und auch gleich ungekündigten Stücken zum Tageskours in Tausch gegen unsere **5% Bodencreditobligationen und 4½% Bodencreditobligationen rückzahlbar** mit 25% Zuschlag mit ½jährigen Zins-Coupons unter Berücksichtigung beiderseitiger Stückzinsen angenommen.

(1246 3a) **Vereinsbank in Nürnberg.**



Freiwillige Feuerwehr Freising.



Sonntag den 20. Juli 1873

begehen wir die **10jährige Stiftungs-Feier** unseres Corps und laden hiemit sämmtliche Feuerwehren des Bezirkes hiezu freundlichst ein.

Der Verwaltungsrath: **Carl Schmidt.**

Programm:

Mittags 12¾ Uhr: Versammlung und Begrüßung der Feuerwehren auf dem Turnplatze.

Mittags 1 Uhr: Uebung am Steigerhause.

Nachmittags 3 Uhr: Aufstellung der Vereine und Feuerwehren in der Heiligengeistgasse.

Festzug zum Sporrerkeller. Gartenunterhaltung daselbst. (1227 2b)

Pepsin.

In dem Pepsin, einem neuen, von der medicinischen Chemie entdeckten Heilmittel, sind diejenigen Säfte, welche die Verdauung bewerkstelligen, zur Consistenz gebracht. Es ist gegen fehlerhafte oder geschwächte Verdauung in die deutsche Reichs-Pharmakopoe aufgenommen und den Leidenden in den

Dr. Linck's Pepsin-Pastillen

in Schachteln à 36 kr. und

Dr. Marquart's Pepsin-Essenz

in Flaschen à 54 kr. in angenehmer Form geboten. (78)

Verkäuflich in **Freising** bei Hof- und Stadtapotheker **Hillmayr**, in **Moosburg** bei Apotheker **Zehrer.**

Zufolge Bekanntgabe der königl. bayer. Staatsschuldentilgungskommission ist der noch nicht verlooste Rest des

4½% Militär-Anlehens vom Jahre 1859

zur sofortigen baaren Heimzahlung gekündigt worden.

Da eine Wiederanlage der gekündigten Capitalien zur Zeit nicht stattfindet, so halte ich mich zur baaren Einlösung der betreffenden Obligationen oder zu deren Umtausch in andere solide Papiere bestens empfohlen.

Freising, 12. Juli 1873.

Joh. Oberlindober.
Bank- & Wechselgeschäft.

Makulatur-Papier,

per Pfund 6 kr.

Franz Paul Datterer.

Getreidepreise.

Bruck, 10. Juli. Mittelpreise. Waizen 26 fl. 36 kr., gefl. — fl. 48 kr.; Korn 17 fl. 45 kr., gefl. — fl. 49 kr.; Gerste — fl. — kr. gest. — fl. — kr.; Haber 9 fl. 30 kr. gefl. — fl. 45 kr. per Doppelhektoliter.

Allein echter
Indianischer Lebens-Balsam

von den berühmtesten Aerzten approbirt, genehmigt vom kgl. bayr. Staatsministerium des Innern.

Allseitig rühmlichst anerkanntes Hausmittel, besonders für Magenleiden und dessen Folgen, als: Blähungen, Appetit- und Schlaflosigkeit, Uebligkeiten, Leibschmerzen, übel riechendem Athem, für Unterleibsschmerzen, Diarrhoe.

Ferner für Krämpfe bewährt, Ohnmachtsanfälle, Zahnschmerzen, Geschwüre, unübertrefflich aber für Wunden jeder Art (selbst durch Verbrennen) 2c.

Dann als kosmetisches Waschmittel zur Vertreibung aller Hautunreinigkeiten.

Jedes echte Flacon ist mit der Unterschrift des Unterzeichneten versehen und **à 15 kr. per Flacon** zu beziehen durch das General-Depot **A. Hillmaier**, Stadtapotheker in **Freising.**

Rudolf von Sichlern.
München, Müllerstraße Nro. 29/I links.

Münchener Cours

vom 14. Juli,

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. — P. 94⅝ G. 4½% ganzjähr. Obl. — P. 101¾ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 94¼ P. 94 G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien 120¼ P. 120 G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 66⅛ P. 65⅞ G. 6% 1884 Amerikaner — P. 97¾ G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn 92¼ P. 91⅛ G. Kronprinz-Rudolf-Bahn 85 P. — G. Nordwestbahn 92½ P. — G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn 79¾ P. 79¼ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 111¼ P. — G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhauser 14¾ P. — G. Augsburger 8⅝ P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9.57½—58½, 20 Frcs.-Stücke 9. 20½ bis 21½, Dukaten 5. 31 — 36, Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9. 41—43, engl. Sovereigns 11.45—48. Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼. Oesterr. Banknoten 105¼ P. 105 G.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch.** Berlin, Louisenstrasse 45. Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung. 295

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 162. Donnerstag 17. Juli. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamtes Freising.
Ersatzgeschäft pro 1873 betr.

Zur Aufbewahrung und zu weiterm Gebrauch werden im Hinblick auf § 65 der Ersatzinstruktion nach Berichtigung der Listen die gemeindlichen Stammrollen sammt Belegen mit den bei den einzelnen Namenseinträgen beigefügten Bemerkungen an die Bürgermeister versendet werden.

Die in den Stammrollen nicht gestrichenen Militärpflichtigen haben sich nach § 59, Ziff. 1 und § 20 der Ersatzinstruktion so lange alljährlich im vorgeschriebenen Anmeldetermin bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen anzumelden und auch zu gestellen und werden sonach auch so lange in der Stammrolle fortgeführt, bis selbe einem Truppentheile zur Ableistung der gesetzlichen Dienstpflicht zugewiesen, oder durch Empfang eines besonderen Scheines von der Wiederholung dieser Anmeldung entbunden sind.

Nach § 59, Ziff. 2 der alleg. Instruktion haben auch die Militärpflichtigen, also in concreto jene, welche in der Stammrolle noch nicht gestrichen sind, jede Veränderung ihres Wohnortes bei den beiden Bürgermeistern des Abgangs und des Zugangs ohne Verzug und spätestens **innerhalb 3 Tagen** bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen anzuzeigen, und ist Vorstehendes den betreffenden Militärpflichtigen gegen Unterschrift zu eröffnen, und der Nachweis hierüber der Stammrolle beizulegen.

Es hat deßhalb auch künftig immer jede mit noch nicht gestrichenen Militärpflichtigen versehene gemeindliche Stammrolle, wenn nicht die folgenden Stammrollen an sich schon dieser früheren angereiht und beigebunden sind, bei den Vorlagen eines neuen Jahrganges in Vorlage zu kommen, wornach sich genauest zu achten.

Am 11. Juli 1873.

Königliches Bezirksamt Freising

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamtes Freising.
Vernachlässigung erkrankter Kinder betr.

Aus dem Quartalstodtenregister eines einzigen Leichenschaubezirkes hat man ersehen, daß 20 Kinder, theils ehelich, theils unehelich verschieden sind, ohne daß während deren Erkrankung ärztliche Hilfe erholt und angewendet wurde. So höchst befremdend und traurig eine solche Wahrnehmung sicher für Jedermann sein wird und sein muß, da dieses, gering ausgedrückt, eine beispiellose Lieblosigkeit und Gleichgiltigkeit der sich christlich nennenden Eltern und Pflege-Eltern gegen ihre Kinder zur Schau trägt, so kann und darf die unterzeichnete Behörde solche Erscheinungen bei den Amtsangehörigen nicht ungerügt und unbeahndet vorübergehen lassen, sondern es liegt in deren Pflicht, mit aller Entschiedenheit solchen strafbaren Vorkommnissen entgegen zu treten.

Die sämmtlichen Bürgermeister des Amtsbezirkes erhalten deshalb den Auftrag den Inhalt der hohen Regierungsausschreibung vom 19. Juli 1856 (Krs.-Bl. S. 1129) die Todtenschau betr., dann den Art. 81 des Pol.-Strafgesetzes und § 222 des Reichsstrafgesetzes in der Gemeinde wörtlich zu verkünden, die Todtenbeschauer gleichfalls hievon zur Nachachtung zu verständigen und strafbare Nachlässigkeit und Verwahrlosungen ungesäumt zur Anzeige zu bringen.

Insbesondere ist bei Begutachtungen von Gesuchen um Aufnahme von Pflegekindern mit aller Gewissenhaftigkeit zu Werke zu gehen.

Am 12. Juli 1873.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k Bezirksamtes Freising.

In dem mit Allerh. Landrathsabschiede vom 26. März l. Js. genehmigten Kreisbudget pro 1873 ist in Abschnitt I, cap VIII, Ziff. a zur Hebung bestehender, sowie zur Gründung neuer Feuerwehren die Summe von 1000 fl. bewilligt.

Dieser Betrag wurde von der k. Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern, den Beschlüssen des Landrathes entsprechend, dem Ausschusse des Kreisvereines der oberbayerischen freiwilligen Feuerwehren in München zur Verfügung gestellt.

Die Bürgermeister des Amtsbezirkes, in deren Gemeinden freiwillige Feuerwehren bestehen, erhalten hiemit den Auftrag, dieselben hievon mit dem Beifügen zu verständigen, daß sie allenfallsige Unterstützungsgesuche an den Vorstand des genannten Kreisvereines, Hrn. Ludwig Jung, Inspector der Münchener-Aachener Feuerversicherungsgesellschaft, einzusenden seien, und daß nach Landrathsbeschluß vom 11. Dezbr. vor. Js. (Krs.-A.-Bl. 1872, S. 2384) Unterstützungen nicht unter 100 fl. zu normiren sind.

Am 12. Juli 1873.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Amtliches für Dachau.

(1262) Bekanntmachung.

Errichtung einer Weißgerberei durch Michael Schiela in Dachau betr.

Der Gerber Michael Schiela beabsichtigt in seinem Anwesen Hs.-Nro. 30 an der Augsburgerstraße dahier eine Weißgerberei zu errichten.

Erinnerungen hiegegen sind innerhalb 14 Tagen a dato Ausschlußfrist schriftlich oder mündlich hierorts vorzubringen, woselbst auch die Pläne zur Einsicht aufliegen.

Dachau, 11. Juli 1873.

Königl. Bezirksamt Dachau

Hausladen.

Bayern. München, 17. Juli. Der allerhöchsten Bestimmung des Königs zufolge wird das Central-Landwirthschaftsfest für das Königreich Bayern (zugleich Kreisfest für Oberbayern) im laufenden Jahre Sonntag den 5. Oktober in München abgehalten werden. Während des Festes findet auf der Festwiese eine Ausstellung von Preis-Thieren und landwirthschaftlichen Geräthen, im Glaspalast eine Ausstellung von Acker- und Gartenbau-Erzeugnissen, Fischen, Kaninchen und Geflügel statt. Mit den Ausstellungen sind

Verloosungen verbunden. Zur Erleichterung der Theilnahme hat Se. Majestät genehmigt: 1) Daß am Tage vor dem Hauptfestsonntage von den Endpunkten der Staatseisenbahnen aus nach München ein Extrazug befördert werde, dessen Theilnehmer nur in der Art die halbe Taxe zu zahlen haben, daß sie gegen das um den Betrag der ganzen Fahrtaxe für die Herreise gelöste Billet an einem beliebigen Tage bis zum Schluß des Oktoberfestes unentgeltlich zurückbefördert werden; 2) daß auf den bayer. Staatseisenbahnen Transportfreiheit, sowohl für Herfahrt als Rücktransport bezüglich jener Thiere und deren Führer eintrete, welche bis längstens 15. September bei dem Generalkomite des landwirthschaftlichen Vereins zur Preisbewerbung angemeldet sein werden.

— München, 14. Juli. Mit Rücksicht auf die bevorstehende Ernte für welche es in vielen Gegenden Bayerns an den benöthigten Arbeitskräften mangelt, ist eine größere Beurlaubung von Soldaten angeordnet worden. Die hiesigen Infanterie-Regimenter haben bereits heute je 40 Mann per Compagnie auf drei bis vier Wochen in Urlaub entlassen, eine Anordnung die sicher allgemeine Anerkennung finden wird. Der Verein deutscher Katholiken wird nächsten Sonntag Nachmittags im Saale des hiesigen katholischen Casino's eine Wanderversammlung abhalten, nachdem das Casinogebäude (in der Barerstraße) Tags vorher kirchlich benedicirt worden ist.

Ausland.

Frankreich. Paris, 13. Juli. Der Schah von Persien wird am 23. Juli über Lyon nach Wien abreisen.

Italien. Rom, 12. Juli. Heute fanden auch hier, ferner in Frosinone und Alatri, sowie auch in Neapel Erderschütterungen statt, richteten jedoch keinen Schaden an. In Isola verließen die Arbeiter die Fabriken und wurden mehrere Häuser beschädigt.

England. London. Ueber den Schiffbruch der City of Washington wird gemeldet: „Seit der Dampfer am 24. Juni Liverpool verließ, wurden weder Sonne noch Sterne in Folge des dichten Nebels gesehen. Am Unglückstage, dem 5. Juli, war der Nebel so dick, daß nicht 10 Fuß weit gesehen werden konnte. Man glaubte allgemein, daß man auf New-York zusegle. Erst die in Antwort auf die Kanonenschüsse herankommenden Schiffer in Booten gaben über die Oertlichkeit Auskunft. Als der Dampfer strandete, war seine Fahrgeschwindigkeit 9 Knoten. Die Boote wurden schnell bemannt, und die 28 Cajüten- und 481 Zwischendeckspassagiere wurden bald in Sicherheit gelandet. Die See war ruhig und die Entfernung vom Festlande 1374 Fuß. Gepäck und Vorräthe sind ebenfalls gerettet worden."

Rußland. St. Petersburg, 13. Juli. Der Russische Invalide bringt näheres über die Unterwerfung des Chans von Chiwa. Der Chan erschien demzufolge im russischen Lager und erklärte sich als Vasall des russischen Kaisers. General Kauffmann setzte den Chan wieder in seine Würde ein. Für die Dauer des Aufenthalts der Russen wurde eine besondere Verwaltungsbehörde gebildet. Der Chan veröffentlichte am 12 Juni (alten Styls) ein Manifest, worin er aus Dankbarkeit die Sklaverei für ewig aufgehoben erklärte. General Kauffmann telegraphirte an die persische Regierung: sie möge Vorbereitungen treffen die befreiten persischen Sklaven aufzunehmen.

Schwurgerichts-Sitzung.

Montag 14. Juli, und die folgenden Tage. (Fortsetzung der Verhandlung gegen A. Spitzeder u. Gen. wegen betrügerischen Bankerotts, Theilnahme hieran rc.) Das Geschäft besserte sich von Tag zu Tag; alte Weiber und gewöhnliche Leute gingen den Tag bei ihr ein und aus, es wurden Trinkgelage gegeben, bei welchen der Champagner in Strömen floß. Der Andrang von Geldeinlegern wurde so groß, daß der Wirth des genannten Hotels Räumlichkeiten als förmliche Geschäftszimmer gegen große Verzinsung abtrat. Am 1. Okt. 1871 siedelte die Adele Spitzeder in ihr eigenes Haus an der Schönfeldstraße über, schaffte sich Wagen und Pferde an und es begann ein Leben im großen Styl. Das Geschäft nahm immer bedeutendere Dimensionen an und Jedermann, der für andere Geld einlegte, erhielt einen Vermittlerlohn von 5—7% ausbezahlt, wodurch eine Masse von eifrigen Agenten geschaffen wurde, welche den Ruhm und die Uneigennützigkeit des Dachauerbankgeschäftes nach allen Himmelsgegenden verkündeten. Auch war die A. Spitzeder darauf bedacht, den Kreis ihrer Anhänger durch Uebernahme zahlloser Gevatterschaften bei Taufen und Firmungen zu erweitern, wobei sie reiche Geschenke spendete (stand in München 64 mal zu Gevatter). Die Geldeinlagen steigerten sich und betrugen manchen Tag 50 bis 60,000 fl., ja sogar 100,000 fl. Leute welche mit ihrem Gelde nicht gleich ankommen konnten, wurden in der nahen Wirthschaft „zum Tell" auf Kosten der Bankbesitzerin bewirthet. Plakate im Bankhause trugen den stolzen Spruch: „Thue recht und scheue Niemand" und die Herrin selbst hatte stets ein goldenes Kreuz anhängen. — Das unheilvolle verbrecherische Treiben der Spitzeder'schen Schwindelbank mußte natürlich die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich ziehen und bei allen redlich Denkenden ernstliche Besorgnisse erwecken. Zuerst suchte die Presse das Publikum über den Schwindel aufzuklären, dann der Armenpflegschaftsrath, allein Alles vergebens, sogar die Warnungen des k. Staatministeriums fanden bei den leichtgläubigen und verblendeten Menschen kein Gehör. Als jedoch am 11. Nov. 1872 mehrere Wechselgläubiger einen Antrag auf Ganteröffnung stellten, wurde vom Gerichte sofort die Beschlagnahme des Vermögens der Adele Spitzeder verfügt und letztere in Civilhaft abgeführt. Bei näherer Prüfung des Vermögensstandes ergab sich eine enorme Ueberschuldung. Ob deren Zahlen — gegen 1,974,008 fl. Aktiva eine Passivsumme von 10,063,319 fl. — dem wirklichen Schuldenverhältniß entsprechen, ist sehr fraglich, da sicher anzunehmen ist, daß eine Zahl von Forderungen gar nicht angemeldet wurde. Was den Geschäftsbetrieb der genannten Bank betrifft, so war derselbe sehr einfach, dabei aber so verwirrter Natur, daß nicht nur die Bediensteten, sondern auch die Besitzerin einsehen mußte, daß die Ziffer des Schadens desto größer werden mußte, je länger das Geschäft fortgeführt werde. Was den Haushalt betrifft, so wurde eruirt, daß die Küchenrechnung, die Einkäufe beim Spezerei-Delikatessenhändler nicht miteingerechnet, sich wöchentlich auf ca. 150 fl. entzifferte. Ueberdieß wurden an Sonn- und Feiertagen große Partien in eigenen Equipagen und in größerer Gesellschaft veranstaltet, wobei eine ausserordentliche Verschwendung wahrzunehmen war. Die Bediensteten erhielten ausserordentlich hohe Dienstesbezüge, der Kassier Homolatsch hatte einen Monatsgehalt von 250 fl, und wurde ihm auch noch gestattet, am Abende bei Geschäftsschluß in den Geschäftslocalitäten die auf dem Boden liegenden Gelder für sich behalten zu dürfen. Die Gesellschafterin der Spitzeder, Rosa Ehinger, bezog monatlich 500 fl. und bekam von ihrer Herrin ausserdem noch Schmucksachen im Werthe von beiläufig 7000 fl.; auch die übrigen Bediensteten, deren Zahl sich auf 25 bis 27 belief, wurden mit beträchtlichem Geld und werthvollen Pretiosen bedacht. Wie bereits erwähnt, sind mehrere Zeugen nicht erschienen, darunter die Mutter der Ehinger, der Buchdruckereibesitzer und frühere Kassier beim Spitzeder'schen Geschäft, Homolatsch, die Literaten Gg. Kellner in Augsburg und Alfr. Jochner, welch letzterer die Schweiz aufgesucht hat, endlich die früher Bediensteten der Ad. Spitzeder, nämlich Reißig, Fuchs und Compensis und der kgl. Advokat Hettersdorf. Nun beginnt das Verhör der Angeklagten und zwar in erster Linie das der Ad. Spitzeder. Auf die Frage des Präsidenten, ob sie sich der Ungesetzlichkeit ihres Geschäftes bewußt gewesen sei und auf was sie im Allgemeinen ihre Vertheidigung basiren wolle, erwiderte Ad. Spitzeder, sie habe niemals Jemanden benachtheiligen wollen, der Credit, den sie genossen, sei ein freiwilliger gewesen, man habe ihr das Geld freiwillig aufgedrungen. Sowohl der Advokat

[...]rtler sen. als auch Rechtsrath Kummer hätten ihr die [Ver]sicherung gegeben, daß nichts Gesetzwidriges darin liege, [Ge]ld aufzunehmen und wieder auszuleihen; sie sei z. B. [al]s sie nach München kam in sehr dürftiger Lage gewesen, [hät]te dann Geld aufgenommen und sei durch das Beispiel [and]erer Geldausleiher, die von den hohen Prozenten leben, [au]f den Einfall gekommen, daß auch sie sich auf diese Art [da]s zur Lebsucht nothwendige verdienen und vielleicht gar [ein] Vermögen zurücklegen könne. Auf die Frage, wovon [si]e die eingelegten Kapitalien so hoch verzinsen wollte, gibt [di]e Angeschuldigte an, daß sie ausser den Zinsen für hinaus[ge]gebene Darlehen auch den Profit, der aus verschiedenen [vo]n ihr in's Auge gefaßten Unternehmungen fließen sollte, [in] Berechnung gezogen habe. Die Frage des Präsidenten, [ob] sie denn wirklich geglaubt habe, daß aus den Erträgnissen [de]r Immobilien, dann eines Sommertheaters u. s. w. so [ho]he Prozente, wie von ihr gewährt wurden, beantwortete [si]e ausweichend. Auf Vorhalt, daß sie durch einen Theil [de]r Presse die öffentliche Meinung für sich und ihr Ge[sch]äft zu gewinnen bemüht war, gibt sie an, die vielen In[sul]ten, die sie von der Presse zu erdulden gehabt, hätten [sie] zur Gegenwehr und Abwehr genöthigt. Mehrere hierauf [be]zügliche Verträge mit Redakteuren und Literaten, ja sogar [mi]t einem Couplet-Sänger, der einige Zoten auf sie gedich[tet] hatte, werden von dem Präsidenten verlesen und aus [de]nselben erhellt, daß ihre Vertheidigung nicht blos ihrer [per]sönlichen Ehre, sondern auch dem Rufe ihres Geschäftes [ge]golten habe. Interessant war der von der Adele Spitz[ed]er aufgesetzte Revers, nach welchem der Redakteur Bösl [ge]gen Erlage von 14,000 fl. sich unbedingt verpflichtete, [di]e Person und das Geschäft der Adele Spitzeder nach allen [Se]iten hin zu vertreten und nie etwas Nachtheiliges aus[zu]sagen. Nach Oesterreich Agenten für ihr Geschäft aus[ge]sendet zu haben, stellte Adele Spitzeder entschieden in Abrede. Sie versicherte, daß sie alle Gläubiger bei dem Fortbestehen ihres Geschäftes befriedigt haben würde und [al]s der Präsident dies für eine Unmöglichkeit gehalten, [wa]s ja im Augenblicke der Geschäftssperre deutlich genug [zu] ersehen war, erklärte sie, sie würde ein Arrangement auf [de]m Civilwege mit den Gläubigern getroffen haben und [de]utet den Modus dieses Arrangements nach der Richtung [hi]n an, daß sie denjenigen Gläubigern, welche die frühesten [Ein]lagen gemacht und in Folge dessen ihr Geld durch die [Zin]sen allein schon erhalten hätten, viel weniger als den [spä]teren Einlegern gegeben haben würde. Auf Vorhalt, daß [da]s „Münchener Tagblatt", welches ihr Eigenthum war, die [So]lidität und der günstige Verlauf ihres Bankgeschäftes ge[rü]hmt wurde, bemerkte sie ganz kurz: „Sie sei eben nicht [ver]antwortlicher Redakteur gewesen." Was das goldene [K]reuz betrifft, das man fortwährend bei ihr gesehen, so [ha]be sie dasselbe getragen, weil sie gut katholisch erzogen [un]d im Glauben fest sei. Es wird ein Brief eines armen [M]annes aus Wien verlesen, der sein ganzes Vermögen bei [de]r Spitzeder verloren, und ihr deßhalb in demselben die [bi]ttersten Vorwürfe macht; die Angeklagte glaubt, daß frag[li]cher Brief fingirt sei.

(Fortsetzung folgt.)

Nevonnah.

[E]ine Erzählung aus jüngster Zeit von **L. Seemann.**

(Fortsetzung.)

Während der angebliche Baron die Brieftasche öffnete, [ent]fiel derselben ein Buchzeichen. Der Banquier hob es [au]f, besah es, lächelte und gab es mit den Worten zu[rüc]k: „Sie verlieren ein zartes Andenken, wie es scheint."

„Danke bestens."

Als der junge Herr das Comtoir verlassen hatte und der Banquier in ein anderes Zimmer sich begeben wollte, sah er abermals dasselbe Buchzeichen auf der Erde liegen. „Schade, daß der junge Herr schon fort ist; doch es muß wohl kein besonders zartes Andenken sein, sonst würde er ein solches wohl sorgfältiger in Acht nehmen." — Der angebliche Baron aber dachte bei sich: „Noch ist die Hammonia hier, auf der der Freund des Barons den Platz für sich belegt hat; schlimmsten Falls werden sich die erhobenen Papiere unter seinen Effekten befinden. Schnell also zur Einschiffung an Bord dieses Dampfers."

Etwa eine Woche später saßen in dem Salon einer schönen Villa, in der Nähe von Wien, der alte Baron von Hohenfels mit seinen Kindern Elimar und Frida, sowie ein fremder Herr, der als Agent der geheimen Polizei sich legitimirt hatte und geschickt war, um den jungen Baron nochmals über die näheren Umstände in Betreff des Diebstahls zu befragen.

„Haben Sie wirklich Niemanden um die Reise gesagt gehabt?" fragte der Agent.

„Nur mein Vater wußte darum, nicht einmal meine Schwester. Doch ja", fügte er nach einigem Besinnen mit leichtem Erröthen hinzu, „meinem Freunde Herrn von Goldan sprach ich noch davon, und er erzählte umständlicher, was wir schon wissen.

„O das paßt ja wunderbar; hat Ihr Freund nicht einen Vornamen der mit A. anfängt?"

„Ganz recht, Arthur! Doch was soll diese Frage? nimmermehr würde Arthur ein ihm anvertrautes Geheimniß bewußt oder unbewußt nur mit einer Silbe verrathen. Er gab mir sogar die Idee mit dem Stichwort ein."

„Verzeihen Sie, Herr Baron, aber als Beamter der Polizei darf ich keine Combinationen ausschließen, wenn diese auch noch so sehr Ihrem Gefühl widerstreben sollten."

„Wie meinen Sie das?" frugen der Baron Elimar und Frida fast zugleich, und Frida fügte mit hochgerötheten Wangen hinzu, indem sie Blicke der Wuth auf den Beamten schoß: „Sie wollen doch wohl nicht etwa auch nur den Schatten eines Verdachtes gegen Herrn von Goldan in uns anregen wollen?"

„Nein, nein," warf der alte Baron dazwischen, „Herr von Goldan steht mir fast so nahe als mein Sohn, ich bürge für ihn wie für mich selber."

„Möchte doch Jeder, auf den ein übler Verdacht zu ruhen kommt," wandte sich der Beamte mit Courtoisie zu Frida, „so überzeugt und von so schönen Lippen vertheidigt werden; doch bitte die Herrschaften, sich einmal in meine Lage als ganz unbefangener Beurtheiler zu versetzen, der ich den genannten Herrn nicht weiter kenne, und als Polizist sogar die Pflicht habe, in solchem Fall stets mißtrauisch zu sein.

Ich höre also, daß Jemand um ihre Reise wußte. Dieser Jemand wußte auch, daß Ihr Besuch zunächst dem Herrn von X. auf Buchenberg galt. — Daß er Ihnen die Idee mit dem Stichwort eingab, kann eine doppelte List sein, sowohl das etwaige Mißtrauen des Banquiers von vorn herein zu beseitigen, wie auch später einen etwaigen Verdacht von sich abzulenken. Er hat seinen Platz auf der Hammonia belegt gehabt, und erwiesen ist, daß der Dieb sich an Bord dieses Schiffes begeben hat, wo er von den Comtoirbeamten des Banquiers gesehen und erkannt worden ist."

„Halten Sie ein, mein Herr," unterbrach ihn Elimar, „alle Ihre Combinationen fallen in Nichts zusammen, wenn ich die Möglichkeit präsumire, daß ein Dritter uns belauscht haben könnte, und dies wird mir jetzt fast zur Gewißheit, denn ich entsinne mich, daß wir aufsprangen, weil wir Geräusch und Schritte hinter uns gehört zu haben meinten."

(Fortsetzung folgt.)

Freisinger Schranne vom 16. Juli 1873.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Höchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	3	244	247	237	10	27	30	25	37	24	10	—	—	2	6
Korn . . .	2	175	177	155	22	17	32	16	55	16	30	—	—	2	28
Gerste . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	-	—	—	—	—
Haber . .	5	120	125	107	18	9	31	9	—	8	15	—	-	—	50
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	3	3	3	—	—	—	11	30	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	10	10	10	—	—	-	7	30	—	—	—	—	-	—
Korn . .	—	3	3	3	—	-	—	5	15	—	—	—	—	—	—

Münchener Cours

vom 15. Juli,

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. Lichtenstein** in **München, Kaufing[er]straße 28. zum goldenen Kreuz**, w[el]ches bezügliche Aufträge bestens a[us]führt und bereitwilligst Auskunft erth[eilt].

Obligationen. Bayer. Oblig. 4 ganzjährl. Oblig. — P. 94¾ 4½% ganzjähr. Obl. 101⅞ P. 101⅝ 4% Pfandbriefe der bayer. Hypothek u. Wechselbank 94¼ P. 94⅛ G. 4½ Bayer. Ostbahnaktien 120¾ P. 120 4½% Oesterr. Silberrente 66 65¾ G. 6% 1884 Amerikaner P. 97¾ G. 5% Elisabeth-Bahnakt[ien] — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiuma[ner] — P. — G. Franz-Joseph-Ba[hn] 92⅜ P. 92⅛ G. Kronprinz-Rudo[lf] Bahn 86½ P. — G. Nordwe[st]bahn 92½ P. — G. Pilsen Pr[ie]sener — P. — G. Siebenbürg[er] Bahn 79¼ P. 79 G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanlei[hen] 111¼ P. — G. 4% Raab-Gra[zer] — P. — G. Ansbach-Gunzenhau[sen] 14¾ P. — G. Augsburger 8⅝ P. —

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'[or] 9. 57½—58½, 20 Frcs.-Stücke 9. [...] bis 21, Dukaten 5. 31 — 36, H[oll.] fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen [...] 41—43, engl. Sovereigns 11.45—4[...] Preuß. Cassen-Scheine 105—105[...] Oesterr. Banknoten 105¼ P. 105⅛ [...]

Eisenbahn-Fahrordnung vom 1. M[...]

	P.Z Mrgs	C.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	P.Z Nchm	C.Z Nchm	G[...] Ab[...]
München	5,—	6,30	10,—	3,50	7,—	7
Feldmoching	5,14	—	10,16	4, 6	—	7
Schleißheim	5,22	—	10,25	4,16	—	7
Lohhof	5,31	—	10,34	4,26	—	8
Neufahrn	5,43	—	10,46	4,39	—	8
Freising	6, 1	7,21	11, 3	5,—	7,51	9
Langenbach	6,15	—	11,19	5,16	—	9
Moosburg	6,28	7,45	11,32	5,30	8,15	9
Bruckberg	6,40	—	11,45	5,44	—	10
Landshut	6,59	8,12	12, 4	6, 6	8,43	10
—	G.Z Mrg.	C.Z Mrg.	P.Z. Vorm.	P.Z Nchm	C.Z. Abds.	P.[...] Ab[...]
Landshut	4,—	5,37	9,40	2,56	6,25	8
Bruckberg	4,34	—	10, 3	3,16	—	9,
Moosburg	4,57	6, 5	10,19	3,29	6,53	9,
Langenbach	5,18	—	10,34	3,41	—	9,
Freising	5,58	6,31	11,—	3.58	7,19	9,
Neufahrn	7, 5	—	11,15	4,14	—	10,
Lohhof	7,24	—	11,28	4,27	—	10,
Schleißheim	7,40	—	11,38	4,37	—	10,
Feldmoching	7,54	—	11,46	4,45	—	10,
München	8,15	7.20	12,—	5,—	8, 9	10

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

163. Freitag 18. Juli. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches aus Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des k. Bezirksamtes Freising.

Versteigerung der Materiallieferung zu den Distriktsstraßen des Landgerichtsbezirkes Moosburg und Freising betr.

Das Reinigen und die Beifuhr des zu den nachbenannten Distriktsstraßen **pro 1874** benöthigten Kiesmaterials aus den beigesetzten Bezugsplätzen wird mit ausdrücklich **vorbehaltener Auswahl** derselben an die Wenigstbietenden abgegeben und werden bezügliche Angebote sowohl einzeln für Reinigung und Beifuhr, als auch für beides vereint, angenommen.

Die betreffenden mündlichen oder schriftlichen Angebote können täglich im Lokale des unterfertigten Amtes, sowie auch an den Amtstagen in Moosburg bis

Mittwoch den 20. August l. Js.,
Abends 5 Uhr,

gemacht werden.

Bei dem Material aus dem Gäns- und Maurer-Eittrachbach wird eine Reinigung nicht vorgenommen, also auch nicht versteigert.

Die Bedingungen liegen bei Amt zur Einsicht bereit.

Die Angebote werden dem Distriktsrathsausschusse zur Einsicht und Genehmigung unterbreitet und wird dann die erfolgende Genehmigung den Akkordanten mitgetheilt werden.

Die Unterhaltung der Distriktsstraßen durch die geschlossenen Ortschaften liegt diesen selber ob.

Die Bürgermeister haben dieses in den Gemeinden gehörig bekannt zu machen und so zu Jedermanns Kenntniß zu bringen, zugleich aber ganz besonders den Mitgliedern der Gemeindeverwaltung und den sämmtlichen Gemeindeangehörigen zu eröffnen, daß auch die Gemeinden **als solche** die Lieferung und das Reinigen von Kies für angegebene Straßenstrecken steigern, sohin bezügliche schriftliche oder mündliche Angebote machen können, wodurch dann denselben die Möglichkeit geboten wird, durch Uebernahme solcher Naturalleistungen die Akkordsumme für die Gemeindekassa zu gewinnen und mit selber die sie treffende Distriktsumlage ganz oder doch theilweise zu decken

Der betreffende vorausgehende Beschluß der Gemeindeverwaltungen ist dann den Gemeindebürgern zur Beschlußfassung vorzulegen und sind sodann rechtzeitig gemeindliche bezügliche Angebote anher in Vorlage zu bringen, wobei selbstverständlich die bei Amt zur Einsicht bereitstehenden Bedingungen genauest eingehalten werden müssen.

Die Bürgermeister werden für die richtig vorzunehmende Verkündung dieser Bekanntmachung um so mehr verantwortlich gemacht, als im vorigen Jahre mehrmals verlautete, daß eine damalige gleiche amtliche Bekanntmachung nicht in der Gemeinde bekannt gegeben wurde.

I. Landgerichtsbezirk Freising.

1) Von der Freisinger Stadtgrenze über Tüntenhausen bis zur Landgerichtsgrenze bei der Zollinger Amperbrücke: 250 Haufen aus der Isar, 250 Haufen aus der Kriegelsteinergrube,
2) von der Freisingerstraßengrenze außerhalb der Waldung über Haindlfing bis zur Landgerichtsgrenze bei der Palzingerbrücke: 130 Haufen aus der Isar, 220 Haufen aus der Haindlfingergrube, 210 Haufen aus der Palzingergrube,
3) von der Freisinger Stadtgrenze bis Dürnast: 200 Haufen aus der Isar,
4) von Dürnast über Thalhausen bis Allershausen: 150 Haufen aus der Isar, 380 Haufen aus der Tünzhausergrube,
5) von Allershausen über Hohenkammer bis zur Amtsgrenze bei Mühldorf: 150 Haufen aus der Schuhbauergrube in Allershausen, 200 Haufen aus der Federlgrube in Eglhausen, 120 Haufen aus der Herschenhofergrube bei Hohenkammer,
6) von Allershausen über Aiterbach und Paunzhausen bis zur Amtsgrenze nach Pfaffenhofen: 100 Haufen aus der Schuhbauergrube zu Allershausen, 200 Haufen aus der Aiterbachergrube, 150 Haufen aus der Paunzhausergrube, 150 Haufen aus der Schermbuchergrube,
7) von Allershausen über Leonhardsbuch bis Thurnsberg: 250 Haufen aus der Kastlgrube zu Thurnsberg, 100 Haufen aus der Schuhbauerngrube zu Allershausen,
8) von Thurnsberg über Appercha, Jarzt, Bachenhausen und Kammerberg bis zur Amtsgrenze nach Kolbach: 200 Haufen aus der Kastlgrube zu Thurnsberg, 200 Haufen aus der Widhopfgrube bei Appercha,
9) von der Freisinger Stadtgrenze über Vötting bis Giggenhausen: 280 Haufen aus der Isar, 200 Haufen aus der Pullingergrube,
10) von Giggenhausen bis Großeisenbach: 80 Haufen aus der Wengergrube des Nik. Wagner,
11) von Großeisenbach über Großnöbach bis zur Ingolstädter Staatsstraße: 200 Haufen aus der Wengergrube des Nikol. Wagner,
12) von Giggenhausen nach Massenhausen: 110 Haufen aus der Neufahrnergrube des Georg Kienning,
13) von Massenhausen nach Fürholzen: 250 Haufen aus der Neufahrnergrube des Gg. Kienning,
14) von Fürholzen über Günzenhausen bis zur Ingolstädter Staatsstraße bei Haimhausen: 150 Haufen aus der Echingergrube,
15) von Massenhausen nach Neufahrn: 200 Haufen aus der Neufahrnergrube des Gg. Kienning,
16) von Günzenhausen nach Eching: 280 Haufen aus der Echingergrube,
17) von der Freisinger Stadtgrenze über Erching bis zur Amtsgrenze bei Ismanning: 200 Haufen aus der Isar, 100 Haufen aus der Erchingergrube,
18) von der Notzinger Gemeindegrenze bis Grüneck: 200 Haufen aus der Isar,
19) von der Freisinger Stadtgrenze über Attaching bis zur Amtsgrenze nach Erding: 350 Haufen aus der Attachingergrube,
20) von der Weiherbachbrücke bis zum Süßgraben auf der Straße nach Wartenberg: 450 Haufen aus der Riedhoferkiesgrube,
21) von Langenbach bis zur Landgerichtsgrenze bei Inkofen: 150 Haufen aus der Langenbachergrube,
22) von dem südlichen Waldsaume des Staatswaldes bis Wippenhausen: 250 Haufen aus der Isar,

23) von Wippenhausen über Burghausen bis zur Amperbrücke bei Kirchdorf: 150 Haufen aus der Förstgrube, 200 Haufen aus der Dottlgrube.

II. Landgerichtsbezirk Moosburg.

1) von der Landgerichtsgrenze bei der Zollinger Amperbrücke bis zur II. Stundensäule auf der Mainburgerstraße: 180 Haufen aus dem Gänsbach,
2) von der II. Stundensäule über Kratzerinbach, Attenkirchen und Reichertshausen bis zur Amtsgrenze: 250 Haufen aus der Flitzingergrube, 250 Haufen aus der Thalhammergrube, 220 Haufen aus der Gütelsdorfergrube, 200 Haufen aus der Siedorfergrube,
3) vom sog. Schinderberg bei Moosburg über Kirchamper, Inkofen und Haag bis Weihrinnen: 320 Haufen aus der Unterreiterbauerngrube, 200 Haufen aus der Haagergrube, 100 Haufen aus der Angelbergergrube bei Abisberg, 70 Haufen aus der Flitzingergrube,
4) von Weihrinnen über Anglberg und Zolling nach Palzing: 230 Haufen aus der Angelbergergrube, 100 Haufen aus dem Gänsbach, 220 Haufen aus der Weingartnergrube, 100 Haufen aus der Palzingergrube,
5) von Palzing bis zur dortigen Amperbrücke: 60 Haufen aus der Palzingergrube,
6) von Palzing über Kirchdorf und Nörting bis zur Amtsgrenze: 150 Haufen aus der Palzingergrube, 130 Haufen aus der Helfenbrunnergrube, 150 Haufen aus der Kirchdorfergrube,
7) von Kirchdorf gegen Wippenhausen bis zur Amperbrücke: 100 Haufen aus der Dottlgrube,
8) von Helfenbrunn über Geierlambach bis zur Amtsgrenze: 150 Haufen aus der Helfenbrunnergrube, 220 Haufen aus der Geierlambachergrube,
9) von der sog. Kühbacherbrücke über Nieder- und Oberambach, dann Bergen bis zum Brückchen bei Unterappersdorf: 300 Haufen aus der Niederambachergrube, 250 Haufen aus der Weghausergrube, 100 Haufen aus der Thalhammergrube,
10) vom Brückchen in Unterappersdorf über Oberappersdorf und Wimpasing bis zur Einmündung in die Freising-Mainburgerstraße: 350 Haufen aus der Güttlsdorfergrube,
11) von Attenkirchen über Dürnhaindlfing und Heigenhausen bis zur Amtsgrenze: 220 Haufen aus der Gütlsdorfergrube, 180 Haufen aus der Ruhpalzingergrube,
12) von Moosburg über Thalbach, Mauern, Gründl, Nandlstadt bis zur Amtsgrenze nach Au: 300 Haufen aus der Thalbachergrube, 400 Haufen aus dem Mauerbach, 300 Haufen aus der Allfalterbachergrube 450 Haufen aus der Grube bei Gründl,
13) von Mauern über Doidorf, Hörgertshausen und Goglhof bis zur Amtsgrenze nach Mainburg: 200 Haufen aus der Harthausergrube, 260 Haufen aus der Reisergrube, 170 Haufen aus der Amersbergergrube,
14) von Pfettrachmühle über Dürnseiboldsdorf, Reichersdorf und Gammelsdorf bis zur Amtsgrenze nach Pfeffenhausen: 90 Haufen aus dem Mauerbach, 120 Haufen aus der Seidlgrube, 190 Haufen aus der Reichersdorfergrube, 230 Haufen aus der Gammelsdorfergrube,
15) von Thalbach über Wang, Isareck, Volkmansdorf und Bruckbergerau bis zur Amtsgrenze nach Landshut: 250 Haufen aus dem Mauerbach, 80 Haufen aus der Staatswaldgrube, 150 Haufen aus der Bruckbergeraugrube,
16) von der Moosburgerstaatsstraße nach Langenpreising bis zur Amtsgrenze: 100 Haufen aus der Isar,
17) von der Moosburgerstaatsstraße nach Aich bis zur Amtsgrenze: 40 Haufen aus der Isar,
18) von Inkofen nach Langenbach bis zur Landgerichtsgrenze: 40 Haufen aus der Haagergrube,
19) von der Eisenbahnstation Bruckberg über Gelbersdorf bis zur Straßeneinmündung bei Gammelsdorf: 180 Haufen aus der Bruckbergeraugrube, 300 Haufen aus der Rommergrube, 90 Haufen aus der Gammelsdorfergrube.

Am 10. Juli 1873.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Verschollenheits-Erklärung.

Verschollenheit des Michael Scheuchl von Freising.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 5. April 1873 (Freisinger Tagblatt Nro. 83) wird hiemit Michael Scheuchl, da von keiner Seite eine Anmeldung erfolgt ist, für todt erklärt, und werden die diesseits hinterlegten 100 fl. an Michael Etschbaum, Bauer in Zolling, ohne weitere Kaution hinausgegeben.

Freising, 16. Juli 1873.

Kgl. Stadt- und Landgericht Freising.

D. a.

(1274) Schechner.

Ausschreiben.

An die Gemeindevorstände von Attaching, Großnöbach, Günzenhausen, Hallbergmoos, Kranzberg.

Gewerbesteuer-Aenderungen pro II. Quartal 1873 betr.

Die noch rückständigen Anzeigen über Gewerbe-Anmeldungen und Niederlegungen im bezeichneten Quartale sind nunmehr binnen 8 Tagen zu erstatten.

Am 16. Juli 1873.

Königliches Rentamt Freising.

Böhner.

Ausschreiben

An die Gemeindevorstände von Aiterbach, Attaching, Großnöbach, Günzenhausen, Hallbergmoos, Hohenkammer, Kranzberg, Lauterbach, Schlipps.

Aenderungen an der Capitalrenten- und Einkommensteuer pro II. Quartal 1873 betr.

Die noch rückständigen Anzeigen bezeichneten Betreffes sind nunmehr binnen 8 Tagen zu erstatten, wobei das amtliche Ausschreiben vom 29. Mai 1873 zu beachten ist.

Am 16. Juli 1873.

Königliches Rentamt Freising.

Böhner.

Bekanntmachung.

Der Einkauf von Viktualien auf Wochenmärkten betr.

Den mehrfach schon gestellten Anfragen zu entsprechen, wird nachstehend Art. 146, Absatz III des Polizeistrafgesetzbuches für Bayern vom Jahre 1871 zur allgemeinen Kenntniß und Darnachachtung bekannt gegeben.

Freising, 16. Juli 1873.

Stadtmagistrat Freising.

D. a.

Fr. P. Ostermann, Magistratsrath.

Abdruck.

Art. 146, Abs. III.

Durch die ortspolizeilich festgesetzten Schrannen- oder Marktordnungen kann weder der Handel mit Gegenständen des Marktverkehrs, welche noch nicht in die Markung des Marktortes gebracht worden sind, noch der Einkauf auf dem Markte während eines Theiles der Marktzeit für bestimmte Klassen von Personen untersagt, noch die freie Abfuhr der am Markte oder Schrannentage unverkauft gebliebenen Vorräthe verboten oder beschränkt werden.

Bekanntmachung.

Von dem unterfertigten Stadtmagistrat wird hiemit angeordnet, daß während der Erntezeit (vom 20. Juli bis 30. August) das Hausgeflügel, Hühner, Feldtauben 2c. eingeschlossen zu halten sei.

Es wird hiebei der Art. 120 des Polizei Straf-Gesetz-Buches im Abdrucke bekannt gegeben: Art. 120. Einer Geldstrafe bis zu 5 Thlrn. unterliegt: Wer Hausgeflügel während der durch ortspolizeiliche Vorschrift verbotenen Zeit auf die Felder auslaufen oder Feldtauben zur Saat- und Erntezeit innerhalb des durch die Ortspolizeibehörde bestimmten und öffentlich bekannt gemachten Termines nicht eingeschlossen hält.

Am 16. Juli 1873.

Stadtmagistrat Freising.

D. a.

F. P. Ostermann, Magistratsrath.

Bayern. München, 15. Juli. Der Obermünzmeister von Haindl, ist von den Berathungen, welche in Berlin hinsichtlich des Vollzugs des Münzgesetzes stattfanden, vorgestern hieher zurückgekehrt. Alle Vorbereitungen zur Prägung der neuen Reichsmünzen, müssen in thunlichster Weise beschleunigt werden, es dürfte aber demungeachtet kaum möglich sein, daß größere Summen dieser Münzen vor Jahresschluß in den Verkehr gelangen könnten.

— Im Hauptlaboratorium und im Laboratorium für Zündungen zu München sind gegenwärtig ca. 650 Arbeiter und Arbeiterinen aus dem Zivilstande zur Anfertigung der Patronen M./69 beschäftigt. Dieselben werden im Akkord bezahlt, und es verdienen durchschnittlich die männlichen 13—14 fl., die weiblichen 6½—7 fl. per Woche. Da der Sollstand von 35 Millionen solcher Patronen stets evident gehalten werden muß und durch die Abgabe für Scheibenschießen 2c. 2c. an die Abtheilungen fortwährend ein großer Abgang bewirkt wird, so dürfte dieses Arbeitspersonal eine ziemlich dauernde Beschäftigung haben.

Ausland.

Oesterreich. In der österreichischen Agrikulturhalle der Wiener Weltausstellung fiel am Samstag der pyramidenförmige Aufsatz, welcher die Kollektiv-Ausstellung der Liqueurfabrikanten Wiens enthält, zusammen, ohne daß eine Person verletzt worden wäre. Mehrere hundert mit Spirituosen gefüllte Flaschen wurden zertrümmert und die Getränke flossen zur Erde, wo sie große Lachen bildeten. Die Ursache des Einsturzes ist der aus zu schwachen Brettern bestehende Unterbau des Austellungskastens, welcher noch mit einem schweren Bronce-Adler belastet wurde, was eben den Zusammensturz zur Folge hatte.

Frankreich. Paris, 15. Juli. Die „Agence Havas" meldet: Der Staatsschatz bedarf nur noch 60 Millionen Wechsel, um die von der fünften Millarde noch rückständigen Zahlungen vollständig zu leisten.

Spanien. Perpignan, 15. Juli. Die Carlisten haben Berga eingenommen und die 500 Mann starke Besatzung zu Kriegsgefangenen gemacht.

— Madrid, 14. Juli. Nach neuerdings aus Alcoy eingegangenen Mittheilungen sind dort bei den letzten Kämpfen 50 Personen umgekommen, eine große Anzahl verwundet und 10 Häuser durch Feuer zerstört worden.

— Barcelona, 15. Juli. Mitglieder der Internationale ließen hier die Fabriken und Werkstätten schließen, riefen die Arbeiter zu einer Manifestation auf den katalonischen Platz zusammen, und forderten sie auf das Beispiel Alcoy's nachzuahmen und Kirchen, sowie auch die Mairien zu verbrennen. Die Arbeiter pfiffen indessen die Internationalisten aus, und eine beträchtliche Menge Truppen hielt die Ordnung aufrecht. Es werden neue Manifestationen erwartet.

Schweden. In Schweden brannte dieser Tage die Zündholzfabrik Blombacka nebst der dabei befindlichen Papierfabrik gänzlich ab, und was dabei das Bemerkenswertheste ist, das Feuer wurde von dem Regen angezündet. Es waren nämlich entweder durch die zur Ableitung der Dünste über der Cisterne, in welcher Paraffin erhitzt wird, angebrachten Haube oder durch eine Ritze zwischen dieser und dem Schornstein einige Regentropfen gekommen und warfen Paraffintropfen in die Höhe, welche sich auf dem daneben befindlichen Hitzherde entzündeten; als ein Arbeiter eine Schale voll Wasser darauf goß, flammte ein Feuerstrom auf, der das Dach anzündete; darum waren alle zur Dämpfung des Feuers schleunigst angewendeten zweckmäßigen Mittel vergebens

---

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 26. Juni 1873.

Bekannt wurde gegeben: 1) eine hohe Regierungsentschließung vom 14./20 ds Mts. „Aufsicht auf die Presse, hier den Zustand der öffentlichen Sicherheit in Freising betreffend; 2) ein Schreiben des Ausschusses des liberalen Bürgervereines Freising vom 21. ds. Mts.: „Ausschußwahl betr."; 3) das vom Comite für Vertheilung von Stipendien zum Besuche der Wiener Weltausstellung anher mitgetheilte Verzeichniß der Stipendiaten; 4) ein solches Regierungs-Generale vom 21./24 ds Mts.: „den Orden der Gesellschaft Jesu betr." Genehmigt wurde das Gesuch: 5) des Hausbesitzers Kaspar Nist von Wolnzach, um die Bewilligung zur pachtweisen Ausübung der radizirten Jungbräuwirthschaft; 6) der Hausbesitzerin Brigitta Kottmüller, Haus Nro. 379 dahier, zur Erbauung eines Stadels neben der Freising-Erdingerstraße; 7) des Hausbesitzers Joseph Wadenstorfer Nro. 814 an der Culturstraße zur Herstellung einer Schupfe neben dem Wohnhause. 8) Auf die Anzeige eines Polizeisoldaten, daß Hausbesitzer Thomas Seidl, Hs.-Nr. 73 dahier, den Fußweg unterhalb der Veitsmühle zur Eisenbahn abgegraben hat, wurde beschlossen den 2c. Seidl wegen eigenmächtigen Wegabreißens der Staatsanwaltschaft behufs Strafeinschreitung zur Anzeige zu bringen. Zugleich wurde beschlossen, daß 2c. Seidl und der Schleifer Sebastian Brandl beauftragt werden sollen, den ober- und unterhalb dieses Fußweges sich befindlichen, der Commune gehörigen Graben, welchen dieselben eigenmächtig eingefüllt haben, wieder so zu öffnen und aufzumachen, wie er zuerst gewesen ist. 9) Da nach Mittheilung des Vertreters der Staatsanwaltschaft am k. Stadt- und Landgerichte dahier vom 19. l Mts. der vormalige Sonnenwirth Andreas Böck dahier ohne Genehmigung den Raum zwischen seinem Stadel und Wohnhause an der Münchener Straße überdeckt hat, in eine Strafe von 7 Thalern verfällt und zugleich die Polizeibehörde ermächtiget wurde diesen Bau zu beseitigen, so wurde beschlossen, da der Bau höchst feuergefährlich erscheint, daß 2c. Böck diesen Bau zu beseitigen hat. 10) Die vom Magistrat vorstande unterm 24. ds. Mts. entworfene Geschäftsordnung für die Polizeimannschaft der Stadt Freising, welche mit 1. Juli l. Js. in Wirksamkeit tritt, wurde bekannt gegeben und genehmigt. 11) Nach Bekanntgabe der unterm Heutigen vorgenommenen Versteigerung des Ladens der Garkochsfrau Johanna Kaiser im Rathhausgebäude wurde derselbe dem Privatier Mathias Kellermaier aus Pfaffenhofen unter Mithaftung des Schneiders Xaver Weißinger dahier um den jährlichen Miethzins von 101 fl. überlassen. 12) Ein Gesuch um Ertheilung der Genehmigung zur Namens-Umschreibung im Hypothekenbuche wegen Anwesensverkauf fand Erledigung.

Freising, 17. Juli. Die Prüfung der kath. Schulamtszöglinge behufs Aufnahme in das Schullehrerseminar in Freising findet daselbst am 8. August und die folgenden Tage statt. Theilnehmer haben sich Tags vorher bei der Schullehrer-Seminar-Inspektion anzumelden.

Dachau, 15. Juli. Zu der gestern dahier stattgehabten Primizfeier des Priesters Herrn Sedlmaier war eine große Menge Menschen von nah und fern herbeigeströmt. In der frühesten Morgenstunde schon verkündeten Böllerschüsse die hohe Feier, welche leider, als der Zug sich in Bewegung setzte durch einen ziemlich heftigen Regen, der zum allgemeinen Bedauern bis gegen Ende dieser Feier anhielt, gestört wurde.

Schwurgerichts-Sitzung.

Montag 14. Juli, und die folgenden Tage. (Fortsetzung der Verhandlung gegen A. Spitzeder und Gen. wegen betrügerischen Bankrotts, Theilnahme hieran ꝛc.) Die Angeklagte behauptet weiter, daß sie, nachdem die Entscheidung des Reichs Oberhandelsgerichts dahin ausgefallen, daß sie als Handelsfrau zu betrachten sei, das Ausleihgeschäft aufgegeben habe, weil sie im Glauben war, sie sei keine Handelsfrau mehr. Sie leugnete den ihr vorgehaltenen Umstand, daß sie von dort an die Geldgeschäfte nicht mehr auf ihren, sondern auf den Namen der Theater-Direktors-Wittwe Betty Winter, der Verwalterin ihrer Häuser, dann auf den Namen ihres Bediensteten Georg Zeitler fortgeführt habe und stellt weiter in Abrede, sich je das Prädikat Bankhalterin beigelegt zu haben. Plakate, welche in ihrem Hause an der Schönfeldstraße angeschlagen waren, strafen sie Lüge, denn auf diesen stand mit großen Buchstaben gedruckt: „Bank und Wechselgeschäft von Adele Spitzeder.“ Auf Vorhalt, daß sie Zinsen und Kapitalienzahlungen stets mit neueingelegten Geldern bestritten, meint die Beschuldigte, daß es sich gleich bleibe, woraus die Leute ihr Geld erhalten. Aber, meint der Hr. Präsident, wenn man mit fremdem Gelde so wirthschaftet, wie Sie es gethan, so ist die Anklage auf Betrug gerechtfertigt. Es wird ein Schriftstück verlesen, nach welchem sich auch ein Annoncen-Agent für Einhändigung von 300 fl. verpflichtet hatte, keine der Spitzeder'schen Bank nachtheilige Inserate oder Artikel in Zeitungen zu befördern. Desgleichen ließ sich ein Volkssänger mit 100 fl. abfinden, seine Produktion einzustellen. Sogar Blätter in Provinzialstädten ließen sich beigehen, durch Annahme von Geschenken Lobartikel für die Dachauerbank zu verbreiten. Ein auswärts wohnendes Individium empfahl sich zur Verbreitung des „Münchener Tagblattes“, welches bekanntlich Eigenthum der Adele Spitzeder war. Der Hr. Präsident kommt nun auf ihre Vergangenheit zurück. Es wird der Briefe erwähnt, welche auf das Verhältniß der Spitzeder zu Emilie Branitzka (ihre erste Gesellschafterin, als sie aus der Schweiz nach München kam) Bezug haben und so eigenthümlicher Art sind, wie man selten eine Correspondenz zwischen Damen findet. Das nämliche Verhältniß obwaltete auch zwischen der Spitzeder und der Rosa Ehinger, und der Hr. Präsident fand sich nicht veranlaßt, in diese Mysterien weiter einzugehen. Weiter wird bekannt gegeben, daß verschiedene Manuscripte, welche Angriffe auf die Dachauerbank enthielten und durch den Druck veröffentlicht werden sollten, durch die Adele Spitzeder angekauft worden seien. Die Beschuldigte weiß nur einen Fall, sollten aber noch mehrere dergleichen Abmachungen angebahnt worden sein, so müsse das ihr Verwalter Fuchs gethan haben. Als Beweis, wie sich die Spitzeder selbst verhimmelte und verhimmeln ließ, wurden verschiedene Gegenstände vorgezeigt, darunter die Copie einer Urkunde, die in einem von Adele Spitzeder projektirten Neubau beim Grundstein mit eingelegt werden sollte. Auf dieser Urkunde standen die von Adele Spitzeder selbst geschriebenen Worte: „Da die Hilfe der Mutter Gottes mich stets bewahrt, werden drei Marien-Thaler hier verwahrt.“ Bei dieser Gelegenheit wurden verschiedene Huldigungs-Tableaux und Gedichte bekannt gegeben. Ad. Spitzeder räumt ein, daß sie dem Hrn. Cooperator Kannreuter in Giesing für das kath. Casino 10,000 fl. auf Hypothek gegeben habe und zwar aus Rücksicht für den schönen Zweck. In einem Briefe eines auswärtigen Geistlichen standen u. A. die Worte: „Ich sagte den Leuten: Vertraut zuerst auf Gott und dann auf Eure Adele!“ Und in einem andern Briefe ladet er das Fräulein zum Besuche ein und erwartet dasselbe mit Freuden. Am Schlusse ist der Brief an die „Dulcissima Signorina“ in italienischer Sprache geschrieben. Unter den k. Advokaten und Rechtsconzipienten, welche der frommen Adele juristischen Beistand geleistet haben, steht der abwesende Hettersdorf obenan. Nach Angabe der Adele Spitzeder wurde sie bei den Handelsgerichten von der königl. Advokaten Will und Kammerecker vertreten und Advokat Dr. K. Barth war vorzugsweise ihr Rathgeber. Es kamen auch verschiedene Bettelbriefe an Ad. Spitzeder und auch Briefe von anderen Leuten, unter Versicherung der Freundschaft, die aber gleichfalls Geldangelegenheiten betroffen, sei es an Darlehen oder an Geschenken; darunter befindet sich Dr. Rittler, den die Spitzeder durch Zander kennen gelernt hatte. Wieder andere erpreßten durch die Drohung, sie würden nachtheilige Schriften verbreiten, der Ad. Spitzeder Geld heraus. Auf diese Weise erschwindelte sich ein Buchhändler aus Stuttgart ein nicht unbedeutendes Sümmchen, desgleichen der Literat Jochner mit seinem bekannten Roman „Gloire und Ehre“. Bezüglich des großen Aufwandes, der ihr vorgehalten wurde, gibt die Adele Spitzeder an, daß sie für sich selbst sehr wenig verwendet habe; allerdings sei sie gegen Andere und insbesondere gegen Arme sehr freigebig gewesen, denn die Freigebigkeit sei ihr angeboren. Es wird constatirt, daß A. Spitzeder außer verschiedenen Landparthien in ihrem Garten mehrmals Musikproduktionen veranstaltet und überhaupt einen Luxus entfaltet habe, den man fürstlich nennen könne und den sie sich mit dem Gelde erkauft habe, welches arme Leute bei ihr eingelegt hatten. Der Emilie Branitzka und der Rosa Ehinger hat sie große Geschenke vermacht und letzterer überdies eine monatliche Gage von 500 fl. ausbezahlt. Ein Notar erhielt eine goldene Dose mit dem Namenszug der Adele Spitzeder in Brillanten (wurde wieder der Gantmasse zurückgegeben). Sodann wurde eine ziemlich große Blech-Chatoule geöffnet, welche mit den kostbarsten Pretiosen aller Art angefüllt war, als: Ringe, Ketten, Uhren, Brochen, Armreife, ein mit Brillanten besetztes Hemdknöpfchen der Rosa Ehinger im Werthe von 1000 fl., die obenerwähnte Dose, welche nach Angabe der Spitzeder 500 fl. gekostet haben soll, zwei goldene Kreuze, von denen das eine mit Brillanten besetzt ist und 9000 fl. gekostet hat, das andere, welches die Spitzeder gewöhnlich am Halse trug, birgt in einer Kapsel eine Reliquie, die die Ad. Spitzeder als hochgeweiht bezeichnet. Ihre Einrichtung, behauptet die Angeklagte, sei nicht so brillant gewesen, wie man sie hinstellt, sie habe dieselbe größtentheils bei Versteigerungen wohlfeil gekauft. Auf Vorhalt, daß sie eine große Vorliebe für Schlafröcke gehabt habe, bezeichnet sie als wahr, dieselben waren übrigens einfach, aber doch sehr theuer. Bezüglich des im Keller vorgefundenen Weines behauptet sie, daß sie denselben nur als Vorrath für die Westendhalle gekauft habe. Der Hr. Präsident konstatirt noch, daß eine Rechnung eines Gasthofes in Starnberg aus Anlaß einer Landpartie 300 fl. betrage, daß sie die Villa Rosa in Feldafing, die sie ihrer Gesellschafterin zu Lieb so titulirte, um 32,000 fl. gekauft, und daß sie für Cigarren viel Geld (à St. 10 kr.) vergeudet habe; die Frage, ob sie auch selbst rauche, beantwortet die Ad. Spitzeder mit einem kräftigen Ja. Eine Pferdehändler-Rechnung figurirt mit 8400 fl. Daß man sie als „Handelsfrau“ erkläre, komme ihr vor, wie wenn man einen Mann, der kein Schuster ist, für einen Schuhmacher halten würde. Hr. Präsident meint, wenn er es nicht kann, dann soll er halt nicht schustern. Bezüglich der Verschleppung von Werthpapieren zu 50,000 fl., welche bei der Rosa Ehinger vorgefunden wurden, bemerkt die Adele Spitzeder, daß sie die genannte Summe der Rosa Ehinger geschenkt habe und zwar schon 14 Tage vor der Sperre des Geschäftes unter der Bedingung, das Geld an die Armen zu vertheilen; daß sie während der Anwesenheit der Gerichts-Commission an Bedienstete Geld vertheilt haben soll, stellt sie in Abrede und wenn es vorgekommen sein soll, dann sei es nur in Folge großer Zerstreutheit geschehen. Die Gemälde und andere Einrichtungen von Werthe habe sie sich lediglich als Hausfond angeschafft. — Hiemit schloß das Hauptverhör der Ad. Spitzeder.

(Fortsetzung folgt.)

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Mit einer Beilage.

Revonnah.

Eine Erzählung aus jüngster Zeit von **L. Seemann.**

(Fortsetzung.)

„Wie erklären Sie mir aber," fuhr der Beamte fort, indem er aus einem Taschenbuche ein Buchzeichen hervorholte und es präsentirte, „daß dies Buchzeichen, welches der Banquier uns heute eingesendet und das der Dieb in dem Comtoir desselben verloren hat, die Anfangsbuchstaben des gedachten Herrn trägt? „Kennen Sie vielleicht dasselbe?"

„In der That eigenthümlich, doch da der Dieb ein entschieden schlauer ist und in Vieles eingeweiht gewesen sein muß, so könnte er, um den Verdacht abzulenken, ein solches corpus delicti haben anfertigen lassen, da ihm der Name meines Freundes bekannt gewesen sein mag! ich habe wenigstens dieses noch dazu ganz neue Buchzeichen nie bei Arthur gesehen, kennst Du es?" wandte er sich an Frida.

Doch diese hörte seine Frage nicht, sie lag bleich und ohnmächtig im Lehnstuhl; sie hatte doch auf den ersten Blick dasselbe Buchzeichen wieder erkannt, welches sie auf ihrem Zimmer unbemerkt von Andern für Arthur gearbeitet hatte.

„Das arme Kind," wandte sich der alte Baron an den Beamten, „es geht ihr so nahe, daß ihr Jugendfreund und ritterlicher Spielgefährte einer so schrecklichen Combination Ihrerseits hat unterzogen werden können, die durch Elmars Gegencombination vollständig beseitigt wird. Nein, nein, mein Herr, Sie kennen nicht die Reinheit des Charakters desjenigen, gegen den sich Ihr Verdacht wandte, und sprächen noch tausend andere Dinge für Ihre Supposition, so setze ich doch dreist mein eigenes Wort zum Pfande; Ihr Verdacht trifft einen Unschuldigen."

„Allerdings muß ich dem beipflichten, daß durch die Hypothese Ihres Herrn Sohnes eine Erklärung gegeben ist, die sich hören läßt, und ich bitte um Entschuldigung, daß meine Muthmaßungen ein solches Unheil angerichtet haben," sagte der Beamte mit einem Blick auf Frida, die Elmar sich bemühte, zum Bewußtsein zurückzurufen, „doch kannte ich nicht die so intimen Beziehungen des fraglichen Herrn zur Familie."

Mit diesen Worten verabschiedete sich der Beamte, doch begab er sich sofort auf das Telegraphenbüreau und telegraphirte nach New-York, daß bei Ankunft der Hammonia die Effekten des Herrn von Goldan genau nach den erhobenen Papieren und dem sonstigen Inhalt des Portefeuilles untersucht werden sollten; im Uebrigen sei mit größter Rücksicht zu verfahren, namentlich so lange nicht eine Schuld des Beargwöhnten erwiesen sei.

Als Arthur sein Gepäck an Bord der Hammonia schaffen ließ, wurde er angenehm dadurch überrascht, daß ein junger Matrose, dem er die Besorgung desselben überließ, sich als früherer Bekannter und Sohn eines der Lastleute des väterlichen, nunmehr auf ihn übergegangenen Gutes erwies. Als Knaben hatten sie viel mit einander gerudert und gesegelt. — Das Gut war nicht sehr weit vom Strande gelegen — und während Arthur seiner Neigung für das Seeleben dadurch entsprach, daß er überseeische Reisen in Aussicht nahm, hatte Paul, so hieß der junge Matrose, sich den Beruf eines Seemanns erwählt. Während der Ueberfahrt nach New-York machte Paul sich seinem früheren Herrn fast unentbehrlich durch seine Dienstfertigkeit, sein angenehmes Geplauder und sein heiteres, lustiges Wesen. Der Capitän schätzte ihn als Seemann sehr hoch und bedauerte, daß Paul die letzte Reise mit ihm mache, weil er ihm nicht verdenken könne, nunmehr als vollbefahrener Matrose Dienste zu nehmen, während sein Etat für diese Classe keine Vacanz aufweise.

Eines Tags, als Arthur die Thür zu seiner Cabine zu öffnen meinte, bemerkte er, daß er die Thür verfehlt und die daranstoßende geöffnet hatte. Zu seiner Verwunderung sah er auf dem Tische liegend ein Taschentuch mit rothem und grünem Rand, genau dem gleichend, selbst in Bezug auf das Schnörkelzeichen in einer Ecke desselben, welches er in dem Garten des Restaurants in Wien gefunden hatte. Er suchte deshalb seinen Nachbar-Passagier auf, der sich bisher sehr fern von ihm gehalten hatte, und redete ihn an.

(Fortsetzung folgt.)

$4\frac{1}{2}$% Bayer. Militär-Darl hen von 1859

ist zur baaren Heimzahlung gekündigt

und halte ich mich sowohl zur Einlösung als auch zum Umtausch gegen andere Papiere bei billigster Bedienung bestens empfohlen

Leopold Weil, Bank- & Wechselgeschäft
(1247 2b) Kaufingerstraße Nr. 32 in München.



Einladung.

Mit ortspolizeilicher Bewilligung gibt d.r Unterzeichnete den **3 August** l. Js. in **Kollbach** ein

Pferde-Sprung-Rennen

mit nachfolgenden Gewinnsten:

1. Preis	35 fl	mit seidener Fahne.	
2. "	30 fl.	" "	"
3. "	25 fl.	" "	"
4. "	20 fl.	" "	"
5. "	15 fl.	" "	"
6. "	12 fl.	" "	"
7. "	8 fl.	" "	"
8 "	4 fl.	" "	"

Bemerkungen:

1) Bei diesem Renn n können in- und ausländische Pferde Theil nehmen.
2) Die Verloosung findet im Gasthause des Hrn. **Franz Paul Stürzer** dahier um 10 Uhr Vormittags den 3. August statt.
3) Die Länge der Rennbahn, welche eine gute Sand- und Kiesstraße ist, beträgt eine halbe Stunde, die dreimal umritten werden muß
4) Jeder Rennpferdbesitz r hat 1 fl. 30 kr. Einlagegeld zu bezahlen.

Die näheren Bedingnisse werden am Tage der Verloosung bekannt gegeben.

Zur zahlreichen Betheiligung ladet freundlichst ein

Franz Paul Stürzer,
Gastwirth in Kollbach, Eisenbahnstation Petershausen, königlichen Bezirksamtes Dachau.

Die Renn-Commission:
Benno Gollnhofer. Clem. Laukes. Thom. Krumpert. Jos. Ostermaier.



Stollwerck'sche

Brust-Bonbons

aus der Fabrik von **Franz Stollwerck**, Hoflieferant in Köln, à Paquet 4 Sgr.,



echt zu haben in **Freising** bei Hofapotheker **A. Hillmayer** und Apotheker **Gottfr. Baumgartner**; in **Dachau** bei Apotheker **G. Schlößl**; in **Erding** bei Apotheker **Landgrebe** u. **Carl Weinig**; in **Nandlstadt** bei **Ant. Brückl**; in **Thalheim** bei **J. G. Grün.**

Moosburger Schranne vom 15. Juli 1873.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	148	148	139	9	26	1	24	16	22	25	·	—	1	20
Korn	—	69	69	58	11	18	3	17	27	16	22	—	—	1	11
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	33	33	30	3	9	42	8	36	8	18	—	3	—	—

Frage: Was macht denn die Frau St....... mit ihrem Gatten? Etwa gar eine Weie

Mehrere Augenzeugen.

Flechten,

nasse und t ocke e, sowie **offene Füße, Salzfluß, Beinfraß &c.** werden durch ein einfaches Mittel gründlich geheilt, ohne der Gesundheit im Geringsten zu schaden. Für sichere Heilung garantirt

Ant. Feller, Chemiker
(1237 10c) in Ravensburg

Fliegengitter von Draht

mit schöner grüner und weißer Farbe nach beliebigem Maß sind zu haben bei

J. Hofmann, Siebmacher, Färbergraben Nr. 25. Rückgeb. 1. St. München.

Hunde.

Schöne Affenpintscher sind gleich zu verkaufen D. Ue (1268 2b)

Fleischbeschautabellen, Fleischaufschlagspolleten

sind zu haben bei

F. P. Datterer,
in Freising

Makulatur-Papier,

per Pfund 6 kr.

Franz Paul Datterer.

Münchener Cours

vom 16. Juli,

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 95 P $94\frac{3}{4}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr.Obl. 102 P. $101\frac{3}{4}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $94\frac{1}{2}$ P $94\frac{3}{8}$ G $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $120\frac{3}{8}$ P. — G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr Silberrente $65\frac{1}{4}$ P. $65\frac{1}{4}$ G. 6% 1884 Amerikaner $67\frac{1}{4}$ P $96\frac{3}{4}$ G. 5% Elisabeth Bahnaktien — P — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn $92\frac{1}{2}$ P. $92\frac{1}{4}$ G. **Kronprinz-Rudolf**-Bahn 86 P. — G. Nordwestbahn $92\frac{1}{4}$ P. — G. Pilsen Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn $79\frac{1}{2}$ P. $78\frac{3}{4}$ G.

Loose 4% Bayer. Prämienanleihe $111\frac{1}{4}$ P. $111\frac{7}{8}$ G. 4% Raab-Grazer — P. - G Ansbach-Gunzenhauser $14\frac{3}{4}$ P — G. Augsburger 8^5 P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9.57$\frac{1}{2}$—$58\frac{1}{2}$, 20 Frcs.-Stücke 9. 20 bis 21, Dukaten 5. 31 — 36, Holl. fl 10 Stücke 9 55—57, Pistolen 9. 41—43, engl. Sovereigns 11.45—48. Preuß. Cassen-Scheine 105 – $105\frac{1}{4}$, Oesterr. Banknoten $104\frac{7}{8}$ P $104\frac{3}{8}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 164. Samstag 19. Juli. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Edictalladung.

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Die Errichtung des Gräflich von la Rosée'schen Familien-Fideikommisses betreffend.

Der **k. Kämmerer Emanuel Graf von la Rosée beabsichtigt** die aus dem Huberhofe des Wirthes Paul Neumaier, Haus Nro. 13 in Niederambach erkaufte Waldung Schauerspergholz Pl.-Nro. 1160 zu 8 Tgw. 65 Dez. in der Steuergemeinde Plörnbach, Gerichts und Rentamtsbezirkes Moosburg dem Gräflich von la Rosée'schen Familienfideikommisse einzuverleiben.

Auf Grund der Bestimmung im § 26 des Familien-Fideikommiß-Diktes vom 26. Mai 1818 werden alle Diejenigen, welche an dem vorbezeichneten Grundstücke persönliche oder hypothekarische Forderungen zu machen haben, aufgefordert, diese binnen einer **ausschließenden Frist von sechs Monaten** von heute an um so gewisser bei dem Unterfertigten Gerichtshofe anzumelden, als nach Verstreichung jener Frist das vorbezeichnete Grundstück dem Gräflich von la Rosée'schen Fideikommisse einverleibt würde und die Gläubiger wegen der nicht angemeldeten Forderungen sich nicht an die Substanz des Fideikommisses, sondern nur mehr an das Allodialvermögen des Schuldners oder in dessen Ermanglung an die Früchte des Fideikommisses und selbst hier nur unter der Beschränkung zu halten berechtigt wären, daß sie denjenigen Gläubigern nachgehen, welche sich innerhalb des vorgesetzten Termines gemeldet haben.

München, 11. Juni 1873.

Kgl. Appellationsgericht von Oberbayern.

v. Vogt.

Bayern. München, 17. Juli. Bezüglich der Rückkehr der II. bayerischen Division aus Frankreich ist bestimmt worden, daß die betreffenden Abtheilungen in den Tagen vom 28. Juli bis 5. August in ihre diesseitigen Garnisonen einzurücken haben. Die Division steht unter dem Commando des Generallieutenants Rudolph v. d. Tann und ist gebildet aus: 2 Jäger- und 10 Infanteriebataillonen, 1 Uhlanen und 4 Chevaulegers-Escadronen, 4 Feldbatterien, 1 Pionir-Compagnie, 2 Feldlazarethen mit 1 Sanitäts-Compagnie und 1 Verpflegsabtheilung. Das kgl. Kriegsministerium hat durch Erlaß vom 15. ds. verfügt, daß den Mannschaften aller Waffengattungen und Abtheilungen, welche mit der mobilen II. Division aus Frankreich zurückkehren, vom ersten Unterofficiere abwärts, in einem den Anforderungen des Dienstes angemessenen Wechsel, je ein vierwöchentlicher Urlaub gewährt werden dürfe, insofern sie wenigstens seit 1. März d. Js. bei der Occupationsarmee zum Dienst präsent waren.

— In München hat sich eine „Genossenschafts-Schuhmacherei" als registrirte Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht zum Zwecke des Betriebs eines Schuhmachergeschäftes gegründet.

— In der Nähe von Augsburg hat am 14. ds. ein Hagelwetter schrecklich gehaust. Die Fluren der Orte Steppach, Gersthofen, Täfertingen, Hirblingen, Batzenhofen und Anderer sind total verwüstet, die Bäume stehen entlaubt, kein Dach ist mehr ganz, kurz die Verheerung ist schrecklich und der Schaden um so empfindlicher, als dieselben Orte voriges Jahr von dem gleichen Unglück heimgesucht wurden.

Preußen. Berlin, 15. Juli. Das neue Reichsmünzgesetz, d. d. Ems, 9. Juli 1873, ist in dem heute ausgegebenen Reichsgesetzblatte erschienen. Die Einführung in's Leben hängt bekanntlich von einer kaiserlichen Verordnung ab, deren Erscheinen noch eine längere Vorbereitung, namentlich wirkliche Ausprägungen vorhergehen müssen.

— In Frankfurt hat am 14. d., wie schon kurz gemeldet, vor dem Schwurgericht die Verhandlung wegen des Bierkrawalls vom 21. April begonnen. Die Zahl der Angeklagten beträgt 47, die der Zeugen 196, worunter der Polizeipräsident Hergenhahn, 6 Polizeikommissäre, 22 Schutzleute, 4 Offiziere, 33 Unteroffiziere und Soldaten, 20 Wirthe, 3 Wirthinen, 16 Brauer. Die 47 vor das Schwurgericht Verwiesenen sind der Anklage zufolge durch die Untersuchung überführt theils als Rädelsführer, theils anderweitig an den Zerstörungen und Plünderungen, sowie an dem Aufruhr selbstthätig Antheil genommen zu haben.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 14. Juli. Die brennende Tagesfrage ist jedenfalls der Gesundheitszustand Wiens. Es war sehr unrecht von der „Times" allarmirende Nachrichten über den Ausbruch der Cholera in Wien auszusprengen — Nachrichten, welche eine förmliche Panik unter den Fremden hervorgerufen, und beispielsweise in einem vorzugsweise von Engländern und Amerikanern bewohnten Hotel die Abreise von 70 Familien in 2 Tagen zur Folge hatten — aber ebenso unrichtig ist der letzte, offenbar aus den offiziellen Weltausstellungskreisen herrührende Artikel desselben Blattes, der den Gesundheitszustand Wiens wieder als völlig normal und gut schildert. Der besagte Artikel wurde natürlich hier von den meisten Blättern abgedruckt, und überdieß tiefsinnige Commentare beigefügt über den pathologischen Unterschied zwischen der asiatischen Cholera und der Brechruhr, als ob es nicht gleichgültig wäre ob man an dieser oder an jener Krankheit stirbt. Zwischen dem normalen Gesundheitszustand und dem Ausbruch der Cholera liegt die Wahrheit so ziemlich in der Mitte. Von einer Cholera-Epidemie kann keine Rede sein, aber in einzelnen Fällen kommt die Cholera mit ihren Abarten häufig vor. Daß auch in andern Zeiten leicht heilbare Erkrankungen des Magens und der Gedärme jetzt so rasch tödtlich werden, zeigt, daß Wien sich nahe an einem Seuchenherde befindet, und man könnte sagen, von dem Halbschatten der Cholera-Epidemie getroffen wird. In Wirklichkeit ist dieß der Fall, da in Ungarn die schon im November v. J. ausgebrochene, dann während des Winters zurückgetretene Cholera jetzt wieder mit großer Heftigkeit wüthet. In den Comitaten Ober-Ungarns decimirt sich nahezu die Bevölkerung der Orte, in welchen sie auftritt, aus der Theißgegend lauten die Berichte sehr ungünstig und ist die Sterblichkeit sehr groß, und in letzter Zeit ist sie auch im nordwestlichen Theile des Landes (im Waagthal), dann in den Donaucomitaten epidemisch aufgetreten. Wie gesagt, die Epidemie ist in Wien nicht vorhanden, und wir

zollen gerechte Anerkennung dem energischen Vorgehen der Behörden, die unermüdlich sind im Desinficiren, Reinigen und Zerstören der sich durch Einschleppung bildenden kleinen Seuchenherde. Wenn man des Morgens rechtzeitig die Straßen betritt, so riecht förmlich die ganze Stadt nach Chlor, da auf Straßen und in Häusern viel mit Chlorwasser aufgespritzt wird. Wer daher gesund ist und keine instinktive Furcht vor der Cholera hat, der kann getrost die Ausstellung und Wien besuchen: bei halbwegs vernünftiger Weise läuft er keine größere Gefahr als jeder Reisende im heißen Sommer bei veränderter Lebensweise und verändertem, oft schlechtem Trinkwasser, für das gerade in Wien in den leichten rothen Weinen ein trefflicher Ersatz geboten ist, zu überstehen hat. Wer aber Furcht hat und zu Krankheiten inclinirt ist, der bleibe vorläufig zu Hause und warte ab: in 3 bis 4 Wochen muß es sich entscheiden, ob die Epidemie in Ungarn erlischt oder, was wir nicht hoffen, weiter schreitet.

— Die „Salzburger Zeitung" meldet: Sonntag den 6. Juli um 3 Uhr Nachmittags gingen mehrere Weibspersonen und Kinder von Oberponigl vom Gottesdienste nach Hause. Ein Gewitterregen, welcher dieselben etwa 100 Schritte außer dem Orte erreichte, nöthigte sie, unter einer einer freistehenden Feldkapelle Schutz zu suchen. Unglücklicherweise schlug aber der Blitz in die Kapelle und tödtete vier der dort befindlichen Mädchen, von welchen eines 28, zwei 12 und eines 8 Jahre alt war; fünf andere Weibspersonen haben Verletzungen davongetragen.

Frankreich. Paris, 15. Juli. Gambetta wird morgen einem Privatbankett in Batignolles präsidiren, das zur Feier des morgigen Jahrestages der Einnahme der Bastille stattfindet. — Nach Rouen sind aus Veranlassung dort ausgebrochener Strikes Truppen von hier abgesandt worden.

Spanien. Bayonne, 16. Juli. Don Carlos hat sich gestern Abend nach Spanien begeben und eine Proclamation an die carlistischen Freiwilligen erlassen, worin er sagt: daß er dem Rufe des sterbenden Spaniens folge, um unter Gottes Beistand für Vaterland und Gott zu kämpfen. In Zugarramurdi (Navarra), wo sich Don Carlos mit Valdespina und Lizarraya aufhält herrscht große Zuversicht.

Schwurgerichts-Sitzung.

Montag den 14. Juli und die folgenden Tage. (Fortsetzung der Verhandlung gegen A. Spitzeder und Genossen wegen betrügerischen Bankerotts, Theilnahme hieran ꝛc.) Nun begann das Verhör der Rosa Ehinger. Dieselbe gibt an, daß sie mit Adele Spitzeder dadurch bekannt geworden, daß sie mit ihren Eltern im Hause der letzteren wohnte. Die Spitzeder habe sie, da sich dieselbe allein gefürchtet, eingeladen zu ihr zu ziehen, was sie dann auch gethan habe. Auf Vorhalt, daß sie mit Ad. Spitzeder in sehr intimen Beziehungen gestanden und hiedurch Aergerniß gegeben, stellt die Ehinger dies in Abrede, gibt dagegen zu, daß sie vom Monat Mai v. Js. bis zur Geschäftssperre als Gesellschafterin der Spitzeder figurirte und sich während dieser Zeit 10,000 fl. erspart habe; außerdem habe sie von ihrer Freundin eine Ausstattung für die Bühne, sowie verschiedene Pretiosen erhalten, deren Werth sie übrigens nicht bestimmen könne. Sodann wurden ihr eine Reihe meistens mit Brillanten besetzte Schmuckgegenstände, darunter das bereits erwähnte Hemdknöpfchen im Werthe von 1000 fl., vorgezeigt mit der Bemerkung, daß man außer diesen werthvollen Sachen auch noch Giesinger Loose bei ihr gefunden habe, was Alles einen Gesammtwerth von 20,000 fl. entziffert. Die Anklage geht dahin, daß sie im Auftrage der A. Spitzeder am Abend des 12. Nov., obwohl beide von der gerichtlichen Beschlagnahme des ganzen Vermögens und der Sperrung des Geschäftes Kenntniß hatten, 2 Pakete Obligationen im Betrage von 50,000 fl beseitigt und sich hiedurch der Theilnahme am betrügerischen Bankerott schuldig gemacht habe. Die Beschuldigte behauptet, die Adele Spitze[der] habe ihr einige Tage vor der Sperre ein Paquet Papi[ere] übergeben und gesagt: „Die schenke ich Dir als Entschäd[ig]ung für die Verunglimpfungen in der Presse, so[wie] für den Schaden, den Du in Deinem Beruf dadurch [er]litten hast und daß Du auch den Armen davon mittheils[t]. Ohne es zu öffnen, habe sie das Paquet in den in [der] Spitzeder'schen Wohnung gestandenen Bücherschrank gele[gt], dabei keine Ahnung gehabt, die Bank werde einmal zusamme[n]stürzen und im Hause aufgeräumt werden. Erst, nachde[m] sie von der Köchin Pregler aufmerksam gemacht word[en] sei, ob sie nichts zu retten habe, habe sie das Paquet [zu] ihrer Mutter durch den Kammerdiener Nebel schaffen lass[en]. Der bei der Spitzeder bedienstete Kammerdiener Neb[el,] gleichfalls der Theilnahme am Bankerott im Zusammenflu[ß] mit einem Vergehen der Unterschlagung angeklagt, gest[eht] die ihm zur Last gelegte Verschleppung zu, will aber dar[in] nichts Unrechtes gefunden haben, nachdem von den rech[ts]kundigen Rathgebern seiner Herrin und anderer Person[en] stets versichert worden war, daß man der Bankinhaber[in] nichts machen könne und daß sie, wenn sie auch eingezog[en] würde, nach ein paar Tagen wieder freigelassen werd[en] müsse. Die Unterschlagung soll Nebel dadurch begang[en] haben, daß er bei Verschleppung der Papiere zu Ehinger[s] Mutter eine 5% Obligation rechtswidrig für sich behalt[en] habe, was er jedoch in Abrede stellt. M. Pregler ist g[e]ständig, einen Theil der ihr von Ehinger zur Verschleppu[ng] übergebenen Obligationen für sich behalten zu haben. D[en] anderen brachte sie, weil ihr bei der Sache nicht mehr re[cht] wohl gewesen, noch am Abende während der Anwesenh[eit] der Gerichtscommission wieder zurück und wollte nic[hts] mehr damit zu thun haben. Gg. Pregler nahm die v[on] seiner Frau überbrachten Obligationen in Empfang u[nd] versteckte sie auf dem Speicher des Kaufmann Schulz'sch[en] Hauses an der Maximiliansstraße, wo er als Hausmeist[er] fungirte; er redete sich darauf hinaus, daß seine Frau ih[m] gesagt habe, die Spitzeder habe ihr die Papiere geschenk[t]. Nun ist das Verhör der Angeklagten zu Ende und wi[rd] mit der Vernehmung der Zeugen begonnen. In erst[er] Reihe befinden sich 2 bejahrte Frauen, welche die Spitzed[er] von frühester Kindheit her kennen. Nach ihren Angab[en] zeigte das Mädchen zwar gute Anlagen, war aber unsch[ön] und skrophulös, harmonirte nicht gut mit ihrer Mutte[r,] war guthmüthig, aber nicht wahrheitsliebend. Das nämlic[he] constatirt auch ein Kammermädchen, welches 8 Jahre lan[g] bei der Mutter der Adele Spitzeder im Dienste stand m[it] dem Beifügen, daß es die Mutter ungerne sah, daß ih[re] Tochter stets mit der Familie Branitzka verkehrte; die Ade[le] war zwar sonst gutmühiger Natur und in den schlimmste[n] Verhältnissen wohlthätig. Der Gasthofbesitzer zum deutsche[n] Haus, wo die Adele Spitzeder nach ihrer Hieherkunft länger[e] Zeit gewohnt hatte, bekundet, daß Letztere häufig Diner[s] für 10—12 Personen gab, welche 40—50 fl. kosteten un[d] daß gewöhnlich die Gesellschaft betrunken war, so daß si[e] dort über Nacht bleiben mußten. Die A. Spitzeder, welch[e] 2 alte und 4 junge Hunde hatte, rauchte häufig Cigarren. Nun treten Zeugen auf, welche gleich bei Beginn des Bank[-] geschäftes Gelder einlegten, wofür sie 10% per Mona[t] und überdies ein schönes Trinkgeld erhielten. Um jen[e] Zeit wurde beim Weinbauern in Giesing ein Gastmahl ver[-] anstaltet, wobei es, wie sich eine Zeugin ausdrückte, fide[l] zuging und Ad. Spitzeder Alles bezahlte. Eine weiter[e] Zeugin, welche die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zieht[,] ist Emilie Branitzka. Sie heißt eigentlich Stier, ist i[n] Berlin geboren, ihres Zeichens Schauspielerin, z. Z. abe[r] in keinem Engagement. Der Präsident verweist sie au[f] den auffälligen Inhalt der Briefe zwischen ihr und der A[.] Spitzeder, die eine so tiefe Liebe athmen, wie sie zwischen Damen selten vorkomme. Sie will sich nichts Besonderes dabei gedacht haben; sie habe die Spitzeder in Hamburg kennen gelernt, habe hier längere Zeit mit derselben bei[-] sammen gewohnt, dann aber, als sie leidend geworden, se[-]

sie zu ihren Eltern gezogen. Bei einer Haussuchung bei Branitzka wurde eine Menge Pretiosen, Obligationen, wovon ein paar zu je 1000 fl., vorgefunden. Zeuge Franz Salchinger, sogen. Portier, bei Fräulein Adele Spitzeder bedienstet, heimste als Geldzubringer der Spitzeder reichliche Trinkgelder, an manchem Tage 40—50 fl. ein, kaufte später Spitzeder'sche Wechsel wohlfeil auf und erwarb sich ein nicht unbedeutendes Vermögen. Dieser Mann durfte auch am Abende nach Geschäftsschluß das auf dem Boden verstreute Geld für sich sammeln, was manchmal 3—4 fl. ausmachte. Auf die Frage, ob nicht mitunter auch ein Coupon hinuntergerutscht sei, ruft er laut: „Na, Na!" Gegen ihn wurde später Strafantrag wegen Diebstahls eingeleitet, die Untersuchung jedoch wieder eingestellt. Der Zeuge Stern, früher Gendarm, konnte nach dem Sturze der Spitzeder-Bank in seinem Metier als Rothgerber keine Arbeit mehr erhalten, weil bekannt geworden, daß er durch Anlage von Kapitalien und durch seine spätere Verwendung als Geldsortirer bei Spitzeder reich geworden sei. Nach seinem Dafürhalten wurden täglich 50—60,000 fl. eingelegt, 6 Personen waren beständig mit Geldsortiren beschäftigt und zum Abstempeln der Wechsel war eine Stempelmaschine zur Hand. Nun gab Herr Präsident ein Schreiben bekannt, welches mit „K. L. Schmecks" unterzeichnet und an den Vorstand des Gemeindecollegiums Hrn. Guggenheimer gerichtet war und folgendermassen lautet: „Wenn die Sache der Spitzeder nich gut ausgehe, werde dessen Haus mit Petroleum angezündet und eine Kugel ihm den Kopf zerschmettern, was auch alle Magistratsherren zu befürchten haben, denn es ist das Geld der Armen, welche es eingelegt haben; die Juden, die es allein haben wollen, werde man schon noch Mores lernen." Hr. Präsident erwähnt der Strafe, welche nach dem Gesetze die Urheber solcher Kundgebungen treffe und es hat einzig und allein nur den Anschein, auf die Geschwornen einzuwirken. Napoleon Homolatsch, früher Kassier bei Adele Spitzeder, figurirt unter den abwesenden Zeugen, war früher österr. Militär und kam 1870 in den Besitz seines väterlichen Vermögens von 17,000 fl. Als Buchdruckereibesitzer kam er mit der Spitzeder in Geschäftsverbindung, die ihn dann als Kassier mit monatlich 350 fl. Gehalt zu sich nahm, später aber wegen Untreue wieder entließ. Die Zeugen Maurer und Schifferl, früher bei der Gendarmerie und später bei A. Spitzeder verwendet, machen eine detailirte Erzählung über den bekannten Geschäftsgang der Bank und über ihre Gehaltsbezüge, die sich bis zu 100 fl. per Monat erstreckten. Schifferl wurde bei Eröffnung der Volksküche als Verwalter dieser Anstalt angestellt; er gibt an, daß die Spitzeder ihn animirt habe, Wechsel zu kaufen, sie werde Alles zahlen; die „Herren" wüßten gar nicht, wie reich sie sei. Dies habe die Spitzeder auch den Einlegern gesagt, sowie daß sie das Geld zu höheren Zinsen wieder ausleihe und mit ihren Häusern gute Speculation mache. Die Ad. Spitzeder beschuldigt diesen Zeugen des Meineides, weil sie dies, wie derselbe angegeben, nie gesagt habe. (Forts. folgt.)

Revonnah.

Eine Erzählung aus jüngster Zeit von L. Seemann.

(Fortsetzung.)

„Waren Sie vielleicht vor etwa acht Tagen noch in Wien und am . . ten d. M. in dem . . . schen Lokale?"

Der Angeredete schien zu erschrecken, gerieth sichtlich in Verlegenheit, fixirte dann den Sprecher scharf und erwiderte: „Was veranlaßt Sie, diese Frage an mich zu stellen?"

„O, eine Kleinigkeit!" Ich fand dort nämlich an diesem Tage ein Taschentuch, welches einem Andern, das ich zufällig in Ihrer Cabine liegen sah, genau gleicht. Dasselbe ist so eigenthümlich in seinem farbigen Rand und dem Eckzeichen, daß ich unwillkürlich voraussetze, es müsse Ihnen gehören. Es würde mich wenigstens freuen, meinen Fund, den ich vergessen habe, bei dem Wirth zu deponiren an den Eigenthümer abliefern zu können.

„Sie irren", entgegnete der Angeredete der durch diese Erklärung einigermaßen erleichtert zu werden schien, „ich war nie in Wien. Das Taschentuch ist indessen keineswegs so eigenthümlich. Ich bin viel gereist, war längere Zeit im Orient, wo die Besitzer des Medschidieh-Ordens die Farben des zugehörigen Ordensbandes auch im Taschentuch zu tragen pflegen. Dort kaufte ich solche Tücher der Curiosität halber und habe mir sagen lassen, daß das Eckzeichen einen türkischen Sittenspruch ausdrückt. Möglichenfalls muß daher ein zur türkischen Gesandtschaft gehöriger Herr oder ein Curiositätensammler, wie ich, das Tuch verloren haben."

„Wie sonderbar!" entgegnete Arthur, grüßte und entfernte sich. „Warum mochte er denn nur bei meiner Frage so sichtlich verlegen geworden sein?" sagte er zu sich hm — hm.

Der Angeredete stand einen Augenblick nachdenklich da und sprach zu sich: „Also hat er doch das Tuch gefunden, das mir leider, durch die Zweige des Buschwerks zurückgehalten, entfiel, als die Beiden aufsprangen und mich beinahe entdeckt hätten. Doch das einzige, was ich mit der stets bereit gehaltenen chemischen Tinte auf das weiße Tuch mehr malte als schrieb, das sonderbare Stichwort, wird seinem Auge stets verborgen bleiben. Aber um so vorsichtiger muß ich sein. Die Papiere und die Gelder sind zwar schon versteckt, wo sie Niemand suchen soll, in den durchgeschnittenen, ausgehöhlten und sorgfältig wieder zugeklebten Korkscheiben des Rettungsgürtels, der in jeder Cabine hängt, und den Leinwandüberzug habe ich in gleicher Weise wieder angenäht. Doch wenn wir nahe dem Lande sein werden, will ich unsere Rettungsgürtel vertauschen, damit, falls die Polizei auf unserer Fährte sein und den Telegraphen benutzt haben sollte, eine etwaige Entdeckung auf Jenen den Verdacht wirft. Später, wenn die Luft rein ist, hole ich dann den Inhalt des Gürtels ab."

Arthur war nicht wenig verwundert, daß, als das Schiff soeben Anker geworfen, ein Fremder an Bord kam und nach ihm fragte

„Ich muß Sie bitten, mir zu folgen."

„Wohin?"

„Nach dem Polizeibüreau."

„Was will denn das bedeuten?" frug er sich, als er neben dem Herrn im Wagen Platz nahm, während seine Effekten unter Bewachung in einem zweiten Wagen ihm nachgefahren wurden.

„Wir müssen Sie freundlichst bitten, sich einer genauen Untersuchung Ihrer sämmtlichen Effekten zu unterwerfen," wandte sich der Vorsteher des Bureaus höflich an ihn; und nachdem diese Untersuchung zwar sehr gründlich aber mit aller möglichen Rücksicht ausgeführt war, bat der Commissär um Entschuldigung wegen des herbeigeführten kurzen Aufenthalts, zu dem er leider amtlich durch eine wahrscheinliche Verwechselung der Personen veranlaßt sei.

„Um was handelt es sich denn aber?" entgegnete Arthur.

Der Beamte zuckte die Achseln und erwiderte kurz: „Amtsgeheimniß."

Als Arthur auf die Straße trat, wartete Paul unten auf ihn und empfing ihn mit ungeheuchelter Freude.

„Wie kommst Du den hierher?"

„Ich folgte dem Wagen, weil ich nicht hatte Abschied von Ihnen nehmen können, und fürchtete man möchte Ihnen etwas anhaben."

„Du bist ein braver Junge, Paul," und er zog die Börse. Doch Jener sträubte sich, etwas anzunehmen.

„Ich habe so viel, als ich irgend gebrauche, wenn Sie aber, gnädiger Herr, meine Dienste annehmen wollen, so lange Sie hier sind, denn ich mustere doch ab auf der Hammonia? — — —"

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Durch Urtheil des kgl. Bezirksgerichtes in Freising wurde Xaver Schäffler, Viehhändler von Freising, wegen Beleidigung des Bahnhof Inspektors, Herrn Schmid, in eine Gefängnißstrafe von 8 Tagen und in die Kosten des Verfahrens der Aburtheilung und des Strafvollzuges verurtheilt. (1287)

Sonntag, 20 Juli, Abends 7 Uhr:
findet im **Casino-Saale** eine

Versammlung des kathol. Erziehungs-Vereines

statt, zu welcher auch **erwachsene** Nichtmitglieder, insbesondere Eltern und Erzieher, eingeladen sind.

Vorträge: 1) Die IV. Hauptsünde (der Neid) in der Erziehung.
2) Die erste Pflege des Kindes.
3) Zur diesjährigen Generalversammlung des katholischen Erziehungsvereines

(1284 2a) **Der Vereins-Ausschuß.**

Bekanntmachung

Bei dem morgen Sonntag den 20. ds. von der freiwilligen Feuerwehr Freising stattfindenden 10jährigen Stiftungsfest betheiligt sich die **Schützengesellschaft** mit Fahne.

Die Herren Mitglieder versammeln sich Nachmittags 2½ Uhr beim Herrn Cassier **Widemann** und wird einem zahlreichen Erscheinen entgegengesehen.

Das übliche Vortelschießen unterbleibt an diesem Tage.

Freising, 18. Juli 1873.

Das Schützenmeister-Amt:
A. Schön **L. Dürmayr.**

Münchener Cours

vom 17. Juli,
mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 95¼ P 95 G. 4½% ganzjähr. Obl. 102 P. 101¾ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 94½ P 94¾ G 4½% Bayer. Ostbahnaktien 120½ P. 120⅛ G. 4⅕% Oesterr Silberrente 65¾ P. 65½ G. 6% 1884 Amerikaner 97¼ P 96¾ G. 5% Elisabeth Bahnaktien — P — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph Bahn 92½ P. 92¼ G. Kronprinz-Rudolf-Bahn 86 P. — G. Nordwestbahn 92 P. 91½ G. Pilsen Priesener — P. — G. Siebenbürger Bahn 79 P 78½ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 111¼ P. — G. 4% Raab-Grazer — P. — G Ansbach-Gunzenhauser 14¾ P — G. Augsburger 8⅝ P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9.57½—58½, 20 Frcs.-Stücke 9. 20 bis 21, Dukaten 5. 31 — 36, Holl. fl 10 Stücke 9 55—57, Pistolen 9. 41—43, engl. Sovereigns 11.45—47. Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼, Oesterr. Banknoten 105⅛ P. 104⅞ G.

Eisenbahn-Fahrordnung vom 1. Mai.

	P.Z. Mrgs	G.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	P.Z. Nchm	G.Z. Nchm	G.Z. Abds
München	5,—	6,30	10,—	3,50	7,—	7,15
Feldmoching	5,14	—	10,16	4, 6	—	7,37
Schleißheim	5,22	—	10,25	4,16	—	7,55
Lohhof	5,31	—	10,34	4,26	—	8,10
Neufahrn	5,43	—	10,46	4,39	—	8,28
Freising	6, 1	7,21	11, 3	5,—	7,51	9, 5
Langenbach	6,15	—	11,19	5,16	—	9,29
Moosburg	6,28	7,45	11,34	5,30	8,15	9,50
Bruckberg	6,46	—	11,45	5,44	—	10, 9
Landshut	6,59	8,12	12, 4	6, 6	8,43	10,40
—	G.Z. Mrg.	G.Z. Mrg.	P.Z. Vorm.	P.Z. Nchm	G.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	4,—	5,37	9,40	2,56	6,25	8,40
Bruckberg	4,34	—	10, 3	3,16	—	9, 4
Moosburg	4,57	6, 5	10,19	3,29	6,53	9,15
Langenbach	5,18	—	10,34	3,41	—	9,38
Freising	5,58	6,31	11,—	3,58	7,19	9,40
Neufahrn	7, 5	—	11,15	4,14	—	10, 7
Lohhof	7,24	—	11,28	4,27	—	10,13
Schleißheim	7,40	—	11,38	4,37	—	10,26
Feldmoching	7,54	—	11,46	4,45	—	10,35
München	8,15	7,20	12,—	5,—	8, 9	10,56

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 165. Sonntag 20. Juli. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Neubauten pro II. Quartal 1873 betr.

An die Bürgermeister von Bruckberg, Gremmertshausen, Großnöbach, Hallbergmoos, Inzkofen, und Niederambach.

Vorgenannte Bürgermeister werden an die schleunige Einsendung der Neubauten-Verzeichnisse pro II. Quartal 1873 hiemit erinnert.

Den 18. Juli 1873.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bekanntmachung.

Die pro 1873 approbirten Privatbeschäler betr.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirkes.

Die Obengenannten haben von den in ihrem Bezirke befindlichen Besitzern von Beschälhengsten die Erlaubnißscheine nebst den vorgeschriebenen Verzeichnissen der bedeckten Stuten zu erholen und innerhalb 8 Tagen längstens hieher einzusenden. Das Formular zu dem fraglichen Verzeichnisse ist im Freisinger Tagblatt Nr. 185 vom Jahre 1871 abgedruckt.

Freising 18. Juli. 1873.

Königliches Bezirksamt Freising
Täubler.

(1289) ### Bekanntmachung.

Die II. ordentliche Hundevisitation pro 1873 betr.

Nach Maßgabe der ortspolizeilichen Vorschriften wird die II. ordentliche Hundevisitation pro 1873 für den Stadtbezirk Freising vorgenommen und findet dieselbe am

Montag den 21. und Dienstag den 22. Juli l. Jrs.

Nachmittags 3 Uhr bis 6 Uhr

im Neugarten statt, an welchen Tagen die Hundebesitzer ihre Hunde an der Leine zur angegebenen Zeit der Visitationscommission vorzuführen haben.

Von dieser wird jedem Eigenthümer eines gesund befundenen Hundes gegen Ablieferung des alten ein neues am Halse des Hundes zu befestigendes Polizeizeichen verabfolgt, wogegen für jeden Hund eine Gebühr von 18 kr., für Luxushunde eine solche von 36 kr. zu entrichten ist. Nur die Lösung eines solchen Zeichens berechtigt zur Beihaltung des Hundes.

Gegen Contravenienten, welche überwiesen werden, einen Hund der Visitation entzogen zu haben, wird nach Maßgabe des Art. 83 des Pol.-Str.-Gef. B., welcher mit Strafe bis zu 5 Thlrn. bedroht, eingeschritten.

Am 10. Juli 1873.

Stadtmagistrat Freising.
D. a.
F. B. Ostermann, Magistratsrath.

Amtliches für Dachau.

(1288) ### Bekanntmachung.

Künftigen Mittwoch den 23. ds. Mts.,

Nachmittags 2 Uhr,

werden nachstehende, durch Abbruch des früheren churfürstlichen Ballhauses in Dachau gewonnenen Baumaterialien an den Meistbietenden öffentlich versteigert:

20,300 Stück Dachziegelplatten,
130 Stück Hohlziegel,
29 Stück Balken à 0,16m./0,19 stark und 10,5 m. lang.
50 Stück Kehlbalken und Stuhlsäulen à 4,5 m. lang und 0,16/0,24m. stark,
40 Stück Streben à 4,0 m. lang und 0,17/0,18 m. stark.
52 Stück Sparren à 7,0m. lang und 0,16/0,19m. stark,
15 Stück Schwellen und Pfetten à 11,0m. lang und 0,24/0,25m. stark.
10 Stück Riegel à 4,0m. lang und 0,06/0,07 m. stark,
3 Stück eichene Thürstöcke nebst Thür und Beschläge,
2 Stück fichtene Thürstöcke nebst Thür und Beschläge,
8 Stück große eichene Fensterstöcke mit Rahmen, Beschläg und Vergitterung à 2,6 m. hoch und 1,6 m. breit,
1 Stück detto 1,7 m. hoch und 1,5 m. breit,
4 Stück kleine eichene Fensterstöcke,
6 Haufen Brennholz,
5 Haufen Latten,
90 Stück alte Bretter,
60 lfd. m. Messingdraht, 7fach gedreht,
70 lfd. m. Dachrinnen aus Zink nebst Rinnenhacken.

Die näheren Steigerungsbedingungen werden an Ort und Stelle bekannt gegeben.

Am 18. Juli 1873.

Königliches Rentamt Dachau.
M. G. Hundt.

Bayern. München, 17. Juli. Aus Anlaß der Rückkehr der bayer. Truppen aus Frankreich findet zwischen dem 27. Juli und 3. August folgender Garnisonswechsel statt: Das 1. Bataillon des 15. Inf.-Regiments von Ingolstadt nach Neuburg; das 2. Bataillon des 1. Inf.-Reg. von Neu-Ulm nach München; das 3. Bataillon des Leibregiments und das 3. Bataillon des 2. Inf.-Reg. von München nach Fürstenfeldbruck; das 2. Bataillon des Leibregiments von Augsburg nach München; das 2. Bataillon des 2. Inf.-Reg. von Ingolstadt nach München; das 3. Bataillon des 11. Inf.-Reg. von Regensburg nach Passau; das 2. Bataillon des 11. Inf.-Reg. von Ingolstadt nach Regensburg.

— München, 17. Juli. Das von Sr. Maj. dem König aus Anlaß des 400jährigen Jubiläums der hiesigen Universität mit einem Capital von 10,000 fl. gestiftete Stipendium zur Förderung des Studiums der Geschichte wird für das kommende Studienjahr zum erstenmal verliehen werden, und die dießfälligen Gesuche sind bis längstens 20. Juli beim Universitäts-Senat einzureichen.

— Deggendorf, 15 Juli. Der muthmaßliche Thäter des bei Grättersdorf verübten Raubmordes ist vorgestern in die hiesige Frohnfeste eingebracht worden. Er ist ein junger, halbverwilderter Mensch.

Preußen. **Berlin**, 13. Juli. An den Reichstag gehen noch ununterbrochen zahlreiche Petitionen aus Bayern ein, in welchem die Bitte ausgesprochen wird, jedem Versuche der darauf gerichtet ist, die Schwurgerichte durch Einführung von Schöffengerichten in Deutschland zu beseitigen, fest und entschieden entgegenzutreten. Bekanntlich hat sich der Reichstag mit diesem Gegenstande, der auch bereits in einem Antrage des Abg. Dr. Völk Ausdruck gefunden hatte, nicht mehr beschäftigt, ebenso werden die Petitionen jetzt den Absendern ohne Weiteres remittirt. Die Petenten werden deshalb gut thun, die Sache nicht aus dem Auge zu verlieren und bei dem Wiederzusammentritt des Reichstags die sämmtlichen Petitionen zu erneuern, wie denn auch eine gleiche Agitation zu Gunsten der Beibehaltung der Geschwornengerichte in den übrigen Bundesstaaten zu erwarten steht.

Schwurgerichts-Sitzung.

Montag den 14. Juli und die folgenden Tage. (Fortsetzung der Verhandlung gegen A Spitzeder und Genossen wegen betrügerischen Bankerotts, Theilnahme hieran ꝛc.) Zeuge Siebentritt wurde durch Vermittlung des Romanschreibers Jochner mit Ad. Spitzeder bekannt, welche ihn dann in ihrem Geschäfte beim Einschreiben der Obligationen verwendete. Er gibt an, daß es an der Kassa manchmal sehr eigenthümlich zugegangen sei; so soll sich der ehemalige Kaufmann Reißig gegen einen falschen Wechsel Zinsen haben zahlen lassen und ein anderes Mal für gemachte Auslagen statt 3 Thlr. 3 Hände voll Thaler aus der Kasse entnommen haben. Der frühere Polizeifunktionär Zeitler trat am 20. Juli v. J. bei der Spitzeder'schen Bank als Controleur ein und erhielt bald einen Monatsgehalt von 100 fl. Er erklärt, daß Name und Stand der Einleger in ein eigenes hiefür bestimmtes Buch eingetragen wurden; zugleich hatte er als Vertrauter seiner Herrin die Oberaufsicht über sämmtliche Bedienstete und erhielt in Anbetracht seiner Geschäftstüchtigkeit werthvolle Geschenke, als eine goldene Uhr mit Kette, Brillantenringe ꝛc. Nach Aussage des Zeugen Wagner, gleichfalls bei Spitzeder beschäftigt, wurden in den letzten Monaten vor Sperrung des Geschäftes keine Gelder mehr auf den Namen der Adele Spitzeder, sondern auf Namen von Bediensteten ausgeliehen; Wagner ist nunmehr Besitzer eines Hauses, welches er um 59,000 fl. erworben. Babette Stangl, früher Köchin bei Spitzeder, bezeugt, daß die Bauern kniefällig und halb im Wahnsinne gebeten haben, man möchte doch ihr mit großer Mühe herbeigeschlepptes Geld annehmen. Friseur Speier kennt die Adele Spitzeder schon von Jugend auf und will letztere schon im Jahre 1869 gewarnt haben, so hohe Zinsen auszubezahlen, da sie es unmöglich so lange aushalten könnte; Adele Spitzeder habe bei ihm die Werthpapiere deponirt, welche aber das Fräulein im Nov. v. J. abholen ließ. Die Frau des Speier erklärt, daß sie um dieselbe Zeit im Auftrage der Spitzeder ein Paquet Amerikaner zu 100,000 fl. zum Umwechseln auf die Handelsbank gebracht habe, wo sie jedoch einen sehr hohen Abzug zu riskiren hatte. Als Curiosum sei hier noch angeführt, daß in einem Schranke des Betstuhles der A. Spitzeder ein mit ca. 6000 fl. gefüllter Sack mit lauter Frauenthalern bewahrt war. Mehrere Zeugen deponiren lediglich über eine vielfach ins Werk gesetzte Finanzoperation vor der eingetretenen Sperre des Geschäftes. Ziemlich gravirlich ist die Aussage des Jakob Weber, Aufseher über die Häuser der Adele Spitzeder, daß nämlich die Rechtsrathsfrau Kummer ein Darlehen von 2000 fl. erhielt, worüber ein Schuldschein auf den Namen des Zeugen als Gläubigers ausgestellt wurde; dann daß die Ehinger ihn (Weber), während die Sperrcommission im Hause war, mit den Worten angesprochen habe: „Helfen sie uns retten!" Worauf er geantwortet haben will: „Fräulein, das geht nicht, ich will nicht in's Zuchthaus." Von einem Gelde habe sie nichts erwähnt. Posthalter Huber von Lenggries und der Bräuer Weiß von

Tölz, bei denen die Spitzeder mit Gesellschaft, zusamm
9 Personen, im vorigen Sommer in zwei Equipagen a
kommend, theils Mittag machte, theils über Nacht bli
geben an, daß die Zeche 25—40 fl. betrug und daß
„Herrschaften" Bier, die Bedienten dagegen Wein trank
Die Theater-Direktors-Wittwe Betty Winter, welche
Spitzeder schon seit 18 Jahren kennt und gleich bei Grün
ung der „Bank" die Bücher führte, ist am Abende
Sperrtages in das Spitzeder'sche Haus gekommen und
Fräulein, welches sich in ihrer Alteration zu Bette gel
hatte, habe zu ihr gesagt, die Ehinger habe aus eigen
Vermögen 8000 fl. bei ihr aufliegen, sie wünsche ab
daß das Geld gerettet werde; die Zeugin sollte sich desh
von Jak. Nebel einige Obligationen geben lassen; die A
Spitzeder habe dabei auch von 50,000 fl. gesprochen, wel
zu Ehinger's Mutter gebracht werden sollten und beigefü
„Wenn nur der Jakob ehrlich ist!" Auch von einer „Fr
maurer-Schürze sei die Rede gewesen, welche als ein A
denken des Vaters der A. Spitzeder gerettet werden sol
Letztere stellt die sie belastenden Momente direkt in Abre
Das Zimmermädchen Anna Jordann behauptet, die Ad
Spitzeder habe bald nach dem Eintritte der Gerichtsco
mission ihren Leuten zugerufen: „Um mich ist's gesel
nehm't, was noch da ist!" Desgleichen habe die Ehin
geäußert, daß noch Geld da sei, welches von der Commissi
übersehen worden, daß man das retten müsse und zu ih
Mutter hinaufbringen solle; später sei auch ein Pack Wer
papiere, welche unter dem Sopha versteckt waren, du
Nebel zu Ehinger's Mutter geschafft worden, welche
äußert, es sei ihr sehr unangenehm, daß dieses Geld
ihr deponirt werde. Der Redakteur des Eggenfelder Woch
blattes stellt nicht in Abrede, daß er direkt von Max Fu
Inserate, die Dachauerbank betreffend, zugeschickt erhal
habe und gut bezahlt worden sei; desgleichen habe er du
die Vermittlung des Fuchs von der A. Spitzeder ein D
lehen von 250 fl. zu mäßigen Zinsen erhalten. Dage
hören wir von dem Redakteur des „St. Josephs-Blattes
Dr. Lang, daß er von der Spitzeder'schen Bank ein Kapi
zu 800 fl. unverzinslich bekommen und zwar ohne j
weitere Verpflichtung. Der abwesende Fd. Fränkel, des
Aussagen verlesen werden, stand, wie er sich in der V
untersuchung ausdrückt, mit Ad. Spitzeder, die er v
Theater aus kennt, auf kameradschaftlichem Fuße, statt
bei ihr häufig Besuche ab, nahm selbstverständlich an d
verschiedenen Diner's und ländlichen Ausflügen Theil, n
sich aber weiter, obwohl ihm nach Homolatsch die Wechs
fabrikation und andere Druckarbeiten übergeben word
waren, um das Spitzeder'sche Geschäft ganz und gar ni
bekümmert haben; er habe der A. Spitzeder lediglich g
rathen, mit dem Zinsfuß herabzugehen und außerdem f
deren Theaterprojekt und Errichtung einer Singspielha
agitirt; auch habe er von seiner Freundin Darlehen u
verzinslich erhalten, dieselben aber thunlichst wieder zurü
bezahlt. Die angeklagte Ad. Spitzeder schildert ihren Freu
als den größten Schmarozer und Heuchler seltener A
Alb. Jochner, der gleichfalls nicht erschienen war, gab v
dem Untersuchungsrichter an, er sei mit Spitzeder zu
ersten Male in Berührung gekommen, als er ein Darleh
von 500 fl. negotiiren wollte; auch sei die Idee, eine Zei
ung (Münchener Tagblatt) zu gründen, von ihm ausg
gangen; bezüglich des Bankgeschäftes habe er einmal e
wähnt, daß sich dasselbe nur dann halten könne, wenn
ihr Geld zu äußerst hohen Procenten hinausleihe, wie solch
einmal bei einem sehr hohen Herrn in Wien vorgekomm
sei, der ihr 200 Procent bezahlt habe. Adele Spitzed
habe gegen die Aussage dieses Zeugen zwar nichts zu
innern, muß aber zugeben, daß sie demselben für ein Manscr
(den bekannten Roman „Gloire und Ehre" betreffend), d
sie übrigens nie zu Gesicht bekommen, 4000 fl. ausbezah
habe, damit nichts in die Oeffentlichkeit dringe. Nun tri
Zeuge Jul. Marchner auf, der sich Administrator d
„Volkszeitung" nennt. Derselbe, bereits wegen Betru

abgestraft, saß öfter bei A. Spitzeder zu Tische, erhielt von ihr Baarsummen und hat in seinem früheren „Extrablatt" welches später in „Volkszeitung" umgetauft wurde, mehrere Artikel zu Gunsten der Dachauerbank erscheinen lassen, die ihm, wie er nun angibt, theils von M. Fuchs überschickt, theils als anonym zugesandt worden waren. Später aber ist derselbe bei A. Spitzeder, die gegen dessen Aussage keine Erinnerung erhebt, in große Ungnade verfallen. Zeugin Frau Schmitzberger, eine Schwester des Herrn Redakteurs Vecchioni, erhielt von einer gewissen Frau Weigenthaler aus Oesterreich die Zumuthung, sie möge sich im Interesse der alten Mutter der Adele Spitzeder bei ihrem Bruder verwenden, daß er von den Angriffen in den „N. N." gegen die Spitzeder und ihr Geschäft abstehen möge, sie bot ihr 2000 fl. und that dergleichen, als ob sie dieselben gleich erlegen wolle, Vecchioni könne, wenn er darauf eingehe, Geld verlangen, so viel er wolle, sie vertraue auf die Ritterlichkeit desselben gegen Damen, daß er auf dieses Ansuchen eingehen werde. Zeuge Hr. Redakteur Vecchioni, auf den bekanntlich, wie es scheint wegen der maßlosen Angriffe auf die Dachauer-Bank, im vorigen Jahre einmal ein Attentat verübt worden war, bestätigt die Angaben seiner Schwester und fügt bei, daß ihm Kaufmann Drey einmal mitgetheilt habe, Fräul. Spitzeder beabsichtige die „N. N." um 100,000 fl. zu kaufen; Vecchione erwiderte, daß die „N. N." überhaupt um gar keine Summe zu verkaufen seien. Hr. Zeuge constatirt schließlich noch, daß er gegenüber den im „Volksboten", „Postzeitung", „Vaterland" 2c. ausgesprochenen Behauptungen, als sei er von jüdischen oder christlichen Geldwucherern bestochen worden, auf seinen Eid hin, daß er bezüglich seiner Angriffe auf die Dachauerbank mit keinem Menschen, der Geldgeschäfte machte, sich besprochen, mit Hrn. Guggenheimer, wie behauptet worden, nie ein Wort darüber gewechselt habe und daß alle Artikel selbstständig aus seiner Hand geflossen seien. Hr. Bolster, Verleger des „Bayer. Landboten", bekundet, daß auch bei ihm Versuche gemacht wurden, sein Blatt käuflich abzulassen, es wurden ihm 8—10000 fl. geboten. Ad. Spitzeder gibt den beabsichtigten Ankauf nur bezüglich des letzteren Blattes zu mit der Motivirung, daß sie im vorigen Sommer im Sinne gehabt hatte, mehrere Zeitungen für die gute „Sache" unter ihre Leitung zu bringen. Ein gewisser Hr. Benno Noidl, z. Z. Postexpeditor in Augsburg, der u. o. auch eine auf das Spitzeder'sche Geschäft beziehende „Novelle" schrieb, erhielt für deren Nichtveröffentlichung von der Angeklagten nach ihrem eigenen Geständniß 495 fl. Desgleichen bekam der abwesende Jos. Keller, der sich in seiner mißlichen Lage wiederholt an den Verwalter Fuchs wandte, durch diesen aus dem Fond der Dachauerbank Unterstützungen; er besorgte einmal einen Artikel, den er übrigens nach seiner Aussage in der Voruntersuchung lediglich als Wahlmannöver abgefaßt haben will, welches Geschäft ihm 290 fl. eintrug. Zeuge Dr. Faist, s. Z. Redakteur des der Spitzeder gehörigen „Münchener Tagblattes", gibt auf die Frage, ob er das Dachauerbankgeschäft für reell gehalten, die mit Heiterkeit aufgenommene Antwort, „er gehöre nicht zu den praktischen Leuten des Lebens, glaube aber dennoch, daß sich das Geschäft, wenn es regelmäßig gehandhabt worden wäre, sehr gut rentirt haben würde"; bezüglich der im Tagblatt zu Gunsten der Dachauerbank erschienenen Artikel behauptet Zeuge, die Mehrzahl derselben sei von M. Fuchs geschrieben und ohne Wissen der A. Spitzeder an die Redaktion gesandt worden.

(Fortsetzung folgt.)

Revonnah.

Eine Erzählung aus jüngster Zeit von L. Seemann.

(Fortsetzung.)

„O mit Freuden, in einer so fremden Stadt ist mir ein bekanntes Gesicht und ein ergebener Diener doppelt werth."

Nach einiger Zeit erhielt Arthur von Elimar einen Brief, in dem er indessen, aus erklärlicher Rücksicht gegen den Freund, des Diebstahls keine Erwähnung that, weil der Polizeiagent ihn mit demselben in Verbindung gebracht hatte, nur wünschte er das unangenehme Gefühl los zu werden, das immer und immer wieder seine Seele beschlich, wenn er sich der gegen ihn ausgesprochenen Verdächtigungen erinnerte, deshalb sandte er ihm das Buchzeichen ein, und frug, ob er dasselbe kenne, und ob es ihm gehöre. In seiner Antwort verschwieg Arthur ebenfalls die Untersuchung seiner Sachen, weil ihn einstweilen die Sache zu peinlich berührte, um ihrer zu erwähnen, und fügte mit Bezug auf die geschehene Anfrage hinzu, daß er das Buchzeichen nie gesehen, und daß die Anfangsbuchstaben seines Namens wohl mit einem anderen Namen correspondiren möchten.

Als Elimar seiner Schwester die Antwort vorlas, vermochte sie kaum ihre innere Bewegung in Gegenwart des Bruders zu bemeistern, doch kaum hatte dieser das Zimmer verlassen, als sie in die Knie sank mit dem Worte! „Mein Gott, mein Gott! Gnade für den Unglücklichen! Gnade auch für mich!"

IV.

Ungefähr ein Jahr war vergangen nach den Ereignissen, die wir soeben erzählt. Elimar war als Offizier in die Fremdenlegion eingetreten; selbstverständlich wurden seine Antipathien gegen das preußische Gouvernement in den Kreisen, in welchen er sich bewegte, mehr und mehr genährt. Die französische Nation mit ihrem unruhigen Sinn ist einem Dampfkessel vergleichbar, unter dem ein stetes Feuer brennt: werden nicht zu gelegener Zeit die Ventile geöffnet, um die Spannung zu vermindern, so muß eine mehr oder weniger starke Explosion erfolgen. Derjenige Herrscher, welcher mit so viel Kenntniß des Charakters der Nation damals Frankreich seit fast zwei Jahrzehnten beherrschte, hatte wieder einmal das Ventil geöffnet.

Er hatte die französische Industrieausstellung in Paris arrangirt, die Franzosen waren für eine Weile wieder beruhigt, denn etwas Großartigeres war noch nicht dagewesen, und daß fast alle Souveraine und Fürsten Europas, Kaiser und Könige, bei ihrem Herrscher als Gäste sich aufhielten, schmeichelte ihren unersättlichen Ehrgeiz, ihrer Ruhmessucht.

In der Nähe des Industriepalastes saßen eine Anzahl junger französischer Offiziere lachend und plaudernd, indem sie die Vorübergehenden musterten und kritisirten. „Fürwahr," sagte Einer von ihnen zu dem neben ihm Sitzenden, der indessen keine Uniform trug, und in welchem wir Elimar erkennen, „das muß man Ihren Landsmänninen nachsagen, frisch und rosig sehen sie aus und prächtige Haare in großer Fülle besitzen sie; aber sehen Sie diese großen Füße, und wie plumb sie auftreten, und diese Taillen, fast dick wie ein Tonnenreifen!"

„Sie übertreiben stark," entgegnete Elimar, „doch haben Sie theilweise recht, eine Französin und eine Deutsche sind auf den ersten Blick zu unterscheiden, wäre es auch nur," fügte er mit einem Anflug von Spott hinzu, „daß die Blicke meiner Landsmänninnen nie so feurig, aber auch nicht so herausfordernd und coquett sind als die Ihrer Damenwelt."

„Brav, mein ritterlicher Freund," versetzte ein Dritter, „doch, schaut einmal dorthin, bei Gott, das Mädchen ist schön! wär's eine Deutsche, wie aus der Fülle ihres wundervollen braunen Haares fast zu schließen, so muß Charles alles zurücknehmen, was er soeben Unvortheilhaftes über die deutschen Damen gesagt."

Indem sich die Blicke der ganzen Gruppe nach der bezeichneten Richtung hinwandten, sahen sie eine elegant gekleidete junge Dame am Arme eines älteren Herrn mit weißem Schnurrbart, der ihr Vater zu sein schien, auf sich zukommen.

(Fortsetzung folgt.)

Sonntag, 20. Juli, Abends 7 Uhr:
findet im **Casino-Saale** eine

Versammlung des kathol. Erziehungs-Vereines

statt, zu welcher auch **erwachsene** Nichtmitglieder, insbesondere Eltern und Erzieher, eingeladen sind.

Vorträge: 1) Die IV. Hauptsünde (der Neid) in der Erziehung.
2) Die erste Pflege des Kindes.
3) Zur diesjährigen Generalversammlung des katholischen Erziehungsvereines.

(1284 2b) **Der Vereins-Ausschuß.**

Die am 1. August a. c. fälligen Coupons bayerischer Staatspapiere, wie auch der österreichischen Papierrente und der 5% amerik. 81er Bonds, werden von heute ab an meiner Cassa ausbezahlt.

Freising, 20. Juli 1873.

Joh. Oberlindober.
(1296) **Bank- & Wechselgeschäft.**

Landwirthschaftl. Credit-Verein Augsburg

eingetragene Genossenschaft in Augsburg,

gibt Vorschüsse gegen Verpfändung von Werthpapieren, gegen Bürgschaft und andere Sicherheiten, nimmt Geld verzinslich an, läßt sich dazu jeden beliebigen Rückzahlungstermin bestimmen, vermittelt Hypothekkapitalien auf erste Stelle, und besorgt Anlage von Geldern auf sichere Hypotheken, sowie alle Geld- und Papiergeschäfte.

Wir zeigen hiemit an, daß wir Herrn

Franz Geisler, Kaufmann in Freising

als Vertreter für Freising und Umgebung aufgestellt haben.

Augsburg, 16. Juli 1873.

A. Hederer, Director.

Anknüpfend an Vorstehendes beehre ich mich anzuzeigen, daß ich Mitgliedereinzeichnungen in Empfang nehme, alle oben erwähnte Geschäfte mit dem Vereine vermittle und gerne bereit bin, jede Auskunft zu ertheilen.

Freising im Juli 1873.

(1278) **Franz Geisler.**

Anzeige und Empfehlung.

Unterfertigter erlaubt sich ergebenst anzuzeigen, daß sich sein Geschäft nicht mehr obere Stadt Nr. 110, sondern mittlere Hauptstraße Nr. 4 im Hause des Hrn. Cafetier Schreiber befindet.

Empfehle mich zugleich zur Anfertigung aller Arten von Reparaturen, zu billigen Preisen und Garantie. Hochachtungsvollst

Anton Tischler, Uhrmacher.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 19. Juli 1873.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	9547	4834	4713	8	41	—	—	—	20
Korn . . .	5533	3743	1790	5	54	—	—	--	16
Gerste . .	353	253	100	5	53	—	—	—	7
Haber . .	8295	456	3735	4	45	—	—	—	12

Bevölkerungsanzeige v Freisin[g]

Geborene:

Den 9. Juli: Adolf v. Braunmühl, Haup[t]mannsk.; 10.: Magdal. Braun, Zimme[r]mannsk.; Barb. Voitenleitner, Wirthschaft[s]pächtersk; 11.: Joseph Kißlinger, Melber[s]kind; 12.: Anna Reiter, Zimmermannsk[.]; 14.: Ludwig Hofmeister, Maurersk.; 15[.:] Johann Schmidmair, Bahnwärtersk.; 16[.:] Urs. Wagner, illeg.; Jak. Schuster, Ta[g]löhnersk.; 17.: Ther. Kainz, Schmidme[i]stersk.

Gestorbene:

Den 8. Juli: Georg Bauer, Hausbesitzers[-]kind, 4. W. a.; 10.: Urs. Brunner, illeg[.,] 8 M. a.; Sebastian Steer, Hadernsamm[-]lersk., 25 W. a.

Krieger-Verein Freising.

Montag den 21. Juli Zusammen[-]kunft Abends halb 8 Uhr bei[m] Furtnerbräu.

---

4 steinerne **Pferdebarren** sind z[u] verkaufen bei

(1292) **Sieber,** Messerschmie[d]

Von 18 Tagw. Mooswiesen ist di[e] heurige **Heuernte** zu verpachten D. U[.]

Anliegend am Wirthshause zu Dürnec[k] sind 4 Tagw. stehendes Korn, des[-] gleichen in der untern Au 2 Tagwer[k] zu verkaufen. Hs.-Nr. 462 am Büchl[.]

Mehrere **Tausend Gulden Stift[-] ungskapitalien** werden auf erst[e] Hypothek gesucht durch das Commissions[-] Bureau von

A. Lorenzi.

Flechten,

naße und trockene, sowie **offene Füße, Salzfluß, Beinfraß &c.** werden durc[h] ein einfaches Mittel gründlich geheil[t] ohne der Gesundheit im Geringsten z[u] schaden. Für sichere Heilung garanti[rt]

Ant. Feller, Chemiker
(1237 10b) in Ravensburg.

Im Dorfe Dietersheim bei Gar[-] ching ist ein schönes neues **Haus** mi[t] darangebautem Stadel sammt 33 Tgw[.] Feld- und Wiesengrund, billig zu ver[-] kaufen. Das Weitere zu erfragen be[i]

Steinecker, Zieglermeister
(1264 3b) in Freising.

Französische Lapins

liefert ächt zuchtfähig in allen Racen billigst

M. Warmuth
(1230 6b) **in Bamberg.**

Fleischbeschautabellen, Fleischaufschlagspolleten

sind zu haben bei

F. P. Datterer,
in Freising.

Makulatur-Papier,

per Pfund 6 kr.

Franz Paul Datterer.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Mit einer Beilage.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 166. Dienstag 22. Juli. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

(1305) **Bekanntmachung.**

Das kgl. Stadt- und Landgericht Freising hat in Sachen der Kellnerin Therese Sachsenhauser von hier, gegen Hartl Martin, Wirth von hier, wegen Beleidigung, folgendes Urtheil erlassen:

In Erwägung 2c. 2c.

Aus diesen Gründen erkannte das kgl. Stadtgericht Freising den Beschuldigten, beziehw. Beklagten schuldig des Vergehens der Beleidigung an Theresia Sachsenhauser, und verurtheilt sonach denselben in eine Geldstrafe von Fünf Thalern, die für den Fall der Uneinbringlichkeit in eine Haft von einem Tage umgewandelt, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens und Strafvollzuges und ertheilt der Klägerin die Befugniß, das Urtheil auf Kosten des Beklagten inner 14 Tagen von der Rechtskraft des Urtheils im Freisinger Tagblatt bekannt zu geben.

Also geurtheilt am 8. Juli 1873.

Kgl. Stadt- und Landgericht Freising.

Schechner.

Als Vertreter der Klägerin bringe ich dieses Urtheil zur öffentlichen Kenntniß.

Der k. Rechtsanwalt

Pletl.

Bayern. München, 20. Juli. Die Behandlung der Schulversäumnisse hat durch die k. allerh. Verordnung, die Behandlung der Versäumnisse des Besuches der Schule und des öffentlichen Religionsunterrichtes betr., vom 22. Januar 1872 mehrere Abänderungen erfahren. Das Cultusministerium hat daher an dem unterm 13. Juli v. J. angeordneten Formular für die Verzeichnisse der Schulversäumnisse die nach Maßgabe der nunmehr geltenden Bestimmungen nothwendigen Modifikationen vorgenommen.

— Der Magistrat von Augsbug hat zur Ehrung der aus Frankreich demnächst zurückkehrenden Okkupationstruppen 12,000 fl. bewilligt.

— Aus dem Tauberthal und aus Eichstädt lauten Berichte, daß am Abend des 14. d. heftige, von Wolkenbruch und Hagel begleitete Gewitter (wie in Schwaben am selben Tage) einen großen Theil der Ernte vernichtet und sonst viel Schaden angerichtet haben.

— In Oberwarmensteinach bei Bayreuth schlug am 14. ds. Nachts der Blitz in ein auf dem Geiersberge gelegenes Wohnhaus, zündete und in $^3/_4$ Stunden lag das Gebäude in Asche. 2 Stück Vieh im Werthe von 280 fl. wurden vom Blitze erschlagen und verbrannten. Das andere Vieh wurde glücklicherweise nur betäubt und konnte alsbald gerettet werden. Alle anderen Habseligkeiten im Hause wurden ein Raub der Flammen, es brachten die Bewohner nur ihr Leben davon.

— Im Hüttenwerk zu Rosenberg bei Sulzbach wurden am 16. durch die Explosion eines Windofens am Hochofen zwei Arbeiter auf der Stelle getödtet und eine Frau dermaßen verwundet, daß sie eine Stunde darauf starb. Außerdem erhielt ein Knabe eine Fleischwunde im Oberschenkel. Die übrigen kamen mit dem Schrecken davon.

Preußen. Berlin, 20. Juli. Von den 3000 Berliner Droschkenkutschern, welche vor einigen Monaten mehrere Tage hindurch zur Erzwingung besserer Bedingungen den Fahrbetrieb eingestellt hatten, und deßhalb kürzlich vom Polizei-Präsidium Strafmandate empfangen, dagegen jedoch auf richterliches Gehör angetragen haben, sind nahezu 2500 vom Richter gänzlich freigesprochen worden, weil sie durch Zeugen hatten feststellen können, daß ihnen theils die Pferde erkrankt, theils ihre Wagen der Reparatur bedürftig waren, und theils auch die Kutscher die Arbeit eingestellt hatten um ihrerseits einen höheren Lohn zu erzielen.

— In letzter Zeit stellten einige Naturforscher die Behauptung auf, daß die Schwalben mehr schaden als nützen, da sie besonders viel Kirschen, Getreide und Weinbeeren verzehrten. Herr Professor Giebel in Halle untersuchte nun 53 junge Schwalben und fand, daß sich darunter 46 ausschließlich mit Ungeziefer und nur 7 ausschließlich mit Kernobst u. s. w. ernährt hatten. Dasselbe Resultat gab die Untersuchung von 46 alten Schwalben, von denen nur 3 ausschließlich von Früchten gelebt hatten.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 17. Juli. Unter dem Vorsitze des Ministerpräsidenten Fürsten Auersperg hat heute im Ministerium des Innern unter Zuziehung des Statthalters, des Bürgermeisters Dr. Felder und anderer maßgebender Persönlichkeiten eine Besprechung bezüglich des Gesundheitszustandes der Stadt Wien stattgefunden. Der Hauptzweck der Konferenz war, sich über die zu treffenden Maßregeln zu einigen für den etwa eintretenden Fall einer weiteren Ausdehnung der Cholera-Erkrankungsfälle. Es wurde bei dieser Gelegenheit konstatirt, daß in den letzten Tagen sich die Zahl der Erkrankten bedeutend vermindert hat. — 18. Juli. Der Wettersturz, welcher am Dienstag eintrat und die Luft energisch abkühlte, war von den wohlthätigsten Folgen. Laut offiziellem Bericht der niederösterreichischen Statthalterei sind vom 16.— 17. Juli in ganz Wien bloß 9 Erkrankungsfälle an Brechdurchfall vorgekommen.

— Ueber den Stand der Cholera in Wien erscheinen seit dem 16. ds. amtliche Berichte. Darnach waren in Wien selbst und den Vororten am 15. ds. an Cholerakranken: vom 14. verblieben 74, neuzugegangen 88, was einen Gesammtbestand von 162 ergibt, wovon 2 geheilt wurden, 33 starben und 127 in Behandlung blieben.

Frankreich. Paris, 17. Juli. Gestern Morgens sind das bayerische Bataillon und die Batterie Artillerie, welche bisher die Garison von Rocroy bildeten, abmarschirt. Die Häuser wurden sofort mit Fahnen geschmückt und Freudenschüsse abgefeuert. Um 9 Uhr traf eine Abtheilung französischer Gendarmerie ein, die natürlich sehr gut aufgenommen wurde. In Bar-le-Duc übergaben die deutschen Behörden gestern den Franzosen das Eisenbahngeräth. Nach dem Abzug der Deutschen wird dort ebenfalls Gendarmerie erwartet. In den Vogesen geht die Räumung des Kriegsgeräthes eifrig von statten. In Epinal werden die ersten französischen Truppen, ebenfalls Gendarmen, am 20. erwartet.

Italien. Rom, 15. Juli. Die Erderschütterung am Sonnabend versetzte alle Ortschaften im Flußgebiete des

Garigliano, Sacco und Anio in Angst. Den inzwischen eingegangenen amtlichen Nachrichten zufolge ist der da und dort angerichtete Schaden gering: eingestürzte Rauchfänge, herabgefallene Friese und Gesimse alter Kirchen und Municipalpaläste, geborstene und zerrissene Mauern mittelaltriger Schlösser. Die Furcht, es möchte eine Katastrophe werden wie in der Provinz Belluno, trieb die Einwohner auf einige Stunden aus den Wohnungen vor die Thore. — Der Besuch des Schah von Persien unterbleibt wohl aus Rücksicht auf die Unsicherheit der Gesundheitsverhältnisse in Italien überhaupt.

Spanien. Don Carlos rückt mit 10,000 Mann gegen Bilbao an; er hat den Ankauf von Torpedos befohlen, um den Hafen zu schließen, wenn die Stadt in seiner Gewalt sein würde.

Schwurgerichts-Sitzung.

Montag den 14. Juli und die folgenden Tage. (Fortsetzung der Verhandlung gegen A. Spitzeder und Genossen wegen betrügerischen Bankerotts, Theilnahme hieran ꝛc.) Hr. Polizeiassessor Pfister macht eine ausführliche Erzählung über die Aengstlichkeit der Leute, welche auf der Dachauerbank Kapitalien liegen hatten und bei der Polizei anfrugen, auf welche Weise sie wieder in den Besitz ihres Geldes gelangen könnten. Man gab sofort den um Rath Suchenden den Aufschluß, daß das Gesetz allerdings eine Prüfung des Spitzederschen Vermögens zulasse und da sich ein Anwalt erbötig zeigte, einen Antrag auf Ganteröffnung zu stellen, hielt er es für gerathen, sich um Leute umzusehen, welche eine derlei Vollmacht ertheilen. Bezirkscommissär Niederreiter habe dann nicht fällige Wechsel beigebracht, jedoch nie einen Auftrag bekommen, die Leute zur Herausgabe der Wechsel zu drängen. Rechtsconzipient Brücklmaier stellt nicht in Abrede, der Spitzeder juristische Rathschläge ertheilt zu haben, sie wollte ihn für beständig engagiren und habe ihm ein monatliches Honorar von 500 fl. versprochen, er habe das Offert abgelehnt, muß dagegen zugeben, mehrfach Geschenke von der Spitzeder erhalten zu haben, sowie daß er die Pauline Dosch im Auftrage der letzteren zu bestimmen bemüht war, ihr Bankgeschäft zu Gunsten der Spitzeder aufzugeben. Letzterer Moment wird von der angeklagten Spitzeder entschieden in Abrede gestellt. Dem gegenüber behauptet die Zeugin Pauline Dosch, die sich bekanntlich in Haft befindet, daß Brücklmaier ihr in ihrer Wohnung ein Angebot von 15,000 fl. gemacht habe, wenn sie ihr Bankgeschäft zu Gunsten der Spitzeder'schen Bank einstelle. Auf Vorhalt des Präsidenten, daß sie für diesen Fall einen viel höheren Betrag, ja bis zu 100,000 fl. verlangt habe, verneint Zeugin dies auf das Bestimmteste. Der folgende Zeuge, Adv. Dr. Barth von Augsburg, kam, wie er angibt, mit Spitzeder dadurch zusammen, daß diese einer Gerichtsverhandlung, wo er vertheidigte, anwohnte. Nach Schluß der Verhandlung, die einigermassen mit dem Spitzeder'schen Geschäfte in Verbindung stand, habe sie ihn um Rath gefragt, bezüglich des rechtskräftigen Erkenntnisses des Handelsgerichts, gegen welches sie die Nichtigkeitsbeschwerde an das Reichsoberhandelsgericht zu ergreifen gesonnen war (und auch gethan habe). Er habe deshalb in der Spitzeder'schen Wohnung mit den Advokaten Will und Hettersdorf oft Conferenzen gehabt und eine solche habe noch am Tage der Sperre stattgefunden; für seinen anwaltschaftlichen Beistand habe er 90 fl. verlangt und von der Adele Spitzeder auch erhalten. Obwohl Hr. Barth nach seiner Angabe vom Spitzeder'schen Geschäft gar keine Kenntniß hatte, so schrieb er doch auf Verlangen der Angeklagten einen Artikel für ihr „Tagblatt", in welchem er gegenüber der liberalen Presse die Dachauerbank vertheidigte und, wie er sagt, vom juristischen Standpunkt aus beleuchtete. Herr Präsident hält ihm vor, wenn er keine Kenntniß von dem Gegenstand seiner Deduktion hatte, so hätte er [illegible] auch nicht als Maschine für einen Dritten brauchen lassen [illegible] besonders in seiner Stellung; der Präsident fragte den Zeugen, ob er denn nicht gefühlt habe, daß die Umgebung der A. Spitzeder mit ihren Ausbeutern eine unpassende Gesellschaft für ihn sei? Zeuge erwidert, er habe die Verhältnisse dieser Leute gar nicht gekannt, übrigens gewähre er Jedermann, ohne Rücksicht auf dessen Stellung, juristischen Beistand, wenn er darum angegangen werde. Was übrigens die geschäftlichen Verhältnisse der Spitzeder betreffe, so habe er ihr stets gerathen, sich in die Handelsmatrikel eintragen zu lassen. Nun tritt Adv. Will als Zeuge auf, der, wie sein Vorfahrer, der A. Spitzeder juristischen Rath ertheilte und ihr insbesondere Fränkel's Rath zur Flucht mißrieth, da sie ja keine Verbrecherin sei. Er gesteht, für seine anwaltschaftliche Thätigkeit und für eine Reise nach Leipzig ꝛc. in Spitzeder'schen Angelegenheiten 400 fl., dann zwei zu 5 Procent pro Jahr verzinsliche Darlehen von 3000 fl. und 4000 fl. gegen bloßen Schuldschein erhalten zu haben, welche er jetzt heimzahlen werde. Concipient Schamberger, gleichfalls als Zeuge geladen, erklärt zu seiner Entschuldigung, daß er nur als Concipient bei Advokat Fuß, der die Spitzeder ein paar Mal vertreten, mit dieser in Berührung gekommen sei, er habe hauptsächlich den Verkehr zwischen ihr und seinem Prinzipal vermittelt. Er habe die Einspruchsschrift an das Oberhandelsgericht abgefaßt und für seine Mühewaltung, da er keine Bezahlung verlangt habe, 2500 fl. als Geschenk erhalten; als jedoch Advokat Kammerecker die Vertretung der Spitzeder übernommen, habe er seine Beziehungen zu ihr abgebrochen. Ein weiterer juristischer Beisteher tritt in der Person des Rechtsconcipienten Hartter auf, der sich aber jetzt „Privatier" nennt. Nach dem Tode seines Vaters habe er die Spitzeder in einer Reihe von Angelegenheiten vertreten, will jedoch von dem Inneren Gebahren des Bankgeschäftes gar keine Kenntniß gehabt haben. Es wird constatirt, daß Zeuge außer Zahlung der von ihm gestellten Rechnung noch verschiedene Geschenke erhalten, darunter in Baarem etwa 500 fl. Zeuge bemerkt, er habe nichts geschenkt haben wollen und habe deshalb die 500 fl. unter fremdem Namen wieder bei der Dachauerbank angelegt, sei aber damit „durchgefallen." Bezüglich eines erzherzogl. Pumpanlehens befragt, gibt er an, die Spitzeder habe zu ihm gesagt, daß ein Erzherzog bei ihr ein großes Darlehen aufzunehmen beabsichtige. Nun kommt als Zeuge der ehemalige Concipient Ludwig Kolb, im Volksmunde der „rothe Kolb" genannt. Er behauptet, daß er die Beziehungen zur Spitzeder deshalb abgebrochen habe, weil seine juristischen Freunde in der Presse so sehr in Koth heruntergezogen worden seien, bekennt aber schließlich, daß er innerhalb 4 Monaten von der Adele Spitzeder 3000 Gulden bekommen habe. Rechtsconzipient G. Kolb, welcher für A. Spitzeder Einklagungen und Vergleiche besorgte und hiefür monatlich 80 fl. erhielt, vermittelte namentlich die bekannte Roman-Angelegenheit zwischen Spitzeder und dem Jochner. Der als Zeuge vernommene Redakteur des „Fr. Landesboten", Th. Bösl, gibt an, er habe von Ad. Spitzeder zum Ankaufe eines Hauses ein Kapital von 12,000 fl. mit 4 vom 100 verzinslich und weitere 2000 fl. gegen Wechsel erhalten; bei verschiedenen Besuchen habe die Spitzeder ihm die Zumuthung gemacht, in seinem Blatte zu deren Gunsten zu schreiben. Er habe ihr erwidert, wenn er das thue, müsse sie ihr Geschäft so einrichten, wie er es haben wolle. Die ihm eingehändigten 14,000 fl. habe er bereits wieder an die Gantmasse zurückgegeben; über gewisse Lobhudeleien, die in seinem Blatte über die Dachauerbank standen, könne er nicht verantwortlich gemacht werden; es sei Sache des Expeditors gewesen, denn dieselben waren ausschließlich nur im Inseratentheile zu lesen. Hr. Dr. Jahrsdörffer wird bezüglich der polizeilichen Beschlagnahme der Wechsel ein paar Tage vor der Geschäftssperre vernommen. — Es tritt noch eine Reihe von Zeugen auf, welche über die Spitzeder'schen Landpartien und den dabei gemachten Aufwand Aufschluß geben sollen. Dabei hören wir Folgendes: Solche Ausflüge wurden nach allen Himmelsrichtungen gemacht, nach

Dachau, Fürstenfeldbruck, Ebenhausen, in das Gebirg rc., und die Gesellschaft, welche in 2 Equipagen fuhr, bestand gewöhnlich aus 8—12 Personen mit Dienerschaft. In Aibling, für dessen Besuch man wohl nicht ohne Grund solche Tage gewählt hatte, an welchen Jährmarkt war, machte die Zeche einmal 208 fl., die Trinkgelder nicht miteingerechnet. Die Dienerschaft unterhielt sich zunächst mit der ländlichen Bevölkerung, bezahlte Wein und kneipte die ganze Nacht hindurch. Nach Mariabrunn zur Wunder-Doktorin kam die Spitzeder mehrmals. Im Bade Kreuth machte die Gesellschaft große Einkäufe an Luxusartikeln. Auf die Frage, ob bei solchen Gelegenheiten auch Agenten thätig waren, antwortet A. Spitzeder, daß sie von Agenten nichts wisse; desgleichen stellt sie den Luxus in Abrede. Der entlassene Ministerialfunktionär Zeitler, welcher Administrator der Westendhalle und Verwalter der Spitzeder'schen Häuser war, gibt an, daß sich letztere zu 10 Prozent verzinst haben; weitere Wissenschaft vom Bankgeschäft habe er nicht. Bei der Eröffnung der Volksküche waren 36 Personen thätig und es wurden dortselbst täglich über 2000 Personen ausgespeist. Die Handelsagentensfrau Rothheim besorgte die Einkäufe für A. Spitzeder und hat für Schmuckgegenstände, darunter ein Brillantkreuz zu 11,000 fl., und für einige andere Bedürfnisse in kurzer Zeit 50,000 fl. verausgabt. Hr. Domvikar Grüner von Augsburg soll über die Ehinger'schen Familienangelegenheiten Aufschluß geben. Er schildert die Familie als brav und religiös und sagt, daß zwischen Eltern und Kindern fortwährend die beste Harmonie geherrscht habe; nur in den letzteren Jahren seien Dinge vorgekommen, welche das Vertrauen der Mutter zur Tochter (Rosa) abgeschwächt haben. Advokat Kammerecker war bei den Spitzeder'schen Angelegenheiten gleichfalls einige Male als Anwalt thätig. Die Spitzeder habe auf ihn den Eindruck einer gutmüthigen Dame gemacht, Zeuge glaubt aber, sie sei phantastischer Natur; er habe mehrmals von ihr die Aeußerung vernommen: „Alles vom Volk, Alles für das Volk." Es kommen noch ein paar Bedienstete und eine frühere Köchin der Spitzeder zur Vernehmung. Erstere erzählen vom lebhaften Geschäftsverkehr, zählen die Personen auf, welche häufig zu Tische geladen waren, erwähnen der verschiedenen Geschenke, die sie erhielten und die Köchin spricht von allerlei Speisen, die sie auf das Tapet zu bringen hatte. Bei solchen Mahlzeiten wurden selbstverständlich der beste Wein vorgesetzt, dessen Lieferung einem gewissen Schmitt übertragen war, der auch den Keller in der Westendhalle einrichtete. Hausbesitzer Gg. Maier, welcher sein Anwesen an der Landsbergerstraße an die Spitzeder um 18,000 fl. abtrat, hat im Kaufvertrag die schriftliche Erklärung abgegeben, daß er jeden Angriff auf die Dachauerbank nach Kräften unterdrücken werde. Ein Pächter eines der Spitzeder'schen Anwesen constatirt, daß eine große Anzahl Wechselgläubiger bereit gewesen wäre, ein Arrangement mit der Spitzeder zu treffen. Schließlich werden noch einige Frauenspersonen vernommen, welche sich mit Geldeinlegen befaßten und die hiedurch gewonnene Baarschaft selbst wieder auflegten. Sie bestätigen, daß sie großes Vertrauen auf die Spitzeder hegten und auch jetzt noch hegen, weil sie ein gar so gutes Gesicht habe. Auf die Frage, ob sie denn das Geschäft für solid gehalten, und ob sie geneigt wären im Falle des Bedürfnisses für ein aufgenommenes Kapital 96 Prozent zu bezahlen, erwiderten sie einfach: „Sie hätten nicht soweit studirt, um sich in solchen Sachen auszukennen." Hiemit ist das Zeugenverhör beendigt und beginnt nun (Samstag) das Plaidoyer.

☞ **Adele Spitzeder wurde zu drei Jahren Zuchthaus und Rosa Ehinger zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.**

Lokales.

Freising, 21. Juli. Die im September dieses Js. beabsichtigte Verloosung von hiesigen Gewerbserzeugnissen ist seit längerer Zeit genehmigt und der Absatz der Loose einem bewährten Agenten anvertraut. Es ist nur zu wünschen, daß die hiesigen Aussteller ihre Gegenstände von dem festgesetzten Termine ab für die Ausstellungscommission bereit halten. Neue Anmeldungen finden noch immer Berücksichtigung; man möge nicht säumen und dieselben baldmöglichst anbringen. D. M.

Freising, 21. Juli. (Dienstes-Nachrichten). Die katholische Pfarrei Röhrmoosen, k. Bezirkamts Dachau, ist dem Priester Johann Samuel **Spanaus**, Pfarrer in Haag, kgl. Bezirksamts Wasserburg, verliehen worden; desgleichen die katholische Pfarrei Gremertshausen, k. Bezirksamts Freising, dem Priester Joseph **Stix**, Cooperator in Höslwang, kgl. Bezirksamts Rosenheim; der Schul- und Kirchendienst zu Hörgertshausen, kgl. Bezirksamts Freising, dem Schullehrer Karl Herzog zu Gebrontshausen, kgl. Bezirksamts Pfaffenhofen; der Schul- und Kirchendienst zu Appersdorf, kgl. Bezirksamts Freising, dem Aushilfslehrer Aurel **Klaus** zu Appersdorf, k. Bezirksamts Freising.

Revonnah.

Eine Erzählung aus jüngster Zeit von **L. Seemann.**

(Fortsetzung.)

Sie trug das glänzend braune Haar ungekünstelt und abweichend von der französischen Mode der Chignons in langen Flechten aufgesteckt, das kurze Promenadenkleid ließ ein Paar schmaler zierlicher Füßchen sehen, deren Spitzen kaum die Erde zu berühren schienen, so elastisch schnellten sie den Körper zurück, die vollen runden Formen der Schultern und Hüften ließen die Schlankheit der Taille besonders hervortreten. Das Gesicht, von dem Schleier eines kleidsamen Hütchens umrahmt, war von einem wahrhaft classischen Schnitt der einzelnen Linien, während die Züge eben so viel Anmuth und die großgeschnittenen, fast mandelförmigen Augen denjenigen Ausdruck zeigten, welcher der Reflex einer schönen Seele ist: ein eigenthümlicher Liebreiz war über dem ganzen Wesen ausgegossen.

„Ach, Väterchen," sagte sie zu ihrem Begleiter, während Beide an der Gruppe der jungen Offiziere vorbeigingen, ohne diese zu bemerken, „laß uns die deutsche Trinkhalle aufsuchen, uns ein wenig ausruhen und etwas Kühles genießen," und sich an einen älteren Herrn wendend, frug sie diesen in dem reinsten Französisch nach dem Wege zur allbekannten Halle. Dieser bedauerte mit großer Courtoisie, daß er, obwohl Franzose, ihr keine Auskunft geben könne, da er seit heute erst aus der Provinz in Paris angelangt sei. In diesem Augenblick sprang Elimar auf, und sich mit ritterlichem Anstand und Bescheidenheit der Dame nähernd, sagte er deutsch:

„Gestatten Sie mir, gnädigstes Fräulein, Ihnen den Weg zu zeigen und erlauben Sie mir, als Landsmann mich vorstellen zu dürfen?" und mit einer Verbeugung gegen den alten Herrn nannte er seinen Namen. „Wen habe ich die Ehre?"

„General von Markstein — meine Tochter."

Als letztere die Verbeugung des jungen Herrn durch ein graciöses Verneigen erwiderte, nachdem sie mit einem schnellen Blick die jugendlich hübsche Gestalt des jungen Mannes gemustert hatte, senkte sie unwillkürlich leicht erröthend die Wimpern vor dem bewundernden Ausdrucke seiner Mienen.

Auf dem Wege zum Restaurant unterhielt sich der General namentlich mit dem freundlichen Führer, der ihm durch sein zuvorkommendes Wesen, seinen feinen verbindlichen Manieren, und nicht weniger durch sein zusagendes Aeußere sehr zu gefallen schien. „Das muß man den Franzosen lassen," hob der General hervor, „hübsche Arrangements zu machen verstehen sie; die von ihnen ausgestellten Gegenstände sind so allerliebst in der Form, wie im äußeren Ansehen herrgerichtet und geschmackvoll aufgestellt, fast so hübsch wie die Truppen vor dem Schlosse in Berlin bei einer Frühjahresparade.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die Aussteller bei der im Herbste stattfindenden Ausstellung von Gewerbserzeugnissen werden aufmerksam gemacht, daß sie nach § 9 der hier einschlägigen Bestimmungen ihre Gegenstände bis längstens 15. Aug l. J zur Ablieferung bereit zu halten haben. Anmeldungen für die Ausstellung werden jetzt noch entgegengenommen.

Freising, 21. Juli 1873.

Die Gewerbeausstellungs-Commission.

Wir empfehlen unsere

englische Dampfdreschmaschine,

neuester Construktion,

allen Herren Oekonomen.

Freising, 21. Juli 1873.

Clement Billig,
Leonhard Steinecker.

(1307 6a)

Ernte-Versteigerung.

Am Donnerstag den 24. Juli ds. Jahres,

wird die heurige Ernte von den ehemals Schiefer'schen Grundstücken in mehreren abgetheilten Parzellen oder im Ganzen im Wirthshause zu Haindlfing Vormittags 10 Uhr an die Meistbietenden öffentlich gegen sofortige Baarzahlung versteigert. Nähere Auskunft ertheilt Herr **Schiefer** in Freising.

Hiezu ladet ergebenst ein

der Besitzer
Leonard.

(1303 2a)

Am **Samstag**, als am Feste der hl. Mutter Anna, läßt der hiesige **St. Anna Verein** zu Ehren derselben, als Patronin des Vereins, um 8 Uhr in der Stadtpfarrkirche dahier ein hl. Amt halten, wozu die verehrlichen Mitglieder freundlichst eingeladen sind.

Dachauer Schranne vom 16. Juli 1873.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	42	42	42	—	26	30	25	53	24	21	—	—	1	1
Korn	—	32	32	32	—	17	55	17	20	16	22	—	—	—	5
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	29	29	29	—	10	57	10	20	9	56	—	10	—	—

Münchener Schranne vom 19. Juli 1873.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	3286	85	9547	4834	4713	8	41	—	--	—	20
Korn	960	52	5533	3743	1790	5	54	—	—	—	16
Gerste	73	78	353	253	100	5	53	—	—	—	7
Haber	2205	974	8295	4560	3735	4	45	—	—	—	12
Wicken	89	—	318	235	83	4	26	—	—	—	7
Reps	—	22	459	445	14	6	55	—	25	—	—
Lein	27	—	42	18	24	8	21	—	32	—	—
Sonst. Frucht	37	—	49	43	6	—	—	—	—	—	—
Summa:	6677	1211	24596	14131	10465	—	—	—	—	—	—

Bei dem k. Rentamte Uffenheim finden ein tüchtiger Umschreibgehilfe mit 45 fl. monatlichem Anfangsgehalt und ein mit dem Personalsteuerwesen vollkommen vertrauter Gehilfe mit gleichem Anfangsgehalte Aufnahme.

Für Michaeli

wird eine Wohnung von 2–3 Zimmern, mit Kammer oder Alkoven und übrigen Bequemlichkeiten zu miethen gesucht. Schriftliche Offerten mit Preisangaben unter G. 129 erbittet man an die Exped. d. Blts.

Eine bejahrte **Person** oder ein **Mädchen,** das aus der Schule ist finden dauernde Beschäftigung. Auch wird ein Lehrjunge angenommen. D. Ue.

Einige Fuder **Kuhdünger** sind zu verkaufen. Obere Hauptstraße Nr. 98

Für Jakobi ist ein kleiner **Laden** zu vermiethen, könnte auch für Michaeli eine Wohnung dazugegeben werden. D. Ueb. (1294)

Von der Bahn bis in die obere Stadt ging ein goldenes **Kapsel** verloren. Man ersucht um Rückgabe. D. Ue.

Eine **goldene Broche** mit Photographie ging verloren. Man ersucht um Rückgabe an die Exped. (1306)

Auf der Dult in Pfaffenhoffen wurde ein **Westenzeug** gefunden. Näheres in der Exped. d. Blts. (1298 2a)

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 14. Juli. 1873.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 35 Gramm, das Kreuzerlaibl 70 Gramm. Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 220 Gr. der Vierkreuzerlaib 440 Gr., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 380 Gr. der Sechzehnkreuzerlaib 3 Pfd. 260 Gr 1 Pfd. Kaisermehl 12 kr. 1 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 10 kr. 2 Pf. 1 Pfd. Semmelmehl 8 kr. 3 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 7 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 6 kr. 2 Pf., Roggenmehl 6 kr. 3 Pf. 1 Pfd. Backmehl 5 kr. 3 Pf., 1 Pfd. Gries, feiner 11 kr. 2 Pf., ordinärer 11 kr. 2 Pf. 1 Pfund Mastochsenfleisch 21 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 20 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 20 kr., mittlere Qualität 18 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 15 kr. 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 24 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefett 30 kr. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 18 fl. 30 kr., in trockenem Zustande 20 fl. 30 kr. 1 Pfd. gegossene Kerzen 22 kr. 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 22 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinäre — kr 1 Pfd. Seife 15 kr. 1 Pfd. Schmalz 34 kr. 1 Pfd. Butter 33 kr. 5 Eier 8 kr. 1 alte Henne -- fl. 42 kr. 1 Huhn 30 kr. 1 Indian 1 fl. 30 kr. 1 Kapaun 1 fl. 12 kr. 1 Gans 1 fl. 48 kr. 1 Ente fl. 48 kr. 1 Taube 14 kr. 1 Spanferkel 3 fl. 24 kr. 1 Hektolit. Kartoffel 4 fl. 15 kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr. 1 Maßel bayrische Rüben 7 kr. 1 Maßel gelbe Rüben 9 kr. 1 Maßel Zwiebel 21 kr. 1 Ster Buchenholz 6 fl. 30 kr. 1 Ster Birkenholz 5 fl. 30 kr. 1 Ster Föhrenholz 5 fl. 12 kr. 1 Ster Fichtenholz 5 fl. 12 kr. 1 Ctr. Heu 1 fl. 6 kr. 1 Ctr. Grummet — fl. 57 kr. 1 Ctr. Roggenstroh 1 fl. 12 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 167. Mittwoch 23. Juli. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

(1309 2a) **Bekanntmachung.**

Der Unterfertigte versteigert

Donnerstag den 31. ds. Mts.,

Mittags 12 Uhr,

im Gasthause zu Oberhummel, wohin die Viehstücke verbracht werden:

zwei sehr gut genährte Melkkühe von hellgelber und dunkelbrauner Farbe, zu drei und sieben Jahren,

an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung.

Freising, 21. Juli 1873.

Der kgl. Gerichtsvollzieher:
Anton Rausch.

(1313) **Bekanntmachung.**

Donnerstag den 31. ds. Mts.,

Vormittags 11 Uhr,

versteigere ich im alten Wirthshause zu Güntersdorf, die auf nachverzeichneten, in der Steuergemeinde Aufham, kgl. Landgerichts Pfaffenhofen gelegenen Grundstücken sich befindliche Ernte an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung:

Pl.-Nro. 938 zu circa 1,36 Tagw., bebaut mit Haber,
Pl.-Nro. 1331 zu circa 1,61 Tagw., bebaut mit Haber,
Pl.-Nro. 1359 und 1360 zu circa 1,70 Tagw., bebaut theils mit Haber, Waizen und Gras.

Näheren Aufschluß ertheilt der Gemeindediener Jakob Pauli in Güntersdorf.

Freising, 21. Juni 1873.

Der kgl. Gerichtsvollzieher:
Dallhammer.

(1312) **Bekanntmachung.**

Judas und Schmölz gegen Glas wegen Forderung

Montag den 28. ds. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

versteigere ich im Gasthause zu Grüneck im rubr. Betreff, die auf dem in der Steuergemeinde Neufahrn gelegenen Kohlwegacker Pl.-Nro. 2689 zu 0,56 Tagw. stehende Kornernte an den Meistbietenden gegen Baarzahlung.

Näheren Aufschluß ertheilt der Wirthschaftspächter Herr Färber zu Grüneck.

Freising, 21. Juli 1873.

Der kgl. Gerichtsvollzieher:
Dallhammer.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister der k. Bezirksämter Dachau und Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und beziehungsweise Anzeigeerstattung wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) vom 12. Juli l. Js. — die Erledigung von Freiplätzen in der Knaben-Rettungsanstalt Eschelbach betr. Indem die Gemeindeverwaltungen und Armenpflegen auf diese Ausschreibung ganz besonders aufmerksam gemacht werden, ergeht an selbe der Auftrag, bezügliche Gesuche längstens bis 10. August l. Js. in Vorlage zu bringen (Krs.-Bl. S. 943);

2) vom 9. Juli l. Js. — das Auffinden einer männlichen Leiche in der Donau bei Reibersdorf (Krs.-Bl. S. 947);

3) vom 9. Juli l. Js. — die Auffindung einer Leiche bei Wischlburg (Krs.-Bl. S. 948);

4) vom 11. Juli l. Js. — den Aufenthalt des Johann Gg. Gußner von Nürnberg betr. (Krs.-Bl. S. 949);

5) vom 10. Juli. l. Js. — die vermißte Anna Böckler betr. (Krs. Bl. S. 950);

6) vom 8. Juli l. Js. — den vermißten Weber Theodor Meß von Altenstein betr. (Krs.-Bl. S. 950);

7) vom 29. Juni l. Js. — Aufgreifung einer unbekannten blödsinningen Mannsperson betr. (Krs.-Bl. S. 951);

8) vom 11. Juli l. Js. — die Abhaltung der Aufnahms-Prüfung am kgl. Schullehrerseminar Freising pro 1873/74 und sind die betreffenden Schulamtszöglinge hievon zu verständigen;

9) vom 9. Juli l. Js. — die Prüfungen für das Lehramt an höhern Unterrichtsanstalten, dann für den Unterricht im Zeichnen und Modelliren (Krs.-Blatt S. 957 mit 967);

10) vom 16. Juli l. Js. — die Verwendung des Gewinnantheils der Münchener-Aachener Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft pro 1872 betr. (Krs.-Bl. S. 970).

Den 19. Juli 1873.

Kgl. Bezirksämter Dachau und Freising.
Hausladen. Täubler.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Nachdem häufig Fälle vorkommen, daß Verehelichungsgesuche mit deren Beilagen als R. S. an das unterfertigte kgl. Bezirksamt eingesendet werden, wo dann erst die Nachtaxirung durch die kgl. Post veranlaßt werden muß, werden die sämmtlichen Gemeindeverwaltungen hiemit bei dem Umstande, daß derlei Einsendungen als Parteisachen portopflichtig sind, beauftragt, für alle Zukunft derlei Gesuche als P. S. franco hieher einzusenden, indem außerdem wegen Postdefraudation gegen selbe strafend vorgegangen werden müßte.

Dachau 15. Juli 1873.

Königl. Beizrksamt Dachau,
Hausladen.

Bekanntmachung.

Amortisirung älterer Hypothekforderungen betr.

In den Hypothekenbüchern des unterfertigten Gerichtes befinden sich nachverzeichnete ältere Einträg von Forderungen und Ansprüchen, bezüglich deren die Gläubiger nicht bekannt sind und die Nachforschunge nach denselben ergebnißlos blieben.

Auf Antrag der nachbenannten Besitzer der bezüglichen Hypothekenobjekte ergeht nun unter Bezugnahm auf § 82 des Hypothekengesetzes vom 1. Juni 1822 an die rechtmäßigen Inhaber dieser Forderungen un Ansprüche die Aufforderung, ihre Rechte hierauf

innerhalb 6 Monaten

vom Tage der erstmaligen Einrückung dieses Ausschreibens an gerechnet, hiergerichts anzumelden, widrigenfall diese Forderungen und Ansprüche für erloschen erklärt und im Hypothekenbuche gelöscht werden.

Dachau, den 2. April 1873.

Königliches Landgericht Dachau.

Hellersberg. **Waldmann,** k. Assessor.

Nr. curr.	Namen der Schuldner beziehungsw. der Besitzer der Hypothekenobjekte.	Hypothekenbuch			Datum des Eintrages			Bezeichnung der Forderung und des Gläubigers für welchen der Eintrag gemacht ist.
		Distrikt	Band	Seite	Tag	Monat	Jahr	
1	Ostermaier Therese, Gütlersehefrau von Prittelbach.	Augustenfeld	III	202	22	Juli	1824	Anspruch auf Kirchenkleidung, hochzeitlichen Auszug Wohnung und Krankenverpflegung für den vermißten Soldaten und Gütlerssohn Xav. Lang von Prittlbach
2	Märkl Georg, Bauer von Viehhausen	Pellheim	I	188	18 17	Mai beziehw. Dezember	1825 1841	600 fl. Elterngut, 42 fl. 51 kr. Erbgut, sowie Ausfertigungs- und Unterschlufsansprüche im Anschlage zu 55 fl. für den seit dem russischen Feldzug vermißten Soldaten und Bauernsohn Bartlmä Märkl von Viehhausen.
3	Hutter Kaspar, Schuhmacher von Großberghofen	Welshofen	III	27	27	Januar	1834	500 fl. Vatergut für den seit dem russischen Feldzug vermißten Soldaten Joseph Lenz von Großberghofen.
4	Zotz Joseph, Gütler von Hirtlbach	Eichhofen	I	353	14	März	1826	170 fl. Erbgut, dann Anspruch auf ein halbes Bett und Ueberzug, sowie auf Unterschluf, Krankenverpflegung und hochzeitlichen Auszug für die seit dem russischen Feldzug vermißten Soldaten Michael und Franz Paul Ostermaier.
5	Trinkl Sebastian, Zimmermann in Deutenhausen	Taxa	II	45	22	Mai	1826	51 fl. 20 kr. Heirathgut und Erbschaftsgeld für Jos. Metz und 41 fl. 20 kr. Heirathgutsrest und Erbschaftsgeld für Jakob Metz, dann für Beide Ansprüche auf Unterschluf und weitere Naturalleistungen.
6	Märkl Nikolaus, Gütler in Palsweis	Taxa	II	61	20	Mai	1826	20 fl. unverzinsliches Kapital des Mathias Loder, Müller von Palsweis.
7	Lichtenstern Nikol., Gütler in Palsweis	Taxa	II	81	12	Mai	1826	150 fl. unverzinsliches Elterngut, dann Anspruch auf Unterschluf und Krankenverpflegung, Leistungen im Verehelichungsfalle, Abnährung für den vermißten Karl Schneider, Gütlerssohn von Palsweis.
8	Obermeier Augustin, Gütler in Eisolzried	Taxa	II	105	2	Januar	1827	45 fl. unverzinsliche Muttergüter für Anton, Michael und Johann Baptist Baumann, Häuslerssöhne von Eisolzried, dann Ansprüche derselben auf verschiedene Naturalleistungen.
9	Probst Michael, Häusler in Sulzemoos	Taxa	II	233	25	Januar	1825	15 fl. Vatergut für die 3 Hüterskinder Jakob, Georg und Johann Wallertshäuser von Sulzemoos, dann Herbergs- und Verpflegungsansprüche derselben.
10	Reitberger Jakob, Häusler in Sulzemoos	Taxa	II	244	29	Januar	1825	16 fl. 40 kr. für den vermißten Häuslerssohn Augustin Reitberger von Sulzemoos, nebst Herbergs- und Verpflegungsansprüche.
11	Seebacher Georg, Häusler in Odelzhausen	Taxa	III	78	25	August	1834	45 fl. Abstandssumme für Mathias Koller, Austrägler von Odelzhausen.
12	Asam Mathäus, Häusler in Odelzhausen	Taxa	III	90	11	November	1828	100 fl. zu 3% verzinsliches Kapital des Sebastian Engseidel von Odelzhausen.
13	Aufinger Sebastian, Maurer von Taxa	Taxa	III	146	7 5	Oktober beziehw. Januar	1825 1829	5 fl. Elterngut des Martin Hacker, Häuslerssohn von Taxa und Anspruch desselben auf Unterschluf und Wohnung.
14	Göbel Mich., Zimmermann von Dachau	Dachau	II	857	27	Oktober	1840	134 fl. Abstandssumme und Zehrpfennig an die Zimmermannswittwe Margaretha Geiger von Dachau, wovon nach ihrem Tode 100 fl. in das Eigenthum ihres illeg. Sohnes Joseph Hinterseer übergehen; Anspruch auf Unterschluf des genannten Hinterseer.
15	Loderer Barbara, Gütlers-Wittwe von Welshofen	Welshofen	I	133	19	Mai	1826	160 fl. Elterngut und Naturalansprüche des abwesenden Jakob Loderer, Häuslerssohn von Welshofen.
16	Glas Korbinian, Häusler von Großberghofen	Welshofen	I	293	13	Mai	1825	40 fl. unverzinsl. Zehrpfennig an Monika Eisenreich, Austräglerin von Großberghofen, Anspruch derselben auf Austragsreichnisse; 100 fl. unverzinsl. Elterngut, resp. Cautionskapital an die vermißten Georg und Engelbert Eisenreich, Häuslerssöhne von Großberghofen, nebst Naturalansprüche derselben.
17	Schlagenhauser Alois, Schneider von Großberghofen	Welshofen	I	321	13	Oktober	1825	15 fl. Elterngut nebst Unterschlufsrecht des seit dem russischen Feldzug vermißten Isidor Schillinger, Häuslerssohn von Großberghofen.

Nr. curr.	Namen der Schuldner beziehungsw. der Besitzer der Hypothekenobjekte.	Hypothekenbuch			Datum des Eintrages			Bezeichnung der Forderung und des Gläubigers, für welchen der Eintrag gemacht ist
		Distrikt	Band	Seite	Tag	Monat	Jahr	
18	Meier Bened., Taglöhner von Walkertshofen	Welshofen	I	325	29	Oktober	1825	5 fl. Elterngut des landesabwesenden Sebastian Müller, Häuslerssohn von Walkertshofen nebst Naturalansprüchen desselben; 13 fl. 30 kr. Currentschulden an den Schuster Singer von Walkertshofen, den Schuster zu Welshofen, den Melber zu Dachau und den Müller von Erdweg.
19	Märkl Simon, Gütler in Puchschlagen	Welshofen	I	541	27	April	1826	50 fl. Elterngut und 29 fl. 10 kr. Erbgut des Lorenz Märkl, dann 50 fl. Elterngut der Magdalena Märkl, Gütlerskinder von Puchschlagen.
20	Pröbstl Kaspar, Gütler in Puchschlagen	Welshofen	I	555	27	April	1826	10 fl. Elterngut und Naturalansprüche des vermißten Gütlersohnes Kastulus Ostermaier von Puchschlagen.
21	Sporrer Jak., Taglöhner in Puchschlagen	Welshofen	I	558	29	April	1826	20 fl. Vermögen und Naturalansprüche des als Soldat vermißten Jakob Westenrieder von Puchschlagen,
22	Thal Joseph, Gütler von Arnbach	Welshofen	II	89	9	Mai	1825	Anspruch der landesabwesenden Franziska Fischer von Arnbach auf Austragsreichnisse und Wohnung.
23	Asam Martin, Häusler von Hof	Eichhofen	I	457	15	März	1825	5 fl. unverzinsl. Elterngut und Naturalansprüche des seit dem russischen Feldzug vermißten Xaver Kitzer von Hof.
24	März Joseph, Wegmacher von Schwabhausen	Ried	I	559	3	Mai	1826	8 fl. Vatergut und Naturalansprüche des Anton Ruchinger, Häuslerssohn von Schwabhausen.
25	Hartl Andres, Halbbauer von Wiedenzhausen	Taxa	III	242	9 11	Dezember beziehw. Juni	1834 1836	100 fl. Elterngut, 14 fl. 22 kr. Erbgut und Naturalansprüche des landesabwesenden Johann Stettner, Gütlerssohn von Wiedenzhausen.

Bayern. München, 20. Juli. Es sind die Einleitungen dazu getroffen, daß auch die Pensionsverhältnisse der Lehrer an den gewerblichen Fortbildungsschulen geregelt werden, und zwar durch den Eintritt derselben in den Pensionsverein der k. Gewerbschullehrer. — Bekanntlich wird die Errichtung eines 4. Kurses an den Gewerbschulen erfolgen, und es soll sich jetzt nur noch darum handeln, ob der neue Kurs den bisher bestehenden drei Kursen vorher gehen oder nachfolgen soll. Es ist wahrscheinlich, daß sich die k. Regierung dem letzteren Prinzip zuneigt.

— Amberg, 21. Juli. In der Verhandlung gegen Marchner springt im Schwurgerichtssaale beim Eintritt der Zeugen Xaver Marchner empor und will seinen Vater erwürgen. Ein Augenblick der fürchterlichsten Aufregung entsteht. Marchner wird gebändigt und vorläufig geschlossen. Der Verhandlung entrollt ein Bild der gräßlichsten Verkommenheit

Preußen. Berlin, 18. Juli. Den Abends erschienenen Börsenblättern zufolge hat die Firma „Johann Hoff" („Malzextract") ihre Zahlungen unterbrechen müssen. Es soll ein Aktivüberschuß von 600,000 Thlrn. vorhanden sein. Morgen findet eine Versammlung der Gläubiger statt Behufs Anbahnung eines Arrangements.

— Braunschweig, 21. Juli. Das Burgschloß Heinrichs des Löwen wurde Nachts durch eine Feuersbrunst zerstört.

Ausland.

Spanien. Madrid, 20 Juli. Perpignon Igurlada wurde von den Carlisten genommen unter Alphonso Saball. Miret, welche 150 Gefangene machten.

— Madrid, 20. Juli. Die Nationalgarde in Cadix greift das Arsenal an. Der Generalkommandant mit seinen treuen Truppen widersteht energisch. Die Insurgenten von Sevilla nehmen Besitz von den Telegraphen.

Schweden. Drontheim, 18. Juli. Heute fand hier die Krönung des Königs Oskar und der Königin Sophie zum Königspaar von Norwegen durch den Bischof von Drontheim statt.

Lokales.

Dachau, 21. Juli. Am vergangenen Sonntag den 20. ds. versammelten sich auf gegenseitige Einladungen hin, die Veteranen-Vereine von München, Haidhausen, Haimhausen, Indersdorf, Arnbach, Großinzemoos, Vierkirchen und Ampermoching in dem nahe bei Dachau gelegenen Bade Mariabrunn, woselbst bekanntlich die russische Großfürstin Constantine seit einigen Wochen als Curgast weilt. Sämmtliche Vereine erschienen mit prächtigen Fahnen und die Kapelle Hager executirte ihre bekannten schönen Weisen. — Vormittags fand die Feldmesse in Mariabrunn, welches zur Erhöhung der Feier prachtvoll decorirt war, statt und Nachmittag nahmen sämmtliche Vereine Aufstellung vor dem sogenannten Fürstenhause, in welchem die Großfürstin Wohnung bezogen hat, mit Musik an der Spitze. Nach ausgebrachtem „Hoch" Seitens der Vorstände der Vereine erschien die Frau Großfürstin mit einiger Dienerschaft und ließ sich die ältesten Vetranen der Vereine vorstellen, an welche sie herzliche Worte richtete und jeden mit einigen Thalern beschenkte. Hierauf defilirten diejenigen Vereine, welche per Bahn ihre Heimreise antreten mußten, vor der Großfürstin, welche sichtlich erfreut nach dem Abmarsch derselben sich in ihre Gemächer zurückzog.

Schwurgerichts-Sitzung.

Der Leumund sämmtlicher Angeklagten ist im Wesentlichen nicht getrübt. Nur bezüglich der Ad. Spitzeder heißt es, daß sie als leichtsinnige Schuldenmacherin bekannt sei und weiter wird constatirt, daß die von ihrer verst. Mutter aus der herzogl. Hofkassa bezogene Leibrente von 500 fl. nun die Tochter A. Spitzeder genießt. Der k. Staatsanwalt Barsch begründet die Anklage mit folgendem Eingang: Ich ergreife heute das Wort mit dem Gefühle, daß ich noch keine Anklage vor den Geschwornen zu begründen hatte, welche an Wichtigkeit und Tragweite der heutigen gleicht. Die Angelegenheit der Dachauerbank der Adele Spitzeder muß leider als ein für Bayern Epoche machendes Ereigniß bezeichnet werden. Die Entstehung dieser Bank, die unerhörte Kühnheit ihres schwindelhaften Treibens erregte nicht weniger Sensation, als der schließliche Zusammenbruch, dessen Lärm weit über die Grenzen Bayerns sich verbreitete. Die Verluste, welcher dieser Zusammenbruch zur Folge hatte, sind enorm zu nennen, sie belaufen sich auf Millionen und dadurch ist der Wohlstand nicht bloß einzelner Personen, sondern ganzer Gemeinden empfindlich berührt. Die sauer erworbenen Ersparnisse, die Nothpfennige mancher Arbeiter und vieler Dienstboten sind dahin. An die Stelle eines kurz geträumten Glückes ist Noth und Jammer getreten. Der Charakter des bayerischen Volkes mag manche rauhe Seite zeigen, mag nach einer oder der anderen Richtung einer besseren Entwicklung fähig sein, aber das kann man behaupten: Es liegt ein gesunder Kern in diesem Volke, ein Zug von Ehrlichkeit und diese Ehrlichkeit hielt fest bisher an der Tradition der Unsittlichkeit des Wuchers. Es ist, fährt Hr. Staatsanwalt fort, eine sehr traurige Erscheinung,

wenn eine Presse ein Unternehmen, wie das der Spitzeder, unterstützt, noch trauriger aber ist es, wenn sogar Geistliche der neuen Göttin huldigten und an diese schrieben, sie werden die Leute über den ministeriellen Erlaß beruhigen, obwohl nicht lange vorher vom Ordinariate des Erzbisthums München-Freising im Pastoralblatte eine Aufforderung erschienen war, sie (die Seelsorger) möchten ihre Pfarrangehörigen vor dem Wucherthume warnen; wir stehen da mitten in einem Bilde der schlimmsten Corruption. Die Geschwornen sind im vorliegenden Falle nicht allein dazu berufen, das Gesetz zur Anwendung zu bringen, sondern in ihrem Urtheil liegt zugleich eine Verdammung jenes Systems der Immoralität im Geschäftsleben, durch welches der gesunde Leib des Volkes vergiftet wurde und in Fäulniß überzugehen drohte. Hr. Staatsanwalt macht dann eine detailirte Erzählung über die Erziehung und das Leben und Treiben der Adele Spitzeder. Die Herrlichkeit, deren Mittelpunkt das Spitzeder'sche Haus war, ist der Anbetung des goldenen Kalbes zu vergleichen, denn es war nichts anderes als die Verehrung, die man dem Moloch des Geldes bringt. Alle Ermahnungen, resp. Warnungen waren zwecklos und es gab Leute, welche noch am Tage der Sperre ihr Geld „anlegten".

(Schluß folgt.)

Revonnah.

Eine Erzählung aus jüngster Zeit von **L. Seemann.**

(Fortsetzung.)

Aber à propos, Herr Kamerad — denn daß Sie Officier sind, schließe ich aus Ihrer ganzen Haltung und der Gesellschaft, die Sie nun unserthalben verlassen — oder irre ich mich?" Elimar machte eine zustimmende kurze Verbeugung und der General fuhr fort: „Was sagen Sie zu diesen Soldaten der Herren Franzosen? Habe ich es doch kaum für möglich gehalten, daß ein Soldat im Gliede und mit dem Gewehr in der Hand sich mit solcher — nun ich finde keinen Ausdruck, der stark und bezeichnend genug wäre —".

„Nonchalance," fiel Elimar lächelnd ein.

„Das ist viel zu wenig gesagt — nun kurz, sich so geriren können, wie ich es hier nun täglich und überall sehe. Ein Berliner Bierwirth, der Sonntags Nachmittags mit dem Regenschirm über der Schulter neben seiner Ehehälfte im besten Berliner Sande nach der Hasenhaide lustwandelt, hat mehr Haltung und hält besser Tritt als diese Soldaten! Die Kerls rühren sich sogar und sprechen noch im Gliede, wenn Stillgestanden commandirt ist; wie ist es möglich, daß solche Truppen je Erfolge zu erzielen vermocht haben."

Elimar hörte lächelnd der drastischen Schilderung des alten Generals zu, der in seinem Eifer über die mangelnde Haltung der französischen Truppen gar nicht das Gedränge um sich beachtete. Plötzlich ließ sich lauter Zuruf vernehmen und gleich darauf bog eine elegante Equipage, deren schnelles Fahren auf fürstliche oder andere hohe Insassen schließen ließ, um die Ecke, in deren Nähe die drei Personen unserer Erzählung sich gerade befanden. Rasch sprangen sie zur Seite, doch der Baron stolperte und fiel auf die Kniee. Ein lauter Aufschrei von Hilda — so hieß die Tochter des Generals — war noch kaum ihren Lippen entflohen, als Elimar bereits zugesprungen war, den alten Herrn mit kräftigem Griff fast unter den Hufen der Pferde zum Glück unbeschädigt fortriß, doch nicht ohne selbst von der Nabe des Wagenrades eine wenn auch ungefährliche Verletzung davon getragen zu haben.

„Dank, tausend Dank, Herr Baron," wandte sich Hilda an diesen, als sie ihren Vater unbeschädigt wieder aufrichten sah; „doch Sie selbst haben sich verletzt, um meinem Vater Hilfe zu bringen! Hoffentlich nicht gefährlich, wie?" dabei blickte sie so besorgt ihm ins Angesicht, und als er dies verneinte, wiederholte sie den Dank mit so innigem Ausdruck ihrer Worte, daß Elimar sich glücklich pries, durch seine rasche, wenn auch selbstverständliche Hilfe einen solchen herzlichen Dank aus so schönem Munde sich erworben zu haben, und als Hilda ihm treuherzig und unwillkürlich die Hand reichte, zog er diese an seine Lippen und heftete einen so brennenden Kuß auf dieselbe, daß Hilda nun ihrerseits und halb erschrocken ihm die Hand wieder zu entziehen bemüht war.

(Fortsetzung folgt.)

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 168. Donnerstag 24. Juli. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Nach Mittheilung des Verwaltungsrathes der freiwilligen Feuerwehr Pfaffenhofen, als Vorort des oberbayerischen Feuerwehrverbandes wird der 4. oberbayerische Feuerwehrtag am **Sonntag den 3. August 1873** in Pfaffenhofen abgehalten, wobei nachstehendes Programm hiemit bekannt gegeben wird.

Programm:

Samstag den 2. August 1873:

Empfang der etwa ankommenden Feuerwehrmänner.

Abends Zusammenkunft im F. Amberger Keller.

Sonntag den 3. August:

Empfang der weiter ankommenden Feuerwehrmänner.

Eröffnung der Ausstellung von Feuerwehr-Lösch-Requisiten.

Vormittags 10—12 Uhr: Berathung über Feuerwehrangelegenheiten ꝛc. im Rathhaussaale.

Nachmittags 2 Uhr: Aufstellung und Uebung der freiwilligen Feuerwehr Pfaffenhofen.

Nach Schluß der Uebung Zusammenkunft vor dem Ausstellungslokale und Abmarsch in den Ambergerkeller zur geselligen Unterhaltung.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Die Abhaltung der Schulprüfungen der Knaben betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß die unterm 8 Juli l. Js. ausgeschriebenen Prüfungen für die Knabenschule im kleinen Rathhaussaale abgehalten werden.

Freising den 22. Juli 1873.

Die k. Lokalschulkommission.

Mauermayr.

Deutsches Reich.

Vom 1. August an tritt die bereits früher erwähnte Uebereinkunft in Kraft, wonach Briefe mit Werthangabe im Verkehr zwischen Deutschland und Belgien bis zum Betrag von 3000 Thalern und bis zum Gewicht von 250 Grammen gegen ein Franco wie für rekommandirte Briefe und einer Versicherungsgebühr von 3 Groschen für je 3000 Thlr. oder einen Theil dieser Summe befördert werden. Gemünztes Geld, Pretiosen und zollpflichtige Gegenstände dürfen dieselben nicht enthalten.

Bayern. München, 23 Juli. Diejenigen Soldaten unserer Infanterie-Regimenter, welche mit dem 1. Oktober ds. Js. in die Reserve zu treten haben, werden zwei Monate früher, schon am 1. August aus dem Präsentstande entlassen, so, daß auch hiedurch der Landwirthschaft Kräfte zugeführt werden.

— Landshut, 21. Juli. Der Kornschnitt ist in Niederbayern im Gange. Nach dem Urtheile Sachkundiger ist die heurige Gesammternte eine sehr gute, wie kaum eine seit 10 Jahren. Besonders soll die Gerste gut gerathen.

— Reichenhall, 19. Juli. Der Stand der Curliste in Reichenhall vom 19. Juli l. J. beträgt 3063 Curgäste in 1437 Partien.

— Nürnberg, 22. Juli. Bezüglich eines gestern in hiesiger Stadt vorgekommenen Cholerafalles können wir auf Grund eingezogener Erkundigungen nachstehende Mittheilung bringen: Der hievon Betroffene, ein Vorarbeiter in der Cramer-Klett'schen Fabrik, erkrankte auf der Heimreise von Wien und kam Sonntag Abends bereits schwer erkrankt hier an; gestern, Montag, starb derselbe unter allen Symptomen der Cholera. Hoffentlich bleibt dieser eingeschleppte Fall vereinzelt; bis jetzt — Dienstag Mittags — ist kein weiterer Fall vorgekommen. Selbstverständlich sind Seitens der Behörden alle nöthigen Maßregeln zur Verhütung einer Weiterverbreitung der Krankheit getroffen worden.

Preußen. Berlin, 22. Juli. Der Kaiser befindet sich in Ems wohl und in heiterer Stimmung. Der Ausflug nach Jugenheim erfolgte in erwünschtester Weise. Der Kaiser verließ mit kleiner Begleitung Ems am Vormittag um 10 Uhr, und traf bereits gegen 8 Uhr Abends hier wieder ein. Der Kölner Männergesangverein wird heute Mittags auf dem freien Platze vor dem Curhause dem Kaiser ein Ständchen bringen.

— Dresden, 18. Juli. Laut einer von gestern datirten amtlichen Bekanntmachung sind in der letzten Woche 111 neue Cholera-Erkrankungsfälle, darunter 38 mit tödtlichem Ausgang, aus dem Dresdner Gerichtsamtsbezirke zur Anzeige gekommen, so, daß die Gesammtzahl der Erkrankungen 251, die der Todesfälle 93 betrug. Hiezu kommen noch 11 Fälle (3 davon mit tödtlichem Verlauf) im Gerichtsamtsbezirke Döhlen und 1 Fall (Einschleppung) im Gerichtsamtssprengel Radeberg. Zu den hiesigen Erkrankungsfällen ist nur 1 neuer Fall gestern gekommen. Von den 17 bisher Erkrankten sind 8 gestorben, 4 genesen und 5 noch in ärztlicher Behandlung.

— Der Violinvirtuose Ferd. David, Conzertmeister am Leipziger Gewandhaus, ist am 19. d. zu Kloster in Graubünden im 63. Lebensjahre plötzlich gestorben.

— Essen, 19. Juli. Heute Morgen kurz nach 10 Uhr ist die Kaiser'sche Pulvermühle bei Steppenberg, wie schon einmal vor 2 Jahren in die Luft geflogen. Ueber die bei der Explosion stattgefundenen Verunglückungen ist bis jetzt als bestimmt festgestellt, daß zwei Arbeiter, deren, wie wir hören, 17 bis 20 auf der Mühle beschäftigt gewesen sein sollen, vollständig zermalmt sind, ein dritter ist derart verstümmelt, daß an der Erhaltung seines Lebens zu zweifeln ist, ein vierter wurde in einem ca. 100 Schritte von der Mühle entfernten Kornfelde vorgefunden, wohin er geschleudert wurde, ohne jedoch bedenkliche Verletzungen davon getragen zu haben.

Ausland.

Oesterreich. Pest, 18. Juli. Die städtische Sanitäts-Commission hat in der heute Nachmittags gehaltenen Sitzung verschiedene Verfügungen getroffen, um in Fällen der Noth Jedermann sofort Hilfe bieten zu können. Es wurde die Einrichtung von Spitälern angeordnet, und diese werden an jenen Orten wieder eröffnet, wo sie im vorigen Jahre während der Epidemie bestanden. Für die Bezirke wurden Aerzte bestellt, welche außer den städtischen Bezirksärzten Jedermann Hilfe leisten und die Wohnhäuser besuchen. Nach einer Verständigung des Ministers des Innern an die Stadt Pest, wurde der Direktor des Rochusspital Dr. Karl Hoffmann zum Ministerialkommissär für den Stadtbezirk in

allen Sanitätsangelegenheiten mit Rücksicht auf die herrschende Epidemie ernannt.

Frankreich. Paris, 20. Juli. Der Schah von Persien hat 500 Kreuze seines Sonnen- und Löwenordens für die HH. Offiziere, welche in der Revue von Longchamps mitwirkten, und 80 für das Personal des Ministeriums des Aeußern zurückgelassen. Wie man aus Dijon meldet, ist Nasr-eddin gestern um 8 Uhr Abends dort eingetroffen und von der Bevölkerung sehr freundlich empfangen worden.

Italien. Die Calabresische Zeitung bringt interessante Einzelheiten über den Tod des kühnen Briganten Scalise aus Sorbo, welcher sechs Jahre lang durch seine Kühnheit und Grausamkeit der Schrecken Calabriens gewesen war und weithin Mord und Plünderung getragen hatte. Der Polizeibeamte Gabrielli erfuhr, als er sich zu Anfang dieses Monats zu Gagliano aufhielt, von zuverlässigen Spionen, daß Scalise sich zu Gimigliano, dem Hauptorte des Distrikts, im Hause einer gewissen Maria Rossilla, seiner Mitwisserin und Geliebten, aufhalte. Er nahm also vier Soldaten und zwei Gendarmen mit sich nach dem bezeichneten Orte und umstellte, dort angekommen, mit denselben den Aufenthalt des Banditen. So das Entrinnen unmöglich gemacht, holte der Beamte die Gendarmen und Soldaten des Ortes herbei, vertheilte dieselben um das Haus und ließ nunmehr das ganze Belagerungscorps vorrücken. Scalise erschien am Fenster und gab sofort Feuer auf den Polizeibeamten und den bei demselben befindlichen Gendarmen, das mit zwei Schüssen erwidert wurde, die den Kopf des Räubers streiften. Der Bandit sprang zurück und floh über das Dach seines Hauses auf ein Nachbarhaus, in welchem der Gemeindesecretär wohnte, und verschanzte sich auf dem Söller desselben. Während nun der Capitän der Gendarmen die Operationen draußen leitete, drangen zwei Gendarmen und zwei Bersaglieri in das Haus. Diese letzteren stürmten das Gelaß, welches dem Räuber als Festung diente, fielen aber, von Revolverkugeln durchbohrt, todt zu Boden. Auch einer der Gendarmen wurde leicht verwundet. Es wagte sich nun keiner der Belagerer in das Haus hinein, und man beschloß, dasselbe in Brand zu setzen. Das geschah, und der Brigant der keinen Ausweg mehr sah, bat um Gnade und ergab sich. Er wurde nach Catanzaro geschleppt, scheint aber auf dem Wege dahin einen Fluchtversuch gemacht zu haben, da die ihn begleitenden Soldaten sich genöthigt sahen, Feuer auf ihn zu geben.

Rußland. St. Petersburg, 19. Juli. Hiesige Blätter bringen weitere Details über die der Einnahme von Chiwa vorangegangenen Ereignisse. An den beiden Tagen vorher, vom 27. bis 28. Mai, fanden zwischen den beiden Armeen fortgesetzte Scharmützel statt, bei welchen sich der Verlust der Chiwesen auf 200 Todte und viele Verwundete, der der Russen dagegen nur auf 6 Verwundete belief. Die Scharmützel endigten mit der Flucht der Chiwesen, welche unaufhaltsam bis zur Stadt zurückgedrängt wurden. Am 28. Mai trafen in einer Entfernung von etwa 1½ Werst von der Stadt auf dem linken Flügel das Orenburger Detachement, auf dem rechten die Mangyschlak-Abtheilung ein, und ein fortgesetztes Kanonen- und Flintenfeuer begann. Das Apscheron'sche Regiment nahm unter Hurrahrufen 2 feindliche Geschütze, das Schirman'sche ein drittes. Der Feind sandte hierauf einen Parlamentär, um Friedensverhandlungen einzuleiten, die jedoch von kurzer Dauer waren, und damit endeten, daß das inzwischen von beiden Seiten eingestellte Bombardement von den Russen wieder aufgenommen wurde. Am folgenden Morgen um 9 Uhr sandte der Feind abermals Parlamentäre, welche dann die Verhandlungen zum Abschluß brachten, in deren Folge die russischen Detachements die Stadt besetzten. Noch an demselben Tage traf die Turkestan-Abtheilung unter General Kauffmann ein, worauf Mittags die gesammten russischen Truppen im Triumphzug in die Stadt einrückten.

Spanien Madrid, 19. Juli. Die Gemeindebehörden von Irun wurden von den Karlisten aufgefordert, denselben 4000 Rationen zu liefern. Die Stadt weigerte sich Dessen; sie wird von ungefähr 500 Mann vertheidigt. 12,000 Gewehre wurden bei Lequeitio gelandet; Ollo marschirt mit seinen Navarresen nach Biscaya. Einem Gerüchte zufolge soll Estella in Navarra von Elio und Puigcerda im nördlichen Katalonien von Saballs eingenommen sein. Auch Berga soll schon gefallen sein, doch liegt hier vielleicht eine Verwechslung mit Baga vor, welcher kleine befestigte Ort sammt seiner Besatzung in die Gewalt der Karlisten gelangt ist.

— Madrid, 21. Juli. Der Ministerrath beschloß energische Maßregeln Behufs Rekonstruirung und Disziplinirung der Truppen in Arragonien und Katalonien, sowie die Koncentration eines größeren Theiles der Armee in Madrid. Aus allen disponiblen Offizieren sollen unter dem Kommando von Generalen zwei Elite-Bataillone gebildet werden. Eine Division von 10,000 Mann soll die Ordnung in Andalusien wiederherstellen. Die Generale Pierrad und Kontreras sollen aus der Armee ausgestoßen, der Generalkapitän von Valencia und Murcia abgesetzt, der Kommandant von Karthagena vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Die Mannschaften von Kriegsfahrzeugen, welche mit Piraten unterhandeln, werden als Piraten erklärt.

Lokales.

Freising, 23. Juli. Am vergangenen Sonntag feierte die hiesige freiwillige Feuerwehr ihr 10. Gründungs-Fest. Aus diesem Anlasse waren die freiwilligen Feuerwehren aus der Nachbarschaft hiehergekommen, um durch ihre Anwesenheit jene Feuerwehr, welche zu ihrer Gründung Anlaß gegeben hatte, zu ehren. Nachmittags 1 Uhr rückte man zu einer Uebung am Steigerthurm auf dem Turnplatze aus. Nach Beendigung derselben bewegte sich ein Festzug, den neben den anwesenden Vereinen auch die Liedertafel und die Schützengesellschaft mit ihren Bannern verherrlichten, durch die Stadt in den Sporrerkeller, allwo eine gemüthliche Unterhaltung und Musik den festlichen Tag beschloß.

Schwurgerichts-Sitzung.

(Schluß.)

Endlich entschlossen sich etwa 40 Leute, dem Thun und Treiben ein Ende zu machen, indem sie wissen wollten, wie es stehe und beauftragten den k. Advokaten Berghofer den erforderlichen Antrag bei Gericht zu stellen, was dann auch die sofortige Beschlagnahme des Vermögens der Ad. Spitzeder zur Folge hatte, wobei sich bekanntlich eine Ueberschuldung von weit über 8 Millionen ergab (Alles „mit dem Volke und durch das Volk"). Hr. Staatsanwalt ist der Ansicht, daß die Ueberschuldung sich vielleicht noch um 2 Millionen höher belaufe, denn viele haben, da an eine Befriedigung ihrer Forderung nicht zu denken war, letztere gar nicht angemeldet, viele mochten sich auch nicht als Gläubiger der Spitzeder bekennen. Der k. Staatsanwalt geht dann erläuternd auf die gesetzlichen Bestimmungen, insbesondere auf den Begriff des Handelsgeschäftes über, welch letzterer Moment zweifellos schon deshalb gegeben erscheine, weil Ad. Spitzeder Geld aufgenommen, Staatspapiere an Geldes Statt acceptirt und wieder verkauft, das Ausleihgeschäft in größerem Maßstabe betrieben und mit den eingelegten Geldern in Immobiliarwerthen speculirt habe. Auch der Begriff „Handelsfrau" war im handelsgerichtlichen Erkenntnisse, welches gegen die Angeklagte erlassen worden ist, in einleuchtender Weise motivirt; war aber nach diesem Erkenntnisse Ad. Spitzeder eine Handelsfrau, dann ging ihre Verpflichtung dahin, Bücher zu führen, aus welchen die Lage ihres Vermögens vollständig zu ersehen gewesen wäre. Schon in der Maßregel, daß man im Spitzeder'schen Geschäfte die Auszahlung der Wechsel auf die Morgenstunden von 6—7 Uhr beschränkte, liege eine Zahlungseinstellung. Es sprechen alle Umstände dafür, daß Adele Spitzeder die Absicht gehabt habe, ihre Gläubiger von vorneherein zu benachtheiligen; sie habe, wenn sie ihre Brillanten anlegte, sich so recht mit den Schweißtropfen des Volkes geschmückt, die in ihrer Hand zum kalten gefühllosen Stein

wurden. Die Anklage gegen die Mitangeschuldigten kurz begründend, schließt Redner mit dem Antrage auf einen Wahrspruch im Sinne der Anklage. Der Vertheidiger der Ad. Spitzeder, Hr. Concipient Angstwurm, bekämpft die Ansicht des Staatsanwalts, als habe die Spitzeder schon vom Anfange an den Charakter des Betrugs in sich getragen; daß das Gegentheil der Fall gewesen, geht deutlich daraus hervor, daß die Angeklagte ja fortwährend die fälligen Wechsel ausbezahlte und sie selbst die Zahlungen nicht eingestellt habe! der Umstand aber, daß auf irgend eine Veranlassung hin das Gericht seine Hand auf das Vermögen Jemandes legt, bilde allein das Moment der Zahlungseinstellung nicht. Was das Geldgeschäft selbst betrifft, so meint der Hr. Vertheidiger, die weitaus größte Zahl der Einleger habe eben gespielt und verspielt, und wer spielt, müsse riskiren, daß er verliert; es war eben die Habsucht, welche die Leute bestimmte, ihr Kapital auf die Dachauerbank zu tragen, und die Leute kannten die Sachlage, allein jeder dachte sich: bis mein Kapital verzinst ist, so lange hält's schon noch; das Gesetz ist nicht da, um der Dummheit einen Schutz angedeihen zu lassen. Hätte Ad. Spitzeder die vom Adv. Berghofer präsentirten Wechsel noch in dem Moment bezahlt, wo die Gerichts-Commission schon im Hause war, so wäre nach klarem Wortlaut des Gesetzes eine Untersuchung der Bücher durchaus nicht statthaft gewesen und die Commission hätte unverrichteter Dinge wieder abziehen müssen. Der Hr. Vertheidiger bestreitet auch, daß seine Clientin als Handelsfrau zu betrachten gewesen sei, was s. Z. nicht blos Anwälte, sondern auch Handelsgerichte ausgesprochen haben, und deßhalb sei die A. Spitzeder auch nicht zur Anmeldung der Handelsfirma verpflichtet gewesen. Ferner widerlegt Hr. Vertheidiger eingehend, daß die Angeklagte sich einer Verschleppung schuldig gemacht habe. Einzig und allein die unpraktische Anlage der A. Spitzeder sei es gewesen, die sie in's Unglück brachte, während die Hunderte von Schmarotzern, die sich in ihrem Geschäfte bereichert haben, sich jetzt erst recht der Freiheit freuen. Der Hr. Vertheidiger spricht, indem er noch darauf hinwies, daß, wenn eine Clientin eine betrügerische Absicht geleitet hätte, dieselbe entflohen wäre, die Erwartung aus, die HH. Geschwornen werden auf nichtschuldig erkennen. — Der Vertheidiger der Rosa Ehinger, Hr. Dr. Gutbrod, wies auf die Unerfahrenheit seiner Clientin hin, welche in dem Hause, wo sie nur Glanz und Gold sah, in ihrer Verblendung Geschenke annahm, die man ihr förmlich aufgedrängt hatte. Der Hr. Vertheidiger plaidirte schließlich auf nichtschuldig. Desgleichen nahm sich auch Hr. Conzipient Marx, der die übrigen 3 Angeklagten zu vertreten hatte, mit aller Wärme derselben an, indem er hervorhob, daß sie nur gethan haben, was ihnen von ihrer Herrin befohlen worden war. Die Geschwornen (Obmann Kaufmann A. Meyer v. h.) fällten ihr Verdikt im Sinne der Anklage, nahmen jedoch mit Ausnahme der A. Spitzeder bei sämmtlichen Angeklagten mildernde Umstände an. Nach dem Strafantrag von Seite des k. Staatsanwalts (4 Jahre Zuchthaus) war A. Spitzeder so sehr angegriffen, daß ihr der Präsident die Erlaubniß ertheilte, den Saal zu verlassen, wovon sie auch Gebrauch machte. Unter der Thüre sank sie jedoch zusammen und mußte weggetragen und mittelst Droschke in die Frohnveste geschafft werden. Das sofort gefällte Urtheil lautet für Adele Spitzeder 3 Jahre Zuchthaus, für Ehinger und Nebel je 6 Monate, für Maria Pregler 4 und für Georg Pregler 1 Monat Gefängniß. Die letztgenannten 4 Angeklagten bei denen die Untersuchungshaft abgerechnet wird, wurden auf freien Fuß gesetzt. Die Verhandlung, wobei das Publikum bis zum letzten Augenblick ausharrte, nahm 7 Tage in Anspruch und endete erst Sonntag Abends gegen 10 Uhr.

Revonnah.

Eine Erzählung aus jüngster Zeit von L. Seemann.

(Fortsetzung.)

Später, als man sich in der Halle erfrischt, wobei Elimar Gelegenheit hatte, die geistreiche und liebenswürdige Unterhaltung von Hilda sowie ihre selbstständigen Ansichten kennen zu lernen, und als er Miene machte, sich beim Aufbruch zu verabschieden, sagte der General zu ihm: „Ich hoffe, mein junger Freund und Helfer, daß Sie mir Gelegenheit geben werden, uns noch öfter hier zu begegnen. Darf ich Sie vielleicht bitten, morgen mein Gast zu sein, damit ich Ihnen bei einem Glase besten und echten deutschen Rheinweins nochmals meinen Dank für ihren heutigen Beistand ausdrücken kann?"

„Mir ist bereits," entgegnete Elimar mit einem Blick auf Hilda, „für eine kleine Hilfeleistung ein so herzlicher und reicher Dank geworden, daß ich durch einen weiteren nur beschämt werden könnte, indessen wird es mir eine große Freude und eine Ehre zugleich sein, Ihrer freundlichen Einladung Folge zu leisten." Ein dankbarer Blick von Hilda lohnte den Sprecher für diese Antwort.

Es konnte nicht fehlen, daß das gastliche Zusammensein die durch Zufall angeknüpfte Bekanntschaft befestigte. Elimar fühlte ein unbeschreibliches Vergnügen darin, den Cicerone abzugeben, um Hilda und ihrem Vater alle Sehenswürdigkeiten der Hauptstadt zu zeigen. Ohne daß Beide es merkten, hatte der rege und tägliche Verkehr die Herzen von Elimar und Hilda einander genähert und schließlich fest mit einander verbunden, wessen sie sich indessen erst bewußt wurden, als der festgesetzte Tag der Abreise herannahte.

Um diese Zeit frug der General gelegentlich: „Was urtheilen Sie denn, mein junger Freund — denn Sie sagten mir, daß Ihre Familie in Hannover ansässig ist — daß selbst jetzt noch auf französischem Boden eine hannöversche Legion unterhalten wird, und daß die entthronte Herrscherfamilie auf das Zusammenwirken dieser mit den französischen Truppen im Fall eines ausbrechenden Krieges ihre Hoffnungen setzt, daß sogar junge Edelleute als Offiziere der Legion angehören?"

Elimar erröthete tief und erwiderte:

„Als Hannoveraner werden Sie es mir wohl nicht verargen, wenn ich mit jeder Maßregel einverstanden bin, die dahin führen dürfte, der angestammten Königsfamilie wieder zu ihrem Throne zu verhelfen. Die Treue zum angestammten Herrscherhause, darf auch wohl den Anhängern des Welfenhauses nicht übel angedeutet werden.

„O keineswegs," entgegnete der General, „verdenke ich Ihren Landsleuten die treue Anhänglichkeit. Jedem treuen Unterthan wird und muß ja das Wohl der Herrscherfamilie höher stehen als das der eigenen Familie; aber das Bedauern über die Fügungen des Schicksals, welche Ihre Königsfamilie zur Entthronung gelangen ließen, und das Bestreben, dieselben wieder in die früheren Rechte wennmöglich einzusetzen, darf doch nicht bis zum Landesverrath ausarten, indem die Söhne Deutschlands auf die Niederwerfung des Vaterlandes durch den Erbfeind speculiren und wohl gar auf die Zerstückelung desselben. Wie das Ganze höher steht als der Theil, das Wohl des Ganzen über dem der Person, so muß die Rücksicht auf das Gesammtvaterland, auf Deutschland', auf sein Erstarken und seine Einigung auch die auf das Ländchen, auf dem Sie geboren sind, und die Herrscherfamilie desselben überwiegen. Die armen Leute beschränkten Sinnes, zum Theil verlockt durch Vorspiegelungen aller Art, welche der Legion als untergeordnete Glieder angehören, kann man nur bedauern, den Offizieren aber muß wohl jede objektive Betrachtung der Verhältnisse und Dinge abhanden gekommen sein, so sehr müssen sie vom Parteigeist bestrickt sein, wenn nicht gar bei Einzelnen vielleicht die Triebfeder des Eigennutzes für ihre Handlungsweise den Ausschlag gegeben hat. Doch, unterbrach sich der General, als er an Elimar's innerer Bewegung, die sich auf seinem Gesichte wiederspiegelte erkannte, daß diesem das Gespräch sehr peinlich war, „ich komme nur ungern mit Freunden auf Politik zu sprechen, zumal wo ich gegentheilige Ansichten irgendwie nur voraussetzen darf."

(Fortsetzung folgt.)

Anzeige.

Meine Wohnung und Kanzlei befindet sich von heute an im Hause des Herrn Bäckermeister **Brunner,** obere Hauptstraße Nro. 98 im II. Stock, gegenüber meiner früheren Wohnung.

Freising, 22. Juli 1873.

Oettel,

(1311 2a) kgl. Gerichtsvollzieher.

4% & 4 1/2 % Pfandbriefe der Süddeutschen Boden-Credit-Bank

à 100, 200, 400, 500 und 1000 Thaler

(als äusserst solide Capitalsanlage laut Allerhöchster Ministerial-Entschliessung vom 20. März 1873, den k. **Bezirksämtern** und **Gemeindebehörden** auch zur Anlage von Gemeinde- und Stiftungs-Kapitalien genehmigt.)
billigst zu beziehen durch

M. Saradeth in Freising.

Wir empfehlen unsere

englische Dampfdreschmaschine,

neuester Construktion,

allen Herren Oekonomen.

Freising, 21. Juli 1873.

Clement Billig,
Leonhard Steinecker.

(1307 6b)

Wirthschafts-Eröffnung.

Kommenden Sonntag den 27. Juli,

findet in **Attaching**

die Eröffnung der neuen Gastwirthschaft mit Gartenmusik

statt, wozu freundlichst einladet

Attaching, 23. Juli 1873.

Joh. Poitner,
Gastwirth.

(1315)

Freisinger Schranne vom 23. Juli 1873.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Höchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	10	159	169	162	7	26	25	25	12	23	32	—	—	—	25
Korn . . .	22	70	92	92	—	17	—	16	25	15	45	—	—	—	30
Gerste . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	18	78	96	96	—	9	34	9	—	8	21	—	-	—	—
Reps . .	—	14	14	14	—	17	58	17	35	17	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	9	9	9	—	—	—	8	30	—	—	—	—	—	—
Korn . .	—	3	3	3	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—
Reps . .	—	4	4	4	—	—	—	6	30	—	—	—	—	—	—

Auf der Dult in Pfaffenhoffen wurde ein **Westenzeug** gefunden. Näheres in der Exped. d. Blts. (1298 2b)

Flechten,

naße und trockene, sowie **offene Füße, Salzfluß, Beinfraß &c.** werden durch ein einfaches Mittel gründlich geheilt, ohne der Gesundheit im Geringsten zu schaden. Für sichere Heilung garantirt

Ant. Feller, Chemiker
(1237 10e) in Ravensburg.

Für Pferde-Besitzer!
Restitutions-Fluidum.

Aus den wirksamsten vegetabilischen und chemischen Stoffen zusammengesetzt, bewährt dasselbe sich in überraschender Heilkraft bei hartnäckigen rheumatischen Leiden, Feßelverrenkungen, Flußgalle, Nervenzittern, Sehnenentzündungen; verleiht den Pferden besondere Ausdauer und Leistungsfähigkeit. Stets vorräthig pro Flasche 48 kr. in der **hl. Kreuz-Apotheke von B. Wahl in Augsburg.**

Bei meinen Pferden hat sich obiges Mittel von **großer Wirksamkeit** gezeigt und ist dasselbe in obengenannten Krankheitsfällen sehr zu empfehlen.

B. Kreisl, Essigfabrikant
in Augsburg.

Münchener Cours

vom 22. Juli,

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 96 P. 95 7/8 G. 4 1/2% ganzjähr. Obl. 102 1/4 P. — G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95 1/8 P. 94 7/8 G 4 1/2% Bayer. Ostbahnaktien 120 1/4 P. 120 1/8 G. 4 1/5% Oesterr. Silberrente 66 P. 65 5/8 G. 6% 1884 Amerikaner 97 1/2 P. 97 1/8 G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn 93 P. 92 3/4 G. Kronprinz-Rudolf-Bahn 85 P. — G. Nordwestbahn 92 1/8 P. 91 3/4 G. Pilsen-Priesener 87 P. — G. Siebenbürger-Bahn 78 1/2 P. 78 G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 111 1/2 P. 111 1/8 G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhauser 14 3/4 P. — G. Augsburger 8 5/8 P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9.57 1/2—58 1/2, 20 Frcs.-Stücke 9. 19 1/2 bis 20 1/2, Dukaten 5. 31 — 36, Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9. 41—43, engl. Sovereigns 11.45—47. Preuß. Cassen-Scheine 105—105 1/4, Oesterr. Banknoten 105 3/4 P. 105 1/8 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 169. Freitag 25. Juli. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising

(1309 2b) **Bekanntmachung.**

Der Unterfertigte versteigert

Donnerstag den 31. ds. Mts.,

Mittags 12 Uhr,

im Gasthause zu Oberhummel, wohin die Viehstücke verbracht werden:

zwei sehr gut genährte Melkkühe von hellgelber und dunkelbrauner Farbe, zu drei und sieben Jahren,

an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung.

Freising, 21. Juli 1873.

Der kgl. Gerichtsvollzieher:
Anton Rausch.

Bayern. München, 23. Juli. Zum ersten Male in Bayern findet heuer bekanntlich eine Turnlehrerprüfung statt. Die Prüfungskommission wurde nunmehr gebildet aus dem Ministerialrath Herrn Dr. Huller, dem Direktor der Zentralturnlehrerbildungsanstalt Herrn Weber und dem Professor Herrn Dr. Kollmann. Es haben im Ganzen nur 10 Kandidaten, darunter 7 Zöglinge der Zentralturnlehreranstalt um die Admission zu dieser Prüfung nachgesucht. Die letztere wird drei Tage dauern und in dem Turnlokal an der Sonnenstraße stattfinden. Von dem Bestehen dieser Prüfung hängt nunmehr die Anstellung als Turnlehrer an einer Mittelschule ab. — Adele Spitzeder wird gegen das Erkenntniß des oberbayerischen Schwurgerichtshofes vom Vorgestrigen die Nichtigkeitsbeschwerde zum obersten Gerichtshofe einlegen. Ihre Strafzeit wird dieselbe im Zuchthaus zu Wasserburg abzubüßen haben.

— München, 23. Juli. Die verschiedenen Mittheilungen in mehreren Blättern über den Zeitpunkt der Berufung des Landtags beruhen lediglich auf Vermuthungen, da in dieser Beziehung noch gar nichts beschlossen ist; sicher ist nur, daß unsere Kammern in den ersten Tagen des Oktobers versammelt werden, da bis dahin das Budget für die nächste Finanzperiode vorgelegt werden muß. — Gegenüber den über die Gesundheitsverhältnisse unserer Stadt circulirenden Gerüchten halten wir uns für verpflichtet mitzutheilen, daß gestern Abends eine Sitzung des „Gesundheitsrathes“ stattfand, in welcher der zur Zeit hier obwaltende allgemeine Gesundheitszustand als völlig befriedigend festgestellt und insbesondere constatirt wurde, daß die Zahl der in gegenwärtiger Jahreszeit regelmäßig vorkommenden Brechdurchfälle heuer entschieden geringer als in den letzten Jahren ist.

— München, 21. Juli. Die Frage der Verlegung der Forstschule in Aschaffenburg wird in nächster Zeit zum Austrage gebracht werden.

— München. Vom 1. Januar 1873 bis den 10. d. M. sind in Bayern für die Neuanlage von Saatseisenbahnen 14 Millionen Gulden ausgegeben worden. Der Gesammtaufwand für diesen Zweck wird bis Ende d. J. die Summe von 30 Millionen erreicht haben. Die Zahl der Staatsbahnbausektionen beträgt gegenwärtig 48. Eine der interessantesten Bahnen wird unstreitig die Bahn Rosenheim-Mühldorf werden, sowohl was die, bis jetzt ziemlich ungekannte Gegend, welche durchschnitten wird, als was die Kunstbauten betrifft, von welchem ich eine Brücke in der Länge von 1000 Fuß erwähne, mittels welcher die Bahn den Inn in der Höhe von 170 Fuß nächst der Ruine des Schlosses Königswart überschreitet. Zum Zwecke dieses Brückenbaues wurde ein Steinbruch bei Brannenburg erworben, aus welchem das gewonnene Material mittels einer unter der Kufsteiner Bahn hindurch gehende Rollbahn an den Inn und auf diesem zu Schiff an den 2½ Stunden unterhalb Wasserburg gelegenen Brückenbauplatz verbracht wird.

— Am 25. und 26. d. M. wird hier der Ausschuß des deutschen Sängerbundes tagen und das Programm für das im Jahre 1874 in Müchen stattfindende deutsche Sängerfest feststellen.

— Am 18. ds. Nachts zwischen 9 und 10 Uhr stieß im Bahnhofe zu Bobingen der von Augsburg ankommende Schnellzug in Folge falscher Wechselstellung auf geladene Güterwagen, wodurch die Maschine des Schnellzuges sowie 3 Güterwägen zertrümmert wurden. Von dem Zugspersonal erlitt ein Condukteur eine schwere Verwundung am Kopfe. Von den Passagieren wurde Niemand beschädigt.

— Bayreuth, 22. Juli. Der Vizekönig von Aegypten hat zum Besten des von Richard Wagner unternommenen Theaterbaues zu Bayreuth 500 Pfd. Sterl. übersandt. Dieß dem Entwurfe nach geräumigste Theater Deutschlands geht bereits im nächsten Herbste seiner Vollendung entgegen.

Preußen. Berlin, 22. Juli. In den Zeitungen ist viel die Rede von dem Eintritt des dritten Sohnes des Khedive von Egypten, des Prinzen Muley Hassan, in den preußischen Heeresdienst. Die Sache hat ihre Richtigkeit, nur ist der Eintritt noch nicht erfolgt. Wie man hört, ist dem ersten Garde-Dragoner-Regiment die Ehre seines Eintritts zugedacht; doch hat man sich erst mit dem Chef des Regiments in Vernehmen darüber gesetzt, ob er glaube, daß sich der Eintritt des egyptischen Prinzen in das Regiment mit der Disciplin im Regimente vertragen werde. Derselbe soll geantwortet haben, das würde ganz davon abhängen, ob der Prinz disziplinarisch so behandelt werden dürfe, wie jeder andere Lieutenant.

— Die Frankfurter-Zeitung hat am 21. Juli statt ihren gewöhnlichen zwei Ausgaben von je einem Bogen nur ½ und resp. ¼ Bogen geliefert. Der größte Theil ihrer dem deutschen Buchdruckerverband angehörenden Setzer hat nämlich aus Anlaß einer an sich unbedeutenden Differenz nach vorausgegangener 14tägiger Kündigung am 19. die Druckerei verlassen.

Ausland.

Oesterreich. Nach einem amtlichen Bericht der galizischen Staathalterei sind in Galizien vom 15. Mai bis 6. Juli 51,577 Cholera-Erkrankungen, darunter mehr als der dritte Theil (19,007 Personen) mit tödlichem Ausgang vorgekommen. Die Cholera ist in 17 Bezirken und 54 Ortschaften aufgetreten Vom 1. bis 6. Juli waren 1177 an der Cholera erkrankt, und daran 382, also wiederum der dritte Theil, gestorben.

Frankreich. Paris, 21. Juli. Offiziös wird aus Nancy gemeldet: Die Räumung geht aller Orten zu den bezeichneten Stunden mit großer Ordnung und Pünktlichkeit vor sich.

Bisher hat noch nirgends und auf keiner Seite ein bedauerlicher Zwischenfall, ein Ruf, eine Beleidigung stattgefunden. Die 500 Mann mobile Gendarmen, welche auf Antrag des französischen Kommissärs, Grafen St. Vallier, hieher geschickt wurden, um über die Sicherheit der letzten Tage der Okkupation und der Frist zwischen dem Abzug der deutschen und der Ankunft der französischen Truppen zu wachen, sind gestern und heute früh hier eingetroffen. Die Sache verlief ohne jegliche Kundgebung und die Gendarmen sind unter ihre verschiedenen Bestimmungsorte vertheilt worden. Auch unsere Linien-Abtheilungen rücken schon allmählig in die geräumten Ortschaften ein, so in Rocroi, Rethel und Vouziers; in drei Tagen wird das ganze Ardennen-Departement von der fremden Okkupation befreit und unter der Obhut französischer Soldaten gestellt sein.

— Paris, 21. Juli. Die Bewohner Belforts unterzeichnen eine Adresse, um Hrn. Thiers nach Belfort einzuladen, falls er Nancy besuche, und der Gemeinderath von Ramberville hat die Absendung einer Deputation nach Nancy beschlossen wenn Thiers hinkommt. Ein ihm von der Stadt Lille angebotenes Bankett hat Thiers abgelehnt.

England. London, 21. Juli. In der Nähe von Pitsburg in Pensylvanien wurde amerikanischen Blättern zufolge, neulich ein Circus durch einen Sturm vernichtet. Ueber 5000 Personen, Männer, Frauen und Kinder, waren anwesend und schauten den Reiterkünsten zu, als plötzlich nach 8 Uhr ein heftiger Regen begann und ein furchtbarer Sturm sich erhob. Da die Zelte sich ganz im Freien befanden, hatte der Sturm leichtes Spiel, und es dauerte auch nicht lange, so waren die Stagen aus der Erde gerissen, die Stränge zerpeitscht und die Leinwand in alle Winde gejagt. Die Scene, welche sich hierauf abspielte war furchtbar. Männer fielen bestürzt zu Boden oder wurden von den herumfliegenden Stangen und sonstigen Geräthen, niedergeworfen, Frauen sanken ohnmächtig hin und Kinder wimmerten und kreischten um Hilfe. Jetzt entzündeten sich noch die leicht brennbaren Stoffe an den umgestürzten Petroleumlampen, wurden jedoch bald durch den niederströmenden Regen gelöscht. Um die Verwirrung und den Schrecken noch zu vermehren, begannen die Insaßen der Menagerie ein höllisches Geheul anzustimmen. Ein Elephant riß sich los, und beschädigte viele als er beängstigt über die Stätte des Schreckens floh. Ein Wunder geradezu ist es, daß keiner getödtet wurde; Verletzungen dagegen sind sehr zahlreich.

Spanien. Ueber die Einnahme von Igualada durch die Carlisten wird berichtet: Nach einer 36stündigen heldenmüthigen Vertheidigung wurde Igualada von den Carlisten erobert, gebrandschatzt und angezündet. Die Carlisten hatten 6500 Mann, 200 Pferde und 3 Kanonen; sie erlitten empfindliche Verluste. Mehrere Officiere des Generalstabs von Saballs sowie der Commandant der Zuaven wurden getödtet." In Barcelona haben die wachsenden Erfolge der Carlisten die Bildung eines aus dem General-Capitän, dem Civil Gouverneur, dem Bürgermeister und drei catalonischen Cortes-Mitgliedern bestehenden Wohlfahrts-Ausschusses veranlaßt. Dieser hat den Ankauf von 50,000 Gewehren und die Einberufung aller Männer von 20—40 Jahren zur militärischen Dienstleistung beschlossen.

— Madrid, 15. Juli. Die Cortes haben in geheimer Sitzung beschlossen, sofort die Berathungen über eine bundesstaatliche Verfassung zu eröffnen und zu diesem Zwecke zwei Sitzungen täglich zu halten. Sie ermächtigen außerdem die Regierung, diesen Sitzungen nicht beizuwohnen, um sich ausschließlich der Herstellung der Ordnung zu widmen. — Die Truppen der Garnison von Cartagena sind treu geblieben und werden heute in Madrid erwartet.

Lokales.

Freising, 24. Juli. Wie uns mitgetheilt wird, wurde gestern Morgens 3¼ Uhr in Weihenstephan ein glänzendes Meteor beobachtet.

Schwurgerichts-Sitzung.

München. Am 21. und 22. Juli. Angeklag[t] Pauline Dosch, 45 J. a., Hausbesitzersfrau, Ignaz Brück[l]maier, 31 J. a., verh. Rechtsconzipient, Johann Dosch jun., 19 J. a., Hausbesitzerssohn, Johann Dosch sen., 51 J. [a.] Hausbesitzer, Johann Walter, 35 J. a., verh. Packträge[r], sämmtliche von München, dann Georg Meisinger, 33 J. [a.] ehem. Gendarm von Pörnbach, wegen betrüglichen Bankerott[s], Theilnahme hieran, Urkundenfälschung, Betrugs, Unterschla[g]ung und Diebstahls. Johann Dosch sen., welcher an [der] Gicht leidet, mußte in einer Sänfte in den Saal gescha[fft] werden. Walter war im Dosch'schen „Bankgeschäft" a[ls] Wechselschreiber, Meisinger als Ausgeher verwendet. Brück[l]maier diente als juristischer Rathgeber und ist beschuldig[t], den jungen Dosch, nachdem seine Mutter ihre Zahlunge[n] eingestellt hatte, zur Verschleppung von Vermögenstheile[n] verleitet und von dem auf die Seite geschafften Gelde, welch[es] bei ihm untergebracht wurde, einen nicht unbedeutende[n] Betrag sich rechtswidrig angeeignet zu haben. J. Dosch sen., früher Hutmacher, hat in den letztern Jahren bei seine[m] Metier nicht mehr gearbeitet und schließlich, nachdem e[r] als Besitzer des Hotels „Munkert" dahier verdorben wa[r], sich in das „Privatleben" zurückgezogen; daß übrigens d[ie] Dosch'sche Familie schon im Jahre 1863 von allen Mittel[n] entblößt war, ergibt sich daraus, daß beide Eheleute damal[s] längere Zeit in Wechselhaft saßen und überhaupt in ver[-] schiedene Geldprozesse verwickelt waren. In dieser ihre[r] Mittellosigkeit eröffnete die Frau am 2. August v. Js. ei[n] sogenanntes Dachauerbankgeschäft à la Spitzeder und ga[b] an die Einleger 5% Provision, sowie noch weitere Ge[-] schenke, so, daß, wie sie selbst angibt, sie von jedem Hunder[t] 40 fl. sofort wieder abgeben mußte. Diese Manipulatio[n] wirkte denn auch so anlockend, daß bis zu ihrer am 7. No[v.] v. Js. erfolgten Verhaftung im Ganzen 424,941 fl. ein[-] gelegt wurden, von welchen aber nach Abzug der 40 P. [c.] der Dosch nur eine Summe von 254,965 fl. verblieb. D[ie] eingelegten Gelder wurden, soweit solche nicht laufende Aus[-] gaben für Bezahlung von Schulden und Luxus verwende[t] wurden, von ihr theils wieder gegen hohe Zinsen ausge[-] liehen, theils zum Ankauf von Häusern und zur Güter[-] speculation verwendet. Die Verhaftung der Dosch erfolg[te] zunächst wegen Verdachts der Wechselfälschung, allein scho[n] am Tage nach der Verhaftung beantragten mehrere Wechsel[-] gläubiger die Eröffnung des Gantverfahrens gegen dieselbe, und es stellte sich sofort heraus, daß die Passiva im Be[-] trage von 423,711 fl. die vorhandenen Aktiva mindestens um das Dreifache überstiegen. Die Pauline Dosch, welche au[s] ihrem „Bankgeschäft" gar kein Hehl macht, will dasselb[e] nur deßhalb ins Leben gerufen haben, um wieder zu bessere[n] Vermögensverhältnissen zu kommen; da sie die Zinsen, 10 f[l.] per Monat, für 3 Monate vorausbezahlte, habe die Spitz[e-] eder hierin eine Benachtheiligung für ihre Bank erblickt un[d] sie gegen Bezahlung einer hohen Summe zum Einstelle[n] des Geschäftes bewegen wollen, worauf sie jedoch nicht ein[-] gegangen sei. Was das gefälschte Giro von zwei Wechsel[n] betrifft, welche Pauline Dosch schon im Jahre 1869 i[n] den Verkehr brachte, so stellt sie sich selbst als die Geprellt[e] hin. Gegen die übrigen Beschuldigten richtet sich die An[-] klage auf Theilnahme des betrügerischen Bankerotts un[d] gegen Brücklmaier überdies noch auf Unterschlagung un[d] Diebstahl. Am Abende nach der Verhaftung der Paulin[e] Dosch kam nämlich Brücklmaier in die Wohnung der letztere[n] und forderte den jungen Dosch, der allein zu Hause wa[r], auf, das noch vorhandene Geld zu ihm (Brücklmaier) bringe[n] zu lassen, was auch durch die Bediensteten Walter un[d] Meisinger vermittelt wurde. Als jedoch der alte Dosch von Pfaffenhofen heimkehrend, das Geld bei Brücklmaie[r] wieder abholen wollte, fehlten circa 12,000 fl., die späte[r] in der Brücklmaier'schen Wohnung vorgefunden wurden. Letztgenannte Summe wollte der alte Dosch der Gantmass[e] entziehen, was ihm jedoch nicht gelang, da die Personen, [zu] welchen er das Geld brachte, hievon bei der Behörde Anzeig[e]

machten. Auch bei Pauline Dosch fanden sich in der Frohnfeste 2500 fl. vor, welche sie in ihr Bett eingenäht hatte. Der Angeklagte Fr. Brücklmaier ist noch weiter belastet, um Weihnachten 1872 im Spitzeder'schen Geschäftslokale vom Kassatisch weg mehrere Geldrollen im Betrage bis zu 70 fl. sich rechtswidrig angeeignet zu haben. Gendarm H. Engelhard, welcher am kritischen Tage behufs Erhebung von Zinsen für eingelegte Kapitalien sich im genannten Comptoir befand, wo übrigens auch noch andere Personen anwesend waren, beschuldigt den rechtsgelehrten Herrn des fraglichen Diebstahls, denn er will gesehen haben, wie ein Herr mit schwarzen Haaren, rundem Gesichte und goldenen Brillen das Geld in seine Tasche habe gleiten lassen; er wollte dessen Arretirung zur Vermeidung von Ordnungsstörungen nicht sofort vornehmen, sondern habe sich erst um den Namen des Thäters erkundigt und erfahren, daß er Brücklmaier heiße. Letzterer verwahrt sich gegen eine so schwere Anschuldigung und behauptet, er sei schon seit Dez. 1873 nicht mehr in das Spitzeder'sche Haus gekommen, allein Zeuge bleibt, eidlich vernommen, auf seiner Aussage stehen. Die Wechselgläubiger, deren Zahl sich über 2000 beläuft, rekrutiren sich zunächst aus dem Kreise Oberbayern. Pauline Dosch behauptet bezüglich des Geldes, das man bei ihr im Gefängnisse fand, sie habe dasselbe nur mitgenommen, weil es ihren Kindern gehöre; 2 Keuchengenossinen wollen von der Dosch wiederholt gehört haben, sie habe schon noch etliche tausend Gulden an einem Orte liegen und werde dem Brücklmaier schon hinaushelfen. Brücklmaier behauptet, das Geld und die Werthpapiere der Dosch nur deshalb an sich gebracht zu haben, um sie derselben aufzubewahren. Der alte Dosch behauptet, er habe mit der Fortschaffung der 12,000 fl. keineswegs die Gantmassa schädigen wollen, nachdem von der Existenz derselben damals noch keine Rede sein konnte. Desgleichen erblicken auch die Mitangeklagten Walter und Meisinger in ihrer Handlungsweise nichts Ungesetzliches, sie seien ja nur den Befehlen des jungen Dosch nachgekommen, bei dessen Eltern sie bedienstet waren. Der I. Staatsanwalt Barsch bemerkt, daß durch den glänzenden Aufschwung des Spitzeder'schen Geschäftes die Macht des bösen Beispiels bedeutend wirkte, es entstanden noch mehrere solche Banken zum Nachtheile der Armen. Redner führte dann aus, daß das Dosch'sche Geschäft kaufmännisch betrieben wurde und berief sich in dieser Beziehung auf die bereits erfolgte Entscheidung der Geschwornen im Spitzeder Prozeß. Die HH. Vertheidiger plaidirten sämmtlich auf Freisprechung eventuell auf Annahme mildernder Umstände. Die Geschwornen bejahten sämmtliche Schuldfragen mit alleiniger Ausnahme des Brückmaier, der bezüglich des Diebstahls bei A. Spitzeder für nichtschuldig, im übrigen aber auch für schuldig erklärt wurde; mildernde Umstände wurden nur beim jungen Dosch und den beiden Bediensteten Walter und Meisinger angenommen. Als nach dem Strafantrag, der gegen P. Dosch auf 5 Jahre Zuchthaus lautete, der Herr Präsident die Angeklagten fragte, ob sie noch etwas beizusetzen haben, rief die Pauline Dosch händeringend aus: „Mir gibt man eine so harte Strafe, während Ad. Spitzeder, bei welcher es sich um Millionen handelt, nur 3 Jahre erhielt!" Das Urtheil des Gerichtshofes lautet: Pauline Dosch 5 Jahre, Brücklmaier 2 Jahre, Dosch sen. 1 Jahr Zuchthaus; Dosch jun. 6 Monate, Walter und Meisinger je 3 Monate Gefängniß. Brücklmaier wurde auch noch der bürgerl. Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren für verlustig erklart. — Schluß der Sitzung Abend gegen ½ 11 Uhr.

Nevonnah.

Eine Erzählung aus jüngster Zeit von L. Seemann.

(Fortsetzung.)

„Aber Väterchen," fiel Hilda ein, bestrebt dem Gespräche eine andere Wendung zu geben, „Du wirst doch nicht etwa b i dem Herrn Baron voraussetzen wollen, daß er deutschfeindlich gesonnen sei? Wäre dies der Fall," setzte sie mit einem freundlichen Blick und einem reizenden Lächeln hinzu „so würde der Herr Baron nicht meine natürlichen Haare und ächt deutschen Flechten hübscher finden, als die Chignonsfrisuren der Französinnen, wie er mich dessen so wiederholentlich versichert hat. Oder wäre es wahr, Herr Baron, hielten Sie es etwa gar mit den Franzosen, dann würden Sie es mit mir zu thun bekommen.

Als der Tag des Scheidens herangekommen war, wurde es Elimar klar, daß seine ganze Zuneigung diesem liebreizenden Wesen gehöre. Doch fühlte er auch zugleich, wie bitter es ist, wenn Personen, die sich einander lieb gewonnen, deren Herz und Charakter harmoniren, durch politische Gegensätze getrennt werden. Denn soviel war ihm aus den Gesprächen klar geworden, nie würde der General ihm, dem Legionair, die Hand seiner Tochter geben, nie würde Hilda eingewilligt haben trotz ihrer Zuneigung zu ihm, der er sich versichert halten zu können glaubte, dem Partikularisten,, der von dem Franzosen Hilfe gegen Preußen begehrte, ihre Hand zu reichen. — Wenn er der Thräne gedachte, die Hilda verstohlen und von ihm abgewandt zerdrückt hatte, nachdem er das letzte Lebewohl gesagt, so wollte das Herz ihm fast springen vor Freude und bitterem Leid zugleich. Werde ich sie wohl jemals wiedersehen dürfen, frug er sich, und als er sich eingestehen mußte, daß er sich geschämt, ihr offen zu gestehen, daß er selbst ein Legionair sei, da fing er zum ersten Mal an, darüber zu reflectiren und nachzudenken, ob die Rolle, die er zur Zeit spiele, in der That geboten und ob sie seiner würdig sei. Die Briefe von Arthur, die er ab und zu erhielt, halfen mit, den Widerstreit seiner Gefühle allmälig zum völligen Durchbruch kommen zu lassen, indem dieser ihm mittheilte, wie einstimmig von allen Deutschen im Auslande die Siege Preußens mit Jubel begrüßt seien, wie deren Stellung sich in Folge dieser Siege gar bedeutend gehoben, wie das Ansehen desselben gewachsen sei, und daß er sich dem nicht verschließen könne, daß die Vorgänge des Jahres 1866 mehr aus der Ferne betrachtet, gewissermaßen von einem erhabeneren Standpunkte aus, sich ganz anders ausnähmen, als es ihm selbst in der Zeit erschienen sei, wo er mitten im Gewühl der Parteien gestanden. Freilich zu der Ueberzeugung kam Elimar vorläufig noch nicht, daß er sich bereits schwer an seinem weiteren Vaterlande vergangen, er ahnte nicht, daß er die Schuld, welche bisher noch als ein der Unterthanentreue gebrachtes Opfer ihm erschien, mit seinem Blute werde bezahlen und sühnen müssen, ehe er zu einem Wiedersehen gelangen sollte mit der, welche vom Tage der Trennung an ja mehr und mehr sein Sinnen und Denken, sein ganzes Herz erfüllte.

V.

Die Anhänglichkeit, welche Paul dem jungen Herrn von Goldan bezeigt hatte machte ihn auch zu einem steten Begleiter auf dessen R isen, denn Arthur, dessen Reiselust ihn immer weiter führte, besuchte schließlich auch die ostasiatischen Länder und Völker, studirte deren Sitten, ging nach Australien und kehrte im Frühjahr 1870 nach dem westlichen Amerika, nach San Francisco zurück, von wo er, die Eisenbahn benutzend, wieder nach Newyork, dem Ausgangspunkte seiner Reise, zurückreisen wollte. Paul verheuerte sich als Matrose auf den Schiffen], auf welchen sein Herr die Ueberfahrten machte, was ihm eventuell durch die Verwendung desselben stets gelang. Bei längerem Aufenthalte im Innern des Landes betrieb Paul auf Wunsch von Arthur Küstenschifffahrt, um demselben nicht durch die Mitnahme als Diener seinem Beruf zu entfremden. Nur die Reisetour nach San Francisco machte Arthur ohne Paul, weil er ihn veranlaßt hatte, wegen seines beabsichtigten längeren Aufenhalts auf den Inselgruppen des großen Oceans mit einem Segelschiff, welches um das Cap Horn nach Newyork bestimmt war, ihm dahin voraus zu gehen. Beide hofften, ungefähr zu derselben Zeit daselbst einzutreffen, und der Zufall war Paul so günstig, wiewohl sein Schiff nach Havanna unterwegs angelaufen war, daß, als er sich bei dem Banquier seines jungen Herrn nach demselben erkundigte, dieser ihm mittheilte, Herr von Goldan würde in einigen Tagen von San Francisco über Land eintreffen. — (Fortsetzung folgt.)

Gekündigte 4½% bayerische Staatsobligationen

werden bei uns eingelöst und auch gleich ungekündigten Stücken zum Tageskours in Tausch gegen unsere **5% Bodencreditobligationen und 4½% Bodencreditobligationen rückzahlbar** mit 25% Zuschlag mit ½jährigen Zins-Coupons unter Berücksichtigung beiderseitiger Stückzinsen angenommen.

(1246 3c) **Vereinsbank in Nürnberg.**

Volksfest 1873.

Es wird hiemit nochmals bekannt gegeben, daß die Bestellungssumme für den Glückshafen den fünffachen Beitrag ausmacht. Bestellt werden:

a) 1500 Gegenstände à 12 kr.
b) 1500 „ à 18 kr.
c) 1500 „ à 24 kr.
d) 750 „ à 30 kr.
e) 600 „ à 36 kr.
f) 90 „ à 1 fl.
g) 60 „ à 16 fl.

Das Fest-Comite.
Dr. Holzner

(1321)

Versteigerung.

Dienstag den 29. Juli lfd. Js.,
Vormittags 8 Uhr beginnend,
wird in der **Wirthschaft zu Ampermoching** bei Dachau, sämmtliches Inventar gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, als:

9 Pferde,
27 Stück Rindvieh,
3 Stück Mutterschweine,
6 Stück Schafe,
8 Wägen,
1 Chaise,
2 Wägerl,
1 Dreschmaschine,
1 Gsotmaschine,

ferner: Pflüge, Eggen, Schlitten, 2 Putzmühlen, alles vorhandene Stroh, circa 1500 Ctr. Heu, Bretter, Läden und Bauhölzer, mehreres Brennmaterial und noch viele hier nicht mehr genannte Hausgeräthe und Baumannsfahrnisse.

Hiezu ladet freundlichst ein

(1320) der Gutskäufer **Vieringer.**

Daß ich mein Geschäft aufgebe und von hier fortziehe, ist eine müßige Erfindung.

(1322) **Unthal.**

Samstag den 26. Juli:

Gartenmusik in der Rose.

Hiezu ladet höflichst ein **X. Schuster.**

Anzeige und Empfehlung.

Bei mir ist fortwährend **Königsmehl, Mundmehl, Semmelmehl, Römisch-, Nudel-** und **Backmehl** in ausgezeichneter Qualität billigst zu haben.

Auch tausche ich dagegen Waizen und Korn ein.

Simon Sigl,
Kastenmüller in Freising.

(1316 3a)

Moosburger Schranne vom 22. Juli 1873.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	9	177	186	164	22	24	52	23	13	21	28	–	–	1	3
Korn	11	21	32	32	–	18	16	17	24	16	39	–	–	–	3
Gerste	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Haber	3	27	22	22	8	9	14	8	23	7	53	–	–	–	13

Arbeiter,

welche das ganze Jahr Arbeit wollen, werden gesucht. Der Lohn bekanntlich gut.

(1319 3a) **C. Sporrer.**

Eine **Wohnung,** bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Waschhaus und Holzlege, in der oberen Stadt, ist sogleich zu vermiethen. Näh. in der Exped.

8000 alte Ziegelsteine sind zu verkaufen am Graben Hs.-Nr. 521.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 170. Samstag 26. Juli. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Die Unterhaltung der Distriktsstraßen betr.

In Folge der im heurigen Jahre durch eine hohe Regierungscommission geschehenen Visitation der Distriktsstraßen ist nun die technische Bemerkung eingetroffen, daß in den Ortschaften vielfach die Düngstätten zu weit in die Straßen hineinreichen, und die Jauche auf die Straßen ergießen, dann daß die Grundnachbaren bei ihren an Straßen gelegenen Feldern mehrfach zu nahe an die Straßengräben hinpflügen, und sogar manchmal diese sich ganz aneignen wollen und die Straße selbst anpacken und verengen, ferner daß die Waldauslichtung und das Zuschneiden der Hecken an den Distriktstraßen nicht gehörig geschehe und dadurch der Verkehr gehemmt und die Straßen nicht zum gehörigen Austrocknen gebracht werden, endlich daß bei Fahrten über Straßengräben nicht immer Brückchen angebracht sind, wodurch die Straßen und deren Gräben Beschädigungen erleiden.

Die Bürgermeister werden beauftragt, die Betheiligten zur Hebung dieser Mißstände und Anmassungen aufzufordern, und im Ungehorsamsfalle solche anher anzuzeigen um weiter gegen dieselben vorgehen zu können.

Die Distriktswegmacher sind zu gleicher Anzeigeerstattung beauftragt.

Diese Bekanntmachung ist in der Gemeinde gehörig zu veröffentlichen.

Am 11. Juli 1873.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

(1324) **Bekanntmachung.**

Die von mir in der Gant über das Vermögen der Jakob und Anna Leinert und des Lorenz Rauchensteiner in Neustift im Blatte Nro. 128 ausgeschriebene Zwangsversteigerung des Neumühlanwesens Haus Nro. 4 in Neustift unterbleibt wegen eines eingeleiteten und theilweise bereits vollzogenen Akkordes.

Freising, 24. Juli 1873.

Hertel,
kgl. Advokat.

(1328 2a) **Bekanntmachung.**

Auf Betreiben des Weißgerbers Michael Kauth in München, welcher den Unterzeichneten zum Anwalte bestellt hat, wird das Wohnhaus Hs.-Nro. 394 des Buchbinders Andreas Samper in Freising durch den zum Versteigerungsbeamten ernannten kgl. Notar, Herrn Donle dahier, auf dessen Kanzlei am

Dienstag den 26. August ds. Js.,
Vormittags 9–10 Uhr,

öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Der Zuschlag erfolgt sogleich endgiltig bei der Versteigerung. Ein Nachgebot, ein Einlösungs- und Ablösungsrecht findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung des Anwesens und die Versteigerungsbedingungen können beim Herrn Notar Donle eingesehen werden.

Freising, 24. Juli 1873.

Kleiter,
königlicher Advokat.

Amtliches für Dachau.

(1327) **Bekanntmachung.**

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirkes Dachau.

Das Regierungsersatzgeschäft pro 1873 für die Militärpflichtigen des k. Bezirkamtes Dachau betr.

Zur Vornahme des Regierungsersatzgeschäftes ist für den Aushebungsbezirk Dachau Termin auf

Montag den 11. August und
Dienstag den 12. August 1873,

anberaumt.

In Folge dessen werden die sämmtlichen im heurigen Jahre der Regierungsersatzcommission vorzustellenden Militärpflichtigen des Ersatzbezirkes Dachau zum **persönlichen Erscheinen** bei diesem am **Montag den 11. und Dienstag den 12. August 1873, im Rathhaussaale dahier vorzunehmenden Regierungsersatzgeschäfte und zwar jeden Tag Morgens ½8 Uhr** unter Hinweis auf die für den Fall des Ausbleibens in § 98, Ziff. 4, § 176, Ziff. 2 und § 177, Ziff. 2 festgesetzten Strafen und Folgen ausdrücklich und mit dem Beisatze beordert, daß Ausbleibende nach § 71, Ziff. 5 und § 98, Ziff. 4 der Ersatzinstruktion, außer der gesetzlichen Bestrafung auch noch zwangsweise vorgeführt werden können, dem Ersatzkontingent ihres Ersatzbezirkes nicht angerechnet werden und die Berechtigungen, welche ihnen aus der bereits gezogenen Loosnummer oder aus etwaigen Reklamationsgründen erwachsen sind, verlieren.

Vorzustellen sind im Hinblick auf § 98 der Ersatzinstruktion bei diesem Regierungsersatzgeschäfte und zwar in nachstehender Reihenfolge:

1) Die sämmtlichen von der Bezirksersatzcommission als **dauernd** unbrauchbar bezeichneten Mannschaften mit Ausnahme der augenfällig Unbrauchbaren.
2) Diejenigen, welche zur Ersatzreserve designirt wurden.
3) Die als einstellungsfähig, sohin als brauchbar erklärten Militärpflichtigen.

Ganz besonders wird zur genauesten Darnachachtung aufmerksam gemacht, daß nur die **augenscheinlich Unbrauchbaren, dann die wegen Familienverhältnissen** (im ersten oder zweiten Concurrenzjahre stehenden) **oder wegen zeitweiser Unbrauchbarkeit auf ein Jahr Zurückgestellten,** beim Regierungsersatzgeschäfte **nicht** zu erscheinen haben, wenn selbe nicht noch eigens einberufen werden, **daß aber alle übrigen Militärpflichtigen ohne Ausnahme am 11. und 12. August rechtzeitig zu erscheinen haben.**

Ueber alle Verhältnisse der Militärpflichtigen geben die in deren Händen befindlichen Loosungs- und Gestellungsscheine vollständigen Aufschluß, weshalb die Bürgermeister sich die nöthige Kenntniß durch Einsicht derselben bei Ladung der Gestellungspflichtigen zu verschaffen haben.

Jeder Vorzustellende hat zum Regierungsersatzgeschäfte auch seinen Loosungs- und Gestellungsschein zuverlässig mitzubringen, sowie in **reinlichem Zustande** zu erscheinen.

Da die Vorstellung beim Regierungsersatzgeschäfte nicht gemeindeweise, sondern gemäß § 90 der Ersatzinstruktion nach den einzelnen Vorstellungslisten zu erfolgen hat, so haben alle zur Vorstellung gelangenden Militärpflichtigen des Amtsbezirkes und **alle Bürgermeister,** letztere mit den Stammrollen, schon am ersten Tage bei demselben zu erscheinen.

Den Bürgermeistern wird unter Hinweis auf § 92, Ziff. 2 der Ersatzinstruktion wiederholt eingeschärft, jeden Ab- und Zugang von Militärpflichtigen zwischen dem Bezirks- und Regierungsersatzgeschäft **unverzüglich** mit den entsprechenden Vorlagen anher bekannt zu geben.

Gegenwärtige Bekanntmachung ist in den Gemeinden sofort geeignet zu veröffentlichen, an die Gemeindetafel anzuheften, den zur Vorstellung verpflichteten Militärpflichtigen **ganz besonders und gegen Unterschrift bekannt zu geben und die hierauf bezüglichen Nachweise längstens 3 Tage vor Beginn des Regierungsersatzgeschäftes anherzusenden.**

Am 20. Juli 1873.

Der Civilvorsitzende der k. Bezirksersatzcommission Dachau.

Vogl.

Bayern. München, 24 Juli. Die Truppen werden die okkupirten Gegenden Frankreichs nicht verlassen, ohne ihren Todten ein sichtbares Zeichen trauernden Angedenkens zu widmen. Wo immer die Militärbehörden in Erfahrung brachten, daß gefallene deutsche Krieger auf den Kirchhöfen der Umgegend, oder auch auf Privatgrund begraben seien, haben dieselben Maßregeln getroffen, daß die Gräber der öffentlichen Pietät empfohlen bleiben.

— Pfaffenhofen a. d. Ilm. Am 3. August d. Js. findet hier der vierte oberbayrische Feuerwehrtag statt. Bei der erfreulichen Entwicklung, welches das Feuerwehrwesen in Oberbayern nimmt, ist zu hoffen, daß viele Feuerwehrmänner dort zusammentreffen werden und daß auch die Requisitenausstellung von allen Seiten beschickt wird. Bei Abhaltung dieses edlen, der gemeinützigen Sache äußerst zweckdienlichen Tages werden verschiedene Besprechungen in Beziehung der Verbesserung des Feuerlöschwesens, Verbreitung desselben durch Gründung neuer noch nicht bestehender Feuerwehren in den verschiedenen Gemeinden des Kreises stattfinden, wozu auch sämmtliche Bezirksämter von der Abhaltung dieses Tages in Kenntniß gesetzt wurden, um hiedurch eine recht rege erfreuliche Theilnahme zu erzielen und Pfaffenhofen wird mit Stolz immer dieses edlen Tages gedenken.

— In Amberg ist die Schwurgerichtsverhandlung gegen die beiden Marchner (Vater und Sohn) am 22. Juli zu Ende geführt worden. Beide vernahmen um drei Uhr Nachmittags ruhig ihr Todesurtheil. Haß und Habsucht waren die Beweggründe zur schrecklichen That, um so schrecklicher als die ermordete Mutter Stang die leibliche Schwester des Mörders und die Tochter des mitangeschuldigten J. Marchner, also des Großvaters der gemordeten Kinder, war. Den blutigen Mord verübte der Sohn X. Marchner, während der alte Marchner an der Hausthüre stand. Nach der Aussage des jungen Marchner wäre der alte Marchner der Anstifter der That gewesen. Außer dem weggenommenen Gelde konnte J. Marchner hoffen, nach dem Aussterben der Stang'schen Familie das auf die Stang'sche Ehefrau überschriebene Anwesen als sein Eigenthum zu erhalten. Der alte Marchner hat bereits 1850 einen gewissen Joseph Weltl mit kaltem Blute über den Haufen geschossen, was ihm eine achtjährige Zuchthausstrafe eintrug. An der schrecklichen Mordszene vom 7. Januar läugnet der alte Marchner jede Betheiligung. Es hilft ihm nichts; er und sein nicht minder scheußlicher Sohn werden zur Todesstrafe verurtheilt. Bekanntlich werden aber die Todesurtheile in neuerer Zeit immer in langwierige Zuchthausstrafe umgewandelt.

— Nach einer uns eben zukommenden Nachricht ist gestern (Mittwoch) die oberpfälzische Stadt Cham durch eine große Feuersbrunst fast gänzlich zerstört worden.

— Lindau, 23. Juli. Heute kam die Leiche der in Weesen auf so plötzliche und grauenvolle Weise verunglückten Gattin des früheren bayerischen Ministerpräsidenten Frhrn. von der Pfordten hier an und wurde mit dem Eilzuge nach München weiter befördert. Frau von der Pfordten war nämlich gestern auf der Station Weesen zwischen die Puffer zweier Wagen gerathen. Nachdem ihr die Oberschenkel abgedrückt waren und sie eine Quetschung der Brusttheile erlitten, gab sie bald darauf ihren Geist auf. Ihre Tochter wollte ihr noch beim Einsteigen die Hand reichen und mußte die gräßliche Zerfleischung ihrer Mutter mit ansehen.

Preußen. Das Reichsgesetzblatt (Nr. 22), welches das Münzgesetz enthält, ist in Berlin am 15. Juli ausgegeben worden. Letzteres tritt demnach am 30 Juli in Kraft.

— Koblenz, 22. Juli. Am Samstag Nachmittag explodirte auf der städtischen Gasanstalt einer der beiden Gasbehälter mit einem fürchterlichen Knall; schwere Theile desselben wurden weit fortgeschleudert. Glücklicherweise machten die Arbeiter Vesper und befanden sich nicht in der Nähe der Unglücksstelle. Die Ursache der Explosion kennt man noch nicht; der Schaden, den die Stadt erleidet, beläuft sich auf 10,000 Thlr.

Ausland.

Frankreich. Paris, 24. Juli. Laut Nachrichten der „Agence Havas" aus Barcelona sind 200 berittene Gendarmen zu den Carlisten übergegangen.

Rußland. Warschau, 16. Juli. Aus dem Kreise Pultusk wird die seltene Naturerscheinung eines Steinregens gemeldet, der dort in dem Dorfe Lutobrock am 11. d. M. stattfand und mehrere Minuten dauerte. Die massenweise gefallenen Steinchen haben meist die Größe einer Kirsche, sind von brauner Farbe, ziemlich hart, und sehen, wenn man sie zerschlägt, im Innern der Braunkohle ähnlich. Proben davon sind nach Petersburg gesandt worden, um dort chemisch untersucht zu werden.

Lokales.

Freising, 25 Juli. (Dienstesnachricht.) Der Lycealprofessor für Naturgeschichte und Chemie am Lyceum zu Freising, Priester Dr. Fr. X. Unverdorben ist auf Ansuchen der ihm übertragenen Lehrstelle an der genannten Anstalt enthoben worden.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 23. Juli. Angeklagt: **Kath. Mayerle,** 36 J. a., led. Näherin von München, wegen Betrugs und Unterschlagung. Mayerle konnte in Folge Handverrenkung mehrere Wochen nichts verdienen und gerieth in große Noth. Sie gesteht, daß sie verschiedene Stoffe, die ihr zum Verarbeiten übergeben waren, wirklich „verarbeitet" und sich außerdem noch einige kleine Geldbeträge erschwindelt habe. Ihr Verschulden wird trotz des Rückfalles nur mit 6 Monaten Gefängniß bestraft, weil die Geschwornen mildernde Umstände annahmen.

Angeklagt: Adam Hartinger, 28 J. a., led. Taglöhner von Haidhausen und Wilh. Pfaffenzeller, 29 J. a., led. Maurer von da, wegen Diebstahls und Hehlerei. Hartinger stieg am 9. Januar h Js. Nachts in den Hofraum des Schwanenwirthes in der Au und nahm, nachdem er dort seinen herkömmlichen Rausch ausgeschlafen hatte, einen Karren mit. Etliche Tage später ging er mit seinem Freunde Pfaffenzeller nach dem nahen Daglfing ins Strohbetteln, wo ihn bei dem Bauern L. Eichner ein noch fast neues paar Stiefeln „anlächelte." Die beiden Strolche machten die Beute auf dem Heimwege zu Geld, welches sie sofort vertranken. Hartinger erhielt 2 Jahre 3 Monate, Pfaffenzeller 2 Monate Gefängniß.

Angeklagt: K. Metz, 25 J. a., und Jos. Gregor, 27 J. a., beide ledige Maurergesellen von München wegen Diebstahls — Am 29. Jan. d. J. bummelten die beiden Angeklagten dem Haidhauser Bahnhofe zu, um, wie sie sich ausdrückten, etwas zu „suchen" Sie kehrten auch bald mit gerupften Kapaunen unter dem Rocke in die Stadt zurück, fielen aber in die Hände der Gendarmerie. Urtheil: Metz 7 und Gregor 5 Monate Gefängniß; die Geschwornen hatten auch die Fragen der mildernden Umstände bejaht

Revonnah.

Eine Erzählung aus jüngster Zeit von L. Seemann.

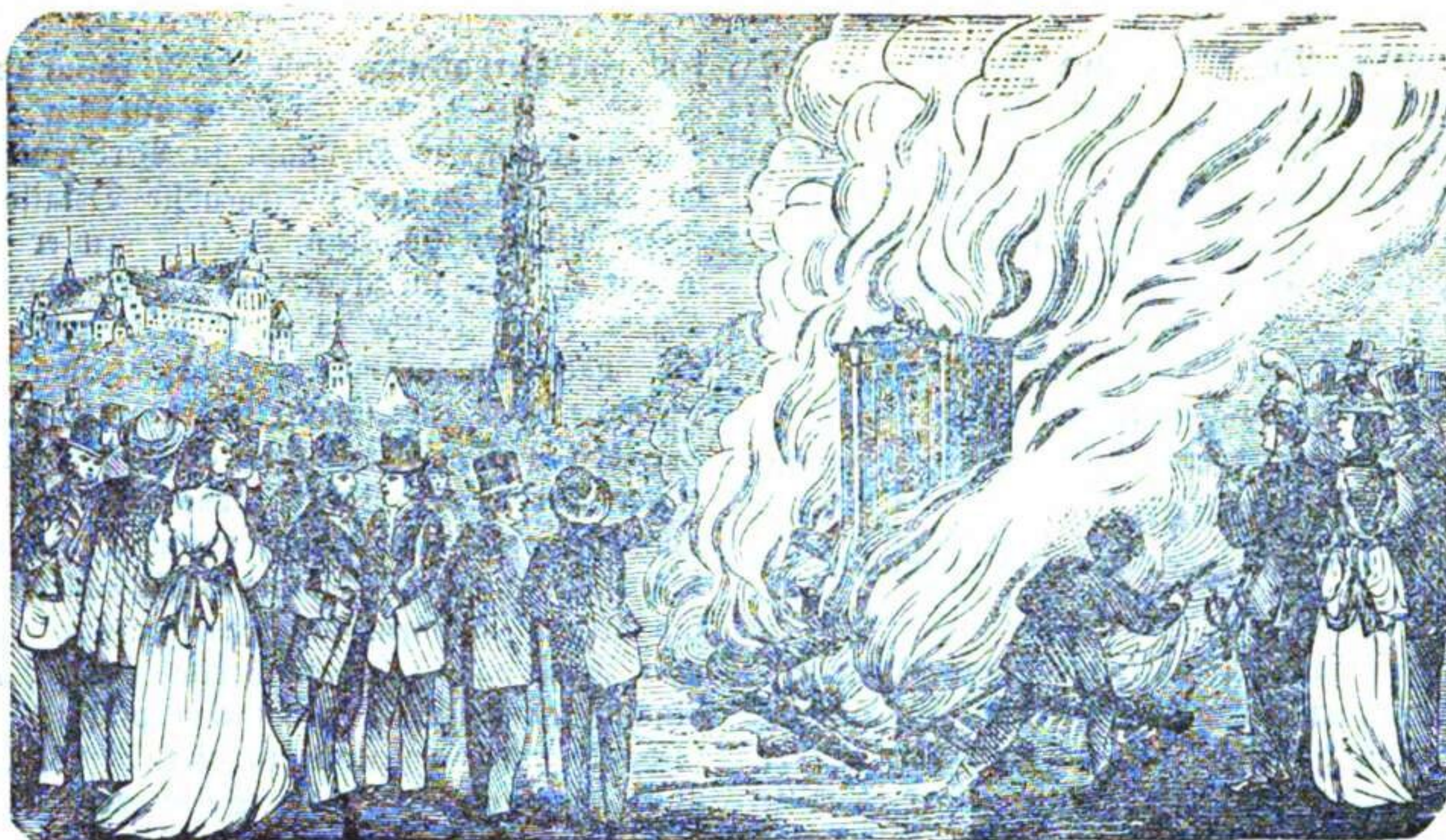
(Fortsetzung.)

Bei seiner Ankunft fand Arthur eine große Zahl aufgelaufener Briefe vor, darunter auch einen von dem Schloßverwalter seiner Besitzung, einem alten treuen Diener, der seit mehreren Jahrzehnten schon im Dienst seiner Familie war. Diesen hatte er früher schon gelegentlich beauftragt gehabt, ihm Nachrichten von dem Ergehen von Frida zukommen zu lassen, da dessen Nichte als Dienerin bei Frida fungirte. Aus dessen letztem Brief nun hatte er erfahren, daß Frida seit Jahren schon kränkle; ihr sonst so heiteres offenes Wesen sei einer Traurigkeit und Verschlossenheit gewichen, daß es zu auffällig sei. Er habe seine Nichte nun etwas ausgehorcht, und diese sei der Ansicht, daß des jungen Fräuleins so verwundertes Wesen mit dem Diebstahl, von dem er doch wohl seiner Zeit gehört, zusammenhängen müsse. Es scheine ihr stets im Kopf herum zu gehen, daß das Buchzeichen, welches — wie seine Nichte genau wisse und gesehen habe — das Fräulein Frida mit den Anfangsbuchstaben A. v. G. für den jungen Herrn Arthur gearbeitet habe, von dem Dieb in dem Comtoir des Banquiers verloren worden sei. Doch als seine Tochter einmal eine Andeutung gemacht habe, wie sonderbar dies doch sei, da sei das Fräulein, das doch sonst so sanft sei, förmlich in Wuth gerathen, habe behauptet, es wäre ihr nicht eingefallen, das fragliche Buchzeichen zu arbeiten, schließlich sei sie erschöpft in den Lehnstuhl gesunken, und sei in einen Thränenstrom ausgebrochen.

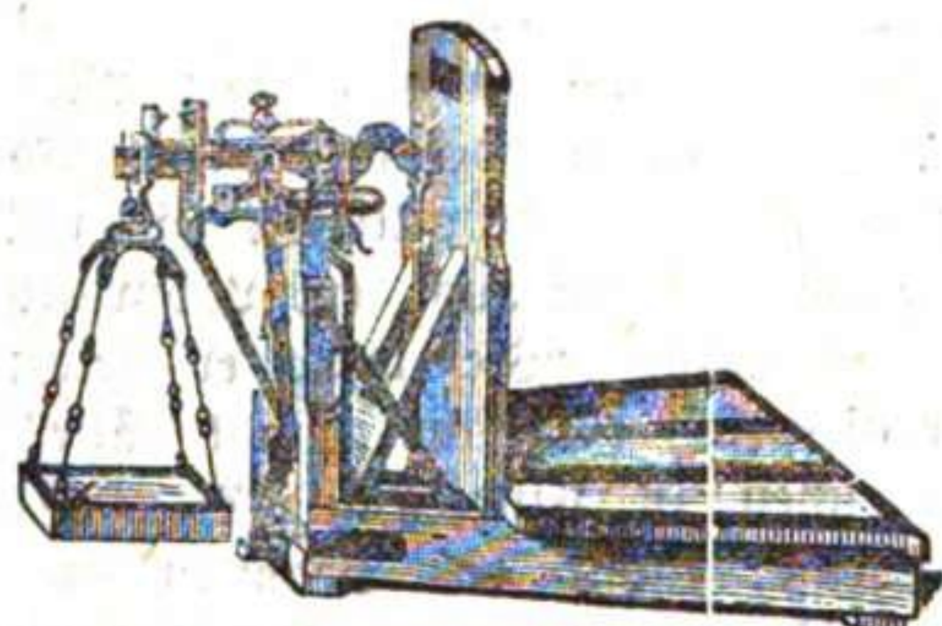
In Folge dieser auffälligen Mittheilung hatte er nun dem Verwalter geschrieben, er wisse nichts um den Diebstahl, dessen er in seinem Briefe erwähne, noch um den Zusammenhang mit dem Buchzeichen, nur sei ihm einmal von Baron Elimar ein Buchzeichen mit seinen Anfangsbuchstaben eingeschickt, mit der Frage, ob es ihm gehöre. Er habe dies verneint, weil er dasselbe zuvor nie gesehen, doch fange an, ihn die Sache sehr zu beunruhigen, da er jetzt eine Verhaftung, und die Durchsuchung seiner Effecten, welche er seiner Zeit für ganz zufällig gehalten habe, mit dem angedeuteten Diebstahl in Verbindung bringen müsse. Er bäte deshalb um eingehendste Details über den Diebstahl in dessen nächstem Briefe, den er nach New-York, wohin er bald zurückzukehren hoffe, adressiren solle. Aus diesem Briefe erfuhr er nun, was uns schon bekannt ist, und was man aus zarter Rücksicht ihm bisher vorenthalten hatte. Er durchschaute sofort die Combinationen, welche, aus den nackten Thatsachen abgeleitet, eine Verdächtigung seiner Person der Polizei sogar sehr nahe gelegt haben mußten; nicht minder wurde ihm klar, daß in der Verheimlichung des Diebstahls Rücksichten der Freundschaft sich geltend machten, und wenn er gar an die Eröffnungen über Frida dachte, so schwindelte ihm der Kopf. In tiefes Nachsinnen verloren, schien ihm plötzlich ein erleuchtender Gedanke durch den Kopf zu gehen. Wie! sollte der fremde Passagier vielleicht in die Sache verwickelt sein, der sein Nachbar auf der Herreise von Hamburg gewesen, und der im Besitze eines gleichen Taschentuchs war, als er an der Stelle gefunden, wo Elimar ihm die vertraulichen Mittheilungen gemacht hatte? Erschrack er doch so sichtlich als ich ihn wegen dieses meines Fundes interpellirte? Gewiß! hier liegt der Faden zu Tage, der mir aus dem Labyrinth der Conjecturen heraushelfen muß. Wie wenn er selbst der Dieb wäre und unser Gespräch belauscht gehabt hätte? Aber wie käme das Buchzeichen in seine Hände? — Er faßte einen schnellen Entschluß, suchte den Beamten auf, der ihn vor mehr als drei Jahren verhaftet hatte, und theilte ihm mit, was er vernommen, und was er combinirt habe. Als er sodann auf den unerklärlichen Umstand mit dem Buchzeichen zu sprechen kam, lächelte jener fein und erwiederte: „Der Dieb war ein schlauer und gewandter, der vielleicht seine Studien hier in Amerika gemacht hat, wie schon die Pfiffigkeit bekundet, mit der er dem Pferde des Barons eine Nadel in den Huf zu drücken wußte, ein hier zu Lande sehr bekannter Streich, der aber, eben weil er bekannt geworden, seine beabsichtigte Wirkung meist verfehlt, da man bei dem erkrankten Pferde sofort den Huf hierauf untersucht. Daß ein solcher absichtlich den Verdacht des beabsichtigten Diebstahls auf einen Anderen zu lenken gesucht hat, ist zu natürlich: er hat das Buchzeichen absichtlich verloren, nachdem er es Ihnen zuvor entwendet, da dieses durch die darauf befindlichen Anfangsbuchstaben Ihres Namens sich als Ihnen gehörig leicht nachweisen oder noch voraussetzen ließ."

(Fortsetzung folgt.)

Georg Heise, Mechaniker in Landshut.



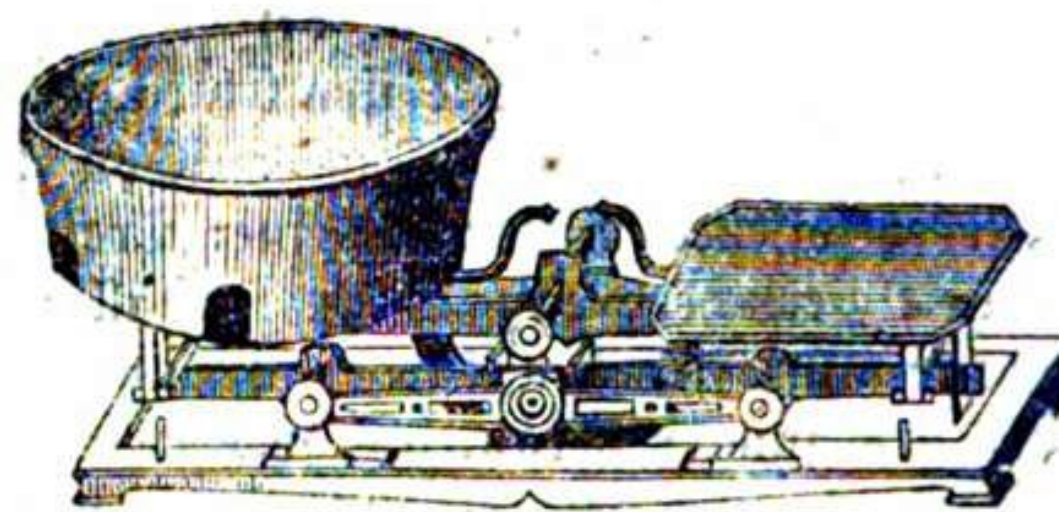
Georg Heise, Mechaniker in Landshut.



Georg Heise,

Mechaniker in Landshut,

Neustadt 469,



empfiehlt sich zum Anfertigen von eisernen, diebs- und feuersicheren **Bücher-, Geld- und Documentenschränken,** vorzüglicher Construktion, best bewäh t bei der hier am 5 Juli 1871 abgehaltenen **Feuerprobe,** in elegantester Meubelform; Sekretäre von Nußbaum mit eisernem diebs- und feuersicherem Einsatz, Casse und Cassetten jeder Art. Jahrelange Erfahrungen und die besten Werkzeuge setzen mich in den Stand, bei der gewissenhaftesten Arbeit die billigsten Preise zu stellen.

Ferner empfehle ich alle Arten von **Laden-** und **Dezimal-Brückenwaagen** u. s. w. unter Garantie. — Meine Preis-Courants besagen das Nähere und stehen auf Verlangen franco zu Diensten. (185 6f

Zahnärztliche Anzeige.

Unterzeichneter ist **Mittwoch den 30. ds.,** von Morgens 7 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr hier zu sprechen. Wohnort, wie seit Jahren, Gasthaus zum „goldenen Hirschen."

Karl Eisenreich, prakt. Zahnarzt aus **München.**

(1326)

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch, Berlin,** Louisenstrasse 45. Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung.

295

Flechten,

naße und trockene, sowie **offene Füsse, Salzfluß, Beinfraß &c.** werden durch ein einfaches Mittel gründlich geheilt, ohne der Gesundheit im Geringsten zu schaden. Für sichere Heilung garantirt

Ant. Feller, Chemiker

(1237 10c) in Ravensburg.

Bewährtes Schutzmittel gegen die

Cholera,

welches weder im Hause noch auf Reisen fehlen sollte.

Die 1/2 Flasche 30 kr., die 1/1 Flasche 1 fl. mit Gebrauchsanweisung.

Lager hält und versendet

Th. Niederhofer

(1269 4b) N 257 in Augsburg.

Münchener Cours

vom 24. Juli,

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 96 P. 95 7/8 G. 4 1/2% ganzjähr. Obl. 102 1/4 P. — G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken u. Wechselbank 95 P. 94 7/8 G. 4 1/2% Bayer. Ostbahnaktien 120 3/8 P. 120 1/8 G. 4 1/5% Oesterr. Silberrente 66 P. — G. 6% 1884 Amerikaner 97 1/2 P. — G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn 93 1/8 P. 92 7/8 G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. 85 1/4 G. Nordwestbahn 92 1/4 P. 91 7/8 G. Pilsen-Priesener 87 P. — G. Siebenbürger-Bahn 78 1/2 P. 78 G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 111 1/2 P. 111 1/4 G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhauser 14 3/4 P. — G. Augsburger 8 5/8 P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 57 1/2—58 1/2, 20 Frcs.-Stücke 9. 19 1/2 bis 20 1/2, Dukaten 5. 31 — 36, Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9. 41—43, engl. Sovereigns 11.45—47. Preuß. Cassen-Scheine 105—105 1/4, Oesterr. Banknoten 105 1/4 P. 105 G.

Dachauer Schranne vom 23. Juli 1873.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis.			
												Gestieg.		Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	44	44	44	—	25	45	24	39	23	33	—	—	—	45
Korn	—	39	39	39	—	16	22	15	22	14	36	—	—	1	33
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	26	26	26	—	10	13	9	33	9	13	—	—	—	44

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 171. Sonntag 27. Juli. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Bayern. München, 25. Juli. Heute Morgens sind die 1., 2. und 3. reitende Batterie des 3. Feld-Art.-Reg. auf das Lechfeld abgerückt, um dortselbst die Hauptübungen vorzunehmen. Kommandeur derselben ist Oberstlieut. v. Bill. Der Marsch geht über Bruck und Landsberg. Gestern sind von demselben Regimente 6 Fußbatterien unter Major v. Hellingrath dahin abgegangen. Die Uebungen werden 3 Wochen dauern. Die dritten Bataillone des Inf.-Leib-Rgts. und des 2. Inf.-Regts. Kronprinz werden am 31. ds. Mts. nach Bruck verlegt werden. — Das Kriegsministerium hat die näheren Bestimmungen über die Czapka erlassen. Die hiedurch bedingten Aenderungen an den Czapken sind baldthunlichst durchzuführen. Feldzeichen und Fangschnüre werden von den Truppen selbst beschafft. Die durch die Neubeschaffungen und Abänderungen erwachsenden Kosten fallen dem Aerar zur Last.

— Regensburg, 25. Juli. Von einem Augenzeugen erhält das „Regensb. Morgenbl." folgende Details über den Brand in Cham. Das Feuer brach am 23. d. Vormittags ½9 Uhr im Müller'schen Gasthause aus, ergriff dann rasch das Postgebäude, von wo aus sich der Brand über die Fleischbänke und das große Commun-Bräuhaus erstreckte. Inzwischen wurde das Zwack'sche Bäckeranwesen vom Feuer erfaßt, welches sich dann dem ganzen über den Marktplatz erstreckenden Häusercomplex mittheilte, darunter befand sich das große Muggenthaler'sche Bräuanwesen. Unterdessen wurden 3 andere Straßen vom Feuer ergriffen; die große Dürre und die vielen Schindelbedachungen leisteten dem rasenden Umsichgreifen des Feuers wesentlich Vorschub. Der Herd der Feuersbrunst reichte vom Fleischthore bis zum Spitalthor und vom Marktplatz bis zum Straubingerbräu. An 200 Häuser sind niedergebrannt; auf der bezeichneten Strecke blieb kein Haus verschont. Die 3 Kirchen, der Pfarrhof, die Apotheke, das Landgerichts- und Bezirks-Amts-Gebäude blieben verschont. Das aus Regensburg requirirte 70 Mann starke Militär traf nach 12 Uhr Nachts mit dem Courierzuge in Cham ein und unterstützte die gänzlich erschöpften Feuerwehren von Kötzting, Waldmünchen, Roding, Schwandorf und anderen benachbarten Orten in der ersprießlichsten Weise. Leider sind auch Menschenleben zu beklagen. Die Fleischmann'schen Eheleute wurden, im Begriffe noch etwas von ihrer Habe zu retten, vom Feuer erfaßt und wurden todt aus den Flammen gezogen. Färberssohn Jos. Schmid starb vor Schrecken am Herzschlage. Mehrere Landleute, welche zur Hilfeleistung herbeigeeilt waren, wurden von herabfallenden Steinen und Balken verletzt und getödtet. Im Spitale sollen dem Vernehmen nach noch 4 alte Personen verunglückt sein. Bei Abreise des Augenzeugen war die Gefahr noch nicht beseitigt und ging hie und da noch neuerdings Feuer auf. Sollte das Feuer inzwischen die von zwei Seiten bedrohte Apotheke noch ergreifen, so wäre die Pfarrkirche, der Pfarrhof und die k. Gebäude in höchster Gefahr. Unendlich groß ist der Jammer und das Elend, umsomehr, als nur wenige der Verunglückten, und selbst diese nicht genügend, versichert sind. Eine Depesche vom 24. ds. Morgens 7 Uhr berichtet: Das Unglück ist furchtbar, 190 Häuser sind niedergebrannt, 13 Personen sind verunglückt. Ueber die Entstehung des Brandes ist noch nichts Gewisses constatirt. Das Gerücht ist ziemlich stark verbreitet, daß der Brand durch böhmische Hausirer, welche im Müller'schen Gasthause auf Stroh liegend Tabak geraucht haben sollen, entstanden sei.

— Die Zahl der Kissinger Curgäste hat nach der neuesten uns vorliegenden Curliste (vom 20.) die Grenze des sechsten Tausends (5987) erreicht. Die Frequenz der diesjährigen Saison wird hiernach voraussichtlich die aller früheren Jahre bei Weitem hinter sich zurücklassen.

Hessen. Darmstadt, 21. Juli. Sempers Kostenvoranschlag für den Wiederaufbau des neuen Hoftheaters ist hier eingetroffen und ist die erforderliche Summe auf 1,200,000 Gulden veranschlagt. Eine darauf bezügliche Vorlage wird demnächst an die Stände gelangen. Die Aufgabe Sempers bestand darin, mit möglichster Benutzung der vorhandenen Umfassungsmauern ein Theater herzustellen, auf dessen Bühne es möglich ist, Prunkopern im größten Style herzustellen und dessen Zuschauerraum groß genug ist, um auch eine Rentabilität derartiger Vorstellungen erwarten zu lassen und mindestens 2000 Sitzplätze faßt. Diese Aufgabe ist bei dem neuen Entwurfe vollständig gelöst. Es hat sich ergeben, daß die Umfassungsmauer der seitherigen Lichthöfe die nöthige Tragfähigkeit besitzt, um darauf die neue Umfangsmauer für Bühne und Zuschauerraum gründen zu können, so daß aller Raum, welcher seither zu Treppen und Korridoren verwandt wurde, nunmehr zu Zuschauerplätzen benutzt und damit die Zahl 2000 erreicht wird. Weiter erforderliche Räumlichkeiten werden durch Anbau von Seitenflügeln gewonnen.

Preußen. Frankfurt, 25. Juli. Im Bierkrawallprozeß sprachen die Geschwornen den größten Theil der Angeklagten des qualificirten Landfriedensbruches schuldig und es verurtheilte der Gerichtshof die Rädelsführer Israel Schubert und Krapp zu 4jähriger Zuchthausstrafe, zehnjährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Bei den übrigen 44 Angeklagten wurde auf Zuchthausstrafe von 2 Jahren bis 9 Monate Gefängniß erkannt.

Ausland.

Oesterreich. Die Zahl der Neuerkrankten an Cholera in Wien stieg vom 21. zum 22. wieder von 6 auf 43, die der Todesfälle auf 19.

— In Wien wurde dieser Tage in der Stephanskirche ein Individuum aufgefunden, welches daselbst den Schlaf der Gerechten schlief und sogar die Stiefel ausgezogen hatte, um ja mit Behagen sich dieser Beschäftigung hingeben zu können. Bei seiner späteren Vernehmung erklärte derselbe, er sei ein Literat, und er wundere sich darüber, „daß es im Lande der Religionsfreiheit verwehrt sei, seine Andacht nach seiner Facon zu verrichten."

Frankreich. Paris, 25. Juli. Die „Agence Havas" meldet aus Madrid, 24. d.: Die preußische Fregatte „Prinz Friedrich Karl" hat einen kleinen Insurgentendampfer „El Vigilante" genommen, der auf der Fahrt nach Almeria begriffen war, um dort die Unabhängigkeit des Cantons zu proclamiren. Der Deputirte Galvez, das Haupt der Insurgenten in Cartagena, befand sich an Bord. Die deutsche Fregatte begab sich mit ihrer Prise dem „Vigilante" nach Gibraltar.

— Aus Charville wird unterm 23. Juli telegraphirt: Die Räumung unserer Stadt hat zwischen 3 und 5 Uhr Morgens stattgefunden, der Rappell wurde geblasen und die deutschen Truppen rückten, die Musik an der Spitze und von einer großen Menschenmenge begleitet, um 5 Uhr aus. In dem Verhältnisse, in welchem sie sich zurückzogen, bedeckten sich die Häuser mit Fahnen. Darauf trafen die französischen Gendarmen und Pompiers unter dem Geläute der Glocken von Charleville und Mezieres ein. Die Bevölkerung beobachtete eine freudige, dabei aber würdige Haltung.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 24. Juli. Angeklagt: Th. Seidl, 24 J. a., led. Taglöhnerin von Roggersdorf, Ger. Miesbach, Math. Schenkl, 46 J. a., led. Taglöhner, Fl. Hohenadel, 26 J. a., led. Maurer, und Marg. Schenkl, 42 J. a., led. Taglöhnerin, letztere drei von Haid bei Miesbach, wegen Diebstahls und Hehlerei. Die beiden Weibspersonen sind liederliche Dirnen. In dem nur eine Stunde von Haid entfernten Hohendilching wurden am 27. Nov. v. J. Nachts 19 fette Gänse gestohlen und einige Tage später im Schenkl'schen Hause noch 13 Stück der reichlichen Beute in einer Truhe vorgefunden. Die saubere Gesellschaft ist dieses Diebstahls überführt und der Th. Seidl überdieß noch nachgewiesen, daß sie mehrmals von den Wägen heimkehrender Bauern mit Bier gefüllte Fäßchen wegfischte, welcher Gerstensaft bei Abendschmausereien als Labetrunk diente; auch Cigarren sollten nicht fehlen und die Seidel verstand es, eine ziemliche Quantität in Holzkirchen zu annexiren. Urtheil: Th. Seidl 3½, Math. Schenkl 2 Jahre Zuchthaus; Florian Hohenadel 4, Marg. Schenkl 2 Monate Gefängniß.

Angeklagt: Jos. Gruber, 33 J. a., led. Taglöhner von Rosenheim, wegen Diebstahls. Durch Lug und Trug erbat sich der gänzlich verkommene Angeklagte am 30. Januar h. J. bei dem Bernriederwirths-Hausknechte zu Rosenheim die Erlaubniß, im Stalle über Nacht zu bleiben. Er entfernte sich jedoch vor Tagesanbruch und ließ eine Pferdedecke und mehrere dem Hausknechte gehörige Kleider im Gesammtwerthe von 13 fl. „mitgehen". Die Effekten, sowie ein Hobeleisen, das er gleich am Morgen in Baierbach annexirte, wurden zu Geld gemacht und letzteres sofort vertrunken. Urtheil: 1½ Jahre Zuchthaus.

Angeklagt: Anna Stroh, 26 J. alt, led. Dienstmagd von Unterpfaffenhofen, Ger. Bruck, wegen Diebstahls. Im Januar h. J. wurde der sicherheitsgefährlichen Stroh die hiesige Stadt verwiesen und sie in Folge dessen in ihr Landgericht nach Bruck geschubt. Anstatt in das elterliche Haus zurückzukehren, streunte sie beschäftigungslos umher und ließ überall, wo man ihr ein Nachtquartier gewährte, etwas mitgehen. Die gestohlenen Effekten entziffern einen Werth von 35 fl. Urtheil: 1 Jahr 9 Monate Zuchthaus.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Der Steinbrand im Waizen.

(Original-Mittheilung vom Vereinssekretär Casselmann.)

Aus dem landwirthschaftl. Vereinsblatt für Oberfranken.

Die im Laufe des vergangenen Herbstes bekannt gewordenen Erntebericht verzeichnen vielfache Beschädigungen der Erträge durch das Vorkommen des Brandes im Waizen. Die aus den Bezirken Oberfrankens eingegangenen Ernteergebniß-Mittheilungen konstatiren, daß einzelne Bezirke des Kreises außergewöhnlich stark heimgesucht wurden.

Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß die in Rede stehende Pflanzenkrankheit, namentlich wenn solche in bedeutendem Grade auftritt, zu einer der lästigsten Plagen der Landwirthschaft gerechnet werden kann. Brandiger Waizen hat stets einen erheblich geringeren Werth als brandfreier; die Entwerthung steigert sich mit der größeren Menge untermischter brandiger Körner, und wird es be[...] nach einer Rechtfertigung nicht bedürfen, wenn wir un[...] Blatt für die Besprechung der Frage, „wie ist der Br[...] im Waizen zu verhüten", in Anspruch nehmen.

Ueber die Entstehung des Brandes im Waizen wa[...] längere Zeit die Ansichten getheilt, indessen dürfte nach [...] neueren wissenschaftlichen Untersuchungen, namentlich n[...] den von Dr Kühn in Halle veröffentlichten Arbeiten [...] Fortpflanzung durch die Sporen von Schmarotzerpilzen n[...] mehr zweifelhaft sein. Diese keimenden Sporen fallen [...] gleichfalls keimende Saatkorn an, bohren ihre Pilzfäden [...] der Gegend des Wurzelknoten in die junge Pflanze, wach[...] darauf im Innern des Halmes mit derselben weiter u[...] gelangen endlich in der jugendlichen Aehre und zwar [...] der Gegend des Fruchtknotens zur Brandausbildung.

Nach der früheren Annahme, die indessen der wiss[...]schaftlichen Grundlage entbehrte, nahm man an, daß [...] Brand lediglich in der mangelhaften Aufbewahrung [...] Saatwaizens seinen Grund habe. Nicht vollständig z[...] Reife gelangter, feucht eingebrachter, in der Banse in Schw[...] gekommener Waizen sollte den Brand unausbleiblich he[...]vorbringen.

Wenn wir nun auch uns unbedingt zu der geläutert[...] wissenschaftlichen Auffassung hinneigen, und die Fortpflan[...]ung und Entwicklung der genannten Schmarotzerpilze a[...] die Grundursache des Brandes annehmen müssen, so lä[...] sich dagegen nicht ableugnen, daß nicht vollständig gereift[...] oder unter ungünstigen Verhältnissen eingeernteter Waiz[...] vorzugsweise Neigung zum Brandigwerden hat. Es [...] das eine Wahrnehmung, die sich nicht wegläugnen läßt u[...] zu der Annahme berechtigt, daß unter gewissen Vorbedin[...]ungen der Brand in den Pflanzen bei Anwendung von a[...]scheinend vollständig gesundem Saatgute entstehen und s[...] ausbilden kann, sei es, daß die dem Auge nicht wahrnehm[...]baren Sporen die zu ihrer Entwicklung erforderlichen B[...]dingungen vorfinden, oder aber, mittelst dieser überhau[...] erst erzeugt werden.

Es ist erfreulich wahrzunehmen, wie die so lästige Pla[...] neuerdings die Aufmerksamkeit der Männer der Wissensch[...] erregt hat und werthvolle Arbeiten, wie die von Nobbe [...] Tharand und Kühn in Halle Licht in die geheimnißvolle[...] Vorgänge des Pflanzenlebens zu verbreiten sich bemühen.

Auf die zwischen diesen entstandenen Controverse werde[...] wir zurückkommen; wir wenden uns zunächst zu der rei[...] praktischen Seite und fragen, wie ist der Landwirth na[...] den gesammelten Erfahrungen im Stande, sich gegen da[...] Vorkommen des Brandes im Waizen zu schützen?

Zur Beantwortung dieser Frage greifen wir zurück z[...] unserer Behauptung, daß der Brand in solchem Waize[...] vorkomme, dessen Aussaat durch Saatgut, bei dem anscheinen[...] Sporen von Schmarotzerpilzen nicht vorhanden waren, er[...]folgte. Nehmen wir ferner an, daß die Schmarotzerpil[...] nur dann zur Ausbildung gelangen, wenn diejenigen Grund[...]bedingungen vorhanden sind, unter denen ihre Entwicklun[...] erfolgen kann, und verschließen wir uns endlich der Tha[...]sache nicht, daß namentlich in solchem Waizen, der nic[...] mit der gehörigen Vorsicht geerntet, oder der sich nach de[...] Ernte schlecht aufbewahren würde, Brand sich zeigt, so kom[...]men wir zu dem weiteren Schlusse, daß wir den zur Saa[...] zu verwendenden Waizen zunächst mit der größten Sorg[...]samkeit behandeln, dann aber auch diejenigen Mittel an[...]wenden müssen, von denen wir eine Zerstörung der Spore[...] der Schmarotzerpilze erwarten dürfen.

(Fortsetzung folgt.)

Auf dem Münchener Viehmarkte wurden vom 12. Jul[...] bis 18. Juli nachverzeichnete Viehgattungen zugeführt un[...] verkauft: 269 Ochsen, 219 Kühe, 65 Stiere, 38 Rinder[...] 2901 Kälber, 98 Schafe, 546 Schweine, Summa 3136[...]

Nevonnah.

Eine Erzählung aus jüngster Zeit von **L. Seemann.**

(Fortsetzung.)

Aber ich selbst habe dasselbe nie zuvor gesehen, bevor mein Freund es mir zur Ansicht herschickte."

Der Beamte dachte einen Augenblick nach „Das ist in der That befremdend, denn es mußte ja in der Absicht des Diebes liegen, Ihnen einen Gegenstand zu entwenden, der sich als Ihnen gehörig nachweisen, ließ. Das bloße Anfertigenlassen eines Buchzeichens mit Ihrem Namen darauf hätte nur kurze Zeit von der Spur ablenken können und wäre höchstens das Werk eines Stümpers gewesen; mit einem solchen haben wir es aber sicherlich nicht zu thun."

„Oh, jetzt hab ichs," rief Arthur. „Da die Dienerin der Baronesse behauptet, daß letztere das Buchzeichen für mich gearbeitet habe, so könnte es in dem Gedichtbuch gelegen haben, das sie mir mit auf den Weg geben ließ, und dieses könnte mir entfallen sein, bevor ich es gesehen". —

„Und der Dieb, der in Ihrer Nähe war," ergänzte der Beamte, „bemächtigte sich desselben. Diese Combination ließe sich hören; denn daß die Freundin, von dem Verdacht unterrichtet, den man auf Sie geworfen, oder vielleicht selbst einen solchen gegen Sie nicht von sich abwehren könnend, vor Anderen die Arbeit nicht anerkennen wollte, erklärt sich von selbst."

Der Gedanke, daß Frida durch die ihn äußerlich belastenden Umstände dahin gebracht sein könne, ihn möglichenfalls für schuldig eines Diebstahls zu halten, und wenn er gar die Nachricht von ihrem Kranksein, ihrer veränderten Gemütsstimmung damit in Verbindung brachte, erschütterte ihn so zumal er sich das Wiedersehen so schön ausgemalt hatte, nachdem er erfahren, daß Frida viele der glänzenden Partieen ausgeschlagen habe, und er sie somit noch frei wußte, daß er den Entschluß faßte, nicht eher in die Heimat zurückzukehren, bevor er den Verbrecher entdeckt, der ihn verdächtigt und ihn in Fridas Augen vielleicht erniedrigt habe.

Als er diesen Entschluß dem Beamten mittheilte, erwiderte dieser: „Ich werde Ihnen einen unserer besten Detectivs*) zuschicken; setzen Sie sich mit diesem in Verbindung: er wird der Fährte folgen, auf die Sie ihn setzen, und führte diese ihn bis an das Ende der Welt."

In seiner Wohnung angelangt, war es ihm ein Bedürfniß, dem einzigen theilnehmenden Wesen, das er seit Jahren um sich oder in seiner Nähe hatte, von seinen Absichten in Folge des auf ihm lastenden Verdachts Mittheilung zu machen. —

„Entsinnst Du Dich noch des Fremden, Paul, an Bord der Hammonia?"

„O ganz genau, ich traf ihn sogar später, als ich mir meine Abmusterung holte, in Ihrer früher inne gehabten Cabine, und wunderte mich schon damals, was er doch daselbst zu suchen habe. — Doch noch eine viel bessere Mittheilung kann ich Ihnen machen: ich habe denselben Passagier sogar noch erst neulich gesehen, und zwar in Havanna bei einem Pferderennen, dem ich beiwohnte. Er ritt ein sehr schönes Pferd und schien auf dem Rennplatz eine große Rolle zu spielen. Allerdings muß ich sagen, er sah recht stattlich aus, und als er von dem Wagen wegritt, in dessen Nähe ich stand, sah ich, daß die Damen in demselben mit denen er sich bis dahin angelegentlich unterhalten, ihm mit Wohlgefallen nachsahen; eine von ihnen schien namentlich ihre Gefährtin auf das hübsche Paradien des Reiters mit seinem Pferde aufmerksam zu machen." —

*) Polizeibeamte, welche besonderes Geschick im Auskundschaften besitzen, und welche in Civil oder in verschiedenster Verkleidung der Spur des Verbrechers folgen.

Die Spur des Gesuchten war bald gefunden, allein es handelte sich vornehmlich darum, Beweise in die Hand zu bekommen, um den gemuthmaßten Dieb des Diebstahls überführen zu können, „Ich hefte mich ihm einstweilen auf die Fersen," meinte der Detectiv zu Arthur, „doch können leicht noch Monate vergehen, ehe wir zum Ziele kommen. Vermeiden Sie jedenfalls ein Begnen, damit der Verdacht in Herrn von Zarowsky, — so nennt er sich hier, — nicht rege werde, daß man ihm auf der Spur sei." — —

Um diese Zeit war grade der Krieg zwischen Deutschland und Frankreich ausgebrochen. Arthur konnte nicht umhin, den Enthusiasmus der deutschen Landsleute zu theilen, welcher überall, in allen Landen und Welttheilen, wo Deutsche sich befinden, so hell aufloderte. Schien es doch, als fühlten alle diese schon zuvor, daß die Stunde der Vergeltung endlich geschlagen, die den Erbfeind, der Deutschland viel bisher so Schmach angethan, vollständig zu Boden schmettern sollte. Durch den Verkehr im Auslande hatte sich Arthurs politischer Gesichtskreis erweitert. Ueberall hatte er erfahren, wie mißachtet, ja geradezu verhöhnt und verspottet die Deutschen im Auslande bisher gewesen waren trotz ihres Fleißes, ihrer Geschicklichkeit, ihrer Erfindungsgabe; sie hatten kein großes, mächtiges, einiges und selbstbewußtes Vaterland, und deshalb waren und blieben sie die Parias unter den Nationen. Mehr und mehr schwanden deshalb die an und für sich nur lose in seinem bisherigen Urtheil fixirten Parteiinteressen, die des Hannoveraners und Partikularisten vor denen des Deutschen, zumal durch die Erfolge Preußens gegen Oesterreich der deutsche Name im Auslande wieder zu Ehren gebracht war, und allerwegen die Landsleute, selbst die engeren, es als ein Glück ansahen, daß die Rivalität der kleineren Fürsten gebrochen war, wenn auch die persönlichen Sympathien den entthronten Herrschern in die Verbannung folgen durften. Sehr unangenehm hatte es daher Arthur berührt, wenn Elimars Briefe aus Frankreich ihm einen so grellen Contrast der Ansichten vorführten, und er hatte deshalb nicht Anstand genommen, diesen in rücksichtsvoller Weise auf das Unhaltbare seiner Ansichten, sowie auf die möglichen Consequenzen seiner Handlungsweise durch seinen Eintritt in die Fremdenlegion aufmerksam zu machen.

Im Gespräch mit den Landsleuten hörte er dann wohl die Ansicht, daß eine Zeit lang der Ruhm der Waffenerfolge für sie zugleich eine Art Schutzwehr sei, daß indessen allmälig sich die Wirkung derselben abschwächen müsse, und daß es zu dauerndem Schutze auch dauernder Gegenmaßregeln bedürfe:

„Ganz recht, Sie meinen, die Kriegsflotte Deutschlands bedürfe einer solchen Erweiterung, um die Friedensaufgabe derselben vollständig zu erfüllen, die Interessen der Deutschen, die namentlich als Handels- und Geschäftsleute so viele ausländische Märkte besetzt halten, kräftig zu vertreten, jeglicher Unbill zu begegnen, die irgend einem derselben zugefügt würde, mit einem Wort, den heimathlichen Schutz auch auf das Ausland zu erstrecken." —

„Sie haben vollständig meine Meinung ausgesprochen" erwiderte der Landsmann, „denn weshalb ist England überall der angesehenste Staat im Auslande? Weil es der gefürchtetste ist durch seine Flotte und keine seinen Landeskindern angethane Beleidigung ungeahnt läßt, wie der Feldzug gegen Abessynien wieder einmal recht deutlich gezeigt hat. Trotzdem sich die Engländer mit ihrer Aufgeblähtheit und ihrem unbekümmerten Wesen die größten Verstöße gegen Andere zu schulden kommen lassen, begegnet man ihnen stets glimpflich und zuvorkommend, während der stets bescheiden auftretende Deutsche noch obenein geschmäht wird: man weiß aber, der spleenige Engländer hat eine Flotte hinter sich, der Deutsche nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Bank- & Wechsel-Geschäft

von Johann Oberlindober in Freising.

Zum Umtausch gegen Obligationen des gekündigten 4½ % Militär-Anlehens von 1859 empfehle ich als äußerst solide Anlagepapiere:

4 % Pfandbriefe der Bayer. Hypotheken- und Wechselbank à 50, 100, 500 und 1000 fl.

4½ % Pfandbriefe der Süddeutschen Bodencreditbank à 100, 200, 400, 500 und 1000 Thaler.

5 % Bodencredit-Obligationen der Nürnberger Vereins-Bank à 100 Gulden, 100, 200 und 400 Thaler.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Gegründet 1827.

Diese älteste und größte Lebensversicherungs-Anstalt in Deutschland hatte am 1. Juni 1873 einen

Versicherungsbestand von 80,884,400 Thlr.
Effektiven Fonds von . 19,670,000 „

Im Jahre 1873 werden den Versicherten **35** Prozent, im Jahre 1874 aber **37** Prozent der eingezahlten Prämie als Dividende gewährt. Es stellen sich hiernach die Versicherungskosten auf das möglichst niedrige Maaß.

Der neueste Rechenschaftsbericht der Anstalt und Antragsformulare werden durch unterzeichnete Agenten unentgeldlich verabreicht.

in Freising durch Chr. Huß
in Landshut durch Ed. Hindler. (1336 3a)

Unterzeichneter empfiehlt sich zur **Vermittlung** von **Hypothek- und Wechsel-Darlehen,** sowie **Kauf-, Verkauf-, Tausch- und Pacht-Geschäften.**

Jasper,
Commissionär in Neustift.

(1332)

Zahnärztliche Anzeige.

Unterzeichneter ist **Mittwoch den 30. ds.,** von Morgens 7 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr hier zu sprechen. Wohnort, wie seit Jahren, Gasthaus zum „goldenen Hirschen."

Karl Eisenreich, prakt. Zahnarzt aus **München.**

(1326)

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch**, Berlin, Louisenstrasse 45. Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung.

295

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 26. Juli 1873.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	7895	4491	3404	8	30	—	—	—	11
Korn . . .	3716	3120	596	5	54	—	—	—	—
Gerste . .	77	70	7	6	29	—	36	—	—
Haber . .	6992	4413	2579	4	39	—	—	—	6

Bevölkerungsanzeige v. Freising.

Geborene:

Den 17. Juli: Eugen Leopold Bögler, Gerichtsschreibersk. v. h.; 19.: Magdalena Wildgruber, Hausbesitzersk.; 20.: Kath. Hundseder, illeg.

Gestorbene:

Den 19. Juli: Philomena Miesl, Taglöhnersk., 24 J. a.; Joseph Sänger, illeg., 7 W. a.; 20.: Magdalena Bauer, Zimmermannsk., 8 T. a.; 21.: Joseph Karl, Taglöhnersk., 10 W. a.; Kath. Waldhauser, Hausbesitzersk., 14 W. a.; Anna Hofstetter, Hausbesitzersw., 65 J. a.; Thomas Hack, Hausbesitzersk., 8 M. a.

Arbeiter,

welche das ganze Jahr Arbeit wollen, werden gesucht. Der Lohn bekanntlich gut.

(1319 3b) **E. Sporrer.**

Zwei **Spritzleder** sind abhanden gekommen; es werden Schuhmacher, Sattler und Holzschuhmacher vor Ankauf derselben gewarnt. D. Ue.

Eine **Wohnung** von 7 Zimmern, Küche, Holzlege, Kastenantheil in Mitte der Stadt ist auf Michaeli zu vermiethen. D. Ue. (1338 2a)

Eine **Wohnung** von 4 Zimmern und Küche in der obern Stadt ist auf Michaeli zu vermiethen. Hs.-Nr. 180.

Von 4 Tagwerk einmähdiger Wiesen ist das **Heu** zu verpachten. Das Nähere Sonnenstraße Hs.-Nr. 596.

Warnung.

Nachdem mein Mann, Joh. Lachner, Schuhmacher in Neustift, mir Vieles verschleppt und verkauft hat, ferner auch Schulden contrahirt, so sehe ich mich veranlaßt, hiemit zu erklären, daß ich von jetzt ab für die Zahlung nicht mehr hafte, auch warne ich Jedermann Gegenstände von ihm zu kaufen bei Vermeidung gerichtlicher Klage.

Marg. Lachner.

Offert.

Für den Gebrauch von Briefsiegeloblatten, Firma-Couverten und Gravirarbeiten sucht für Freising und Umgebung einen soliden und thätigen Agenten gegen hohe Provision.

Briefsiegeloblaten-Fabrik in Nürnberg von G. D. Schwemmer.

Französische Lapins

liefert ächt zuchtfähig in allen Racen billigst

M. Warmuth
in Bamberg.

(1230 6c)

Makulatur-Papier,

per Pfund 6 kr.

Franz Paul Datterer.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 172. Dienstag 29. Juli. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

☛ Bestellungen auf das „Freisinger Tagblatt werden für die Monate August und September bei allen Postanstalten entgegengenommen.

Bayern. München, 28. Juli. Die in den nächsten Tagen aus Frankreich zurückkehrenden Abtheilungen der verschiedenen Waffengattungen haben alsbald nach dem Eintreffen in ihre Garnisonen zu demobilisiren, und es werden in Folge dessen vom ersten Artillerie-Regiment dahier bis Mitte August 400 Stück überzählige Dienstpferde verkauft.

— Eine größere Anzahl Meteore wird der Monat August an mehreren Abenden beobachten lassen, und zwar sind es zwei verschiedene Epochen in diesem Monat, in welchem man bedeutende Sternschnuppen zu erwarten hat. Die eine ist die bekannte vom 8. bis 12., die andere fällt in die Nächte vom 15. bis 21. August.

Preußen. Berlin, 25. Juli. Der Beschluß der spanischen Cortes, diejenigen Kriegsfahrzeuge, welche zu den Insurgenten übergegangen sind, für Piraten zu erklären und als solche zu behandeln, ist schneller ausgeführt worden als man vielleicht in Madrid erwartete. Die Nachricht der „Agence Havas“, welche sich über die spanische Zustände sehr wohl unterrichtet gezeigt hat, daß nämlich das deutsche Panzerschiff „Friedrich Karl“ das zu den spanischen Intransigenten übergegangene Dampfschiff „Vigilante“ genommen und sich mit der Prise nach Gibraltar begeben habe, ist hier sehr überraschend gekommen. Ob die Besitzergreifung des „Vigilante“ von der deutschen Regierung gebilligt werden wird, bleibt abzuwarten. So viel man erfährt, soll eine amtliche Bestätigung obiger Nachricht hier noch nicht eingetroffen sein. Das deutsche Observationsgeschwader, welches sich unter Befehl des Capitäns Werner zur Zeit in den spanischen Gewässern befindet, besteht bekanntlich aus drei Schiffen, der Panzercorvette „Friedrich Karl“, der Corvette „Elisabeth“ und dem Kanonenboot „Delphin“. Von diesen Schiffen lagen die beiden letzteren vor der Rhede von Malaga, während sich „Friedrich Karl“ nach Barcelona begeben hatte. Von hier war die Panzercorvette nach Tarragona gefahren, wo sie — den neuesten hier eingegangenen Nachrichten zufolge — am 19. Juli Anker geworfen hatte. Sofort nach Bekanntwerdung des oben erwähnten Cartellbeschlusses scheint sie die Anker gelichtet zu haben, um weiter südlich, in der Nähe von Cartagena, welches sich in den Händen der Intransigentes befindet, zu kreuzen.

— Ein englisches Blatt ertheilt Liebhabern von Blumen folgenden Rath: Eine einzige Blume, der man erlaubt, zu reifen oder Samen anzusetzen, erschöpft die Kraft der Pflanze mehr, als ein Dutzend neuer Knospen thut. Schneidet daher so viel als möglich eure Blumen ab ehe sie zu welken beginnen. Ihr werdet dann bald finden, daß eure Blumen sich mehren, je mehr ihr deren abschneidet. Namentlich sollen alle Rosen, die welken, abgeschnitten werden, damit die Kraft in den Wurzeln bleibt und neue Wurzeln für das nächste Jahr treibt. Auf Rosenbüschen soll man nie Samen reifen lassen.

Ausland.

Oesterreich. Der Stadt- und Landbote von Glogau vom 18. erzählt folgende Allarm-Geschichte: Unsere Stadt war am Mittwoch Abend gegen 10 Uhr lebhaft bewegt. Von fernher hatte ein Tambour „das Ganze sammeln“ vernommen; seiner Pflicht eingedenk, begann auch er Generalmarsch zu schlagen, Andere schlossen sich Dem an, zum Ueberfluß hörte man auch Kanonenschüsse, die Soltaten eilten zu ihren Waffen, und die Einwohnerschaft fragte sich verwundert, was diese plötzliche Allarmirung bedeuten solle. Die Einen vermutheten eine Revolte der Festungsgefangenen, die Anderen wußten ganz genau, daß die Baracken in Brand seien, die Klügsten aber träumten schon von irgend einer politischen Verwickelung. Schließlich, als man lange genug gewartet, ohne zu wissen, durch wen und weßhalb der Lärm entstanden, stellte sich heraus, daß das Gartenfest im Schützengarten die Ursache des Allarms gewesen und daß die von dem Tambour gehörten Signale, sowie die Kanonenschüsse dem daselbst aufgeführten Tongemälde „Die Schlacht bei Sedan“ entstammten.

— Wien, 25 Juli. Nach dem offiziellen Berichte über den Stand der Cholera in Wien waren dort am 2[illegible] Juli innerhalb der Linien vom Vortage 13 Kranke verblieben, 13 zugewachsen, 8 gestorben, verbleiben 18 Kranke. In den Spitälern waren vom Vortage 82 verblieben, 3 zugewachsen, 5 gestorben, verbleiben 80 Kranke. In den Vororten verblieben vom Vortage 90 Kranke, zugewachsen 22, gestorben 8, verbleiben 99. Auf dem flachen Lande stellen sich die Ziffern mit: 19, 3, 4, 18.

Frankreich. Bar-le-Duc und Ligny sind am 23., Sedan am 24. Morgens von den letzten deutschen Truppen geräumt worden. Eine telegraphische Depesche aus Mézières meldet, daß auf der Straße von Charleville nach Sedan acht deutsche Soldaten vor Hitze umgekommen seien und zehn auf den Tod darniederlägen, in Sedan hätten der Unterpräfekt und die Bevölkerung ihnen die aufmerksamste Pflege angedeihen lassen.

— Paris, 25. Juli. Laut Nachrichten aus Mezieres haben dort in vergangener Nacht unruhige Bewegungen stattgefunden. Zahlreiche Hochrufe wurden auf Hrn. Thiers aber auch auf Hrn. Gambetta und die Commune ausgebracht. Die Polizei machte einige Angriffe auf die Menge und nahm verschiedene Verhaftungen vor. Die Ruhe ist wieder hergestellt.

Spanien. Madrid, 25. Juli. Der Insurgentenchef General Contreras soll gedroht haben: ein im Hafen von Cartagena liegendes preußisches Schiff wegzunehmen, falls der „Vigilante“ und der Insurgentenchef Galvez nicht freigegeben werden. Das Gerücht: die Insurgenten von Cartagena hätten sich des preußischen Consuls als Geisel bemächtigt, scheint unbegründet zu sein.

Amerika. Ueber das tragische Ende eines Luftschiffers in Jonia, Michigan, berichtet ein dortiges Blatt: „Unter den Sehenswürdigkeiten, welche am 4. Juli zur Feier des „Vierten“ (des Jahrestages der Unabhängigkeitserklärung, also des Geburtstages der Vereinigten Staaten) in Jonia angekündigt waren, befand sich auch eine Luftfahrt des Professors La Mountain aus Brooklym, Michigan, der mit einem Riesenballon aufsteigen wollte. Tausende von Zuschauern, hatten

sich schon lange vor der zur Abfahrt festgesetzten Stunde auf dem Public Square eingefunden, aber der Wind wehte so heftig, daß die Auffahrt nicht früher stattfinden konnte, als drei Stunden nach der festgesetzten Zeit, als die Luft sich beruhigt hatte. Die Füllung des Ballons mit erwärmter Luft geschah unter specieller Aufsicht und Anleitung des Professors, und bald ragte die mächtige Kugel 75 Fuß hoch in die Luft. Die Gondel, aus Korbgeflecht von Weiden, wurde an sechs oder acht langen Tauen, die vom Ballon herabhingen, befestigt; sie war eben groß genug, um einen Mann bequem aufzunehmen. Schon gleich beim Füllen des Ballons fiel es allgemein auf, daß derselbe gar nicht durch ein Netzwerk von Stricken umkleidet war, das seine Haltbarkeit bedeutend verstärkt haben würde. Nur die Taue, an denen die Gondel hing, umschlossen den Ballon, aber in so unregelmäßigen Zwischenräumen, daß man beim Anblick unwillkührlich daran denken mußte, daß der Ballon aus dieser unvollkommenen Umhüllung herausschlüpfen und davonfliegen möchte. Der Professor indessen, der doch Sachkenner war, kümmerte sich um den Mangel nicht, sondern nahm in der Gondel Platz, nachdem die Füllung beendet war, und gab das Commando zum Loslassen. Der Ballon hob sich schnell und der Professor grüßte die athemlos ihm nachschauende Menge, indem er froh seinen Hut schwenkte. Schon gleich beim Aufsteigen wogte die Masse des Ballons zwischen den Stricken so merkwürdig hin und her, daß eine Katastrophe unvermeidlich schien und als das Luftschiff so hoch war, daß es nicht größer aussah, als ein Stückfaß, da erfolgte die befürchtete Katastrophe wirklich: der Ballon verlor an Umfang und schlüpfte aus den Stricken heraus, die Gondel aber mit dem Manne darin fuhr senkrecht und sausend wie ein gewaltiger Stein zur Erde nieder. Man sah während des furchtbaren Sturzes noch, wie der unglückliche Mann versuchte den Korb über sich zu erheben und als Fallschirm zu benützen, auf welches Rettungmittel er sich vorbereitet hatte. Das Manöver gelang ihm auch wirklich, und wäre glücklich unten angekommen, aber als er noch etwa 100 Fuß vom Erdboden entfernt war, da versagten seine Kräfte, seine Hände ließen los und er stürzte allein herab, beide Hände noch schnell vor das Gesicht drückend, die Füße bis an die Brust hinaufgezogen. So schlug sein Körper mit dumpfem Krach auf den Grund, nichts weiter mehr als eine unförmliche Masse von Fleisch, Knochen und Blut. Kein einziger Knochen im Körper war ganz geblieben. Der Boden war an der Stelle 6 Zoll tief eingedrückt von der Wucht des Sturzes. Der Schrecken und die Aufregung unter der noch auf dem Platze anwesenden Menschenmenge spotten aller Beschreibung. Männer wurden bleich, Kinder heulten, Frauen fielen in Ohnmacht, und als dann auch noch der verunglückte zerrissene Ballon herabsank und dicht über den Köpfen der Menge dahinflatterte, gleich einem großen Vogel, da stob Alles nach allen Seiten fliehend auseinander.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 25. Juli: Angeklagt: Graf v. Holnstein, 28 J. a., vormaliger Lieutenant von Sendling, Fr. Brod, 27 J. a., verh Metzger von München, und Ant. Knipper, 52 J. a., verh. Schneider und Tändler von Untersendling, wegen betrügerischen Bankerotts und Theilnahme hieran. Graf v. Holnstein, geb. in der Stadt Eger in Böhmen und in München beheimatet, war Lieutenant im k. bayer. 12. Infanterie-Regiment, quittirte aber nach zweijähriger Dienstzeit und praktizirte bei der Zollschutzwache, ohne jedoch dortselbst weitere Beschäftigung zu nehmen. Er begab sich wieder nach München, trieb sich hier beschäftigungslos herum, lebte von Unterstützung seiner Verwandten und Bekannten, machte aber nebenbei noch bedeutende Schulden und war auch schon wegen Urkundenfälschung in Untersuchung. Im Moosburgerhofe dahier, wo er öfters einzukehren pflegte, lernte er die beiden Mitangeklagten kennen, von denen Brod 21mal, darunter 3mal wegen Diebstahls und 2mal wegen Betrugs bestraft worden ist und Knipper gleichfalls schon wegen Betrugs und Unterschlagung sich in Untersuchung befand. Brod und Knipper machten dem Herrn Grafen dessen Schulden sich auf ca. 4000 fl. beliefen und der deshalb auch häufig eingeklagt worden ist, den Vorschlag, eine sog. Dachauerbank zu gründen, er werde prosperiren, wenn er mit den eingelegten Geldern, mit Gütern und Waldungen speculire und letztere nach Thunlichkeit ausnütze, sie (Brod und Knipper) würden schon behülflich sein, Einlagen beizutreiben und Gutskäufe zu ermitteln. Das Projekt wurde gebilligt und am 16. Okt. v. J. bezog der Hr. Graf in der Sonnenstraße 9 über 2 Stiegen im Rückgebäude zwei Zimmer, brachte aber nichts in die Wohnung, als was er am Leibe trug; für die beiden Zimmer bezahlte der Herr Graf eine Monatsmiethe von 15 fl. Angespornt durch das glänzende Geschäft der Ad. Spitzeder wurde gleich darauf ein sog. „Einlagegeschäft" eröffnet, wobei sich Brod und Knipper schon im Voraus ihren Antheil am Geschäftsgewinne zu sichern suchten, indem sie sich vom Hrn. Grafen Wechsel auf den Betrag von 1000 fl bezw. 800 fl. ausstellen ließen. Sofort wurden in öffentlichen Blättern Annoncen erlassen und Karten in den Umlauf gesetzt, auf welchen Folgendes zu lesen war: „Bei dem Unterzeichneten können Gelder jeder beliebigen Größe angelegt werden per Monat von 100 fl. mit 10% Zinsen. Die Zinsen werden ¼jährig vorausbezahlt und können mit entsprechender Sicherheit wieder angelegt werden." Unterzeichnet waren die Karten mit Namen und Wohnort des Grafen. Diese hohe Zinsversprechung zog an und schon am Tage nach der „Geschäftseröffnung" kam ein Schuster und legte 100 fl. auf die Bank und erhielt, so auch alle folgenden Einleger darunter meistens Leute vom Lande, sofort einen 3monatlichen Zins zu 30 fl vorausbezahlt und wurde ihm zugleich ein Wechsel über die einbezahlte Summe und 5 fl. Trinkgeld eingehändigt. Brod machte den Portier und Knipper überwachte das Geschäft; desgleichen wurde ein Buchhalter in der Person eines gewissen Gg Rumpel engagirt; auch die Wohnungsvermietherin, Privatierswittwe Baumann, nahm Einlagen entgegen und erhielt für je 100 fl. eine Provision von 3 fl. Der Bankbesitzer selbst, Graf von Holnstein, war selten zu Hause, er amüsirte sich auswärts. In der Zeit vom 22. Oktober bis 7. November wurden im Ganzen 2825 fl. eingelegt, die theils zum Schuldenzahlen, theils zur Lebsucht verwendet wurden. Der Graf tilgte ungefähr 800 fl. alte Schulden und honorirte von dem eingelegten Gelde die beiden Bediensteten Brod und Knipper. Geschäftsbücher wurden nicht angelegt, sondern die Beiträge der eingelegten Gelder und der Verfalltag der Wechsel lediglich auf einem Blatte Papier verzeichnet. Mit Rücksicht auf den Betrieb des Geschäftes wird nach der Anklage Graf v. Holnstein als „Kaufmann" betrachtet, der aber die Buchführung um dessentwillen unterlassen, um keinen Einblick in dessen Vermögensverhältnisse gewähren zu lassen. Nachdem wiederholte Pfändungsversuche von Seite der Gläubiger resultatlos blieben, stellte der Graf am 7. November 1872 seine Zahlungen ein. Das sofort eingeleitete Gantverfahren mußte jedoch wieder eingestellt werden, denn bei dem Grafen fand sich nicht das geringste Vermögen vor. Es wurde constatirt, daß das Kleeblatt ursprünglich Willens war, statt der Wechsel den Gläubigern gedruckte Schuldurkunden einzuhändigen, die von Weitem einer bayer. Staatsobligation glichen. Sehr charakteristisch ist eine Aeußerung des Knipper dem Buchhalter Rumpel gegenüber: „Was will denn der Lump — den Grafen meinend — wer anders als ich und Brod haben ihm die Anleitung gegeben, wir sind die eigentlichen Arrangeure des Geschäftes." Unter den Zeugen befanden sich mehrere Wechselgläubiger, welche das gräfliche Geschäft für ein „gutes" gehalten und auf den adeligen Herrn viel Vertrauen gesetzt haben. Während nun Graf Holnstein sich mit der Ausrede rein zu waschen sucht, die beiden Mitangeklagten hätten ihn zur Gründung eines Dachauerbankgeschäftes gleichsam gezwungen, behaupten Brod und Knipper, daß ein Fallissement gar

nicht eintreten hätte können, wenn der Prinzipal nach ihrer Meinung mit den Kapitalien speculirt haben würde. Die Vertheidigung hatte einen undankbaren Boden und konnte mit der Anschauung, als sei das Holnsteinsche Geschäft kein kaufmännisches gewesen nicht durchdringen. Der Wahrspruch der Geschwornen lautete im Sinne der Anklage, worauf der Gerichtshof gegen jeden der 3 Angeklagten eine einjährige Zuchthausstrafe aussprach; bei jedem werden 3 Monate wegen der langen Untersuchungshaft abgerechnet.

Angeklagt: Konrad Schweikart, 19 J. a., led. Schlossergeselle von München, wegen Diebstahls. Angeklagter hat sich schon vor ein paar Jahren am Eigenthum seiner Nebengesellen vergriffen und da er dieß Gewerbe nach abgesessener Strafe wiederholte (stahl Uhren, Kleider ꝛc. im Werthbetrage von ca. 50 fl.), kommt er nicht mehr in's Gefängniß, sondern auf 1¼ Jahr in's Zuchthaus.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Der Steinbrand im Waizen.

(Original-Mittheilung vom Vereinssekretär Casselmann.)

(Fortsetzung.)

Es empfehlen sich daher folgende Regeln:

1) Man verwende nur solchen Waizen zur Saat, der vollständig gereift ist, und vermeide jede ungleichmäßig gereifte Frucht.
2) Man lasse dem gemähten Waizen Zeit zur sogenannten Nachreife.
3) Unter keinen Bedingungen verwende man zur Saat solchen Waizen, der bei feuchtem Wetter, oder bevor der Thau abgetrocknet war, eingefahren wurde.
4) Wenn irgend möglich, dresche man den Waizen sofort nach dem Einfahren und vermeide es, ihn dem sog. Schwitzen in der Banse auszusetzen.
5) Den gedroschenen Waizen schütte man auf den Boden nicht höher als 4 Zoll hoch, schaufele ihn in den ersten Tagen mindestens in Zwischenräumen von 48 Stunden um, und gebrauche daneben die Vorsicht, daß die am Boden liegenden Körner auf die Oberfläche des Haufens zu liegen kommen.
6) Unter jeder Bedingung vermeide man das Stehenlassen in Säcken.
7) Man vernichte die vorhandenen Brandsporen durch Behandlung der Saatfrucht mit Kupfervitriol.

Zu den Rathschlägen von 1 bis 6 bemerke ich: Wenn wir bei dem gegenwärtigen Stande der Frage, ob und unter welchen Verhältnissen die Pilzsporen entstehen und sich entwickeln der wissenschaftlichen Forschung überlassen müssen, so dürfte soviel feststehen, daß die in der praktischen Wahrnehmung gewonnenen Resultate festgehalten werden müssen. Wir wissen aber, daß Waizen, der entweder in der Banse, oder auf dem Boden, oder im Sacke sich erhitzte, Neigung zum Hervorbringen des Brandes hat, und müssen dieserhalb dem zur Aussaat bestimmten Waizen die größte Sorgfalt angedeihen lassen.

Im Betreff des unter 7 ertheilten Rathschlages, des Tränkens des Saatweizens mit einer Auflösung von Kupfervitriol sei bemerkt:

Wie bekannt, gilt das Einbeizen, wie es mit Recht im praktischen Verkehr genannt wird, und bald welches mit Kalk, Mistjauche, Kochsalz, Eisenvitriol und Kupfervitriol, bald mit mehren dieser Mittel gemengt geschieht, für ein Präservativ gegen den Brand. Dieses Verfahren ist vollständig rationell und wird auch durch die neueren wissenschaftlichen Forschungen vollständig gerechtfertigt. Sei es, daß durch die angewandten Beizmittel die an dem Saamenkorne vorhandenen Sporen der Pilze vernichtet werden, sei es, daß die Keimkraft der bereits infizirten Körner zerstört wird; die praktische Landwirthschaft kann die Lösung dieser Frage den Pflanzenphysiologen überlassen; ihr genügt es vorläufig ein Mittel zu besitzen, dessen Anwendung mit Sicherheit vor der Kalamität schützt.

Unter den vorstehend genannten Beizmitteln steht der Kupfervitriol in erster Linie. Abgesehen von der bei diesem anzunehmenden Sicherheit der Abhülfe ist die Anwendung der übrigen genannten Mittel mit Unannehmlichkeiten verbunden, die oftmals unerträglich werden können. Ich erinnere an das Stäuben des gekalkten und dann wieder getrockneten Waizens, und an die Qual, die die Säer von dem, ihnen durch den Wind entgegengetriebenen Kalk auszustehen haben, an die übelerregenden Ausdünstungen, des mit Mistjauche getränkten Saatkornes und dgl. Alle diese Unbequemlichkeiten fallen bei dem Behandeln mit Kupfervitriol weg.

Stehen wir indeß von diesen ab, und wenden uns zur Hauptsache, so finden wir, daß in keinem der genannten Beizmittel eine so große Sicherstellung gegen das Vorkommen des Brandes liegt als in dem Kupfervitriol. Wird derselbe in richtiger Weise angewendet, so kann mit Sicherheit auf das Fernbleiben des Brandes gerechnet werden. Es ist mir allerdings bekannt, daß von den Gegnern des Einbeizens mit Kupfervitriol Fälle mitgetheilt wurden, in welchen trotz des Einbeizens mit demselben, Brand in größerer Ausdehnung sich gezeigt haben soll, ich nehme indessen keinen Anstand zu behaupten, daß in all' diesen Fällen das Verfahren ein mangelhaftes gewesen sein muß. Ich stütze diesen Ausspruch auf eigene Erfahrung. Ich habe das genannte Verfahren 25 aufeinanderfolgende Jahre, unter den verschiedenartigsten klimatischen und obweichendsten Bodenverhältnissen und bei allen nur denkbaren Waizenvarietäten angewendet und zwar bei einem sehr ausgedehnten Waizenbau, aber auch nicht in einem Jahr brandigen Waizen geerntet. Einzelne Vorkommnisse an den Furchen, wo eine Uebertragung von den Ländereien der Nachbarn stattgefunden hatte, rechne ich selbstverständlich nicht dahin.

(Fortsetzung folgt.)

Nevonnah.

Eine Erzählung aus jüngster Zeit von L. Seemann.

(Fortsetzung.)

Arthur bedauerte es daher aufrichtig, daß er durch die Verfolgung seiner persönlichen Angelegenheit in dem ausgebrochenen Kriege vorläufig verhindert werde, dem großen Vaterlande seine Dienste zu weihen, doch da seine Ehre im Spiele war, mußte er sich, so leid es ihm auch that, bescheiden.

Paul indessen, so ungern er sich auch von seinem jungen Herrn trennte, meldete sich sogleich zum Dienst und zwar, da er gehört, daß ein preußisches Kanonenboot in den westindischen Gewässern stationirt sei, an Bord desselben, das den Namen Meteor führte.

Herr Brown — so hieß der Detectiv — hatte sehr bald erfahren, daß der Gegenstand seiner eifrigen Nachforschungen sich für einen Deutschen ausgab, der auf Reisen begriffen sei, daß derselbe als vornehmer Herr auftrat, viel Geld verausgabte und großen Luxus trieb.

Eines Abends waren eine Anzahl junger Herren in einer havannesischen confiteria versammelt, Elegants der vornehmen Welt, Sportsmen, Officiere, einheimische und fremde. Die Gesellschaft schien mit einander bekannt zu sein, man plauderte, scherzte, rauchte Cigaretten und saugte den mit Eis gekühlten Cherry mittelst dünner Röhrchen nach dortiger Sitte, sprach auch in anderer Weise der Flasche reichlich zu.

„Wo bleibt denn nur unser Gastgeber; er versprach um diese Zeit uns hier zu treffen."

„Er scheint bei Donna Marguerithe ganz zu vergessen, daß wir auf seine Einladung hier sind."

„Meinst Du in der That, daß er den schönen Schwestern, welche auf der Alameda wohnen, untreu geworden wäre?"

„Ich dachte immer, sein Zögern beruhe nur darin, daß er nicht wisse, welcher von beiden er den Vorzug geben solle.“

„Fast möchte ich es glauben, denn ich sah ihn selbst vor einer Stunde noch in das Haus von Marguerithes Vater, dem französischen Consul hineingehen.“

„Caramba, Glück hat er überall,“ fiel ein Anderer ein, bei den Damen, im Wetten und im Spiel, aber ich rechne heute stark auf Rechvanche für gestern.“

Ja ein teufelmäßiges Glück hat er; fast alle seine Wetten hat er neulich gewonnen, die eins zu fünf standen, indem er für die Diana gegen den Helleborus parirte, von der kein Mensch annehmen konnte, daß sie über Helleborus den Sieg davon tragen würde.“

„Aber das muß man ihm lassen,“ fiel ein Dritter ein, „er spielt gentil. Jeden Einsatz gibt er, ohne daß man es verlangt, zurück, wo irgend die Gültigkeit fraglich ist, ja selbst dann, wo nach Spielregel der Einsatz ihm schon verfallen ist. Anfänglich hatte er gestern auch viel verloren, nur zuletzt schlug das Spiel so zu seinen Gunsten um.“

„Ich werde es mal heute mit den Würfeln versuchen ah, lupus in fabula, da kommt er schon!“

„Guten Abend, Senores,“ grüßte der neu Angekommene „bitte tausendmal um Entschuldigung, daß ich mich etwa verspätet. Hoffentlich hat man es wenigstens nicht daran fehlen lassen, den Caballeros Erfrischungen zu reichen, wo zu ich Auftrag gegeben.“ —

„O, ich fürchte, daß ich beim Souper nichts meh werde trinken können, so vielerlei hat uns der Wirth schon eingeschenkt, und da es eine Art Wette galt, mußte man sich schon zusammennehmen.“

„Nun, habe ich gewonnen?“

„Nein, diesmal nicht, wir Alle haben Ihre Behauptung zu Schanden gemacht.“

„Was galt es denn?“ frug ein anders Mitglied der Gesellschaft, das erst kurz nach dem erwarteten Gastgeber eingetreten war, ein Fremder aus den vereinigten Staaten der seit einiger Zeit sich hier aufhielt, mit besten Empfehlungen versehen war und sich der Club-Gesellschaft angeschlossen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Münchener Schranne vom 26. Juli 1873.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis.			
								Gestiegen		Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	4713	273	7895	4491	3404	8	30	—	--	—	11
Korn	1790	43	3716	3120	596	5	54	—	—	—	—
Gerste	100	32	77	70	7	6	29	—	36	—	—
Haber	3735	523	6992	4413	2579	4	39	—	—	—	6
Wicken	83	—	320	277	43	4	17	—	—	—	9
Reps	14	61	1416	1416	—	7	—	—	5	—	—
Lein	24	21	46	29	17	8	4	—	—	—	17
Sonst. Frucht	6	10	9	3	6	—	—	—	—	—	—
Summa:	10465	963	20471	13819	6652	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstiger Gegenstände des täglichen Bedarfes in de kgl. Haupt- und Residenzstadt Münche vom 21. Juli. 1873.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wieg 35 Gramm, das Kreuzerlaibl 70 Gramm Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 220 Gr der Vierkreuzerlaib 440 Gr., der Achtkreuzer laib 1 Pfd. 380 Gr., der Sechzehnkreuzer laib 3 Pfd. 260 Gr. 1 Pfd. Kaisermeh 12 kr. 1 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 10 kr. 2 P 1 Pfd. Semmelmehl 8 kr. 3 Pf., 1 Pf Waizenmehl 7 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Einbrenn mehl 6 kr. 2 Pf., Roggenmehl 6 kr. 3 P 1 Pfd. Backmehl 5 kr. 3 Pf., 1 Pfd. Gries feiner 11 kr. 2 Pf., ordinärer 11 kr. 2 P 1 Pfund Mastochsenfleisch 21 kr., 1 Pfun gemästetes Kuhfleisch 20 kr., 1 Pfd. Kal fleisch, beste Qualität 20 kr., mittlere Qualität 18 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 15 k 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 24 kr., gerächert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefett 30 k Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 17 fl. 30 kr., in trockenem Zustan 19 fl. 30 kr. 1 Pfd. gegossene Kerzen 22 k 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 22 kr., 1 Pf gezogene Kerzen, ordinäre — kr. 1 Pf Seife 15 kr. 1 Pfd. Schmalz 32 kr. 1 Pf Butter 33 kr. 5 Eier 8 kr. 1 alte Henn — fl. 42 kr. 1 Huhn 30 kr. 1 Indian 1 fl. 30 k 1 Kapaun 1 fl. 12 kr. 1 Gans 1 fl. 48 k 1 Ente fl. 48 kr. 1 Taube 14 kr. 1 Spa ferkel 3 fl. 48 kr. 1 Hektolit. Kartoffel 4 fl. 15 k 1 Maßel weiße Rüben 5 kr. 1 Maßel ba rische Rüben 7 kr. 1 Maßel gelbe Rüb 9 kr. 1 Maßel Zwiebel 21 kr. 1 St Buchenholz 6 fl. 28 kr. 1 Ster Birken holz 5 fl. 36 kr. 1 Ster Föhrenho 5 fl. 12 kr. 1 Ster Fichtenholz 5 20 kr. 1 Ctr. Heu 1 fl. 15 kr. 1 Ct Grummet 1 fl. — kr. 1 Ctr. Roggenstr 1 fl. — kr.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 173. Mittwoch 30. Juli. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Das Bespritzen der Straßen und Trottoire betr.

Bei der gegenwärtigen Jahreszeit sieht man sich veranlaßt, den Hausbesitzern hiesiger Stadt die nachstehende ortspolizeiliche Vorschrift vom Jahre 1862 § 13, Ziffer 2 durch Abdruck zur genauen Befolgung mit dem Anhange in Erinnerung zu bringen, daß die Polizeimannschaft zur Ueberwachung derselben angewiesen ist.

Nach Art. 94 des Polizei-Straf-Gesetzbuches von 1871 wird mit Geld bis zu 20 Thaler oder mit Haft bis zu 14 Tagen gestraft, wer es unterläßt die Straßen, Trottoire und Plätze täglich mit Ausnahme der Regentage öfters zur Ablöschung des Staubes mit frischem Wasser zu begießen.

Freising am 28. Juli 1873.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Den Brand in Cham betr.

Die Noth, welche in der jüngst von einem verheerenden Brande heimgesuchten Stadt Cham herrscht, veranlaßt den unterfertigten Stadtmagistrat, an die bekannte Opferwilligkeit der Einwohnerschaft die dringende Bitte zu richten, recht bald milde Gaben, sei es an Geld oder Naturalien (Wäsche, Kleidung,) für die armen Abgebrannten zur Uebersendung an das kgl. Bezirksamt Cham zu spenden. Nachstehende Herren haben sich zur Empfangnahme dieser Gaben in ihren Wohnungen bereit erklärt:

1) Baumgartner Gottfried, Apotheker.
2) Datterer Fr. P., Buchdruckereibesitzer.
3) Klostermayer Paul, geistl. Rath und k. Rektor.
4) Kölbl Max, Magistratsrath.
5) Ostermann Frz. Paul, Magistratsrath.
6) Schmidt Karl, Kaufmann.

Diese Herren sind von der unterfertigten Stelle mit Einzeichnungslisten versehen, und werden die eingegangenen Gaben dem Magistrate zur Weiterbeförderung übergeben, welch letzterer auch das Resultat der Sammlungen seiner Zeit im Tagblatte bekannt geben wird.

Am 29. Juli 1873.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

(1348) Bekanntmachung.

Die auf Betreiben des Sebastian Fischer, Hausbesitzer dahier, auf Freitag den 1. August ds. Js. in Oberding angesetzte Versteigerung des dem Joseph Leist von Hallbergmoos gehörigen Grundstückes Plan Nro 1478 unterbleibt vorläufig.

Freising, 26. Juli 1873.

Kleiter, k. Advokat.

(1356) Bekanntmachung.

Die von mir auf Donnerstag den 31. ds. Mts., Mittags 12 Uhr, im Gasthause zu Oberhummel anberaumte Versteigerung von Viehstücken hat wegen vollständiger Befriedigung des betreibenden Theiles zu unterbleiben.

Freising, 28. Juli 1873.

Der kgl. Gerichtsvollzieher:

Anton Rausch.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister der kgl. Bezirksämter Dachau und Freising.

Zur eigenen Kenntnißnahme, Bekanntgabe, Nachachtung und beziehungsweise Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) vom 9. Juli l. J. — die Ergebnisse der Distriktsrechnungen pro 1871 im Regierungsbezirke Oberbayern betr. — (Krsblt. S. 976.)
2) vom 30. Juni l. J. — die Stellung und Wirkungskreis der Kreisschulinspektoren betr. — (Krsblt. S. 997).
3) vom 22. Juli l. J. — die Führung der Civilstandsregister bezüglich der Baptisten betr. — (Kr.-A.-Blt. S. 1002.)
4) vom 30. Juni l. J — Abhaltung der Prüfungen für die Schulamtskandidatinen betr. — (Krs.-A.-Blt. S. 1003.)
5) vom 15. Juli l. J. — das dießjährige Centrallandwirthschaftsfest betr. — (Krsblt. S. 1004)
6) vom 17. Juli l. J. — die Entfernung der Taglöhnerskinder Joseph und Martin Röder von Egg betr. — (Krsblt. S. 1023.)
7) vom 17. Juli l. J. — die Entfernung des Schuhmachers Georg Seidl von Kötzting betr. — (Krsblt. S 1023.)
8) vom 21. Juli l. J — den vermißten Weber Theodor Metz von Altenstein betr. — (Krsblt. S. 1024.)
9) vom 18. Juli l. J — Auffinden der Leiche einer unbekannten Frauensperson betr. — (Krsblt. S. 1025.)
10) vom 21. Juli l. J — Auffinden eines männlichen Leichnams in der Donau bei Kruckenberg betr. — (Krsblt. S. 1026.)
11) vom 14. Juli l. J. — das Auswanderer-Expedientenhaus Louis Knorr in Hamburg, hier dessen Hauptagent betr. — (Krsblt. S. 1027.)

Am 26. Juli 1873.

Kgl. Bezirksämter Dachau und Freising.

Hausladen. Täubler.

Bayern. München, 29. Juli. Se. Maj. der König hat genehmigt, daß zu Gunsten der durch den Brand schwer heimgesuchten Bewohner der Stadt Cham eine Sammlung im ganzen Königreiche veranstaltet werde

— Cham, 25. Juli Der wolkenlose, heitere Morgen des vorgestrigen Tages (23 Juli), dessen heiße Sonnenstrahlen uns nur den herrlichsten Sommertag versprechen konnten, sollte schon nach kaum wenigen Stunden seines Anbruches für uns ein Tag des Jammers werden und während seines Verlaufes grenzenloses Elend und Noth in

seinem Schooße bergen; denn kaum war die neunte Morgenstunde in ihrer Hälfte verronnen, so tönte der schreckliche „Feuerruf!“ an unsere Ohren und schon stand das grause Gespenst in seiner Schreckensgestalt höhnisch herausfordernd, vor unseren Augen: die dichtbewohnte Fuhrmannsstraße, reich versorgte Gast-, Handels- und Gewerbshäuser in sich vereinigend, barg den Ursprungsherd des schaurigen Elements in sich, das gierig seine lechzende Zunge bald nach links, bald nach rechts ausstreckte, und hiedurch schon in wenigen Viertelstunden nach links die Richtung in die Spitalvorstadt, nach rechts die Straße gegen das Gasthaus zur „Post“ erreicht hatte. Das nunmehr fessellose gefräßige Element, das leider in seiner jetzigen Ausdehnung immer wieder neue Nahrung gefunden und dessen Gier in seinen bis jetzt erreichten Opfern an Wohnungen für Menschen und Vieh noch nicht seine volle Sätigung gefunden zu haben schien, eilte nunmehr — allen menschlichen Anstrengungen und Begegnungen Hohn sprechend — mit verschärfter Wucht nach allen Richtungen hin seine glühende Umarmung ausstreckend auf der einen Seite von der Schmid- in die Bockund Judengasse, ebenso in der entgegengesetzten Richtung hin gegen den Spitalhof, in das Bürgerspital und in die Spitalvorstadt selbst, während es zugleich nach einer dritten Richtung hin sich neue Bahn brach und, die Stadtmauer überspringend, die Vorstadt nach dem Fleischthore durchraste und sich durch die sogenannte „Letz“ durchziehend auch noch den steilen Birkenstein erstieg, und so auf keinem Punkte rastend, sie alle zusammen in kahle Asche legte — so daß seiner unbarmherzigen Raubgier 131 Wohngebäude und ca. 77 Nebengebäude — größtentheils fast alle mit Hab und Gut — ein nicht mehr zu ersetzendes Opfer werden mußten. Aber auch an Menschenleben wollte das schaurige Drama zu seiner Vervollkommnung noch kaltblütig sechs Opfer gebracht wissen: Hrn. Jos. Schmid, Dampfsägbesitzerssohn von hier, traf in Folge Schreckens und geistiger Aufregung, eine Lähmung durch Herzschlag, und war dieser hoffnungsvolle junge Mann in wenigen Augenblicken eine Leiche; ein sich bei Bewältigung des Feuers aufopfernder Arbeiter aus dem Nachbarorte Katzberg wurde von einstürzendem Gemäuer erschlagen; ein zweiter Arbeiter mußte gleichfalls von nur unbedeutender Höhe rücklings herabstürzend sein Leben dafür hinlassen; ebenso fand ein geachteter wohlbekannter Bürgersmann unserer Stadt, Fr. P. Fleischmann, mit seiner Ehefrau bei wahrscheinlich der Gefahr gegenüber zu lang ausgedehnten Versuchen zur Rettung ihrer Habe in der eigenen Behausung durch Erstickung unerwartet ihren Tod; gleiches Loos traf die im Bürgerhospitale Alters halber untergebrachte ledige Käshändlerstochter Anna Herold in ihrem dortigen Quartiere. Daß Alles, was menschliche Kräfte zu leisten im Stande sind, bei diesem Brande im höchsten Maße aufgeboten wurde, um so dem unerbitterlichen Elemente endlich Schranken setzen zu können und den Feuerherd auf seine nun ihm schon anheimgefallenen und nicht mehr entreißbaren Opfer zurückzuwerfen: dafür zeugen, außer der aufopferndsten Anstrengung aller localen Kräfte, die uns mit bestem Willen und in wahrem, nachbarlichen Gemeindesinne zugeeilten und mit edler Hingebung und jedmöglicher Kraft hiebei in Thätigkeit gewesenen 32 Feuerwehren von Amberg, Arnschwang, Blaibach, Bodenwöhr (kgl. Berg- und Hüttenamts), Bruck, Chammünster, Eschlkam, Falkenstein, Furth (Stadt- und Bahn-), Gleissenberg, Katzberg, Konzell, Kötzting, Loifling, Michaelsneukirchen, Neumarkt (Böhmen), Pemfling, Pösing, Roding, Rötz, Runding, Sattelpeilstein, Schönthal, Schorndorf, Schwandorf, Stamsried, Tiefenbach, Untertraubenbach, Viechtach, Waffenbrunn und Waldmünchen, von welchen die meisten unermüdlich den fast 18stündigen Kampf gegen das Feuermeer, dessen Gefahr für die bis dahin noch vom Feuer verschont gebliebenen Gebäude endlich Nachts 3 Uhr als in der Hauptsache beseitigt und darniedergeworfen betrachtet werden konnte, mitgemacht haben und welch' sämmtlichen in Wahrheit alle Anerkennung und allseitiger Dank hiefür gebührt. Zur weitern Sicherheit und zum Ersatz der abgematteten Kräfte brachte uns auf dießseitige bezirksamtliche Requisition ein Bahnzug noch Nachts 12 Uhr aus Regensburg eine Militärabtheilung dortiger Garnison. Ein Maß für das hiedurch über unsere Stadt hereingebrochene Unglück zu stellen — ist einer Feder nicht möglich. — Möge es Herzen geben, die helfen können und lindern wollen die namenlose Noth ihrer Mitmenschen, die in unserer Mitte herrscht; der ewige Gott wird ihnen ein sicherer Wiedervergelter sein!

Preußen. Bei Graudenz finden großartige Artillerieschießübungen, verbunden mit Sprengung der Festungswerke, statt. In dem dort aufgeschlagenen Zeltlager ist, wie man der „D. R. K.“ von dort meldet, unter den Mannschaften des 5. Artillerie-Fuß-Regiments die Cholera ausgebrochen, und zwar in Folge der schlechten Unterbringung der Truppenzelte.

Ausland.

Spanien. Madrid, 28. Juli. Sevilla und Valencia haben unter gewissen Bedingungen ihre Unterwerfung angeboten. Die Regierung fordert indeß die bedingungslose Uebergabe. Die Nachricht von der Belagerung Bilbao's durch die Carlisten bestätigt sich nicht.

Amerika. Philadelphia, 26. Juli. Gestern hat in Baltimore eine große Feuersbrunst stattgefunden. Das Feuer kam in den Werften von Clay Street zum Ausbruch, hatte am Mittag bereits 100 Häuser ergriffen und konnte erst gegen 3 Uhr gelöscht werden. Mehrere Personen sind ums Leben gekommen. Der angerichtete Schaden wird auf 1,500,000 Dollars geschätzt.

Lokales.

Freising, 29. Juli. Ein furchtbarer Brand hat die Stadt Cham vernichtet; 200 Firste sind niedergebrannt, selbst Menschenleben sind zu beklagen. Wer solchem Unglücke gegenüber gefühllos bliebe, müßte die Achtung gegen sich selbst verloren haben. Die Einwohner Freisings sind von jeher nicht die letzten gewesen, wenn es galt, den Unglücklichen beizustehen. Sie werden auch diesesmal zeigen, daß sie sich der Pflicht, welche den Mitchristen und Patrioten obliegt, bewußt sind. (Die Expedition des Freisinger Tagblattes ist gerne bereit, Gaben für die Verunglückten anzunehmen und dem Hilfscomité zu übermitteln).

Dachau, 29. Juli. Am 26. Juli Abends gegen 8 Uhr kam in dem Getreidestadel des Bauern Valentin Herget zu Berg, Gemeinde Ainhofen, Bezirksamts Dachau, auf bis jetzt unbekannte Weise Feuer aus, welches so rasch um sich griff, daß in circa 10 Minuten der ganze Stadel mit Stallung und auch das nicht weit entfernt stehende Wohnhaus in hellen Flammen stand. 6 Stück Rindvieh und 2 Schweine sind mitverbrannt.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Der Steinbrand im Waizen.

(Original-Mittheilung vom Vereinssekretär Casselmann.)
(Schluß.)

Würde es der Raum dieses Blattes gestatten, so könnte ich eine Reihe der auffallendsten Beispiele zum Belege meiner Behauptung anfügen, daß vollständig regelrecht, nach dem von mir angewandten Verfahren eingebeizter Weizen niemals brandige Körner liefert.

Ich komme nun auf das Verfahren selbst, und wirft sich da zunächst die Frage auf, in welcher Quantität man, ohne anderweitig Nachtheil zu befürchten, den Kupfervitriol zusetzen darf. Ich würde über diese Frage leicht hinweggehen und einfach das anzuwendende Quantum angeben, wenn nicht im vergangenen Herbste ein wissenschaftlicher Streit zwischen zwei unserer landwirthschaftlichen Autoritäten, dessen ich vorstehend bereits erwähnte, stattgefunden hätte, der voraussichtlich von der Praxis gelöst werden muß.

Dr. Kühn in Halle verlangt, daß auf 5 Berliner Scheffel (ungefähr 425 Pf.) 1 Pf. Kupfervitriol fein zerstoßen in

heißem Wasser aufgelöst werde; diese Auflösung soll dann zu so vielem kaltem Wasser in einen Bottig gegossen werden, daß der hineingeschüttete Saamen noch eine Querhand hoch mit Kupferwasser bedeckt ist. Nach Umrührung und Abschöpfung der leichten Körner soll der so eingequellte Waizen 12 Stunden in der Lösung verbleiben, flach ausgebreitet und fleißig gewendet und dann gesäet werden.

Dr. Nobbe bezieht sich gelegentlich einer Mittheilung über die Wirkung des Maschinendrusches auf die Keimfähigkeit der Getreidesaamen auf eine Erklärung von Landwirthen, nach welcher dies Verfahren bei größeren Quantitäten zu umständlich und eine Durchtränkung mit einer Auflösung von aufgelöstem Kupfervitriol mit Erfolg angewendet werde.

Dr. Kühn tadelt dieses Verfahren und warnt beim Beginne der Saatzeit vor dessen Anwendung, weil die Gefahr der Brandinfektion durch dasselbe nicht vollständig beseitigt werde. Er veröffentlicht dann eine Reihe von hochinteressanten Versuchen, durch welche er den Nachweis liefert, daß nur ein längeres Durchweichen in der genannten Lösung die Sporen der Schmarotzerpilze vernichte.

Diese Versuche haben rücksichtlich der definitiven Lösung der Frage einen bedeutenden Werth, indem sie neben der Lösung der wissenschaftlichen Frage den ausführenden Landwirthen Fingerzeige für das von ihnen einzuschlagende Verfahren geben. Für die Praxis können dieselben indessen nur in dem Falle von Bedeutung sein, wenn die von Dr. Kühn ausgesprochene Warnung mit den vorliegenden Erfahrungen übereinstimmt. Das von demselben empfohlene Verfahren ist ein ungemein zeitraubendes und erfordert bei Bearbeitung größerer Massen großen Arbeitsaufwand, namentlich in solchen Wirthschaften, wo größere Wassermengen nur schwer zu beschaffen sind, würde indessen ganz unstreitig zur allgemeinen Einführung empfohlen werden müssen, wenn nicht auf die von Dr. Nobbe angeführte Verfahrungsweise eine vollständige Sicherheit beschafft würde. Dieses Letztere ist nun der Fall. Wird die in Rede stehende Durchtränkung vollständig regelrecht ausgeführt, so kann man sicher annehmen, daß der Brand ferne bleibt.

Zu einer richtigen Ausführung des von mir stets mit Erfolg angewendeten Verfahrens genügt indessen nicht eine einfache Besprengung oder Begießung mit Wasser, vielmehr ist eine energische Durcharbeitung des Haufens erforderlich. Man schüttet zu diesem Zwecke dem einzubeizenden Waizen in einen dachförmig gestalteten Haufen, dessen Höhe 2 Fuß beträgt, zieht auf dem Firste desselben mit der Schaufel eine Rinne, in welche ein Arbeiter den in Wasser aufgelösten Kupfervitriol mittelst einer Gießkanne, von welcher der Siebkopf des Rohres abgenommen ist, indessen nicht rascher gießt, als 2 andere Arbeiter mit dem Umschaufeln folgen können. Man nimmt zu dieser ersten Durchtränkung die Hälfte des Quantums der überhaupt zu verwendenden Flüssigkeit, damit dem Waizen Zeit gelassen wird, dieselbe aufzunehmen, schaufelt dann noch einmal den Haufen um, stellt abermals einen dachförmig geformten Haufen her, verwendet in derselben Weise die zweite Hälfte des Flüssigkeitsquantums und schaufelt die ganze Masse dann mehreremale energisch durch. Hat der so bearbeitete Waizen eine Stunde gelegen, so kann man ihn sowohl mit der Maschine als mit der Hand säen. Anlangend die Quantität rathe ich auf je 100 Pfd. 6—8 Loth Kupfervitriol und 1 Liter Wasser zu nehmen; dieses Quantum Wasser wird von dem Waizen in kürzester Frist sehr begierig aufgesogen. Ein Zerstoßen des Kupfervitriols halte ich für überflüssig; derselbe löst sich in einer Uebergießung mit kochendem Wasser in wenigen Minuten vollständig auf.

Ich wiederhole, daß ich bei diesem Verfahren in einer 25jährigen Praxis, bei ausgedehntem Waizenbau niemals Brand geerntet habe, wohingegen verschiedene Nachbarn von mir, die anstatt Kupfervitriol Eisenvitriol verwendeten, niemals ganz befreit blieben, und halte mich nach dieser Erfahrung berechtigt, den Rath zu ertheilen, in der von mir angeführten Weise den Waizen zu durchtränken.

Revonnah.

Eine Erzählung aus jüngster Zeit von **L. Seemann**.
(Fortsetzung.)

„Denken Sie, Mr. Jakson, unser Freund, ließ uns sagen, er sei durch Cavalierspflicht gehalten, erst eine halbe Stunde später zu erscheinen, als er uns hier geladen; er würde sich aber freuen, wenn wir seine neuliche Behauptung zu Schanden machten, daß die Deutschen nicht nur wie bis jetzt im Kriege mit Frankreich stets Sieger blieben, sondern auch bei der Flasche. Eine so liebenswürdige Aufmerksamkeit seinerseits erforderte wenigstens, unsere Trinkerehre voll einzusetzen, wiewohl wir hier in den Tropen das schnelle und viele Trinken eigentlich nicht gut vertragen."

„O, das thut mir leid, daß ich da zu spät gekommen bin; wir Nördlinger mit unserem Porter und Cherry halten den Deutschen mit ihrem Weißbier und ihrem leichten Moselwein wohl gut die Stange. Werde aber mit Vergnügen bei Tischedas Versäumte nachholen."

Als nach dem Mahle man zum Würfelbecher griff, schien das Glück abermals den Gastgeber sehr zu begünstigen.

Durch den in ungewöhnlichem Maße vorher genossenen Wein waren die Gemüther der Spieler ganz besonders erregt, die Verlierenden erhitzten sich, verdoppelten und verdreifachten ihre Einsätze: das Glück wollte heute gar nicht sich wenden.

Nur einer der Gesellschaft blieb vor Verlust verschont, der Fremde aus den vereinigten Staaten Mr. Jakson: er hatte zusehr das Versäumte nachzuholen gesucht, schien zu sehr benommen von dem reichlichen Genuß der schweren Weine, schlief halb und verrieth seine Theilnahme am Spiel nur durch unzusammenhängende Worte, wie sie Betrunkenen eigen sind.

Nichts destoweniger hatte der liebenswürdige Gastgeber den apathischen Gast neben sich beim Spiel placirt, der dort, den Kopf in die Hand gestützt, ab und zu einschlief.

Da brachte der Diener des Gastgebers diesem ein Billet in rosa Papier, stark duftend: er erbrach es, las dasselbe und sagte:

„Verzeihen Sie, Caballeros, man verlangt mich. Sie wissen, daß die Pflicht gegen die Damen allen übrigen vorgeht. Fast ist es mir auch lieb, das Spiel abbrechen zu müssen, denn mein heutiges Glück ist wahrhaft empörend: möchte doch endlich mich Fortuna mal in Stich lassen, damit den Herren eine angemessene Revanche wird. Auf morgen denn!"

Der erwähnte Mr. Jakson schien aus dem Schlaf zu erwachen, als jener sich zum Aufbruch rüstete, und durch den Schlaf wieder ernüchtert worden zu sein. Er folgte seinem Gastgeber unmittelbar und sagte im Herausgehen zu sich.

„Verdammt, mein Bürschchen, jetzt habe ich Dich hoffentlich bald im Netz; wohl sah ich durch die Fingerritzen, als ich mich betrunken und schlafend stellte, was ich vom ersten Augenblick voraussetzte, als ich von Deinem Spielerglück hörte, daß Du ein falscher Spieler bist! Und wie gewandt er den falschen Würfel, der weil beschwert, stets die sechs oben zeigte, mit dem kleinen Finger verdeckte, ihn unterschob und wieder weg escamotirte, wie der beste Taschenspieler beim Becherspiel. Nun, mit solchen Künsten werden wohl leicht junge Dandys, aber nicht unsereins getäuscht. Zu morgen werde ich mich mit einem Beamten der hiesigen Polizei in Verbindung setzen, damit dieser auf meinen Wink die Verhaftung vornehmen kann: die falschen Würfel und Karten soll er schon bei dem Patron vorfinden, für das Wegthun derselben will ich sicher aufpassen, indem ich mich scheinbar zu seinem Beschützer und Vertheidiger aufwerfe, damit, falls die Untersuchung seiner Papiere und Effecten zu keinem Resultat führen sollte, ich durch den scheinbaren Dienst, den ich ihm leisten werde, mich besser noch in seinem Vertrauen festsetze.

(Fortsetzung folgt.)

Versteigerung.

Nächsten Montag den 4. August l. J.,
Vormittags von 8—9 Uhr,
wird im Wirthshause zu Obermarchenbach
die Ernte von einem Weizenfelde ca. 11—12 Tgw. **aus freier Hand** versteigert.

Nähere Bedingungen am Versteigerungstage selbst.

Joseph Hausruckinger,
Wirth in Bruckberg.

(1351 2a)

4% & 4 1/2% Pfandbriefe
der Süddeutschen Bodencredit-Bank
(laut Allerhöchster Ministerial-Entschliessung vom 20. März 1873, den k. **Bezirksämtern** und **Gemeindebehörden** auch zur Anlage von Gemeinde- und Stiftungs-Kapitalien genehmigt), sowie
5% & 4 1/2% (mit 25% Prämie) **Pfandbriefe**
der Vereinsbank in Nürnberg
billigst zu beziehen durch

(1357) **M. Saradeth in Freising.**

Zahnärztliche Anzeige.

Unterzeichneter ist **Mittwoch den 30. ds.,** von Morgens 7 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr hier zu sprechen. Wohnort, wie seit Jahren, Gasthaus zum „goldenen Hirschen."

Karl Eisenreich, prakt. Zahnarzt
aus **München.**

(1326)

Sicherem Vernehmen nach wird in nächster Zeit der noch nicht verlooste Theil des

Bayer. Neuen allgem. Anlehens
vom Jahre 1857

ebenfalls zur Heimzahlung gekündigt werden und dürften in Folge dessen sämmtliche sichere Anlagewerthe eine bedeutende Coursssteigerung erfahren. Es ist daher bei den jetzt noch äußerst günstigen Coursen sehr zu empfehlen, den Umtausch von Obligationen des genannten Anlehens in andere solide Effecten sofort zu bewerkstelligen und würden zu diesem Zweck die durch ihre Sicherheit und Rentabilität sehr beliebten Bodencredit-Obligationen der Nürnberger Vereinsbank und der Südd. Bodencreditbank sich am besten eignen. Solche sind bei mir stets und billigst zu haben.

Joh. Oberlindober.
Bank- & Wechsel-Geschäft
in Freising.

(1356)

Eine Wohnung mit **4 Zimmern und Küche,** ist auf's Ziel Michaeli zu **ver**miethen.

M. Entleutner,
Schlosser.

(1353)

Widerruf.

Ich nehme die im Gasthause **zum** Paradies gegen den Bürgermeister Xaver Radlmayr in Palzing gemachte **Be**schimpfung zurück.

Nikolaus Thallhamer,
in Haindlfing.

(1354)

Dünger ist zu verkaufen. D. Ue.

Die verlooste **Uhr** erhielt **Nr. 30.**

Flechten,

naße und trockene, sowie **offene Füße, Salzfluß, Beinfraß &c.** werden durch ein einfaches Mittel gründlich **geheilt, ohne** der Gesundheit im Geringsten **zu** schaden. Für sichere Heilung **garantirt**

Ant. Feller, Chemiker
in Ravensburg.

(1237 10c)

Fleischbeschautabellen, Fleischaufschlagspolleten
sind zu haben bei

F. P. Datterer,
in Freising.

Münchener Cours

vom 28. Juli,
mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens **aus**führt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 96 1/2 P. 95 3/4 G. 4 1/2% ganzjähr. Obl. — P. 102 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95 P. 94 3/4 G 4 1/2% Bayer. Ostbahnaktien 120 3/4 P. — G. 4 1/5% Oesterr. Silberrente 65 P. 64 3/4 G. 6% 1884 Amerikaner 97 1/2 P. 97 G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Flumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn 93 P. 92 3/4 G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. — G. Nordwestbahn 92 1/2 P. 92 1/4 G. Pilsen Priesener 86 1/2 P. 86 G. Siebenbürger-Bahn 78 P — G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 111 1/2 P. — G. 4% Raab-Grazer — P. — G Ansbach-Gunzenhauser 14 3/4 P — G. Augsburger 8 5/8 P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9.57 1/2—58 1/2, 20 Frcs.-Stücke 9. 20 1/2 bis 21, Dukaten 5. 31 — 36, Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9. 41—43, engl. Sovereigns 11.45—48. Preuß. Cassen-Scheine 105—105 1/4, Oesterr. Banknoten 105 3/4 P. 105 1/4 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 174. Donnerstag 31. Juli. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirkes Freising. Sammlung für die durch den Brand Verunglückten in Cham betr.

Wie bereits durch Zeitungsnachrichten zur allgemeinen Kenntniß gelangt ist, sind am 23. Juli ds. Js. bei einem in Cham ausgebrochenen Brande über 200 Häuser ein Raub der Flammen geworden, und eine große Anzahl von Familien haben all' ihr Hab und ihr Obdach verloren und sind nun dem größten Elend preisgegeben.

Wenn je der bekannte Spruch: „schnelle Hilfe ist doppelte Hilfe“ Anwendung gefunden, so ist dieses hier der Fall, da das so unerwartet schnell eingebrochene Elend ein wahrhaft namenloses ist und die erste Hilfe von den armen Verunglückten so sehnlichst erwartet wird.

Es ergeht hiemit an die Bürgermeister des Amtsbezirkes der Auftrag, unverzüglich eine Sammlung in den Gemeindebezirken vorzunehmen, und das Ergebniß in möglichster Bälde anher einzusenden, wobei bemerkt wird, daß außer Geld auch Kleider und Wäsche als willkommene Gaben erscheinen.

Am 29. Juli 1873.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

(1360 2a) **Bekanntmachung.**

Gant des Jägerwirthes Johann Brückl von Freising betr.

Auf Betreiben des unterfertigten zum Massaverwalter bestimmten Anwaltes werden nachstehende zur Gantmasse des Jägerwirthes Johann Brückl gehörige Realitäten durch den k. Notar Hrn. Donle in Freising in drei Gruppen öffentlich an den Meistbietenden versteigert:

I. Die erste Gruppe umfaßt das Jägerwirthsanwesen Hs.-Nro. 205 dahier mit den in der Steuergemeinde Freising gelegenen Aeckern und Wiesen Plan-Nro. 1789, 1795 und 2978 zu 7 Tgw. 37 Dez. die in der Steuergemeinde Attaching gelegene Wiese Plan-Nro. 123 mit 2 Tgw. 23 Dez. und die in der Steuergemeinde Oberding gelegene Wiese Pl.-Nro. 5987 zu 3,16 Tgw.

II. Die zweite Gruppe besteht aus dem Wohnhause Haus-Nro. 181 in Freising und der in der Steuergemeinde Eiting gelegenen Wiese Pl.-Nro. 2509 zu 0,97 Tagw.

Die Versteigerung der Jägerwirthschaft sammt den unter Ziffer I bezeichneten Grundstücken geschieht im Ganzen und wird auf der Kanzlei des Herrn Notar Donle am

Freitag der 29. August ds. Js.,
Vormittags 9-9½ Uhr,

abgehalten.

Das Wohnhaus Hs.-Nro. 181 wird eben daselbst am nämlichen Tage Vormittags 10—10½ Uhr versteigert.

III. Die dritte Gruppe besteht aus der im Steuerdistrikte Großnöbach gelegenen Waldung Pl.-Nr. 584 zu 14 Tagw. 17 Dez. und wird durch den genannten Notar am

Samstag den 30. August ds. Js.,
Vormittags 9-10 Uhr,

im Wirthshause zu Unterbruck versteigert.

Der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgt sogleich endgiltig bei der Versteigerung; ein Nachgebot, ein Einlösungs- und Ablösungsrecht findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände und die Versteigerungsbedingung können beim Herrn Notar Donle eingesehen werden.

Kleiter, kgl. Advokat.

(1349) **Bekanntmachung.**

Im Auftrage des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising, als Verlassenschaftsbehörde, versteigert der Unterzeichnete am

Samstag den 23. August ds. Js.,
Nachmittags 4 Uhr,

im gräfl. Wirthshause zu Thalhausen öffentlich an den Meistbietenden das Poschengütl der Magdalena Wernthaler, früher geehelichten Reslmair, Hs. Nr. 28 in Thalhausen, bestehend aus Wohnhaus mit Stall, Stadel, Hofraum und Garten Pl.-Nro. 66, 67 und 67½, zu 32 Dezimalen, dann Acker Pl.-Nro. 198 zu 2 Tgw. 17 Dezim. in der Gemeinde Thalhausen nebst Wiese Pl.-Nro. 1794 zu 1 Tgw. 19 Dez. in der Gemeinde Vötting, zusammen 3 Tagw 68 Dezim. im Inventurwerthe von 983½ fl., wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken geladen werden, daß der Zuschlag nur vorbehaltlich der obervormundschaftlichen Genehmigung erfolgt und sich jeder Steigerer bei Vermeidung der Zurückweisung sofort über seine Person und Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen habe.

Freising, 28. Juli 1873.

Weninger, k. Notar.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindebehörden des Amtsbezirkes Dachau. Vollzug des Brandversicherungsgesetzes vom 28. Mai 1852.

Nach Artikel 26 des Gesetzes vom 28. Mai 1852 sind die Brandversicherungstaxatoren verpflichtet, die Resultate der abgeschätzten Gebäude sogleich in die vorgeschriebene Schätzungstabelle einzutragen und diese hierauf **der einschlägigen Local-Polizeibehörde** mitzutheilen, während letztere berufen ist, die Schätzung 8 Tage lang im Gemeindehause öffentlich aufzulegen oder an die Gemeindetafel anzuheften und hievon dem Brandversicherungsausschusse Kenntniß zu geben.

Nach Ablauf dieser 8tägigen Auflagefrist **können** sowohl von dem Brandversicherungsausschusse und von dem Versichernden als von jedem sonst Betheiligten bei der Localbehörde Einwendungen gegen die Schätzung vorgebracht werden, welche solche im Veröffentlichungsvormerke aufzunehmen und dann **die Schätzung dem Eigenthümer** zum weiteren Gebrauch auszuhändigen ist.

Die unterfertigte Behörde hat nun wahrgenommen, daß die Resultate der Gebäudeschätzungen nicht sogleich in die vorgeschriebenen Schätzungstabellen aufgenommen und diese selbst erst nach Umfluß einer sehr geraumen Zeit, je nach-

dem eben der betreffende Gebäudebesitzer die Schätzungsgebühren entrichtet hat, dem Antragsteller ausgehändigt werden, woher es auch kommt, daß Anträge zum Zweck der Feuerversicherung wegen mangelhafter Schätzung und insbesondere wegen des mangelnden Nachweises der öffentlichen Auflage und der Nichtunterfertigung der Gemeindebehörde und des Brandversicherungsausschusses zurückgewiesen, beziehungsweise die Schätzungen zur Ergänzung zurückgegeben werden müssen, wodurch nicht nur die rechte Versicherung gehindert, sondern auch möglicherweise die empfindlichsten Nachtheile für den betreffenden Gebäudebesitzer hervortreten können.

Ferner ist durch dieses Verfahren die Ueberzeugung gewonnen worden, daß Schätzungen Monate, ja Jahre lang sich in Händen der Taxatoren, oft auch in jenen der Gebäudebesitzer befinden und erst nach langer Zeit der Gemeinde zur Auflage zukommen, so daß eine Gewähr für die Richtigkeit der Schätzung in Bezug auf die bauliche Beschaffenheit des abgeschätzten Gebäudes überhaupt in Zweifel zu ziehen ist. Man sieht sich deshalb veranlaßt, die Taxatoren des Amtsbezirkes, welche die betheiligten Gemeinden von vorstehendem Ausschreiben gegen hieher vorzulegenden Nachweis zu verständigen haben, auf Art. 26 des Gesetzes mit dem Bemerken aufmerksam zu machen, daß es nicht gestattet ist, die Aushändigung der Schätzung von der Erlegung der Schätzungsgebühren abhängig zu machen und daß sie in der Folge die Schätzungen sofort **unmittelbar der einschlägigen Gemeindebehörde** zum weiteren gesetzlichen Verfahren abzugeben haben, von welchen aber erwartet wird, daß sie die Schätzungen ungesäumt zur öffentlichen Auflage bringen und **nach Umfluß** der gesetzlichen Frist **den betreffenden Gebäudebesitzern** aushändigen und den Tag der Aushändigung als Nachweis der rechtzeitigen Abgabe auf der Schätzung constatiren.

Am 16. Juli 1873.

Königl. Bezirksamt Dachau.

Hausladen.

Bayern. München, 29. Juli. Im Budget für die nächste Finanzperiode werden, wie wir hören, für Erziehung und Bildung, insbesondere für die Universitäten, dann für die Volksschulen, namentlich für Schulhausbauten, wesentlich höhere Summen, als sie das Budget der laufenden Finanzperiode bietet, postulirt werden. — An der in Wien stattfindenden Ausstellung von Gegenständen des Sanitätswesens im Krieg wird sich auch das bayerische Kriegsministerum betheiligen, und wird zu diesem Zweck ein Eisenbahn-Sanitätszug in den nächsten Tagen von hier nach Wien abgehen. Einige Wagen dieses Zuges stehen bereits im hiesigen Bahnhof, wo sie, sowohl was die Einrichtung als die elegante Ausstattung betrifft, allgemeines Interesse erregen.

— Nächste Woche wird in Erding in der Bachmaier'schen Glockengießerei eine Glocke von 10 Centnern gegossen, deren Bestimmungsort Bethlehem ist.

— Passau, 25. Juli. Heute Mittag kam in der Nähe des Tyrolerwirthes per Donau-Main-Kanal eine einem Engländer gehörige, sehr elegant gebaute und praktisch eingerichtete, 3 Zimmer enthaltende Yacht an, deren Räumlichkeiten vom Besitzer und seiner Frau, einem Koch, einer Kammerjungfer und zwei Schiffsleuten bewohnt werden und ihre Reise nach Wien zur Weltausstellung fortsetzen.

— Immenstadt, 29. Juli. Heute Nacht ist hier ein Wolkenbruch niedergegangen. In Folge der Ueberschwemmung ist ein Theil der Eisenbahnbrücke zerstört worden. Auf der Bahnbrücke liegen Häusertrümmer und Blöcke. Die Passagiere müssen umsteigen da die Bahn auf $^1/_{10}$ Stunde unfahrbar ist.

— Vom Bodensee, 27. Juli. Heute Nachmittag nach 1 Uhr erhob sich in der Richtung gegen den Obersee ein heftiger Gewittersturm. Von Lindau aus befanden sich Baron Geismar und der bayerische Schiffskapitän Sautter auf einer Segelfahrt mit einem sogenannten Klipper mit eiserner Schaale auf dem See. Dieselben fanden etwa $^1/_4$ Stunde vom Hafen Lindau entfernt den Tod in den fu[rcht]bar erregten Wellen. Es wurden nur 4 Ruder bei [der] Unglücksstätte aufgefunden.

Preußen. Berlin, 26. Juli. Das große Pr[ojekt] zur Gründung einer neuen Stadt auf dem der Berli[ner] Commune zugehörigen Terrain bei Treptow soll, wie [aus] einer Vorlage des Magistrats zu ersehen ist, verwirkl[icht] werden. Zur Anlage der nöthigen Wege, Straßen [und] Eisenbahn-Haltstellen fordert der Magistrat 1,563,000 T[hlr.] Das in Rede stehende, etwas über 1000 Morgen gr[oße] Terrain besteht aus Haideland und beginnt beim Trepto[wer] Park und seine natürliche Begrenzung nach Norden [und] Osten bildet die Spree. Nach dem Bebauungsplan könn[en] auf dem Terrain 3000 Wohnhäuser errichtet werden [und] in denselben Wohnungen für etwa 60,000 Personen [ge]schafft werden. Jede Bauparzelle soll auf 50 Jahre v[er]pachtet werden.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 28. Juli. Die „Ausstellun[gs-] Ztg." bringt eine Nachricht aus Paris, nach welcher [die] Arbeiten zur Restaurirung des dorthin gesandten unglück[li]chen Ballon captif unterbrochen werden mußten, da es [sich] zeigte, daß der Ballon irreparabel sei. Ingenieur Yon te[le]graphirte daher nach Wien das Ergebniß seiner Untersuch[ung] und fragte weiter an: ob die Ballon-Unternehmun[g] Willens sei einen neuen Ballon anfertigen zu lassen. Dies[e] will sie nicht das ganze Geld verlieren, mußte in den saure[n] Apfel beißen, und gab den Auftrag zur Herstellung eine[s] neuen Ballons, dessen Kosten sich auf 35—40,000 Fr[s.] belaufen werden. Die Arbeiten werden nun rasch begonne[n] und Mitte August wird der fertige Ballon — so wird vo[n] Paris aus berichtet — seine Reise nach Wien antreten, un[d] hier, was wohl zu hoffen ist, mehr Glück haben als sei[n] zu einem so barbarischen Ende verurtheilter Vorgänger.

— Wien, 28. Juli. Der Schah von Persien de[r] heute Abends ins Innsbruck ankommt und in der dortige[n] Residenz und Morgen in dem Salzburger-Schloß übernachten wird, trifft am Mittwoch gegen Abend hier ein. Er fähr[t] nach kurzem Aufenthalte in Penzing, wo er vom Kaiser be[-] grüßt werden wird, auf der Verbindungsbahn nach Laxen[-] burg, woselbst der eigentliche offizielle Empfang durch di[e] Erzherzoge, Minister und Hofwürdenträger stattfindet. Di[e] Dauer des Aufenthaltes des Schah ist noch unbestimm[t,] doch wird derselbe mehr als eine Woche umfassen.

Frankreich. Paris, 27. Juli. Wie die „Agenc[e] Havas" mittheilt, hat der Deutsche Kaiser an den franzö[-] sischen Bevollmächtigten bei den Occupationstruppen, Hr[n.] v. Saint-Vallier, ein Schreiben gerichtet, in welchem er de[n] Einwohnern von Sedan für die Sorgfalt die sie den au[f] dem Marsche vom Sonnenstich befallenen deutschen Soldaten gewidmet seinen Dank ausspricht.

— Paris, 28. Juli. In Rueil brach am 25. Ju[li] Abends in dem auf dem Kirchenplatze gelegenen Material[-] waarenladen eine Feuersbrunst aus, bei welcher bedeutend[e] Petroleumvorräthe explodirten und 45 Personen schwer, etw[a] 10 darunter tödtlich verwundet wurden. Die Blätter habe[n] Sammlungen für die Familien der Verunglückten eröffne[t] und der Minister des Innern hat denselben eine erste Unter[-] stützung von 1000 Fr. gewährt.

— Paris, 26. Juli. Ueber die Wegnahme der „Vi[-] gilante" wird dem Temps aus Madrid vom 25. Juli tele[-] graphirt: „Es ist nicht wahr, daß der deutsche Konsul i[n] Cartegena gefangen gehalten wird. Kommunisten wollten ihn als Geisel nehmen, aber sie haben es nicht gewagt[;] der Konsul ist heute früh in Madrid angekommen. Diese[s] Insurgentenschiff, das Kanonenboot: „Vigilante" war unter dem Befehl des der Partei der Intransigenten angehörende[n] Abgeordneten Galvez nach Torrevieja gegangen, um dor[t] Steuern zu erheben. Auf dem Rückwege begegnete es de[r] preußischen Fregatte „Friedrich Karl." Da die „Vigilante" eine verdächtige (rothe) Flagge führte, so wurde sie von dem preußischen Kommandanten ausgefragt, und sie erklärte, sie

mache nur eine Vergnügungsfahrt. Darauf wurde sie in Beschlag genommen und unter deutscher Flagge nach Gibraltar geschickt. Die Mannschaft wurde sammt dem Abgeordneten Galvez in Freiheit gesetzt, nachdem sie schriftlich anerkannt hatte, daß der Kapitän Werner vom Friedrich Karl nach dem Seerecht gehandelt. Die revolutionäre Junta von Cartagena hat sich verpflichtet, ihre Schiffe nicht vor dem 28. aus dem Hafen zu lassen und allen Fremden die Sicherheit ihrer Person zu gewährleisten. Es liegen vor dem Hafen von Cartagena in Station die preußischen Schiffe „Friedrich Karl" und „Elisabeth", der „Daim" von der französischen und der „Pigeon" von der englischen Marine. Der deutsche Geschäftsträger in Madrid glaubt, daß die Vigilante wieder herausgegeben werden wird." Die Agentur Havas gibt über denselben Gegenstand folgende tel. Meldung aus: „Madrid, 25. Juli, 5 Uhr Nachmittags. Nachrichten aus Cartagena besagen, daß die Insurgenten Schiffe ausrüsten, um die preußische Fregatte anzugreifen; aber man glaubt nicht, daß ihnen Dieß gelingen werde, weil es ihnen an Offizieren, Maschinisten und Matrosen fehlt. Der Kommandant der preußische Fregatte hat die Gefangenen der Vigilante in Freiheit gesetzt, um einen Konflikt zu vermeiden, da die Insurgenten den preußischen Konsul und seine Familie zu erschießen und sein Haus in Brand zu stecken drohten, obgleich der Konsul ein Spanier ist. Die Insurgenten haben versprochen, ihre Schiffe nicht vor dem 28. aus dem Hafen zu lassen, damit die Offiziere der preußischen Schiffe die Instruktionen ihrer Regierung einholen könnten."

Spanien. Madrid, 28. Juli. General Pavia hat gestern das Feuer auf Sevilla eröffnet. Die Insurgenten von Granada haben den Bischof in Freiheit gesetzt, dagegen viele Verhaftungen unter den Einwohnern vorgenommen und den Reichen Steuern auferlegt. Die Regierung wünscht, daß der „Vigilante" an den spanischen Consul in Gibraltar zurückgegeben werde.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 26. Juli. Angeklagt: J. Glas, 19 J. a., led. Taglöhnerssohn von Altenberg, Ger. Friedberg, wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit. Der Angeklagte, der im Sommer v. J. zu Lechhausen zwei junge Mädchen mißbrauchte, ergriff, als die Sache ruchbar war, die Flucht. Urtheil: 2 Jahre Zuchthaus.

Angeklagt: A. Köckeis, 31 J. a., led. Dienstknecht von Günzhausen, Ger. Freising, wegen strafbaren Eigennutzes und Widerstands gegen die Staatsgewalt. Am 21. März d. J. wurde Köckeis, ein bekannter Wilderer im sog. Frauenwalde, Revier Schleißheim, von dem Jagdgehilfen Georg Herdegen überrascht, als er gerade Schlingen zum Wildfangen legte. Herdegen kündigte dem Frevler die Verhaftung an; dieser ging gutmüthig mit, versetzte aber auf dem Wege dem Herdegen plötzlich mit einem harten Instrumente einen so heftigen Schlag auf den Hinterkopf, daß derselbe zu Boden taumelte. Als er sich wieder aufraffte, vermißte er sein Gewehr, Köckeis war mit dem Geschoß bereits 50 Schritte vorausgeeilt, schlug auf Herdegen an, ohne jedoch abzufeuern, warf dann das Gewehr weg und ergriff die Flucht. Der Angeklagte sucht zwar den Vorfall in etwas günstigerem Lichte hinzustellen, allein Herdegen, welcher in Folge der erlittenen Mißhandlung 14 Tage dienstesunfähig war, bleibt auf seiner Aussage stehen. Köckeis wurde wegen obiger zwei Reate zu 2¼ Jahr Gefängniß verurtheilt.

Revonnah.

Eine Erzählung aus jüngster Zeit von **L. Seemann.**

(Fortsetzung.)

Nachdem der Dective Mr. Brown dem angeblichen Herrn von Zarowsky bis nach seiner Wohnung gefolgt war — denn der Leser wird längst in dem Mr. Jakson und dem Gastgeber diese beiden Personen, den Verfolger und seinen Verfolgten erkannt haben, — verließ er diesen, um für den morgenden Tag Vorbereitungen zu treffen.

„Der geht heut wohl schwerlich noch anders wohin; denn daß der rosa Brief nur eine List war, um das Spiel abbrechen zu können, nachdem die Taschen geleert, sah ich sofort in seinen Mienen und seiner affectirten Ueberraschung beim Lesen des Briefes", sprach Mr. Brown zu sich im Weggehen, „grade wie die vorherige Anreizung zum Trinken ebenfalls eine List und Falle war."

Auf seinem Zimmer angelangt, fand der Verfolgte einen Brief vor, den er begierig öffnete und las. Er enthielt nur die Worte: „Es bleibt bei der Verabredung. Sie müssen morgen reisen; Ihre Papiere und Legitimationen werden morgen in der Frühe bereit liegen."

Er klingelte und fragte den eintretenden Diener: „Sind meine Sachen an Bord des Dampfers gebracht, der morgen nach Vera-Cruz abgeht, wie ich Dir geheißen?"

„Ja, Herr."

„Und bist Du auch vorsichtig genug gewesen, daß Niemand etwas davon erfahren?"

„Gewiß!"

„Dann nimm dies!" und er warf dem Diener eine volle Börse hin, und als dieser sich wieder entfernt, sagte er zu sich: „Ich muß die Augen offen halten; hätte es sich nicht so getroffen, daß der Generalconsul meinen ihm offerirten Dienste als Kundschafter gegen Preußen angenommen hätte — da ich Hannoveraner bin, fand er dies Anerbieten ganz natürlich, und das muß man den Franzosen lassen: knickerig sind sie in solchen Dingen nicht — so würde ich auch so wie so den morgenden Postdampfer zur Abreise benutzen müssen. Sah ich doch heute Nachmittag das Gesicht des Herrn von Goldan zufällig in einem Caffeehause, ohne daß er mich bemerkt zu haben schien; wer weiß, ob in der Zufall allein in meinen Weg geführt hat. Ich eilte deßhalb nach Hause, befahl Charles, meine Sachen zu packen, einen Platz für mich zu belegen und die Sachen an Bord zu schaffen; mittlerweile leerte ich den Freunden die Taschen und habe nur noch einen plausiblen Vorwand für meine plötzliche Abreise zu ersinnen und ihnen diesen schriftlich mitzutheilen: denn um der wohlhabenden Schwestern willen wäre es doch wünschenswerth und möglich, daß ich über kurz oder lang mal wieder hieher zurückkehre. Lieber wäre mir eine directe Reise nach Europa, als auf dem Umwege über Vera-Cruz, allein es geht kein anderer Dampfer, und der General-Consul daselbst soll mir noch besondere Instructionen zu ertheilen haben, wie mir der hiesige Consul heut mittheilt." —

Mr. Brown begab sich mittlerweile noch nach dem Polizeibureau, legitimirte sich dort, erzählte den Zweck seiner Anwesenheit, und daß er morgen die Verhaftung seines Opfers als falscher Spieler einzuleiten wünsche, um auf Grund dessen durch Untersuchung der Effecten und Papiere möglichenfalls Beweisstücke wegen des Diebstahls um den sich unsere Erzählung dreht, zu erhalten. Im Nebenzimmer des Directors, dem Mr. Brown seine Angelegenheit vorgetragen, arbeitete der Sekretair desselben, ein kleiner Mann mit einem malitiösen gelbfarbenen Gesicht. Als er die Stimme des Detectivs hörte, sprang er auf, sah durch die Thürspalte und sagte zu sich: Wahrhaftig er ist es, der berühmte Mr. Brown, der mir in meiner früheren Stellung so manches vor der Nase weggeschnappt und der mich mal — dabei schossen die Augen des Kleinen Blicke der Wuth und des Hasses — einen Dummkopf genannt hat, und nachdem er das Gespräch belauscht, fuhr er fort: Das ist prächtig, ich habe ihm damals geschworen, mich zu rächen: jetzt werde ich dem klugen Pfiffikus auch mal ein Schnippchen schlagen.

(Fortsetzung folgt.)



Todes-Anzeige.

Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, heute unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Groß- und Schwiegermutter,

Frau Magdalena Fischer,

Tischlermeistersgattin,

nach kurzem Leiden, getröstet durch den Empfang der hl. Sterbsakramente in ihrem 56. Lebensjahre in die ewige Heimat abzurufen.

Diesen schmerzlichen Trauerfall allen lieben Verwandten und Bekannten hiemit zur Kenntniß bringend, bitten wir für die theure Verblichene um ein frommes Andenken im Gebete, für uns um stilles Beileid.

Freising, 30. Juli 1873.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet morgen Freitag, Vormittags 9 Uhr und gleich darauf der hl. Seelengottesdienst statt.

Freisinger Schranne vom 30. Juli 1873.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	7	137	144	137	7	25	50	24	39	22	49	—	—	—	33
Korn . . .	—	16	16	16	—	17	21	16	33	15	30	—	8	—	—
Gerste . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	—	67	67	67	—	8	57	8	19	8	6	—	—	—	41
Reps . .	—	9	9	9	—	—	—	16	56	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	46	46	46	—	—	—	7	30	—	—	—	—	—	—
Korn . .	—	3	3	3	—	—	—	5	30	—	—	—	—	—	—
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Sammlung
für die Abgebrannten in Cham:

Von O. ein Pack Kleider und — fl. 18 kr.
Ungenannt. 1 fl. — kr.

Die Ausschreibung meiner Frau im Tagblatt Nr. 171 erkläre ich für boshaft und verläumderisch und es stünde derselben besser an, wenn sie sich um Haus und Kind mehr kümmern und ihrem Manne folgen würde.

J. Lachner, Schuhmacher in Neustift.

Mit 1. August könnten noch einige Kinder am **Elementarunterrichte** sich betheiligen. Kochbäckergasse Haus-Nr. 225. (1358)

Ein Mann, der längere Zeit bei der Gendarmerie gedient hat und im Lesen und Schreiben gut bewandert ist sucht einen Platz. Das Nähere in d. Exp.

Eine **Dose** mit Silber beschlagen, mit dem Namen Johann Griesmann, wurde verloren. Man ersucht um Rückgabe gegen Belohnung. (1341 3b)

Eine freundliche **Wohnung** mit 4 Zimmern, Küche rc. ist zu vermiethen und bis 1. Oktober zu beziehen. Näheres in der Exped. (1343 3b)

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 175. Freitag 1. August. **1873.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindebehörden des Amtsbezirkes.

Maßregeln gegen das Auftreten der Cholera betr.

Im Hinblicke auf die gegenwärtigen Zeitverhältnisse und den Stand der asiatischen Cholera an der Grenze, sowie insbesondere auf den Umstand, daß in verschiedenen Städten Bayerns einzelne sporadische Fälle der asiatischen Cholera vorgekommen sind, wird auf Veranlassung der k. Regierung unter Hinweisung auf die Bekanntmachung vom 11. Novbr. v. Js. (Freisinger Tagblatt 1872, Nro. 262) die Vorkehrung der gebotenen Vorsichtsmaßregeln, insbesondere öftere Desinfection der Abtritte in allen öffentlichen zur Beherbergung von Fremden bestimmten Localen, ferner in den Schulen und Krankenhäusern in Erinnerung gebracht.

Bezüglich eines jeden verdächtigen Erkrankungsfalles ist sofort Anzeige anher zu erstatten.

Am 28. Juli 1873.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Nachdem Gesuche um Ermächtigung zur Ausstellung von Tanzmusiklizenzen häufig erst in den allerletzten Tagen vor jenem Tage, an welchem Tanzmusik abgehalten werden will, hierorts einlaufen, so, daß eine rechtzeitige Verfügung hierauf oft gar nicht mehr ermöglicht ist, so wird hiemit bestimmt, daß von nun an jedes derartige Gesuch, wenn selbes nicht mindestens 8 Tage vor dem Tage, an welchem die Tanzmusik abgehalten werden will, hierorts einläuft, lediglich auf Kosten des Gesuchstellers unberücksichtigt zurückgesendet werden wird. Dieser Erlaß ist sofort in den Gemeinden zu veröffentlichen und den Wirthen auch noch speciell bekannt zu geben.

Dachau, 28. Juli 1873.

Königl. Bezirksamt Dachau.
Hausladen.

Bayern. München, 29. Juli. Heute Vormittags halb 10 Uhr ist von Ulm kommend das 2. Bataillon des 1. Infanterie-Regiments König im hiesigen Bahnhof eingetroffen. Die Stärke des Bataillons betrug incl. Offiziere 600 Mann. Zum Empfang hatten sich der General der Infanterie Frhr. v. d. Tann, Kommandeur der 1. Infanteriebrigade, der derzeitige Stadtkommandant und ebenso eine große Anzahl der hiesigen Bevölkerung eingefunden.

— München, 29. Juli. Zugleich mit der Genehmigung der Sammlungen für die durch Brand verunglückten Bewohner von Cham hat Se. Maj. der König mit dem aus der Kabinetskasse angewiesenen Betrag von 1000 fl. sich an deren Spitze gestellt. Auch den Abgebrannten von Bergrheinfeld ist eine Summe von 500 fl. als königliches Geschenk zugesendet worden.

— In München wurde vor einigen Tagen am Muffatwehr die Leiche eines Mannes aus der Isar gezogen, welcher von Freunden und Bekannten als der Taglöhner Anton Margut von der Au erkannt und als solcher begraben wurde; selbst die Geliebte, deren Strenge ihn ins Wasser getrieben haben sollte, ging mit der Leiche und weinte und trauerte nach Gebühr. Somit war alles in der Ordnung — aber der Margut war es nicht, den man begraben hatte, denn gestern machte sich derselbe bei der Behörde, just als man dort die Kosten für den Leichentransport 2c. einweisen wollte, vorstellig, um eine Unterstützung zum Leben zu erhalten. Wer unter seinem Namen begraben worden ist, bleibt erst noch zu ermitteln.

— Aus Aibling ist der Ausbruch eines sehr bedrohlichen, umfangreichen Brandes telegraphisch nach München gemeldet worden.

— Gestern soll, wie berichtet wird, der Bahnhof in Ansbach abgebrannt sein. Alle näheren Details über Entstehung und Umfang des Brandes fehlen zur Zeit noch.

— Kempten, 29. Juli. Die Kunde, welche wir so eben von unserem Nachbarorte Immenstadt erhalten, ist wahrhaft herzzerreißend. Das Gewitter hat sich dortselbst gegen 5½ Uhr Abends in einer wolkenbruchartigen Weise entladen: unter unaufhörlichem Blitzen und Donnern bei wild rasendem Sturme hat sich der Regen stromweise ergossen, der Art, daß binnen Kurzem der Steigbach über sein Bett getrieben wurde. Entwurzelte Sträucher und Bäume, losgerissene Sparren und Balken, welche bald dem Bette entlang getrieben wurden und dort sich aufstauten, verhinderten vollends den Lauf des wilden Gebirgswassers, so daß dieses in wenigen Minuten den Ort selbst bis zu einer Höhe von 2½ Metern unter Wasser setzte und seine brausenden Wellen gegen die Häuser trieb. Alles dieses ereignete sich mit solcher Schnelligkeit, daß die Einwohner kaum Zeit gewinnen konnten, die Erdgeschosse zu verlassen, um in den oberen Hausräumen Rettung zu suchen. Leichtere Stallungen wurden sofort sammt dem darin befindlichen Vieh weggerissen und die losgewordenen Balken hoch emporgeschleudert. Die Gewalt der Wogen wuchs in kürzester Frist zu einer solchen Heftigkeit, daß auch die festeren Wohnhäuser dem wüthenden Elemente keinen Widerstand leisten konnten; ganze Unterwerke schossen dahin und die oberen Etagen mit ihren Insassen wurden davon getrieben. Fünf bis sechs Wohngebäude sind auf diese Weise völlig zerstört worden. Die eiserne Uebergangsbrücke in der Nähe der Seilerwaarenfabrik wurde wie ein leichter Holzsteg in die Fluthen geworfen, die Wehrbauten der genannten Fabrik, sowie die benachbarte Sägemühle gänzlich zerstört; aus dem Landgerichtsgebäude wurde ein ganzes Stück herausgerissen und das Innere dadurch offen gelegt; das Theater ist durchbrochen worden; die kräftigen Pfeiler der Eisenbahnbrücke stehen gebogen da, so daß eine Beförderung der Züge wegen der drohenden Gefahr vorläufig unterbleiben muß. In den Kaufläden, welche in ihrer ganzen Höhe unter Wasser gesetzt wurden, sind fast sämmtliche Waaren verdorben und weggeschwemmt worden; kurz, das angerichtete Unheil läßt sich kaum schildern. Bis jetzt ist der Tod von 5 Personen festgestellt worden und 56 weitere Personen sind — als vermißt — amtlich angemeldet, unter welch' ersteren sich eine ehemalige Kemptnerin, die Frau Kaufmann Vogt, geb. Renn, befindet, die nebst Dienstmädchen in ihrem Laden von dem hereinbrechenden Wasser erfaßt wurden und ertrinken mußten. Der Gesammtschaden läßt sich noch nicht übersehen, die Seilerwaarenfabrik allein

erleiden einen Verlust von ca. 25,000 fl., der Konsumverein gegen 2 bis 3000 fl. und so im Verhältniß jedes Kaufhaus, welches in der Nähe des Steigbaches lag. Die Stadt bietet zu dieser Stunde einen höchst traurigen, trostlosen Anblick; Balken, Bäume, Haustrümmer und todtes Vieh aller Art bedecken die Straßen, welche mit Schlamm und herangetriebenem Gestein gefüllt sind. Die hiesige Feuerwehr bereitet sich auf jenseitig ergangene Requisition soeben zur Abfahrt vor.

— Immenstadt, 29. Juli. Durch die gestern sofort nach Verlaufen der Wasser begonnenen und die ganze Nacht unter Leitung der Bahningenieure fortgesetzten Arbeiten ist es gelungen, die durch das Hochwasser unterspülte Bahn und die durch Bäume und Trümmer bedeckte Eisenbahnbrücke über den Steigbach heute Vormittag wieder in fahrbaren Zustand zu bringen, so daß der Schnellzug nach Lindau ungehindert passiren konnte und seitdem der regelmäßige Verkehr wieder eröffnet ist. Nach Aeußerungen von Einwohnern Immenstadt's selbst ist dem soliden Bau der Eisenbahnbrücke zu danken, daß die Verheerungen nicht noch bedeutender geworden, als sie leider sind. Die Thätigkeit der Feuerwehrvereine von Immenstadt, Oberstaufen und Thalkirchdorf im Unterstützen der Reisenden bei dem durch die Verhältnisse gebotenen Umparkiren, verdient besondere Anerkennung.

— In Weiden hat am 28. Juli bei dem heftigen Abendgewitter der Blitz einen Mann erschlagen und zwei Häuser in Asche gelegt.

— In Germersheim, ebenfalls ein Opfer des Gewitters! Morgens 3 Uhr fuhr Oekonom Jutzi, von seiner Magd begleitet, auf das Feld, um Frucht zu holen. Als sie so lange ausblieben, schickte man auf den Acker um nachzusehen. Welcher Schrecken! Mann, Magd, und Pferd lagen vom Blitze erschlagen todt da.

Preußen. Berlin, 28 Juli. Die Aufbringung des spanischen Schiffes „Vigilante" durch die Fregatte „Friedrich Karl" ist mehrfach so gedeutet worden, als ob der Kommandant des Schiffes, Kapitän Werner, auf Instruktion Seitens der deutschen Regierung gehandelt und diese damit thatsächlich die spanische Regierung anerkannt habe. Dieser Auffassung steht jedenfalls entgegen, daß von hier aus dem genannten Marine-Offizier keinerlei Instruktion der Art zugegangen war. Es ist sogar zweifelhaft, ob derselbe von der bekannten Verfügung der spanischen Regierung Kenntniß gehabt hat. Was er gethan hat, findet seine volle Berechtigung in dem Seerecht, welches jedem Kriegsschiffe das Recht gibt, alle Schiffe aufzubringen, welche ohne Flagge oder ohne eine staatlich und völkerrechtlich anerkannte Flagge fahren oder die Flagge willkürlich wechseln. Der ganze Vorgang, der sich übrigens solange jeder objektiven Beurtheilung entzieht, als keine näheren Aufschlüsse darüber von kompetenter Seite eingegangen sind, bedarf nach dem Gesagten keiner diplomatischen Motivirungen und politischen Folgerungen; er erklärt sich einfach aus den Bestimmungen des Seerechts. Die erste Nachricht von dem Vorgange hat übrigens die hiesigen Behörden nicht minder überrascht als das große Publikum.

— Anläßlich der Nachricht von der Wegnahme der „Vigilante" durch den „Friedrich Karl" und für den Fall, daß dieselbe zu einer Streitfrage des Seerechtes werden sollte, zitirt die D. A. Z. aus dem Werke Cussy's (einer seerechtlichen Autorität) folgende Stellen: Pirat ist der, welcher die Meere beschifft mit einem bewaffneten Fahrzeuge ohne Auftrag, Patent oder sonstige Schiffspapiere von irgend einem Souverän. Die Piraterie ist daher eine Seeräuberei ein permanenter Krieg gegen die Gesellschaft und den Seehandel, unternommen von Personen, welche keine Nation als ihre Bürger anerkennt. Die Piraterie wird deshalb von allen Regierungen verfolgt, und Die, welche sich damit abgeben, können mit dem Tode bestraft werden — kraft eines kriegsgerichtlichen Urtheils — von den Befehlshabern der Kriegsschiffe, die sich ihrer bemächtigen, oder besser von den Gerichten in den Häfen, wohin sie gebracht werden. Jedes Fahrzeug, welches unter anderer Flagge kämpft, als der des Staates, von welchem es Auftrag hat, ist gute Prise, und wenn es als Kriegsschiff ausgerüstet ist, werden Kapitän und Offiziere als Piraten bestraft.

— Berlin, 23. Juli. Nach dem Jahresbericht der Feuerwehr-Verwaltung sind im vergangenen Jahre 737 Brände, darunter 40 große und 64 mittlere, zu verzeichnen gewesen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 27. Juli. Der Prozeß Bazaine beginnt am 5. Oktober. Ein Telegramm des Kaisers an St. Vallier (Nancy) bittet, den Bewohnern von Sedan den Dank des deutschen Kaisers für die liebevolle Behandlung der unglücklichen auf dem Marsche in Folge der Hitze gestorbenen oder erkrankten Bayern auszudrücken. Der Unterpräfekt von Sedan affichirte dieses, die Bevölkerung ehrende Telegramm.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 26. Juli. Angeklagt: Bart. Stab, 21 J. a., led. Zimmergeselle von Langenpreising, Ger. Erding, wegen Raubes. Der Austrägler G. Mairoth von Pottenau hat die Gewohnheit im Wirthshause mit seinem Gelde zu prahlen. Als er am 16. Februar h. Js., Nachts 12 Uhr, nach Hause ging, wurde er von einem Burschen überfallen und seiner aus 12 fl. bestehenden Baarschaft beraubt. Den Thäter vermochte Mairoth, da er betrunken war, nicht zu erkennen, doch fiel der Verdacht bald auf den Angeklagten, der sich durch Auswechseln eines sog. Frauenthalers selbst verrieth. Stab gesteht die That, will aber, gleichfalls angetrunken, durch Mairoth's Prahlerei gereizt worden sein. Der bisher gut beleumundete Angeklagte wurde bei Annahme mildernder Umstände zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

Angeklagt: Jos. Kratzer, 22 J. a., led. Taglöhner von Aindling, Ger. Aichach, wegen Diebstahls und Körperverletzung. Wegen constatirter Rückfälligkeit wurde Kratzer, welcher in München aus einem Neubau ein Falzbrett 1 fl. 24 kr. werth, gestohlen, vor das Schwurgericht verwiesen. Außerdem hat der Angeklagte mit einer Schaufel dem Hausmeister Bachl einen Schlag auf die rechte Hand versetzt, in Folge dessen derselbe mehrere Tage arbeitsunfähig wurde. Da die Geschwornen mildernde Umstände gelten ließen, lautete das Urtheil nur auf 6 Monate Gefängniß.

Am 28. und 29. Juli. Angeklagt: Jos. Herb, 40 J. a., verh. vorm. Gypsmüller, und Gg. Lindner, 34 J. a., verh. vormaliger Lokomotivführer, beide von München, wegen betrügerischen und einfachen Bankerotts. Die Angeklagten sind prozeßsüchtige Individuen, sie waren auch schon häufig wegen Betrugs in Untersuchung, wußten sich aber jedesmal durch ihre Schlauheit der Strafe zu entziehen, wobei jedoch zu bemerken ist, daß sie mehrere Leute um all' ihr Hab und Gut gebracht hatten. Die Untersuchungshaft scheint auf die Angeklagten sehr gewirkt zu haben, denn sie sehen, insbesondere Herb, sehr angegriffen aus. Sie betrieben ein sog. Dachauerbankgeschäft in Comp., welches sie in verschiedenen Zeitungsblättern annonciren ließen, vom 9. Okt. bis 6. Nov. v. Jrs. Die Ankündigung der Geschäftseröffnung erfolgte in Form von Geschäftskarten, die in Umlauf gesetzt wurden und also lauteten: „Bei dem Unterfertigten, welcher mit anderen Kapitalisten und Grundbesitzern in Verbindung steht, können Gelder von 25 fl. an auf jede Zeit gegen 10% Zinsen monatlich gegen entsprechende Sicherheit angelegt werden. Die Ueberbringer und Vermittler werden je nach Beträgen eigens honorirt. J. Herb und Comp." Es wurden in der That auch 10% gewährt und der Zins für 3 Monate vorausbezahlt; außerdem erhielten die Vermittler 5% und auswärtige Einleger und Vermittler Reiseentschädigung. Das Bureau der Herb'schen Bank befand sich in der Panzer'schen Weinwirthschaft (Eck vom Färbergraben und Sendlingergasse) über 1 Stiege.

Hatten die Einleger ihr Geld aufgezählt, dann wurden sie in der Weinstube mit Rebensaft und feinen Speisen regalirt. Um die finanzielle Lage dem verblendeten Publikum recht in die Augen springen zu lassen, wurden bei der Eröffnung des Geschäftes zwei große Geldsäcke mit 2½ holländischen Guldenstücken auf den Tisch gelegt, und zwar offen ausgeschlagen. Die Gesammtsumme der eingelegten Gelder beträgt 25,700 fl. Anfangs November wurde das Compagnie-Geschäft gelöst und das Anwesen zu Stadelheim, welches mit dem eingelegten Gelde um 48,000 fl. gekauft worden sein soll, auf Herb als Alleineigenthümer notariell überschrieben. Diese Auflösung war aber offenbar nur eine simulirte; denn Herb hat beim hiesigen Bezirksgerichte, wo er später wegen eines eingereichten Arrangementsgesuches protokollarisch vernommen wurde, selbst erklärt, daß jener Auflösungs-Vertrag nur deshalb abgeschlossen worden sei, damit die Privatgläubiger des Lindner nicht mehr das gemeinschaftliche Vermögen beanspruchen könnten. Wie überhaupt die beiden Angeklagten darauf bedacht waren, ihre Gläubiger auf alle mögliche Weise zu benachtheiligen, geht besonders daraus hervor, daß sie die fälligen Wechsel häufig gar nicht einlösten und daß, wenn ein Gerichtsvollzieher in ihr Geschäftslokal zur Vornahme von Pfändungen kam, er lediglich leere Geldschüsseln und Papierhülsen fand. Dagegen ließen die Angeklagten sich selbst nichts abgehen, lebten nobel, aßen und tranken, was gut und theuer war, sie hielten auch andere Leute zechfrei und Herb schaffte sich sogar eine noble Equipage um 1000 fl. an. Inzwischen brach der Sturm über die Spitzeder'sche Dachauerbank herein, wodurch auch die Wechselgläubiger der Firma „Herb und Lindner" mißtrauisch wurden und deshalb gegen Herb Vorsichtsverfügungen anstrebten. Die Angeklagten stellten nur ihre Zahlungen ein und Herb ließ durch den Adv. Kammerecker am 21. Nov. beim Bezirksgerichte ein Arrangementsgesuch einreichen. Dieses kam jedoch nicht mehr zur Verbescheidung, denn Herb und Lindner wurden wegen betrügerischen Bankerotts in Anklagestand versetzt und verhaftet. Es handelt sich selbstverständlich auch in diesem Falle wieder um das Prädikat „Kaufmann". Die Anklage nimmt denn auch an, daß das Geschäft der beiden Angeklagten im Sinne des Art. 272 Ziff. 2 des H.-G.-B. betrieben wurde. Die Absicht derselben, ihre Gläubiger zu benachtheiligen, ergibt sich nicht nur aus der allgemeinen Anlage des Geschäftes, sondern auch aus der von ihnen gepflogenen Buchführung. Es fand sich zwar ein sog. Tagebuch und ein Kassabuch vor, allein sie entsprachen nicht den gesetzlichen Vorschriften. Uebrigens wurde das Kassabuch nicht gleich bei Beginn des Geschäftes, sondern erst einige Tage vor Einreichung des Arrangements-Gesuches von Herb und dem „Buchhalter" Ehrlinger hergestellt, und zwar nur deshalb, weil Kammerecker verlangt habe, Herb solle ihm zum Zwecke der Einreichung jenes Gesuches seine Handelsbücher vorlegen. (Schluß f.)

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Die Einnahmen der k. bayer. Staatsbahnen betrugen in den ersten 6 Monaten ds. Js. 12,846,407 fl., in der gleichen Zeitperiode des Jahres 1872: 11,183,138 fl., demnach dieses Jahr Mehreinnahme 1,663,269 fl., wobei jedoch zu beachten ist, daß die Bahnlänge um 12 Meilen zugenommen hat. — Die Einnahmen der Ostbahnen betrugen im ersten Halbjahr 1873: 3,951,859 fl., in der gleichen Zeit des Vorjahres 3,741,918 fl., sohin in diesem Jahre mehr um 209,911 fl. Bekanntlich sind auch im Bereiche der Ostbahnen in diesem Zeitraum einige neue Strecken eröffnet worden.

Revonnah.

Eine Erzählung aus jüngster Zeit von **L. Seemann.**

(Fortsetzung.)

Am nächsten morgen in aller Frühe wurde der angebliche Herr von Zarowsky sehr früh durch seinen Diener benachrichtigt, ein Fremder wünsche ihn dringend sogleich zu sprechen, und als er Auftrag gegeben, den Fremden einzuführen — er selbst war heute ausnahmsweise früh schon aufgestanden und schon am Schreibtisch — betrachtete er mißtrauisch den kleinen Mann mit dem gelben Gesicht und den malitiösen Mienen, dessen wir kurz vorher erwähnt.

„Was wollen Sie von mir in so früher Stunde?" herrschte er ihn an, nachdem der Diener sich entfernt.

„Ein guter Rath, der rechtzeitig gegeben, ein guter Dienst, der früh geleistet wird, dürfte wohl selbst mitten in der Nacht willkommen sein, und ich wartete doch erst den Morgen ab, um Ihren Schlaf, Señor, nicht zu stören!" lautete die Antwort.

„Nun, was soll es?"

„Ich möchte Sie fragen, Señor, ob Sie nicht demjenigen sehr dankbar sein würden, der Sie von einer drohenden Gefahr rechtzeitig benachrichtigte, namentlich wenn diese Gefahr von Seiten der Polizei drohte," fügte er mit grinsenden Lächeln hinzu, und seine Miene wurde immer malitiöser, je verwirrter der Angeredete wurde. „Wodurch würden Sie, Señor, Ihre Dankbarkeit mir beweisen, wenn ich Ihnen ein Loch risse in das Netz, in dem Sie bereits gefangen sind, um daraus entschlüpfen zu können? Ich weiß, Señor sind stets ein freigebiger Herr und heute namentlich sind Señor gut bei Kasse, denn Sie hatten gestern viel Glück beim Spiel — mit falschem Würfel," setzte er langsam hinzu und blickte das Opfer seiner Habsucht mit einem Blick an, etwa wie die Schlange den Vogel, den sie sich zum Opfer ausersehen.

Solcher Sprache gegenüber schien es nicht am Platz, sittliche Entrüstung zu zeigen, und entschlossen fixirte der Betrüger den Sprecher, der sich durch seine ungeheuchelte Habsucht, wie sie aus seinen Mienen zu lesen war, halb in seine Hand gegeben, so daß er von ihm nichts Uebles befürchten zu brauchen meinte.

„Wohlan, Ihr sollt sicherlich fürstlich belohnt werden, wenn Euer Rath gut und Eure Hilfe ausreichend ist; ich war nie ein Knauser."

„Nun denn, man bedroht Sie, Señor, heut Abend mit Verhaftung, und ein Detectiv ist auf Ihrer Spur, dem sonst nicht leicht ein Wild entgeht. Hier diese Papiere, die ich mit soviel eigener Gefahr Ihnen bringe, werden Ihnen den Beweis liefern, daß meine Worte keine leeren Drohungen, sondern eines guten Theils des leicht erworbenen Goldes werth sind." —

„Fürwahr, ich danke Euch; hier nehmt; also ist die Anwesenheit des Herrn von Goldan wirklich keine zufällige!" setzte er leise hinzu.

„Sie müssen den heutigen Postdampfer benutzen, der nach Vera-Cruz Nachmittags abgeht."

„Das war so wie so meine Absicht," fiel Jener ein.

„Würde Ihnen, Señor, wenig helfen, wenn Mr. Brown auf Ihrer Spur ist und Sie heute Abend im Garn zu haben hofft: glauben Sie, daß er Sie den Tag über aus den Augen lassen würde?"

„Aber, was thun? wie soll ich fortkommen: Sie versprachen mir Hilfe!"

„Was ich verspreche, halte ich auch, und da ich Mr. Brown nicht nur versprochen, sondern geschworen habe, mich an ihm zu rächen, so werde ich ihn so lange von Ihrer Fährte abbringen, bis Sie den Ocean zwischen sich und ihm haben."

„O, wenn das erst gelungen und ich den Verfolger auf meiner Spur weiß, dann fürchte ich mich nicht vor allen Detectivs der Welt," fiel der Betrüger ein, dem mit der Aussicht auf Rettung schnell wieder die alte Unverschämtheit kam.

„Na, na," entgegnete der Kleine, „suchen sie nur dem Einen für die Folge zu entkommen; es wird Ihnen Mühe genug kosten."

(Fortsetzung folgt.)

(1365) **Bekanntmachung.**

Bei der unterfertigten k. Verwaltung werden **Samstag den 9. August 1873,** Vormittags 11 Uhr, circa 5 1/2 **Centner alte Zeitungen** und ebensoviel **altes Eisen** gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Schleißheim, 29. Juli 1873.

Kgl. Staatsgutsverwaltung Schleißheim.

Berichtigung.

Die Beerdigung der verstorbenen Frau **Fischer** findet nicht um 9 Uhr, sondern um **halb neun Uhr** vom Leichenhause aus statt.

Versteigerung.

Nächsten Montag den 4. August l. J.,
Vormittags von 8—9 Uhr,
wird im Wirthshause zu Obermarchenbach
die Ernte von einem Weizenfelde ca. 11—12 Tgw. **aus freier Hand** versteigert.

Nähere Bedingungen am Versteigerungstage selbst.

Joseph Hausruckinger,
Wirth in Bruckberg.

(1351 2b)

Im Auftrage löse ich 4 1/2 % gekündigte bayerische **Staatsobligationen** ohne allen Abzug ein, besorge auch den Umtausch in beliebige Papiere zum Tagescours.

(1364) **Ant. Lorenzi.**

Anzeige und Empfehlung.

Bei mir ist fortwährend **Königsmehl, Mundmehl, Semmelmehl, Römisch-, Nudel-** und **Backmehl** in ausgezeichneter Qualität billigst zu haben.

Auch tausche ich dagegen Waizen und Korn ein.

Simon Sigl,
Kastenmüller in Freising.

(1316 3b)

Moosburger Schranne vom 29. Juli 1873.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	22	62	84	79	5	25	28	24	9	22	39	—	56	—	—
Korn	—	7	7	7	—	18	40	17	12	16	34	—	—	—	12
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	8	8	16	15	1	9	11	8	38	8	13	—	15	—	—

Liberaler Bürgerverein.
Freitag den 1. August Wanderversammlung bei Herrn Huber, zum Neugarten.

Mittwoch Abends wurde auf der Treppe zum Sporrerkeller ein **Kindershawl** verloren. Man bittet um Rückgabe.

Gut abgezogene und billige Uhren.

Silberne Cylinderuhren mit Goldrand 11 fl. 30 kr.
detto mit Crystallgläsern 12 fl. 30 kr.
detto sehr stark und mit Crystallgläsern 13 fl. 30 kr.
detto sehr stark mit Goldrand 15 fl. 30kr.
Silberne Ankeruhren, sehr stark mit Goldrand, Crystallgläsern, 15 Steine, 19 fl.
Silberne Cylinder **Remontoir** (ohne Schlüssel aufzuziehen) mit Goldrand, Patent, 20 fl.
Fein vergoldete Pariser Uhren mit Schlagwerk, Sockel, Glassturz, 25 bis 60 fl.

Für sämmtliche Uhren ein Jahr Garantie. Die Verpackung jeder Uhr gratis. Aufträge versendet prompt unter Nachnahme des Betrags das

Musikwerk- und Uhrengeschäft von
Karl Prantl, (804 4b)
33. Theatinerstraße München. 33.

Münchener Cours
vom 30. Juli,
mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 96 1/8 P. 95 7/8 G. 4 1/2% ganzjähr. Obl. 102 1/4 P. 102 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 94 P. 93 1/2 G. 4 1/2% Bayer. Ostbahnaktien 120 1/4 P. 119 3/4 G. 4 1/5% Oesterr. Silberrente 65 1/2 P. 64 1/4 G. 6% 1884 Amerikaner 96 3/4 P. — G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn 93 1/8 P. 92 7/8 G. **Kronprinz-Rudolf**-Bahn — P. — G. Nordwestbahn 91 7/8 P. 91 3/4 G. Pilsen-Priesener 86 1/2 P. 86 G. Siebenbürger-Bahn 78 P. 77 1/2 G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 111 1/2 P. 111 G. 4% Raab-Grazer — P. — G Ansbach-Gunzenhauser 14 3/4 P. — G. Augsburger 8 5/8 P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 57 1/2—58 1/2, 20 Frcs.-Stücke 9. 20 bis 21, Dukaten 5. 31 — 36, Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9. 41—43, engl. Sovereigns 11.45—48. Preuß. Cassen-Scheine 105—105 1/4, Oesterr. Banknoten 105 3/8 P. 105 1/4 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 176. Samstag 2. August. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Gemeindeverwaltungen des k. Bezirksamtes Freising. Die Errichtung von freiwilligen Feuerwehren und den Vollzug der Distriktsfeuerlöschordnung betr.

Das in jüngster Zeit vorgekommene große Brandunglück in Cham gibt wiederholt Veranlassung zur Bildung von freiwilligen Feuerwehren in den Gemeinden des Amtsbezirkes mit geordneter Hilfeleistung bei vorkommenden Feuersgefahren dringendst aufzufordern und zugleich den strengen Vollzug der bezirksamtlichen Feuerlöschordnung vom 16. Januar 1871 einzuschärfen. Schon aus § 4, 5, 6 und 11 der vorallegirten Feuerlöschordnung, sowie aus der Natur der Sache geht hervor, daß die freiwilligen Feuerwehren nicht die Pflicht übernehmen, bei einem ausgebrochenen Brande ganz allein das Löschgeschäft zu besorgen, wie das vielfach angenommen zu werden pflegt, sondern es liegt vielmehr in der Pflicht einer jeden Gemeinde, eine Localfeuerlöschordnung mit einer Pflichtfeuerwehr einzuführen.

Letzteres ist jedoch bei vielen Gemeinden bisher noch nicht geschehen und muß sonach auf dem sofortigen Vollzug der bezirksamtlichen Feuerlöschordnung und Einführung der Arbeitszutheilung an die Pflichtigen bezüglich des Löschgeschäftes und Vornahme der nöthigen Einübung mit aller Strenge bestanden werden, wobei auf § 368 Ziff. 8 des Reichsstr.-Gesetzes und § 6 der bezirksamtlichen Löschordnung Bezug genommen wird.

Hiebei wird auch die amtliche Ausschreibung vom 25. Juli 1872 „Verhütung von Feuersgefahren betr." (Tagblt. 1872 Nr. 177 mit 179) sammt den beigedruckten Verordnungen vom 27. Juni 1862, dann vom 27. Juni 1872, vom 31. Dezember 1867 und 24. Februar 1871, hieher wiederholt, und angeordnet, daß der Inhalt dieser Verordnungen und des § 368 Ziff. 8 des Reichsstrafgesetzes in den Gemeinden neuerdings bekannt gemacht, und die Pflichtfeuerwehr nach Vorschrift der bezirksamtl. Löschordnung eingeführt werde.

Der Vollzug dieser Anordnung ist in 4 Wochen anzuzeigen und sind die angelegten Namensverzeichnisse mit Geschäftszutheilung an die einzelnen Pflichtigen hiebei in Vorlage zu bringen.

Am 30. Juli 1873.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Uebergabe des k. Bezirksamtes Dachau an den kgl. Bezirksamtmann, Regierungsrath Hausladen betr.

Nach § 37 Abs. 2 der Allerh. Verordnung vom 23. Novbr. 1869 (Krsblt. 1869 S. 2668 und 2669) haben sämmtliche Gemeinden die dort bezeichneten Längen-, Flüssigkeits- und Hohlmaße, Gewichte und Wagen anzuschaffen.

Nachdem sich bei der im April h. J. stattgehabten Amtsübergabe an den unterfertigten Amtsvorstand ergab, daß die Anschaffung dieser Maaße, Gewichte und Wagen bis jetzt noch fast in keiner Gemeinde des Amtsbezirkes geschehen ist, hat die k. Regierung im Extraditionsbescheide vom 15. präs. 19. l. Mts. angeordnet, daß Sorge getragen werde, daß die Anschaffung nunmehr sofort geschehe.

Es ergeht daher an sämmtliche Gemeinden unter ausdrücklicher Hinweisung auf Art. 37 Abs. 2 Ziffer 1 bis 5 der Eingangs eröffneten Allerh. Verordnung der Auftrag, nunmehr die dort speziell bezeichneten Anschaffungen längstens binnen 4 Wochen zu bewerkstelligen und den Vollzug hieher anzuzeigen.

Am 30. Juli 1873.

Königl. Bezirksamt Dachau.
Hausladen.

Bayern. München, 31. Juli. S. M. der König hat einer Anzahl k. preußischer Offiziere, Beamten und Bediensteten, welche der bisherigen Okkupationsarmee angehörten, den Militär-Verdienstorden und resp. Verdienstkreuz verliehen.

— Aus Aibling, 30. Juli, wird geschrieben: Unser Markt wurde verwichene Nacht 1 Uhr von einem großen Brandunglück heimgesucht. Drei Wohngebäude und zwar jene des Seilers Karl Huber, des Seilers Josef Krieger, dann des Bäckers Nik. Winhart mit ebenso vielen Nebengebäuden, endlich das Oekonomiegebäude des Wirthes Johann Lindner, woselbst auch die Entstehung des Brandes stattgefunden, wurden gänzlich eingeäschert. Von der St. Sebastianskirche brannte die Kuppel ab. Nur gänzlicher Windstille und den ausgezeichneten Leistungen der schnell herbeigeeilten Feuerwehren von Rosenheim, Kolbermoor, Heufeld, Maxlrain, Högling, Kirchdorf und Wagen ist es zu verdanken, daß der Feuerherd keine größere Ausdehnung gewinnen konnte. Verlust an Menschenleben ist glücklicher Weise nicht zu beklagen.

— In Schliersee fuhr am 18. Juli Abends ein Blitzstrahl in den Kirchthurm, deckte das Dach zur Hälfte ab, brachte die Thurmuhr zum Stehen und fuhr dann in den Boden.

— Ansbach, 29. Juli. Gestern Abend gegen 6 Uhr zog über hier und Umgegend ein Gewitter auf, das in ganz kurzer Zeit den Himmel mit einer vom Grauen in's Stahlblaue spielenden Wolkendecke überzogen hatte und sich mit furchtbarer Heftigkeit entlud. Der Regen goß in Strömen hernieder, vom Sturm derartig durch die Straßen gepeitscht, daß man nichts als graue Wassermassen sah, die an einzelnen tiefer gelegenen Stellen förmliche Weiher bildeten. Dazu Blitz auf Blitz in den verschiedensten Erscheinungen, das Rollen und jenes dem Blitz unmittelbar folgende Geprassel des Donners, welches schließen läßt, daß es eingeschlagen — während 1½ Stunden schienen alle Elemente zum Vernichtungskampf losgelassen. In der Nähe des israelitischen Gottesackers sind zwei Stiere, von einem Blitze betäubt, in das Wasser gerathen und daselbst erstickt oder ertrunken. Die Stadt Ansbach blieb im Uebrigen von Unglücksfällen verschont, dagegen ist die Umgegend schwer heimgesucht worden. So schlug der Blitz um 6 Uhr in die mit einer größeren Menge von Heu und Stroh gefüllte Scheune des Oekonomen Gehret in Strüth. Das Feuer theilte sich dem Wohnhause mit und legte beide Gebäude in Asche. Ferner schlug um 6½ Uhr der Blitz in die Scheune der

bei Deßmannsdorf gelegenen Louismühle und zündete, so daß die mit Korn und Heu gefüllte Scheune, eine Wagenremise und Stallung in Asche gelegt wurde, ebenso verbrannte die ganze Schneidsäge sammt Holz, sämmtliche Wägen und Oekonomiegeräthschaften. Am Schrecklichsten trat das Gewitter in Bernhardswinden auf. Dort wurde der Oekonom Kolb, der mit seiner Familie am Tische betete, nebst seinem 16jährigen Sohn von dem Blitze erschlagen, die übrigen Anwesenden betäubt und eine Tochter an den Füßen versengt. Das Haus wurde ziemlich stark beschädigt.

Preußen. Berlin, 30. Juli. Die „Provinz.-Kor." schreibt: Ein kurzer Ausflug des Kaisers nach Wien zum Besuch des Kaisers von Oesterreich und zur Besichtigung der Weltausstellung sei noch immer beabsichtigt. Die Ausführung des Vorhabens dürfte jedoch auf später, voraussichtlich bis zum Oktober vertagt sein.

— Dresden, 30 Juli. Das „Dresdener Journal" veröffentlicht folgendes aus Pillnitz von heute datirtes Bulletin: Obgleich die asthmatischen Zustände Sr. Maj. des Königs in den letzten Wochen sich wesentlich gebessert hatten, ist im Zusammenhange mit der großen Hitze seit gestern Abend eine Bedenken erregende Abnahme der Kräfte eingetreten.

Ausland.

Frankreich. Die Stadt Paris hat seit 1865 um 150,000 Bewohner zugenommen und zählt jetzt deren 2,150,216. Es existiren 78,575 Häuser und 2366 Straßen. Von den verschiedenen Berufsklassen heben wir hervor: 3691 Maurermeister, 300 Hebammen, 1198 Damenschneiderinen, 3748 Herrenschneider, 467 Korsettfabrikanten, 5351 Restaurateure, 3812 Weinschenker, 2982 Cafetiers, 34 Tanzmeister, 675 Optiker, 218,840 Metall-Arbeiter, 527,046, die sich durch Fabrikation und Handel mit Luxusgegenständen nähren, 816 Photographen und 366,518 Rentiers.

— Paris, 30. Juli. Die Journale nehmen die Botschaft des Präsidenten beifällig auf, selbst radicale Blätter drücken Vertrauen in die Loyalität Mac-Mahons aus. Wie verlautet, wird Bouille, der französische Botschafter in Madrid, seine Entlassung einreichen. Man versichert, daß der spanische Kriegsminister die von Don Carlos vorgeschlagene Auswechslung der Gefangenen angenommen hat.

Spanien. Eine Madrider Correspondenz der „Ind. Belge" berichtet unter dem 23. Juli: „Die Nachrichten aus Ingualada entwerfen ein schauderhaftes Bild von den bei der Einnahme dieser Stadt durch die Carlisten begangenen Schandthaten: die Plünderung wurde bis zur äußersten Gränze getrieben, in den Häusern verblieb nicht ein einziger Werthgegenstand, und sogar die Möbel wurden zertrümmert und auf die Straße geworfen; die Carlisten zerstörten alles was sie nicht mit sich schleppen konnten. Aus den Uhrläden nahmen sie die Uhren fort, und die Pendulen schlugen sie in Stücke; ebenso nahmen sie alle Patrontaschen die sie bei den Sattlern vorfanden, und tödteten diese und ihre Familien. Zwei Kinder von vier und sechs Jahren, die in einem Gange standen und weinten, weil ihr Vater sie verlassen um sich zu schlagen, wurden gegen den Balcon eines benachbarten Hauses geschleudert und auf diese grausame Weise getödtet. Die Frauen der Freiwilligen wurden ohne Erbarmen hingemetzelt, und selbst die Säuglinge fanden keine Gnade vor den Augen dieser Barbaren, die sie an der Mutterbrust mit Bajonnettstichen durchbohrten. Man hat ganze Familien, deren Haus in Flammen stand, sich aus dem zweiten Stockwerk herabstürzen und dann mit Bajonnettstichen ermorden sehen. Während des ersten siebenjährigen Bürgerkriegs, in welchem die Wechselfälle des Kampfes diesem einen wilden und blutigen Charakter verliehen, sind keine Beispiele von ähnlichen Barbareien vorgekommmen. Während dieser Zeit gingen Saballs, mit der Cigarre im Munde, Don Alfonso und und Dona Blance ruhig durch die Stadt, ohne sich von diesen Scheußlichkeiten auch nur im geringsten berührt zu zeigen.

Lokales.

— Dachau, 31. Juli. Gestern Nachts 11 Uhr sch[lug] der Blitz in den Stadel des Anwesensbesitzers Michael Fr[...] zu Karlsfeld, Gerichts Dachau, und äscherte denselben v[oll]ständig ein. — Auch in der Nähe von Tandern soll [ein] zündender Blitz zwei Anwesen (Einzelhöfe) vollständig [ver]nichtet haben.

Schwurgerichts-Sitzung.

Am 28. und 29 Juli. (Schluß der Verhandlung geg[en] Jos. Herb und Gg. Lindner, wegen betrügerischen und e[in]fachen Bankerotts.) Eine so vernachlässigte Buchführu[ng] konnte offenbar nur zum Zwecke gehabt haben, einen wahr[en] Einblick in die Vermögensverhältnisse nicht zu gewähr[en]. Uebrigens ist auch das schnell angefertigte Kassabuch g[e]falsch angelegt, zweifelsohne deshalb, um gewisse Ausgab[en] des Luxus und der Verschwendung den Augen des Geri[ch]tes und der Gläubiger zu verbergen. Unter denjenig[en] Posten, welche unter der Rubrik „Soll" im Kassabuch [als] Ausgaben oder Schulden vorgetragen sind und entweder g[ar] nicht oder wenigstens z. Z. der Anfertigung des Kassabuch[s] nicht mehr bestanden, befinden sich: „Lindner nach Abrec[h]nung 2007 fl. 54 kr." Herb sucht diesen Eintrag dadur[ch] zu rechtfertigen, daß er für Lindner, um drohende Executi[o]nen abzuwenden, vielfache Zahlungen geleistet habe, wel[che] sogar den benannten Betrag überstiegen hätten. Weit[er] finden sich in der Rubrik „Soll" viel höhere Beträge ei[n]gesetzt, als sie in der That wirklich verausgabt worden sin[d]. Gar nicht eingetragen sind: die Ausgabe von 1000 fl. f[ür] die Equipage, 300 fl. als Compensationsbetrag für d[as] als Ausgabe unterm 14. Okt. eingetragene Darlehen [an] Weinwirth Panzer im gleichen Betrage, welches Panz[er] allerdings erhalten hat, durch eine Gegenrechnung desselbe[n] für gelieferte Weine aber getilgt ist, ferner 500 fl. Baa[r]zahlung beim Verkaufe eines Gutes, welche Summe de[m] Unterhändler als Honorar überlassen wurde. Lindner leugn[et] seinerseits jede Betheiligung an der Geschäftsführung, da [er] größtentheils während der Zeit des Geschäftsbetriebes auf Re[i]sen gewesen sei und am 2. Nov. von Herb sich getrennt hab[e]. Demgegenüber behauptet jedoch letzterer, daß Lindner auc[h] nach der Auflösung der Gesellschaft an dem Nutzen de[s] Geschäftes Theil gehabt und sich um den Betrieb desselbe[n] bekümmert habe. Trotz dieser Behauptung sucht sich Lindne[r] noch immer rein zu waschen und ergeht sich mit groß[er] Zungenfertigkeit in eine lange Erörterung, daß er gar nic[ht] gewußt habe und es auch Niemand eingefallen sei, da[ß] er „Kaufmann" wäre; er habe sich, weil er vom kauf[]männischen Fache nichts verstehe, um die Schreibereien nich[t] im Geringsten bekümmert und nur auswärtige Geschäft[e] besorgt. Herb nennt sich selbst nur „Bauer" und als solche[r] habe er nie ein Bankgeschäft betrieben und deshalb auc[h] nicht für nothwendig gehalten, Bücher zu führen. Au[f] Vorhalt, warum er denn als „nur Bauer" eine kaufmännisch[e] Firma „Herb und Comp." angenommen, verwickelte er sich wie bei verschiedenen anderen Fragen, in die grellsten Wider[]sprüche. Der große Schwindel, den die beiden Angeklagte[n] documentirten, ist hauptsächlich auch darin begründet, da[ß] sie bei Güterverkaufs-Beurkundungen höhere Kaufpreise habe[n] eintragen lassen, als ihnen die betr. Anwesen gekostet haben. Es ist ferner vorgekommen, daß die Anwesen viel höhe[r] geschätzt wurden, als sie wirklich werth waren und al[s] Beispiel diene nur das Gut auf der neuen Herberge, da[s] 2 hiesige Schätzer auf 51,000 fl. taxirten, während Schätz[] leute von Schwabing dasselbe nur auf 33,000 fl. anschlugen. Lindner bemerkt weiter, wenn er und Herb je 50,000 f[l.] gehabt hätten, würden sie kein Geld mehr angenomme[n] haben, denn er getraue sich mit 50,000 fl. innerhalb eine[s] Jahres nochmal 50,000 fl. zu gewinnen mit dem Güterhandel. Von den Zeugen, welche die oben angeführten Thatsache[n] im Wesentlichen bestätigen, spielen einige Unterhändler ein[e] zweideutige Rolle und wieder andere, die von der Sachsen-Meininger-Bank als Taxatoren, jedoch nicht als solche ver[]pflichtet, aufgestellt sind, erzählen, daß sie von Zutreiber[n]

abgefangen und überredet wurden, ihr Geld nicht zur Ad. Spitzeder zu tragen, sondern bei der neuen Bank anzulegen, denn diese biete volle Garantie. Wieder andere (Zeugen) welche zur Dosch wollten, wurden aufgepackt und statt zu dieser, zur Bank im „Peterskeller" geführt. Es haben sich auch Leute aus der Nachbarschaft herbeigelassen, der neuen Bank Opfer zuzuführen, weil ihnen eine Provision von 5—6 Proc. versprochen wurde, die sie auch erhielten. Buchhalter Ehrlinger ist der Ansicht, daß die beiden Angeklagten ihr Bankgeschäft nur mit Beirath eines gewissen Dr. F. beschlossen und ins Leben gerufen haben. Der k. Staatsanwalt begann sein Plaidoyer mit folgenden Worten: „Heute sehen wir auf der Anklagebank 2 Persönlichkeiten, welche schon seit Jahren das Güterzertrümmerungsgeschäft treiben und welche, obwohl Lindner behauptet hatte, er getraue sich mit diesem Geschäfte jährlich 100 Proc. zu verdienen, bis jetzt dennoch nicht reich geworden sind. Statt Geld haben sich die beiden Angeklagten durch ihr mehrjährige Geschäftspraxis andere Vortheile — so zu sogen Praktiken — angeeignet, welche vollständig geeignet waren, denjenigen Personen, mit welchen sie in geschäftliche Beziehung traten, die Haut über den Kopf zu ziehen. Die HH. Vertheidiger plaidirten primär auf Freisprechung, eventuell auf Annahme mildernder Umstände. Die Geschwornen (Obmann Privatier Andr. Meyer) sprachen den Herb zwar des Vergehens des einfachen Bankerotts für nichtschuldig, bejahten dagegen die beiden übrigen Schuldfragen, wobei die mildernden Umstände ausgeschlossen blieben. Die beiden Angeklagten wurden sodann in eine Zuchthausstrafe von je 2 Jahren verurtheilt und der bürgerl. Ehrenrechte auf 5 Jahre für verlustig erklärt (der kgl. Staatsanwalt hatte 3 Jahre Zuchthaus beantragt.) Von der ausgesprochenen Strafe werden je 3 Monate als bereits erstanden abgerechnet.

Am 29. Juli. Angeklagt: Julius Lang, 35 J. a., verh. Redakteur dahier, wegen Beleidigung durch die Presse. Den Gegenstand der Anklage bildet ein in Nro. 153 des von Lang redigirten Blattes „Münchener Volkszeitung" erschienener Bericht über die schwurgerichtliche Verhandlung, welche gegen Dr. Sigl wegen Beleidigung des Reichskanzlers Fürsten Bismarck am 3. ds. stattgefunden hat, bezw. die diesem Berichte beigefügte Bemerkung: „Der k. Staatsanwalt (Freiherr v. Leonrod) habe 4 Monate Gefängniß (während ihn der Gerichtshof nur zu 1 Monat verurtheilte) beantragt, wahrscheinlich deshalb, um vom Fürsten Bismarck einen Orden zu erhalten." Wegen dieser Unterstellung eines eigennützigen Beweggrundes stellte der Oberstaatsanwalt Herr v. Reichert von Amtswegen Strafantrag gegen Lang. Der Angeklagte will darin nichts Beleidigendes finden und sucht außerdem die Verantwortlichkeit von sich zu abwälzen. Lang führt 4 Setzer als Entlastungszeugen ins Feld; von diesen bestätigt einer, der übrigens unbeeidigt vernommen wurde, daß eigentlich er jenem Berichte die incriminirte Bemerkung mit den Worten „Der Setzer" beigefügt habe, daß aber Marchner bei der Correctur statt „Der Setzer" die Chiffre „D. R." (Die Redaktion eingesetzt) hat. Herr Staatsanwalt Bonn betont, daß ein Redakteur für Alles verantwortlich sei, was in seinem Blatte stehe, ja selbst wenn er den Inhalt gar nicht kenne. Die Geschwornen fällten ihr Verdikt im Sinne der Anklage und der Gerichtshof verurtheilte den J. Lang in eine 14tägige Gefängnißstrafe und Tragung sämmtlicher Kosten und räumt dem Beleidigten die Befugniß ein, das Urtheil in der „Münchener Volkszeitung" veröffentlichen zu lassen.

Revonnah.

Eine Erzählung aus jüngster Zeit von **L. Seemann.**

(Fortsetzung.)

Es wurde nun zwischen Beiden das Nähere wegen der Flucht verabredet, die von dem Flüchtling unter angemessener Verkleidung ausgeführt werden sollte, während um die Zeit des Abgangs des Dampfers der Kleine es übernehmen wollte, den Verfolger irre zu führen. Bis dahin sollte ersterer sich wie gewöhnlich geriren, um keinerlei Argwohn zu erwecken.

Im Laufe desselben Vormittags wurde die gesammte Bevölkerung von Havanna in eine eigenthümliche Aufregung versetzt. Ein preußisches Kanonenboot, der Meteor, war gegen 9 Uhr Morgens im Hafen geankert, und eine halbe Stunde später lief der französische Kriegsdampfer Bouvet ebenfalls in den Hafen ein. Der Krieg zwischen Deutschland und Frankreich war in sein hartnäckigstes Stadium getreten, aber die beiderseitigen Flotten waren noch zu keinem Zusammenstoße gekommen, und hatten sich preußischerseits die Operationen derselben nur auf die Beunruhigung der in der Ost- und Nordsee stationirten feindlichen Flotten beschränkt, denn die wenigen Schiffe der norddeutschen Seemacht waren zu sehr in der Minderzahl, um offensiv vorgehen zu können; die Beschränkung auf die Defensive sicherte auf alle Fälle den wichtigen Vortheil, daß die französischen Schiffe in Schach gehalten, die Hafenstädte vor Brandschatzung bewahrt wurden, während nach dem voraussichtlichen Unterliegen, wenn der Angriff deutscherseits erfolgte unter Preisgebung der Defensiv-Stellungen, dem Feinde Thür und Thor geöffnet war und blieb, um beliebig seine Schläge nach allen Richtungen hin zu führen.

Es lag also umsomehr die Wahrscheinlichkeit nahe, daß es zwischen den beiden gegnerischen Schiffen zu einem Zweikampf kommen könnte; nur frug man sich, ob das bedeutend kleinere preußische Kanonenboot mit dem schönen schnellen französischen Dampfer den Kampf würde aufnehmen können. Nicht wenig war man nun verwundert, daß das preußische Kanonenboot um 1 Uhr Mittags, nachdem der Commandant seine Meldungen abgemacht, wieder aus dem Hafen dampfte, sich drei Seemeilen von der Küste — wo die Neutralitätsgrenze aufhört — entfernte und dann langsam auf und ab dampfte, so daß das französische Schiff diese Manöver sehen konnte, um demselben in solcher Weise eine Herausforderung zum Kampf zugehen zu lassen.

Beim Auslaufen passirte das Kanonenboot den französischen Postdampfer der Compagnie générale transatlantique, welcher, um nach Vera-Cruz abzugehen, soeben gelichtet hatte. Zögernd folgte dieser dem Kanonenboot, doch, nachdem er, auf die Rhede gekommen, die herausfordernde Haltung des Kanonenboots sah, hielt er es für gerathener, wiederum in den Hafen zurückzugehen.*) Gegen Sonnenuntergang lief der Meteor wieder in den Hafen ein und legte sich auf seine frühere Stelle.

„Alle Teufel," fluchte unser Flüchtling in sich hinein, als der Dampfer, auf dem er sich befand, in den Hafen zurückdampfte, „da scheint der tückische Zufall mich doch meinen Verfolgern in die Hände geben zu wollen. Was thue ich da, doch halt! Ja, ja, so wird es gehen, meine Legitimation als Kundschafter für Frankreich muß mir aus der Klemme helfen."

Er winkte eins der vielen Boote, welche die einpassirenden Schiffe zu umgeben pflegen, heran, und schwang sich unbemerkt hinein, nachdem er eine kleine Reisetasche aus seiner Cajüte geholt!

„Wohin!" frug der Bootsführer.

„Nach dem französischen Aviso."

„Aha, Senor wollen wohl hören wollen, wie der die Herausforderung aufnehmen wird. Caracho! das muß man dem kleinen Preußen laßen: Courage besitzt er."

(Fortsetzung folgt.)

---

*) Alle diese Anführungen, sowie das später beschriebene Seegefecht zwischen Meteor und Bouvet sind genau den Thatsachen entsprechend.

Bürger-Verein.

Montag den 4. August 1873,

Nachmittags 3 Uhr,

beginnt im **Laubenbräukeller** das

Endscheiben.

Jedes betheiligte Mitglied hat 3 Kugeln auf die Ehrenfahne zu scheiben. Um 3 Uhr beginnt die

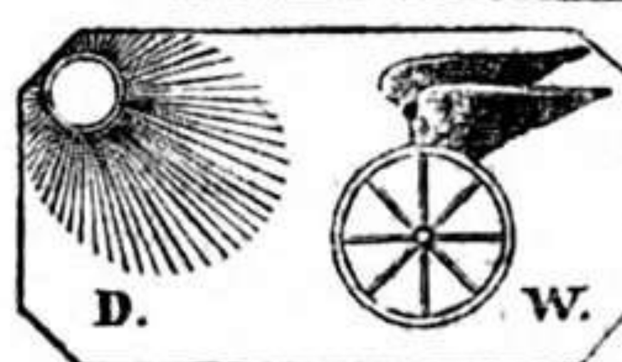
Harmonie-Musik,

von 5—6 Uhr wird gerittert, um 6 Uhr findet die **Preisevertheilung** statt, worauf die

Tanz-Unterhaltung

ihren Anfang nimmt.

(1396) **Der Ausschuß.**



Fabrikzeichen.

Den Herren Wiederverkäufern empfiehlt sich

H. Bachmayer in München,

Blumenstraße 13 nächst der Schrannenhalle,

En gros-Lager von Ditmarpetroleumlampen.

Größte Auswahl aller — auch der billigsten Sorten in Tisch- und Hänglampen mit Flach- und Rundbrennern anerkannt vorzüglicher Leistung. Milchglasschirme, Cylinder und Dochte in bester Qualität. Versendung umgehend.

(1370 6a) **Gartenleuchter und Gartenlampen.**

Wir empfehlen unsere

englische Dampfdreschmaschine,

neuester Construktion,

allen Herren Oekonomen.

Freising, 21. Juli 1873.

(1307 6b)

Clement Billig,
Leonhard Steinecker.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons.

Aus der Fabrik von **Franz Stollwerck**, Hoflieferant in Köln.

Ueber die **Stollwerck**'schen **Brust-Bonbons** attestirt Dr. Bürkner in Breslau:

„Die Stollwerck'schen Brust-Bonbons haben vor allen andern gegen Heiserkeit, Husten 2c. empfohlenen Hausmitteln den ganz besonderen Vorzug, daß sie, nur aus Zucker und Pflanzensäften bestehend, vom Körper leicht afficinirt werden, d. h. eine mit seinen Säften gleichartige Verbindung eingehen können, wodurch also auch, in der dem Organismus angemessenen Quantität genossen, die Verdauung nicht gestört wird." (344)

Dachauer Schranne vom 30. Juli 1873.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zu-fuhr.	Schr.-Stand.	Ver-kauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	28	28	28	—	25	45	24	58	22	38	—	—	—	—
Korn	—	21	21	21	—	16	13	15	25	14	49	—	—	—	9
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	22	22	22	—	10	18	9	55	9	32	—	5	—	—

Sammlung

für die Abgebrannten in Cham:

Uebertrag 1 fl. 18 kr.
Ungenannt: Gott segne es! 2 fl. — kr.
Von Hrn. M. 2 fl. — kr.
Von Str. ein Pack Kleider.
Von N. N. 1 fl. 10 kr.
Von St. 1 Pack Kleider und — fl. 12 kr.

Bei Unterzeichnetem wird ein ordentlicher **Knabe** als Lehrling aufgenommen.

(1368 3a) **J. Plank,** Spänglermeister.

Ein **Büffet** und ein **Billard** nebst Zugehör ist zu verkaufen. **Marsstraße Nr. 21 links** in **München** nächst dem Ostbahnhof. (1371)

Flechten,

naße und trockene, sowie **offene Füße, Salzfluß, Beinfraß &c.** werden durch ein einfaches Mittel gründlich **geheilt**, ohne der Gesundheit im Geringsten zu schaden. Für sichere Heilung garantirt

Ant. Feller, Chemiker

(1237 10g) in **Ravensburg.**

Eine **Dose** mit Silber beschlagen, mit dem Namen Johann Griesmann, wurde verloren. Man ersucht um Rückgabe gegen Belohnung. (1341 3b)

Münchener Cours

vom 31. Juli,

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. 96 1/8 P. 95 3/4 G. 4 1/2% ganzjähr. Obl. 102 1/4 P. 102 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 94 7/8 P. 94 3/4 G. 4 1/2% Bayer. Ostbahnaktien 120 P. 119 5/8 G. 4 1/5% Oesterr. Silberrente 65 5/8 P. 65 3/8 G. 6% 1884 Amerikaner 96 3/4 P. — G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn 93 1/4 P. 93 G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. — G. Nordwestbahn 92 P. 91 3/4 G. Pilsen-Priesener 86 1/2 P. 86 G. Siebenbürger-Bahn 77 3/4 P. 77 1/4 G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 111 1/2 P. 111 1/4 G. 4% Raab-Grazer — P. — G Ansbach-Gunzenhauser 14 3/4 P. — G. Augsburger 8 5/8 P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 57 1/2—58 1/2, 20 Frcs.-Stücke 9. 20 bis 21, Dukaten 5. 31 — 36, Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9. 41—43, engl. Sovereigns 11.45—48. Preuß. Cassen-Scheine 105—105 1/4, Oesterr. Banknoten 105 3/8 P. 105 1/4 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 177. Sonntag 3. August. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Einhebung des Brandassekuranz-Restausschlages pro 1871/72 im Rechnungsjahre 1872/73 betr.

Durch hohe Regierungsentschließung vom 24. Mai 1873 Nr. 16,203 Kis. A.-Blt. Nr. 44 S. 751 wurde die unterfertigte Behörde angewiesen, den Restausschlag aus den Brandassekuranzbeiträgen für das Jahr 1871/72 und zwar:

1 kr. 2 dl. vom Hundert in der I. Klasse.
3 kr. — dl. vom Hundert in der II. Klasse.
6 kr. — dl. vom Hundert in der III. Klasse.
7 kr. 2 dl. vom Hundert in der IV. Klasse.

des Versicherungskapitales nach dem Versicherungssoll pro 1871/72 unverzüglich einzuheben.

Mit diesem Restausschlage ist zugleich auch bei den Gebäuden mit feuergefährlichen Anlagen der Koncurrenzbeitrag nach Maßgabe des Art. 61 des Brandversicherungs-Gesetzes vom 28. Mai 1852 zu erheben. Dieser besteht in:

7 kr. 2 dl. vom Hundert in der I. Klasse.
9 kr. — dl. vom Hundert in der II. Klasse.
12 kr. — dl. vom Hundert in der III. Klasse.
13 kr. 2 dl. vom Hundert in der IV. Klasse.

Endlich müssen die neueintretenden Theilnehmer der Anstalt, dann diejenigen, welche ihre Versicherungssumme erhöhen ließen noch 6 kr. vom Hundert des Kapitals oder resp. der Kapitalserhöhung über den gewöhnlichen Concurrenzbeitrag zu dem Vorschußfonde der Brandassekurranzanstalt bezahlen. Dieß wird mit dem Beifügen bekannt gegeben, daß die speziellen Perceptionstage durch die Polizeimannschaft noch besonders zur Kenntniß gebracht wird.

Am 2. August 1873.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Abgabe von Dultständen an Private während des Volksfestes betreffend.

Nach Magistratsbeschluß vom 23. Juli 1873 können Dultstände während der Dauer des Volksfestes an Private gegen der unmittelbar darauf folgenden Dult nicht abgegeben werden, da dieselben inner der kurzen Zeit nicht mehr aufgestellt werden können und dadurch bei der Aufstellung der übrigen Dultstände große Unordnung entstehen müßte.

Dieß wird, um die vielen Anfragen abzuschneiden, hiemit bekannt gegeben.

Freising, 1. August 1873.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

(1373) **Bekanntmachung.**

Das kgl. Stadt- und Landgericht Freising hat in Sachen des Früchtenhändlers Georg Hainzenknecht von Freising, Klägers, gegen Schön Adam, Handelsagenten in Freising, wegen Beleidigung folgendes Urtheil erlassen:

In Erwägung, daß rc rc.

Aus diesen Gründen erkannte das k. Stadt- und Landgericht Freising den Beklagten schuldig des Vergehens der Beleidigung an Georg Hainzenknecht und verurtheilte sonach denselben in eine Geldstrafe von fünf Thalern, die für den Fall der Uneinbringlichkeit in eine Haft von einem Tage umgewandelt ist, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens und des Strafvollzuges und ertheilt dem Kläger die Befugniß das Urtheil ohne Entscheidungsgründe auf Kosten des Beklagten innerhalb 15 Tagen von der Rechtskraft dieses Urtheils an im Freisinger Tagblatte zu veröffentlichen.

Also geurtheilt in Anwendung der verl. Ges.-Stellen § 185 und 200 des d. St.-G.-B., Art. 95 d. E. G. und verkündet in öffentlicher Sitzung zu Freising den 29. Juli 1873.

Hauser. Schmid.

Als bevollmächtigter Vertreter des Klägers bringe ich hiemit dieses rechtskräftige Urtheil zur öffentlichen Kenntniß.

Pletl,
königl. Rechtsanwalt.

Bayern. München, 1. August. Die Staatsministerien des k. Hauses und des Aeußern, des Innern beider Abtheilungen und der Finanzen haben unterm 26. d. M. den sämmtlichen Staats- und sonstigen öffentlichen Kassen die fernere Annahme der österr. Ein- und Zwei Guldenstücke untersagt, und bleibt die Annahme der niederländischen Ein- und Zweieinhalb-Guldenstücke, welche bisher als kassamäßige Münzen nicht zugelassen waren, auch fernerhin ausgeschlossen.

— München, 1. August. Der König genehmigt, daß vom 15. August an die Dienststunden der Postanstalten für den Verkehr mit dem Publikum in der Weise an den Sonn- und Feiertagen beschränkt werden, daß sowohl Vormittags als Nachmittags 2 Stunden ausfallen.

— München, 30. Juli. In den ersten sechs Monaten laufenden Jahres wurden in Bayern 639,642 Postanweisungen ein- (gegen 1872 mehr 38,823) und 609,606 ausbezahlt (mehr 45,566). Die eingezahlte Summe betrug 16,754,524 fl. (mehr 973,218 fl.) Im Wechselverkehre mußten 954,497 fl. hinaus vergütet werden, ein Beleg dafür, daß nach Bayern mehr Einzahlungen erfolgen, als von da solche abgesandt werden. Im internen Verkehre beträgt die umgesetzte Geldsumme 1,327,634 fl., im Wechselverkehre 95,449 fl.

— Der Ausschuß des fränkischen Sängerbundes erläßt folgende Erklärung: „Obwohl der Gesundheitszustand der Stadt Würzburg ein verhältnißmäßig sehr günstiger ist, so gebietet doch die Vorsicht, größere Versammlungen zu vermeiden. Auf den deßfallsigen Vorschlag des dortigen Gesundheitsrathes hat das Festkomite den Beschluß gefaßt, das auf den 9. bis 11. August anberaumte fränkische Sängerfest auf einige Wochen zu verschieben und etwa gegen Ende August abzuhalten. Der Bundesausschuß gibt sich der Hoffnung hin, daß das Interesse für das Fest ungeschwächt erhalten bleibt, bis dasselbe zur erwünschten Ausführung gelangen kann.

— Gegenüber der Nachricht, daß der schöne Vergnügungsplatz Feldafing am Starnbergersee von der Erbprinzessin von Thurn und Taxis angekauft worden sei und für das

Publikum geschlossen werde, kann das „Regensb. Tagbl." zur Beruhigung der Besucher des Starnberger-See's aus sicherer Quelle berichten, daß diese Mittheilung sich nicht bestätigt.

— Cham, 31. Juli. Die für die Abgebrannten in Cham bestimmten milden Gaben genießen laut Verfügung der Direktion der bayer. Ostbahnen vom 28. v. M. bis zum 31. Oktober l. Js. auf den genannten Bahnen Frachtfreiheit, und sind ohne Frachtersatz — im Uebrigen aber wie gewöhnliche Güter — abzufertigen, sofern diese Gaben an das Hilfskomite in Cham adressirt, mit ordentlichen Frachtbriefen versehen und in diesen ausdrücklich als milde Gaben für die Abgebrannten Cham bezeichnet sind.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 31. Juli. (Hopfenbericht.) In den umliegenden, namentlich in den fränkischen Distrikten wird der mehr oder weniger starke Regen auf die Pflanzenentwicklung sicherlich wohlthätigen Einfluß geübt haben. — Mit dem Heutigen schließt der in geschäftlicher Beziehung unbedeutendste Monat in der Saison 1872/73. Seit unserm Dienstagbericht ist nichts Erwähnenswerthes am Markt vorgekommen; etliche Ballen gepackte Mittelhopfen sind zu 86—88 fl. angezeigt.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 30. Juli. Angeklagt: Kaspar Müller, 22 J. a., led. Post- und Bahnamtsgehilfe von Ampfing, und dessen Geliebte, Susanna Rieger, 27 J. a., led. Kellnerin von Haßlach, wegen Verbrechens im Amte, Urkundenfälschung und Betrugs. Müller wurde im Juni 1870 zur selbstständigen Verwendung der k. Post- und Bahnexpedition Ampfing zugetheilt. Am 12. Sept. v. J. erhielt Müller angeblich wegen Erkrankung seiner in München wohnenden Mutter 2 Tage Urlaub kehrte aber nicht mehr auf seinen Posten zurück, alsbald hörte man, daß sich Müller mit seiner Geliebten Susanna Rieger nach Amerika geflüchtet hatte, es entstand sofort Verdacht, derselbe habe sich Veruntreuungen zu Schulden kommen lassen und bei näherer Nachsicht ergab sich, daß er an Geld und Werthpapieren, welche versiegelt durch seine Hand gingen, eine Summe von über 2000 fl. veruntreut habe. Ferner ist erwiesen, daß Müller unter gegenseitigem Zusammenwirken mit seiner Geliebten mittels von ihm gefälschter Postanweisungen sich den Betrag von 683 fl. erschwindelte. Der Gerichtshof verurtheilte das Liebespaar in contumaciam zur Zuchthausstrafe auf die Dauer von 6 bezw. 4 Jahren.

Angeklagt: A. Metz, led. Maurer von München, wegen Diebstahls. Der flüchtige Angeklagte ist beschuldigt, daß er in der Nacht zum 1. Januar h. J. gemeinschaftlich mit dem Maurer A. Hertlein von Herrieden im Hause Nr. 18 an der Bayerstraße dahier einen verschlossenen Koffer mit einem Werthinhalte von ungefähr 158 fl. entwendet habe. Hertlein wurde bereits in der vorigen Quartalssitzung wegen des fraglichen Diebstahls zu 5 Jahre Zuchthaus verurtheilt, wobei er das Geständniß ablegte, er sei Spähe gestanden und Metz habe den Koffer herausgeholt. Dem rückfälligen Metz wurden heute in contumaciam 7 Jahre Zuchthaus zuerkannt.

Den Gegenstand der letzten Verhandlung bildete die Anklage gegen die landesabwesenden Kaufleute: Julius Mendel und Siegfried Neuburger, beide von München wegen betrügerischen Bankerotts. Die beiden Individuen befinden sich z. Z. in Amerika, denn es wurde constatirt, daß dieselben von dort aus ihre Vertheidiger gewählt haben und fungiren als solche die Advokaten Hr. Kienhöfer und Hr. Gotthelf. — Der Anklage liegt folgendes zu Grunde: Mendel und Neuburger betrieben in München, ein im Firmearegister des Handelsgerichtes dahier nicht eingetragenes Bank- und Börsen-Commissions-Geschäft. Am 9. Oktober 1869 gingen jedoch beide flüchtig, womit selbstverständlich die Einstellung der Zahlungen verbunden war. Schon Tags vor dem Verschwinden der beiden Börsenmänner wurden auf Antrag mehrerer Gläubiger die Präliminarien zur Ganteröffnu[ng] und am 24. Okt. 1869 die Eröffnung des Universalco[n]curses gegen Neuburger und Mendel vom Bezirksgeric[ht] München l./J. beschlossen. Die sorgfältig gepflogene Unt[er]suchung hat ergeben, daß die Angeklagten nur unbedeuten[de] Vermögenstheile zurückgelassen haben, während anderse[its] ernirt wurde, daß in letzterer Zeit vor der Flucht auffä[llig] viele und fast täglich Geldsendungen nach London gema[cht] wurden, daß Mendel hierüber ein eigenes Copirbuch füh[rte] und auch die Buchung selbst besorgte. Diese Bücher fan[den] sich jedoch nicht mehr vor und sind zweifelsohne von [den] Flüchtigen beseitigt worden. Der Sensal Korb. Kurländ[er,] welcher als Sachverständiger die kaufmännischen Bücher [der] Angeklagten zu revidiren hatte, sprach sich in der Vorunt[er]suchung dahin aus, daß er zwar gefälschte oder wahrhei[ts]widrige Einträge nicht entdeckte, daß aber die Geschäftsb[ü]cher unordentlich geführt und über abgewickelte Geschä[fte] keine Einträge gemacht wurden. Die aus den Geschäf[ts]büchern (so viel als möglich) gemachte Zusammenstellu[ng] entziffert eine Ueberschuldung von ungefähr 153,000 [fl.] Angesichts dieser constatirten Thatsachen plaidirten die H[H.] Vertheidiger dennoch auf Freisprechung, indem sie betont[en,] daß ihre Clienten, wenn auch durch die Flucht verdächt[ig,] keineswegs die Absicht gehabt haben, ihre Gläubiger zu [be]nachtheiligen. Es erfolgte auch bezüglich derjenigen Geldb[e]träge oder Werthpapiere, welche den Angeklagten gegen en[t]sprechende Zinszahlung als Depot anvertraut waren, vo[ll]ständige Freiheit, qualifizirt sich aber die übrige Börsenmanip[u]lation, wodurch die Gläubiger arg geschädigt wurden, a[ls] ein Verbrechen des betrügerischen Bankerotts. Demgem[äß] verurtheilte der Gerichtshof den Jul. Mendel zu 5, d[en] Siegfr. Neuburger zu 7 Jahren Zuchthaus nebst Verl[ust] der bgl. Ehrenrechte auf die Dauer von je 10 Jahren. M[it] dieser Contumazialverhandlung fand die 3. ordentl. Schw[ur]gerichtssitzung für Oberbayern pro 1873 ihren Abschlu[ß,] wohl die denkwürdigste seit dem Bestehen des Geschworne[n-]Instituts.

Revonnah.

Eine Erzählung aus jüngster Zeit von L. Seemann.

(Fortsetzung.)

Es wurde dem Flüchtling nicht schwer, durch seine v[om] Consul ausgestellten Papiere sich dem Commandanten d[es] Bouvet gegenüber zu legitimiren, und Aufnahme an Bo[rd] unter dem Vorgeben zu finden, daß das deutsche Consul[at] um seine Bemühungen im französischen Interesse erfahr[en] und deshalb seine Verhaftung angeordnet habe, der er he[ute] nur mit Mühe entgangen sei. Dem Commandanten k[am] sogar dies in so fern ganz erwünscht, als er hoffte, [in] einigen Tagen den Meteor, der ihn so kühn herausgefo[r]dert, vernichtet, und den geretteten Theil der Besatzung [an] Bord bei sich zu haben, wobei ihm ein Dollmetscher s[ehr] willkommen sein würde.

Am folgenden Tage um 1 Uhr lief der Bouvet a[us] dem Hafen, und da es nach den in neutralen Häfen g[el]tenden Bestimmungen nur erlaubt ist, daß das gegnerisc[he] Schiff 24 Stunden später auslaufe, so mußte der Mete[or] bis zu diesem Zeitpunkt warten. In derselben Minu[te,] wo diese 24 Stunden abgelaufen waren, ging die Maschi[ne] des Meteor vorwärts und eilte das Fahrzeug nach S[ee] zu, wo nach Verlauf einer halben Stunde der Bouvet [in] Sicht kam. Ein großer Theil der Bevölkerung von H[a]vanna, namentlich die dort wohnenden Franzosen u[nd] Deutschen, hatten sich am Strande aufgestellt auf ein[er] Höhe, welche eine bedeutende Fernsicht bot, um dem e[r]warteten Kampfe zuzuschauen und über den Ausfall d[es] Gefechts sich zu vergewissern. Von Seiten der spanisch[en] Behörden folgten der Raddampfer Hernan Cortez mit d[er] spanischen Flagge im Vortopp, sowie ein spanisches K[a]nonenboot dem Meteor und gingen bis zur Neutralität[s]grenze vor. Der Generalgouverneur von Cuba, sowie [...]

dort befehlende Admiral mit ihren Stäben, ebenso viele andere hervorragende Persönlichkeiten, Offiziere und Aerzte der Flotte hatten sich dem Gefolge angeschlossen, um dem Kampfe zuschauen zu können.

Eine freudige gehobene Stimmung herrschte am Bord des Meteor, auf allen Gesichtern las man die Kampfeslust, und mit stolzem Vertrauen blickte Jeder auf die in freudiger Erregung glühenden und lächelnden Mienen des jugendlichen Commandanten, die ebenso viel Entschlossenheit als Zuversicht und Vertrauen auf glücklichen Erfolg verriethen. Von allen Seiten her rief man vom Lande aus Grüße und Glückwünsche hinüber nach dem Fahrzeug, dessen Besatzung in lautloser Stille der kommenden Commandos harrte. Indessen noch darf keine Vorbereitung getroffen werden, um die erwarteten Manöver ausführen zu können und doch ist der Blick jedes Einzelnen schon auf die verschiedenen Gegenstände gerichtet, die er alsbald herbeizuschaffen haben wird, um das Fahrzeug gefechtsbereit zu machen. Der Tambour hat seine Trommel schon vorher leise gestimmt, er schielt ab und zu nach dem Instrument, indeß se n Blick an dem Munde des Commandanten hängt. Da endlich wendet sich der Letztere an den ersten Offizier, der soeben nochmals jeden Raum durchmustert hat und salutirend die Meldung davon macht.

„Lassen Sie klar Schiff machen:"

„Tambour! Klar Schiff!" ertönt das Commando aus dem Munde des jungen Riesen, welcher als erster Offizier fungirt, und der so lange alle Manöver zu leiten hat, bis der Commandant selbst das Commando übernimmt, was indessen nur während eines Gefechts oder in besonders dringenden Lagen der Fall ist. Der Tambour stürzt sich auf die Trommel, aber noch darf Niemand sich rühren, bevor nicht der erste Trommelschlag ertönt ist, doch jede Muskel ist gespannt, um alsdann im Sprunge sich fortzustürzen. Da rasseln die ersten Trommelschläge des „Generalmarsch", und nun läuft und stürzt es in lautem Gewühl durcheinander. Nachdem die Handwaffen geholt und diese in der Nähe der Geschütze niedergelegt sind, werden die Geschütze losgemacht: in wenigen Minuten löst sich das wirre Durcheinander in die größte Ordnung auf, und die Meldungen treffen zusammen, daß die Geschütze geladen, die Pulver- und Bombenkammern geöffnet, die Pumpen in Ordnung sind: mit einem Wort, daß „Alles klar" ist.

Gespannten Blicks haften die Augen an dem feindlichen Fahrzeug, das an allen seinen Toppen (Mastspitzen) die Nationalflagge wehen hat, wie dies während eines Gefechtes Brauch zu sein pflegt, und das mit überlegener Schnelligkeit sich nähert. Da fällt ein Schuß von diesem dem ein lautes Hurrah, ein allseitiges Schwenken der Mützen an Bord des Meteor antwortet: doch weit vor ihm sinkt die Kugel, nachdem sie verschiedene Aufschläge und das Wasser in hohem Strahl aufspritzen gemacht hat, in die Flut. Weitere sieben Schüsse noch folgen dem ersten, ohne daß der Meteor antwortet.

„Es lohnt nicht, Lieutenant K. ohne Wahrscheinlichkeit des Treffens zu schießen," — mit diesen Worten beantwortet der Commandant die fragenden Blicke, ob diesseits das Feuer nicht beginnen könne; „wie weit sind wir noch ab?" wendet er sich alsdann zu dem neben ihm stehenden Steuermann, der mit dem Sertanten in der Hand den Höhenwinkel mißt.

„Noch 1400 Schritt."

„Gut, mit 1200 Schritt wollen wir das Feuer beginnen."

„Melden Sie, sobald wir soweit heran sind."

„Zwölfhundert Schritt! fertig zum Feuern! klar bei den Toppflaggen!" ertönt das Commando."

„Was meinst Du, Paul," sagte sein Nebenmann zu diesem, von dem wir wissen, daß er an Bord des Meteor in Dienst getreten, indem Beide den Aufschlägen der feindlichen Kugeln folgten: „Die Kerls schießen wie die Nachtwächter."

Der Meteor war jetzt ungefähr zehn Seemeilen vom Lande entfernt, es war halb drei Uhr. Die Sonne brannte heiß, doch war der Himmel leicht bedeckt; eine nördliche Brise hatte die See lebhaft erregt, so daß das Kanonenboot stark zu schlingern begann, wodurch das gute Zielen sehr erschwert wurde. (Fortsetzung folgt.)

Bevölkerungsanzeige v Freising

Geborene:

Den 26. Juli: Franziska Anna Düttra, Badersk.; Anna Magdal. Böck, Gastgeberskind; 27.: Maria Maier, illeg.; Maria Maier, Schneidermeistersk.; 29.: Joseph Herran, Zimmermannsk.; Johann Maier, Schuhmachersk.; Babette Widmann, illeg.; Anna Kißlinger, Getreidemeßersk.; 31.: Lorenz Schmid, Zimmermannsk.

Getraute:

Den 21. Juli: Johann Hoffstetter, Hausbesitzer und Maurer, Wittwer, mit Thekla Amler, Privatierswittwe, v. h.; Georg Neumair, Hausbesitzer dahier, mit Cresz. Wagner, Wagnerst. v. Ottenburg; Karl Neumayr, Steinmetzgehilfe dahier, mit Maria Bergmaier, Maurerst. v. h.: 29.: Peter Erlmaier, Hausbesitzer in Neustift, mit Magdl. Ragner, Bauerst. v. Ergolding.

Gestorbene:

Den 26. Juli: Joseph Brunhuber, illeg., 14 W. a.; Andreas Rott. Zimmermannsk., 37 W a.; Babara Boitenleitner, Wirthsk., 14 T. a.; 27.: Ludwig Hofmeister, Maurersk., 14 T. a.; 29.: Anna Hofstetter, illeg., 5 W. a; Anonymus Maier, todtgeb. Schumachersk.; 30.: Magdalena Fischer, Kiftlersg., 55 J. a; 31.: Maria Maier, Austräglerin, 72 J. a.; 1. August: Lorenz Niedermaier, Privatsk., 13. J. a.



Todes-Anzeige.

In Gottes unerforschlichem Rathschlusse war es gelegen, unsern lieben Gatten, Vater, Sohn und Schwiegersohn

Herrn Joseph Maier,

Wirthschaftspächter zum Gößwein,

nach einer 4jährigen glücklichen Ehe, Freitag als am 1. August, Morgens 7 Uhr, in seinem 33. Lebensjahre nach einem 13monatlichen Krankenlager, versehen mit den hl. Sterbsakramenten in das ewige Jenseits abzurufen.

Wer den edlen Charakter und die Herzensgüte des Verblichenen kannte wird unsern herben Schmerz zu würdigen wissen.

Indem wir diese Trauerkunde geehrten Verwandten und Freunden zur Kenntniß bringen, empfehlen wir den Verblichenen dem frommen Andenken uns aber stiller Theilnahme.

Freising und Pfaffenhofen, 1. August 1873.

Die tieftrauernde Gattin:
Kunigunde Maier, geb. Seibold,
mit ihrem unmündigen Kinde **Ludwig**
im Namen sämmtl. Verwandtschaft.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 3. August, Nachmittags 1½ Uhr und der Gottesdienst Montag den 4. August, Morgens 8 Uhr in der Stadtpfarrkirche statt.

Von Bediensteten des Collegen Thürmayr wird ausgestreut, ich habe dem Georg Albert eröffnet, er könne jederzeit in meiner Kanzlei Aufnahme finden, falls ihn Thürmayr entlasse.

Diese Ausstreuung ist rein aus der Luft gegriffen.

Ich habe nie die geringste Versuchung verspürt, der Thürmayer'schen Kanzlei das Glück zu entziehen, **einen Albert zu besitzen**.

Freising, 1. August 1873.

(1383) Rechtsanwalt **Pletl.**

Krieger-  Verein

Freising.

Sonntag den 3. August, Nachmittags ½2 Uhr, findet das Begräbniß unseres so unerwartet schnell verstorbenen Mitgliedes Herrn

Joseph Maier, (Gößweinwirth)

statt, wozu die Mitglieder zur Theilnahme eingeladen werden.

Zusammenkunft um 1 Uhr am Rindermarkt.

(1380) **Stinglwagner**, I. Vorstand.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 2. August 1873.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	7195	4087	3108	8	25	—	—	—	5
Korn . .	2292	2198	94	6	7	—	13	—	—
Gerste . .	121	48	73	5	59	—	—	—	30
Haber . .	4723	3964	759	4	38	—	—	—	1

Krieger-Verein Freising.

Montag den 4. August, Zusammenkunft beim Jungbräu, Abends halb 8 Uhr. (1379)

Vom ersten September sind 2 ineinander gehende schön möblirte **Zimmer** zu vermiethen. D. Ue.

Ein weißer **Pudel** ist zugelaufen. Gegen Bezahlung des Futtergeldes und der Inserationskosten wird derselbe dem Eigenthümer zurückgegeben. Nr 468.

Von 18 Tagw. Torfwiesen ist die heurige **Heuernte** zu verpachten.

Ein großes freundliches **Zimmer** ist zu vermiethen; auf Verlangen könnte auch noch ein kleines dazugegeben werden.

J. Gollinger.

Empfehlung.

In unserer Nachbarschaft am Wörth ist eine billige Wohnung; aber nicht für die Länge zu vermiethen, nach Laune wird gleich gekündigt. Es scheint man liebt Abwechslung und Veränderung.

Eine freundliche **Wohnung** mit 4 Zimmern, Küche rc. ist zu vermiethen und bis 1. Oktober zu beziehen. Näheres in der Exped. (1343 3c)

Feuerfeste Ziegel und feuerfester Thon sind fortwährend zu haben in der Gasfabrik Freising.

Bei Unterzeichnetem wird ein ordentlicher **Knabe** als Lehrling aufgenommen.

X. Plank,
(1368 3b) Spänglermeister.

Von höchster Wichtigkeit für

Augenkranke.

Das ächte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Gr.-Breitenbach in Thüringen ist **concessionirt** und hat sich seiner **unübertrefflichen Heilkraft** wegen einen **großen Weltruhm** erworben. Dasselbe ist als **bestes Volks- und Hausmittel** — nicht Medicin — seit 1822 in allen Welttheilen **bekannt** und **berühmt** geworden, worüber **viele, viele** Tausende von Attesten sprechen, und ist à Flacon 35 kr. echt zu beziehen durch die **Hillmayer'sche** Apotheke in Freising. (2 12f)

Sammlung
für die Abgebrannten in Cham:

Uebertrag: 6 fl. 50 kr.
Von Hrn. Dr. W. 5 fl. kr.
Von Gl. 1 Pack Wäsche u. 4 fl. 54 kr.

Fleischbeschautabellen, Fleischaufschlagspolleten

sind zu haben bei

F. P. Datterer,

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Mit einer Beilage.

Beilage zum „Freisinger Tagblatt“ Nro. 177.

Aufruf.

Am 27., 28. und 29. August wird dahier in Freising die IV. Generalversammlung des kathol. Erziehungs-Vereines in Bayern stattfinden, dessen Bestrebungen wohl auch den Nichtmitgliedern desselben hinreichend bekannt sein dürften und gewiß von allen, welche dieselben kennen und denen die gute Erziehung der nachwachsenden Generation nicht gleichgiltig ist, gebilligt werden. Da nun voraussichtlich nicht blos eine sehr große Anzahl von Vertretern und Mitgliedern der verschiedensten kathol Erziehungsvereine Bayerns, sondern auch viele Theilnehmer aus den übrigen Staaten des deutschen Reiches (auch aus Oesterreich und der Schweiz) zu dieser Versammlung sich einfinden werden, (wir rechnen auf ca. 1000) und eine so große Anzahl in den Gasthäusern und den Localitäten der öffentlichen Anstalten nicht untergebracht werden kann, so erlaubt sich das unterfertigte Comite, die sehr verehrliche Bürger- und Einwohnerschaft Freisings ergebenst zu ersuchen, den als Theilnehmer zur General-Versammlung kommenden fremden Gästen eine freundliche Aufnahme gewähren und, wo immer möglich, Schlafstätten für dieselben einräumen zu wollen. Nach dem Beispiele der Städte Bamberg und Dettelbach, deren Bürger und Einwohner ohne Unterschied des religiösen und politischen Bekenntnisses sehr bereitwillig die Theilnehmer an den früheren Generalversammlungen beherbergten, möge auch Freising den Mitgliedern der katholischen Erziehungsvereine eine freundliche Aufnahme um so mehr gewähren, als gerade unsere Stadt bei denselben in dem Rufe steht, daß sie die Bestrebungen des mehrgenannten Vereines wohl zu würdigen und zu befördern wisse.

Freising, den 1. August 1873.

Das Vorbereitungs-Comite für die IV. General-Versammlung des katholischen Erziehungs-Vereines in Bayern.

Dr. **Hayd**, k. Lycealprofessor, Vorsitzender; **Danzer**, Curat, und **Huber**, Lehrer, Schriftführer; **Ostermann**, Magistratsrath und Landtags-Abgeordneter, Kassier; **Brenner** Adolph, Präparandenlehrer; **Brenner** Anton, Präparandenlehrer; **Brückl**, Magistratsrath; Dr. **Daller**, k. Lycealprofessor; **Dannegger**, Magistratsrath; **Datterer**, Buchdruckereibesitzer; **Entleutner** J. B., Magistratsrath; **Ferchl**, geistl. Rath und Inspector; **Fischer**, Posamentirer; Dr. **Furtner**, Director; **Gilg**, Schmiedmeister; **Haslberger**, Hutmacher; **Heiß**, Lehrer; **Hiedl**, Zinngießer; **Kölbl**, Magistratsrath; **Klostermair**, geistl. Rath und k. Rektor; **Lechner**, Stadtpfarrer; **Morasch**, Lehrer; **Rausch**, k. Gymnasialprofessor, Dr. **Seisenberger**, k. Lyceal-Professor; **Zacherl**, Magistratsrath.

Aus diesem allgemeinen Comite hat sich ein besonderes Wohnungs-Comite für die einzelnen Viertel gebildet, welches aus nachstehenden Mitgliedern besteht und sich erlauben wird, bei den einzelnen Familien anzufragen, ob und wie viel Gäste sie zu beherbergen geneigt sind (natürlich **ohne** Verköstigung).

Im I. Stadtviertel: **Zacherl**, Vorstand des Wohnungs-Comites; **Dannegger**; **Datterer**.
„ II „ **Haslberger**; **Heiß**; **Lechner**, Stadtpfarrer.
„ III „ **Entleutner J. B.**; **Gilg**; **Hiedl**.
„ IV. „ **Brückl**; **Fischer**; **Rausch**.

Rechenschafts-Bericht des St. Anna Vereins

pro 1872/73.

Der St. Anna-Verein dahier zur Unterstützung der armen verehelichten Wöchnerinen und ihrer neugebornen Kinder hat mit dem Feste der heiligen Mutter Anna, seiner Schutzpatronin, nunmehr das 11. Jahr seiner christlichen Liebesthätigkeit zurückgelegt.

Im abgelaufenen Jahre wurden in 7 Sitzungen 51 Bittgesuche erledigt, und mit Ausnahme eines einzigen Falles wurde die erbetene Unterstützung immer gewährt. Dieselben bestanden regelmäßig in baarem Gelde, Kindswäsche, Kost, und wo es rathsam schien, in Anweisungen auf Milch und Mehl, und betrug die mindeste 3 fl., die höchste 12 fl.

In verdienter Würdigung des edlen Zweckes, den der Verein im Auge hat, genoß er auch im abgelaufenen Jahre von Seite der hiesigen Frauen wieder eine so warme Theilnahme, daß er 50 armen Wöchnerinen, von denen manche, besonders im Winter, in bitterster Noth sich befanden, wieder hilfreich beistehen konnte.

Selbst auswärtige Frauen, die dem Vereine während ihres hiesigen Aufenthaltes angehörten, haben demselben auch in diesem Jahre ihre Liebesgaben wieder zugesendet, nämlich die Titl Frau Gräfin Montgelas, Reichsrathsgattin, und Freifrau v. Leonrod, Generalsgattin in München. Ihnen, sowie allen Mitgliedern und Gönnern sei hiemit im Namen der armen Mütter und Kinder der wärmste Dank ausgesprochen; aber an diesen Dank sei zugleich die herzlichste Bitte geknüpft, dem Vereine und seinen Werken der christlichen Liebe auch fürderhin die unterstützende Hand zu bieten. — Gott wird in der Stunde der letzten Abrechnung gewiß ein reicher gnädiger Vergelter sein.

Die Jahresrechnung ergibt folgende Zahlen:

I. Einnahmen.

1)	Aktivrest vom Vorjahre	130 fl. 2 kr.
2)	Opfer beim St. Anna Amt	21 fl. 12 kr.
3)	Beiträge der Vereinsmitglieder	354 fl. 36 kr.
4)	außerordentl. Schankungen rc.	20 fl. — kr.
5)	Zinsen v. aufliegenden Kapitalien	46 fl. 30 kr.
	Summa:	572 fl. 20 kr.

II. Ausgaben.

1)	für Vereinsgottesdienste	9 fl. 12 kr.
2)	für Unterstützung der armen Wöchnerinen an Geld, Kost, Milch, Mehl rc.	302 fl. 24 kr.
3)	für Kinderkleidung, Leib= und Bettwäsche	34 fl. 19 kr.
4)	für die Vereinsdienerin	30 fl. — kr.
5)	für Regie (Druckkosten)	10 fl. 30 kr.
6)	für den Ankauf einer Boden=Credit=Obligation sammt Stückzinsen	101 fl. 18 kr.
	Summa:	487 fl. 43 kr.

Abgleichung:

Einnahmen . . .	572 fl. 20 kr.
Ausgaben . . .	487 fl. 43 kr.
Aktivrest:	84 fl. 37 kr.

Vermögensausweis:

1)	Baarschaft	84 fl. 37 kr.
2)	Angelegte Kapitalien a vom Vorjahre 1100 fl. b. neuer Zugang 100 fl.	1200 fl. — kr.
	Summa:	1284 fl. 37 kr.

Freising, den 31. Juli 1873.

Im Namen des Verwaltungs-Ausschusses.

Der Vereinspräses

Warnatis, kgl. geistl. Rath.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

—183

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 178. Dienstag 5. August. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des Amtsbezirkes und den Stadtmagistrat Moosburg

Operationsübung des Generalstabes betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß in der Zeit vom 1.—20. August l. Jrs. der k. Genrealstabsquartiermeister Herr von Bothmer mit 16 Offizieren, in Begleitung von 4 Unteroffizieren, 27 Pferdewärtern, Ordonnanzen und Trainsoldaten mit 36 Offiziers und 13 Dienstpferden in dem Terrain zwischen Freising und Landshut und weiter Operationsübungen vornehmen wird.

Betreffs der Vereinigung der Kosten wird bemerkt, daß sowohl die Entschädigung für die zu stellenden Nachtquartiere, als für die von den Quartiergebern zu liefernden Fourage-rationen von dem Empfänger sofort an die Gemeindeverwaltungen, bezw. den Stadtmagistrat Moosburg nach den inhaltlich der Allerh. V. O. vom 30. März 1873 bekanntgegebenen Vergütungsansätzen gegen Quittung bezahlt werden.

Die Ortspolizeibehörden werden zugleich angewiesen, der Operationstruppe alle erforderlichen Aufschlüsse zu ertheilen und Hinderungen ferne zu halten.

Am 28. Juli 1873.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

(1388) **Bekanntmachung.**

Unter Bezugnahme auf die Ausschreibungen des k. Advokaten Thürmayer dahier, vom 29 Mai und 9 Juli ds. Js. (Freisinger Tagblatt Nro. 129 und 157) gebe ich hiemit als bestellter Versteigerungskommissär bekannt, daß bei der am

Samstag den 16. ds. Mts.,
Nachmittags 4 Uhr,

im Hütt'schen Wirthshause zu Giggenhausen stattfindenden Versteigerung der Paul und Monika Forchhammer'schen Gantrealitäten:

1) anstatt der unter Abtheilung I aufgeführten Plan Nro 63a und 63b zu 18 Dezimalen wegen inzwischen erfolgter Vermessung und Veräußerung Pl.-Nro. 63, Gebäude, Hofraum und Garten zu 17 Dez., dann weiters noch Pl.-Nr. 1181 1/5, Weide zu 2,33 Tgw. in der Gemeinde Giggenhausen, als Ausfluß des zu Abtheilung I gehörigen Gemeinderechtes, ohne Aenderung des Aufwurfspreises zur Versteigerung gelangt, und daß dagegen

2) die Versteigerung der unter Abtheilung IV aufgeführten Grundstücke der Gemeinde Neufahrn, Pl.-Nro. 539, 539 1/2 und 540 1/2, wegen theilweise erfolgter früherer Veräußerung ganz wegfällt und hiefür die als Rest obigen Besitzthums sich darstellenden, in der nachträglichen Bekanntmachung vom 9. v. Mts. als Abtheilung V aufgeführten Parzellen, Pl.-Nro. 539a, 539b und 539 1/5 um den Preis von 150 fl. aufgeworfen werden.

Freising, 1. August 1873.

Weninger, k. Notar.

Bayern. München, 3. August. Aus Anlaß der Rückkehr des 10. Infanterie-Regiments aus Frankreich in seine frühere Garnison Ingolstadt wird sich Prinz Ludwig von Bayern, der Oberstinhaber des Regiments, zur Inspicirung desselben morgen nach Ingolstadt begeben.

Preußen. Für die deutschen Münzstätten soll der Bedarf an Münzplättchen zu Reichs-Kupfermünzen für ein Jahr beschafft werden. Das Reichskanzleramt fordert Unternehmungslustige auf, ihre Offerten unter der Bezeichnung „Lieferung von Münzplättchen zu Kupfermünzen" bis zum 12. August laufenden Jahres dem Bureau des Reichskanzleramtes, Berlin, Wilhelmstraße 74, zugehen zu lassen.

— Dresden, 2. August, 12 Uhr. So eben ist aus Pillnitz folgendes Bulletin eingetroffen: „Der König hat in letzter Nacht wenig geschlafen; trotzdem ist sein Befinden befriedigend."

Ausland.

Oesterreich. Wien, 2. August. Nachts ist aus unbekannter Ursache Feuer im elsäßischen Bauernhaus auf dem Weltausstellungsplatz ausgebrochen. Das Bauernhaus brannte gänzlich nieder, jedoch gelang es den allerseits auf's rascheste herbeigeeilten Feuerwehren das Feuer auf dieses Objekt zu beschränken.

— Innsbruck, 1. August. Nach Berichten aus Sterzing in Tirol ging über diese Stadt und ihre Umgebung am 29. Juli ein furchtbarer Wolkenbruch nieder. Die ganze Stadt wurde unter Wasser gesetzt, Brücken fortgerissen und das Vieh eingesandet. Nähere Data über die angerichteten Verheerungen fehlen noch, jedoch läßt sich die enorme Wucht des Elementarereignisses und des Schadens leicht ermessen.

Frankreich. Ueber die gegen Bazaine gerichtete Anklageschrift meldet der „Figaro": Der Bericht des Generals Riviere besteht aus 4 verschiedenen Theilen, die 4 Bände füllen. Der 1. Band faßt alle Anklagepunkte zusammen; der 2. ist lediglich der Artillerie, der 3. den Lebensmitteln, der 4. den Communicationen gewidmet. Der Marschall ist angeklagt: 1) mit dem Feinde capitulirt und den Platz Metz, dessen oberster Kommandant er war, übergeben und nicht zuvor alle Vertheidigungsmittel erschöpft zu haben; 2) als Oberkommandant der Armee von Metz im offenen Felde eine Capitulation, wonach seine Truppen die Waffen zu strecken hatten, unterzeichnet, und, ehe er sich mündlich und schriftlich auf Unterhandlungen einließ, nicht Alles aufgeboten zu haben, was ihm die Pflicht und die Ehre vorgeschrieben; Verbrechen welche in den Artikeln 209 und 210 des Militärstrafgesetzbuches vorausgesehen sind. Wird der Marschall dieser Verbrechen für schuldig erkannt, so muß den erwähnten Artikeln gemäß die Todesstrafe erfolgen.

— Paris, 2. August. Das „Paris Journal" schreibt: Angesichts der ernsten Lage Spaniens seien Befehle nach Rochefort und Toulon gesandt, drei Corvetten an die spanische Küste zu entsenden. Das Mittelmeergeschwader sei gleichzeitig angewiesen sich bereit zu halten.

Spanien. Madrid, 2. August. Die Aufstände nehmen mehr und mehr den Charakter eines Plünderungskriegs an. Die Besatzung der Fregatte „Carmen," 80 Offiziere und 600 Matrosen, machte sich anheischig die Insurgentenschiffe von Cartagena zur Pflicht zurückzuführen, und verläßt morgen Ferrol. Nach einem der Regierung gestern von Malaga zugegangenen Telegramm soll dorthin die noch unbestätigte Nachricht gelangt sein: daß die Commandirenden des fremden Geschwaders von Malaga Contreras, der an Bord des „Almansa" Malaga mit Bombardement bedroht hatte, bedeutet hätten, daß die Insurgentenschiffe nach Cartagena sich zurückbegeben müßten, und daß man eventuell Sicherungsmaßregeln für die Ausführung dieser Anordnung ergreifen werde. Auf Anfrage der Regierung der nordamerikanischen Union: ob die spanische Regierung für die Handlungen der Insurgentenschiffe die Verantwortung übernehme, wurde verneinend geantwortet. Bei einer gestrigen Unterredung zwischen General Martinez Campos und den Insurgenten von Valencia machten letztere einen verrätherischen Ueberfall, in Folge dessen ein Theil des Gefolges des Generals getödtet wurde. Martinez hielt trotzdem den heute Morgens ablaufenden Waffenstillstand aufrecht.

— Bilbao, 2. August. Don Carlos hat sich mit dem größten Theil seiner Streitkräfte nach Vizcaya gewendet; es heißt der Marsch gehe auf Guernica.

Lokales.

Freising, 2. August. Nach einer tropischen Hitze von 26,5° R im Schatten entwickelte sich am Freitag Abends auch ein tropisches Gewitter mit allen Schönheiten und Eigenthümlichkeiten derselben in Betreff der elektrischen Erscheinungen. Man konnte dabei fünferlei Blitzarten beobachten, die zwei gewöhnlichen: Flächen- oder Flammen- und Lineare- oder (einfache) Zickzackblitze. Von einzelnen Wolken gingen von Zeit zu Zeit Büschel-, Spalt- und Kugelblitze aus. Die ersteren entwickelten sich fast immer aus bestimmten Stellen einzelner Wolken und ergossen sich dann besenförmig über einen nicht gar großen Theil des Himmels und verloren sich zuletzt in den Wolken, die dann nur mehr in gleichmäßig hellem Lichte sich zeigten. Die Spaltblitze sahen aus wie Flüsse, die Inseln und Schütten umschließen, waren also zuerst eine Linie, diese theilte sich und vereinigte sich wieder. Während die Büschelblitze in orangenfarbenem Lichte erglänzten, zeigten sich die Spaltblitze in grünlichem. Am schönsten (aber in unserer Gegend selten) waren die Kugelblitze. Sie gingen von zwei Wolken aus, die ein etwas verdichtetes Centrum hatten und bewegten sich langsam, gleich einer Kegelkugel, vorwärts, dabei einen rothen schweifartigen Schein hinterlassend. Auf der Hälfte des Weges war es, als hätte die Kugel an einem festen Körper angestoßen; sie sprang von der geraden Linie ab und schlug einen Weg ein, der zum vorhergehenden einen stumpfen Winkel bildete. Plötzlich zerplatzte die Kugel und löste sich in einen Flammenblitz auf. In Zwischenpausen von je 3—4 Minuten konnte die Erscheinung an beiden Wolken viermal beobachtet werden, dann ließ die elektrische Spannung nach und es erschienen nur mehr Flammenblitze.

Freising, 4. August. Wie man uns mittheilt, beabsichtigt Herr Kapellmeister Koch aus München mit seiner 36 Mann starken Capelle am kommenden Samstag den 9. August hier ein großes Concert zu veranstalten. Dieses Orchester ersten Ranges genießt in München bekanntlich den ausgezeichnetsten Ruf und wir sind der Ueberzeugung, daß das beabsichtigte Concert hier mit allem Beifall aufgenommen wird, zumal man hier fast gar nie Gelegenheit hat Orchestermusik zu hören.

Revonnah.

Eine Erzählung aus jüngster Zeit von **L. Seemann.**

(Fortsetzung.)

„Fertig! Feuer!" ertönte endlich das sehnsüchtig erwartete Commando, und in demselben Augenblick entfalteten sich stolz die Flaggen an den oberen Mastspitzen, die b dahin eng zusammengerollt dem ungeübten Blick verborg gewesen waren.

Schnell sind die Gegner unter stetem Feuern bis a 400 Schritt einander nahe gerückt; da hält der Bouv plötzlich auf das Kanonenboot ab und kommt mit fa doppelter Geschwindigkeit auf dasselbe zu. Der Comma dant des Meteor ist der Ansicht, der Bouvet wolle vor de Bug vorüber laufend des Kanonenboot enfiliren, und lä das Ruder backbord legen, dieser Absicht zu begegnen: do schnell und rechtzeitig genug noch wird es ihm klar, d der Feind das Kanonenboot zu überrennen und in d Grund zu bohren beabsichtigt.

„Steuerbord das Ruder, hart Steuerbord! klar zu Entern!" lautet sein schnelles Commando. Kaum hat d Fahrzeug angefangen, dem Ruder zu gehorchen und d Bug dem Gegner wieder zuzukehren, als die Fahrzeu aufeinander treffen, doch so, da der Bouvet durch das G genmanöver des Kanonenboots zur Veränderung sein Ruderlage gezwungen wurde, daß sie ohne starken St aneinander entlang schwammen. Das französische Fahrzeu mit seiner hohen Reling hoch über das Kanonenboot hi ausragend, schickt einen Hagel von Flintenkugeln von seine Deck und aus den Marsen, unterstützt durch das Feu seiner Drehbassen, auf das Deck des Meteor. Der z Seite des Commandanten stehende Steuermann fällt töd lich getroffen, neben diesem sinkt ein anderer Matrose to nieder, ein dritter wird schwer verwundet durch eine Kug in den Kopf.

„Donnerwetter, jetzt wird's Ernst, Paul," meinte d sen gesprächiger Kamerad, als beide in Enterdivisionen a getreten durch Schnellfeuer aus ihren Zündnadelbüchs das feindliche Flintenfeuer erwiderten, während die Gegn an einander vorbeischwammen und in das Knallen d Flintenschüsse sich das Krachen brechender Masten u Raaen mischt. Plötzlich schreckte Paul zusammen, blic einen Augenblick sprachlos vor Erstaunen nach dem Fra zosen hinüber, riß dann schnell die Büchse von sein Schulter und war im Begriff abzudrücken, als ebenso plö liches Besinnen seinen Entschluß ändern und ihn ein a deres Ziel wählen ließ.

„Mein Gott, wie kommt der Schuft dort an Bord murmelte er für sich; „ich erkenne ja ganz deutlich d Dieb, dem mein junger Herr nachspürt. Hätte ich b beinahe eine Dummheit begangen und dem Hallunken ei Kugel zugeschickt; Recht wäre ihm damit schon geschehe aber von dem todten Schurken hätte mein Herr wohl ka die Beweise von dessen Schuld erlangen können."

„Zum Henker Paul berge Dich doch; siehst Du de nicht, daß der Besansmast von oben kommt!" rief s Kamerad und riß ihn fort, während der Mast krachend n ihnen niederstürzte.

Wir müssen zur Erläuterung dieses Unfalls und u das Folgende zu erklären, auf den schnellen Gang der G fechtsereignisse einen kurzen Rückblick werfen.

„Feuer das Buggeschütz!" rief der Commandant, der Vordertheil des feindlichen Fahrzeugs vor dem ers Anrennen die Mündung des vorderen Geschützes, eines zogenen Vierundzwanzigpfünders, passirt hatte. „War feuert man nicht?" frug er ärgerlich, als kein Schuß folgte.

„Die Abzugsleine für die Schlagröhre ist gebroche lautete die Anwort zurück.

„Verdammt! die Leine ist doch kurz vorher ganz n geschoren!"

Als die Ersatzleine zum Gebrauch fertig, war der gü stige Moment vorbei die Kugel traf nur noch die äußersten Ende des Besansbaums hängende Rettungsbo statt, daß, wie gehofft, die Granate ihre zerstörende Kr in das Innere des Franzosen getragen hätte.

(Fortsetzung folgt.)

Danksagung.

Großer Trost in unserm herben Schmerze war uns die vielseitige herzliche Theilnahme an der Beerdigung unserer nun in Gott ruhenden unvergeßlichen Gattin, Mutter und Schwiegermutter,

Frau Magdalena Fischer,

und wir erachten es als Pflicht hiefür unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen; insbesondere aber auch Herrn Doctor Zirngibl für die aufmerksame Behandlung und Herrn Cooperator Steiner für die letzten Tröstungen der hl. Religion, unsern besten Dank.

Freising, 3. August 1873.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Zahnärztliche Anzeige.

Komme bei meiner Rückreise von Regensburg und Landshut **Montag den 11. August Morgens** in Freising an, und wohne wieder im **Duschl'schen Gasthof zum Laubenbräu.**

Steyrer, prakt. Zahnarzt von München.

(1393 2a)

Bekanntmachung.

Unterzeichneter ist in der angenehmen Lage

5% **Nürnberger Boden-Credit-Obligationen zu 100¼%.**
4½% **Nürnberger Boden-Credit-Obligationen mit 125%, rückzahlbar zu 100¼%.**
4½% **Süddeutsche Boden-Credit-Obligationen zu 97%.**
4% **Süddeutsche Boden-Credit-Obligationen zu 92½%.**
besorgen zu können.

Freising, 3. August 1873.

(1390) **Ant. Lorenzi.**

Zur Beachtung.

Erlaube mir den geehrten Damen anzuzeigen, daß ich meinen Lehrkurs hier eröffnet habe: im Schnittzeichnen, Maßnehmen, Zuschneiden und Kleidermachen, sowie zur Anfertigung von Herren- und Damen Weißzeug nach einer sehr schnellen und leichtfaßlichen Methode.

B. Leib.
Heiligengeist Gasse Nr. 626.

Wegen Ladenaufgabe.

Wirklicher Ausverkauf.

Wegen Ladenaufgabe

verkauft: Pers, Kleiderstoff, Gingham, Bettzeug, Barchent, Baumwolltuch, Taschentücher, Kopftücher, Knüpftüchl, Seide, Foulardtücher, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Hosenzeug, Bettdecken, Vorhangstoffe, Krägen, Aermel, Chemisetten, Bindchen, Futterbaumwolle. Alle Sorten der **feinsten Papierwäsche. Weit unterm Selbstkostenpreis.**

Es ladet ergebenst ein

(1358 2b) **K. Sulzbeck.**

Wegen Ladenaufgabe.

Ein goldener **Ehering** wurde in der obern Stadt verloren. Man ersucht um Rückgabe gegen Belohnung in der Exped. (1388)

Ein großer, schwarzer, flacher **Hund** ist abhanden gekommen. Um Rückgabe wird gebeten.

J. Randelshauser,
von Arnsdorf.

Ein **Banknote** wurde in der Stadt gefunden. Gegen Inserationsgebühr abzuholen bei

Wilh. Rischwitz
in Pulling.

Eine **Frau** sucht einen Platz als Aushelferin im Kochen, Waschen und Putzen. Das Nähere in der Expedition. (1398 2a)

Auf Michaeli sind am Rindermarkte Hs.-Nr. 374 ein **Laden** mit zwei Zimmern Partere, ferner über eine Stiege 2 Zimmer zu vergeben. D. Ue.

Ein kräftiger **Junge** kann bei Unterzeichnetem sogleich in die Lehre treten.

Frischhut,
(1396) Tischlermeister.

Papiergeld wurde gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer, kann solches gegen Ausweis abholen bei

Sim. Sigl,
(1397) Kastenmüller.

Auf diesem Wege ein herzliches **„Lebewohl"** allen meinen Freunden und Bekannten, bei denen ich nicht mehr Gelegenheit hatte, persönlich Abschied zu nehmen.

Ios. Wenninger,
Ex-Trompeter.

Bei Unterzeichnetem wird ein ordentlicher **Knabe** als Lehrling aufgenommen.

X. Plank,
(1368 3b) Spänglermeister.

Sammlung für die Abgebrannten in Cham:

Uebertrag:	16 fl. 44 kr.
Ungenannt	2 fl. — kr.
J. N. und M.	1 fl. — kr.
J. S.	10 fl. — kr.
Von N. N.	2 fl. — kr.
Summa:	31 fl. 44 kr.

Getreidepreise.

Bruck, 2. August. **Mittelpreise.** Waizen 25 fl. 45 kr., gest. 1 fl. 21 kr.; Korn 15 fl. 52 kr., gest. — fl. 46 kr.; Gerste — fl. — kr. gest. — fl — kr.; Haber 9 fl. 3 kr. gest. — fl. 6 kr. per Doppelhektoliter.

Dorfen, 29. Juli. Waizen 24 fl. 3 kr. gest. — fl. 2 kr.; Korn 17 fl. — kr., gest. — fl. — kr.; Gerste — fl. — kr., gef — fl — kr.; Haber 7 fl. 58 kr., gest. — fl. 3 kr.

Bezugnehmend auf die im Freisinger Tagblatt, den 1. August als Datum tragende Versuchungsgeschichte wird verehrliche Redaction um Aufnahme nachstehender Berichtigung gebeten:

Nachdem man in Regensburg kürzlich unterirdische Naturerscheinungen verspürte, in Erding ein Manna von Blättern, die „Hans" hießen, einen Bauern beglückten, und in .... endlich das Verfolgungsfeuer, einen im Spülwasser liegenden Knödel ins Sieden gebracht hatte, war ich nicht mehr in Zweifel, daß ein Wind aus der Infamiegegend kommend, in Bälde wieder ein Wetter über meinen Kopf zusammen treiben wird.

Lange habe ich Kreuzspinnen, welche ihre Netze um mich webten, sowie Eidechsen, die schweifwedelnd mir über die Stiefel krochen, gleichgiltig zugeschaut, nachdem ich aber neuerdings und zwar von dem Advokaten Plell — dessen Glück zu theilen ich nie versuchen werde — in höchst eigener Person mich mit seinem Knieriemen auf den Kopf geschlagen, wird auch mir erlaubt sein, ihn mit der Scheere in die Nase zwicken zu dürfen.

Zur Berichtigung selbst sei bemerkt:

Davon, daß ich von dem Advokaten Plell persönlich um Eintritt in seine Dienste angegangen worden sein soll, ist mir nichts — noch weniger aber dem übrigen, aus bekannten Gründen unschuldig hereingezogenen Personal — bekannt; auch habe ich darüber bereits schon einmal einem Herrn Anwalte eine Erklärung mündlich abgegeben; daß aber der Bruder des Advokaten Plell — ob mit Wissen und Willen des Letztgenannten will ich dahin gestellt sein lassen — im Namen und Auftrage seines Herrn und Meisters, wie er sagte, mir einen solchen Antrag machte, behaupte ich:

Möglich, daß eine Persönlichkeit, die sonst gern Comödie spielt, und auch Absichten dabei hatte, diesen Akt nur in Scene setzte, um Nutzen für sich ziehen zu können.

Daß übrigens der Advokat Plell öfters, wenn auch gerade nicht meinetwegen, von Versuchungen geplagt, wird einem denkenden Publikum nicht neu sein, daß ferner Undank der Weltlohn ist, beweist die Thatsache, daß Advokat Plell mir nur feindlich gesinnt, weil ich mir einmal erlaubte, seiner treuen Freundin, welche er ausgestoßen, und die mit ihrem Kinde, als dessen Vater sie den Advokaten Plell beinzichtigte, nicht wußte wohin, ein Nachtlager zu verschaffen und mit Geld zu unterstützen.

Alles Weitere, sowie den Schleier über die Differenzen, wird ohnehin eine demnächst erscheinende Broschüre lüften.

(1392) **Albert,** Skribent.

Münchener Schranne vom 2. August 1873.

Frucht-Gattung	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	3404	192	7195	4087	3108	8	25	—	--	—	5
Korn	596	275	2292	2198	94	6	7	—	13	—	—
Gerste	7	—	121	48	73	5	59	—	—	—	30
Haber	2579	916	4723	3964	759	4	38	—	—	—	1
Wicken	43	—	130	130	—	4	29	—	12	—	—
Reps	—	388	714	710	4	7	20	—	20	—	—
Lein	17	19	3	3	—	8	—	—	—	—	4
Sonst. Frucht	6	—	6	3	3	—	—	—	—	—	—
Summa:	6652	1790	15184	11143	4041	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 28. Juli. 1873.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wieg 35 Gramm, das Kreuzerlaibl 70 Gramm Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 220 Gr der Vierkreuzerlaib 440 Gr., der Achtkreuzer laib 1 Pfd. 380 Gr., der Sechzehnkreuzer laib 3 Pfd. 260 Gr 1 Pfd. Kaisermeh 12 kr. 1 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 10 kr. 2 Pf 1 Pfd. Semmelmehl 8 kr. 3 Pf., 1 Pfd Waizenmehl 7 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Einbrenn mehl 6 kr. 2 Pf., Roggenmehl 6 kr. 3 Pf 1 Pfd. Backmehl 5 kr. 3 Pf., 1 Pfd. Gries feiner 11 kr. 2 Pf., ordinärer 11 kr. 2 Pf 1 Pfund Mastochsenfleisch 21 kr., 1 Pfun gemästetes Kuhfleisch 20 kr, 1 Pfd. Kalb fleisch, beste Qualität 21 kr., mittlere Qua lität 19 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 15 kr 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 24 kr., geräu chert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefett 30 kr Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zu stande 17 fl. 30 kr., in trockenem Zustand 19 fl. 30 kr. 1 Pfd. gegossene Kerzen 22 k 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 22 kr., 1 Pfd gezogene Kerzen, ordinäre — kr 1 Pfd Seife 15 kr. 1 Pfd. Schmalz 32 kr. 1 Pfd Butter 33 kr. 5 Eier 8 kr. 1 alte Henn -- fl. 42 kr. 1 Huhn 30 kr. 1 Indian 1 fl. 48 k 1 Kapaun 1 fl. 12 kr. 1 Gans 1 fl. 48 k 1 Ente fl. 48 kr. 1 Taube 14 kr. 1 Span ferkel 3 fl. 30 kr. 1 Hektolit. Kartoffel 5 fl. — k 1 Maßel weiße Rüben 5 kr. 1 Maßel bay rische Rüben 7 kr. 1 Maßel gelbe Rübe 9 kr. 1 Maßel Zwiebel 18 kr. 1 Ste Buchenholz 6 fl. 24 kr. 1 Ster Birken holz 5 fl. 30 kr. 1 Ster Föhrenhol 5 fl. 6 kr. 1 Ster Fichtenholz 5 f 12 kr. 1 Ctr. Heu 1 fl. 6 kr. 1 Ct Grummet 1 fl. — kr. 1 Ctr. Roggenstro 1 fl. 12 kr.

Münchener Cours

vom 1. August.

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. L Lichtenstein** in **München, Kaufinger straße 28. zum goldenen Kreuz,** wel ches bezügliche Aufträge bestens aus führt und bereitwilligst Auskunft ertheil

Obligationen. Bayer. Oblig 4° ganzjährl. Oblig. $96\frac{1}{8}$ P. $95\frac{3}{4}$ G 4½% ganzjähr. Obl. $102\frac{1}{4}$ P. 102 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheke u. Wechselbank 95 P. $94\frac{7}{8}$ G. 4½° Bayer. Ostbahnaktien 120 P. $119\frac{3}{4}$ G $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $65\frac{3}{4}$ P $65\frac{5}{8}$ G. 6% 1884 Amerikaner — P. $96\frac{3}{4}$ G. 5% Elisabeth-Bahnakti — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiuman $78\frac{7}{8}$ P. $78\frac{1}{2}$ G. Franz-Joseph-Ba $93\frac{1}{4}$ P. 93 G. Kronprinz-Rudo Bahn — P. — G. Nordwe bahn $92\frac{1}{2}$ P. $91\frac{3}{4}$ G. Pilsen-Pri sener $86\frac{1}{2}$ P. 86 G. Siebenbürg Bahn $77\frac{3}{4}$ P. $77\frac{1}{4}$ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanle $111\frac{1}{2}$ P. $111\frac{1}{4}$ G. 4% Raab-Gra — P. — G. Ansbach-Gunzenhau $14\frac{3}{4}$ P. — G. Augsburger $8\frac{5}{8}$ P. —

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd $9.57\frac{1}{2}$—$58\frac{1}{2}$, 20 Frcs.-Stücke 9. bis 21, Dukaten 5. 31 — 36, H fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 41—43, engl. Sovereigns 11.45— Preuß. Cassen-Scheine 105—105 Oesterr. Banknoten $105\frac{1}{2}$ P. $105\frac{1}{4}$

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 179. Mittwoch 6. August. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamtes Freising.
Die Vornahme der Fleischbeschau betr.

Bei Gelegenheit der jüngsten Hundevisitationen wurde von den Distriktsthierärzten die auffallende Wahrnehmung gemacht, daß in vielen Gemeinden keine Fleischbeschauer aufgestellt sind, obwohl seinerzeit die überall erfolgte Aufstellung derselben bei dem unterfertigten Bezirksamte angezeigt wurde, ferner, daß auch in denjenigen Gemeinden, in welchen Fleischbeschauer aufgestellt sind, die Fleischbeschau entweder gar nicht oder nicht gehörig vorgenommen wird, daß insbesondere keine Fleischbeschaubücher geführt werden.

Die unterfertigte Behörde sieht sich auf Grund dieser zur Anzeige gekommenen Wahrnehmung veranlaßt, unter Hinweisung auf die oberpolizeilichen Vorschriften über Fleischbeschau vom 2. Juni 1862 — Kr.-A.-Bl. S. 1127 — zu verfügen, was folgt:

1) Jede Gemeinde hat die Verpflichtung, einen Fleischbeschauer und für den Fall der Verhinderung desselben einen Stellvertreter aufzustellen. Hienach werden die Bürgermeister angewiesen:

a) wenn in ihrer Gemeinde bereits ein Fleischbeschauer und ein Stellvertreter hiefür aufgestellt ist, die Namen dieser beiden Persönlichkeiten anher bekannt zu geben und beizufügen, ob und wann deren Verpflichtung beim k. Bezirksamte stattgefunden hat,

b) wenn in ihrer Gemeinde kein Fleischbeschauer oder kein Stellvertreter für den Fleischbeschauer bisher aufgestellt war, sofort zur Aufstellung solcher zu schreiten, die Aufstellung anher anzuzeigen und dieselben zu beauftragen, sich unter Beibringung eines Zeugnisses des einschlägigen Thierarztes über ihre technische Befähigung bei dem unterfertigten Bezirksamte zur Verpflichtung einzufinden.

2) Die aufgestellten Fleischbeschauer und deren Stellvertreter sind zur pünktlichen Erfüllung der von ihnen übernommenen Verpflichtung unter Hinweisung auf die Instruktion über die Fleischbeschau — Kr.-A.-Bl. 1862 S. 1131 und Art. 74, Ziff. 1 des Polizeistrafgesetzbuches — anzuhalten; insbesondere ist zu überwachen, ob dieselben die Fleischbeschau bei jeder Schlachtung vornehmen. Wahrnehmungen über Vernachlässigungen sind sofort dem Vertreter der Staatsanwaltschaft behufs Strafeinschreitung zur Anzeige zu bringen. Um die Fleischbeschauer leichter controliren zu können, ist es ihnen zur Pflicht zu machen, ein Verzeichniß über die beschauten Schlachtthiere nach dem in der Instruktion vorgeschriebenen Formulare zu führen und jederzeit auf Verlangen dem Bürgermeister sowie dem Distrikts-Thierarzte zur Einsicht und Controle vorzulegen.

3) Den Metzgern, Wirthen sowie auch allen anderen schlachtenden Gemeindeangehörigen ist unter Hinweisung auf Art. 74, Ziff. 1 des P.-St.-G.-B. einzuschärfen, daß sie von jeder Schlachtung dem Fleischbeschauer rechtzeitig Anzeige zu machen haben. Unterlassungen sind ohne Weiteres dem Vertreter der Staatsanwaltschaft zur Strafeinschreitung anzuzeigen.

Die unter Ziffer 1a vorgeschriebene Anzeige ist binnen 8 Tagen zu erstatten im Uebrigen ist über den Vollzug vorstehender Verfügungen binnen 4 Wochen zu berichten.

Freising, 30. Juli 1873.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bekanntmachung.

Gewerbs-Zu- und Abgänge pro II. Quartal 1873 betr.

Diejenigen Gemeindeverwaltungen, welche die vorgeschriebenen Auszüge aus den Gewerbeanmelde- und Gewerbeniederlegungsregistern für das zweite Quartal pro 1873 noch nicht eingesendet haben, werden hiemit an die schleunige Vorlage dieser Auszüge erinnert.

Am 1. August 1873.

Königliches Bezirksamt Freising
Täubler.

Bekanntmachung.

Nachdem die Untersuchung eines am 27. v. Mts. in Hohenkammer getödteten Hundes ergeben hat, daß derselbe von der Wuthkrankheit befallen war, wird für die Hunde in den Gemeinden Hohenkammer und Schlipps, aus welch' letzterer Gemeinde der Hund herkam, eine 6wöchentliche Contumaz angeordnet. Während dieser Zeit sind die Hunde zu Hause an die Kette zu legen und im Freien an der Leine zu führen oder mit einem wohlbefestigten, das Beißen verhindernden Maulkorbe aus starkem Draht zu versehen.

Am 1. August 1873.

Königliches Bezirksamt Freising.
Mark, Assessor. v. n.

Bekanntmachung.

Vorübergehende ortspolizeiliche Vorschriften für das Volksfest betr.

Der Magistrat der k. Stadt Freising ordnet unter Bezugnahme auf Art. 2, Ziff. 6, Art. 346, dann Art. 90 des Polizeistrafgesetzbuches vom 26. Dezbr. 1871 und des § 366, Ziff. 10 des Strafgesetzbuches für das deutsche Reich nachstehende vorübergehende ortspolizeiliche Vorschriften für die Dauer des Volksfestes vom 6.—11. September 1873 an:

1) Die Zufuhr zum Festplatze für Fuhrwerke jeder Art, vom 1.—15. September, muß auf der Straße nach Hallbergmoos, die Abfuhr in die Stadt auf der Erdinger Landstraße geschehen.

2) Am Sonntag den 7., Dienstag den 9. und Donnerstag den 11. September ist von 4—6 Uhr Abends die Zufuhr für schwere Fuhrwerke nicht gestattet.

3) Es ist verboten auf der Festwiese während der Festtage schneller als im kurzen Trabe oder kurzen Galoppe zu reiten oder zu fahren.

4) Jedermann ist verpflichtet, den vom Festkomite aufgestellten Ordnungsmännern, welche mit einer weißen Armbinde, weißen Handschuhen und einem schwarzen Cylinderhut versehen sind, auf der Festwiese unbedingt zu gehorchen.

5) Desgleichen sind die Besucher der Ausstellungen des landwirthschaftlichen, technischen und Gartenbau-Vereins dem Aufsichtspersonale unbedingten Gehorsam schuldig.
6) Das Mitnehmen von Hunden auf die Festwiese während der Festtage ist untersagt.
7) Das Rauchen in den Ausstellungsräumen ist verboten.
8) Die Aufstellung von Wirths- und Verkaufsbuden ohne Genehmigung des Festkomites ist untersagt.
9) Die Polizeistunde ist auf dem Festplatze auf 9 Uhr Abends festgesetzt und darf sich nach dieser Zeit mit Ausnahme des Aufsichtspersonals Niemand mehr auf dem Festplatze jenseits des Herdergrabens aufhalten.

Uebertretungen obiger Vorschriften werden mit Geld bis zu 20 Thlr. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Freising, 31. Juli 1873.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr.

Bekanntmachung.

Die Sammlung für die Abgebrannten in Cham betr.

Heute wurden nachstehende Beträge als Ergebniß der Sammlung und zwar:

durch Herrn Apotheker Baumgartner	56 fl. 54 kr.
durch Herrn Buchdruckereibesitzer Datterer	31 fl. 40 kr.
durch Herrn Magistratsrath Kölbl	10 fl. 28 kr.
durch Herrn Magistratsrath Ostermann	41 fl. 10 kr.
durch Herrn Kaufmann Carl Schmidt	20 fl. 15 kr.
Summa:	160 fl. 27 kr.

baar abgeliefert.

Außerdem wurden mehrere Partien Wäsche und Kleidungsstücke abgegeben, welche mit der Baarschaft dem kgl. Bezirksamte Cham übermittelt wurden.

Indem man hiemit den Gebern den Dank für ihre Opferwilligkeit ausspricht, stellt man die dringende Bitte an jene, welche bisher eine Gabe nicht spendeten auch ihrer Seits, wenn auch noch so kleine Gabe zu opfern, da gerade am Anfange die Noth und das Elend am größten ist.

Am 4. August 1873.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Zur eigenen Kenntnißnahme, Nachachtung und Bekanntgabe wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) vom 23. Juli l J. — den Gewerbsbetrieb im Umherziehen betr. — (Krsblt. 1029)
2) vom 23. Juli l. J. — die Einlösung der zur Rückzahlung gekündeten Schuldverschreibungen des 5% Militäranlehens des norddeutschen Bundes vom Jahre 1870 betr. — (Krsblt. S. 1031.)
3) vom 26. Juli l. J. — die Erledigung von drei Freiplätzen k. Collation im Knabenseminare zu Freising betr. — (Krsblt. S. 1033.)
4) vom 26. Juli l. J. — die Erledigung von Freiplätzen im protestantischen Rettungshause Feldkirchen betr. — (Krsblt S. 1033)
5) vom 29. Juli l J. — den Gewerbsbetrieb im Umherziehen betr. — (Krsblt. S. 1038.)
6) vom 29. Juli l. J. — die Ermäßigung der Abgaben für Legitimationsscheine zum Gewerbsbetriebe im Umherziehen betr. — (Krsblt. S. 1039.)
7) vom 27. Juli l. J. — die Verlegung des Bezirksgeometersitzes von Trostberg nach Altenmarkt betr. — (Krsblt S. 1040.)
8) vom 29. Juli l. J. — den Vollzug der revidirten Satzungen des Kreisvereins für Pensionirung des Lehrerpersonals an den deutschen Volksschulen, hier die Neuwahl der Bezirkskassiere betr. — (Krs[illegible] S. 1041.)
9) vom 29. Juli l. J. — Auffinden einer männlic[h]en Leiche im Main bei Schweinfurt betr. — (Krs.-B[lt.] S. 1045.)
10) vom 24. Juli l. J. — Auffinden einer weiblic[h]en Leiche in der Isar bei Garching betr. — (Krsb[lt.] S. 1046.)
11) vom 24. und 25. Juli l. J. — die Aufstellung v[on] Agenten betr. — (Krsblt. S. 1047 und 1048.)
12) vom 29. Juli l. J. — die Anwendung eines falsch[en] Siegels betr. — (Krsblt. S. 1050.)
13) vom 28. Juli l. J. — Koursiren falscher Münz[en] betr. — (Krsblt. S. 1051.)

Am 1. August 1873.

Kgl. Bezirksämter Dachau und Freising.
Hausladen. Täubler.

Deutsches Reich.

Die Gesammt-Ausprägung der Reichsgoldmünzen [in] den Münzstätten des deutschen Reiches stellt sich bis zu[m] 19. Juli d. J. auf 776,926,590 Mark, wovon 650,263,96[0] Mark in Zwanzigmarkstücken und 126,662,630 Mark [in] Zehnmarkstücken bestehen.

Bayern. München, 4. Aug. Prinz Leopold h[at] aus Anlaß seiner Vermählung mit Erzherzogin Gisela de[s] in Sibirien in der Verbannung lebenden bekannten Dr. [illegible] Pichler errinnert, und sich an den russischen Hof mit de[r] Bitte um dessen Begnadigung gewendet.

— Am Sonntag den 3. August fand in Pfaffenhofe[n] in gelungenster Weise der vierte oberbayerische Feuerwehr[-] tag statt. Aus allen Theilen des Kreises waren die Ver[-] treter der Feuerwehren erschienen und fanden Seitens de[r] Einwohnerschaft herzliche Begrüßung und Aufnahme. Di[e] Requisitenausstellung bot ein interessantes Bild über all[e] beim Feuerlöschen nöthigen Geräthe. In der vom Hrn. L. Jung aus München präsidirten Delegirten-Versammlung, die in dem schönen Rathhaussaale stattfand, wurden verschiedene Punkte, wie Feuerlöschordnungen, die Verbindungen der Spritzenschläuche, das Unterstützungswesen, Benützung der Bahnen und Telegraphen bei Feuersbrünsten u. s. w. besprochen. Aus dem statistischen Bericht entnehmen wir, daß jetzt in Oberbayern 236 Feuerwehren mit 18,000 Mitgliedern bestehen, so daß auf 3500 Seelen und auf 1,35 Quadratmeilen eine Feuerwehr trifft; 1051 Gemeinden des Kreises haben immer noch keine Feuerwehr. Die Uebung der Pfaffenhofener Feuerwehr an dem hohen Rathhaus hatte eine überaus große Landbevölkerung herbeigelockt und die Zusammenkunft auf dem Amberger Keller gestaltete sich zu einem wahren Volksfest. In jeder Hinsicht befriedigt, verließen die oberbayerischen Feuerwehren die freundliche Stadt Pfaffenhofen; der nächste Feuerwehrtag wird in Schongau stattfinden.

— Regensburg, 3. August. Der Deutsche Kaiser ist heute Abends 7 Uhr mit Benutzung der Neumarkter-Ostbahnlinie von Nürnberg eingetroffen, und wurde am geschmückten Bahnhofe von einer großen Menschenmenge lebhaft begrüßt. Das Feuerwehrkorps war zur Aufrechthaltung der Ordnung ausgerückt. Die Häuser, Straßen bis zum Absteigequartier im Gasthofe zum „Goldenen Kreuz“ waren reich beflaggt und von der begrüßenden Bevölkerung dicht besetzt. Eine Serenade mit Fackelzug ist vorbereitet, wenn die Annahme erfolgt.

— Am 1. ds. Vormittags brach in dem ½ Stunde von Cham entfernten Dorfe Michelsdorf Feuer aus, das in ganz kurzer Zeit 4 Wohnhäuser und ebensoviele Nebengebäude in Asche legte. Den herbeigeeilten Feuerwehren darunter der halbermüdeten von Cham, ist es gelungen, dem rasenden Elemente Einhalt zu thun. Es liegt unzweifelhaft Brandstiftung vor. Auch in Cham hat man Gegenstände auf der Grabmühle gefunden, welche mit Petroleum getränkt und dann angezündet worden waren.

Preußen. Dresden, 4. August 11 Uhr. Nachdem der König sich den ganzen gestrigen Tag wieder matt und angegriffen gefühlt hatte, constatirt ein so eben aus Pillnitz eingetroffenes Bulletin, daß Se. Maj. ziemlich gut geschlafen und sich dadurch die Kräfte wieder etwas gehoben haben.

Ausland.

Frankreich. Paris, 4. August. Die Festung Belfort ist heute zwischen 5 und 8 Uhr von den Deutschen vollkommen geräumt worden und bald darauf folgten die üblichen Freudenbezeugungen, wie Glockengeläute, Aufstecken von dreifarbigen Fahnen, Hochrufe auf Thiers u. s. w. Ueber die Räumung von Nancy wird dem Temps von dort geschrieben: Nicht ohne eine gewisse Feierlichkeit hat der General von Manteuffel heute sein Hauptquartier verlassen. Gestern Abend hatte sich der Maire der Stadt, Hr. Bernard, nach dem Regierungspalaste begeben, um sich von dem General zu verabschieden. Er dankte ihm für die versöhnlichen und wohlwollenden Gesinnungen, welche der General während der Okkupation beständig an den Tag gelegt hätte, und bat ihn, den Einwohnern der Stadt das schmerzliche Schauspiel eines allzu geräuschvoll in Szene gesetzten Abzuges zu ersparen. Der General schien geneigt, den Vorstellungen des Herrn Bernard Gehör zu schenken, aber sei es nun, daß seine militärische Umgebung einige Klagen laut werden ließ, oder was sonst der Grund gewesen sein mag, Herr von Manteuffel glaubte an seinem ursprünglichen Programme nichts ändern und nur die Stunde des Abzuges vorrücken zu sollen. Um 5½ Uhr Morgens zogen aus den Straßen Stanislas, Dominicains und St. Catherine die letzten preußischen Soldaten, welche noch die alte Hauptstadt von Lothringen besetzt hielten. Dann holten die Musik und die Offiziere vom 78 hannöverischen Regiment die Fahnen der Regimenter vom Schlosse, und einige Augenblicke darauf kam der General von Manteuffel mit seinem Generalstabe dahergeritten. Er ritt langsam an der Front seiner Truppen vorüber, versammelte um sich die höheren Offiziere und hielt an sie eine kurze Ansprache. Die Truppen erwiderten mit einem dreifachen furchtbaren Hurrah, die Musiker spielten die Nationalhymne und unter Trommeln und Pfeifen begann der Abmarsch. Als der letzte Soldat die Gitter passirt hatte, gab der General seinem Pferde die Sporen und folgte langsam der kleinen Kolonne. Um 6½ Uhr war Nancy vollständig geräumt.

England. London, 2. August. Der von London nach Schottland abgelassene Expreßzug ist in der Nähe von Wigan verunglückt. Es gab 10 Todte und 30 mehr oder weniger schwer Verletzte.

Spanien. Madrid, 4. Aug. In Sevilla dankten die Consulen Englands, Rußlands und Deutschlands dem General Pavia für die Haltung der Truppen und den den Fremden bewilligten Schutz.

— Xerez de la Frontera, 4. Aug. Die Truppen sind Herren bis Punvalez. Man glaubt, die Rebellen von Cadiz werden nur geringen Widerstand leisten. Die Truppen rücken in das Innere Valencia's vor. Zu Mantesa schoß das Regiment „Cadiz" auf den Obersten. Einige Compagnien dieses Regiments verjagten ihre Officiere.

Amerika. New-York, 2. August. In Portland im Oregongebiet hat eine große Feuersbrunst 366 Häuser vernichtet, wodurch an 150 Familien obdachlos geworden sind. Der Schaden wird auf 1,500,000 Doll. geschätzt.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Auf dem Münchener Viehmarkte wurden vom 26. Juli bis 1. August nachbezeichnete Viehgattungen zugeführt und verkauft: 88 Ochsen, 182 Kühe, 52 Stiere, 24 Rinder, 2704 Kälber, 193 Schafe, 385 Schweine. Summa 3628.

Revonnah.

Eine Erzählung aus jüngster Zeit von **L. Seemann.**

(Fortsetzung.)

Aber auch die beiden übrigen Geschütze des Meteor, welche auf den Backbord-Gefechtsbolzen geschafft waren, wurden durch unglücklichen Zufall am Feuern behindert. Beide waren fertig zum Feuern ausgerannt, als das dicht an der Bordseite des Meteor entlang schwimmende feindliche Fahrzeug mit seinem Vordersteven dieselben erfaßte, vor sich her schob, sie nebst Schlitten und Lafette zur Seite drehte und zum Theil aus dem Gefechtsbolzen heraushob. Zugleich hatte der Krahnbalken des Bouvet und die stärkeren Theile dieses Fahrzeuges sämmtliche Backbord-Wanten des Meteor „gebrochen" (zerrissen), die an dieser Seite hängenden Boote, Gig und Kutter abgerissen und zertrümmert, ebenso den dortigen Theil der Commandobrücke. Außerdem faßte die Fockrae des Bouvet, der eine sehr starke und breite Barktakellage führte, die Fockrae des Meteor zerbrach diese, faßte dann den Großmast, knickte ihn über die Deck ein, so daß dieser, der bereits des Halts der Wanten beraubt war, auf die Geschütze zu fallen drohte — zumal die See von Steuerbord ein war und diese den Meteor nach Backbord überkrängen ließ — und als ob es des Unglücks noch nicht genug sei, wurde auch der Besansmast acht Fuß über Deck abgebrochen und stürzte sogleich auf Deck nieder.

Der Moment war mehr als kritisch, er schien verderbenbringend, zumal der Sturz des Großmastes jeden Augenblick zu erwarten stand: die hinteren Geschütze waren, wie wir gesehen, nicht gebrauchsfähig, das vordere Buggeschütz war dem Feinde abgewendet. Die Takellage der fallenden Maste und Boote drohte die Schraube unklar zu machen, und dann war jegliche fernere selbständige Bewegung des Fahrzeugs natürlich vorbei. Der Feind brauchte dann nur einen neuen schnellen Anlauf zu nehmen, um den ersten mißglückten Versuch des Ueberrennens mit Erfolg zu wiederholen, oder sobald er abgekommen, sein Geschützfeuer in volle Anwendung zu bringen.

Mit schnellem seemännischen Blick das ganze Mißliche der augenblicklichen Situation begreifend, ließ der Commandant augenblicklich das Ruder backbord legen und mit „voll Dampf" drehen, um die See von Backbord zu bekommen und dadurch zu verhindern, daß der Sturz des großen Mastes auf die hinteren Geschütze erfolge. Das Manöver hatte in der That den gewünschten Erfolg: der Mast fiel nach Steuerbord und riß das an dieser Seite hängende Boot mit fort. Kaum war somit diese Gefahr beseitigt so erfolgte von neuem das Commando: „Legt das Ruder um, hart Steuerbord! Lieutenant K., suchen Sie möglichst zu verhindern, daß das überhängende Tauwerk in die Schraube komme! Klarirt die Achterdecks-Geschütze! Geschützmannschaften fertig zum Feuern, alle übrigen Leute Deck klariren!"

„Das dritte Geschütz ist am Schlitten und Lafette so beschädigt und vom Pivotbolzen abgehoben" meldete der Offizier, welcher die hinteren Geschütze commandirte, „daß es augenblicklich unbrauchbar ist."

„Dann lassen Sie durch die Mannschaft desselben die Takellage des Besansmastes kappen."

Der Geschützcommandeur des zweiten hinteren Geschützes war durch den Sturz des Besansmastes an der rechten Hand beschädigt worden; die Hülfsnummer mußte daher für ihn eintreten; es war Paul. Schnell nahm er Höhen- und Seitenrichtung, ein kräftiger Ruck mit der Abzugsleine und die 24pfündige Granate, deren Flug von geübten Augen sich verfolgen läßt, schlug, wie deutlich zu bemerken, recht in die Mitte des Bouvet ein.

„Hurrah, Paul, mein Junge, das hast Du brav gemacht!" rief sein Kamerad, der, mit dem Kappen der Takellage beschäftigt, die Kugel in ihrem Fluge verfolgt hatte. Doch Paul hörte kaum diesen Zuruf, denn er war schon wieder beim eifrigsten Laden, als ein allgemeines Hurrahrufen seine Blicke nach dem Bouvet lenkte. (F. f.)

Danksagung.

Für die liebevolle und zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung und dem Trauergottesdienste meines nun in Gott ruhenden Gatten,

Herrn Joseph Maier,

Gößweinpächter,

sage ich den lieben Verwandten und Bekannten, dem verehrlichen Krieger- und dem Humpnianer-Verein, insbesondere aber auch dem Hochwürdigen Herrn Stadtpfarrer Lechner für seinen unermüdeten Eifer in der Seelsorge während der Krankheit und den trostvollen Worten am Grabe des Verblichenen, meinen tiefgefühlten Dank, mit der Bitte, des Verstorbenen zu gedenken, mir aber Ihr ferneres Wohlwollen zu bewahren.

Freising, 5. August 1873.

Die tieftrauernde Gattin mit ihrem unmündigen Kinde und sämmtlicher Verwandtschaft.

(1400)

Unterzeichneter empfiehlt sich zum

An- und Verkauf

von allen in- und ausländischen Staats- und Industriepapieren, Aktien, Pfandbriefen, Prioritäts-Obligationen und Loosen, sowie zur Umwechslung sämmtlicher Zinscoupons, Staats- und Banknoten, Silber- und Goldsorten.

Zugleich erlaube ich mir zu bemerken, daß bei mir verlooste oder gekündigte Staatspapiere jederzeit gegen andere gute Anlagewerthe spesen- und gebührenfrei umgetauscht werden können.

J. Oberlindober,

Bank- & Wechsel-Geschäft in Freising.

Wir empfehlen unsere

englische Dampfdreschmaschine,

neuester Construktion,

allen Herren Oekonomen.

Freising, 21. Juli 1873.

(1307 6e)

Clement Billig,
Leonhard Steinecker.

Anzeige und Empfehlung.

Bei mir ist fortwährend **Königsmehl, Mundmehl, Semmelmehl, Römisch-, Nudel-** und **Backmehl** in ausgezeichneter Qualität billigst zu haben.

Auch tausche ich dagegen Waizen und Korn ein.

Simon Sigl,

(1316 3b) Kastenmüller in Freising.

Es sind 2 **Keller** sogleich zu vermiethen. D. Ue. (1404)

Die an dem Herrn **Moses Lämle** begangene Beleidigung nehme ich zurück und erkläre hiedurch, daß derselbe ein ehrlicher Jude sei.

Ignatius Oberauerer,
Schmiedmeister in Eglhausen.

Ein **Zimmer**, mit oder ohne Bett, ist sogleich zu vergeben. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein **Kinderwägerl**, fast neu, ist zu verkaufen. D. Ue.

Eine **Frau** sucht einen Platz als Aushelferin im Kochen, Waschen und Putzen. Das Nähere in der Expedition. (1398 2b)

Bei Unterzeichnetem wird ein ordentlicher **Knabe** als Lehrling aufgenommen.

X. Plank,
(1368 3c) Spänglermeister.

Bewährtes Schutzmittel gegen die

Cholera,

welches weder im Hause noch auf Reisen fehlen sollte.

Die ½ Flasche 30 kr., die ¼ Flasche 1 fl. mit Gebrauchsanweisung.

Lager hält und versendet

Th. Niederhofer

(1269 4b) N 257 in Augsburg.

Sammlung
für die Abgebrannten in Cham:

Uebertrag:	31 fl.	44	kr.
Von T. N.	1 fl.	—	kr.
Von J. O.	10 fl.	—	kr.
Gott bewahre uns vor solchem Unglück B. A. H.	4 fl.	—	kr.
Ungenannt	2 fl.	—	kr.
L. St. s. mit dem Motto: Gott bewahre jede Gemeinde vor solchem Unglück durch Feuer!	30 fl.	—	kr.
Von W. Z.	1 fl.	30	kr.
Summa:	80 fl.	14	kr.

Fleischbeschautabellen,
Fleischaufschlagspolleten

sind zu haben bei

F. P. Datterer,

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 180. Donnerstag 7. August. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Maßregeln gegen das Auftreten der Cholera betr.

Die sämmtlichen Gemeindebehörden werden auf das in bezeichnetem Betreffe erlassene Ausschreiben des k. Bezirksamtes Freising vom 28. Juli 1873 (Freisinger Tagblatt Nr. 175) zur gleichmäßigen Darnachachtung hingewiesen.

Dachau, 1. August 1873.

Königl. Bezirksamt Dachau.

Hauslaben.

Bayern. München, 6. August. Um die Gebühren für die Revision der Pläne über Baulinien und Bauführungen gleichförmig zu regeln, wurden die betreffenden Vorschriften einer Revision unterzogen, und es wird die auf Grund derselben genehmigte neue k. Verordnung soeben im Regierungsblatt publizirt.

— Der Consumverein München hat im abgelaufenen II. Quartal einen um 100 Procent höheren Nutzen als im Vorjahre erzielt. Den 2139 Mitgliedern wurden 85 Procent als Dividende gut geschrieben.

— Am 3. d. erfolgte in Ingolstadt der festliche Einzug des 10. Inf.-Reg., welches bekanntlich lange Zeit hindurch das Lager von Chalons besetzt gehalten hat und nach dreijährigem Aufenthalt auf französischem Boden nunmehr wieder in seine alte heimathliche Garnison zurückgekehrt ist. Morgens 8 Uhr war bereits Prinz Ludwig, der Inhaber des 10. Inf. Reg. von München eingetroffen. Der Bürgermeister überreichte dem Prinzen und dem Oberst Duntzl einen Lorbeerkranz für das Regiment, während weißgekleidete Mädchen dem Prinzen sowohl wie dem Obersten prachtvolle Riesenbouquets in die Hand gaben. Der Bürgermeister brachte ein Hoch auf das tapfere Regiment aus, in welches die umstehende Menge jubelnd miteinstimmte. Mittags gab der Prinz den Offizieren des Regiments ein Diner im „Schwarzen Adler", wobei er Toaste auf das Regiment ausbrachte, die vom Commandeur Duntzl mit Hoch's auf den Inhaber und das k. Haus erwiedert wurden. Abends fand im Offizierskasino Reunion statt, welcher auch der Prinz anwohnte. Die Stadt veranstaltet am 5 d. — wo das 13. Inf.-Reg. einmarschirt — Abends auf der Wunderl Casematte ein Kellerfest mit Feuerwerk und nimmt auch eine großartige Illumination in Aussicht.

— Regensburg, 3. August. Gestern Abends vergnügte sich ein 22jähriger Kellner des Gasthofes zum „Weißen Hahn" an dem Genuß von einigen Flaschen Wein, dann begab er sich an das Donauufer nächst der Wurstküche und ertränkte sich.

— Am 4. d. Mts. um ³/₄12 Uhr traf in Passau, von Regensburg kommend, der Deutsche Kaiser mit Gefolge ein, begrüßt von Bürgermeister Stockbauer, Oberst Frhrn. von Frays, sämmtlichen Offizieren, vielen Beamten und einer großen Volksmenge. Er unterhielt sich auf dem Perron längere Zeit mit dem Herrn Bürgermeister, sowie mit Offizieren und Bürgern. Um 12¼ Uhr fuhr er wieder weiter, um die Bäder von Gastein als Nachcur ans Bad Ems hin zu gebrauchen. Der Kaiser sieht außerordentlich gut und bedeutend jünger aus, als er ist.

— Immenstadt, 5. Aug. Nachfolgende Daten mögen eine Ergänzung der verschiedenen Berichte bilden, welche über das furchtbare Wasserunglück gebracht wurden, von dem das reizend gelegene und der Touristenwelt wohlbekannte Gebirgsstädtchen Immenstadt betroffen wurde. Nach gepflogenen Erhebungen wurden im ganzen nahezu 100 Wohnhäuser und 60 Nebengebäude von der Ueberschwemmung berührt und mehr oder minder beschädigt. Ganz zerstört wurden 10 Gebäude, außerdem 7 Brücken weggerissen und die städtische Wasserleitung, sowie sehr bedeutende Wegstrecken erheblich beschädigt und an vielen Stellen gänzlich vernichtet. Den meisten Schaden erlitt die Stadtgemeinde selbst, welche ohne Hülfe von außen den angerichteten Schaden an Brücken, Straßen, Pflaster, Brunnenleitungen u. dergl. aus eigenen Mittel nicht zu heben vermag. Wie bedeutend die Gewalt des fluthenden Wassers war, geht aus folgendem hervor. Im Steigbachtobel wurde ein Stein mit einem ungefähren Kubikinhalt von 1000 Kubikfuß und einem Gewicht von 1200 Centnern von seiner Stelle gerückt. Steine bis zu 200 Centner schwer riß das wüthende Element mit sich fort. Die Geröll- und Schlammmassen, welche das Wasser abwärts führte, sind so bedeutend, daß weite Strecken des Flußbettes 20—25 Fuß hoch mit Geröll bedeckt wurden, und die in den Straßen, Verkaufsläden und Kellern abgelagerte Schlammenmenge trotz angestrengtester Arbeit unter Beihülfe einer Abtheilung Pioniere zahlreicher, in anerkennenswerthester Weise mitwirkender Feuerwehren und Hunderter von Arbeitern bis jetzt kaum zur Hälfte aus der Stadt geschafft werden konnte. An Leichen wurden 8 aufgefunden; außerdem werden noch zwei Menschen vermißt, welche wahrscheinlich ebenfalls ihren Tod in den Wellen fanden. Wie hoch der Gesammtschaden sich beläuft, kann noch nicht mit Genauigkeit angegeben werden. Derselbe wird eine halbe Million Gulden übersteigen.

Preußen. Berlin, 4. Aug. Die Nordd. Allg. Z. urtheilt aus den neuesten spanischen Telegrammen, daß die Situation in Spanien eine erheblich verwickeltere geworden sei; eine Ansicht, die sich wenigstens in Bezug auf die Stellung der madrider Regierung bestreiten läßt. Dann fährt sie fort: „Ungleich bedeutsammer als der Buschkleperkrieg im Norden und die Wechselfälle des Bürgerkrieges im Südwesten, über welche der Telegraph berichtet, ist die Thatsache, daß die ausländischen Kriegsschiffe an der Südküste Spaniens sich neuerdings veranlaßt gesehen haben, in gemeinschaftlichem Einvernehmen gegen die Fahrzeuge der murcianischen Insurgenten aufzutreten.

— In Berlin wird die dermalige traurige Beschaffenheit des Bieres mit dem Namen „Dividendenjauche" bezeichnet, wohl eine Anspielung auf die Actienbrauereien.

— Köln, 4. August. Gestern Mittags um 12 Uhr trafen mit Sonderzug weitere 32 Mill. Fr. der französischen Kriegscontribution hier ein, und zwar waren davon 22 Mill. in Gold und 10 Mill. in Silber.

— Wilhelmshaven, 4. August. Der Oberwerftdirektor Przewisinsky ist von hier abgegangen, um das Commando des deutschen Geschwaders in den spanischen Gewässern an Stelle des von dort abberufenen Capitäns zur See, Werner, zu übernehmen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 1. Aug. Je mehr die Räumung der Grenzdepartements vorschreitet, desto zahlreicher werden die telegraphischen Adressen der dankbaren Einwohner jener Departements, die Hrn. Thiers täglich zugehen. So gestern u. A. aus Toul, Rampervillers, Longwy, Raon l'Etape, Baccarat, Bar-le-Duc. Heute wird Nancy geräumt; man darf sich hier wohl auf den stärksten Ausbruch der patriotischen Gesinnungen gefaßt machen. — In Bavai bei Lille fand dieser Tage ein Erdarbeiter eine große Vase voll römischer Goldstücke; man glaubt an jener Stelle eine ganze römische Kolonie entdeckt zu haben und hat umfassende Ausgrabungen veranstaltet

— Paris, 3. August. Gestern Vormittags ereignete sich auf dem Vendomeplatz ein beklagenswerther Unglücksfall. Ein 45 Jahre alter Zimmermann, Namens Louis Peguin, welcher auf dem zur Wiederherstellung der Vendome-Säule errichteten Gerüst arbeitete, fiel in Folge des Reißens eines Hebebocks, an welchem man die Bretter hinaufzog, aus einer Höhe von 60 Fuß herab und war auf der Stelle todt.

— Paris, 2. August. In Epinal, das von den deutschen Truppen am Dienstag geräumt worden ist, herrschte seitdem große Erregung. Die Behörden suchten nämlich auf alle mögliche Weise die Thieristischen und republikanischen Demonstrationen zu verhindern. Besonders groß war die Erregung gestern. Es hieß nämlich, daß ein Jägerbataillon eintreffen würde, und die ganze Stadt strömte nach dem Eisenbahnhof, um die Truppen zu empfangen. Die Männer trugen Fahnen, die Frauen und Mädchen Blumensträuße, die sie den Soldaten überreichen wollten, und der Maire und die Gemeinderäthe befanden sich unter der Menge. Als der Zug antraf, befanden sich die Soldaten nicht darin. Die Enttäuschung der Menge war groß. Der Maire gab nun, um dieselbe zu beruhigen, der Musikbande den Befehl, patriotische Märsche aufzuspielen. Der Präfekt wollte dieses nicht dulden; man hörte aber nicht auf ihn, und die Menge durchzog, mit der Musikbande an der Spitze, die Straßen der Stadt. Die Erregung nahm zu, als man erfuhr, daß der Maire, welchen der Präfekt grob behandelte, weil er sich zur Eisenbahn begeben hatte, seine Entlassung gefordert, und es wäre wahrscheinlich zu tollen Szenen gekommen, wenn die Behörde, die wohl eingesehen, daß sie zu weit gegangen, sich nicht dazu entschlossen hätte, den Bewohnern bekannt zu geben, daß die Truppen in der Nacht ankommen würden. Die halbe Stadt wartete nun an der Eisenbahn, und als das Jägerbataillon endlich eintraf, wurde es mit größter Begeisterung aufgenommen und die Hochrufe auf Thiers und die Republik wollten kein Ende nehmen.

— In dem Städtchen Raon l'Etape kam es nach der Räumung zu lebhaften Unruhen. Es bildeten sich Aufläufe, und als der Unterpräfect dieselben zerstreuen wollte, gerieth er ins Gedränge und wurde thätlich insulirt. Er mußte sich mit seinem Stocke durchschlagen, und ein ihn begleitender Gendarmerie-Officier wurde von dem Volke zu Boden geworfen, welches, wie der „Francais" berichtet, abwechselnd Hochrufe auf Thiers und Gambetta ausbrachte. Eine Untersuchung wird wegen dieser Vorfälle eingeleitet.

— General Manteuffel ist am 1. August um 6½ Uhr Abends in Verdun eingetroffen. Auf dem Eisenbahnhof wurde er von den Spitzen der deutschen und der französischen Behörden empfangen. Letztere ließ er sich vom Grafen de Caudar, Botschaftssekretär und erstem Secretär der französischen Mission in Verdun, vorstellen. Sodann fuhr er nach der Unterpräfektur, die ihm zur Verfügung gestellt war. Am Abend war großer Zapfenstreich mit Musik. Graf de Saint Vallier, der Bevollmächtigte beim Hauptquartier, war am 1. d. noch nicht eingetroffen.

England. London, 4. August. Im Unterhaus erklärte Lord Enfield, in Antwort auf eine Interpellation Brewers und Ottway's, daß der Capitän des englischen Kriegsschiffes „Pigeon" bei der Affaire des „Vigilante" sich nur als Zeuge bei der Unterzeichnung des Vertrag zwischen dem Capitän des „Vigilante" und dem Commandanten des „Friedrich Karl" betheiligte. Lord Enfield thei sodann die an die Marine-Offiziere ergangene Instruktio mit: die Kriegsschiffe der Insurgenten nur im Falle se räuberischer Handlungen gegen englische Unterthanen un deren Interessen als Piraten zu behandeln, sowie die etwaige Gefangenen auf den Schiffen der Insurgenten an die spanische Regierung nicht auszuliefern, endlich Bombardement von Städten bis nach Sicherung der englischen Bewohne und ihres Eigenthums zu verhindern.

Spanien. Madrid, 4. August. Die Artilleristen in Cadiz verließen die Rebellion, nahmen die revolutionär Junta gefangen, und lieferten dieselbe an die in Cadiz einziehenden Truppen aus. Ganz Andalusien ist vollständig pacificirt, das Bombardement von Valencia dauert fort.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Lotterie-Anlehen der Stadt Augsburg. Bei der am 1. August öffentlich vorgenommenen 18. Serien-Ziehung wurden die 10 Serien; 375, 809, 1284, 1341, 1803, 1833, 1903, 1941, 2000, 2031 gezogen. Die Gewinn-Ziehung findet am 1. Septbr. l. Js. statt.

Meininger 7 fl.-Loose. Ziehung am 1. August. Hauptpreise: Serie 578 Nro. 50 45,000 fl. Serie 578 Nro. 31 8000 fl. Ser. 9460 Nro. 24, Ser. 606 Nr. 15, Ser. 578 Nro. 40 je 500 fl.

Braunschweig, 1. August. Bei der heute stattgehabten neunzehnten Serienziehung des herzogl. Braunschweig'schen Prämien-Anlehens sind die nachfolgenden 45 Serien gezogen worden: 114, 165, 271, 443, 884, 974, 1103, 1255, 1601, 1619, 1714, 1840, 1941, 2539, 2602, 2858, 2920, 2995, 3074, 3091, 3242, 3852, 4273, 4363, 4605. 4673, 5326, 6128, 6464, 6891, 6902, 6911, 7032, 7372, 7377, 7403, 7561, 7903, 8408, 8720, 8908, 9718, 9728, 9832, 9905.

Revonnah.

Eine Erzählung aus jüngster Zeit von L. Seemann.

(Fortsetzung.)

Dieser war plötzlich in eine Dampfwolke eingehüllt; doch strömte der Dampf nicht aus dem Dampfrohr, sondern quoll aus allen Oeffnungen des Fahrzeugs hervor. Pauls glücklicher Schuß hatte den Backbord-Kessel getroffen und durchbohrt und damit die Maschine des Bouvet außer Thätigkeit gesetzt.

„Jetzt heran, meine Jungen, jetzt wollen wir ihm den Rest geben," rief der Commandant, der seine exacten Manöver wenigstens durch diesen Erfolg belohnt sah. Allein nochmals war der Zufall den Franzosen günstig und brachte den Meteor um die wohlverdiente Beute. Das Steuerreep brach, und zugleich wurde die Schraube vollständig unklar. Die Maschine mußte deshalb gestoppt werden, und indem das Kanonenboot wieder nach Steuerbord herumschwogte, konnten die am Backbord befindlichen Geschütze ihr Feuer nicht abgeben, die Ausbeutung des Sieges hing lediglich davon ab, daß die Schraube wieder klar wurde.

„Batterie, halt! Alle Mann die Schraube und das Wrak klaren!"

Im Nu war ein Jeder auf seinem Posten.

„Der verdammte Schuft setzt Segel und steuert dem Hafen wieder zu! Na, die mögen gut verbrüht sein."

„Ich denke doch," versetzte Paul, „wir werden bald wieder mit der Maschine angehen können, und wollen wir ihm noch soviel auf den Pelz brennen, daß er genug haben wird; die Schraube wird sogleich wieder klar sein, obgleich noch obenein die Stock der großen Rae in das Schraubengatt gekommen ist."

Nach einem Aufenthalt von ungefähr einer halben Stunde konnte in der That der Meteor seinem Gegner wieder nachdampfen; doch als er sich ihm soweit genähert, daß die mit höchster Elevation abgefeuerten Geschosse ihn

eben zu erreichen anfingen, da fiel ein Schuß von dem spanischen Dampfer Hernan Cortez. Die Kugel sauste etwa 1000 Schritt vor dem Bug des Meteor vorbei, und das war das Zeichen, daß der Franzose die Neutralitätsgrenze erreicht habe, und daß mithin eine weitere Verfolgung seitens des Meteor aufzugeben sei.

„Der hat mehr Glück als Verstand," rief Paul ärgerlich; „denn daß er den für ihn so günstigen Moment, als wir überall belämmert waren, so wenig zu benutzen verstanden, spricht nicht gerade sehr für ihn. Wären wir nur zwei bis drei Seemeilen weiter in See zum Kampf gekommen, so wäre der Bouvet vernichtet, oder wir hätten ihn jetzt im Schlepptau."

„Sieh, Paul, der Spanier läßt ein Boot zu Wasser und kommt auf uns zu."

„Fallreep!" rief der wachthabende Bootsmannsmaat. Zwei Schiffsjungen stürzten auf die Schiffstreppe zu, stellten sich zur Seite auf, und als das Boot anlegte, ertönte aus der Pfeife des ersteren in schrillem Ton das Begrüßungssignal.

Der erste Offizier empfängt den Kommenden, da derselbe anscheinend von niederem Range als der Commandant ist, und führt ihn diesem zu, der gekommen ist, um im Namen des Contre-Admirals Marques de San Rafael die ärztliche Hülfe von fünf Doctoren so wie jede anderweitige Hülfe anzubieten.

„Vielen Dank Seiner Excellenz für das gütige Anerbieten," antwortet der Commandant, „doch bedarf ich glücklicher Weise der Hülfeleistung nicht; der Meteor ist vollständig gefechtsklar, wie Sie sehen, und ich bedaure nur durch die Nähe des Hafens gezwungen zu sein, von der Verfolgung unserer Feinde und der Ausbeutung unseres Erfolges Abstand nehmen zu müssen."*)

Als der Meteor wieder in den Hafen einlief, tönte lauter Jubel von Seiten der Deutschen und Havannesen von Land aus zu ihm herüber; denn auch diejenigen, welche keine ausgesprochenen Sympathien für einen der streitenden Theile hegten, fanden sich unwillkürlich veranlaßt, dem kleinen kecken Fahrzeug ihren Glückwunsch zuzurufen, das über den übermächtigen Gegner einen derartigen Erfolg davongetragen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Welche Werthschätzung man der Buchdruckerkunst in Japan beilegt, beweist die Thatsache, daß zur Zeit in der k. Staatsdruckerei in Haag ein Schriftsetzer sich befindet, wie man wohl nur selten einen solchen sieht. Es ist dies ein Japanese, der Fürst Macay, eine Daimio ersten Ranges, der von seinem Herrscher abgesandt wurde, die Buchdruckerkunst in jeder Richtung gründlich zu studiren. Er unterzieht sich seiner Aufgabe mit solchem Eifer, daß er täglich mehrere Stunden vor dem Setzkasten zubringt.

*) Wortgetreue Anführung.

Sammlung
für die Abgebrannten in Cham:

Uebertrag: 80 fl. 14 kr.
Von einer Dienstmagd — fl. 30 kr.
Ungenannt: 1 fl. 45 kr.
Von den Bahnwärtern des Freisinger Bahnhofes 3 fl. 24 kr.

Summa: 85 fl. 53 kr

Münchener Cours
vom 5. August,

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufinger-straße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 96 1/4 P. 96 G. 4 1/2 % ganzjähr. Obl. 102 1/4 P. 102 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken u. Wechselbank 95 1/8 P. 94 7/8 G 4 1/2 % Bayer. Ostbahnaktien 120 P. 119 5/8 G. 4 1/5 % Oesterr. Silberrente 66 1/8 P. 65 7/8 G. 6% 1884 Amerikaner 97 1/ P. 97 3/8 G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner 79 P. 78 1/2 G. Franz-Joseph-Bahn 93 3/4 P. 93 1/2 G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. — G. Nordwestbahn 92 1/4 P. 92 1/8 G. Pilsen-Priesener 86 1/2 P. 86 G. Siebenbürger Bahn 77 7/8 P. 77 1/2 G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 111 3/4 P. 111 1/4 G. 4% Raab-Grazer — P. — G Ansbach-Gunzenhausen 14 3/4 P.—G. Augsburger 8 5/8 P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9.57 1/2—58 1/2, 20 Frcs.-Stücke 9. 19 1/ bis 20 1/2, Dukaten 5. 31 — 36, Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9. 41—43, engl. Sovereigns 11.45—48 Preuß. Cassen-Scheine 105—105 1/ Oesterr. Banknoten 105 5/8 P. 105 3/8 G.

Moosburger Schranne vom 5. August 1873.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	5	107	112	107	5	25	15	23	30	21	39	—	—	—	39
Korn	—	8	8	7	1	17	—	16	41	16	30	—	—	—	31
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	1	13	14	14	—	7	31	7	22	7	15	—	—	1	16

Freisinger Schranne vom 6. August 1873.
A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefall.	
	2 Hect	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	7	127	120	120	—	26	37	25	35	24	16	—	56	—	—
Korn . . .	—	18	18	18	—	17	46	17	10	16	24	—	37	—	—
Gerste . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	—	29	29	29	—	9	15	8	54	8	11	—	35	—	—
Reps . .	—	1	1	1	—	—	—	18	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	13	13	13	—	—	—	7	15	—	—	—	—	—	—
Korn . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reps . . .	—	6	6	6	—	—	—	6	30	—	—	—	—	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 181. Freitag 8. August. **1873.**

as „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Dachau.

(1360 2b) **Bekanntmachung.**

Gant des Jägerwirthes Johann Brückl von Freising betr.

Auf Betreiben des unterfertigten zum Massaverwalter bestimmten Anwaltes werden nachstehende zur Gantmasse des Jägerwirthes Johann Brückl gehörige Realitäten durch den k. Notar Hrn. Donle in Freising in drei Gruppen öffentlich an den Meistbietenden versteigert:

I Die erste Gruppe umfaßt das Jägerwirthsanwesen Hs.-Nro. 205 dahier mit den in der Steuergemeinde Freising gelegenen Aeckern und Wiesen Plan-Nro. 1789, 1795 und 2978 zu 7 Tgw. 37 Dez. die in der Steuergemeinde Attaching gelegene Wiese Plan-Nro. 123 mit 2 Tgw. 23 Dez. und die in der Steuergemeinde Oberding gelegene Wiese Pl.-Nro. 5987 zu 3,16 Tgw.

II. Die zweite Gruppe besteht aus dem Wohnhause Haus-Nro. 181 in Freising und der in der Steuergemeinde Eiting gelegenen Wiese Pl.-Nro. 2509 zu 0,97 Tagw.

Die Versteigerung der Jägerwirthschaft sammt den unter Ziffer I bezeichneten Grundstücken geschieht im Ganzen und wird auf der Kanzlei des Herrn Notar Donle am

Freitag der 29. August ds. Js.,
Vormittags 9–9½ Uhr,

abgehalten.

Das Wohnhaus Hs.-Nro. 181 wird eben daselbst am nämlichen Tage Vormittags 10–10½ Uhr versteigert.

III. Die dritte Gruppe besteht aus der im Steuerdistrikte Großnöbach gelegenen Waldung Pl.-Nr. 584 zu 14 Tagw. 17 Dez. und wird durch den genannten Notar am

Samstag den 30. August ds. Js.,
Vormittags 9–10 Uhr,

im Wirthshause zu Unterbruck versteigert.

Der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgt sogleich endgiltig bei der Versteigerung; ein Nachgebot, ein Einlösungs- und Ablösungsrecht findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände und die Versteigerungsbedingung können beim Herrn Notar Donle eingesehen werden.

Kleiter, kgl. Advokat.

(1328 2b) **Bekanntmachung.**

Auf Betreiben des Weißgerbers Michael Kauth in München, welcher den Unterzeichneten zum Anwalte bestellt hat, wird das Wohnhaus Hs.-Nro. 394 des Buchbinders Andreas Samper in Freising durch den zum Versteigerungsbeamten ernannten kgl. Notar, Herrn Donle dahier, auf dessen Kanzlei am

Dienstag den 26. August ds. Js.,
Vormittags 9–10 Uhr,

öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Der Zuschlag erfolgt sogleich endgiltig bei der Versteigerung. Ein Nachgebot, ein Einlösungs- und Ablösungsrecht findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung des Anwesens und die Versteigerungsbedingungen können beim Herrn Notar Donle eingesehen werden.

Freising, 24. Juli 1873.

Kleiter,
königlicher Advokat.

Deutsches Reich.

Straßburg, 5. Aug. So eben ist die vorletzte Theilzahlung der Kriegsentschädigung mit 116 Millionen in Gold, Silber und Wechseln eingetroffen.

Bayern. München, 6. August. Die k. bayerische Feldpostexpedition hat ihre Thätigkeit beendet und wird demnächst demobilisirt werden. Es sind daher von nun an die noch etwa vorkommenden Sendungen an die bayerischen Truppentheile der deutschen Okkupationsarmee an die betreffenden Garnisonsorte zu leiten und treten die Bestimmungen für die Feldpostsendungen mit dem 5. ds., dem Tage der Demobilisirung außer Kraft. — Der Entwurf für eine abermalige Erhöhung der Beamtengehalte ist bereits festgesetzt. In demselben ist der bisherige Besoldungsbetrag vom Gulden auf je 2 Mark gestellt und die Einführung von Wohnungsentschädigungsgeldern in Vorschlag gebracht, um hiemit die Ungleichheit zwischen den Beamten zu tilgen, die in Städten und jenen, die auf dem Lande wohnen. Diese Zulage wird eine Erhöhung des Budgets um mehrere hunderttausend Gulden nach sich ziehen.

— München, 5. August. Wie wir vernehmen, hat S. M. der König den durch den jüngst über Immenstadt niedergegangenen Wolkenbruch beschädigten Einwohnern 10,000 fl. aus dem Allerhöchstihm zur Verfügung gestellten Gewinnantheil der München-Aachener Feuerversicherungs-Gesellschaft zugewendet.

— Von dem Comite zur Vertheilung von Stipendien zum Besuche der Wiener Weltausstellung sind nun schon 3 Gruppen nach Wien gesendet worden. Dieselben sind dem Comite zu hohem Danke verpflichtet, das sie in reichlichster Weise mit den nöthigen Mitteln versah. Alle Theilnehmer sprechen sich dabei mit großer Anerkennung über den Comfort, die große Reinlichkeit und die musterhafte Bedienung aus, welche sie in ihrem Quartier auf den Ulmer Wohnungsschiffen fanden. Es mag sein, daß es möglich gewesen wäre in der Stadt selbst billigere Quartiere zu finden, gewiß aber nicht so gesunde und kühle wie auf diesen Schiffen, ein Vorzug, der bei der gräßlichen Hitze nicht genug gelobt werden kann.

— München, 6. Aug. Seit gestern sind nur zwei Cholera-Erkrankungsfälle angezeigt worden. Die Betroffenen sind eine 77jährige Frau und eine fremde Dame. Die Krankheit der letzteren nimmt einen günstigen Verlauf.

— In Straubing hat die Sammlung für die Abgebrannten in Cham von Seite eines Hilfskomite's außer vielen Kleidern und vieler Wäsche, auch Leinwand und Brod, 1269 fl. 56 kr. ergeben.

— Regensburg, 5. August. Kaiser Wilhelm hat von Regensburg aus tausend Reichsmark nach Cham für die Abgebrannten senden lassen.

— Nächsten Mittwoch den 6. ds. Mts. wird die neue Ostbahnlinie **Neufahrn** bei Ergolsbach-Regensburg 39/83 Kilo lang mit den Stationen und Haltstellen: Steinrain, Eggmühl, Hagelstadt, Köfering und Obertraubling dem Verkehre übergeben.

Sachsen. Dresden, 4. August. Nachdem der König sich den ganzen gestrigen Tag über matt und angegriffen gefühlt, constatirt ein soeben aus Pillnitz eingetroffenes Bulletin, daß S. M. der König gut geschlafen und sich dadurch die Kräfte etwas gehoben haben. Das Dresdener Journal enthält im amtlichen Theile folgende Bekanntmachung: Se. M. der König haben in Folge Allerhöchstihrer gegenwärtigen Erkrankung Se. k. Hoh. den Kronprinzen zu Allerhöchstdero Stellvertreter bezüglich aller Regierungsgeschäfte bis auf weiteres zu bestellen Allerhöchst sich bewogen gefunden.

Ausland.

Oesterreich. In Wien ist am letzten Montag eine Drahtseilbahn auf dem Kahlenberg eröffnet worden, auf welcher gleich am ersten Tage 4100 Personen auf den Berg befördert wurden.

— Wien. Wiederholt wurde von verschiedenen Seiten — am lebhaftesten aus Anlaß der Dresdener Holbein-Ausstellung 1871 — der Wunsch ausgesprochen, die Vertreter der Kunstwissenschaft zeitweilig zu versammeln, um in ähnlicher Weise, wie dies in anderen gelehrten Kreisen üblich ist, die gemeinsamen Fachinteressen zu berathen und durch persönliche Annäherung der Berufsgenossen dem wissenschaftlichen Leben förderlich zu sein. Die Weltausstellung, welche wohl ohnedieß die meisten unserer Kollegen im Laufe der nächsten Monate nach Wien führen wird, bot den Anlaß, lange gehegten Gedanken Wirklichkeit zu verleihen. Der Kongreß findet in den Tagen vom 1. bis 3. Sept. im k. k. österreichischen Museum zu Wien, Stubenring Nr. 5, statt, und wird sich mit der Erörterung nachstehend bezeichneter kunstwissenschaftlicher Gegenstände beschäftigen: I. Die Anforderungen der Kunstwissenschaft an die Anordnung, Katalogisirung und Verwaltung der Museen. II. Die Conservirung von Kunstwerken (Gemälden, öffentlichen Denkmälern, kirchlichen Kunstgegenständen, Miniaturen, Handzeichnungen u. s. w.). III. Der kunstgeschichtliche Unterricht an Hoch- und Mittelschulen. IV. Gründung eines Repertoriums der Kunstwissenschaft und Anlegung eines kunstgeschichtlichen Regestenwerkes. V. Reproductionen von Kunstwerken und deren Verbreitung im Interesse der Museen und des Kunstunterrichts.

— Wien, 5. August. Morgen Abends 6 Uhr findet eine Parade der Truppen der Wiener und der benachbarten Garnisonen auf der Schmelz vor dem Schah von Persien statt.

— Gastein, 6. August. Der Deutsche Kaiser ist gestern Abends hier eingetroffen und von den sehr zahlreich versammelten Badegästen aufs herzlichste empfangen worden. Der Ministerpräsident Fürst Auersperg, Graf Moltke und der russische General v. Adlerberg empfingen den Kaiser auf der Schloßtreppe. Der Ort hatte geflaggt.

Frankreich. Versailles, 5. August. Präsident Mac-Mahon ist heute Vormittag nach Calais abgereist, um den Artillerie Schießübungen beizuwohnen. Seine Abwesenheit dauert voraussichtlich drei Tage. Nach Wien sind auch mehrere Mitglieder der Nationalversammlung abgereist.

— Paris, 5. August. Das französische Mittelmeergeschwader hat, wie die „Patrie" meldet, wegen der spanischen Complikation den Befehl erhalten, sich der englischen Flotte an der spanischen Küste anzuschließen, um einerseits die französischen Landesangehörigen zu beschützen und andererseits den maritimen Einfluß Frankreichs aufrecht zu erhalten. Das Geschwader ist bereits vor Gibraltar eingetroffen.

England. London, 4. August. Die Zeitungen sind heute gefüllt mit Berichten und Klagen über den schrecklichen Unfall, der sich vor der Bahnstation Wigan zugetragen und den wir bereits mitgetheilt haben. Die Einzelheiten lassen die Katastrophe leider nicht geringer erscheinen, vermehren vielmehr die Opfer. Elf Todte und 25 zum Theil schwer Verletzte sind das Resultat der Entgleisung. Unter den Verletzten befindet sich eine Frau die drei Kinder in diesem entsetzlichen Unglück verloren hat, und selbst gegenwärtig schwer darniederliegt. Der Zug, bestehend aus 25 Wagen und 2 tüchtigen Locomotiven, verließ die Euston-Station „der London- und Nord-Western Railway" um 8 Uhr Freitag Abends und sauste mit einer Geschwindigkeit von 50 Meilen per Stunde nach Carlisle zu. Alles war in Ordnung, bis der Zug eine Viertelstunde später als er sollte, in Wigan ankam. Die Signale zeigten „sicher" und 17 Wagen hatten bereits den Wendepunkt hinter sich, als der Rest der Wagen aus einer bisher noch nicht ermittelten Ursache entgleiste, sich 60 Schritte etwa hinschleppte und dann nach allen Richtungen hingeschleudert wurde. Die Wagen bäumten sich theils gegen einander, theils wurden sie auf den Perron geschmettert, wo sie eine schreckliche Zerstörung anrichteten, theils wurden sie buchstäblich in Splitter aufgelöst. Selbstverständlich wird eine Untersuchung über die Ursache des Unfalls angestellt werden, und ein Inspektor des Handelsamtes, sowie ein Civilingenieur sind damit betraut. Im Publikum ist man sehr erschüttert, einmal weil jetzt gerade die Reisesaison anfängt und dann weil diese Bahnlinie sich sonst durch Sorgfalt auszeichnet.

Spanien. Ueber die Einnahme Sevillas durch die Truppen des Generals Pavia wird berichtet: Der erste Angriff wurde am 28. Juli Nachmittags unternommen. Nach sechsstündlichem Kampfe, in welchem beide Theile erhebliche Verluste erlitten, hatte Pavia den Bahnhof, das Pyrotechnikum und den östlichen Stadttheil hinter der Puerta de la Carne erobert, wobei vier Kanonen in seinen Besitz fielen. Die Aufständischen, welche in dem Carneviertel ihre Hauptposition gehabt, zogen sich nun in die massive Tabakfabrik hinter den Gärten des Alcazar und in die St. Nikolauskirche zurück. Gegen diese letztere wurde, nachdem der Kampf während der Nacht geschwiegen, am folgenden Morgen zwischen 7 und 8 Uhr der zweite Angriff eingeleitet. Die Kirche war durch zwei Geschütze vertheidigt und der Zugang durch eine Anzahl von Barrikaden versperrt. Diese Hindernisse wurden von den Truppen, welche sich durch die benachbarten Häuser den Zutritt erzwangen, ohne große Mühe beseitigt und bald war auch die Kirche in ihrer Gewalt. Um 1 Uhr Nachmittags stürmte die Kolonne Salcedo die Tabakfabrik, in welcher der Revolutionsausschuß und der rebellische General Pierrad sich befand. Auch dieses Bollwerk der Aufrührer fiel; und bald darauf nahmen die Truppen die Kathedrale, sowie das Stadtviertel Macarena, und nun konnte von einem weiteren Widerstande keine Rede sein. Am Abend war Sevilla erobert; aber die Meuterer hatten fliehend noch eine Anzahl von Häusern, die sie mit Petroleum bestrichen in Brand gesteckt. Die Truppen haben eine große Menge Gefangener gemacht, unter denen sich auch ausländische Mitglieder der Internationale befinden sollen.

— Aus den vom Schrecken des Bürgerkrieges heimgesuchten Städten im Süden und Südosten liegen zunächst nur Telegramme, ausführliche Berichte nur aus Malaga vor. Es standen in Malaga zwei Parteien einander gegenüber, die beide ihren großen Anhang unter den Freiwilligen hatten. Die eine erkannte Solier, den zeitigen Gouverneur, als ihren Führer an, die andere Eduardo Carvojal, den berüchtigten militärischen Landstreicher und Abgeordneten der äußersten Linken, der in letzter Zeit sich nach Kartagena begeben hatte, um dort seine Rolle weiter zu spielen. Die Wohlgesinnten und die Unversöhnlichen, wie ihre Parteinamen lauten, geriethen am 25. v. Mts. zu entscheidendem Kampfe aneinander, und zwar weil der Gouverneur zwölf Officiere der carvajalistischen Freiwilligen hatte verhaften lassen, weil sie trotz ergangenen Verbotes die Wahl eines Revolutionsausschusses fortsetzten. Solier ließ den größten Theil der Stadt mit seinen Streitkräften besetzen. Gegen 10 Uhr Morgens rückten die Carvajalisten unter rother

Fahne gegen die Tetuanbrücke vor und eröffneten das Feuer gegen den Feind. Solier versuchte eine Vermittlung, aber die Rothen schossen auf die unter weißer Flagge herankommende Kompagnie, und das Gefecht nahm größere Heftigkeit an. Zuletzt wurden die Rothen in ihre feste Position, das Stadtviertel de la Victoria, zurückgedrängt. Die Anhänger des Gouverneurs, welche als Kennzeichen eine grüne Binde angelegt hatten, während die Carvajalisten eine rothe trugen —, griffen mit drei Geschützen an und nahmen dem Feinde das einzige Feldstück ab, das er besaß. Auch in dem Stadttheile de la Merced entspann sich ein heißer Kampf, in welchem gleichfalls eine Kanone mitspielte. Um 5 Uhr Nachmittags waren die Rothen besiegt, ihre Fahne errobert, ihr dreifach verwundeter Anführer gefangen (Carvajal selbst hatte sich damals bereits aus Malaga entfernt). 37 Gefangene, die oben erwähnten 12 Offiziere eingeschlossen, wurden unverzüglich auf einen Dampfer gebracht, der sie nach Ceuta führen sollte, und sind inzwischen auf afrikanischem Boden eingetroffen. Die Zahl der Todten gibt der „Correo de Andalucia" auf 11, die der Verwundeten auf 22 an. Während des Kampfes hatte der französische Konsul den Behörden die Vermittelung des konsularischen Korps angeboten; doch war es nicht möglich hiervon Gebrauch zu machen. Eine große Anzahl von Familien waren von Anfang an aus der Stadt geflohen; daß sie jetzt zurückzukehren beginnen, beweist das wiederum erwachende Vertrauen auf den Willen und die Kraft des Siegers, die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nach dem nun publizirten Reichsmünzgesetze wird es künftig im Deutschen Reiche folgende 11 Geldsorten geben:

			I. aus Gold:					
1	20-Markstück	=	6	Thlr.	20	Gr.	= 2000	Pf.
1	10-Markstück	=	3	„	10	„	= 1000	„
			II. aus Silber:					
1	5-Markstück	=	1	Thlr	20	Gr.	= 500	Pf.
1	2-Markstück	=	—	„	20	„	= 200	„
1	1-Markstück	=	—	„	10	„	= 100	„
1	1/2-Markstück	=	—	„	5	„	= 50	„
1	1/5-Markstück	=	—	„	2	„	= 20	„
			III. aus Nickel:					
1	1/10-Markstück	=	—	Thlr.	1	Gr.	= 10	Pf.
1	1/20-Markstück	=	—	„	1/2	„	= 5	„
			IV. aus Kupfer:					
1	1/50-Markstück	=	—	Thlr.	1/5	Gr.	= 2	Pf.
1	1/10-Markstück	=	—	„	1/10	„	= 1	„

Lokales.

Freising, 7. August. Gestern Nachmittags wurde ein Brand in Vötting bemerkt. Die freiwillige Feuerwehr von Weihenstephan rückte sofort aus, der Brand wurde jedoch noch vor Eintreffen derselben auf dem Brandplatze, gelöscht.

Nevonnah.

Eine Erzählung aus jüngster Zeit von **L. Seemann**.

(Fortsetzung.)

VI.

„God bless my soul! Mr. von Goldan!" Mit diesem als Fluch gebräuchlichen frommen Wunsch trat Mr. Brown am Abende dieses Tages, als der von dem Detectiv Verfolgte sich an Bord des Dampfers eingeschifft hatte, zu Jenem in das Zimmer.

„Der Fisch ist mir aus dem Netz gegangen!"

„O, Ihr scherzt hoffentlich nur! Euch sollte so etwas passiren? Doch erzählt, was gibt es?"

„Leider scherze ich nicht, hört zu. Selbstverständlich lasse ich meinen Mann nicht aus den Augen, als er sein Haus verläßt und sich seinen gewöhnlichen Beschäftigungen mit Besuchen, Essen, Trinken, Rauchen und ähnlichen Nichtsthuereien übergibt. Nachmittags bekomme ich eine Aufforderung, nach dem Polizeibureau zu kommen, um noch einiges wegen der beabsichtigten Verhaftung zu besprechen. Der, welcher mir diese Aufforderung überbringt, ist zu meiner Ueberraschung ein früherer College. Ich freue mich, ihn hier als angestellt zu treffen, denn wenn er auch grade sich früher nicht durch Schlauheit besonders hervorthat, freut man sich doch einen Bekannten im Fach zu treffen, wo man es so gar nicht vermuthet. Ich übergebe ihm daher die Beobachtung meines Mannes, und als ich zurückkehre — man hatte mich unnöthigerweise lange aufgehalten — finde ich ein Billet von meinem früheren Collegen vor, worin er mir mittheilt, unser Mann sei da und dahin gegangen; ich folge sogleich und treffe wieder Nachricht vor, Mr. Zaronsky sei zu einem Besuch aufs Land gefahren, von wo er erst gegen Abend zurückzukehren gedenke. Nachdem mein College die Abfahrt mit angesehen und die Bestellung über das Ziel der Reise angehört, sei er zurückgekehrt, da er anderweitig Dienstgeschäfte habe. Ein Dummkopf war er immer, denke ich bei mir, daß mein College die Fährte verlassen hatte: ich nehme sogleich einen Wagen bei demselben Vermiether, wo jener einen solchen genommen, höre, daß als Ziel der Tour eine etwas entferntere Villa in Aussicht genommen war, und folge eiligst dahin nach. Richtig! dort angekommen, höre ich, daß Jener einen Haken geschlagen, dort gar nicht angekommen ist. Ich eile zurück, mir fällt der Dampfer ein, der mittlerweile abgegangen sein mußte, zufällig kehrte dieser gerade wieder zurück — Sie haben jawohl von der Demonstration des preußischen Kanonenboots gehört — ich gehe an Bord, mustere alle Passagiere, finde indessen nicht was ich suchte. Da treffe ich wieder meinen Collegen, und mache ihm Vorwürfe wegen seiner Nachlässigkeit; er behauptet, den Gesuchten ganz vor kurzem in einem anderen Orte gesehen und mich auf seiner Fährte als selbstverständlich vorausgesetzt zu haben — weil ich mich ja nie von einer solchen abbringen ließe, setzte er höhnisch hinzu — und so führt er mich wiederum eine Zeit bald hier, bald dorthin. Mir wird die Sache verdächtig, ich entsinne mich, daß jener College wohl von früher her eine Art Ursache haben könnte, mich absichtlich mal vom rechten Wege abzubringen, eile daher nach dem Hafen zurück, doch komme ich zu spät, denn schon war der Dampfer wieder in See gegangen, nachdem er gesehen, daß seine Befürchtung wegen des Kanonenboots unbegründet war. Bald wußte ich denn auch, daß der Betrüger, der irgendwie Wind bekommen haben muß, ein Billet für den Dampfer gelöst und seine Sachen schon gestern an Bord geschafft hat, — ich sprach den Mann, der sie dorthin beförderte. Wie er sich meinen Blicken an Bord des Dampfers hat entziehen können, ist mir noch räthselhaft, nur so viel ist wohl gewiß, er ist jetzt auf dem Wege nach Vera-Cruz."

„Doch was ist nun zu thun?" frug Arthur.

„Ueberlaßt ihn mir nur; ich stehe Euch dafür, ich finde ihn aus, so lange er noch auf amerikanischem Boden weilt. Doch ist keine Zeit zu verlieren. Ich habe schon Pferde bestellt, nach Cap Antonio zu eilen, dort ist stets passende Verbindung über die Meerenge von Yucatan nach dem Festlande, und von Merida aus geht zur passenden Stunde ebenfalls der Postdampfer nach Vera-Cruz ab. So treffen wir nicht viel später dort ein."

Eine halbe Stunde später eilte ein Wagen mit zwei mächtig hohen Rädern, in welchem die Beiden saßen, auf der Landstraße dahin. Zwei starke Pferde waren davor; während das eine derselben in der Gabel ging, wurde das andere von dem Kutscher geritten. Er trug eine kurze Jacke und die bis zur Hälfte aufgeschlitzten Beinkleider, mit einer Reihe silbern blinkender Knöpfe der Nath entlang dicht besetzt, wurden auf der linken Seite durch einen hohen Reiterstiefel verdeckt, an dem ein Sporn, wie ein kurzer Spieß gestaltet, angeschnallt war.

(Fortsetzung folgt.)

Aufruf.

Unser freundliches Gebirgsstädtchen wurde am 28. ds. Mts. Abends durch ein furchtbares Unglück betroffen, indem der dasselbe durchfließende Steigbach durch ein sehr heftiges Gewitter mit Wolkenbruch zu einem reißenden Strome anschwoll und mit kaum zu beschreibender Wucht seine kolossalen Wassermassen, die überdieß noch viele zentnerschwere Steine und große Massen an Holz aus den Bergen mit sich führten, über einen großen Theil des Städtchens ergoß und die gräßlichsten Verheerungen anrichtete.

Wild tosend riß er Brücken und Häuser spurlos hinweg (4 Häuser sind vollständig weggeschwemmt, 80—100 großentheils baufällig) und eingeengt durch die sich stauenden Holzmassen durchfluthete er mit aller Vehemenz die vorliegenden Stadttheile, wodurch mehrere Menschenleben (bisher wurden 7 Leichen aufgefunden und manche Menschen werden noch vermißt) dem furchtbaren Elemente zum Opfer fielen und viele Einwohner theils ihr ganzes Hab und Gut verloren, theils in ihren Vermögensverhältnissen so sehr erschüttert wurden, daß sie ohne Hilfe ihrer Mitmenschen einer trostlosen Zukunft entgegensehen, da der Schaden sich auf viele hundert Tausende belaufen dürfte.

In Anbetracht dieses namenlosen Elendes fühlt sich daher das unterzeichnete Hilfs-Comite verpflichtet, an die bekannte Wohlthätigkeit der Einwohner unseres gemeinsamen Vaterlandes die dringende Bitte zu richten unser schwer heimgesuchtes Städtchen durch milde Gaben unterstützen zu wollen.

Immenstadt, 30. Juli 1873.

Das Hilfs-Comite:

Bechteler, Buchbinder; Dr. **Brug**, kgl. Bezirksarzt; **Fleschhut Frz. J.**, Kaufmann; **Fleschhut J. M.**, Privatier; Freiherr von **Gise**; **Hagenauer Max**, Kaufmann; **Haggenmüller**, k. Notar; **Herz Fr. J.** in Firma Gebrüder Herz; **Hiebeler**, Goldarbeiter; **Hoeß J.**, Bräuerei- und Gutsbesitzer; **Huber**, k. Rentbeamte; **Jocham Jos.**, Schuhmacher; **Lederle**, Stadtpfarrer; **Markhart P. P.**, Bürgermeister; **Mayer**, Uhrmacher; **Pölcher**, Kaufmann; **Probst Ed.**, Fabrikbesitzer; **Schedler L.**, Kaufmann; **Spindler**, Maler; **Waldhör**, Metzgermeister.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter zeigt hiemit an, daß er ein

Uhrmacher-Geschäft

in der oberen Stadt Haus Nro. 210 (ehemaligen Tischlerhause) ausübt, wozu er sich der verehrlichen Einwohnerschaft Freisings und Umgebung empfohlen sein läßt.

Freising, den 6. August 1873

Robert Bonton,
Uhrmacher.

(1412)

Zur Nachricht.

Sonntag den 17. August ds. Js.,

großes Preis-Ringstechen zu Pferd,

als Vorübung zum Volksfest,

im Garten des Unterzeichneten.

Das Nähere wird noch besonders bekannt gegeben.

Freising, 7. August 1873.

Lanzinger, Schießstattwirth.

Wir empfehlen unsere

englische Dampfdreschmaschine,

neuester Construktion,

allen Herren Oekonomen.

Freising, 21. Juli 1873.

(1307 6f)

Clement Billig,
Leonhard Steinecker.

Ein **Kanarievogel** ist entflogen. Man bittet um Rückgabe gegen gute Belohnung im Schulhaus beim Oberst von Besserer. (1415)

Domberg 688 entflog ein **Kanarienvogel**. Man bittet um Rückgabe.

Desinfections-Pulver.

Bestes Mittel zur Zerstörung von Ansteckungsstoffen ist zu haben à Pf. 12 kr. in der

(1414 3a) **Hillmayr'schen Apotheke.**

Die

Buchdruckerei

von

Franz Paul Datterer

in

Freising

empfiehlt sich zur Herstellung von typographischen Arbeiten aller Art, in einfacher sowie eleganter Ausführung zu verhältnißmäßig billigen Preisen.

Münchener Cours

vom 5. August,

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. 96¼ P. 96 G. 4½% ganzjähr. Obl. 102½ P. 102 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95½ P. 94⅞ G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien 120 P. 119⅝ G. 4½% Oesterr. Silberrente 66½ P. 65⅞ G. 6% 1884 Amerikaner 97¼ P. 97⅛ G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner 79 P. 78½ G. Franz-Joseph-Bahn 93¾ P. 93½ G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. — G. Nordwestbahn 92¼ P. 92½ G. Pilsen-Priesener 86½ P. 86 G. Siebenbürger-Bahn 77⅞ P. 77½ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 111¾ P. 111½ G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhauser 14¾ P. — G. Augsburger 8⅝ P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9.57½—58½, 20 Frcs.-Stücke 9. 19½ bis 20½, Dukaten 5. 31 — 36, Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9. 41—43, engl. Sovereigns 11.45—48. Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼, Oesterr. Banknoten 105⅝ P. 105⅜ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 182. Samstag 9. August. 1873.

„Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die landwirthschaftliche Fortbildungs- (Winter) Schule in Landsberg betr.

Der erste Kurs der zu Landsberg neuerrichteten landwirthschaftlichen Fortbildungs- (Winter) Schule wird am 3. November h. Js. eröffnet.

Man macht hierauf alle Amtsangehörigen mit dem Beifügen aufmerksam, daß das unterfertigte Amt jederzeit bereit ist, denjenigen, welche sich für diese, der so ersprießlich wirkenden Winterschule in Würzburg nachgebildeten, Fortbildungsschule interessiren, oder ihre Söhne oder Angehörige dort ausbilden zu lassen gedenken, Aufschlüsse über die Einrichtung der Schule, die Vorbedingungen zur Aufnahme, die zu zahlenden Beträge für Wohnung, Kost ꝛc. zu ertheilen. Auch können solche nähere Aufschlüsse bei dem rechtskundigen Bürgermeister Arnold von Landsberg erholt werden.

Am 6. August 1873.

Königliches Bezirksamt Freising.

Mark, Assessor. v. n.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß nach Mittheilung des k. Bezirksamtes Landshut vom 2. ds. M. wegen vermehrten Auftretens der Hundswuth im Amtssprengel Landshut durch Verfügung des genannten Bezirksamts vom nämlichen Datum in sämmtlichen Gemeinden des Amtssprengels Landshut Hundesperre angeordnet worden ist.

Am 6. August 1873.

Königliches Bezirksamt Freising.

Mark, Assessor. v. n.

Bekanntmachung.

Maßregeln gegen Verbreitung von ansteckenden Krankheiten betr.

Es werden hiemit diejenigen ersucht, ihre Namen beim unterfertigten Stadtmagistrate schriftlich oder mündlich anzugeben, welche bereit sind, Abtritte, Schwindgruben und Kanäle zu desinfiziren und wer die Desinfektion in Wohnungen und Krankenzimmern vorzunehmen geneigt ist, wo Cholerakranke verweilen oder gestorben sind.

Am 8. August 1873.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Maßregeln gegen Verbreitung von ansteckenden Krankheiten betr.

Heute starb eine Frau im unteren Graben, welche an Durchfall und Erbrechen schon seit drei Tagen litt; dieselbe hatte keinen Arzt beigezogen.

Da nun aber nur durch die sofortige Beiziehung eines Arztes bei den jetzt häufig vorkommenden Erkrankungen an Durchfall und Erbrechen das Uebel gehoben und der Charakter der Krankheit genau konstatirt und so der Verbreitung der Cholera entgegengewirkt werden kann, so sieht man sich veranlaßt, vorläufig nachstehende Verhaltungsmaßregeln auf den Wunsch des k. Bezirksgerichtsarztes zu veröffentlichen:

1) soll bei jeder Erkrankung an Durchfall oder Erbrechung sogleich ärztliche Hilfe gesucht werden,
2) ist bei solchen Krankheiten gehörige Diät zu pflegen und sich alles Genusses von Gemüsen, Obst und unlauteren Bieres zu enthalten,
3) sich vor Verkältungen des Unterleibes zu hüten,
4) bei Diarrhöe, Cholerinen und dgl. die Abtritte zu desinficiren.

Zugleich wird bekannt gegeben, daß morgen der Gesundheitsrath zusammentreten und die weiteren Maßregeln gegen die Verbreitung der Cholera berathen wird.

Am 8. August 1873.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern. München, 7. August. In Anbetracht der dermaligen Gesundheitsverhältnisse Münchens sah sich das Lokalcomite genöthigt, die Abhaltung der sechsten Wander-Versammlung der technischen Lehrer Bayerns bis auf Weiteres zu vertagen.

— München, 6. August. Die oberen Zivilbeamten der Militärverwaltung, welchen die gebührenden Dienstwohnungen nicht in natura angewiesen werden können, erhalten vom 1. Januar ds. Js. ab erhöhte Wohnungsentschädigung und zwar Garnisons-Verwaltungs-Direktor und Oberinspektor jährlich 350 fl., Lazareth-Oberinspektor, Garnisons-Verwaltungs-Inspektor und Kasern-Inspektor jährlich 280 fl., Lazareth-Inspektor jährlich 175 fl. Sämmtlichen wird auch baare Vergütung für Holz und Licht geleistet.

— München, 6. Aug. Die Generaldirektion der Verkehrsanstalten hat im Postmandatsverfahren zur Ermöglichung der rechtzeitigen Aufnahme des Wechselprotestes versuchsweise und mit Vorbehalt des Widerrufs gestattet, daß die Vermittlung der Postanstalten auch in dem Falle in Anspruch genommen werden kann, wenn die Vormerke blos die Angabe „Sofort zum Proteste" oder „Sofort an einen Gerichtsvollzieher oder Notar zum Proteste" enthalten.

— München, 7. August. Gestern sind nach dem Gesammtbericht wenig Cholerafälle vorgekommen. An der Cholera verwandten Krankheiten sind vom 25. Juni bis 6 August Abends 46 Erkrankungen und 16 Todesfälle constatirt.

— Landshut, 4. August. In Folge der unvorsichtigen Behandlung einer Spirituslampe verbrannte sich gestern eine junge Frau sehr bedeutend, so daß ihr Zustand leider als höchst bedenklich erachtet werden muß. Die Frau stürzte, als ihre Kleider Feuer gefangen hatten, Hilfe rufend über die Treppen hinunter und wurden hiedurch die Flammen leider nur noch mehr angefacht.

Preußen. Berlin, 6. Aug. Die „Provincial-Correspondenz" constatirt die erfolgte Erledigung des „Vigilante"-Falles durch Abberufung des Capitäns Werne und sagt, seine Abberufung bestätige die Auffassung, daß derselbe ohne Ermächtigung handelte, und die Reichsregierung die Verantwortlichkeit eines Vorganges ablehne, welcher eine thatsächliche Anerkennung der Madrider Regierung hätte involviren können. Die „Nordd Allg. Ztg" schreibt hierüber: Das bisherige Verhalten desselben fand nicht die Genehmigung der Regierung. Die nunmehrige Rückkehr desselben ist bereits angeordnet und es wird die Verantwortung desselben abzuwarten sein. Der neue Commandant des Geschwaders

trifft etwa am 12. ds. in Gibraltar ein. Die für die Haltung des deutschen Geschwaders in den spanischen Gewässern maßgebenden Grundsätze bleiben selbstverständlich unverändert. Die Aufgabe des Geschwaders ist unter Vermeidung jeder Einmischung in die inneren Kämpfe Spaniens lediglich die, für den Schutz des Lebens und des Eigenthums der Deutschen zu sorgen.

— Berlin, 4. August. Betreffs der Unsicherheit auf den Straßen Berlins liegen nach der „Post" schon wieder zwei Fälle vor, welche die Fortschritte unserer Gaunerwelt ins hellste Licht stellen. An einem der letzten Abende gegen 8 Uhr passirte eine junge Dame, von der Stralauerstraße kommend, die Stralauerbrücke. In der Gegend von der Brücke traten plötzlich zwei anständig gekleidete Männer auf sie zu, von denen der eine aus einer Düte Kirschen aß, während der Andere ein weißes Taschentuch in der Hand trug. In dem Augenblicke, als beide vor der Dame standen, ließ der Erste anscheinend unabsichtlich die Kirschen zu Boden fallen, denselben Moment des erzwungenen Stillstehens benutzte aber auch der Zweite, um dem Mädchen, das mit einer ätherischen Flüssigkeit gefüllte Taschentuch vor Mund und Nase zu drücken, so daß die Dame sofort betäubt zu Boden stürzte. Der Vorfall blieb bei der lebhaften Frequenz jener Gegend trotz der anbrechenden Dämmerung nicht unbemerkt, es sprangen schnell Leute hinzu, und die nun entstehende Verwirrung benutzten die beiden Männer um nach der Stralauerstraße zu entkommen. Nach der Beschreibung der Dame, welche unter Anleitung eines Arztes in ein Haus geschafft und dort ins Bewußtsein zurückgerufen wurde, muß Chloroform in dem Taschentuche enthalten gewesen sein. Will man nicht annehmen, daß Uebermuth die beiden jungen Männer zu dem wohlüberlegten Attentat verleitete, so bleibt nur die Vermuthung übrig, daß es auf einen frechen Raubanfall abgesehen war, welcher der schweren goldenen Kette und der Dame galt. — Der 2. Fall ereignete sich gegen 12 Uhr Nachts in der Markgrafenstraße. Ein Kaufmann, dessen solide goldene Kette verrätherisch im Laternenschimmer glänzte, erhielt in dem Augenblicke als er die Hausthüre aufschließen wollte, von hinten einen Schlag gegen den Kopf und beim Umdrehen mit einem scharfen Instrument, anscheinend mit einem Champagnerbrecher, mehrere Schläge ins Gesicht, so daß das Blut stromweise herunterlief. Trotz dieser harten Bedrängniß setzte er sich doch zur Wehre, und glücklicherweise kamen im kritischen Moment fünf Herren herzu, bei deren Anblick der Räuber die Flucht ergriff, ohne eingeholt werden zu können.

— Königsberg, 5. August. Die Cholera ist, wie der „Ostpreußischen Zeitung" gemeldet wird, auch in Braunsberg in heftiger Weise zum Ausbruch gekommen. Die Zahl der bis gestern daselbst erkrankten Personen betrug 174; von diesen waren 67 gestorben. Eine Kompagnie des daselbst garnisonirenden ostpreußischen Jägerbataillons Nro. 1 hat in dem dortigen Stadtwalde Baracken bezogen. Hier in Königsberg hat die Zahl der an der Cholera Erkrankten die Ziffer 100 bereits überschritten.

Ausland.

Oesterreich. Der Schah von Persien wird nun voraussichtlich bald von hier abreisen, und zwar, wie nun definitiv festzustehen scheint, den Weg über Italien nehmen und in Brindisi sich nach Konstantinopel einschiffen. Von dort aus wird er die Rückreise über den Kaukasus nach Persien antreten. Der General-Adjutant des Czaren, Oberst Besak, der sich seinerzeit unter den zur Begrüßung des Schah an der Küste des Kaspischen Meeres ausgeschickten Würdenträgern befand, ist nach der russischen Hafenstadt Poti abgegangen, um dort den Schah zu erwarten und auf seiner Reise durch russisches Gebiet zu begleiten. Für das übermorgen in Schönbrunn stattfindende Fest zu Ehren des Schah üben 8 Militärkapellen 16 Piecen ein, welche sie dann gemeinsam vortragen werden.

— Die Wiener Blätter erzählen entsetzlich unappetitliche Dinge von der Lebensweise des Schah und der wüsten Wirthschaft, die in Schloß Laxenburg herrschen soll; auch soll der Schah die Kaiserin beleidigt haben, indem er ihr bedeuten ließ, er werde sie schon wissen lassen, wann er sie zu empfangen gedenke. In Folge dessen ist die Kaiserin dem galanten König der Könige aus dem Wege gegangen, und als er sich später nach ihr zu erkundigen die Gnade hatte, erfuhr er, sie habe zu ihrem Bedauern abreisen müssen. Ueberhaupt dürfte man dem Schah, dem die Abgötterei, die man in London und Paris mit ihm trieb, den Kopf verdreht zu haben scheint, den Standpunkt einigermaßen klar machen. So fiel ihm ein, sich auf der Stiege, als er an der Seite des Kaisers in seine Gemächer ging, gegen diesen umzudrehen und ihn durch eine Handbewegung zu entlassen. Natürlich ignorirte der Kaiser diese Taktlosigkeit und soll hinterdrein viel darüber gelacht haben. Aber seither kümmert man sich weniger um ihn und überläßt ihn seiner Suite, die er natürlich gräulich maltraitiren soll mit seinen Launen. Außer zahlreichen Bettelbriefen um Geld wie um Decorationen sollen auch eine Menge parfümerirter Briefchen von Damenhand beim König aus dem Morgenlande eingelaufen sein, in denen sich gewisse Evastöchter theils selbst, theils durch ihre Mütter der Gnade des hohen Herrn angelegentlichst empfehlen. Mit welchem Erfolge bleibe dahingestellt.

Spanien Ueber die Waffen-Einfuhr in Spanien für die Karlisten wird der „Times" aus Bayonne einiges Nähere mitgetheilt. Der betreffende Berichterstatter war Augenzeuge, wie vor einigen Tagen ein Dampfer einige hundert Schritte von der Stadt Fontarabia an der Mündung der Bidassoa seine Ladung löschte. Etwa 900 bewaffnete und 1500 unbewaffnete Karlisten unter der Führung eines gewissen Aizparua, rückten an die Küste und brachten unter den Augen der tapferen Freiwilligen von Fontarabia in Flintenschußweite, etwa 4000 Stück Remington-Gewehre ans Land, mit einer Schnelligkeit, die aller Ehren werth war. Der Dampfer blieb die ganze Zeit unter Dampf und zur Abfahrt bereit. Seiner Nationalität nach war das Schiff, wie es hieß, ein Engländer. In weniger als einer Stunde war die ganze Sache abgethan. Das Fahrzeug dampfte ab, und die Karlisten, die nun sämmtlich bewaffnet waren, zogen ins Land hinein. Die republikanischen Freiwilligen von Fontarabia hatten mittlerweile gegen das ganze Treiben nur durch etwa ein Dutzend Flintenschüsse protestirt, die Niemandem etwas zu Leide thaten.

China. Ein deutscher Reisender soll in China östlich vom Pafang-Meer das Material entdeckt haben, woraus die Chinesen ihr unerreicht schönes Porzellan verfertigen. Es war zu seinem Erstaunen ein Stein von der Härte eines Feldspaths von grüner Farbe in Lagen im Boden verbreitet. Der Stein wird durch Stampfen in ein weißes Pulver umgewandelt, woraus wieder die feinsten Theile abgesondert und in kleine Backsteine geformt werden. Das Terrain, wo dieses Material gefunden wird, ist dicht mit Azaleen, Rhododendren und andern blühenden Sträuchern bestanden.

Amerika. New-York, 6. Aug. In Huntерspoint auf Long-Island hat ein in einer Oelfabrik ausgebrochenes Feuer, bei welchem auch Menschenleben zu Grunde gingen, großen Schaden angerichtet.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Türkenloose. Ziehung am 1. August. Hauptpreise: Nr. 949,902 à 606,000 Fr., Nr. 967,709 à 60,000 Fr., Nr. 589,329, 610,123 à 20,000 Fr., Nr. 191,970 731,110, 1,123,485, 1,580,265, 1,930,662, 170,162, à 6000 Fr., Nr. 191,967, 1,254,049, 1,783,927, 460,705 1,822,894 949,905, 24,248, 460,704, 777,133, 803,767, 1,148,455, 1,642,296 à 3000 Fr., Nr. 365,112, 53,297, 112,312, 1,001,765, 120,728, 1,642,298, 102,657 1,012,212, 777,134, 1,911,976, 66,331, 683,892, 1,580,261, 1,351,901, 190,755, 1,012,214, 897,096,

1,351,905, 1,487,863, 56,307, 818,911, 416,757, 1,254,048, 1,987,863, 62,278, 191,968, 1,911,979 und 967,710 à 1000 Fr.

Lokales.

Freising, 8. Aug. In feierlichster Weise fand gestern die Preisevertheilung der hiesigen Studienanstalten mit musicalischen und declamatorischen Vorträgen im gedeckten Hofe des erzbischöflichen Knabenseminars statt.

Freising, 8. August. Heute Mittags rückte die 2. Eskadron des 1. Cuirassierregiments, von dem Trompetercorps der hiesigen Garnison empfangen, hier ein und wurde bei der Einwohnerschaft einquartiert. Dem Vernehmen nach wird diese Truppe bei den größeren Feldübungen, die demnächst zwischen Erding, Moosburg und Landshut stattfinden, betheiligt sein.

Revonnah.

Eine Erzählung aus jüngster Zeit von L. Seemann.

(Fortsetzung.)

VII.

Der Ausbruch des Krieges zwischen Deutschland und Frankreich hatte Elimar in eine schlimme Alternativegestellt, entweder seine bisherigen Anschauungen über Bord zu werfen und für Preußens Sache einzutreten, oder gegen sein Vaterland den Degen zu ziehen. Jetzt, als die vollen Consequenzen seiner früheren Denk- und Handelsweise an ihn heran traten, fühlte er mehr und mehr, daß die Aufwallungen seines Gefühls, seine persönlichen Sympathien ihn viel zu weit geführt hatten: allein zu mächtig war noch in ihm die Autorität der Partei, welcher er bis jetzt angehört, als daß er vermocht hätte, völlig mit dem zu brechen, was ihm bis dahin als recht und gut erschienen war. Einen Ausweg glaubte er darin zu finden, daß er bat, ihn einem algierischen Regimente einzureihen, ein Wunsch, den man französischerseits natürlich fand, und den man deshalb gern bewilligte. Doch die gewaltigen und unvermutheten Erfolge Deutschlands machten es nöthig, auch die Truppen aus Algier eiligst nach Frankreich zu rufen, da bereits über die Hälfte der französischen Armee vernichtet oder gefangen gewonnen war. Da endlich fing in Elimar der Widerstreit seiner Gefühle an, zum vollen Durchbruch zu kommen, er bat um seinen Abschied, indem er auseinandersetzte, daß er nimmermehr gegen sein Vaterland kämpfen könne. Sein Vorgesetzter im Regiment hatte ihn in kurzer Zeit sehr lieb genommen, er billigte sein Vorhaben. „Gut", sagte er, „ich werde Ihr Gesuch sogleich weiter befördern, doch thun Sie sicherlich gut, einstweilen dem Regiment noch in Ihrer Uniform als französischer Offizier zu folgen, denn sonst möchten Sie leicht für einen deutschen Spion gehalten werden, und — das wissen Sie wohl — ist diese Meinung einmal von einem Leichtsinnigen hingeworfen, so dürfte selbst meine Autorität kaum hinreichen, Sie genügend zu schützen. Sobald wir uns den Stellungen des Feindes nähern, werde ich Sie den Ihrigen zuschicken."

Elimar konnte sich dem nicht verschließen, daß sein Vorgesetzter ebensoviel Klugheit als Wohlwollen für ihn mit diesem Rath verband.

Einige Zeit darauf ließ sein Commandeur ihn rufen und sagte: „Wir können morgen schon an den Feind kommen, nehmen Sie hier auf alle Fälle dieses Schreiben, welches sie legitimiren soll, an den Befehlshaber der deutschen Truppen."

Am nächsten Morgen wurde Elimar durch Alarmblasen aufgeschreckt: Das Lager war unvermuthet vom Feinde überrumpelt und angegriffen: Bald war man in einem allseitigen Kampfe verwickelt. Elimar wollte nicht Theil nehmen an dem Kampfe, und doch wollte er sich auch nicht der Gefahr entziehen. Schnell entschlossen heftet er sich die weiße Binde mit dem rothen Kreuz um, legt seine Waffen ab und eilte hinein in den dichten Kugelregen um zu helfen, wie und wo er könne. Doch sehr bald sinkt er selbst getroffen zu Boden, als er mit großer Anstrengung geholfen, einen verwundeten höheren Offizier aus dem Gefecht zu tragen: Die Kugel war ihm durch die Schulter gegangen, halb bewußtlos blieb er liegen. Hin und her wogte der Kampf, den Franzosen war es gelungen, an diesem Theile des Gefechtsfeldes eine Uebermacht zu sammeln; doch endlich gelingt es dem muthigen Vordringen der Deutschen, den Feind zu werfen, nachdem der herangesprengte General die Fahne dem eben gefallenen Fahnenträger abgenommen und dieselbe persönlich vorausträgt. Alsbald folgte die zerstreute Schaar der Seinen, da jeder Einzelne bemüht ist, dem geliebten Führer nachzueilen und zur Seite zu treten. Nachdem er hier den Sieg entschieden, eilt der tapfere General zur andern Seite des Schlachtfeldes. Auf dem Wege dahin passirt er die Stelle, wo Elimar hingesunken ist Nach einer längeren Ohnmacht in Folge des Blutverlustes war dieser so eben wieder zum Bewußtsein gekommen; er sah sich um und erblickte neben sich einen Turco, der wie es schien nur leicht oder gar nicht verwundet war. Als der General an dieser Gruppe vorbeigeritten erhob sich der Turco nur wenig, legte das Gewehr an und zielte auf den abreitenden General Mit einer krampfhaften Anstrengung gelang es Elimar, sich schnell so weit zu erheben, um das Gewehr des Turco bei Seite zu schlagen, zum Glück noch so rechtzeitig, daß der in demselben Moment erfolgende Schuß nur den ausgestreckten Arm des Generals durchbohrte.

(Fortsetzung folgt.)

Feuerversicherungs-Anstalt der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Geschäfts-Ergebnisse pro 1872.

Das **Versicherungs-Kapital** der Anstalt laut Ausweis des vorjährigen Rechenschaftsberichtes am Schlusse des Jahres 1871 in Kraft mit . . . . fl. 545,162,064.
erhielt im Jahre 1872 einen Netto-Zugang (abzüglich aller aufgehobenen und abgelaufenen Versicherungen) von . . fl. 51,402,141.
betrug somit ultimo Dezember 1872 . . . . fl. 596,564,205.
Für **Brand-Entschädigungen** wurden an **563** Brand-Beschädigte verausgabt . . . . fl. 308,130.
und seit dem Bestehen der Anstalt . . . . fl. 7,552,499.

Deckungsmittel sind:

Das ursprünglich **baar eingezahlte** Garantie-Kapital von . fl. 3,000,000.
Der completirte **Reservefond** von . . . . fl. 1,000,000.
Die Reserve für unvorhergesehene Fälle von . . . . . fl. 40,000.
Die **Prämienreserve** von . . . . fl. 301,342.
fl. 4,341,342.

Die Bank versichert Gebäude, Mobilien, Waaren, Maschinen, Feldfrüchte, Vieh ꝛc. ꝛc. gegen Feuer- und Blitzschaden (auch kalten Schlag), zum **vollen** Werthe und findet bei derselben **keine** in **vornhinein** bestimmte **Abminderung** der Erntevorräthe statt; auch leistet die Bank Ersatz für das beim Brande **Abhandengekommene.**

Die Anwendung von transportablen Dampfmaschinen (Lokomobilen) als bewegende Kraft für landwirthschaftliche Maschinen jeglicher Art ist durchaus unter einfachen, nicht lästigen Bedingungen gestattet.

Im Falle einer Vorauszahlung der Prämie gewährt die Bank **alle jene Vortheile,** welche andere solide Versicherungsanstalten einräumen.

Zur Vermittelung von Versicherungen unter Zusage billiger Prämien und prompter Entschädigung im Unglücksfalle erbieten sich die Agenten der Feuerversicherungsanstalt der Bayer. Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Freising, 31. Juli 1873.

Gg. Brückl,
Bankagent.

(1418)

Zur Abwehr.

Das Inserat des Stephan Stießberger in Nro. 180 ds. Blattes veranlaßt mich zu nachstehender Erklärung:

Die vielen seit Jahren von meinem Manne erlittenen Mißhandlungen und die gegründete Sorge um die Familienexistenz, weil die von meinem Manne einseitig gemachten und zur Abwendung der Exekutionen aus meinem Vermögen bezahlten Schulden bereits die Summe von mehr als 2500 fl. erreicht hatten, zwangen mich zur Vermögenstheilung zu schreiten und mein Anwesen an mich zu ziehen. Ich zog es vor, meinem Manne nach notariellem Vertrage vom 1. Febr ds. Js. zur Bestreitung seiner Lebsucht eine Summe von jährlich 100 fl. auszusetzen, und bewirthschafte seitdem unter Beihülfe der Kinder das Anwesen mit bestem Erfolge, während Stephan Stießberger ein müssiges Leben führt. Wie nun ein Mann, welcher arbeitsfähig ist, sich gleichwohl aber von Frau und Kindern Alimente zahlen läßt, und die Familie nur mit Schulden belastet hat, öffentlich sich als Familienernährer (Brodgewinner) hinstellen und über den Mangel schuldiger Achtung seitens der Kinder beklagen mag, ist nicht zu begreifen; geradezu verläumderisch aber ist die Behauptung, daß mein Hauswesen rückwärts gehe, und daß ich die Kinder zur Mißachtung aufreize; denn das Benehmen meines Mannes gegen mich und die Kinder war nicht darnach angethan, sich die Liebe derselben zuzueignen. Oder sollten die Kinder einen Vater lieben und achten, welcher im trunkenen Zustande die Mutter so oft mißhandelt hat und jetzt einem müssigen Leben sich hingibt. Dieß das erste und letzte Wort.

Freising, 8. August 1873.

(1421) **Anna Stießberger.**

Juli.

Krankenkasse		Wittwenkasse	
M.-St.	127	M.-St.	108
Beigetr.	5	Beigetr.	5
Summa:	132	Summa.	113

Gesammt-Mitgliederzahl: **245.**

Sammlung für die Abgebrannten in Cham:

Uebertrag: 85 fl. 53 kr.
Ungenannt 1 Pack Kleider und 1 fl. — kr.
J. K. und A. K. ein Pack Kleider.
Ungenannt 1 Pack Kleider
Ungenannt 1 fl. — kr.
Von G. Gott segne die kleine Gabe 3 fl. -- kr.

Summa: 90 fl. 53 kr.

Fleischbeschautabellen, Fleischaufschlagspolleten

sind zu haben bei

F. P. Datterer,

Makulatur-Papier,

per Pfund 6 kr.
Franz Paul Datterer.

Münchener Cours

vom 7. August,

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 96¼ P. 96 G. 4½% ganzjähr. Obl. 102½ P. — G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95⅝ P. 95 G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien 120 P. 119¾ G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 66¼ P. 66⅛ G. 6% 1884 Amerikaner — P. 97½ G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn 94 P. 93⅝ G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. — G. Nordwestbahn 92½ P. 92¼ G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn 77¾ P. 77¼ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 111¾ P. 111¼ G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhauser 14¾ P. — G. Augsburger 8⅝ P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9.57½—58½, 20 Frcs.-Stücke 9. 19½ bis 20½, Dukaten 5. 31 — 36, Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9. 41—43, engl. Sovereigns 11.45—48. Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼, Oesterr. Banknoten 105⅝, P. 105¼ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 183. Sonntag 10. August. **1873.**

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An den Stadtmagistrat Moosburg und sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirkes.

Die Ueberschwemmung in Immenstadt betr.

Die genannten Behörden werden angewiesen, sofort den Aufruf des Hilfscomite's Immenstadt vom 30. Juli d. J. (Freisinger Tagblatt Nr. 181) in ihren Gemeinden **öffentlich** bekannt zu machen und die Gemeindeangehörigen zu ermuntern, ergiebige Unterstützungsbeiträge an das oben bezeichnete Hilfscomite oder an das hiesige kgl Bezirksamt zu übersenden.

Hiebei ist namentlich auch hervorzuheben, daß die Noth in Immenstadt um so schrecklicher und unverschuldeter ist, als es den Einwohnern bei dem Mangel entsprechender Versicherungsanstalten nicht gegönnt war, sich gegen derartige Schäden versichern zu lassen, wie dies gegen Feuersgefahr Jedem ermöglicht ist.

Freising, 8. August 1873.

Königliches Bezirksamt Freising.

Mark, Assessor. v. n.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister der Gemeinden Bruckberg, Bruckbergerau, Haindlfing, Hohenbercha, Jntofen, Jnzkofen, Langenbach, Plörnbach und Schlipps.

Einhebung der Brandassekuranz-Restausschlags-Beiträge pro 1871|72 betr.

Unter Bezugnahme auf die bezirksamtliche Ausschreibung vom 1. Juli l Js. (Freisinger Tagblatt Nro. 151, werden obengenannte Bürgermeister aufgefordert, rubr. Beiträge an das unterfertigte Amt schleunigst einzubefördern.

Am 8. August 1873.

Königliches Bezirksamt Freising.

Mark, Assessor. v. n.

Bayern. München, 8. August. Von vorgestern bis gestern Abends sind an Cholera und der Cholera verwandten Krankheiten 17 Erkrankungs- und 7 Todesfälle constatirt.

— München, 8. August. Die auf Hrn. Reichsrath und Stiftspropst Dr. v. Döllinger gefallene Wahl zum Vorsitzenden im Capitel des k. Maximiliansordens für Wissenschaft und Kunst hat durch allerhöchste Entschließung vom 26. v. Mts. die k. Bestätigung erhalten.

— München, 7. August. Die Grunderwerbungen für die Bahnhoferweiterung in Mühldorf, welche durch die Einmündung der neuen Staatsbahnlinie von Rosenheim, sowie der Ostbahnstrecke nach Deggendorf bedingt wurde, sind nun vollständig bereinigt. Das Bahnhofareal, aus welchem die daselbst kreuzenden Staatsstraßen verlegt werden mußten, wurde sehr zweckmäßig auserwählt, und es ist die Rangirung eines Zuges von einer der daselbst einmündenden vier Strecken auf die andere leicht zu bewerkstelligen. Der Bahnhof wird 50 Wechsel erhalten. Die Ostbahnverwaltung führt an Hochbauten aus: 1 Wagenremise, 1 Wechselwärtergebäude, 1 Güterhalle, 1 Kohlenschuppen, 1 Lokomotivenremise für 4 Maschinen. Das Betriebshauptgebäude hat sie mit der Staatsbahn gemein.

— München, 8. August. Gestern wurde vor dem hiesigen Militär-Bezirksgerichte Verhandlung gepflogen gegen den Premier-Lieutenant L. Sailer vom 10. Inf.-Reg. wegen Berufsbeleidigung. Derselbe hatte am 9. Januar l. Js. Abends, als der Personenzug eben von der Station Freising abfahren wollte, und ihn der dortige Ostbahnhof-Inspektor zum Einsteigen aufforderte, diesem gegenüber den Ausdruck gebraucht: „Ueber Ihr lümmelhaftes Benehmen werde ich Ihnen morgen kommen." Der Offizier harrte nämlich des Portiers, der ihm den Mantel nachbringen sollte, während der Bahnhof-Inspektor, ein weiteres Abwarten nicht gestattend, die Worte fallen ließ: „Was kümmert mich Ihr Mantel?" Auf über diesen Vorfall vom Inspektor erstattete Anzeige wurde gegen Premier-Lieutenant L. Sailer Untersuchung wegen Berufsbeleidigung eingeleitet. In gestriger Verhandlung wurde vom Vertheidiger Hrn. Angstwurm besonders darauf Gewicht gelegt, daß unter den obwaltenden Umständen von einer absichtlichen und vorüberlegten Beleidigung keine Rede sein könne. Dieser Ansicht pflichteten auch die Geschwornen bei, indem sie wohl die Schuldfrage bejahten, jedoch mit dem Zusatze, daß die Beleidigung keine vorsätzliche gewesen. Da nun das Strafgericht keine fahrlässige Beleidigung kennt, erfolgte auf Grund dieses Wahrspruches Freisprechung von Schuld und Strafe.

— Eggenfelden, 7. August. Gestern Nachmittag brach in den stattlichen Oekonomiegebäuden der Pfarrei Unterdietfurt Feuer aus; veranlaßt durch Unvorsichtigkeit, indem beim Dreschen mittelst Dampfdreschmaschine die leicht brennlichen Stoffe letzterer zu nahe gebracht wurden. Es gelang den Anstrengungen der rasch herbeigeeilten Nachbarfeuerwehren und Gemeinden dem drohenden Unheil vorzubeugen.

— Rettenbergen. Am 3. d. Mts. Abends 5 Uhr traf der in Lutzelburg wohnhafte Jäger A. Wieser im Walde in der Nähe von hier im Forst'schen Jagdrevier einen Wilderer, der sofort sein Gewehr auf Wieser in Anschlag brachte, was auch Letzterer auf Ersteren augenblicklich that. Beide schossen zu gleicher Zeit ihre Gewehre ab. Der Jäger A. Wieser wurde von einem Schrotschuß in die linke Seite ob der Brust getroffen und konnte sich derselbe noch bis nach Holzhausen fortschleppen, wo er nun mit dem Tode ringend darnieder liegen soll. Auf die Angabe des Wiesers, daß er seinen Gegner auch getroffen haben müsse, wurde nachgesucht und wirklich auch der Wilderer in der Person des allbekannten und wegen Wilderns schon bestraften Prestel von Täfertingen als Leiche aufgefunden. Eine Kugel durch den Leib hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Neben ihm lag ein Jagdgewehr (Zwilling), von welchem der Schrotlauf abgefeuert und der Hahn des Kugellaufes noch gespannt gewesen sein soll.

Baden. Gestern Vormittag hat der letzte Zug der aus Frankreich zurückkehrenden bayerischen Truppen, das 3. Bataillon des 13. Infanterie-Regiments, 600 Mann, von Longwy kommend und in seine Garnisonstadt Ingolstadt gehend, den Mannheimer Bahnhof passirt. Empfang und Begrüßung der heimkehrenden Krieger hatten sich durch die nicht genug anzuerkennenden Bemühungen des Verpflegungs-Comites gerade in Mannheim besonders freundlich gestaltet. Nicht nur, daß das Comite im Stande war, den Mann-

schaften eine gute und reichliche Bewirthung und je 10 bis 12 Cigarren zugehen zu lassen, den Commandeuren der jeweiligen Abtheilungen wurde in sinniger Weise stets ein Blumenbouquet, das Mancher bei seinem Dank für den warmen Empfang, nachdem er nun drei Jahre lang in Feindesland kein fröhliches Gesicht gesehen, mit Freudenthränen ans Herz drückte, und jeder der durchpassirenden Officiere erhielt Seitens des Comites eine sehr gelungene Photographie von Mannheim.

Ausland.

Frankreich. Paris, 6. August. Die französischen Truppen sind gestern in Nancy eingezogen und enthusiastisch empfangen worden.

— Man meldet aus Toul und Nancy, daß die französischen Truppen dort eingezogen und mit großer Begeisterung empfangen worden sind. In Toul freilich war man einigermaßen verstimmt, weil die Soldaten, welche für 10 Uhr Morgens angekündigt waren, erst zwölf Stunden später eintrafen. Man hatte ihnen ein Festmahl und den Officieren einen Punsch vorbereitet, welche in Folge dieses Verzugs kalt geworden waren, auch waren die Landleute aus den Umgebungen, trotz der Erntearbeiten, herbeigezogen, um die geliebten Rothhosen zu begrüßen, und mußten nun, da sie unmöglich den ganzen Tag opfern konnten, unverrichteter Sache heimkehren. Ein Correspondent des „Siecle" bemerkt aus diesem Anlaß: „Durch drei Jahre konnten die Bevölkerungen der östlichen Provinzen die Disciplin der deutschen Armee, die Regelmäßigkeit ihrer Bewegungen, die Pünktlichkeit mit welcher in ihr alle Befehle ausgeführt werden, nur allzu sehr aus der Nähe beobachten. Die Räumung ging vor sich ohne daß, ein Jota an dem von Haus aus bestimmten Programm geändert worden wäre. Ich habe ein Bataillon bei einem furchtboren Gewitter von Nancy abziehen sehen, weil eben die vorgeschriebene Stunde geschlagen hatte. Wir wissen aus schmerzlicher Erfahrung wie die Preußen diese Pünktlichkeit verwerthet haben: sie hatten keinen General der zwei Stunden zu spät kam. Welche traurigen Vergleiche müssen nicht unsere Mitbürger ziehen angesichts von Zwischenfällen wie derjenige, welcher heute früh die Einwohner von Toul ganz unglücklich machte!"

England. London, 5. August. (Unglücksfälle.) Ein Unglück kommt selten allein, und das Publikum, das sich kaum von dem Schrecken erholt hat, den die Nachricht von dem Bahnunglücke bei Wigan verursachte, hat zwei andere Eisenbahnunfälle, durch welche 30 Menschen, mehr oder minder schwer verletzt wurden, zu erfahren. Der eine Unfall ereignete sich in der Nähe von Manchester, wo ein Schnellzug mit einem Güterzug zusammenstieß. Glücklicherweise war es dem Führer des Schnellzuges, der zeitig die Warnungssignale bemerkt hatte, aber wegen des schlüpfrigen Zustandes der Schienen den Zug nicht ganz zum Stehen bringen konnte, gelungen, die Geschwindigkeit bedeutend zu reduziren und so daß Unglück zu mildern. Als der Schnellzug auf den vor ihm her mit noch geringerer Geschwindigkeit fahrenden Güterzug stieß, war die Erschütterung nicht so bedeutend als sie sonst gewesen wäre, und von den 18 Verletzten kamen nur 3 in ein nahes Hospital, alle anderen konnten nach Hause befördert werden. Der andere Unfall ereignete sich in Glasgow. Zwölf Personen, darunter sechs Frauen, wurden verletzt und zwei Wagen zertrümmert. — Das der Hamburg-amerikanischen Dampfschifffahrtsgesellschaft gehörende Dampfschiff „Allemania" (Capitän Kuhlewein) hat auf seinem Wege von Trinidad nach Hamburg im Canal den Schooner „Emily", der mit Kohlen auf dem Wege von Newcastle nach Neapel war, niedergebohrt, und den Tod von sechs Personen herbeigeführt. Vier Matrosen wurden mit Hilfe der „Allemania" gerettet, dagegen kamen um der Capitän der „Emily", seine Frau, seine beiden Kinder und zwei Matrosen. Der deutsche Dampfer hatte zur Zeit des Zusammenstosses seine Lichter aufgesteckt, dagegen war dieß, wie die geretteten Matrosen selbst zugeben, nicht der Fall mit der „Emily".

— London, 8. August. Der „Times" geht aus Alicante ein telegraphischer Bericht über die jüngsten Ereignisse in den spanischen Gewässern zu, welcher einige neue Punkte enthält. Er lautet: „Am Freitag erschien die deutsche Fregatte „Friedrich Karl" und etwas später die brittische Fregatte „Swiftsure" vor Malaga. Die Capitäne dieser Schiffe beschlossen das Bombardement von Malaga zu verhindern. Der Commandant der französischen Fregatte „Jeanne d'Arc", welcher Weisung hatte, sich neutral zu verhalten, weigerte sich mit den beiden andern Schiffen gemeinsam vorzugehen, wandte sich aber wegen weiterer Befehle an den Admiral Chailly. Die beiden Fregatten gingen in See, und wenige Seemeilen von Malaga begegneten sie den Rebellenschiffen „Vitoria" und „Almansa", die ohne Flagge segelten. Der Capitän des „Friedrich Karl" forderte die „Almansa" auf ihre Flagge zu zeigen, und da keine Antwort erfolgte, feuerte er einen Schuß über ihren Bug. Die „Almansa" zog nun die spanische Flagge auf und zeigte zugleich eine Parlamentärflagge. Capitän Werner befahl dem General Contreras an Bord des „Fiedrich Karl" zu kommen, was derselbe that, und dann als Gefangener zurückgehalten wurde. Inzwischen nahm die „Swiftsure" Besitz von der „Vitoria". Die Absicht der beiden Capitäne war, die Rebellenschiffe in den Hafen von Carthagena zurückzutreiben und sie dort zu blokiren; doch der das brittische Geschwader befehligende Admiral kam hinzu, und befahl die Fregatten zurückzuhalten und ihre Mannschaften bedingungsweise zu entlassen, dagegen den General Contreras bis auf weitere Weisung als Gefangenen zurückzubehalten. Die Fregatten kamen am Sonntag Morgens in Carthagena an, die Rebellenschiffe ohne Flagge, und ankerten in der Escombrera-Bay. Alle Consuln, außer dem französischen, und eine Deputation der Rebellenregierung kamen an Bord des „Friedrich Karl". Nach einiger Berathung gaben die Befehlshaber der fremden Kriegsschiffe den Mannschaften der „Almansa" und „Vitoria" 12 Stunden Frist, um die Schiffe zu verlassen. Die Mannschaften weigerten sich, schienen aber geneigt vor einer Gewaltandrohung nachzugeben." Nach dieser Darstellung ist es klar, daß die Kriegsschiffe Englands und Deutschlands sich in die neueste Maßregelung der carthagenischen Rebellenschiffe vollständig getheilt haben, und es scheint sogar, daß der brittische Admiral eine ganz besonders entscheidende Rolle übernommen hat.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 7. Aug. (Hopfenbericht.) Die Trockenheit wird in den vereinzelten Gegenden, namentlich für die auf Anhöhen gelegenen Hopfengärten sehr empfindlich. Viele Berichte aus Böhmen, Belgien, Oberösterreich, Württemberg und Elsaß melden, daß ausgiebiger Regen kommen muß, wenn die Doldenbildung in gleichersprießlicher Weise vor sich gehen soll, wie das seitherige Wachsthum des Stockes. Trotzdem erhöhen sich die Ernteschätzungen von Woche zu Woche, und es ist schon jetzt anzunehmen, daß das 73er Erntequantum das vorjährige in vielen Hopfenländern des Kontinents übertreffen wird. Vom Markt ist wenig zu melden; Verkaufsangebote mehren sich, und Preise verfolgen bei geringem Bedarf eine weichende Richtung. Seit vorgestrigem Berichte sind etliche Abschlüsse in den 60ern, 2 derselben für gute gepackte und auch Originalhopfen in den 70ern angezeigt; der gestrige Verkehr beträgt etwa 20 Ballen. Etliche kleine Abschlüsse, zu 50, 60, 70, und 72 fl., kaum 20 Ballen beziffernd, bildeten den ganzen Verkehr des heutigen Donnerstags-Marktes.

Lokales.

Freising, 9. Aug. Soeben, halb vier Uhr, wird ein ausgedehnter Brand, wie es scheint in dem Dorfe Eching bei Neufahrn, gemeldet. Es ist von hier aus eine Spritze dorthin abgegangen.

Revonnah.

Eine Erzählung aus jüngster Zeit von L. Seemann.

(Fortsetzung.)

Der so eben nach ihm angesprengt kommende Adjutant hatte den Vorgang mit angesehen, sein Revolver zerschmetterte dem Turco den Kopf, und als er dem General mittheilte, wie er sein Leben wahrscheinlich nur der Dazwischenkunft des verwundeten französischen Offiziers verdanke, ritt dieser zurück und redete den Officier an, ihm seinen Dank ausdrückend. Elimar, dessen Gesicht mit Blut überflossen und dadurch unkenntlich gemacht war, erkannte in dem geretteten General Hildas Vater: ihm schwindelt und mit einem Oh mon Dieu! das sich der Deutsche gar zu leicht bei längerem Aufenthalte in Frankreich angewöhnt, sank er abermals in Ohnmacht. Der General befahl, seinen Retter mit aller Vorsicht in die preußischen Linien zu tragen und die Fürsorge für ihn dem Oberarzte speciell ans Herz zu legen. Doch nachdem er in dieser Weise für den verwundeten Gegner gesorgt, sagte er zu seinem Adjutanten: „Nun müssen Sie mir aber auch vom Pferde helfen, einige Schrammen scheine ich doch davon getragen zu haben." Mit diesen Worten sank er mit blasser Miene dem Adjutanten in die Arme.

Einige Monate sind vergangen. Hilda war zu ihrem Vater nach Frankreich geeilt, als sie die Verwundung desselben erfahren, und ihrer aufopfernden Pflege verdankte er ein gutes Theil der eingetretenen Besserung und Heilung seiner Wunden; nicht minder hatte sie sich die Sorge für den verwundeten französischen Officier angelegen sein lassen, welcher von ihrem Vater eine so große Gefahr abgewendet hatte. Wer sie genauer beobachtet, würde in ihrem Wesen neben einer steten Geschäftigkeit eine eigenthümliche innere Aufregung bemerkt haben. Heute erwartete sie den Bericht des Oberarztes mit besonderer Spannung. — „Nun, wie steht es mit meinem Schützling?" frug sie rasch, dem eintretenden Arzte entgegeneilend.

„Gut! die Krisis ist glücklich überwunden, der lethargische Schlaf und die Bewußtlosigkeit ist plötzlich gewichen wie ich Ihnen vorausgesagt, mein gnädigstes Fräulein; doch denken Sie mal, was für eine Entdeckung ich gemacht habe."

„Nun? was für eine?"

„Der Kranke spricht nicht nur deutsch, wie ich aus seinen Fieberphantasieen in deutscher Sprache schließen konnte noch mehr, er ist ein Deutscher. Aber wie, Sie scheinen gar nicht erstaunt?" —

„Nein, ich wußte es bereits, ich lernte ihn sogar früher schon kennen." —

„Aber Sie sprachen bisher kein Wort davon!"

„Es war mir peinlich, Andere wissen zu lassen, daß derjenige, dem gegenüber ich mich mehrfach verpflichtet fühle, weil er schon zu der Zeit, als ich ihn kennen lernte, meinem Vater Hülfe in großer Gefahr geleistet, und jetzt wahrscheinlich ihm das Leben gerettet hat — zugleich ein Feind seines Vaterlandes, wohl gar ein Verräther an demselben ist. Deshalb habe ich auch meinem Vater noch nichts davon gesagt, wer ihm die feindliche Kugel abgelenkt." —

„Oh, darin irren Sie sich, er ist allerdings ein Verirrter, aber ein Verräther an seinem Vaterlande ist er nicht." — —

„Wie! wäre es möglich?" fiel Hilda schnell dem Sprecher in das Wort. „Ach, bitte erzählen Sie, was Sie wissen," und die gespannteste Erwartung malte sich in ihren Mienen. —

„Als ich mich von seinem völligen Erwachen zum Bewußtsein überzeugt," begann der Doctor, „wehrte ich ihm das Sprechen, damit er sich nicht zu sehr aufrege. Ach nur noch eine Frage, bester Doctor, bat er dringend. Habe ich es nur geträumt, oder ist es wahr, womit sich meine Seele wachend und träumend stets beschäftigt hat, daß eine junge Dame — und er beschrieb Sie, mein gnädigstes Fräulein, ganz genau neben der pflegenden Schwester, die soeben uns verließ —, vielfach an meinem Krankenlager gewacht und mit dieser die Sorge um mich getheilt hat? Ich bestätigte seine Wahrnehmung, und, nachdem ich seine Frage bejahend beantwortet, ob Sie nicht die Tochter des Generals wären, dem er auf dem Schlachtfelde begegnet sei, verfiel er in ein trübes Sinnen, und durch weitere Fragen erfuhr ich nun, daß dies daher rühre, weil man ihn vielleicht im Verdacht haben könne, gegen Deutschland als Deutscher gekämpft zu haben." —

(Fortsetzung folgt.)

Bevölkerungsanzeige v. Freising

Geborene:

Den 30. Juli: Joseph Scheuerl, Hausbesitzersk.; 3. Aug.: Ferdinand Koch, Zimmermansk; 5.: Lorenz Daschner Taglöhnersk.; 6.: Rudolf Adam Schön, Rohproduktenhändlersk.

Getraute:

Den 4 Aug.: Michael Seybold, Ausgeher dahier, mit Magdal. Fischer, Kistlerst. v. h.; 5.: Michael Hörmannskirchner, Metzger in Neustift, mit Babara Tröger, Gütlerst von Prünersdorf.

Gestorbene:

Den 3 Aug.: Theres Maier, Privatierst., 21 J. a.; 4.: Thomas Stamm, illeg., 3½ J. a.; 5: Joseph Elfinger, Stadtmusikersk. 5 J. a.; Eduard Döbl, Bäckermeistersk., 16 W. a; 7.: Mr. Floriana Mayerbacher, arme Schulschwester d. N. D., 49 J. a. 8: Monika Stamm, Taglöhnersfrau.

Eine russische Luftschaukel

ist hier auf dem **Holzmarkt** zum ersten Male nur kurze Zeit zur Belustigung für Jung und Alt aufgestellt. Gleichzeitig wird auch eine

Schießhalle

daselbst zur fleißigen Benutzung bestens empfohlen.

(1428) **Leopold Hortz.**

Verkauf.

Wegen anderweitiger Geschäftsübernahme verkauft der Unterzeichnete unter den annehmbarsten Bedingungen parzellenweise die in Freising gelegenen Objekte:

1) Hs.=Nro. 478 mit Wohnhaus, Stall und Hofraum, wobei eine Fragnerei seit Jahren betrieben wird,
2) Hs.=Nro. 605 mit Stadel, Strohkammer und Hofraum, welche Gebäulichkeiten sich wohnbar machen lassen.

Bei beiden Objekten befinden sich circa 25 Tagw. Grundstücke. Die näheren Kaufsbedingungen können sowohl bei Unterzeichnetem, als bei Georg Schiefer, Melber in Freising, erholt werden.

X. Leonard, Hausbesitzer,
Schommergasse 8/1, München.

(1432)

Das

Agentur-, Commissions- & Schreib-Bureau

des Unterzeichneten zeigt hiemit an, daß dasselbe **An-** und **Verkäufe** von **Gütern** und **sonstigen Mobilien**, **Aufnahmen** von **Bank-Capitalien** bis zur Hälfte des gerichtlichen Schätzungsbetrages in **geringem** Prozent- und Provisionsbetrag mit der Erklärung vermittelt, daß erst **nach** abgeschlossenem Geschäfte Spesen und Provisionen 2c. **billigst** berechnet werden — Dasselbe übernimmt auch alle **schriftlichen Arbeiten** sowohl für den **Privat-** wie für den **amtlichen** Verkehr, die **Führung** von **Correspondenzen**, Bittgesuchen und Eingaben an alle Stellen und Behörden

J. N. Heinevetter, München,
Frauenhoferstraße Nro. 3, parterre.

(1429 2a)

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Gegründet 1827.

Diese älteste und größte Lebensversicherungs-Anstalt in Deutschland hatte am 1. Juni 1873 einen

Versicherungsbestand von 80,884,400 Thlr.
Effektiven Fonds von . 19,670,000 "

Im Jahre 1873 werden den Versicherten **35** Prozent, im Jahre 1874 **aber 37** Prozent der eingezahlten Prämie als Dividende gewährt. Es stellen sich hiernach die Versicherungskosten auf das möglichst niedrige Maaß.

Der neueste Rechenschaftsbericht der Anstalt und Antragsformulare werden durch unterzeichnete Agenten unentgeldlich verabreicht.

in Freising durch Chr. Huß
in Landshut durch Ed. Hindler. (1336 3b)

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 9. August 1873.

Fruchtgattung.	Schranenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	6975	5931	1844	8	33	—	8	—	—
Korn . . .	2204	2204	—	6	10	—	3	—	—
Gerste . .	227	198	29	6	9	—	10	—	—
Haber . .	4267	3983	284	4	43	—	5	—	—

K Zusammenkunft W
Neugarten
heute Sonntag Abds. 5 Uhr

Stotternde.

Vielseitigen Wünschen entsprechend beginnt am 18. ds. ein neuer Cursus zur Heilung Stotternder. Anmeldungen dazu nehme ich nur bis dahin entgegen. Operationen und Medikamente finden **keine** Anwendung. Atteste 2c. von 300 Geheilten liegen zur Einsicht vor. Sprechstunde von 12–1 und 4–5 Uhr Nachmitt. in München, Weinstraße Nro. 3 über 3 Treppen rechts. **Für Erfolg wird garantirt.**

D. Tenweges.

Desinfections-Pulver.

Bestes Mittel zur Zerstörung von Ansteckungsstoffen ist zu haben à Pf 12 kr. in der

(1414 3b) **Hillmayr'schen Apotheke.**

Münchener Cours

vom 8. August,

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. 96¾ P. 96⅛ G. 4½% ganzjähr. Obl. 102¼ P. 102 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken u. Wechselbank 95⅛ P. 94 15/16 G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien 119¾ P. 119¼ G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 66¼ P. 66⅛ G. 6% 1884 Amerikaner — P. 97¼ G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn — P. 93⅝ G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. — G. Nordwestbahn 92⅝ P. 92¼ G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn 78¼ P. 77¼ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 111¾ P. 111¼ G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhausen 14¾ P. — G. Augsburger 8⅝ P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9.57½—58½, 20 Frcs.-Stücke 9. 20 bis 21, Dukaten 5. 31 — 36, Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9. 41—43, engl. Sovereigns 11.45—48, Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼, Oesterr. Banknoten 105⅝ P. 105⅛ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 184. Dienstag 12. August. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An den Stadtmagistrat Moosburg u. sämmtliche Bürgermeister.
Brand in Eching betr.

Abermals ist die unterfertigte Behörde genöthigt, sich an die Mildthätigkeit und Opferwilligkeit der Amtsangehörigen zu wenden.

Dießmal gilt es einer Gemeinde, welche im Amtsbezirke gelegen ist.

Der Ort **Eching** ist am 9. ds. Mts. zur Hälfte ein Raub der Flammen geworden. Sechsundzwanzig Gehöfte (mit Nebengebäuden) sind völlig zerstört und deren Besitzer obdachlos.

Die Meisten haben nichts gerettet, als was sie am Leibe trugen und braucht es keiner weiteren Ausführung, daß die augenblickliche Noth ganz erschrecklich ist.

Die obengenannten Behörden werden daher aufgefordert, für sofortige öffentliche Bekanntmachung dieses Aufrufes Sorge zu tragen, und die Gemeindeangehörigen zu ermuntern, baldigst recht ergiebige Spenden an Geld oder Naturalien den Verunglückten zuzuwenden; die Gaben und Sammelgelder sind entweder direkt an den Bürgermeister in Eching oder an das unterfertigte Amt zu senden.

Freising, 11. August 1873.

Königliches Bezirksamt Freising.
Mark, Assessor. v. n.

Bekanntmachung.

Brückenbau der Distriktsstraße von Freising nach Erding betr.

Die über den Mühlbach bei Attaching führende Brücke unterliegt gegenwärtig einer Umbauung, und wird daher bekannt gegeben, daß das Befahren derselben mit schwerem Fuhrwerk auf die Dauer von 14 Tagen a dato nicht mehr gestattet werden kann. Zuwiderhandelnde haben gemäß § 366 Ziff. 10 des Str.-G.-B. Geldstrafe bis zu 20 Thlrn. oder Haft bis zu 14 Tagen zu gewärtigen.

Den 9. August 1873.

Königliches Bezirksamt Freising.
Mark, Assessor v. n.

Bekanntmachung.

Die Abrechnung des Geschwornenvereins Freising betr.

Am Mittwoch den 13. August 1873
Vormittags 11 Uhr,

findet im Sitzungszimmer des Magistratsgebäudes die Rechnungsablage über die Ausgaben und Einnahmen des Geschwornen-Entschädigungs-Vereines statt.

Zugleich ist Neuwahl des Vorstandes und Cassiers.

Den Mitgliedern wird dies mit dem Bemerken bekannt gegeben, daß nach dem Stande der Cassa für das Jahr 1873 wieder ein Beitrag von 2 fl. einzubezahlen sein wird.

Die erschienenen Mitglieder sind ohne Rücksicht auf die Zahl beschlußfähig und entscheidet einfache Stimmenmehrheit.

Am 8. August 1873.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr.

(1360 2v) **Bekanntmachung.**

Maßregeln zur Verhütung der Verbreitung ansteckender Krankheiten betr.

Auf Antrag des Gesundheitsrathes wird die auf
17. und 18. August l. Jrs.
fallende Frauendult nicht abgehalten, was allen Dultfieranten auf diesem Wege bekannt gegeben wird.

Den 9. August 1873.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr.

Bekanntmachung.

Maßregeln gegen Verbreitung von ansteckenden Krankheiten betr.

Der Stadtmagistrat Freising erläßt auf Grund der Artikel 4, Abs. 2, 67 und 94 des P.-St.-G.-B. von 1871 nachstehende ortspolizeiliche Vorschriften:

§ 1. Die Hofräume an und in den Wohn- und anderen Gebäuden, sowie Gärten, Brunnen, Wasserleitungen, Brunnentröge müssen stets rein gehalten werden.

Es darf in diesen Räumen Unrath aller Art, weder frei liegen noch abgelagert werden, es sei denn in vorschriftsmäßig hergestellten Dung- und Kehricht-Versitz- und Abtrittsgruben.

§ 2. Die Abtritt-, Dung- und Versitzgruben in sämmtlichen Gebäuden des Stadtbezirkes sind inner 8 Tagen gründlich zu desinficiren und inner dieser Zeit zur Nachtzeit zu reinigen.

Außerdem sind dieselben zu räumen, wenn der Grubeninhalt die Führung erreicht oder aus gesundheitspolizeilichen Gründen eine Grubenräumung für nothwendig erachtet wird.

Das Reinigungsgeschäft darf vor 7 Uhr Abends nicht begonnen werden und muß Morgens 6 Uhr vollendet sein.

Die in Abs. 1 angeordnete Räumung wird nach Ablauf der Frist einer strengen Controle unterworfen.

§ 3. Hauskanäle, Reihen und Pissoire müssen rein gehalten, und in Gasthäusern, Bierbrauereien, Restaurationen, Caffee- und Weinhäusern müssen letztere wöchentlich zweimal desinficirt werden.

§ 4. Dung- und Versitzgruben und Hauskanäle müssen in gutbaulichem Zustande hergestellt und sobald sie auch menschliche Excremente aufnehmen, gehörig gedeckt sein.

Liegen solche Baulichkeiten in der Nähe von Brunnen oder Wasserleitungen, so ist deren flüssiger Inhalt sorgfältigst von den Brunnen, Quellen und Leitungen ferne zu halten.

§ 5. Brunnen- und Quellwasser, welches nach technischem Gutachten als gesundheitsgefährlich befunden worden, darf zum Trinken und Kochen nicht verwendet werden.

Läßt sich die Ursache der Verunreinigung des Wassers nicht gründlich beseitigen, so müssen solche Brunnen gesperrt und bezw. auch eingefüllt werden.

§ 6. Die Metzger, Köche, Seifensieder und Gerber haben bei Ausübung ihres Geschäftes die größte Reinlichkeit zu beobachten.

Die vorstehenden Bestimmungen treten sofort in Wirksamkeit und ist die Uebertretung derselben nach Maßgabe der Eingangs allegirten Artikel strafbar.

Am 9. August 1873.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr.

(Abdruck.)

Art. 67: Wer Kleidungsstücke, Leinenzeug, Betten und andere zur Verbreitung von Ansteckung geeignete Gegenstände, welche von einem an einer ansteckenden Krankheit Leidenden, während derselben gebraucht worden sind, bei polizeilicher Nachfrage verheimlicht oder nicht in der von der Polizeibehörde vorgeschriebenen Weise reinigt oder der polizeilichen Vernichtung entzieht, desgleichen wer wissentlich solche zur Vernichtung geeignete Gegenstände verkauft, in Umlauf setzt oder an sich bringt, wird an Geld bis zu 30 Thlrn. oder mit Haft bis zu 4 Wochen gestraft, der gleichen Strafe unterliegt, wer ausser den Fällen des § 327 und 328 des Strafgesetzbuches für das deutsche Reich der von der zuständigen Behörde zum Schutze gegen den Eintritt oder die Verbreitung einer ansteckenden oder epidemisch auftretenden Krankheit oder Viehseuche angeordneten Sicherheitsmaßregeln zuwiderhandelt.

Art. 94: Wer ausser den Fällen des § 366 Ziff. 10 des Strafgesetzbuches für das deutsche Reich den ortspolizeilichen Vorschriften oder in Ermangelung von solchen den Distriktspolizeilichen Anordnungen über öffentliche Reinlichkeit in Städten, Märkten, Dörfern und sonstigen Ortschaften zuwiderhandelt, wird an Geld bis zu 20 Thlrn. oder mit Haft bis zu 14 Tagen gestraft.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf vorstehende ortspolizeiliche Vorschriften wird bekannt gegeben, daß vom Gesundheitsrath als Desinfektionsmittel nachstehende Mischung anempfohlen wird;

In 5 Liter heißen Wassers wird 1 Pfd. Eisenvitriol gelöst und dazu ¼ Liter rohe Carbolsäure gegossen; das Gemenge wird durch Umrühren mit einander gemischt und hievon auf je einen Abbort 2 Liter verwendet.

Angerathen wird, daß die Desinfektion mindestens jeden zweiten Tag vorgenommen wird und daß in Gasthäusern zur Desinfektion eine entsprechend größere Quantität verwendet werden soll.

Am 11. August 1873.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister der kgl. Bezirksämter Dachau und Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und bezw. Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) v. 2. August l. J. — den vermißten geisteskranken Johann Zametzer von Kersbach betr. — (Krs.-A.-Blt. S. 1072.)
2) v. 5. August l. Jrs. — das Pfarrer Valentin Sedlmaier'sche Stipendium betr. — (Krs.-A.-Bl. S. 1073.)
3) v. 31. Juli l. J. — den Verlust des Siegels der Gemeindeverwaltung Löschwitz betr. — (Krs.-A.-Blt. S. 1080.)

Den 9. August 1873.

Kgl. Bezirksämter Dachau und Freising.
Hausladen. Mark, k. Assessor v. n.

Bayern. München, 10. Aug. Der k. Ministerialrath im Finanzministerium August v. Roos ist unerwartet schnell verschieden.

— München, 8. Aug. In Uebereinstimmung mit dem Gesundheitsrathe hat die k. Polizeidirektion heute weitere Anordnungen gegen die Cholera, sowie entsprechende Ermahnungen an das Publikum erlassen, und ist dringend zu wünschen, daß denselben von allen Seiten vollständig entsprochen wird. Da durch größere Ansammlung von Menschen der Krankheit leicht Vorschub geleistet wird, so werden solche Versammlungen vorerst von der Behörde nicht weiter geduldet werden. In Folge dessen wird die Fahnenweihe des Veteranen- und Krieger Vereins, der deutsche Genossenschaftstag und die General-Versammlung der katholischen Vereine Deutschlands, die in den nächsten Wochen hier stattfinden sollten, wohl unterbleiben müssen.

— München, 7. Aug. Von Donnerstag den 7. ds. Abends bis Freitag 8. ds. Abends sind hier 19 Erkrankungs- und 6 Sterbefälle an Cholera und choleraverwandten Krankheiten vorgekommen, ein Verhältniß, welches in Betracht von ca. 170,000 Seelen, in Berücksichtigung der ganz außerordentlichen Hitze und namentlich angesichts des Umstandes, daß allen Warnungen zum Trotze fortgesetzt so schwere Verfehlungen gegen die wichtigsten diätetischen Vorschriften begangen werden, sicher nicht sonderlich beunruhigen darf. Zum Zwecke dringlichster Mahnung wollen wir in Bezug auf letzteren Punkt mittheilen, daß unter den gemeldeten Erkrankungsfällen einer ist, in welchem der Erkrankte eine tüchtige Portion Rettige genossen, hiezu Wasser getrunken und sich bei geöffneten Fenstern völlig entkleidet auf's Bett gestreckt hatte; in einem zweiten Falle hat die fragliche Person erst eine große Quantität sogen. gestöckelte Milch, ihre Lieblingsspeise, genossen und darauf Bier getrunken; in einem 3. Falle hatte sich ein in sehr hohem Greisenalter stehender Mann selbst Abführ- und Brechmittel ordinirt! Morgen ist Sonntag -- ein Tag, dessen gewohnte Vergnügungen, wie Biergenuß vom frühesten Morgen an, Kneiplager auf bloßem Boden, Unmäßigkeit und Diätfehler jeder Art schon in gewöhnlichen Zeitläuten den Aerzten und Spitälern so manche Patienten zuführen — möge sich der einschlägige Theil des Publikums wenigstens zu gegenwärtiger Periode an ein vernünftiges Verhalten gewöhnen!

Preußen. Posen, 5. August. Am vorigen Freitag ist, wie der Kur. Pozn. meldet, ein junger Officier der hiesigen Besatzung gerade zur Zeit der Musterung vom Sonnenstich getroffen worden. Mit gezogenem Degen rannte er wie rasend die Straßen entlang und verwundete dabei ein Kind am Auge. Glücklicherweise ist die Verletzung nur eine leichte. Nachdem man des Unglücklichen habhaft geworden, wurde er im hiesigen Lazareth untergebracht.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 9. August. Dem Vernehmen nach beabsichtigt Kaiser Franz Joseph den Kaiser Wilhelm in Gastein zu besuchen, wahrscheinlich aber erst nach der Preisvertheilung in der Weltausstellung. — Der Schah von Persien ist vor seiner Abreise gestern noch von der Kaiserin empfangen worden.

— Triest, 9. Aug. Zur Verstärkung des in den spanischen Gewässern kreuzenden Kanonenbootes „Vellebich“ und zum bessern Schutze der österreichischen Unterthanen geht die Korvette „Zriny“ an die spanische Küste ab. Andere Schiffe sollen nachfolgen.

Frankreich. Der Kriegsminister hat alle Corps-Chefs durch Circularschreiben aufgefordert, in den Regimentern auf Soldaten der Commune genau zu fahnden, die, wie es scheint, kein sichereres Mittel, den Nachsuchungen zu entgehen fanden, als sich in die Reihen der Armee aufnehmen zu lassen, oder, nachdem sie im Augenblicke des Abzuges der Truppen von Paris desertirt, sich ohne Aufsehen zu ihren Corps zurückbegaben.

Lokales.

Freising, 10. August. Am vergangenen Samstag Nachmittags 3 Uhr brach in dem Pfarrdorfe Eching bei Neufahrn ein Brand aus, der für das gutzusammengebaute arbeitsrege Dorf von schweren Folgen sein sollte. Das Spielen mit Zündhölzchen war die Veranlassung zum Ausbruche des Brandes. Im Stadel des Heckmaieranwesens spielten ein fünf- und ein siebenjähriger Knabe mit den schon so oft verderblich gewordenen Hölzchen und alsbald schlugen die Flammen zum Dache des mit dem Erntesegen vollgepfropften Gebäudes hinaus. Bis die Leute di

fast ausnahmslos auf dem Felde mit dem Einbringen des letzten Restes der Ernte sich beschäftigten, zu Hilfe kommen konnten, hatte sich das Feuer, begünstigt durch starken Wind und durch die Trockenheit und Hitze der jüngstvergangenen Tage, schon auf die in der Windrichtung gelegenen Nachbarhäuser geworfen und sprang nun unaufhaltsam von Gehöfte zu Gehöfte, alles, aber auch gar Alles vernichtend, was fleißige Hände in dem gerade heuer günstigen Erntejahre eingeheimst hatten. Das Mobiliar ist gänzlich vernichtet, was die Leute am Felde zur Arbeit am Leibe hatten, das ist jetzt in den meisten Fällen ihre einzige Habe. Pflüge, Eggen, Wägen sind fast sämmtlich verbrannt, man sieht in den Brandstellen als Ueberreste nur deren Eisentheile die zahlreichen Brennereien sind ebenfalls vernichtet, Geflügel und Jungvieh ist mit ganz wenigen Ausnahmen in den Flammen umgekommen, das größere Vieh ist, weil eben auf der Weide befindlich, gerettet; nicht genug — auch ein Menschenleben ist zu Grunde gegangen, der Verunglückte heißt Zacherl, sein Besitzthum führt den Hausnamen „zum Kool." Während er noch etwas von seiner Habe retten wollte, wurde er von den Flammen erfaßt, desgleichen erlitt sein Eheweib erhebliche Brandwunden. Heute Sonntag tragen die verzweifelten Einwohner von Eching die verkohlten Ueberreste zu Grabe.

Die Ausdehnung des Brandes erstreckt sich auf den ganzen südöstlichen Theil des Dorfes und umfaßt ungefähr 27 Hausnummern, etwa 45 Firste. (Nach dem topographisch-statistischen Handbuch des Königreiches Bayern vom Jahre 1867 hat das Dorf Eching allein 252 Einwohner, 62 Gebäude und 1 Kirche.

Der Nothstand ist groß. In rascher Erkenntniß der Sachlage wurde hier eine Sammlung veranstaltet und das Ergebniß derselben, Brod, Mehl, Fleisch, Salz und andere Dinge, nebst Geld an die Abgebrannten abgeliefert. Es ist diese Hilfe noch lange nicht genügend, wir bitten daher alle, die für Unglück Mitgefühl haben, die Noth lindern *zu helfen* und wollen gerne bereit sein, Gaben aller Art an die Unglücksstelle befördern zu helfen. Die Verunglückten werden für Alles dankbar sein. Es fehlt an Lebensmitteln, Fleisch, Salz, Mehl, Getreide, an Stroh und Heu, an Kleidern, Betten, kurz an Allem, was man zum Leben und Wohnen braucht. Also wiederholen wir unsere Bitte: Rasche und ausgibige Hilfe thut noth.*)

Die zahlreichen herbeigeeilten Feuerwehren leisteten das Möglichste und hielten meist 12 und mehr Stunden am Brandplatze aus.

Freising, 11. Aug. Auf die tropische Hitze der letztvergangenen Wochen folgte durch die Gewitterregen in der Nacht vom Samstag auf Sonntag eine merkliche Abkühlung, die auf den allgemeinen Gesundheitsstand günstig einwirken dürfte.

Dachau, 9. Aug. Gestern Nacht brannte in Oberroth, k. Bezirksamts Dachau, ein Anwesen (Nr. 14) dortselbst vollständig nieder. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Revonnah.

Eine Erzählung aus jüngster Zeit von L. Seemann.

(Fortsetzung.)

Und nun erzählte der Doktor umständlich, was er von ihm erfahren, um sich von diesem Verdacht zu befreien, und was dem Leser schon bekannt ist. Der Doctor hatte die Papiere desselben in Verwahrung genommen gehabt, und unter diesen, als er sie nunmehr auf dessen Bitten herbeigeholt, habe er einen Brief von dem Commandanten amtlich beglaubigt gefunden, welcher die Angaben des Kranken in jeder Beziehung bestätige. Diesen Brief habe er mitgenommen, in der Absicht, ihn dem General zu zeigen.

Während dieser Erzählung war es Hilda, als würde eine Centnerlast ihr von der Seele gewälzt.

Wiederum einen Monat später wandelte Elimar, dessen Genesung unter der steten Fürsorge Hildas schnelle Fortschritte gemacht hatte, mit dem General, ihrem Vater, in dem Garten des Hauses, darin Beide bis dahin Aufnahme und Pflege gefunden hatten. Beide hatten sich ausgesprochen; Elimar's reuiges Eingestehen seines politischen Fehlers, sein braves Verhalten, seine Rückkehr zu besserer Einsicht mußten als Sühne gelten für seine frühere Handlungsweise; die Pflicht der Dankbarkeit gegen den Lebensretter machte dem General das Vergeben leicht, und Hilda verstand es, bald die letzten Falten zu glätten, die in dem Gemüth des Vaters noch gegen den jungen Edelmann verborgen waren, so daß das frühere freundschaftliche und vertrauliche Verhältniß zwischen den beiden Herren bald in voller Herzlichkeit wieder hergestellt war.

„Wie früh es hier doch Frühling wird," meinte der General, „fürwahr das Land verdient den Namen la belle France; denn man möchte es sich schon gefallen lassen, hier zu wohnen, wenn nur nicht das Volk in seiner Denkweise, in seiner dummstolzen Eitelkeit und Ruhmessucht ein so unangenehmer und gefährlicher Nachbar für uns wäre." — Während sich Beide so über die politische Zukunft des Landes unterhielten, der Elimar nur mit halbem Ohr zuzuhören schien, indeß seine Augen überall umherschweiften, als suchten sie einen bestimmten Gegenstand, nahten sich leichte Tritte aus einem Seitenweg, bei deren kaum hörbarem Schall Elimar zusammenfuhr.

Mit fragendem ängstlichem Blick suchte Elimar in den Mienen der Kommenden zu lesen, denn Hilda war es, die sich nahte. Ihre Züge, sonst so heiter lächelnd, waren ernster als sonst, eine gewisse feierliche Stimmung lag in ihnen ausgeprägt, und doch leuchtete aus dem klaren tiefen Grunde ihrer seelenvollen Augen, welche ja stets die Gefühle des Herzens bei reinen Gemüthern widerspiegeln, der Widerschein eines stillen Glücks hervor. Als sie den Herren ihren Gruß abgab, da war es, als ob die leuchtende Gluth ihrer Augensterne das liebliche Gesicht, das bis dahin von einer leichten Blässe überzogen war, mit dem Glanze der Morgenröthe bedeckte, und als der warme Strahl der Frühlingssonne neugierig, als wäre er neidisch auf diesen Purpurglanz, den er doch nicht geschaffen, ihr Auge traf, da funkelte ein diamandener Tropfen in demselben. Schnell führte sie eine Blume, welche sie in der Hand hielt, bis zur Höhe ihres Mundes, beugte sich über den Kelch derselben, und in denselben hineinrollte langsam die Thräne, welche ihre Augen zu umschleiern begonnen hatte: der Sonnenstrahl aber wunderte sich, woher die Blume den Tautropfen erhalten, den er doch schon frühe am Morgen ihr weggeküßt zu haben meinte.

„Was ist Dir, mein Kind, Thränen in Deinen Augen, die Du Dich sonst doch so mühst, bei Andern durch heiteres Blicken die vorhandenen Thränen zu trocknen? Bringst Du uns etwa Kunde von neuen siegreichen Verlusten der Unsern? Der Sieg muß uns trösten in dem Schmerze um die Gefallenen."

Da zuckte es Hilda um die Mundwinkel, der Schelm, welcher auf einige Augenblicke von dort verbannt schien, zeigte sich wieder, und sie antwortete: „Um einen Sieg handelt es sich allerdings, aber Preußen hat ihn verloren, und noch schlimmer ist, eine Gefangennahme scheint kaum zu verhindern, wenn Du, liebes Väterchen, nicht noch etwa den Feind in die Flucht schlägst. Hier lies das neueste Telegramm, ich fand es auf meinem Arbeitstisch, der von unsichtbaren Händen stets mit Blumen geschmückt wird, wie ich leider bisher unterlassen habe, Dir mitzutheilen. Es war dies, wie es scheint, eine Kriegslist" — und während der General den Brief las und staunende Blicke bald auf Elimar, bald auf Hilda warf, fuhr sie fort: „Du weißt, wie sehr ich die Blume liebe, ich ließ mich durch ihre Betrachtung auf ungünstigem Terrain festhalten und finde jetzt — —"

(Fortsetzung folgt.)

---

*) Sammelstellen sind außerdem, wie durch Placate ersichtlich, errichtet bei den Herren: **Gg. Mittermaier, F. P. Koch, L. Geisler, M. Saradeth** und **G. Baumgartner.**

Zahnarzt Steyrer von München

wohnt im **Gasthof zum Duschlbräu**, ersten Stock Zu sprechen von früh 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr.

Aufenthalt nur bis Mittwoch Abends.

Die Unterzeichneten sprechen der hiesigen Einwohnerschaft für die bezeigte Theilnahme bei dem Ableben ihrer theuren Mitschwester **Mr. Floriana Mayerbacher** den aufrichtigsten Dank aus.

Die armen Schulschwestern
d. N. D.

(1435)

Auf Antrag des Gesundheitsrathes der Stadt Freising wird die auf den 27., 28. und 29. d. M. anberaumte General-Versammlung der katholischen Erziehungsvereine in Bayern vorläufig vertagt.

Das Vorbereitungs-Comite.

Eine **Cigarrenspitze** wurde in der Domkirche gefunden. D. Ue.

Eine **kleine Geldbörse** mit einigem Inhalte wurde gefunden. Näheres die Exped. (1440)

Eine **freundliche Wohnung** zu vermiethen. Hs.-Nro. 755. (1441 3a)

Ein **Korallenkettchen** wurde gefunden. Abzuholen bei Joseph **Schindlbeck** sen. (1443)

Ein **Logis** mit 3 Zimmern und Küche ist auf Michaeli zu vermiethen. Das Uebr. (1442 3a)

Arbeiter-Gesuch.

Bei Unterzeichnetem finden in der Biber'schen Ziegelei dahier mehrere geübte Ziegel-Arbeiter, auch Weibspersonen, bei angemessenem Lohn sogleich dauernde Beschäftigung; soliden Arbeitern wird die Arbeit für den kommenden Winter von Herrn Biber selbst zugesichert.

Freising, 11. August 1873.

G. Kaufmann, Zieglermeister und Accordunternehmer.

Ein ordentlicher Knabe kann sofort als **Gärtner-Lehrling** eintreten. Offerte sind zu richten an den gräfl. **La Rosée**'schen Schloßgärtner zu **Isareck** bei Moosburg. (1438 3a)

Was man gegen die Cholera thun kann.

Eine Ansprache an das Publikum von Dr. M. v. Pettenkofer **Preis 24 kr.** Gegen Einsendung von 27 kr. franco nach Auswärts.

Vorräthig in der **J. G. Wölfle'**schen Buchhandlung in **Freising**

Sammlung
für die Abgebrannten in Cham:

Uebertrag:	90 fl. 53 kr.
von N.	1 fl. — kr.
Summa:	91 fl. 53 kr.

Sammlung
für die Abgebrannten in Eching:

1 Kiste mit Wäsche und Hausrath.

Münchener Schranne vom 9. August 1873.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	3108	522	6975	5131	1844	8	33	—	8	—	--
Korn	94	—	2204	2204	—	6	10	—	3	—	—
Gerste	73	87	227	198	29	6	9	—	10	—	—
Haber	759	266	4267	3983	284	4	43	—	5	—	—
Wicken	—	—	108	108	---	4	19	—	—	—	10
Reps	4	103	579	579	—	7	28	—	8	—	—
Lein	—	3	—	—	--	—	—	—	—	—	—
Sonst. Frucht	3	—	24	21	3	—	—	—	—	—	—
Summa:	4041	981	14384	12224	2160	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß
der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München
vom 4. August. 1873.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 35 Gramm, das Kreuzerlaibl 70 Gramm. Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 220 Gr. der Vierkreuzerlaib 440 Gr., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 380 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 3 Pfd. 260 Gr 1 Pfd. Kaisermehl 12 kr. 1 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 10 kr. 2 Pf. 1 Pfd. Semmelmehl 8 kr. 3 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 7 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 6 kr. 2 Pf., Roggenmehl 6 kr. 3 Pf. 1 Pfd. Backmehl 5 kr. 3 Pf., 1 Pfd. Gries, feiner 11 kr. 2 Pf., ordinärer 11 kr. 2 Pf. 1 Pfund Mastochsenfleisch 21 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 20 kr, 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 22 kr., mittlere Qualität 20 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 15 kr. 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 24 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefett 30 kr. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 17 fl. 30 kr., in trockenem Zustande 18 fl. 30 kr. 1 Pfd. gegossene Kerzen 22 kr. 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 22 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinäre — kr 1 Pfd. Seife 15 kr. 1 Pfd. Schmalz 32 kr 1 Pfd. Butter 33 kr. 5 Eier 8 kr. 1 alte Henne -- fl. 42 kr. 1 Huhn 30 kr. 1 Indian 1 fl. 48 kr. 1 Kapaun 1 fl. 12 kr. 1 Gans 1 fl. 48 kr. 1 Ente fl. 48 kr. 1 Taube 14 kr. 1 Spanferkel 3 fl. 30 kr. 1 Hektolit. Kartoffel 4 fl. 12 kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr. 1 Maßel bayrische Rüben 7 kr. 1 Maßel gelbe Rüben 9 kr. 1 Maßel Zwiebel 18 kr. 1 Ster Buchenholz 6 fl. 42 kr. 1 Ster Birkenholz 5 fl. 36 kr. 1 Ster Föhrenholz 5 fl. 6 kr. 1 Ster Fichtenholz 5 fl. 6 kr. 1 Ctr. Heu 1 fl. — kr. 1 Ctr. Grummet — fl. 57 kr. 1 Ctr. Roggenstroh 1 fl. 18 kr.

Münchener Cours
vom 9. August,
mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. 96 3/8 P. 96 1/8 G. 4 1/2% ganzjähr. Obl. 102 1/8 P. 102 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95 1/8 P. 94 7/8 G. 4 1/2% Bayer. Ostbahnaktien 120 P. — G. 4 1/5% Oesterr. Silberrente 66 3/8 P. 66 1/4 G. 6% 1884 Amerikaner — P. 97 1/2 G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn — P. — G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. — G. Nordwestbahn 92 5/8 P. 92 1/4 G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn 78 3/8 P. 78 G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 111 6/8 P. 111 3/8 G. 4% Raab-Grazer — P. — G Ansbach-Gunzenhauser 14 3/4 P. — G. Augsburger 8 5/8 P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9.57 1/2—58 1/2, 20 Frcs.-Stücke 9. 20 bis 21, Dukaten 5. 31 — 36, Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9. 41—43, engl. Sovereigns 11.45—48. Preuß. Cassen-Scheine 105—105 1/4, Oesterr. Banknoten 105 3/4 P. 105 1/2 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

// Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 185. Mittwoch 13. August. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Urlaubsgesuche von Mannschaften des beurlaubten Standes betr.

Es wird hiemit zur Nachachtung bekannt gegeben, daß Gesuche von Mannschaften des beurlaubten Standes um Zurückstellung von den Uebungen u. s. w. nicht, wie neuerdings häufig geschehen ist, direkt an das k. Kriegsministerium oder das Generalkommando zu richten, sondern gemäß § 53 der Allerh. Verordnung v. 21. August 1872 rechtzeitig bei den Gemeindebehörden anzubringen sind, welche eventuell eine schriftliche Reclamation an den Civilvorsitzenden der Bezirksersatzkommission einzusenden haben.

Gesuche, welche mit Umgehung dieses Dienstweges eingereicht werden, ziehen außer der Nichtberücksichtigung auch noch disciplinäre Einschreitung Seitens der Militärbehörde nach sich.

Den 11. August 1873.

Königliches Bezirksamt Freising.

Mark, Assessor. v. n.

Bekanntmachung.

Auffinden eines Arbeitsbuches betr.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß jüngst in der Gemeindeflur Gammelsdorf ein auf Michael Held, Müller von Eting, k. Bezirksamts Ingolstadt, ausgestelltes Arbeitsbuch sammt mehreren Zeugnissen gefunden und hieramts hinterlegt wurde.

Die Bürgermeister des Amtsbezirkes werden nun beauftragt, im Falle der Genannte sich in ihrem Gemeindebezirke in Arbeit oder im Dienste befindet, denselben von der Auffindung fraglichen Reisedokumentes geeignet zu verständigen.

Den 7. August 1873.

Königliches Bezirksamt Freising.

Mark, Assessor v. n.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der Obsternte an den städt. Straßen betr.

Am Donnerstag den 14. August 1873,

Vormittags 11 Uhr,

wird die dießjährige Obsternte an den städt. Straßen öffentlich an den Meistbietenden im Magistratsgebäude versteigert und werden Steigerungslustige eingeladen.

Den 11. August 1873.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Die Richtigstellung der Normale und Waagen der Verificatoren betr.

Nach einer Weisung der kgl. Normal-Eichungscommission sind die sämmtlichen Gebrauchs- und Control-Normale einschließlich der Waagen zum Zwecke der Prüfung und Justirung und Bestempelung einzusenden.

Es wird dieß mit dem Anhange bekannt gegeben, daß die Verification der Maaße und Gewichte vom 20. Aug. bis 10. Sept. l. Js. eingestellt ist.

Freising, 11. August 1873.

Stadtmagistrat Freising,

Mauermayr.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Den großen Brand in Cham betr.

Sämmtliche Gemeinden haben bereits Kenntniß von dem furchtbaren Brandunglücke, welches vor Kurzem die Stadt Cham betraf und zu allseitiger werkthätiger Hilfe um so dringender auffordert, als die Abgebrannten zumeist nur gering versichert waren und bei dem unendlich raschen Umsichgreifen des Brandes häufig sonst nichts als das nackte Leben retten konnten. Gleichwie in anderen Bezirken wird hiemit auch für den Amtsbezirk Dachau, der sich bisher schon durch reichliche Gaben bei derlei Unglücksfällen auszeichnete, eine Sammlung in sämmtlichen Gemeinden angeordnet, welche von Haus zu Haus vorzunehmen ist, und werden die Bürgermeister hiemit beauftragt, die Sammlungsergebnisse längstens binnen 14 Tagen hieher einzusenden.

Am 9. August 1873.

Königl. Bezirksamt Dachau.

Hausladen.

Deutsches Reich.

Im Reichskanzleramte in Berlin sind nun, wie die „Norddeutsche Allg. Ztg. mittheilt, auch die Zustimmungen der russischen und belgischen Regierung zur Beschickung des Weltpost-Kongresses der mit 1. September d. J. in Bern zusammentritt, eingelangt. Die Beschickung Seitens der genannten Staaten ist beschlossen worden, nachdem von Seite des Reichskanzleramtes die entschiedene Erklärung diesen beiden Staaten abgegeben wurde, daß die fiskalischen Interessen, welche diese Regierungen zum Fernbleiben vom Kongresse veranlaßten, nach allen Richtungen hin werden gewahrt werden. Belgien, welches aus den Transitsendungen seine besten postalischen Einnahmen bezieht und sonach durch die Aufhebung der Transitgebühren sehr geschädigt würde, erhielt ebenfalls vom Reichskanzleramte die bestimmte Zusage, daß von allen Staaten, die den Kongreß beschicken, die vollständige Schadloshaltung ausgesprochen wurde.

Bayern. München, 11. Aug. In der von dem Comite der oberbayerischen Aussteller einberufenen zahlreich besuchten Versammlung im Kapplerbräu wurde einstimmig beschlossen, die von der Landeskommission jenen Ausstellern behändigten Rechnungen, welche sich Schränke, Tische 2c. behufs der Aufstellung von der Ausstellungskommission anfertigen ließen, mit Protest zurückgewiesen, da die Höhe der Preisberechnungen gegenüber dem realen Werthe in einem ungeheuren Mißverhältnisse steht, ja sogar denselben manchmal um das sechsfache übersteigt, so z. B. wurde ein Quadratmeter benützter Tischfläche mit 30 Thaler berechnet.

— München, 10. Aug. Die bayerische Ostbahngesellschaft hat für eine Rotthalbahn, welche von Gangkofen über Eggenfelden, Pfarrkirchen, Karpfham und Pocking zum Anschluß an die Kaiserin Elisabethbahn bei Schärding führen soll, technische Vorarbeiten vornehmen lassen. Dieselben haben ein so günstiges Resultat ergeben, daß der Bau dieser Linie außer Zweifel steht.

— München, 11. Aug. Von Samstag Abends bis Sonntag Abends sind hier acht neue Erkrankungs- und acht Todesfälle vorgekommen.

— Wie man der „Allg. Ztg." aus zuverlässiger Quelle meldet, hat sich eine Kommission aus höheren Officieren der Artillerie, des Ingenieurkorps und des Generalstabs gebildet, um noch während des laufenden Monats in Ingolstadt zusammenzutreten und die durch die Bewilligung von 4 Millionen Thaler aus der französischen Kriegsentschädigung möglich gewordene, durch die neuen Kriegswaffen bedingte Erweiterung der Festung in Berathung zu ziehen. Die Anlegung weit vorgeschobener größerer Vorwerke, um diese selbst vor einem etwaigen Bombardement zu schützen, die Verlegung verschiedener Militär-Etablissements, wie die Gewehrfabrik, Geschützgießerei ꝛc., in die Festung und die Anlegung neuer Etablissements, Proviantshäuser, Bäckereien ꝛc. sollen die hauptsächlichsten Fragen sein, welche die Kommission beschäftigen werden. Ingolstadt hat also Aussicht zu einem Waffenplatz ersten Ranges zu avanciren.

— Würzburg, 10. Aug. Ueber den Stand der Erkrankungen an Cholera, Cholerine, Brechdurchfall in der Stadt incl. Juliusspital berichtet die „N. W. Z.": Gesammtsumme der seit 8. Juli bis 8. Aug. 1873 Erkrankten: männlich 17, weiblich 41 = 58; Gesammtsumme der vom 8. Juli bis 8. August 1873 Verstorbenen: m. 5, w. 22 = 27; Bestand am 8. August: m. 5, w. 8; Zugang am 9. August: m. 1, w. 5; Gestorben: w. 1; Genesen w. 2; Verbleiben am 9. August: m. 6, w. 10.

Preußen. Aus Berlin, 8. August, schreibt der R.- und St.-Anz.: „Nachdem hier selbst der Ausbruch der Cholera amtlich konstatirt, ist durch Befehl des General-Kommandos des Garde-Corps die Zahlung der sogenannten Cholera-Zulage von 3 Pf. pro Kopf und Tag für die Gardetruppen der hiesigen Garnison angeordnet worden." Eine permanente Sanitätskommission von 19 Mitgliedern ist eingesetzt worden, welche der Berliner Polizeibehörde zur Seite stehen soll. — Ueber den Stand der Cholera liegen folgende statistische Nachrichten vor: In Königsberg waren vom 2. bis incl. 5. August angemeldet: erkrankt 76, gestorben 39 Personen. In Danzig lautet der letzte Bericht: a. im Stadtkreise erkrankt 40, davon verstorben 25, genesen 3, in Behandlung 12. b. im Landkreise im Ganzen erkrankt 251, gestorben 131, genesen 67, in Behandlung 53. In Weichselmünde (1490 Einwohner) waren bis zum 4. ds. Mts. 95 Personen erkrankt und 35 gestorben, (7 Proz.) In Magdeburg sind vom 4.—6. ds. Ms. vom Zivil erkrankt 65, verstorben 26, vom Militär 10 erkrankt, 4 verstorben.

— Die Cholera ist in Berlin auch unter den Truppen der Garnison ausgebrochen. Am stärksten soll davon das Kaiser-Franz Regiment betroffen sein, in welchem schon seit mehreren Wochen die Ruhr herrschte. Um die gesundgebliebene Mannschaft vor Ansteckung zu bewahren, soll das ganze Regiment von Berlin für einige Zeit verlegt werden, das 2. Bataillon des Regiments ist bereits am 7. ds. Mts. nach Zossen und Mittenwalde abmarschirt, um dort Bürger-Quartiere zu beziehen.

— Berlin, 11. August. Das amtliche Centralorgan für das Deutsche Reich bestätigt leider, daß von 26 an der Cholera bis zum 4. ds. erkrankten Personen 24 der Seuche erlegen sind. Dagegen bestreitet die „Krzztg.," daß jene häßliche Epidemie in der Caserne des Kaiser Franz-Grenadier-Regiments ausgebrochen sei.

— Der Berliner Privatlehrer Engel beim Schulvorsteher Schulz erhielt, so erzählt die „Voss Ztg." 1870 ebenfalls seine Marschordre. Bei Erstürmung der Spicherer Berge am 6. August traf ihn eine Kugel in den Kopf, die mit einigen Helmtheilen in den Schädel eindrang. Diese wurden schon auf dem Verbandplatze entfernt, doch die Kugel war nicht zu finden, und erst 4 Monate später wurde sie entdeckt und herausgeschnitten. Der Leidende, dessen Nervensystem arg zerrüttet ist, ist auf der rechten Seite ganz gelähmt. Er lag bis jetzt im Lazareth zu Saarbrücken und ist nun nach Berlin überwiesen worden, wobei ihn ein Lazarethgehilfe begleitete. Engel kann ohne Beistand weder das Bett verlassen, noch sich an- und auskleiden. Da[s] Kugelmal an der Stirn ist zolltief, und ist nur mit eine[r] dünnen Haut bedeckt. Er erhält für ihn bestellte Platte[n,] welche die gefährlichen Stellen verdecken und schützen solle[n;] sobald diese Platten fertig sind, erfolgt die Abreise de[s] Invaliden nach seiner Heimat Züllichau.

Ausland.

Frankreich. Paris, 9. August. Der Kriegsminist[er] ist sehr eifrig mit der Ausführung des neuen Gesetzes d[er] Heeresorganisation beschäftigt. Dabei hat es sich heraus[-]gestellt, daß die Kosten die Voranschläge bei Weitem übe[r-]steigen und der General Du Barrail sich genöthigt seh[en] würde, nicht allein die 20 Millionen, deren Absetzung vo[m] Budget er der Kommission nachgegeben hatte, zurückzuver[-]langen, sondern sogar einen neuen Credit von 50 Milli[o-]nen zu fordern. Hierüber ist es dem „Soir" zufolge, z[u] einer Meinungsverschiedenheit mit dem Marschall Mac-Mahon gekommen, welcher, die leichtfertige Aufstellung der Voran[-]schläge und die Reduktion des Militärbudgets tadelnd, da[r-]auf dringt, daß strenge Gesetzlichkeit aufrecht erhalten bleibe u[nd] lieber eine Anzahl Mannschaften beurlaubt werde.

— Paris, 10. Aug. Die legitimistischen Blätt[er] drucken sehr befriedigt den gestrigen Artikel des „Journ[al] de Paris" über den Frohsdorfer Besuch ab, worin erklä[rt] wird, daß die Prinzen von Orleans dem Grafen Chambo[rd] gegenüber jeden Anspruch auf den französischen Thron au[f-]geben. — Mac-Mahon ist heute zu den Schießversuch[en] in Tarbes abgereist, und kehrt am Mittwoch zurück.

— Die französische Flotte bestand i. J. 1872 aus 1[0.] ausgerüsteten Schiffen, (worunter 7 gepanzerte) 73 zu Ve[r-]suchen und Reserve dienenden (worunter 17 gepanzert[e)] und umfaßte einen Stand von 27,933 Mann. Im Jah[re] 1873 besteht sie aus 94 ausgerüsteten Schiffen, darunt[er] 8 gepanzerte, und 62 zu Versuchen und Reserve dienende[n] mit einem Stande von 28,431 Mann. Von den 94 aus[-]gerüsteten Schiffen des Jahres 1873 entfallen 11 auf da[s] Evolutionsgeschwader, 36 auf die Divisionen der Antill[en,] von China, Japan, den französischen Litoral u. s. w., 2[...] auf die Lokalstationen von Algerien, Egypten und der C[o-]lonien und 15 für besondere Missionen, wovon 4 spezi[ell] den Dienst der Deportation nach Neu-Caledonien zu v[er-]sehen haben, endlich 6 für den Hafendienst, resp. die Ma[-]trosenschulen.

Rußland. Petersburg, 9. August. Nach [der] Einnahme von Khiwa sind die russischen Steppengarnison[en] vermindert worden. So wurde die Garnison in Krasno[-]wodsk auf 3 Kompagnien und 25 Kosaken reduzirt. [In] Petrowsk ist das dort garnisonirende Detachement aufgelö[st] worden. Durch Zerstörung der Tschekischlar Befestigu[ng] sind die Stationen an der Atreklinie aufgehoben worde[n.] Die Post von Khiwa nach Kinderla wird durch Kirgisen [in] 9 Tagen besorgt. Das Mangyschlak-Detachement verlä[ßt] am 15. August alten Stils Khiwa und trifft am 15. Se[pt.] in Kinderla ein. Der Bruder des Khans von Khiwa b[egab] sich mit einer Karavane von 800 Kamelen nach Kinder[la] begeben und bringt khiwesische Waaren für die Messe [in] Nischnei Nowogrod.

Spanien. Madrid, 5 August. Gestern haben [in] Kadiz die vollständig demoralisirten Aufrührer einige rei[che] Leute festgenommen und Lösegeld gefordert. Die Artillerist[en] nahmen die Partei der Regierung, erhoben sich und v[er-]ließen die rothe Fahne. Die Junta legt ihr Amt in [die] Hände des konsularischen Korps, welches Rances zum V[or-]sitzenden der provisorischen Junta ernannte bis zur Ankun[ft] der rechtmäßigen Behörden. Rances meldete telegraphi[sch] nach Madrid, er sei darauf nur eingegangen, um das Le[-]ben der Mannschaften der fremden Kriegsschiffe zu verh[in-]dern. Pavia ist heute Nachmittag in Kadiz eingerü[ckt.] In Valenzia sollen die Aufrührer die Mitglieder der Ju[nta] erschossen haben, welche von Uebergabe gesprochen hatt[en.]
— Der deutsche Konsul von Kartagena ist in Alicante [an-]gekommen: er geht nach Madrid, um der Regierung

zwei Fregatten zur Verfügung zu stellen, welche mit Aufrührern bemannt, in den Gewässern Malaga's weggenommen und nach Kartagena gebracht worden sind, wo die Deutschen sie bewachen. Die Mannschaft ist ohne Waffen ans Land gesetzt worden.

— Madrid, 6. August. Die amtliche Zeitung theilt die Zusammensetzung der auserlesenen Truppenkörper mit, welche, nur aus zur Disposition stehenden Offizieren gebildet, sich nach Catalonien begeben, um bei der Reorganisation der dortigen Armee als Kern zu dienen. Es ist ein Bataillon Infanterie von 400 Mann, welches in sechs Compagnien zerfällt und eine Schwadron Cavallerie. Jede Compagnie ist von einem Obersten befehligt, hat als Lieutenants zwei Oberstlieutenants und als Fähnriche zwei Majore oder auch Oberstlieutenants, als Mannschaften durchschnittlich 17 Hauptleute, 7 Lieutenants und 40 Fähnriche. Bei der Schwadron ist das Verhältniß ähnlich, nur daß die Mannschaft aus 7 Rittmeistern, 1 Lieutenant und 21 Fähnrichen besteht. Die Namen sind sämmtlich aufgeführt; es fehlt nur noch der Commandant des Bataillons, zu welchen der Kriegsminister einen Generallieutenant oder Feldmarschall ernennen wird — dem Vernehmen nach soll Mackenna diesen Posten erhalten; zum Unterbefehlshaber wird ein Brigadier ernannt. Die patriotische Selbstverläugnung der wackeren Officiere, besonders derjenigen, welche als Gemeine in dieses bataillon de distinguidos, wie die Bekanntmachung des Kriegs-Ministers es nennt oder Elitecorps, wie man auf „deutsch" sagen würde, eingetreten sind, verdient gewiß die höchste Anerkennung. Man darf gespannt sein, wie dieser in seiner Art und Ausdehnung vielleicht einzig in der Geschichte dastehende Truppenkörper sich im Felde bewähren wird. Seine Hauptaufgabe wird es sein, den catalonischen Streitmächten, deren Diciplin so beklagenswerth gelockert ist, ein Vorbild der Entsagung und Mannszucht zu geben.

— Madrid, 10. August. Die Cortes haben die Genehmigung ertheilt zur gerichtlichen Verfolgung von neun zum Aufstand von Cartagena übergegangenen Deputirten. Die Minderheit der Cortes droht an den ferneren Berathungen nicht theilzunehmen, wenn die Regierung die Amnestie verweigert. Die Uebergabe Granada's wird bestätigt.

— Madrid, 10. August. Die Regierungstruppen sind am Sonnabend Mittags in Valencia eingerückt. Die Revolutionsjunta und die Insurgenten-Soldaten haben sich nach Cartagena eingeschifft.

Dalmatien. Zara, 10. August. Die von einem Wiener Blatte gebrachte Nachricht, der Fürst von Montenegro sei durch einen Schuß verwundet worden, ist vollständig aus der Luft gegriffen.

Lokales.

Freising, 12. August. In Großenviecht hat während des heute vorüberziehenden Gewitters der Blitz eingeschlagen und gezündet.

Revonnah.

Eine Erzählung aus jüngster Zeit von L. Seemann.

(Fortsetzung.)

„Das Defilee besetzt, den Ausgang abgeschnitten, die Flucht vereitelt," fiel lächelnd der General ein.

„Ganz recht, Väterchen, doch sag', ist wirklich keine Flucht mehr möglich?"

Der Blick, der von Hilda's Seite bei diesen Worten so schelmisch und doch so vertrauensvoll Elimar traf, gab diesem, der bis dahin noch kein Wort vorzubringen gewußt, die Sprache wieder.

„Ich halte mit meinen Armen den Flüchtling auf", sagte er, als er die freundlichen und beifälligen Mienen auch des Generals gewahrte „und will ihn lieben mit aller der Treue, welche, als ein Grundzug des hannöverschen Stammes, mich bis nach Afrika zu führen vermochte."

Mit diesen Worten suchte er Hildas Hand zu erfassen, die ihm dieselbe ohne Widerstreben überließ, und drückte einen heißen Kuß auf dieselbe, und als dann Beider Blicke sich begeneten, las er in Hildas Augen eine Antwort auf seinen Brief, die ihm zum glücklichsten Sterblichen machte.

Der General aber, indem er seinen Blick ruhen ließ auf dem glücklichen Paare, das in Selbstvergessenheit versunken war, sprach:

„Da scheint es schon mehr, als sei ich der Ueberrumpelte; das ist allerdings sehr hart für einen General, doch komm, Hilda, meine Tochter," und er suchte sie scheinbar fortzuziehen aus Elimars Nähe, „versuchen wir zu debouchiren und uns durchzuschlagen. Du weißt ja, die Deutschen siegen immer."

Doch lächelnd wandte Hilda ihr von Glück strahlendes Gesicht dem Vater zu und entgegnete: „Die Väter und die Söhne ja. Doch die Töchter lassen sich mitunter gefangen nehmen, wäre es auch nur, um die Abtrünnigen zurückzuführen."

Dabei warf sie sich dem Vater um den Hals und bedeckte ihn mit zärtlichen Küssen. Sanft entwand sich dieser der liebenden Umarmung, ergriff ihre Hand und führte sie Elimar zu mit den Worten: „Leider bin ich als Vater zu sehr Soldat; wer sich überrumpeln ließ, muß die Folgen davon geduldig hinnehmen. Doch in dem als Franzose verkappten Deutschen schließlich noch einen Römer vermuthen zu müssen, der den Raub der Sabinerin im Schilde führt, das lag mir allerdings zu fern." — — —

Als einige Monate später Elimar und Hilda als ein junges Ehepaar in der Heimat im Schloßpark wandelten, in den wir den Leser beim Beginn unserer Erzählung eingeführt haben, trafen sie Frieda in einer Laube am Rande des Schloßteichs in tiefes Sinnen verloren.

„Liebe Schwester," redete Hilda sie an, „schon wieder so versunken in melancholische Träumereien? Es betrübt mich zu sehr, daß ich, die ich einen ganzen Himmel in meiner Brust trage, Dich stets so einsam und traurig sehe, trotz aller herzlichen Theilnahme, die Du unserem Glücke widmest. Du siehst heute wieder so abgehärmt aus, Deine Wangen sind so blaß, komm mit uns und suche Dich zu zerstreuen."

Mit einem trüben Lächeln entgegnete Frida: „Wie sollte ich wohl traurig sein; habe ich doch so viele Ursache mich zu freuen über Euch Beide und Euer Glück, dessen Ihr Beide auch so würdig seid. Doch verzeiht mir mein unwillkürliches Bedürfniß nach Ruhe und Einsamkeit."

„Aber Du sollst doch nach dem Gebot des Arztes Dich herausreißen und Dir Zerstreuung zu verschaffen suchen, und da Du das nicht selbst thust, so werden wir Dich wohl dazu zwingen müssen", gab Hilda ihr zurück, indem sie der Schwägerin die Locken von der Stirn strich „und ihr mit schwesterlicher Zärtlichkeit einen Kuß auf die Lippen drückte.

„Elimar," wandte sie sich an ihren Gatten — „ich habe mir es schon überlegt, Frida muß uns entschieden auf unserer Reise begleiten; nicht wahr, was meinst Du?"

„Das ist eine gute Idee von Dir, und ich selbst habe schon daran gedacht. Was sagst Du aber dazu, daß ich im Begriff bin, das anfängliche Ziel unserer Reise weit, weit auszudehnen: Rathet mal, wohin?"

„Noch über Italien hinaus?" frug Hilda, „etwa weil Du meinen sehnsüchtigen Wunsch kennst, möglichst viel von der schönen Welt zu sehen und sie namentlich zu bewundern nicht nur in ihrer erhabenen Pracht, aber auch theilweisen Starrheit unserer nördlichen Gegenden, sondern auch in ihrem lebensvollen Wechsel und Schaffen der südlichen und tropischen Länder. Willst Du uns etwa lassen Algier kennen lernen, von dem Du so viel Anmuthiges zu erzählen und zu schildern weißt?"

(Fortsetzung folgt.)

4% & 4½% Pfandbriefe

der Süddeutschen Bodencredit-Bank

(laut Allerhöchster Ministerial-Entschliessung vom 20. März 1873, den k. **Bezirksämtern** und **Gemeindebehörden** auch zur Anlage von Gemeinde- und Stiftungs-Kapitalien genehmigt), sowie

5% & 4½% (mit 25% Prämie) **Pfandbriefe**

der Vereinsbank in Nürnberg

billigst zu beziehen durch

(1357) **M. Saradeth** in **Freising.**

Zahnarzt Steyrer von München

wohnt in Duschl's Gasthof, ersten Stock.
Aufenthalt nur bis Mittwoch Abends.

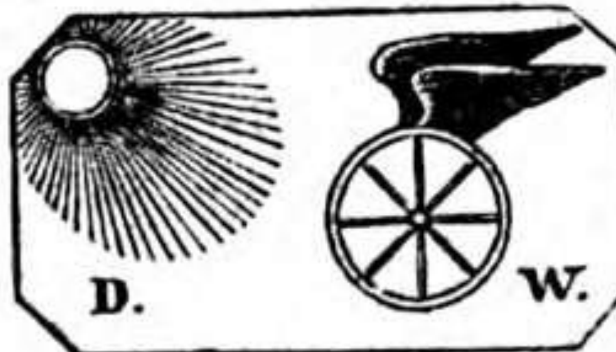
Unterzeichneter empfiehlt sich zum

An- und Verkauf

von allen in- und ausländischen Staats- und Industriepapieren, Aktien, Pfandbriefen, Prioritäts-Obligationen und Loosen, sowie zur Umwechslung sämmtlicher Zinscoupons, Staats- und Banknoten, Silber- und Goldsorten.

Zugleich erlaube ich mir zu bemerken, daß bei mir verlooste oder gekündigte Staatspapiere jederzeit gegen andere gute Anlagewerthe spesen- und gebührenfrei umgetauscht werden können.

J. Oberlindober,
Bank- & Wechsel-Geschäft in Freising.



Fabrikzeichen.

Den Herren Wiederverkäufern empfiehlt sich

H. Bachmayer in München,
Blumenstraße 13 nächst der Schrannenhalle,
En gros-Lager von Ditmarpetroleumlampen.

Größte Auswahl aller — auch der billigsten Sorten in Tisch- und Hänglampen mit Flach- und Rundbrennern anerkannt vorzüglicher Leistung. Milchglasschirme, Cylinder und Dochte in bester Qualität. Versendung umgehend.

(1370 6c) **Gartenleuchter und Gartenlampen.**

Ein ordentlicher Knabe kann sofort als **Gärtner-Lehrling** eintreten. Offerte sind zu richten an den gräfl. **La Rosée**'schen Schloßgärtner zu **Isareck** bei Moosburg. (1438 3b)

Eine **freundliche Wohnung** zu vermiethen. Hs.-Nro. 755. (1441 3b)

Ein **Logis** mit 3 Zimmern und Küche ist auf Michaeli zu vermiethen. Das Uebr. (1442 3b)

Eine ältere Person wird als **Von- und Zugeherin** gesucht. D. Ue.

Pferdedünger ist zu verkaufen. D. Ue.

Gründeverkauf.

Unterzeichneter beabsichtiget seinen Grundbesitz zu verkleinern und verkauft hievon ca. 220 Tagw. Aecker und Wiesen. — Diese Grundstücke sind bester Bonität, gut erhalten und in der Gegend von Walpertskirchen gelegen. Das Uebrige bei dem Eigenthümer

Simon Huber,
Eisenreich in Oberding
(1405 3b) Ldg. Erding.

Denjenigen Frauen, welche sich äußerten, einen Posten und eine Anlage mitten in der Stadt machen zu wollen, um spioniren zu können, wird hiemit der verbindlichste Dank erstattet, dagegen verbittet man sich zugleich beleidigende Aeußerungen.

G. B. . . . .

Sammlung
für die Abgebrannten in Cham:

Uebertrag:	91 fl. 53 kr.
Ungenannt	2 fl. — kr.
Summa:	93 fl. 53 kr.

Sammlung
für die Abgebrannten in Eching:

Sammlung der Studirenden von Weihenstephan gelegentlich der Abschiedsfeier	28 fl. 2 kr.
Von W. Z.	1 fl — kr.
Summa:	29 fl. 2 kr.

Flechten,

naße und trockene, sowie **offene Füße, Salzfluß, Beinfraß &c.** werden durch ein einfaches Mittel gründlich geheilt, ohne der Gesundheit im Geringsten zu schaden. Für sichere Heilung garantirt

Ant. Feller, Chemiker
(1237 10g) in Ravensburg.

Münchener Cours
vom 9. August,

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. 96¾ P. 96½ G. 4½% ganzjähr. Obl. 102½ P. 102 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95½ P. 94⅞ G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien 120 P. — G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 66¾ P. 66½ G. 6% 1884 Amerikaner — P. 97½ G. 5% Elisabeth-Bahnaktie — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn — P. — G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. — G. Nordwestbahn 92⅝ P. 92¼ G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn 78¾ P. 78 G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 111⅝ P. 111⅜ G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhauser 14¾ P. — G. Augsburger 8⅝ P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9.57½—58½, 20 Frcs.-Stücke 9. 20 bis 21, Dukaten 5. 31 — 36, Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9. 41—43, engl. Sovereigns 11.45—48. Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼. Oesterr. Banknoten 105¾ P. 105½ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 186. Donnerstag 14. August. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Das Aufstellen der Wägen an öffentlichen Straßen und Plätzen betreffend.

In neuerer Zeit hat sich der Unfug wieder stark ausgebreitet, daß die Fuhrwerksbesitzer und Gastgeber ihre eigenen Wägen nur aus Bequemlichkeit Tag und Nacht auf der Straße vor ihren Häusern stehen lassen und dadurch die Passage unnöthiger Weise hemmen.

Es wird daher neuerdings darauf aufmerksam gemacht, daß das Stehenlassen der Wägen im Freien nur in Nothfällen gestattet, außerdem aber nach § 12 der ortspolizeilichen Vorschriften mit Geldstrafe bis zu zwanzig Thalern oder mit Haft bis zu 14 Tagen gemäß § 366, Ziff. 9 des Reichsstrafgesetzbuches gestraft wird. Ebenso werden die Wägen der Marktsbesucher an Schrannentagen sehr schlecht und ohne jede Rücksicht auf die Passage aufgestellt.

Die Gastgeber werden hiemit aufgefordert ihre Bediensteten strengstens anzuweisen, der Aufstellung dieser Wägen eine bessere Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Sollten die Gastgeber dieser Aufforderung kein Gehör schenken und nicht selbst darauf dringen, daß Klagen des Publikums über Verkehrsstörungen vermieden werden, so wird sich der Magistrat wenn auch unlieb in die Nothwendigkeit versetzt finden, durch Erlassung von ortspolizeilichen Vorschriften die Ordnung, wenn auch zu größerer Belästigung der Wirthe und Gastgeber zu erzwingen.

Freising, 12. August 1873.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Urlaubsgesuche von Mannschaften des beurlaubten Standes betr.

Laut General-Commando-Ordre des I. Armeekorps vom 4. l. Mts. gelangen von Seite der Mannschaften des Beurlaubtenstandes häufig Gesuche um Zurückstellung von den Uebungen direkt an das k. Kriegsministerium oder an das General-Commando, während nach § 53 der Allerhöchsten Verordnung vom 21. August 1872 derlei Gesuche rechtzeitig bei der Gemeindebehörde behufs weiterer Instruirung anzubringen sind. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß solche unrichtig angebrachte Gesuche keine Berücksichtigung finden, vielmehr wegen Umgehens des Dienstweges disciplinäre Strafeinschreitung zur Folge haben.

Freising, 12. August 1873.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

(1360 2b) **Bekanntmachung.**

Maßregeln zur Verhütung der Verbreitung ansteckender Krankheiten betr.

Auf Antrag des Gesundheitsrathes wird die auf

17. und 18. August l. Jrs.

fallende Frauendult nicht abgehalten, was allen Dultfieranten auf diesem Wege bekannt gegeben wird.

Den 9. August 1873.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Deutsches Reich.

Saarbrücken, 6. Aug. Am heutigen Jahrestage der Erstürmung der Spicherer Höhen prangen unsere Städte im reichsten Flaggenschmucke; St. Johann gebührt überdies die Ehre, den für uns so erinnerungsvollen Tag auch durch Böllerschüsse und Glockenläuten eingeleitet zu haben, während letzteres in Saarbrücken unterblieb. Nach den Gräbern im Ehrenthal und dem Schlachtfelde lenkten viele Besucher, Einheimische und Fremde, ihre Schritte, darunter manche Angehörige der Gefallenen; die Ruhestätten der entschlafenen Helden sind schön mit Blumen und Kränzen geschmückt und manche Ankommende legten dazu neue Blumenspenden. Auch die vereinzelt im Felde und vor dem Spicherer Berg liegenden Gräber sind geziert.

Bayern. München, 11. Aug. Wie wir aus verlässiger Quelle erfahren, wird die für den nächsten Monat in Aussicht genommene Einberufung des Landtages für den Fall, daß die Cholera Epidemie dahier größere Dimensionen nehmen sollte, verschoben werden. Das betreffende allerh. Einberufungsdekret ist bereits angefertigt. — Die neue Uniformirung der Gendarmerie ist bereits in ihren Haupttheilen festgesetzt, und es werden die diesbezüglichen Anordnungen in nächster Zeit in Ausführung gebracht werden.

— München, 12. Aug. Das General-Commando München hat, soweit es an ihm liegt, für die Garnison alle Vorkehrungen getroffen. Innerhalb der Garnison wird die strengste Viktualien- und Reinlichkeits-Polizei geübt. Die Mannschaften haben Leibbinden zu tragen, um sich gegen Verkältung zu schützen. Ausserdem wird jedem Manne seit gestern eine warme Brennsuppe am Abend verabreicht, nachdem das Kriegsministerium hiezu per Tag und Kopf 1½ kr. Verpflegszuschuß gewährt hat. In 5 Kasernen steht ein mit einem halben Zug bespannter Sanitätswagen bereit, um den schnellen Transport plötzlich erkrankter ins Garnisons Lazareth zu bewerkstelligen; die Krankenwärter erhalten eine tägliche Zulage von 6 kr. mehr.

— In einem Beschwerdefall eines Passagieres wegen Lösung eines Strafbillets wurde entschieden, daß solche Reisende, welche mit einem gewöhnlichen Personenbillet in einem Courierzuge oder in einem Coupe höherer Classe Platz nehmen, nicht zur Zahlung einer Ordnungsstrafe, sondern lediglich zur Nachlösung des Zusatz-Billets an der nächsten Station angehalten werden können, da dieselben nicht mit einem absolut ungiltigen, sondern nur mit einem ungenügenden Billet betroffen wurden.

— Landshut, 9 Aug. In der Richtung gegen das erst im Vorjahre durch einen fürchterlichen Brand heimgesuchte Freyung wurden vorgestern von den Passauer Bergen aus mächtige Rauchwolken wahrgenommen und fürchtete man allgemein, daß dieser großentheils kaum aus der Asche entstandene Ort wieder von dem verheerenden Elemente erfaßt sei. Glücklicherweise bestätigte sich diese Befürchtung nicht, und rührten die Rauchwolken von einem ungeheuren Waldbrande her, der, wie uns mitgetheilt wird, bis gestern Nachmittags gewüthet hat

Preußen. Berlin, 11. August. Am 9. d. M. Vormittags ist bei Graudenz der erste große Minentrichter, mittelst 250 Ztr. Pulver gesprengt worden, wobei sich leider ein

größeres Unglück ereignet hat. Es sind nämlich in Folge der Gasausströmungen, Detonationen u. s w. 1 Officier, 3 Unterofficiere und 2 Mann an Minenkrankheit todt geblieben. Der verunglückte Officier ist ein seiner Zeit vor Straßburg mehrfach dekorirter Hauptmann Kutzbach vom badischen Pionier Bataillon Nr. 14 Die zur Erforschung der Minenkrankheit bei Graudenz zusammengetretene Kommission hat sofort Protokolle u. s. w. über den Unglücksfall aufgenommen. -- Gestern sind hier mehrere dänische Officiere angekommen, um sich zu größeren bei Magdeburg stattfindenden Festungs-Uebungen zu begeben. -- Eine durchschnittliche Uebersicht der in den letzten 10 Jahren aus dem Königreich Preußen ausgewanderten 242,567 Personen läßt erkennen, daß von diesen 189,653 Köpfe sich den außereuropäischen und 52,914 sich den europäischen Staaten zugewendet haben. Im Einzelnen bezifferte sich die letztere Summe auf 30,975 Köpfe auf die übrigen deutschen Staaten, 2505 auf Oesterreich, 3017 auf Schweiz, Italien, Frankreich, Spanien, Portugal, 5087 auf Belgien und die Niederlande, 1803 auf Großbritannien, 1828 auf Dänemark, Schweden und Norwegen, 7144 auf Rußland und Polen, 555 auf die Donaufürstenthümer und den europäischen Orient. Von den nach fremden Erdtheilen Ausgewanderten kommen 175,264 auf Nordamerika, 7399 auf Mittel- und Südamerika, 3745 auf Australien. Die übrigen vertheilen sich auf unbekannte Ziele; nach Asien und Afrika ist die Auswanderung fast gleich Null.

— Berlin, 10. Aug. Die Sitzungen der auf Beschluß des Bundesrathes eingesetzten Cholera-Kommission für Deutschland haben am Montag den 4. ds in einem der Konferenzzimmer des Bundeskanzler-Amtes begonnen. Die fünf Mitglieder, Generalarzt Dr. Böger und Professor Dr. Hirsch (für Preußen), Obermedizinalrath Prof Dr. von Pettenkofer (für Bayern), geh. Medizinalrath Dr Günther (für Sachsen) und Obermedizinalrath Dr. Volz (für Baden) waren gegenwärtig und wurden im Namen des Präsidenten des Bundeskanzleramts durch den wirkl. geh. Oberregierungsrath Eck in einer Ansprache begrüßt. Vorsitzender der Kommission ist Herr v. Pettenkofer; das Protokoll wird von dem geh. expedirenden Sekretär Biester geführt. Den Berathungen ist die schematische Skizze zu Grunde gelegt, welche die Herren Hirsch und Pettenkofer schon in ihrer ersten Eingabe an den Bundesrath beilegten. Danach bewegen sich die Berathungen nach vier Richtungen hin, in denen die Geschichte, der Verlauf der Epidemie, die Beobachtungen und Untersuchungen über den Cholerakeim oder das Choleragift und dessen Verbreitung, die veränderlichen Momente der örtlichen und zeitlichen Disposition und endlich die individuelle Disposition nach zahlreichen Gesichtspunkten und praktischen Beziehungen diskutirt und geprüft werden. Daran werden sich vermuthlich sofort lokale Inspektionen von der jetzigen Epidemie verfallenen Ortschaften knüpfen. Die wissenschaftliche Welt wird in den Vorarbeiten des Professors Pettenkofer, welche speziell für diese Kommission angefertigt sind, wie man hört, eine wichtige und hochinteressante Erscheinung zu begrüßen haben. Uebrigens hat Professor Pettenkofer, bevor er in Berlin eintraf, sich einige Zeit in Dresden aufgehalten, wo er in Gemeinschaft mit dem geh. Medizinalrath Günther praktische Erhebungen in den von der Cholera heimgesuchten Ortschaften anstellte, welche gleichfalls bei den jetzigen Berathungen zur Erörterung kommen möchten.

— Berlin, 8. Aug. Eine eigenthümliche Erkrankung hat sich ein Füsilier des Garde Füsilier-Regimentes in Folge des Badens in der Badeanstalt im Plötzensee zugezogen, nämlich das Stottern.

— Die vollständige Uniform Friedrich's des Großen, in welcher der König auf der Terrasse von Sanssouci gestorben ist, gelangte, wie die Spen. Ztg. erzählt, vor Kurzem in Berlin in den Antiquitätenhandel. Sie stammte aus der Hinterlassenschaft eines Erben des Kammerdieners Friedrich's des Großen. Es ist nämlich in Preußen alter Brauch, daß der Kammerdiener die letzte Uniform seines Herrn nach dessen Tode erhält. Der Eigenthümer erhielt für die Uniform 500 Thlr., der Zwischenhändler erzielte 150 Thlr. Gewinn. Der Käufer jedoch bekam bald darauf von einem Engländer 8000 Thlr., und dieser fordert j tz 20,000 Thlr. Ein als Sammler bekannter Prinz unseres Königshauses nahm in Folge dieser hohen Forderung von der beabsichtigten Erwerbung der Reliquien Abstand. Das historische Stück soll nun nach Amerika wandern, wo, wie der jetzige Besitzer meint, sich willig Liebhaber zu diesem und selbst einem noch höheren Preise verstehen würden.

Stettin, 9. Aug. Das Schiff „King-Oscar", welches von Quebec hier eingetroffen ist, hat den Dampfer des baltischen Lloyd „Ernst Moritz Arndt" (dessen Untergang befürchtet wurde) am 23 Juli unter 46 10 Grad nördl Br. und 45.03 Grad westl. L. passirt. Derselbe hatte am 14. Juli seine Schraube verloren. An Bord befand sich Alles wohl.

— Ems, 8. Aug. Die Saison steht, trotzdem uns Kaiser und Könige verlassen haben, noch immer auf dem Höhepunkt. Unter der Fremdenzahl, welche heute über 11,300 beträgt, befinden sich nicht so viele sog. „Durchgereiste" wie in den letzten Jahren; die Zahl der eigentlichen Curgäste ist dagegen nicht geringer, als sie es durchschnittlich um diese Zeit in den besten Vorjahren war. Unwillkührlich wird man in diesem Jahre in den ehemaligen Spielbädern zu einem Vergleiche mit der Zeit gedrängt, als noch die grünen Tische zu den Reizen des Badelebens gehörten. Nun, wir glauben, Ems braucht diesen Vergleich nicht zu scheuen; es werden hier dieselben Vergnügungen und Unterhaltungsmittel geboten, wie in früheren Sommern, und das Curleben zeigt dieselbe glänzende und dabei doch maßgebende und anständige Physiognomie wie sonst, nur hat man nicht mehr zu fürchten, durch die Spielhölle gestört und in seiner soliden Grundlage untergraben zu werden. Während des Winters wird die vom Curpublikum lange ersehnte große Wandelbahn unterhalb des Cursaales erbaut und auch das Wasserwerk der Gemeinde Ems fertig gestellt werden; zur Completirung unserer Cur-Einrichtungen dürfte dann nur noch ein Theatergebäude fehlen, dessen Erbauung übrigens auch bereits in ernstliche Erwägung gezogen ist.

Ausland.

Oesterreich. In der englischen Abtheilung der Wiener Weltausstellung, Gallerie 3 b, sind unter anderen Objekten Cocons und Eier von Seidenschmetterlingen ausgestellt. Durch die große Hitze der letztverflossenen Woche wurden die Eier ausgebrütet und es kamen über 200 kleine Seidenwürmer zum Vorschein. Inspektor Leopold Hrowegky brachte den heimathlosen Würmchen Maulbeerblätter zum Futter und die Thiere entwickelten sich vollständig. Diese lebenden Ausstellungsobjekte, die sich bald wieder verspinnen dürften, erregen das lebhafteste Interesse aller Besucher.

Italien. Von Farra d'Alpago schreibt man der „Provincia" von Beluno: „Das Erdbeben scheint uns förmlich zum Besten halten zu wollen. Eine Reihe von Tagen vergeht ohne die mindeste Erschütterung, so daß die Leute denken, nun könnten sie die hölzernen Baracken, in denen sie zusammengepfercht leben, verlassen und in ihre inzwischen leidlich ausgebesserten Häuser zurückkehren. Aber kaum sind sie eingezogen, so erfolgen wieder neue heftige Erdstöße, und sie müssen in die Holzbaracken zurück, wenn sie nicht unter dem Himmelsdache wohnen wollen. So hatten wir heute am 1. August, nach einer Reihe von Ruhetagen mehrere und darunter sehr starke Erderschütterungen, die erste um 3 Uhr 45 Minuten Früh, die darauffolgenden um 4 Uhr 45 Minuten, 5 Uhr 55 Minuten, 7 Uhr 55 Minuten und die für den Augenblick wenigstens, in welchem ich schreibe, letzte 9 Uhr 18 Minuten Die wellenförmige Bewegung und der unterirdische Donner waren beinahe ebenso stark wie am 27 Juni. Da ich gehört hatte, daß man in Costa Derla, ungefähr 20 Minuten von Farra entfernt die Erdstöße und den unterirdischen Donner am stärksten

und häufigsten verspüre, so machte ich mich mit einigen Freunden auf den Weg dahin und fand in der That die Angabe bestätigt: Stöße von zehn zu zehn Minuten. Wir besahen bei dieser Gelegenheit auch den Palatinaberg, auf welchem das Erdbeben am stärksten gehaust hatte, so daß man annimmt, daß unter ihm der Mittelpunkt der Bewegung ist. Wir gewahrten am Fuße des Berges ungeheure Massen von Felsen und Geröll, welche seit dem 29. Juni nach und nach heruntergekommen sind. Ein Hirte erzählte mir, daß am Morgen des 29. Juni über 40 Schafe durch die herabstürzenden Felsenblöcke und das nachkommende Geröll getödtet und begraben worden sind.

Spanien. Madrid, 6. August. Gestern hat zwischen einem carlistischen Detachement und Regierungstruppen zu Portugalete ein heftiges Gefecht stattgefunden. Beide Theile erlitten bedeutende Verluste; allein das Resultat des Kampfes war gleich Null. Castor, der carlistische Chef, hätte sich aus zwei Gründen gern der kleinen Stadt Portugalete bemächtigt, und zwar erstens um die Verbindung mit Bilbao abzuschneiden, und zweitens um den Prätendenten, welcher von Llodio nach Guernica vorrücken will, die Bahn zu eröffnen. Dieses Gefecht hat in Portugalete und Bilbao allgemeinen Schrecken verbreitet. Die angesehensten Familien haben Dampfer gemiethet, um nach St. Jean de Luz zu fliehen.

Lokales.

Freising, 13 Aug. Während des gestrigen Gewitters, Nachmittags 4 Uhr, schlug der Blitz in der Stoiber'schen Mühle im Moos ein, ohne zu zünden. Es wurde jedoch der Kamin, sowie die Dachung zerrissen, Fenster und Thüren zertrümmert, sowie 5 Personen betäubt, die sich aber bald wieder erholten.

Freising, 13. Aug. Bei dem gestrigen Brande in Grießenviecht waren wieder zwei Feuerwehren des Bezirkes in Thätigkeit. Die Feuerwehr Marzling war schnellstens mit ihrer neuen Spritze am Platze, ebenso erschien auch die Feuerwehr Langenbach, jedoch ohne Spritze, da dieselbe von Gemeindeangehörigen der Mannschaft nicht überlassen wurde. Die genannte Gemeinde zählt noch eine große Anzahl von Feinden des anerkannt nützlichen Instituts und scheint auch ein kürzlich vom k. Bezirksamt erschienener Erlaß noch keine Besserung hervorgebracht zu haben. Einer Feuerwehr aber, die zum Dienste nothwendige Spritze zu verweigern, ist noch nirgends vorgekommen und wird dagegen wohl Beschwerde eingereicht werden. Möchten nun alle Gemeinden das jüngste Brandunglück von Eching sich zu Herzen nehmen und alles aufbieten, um tüchtige, gut ausgerüstete Löschcorps zu erlangen. Hatten doch 11 Feuerwehren vollauf zu thun, des Feuers Herr zu werden und die andere Hälfte des Dorfes vor dem gleichen Schicksale zu bewahren.

Nevonnah.

Eine Erzählung aus jüngster Zeit von **L. Seemann.**

(Fortsetzung.)

„Noch viel weiter — über das Weltmeer — nach Amerika!"

„Ach herrlich, herrlich," rief Hilda und klatschte laut in die Hände vor Vergnügen, „da würden längstgehegte Wünsche sich erfüllen; denn die herrlichen Schilderungen in den Briefen Deines Freundes Arthur, den ich sehr begierig bin kennen zu lernen, haben das Interesse an jenen Erdtheil noch besonders wach gerufen. Doch, wie kommst Du plötzlich auf diese Idee?"

„Hört zu! Ihr wißt, daß Arthur seine Abreise nach der Heimat wieder auf unbestimmte Zeit verschoben hat, ohne mir einen triftigen Grund dafür anzuführen. Durch Zufall bin ich nun heut dahinter gekommen, und das bestimmt mich, ihn zu holen, denn sonst kehrt er vielleicht nie hieher zurück. Denkt Euch, heut Morgen kam eine Frau zu mir vom Nachbargut, um mich zu fragen, ob ich nicht wisse, wo der junge Herr von Goldan zur Zeit sich aufhalte; Ihr Sohn, der Seemann ist und in der Marine dient, wünsche das dringend zu wissen. Mir war bekannt, daß dieser sich den Reisen meines Freundes theilweise als Diener angeschlossen hat. Auf nähere Erkundigungen meinerseits übergibt sie mir den Brief ihres Sohnes zu lesen, aus dem folgende Stelle mich äußerst staunen machte:

Du hast wohl schon erfahren, liebe Mutter, daß ich das eiserne Kreuz erhalten habe, da mein glücklicher Schuß dem Franzosen den Dampfkessel sprengte, und weil man auch sonst mit mir zufrieden ist; doch so lange ich noch nicht weiß, wo mein junger Herr sich aufhält, dem ich etwas für ihn so Wichtiges mitzutheilen habe, komme ich noch nicht recht zur Ruhe. Den Spitzbuben nämlich, den zu suchen er mit der Polizei von einem Ort zum andern reist, habe ich neulich an Bord der Franzosen gesehen: Der junge Herr ist also auf einer falschen Fährte. Bitte erkundige Dich doch bei Baron von Hohenfels, vielleicht wissen die Herrschaften Genaueres, und wenn nicht, so frage doch noch das gnädige Fräulein, deren Bild als kleines Mädchen mein Herr immer vor sich auf seinem Arbeitstisch stehen hat: Vielleicht weiß diese was.

„Nun, nun, Frida," schaltete Elimar ein, „Du brauchst ja nicht gleich zu erschrecken, daß Dein Ritter aus der Kindheit noch etwas mehr von Dir zu halten scheint, als Du von ihm. Ist es nicht komisch, Hilda, wie die Sympathien junger Mädchen mitunter wechseln! Als Kinder waren Frida und Arthur unzertrennliche Freunde; als Beide erwachsen waren, wurden Sie cerimoniös zu einander, und seit der Abreise Arthurs scheint Frida ihm so abhold geworden zu sein, daß man sie alteriren kann, wenn nur sein Name genannt wird. Uebrigens finde ich das sehr undankbar, denn an dieser Stelle, wo Frida immer zu träumen pflegt, hat er sie als Kind mal aus dem Wasser gezogen."

Frida erröthete bei diesen Worten ihres Bruders, und Jener fuhr fort: „Kurz und gut, ich erfuhr durch vieles Hin- und Herfragen, daß Arthur von irgend einer Seite erfahren hat, was wir uns bemüht haben, ihm zu verhehlen, daß die Diebstahlsgeschichte, die Ihr ja kennt, eine Art Schatten seiner Zeit auf ihn geworfen hat in der Meinung einiger solcher Leute, die eben Jedermann zu verdächtigen geneigt sind. In Folge dessen will er nicht eher zurückkehren, bis er den eigentlichen Dieb ausfindig gemacht, auf dessen Spur er zu sein behauptet. Ich kenne Arthurs subtilen und festen Charakter und weiß, daß er Wort halten würde, wenn es mir nicht gelingen sollte, durch persönliches Begegnen ihn von seinem Vorhaben zurückzubringen. Außerdem ist meine Sehnsucht nach dem Freunde um so größer, als ich ihn gern zum Zeugen meines Glückes machen möchte. Nun, was meint Ihr zu meinem Project? In neun Tagen macht man ja jetzt die Ueberfahrt nach New-York!"

„O", rief Hilda, entzückt über diese Aussicht, „dann besuchen wir, wenn es irgend geht, auch meinen Onkel auf Martinique, der, ein Bruder meiner Mutter, uns so oft und dringend schon zum Besuch eingeladen hat, und dessen Schilderungen tropischer Wunder schon als Kind mich so ergriffen und die Reiselust in mir erweckt haben! Frida, süße Schwester, Du mußt uns begleiten, ich reise nicht ohne Dich!"

Aus Fridas Augen leuchtete es seit langer Zeit zum ersten Mal wie ein Hoffnungsschimmer, nachdem sie mit gespanntester Aufmerksamkeit dem zugehört, was Elimar von der Bauersfrau erfahren; ein schwaches Roth färbte ihre Wangen, als sie erwiederte: „Wenn der Arzt wirklich meint, daß mir Zerstreuung noththue, so möchte ich mich Euch wohl anschließen, falls nämlich meine Begleitung nicht sonst Unzuträglichkeiten für Euch im Gefolge hätte."

(Fortsetzung folgt.)

Volksfest 1873.

Nach Erkundigung an competenter Stelle gebe ich hiemit bekannt, daß weder vom Gesundheitsrathe ein Antrag auf Einstellung des Volksfestes bis jetzt eingebracht, noch vom Magistrate ein dießbezüglicher Beschluß gefaßt worden ist.

(1453) **Dr. Holzner.**

Turnverein Freising.

Freitag den 15. August ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr,

Abturnen der Zöglinge.

Die verehrlichen Eltern und Freunde des Turnens werden hiezu geziemendst eingeladen.

(1450) **Der Turnrath.**

Der Unterzeichnete empfiehlt zur Desinfektion:

Eisenvitriol per Pf. 3 kr.

Carbolsäure per Pf. 12 kr.

(1451 2a) **Georg Mittermayer.**

Petroleumcylinder in allen Größen,

per Stück 4 kr.,

in Stroh verpackt per Dutzend **36 kr.**

(1407 4b) **F. P. Ostermann in Freising.**

Tüchtige Schreiner und Zimmerleute

finden dauernde Beschäftigung bei einem Tagelohn von 1 fl. 30 kr. bis 2 fl.

(1431 4c) **M. Glas.**

Ein ordentlicher Knabe kann sofort als **Gärtner-Lehrling** eintreten. Offerte sind zu richten an den gräfl. **La Rosée**'schen Schloßgärtner zu **Isareck** bei Moosburg. (1438 3c)

Vorgestern Abends wurde in der Stadt ein Regenschirm verloren. Man ersucht um Rückgabe desselben an die Expedition. (1448)

Eine **freundliche Wohnung** zu vermiethen. Heiliggeistgasse Hs.-Nro. 755. (1441 3c)

Ein **möblirtes Zimmer**, mit einem Nebenzimmer, wird sofort zu miethen gesucht. D. U. (1452)

Ein **Logis** mit 3 Zimmern und Küche ist auf Michaeli zu vermiethen. Das Uebr. (1442 3c)

Freisinger Schranne vom 13. August 1873.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefall.	
	2Hect	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr	fl.	kr	fl.	kr.
Waizen	—	304	304	300	4	26	55	25	47	24	30	—	12	—	—
Korn	—	38	38	38	—	19	12	18	36	17	50	1	26	—	—
Gerste	—	8	8	8	—	14	15	13	18	12	22	—	—	—	—
Haber	—	184	184	175	9	8	29	7	35	7	12	—	—	—	41
Reps	—	10	10	10	—	—	—	18	30	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	2	2	2	—	—	—	4	45	—	—	—	—	—	—
Reps	—	6	6	6	—	—	—	7	30	—	—	—	—	—	—

Althausen.

(Württemberg.)

Aecht französische

Kaninchen.

Lapins de garonne.

1 belegte Häsin } zusammen
1 großer Rammler } à fl. 7 bis fl. 8.

Jüngere Thiere, 1 bis 3 Monate alt, von 1 bis 3 fl. per Stück. Verpackung frei versendet.

(1449 2a) **Joseph Schramm.**

Arbeiter-Gesuch.

Bei Unterzeichnetem finden in der Biber'schen Ziegelei dahier mehrere geübte Ziegel-Arbeiter, auch Weibspersonen, bei angemessenem Lohn sogleich dauernde Beschäftigung; soliden Arbeitern wird die Arbeit für den kommenden Winter von Herrn Biber selbst zugesichert.

Freising, 11. August 1873.

G. Kaufmann, Zieglermeister und Accordunternehmer.

Desinfections-Pulver.

Bestes Mittel zur Zerstörung von Ansteckungsstoffen ist zu haben à Pf. 12 kr. in der

(1414 3c) **Hillmayr'schen Apotheke.**

Münchener Cours

vom 12. August,

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. 96 1/2 P. 96 1/4 G. 4 1/2% ganzjähr. Obl. 102 1/4 P. 101 7/8 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95 1/8 P. 94 7/8 G 4 1/2% Bayer. Ostbahnaktien 120 P. 119 3/4 G. 4 1/5% Oesterr. Silberrente 66 1/2 P. 66 1/4 G. 6% 1884 Amerikaner — P. 97 3/8 G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner 80 P. 79 1/2 G. Franz-Joseph-Bahn 93 3/4 P. — G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. — G. Nordwestbahn 92 5/8 P. 92 3/8 G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn 79 P. 78 1/2 G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 111 3/4 P. 111 3/8 G. 4% Raab-Grazer — P. — G Ansbach-Gunzenhauser 14 3/4 P — G. Augsburger 8 5/8 P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 57 1/2—58 1/2, 20 Frcs.-Stücke 9. 20 1/2 bis 21, 1/2 Dukaten 5. 31 — 36, Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9. 41—43, engl. Sovereigns 11.45—48. Preuß. Cassen-Scheine 105—105 1/4, Oesterr. Banknoten 106 P. 105 3/4 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

// Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 187. Freitag 15. August. 1873.

„Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Des Feiertages wegen wird das nächste Blatt Samstag Abends 5 Uhr ausgegeben.

Deutsches Reich.

Straßburg, 13. Aug. Die Ordre, welche der Kaiser dem Vernehmen nach zur Mittheilung an die bisherige Occupationsarmee an General v. Manteuffel richtete, erklärt: daß die an die Occupationsarmee gestellten Anforderungen, besonders des militärischen Tactes und der Disciplin, von den Truppen zur vollsten Befriedigung des Kaisers erfüllt seien, welcher den Generalen, den Officieren, den Beamten und Mannschaften die kaiserliche Anerkennung und besonders den Divisionscommandeuren die Befriedigung über ihre Commando-Führung ausspreche.

Bayern. Einem „auswärtigen Blatte" ist, wie die „Sp. Z." mittheilt, von München die Nachricht zugegangen, daß sich die Armee-Inspektion des deutschen Kronprinzen dieses Jahres nicht nur auf das erste, sondern auch auf das zweite k. bayr. Armeekorps erstrecke.

— **München**, 13. August. Von Montag bis Dienstag Abends sind an der Cholera und verwandten Krankheiten 38 Erkrankungs- und 10 Todesfälle zur Anzeige gekommen.

— **München**, 11. Aug. Die Vorarbeiten zur Anwendung des metrischen Maßes auf den bayr. Staats- und bayr. Ostbahnen haben bereits begonnen, und es besteht die Absicht, daß gleichzeitig mit der Einführung des neuen Maßes auch die Tarife für den Personen- und Güterverkehr ꝛc nicht mehr nach dem Guldenfuße, sondern nach Reichsmarken berechnet werden sollen. Es hat dieß wohl zu dem auch in der Presse verbreiteten Gerüchte Veranlassung gegeben: daß eine Erhöhung der Tarife für den Personenverkehr beabsichtigt sei. Es soll, wie uns versichert wird, eine solche Erhöhung im allgemeinen nicht beabsichtigt sein; sie könnte ohne Zustimmung des Landtages auch nicht beschlossen werden, da in Bayern bekanntlich die Maximalsätze der Eisenbahntarife von einer Budgetperiode zur andern mit den Kammern vereinbart und in das jeweilige Finanzgesetz eingestellt werden müssen.

— Nach dem Jahresbericht des Kreis-Comites des landwirthschaftlichen Vereins von Oberbayern pro 1872 zergliedert sich der Kreisverein in 42 Bezirksvereine, welche am Schlusse des Jahres 1872 eine Gesammtmitgliederzahl von 5760 aufzuweisen hatten. Seitdem fand bei einer sehr regen Vereinsthätigkeit in den meisten Bezirken ein ganz erfreulicher Zuwachs an Mitgliedern statt, so daß der Gesammtmitgliederstand des Kreisvereines bis zu dem 1. Juni 1873 auf die Ziffer 6440 herangewachsen ist. Der Rechnungsabschluß für das Jahr 1872 ergibt 24,239 fl. Einnahmen und 18,260 fl. Ausgaben, demnach einen Aktivrest von 5978 fl. Die Dotation an Staatsbeiträgen betrug 5250 fl., aus Kreisfonds sind 5500 fl. zugeflossen. Auf Vereinszwecke wurden verausgabt 8037 fl., darunter 3208 fl. für landwirthschaftlichen Fortbildungsunterricht, 2481 fl. für das Wochenblatt und sonstige Drucksachen, 500 fl. auf Prämienvertheilung für das Oktoberfest., 500 fl. auf die Beschälermärkte.

— **Landshut**, 13. Aug. In Folge der drohenden Choleragefahr wurde gestern bestimmt, die Abhaltung der hiesigen Herbstdult zu sistiren, und werden heute die bereits aufgeschlagen gewesenen Boutiquen wieder abgetragen.

Preußen. **Berlin**, 11. Aug. Bekanntlich sind über die bisherige Ausprägung der Reichs-Goldmünzen, namentlich in Bezug auf die preußischen Münzstätten vielfach Klagen laut geworden, welche auch im Reichstage zur Sprache gekommen sind und in der bekannten Resolution des Abgeordneten Brockhaus: es möge auf künstlerische Ausführung der Reichsmünzen Bedacht genommen werden, einen Ausdruck gefunden haben. Wie man hört, sind diese Beschwerden den Technikern überwiesen worden, welche zur Festsetzung der Ausführungsbestimmungen des Münzgesetzes im Juni hieher berufen waren. Es haben über die Beseitigung der Uebelstände Berathungen stattgefunden, und man darf sicher sein, daß die ferner auszuprägenden Reichsmünzen zu weiteren derartigen Klagen keine Veranlassung geben werden.

— **Berlin**, 10. Aug. Zur Zeit hat das Geschäft in österreichischen Silbergulden an der Berliner Börse eine sehr große Ausdehnung gewonnen. Es kommen namentlich von Sachsen her, wo das Bodenbacher Zollamt als Hauptabgeber zu fungiren scheint, sehr große Summen hier an den Markt. Der Kurs sank heute dabei bis auf 95 Proz., d. h. auf 19 Sgr. (= 1 fl. 6½ kr.) per Stück.

— Mit dem neuen Mausergewehr werden, einer Mittheilung der „D. R." zufolge, zunächst das Garde-, 2., 3., 8., 10. und 11. Armeecorps bewaffnet werden, für die übrigen Armeecorps ist vorläufig das in Aptirung begriffene Chassepotgewehr bestimmt. Dasselbe wird für die Patrone des Mausergewehres eingerichtet, so daß das deutsche Heer eine Einheitspatrone besitzen wird. Die Fabrikation des Mausergewehres nimmt wegen der Sorgfalt, welche auf die Herstellung einzelner Theile verwendet werden muß, ein ungewöhnliches Maß von Zeit in Anspruch. Bei der zeitraubenden Herstellungsarbeit erschien es geboten, mittelst der besonders für diesen Zweck aptirten französischen Chassepotgewehre eine Interimsbewaffnung eintreten zu lassen, die dazu bestimmt ist, die deutsche Armee in keinem Augenblicke, auch nur in einzelnen ihrer Theile, relativ wehrlos erscheinen zu lassen. — Welche ungeheure Menge von Kriegsvorräthen die deutsche Militärverwaltung, um für alle Eventualitäten gerüstet zu sein, in den occupirten französischen Festungen aufgestapelt hatte, zeigte sich bei der neulich vollzogenen Räumung von Belfort. Um alles fortzuschaffen waren nicht weniger als 1379 Wagen erforderlich. Davon waren beladen: mit Pulver 129 Wagen, mit Geschützen 294, mit Projectilen 398, mit Provisionen 231, mit Holz 239, mit Decken 17, mit sonstigen Artilleriegegenständen 53,

mit Ambulancen 5 und mit Fleisch 13 Wagen. Die Projectile wogen insgesammt ungefähr 3,100,000 Kilo; an Lebensmitteln waren mehr als 2,000,000 Kilo vorhanden d. h. Rationen für eine Garnison von 10,000 Mann auf ungefähr zehn Monate. Einer eventuellen Belagerung hätte die deutsche Besatzung von Belfort also mit der größten Gemüthsruhe entgegensehen können.

— Die Dresdener Nachrichten veröffentlichen folgende Zuschrift des Prof. Dr. Bock: „Rath bei der Cholera. Der Unterzeichnete glaubt und man halte dies nicht für Arroganz, in Folge seiner Erfahrungen in der Cholera (im Warschauer und Leipziger Krankenhause) im Stande zu sein, seinen Mitmenschen einen Rath zu ertheilen, der sie gegen Cholera (vielleicht aber auch nur gegen deren Ausbruch in einem zur Cholera schon disponirenden Menschen) zu schützen vermag. Dem Verfasser hat sich nämlich während seines Umgehens mit Tausenden von Cholerakranken und mit Angehörigen von an Cholera Verstorbenen die Bemerkung aufgedrängt, daß keiner der Kranken und Verstorbenen in gesunden Tagen auf das Warmhalten des Bauches, zumal in der Nacht, die gehörige Sorgfalt verwendet hätte, und daß, wer dies gethan hatte, (durch Leibbinde Pflaster) von der Cholera nicht heimgesucht worden war. Es ist hiebei aber wohl zu beachten, daß der Bauch stets und ganz besonders in der Nacht, warm gehalten werden muß, daß die Leibbinde nicht zeitweilig abgenommen werden und daß sie sich vom Bauche nicht nach oben und unten verschieben darf. Wie schnell das Kaltwerden des Bauches Durchfall erzeugen kann, mag man doch an sich selbst probiren und daß dieses Kaltwerden bei kleinen Kindern die tödtliche Kindercholera (den Brechdurchfall) veranlaßt, ist leider den Müttern noch viel zu unbekannt. Ich hoffe durch diesen Rath, der aber alle andern Vorsichtsmaßregeln gegen die Cholera durchaus nicht überflüssig machen soll, keinesfalls Schaden anzurichten.

— Heirathsgesuche treten in fast allen gelesenen Zeitungen in solchem Maße auf, daß sie mit Recht die statistische Beobachtung auf sich ziehen. Dr. Schwabe hat aus der gelesensten Berliner Zeitung über 400 solcher Gesuche gesammelt und untersucht. Es ergibt sich daraus, daß fast dreimal soviel Männer als Frauen auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege des Heirathsgesuchs in den Hafen der Ehe einzulaufen versuchen. Merkwürdiger (?) Weise machen die Frauen an das Alter des ersehnten Zukünftigen weniger Ansprüche als die Männer, denn während 81 Proz. Frauen gegen 56 Proz. Männer vom Alter ganz absahen, machten 32 Proz. Männer und 6 Proz. Frauen Anspruch auf die Eigenschaft „jung“. Betrachtet man die Eigenschaften, so gibt man von männlicher, wie von weiblicher Seite in dem Heirathsantrage resp. Gesuche am Meisten auf Intelligenz, am Wenigsten auf die Konfession. Das ist kein übles Zeichen, denn ohne Intelligenz sind auch die sittlichen Eigenschaften weniger werth. Von den Konfessionen wählten relativ die Juden am Häufigsten diesen Weg, ein Ehegespons sich zu verschaffen, nämlich 6 Proz Männer und 13 Proz. Frauen. 13 Proz. Männer und 33 Proz. Frauen rekuriren auf die Familie, deren Unbescholtenheit bei der Verheirathung für letztere von mehr Bedeutung ist, als für Männer. Die Frauen halten es auch für nothwendiger, Aussagen über ihren Besitzstand zu machen. Die Angabe eines bestimmten Vermögens findet sich bei 7 Prz. heirathslustigen Männern, dagegen bei 41 Proz. heirathslustigen Frauen. Ueber den Beruf ist nicht viel zu sagen, aber auffällig ist die große Zahl der Kaufleute, Banquiers und Fabrikbesitzer, welche 53 Proz. ausmachen.

Ausland.

Italien. Der Papst hat eine neue Summe ausgeworfen, damit die Kuppel der Peterskirche in Rom vollständig neu gedeckt werden kann. Die Dachdecker-Arbeit war vor einigen Tagen unterbrochen worden, da der früher vom Papste hergegebene Fonds erschöpft war. Die Auslagen sollen sich bereits auf 400,000 Lire belaufen. Auch die Restauratio Arbeiten in den Loggien des Vatikans werden auf Ko des Papstes fortgesetzt und statt des Fußbodens aus Ter cotta marmorne Platten gelegt.

Spanien Madrid, 12. August. Die Truppen Regierung besetzten Granada. Murcia wurde ohne Wid stand besetzt. Contreras und Pernas rückten in Cartage ein, dem letzten Zufluchtsorte der Insurgenten. Wie v sichert wird, erhielt der englische Admiral Befehl die F gatten „Almansa“ und „Vitoria“ der spanischen Regieru zurückzugeben.

Schweden. Christiania, 6. Aug. „Aftenposten bringt in ihrer gestrigen Nummer folgenden Bericht üb den Empfang des Kronprinzen von Deutschland in der Hau stadt Norwegens: Der Kronprinz des Deutschen Reiches u von Preußen kam der Bestimmung gemäß heute um 1 U mit dem deutschen Geschwader hier an. Eine sehr gro Menschenmenge war schon von 12 Uhr ab, theils auf d Festung, theils auf den Brücken beim Palais versamme Es war ein sehr hübscher Anblick als die großen deutsch Kriegsschiffe die Hauptinsel vorbeipassirten und im äußer Hafen unter dem Salut der Festung, welcher von d Kriegsschiffen erwiedert wurde, ankerten. Die Dampfjach „Grille“, welche den Kronprinzen an Bord hatte, passir langsam die Zollhausbrücke und den innern Hafen, wo al Schiffe vom Top bis zum Reling mit Flaggen geschmück waren, und wo zahlreiche Menschenmassen sowohl die Schiffs decke als die anstoßenden Brücken bedeckten. Der Kron prinz stand auf der Kommandobrücke der „Grille“, wo e von allen gesehen werden konnte. Als er sich den Brücken näherte, ließen sich lebhafte Hurrahrufe vernehmen, welch der Kronprinz durch freundliche Grüße erwiderte. Auf de Palaisbrücke, welche festlich geschmückt war, und auf welcher man die deutsche Flagge, umgeben von der norwegischen un schwedischen sah, war die Mehrzahl der Civil und Militär beamten der Stadt versammelt, wie auch der preußische Ge sandte und Consul u. s. w. Längs des Palaishafens wa eine Abtheilung Infanterie mit einem Musikkorps aufgestellt, welches letztere das Königslied spielte als der Kronprinz sich der Brücke näherte. Der König nebst Gefolge hatte sich eine Weile vorher eingestellt, und schon während des Anlegens wechselten beide Fürsten lebhafte Freundschaftsgrüße. Nachdem der Kronprinz ans Land gestiegen war, umarmten und küßten er und der König sich aufs herzlichste, gleichwie der Kronprinz die beiden jungen Prinzen küßte, welche in ihrer Uniform als Soldaten des norwegischen Jägercorps und der Artillerie erschienen waren. Der König stellte hierauf den Kronprinzen den anwesenden Standespersonen sowie der Stadtvertretung und dem Oberpräsidenten, vor welcher den Kronprinzen mit einigen Worten willkommen in Norwegen und Christiania hieß. Der Kronprinz besichtigte alsdann die aufgestellte Ehrenwache und grüßte die Officiere, worauf beide Fürsten und die Prinzen einen und denselben Wagen bestiegen, welcher, escortirt vom gelben Corps und im Geleite der Wagen des Gefolges, nach dem Schlosse fuhr, wo der Kronprinz von der Königin und dem Hof empfangen wurde. Die Fenster in den Straßen durch welche der Zug sich bewegte waren von Zuschauern besetzt, und manches Blumenbouquet ward in den Wagen hinabgeworfen. Die Mehrzahl der Häuser war mit Flaggen geschmückt.

Amerika. New-York, 9. August. Der Dampfer „Vavasset“, von Passagieren gänzlich überfüllt, wurde auf dem Potomac-Fluß durch eine Feuersbrunst zerstört. Vierzig Personen kamen dabei um's Leben. Eine andere Depesche meldet, daß sich auf dem verunglückten Dampfer 117 Personen befanden und daß nur 28 gerettet wurden.

Lokales.

GH. Freising, 13. August. Der Stadtmagistrat Freising hat zur Verhütung der Einschleppung der Cholera

mehrere anerkennungswerthe Vorschriften erlassen, so insbesondere die Einstellung der Frauendult, welche am nächsten Sonntag stattfinden sollte. Leider sind diese Maßregeln von Vielen mißdeutet worden. Es wurde nämlich geschlossen, daß nun auch das Volksfest sofort abgestellt werde. Aber nichts ist unrichtiger als diese Schlußfolgerung; denn weil der Magistrat eben darauf denkt, das Volksfest, wenn nicht die zwingendsten Gründe gegen die Abhaltung sich ergeben, auch wirklich abhalten zu lassen, sucht er in jeder Weise die Krankheit ferne zu halten. Jeder unbefangen Denkende wird zugeben, daß, wenn eine Einschleppung der Krankheit stattfände, sie gerade während der ausfallenden Dult geschehen würde, da zu dieser Zeit eine Menge Leute hieherkämen, welche an allen Orten umherziehen, und so nicht die geringste Gewährschaft bieten, daß angesteckte Orte von ihnen gemieden wurden.

Wir dürfen vertrauen, daß der Stadtmagistrat sowohl wie der Gesundheitsrath die Interessen der Stadt gewissenhaft ins Auge fassen und nur jene Maßregeln erlassen werden, welche das Wohl der Bewohnerschaft erheischen. Sollte aber späterhin durch eine Besorgniß erregende Ausbreitung der Cholera es geboten erscheinen, das Volksfest zu vertagen, so wird Jedermann einsehen, daß das öffentliche Wohl höher steht als das vertagte Fest.

Revonnah.

Eine Erzählung aus jüngster Zeit von **L. Seemann.**

(Fortsetzung.)

Hilda schien diese zustimmende Antwort gar nicht erwartet zu haben, sie blickte halb erstaunt Frida an, und schloß sie dann freudig erregt in ihre Arme.

Als Elimar und Hilda nach dem Schloß zurückgingen, frug diese, der vorausgegangenen Frida nachblickend: „Seit welcher Zeit ist denn Frida von dieser eigenthümlichen und trüben Stimmung befangen?"

„Seit dem Jahre 1866 in Folge einer Krankheit, von der der Arzt behauptet, sie sei hervorgerufen durch die Aufregung dieses Jahres; wir lebten damals in Wien."

„Reiste nicht damals auch Dein Freund Arthur ab?" —

„Ganz recht; mich wundert es nur, wie die Nachwehen einer Krankheit selbst die Gefühle der Freundschaft erschüttern können, denn Du sahst ja selbst, wie Frida erschreckte, als ich den Passus in Betreff des Bildes, welches Arthur von ihr besitzt, aus dem Briefe vorlas, und dabei hätte ich früher schwören mögen auf den Bestand ihrer freundschaftlichen Zuneigung zu unserem Jugendfreunde!"

Hilda lächelte zu dem, was Elimar so räthselhaft erschien, und sprach zu sich: „Also dort, wo Sie am Teich zu sitzen pflegt, hat Arthur sie einst gerettet! So, so!" —

VIII.

Aus der Veranda eines Hauses in Martinique trat eines Morgens eine fröhliche Gesellschaft. Noch war die Sonne kaum aufgegangen, eine angenehme Kühle, zum Theil hervorgerufen durch das mit starkem Gefäll ununterbrochen rieselnde klare Wasser der Rinnsteine, empfängt die frühen Spaziergänger, welche nach einer Strecke Weges vor einem unscheinbaren Gartenthor Halt machen.

„Sieh, Onkel, was liegt hier mitten im Wege!" ruft erschreckt eine der Damen.

„Ein Schlange, doch sie ist todt," antwortet der Führer der Gesellschaft, in welchem wir die Bekanntschaft von Hildas mütterlichem Verwandten auf der genannten französischen Insel machen, während wir Elimar, Hilda und Frida mit unter den Personen der Gesellschaft erkennen, welche im Begriff ist, in den botanischen Garten einzutreten, der dort von der französischen Regierung angelegt ist und mit vieler Sorgfalt gepflegt wird.

„Ist sie wohl giftig?" frug Hilda zurück.

„Ja sicherlich, ihr dreieckiger wie eine Lanzenspitze geformter Kopf zeigt sogar, daß sie eine der gefährlichsten ist."

„O Gott, gibt es denn hier viele giftige Schlangen?"

„Leider ja, von 26 bekannten Arten, welche hier vorkommen, sind mehr als die Hälfte giftig, und sie richten in der That viel Unheil an. Gegen ihren Biß, der unbedingt tödtet und zwar in kürzester Frist, ist noch kein Mittel gefunden."

„Aber da wage ich mich ja gar nicht hinein in den Garten, Onkel!"

„Nur keine Angst! Bei Sonnenaufgang kriecht das gefährliche Reptil in seinen Schlupfwinkel zurück; auf den breiten Kieswegen des Gartens trifft man es nicht an, hier zumal hat man durch Schweine, welche die Schlangen mit Begier fressen, ohne daß deren Biß ihnen schadet, das schädliche Geziefer ziemlich ausgerottet; nur die Gebüsche muß man meiden, oder wenigstens nicht unterlassen, mit einem Stock vorher die Büsche zu klopfen, worauf das schlechte Gesindel, das etwa darin verborgen liegt, schnell entflieht. Uebrigens genügt ein schneller Schlag mit dem Stock, die Schlangen zu tödten oder doch so zu betäuben daß man ihnen leicht den Garaus machen kann. — — Doch laß Dich durch die Furcht vor Schlangen nicht abhalten, den herrlichen Eindruck der Naturschönheiten voll in Dich aufzunehmen, die dieser Garten bietet." — —

„O wie herrlich!" rief es staunend und bewundernd bald von diesem bald von jenem Munde. Man war eingetreten in den Garten, die prächtigen Alleen durchwandelnd. Die Sonne, noch wenig über dem Horizont, vergoldete erst die Wipfel der Bäume, während das tiefere Laubwerk derselben noch im Schatten der Dämmerung ruhte. Allmälig brachen die Strahlen sich tiefer nach unten Bahn, wie mit lauterem Golde die beleuchteten Theile der Bäume überfluthend. Noch ruht im tiefsten Schatten der künstliche Teich, von dichtem Bambusrohr und hohen Farren umgeben. Da plötzlich tritt die Sonnenscheibe über den Gipfel des nahen Laubgehölzes hervor, und ihr erster Strahl verwandelt die dunkle Wasserfläche in einen Zauberspiegel, in welchem in den köstlichsten Farben sich die gesammte Umgebung reflectirt.

(Fortsetzung folgt.)

Eine gelungene Schah-Geschichte wird aus Laxenburg mitgetheilt. Im Gasthaus zum „goldenen Stern" dortselbst saßen an einem der letzten Abende einige Fremde beisammen und unterhielten sich von dem Schah und seinen Trabanten, als plötzlich ein junger Mensch, eine hohe Lammfellmüze auf dem Kopfe, eintrat und sich bescheiden an das unterste Ende des Tisches setzte. Sofort richteten sich Aller Augen auf ihn, denn obgleich er gekleidet war wie ein gewöhnliches europäisches Menschenkind, so verrieth doch sein blendend schwarzer Schnurrbart den Perser. Ein Herr redete ihn englisch, ein anderer französisch an, er schüttelte das Haupt. Nun fing man an, sich durch Zeichensprache mit ihm zu verständigen, ihn zum essen und trinken einzuladen und siehe da, er begriff vollkommen und machte sich mit wahrem Heißhunger über die ihm vorgesetzten delikaten Speisen und Getränke her. Nachdem er sich gesättigt, schaute er vergnügt lächelnd die gastfreien Herren an und schmunzelte ihnen dankend zu Da sagte einer der Herren auf deutsch: „Begierig wäre ich doch zu erfahren, was denn der Mensch eigentlich ist?" „A Schuasta bin i!" sagte der „Perser" plötzlich im reinsten Wiener Dialekt. „Was ein Schuster? Ja, zum Teufel, wie kommen Sie denn da zu der Persermütze?" „Woas, Persermützen?" lachte der Ritter von Knierim, „dös is ma Wintermützen und weil i just am Refmatisch'n (Rheumatischen) leid'n thu, hob i's holt affi than." Ein furchtbares Gelächter erscholl, während dessen der falsche Perser sich sachte davon drückte. Die Herren luden aber keinen Perser mehr zum Speisen ein, denn der Jean im „goldenen Stern" versteht sich gar gut auf's rechnen. — — —

Danksagung.

Die unterfertigten Verwaltungen sprechen den Nachbarsortschaften, sowie den rasch herbeigeeilten Feuerwehren von Feldmoching, Freising, Garching, Günzenhausen, Haimhausen, Massenhausen, Mintraching, München, Oberschleißheim, welche sich bei dem am 9. August ausgedehnten und großen Brande in **Eching** hilfeleistend betheiligt haben, für ihr muthiges Eingreifen, ihre rastlose Thätigkeit, ihre Ausdauer und Selbstaufopferung ihren tiefgefühltesten Dank aus.

Nicht minder danken wir innigst dem Herrn Grafen Buttler von Haimhausen und Herrn Bezirksamtsassessor Mark von Freising, für ihre rege und innige Theilnahme, besonders Herrn Grafen Buttler von Haimhausen für die große und mildthätige Gabe von 200 fl., der Stadt Freising für die namhaften Uebersendungen von Naturalien und Geld, der Gemeinde Feldmoching für ihre reichliche Spendung von 146 fl. 24 kr. und mehreren Privaten für ihre milden Gaben.

Möge Gott lohnen die von allen Seiten bewiesene Aufopferung und Theilnahme und sie vor ähnlichem Unglücke bewahren.

Eching, 13. August.

Die Gemeinde- und Armenpflegschafts-Verwaltungen:
Weißinger, Pfarrer; **Martin Bernhart,** Bürgermeister; **Joseph Fischer,** Beigeordneter; **Franz Zacherl,** Pfleger; **Andreas Pflügler** und **Franz Pflügler,** Bevollmächtigte.

Mehrfachen Gerüchten, als kämen die von hier für Eching gespendeten Gaben nicht zur richtigen Vertheilung, zu begegnen, theilt man mit, daß Geld, Viktualien und Kleidungsstücke dem dortigen Pfarrer im Beisein des Bürgermeisters übergeben wurden und daß morgen ein Comite in Berathung mit den Abgebrannten über die eingegangenen Gaben verfügen wird. Zugleich bittet man um weitere Spendung von Kleidern, Hauseinrichtungsgegenständen (alte Sessel, Tische, Bettstellen, Geschirre 2c. 2c.) die in vielen Häusern im Wege umgehen, da den Aermsten auch **Alles** fehlt.

Gesellschaft Jung-Freising.

Freitag den 15. August, Nachmittags, bei günstiger Witterung,

Ausflug nach Schwaig.

Freunde der Gesellschaft sind eingeladen.

(1455) Der Vorstand: **Spann.**

Versteigerung.

Im geehrten Auftrage versteigere ich

morgen Samstag den 16. August,

Mittags 1 Uhr,

im Hause des Herrn Cafetier Schreiber, über 1 Stiege, mehrere Wand- und Stockuhren, sowie verschiedene Hauseinrichtungsgegenstände 2c 2c. gegen Baarzahlung.

Freising, 15. August 1873.

(1458) **Dyonis Müller,** Auctionator.

Unterricht im Schuhmachen.

Unterzeichnete beehrt sich den geehrten Damen bekannt zu machen, daß sie Unterricht im Schuhmachen ertheilt.

Der Betrag für den ganzen Unterricht ist à Person 4 fl.

Anmeldungen bitte ich in meiner Logie bei Herrn **Reger**, vormals Hagerhause, Nro. 626, 1 Stiege, zu machen.

Es empfiehlt sich hochachtungsvoll

Eleonora Borkmann, Institutslehrerin aus München.

(1460 2a)

Moosburger Schranne vom 12. August 1873.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	5	199	204	204	—	26	7	24	45	23	15	1	15	—	—
Korn	1	9	10	10	—	18	—	16	30	15	—	—	—	—	11
Gerste	—	5	5	5	—	16	—	15	44	13	20	—	—	—	—
Haber	—	22	22	22	—	8	46	8	12	7	21	—	50	—	—

Liberaler Bürger-Verein.

Freitag, 15. August
Wanderversammlung im Gasthause zur Rose.

Der Ausschuß.

Danksagung.

Ich spreche hiemit allen Feuerwehren der Umgegend, insbesonders aber für die staunenswerthen Leistungen, welche die hochl. Feuerwehr Günzenhausen zur Rettung meines Wohnhauses an den Tag legte, meinen herzlichsten Dank aus.

Gg. Eigner, Bauer in Eching.

(1454)

Wegen Mangel an Platz ist ein **Kleiderkasten** mit 2 Thüren zu verkaufen. D. Ue. (1459 2a)

Eine **Banknote** wurde in der Stadt gefunden. Gegen Inserationsgebühr abzuholen bei

Wilh. Rischwitz, in Pulling.

Ein heizbares, freundliches **Zimmer** ist an 1 oder 2 Herren zu vermiethen. D. Ue.

Gehör-Oel

von Apotheker **C. Chop** in **Hamburg** heilt die Taubheit, wenn sie nicht angeboren und bekämpft sicher alle mit Harthörigkeit verbundene Uebel; das Flacon 18 Sgr. zu beziehen von obiger Firma.

Ebendaselbst ein vorzügliches Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Asthma und Verschleimung à $7\frac{1}{2}$ Sgr. (H. 12 Hbg.) (1245 2b)

Für Pferde-Besitzer!

Restitutions-Fluidum.

Aus den wirksamsten vegetabilischen und chemischen Stoffen zusammengesetzt, bewährt dasselbe sich in überraschender Heilkraft bei hartnäckigen rheumatischen Leiden, Feßelverrenkungen, Flußgalle, Nervenzittern, Sehnenentzündungen; verleiht den Pferden besondere Ausdauer und Leistungsfähigkeit. Stets vorräthig pro Flasche 48 kr. in der **hl. Kreuz-Apotheke von B. Wahl in Augsburg.**

Bei meinen Pferden hat sich obiges Mittel von **großer Wirksamkeit** gezeigt und ist dasselbe in obengenannten Krankheitsfällen sehr zu empfehlen.

B. Kreisl, Essigfabrikant in Augsburg.

Sammlung
für die Abgebrannten in Eching:

Uebertrag: 29 fl. 2 kr.
N. N. Viktualien.
U. P. 1 fl. — kr.
Summa: 30 fl. 2 kr

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 188. Sonntag 17. August. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister der Nachbargemeinden von Eching.
Brand in Eching betr.

Nach Anzeige des Bürgermeisters in Eching mangelt es zur Zeit in dem durch Brandunglück schwer heimgesuchten Eching unter Anderem auch an Arbeitskräften, welche den Schutt aus den abgebrannten Häusern und Scheunen wegzuräumen im Stande wären; da jedoch die Abgebrannten dahin trachten müssen, möglichst bald ihre Gehöfte wieder hergestellt zu sehen, so ist dringend nothwendig, daß jetzt schon mit der Abräumung des Schuttes begonnen werde.

Die Nachbargemeinden von Eching können sich daher das größte Verdienst dadurch erwerben, wenn sie den Bedrängten Arbeitskräfte (nebst Gespann und Geräthschaften) zur Verfügung stellen, und ergeht an die Bürgermeister derselben der Auftrag, ungesäumt diese Bekanntmachung zu veröffentlichen und die Ortsangehörigen zur Hilfeleistung im angegebenen Sinne aufzufordern.

Nachdem die dringenden Aerntearbeiten nunmehr vorüber sind, kann eine übermäßige Belästigung der umliegenden Ortschaften darin nicht gefunden werden, wenn sie auch in dieser Weise Hilfe bringen. Die zur Wegräumung des Schuttes nach Eching entsendeten Mannschaften hätten selbstverständlich den Anordnungen des Bürgermeisters in Eching oder dessen Stellvertreters Folge zu leisten und den Schutt nur an den von diesem bezeichneten Plätzen außerhalb des Ortes abzulagern.

Am 13 August 1873.

Königliches Bezirksamt Freising.
Mark, Assessor v. n.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister der kgl. Bezirksämter Dachau und Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und bezw. Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) vom 31. Juli l. J. — Heimathsermittlung einer angeblichen Maria Schulz betr. — (Krsblt. S. 1134.)
2) v. 8. Aug. l. J. — heimliche Entfernung des Webergesellen J. G. Fraas betr. — (Krsblt. S. 1135.)
3) v. 7. Aug. l. J. — Auffinden einer männlichen Leiche auf der Schwedenschanze bei Frankenheim betr. — (Krsblt. S. 1136.)

Den 14. August 1873.

Kgl. Bezirksämter Dachau und Freising.
Hausladen. Mark, k. Assessor v. n.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Maßregeln gegen die Cholera betr.

Nachdem der Ausbruch der Cholera in München constatirt ist, erscheint es angemessen einer Einschleppung derselben in den Amtsbezirk Dachau möglichst vorzubeugen.

Zu diesem Zwecke werden die sämmtlichen Bewohner desselben ermahnt, bezüglich des Genusses von Speisen und Getränken bezüglich der Kleidung und Hautpflege, der Fürsorge für Reinlichkeit und Gesundheit die größtmöglichste Vorsicht zu bethätigen, in Erkrankungsfällen ungesäumt ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen und namentlich Diarrhoen nicht zu vernachlässigen, da bekanntlich die meisten Choleraerkrankungen aus Folge von vernachlässigten Diarrhoen sind.

Auch muß nachdrücklichst vor dem Gebrauche sogenannter Geheimmittel gegen die Cholera gewarnt werden.

Bezüglich der erwähnten Punkte, sowie des Verhaltens während der Cholera im Allgemeinen wird auf den Inhalt der ohnehin im Besitze der sämmtlichen Gemeindeverwaltungen befindlichen, von dem k. Obermedizinalrathe Herrn Dr. von Pettenkofer verfaßten Schrift: „Was man gegen die Cholera thun kann", München 1873, Verlag von St. Oldenburg aufmerksam gemacht und die Lektüre derselben dringendst empfohlen.

Ferner ist die eindringlichste Aufforderung veranlaßt in allen Wohnungen, insbesondere aber in allen öffentlichen Lokalitäten wie Gasthäusern rc. die Aborte, Pissoirs, Düngstätten rc rc. **fortgesetzt gründlich desinfiziren zu lassen.**

Wenn irgendwo in den Häusern, Höfen, Hauswinkeln, Abtritten rc. Unreinlichkeit wahrgenommen wird, so ist es Pflicht eines Jeden, solche Mißstände sofort dem k. Bezirksamte oder der Gemeindebehörde zur Anzeige zu bringen, damit Abhilfe geschaffen werden kann.

Was die Desinfektion anbelangt, empfiehlt sich folgende Mischung: in 5 Liter heißen Wassers wird 1 Pfd. Eisenvitriol aufgelöst und dazu 1/10 Pfd. rohe Carbolsäure gegossen; das Gemenge wird durch Umrühren mit einander gemischt und hievon auf je einen Abort 2 Liter verwendet. Angerathen wird die Desinfektion mindestens jeden zweiten Tag vorzunehmen und in Gasthäusern rc. eine entsprechend größere Quantität zu verwenden.

Vorstehende Bekanntmachung ist von den Bürgermeistern in sämmtlichen Gemeinden des Amtsbezirkes Dachau öffentlich zu verkünden.

Die unterfertigte Behörde vertraut zu dem gesunden Sinne ihrer Amtsangehörigen, daß sie dieselbe in ihren Bemühungen eine unheilvolle Epidemie vom Amtsbezirke ferne zu halten aufs Kräftigste unterstützen werden.

Schließlich wird bemerkt, daß die vorbezeichneten Desinfektionsmittel in den Apotheken zu Dachau und Indersdorf stets vorräthig sind.

Dachau, 13. August 1873.

Königl. Bezirksamt Dachau.
Hausladen.

Bayern. München, 14. August. Wie wir vernehmen, wird der Kronprinz des Deutschen Reiches, der in seiner Eigenschaft als Generalinspekteur der süddeutschen Truppen in der ersten Woche des September die württembergischen Truppen inspiciren wird, dann auch nach Bayern kommen, um den Schlußmanövern einiger Abtheilungen unseres II. Armeecorps beizuwohnen. Die näheren Bestimmungen hierüber sollen jedoch erst nach der Rückkehr des Kronprinzen von der Reise aus Schweden nach Berlin festgesetzt werden.

— München, 14. Aug. Die Verordnung bezüglich der Erhöhung der Löhnungen aller Unteroffiziers-Chargen der bayerischen Armee hat dieser Tage die kgl. Genehmigung erhalten und wird alsbald publizirt werden. — Ebenso dürfte die Verordnung bezüglich der Wohnungs-Service der Officiere in kürzester Zeit zu gewärtigen sein.

— München, 14. August. Nachdem von Dienstag bis Mittwoch Abends, wie bereits mitgetheilt, 27 Erkrankungs- und 5 Todesfälle an der Cholera und choleraverwandten Krankheiten (um 11 resp. 5 weniger als Tags zuvor) hier vorgekommen sind, beträgt die Gesammtsumme seit 25. Juni, also seit 50 Tagen, 198 Erkrankungsfälle und 63 Todesfälle bei einer Bevölkerung von etwa 170,000 Seelen. Um wie viel weniger bösartiger — bemerkt hiezu das heutige Bulletin — die Krankheit heuer bis jetzt aufgetreten ist, gegenüber ihrem Auftreten im Jahre 1854 bei einer Bevölkerungszahl von 126,000 Seelen von Beginn der Krankheit vom 27. Juli an bis zum 12. September sohin innerhalb 48 Tagen, die Zahl der Erkrankten 5238 und der Gestorbenen 2492 betragen hat.

— München, 14. Aug. In Anbetracht der großen Noth in Immenstadt hat das Centralcomite der bayerischen Frauenhülfsvereine, wie uns mitgetheilt wird, eine weitere Sendung an Betten, Wäsche u. s. w. im Werthe von mehr als 400 Gulden dorthin abgeschickt.

— Da die Gewehrfabrik Amberg durch die für Rechnung des Reichs übernommene Lieferung von 100,000 Mausergewehren zu sehr in Anspruch genommen ist, sollen die zur Neubewaffnung der bayerischen Gendarmerie erforderlichen Hinterlader mit Werder'schen Verschluß einer Lütticher Fabrik in Kontrakt gegeben werden, welche bereits die Pistolen und Karabiner für die bayerische Kavalerie angefertigt hat.

Preußen. Die Norddeutsche Lebensversicherungsbank, A. G., hat eine Versicherung für den Fall des Todes durch Cholera eröffnet. Die Prämien sind, da die Versicherung nur für den einen Fall geschlossen wird, sehr niedrig und für alle Lebensalter dieselben, auch ist eine ärztliche Untersuchung Behufs Aufnahme nicht erforderlich. Versicherungen werden angenommen von 1000 Thaler aufwärts bis 5000 Thaler.

Ausland.

Schweiz. Im Monat Juli wurden im Gotthard Tunnel bei Göschenen 53 und bei Airolo 47 Meter gebohrt, insgesammt 100 Meter. Das Wasser, welches sich bis über die Mitte des Monats hinaus so massenhaft zeigte, ist jetzt gänzlich ausgeblieben; auch macht die größere Härte der Felsenschicht, auf die man jetzt stößt, den umständlichen und für die Arbeit sehr hinderlichen Holzeinbau nun entbehrlich, was auf ein rasches Vorrücken der Arbeiten bei Airolo hoffen läßt. Das Wasser, welches sich bis jetzt hier vorfand, war theilweise Quellwasser, theilweise eingesickertes Schneewasser, kein Seewasser. Die Gotthard-Seen liegen ungefähr eine Stunde von Airolo, 1000 bis 1080 Meter über dem Tunnel.

Spanien. Madrid, 13. August. Der Minister des Innern erklärte in der Cortessitzung: er werde die Auslieferung der ins Ausland geflüchteten Insurgenten verlangen. — Ein spanischer Kriegsdampfer hat vor Fuentarrabia einen englischen mit Waffen für die Carlisten beladenen Dampfer weggenommen und ihn nach San Sebastian gebracht.

— Madrid, 9. August. Der Minister des Innern theilte in der Cortessitzung vom 7. ds. Mts. mit, daß die meuterischen Schiffe in den Besitz der Regierung zurückkehren würden und aus Alicante wurde an demselben Tage gemeldet: „Heute ist der Marine-Kommandant mit Matrosen und Freiwilligen an Bord des Dampfers Alegria abgefahren, um die Fregatten Almansa und Vitoria zu übernehmen, welche die Preußen ausliefern." Die Regierung hat sich aber getäuscht, denn die Marineoffiziere, die sich nach Alicante begaben, um die Fregatten Almansa und Viktoria in Empfang zu nehmen, sind unverrichteter Sache hieher zurückgekehrt. Die Preußen weigerten sich nämlich, vermuthlich in Folge neuer Instruktionen von Berlin, die gekaperten Schiffe auszuliefern.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 14. Aug. (Hopfenbericht.) Die seit Beginn der Woche kühle, regnerische Witterung hat, weil sie sich den Pflanzungen ersprießlich zeigte, die Hoffnungen der Produzenten wesentlich gesteigert; fast überall werden die Schätzungen, je nach den verschiedenen Anschauungen, und meistens in solchen Graden erhöht, wie sie das Ernteergebniß nicht realisiren wird. Das Geschäft des Marktes bewegt sich in sehr engen Grenzen. Seit unserem vorgestrigen Berichte sind nur mehrere kleine Abschlüsse gepackter Waare für den nothwendigsten Braukonsum zu 70—75 fl. angezeigt.

Nürnberg, 15. Aug. Die k. Bank hat den Diskonto für Platzwechsel heute auf 4½ Proz. ermäßigt.

Lokales.

Freising, 16. Aug. Wir werden um Aufnahme nachstehender Entgegnung ersucht: Wie der Brand in Großenviecht wahrgenommen wurde, waren die Pferde des Wirthes (zur Erntezeit) sämmtliche auf dem Felde und mußten also erst hereingeholt werden; unterdessen hat sich die Feuerwehrmannschaft zu Fuß nach Großenviecht begeben. Unterzeichneter ist mit der schon mit Wasser gefüllten Feuerspritze selbst am Brandplatze erschienen, so, daß selbe sofort von der Feuerwehrmannschaft in Thätigkeit kommen konnte. Beweis, daß die Feuerspritze nicht zu spät am Brandplatze ankam, ist, daß die Feuerspritze von Marzling noch nicht mit Wasser gefüllt war, die Feuerspritze von Schmidhausen war die erste am Brandplatze und schon in Thätigkeit.

Unterzeichneter fordert daher den Einsender jenes Artikels am 13. ds. auf, zu beweisen, daß von Gemeindeangehörigen der Feuerwehrmannschaft Langenbach bei dem Brande in Großenviecht am 12. ds. die Feuerspritze nicht überlassen wurde und sieht jeder Beschwerde hierüber entgegen.

Diesen Vorwurf nicht rechtfertigen zu können, daß in seiner Gemeinde eine große Anzahl Gegner oder Feinde der Feuerwehr sich befinden, ist leider nicht seine Schuld und kann es derselbe der Oeffentlichkeit gegenüber nur bedauern.

Langenbach, am 15. August 1873.

Biesendorfer, Bürgermeister.

Erding 14. Aug. Trotz des günstigen Gesundheitszustandes dahier, hat dennoch der Gesundheitsrath beantragt, den auf kommenden Sonntag fallenden Jahrmarkt zu sistiren. Bezüglich des am Sonntag den 31 ds. Mts. abzuhaltenden Pferderennens sind weitere Bestimmungen vorbehalten worden.

Revonnah.

Eine Erzählung aus jüngster Zeit von **L. Seemann.**

(Fortsetzung.)

Der nahe Wasserfall scheint Diamanten zu sprühen bei diesem zauberhaften Lichte, das schnell die Schläfer in den Blüthenkronen geweckt hat, die flimmernden, in allen Farben der glänzendsten Metalle schillernden Collibris, welche sich in den ersten Strahlen der Morgensonne zu baden scheinen, um dann die Blumen und Blüten umschwirrend den spärlichen Thau zu trinken. Doch zur Seite der gebahnten Wege dehnen sich wilde Schluchten, in die noch nie der Fuß eines Menschen eingedrungen, und des Urwalds wirres Geranke schlingt sich um die hehre Pracht der üppigen Stämme und Zweige. Von der sonnigen Höhe des Berges bis tief in die finsteren Schluchten hinab senkt sich das Meer der Bäume, wechselnd in seinen Arten, und von jedem Zweige senken sich neue Wurzeln herab in die Erde.

Wohin der Blick sich wendet, überall die üppigste Fülle vegetabilischen Lebens, wechselnd mit der Erhabenheit vul=

tanischer Gebilde. Der Blumen Pracht und intensive Färbung wetteifert mit den herrlichsten Tinten des Himmels und dem bunten Gefieder der Vögel, und die Luft erfüllt sich mit den Düften balsamischer Gewächse, unter denen hier der würzige Geruch der Vanillenpflanze vorherrschend ist, deren lange Schooten den Stamm der Bäume umkleiden, um die dieses Schlinggewächs sich gerankt hat. Im Hintergrunde trifft stellenweise der Blick auf den glatten Spiegel der See, die in ihrer Bläue mit der des Himmels in der Ferne verschwimmt.

Indem unsere Reisenden sich unter einander auf dies oder jenes Schöne, Ueberraschende aufmerksam machten, begegnete ihnen eine andere Gesellschaft, ein junger hübscher Mann, welcher als Cavalier zwei Damen begleitete und in eifrigem Gespräch mit ihnen begriffen war. Er schien verwundet, denn er trug den linken Arm in der Binde.

„Was ist Dir, Elimar, Du siehst ja jenem Herrn so nach, kennst Du ihn etwa?“ frug Hilda ihren Gatten.

„Mir kommt das Gesicht desselben allerdings so bekannt vor, ich muß es irgendwo schon gesehen haben.“

„O, da kann ich Ihnen Auskunft ertheilen, cher cousin“, fiel der Führer der Gesellschaft ein, „es ist ein Fremder, der sich zufällig an Bord des französischen Dampfers Bouvet befand, als dieser das Gefecht mit dem preußischen Kanonenboot Meteor zu bestehen hatte; er wurde bei der Explosion des Kessels verwundet, das heißt stark verbrüht und wurde alsdann hierher geschafft, um die Heilung seiner Wunden abzuwarten: wahrscheinlich einer von jenen Abenteurern, die sich überall hinzudrängen, wo es ein Abenteuer zu bestehen gibt. Er scheint recht vermögend zu sein und soll, wie man sagt, neben mehreren andern Sprachen auch Deutsch sprechen.“

„Hm, hm, wunderbar,“ wandte sich Elimar an Hilda, „ich entsinne mich jetzt, diese Persönlichkeit in Wien getroffen zu haben. Er war mir wenig sympatisch, obgleich er in unserm Kreise, in den er sich gedrängt, von anderer Seite gelitten wurde, weil er besonderer Freund des Sport war: auch schien er über viele Mittel zu verfügen. — Da fährt mir ein sonderbarer Gedanke durch den Kopf! Sollte gar — —“

„Du meinst, ob diese Persönlichkeit etwa gar mit Derjenigen zusammenhinge, die jener junge Seemann an Bord des genannten Schiffes gesehen haben will, und an deren Auffindung Deinem Freunde Arthur so viel gelegen ist?“

„Ganz recht, das wär's, woran ich unwillkürlich dachte. Arthur schrieb uns ja, daß er durchaus, ehe er mit uns zusammentreffen könne, in persönlichen Angelegenheiten sich nach Martinique begeben müsse, was uns veranlaßte da Dein Onkel hier wohnt, dem Du halb und halb einen Besuch zugedacht, Arthur nach hier voraus zu eilen, um ihn durch unsere Anwesenheit hier zu überraschen, zumal die Reise über See in dem herrlichen Passat auf diesen Inseln der Tour auf dem Festlande vorzuziehen ist, die wir uns für den Rückweg vorbehalten. Vielleicht hängt also Arthurs Reise nach hier mit der Persönlichkeit zusammen, der wir soeben begegneten.“

(Fortsetzung folgt.)

Bevölkerungsanzeige v. Freising

Geborene:

Den 8. Aug.: Ferdinand Hörnle, gräfl. Arko'schen Sekretärsk.; 12.: Anton Progl, Fuhrmarnsk.; Alois Gamböck, Hausbesitzersk.; Joseph Albert, Anwaltskribentensk.; Klara Haslberger, Hutmachermeistersk; 14: Maria Jungermaier, Zimmermannsk.

Getraute:

Den 11. Aug.: Isidor Wittmann, Schneider dah., mit Cresz. Thaler, Gütlerst. v. Güntersdorf; Anton Emslander, Bräuersgehilfe dah., mit Anna Aichlmaier Kistlerst. von Kranzberg; 12.: (bei Skt. Ludwig in München) Hr. Anton Unthal, Litograph dah., mit Franziska Vetter, Kaufmannswittwe v. h.

Gestorbene:

Den 9. Aug.: Barb. Ettstaller, Pfründnerin, 60 J. a.; 11.: Ursula Kronabitter, Taglöhnersk., 1½ J. a.; Maria Wild, Metzgermeistersk., 6 M. a.; Johann Schosser, Maurersk., 11 W. a; 12.: Amalia Bachinger, Taglöhnersk., 5 W. a.; 13: Sebastian Rieder, Hausbesitzersk., 34 W. a.

Ein kleiner **Tubus** wurde vor dem Eingange in die Plantage gefunden. D. Ue. (1469)

Großes Preis-Ringstechen zu Pferd

Sonntag den 17. August, Nachmittags 5 Uhr, in der Schießstätte.

Die Theilnehmer haben bei der Loosung, die um 4 Uhr vorgenommen wird, zu erscheinen.

Nach der Zielscheibe wird 6mal geritten. Die Zielscheibe hat 2 Kreise und einen Punkt, welcher für 3 Kreise gezählt wird. Das Uebrige wird bei der Verloosung bekannt gegeben.

Theilnehmer können schon Vormittags an Ort und Stelle sich einüben.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Jakob Lanzinger,
Schießstattwirth.

(1476)



Adler-Linie.

Deutsche Transatlantische Dampfschifffahrtsgesellschaft in Hamburg

Directe Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York

ohne Zwischenhäfen anzulaufen, vermittelst der prachtvollen deutschen Dampfschiffe I. Classe, jedes von 3600 Tons und 3000 effectiver Pferdekraft.

Goethe, Schiller, Herder, Lessing, Wieland, Klopstock, Gellert, Th. Körner.

Die Expedition des Dampfschiffes **Goethe,** Cap. **Wilson,** findet **Donnerstag den 11. September ds. Js. Morgens** statt.

Passagepreise: I. Cajüte Pr. Thlr. **165**, II. Cajüte Pr. Thlr. **100**, Zwischendeck Pr. Thlr. **55**.

Auskunft ertheilt die **Deutsche Transatlantische Dampfschifffahrts-Gesellschaft in Hamburg,** sowie die von der Gesellschaft zum Abschluß von Ueberfahrts-Verträgen bevollmächtigten hiesigen und auswärtigen Expedienten und deren im Inlande angestellten Agenten: **M. S. Bustelli,** General-Agent in **Aschaffenburg. Anton Lorenzi** in **Freising. Gebr. Ducrue,** Baierstr. 17, **Anton Frey,** Färbergraben Nro. 30 und **Louis Gruber,** Friedenheim 2|A in **München. J. N. Stockhauser** in **Pfaffenhofen a. Ilm. Agenten werden angestellt.** (1457 2a)

Das

Agentur-, Commissions- & Schreib-Bureau

des Unterzeichneten zeigt hiemit an, daß dasselbe An- und Verkäufe von **Gütern** und **sonstigen Mobilien, Aufnahmen** von **Bank-Capitalien** bis zur Hälfte des gerichtlichen Schätzungsbetrages in **geringem** Prozent- und Provisionsbetrag mit der Erklärung vermittelt, daß erst **nach** abgeschlossenem Geschäfte Spesen und Provisionen 2c. **billigst** berechnet werden — Dasselbe übernimmt auch alle **schriftlichen Arbeiten** sowohl für den **Privat-** wie für den **amtlichen Verkehr**, die **Führung** von **Correspondenzen**, Bittgesuchen und Eingaben an alle Stellen und Behörden.

J. N. Heinevetter, München,
Frauenhoferstraße Nro. 3, parterre.

(1429 2b)

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch**, Berlin, Louisenstrasse 45. Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung.

295

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 16. August 1873.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	6906	5269	1637	8	40	—	7	—	—
Korn . . .	2826	2826	—	6	35	—	25	—	—
Gerste . .	243	226	17	6	5	—	—	—	4
Haber . .	3865	3685	180	4	48	—	5	—	—

Krieger-Verein Freising.

Montag den 18. August Zusamm[…] kunft beim Stieglbräu, Abends h[…] 8 Uhr.

Es wird ein trockenes **Lokal** o[…] **Zimmer**, wenn auch nicht **am Pla**[…] gleichviel welche Aussicht, und **wo mi**[…] lich zu ebner Erde auf **Michaeli** [...] miethen gesucht. D. Ue. (147[…]

Pferdedünger, sowie 4 steiner[…] **Pferdebarren** sind zu verkaufen [...]

Sieber,
Messerschmi[…]

(1474)

Eine **Stanze, Nr. 3** preßend, wur[…] in der Fischergasse verloren, um Rüc[…] gabe wird gegen Belohnung gebeten b[…]

J. Warnhöfer,
Spänglermeister[…]

Ein gut erhaltener schwarzer **Roc**[…] und **Hose** ist zu verkaufen Hs.-Nr[…] 110 über 1 Stiege. (1464[…]

Wegen Mangel an Platz ist ei[…] **Kleiderkasten** mit 2 Thüren zu ver[…] kaufen. D. Ue. (1459 2b)

Ein **Mann** sucht bis Michaeli eine[…] Dienst als Ausgeher oder Hausdiener[…] D. Ue. (1424 3b)

Makulatur-Papier,

per Pfund 6 kr.

Franz Paul Datterer.

Althausen.

(Württemberg.)

Aecht französische

Kaninchen.

Lapins de garonne.

1 belegte Häsin / zusammen
1 großer Rammler | à fl. 7 bis fl. 8.

Jüngere Thiere, 1 bis 3 Monate alt, von 1 bis 3 fl. per Stück. Verpackung frei versendet.

(1449 2b) **Joseph Schramm.**

Französische Lapins

liefert ächt zuchtfähig in allen Racen billigst

M. Warmuth
in Bamberg.

(1230 6c)

Sammlung für die Abgebrannten in Eching:

Uebertrag:	30 fl. 2 kr.
Ergebniß einer unter den Geistlichen von Freising veranstalteten Sammlung	92 fl. — kr.
A. E.	10 fl. — kr.
Verschiedene Hauseinrichtungsgegenstände, Sessel, Bettstellen, Küchengeschirr 2c.	
Summa:	132 fl. 2 kr

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 189. Dienstag 19. August. **1873.**

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Maßregeln gegen die Cholera betr.

Nachdem an drei verschiedenen Punkten des Amtsbezirks Cholerafälle vorgekommen sind, sieht sich das unterfertigte Bezirksamt veranlaßt, die oberpolizeiliche Vorschrift des kgl. Staatsministeriums des Innern vom 11. November 1872 sammt Anhang (vide Amtsblatt des k. Staatsministeriums des Innern 1872 Nr. 8 S. 97—112) neuerdings einzuschärfen, ferner die von der k. Regierung von Oberbayern erlassenen oberpolizeilichen Vorschriften vom 16. l. Mts. (Krsbltt. 1873 S. 1150) nachstehend im Abdrucke öffentlich bekannt zu geben und die Amtsangehörigen zur genauen Beachtung derselben für den Fall des Ausbruches der Cholera in ihren Wohnorten, die Bürgermeister aber zur strengsten Ueberwachung des Vollzuges aufzufordern.

Hiebei wird dringendst eingeschärft, daß:

1) in allen Wirthshäusern, sowie in den Schulhäusern die Abtritte ausreichend zu desinficiren sind,
2) daß Abtritte nur nach erfolgter gründlicher Desinfektion geräumt werden dürfen,
3) daß sich alle Gemeinden mit einem Vorrath von Desinfektionsmitteln zu versehen haben, damit dieselben im Falle des Bedürfnisses sofort zur Hand sind,
4) daß in jedem Erkrankungsfalle unter den der Cholera eigenen Erscheinungen ein Arzt zu Hilfe gerufen und gleichzeitig bei der unterfertigten Behörde Anzeige erstattet werde.

Am 17. August 1873.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

(Abdruck.)

Oberpolizeiliche Vorschriften der kgl. Regierung von Oberbayern.

Maßregeln gegen Verbreitung der Cholera betr.

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Die k. Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern, erläßt auf Grund des § 327 des Strafgesetzbuches für das Deutsche Reich und des Art. 67 Abs. 2 des Polizeistrafgesetzbuches, ferner im Hinblicke auf § 8 der oberpolizeilichen Vorschriften des kgl. Staatsministeriums des Innern vom 11. November 1872 für den Fall des Ausbruches der Cholera nachstehende oberpolizeiliche Vorschriften:

§ 1. In allen jenen Häusern, in welchen es auf Grund besonderer gesundheitswidriger Mißstände von der zuständigen Polizeibehörde für nothwendig erachtet und angeordnet wird, sind die Abtritte und veranlaßten Falles auch die Abtrittgruben nach Maßgabe der jeweils besonders ertheilten polizeilichen Weisungen zu desinfiziren.

§ 2. In den Häusern, in welchen Cholerakranke sich befinden oder befunden haben, müssen außer der durch § 2 der oberpolizeilichen Vorschriften vom 11. Nov. 1872 angeordneten Desinfektion der Abtritte auch die Abtrittsgruben nach Maaßgabe der jeweils besonders ertheilten polizeilichen Weisungen desinfizirt und, wenn dieses von der Polizeibehörde als nothwendig erachtet wird, unter Beachtung der im § 5 der oberpolizeilichen Vorschriften vom 11. Novbr. 1872 enthaltenen Anordnungen nach den jeweils besonders ertheilten polizeilichen Weisungen geräumt werden.

§ 3. Wegen der Verpflichtung zur Tragung der Kosten gilt die Bestimmung des letzten Absatzes des § 2 der oberpolizeilichen Vorschriften vom 11. Novbr. 1872.

§ 4. Vorstehende Vorschriften treten mit der Publikation im Kreisamtsblatte für Oberbayern in Kraft.

München, 16. August 1873.

Kgl. Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern.

v. Zwehl, Präsident.

Lederer.

(1465) **Bekanntmachung.**

Mathias Felbermaier, Gütler von Viehhausen, will in der Ortsgemeindeflur Viehhausen am Wege von da nach Sünzhausen einen Ziegelofen errichten.

Dieses wird im Hinblick auf § 16 mit 18 der Reichsgewerbeordnung mit der Aufforderung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, etwaige Einwendungen gegen diese Anlage binnen 14 Tagen ausschließender Frist dahier anzubringen.

Die Pläne liegen zur Einsicht hierorts bereit.

Den 14. August 1873.

Königliches Bezirksamt Freising.

Mark, Assessor. v. n.

Bekanntmachung.

Maßregeln gegen Verbreitung ansteckender Krankheiten betr.

In Folge angebrachter Beschwerde, daß der Inhalt der Aborte, Versitzgruben ꝛc. gleich unterhalb des Fischers Lichtenwallnerschen Anwesens in die Mosach entleert wird, während gerade an dieser Stelle die Mosach sehr seicht und nicht einmal im Stande ist den Unrath wegzuschwemmen, so daß derselbe liegen bleibt, sich anhäuft und das Wasser gegen das vorbezeichnete Anwesen anstaut, ergeht hiemit an alle diejenigen, welche solchen Unrath ausführen, der strenge Auftrag, solchen nur in der Isar zu entleeren.

Freising, den 18. August 1873.

Stadtmagistrat Freising.

Ostermann, Magistratsrath D. a.

Bekanntmachung.

Maßregeln gegen Verbreitung der Cholera hier Abhaltung des Volksfestes betr.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Gesundheitsrath der Stadt Freising in seiner gestrigen Sitzung beantragte, es möchte das am 6. bis 11. Sept. l. J. hier stattfindende Volksfest, bis Ende September vertagt werden.

Das hierauf zusammenberufene Comite für das Volksfest von dem Antrage des Gesundheitsrathes verständigt, richtete an den Sadtmagistrat die Bitte, eine definitive Beschlußfassung über den Antrag des Gesundheits-Rathes wegen Vertagung des Volksfestes bis zur nächsten ordentlichen Magistrats-Sitzung (Donnerstag, 21. d.) verschieben zu wollen.

Das Magistrats-Kollegium, noch am selbigen Tage zu einer außerordentichen Sitzung versammelt, beschloß auch der Bitte des Festkomites entsprechend, die Beschlußfassung

über Abhaltung des Volksfestes bis zur nächsten Sitzung zu verschieben, was hiemit veröffentlicht wird.

Den 17. August 1873.

Stadtmagistrat Freising.
D. a.
F. P. Ostermann, Magistratsrath.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Ergänzung der Geschwornenliste betr.

Bei Revision der gemeindlichen Geschwornen-Urlisten wurde mißliebig wahrgenommen, daß fast durchgängig bei den noch auf der Urliste stehenden, zum Geschwornendienste befähigten im Vortrage der Steuern die Aenderungen nach dem dermaligen Stande nicht vorgetragen sind.

Es werden daher die Gemeindeverwaltungen hiemit beauftragt, unter Zuhandnahme der bei den Belegen liegenden rentamtlich bestätigten Steuerlisten diese Aenderungen sofort auch in den Geschwornen-Urlisten nachzutragen.

Ließen im Jahre 1874 die Urlisten diese Aenderungen wieder nicht ersehen, so müßte mit Ordnungsstrafen vorgegangen werden.

Am 10. August 1873.

Königl. Bezirksamt Dachau.
Hausladen.

Bayern. München, 15. August. Das kgl. Kriegsministerium hat genehmigt, daß die beurlaubten Mannschaften des Jahrgangs 1850, welche heute einrücken sollten, noch ein weiteres Monat in Urlaub verbleiben dürfen.

— München, 15. Aug. Sicherem Vernehmen nach werden mit Rücksicht auf die bestehenden Gesundheitsverhältnisse alle beabsichtigten größeren militärischen Herbstübungen unterbleiben, mit Ausnahme der Artillerie-Schießübungen auf dem Lechfelde.

— München, 16. Aug. Die Eröffnung der Vizinalbahnen von Steinach nach Rothenburg, 3 Stunden lang, und von Immenstadt nach Sonthofen, 2½ Stunden lang, ist nun auf den 1. Oktober ds. Js. festgesetzt worden.

— München, 14. August. Das k. Militärlaboratorium auf dem Kugelfange hier soll noch im Laufe dieses Jahres nach Ingolstadt verlegt werden, sobald die dort in Arbeit befindlichen Räumlichkeiten hiefür fertig sind.

— München, 15. August. Die Nichtigkeitsbeschwerde, welche Adele Spitzeder gegen das Urtheil des oberbayerischen Schwurgerichtshofes vom 20. v. Mts. eingelegt hat, kommt nächsten Freitag beim obersten Gerichtshofe zur Verhandlung.

— München, 16. August. Heute kam die Nichtigkeitsbeschwerde des Joseph Marchner (Vater) zur Verhandlung vor dem obersten Gerichtshofe. Da sich aus der Prüfung der Akten mit Evidenz ergab, daß bei dem ganzen Verfahren jede wesentliche Förmlichkeit beobachtet wurde und somit ein Nichtigkeitsgrund nicht vorliegt, mußte die Beschwerde des Jos. Marchner verworfen werden.

— München, 17. Aug. Von Freitag Abends bis Samstag Abends sind an der Cholera und choleraverwandten Krankheiten 25 Erkrankungs- und 13 Todesfälle vorgekommen.

— München, 16. Aug. Ein schweres Verbrechen ist in vergangener Nacht hier in einem Hause in der Amalienstraße begangen worden. Der oder resp. die Verbrecher stiegen mittelst Leitern durch das offene Fenster der im II. Stock befindlichen Wohnung der 76jährigen Hofrathstochter Fräulein Hebberling, um dieselbe zu berauben. Da die hochbetagte Dame der Magd rufen wollte, versetzte der Verbrecher ihr mit einem Beile einige Schläge auf den Kopf, in Folge deren die Unglückliche heute Morgen gestorben ist. Als die Magd in das Zimmer trat, sah sie einen vermummten Mann, der ihr Stillschweigen gebot, bis er nach etwa einer Stunde mit der Durchmusterung verschiedener Schubladen und seinem Raub an Geld und Schmuckgegenständen zu Ende war. Die Magd hörte das Röcheln ihrer Herrin, ohne ihr helfen zu können. Man hat Verdacht auf einen früheren Bediensteten des Hauses.

Preußen Ueber den bereits mitgetheilten Unglücksfall der am 8. d. beim Sprengen des ersten großen Erdtrichters (mit einer Pulverladung von 250 Ztr.) in Graudenz stattfand und wobei ein Hauptmann und 5 Pionire den Erstickungstodt erlitten, erfährt man jetzt folgendes Nähere: Der verunglückte Offizier ist der Hauptmann Kutzbach, vom badischen Pionir-Botaillon Nr. 14, der, als Kommandeur der Mienenvertheidigung bei der Belagerungsübung in Begleitung eines mit einem Respirations Apparate ausgerüsteten Unteroffiziers, von übergroßem Eifer getrieben, zu früh in eine von Pulvergas erfüllte Minengallerie eingedrungen, wodurch er getödtet wurde. Das gleiche Schicksal erlitten noch 2 Unteroffiziere und 3 Pionire, welche auf den Nothschrei des Hauptmanns, in der edelsten Absicht zu retten, in die Gallerie eilten. Ein sechster Pionier ist auf dem Transport nach dem Lazareth der Gasvergiftung erlegen.

Sachsen. Das Befinden des Königs ist, wie das Dresd. J. unterm 13. Aug. meldet, fortwährend ein zufriedenstellendes. Derselbe hat in den letzten Tagen täglich Spazierfahrten unternommen und einen Theil des Tages regelmäßig im Garten zugebracht.

— Hannover, 13 August. Einen traurigen Unglücksfall hatte am 11. August das 2. Bataillon des 2. hessischen Infanterie-Regiments 82 auf dem Marsche zu dem in der hiesigen Gegend stattfindenden Manöver zu beklagen. Nicht weit vor dem ersten Kantonement, dem Dorfe Stroit, wollte der diesem Bataillone angehörende Lieutenant Klehe ein einem anderen Offiziere gehörendes Pferd besteigen, als dieses scheu wurde und von hinten mitten in die marschirende Kolonne durchging. Ein Theil der Soldaten, durch den Ruf aufmerksam gemacht, sprang zur Seite, doch bei der 7. Kompagnie wurde Lieutenant Klehe, nachdem er vielen der entgegenstarrenden Bajonette ausgewichen, durch ein Bajonett getroffen, welches die linke Backe und den Gaumen durchbohrte und in die Wirbelsäule drang. Mit leisem Weheruf stürzte der Offizier rücklings vom Pferde. Sofort herbeigeholte ärztliche Hilfe kam zu spät, da auch bei dem Sturz noch die Wirbelsäule verletzt war.

Ausland.

Oesterreich. Wie die N. Fr. Pr. mittheilt, hat die französische Regierung an die österreichische kürzlich das Ansinnen gestellt, mehrere in Wien lebende Franzosen (die beiden Sprachlehrer Benjamin Sachs und Anton Hugenot, Ciseleur Aristides Barre und Goldarbeiter Louis Chalains als ehemalige Mitglieder der Kommune auszuliefern. Die Wiener Polizei hat nun beschlossen, die drei erstgenannten auszuweisen, während sie Chalains angeblich weil er subsistenzlos ist, verhaftete, um ihn schubweise in seine Heimath abführen zu lassen. Derselbe wird nicht direkt an Frankreich ausgeliefert, sondern bis zur bayerischen Grenze verbracht werden, wo er von den dortigen Behörden zur weiteren schubweisen Beförderung in seine Heimath übernommen werden soll.

Italien. Rom, 14. August. Der Schnellzug, der gestern Abends 9 Uhr 30 Min. von Rom nach Florenz abging, stieß 5 Kilometer vor der Station Orte auf eine Ochsenheerde, welche die Schienen passirte. Drei derselben wurden von der Lokomotive ergriffen und zermalmt. Der Zug aber, welcher mit der größten Schnelligkeit dahinbrauste, bekam einen so heftigen Stoß, daß, mit Ausnahme der Locomotive und des hintersten Wagens, alle anderen entgleisten und umstürzten. Zum Glück war der Zug nicht stark besetzt. Zwei Personen blieben todt auf dem Platze, 16 wurden schwer und 4 leicht verwundet. Mit Ausnahme der Lokomotive und des Tenders, des Post- und des Bagage-Wagens sind alle Wagen zertrümmert. In Folge dieses Unfalls sind die Züge, welche heute Morgens um 9 Uhr und um 11 Uhr Vormittags ankommen sollten, ausgeblieben. Um Mittag ist aber ein Zug von hier nach der Unglücks-

stätte abgegangen, um die Bahn frei zu machen und die Ueberreste des zertrümmerten Zuges hieherzubringen.

Spanien. Von den in Malaga wohnenden Deutschen wird folgende Danksagung veröffentlicht: „Die in Malaga residirenden Deutschen sprechen hiermit dem Geschwaderchef Kapitän zur See Herrn Werner und dem unter seinem Kommando stehenden Geschwader öffentlich ihren innigsten Dank dafür aus, daß in Folge der rechtzeitigen Vereitelung der Pläne der Insurgentenflotte unter General Contreras durch die deutsche Panzerfregatte „Friedrich Karl" unter Befehl des Kommodore Herrn Werner Malaga vor großem Unglück und theilweiser Verheerung gerettet worden ist. Einzig und allein durch das Aufhalten der Insurgentenfregatten am 23. Juli in Kartagena ist es der Ordnungspartei in Malaga am 25. Juli möglich geworden, die Oberhand zu behalten und Malaga vor einem Geschick zu bewahren, wie die Städte Alcoy und Sevilla es erfahren haben; ferner wäre am 1. August das Bombardement von Malaga unvermeidlich gewesen ohne das Eingreifen der beiden Fregatten „Friedrich Karl" und J. Großbrit Maj. S. „Swiftsure." Malaga, 3. August 1873. (Folgen 50 Unterschriften.)

Amerika. New-York, 2. August. Die Cholera die in den meisten Orten des Westens, wo sie bisher geherrscht, sehr mild aufgetreten und in der Abnahme zu sein schien, ist in Carmi, Illinois, ausgebrochen und entwickelt einen epidemischen Charakter; ebenso in Janesborough, Tenn. In den größeren Städten jedoch, wie in Chicago, Cincinnati, St. Louis, Indianapolis und Louisville scheinen die getroffenen Sanitäts-Maßregeln die Krankheit fast ganz beseitigt zu haben.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 16. Aug. Mit Ausnahme der kühlen Nächte haben wir eine der Entwicklung und Reife des Hopfens sehr günstige Witterung, und die täglich zahlreicher eintreffenden Berichte aus den Produktionsdistrikten sind voll Lobeserhebungen über Quantität und Qualität der bevorstehenden Ernte. Wir können indeß den überschwenglichen, ungerechtfertigt gesteigerten Ernteschätzungen nicht vollen Glauben schenken, weil sie sich erfahrungsgemäß fast alle Jahre — im Ganzen und Großen — als ungenau oder nicht zutreffend erwiesen haben. Die Hopfengegenden Bayerns zählen zu den bevorzugtesten: in einigen derselben ist jedoch für die endliche Ausreife der Dolden eine günstige Witterung mit warmen Nächten dringend geboten. Die Tettnang-Ravensburger Gegend und Steiermark haben mit der Ernte begonnen, die bestellten Erstlingsballen dieser Gegend sind gestern dahier eingetroffen, um sogleich wieder verwendet zu werden; Preise hiefür wurden nicht bekannt. Außerdem hat am Markte keine besprechenswerthe Veränderung stattgefunden. Der Verkehr bezifferte seit unserem vorgestrigen Bericht ca. 30 Ballen, wovon Spalter Land, original Waare zu 75—80 und 85 fl., dann gepackte zu 66—72 fl. Erwähnung verdienen. Mit den heutigen unbedeutenden kleinen Abschlüssen beträgt der Umsatz in der heute beendeten Geschäftswoche 130 Ballen.

Lokales.

Freising, 18. August. Die Sammlung für das in München zu errichtende Liebig-Denkmal hat in Freising-Weihenstephan den Betrag von 155 fl. 28 kr. ergeben.

Nevonnah.

Eine Erzählung aus jüngster Zeit von **L. Seemann.**

(Fortsetzung.)

„Wurde nicht das Schiff bereits gestern erwartet, auf dem Dein Freund sich eingeschifft hat?"

„So ist es! Ich bin übrigens sehr gespannt darauf zu sehen, wie Frida sich Arthur gegenüber verhalten wird. Sie ist ja durch die Zerstreuungen der Reise an und für sich gegen früher viel munterer und theilnehmender geworden; doch als ich ihr gestern offenbarte, daß wir möglichenfalls noch im Lauf des heutigen Tages mit Arthur zusammentreffen könnten, dem ich, wie Du weißt, ebenfalls nichts davon geschrieben, daß Frida uns begleitet, schien die alte Aufregung wieder in voller Stärke bei ihr hervorzubrechen. Es muß übrigens doch wohl ein besonderes Geheimniß dahinter stecken, worin diese unerklärliche Abneigung ihrerseits ihren Grund hat, und da Arthur wohl sicherlich darum wissen wird und ihr möglichenfalls deshalb aus dem Weg gehen könnte, so schrieb ich ihm nicht, daß Frida uns begleitet, um, wie ich hoffe — durch ein persönliches Begegnen der Beiden die mir unbegreifliche Antipathie zu beseitigen."

„Wie gut Du bist, Elimar," sagte Hilda mit einem dankbaren Blick zu ihrem Gatten. „Auch ich bin auf das Zusammtreffen Beider aufs äußerste gespannnt, denn so offen auch Frida in allen Stücken zu mir ist, in Bezug auf das Verhältniß zu Arthur habe ich nie etwas aus ihr herausbringen können."

„So, hier ist der Ort, den ich für unsern Imbiß, bestimmt habe," wandte sich jetzt Hildas Onkel zu dieser, als sie in eine Grotte eintraten, von wo sich eine prächtige Fernsicht bot und in deren Hintergrunde eine kleine Cascade Kühlung spendete, und damit zeigte er auf einen gedeckten Tisch, den mehrere schwarze Diener umstanden. „Ihnen cher cousin, möchte ich indessen nicht fern von hier noch einige besondere Prachtexemplare exotischer Pflanzen zeigen, da Sie, wie ich gesehen, ein großer Blumenfreund und ein guter Botaniker sind. Den Damen will ich den Weg dahin nicht mehr zumuthen, denn die Sonne fängt schon an stark zu brennen; sie mögen meiner Frau behülflich sein, Ihnen die Bananen in jener Manier zuzubereiten, wie Sie, Herr Vetter, dieselben so gern essen. — Cäsar, Du kannst uns folgen," wandte er sich an einen halbnackten Negerknaben, dessen Haut wie Sammt glänzte und dessen große dunkle Augen seinem keineswegs nach unsern Begriffen wohlgeformten Gesicht einen treuherzigen Ausdruck verliehen.

Damit entfernten sich Beide. Nachdem sie eine Strecke gegangen, vernahmen sie lauten Hülferuf von weiblichen Stimmen vor ihnen; schnell eilten sie dem Schall der Stimmen zu, und bald trafen sie auf eine Gruppe von Personen, indem zwei Damen mit den Zeichen tödtlichsten Schreckens in Blick und Miene einen Mann umstanden, der knieend einen andern Mann, welcher auf das Gras hingesunken war, in seinen Armen hielt, und bemüht war, demselben eine Wunde auszusaugen. Doch die Züge des Daliegenden verriethen bereits die Nähe des Todes, immer bleicher wurde sein Gesicht, immer blauer seine Lippen.

„Es ist vergeblich, ich kam zu spät," sagte aufstehend derjenige, welcher um den Sterbenden bemüht war. —

„Was ist geschehen?" frug Elimar rasch hinzutretend und sah den Fremden am Boden liegen, der vorher seine Combinationen rege gemacht hatte. —

„Eine Schlange hat ihn in die Hand gebissen, als er jene Blume dort für uns pflücken wollte," antwortete eine der beiden Damen. —

„Und ich," fiel der Herr ein, „versuchte das einzige Mittel, welches es gegen solches Unheil gibt, ihm die Wunde auszusaugen, doch war ich leider in der Zeit, als der Biß der Schlange erfolgte, zu entfernt von dieser Gesellschaft, der ich übrigens bis kurz vorher gefolgt war," und als der Sprecher sah, daß der Daliegende aufgehört hatte, zu leben, fügte er leise für sich hinzu: „Vielleicht hat eine höhere Macht hier gerichtet."

„Ich bitte die Damen," wandte er sich an diese, „sich von diesem Schauplatze des Schreckens zu entfernen," und als Hildas Onkel sich erbot, die Damen nach der Grotte zu geleiten wo Andere ihres Geschlechtes zu einer kurzen Rast versammelt seien, bat Jener, die Damen vorläufig durch Cäsar, den Diener voraufzuschicken; die Herren möchten noch einige Augenblicke verweilen.

(Fortsetzung folgt.)

Für den am vergangenen Samstag verstorbenen Herrn **Martin Schrödl**, quisc Lehrers in Massenhausen und Kriegsveteran wird künftigen Montag den 25. August der Siebente und Tags darauf der Dreißigste Trauergottesdienst in der Pfarrkirche Massenhausen abgehalten und werden Freunde und Bekannte des Verstorbenen zur Theilnahme geziemendst eingeladen. (1478)

RED STAR LINIE.

Regelmässige directe Post-Dampfschifffahrt zwischen
ANTWERPEN—PHILADELPHIA—NEW-YORK.

Nächste Abfahrten:
per D. **Vaderland** am 14. September, per D. **Rydal Hall** am 28. September.

Die Dampfer im engl. Lloyd A1 classirt, von 3000 Tonnengehalt, sind aufs bequemste und beste für Passagiere 1., 2. & 3. Classe eingerichtet.

Die Linie gibt **directe Fahrbillets** und befördert Güter mit **directen Connossementen** zu reduzirten Preisen nach allen Haupt-Binnenstationen der Vereinigten Staaten.

Die Linie ist in directer Verbindung mit der Pensylvania-Eisenbahn und werden für das Inland bestimmte Güter von den Dampfern auf die Eisenbahn-Waggons gleich überladen und die Passagiere prompt befördert.

Wegen Fracht wende man sich

an **B. von der Becke, Antwerpen.**
oder **F. Lausberg & Cie., Frankfurt a. M.**

Wegen Passage an das **Departement für Passagiere,** quai Jordaens 6, Antwerpen.

Die Seeger'sche Maschinenfabrik
in Augsburg

empfiehlt ihre beliebten äußerst solid und praktisch gebauten **Dresch-** und **Ohmaschinen**, sowie **Scheiben-, Bock-** und liegende **Göpel** für 1 und 2 Pferde, **Güllenpumpen, Rübenschneidmaschinen, Heurechen** 2c. 2c.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Indianischer Balsam

von J. G. Meyer, L. Nr. 600 in Nürnberg,

bereits bestens renommirt und als vorzügliches Hausmittel anerkannt gegen **Gicht, Rheumatismus, Krampf, Schwachheit der Nerven**, ebenso für **Quetschungen, Verrenkungen und Brandwunden.** Das große Glas fl. 1. —, das halbe 30 kr. Zu haben bei Herrn Apotheker von Hieber in Pfaffenhofen.

Münchener Schranne vom 16. August 1873.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1844	199	6906	5269	1637	8	40	—	7	—	--
Korn	—	—	2826	2826	--	6	35	—	25	—	—
Gerste	29	—	234	226	17	6	5	—	—	—	4
Haber	284	206	3865	3685	180	4	48	—	5	—	—
Wicken	—	—	91	91	—	4	16	—	—	—	3
Reps	---	70	901	877	24	7	27	—	—	—	1
Lein	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sonst. Frucht	3	—	28	28	--	—	—	—	—	—	—
Summa:	2160	475	14860	13002	1858	—	—	—	—	—	—

Dachauer Schranne vom 13. August 1873.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	63	63	63	—	25	59	25	1	24	2	—	—	—	31
Korn	—	17	17	17	—	16	43	15	48	14	47	—	—	—	13
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	27	27	27	—	9	27	8	43	7	56	—	—	—	42

Ein **schwerer, eisengeachster Wagen** ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in d. Exped. (1479 2a)

Ein **Kanarienvogel** ist entflogen. Derselbe wolle gegen gute Belohnung zurückgebracht werden.

Allen meinen Freunden und Bekannten für die freundliche Aufnahme während des Besuches in meiner Vaterstadt Freising den besten Dank und rufe ich denselben bei meiner Abreise auf diesem Wege ein **„herzliches Lebewohl"** zu.

S. Nießbeck, Schneider
in Potsdam mit Frau.

Arbeiter-Gesuch.

Bei Unterzeichnetem finden in der Biber'schen Ziegelei dahier mehrere geübte Ziegel-Arbeiter, auch Weibspersonen, bei angemessenem Lohn sogleich dauernde Beschäftigung; soliden Arbeitern wird die Arbeit für den kommenden Winter von Herrn Biber selbst zugesichert.

Freising, 11. August 1873.

G. Kaufmann, Zieglermeister
und Accordunternehmer.

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 15. August. 1873.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 35 Gramm, das Kreuzerlaibl 70 Gramm. Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 220 Gr. der Vierkreuzerlaib 440 Gr., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 380 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 3 Pfd. 260 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 12 kr. 1 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 10 kr. 1 Pf 1 Pfd. Semmelmehl 8 kr. 3 Pf., 1 Pfd Waizenmehl 7 kr. 3 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 6 kr. 3 Pf., Roggenmehl 6 kr. 3 Pf 1 Pfd. Backmehl 5 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Gries feiner 11 kr. 2 Pf., ordinärer 11 kr. 2 Pf 1 Pfund Mastochsenfleisch 21 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 20 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 22 kr., mittlere Qualität 20 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 15 kr 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 24 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefett 30 k Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 17 fl. 30 kr., in trockenem Zustand 19 fl. 30 kr. 1 Pfd. gegossene Kerzen 22 k 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 22 kr., 1 Pf gezogene Kerzen, ordinäre — kr. 1 Pf Seife 15 kr. 1 Pfd. Schmalz 32 kr. 1 Pf Butter 33 kr. 5 Eier 8 kr. 1 alte Hen -- fl. 42 kr. 1 Huhn 30 kr. 1 Indian 1 fl. 48 1 Kapaun 1 fl. 12 kr. 1 Gans 1 fl. 48 1 Ente fl. 48 kr. 1 Taube 14 kr. 1 Spanferkel 3 fl. 30 kr. 1 Hektolit. Kartoffel 3 fl. 30 1 Maßel weiße Rüben 5 kr. 1 Maßel bairische Rüben 7 kr. 1 Maßel gelbe Rüb 9 kr. 1 Maßel Zwiebel 16 kr. 1 S Buchenholz 6 fl. 42 kr. 1 Ster Birkholz 5 fl. 24 kr. 1 Ster Föhrenh 5 fl. 6 kr. 1 Ster Fichtenholz 5 12 kr. 1 Ctr. Heu 1 fl. 12 kr. 1 C Grummet — fl. 54 kr. 1 Ctr. Roggens 1 fl. 12 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 190. Mittwoch 20. August. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindebehörden des Amtsbezirkes Dachau.

Die obengenannten Behörden werden auf das hohe Regierungsausschreiben bezeichneten Betreffs vom 14. ds. M. Nr. 27,718 (Kgblt. S. 1145) zur genauesten Darnachachtung hingewiesen.

Am 16. August 1873.

Königl. Bezirksamt Dachau.

Hausladen.

Bayern. München, 17. August. Nach soeben erlassener Verfügung des kgl. Kriegsministeriums ist jede weitere Einziehung von Beurlaubten und Reservisten zu Truppentheilen der Garnison in München bis auf weiteres sistirt, und für jene Garnisonen in welchen das epidemische Auftreten der Cholera constatirt ist, eine die Anordnungen für die diesjährigen Herbstübungen modificirende Bestimmung dahin getroffen worden: daß die in diesen Garnisonen stehenden Truppen daselbst zu belassen, Truppenabtheilungen *anderer* Garnisonen aber dahin nicht heranzuziehen sind. Wie wir vernehmen, wird das erste Cuirassierregiment von hier morgen auf das Lechfeld abgehen.

— München. Se. Maj. der König hat inhaltlich allerh. Entschließung d. d. Schloß Berg den 9. d. Mts. die Bestimmungen über Beförderung, über Erhöhung der Löhnungssätze und über sonstige Verbesserung der Lage der Unteroffiziere und Zahlmeister-Aspiranten, unter Aufhebung aller entgegenstehenden bezüglichen Bestimmungen genehmigt. Für die Unteroffiziere bei den verschiedenen Waffen sind fortan folgende monatliche Löhnungssätze zahlbar: Hartschier, Profos und Fourier 45 fl. 30 kr., Feldwebel 35 fl., Vicefeldwebel 26 fl. 15 kr., Sergent 21 fl., Unteroffizier 14 fl. 52 kr., Stabshoboist und Stabshornist 26 fl. 15 kr., Bataillons-Tambour 14 fl. 52 kr., Hoboist und Hornist 9 fl. 37 kr., Wachtmeister 35 fl. 52 kr., Vice-Wachtmeister 27 fl. 7 kr., Sergent 21 fl. 52 kr., Unteroffizier 15 fl. 45 kr., Stabstrompeter 27 fl. 7 kr., Trompeter 10 fl. 30 kr., Oberfeuerwerker 35 fl. 52 kr., Feuerwerker 21 fl. 30 kr., Hornist 9 fl. 37 kr. Die Löhnungssätze der Portepee Fähnriche, der Auditoriats-Aktuare und der Eskadrons-, Batterie- und Compagnie-Schmiede bleiben unverändert. Unteroffiziere, welche sich noch in Erfüllung ihrer dreijährigen Dienstzeit befinden, erhalten den vollen Löhnungssatz ihrer Charge nur dann, wenn sie sich verpflichten nach erfüllter gesetzlicher Dienstzeit, weiter zu dienen. Andernfalls ist diesen Unteroffizieren bei allen Waffen monatlich ein Löhnungssatz von 8 fl. 45 kr. zu zahlen. Die Bezirksfeldwebel erhalten an Stelle der ihnen bisher gewährten Schreibmaterialien-Vergütung ein Bureaugeld im Betrage von 7 fl. monatlich. Allen gegenwärtig noch im Dienst befindlichen Unteroffizieren ist der Mehrbetrag der Löhnung, welcher für die von ihnen in der Zeit vom 1. April l. J. bis jetzt bekleideten Chargen ausgeworfen ist, für diesen Zeitraum, unter Abrechnung der nach § 6 der allerhöchsten Verordnung vom 4. März 1872 etwa bezogenen Surplus aus früheren Soldverhältnissen nachträglich zu gewähren; desgleichen den noch im Dienst befindlichen Bezirks-Feldwebeln der Mehrbetrag des zahlbaren Bureaugeldes.

— Die Regierung von Oberbayern hat an das Kriegsministerium das Ansuchen gestellt, es möchten die in den Kasernen befindlichen Reserve Leute der Infanterie eventuell die entbehrliche Mannschaft beurlaubt werden, damit hiedurch keine Ueberfüllung der Räumlichkeiten entstehe, wodurch bei der gegenwärtigen Hitze und bei weiterer Ausbreitung der Cholera der Gesundheitszustand für München gefährdet wäre. Diesem Ansuchen wurde von Seite der kompetenten Stelle willfahren.

— Wie mitgetheilt wird, ist die Generaldirektion der Verkehrs-Anstalten auf das Eifrigste bemüht, den notorischen Mangel an Postbeamten in der allerkürzesten Zeit gründlich zu heben und den Status dieses Personals um ein Bedeutendes zu vermehren. Hiedurch soll einestheils die schnellste und sicherste Beförderung der zur Post gelangenden Sendungen geschaffen, anderntheils der bisherige anstrengende Dienst derselben gemildert werden. — Der in weiteren Kreisen bekannte Schriftsteller C. A. Dempwolff ist gestern an einem Unterleibsleiden dahier verschieden.

— München, 18. Aug. Von Samstag Abends bis Sonntag Abends sind hier an der Cholera und choleraverwandten Krankheiten 25 Erkrankungs- und 12 Todesfälle vorgekommen.

— München, 16. Aug. Der Bauernsohn Leonhard Friedrich von Kalkreuth, welcher wegen Ermordung seiner Geliebten vom Schwurgerichte von Mittelfranken zur Todesstrafe verurtheilt worden war, ist von S. M. dem König zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden.

— Landshut, 18. Aug. Nach kriegsministerieller Weisung an die hiesigen Truppenkommando's ist sämmtlichen Unteroffizieren gestattet, Abends eine Stunde länger auszubleiben, bekömmt jeder Unteroffizier einen Soldaten zur Bedienung und kann eine Waschschüssel und eine Wasserflasche beanspruchen. Auch wird eine eigene Unteroffiziers-Speiseanstalt eingeführt.

— Augsburg, 18. August. Gestern Abends gegen 9 Uhr brach in der Haindl'schen Papierfabrik dahier Feuer aus, und griff so schnell um sich, daß der betreffende Theil der Fabrikgebäude gänzlich niederbrannte und die Thätigkeit der schnell herbeigeeilten freiwilligen Feuerwehr sich auf die Rettung des dem Feuerherde ganz nahen Wohnhauses beschränken mußte. Mit Hilfe vollkommener Windstille wurde diese Thätigkeit mit Erfolg gekrönt. — Ferner zündete gestern Vormittags in einem Bauernhause, einige Stunden von hier, der Blitz und legte den Stadel sammt Stallung in Asche.

— Immenstadt, 10. Aug. Der Gesammtschaden welcher durch die wilde hereinbrechende Fluth angerichtet wurde, beträgt laut Anmeldung im Ganzen 445,000 fl.

Württemberg. In Thalheim in der Steinlach hat sich am 14. d. ein gräßliches Unglück zugetragen: in einem Feuerwerkslaboratorium waren 2 Knaben, die Tochter des Hauses und ein Arbeiter mit Pulverisiren von zu Sternraketen ꝛc. bestimmten chlorsaurem Kali beschäftigt, als plötzlich die Masse in einem der Mörser sich entzündete, aus diesem die Flamme in Einem Nu in die übrigen und das andere umherliegende Feuerwerksmaterial überschlug,

und durch diese das Local stark demolirende Explosion die 4 genannten Personen derart verbrannt wurden, daß dieselben ihren Wunden unter den furchtbarsten Schmerzens-Qualen erlegen sind. Von den schnell aus dem nahen Felde zur Rettung herbeigesprungenen Personen erlitten ebenfalls mehrere Brandwunden.

Sachsen. Dresden, 16. Aug. Der Kronprinz und die Kronprinzessin gedenken in den nächsten Tagen die beabsichtigte Reise nach Wien anzutreten.

— Leipzig, 15. Aug. In Folge des Aufrufes des Immenstadter Hilfscomites, der vom Stadtrath zu Leipzig unterm 6 d. veröffentlicht ward, sind bis zur Stunde bereits 450 Thlr. eingegangen.

Preußen. Berlin, 14. August. Auf die Kunde von dem großen Brandunglück in Cham hat sich hier ein Comite gebildet, welches bis jetzt einigermaßen unter der sommerlichen Leere Berlins gelitten hat. Sobald die Rückwanderung aus den Bädern und Sommerfrischen beginnt, will sich das Comite erweitern und einen allgemeinen Aufruf veröffentlichen, in welchem auch die Ueberschwemmten von Immenstadt mit aufgenommen werden.

— Berlin, 16. Aug. Die Theilnahme Frankreichs, Belgiens und Rußlands an der internationalen Postconferenz in Bern scheint durch die Erhöhung des Maximums des internationalen Portosatzes von 2½ Sgr. und durch das Preisgeben des Prinzips erkauft worden zu sein, demzufolge für den Transitverkehr eine Vergütung in der Regel nicht geleistet werden soll. — Prinz Friedrich Karl hat sich heute zu den Cavallerie-Uebungen nach dem Magdeburgischen begeben. Auch der Großherzog von Mecklenburg wird daselbst erwartet. Sehr viele ausländische Officiere passirten in diesen Tagen Berlin um den Manövern beizuwohnen.

— Stettin, 11. Aug. Heute ist der Anfang mit dem Abbruche unserer Festungswerke gemacht worden. Eine Anzahl Militärsträflinge ist auf der Südseite des Berliner Thors mit dem Abbrechen der Festungsmauer beschäftigt, um die dort sehr enge Passage zu erweitern. Diese Arbeiten werden jedoch noch längere Zeit erfordern, da vor der Zuschüttung des Festungsgrabens der darin befindliche Wasserlauf überwölbt werden muß. Vor dem Königsthore haben die Entfestigungsarbeiten ebenfalls begonnen.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 17. Aug. Das „Neue Fremdenblatt" erfährt, daß in der Gruppe 13 der Weltausstellung, welche das Maschinenwesen umfaßt, 1091 Aussteller prämiirt worden sind, wovon 40 Ehrendiplome erhielten. Auf das Deutsche Reich entfallen 10 Ehrendiplome, nämlich für König und Bauer in Oberzell, sächsische Webstuhlfabrik in Chemnitz, Maschinenbauanstalt in Witten, Maschinenbauanstalt „Humboldt" in Kalk, Chemnitzer Werkzeug-Maschinenfabrik, neue sächsische Maschinenfabrik in Chemnitz, Heilmann und Ducomune in Mühlhausen, Borsig in Berlin, Nagel und Kemp in Hamburg, Dingler'sche Maschinenfabrik zu Zweibrücken. Außerdem wurden den Ausstellern der gedachten Gruppen verliehen: 83 Fortschritts-, 169 Verdienstmedaillen, 70 Anerkennungsdiplome.

— Wien, 18. Aug. Die Feier der Preisevertheilung hat heute Mittags vor den Mitgliedern des Kaiserhauses, den Ministern, dem diplomatischen Corps, den Behörden, der Gemeindevertretung und der Ausstellungs-Commission stattgefunden. Der Präsident, Erzherzog Rainer, begrüßte den Protektor, Erzherzog Karl Ludwig, als Vertreter des Kaisers, und überreichte demselben das Verzeichniß der zuerkannten Preise. Erzherzog Karl Ludwig sprach den Mitgliedern der Juri die Anerkennung des Monarchen für die aufopferungsvolle Mühewaltung aus, und betonte die Bedeutung der Ausstellung.

— Gastein, 16. Aug. Se. Maj. der Deutsche Kaiser, welcher sich der rüstigsten Gesundheit erfreut, macht täglich eine Promenade oder eine Ausfahrt, und nimmt die regelmäßigen Vorträge des Civil- und Militärcabinets und des geh. Legationsrathes v. Bülow entgegen.

Frankreich. Paris, 18. Mai. Die „Assemblee National" zeigt an, ohne sich über die Sache näher auszulassen, daß nach zahlreichen in Calais, Tarbes u. s. w. vollzogenen Experimenten die Modellkanone, welche in der gesammten französischen Artillerie eingeführt werden soll, glücklich gefunden ist, und daß sogleich die Herstellung der neuen Geschütze im umfassendsten Maßstab in Angriff genommen werden soll. Unsere Armee, sagt die „Assemblee", wird in einer nicht fernen Zeit ein Artillerie-Material besitzen, welches an Zahl und Güte den ersten Rang in Europa einnehmen wird.

— Paris, 11. August. Hr. Thiers war in Belfort, wo er auf seiner Reise nach der Schweiz anhielt und bei Hrn. Köchling übernachtete, der Gegenstand, wie es scheint, wahrhaft enthusiastischer Kundgebungen. Die Stadt bedeckte sich mit Fahnen und war bis Abends illuminirt; aus den Umgebungen war auf die Kunde von dem Eintreffen des berühmten Gastes die Landbevölkerung herbeigezogen und mischte ihre Hochrufe in diejenigen der Einwohner. Hr. Thiers besuchte die elsäßischen Asyle (chaumières alsaciennes) wo man ihm einen rührenden Empfang bereitete, und setzte heute früh seine Reise fort. Bei seiner Abreise fand er eine ungeheure Volksmenge auf dem Bahnhof; die Ordnung wurde keinen Augenblick gestört.

Schweiz. Aus Montreux wird der „Gaz. de Lausanne" über die erste dießjährige Ersteigung der Dent-Blanche berichtet: Ein junger Ungar Hr. Moriz v. Dechy, der einige Tage vorher auch auf dem Matterhorn gewesen war, führte sie am 5. und 6. Aug. glücklich aus. Er war von den Zermatter Führern Nikolaus Knubel und Peter Tangwalder begleitet. Die kühnen Bergsteiger verließen Zermatt am 4. bivouakirten am Felsen der Wandfluth, beim Zmuth, und gelangten am 5. Vormittags halb 11 Uhr, glücklich auf den Gipfel. Sie stiegen dann ins Herensthal hinunter, und kamen Abends um 8¼ nach Evolena. Dieser Absteig ist bis jetzt noch nie gemacht worden.

Italien. Von der italienischen Grenze wird der N. Fr. Pr. geschrieben: Unter die merkwürdigsten, durch das Erdbeben vom 29. Juni hervorgebrachten Phänomene gehört wohl die Bildung eines neuen Sees bei Farra. Unmittelbar nach dem ersten starken Stosse sprangen aus dem sumpfigen Boden mehrere nicht heiße Quellen hervor, deren Wasser binnen weniger als drei Tagen die ganze in der Nähe sprossende Pflanzen-Vegetation zum Absterben brachte. Unmittelbar darauf senkte sich der Erdboden im Umkreise von mehr als 20 Meter auf eine Tiefe von 5 Meter gegen sein früheres Niveau und es bildete sich ein See, dessen Wasserspiegel, obwohl weder ein Abfluß noch Zufluß zu bemerken, seit jener Zeit nicht den mindesten Schwankungen unterworfen ist.

Rußland. St. Petersburg, 16. Aug. Das Erforderniß des Militärbudgets, welches heuer 169,290,000 Rubel beträgt, wird sich im Jahre 1874 auf 174,290,000 Rubel, also 5 Millionen höher belaufen, und soll für die folgenden 4 Jahre eine weitere Steigerung von 5 Millionen bis zum Betrage von 179,290,000 Rubel erfahren. — Ein kaiserliches Rescript ordnet die sofortige Entlassung aller im europäischen Rußland befindlichen Reservebataillone an, sobald die neuausgehobene junge Mannschaft bei den Fahnen eingetroffen ist.

Spanien. Madrid, 17. Aug. Die Cortes nahmen endgiltig den Gesetzentwurf über die Einberufung von 80,000 Mann Reserven an. — Die Insurgenten in Carthagena öffneten das Bagno und bewaffneten 1500 Sträflinge. — In Bilbao wollen die Behörden auswärtige Artillerie-Offiziere für die Vertheidigung der Stadt berufen, falls die spanischen Offiziere dieselbe verweigern. Die Stärke der Carlisten wird auf 26,000 Mann Infanterie, 450 Reiter und 17 Kanonen angegeben.

— Madrid, 17. Aug. Die Carlisten stellten sich zu beiden Seiten der Rhede von Bilbao auf, beschossen ohne Unterschied die spanischen Schiffe, englische und französische

Gebäude und respektiren nicht einmal die rothe Kreuzflagge. Mehrere Personen wurden verwundet oder getödtet und Beschädigungen am Eigenthum angerichtet.

— Die Nachrichten über Wegnahme des englischen Dampfers „San Margarita“ oder „Deerhound“ gewinnen neuerdings keineswegs an Klarheit, dagegen liegt es klar am Tage, daß die Sache Veranlassung zu Erörterungen zwischen der spanischen und der englischen Regierung geben wird, welche das vielbesprochene Capitel über Waffeneinfuhr noch um einiges Material bereichern dürften. Was demnächst den Thatbestand betrifft, so meldet der Correspondent des „Standard“ in Biarritz, dem man überhaupt die ersten Mittheilungen über den Vorfall verdankt, unter dem Datum vom 14. folgendes: „Die Wegnahme des „Deerhound“ fand in einiger Entfernung von Fuentarrabia statt, ehe das Schiff die vollständige Landung seines Cargo bewerkstelligt hatte. Ein Corps von 40 berittenen Carlisten und etwa 2000 Mann zu Fuß mit 18 Ochsenkarren wartete an der Küste. Wie es heißt, zog das Schiff erst die englische Handelsflagge und dann später die Nationalflagge auf. Das spanische Kanonenboot „Bonaventura“, welches außerhalb lag, legte sich Bord an Bord an und nahm den Dampfer weg, da sich bei der Untersuchung herausstellte, daß 1500 Gewehre und 100,000 Patronen seine Ladung ausmachten. Widerstand wurde nicht geleistet.

— Ueber die Niederlage der Aufständischen von Carthagena bei Chinchilla (am Montag den 10. August) wird des Näheren berichtet: Contreras, Galvez, Pernas und Pozas hatten ihre verfügbaren Streitkräfte, 2000 Mann mit zwei Krupp'schen Kanonen, zu einem kühnen Streiche gegen die Hauptstadt zusammengebracht. In zwei Eisenbahnzügen fuhr diese Streitmacht von Murcia nach Chinchilla, wo sich die Bahn nach Madrid abzweigt, und die Helden würden auch lustig weitergefahren sein, wären sie nicht unvermuthet auf ein Hinderniß in Gestalt der Kolonne des Brigadiers Salcedo gestoßen, welche die Ankömmlinge in Chinchilla erwartete und sie unvermutheter Weise angriff. Die Verwirrung in den Reihen der Rebellen war unbeschreiblich. Contreras brachte zwar einen Theil seiner Schaar wieder in den Zug, der Zug aber entgleiste, weil die Regierungstruppen inzwischen die Schienen weggenommen hatten. Merkwürdigerweise erlitten die Flüchtigen keinen Schaden, als den Schrecken; sie setzten ihre Flucht Hals über Kopf fort, so gut es ging, und den Anführern gelang es, zu entwischen, 400 Rebellen wurden jedoch gefangen genommen.

Lokales.

Freising, 17. August. Der Studienlehrer an der Studienanstalt Freising, Pr. Alois Bieringer, ist an die Studienanstalt Amberg versetzt und der geprüfte Lehramtskandidat B. Hasenstab aus Rothenbuch zum Studienlehrer an der Studienanstalt Freising ernannt worden.

Revonnah.

Eine Erzählung aus jüngster Zeit von **L. Seemann.**

(Fortsetzung.)

Während die Damen schreckensbleich dem braunen Knaben folgten, wandte sich der fremde Herr an die Zurückgebliebenen mit folgenden Worten:

„Ich bat Sie, meine Herren, noch hier zu verweilen, um mir als Zeugen zu dienen. Mein Name ist Brown, ich bin Agent der geheimen Polizei der vereinigten Staaten und habe triftigen Grund zu der Vermuthung, in dem Verstorbenen, den vielleicht eine gerechte Strafe ereilt hat und dem ich bereits lange nachspüre, einen Dieb und falschen Spion zu vermuthen, wie er notorisch ein falscher Spieler ist. Um hierüber Gewißheit zu erlangen, strebe ich schon längst danach, mich in den Besitz der Papiere des nunmehr Verstorbenen zu setzen, und ich bitte Sie, meine Herren, bei der Untersuchung desselben als Zeugen zu dienen, weil mir einestheils darum zu thun ist, den Befund meiner Untersuchung, falls sich ein solcher herausstellen sollte, vor Anderen zu constatiren, nachdem diese Lippen —“ er zeigte auf den Verstorbenen, — „aufgehört haben, ein Geständniß machen zu können; andererseits weil ich, seit heut Nacht erst hier angekommen, noch keine Gelegenheit gehabt habe, mir die nöthigen Vollmachten vom hiesigen Gouvernement ausstellen zu lassen, um auf Grund meiner Eigenschaft als Detectiv selbständig gegen den, welchen ich verfolgt, vorgehen zu können.“

Bei diesen Worten holte er eine Brieftasche aus dem Rocke des Verstorbenen, und fing an, die Papiere zu durchlesen.

„Es ist, wie ich dachte, ein Spion, der beiden Parteien zu dienen sich verpflichtet hatte. Hier der Brief eines Jokeys, der noch eine rückständige versprochene Summe verlangt, weil er ihn, den Adressaten, habe im Rennen gewinnen lassen. Hier ein Brief neuesten Datums an den Agenten der feindlichen Partei; enthält wahrscheinlich Mittheilungen über das, was er ausgespürt, doch mir leider unverständlich, denn der Brief ist, wie es mir scheint, in deutscher Sprache gefaßt, der ich nicht mächtig bin; ist aber alles nicht, was ich suche.“

„Da kann ich aushelfen,“ meinte Elimar, „ich bin ein Deutscher!“

„Dann bitte, lesen Sie,“ sagte der Detectiv, indem er Elimar scharf fixirte, und während Elimar den Brief für sich durchlas, durchsuchte Mr. Brown die Taschen des Verstorbenen.

„Ah, das ist prächtig!“ rief er aus, „was wird Mr. von Goldan sagen zu dieser Entdeckung,“ indem er ein Taschentuch mit rothem und grünem Rand aus der Tasche zog.

„Was heißt das?“ frug Elimar, „Sie kennen Arthur von Goldan, meinen Freund? Und dieses Tuch mit dem eigenthümlichen Rand kommt mir ebenfalls so bekannt vor; was bedeutet dies Alles?“

„Das bedeutet, daß wir endlich den Dieb überführt haben, der Herrn Baron von Hohenfels die Briefe und Anweisungen entwendet hat.“

„Baron von Hohenfels? der bin ich selbst! Ich falle aus einem Erstaunen in das andere! Ach, nun wird mir's klar; meine Combination vorher bestätigt sich, aber —“

„Sie sind Baron Hohenfels? Shoking indeed!“ fiel der Detectiv Elimar ins Wort. „Habe ich es doch fast gedacht, denn ich folgte Ihnen, als ich Ihnen vorher begegnete, weil Sie einem Bilde, das ich 'mal bei Herrn von Goldan gesehen, so ähnlich gesehen, und die Beschreibung Ihrer Person ebenfalls auf Sie zu passen schien. Doch wußte ich nichts um Ihr Hiersein in Amerika, sonst würde ich vom ersten Augenblick an nicht weiter zweifelhaft gewesen sein. Nun hat mein Zweifel diesem hier das Leben gekostet, weil ich sonst, ohne Ihnen zu folgen, rechtzeitig zur Hand gewesen sein würde, um die Wunde auszusaugen, bevor das Gift in das Blut übergegangen war. Ach, da kommt Mr. von Goldan selbst!“

(Fortsetzung folgt.)

Die am 1. September a. c. verfallenden Coupons der
5% badischen Staats-Obligationen,
5% amerikanischen 64er Bonds,
$4\frac{1}{2}$% württ. Rentanstalt-Pfandbriefe VI
und 3% Lombarden
werden von heute ab eingelöst im
Freising, 20. August 1873.

Bank- & Wechsel-Geschäft
von J. Oberlindober in Freising.

Tanz-Unterricht.

Der Unterfertigte beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß er nächstes Monat einen Tanzcurs, verbunden mit Anstandslehre, eröffnet und empfiehlt sich zur Entgegennahme von Anmeldungen. Hochachtungsvollst

Ludwig Mayer.

Entgegnung.

Auf die Erklärung meiner Ehefrau im hiesigen Tagblatte vom 9. d. Mts. Nro. 182, sehe ich mich veranlaßt, im Interesse der Wahrheit Folgendes zu entgegnen:

Unterm 10. Juni 1871 hat Anna Stießberger gegen mich Klage auf Ehescheidung gestellt, unter der Behauptung, daß ich ihr durch Trunksucht, Müssiggang, Schuldenmachen, durch Beschimpfungen und Mißhandlungen das eheliche Zusammenleben in hohem Grade erschwert habe.

Von dieser Klage wurde ich durch rechtskräftiges Urtheil des Consistoriums des Erzbisthums München und Freising d. d. 21. Dezember 1872 definitive entbunden, da das Beweisverfahren die Behauptungen meiner Ehefrau als unwahr feststellte.

In den Entscheidungsgründen des allegirten Erkenntnisses ist vorzüglich hervorgehoben, daß die ewigen Zänkereien und Vorwürfe meiner Ehefrau den häuslichen Unfrieden veranlaßten, daß ich dagegen den Werth des Anwesens durch Neuanschaffungen und Verbesserungen, durch Bauten und Cultivirungen, wozu allerdings die Aufnahme von Passivkapitalien erforderlich war, um mehr als die Hälfte erhöht und sonach die entliehenen Geldbeträge zum dauernden Nutzen des gemeinsamen Anwesens verwendet habe.

Ferner ist richterlich festgestellt, daß meine Ehefrau durch ihre Bißigkeit und Schimpfreden, überhaupt durch ihr böses Maul Veranlassung zu meinem Vorgehen gegeben hat, welches die Grenzen des dem Ehemann der Ehefrau gegenüber gesetzlich zustehenden Züchtigungsrechtes nicht überschritt, daß die allgemeine Stimme meine Frau als diejenige bezeichne, welche an den ehelichen Zerwürfnissen Schuld trage und daß die Angaben einiger Zeugen „Anna Stießberger sei eine brave und christliche Frau“ als ziemlich unglaubwürdig erscheint, weil eine vom Geiste des wahren Christenthums durchdrungene Frau eines fortgesetzten Hasses gegen ihren Ehemann nicht fähig sei.

Wie weit sich dieser Haß erstrecken kann, zeigt klar der Umstand, daß die Kinder meiner Ehefrau am 15. ds. Mts. mit Wissen und Duldung derselben gegen mich Schimpfwörter der gemeinsten Art schleuderten.

Dieses Vorkommniß dürfte den Charakter meiner braven und nach ihren Begriffen christlichen Frau im besten Lichte zeigen und darthun, wie das Inserat vom 8. ds. Mts., welches den wahren Sachverhalt vollständig entstellte, zu beurtheilen sei.

Dieß das letzte Wort, dem ich den Wunsch anreihe, der Anna Stießberger mögen andere Begriffe vom Christenthum, von der Nächstenliebe und insbesondere von der Kindererziehung beigebracht werden. Ich aber schließe mit den Worten: „Herr verzeihe ihr, denn sie weiß in ihrem Haße nicht was sie thut.“

Freising, 19. August 1873.

(1486) **Stephan Stießberger.**

Fliegengitter von Draht

mit schöner grüner und weißer Farbe nach beliebigem Maß sind zu haben bei

J. Hofmann, Siebmacher, Färbergraben Nr. 25. Rückgeb. 1. St. München.

Gründeverkauf.

Unterzeichneter beabsichtiget seinen Grundbesitz zu verkleinern und verkauft hievon ca. 220 Tagw. Äcker und Wiesen. — Diese Grundstücke sind bester Bonität, gut erhalten und in der Gegend von Walpertskirchen gelegen. Das Uebrige bei dem Eigenthümer

Simon Huber,
Eisenreich in Oberding
(1405 36) Ldg. Erding.

Stollwerck'sche
Brust-Bonbons
aus der Fabrik von
Franz Stollwerck, Hoflieferant in Köln.

Von wohlthätiger Wirkung gegen Husten und Heiserkeit, eine vortreffliche Composition auflösender und besänftigender Mittel, daher bei Zuständen, die noch keiner Arznei bedürfen, gewiß empfehlenswerth.

Münchener Cours

vom 18. August,
mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. — P. $96\frac{7}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. 102 P. $101\frac{1}{2}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95 P. $94\frac{7}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $119\frac{7}{8}$ P. $119\frac{1}{2}$ G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $66\frac{1}{2}$ P. $66\frac{3}{8}$ G. 6% 1884 Amerikaner — P. $97\frac{3}{8}$ G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn $93\frac{1}{8}$ P. $92\frac{3}{4}$ G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. — G. Nordwestbahn $92\frac{3}{4}$ P. $92\frac{1}{2}$ G. Pilsen Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn 80 P. $79\frac{1}{2}$ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 112 P. $111\frac{3}{4}$ G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhauser $14\frac{3}{4}$ P. — G. Augsburger $8\frac{5}{8}$ P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. $57\frac{1}{2}$—$58\frac{1}{2}$, 20 Frcs.-Stücke 9. 20 bis 21 Dukaten 5. 31 — 36, Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9. 41—43, engl. Sovereigns 11.45—48. Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$. Oesterr. Banknoten 106 P. $105\frac{7}{8}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 191. Donnerstag 21. August. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindeverwaltungen des Amtsbezirkes Dachau.

Uferschutzbauten an der Amper betr.

Der Vorstand des königl. Straßen- und Flußbauamts Friedberg, Herr Bauamtmann Horn in Augsburg, wird Ende dieses Monats den Amperfluß bereisen und bei dieser Gelegenheit alle begründeten Anträge aufnehmen, die für Herstellung von Uferschutzbauten mit Zuschuß aus Kreisfondsmitteln von denjenigen Gemeinden und Privaten gestellt werden, welche mit ihren Fluren an die Amper grenzen, oder deren Fluren von genanntem Fluße durchschnitten sind.

Um dieses Geschäft möglichst zu beschleunigen, werden sämmtliche Betheiligte hievon mit dem Auftrage verständigt, schon jetzt mündlich oder schriftlich bei dem k. Straßen- und Flußbauamte Friedberg in Augsburg ihre Anträge anzumelden, und die Uferstellen, welche sie geschützt wissen wollen, zu bezeichnen.

Dachau, 18. August 1873.

Königl. Bezirksamt Dachau.
Hausladen.

Bayern. München, 19. Aug. Wie man erfährt kommt die Nichtigkeitsbeschwerde der A. Spitzeder vor dem obersten Gerichtshof am nächsten Freitag zur Verhandlung, und wird ihr Vertreter folgende Punkte hervorheben: 1) das Voruntersuchungsprotokoll wurde vor Beginn der Hauptversammlung später als innerhalb der vorschriftsmäßigen Zeit von 24 Stunden geschlossen. 2) Die Geschwornen hatten ihr Votum in einer reinen Rechtsfrage abgegeben, nämlich ob A. Spitzeder als Kauffrau zu betrachten war oder nicht. Die Nichtigkeitsbeschwerde wird durch Advokat Will vertreten. — Der Magistrat hat in heutiger Sitzung in Berücksichtigung der Gesundheitsverhältnisse beschlossen, daß sowohl das nächste Oktoberfest als auch die Auer Dult im Oktober zu unterbleiben haben.

— München, 20. Aug. In der Woche vom 10. bis 16. Aug. sind in der hiesigen Münze 1,500,840 Mark in Zwanzigmarkstücken geprägt worden.

— München, 19. Aug. Von Sonntag Abends bis Montag Abends sind hier an der Cholera und choleraverwandten Krankheiten 27 Erkrankungs- und 14 Todesfälle vorgekommen.

— München, 19. Aug. Da es von hohem Interesse erscheinen dürfte, das Auftreten und Fortschreiten der Krankheit im heurigen Sommer im Vergleiche mit den bezüglichen Verhältnissen im Jahre 1854 zu bemessen, mögen folgende auf officiellen Ausweisen beruhende Daten ausgeführt sein. Sehen wir von den wenigen Krankheitsfällen ab, welche sich im Jahre 1873 vom 25. Juni, dem Tage, an welchem bekanntlich der erste Cholerafall hier eingeschleppt wurde, bis gegen Ende Juli ereigneten, so können wir den Beginn der Epidemie auf die letzten Tage des Juli, somit auf den gleichen Zeitpunkt, zu welchem die Epidemie auch im Jahre 1854 auftrat, verlegen. Dabei ist übrigens zu berücksichtigen, daß die nachfolgenden Angaben hinsichtlich des Jahres 1854 sich zunächst auf den damaligen Stadtbezirk München, nicht auch auf die Vorstädte r. d. Isar beziehen, während natürlich die Angaben für das Jahr 1873 sich auch auf letztere Vorstädte erstrecken. Es handelt sich somit für das Jahr 1854 vorerst (von späterem Datum an werden wir auch die Zahlen für die Vorstädte r. d. J. geben können) um eine Bevölkerungsziffer von circa 107,000, für das Jahr 1873 um eine solche von circa 170,000 Seelen. Im Jahre 1854 betrug nun die Zahl der Erkrankten bis einschließlich 12. August 306, die der Gestorbenen 130, während im Jahre 1873 bis incl. desselben Tages die Zahl der Erkrankten 171, die der Gestorbenen 58 beziffert. Der weitere Vergleich (wobei sich die erste Ziffer auf die Zahl der Erkrankten, die zweite auf die Zahl der Todesfälle bezieht) ergibt: 13. Aug 1854: 55 — 18; 1873: 27 — 5; 14. Aug. 1854: 56 — 23; 1873: 27 — 14; 15. Aug. 1854: 104 — 29; 1873: 28 — 8; 16. Aug. 1854: 134 — 39; 1873: 25 — 13; 17. Aug. 1854: 161 — 57; 1873: 27 — 12; 18. Aug 1854: 161 — 69; 1873: 27 — 14. Die Gesammtzahl aller Erkrankten beziffert somit im Jahre 1854 bis einschließlich 18. August 977, die der Todesfälle 365; im Jahre 1873 bis einschließlich 18. August sind dagegen 332 Erkrankungen und 124 Todesfälle vorgekommen, wobei wiederholt auf die Bevölkerungsziffer im Jahre 1854 von circa 107,000, im Jahre 1873 auf jene von ca. 170,000 Seelen hingewiesen sein möge.

— Vor dem Bezirksgerichte München l/J. hat ein Nachspiel aus der Verhandlung gegen den vormaligen Rechtsconzipienten Brückelmaier stattgefunden. Der letztere hatte den damals in Untersuchung befindlichen pensionirten Landwehr-Secondlieutenant Otto Frhrn. v. Guttenberg, welcher mit bezirksgerichtlicher Erlaubniß freie Correspondenz führen durfte, zu bewegen gewußt, auch einen geheimen Briefwechsel mit seiner Frau zu vermitteln. Die damaligen Gefängnißwärtergehilfen A. Bräu, Joh. Spanner, Joh. Söllner und A. Kellenberger ließen sich gegen Geldgeschenke als Vermittlungspersonen gebrauchen. Mit Hilfe derselben kam Brücklmaier in den Besitz einer Laubsäge, 2 Feilen und eines Stemmeisens. Am 13. Juni ds. Jrs. wurde er bei seinem Versuche, die Eisengitter zu durchsägen, vom Gefängnißverwalter Köckenberger überrascht. Die Bestechungssumme, welche den Angeklagten in Form von Trinkgeldern verabreicht wurde, war jedoch ohne Belang, da sie bei den beiden Ersteren nur wenige Gulden, bei Letzteren nur je 30 Kreuzer betrug. Die Staatsbehörde ließ bei Söllner wegen Mangels an Beweis die Anklage selbst fallen, während sie gegen die drei andern dieselbe wegen des Vergehens im Amte, gegen Caroline Brücklmaier und O. Frhrn. v. Guttenberg wegen Verbrechens und Vergehens der Bestechung aufrecht erhielt. Sämmtliche Angeklagte wurden vom Gerichtshofe freigesprochen. Der Staatsanwalt ergriff gegen das Urtheil in Bezug auf Bräu und Spanner die Berufung.

— Landshut, 20. August. In dem benachbarten Arth warf der Knecht des dortigen Wirthes von einem Getreidewagen einen Wiesbaum herab, ohne ein 1jähriges Kind zu bemerken, welches hart unter dem Wagen gestanden hatte. Dasselbe wurde so unglücklich getroffen, daß

ihm der Kopf zerschmettert wurde und es sofort der gräßlichen Verwundung erlag.

— Regensburg, 16. Aug. Der Hopfen steht in den hiesigen Hopfengärten vortrefflich; jeder Stock ist mit kräftigen Dolden bedeckt und darf somit ein günstiges Ernte-Ergebniß erwartet werden.

— In Passau ist Strike unter den Bäckergesellen ausgebrochen; sie verlangen, daß das tägliche Reichniß von 6 kr. anstatt der Abendkost auf 12 kr. erhöht werde. Die Meister wollen dies nicht zugestehen, da ohnehin viele Gesellen über das Geldreichniß Suppe und Brod erhalten.

Preußen. Berlin, 15. Aug. Die osmanische Regierung hat bei Krupp 500 Kanonen bestellt. Die Kanonen werden nach dem Krupp'schen Modell gegossen, welches in der deutschen Artillerie eingeführt ist.

— Zur beschleunigten Durchführung des Reichsmünzgesetzes ist, wie die „D. R.-C." berichtet, Seitens der Reichsregierung nunmehr an alle diejenigen Einzelregierungen, welche im Besitze von Münstätten sind, das Ersuchen gerichtet worden, baldthunlichst Mittheilung darüber an das Reichskanzleramt gelangen zu lassen, ob sie geneigt sind, außer Reichsgoldmünzen, auch Reichs-Silber-, Nickel- und Kupfermünzen auf ihren Münzstätten ausprägen zu lassen, und welche Leistungsfähigkeit sie für die einzelnen Münzstätten und Münzsorten in Aussicht stellen können für den Fall, daß die Goldausprägung in dem seitherigen Umfang fortgesetzt, oder auf die Hälfte beschränkt wird.

— Die „D. R. C." theilt mit: Nachdem durch Beschluß des Bundesrathes die Annahme von österreichischen Ein- und Zweiguldenstücken, sowie niederländischer Ein- und Zweieinhalbguldenstücken bei allen Staats- und sonstigen öffentlichen Cassen verboten worden und dem entsprechend die Einzelregierungen mit Anweisung versehen sind, ist nun an die letzteren das weitere Ersuchen gerichtet worden, sich darüber zu äußern, ob einem auf Grund des Art. 13 des Münzgesetzes zu erlassenden allgemeinen Verbot dieser Münzen Bedenken entgegen stehen, und ob und inwieweit ein Bedürfniß bestehe, ausländische Münzen bei Reichs- oder Landescassen zu einem festen Curs anzunehmen, und welcher Curs für die etwa zu bezeichnenden Münzen festzusetzen sei.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 18. Aug. Von den Ausstellern der Weltausstellung erhielten Ehrendiplome: in der Gruppe „Land- und Forstwirthschaft" das General-Comite des bayr. landwirthschaftlichen Vereins in München; in der Papier-Industrie A. W. Faber in Stein (Bayern) und Leo Hänle in München; in der Gruppe „graphische Künste" Photograph Albert in München; in der Gruppe „Maschinenwesen" König und Bauer von Oberzell und die Dingler'sche Maschinenfabrik in Zweibrücken; „wissenschaftliche Instrumente" G. und J. Merz in München; in der Gruppe „Erziehungswesen" die landwirthschaftliche Abtheilung des Polytechnikum in München, die Centrallandwirthschaftsschule Weihenstephan, der Kunstgewerbeverein München, die Abtheilung für Schulangelegenheiten des bayerischen Ministeriums des Innern und das kgl. bayerische statistische Bureau; in der Gruppe „Heereswesen" Direktor Schmidt der Ludwigshafener Wagenfabrik.

— Im Theater an der Wien ereignete sich am 14. d. Abends ein trauriger Unglücksfall. Die Tänzerin Anna Walter, ein schönes 18jähriges Mädchen, kam in der Damengarderobe beim Ordnen der Toillete einer brennenden Kerze zu nahe, so daß im Augenblicke ihre leichten Kleider Feuer fingen. Alle Besinnung verlierend rannte das Mädchen, nach dem Ausgang suchend, durch die Gänge des Gebäudes, bis sie von Theaterdienern zu Boden geworfen und das Feuer gelöscht wurde. Jedoch hatte die Unglückliche bereits die entsetzlichsten Brandwunden erlitten, denen sie am nächsten Tage nach großen Schmerzen erlag.

— In Linz ließen am 14. August Abends 2 Knaben an der Donaulände, dicht am Wasser stehend, einen großen Hund apportiren. Der Hund rannte an einen der beiden Knaben an, welcher in Folge dessen in die Donau stürzte; sein Kamerad wollte ihn retten, wurde jedoch von dem Verunglückten auch in die Tiefe gerissen, beide sanken sich umklammernd unter. Als sie wieder auftauchten, erfaßte der Hund, welcher ihnen, vom Vater der Knaben animirt, nachschwamm, einen Knaben bei den Kleidern, in Folge dessen die Rettung beider Knaben ermöglicht wurde.

— Karlsbad. Der am 16. Aug. um 4 Uhr von hier nach Eger abgegangene Personenzug entgleiste zwischen Elbogen und Falkenau. Mehrere Wagen wurden zertrümmert. Wohl sind einige schwere und leichte Verwundungen, doch glücklicherweise kein Todesfall zu beklagen.

Frankreich. Paris, 18. Aug. Umfangreiche Befestigungsarbeiten bei Belfort beginnen Anfangs September. — Nachrichten aus Bilbao bestätigen, daß bei der Beschießung der spanischen Schiffe durch die Karlisten auch englische und französische Schiffe von den Kugeln getroffen wurden. Die Kommandanten der englischen und französischen Kriegsschiffe richteten eine gemeinschaftliche formelle Aufforderung an die Karlisten, ihre Flagge zu respektiren, was, wie „Ag. Havas" hervorhebt, die Anerkennung der Karlisten als kriegführende Macht nicht involvire.

— Paris, 16. Aug. Dem „Ordre" wird aus Chiselhurst vom gestrigen Tage telegraphisch gemeldet: 1000 bis 1100 Personen waren zu der heutigen Feier hier eingetroffen. Um 10 Uhr wurden die Deputationen der französischen Jugend, der Gesellschaften zu gegenseitiger Unterstützung, der Pariser Gesellschaft zur Belohnung von Lebensrettern, des Handels und der Arbeiten in den Park geführt und um 11½ Uhr setzen sie sich nach der Kapelle in Bewegung. Als der Prinz und die Kaiserin in die Kapelle eintraten, bemächtigte sich der Anwesenden eine tiefe Bewegung und alle Augen wurden feucht. Um 1½ Uhr kehrte man nach Camden-Place zurück. Die Kaiserin und der kaiserliche Prinz gingen den Uebrigen voran. Ihre Majestät erkannte jeden Einzelnen und richtete an Alle ein Wort des Dankes; Seine Hoheit, der kaiserliche Prinz, reichte einem Jeden die Hand und hatte für jeden Einzelnen ein glückliches Wort. Um 3 Uhr fand ein Empfang in dem Salon statt, in welchem sich die Reiterstatue und das Album der Deputation der französischen Jugend befinden. Hier erschien der Prinz und richtete an die Anwesenden ein Ansprache.

— Nach dem „Courier de Lyon" fürchtet die Regierung ebenso sehr die Freisprechung als die Verurtheilung Bazaine's; die Verurtheilung wegen des ungünstigen Lichtes, das dadurch auf die Führer der Armee fallen müßte, und wegen des Stosses, den die Disciplin dadurch erleiden würde; die Freisprechung wegen des schlechten Eindrucks, den sie auf die nach Deutschland als Kriegsgefangene abgeführten Soldaten machen muß, die sich als Opfer der Intriguen und Berechnungen von Bazaine betrachten. Von den Richtern sollen 4 für Freisprechung, 3 für Verurtheilung gesinnt sein. Da zur Verurtheilung aber 5 Stimmen gegen 2 gehören, so scheint eine Freisprechung bevorzustehen wenn nicht einer oder der andere der sieben Richter noch seine Ansicht ändert. Bei den günstigen Aussichten seines Klienten will der Advokat Lachaud möglichst schonend auftreten und Alles vermeiden, was solche Generale, die noch im aktiven Dienst sind, bloßstellen könnte. Er wird ausführen, daß Marschall Bazaine in seinen Operationen durch Napoleon III. und dessen Minister gehemmt worden sei. Auch Rouher und Prinz Napoleon sollen zur Verwirrung beigetragen haben. Würden sich aber je nach dem Gang der Verhandlung die Aussichten auf Freisprechung verschlimmern, so will Lachaud sein Vertheidigungssystem ändern und schonungslos die Fehler, Nachlässigkeiten und schlecht ausgeführten Befehle aller Generale aufdecken, die bei der Kapitulation von Metz betheiligt waren. Diese Drohung ist offenbar dazu gemünzt, die Richter zu veranlassen, da sie nicht soviel Staub aufwirbeln sollen. Es berührt eigen

thümlich, das Urtheil eines Gerichts zum Voraus in solcher Weise besprochen zu sehen.

Italien. Rom, 17. Aug. Aus einer vorliegenden Statistik der seit sechs Wochen in Italien bemerkten Erdbeben entnimmt man, daß in Rocca di Papa, dem Mittelpunkte der ältesten vulcanischen Gebirgsgruppe Latiums, vom 30. v. M. an ihrer eilf, darunter drei starke, das letzte vorgestern vorkamen.

Amerika. Das Kriegsgericht über die gefangenen Modoc-Indianer begann seine Sitzungen in Fort Klamath, Oregon, am 5. Juli. Nur die des Mordes des Generals Canby und der Friedenskommissäre beschuldigten Indianer wurden vorgeführt. Die Verhandlungen dauerten bis zum 9. Juli. Das Urtheil des Kriegsgerichtes wird geheim gehalten und soll dem Präsidenten zur Bestätigung vorgelegt werden. Die schon früher von der Grand Jury in Oregon wegen Mordes angeklagten Modoc Indianer werden nicht vor ein Kriegsgericht gestellt, sondern den Zivilbehörden des Staates überliefert werden.

Lokales.

Freising, 20. Aug. Der furchtbare Brand, der jüngst das Pfarrdorf Eching vernichtete, hätte vorgestern Nachmittag unter ganz gleichen Verhältnissen ein Gegenstück im benachbarten Neufahrn erhalten. Auch hier gerieth ein Gebäude, der Stadel des Simon Aufschläger, am Ende des Dorfes gelegen, durch die Unvorsichtigkeit eines neunjährigen Knaben, welcher mit Zündhölzchen spielte, in Brand, und wäre die Windrichtung nicht vom Dorfe abgewendet gewesen, so hätte sich der Brand unaufhaltsam, wie in Eching, über den größten Theil des Ortes verbreiten müssen. Glücklicherweise wurde das Feuer auf seinen Heerd beschränkt. Welch unbegreifliche Sorglosigkeit und Nachlässigkeit in der dortigen Gemeinde in Bezug auf Feuerwehrwesen herrscht, davon mag der Umstand Zeuge sein, daß die Gemeindespritze, die beim Brand in Eching in nahezu unbrauchbarem Zustande auf die Brandstätte geschafft wurde, jetzt noch nicht einmal nach Hause geführt, geschweige denn reparirt wurde. Nachdem überall in den Nachbarorten sich eine rege Thätigkeit für Errichtung von Feuerwehren kund gibt, wußte man in Neufahrn die Entstehung einer solchen zu vereiteln, obwohl unter den dortigen Einwohnern der größte Theil Sinn für ein so gemeinnütziges Unternehmen gehabt hätte.

Dachau, 20. Aug. Vorgestern brannte in Pipinsried das Haus und der Stadel des Anwesensbesitzers Simon Bücherl vollständig nieder. Ursache des Brandes ist zur Zeit noch unbekannt. Hiebei sind sämmtliche Getreide- und Futtervorräthe des S. Bücherl zu Grunde gegangen.

Revonnah.

Eine Erzählung aus jüngster Zeit von **L. Seemann.**

(Fortsetzung.)

Wir verzichten darauf, die gegenseitige Ueberraschung auszumalen, als Arthur und Elimar sich erkannten, noch auch die Ausrufe der Verwunderung, die schnellen Fragen und Antworten bei diesem Erkennen wiederzugeben. Zur Erklärung dieses Zusammentreffens sei nur Folgendes angeführt.

Arthur hatte durch seinen Banquier, dem er seinen Aufenthalt erst später mitgetheilt, nachdem er sich überzeugt, daß er und der Detectiv von der Spur des Verfolgten gänzlich abgekommen waren, einen Brief von Paul zugeschickt bekommen, den dieser bei dem Banquier deponirt hatte, um ihn an Arthur abzugeben, sobald er dessen Aufenthalt erführe. In diesem Briefe hatte Paul diesem seine Entdeckung des gemuthmaßten Diebes mitgetheilt, infolge deren Arthur sich sofort aufmachte, um an Ort und Stelle weitere Erkundigungen einzuziehen, und diese hatten ihn dahin geführt, in Erfahrung zu bringen, daß ein Fremder der am Bord des Bouvet während des Gefechts gewesen, als Verwundeter nach Martinique gebracht sei. Im Begriff dahin zu reisen, traf ihn Elimars Brief, der ihm seine Ankunft in Amerika meldete, die eigentlichen Motive seiner Reise aber natürlich verschwiegen hatte, und in dem Augenblicke, wo er das Schiff bestieg, um sich nach Martinique einzuschiffen, trat ihm Mr. Brown entgegen, an den er zwar schon geschrieben, um ihm Pauls Entdeckung anzuzeigen, doch hatte dieser, der mittlerweile anderweitig in seinem Fache thätig und weit entfernt war, diese Mittheilungen noch nicht erhalten. Dagegen hatte dieser seinerseits erfahren, daß zwei Damen, welche sehr intim mit dem vorgeblichen Herrn von Zarowsky gewesen waren, seit längerer Zeit verreist seien, deren Spur war er gefolgt, und sie zeigte nach Martinique —, in der richtigen Voraussetzung, daß eine briefliche Verbindung zwischen den Damen und dem Betrüger stattgefunden habe, und daß die ersteren bemüht wären, in die Nähe dessen zu gelangen, der vorläufig sich nicht nach Havanna zurück wagte. Dieser aber hatte sich nach Martinique bringen lassen, weil er hier bis zu seiner völligen Genesung als Spion im Dienste des französischen Gouvernements am sichersten zu sein hoffen durfte. So waren denn Arthur und Mr. Brown am Abend vorher spät in Martinique angekommen, und als ersterer erwachte, fand er schon einige Zeilen von dem Detectiv vor, des Inhaltes: das Wild sei hier und er ihm schon auf der Spur, doch solle er sich nicht sehen lassen, damit er nicht etwa erkannt, und der Verfolgte aufmerksam gemacht werde. Beim Frühstück hatte er in der Fremdenliste Elimars Ankunft und Anwesenheit in Martinique erfahren; da konnte er denn dem Verlangen nicht widerstehen, ihn sofort aufzusuchen, wiewohl er sich vorsichtigerweise nach früheren Angaben von Mr. Brown unkenntlich gemacht hatte, der innerhalb einiger Minuten sich so umzugestalten wußte, daß Elimar selbst ihn nie wieder erkannte. Als er erfahren, daß die Gesellschaft im botanischen Garten sei, sei er derselben gefolgt und kam soeben an.

Nachdem man ihm erzählt, was hier vorgegangen, frug der Detectiv: „Sie haben doch, Mr. von Goldan, daß bewußte Tuch mit dem bunten Rande?" —

„Versteht sich, ich trage dasselbe sogar stets in einer geheimen Tasche bei mir; hier ist es."

„Nun sehen Sie wohl, es gleicht dem des Diebes auf ein Haar", und Arthur erklärte nun dem Freunde, welche Bewandtniß es mit dem Tuche habe, und welche Vermuthungen in Betreff des Diebes sich an dasselbe knüpften.

„Doch was steht in dem deutschen Briefe?" frug der Detectiv Elimar.

Dieser las: „Was ich zu sagen haben werde, wird auf Leinwand mit chemischer Dinte geschrieben sein, denn Papier ist stets verdächtig, Wäsche nicht. Sobald die Schrift erscheinen soll, muß das Tuch, welches mit den bekannten Buchstaben gezeichnet sein wird, über dampfenden Schwefel gehalten werden."

„Hat Niemand Schwefelhölzer?" frug rasch der Detectiv?

„Wozu? hier sind deren ein Büchse voll!"

„Nun das ist doch wohl sehr einfach!" Damit legte er die Hölzer so, daß sie einen kleinen Scheiterhaufen bildeten, steckte sie an, hielt das Tuch, welches Arthur ihm vorher gereicht, über den schwebenden Schwefel, und nachdem die Flamme erloschen, besah er es aufmerksam, da standen plötzlich inmitten des Tuchs die zwei Worte: Stichwort — Revonnah.

„Ha, nun schwindet auch der letzte Zweifel! Ja er war der Dieb, der unser Gespräch belauschte, und der mich beinahe um meinen guten Namen gebracht," rief Arthur freudig aus.

(Fortsetzung folgt.)

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen gefiel es, gestern Dienstag Abends 8 Uhr, unseren innigstgeliebten Gatten, Vater, Bruder und Schwager,

Herrn Corbinian Dichtl,

Zimmerpalier,

nach längerem Leiden und Empfang der hl. Sterbsakramente in seinem 54. Lebensjahre zu sich zu rufen.

Wir bitten für den Verstorbenen um ein frommes Gedenken im Gebete, für uns um stilles Beileid.

Freising, 20. August 1873.

Die tieftrauernde Gattin
Magdalena Dichtl mit ihrer Tochter **Katharina**.

Die Beerdigung findet Freitag Vormittags halb 9 Uhr und gleich hierauf der hl. Seelengottesdienst statt.

Freisinger Schranne vom 20. August 1873.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Höchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	4	232	236	236	—	27	32	26	29	24	38	—	42	—	—
Korn . . .	—	39	39	39	—	20	32	18	24	16	12	—	—	—	12
Gerste . .	—	47	47	47	—	16	6	15	20	14	23	—	12	—	—
Haber . .	9	164	173	168	5	8	16	7	37	7	20	—	2	—	—
Reps . .	—	10	10	10	—	—	—	18	30	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	10	10	10	—	—	—	8	45	—	—	—	—	—	—
Haber . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Münchener Cours

vom 19. August,

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. — P. 97 G. 4½% ganzjähr. Obl. 102 P. 101½ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95 P. 94⅞ G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien 119⅞ P. 119⅝ G. 4½% Oesterr. Silberrente 66½ P. 66⅜ G. 6% 1884 Amerikaner — P. 97⅜ G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner 77½ P. — G. Franz-Joseph-Bahn 93¼ P. 93 G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. — G. Nordwestbahn 92¾ P. 92½ G. Pilsen-Priesener 84½ P. — G. Siebenbürger-Bahn 80 P 79½ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 112 P. 111¾ G. 4% Raab-Grazer — P. 78⅞ G. Ansbach-Gunzenhauser 14¾ P. — G. Augsburger 8⅝ P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9.57½—58½, 20 Frcs.-Stücke 9. 20 bis 21 Dukaten 5. 31 — 36, Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9 41—43, engl. Sovereigns 11.45—48 Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼ Oesterr. Banknoten 106 P. — G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 192. Freitag 22. August. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Bayern. München, 19. Aug. Se. Maj. der König weilt zur Zeit auf dem Hohenschachen bei Partenkirchen.

— München, 19. August. S. Maj. der König hat ...rm 14. d. M. genehmigt, daß bei dem Kultusministe... ...m eine Kommission von Sachverständigen gebildet werde, ...lche dem genannten Ministerium bei der Frage der Ver...ndung der budgetmäßigen Summe (15,000 fl.) für ...ege und Förderung der Kunst als berathendes Organ ...n gutachtlicher Stimme zur Seite zu stehen hat. Diese ...mmission besteht aus 5 ordentlichen Mitgliedern, näm... ...s aus 2 Malern, 2 Bildhauern, 1 Architekten, dann ...r den Fall der Verhinderung einzelner Mitglieder aus ...Ersatzmännern. Die Mitglieder der Kommission, sowie ...en Ersatzmänner werden durch die Akademie der bilden...en Künste, der Münchener Künstlergenossenschaft und durch ...en Architekten- und Ingenieurverein in München gewählt ...nd zwar in der Art, daß die k Akademie der bildenden Künste und die Münchener Künstlergenossenschaft je einen Maler, einen Bildhauer und einen Ersatzmann, dann der Architekten- und Ingenieurverein dahier einen Architekten für die Sachverständigen-Kommission wählt. Dem Kultusministerium bleibt vorbehalten, bei den Berathungen, wo dieses ...n einzelnen Fällen für die Festsetzung örtlicher Fragen und ...nstiger außerhalb dem Bereiche der Kunsttechnik liegenden Verhältnisse nothwendig erscheint, noch andere geeignete Persönlichkeiten und insbesondere auch Vertreter der betref...enden Gemeinden beizuziehen. In jenen Fällen, in welchen ein Mitglied der Kommission bei den zur Prüfung gelangenden Vor...lägen persönlich betheiligt erscheint, tritt anstatt desselben der Ersatzmann ein. Der Minister des Cultus ordnet die Berath...ngen der Sachverständigen-Commission an, leitet dieselben ...nd unterbreitet das Ergebniß der allerh. Würdigung und Entscheidung S. M. des Königs. Das Ergebniß der ein...eleiteten Wahlen der Sachverständigen wird s. Z. bekannt ...geben werden. Das genannte Staatsministerium nimmt ...mehr Veranlassung, sowohl an die politischen Gemeinden, ...ie an die Kirchenverwaltungen des Königreichs die Auf...rderung zu richten, ihre allenfallsigen Wünsche und An...träge um Berücksichtigung bei Verwendung der fraglichen Summen mit der entsprechenden näheren Begründung dar...legen. Für die Vorlage von Gesuchen an die Kreis...gierungen, K. d. J., wird dermalen ein Termin bis zum ... Oktober d. Jrs. bestimmt.

— München, 20. Aug. Von Montag bis Dienstag ...ends sind an Cholera und cholerverwandten Krankheiten ... Erkrankungs- und 14 Todesfälle vorgekommen.

— München, 19. Aug. Man wird sich wohl noch ... unheimlichen Geschichte mit den menschlichen Rumpf...ken entsinnen, welche im Juni v. Js. aus einem Kanale ... englischen Garten und aus dem Nymphenburger Kanale ...gen wurden, ohne daß es der Polizei gelungen wäre, ...n jedenfalls verübten Verbrechen auf die Spur zu kom...n. Heute steht sie nun plötzlich vor einem zweiten der...gen Falle, nur ist derselbe umgekehrt, denn es handelt ... diesmal nicht um Rumpftheile, sondern um den abge...nittenen Kopf eines jungen Mannes, welcher heute Vor...ttags auf dem Glockenbache daher geschwommen kam und ... protestantischen Schulhause aus dem Wasser gezogen wurde. Wie wir hören, soll derselbe, dem Aussehen nach, wohl schon einige Tage im Wasser gelegen haben.

— Am 17. ds geriethen in Traunstein zwei Knaben von 11 und 10 Jahren beim Schaukeln in Streit. Der ältere, ein Landkrämerssohn, packte den jüngeren, einen Zimmermannssohn, am Halse, warf ihn nieder und erdrosselte ihn Es waren bei dieser That nur Kinder gegenwärtig, die zwar sogleich um Hilfe riefen, bis aber Erwachsene herbeikamen, war es leider schon zu spät.

— Nürnberg, 19. August. Aus einem Goldarbeiterladen wurden jüngster Tage, wahrscheinlich gelegentlich des Abschlusses von Käufen, vom Ladentisch hinweg ein Kästchen mit 24 Stück Brillantenringen, verschiedenster Art, im Werthe von 2200 fl. entwendet.

Preußen. Berlin, 19. Aug. Das Dresdner Journal veröffentlicht einen Tagesbefehl, welchen der König Johann am gestrigen Jahrestage der Schlacht von St. Privat an die Armee erlassen hat. Der König gedenkt zunächst mit dankbarem Herzen der Männer, welche an diesem Ehrentage in Erfüllung der höchsten Soldatenpflichten ruhmvoll gefallen sind, spricht allen denen, die in edlem Wetteifer mit den deutschen Waffenbrüdern während jener gewaltigen Kämpfe den Fahnen Sachsens ihren alten Ruhm und ihre alten Ehren aufs Neue gewahrt haben, volle Anerkennung aus, und schließt: „So wie bisher, so auch fernerhin werdet ihr euch bewähren in Treue und Hingebung, in Ausdauer und Tapferkeit, auf daß das Armeekorps der Sachsen sein und bleiben möge für alle Zeit der Stolz unseres theuren Vaterlandes und ein Kleinod des großen Deutschen Reiches!"

— Berlin, 19. Aug. In Potsdam fand eine Fortsetzung des Vergleichsschießen zwischen dem Mausergewehr und dem aptirten Zündnadelgewehr und zwar diesmal auf eine Distanz von 1000 Metern statt. Es ergab sich dabei die doppelte Prozentzahl Treffer für das Mausergewehr, dessen Ueberlegenheit über das Zündnadelgewehr auf weitere Entfernungen konstatirt wurde.

— Ueber eine im Düsseldorfer Bahnhofe durchgegangene Lokomotive gibt der Besitzer des beschädigten Hauses, Möbelfabrikant Arnold, in einem Briefe an die „Germania" folgende Details: „Es war gestern Morgens 7½ Uhr, als ich mit meiner ganzen Familie im Zimmer saß und den Kaffee einnahm. Ich war fertig und stand eben auf, um in's Geschäft zu gehen. Wie ich zufällig aus dem Fenster schaue, kommt auf dem Bahnhof ein Personenzug mit der ganzen Schnelligkeit, wie er auf freier Strecke fährt, an. Ich übersah sofort die ganze Katastrophe und rufe: Wir sind Alle verloren! der Zug geht durch's Haus! Alles hinaus aus dem Zimmer nach hinten! Ehe wir aber die Zimmerthür erreichen konnten, in kaum 15 bis 20 Sekunden, war Alles geschehen; die Lokomotive war durch's Magazin gefahren, hatte die Vorder- und eine Mittelmauer durchbrochen und stand mit den Puffern an der Treppe im Hausgang. Gott sei Dank, das Haus stürzte nicht zusammen, aber meine nächste Befürchtung war jetzt, es würde ein Brand entstehen. Die Treppe konnte ich nicht hinunter; die Passage war durch Rauch und Dampf unmöglich geworden. Ich stieg also über ein kleines Dach auf einer Leiter hinunter nach dem Hof, um den Feuerhahn der Wasserleitung zu öffnen. Leider war diese von der Straße aus

durch die Lokomotive zusammengedrückt und unbrauchbar gemacht worden. Jetzt ließ ich sofort Leitern am Ende des Hauses anlegen, wohin sich meine Familie geflüchtet hatte, um eventuell sie von der Straße aus zu retten. Durch die Hilfe meiner eigenen Arbeiter und einiger dreißig Maurer und Zimmerleute, die an meinem gegenüberliegenden Neubau arbeiten, wurde größeres Unglück verhütet. Sofort ließ ich alle Fenster abstreifen und Stützen gegen das Haus stellen, um den Einsturz des Giebels zu verhindern, der auch bis jetzt glücklich verhütet ist. Die Lokomotive tobte noch bis 11½ Uhr. Sie steht noch im Hause, und es kann noch einige Tage dauern, bis sie herausgeschafft ist, denn zum Theil ist das Kellergewölbe schon eingestürzt, und es wird keine leichte Aufgabe sein, sie vom Platze zu bringen, da sie 700 Zentner wiegt. Die Polizeibehörde verordnete die augenblickliche Räumung des Hauses, und jetzt wohne ich mit meiner ganzen Familie im Hotel. Wie lange dieses Provisorium dauern wird, weiß ich nicht. Der Schaden ist noch nicht festzustellen. Das Geschäft liegt natürlich still, weil das Haus von Niemanden betreten werden darf" Ueber die Ursache des Unfalls sind die Meinungen getheilt.

Ausland.

Schweiz. Genf, 19. August. Folgendes sind die hauptsächlichsten Bestimmungen des Testaments des gestern Nachts hier gestorbenen Herzogs von Braunschweig, datirt Genf, 5. März 1871: Der Leichnam soll durch fünf Aerzte untersucht werden, um zu konstatiren, ob nicht Vergiftung vorliege; dann soll er einbalsamirt oder petrifizirt werden. Das Leichenbegängniß soll, wie es einem Souverain zukommt, stattfinden; die Leiche soll in einem Mausoleum nach dem Modell des Grabes der Scaligeri in Verona beigesetzt werden mit einer Reiterstatue des Herzogs, sammt seinem Bruder und Großvater in Bronze und Marmor. Bezüglich der Kosten sollen die Testamentsvollstrecker mit den Verwandten Herzog Wilhelm von Braunschweig, Exkönig von Hannover, dessen Sohn, Herzog von Cambridge, oder wer es sonst sei von der Familie, übereinkommen. Die Exekutoren sollen suchen, in Besitz des in Braunschweig, Hannover, Preußen oder Amerika gebliebenen Vermögens zu treten. Alles Mobiliar und Immobiliar-Vermögen mit Einschluß der Juwelen und des in Braunschweig seit 1830 zurückgehaltenen Vermögens (der Verstorbene wurde bekanntlich durch Bundesbeschluß vom 2. Dezember 1830 für regierungsunfähig erklärt) ist der Stadt Genf vermacht. General-Administrator Smith (in England) empfängt 1 Million und ist zum Ober-Exekutor ernannt, Ferdinand Cherbuliez, Advokat in Genf, ist ihm beigeordnet. Das Testament ist geschrieben und gesiegelt von der Hand des Herzogs und am 6. März bei Notar Binet hinterlegt. Das vollständige Vermögen ist nicht bekannt, der Herzog schätzt jedoch auf 25 Millionen den in Genf befindlichen Theil des Vermögens.

— Basel, 20. August. Die „Basler Nachrichten" schreiben: Wie schon gemeldet hat der vorgestern in Genf verstorbene Herzog von Braunschweig die Stadt Genf als Universalerbin eingesetzt. Auf der Handelsbank sind 30 Mill. Nachlaß vorgefunden; das liquidirte Vermögen ohne die deutschen Besitzungen ist auf 50 Mill. geschätzt. Außerdem besitzt der Herzog in Paris 3 Hotels und Immobilien in Amerika. Die Bevölkerung Genfs ist höchlichst erfreut.

Frankreich. Die Berichte, welche dem „Temps" aus Belfort, Mühlhausen ꝛc. zugehen, schildern die Reise des Hrn Thiers als einen wahren Triumphzug. Er hatte am 16. um 7 Uhr Morgens in Begleitung seiner beiden Damen und der Frau Köchlin Belfort verlassen, wo ihm 5—6000 Personen das Geleit bis an den Bahnhof gegeben hatten. Ein Eisenbahn-Inspektor erbot sich freiwillig ihn nach Mühlhausen zu begleiten, damit er sich an der Douane nicht um sein Gepäck zu kümmern habe. In Montreux waren die deutschen Grenzbeamten, auf die Kunde, wer sich im Zuge befinde, auf dem Perron der Bahn aufgestellt und grüßten militärisch. In Altkirch empfingen mehrere hundert Personen Herrn Thiers mit ihrem Zurufe. In Illfurth e[rschien] ein junges Mädchen am Wagenfenster, und überreich[te] einen Blumenstrauß mit den Worten: „Nehmen Sie, me[in] Herr, diesen Strauß von unserem unglücklichen Elsaß. In Mühlhausen endlich hatten sich an tausend Person[en] auf dem Perron eingefunden. Sobald der Zug hielt brach[en] alle in die Rufe aus: „Es lebe der Befreier unseres theue[ren] Frankreichs! Wir werden Franzosen bleiben! Alle Hä[nde] streckten sich ihm entgegen, jeder wollte ihn sehen, ihn [be]rühren; junge Mädchen brachten ihm Blumensträuße de[r] er selbst war so gerührt, daß er kein Wort hervorbring[en] konnte, Thränen rannten langsam über seine Wangen h[er]unter, und er verbarg sich in seinem Wagen, um es ni[cht] sehen zu lassen. Die regierungsfreundliche Presse ist [mit] diesen Vorgängen natürlich sehr unzufrieden, und will [es] nicht glauben, daß der Aufenthalt des Expräsidenten [in] Belfort ein improvisirter und nothgedrungener gewesen [sei.] Die Wahrheit ist, daß man schon jetzt ankündigt, Hr. Thi[ers] werde sich auf dem Rückwege in Nancy aufhalten, wo d[ie] die Demonstrationen ohne Zweifel einen noch bedeutende[ren] Umfang annehmen dürften.

— Die Stadt Nancy hat jetzt wieder ihr gewöhnlic[hes] Aussehen angenommen. Der Festjubel ist verschwun[den] und hat der nüchternen Alltagsstimmung Platz gema[cht.] Die anfänglich so sehr fetirten Rothhosen spazieren in [den] Straßen herum, ohne daß man Notiz von ihnen nim[mt.] Die Offiziere stolziren einher, wie wenn nichts passirt wä[re,] etwa als ob sie von einer 3jährigen Vergnügungst[our] zurückgekehrt wären. Die Einwohner selbst suchen sich du[rch] Theater, Circus, Bälle ꝛc. für die in den letzten Jah[ren] sich auferlegten Entbehrungen zu entschädigen. Daß hie[r] keine Gelegenheit versäumt wird, dem Patriotismus L[uft] zu machen, ist selbstverständlich. Bei solchen Gelegenhe[iten] sieht man dann allenthalben die französischen Farben: C[ra]vatten, Schleifen, Bouquets, Hundebänder, Fingerrin[ge,] Kinderkleider, alles ist blau-weiß-roth. Dann fehlt es a[ber] auch nicht an Demonstrationen gegen die jetzige Regier[ung] und für Thiers. Des Letzteren Bild und Statue z. sieht man zu Hunderten in allen Buchhandlungen, währ[end] man von Mac-Mahon nur Karrikaturen findet. [Die] Stimmung gegen die Deutschen ist besser als man erwa[rten] durfte. Zwar kamen unmittelbar nach Abzug der Occupatio[ns]-Truppen Insultirungen gegen einzelne Deutsche vor. [Aber] es war nur der Pöbel, der sich daran betheiligte. [Die] Besonneren mißbilligten schon damals diese Vorkommn[isse.] Gegenwärtig können Deutsche ohne jegliche Gefahr [die] Stadt wieder besuchen. Freundliche Blicke zu erhal[ten,] darauf muß der Deutsche Besucher freilich vorläufig verzich[ten.]

Rußland. Warschau, 13. Aug. Dem „Kaw[kas"] wird aus dem Gouvernement Elisabethgrod von einem gr[oßen] Steppenbrande berichtet, der im Laufe von zwei Tagen über eine Strecke von 200,000 Dessjätinen verbreitete, viele Dörfer, viel Getreide auf den Feldern und in Scheu[nen,] viele Schafheerden und eine große Menge Steppenwald [ver]nichtete. Um derartigen Calamitäten, die sich in den kau[kasi]schen Steppen nicht selten ereignen, für die Zukunft vo[rzu]beugen, oder doch wenigstens in ihrer Ausdehnung zu [be]schränken, ist neuerdings das Projekt angeregt wo[rden,] Ueberrieselungswerke in möglichst großem Umfang in [j]Steppen auszuführen, die zugleich zur Erfrischung und [Be]fruchtung des Bodens beitragen würden. Zur Ausfüh[rung] dieses Projektes hat sich bereits eine anglo-russische G[esell]schaft gebildet, deren Concessionirung in kurzem zu erwa[rten] steht. Das Gesellschaftscapital ist einstweilen auf 1 [Mill.] Pfd. St. bestimmt, kann aber mit der Zeit auf das [Dop]pelte erhöht werden.

Spanien. Perpignan, 19. Aug. 2400 Carl[isten] haben unter Führung Don Alfonso's, Saballs und Trist[any] drei Colonnen der Regierungstruppen zwischen Caserta [und] Berga in die Flucht geschlagen. Die Republikaner ver[loren] 200 Mann und 1 Kanone.

— Madrid, 20. Aug. Cucala hat die Stadt Castellon eingeschlossen.

— Perpignau, 20. Aug. Die Verbindungen Barcelona's mit dem übrigen Spanien sind unterbrochen, da die Eisenbahnen zerstört sind.

— Nachdem der Prinz „Friedrich Karl" sich von Carthagena nach Malaga begeben, ist doch noch eine hübsche Anzahl von Kriegsschiffen in der Bucht von Escombrera vor Anker geblieben. Das dortige fremde Geschwader besteht jetzt aus fünf englischen, einem amerikanischen und drei italienischen Schiffen. Die Aufrührer machten noch einmal Miene, frech zu werden, gerade wie sie den kläglichen Versuch unternommen, den Friedrich Karl zu überrumpeln, wobei ihnen ihr schönes Schiff Mendez Nunez auf den Strand lief. Am Donnerstag Morgen kamen wieder einmal drei Rebellenschiffe bei Fort Galeras hervor und feuerten auf die Fremden. Einige Schüsse wurden gewechselt, und damit war der Kampf zu Ende. Die Regierung des Kantons Murcia müßte doch einsehen, daß sie gegen jenes starke vereinigte Geschwader nicht aufkommen kann, und doch drohte sie, ihre Schiffe bald wieder zu einem neuen Angriffe herauszuschicken. Der englische Dampfer Torch hat Depeschen gebracht, die, wie man glaubt, den Befehl enthalten, die Almansa und Viktoria zurückzuhalten, bis eine anerkannte Regirung vorhanden sei, welche die Schiffe übernehmen könne.

Türkei Konstantinopel, 18. August. Der Schah von Persien ist heute Mittags hier eingetroffen. Die Forts und ein Theil der hier stationirenden fremden Kriegsschiffe begrüßten dessen Ankunft mit Salutschüssen. Die hiesige persische Colonie war dem Schah auf zahlreichen gemietheten Dampfern ins Marmormeer entgegengefahren. Der Sultan begab sich alsbald an Bord und führte den Schah nach dem Palais Beglerbeg, woselbst er eine Viertelstunde verweilte. Bald darauf erwiderte der Schah den Besuch des Sultans im Palais Dolma Bagtsche.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Auf dem Münchener Viehmarkte wurden vom 9. August bis 15. Aug. nachverzeichnete Viehgattungen zugeführt und verkauft: 204 Ochsen, 206 Kühe, 74 Stiere, 35 Rinder, 1988 Kälber, 238 Schafe, 206 Schweine, Summa 2951.

Nürnberg, 19. Aug. (Hopfenbericht.) Das Wetter ist der Entwicklung des Hopfens sehr günstig; in manchen Produktionsgegenden ist jedoch Regen nöthig, wenn die Frucht vollständig ausreifen soll. Am Markte hat der Geschäftsverkehr mit Anfang der Woche sich etwas freundlicher gestaltet; es kamen gestern für Braukonsum 40—50 Ballen zum Abschluß, wobei jedoch keine Preiserhöhung constatirt ist. Die Käufe bestanden meistens aus Originalwaare, die in guter Qualität äußerst selten 70—80 fl., in geringer Waare 60—70 fl. nachweisen. Am heutigen Markte zeigte sich schwacher Begehr, wobei gute gepackte Hopfen zu 66 bis 72 fl. gehandelt, jedoch nur 11—20 Ballen umgesetzt wurden.

Lokales.

☞ Freising, 21. Aug. Laut telegraphischer Mittheilung der k. Regierung von Oberbayern darf das auf die nächsten Tage projektirte Volksfest **nicht** abgehalten werden.

Revonnah.

Eine Erzählung aus jüngster Zeit von **L. Seemann.**

(Fortsetzung.)

„Doch was hat es denn für eine Bewandtniß mit dem Buchzeichen, das Deinen Namen trug?" frug Elimar.

„Nun, weißt Du denn nicht, daß Frida dasselbe für mich gearbeitet und in das Buch eingelegt hatte, das Du mir bei meiner Abreise in ihrem Auftrage einhändigtest? Der Dieb hat sich wahrscheinlich in meine Nähe gedrängt und hat sich des Buchzeichens zu bemächtigen gewußt, ehe ich es selbst gesehen, um es als corqus delicti gegen mich zu benutzen, indem er es absichtlich verlor."

„Wie? Frida hatte dasselbe für Dich gearbeitet? Sie hat aber stets geläugnet, das Buchzeichen zu kennen, oder wenigstens hat sie mich, ohne direct es auszusprechen, doch stets in diesem Glauben gelassen?"

„Die Edle! Sie fürchtet wahrscheinlich, mich zu compromittiren; ich erfuhr das Factum erst nach meiner Rückkehr hierher von ganz anderer Seite."

„Wie ist mir denn? Ja so! Nun wird mir alles klar! Sie mußte Dich beargwöhnen, da Du ihrer Ansicht nach fälschlich behauptet hattest, das Buchzeichen nie gesehen zu haben, obgleich ich Dir das Buch übergeben! Deshalb also ihre Aufregungen seit jener Zeit, wenn das Gespräch auf Dich kam! Doch warte — Freund —, ich eile, die Damen von allem in Kenntniß zu setzen und Frida auf Deine Ankunft vorzubereiten. Dein plötzlich Erscheinen — obwohl sie auf das Zusammentreffen mit Dir vorbereitet ist — möchte sie vielleicht zu sehr aufregen!"

„Was sagst Du? Frida ist hier!"

„Gewiß! in wenigen Minuten wirst Du bei ihr sein", und mit kurzen Worten sagte er dem Freunde den Grund, der ihn bewogen, über Fridas Begleitung ihm nichts zu schreiben. Dann enteilte er dem Freunde mit den Worten: „Onkel, Sie folgen mir langsam mit Arthur und Mr. Brown nach der Grotte.

„Ich werde lieber für die Fortschaffung der Leiche sorgen," erwiderte Letzterer abwehrend, „und will die beiden Damen, die dort weinend hierher zurückkehren, mit Schonung darauf aufmerksam machen, daß ihre Thränen für einen Unwürdigen fließen. Sie stammen aus reicher Familie und kamen hierher, gelockt durch falsche Vorspiegelungen dessen, der es auf ihr Vermögen abgesehen hatte. Alsdann will ich die Damen nach Hause begleiten."

Als Elimar nach der Grotte zurückgekehrt, den in banger Erwartung harrenden Frauen das Vorgefallene mitgetheilt und das was die Entdeckung des Diebes herbeigeführt und zweifellos gemacht, Frida mit schnellen Worten erläutert hatte, da eilte diese glühend vor innerer Aufregung und Erwartung dem Freunde entgegen, den sie in einiger Entfernung sich nahen sah und dem sie, so sehr ihr Herz sich auch stätig dagegen sträubte, in ihrem Denken und Schließen immer wieder mit so entsetzlichem Verdacht hatte belasten müssen.

Auch Arthur ging eilenden Schrittes der Kommenden entgegen, und als Frida sich dem Gegenstand ihrer so schmerzlichen Empfindungen und Gebete bis auf wenige Schritte genähert, da übermannte sie der plötzliche Wechsel ihrer Gefühle, der Uebergang von Schmerz und Hoffnungslosigkeit zu der innigsten Freude, in deren Gefolge stets die frohe Hoffnung weilt, und sie brach, indem sie die Arme weit ausbreitete, mit dem Rufe: „Arthur!" zusammen, indeß dieser die Fallende in seinen Armen auffing.

Elimar wollte der Schwester folgen, doch Hilda hielt ihn zurück und sagte: „Laß sie allein, denn es drängt sie, dem Freunde das Unrecht abzubitten," und bei sich sprach sie: „Ich habe mich nicht getäuscht, daß Frida ihn liebt, den verdächtigten Freund ihrer Jugendjahre; ich sah ihre Aufregung und las es in ihren Mienen, als Elimar erzählte, daß der Dieb entlarvt, und der Freund ihr dadurch zurückgegeben sei. Sieh, dort bricht sie zusammen."

Befreit plötzlich von der Last jahrelang zurückgehaltener Schmerzen brach sich die Empfindung von Fridas Herzen ungehemmte Bahn in einem reichlichen Thränenstrom: theilnehmend wich Hildas Onkel dem Paare aus, erkennend das Uebermaß der Freude an dem Uebermaß des Schmerzes, dem Frida zu erliegen schien.

(Schluß folgt.)

Danksagung.

Für die liebevolle und zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung und dem Trauergottesdienste unseres nun in Gott ruhenden Vaters und Schwiegervaters,

Herrn Lorenz Koch,

ehem. Getreidehändler,

sagen wir den lieben Verwandten und Bekannten, insbesondere dem Hochw. Herrn Stadtpfarrprediger Posch für seinen unermüdlichen Eifer in der Seelsorge während der Krankheit und Hochw. Herrn Stadtpfarrer Lechner für die trostvollen Worte am Grabe des Verblichenen unsern tiefgefühlten Dank, mit der Bitte, des Verstorbenen zu gedenken.

Freising, 20. August 1873.

Sebastian Koch, als Sohn, Getreidehändler.
Ursula Koch, Schwiegertochter.



Freiwillige Feuerwehr Freising.

Die Feuerwehr Zolling ladet sämmtliche Mitglieder zu der am **Sonntag den 24. ds.** stattfindenden

Stiftungs-Feier

ein. Zusammenkunft $1^1/_2$ Uhr im Neugarten.

Das Commando. (1495)

Tanz- und Anstands-Unterricht.

Unterzeichnete beehrt sich, den verehrten Herren und Damen ergebenst bekannt zu geben, daß sie einen **Tanz-Curs** eröffnete. Der Betrag für den ganzen Unterricht ist à Person 4 fl.

Der Tanzunterricht wird im Gasthaus zur Schießstätte abgehalten.

Anmeldungen bitte ich in meiner Wohnung, bei Herrn. Reger, vormals Haager, Hs.-Nr. 626, 1 Stiege zu machen.

Einer zahlreichen Theilnahme entgegensehend, empfiehlt hochachtungsvollst

Eleonora Borkmann,
Tanz- und Instituts-Lehrerin aus München.

(2052) Vom kgl Medizinal-Collegium in Württemberg besonders begutachtet.

In Württemberg, Baden ꝛc. vertreten.

Sehr beachtenswerth für Magenleidende.

Die Deutschen Siegestropfen,

Kräutertropfen mit Malagawein,

durch das k. b. Staatsministerium des Innern allerhöchst privilegirt, berühmt durch ihre vorzüglichen Wirkungen bei **Magenbeschwerden**, Verdauungsstörungen, Appetit-, Schlaflosigkeit, **Präservativ**mittel gegen Cholik, Cholerine, Wurmleiden ꝛc, sowie unschätzbar auf der Reise.

Von den höchsten Medizinalcollegien und ärztlichen Autoritäten begutachtet.

Schmidt'sche Fabrik, Bamberg,
Bayern.

Verkaufslokal für
Freising bei Hrn. **Leop. Geisler.** **Moosburg** bei Hrn. **J. Faist** sen.

In allen Plätzen Bayerns zu haben.

Moosburger Schranne vom 19. August 1873.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	206	206	206	—	26	57	25	39	24	29	—	54	—	—
Korn	—	15	15	15	—	18	24	17	36	17	—	1	6	—	—
Gerste	—	18	18	18	—	15	15	14	43	13	18	—	—	1	1
Haber	—	47	47	47	—	7	26	7	12	6	54	—	—	1	—

Mehrere Häuser und Anwesen sind zu verkaufen, kleinere und größere **Wohnungen** zu vermiethen, **Privatkapitalien** auszuleihen.

Näheres im Commissions-Bureau von

A. Lorenzi.

Eine schwarzlederne **Brieftasche** mit 10 fl. Inhalt in Banknoten und einem Brief ging verloren. Um Rückgabe an die Expedition d. Blt. gegen 1 fl. Belohnung wird ersucht.

Ein **schwerer, eisengeachster Wagen** ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in d. Exped. (1479 2b)

Ein **Mann** sucht bis Michaeli einen Dienst als Ausgeher oder Hausdiener. D. Ue. (1424 3c)

Gründeverkauf.

Unterzeichneter beabsichtiget seinen Grundbesitz zu verkleinern und verkauft hievon co. 220 Tagw. Acker und Wiesen. — Diese Grundstücke sind bester Bonität, gut erhalten und in der Gegend von Walpertskirchen gelegen. Das Uebrige bei dem Eigentbümer

Simon Huber,
Eisenreich in Oberding
(1405 3c) Log. Erding.

Makulatur-Papier,

per Pfund 6 kr.

Franz Paul Datterer.

Münchener Cours
vom 20. August,

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. $97^1/_8$ P. $96^7/_8$ G. $4^1/_2$% ganzjähr.Obl.$101^7/_8$P. $101^1/_2$G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95 P. $94^3/_4$ G. $4^1/_2$% Bayer. Ostbahnaktien $119^7/_8$ P. — G. $4^1/_2$% Oesterr. Silberrente $66^5/_8$ P. $66^3/_8$ G. 6% 1884 Amerikaner 98 P. $97^5/_8$ G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. 81 G. Franz-Joseph-Bahn $93^1/_4$ P. — G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. $84^1/_2$ G. Nordwestbahn $92^7/_8$ P. $92^1/_2$ G. Pilsen Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn 80 P $79^1/_2$ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 112 P. $111^1/_2$ G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhauser $14^3/_4$ P.—G.Augsburger $8^5/_8$ P. —G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or $9.57^1/_2$—$58^1/_2$, 20 Frcs.-Stücke 9. 20 bis 21, Dukaten 5. 31 — 36, Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9 41—43, engl. Sovereigns 11.45—48 Preuß. Cassen-Scheine 105—$105^1/_4$ Oesterr. Banknoten 106 P. $105^7/_8$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 193. Samstag 23. August. **1873.**

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamtes Freising.

Die Handhabung der Feuerpolizei, dann die Errichtung und Unterstützung freiwilliger Feuerwehren betr.

Bereits in einem amtlichen Ausschreiben vom 22. Juni 1872 (Tagblatt Nro. 146) hat man die Amtsangehörigen auf das Dringendste aufgefordert, die Zündhölzer auf das Sorgfältigste an Stellen zu verwahren, welche Kindern unzugänglich sind und überhaupt die Kinder gehörig zu überwachen, da damals zwei Brände von Kindern verursacht wurden.

Ungeachtet dieser Warnung wurde nun in den beiden Orten Eching und Neufahrn wieder Kindern Gelegenheit zur Erlangung von Zündhölzern gegeben und von diesen bei mangelhafter Ueberwachung die Anstiftung so verherrender Brände ermöglicht, ja vom unterzeichneten Amtsvorstande wurde in Eching bei gepflogener Nachsicht die Ueberzeugung gewonnen, daß sogar nach diesem erschreckenden Unglück mit gleicher Fahrlässigkeit mit Zündhölzchen umgegangen worden und solche den Kindern zugänglich gemacht wurden.

Solche betrübende Wahrnehmung des strafbarsten Leichtsinns der Eltern und Erzieher geben wiederholte Veranlassung, den Inhalt der allerh. Verordnung vom 10. Jan. 1872 (Krs.-Bl. S. 102) dann des § 368, Ziff. 8 des Reichsstrafgesetzes sowie Art. 2, Ziff 14 des Polizeistrafgesetzes vom 26. Dez. 1871 — ferner der Regierungsausschreibung vom 25. Juni 1872 (Krs.-Bl. S. 1367), der Verordnung vom 27. Juni 1862 (Krs.-Bl. S. 1738), dann den Inhalt der an die Stelle des § 10 derselben getretenen allerh. Verordnung vom 31. Dez. 1867 (Krs.-Bl. 1868, S. 23) und vom 24. Februar 1871 (Krs.-Bl. S. 541), wie selbe im Freisinger Tagblatt 1872, Nro. 177 mit 179 abgedruckt sind, endlich Art. 45 des Forstgesetzes vom 28. März 1852, in sämmtlichen Gemeinden des Amtsbezirkes verkünden zu lassen, und deren genaueste Beachtung auf das Strengste einzuschärfen.

Die Bürgermeister des Amtsbezirkes, denen durch Art. 138 der Gemeindeordnung die Ortspolizei übertragen ist, haben diese Verkündung vorerwähnter Vorschriften ungesäumt vorzunehmen und den Vollzug strengstens zu überwachen, sofort jede Uebertretung ungesäumt zur Anzeige zu bringen.

Hiebei kann man diese Gelegenheit wieder nicht umgehen lassen, zur Anschaffung vollkommen entsprechender Löschmaschinen und Löschapparate und insbesondere zur Bildung von freiwilligen Feuerwehren in jenen Gemeinden, in welchen solche noch nicht bestehen, aufzufordern, wobei man bemerkt, daß man nicht versäumen wird, die bestehenden Feuerwehren bei den nächsten Distriktsrathsversammlungen zur Ermöglichung ihrer besseren Ausrüstung, sowie die Gemeinden, welche neue Löschmaschinen anschaffen, zur Unterstützung kräftigst zu bevorworten, weßhalb deßfallsige Gesuche der betreffenden Gemeinden sowie **sämmtlicher im Amtsbezirke bestehender freiwilliger Feuerwehren** längstens binnen 14 Tagen anher in Vorlage zu bringen sind.

Hievon sind die sämmtlichen Vorstände der freiwilligen Feuerwehren zu verständigen.

Am 21. August 1873.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Die Abhaltung des Volksfestes betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß das auf 5.—11. September l. Js. beabsichtigte Volksfest bis auf Weiteres sistirt ist.

Freising den 22. August 1873.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Maßregeln gegen Verbreitung der Cholera betr.

Man hat die Wahrnehmung gemacht, daß der Inhalt der Aborte ohne jede Desinfektion lediglich auf die nächstgelegenen Wiesen gefahren, dort ausgebreitet und dadurch die Luft auf einen weiten Umkreis verpestet wird.

Dieß kann im Interesse der Gesundheit der Bewohner, namentlich bei der hohen Temperatur nicht gestattet werden.

Entweder ist der Unrath aus diesen Versitzgruben in eine Grube zu schütten, welche zu diesem Zwecke auf dem Grundstücke geöffnet wird sodann wieder mit Erde zu bedecken, oder es ist derselbe in Ermanglung einer derartigen Grube, in die Isar zu entleeren.

Freising, 22. August 1873.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Die Eröffnung der Feldjagd betr.

Nachstehend wird die k. Regierungs-Entschließung vom 12. laufenden Mts. durch Abdruck zur Kenntniß gebracht.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

(Abdruck ad Nr. 27,892.)

Die Eröffnung der Feldjagd betr.

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Im Vollzuge des § 6 der k. Allerhöchsten Verordnung: Polizeiliche Vorschriften über Ausübung und Behandlung der Jagden betr., vom 5. Oktober 1863 wird die Eröffnung der Feldjagd für den ganzen Regierungsbezirk Oberbayern im Jahre 1873 und zwar für Federwild auf den 20. August, und für Hasen auf den 15. Sept. festgesetzt.

München, 12. August 1873.

Kögl. Regierung von Oberbayern, K. d. J.

v. Zwehl, Präs.

Frühwein.

(1502) **Bekanntmachung.**

In Sachen Dexel Franz, Schmiedmeister in Fahrenzhausen, k Landgerichts Dachau, Kläger, gegen Gruber Rupert, Schustersohn von dort, Beklagter, wegen Beleidigung, hat das k. Stadt- und Landgericht Freising, laut rechtskräftigen Urtheils vom 12. l. M., den Beklagten Rupert Gruber wegen Vergehens der

Beleidigung, verübt an dem Kläger Derel, für schuldig erkannt, und ihn in eine Haftstrafe von 2 Tagen und zur Tragung der Kosten verurtheilt. Zugleich wurde dem Kläger Derel die Ermächtigung ertheilt, dieses Urtheil binnen 15 Tagen von dem Eintritte der Rechtskraft desselben an, auf Kosten des Beschuldigten Gruber im Freisinger Tagblatt öffentlich bekannt zu geben, von welcher Ermächtigung ich als bevollmächtigter Vertreter des Klägers Derel hiemit Gebrauch mache.

Freising, 21. August 1873.

Verstl,
Substitut des kgl. Advokaten
Schönmezler.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindebehörden des Amtsbezirkes.
Brandversicherung betr.

Bei dem bevorstehenden Abschluß der Brandassekuranzgrundbücher sieht man sich mit Bezug auf Art. 12 Abs. 2 des Brandversicherungsgesetzes vom 28. Mai 1852 veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß während des Monats September l. J. Anträge zum Zwecke der Brandversicherung pro 1872/73 wirksam nicht gestellt werden können, daß dagegen die Stellung derartiger Anträge mit der Wirkung pro 1873/74 nicht ausgeschlossen ist.

Die obenbezeichneten Gemeindebehörden haben dies in ihren Gemeinden zur Kenntniß der Gemeindeangehörigen zu bringen.

Am 16. August 1873.

Königl. Bezirksamt Dachau.
Hausladen.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindeverwaltungen des Amtsbezirkes Dachau.
Uebergabe des k. Bezirksamtes Dachau an den kgl. Bezirksamtmann Regierungsrath Hausladen.

Die obengenannten Behörden haben innerhalb 8 Tagen anzuzeigen, welche Personen in der Gemeinde als Fleischbeschauer aufgestellt sind, wann dieselben aufgestellt und ob sie verpflichtet worden sind.

Am 18. August 1873.

Königl. Bezirksamt Dachau.
Hausladen.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister der kgl. Bezirksämter Dachau und Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und bezw. Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) v. 12. und 19. August l. Js. — Sammlung milder Gaben für die Abgebrannten in Cham betr. — (Krs.-Blt. S. 1141 und 1164.)
2) v. 28. Juli l. J. — die Dienststunden der k. Postanstalten an Sonn- und Festtagen betr. — (Krsblt. S. 1143.)
3) v. 12. Aug. l. Js. — die Eröffnung der Feldjagd betr. — (Krsblt. S. 1145.)
4) v. 14. Aug. l. Js. — Maßregeln gegen den Ausbruch und die Verbreitung der Cholera betr. — (Krs.-Blt. S. 1145.)
5) v. 11. Aug. l. J. — Auffinden einer männlichen Leiche im Lechfluße betr. — (Krsblt. S. 1148.)
6) v. 16. Aug. l. J. — Maßregeln gegen die Cholera betr. — (Krsblt. S. 1150.)
7) v. 16. Aug. l. J. — Maßregeln gegen die Cholera betr. — (Krsblt. S. 1153.)
8) v. 19. Aug l. J. — Maßregeln gegen die Rinderpest betr. — (Krsblt. S. 1161.)
9) v. 8. und 19. Aug. l. J. — Aufstellung der Eisenbahnbrücke über die Donau bei Prüfening betr. — (Krsblt. S. 1163.)
10) v. 11. Aug. l. Js. — Auffinden eines männlichen Leichnams im Lechfluße bei Thierhaupten betr. — (Krsblt. S. 1165.)
11) v. 16. Aug. l. Js. — Auffindung einer männlichen Leiche in der Isar bei Unterföhring betr. — (Krsblt. S. 1166.)
12) v. 14. Aug. l. J. — Entlaufen des Knaben Valentin Schwaiger von Schliersee betr. —

Den 21. August 1873.

Kgl. Bezirksämter Dachau und Freising.
Hausladen. Täubler.

Bayern. München, 20. Aug. Die noch in Umlauf befindlichen Obligationen des bayer. allgemeinen Anlehens von 1857 zu 4½ Proz. sind zur Zeit, da am 1. Aug. die letzten Koupons bezahlt wurden, ohne Koupons, und es sollen neue, wie es heißt, nicht mehr ausgestellt werden, weil beabsichtigt ist, das betr. Anlehen in der nächsten Zeit vollständig zu kündigen. — Wie nun auch hier verlautet, wird S. K. H. der Prinz Luitpold als Generalinspekteur der bayerischen Armee im nächsten Monate verschiedene Regimenter des I. Armeekorps inspiziren; im II. Armeekorps werden Inspektionen durch den deutschen Kronprinzen stattfinden.

— Einem Bericht des Hrn. C. Finkh, Vertreters der oberbayerischen Aussteller in Wien, an das hiesige Comite entnehmen wir folgende Liste derjenigen oberbayerischen Aussteller, welche prämiirt wurden: Ehren-Diplome: General-Comite des landwirthschaftlichen Vereines. — Hänle Leo. — Albert Jos. — Merz G. und J. — Landwirthschaftl. Abtheilung des Polytechnikums. — Kunstgewerbe-Verein München. — Ministerium des Innern, Abtheilung für Schulangelegenheiten. — Statistisches Bureau von Bayern. — Fortschritts-Medaillen: Steinmetz J. jun., Tapezierer. — Heckel Jos. v., Blumenfabr. — Jörres Math. — Wollenweber Eduard, Hofsilberarbeiter. — Eschenbach C., Hofportefeuiller. — Develey J. C, Senffabr. — Stiegele C. jun. — Mannhardt'sche Thurmuhrenfabrik. — Bronberger und Seiler, Lederfabr. — Geogn. Bureau des k. bayer. Oberbergamtes. — Halbreiter J., Ciseleur. — Pschorr Gg., Bierbrauereibesitzer. — Gernet J., Fabrikant compr. Gemüse. — Verdienst-Medaillen: Holste C., Handschuhfabr. — Magistrat der Stadt München. — Steigerwald Frz. Neffe. — Thallmaier Frz., k. Porzellanmaler. — Perron P., Bildhauer. — Witt und Schlüter, Blumenfabrik. — Lang's Erben, Oberammergau. — Stäble R. und Sohn, Gürtler. — Zängele J., Professor. — J. Ehret, Pianofortefabr. — Obpacher Gebr., Lithographen. — Mayer J., Cigarettenfabr. — Herzner J. B., Ciseleur. — Till W., Schreiner. — Drechsel, J. Schreiner. — Heigl J, Schreiner. — Zehme J. C, Hutfabr. — Brunner J. A., Strohhutfabr. — Heß, Bildhauer. — Hof G., Chocoladefabr. — Reiß J. v. Strohlberger, Schwertfeger. — Kustermann F. S. Eisenhdlr. — Kreitmann X., Zinngießer. — Schörg Fr. junior, Kassenfabr. — Wörsing, Spängler, — Reher J., Thurmuhrenfabr. — Ravizza M., Kunstverlag. — Frey J. G., Wollenwaarenfabr. — Rucker A., Lederfabr. — Rieger A., Instrumentenfabr. — Gautsch J., Wachswaarenfabr. — Mosler und Herold, Korbwaarenfabr. — Bronberger und Seiler, für Leder. — Schreibmayer J. G., 2mal und zwar in Gruppe 5 und 23. — Geigenberger J., Steinmetz in Wasserburg. — München-Dachauer Papierfabrik. — Bauer's Nachfolger (Friedrich). — Brunnbauer H., Feingoldschläger. — Lenk Aug., Malzfabr. — Liebermann Heinrich, Bettfedernhdlr. — Tiefenbrunner G., Instrumentenfabrikant. — Haslwanter J, Instrumentenfabr. — Schönemann F., Mechaniker. — J.

S. Landes, Maschinenfabrikant — Gemoser M., Lichtdruckplattenverfertiger. Medaille für guten Geschmack: Merzbacher Georg, — Asen J., Blumenfabrikant — Gerbeisen und Ebner. — Aigner J., Blumenfabrikant. — Burmester H., Hofglaser. Medaille für Mitarbeiter: Schönherr A. bei J. C. Zehme. — Hopfenbeck M. bei Bronberger und Seiler. — Bader Casimir in der Aktiengesellschaft für Lederfabrikation. Anerkennungs-Diplom: Ascheubrenner J., Rahmenfabr. — Heigl M., Brauerpapierfabr. — Prantl F. A., Papierhdlr. — Neustädter Aug. — Heß W, Musikinstrumentenmacher. — Haltenberger J., Zinngießer in Aibling. — Filser Jak., Zeichnungslehrer. — Kaiser Josef, Lehrer. — Hildebrand Carl, Mouselinglasfabr. — Amberger M., Instrumentenmacher. — Billing C., Blumenfabr. — Pütterich Gebr., Vergolder. — Maier Michael, Leistenfabr. — Hildebrand H., Drechsler. — Aurbacher J., Spengler. — Weinhard F., Drahtwaarenfabr. — Klein F., Mechaniker. — Förtner, Instrumentenmacher. — Ramstler Fr., Seiteninstrumentenmacher. — Bachman Chr., Cassenschrankfabrikant. — Frank August, Blechwaarenfabrikant. — Brunner Kathinka, Schönfärberei. (Frtſ. f.)

— Bei Stamham, Gaimersheim und Eitensheim sind von einem Ingenieur-Offizier bereits die nöthigen Nivellirungs-Arbeiten für Erbauung von drei neuen Forts am linken Donauufer vorgenommen worden. Das Ergebniß soll der technischen Commission, welche in diesem Monate noch in Ingolstadt zusammentreten wird, vorgelegt und daraus die wünschenswerthen Anhaltspunkte für die Anlage der neuen Forts geschafft werden.

— Wasserburg a. Inn, den 18. August. Die von unserer Liedertafel in Aussicht genommene Begehung der 25jährigen Stiftungsfeier am 24. und 25. August a. c. wurde bis zur geeigneteren Zeitperiode vertagt.

Preußen. Berlin, 20. August. Den höheren Offizieren von der Okkupationsarmee bis zu den Regiments-Kommandeuren abwärts sind von Sr. Maj. dem Kaiser bei Gelegenheit der Rückkehr ins Vaterland Dekorationen verliehen worden.

— Frankfurt a. M., 19. August. Unsere Hausfrauen wurden heute durch ein unliebsames Geschenk der hiesigen Ochsenmetzger überrascht, welche den Preis des Pf. Fleisches um zwei Kreuzer hinaufsetzten, so daß dasselbe jetzt, horribile dictu, 27 Kreuzer kostet.

— Der Direktor der k. Schießschule in Spandau, Oberst Kalinowski, hatte sich kürzlich in die kgl. Gewehrfabrik nach Amberg zu einer Untersuchung darüber begeben: ob auch das Werdergewehr zu einer Aptirung für die Patrone des Mausergewehres geeignet sei, in welchem Fall die Herstellung einer Einheitspatrone für das deutsche Reich erheblich beschleunigt werden könnte. Die Prüfung hat ein günstiges Resultat ergeben und es wird deshalb für sämmtliche 3 in der deutschen Armee demnächst vertretene Gewehrsysteme (Mauser-, Werder-, Chassepot-Gewehr) dieselbe Patrone angefertigt werden.

Lokales.

Freising, 21. Aug. Von Sr. Maj. dem Deutschen Kaiser wurde die Kriegsdenkmünze von Stahl am Nichtcombattantenbande verliehen: dem rechtsk. Bürgermeister Herrn Mauermayr; Hrn. Bezirksgerichtsarzt Dr. Hug; Hrn. Cooperator Anton Fenzl; Hrn. Direktor Dr. Wentz, Weihenstephan; Hrn. Spitalbenefiziat Ruppert; Hrn. Dr. Sparrer, pract. Arzt; Hrn. Dr. Neumayr, pract. Arzt; Hrn. Stadtpfarrer Nagel; Frau Baronin v. Besserer, Oberstensgattin; Frau Anna Gebert, Wittwe; Frau Margaretha Mader, Hutmachersgattin; Frau Antoinette Sutner, Priv.; Frau Mathilde Schneider, Landrichtersgattin von Babenhausen.

Revonnah.

Eine Erzählung aus jüngster Zeit von L. Seemann.

(Schluß.)

Endlich kam sie zum Bewußtsein zurück, und kaum wissend, wie sie in Arthurs Arme gekommen, suchte sie sich nun verschämt von ihm loszuwinden. Doch auch dieser war nicht minder ergriffen von diesem unverhofften Wiedersehen, von dieser stürmischen Freude, die sich in Thränen Luft machte. Mit den süßesten Schmeichelworten, welche er in der Kindheit zu ihr gebraucht, suchte er Frida zu beruhigen, und als sie endlich die Augen zu ihm aufschlug, da konnte er nicht umhin, wie damals, wenn sie als Kind in seinen Armen geweint hatte, ihr die Thränen von den Augen wegzuküssen; sein Herz wollte springen vor Freude, denn ohne daß ein anderes Wort nur als der einzige Ruf „Arthur!" von Fridas Lippen gefallen war, fühlte er doch in dem Ausdruck dieses einen Wortes, daß der schönste Traum seiner Jugend in Erfüllung gehen werde.

Als endlich die Beiden sich der Geschellschaft nahten, dachte Hilda bei sich: „Ein Mann, dem so ein edles Herz wie das von Frida entgegenschlägt, der muß selbst edlen Herzens sein; dessen Geist muß in Fridas Herzen längst vorher gesucht und ersehnt haben den hehren Genius der Liebe, daß er sich dort entfalten möge und hinübereile zu dem verwandten Herzen," und als sie dem nahenden Arthur als Elimars Gattin vorgestellt wurde, las sie in seinen von Glück strahlenden Augen und später in Fridas verschämten Mienen, in denen ein ganzes Heer glücklicher Genien sich gelagert zu haben schien, daß die Herzen derer sich gefunden, die durch tückischen Zufall auf falsche Wege in ihrem gegenseitigen Suchen geleitet waren.

Als die Abendsonne sich neigte, da trat ein glückliches Brautpaar hinaus auf die Veranda, um die wunderbare Farbenpracht des Himmels zu bewundern und sich zu ergehen in stillem süßem Geplauder, und als die goldumsäumten Wölkchen ihren Abglanz auf Fridas Antlitz warfen, da war das gestern noch so bleiche, abgehärmte und doch so liebliche Gesicht umflossen von Licht und Wonne, und die wirkliche Glut ihrer Wangen wetteiferte mit dem Purpur des Himmels, indem sie ihre Lippen zum bräutlichen Kusse reichte.

„Aber was heißt denn eigentlich das Wort, das Du seiner Zeit als Stichwort für Elimar gewählt; welcher Sprache gehört es an: Revonnah?" frug Frida, als sie die Vorfälle der letzten Jahre noch wieder besprachen.

Lächelnd antwortete Arthur: „Lies das Wort umgekehrt, so nennt es Dir die Heimat, der nunmehr wir zueilen wollen, damit ich dort das volle Glück des Gatten, davon Hilda und Elimar uns ein so anziehendes Bild vor Augen stellen, recht bald genießen könne."

„So wenig also bist Du zufrieden, Arthur, mit dem, was ich Dir heut geworden, daß Du schon nach Veränderung Dich sehnst," gab sie ihm schelmisch zurück.

Er zog den schönen Kopf mit dem blonden Lockenhaar herzinnig an seine Brust, blickte ihr tief und fragend in die schelmisch blickenden blauen Augen und sagte:

„Entsinnst Du Dich noch, Frida, der Antwort, die Du als Kind mir gabst, als wir am Schloßteich spielten, warum Du meiner Hülfe stets gewärtig seist?" und als sie hold lächelnd winkte, fuhr er fort: „Nun, dann antworte mir ebenso, wie damals, weshalb es mich jetzt mächtig nach der Heimat fortzieht, und weshalb meine Frida mir auch sicherlich gern dahin folgen wird?"

Frida aber schmiegte sich fest an die Brust des Geliebten und flüsterte ihm dabei ins Ohr:

„Weil Du mich lieb hast, und — weil ich Dich auch lieb habe!"

Das verlooste Schweizerhaus erhiel
Nr. 149.

Ein kleines schwarzes **Hündchen**
ist zugelaufen. D. Ue. (1503)

Ein **Lamm** ist zugelaufen. Zu er-
fragen bei Bayer, Bahnwärter. Nr. 41

Todes-Anzeige.

Gott dem Herrn über Leben und Tod gefiel es, gestern Nachmittags unsere innigstgeliebte Gattin und Mutter, Frau

Marie Ledermann,

geborne Löhr,

nach längerem Leiden und Empfang des hl. Abendmahles, in ihrem 43. Lebensjahre in die ewige Heimath abzurufen.

Um stilles Beileid bitten

Adam Ledermann,
königl. Bezirksfeldwebel, als Gatte,
und seine 2 unmündigen Kinder.

Die Beerdigung findet Samstag den 23. August, Nachmittags 3 Uhr, vom Leichenhause aus statt.

Versteigerung.

Am **Dienstag den 26. August** ds. Js. werden auf dem Straßerhof in Sulzerain, Ldgs. Dachau, nachbenannte Gegenstände, Vormittags 8 Uhr anfangend, gegen sogleich baare Bezahlung versteigert:

7 Pferde, worunter eine Stute mit Fohlen,	1 Chaise,
9 Kühe,	1 Wägerl,
9 Kalben,	2 Putzmühlen,
3 Schweine,	20 Pferdegeschirre,
5 Wägen,	circa 100 Schober Waizen,
5 Pflüge,	„ 50 „ Korn,
4 Eggen,	„ 50 Schffl. Gerste } ungedroschen
5 Schlitten,	„ 80 „ Haber }
1 Dreschmaschine,	„ 800 Ctr. Heu
	und sämmtl. Baumannsfahrniß.

Hiezu laden freundlichst ein

(1499) **die Gutskäufer.**

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich, den Bewohnern Freisings und Umgebung hiemit ergebenst anzuzeigen, daß er seinen bisherigen Laden im Rathhausgebäude verlassen und nun einen solchen, neu eingerichtet, im Hause des Herrn Kaufmann Craighero bezogen hat.

Für das bisher geschenkte, gütige Vertrauen bestens dankend, bittet derselbe um ferneren, geneigten Besuch bei Bedarf an Schmuckgegenständen und anderen Gold- und Silberwaaren, welche er in jeder Facon und in reichster Auswahl auf Lager hält.

Auch empfiehlt sich Unterzeichneter den Titl. H.H. Pfarr- und Kirchenvorständen zur Anfertigung von Kirchenarbeiten jeglicher Art; sowie auch alle in dieses Fach einschlägigen Reparaturen in gewohnter Weise schnellstens und billigst von ihm besorgt werden.

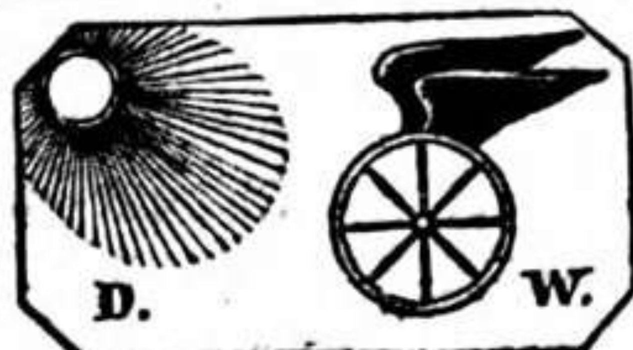
Freising, den 22. August 1873.

Anton Köglsperger,
Gold- und Silberarbeiter.

(1498)

Den Herren Wiederverkäufern empfiehlt sich

H. Bachmayer in München,
Blumenstraße 13 nächst der Schrannenhalle,
En gros-Lager von Ditmarpetroleumlampen.



Fabrikzeichen.

Größte Auswahl aller — auch der billigsten Sorten in Tisch- und Hänglampen mit Flach- und Rundbrennern anerkannt vorzüglicher Leistung. Milchglasschirme, Cylinder und Dochte in bester Qualität. Versendung umgehend.

(1370 6b) **Gartenleuchter und Gartenlampen.**

Flechten,

naße und trockene, sowie **offene Füße, Salzfluß, Beinfraß &c.** werden durch ein einfaches Mittel gründlich geheilt ohne der Gesundheit im Geringsten zu schaden. Für sichere Heilung garantir

Ant. Feller, Chemiker
(1237 10f) in Ravensburg.



Münchener Cours

vom 21. August,

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D.** [...] **Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** we[l]ches bezügliche Aufträge bestens au[s]führt und bereitwilligst Auskunft erthei[lt].

Obligationen. Bayer. Oblig. 4[...] ganzjährl. Oblig. 97 P. $96^7/_8$ [...] $4^1/_2$% ganzjähr. Obl. $101^7/_8$ P. $101^1/_4$ [...] 4% Pfandbriefe der bayer. Hypothek[en-] u. Wechselbank 95 P. $94^3/_4$ G. $4^1/_2$ [...] Bayer. Ostbahnaktien $119^3/_4$ P. — [...] $4^1/_5$% Oesterr. Silberrente $66^1/_2$ [...] $66^3/_8$ G. 6% 1884 Amerikaner 98 [...] P. $97^7/_8$ G. 5% Elisabeth-Bahnakti[en] — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumar[...] — P. — G. Franz-Joseph-Ba[hn] $92^7/_8$ P. — G. Kronprinz-Rudo[lf-] Bahn — P. $84^1/_2$ G. Nordwe[st-] bahn $92^7/_8$ P. $92^1/_2$ G. Pilsen Pr[ie-] sener — P. — G. Siebenbürg[er] Bahn 80 P. $79^1/_2$ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanle[hen] $112^1/_4$ P. — G. 4% Raab-Gra[zer] — P. — G. Ansbach-Gunzenhau[sen] $14^3/_4$ P. — G. Augsburger $8^5/_8$ P. — [...]

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd[or] $9.57^1/_2$—$58^1/_2$, 20 Frcs.-Stücke 9. [...] bis 21, Dukaten 5. 31 — 36, H[...] fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen [...] 41—43, engl. Sovereigns 11.45—[...] Preuß. Cassen-Scheine 105—105 [...] Oesterr. Banknoten 106 P. $105^3/_4$ [...]

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 194. Sonntag 24. August. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des k. Bezirksamtes Freising.

Da noch mehrere Gemeinden mit größeren oder kleineren Ablieferungen der Distriktsumlage pro 1873 im Rückstande sich befinden, so erhalten die betreffenden Bürgermeister hiemit den Auftrag, diese Rückstände baldigst an die Distrikts-Cassiere abzuliefern.

Am 22. August 1873.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bekanntmachung.

Maßregeln gegen Weiterverbreitung der Cholera betr.

Man sieht sich veranlaßt nachstehende allerhöchste Vorschriften durch Abdruck im Amtsblatte zur genauesten Darnachachtung bekannt zu geben.

Am 23. Aug. 1873.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr.

(Abdruck:)

Staatsministerium des Innern.

Auf Grund des § 327 des Strafgesetzbuches für das Deutsche Reich und des Artikel 67 Abs. 2 des Polizeistrafgesetzbuches vom 26. Dez. 1871 werden für den Fall des Ausbruches der asiatischen Cholera nachstehende gegen deren Verbreitung unterm 28. Nov. 1865 erlassene Vorschriften erneuert:

§ 1. Familienhäupter und ihre Stellvertreter, in deren Wohnung eine Erkrankung an der asiatischen Cholera sich ergibt, haben innerhalb drei Stunden, nachdem die Krankheit zum Ausbruch gekommen ist, der Ortspolizeibehörde Anzeige zu machen, wenn sie nicht den Kranken vor Ablauf dieser Frist in ein zur Aufnahme von Cholerakranken bestimmtes Local gebracht oder einen Arzt zu Hilfe gerufen haben.

Bezüglich der Anzeigepflicht des ärztlichen Personals an die Orts- und an die Distrikts-Polizeibehörde bleiben die Bestimmungen der allerh. Verordnung vom 13. Juli 1862 (Regierungsblatt S. 1861) in Kraft.

§ 2. Die Ausleerungen (das Erbrochene und die Stuhlgänge) Cholerakranker müssen sofort desinfizirt und dürfen, bevor sie desinfizirt sind, nicht weggegossen werden.

Ebenso ist die Desinfektion der Abtritte des Hauses vorzunehmen, in welchem ein Cholerakranker sich befindet. So lange ein Cholerakranker im Hause ist, sollen die Abtritte täglich desinfizirt werden.

Von dem Zeitpunkte an, wo der letzte Cholerakranke aus dem Hause weggebracht oder darin gestorben oder genesen ist, muß die Desinfektion der Abtritte noch drei Wochen lang fortgesetzt werden, und zwar in der ersten Woche je über den andern Tag, in der zweiten und dritten Woche jeden dritten Tag.

Die Verpflichtung zur Desinfektion der Abtritte obliegt den Hausbesitzern und deren Stellvertretern.

§ 3. Die Desinfektion der Abtritte hat auch in allen öffentlichen Wirthschaften derjenigen Orte zu geschehen, in welchen dieselbe auf Grund vorgekommener verdächtiger Krankheitsfälle von der Orts- oder Distrikts-Polizeibehörde angeordnet wird.

§ 4. Die von einem Cholerakranken benützte Leib- und Bettwäsche muß sogleich nach ihrer Abnahme in Wasser mit Chlorkalk gereinigt und darf erst nach dieser Reinigung mit anderer Wäsche gewaschen und aus dem Hause gegeben werden.

§ 5. Die Räumung von Abtrittgruben an Orten, wo die Cholera herrscht, darf während der Dauer der Krankheit und innerhalb eines Zeitraumes von drei Wochen nach deren Beendigung nur nach vorgenommener ausreichender Desinfection bewerkstelligt werden.

§ 6. Die Desinfectionen sind mit einem der amtlich bekanntgemachten Mittel vorzunehmen.

§ 7. Alle Choleraleichen müssen nach der ersten Leichenschau sobald als möglich in das Leichenhaus, oder in das zur Aufnahme von Cholera-Leichen besonders bestimmte Local gebracht werden.

Niemand darf daher die Verbringung der Leichen verhindern oder verzögern. Bei entfernt liegenden Einzelanwesen auf dem Lande genügt es jedoch, wenn die Leichen aus den bewohnten Räumen entfernt und gesondert aufbewahrt werden.

§ 8. Den k. Regierungeu, Kammern des Innern, bleibt anheimgegeben, durch besondere Verhältnisse veranlaßte weitere oberpolizeiliche Vorschriften auf Grund der Eingangs erwähnten gesetzlichen Bestimmungen zu erlassen.

München, den 11. November 1872.

Auf Seiner Königlichen Majestät Allerhöchsten Befehl.
v. Pfeufer.

Durch den Minister:
der Generalsecretär,
Ministerialrath
v. Du Bois.

Bekanntmachung.

Ladenversteigerung betr.

Am Mittwoch den 27. August 1873,
Nachmittags 4 Uhr,

wird der Laden im Rathhausgebäude, welchen bisher der Goldarbeiter, Herr Kögelsperger, inne hatte, im Sitzungszimmer des Magistratsgebäudes öffentlich versteigert.

Bemerkt wird, daß der Laden sogleich oder zu Michaeli l. Js. bezogen werden kann und daß die näheren Versteigerungsbedingungen am Termine selbst bekannt gegeben werden.

Freising, 22. August 1873.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr.

(1506) **Bekanntmachung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung versteigere ich am

Dienstag den 26. August l. Js.,
Nachmittags 1 Uhr,

in der Behausung des Neumaiergütlers Joseph Lohmaier zu Sillertshausen:

einen braunen Ochsen im Werthe von 140 fl.
vier Kühe (hierunter eine trächtige Kuh) im Gesammtschätzungswerthe von 240 fl.
ein schwarzes halbjähriges Kalb, werth 20 fl.
öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth.

Moosburg, 21. August 1873.

J. Daschner,
kgl. Gerichtsvollzieher.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeinde- und Stiftungsverwaltungen des Amtsbezirkes Dachau.

Die sämmtlichen Gemeinde- und Stiftungsverwaltungen werden beauftragt, bis zum 10. Sept. 1873 eine Uebersicht über die im Jahre 1872 gegründeten neuen Stiftungen und Fundationszuflüsse zum Gemeinde-, Unterrichts-, Wolthätigkeits- und Cultusstiftungsvermögen anzufertigen und vorzulegen und sich hierbei des Formulars S. 289 vom Krs.-A.-Blt. pro 1873 zu bedienen.

Am 20. August 1873.

Königl. Bezirksamt Dachau.
Hausladen.

Bekanntmachung.

Hundswuth betr.

Nach Mittheilung des k. Bezirksamtes Schrobenhausen wurde über den Stadtbezirk gleichen Namens eine 6wöchentliche Hundekontumaz verfügt, was anmit bekannt gegeben wird.

Dachau, 16. August 1873.

Königl. Bezirksamt Dachau.
Hausladen.

(1497) **Bekanntmachung.**

Errichtung eines zweiten Ziegelbrennofens durch Joseph Eberl in Esterhofen betr.

Joseph Eberl von Esterhofen beabsichtigt zu seiner daselbst bereits bestehenden Ziegelei einen zweiten Brennofen zu erbauen.

Erinnerungen hiegegen sind innerhalb 14 Tagen Ausschlußfrist hierorts, woselbst auch die Pläne zur Einsicht aufliegen, anzubringen.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Hausladen.

Bayern. Wie wir erfahren, soll der Landtag, nachdem die Cholera Epidemie keine größere Ausdehnung in München anzunehmen den Anschein hat, auf Montag den 29. k. M. einberufen werden. Sollten die Gesundheitsverhältnisse der Stadt München wider Erwarten bis dahin sich ungünstiger gestalten, so würde der Landtag nach Vorlage des Budgets, eines Gesetzes über die Forterhebung der Steuern wieder vertagt werden.

— München, 23. Aug. Wir geben in Folgendem das Verzeichniß derjenigen Münchener Künstler, welche in der Weltausstellung mit der Medaille für Kunst ausgezeichnet wurden. Für Architektur: Hauberrisser G. — Kafka H. und Schulze O. — Für Malerei: Adamo M. — Baisch H. — Barth F. — Beyschlag R. — Bodenmüller Friedr. — Böcklin A. — Bolorachi C. — Braith A. — Brandt J. — Correns E. — Deffregger F. — Dietz W., Professor. — Eberle Ad. — Ebert C. — Echter M. — Epp Rud. — Folingsby G. F. — Gabl A. — Gebler O. — Gierymsky M. — Grützner Ed. — Gysis N. — Hartmann L. — Herterich J. — Hirth R. — Holmberg Aug. — Hofner J. B. — Joung Ed. — Kappis Alb. — Karger Carl. — Kauffmann H. — Kaulbach Herm. — Keller Alb. — Kirchner E. — Klein J. A. — Kronberger C. — Kuppelmayer E. — Kurzbauer E. — Lang H. — Langko Died. — Leibl W. — Lier Ad. — Lindenschmidt W. — Lößtz L. — Lossow Heinr. — Maffei v. — Malchus C. v. — Malecki W. — Max G. Neureuther E. — Pecht Fried. — Piloty Ferd. — Pos[illegible]inger R. v. — Ramberg A. v., Prof. — Rögge W. Schleich R — Schlesinger F. W — Schmidt Math. Schönleber G. — Schraudolph Cl. — Seitz A. — Spr[illegible] A. — Siademann A. — Steffan J. G. — Szinyey v. — Volz F. — Wagner A., Prof. — Wiedmann — Xylander W. — Zügel H. Für Sculptur: Heß A. Miller Ferd. — Mullins E. R. — Spieß M. — W[illegible]müller M. — Widmann M., Prof. — Für zeichnen[de] Künste: Braun Sim. — Burger J — Hecht W. Kracker J. — Lindner J. — Raab J. L., Prof. Richter J. — Vogel F. — Zimmermann Fr. —

— München, 22. August. Vom Mittwoch [bis] Donnerstag Abends sind an Cholera und choleraverwand[ten] Krankheiten 32 Erkrankungs- und 9 Todesfälle vorgekomm[en].

— München, 23. Aug. Dem vormaligen Rech[ts]concipienten Brückelmayer und dem Grafen v. Holnst[ein] wurde die Begünstigung zu Theil, ihre zweijährigen Zuc[ht]strafen im Zellengefängniß zu Nürnberg verbüßen zu dürf[en] und erfolgt heute deren Ueberbringung nach dem bekann[ten] Straforte.

— Auf die Entdeckung des Mörders des Frl. Hebberli[ng] ist eine Belohnung von 200 fl. ausgesetzt worden.

Preußen Berlin, 18. Aug. Bei dem Bau der Befesti[g]ungen von Metz sind augenblicklich etwa 8000 Arbeiter [be]schäftigt, aus allen Weltgegenden durch die hohen Arbeit[s]löhne angelockt. Die Vollendung des Forts St. Quent[in] steht schon für dieses Jahr in Aussicht. Vor diesem Haup[t]fort der Westfront, welches von den Franzosen in zu kleine[m] Umfange angelegt war und deßhalb bedeutend erweite[rt] werden mußte, wird ein detachirtes Werk zur Bestreichu[ng] der Schlucht von Gravelotte, welche der Mont St. Quent[in] nicht mehr beherrscht, angelegt. Ebenso werden auf d[er] Ostfront zwei neue Außenwerke errichtet und im Süd[en] besonders die Schanze von St. Privat als widerstand[s]tüchtiges Fort ausgebaut.

— Berlin, 21. August. Allem Anscheine nach wi[rd] das Festungsmanöver bei Graudenz hochwichtige Erei[g]nisse bezüglich der Anwendung der neuesten Erfahrunge[n] im Festungskriege darbieten. Großartig sollen die Wirku[n]gen sein, welche bei den Sprengversuchen mit Dynam[it] hervorgebracht worden sind. In wenigen Minuten gelan[g] es, Bekleidungsmauern, Thorpfeiler u. s. w. in Trümme[r]haufen zu verwandeln. Im Weiteren hat man mit Erfol[g] neue Geschütze angewandt, namentlich gilt dies von dem se[ch]Meilengeschütz, welches seine Geschosse auf eine Entfernun[g] von etwa 4300 Meter sicher entsandte. Man hatte diese[s] Geschütz auf die Mündung der Ossa gerichtet und dort de[n] Feind angenommen, den man bei der Ausladung seine[r] Kanonen stören wollte. Es ist festgestellt worden, daß ei[n] solches Geschütz, gegen eine Festung gerichtet, selbst die ta[p]ferste Besatzung schwer bedrängen würde.

— Berlin, 21. Aug. In mehreren Zeitungen wir[d] bereits daran erinnert, daß für die Räumung von Verdu[n] und der dorthin führenden Etappenstraße schon Vorbereit[]ungen getroffen werden. Es ist dieß die natürliche Folg[e] des Vertrages vom 15. März d. Js., nach welchem nac[h] erfolgter Vollzahlung der fünften Milliarde innerhalb 1[4] Tagen vom 5. Septbr. an gerechnet die Räumung de[s] letzten von den deutschen Truppen okkupirten Gebietes er[]folgen muß. Durch kaiserlichen Erlaß vom 29. Juli sin[d] die Bestimmungen über die Demobilmachung des Ober[]Kommandos der Okkupations-Armee nach der Räumun[g] Verdun's getroffen und das Ober-Kommando gleichzeiti[g] angewiesen, für den bevorstehenden Rücktransport der dor[t] und auf der Etappenstraße noch stationirten Truppen, di[e] erforderlichen Einleitungen zu treffen.

— Köln, 20. Aug. Gestern hat, wie als bevorste[]hend erwähnt wurde, zu Frankenthal der Guß der Kaiser[]glocke unseres Domes statgefunden. Der Ofen wurde wi[e]

man mittheilt, Morgens 8 Uhr angezündet, und Nachmittags 4 Uhr war die Masse des Metalls so vollständig in Fluß, daß der Zapfen eingestoßen werden konnte. Das Strömen des flüssigen Metalls dauerte etwa ¼ Stunde. Bis zum vollständigen Erkalten der Glocke, also bis dahin daß der Mantel entzweigeschlagen werden kann, werden noch drei bis vier Wochen hingehen.

Lokales.

Freising, 22. Aug. Heute ist hier ein Cholerafall zur polizeilichen Anzeige gekommen, der die hiesige Bevölkerung dringend darauf hinweist, die Anordnungen zum Schutze gegen diese Krankheit pünktlichst zu befolgen.

D'Franzi von Grünwald.

Eine historisch-romantische Geschichte aus dem fünfzehnten Jahrhundert,
von F. W. B.

Eine neue Bekanntschaft.

In der frühen Morgenstunde eines sonnenhellen Herbsttages des Jahres 1458, lehnte mit verschränkten Armen an einem offenen Bogenfenster des herzoglichen Schlosses Harthausen, wo jetzt die vielbesuchte Menterschweige liegt, ein junger Jäger von etwa 21 Jahren. Seine schwarzen Haare schmiegten sich unter der hohen Stirne seidenweich an die Schläfe; die großen kühnblitzenden Augen paßten vortrefflich zu den tiefgebräunten Wangen, um den tüchtigen Jäger zu bezeichnen, dem das Waldleben zum Bedürfnisse geworden ist.

Erwartungsvoll schaute er gegen Aufgang der Sonne in den tiefen, schattigen Durchhau eines Waldes, wie wenn ihm von dort irgend ein Zeichen müsse gegeben werden. In diesem Zustande der Spannung störte ihn das Kreischen der Thüre des Wirthschaftsgebäudes in nördlicher Richtung; eine frische weibliche Stimme rief: „Pi, pi, pi, pi, pi! Da kommt her, ich bring' euch gutes Futter! Geh'st weg, du grober Gockel! Wart, ich will dir's schon vertreiben, daß du deine guten Weiber, die Hennen, mit den Flügeln schlägst! Laß sie nur fressen, du kommst doch nicht zu kurz! Was? Da watscheln auch Gänse und Enten herbei; Wo kommt den ihr her, ihr Wickiwackl? Da wird das Futter kaum ausreichen! Muß nachtragen! Thut nichts, und dem Herrn Herzoge Johann schadt's nicht. Der hat Futter genug. Pi, pi, pi, pi, pi! So! Jetzt ist's gar! Geduld ihr Schnäbel, ich komme gleich wieder mit Futter!"

Die Futterspenderin flüchtete sich vor dem mit schrillerndem Geschrei trippelnd oder flatternd sie verfolgenden Federvieh in das Haus, und schloß hurtig die Thür hinter sich; aber bald darauf kehrte sie zurück, und begann wieder ihr Geschäft, wobei sie recht lieblich sang:

Wenn eine Bäuerin Hühner hat,
Nicht zum Verkauf sie trägt zur Stadt,
Und lieber alle selber ißt,
Indem sie Sparsamkeit vergißt,
Dann soll der Bauer prügeln sie,
Bis sie verkauft das Federvieh.
Solch eine Bäuerin zu sein,
Das fällt mir nicht im Traume ein.

„Das ist schön von dir!" rief ihr der junge Jäger zu, der sie am Fenster zu seiner Linken, das in den Hühnerhof führte, seit ihrem Eintritte in denselben mit Vergnügen schweigend beobachtet hatte, ganz vergessend auf seine Ausschau nach dem Walde. Sie war eine stattliche Dirne, jung und kräftig; blonde Haare, blaue Augen rosige Wangen.

„Herrgott! Du hast mich nicht wenig erschreckt, Jäger! Ich glaubte allein zu sein," erwiderte die Dirne.

„Ich habe dich noch nie gesehen. Wie heißest du, und wer bist du?"

„Ich heiße d'Franzi von Grünwald, und bin Schenkdirne bei dem Wirthe dort, aber erst seit vierzehn Tagen."

„Ah so, wie kommst du denn in den Hühnerhof meines gnädigen Herrn Herzog Johann?"

„Der Wirth schickte mich mit einer Botschaft in die Stadt, und auf dem Heimwege stand hier vor dem Schloßthore die Susanna, das Weib des herzoglichen Baumanns, schon ganz kirchgänglich angezogen, die mich gut kennt, und ersuchte, das Geflügel zu füttern, wozu sie nicht mehr Zeit habe, weil sie zu einem Trauergottesdienste nach Thalkirchen gehen müsse."

„Von mir aus kann sie den ganzen Tag dort bleiben weil ich recht gerne mit dir plaudere. Du gefällst mir."

„Du mir auch."

„Desto besser! Magst du mich nicht heirathen?"

D'Franzi zuckte die Achseln und blickte ihn lächelnd an.

„Ja, ja, Franzi, ich merk's schon, daß ich dir nicht schön genug bin; als ein armer Jäger könnt' ich dir freilich keinen Hühnerhof halten."

„Da bist du auf dem Holzwege, Jäger — wie heißest du?"

„Hubert."

„Nun, Hubert, du irrst dich; du gefällst mir recht gut, und ich wäre froh, wenn du mich, eine arme Doppelwaise, heirathen möchtest; ich würde gerne Tag und Nacht für dich arbeiten, damit dir nichts abginge, darfst mir's glauben aber —"

„Aber?"

„Aber — ich habe schon einen Schatz!"

„O weh! Was ist denn dein Schatz?"

„Ein Richter."

(Fortsetzung folgt.)

Der Unterzeichnete empfiehlt zur Desinfektion:

Eisenvitriol per Pf. 3 kr.

Carbolsäure per Pf. 12 kr.

(1451 2b) **Georg Mittermayer.**

Petroleumcylinder in allen Größen,

per Stück 4 kr.,

in Stroh verpackt per Dutzend **36 kr.**

(1407 4c) **F. P. Ostermann in Freising.**

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Gegründet 1827.

Diese älteste und größte Lebensversicherungs-Anstalt in Deutschland hatte am 1. Juni 1873 einen

Versicherungsbestand von 80,884,400 Thlr.
Effektiven Fonds von . 19,670,000 „

Im Jahre 1873 werden den Versicherten **35** Prozent, im Jahre 1874 aber **37** Prozent der eingezahlten Prämie als Dividende gewährt. Es stellen sich hiernach die Versicherungskosten auf das möglichst niedrige Maaß.

Der neueste Rechenschaftsbericht der Anstalt und Antragsformulare werden durch unterzeichnete Agenten unentgeldlich verabreicht.

in Freising durch Chr. Huß
in Landshut durch Ed. Kindler. (1336 3c)

Sicherem Vernehmen nach wird in nächster Zeit der noch nicht verlooste Theil des

Bayer. Neuen allgem. Anlehens
vom Jahre 1857

ebenfalls zur Heimzahlung gekündigt werden und dürften in Folge dessen sämmtliche sichere Anlagewerthe eine bedeutende Courssteigerung erfahren. Es ist daher bei den jetzt noch äußerst günstigen Coursen sehr zu empfehlen, den Umtausch von Obligationen des genannten Anlehens in andere solide Effecten sofort zu bewerkstelligen und würden zu diesem Zwecke die durch ihre Sicherheit und Rentabilität sehr beliebten Bodencredit-Obligationen der Nürnberger Vereinsbank und der Südd. Bodencreditbank sich am besten eignen. Solche sind bei mir stets und billigst zu haben.

Joh. Oberlindober.
Bank- & Wechsel-Geschäft
in Freising.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 23. August 1873.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	7179	6079	1100	8	44	—	4	—	—
Korn . . .	4927	4337	590	6	40	—	5	—	—
Gerste . . .	1070	1058	12	6	13	—	8	—	—
Haber . .	4938	4543	395	4	29	—	—	—	19

Bevölkerungsanzeige v. Freising

Geborene:

Den 15.: Maria Junkles, Schäfflermk.; 16.: Ludwig Werner, Gastwirthsk.; 17.: Katharina Holzer, Fabrikarbeitersk.; Theres Sauermann, Sattlermeistersk.; 18.: Bernhard Jäger, Kleiderhändlersk.; 19.: Barth. Lachner, Taglöhnersk.; 20.: Kath. Glas, Oekonomsk.; Ludwig Muggenthaler, Hafnermeistersk.; Elisabeth Stettner, Zimmermannsk.

Getraute:

Den 20. Aug.: Joseph Hartl, Taglöhner in Neustift, mit Viktoria Sandbüchler, Taglöhnerst. von h.

Gestorbene:

Den 15. Aug.: Maria Köckeis, Taglöhnersfr., 38 J. a.; Theres Zacherl, Gütlerswittwe, 45 J. a.; Gg. Rohrer, Maurersk., 13 W. a.: Kresz. Emmer, Taglk., 1¼ J. a.; 16.: Barb. Wittmann, illeg,. 17 T. a.; 18.: Lorenz Koch, Getreidehdlr., 83 J. a.; 19.: Frzka. Düttra, Badersk., 3. W. a.; 20.: Korb. Dichtl, Zimmermann, 54 J. a.; 21.: Karl Bichl, Taglöhner, 42 J. a.

Die Mitglieder des **Krankenunterstützungs- und Wittwenvereines** werden an die bereits durch Circular bekannt gegebene **außerordentliche Versammlung im Urbanlokale heute Nachmittags 3 Uhr** erinnert. Zahlreiches Erscheinen der Männer wie der Frauen wird erwartet.

Der Ausschuß.

Marsala-, Malaga- & Bordeaux-Weine

empfehle ich in ¹/₁ und ¹/₂ Flaschen.

(1472 2b) **J. Widemann.**

Eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Alkoven in der oberen Hauptstraße ist auf Michaeli zu vermiethen. D. Ue. (1509)

Ein Laden in der oberen Stadt ist auf Michaeli zu vergeben. D. Ue.



General-Versammlung.

Montag, den 25. August

Abends halb 8 Uhr.

Dr. Linck's (78)

Pepsin-Pastillen,

die Schachtel 36 kr.

Dr. Marquard's

Pepsin-Essenz,

per Flasche 54 kr.

Epoche machende Heilmittel (nicht Geheimmittel) gegen die Krankheiten des Magens und der Verdauungsorgane.

Verkäuflich in **Freising** bei Hof- und Stadtapotheker **Hillmayr,** in **Moosburg** bei Apoth. **Zehrer.**

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

-200 Expl.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 195. Dienstag 26. August. **1873.**

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Sammlung für die Abgebrannten in Cham betr.

Als weiteres Ergebniß der Sammlung für die Abgebrannten in Cham wurde übergeben:

1) vom Herrn geistl. Rath und k. Rektor Klostermaier	51 fl.	10 kr.
2) vom Herrn Magistratsrath Kölbl	7 fl.	50 kr.
3) vom Herrn Magistratsrath Ostermann	19 fl.	45 kr.
4) vom Herrn Kaufmann Schmid	8 fl.	18 kr.
5) vom Herrn Apotheker Baumgartner	22 fl.	7 kr.
Summa:	109 fl.	10 kr.

welcher Betrag heute dem Hilfskomite in Cham per Post übermittelt wurde.

Da die Mildthätigkeit der Einwohnerschaft neuerdings von dem Nachbarorte Eching in Anspruch genommen wird, so hat man die Sammlung für Cham geschlossen.

Den Gebern wird für ihre Opferwilligkeit der Dank ausgesprochen.

Am 23. August 1873.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Amtliches für Dachau.

(1511) **Bekanntmachung.**

Spezialkuratel über Marianna Glas, Zimmermannstochter von Oberroth, wegen Geistesschwäche betr.

Durch dießgerichtlichen Beschluß vom 6. August l. Js. ist die ledige Zimmermannstochter Marianna Glas von Oberroth wegen Geistesschwäche unter Curatel gestellt und ihr der Taglöhner Johann Schell von Oberroth als Curator beigegeben worden.

Dieß wird mit dem Bemerken bekannt gegeben, daß Rechtsgeschäfte mit Marianna Glas giltig nur durch den bezeichneten Curator abgeschlossen werden können.

Am 14. August 1873.

Königliches Landgericht Dachau.

Hellersberg.

Bayern. München, 24. Aug. Die Donauthalbahn geht immer mehr ihrer Vollendung entgegen. Die große steinere, aus Granit erbaute Brücke über die Abens ist fertig: die Bahnstationen Abensberg, Neustadt sind bereits unter Dach; der Bahnkörper wird bis Winter so weit hergestellt sein, daß die Schienen gelegt werden können, und man gibt sich der Hoffnung hin, daß bis Mai kommenden Jahres die Bahn befahren wird.

— München, 21. Aug. Von Donnerstag Abends bis Freitag Abends sind hier an der Cholera und choleraverwandten Krankheiten 31 Erkrankungs- und 10 Todesfälle vorgekommen.

— München, 24. Aug. Von Freitag Abends bis Samstag Abends sind an Cholera und choleraverwandten Krankheiten 20 Erkrankungs- und 16 Todesfälle vorgekommen.

— München, 22. Aug. Für diejenigen Personen, welche bei den seit dem 12. Dezember v. Js. aus Anlaß der großen Sicherheitsstörungen im Donaugebiete (Gump und Genossen) ins Leben gerufenen außerordentlichen Sicherheitsmaßregeln betheiligt waren, wird, wie wir vernehmen, nächst der allerhöchsten Anerkennung auch die Vertheilung besonderer Belohnungen erfolgen, welche darin bestehen würden, daß 1 Ritterkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone, 1 Ritterkreuz des Michaelsordens, 1 goldene und 8 silberne Verdienstmedaillen verliehen würden. Außerdem wird per Mann der in Verwendung gewesenen Sicherheitsmannschaften eine Gratifikation von 10 Zwanzig-Markstücken erfolgen.

— In Folge kriegsministerieller Verordnung kann jedem Unteroffiziere, welcher unter Doppelrechnung der Feldzugsjahre 21 Jahre gut gedient hat, und als Invalide ehrenvoll beabschiedet wird, von seinem Regiments- bezw. Bataillons-Commandeur das Forttragen der Uniform und des zugehörigen Seitengewehres bewilligt werden. Als Abzeichen der Verabschiedung haben dieselben die Säbelkoppel unter dem Waffenrocke zu tragen und am unteren Rande der Schulterklappen eine weiß- und blaugeschilderte Borte von Kameelgarn nach dem Muster der für die verabschiedeten Offiziere vorgeschriebenen Epaulettenhalter-Tresse anzubringen. Unwürdiges Betragen bedingt den Verlust der Erlaubniß zum Tragen der Uniform.

— Von den durch das internationale Preisgericht ertheilten Ehrendiplomen der Wiener Weltausstellung haben erhalten: das deutsche Reich 100 (und zwar Preußen 47, Sachsen 14, Bayern 13, Württemberg 9, Baden 6, Hessen 3, Hamburg 3, Elsaß-Lothringen 2, Sachsen Altenburg 1, deutscher Verein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger 1, deutsche Gesellschaft zur Rettung von Schiffbrüchigen in Bremen 1), Oesterreich 81, Frankreich 80, Großbritannien und Irland 28, Schweiz 22, Rußland 20, Belgien 20, Italien 19, die Vereinigten Staaten von Nordamerika 9, Schweden 9, Spanien 8, die Niederlande 6, Japan 5, China 2, Brasilien 2, Türkei 2, Dänemark 2, Portugal 1, Rumänien 1, Griechenland 1, Aegypten 1.

— Ingolstadt, 21. Aug. Am 10. August wurde die erste Erkrankung an der Cholera, welcher schnell der Tod folgte, amtlich konstatirt. Am 16. August erkrankten 3 Personen, welche starben. Von da an bis 20. Abends kamen 25 neue Erkrankungen und 10 Todesfälle vor. Die Gesammtzahl der Erkrankungen an Cholera beträgt sonach bis jetzt 29, die der Todesfälle 14.

Württemberg. Stuttgart, 22. Aug. Dem „Schw. Merkur" zufolge wird der Kronprinz des deutschen Reiches am 5., 6. und 8. September den Truppenübungen in der Umgegend von Ulm beiwohnen und während dieser Zeit auf dem Schloß Rißtissen bei dem Frhrn. von Stauffenberg Wohnung nehmen.

Baden. Von einem soeben aus Paris zurückkehrenden Freunde erfährt ein Straßburger Korrespondent der „Karlsr. Ztg.", daß unter der in Paris herrschenden Geschäftsstockung besonders der Faubourg St. Germain leidet.

Preußen. Aus Berlin wird über die Unsicherheit einzelner Stadttheile geklagt. In den kleinen abgelegenen Straßen, entlang der Potsdamerstraße und bei Schönberg existirt eine gefürchtete und gefährliche Sorte von Menschen, meist junge Bursche, welche in Banden bei einbrechender Dunkelheit Herren und Damen ohne Grund überfallen,

mißhandeln, bis sie zu Boden liegen und sie ihrer Werthsachen berauben. Selbst in die Häuser dringen diese gefährlichen Leute ein und treiben dort ihr verbrecherisches Wesen.

— Michelstadt, 21. Aug. In dem großen Tunnel zwischen Höchst und Wiebelsbach sind seit Beginn des Eisenbahnbetriebes beständig eine Anzahl Arbeiter beschäftigt, um das an vielen Stellen mit und ohne Sand eindringende Bergwasser abzuhalten, bezw. demselben einen Ausweg zu verschaffen und verursachte Beschädigungen zu beseitigen. Um die Durchfahrt der Güterzüge nicht zu verhindern, wurden anstatt der hölzernen Gerüste nun eiserne aufgeführt und Tag und Nacht gearbeitet. Mit dem Personenzug, der 9,10 von hier abgeht, fuhr nun gestern ein Carroussel, das in einem eigenen Wagen, auf einen Eisenbahnwagen unmittelbar hinter der Lokomotive und dem Tender gestellt wurde. Der Wagen mit dem Carroussel stieß an einige der erwähnten eisernen Gerüste an, und der dadurch entstehende Lärm verursachte bedeutende Angst und Schrecken unter den Reisenden. Plötzlich erfolgte ein starker Krach und der Zug hielt still. Das Carroussel war zersplittert und zusammengerissen und 4 Arbeiter, welche gerade dort saßen und ihr Morgenbrod verzehrten, wurden zum Theil schwer verwundet. Die Lokomotive wurde abgehängt und holte in Wiebelsbach einige Wagen, um die Reisenden zu befördern. Mittlerweile war der in Darmstadt 2,45 abgehende Zug in Wiebelsbach angekommen; er mußte zurück nach Darmstadt, um die Reisenden dahin zu bringen. Erst in mehreren Stunden konnte der Tunnel gereinigt werden, um die Züge in der vorgeschriebenen Weise gehen zu lassen. Der Zustand des Tunnels erregt übrigens Bedenklichkeiten.

— Die Mittheilung, daß der Guß der Kaiserglocke für den Dom zu Köln nicht gelungen zu sein scheine, wird durch folgende Nachricht aus Mannheim bestätigt, welche wir in der Cobl. Ztg. finden: Mit gespanntester Theilnahme folgte gestern (am 19. ds.) eine große Zahl eingeladener Gäste dem Gusse der Kaiserglocke in der Werkstätte des wackeren Meisters Hamm in Frankenthal. War es schon ein merkwürdiges Schauspiel, die kolossale Masse Erz flüssig im Ofen zu sehen, der weithin seine Glühhitze entsandte, so stieg die Spannung auf das Höchste, als der Einlauf in die Form begann. Allein schon nach wenigen Minuten erklärte der Meister, daß eine Störung eingetreten sei, es ergab sich denn auch, daß durch die Kraft der Gase, für deren Entweichen nicht völlig Sorge getragen war, ein Zapfen ausgetrieben wurde und dadurch die Masse theilweise aus dem ihr durch die Form vorgeschriebenen Weg trat. Der „Verkünd." gibt sich zwar noch der Hoffnung hin, daß der Guß trotzdem als gelungen zu betrachten sei; allein ein Corresp. der Karlsr. Ztg. glaubt besser berichtet zu sein, wenn er behauptet, daß der Guß leider für dieß Mal mißlungen ist. Der Meister aber ist, da ein sofortiges Gelingen überhaupt sehr zweifelhaft war, keineswegs niedergedrückt, und hofft in längstens 3 Monaten seine Aufgabe in befriedigender Weise lösen zu können.

England. London, 21. Aug. Eine sehr bekannte Londoner Juwelierfirma, die aus Klugheitsrücksichten, welche von der Polizei angerathen worden sind, ihren Namen vorläufig noch verschweigt, sind auf mysteriöse Weise Juwelen im Werthe von mehr als 10,000 Pf. St. gestohlen worden. Die in Rede stehende Firma hatte von dem Schah den Auftrag erhalten, ihm Edelsteine zur Besichtigung zuzuschicken und eine Anzahl kleiner aber sehr werthvoller Pakete wurde zur Versendung vorbereitet. Während dieß geschah, ging ein Paketchen, in welchem vier Diamantenkreuze, ein prachtvolles Halsband mit sehr großen Diamanten, mehrere Brochen, Ringe und Ohrringe, besetzt mit Diamanten, Rubinen und Smaragden enthalten und zusammen über 10,000 Pf. St. werth waren, verloren und man weiß bis jetzt nicht auf welche Weise. So viel steht fest, daß am 18. Juni alle Pakete da waren und daß am 1. Juli eines fehlte. Ob es von einem Gehülfen auf der Straße verloren wurde, oder vom Ladentische gestohlen, während der Kaufmann sich einen Augenblick umwandte, ist bis jetzt ein Räthsel. Die Polizei wurde in Bewegung gesetzt, und am 14. ds. Mts. fand man im Bette der Themse die Goldeinfassungen, welche dort einige Wochen bereits gelegen zu haben scheinen. Die Einfassungen waren von uneingeweihter und ungeschickter Hand losgerissen worden, und doch ist es wunderbar, daß ein gewöhnlicher Mensch Gold von so bedeutendem Werthe sollte weggeworfen haben. Die bestohlene Firma, welche die Edelsteine wiederzuerkennen im Stande ist, hat eine Belohnung von 500 Pf. St. auf die Entdeckung des Thäters ausgesetzt.

Spanien. Bayonne, 22. Aug. Der General Sanchez Bregua ist mit 12,000 Mann in Bilbao eingezogen. Die Carlisten gaben deshalb ihre Positionen vor der Stadt auf.

— Madrid, 21. Aug. Brigadier Reyes meldet aus Manresa, daß in dem Gefechte vom 16. August Saballs, Miret und Tristany, letzterer schwer verwundet wurden und die Carlisten 85 Todte und 200 Verwundete hatten. Gegen Alphons ist ein Mordversuch verübt worden. Der Thäter ist bereits füsilirt. Lizarraga errichtet in Plasencia und an anderen Orten Gewehrfabriken, welche täglich 200 Schießgewehre zu liefern haben.

— Bei Salerno wurde der Brigant Manzi von Carabiniers angegriffen, und mit 6 seiner Bande getödtet. Die Carabiniers hatten einen Todten und drei Verwundete.

— In der Nähe von Bologna stießen am 20. wieder 2 Eisenbahnzüge zusammen, wobei eine Person getödtet und 11 verwundet wurden.

— Aus Spanien liegen folgende telegr. Nachrichten vor: Madrid, 21. August. In der Cortessitzung wurde ein Gesetzentwurf betreffs Suspension der Bestimmungen über die persönliche Freiheit vorgelegt. Die Regierung verweigert die Ertheilung der Amnestie, welche von einer Anzahl Cortesmitglieder als Aequivalent für die Unterstützung der Vorlage erlangt wird. — Die Regierung hat die gefangenen Insurgenten nach Cuba transportiren lassen. Regierungsseits werden die Truppenkräfte gegenüber den Carlisten auf 90,000 Mann reguläres Militär und 80,000 Mann Reserven geschätzt, von welchen letzteren man bis Ende September 60,000 Mann mobil zu machen hofft. Trotz dieser numerischen Ueberlegenheit verkennt die Regierung nicht das Anwachsen der karlistischen Insurrektion.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 23. Aug. (Hopfenbericht.) Während dieser ganzen Woche bestand für die Ausbildung und Reife des Hopfens die ausgezeichnetste Witterung; warme Gewitterregen wechselten mit Sonnenschein, so daß die Bildung und Vollendung der Dolden in erfreulicher Weise vor sich geht und dadurch die Ernte in verschiedenen Distrikten sogar näher herangerückt wird, als sich bisher annehmen ließ. Die Berichte liefen demzufolge in den letzten Tagen auch wieder entschieden günstiger ein und viele derselben sind voll des Lobes über den vorzüglichen Stand des Gewächses.

Lokales.

Freising, 24. Aug. Wir haben bereits früher erwähnt, daß die kgl. Centrallandwirthschaftsschule Weihenstephan bei der Weltausstellung in Wien prämiirt wurde, und zwar erhielt die Centrallandwirthschaftsschule das Ehrendiplom (höchste Auszeichnung), ferner ein Anerkennungsdecret für die Wollsammlung und die Fortschrittsmedaille für das Exportbier.

Dachau, 23. Aug. Gestern Abends nach 6 Uhr kam Seine k. Hoheit, Prinz Adalbert von Bayern von Nymphenburg aus hieher und gleichzeitig traf auch die z. Z. im berühmten Heilbade Mariabrunn weilende Großfürstin von Rußland hier ein, welche sich sodann nach vorausgegangener herzlicher Begrüßung in den k. Hofgarten dahier begaben, woselbst die hohen Herrschaften bis gegen Mitternacht verweilten.

D'Franzi von Grünwald.

Eine historisch-romantische Geschichte aus dem fünfzehnten Jahrhundert,
von F. W. B.
(Fortsetzung.)

„Ein Richter? Ei, da wirst du ja eine gestrenge Frau!"

„Ein solcher Richter ist er nicht, sondern ein Vogelherdrichter des gnädigen Herrn Herzogs Johann, und wohnt zu Wörnbrunn, nicht weit von Grünwald."

„Jetzt kenn' ich mich aus! Hanns Kistler heißt er."

„Richtig! Kennst du ihn?"

„Freilich; ist ja ein guter Kamerad von mir."

„Nun, das freut mich!"

„So viel ich weiß, hat er auch den Namen Lump!"

„Hast du diesen Namen auch schon gehört?"

„Schon oft hat er sich bei mir darüber beklagt."

„Diesen Schimpfnamen hat meinem guten Hanns der Wirth von Grünwald schon lange aufgebracht und treibt's jetzt noch ärger aus Eifersucht, weil ich den Heirathsantrag dieses alten bösen Mannes nicht annahm, der schon zwei Weiber durch Mißhandlungen so zu sagen umgebracht hat. Weil nun mein Hanns, wenn er seine Arbeit verrichtet hat, stundenlang bei einem einzigen Kruge Bier im Wirthshause sitzt, um in meiner Nähe sein zu können, so schimpst ihn der Wirth hinter seinem Rücken überall einen Lump; in's Gesicht traut er sich nicht, weil er weiß, daß der Hanns ihn erwürgen würde, und Keiner von Allen, zu denen es der Wirth sagt, und von welchen es Hanns wieder hört, will dem Hanns bei einer Klage den Zeugen abgeben."

„Glaub's gerne; wer mag sich bei Gericht herumziehen lassen! Kannst du deinen Hanns bald heirathen?"

„O ja! Die Schwester der Großmutter meines Hanns, die vor 4 Wochen in Augsburg starb, eine steinalte und steinreiche Kaufmannswittwe, hat ihn mit 200 Gulden in's Testament gesetzt; sie hat es ihm vorgelesen, als er sie in den letzten Tagen ihres Lebens besuchte, und gesagt, daß auch ein weitläufiger Vetter von ihr, der Müller Klaus von Grünwald, mit 10 Gulden im Testament stehe. Er ist zwar selber ein reicher Mann, ohne Weib und ohne Kind, aber ich bin ihm deßhalb nicht böse."

„Nun, liebe Franzi, wenn dich der Hanns nach Empfang der 200 Gulden heirathet, wirst du recht gut versorgt werden. Kauft er dann einen Bauernhof?"

„Nein, Hubert, sondern das Wirthshaus zu Pullach mit Aecker, Wiesen und Waldungen."

„Das ist recht; ihr werdet dann meine Nachbarsleute, so lang ich hier ihm Schloße Jäger bin, und ich will bei euch einkehren, so oft ich dienstfrei und durstig bin."

„Ei, welche Freude für uns! Willst du mir nicht auch auf die Hochzeit gehen?"

„Mit Vergnügen! verlaß dich darauf, und thu mir deinen Hochzeittag zu wissen!"

„Ganz gewiß, Hubert! Mein Hanns selbst wird dich einladen," erwiderte d'Franzi und geberdete sich überaus erfreut.

Ein Waldhornruf erscholl vom Durchhau herüber.

„Nun muß ich fort, zum gnädigen Herrn Herzoge in den Wald hinaus. Leb wohl, liebe Franzi, und laß dich bald wieder hier sehen! Grüße mir deinen Hanns."

„Danke schönstens, Hubert, ich werd' es nicht vergessen. Glückliche Jagd!"

Der Jäger Hubert entfernte sich eilig vom Fenster und d'Franzi brachte Alles in Ordnung, rief dem Geflügel noch ein neckendes Pi, pi, pi, pi, pi zu, warf das Thor in's Schloß, und eilte flüchtigen Schrittes nach Grünwald.

Ein Werk der Barmherzigkeit.

Auf der eingemauerten steinernen Bank des herzoglichen Jagdzeughäuschens zu Wörnbrunn, saßen Nachmittags 3 Uhr der alte Kräutersammler Lorenz und sein Weib Margareth die ihre mit gesammelten Heilkräutern für die Stadtapotheke in München schon ziemlich gefüllten Tragkörbe vom Rücken genommen und vor sich hingestellt hatten.

In diesem Häuschen waren zwei kleine heizbare Kammern, bewohnt von dem Vogelherdrichter Hanns Kistler und dessen Gehilfen Hanns Rögglin, die eben aus dem Walde zurückkehrten.

„Nimm's nicht übel, Hanns," rief ihn Lorenz entgegen, daß ich mit meiner Alten hier ein wenig ausruhe. Wir sind gar müde und schwach, weil wir heut noch nichts gegessen und nichts getrunken haben, keinen Bissen Brod, keinen Tropfen Wasser."

(Fortsetzung folgt.)

Getreidepreise.

Bruck, 21. August. Mittelpreise. Waizen 25 fl. 40 kr., gefl. — fl. 40 kr.; Korn 16 fl. 18 kr., gest. — fl. 3 kr.; Gerste 15 fl. 39 kr. gest. — fl. — kr.; Haber 7 fl. 24 kr. gefl. 2 fl. 26 kr. per Doppelhektoliter.

Erding, 21. August. Waizen 24 fl. 54 kr. gest. 1 fl. 29 kr.; Korn 17 fl. 52 kr., gest. 1 fl. 12 kr.; Gerste 15 fl. 23 kr., gefl. fl. — 50 kr.; Haber 7 fl. 31 kr., gest — fl 3 kr.

Schrobenhausen, 21. Aug. Mittelpreise Waizen 25 fl. 36 kr., gest. — fl. 10 kr.; Korn 18 fl. 59 kr., gest. 1 fl. 9 kr. Gerste 14 fl. 12 kr., gef. — fl. — kr. Haber 8 fl. — kr., gest. 1 fl. 8 kr.

Dachauer Schranne vom 20. August 1873.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	67	67	67	—	26	37	25	44	23	21	—	38	—	—
Korn	—	8	8	8	—	18	22	17	40	16	30	1	39	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	68	68	68	—	9	31	8	29	7	49	—	4	—	—

Münchener Schranne vom 23. August 1873.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1637	873	7179	6079	1100	8	44	—	4	—	—
Korn	—	107	4927	4337	590	6	40	—	5	—	—
Gerste	17	45	1070	1058	12	6	13	—	8	—	—
Haber	180	137	4938	4543	395	4	29	—	—	—	19
Wicken	—	—	190	177	13	4	33	—	17	—	—
Reps	24	536	1262	1143	119	7	25	—	—	—	2
Lein	—	—	24	24	—	8	17	—	—	—	—
Sonst. Frucht	—	—	44	44	—	—	—	—	—	—	—
Summa:	1858	1698	19634	17405	2229	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 22. August. 1873.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 35 Gramm, das Kreuzerlaibl 70 Gramm. Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 220 Gr. der Vierkreuzerlaib 440 Gr., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 380 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 3 Pfd. 260 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 12 kr. 1 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 10 kr. 1 Pf. 1 Pfd. Semmelmehl 8 kr. 3 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 7 kr. 3 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 6 kr. 3 Pf., Roggenmehl 6 kr. 2 Pf. 1 Pfd. Backmehl 5 kr. 3 Pf., 1 Pfd. Gries, feiner 11 kr. 2 Pf., ordinärer 11 kr. 2 Pf. 1 Pfund Mastochsenfleisch 21 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 20 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 23 kr., mittlere Qualität 21 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 15 kr. 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 24 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefett 30 kr. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 17 fl. 30 kr., in trockenem Zustande 19 fl. 30 kr. 1 Pfd. gegossene Kerzen 22 kr. 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 22 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinäre — kr. 1 Pfd. Seife 15 kr. 1 Pfd. Schmalz 32 kr. 1 Pfd. Butter 33 kr. 5 Eier 8 kr. 1 alte Henne — fl. 42 kr. 1 Huhn 30 kr. 1 Indian 1 fl. 48 kr. 1 Kapaun 1 fl. 12 kr. 1 Gans 1 fl. 48 kr. 1 Ente fl. 48 kr. 1 Taube 14 kr. 1 Spanferkel 3 fl. 30 kr. 1 Hektolit. Kartoffel 3 fl. — kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr. 1 Maßel bayrische Rüben 7 kr. 1 Maßel gelbe Rüben 9 kr. 1 Maßel Zwiebel 13 kr. 1 Ster Buchenholz 6 fl. 24 kr. 1 Ster Birkenholz 5 fl. 36 kr. 1 Ster Föhrenholz 4 fl. 54 kr. 1 Ster Fichtenholz 5 fl. — kr. 1 Ctr. Heu 1 fl. 12 kr. 1 Ctr. Grummet 1 fl. — kr. 1 Ctr. Roggenstroh 1 fl. 21 kr.

Münchener Cours

vom 23. August,

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. 97 P. 96 7/8 G. 4 1/2 % ganzjähr. Obl. 101 7/8 P. 101 1/2 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95 P. 94 7/8 G. 4 1/2 % Bayer. Ostbahnaktien 119 3/4 P. — G. 4 1/5 % Oesterr. Silberrente 66 1/2 P. 66 3/8 G. 6% 1884 Amerikaner — P. 98 1/8 G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner 81 1/2 P. 80 7/8 G. Franz-Joseph-Bahn 93 1/8 P. — G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. 84 1/4 G. Nordwestbahn 93 P. — G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn 79 1/4 P. 79 G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 112 1/4 P. — G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhauser 14 3/4 P. — G. Augsburger 8 5/8 P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9.57 1/2—58 1/2, 20 Frcs.-Stücke 9. 21 bis 22, Dukaten 5. 31 —36, Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9 41—43, engl. Sovereigns 11.45—48 Preuß. Cassen-Scheine 105—105 1/4 Oesterr. Banknoten 105 3/4 P. 105 5/8 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 196. Mittwoch 27. August. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Deutsches Reich.

Die Gesammtausprägung der Reichsgoldmünzen in den Münzstätten des deutschen Reichs stellt sich bis zum 9. August ds. Js. auf 824,054,390 Mark, wovon 697,391,760 Mark in Zwanzigmarkstücken und 126,662,630 Mark in 10 Markstücken bestehen.

Saarbrücken, 24. August. Einer Bekanntmachung der kgl. Bergwerksdirektion zufolge tritt mit dem 1. Sept. d. J. eine abermalige Erhöhung der Kohlenpreise ein.

Bayern. München, 25. Aug. Se. Maj. der König haben sich gestern Abends 6 Uhr von Seeshaupt, wohin Se. Majestät im Laufe des gestrigen Tages mittelst Dampfbootes vom Schloß Berg aus sich begeben hatte, über Tutzing und Unterpeissenberg nach Hohenschwangau begeben, um heute im engern Familienkreise sein 28. Geburts- und Namensfest zu verleben. Prinz Otto, welcher zur Zeit noch in Nymphenburg weilt, ist gestern in Pasing in den königlichen Extrazug eingestiegen und gleichfalls nach Hohenschwangau abgereist.

— Im Kriegsministerium beschäftigt man sich zur Zeit eifrig mit der Frage, ob man die neuen Holzmützen nicht doch wieder mit einem Schirme versehen solle. Man hat nämlich bis jetzt schon die Erfahrung gemacht, daß diese schirmlosen Mützen durchaus unpractisch seien und den klimatischen Verhältnissen des Südens weniger entsprechen, als vielleicht jenen des Nordens. Die Mütze gewährt den Mannschaften weder gegen Sonne noch gegen Regen Schutz und ist durch die Thatsache, daß auf den Exerzierplätzen Soldaten bewußtlos umgefallen sind, schon nach kurzer Zeit in übles Renommé gekommen.

— München, 24. August. Die Errichtung einer Handelsabtheilung an der Industrieschule zu München ist unterm 19. d. M. genehmigt worden.

— München, 24. Aug. Nach Bekanntgabe der k. Generaldirektion der Verkehrsanstalten bestehen Feldpostanstalten bei den noch in Frankreich stehenden deutschen Okkupationstruppen nach wie vor und sind daher bezüglich des Postverkehrs mit diesen Truppen auch ferner die Bestimmungen über die Feldpostsendungen, dagegen bezüglich des Postverkehrs der k. bayer. Truppen nunmehr die Bestimmungen über die Behandlung der Militärsendungen maßgebend.

— München, 25. Aug. Mit Bedauern vernehmen wir von einem Unfall, der vorgestern dem k. Generaldirektor der Verkehrsanstalten, Hrn. Hocheder, zugestoßen ist. Derselbe wollte sich von seiner neuen Besitzung in Oberaudorf nach München begeben, als ihm im Bahnhof zu Rosenheim bei Schluß der Coupéethüre der Daumen der linken Hand gequetscht wurde.

— Von Freitag den 22. Aug. Abends bis Samstag den 23. Aug. Abends sind dahier an Cholera und choleraverwandten Krankheiten 20 Personen erkrankt und aus der Gesammtzahl aller seit Beginn der Epidemie Erkrankten 16 Personen gestorben; von Samstag den 23. August Abends bis Sonntag den 24. Aug. Abends erkrankten an Cholera und choleraverwandten Krankheiten 23 Personen, aus der Gesammtzahl aller seit Beginn der Epidemie Erkrankten starben 6, so daß mit 24. August l. Js. die Gesammtzahl aller Erkrankten 481, aller Todesfälle 188 beträgt.

Preußen Berlin, 24. August. Mit dem gestrigen Tage endigten die Belagerungs- und Pontonier-Uebungen bei Graudenz. Die Kosten der sechswöchentlichen Uebungen werden sich auf etwa 20,000 Thlr. belaufen, welche Summe einschließlich der früher bei einer ähnlichen Uebung ersparten 3000 Thlr., Seitens des kgl. Kriegsministeriums von vornherein der Generalinspektion des Ingenieurkorps und der Festungen zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellt worden war.

— Der Besuch des Kaisers in Wien soll erst im Spätherbst erfolgen und sich aller Wahrscheinlichkeit nach auch Fürst Bismarck im Gefolge des Kaisers befinden.

— Berlin, 22. Aug. Die „National-Ztg." schreibt: „Der Tod des Dr. Obermeyer, Assistenten bei Professor Wilms, eines unserer gesuchtesten praktischen Aerzte, der sich insbesondere um die Theorie des Fleckentyphus besondere Verdienste erworben, erregte die größte Theilnahme, weil der Verstorbene sich im eminenten Sinne des Wortes der Wissenschaft geopfert hat. Derselbe wollte nämlich seine Forschungen über den Charakter und die Heilmethode der herrschenden Cholera dadurch erweitern, daß er Experimente an seiner Person anstellte. Zu diesem Ende nahm er eine Injection des Blutes von einem Cholerakranken an sich selbst vor. Die traurigen Folgen blieben nicht aus. Dr. Obermeyer erkrankte an der Cholera und nach siebenstündigem Leiden war er todt. Eine große Anzahl von Aerzten eilten dem Collegen zu Hülfe um das traurige Opfer der Wissenschaft zu retten. Morgen findet das Leichenbegängniß statt."

— Zu dem vielbesprochenen Testament des Herzogs Karl von Braunschweig soll nach der Behauptung des „Braunschw. Tagebl." noch ein Codicill vorhanden sein, so, daß möglicher Weise die Genfer zu früh gejubelt hätten. Näheres über Ort und Inhalt dieses Codicills scheint man freilich noch nicht zu wissen.

— Bromberg, 22. Aug. Ueber den bereits gemeldeten zweiten Unfall auf der Ostbahn ist jetzt folgendes festgestellt: Der berichtete Zusammenstoß ereignete sich am 20. d. M. Abends 10 Uhr in der Nähe der Küddowbrücke bei Schneidemühl. Zwei Wagen wurden dabei stark, andere und die beiden Lokomotiven leichter beschädigt. Erhebliche Verletzungen von Personen sind nicht vorgekommen. Zwei Postbeamte, zwei Eisenbahnbeamte und eine Frau erlitten leichte Verwundungen.

Ausland.

Oesterreich. Wien. Das große vor einigen Tagen verregnete Fest in den Räumen der Weltausstellung hat, vom prachtvollsten Wetter begünstigt, gestern Abend abgehalten werden können; ein wahrer Menschenstrom ergoß sich schon von den Mittagsstunden an durch die unermüdlich arbeitenden Tourniquets, wohl an 200,000 Menschen mögen innerhalb des Ausstellungsplatzes versammelt gewesen sein. Es war nicht bloß ein rechtes und wahres Volksfest, es war auch ein Völkerfest, wie es bunter kaum gedacht werden kann, und mit verhältnißmäßig einfachen Mitteln wurden Effecte erzielt die fast wie ein Märchen aus Tausend und eine Nacht sich anließen. Das Fest schloß leider, gegen Mitternacht, wieder mit einem Brande ab — die Einfriedung der Pilsener Bierhalle stand in

lichten Flammen — der deßhalb keine größeren Dimensionen annahm, weil die rascheste Hülfe zur Hand war.

— Pest, 23. Aug. Nach dem letzten Ausweise des Amtsblattes sind bisher in Ungarn 60,000 Menschen der Cholera-Epidemie zum Opfer gefallen.

Schweiz. Genf, 23. Aug. Das „Journal de Genève" meldet: Der Präsident des Civil-Tribunal hat durch Beschluß von heute Morgens die Stadt Genf in Besitz der Erbschaft des Herzogs von Braunschweig gesetzt. Bis jetzt haben weder die Verwandten des Herzogs etwas von sich verlauten lassen, noch ist ein Codizill producirt worden. Das Leichenbegängniß wird wegen den nöthigen Vorbereitungen nicht vor Donnerstag oder Freitag stattfinden.

— Bern, 19. Aug. Die Kurgäste von Rigi-Klösterli hat am 16. d. M. ein Unfall mit großer Trauer und Bestürzung erfüllt. Eine junge Dame, die Tochter des Prof. Neßler in Lausanne, ehemaligen Redakteurs der „Eidgenossenschaft", welche mit ihrem Vater auf einer der Ruhebänke vor dem „Gasthofe zum Schwert" saß, wurde in Folge von Felssprengungen auf der Eisenbahn Arth-Rigi-Staffel, welche unmittelbar über diesen Gasthof hinwegführt, von einem Stein derart am Kopfe getroffen, daß sie 1½ Stunde darauf verschied. Da der Sprengung kein Warnungszeichen vorherging, wird der Vater die Betreffenden zur Rechenschaft ziehen.

— Vitznau, 22. Aug. Die Rigibahn hat heute einen großen Beweis ihrer äußerst vorsichtigen Leitung gegeben. Das gestrige prachtvolle Wetter hatte einen großen Zufluß von fast 1600 Menschen auf Rigi Culm gebracht, wovon ungefähr 500 über Nacht oben blieben. Zu dem ersten Zuge heute Morgen nach abwärts hatten sich einige hundert Passagiere eingefunden, die alle gern in den ersten Zug, und beim Vorfahren der Maschine und Wagen noch vor deren Stillstand schon die Plätze erstürmen wollten. Die Hintenstehenden drängten auf die Vorderen und drückten so zwei Damen, welche umgerissen wurden, zwischen Maschine und Wagen, wo sie unter großem Angstgeschrei verschwanden. Die Bremser brachten auf dieses Geschrei in einem Augenblick alles in Stillstand, eine Dame kroch ungefährdet an der anderen Seite hervor, die andere war mit ihren Kleidern unter dem linken Vorderrade des Wagens festgehalten und konnte erst nach Verlust einiger Stücke Zeugs losgemacht werden. Ein Bein war hart vor dem Rade und eine unbedeutende Quetschung des Oberschenkels Folge davon gewesen. Die Schaffner erzählen, daß noch nie ein ungestümeres Publikum die Bahn benützt habe, und daß Scenen vorgekommen seien, die von gebildeten Menschen gar nicht vorausgesetzt werden dürften.

Frankreich. In Paris ist die Verfälschung des Brodes so allgemein geworden und derart vervollkommnet, daß nunmehr einmal etwas Durchgreifendes geschehen muß. Der Polizeipräfect hat sechs Brodinspectoren ernannt, welche täglich die Bäckereien untersuchen und nach verfälschtem Brode stöbern müssen. Ob es helfen wird?

— Die „Assembl. Nat." vom 22. August schreibt über die Ernte in Frankreich: Man versichert uns, daß die offiziellen Ermittelungen über das Erträgniß der Ernte weit entfernt sind, die mehr oder weniger aufrichtige Besorgniß, welche die Spekulation an den Tag legte, und die in Folge derselben eingetretene Preissteigerung zu rechtfertigen. Der Ausfall soll nicht ein Fünftel einer Mittelernte erreichen, und eine Einfuhr im Betrage von 120 Mill. Frcs. würde genügen ihn zu decken. Diese Thatsachen waren schon gestern an der Börse bekannt und trugen zu der dort eingetretenen Hausse bei.

— 18. d., schreibt „Paris-Journal", wurde endgültig beschlossen, die Arbeiten für die neuen Forts von Paris am 15. Sept. in Angriff zu nehmen. Dieselben dürften ungefähr 10 Monate dauern. Die Anzahl der neuen Forts wird 22 betragen und der Durchmesser des Kreises, dessen Peripherie sie einnehmen, wird 55 Kilometer messen.

England. Von London, 21. Aug., wird gemeldet: Bei Retford auf der Nordbahn hat ein fürchterlicher Zusammenstoß zwischen einem Lastzuge und einem Vergnügungszuge stattgefunden. Gerüchtweise verlautet, daß 20 bis 30 Personen getödtet und mehrere verwundet wurden.

— London, 23. Aug. Nach einer der „Times" aus Carthagena zugegangenen Depesche vom gestrigen Tage wurde das Feuer von den Forts fortgesetzt, von den vor der Stadt befindlichen Regierungstruppen aber nicht erwidert, weil General Martinez Campos noch Belagerungsgeschütz erwartete. Man glaubte erst am 1. Sept. mit der Beschießung beginnen zu können. Ein Versuch mit den Aufständischen zu unterhandeln war nicht gemacht worden; die Partei der Intransigenten hatte zu erkennen gegeben: sie würde zufrieden gestellt sein, wenn die Unabhängigkeit des Cantons Murcia von der Regierung in Madrid anerkannt würde. In Cartagena selbst herrschte Ruhe, in der Zusammensetzung der für Cartagena eingerichteten Regierung war eine Aenderung nicht vorgekommen.

Spanien. Der Widerspruch unter den Nachrichten aus Katalonien dauert fort. Die Karlisten behaupten, 2400 Mann stark unter Don Alphonso, Saballs und Tristany 7000 Republikaner bei Caseras geschlagen, denselben einen Verlust von 200 Todten (also insgesammt wohl von 1000 Mann) zugefügt und mehrere Kanonen abgenommen zu haben. Dieser großartigen Siegesnachricht gegenüber berichtet der Brigadier Reyes aus Gironella vom 16. Aug.: „Indem ich zu der Kolonne Casanowa stieß, die in einem Gefechte mit den Karlisten begriffen war, bemächtigte ich mich des Dorfes und trieb die Karlisten bis auf Caseras zurück. Die Verluste sind auf beiden Seiten beträchtlich. Wegen der eingetretenen Nacht und der Schwierigkeiten der Verbindungen mit dem Korpschefs kann ich jedoch nichts näher bestimmen." Danach wären also die Zurückgetriebenen die Karlisten. Sehr zuversichtlich freilich klingt die Mittheilung des Brigadiers Reyes nicht.

— Der General Martinez Campos hat einen Ausfall der Belagerten aus Charthagena zurückgeschlagen und dabei 300 Gefangene gemacht. — Die Nachricht, daß Donna Margarita, die Gemahlin des Don Carlos, sich in Spanien befinde, ist unrichtig; dieselbe wohnt mit ihren Kindern in der Umgegend von Bordeaux und hat ihren Aufenthaltsort nicht verlassen. — Aus karlistischer Quelle wird gemeldet, daß Don Karlos ohne Schwertstreich in Tafalla eingezogen ist, einer Stadt von 5000 Einwohnern, welche 6 Meilen von Pampeluna entfernt liegt und ihrer Bedeutung halber 1808 von den Franzosen befestigt wurde.

— Ueber Bayonne berichtet man, daß alle Ausländer in Bilbao den Befehl erhalten haben, die Stadt zu verlassen weil nur auf kurze Zeit Lebensmitteln vorhanden seien; das französische Kriegsschiff Eumenide hat bereits einen Theil der Fremden nach Bordeaux gebracht. Zum Schutze der britischen Interessen sind zwei englische Kriegsschiffe, Zephyr und Leveli, vor Bilbao. Von dem Kampfe, der am 21. d. in der Nähe der Grenze statt gefunden und der, nach dem Geschützfeuer zu schließen, volle neun Stunden gewüthet haben muß, liegen noch keine bestimmten Nachrichten vor. Von carlistischer Seite wird behauptet, da es dem General Loma nicht gelungen sei, sich seiner Absicht gemäß zwischen die Carlisten und die Grenze einzuschieben, so sei der Ausgang des Gefechtes trotz der großen Verluste der Carlisten als eine Niederlage der republicanischen Truppen anzusehen. Anfangs hätten die Carlisten einen schweren Stand gehabt, aber Dorregaray sei mit Verstärkungen angerückt und habe bei Anbruch der Nacht eine günstige Wendung des Kampfes herbeigeführt. Seine Verwundeten brachte er in ein Dorf in den Bergen. Nach diesem etwas schwächlichen Siegesberichte wäre es nicht zu verwundern, wenn demnächst eine Darstellung von der andern Seite erschiene, die uns von einem glänzenden Triumphe des Generals Lome zu erzählen hätte. Am 22. August setzte es einen kleinen Kugelwechsel bei Irun ab. Die Bande Belchas

überfiel einen Transport von 50 Pferden, der von Irun nach Frankreich abgehen sollte. Ein Capitän mit sechszig Mann rückte darauf aus Irun ihr entgegen und schoß sich mit den Carlisten herum, die in den Kornfeldern eine gedeckte Stellung hatten. Nach zwecklosem Schaarmützel kehrte der Capitän nach Irun zurück und schloß die Thore.

— Perpignan, 25. Aug. Die Carlisten haben zwei Eisenbahnbrücken bei Gerona zerstört, die Verbindungen mit Frankheit sind unterbrochen. Die Carlisten rückten ohne Widerstand in Fraga ein, erhoben 30,000 Duros und nahmen 100 Flinten mit.

Amerika. New-York, 19. August. In der Nähe von Instrahall ist am Abend des 4. August der Dampfer Abeona von dem Dampfer Alabama in den Grund gebohrt worden. Nur drei Personen an Bord des Abeona wurden gerettet.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 23. Aug. (Hopfenbericht.) In Folge der fortwährend günstigen Witterung lauten die Berichte aus den Hopfendistrikten mit seltenen Ausnahmen sehr gut, namentlich wird hervorgehoben, daß die Qualität eine schwere werden wird. Seit vorgestrigem Berichte ruht das Geschäft fast gänzlich; obgleich die Bierfabrikation in einigen, namentlich in den norddeutschen Bierländern, den Bierbedarf nicht zu decken vermag, ist am Markte äußerst selten Begehr für Hopfen. Das Geschäft der ersten zwei Wochentage ausgenommen, waren die Umsätze kaum nennenswerth und die Preise für gute Qualität 70—75 fl., für mittlere 60 bis 68 fl., für geringe in den 50ern meist nominell. Der Wochenverkehr beziffert nur 80—100 Ballen.

Lokales.

— Freising, 26. August. (Eingesandt). In löblicher Weise hat die hiesige Sanitätspolizei aufmerksam gemacht, daß der Inhalt der Latrinen nicht in nächster Nähe der Stadt dürfe als Dünger auf die Wiesen gebracht werden. Wollte die verehrl. Behörde auch controlliren lassen, so würde sie in Erfahrung bringen, daß ihre Vorschriften nicht beachtet werden. Seit acht Tagen nämlich ist in der Nähe der Turnschule bei dieser tropischen Hitze die Luft förmlich verpestet. — Nachdem ohnehin schon in der Umgegend der Stadt manche Wäldchen ausgerodet und Spaziergänge unzugänglich gemacht wurden, ist auch der beliebte Weg zur Turnschule nicht mehr zu passiren; denn diese Bescheerung hat man drei- bis viermal des Jahres zu ertragen. Der verehrlichen Polizei sind diese Wiesenpächter wohl bekannt, und sie können gut darauf hingewiesen werden, daß über der Isar die größten Flächen zu pachten und zu kaufen sind.

D'Franzi von Grünwald.

Eine historisch-romantische Geschichte aus dem fünfzehnten Jahrhundert,

von F. W. B.

(Fortsetzung.)

„Da kann ich euch schon helfen, liebe Leut'", erwiderte Kistler; „geduldet euch nur ein wenig!"

Er öffnete die Thüre und trat mit seinem Gehilfen in die Kammer. Bald darauf brachte dieser ein Tischlein heraus, und Hanns Brod, Käse und einen Krug Apfelwein, indem er sagte:

„So, nun greifet herzhaft zu, und laßt es euch weidlich schmecken; ich muß jetzt wieder fort; wenn ihr in Grünwald übernachtet, so findet ihr mich im Wirthshaus, wo ich euch Bier und geräuchertes Schweinfleisch auftischen will. Bleibt da sitzen, so lange ihr wollet!"

„Gott vergelt's dir, Hanns!" sagte Lorenz, und der alten Margareth quollen Dankesthränen aus den Augen, als sie dem Hanns mit einem Segensspruche dankte.

Lorenz fuhr fort:

„Wir machen heute noch einen halben Bogen durch den Wald bis hinunter zur Klausmühle, dann bei dem Schlosse Grünwald herauf; das Dorfkirchlein liegt uns am Wege; dort beten wir und dann" —

„Dann sucht ihr mich ihm Wirthshause auf, wo ich dich auch erwarte, Rögglin!"

„Ich komme gewiß," versetzte dieser, mit dem Kopfe nickend.

Ein Spitzbuben-Kleeblatt.

Am Fuße des Hohlweges, der von Grünwald hinter der Eierwiese und dem am Ende derselben hingebauten Jagdhause an das rechte Ufer der Isar hinunter führte, stand die Klausmühle mit einem langen und schmalen Gärtchen, das bis an den dichten Wald reichte, von dem es ein verwitterter Zaun trennte, innerhalb dessen ein roh gezimmertes, nur gegen Sonne und Regen schützendes, sonst nach allen Seiten offenes Sommerhaus die genügsamste ländliche Einfachheit zeigte. Der Zaun enthielt viele Lücken, durch welche selbst ein feistes Stück Wild eindringen konnte, das dem schlauen und habsüchtigen Klaus gewiß kein unwillkommener Gast war.

An dem runden Tische in diesem Sommerhause saßen drei Männer: der Müller Klaus, und Martin und Stephan, zwei Bauern aus der Nachbarschaft, die durch Trunk und Spiel dem Bettelstabe nahe waren. Sie thaten sich gütlich bei Wein, Braten und Kuchen, die ihnen der sonst so geizige Klaus heut reichlich aufgetischt hatte. Aus seinen Worten wird sich die Ursache seiner Freigebigkeit leicht erkennen lassen.

„Ja, ja, ihr dürft mir's glauben, es hat nicht viel gefehlt, daß aus meiner ganzen Erbschaft nichts geworden wäre. Ich bin so schlau gewesen, meine filzige alte Base, die reiche Kaufmannswittwe Blettinger in Augsburg, in ihrer letzten Krankheit zu besuchen, und mich überall sehen zu lassen, weil sonst die ganze Geschichte keinen rechten Glauben gefunden hätte. Sie sagte mir, daß sie mich schon bedacht habe in ihrem Testamente, welches bei dem Procurator Ginsler liege. Ich lief gleich zu diesem. Schön bedacht — lumpige 10 Gulden, aber der große Lump, der Hanns Kistler, sollte 200 Gulden bekommen. Nichts da! Ich war Singknabe im Kloster Schäftlarn, hab' lesen und schreiben gelernt, so gut es ging, und bin nicht auf den Kopf gefallen. Wir wurden Handels einig, ich und der Procurator, die Hälfte ich von den hinterlassenen 800 Gulden, die Hälfte er, für ein besseres Testament, worin ich als einziger Erbe stehe. Gesagt, gethan! War gleich fertig! Wißt, dann sind wir drei später hinüber nach Augsburg, und haben bei dem Stadtrichteramte das Testament als Augenzeugen beschworen. Es thut nichts, daß wir alle Drei falsch geschworen haben; der Teufel holt deswegen das Geld doch nicht. Morgen bringt mir's der Procurator selbst; der rechtschaffene alte Herr wird sich spaßig ausnehmen auf seinem alten Schimmel; bis 4 Uhr Nachmittags wird er bei mir sein, wie mir heut sein Schreiber sagte, der mich im Hofbräuhause aufsuchte.

„Endlich einmal," seufzte der Bauer Martin, bekomme ich mein redlich verdientes Geld!"

„Und ich!" fügte Stephan hinzu.

„Freilich! Bin froh, wenn's in der Ordnung ist," erwiederte Klaus. „Seht," fuhr er fort, indem er ein großes Pergament, an welchem das Siegel des Procurators in einer hölzernen Kapsel an Schnüren hing, mit tückischen Lächeln aus der Seitentasche seiner Jacke zog „seht das ist das echte Testament, das der Procurator unter andern Papieren seines Schrankes steckte, und ich gestohlen habe, als er von seiner Magd hinausgerufen wurde."

(Fortsetzung folgt.)

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen gefiel es, unsere innigstgeliebte Gattin und Mutter

Frau Julie Rieger,

nach 2jähriger glücklicher Ehe, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, in einem Alter von 24 Jahren 6 Monaten zu sich ins Jenseits abzurufen.

Ich bitte alle Bekannten Ihrer im Gebete zu gedenken und für uns um stilles Beileid.

Der tieftrauernde Gatte
Otto Rieger, Schmiedmeister in Tüntenhausen,
mit seinem unmündigen Kinde **Wilhelmina**

Die Beerdigung findet Mittwoch, früh 8 Uhr statt.

4% & 4½% Pfandbriefe

der Süddeutschen Bodencredit-Bank
(laut Allerhöchster Ministerial-Entschliessung vom 20. März 1873, den k. **Bezirksämtern** und **Gemeindebehörden** auch zur Anlage von Gemeinde- und Stiftungs-Kapitalien genehmigt), sowie

5% & 4½% (mit 25% Prämie) Pfandbriefe

der Vereinsbank in Nürnberg
billigst zu beziehen durch
(1357) **M. Saradeth in Freising.**

Außerordentliche Anzeige.

Zum ersten Male hier auf dem Holzmarkte.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit ergebenst anzuzeigen, daß von **Donnerstag den 28. August, Abends 6 Uhr an,** in einer eigens dazu erbauten eleganten Bude die junge

Herkulessin, Fräulein Ida,

sich produziren wird; sie gibt Kraft-Produktionen in den höheren Herkules'schen Uebungen mit Gewichtsteinen 2c., sowie auch die weltberühmte

Riesin, Fräulein Marie,

die schöne Tyrolerin, die Königin aller Riesinen; dieselbe ist 19 Jahre alt und 400 Pfd. schwer; die junge Herculessin ist 18 Jahre alt und 330 Pfd. schwer.

Ich mache das hochgeehrte Publikum aufmerksam, daß die beiden Damen nur bis **Dienstag den 2. September** zu sehen sind.

Preise der Plätze: I. Platz 12 kr., II. Platz 6 kr.

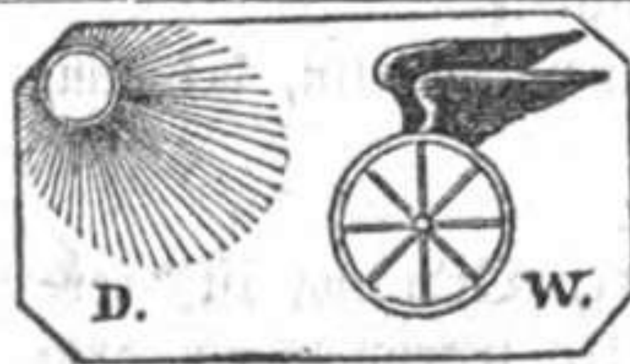
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein.

Das Nähere besagen die Anschlag-Zettel.

Franz Funk.

Petroleumcylinder in allen Größen,

per Stück 4 kr.,
in Stroh verpackt per Dutzend **36 kr.**
(1407 4c) **F. P. Ostermann in Freising.**



Fabrikzeichen.

Den Herren Wiederverkäufern empfiehlt sich

H. Bachmayer in München,

Blumenstraße 13 nächst der Schrannenhalle,
En gros-Lager von Ditmarpetroleumlampen.

Größte Auswahl aller — auch der billigsten Sorten in Tisch- und Hänglampen mit Flach- und Rundbrennern anerkannt vorzüglicher Leistung. Milchglasschirme, Cylinder und Dochte in bester Qualität. Versendung umgehend.

(1370 6e) **Gartenleuchter und Gartenlampen.**





Wo kann man das Resultat der gestrigen **(General-Rausch-) Versammlung** erfragen? Vielleicht beim Präsidenten?

Carbolsaures Desinfections-Pulver

per Pfd. 9 kr.
empfiehlt
J. Oberlindober.

Emser Pastillen

aus den Salzen der König Wilhelms Felsenquellen in Ems bereitet, ärztlich empfohlen gegen Catarrhe, Verschleimuug, Säurebildung, Aufstossen.

Aecht auf Lager in Schachteln à 30 Kr. in **Freising** bei Hof- und Stadtapotheker **Hillmayr** und bei Apotheker **Baumgartner,** in **Moosburg** bei Apotheker **Zehrer.**

**Sammlung
für die Abgebrannten in Eching:**

Uebertrag:	132 fl. 2 kr.
S. K.	2 fl. — kr.
Summa:	134 fl. 2 kr.

Münchener Cours

vom 25. August,

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 97 P. 96¾ G. 4½% ganzjähr.Obl.101¾ P. 101⅜ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95 P. 94⅞ G 4½% Bayer. Ostbahnaktien 119¾ P. — G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 66⅞ P. 66½ G. 6% 1884 Amerikaner — P. 98⅛ G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner 81½ P. 80⅞ G. Franz-Joseph-Bahn 93¾ P. — G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. 84¾ G. Nordwestbahn 92½ P. — G. Pilsen Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn 79 P. 78½ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 112¼ P. — G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhauser 14¾ P.—G. Augsburger 8⅝ P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 58—59, 20 Frcs.-Stücke 9. 21 bis 22, Dukaten 5. 31 — 36, Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9 41—43, engl. Sovereigns 11.45—48 Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼ Oesterr. Banknoten 106 P. 105¾ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 197. Donnerstag 28. August. 1873.

das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

(1518) **Bekanntmachung.**

Gant über das Vermögen des Martin und der Maria Steinberger, Maurerseheleute von Attaching betr.

Das k. Bezirksgericht Freising hat durch Erkenntniß d. d. 20. l. Mts., verkündet in öffentlicher Sitzung vom 21. ejusdem die Gant über das Vermögen der Rubrikaten auf deren Antrag beschlossen, den Unterzeichneten als Gantkommissär und den Lehrer Karl Reiter in Attaching als provisorischen Massaverwalter aufgestellt.

Dieß mache ich hiemit öffentlich bekannt, mit dem Beifügen:

1) daß in Folge der Ganteröffnung die Schuldner das Verfügungsrecht über ihr Vermögen verloren haben und die von ihnen ertheilten Vollmachten erloschen sind,

2) daß allen denjenigen, welche zur Massa gehörige Gegenstände in Besitz oder in Gewahrsam haben, oder welche an die Gantschuldner etwas schulden, aufgegeben wird, nichts an dieselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr dem unterzeichneten Commissär oder dem Massaverwalter von dem Besitze dieser Gegenstände Anzeige zu machen und diese vorbehaltlich aller Rechte zur Gantmassa abzuliefern, insofern nicht eine gesetzliche Befreiung hievon besteht.

3) daß die Gläubiger hiemit aufgefordert werden, ihre Forderungen und die etwaigen Vorzugsrechte derselben bis längstens **Freitag den 26. September h. Js.** letzteren Tag mit eingerechnet, schriftlich oder mündlich unter Beifügung der Beweisurkunden, oder Bezeichnung der sonstigen Beweismittel auf der Gerichtsschreiberei des kgl Bezirksgerichts Freising anzumelden,

4) daß zur Verhandlung dieser Gantsache vor dem unterzeichneten Commissär Tagsfahrt auf

Freitag den 31. Oktober h. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

Geschäfts-Zimmer Nro. II hierorts festgesetzt ist und daß die Gläubiger hiemit weiter aufgefordert werden, in dieser Tagesfahrt vor dem unterzeichneten Commissär persönlich oder durch einen Gewalthaber zu erscheinen, um die angemeldeten Forderungen nöthigenfalls weiter auszuführen, um über die Richtigkeit der angemeldeten Forderungen und über die angesprochenen Vorzugsrechte zu verhandeln, ferner um über die Wahl eines definitiven Massa-Curators, über etwaige Vorschläge zur gütlichen Vereinbarung und über alle weiteren, das Interesse der Gläubiger betreffenden Angelegenheiten Beschluß zu fassen,

5) daß nach Angabe der Gantirer deren Vermögen besteht:

a) in dem Anwesen Haus Nro. 18 in Attaching mit 31 Tagw. Grundstücken im Werthe von 4000 fl.,

b) in einer Wechselforderung von 3660 fl. an Margaretha Endres, Wirthschaftspächterin in Lohhof, und daß nach Angabe der Gantirer deren Schulden 8440 fl entziffern. — Freising, 21. August 1873.

Der Gantkommissär: **Schleifinger,** Rath.

Bayern. Se. Maj der König hat aus Anlaß des allerh. Geburts- und Namenfestes unter Anderm an Alle jene bayer. Industriellen, welche auf der Wiener Ausstellung die höchste Auszeichnung, das Ehrendiplom, erhalten haben, die Ludwigsmedaille — Abtheilung für Industrie — verliehen, und damit dem auswärts errungenen auch einen heimathlichen Preis hinzugefügt. (Die Ludwigs-Medaille ist, gemäß ihres Stiftungsbriefes, für die anerkennenswürdigen Leistungen eines Jeden, mag seine sociale Stelle eine höhere oder geringere sein, bestimmt und findet deshalb auch neben den höchsten Orden noch ihren Ehrenplatz.)

— München, 24. August. Der Kaiser von Oesterreich hat dem Nationalmuseum dahier eine Silbermedaille, geprägt aus Anlaß der Hochzeitsfeier der Erzherzogin Gisela und des Prinzen Leopold, zum Geschenke gemacht, welche im sogenannten Max Joseph-Saale (im letzten Zimmer des 2 Stockes) ausgestellt ist und die Porträts des jugendlichen Paares mit seltener Aehnlichkeit wieder gibt.

— München, 26. August. Der Magistrat hat den vom Armenpflegschaftsrath nachgesuchten Credit von 10,000 fl. für Maßnahmen gegen die Verbreitung der Cholera und insbesondere für die Thätigkeit der Bezirkspflegschaften und Suppenanstalten bewilligt. Zur Aufnahme der Bewohner etwa weiter zu evakuirender Häuser wurde das Bauamt beauftragt, einen Theil der Räumlichkeit der Ziegelei Kirchstein sofort bewohnbar herzustellen. Das bis jetzt als Cholera-herd geräumte Haus liegt an der Landsbergerstraße.

— Von Sonntag den 24. Aug. Abends bis Montag den 25. August Abends betrug der Zugang an Erkrankungen an Cholera und choleraverwandten Krankheiten 21, an Todesfällen aus der Gesammtzahl der seit Beginn der Epidemie Erkrankten 10, so daß die Zahl aller Erkrankungen nunmehr 502, aller Todesfälle 198 beträgt. Im Jahre 1854 waren an dem nämlichen Tage erkrankt 159, gestorben 97, somit bezifferte damals die Zahl aller Erkrankungen 2363, aller Todesfälle 962 (Bevölkerungsziffer im Jahre 1854 ca. 126,000, im Jahre 1873 ca. 170,000.)

— München, 26. Aug. Der bekannte Heilkünstler Haubner, der Erfinder der sog. Choleratropfen, ist gestern dahier selbst an der Cholera gestorben.

— In München werden Bierwirthe, welche verdorbenes Bier ausschenken, sowie Metzger und Köche, welche verdorbene Fleischwaaren verkaufen, nicht nur gestraft, sondern auch deren Namen veröffentlicht.

— München, 27. Aug. Zur Berathung und Festsetzung der Winterfahrordnung findet am 2. Sept. in Nürnberg eine Conferenz statt, an welcher Delegirte sämmtlicher süd- und mitteldeutschen, sowie der österreichischen Eisenbahnverwaltungen theilnehmen werden. Der Winterfahrplan wird mit dem 1. November in Kraft treten.

— Für die Brandbeschädigten in Cham sind nach einem im dortigen Amtsblatt vom 23. d. veröffentlichten Ausweis bisher 42,384 fl. von 517 Gebern eingegangen (darunter neuestens vom Prinzen Ludwig von Bayern 100 fl., von Ihrer Maj. der Königin Mutter 600 fl.)

— Die Südd. Reichsp. schreibt: Seit 14 Tagen wird die Umgegend von Reutte in Tyrol von Bären beunruhigt; man will einen großen und einen kleinen bemerkt haben. Acht Stücke Rindvieh sind solchen ungebetenen Gästen aus

Engadin zum Opfer gefallen. Es ist ein Schußgeld von 100 fl. ausgesetzt und es sind schon mehrere Streifen abgehalten worden. In den letzten Tagen hat man nichts mehr von ihnen bemerkt; dagegen lassen einzelne Spuren darauf schließen, daß sie sich gegen den Ammerwald hingezogen haben, so daß wir in Bayern vielleicht des Bärenbesuches theilhaftig werden.

— In Holzkirchen hat am 24. d. Abends halb 7 Uhr gerade vor Ankunft eines Bahnzuges der Blitz in die nächst der Eisenbahn gelegene Gebäulichkeit eines Lohnkutschers eingeschlagen, wodurch der mit Futtervorräthen gefüllte Stall sofort in Flammen aufging.

— In Aichach ist, wie die Abdztg. meldet, wegen Einführung eines Lokalmalzaufschlages zwischen dem Magistrat und den Gemeindebevollmächtigten ein Zwiespalt ausgebrochen, welcher den Magistrat veranlaßt hat in corpore seinen Rücktritt zu erklären.

— Ingolstadt, 25. Aug. Stand der Brechruhr von Freitag den 22. Abends bis Sonntag den 24. Abends: Neue Erkrankungen 11, Todesfälle 4 aus der Zahl der seit Beginn der Epidemie erkrankten Personen. Gesammtzahl der Erkrankungen seit dem 10. August 53, Gesammtzahl der Todesfälle 23.

— Landshut, 26. Aug. Durch gestern hier auf telegraphischem Wege eingetroffenen Befehl des Kriegsministeriums wurde die Abhaltung des Altdorfer Lagers eingestellt und die aus Ingolstadt am 22. ds. Nachts in Altorf eingetroffene Pionierkompagnie angewiesen, wieder in ihre Garnison zurückzukehren. Die Arbeiten waren bereits ziemlich weit vorgeschritten und waren schon viele Zelte aufgerichtet, welche sämmtlich gestern noch abgebrochen wurden.

— Passau, 25. Aug. Vergangene Nacht sind in Untergriesbach 16 Häuser und ein Kirchthurm abgebrannt. Auch 2 Menschenleben und 16 Stück Vieh sollen ein Raub der Flammen geworden sein. Von Untergriesbach selbst wird uns gemeldet, daß 16 Häuser, darunter der Pfarrhof, in Schutt und Asche liegen, der Thurm verbrannt, die Kirche aber gerettet ist. Viel Vieh kam um und leider ist auch ein Menschenleben zu beklagen.

Preußen. Der Entwurf der Strafprozeßordnung nebst Motiven ist jetzt, wie die Spener'sche Ztg. erfährt, auch im Druck vollständig beendet und an den Bundesrath abgeliefert worden. Das Referat übernimmt bekanntlich der württembergische Justizminister v. Mittnacht. Bei der Nichtveröffentlichung des Entwurfs behält es sein Bewenden, es sind jedoch über 500 Exemplare zur Versendung an die Regierungen gedruckt. In Bezug auf die Gerichtsorganisation ist jetzt im preußischen Justizministerium, nachdem über die Frage wegen des höchsten gemeinsamen Gerichtshofes in den Ministerkonferenzen des letzten Frühjahrs und Winters eine Einigung nicht erzielt worden, ein anderweiter Entwurf ausgearbeitet, den der Justizminister Leonhardt dem Reichskanzler im September übermitteln wird. Es wird also die Angelegenheit des Reichsgerichts noch einer weiteren Erwägung unterbreitet werden. — Die Konkurs-Ordnung endlich, das Werk der Herren Geh. Oberjustizrath Förster und Stadtrichter Hagens, wird im Oktober fertig gestellt sein. Alle drei Entwürfe werden also in wenigen Monaten den Bundesrath beschäftigen. Die Konkurs Ordnung wird muthmaßlich einer besonderen Commission zur Berathung übergeben werden. Es darf übrigens als feststehend angesehen werden, daß die Vorlagen erst dem im Jahre 1874 zusammentretenden Reichstag überwiesen werden. Man nimmt an, daß der Vorschlag, eine ständige Reichstagskommission niederzusetzen und dieser die Berathung der drei Gesetze in der Zeit, welche zwischen zwei Sessionen liegt, zu übertragen, sich als der einzige Ausweg darbieten wird, diese gewaltige Materie durch eine parlamentarische Verhandlung zu erledigen, so daß bis zur Plenarberathung der Gesetze das Jahr 1875 herankäme.

— Berlin, 24. Aug. Ein Mord, wie er in solcher Ausführung wohl selten vorkommt, ist am Samstag Morgen in dem Schmalz'schen Hause auf der Prenzlauer Chaussee von dem Arbeiter Richardt an seiner Ehefrau verübt worden. Derselbe war aus bis jetzt noch unermittelten Ursachen mit seiner Frau in Streit gerathen, in Folge dessen er dieselbe zuletzt ergriff und aus dem Fenster seiner drei Stock hoch belegenen Wohnung auf die Straße warf, wo sie sofort den Geist aufgab. Der Mörder ist verhaftet und die Leiche nach dem Obductionshause geschafft worden.

Ausland.

Oesterreich. In Ungarn wüthet die Cholera in der schrecklichsten Weise Vom 18. Juli bis 1. August sind dort nicht weniger als 41,673 Personen erkrankt und davon 15,855 gestorben. Der Bestand an Kranken am 1. Aug. war 10,836. In Wien waren am 20. zum 22. August 78 Kranke zugegangen und der Gesammtstand in der Stadt und in den Spitälern 370.

Frankreich. Paris, 23. Aug. Ein wahrer Kriegsrath, schreibt die Presse, wird gegenwärtig unter dem Vorsitze des Marschall-Präsidenten in Versailles gehalten. Es handelt sich um eine definitive Entscheidung über das System, welches für die Herstellung unserer neuen Feldgeschütze anzunehmen wäre. Zugegen sind der Kriegsminister und die Chefs seiner Artillerie-Abtheilung, der General Forgeot und die Mitglieder des Artilleriekomite's, der General Frebault, Kommandant der Marineartillerie, die Obersten Montluisant, Berger, de Reffye, Mangin, Lyaetones u. s. w., kurz alle Notabilitäten der französischen Artillerie. Die große Streitfrage ist nächst dem System die Frage des zu wählenden Metalls. Die bisherigen Versuche gaben den Bronzegeschützen des Obersten v. Reffye mit Röhrenstoß und Verschließpatrone, welche alle Sicherheit bieten und weit tragen, den Vorzug, dagegen schießen wiederum die Stahlkanonen der anderen Systeme schneller und sicherer, jedoch minder weit, und haben auch den Nachtheil, leicht zu springen. Endlich hat der franz. Stahl, den wir gebrauchen müssen, wenn wir nicht von fremden Staaten abhängen wollen, nicht alle Vorzüge des englischen und des deutschen Stahls. Man sieht, das Problem ist ein verwickeltes, und man kann der Regierung zu der Behutsamkeit ihres Vorgehens nur Glück wünschen.

England. London, 20. Aug. Das 67. englische Regiment, welches in Britisch-Birmah stationirt ist, hat seine eigene Zeitung, dessen Redakteure, Drucker, Verleger u. s. w., die alle zu dem Regimente gehören. Bevor es England verließ, gaben die Officiere für eine Presse, Typen und anderes Zubehör ungefähr 2000 Thlr. aus, und nach Ankunft des Truppentheils in Rangun wurde sofort die Zeitung „Der Chronicle" herausgegeben. Dieselbe enthält Leitartikel, dramatische und musikalische Rezensionen, Poesie, eine Geschichte des 67. Regiments, Skizzen rc. rc.

— Eine abenteuerliche Jagd wurde am 20. August auf einen Spitzbuben in Manchester gemacht, der mit einem andern Dieb während eines Einbruchsversuches gestört worden war. Die Polizei verfolgte ihn durch mehrere Straßen, bis er zu einer Brücke über den Irwell kam, dort auf das sieben Fuß hohe Geländer sich schwang und dann hinunter 30 Fuß in ein Gehöft am Ufer sprang. Als die Verfolger ihm auch da bald auf dem Nacken saßen, stürzte er sich in den Irwell. Vom andern Ufer wurde ihm ein Tau gereicht, das er jedoch nicht zu benutzen vorzog, da dort sich inzwischen eine Anzahl Polizisten aufgestellt hatten. Er klammerte sich hierauf an ein Bott, das ihn etwa 300 Fuß stromaufwärts nach sich zog, aber dann davon stieß, als der Bootsmann hörte, daß er einen Dieb vor sich habe. Beech — das ist der Name des Diebes — schwamm hierauf an das andere Ufer, wo ihm einige Arbeiter wieder ein Tau reichten, es aber zurückzogen, als sie Polizisten in einem Boote heranrudern sahen und erfuhren, wie die Sache stand. Trotz aller dieser Mühseligkeiten wollte er sich nicht ergeben, bis ein Schlag auf den Kopf

mit einem Ruder ihn betäubte und so den Armen der Gerechtigkeit auslieferte.

Spanien. Figueras, 25. Aug. Eine Abtheilung der Carlisten wurde gestern bei Estella durch drei Colonnen Regierungstruppen cernirt und vollständig geschlagen. Die Carlisten flohen unter Mitnahme ihrer Todten und Verwundeten bis an die französische Grenze und verzichteten darauf Berga zu nehmen.

— Perpignan, 26. Aug. In einem Gefecht zwischen Carlisten und Republikanern wurde der Flecken Tortella, ausgenommen die Kirche, vollständig niedergebrannt. Mirel wurde durch die Regierungstruppen unter Oberst Tomasetti bei San Guim de Plana unweit Cervera geschlagen und seine Bande zersprengt.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Landshut, 26. Aug. Der gestrige Bartholomäus-Viehmarkt war sehr stark betrieben, dagegen nicht sehr von auswärtigen Käufern besucht, so daß der Geschäftsgang ein ziemlich flauer war, wodurch die Preise nicht unbedeutend ins Sinken geriethen. Zugetrieben wurden 1170 Stück Hornvieh, 175 Stück Kleinvieh, 163 Pferde. Der höchste Preis eines Ochsen war 346 fl., der niederste 52 fl. Bei Rindern war der höchste Preis 110 fl., der niederste 41 fl. 36 fl. Der höchste Preis der Kühe war 163 fl., der niederste 60 fl. 30 kr. Bei Pferden war der höchste Preis 315 fl., der niederste 32 fl.

Lokales.

Freising, 27. August. In Anbetracht der gegenwärtigen Zeitumstände beschloß eine auf gestern Abend einberufene Versammlung von der Abhaltung eines Volksfestes im heurigen Jahre abzustehen, und dasselbe auf das kommende Jahr zu verlegen.

Freising, 27. Aug. Gestern Abends 9¼ Uhr wurde in der Nähe von Dachau eine Brandröthe bemerkt. Dieselbe war ungefähr eine halbe Stunde lang sichtbar.

D'Franzi von Grünwald.

Eine historisch-romantische Geschichte aus dem fünfzehnten Jahrhundert,

von **F. W. B.**

(Fortsetzung.)

„Wie magst du so dumm sein, Klaus, dieses Testament aufzuheben, anstatt zu verbrennen?" zürnte Stephan. Wenn es in unrechte Hände kommen würde —"

„Nun, da ging's uns an den Hals, alle Teufel!" rief Martin.

„Seid unbesorgt!" entgegnete Klaus; „des Spasses halber will ich es euch nur vorlesen, und dann verbrennen, wenn ich zu Bette gehe."

Er that es mit boshaften Bemerkungen bei jedem einzelnen Posten der Vermächtnisse, wobei das würdige Kleeblatt sich satt lachte, und tapfer trank. Dann faltete Klaus das Pergament wieder zusammen, bückte sich, hob einen Deckel auf, ließ es in eine seichte Grube fallen, worin er bei dem Trunke im Sommerhause gewöhnlich Krüge Bier zur Kühlung aufzubewahren pflegte, und scharrte mit dem Fuße wieder den Bodenkies auf den Deckel.

„Gut aufgehoben bis ich heimkomme!" lacht Klaus. „Diesen Krug Wein da trinken wir noch aus; es ist der vierte; dann gehen wir in's Wirthshaus hinauf, wo ihr auf meine Kosten übernachten werdet."

Er steckte zwei Finger in den Mund, und that einen gellenden Pfiff. Der Mühljunge sprang herbei.

„Lauf zum Wirth hinauf, und sag ihm, daß wir Drei heute noch kommen! Trink einen Krug Bier, bis wir kommen; dann gehst du heim, und holest mich bis 9 Uhr im Wirthshause ab!" befahl ihm Klaus. Bierlustig eilte der Müllerjunge bergan, und bald darauf folgten ihm die drei Falschschwörer.

Einige Minuten später schob sich wie eine Schlange vom Walde herein durch eine Zaunlücke ein dunkler Körper mit einem weißen Kopfe, lüftete den Deckel der Bierkühlgrube, langte das echte Testament heraus, schloß den Deckel wieder, überkiesete ihn, und schob sich auf gleiche Art in den Wald zurück.

Als Hanns Kistler und Hanns Rögglin die Botschaft des Mülljungen hörten, brachen sie Beide auf, um nicht von so verrufenen Menschen umgeben zu sein.

„Franzi," sagte ihr Hanns, „wenn der Kräutersammler mit seinem Weibe kommt, so gib ihnen auf meine Rechnung zu essen und zu trinken; ich hab's ihnen versprochen, und sag' ihnen, warum ich auf sie nicht gewartet habe!"

Wie erstaunte er aber, seine beiden Gäste wieder auf der steinernen Bank des Jagdzeughäuschens zu Wörnbrunn zu finden, wo er sie erst vor einigen Stunden getroffen und bewirthet hatte! Die Bewirthung wurde nun in einer Kammer des verschlossenen Häuschens fortgesetzt, und eine lange Unterredung und Berathung gepflogen.

Straßenräuber.

Vor dem Wirthshause zu Grünwald hielt am andern Tage Nachmittags halb 5 Uhr der Procurator Ginsler von Augsburg auf seinem alten Schimmel, und trocknete sich den Schweiß von der Stirne. Der Wirth und die Wirthin, Klaus, Martin und Stephan, hatten ihn empfangen; d'Franzi stand auf der Schwelle der Hausthüre.

„Habt ihr das Geld?" flüsterte ihm Klaus zu.

„Hab's!"

„Gottlob!"

„Ich wär' schon früher gekommen," sagte der Procurator, „aber ich bin in die Klauen von Straßenräubern gerathen."

„Wie so? wie so?"

„Eine kleine halbe Stunde von Mosach — ich kam von Dachau her — sprangen zwei verdächtige Bursche aus einem Dickicht auf mich los, jeder ein langes Messer in der Hand. Der Kleinere packte den Zügel meines Schimmels, der Größere meinen linken Fuß mit der Drohung, mich zu erstechen, wenn ich ihm nicht sein Geld gebe, das ich ihm gestohlen habe. Ich meinte, der Bursche sei nicht recht bei Trost, und sagte ihm, daß ich ihn ja gar nicht kenne, und seinen Namen nicht wisse. Nun nannte er mir seinen Namen und den Namen des andern Burschen, und begann gerade wieder seine drohende Forderung, als zufällig des Wegs gekommene Streifschützen den kleineren Burschen vom Kopfe meines Schimmels wegschossen, daß er mausetodt niederfiel, und den größeren entwaffneten, und mit Stricken banden, beide dann zum Stadtrichteramt nach München schleppten.

(Fortsetzung folgt.)

In einer pariser Schaubude ist eine „bärtige Frau" zu bewundern, das Entree am Eingange nimmt ein kleines freundliches Mädchen in Empfang. Ein Zuschauer, der sich drinnen an dem Phänomen ergötzt hatte, glaubte dem niedlichen Kinde etwas Scherzhaftes sagen zu müssen und fragte, es sanft unter das Kinn fassend: „Nicht wahr, Kleine, die bärtige Frau ist Deine Mama? — „Nein, mein Herr, sie ist mein Papa."

Eine französische Zeitung bringt folgende vielleicht noch nicht dagewesene Anzeige: „Es war am 5. Okt. v. Js., als meine Frau um 8 Uhr Morgens an den Brunnen der Stadt ging, um einen Eimer Wasser zu holen. Als sie daselbst ankam, traf sie einige ab- und zugehende Nachbarinen, mit denen sie sich in Unterhaltungen einließ. Als sie zurückkam, war es 5 Uhr Abends. Dies zur Nachricht. Jean Gasper."

Volksfest 1874.

In der gestrigen General-Versammlung wurde (beinahe einstimmig) beschlossen, es sei das Volksfest bis zum Herbste nächsten Jahres zu vertagen. —

Zugleich wurde das bestehende Comite bevollmächtigt, die Volksfestangelegenheiten wie bisher weiter zu führen.

Freising, 27. August 1873.

(1523) **Dr. Holzner.**



Feuerwehr-Bezirks-Verband Freising.



Sonntag den 31. August 1873:

Versammlung in Haimhausen.

An den Uebungen haben die Feuerwehren Haimhausen, Günzenhausen und Massenhausen Theil zu nehmen.

Versammlung der hiesigen Mitglieder um $10\frac{3}{4}$ Uhr am Bahnhofe.

(1521) Der Ausschuß: **Carl Schmidt.**

Alle jene, welche an den Unterzeichneten Forderungen zu machen haben, wollen dieselben innerhalb acht Tagen geltend machen.

Eduard Sporrer.

Außerordentliche Anzeige.

Zum ersten Male hier auf dem Holzmarkte.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit ergebenst anzuzeigen, daß von **Donnerstag den 28. August, Abends 6 Uhr an,** in einer eigens dazu erbauten eleganten Bude die junge

Herkulessin, Fräulein Ida,

sich produziren wird; sie gibt Kraft-Produktionen in den höheren Herkules'schen Uebungen mit Gewichtsteinen 2c., sowie auch die weltberühmte

Riesin, Fräulein Marie,

die schöne Tyrolerin, die Königin aller Riesinen; dieselbe ist 19 Jahre alt und 400 Pfd. schwer; die junge Herculessin ist 18 Jahre alt und 330 Pfd. schwer.

Ich mache das hochgeehrte Publikum aufmerksam, daß die beiden Damen nur bis **Dienstag den 2. September** zu sehen sind

Preise der Plätze: I. Platz 12 kr., II. Platz 6 kr.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein.

Das Nähere besagen die Auschlag-Zettel.

Franz Funk.

Tanz- und Anstands-Unterricht.

Unterzeichnete beehrt sich ergebenst bekannt zu machen, daß der Tanz-Unterricht begonnen hat und bittet diejenigen Herren und Damen, welche noch Theil zu nehmen wünschen, sich bald zu betheiligen.

Hiezu ladet freundlichst ein

Eleonora Borkmann, Tanz- und Instituts-Lehrerin.

(1519) Wohnt bei Herrn Reger, Haagerhaus Nro 62.

Freisinger Schranne vom 27. August 1873.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	365	365	365	—	29	—	27	12	24	48	—	43	—	—
Korn . . .	—	36	36	36	—	21	50	20	18	19	20	1	54	—	—
Gerste . .	—	95	95	95	—	16	42	15	50	14	56	—	20	—	—
Haber . .	5	262	267	267	—	8	—	7	20	6	45	—	—	—	17
Reps . .	—	2	2	2	—	—	—	18	30	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	1	1	1	--	—	—	10	—	—	—	—	—	—	-
B. Verkauf nach Gewicht.															
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Walzen . .	—	14	14	14	—	—	—	8	49	—	—	—	—	-	—
Haber . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reps . .	—	23	13	13	—	—	—	7	15	—	—	-	-	—	—

Bekanntmachung.

Mit dem ersten Oktober beginnt das von **Fallot'sche Mädchen-Institut** und **Pensionat** in **Ingolstadt** mit tüchtigen Lehrkräften ein neues Schuljahr. Halbjähriger Pensionspreis sammt Unterricht und allem Andern 159 fl. — Statuten liegen vor. Aufschluß ertheilt Stadtpfarrer **Dr. Schick.**

Es sind **2 Zimmer** und **Küche** auf Michaeli zu vermiethen. Untere Hauptstraße. D. Ue. (1522)

In der Nähe von Freising wird ein **Oekonomiegütl** mit 10 Tagwerk Grund zu verkaufen, zu verpachten oder zu vertauschen gesucht. Näheres in der Exped. (1513 2b)

Fassionsbögen

für Pfarrämter

empfiehlt

Fr. P. Datterer.

Glas- & Schmirgel-Papier

empfiehlt

Fr. P. Datterer.

Münchener Cours

vom 26. August,

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 97 P. $96\frac{3}{4}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $101\frac{3}{4}$ P. $101\frac{3}{8}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95 P. $94\frac{7}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $119\frac{3}{4}$ P. — G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $66\frac{3}{4}$ P. $66\frac{1}{2}$ G. 6% 1884 Amerikaner — P. $98\frac{1}{4}$ G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner $81\frac{1}{2}$ P. — G. Franz-Joseph-Bahn 93 P. — G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. $84\frac{3}{4}$ G. Nordwestbahn $92\frac{1}{2}$ P. — G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn $79\frac{1}{4}$ P $78\frac{7}{8}$ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe $112\frac{1}{4}$ P. — G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhauser $14\frac{3}{4}$ P. — G. Augsburger $8\frac{5}{8}$ P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 58—59, 20 Frcs.-Stücke 9. 21 bis 22, Dukaten 5. 31 — 36, Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9 41—43, engl. Sovereigns 11.45—48 Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ Oesterr. Banknoten $105\frac{7}{8}$ P. $105\frac{5}{8}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 198. Freitag 29. August. **1873.**

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Versteigerung der Materiallieferung zu den Distriktsstraßen des ganzen Bezirksamtssprengel Freising.

Nach dem Beschlusse der beiden Distriktsrathsausschüsse von Freising und Moosburg wird in Erwägung, — daß für manche Wegstrecke noch gar kein Angebot erzielt, dann geschehene Angebote noch zu hoch gestellt wurden, und ungeachtet des im amtlichen Ausschreiben von 10. Juli l. J. (Tagblatt Nro. 163) angegönnten langen Steigerungstermines doch die Steigerer erst in der letzten halben Stunde mit Anbringung von Angeboten förmlich anströmten, sonach eine Aufnahme aller Angebote in diesem letzten Zeitraum geradezu unmöglich machten, — der Termin zur Annahme von schriftlichen und mündlichen Angeboten bis auf

Donnerstag den 11. September l. Js,
Mittags 12 Uhr,

hiemit verlängert und wird hiebei bemerkt, daß verspätete Anbringen solcher Angebote sich die etwa nicht ermöglichte Berücksichtigung selbst zuschreiben müssen, weßhalb nicht bis zur letzten Zeit mit Stellung von Angeboten im eigenen *Interesse* zuzuwarten ist.

Nöthige Aufschlüsse werden immer gerne gewährt.

Im trunkenen Zustande werden Steigerer nicht zugelassen.

Die Bürgermeister haben diese Bekanntmachung in ihren Gemeinden sogleich und gehörig zu veröffentlichen.

Am 27. August 1873.

Königliches Bezirkamt Freising.
Täubler.

Bekanntmachung.

Maßregeln gegen die Weiterverbreitung der Cholera, hier die Abhaltung von Messen und Jahrmärkten betr.

Durch Regierungsausschreiben v. 22. d. M. — Krs.-A.-Bl. Nr. 72 — wurde aus Anlaß der Verbreitung, welche die Cholera seither im Regierungsbezirke von Oberbayern gefunden hat, die Abhaltung von Messen und Märkten im genannten Regierungsbezirke bis auf Weiteres untersagt.

Freising, 27 August 1873.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

(1524) Bekanntmachung.

Der Unterfertigte versteigert

Dienstag den 2. September l. Js.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Wohnhause des Bauers Georg Lachner in Feldlhof, oberhalb Haindlfing zwei eisengeachste, sehr gut erhaltene Oeconomiewägen, an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung.

Freising, 23 August 1873.

Der kgl. Gerichtsvollzieher:
Anton Rausch.

Bayern. Se. Maj. der König hat den Unteroffizieren und Mannschaften aus Anlaß seines Geburts- und Namensfestes doppelte Löhnung für den 25. Aug. bewilligt.

— München, 27. Aug. Der Reichs- und Landtagsabgeordnete Kastner (nationalliberal) hatte sich wegen Beförderung zum Appellrath einer Neuwahl zum bayerischen Landtag zu unterziehen, hat aber dieselbe abgelehnt. An dessen Stelle hat nun der zweite Ersatzmann im Wahlbezirke München, herzogl. Hofrath und Anwalt Henle in die Kammer einzutreten.

— In den bei den Truppenabtheilungen zu errichtenden Schulen sollen nicht allein Soldaten zu Unteroffizieren herangebildet werden, sondern es soll zugleich auch denselben die Gelegenheit geboten werden, sich für künftige Anstellung im Civildienste die nöthigen Kenntnisse zu erwerben. — Gelegentlich der Erhöhung der Löhnungssätze und sonstigen Verbesserungen der Lage der Unteroffiziere wurde den Truppen-Befehlshabern zur Aufgabe gemacht, nach Möglichkeit dahin zu wirken, daß die Unteroffiziere während ihrer Dienstzeit durch Ersparnisse diejenigen pecuniären Mittel gewinnen, deren sie in der ersten Zeit nach dem Ausscheiden aus dem Militärdienste bedürfen.

— München, 28. Aug. Von Montag Abends bis Dienstag Abends sind dahier an Cholera und choleraverwandten Krankheiten 25 Personen erkrankt und aus der Zahl aller seit Beginn der Epidemie Erkrankten 18 Personen gestorben, so daß der nunmehrige Gesammtstand an Erkrankungen 527 und an Todesfällen 216 beträgt. Am gleichen Tage im Jahre 1854 waren 237 Personen erkrankt und 81 gestorben, die Gesammtzahl der Erkrankungen war damals 2600, der Todesfälle 1043. Die für die Stadt München bereits erlassenen Anordnungen in Bezug auf die Abhaltung von Dulten, Märkten rc. rc. sind nun durch Entschließung der k. Regierung von Oberbayern vom 22. d. Mts. für den ganzen Regierungsbezirk in Geltung gesetzt worden; es ist demnach in ganz Oberbayern die Abhaltung von Dulten und Märkten bis auf Weiteres untersaat und zugleich den Distriktspolizeibehörden zur Pflicht gemacht, veranlaßten Falles alle sonstigen außerordentlichen größeren Ansammlungen von Menschen, insbesondere Feste und solche Versammlungen, welche Fremdenzüge in Aussicht stellen, öffentliche Aufzüge und Tanzmusiken zu verbieten.

— München, 28 Aug. Die polizeilichen Nachforschungen hinsichtlich der Thäterschaft an dem Raubmorde, welcher unlängst an Fräulein Hebberling in der Amalienstraße verübt wurde, haben bereits u. A. zu dem Resultate geführt, daß ein bezüglicher Verdächtiger in gerichtliche Untersuchungshaft genommen wurde, die Recherchen werden selbstverständlich in eingehendster und umfassendster Weise fortgesetzt.

— Grafrath, 25. Aug. In dem der Station Grafrath gegenüberliegenden Walde wurde gestern Abend ein Mann in den 30ger Jahren mit einem Retourbillete nach München in der Tasche todt aufgefunden. Dessen Identität ist nicht bekannt.

— Augsburg, 25. Aug. Nach der soeben veröffentlichten Abrechnung sind bei dem hiesigen Comite zu Gunsten der verunglückten deutschen Ostseeküstenbewohner Thaler 10,367.28.6 = fl. 18,143.55 eingegangen und bis zum 14. August an das Centralcomite abgeführt worden.

— Augsburg, 23. August. Nachdem vor wenigen Tagen das 1. Bataillon des 2. Fuß-Artillerie-Regiments

den Marsch nach Metz vom Lechfelde aus angetreten hatte, marschirte am 21. August das 2. Bataillon desselben Regiments nach beendigten Uebungen nach Germersheim seine zukünftige Garnison ab. Mit dem Abmarsche dieses Regimentes sind nun für heuer die Schießübungen auf dem Lechfelde beendet.

— Landshut, 27. Aug. Zufolge Mittheilung der k. Regierung, K. d. J., vom gestrigen über die derzeitigen Gesundheitsverhältnisse der Stadt Landshut hat das landwirthschaftliche Kreiskomite für Niederbayern in seiner heutigen Sitzung zur Sistirung des für den Monat September d. J. ausgeschriebenen Kreislandwirthschaftsfestes sammt der damit verbundenen Kreisthierschau und beabsichtigten Viehverloosung Veranlassung gefunden und zur Abhaltung dieses Festes in Landshut mit Thierschau und Verloosung das nächste Jahr bestimmt. Die bereits abgesetzten Loose behalten dabei ihre volle Giltigkeit für das nächste Jahr und soll auch der fernere Loosverkauf deshalb keine Unterbrechung erleiden. Die aus den abgesetzten Loosen eingegangenen Beträge sollen sofort verzinslich angelegt und seinerzeit für den Zweck verwendet werden.

— Mühldorf, 23. Aug. Nachdem vorgestern Abends 8 Uhr ein benachbartes, nur 10 Minuten von hiesiger Stadt gelegenes Oekonomiegütchen durch Brand in Folge einer Dampfdreschmaschine bedroht war, jedoch die Gefahr noch rechtzeitig beseitigt wurde, brach heute Abends 6 Uhr in einem Hause der Stadt selbst ein Brand aus, welcher aber bald wieder gelöscht erschien. Allein gegen 8 Uhr Abends erscholl wieder Feuerlärm und nun zeigte sich, daß in der Nähe der ersten Brandstelle ein Magazin des Lederermeisters Lipp in hellen Flamen stand, welches auch gänzlich niederbrannte; die übrigen Gebäude wurden jedoch, insbesonders ein sehr nahe stehender hölzerner Heu- und Getreidestadel, durch die rasch herbeigeeilte Feuerwehr und sonstigen Hilfeleistenden alsbald glücklicherweise gerettet. Die Entstehungsursache ist zur Zeit unbekannt.

— Nürnberg, 25. Aug. Bereits seit einigen Tagen bergen die Mauern des hiesigen Zellengefängnisses zwei Dachauerbankhelden, die Herren Konzipient Brücklmaier und Graf von Holnstein. Auf den ersteren, der in sehr feiner modischer Kleidung ankam soll der Akt der Einführung in die Gefängnißzelle eine sichtlich deprimirende Wirkung ausgeübt haben, während der letztere, der den Eindruck eines geistig nicht sehr begabten Menschen macht, sich völlig apathisch verhielt. Beide widmen sich nun mit Eifer der edlen Buchbinderei. Der ebenfalls sich hier befindende, vor einigen Monaten wegen Betrugs verurtheilte Baron von Sanden ist in der Schlosserei beschäftigt und soll sehr viel Eifer und Anstelligkeit zeigen.

— Der Distriktsarmenpflegschaftsrath des Kantons Hornbach in der Pfalz als Hilfskomite erläßt einen Aufruf an die Mildthätigkeit des außerpfälzischen Deutschland zu Gunsten der am 6. Juli d. J. durch Hagelschlag aufs Härteste heimgesuchten achtzehn Gemeinden jenes Landgerichtsbezirkes. Innerhalb weniger Minuten war, wie der Aufruf entnehmen läßt, die Ernte, welche für dieses Jahr besonders ergiebig zu werden versprach, zum größten Theile gänzlich zerschlagen. Der Schaden übersteigt nach amtlicher Abschätzung die Summa von 600,000 fl., wobei die Beschädigung der Häuser und Fenster zum größten Theile nicht einmal in Ansatz gebracht wurde. Der Schlag ist um so härter und der Schaden um so größer, da eine meist arme Bevölkerung davon getroffen wird, welche fast durchaus einzig auf den Ertrag des Ackerbaues angewiesen ist.

Preußen Am 21. d. fand in Berlin eine Versammlung der Joh. Hoff'schen Gläubiger statt, um auf's Neue über einen schon früher besprochenen Plan zu berathen, dessen Zweck dahin geht, das Hoff'sche Geschäft in eine Kommanditgesellschaft umzuwandeln und unter geeigneter Kontrole weiter zu führen, nebenbei dem Schuldner Gelegenheit zu geben, nach und nach wieder Besitzer seiner jetzt abzutretenden Vermögensobjekte zu werden. Nachdem der privatim eingesetzte Massenverwalter Jausel die Erklärung abgegeben, daß das Netto-Erträgniß des Hoff'schen Geschäftes in den letzten Jahren 60—65,000 Thaler betragen habe und demnach die Möglichkeit vorliege, es würde bei geregeltem Fortbetrieb nicht allein auf das supponirte Kommandit-Kapital von 800,000 Thalern eine Verzinsung von 5 Proz. treffen, sondern auch mehr oder weniger zur Amortisirungen von Antheilscheinen übrig bleiben, einigte man sich, da man schließlich zu der Ueberzeugung kam, daß man nur zwischen Konkurrenzeröffnung und Annahme des Projekts zu wählen habe, dahin, dem letzteren seine Zustimmung zu geben, mit der Bedingung, daß auch die nicht anwesenden Gläubiger beitreten und jeder, der schon gerichtliche Schritte gegen den Schuldner gethan, solche zurücknehme. Anwesend war ungefähr die Hälfte der Gläubiger, welche über zwei Drittel der Passivmasse von 800,000 Thalern vertraten.

— Berlin, 25. Aug. An dem Siegesdenkmal, zu dessen Enthüllung der Reichskanzler von Varzin herüberkommt, wird noch immer fleißig gearbeitet, während gleichzeitig Hunderte von Händen mit der Herstellung der Tribüne und Podien für den Hof und die Festgenossen beschäftigt sind. Die Herstellungskosten des Denkmals belaufen sich nicht, wie behauptet wurde, auf 2 Mill., sondern auf 580,000 Thlr., überschreiten jedoch den ursprünglichen Anschlag noch immer um mehr als das doppelte. General v. Manteuffel, der mit einer persönlichen Einladung des Kaisers beehrt worden ist, trifft hier erst am Montag ein und begibt sich nach der Enthüllungsfeier nach Verdun zurück. Auch des Fürsten Bismarck Aufenthalt in Berlin wird von keiner langen Dauer sein, da er nach der Erledigung der dringendsten Geschäfte auf seine lauenburgischen Besitzungen zu reisen gedenkt.

— Der Capitän zur See Werner wird am 27. d. M. in Wilhelmshaven eintreffen. Auf den Vortrag des Reichskanzlers wird daselbst noch eine Vernehmung mit ihm über einige bis jetzt nicht ganz aufgeklärte Punkte angestellt werden. Daß dieselbe indeß irgend welche nachtheilige Folgen für Herrn Werner haben sollte, wird nicht angenommen.

— Köln, 26. August. Der „Kölnischen Zeitung" wird aus Schmalkalden gemeldet: Heute Nachmittags 2 Uhr 45 Min. starb Karl Wilhelm, der Komponist der „Wacht am Rhein."

— Dieser Tage durchlief eine Notiz die Zeitungen, nach welcher auf dem Crefelder Bahnhofe ein Postwagen mit Bespannung an einem Inhalte im Werthe von 5 bis 6000 Thalern gestohlen und erst nach längerer Jagd wieder eingefangen worden sei. Nach der „Crefelder Zeitung" klärt sich der abenteuerliche Vorfall in etwas harmloserer Weise auf. Ein, wie es heißt, wohl begüterter Ackerer aus Friemersheim, welcher sich gestern etwas lange in der Stadt aufgehalten und sich einen recht gründlichen Affen aufgeladen hatte, suchte eine Droschke zu engagiren, um sich nach Hause fahren zu lassen. Da ihm dies nicht gelingen wollte und er auch keine Lust verspürte, den weiten Weg zu Fuß zurückzulegen, bediente er sich des königlichen Postfuhrwerks zur Heimreise. Dieses Stückchen ist ihm nun zwar gelungen indessen dürfte das Vergnügen doch ein kostspieliges werden, daß ihm die Lust zu einer Wiederholung wohl vergehen wird.

Elsaß. Im Kohlenbecken bei Saarbrücken gerieth vor 200 Jahren in der Nähe des Dorfes Dudweiler ein Flötz eines Kohlenberges in Brand und dauert das Feuer, welches den Boden wie einen Wintergarten durchwärmt und alle Bemühungen, ihm ein Ziel zu setzen, bis zur Stunde vereitelte, schon volle 200 Jahre. Die Höhe des Berges vertieft sich zu einem 400 Fuß langen und 40 Schritte breiten Kessel, woraus zeitweise, namentlich nach Regentagen, Rauch aufsteigt. Wie viele Jahre oder Jahrhunderte der Berg noch brennen wird, bis er völlig ausgebrannt ist, läßt sich nicht bestimmen, doch ist das Feuer auf diesen einzelnen Berg

beschränkt und können die umliegenden Kohlenlager nicht angegriffen werden. Derlei unterirdische Feuer sind übrigens keine Seltenheit. Zu wiederholten Malen standen und stehen noch große Länderstrecken mit Moorboden jahrelang in Brand, so zwar, daß der Brand tief unter der Erdoberfläche wüthet, während auf der Oberfläche Häuser stehen und der Boden wie gewöhnlich bearbeitet wird.

Ausland.

Oesterreich. Gastein, 27. August. Kaiser Wilhelm ist um 9 Uhr von hier abgereist.

Spanien. Madrid, 26. Aug. Die „Amtszeitung" meldet: Der Generalcapitän der baskischen Provinzen telegraphirt: Lizarraga marschirt mit 3000 Mann zur Verstärkung der Carlisten vor Estella. Santa Pau schlug 8000 Carlisten bei Estella, zwischen Dicastillo und Arroniz. Die Regierungstruppen verloren 50 Mann, die Verluste der Carlisten sind bedeutend. Don Carlos commandirte dieselben. Die Zersprengung der Bande Calvosoco in Aragonien wird bestätigt.

— Madrid, 26. Aug. Die Regierung betrachtet nach den letzten gegen die Carlisten unternommenen Gefechten die Lage als ihr günstig. Heute wird ein neuer Zusammenstoß bei Estella erwartet. Unbotmäßige Carlisten-Abtheilungen zerstörten Eisenbahnstationen und Material und verhinderten die Arbeiten in den Ausländern gehörigen Bergwerken. Die Befestigungsarbeiten in Bilbao sind vollendet. Carthagena ist von der Land- und Seeseite eng eingeschlossen, die Belagerten sind auf halbe Nationen gesetzt. Die Regierung dementirt die Gerüchte von dem Ausbruch einer Meuterei auf der Carthagena blokirenden Flotte.

— Madrid, 27. Aug. Santa Pau ging nach dem Gefecht bei Dicastillo auf Sesina zurück, weil 12,000 Carlisten concentrirt sind. Er erwartet Verstärkungen. Die ausländische Post wird über Santander befördert.

— Aus Carthagena erhält die „Times" telegraphische Mittheilungen, welche bis zum 23. Aug. reichen. Unter dem 22. meldet ein Berichterstatter: Das Feuer von den Forts hält an, doch nicht so stark wie früher. Die Angreifer haben einstweilen noch nicht geantwortet. Martinez Campos erwartet vorderhand einen schweren Belagerungspark von Sevilla. Der Ausbruch des Bombardements steht für den 1. September in Aussicht. Zu Unterhandlungen sind von keiner der beiden Parteien Versuche gemacht worden. Die Intransigentes erklärten indessen: sie würden zufrieden sein, falls die Madrider Regierung die Unabhängigkeit des Cantons Murcia in Uebereinstimmung mit der verheißenen Bundesconstitution anerkennen wolle. Carthagena ist ruhig und die Regierung in ihrem Personal unverändert. Die Intransigentes rechnen darauf, daß sie den Regierungstruppen starken Widerstand leisten können, und sie glauben, daß in solchem Falle andere Städte mit ihnen gemeinsame Sache machen werden. Die preußische Fregatte „Elisabeth" traf am 21. ein. — Aus Alicante wird unterm 23. telegraphirt: Admiral Lobo kehrte in der Nacht vom 21.—22. mit vier hölzernen Schiffen in die Nachbarschaft von Carthagena zurück. Fort St. Dulian feuerte Raketen ab, um die Zahl der Schiffe anzuzeigen, und der Leuchthurm bei Eslombrera ließ sein Licht erlöschen. Admiral Lobo ersuchte den englischen Admiral die „Vitoria" und „Almansa" an ihn auszuliefern. Admiral Yelverton erklärte: er erwarte Instruktionen von seiner Regierung, worauf sich General Lobo zurückzog. Seine Schiffe ankern bei der Insel Plana. Die Intransigentes drohen die Panzerschiffe, welche jetzt fertig sind, hinauszusenden. An Vorräthen fehlt es ihnen nicht, und sie erklären sie wollen siegen oder sterben.

Amerika. New-York, 23. Aug. Der Präsident Grant hat das über den Capitän Jack und fünf andere Modoc-Indianer verhängte Todesurtheil bestätigt und die Strafe wird am 3. Oktober im Fort Clamath mittels des Galgens vollstreckt werden.

— New-York, 26. Aug. Große Feuersbrunst in Belfast (Staat Maine). Schaden eine Million Dollars.

— Wieder ist ein großes Dampferunglück geschehen. Gestern barst der Kessel des Dampfbootes George Wolfe auf dem Arkansasflusse und 27 Leute wurden getödtet oder verwundet.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

München, 26. Aug. Die Einnahme der kgl. priv. bayer. Ostbahnen betrugen in den abgelaufenen 7 Monaten dieses Jahres 4,791,443 fl. 43 kr. gegen 4,470,309 fl. 7 kr. im entsprechenden Zeitraume des Vorjahres, mithin heuer mehr 321,134 fl. 36 kr.

Nürnberg, 26. Aug. (Hopfenbericht.) Durch fortwährend prächtige, der Hopfenpflanze günstige Witterung gedeiht das Produkt in einer früher nicht geahnten Weise, und es ist nicht mehr wahrscheinlich, daß dasselbe durch Witterungseinflüsse oder Krankheiten wesentlich geschädiget werden kann. Am Markte ist es noch immer still; an 72er Waare ruht das Geschäft fast gänzlich, nur hie und da kommen einzelne Ballen oder kleine Pöstchen zu gedrückten Preisen zum Abschluß. Am heutigen Dienstagsmarkte waren 10—12 Ballen neue Hopfen ausgeboten, welche einestheils im Preise zu hoch waren, anderntheils in der Qualität nicht befriedigten. Es wurden für beste Qualität 100 bis 105 fl. gefordert, bis jetzt (Mittags) aber nicht bewilligt. Später ist von neuer Waare noch gut getrockneter Aischgründer Prima zu 110 fl. zum Abschluß gelangt.

D'Franzi von Grünwald.

Eine historisch-romantische Geschichte aus dem fünfzehnten Jahrhundert,

von **F. W. B.**

(Fortsetzung.)

Ich ritt fort, und als ich auf der Straße hinter dem Jagdschlosse Harthausen ankam, erblickte ich vor dem hintern Schloßthore den Herrn Herzog Johann, der eifrig mit einem vornehmen Ritter redete, der gleich darauf stadtwärts sprengte. Jetzt stieg ich von meinem Schimmel, den ich am Zügel führte, näherte mich dem Herrn Herzoge, und erzählte ihm den ganzen Vorfall. Er hörte mich ruhig an, und sagte zuletzt: „Ja, ja, es muß weit gekommen sein, wenn ein so gewandter und redlicher Procurator auf öffentlicher Landstraße von Räubern angepackt wird. Glückliche Reise!" fügte er mit absonderlich lächelnder Miene bei und ging in das Schloß hinein. Ist doch ein recht gnädiger Herr, dieser Herzog Johann!"

„Der Procurator stieg vom Schimmel herab, den er dem Hausknechte übergab, und reichte dem Klaus die Hand.

„Ihr habt vergessen, uns den Namen der beiden Straßenräuber zu nennen, Herr Procurator!" sagte Klaus.

„Hanns Rögglin und Hanns Kistler!" versetzte jener.

„Jesus Maria!" schrie d'Franzi, die ahnungsvoll, bleich und zitternd auf der Thürschwelle stand, und stürzte ohnmächtig zu Boden. Als sie wieder zu sich kam, fuhr sie der Wirth grimmig an: „Du hast's gehört, was für ein Lump dein Hanns ist. Schnür dein Bündel und auf der Stelle fort aus meinem Hause, worin ich den Schatz eines Galgenschwengels nicht dulden kann!"

Hubert tröstet.

Schluchzend und betend wankte d'Franzi nach Harthausen, um das Weib des Baumanns zu bitten, sie wenigstens einige Tage zu behalten. Durch das zierliche Eisengitter des Schloßgartens sah sie Hubert in demselben gedankenvoll auf- und abgehen. Sie rief ihm zu. Er eilte herbei, öffnete die Gitterthüre, und hieß sie eintreten und auf eine freistehende Bank neben ihm Platz nehmen Sie weinte bitterlich.

„Ich kenne dein Elend, gute Franzi!“ sagte er; „ein vorrüberreitender Procurator hat dem Herrn Herzoge Alles gesagt, und dieser es im ganzen Jagdschloße mit großem Bedauern erzählt. Dein Hanns hätte den voreiligen dummen Streich nicht machen sollen, für den der Rögglin seinen Antheil schon mit dem Leben gebüßt hat. Noch übler wird es deinem Hanns ergehen, wenn ihn der Herr Herzog Johann nicht rettet; ich glaube aber, er wird ihn retten.“

„Hubert tröstete die Betrübte voll herzlicher Theilnahme, aber so leise, daß die in einiger Entfernung arbeitenden Gärtnergehilfen nichts davon hören konnten. Eine Stunde war vorübergeschwunden, und nach einer zweiten begann eben die Abenddämmerung, als plötzlich der nach München gesendete Ritter um die Ecke einer Laube bog, und mit einer Verbeugung vor Hubert sagte:

„Herr Herzog, ich habe euern Befehl vollzogen.“

Bei dem Worte „Herzog“ sank d'Franzi mit einem: „Ach du lieber Gott!“ von dem Sitze auf ihre Knie, um Verzeihung flehend. Der Herzog hob sie lächelnd auf, mit den Worten: „Laß es gut sein, Franzi! Ich bin der schuldige Theil; dem Herzoge hättest du vielleicht aus Scheu dein Herz nicht so aufgeschlossen, wie dem Jäger Hubert. Als solcher hab' ich dein gutes Gemüth und deine treue Liebe kennen gelernt. Sei getröstet! Ich will für dich und deinen Hanns sorgen. Geh jetzt hinüber zu meinem Baumanne und sag' seinem Weibe, daß ich dich als Hühnerfütterin aufgenommen habe!“

Franzi wurde vom Weibe des Baumanns freundlich empfangen, und traf in der geräumigen Stube auch den alten Kräutersammler Lorenz mit seinem Weibe, die es jedoch klüglich verschwiegen, wahrscheinlich auf Befehl des Herzogs Johann, daß Beide hinter einem dichten Gebüsche die Unterredung des Müllers Klaus mit seinen zwei Spießgesellen am vorigen Abende belauschten, und daß Lorenz das von jenem vermeintlich so sicher versteckte Testament erwischt und gleich nach der Unterredung in Wörnbrunn mit Hanns Kistler, dem Herzoge Johann, das ganze Gespräch der drei Spitzbuben erzählend, gebracht habe.

(Fortsetzung folgt.)

Moosburger Schranne vom 26. August 1873.

Getreide-Gattung	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	209	209	209	—	27	49	26	47	24	49	1	8	—	—
Korn	—	22	22	18	4	20	42	18	51	16	49	1	15	—	—
Gerste	—	64	64	64	—	16	34	15	45	14	36	1	2	—	—
Haber	—	57	57	53	4	8	20	7	42	7	8	—	30	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 199. Samstag 30. August. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Ortspolizeibehörden.
Hundswuth betr.

Am 24. Aug. Abends 7 Uhr hat sich der Hund des Schuhmachers Jos. Kiermaier von Hörgertshausen, nachdem er einen Knaben gebissen, entfernt, ohne daß ermittelt werden konnte, welche Richtung der Hund eingeschlagen hat. Derselbe ist mittlerer Größe, kurzhaarig, weiß und schwarzscheckig männlichen Geschlechts und der Race nach ein Dachshund.

Ferner kam am 25. Aug. früh 7 Uhr mit Anzeichen der Wuthkrankheit ein herrenloser Hund in der Richtung von Moosburg her auf die Beselmühle, Gde. Schweinersdorf, raufte den Hund des Müllers ab, lief von da nach Mauern, wo er gleichfalls mehrere Hunde abraufte und entlief dann wieder gegen Moosburg zu, ohne daß ermittelt werden konnte, wo sich derselbe z. Z. aufhält.

Dieser Hund ist mittlerer Größe, von ziemlich dunkelbrauner Farbe, hat einen weißen Hals, auf der Brust einen weißen Fleck und sog. Birkaugen, der Race nach ist derselbe gleichfalls ein Dachshund.

Die sämmtlichen Ortspolizeibehörden werden aufgefordert in ihren Bezirken Erkundigungen einzuziehen, ob der eine oder andere dieser beiden wuthverdächtigen Hunde gesehen wurde und welche Richtung sie eingeschlagen haben. Ein etwaiges Resultat ist anzuzeigen. Im Falle des Einfangens der Hunde sind dieselben sofort zu tödten und auf die nächste Wasenstätte zu verbringen, wovon gleichzeitig anher Anzeige zu erstatten ist.

Am 26. August 1873.

Königliches Bezirksamt Freising
Täubler.

Deutsches Reich.

Metz, 25. August. Seit etwa 3 Wochen haben die hiesigen bayerischen Regimenter einen bedeutenden Zuwachs, 60—80 Mann per Kompagnie, erhalten. Man hat nämlich, nachdem die dießjährigen Rekruten das neu eingeführte preußische Exerzitium absolvirt haben, die Reservisten zur Einübung desselben einberufen. Die letzteren, meist ältere verheirathete Leute, die ihre angenehmen Erinnerungen aus dem bayerischen Garnisonsleben mitgebracht haben, finden das Leben inmitten einer Bevölkerung, die sich bis jetzt im Allgemeinen noch nicht mit Uniformen in Verbindung einläßt, etwas ungemüthlich und dann auch sehr theuer. Die ihnen gewährten Zulagen genügen nicht, um die durch die höheren Preise vermehrten Ausgaben zu decken. — Heute wurde vom bayerischen Theil der hiesigen Garnison der Geburts- und Namenstag des Königs von Bayern in üblicher Weise gefeiert. Die Kaserne, sowie verschiedene andere Privatgebäude waren mit Fahnen in deutschen und bayerischen Farben geschmückt. Vormittags fand auf der sogen. Insel Chambière, einige hundert Schritte von dem gleichnamigen Festungsthore entfernt, Parade und Feldgottesdienst statt.

Am 25. ds. Vormittags rückte das in Saargemünd garnisonirende 5. bayer. Chevauxlegers-Regiment in Metz ein, um an den Uebungen Theil zu nehmen, welche von jetzt ab bis 11 Sept. in der Umgebung von Metz abgehalten werden.

Bayern. München, 27. Aug. S. M. der König hat die Verordnung bezüglich der Erhöhung der Service-Entschädigungsgelder für Offiziere ꝛc. genehmigt und es steht deren Veröffentlichung zu erwarten. — Die neu revidirte Advokaten-Gebühren-Ordnung in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten vom 21. Juni 1873 ist allerhöchsten Ortes genehmigt worden und wird nächster Tage publizirt werden. Die Abänderungen betreffen meistentheils eine Erhöhung der seitherigen Gebühren. — Der am 1. k. Mts. bei der Generaldirektion der Verkehrsanstalten — Telegraphenabtheilung — abzuhaltende Telegraphen-Kurs, zu welchem ca. 80 auswärtige Postdienst-Aspiranten einberufen worden waren, unterbleibt in Rücksicht auf die dermalen dahier bestehenden Gesundheitsverhältnisse.

— München, 27. August. S. M. der König ist gestern von Hohenschwangau wieder nach Berg zurückgekehrt, während S. k. Hoheit Prinz Otto dortselbst noch verweilt. — Eine aus Generalstabsoffizieren, Artillerie- und Ingenieurstabsoffizieren zusammengesetzte technische Kommission ist unter dem Vorsitze des Generalquartiermeisters Graf von Bothmer bereits in Ingolstadt eingetroffen und dort Behufs Eruirung der für die neuen Forts geeigneten Terrainstrecken in Thätigkeit getreten.

— München, 28. Aug. Graf Karl zu Arco-Zinneberg, ist auf der Rückreise aus Wien am 25. d. zu Blühenbach an der Cholera gestorben, er erreichte ein Alter von 32 Jahren.

— München, 27. Aug. Der hiesige Domprediger, Hr. Ehrler, ist bei der Besteigung der 8300 Fuß hohen Eiderspitze verunglückt, indem er an einer gefährlichen Stelle abglitt und eine weite Strecke den Berg herabfiel; er wurde zwar noch lebend, aber schwer verwundet nach Terrenten bei Untervintel in das Curatenhaus daselbst gebracht.

— München, 28. August. Der k. preußische Gesandte am hiesigen k. Hofe, Frhr. v. Werthern, hat sich zum Empfang des deutschen Kaisers nach Salzburg begeben, wird den Kaiser durch Bayern begleiten und morgen Abends hieher zurückkehren.

— München, 28. Aug. Wie man vernimmt wird der zum Appellationsrath im Ministerium der Justiz beförderte Hr. Kastner während des nächsten Landtages einige Vorlagen dieses Ministeriums als Regierungscommissär in den Kammern zu vertreten haben, und hat derselbe aus dem Grunde auf eine Neuwahl und damit auf das Mandat als Abgeordneter verzichtet. Derselbe wird auch, wie es heißt, auf seinen Sitz im Reichstage verzichten.

— Im k. Katasterbureau ist bereits die bis zum Jahre 1879 allgemein durchzuführende Umwandlung der Katasterflächen in das metrische Feldmaß im vollen Gange. Um hinreichendes Arbeitspersonal zu erhalten, wurden nicht nur ältere Arbeitskräfte, welche bei der Reorganisation der vormaligen Katasterkommission disponibel geworden, wieder in den Dienst zurückberufen und eine größere Anzahl unlängst geprüfter Geometer-Assistenten in diesen Dienst gezogen, sondern es steht auch in nächster Zeit zur Bewältigung des großen Arbeitsmaterials eine bedeutende Vermehrung solchen Personals in Aussicht.

— München, 28. Aug. Von Dienstag Abends bis Mittwoch sind an der Cholera und choleraverwandten Krankheiten 29 Erkrankungs- und 15 Todesfälle vorgekommen.

— Rosenheim, 27. Aug. Vieles Aufsehen erregte gestern den 26. d. M. die Verhaftung eines nobel gekleideten Menschen, der sich mit Verkaufen von sehr alten, seltenen Münzen befaßte, die derselbe weit unter dem Werthe mit dem Vorgeben, daß er solche aus Noth verkaufen müsse, feil bot. Derselbe will ein Handelskommis Namen Georg Lemesch aus Panig in Steiermark sein, hat jedoch keine vorschriftsmäßige Legitimation und waren dessen Angaben alle so widersprechend, daß in demselben ein gewandter Gauner vermuthet wird. Derselbe ist im Besitz von nicht unbedeutenden Geldmitteln, Uhren, Uhrketten mit Goldmünzen, seidenen Tüchern, nasser Wäsche ꝛc. und steckte in ganz noblem Anzug. Die seltenen Münzen will derselbe in München, die anderen Gegenstände in Wien gekauft haben. Erstere scheinen aus einer Münzensammlung zu stammen, da mehrere mit Nummern von ziemlicher Höhe versehen sind.

— Nürnberg, 27. Aug. Heute entgleisten bei Roth mehrere Wagen eines reinen Güterzuges, wodurch die Fahrbahn auf die Dauer von mehreren Stunden unterbrochen wurde und drei Züge umparkiren mußten.

— In Nürnberg wurde in der Nacht vom 20. ds. im dortigen Zellengefängniß der Oberaufseher Pfann von einem Sträfling, der sich krank stellte, gerade als er ihm Medizin reichen wollte, mit einer versteckt gehaltenen eisernen Stange lebensgefährlich am Kopfe verwundet.

— Bayreuth, 28. Aug. Der Regierungspräsident von Oberfranken, Ernst Frhr. v. Lerchenfeld, ist heute früh am Schlagfluß gestorben.

— Am 25. ds. Abends ereignete sich in der oberen Mühle zu Manching, Ldg. Neuburg o/D., ein Unglück. Der Söldner Russer fuhr zur Mühle. Im Hofe wollte er seine durch Bremsenstiche unruhig gewordenen Ochsen aufhalten; da wurde er von der Wagendeichsel so unglücklich an einen nahen Mühlwagen gerannt, daß er zwischen letzterem und der Deichsel förmlich eingeklemmt war. Die Deichsel hatte ihm den Kehlkopf eingedrückt, so daß nach kurzem Leiden der Tod eintrat.

— Am 7., 8. und 9. September findet in Neumarkt (Oberpfalz) ein vom dortigen landwirthschaftlichen Bezirksverein arrangirtes Fest statt, bei welchem Preise für Zuchtthiere, für besondere Leistungen auf dem Gebiete der Viehzucht, für landwirthschaftliche Dienstboten, für häusliche Dienstboten und für gezierte Wägen ausgesetzt sind. Am Sonntag den 7. findet Preisvertheilung und hierauf Festzug vom Rathause auf den Festplatz am Wildbad statt. Hierauf Festschießen. Am Montag den 8. Ausstellung der Löschrequisiten und Feuerwehrübung unter Betheiligung der Feuerwehren von Neumarkt, Nürnberg und Regensburg. Nachmittags Volksfest, Abends Feuerwerk. Auf den Ostbahnen werden an diesen Tagen sowohl von Nürnberg her als von Regensburg Extrapersonenzüge verkehren.

Preußen. Berlin. Welche Verluste große Geschäfte durch die Spekulation in österreichischen Gulden jetzt häufig erleiden, beweist die englische Gasgesellschaft hier. Dieselbe hatte vor einigen Tagen 14,000 Thaler Wechselschulden zu decken, es stand ihr aber zu diesem Zwecke kein anderer Baarvorrath als österr. Gulden zu Gebote und mußte sie an dieser Summe nicht weniger als 900 Thlr. einbüßen.

— Berlin, 28. Aug. Was den allgemein bewunderten raschen Vollzug der Räumung des Occupationsgebietes am meisten förderte, war die Einrichtung der Verpflegungs-Anstalten an den verschiedenen Durchgangsstationen, durch welche die Einquartierung der Truppen mit den damit verbundenen und zeitraubenden Umständlichkeiten entbehrlich wurde. Wie ich nun vernehme, will die Militärbehörde diese vortheilhaften Erfahrungen weiter ausnützen, und hat an die Unternehmer, mit welchen sie Ursache hatte zufrieden zu sein, die Anfrage stellen lassen, ob dieselben geneigt wären, bei einer vorkommenden Truppenbewegung die Verköstigung der Mannschaften zu übernehmen, wobei die Militärbehörde die nöthigen Räumlichkeiten und Geräthschaften zur Verfügung stellen würde. Da sich dabei die Unternehmer verpflichten müssen in jeder (vorher angesagten) Stunde je 1000 Mann zu verköstigen, ist es wohl einleuchtend, daß auf diese Weise die Truppenzüge sehr beschleunigt würden. Die Mannschaften werden von ihrer Einschiffung an die Eisenbahnwagen nur an den Verpflegungsstationen auf je 1 Stunde verlassen, wodurch sie ihren Bestimmungsort mindestens in der Hälfte der Zeit erreichen, welche bisher in Folge der Einquartierung erforderlich war. Das Publikum aber selbst wird auch nichts gegen die Verminderung der Einquartierungslast einzuwenden haben.

— Ueber das nunmehr vollendete Siegesdenkmal in Berlin enthält die Spen. Ztg. folgende Beschreibung: „Das Siegesdenkmal auf dem Königsplatz, dessen Bau im Frühjahre 1870 begonnen wurde, liegt offen vor Augen des Publikums, das sich täglich ringsum sammelt und das Werk um so bewundernder anstaunt, als die frühere Umrüstung gar nichts von dem schönen Unterbau verrieth. Nur die vergoldete Bronzestatue der Viktoria auf dem Gipfel der Säule ist noch bis zur Einweihung verhüllt. Die großen Verhältnisse des Baues werden dem Beschauer erst deutlich, wenn er dicht davor steht, und bilden einen schönen Abschluß der Aussichten durch die neuen breiten Alleen vom Brandenburger Thor und der Ecke der Viktoria- und Bellevuestraße her. Auf einem viereckigen, mit großen Reliefs geschmückten Unterbau von dunklem Granit erhebt sich eine runde, tempelartige Halle, gleichfalls von Granit, das Dach von 16 Säulen getragen. Auf diesem großartigen Postament steht die Hauptsäule in deren Innerm eine eiserne Treppe zur Gallerie um die Spitze führt. Drei Reihen von 1864, 1866 und 1870 bis 187[illegible] eroberten vergoldeten Geschützrohren, durch Laubgewinde verbunden und mit Lorberkränzen behangen, bilden den charakteristischen Schmuck des Säulenschaftes. Der Knopf der Säule ist mit Adlern geschmückt. Auf einem Sockel steht — ein Werk des Professors Drake — die Viktoria, den hocherhobenen Lorberkranz in der Rechten, das siegreich[e] Panier in der Linken. Die Säule — das höchste Siegesmonument der Erde — hat bis zum Scheitel der Viktori[a] eine Höhe von 195 Fuß. Die Krz. Ztg. stellt folgende Vergleiche an: Das Brandenburger Thor hat eine Höhe bis zur Spitze der Viktoria von 80', das k. Schloß 102', das Schauspielhaus bis zur Spitze des Appolls 120', de[r] höchste Thurm Berlins (Petrikirche) mißt 300', die Säu[le] des Antonin auf dem Piazza Colonna mißt 117 Fuß, d[ie] Trajanssäule 118', mit der Bildsäule des Apostel Petr[us] 141', die Vendomesäule maß mit dem Piedestal 162'. Da[s] von unserem Meister Wolff entworfene und in den Atelie[rs] des hannover'schen Guß- und Walzwerk (vormals Bernst[orf] und Eichwede) in Bronze gegossene großartige Front Reli[ef,] welches bestimmt ist, die vordere Seite des quadratisch[en] Sockels des Siegesdenkmals zu zieren, ist wohl eines d[er] größten, oder vielleicht das größte, welches jetzt in Bron[ze]guß existirt, hat bei einer Höhe von 7 Fuß eine Länge v[on] 42 Fuß und ein Gewicht von circa 200 Centnern. Ent[-]sprechend der Stelle, an der es künftig prangen soll, ste[llt] es ein Stück des Einzuges in Berlin dar, die Via triumpha[lis] vom Brandenburger Thore an bis zum Lustgarten [illegible] Denkmal Friedrich Wilhelms III. Die Figuren heben [sich] in etwa ⅔ Lebensgröße von der Siegesstraße ab.

— Am 26. August, Nachmittags 2 Uhr, ist (wie [illegible] bereits gemeldet) zu Schmalkalden im Hotel zur Kr[one] der lebensmüde Tondichter Karl Wilhelm, dem d[as] deutsche Volk die schwungvolle Weise zu Max Schneck[en]burger's „Wacht am Rhein" verdankt, zur letzten R[uhe] eingegangen. Das Vaterland wird ihm ein treues [An]denken bewahren, denn unauflöslich verflochten m't der G[e]schichte des Jahres 1870 bleibt sein Name. Karl Wilhe[lm] wurde am 5. September 1815 in dem thüringischen Städtc[hen] Schmalkalden geboren, erhielt schon frühzeitig von sei[nem] Vater, der Organist war, den ersten Unterricht in

Musik. Nachdem er in Kassel und Frankfurt a. M. seine musikalischen Studien fortgesetzt, nahm er 1840 seinen Wohnsitz in Crefeld als Dirigent der dortigen Liedertafel. Hier war es, wo er am 11. Juli 1854 in einem großen Concert zur Feier der silbernen Hochzeit des jetzigen Kaisers Wilhelm und der Kaiserin Augusta die von ihm komponirte „Wacht am Rhein" von 100 Sängern zum ersten Mal aufführen ließ, wogegen ein Mitglied der Liedertafel, das den Zorn des damals im Krimkriege siegreichen Napoleon fürchtete, förmlich Verwahrung einlegte, weil eine solche Kundgebung eine höchst gefährliche Verwegenheit sei. Aber noch in demselben Jahre, am 6. Juli, ließ sich der Prinz von Preußen (jetzige Kaiser Wilhelm) in Elberfeld vom Männerquartett der Gebrüder Steinhaus das Lied vortragen, das 16 Jahre später seine gegen Frankreich marschirenden Heere zum Siege geleiten sollte. Im Jahre 1865 war der zum k. Musik-Direktor ernannte Komponist, durch zunehmende Kränklichkeit genöthigt, von Crefeld in seine Vaterstadt Schmalkalden zurückgekehrt und dort hat er seine letzten Lebensjahre in stiller Zurückgezogenheit zugebracht. Das neue deutsche Reich setzte ihm durch den Reichskanzler eine Jahrespension aus, der Kaiser ehrte ihn durch ein Ordenszeichen, die Kaiserin durch eine ihm eigens gewidmete goldene Denkmünze, die deutschen Gesangvereine durch eine besondere Wilhelmstiftung. Im Andenken des deutschen Volkes wird er unvergessen bleiben.

— Die in Berlin und in anderen Städten Europas und Amerikas studirenden Japanesen sind heimberufen worden, da bei einem Examen in Jedo sich zeigte, daß sie wenig lernten, aus Mangel an Sprachkenntnissen. Ohne letztere sollen nun keine Studenten mehr ins Ausland gehen.

— Die Folgen der „Börsenkrisis" treten mehr und mehr zu Tage. So wird der „St. Ztg." von wohlunterrichteter Seite mitgetheilt, daß gegenwärtig in Berlin etwa 1500 Commis aus Bankgeschäften außer Stellung sind und die Agenten um Stellungen geradezu bestürmt werden, solche seit Wochen aber gar nicht mehr zu vermitteln haben.

— In Leipzig fanden während der letzten Tage große nächtliche Ruhestörungen statt. Starke Militärpatrouillen durchstreiften bis 11 Uhr Abends die Straßen, Menschenmassen erfüllten Straßen und Plätze. Auf dem Königsplatz wurden einige Steinwürfe auf das Militär gemacht, welches hier im Laufschritte auf die Menschenmenge losging, wobei vom Bajonette und dem Kolben Gebrauch gemacht wurde und verschiedene Verwundungen stattfanden; jedoch kein Schuß fiel. Um 11½ Uhr rückte das Militär ab, hielt jedoch einzelne Posten und Hauptpunkte besetzt. Das Militär nahm umfangreiche Verhaftungen vor. — Der Staatsanwalt macht bekannt, daß bei den verübten Gewaltthätigkeiten 1100 Thaler, Wäsche, Kleidungsstücke und andere Werthgegenstände geraubt worden sind.

Ausland.

Oesterreich. Die Wiener Weltausstellung, die ohnedies schon ein haarsträubendes Defizit hat, wird zum Ueberfluß auch noch von ihren eigenen Kassieren bestohlen. Die Wiener Blätter vom Donnerstag berichten nämlich: Gestern Nachmittags wurden drei Kassiere, welche beim Westportale der Weltausstellung den Dienst versahen, unvermuthet verhaftet und der Direktionsabtheilung zugeführt. Schon vor einigen Tagen lief eine Anzeige beim Polizeiamte ein, welche diese drei Kassiere des Unterschleifes von Einnahmsgeldern beschuldigte. Es wurden nun vorgestern und gestern mehrere Detectivs beim Westportale postirt, welche das Gebahren der Kassiere zu beachten hatten, und schritten dieselben gestern um die erwähnte Stunde, als sie sich von deren unreelem Gebahren überzeugt hatten, ein. Bei den Kassieren wurden 100 fl. vorgefunden und fast den gleichen Betrag hatten die Polizeiorgane, als am vorgestrigen Tage unterschlagen, notirt. Da die Kassiere während zweier Tage fast 200 fl. unterschlugen, so kann man sich einen Begriff machen, um wie viel sie die Weltausstellungskasse während der vergangenen Monate geschädigt haben. Die durchzuführende Untersuchung dürfte in dieser Richtung wohl interessante Daten an den Tag bringen.

— Wien, 23. Aug. Das gestrige Fest in der Weltausstellung war einer genauen Zählung zufolge von etwa 107,000 Personen besucht. Der Kaiser, der Kronprinz, mehrere Erzherzoge und die erlauchten Gäste aus Sachsen wohnten dem Feste im strengsten Inkognito bei. Das Fest verlief ohne alle Störung, nur das Gras auf den Wiesenplätzen, die sonst nicht betreten werden, und einige Blumenbeete erlitten Havarien, da Sessel und Bänke in hinreichender Zahl für die enorme Menge von Besuchern nicht aufgetrieben werden konnte.

— Wien, 25. Aug. Das heute an der Börse verbreitete Gerücht, daß sich ein Kassierer der Oesterreichischen Allgemeinen Bank wegen erlittener Börsenverluste erschossen habe, findet Bestätigung. Ob ein Kassendefekt vorhanden, ist noch unbekannt.

— Man hat s. Z. dem Generaldirektor in Wien den Vorwurf gemacht, daß er zur Besorgung des Sanitätsdienstes außer den Aerzten auch eine Hebamme angestellt habe. Es hat sich nun in der abgelaufenen Woche der 1. jener Fälle ereignet, für welche Baron Schwarz in dieser Weise vorgesorgt hatte. Eine Dame, die mit ihrem Gemahl in der Hamburger-Restauration saß, wurde plötzlich unwohl und genas nach kurzer Zeit unter Beistand eines rasch herbeigerufenen Ausstellungsarztes eines Mädchens, welches im eigentlichen Sinne eine Weltbürgerin genannt zu werden verdient, da internationaler Boden seine Geburtsstätte ist.

Spanien. Perpignan, 27. Aug. Aus Barcelona wird gemeldet: Das Kriegsgericht verurtheilte von den dortigen aufständischen Artilleristen 12 zum Tode und 37 zu lebenslänglicher Galeerenstrafe. — Eine Bekanntmachung der Carlisten verbietet bei Todesstrafe den Verkehr der Eisenbahnzüge zwischen Frankreich und Spanien, und bedroht die Wiederherstellung der Telegraphenleitungen mit derselben Strafe.

D'Franzi von Grünwald.

Eine historisch-romantische Geschichte aus dem fünfzehnten Jahrhundert,

von F. W. B.

(Fortsetzung.)

Natürlich wußte Herzog Johann schon Alles, als der vorüberreitende Procurator mit ihm sprach, dem die Mienen und Worte des Herzogs schon bedenklich schienen. Um so mehr erschrack er, als der Schloßverwalter vor dem Wirthshause zu Grünwald in dem Augenblicke eingeritten kam, und ihn herauskommen ließ, da er sich eben anschickte, ein gutes Abendmahl zu verzehren, und ihm in's Ohr flüsterte: „Herzog Johann läßt euch wohlmeinend rathen, kein Geld auszubezahlen, bevor ihr nicht mit ihm gesprochen habt," dann aber sogleich davon sprengte.

Mit der Leichenbläße des schlechten Gewissens, und unter dem Vorwande, daß der Herr Herzog Johann seiner eilig bedürfe, ließ er seinen Schimmel vorführen, versprach baldige Rückkehr, und trabte angstvoll nach Harthausen, wo er selbst in die Stube eines Thürmleins mit hübscher Aussicht gesperrt, sein Schimmel aber in den Stall geführt, und dort sorgfältig gefüttert wurde.

So standen die Sachen, als der Ritter zum Herzoge trat.

Vorbereitungen.

„Was hast du ausgerichtet?" frug der Herzog.

„Nichts," antwortete der Ritter. „Ich sagte dem Stadtrichter Erasmus von Tor zu Eurasburg, der mit dem Stabe in der rechten Hand vor dem aufgeschlagenen Stadtrechtsbuche saß, was ihr mir aufgetragen. Er antwortete kopfschüttelnd: „Dergleichen hat mir der Verbrecher Hanns

Kistler auch schon vorgeplaudert, ändert aber nichts an der Sache. Er hat im Complotte, mit bewaffneter Hand, auf offener Straße, mit Androhung des Todes, von einem Augsburger Procurator Geld erpressen wollen, angeblich sein Eigenthum, was aber gleichfalls nichts an der Sache ändern würde, ist bereits zum Tode verurtheilt worden, sitzt schon im Armesünderstüblein, und wird übermorgen früh 9 Uhr zur Richtstätte geführt, um dort nebst dem todten Hanns Rögglin durch den Henker enthauptet zu werden. Nur bei Gott ist Gnade! Alles Andere, was ihr vorbrachtet kümmert mich nicht; wo kein Kläger ist, ist kein Richter. Uebrigens wolle sich der Herr Herzog Johann nicht in Dinge mischen, wie er es durch euch jetzt gethan hat, Ritter, die zu den Rechten und Freiheiten der Stadt München gehören, und ihn nichts angehen. Sagt dieß dem Herrn Herzoge Johann ungescheut in meinem Namen!"

„Ein herrlicher Richter, dieser Erasmus von Tor," erwiederte der Herzog lachend; „er läßt nicht bloß Lebendige enthaupten, sondern auch Todte!" An der Abendtafel, zu der noch sieben Ritter geladen waren, sprach Herzog Johann zu Allen viel Ernstes, und erst spät in der Nacht ritten seine Gäste von dannen.

Am andern Morgen mußte der Schloßverwalter in das Armesünderstübchen gelassen werden, angeblich um an den Hanns Kistler noch einige Fragen in herzoglichen Dienstsachen zu stellen. Er benützte diesen Vorwand nur, dem Hanns zu sagen, daß er sich ganz gewiß auf seine Rettung durch den Herrn Herzog Johann verlassen könne, was für den armen Hanns freilich ein himmlischer Trost war.

Dem Procurator rückte der Herzog scharf zu Leib, erzählte ihm die Unterredung der drei Falschschwörer zu Grünwald, die er durch zwei damals von diesen unbemerkten Zeugen beweisen könne, und wies ihm das echte Testament, das den Beschuldigten so erschütterte, daß er knieend um Gnade flehte. „Wenn ich euch anzeige," bemerkte Johann, „so wird Jedem von euch die rechte Hand und dann der Kopf abgehauen. Ich verspreche aber ewiges Stillschweigen, wenn die Erbschaft nach diesem echten Testamente vollzogen wird. Den Nachweis hierüber müsset ihr in Zeit von 3 Wochen mir liefern. Die 200 Gulden für Hanns Kistler zahlet ihr gleich jetzt aus, für welchen mein Schloßverwalter euch den Empfang bescheinigen wird."

In seiner Todesangst willigte der Procurator in alle Forderungen des Herzogs, und hielt auch Wort. Die andern drei Falschschwörer waren in Verzweiflung bei dieser Nachricht, insbesondere der Müller Klaus, der schon so große Ausgaben bestritten hatte. Das Leben war ihnen doch lieber, als das Geld.

Wort gehalten.

Das Armesünderglöcklein heulte, als am dritten Tage Morgens 9 Uhr Hanns Kistler auf einem Wagen zur Hinrichtung geführt wurde. Zwei Geistliche sprachen ihm Trost zu. Auf einem zweiten Wagen lag der todte Hanns Rögglin. Zu beiden Seiten zogen viele Stadtsöldner, beritten und zu Fuß. Die herbeigeströmten Zuschauer, besonders aus München, wo Hanns Kistler als ein guter Mensch bekannt und beliebt war, bedauerten laut sein trauriges Schicksal, und beteten andächtig für seine arme Seele.

(Schluß folgt.)

Maßregeln gegen die Cholera.

Ein Ortsvorsteher in .... wurde jüngst gefragt, ob in seiner Gemeinde auch schon Maßregeln gegen die Cholera ergriffen worden seien. „Jawohl," antwortete er stolz, „wir haben einen neuen Kirchhof angelegt."

Münchener Cours

vom 26. August,

mitgetheilt vom Bankgeschäft J. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. 97 1/8 P. 96 3/4 G. 4 1/2 % ganzjähr. Obl. 101 5/8 P. 101 1/4 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95 P. 94 7/8 G. 4 1/2 % Bayer. Ostbahnaktien 119 3/4 P. — G. 4 1/5 % Oesterr. Silberrente 66 3/4 P. — G. 6% 1884 Amerikaner — P. 98 1/4 G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn 93 P. — G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. 84 3/4 G. Nordwestbahn 92 1/2 P. — G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn 79 1/4 P. 78 7/8 G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 112 1/4 P. — G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhauser 14 3/4 P. — G. Augsburger 8 5/8 P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9.58 1/2—59 1/2, 20 Frcs.-Stücke 9. 22 bis 22 1/2, Dukaten 5. 31 — 36, Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9 41—43, engl. Sovereigns 11.45—48 Preuß. Cassen-Scheine 105—105 1/4 Oesterr. Banknoten 105 7/8 P. 105 5/8 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 200. Sonntag 31. August. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Sammlung für die Abgebrannten in Cham betr.

Nachträglich wurden vom Herrn Buchdruckereibesitzer Datterer für die Abgebrannten in Cham noch 53 fl. 54 kr., nebst 4 Paketen, Wäsche und Kleidungsstücke übergeben, welche an das Hilfskomite gesendet wurden.

Am 28. August 1873.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Der Stadtmagistrat Dachau und die sämmtlichen Gemeindeverwaltungen des Amtsbezirkes werden hiemit beauftragt, die Allerh. Verordnung vom 17. Juni 1862 „Verhütung von Feuersgefahren betr.“ (Krs.-A.-Blt. 1862 S. 1737—1742) sofort in den Gemeinden öffentlich zu verkünden und den Vollzug binnen 8 Tagen hieher anzuzeigen.

Am 27. August 1873.

Königl. Bezirksamt Dachau.

Hausladen.

Bekanntmachung.

Allenfallsigen beunruhigenden Gerüchten zu begegnen, wird hiemit bekannt gegeben, daß die am 25. d. in Indersdorf mit Tod abgegangene Lehrerstochter, Theres Sittler, nach dem Sectionsergebnisse nicht an Cholera, sondern an Typhus gestorben, und daß überhaupt bisher im Amtsbezirke Dachau noch kein Cholerafall vorgekommen ist.

Am 29. August 1873.

Königl. Bezirksamt Dachau.

Hausladen.

Bayern. München, 28. Aug. (Postwesen.) Zur Vermeidung der häufigen Reclamationen, welche bei theils wirklichen, theils nur vermeintlichen Ueberforderungen der Briefträger und Postboten für die Zustellungen der Zeitungen erhoben werden, ist von der Generaldirection angeordnet worden, daß von nun ab die nach § 58 der Posttransportordnung für das Königreich Bayern festgesetzten Zeitungszustellgebühren nicht mehr von dem Bestellpersonal, sondern von den Expeditionen zugleich mit den Abonnementsbeträgen eingehoben und sodann dem bestellenden Personal überwiesen werden sollen.

— Der Direktor der bayerischen Ostbahnen, Hr. Badhauser, welcher sich z. Z. in Urlaub befindet, hat sich nach Passau begeben, um den Extrazug des Deutschen Kaisers von Passau aus über Regensburg nach Eger zu begleiten. Die Gebäude an den größeren Ostbahnstationen wurden beflaggt und geschmückt.

— Wie aus guter Quelle mitgetheilt wird, ist die Cholera (angeblich durch Einschleppung aus München) nun auch in einigen Fällen in Augsburg aufgetreten, und sind bis jetzt 4 Erkrankungs- und 3 Todesfälle zu verzeichnen. — In Würzburg bezifferte sich der Stand am 26 d. Abends wie folgt: Gesammtsumme der seit 8. Juli bis 25. Aug. Erkrankten 104, der Gestorbenen 43; Bestand am 25. d. 10, Zugang am 26. d. 3, gestorben 0, genesen 3, so daß demnach noch 10 Erkrankte in Behandlung verbleiben. Aus dem Bezirksamte Würzburg hört man weiter, daß dort im ganzen 50 Erkrankungs- und 14 Todesfälle vorkamen; davon fielen auf Kist 47 Erkrankte 8 Gestorbene, Randersacker 2 Erkrankte, Kleinrinderfeld 1 Erkrankter und Hettstadt auch 1 Erkrankter. — In Ingolstadt ist die Krankheit in beständigem Zunehmen begriffen. Seit 10. erkrankten dort 71 und starben 30 Personen. Vom 24. d. bis 26. d. wurden außerdem 18 neue Erkrankungen und 7 Todesfälle gemeldet. — Ebenso sind in Manching 2 schwere Erkrankungen constatirt. — Deßgleichen werden aus Landshut innerhalb zwei Tagen 11 Erkrankungen und 1 Todesfall berichtet.

— Aus Regensburg, 27. Aug., schreibt das dortige Morgenbl.: „Von den hier garnisonirenden Truppen werden gegenwärtig Regimentsübungen vorgenommen. Gestern gab es Reisemarsch nach Sünching, der von höchst bedauerlichen Folgen begleitet war. Die gewaltige Hitze (das Thermometer zeigte Mittags 26 Grad im Schatten) setzte der Mannschaft fürchterlich zu. Viele Soldaten fielen vor Erschöpfung um, andere schleppten sich mühsamst fort. Bei der Ankunft in Regensburg sah man schon wieder die fatalen Tragbahren auf den Straßen, mittelst welcher die Kranken in das Spital gebracht werden mußten. Andere, und die Zahl derselben wird als nicht gering bezeichnet, sollen mit der Eisenbahn hieher geschafft worden sein. Auf dem Kasernplatze war eine große Menschenmenge versammelt, die dem tragischen Schauspiele in einer Stimmung anwohnte, von der die gefallenen Aeußerungen nur ein allzu beredtes Zeugniß ablegten.“

— Vom Ausschuß des fränkischen Sängerbundes aus Fürth kommt die Mittheilung zu, daß das auf den 10. August ds. Js. in Würzburg anberaumt gewesene und wegen Ausbruchs der Cholera dortselbst bis auf Weiteres verschobene III. fränkische Bundessängerfest in Rücksicht auf noch nicht völlige Erlöschung dieser Krankheit in diesem Jahre nicht stattfindet.

— **Preußen.** In der Ausführung des neuen Münzgesetzes tritt eine, wenn auch nicht unerwartete Schwierigkeit insofern zu Tage, als die Beschaffung des für die neuen Scheidemünzen erforderlichen Nickels nur mit großer Mühe zu ermöglichen ist. Die deutsche Regierung hat 1½ Millionen Pfund Nickel, deren sie bedarf, das Pfund zu fünf Thaler bestellt; die Aufträge befinden sich größtentheils in den Händen englischer Geschäftsleute. Norwegen, das Land, welches den meisten Nickel besitzt, hat doch nur vier Nickelwerke, Schweden hat deren zwei, von denen eines in die Hände eines Berliner Konsortiums übergegangen ist. Außer in diesen beiden Ländern findet sich Nickel nur noch in Nordamerika, doch ist der dortige Gehalt ein so geringer, daß der Nickelbau nur in äußerst beschränktem Maße betrieben wird.

— Berlin, 30. Aug. Die Ausrüstung der Cavallerie wird in Zukunft noch mehrfache Ergänzungen erfahren. So soll dieselbe nicht nur mit Dynamit-Patronen, sondern auch mit Schraubenbrechern und Schraubenschlüsseln zur Abnahme und zur Zerstörung von Eisenbahnschienen versehen werden, und ferner Hebelbohrer und eiserne Klammern zum

Ersteigen der Telegraphenstangen behufs Abnahme der Leitungen erhalten. — Das Versuchsschießen mit dem verbesserten Mausergewehre lieferte ganz vortreffliche Resultate. Auf eine Distanz von ca. 1500 Metern ergaben sich von 480 Schuß 399 Treffer gegen fünf hintereinander aufgestellte Scheiben, auf eine Distanz von 1400 Meter kamen auf 480 Schuß 460 Treffer.

— Der menschliche Erfindungsgeist hat sich im Laufe der Jahrhunderte unserer Cultur im Genre des Postwesens auf die verschiedenartigsten Erfindungen gelegt, und es wurden Metzgerposten, Mönchsposten, Land- und Ballons-, See-, Flaschen- und Eisenbahnposten erfunden, um Briefe und Zeitungen desto schneller zu befördern. Einem Gutsbesitzer und gleichzeitig Industriellen im Lauenburgischen war es in letzter Zeit vorbehalten, auch eine Hundepost zu erfinden. Nämlich so: der Genannte beklagte sich wiederholt lebhaft über die verspätete Bestellung seiner Briefe durch den Landbriefträger, obgleich er zugeben mußte, daß dieser mit Hilfe zweier Beine unmöglich schneller sein Stück Erde erreichen konnte. Er verfiel also auf einen vierbeinigen Landbriefträger, indem er mit der nächsten Poststation sich verabredete, einen Neufoundländer, ein bewährtes, treues Thier, zwischen Gut und Post anzustellen. In den ersten Tagen machte der Hund, mit einer Posttasche um den Hals, seine Poststraße unter Begleitung eines Arbeiters des Gutes. Nunmehr überließ man den Hund auf die Entfernung von einer Meile seinem Spürsinn. Der Hund traf regelmäßig auf der Poststation ein und empfing durch die Freundlichkeit des gemüthlichen Postbeamten seine Post. Kaum hatte er seine Tasche um den Hals, so nahm er auch Reißaus und nahm seine Route mit einer Schnelligkeit, gegen die der Landbriefträger allerdings in den Schatten trat. Selbstverständlich geht die Schnellpost „auf Gefahr des Absenders“, indeß ist der „Unternehmer“ mit seiner neuen Einrichtung sehr wohl zufrieden, und an Nachahmungen wird es wahrscheinlich nicht fehlen.

— Aus Flatow (Westpreußen) wird gemeldet: „Ein Bauer hatte sein Fuhrwerk kurze Zeit vor der Stewnitzer Mühle ohne Aufsicht stehen lassen. Die Thiere wurden unruhig und brachen in den nahen Mühlengarten ein, in dem ein Stand Bienenkörbe sich befand. Durch die Deichsel des Wagens wurden mehrere Körbe umgeworfen. Die so in ihrer Thätigkeit gestörten Bienen fielen nun in großen Schwärmen über die Pferde her und zerstachen dieselben aufs furchtbarste. Die herbeigeeilten Bewohner der Mühle versuchten zu retten, mußten aber schnell selbst das Weite suchen. Durch Tausende von Stichen verletzt, fanden die Pferde ihren Tod.“

— In Metz langten am 23. August vier Touristen, Söhne Albions, an. Auf einem ihnen eigenthümlich angehörenden kleinen Boote haben sie vor drei Monaten den Canal La Manche überschifft, sind auf der Seine nach Paris, von da, die Canalverbindungen zwischen den einzelnen Flüssen benutzend, nach Nancy und Pont à Mousson und schließlich auf der Mosel herab nach Metz gelangt. Von hier aus wollen sie, nachdem sie die Schlachtfelder der Umgegend besichtigt, sich von ihrem Boote nach dem Rheine tragen lassen.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 23. August. Das Marktkommissariat der Stadt Wien hat sich ein Verdienst um die Gesundheitspflege erworben, das sich in statistischen Ziffern darlegt. Vom 8. Juni bis 9. August d. Js. sind confiscirt und vernichtet worden: 13 Rinder, 251 Kälber, 8 Schafe, 50 Schweine, 7 Hirsche und Rehe, 335 Stück zahmes und wildes Geflügel, 22,751 Pfund Rindfleisch, 31,675 Pfund Kalbfleisch, 4620 Eier, 7265 Pfund Kartoffeln, 59,255 Pfund faules Obst 2c. 2c. Wenn man der moralischen Fäulniß eben so wirksam steuern könnte!

Schweiz. Bern. Ein Einsender der „Basl. Nachr.“ hat an der neuen schweizerischen Goldmünze die interessante Entdeckung gemacht, daß von den drei Punkten in der Mitte der Kranzseite, deren Bedeutung man sich nicht erklären kann, der oberste, der eine länglich ovale Form hat, durch die Loupe betrachtet, deutlich einen männlichen Kopf erkennen läßt, dessen Gesichtszüge mit denjenigen des jetzigen deutschen Kaisers vollkommene Aehnlichkeit haben. Die Redaktion der „Thurg. Ztg.“ bestätigt dieses, gestützt auf eigene und anderer Personen genaueste Untersuchung. Sie hält das für einen „Witz des Graveurs“, der ein Deutscher ist und meint, der Bundesrath werde wissen, was er zu thun habe.

England. London, 27. August. Ein furchtbarer Unfall, welcher sechs Menschen das Leben kostete, hat sich bei dem Bau der Brücke über den Tay, in der Nähe von Dundee ereignet. Die nordbrittische Eisenbahngesellschaft läßt eben eine der großartigsten Brücken in der Welt aufführen, und zwar an einer Stelle, wo der Fluß 3 englische Meilen breit ist. Die Arbeiter waren an dem Fundament einer Säule, etwa eine halbe englische Meile vom Ufer, beschäftigt, als der obere Theil des Cylinders, aus welchem durch Hineinpumpen von Luft das Wasser entfernt worden war, nachgab, und das Wasser natürlich sofort durch die Oeffnung strömte. Sechs Mann kamen um und vier sind wie durch ein Wunder erhalten worden. Ein Knabe rettete sich durch schwimmen, und war dann wesentlich bei der Rettung des Ingenieurs und zweier Arbeiter mit behilflich.

Amerika. Amerikanische Zeitungen bringen ausführliche Nachrichten über das große Treffen, welches zwischen den Pawnees und den Sioux stattgefunden hat. Die Pawnees, welche 300 Mann stark waren und mit Frauen, Kindern und 600 Ponies der jährlichen Büffeljagd im Republikan Valley in Nebraska oblagen, wurden von 1500 Sioux unter Befehl von „Junk Fleckschwanz“ überrascht. Während die Ueberfallenen nur mit Bogen, Pfeilen und Revolvern bewaffnet waren, hatten die Sioux sich mit vorzüglichen Henry-Gewehren versehen. Die Sioux begingen die schauderhaftesten Grausamkeiten, skalpirten die Weiber, tödteten die Kinder, indem sie dieselben erdolchten und dann ins Feuer warfen. Der Kampf dauerte 10 Stunden und erstreckte sich über 25 Meilen. Die Pawnees verloren 100 aus ihrem Stamme, darunter ihren Häuptling mit Weib und Kind.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 28. Aug. (Hopfenbericht.) Der heutige Markt bildete gleichsam den Uebergang in die neue Saison; es waren 40--50 Ballen neuer Hopfen ausgeboten, welche wegen geringer Beschaffenheit meistens nur 50—65 fl. erreichen konnten. Für einzelne Ballen gut getrocknete Prima wurden 95—100 fl. gefordert, bis jetzt aber nur 80—85, für tadellose 90—95 und für exquisit feinen Tettnanger 100 fl. in einzelnen kleinen Bällchen bezahlt. Preis und Tendenz weichend.

Lokales.

Dachau, 29. August. Die Frau Großfürstin von Rußland, welche sich mehrere Monate zum Curgebrauche in dem von Jahr zu Jahr sich vergrößernden Heilbade Mariabrunn befand, ist heute abgereist. Abends vorher spielte eine Militär-Musik-Kapelle während ein brillantes Feuerwerk abgebrannt wurde.

D'Franzi von Grünwald.

Eine historisch-romantische Geschichte aus dem fünfzehnten Jahrhundert,

von F. W. B.

(Schluß.)

Der Zug, an dessen Spitze der strenge Stadtrichter Erasmus vom Tor ritt, war kaum mehr zwölf Schritte von der Richterstätte entfernt, als gleich einem Sturmwinde eine Scharr von etwa 50 Rittern, jungen Hofherren, Jägern und Troßknechten mit Handpferden, angeführt vom Herzoge

Johann, heranbrausete, vor deren eingelegten Lanzen die Stadtsöldner und Schergen die Flucht ergriffen, und die Befreiung des Hanns Kistler vollbrachte.*) Ein Troßknecht schnitt die Stricke entzwei, die ihm die Hände banden, und überließ ihm ein Handpferd; auf ein anderes wurde quer über den Sattel der todte Rögglin gebunden, dem Herzog Johann ein ehrliches Begräbniß zu Grünwald bestimmte, und mit gleicher Sturmeseile flog dieses wilde Heer hinter der Stadt über die Isarbrücke nach Harthausen, wo die überglückliche Franzi in die Arme ihres geretteten Hanns stürzte, von dem sie erst jetzt die Todesgefahr erfuhr, die ihn bedroht hatte.

Ende gut, Alles gut.

Am andern Tage, obgleich der ganze Hof über diese kühne That erfreut war, mußte Herzog Johann vor seinem Vater, dem regierenden Herzoge Albrecht III. erscheinen, der früher der Gemahl der unglücklichen Agnes Bernauer gewesen war, um sich gegen eine Klage des Stadtrichters zu verantworten. Johann bewies, daß die That des Hanns Kistler kein Straßenraub, nicht einmal ein Versuch desselben, sondern nur eine unerlaubte Selbsthilfe war, die kein todeswürdiges Verbrechen sei; Kistler habe nur sein Eigenthum, nicht fremdes gewollt. Der Stadtrichter sei nur gar so streng, wenn den Augsburgern etwas Unliebes geschehe, aus Furcht einer Minderung des Handelsverkehrs mit München, und dieser Krämerangst hätte er im vorigen Jahre auch den sogenannten Raubritter Wilhelmer geopfert, wenn nicht er, Herzog Johann, mit seinen guten Freunden denselben auf dem Wege zur Richtstätte aus der Mitte der Schergen würde befreiet haben.**)

*) Geschichtlich wahr, wie auch die Namen des Hanns Kistler und Hanns Rögglin. (Zengg bei Oefele.)

Die Folge dieser Vertheidigung war, daß Herzog Albrecht III. dem Stadtrichter den guten Rath gab: „künftig die Rechte der Stadt nicht durch ungerechtfertigte Strenge zu mißbrauchen."

Hanns Kistler kaufte das Wirthschaftsanwesen zu Pullach, hielt mit seiner Franzi bald Hochzeit, welche der Herzog Johann durch seine Gegenwart verherrlichte, und verpflegte in einem eigenen Häuschen aus Dankbarkeit den alten Kräutersammler Lorenz und dessen Weib bis zu ihrem seligen Ende. Beide hatten dem Herzoge Johann ewiges Stillschweigen geloben müssen.

Als der schwarze Tod in München wüthete, zu welcher Zeit der Schäfflertanz daselbst entstand, floh Herzog Johann nach seinem Schlosse Harthausen, wo ihn die Seuche dennoch wegraffte, am 19. November 1463, in dem Blüthenalter von 26 Jahren, unvermählt. Er war ein Prinz von edlen Gesinnungen und vortrefflichem Herzen, und wurde allgemein bedauert, am herzlichsten und längsten aber beweint von den ewig dankbaren Wirthsleuten zu Pullach. Herzog Johann wurde, wie sein im Jahre 1460 gestorbener Vater, in dem von diesem frommen Fürsten neugestifteten Kloster Andechs begraben. Zur Zeit jener Seuche trieb das Hochwasser der Isar ein Kruzifix auf den großen Platz der Vorstadt Au, deren Bewohner auf der nämlichen Stelle ein Kirchlein zum heiligen Kreuze erbauten, worin beinahe 400 Jahre lang die Andächtigen vor dem so wundersam bei ihnen eingekehrten Krucifixe gebetet haben.

**) Geschichtlich wahr. (Gasserus, Chronik von Augsburg.)

Bevölkerungsanzeige v. Freising

Geborene:

Den 24. August: Ludwig Weber, Schuhmachersk.; 25.: Ludwig Rabl, Taglöhnerskind; Anna Josepha Pleninger, Vergoldergehilfensk.; 26.: Johann Springer, Oekonomensk.; 28.: Josef Emslander, Bräuknechtsk.; August Klaus, Schuhmachersk.; 29.: Walburg Hausbeck, Fabrikschlossersk.

Getraute:

Den 25. August: Jakob Liebl, Taglöhner dahier, mit Anna Franz, Packträgerswittwe v. h.; Joseph Schweller, Schuhmachersgehilfe v. h., mit Emilie Barb. Schönmeßer, illeg. von München; 26.: Martin Rannertshauser, Hausbesitzer dahier, mit Nothburga Reicheneder, Müllerst. v. Pruglmühle.

Gestorbene:

Den 24. August: Johann Ettenhofer, Webersjohn, 10 J. a.; 25.: Kath. Glas, Hausbesitzersk., 6 T. a.; Anna Ilmberger, Taglöhnersk., 9 W. a.; Franziska Maier, Obstlersfrau, 48 J. a.; Anna Geisreiter, Taglöhnersk., 6 W. a.; 26.: Thr. Singer, Magistratschreiberst., 49 J. a.; Sebastian Scherer, Gärtner, 72 J. a.; Clara Haslberger, Hutmachersk., 10. T. a.; 27.: Ludwig Rabl, Maurersk., 3 T. a.; 28.: Mathias Brumer, Austragbauer, 80 J. a; 29.: Walb. Kammerlohr, led. Dienstm. 62 J. a.

Die Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin

mit einem Grund-Capital von 3,000,000 Thalern und bedeutenden Reserven, übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr auf Mobiliar, Waaren, Vieh, Feldfrüchte, überhaupt auf bewegliche Gegenstände in Städten, gegen angemessen billige, jede Nachschußverbindlichkeit ausschließende Prämien.

Jede gewünschte Auskunft sowie Antragsformularien werden von dem Unterzeichneten unentgeldlich und bereitwilligst ertheilt.

Freising, 30. Aug. 1873.

Ant. Lorenzi,

(1530) **Agent der Preuß. National-Versicherungs-Gesellschaft.**

Feste Preise unter Garantie.

Feste Preise unter Garantie.

Die Schreinergenossenschaft Freising

(eingetragene Genossenschaft)

empfiehlt ihr reichhaltiges Möbelmagazin, bestehend in:
gepolsterten und ungepolstern Garnituren, Möbeln polirt, lakirt für Salon, Wohn- und Schlafzimmer, jede Gattung Kücheneinrichtung, als: Spiegel und Bilder.

Eine große Auswahl eleganter Holzgalanterie-Waaren empfehlen wir besonders zu äußerst billigen Preisen.

Das Verkaufslokal befindet sich im Hause des Herrn P. Sieber, Messerschmid.

Feste Preise unter Garantie.

Auf dem Holzmarkte.

Heute Sonntag den 31. August, Anfang Nachmittags 1 Uhr bis Abends 9 Uhr,

große Vorstellung

bei der weltberühmten Herculessin Frl. Ida

bestehend in den höhern Herculeß'schen Uebungen mit Gewichtsteinen 2c.

Die Zwischenpausen werden durch Musik ausgefüllt.

Das Uebrige ist bekannt.

Franz Funk.



Adler-Linie.

Deutsche Transatlantische Dampfschifffahrtsgesellschaft in Hamburg

Directe Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York

ohne Zwischenhäfen anzulaufen, vermittelst der prachtvollen deutschen Dampfschiffe I. Classe, jedes von 3600 Tons und 3000 effectiver Pferdekraft.

Goethe, Schiller, Herder, Lessing, Wieland, Klopstock, Gellert, Th. Körner.

Die Expeditionen des Dampfschiffes **Goethe,** Cap. **Wilson,** finden **Donnerstag den 11. September und Donnerstag den 30. Oktober ds. Js. Morgens** statt.

Passagepreise: I. Cajüte Pr. Thlr. **165**, II. Cajüte Pr. Thlr. **100**, Zwischendeck Pr. Thlr. **55**.

Auskunft ertheilt die **Deutsche Transatlantische Dampfschifffahrts-Gesellschaft in Hamburg,** sowie die von der Gesellschaft zum Abschluß von Ueberfahrts-Verträgen bevollmächtigten hiesigen und auswärtigen Expedienten und deren im Inlande angestellten Agenten:

M. S. Bustelli, General-Agent in **Aschaffenburg. Anton Lorenzi** in **Freising. Gebr. Ducrue,** Baierstr. 17, **Anton Frey,** Färbergraben Nro. 30 und **Louis Gruber,** Friedenheim 2|A in **München. J. N. Stockhauser** in **Pfaffenhofen a. Ilm.** (1457 2b)

Dachauer Schranne vom 27. August 1873.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	29	29	29	—	26	40	25	42	23	55	—	3	—	—
Korn	—	36	36	36	—	17	19	16	24	15	8	—	—	1	3
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	63	63	63	—	8	23	7	48	6	58	—	—	1	8

Krieger-Verein Freising.

Montag den 1. September Zusammenkunft beim Ismaier in Neustift Abends halb 8 Uhr.

Münchener Cours

vom 29. August,

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 97¼ P. 97⅛ G. 4½% ganzjähr. Obl. 101⅝ P. 101⅜ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95 P. 94⅞ G 4½% Bayer. Ostbahnaktien 119¾ P. — G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 66¾ P. — G. 6% 1884 Amerikaner — P. — G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn 93 P. — G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. 84¾ G. Nordwestbahn 92½ P. — G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn 79¼ P. 78⅞ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 112½ P. — G. 4% Raab-Grazer — P. — G Ansbach-Gunzenhauser 14¾ P. — G. Augsburger 8⅝ P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9.58½—59½, 20 Frcs.-Stücke 9. 22 bis 22½, Dukaten 5. 31 — 36, Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9 41—43, engl. Sovereigns 11.47—49 Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼ Oesterr. Banknoten 105⅞ P. 105⅝ G.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 30. August 1873.

Fruchtgattung.	Schrannenstand. Centner.	Verkauf. Centner.	Voriger Rest. Centner.	Mittel-Preis. fl.	Mittel-Preis. kr.	Gestiegen. fl.	Gestiegen. kr.	Gefallen. fl.	Gefallen. kr.
Waizen . .	7337	6216	1121	8	53	—	9	—	—
Korn . . .	5244	4579	665	6	44	—	4	—	—
Gerste . .	2821	2785	56	6	18	—	5	—	—
Haber . .	4770	4317	453	4	28	—	—	—	1

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 201. Dienstag 2. September. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß aus Vorsicht gegen Verbreitung der Cholera die für den 10. Sept. l. J. bestimmt gewesene Landgestüts-Preiseveriheilung in Moosburg unterbleibt.

Die Bürgermeister des Amtsbezirkes haben solches in ihren Gemeinden bekannt zu geben.

Den 30. August 1873.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Maßregeln gegen die Weiterverbreitung der Cholera, hier die Abhaltung von Messen und Jahrmärkten betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß durch Regierungsausschreibung vom 22. d. Mts. (Krsblt. S. 1177) aus Anlaß der Verbreitung, welche die Cholera bisher im Regierungsbezirke Oberbayern gefunden hat, die Abhaltung von Messen und Märkten im genannten Regierungsbezirke bis auf Weiteres untersagt wurde.

Am 29. August 1873.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Hausladen.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister der kgl. Bezirksämter Dachau und Freising.

Zur Kenntnißnahme, Bekanntgabe und bezw. Berichterstattung wird auf nachstehende Bekanntmachungen verwiesen:

1) v. 19. Aug. l. J. — Abänderung der Satzungen der k. priv. Aktiengesellschaft der bayer. Ostbahnen betr. — (Krsblt. S. 1169.)
2) v. 16. August l. J. — Auffinden einer männlichen Leiche in der Donau bei Wellenburg betr. — (Krs.-Blt. S. 1174.)
3) v. 22. Aug. l. J. — Maßregeln gegen die Weiterverbreitung der Cholera, hier die Abhaltung von Jahrmärkten und Messen betr. — (Krsblt. S. 1177.)
4) v. 20. Aug. l. J. — die Ergänzungswahl der Handels- und Gewerbekammer von Oberbayern betr. — (Krs.-Blt. S. 1180.)
5) v. 16. Aug. l. J. — das gräfl. v. Waldegheim'sche Fideikommiß betr. — (Krsblt. S. 1181.)
6) v. 26. Juli l. J. — die Erhebung von Gebühren für die Revision der Pläne über Baulinien und Bauführungen betr. — (Krsblt. S. 1186.)
7) v. 31. Juli l. J. — Pharmacopoea Germanica betr. — (Krsblt. S. 1188.)
8) v. 22. Aug. l. J. — die Geschäfte des Fiskalats der Verkehrsanstalten betr. — (Krsblt. S. 1191.)
9) v. 14. August l. J. — die Förderung und Pflege der Kunst durch den Staat betr. — (Krsblt. S. 1192 bis 1195.)
10) v. 24 Aug. l. Js. — die Abhaltung eines außerordentlichen Nachhilfkurses für Turnlehrer betr. — (Krsblt. S. 1195.)
11) v. 27. Aug. l. J. — das Auffinden eines Frauenkopfes im Stadtkanale unter dem protest. Schulhause betr. — (Krsblt. S. 1199.)

Am 30. August 1873.

Kgl. Bezirksämter Dachau und Freising.
Hausladen. Täubler.

Bayern. München, 30. August. Die Verordnung vom 21. Juni 1870, die Gebühren der Advokaten und Rechtspraktikanten in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten betr., wurde — wie bereits gemeldet — einer genauen Revision unterworfen. Die neue Verordnung — 100 Artikel enthaltend — d. d. Schloß Berg, den 22. ds. Mts. tritt im Umfange des ganzen Königreichs mit dem 1. Oktober 1873 in Wirksamkeit. Sie findet auf Handlungen, welche vor dem bezeichneten Tage vorgenommen sind, keine Anwendung. Die Bestimmungen der gegenwärtigen Verordnung über die Arrha finden auch auf alle vor dem bezeichneten Tage anhängig gewordenen, in dem betreffenden Rechtszuge noch nicht erledigten Rechtssachen Anwendung. Von den Abänderungen sind hervorzuheben, daß in Zukunft die Gebühren in der fünften Klasse von Sachen im Werthbetrage von über 500 bis 1000 fl. (bisher 2000 fl.) und die VI. Klasse von Sachen im Werthe von über 1000 fl. (bisher 2000 fl.) festzusetzen sind. Art. 8 bestimmt als Taggeld bei Dienstreisen für den ganzen Tag 8 fl. (bisher 7 fl.) und 4 fl. (3 fl. 30 kr.) für den halben Tag. Im Verfahren bei den Bezirksgerichten als Zivilgerichten I. Instanz wurde bei Art. 19 (Gebühren für Arrha) der Absatz eingeschaltet: „und bei Sachen dieser (der VI. Klasse) im Werthbetrage von über 3000 fl. für je neu beginnende 3000 fl. einen Gulden mehr, im Ganzen jedoch nicht über 50 fl." Auslagen, welche zum Zwecke der Information bestritten werden, sind dem Advokaten zu vergüten. Die Gebühr für die Klageschrift schließt bei der VI. Klasse gleichfalls, wenn es die Hauptsache betrifft, gleich dem Art. 19 mit 3000 fl. ab, un des darf für je neu beginnende 3000 fl. 1 fl. mehr, im Ganzen jedoch nicht über 15 fl. berechnet werden; annalog gestaltet sich die Klasseneintheilung im Art. 27 und 42 bis zur Gebührenberechnung von 20 fl.

— München, 30. Aug. Aus Passau vom 23. d. meldet man: Heute Nachmittags 12½ Uhr kam Se. Maj. der Deutsche Kaiser mittelst Extra-Zugs auf seiner Rückkehr von Gastein hier an, wurde von dem hiesigen Officier-Corps und Hrn. Bahn-Inspektor Seubert und der Musik des 9. Jäger-Bataillons unter Anwesenheit des Hrn. Bürgermeisters Stockbauer empfangen, und setzte nach eingenommenem Mittagsmahl und dreiviertelstündigem Aufenthalt seine Reise über Regensburg fort. Das Aussehen Sr. Majestät war sehr gut. Eine große Menschenmenge hatte sich im Bahnhof eingefunden. — Nach dem heut erschienen „Militärverordnungsblatt" Nr. 41 ist die allerhöchste Verordnung, betreffend die Bewilligung von Wohnungs-Geldzuschüssen an die Officiere und Aerzte des Heeres, sowie an die Militärbeamten und die Civilbeamten der Militärverwaltung, erfolgt.

— Aschaffenburg, 28. Aug. Zwischen Laufach und Aschaffenburg geriethen heute auf einer nach Aschaffenburg leer zurückkehrenden Masch'ne der Lokomotivführer und dessen Heizer wegen allzuschnellen Fahrens in Wortwechsel, der damit endete, daß der Führer den Heizer während der Fahrt über die Maschine auf die Bahnstrecke warf. In Folge der dadurch erlittenen schweren Verletzungen wurde der Heizer in das Spital nach Aschaffenburg gebracht und der Führer alsbald vom Dienste suspendirt.

— Lohr, 26. Aug. Am Samstag Abends trug sich hier ein trauriger Unglücksfall zu, indem der zur Bierabfuhr in dem M Alter'schen Keller an der Rechtenbacherstraße gesandte Sohn des hiesigen Gewerbtreibenden L. sich leichtsinniger Weise an dem im 2. Keller liegenden Fasse Sprengpulver zu schaffen machte, wodurch dasselbe explodirte, das Gewölbe sprengte und den Unglücklichen verbrannte.

Ausland.

Frankreich. Die pariser France erzählt eine nicht üble Anekdote vom Schah. Bei seinem Besuch des Jardin des Plantes fiel ihm die kräftige, rüstige Erscheinung und geistige Frische des greisen Directors des Gartens, Chevreul, auf, und er sagte zu seinem Sekretär der ihm auf seinen Spaziergängen stets folgte, um die vom Schah gewünschten Noten zu nehmen: „Notire Chevreul." Kurz darauf kam der „Herr des Weltalls" vor das Skelett des vorweltlichen Megatheriums zu stehen und ließ sich das Thier nennen. „Megatherium, Megatherium", wiederholte er mehrmals — der Name war ihm neu — und gebot dem Sekretär: „Notire Megatherium." Dann wurde Herr Milne-Edwards vorgestellt und notirt, und hierauf kam an das Skelett des Bos primigenius, des vorweltlichen Ochsen, die Reihe, betrachtet zu werden. „Notire Bos primigenius", befahl der Schah. Wie die vier Namen im Notizbuche des Secretärs standen, bildeten sie die Liste der zu decorirenden Persönlichkeiten des Jardin des Plantes, und so kamen den später von Wien nach Paris die Ordensdecrete an die Herren Chevreul, Megatherium, Milne-Edwards und Bos primigenius. Das hätten sich das von J. V. Scheffel so hübsch besungene Megatherium und der Urwelt-Ochse nimmer träumen lassen, daß sie dereinst vom Schah Nasr-ed-Din den Sonnenorden bekommen würden!

Italien. Lima. Heute war die Straße Santo Torribio der Schauplatz blutiger verzweifelter Auftritte. Hier wohnte eine junge wohlhabende Italienerin, Magdalena Podesta, und führte ein blühendes Spezereigeschäft, dessen Leitung sie nach dem vor Kurzem erfolgten Tode ihres Mannes einem Landmann übertragen hatte. Ihr gegenüber wohnte ein Schweizer, Namens Altreto, seines Zeichens ein Glasermeister, der eifrig um ihre Hand warb, ohne Erhörung zu finden. Gereizt durch die Erfolglosigkeit seiner Anstrengungen, beschloß der leidenschaftliche Liebhaber, zugleich eifersüchtig auf den jungen Geschäftsführer, tödtlich sein Mißgeschick zu rächen. Am 5. Juli begab er sich in das Haus der Podesta und bat nochmals um ihre Hand, und als diese abermals bei ihrer Ablehnung verharrte, riß er voll blinder Wuth ein Dolchmesser hervor, stieß es ihr in die Brust und schnitt der Niedersinkenden die Nase ab. Nachdem er dann noch dem zur Hilfe herbeieilenden Italiener eine schwere Wunde beigebracht, flüchtete er sich in sein Haus, begann das zweite Stockwerk zu verrammeln und rüstete sich zu entschlossenster Vertheidigung. Bald erschien Militär; als der Führer Kapitän Cardinas Alles fest verschlossen fand, legte er eine Leiter an und erklomm, einen Revolver in der Hand, den Balkon; aber ehe er sich über die Brüstung schwingen konnte, sandte ihm der Schweizer eine Kugel zu, die ihm den Arm zerschmetterte und den folgenden Soldaten tödtete. Nun wurde eine förmliche Belagerung eingeleitet; eine Schaar von Polizisten besetzte die gegenüberliegenden platten Dächer und lauerte, die Büchse in der Hand, dem verzweifelten Manne auf, während unten die Soldaten ganze Salven auf das zweite Stockwerk abfeuerten. Plötzlich ertönte ein starker Krach, Altretto hatte ein Fäßchen mit Pulver gefüllt entzündet, die oberen Wände des Hauses stürzten zusammen, lichterloh schlugen die Flammen empor und ergriffen die anstoßenden Häuser. Mit der größten Mühe arbeiteten die herbeieilenden Löschmannschaften, um des Feuers Herr zu werden; unter dem glimmenden Gebälk fand man auch die Leiche des Schweizers.

England. London, 27. Aug. Bei dem fortwährenden Steigen der Fleischpreise ist es erfreulich, daß die Einfuhr und der Verbrauch australischen Fleisches immer mehr zunehmen. Das Volk hatte und hat zum großen Theil noch Vorurtheile gegen das australische Fleisch, hauptsächlich wohl darum, weil es so billig war. Doch scheint man allmählich den Vortheil einzusehen, denn während die Fleischeinfuhr aus Australien im Jahre 1868 nur einen Werth von 300 L. hatte, beläuft sich ihr Werth jetzt auf 890,000 L.

Rußland. Petersburg, 30. August. General Kaufmann meldet: Der Stamm der Jumuden verweigerte die Tributzahlung und überfiel zweimal die zur Erhebung des Tributs abgesendeten russischen Truppen, erlitt indeß schwere Verluste und flüchtete in die Wüste. Bei Kaufmanns Rückkehr von einer Inspektionsreise war ein großer Theil des Stammes zurückgekehrt und leistete die Tributzahlung. Die Russen hatten verloren: an Todten 2 Offiziere und 8 Mann, an Verwundeten 4 Offiziere und 38 Mann.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 30. August. (Hopfenbericht.) Die Witterung blieb auch während dieser Woche für die Ausbildung und Reife des Hopfens nur günstig. Mehrere tüchtige Gewitterregen kamen noch rechtzeitig, um dem in Folge tropischer Hitze drohenden Kupferbrand zu begegnen. Die Pflanze wurde dadurch wieder erfrischt und neu gestärkt, so daß wohl anzunehmen sein dürfte, sie habe nun Feuchtigkeit genug, um die Dolden zur völligen Ausbildung kommen zu lassen. Auf Grund dessen kann ich auch die in meinem letzten Bericht vom 23. ds. abgegebene Schätzung die den begünstigteren Ländern des Kontinents eine ⅔ und den minder begünstigten eine schwächere oder stärkere halbe Ernte verspricht, aufrecht erhalten. In Frühhopfen hat die Ernte ziemlich allgemein begonnen; dieselbe liefert bis jetzt ein schönes, gesundes, reines Gewächs. Ebenso hat damit auch das Geschäft in neuer Waare auf hiesigem Platz seinen Anfang genommen, und es mögen diese Woche ca. 80 bis 100 Ballen 1873er zugeführt worden sein, die jedoch in gleichem Verhältniß zu weichenden Preisen begeben werden mußten, als die Zufuhren stärker anrückten. So wurde z. B. am Montag noch gut getrockneter Prima-Tettnanger bis zu fl. 105 – 110 bezahlt, während derselbe heute nicht mehr als fl. 77 — bis höchstens fl. 85 erreicht. Andere Sorten und resp. Marktwaare je nach Beschaffenheit und Trocknung wurden gehandelt zu fl. 85 bis herab zu fl. 55. Es bleibt nun abzuwarten, bis wie weit die Preise noch weichen müssen, um den größeren Handel zum Eingreifen zu bestimmen. In 1872er war das Geschäft ohne Belang, und es mußte auch dieser Jahrgang weitere Preisreduktionen sich gefallen lassen, so daß dafür nunmehr nur noch fl. 58 bis 40 zu notiren sind; in älteren Sorten ist es ganz still.

Lokales.

Freising. Die gestern in Haimhausen abgehaltene 3. Feuerwehrbezirksversammlung war wieder sehr zahlreich besucht und sind von 12 Feuerwehren des Bezirkes Vertretungen und Abtheilungen der Feuerwehren von Schleißheim und Dachau als Gäste erschienen. Nachmittags um 3 Uhr begann die Feuerwehr Haimhausen mit den Geräthen die Schulübungen, welche in schönster Ordnung vorgenommen wurden. Die Mannschaft hatte hiebei zwei Leitern und eine Saugspritze zu bedienen, wogegen eine neugegründete Abtheilung von jugendlichen Kräften mit einer zweirädrigen Druckspritze zu exerzieren hatte. Der hierauf

am Wirthschaftsgebäude unter schwierigen Terrainverhältnissen vorgenommene Gesammtangriff wurde mit staunenswerther Präzision und Gewandtheit vollzogen und in kürzester Zeit trieben die beiden Maschinen drei kräftige Wasserstrahlen in die Höhe. Inzwischen trafen die beiden Feuerwehren Günzenhausen und Massenhausen zur Unterstützung ein und nahm erstere den Stadel des Wirthes, letztere das Bäckerhaus in Angriff. Interessant war nun der Ueberblick über die Gesammtthätigkeit der arbeitenden Corps als auf vier Dächern fünf mächtige Wasserstrahlen sich ergossen.

Nach beendigter Uebung wurde die Versammlung in den geräumigen Lokalitäten des Gasthauses durch den Vorsitzenden des Verbandes mit Begrüßung der anwesenden Feuerwehren und Gäste eröffnet, worauf Berichterstattung über die vorgeführten Uebungen erfolgte und den genannten drei Vereinen für ihr tüchtiges Arbeiten alle Anerkennung ausgesprochen wurde. Besonderes Verdienst hat sich die Feuerwehr Haimhausen durch die Bildung der Jugendfeuerwehr erworben, welches Beispiel allen Vereinen bestens zur Nachahmung empfohlen wurde. Aus dem Berichte über den Stand des Löschwesens im Bezirke entnehmen wir die Gründung zweier neuer Vereine in Pfeltrach und Jarzt, ebenso die Beabsichtigung zur Bildung von freiwilligen Feuerwehren in den Gemeinden Giggenhausen und Niederambach.

In ausführlicher Weise wurde Vortrag über den jüngsten Brand in Eching erstattet und hierauf vom Vorsitzenden beantragt: die Versammlung möge beschließen, daß alle Feuerwehren des Bezirkes aus den vom Distriktsrathe empfangenen Zuschüßen in thunlichster Bälde die Anschaffung eines Kuppelstückes mit dem Normalschlauchgewinde zu bethätigen haben. Der Antrag wurde bestens aufgenommen und einstimmig zum Beschluße erhoben. Die jüngsten Erlasse des Bezirksamtes, betr. die Errichtung von Pflichtfeuerwehren und Eingaben um Unterstützungen, wurden in Erinnerung gebracht. Die nächste Versammlung findet am 26. Oktober l. J. in Marzling statt und sind zur Uebung die Feuerwehren Attaching, Langenbach beizuziehen. Die anwesenden Mitglieder der Dachauer Feuerwehr wurden ersucht, durch Gründung eines Bezirksverbandes der Bildung von Feuerwehren Vorschub zu leisten.

Nach einigen Erläuterungen für den practischen Dienst, namentlich über das Zuhalten der Schlauchmündungen, über Vorsicht beim Auf- und Ableitern, Herabwerfen von Dachziegeln 2c. wurde die Versammlung geschlossen und von Seite des Kommandanten von Schleißheim sowohl der Haimhauser Feuerwehr für die freundliche Einladung als auch dem Vorsitzenden für seine Bemühungen im Verbande der Dank mit einem kräftigen Gut Heil ausgesprochen.

Dachau, 34. Aug. In Weichs, k. Bezirksamts Dachau, hat sich, was der dortigen eifrigen Gemeindeverwaltung zur Ehre gereicht, eine freiwillige Feuerwehr gebildet.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von **Emilie Heinrichs.**

Erste Abtheilung.

Erstes Kapitel.

Der Holländer und seine Tochter.

An einem schönen Juni-Abend des Jahres 1800 saß der reiche Kauf- und Handelsherr van Scherendyk zu Amsterdam am offenen Fenster seines prächtigen Zimmers und schaute, die Pfeife im Munde, unverwandt zum Himmel empor, den die untergehende Sonne glänzend vergoldete.

Das phlegmatische Gesicht des wohlbeleibten Mynheer schien von keinem innerlichen Gefühle belebt zu sein, und Niemand hätte es ahnen können, daß der Kaufherr sich in einer gewaltigen Aufregung, ja sogar im Zorne befinde, wenn nicht die Hast, mit welcher er häufiger als sonst die Pfeife, die Geliebte des Holländers, aus dem Munde nahm und dieselbe pausiren ließ, dem geübten Beobachter etwas Ungewöhnliches verrieth.

In dem Wohnzimmer, das nach holländischer Sitte von der peinlichsten Ordnung und Reinlichkeit zeugte, befanden sich außer dem Hausherrn noch drei Personen, nämlich die einzige Tochter Christine, ein recht hübsches, stattliches Mädchen; sodann ein junger, auffallend schöner Mann in der Officiersuniform der holländischen Marine und ein kleiner, schmächtiger Herr mit einer Brille auf der Habichtsnase, ebenfalls noch ziemlich jung, obgleich das Haar hier und da schon verdächtige lichte Stellen zeigte, welche der Herr Notar Commins, ein Anverwandter des Hauses, mit Kamm und Bürste ängstlich zu verbergen trachtete.

Der junge schöne Marineofficier war ein Deutscher Namens Falk; zornig, ja verächtlich blitzte sein dunkles Auge in diesem Moment, während ein kalter, spöttischer Zug um den Mund seinen Zügen einen abstoßenden Ausdruck verlieh.

„Ist das Ihr letztes Wort in dieser Sache, Mynheer von Scherendyk?" fragte er mit einem kurzen Lachen, das die junge Dame bewog, einen raschen, erstaunten Blick auf ihn zu werfen.

„Mein allerletztes, — Lieutenant Falk!" versetzte der Kaufmann, seine Pfeife neben sich stellend, ein sicheres Zeichen, daß sein Phlegma gänzlich zu weichen begann.

„Bei meiner Ehre, eine seltsame Bedingung," spottete der Officier, „in Deutschland würde man mir in solchem Falle einfach die Thür verschließen und das Wiederkommen verbieten."

„Und doch hat mein Vater volle Berechtigung zu jener Bedingung," ließ sich die junge Holländerin jetzt ruhig vernehmen, „wir Frauen wollen einen gesetzten Ehemann, welcher das Rasen abgethan hat und nicht zum Unglück der Gattin in der Ehe erst damit beginnt. Der Mann soll ja nun einmal das Vorrecht besitzen, seine schönste Jugendzeit in Genußsucht und Leichtsinn vergeuden zu dürfen, was uns Mädchen gottlob verwehrt ist. Da das sogenannte Rasen folglich bei den Männern eine Nothwendigkeit, eine Art Gesetz geworden, so hält jeder holländische Vater es für seine erste und heiligste Pflicht, den künftigen Eidam jene Bedingung zu stellen, um seine Tochter vor häuslichem Elend zu schützen."

„Sehr gut gesagt, sehr gut," lächelte der kleine Notar, sich vergnügt die Hände reibend, „hätt' mich selber nicht besser ausdrücken können; — weiß der Himmel, wenn ich nicht im Grunde der beste Ehemann für Base Christine wäre, — habe bereits ausgerast —"

„Davon zeugt der Mondschein auf Deinem Haupte, Vetter Commins," unterbrach ihn Mynheer van Scherendyk, phlegmathisch seine Pfeife wieder in Gluth setzend, „doch habe ich drei Bedingungen, welche mein Eidam erfüllen muß, — Du kennst sie, Vetter!"

„Leider," seufzte der kleine Herr mit einem schmachtenden Blick auf die schöne Christine, „Nummero eins betrifft das Rasen, stände also Nichts im Wege; Nummero zwei — Gegenliebe, hoffe ich zu erreichen. Nun aber die fatale drei: hunderttausend Gulden, daran scheitert das Schifflein meiner kühnsten Hoffnung."

„Es wäre Ihnen also wirklich angenehm, von mir selber das Eingeständniß meiner Jugendsünden zu hören, Jungfrau Christine?" fragte Falk mit leisem Hohn.

Die Holländerin blickte ihn ruhig an und neigte dann bejahend das Haupt.

(Fortsetzung folgt.)

Aufruf.

Am 9. August l. Js., Nachmittags 3 Uhr, wurde das Pfarrdorf Eching von einem furchtbaren Brandunglücke heimgesucht, wodurch in $\frac{3}{4}$ Stunden 26 Wohnhäuser nebst sämmtlichen Nebengebäuden ein Raub der Flammen wurden. Die Beschädigten haben mit Ausnahme des Viehes, das auf der Weide sich befand, bei der rapiden Schnelligkeit Alles verloren, ihre ganze eingebrachte Ernte, ihre Hauseinrichtung, ihr Jungvieh und ihre Oekonomiegeräthschaften. Die Noth und das Elend ist groß, und werden sich steigern zur Winterszeit. Es ist also dringende Hilfe nothwendig.

In Anbetracht dieses namenlosen Elends fühlt sich daher das unterzeichnete Comite verpflichtet, an die zwar jetzt stark in Anspruch genommene Mildthätigkeit der Einwohner Oberbayerns die dringende Bitte zu richten, das schwer heimgesuchte Pfarrdorf Eching durch milde Gaben unterstützen zu wollen.

Eching, 30. August 1873.

Das Hilfs-Comite:

Weißinger, Pfarrer. Graf **Buttler** von Haimhausen. **Martin Bernhart**, Bürgermeister. **Joseph Fischer**, Beigeordneter. **Franz Zacherl**, Pfleger. **Andreas Pflügler** und **Franz Pflügler**, Gemeindebevollmächtigte.
(1537)

Einladung.

Der unterfertigte Ausschuß ersucht hiemit seine Mitglieder zur Feier der glorreichen Ereignisse der Jahre 1870/71

Dienstag den 2. September, Abends 7 Uhr,

im Sporrerkeller

sich zahlreich einzufinden.

Die Herren Mitglieder des Kriegerbundes sind hiezu freundlichst eingeladen.

Zugleich erlaubt sich der unterfertigte Ausschuß bei den Bewohnern Freisings anzuregen, bei günstiger Witterung ihre Freude über diesen Ehrentag der deutschen Nation durch Beflaggung ihrer Häuser zu bekunden und gibt sich der Hoffnung hin, daß diese Anregung bei allen, welche die Großartigkeit der geschichtlichen Thatsache, daß ein uns frevelhaft aufgedrängter Krieg der Anstoß der nationalen Wiedergeburt wurde, begreifen, freudigen Anklang finden werde.

Freising, 1. September 1873.

Der Ausschuß des liberalen Bürgervereins.

Der Eigenthümer der vor 7 bis 8 Wochen vom Unterzeichneten als Pfand zurückbehaltenen 2 Stück Gänse wolle dieselben innerhalb 8 Tagen auslösen, widrigenfalls darüber verfügt wird.

M. Daimer, Bahnwärter,
Nr. 38.



Am Dienstag den 2. September
Abends halb 8 Uhr,
Hochzeitsfeier.

Rühr- oder **Butterfässer**, bester Construktion, wie auch **Schaufeln**, bester Qualität, für Bräuhäuser und zum Getreideputzen, **Schüsseln, Teller** und **Tranchierteller** empfiehlt zu den billigsten Preisen

L. Schmidmayer,
Drechsler u. Holzwaarenhändler
(1538 2a) in Erding.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Am Freitag den 5. Sept. Mittags von 11—12 Uhr werden am Holzlagerplatze beim Buchberger mehrere Partien

Hackschaiten

versteigert.

Häckl, Zimmermeister.

Ein **Laden** mit 2 Zimmern und einer Werkstätte ist auf Michaeli zu vermiethen. Auch kann ein kräftiger **Junge** in die Lehre treten bei

Frischhut, Schreinermeister
am Rindermarkt.

Sammlung
für die Abgebrannten in Eching:

Uebertrag:	134 fl. 2 kr.
Turnverein Freising	2 fl. 36 kr.
Summa:	136 fl. 38 kr.



Getreidepreise.

Bruck, 30. August. Mittelpreise. Waizen 27 fl. 45 kr., gest. 2 fl. 5 kr.; Korn 17 fl. 40 kr., gest. 1 fl. 22 kr.; Gerste 16 fl. 27 kr. gest. — fl. 48 kr.; Haber 7 fl. 39 kr. gest. — fl. 15 kr. per Doppelhektoliter.

Münchener Cours

vom 30. August.

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. $97\frac{1}{4}$ P. 97 G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $101\frac{1}{2}$ P. $101\frac{1}{4}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95 P. $94\frac{7}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $119\frac{3}{8}$ P. — G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $66\frac{3}{4}$ P. — G. 6% 1884 Amerikaner — P. — G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn $93\frac{1}{4}$ P. 93 G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. — G. Nordwestbahn $92\frac{1}{4}$ P. — G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn 79 P. $78\frac{1}{2}$ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe $112\frac{1}{2}$ P. — G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhauser $14\frac{3}{4}$ P. — G. Augsburger $8\frac{5}{8}$ P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. $58\frac{1}{2}$—$59\frac{1}{2}$, 20 Frcs.-Stücke 9. 22 bis $22\frac{1}{2}$, Dukaten 5. 31 — 36, Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9. 41—43, engl. Sovereigns 11.47—49 Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ Oesterr. Banknoten $105\frac{7}{8}$ P. $105\frac{5}{8}$ G.

Münchener Schranne vom 30. August 1873.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest. Ctr.	Wochenkauf in der Schrannenhalle Ctr.	Gesammt-Betrag. Ctr.	Heutig. Verkauf Ctr.	Rest. Ctr.	Mittel-Preis. fl.	Mittel-Preis. kr.	Mittelpreis. Gestiegen fl.	Gestiegen kr.	Gefallen fl.	Gefallen kr.
Waizen	1100	18	7337	6216	1121	8	53	—	9	—	—
Korn	590	81	5244	4579	665	6	44	—	4	—	—
Gerste	12	106	2821	2765	56	6	18	—	5	—	—
Haber	395	251	4770	4317	453	4	28	—	—	—	1
Wicken	13	—	252	181	71	4	32	—	—	—	1
Reps	119	313	1036	1036	—	7	2	—	—	—	23
Lein	—	6	59	59	—	7	39	—	—	—	38
Sonst. Frucht	—	—	81	62	19	—	—	—	—	—	—
Summa:	2229	775	21600	19215	2385	—	—	—	—	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 202. Mittwoch 3. September. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Ortspolizeibehörden des Amtsbezirkes Freising.
Lagern von Strohhaufen in Ortschaften betr.

Schon durch Ausschreiben vom 5. Sept. 1871, Freisinger Tagblatt von 1871 Nr. 207, wurde auf die Gefährlichkeit und Unzulässigkeit des Lagerns von Stroh innerhalb den Ortschaften aufmerksam gemacht.

Nachdem auch im heurigen Jahre wieder die Wahrnehmung gemacht werden mußte, daß große Haufen von Stroh innerhalb den Ortschaften und häufig in der Nähe von Gebäuden, welche nicht einmal mit feuersicherem Material eingedeckt sind, gelagert werden, wird hiemit das in jener Ausschreibung vom 5. Sept. 1871 erlassene Verbot erneuert und werden sämmtliche Ortspolizeibehörden beauftragt, **unverzüglich** in ihren Gemeinden bekannt zu machen, daß das Lagern von Strohhaufen innerhalb den Ortschaften unbedingt verboten ist und daß Strohhaufen auch außerhalb der Ortschaften nur in einer Entfernung von wenigstens 25 Fuß von dem zunächst liegenden Gebäude gelagert werden dürfen.

Hiebei sind die Gemeindeangehörigen eindringlichst darüber zu belehren, wie es in ihrem Interesse gelegen ist, daß dieses Verbot überall strengstens befolgt werde, da durch ein in Folge der Außerachtlassung desselben entstehendes Brandunglück nicht nur der einzelne Contravenient, sondern die ganze Ortschaft gefährdet werden kann. Die Gemeindeangehörigen sind aber auch wiederholt darauf hinzuweisen, daß die Außerachtlassung des Verbotes gemäß § 21 der allerh. Verordnung vom 27. Juni 1862, „die Verhütung von Feuersgefahren betr.“, Krs.-A.-Blt. 1862 S. 1737 und § 368 Ziff. 8 des Strafgesetzbuches Strafeinschreitung zur Folge hat und zwar eine Geldstrafe bis zu 20 Thlrn. oder Haft bis zu 14 Tagen.

Zuwiderhandlungen sind von den Ortspolizeibehörden unnachsichtlich dem Vertreter der Staatsanwaltschaft zur Anzeige zu bringen. Wo innerhalb einer Ortschaft bereits Strohhaufen gelagert worden sind, haben die Bürgermeister die Abfuhr derselben außerhalb der Ortschaft unter Vorsetzung einer 3tägigen Frist anzuordnen und nach fruchtlosem Ablauf dieser Frist den Vertreter der Staatsanwaltschaft Anzeige zu erstatten.

Zu den Bürgermeistern wird vertraut, daß dieselben in Erkenntniß der außerordentlichen Wichtigkeit des hier wiederholt erlassenen Verbots Alles aufbieten werden, um denselben in ihren Gemeinden jene ausnahmlose Befolgung zu sichern und so ihre Gemeinden vor den möglichen unberechenbaren Folgen einer Außerachtlassung desselben zu bewahren.

Am 27. August 1873.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des k. Bezirksamtes Freising.
Sammlungen betr.

Zur Zeit sind in den Gemeinden nicht weniger als 3 Sammlungen im Laufe, nämlich:

1) für die durch Brand Verunglückten in Cham.
2) für die durch Brand Verunglückten in Eching.
3) für die durch Ueberschwemmung Verunglückten von Immenstadt.

Die mit Einsendung dieser Sammlungsergebnisse oder betreffenden Fehlanzeigen noch im Rückstande befindlichen Bürgermeister erhalten um so mehr den Auftrag, die betr. Vorlagen binnen **8 Tagen** zu erstatten, als z. Z. auch noch 2 Kirchensammlungen im Laufe sich befinden.

Am 2. September 1873.

Königliches Bezirksamt Freising
Täubler.

(1543) **Bekanntmachung.**

In Sachen Hinterseher Johann, Hausbesitzer in Freising, Kläger, gegen Knoll Joseph, Gärtner, von hier, Beklagter, wegen Beleidigung, ist durch Urtheil des k. Stadt- und Landgerichts Freising vom 29. Juli l. Js., welches durch Urtheil des kgl. Bezirksgerichts Freising vom 28. v. Mts. bestätiget wurde, zu Recht erkannt worden:

1) Kläger wird straffrei erklärt, dagegen ist
2) der Beklagte Knoll schuldig des Vergehens der Beleidigung, verübt an dem Kläger und wird in eine Geldstrafe von 2 Thalern und in die Kosten verurtheilt;
3) dem Kläger wird die Ermächtigung zuerkannt, das Urtheil auf Kosten des Beschuldigten binnen 15 Tagen vom Eintritt der Rechtskraft an im Freisinger Tagblatte öffentlich bekannt zu geben.

Von dieser Ermächtigung mache ich als bevollmächtigter Vertreter des Klägers hiemit Gebrauch.

Freising, 1. September 1873.

Verstl,
Substitut des kgl. Advokaten Schönmezler.

Bayern. München, 31. Aug. Bei dem bevorstehenden Landtage werden die Bestimmungen des Gesetzes v. 19. Januar 1872 und resp. die auf Gründen desselben festgesetzten neuen Geschäftsordnungen beider Kammern zum ersten Male zur Anwendung gelangen. Nach denselben wird die feierliche Eröffnung des Landtages durch Se. Maj. den König oder einen kgl. Bevollmächtigten nicht mehr, wie bisher nach der Constituirung der Kammern, sondern schon an dem Tage stattfinden, auf welchen der Landtag einberufen ist. Erst nach der feierlichen Eröffnung haben sich die Kammern zu constituiren und es werden sobald die beschlußfähige Anzahl von Mitgliedern angemeldet ist, in der Kammer der Reichsräthe der II. Präsident, die beiden Sekretäre und vier ständige Ausschüsse gewählt. Die Kammer der Abgeordneten aber tritt nach der Eröffnung unter dem Vorsitze ihres ältesten Mitgliedes zusammen und erfolgt zunächst durch das Loos die Bildung von 7 Abtheilungen mit möglichst gleicher Mitgliederzahl. Die Abtheilungen wählen sich je einen Vorsitzenden und einen Schriftführer sowie Stellvertreter für dieselben und schreiten dann zur Vorprüfung der Wahlen. Erst dann erfolgt die Wahl der beiden Kammerpräsidenten und der Sekretäre. Der Präsident und der Vicepräsident werden zu Anfang einer

Legislaturperiode das erste Mal auf 4 Wochen, dann aber für die übrige Dauer der Session gewählt. In der folgenden Session einer Legislaturperiode aber erfolgt die Wahl sofort für die ganze Dauer der Session. Nach der Wahl des Directoriums wählt die Kammer vier ständige Ausschüsse für die Geschäftsordnung, für Gegenstände der Finanzen und Staatsschuld, für Petitionen und für Untersuchung und Beschwerden wegen Verfassungsverletzung — doch können soferne die Kammer es beschließt, ständige Ausschüsse auch für Gegenstände der Justiz, der innern Staatsverwaltung und des Handels und Verkehrs gewählt werden. Beschließt die Kammer im Verlaufe der Session die Bildung noch anderer Ausschüsse, so erfolgt die Wahl derselben durch die Abtheilungen.

— München, 1. Sept. Von Samstag Abends bis Sonntag Abends sind an der Cholera und choleraverwandten Krankheiten 22 Erkrankungs- und 12 Todesfälle vorgekommen.

— München, 30. Aug. Der oberste Gerichtshof hat die von Pauline Dosch gegen das schwurgerichtliche Erkenntniß vom 22. v. Mts., wonach sie wegen betrügerischen Bankerottes in eine Zuchthausstrafe von 5 Jahren verurtheilt worden war, erhobene Nichtigkeitsbeschwerde verworfen und die Beschwerdeführerin in die Kosten des Verfahrens verurtheilt. Begründet wurde dieses Erkenntniß dadurch, daß weder in der Voruntersuchung noch im Laufe der Verhandlung selbst eine wesentliche Förmlichkeit verletzt und daß auch das Gesetz auf vorliegenden Fall richtig angewendet wurde.

— München, 1. Septbr. Heute Morgens ½6 Uhr ist die hölzerne Bogenhauser Brücke in Folge des Anpralles einiger Flöße, welche am Ländeplatz von der Strömung losgerissen worden waren, eingestürzt — glücklicher Weise, ohne daß an Personen irgend ein Unfall herbeigeführt wurde.

— Die durch großes Brandunglück schwer beschädigten Bewohner Echings haben, wie wir erfahren, von dem Centralcomite und dem Kreisausschusse des bayer. Frauenvereins von Oberbayern, dessen gemeinnütziges Wirken allseitiger Anerkennung sich erfreut, Betten, Leib- und Bettwäsche, im Werthe von nahezu 600 fl., dieser Tage erhalten.

— Landshut, 1. Septbr. Wie es in München bereits der Fall, so hat auch der hiesige Magistrat beschlossen, daß jene Gewerbtreibenden, Gemüse- und Viktualienhändler, welche gesundheitsschädliche Biere, verdorbene Eßwaaren, unreife Gemüse u. s. w verkaufen, für die Folge öffentlich namhaft gemacht werden sollen.

— Am 28. Aug. Nachmittags entlud sich im Schmutterthal ein Gewitter mit voller Heftigkeit. Der Regen war wolkenbruchartig und dazwischen fielen strichweise Schlossen in der Größe von Taubeneiern, welche in Hirblingen, Gablingen, Täfertingen und namentlich auch in Gersthofen Dächer und Fenster einschlugen und Bäume, Wiesen und Kleefelder, die sich noch kaum von den Folgen des jüngsten Hagelschlages erholt hatten, auf's Neue und Vollständigste verödeten. Der Schaden ist um so größer, weil die Mehrzahl der Beschädigten aus der Hagelversicherung ausgetreten sind, in der ganz irrigen Meinung, daß sie der Hagelschlag nicht 2 aufeinanderfolgende Jahre treffen würde.

Ausland.

England. London. Die Resultate der neuesten Schießversuche mit dem Woolwicher 700 Pfünder sind vom Capitän Noble für das Kriegs-Ministerium tabellarisch zusammengestellt worden. Aus diesem Bericht ergibt sich, daß das 700pfündige Geschoß bei gewöhnlicher Pulverladung und 600 Fuß Entfernung eine 15zöllige Panzerplatte nebst dazu gehöriger Holzwand zu durchboren im Stande ist. Bei 1500 Fuß verminderte sich die Leistungsfähigkeit auf 14 Zoll nebst hölzerner Rückwand, bei 5100 Fuß auf 12 Zoll, bei 7800 Fuß auf 11, bei 12,000 auf 9 und bei 13,500 auf nur 8 Zoll Panzerplatte nebst Holz. Die Resultate gelten als zufriedenstellend, denn 13,500 Fuß ist immerhin eine bedeutende Entfernung zu solcher Leistung.

Norwegen. Bei Gothenburg explodirte am 23. ds. Abends um 10 Uhr eine mit 228 Fässern Petroleum und Naphtha beladene schwedische Schaluppe „Dorothee“ Cap. Eriksson, wobei sowohl der Capitän als die aus 3 Mann bestehende Besatzung ihren Tod fanden. Durch die Explosion ward das Deck des Fahrzeuges zugleich mit dem obersten Theile des Rumpfes gesprengt, worauf die brennenden Oelfässer ins Wasser stürzten und mit dem Strom zum Elfsborgsfjord hinaustrieben. Glücklicher Weise war es ganz windstill, so, daß das Feuer dadurch verhindert ward, weitern Schaden zu verursachen, und die im Hafen liegenden Schiffe entgingen der drohenden Gefahr dadurch, daß sie Boote mit Mannschaften herabließen, um die Fässer, welche zu ihnen hintrieben, zur Seite zu stoßen.

Spanien. Madrid, 25. August. Ueber den Einmarsch und die Schandthaten der Carlisten in Segorbe, einer Stadt der Provinz Castellon, berichtet der Bürgermeister des Ortes an die Regierung: „Mit 200 schlecht bewaffneten Freiwilligen wurde der Widerstand gegen die 2000 Mann und 60 Pferde starken Banden von Valles und Cucala versucht, weil wir auf die vom Brigadier Arrando zugesagte Hilfe bauten. Nach vierzehnstündigem Gewehrfeuer und nachdem sie viele wehrlose und ehrenwerthe Personen ermordet, sowie Pferde und Geld geraubt, zogen die Carlisten ab, ohne die von den Freiwilligen besetzten Punkte eingenommen zu haben. Doch ist der Schrecken in der Stadt noch groß, besonders seit die von Cucalla befohlenen Erschießungen bekannt geworden.“

Amerika. New-York, 28. Aug. Gerüchten zufolge ist von einer großen Indianertruppe ein Angriff auf das Territorium um Fort Still gewagt. Weiber, Kinder und die Hälfte des vierten Cavallerieregiments sollen niedergemetzelt worden sein.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Karlsruhe, 30. Aug. Bei der heute stattgehabten Serien-Ziehung der großh. badischen 35.-fl.-Loose wurden folgende 80 Nummern gezogen: S.-Nr. 139, 140, 267, 367, 432, 455, 552, 617, 652, 884, 928, 1024, 1058, 1688, 1702, 1796, 1888, 1895, 1935, 2025, 2060, 2136, 2214, 2359, 2383, 2414, 2502, 2598, 2784, 2853, 2874, 2990, 3157, 3191, 3300, 3332, 3445, 3465, 3490, 3723, 3725, 3807, 3816, 3917, 3958, 3983, 4044, 4107, 4171, 4292, 4296, 4300, 4659, 4697, 4754, 4780, 4792, 4949, 5033, 5065, 5241, 5258, 5289, 5311, 5484, 5494, 5702, 5789, 5802, 5804, 5830, 5880, 5900, 6129, 6263, 6459, 6768, 7188, 7455, 7942.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Gut,“ fuhr der Lieutenant rasch und entschlossen fort, „so sei's denn, — meine künftige Gattin mag ruhig sein, ich habe alle Jugendthorheiten durchgekostet.“

„Und tragen kein Verlangen mehr darnach?“ fragte Mynheer mit göttlicher Ruhe.

„Nein, Mynheer van Scherendyk!“

Jungfrau Christine warf dem schönen Officier einen freundlichen Blick zu und schaute dann erwartungsvoll auf den Vater, der nach kurzer Pause langsam fortfuhr: „Die erste Bedingung wäre also erledigt; — mich bringt das lange Geschwätz in Aufregung, entweder — oder, — so halte ich es stets. Zum Zweiten, willst Du diesen Mann zum Gatten haben, Christine?“

„Ja, Vater!“ versetzte die Jungfrau so ruhig, als handele es sich um eine ihr völlig gleichgültige Sache.

„Gut, — entweder, — oder, — zum Dritten, Lieutenant Falk, können Sie hunderttausend Gulden als eigenes Vermögen aufweisen?“

„Nein, Mynheer,“ antwortete dieser finster, „ich besitze Nichts als meine Ehre und Christinen's Liebe.“

„Sowie eine Quittung über bezahlte Jugendsünden," ergänzte der Notar mit trockener Geschäftsmiene.

„Hm, dann kann aus der Geschichte Nichts werden, entweder — oder!"

Bei diesem Worte blies Mynheer van Scherendyk mit sichtlicher Erleichterung gewaltige Dampfwolken aus seiner Pfeife und schaute wieder unverwandt hinauf zum Abendhimmel, ohne sich weiteren Gedanken hinzugeben.

Die Dämmerung hatte zugenommen und verhüllte mit ihrem Schatten des Lieutenants zorniges Gesicht. Falk trat nach kurzem Kampfe auf Christine zu, legte seine Hand auf ihren runden Arm und fragte leise: „So sind auch Sie mit diesem väterlichen Machtspruch zufrieden, Christine, und ich habe von Ihrer Liebe für mich Nichts weiter zu hoffen?"

„O doch, doch," versetzte das junge Mädchen lebhafter als gewöhnlich, „streicht nur die dritte Bedingung, Vater, ich nehme keinen andern Mann, als den Lieutenant Falk!"

„Ei, ei," machte Mynheer so verwundert, daß der Tabaksdampf vor Staunen im offenen Munde eine Weile unbeweglich verharrte. „Das heißt: Entweder — oder!" setzte er nach einer Pause hinzu, „was sagst Du dazu, Vetter?"

Der Notar rieb sich nach seiner Gewohnheit die Hände, schob die Brille zurecht und meinte: „Was dem Einen recht, ist dem Andern billig, Vetter! Ihr dürft Euer Wort nicht brechen!"

„Euch nehm' ich doch nicht, Vetter Commins," rief Christine, „so wenig, als Ihr uns jemals beerben werdet."

„Beerben?" murmelte Mynheer, „f.hlte noch, nun dann, — entweder — oder," setzte er lauter hinzu, „fünfzigtausend Gulden, — darunter kommt die Christine nicht weg; — ist eine Lumperei, aber Wort bleibt Wort, und damit punktum."

„Ist mit Streusand das Ende," nickte der Notar, „Nichts mehr zu machen, lieber Lieutenant! wenn Mynheer van Scherendyk punktum gesagt, wird kein Buchstabe mehr hinzugesetzt oder hinweggenommen. Kommen Sie, vielleicht haben Sie noch eine alte Muhme zu beerben, — Glück kommt über Nacht, — Base Christine bleibt Ihnen treu —"

„Wirklich?" fragte Falk, sich mit zweideutig ironischem Lächeln zu der jungen Holländerin niederbeugend.

„Warum nicht?" entgegnete diese phlegmatisch, „der Vetter hat Recht, vielleicht hat eine alte Tante ihr Testament schon gemacht und Sie zum Erben eingesetzt."

„O, eine himmlische Aussicht, welche mir die Trennung von der Rose von Amsterdam versüßen wird;" lachte Falk zornig, indem er ihr die Hand küßte und sich respectvoll empfahl.

Der kleine Notar folgte ihm.

Eine geraume Weile herrschte jetzt Todtenstille im Zimmer, wo es mittlerweile beinahe dunkel geworden war. Der alte Holländer rauchte schweigend weiter und blickte jetzt gedankenlos zu den nach und nach erscheinenden Sternen empor; es schien, als habe er den Freier schon vergessen, während Christine eine Zeit lang noch an den schönen Falk, der ihr gar wohl gefiel, sowie an seine alte Tante dachte und dann ruhig entschlummerte.

(Fortsetzung folgt.)

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unsere innigstgeliebte Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter und Tante,

Frau Babette Riederer,

geb. Huber,

Wittwe des im Jahre 1871 verlebten k. Rathes, Rektors und Professors Dr. Joh. Riederer aus Freising,

nach mehrmonatlichem mit grösster Geduld ertragenen Herzleiden heute Morgens 3 1/2 Uhr im 64. Lebensjahr, nach Empfang der hl. Sterbsakramente in die ewige Heimat abzurufen.

Wir betrauern in der Dahingeschiedenen eine um das Wohl ihrer Familie mit edler Hingebung besorgte Mutter, und empfehlen die Verblichene dem frommen Andenken der Verwandten und Freunde.

München, Fürstenfeldbruck, Seeshaupt, Augsburg, Eggenfelden, 1. September 1873.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittags 4 Uhr vom südlichen (alten) Gottesacker aus statt.

Ein **goldener Uhrschlüssel** ist gefunden worden. Näheres i. d. Exped.

Ich nehme die gegen den Musiker Herrn Anton Kolbeck in Neustift gemachten Beschimpfungen zurück und erkläre denselben öffentlich als rechtlichen Mann.

A. Dobler, Bräuknecht in Weihenstephan.

Eine **Logis** mit 3 Zimmern und Küche ist zu vermiethen. D. Ue. (1544 3a)

Eine sehr praktische **Lehrerin der französischen Sprache**, die 13 Jahre in Wien Unterricht mit bestem Erfolg ertheilte, empfiehlt sich auch hier dem geehrten Publikum. D. Ueb.

Eine starke, guterhaltene **Hobelbank** wird zu kaufen gesucht.

J. Frimberger, Eisengießerei u. Maschinenfabrik.

Ein hübscher **Laden** wird gegen gute Miethe in der Hauptstraße gesucht. D. Ue.

Makulatur-Papier, per Pfund 6 kr.

Franz Paul Datterer.

Danksagung.

Für die vielseitigen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres unvergeßlichen Kindes

Marie Haslberger,

sprechen wir hiemit den innigsten Dank aus, insbesonders aber dem hochw. Herrn Cooperator Steiner für die Leichenbegleitung und die tröstenden Worte am Grabe.

Freising, 1. September 1873.

Die tieftrauernden Eltern
Anton und Marie Haslberger.

4% & 4½% Pfandbriefe

der Süddeutschen Bodencredit-Bank

(laut Allerhöchster Ministerial-Entschliessung vom 20. März 1873, den k. **Bezirksämtern** und **Gemeindebehörden** auch zur Anlage von Gemeinde- und Stiftungs-Kapitalien genehmigt), sowie

5% & 4½% (mit 25% Prämie) Pfandbriefe

der Vereinsbank in Nürnberg

billigst zu beziehen durch

M. Saradeth in Freising.

(1357)

Cholera-Essenz.

verfertigt von **Wallrad Ottmar Bernard,** k. Hofdestillateur in **München,** nach den Angaben des **Dr. Johannes Kranz.**

Nach meinen Erfahrungen aus früheren Jahren, über Cholera sporadica und in der Neuzeit über von mir behandelte Fälle von der gegenwärtig epidemisch herrschenden Cholera asiatica, bin ich überzeugt, daß diesem Mittel viele Menschen ihr Leben verdanken werden, die bei dem Gebrauch von den meist üblichen Medicamenten verloren gewesen wären, daß nach Constatirung der herrlichen, fast spezifischen Wirkung desselben, **die Furcht vor Cholera geringer sein wird, als vor mancher anderen Krankheit.** Die Essenz verdirbt nie und kann deshalb in jeder Familie für vorkommende Fälle vorräthig gehalten werden.

Folgende Gebrauchsanweisung liegt jedem Flacon bei.

Beim Beginn der Krankheit wird je ein Kaffeelöffel voll von der Essenz mit 1/8 Liter Wasser vermischt und hievon stündlich ein Eßlöffel voll genommen.

Ist bereits **Diarrhoe, Erbrechen, Krämpfe** oder **Harnverhaltung** eingetreten, so ist ein Eßlöffel voll von der Essenz mit 1/8 Liter Wasser zu mischen und hievon alle halbe Stunde ein Eßlöffel voll zu nehmen.

Bei Kindern und schwächeren Personen genügt die Hälfte.

Der Erfolg ist meist zauberähnlich und ungemein rasch.

J. Widemann,
in Freising.

Imperial-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

London und Berlin (gegründet 1803).

Gesammt-Garantie-Mittel: ca. 34 Millionen Gulden.

Obige Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, welche die vorzüglichsten Garantien bietet, schließt Versicherungsverträge gegen billige Prämien ohne jede Nachzahlungs-Verbindlichkeit.

Für die Bezirke Erding, Freising, Landshut, Dorfen, Mainburg und Wolnzach werden noch tüchtige und solide Agenten unter günstigen Bedingungen gesucht. Näheres durch

Die Generalagentur in München:

A. E. Weisheit, Promenadeplatz 6, erster Stock.

(1500 3c)

Glas- & Schmirgel-Papier

empfiehlt

Fr. P. Datterer.

Fassionsbögen

für Pfarrämter

empfiehlt

Fr. P. Datterer.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	50 K. fl.	50 K. kr.	Pfd. kr.	Pfd. dl.
Aus Weizen.				
Gries . . . G . . .	17	32	11	—
Königsmehl Nr. 0 . . .	17	32	11	—
Königsmehl „ 1 . . .	16	40	10	2
Mundmehl „ 2 . . .	15	46	9	3
Semmelmehl „ 3 . . .	13	32	8	2
Mittelmehl „ 4 . . .	11	42	7	1
Einbrennmehl „ 4½ . . .	10	36	6	3
Futtermehl „ 5 . . .	3	42	2	1
Kleie „ 6 . . .	2	48	2	—
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1 .	11	37	7	—
Backmehl . . „ 2 . .	10	53	6	3
Backmehl . „ 3 . .	10	11	6	1
Futtermehl . „ 4 . .	5	—	3	—
Futtermehl. „ 5 . .	3	42	2	1

Münchener Cours

vom 1. September,

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 97 1/8 P. 96 7/8 G. 4 1/2 % ganzjähr. Obl. 101 1/2 P. 101 1/4 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95 P. 94 7/8 G. 4 1/2 % Bayer. Ostbahnaktien 119 P. — G. 4 1/5 % Oesterr. Silberrente 66 1/2 P. — G. 6% 1884 Amerikaner — P. — G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn 93 1/4 P. 93 G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. — G. Nordwestbahn 92 1/4 P. 92 G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn 79 P. 78 1/2 G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 112 1/2 P. — G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhauser 14 3/4 P. — G. Augsburger 8 5/8 P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 58 1/2—59 1/2, 20 Frcs.-Stücke 9. 22 bis 22 1/2, Dukaten 5. 31 — 36, Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9. 41—43, engl. Sovereigns 11.47—49. Preuß. Cassen-Scheine 105—105 1/4. Oesterr. Banknoten 105 3/4 P. 105 5/8 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

// 11632159

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 203. Donnerstag 4. September. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Bayern. Die für alle vom 1. Januar 1873 bereits eingetretenen und künftig eintretenden Pensionirungen etatmäßiger Offiziere und Aerzte maßgebende Nachweisung des pensionsfähigen Diensteinkommens und der Pensionssätze der einzelnen Offizierschargen tritt gemäß der Verordnung über die Wohnungsgeldzuschüsse nachträglich vom 1. Jan. 1873 in Kraft. Das pensionsfähige Diensteinkommen berechnet sich: 1) für den kommandirenden General mit 7000 fl Gehalt auf 12,827 fl. 30 kr.; 2) für den Divisionskommandeur als Generallieutenant mit 7000 fl. Gehalt auf 90 fl. 15 kr.; 3) für den Divisionskommandeur als Generalmajor mit 5250 fl. Gehalt auf 8125 fl. 15 kr.; 4) für den Generallieutenant mit dem Gehalt seines Grades, aber ohne Dienstzulage 7000 fl. Gehalt auf 7687 fl 45 kr.; 5) für den Brigade-Kommandeur als Generalmajor mit 5250 fl. Gehalt auf 6979 fl.; 6) für den Generalmajor mit dem Gehalte seines Grades, aber ohne Dienstzulage mit 5250 fl. auf 6454 fl.; 6) für den Brigade-Kommandeur als Oberst mit 4550 fl. Gehalt auf 6279 fl.; 8) für den Stabsoffizier als Regiments-Kommandeur mit 4550 fl. Gehalt auf 5439 fl.; 9) für den Stabsoffizier als Bataillonskommandeur mit 3150 fl. Gehalt auf 3809 fl. 45 kr.; 10) für den Hauptmann oder Rittmeister 1. Klasse mit *2100 fl.* Gehalt auf 2934 fl. 45 kr.; 11) für den Hauptmann oder Rittmeister 2. Kl. mit 1260 fl. Gehalt auf 2094 fl. 45 kr.; 12) für den Premier-Lieutenant mit 630 fl. Gehalt auf 1240 fl. 45 kr; 13) für den Sekondlieutenant mit 525 fl. Gehalt auf 1135 fl. 45 kr.

— München, 2. Sept. Der hiesige Veteranen- und Kriegerverein ließ heut, am Tage von Sedan, für die im Kriege von 1870/71 Gefallenen ein feierliches Traueramt in der Frauenkirche abhalten, dem auch der Generalcommandant General Frhr. v. d. Tann und viele andere Officiere rc. beiwohnten. Eine anderweitige Feier des Tages konnte unter den obwaltenden Gesundheitsverhältnissen in unserer Stadt dießmal nicht stattfinden; indeß war man hier wenigstens bisher vielfach der Ansicht, es möchte für eine allgemeine Nationalfeier ein anderer Tag als der 2. Sept. bestimmt werden. — In der heutigen Sitzung unseres Magistrats wurde beschlossen: für die im Feldzug 1870/71 gefallenen Krieger aus München in der Loggia des neuen Rathhauses zwei Gedenktafeln aufzustellen, deren Kosten sich auf 7000 fl. belaufen werden.

— Der oberste Gerichtshof hat heute die vormaligen Dachauerbankinhaber Herb und Lindner wegen betrügerischen Bankerotts freigesprochen, da der von ihnen betriebene Güterhandel kein kaufmännisches Geschäft bildete.

— München, 2. Sept. Von Sonntag bis Montag Abends kamen hier 28 Erkrankungs- und 16 Todesfälle vor.

— München, 1. Sept. Zu der morgen in Nürnberg beginnenden Konferenz zur Feststellung des Winterfahrplanes wurden Seitens der bayerischen Staatsbahnen Generaldirektionsrath Schamberger, Seitens der bayerischen Ostbahnen Hr. Oberinspektor Böhm delegirt. Nach Mittheilung wird der neue Fahrplan auf den bayerischen Staatsbahnen keine Neuerungen, sondern nur eine kleine Reduktion von Zügen bringen, auf den bayerischen Ostbahnen werden durchgreifendere Veränderungen Platz greifen, da vom 1. November ds. Js. ab der direkte Verkehr über die neu eröffneten Bahnlinien Nürnberg-Neumarkt-Regensburg-Neufahrn bei Ergoldsbach geleitet werden wird.

— Landshut, 2. Sept. Gestern Mittag ist mit dem Personenzug Sr. k. Hoheit Prinz Luitpold, General-Inspekteur und Feldzeugmeister der k. Armee durch unseren Bahnhof passirt, und hat sich derselbe, wie wir vernehmen, zum Zweck der Untersuchung der bei dem k. 11. Inf.-Reg. in letzter Zeit aufgetauchten äußerst beunruhigenden Vorkommnisse nach Regensburg begeben. Wie wir von dort vernehmen, sind in den letzten Tagen durch die übermenschlichen Anstrengungen, ungerechnet der zu Grunde gerichteten Soldaten, auch 2 Offiziere dienstuntauglich geworden und müssen dieselben pensionirt werden.

— Von Rotthalmünster wird ein Aufruf an die Gewerbsleute von Niederbayern wegen Aufhebung des Verbotes der Jahrmärkte auf dem Lande verbreitet. Die Sistirung der Jahrmärkte bringe ihren Erwerbsgenossen, sagen die Rotthalmünsterer Gewerbtreibenden, unberechenbaren Schaden. In kleineren Städten, Märkten, Dörfern sei der Verkehr fast lokaler Natur und von zugereisten fremden Kaufleuten sei keine Rede. Die sog. Krainer haben ihren Hausirpaß in der Tasche und durchstöbern jeden Winkel einer Gegend. Möchten daher Vorstellungen an die Regierung gemacht werden, rufen die Rotthalmünsterer den anderen Gewerbtreibenden Niederbayerns zu. Für die meisten Handwerksleute seien die Herbstmärkte die besten; auch die Waaren bereits bestellt oder bezogen. Die Zeit kommt zum Zahlen, die Familie will ernährt sein u. s. w. (Daß für viele kleinere Handwerksleute die Aufhebung der Jahrmärkte ein großer Nachtheil und daß in Bezug auf die Verbreitung der Cholera die Jahrmärkte gegenüber dem großen Eisenbahnverkehr von geringerer Bedeutung sind, möchte auch schwer zu bestreiten sein.) Lsdht. Z.

Deutsches Reich. Der Staatsanzeiger bringt unterm 30. Aug. eine statistische Gesammtnachweisung über die Verbreitung der Cholera in den Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Sachsen, Schlesien und Hannover. Danach sind in diesen 7 Provinzen vom Tage des Ausbruchs an, der zum Theil bereits in den Juni- und Maimonat fällt, im Ganzen 4611 Personen an Cholera erkrankt und 2474 gestorben. Ob der Nachweis vollständig, ist jedoch nicht ersichtlich.

— Berlin, 28. Aug. Allem Anscheine nach wird das Festungsmanöver bei Graudenz hochwichtige Ereignisse bezüglich der Anwendung der neuesten Erfahrungen im Festungskriege darbieten. Großartig sollen die Wirkungen sein, welche bei den Sprengversuchen mit Dynamit hervorgebracht worden sind. In wenigen Minuten gelang es, Bekleidungsmauern, Thorpfeiler u. s. w. in Trümmerhaufen zu verwandeln. Im Weiteren hat man mit Erfolg neue Geschütze angewandt, namentlich gilt dies von dem sogenannten Meilengeschütz, welches seine Geschosse auf eine Entfernung von 4300 Meter sicher entsandte. Man hatte dieses Geschütz auf die Mündung der Ossa gerichtet und dort einen Feind angenommen, den man bei der Ausladung seiner Kanonen stören wollte. Es ist festgestellt worden, daß ein solches Geschütz, gegen eine Festung gerichtet, selbst die tapferste Besatzung sehr schwer bedrängen würde.

— Dresden. Bei einer hier stattgefundenen Versteigerung ist auch die berühmte Geige mit unter den Hammer gekommen, welche Graf Trautmannsdorff, der Stallmeister Kaiser Karls VI., von Jakob Stainer unter folgenden Bedingungen erwarb: Er zahlte Stainer 66 Karlsdor, lebenslänglich ein gutes Mittagessen, jedes Jahr ein neues Kleid mit goldenen Tressen, zwei Faß Bier, freie Wohnung mit Heizung und Licht, monatlich 100 Gulden baar, und, wenn er sich verheirathen sollte, so viel Hasen als er bedürfe, nebst zwölf Körben Obst jährlich für sich und ebensoviel für seine alte Amme. Der Verkäufer lebte noch sechzehn Jahre, und so kam die Violine Jakob Stainers dem Grafen auf 20,000 Gulden zu stehen. Das Instrument befand sich bis jetzt im Besitze eines österreichischen Edelmannes und ist nunmehr für ein Gebot von 2500 Thalern Eigenthum eines reichen Russen geworden.

— Darmstadt, 1. Sept. Heute hat sich hier eine Episode abgespielt, welche auch in weiteren Kreisen bekannt zu werden verdient, den Einen zur Nachahmung, den Andern zum warnenden Exempel. Vorgestern verkündeten die hiesigen Bäckermeister im Tagblatte, daß sie von nun an nur noch Zweikreuzerwecke verkaufen würden. Die hiesigen Hausfrauen machten einmüthig aus, sich einen solchen Affront nicht bieten zu lassen. Allenthalben beschloß man, das neue Zweikreuzerprodukt nicht abzunehmen, und noch gestern sah man selbst in den reicheren Quartieren die Hausfrauen sich besuchen, um über energische Durchführung der Maßregel zu berathen. Die Männer hatten die Gründung einer großen Aktienbäckerei im Hintergrund, wenn die Frauen nicht schon durch ihre Maßregel siegten. Heute Morgen in aller Frühe war es nun höchst interessant zuzuschauen, wie die Bäckersjungen vergeblich an alle Thüren klopften, sofern sie nicht die üblichen Kreuzerwecke führten, und wie sie schließlich ihre Zweikreuzerwaare wohlbehalten wiederum nach Hause tragen mußten, wahrscheinlich nicht zur Erbauung der Herren Bäckermeister, die hoffentlich jetzt andere Satten aufziehen werden, wenn sie nicht in den nächsten Tagen allmorgentlich dasselbe Schicksal erleben wollen.

— Köln, 28. Aug. Die Nachricht über den mißlungenen Guß der großen Kaiserglocke ist als verfrüht zu bezeichnen. Es geht dieses aus den Mittheilungen hervor, welche gestern in der Vorstands-Sitzung des Central-Dombauvereines gemacht wurden. Danach wäre auf Grund der bis dahin vorgenommenen Untersuchung der Guß der eigentlichen Glocke als gelungen zu bezeichnen. Allerdings sei in Folge einer Gas-Explosion die Krone, ein unwesentlicher Theil der Glocke, nicht gefüllt worden. Sollte sich nun bei Entfernung des Mantels nur die Krone, wie man annimmt, als schadhaft erweisen, so bleibt zu erwägen, ob die Krone nicht anderweitig zu ersetzen und somit ein Umguß nicht nöthig sei.

— Agenten englischer Dampferlinien verbreiten in Deutschland die Nachricht, daß in Boston in Folge der zwei bedeutenden Feuersbrünste, welche diese Stadt betroffen haben, nicht nur eine große Nachfrage nach Arbeitern entstanden, sondern auch der Tagelohn auf fünf bis sechs Dollars gestiegen sei. Beide Angaben sind falsch und nur gemacht, um die Einnahme jener Dampfschifffahrts-Gesellschaften durch Anlockung deutscher Auswanderer zu erhöhen. Der Minister des Innern und der Handels-Minister warnen daher durch gemeinsame Verfügung das Publikum und die Polizeibehörden sind angewiesen, gegen die Verbreiter jener Nachrichten einzuschreiten.

— Diedenhofen, 28. Aug. Vom 31. d. M. bis zum 3. September wird die 30. Division (Metz, Diedenhofen und Bitsch) verstärkt, durch eine bayerische Brigade, ihre diesjährigen großen Herbstübungen im hiesigen Kreise zwischen Uckange, Richemont, Fameck und Moyeuvre-Grande abhalten und zu diesem Zwecke Bivouacs daselbst beziehen. Außer der entsprechenden Cavallerie und Artillerie besteht die 30. Division aus dem 42., 45. und 60. preußischen und dem 91. braunschweigischen Regimente. Die Bayern werden durch zwei Infanterie-Regimenter und ein Chevauxlegers-Regiment vertreten sein.

Ausland.

England. London, 30. Aug. Im Arsenal zu Woolwich herrscht lebhafte Thätigkeit, um die Vorbereitungen zur Expedition gegen die Aschantis in kürzester Frist zu beendigen. Nach den Feuerwaffen, die bereits für diesen Kriegszug bestimmt sind, zu urtheilen, hat der Befehlshaber auch speciell den Zweck im Auge, die tapfern Aschantis mit den neuesten und unangenehmsten Erfindungen auf dem Gebiete des Artilleriewesens zu überraschen. Zunächst hat Sir Garnet Wolseley eine Batterie glatter Bronze-Haubitzen von 4 1/2 Zoll Caliber ausgewählt, welche mit zwölfpfündigen gewöhnlichen Granaten und Kartätschen ausgerüstet wird. Außer diesen Geschützen werden auch die stählernen Gebirgsgeschütze, Siebenpfünder, bereit gemacht, welche nur 150 Pfund wiegen und dem weiland König Theodor von Abessinien so viel Verdruß bereitet haben. Dieselben haben unter der mit zu verpackenden Munition die mannigfaltigste Abwechslung. Mit diesen einfachen Sorten Artillerie nicht genug sind auch noch Raketenbatterieen und eine Batterie Gatling-Geschütze mit auf dem Programm, und die Aschantis werden sonach gründlich zu der Erkenntniß gebracht werden, wie wir es so herrlich weit gebracht. Einige Artillerie-Offiziere sind beschäftigt, Tabellen über Elevation und Gebrauch der verschiedenen Arten Munition bei den einzelnen Geschützen in möglichst einfacher Form zusammenzustellen, so daß die zu organisirenden Artilleriestreitkräfte an der Goldküste sich leicht in die Eigenthümlichkeiten ihrer Geschütze hineinfinden lernen.

Rußland. Taschkend, 26. Aug. In der Hauptstadt und überall im Khanat Khiwa soll ein sehr ernster Aufstand ausgebrochen sein. Der Zweck desselben war einfach, das Land von den russischen Eindringlingen zu befreien, und man hatte die von den Rädelsführern als die günstigste Gelegenheit erachtete Zeit benutzt, in welcher General Kauffmann der russische Oberbefehlshaber, sich aus dem Khanat entfernt hatte. Der Offizier, der einstweilen das Kommando führt, hielt aber die Bewegung mit starker Hand nieder und es glückte ihm, dieselbe vollständig zu unterdrücken. Er hat, wie der Bericht hinzufügt, die Stadt Chiwa zerstören lassen, und um die Erlaubniß gebeten, den ganzen Boden, auf welchem die Trümmer liegen, umzupflügen, das Benehmen der Chiwesen heische nach seiner Meinung die schwerste Strafe. Von einer andern Seite erfahre ich, daß die Empörung im Khanat Khokand bezwungen und sehr strenge Maßregel vom Khan gegen die Unzufriedenen ergriffen worden sind. In den mir vorliegenden Berichten ist von nicht weniger als 600 Hinrichtungen die Rede. Von Kaschgar kommt die Meldung, Jakub Beck, der mächtige kriegerische Regent des Landes, sei gestorben, sie scheint mir aber der Bestätigung zu bedürfen.

Spanien. Madrid, 1. Sept. Nachrichten aus Carthagena zufolge hat Admiral Yelverton beschlossen die „Vitoria“ und „Almansa“ nach Gibraltar zu bringen. Die Insurgenten sollen die Wegführung mit Gewalt durch die Forts und Panzerschiffe verhindern wollen. Falls der Conflict nicht beigelegt wird, würde Yelverton, wenn er angegriffen würde, die Panzerschiffe nehmen und vielleicht das Arsenal bombardiren.

— Nach einem andern Bericht aus Carthagena macht sich bei den Insurgenten Mangel an Lebensmitteln fühlbar; auch innere Zwistigkeiten sind ausgebrochen. Ein Theil der Anführer wird beschuldigt, er wolle den Platz den Carlisten übergeben. Vor dem Hafen befinden sich augenblicklich 11 fremde Kriegsschiffe.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Aus Stuttgart wird den „Frauend. Bl.“ geschrieben: „In unseren Gärten zeugt sich, leider bereits in erschrecken-

der Verbreitung ein unheimlicher Gast: die Blutlaus. Wie wir hören, soll sie auch im Neckarthale vorhanden sein. Sie setzt sich besonders an die Apfelbäume, übrigens sahen wir sie auch an Gebüsch. Dieses Insect ist außerordentlich gefährlich. Wenn man seiner Verbreitung keinen Einhalt thut, so zerstört es in Einem Jahre die schönsten Apfelbäume. In Mitteldeutschland hat die Blutlaus bereits große Verheerungen angerichtet.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 28. August 1873.

Bekannt gegeben wurde: 1) die Anzeige, daß der kgl. Bezirksgerichtsarzt Dr. Hug vom Urlaube eingerückt ist und das Physikat wieder angetreten hat; 2) eine hohe Regierungsausschreibung vom 22. ds. Mts., im Kreisamtsbl. Nro. 72: „Maßregeln gegen Weiterverbreitung der Cholera, hier die Abhaltung von Messen und Jahrmärkten betr."; 3) eine hohe Regierungsentschließung vom 24./28. ds., inhaltlich derselben der Schulgehilfe Joseph Schnabel von Zolling auf die neuerrichtete 7. Knabenklasse hieher berufen wurde, ferner 4) daß bei der am 26. ds. stattgehabten Zwangsversteigerung des Anwesens des Buchbinders Andreas Samper, Hs. Nr. 394 dahier, der Schneider Xaver Weißinger dieses Anwesen um 3050 fl. erkaufte; 5) ein hohes Regierungs Generale vom 20./25. sammt Verzeichniß: „Vollzug des Reichsgesetzes vom 4. Juli 1872 über den Orden der Gesellschaft Jesu betr."; 6) die Einsendung des Jahresberichtes der städtischen Erziehungsanstalt für die königl. Gewerbschule Freising pro 1872/73, welcher zur Einsicht aufliegt. 7) Auf die Bitte der ledigen 72jährigen Anna Preis von Freising um Verleihung der durch den Tod der Theres Singer erledigten Dr. Spangher'schen Pfründe, wurde mit Rücksicht auf die Stiftungsurkunde beschlossen, daß die Verleihung dieser Pfründe dem Armenpflegschaftsrathe zu übertragen sei. 8) Gemäß der unterm Gestrigen abgehaltenen Versteigerung wurde der bisher vom Goldarbeiter Kögelsperger inne gehabte Laden im Rathhause der Hafnersfrau Rosina Wilhelm um den jährlichen Miethzins von 71 fl. und den übrigen festgestellten Bedingungen überlassen. 9) Auf das Gesuch des Färbers Johann Herb, betreffs Herstellung einer Wasserleitung, um die Bewilligung zur Legung einer Bleiröhrenleitung durch den Hofraum des Seelnonnenhauses, wurde beschlossen, daß Herb angehalten werden soll, eine Zeichnung über die Legung der Röhren vorzulegen, wobei jetzt schon bemerkt wurde, daß die Bewilligung nur auf Ruf und Widerruf ertheilt werden wird. 10) Mehrere Darlehensgesuche finden entsprechende Erledigung.

Freising, 2. Sept. Heute, am Jahrestage der für die Deutschen so denkwürdigen Schlacht von Sedan, sah man auch hier einige Häuser mit deutschen und bayerischen Fahnen geziert. Der liberale Bürgerverein feierte diesen Tag durch eine Festversammlung im nahen Sporrerkeller.

Dachau, 3. Sept. Der jungen Feuerwehr Weichs wurde vom Herrn Daniel Straub, Besitzer des Klosterbräuhauses in Indersdorf, dei Summe von 200 fl. zum Geschenke gemacht, was von der erst seit einigen Tagen gegründeten Feuerwehr mit größtem Dank acceptirt wurde.

Dachau, 3. Sept. Das 9jährige Mädchen des Fabrikarbeiters Plötz dahier erstickte gestern, bevor ärztliche Hilfe eintreten konnte, an einem während des Essens in der Kehle sich festgesetzten Stückchen Apfels.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Plötzlich rief Mynheer ihren Namen.

„Schläfst Du, Christine? ich kann den Dampf meiner Pfeife nicht mehr sehen."

Das junge Mädchen fuhr empor.

„Ja so, ich will Licht holen, es wird Zeit zum Schlafengehen, Vater!"

„Recht, hole Licht, damit wir sehen, was wir sprechen."

Als die Lampe auf dem Tische stand, sagte die Christine gute Nacht.

„Noch einen Augenblick, Kind! — es fällt mir ein, daß der Kapitän vom Wachtschiff — wie heißt er doch?" —

„Lüders, — er ist auch ein Deutscher."

„Richtig, Kapitän Lüders möchte Dich auch freien, Christine!"

„Er ist mir zu alt, Vater!"

„Ach, das macht nicht viel aus, desto treuer wird er Dir sein. Er kann alle Bedingungen erfüllen, hat geras't, — ist reich —"

„Nur die zweite nicht, Vater! ich mag ihn nicht, — gute Nacht!"

Die Holländerin war auch nicht um eine Linie breit aus ihrer gewohnten Ruhe gekommen und auch Mynheer van Scherendyk hatte nichts von seinem Phlegma eingebüßt bei der bestimmten Antwort seiner Tochter.

Er sagte nur: „Entweder — oder!" und rauchte dann schweigend seine Pfeife aus, mit dem logischen Schlußsatze, daß entweder einer von den beiden Freiern sein Schwiegersohn werden müsse, oder ein Anderer.

Christine legte sich zu Bett und schlief fest und traumlos.

Das ist holländische Liebe.

Zweites Kapitel.

Der Versucher.

Mittlerweile waren Lieutenant Falk und der kleine Notar Commins schweigend und langsam durch die Straßen der Stadt gegangen, ein Jeder mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt.

Es war ein wundervoller Abend, die Sterne zogen langsam an dem dunkeln Firmament empor und spiegelten sich in den unzähligen Kanälen, welche mit ihren Brücken diese wunderbare Inselstadt zu einem nordischen Venedig machen.

Die beiden Männer, welche langsam dem Hafen zuschritten, kümmerten sich wenig um die Schönheit des Abends, die funkelnden Sterne am Himmel waren nicht zu münzen, nicht in den Handel zu bringen, was kümmerte sie deßhalb ihr magischer Glanz?

Der kleine Notar schob seinen Arm unter den des Lieutenants und fragte leise: „Was denken Sie in diesem Augenblick, lieber Freund?"

Falk fuhr wie aus tiefen Gedanken empor, strich sich mit der Hand über die Stirn und versetzte rauh und kurz: „Ich denke, der Teufel soll den Mynheer sammt seiner Tochter holen, mich sehen sie nicht wieder."

„Ei, ei," lächelte Commins, „das heißt doch zu leicht das goldene Feld räumen, — mein theurer Freund! — denkt an die Verschreibung, — eine Christine Scherendyk mit einer halben Million Mitgift wird Euch nicht wieder geboten. Thut mir leid um Euch, aber auch ich muß mein Geld gebrauchen, sind nur lumpige 20,000 Gulden, eigentlich nicht werth darüber zu sprechen, wenn ich nicht selber darum gedrängt würde, habe sie für Euch aus purer Freundschaft geliehen, — muß nun das Geld in acht Tagen wieder haben; thut mir leid, Lieutenant Falk, sehr leid, aber es ist nun einmal so."

„Zwanzigtausend Gulden," fuhr Falk heftig empor, „ich lieh nur fünfzehntausend von Euch, Commins!"

„Richtig, macht seit zwei Jahren mit Zinsen und Zinszinsen zwanzigtausend Gulden; hat mir Mühe genug gekostet, liebster Freund! Das Geld ist rar, — die verflirten Franzosen verschlingen Alles mit ihrem republikanischen Magen. Es ist nun einmal so, ich würde die reiche Braut nicht um eine Lumperei von fünfzigtausend Gulden aufgeben, — Mynheer ist nobel, sehr nobel, thut's nur, um Euch damit ein gewisses Ansehen zu geben. Wißt Ihr was, Lieutenant Falk? — ich schreibe Euch nachher die Quittung auf 20,000 Gulden für das Rasen, da werden Beide, Vater und Tochter, Respekt vor Euch bekommen."

„Geht zum Henker!" lachte Falk, halb ärgerlich halb belustigt.

(Fortsetzung folgt.)

Xaverienthal.

Nächsten Sonntag 7. und Montag den 8. September,

zur Kirchweih-Erinnerung

Harmonie-Musik.

Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt werden.

Hiezu ladet ein

Xav. Eieresser.

(1556)

Die Seeger'sche Maschinenfabrik in Augsburg

empfiehlt ihre beliebten äußerst solid und praktisch gebauten **Dresch-** und **Glotmaschinen**, sowie **Scheiben-**, **Bock-** und liegende **Göpel** für 1 und 2 Pferde, **Güllenpumpen**, **Rübenschneidmaschinen**, **Heurechen** 2c. 2c.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Indianischer Balsam

von **J. G. Meyer**, L. Nr. 600 in **Nürnberg**,

bereits bestens renommirt und als vorzügliches Hausmittel anerkannt gegen **Gicht**, **Rheumatismus**, **Krampf**, **Schwachheit der Nerven**, ebenso für **Quetschungen**, **Verrenkungen** und **Brandwunden.** Das große Glas fl. 1. —, das halbe 30 kr. Zu haben bei Herrn Apotheker von Hieber in Pfaffenhofen.

Rühr- oder **Butterfässer**, bester Construktion, wie auch **Schaufeln**, bester Qualität, für Bräuhäuser und zum Getreideputzen, **Schüsseln**, **Teller** und **Tranchirteller** empfiehlt zu den billigsten Preisen

L. Schmidmayer,
Drechsler u. Holzwaarenhändler
(1538 2b) in Erding.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Ladnerin-Gesuch.

In ein Augsburger Spezerei-, Tabak und Cigarren-Geschäft wird eine gewandte, verlässige und streng sittliche Ladnerin zum Eintritt per 1. Oktober gesucht.

Gefl. Offerte mit Angabe der bisherigen Dienstes-Verhältnisse werden entgegengenommen unter **H. S. Nr. 9 poste restante Augsburg.**

Eine freundliche **Wohnung** mit 2 Zimmern und Küche ist auf Michaeli zu vermiethen. D. Ue.

Ein großer, schwerer, weißer **Springbär**, 1jährig, ist zu verkaufen beim Gastwirth in Hörenzhausen bei Unterbruck.

Zwischen Freising und Attaching ist gestern eine **Spindeluhr** gefunden worden und kann vom Eigenthümer gegen Inserationsgebühr bei Gendarm Wall abgeholt werden.

Eine **Logis** mit 3 Zimmern und Küche ist zu vermiethen. D. Ue. (1544 3b)

Makulatur-Papier,

per Pfund 6 kr.

Franz Paul Datterer.

Freisinger Schranne vom 3. September 1873.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	452	452	449	3	28	50	26	57	25	9	—	—	—	15
Korn . . .	—	64	64	61	3	22	50	20	58	20	29	—	40	—	—
Gerste . .	—	228	228	220	8	16	30	15	53	14	56	—	3	—	—
Haber . .	—	232	232	229	3	8	20	7	26	6	51	—	6	—	—
Reps . .	—	1	1	1	—	—	—	18	30	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	6	6	6	—	—	—	8	30	—	—	—	—	—	—
Haber . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Formularien für Gemeindeverwaltungen und Stiftungen.

Uebersichten über Neubauten,
Gewerbeandemelderegister,
Gewerbeniederlegungsregister,
Mobiliarversicherungen,
Ein- und Auslaufjournale,
Tagebuch für Feldgeschworne,
Geschwornenliste,
Victualienvisitationstabellen,
Inventarium,
Dienstbotenregister,
Krankenhauskarte,
Fleischbeschautabellen,
Todesfallanzeigen,
Hundekataster,
Concurrenzrolle für Hand- und Spanndienste,
Verzeichnisse der Gemeindebürger,
" der Heimathberechtigten,
Feuerbeschauprotokolle,
Gemeindebeschlüsse,
Vermittlungs- und Strafamt,
Schuldentilgungsplan

empfehlen

Franz Paul Datterer in Freising.
Heinrich Trinkgeld in Dachau.
Phil. Lobenschuß in Indersdorf.

Münchener Cours

vom 2. September,

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. 97 1/8 P. 96 3/4 G. 4 1/2% ganzjähr. Obl. 101 1/2 P. 101 1/4 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95 P. 94 3/4 G. 4 1/2% Bayer. Ostbahnaktien 119 P. — G. 4 1/5% Oesterr. Silberrente 66 1/2 P. — G. 6% 1884 Amerikaner — P. — G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn 93 1/4 P. 93 G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. — G. Nordwestbahn 91 3/4 P. — G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn 79 1/2 P. 79 G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 112 1/2 P. — G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhauser 14 3/4 P. — G. Augsburger 8 5/8 P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9.58 1/2—59 1/2, 20 Frcs.-Stücke 9. 22 bis 23, Dukaten 5. 31 — 36, Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9 41—43, engl. Sovereigns 11.47—49 Preuß. Cassen-Scheine 105—105 1/4. Oesterr. Banknoten 105 3/4 P. 105 5/8 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 204. Freitag 5. September. **1873.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Bayern. Von Montag den 1. Sept. Abends bis Dienstag den 2. Septbr. Abends sind hier an Cholera und cholera-verwandten Krankheiten 21 Personen erkrankt und aus der Zahl aller seit Beginn der Epidemie Erkrankten 6 Personen gestorben, so, daß nun die Gesammtzahl der Erkrankungen 718, der Todesfälle, welche durch diese Erkrankungen herbeigeführt wurden, 309 beträgt.

— Regensburg, 3. Septbr. Seit gestern weilt Se. k. H. Prinz Luitpold in unserer Stadt, und hat in Begleitung seiner beiden Adjutanten, zugleich mit General v. Orff eine Inspicirung des 11. Regiments vorgenommen, dessen drittes Bataillon von Passau zu den eben stattfindenden größeren Manövern vor mehreren Tagen herbeigezogen wurde. Heute fand große Vorstellung aller Branchen von Beamten, der städtischen Behörden und des Klerus beider Confessionen statt, nach welcher ein Diner folgte, zu dem zahlreiche Einladungen ergangen waren. Der hohe Besuch trifft zufällig mit der Sedanfeier zusammen, welche sich übrigens auf ein bescheidenes Arrangement in einem öffentlichen Gartenlokale beschränkte.

— Die Bewohner Immenstadts hatten abermals eine Schreckensnacht auszustehen. In Folge heftiger Regengüsse schwoll der Steigbach am 1. d. Nachts zu einer Höhe an, die das Schlimmste befürchten ließ. Es war zwischen 11 und 12 Uhr, bei undurchdringlicher Finsterniß, als der Bach mit einer Gewalt und einem Getöse dahergebraust kam, daß die ganze Stadt allarmirt wurde. Schon war der Bach aus seinem Bette getreten und befürchtete man, daß das niedere Gewölbe des Landgerichtsgebäudes die Wassermasse nicht fassen könne und der ganze innere Stadttheil wieder überschwemmt werde. Glücklicherweise fiel das Wasser innerhalb einer Stunde um ca. 1 Fuß, so daß die ärgste Gefahr beseitigt war. 50 Pioniere aus Ingolstadt halfen mitarbeiten, um die von der letzten Ueberschwemmung zerstörten Wohnungen wieder in Stand zu setzen.

— Fräulein Emma Ciniselli, die bekannte Kunstreiterin des Circus Ciniselli, ist, dem Frdbl. zufolge, vor der Abreise der Gesellschaft von München nach Frankfurt mit dem jungen Negeri, Sohn des Banquiers gleichen Namens aus Mailand, durchgegangen

Deutsches Reich. Berlin, 2. Sept. Die heutige Festfeier wurde bei herrlichstem Wetter Morgens 8 Uhr durch Blasen eines Chorals von der Kuppel des k. Schlosses eröffnet. Die Stadt ist mit Fahnen festlich geschmückt. Die Straßen und Plätze vom Schloße bis zum Königsplatze sind von dichtgedrängten Menschenmassen besetzt. Die Truppen des Gardecorps und die Deputationen der einzelnen Armeecorps rückten von $8\frac{1}{2}$ Uhr an mit klingendem Spiele nach dem Königsplatze. Soeben um $10\frac{1}{2}$ Uhr begibt sich der Kaiser und König, umgeben von dem Kronprinzen, von sämmtlichen Prinzen des Königshauses und den anwesenden fremden Fürstlichkeiten, gefolgt von den Generalfeldmarschällen, sämmtlichen kommandirenden Generälen und der übrigen nicht in der Front stehenden Generalität, unter den Jubelrufen der Bevölkerung zu Pferde nach dem Königsplatze. Die Kaiserin, die Königin-Wittwe, die Kronprinzessin und übrigen Prinzessinen des königlichen Hauses mit ihren Hofstaaten folgen die Linden entlang in feierlicher Auffahrt. Schlag 10 Uhr rückte das Gardecorps auf die östliche und westliche Seite des Königsplatzes, in je drei Treffen aufgestellt. Die Artillerie war batterienweise durch die Friedens-Allee bis zum Brandenburger Thor postirt. Die Armeedeputationen, an deren Spitze bei der Feier selbst sich die kommandirenden Generäle stellten, waren rechts und links zwischen dem Kaiserpavillon und dem Siegesdenkmal aufgestellt. In der Mitte befand sich ein Podium für den Domchor und die Geistlichkeit. Der Kaiser wurde mit militärischen Honneurs und Hurrahrufen empfangen und nahm im Pavillon Platz. Hierauf schlugen die Tambours und bliesen die Trompeter zum Gebet. Der Domchor sang zwei Verse eines Kirchenliedes, Feldprobst Thiele hielt die Weihrede und schloß mit einem Gebet, worauf die Tambours abschlugen, und die Trompeter abbliesen. Ministerpräsident Graf Roon erbat sodann, und der Kaiser ertheilt den Befehl zur Enthüllung. Als die Hülle fiel, intonirten alle Musikchöre die preußische Volkshymne. Die Artillerie löste 101 Schüsse und alle Glocken läuteten. Der Domchor schloß die Feier mit zwei Versen des Liedes „Nun danket alle Gott“. Der Kaiser durchschritt darauf mit dem Kronprinzen, den Fürstlichkeiten, den Generalfeldmarschällen, den kommandirenden Generälen und einer glänzenden Suite die aufgestellten Treffen und nahm dann in der Siegesallee die Parade der Truppen ab. Der Kronprinz, Prinz Friedrich Karl, Moltke, und Roon führten Feldmarschallsstäbe. Die Prinzen Friedrich Wilhelm und Heinrich traten nach Schluß der Feier in ihre Stellen im ersten Garderegiment. Fürst Bismarck war im Gefolge des Kaisers. Der Kaiser wurde überall von stürmischen Zurufen begrüßt.

— Berlin. Die 27jährige geschiedene Frau eines adeligen polnischen Rittergutsbesitzers, welche hier ungeachtet des ihr von dem geschiedenen Gatten gewährten standesmäßigen Unterhalts eine große Rolle in der Halbwelt spielte, verurtheilte das Criminalgericht vor einigen Tagen wegen Diebstahls zu einer längeren Freiheitsstrafe. Die tief gesunkene Polin hatte die Gelegenheit eines Besuches bei den asiatischen Gästen dazu benutzt, einem preußischen General seine Orden zu entwenden. Seitdem war ihr eine Erbschaft von 200,000 Rubeln zugefallen. Den Antrag des Vertheidigers, die Verurtheilte vorläufig gegen Caution zu entlassen, lehnte das Gericht ab.

— Leipzig, 2. Sept. Wegen Theilnahme an den in jüngster Zeit hier vorgekommenen Nachtexzessen sind in der Zeit vom 23. bis 29. August 274 Personen verhaftet worden, und zwar durch Polizeimannschaften 88, durch Militär 136, gemeinschaftlich 50. Davon waren 147 entlassen, weil ihnen weder Widersetzlichkeit noch Theilnahme am Auflaufe, noch eine sonstige mit Strafe bedrohte Handlung nachzuweisen war. Die übrigen 127 Personen wurden in Haft behalten, und zwar wegen Aufruhrs und Diebstahls 6, wegen Aufruhrs 15, wegen Landfriedensbruches 1, wegen Auflaufs 44, wegen Ungehorsams 60, wegen Widersetzung 1.

— Lübeck, 26. August. Vorgestern starb hier der Schneidergeselle Jäger, einer der Führer der hiesigen Socialdemokraten und als Volksredner vielfach thätig. Die Veranlassung seines Todes war eine eigenthümliche. In dem von ihm bewohnten Hause stand eine Leiche. Wie er in das Zimmer gekommen ist, wo sie sich befand, ist unbekannt; genug, er erblickte in demselben eine Flasche, setzte sie an

den Mund in der Meinung, daß sie Branntwein enthalte, stürzte aber, nachdem er einen Zug gethan hatte, schreiend zusammen. Sie enthielt Karbolsäure, welche zur Desinfection verwendet werden sollte. Trotz aller ärztlichen Bemühungen war er in wenigen Stunden todt.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 1. Sept. Die „Presse" schreibt: Die Nothwendigkeit einer neuen verbesserten Ausgabe des offiziellen Namensverzeichnisses der prämiirten Aussteller stellt sich immer dringlicher heraus. Zahlreich kommen uns Briefe von Ausstellern zu, welche Preise erhalten haben und sich nun beklagen, daß das offizielle Verzeichniß ihre Firma entstellt oder mangelhaft mittheilt. Mit Recht machen sie geltend, daß dieses Verzeichniß bisher der einzige amtliche Ausweis und Beleg ihrer Prämiirung ist und daß es ihnen bei dem kaufenden und bestellenden Publikum, das sich an eine prämiirte Firma wenden will, schadet, wenn ihre Namen oder Wohnorte unrichtig in dem Verzeichniß stehen und aus demselben in die Zeitungen gelangen. Wahrhaft köstlich ist die Entdeckung, daß das Verzeichniß der Auszeichnungen Firmen enthält, die nicht einmal ausgestellt haben. So werden wir z. B. aus Tetschen an der Elbe aufmerksam gemacht, daß unter den Prämiirten aus der dritten Gruppe (chemische Industrie) ein Seifensieder aus Tetschen mit dem Anerkennungsdiplom ausgezeichnet erscheint, der Anfangs wohl die Absicht hatte, auszustellen, später aber dieses Vorhaben aufgab und — nicht ausstellte. Allerdings steht der Mann als Aussteller von Seife auch im offiziellen General-Katalag, aber die Jury soll eben nicht bloß auf den Katalog hin die Auszeichnungen vertheilen.

Schweiz. Genf, 3. Sept. Gestern früh um 8 Uhr hat die Einsiegelung des Nachlasses des Herzogs Karl von Braunschweig in Gegenwart eines Friedensrichters, eines Notars, der Municipaldelegirten, der Testamentsvollstrecker u. s. w. stattgefunden. Man untersuchte zuerst zwei mit einem Chiffreschloß gesperrte Koffer, fand aber in denselben nichts neues, weder ein Codicill, noch sonstige Dispositionen, noch die berühmte Onyx-Vase. Die Schätzung des Werthes dauert den ganzen Tag; man fand 16 Millionen in Papieren und 100,000 Francs Münze. Die Diamanten werden am nächsten Donnerstag abgeschätzt. Bis jetzt ist kein Protest von irgend einer Seite eingelaufen.

Frankreich. Die größte Thätigkeit herrscht seit mehreren Tagen in den Marseiller Häfen; binnen 48 Stunden liefen 144 Schiffe mit Getreide ein. Die dortigen griechischen Häuser haben eine gewisse Anzahl Schiffe ausgerüstet, um weiteres Getreide in Taganrog und an den Ufern der Donau zu holen. Was seit einem Monat an Getreide gewonnen wurde, ist nicht zu berechnen. Die griechischen Häuser, wie Scaramanja, Ralli und Argenti legten Millionen zurück. Einfache Mäkler gewannen bis 20,000 Fr. die Woche.

Niederlande. Antwerpen, 26. Aug. Gestern Abend brach über unsere Stadt ein schweres Gewitter los, dessen Blitzschläge an mehreren Orten in der Stadt und Umgegend zündeten, so daß zu einer Zeit neun Feuersbrünste in einem Raum von kaum zwei Lieues im Durchmesser sichtbar waren. Vor allen andern an Umfang und Gefährlichkeit stand jedoch der Brand des um etwa 10¼ Uhr Abends durch einen Blitz entzündeten, unter dem Namen „Poids Public" bekannten Magazins. Dieses, ein altes noch aus dem 14. Jahrhundert stammendes Gebäude, ursprünglich die Wohnung eines Antwerpener Patriciergeschlechts, später eine Zeitlang als städtisches Arsenal und dann als Magazin und Wägeanstalt für schwere Waare dienend (daher der jetzige Name,) wurde vor einem Jahr an einen Kaufmann Ceulemanns verkauft, der das Gebäude zu Magazinen einrichtete. Gestern war es von oben bis unten mit Waaren angefüllt; im Souterrain lagerte Schmalz, in den verschiedenen anderen Localitäten u. a. 7000 Sack Kaffee, enorme Massen Wolle und für Rechnung verschiedener anderer Kaufleute noch große Quantitäten Baumwolle, Sprit, Getreide u. s. w. An Rettung des Gebäudes und Löschung des Brandes war unter diesen Umständen nicht zu denken, vielmehr war kaum 20 Minuten nach Ausbruch des Feuers das ganze Gebäude ein Flammenmeer, das eine furchtbare Gluth verbreitete und die ganze Umgegend bedrohte. Glücklicherweise bildete das „Poids Public" ein isolirtes, ringsum von wenn auch zum Theil schmalen Straßen eingefaßtes Parallelogramm, so daß wenigstens die directe Einwirkung der Flammen auf die benachbarten Gebäude dadurch ausgeschlossen war. Trotzdem war die Gefahr sehr groß, namentlich für das städtische Museum mit seinen unersetzlichen Kunstschätzen, in welchem augenblicklich außerdem noch eine besondere Ausstellung von 1200 bis 1300 Gemälden stattfindet. Die Hintergebäude des Museums liegen der Brandstätte gerade gegenüber, und eine Zeitlang war die Hitze so groß daß die Löschmannschaften den dem Feuer direct zugewendeten Theil des Daches nicht mehr zu behaupten vermochten. Trotzdem gelang es der Ausdauer von etwa 20 Pompiers das Gebäude zu schützen; ihre Stellung dabei war so exponirt, daß sie von andern Spritzen mit Wasser überschüttet werden mußten, um ihnen ein Ausharren zu ermöglichen. Etwa um halb 1 Uhr war die Gefahr eines weiteren Umsichgreifens des Feuers beseitigt.

Türkei. Constantinopel, 2. Sept. Auf Befehl des Sultans wurde an den Fürsten Bismarck der Großcordon des Osmanie-Ordens mit Stern in Diamanten übersendet.

Amerika. New-York, 2. Sept. Es ist hier eine Gesellschaft entdeckt worden, welche beabsichtigte, eine erhebliche Anzahl gefälschter Eisenbahnactien zu emitiren.

— In Philadelphia heirathete vor 40 Jahren eine 16jährige Miß einen steinalten und steinreichen Herrn von 60 Jahren in der Hoffnung, ihn bald zu Tode zu ärgern. Nun starb sie vor Kurzem im Alter von 56 Jahren und hinterließ ihrem trauernden jetzt bald 100 Jahre alten Gatten 4 Kinder.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Augsburg, 1. Sept. Von den bei der 18. Verloosung am 1. August l. Js. gezogenen 10 Serien des Lotterie-Anlehens der Stadt Augsburg gewinnen: Serie 2000 Nr. 21 4000 fl., Ser. 1284 Nr. 24 350 fl., Ser. 2031 Nr. 86, Ser. 1941 Nr. 65, S. 1833 Nro. 19, S. 375 Nr. 52, S. 1941 Nr. 40, S. 1833 Nr. 95, S. 1833 Nr. 59, S. 1803 Nr. 78, S. 2031 Nr. 60, S. 1833 Nr. 64 je 100 fl., S. 2000 Nr. 26, S. 809 Nr. 47, S. 375 Nr. 61, S. 809 Nr. 53, S. 1803 Nr. 89, S. 1833 Nr. 18, S. 1341 Nr. 36, S. 1803 Nr. 11, S. 1833 Nr. 15, S. 809 Nr. 43, S. 1833 Nr. 83 je 50 fl.

Nürnberg, 1. Sept. (Hopfenbericht.) Die weichende Tendenz scheint in dieser Woche ihren Abschluß noch nicht zu finden, denn die aus vielen Produktionsgegenden an Ueberschwenglichkeit grenzenden Ernteberichte werden zur weiteren Reaction wesentlich beitragen. Heute war indeß rege Bedarfsfrage in 72er und neuer Waare, so, daß der Umsatz in Ersterer 20—25 Ballen zu Preisen von 40 bis 50 fl., in Letzterer ca. 40 Ballen zu 66—77 fl. nachweist. Die neuen Hopfen waren meistens aus Württemberg, Baden und der Hallertau und schon etwas besser getrocknet als in der Vorwoche, dennoch konnten sie nur 70, 72, 75, die beste Waare nur 77 fl. erreichen. Diese Preise sind indeß noch nicht als feste Basis für den künftigen Geschäftsgang anzunehmen, denn erst dann, wenn die Ernte vollständig eingebracht ist und die Bierfabrikation sich für die Brauperiode zu versorgen beginnt, wird die Regelung der Preise eintreten. Die Hopfenernte wird mit dieser Woche allgemein, und es wird deren Qualität überall gerühmt; nur in einem Theile von Elsaß wurden in den letzten August-Tagen durch Stürme die Ernteaussichten ziemlich getrübt, Quantität und

Qualität wesentlich geschädigt, was jedoch im Ganzen und Großen keinen Einfluß haben wird.

Vom Kaiserstuhl, 29. Aug. Die Traubenkrankheit hat eine weit größere Ausdehnung erreicht und verursacht viel mehr Schaden, als man angenommen hat. Man findet ganze Rebenstöcke, deren Trauben unbrauchbar sind, und wenn bei der Lese im Herbste nicht große Sorgfalt angewendet wird, so kann die Güte des zu hoffenden Weines benachtheiligt werden. Die Traubenkrankheit tritt am stärksten in magern, trockenen Lagen auf. Auch im Oberland (Markgräflerland) verursacht die Krankheit großen Schaden.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Ja, wenn ich mir die Geschichte genauer überlege," fuhr der Notar rasch fort, „dann seid Ihr doch ein Narr, mit Eurer Erlaubniß, Freund! Jungfrau Christine liebt Euch wahnsinnig —"

„Wahrhaft rührend, — rein zum Todtschießen."

„Ihr seid ein schöner Mann, habt ausgeras't, wie Ihr selber mit Eurer Werbung um das reichste Mädchen von Amsterdam beweiset. Ei, ei, habt Ihr denn keine alte Tante oder so eine Art Onkel? Da ist Euer Kapitän, er wird Euch die Braut wegfischen, paßt auf."

„Zum Henker, der alte Lüders wird doch nicht —"

„Er wird, mein Freund! verlaßt Euch darauf," fiel Commins mit Bestimmtheit ein, „ich weiß es aus Mynherr's eigenem Munde."

„Er hat Geld, viel Geld," murmelte Falk.

„Wollt Ihr dem alten Gecken das Feld räumen, und schließlich in den Schuldthurm wandern."

Der Lieutenant schwieg, sein Schritt wurde hastiger.

„Kommt, Freund! laßt uns noch ein wenig spazieren gehen," fuhr Commins fort, „der Abend ist so schön, Ihr kommt früh genug auf's Wachtschiff. Der Kapitän *ist ja nicht* so streng."

„Mit mir wenigstens nimmt er's nicht so genau," versetzte Falk mit kurzem, heiserem Lachen, „ich bin ja sein Landsmann."

Schweigend schritten sie weiter, bis sie in eine stillere Gegend gelangten, wo das Geräusch des Tages bereits gänzlich verstummt war.

„Hört, Lieutenant Falk!" begann hier plötzlich der Notar, indem er stehen blieb, „Ihr seid in einer verdammt mißlichen Lage, so gerne ich's möchte, ich kann Euch nicht schützen; wißt Ihr keinen Ausweg?"

„Keinen", erwiderte Falk dumpf.

„Der Kapitän ist reich, — ich weiß, sein Vermögen läuft so um eine halbe Million herum; wo mag er das nur erworben haben?"

Falk blickte rasch empor und suchte das Gesicht des listigen Advokaten zu erforschen, was in der Dunkelheit indessen nicht möglich war.

„Hat er vielleicht eine reiche Familie in Deutschland?" fuhr Commins ruhig fort, „er stammt aus dem Norden, wenn ich nicht irre."

„Seine Eltern waren arme Bauern," versetzte Falk, „er hat's mir oft genug erzählt."

„So so, — seltsam — hm, hm — als er Kommandeur der „Seespinne" war, konnte er doch nicht viel erübrigen. Oder was meint Ihr dazu, Falk?"

„Geht zum Henker mit Euren Fragen, Commins! richtet sie an den Kapitän, wenn Ihr Lust habt."

„Warum nur gleich so heftig, mein Bester!" lächelte der Notar, „mir ist es gleichgültig, woher Ihr das Geld nehmen wollt, mich zu bezahlen, — daß ich's innerhalb acht Tagen haben muß, ist nun einmal so. Ich meine es gut mit Euch und mich ärgerts, daß die alte Seespinne, Euer Kapitän, die reiche Braut wegkapern soll, welche Euch von Gottes- und Rechtswegen zukommt. Gute Nacht, Lieutenant Falk!"

Er reichte ihm die Hand, welche dieser wie in Gedanken festhielt.

„Gehe nicht so von mir, Commins!" sagte er leise, „laßt uns die Sache noch ein wenig überlegen. — Ihr habt recht, es ist nicht Alles in der Ordnung mit dem Kapitän. Unser alter Lootse, der tolle Jan weiß mehr davon, er hat mir beim Glase Genever, den er nur zu sehr liebt, mancherlei ausgeplaudert. Ihr wißt doch, daß die Seespinne, ein prächtiger Kutter, von den Engländern gekapert wurde."

„Unter Kapitän Lüders Kommando?"

„Ja, es soll sich ein indischer Nabob, den wir von Surinam mitgenommen aus alter Freundschaft versteht sich, auf der Seespinne befunden haben, während der Kutter gekapert, die übrige Mannschaft theils niedergestoßen, theils zu Gefangenen gemacht worden ist."

„Und der indische Nabob?" fragte der Commins, als der Lieutenant schwieg.

„Hm, wie mir der tolle Jan erzählte, ist der Nabob unterwegs ertrunken."

„Mit seinen Schätzen?"

„Das wohl nicht," versetzte Falk leise, „ich habe darüber meine eigenen Gedanken."

„Ich ebenfalls, mein lieber Lieutenant! — kam der Kommandeur der gekaperten Seespinne nicht vor Gericht?"

„Freilich, man konnte ihm nichts anhaben, — von dem Indier wußte ja nur Jan, der seinem Herrn treu ergeben war."

„Wie dem Genever," lächelte Commins, „nun, ich denke, wir haben Licht genug über den Erwerb des großen Vermögens, das Kapitän Lüders besitzt."

„Man darf das Licht nur nicht leuchten lassen", meinte Falk düster.

„Warum nicht?" Ist es nicht unsere Pflicht, einen Verbrecher zu entlarven?"

„Auf die Aussage eines Trunkenbolds hin, der im nüchternen Zustande Alles wiederrufen würde?" warf Falk verächtlich lachend ein.

Commins schwieg einen Augenblick, dann legte er ihm vertraulich die Hand auf die Schulter und sprach leise: „Versucht es erst einmal, den Kapitän mit einer geheimnißvollen Drohung hunderttausend Gulden abzujagen, dann wäre uns Beiden vorerst geholfen, — Ihr gebt mir Halbpart, das versteht sich, Freundchen!"

Falk lachte laut auf.

„Wenn der gute Mann sich weigern sollte, was dann, Freund Commins?"

„Dann klagt Ihr ihn des Mordes öffentlich an."

„Was hätte ich damit gewonnen?"

Des Lieutenants Stimme zitterte leicht bei dieser Frage.

„Der Fiskus nimmt das Vermögen. Ihr bedingt Euch Euren Antheil im Voraus."

„Judaslohn, — nimmermehr, noch bin ich ein Mann von Ehre!"

„Wie Ihr wollt, Lieutenant Falk!" sagte der Notar gleichgültig, „ich meine es gut mit Euch, — Undank ist der Welt Lohn, das ist nun einmal so. Nichts für ungut, ich wünsche Euch eine gute Nacht."

„Ihr seid fürchterlich, Commins!" sprach Falk mit einem tiefen Athemzuge „ist die Geschichte denn nicht anders, als mit dem Judaslohn zu machen?"

„O doch, wenn Ihr ein wenig weltklug seid," versetzte Jener ruhig, „irre ich nicht, so lastete der Verdacht auf dem Kapitän, er habe sein Fahrzeug muthwillig geopfert."

„So ist es."

„So erneuert diese Anklage, wenn die Drohung nichts hilft. Man wird ihn festsetzen, — der Mord lauerte im Hintergrunde, — vielleicht macht er sein Testament — dann haben wir gewonnen."

„Wieso? ich verstehe Euch nicht, Commnis!"

„Nun, nach dem Gesetze wird allemal der jüngste Notar zum Executor ernannt, — der jüngste nun bin augenblicklich ich; — der Kapitän wird seine Erben in Deutschland bedenken, was will das in jetziger Zeit sagen, zudem mir der General-Prokurator persönlich befreundet ist. Herr Lieutenant Falk, ich gratulire zur reichen Braut!"

Dieser schüttelte den Kopf und schaute finster zu den Sternen empor.

„Nun? — Entweder — Oder wie Mynherr van Scherendyk sagt, — es ist der einzig mögliche Weg zum Glück für Sie, Falk! ich biete Ihnen die Hand dazu, schlagen Sie ein."

Falk kämpfte einen kurzen, schweren Kampf; er war kein schlechter Mensch, nur der Leichtsinn hatte ihn in die Hände dieses Mannes geworfen, dem er verfallen war auf ewig, wie er in diesem Augenblick mit ohnmächtiger Wuth und Scham empfand, da ihm auf der einen Seite Verrath und Ehrlosigkeit gegen den eigenen Landsmann, verbunden mit einer lockenden, verführerischen Aussicht, auf der andern Angst und Noth, Schimpf und Entbehrung mit der Aussicht auf den Schuldthurm winkte. Sein Kampf war rasch beendet, er schlug in die dargereichte Hand des Versuchers und versprach, seinem Rathe zu folgen.

„Dann zögert nicht lange, mein Freund!" flüsterte Commins, „eine rasche Ausführung krönt meistens des Werkes Gelingen. Keck gewagt, ist schon halb gewonnen."

Sie schieden mit einem Händedruck; — während Falk noch in ein Weinhaus ging, um sich Muth zu trinken, schleuderte der Notar seiner Wohnung zu.

Der kleine Mann rieb sich vergnügt die Hände und lachte in sich hinein, da er auf dieses Ziel schon seit zwei Jahren losgesteuert hatte, — sollte es ihm endlich gelingen?

Der Lieutenant ließ den düstern Blick theilnahmslos über die Anwesenden, welche sich noch beim Wein gütlich thaten, schweifen und schritt dann quer durch das große Zimmer nach einer entfernten Ecke, wo ein alter Seemann den Kopf in die Hand gestützt, vor einem mächtigen Glase Genever saß, und dem Anschein nach eingeschlummert war.

Falk betrachtete ihn einen Augenblick und gab ihm alsdann einen derben Schlag auf die Schulter.

„He, Jan, alte Seespinne! was fehlt dir?"

Der Seemann fuhr erschreckt empor, rieb sich die müden Augen und brummte: Seespinne? Was soll's damit? — Spukt der Teufels Kutter wieder?"

„Kann wohl sein, Jan Vries!" lächelte Falk boshaft, „auch der Indier scheint vom Meeresgrund empor zu steigen, um alte Geschichten wieder aufzurütteln."

„Ach Ihr seid's, Herr Lieutenant!" rief Jan mit einem tiefen Athemzuge, „das vergeb' Euch Gott, wie habt Ihr mich alten Kerl erschreckt mit jenen alten Geschichten, worüber längst Gras gewachsen ist."

„Willst Du noch nicht heim, Jan?"

„Warte auf den Kapitän."

„Zum Henker, ist der Kapitän noch aus?" rief Falk verwundert.

Ja, er sucht Euch, Herr Lieutenant!"

„Nun, dann will ich ihn hier bei Dir erwarten."

Der Lieutenant ließ sich an die Seite des alten Lootsen mit der großen kupferfarbigen Nase nieder und sich dann ebenfalls Genever geben, so wie Jan's großes Glas bis an den Rand wieder füllen.

„Trink, Alter! denn vergißt man am leichtesten die Geschichten von der Seespinne, welche sich jetzt wieder rühren. Es thut mir leid um den Kapitän, obgleich er sich doch als ein Filz gegen dich bewiesen hat, nicht wahr, Jan?"

„Teufel, das nenne ich einen Zug!" rief Falk lachend, „möchte aber doch Wein vorziehen, dieses Zeug ist bitteres und brennendes Gift. Der Kapitän trinkt Besseres, — nun, er hat's auch, der Schatz des todten Indiers war nicht von Blei. — Pfui, sich mit Genever abkaufen zu lassen."

Jan erhob sich und ballte die riesigen Fäuste. Der Lieutenant blickte ihn ruhig an und rief den Aufwärter herbei, des Lootsen Glas auf's Neue zu füllen.

(Fortsetzung folgt.)

Moosburger Schranne vom 2. September 1873.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	373	373	370	1	27	48	26	45	25	17	—	—	—	2
Korn	4	17	21	21	—	21	46	20	48	19	34	1	57	—	—
Gerste	—	229	229	219	10	16	53	15	58	14	56	—	13	—	—
Haber	4	100	104	104	—	7	58	7	32	7	16	—	--	--	10

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 205. Samstag 6. September. **1873.**

das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Räumung der Sempt betr.

Nachstehend wird zur Nachachtung für die zur Räumung der Sempt verpflichteten Angehörigen des dießseitigen Amtsbezirks mit Bekanntmachung des k. Bezirksamts Erding vom 22. Aug. l. J. mit dem Beisatz in Abdruck gebracht, daß die Ueberwachung der fraglichen Arbeiten in der Weise geschieht, daß Culturvorarbeiter Neukam von Erding die Räumung controllirt, und am 18. Sept. l. J. die wahrgenommene noch nicht begonnene Räumung sofort auf die Kosten der Säumigen wird vornehmen lassen.

Die Bürgermeister von Moosburg Bruckberg, Bruckbergerau, Volkmannsdorferau und Wang haben dieses in ihren Gemeinden in gehöriger Weise zu veröffentlichen, insbesonders den nachbenannten Gemeindeangehörigen gegen Unterschrift zu veröffnen und diesen Eröffnungsnachweis **binnen 8 Tagen** anher vorzulegen.

Hs.-Nr. 26 Michael Hausruckinger, Brunner von Volkmannsdorferau.
" 27 Mathias Voitenleitner, Voitner v. Volkmannsdorferau.
" 1 Simon Wiesheu, Oberkellner von Volkmannsdorferau.
" 8 Simon Wiesheu, Seman v. Volkmannsdorferau.
" 10 Michael Lehner von Volkmannsdorferau.
" 2 Simon Ostermaier, Ligeder v. Bruckbergerau.
" 25 Ant. Wießlinger, Voglfänger v. Bruckbergerau.
" 28 Michael Scharf, Nackl von der Bruckbergerau.
" 82 J. Grichtmaier, Schwammerhart von Bruckbergerau.
" 16 Dionys Pschorr, Wirth in der Sempt.
Sprimer v. d. Au, Gde. Volkmannsdorferau.
Dallmaier von Thalbach.
Bräu von Isareck.
Hirschenwirth von Moosburg.
Wittwe Ursula Harthauser zum Bruckthalerhof.

Am 3. September 1873.

Königliches Bezirksamt Freising
Täubler.

Bekanntmachung.

Die Räumung der Sempt betr.

Die alljährlich nothwendige Auskehr der Sempt wird pro 1873 in der Weise vollzogen werden, daß dieselbe am Sonntag den 14. September l. Js., Nachmittags 4 Uhr in den Fehlbach abgelassen und am Sonntag den 21. Sept. Nachmittags 4 Uhr wieder eingelassen wird.

In der Zwischenzeit haben sowohl die Müller bezüglich der ihnen zugewiesenen als auch die Ufer-Adjacenten bezüglich der übrigen Strecken des Flußbettes eine gründliche Räumung derselben vorzunehmen, insbesondere Bäume, Pfähle, Stauden, Schlam, Schilf und Gras, sowie sonstige Hindernisse des freien Wasserablaufes zu entfernen, auch Vorsprünge an den Ufern wegzunehmen und letztere da, wo sie zu flach sind, durch Erdaufwurf so zu erhöhen, daß ein Wasseraustritt vermieden bleibt.

Das bei der Räumung ausgehobene Material muß außerhalb des Flußbettes abgelagert werden. Von einem Begehen der Ufer der Sempt durch eine Amtskommission wird, um den Amtsuntergebenen Kosten zu ersparen, Umgang genommen; es wird jedoch nichts destoweniger der Vollzug der Räumung, die Reinigung der Ufer sowie die Beiseitigung des Räumungsmaterials durch den zu diesem Zwecke speziell abgeordneten und verpflichteten Culturvorarbeiter Neukam von Erding streng controlirt werden, welch letzterer insbesondere ermächtigt und beauftragt ist, die fraglichen Arbeiten, wo diese entweder gar nicht oder nur mangelhaft ausgeführt wurden, sofort auf Kosten der Säumigen vornehmen zu lassen und hierüber zur weiteren Verfügung Anzeige zu erstatten.

Indem die betreffenden Bürgermeister hiemit angewiesen werden, Vorstehendes ungesäumt in der Gemeinde öffentlich bekannt zu machen und den betheiligten Gemeindeangehörigen noch besonders zu eröffnen, werden dieselben zugleich beauftragt, den mit der Leitung und Ueberwachung der Räumungsarbeiten betrauten Culturvorarbeiter Neukam kräftigst zu unterstützen, denselben bei der Controle der im Gemeindebezirke gelegenen Uferstrecken zu begleiten und ihm die nöthigen Arbeiter behufs Räumung auf Kosten der Säumigen zur Verfügung zu stellen.

Hiebei wird noch bemerkt, daß der genannte Culturvorarbeiter beauftragt ist, da, wo am Donnerstag den 18. September mit der Räumung noch nicht begonnen sein sollte, selbe sofort auf Kosten der Säumigen vornehmen zu lassen.

Erding, 22. August 1873.

Königliches Bezirksamt Erding.
v. l. a.
Mühlbauer, k. Ass. als Stellv.

Bekanntmachung.

An die Gemeinde- und Kirchenverwaltungen, dann Armenpflegen des Bezirksamtes Freising.

Rechnungsrevision pro 1872 betr.

An die Einsendung der noch ausständigen Rechnungen pro 1872 wird hiemit erinnert.

Den 4. September 1873.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bayern. München, 4. Sept. S. k. H. der Prinz Luitpold ist von der Truppen-Inspektion in Regensburg heute Vormittag wieder hier eingetroffen. — Die bestehenden Vorschriften über die Errichtung der Volksschulen und die Bildung der Schulsprengel wurden einer Revision unterstellt und wird die auf Grund derselben von Sr. Maj. dem König unterm 29. v. M genehmigte neue Verordnung heute im Regierungsblatt verkündet. Dieselbe enthält u. a. nähere Bestimmungen in Betreff der Errichtung von confessionellen Schulen und von confessionell-gemischten Schulen, und sie hat mit dem heutigen Tage für alle Landestheile in Wirksamkeit zu treten; gleichzeitig erlöschen alle mit derselben in Widerspruch stehenden früheren Vorschriften.

— München, 4. Sept. Von Dienstag bis Mittwoch Abends sind 18 Erkrankungs- und 8 Todesfälle an Cholera constatirt.

— Passau, 3. Sept. Herr General v. Orff hat sich außerordentlich zufrieden über das von ihm inspizirte 9. Jägerbataillon geäußert. Gestern wurde dem Herrn Major Winkler die schriftliche Belobung des Hrn. Generals mitgetheilt, in welcher dasselbe als ein Musterbataillon mit ausgezeichneter Führung anerkannt wird.

— Bamberg, 3. Sept. Gestern Nachmittag 3 Uhr zogen mehrere Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen über unsere Stadt hinweg, die in den oberen Flurmarkungen der Stadt vielfachen Schaden, namentlich in den Hopfenanlagen, verursachten. Traurig aber sollen die Verwüstungen sein, welche das Wasser in Gaustadt und Bischberg angerichtet hat. In Gaustadt war das Wasser in der Nähe der Kirche gegen 7 Fuß hoch, und es ertrank hiebei ein 2jähriges Kind in der Wiege; ein alter Mann, der ebenfalls in seiner Wohnstube von den Fluthen überrascht wurde, konnte nur mit großer Mühe vom Ertrinken gerettet werden. Der Schaden in beiden Ortschaften soll sehr bedeutend sein. Im hiesigen Bahnhofe wurde eine Bremsersfrau, die während des heftigen Wetters mit dem Regenschirm in der Hand über die Bahnschienen eilen wollte, von einer Lokomotive erfaßt und bedeutend verletzt, so daß dieselbe bereits verschieden ist. Auch von den Ortschaften Untergreuth, Frensdorf, überhaupt der südwestlichen Gegend, laufen traurige Berichte ein.

— Am künftigen Samstage wird in der Fabrik der Herren König und Bauer zu Oberzell bei Würzburg die Vollendung der 2000. Schnellpresse in festlicher Weise begangen.

— Speier, 30. Aug. Die Tabak-Ernte hat nun in der ganzen Pfalz ihren Anfang genommen und es sind nicht Hände genug zum „Einfassen“ aufzutreiben. Das ist einmal ein Tabaksjahr, wie es seit 1852 nicht mehr da war: Tabak in Hülle und Fülle und von allen Sorten mehr als genug.

Württemberg. Zuffenhausen, 31. August. Es geht fast ins Unglaubliche, wie viel der Veteran Essig von Leonberg von seinen Hunden versendet; regelmäßig in der Woche passiren die Bahn auf- und abwärts prachtvolle Leonberger Hunde Am letzten Donnerstag und Freitag sind hier wieder 15 Hunde ausgeladen worden; nach den Adressen, die an jeder Kiste aufgenagelt werden, sind 3 nach Berlin, 2 in den zoologischen Garten nach Dresden und 3 nach Krackau u. s. f. befördert worden.

Deutsches Reich. Berlin, 4 Sept. Im gestrigen Ministerrath soll, den Morgenblättern zufolge, über die Einberufung des Parlaments beschlossen worden sein. Der „Spen. Ztg.“ zufolge wird die Einberufung des jetzigen Reichstages nicht mehr erfolgen, Reichstagsverhandlungen also bis zum Herbst des künftigen Jahres nicht mehr stattfinden. Die Einberufung des Landtages dürfte nach Auflösung des Abgeordneten-Hauses und Vornahme der Neuwahlen nicht vor Dezember geschehen. Fürst Bismarck ist heute Morgen nach Varzin abgereist.

— Weilburg, 30. Aug. Heute Nacht ist das Dorf Seelbach, Amts Runkel, größtentheils niedergebrannt. Von 208 Wohnungen stehen noch 20; Kirche, Pfarrhaus und Schule sind mit verbrannt.

Ausland.

Frankreich. Paris, 2. Sept. Die letzten 250 Millionen der Kriegsschuld gehen morgen nach Straßburg ab. — Der erste Zug mit deutschem Kriegsgeräth verließ Verdun am 30.; die Räumung aber wird wohl nicht vor dem 19. September vollständig beendet sein. Am 4. September wird zur Feier des Sturzes des Kaiserreichs in vielen Werkstätten und Fabriken die Arbeit eingestellt. Aehnliche Kundgebungen sollen in der Provinz gemacht werden.

— Wie die Liberte meldet, begibt sich der Artilleriehauptmann Brunet vom Generalstabe des Kriegsministeriums heute Abend nach Berlin, mit dem Auftrage, einen Theil des franz. Kriegsmaterials, welches in dem letzten Kriege von den Deutschen erbeutet worden war, zurückzukaufen.

Spanien. St. Sebastian, 29. Aug. Die Operationen der Carlisten haben sich in der letzten Zeit um Estella, eine Stadt von etwa 5000 Häusern, in Navarra concentrirt. Dreimal wurden die Carlisten zurückgeschlagen. Die Besatzung von Estella besteht aus nur 400 Soldaten und aus Freiwilligen, aber mit Hilfe von Blockhäusern und den dicken Mauern eines alten Klosters konnten sie den Angriff von mehr als 6000 Carlisten unter den Befehl des Elio's, Dorregaray's, Ollo's und Perula's mit 10 Geschützen aushalten. Von Pampluna kamen zum Glück noch einige Colonnen zu Hilfe. Zwischen Leria und Abillano kam es zwischen diesen und den Carlisten zu einem ziemlich erbitterten Gefecht, in welchem das Dorf Allo von den Truppen genommen und Ollo verwundet wurde. Auch von Saragossa ist der Generalcapitän von Aragonien mit 2000 Mann ausgezogen, um Estella zu entsetzen. Bei Mendavia stieß die Colonne la Ribera zu ihm, und schon schickt sich Dorregaray an, den Truppen entgegenzuziehen, so daß es bei Estella zum Gefechte kommen dürfte. Don Carlos hält sich in Puentero de la Reyena, in der Nähe von Mampluna auf, und soll auf den Rath des Generals Elio beabsichtigen nach Biscaya sich zu begeben, um Velasco Hilfe zu bringen. (Inzwischen wurde telegraphisch gemeldet, Dorregaray habe das Fort Viana eingenommen.)

— Madrid, 4. Sept. Die Cortes beriethen über den Antrag betr. der Kriegsartikel. Ein Amendement Olaves', Fälle, wo auf Todesstrafe zu erkennen sein würde, an die Cortes zu verweisen, wird mit 88 gegen 82 Stimmen abgelehnt, Salmeron will bei der Annahme des Antrages betreffend die Kriegsartikel seine Entlassung geben. Castelar würde sein Nachfolger werden.

— Madrid, 2. Sept. Die Weigerung Salmeron's, die Kriegsartikel mit Einschluß der Bestimmungen über die Todesstrafe in Anwendung zu bringen, hat eine Krisis hervorgerufen. Heute fand eine Besprechung zwischen Salmeron und Castelar Statt. Dem Vernehmen nach würde, wenn Castelar das Minster-Präsidium ablehnte, der jetzige Finanz-Minister José de Carvajal es annehmen. Der Bericht über die Vorlage Betreffs Vollstreckung der Kriegsartikel ist in den Cortes verlesen worden.

— In der 48stündigen Bedenkzeit, die Admiral Yelverton ihnen gegeben, hat sich das heiße Blut der Maulhelden von Chartagena so sehr abgekühlt, daß sie, wie über London telegraphisch gemeldet wird, den englischen Panzerfregatten Triumph und Swiftsure keinen Widerstand entgegensetzten als diese gestern die Ankündigung des Admirals wahr machten und die Schiffe Almansa und Victoria aus der Bucht von Escombrera abführten, um sie nach Gibraltar zu bringen. Yelverton hätte also durch seine Festigkeit einen gefährlichen Zankapfel aus dem Wege geräumt.

Lokales.

Dachau, 4. Sept. Gestern fand man die Leiche eines in den fünfziger Jahren stehenden Mannes im Amperflusse dahier. Allem Vermuthen nach liegt hier ein Unglücksfall vor.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Jan fiel mit einem halblauten Fluch auf die Bank zurück.

Der Haifisch soll mich lebendig fressen“, knurrte er, „wenn ich den Genever nicht vorziehe. Aber placken will ich mich auch nicht mehr wie ein Seehund, — einige Tausend Gulden mehr oder weniger machen ihn nicht ärmer. Jawohl, Lieutenant Falk, die Geschichte war anno — na, ich weiß nicht mehr, ist auch einerlei, — aber wahr ist's, der Engländer hätte uns bis auf den heutigen Tag nicht genommen, es waren Mordkerle auf der Seespinne. Mitten in der Nacht war's, man konnte nicht Hand vor Augen sehen, wir hatten dem Britten zu schaffen gemacht stundenlang, — wenn es Tag wurde sollt's wieder losgehen. Da befahl der Kapitän alle Mann in die Kojen, — er

und ich hielten Wacht. So hatte er's mit dem Indier abgemacht, der Furcht hatte um seine Schätze. Ganz langsam und leise ging die Schaluppe zu Wasser, wir hinein zuerst der Kapitän, dann der Indier mit seinen Gold und Kostbarkeiten — zuletzt ich, — hinaus ging's bei Nacht und Nebel auf gut Glück in die weite See. Pah, Herr Lieutenant! was konnten wir dafür, daß der Indier in's Wasser stürzte und ertrank? — Es war seine eigene Schuld, die See will ihr Opfer, fragt nur den Kapitän!"

„Hier sitzt Ihr, Lieutenant Falk?" ertönte plötzlich eine rauhe, heisere Stimme an seiner Seite und überrascht blickte dieser in das finstere Antlitz seines Kapitäns, dessen Kommen er in der Aufregung, mit welcher er den Worten des Lootsens gehorcht, nicht bemerkt hatte.

Kapitän Lüders, der Kommandeur des Wachtschiffes Rosenburg, welches mitten auf dem Meerbusen Y. ankerte, war ein langer, hagerer Mann mit einem finstern, sonnverbrannten Gesicht und grauen Augen, in welchen eine seltsame Melancholie sich barg; seine ganze Erscheinung machte den Eindruck starrer Strenge und düsterer Trauer, ein Gesicht, auf welchem man sich kein Lächeln denken konnte.

Falk erhob sich rasch und antwortete: „Ihr habt mich gesucht, Kapitän?"

„Ja, folgt mir, es ziemt sich nicht, so lange vom Schiffe weg zu bleiben, — ich wollte mit Euch reden. Und Du, Jan, gehst nach Hause, alter Junge!" setzte er mit milderer Stimme hinzu, „hast wieder zu viel Ballast geladen, wirst endlich daran sinken müssen, Jan!"

Er reichte dem Lootsen die Hand, welche dieser indessen brummend und nur flüchtig berührte, worauf er hastig seinen Genever austrank.

Der Kapitän warf noch einen besorgten, fast wehmüthigen Blick auf ihn und verließ das Lokal, von dem Lieutenant gefolgt.

Schweigend schritten sie Beide dem Hafen zu, wo bereits überall nächtliche Ruhe herrschte. Am Damme lag ein Boot des Wachtschiffes, welches sie hinausruderte und nach wenigen Minuten betraten die beiden Officiere den Bord desselben.

„Folgt mir in meine Kajüte," gebot Kapitän Lüders kurz, und finster lächelnd folgte ihm Falk, fest entschlossen, jetzt die ersten Minen seines verderblichen Planes ohne Erbarmen springen zu lassen. Sollte er sich von einem Verbrecher noch länger befehlen lassen?"

Der Kapitän ging einige Mal in der Kajüte auf und nieder, wie mit einem Entschlusse kämpfend.

„Lieutenant Falk, wollet Ihr die Jungfrau Christine Scherendyk heirathen?" fragte er plötzlich, vor ihm stehen bleibend.

„Gehört diese Frage zum Dienst?" gab Falk höhnisch zurück.

„Das nicht, ich frage als Freund."

„So, — nun ja, ich habe die Absicht."

„Die Jungfrau liebt Euch?"

„Mehr als ihres Vaters Geld und das will bei einer Holländerin viel sagen," lachte Falk spöttisch.

Der Kapitän nickte langsam vor sich hin.

„Könnt Ihr die dritte Bedingung des Vaters erfüllen?" fragte er ruhig.

„Gewiß, Kapitän!" rief Falk, der in ihm jetzt nur seinen Nebenbuhler sah, „Euch fehlt indessen die zweite Bedingung, welche ich besitze, — diese könnt ihr niemals erfüllen, während Ihr mir die Erfüllung der dritten verschaffen sollt."

„Ich soll?"

Dem Kapitän schoß bei dieser Frage alles Blut in's Gesicht und seine Lippen preßten sich aufeinander.

(Fortsetzung folgt.)

Große Versteigerung in Freising.

Montag den 15. September l. Js.

und an den nächstfolgenden Tagen von 9 Uhr Vormittags an werden die auf den Sporrer'schen Realitätenbesitzungen in Freising selbst gezogenen Viehgattungen **(Berner Original-Züchtung)** von den Unterzeichneten gegen Baarzahlung zur öffentlichen Versteigerung in Freising gebracht:

ein $1^3/_4$jähriger Sprungstier,
7 schwere Zugochsen,
27 Stück trächtige Kühe und Kalbinen,
12 " Jungrinder,
1 Kälberkuh,
2 lichtbraune Hengstpferde, $3^1/_2$jährig,
2 dunkelbraune Hengstpferde, 6jährig,
1 Rothschimmel, Walache, 2jährig,
1 Tiger, Walache, 9jährig,
1 hellbrauner Walache, 12jährig.

(Vorstehende Viehstücke kommen am Montag den 15. September zum Aufwurfe.)

Ein reichhaltiges im besten Zustande sich befindliches Oekonomie-Inventar, darunter 1 Dreschmaschine, Wagen, Pflüge, Eggen, Wiesenhobel, eiserne Heurechen neuester Construktion, Chaisen, Charabanc, große Heu- und Strohvorräthe, viele Pferde- und Ochsengeschirre.

24 Eichenstammhölzer, 20—30 Schuh lang, 8—12 Zoll (am kleinen Ort) im Durchmesser.

Eichene zwei- und vierzöllige alte, ausgetrocknete Läden nebst vielen andern hier nicht benannten Gegenständen.

Die Versteigerungsobjekte können von den Steigerungsliebhabern Tags zuvor besichtigt werden.

Weitere Bedingungen geben am Versteigerungstage selbst öffentlich bekannt

Freising, den 3. September 1873.

(1566 2a) **die Gutskäufer.**

Bekanntmachung.

Am 6., 7. und 8. September l. J., ist im Gasthause zur Rose in der hiezu erbauten Halle eine

internationale Hut-Ausstellung,

zu deren Besichtigung freundlichst eingeladen wird.

Für die Herren Aussteller ist das Programm im Gastzimmer angeheftet. Die Prämiirung der gelungensten Exemplare findet **Montag, den 8. Sept. Abends 7 Uhr, mit Musik** statt.

Das Comité.

(1565) **!! Saat-Waizen !!**

Halets genealogischer Winter-Waizen, den Samen hiezu von der Gartenbaugesellschaft Frauendorf bezogen, resp. als Prämie (eine Grat's-Beigabe der Frauendorfer Blätter) erhalten, welcher an Quantität wie Qualität nicht leicht von einer Frucht übertroffen wird und im heurigen Jahre ein 20faches Erträgniß ergab. Dieser Waizen macht große Aehren, einen sehr starken Halm, so daß er nicht leicht zum Liegen kommt, das Stroh so lang wie beim Roggen und kann mit demselben das größte Erträgniß von einem Acker erzielt werden. Dieser Waizen ist eine Winterfrucht, welche jedem Oekonomen auf's Beste empfohlen werden kann. Zu beziehen per Zentner für 12 fl. von

Jos. Füll, Müller in Siegertshofen, Post Fischach, Station Gessertshausen.

Wird franko Station Gessertshausen geliefert und mit der Bestellung ein Sack franco als Poststück erbeten. Unter 50 Pfund wird nicht abgegeben.

Formularien

für Gemeindeverwaltungen und Stiftungen.

Uebersichten über Neubauten,
Gewerbeandemelderegister,
Gewerbeniederlegungsregister,
Mobiliarversicherungen,
Ein- und Auslaufjournale,
Tagebuch für Feldgeschworne,
Geschwornenliste,
Victualienvisitationstabellen,
Inventarium,
Dienstbotenregister,
Krankenhauskarte,
Fleischbeschautabellen,
Todesfallanzeigen,
Hundekataster,
Concurrenzrolle für Hand- und Spanndienste,
Verzeichnisse der Gemeindebürger,
" der Heimathberechtigten,
Feuerbeschauprotokolle,
Gemeindebeschlüsse,
Vermittlungs- und Strafamt,
Schuldentilgungsplan
empfehlen

Franz Paul Datterer in **Freising.**
Heinrich Trinkgeld in **Dachau.**
Phil. Lobenschuß in **Indersdorf.**

Münchener Cours

vom 4. September,

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. $97^1/_8$ P. $96^3/_4$ G. $4^1/_2$% ganzjähr.Obl.$101^5/_8$P. $101^3/_8$G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95 P. $94^7/_8$ G $4^1/_2$% Bayer. Ostbahnaktien 119 P. $118^3/_4$G. $4^1/_5$% Oesterr. Silberrente $66^5/_8$ P. $66^1/_4$ G. 6% 1884 Amerikaner — P. — G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn $93^1/_4$ P. — G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. — G. Nordwestbahn $91^1/_8$ P. — G. Pilsen-Priesener 87 P. $86^1/_4$ G. Siebenbürger-Bahn $79^3/_8$ P. $79^1/_8$ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe $112^1/_2$ P. — G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhauser $14^3/_4$ P.—G. Augsburger $8^5/_8$ P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. $58^1/_2$—$59^1/_2$, 20 Frcs.-Stücke 9. 22 bis 23, Dukaten 5. 31 — 36, Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9 41—43, engl. Sovereigns 11.47—49 Preuß. Cassen-Scheine 105—$105^1/_4$. Oesterr. Banknoten $105^3/_4$ P. $105^1/_2$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 206. Sonntag 7. September. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

(1568) **Bekanntmachung.**

Daniel Walter, Oekonom von Hohenbachern, beabsichtigt einen Ziegelbrennofen zu bauen.

Dieß wird im Hinblick auf § 16 mit 18 der Reichsgewerbeordnung mit der Aufforderung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, etwaige Erinnerungen gegen diese Anlage binnen 14 Tagen ausschließender Frist dahier anzubringen.

Pläne liegen zur Einsicht bereit.

Dieses ist von den Bürgermeistern des Amtsbezirkes in ihren Gemeinden bekannt zu machen.

Am 5. September 1873.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

(1569) **Bekanntmachung.**

Bartholomä Neumaier, Bauer von Pellhausen, beabsichtigt einen Ziegelbrennofen zu bauen.

Dieß wird im Hinblick auf § 16 mit 18 der Reichsgewerbeordnung mit der Aufforderung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, etwaige Erinnerungen gegen diese Anlage binnen 14 Tagen ausschließender Frist dahier anzubringen. — Pläne sind zur Einsicht bereit.

Dieses ist von den Bürgermeistern des Amtsbezirkes in ihren Gemeinden zu veröffentlichen.

Am 5. September 1873.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler

(1580) **Bekanntmachung.**

Kommenden

Mittwoch den 10. September,
Mittags 12 Uhr,

versteigere ich im hiesigen städtischen Pfandlokale (Bezirksgerichtsgebäude)

einen einthürigen und einen zweithürigen Kleiderkasten, einen Koffer, eine Ziehharmonika, sowie verschiedene sehr gut erhaltene Mannskleidungsstücke u. s. w.

öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung.

Freising, 6. September 1873.

Der kgl. Gerichtsvollzieher:
Dallhammer.

Bayern. München, 5. Sept. Die neuen Vorschriften über die Uniformirung unserer Armee dürften nun wohl vollständig erlassen sein. Nachdem kürzlich die Bestimmungen über die Kopfbedeckung der Generale, welche in höchst sinnreicher Weise eine Vereinigung zwischen dem Raupenhelm und dem Federhut zu Stande gebracht, veröffentlicht worden, sind soeben die Beschreibungen und Bestimmungen über das Tragen der Reiterpatrontasche und des Ringkragens erschienen. Der Ringkragen, bekanntlich früher das Dienstzeichen sämmtlicher Infanterie-Offiziere, wird von den Mannschaften und Offizieren der Feldgendarmerie als spezielles Abzeichen ihrer Funktion bei Ausübung des Dienstes getragen. Derselbe ist für die Offiziere mit dem königlichen Wappen, für die Mannschaften an Stelle dessen mit einer — unter Berücksichtigung der Reihenfolge des Armee-Corps — durch sämmtliche Feldgendarmen der ganzen mobilen deutschen Armee fortlaufende Nummer für die beiden bayer. Corps Nr. 1208 bis 1353 versehen. Die neue bayerische Uniform, welche jetzt wohl von sämmtlichen Regimentern angelegt ist, hat bekanntlich nur die Dienstzeichen und Gradabzeichen und einige Nebensachen von der preußischen Armee adoptirt. Da man von Anfang an die von sämmtlichen übrigen deutschen Regimentern getragene Uniform nicht annehmen wollte, so hätte man sich auch auf die Annahme der Dienstzeichen und Gradabzeichen beschränken sollen, wenigstens sieht man keinen rechten Grund ein, weßhalb der Schnitt der Aermelaufschläge mit 3 Knöpfen vorne, die schildlose Mütze u. dgl. — Dinge, welche in der preußischen Armee sicherlich nicht wegen ihrer Zweckmäßigkeit bestehen, angenommen wurden, andere, höchst zweckmäßige Einrichtungen aber, wie z. B. der Interimsrock der Offiziere, nicht adoptirt wurden.

— München, 4. September. Wie man in unsern Geschäftskreisen vernimmt, werden von der k. Centralstaatskasse dahier Zahlungen in Ein- und Zweiguldenstücken nicht mehr geleistet, vielmehr hiezu, soweit Silberzahlung stattfindet, nur mehr Vereinsthaler verwendet. Es wird demnach, behufs der Durchführung des neuen Münzgesetzes für das deutsche Reich mit der Einziehung unserer Guldenstücke bereits begonnen.

— München, 5. Sept. Von Mittwoch bis Donnerstag Abends kamen hier 28 Erkrankungs-, 12 Todesfälle an Cholera vor.

— Einen neuen Beitrag zu der bereits hinlänglich berühmten Billigkeit der Rechnungen der deutschen Ausstellungskommission in Wien für den den einzelnen Ausstellern angewiesenen Raum liefert ein Schreiben, welches dieser Tage einem Würzburger, der zwei von ihm verfertigte Violinen im Werthe von 30 Thlr. ausgestellt hatte, aus dem Ministerium des Innern zugekommen ist: „München, den 31. Juli 1873. An Herrn Röser, Würzburg. Nach der von der deutschen Centralkommission hergestellten Berechnung über die Kosten, welche von den einzelnen Ausstellern für die von ihnen benützten Normal-Ausstellungsschränke und sonstigen Behälter nach Maßgabe des wirklich eingenommenen Raumes zu zahlen sind, trifft auf ihren Antheil der Betrag von 40 Thalern. Sie werden nunmehr ersucht, diesen Betrag in thunlichster Bälde an die unterzeichnete k. Landeskommission portofrei einsenden zu wollen. K. B. Landeskommission für die Wiener Weltausstellung.

— Schweinfurt, 4. Sept. Auf dem gestrigen Viehmarkte rannte ein Ochse, dem wahrscheinlich das Stehen auf dem Markte zu langweilig wurde, in die benachbarte Wüst'sche Gartenwirthschaft, richtete dort verschiedene Verwüstungen an und sprang alsdann durch ein großes Fenster, dasselbe in tausend Stücke zersplitternd, zum großen Schrecken der Gäste in das Wirthszimmer, dortselbst Alles über den Haufen werfend und Tische und Stühle zertretend. Der angerichtete Schaden ist bedeutend und wird noch fetter werden, da sich — wie man hört — der Eigenthümer des Thieres aus Grafenrheinfeld geweigert hat, die Zeche zu bezahlen.

Deutsches Reich. Berlin, 4. Sept. Die „Prov.-Korr." bemerkt, gegen den 20. September sei dem Besuche des Königs von Italien entgegenzusehen, welchem auf seine zu erkennen gegebene Absicht, dem Kaiser im Laufe des Septembers einen Besuch abzustatten, eine herzliche Einladung des Kaisers zugegangen sei. Die Zusammenkunft werde eine bedeutsame Bestätigung der schon lange zwischen den beiderseitigen Höfen und Regierungen geknüpften nahen und freundschaftlichen Beziehungen sein.

— Straßburg, 4. Septbr. Zwei Straßburger Kaufleute und zwei Eisenbahnbeamte von Straßburg und resp. Avricourt wurden vorigen Sonntag in Luneville ohne jede Provokation von wüthenden Volksmassen lebensgefährlich bedroht und verfolgt. Einer der Kaufleute wurde am Auge schwer verletzt. Nur mit Mühe gelang es französischen Offizieren, die Bedrohten zu retten.

— Straßburg, 31. Aug. Das Dach des Mittelschiffes der Kathedrale wird gegenwärtig wieder hergestellt, doch müßte die Witterung noch lange Zeit günstig bleiben, wenn die Wiederherstellungsarbeiten noch in diesem Jahre vollendet werden sollen. Die schöne Gallerie der Kuppel ist jetzt vollständig freigelegt und hat ihre alte Physiognomie im architektonischen Styl des 12. Jahrhunderts wieder erhalten. Die Kuppel selbst, deren Dach verbrannt ist, ist vorläufig mit Dachpappe geschützt, später wird das Dach derselben gleichfalls wieder hergestellt werden.

Ausland.

England. London, 3. Sept. Der englische Pilgerzug nach Paray le-Monial ist gestern von hier abgegangen, nachdem am verwichenen Abend in verschiedenen katholischen Kirchen der Hauptstadt noch ein feierlicher Gottesdienst abgehalten worden war. Bei welcher Gelegenheit Erzbischof Manning den Pilgern den Segen des Papstes ertheilte und einen vollkommenen Ablaß ankündigte. Der Pilgerzug ging kurz vor 6 Uhr gestern früh von der Station Viktoria ab, die schon gegen 5 Uhr stark besetzt war. Der Mehrzahl nach gehörten die Reisenden den mittleren und den unteren Gesellschaftsklassen an, Männer und Frauen waren ungefähr gleichmäßig in der Zahl vertreten. Uebrigens haben Jugend und Alter das stärkste Contingent geliefert. Gebetbücher wurden in ziemlicher Zahl geführt, doch waren auch die Morgenblätter in guter Nachfrage. Von den Anstiftern der Wallfahrt waren Lord Denbigh, Lord Walter Kerr und Msgr. Cabel zur Stelle, während die Mehrzahl der der höheren Gesellschaft angehörenden Pilger es vorgezogen hatte, statt über Newhaven und Dieppe, mit dem Postzug über Calais nach Paris zu reisen und dort sich dem Wallfahrtszuge anzuschließen. Wie es heißt, sind mindestens hundert von den Pilgern von andern, welche daheim bleiben, auf ihre Kosten als Stellvertreter hinausgesandt worden.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 4. Sept. (Hopfenbericht.) Am heutigen Markte herrschte ziemlich reger Verkehr; über 200 Ballen waren zugeführt und obgleich Bedarf und Nachfrage für gute Qualitäten bestand, konnten die besten Sorten nur mit Mühe in vereinzelten Ballen 68—70 fl. erreichen. Die meisten neuen Hopfen waren aus Württemberg, Baden, der Hallertau und vom nahen Lande, deren Preise im Durchschnitt zu 50, 55 und 60 bis 62 fl. lauteten; geringere, feuchte wurde in den 40ern begeben. Durch regen Begehr für Braukonsum war trotz der weichenden Preistendenz die ganze Zufuhr bald geräumt. Heutige Notirungen sind: Marktwaare prima 54 bis 58 fl., Marktwaare sekunda 48 bis 50 fl., württemberger Waare 68—72 fl., badische 68 bis 72 fl., Hallertauer Siegel 70—80 fl., Altmärker 40 bis 45 fl.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Ich soll?" wiederholte er mit zornig blitzenden Augen. „Jawohl, Kapitän Lüders! Ihr sollt mir hunderttausend Gulden geben, um die dritte Bedingung des Mynheer van Scherendyk zu erfüllen."

„Ihr seid wahnsinnig geworden, Lieutenant Falk!" sagte der Kapitän nach einer Pause, in welcher er seine Fassung und Selbstbeherrschung wieder gewonnen, „ich werde Euch morgen in ein Hospital senden, legt Euch jetzt zur Ruhe."

Der Kapitän dachte an den alten Jan und ein Gefühl, wie es die Nähe einer großen unbestimmten Gefahr hervorbringt, beschlich sein sonst so muthiges Herz.

„Wahnsinnig möchtet Ihr mich wohl machen, Kapitän Lüders?" versetzte Falk mit kaltem Hohne, „noch bin ich es gottlob nicht, und eben deshalb weil ich meinen vollen Verstand habe, fordere ich von Euch jene Summe, oder —"

„Oder?" fragte der Kapitän, ihn ruhig anblickend.

„Ich klage Euch an, die Seespinne heimlich verlassen und das Schiff dem Feinde vorsätzlich überantwortet zu haben."

„Thut's, wenn's Euch so beliebt, — seid Ihr zu Ende?"

„Ich klage Euch ferner des Raubmordes an, Kapitän Lüders!" fuhr Falk mit erhobener Stimme fort, „klage Euch an, daß Ihr in Gemeinschaft mit Jan Vries, dem Lootsen, einen reichen Indier in jener dunkeln Nacht, als Ihr den Kutter böswillig verlassen und Schiff wie Mannschaft dem Verderben Preis gegeben, über Bord geworfen habt, um seine Schätze zu erben."

Des Kapitäns Gesicht wurde erdfahl, er trat schwankend einen Schritt zurück und griff nach einem Stützpunkt.

„Und solches kann ein deutscher Landsmann thun?" murmelte er schwerathmend.

Falk hatte die Arme über die Brust gekreuzt und betrachtete ihn ohne ein Zeichen des Mitleids, da er sich in diesem Augenblick wie ein Rächer und Richter erschien.

Nach einer langen Pause erhob der Kapitän das gesenkte Haupt und blickte seinen Lieutenant groß und ruhig an.

„Und für diese Anklage verlangt Ihr den Judaslohn von 100,000 Gulden, Lieutenant Falk?" fragte er mit fester Stimme.

Falk erröthete und biß sich zornig auf die Lippen.

„Ich muß das Geld haben und brauche keinen Räuber zu schonen," stieß er kurz und trotzig hervor.

„Ich hielt Euch bislang für einen braven, ehrlichen Mann," sagte der Kapitän und seine hagere Gestalt schien zu wachsen, „ich meinte es gut mit Euch und gedachte Euch noch vor einer Stunde das Geld, welches Mynheer van Scherendyk als Bedingung gesetzt, zu schenken. Jetzt ist das mit einem Schlage anders geworden, abtrotzen lasse ich mir nichts, den Judaslohn hole Dir, wo Du willst, Verräther! Hältst Du mich für einen Feigling oder Dummkopf, der sich selber die Schlinge um den Hals legt? —"

Er wandte ihm verächtlich den Rücken und setzte sich ruhig an seinen Schreibtisch.

Falk stand einige Minuten in regungslosem Schweigen, dann hob er trotzig den Kopf und verließ ohne Gruß die Kajüte.

Als sich die Thür hinter ihm geschlossen, wandte sich der Kapitän langsam um, alles Blut schien aus seinem Antlitz gewichen zu sein. Lange starrte er nach der Thür, seufzte dann tief und schwer und erhob sich, um, die Hände auf den Rücken gelegt, lange auf und ab zu wandern.

„Dämon Gold!" murmelte er, „sei verflucht, Du Kind der Hölle, — Gott hat mit Dir nichts zu schaffen. Du hast mich verlockt und verblendet, und zeigst mir jetzt mein Ziel: Tod und Schande!"

Er zitterte heftig und ließ sich wieder an seinem Schreibtisch nieder, um auf's Neue zu grübeln und zu denken.

(Fortsetzung folgt.)

(1574) **Versteigerung.**



Künftigen Mittwoch den 17. Septbr. werden im Pfandhause dahier die von dem Monat Juli 1872 liegen gebliebenen Pfänder gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Es werden daher die Pfandschein-Inhaber hiemit erinnert, dieselben bis **Donnerstag, den 11. September,** auszulösen oder umschreiben zu lassen.

Freising, am 7. September 1873.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Stolber, Cassier.

Bekanntmachung.

Beim Armenfonde Hohenkammer ruhen seit 16. Dezember 1841 mehrere Landanlehenskapitalien von den Jahren 1728 und 1729.

Es ergeht nun an alle jene, welche ihre Landanlehens-Kapitals-Antheile hinausbezahlt haben wollen, der Auftrag, ihre Forderung binnen 3 Monaten bei der unterfertigten Verwaltung geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist die betreffenden Kapitals-Antheile der Armenfonds-Kasse anheimfallen.

Hohenkammer, 31. August 1873.

Die Verwaltung des Armenfonds Hohenkammer.

Ritzer, Bürgermeister. **Kaiser,** Pfleger.

Versteigerung.

Mittwoch den 10. September, Vormittags 10 Uhr,

werden im Morogäßchen, im Hofraum des Herrn Kaufmann Koch, wegen Abreise öffentlich gegen Baarzahlung versteigert: ein polirter Schreibtisch mit Garnitur und 3 Schubläden, eine ganz eichene und zwei andere Bettstellen, Kleider- und Nachtkästchen, 1 Wiegenkorb mit elegantem eisernen Gestelle, 2 große Wiegenpferde und Kinderschlitten, zwei ganz neue elegante Petroleumlampen, 1 Marderpelz Garnitur, 1 brauner Mantel, Kleider, Jäckchen, ganz gute Stiefletten, Spielzeug und noch vieles Andere.

Hiezu ladet freundlichst ein

(1577) **Joh. Nep. Datterer.**

Die Nürnberger Vereinsbank hat nun auch **4½% Bodencredit-Obligationen al pari, rückzahlbar in Abschnitten zu 100, 350 und 700 Gulden, herausgegeben.**

Dieselben, sowie
5% Bodencredit-Obligationen der gleichen Bank,
4% Pfandbriefe der bayer. Hyp.- & Wechsel-Bank,
4½% Pfandbriefe der südd. Bodencredit-Bank
sind stets billigst zu haben bei

Joh. Oberlindober,
Bank- & Wechsel-Geschäft
in Freising.

(1576)

Sporrer-Keller.

Heute Sonntag den 7. und Montag den 8. September, Anfang halb 4 Uhr,

Auftreten der Sänger und Comiker-Gesellschaft Deininger, Knoller und Frau Deininger.

Beide Tage **Abends 8 Uhr in der Bräuerei Urban.**

Bevölkerungsanzeige v. Freising

Geborene:

Den 31. August: Wolfgang Wiesenberger, Maurersk.; Adolf Abenthum, Schneidergehilfensk.

Getraute:

Den 1. Sept.: Johann B. Brunner, Taglöhner in Neustift, mit Johanna Karl, illeg. von Rimberg, B.-A. Pfaffenhofen; 2.: Michael Huber, Buchhalter dahier, mit Theres Fichtl, Musikerst. v. h.; 6: Joachim Königbauer, Seminarlehrer dahier, mit Franziska Menacher, Gärtnerstochter von Neukirchen b. h. Blut.

Gestorbene:

Den 1. Sept.: Bernh. Jäger, Kleidermachersk., 14 T. a; Alois Gambõck, Taglönersk., 3 W. a.; 3.: Anna Nißlbeck, Privatiersw., 66 J. a.; 4.: Kresz. Korbmaier, Taglöhnersfr., 33 J. a.; Anon. Stadler, Hausbesitzersk., 3 St a.; Elis. Stettner, Zimmermansk., 14 T. a.; Ther. Sauermann Sattlermeistersk., 14 T. a.

Eine **Dreh-Maschine,** mit oder ohne dazugehörigen Handwerkszeug ist zu verkaufen, mittleren Graben Nr. 357.

---

4 Zimmer sind zu vermiethen und zwar 2 möblirte und 2 unmöblirte im Hause vis à vis des Bahnhofes bei

(1579 4a) **Steinecker,** Zieglerm.

---

2 Tagwerk **gute Wiesen,** an der Birkeneckerstraße sind mit der Grummet-Ernte zu verkaufen.

(1578 2a) **Steinecker,** Zieglerm.

---

1 Tagw. Feld ist zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

B. Aschenbrenner,
Hs.-Nr. 68.

---

5 Häuser, zu den Preisen von 1200 fl., 2000 fl., 3000 fl., 6000 fl. und 20,000 fl. sind zum Verkaufe vorgemerkt im Commissions-Bureau von

A. Lorenzi.

Jeden Bandwurm

entfernt binnen 3 bis 4 Stunden vollständig schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt auch **Bleichsucht** und **Flechten** und zwar brieflich: **Voigt,** Arzt zu **Croppenstedt** (Preußen)

(H. 3 H. 6g) (1186 3c)

Feuerfeste Ziegel und feuerfester Thon sind fortwährend zu haben in der Gasfabrik Freising.

Ladnerin-Gesuch.

In ein Augsburger Spezerei-, Tabak- und Cigarren-Geschäft wird eine gewandte, verlässige und streng sittliche Ladnerin zum Eintritt per 1. Oktober gesucht.

Gefl. Offerte mit Angabe der bisherigen Dienstes-Verhältnisse werden entgegengenommen unter **H. S. Nr. 9 poste restante Augsburg.**

Makulatur-Papier,

per Pfund 6 kr.

Franz Paul Datterer.

Concordia,

Cölnische Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Grund-Capital der Gesellschaft: 10,000,000 Thaler.

Die Concordia übernimmt **Lebens-Versicherungen** gegen **feste** und **sehr mäßige** Prämien.

Geschäfts-Resultate pro ultimo August 1873.

Versicherte **Capitalien** . . . . . . 34,196,235 Thlr.
Betrag sämmtl. **Reserven** ultimo 1872 9,713,000 Thlr.

Prospekte und Antrags Formulare und jede gewünschte Auskunft ertheilt bereitwilligst und unentgeltlich:

Alb. Rösl, Generalagent in München.

Sowie die Herren:
Adam Schön, Commissionär in Freising.
(1570) **A. Bachmaier**, Commissionär in Erding.

Nr. 5. A. Spann. Nr. 5.

Empfiehlt alle Sorten Leibbinden, Gesundheitsjacken, wollene Hemden und Socken von 18 kr. an bis zu den feinsten Sorten.

Morgen Montag den 8. September:

Harmonie-Musik

von einer Abtheilung Trompeter des k. 3. Chev.-Regiments im neuen Gasthaus

„zum Frühlingsgarten" in Vötting.

Hiezu ladet ergebenst ein

(1581) **Carl Hebting**, Gastwirth.

Eau de Lys de Lohse

und **Lilienmilchseife**

bewährtes Schönheitsmittel und Schutzmittel gegen Sommersprossen, Leberflecken etc. zur Entfernung sämmtlicher Hautunreinigkeiten und zur Verschönerung des Teints.

Preis pr. 1 Flacon Eau de Lys 2 fl. — kr.
Preis pr. 1 Stück Seife — fl. 36 kr.

General-Depot bei **G. C. Brüning**, Frankfurt a/M.
Niederlage bei **I. Brodmann**, Freising.



Dachauer Schranne vom 2. September 1873.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	54	54	54	—	27	36	26	59	25	12	—	56	—	—
Korn	—	29	29	29	—	19	3	17	11	16	21	1	44	—	—
Gerste	—	98	98	98	--	16	59	16	29	15	34	–	--	—	—
Haber	—	61	61	61	—	8	22	7	53	7	8	—	—	--	1

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 6. September 1873.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	7464	6191	1273	8	52	—	—	—	1
Korn . . .	4791	4483	308	7	11	—	27	--	--
Gerste . .	2840	2838	2	6	30	—	12	—	—
Haber . .	3370	3362	8	4	36	—	8	--	—

Formularien

für Gemeindeverwaltungen und Stiftungen.

Uebersichten über Neubauten,
Gewerbeandemelderegister,
Gewerbeniederlegungsregister,
Mobiliarversicherungen,
Ein- und Auslaufjournale,
Tagebuch für Feldgeschworne,
Geschwornenliste,
Victualienvisitationstabellen,
Inventarium,
Dienstbotenregister,
Krankenhauskarte,
Fleischbeschautabellen,
Todesfallanzeigen,
Hundekataster,
Concurrenzrolle für Hand- und Spanndienste,
Verzeichnisse der Gemeindebürger,
" der Heimathberechtigten,
Feuerbeschauprotokolle,
Gemeindebeschlüsse,
Vermittlungs- und Strafamt,
Schuldentilgungsplan

empfehlen

Franz Paul Datterer in Freising.
Heinrich Trinkgeld in Dachau.
Phil. Lobenschuß in Indersdorf.

Münchener Cours

vom 5. September,

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße** 28. **zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 97 P. $96\frac{3}{4}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $101\frac{5}{8}$ P. $101\frac{3}{8}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95 P. $94\frac{7}{8}$ G $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien 119 P. $118\frac{3}{4}$ G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $66\frac{5}{8}$ P. $66\frac{1}{4}$ G. 6% 1884 Amerikaner — P. — G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. 81 G. Franz-Joseph-Bahn $93\frac{1}{4}$ P. $92\frac{3}{4}$ G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. — G. Nordwestbahn 91 P. — G. Pilsen Priesener 87 P. $86\frac{1}{4}$ G. Siebenbürger-Bahn $79\frac{3}{8}$ P. $78\frac{7}{8}$ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe $112\frac{1}{2}$ P. — G. 4% Raab-Grazer — P. — G Ansbach-Gunzenhauser $14\frac{3}{4}$ P. — G. Augsburger $8\frac{5}{8}$ P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9 $58\frac{1}{2}$—$59\frac{1}{2}$, 20 Frcs.-Stücke 9 22 bis 23, Dukaten 5. 31 — 36, Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9 41—43, engl. Sovereigns 11.47—49 Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$. Oesterr. Banknoten $105\frac{3}{4}$ P. $105\frac{1}{2}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Ausgabe des nächsten Blattes: Montag zwischen 2 bis 3 Uhr.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 207. Dienstag 9. September. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Die Errichtung einer landwirthschaftlichen Fortbildungs- (Winter) Schule in Landsberg.

Am 3. Novbr. l. Js. wird zu Landsberg eine landwirthschaftliche Fortbildungs- (Winter) Schule nach Muster jener zu Würzburg, die schon so Ersprießliches leistete, eröffnet und wird die dortige Unterrichtszeit vom 3. Novbr. bis zum 19. März dauern.

Aufnahmsfähig in diese Schule sind alle Söhne der kleinen und mittleren Landwirthe, welche in der Regel nicht jünger als 16 Jahre und nicht älter als 24 Jahre sind, eines unbescholtenen Rufes sich erfreuen, besonders auch fleißig und strebsam sind, dann ziemlich fehlerfrei schreiben können und in den 4 Grundrechnungen bewandert sind.

Der eigentliche Unterricht ist unentgeltlich; für Wohnung, Kost, Beheizung, Beleuchtung und Theilnahme an den geselligen Unterhaltungen während der Dauer der Winterschule hat aber jeder Zögling 100 fl. in der Art zu bezahlen, daß 50 fl. beim Eintritt und 50 fl. am 1. Jänner erlegt werden und außerdem sind nur noch 8 fl. zu bezahlen, nämlich 5 fl. für Zeichnungs- und Schreibmaterialien und 3 fl. an die Schulkasse. Zirkel und Reißfeder hat der Eintretende mitzubringen.

Indem dieses sämmtlichen Gemeindeverwaltungen hiemit bekannt gegeben wird, werden die Bürgermeister zugleich beauftragt, für baldigste Veröffentlichung in den Gemeinden Sorge zu tragen und jene Landwirthe, welche geneigt sind, Söhne in diese landwirthschaftliche Winterschule zu schicken, sofort hieher bekannt zu geben.

Angefügt wird noch, daß für Söhne Minderbemittelter auch Stipendien in Aussicht gestellt sind.

Am 6. September 1873.

Königl. Bezirksamt Dachau.

Hausladen.

Bekanntmachung.

Diejenigen kgl. Pfarrämter, welche mit Anhersendung der Ergebnisse der Kirchencollecte für die Cretinen Anstalt zu Ecksberg noch im Rückstande sind, werden hiemit dienstfreundlichst ersucht, diese Anhersendung nunmehr ehestens zu bewerkstelligen.

Dachau, 5. September 1873.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Hausladen.

Bayern. München, 5. Sept. Der Kronprinz des Deutschen Reichs wird am nächsten Montag von Ulm über Augsburg nach Ansbach reisen, und daselbst von dem aus Würzburg eintreffenden commandirenden General des 2. Armeecorps, Generallieutenant v. Maillinger empfangen und auf der Inspectionsreise begleitet werden. Die Inspicirung wird in folgender Reihenfolge stattfinden: am 9. d. in Ansbach die daselbst vereinte 4. Cavalleriebrigade bestehend aus dem 1. und 2. Ulanen- und 5. Chevaulegers-Regiment; am 10. d. in Würzburg das 2. und 3. Bataillon des 9. Infanterieregiments und vermuthlich einige Batterien Artillerie; am 11. und 12. d. in Nürnberg die 3. Cavalleriebrigade, formirt aus dem 1. und 6. Chevaulegersregiment, und die 6. Infanteriebrigade, welche aus dem 14. und 15. Infanterieregiment und dem 3. Jäger-Bataillon gebildet ist; dann am 13. d. in Amberg die aus dem 6. und 7. Infanterieregiment und dem 8. Jäger-Bataillon formirte 5. Infanteriebrigade. Von Amberg wird der Kronprinz nach Berlin zurückkehren. — Das kgl. Kriegsministerium hat durch Erlaß vom 3. d. angeordnet: es sei Sorge zu tragen, daß bei den demnächst stattfindenden Beurlaubungen nur ganz gesunde, namentlich keine mit Diarrhöe behafteten Mannschaften entlassen werden.

— München, 6. Sept. In Gegenwart des Staatsministers des Innern, Hrn. v. Pfeufer, hat gestern eine Sitzung des Obermedizinalausschusses stattgefunden, um ein Gutachten über die Einberufung des Landtages zu berathen und festzustellen. Wie aus ärztlichen Kreisen verlautet, spricht der gefaßte Beschluß unter den gegenwärtigen Sanitätsverhältnissen sich sehr entschieden gegen jede Berufung des Landtages aus.

— München 5. Sept. S. M. der deutsche Kaiser hat an den commandirenden General des I. Armeekorps, General Frhr. von der Tann, ein sehr huldvolles Schreiben gerichtet, in welchem er ihm mittheilt, daß das Fort Nr. 8 in Straßburg den Namen von der Tann zu führen hat.

— München, 5. Sept. Fürst Bismarck kauft sich in Bayern an. Von beglaubigter Seite wird mitgetheilt, daß die Herrschaft Hohenaschau, Bez.-Amt Rosenheim, aus dem Eigenthum der Gewerkschaft Achthal-Hammerau in das des Reichskanzlers übergegangen. Hohenaschau war bis 1848 ein Herrschaftsgericht, Besitzthum der Grafen v. Preysing und gelangte durch Erbschaft an Frhrn. v. Leitner, durch Kauf an den Grafen v. Waldbott-Bassenheim und später an die genannte Gewerkschaft. — Die Prämie auf Ermittlung des Mörders des Fräuleins Hebberling ist vom Staatsministerium des Innern auf 500 Gulden erhöht worden.

— München, 5. Sept. Der oberste Gerichtshof verhandelte heute die Nichtigkeitsbeschwerde der A. Spitzeder. Der Advokat der Spitzeder beantragte wegen prozessualer Formfehler die Cassation des Urtheiles und Verweisung der Sache an ein anderes, möglichst weit von München entferntes, bayer. Schwurgericht eventuell wegen unrichtiger Anwendung der Art. 281 und 283 des Reichsstrafgesetzes die Freisprechung der Spitzeder. Der Oberstaatsanwalt beantragte Verwerfung der Nichtigkeitsbeschwerde. Das Urtheil wird am nächsten Dienstag publizirt.

— München, 7. Sept. (Cholera.) Von Freitag bis Samstag Abends sind 13 Erkrankungs- und 7 Todesfälle vorgekommen.

Elsaß. Ueber die Mißhandlung von Deutschen in Luneville wird der S. R. von Straßburg geschrieben: Am letzten Sonntag unternahmen zwei deutsche Eisenbahnbeamte und ein Civilist einen Ausflug nach Luneville. Dort angekommen wurden sie sofort als Deutsche erkannt (der eine trug seine Dienstmütze) und von einem Pöbelhaufen umgeben, der sie in die Mitte nahm und unter Stößen, Stein- und Kothwürfen und Beschimpfungen der Stadt zutrieb. Als der Haufe an der Meurthebrücke angekommen war, brüllte es von allen Seiten: „Ins Wasser mit ihnen!", und bereits waren die sich verzweifelnd Wehrenden am Ge-

länder hinaufgehoben, als ein Hauptmann sich durch die Menge Bahn machte und die Unglücklichen mit eigener Lebensgefahr der Meute entriß. Mit knapper Noth gelang es ihm und einigen herbeigeeilten Soldaten, die Deutschen in die nahe Kaserne zu entführen, von wo aus sie der Kommandant, der sein lebhaftes Beileid ausdrückte, heimlich hinaus und unter Begleitung des genannten Kapitäns und von 15 Mann auf Umwegen zur Bahnstation bringen ließ. Doch ging es auch jetzt ohne Mißhandlungen nicht ab; die inzwischen auf 3000 Menschen angeschwollene Menge hatte die Entführung bemerkt und war zur Bahnstation geeilt, wo sie ihre Opfer mit Flüchen, Stein- und Kothwürfen empfing. Es blieb keine andere Wahl übrig, als die Mißhandelten einem angekommenen Güterzuge zu übergeben, auf dem sie blutend und mit zerstoßenen Rippen ihrer Heimath zufuhren.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 6. Sept. Die aus Deutschland ausgewiesenen österreichischen Silbergulden werden demnächst auch in Oesterreich selbst, mit alleiniger Ausnahme der Zollämter, heimathlos sein. Schon hat die Nordbahn angefangen die an sie zu leistenden Thaler-Zahlungen unbedingt in effectiven Thalern zu fordern, und so könnte es sich ereignen, da fast die ganze Summe österreichischer Silbergulden nach Deutschland ausgewandert ist, daß wesentlich Deutschland selbst bei ihrer Aechtung zu Schaden kommt. — Nachdem Artillerie, Cavallerie und Jäger ihre Musikbanden verloren haben, scheinen jetzt auch die Capellen der Infanterie-Regimenter entweder ganz aufgelöst oder doch sehr stark reducirt und vielleicht nur für die großen Garnisonen — für welche eventuell eine einzige, allerdings in bedeutender Stärke aufzustellende, Musik zur abwechselnden Verfügung bliebe — beibehalten werden zu sollen. Die österreichische Militärmusik, die sich einst eines so glänzenden Rufes erfreute, wird also so gut wie aufhören zu existiren. Schon jetzt ist sie tief gesunken, und speciell ihre militärischen Zwecke sind schon längst vollständig Nebensache; es gibt schwerlich eine andere Truppe, die mit so entschieden schlechter und ohrzerreißender Musik marschirt als — selbst in Wien, und wie mag es noch in den kleinern Garnisonen sein! — die österreichische Infanterie.

— Aus Salzburg, 2. d. wird dem „N. Fremdenblatte" geschrieben: Großes Aufsehen erregt hier der in Blimbach auf der Straße nach Gastein, erfolgte Tod des Grafen C. Arco. Derselbe wohnte noch vorige Woche einer Jagd in der Nähe von Baden bei und wurde während der Tafel, die nach der Jagd stattfand, von der Frau des Jagdherrn gewarnt, mit Rücksicht auf die Cholera nicht zu viel Melonen zu essen. Graf Arco reiste an demselben Tage nach Salzburg und von dort nach Schloß Blimbach, wohin Fürst Rohan einige Cavaliere zur Gemsenjagd geladen hatte. Schon in Hallein fühlte sich Graf Arco unwohl und wenige Stunden nach seiner Ankunft in Blimbach verschied er an der Cholera. Die Leiche wird nach Bayern gebracht.

— Die Ernte hat in Ungarn nicht nur nicht den gehegten Erwartungen entsprochen, es ist vielmehr nun mit Grund zu befürchten, daß das gegenwärtige Jahr zu den schlimmsten Nothjahren zu zählen sein und die Hilfeleistung des Staates vielseitig und dringend in Anspruch genommen werden wird. Wie nun verlautet, hat die Regierung unter Anderem schon beschlossen, größere Straßenbauten als Nothstandsbauten ausführen zu lassen und australischen Weizen und Roggen als Saatkorn für die heimgesuchten Gegenden anzuschaffen.

Schweiz. Bern, 5. September. Die Schätzung der Juwelen und Kleinodien und Kostbarkeiten aus dem Nachlasse des Herzogs von Braunschweig hat gestern Morgens durch die dazu vom Administrativrath bestellten Experten, die HH. Rossel und David, in Genf begonnen. Die Herren, meldet das „Journal de Genève", haben gestern 8½ Stunden sich mit ihrer Aufgabe beschäftigt, welche sie bei gleicher täglicher Arbeit innerhalb vier Tagen zu erledigen hoffen. Die gestern geschätzten Kleinodien waren in einer Art wattirter Scheide, welche auf- und abgerollt werden kann, der Reihe nach Brochen, Knöpfe, Ringe u. s. w., ein jedes für sich, befestigt. Kein Stück von ausnahmsweise bedeutendem Werthe fand sich gestern vor. Der reichste Diamant wurde auf 60,000 Fr. geschätzt, ein anderer auf 20,000 Fr. Die Mehrzahl überstieg nicht den Werth von 1000 Fr. Diamanten vom Cap, gelblicher Färbung, herrschten bis jetzt in der Sammlung vor, theils gefaßt, theils ungefaßt. Ein paar Epauletten und eine Hut-Bordüre würden unschätzbaren Werth haben, wenn die Diamanten daran von reinerem Wasser wären. Ein schöner, schwarzer Diamant, der jedoch mehr ein Museums- als ein Schmuckstück ist, wurde ebenfalls hoch taxirt; natürlich kann er aber nur an einen Sammler verkauft werden, der ihn zu schätzen weiß. Auch eine Statuette von Rubinen, etwa 8 Centimeter hoch, fand sich vor, welche sehr geschmackvoll gearbeitet ist, deren Steine aber nicht vollständig rein sind.

England. London, 5. Spt. Ein langes Verzeichniß von Schiffsunglücken wurde gestern zur Oeffentlichkeit gebracht, und leider sind die Folgen der letzten Stürme noch nicht erschöpft. An die Prinz Edward's Insel wurden laut telegraphischen Berichts fünfzig Leichen gespült. Bei St. Peter's scheiterte die „Gloriana" auf dem Wege nach Neufundland doch wurde mit Ausnahme eines Steuermannes die Mannschaft gerettet. Aus Aden wird der Untergang der Schiffe Singapore und Ewangchow berichtet. Ein großer Theil der Mannschaft, mit Einschluß der Officiere, kam in den Wellen um. Die Schiffe Assam Valley aus Pensacola und Ellen Maria aus Port Caledonia sind gleichfalls verunglückt. Im griechischen Archipel ist das leither Schiff Frithiof gänzlich verbrannt; der Mannschaft gelang es, sich zu retten.

Spanien. Perpignan, 6. September. Nach Nachrichten aus Barcelona vom 4. d. M. hat der Carlistenhäuptling Cercos mit 600 Mann in zwei Treffen die gegen ihn von Tarragona und Reus ausgesandten Regierungstruppen geschlagen und ist der Oberst der letzteren gefallen. In Reus herrscht große Bestürzung.

Lokales.

Dachau, 7. Sept. Gestern hat sich der 72jährige Austrägler Joseph Kining in Welshofen aus bisher unbekannten Gründen erhängt.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

An seinem Geiste zog die Vergangenheit vorüber, jene ferne Zeit der Jugend, welche ihm die Heimath, das freundliche Dorf seiner Kindheit zeigte, wo die Eltern wohl lange schon auf dem stillen Friedhof schlummerten, ohne jemals Nachricht über sein Leben und seine Schicksale von ihm erhalten zu haben. Wie lange war es her, seit er die Heimath verlassen, um in die weite Welt zu gehen und auf der See sein Glück zu versuchen. Er hatte viel durchlebt, war vom Leben tüchtig umhergeworfen worden, bis er in die holländische Marine eingetreten, und hier durch Muth und Tapferkeit bis zum Kapitän es gebracht hatte.

Die Sucht, reich zu werden, welche den Jüngling schon fortgetrieben, hatte ihn unablässig verfolgt bis zum letzten, verhängnißvollen Pfade, zum Verbrechen.

Jetzt war er reich und in dieser Stunde, wo der Dämon hohnlachend sein Geschick zu vollenden schien, zeigte er ihm die Heimath mit jenen Menschen, die ihn geliebt auf Erden, mit denen er verbunden war durch die heiligsten Bande des Blutes. Eine unsägliche Wehmuth und Reue überkam den unglücklichen Mann, er stützte den Kopf mit beiden Händen und seufzte: „O, wäre ich nie von Euch gegangen!"

Eine Schwester hatte er daheim gelassen, gewiß mußte sie mit Noth und Armuth kämpfen wie die Eltern. Ob sie noch lebte? Es war möglich, doch waren ihre Nachkommen sicherlich ebenfalls Tagelöhner, mit der Noth des täglichen Lebens unablässig ringend. Und er, der nächste Verwandte, war so reich, ohne Weib und Kind, wurde vielleicht von fremden, habsichtigen Menschen oder vom Staate beerbt, wenn das Schicksal ihn rasch abrufen sollte!

Und dafür hatte er sein Gewissen mit einer Todsünde beschwert?

Der starke Mann schauerte in sich zusammen und athmete schwer, legte dann mit festem Entschlusse einen Bogen Papier zurecht und begann zu schreiben. Es war sein Testament.

Plötzlich hielt er inne und starrte mit weit geöffneten Augen vor sich hin.

„Es ruht ein Fluch auf diesem Golde," murmelte er, „wäre es nicht besser, sie in ihrer glücklichen Armuth zu lassen? Auch für sie wird's ein Dämon werden, der Unglück über sie bringt, — Neid, Haß, Zwietracht, Jammer aller Art, gegen welche der Hunger nichts bedeutet! Aber kann er ihnen nicht auch Glück bringen? Wird Gott an meinem Opfer sich nicht vielleicht genügen lassen? Wenn nun in diesem Augenblick ein harter Gläubiger ihr Letztes pfändet, sie aus der elenden Hütte verjagt? — Nein, keine Schwäche, mag meine Sünde auf diese Weise in etwas gesühnt werden."

Mit einer Art Freudigkeit begann er jetzt zu schreiben und legte die Feder nicht eher fort, bis Alles vollendet war, das Testament mit Siegel und Namensunterschrift versehen fertig vor ihm lag.

Am nächsten Morgen, als Kapitän Lüders das Verdeck betrat, sah ihm Niemand die furchtbare Aufregung der verflossenen Nacht an. Ruhig und finster, streng und verschlossen, wie immer ertheilte er seine kurzen Befehle, und selbst Lieutenant Falk, welcher den scheuen Blick trotzig zu ihm erhob, konnte keine Veränderung in seinem Gesichte bemerken, die Züge schienen im Gegentheil noch ruhiger und unbeweglicher geworden zu sein.

Ohne mit der Wimper zu zucken, ertheilte er dem Lieutenant die erbotene Erlaubniß, mit einem Boot an's Land zu gehen, und erst als dieses sich eine Strecke vom Schiffe entfernt hatte, schaute er ihm mit einem bittern Lächeln nach und schritt dann rasch in die Kajüte hinunter. Ein einziger Gedanke schien ihn hier besonders zu peinigen, nämlich das Schicksal des alten Lootsen Jan Vries, wenn Falk seine Drohung wirklich ausführen sollte, woran er jetzt nicht mehr zweifeln mochte, seitdem er die Ueberzeugung gewonnen, daß er im Besitze des ganzen Geheimnisses sich befand.

Einige Stunden waren verflossen peinlich und aufregend für den einsamen Mann in der Qual einer ungewissen und unheimlichen Gefahr, welche wie ein Damokles-Schwert in jeder nächsten Minute auf ihn herabstürzen konnte. Er dachte an Flucht und verwarf diesen Gedanken sogleich als seiner unwürdig; vielleicht schonte ihn Falk noch, und dann? — Nun, dann war das letzte Mittel der Rettung ein Zweikampf mit diesem seinem furchtbarsten Feinde auf Leben und Tod.

Aber schon nahte die Entscheidung, ein Boot, mit Polizei und Soldaten bemannt, näherte sich dem Wachtschiff, im nächsten Augenblick bestiegen sie das Verdeck und hatten den Kommandeur desselben verhaftet. Er widersetzte sich nicht, fragte auch nicht nach der Anklage, — man ließ ihn gefesselt als Gefangener auf dem Schiffe, unter Bewachung des Lieutenants Falk, welcher einstweilen das Kommando übernahm.

Wieder waren einige Stunden nach dieser Katastrophe verflossen, auf dem Wachtschiff herrschten Bestürzung und Schrecken, die Mannschaft konnte das Unerhörte nicht begreifen.

Wir dürfen nicht vergessen, daß Holland (wie überhaupt die Niederlande) von Frankreich an sich gerissen und zur batavischen Republik umgewandelt worden und erst im Jahre 1806 von Napoleon zu einem Königreich für seinen Bruder Ludwig umgeformt wurde. Jene Regierungsform aber bot ein ergiebiges Feld für den gewissenlosen Spekulanten, da dieselbe nach allen Seiten hin eine große Korruption, wie sie bei einem weisen Regenten selten vorkommen kann, erzeugt, und in jenen unruhigen Zeiten die Gesetze überhaupt nur da zu sein schienen um übertreten oder umgangen zu werden.

In seiner Kajüte saß der Kapitän, wie ein schwerer Verbrecher gefesselt. Wohl war er bleich doch lag auf seinem Gesichte die gewöhnliche Ruhe und Festigkeit, kein Zug desselben gab Kunde von dem Zustand seiner Seele.

Jetzt wurde die Thür leise geöffnet, Lieutenant Falk trat in die Kajüte, die Thür fest hinter sich schließend.

„Kennt Ihr Eure Anklage, Kapitän Lüders?" fragte er, dicht vor ihn hintretend.

„Ihr werdet sie besser kennen als ich, Lieutenant Falk!" versetzte der Gefangene ruhig.

„Sie lautet bis jetzt nur auf fahrlässige Kommandoführung des durch Eure Schuld mit der Mannschaft verlorenen Kutters."

„So habt Ihr den Mord noch in Reserve?" sprach der Kapitän, ihn groß anblickend.

„Ja — es wird nicht schwer sein, denselben zu beweisen, der Lootse Jan Vries ist ebenfalls verhaftet."

Der Gefangene senkte den Kopf auf die Brust, ein Zug unaussprechlicher Traurigkeit überflog sein Antlitz.

Falk betrachtete ihn einen Augenblick aufmerksam und forschend.

„Das Gericht wird kurzen Prozeß machen," fuhr er fort: „Ihr werdet schwerlich mit dem Leben davon kommen, Kapitän, ebensowenig Jan Vries, Euer Helfershelfer!"

„Wo befindet er sich?" stieß der Kapitän hervor.

„Im Gefangenhause, in Ketten."

„Gut, gut, — er soll nicht sterben, der arme, alte, Jan! — Habt Ihr mir noch etwas zu sagen, Lieutenant Falk?"

„Nichts, als daß Ihr morgen früh zum ersten Verhöre in die Stadt gebracht werden sollt, und ferner, daß Ihr mir den Schlüssel zu Eurem Schreibpulte auszuliefern habt."

„Euch?" fragte der Kapitän zusammenzuckend — „wer hat den Befehl dazu ertheilt?"

„Habt Ihr Mißtrauen gegen mich, so werde ich einen Herrn vom Gerichte holen lassen."

„Thut das, Lieutenant, auch einen Notar, wenn's Euch gefällig ist, man wird mir wohl erlauben, meinen letzten Willen aufzusetzen."

Falk konnte ein triumphirendes Lächeln nicht unterdrücken, er verließ die Kajüte, verschloß sie sorgfältig und steckte den Schlüssel zu sich, während ein Marine-Soldat draußen vor der Thüre Wache hielt.

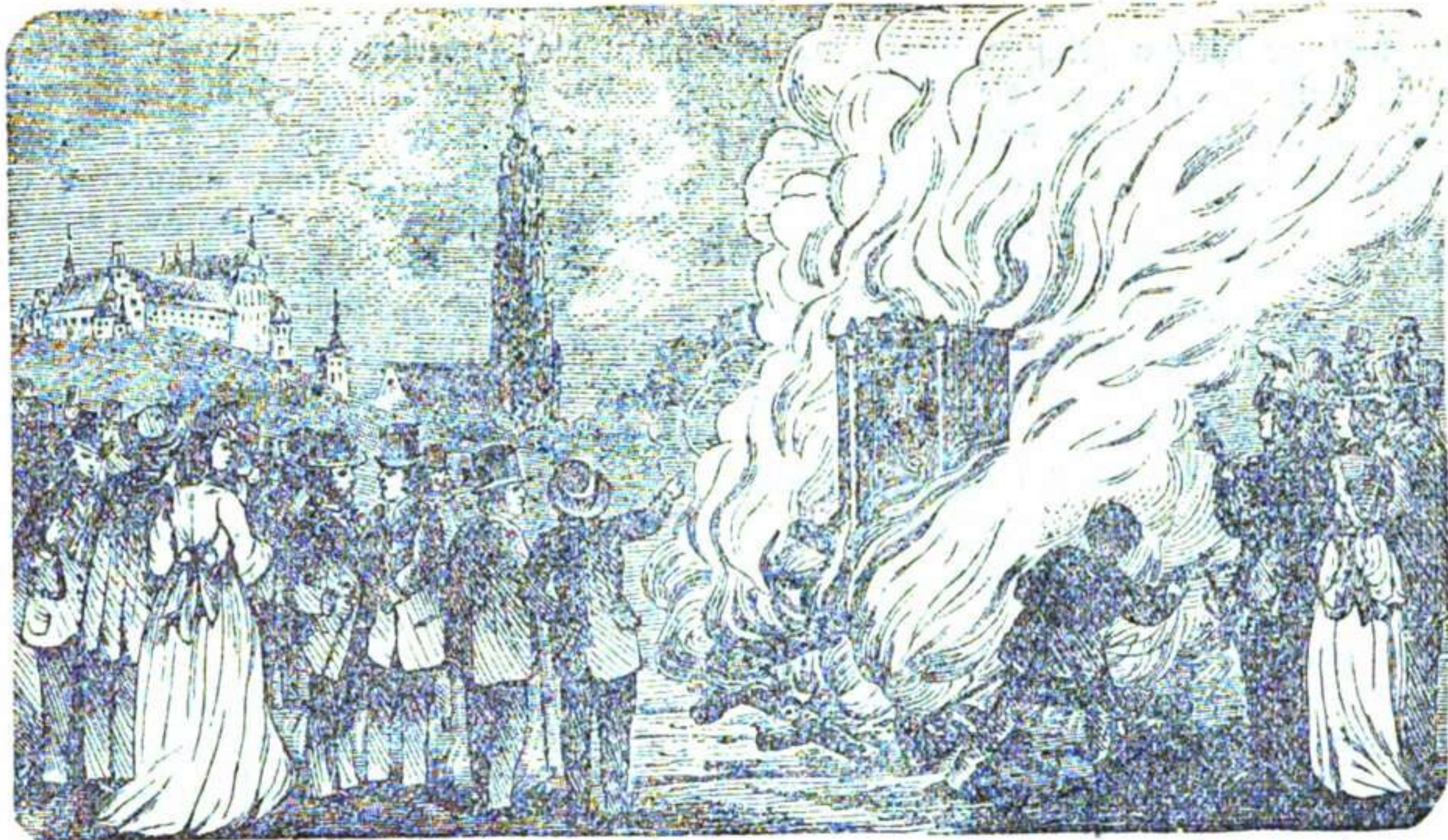
Dann ließ er sich rasch hinüberrudern nach der Stadt, um den kleinen Notar Commins aufzusuchen, und diesen, welchen er schon am Morgen gesprochen, mit dem Wunsche des Gefangenen bekannt zu machen.

„Ah, vortrefflich, vortrefflich," lachte der Notar, sich lustig die Hände reibend, „das geht ja wie am Schnürchen, jetzt haben wir halb gewonnen, mein Bester! ich gratulire zur Hochzeit, vielleicht setzt er Euch zum Erben ein — lieber Lieutenant, bei solchen Menschen heißt's oft, feurige Kohlen auf Dein Haupt!"

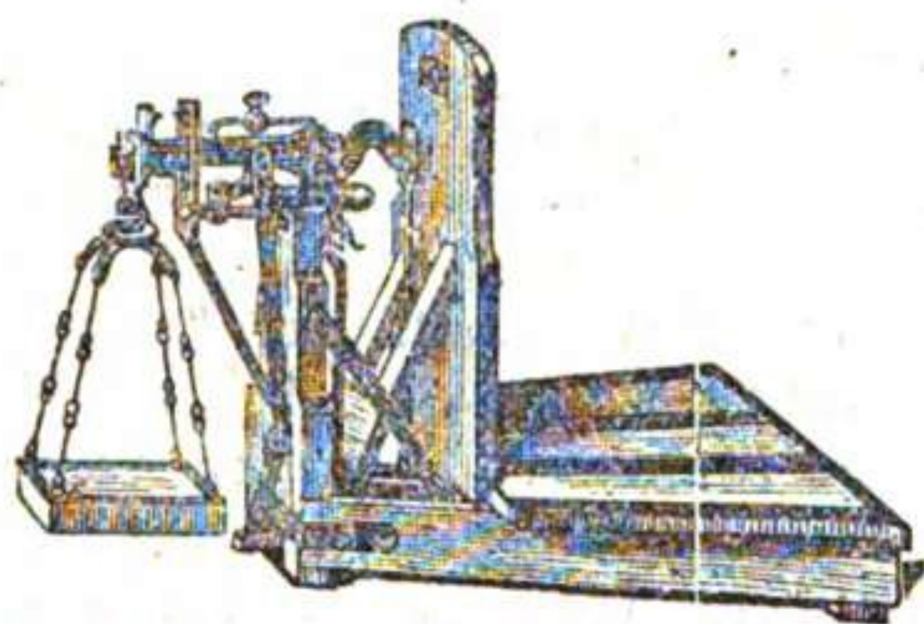
Falk lachte und Beide schritten dem Hafen zu, nachdem der Notar mit seiner gerichtlichen Würde umgeben und die Attribute derselben zu sich gesteckt hatte, damit es auch an der so nothwendigen Form nicht fehlen möge.

(Fortsetzung folgt.)

Georg Heise,
Mechaniker in Landshut.



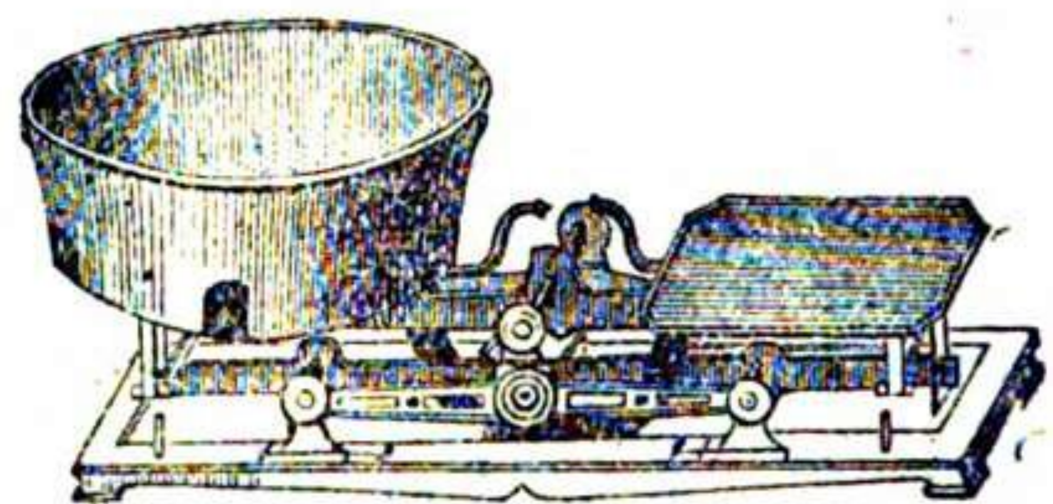
Georg Heise,
Mechaniker in Landshut.



Georg Heise,

Mechaniker in Landshut,

Neustadt 469,



empfiehlt sich zum Anfertigen von eisernen, diebs- und feuersicheren **Bücher-, Geld- und Documenten-schränken,** vorzüglicher Construktion, best bewäh t bei der hier am 5 Juli 1871 abgehaltenen **Feuerprobe**, in elegantester Meubelform; Sekretäre von Nußbaum mit eisernem diebs- und feuersicherem Einsatz, Cassen und Cassetten jeder Art. Jahrelange Erfahrungen und die besten Werkzeuge setzen mich in den Stand, bei der gewissenhaftesten Arbeit die billigsten Preise zu stellen.

Ferner empfehle ich alle Arten von **Laden- und Dezimal-Brückenwaagen** u. s. w. unter Garantie. — Meine Preis-Courants besagen das Nähere und stehen auf Verlangen franco zu Diensten. (185 6e)

Eine **Wiese** mit heuriger Grummet-Ernte ist zu verpachten oder zu verkaufen. Wörth Nr. 65.

Bei Unterfertigtem finden **2 Fuhr-knechte** beim Bahnbau Dienst, Lohn 9 fl. pr. Woche. Nachweis längerer Dienstzeit wird verlangt.

C, Schlemmer. Bauunternehmer.

Formularien
für Gemeindeverwaltungen und Stiftungen.

Voranschläge für Gemeinden F. IB.
" " Stiftungen F. IIB.
" " Armenpflege F. A.
Grundetat für Kirchen- und Cultusstiftungen.
Rechnungsformularien III und IV.
Summar. Uebersichten über die Rechnungsergebnisse.
Currentkasse-Tagebuch.
Tagebuch für Stiftungen.
Verehelichungs Protokolle.
Verehelichungs-Erklärungen.
Verehelichungs-Bekanntmachungen auf Stempel.
Heimathscheine.
Familienstandszeugnisse.
Leumund- und Vermögenszeugnisse.
Zeugnisse zur Erlangung des Armenrechtes

empfehlen

Franz Paul Datterer in Freising.
Heinrich Trinkgeld in Dachau.
Phil. Lobenschuß in Indersdorf.

Münchener Schranne vom 6. September 1873.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1121	288	7464	6191	1273	8	52	—	—	—	1
Korn	665	132	4791	4483	308	7	11	—	27	—	--
Gerste	56	581	2840	2838	2	6	30	—	12	—	—
Haber	453	51	3370	3362	8	4	36	—	8	—	—
Wicken	71	13	150	115	35	4	39	—	7	—	—
Reps	—	98	878	878	—	7	8	—	6	—	—
Lein	--	55	37	31	6	7	46	—	7	—	—
Sonst. Frucht	19	3	46	46	--	—	—	—	—	—	—
Summa:	2385	1221	19576	17944	1632	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt **München**

vom 1. Sept. 1873.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 35 Gramm, das Kreuzerlaibl 70 Gramm. Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 180 Gr. der Vierkreuzerlaib 360 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 220 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 2 Pfd. 400 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 12 kr. 1 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 10 kr. 1 Pf. 1 Pfd. Semmelmehl 8 kr 3 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 7 kr. 3 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 6 kr. 3 Pf., Roggenmehl 6 kr. 2 Pf. 1 Pfd. Backmehl 5 kr. 3 Pf., 1 Pfd. Gries, feiner 11 kr. 2 Pf, ordinärer 11 kr. 2 Pf. 1 Pfund Mastochsenfleisch 22 kr., 1 Pund gemästetes Kuhfleisch 21 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 23 kr., mittlere Qualität 21 kr., 1 Pfd. Schaffleisch. 15 kr. 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 24 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Sweinefette 30 kr. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 17 fl. — kr., in trocknem Zustande 19 fl. — kr. 1 Pfd. gegossen Kerzen 22 kr. 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 22 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr. 1 Pfd. Seife 15 kr. 1 Pfd. Schmalz 33 kr. 1 Pfd. Butter 33 kr. 2 Eier 4 kr. 1 alte Henne -- fl. 42 kr. 1 Huhn 30 kr. 1 Indian 2 fl. — kr 1 Kapaun 1 fl. 12 kr. 1 Gans 1 fl. 48 kr. 1 Ente fl 48 kr. 1 Taube 14 kr 1 Spanferkel 3 fl. 12 kr. 1 Hektolit. Kartoffel 2 fl. 30 kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr. 1 Maßel bayrische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 9 kr. 1 Maßel Zwiebel 14 kr. 1 Ster Buchenholz 6 fl. 24 kr. 1 Ster Birkenholz 5 fl. 24 kr. 1 Ster Föhrenholz 4 fl. 54 kr. 1 Ster Fichtenholz 4 fl. 48 kr. 1 Ctr. Heu 1 fl. 24 kr. 1 Ctr. Grummet 1 fl. — kr. 1 Ctr. Roggenstroh 1 fl. 12 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 208. Mittwoch 10. September. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Bayern. München, 7. Sept. Der König richtete, anläßlich der Inspektionsreise, an den Kronprinzen des deutschen Reiches eine Einladung, die k. Schlösser Ansbach, Würzburg, Nürnberg als Absteigquartier zu benützen.

— Wie man vernimmt, haben Se. Maj. der König das Todesurtheil, welches der oberpfälzische Schwurgerichtshof unterm 23. Juli ds. Js. gegen den fünffachen Mörder K. Marchner verhängt hat, bestätigt.

— München, 4. Sept. Man hofft jetzt endlich, dem tollen Spiel mit dem Leben und der Gesundheit der Soldaten, wodurch sich seit Wochen die Garnisonstadt Regensburg in ganz Bayern traurig berühmt gemacht hat, ein Ende bereitet zu sehen, da dort durch den Prinzen Luitpold eine Inspektion abgehalten wird. Ist nur der zehnte Theil von dem wahr, was die Localzeitungen ohne Unterschied der Parteifarbe meldeten, so wäre allerdings eine Criminal- oder eine ärztliche Untersuchung das Allerdringendste. Daß man am Tage der Sedanfeier durch solche Wahrnehmungen im bürgerlichen Publikum nicht besonders angenehm berührt wird, braucht nicht gesagt zu werden, und in der im Ganzen auf gegenseitiger Achtung und Anerkennung beruhenden Stimmung zwischen dem bayerischen Militär und der Civilbevölkerung fallen solche schreiende Mißstände um so schärfer ins Ohr. (Köln. Z.)

— München, 7. Sept. Der oberste Gerichtshof hat gestern die Nichtigkeitsbeschwerde der vorm. Dachauerbankinhaberin Therese Ulseß gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichtes München l. J., vom 4. Juni l. Js., wonach dieselbe wegen des Vergehens des einfachen Bankerotts zu einer sechsmonatlichen Gefängnißstrafes verurtheilt und nachdem genanntes Erkenntniß auch in 2. Instanz bestätigt worden war, wegen Mangel eines gesetzlichen Grundes verworfen.

— Der Schutz des Eigenthums, namentlich gegen Beziehung von Privatgrundstücken zu öffentlichen Wegen von Seite der Verwaltungsbehörde hat in letzterer Zeit durch die Rechtsprechung des obersten Gerichtshofe eine Garantie erlangt, welche allgemeine Beachtung verdient. Während nämlich in der bisherigen Praxis, insbesondere in Folge mehrfacher Kompetenzkonflikts-Entscheidungen, der Grundsatz galt, daß alle Fragen und von öffentlichen Wegen und über die Ausdehnung ihres Areals der ausschließlichen Zuständigkeit der Verwaltungsbehörden zufielen, und daß, wenn einmal letztere auf Grund der bloß thatsächlichen Verwendung einer Grundfläche für den öffentlichen Verkehr das Vorhandensein eines öffentlichen Weges erklärt hatten, der Eigenthümer des mit solchem Wege belasteten Grund und Bodens höchstens noch eine Entschädigungsklage wegen der Entziehung des Besitzes und Nutzgenusses vor Gericht anstellen könne, wurde in letzterer Zeit vom obersten Gerichtshof zu wiederholten Malen sowohl in Prozeßurtheilen auf Nichtigkeitsbeschwerden, als in Competenzconfliktserkenntnissen die Ansicht ausgesprochen, daß nicht bloß das Eigenthumsrecht an sich und ein etwaiger Entschädigungsanspruch bei Gericht eingeklagt werden könne, sondern daß auch eine gerichtliche Klage auf Schutz im Besitze des Grundstückes und auf Beseitigung des Weges und auf Wiederherstellung des früheren Zustandes zulässig sei, sowie daß insbesondere die Zuständigkeit der Gerichte durch die Berufung des Beklagten auf die Oeffentlichkeit des Weges nicht ausgeschlossen werde. Demgemäß haben die Grundeigenthümer lediglich darauf zu sehen, daß sie nicht durch 10jährige Duldung eines Gangsteiges oder einer Fahrt über ihr Grundstück ein Wegservitut entstehen lassen. Dagegen sind der Staat, die Gemeinden und die Distrikte, falls sie einen Weg herstellen wollen, gezwungen, das erforderliche Areal vorerst zu erwerben. Die ersteren beiden können sich hiezu auch der Zwangsenteignung bedienen, während für Gemeindewege keine Expropriation Platz greift.

— Nürnberg, 7. Sept. Die vor einigen Tagen in unserer Nähe begonnenen Brigadeübungen bringen in die hiesige Stadt und Umgegend ein reges militärisches Leben. Das zu den Uebungen beigezogene, in Neuburg a. D. garnisonirende 15. Infanterie-Regiment — dessen 1. und 2. Bataillon bisher in Fürth und dessen 3. Bataillon hier einquartiert war — bezieht heute Kantonements in Schwabach und Umgegend. Wegen des morgigen Feiertages ist Rasttag. Während bei den in voriger Woche abgehaltenen Uebungen der Gegner nur markirt wurde, beginnen am Dienstag die größeren Mannöver, wobei das 14. Infanterie- und 1. Chevauxlegersregiment und das 3. Jägerbataillon gemeinschaftlich gegen das 15. Infanterie-Regiment, das 8. Jägerbataillon und das 6. Chevauxlegers-Regiment operiren.

— Nürnberg, 1. Septbr. Herr Lothar v. Faber, Besitzer der weltbekannten Bleistiftfabrik A. W. Faber in Stein, welcher Ort von ihm nicht nur in Folge des ausgedehnten Fabrikbetriebes, sondern auch durch eine Reihe von Bauten und Einrichtungen, die alle die Pflege des sittlichen und materiellen Wohles seiner Arbeiter bezwecken, im Verlaufe der Jahre so sehr gehoben worden ist, daß das früher sehr armselige Dorf ein ganz anderes Aussehen gewonnen hat, wendet nunmehr in gleicher Weise seine Fürsorge auch dem Orte Geroldsgrün, kgl. Bezirksamts Naila in Oberfranken, zu, woselbst er im Jahre 1861 eine Schiefertafel-Fabrik gegründet hat. Nachdem er dort durch Erbauung gesunder und geräumiger Arbeiterwohnungen, durch Errichtung von Sparkassen, Kranken- und Unterstützungskassen, durch Gründung eines Consumvereines und andere ähnliche Einrichtungen den materiellen Bedürfnissen seiner Arbeiter Rechnung zu tragen bedacht war, ist nunmehr sein Streben darauf gerichtet, dem Schulunterrichte der Kinder seiner Arbeiter fördernd unter die Arme zu greifen. Dieselben gingen bisher mit den Kindern der übrigen Ortsangehörigen in die Gemeindeschule. Da jedoch diese wegen der fortwährenden Zunahme der Bevölkerung dem Bedürfnisse der wachsenden Anzahl schulpflichtiger Kinder nicht mehr genügte, so entschloß sich Herr v. Faber für die Kinder seiner Arbeiter außer einer Kleinkinderbewahranstalt auch eine eigene Werktagsschule nebst daran sich reihender Fortbildungsschule ins Leben zu rufen. Die Erziehung der Kinder ist in der Weise in Aussicht genommen, daß dieselben vom 3. bis zum 6. Lebensjahre der Kleinkinderbewahranstalt übergeben werden, vom 6. bis zum 14. Jahre die Werktagsschule und vom 14. bis 18. Lebensjahre die Fortbildungsschule besuchen sollen. Für diese Anstalten gedenkt Herr v. Faber einige Lehrer zu erwerben, und die Lehrer reichlicher zu dotiren als dieß bei andern Landschulen der Fall ist. Da mit denselben weder ein Organisten- noch Kirchendienst in Verbind-

ung steht, und den Lehrern, wenn gleich die primäre Aufgabe darin besteht, den Schülern alle diejenigen Lehrgegenstände beizubringen, welche gesetzlich von der Volksschule gefordert werden, doch immerhin freie Hand bleibt, den Lehrplan mit besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse des bürgerlichen Lebens zu erweitern und so die Schüler — namentlich in den letzten Schuljahren — für ihren künftigen praktischen Beruf in einer Weise vorzubereiten, wie dieß bei der immer mehr zunehmenden Selbstverwaltung der Gemeinden und bei der allgemeinen Betheiligung des ganzen Volkes am staatlichen und öffentlichen Leben in heutiger Zeit wünschenswerth ist — so dürfte für einen strebsamen Lehrer hier ein Feld geboten sein, auf dem er, wie nicht leicht anderswo, die lohnendsten und ehrenvollsten Erfolge erzielen kann.

— In Würmertsham bei Wasserburg ging Ende August ein heftiges Gewitter nieder. Der Blitz schlug in ein Haus ein, das mit sämmtlichen Oekonomiegebäuden ein Raub der Flammen wurde. Bei dieser Gelegenheit bewährte sich die Wasserburger Feuerwehr auf's Glänzendste. Dieselbe war schnell am Platze und es gelang ihr mit aller Kraftanstrengung, das weitere Umsichgreifen des Feuers zu verhindern.

— In der Nähe des Dorfes Brunn (bei Traunstein) haben dieser Tage zwei Gendarmen eine Diebsbande, welche in einer Torfhütte ihr verstecktes Nachtquartier aufgeschlagen hatte, entdeckt und verhaftet. Die Diebsbande wurde Nachts in das dortige Wirthhaus in vorläufigen Gewahrsam gebracht, um dann später in völligen Gewahrsam gebracht zu werden; sie bestand aus zwei Männern, zwei Frauen und zwei Kindern. Vor dem Wirthshaus riß plötzlich einer der männlichen Gefangenen aus und suchte den Berg hinabeilend das Weite. Ein Gendarm und ein Mann aus dem Dorfe waren ihm aber sofort auf den Fersen. Als der Kerl sich fast eingeholt sieht, dreht er sich um und feuert aus einem Revolver fünf Schüsse nacheinander ab, welche den Gendarmen und den Bauern zu Boden streckten. Ersterer ist am Hals und Arm, letzterer am Arm nicht unbedeutend verwundet, der Verbrecher entkam, ohne daß man seiner bisher habhaft werden konnte.

— Wie verlautet, bleibt nun die Insel Herrenchimsee vor dem Abholzen dadurch bewahrt, daß sie in den Besitz einer hohen Hand übergeht, welche sie im bisherigen Stand erhalten wird.

Deutsches Reich. Das General-Postamt hat verfügt, daß die österreichischen Viertel-Gulden seitens der Postanstalt bis auf Weiteres wieder an Zahlung angenommen werden.

— Berlin, 5. Sept. Die Gesammt-Ausprägung an deutschen Reichsgoldmünzen stellt sich bis zum 16. August ds. Js. auf 840,111,440 Mark. wovon 713,420,960 Mark in Zwanzigmarkstücken und 126,690,480 Mark in Zehnmarkstücken bestehen.

— Straßburg. Von dem Reste der franz. Kriegsschuld langten am 5. und 6. ds. aus Paris, Mühlhausen, Brüssel und Köln 29 Waggons mit 5 Francs-Stück in Säcken von 10,000 Frcs. hier an, jeder Waggon faßte ca. 1¼ Mill. Francs; außerdem ca. 92 Mill. Frcs. in Wechseln. Die Regierungsbeamten im Bahnhofe sind ununterbrochen beschäftigt, um die eingetroffenen Sendungen an ihre Bestimmungsorte — die Keller diverser Staatsgebäude — zu bringen.

Ausland.

Rußland. Petersburg. Der russische Staat gibt jährlich 32 Millionen Rubel für Unterrichts- und Bildungszwecke aus. Davon für das Ministerium selbst und alle seine Beamten 11 Millionen, für die Militärunterrichtsanstalten 6 Mill., für die von der rechtgläubigen Geistlichkeit geleiteten Schulen 6 Mill. für die verschiedenen Anstalten der weiland Kaiserin Marie 4 Mill., für die Schulen im Kaukasus 3½ Millionen, für Subventionirung der von den Provinzial-Landtagen unterhaltenen Schulen 1½ Mill. Dafür haben wir acht Universitäten mit 8000 Studenten, 4 Militär-Akademieen mit 450 Studenten, 4 Akademieen für den orthodoxen Cultus mit 400 Studenten, also 16 höchste Unterrichtsanstalten mit 8850 Studirenden. An Gymnasien und Progymnasien haben wir: 130 Gymnasien und 20 Progymnasien mit 42,000 Schülern für das Civil 12 Gymnasien und 11 Progymnasien mit 9000 Schülern für das Militär; 57 Gymnasien und 121 Progymnasien mit 17,000 Schüler für das weibliche Geschlecht, 51 Gymnasien und kein Progymnasium mit 14,000 Schülern für den geistlichen Stand und 25 Gymnasien für Mädchen, die zu Institutionen der weiland Kaiserin Marie gehören, mit 7000 Schülerinnen, also zusammen 424 Anstalten mit 89,000 Schülern. An Elementarschulen haben wir: 400 Bezirksschulen mit 27,000 Schülern, 190 Elementarschulen der Geistlichkeit mit 30.000 Schülern, 23,000 gewöhnliche Elementarschulen mit 831,000 Schülern, 1300 Parochialschulen mit 300,000 Schülern, 7000 von den Provincial-Landtagen gestiftete Elementarschulen mit 24,000 Schülern. Zusammen 44,033 Schulen mit 1,525,850 Schülern, also 1 Schüler auf 50 Menschen bei einer Bevölkerung von 80 Millionen. In dieser Zusammenstellung sind weder die Privatschulen, deren es eine große Anzahl in allen Städten gibt, noch die technischen Spezialschulen für Ackerbau, Handel, schöne Künste und Arzneiwissenschaft (Kliniken) eben so wenig die Lehrerseminaren, das philologische Institut in Petersburg, die Spezial-Militärschulen, die Parochialschulen aller andern Glaubensbekenntnisse als des orthodoxen, mit einbegriffen, und die Zahl der protestantischen, katholischen und muselmännischen Schulen ist gerade sehr groß.

England. London, 6. Sept. Die Zurüstung zu dem Kriege gegen die Aschantis an der Goldküste werden rege betrieben. In Kürze wird der Schraubendampfer „Warree" die zweite Ladung von Kriegsmaterialen, Waffen, Munition, Arzneikasten ꝛc. einnehmen. Die Werkstätten im k. Arsenal haben einen Auftrag von 7 Millionen Kugelpatronen erhalten für die alten Enfield-Gewehre, mit denen man die befreundeten Eingebornen zu bewaffnen gedenkt; die englischen Truppen selbst sind natürlich mit Hinterladern, dem Snider-Gewehre, versehen. Zugleich sind drei Oberjäger mit der Einexerzirung der afrikanischen Eingebornen beauftragt.

— Ueber London, 5. Sept., wird gemeldet: Am 29. v. versuchte Don Carlos den Ebro zu überschreiten, wurde aber daran von den Freiwilligen aus Viana gehindert, bis 2 Colonnen von Bregua's Truppen ankamen und ihn mit Elio und Dorregarray nach Santa Cruz de Campezu drängten. Santa Pau hat Murieta besetzt und mit einer anderen Colonne, die von Maesta vorging, vereint die Carlisten nach den Amescuas zurückgedrängt. Tolosa ist stark befestigt, auch San Sebastian gilt vor den Karlisten für sicher. Auf den San Gregorio-Bergen wird trotz der karlistischen Bewegung das republikanische Lager schnell und tüchtig befestigt. Am Sonntag fanden in Vittoria viele Verhaftungen statt. Die Gefängnisse sind mit Karlisten gefüllt.

Spanien. Madrid, 8. Sept. Castelar beabsichtigt, 150,000 Reserven einzuberufen und 500,000 Milizen zu bewaffnen, um den Bürgerkrieg schleunigst zu beendigen. Die letzten Nachrichten reduziren sich, Regierungsnachrichten zufolge, auf unbedeutende Scharmützel. Nach Verfügung des Carlistenbefehlshabers in Biscaya sollen diejenigen, welche Sonntags der Messe nicht beiwohnen, mit körperlicher Züchtigung bestraft werden. Serrano, Bregua und Olozaga sind hier eingetroffen, Sagasta wird erwartet.

Australien. Das Parlament von Fidschi ist nach einer resultatlosen, durch kindische Streiche oft gestörten Session geschlossen worden. Die Minister erhielten täglich Niederlagen, oder wurden in irgend einer Weise lächerlich gemacht, so übersandte das Repräsentantenhaus dem Premier eine Tüte Pastillen, und brachte dann den Antrag ein, daß das „Document" vorgelesen werden solle. Oder der Premier versicherte dem Hause feierlichst: 800 Kriegsgefangene warteten zu Nadi auf den Bescheid des Ministeriums: diesem aber

seien die Hände gebunden, indem das Haus noch nicht die Kriegsgesetzacte erlassen. Die besagten 800 Gefangenen bestanden nun aus — Schweinen, und waren wahrscheinlich eigens zu dem Zwecke eingefangen worden um das Haus hinters Licht zu führen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 6. Sept. Im Allgemeinen war das Hopfengeschäft in der heute beendeten Woche lebhaft zu nennen; es sind circa 400 Ballen durch den Markt gegangen, und der Verkehr hätte vielleicht größere Dimensionen erreicht, wenn entsprechend getrocknete Waare zahlreicher vertreten wäre. Heutige Notirungen sind: Marktwaare prima 58—62 fl., Marktwaare sekunda 54—56 fl, Marktwaare tertia und geringe 48—52 fl., württemberger prima 70 bis 75 fl., württemberger sekunda 66—68 fl., badische prima 70—75 fl., badische sekunda 62—68 fl., Hallertauer Siegel 70—75 fl., detto prima 66—68 fl., detto sekunda 60—64 fl., Aischgründer prima 60—66 fl., Altmärker 38—45 fl.

Lokales.

Neustift. Seit Errichtung und Einübung der Pflichtfeuerwehr hat unsere freiwillige Feuerwehr bedeutend an Mitgliederzahl gewonnen und herrscht in unserem Corps wieder reges Leben. Aufgemuntert zum Fleiße und zur Ausdauer, gegenüber vielfachen Spötteleien, wurde unsere Mannschaft aber hauptsächlich durch eine von den verehrl. Frauen und Jungfrauen Neustifts vorgenommene Sammlung, wofür wir nicht eine Fahne, wohl aber 30 Stück schmucke Messinghelme erhielten, welche uns im Laufe des nächstens Monats bei Gelegenheit einer Hauptübung übergeben werden, erfreut. Dieser edle Gedanke verdient gewiß alle Anerkennung und Nachahmung.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Als die beiden Herren das Wachtschiff betraten, begaben sie sich sogleich zu dem Gefangenen, welcher sie finster und mißtrauisch empfing.

„Dürft Ihr mir die Fesseln abnehmen, Lieutenant Falk?“ fragte er unruhig.

„Unsinn, den Kapitän in Ketten zu werfen,“ zürnte Commins, nehmet mich zu Eurem Vertheidiger, Kapitän Lüders! ich werde noch heute dagegen protestiren, — ist die Wache draußen nicht genug, und dann hier mitten auf dem Wasser? Auf meine Verantwortung, Lieutenant Falk! nehmt dem Kapitän die Fesseln ab.“

„Nun, es mag drum sein, ich will's wagen, versetzte Falk nach kurzem Besinnen, indem er ihm die Fesseln abnahm.

„Lasset mich mit dem Kapitän allein“, fuhr der Notar eifrig fort, „wenn wir Zeugen brauchen, werden wir Euch ruffen lassen, Lieutenant Falk!“

Dieser entfernte sich zögernd, da er selbst seinem Genossen nicht recht traute.

Ihr wollet ein Testament aufsetzen?“ fragte Commins jetzt leise.

„Ich habe es bereits aufgesetzt, Herr Notar!“ erwiderte der Gefangene, seinen Schreibtisch aufschließend und das Geschriebene herausnehmend, — hier, lest's es und gebt demselben die Weihe des Gesetzes.“

Commins rückte erwartungsvoll seine Brille zurecht und las.

„Was?“ rief er schon am Eingange erstaunt, „Ihr heißt nicht Gustav Lüders, sondern Johann Lüde?“

„Es war eine Laune von mir, ein Aberglaube wenn Ihr wollt, den ehrlichen Namen meines Vaters abzulegen und mich Gustav Lüders zu nennen.“

Der Gefangene hatte bei diesen Worten das Haupt gesenkt, um eine Thräne der Scham zu verbergen.

Der Notar las weiter.

„So, so,“ murmelte er, „die Schwester und ihre Descendenten — als Universalerben, — sehr brav — wie heißt das Dorf? Bredenberg — Amt — Königreich — hm — Alles sehr deutlich. Und hier noch ein Legat für den Lootsen Vries, — ja, mein bester Kapitän, wird dem armen Burschen nicht viel helfen, hier heißt es, mitgefangen — mitgehangen. Wie ich vernommen, hat er sich schon verplappert — hm, das rennt sich leicht fest im Netz der Justiz.“

„Sollte es nicht möglich sein, ihn auf mein schriftliches Zeugniß hin frei zu machen?“ fragte der Kapitän sehr bleich und mit großer Anstrengung.

„Kommt darauf an; — wenn einer es versteht — nun, ich will mich nicht selber loben, aber es ist nun einmal so. Laßt hören, Kapitän! er thut mir leid, der alte Jan, ich will mein Möglichstes thun.“

Der Kapitän setzte sich an seinen Schreibtisch und schrieb in fliegender Eile, doch mit merkwürdig fester Hand das Zeugniß nieder — ein Zeugniß, welches ihn selber mit schwerer Schuld, hinsichtlich des Kutters „Die Seespinne“, belastete, während es den alten Lootsen in allen Hauptheilen völlig frei sprach.

Noch einmal las er es durch, setzte dann mit fester Hand Siegel und Namen darunter und faltete es zusammen, worauf er es dem erstaunten Notar, nachdem er es sorgfältig versiegelt hatte, mit den Worten überreichte: „Wollet Ihr mir versprechen, Herr Notar, dieses Papier morgen früh dem Gerichte einzuhändigen?“

„Ungelesen und ungeprüft?“ fragte dieser kopfschüttelnd.

„Es ist mein Wunsch, Herr Notar!“

„Gut, gut, soll das Testament so bleiben?“ fragte Commins etwas verdrießlich weiter.

Der Kapitän starrte einige Minuten nachdenkend vor sich hin.

„Wieviel verlangt Mynheer van Scherendyk von seinem künftigen Eidam?“ fragte er plötzlich.

„Hunderttausend Gulden,“ erwiderte der Notar überrascht.

„Gut, schreibt doch noch hier am Schluß — nein, ich will's selber thun,“ und der seltsame Mann fügte ein Codicill hinzu, worin er dem Lieutenant Falk hunderttausend Gulden vermachte.

„Feurige Kohlen auf sein Haupt,“ murmelte Commins, als er es las.

„So, jetzt wären wir so weit fertig,“ sprach der Gefangene mit einem tiefen Athemzuge, „vollziehet es, Herr Notar! und rufet mir zwei Zeugen herein.“

„Welche verlangt Ihr, Kapitän?“

„Den Unter-Lieutenant Tyrius und seinen Vetter Wilm.“

Die beiden jungen Männer traten nach einer kleinen Weile in die Kajüte, das Testament wurde durch den Notar mit etwas undeutlicher Stimme vorgelesen, durch ihn selber beglaubigt und den Zeugen unterschrieben.

„Uebergebet auch dieses dem Gericht, Herr Notar!“ sagte der Kapitän, „hier nehmet das für Eure Mühe.“

Er übergab ihm das Testament nnd eine Rolle Gold, während er den beiden Zeugen, die ihn traurig und bekümmert anblickten, Uhr und Ring als Andenken gab.

„Zum Henker, Kapitän!“ — so schlimm ist's noch lange nicht,“ meinten diese abwehrend, „Ihr werdet die Uhr noch selber im Dienst gebrauchen. Oho, wer kann den Kapitän Lüders eines Unrechts beschuldigen, gibt's einen Bessern in der Marine?“

„Laßt es gut sein, meine Kinder!“ versetzte der Gefangene mit trübem Lächeln, „nehmt nur und tragt es zum Angedenken Eures Kapitäns, — vergesset auch nicht, daß Ihr diesen seinen letzten Willen mit als Zeugen unterschrieben habt und für die Ausführung desselben sorgen müßt.“

„Das wollen wir nicht vergessen,“ meinte Wilm, ein

stämmiger Steuermann, „wir werden diesem kleinen Herrn schon auf die Finger passen, daß er nachher, wenn Gott es haben will, thut, was Rechtens ist."

„Ich danke Euch, meine Kinder! — Gott schütze Euch und das ganze Schiff."

Er wandte sich ab und die beiden Seeleute verließen die Kajüte, während der Notar das Testament sorgfältig verbarg, die Geldrolle in seiner Tasche verschwinden ließ und nach seinem Hute griff.

„Lebt wohl, Kapitän Lüders" sagte er feierlich, „Ihr könnt auf meine ganze Theilnahme rechnen, und was den alten Jan Vries anbetrifft —"

„Ja, dessen Rettung lege ich Euch besonders an's Herz, Herr Notar!" fiel der Kapitän unruhig ein, „der Alte ist unschuldig, ich werde mich seinem Retter ganz besonders erkenntlich zeigen."

„Na, verlaßt Euch auf mich, Kapitän! ich habe schon manchen armen Sünder, dem der Strick bereits um den Hals gelegt war, frei gemacht, es müßte mit dem Kukuk zugehen, wenn es mir hier nicht gelingen sollte. — Den Kopf hoch, Kapitän Lüders! wir wollen die Nacht wohl zum Tage umwandeln, Dame Justitia hat eine wächserne Nase und eine Binde, um die Augen, -- das Gold ist die Hauptmacht im Leben -- und dann — wofür wären wir denn da?"

Er schüttelte ihm die Hand, blinzelte listig durch seine Brille und empfahl sich auf Wiedersehen.

Der Gefangene blickte ihm nach und murmelte bitter lächelnd: „Auf wiedersehen in der Hölle, Du Teufels-Advokat!"

Dann setzte er sich an seinen Schreibtisch und schrieb noch einige Briefe, welche er versigelt und mit Adressen versah, worauf er verschiedenes Gold einrollte, Papiere ordnete und Kostbarkeiten sorgfältig einpackte.

Es schienen die letzten Anordnungen eines Sterbenden zu sein.

Von den entehrenden Fesseln ließ man ihn frei, da eine Flucht unmöglich war.

(Fortsetzung folgt.)

In der Wiener Weltausstellung wurde jetzt eine Stiefelmaschine aufgestellt, die ein Paar Stiefel in einigen Minuten fertigt und sogar das Wichsen nebenbei besorgt. Die Maschine arbeitet mit 50 Schusterkraft.

Versteigerung.

Der Unterzeichnete versteigert am

Donnerstag den 11. September l. Js.,

Mittags 11 Uhr,

aus dem Rücklasse der Wisheu'schen Eheleute von Altenhausen eine **Kuh** gegen Baarzahlung.

Der Zuschlag könne nur mit Zustimmung des Vormundes geschehen.

Neustift, 8. September 1873.

Limmer, Bürgermeister.

4% & 4½% Pfandbriefe

der Süddeutschen Bodencredit-Bank

(laut Allerhöchster Ministerial-Entschliessung vom 20. März 1873, den k. **Bezirksämtern** und **Gemeindebehörden** auch zur Anlage von Gemeinde- und Stiftungs-Kapitalien genehmigt), sowie

5% & 4½% (mit 25% Prämie) Pfandbriefe

der Vereinsbank in Nürnberg

billigst zu beziehen durch

(1357) **M. Saradeth in Freising.**

Die Seeger'sche Maschinenfabrik in Augsburg

empfiehlt ihre beliebten äußerst solid und praktisch gebauten **Dresch-** und **Göpelmaschinen,** sowie **Scheiben-, Bock-** und liegende **Göpel** für 1 und 2 Pferde, **Güllenpumpen, Rübenschneidmaschinen, Heurechen** rc. rc.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch**, Berlin, Louisenstrasse 45. Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung.

295

---

2 Tagwerk **gute Wiesen,** an der Birkeneckerstraße sind mit der Grummet-Ernte zu verkaufen.

(1578 2b) **Steinecker,** Zieglerm.

---

4 Zimmer sind zu vermiethen und zwar 2 möblirte und 2 unmöblirte im Hause vis à vis des Bahnhofes bei

(1579 4b) **Steinecker,** Zieglerm.

August.

Krankenkasse
M.-St. 132
Beigetr. 17
Summa: 149

Wittwenkasse.
M.-St. 113
Beigetr. 14
Summa: 127

Gesammt-Mitgliederzahl: **276.**

Bank- und Privatgelder auf Hypotheken vermittelt das Commissionsbureau von

(1587) **A. Lorenzi,** Freising.

Vergangenen Freitag ging vom Urbankeller bis in die Pfarrkirche ein **Geldbeutel mit Inhalt** verloren. Um Rückgabe gegen Belohnung wird ersucht. D. Ue.

Vergangenen Sonntag Abends ist im Sporrer'schen Gasthause ein **seidener Regenschirm** mit weißem Stiel und Griff gegen einen wollenen mit braunem Stiel und Griff vertauscht worden. Man ersucht um gefälligen Umtausch im genannten Hause.

Eisenbahn-Fahrordnung vom 1. Mai.

	P.Z Mrgs	G.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	P.Z Nchm	G.Z Nchm	GZ. Abds
München	5,—	6,30	10,—	3,50	7,—	7,15
Feldmoching	5,14	—	10,16	4, 6	—	7,37
Schleißheim	5,22	—	10,25	4,16	—	7,55
Lohhof	5,31	—	10,34	4,26	—	8,10
Neufahrn	5,43	—	10,46	4,39	—	8,28
Freising	6, 1	7,21	11, 3	5,—	7,51	9, 5
Langenbach	6,15	—	11,19	5,16	—	9,29
Moosburg	6,28	7,45	11,32	5,30	8,15	9,50
Bruckberg	6,40	—	11,45	5,44	—	10, 9
Landshut	6,59	8,12	12, 4	6, 6	8,43	10,40
—	G.Z Mrg.	G.Z Mrg.	P.Z Vorm.	P.Z Nchm	G.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	4,—	5,37	9,40	2,56	6,25	8,40
Bruckberg	4,34	—	10, 3	3,16	—	9, 4
Moosburg	4,57	6, 5	10,19	3,29	6,53	9.15
Langenbach	5,18	—	10,34	3,41	—	9,38
Freising	5,58	6,31	11,—	3,58	7,19	9.40
Neufahrn	7, 5	—	11,15	4,14	—	10, 7
Lohhof	7,24	—	11,28	4,27	—	10,13
Schleißheim	7,40	—	11,38	4,37	—	10,26
Feldmoching	7,54	—	11,46	4,45	—	10,35
München	8,15	7.20	12,—	5,—	8, 9	10 56

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 209. Donnerstag 11. September. **1873.**

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Haus-Collecte für die Abgebrannten in Cham.

Unter Hinweisung auf die dießamtliche Ausschreibung im Amtsblatte vom 9. August l. Js. werden die Bürgermeister der Gemeinden Amperbettenbach, Asbach, Augustenfeld, Etzenhausen, Giebing, Großberghofen, Günding, Haimhausen, Oberbachern, Röhrmoos und Schönbrunn, die mit ihren Ablieferungen noch im Rückstande sind, hiedurch an die schleunige Ablieferung der bei der rubr. Hauscollecte eingegangenen Beträge erinnert.

Dachau, 6. September 1873.

Königl. Bezirksamt Dachau.

Hausladen.

Bayern. München, 8. Sept. Se. k. Hoheit Prinz Luitpold ist heute Nachmittags 2 Uhr in Begleitung seiner beiden Adjutanten, der Majore Frhr. v. Limpöck und Freyschlag v. Freyenstein, aufs Lechfeld abgereist und wird sich künftigen Donnerstag hieher zurückbegeben.

— München, 8. Sept. Die Berathungen über das neu zu regelnde Vormundschafts- und Verlassenschaftswesen werden etwa 14 Tage in Anspruch nehmen. Der Gesetzentwurf, über welchen die Commission in Berathung tritt, ist von dem Ministerialrath C. Hocheder ausgearbeitet und von denen, die ihn in Einsicht nehmen konnten, als eine vortreffliche Arbeit gerühmt, die in dieser Güte herzustellen um so schwieriger war, weil sie die genaue Kenntniß einer Reihe von Provinzialinstitutionen, die in Bayern Geltung haben, voraussetzte.

— München, 9. Sept. Die Anleitung für die Uebungen der Cavallerie im Zerstören von Schienengeleisen und Telegraphenleitungen hat die königliche Genehmigung erhalten. — Zum Zwecke einer gleichmäßigen Heranbildung von Beschlagschmieden wird bei jedem der beiden Armee-Corps eine Militär-Lehrschmiede errichtet.

— Das General-Comite des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern hat mit Rücksicht auf die Gesundheitsverhältnisse der Stadt München den Beschluß gefaßt, von der Abhaltung des Central-Landwirthschaftsfestes dieses Jahr Umgang zu nehmen und dazu die allerh. Genehmignng erhalten. Anmeldungen von Thieren, sowie von andern Ausstellungsgegenständen sollen daher zurückgehalten werden. An den Auszeichnungen des Programmes nach § 1 (Preise für allgemeine und besondere Leistungen auf dem Gesammtgebiete der Landwirthschaft), nach § 2 (Preise für erfolgreiche und verdienstliche Leistungen der Beamten, Geistlichen und Schullehrer 2c.), nach § 3 (Preise für die zum Betriebe der Landwirthschaft verwendeten Dienstboten) und nach § 4 (Preise für Leistungen der Gemeinden) soll nichts geändert werden und wurden die Kreis-Komite's ersucht, die Vorschläge nach den einzelnen Provinzen genau auszuscheiden und nur so viele Auszeichnungen vorzuschlagen, als für jeden Kreis ausgesetzt sind.

— Vom Chiemsee, 8. Sept. Die bereits gemachte Mittheilung ist bestätigt. Dieser Tage war ein höherer Hofbeamter S. M. des Königs in Prien, um die größte der drei Inseln unseres schönen Chiemsees, Herrenwörth, käuflich zu erwerben. Mit großer Befriedigung und Freude wurde erzählt, daß auch bereits die Insel, die einen Umfang von über zwei Stunden hat, schöne Waldungen, schloßartige Gebäulichkeiten, (ehem. Benediktinerkloster), eine im Betriebe stehende Brauerei und eine nicht unbedeutende Oekonomie besitzt, Eigenthum Sr. Maj geworden sei.

— Das Richard Wagner'sche Unternehmen in Bayreuth befindet sich augenblicklich in einer mißlichen Lage. Wagner hat nämlich vor einigen Tagen ein Circular an die Patrone des Unternehmens versandt, in welchem er ausführliche Mittheilungen über den Stand seines Lieblingswerkes macht. Zunächst bestätigt er, daß die beabsichtigten Aufführungen vor dem Sommer 1875 nicht statt finden können. Die Nöthigung zu dieser Hinausschiebung liegt zum Theil in den technischen Schwierigkeiten. Es sei ihm zwar gelungen die vorzüglichsten Künstler zu gewinnen, anders aber stehe es mit den scenischen Vorarbeiten. Dadurch, daß der Rohbau im Jahre 1872 nicht fertiggestellt werden konnte, war man nicht im Stande, die Maschinenarbeiten in diesem Jahre so frühzeitig zu beginnen, daß im Frühjahre 1874 alle scenischen Arbeiten beendet und zur Benutzung für die nöthigen gemeinsamen Theaterproben bereit sein konnten. Ja, die Fertigstellung des Rohbaues im Jahre 1873 sei nur durch seine persönlichen Anstrengungen in den Concerten zu Berlin, Hamburg und Köln möglich geworden, denn es mangle am Allernothwendigsten, am Gelde. Wagner gesteht dann zu, daß er sich in seiner Annahme, im deutscheu Publikum 1000 Kunstfreunde zu finden, welche je 300 Thr. würden aufbringen können, getäuscht habe. Der eigentlich vermögende Theil des Publikums habe weder in einer persönlichen Neigung für seine (Wagners) künstlerischen Leistungen und Tendenzen, noch auch in dem Geiste der von der Zeitungspresse geleiteten öffentlichen Meinung einen bestimmten Antrieb zur Betheiligung gefunden. In Folge dessen sehe er sich jetzt vor die Frage gestellt, ob er nicht seine Idee in Form eines Actienunternehmens verwirklichen sollte. Wenn er auch diesen Weg vorläufig nicht beschreiten wolle, so fürchte er doch, daß es der letzte Ausweg sein würde. Spätestens zum Oktober seien bedeutende Geldzuschüsse nöthig, wenn einer Stockung der nothwendigen Arbeiten vorgebeugt werden solle; er werde in diesem Monat eine Delegirten-Versammlung seiner Patrone nach Bayreuth einberufen, um die ganze Angelegenheit einer Besprechung zu unterziehen.

— Landshut, 9. Sept. Durch einige rohe Bursche wurden in einem hiesigen Gasthause gestern Abend Exzesse verübt, und schlugen dieselben unter Anderm mit den Messern in die Tische, worauf sich erst Streit und dann ein Geräufe entspann. Als es zum Raufen kam, nahm ein Hund für seinen angegriffenen Herrn Partei, und als er einen der Ruhestörer fassen wollte, stieß derselbe das für den Herrn bestimmt gewesene Messer bis an den Griff in den Kopf des Hundes. Mit dem Messer in dem Kopf rannte der Hund noch in den Hof, und vernehmen wir, daß das arme Thier, welches der Treue für seinen Herrn zum Opfer gefallen, diesen Morgen noch lebte. Die Raufbolde wurden schließlich, ohne daß eine bedeutende Verwundung vorgekommen wäre, an die Luft gesetzt.

— Ansbach, 9. Sept. Der Kronprinz des deutschen Reiches traf gestern Abends 11 Uhr hier ein. Da von Seite des hohen Gastes jeglicher Empfang abgelehnt worden war, so unterblieb ein solcher; eine unabsehbare Menschenmenge jedoch, welche die vom Bahnhofe bis zum Gasthofe zum Stern illuminirte Karlsstraße füllte, begrüßte den Kronprinz mit freudigen Zurufen. Die Stadt prangt in reichem festlichen Schmucke. Seine Majestät König Ludwig hatte dem hohen Gaste das hiesige königliche Schloß als Wohnung angeboten und waren zur Aufnahme schon Vorbereitungen getroffen, unter anderen auch kgl. Equipagen, Service u. s. w. aus München eingetroffen, welche jedoch mit dem Mittagszuge wieder zurückgingen, nachdem Seine kais. Hoheit abgelehnt hatte im Schlosse zu wohnen. Wie wir den Zeitungen entnehmen, ist auch die Burg in Nürnberg Seiner kais. Hoheit als Wohnung angeboten worden und soll Hochderselbe angenommen haben. — Heute Früh gegen 9 Uhr begab sich Seine kais. Hoheit zur Inspektion der Uhlanen-Brigade nach dem Urles, dann von dort zur Besichtigung der Klosterkirche nach Heilsbronn, von wo Hochderselbe Nachmittag wieder hieher zurückkehren wird.

— Fürth, 8. Sept. In später Abendstunde wurden heute die Bewohner der hiesigen Stadt durch die Kunde eines gräßlichen Unglücksfalles in Aufregung versetzt. Ein hiesiger geselliger Verein, die „Waldmänner" hatte zum beliebten Vergnügungsplatze, „alte Veste" einen Ausflug veranstaltet, dem sich, angelockt durch die günstige Witterung, ein äußerst zahlreiches Publikum anschloß. In heiterer, fröhlicher Stimmung verfloß der Nachmittag; als gegen 7 Uhr Abends die Gesellschaft unter dem Vorantritt eines Musikorps aus dem Wirthshausgarten zum nahen Thurme ziehen wollte, brach die dahin führende Brücke, vermuthlich in Folge der übermäßigen Belastung durch die Menschenmenge zusammen, die auf ihr Befindlichen in die Tiefe schleudernd. Herzzerreißender Jammer! Die unversehrt gebliebenen Theilnehmer des Ausfluges stürzten herbei und bemühten sich, den in einem Knäuel daliegenden Personen hilfreichen Beistand zu leisten. Während Alle mit den Verunglückten beschäftigt waren, erscholl plötzlich der Ruf „Feuer"; eine lichterlohe Flamme schlug aus einem an's Wirthshausgebäude — woselbst bereits mehrere Verletzte untergebracht waren — angrenzenden Stadel. Selbstverständlich stieg durch diesen Zwischenfall die Verwirrung auf's Höchste; glücklicherweise beschränkte sich das Feuer auf seinen Ausgangsherd. Wie man vermuthet, ist das Feuer dadurch entstanden, daß nicht die nöthige Vorsicht angewendet wurde, als aus dem Stadel Stroh zur Lagerstätte für die Verwundeten entnommen wurde. Als nach Fürth die Nachricht von dem Unglücksfalle kam, wurden sofort die nöthigen Maßregeln zur Linderung des Unglücksfalles getroffen. Zahllose Gruppen begaben sich trotz der späten Stunde auf den zur „Veste" führenden Weg; die von dort Heimkehrenden wurden mit ängstlichen Fragen bestürmt. Der Jammer wuchs, als in langen Reihen von Wagen die Verletzten dahergebracht wurden; ihr Stöhnen vermischte sich mit den Klagen der Angehörigen, die bei dem matten Licht der Laternen ängstliche traurige Blicke nach ihren Lieben aussandten. Die Ausdehnung des Unglücksfalles läßt sich noch nicht feststellen; eine Person blieb sofort todt auf der Unglücksstätte, während drei lebensgefährlich verletzt im Wirthschaftsgebäude untergebracht wurden, da deren Zustand einen Transport nicht gestattet. Die Zahl der hieher gebrachten Verletzten wird auf etwa 40 angegeben.

— Amberg, 9. Sept. Die Bestätigung des Todesurtheils über die beiden Marchner durch Se. Majestät den König ist heute hier eingetroffen. Die Hinrichtung der beiden Mörder wird durch den morgen aus München mit der Guillotine hier eintreffenden Scharfrichter innerhalb des Gefängnißhofes wahrscheinlich am Freitag vollzogen.

— Kitzingen, 8. Sept. Heute Nachts 2 Uhr ist beim Bahnwärterposten Nr. 15 der Bäckermeister Schleyer von Buchbrunn von der Lokomotive des von Nürnberg herkommenden Courierzuges erfaßt, ihm der Kopf zerquetscht und ein Bein abgefahren worden.

Baden. Mit der gestern dem Betrieb übergebenen Bahnstrecke Meßkirch-Wangen ist die kürzeste Schienenverbindung zwischen Wien, München und einem großen Theile Bayerns einer- und Basel, Schaffhausen 2c. andererseits über Ulm-Ehingen und die badische Bahn hergestellt.

Deutsches Reich. Berlin, 7. Sept. Morgen wird der Kaiser von seinem Ausfluge nach Weimar zurückerwartet, dann in verschiedenen Landestheilen den Herbstmanövern beiwohnen, und von diesen rechtzeitig wieder hier eintreffen, um seinen Gast, den König von Italien persönlich hier empfangen zu können. Viktor Emanuel wird mit seinem Gefolge im Schlosse wohnen, wo bereits Gemächer für denselben in Bereitschaft gesetzt werden. Fürst Bismarck, welcher heute in Naugard der Feier der silbernen Hochzeit seines älteren Bruders, Landraths des Naugarder Kreises, beiwohnt, dürfte in spätestens 14 Tagen aus Pommern wieder eintreffen, um nach der Reise des italienischen Königs von hier aus auf seine lauenburgischen Besitzungen sich zu begeben.

— Berlin, 7. Sept. Die Bemühungen, welche hier von den verschiedensten Seiten im Stillen gemacht worden sind, um in systematischer Weise Hilfsmittel für die zu Immenstadt Verunglückten auf dem Wege der Privat-Wohlthätigkeit zu beschaffen, werden demnächst an die Oeffentlichkeit treten. Es steht zu hoffen, daß man in den Reihen derjenigen Personen, welche diese Angelegenheit fördern, vielen einflußreichen Personen begegnen wird, die sich bereits in dem Hilfsverein für die Verunglückten an der Ostsee hervorgethan haben.

— Darmstadt, 8. Sept. In der Stadt Bensheim wüthet eine heftige Feuersbrunst; 28 Häuser, viele Scheunen und Stallungen sind abgebrannt. Zwei Häuser brennen noch, eines wurde niedergerissen.

— Cöln, 6. Sept. In der Eifel sind gegenwärtig Bittschriften an die betreffenden Kirchenfürsten in Köln und Trier in Umlauf, worin die Bischöfe gebeten werden, sich den Kirchengesetzen zu unterwerfen und dadurch den Frieden herzustellen. Diese Bitte wird unterstützt durch die Erwägung, daß die Bischöfe sich um so weniger etwas von ihrer Würde vergeben, weil ähnliche, ja noch viel strengere Gesetze seit Jahrhunderten in den meisten deutschen Landen bestanden haben und stellenweise noch bestehen. (Köln. Z.)

— Bremen. Am 4. ds. Früh traf Feldmarschall Graf Moltke von Berlin hier ein, seiner Abtheilung des großen Generalstabs vorauseilend, welche zu ihren diesjährigen herbstlichen Terrainstudien die Gegend der Unterweser ausersehen hat. Der berühmte Stratege folgte einer Einladung des Norddeutschen Lloyd nach Bremerhaven, um als Pathe bei der Taufe eines der neuen, ebenso großen als eleganten und seetüchtigen transatlantischen Dampfer zugegen zu sein und ihm die Weihe seines Namens als „Feldmarschall Moltke" zu geben. Wenn der mächtige Schiffskoloß auf seinen Fahrten zwischen der alten und der neuen Welt seine Zeit so pünktlich einzuhalten lernt, wie man es bei seinem Taufpathen gewohnt ist, wird er dem berühmten Generale keine Unehre machen.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 7. Sept. Heute Nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr hat sich der Graf Esterhazy erschossen. In einem an seinen Hausarzt gerichteten Schreiben gab derselbe der Verzweiflung über Unheilbarkeit seines Leidens Ausdruck und erklärt, er werde seinem qualvollen Leben selbst ein Endemachen.

— Graz, 9. Sept. Auf der neu eröffneten Raaber-Bahn fand ein großer Unfall auf dem schlecht construirten Damme statt. Ein übervoller Zug entgleiste, die Wagen wurden übereinander gethürmt, mehrere Todte und Schwerverwundete.

Italien. In Bosto Arsizio in der Lombardei ereignete sich ein furchtbares Unglück. Der Rektor der Kirche

von Santa Croce, Giacomo Biotti, verwandelte ein baufälliges Haus in eine weibliche Schule für den religiösen Unterricht, ohne sich auch nur im Geringsten um den Bauzustand zu kümmern. Am 16. August um 6 Uhr Nachmittags waren ungefähr 100 Mädchen im ersten und zweiten Stock versammelt, sämmtliche im Alter von 15 bis 18 Jahren stehend, als plötzlich der Fußboden wich und alle mit sich hinabriß. Man fand von den verschütteten Mädchen 6 als Leichen, 20 schwer verwundet, und 20 mit leichteren Kontusionen. Ein Fleischhauer, Namens Marra, beklagt allein zwei todte und eine sterbende Tochter.

Frankreich. Paris, 9. Sept. In Verdun ist gestern mit der Wegführung des Materials der Ambulanzen und des Trains begonnen worden. Die Wegführung wird am Donnerstag beendet sein, der Truppenmarsch wird am Freitag beginnen und am Samstag beendet sein. Die Räumung wird Sonntag oder Montag vollständig bewirkt sein. Die Haltung der Bevölkerung ist durchweg eine ruhige und würdige. Die Räumung vollzieht sich in der größten Ordnung.

Türkei. Konstantinopel, 7. Sept. Aus dem Schwarzen Meer hier eintreffende Schiffe berichten von einem großen Sturm, der am vorigen Montag namentlich unter den einheimischen Küstenschiffen Verheerungen angerichtet, und besonders viele Opfer an Menschenleben gefordert hat.

Amerika. Washington. Die künftige Weltausstellung in Philadelphia und die damit verbundene 100jährige Geburtsfeier der Republik im Jahre 1876 ist schon jetzt das Thema der Presse und der Gegenstand vorsorglicher Thätigkeit. Es besteht bereits eine Commission aus je einem Vertreter jeden Staats und Territoriums der Vereinigten Staaten, zusammen aus 42 Mitgliedern. Außerdem ist noch ein besonders zahlreiches Comite der Stadt Philadelphia zu diesem Zwecke in Thätigkeit, welches sogar eine Subcommission nach der Wiener Weltausstellung entsandt hat, um Erfahrungen dort zu sammeln. Zu dem Hauptausstellungspalast wurden bereits 45 Plane und Zeichnungen eingereicht, daraus zehn als die besten je mit 1000 Dollars honorirt und dieselben zu einer zweiten engeren Concurrenz verwiesen. Der Sieger unter den 10 Bewerbern erhält eine Prämie von 10,000 Dollars. Der Ausstellungsplatz umfaßt ein Areal von 2700 Ackern, ist ungefähr 2 englische Meilen von der Stadt Philadelphia entfernt, in dem prächtigen Fairmont-Park gelegen und wird durch besondere Eisenbahnlinien mit allen Eisenbahndepots der Stadt in unmittelbare Verbindung gebracht.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Fünftes Kapitel.

Am Ziele.

Die Nacht war vergangen, eine schwüle, drückende Nacht; — gegen Morgen hatte ein Gewitter getobt, jetzt war Alles ruhig und leise schaukelte sich das Wachtschiff auf den im Sommerlichte blitzenden Wellen.

Lieutenant Falk hatte die ganze Nacht nicht schlafen können; ein leises Wort des Notars, als dieser Tags zuvor das Schiff verlassen, das Wort: „feurige Kohlen auf des Feindes Haupt," hatte ihn nicht ruhen lassen.

Er besaß kein schlechtes Herz, keinen so gänzlich verdorbenen Charakter, um nicht Reue empfinden zu können, und dieses Gefühl peinigte ihn jetzt wider Willen, so sehr er sich dagegen mit allen Waffen des Rechts wehrte. War der Kapitän nicht ein Verbrecher und es somit eine Pflicht, denselben der strafenden Gerechtigkeit zu überliefern?

Trotzig öffnete er die Kajüte des Gefangenen und trat hinein.

Der Kapitän lag auf dem Bette unausgekleidet, — er schien noch ruhig zu schlafen.

Falk kämpfte mit sich, ob er ihn wecken oder schlafen lassen solle, — die seltsame Stille in dem kleinen Raum beängstigte ihn, es schien, als ob sich ein Alp auf seine Brust wälze.

Leise und zögernd trat er näher, konnte der Mann, über dessen Haupte das Todesurtheil schwebte, so ruhig schlafen?

Ein freundliches Lächeln lag auf dem blassen Antlitz, die Hände ruhten zusammengefaltet auf der Brust.

Falk athmete schwer, er mußte sich die Stirn trocknen; nun beugte er sich über ihn, kein Athemzug war hörbar, — er betastete seine Hände — sie waren eiskalt. —

„Todt!" murmelte er zwischen den zusammengeklemmten Zähnen, — „todt! — gerechter Gott!"

Er schlug beide Hände vor's bleiche Antlitz und stand einige Minuten unbeweglich.

Dann raffte er seinen ganzen Muth zusammen, hier galt's eine freie Stirn zeigen, — wußte man es auf dem Schiffe doch nicht, daß er ihn angeklagt hatte. Es mußte nach allen Anzeichen ein Selbstmord vorliegen, der sicherste Beweis seiner Schuld.

Falk athmete erleichtert auf, warf noch einen scheuen Blick auf den Todten und verließ die Kajüte, welche er sorgfältig verschloß. Dan ließ er durch ein Boot die Gerichtspersonen holen, — um den Thatbestand zu constatiren. Der mitgekommene Arzt erklärte, nachdem er die Leiche untersucht, daß der Kapitän durch ein schnelltödtendes Gift gestorben sei.

Es war kein Zweifel darüber vorhanden, daß hier ein Selbstmord vorlag, doch suchte man die Sache zu vertuschen, und begrub den unglücklichen Mann in aller Stille auf dem Anthony-Kirchhof, worüber sich seine Freunde vielfach wunderten und beschwerten, da in Amsterdam die Sitte herrschte, Wohlhabende und Reiche in den Kirchen beizusetzen.

Der Nachlaß des Todten betrug laut des vorhandenen Testaments über eine halbe Million Gulden, — dem Lieutenant Falk wurden die im Codicill ihm zuerkannten hunderttausend Gulden ohne Umstände ausgezahlt, worauf er in vier Wochen mit der Jungfrau Scherendyk Hochzeit machte.

Der glückliche Lieutenant, welcher die wunderlichen Bedingungen des Mynheers: Rasen, Gegenliebe und Geld, glänzend erfüllt hatte, wurde zum Ueberfluß noch zum Kommandeur des Wachtschiffes ernannt, und hatte somit sein Ziel im Schnelllauf des Glückes wie durch ein Wunder erreicht.

Doch schien auf dem Golde des todten Kapitäns in der That ein Fluch zu ruhen, ein Fluch, welcher durch die letzte, so hochherzige That desselben sich wie ein immerwährender Alp auf Falk's Brust gewälzt hatte. Es waren feurige Kohlen auf sein Haupt, sie brannten in sein Herz hinein mit Höllengluth und vergifteten sein Leben mit der Qual ewiger Reue.

Der Notar Commins war in dieser Hinsicht, wie man zu sagen pflegt, von anderm Schrot und Korn, — sein Gewissen glich dem Kautschuck wie seine Göttin, die Dame Justitia und er nahm deßhalb auch keinen Anstand, seinen Freund, den jetzigen Kapitän Falk auszulachen, als dieser von seinen Gewissens-Scrupeln sprach.

„Geht mir doch mit Eurem Gewissen, Kapitän!" lachte er, „wir sind zwei ehrliche Männer, welche das große Verdienst besitzen einen scheinheiligen Verbrecher entlarvt zu haben; er mag es uns noch im Grabe Dank wissen, daß wir ihn als halbwegs ehrlichen Mann haben sterben lassen. Was hat's mir für Mühe gekostet, den alten Sünder Jan Vries mit der Glorie der Unschuld zu umweben, — daß er frei ist, hat er mir allein zu verdanken, — das ist nun einmal so. Und was hab' ich dafür erhalten? — lumpige 1000 Gulden."

„Aber das Testament, Freund Commins!" fragte Falk

langsam, „ist es auch wirklich nach des Todten Willen ausgeführt?“

Der kleine Notar nahm seine Brille ab und putzte dieselbe erst sorgfältig, bevor er antwortete.

„Ich habe Euch doch mitgetheilt, daß seine einzige Schwester, welche in irgend einem obscuren norddeutschen Dorfe leben soll, zur Universal-Erbin ernannt worden ist? Nun, der General-Procurator hat auf meinen besonderen Antrag dorthinschreiben lassen, mehr können wir für's Erste nicht thun. Lebt Niemand mehr von seinen Verwandten, gut dann fällt das Vermögen von Rechtswegen an den Staat.“

„Ich weiß nicht,“ meinte Falk nachdenklich, „die Geschichte läßt mir keine Ruhe, ich hätte nicht übel Lust, selber einmal in jene Gegend zu reisen und nach des Kapitän Lüders Erben zu forschen.“

„Thut das, mein Freund!“ antwortete Commins mit gleichgiltiger Miene, „ich habe nichts dagegen, wenn's Euch Spaß macht, und Ihr das Geld daran wenden mögt. Uebrigens sprecht doch erst mit dem Herrn Generalprocurator, er kann Euch mittheilen, was in der Sache bereits geschehen ist.“

Falk ging und der Notar schaute ihm mit einer nicht sehr freundlichen Miene nach.

„Das fehlte mir noch,“ brummte er, „dieser wahnwitzige Bursche, der urplötzlich ein Gewissen bekommen hat, führt etwas gegen mich im Schilde, und ich bin's doch, der ihm zum Glück verholfen, — seiner Schulden sammt und sonders ledig und eine reiche Frau dazu, was will der Affe mehr? Hm, hm, mit dem Procurator mag er meinetwegen sprechen, der weiß nichts anders, als daß ein Schreiben abgesandt worden, — was ja im Grunde auch richtig ist, nur mit dem kleinen Haken, daß die Erben eines gewissen Gustav Lüders wohl schwerlich aufgefunden werden; auch mag das Dorf anders lauten, — wer kann solche Namen denn alle ganz richtig buchstabiren? — Pah, — das ist nun einmal so.“

Er fuhr heftig zusammen, als in diesem Augenblicke unsanft an der Thür geklopft und dieselbe auch zugleich geöffnet wurde.

„Flegel, Seebären!“ murmelte Commins beim Anblick der beiden Marinemänner, welche das Testament des Kapitän Lüders als Zeugen unterschrieben hatten.

(Fortsetzung folgt.)

Versteigerung.

Der Unterzeichnete versteigert am

Donnerstag den 11. September l. Js.,

Mittags 11 Uhr,

im Hofwirthshause zu Neustift aus dem Rücklasse der Wisheu'schen Eheleute von Altenhausen eine Kuh gegen Baarzahlung.

Der Zuschlag könne nur mit Zustimmung des Vormundes geschehen.

Neustift, 8. September 1873.

Limmer, Bürgermeister.

Die geehrten Besucher des hiesigen Sommer-Kellers wollen zur Kenntniß nehmen, daß derselbe heuer zum letzten Male am **Samstag den 13. September** geöffnet sein wird.

Weihenstephan.

(1593) **Die k. Direktion.**

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch**, Berlin, Louisenstrasse 45. Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung.

295

Ein **junger** braver Mensch sucht gegen ganz billigen Lohn eine Stelle als Ausgeher. D. Ue. (1592)

Gefunden wurde ein Geldbeutel mit Geld und Zeichen. Abzuholen bei Schneider Sedlmayer. (1590)

---

fl. 1000

Kirchenstiftungs-Kapital sind gegen gesetzliche Sicherheit sofort auszuleihen. D. Ue. (1594)

Moosburger Schranne vom 9. September 1873.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1	172	173	173	—	28	3	26	37	24	12	—	—	—	8
Korn	—	16	16	16	—	22	12	20	43	19	15	--	—	—	5
Gerste	—	131	131	131	--	17	39	16	47	15	37	—	49	—	—
Haber	10	39	49	47	2	8	2	7	20	7	1	—	—	--	12

Freisinger Schranne vom 10. September 1873.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	3	201	204	202	2	29	13	28	19	27	17	1	22	—	—
Korn . . .	3	80	83	80	3	23	53	22	41	21	30	1	43	—	—
Gerste . .	8	130	138	136	2	17	13	16	21	15	13	—	28	—	—
Haber . .	3	151	154	154	—	8	20	7	52	7	15	—	26	—	—
Reps . .	—	- -	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	--	—	—	—	—	—	—	—	—	—	--

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	—	—	—	—	—	-	—	—	—	-	—	—	—	—	—
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Münchener Cours

vom 9. September,

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 97 P. $96\frac{3}{4}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $101\frac{5}{8}$ P. $101\frac{3}{8}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $95\frac{1}{8}$ P. 95 G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien 119 P. — G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $66\frac{1}{8}$ P. $66\frac{3}{4}$ G. 6% 1884 Amerikaner — P. 98 G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. $80\frac{7}{8}$ G. Franz-Joseph-Bahn 93 P. $92\frac{1}{2}$ G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. — G. Nordwestbahn 91 P. — G. Pilsen Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn $79\frac{3}{8}$ P. $78\frac{3}{4}$ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe $112\frac{1}{2}$ P. 112 G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhauser $14\frac{3}{4}$ P. — G. Augsburger $8\frac{5}{8}$ P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. $58\frac{1}{2}$—$59\frac{1}{2}$, 20 Frcs.-Stücke 9. 22 bis 23, Dukaten 5. 31 — 36, Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9 41—43, engl. Sovereigns 11.47—49 Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$. Oesterr. Banknoten $105\frac{5}{8}$ P. $105\frac{3}{8}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 210. Freitag 12. September. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister der k. Bezirksämter Freising und Dachau.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und bezw. Anzeigeerstattung wird auf nachstehende Bekanntmachungen verwiesen:

1) v. 25. Aug. l. J. — Kirchenkollekte für Tiefenpölz betr. — (Krsblt. S. 1202.)
2) v. 28. Aug. l. Js. — Auffinden einer männlichen Leiche bei Obergrönn betr. — (Krsblt. S. 1202.)
3) v. 25. Aug. l. J. — Förderung des Feuerlöschwesens betr. — (Krsblt. S. 1203.)
4) v. 24. August l. Js. — Courstiren falscher Münzen betr. — (Krsblt. S. 1213.)
5) v. 11. Aug. l. J. — die Ausübung der Heilkunde betr. — (Krsblt. S. 1218.)
6) v. 21. Aug. l. J. — die Errichtung einer Handelsabtheilung an der k. Industrieschule in München betr. — (Krsblt. S. 1221.)
7) v. 3. Sept. l. Js. — ein falsches Siegel betr. — (Krsblt. S. 1227.)
8) v. 22. Aug. l. J. — eine in Kneiling aufgegriffene taubstumme Mannsperson betr. — (Krsblt. S. 1233.)
9) v. 27. Aug. l. J. — den geisteskranken Jos. Grammel von Ranning betr. — (Krsblt. S. 1234.)
10) v. 28. Aug l. Js. — Auffinden einer männlichen unbekannten Leiche in der Donau betr. — (Krsblt. S. 1235.)
11) v. 5. Sept. l. Js. — die Nichtabhaltung des dießjährigen Oktoberfestes in München betr. — (Krsbl. S. 1244.)
12) v. 7. Sept. l. Js. — die heimliche Entfernung des Schuhmachers Georg Seidl von Kötzting betr. — (Krsblt. S. 1245.)

Den 10. September 1873.

Kgl. Bezirksämter Dachau und Freising.
Hausladen. Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche k. Lokalschulinspektionen und Bürgermeister der k. Bezirksämter Dachau und Freising.

Die Ueberwachung des Schulbesuches betr.

Indem auf die hohe Regierungsausschreibung vom 30. August l. J. (Krsblt. S. 1228 mit 1232) zur genauesten Beachtung verwiesen wird, werden die sämmtlichen Bürgermeister noch ganz besonders auf Ziffer 3 lit. e und f aufmerksam gemacht, wornach es ihnen als Ortspolizeibehörden obliegt, von jedem Zu- und Abgang eines schul- und christenlehrpflichtigen Kindes, Dienstboten, Lehrlings ꝛc. der betr. k. Localschulinspektion **sofort** Kenntniß zu geben.

Die Beachtung dieser Vorschrift wird hiemit strengstens eingeschärft.

Den 10. Sept 1873.

K. Bezirksämter Dachau und Freising.
Hausladen. Täubler.

Bayern. München, 9. Sept. Das Finanzministerium hat die k. Kreiskassen und Rentämter angewiesen, bei Eintritt einer Mobilisirung gewissen Militärbehörden, wie z. B. Pferdeankaufs-Kommissionen jede Hilfe und Unterstützung zu gewähren, die benöthigten momentanen Geldvorschüsse zu leisten, sowie an Orten, wo sich keine Militärkasse befindet, die Geldbestände vorübergehend in Verwahrung zu nehmen.

— München, 10. Sept. Die von Sr. Maj. dem König unterm 29. v. M. genehmigte Verordnung bezüglich der Uniformirung und Adjustirung der Gendarmerie bestimmt u. a, daß an Stelle der bisherigen Rang- und Gradabzeichen der Gendarmie jene des Heeres zu treten haben. Für den Waffenrock ist die bisherige dunkelgrüne Grundfarbe beibehalten, für das Dienstbeinkleid aber dunkelgraues Tuch mit hochrothem Vorstoß bestimmt worden. Hinsichtlich des Schnitts der Uniformen wird im allgemeinen derselbe wie für das Heer bestimmt.

— München, 8. Sept. Se. Maj. der König hat dem Oberceremonienmeister, Grafen von Moy, das Gut Oberhausen bei Illertissen in Schwaben als Mannslehen verliehen.

— München, 9. Sept. Nicht Fürst Bismarck, sondern Fürst Karl Anton von Hohenzollern-Sigmaringen ist der Käufer der Herrschaft Hohenaschau mit einem Areal von 22,000 Tagwerk, worunter 15,000 Tagwerk Waldungen. Die Gutsübernahme findet gegenwärtig statt.

— Vom Montag den 8. September Abends bis Dienstag den 9. September Abends sind hier an Cholera und choleraverwandten Krankheiten 22 Personen erkrankt, von denen 7 Personen gestorben.

— München, 10. Sept. Vor einigen Tagen wurden gelegentlich einer polizeilichen Razzia wieder 19 sicherheitsbedenkliche Individuen, müßige Strolche aller Art, aufgegriffen und entsprechender Behandlung namentlich genauer Prüfung ihres Wandels während der letzten Zeit, unterstellt. Der Hang zum Müssiggang, der bekanntlich eine besonders beklagenswerthe Erscheinung in einem großen Theile der einschlägigen Bevölkerungskreise, namentlich in hiesiger Stadt darstellt, erwies sich neulich in schlagender Weise. Eine auswärtige Fabrik suchte hier einige Dutzend Arbeiter und Arbeiterinnen zu ziemlich leichter und einfacher Beschäftigung gegen täglichen Lohn von 1 fl. 45 kr. bis zu 2 fl. nebst Reiseentschädigung ohne trotz der sicherlich sehr großen Zahl müßiger Leute dahier auch nur eine einzige Arbeitskraft gewinnen zu können.

— Ansbach, 10. Sept. Die gestern Morgen auf dem Urles stattgefundenen Vorstellungen der hier versammelten Uhlanen-Brigade in den verschiedenen Exercitien müssen als höchst gelungen bezeichnet werden, und zeigten dieselben, daß in der fränkischen Jugend ein flotter Reitergeist vorhanden ist. Mit gewohnter militärischer Pünktlichkeit kam Schlag neun Uhr der hohe Inspekteur vor der in Linie aufgestellten Brigade an, empfangen von dem herzlichsten Hoch- und Hurrahrufe der äußerst zahlreich versammelten Zuschauermenge, begrüßt mit den militärischen Ehrenbezeigungen; nachdem der Prinz-Generalfeldmarschall den Tagesrapport entgegen genommen hatte, ritt er im Schritte die Front der Brigade ab und ließ dann selbe in Zugs-

colonnen defiliren. Nun begannen die Vorstellungen der einzelnen Eskadronen des 1. Uhlanen-Regiments in dem Elementar-Unterrichte bis einschließlich der Eskadronsschule; besonders interessant waren hiebei die von einzelnen in verschiedener Gangart vorbeireitenden Offizieren, Mannschaften und Unteroffizieren ausgeführten Säbel- und Lanzen-Exercitien. Das 2. Regiment produzirte sich in den Regiments-Exercitien. Es sei hier gleich bemerkt, daß alle auszuführenden Evolutionen und Manöver vom Kronprinzen selbst anbefohlen wurden, und daß dieser nach seiner eigenen Aussage die schwierigsten Aufgaben stellte. Nun wurde die Brigade zusammengestellt. Da von dem 1. Uhlanenregimente nur 3 Eskadronen anwesend waren, wurde vom 2. Uhlanenregimente die 5. Eskadron an ersteres abgegeben, so, daß nun beide Regimenter je 4 Eskadrons zählten. Der Generalmajor Horadam übernahm nun das Kommando der so formirten Uhlanenbrigade und ließ die ihm aufgegebenen Evolutionen und Manöver ausführen; besonders brillant war eine von der ganzen Brigade in Linie ausgeführte Attake, welche auch den Schluß der Exercitien bildete. Die Brigade formirte sich nun zum Parademarsche in Eskadronskolonne. Als sich das 1. Uhlanen-Regiment, dessen Inhaber bekanntlich der Prinz ist, der zur Abnahme des Vorbeimarsches aufgestellten Suite näherte, zog der Kronprinz den Säbel, setzte sich an die Spitze seines Regiments und führte dieses dem Generalkommandanten des 2. Armeekorps, Generallieutenant von Mailinger, in Parade vorbei, welcher Umstand einen allgemeinen Beifallssturm hervorrief. Nach beendigtem Parademarsch ließ der hohe Inspekteur sämmtliche Offiziere um sich versammeln, sprach diesen seine vollste Anerkennung und Befriedigung mit dem Gesehenen aus und verabschiedete sich dann von den Offizieren, wobei er den Generälen und Stabsoffizieren in herzlichster Weise die Hand schüttelte. Unter dem enthusiastischen Hoch- und Hurrahrufen der Zuschauer verließ der Prinz die Brigade.

— Würzburg, 10. Sept. Der Kronprinz besuchte sofort nach seiner Ankunft das Grab des Generals von Hartmann, und legte, längere Zeit daselbst verweilend, einen Lorbeerkranz auf dem Grabe nieder. Die Inspektion der Garnison durch den Kronprinzen, das Exerzieren der Infanterie und Artillerie war nach dreistündiger Dauer beendet zur sichtlichen Befriedigung des Kronprinzen. Um halb 4 Uhr kehrte der Kronprinz unter großem Jubel der Bevölkerung durch die festlich geschmückte Stadt zurück. Nach Besichtigung der Residenz und des Domes ward das Diner eingenommen und darauf um 5¼ Uhr die Abreise angetreten.

— Würzburg, 7. Sept. Aus Anlaß der Vollendung der 2000sten in der Fabrik von König und Bauer gefertigten Schnellpresse fand gestern zu Zell ein Fest statt. Die Familie König und einige andere Theilhaber der Fabrik haben zur Erinnerung an diesen Tag eine Pensions- und Versorgungsanstalt für alte verdiente Arbeiter und deren Relicten mit einem Grundcapital von 20,000 fl. gestiftet und für den gleichen Zweck jährliche Zuschüsse in Aussicht gestellt.

— Fürth, 9. Sept. Bis heute Abend sind bereits 4 Personen, darunter ein 8jähriges Kind, ihren bei dem Brückeneinsturze erhaltenen Verletzungen erlegen. Die Zahl der Verwundeten beträgt fast 60, darunter gegen 25 Schwerverletzte. Es mögen sich etwa 100—130 Personen auf der etwa 30 Fuß hohen Brücke befunden haben, als die Katastrophe eintrat.

Württemberg. Stuttgart, 8. Sept. Unter den Kaufleuten in der Königsstraße macht viel von sich reden die vorgestern durch die Kriminalpolizei vorgenommene Verhaftung mehrerer Ladenjungfern, die in einem der ältesten, renommirtesten Leinwand- und Weißwaarengeschäfte hiesiger Stadt angestellt waren. Es handelt sich um bedeutende Unterschlagungen, die von jenen Mädchen schon seit längerer Zeit ausgeführt sein sollen. Als unschuldig wurden sofort wieder einige von den Verhafteten entlassen, zwei andere befinden sich noch in Haft; die bis jetzt als entwendet erwiesenen Waaren sollen einen ansehnlichen Betrag repräsentiren.

Deutsches Reich. Berlin, 9. Sept. Der Brutto-Ertrag der Zölle und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern im Zollgebiete des deutschen Reichs in der Zeit vom 1. Jan. bis Ende Juli d. J. belief sich auf 52,517,280 Thaler gegen 43,242,590 Thlr. im entsprechenden Zeitraume des Vorjahres ist also um 9,274,330 Thlr. oder 21,5 Proz. gestiegen. Hievon sind jedoch in Abzug zu bringen die für gemeinschaftliche Rechnung gezahlten Ausfuhrvergütungen mit 2,953,688 Thlr., und es verbleibt darnach eine Einnahme von 49,563,593 Thlr., welche diejenige des Vorjahrs um 7,648,577 Thlr. oder 18,2 Proz. übersteigt. — Unter denjenigen französischen Offizieren, welche zu den Cavallerie-Uebungen des Gardecorps hier eingetroffen sind, befindet sich, außer zwei Cavallerie-Offizieren, auch der Artilleriehauptmann und Ordonnanzoffizier des Kriegsministers Brunet. Derselbe scheint die besondere Mission erhalten zu haben, mit unserer Regierung betreffs Ankaufs von Bronze zu unterhandeln. Den Franzosen fehlt zur Anfertigung ihrer Kanonen das nöthige Bronzematerial und sie wenden sich deshalb an uns, die wir in den erbeuteten Kanonen einen Ueberfluß an diesem Material besitzen. Bekanntlich hat das französische Kriegsministerium Stahlkanonen für die französische Armee nicht geeignet erachtet, da der französische Stahl mit dem englischen und norddeutschen Stahl nicht concurriren kann. Die jetzt von der französischen Regierung adoptirte Kanone nach dem System Reffye, eine Nachahmung des preußischen Hinterladers, soll deshalb aus Bronze angefertigt werden. — Die Geldstrafe von 20,000 Thalern, welche den im Winter aufsässig gewordenen Droschkenkutschern wegen der willkürlichen Einstellung des Geschäftsbetriebes gerichtlich auferlegt worden ist, hat der Kaiser im Gnadenweg erlassen.

— Berlin, 7. Sept. Ein Briefträger, der mit dem Austragen kleiner Pakete in etwas größerer Briefform beauftragt war, bekam keinen geringen Schreck, als er plötzlich beim Griff in seine Brieftasche in den Finger gekniffen wurde. Er packte schnell alle seine Pakete aus und sah aus einem derselben eine kleine Krebsschere hervorragen, die augenscheinlich einem lebenden Thiere angehörte. Das Paket war aus Hamburg gekommen und der Inhalt als „Muster ohne Werth" bezeichnet. Der Briefträger besorgte nun dieses Paket schleunigst an seine Adresse und veranlaßte den Empfänger, es sofort zu eröffnen. Man fand darin zwei sogenannte Seespinnen, beide noch ganz munter. Sie hatten die Reise von Hamburg hieher, in Papier eingewickelt und in das Briefcouvert gesteckt, so wohlbehalten durchgemacht, daß die eine kleine platte Spinne sogar ihre Schere durch die Umhüllung gebohrt, den Briefträger gekniffen und dadurch den Inhalt des Briefes verrathen hatte. Uebrigens soll die Bezeichnung des Inhalts keine unrichtige gewesen sein. Wenigstens behauptet der Adressat, daß er die Schalen der Seespinnen für sein Geschäft — er hat eine Jetfabrik — gebrauche und sich Muster dazu aus Hamburg verschrieben habe.

— Suhl, 9. Sept. In den großen Gewehrfabriken von Suhl herrscht jetzt überall die regste Thätigkeit, und allenthalben entstehen neue Anlagen oder werden die schon bestehenden vergrößert. Die preußische Regierung hat sehr große Bestellungen auf die neuen Mausergewehre, welche schleunigst ausgeführt werden sollen, bei den hiesigen Fabrikanten von Militärwaffen gemacht, und ebenso sind neuerdings von Holland ansehnliche Aufträge auf neue verbesserte Hinterlader-Gewehre ertheilt worden. Auch sollen neue Zündnadel Carabiner für die Reiterei eingeführt werden, zu deren Anfertigung den Fabrikanten nur eine sehr kurze Frist gegeben ist. So weilen denn jetzt eine große Anzahl deutsche Offiziere hier, um die Fabrikation der Militärwaffen zu überwachen, und dafür zu wirken, daß dieselben in der möglichst kurzen Frist vollendet werden. Der Besuch

aller Werkstätten, in denen die Mausergewehre, sowie alle sonstigen Waffen für die preußische Regierung angefertigt werden, ist allen Fremden strengstens untersagt, und darf nur mit speziellen Erlaubnißscheinen geschehen.

— Lüneburg, 5. Sept. Der seit Jahrhunderten auf dem Rathaus aufbewart und durch seinen antiquarischen und Kunstwerth berühmte Silberschatz, zu dessen Kleinodien unter andern ein Benvenuto Cellini zählt, soll auf Beschluß des Magistrats verkauft werden, weil „dieses todte Kapital, welches einen Werth von mehr als 100,000 Thlr. darstellt, nutzbar gemacht werden soll".

Ausland.

Frankreich. Paris, 9. Sept. Eine Note der „Amtszeitung" theilt mit: Der Staatsschatz hat am 5. Septbr. an Deutschland 263,466,000 Fr. abgeführt; die Kriegskostenzahlung ist damit beendet. Die Note fügt hinzu: Von dem durch die Bank dem Staatsschatz eröffneten Credit von 200 Millionen in Metall gebrauchte der Schatz nur 150 Millionen in Folge beträchtlicher Einzahlungen auf die letzte Anleihe im Juli und August. Der Gesammtbetrag der Einzahlungen beziffert sich bis 1. Septbr. auf 3 Milliarden 795,000 Fr. Die „Amtszeitung" constatirt, daß das Goldagio nicht gestiegen ist.

Amerika. Die Frage, ob der Inhaber eines Eisenbahn-Billets zu einem Sitze berechtigt ist, ist vor Kurzem durch ein Gericht in Indiana in bejahendem Sinne entschieden worden. Ein Passagier erklärte, er werde dem Kondukteur sein Billet nicht eher geben, bis der Letztere ihm einen Sitz verschafft habe. Der Zug war überfüllt und der Kondukteur konnte dem Verlangen nicht entsprechen; er warf den Passagier einfach hinaus und schleuderte ihm sein Gepäck nach. Der Passagier machte eine Klage gegen die Eisenbahngesellschaft anhängig und die Jury sprach ihm 2000 Dollars Entschädigung zu.

— Große Aufregung herrscht unter den Negern von Tennessee in Folge eines thörichten Streiches, den drei Weiße einem Neger gespielt haben. Selbige entdeckten einen betrunkenen Neger im Grase liegen, und nachdem sie vergeblich versucht hatten, ihn zu wecken, gossen sie den Inhalt einer kleinen Terpentinflasche über ihn aus und brachten, „um ihn herumhüpfen zu sehen", ein brennendes Streichhölzchen an sein Haupt. Die Flamme verbreitete sich natürlich sofort über seinen ganzen Körper und wie ein Besessener sprang der Arme unter furchtbarem Geschrei herum, worauf denn die drei Weißen, die weiter kein Unheil beabsichtigt hatten, entflohen. Die Hilfe von anderer Seite kam leider zu spät, und nach 24stündigem Leiden unterlag der Neger seinen Brandwunden. Seine Stammgenossen verlangten darob Rache von dem Magistrate und sollen die umliegenden Sümpfe, wo sich die Missethäter verborgen halten, blutdürstig durchsuchen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 9. Sept. (Hopfenbericht.) Die zum heutigen Markt gekommene Zufuhr war in Folge der seitherigen ungünstigen Erntewitterung zum größten Theile feucht; obgleich der Einkauf hiedurch erschwert wurde, war der Bedarf doch wieder von solcher Bedeutung, daß die bis Mittags angekommene Zufuhr von 260 Ballen meistens zu 52 bis 56 fl. übernommen wurde. Gut getrocknete Waare, selten vorhanden, könnten 58 bis 60 fl. erzielen. Unsere fränkischen Landhopfen werden sich in dieser Saison wegen ihrer guten Qualität einer regeren Nachfrage zu erfreuen haben, sie erhalten jetzt schon, wenn sie gut geblattet und getrocknet sind, nahezu den Preis der ausländischen Waare. Heutige Notirungen sind: Marktwaare prima 57—60 fl., do. sekunda 52—55 fl. do. tertia und geringe 48—50 fl., Württemberger prima 65—68 fl., do. sekunda 60—62 fl, badische prima 64—66 fl., do. sekunda 59 bis 60 fl., Hallertauer Siegel 70—72 fl., prima 65—66 fl, do. sekunda 58—60 fl., Aischgründer prima 60—62 fl., Altmärker 38 bis 45 fl.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Dann nickte er ihnen freundlich zu und sagte höflich: „Guten Tag, meine Freunde! setzt Euch, — es freut mich sehr, Euch wieder zu sehen, Lieutenant Tyrius und Steuermann Wilm, womit kann ich den Herren dienen?"

„O, wir wollen Euch nicht gar nicht lange aufhalten, Herr Notar!" nahm Wilm das Wort, „sind nur gekommen, um nachzufragen, wie es mit dem Testament des Kapitän steht?"

„Ja so, — ei, sehr gut, meine Freunde! — lieber Gott, wie viele Testamente habe ich schon seit jenem Tage gemacht, eins verdrängt das andere. Der Herr General-Prokurator hat ein Schreiben nach der Heimath des Kapitäns gesandt, — ob von den Erben noch der Eine oder der Andere am Leben sei, — so etwas läßt sich nicht über's Knie brechen, — das ist nun einmal so."

Die beiden Seeleute schauten sich verwundert an, sie konnten das nicht begreifen und schüttelten die Köpfe, — so etwas, meinten sie, wäre ja klar wie Sonnenlicht, das könne doch so ewig lange nicht währen."

„Ja, ja, so sind die Menschen nun einmal," lächelte der Notar, „wollen Alles besser wissen, das müßt Ihr uns Studierten überlassen, liebe Freunde! wäre just, als wollte ich den Marine-Leuten mit meiner Weisheit in's Handwerk pfuschen, würden mich schön nach Hause leuchten, nicht wahr, Lieutenant Tyrius?"

„Ja, ja, das könnte wohl möglich sein, Herr Notar!" lächelte dieser, ein blonder, gebräunter junger Mann, sehr verlegen seine Mütze zwischen den Finger drehend, „es wird wohl seine Richtigkeit haben, Wilm!"

Dieser warf dem Notar noch einen ziemlich unzweideutigen Blick des Mißtrauens zu und entfernte sich mit seinem Vetter und Kameraden.

„Der Teufel soll mich holen", brummte er draußen mit einigen noch derberen Flüchen, „wenn dieser Schuft von Advokat ein ehrliches Spiel treibt; wir thun gut, ihm tüchtig auf die Finger zu passen, Martin!"

„Ich finde das nicht," meinte der Unterlieutenant, „der Notar scheint mir ein braver Mann zu sein, Wilm! und Du hörtest ja selber, daß der Herr General-Prokurator die Sache in die Hand genommen und an die Erben des seligen Kapitäns geschrieben habe."

„Wenn's wahr ist, — ich traue diesem Advokaten nicht über den Weg. Es ist heillos viel Geld, Vetter! und die Erben sind weit. Ueberdies geht's heuer in der Republik bunt her, wer just an der Krippe ist, frißt sich satt, er weiß ja nicht, wie lange es währen kann. Da war's doch anders unterm Staathalter, der griff durch, wo's galt, — aber seit die Franzosen —"

„Still, Vetter!" warnte der Lieutenant, sich besorgt umschauend, „Du hast ein gar loses Maul, wenn jener langbeinige Bursche, der soeben wie eine Spinne in des Notars Haus hineinschießt, diese Deine Worte gehört hätte, — es könnte Dir übel ergehen; der erste Konsul Bonaparte versteht keinen Spaß und unser Land hängt doch einmal ganz und gar von Frankreich ab."

Wilm murmelte einen Fluch in den Bart und schritt schweigend mit seinem Gefährten dem Hafen zu, der energische Seemann schien es sich trotz alledem fest vorgenommen zu haben, den letzten Willen seines Kapitäns nach Kräften zu erfüllen.

Mittlerweile wanderte der kleine Notar Commins unruhig in seinem Zimmer auf und ab, der Besuch der beiden Seeleute schien ihm gar nicht gefallen zu haben.

„Der Eine wird mir schwerlich schaden," murmelte er, „mit dem ließe sich schon verhandeln, — aber der Steuermann, der Mensch ist gefährlich, — wäre im Stande, die Erben selber aufzusuchen, wenn er Geld hätte. Hm,

vielleicht hat er die nöthigen Mittel dazu, wir müssen ihn unschädlich machen, — aber wie?"

Wieder wurde geklopft, ein langer spindelbeiniger Bursche, derselbe, den der Unterlieutenant vorhin bereits bemerkt, steckte den häßlichen Kopf zur Thür herein und fragte mit heiserer Stimme: „Ist's erlaubt, Herr Notar?"

„Ah, Ihr seid's, de Voorst? kommt herein, was bringt Ihr für Nachrichten?"

„Zuerst einen Brief aus Deutschland, den mir mein Bruder auf der Post selber gegeben, — Ihr seht, er ist an den General-Procurator der Nordstaaten gerichtet."

„Schön, — wollen sehen, ob er uns nützen kann."

Der Notar ging an's Fenster und öffnete den versiegelten Brief ohne weitere Skrupel und Umstände. Beim Durchlesen erheiterte sich sein Gesicht, er nickte zufrieden und faltete ihn wieder zusammen, worauf er ihn mit einem seiner Siegel ruhig wieder verschloß.

„Ich danke Euch, mein Freund! — der Brief ist gut, gebt ihn Eurem Bruder nur wieder."

Er drückte ihm dabei ein Geldstück in die Hand, worauf der Lange, welcher ein sogenannter Winkelschreiber war, sich grinsend empfehlen wollte.

„Noch eins, de Voorst! — Ihr müßt da eben zwei Herren von der Marine begegnet sein."

„Ganz recht, Herr Notar! sie schienen aus diesem Hause zu kommen."

„Sie waren bei mir, es sind Officiere des Wachtschiffes Rosenburg, vorlaute Burschen, welche mir drohen wollten. Besonders der eine von ihnen, ein kurzer stämmiger Mensch —"

„Sein Kamerad nannte ihn Wilm, wenn ich nicht irre —"

„Richtig, mein lieber de Voorst, Ihr habt doch Augen und Ohren immer an der der rechten Stelle. Dieser Wilm ist ein gefährlicher Bursche, ich gäbe was darum, ihn unschädlich zu machen.

„Hm, das ließe sich wohl anstellen, Herr Notar! —" meinte der Schreiber mit einer Grimasse, welcher er sicherlich für Lächeln hielt, „ich bin nur jetzt nicht bei Kasse, und Geld ist der beste Schlüssel zu allen Thüren.

„Ich gab Euch vorhin —"

„Ach, die Kleinigkeit muß ich mit meinem Bruder theilen, Herr Notar!"

„Gut, hier habt Ihr noch einige Gulden, de Voorst aber nun schafft mir den Burschen vom Halse. Am liebsten wäre es mir, wenn er ganz aus Amsterdam verschwände."

(Fortsetzung folgt.)

Münchener Cours

vom 10. September,

mitgetheilt vom **Bankgeschäft P. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. 97 P. — G. $4^1/_2$% ganzjähr. Obl. $101^5/_8$ P. — G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $95^1/_8$ P. 95 G. $4^1/_2$% Bayer. Ostbahnaktien $118^7/_8$ P. — G. $4^1/_5$% Oesterr. Silberrente $65^1/_2$ P. — G. 6% 1884 Amerikaner — P. 98 G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. $80^7/_8$ G. Franz-Joseph-Bahn 93 P. $92^3/_4$ G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. — G. Nordwestbahn $90^7/_8$ P. — G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn $79^3/_8$ P. — G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe $112^1/_2$ P. 112 G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhauser $14^3/_4$ P.—G. Augsburger $8^5/_8$ P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9 $58^1/_2$—$59^1/_2$, 20 Frcs.-Stücke 9. $21^1/_2$ bis $22^1/_2$, Dukaten 5. 31 — 36, Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9 41—43, engl. Sovereigns 11.47—49 Preuß. Cassen-Scheine 105—$105^1/_4$. Oesterr. Banknoten $105^1/_2$ P. $105^3/_8$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 211. Samstag 13. September. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Entwendung von Obst aus Gärten und Alleen betr.

Nachdem Beschwerden darüber eingegangen sind, daß viele Kinder, selbst oft mit Wissen ihrer Eltern in fremde Gärten eindringen und das noch unreife Obst von den Bäumen reißen, sieht man sich veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß derartige Uebertretungen nach Art. 112 des Polizeistrafgesetzbuches mit einer Geldstrafe bis zu 20 Thlrn. bedroht sind. Da das unreife Obst bei den Kindern Brechruhr erzeugt, so sollte man glauben, daß zumal in gegenwärtiger Zeit die Eltern selbst, ohne jede weitere Anregung, in dieser Beziehung ihre Kinder besser beaufsichtigen und sie zur Strafe ziehen würden. Leider hat man sich aber bisher vom Gegentheil überzeugt.

Den 11. September 1873.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Ausschreibung.

In Sachen Kerscher Johann und Maria, Zumüllers-Eheleute in Freising, Kläger und betreibender Theil, vertreten durch den Unterfertigten, gegen Käsmaier Anton und Katharina, Taglöhnerseheleute von Neustift, Beklagte, ohne Vertretung, nun gegen Hörmannskirchner Michael und Barbara, als Drittbesitzer des Anwesens Hs.-Nro. 180 in Neustift, nicht vertreten, wegen Subhastation, hat der zum Versteigerungsbeamten ernannte k. Notar Donle in Freising Termin zur Versteigerung des schuldnerischen Anwesens auf

Freitag den 5. Dezember 1873,

Vormittags 9—10 Uhr,

in einem besonderen Lokale des Hofwirthshauses zu Neustift anberaumt.

Dieses Anwesen besteht aus:

a. in der Steuergemeinde Neustift: Hs.-Nro. 180 in Neustift, Pl.-Nro. 445, Wohnhaus, Stall, Holzhütte und Hofraum zu 0,08 Tagw.;

b. Steuergemeinde Freising: Pl.-Nro. 2028, Acker zu 1,89 Tagw.;

c. Steuergemeinde Marzling: Pl.-Nr. 1109½, Wiese zu 4,00 Tagw.,

welche sämmtliche Objekte im Bezirke des kgl. Stadt- und Landgerichts und Rentamts Freising gelegen sind.

Der Zuschlag dieses Anwesens, welches im Ganzen zum Aufwurfe gebracht wird, erfolgt sofort endgiltig, Nachgebot findet nicht statt; Einlösungs- und Ablösungsrecht ist ausgeschlossen.

Die nähere Beschreibung dieser Realitäten, sowie die näheren Versteigerungsbedingungen können 15 Tage vor dem Versteigerungstermine bei dem Versteigerungs-Beamten eingesehen werden.

Freising, 1. September 1873.

Verstl,

Substitut des kgl. Advokaten

Schönmezler.

Bayern. München, 11. Sept. Wenn auch ein definitiver Beschluß bezüglich der Einberufung des Landtages zur Zeit noch nicht vorliegt, so besteht doch kein Zweifel mehr, daß dieselbe auf Grund unserer Gesundheitsverhältnisse verschoben werden wird. Ein deßfallsiger Antrag des Gesammtministeriums ist, dem Vernehmen nach, der Genehmigung S. M. des Königs bereits unterbreitet, und es dürfte dieselbe in kürzester Zeit zu erwarten sein. Man hält es jedoch, da nach Ansicht unserer Aerzte die Epidemie ihren Höhepunkt bereits überschritten hat und sich im Rückgange befindet, für möglich, daß der Zusammentritt der Kammern bis gegen Ende Oktober erfolgen könnte.

— München, 10. Sept. Seit dem Regierungsantritte S. M. des Königs sind in Bayern 3 von den Schwurgerichtshöfen gefällte Todesurtheile vollzogen worden und zwar am 24. Februar und 16. April 1866 und 30. Aug. 1867. Durch die Hinrichtung der beiden Marchner wird nun die Zahl auf 5 erhöht.

— München, 11. Sept. Von den Truppen der hiesigen Garnison werden heut und morgen größere Feldmanöver in der Umgegend der Stadt ausgeführt und hiemit die dießjährigen Herbstübungen zum Abschluß gelangen. Ein größerer Theil der Mannschaft und ebenso die zu den Uebungen einberufenen Reserve-Offiziere werden dann in den nächsten Tagen wieder beurlaubt.

— München. Die Hoffmann'sche Korrespondenz schreibt: „Aus Anlaß der eben stattfindenden Inspektion der bayerischen Truppen durch den Kronprinzen des deutschen Reiches mag die Modalität erwähnt sein, unter welcher die Vornahme der Inspektion eingeleitet wurde. Sr. Maj dem König Ludwig II. ist von Berlin aus keine direkte offizielle Anzeige darüber, daß der Kronprinz auch heuer wieder bayerische Truppen inspiziren werde, zugegangen, und so hat sich der König auch nicht veranlaßt gesehen, spezielle Maßnahmen zur Begrüßung und zum Empfange des Kronprinzen zu verfügen. Die Anzeige von der bevorstehenden Inspektion war vom Reichskanzleramt einfach an das bayerische Ministerium des Aeußern und von diesem an das Kriegsministerium geleitet worden, welches erst Sr. Maj. dem Könige von der Absicht des deutschen Kronprinzen Kenntniß gab. Die Einfachheit dieses Verfahrens soll, wie im vorigen Jahre, so auch heuer eine ernstliche Verstimmung bei Hofe erzeugt haben.“

— München, 5. Sept. Die Vorarbeiten zur Anwendung des metrischen Maßes auf den bayerischen Staats- und Ostbahnen haben bereits begonnen und es besteht die Absicht, daß gleichzeitig mit der Einführung des neuen Maßes auch die Tarife für den Personen- und Güterverkehr 2c. nicht mehr nach dem Guldenfuße, sondern nach Reichsmark berechnet werden sollen.

— München, 10. Sept. Wie mitgetheilt wird, hat das große Unglück, welches Immenstadt betroffen, auch die Theilnahme des vaterländischen Frauenvereines in Berlin erweckt. Derselbe schickte dem hiesigen Centralkomite des bayerischen Frauenvereines eine ansehnliche Summe von 3000 Thlrn., um sie den Immenstädtern zu übermitteln. Ferner wurde von der Kaiserin Augusta dem eben genannten bayerischen Centralkomite in einem eigenhändigen Schreiben die Uebersendung von 400 Mark angezeigt, womit der

so sehr in Anspruch genommene Verein in seinen Leistungen für die Nothleidenden unterstützt werden soll. In diesen beiden Aktien sehen wir die Zusammengehörigkeit der deutschen Vereinsbestrebungen zum schönsten Ausdruck gebracht.

— München, 11. Sept. Nach eben eingetroffener Nachricht begnadigte der Kaiser von Rußland auf Verwendung des Prinzen Leopold von Bayern den nach Sibirien verbannten Dr. Pichler.

— München, 11. Sept. Das katholische Schullehrerseminar Bamberg wird in eine konfessionel gemischte Lehrbildungsanstalt umgewandelt. Die oberfränkischen prot. Schulamtszöglinge werden dem Bamberger Seminare, die prot. Schulamtszöglinge aus Oberbayern und Schwaben dem Altdorfer Seminare zugetheilt.

— Von Dienstag den 9. d. Abends bis Mittwoch 10. d. Abends sind dahier an Cholera und choleraverwandten Krankheiten 15 Personen erkrankt und von denen 10 Personen gestorben; die Gesammtzahl der Erkrankungen beträgt nunmehr 875 und der Todesfälle 379.

— Gestern Vormittags ereignete sich in der Spatenschen Bräuerei ein seltsamer Unglücksfall; der Bräugehilfe Vitus Sedlmeier von Schweinersdorf war in den sogen. Malzkasten gestiegen, um eine verstopfte Abzugsöffnung frei zu machen, als plötzlich die Masse Malz in Bewegung gerieth und ihn überschüttete, so daß der Unglückliche, ehe Hilfeleistung möglich war, erstickte.

— Nürnberg, 11. Sept. In dichten Schaaren zog gestern Abend die hiesige Bevölkerung zum Bahnhof, es galt dem Kronprinzen des deutschen Reichs, dem siegreichen Heerführer unserer tapferen Truppen. Unter den lebhaftesten Zurufen des Publicums nahm der Kronprinz bei seiner Ankunft mit dem Würzburger Curierzug im Bahnhof die Begrüßung von Seiten einer Deputation der städtischen Behörden entgegen, und begab sich sodann mit seinem Gefolge zu den bereit stehenden Equipagen, die nur langsam ihren Weg fortsetzen konnten, da sowohl der weite Bahnhofvorplatz, sowie die angrenzenden Straßen von einer unabsehbaren Menschenmenge gefüllt waren. Stürmische Hochrufe ertönten, die Straßen vom Bahnhofe bis zu dem Absteigequartier des Kronprinzen glänzten in brillanter Beleuchtung, vor der Lorenzerkirche brannten bengalische Feuer, die architektonischen Schönheiten des herrlichen monumentalen Werkes im magischen Lichte zeigend. Vor dem Gasthofe zum „Bayerischen Hof" — woselbst der hohe Gast Quartier genommen — blieb die Menge lange nach der Ankunft des Kronprinzen und zerstreute sich erst dann als er, von wiederholten Hochrufen begrüßt, auf dem Balkon erschien, sich dankend nach allen Seiten verneigend. Im Gefolge des Kronprinzen befanden sich, Adjutant Oberst Mischke, Oberst Winterfeld, General v. Gottberg, Oberst Oppeln v. Bronikowki, Major v. Xylander, Major v. Unruhe, Major v. Stülpnagel, Hauptmann v. Dieskau, Hofstaatssekretär Neugebauer.

— Fürth, 9. Sept. Die ersten Annahmen über die Ausdehnung der unglücklichen Katastrophe auf der alten Veste waren eher unter der Wirklichkeit des Thatbestandes zurückgeblieben. Todesfälle sind bis zum Augenblicke fünf zu verzeichnen. Die Zahl der Schwerverwundeten beträgt 20—25 Personen; die der leicht Verwundeten gegen 60 und die Zahl derjenigen, welche mit unbedeutenden Verletzungen glücklich davongekommen, zwischen 20—30 Personen. Von den vielen Tausenden, welche von hier und aus der Umgebung die Unglücksstätte besuchten, geht das Urtheil einstimmig dahin, daß die schlechte Beschaffenheit der Brücke fast die einzige Ursache des für so viele hiesige Bürgerfamilien so traurigen Falles herbeigeführt hat. Wen die Schuld des entsetzlichen Unglücks trifft, wird die bereits eingeleitete Untersuchung ergeben. Die ganze Stadt Fürth leidet an den schweren Folgen einer Nachlässigkeit, die nun und nimmermehr auf einem Platze von solcher Frequenz seitens erholungssuchenden Publikums geduldet werden kann noch darf.

Württemberg. Stuttgart, 11. Sept. Wer von der Fülle des Segens, den das „Reich" über uns ausgegossen, so einen recht umfassenden Begriff sich verschaffen will, der beachte was im Jahre 1871 der „Württembergischen Jahrbücher" über die Gesetzgebung im Reich und in Württemberg zusammengestellt ist. Wir finden da, daß im Jahre 1871 nicht weniger als 65 Reichs- und 15 Landesgesetze über uns gekommen sind. Hiezu kommen noch 18 Reichs- und 10 Landesgesetze im Jahre 1872 und im Jahre 1873 bis Ende August noch 27 Reichs- und 17 Landesgesetze. Seit dem Bestehen des deutschen Reiches ist also im Ganzen die hübsche Zahl von 110, sage einhundertundzehn Reichsgesetze in Württemberg publizirt worden, und da gibt es noch immer Leute, die behaupten, der Reichstag sei nicht besorgt für des Volkes Wohl!

Deutsches Reich. Berlin, 9. Sept. Die Demobilisirung der auf dem Rückmarsch aus Frankreich begriffenen Truppen erfolgt in den nächsten Tagen, und zur Regelung der bezüglichen Verhältnisse ist ein Adjutant des Obercommando's der Occupationsarmee hier eingetroffen. — Leider macht sich der mühsam zurückgehaltene Deutschenhaß der Franzosen seit dem Abmarsch unserer Truppen bei jeder Gelegenheit in pöbelhafter Weise Luft. So wurde vor kurzem auch ein deutscher Beamter in Metz, der einigen ihm befreundeten Damen Nancy zeigen wollte, dort von den Franzosen feindlich angeschrieen und verfolgt, und nur dadurch vor weiteren Insulten geschützt, daß ein mitleidiger Nanziger Bürger die kleine Gesellschaft in eine nahegelegenen Kirche führte und sie so den Blicken ihrer Verfolger entzog. Solche Vorgänge tragen natürlich dazu bei die erhobenen Reclamationen wegen der Excesse von Luneville mit verstärktem Nachdruck zu verfolgen.

— Berlin, 9. Sept. Feldmarschall Graf Roon hat den eine halbe Meile von Coburg gelegenen Rittersitz Neuhof, früher freiherrl. v. Schauroth'sches Lehen, durch Vermittlung des Commercienrathes Mayer, von der Wittwe eines Hrn. Suchay aus Manchester um den Preis von 130,000 Thlrn., einschließlich des einen Werth von 30,000 Thlrn. repräsentirenden Mobiliars, erworben. Das Areal umfaßt 680 coburgische Acker mit bedeutendem Holzbestand.

— Mainz, 7. Sept. In den am letzten Mittwoch Abends zwischen hier und Bingen laufenden letzten Zügen wurden die Passagiere vor der Station Nieder-Ingelheim durch Stöße in die größte Angst versetzt. Bei näherer Untersuchung fand sich quer über die Schienen des Hauptgeleises ein starkes Stück sog. Radeisen mit fast zwei Fuß langen Nägeln vor einer Schwelle derart befestigt, daß es nur dem Zufall zu verdanken ist, daß nicht die Züge an dieser Stelle auf einem hohen Damm entgleisten. Es waren dadurch etwa 800 Menschenleben gefährdet. Dem Stationsgendarmen in Oberingelheim gelang gestern die Entdeckung des Urhebers dieses Frevels. Es ist ein Spengler, der sofort bei der Vorführung dem Friedensrichter das Bekenntniß ablegte, daß er auf diese Weise seinen mit dem Arbeiterzug regelmäßig von hier (seiner Arbeitsstelle) dorthin kommenden Vater beseitigen wollte, weil derselbe seine Einwilligung zur Verehelichung verweigert hatte.

— Breslau, 9. Sept. Im hiesigen alten Rathhaus ist zur Zeit ein originelles Kunstwerk von der Wiener Weltausstellung zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt: das Kunstwerk eines Schneiders. Derselbe hatte nämlich in einem Zeitraume von 4 Jahren mit rastlosem Eifer aus Tuch die Bildnisse der 53 deutschen Kaiser, wie sie sich im Kaisersaal zu Frankfurt a. M. befinden, in Porträttreue geschnitten.

— Das prachtvolle und kunstreiche, aus durchbrochenem Silber- und Goldquarz gefertigte Schreibzeug, welches der deutsche Verein zu Melbourne dem Reichskanzler Fürsten Bismarck verehrt hat, und wovon die Gartenlaube kürzlich eine gelungene Abbildung brachte, ist demselben in diesen Tagen auf Varzin, von einem nach Australien ausgewanderten Deutschen, dem Hrn. Klemm aus Stolp, überreicht worden.

Ausland.

Oesterreich. Am 7. Sept. hat sich auf der ungarischen Westbahn bei Feldbach ein großer Unfall ereignet, über den das Tagblatt ausführlich berichtet: Der gemischte Zug verließ die Station Graz um 9 Uhr 20 Min. Vormittags. Er wurde von 2 Lokomotiven gezogen und dann kamen der Kondukteur- und der Postwagen, hierauf ein leerer Waggon für Schweine, ein Waggon mit Tabak geladen, einer mit Leder, Gries u. s. w. befrachtet, und dann 26 gefüllte Personenwagen. Der Zug fuhr bis Feldbach sehr langsam und hatte bereits eine halbe Stunde Verspätung; in Feldbach stiegen die meisten Passagiere aus, und nur verhältnißmäßig wenige setzten etwas nach 1 Uhr Mittags die Fahrt fort. Sie sollten nicht weit kommen. Zwischen den Wächterhäuschen 131 und 132 wurde ein Waggon aus bisher unbekannter Ursache aus den Schienen gehoben und zog nun die Waggons vor und nach sich ebenfalls aus dem Geleise. Im Ganzen entgleisten 14 Waggons und die Lokomotive Nr. 23, welche sich mit furchtbarer Kraft in die Erde bohrte. Die Lokomotive Nr. 2 erlitt einen heftigen Druck und blieb wie angewurzelt auf der Bahn stehen. Die rückwärtigen 11 Waggons, welche sich auf den Schienen erhielten, rollten aber weiter, stürzten sich auf die vordern, zerrissen die Ketten, zerbrachen und zertrümmerten die Wände und thürmten eine gewaltige Holzmasse empor, bis endlich die Wucht des Stosses sich erschöpfte. Das Gräßliche der Katastrophe vermag Niemand zu schildern. Aus dem Innern der geborstenen und über den klafterhohen Damm geschleuderten Waggons erschollen die markerschütterndsten Jammerrufe, und auch diejenigen in den übrigen Waggons, die nicht schwer verletzt waren, lärmten in Angst und Verwirrung, und Alles schrie nach Hilfe. In Feldbach erregte die bald dahin gelangte Nachricht die größte Aufregung; es wurde Feuersignal gegeben und in wenigen Minuten eilte die freiwillige Feuerwehr auf die Unglückstätte. Wagen mit Verbandzeug, mit Betten und Erfrischungen folgten nach. *Fünfzehn* unglückliche Opfer wurden aus den zerstörten Waggons hervorgezogen, fünfzehn schwerverwundete, zum Theil entsetzlich verstümmelte Menschen, Männer, Frauen und Kinder. Außer diesen gab es noch zahlreiche leichtere Beschädigungen, deren Niemand weiter achtete Angesichts des größern schrecklichen Leidens der Andern. Der Bahnverkehr auf der bedrohten Stelle mußte eingestellt werden; die eingerannte Lokomotive, die aufgerissenen und zersplitterten Schienen, die zertrümmerten Wagen werden noch für mehrere Tage ein Hinderniß bilden.

— Auf der Stachauer Alpe in Steiermark erschlug der Blitz erst vor wenigen Tagen 16 Rinder, und schon wieder ist ein ähnliches Ereigniß zu verzeichnen. Während nämlich in einer der letztverflossenen Nächte ein heftiges Gewitter über die Alpe niederging, fuhr der Blitz abermals unter die Heerde und tödtete diesmal 20 Ochsen mit Einem Schlage.

Schweiz. Genf, 10. Sept. Nach dem „G. Journ." schätzen zwei vorzügliche hiesige Juweliere die Diamantensammlung des Herzogs von Braunschweig auf ungefähr 2½ Mill. Fr.

Spanien. Der Korrespondent der Times gibt einige sehr interessante Notizen über die karlistische Mannschaft und die Aussichten von Don Karlos. Nach ihm wird ein Soldat als equipirt angesehen, wenn er mit Waffen, 60 Patronen, Mundvorrath für einen Tag und einem überzähligen Hemde versehen ist. Im Marschiren sind die Karlisten unübertrefflich, indem sie oft 24 engl. Meilen (= nahe an 5 deutsche Meilen) in 6 Stunden abmachen, ohne ihre Frische zu verlieren. Allerdings übersteigen ihre Tagesrationen selbst die eines britischen Soldaten; sie erhalten 1 Pfund Fleisch, 2 Pfund Brod, 2 Pinten Wein und dazu noch als Löhnung einen Real = 7 kr. Der Hauptmangel an diesem kriegsfrohen Freiwilligenheere ist seine Abneigung gegen jedes regelrechte Einexerziren, und da die Generale wohl wissen, daß ein zu strenges Heranziehen die Armee bald lichten würde, wird viel Zeit in unnützem Nichtsthun vertrödelt. Augenblicklich zählt die karlistische Streitmacht ungefähr 22,000 wohlbewaffnete Soldaten, ohne die 11,000, welche Don Alfonso in Katalonien sammelte; und hätte man Gewehre genug, so wäre es bei der Masse von Freiwilligen, die sich täglich zum Eintritt melden, ein Leichtes, bald 50,000 ins Feld zu stellen. Des Königs Stab, der schon 120 zählt, ist auch im stetigen Wachsen begriffen; so warten in Frankreich nicht weniger als 20 Generale auf seine Genehmigung, um sich ihm anzuschließen. Von fremden Officieren befinden sich nur 3 bis 4 deutsche und ebenso viele französische im Hauptquartier. Daß die Karlisten vor nächstem Frühjahre schon auf Madrid losmarschiren sollten, hält der Times Korr. für höchst unwahrscheinlich; denn die Kastilianer würden eine nur aus Navarresen und Basken gebildete Armee, bei ihrer stark ausgeprägten provinziellen Selbstständigkeit, als eroberungslustige Eindringlinge betrachten und feindlich bekämpfen. Don Carlos müsse daher erst trachten, sich einige aus Kastilianern bestehende Bataillone zu verschaffen, ehe er es wagen könne, den kastilianischen Boden zu betreten.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Ja, das wird schwer halten, — ich hörte ihn draußen auf der Straße Worte ausstoßen, welche für einen Sohn der Republik sich nicht passen wollten, er schimpfte auf die Herren der Regierung, auf unsere lieben Brüder, die Franzosen, — lobte den ehemaligen Statthalter — "

Ei, da hätten wir ja eine prächtige Handhabe, den vorlauten Raisonneur zahm zu machen," rief der Notar, sich vergnügt die Hände reibend, „man kann seine bösen Gedanken allenfalls noch ergänzen, dem Burschen traue ich alles mögliche Schlimme zu."

Ja, ja, den müssen wir zum Besten der Republik unschädlich machen," grinste der Schreiber, „überlass't mir nur getrost die Sache, Herr Notar! — ich will's schon fertig machen."

„Gut, ich kenne Euren Eifer, wendet Euch nur gleich damit an die rechte Schmiede."

Der Schreiber ging und der kleine Notar schaute ihm vergnügt nach. Was ist nicht Alles möglich in der Welt, wenn man's nur versteht, die rechte Handhabe zu finden?

Der Winkelschreiber de Voorst war geheimer Polizei-Agent, — am nächsten Morgen wurde der Steuermann des Wachtschiffes Rosenburg wegen aufrührerischen Reden verhaftet und in's Gefängniß abgeführt.

Er war für's Erste unschädlich gemacht

Zweite Abtheilung.

Sechstes Kapitel.

Nach zehn Jahren.

Es war der Weihnachts-Abend des Jahres 1810. — Droben am weiten Firmamente funkelten Millionen Sterne, unten aber auf der Erde glänzten sie in Palästen und Hütten an dem ewig grünen Tannenbaum und spiegelten sich in unzähligen fröhlichen Kinderaugen.

Draußen knisterte der Schnee unter dem festen und eiligen Tritt eines einsamen Wanderers, welcher von dem norddeutschen Städtchen D., das in einer Haidegegend liegt, auf der mit Schnee bedeckten Landstraße dem nahen Dorfe Bredenberg zuschritt.

Ganz am äußersten Ende dieses Dorfes stand eine ärmliche, halbverfallene Hütte, welche eine kranke Wittwe mit ihrer einzigen Tochter bewohnte.

Hieher lenkte der einsame Wanderer, ein starker, robuster Landmann in den mittlern Jahren, seine Schritte und trat mit dem kurzen Gruß, „Guten Abend, miteinander!" in das niedrige Stübchen, wo beim Schein einer kleinen Thranlampe ein junges blühendes Mädchen am Spinnrade saß und eifrig spann, während ihre Mutter, eine von köperlichen Leiden halb gelähmte und zusammen-

gebrochene Gestalt in einem alten, bequemen Lehnstuhle am Tische saß und mit einförmiger, vom Husten oft unterbrochener Stimme aus dem neuen Testament die Geburt des Heilandes vorlas.

Als der Landmann in das Stübchen trat, hörte die Mutter mit Lesen, die Tochter mit Spinnen auf und Erstere rief überrascht: „Ei, guten Abend, Vetter Lüde! was führt Euch am heiligen Abend in die Hütte der armen Wittwe, die Euch so lange nicht gesehen hat?"

Der Landmann räusperte sich etwas verlegen, setzte seinen Hut auf einen buntbemalten Koffer und sich selber auf einen hölzernen Stuhl, stemmte dann beide Hände auf seine Knie und sagte: „Ja, ich war wohl lange nicht hier, Base! man weiß ja, daß sie genug an der Anna hat, die ist kurz und resolut wie ein Mann, und setzt einem gleich den Stuhl vor die Thür."

„Nach Verdienst und Recht, Vetter Lüde!" lachte Anna etwas spöttisch, indem sie ihr Rädchen wieder lustig schnurren ließ, „Ihr kennt wohl das Sprichwort: Wie man in den Wald ruft, bekommt man Antwort, und wenn einer, sei er auch der Bauermeister des Dorfs, den Herrn spielen will in unserer Hütte, so zeig ich ihm, wo der Zimmermann das Loch gelassen hat; nichts für ungut, Herr Vetter!"

„Anna, Kind!" hustete die Mutter, „solche Worte sind nicht schön am heiligen Abend, wo man alle Unbill und allen Groll vergessen und vergeben soll nach des Heilands Willen. Nehmt's der Anna nicht übel, Vetter! sie ist sonst gut und brav und handelt wie ein rechtschaffenes Kind an ihrer armen kranken Mutter."

„Na, beruhigt Euch in Gottes Namen, Base," versetzte der Bauermeister gegen seine sonstige Weise ganz sanft und beschwichtigend, „ich sollt' die Anna doch wohl kennen? Pah, es macht mir Spaß, sie in Harnisch zu bringen, mein Aeltester, der Martin sagt's auch noch heute, — die Anna Lüde ist am schmuckesten, wenn man sie so recht bös gemacht hat und dann möcht' ich mit ihr mich trauen lassen."

Anna's Rädchen stand urplötzlich wieder still, der Faden war gerissen, während das junge Mädchen den aufsteigenden Zorn mit großer Selbstbeherrschung niederkämpfte und den spaßhaften Vetter prüfend anblickte.

Von solcher Seite hatte sie ihn noch nicht kennen gelernt, es war nicht seine Gewohnheit, mit armen Leuten, wenn sie auch zu seiner Verwandtschaft gehörten, solche Späße zu machen. Was mochte also wohl hinter diesem fremden Wesen des so hoffärtigen Vetters, der als der angesehendste und reichste sich auch natürlich für den klügsten Mann des Dorfes hielt, stecken?

„Ihr seid wohl krank, Vetter?" sagte sie mit ihrem kurzen hellen Lachen, „oder feiert Euren Geburtstag?"

„Das nicht, Anna!" schmunzelte der Bauermeister „ich bin nur vergnügt, weil ich der Base eine gute Nachricht zu bringen habe. He, Base! denkt ihr noch zuweilen an Euern Bruder Johann, der als Junge davonlief?"

„Jesus Christus! was ist's mit dem Johann?" rief die Kranke erschreckt und überrascht, „Lebt er noch oder was wißt Ihr von ihm?"

Na, na, nur ruhig, Base!" versetzte der Bauermeister die Augenbrauen in die Höhe ziehend, „allzugroße Freude kann just so schlimm sein wie ein Schreck und Ihr seid doch schwächer, als ich's dachte. Na, na, es ist so, wie es mir immer geahnt, der Johann ist zur See gegangen, und nach und nach ein vornehmer und reicher Mann geworden. Das Testament ist heute Morgen von Holland angekommen, ich hab's mit diesen meinen Augen beim Herrn Bürgermeister in D. gesehen."

„Das Testament?" fragte Anna, „so ist der Ohm wohl todt?"

„Nun, das versteht sich, Jungfer Anna! der Lebendige wird sein Testament nicht hieherschicken. Der todte Bruder, Gott hab' ihn selig, — hat auch Euch in diesem Testamente bedacht, — doch müßt ihr Euch das Geld selber von Amsterdam holen, Base!"

Die kranke Frau war nicht im Stande, zu sprechen, so tief erschüttert hatte sie die überraschende Kunde von dem Bruder, an welchem sie oft gedacht und wohl auch gehofft, ihn noch einmal im Leben wiederzusehen, in welchem Glauben auch die Eltern ihre Augen geschlossen hatten.

(Fortsetzung folgt.)

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 212. Sonntag 14. September. **1873.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Bayern. München, 12. Sept. Der Magistrat beschloß in seiner heutigen Sitzung, daß, nachdem bezüglich der Abtretung der Eschenanlage an die Aktiengesellschaft der Industriehalle Gesammtbeschluß der beiden städt. Collegien besteht, die einschlägigen Akten der k. Regierung zur Curatelgenehmigung vorgelegt werden.

— München, 11. Sept. Die große Kaserne in der Türkenstraße hier ist (auf Reichskosten) durch den Ausbau der beiden Seitenflügel derart vergrößert worden, daß dieselbe nunmehr um zwei Bataillone mehr aufnehmen kann und jetzt Raum für beide vollständige Infanterieregimenter König und Kronprinz bietet. — Als Tag der Einberufung des Landtages soll jetzt, sofern die Gesundheitsverhältnisse es gestatten, der 15. Okt. in Aussicht genommen sein.

— Von Mittwoch den 10. Abends bis Donnerstag den 11. Abends sind hier an Cholera und choleraverwandten Krankheiten 9 Personen erkrankt und 7 gestorben.

— Nach einer Zusammenstellung im „Kreisamtsblatt“ bestehen in Oberbayern 242 Feuerwehren; die größte Zahl fällt auf das Bezirksamt München l/J. mit 31, es folgen dann Freising und Rosenheim mit je 23, München r./J. 21, Traunstein 15 u. s. f. Die wenigsten Feuerwehren *zählen*: Bezirksamt Weilheim 2, Berchtesgaden, Schrobenhausen, Tölz und Werdenfels nur je 3, Landsberg nur 4, Pfaffenhofen und Friedberg nur 5 Feuerwehren.

— Das Bezirksgericht München l/J. hatte durch Erkenntniß vom 18. v. M. 3 ehem. Gefängnißwärtergehilfen an der hiesigen Frohnfeste am Anger, Bräu, Spanner und Kollenberger von der Beschuldigung des Verbrechens der Bestechung und Vergehens im Amte aus dem Grunde freigesprochen, da Gefängnißwärtergehilfen nicht unter die Kategorie von Beamten zu zählen seien. Bekanntlich hatten dieselben sich zur Vermittlung eines brieflichen Verkehres zwischen dem vormal. Rechtsconcipienten J. Brücklmaier und dessen Gattin verleiten lassen und Geschenke Seitens der letzteren angenommen. Karoline Brücklmaier und der ebenso wegen des Vergehens der Bestechung angeklagte pens. Landwehr-Sec.-Lieut. Frhr. v. Guttenberg wurden gleichfalls freigesprochen, weil sie nicht gewußt hätten, die betr. Gefängnißwärtergehilfen zu unrechten Handlungen verleiten zu wollen. Gegen dieses Urtheil hatte die kgl. Staatsbehörde noch am selben Tage die Berufung zum kgl. Appellationsgerichte von Oberbayern angemeldet und kam dieselbe gestern zur Verhandlung. Staatsanwalt Bonn trat dem bezirksgerichtlichen Erkenntnisse entgegen, führte aus, daß Gefängnißwärtergehilfen nach einer Verordnung vom 22. Juni 1873 Ziff. 2, in welcher deren Obliegenheiten geregelt seien, als Beamte im Sinne des R.-St.-G.-B. zu erachten seien und beantragte deren Verurtheilung, da das Erkenntniß des k. Bezirksgerichtes Ansichten enthalte, welche die Sicherheit der Gefängnisse sehr gefährden würden. Der Richtersenat schloß sich auch dieser Ansicht an und verurtheilte unter Abänderung des bezirksgerichtl. Erkenntnisses den A. Bräu und J. Spanner wegen je eines Verbrechens der Bestechung unter mildernden Umständen, den ersteren zu einer 4monatl., den letzteren zu einer 3monatl. Gefängnißstrafe, J. Kollenberger wegen eines Verbrechens im Amte zu 3 Thrn., event. 1 Tage Gefängniß, Frhrn. v. Guttenberg wegen eines Vergehens der Bestechung zu 6 Thlrn., event. 2 Tage Gefängniß, und K. Brücklmaier wegen 2 solcher Vergehen zu 16 Thlrn. Geldstrafe, event. 4 Tagen Gefängniß.

— Landshut, 12. Septbr. In Folge einer diesbezüglichen Regierungsentschließung unterbleibt die auf den 15. September ausgeschriebene Kreis-Lehrerversammlung in Straubing.

— Nürnberg, 12. Sept. Soeben (8 Uhr) findet die Abfahrt des Kronprinzen statt, die Thürme und Straßen zum Bahnhofe sind illuminirt. Vieltausendstimmige begeisterte Hochrufe ertönen.

— Nürnberg, 12. September. Bei der in voriger Woche hier stattgefundenen Fahrplankonferenz zur Feststellung der Winterfahrordnung waren 49 Bahnverwaltungen vertreten. Seitens der bayerischen Staatsbahnen wurde die Einstellung der Nachtschnellzüge von und nach Aschaffenburg beschlossen, Seitens der bayerischen Ostbahnen wird der zweite, Abends von Nürnberg nach Passau abgehende und von dort eintreffende Schnellzug ausfallen. Die bad. Bahn wird die Winterfahrordnung schon mit dem 15. Okt., die übrigen Bahnen mit 1. Novbr. beginnen. Sämmtliche Civil- und Postzüge der bayerischen Staats- und Ostbahnen werden mit Beginn des Winters mit Dampfheizung versehen sein.

Deutsches Reich. Berlin, 10. Sept. Wie die „Provincial-Correspondenz“ meldet, wird der Kaiser rechtzeitig genug wieder heimkehren, um den König von Italien bei seiner Ankunft am Bahnhof persönlich begrüßen zu können. Daß der ehemalige Minister dieses Monarchen, General Lamarmora, gerade den Augenblick der Zusammenkunft Victor Emmanuels mit den Kaisern Wilhelm und Franz Joseph zur Verbreitung seiner jüngsten Enthüllungen benutzt hat, berührt die hiesigen Regierungskreise sehr unangenehm, wenn auch die officiösen Organe darüber ein noch so tiefes Schweigen beobachten. — Nach hier eingetroffenen Berichten scheinen die Bewohner von Verdun in Folge des Excesses in Luneville befürchtet zu haben, daß die Besetzung ihrer Stadt von den deutschen Truppen verlängert werden würde. Man wollte sogar bestimmt wissen, daß die Deutschen noch zwei Monate daselbst bleiben sollten. Als General v. Manteuffel von diesen Gerüchten Kunde erhielt, lud er die Spitzen der städtischen Behörden zu einem Diner, und versicherte in Gegenwart des französischen Bevollmächtigten, Grafen v. Saint-Vallier, daß die Räumung Verduns am 13. beendigt sein werde. Diese Mittheilung verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch die Stadt, und beruhigte die erregten Gemüther.

— Straßburg, 10. Sept. Die jungen Herren, welche am vorigen Sonntag in Luneville die bekannten Mißhandlungen zu erleiden hatten, erhielten vorgestern Seitens der hiesigen Polizeidirektion eine Einladung Seitens des franz. Oberprocurators nach Luneville, um ihre Angaben zu Protokoll zu geben. Sie verfügten sich nun gestern dorthin, und wurden am Bahnhofe von dem bezeichneten Beamten erwartet, der sie in einen Saal des Bahnhofgebäudes einzutreten bat, und da ihre Mittheilungen entgegennahm und zu Protokoll brachte. Es wurden sodann zwei der Hauptattentäter vorgeführt, deren Einen die Herren auch recognoscirten und der die Versicherung gab, daß er

in einem zweiten Falle ebenso handeln würde. Der Oberprocurator gab schließlich unseren Landsleuten die Versicherung, daß ihnen Seitens der französischen Regierung vollständige Genugthuung geschehen werde, und sicherte ihnen Reiseentschädigung zu, worauf sie wieder heimkehrten.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 11. Sept. Der König von Italien kommt mit großem Gefolg. Es begleiten ihn, soweit man hier bis jetzt weiß, der Ministerpräsident Minghetti und der Minister des Auswärtigen Visconti Venosta, dann sein Oberstallmeister und sein erster General-Adjutant, 5 weitere Adjutanten, zwei Ordonnanzoffiziere, der Chef seines Privatcabinets und ein Cabinets-Secretär. Victor Emanuel wird in der Burg Wohnung nehmen. Ob die Kaiserin, um ihn zu begrüßen, aus Ischl zurückkehrt, verlautet noch nicht. Von den depossedirten italienischen Fürsten ist zur Zeit niemand in Wien.

England. London, 11. Sept. Die Vorbereitungen für die Expedition gegen die Aschantis nehmen ihren Fortgang. Es bestätigt sich, daß, wie bereits mitgetheilt, ein Bataillon von der Schützenbrigade und ein Bataillon vom Regiment bestimmt sind, den Kern der Streitmacht zu bilden, welche den kriegerischen Schwarzen gegenüber gestellt werden soll. Beide Bataillone stehen gegenwärtig in Irland, und haben den Befehl erhalten, jeden Augenblick zur Einschiffung bereit zu sein. Die hier bestehende Uniformsfabrik der Regierung in Pimlico ist mit der Ausrüstung für die Truppen in einer dem Klima der Goldküste entsprechenden Weise beschäftigt. Mittlerweile ist der bei Woolwich in der Themse liegende Dampfer „Warrior", das 2. Schiff, welches mit Vorräthen und Kriegsmaterial nach Cape Coast Castle geht, beinahe vollständig verladen. Außer vierzig Tonnen Proviant und bedeutendem Telegraphen-Material nimmt das Schiff auch eine Batterie von sechs 5½ zölligen glatten Haubitzen mit, welche mit leichten schmiedeisernen Laffetten ausgerüstet ist. Letztere sind übrigens nicht für Zugthiere, sondern für menschlichen Transport eingerichtet, und daher mit Handgriffen und Zugsträngen versehen. Die Munitionsvorräthe werden theilweise in vier großen eisernen Bassins verpackt, welche, an Ort und Stelle angekommen, zur Condensirung von Wasser benützt werden sollen. Nur zum Theil werden die vorläufig nothwendigen Vorräthe auf diesem zweiten Dampfer Platz finden, und es soll deshalb in etwa vierzehn Tagen ein dritter folgen, der u. a. auch die den Laffetten ähnlichen, ebenfalls schmiedeisernen Munitions- und Vorrathswagen befördern wird.

Spanien. Ueber Bayonne vom 9. d. wird geschrieben: Die Carlisten besetzten die navarrischen Ortschaften Burguete, Orbaiceta und Roncesvalles und gelangten heute unter dem General Ollo nach Valcarlos. Die republikanischen Truppen, welche diesen Grenzort vertheidigten, übergaben bei Annäherung des Feindes den französischen Behörden 340 Gewehre und 25 Kisten Munition; nach einigen Flintenschüssen flohen sie dann selbst auf französisches Gebiet, wo sie entwaffnet und nach Mauleon gesandt wurden. Es sind ihrer zehn Offiziere und 120 Mann. Die Waffen und die Munition werden nach Bayonne geschickt. Die Carlisten besetzen jetzt Valcarlos, sie führen 2 Berggeschütze mit sich. Gestern Nachmittag hörte man zwischen 1 und 5 Uhr Geschützdonner aus der Gegend von San Sebastian und während der Nacht starkes Gewehrfeuer von Irun her.

— Von den Artilleristen, welche wegen der neulichen Meuterei in Barcelona verurtheilt worden sind, wurden 54 an Bord des Dampfers Ulloa nach Ceuta verschifft. Zwölf derselben sind zum Tode verurtheilt; die Strafe soll aber nicht eher zur Vollstreckung kommen, als bis die Cortes endgiltig über die Anwendung oder die Nichtanwendung der Kriegsartikel entschieden haben werden.

— Bayonne, 11. Sept. Dem Vernehmen nach begannen 10,000 Carlisten den Angriff auf Tolosa. Brigadier Loma rückte zum Entsatz heran.

Asien. Unter den holländischen Besitzungen befindet sich ein bemerkenswerther kleiner Staat, der sowohl in seiner Verfassung als auch in seinen eigenthümlichen Sitten die kühnsten Träume der amerikanischen Kämpfer für Frauenrechte übertrifft. Auf Java zwischen den Städten Batavia und Samarang liegt das kleine Königreich Bantam. Obgleich es Abgaben an Holland zahlt, ist es doch ein unabhängiger Staat, politisch ohne Bedeutung, ist es dennoch glücklich, reich, und wird seit urdenklichen Zeiten von Frauen regirt und vertheidigt. Der Herrscher des Landes ist in der That ein Mann, allein das ganze übrige Regierungspersonal gehört dem schönen Geschlechte an. Der König ist ganz abhängig von seinem Staatsministerium, welches aus 3 Frauen besteht. Die höchsten Autoritäten, alle Staatsbeamten, Hofchargen, Kriegführer und Soldaten sind ohne Ausnahme weiblichen Geschlechts. Die Männer sind Landbebauer und Kaufleute. Die Leibgarde des Königs ist aus den vornehmsten Frauen zusammengesetzt. Diese Amazonen reiten wie die Männer und tragen scharfe Stahlspitzen statt der Sporen. Sie führen eine spitze Lanze, welche sie muthig zu schwingen verstehen, und eine Muskete, welche sie im Galopp abfeuern. Der Thron vererbt sich auf den ältesten Sohn des Königs; falls jedoch der König ohne Erben stirbt, versammeln sich 100 gewählte Amazonen, und wählen einen Nachfolger aus ihren eigenen Söhnen. Der Erwählte wird dann als gesetzmäßiger König ausgerufen. Die Hauptstadt dieses kleinen Reichs liegt an einem reizenden Theile der Insel in einer fruchtbaren Ebene und wird durch zwei gut erhaltene Festungen vertheidigt.

Die Württembergische Commissionsbank in Stuttgart veröffentlicht, wie im Inseratentheile ersichtlich ist, Ihre Semestral-Bilanz pro 1. Juli d. J.; das Ergebniß derselben ist ein günstiges zu nennen, da schon mit dem 1. Juli eine Dividende von 10% für das Jahr 1873 gesichert erscheint; aber nicht nur auf die Gewinnerzielung, sondern auch auf die Solidität und die Garantieen der Bank möchten wir aufmerksam machen, da gerade in der gegenwärtigen Zeit diese beiden Momente von besonderem Werthe sein dürften. Es ist unter den Aktiven der Bilanz kein einziger zweifelhafter Posten, da fast alle Ausstände der Bank durch Depots von überwiegendem Werthe gedeckt, die übrigen aber durchaus sicher sind.

Die Organisation, welche der Bank ein über alle deutschen Lande ausgedehntes Agenturnetz verschaffen soll, ist nahezu vollendet und die bedeutenden Kosten derselben sind bereits vollständig abgeschrieben. Sie erfreut sich der Mitwirkung hochachtbarer Männer als Generalagenten und Agenten — und dankt gerade ihrer Thätigkeit die rasche und günstige Aufnahme des Instituts und man darf gewiß darauf rechnen, daß dieses Institut eine ehrenvolle und segensreiche Zukunft haben wird.

Um dem dankenswerthen Vertrauen, welches sich die Bank im Publikum bereits erworben hat, im höchsten Maße gerecht zu werden, gewährt sie jedem ihrer Interessenten und Geschäftsbetheiligten volle Einsicht in ihre Verwaltung; überdieß ist, aus dem Kreise der bei ihr mit Einlagen betheiligten Interessenten noch eine eigene Revisions-Commission erwählt worden, welche neben dem Aufsichtsrathe, ganz unabhängig von demselben das Recht und die Pflicht dauernder Controlle der Bank im Namen aller Bankinteressenten hat. Diese Revisions-Kommission besteht z. Z. aus den Herren Stadtrath Geiger, Vorstand des Gewerbevereines, Kanzleirath Rimmele und Kaufmann Schlee, sämmtliche hier, welche Herren sich bereit erklärt, Betheiligten, die irgend welche Auskunft wünschen, dieselbe zu ertheilen.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Und heute, just am heiligen Abend, wo alles in der weiten Christenheit sich freuen sollte und fröhlich sein, bekam sie die Nachricht seines Todes; wie mochte der Vetter

solches nur eine gute Nachricht nennen? die redliche einfache Seele, welche von Jugend auf ihr Leben zwischen Arbeit, Sorge und Noth getheilt, dachte in diesem Augenblick nicht an die Erbschaft, sondern nur an den Todten, der ihr so nahe gestanden im Leben und sich doch niemals um sie, um die Eltern und die Heimath gekümmert hatte.

Die Hände im Schooße gefaltet, weinte sie still vor sich hin, — was den Vetter, der nur im Geld und Gewinn das wahre Glück ersehen konnte, gar seltsam, ja geradezu närrisch dünkte.

„Na, warum flennt Ihr den, Base?" fragte er verwundert.

„Soll die Mutter vielleicht gar einen Freudensprung thun über die Trauerbotschaft?" zürnte Anna mit blitzenden Augen.

„I, Gott bewahre!" rief der Vetter, „das verlangt kein Mensch, — aber ich dächte sie hätte den Bruder fast gar nicht gekannt und ihn auch längst für todt gehalten, — da kann doch so eine Botschaft nicht mehr überraschen und grausam erschrecken? Im Gegentheil, ist's doch eine Freude, daß er vor seinem Ende noch an die armen Verwandten in der Heimath gedacht und so zu sagen bei ihnen in Gedanken gestorben ist. Ich bin gerannt, weiß Gott, wie ein Faßbinder, um Euch auf den heiligen Abend zu erfreuen und nun flennt und heult Ihr wie kleine Kinder um einen Menschen, den Ihr doch längst für todt gehalten und um welchen Ihr nicht getrauert habt bislang, so viel ich weiß."

Die Kranke trocknete sich die Thränen, und entgegnete leise: „Nehmts nicht übel, Vetter! — man hat doch Gefühl und dazu war's mein einziger Bruder, meiner Eltern Kind. Wie viele Thränen die selige Mutter um ihn vergossen, das wißt Ihr so gut wie ich, Vetter! und sie starb mit der festen Hoffnung, daß er wiederkehren und sich meiner annehmen werde, nun sieht sie ihn droben im Himmel. — Seht, Vetter Lüde, das macht mich so betrübt und darum muß ich weinen, weil ich zu fest an ein Wiedersehen geglaubt und mich bis auf diese Stunde dazu gefreut hatte."

Der Vetter schnitt eine wunderliche Grimasse, zog die Augenbraunen in die Höhe und versuchte eine Thräne herauszupressen, was ihm platterdings nicht gelingen wollte.

„Na, laßt's gut sein Base, tröstete er, „er ist nun einmal todt und durch keine Thräne mehr zu erwecken. Jetzt heißt es nur noch, auf welche Weise ihr die Erbschaft von Holland bekommt. — Ihr müßtet das Geld eigentlich selber holen, indessen, da Ihr so krank seid —",

„die Mutter kann nicht fort, sie würde unterwegs sterben," entschied Anna, „ich selber will für sie die Erbschaft holen."

„Ja, daran dachte ich auch schon", meinte der Bauermeister, „Du bist ein resolutes Mädchen, und würdest die Sache schon fertig bringen. Indessen ist das Ding doch nicht so leicht, wie Du es Dir denken magst. Die Holländer sind schlau, Geld und immer wieder Geld ist ihre Losung. Warum hätten sie sonst wohl das Testament des Bruders zehn Jahre lang zurückgehalten?" — Ja, ja, so ist's, der Kapitän Lüde ist nach diesem Testamente schon um's Jahr 1800 gestorben."

„Schon zehn Jahre todt", sprach die Wittwe erstaunt den Kopf schüttelnd, „nein, das ist ja kaum glaublich."

„Ist aber die Wahrheit, Base! ich selber hab's mit diesen meinen Augen gelesen. Ihr seht also, daß Eure Thränen um zehn Jahre zu spät kommen und daß es besser ist, die Augen hell und offen zu halten, anstatt sie auf solche Weise zu trüben. Ich meinte es gut mit Euch, Base! und möchte als Euer nächster Anverwandter um Alles in der Welt nicht, daß Ihr mit Euren rechtmäßigen Ansprüchen, die kein König und Kaiser umstoßen kann, in schlechte Hände fielet."

„Ei, wie besorgt der Vetter auf einmal um die Mutter geworden ist", lächelte Anna ziemlich geringschätzig, „wir danken dem Vetter und wollen schon selber aufpassen, daß wir nicht in schlechte Hände fallen." (Forts. folgt.)

Bevölkerungsanzeige v Freising

Geborene:

Den 5. Sept.: Maria Elis. Betzler, Kistlermeisterk.; 7.: Urs. Wildgruber, Hausbesitzersk.; Maria Birnkammer, Postbotensk.; 9.: August Ettenhofer, Privatiersk.; 10: Otto Haslberger, Bäckermeistersk.; 12.: Joh. Geisreiter, Haubesitzersk.

Gestorbene:

Den 7. Sept.: Josef Heran, Zimmermansk., 5 W. a.; 8.: Math. Eisenmann, Seilermeister, 56 J. a.; Johann Starl, Webermeister, 42 J. a.; 9.: Georg Krebrucker, Hausbesitzer, 61 J. a.; Karl Wurmser, Musikersk., 15 W. a.; 10: Joseph Thalhamer, Tagl., 38 J. a.; Anna Heckmaier, Dienstmagd, 60 J. a.

Versteigerung.

Bei der Inventar-Versteigerung des Sporrer'schen Anwesens kommen noch:

circa 60 Centner Gußeisen, die Käsereieinrichtung und 1 Billard mit Zugehör

zum Aufwurfe.

Die Gutskäufer.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 13. September 1873.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	6016	4884	1132	9	6	—	14	—	—
Korn . . .	4610	3971	639	7	33	—	22	—	—
Gerste . .	2756	2703	53	6	50	—	20	—	—
Haber . .	3309	3252	57	4	54	—	18	—	—

Münchener Cours

vom 12. September,

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. 96⅞ P. — G. 4½% ganzjähr. Obl. 101⅝ P. — G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95⅛ P. 95 G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien 118¼ P. — G 4⅕% Oesterr. Silberrente 65½ P 65¼ G. 6% 1884 Amerikaner — P. 98 G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn 92½ P. 92 G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. — G. Nordwestbahn 90½ P. — G. Pilsen-Priesener 86¼ P. 86 G. Siebenbürger Bahn 79¼ P. 78⅜ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleih 113 P. — G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhausen 14¾ P. — G. Augsburger 8⅝ P. — G

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 58½—59½, 20 Frcs.-Stücke 9. 21½ bis 22½, Dukaten 5. 31 — 36, Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9. 41—43, engl. Sovereigns 11.47—4 Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼ Oesterr. Banknoten 105⅛ P. 105 G

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 213. Dienstag 16. September. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Einladung zum Abonnement.

Bei bevorstehendem Quartalwechsel beehrt sich die unterfertigte Redaktion zur Erneuerung des Abonnements und zu Neubestellungen ergebenst einzuladen. Bestellungen werden hier in der Expedition des Blattes, zum Preise von 48 kr. pro Quartal, auswärts bei allen Postanstalten, zum Preise von 50 kr. pro Quartal (ohne Zustellgebühr), entgegengenommen.

Freising, 15. September 1873.

Die Redaction & Expedition des Freisinger Tagblattes.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des Landgerichtsbezirkes Moosburg.
Bitte des Vorstandes der Rettungsanstalt Algasing um Bewilligung einer Naturalien-Collekte betr.

Es wird zur Kenntnißnahme hiemit veröffentlicht, daß durch Regierungsentschließung vom 10. d Mts. dem Vorstand der Rettungsanstalt Algasing auf die Dauer von 6 Monaten eine Sammlung von Naturalien in mehreren Bezirken und darunter auch im Landgerichtsbezirke Moosburg bewilligt wurde.

Den 13. September 1873.

Königliches Bezirksamt Freising
Täubler.

Bayern. München, 12. Sept. Am 7. d. Mts. lief der Termin ab, bis zu welchem die Besitzer von Giesinger Kirchenbauloosen die Erklärung abzugeben hatten, ob sie sich dem bekannten Streite anschließen wollen. Da mittlerweile die Gerichtsferien eingetreten sind, so können erst im nächsten Monate die weiteren Verhandlungen fortgesetzt werden.

— München, 13. Sept. Die so viel besprochene Angelegenheit der Ueberlassung der nördlichen Eschenanlage am Maximiliansplatze seitens der Stadtgemeinde an die Aktiengesellschaft für den Bau einer Industrie-Halle dürfte in der nächsten Zeit eine Wendung nehmen, an die bisher kaum jemand gedacht hat. Wie von glaubwürdiger Seite mitgetheilt wird, soll man entsprechenden Ortes die rechtliche Ueberzeugung erlangt haben, daß diese Anlagen keineswegs Eigenthum der Stadtgemeinde, sondern Bestandtheile des k. Familien-Fideikommisses sind. Bestätigt sich diese Nachricht, so dürfen die Aktionäre voraussichtlich die Hoffnung aufgeben, je in den Besitz dieses Platzes zu gelangen.

— Adele Spitzeder wird sich mit einem Gnadengesuche an Se. M. den König wenden, damit sie in Anbetracht ihres leidenden Zustandes die nunmehr rechtskräftig gewordene 3jährige Zuchthausstrafe im Zellengefängnisse zu Nürnberg verbüßen darf.

— Amberg, 13. Sept. Der Kronprinz des deutschen Reiches traf gestern Abends 10 Uhr hier ein und wurde von einer zahlreich versammelten Menge mit lebhaften Zurufen empfangen. Die Straßen vom Bahnhofe bis zum Absteigequartier waren wie der Bahnhof glänzend beleuchtet, die Stadt zum großen Theil beflaggt. Die vereinigten Gesangvereine brachten dem Kronprinzen eine Serenade. Stürmische Hochrufe schloßen sich an eine von Advokat Gaßner gesprochene Begrüßungsrede. Heute früh 8 Uhr fährt der Kronprinz mit Extrazug nach Freihöls zur Truppenmusterung, dann zum Diner nach Schwandorf. Nachmittags erfolgt die Rückreise nach Berlin über Bayreuth.

Deutsches Reich. Wolfenbüttel, 9. Sept. Gestern ist bei Salzgitter ein furchtbares Unglück vorgekommen. Zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags hörte man vom Eisenwerk Salzgitter her eine heftige Detonation. Es waren dort sämmtliche drei Dampfkessel explodirt und hatten Alles um sich her zerschmettert. Einer der Kessel wurde gegen 160 Fuß weit fortgeschleudert und bohrte sich beim Niederfallen etwa 5 Fuß tief in die Erde. Leider sind nicht wenige (angeblich 6) Menschenleben bei der entsetzlichen Katastrophe vernichtet worden. Zwölf Arbeiter sollen lebensgefährlich, 6 andere minder erheblich verletzt sein.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 13. Sept. In dem Drama der Ebergenyi-Chorinsky hat sich die Schlußscene abgespielt. Julie Ebergenyi, im Jahre 1868 zu 20jährigem Kerker verurtheilt und seit einem Jahre der Landes-Irrenanstalt übergeben, ist dort gestern an der Cholera gestorben.

Frankreich. Paris, 12. Sept. Die französischen Zollbehörden entdeckten jüngst eine neue Schmuggelmethode. Die Zahl der Wiegenpferde vergrößerte sich plötzlich; ja, es schien, daß sich der Gemüther der Kinder eine wahre Manie nach diesem Spielzeug bemächtigt habe. Als endlich der Argwohn rege wurde, öffnete man eines dieser Pferde und fand darin eine große Quantität Cigarren und Tabak verpackt. Das Wiegenpferd war thatsächlich ein modernisirtes trojanisches Pferd.

Spanien. Madrid, 12. Sept. Die politische Lage bessert sich. Dank den kräftigen Maßregeln der Regierung. Ein großer Theil der Reserve ist schon versammelt. Nach dem von den Cortes genehmigten Gesetze zur Einberufung der zweiten Reserve werden 330,000 Mann für die active Armee verfügbar sein. Der Oberbefehl der Nordarmee ist dem General Zabala, einem aus früheren Kriegen bewährten Feldherrn, anvertraut. Der General Turon wird mit 10,000 Mann nach Catalonien geschickt. Glaubwürdige Nachrichten aus dem Norden schildern das Land als durch den Krieg völlig ausgesogen; Tausende von Familien, die früher von der Bergwerksarbeit lebten, sind an den Bettelstab gebracht. Den Carlisten ist es unmöglich in die Ebene von Castilien hinabzusteigen, weil sie keine Cavallerie haben. — Der Expreßzug, welcher gestern von Vitoria nach Madrid ging, ist auf der bei Viana über den Duero führenden Brücke entgleist; man weiß nicht, ob das Unglück durch Zufall oder mit Absicht herbeigeführt worden. Die Zahl der hervorgezogenen Leichen ist 16; an Verwundeten zählt man sechzig.

Amerika. New-York. Der berühmte Seiltänzer Blondin, welcher einst auf einem den Niagarafall über-

spannenden Seil seine Spaziergänge machte, hat einen Rivalen an Signore Balleni gefunden. Das Seil, das Signore Balleni überschritt, war 1400 Fuß lang und führte vom Clifton Haus des einen nach dem Prospekt Park des andern Ufers. Der berühmte Blondin hatte den Niagara da überschritten, wo die Ufer nur 800 Fuß von einander entfernt sind. Balleni hat jedoch, bevor er seinen Marsch antrat, das Publikum sehr auf die Probe gestellt. Es war 3 Uhr, aber Signore Balleni war noch nicht da; es war 4 Uhr, und das Publikum hatte sich immer noch die Zeit mit schlechten Witzen zu vertreiben. Um 1/25 Uhr endlich erschien Balleni, mit einer 22 Fuß langen und 40 Pfund schweren Balancirstange ausgerüstet. Die Musikbande fing an zu spielen, Signore Balleni bestieg das Seil. Noch war er keine 10 Schritte gelaufen, so fing er wieder den Rückzug an. Das Seil mußte strammer gezogen werden. Nun begann Balleni zum zweiten Mal das Seil zu besteigen; ruhigen und sicheren Schrittes ging er vorwärts; bei dem Publikum herrschte Todesstille, viele der Anwesenden waren bleich wie der Tod, aus Furcht, das Wagniß möchte mißglücken. Nach 7 Minuten hatte er ungefähr die Mitte erreicht, das Getöse der Fälle war ärger als je, sie schäumten und wütheten um ihr Opfer. Balleni hielt an, er bedurfte einen Augenblick der Ruhe. Das Publikum benutzte die Pause, um dem Waghalse seinen Beifall zu bezeigen. Das Seil war in der Mitte schlaffer und schwankte hin und her, als Balleni seine Tour fortsetzte, zudem ging es auch Berg auf; aber sein Schritt war fest und nach 14 Minuten hatte er das andere Ufer erreicht. Das Beifallsgeschrei der Menge kannte keine Grenzen. Balleni war sichtlich erschöpft, nachdem er aber 20 Minuten geruht hatte, schickte er sich zur Rückreise an. Dem Publikum sollte noch eine weitere Ueberraschung bereitet werden. Er war im Laufschritt bis zur Mitte des Seiles angekommen, da entfiel ihm die Balancirstange — ein Schrei des Entsetzens — Signore Balleni war der Stange ins Wasser nachgestürzt. Das Wasser spritzte hoch auf und es verstrich einige Zeit, bis man seiner wieder ansichtig wurde. Endlich erschien er: mit kräftigen Armen vertheilte er das Wasser; ein Boot war bereit, das ihn aufnahm, dort wurde er mit warmen Decken umhüllt und Ufer ans gebracht. Bei dem Sprung ins Wasser, den sein Vorgänger Blondin nicht gethan hat, bedient er sich einer an das Seil befestigten elastischen Leine.

— Wie mit den letzten Posten aus New-York gemeldet wird, ist es zwischen den Indianern und den amerikanischen Truppen, welche der Vermessungs-Expedition der Nord-Pacificbahn am Yellowstone River als Bedeckung dienten, zu scharfen Kämpfen gekommen. Der Schauplatz war zwischen dem Yellowstone River und dem Mussel Shell River, und die Indianer zählten in einem Treffen 800 Mann, die mit schweren Büchsen bewaffnet waren. Die Verluste waren übrigens auf beiden Seiten im Verhältniß zu der Zahl der Truppen nicht bedeutend. Am empfindlichsten dürfte die Bahn-Gesellschaft leiden, die naturgemäß finden wird, daß derartige Berichte ihre Ländereien, welche sie gern an den Mann bringen möchte, empfindlich hinabdrücken, da der Landwirth aus naheliegenden Gründen die Gegenden meidet, wo 800 mit Büchsen bewaffnete Rothhäute herumschwärmen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Aus der Hallertau wird der „Landsh. Ztg." von einem Hopfenproduzenten über die Hopfenpreise geschrieben: Alljährlich in den Monaten August, September und Oktober ist bei uns der Hopfen der Gegenstand des Tagesgespräches. Alles Andere tritt in den Hintergrund; nur vom Hopfen wird gesprochen — Was wird der Zentner kosten? Welche Preise werden wir bekommen? Wie wird es gehen? So und so wird combinirt, calculirt und die Produzenten werden zuletzt — blamirt. Wie viele Mühe, Arbeit, Sorge und Kosten erfordert nicht die Hopfenproduktion? Das ganze Jahr hindurch früh und spät soll und muß der Hopfengarten gepflegt werden, so, daß selbst oft die übrigen Zweige der Landwirthschaft darunter leiden. Die Hopfenstangen stehen ungeheuer hoch im Preise; Arbeiter sind nur für sehr hohen Lohn zu haben, — und was kostet erst das Hopfenpflücken? Nun sollte man glauben dürfen, dem entsprechend soll der Hopfenproduzent für seine große Mühe, für seinen sauern Schweiß, für die vielen Kosten durch analoge Hopfenpreise entschädigt werden. Dem ist leider nicht so. Warum wohl? Gewöhnlich hört man: „Der Hopfen ist überbaut; es wird zu viel produzirt; der Hopfengarten ist zu groß u. s. w." Ist aber dieß auch wirklich so? Entspricht denn nicht die Nachfrage dem Angebot, oder vielmehr der Bedarf der Produktion? Ganz bestimmt. — Oder: wie viel Hopfen blieb vom Jahre 1871 übrig? Wurde 1872er Gut zuletzt — eben wegen Bedarf — nicht auch aufgekauft und zwar um sehr hohe Preise? Und eben so ging es auch schon in früheren Jahren. — Von einer Ueberproduktion kann also wohl nicht die Rede sein. Und doch so niedrige Preise, trotz gesteigertem Bedarf? Anfangs freilich, bei Beginn des Geschäftes, werden vom Großhandel gewöhnlich durch künstliche Manöver, durch verschiedene Machinationen die Hopfenpreise mehr und mehr heruntergedrückt, so, daß es wirklich den Anschein haben möchte, es bestände wenig oder gar keine Nachfrage. Doch ist der Hopfen einmal aus den Händen der Produzenten, dann beginnt eigentlich erst das 100% Geschäft; dann geht's auf einmal lebhaft; dann steigt der Hopfen im Preis, und glücklich diejenigen Produzenten, die sich noch irgend ein Restchen Hopfen reservirt haben. Die Hopfenbauer sollen sich deßhalb im eigenen Interesse vor solcher Benachtheiligung durch einheitliches Zusammenhalten schützen. — Begeben sich die Hopfenhändler en gros zusammen, um Concilien über vortheilhafte Geschäftsabschließung zu halten (Leipzig 1872), warum sollen die Hopfenproduzenten nicht auf ähnliche Weise zusammenstehen? Helfen wir zusammen! Geben wir unsern Hopfen nicht gar so voreilig um ein Spottgeld oft ab! Laufen wir doch den Händlern nicht nach, und bitten sie nicht, unsern Hopfen zu nehmen. — Sind dieselben heuer gar so sehr zurückhaltend, nun so können wir es ja gerade so machen. Sollten wirklich einige bedrängte Hopfenbauer durch Verhältnisse gedrängt sein, abzugeben, so helfen wir diesen lieber mit einigen Gulden aus, damit auch sie zurückhalten können. Wir bringen dann unsern Hopfen gewiß um annehmbaren Preis an den Mann, denn man braucht ja Hopfen, und es wird, wie oben gesagt, trotz allem Gerede doch noch nicht zu viel gebaut. Es ist diese Frage vom volkswirthschaftlichen Standpunkte aus von der größten Wichtigkeit und verdient allseitig genaueste Beachtung; denn auch durch das Hopfenhandelsgeschäft wird zuletzt das Kapital mehr und mehr in die Hände Einzelner concentrirt. — Der Bierbrauer zieht gewiß keinen Vortheil daraus, der Produzent leidet sehr darunter, und so wird der goldene Mittelstand nach und nach immer mehr zurückgedrängt werden, bis er zuletzt untergeht.

Lokales.

Freising, 15. Sept. Heute Vormittags 10 Uhr rückte das II. Cuirassier-Regiment hier ein, und wird dasselbe heute hier Quartier beziehen.

Freising. Neue Feuerwehren wurden in jüngster Zeit gegründet in Jarzt, Pfettrach, Neufahrn, Reichertshausen und Kranzberg und bestehen gegenwärtig im Bezirke 29 Vereine, wovon 17 auf das Landgericht Freising und 12 auf das Landgericht Moosburg treffen.

Dachau, 13. Sept. Am 8. ds. M., gelegentlich einer Tanzmusik in Hebertshausen, Bezirksamts Dachau, hat ein hoffnungsvoller 16jähriger Jüngling seine eigene leibliche Mutter derart mit einem scharfgeladenen Terzerol verwundet, daß dieselbe am Donnerstag Abend verschieden ist. — Dieser Bursche hat nemlich gegen einen andern, im gleichen Alter stehenden Kameraden, welcher das Messer gezogen, das Terzerol

angelegt und gedroht zu schießen, worauf dessen Mutter in dem Augenblicke, wo sich der Schuß entlud, zwischen die beiden jugendlichen Helden trat, um abzuwehren und so auf diese Weise ihre mütterliche Sorgfalt mit dem Tode büßen mußte.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Du bist noch viel zu jung und unerfahren, um dafür aufpassen zu können, mein Kind," versetzte die Mutter tadelnd, „im Gegentheil, ich bin dem Vetter recht dankbar für seine Güte und will es ihm beweisen, indem ich seine Rathschläge, wie und wo ich's nur immer kann, befolgen werde."

„Ihr seid eine kreuzbrave Frau, meine liebe Base!" rief der Bauermeister, sich schmunzelnd das fette Kinn streichend, „es soll Euch nicht gereuen, mir Euer Vertrauen geschenkt zu haben. Ihr wißt, ich bin der reichste und angesehenste Mann des Dorfes, mein Wort gilt etwas, selbst beim Bürgermeister von D."

„O, das weiß ich, Vetter Lüde!" hustete die Kranke, ihn respektvoll anblickend, „Ihr seid ein gar gewichtiger Mann und es war immer mein Stolz, mit Euch verwandt zu sein."

Anna setzte ihr Rädchen so heftig in Schwung, als käme ein Sturmwind daher gebraust, die Worte der Mutter ärgerten sie bis in die tiefste Seele hinein, ihr stolzes, selbstständiges Wesen fühlte sich schwer verletzt von dieser mütterlichen Schwäche dem aufgeblasenen Vetter gegenüber, der sich in ihrer Armuth niemals um sie bekümmert und sich der Verwandtschaft mit ihnen stets geschämt hatte.

„Seht, Base!" fuhr der Bauermeister sehr geschmeichelt fort, „bei solcher Gelegenheit sieht man's erst, wie hülflos ein Frauenzimmer ist, wenn's allein in der Welt dasteht. Wenn Ihr nun einen Schwiegersohn hättet, Base, dann läge das Ding schon anders, der könnte Eure Sache bei den Holländern ausfechten."

Anna hielt ihr Rädchen an und schaute mit einem seltsamen Blick auf die Mutter, welche nachdenkend vor sich niedersah.

„Was meint Ihr dazu, Base! — wenn ich Euch meinen eigenen Sohn, meinen Martin vorschlüge?"

Die Kranke fuhr ordentlich vor Schreck oder Respekt zusammen bei dieser unverblümten Rede des Vetters, an solche Ehre hatte sie freilich nicht im Traume gedacht und ein ängstlich forschender Blick flog zu der Tochter hinüber, welche sich jetzt erhob, mit einer energischen Bewegung den Staub von ihrer Schürze schlug und mit fester Stimme sprach: „Die Gnade und Ehre abseiten des Herrn Vetters wäre denn doch zu groß für uns, wir müssen uns Beide, die Mutter und ich, gar höflich bedanken, einmal, weil ich den Martin nicht mag, und zum Zweiten, weil ein anderer Schwiegersohn schon da ist, und wir die Hülfe des Vetters nicht mehr brauchen."

Die Mutter erschrak heftig und hob die magern, abgezehrten Hände wie beschwörend empor; der Bauermeister aber saß einige Minuten stumm und regungslos wie vom Schlage gerührt.

„Ist das auch Eure Meinung, Base?" stieß er endlich kurz hervor, „hat die Anna die Wahrheit gesagt mit dem Schwiegersohne?"

„Ach ja, lieber Vetter, nehmt's nicht für ungut." hustete die Kranke, zitternd vor Angst, „sie hat schon lange heimlich einen Schatz mit meiner Bewilligung, alles in Zucht und Ehren, und wenn sie nicht gar zu arm —"

„Wer ist's denn?" fragte der Vetter, heiser vor innerer Wuth.

„Der Schulmeister ist's —"

„O, Mutter, was geht's den Vetter an?" rief Anna tief gekränkt und erregt, „ist er mein Vormund, daß wir ihn über dergleichen Dinge Rede stehen müssen?"

„Der Schulmeister ist's," schrie dieser mit heiserm Lachen, „der armselige Lump und Hungerleider —"

„Nehmt Euch in Acht, Vetter," rief Anna, die Stubenthür öffnend, „schimpft nicht weiter und macht rasch, daß ihr hinauskommt, ihr sollt's erleben, daß ich mich nicht vor einem Bauermeister fürchte."

„O, nur sachte Jungfer!" schrie der Vetter, „Ihr habt die holländische Erbschaft noch nicht und was an mir liegt —"

Die letzten Worte verhalten auf dem Hausflur und im nächsten Augenblicke knisterten seine plumpen Schritte draußen im Schnee.

Kind! Kind!" jammerte die Mutter, als der Schreck sie wieder zu sich kommen ließ, da hast du was Schönes angerichtet in deinem Trotz und Uebermuth, was gar nicht zu unserer Armuth paßt, und nun gar am heil'gen Abend, wo ein Jeder dem Andern nur Gutes und Liebes erweisen soll. Sieh, Anna, du hast dem Vetter großes Unrecht gethan, er meinte uns doch eine Freude zu bereiten und hat nun solchen Lohn dafür."

„Laßt uns heute Abend nicht darüber streiten, Mutter, erwiderte das junge Mädchen, sich ruhig an ihrem Spinnrade wieder niederlassend, „der Vetter verdient's am allerwenigsten, daß wir uns seinetwegen am heiligen Abend erzürnen Nur der Eigennutz ist's, der ihn zu uns geführt er, der sich stets unser geschämt und sich nie um uns bekümmert hat was mir im Grunde auch ganz lieb ist. Ihr seht es doch ein, Mutter! daß nur die reiche Erbschaft ihn urplötzlich so freundlich gemacht und nun gar der Plan mit dem Martin. — Gott soll mich bewahren, selbst wenn ich Konrad nicht lieb hätte und die Erbschaft nicht wäre, würde ich viel lieber mein Brod vor den Thüren betteln, als den Martin Lüde zum Mann nehmen!"

„Ei, das ist nun wieder eine so absonderliche Schrulle von Dir," hustete die Mutter, „will's gar nicht leugnen, daß es mir mit dem Martin Lüde schon recht wäre, könnte doch ruhig sterben, wenn ich Dich so gut versorgt wüßte, der Martin ist ein guter anstelliger Bursche und der reichste im Dorf dazu."

„Und wäre er ein Engel, ich möcht' ihn doch nicht," sprach Anna gelassen, „wem ich einmal die Treue gelobt habe, dem halte ich sie auch. Nun aber kein Wort mehr davon, lieb Mütterchen!" setzte sie hastig hinzu, „ich höre Jemand kommen, das wird Konrad sein."

Wirklich war es der Schulmeister Konrad Hellberg, welcher in diesem Augenblick die Thür öffnete und in das niedrige Stübchen trat.

Es war ein junger hübscher Mann, dem die Leiden seines mühevollen und karg gelohnten Standes auf dem blassen Antlitz geschrieben standen. Doch lag in den dunkeln Augen etwas wie Stolz und Energie, Eigenschaften, welche der arme Schulmeister wie eine schwere Sünde in sich ertödten mußte, wollte er unter den täglichen Demüthigungen und Qualen seines Daseins nicht erliegen.

Mit freundlichem Gruße reichte er zuerst der Mutter die Hand und fragte: „Wie geht's Mütterchen?"

„Wie immer, Herr Schulmeister, wie immer," hustete diese, „Ihr seid wohl meinem Vetter, dem Herrn Bauermeister, begegnet?"

„Mag sein, es begenete mir ein dicker Mann, der große Eile zu haben schien."

„Er war hier, mein Vetter Lüde, und brachte mir eine Weihnachtsfreude."

Konrad sah still und düster vor sich nieder, hatte er denn gar nichts zu bringen?

(Fortsetzung folgt.)

Landwehr-Bezirks-Commando-Befehl.

Die Controlversammlungen finden im Monate Oktober 1873 in nachstehender Weise statt:

für den Compagnie-Bezirk Freising in der Zeit vom 1. mit 3. Oktober,
für den Compagnie-Bezirk Rottenburg in der Zeit vom 4. mit 7. Oktober,
für den Compagnie-Bezirk Landshut in der Zeit vom 8. mit 11. Oktober,
für den Compagnie-Bezirk Dingolfing in der Zeit vom 13. mit 17. Oktober.

Hiebei haben zu erscheinen: Sämmtliche Dispositions-Urlauber, Reservisten und Landwehrmänner.

Befreit hievon sind: Sämmtliche Ersatz-Reservisten I. und II. Classe, dann jene Reservisten und Landwehrmänner, welche im Laufe des heurigen Jahres Uebungen mitgemacht haben.

Landshut, den 11. September 1873.

Das Landwehr-Bezirks-Commando.
Wegen Beurlaubung des Herrn Oberstlieutenants.
Orthmaier, Hauptmann, Adjutant.

Bekanntmachung.

Jene Geschäftsleute, welche für die freiwillige Feuerwehr Freising Lieferungen machten, wollen ihre Rechnungen innerhalb 8 Tagen vorlegen.

Der Verwaltungsrath.

Münchener Schranne vom 13. September 1873.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1273	187	6016	4884	1132	9	6	—	14	—	—
Korn	308	—	4610	3971	639	7	33	—	22	—	--
Gerste	2	163	2756	2703	53	6	50	—	20	—	—
Haber	8	250	3309	3252	57	4	54	—	18	—	—
Wicken	35	4	160	160	—	4	43	—	3	—	—
Reps	—	152	561	561	--	7	12	—	4	—	—
Lein	6	121	40	38	2	8	8	—	22	—	—
Sonst. Frucht	—	—	71	60	11	—	—	—	—	—	—
Summa:	1632	877	17523	15629	1894	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß
der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 12. Sept. 1873.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 35 Gramm, das Kreuzerlaibl 75 Gramm. Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 180 Gr. der Vierkreuzerlaib 360 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 220 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 2 Pfd. 400 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 12 kr. 1 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 10 kr. 1 Pf. 1 Pfd. Semmelmehl 8 kr 3 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 7 kr. 3 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 6 kr. 3 Pf., Roggenmehl 7 kr.— Pf. 1 Pfd. Backmehl 6 kr. —Pf., 1 Pfd. Gries, feiner 11 kr. 2 Pf, ordinärer 11 kr. 2 Pf. 1 Pfund Mastochsenfleisch 22 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 21 kr, 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 24 kr., mittlere Qualität 22 kr., 1 Pfd. Schaffleisch. 15 kr. 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 25 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 17 fl. — kr., in trocknem Zustande 19 fl. — kr. 1 Pfd. gegossen Kerzen 22 kr. 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 22 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr. 1 Pfd. Seife 15 kr. 1 Pfd. Schmalz 33 kr. 1 Pfd. Butter 33 kr. 2 Eier 4 kr. 1 alte Henne -- fl. 42 kr. 1 Huhn 30 kr. 1 Indian 2 fl. — kr 1 Kapaun 1 fl. 12 kr. 1 Gans 1 fl. 48 kr. 1 Ente fl. 48 kr. 1 Taube 14 kr 1 Spanferkel 3 fl.— kr. 1 Hektolit. Kartoffel 2 fl. 30 kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr. 1 Maßel bayrische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 9 kr. 1 Maßel Zwiebel 14 kr. 1 Ster Buchenholz 6 fl. 30 kr. 1 Ster Birkenholz 5 fl. 30 kr. 1 Ster Föhrenholz 4 fl. 48 kr. 1 Ster Fichtenholz 4 fl. 42 kr. 1 Ctr. Heu 1 fl. 18 kr. 1 Ctr. Grummet 1 fl. 6 kr. 1 Ctr. Roggenstroh 1 fl. 6 kr.

Münchener Cours

vom 13. September,
mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. $96\frac{5}{8}$ P. $96\frac{1}{4}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $101\frac{1}{2}$ P. — G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $95\frac{1}{8}$ P. 95 G $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $118\frac{1}{4}$ P. — G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $65\frac{1}{3}$ P. $65\frac{1}{8}$ G. 6% 1884 Amerikaner — P. 98 G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn $92\frac{1}{2}$ P. — G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. — G. Nordwestbahn — P. — G. Pilsen-Priesener $86\frac{1}{8}$ P. — G. Siebenbürger-Bahn $78\frac{1}{2}$ P. 78 G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 113 P. — G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhauser $14\frac{3}{4}$ P.—G. Augsburger $8\frac{5}{8}$ P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. $58\frac{1}{2}$—$59\frac{1}{2}$, 20 Frcs.-Stücke 9. $21\frac{1}{2}$ bis $22\frac{1}{2}$, Dukaten 5. 31 — 36, Holl fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9 41—43, engl. Sovereigns 11.48—50 Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$. Oesterr. Banknoten 105 P. $104\frac{3}{4}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 214. Mittwoch 17. September. 1873.

das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Einladung zum Abonnement.

Bei bevorstehendem Quartalwechsel beehrt sich die unterfertigte Redaktion zur Erneuerung des Abonnements und zu Neubestellungen ergebenst einzuladen. Bestellungen werden hier in der Expedition des Blattes, zum Preise von 48 kr. pro Quartal, auswärts bei allen Postanstalten, zum Preise von 50 kr. pro Quartal (ohne Zustellgebühr), entgegengenommen.

Freising, 15. September 1873.

Die Redaction & Expedition des Freisinger Tagblattes.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Eröffnung der Elementarschulen für das Schuljahr 1873/74 betr.

Mit dem Monat Oktober beginnt auch das Schuljahr 1873/74 für die deutsche Volksschule in hiesiger Stadt.

Zu diesem Behufe findet am Montag den 29. und Dienstag den 30. Septbr. l. Js., von 8—10 Uhr Vormittags und 2—4 Uhr Nachmittags, in den betreffenden Klassenzimmern die Einschreibung für die werktagsschulpflichtige und am Sonntag den 28. Septbr. l. Js., von 1—3 Uhr Nachmittags, für die feiertagsschulpflichtige Jugend statt.

Hiebei wird erwartet, daß die Eltern oder deren Stellvertreter die geringe Mühe, ihre Kinder den betreffenden Klassenlehrern oder Lehrerinnen persönlich vorzuführen, nicht scheuen werden.

Am Mittwoch den 1. Oktober 1873 wird Vormittags 8 Uhr in der hl. Geistkirche für die Knaben, und im Betsaale des Mädchenschulhauses für die Mädchen ein feierlicher Gottesdienst gehalten werden und am Donnerstag den 2. Oktober nimmt sodann für die Werktagsschule und am Sonntag den 5. Oktober l. Js. für die Feiertagsschule der regelmässige Unterricht und zwar auf Anordnung der kgl. Regierung, wie in den übrigen Städten des Kreises, so auch in Freising für die fünf oberen Klassen von Vormittags 8—11 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr seinen Anfang. Hiebei kommen die bisher üblichen Privat- und Nachstunden in Wegfall.

Am Mittwoch und Samstag ist Nachmittags der herkömmliche Vakanztag.

Die schulpflichtigen Mädchen von Neustift haben ihren Unterricht wie im Vorjahre im sogen. Waisenhause in der Luckengasse.

Die sämmtlichen Eltern und deren Stellvertreter sowie alle Lehrmeister und Dienstherrschaften werden dringend ermahnt die schulpflichtige Jugend zum fleißigen Besuche der Schule anzuhalten, denn nur wenn Schule und Familie gemeinsam zusammenwirken, läßt sich eine gut unterrichtete und wohlgesittete Jugend erwarten.

Schulversäumnisse werden nach den gesetzlichen Vorschriften strenge geahndet werden.

Freising, 15. September 1873.

Die kgl. Lokal-Schul-Commission.

Mauermayr.

Bayern. München, 14. Sept. Se. M. der König hat d. d. Linderhof, 12. Sept., folgende Bekanntmachung, die Einberufung des Landtages betreffend, zu erlassen geruht: „Wir haben nach Antrag unseres Gesammtministeriums auf Grund erstatteten Gutachtens des Obermedicinalausschusses beschlossen, mit Rücksicht auf die bestehenden Gesundheitsverhältnisse, die gemäß Art. 2 des Gesetzes vom 10. Juli 1865, die Abkürzung der Finanzperioden betr., mit Ende des laufenden Monats veranlaßte Einberufung des Landtages bis auf weiteres auszusetzen. Zugleich beauftragen Wir Unser Gesammtministerium, sobald die gegenwärtig obwaltenden Bedenken gehoben sein werden, Uns sofort wegen Berufung des Landtages die entsprechenden Anträge zu unterbreiten. Ludwig.“

— München, 17. Sept. Wie wir vernehmen, beläuft sich der Kaufpreis, um welchen die reizende Herren-Insel im Chimsee in den Besitz Sr. Maj. des Königs überging, auf 350,000 fl.

— München, 16. Sept. Die Ostbahngesellschaft hat in Anbetracht der hiesigen Wohnungsverhältnisse in Fürsorge für ihre Beamten an der Elisenstraße dahier ein großes Wohngebäude erbauen lassen, welches demnächst bezogen werden wird. Die Pläne für Dienstwohnungen von niederen Bediensteten in der Nähe des sog. Kandlerkellers sind bereits ausgearbeitet und soll mit dem Bau derselben noch im heurigen Jahre begonnen werden.

— München, 14. Sept. Die Hochbauten auf der Donauthalbahnstrecke von Ingolstadt nach Regensburg sind bereits sämmtlich unter Dach und zeichnet sich besonders deren gefällige Bauart aus. Es wurden solche in Vohburg Münchsmünster, Neustadt, Abensberg, Thaldorf, Saal, Abbach und Sinzing ausgeführt. Der Bau des Centralbahnhofes in Ingolstadt und desjenigen in Regensburg hat begonnen.

— München, 15. Sept. Vom 13. bis 14. Abends sind 6 Erkrankungen und 2 Todesfälle vorgekommen.

— München, 14. September. Die Hinrichtung der beiden Marchner wird nächsten Donnerstag Vormittag in Amberg stattfinden.

— Von der internationalen Jury der Wiener Weltausstellung wurden den bayerischen Ausstellern zuerkannt 13 Ehrendiplome, 88 Fortschrittsmedaillen, 215 Verdienstmedaillen, gute Geschmacksmedaillen 10, Anerkennungsdiplome 295, Kunstmedaillen 87, Medaillen für Mitarbeiter 47, im Summa 755 Auszeichnungen. Davon fallen auf Oberbayern 323, Niederbayern 26, Oberpfalz und Regensburg 17, Oberfranken 40, Unterfranken und Aschaffenburg 51, Mittelfranken 202, Schwaben und Neuburg 49, Pfalz 58.

— In Grafing wurde am vergangenen Sonntag Abends 10 Uhr ein Sattlergeselle auf der Straße todt auf-

gefunden; derselbe hatte zwei Messerstiche in die Brust. Der Thäter ist noch nicht ermittelt.

— Passau. Der Getreide-Export aus Ungarn hat bereits begonnen, und es kommen theils mit der österreichischen Elisabethbahn, theils auf den Donau-Schleppschiffen namhafte Ladungen Weizen, welche fast ausschließlich nach Frankreich gehen. Auch die Ausfuhr von Schlachtvieh nach Frankreich ist gegenwärtig sehr bedeutend, und es sind in Folge dessen die Fleischpreise wiederholt in die Höhe gegangen.

Deutsches Reich. Berlin. Das Genfer internationale Comite zur Pflege verwundeter Krieger hat über seine Wirksamkeit in den ersten zehn Jahren seines Bestehens, welche in diesem Jahre abgelaufen sind, einen Bericht erstattet, in welchem es heißt: „Erstens sind durch die vielen Erörterungen, die stattgefunden, die Mängel und Unvollkommenheiten des Sanitätsdienstes bei der Armee immer mehr zur Sprache gekommen und es ist daher eine wichtige Reform in der Organisation der officiellen Pflege eingeführt worden. Selbst ohne den Beistand der Privathülfe würde letztere jetzt weit besser als sonst im Stande sein, den Anforderungen des Augenblicks zu genügen. Zweitens sind alle wissenschaftlichen und technischen, auf die Gesundheit der Truppen im Felde bezüglichen Fragen weit ernstlicher als früher behandelt worden. In allen Zweigen der Arzneiwissenschaft — von hygienischen Maßregeln bis zu den künstlichen Gliedmaßen — ist man vorwärts geschritten. Diese Fortschritte, die auf das Loos der Verwundeten einen so großen Einfluß haben, betreffen aber Jedermann. Durch unsere Bestrebungen, den Unglücklichen, die auf dem Schlachtfelde liegen blieben, beizustehen, beförderten wir in indirecter Weise das Werk der Friedensvereine, das bekanntlich den Zweck hat: unter allen Nationen das Gefühl der Brüderlichkeit zu befestigen und die Eifersucht, ja den Haß, welcher so oft die Völker trennt, durch alle erdenklichen Mittel auszurotten."

— Zur Warnung theilt das Berl. Frdbl. den nachstehenden höchst sonderbaren Fall einer Verwundung mit: In einem Hause der Langenstraße in Berlin lag ein Herr mit seiner Frau im Fenster des Parterregeschosses und rauchte aus einer Spitze den Rest seiner Cigarre. Im Gespräch vertieft, bemerkte er nicht, wie das Cigarrenendchen ihm entfiel, und war daher mit den Vorübergehenden erstaunt, als plötzlich ein unter dem Fenster stehendes, etwa 3 Jahre altes Kind fürchterlich aufschrie und mit den Händen nach dem Rücken zeigte. Eine Frau eilte schnell herzu und griff in das sehr lose angelegte Kleidchen, war jedoch im ersten Augenblicke nicht so glücklich, den in das Kleid gefallenen glimmenden Cigarrenrest zu erreichen, vielmehr rutschte derselbe in Folge der größer werdenden Oeffnung tiefer hinab und verletzte so das Kind auf eine, wenn auch nicht lebensgefährliche, doch äußerst schmerzhafte Weise. Nach ärztlichem Ausspruch werden einige Wochen vergehen, bis das Kind geheilt ist. Die Eltern wollen gegen den unglücklichen Raucher wegen fahrlässiger Körperverletzung klagen.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 12. Sept. Der Tod hat nunmehr auch die 2. Hauptperson aus dem großen Gerichtsdrama Chorinsky-Ebergenyi vom Schauplatz verschwinden lassen. Julie Ebergenyi ist am 11. ds. im Landes-Irrenhause zu Wien an der Cholera gestorben. Das einst so blühende Weib war in der Anstalt, wo sie bei 1½ Jahre zugebracht haben mag, zuletzt an Leib und Seele gebrochen. Als sie den furchtbaren Entschluß faßte, Mathilde Rueff, die geschiedene Gattin Gustav Chorinsky's, aus dem Wege zu räumen, zählte Julie Ebergenyi 25 Jahre: die Vergiftung geschah bekanntlich in München am 21. Dezember 1867 und 6 Tage darauf wurde die Mörderin in Wien verhaftet und zuletzt zu 20 Jahren schweren Kerkers verurtheilt. Gleiche Strafe traf ihren Genossen Chorinsky, der ebenfalls in der Irrenanstalt zu Erlangen am 20. Dez. 1871 starb.

Schweiz. Genf, 16. Sept. Das Inventarium aus dem Nachlasse des Herzogs von Braunschweig ist von den Genfer Experten Rossel und David beendigt. Wie sich aus ihrem dem Administrativrath erstatteten Bericht ergibt, beträgt der Werth der Edelsteine nach ihrer Schätzung nicht viel über 100,000 Pf. St., während der verstorbene Herzog selbst in einem im Dezember 1866 aufgenommenen Inventarium sie auf 200,000 Pf. St., also auf das Doppelte geschätzt hatte. Der Expertenbericht macht darauf aufmerksam, daß der Herzog die Tauschgeschäfte mit Diamanten sehr geliebt habe und deßhalb mit den Juwelieren zweier Welten in beständigem Verkehr stand, dann daß der Werth der Diamanten von der Mode abhängt und der Herzog wie alle Liebhaber seinen Diamanten einen höhern Werth beilegte, als sie wirklich hatten. Daraus ergibt sich die Differenz bei der Abschätzung. — Diese 100,000 Pfd. St. zu den 17 Mill. Frcs. vorhandener Werthe gerechnet, beträgt demnach das in Genf befindliche inventarisirte Vermögen des Herzogs ungefähr 20 Mill. Francs.

Frankreich. Verdun, 13. Sept. Der Abmarsch der deutschen Truppen ist heute früh 8 Uhr ohne die geringste Störung der Ruhe und Ordnung erfolgt.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 13. Sept. (Hopfenbericht.) Wir hatten heute Morgen starken Gewitterregen, wodurch die Marktzufuhren ziemlich durchnäßt ankamen, dennoch haben sich wieder zahlreiche Käufer eingefunden, und bei belangbarem Umsatze und fühlbarem Mangel an getrocknetem Hopfen wurde auch die durchnäßte Waare bald geräumt. Namentlich waren es Exporteure, welche den Markt stark frequentirten; einer derselben hatte im Laufe dieser Woche allein 4—500 Ballen aus dem Markte genommen. Die Preise haben bei diesem Wochenververkehr, der sich auf über 2000 Ballen erstreckt, entschiedene Festigkeit gewonnen, denn selbst feuchte Waare wurde zu 50—58 fl. bezahlt, wie in der Vorwoche die besser getrocknete. Bis jetzt Mittags betrug die Zufuhr 400 Ballen, welche meist diese genannten Preise erzielten. An bevorzugten Sorten herrscht Mangel. Kleine Abschlüsse in Württemberger, badischen und Hallertauern weisen 68—70 fl. nach. Heutige Notirungen sind: Marktwaare prima 55—58 fl., sekunda 50—54 fl., tertia und geringe 48—50 fl., Württemberger prima 65—70 fl., sekunda 60—62 fl, Badische prima 65—70 fl., sekunda 60—65 fl., Hallertauer Siegel fehlen 70—75 fl., prima 65—70 fl, sekunda 60—64 fl., Aischgründer prima 60 bis 65 fl., Altmärker 40—45 fl. Nachschrift 1 Uhr. — Man beginnt zu ahnen, daß die Ernte in verschiedenen Ländern überschätzt wurde. Die früheren, meist von Produzenten selbst herrührenden Berichte erfahren schon jetzt theilweise dadurch einige Dementis, daß der hinkende Bote meldet: „Das Resultat der Ernte hat die Schätzung nicht erreicht." In etlichen Wochen wird die Situation klarer gestellt sein. In Bayern, dem Lande der reichsten diesjährigen Hopfenernte, mag es sogar hie und da vorkommen, daß das Erträgniß die Schätzung noch übersteigt; allein im Großen und Ganzen, d. h. Belgien, England und Amerika inbegriffen, wird diese Ernte mit dem Jahre 1872 leichter zu vergleichen sein, als mit denen von 1867, 68 und 70.

Lokales.

Freising, 16. Sept. Vorgestern Sonntag Abends um 8¾ Uhr wurde in der Richtung von Erding eine Brandröthe bemerkt. Dieselbe war nur eine halbe Stunde sichtbar und scheint der Brand trotz des starken Windes eine größere Ausdehnung nicht genommen zu haben.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

O doch, langsam griff er in die Tasche, aus welcher er ein zierliches Wockenband hervorzog, ein Geschenk für

die Braut kunstvoll bemalt mit Rosen und Myrthen und in der Mitte derselben Anna's Name.

„O, wie schön," rief Anna, ihm erfreut die Hand reichend, „das hast Du selber gemacht, nicht wahr?"

Konrad nickte.

„Drum ist's mir auch mehr werth, als die ganze Erbschaft aus Holland."

Als der junge Mann sie erschreckt anblickte, lachte sie schelmisch und meinte, das werde sie ihm nachher erzählen, jetzt müsse sie erst das neue Band um den Flachs legen.

Die Mutter schüttelte den Kopf, sie war mit der Tochter gar nicht zufrieden und sah in dem früher so willkommenen Freier jetzt nur den Lump, den Bettler, der es ja doch nie weiter in der Welt bringen könne. — So unheilvoll wirkt auf der Stelle der Dämon des Goldes, wohin er seine listigen Krallen streckt.

Konrad hatte der Mutter auch eine kleine Arbeit seines Fleißes mitgebracht, ein Körbchen für ihr Strickzeug.

„Das soll die Anna wohl haben," meinte sie etwas hämisch.

„Ei, dafür möge mich Gott bewahren," versetzte er hastig, „das wäre für eine Braut ein schlechtes Geschenk.

Die Mutter schwieg und setzte den Korb neben sich, ohne ihn weiter anzusehen.

„Ich würde den Korb auch nicht annehmen," lachte Anna ganz ungemein heiter, „doch freut's mich eben so sehr, daß Du so geschickt bist in allerlei Künsten, da wird das Schulmeisterbrot nicht zu knapp werden für den Haushalt, im Fall die Erbschaft aus Holland in die Asche fallen sollte."

„Wieder die Erbschaft," rief Konrad, „so erzähle doch endlich, wenn ich's wissen darf, — daß etwas in der Luft hier steckt, hab's gleich gespürt."

„Nur zu, Anna!" sprach die Mutter mit einer gewissen Gravität, „mußt es dem Schulmeister doch so wie so sagen, was mein Vetter Lüde uns vorhin mitgetheilt hat."

Mit kurzen, bündigen Worten erzählte das junge Mädchen die Geschichte von dem Onkel und der reichen Erbschaft.

Konrad hörte still und unbeweglich zu, seinem scharfen Verstande leuchtete jetzt Alles ein; mit diesem Reichthum nahte für ihn der schwerste Verlust, wie das Betragen der Mutter ihm schon genugsam sagte.

„So bist Du also jetzt ein reiches Mädchen?" sprach er mit gepreßter Stimme, als sie ihre Erzählung geendet hatte.

„Noch nicht, mein Lieber!" lächelte Anna, „noch bin ich ein blutarmes Ding, das auf der Welt Nichts weiter besitzt und sein eigen nennt, als dieses Spinnrad, womit es sein Brot verdient, und die Liebe der Mutter und die Deinige, du guter, treuer Konrad!"

„Bald aber bist Du reich, steinreich, wie mein Vetter sagte," warf die Mutter etwas ungeduldig ein.

„Ei, Mütterchen! seid Ihr denn nicht die Erbin des Bruders?"

„Freilich, aber Du bist doch mein einzig Kind!"

„Nun gut, ich will's glauben, — was noch im weiten Felde ist, — nämlich daß wir die Erbschaft erhalten und ich alsdann ein reiches Mädchen werde; kann das aber Etwas ändern zwischen Konrad und mir?"

„Viel, unendlich viel, Anna!" versetzte dieser mit zitternder Stimme, „da ich niemals ein reiches Mädchen heirathen würde, — und es nicht als Mann von Ehre ertragen könnte, von dem Gelde meiner Frau zu leben; Du aber würdest es bereuen." —

— „Ja wohl, mein Kind!" fiel die Mutter erfreut ein, „Du siehst, wie vernünftig Herr Konrad Hellberg darüber denkt, — reich und arm paßt nicht zusammen, nur Gleich und Gleich gesellt sich am besten. Das hat noch nie eine zufriedene Ehe gegeben." —

„O, laßt uns doch kein Geld zählen, bevor wir es haben," unterbrach Anna sie ruhig und fest, „später, wenn wir die Erbschaft vor unseren Augen haben, dann können wir dieses Kapitel fortsetzen. Ich denke, in dem Punkte auch ein Wörtchen mitreden zu dürfen. — Uebrigens fragt es sich erst, wer die Erbschaft von Holland holen soll; eine solche Reise kostet Geld."

„Da siehst Du, daß wir uns doch an den Vetter wenden müssen," sprach die Mutter eifrig, „er wird mir das Geld leihen, wenn ich seinen guten Rathschlägen folge."

„Ich habe ein Sümmchen mir erspart, wenn ich Euch damit dienen kann, Frau Seiler!" bemerkte Konrad.

„Es wird schwerlich reichen," versetzte Jene hastig, „und dann schickte es sich doch besser, wenn mein Vetter Lüde das Geld mir leiht; er könnte es mir übel auslegen."

„Uebel auslegen!" wiederholte Anna mit unterdrückter Bitterkeit, „o, Mutter, wer hat sich um uns bekümmert in unserer Armuth? — War's der Vetter vielleicht? Ihr werdet mir das nicht zu Leide thun und Geld zur Reise von ihm, der uns durch seinen Hochmuth so oft gekränkt hat, leihen wollen. (Fortsetzung folgt.)

Kgl. Gewerbschule Freising.

Die Inskription an hiesiger Anstalt findet für neueintretende Schüler gegen Vorlage des letzten Schulzeugnisses und des Impfscheines am 1. und 2. Oktober statt. Die Aufnahme in den I. Kurs ist bedingt durch das zurückgelegte 12. Lebensjahr und den Nachweis über hinreichende Religionskenntnisse, Fertigkeit im Lesen, Diktandoschreiben, dann im Anfertigen eines einfachen Aufsatzes mit Vermeidung grober Sprach- und Schreibfehler, sowie über die nöthige Gewandtheit in den vier Grundrechnungsarten mit unbenannten und benannten Zahlen. Spätere Anmeldungen finden nur in begründeten Fällen Berücksichtigung.

Freising, 15. September 1873.

Das königliche Rektorat.

(1617) Dr. Pötsch.

Bekanntmachung.

Anmeldungen für die **gewerbliche Fortbildungsschule** werden am 28. September und 6. Oktober von 8—11 Uhr Vormittags auf dem Rektorate der Gewerbeschule entgegengenommen.

Der Unterricht umfaßt in der **Elementarabtheilung** (für schulpflichtige Lehrlinge) Religion, deutsche Sprache mit Wechsellehre und Buchführung, Arithmetik, Geometrie und Zeichnen, in der **Fachabtheilung** (für Gehilfen und überhaupt solche, die aus der Schulpflicht entlassen sind) zunächst Zeichnen, und bei entsprechender Betheiligung auch Geometrie, Physik und Chemie.

Bei der Wichtigkeit dieser Gegenstände für den gewerblichen Betrieb werden die HH Gewerbsmeister aufgefordert, nicht nur ihre Lehrlinge in die Elementarabtheilung zu schicken, sondern auch ihre Gehilfen zu veranlassen, sich in die Fachabtheilung zu melden.

Freising, 15. September 1873.

Kgl. Rektorat der Gewerbschule.

(1618) Dr. Pötsch.

Versteigerung.

Unterzeichneter versteigert am **Donnerstag den 25. September**, Früh 8 Uhr anfangend, nachstehende Inventargegenstände:

3 Pferde, 6 Kühe (worunter 5 trächtige), 7 halbjährige Kälber, 10 Frischlinge, 5 Wägen (darunter ein Mühlwagen), 1 Wägerl, 2 Pflüge, 2 Eggen, 1 Schlitten, 4 Schlittenböcke, 1 Odelfaß und 2 Giottstühle, 36 Schober ungedroschenen Waizen, 10 Schober ungedroschenen Roggen, circa 300 Centner Heu und Grummet, vorräthige Mühlsteine, 2 Mühlstangen und dazu gehörige Einrichtungen, mehrere Pferde- und 2 Ochsengeschirre, mehreres vorhandenes Werkholz, 36 Stück Bretter, 3 Klafter Scheitholz, 1 Windmühle, 30,000 Stück Torf, eine Partie Ziegelsteine und sonstige hier nicht mehr benannte Gegenstände gegen Baarzahlung.

Weitere Bedingungen werden am Versteigerungstage selbst bekannt gegeben und können obige Gegenstände von Steigerungslustigen jeden Tag eingesehen werden.

Neustift, 15. September 1873.

(1620 3a) **Math. Lerchl,** Gassenmüller.

4% & 4½% Pfandbriefe

der Süddeutschen Bodencredit-Bank

(laut Allerhöchster Ministerial-Entschliessung vom 20. März 1873, den k. **Bezirksämtern** und **Gemeindebehörden** auch zur Anlage von Gemeinde- und Stiftungs-Kapitalien genehmigt), sowie

5% & 4½% (mit 25% Prämie) Pfandbriefe

der Vereinsbank in Nürnberg

billigst zu beziehen durch

(1357) **M. Saradeth in Freising.**

Formularien

für Gemeindeverwaltungen und Stiftungen.

Uebersichten über Neubauten,
Gewerbeandemelderegister,
Gewerbeniederlegungsregister,
Mobiliarversicherungen,
Ein- und Auslaufjournale,
Tagebuch für Feldgeschworne,
Geschwornenliste,
Victualienvisitationstabellen,
Inventarium,
Dienstbotenregister,
Krankenhauskarte,
Fleischbeschautabellen,
Todesfallanzeigen,
Hundekataster,
Concurrenzrolle für Hand- und Spanndienste,
Verzeichnisse der Gemeindebürger,
" der Heimathberechtigten,
Feuerbeschauprotokolle,
Gemeindebeschlüsse,
Vermittlungs- und Strafamt,
Schuldentilgungsplan

empfehlen

Franz Paul Datterer in **Freising.**
Heinrich Trinkgeld in **Dachau.**
Phil. Lobenschuß in **Indersdorf.**

Münchener Cours

vom 15. September,

mitgetheilt vom **Bankgeschäft P. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. 96⅝ P. — G. 4½% ganzjähr. Obl. 101½ P. — G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 95⅛ P. 94⅞ G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien 118¼ P. — G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 65½ P. 65¼ G. 6% 1884 Amerikaner — P. 98 G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn 91½ P. — G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. — G. Nordwestbahn — P. 89 G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn 78½ P. — G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 113 P. — G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhauser 14¾ P.—G. Augsburger 8⅝ P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9.58½—59½, 20 Frcs.-Stücke 9. 21½ bis 22½, Dukaten 5. 31 — 36, Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9 41—43, engl. Sovereigns 11.48—50 Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼. Oesterr. Banknoten 104⅞ P. 104⅝ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 215. Donnerstag 18. September. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Einladung zum Abonnement.

Bei bevorstehendem Quartalwechsel beehrt sich die unterfertigte Redaktion zur Erneuerung des Abonnements und zu Neubestellungen ergebenst einzuladen. Bestellungen werden hier in der Expedition des Blattes, zum Preise von 48 kr. pro Quartal, auswärts bei allen Postanstalten, zum Preise von 50 kr. pro Quartal (ohne Zustellgebühr), entgegengenommen.

Freising, 15. September 1873.

Die Redaction & Expedition des Freisinger Tagblattes.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister von Airischwand, Aiterbach, Allershausen, Appersdorf, Berghaselbach, Bruckberg, Bruckbergerau, Dürnhaindlfing, Enghausen, Giggenhausen, Gremertshausen, Großnöbach, Günzenhausen, Haag, Hagsdorf, Inzkofen, Johanneck, Kranzberg, Langenbach, Lauterbach, Margarethenried, Marzling, Palzing, Paunzhausen, Plörnbach, Rudlfing, Sünzhausen, Thonstetten, Wippenhausen, Wolfersdorf und Zolling.

Da von vorstehenden Gemeinden die Sammlungsergebnisse bezüglich der drei zur Zeit im Laufe befindlichen Sammlungen für Eching, Immenstadt und Cham oder betr. Fehlanzeigen bisher noch nicht anher eingesendet wurde, so ergeht die wiederholte Mahnung und zwar nunmehr unter Androhung eines Wartboten, diese Vorlage binnen 8 Tagen zu erstatten.

Am 16. September 1873.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Amtliches für Dachau und Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister der kgl. Bezirksämter Freising und Dachau.

Abhaltung der Gnadenzeit in Deggendorf betr.

Es ist in den Gemeinden geeignet zu veröffentlichen, daß wegen Ausbruchs der Cholera in Deggendorf und Umgebung vom kgl. Bezirksamte Deggendorf die anläßlich der Gnadenzeit am 29. September l. Js. und die folgenden Tage alljährlich stattfindenden kirchlichen Feierlichkeiten, Wallfahrtszüge und üblichen Märkte untersagt wurden.

Am 17. September 1873.

K. Bezirksämter Dachau und Freising.

Hausladen. Täubler.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Nach Notification des k. Straßen- und Flußbauamtes Friedberg (Augsburg) vom 13/15. l. M. ist in Folge des Baues einer Straßenbrücke im 5. Achtel der 10. Stunde im Orte Widenzhausen die München—Dachau—Augsburger Staatsstraße bis auf Weiteres für schweres Fuhrwerk gesperrt. Dieß ist in sämmtlichen Gemeinden sofort zu veröffentlichen.

Dachau, 15. September 1873.

Königl. Bezirksamt Dachau.

Hausladen.

Bayern. München, 14. Sept. In Ausführung des § 15 der allerh. Verordnung vom 4. März 1872 wurde unter Vorbehalt der gesetzlichen Regelung der Rechtsverhältnisse der Beamten des Heeres vorläufig über die Pensions-Verhältnisse der oberen Militärbeamten, dann der Unterbediensteten des k. Heeres im Hinblicke auf Abschnitt III. § 5 Ziff. III. des Bündnißvertrages vom 23. November 1870 auf Grundlage des Reichsgesetzes vom 31. März 1873, die Rechtsverhältnisse der Reichsbeamten betr., unterm 7. d. M. eine Verordnung erlassen. Demzufolge erhält jeder obere Militärbeamte des aktiven Standes des Heeres, welcher sein Diensteinkommen aus dem Militäretat bezieht, aus letzterem eine lebenslängliche Pension, wenn er nach einer Dienstzeit von wenigstens 10 Jahren in Folge eines körperlichen Gebrechens oder wegen Schwäche seiner körperlichen oder geistigen Kräfte zu der Erfüllung seiner Amtspflichten dauernd unfähig ist und deßhalb in den Ruhestand versetzt wird. Ist die Dienstunfähigkeit die Folge einer Krankheit, Verwundung oder sonstigen Beschädigung, welche der Beamte bei Ausübung des Dienstes oder aus Veranlassung desselben ohne eigene Verschuldung sich zugezogen hat, so tritt die Pensionsberechtigung auch bei kürzerer als 10jähriger Dienstzeit ein. Wird ein Beamter vor Vollendung des 10. Dienstjahres dienstunfähig und deßhalb in den Ruhestand versetzt, so kann demselben bei vorhandener Bedürftigkeit mit allerh. Genehmigung eine Pension entweder auf bestimmte Zeit oder lebenslänglich bewilligt werden. Die Pension beträgt, wenn die Versetzung in den Ruhestand nach vollendetem 10., jedoch vor vollendetem 11. Dienstjahre eintritt, 20/80 und steigt von da ab mit jedem weiter zurückgelegten Dienstjahre um 1/80 des Diensteinkommens. Ueber den Betrag von 60/80 dieses Einkommens hinaus findet eine Steigerung nicht statt. Bei Pensionirungen in Folge einer Krankheit ꝛc. bei kürzerer als 10jähr. Dienstzeit beträgt die Pension stets 20/80, im Falle einer Dienstunfähigkeit vor Vollendung des 10. Dienstjahres 20/80 des Diensteinkommens. Den zum Richteramte berufenen Auditeuren bleiben die ihnen nach Art. 23 der Militär-Strafgerichtsordnung zugestandenen Rechte bis zur anderweiten gesetzlichen Regelung der bezüglichen Rechtsverhältnisse vorbehalten. Die neue Verordnung soll für die Pensionsansprüche aller jener Militärbeamten des Heeres rückwirkende Anwendung finden, welche unter dem im § 15 der allerh. Verordnung vom 4. März 1872 gemachten Vorbehalte oder mit Anwendung des § 56 des R. Mil.-Pens.-Ges. vom 27. Juni 1871 bereits in den Ruhestand versetzt wurden. Ferner soll diese Verordnung auch auf die in Folge des neuen Organisation des kgl. Heeres ernannten und inzwischen

bereits in den Ruhestand getretenen unteren Civilbediensteten der Militärverwaltung gegebenen Falles angewendet werden.

— München, 19. Sept. Nach den Beschlüssen der gemeinsamen Sitzung des deutschen Sängerbundes und des Festausschusses in München über die Hauptgrundzüge für das deutsche Sängerbundesfest im Jahre 1874 können nur diejenigen Einzelnsängerbünde an diesem Feste theilnehmen, die vor dem 21. September 1873 Mitglieder des deutschen Sängerbundes geworden sind, und von den Einzelnvereinen solcher Bünde nur Diejenigen, welche bereits vor dem 21. September 1873 ihnen angehört haben und als solche dem geschäftsführenden Ausschusse vor dem 1. Dez. angemeldet sind. Diejenigen Sängervereine also, welche die Mitgliedschaft bei einem Einzelnsängerbund bis zu obigem Termin sich nicht erworben haben, sind von der Theilnahme an dem Münchener deutschen Sängerfeste ausgeschlossen.

— Bayreuth, 15. Sept. Von Amberg herkommend, besuchte der Kronprinz des deutschen Reiches Bayreuth, angezogen durch die historischen Denkmale, die Bayreuth gerade für einen Hohenzollern in sich birgt. Erst wenige Stunden vor seiner Ankunft konnte die hiesige Bevölkerung Kenntniß davon erhalten, und trotz dieser sehr kurzen Vorbereitungsfrist war der Empfang, als der Kronprinz am Samstag Abends um 8 Uhr in die Stadt einfuhr, ein außerordentlicher. Alle Häuser waren beflaggt und die ganze Stadt illuminirt. Die Spitzen der Behörden und die noch anwesenden Offiziere (die Ganison ist bei den Manövern) begrüßten ihn am Bahnhofe, und das Hurrahrufen der dichtgedrängten Volksmenge begleitete ihn bis zu seinem Absteigequartier, dem Hotel zur Sonne. In Begleitung des Bürgermeisters machte er sodann eine Rundfahrt durch die illuminirte Stadt, worauf ihm der Liederkranz eine Serenade brachte. Andern Tags früh halb 9 Uhr stattete er in Begleitung des Konsistorialrathes Kraußold, des Vorstandes des oberfränkischen historischen Vereins, den historischen Sehenswürdigkeiten seinen Besuch ab, er besichtigte das neue Schloß, in dem noch ein Bild der weißen Frau und zahlreiche Familienporträts hängen, besuchte die prot. und kath. Pfarrkirche, die Ordenskirche in St. Georgen, die Eremitage, den Lieblingsaufenthalt der Markgräfin Sophie. Nachmittag fuhr er mit dem gewöhnlichen Lokalzug nach Trebgast, wohin die Pferde vorausgeschickt worden waren, um den Kronprinzen nach dem ehem. Kloster Himmelskron zu verbringen. Nachdem er auch dieses besucht, fuhr er per Equipage nach Culmbach, woselbst er Abends in den Extrazug nach Hof einstieg, um direkt nach Berlin zu fahren.

— Passau, 13. Sept. Vor einiger Zeit wurde ein fünfjähriges Mädchen bei Schwarzach hinter Nabburg auf das Grausamste ermordet, der Mörder behauptet nun, er habe die gräßliche That aus Aberglauben begangen. Man habe ihm gesagt, er könne sich unsichtbar machen, wenn er das Herz eines unschuldigen Mädchens esse! Er habe das auch gethan und auch ein Stück von der Leber verschlungen!

— In Kissingen ist am Sonntag, 14. ds. Nachmittags ein Wolkenbruch niedergegangen, der über eine Viertelstunde anhielt und großen Schaden anrichtete.

Deutsches Reich. Die Reihenfolge der Straßburger Forts mit den Benennungen, welche sie durch die bekannte kais. Verfügung vom 2. September erhalten haben, ist folgende: Fort 1 Fransecki, Fort 2 Moltke, Fort 3 Roon, Fort 4 Veste Kronprinz, Fort 5 Großherzog von Baden, Fort 6 Fürst Bismarck, Fort 7 Kronprinz von Sachsen, Fort 8 Tann, Fort 9 Werder, Fort 10 Kirchbach, Fort 11 Bose, Fort 12 Blumenthal.

— Köln, 15. Sept. Die Zahl der neuen Forts, mit welchen Köln umgeben werden soll, wird 22 betragen. Außerdem werden 7 Lünetten errichtet. Von den neuen Befestigungswerken sind drei zu je 600,000, 5 zu je 450,000, 7 zu je 300,000, 7 zu je 180,000 und die 7 Lünetten zu je 60,000 Thlr. veranschlagt, in Summa 7,830,000 Thlr.

— Die „Times" widmet am Schlusse der deutschen Okkupation Frankreichs eine Betrachtung, in welcher mit dem Lobe das den deutschen Truppen gebührt nicht gekargt wird. „Die Deutschen — heißt es unter anderm darin — sind unter der strengsten Manneszucht gehalten worden. Die Aufmerksamkeit der commandirenden Offiziere war eine unausgesetzte und diese wurden wieder von ihren Untergebenen in einer Weise unterstützt, als ob sie sich darüber klar wären, daß ein anscheinend geringfügiger Ausbruch zu beunruhigenden Folgen führen könnte. Der Beweis für gute Führung liegt in dem vollständigen Mangel an Beschwerden ausgesprochen. Während des Krieges förderte die erhitzte Einbildungskraft des von der Invasion heimgesuchten Volkes die tollsten Gräuelgeschichten zu Tage. Während der dem Friedensschluß folgenden Okkupation haben diese Märchen sich allmählich verloren. Wenn irgendetwas vorgekommen wäre, so hätten wir sicherlich davon vernommen, den an Oeffentlichkeit hat es nicht gefehlt, und die Presse in den anstoßenden Bezirken ist sehr freigebig mit ihren Erörterungen gewesen.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 14. Sept. Die „Deutsche Zeitung" wird als solche zu erscheinen aufhören.

— Aus Wien, 15. Sept., wird der „A. Z." gemeldet: Am 13. d. wurden in Gradiska (Türkei) auf Befehl des Kaimakam die Christen Ristic, Codic, Koic, Jaric, Baic und Suscha in den Kerker geworfen; die Christen Maric, Banganetic und Komanovic wurden gemartert, um falsch auszusagen. Es herrscht große Erbitterung.

Italien. Rom, 13. Sept. Dienstag den 9. Sept., 5 Uhr Nachmittags, wurde in Belluno und beinahe in der ganzen Provinz eine neue starke wellenförmige Erderschütterung verspürt, und andere schwächere folgten noch um 7 Uhr 40 Min., 8 Uhr 10 Min. und um 11 Uhr 15 Min.

England. London, 11. Sept. Eine gräßliche Scene spielte sich am 8. ds. in Liverpool bei einer Hinrichtung mittelst des Stranges ab. Als die Klappe fiel, riß der Strick und der Delinquent stürzte schwer stöhnend auf das Gerüst herab. An allen Gliedern heftig zitternd und um Gnade flehend saß er da, bis ein stärkerer Strick beschaffen werden konnte. Noch einmal ergriffen ihn die Henker und zwei Minuten später war er eine Leiche.

— London, 14. Sept. Offizielle Nachrichten von der Goldküste melden ein Gefecht mit den Aschantis am 14. August. Beim Auffahren im Flusse Prah wurde das Kriegsschiff Rattlesnake mit Schüssen empfangen und der Commodore Commerell so schwer verwundet, daß er sich nach Cape Coast begeben mußte. Auch andere Offiziere wurden verwundet. Zur Strafe zerstörten die Engländer die Stadt Chamah, aus welcher die Schüsse gekommen. — Die Corvette Encounter und das Kanonenboot „Philomel" gehen nach der Goldküste ab.

Spanien. Der mißlungene Ausfall, den die Aufständischen von Carthagena gegen las Herrerias gemacht haben, so wie die Landung des von 1000 Mann begleiteten Antonio Galvez bei Torrevieja werden in Madrid als ein Verzweiflungsstreich aufgefaßt. Galvez soll von Torrevieja, nachdem er sich mit Lebensmitteln versehen, in unbekannter Richtung abgesegelt sein. Die Fregatte Navas Tolosa verfolgt das Rebellenschiff und hat Befehl, es in den Grund zu bohren, wenn es sich nicht ergibt. Aus dem Innern von Carthagena wird von wachsender Zügellosigkeit berichtet. Auch sprechen sich einige Mitglieder der Junta für die Capitulation aus. Das Commando der Belagerungstruppen hat in Folge der Erkrankung Salcedo's der General-Capitän Martinez Campos wieder übernommen. Derselbe hat über die Provinzen Castellon, Valencia, Alicante und Murcia den Belagerungszustand verhängt. — Aus dem Norden meldet man, daß der in Tolosa angekommene General Santa Pau mit dem Brigadier Loma eine combinirte Operation in der Richtung der von den Carlisten besetzten Orte Azpeitia und Vergara verabredet hat. — Der Kriegsminister ent-

faltet eine große Thätigkeit. Zahlreiche Reserven organisiren sich in Madrid, Valladolid und Saragossa. Der General Furon ist in Madrid angekommen. Er wird zum Ober-Kommandanten der Armee von Catalonien ernannt werden, wohin er bald abgehen und eine Verstärkung disciplinirter Truppen mitnehmen wird.

Amerika. Der große Luftballon des New-York Daily Graphic sollte unter der Leitung der Herren Wise und Donaldson am Donnerstag in New-York aufgelassen werden, um die Reise nach England anzutreten. Die kühnen Luftschiffer hoffen in ungefähr 60 Stunden die Küste von England oder das Festland zu erreichen, werden indeß schon früher durch 6 ausgezeichnete Brieftauben dem Publikum Nachricht zukommen lassen. Hauptzweck der Fahrt ist bekanntlich die Erforschung der vermutheten konstanten Luftströmung von Westen nach Osten, welche die Reise von Amerika nach Europa wesentlich verkürzen würde. Charakteristisch für die Amerikaner ist der Umstand, daß schon über 1000 Gesuche um Sitze im Ballon, auch von weiblicher Seite, eingelaufen sind, manche mit Anerbietungen großer Summen.

— New-York, 30. Sept. Ueber den Sturm der Cape Breton, sowie fast die gesammte nordamerikanische Küste heimgesucht, berichten die hiesigen Zeitungen: „Die Zerstörung von Leben und Eigenthum auf dem Lande wie zur See ist fürchterlich und übersteigt die erste Schätzung bei weitem. Allenthalben wurden Häuserstockwerke und Scheunen niedergeweht, Ernten zerstört und Viehheerden getödtet, und man kann sich einer so fürchterlichen Verheerung kaum erinnern. Der Verlust an Ländereien, Eigenthum und Schiffen wird aller Wahrscheinlichkeit nach mehrere Millionen Dollars erreichen. Viele Menschenleben sind bereits als verloren gemeldet, und es ist Grund zu der Annahme vorhanden, daß viele Schiffe zur See mit Mann und Maus untergingen. Die Fischer an der Ostküste der Provinz haben furchtbar gelitten, indem sie alle ihre Boote und Fischereigeräthe einbüßten; Schiffe die in Halifax ankamen, berichten, daß sie auf dem Wege von Greysborough nach Cap Canso während der letzten paar Tage an großen Trümmergruppen vorbeifuhren. In Greysborough war die Verheerung ungeheuer. Eine Menge neuer Häuser wurde niedergeweht oder beschädigt; alte wurden entdacht oder ihrer Schindeln beraubt; kurz, alles Bewegliche war umgedreht und umgestürzt, als ob eine Armee von Wilden das Land geplündert hätte. In Manchester wurden, wie es heißt, 47 Gebäude umgeweht. Berichte aus Canso, Crow Harbour, Sand Point und andern Plätzen melden, daß der Sturm furchtbar war und eine Zerstörung verursachte deren Spuren nur die Zeit verwischen kann. In Goldenville war der Schaden ebenfalls beträchtlich. Dort und in Winne Harbour wurden Speicher, Scheunen und Fabriken zerstört. In Isaacs Harbour richtete der Sturm fürchterlichen Schaden unter dem Eigenthum der Fischer an. Alle Fischspeicher wurden weggefegt. In Beaver Harbour wurden 14 Häuser und Scheunen niedergeweht und ward eine katholische Kirche zerstört. Ein Schiff mit Ladung sank, und eine Anzahl Fischerboote wurden ins Meer getrieben, wo sie untergingen. In St. Peter, Cape Breton wurden mehrere Häuser sowie eine theilweise fertige Kirche niedergeweht und ward das Material über zwei Morgen Landes hin versprengt. Männer, Frauen und Kinder in dieser Nachbarschaft wurden durch das Einstürzen der Häuser ꝛc. getödtet und verletzt; Schiffe trieben ins Meer hinaus, und einige strandeten auf Sandbänken. Die „Annie E. Brown,“ die von Labrador ankam, berichtete, daß sie am letzten Sonntag Abends auf der Höhe von Entry Island 25 oder 30 Fahrzeuge, alle ihre Anker hinter sich herschleppend, angetroffen habe, von denen bei Tagesanbruch keines mehr in Sicht war. Man glaubt, daß sie nach dem nordöstlichen Gestade der Prinz Eduard-Inseln trieben, und wenn dem so ist, kann ein furchtbarer Lebensverlust entstanden sein.“

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Am klügsten wäre es, wenn Konrad nach Holland reiste, dann hätten wir mit keinem Menschen weiter zu schaffen und so klug wie der Martin Lüde wird er die Geschichte auch wohl angreifen können.“

Jetzt war's die Mutter, welche an diesem heiligen Abend keinen Streit haben und die ganze Erbschaft einstweilen auf sich beruhen lassen wollte. Es war ein recht trüber Weihnachtsabend, trotz der fröhlichen Botschaft, und die unglückliche Stimmung, welche sie hervorgerufen, ließ ahnen, daß die reiche Erbschaft keinen Segen in die Hütte der Wittwe bringen werde.

Als Konrad Hellberg die Braut verließ, flüsterte er, sie an der Hausthür fest an seine Brust drückend: „Dieses Geld wird der Fluch meines Lebens, es ist der böse Geist unserer Liebe, welcher Deine Mutter bereits gepackt hat. O, Anna! bleibe arm, wie Du warst, sonst hab' ich Dich verloren und wie ertrage ich das?“

„Sei ruhig, Konrad!“ versetzte das junge Mädchen, „lieber entsage ich dem Gelde, als Dir. Und warum sich schon jetzt um Dinge quälen die so ungewiß noch sind? Ich denke mir, die reiche Erbschaft löst sich bald in blauen Dunst auf, Holland ist weit von hier und guter Rath kommt über Nacht.

Sie küßte ihn innig und beruhigter schritt der arme Schulmeister in die kalte Nacht hinaus, doch als er sich niederlegte zur Ruhe, da kamen die bösen quälenden Gedanken wieder und höhnend umkreisten ihn die Dämonen des blinkenden Goldes, welche ihm Anna aus den Armen rissen und sie in eine reiche, vornehme Dame umwandelten.

Das Geld ist eine unheimliche, höllische Macht; wo es urplötzlich hereinbricht, da säet es in der Regel Unheil und Zwietracht, verbannt den Frieden und zerreißt das geheiligte Band der Liebe!

Siebentes Kapitel.

Drachensaat.

Die Festtage, welche ihren Glanz und ihre Freude selbst in die kleinsten, entlegendsten Dörfer senden, waren vorüber, das neue Jahr 1811 hatte seinen Kreislauf begonnen.

Im Dorfe Bredenberg war Jung und Alt in fieberhafter Bewegung, da es sich wie ein Lauffeuer verbreitete, daß die Aermste der Bewohner nahe daran war, die Allerreichste zu werden, so reich, wie selbst der stolze Bauermeister niemals gewesen. Dieser zuckte zwar die feisten Achseln und meinte, seine Base hätte das Geld noch nicht, wenn er, der Bauermeister, freilich nach Holland käme, da müßten sie es schon bei Heller und Pfennig herauszahlen, mit den Frauensleuten würden die Herren in Amsterdam schön umspringen und sie mit einem mageren Frühstück heimsenden. Aber die Anna sei eine zu dumme Gans, die Alles besser wisse, als andere erfahrene und vernünftige Leute. Wovon sie wohl bei ihrer Armuth die große Reise nach Holland bezahlen wolle, da das Geld doch geholt werden müsse?

„Nun, sie hat ja einen Schatz,“ meinte ein junger Bauer pfiffig, „der Schulmeister wird Geld genug haben und hat er's nicht, wird man's ihm gegen zehnfachen Zins in D. leihen. Ei, das wird einmal ein vornehmer Herr werden.“

„Sie wird doch jetzt den armen Tropf nicht zum Manne nehmen?“ rief ein Dritter verächtlich, „die Anna Seiler ist eine schmucke und kluge Dirne, und wie mir meine Alte erzählte, hat auch die Mutter sich anders besonnen.“

Der Bauermeister Lüde horchte auf und nickte vergnügt vor sich hin, wenn die Anna seinen Martin auch

verschmähte, so war die Mutter doch die eigentliche Erbin und konnte mit dem Gelde thun, was sie wollte.

Er ging noch am selben Tage nach dem nahen Städtchen D. zum Herrn Bürgermeister Ruland, mit welchem er sehr vertraulich zu reden pflegte.

Dieser, ein wohlbeleibter, behäbiger Mann befand sich häufig in Geld-Verlegenheit, da er ein Lebemann war, einen feinen Tisch führte und gern ein Spielchen machte, worin er doch selten oder nie Glück hatte. Daß er bei diesen Liebhabereien mit seinem Gehalte niemals auskam, war leider Thatsache, zumal er noch eine äußerst putzsüchtige Gemahlin hatte, welche dem Range des Herrn Bürgermeister gemäß repräsentiren mußte und die zum Ueberfluß einer hochadeligen aber leider armen Familie entsprossen war, sowie drei erwachsene Töchter besaß.

Eine solche Familie kostete Geld, rasend viel Geld und da war's kein Wunder, daß der Herr Bürgermeister Ruland mehr Schulden besaß, als er jemals, wenn ihm nicht ein ganz besonderes Glück zu Theil werden sollte zu bezahlen vermochte.

Als der Bauermeister Lüde, dessen vertrauliche Stellung zum Bürgermeister Ruland einen leicht zu errathenden Grund hatte, in das Zimmer desselben trat, wollte gerade ein anderer Herr fortgehen.

„Bleiben Sie, mein bester Herr Dransfeld!" rief ihm der Bürgermeister nach, „der Herr Bauermeister Lüde, aus Bredenberg wird Neues über die Erbschafts-Angelegenheit zu sagen wissen, warhaftig lieber Lüde, Sie kommen wie gerufen; just eben sprachen wir von Ihnen und Ihrer Frau Base, der Wittwe Seiler."

„Freut mich, freut mich, Herr Bürgermeister!" schmunzelte Lüde, mit einem Kratzfuß in's Zimmer tretend, „komme auch, wie Sie sich denken werden, in dieser Angelegenheit zu Ihnen, ist ein wunderliches Volk diese Weiber."

„Ein wahres Wort," lachte Ruland, eine Prise präsentirend, „setzen wir uns, meine Freunde! um uns die reiche Erbschaft, welche, wie ich wohl behaupten möchte, der armen Frau sammt ihrer Tochter zum Unglück wird, gemächlich zu besprechen."

Jawohl zum Unglück und Verderben," bekräftigte Herr Dransfeld mit einem lauten Seufzer die Worte des weisen Bürgermeisters, indem er sich auf einen der weichgepolsterten Sessel niederließ und einen betrübten Blick zur Decke empor warf, „dem Armen ist das Geld allemal ein Fluch, eine Strafe Gottes."

Vor welcher man ihm billigerweise bewahren müßte," meinte Ruland mit einem satyrischen Lachen.

Es ist nothwendig, bevor wir das Gespräch fortsetzen, unsern Lesern den Herrn Dransfeld vorzustellen. Der Mann ist lang und hager, in den mittleren Jahren, mit einer Physiognomie, welche an einen Raubvogel erinnert, kleine tiefliegende Augen, eine merkwürdig krumme Nase, welche sich schnabelartig über den fast gänzlich zahnlosen Mund neigt, sind auffallende Kennzeichen desselben. (Forts. folgt.)

Moosburger Schranne vom 16. September 1873.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Gefall.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	229	229	229	—	29	41	28	9	26	43	1	32	—	—
Korn	—	34	34	34	—	24	16	23	10	21	15	2	27	—	—
Gerste	—	147	147	147	--	18	3	17	18	16	28	—	31	—	—
Haber	2	55	57	57	—	8	36	8	7	7	43	—	47	--	—

Freisinger Schranne vom 17. September 1873.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	2	300	302	302	—	30	8	29	—	27	-	—	41	—	—
Korn . . .	3	140	143	139	4	24	9	23	24	21	42	—	43	—	—
Gerste . .	2	107	109	109	—	18	11	17	26	16	38	1	5	—	—
Haber . .	—	186	186	184	2	8	48	8	10	7	49	—	18	—	—
Reps . .	—	- -	—	---	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	---	—	—	—	—	—	—	—	—	—	-

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	10	10	10	—	—	—	8	45	—	—	—	—	-	—
Korn . .	—	9	9	9	—	-	—	8	30	-	—	—	—	—	—
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	-	—	—	—

Münchener Cours

vom 16. September,

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. $96\frac{1}{2}$ P. $96\frac{1}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $101\frac{1}{2}$ P. — G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $95\frac{1}{8}$ P. $94\frac{7}{8}$ G $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $117\frac{1}{2}$ P. $117\frac{1}{8}$ G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $65\frac{1}{2}$ P. $65\frac{1}{4}$ G. 6% 1884 Amerikaner — P. 98 G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn $92\frac{1}{2}$ P. — G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. — G. Nordwestbahn $90\frac{1}{2}$ P. — G. Pilsen Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn 79 P — G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe $112\frac{3}{4}$ P. — G. 4% Raab-Grazer — P. — G Ansbach-Gunzenhauser $14\frac{3}{4}$ P. — G. Augsburger $8\frac{5}{8}$ P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. $58\frac{1}{2}$—$59\frac{1}{2}$, 20 Frcs.-Stücke 9. $21\frac{1}{2}$ bis $22\frac{1}{2}$, Dukaten 5. 31 — 36, Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9 41—43, engl. Sovereigns 11.48—50 Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$. Oesterr. Banknoten 105 P. $104\frac{7}{8}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 216. Freitag 19. September. **1873.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Einladung zum Abonnement.

Bei bevorstehendem Quartalwechsel beehrt sich die unterfertigte Redaktion zur Erneuerung des Abonnements und zu Neubestellungen ergebenst einzuladen. Bestellungen werden hier in der Expedition des Blattes, zum Preise von 48 kr. pro Quartal, auswärts bei allen Postanstalten, zum Preise von 50 kr. pro Quartal (ohne Zustellgebühr), entgegengenommen.

Freising, 15. September 1873.

Die Redaction & Expedition des Freisinger Tagblattes.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Den Etat der Armenpflege pro 1874 betr.

Nach dem Gesetze vom 29. April 1869 ist im letzten Quartal eines jeden Rechnungsjahres der Etat für die Armenpflege anzufertigen.

Es haben sich deshalb jene Heimathsangehörigen hiesiger Stadt, welche für das Jahr 1874 um eine Unterstützung oder Unterstützungs-Erhöhung nachsuchen wollen, bis zum 1. Oktober l. J. mit den nöthigen Tauf- und ärztlichen Zeugnissen versehen, beim Stadtmagistrate anzumelden.

Auf spätere Gesuche, außerordentliche Unglücksfälle ausgenommen, kann während des nächsten Jahres keine Rücksicht genommen werden, weil die etatmässigen Mittel nach den geschehenen Anmeldungen und genehmigten Gesuchen berechnet und vorgesehen werden.

Den 15 Sept. 1873.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Rentamtsbezirkes Freising.

Vermarkung der Grundstücke betr.

Auf Grund höchster Finanz-Ministerial-Entschließung vom 16. Mai 1872 werden sämmtliche, mit den nach Art. 6 des Vermarkungsgesetzes vorgeschriebenen Anzeigen über die in ihren Bezirken vorgenommenen neuen Vermarkungen von Grundstücken, noch im Rückstande befindlichen Bürgermeister angewiesen, selbe innerhalb 8 Tagen an das unterfertigte Amt zu senden oder Fehlanzeigen zu erstatten.

Freising, 17. September 1873.

Königliches Rentamt Freising.

Böhner.

(1638) Bekanntmachung.

Kerscher Johann und Maria von Freising gegen Hermannskirchner Michael von Neustift wegen Forderung.

Die mit Ausschreibung vom 1. ds. Mts. bekannt gegebene auf Freitag den 5. Dezember l. Js. anberaumte Zwangsversteigerung des beklagten Anwesens unterbleibt wegen erfolgter Zahlung.

Freising, 17. September 1873.

Verstl,

Substitut des kgl. Advokaten

Schönmezler.

Amtliches für Dachau und Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister der k. Bezirksämter Dachau und Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und bezw. Anzeigeerstattung wird auf nachstehende Bekanntmachungen und Ausschreibungen verwiesen:

1) v. 29. Aug. l. Js. — die Errichtung von Volksschulen und die Bildung der Schulsprengel betr. — (Krsblt. S. 1250.)

2) v. 12. Sept. l. J. — die Errichtung einer landwirthschaftlichen Winterschule im Regierungsbezirke Oberbayern in der Stadt Landsberg betr. — (Krsblt. S. 1261.) Die Bürgermeister werden ganz besonders angewiesen, diese Ausschreiben in den Gemeinden geeignet bekannt zu machen, und dahin zu wirken, daß Söhne von Gemeindeangehörigen diese Schule besuchen, wobei bemerkt wird, daß für Nichtvermögliche auch Hoffnung auf Stipendien (Freiplätze) bestehe.

Anmeldungen zum Besuche dieser Schule haben in möglichster Bälde an den Vorstand dieser Anstalt, Hrn. Bürgermeister Arnold in Landsberg, zu geschehen.

Satzungen können bei den unterfertigten Behörden eingesehen werden.

3) v. 8. Sept. l. J. — Aufnahme von Zöglingen in die k. Kreislandwirthschaftschule und Erziehungsanstalt Lichtenhof bei Nürnberg betr. — (Krsblt. S. 1264.)

4) v. 13. d. Mts. — die Aufstellung der Eisenkonstruktion für die Eisenbahnbrücke bei Poikam betr. — (Krsblt. S. 1266.)

5) v. 14. Sept. l. J. — Maßregeln gegen Weiterverbreitung der Cholera, hier die Abhaltung von Messen und Jahrmärkten betr. — (Krsblt. S. 1267.)

6) v. 8. Sept. l. J. — die heimliche Entfernung eines Taubstummen betr. — (Krsblt. S. 1270.)

7) v. 8. Sept. l. J. — die geisteskranke Creszenz Deininger von Reisensburg betr. (Krsbl. S. 1272.)

8) v. 8. d. Mts. — das Cursiren einer falschen Münze betr. — (Krsblt. S. 1273.)

9) v. 13. Sept. l. Js. — den Ankauf von Pferden durch das Remontedepots betr. — Die Bürgermeister haben in den Gemeinden dieses Ausschreiben ganz besonders mit dem Beisatze zu veröffentlichen, daß für Oberbayern der Ort Rain als Ankaufsstation und der 25. Sept. l. J. als der Tag zur Vornahme des Ankaufs bestimmt wurde. — Den 17. Sept. 1873.

K. Bezirksämter Dachau und Freising.

Hausladen. Täubler.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindeverwaltungen des Amtsbezirkes Dachau.

Den Ankauf von Pferden betr.

Der k. b. Administration des Remontendepots ist vom k. Kriegsministerium der Auftrag zugegangen, gleich wie in den Vorjahren, so auch heuer wieder eine größere Anzahl Pferde des schweren und leichten Reitschlages, im Alter von 3½ mit 5½ Jahren durch eine eigens hiezu bestimmte Commission ankaufen zu lassen. Für den Kreis Oberbayern ist der Ort Rain als Ankaufsstation und der 25. Sept. l. Js. als Tag zur Vornahme des Ankaufes bestimmt.

Dieß ist in den Gemeinden öffentlich bekannt zu geben.

Dachau, 17. September 1873.

Königl. Bezirksamt Dachau.

Hausladen.

Bayern. München, 17. Sept. Vom 15. bis 16. d. Abends sind 14 Personen erkrankt und 5 gestorben. Die Zahl der Erkrankten beträgt nun von Beginn der Krankheit bis gestern Abends 930 und die der Gestorbenen 409.

— München, 16. Sept. Vom 14. bis 15. d. Abends sind 9 Personen erkrankt, und aus der Gesammtzahl der Erkrankten 5 gestorben.

— Der neue Mobilisirungsplan ist im k. Kriegsministerium nun vollständig ausgearbeitet und durch denselben eine ungemein schnelle Schlagfertigkeit des Heeres ermöglicht.

— München, 16. Septbr. Von den hiesigen Bierbrauereien hört mit diesem Sudjahr abermals eine auf, nämlich jene zum Schleibinger in der Weinstraße. Die vorderen Localitäten werden gleich jenen des gegenüber liegenden ehemaligen Bichlbräu zu Kaufläden umgewandelt und in die rückwärts gelegenen Räume wird die in Pacht übergehende Gastwirthschaft verlegt.

— München, 18. Sept. Der Raubmörder Gump, welcher dahier in dem Gefängnisse an der Badstraße internirt ist, ist gefährlich erkrankt.

— Landshut, 17. Sept. Gestern ereignete sich das Unglück, daß der Knabe eines hiesigen Bürgers, nachdem er in einen Koffer gestiegen war, vom dem zufallenden Deckel erschlagen wurde.

— Amberg, 15. Sept. Den beiden Raubmördern Marchner, Vater und Sohn, wurde früh 7 Uhr in der hiesigen Frohnveste die Bestätigung des über sie verhängten schwurgerichtlichen Todesurtheiles publizirt und bekannt gegeben, daß die Execution desselben am Donnerstag früh 7 Uhr, nach Ablauf der gewährten 3tägigen Gnadenfrist, stattfinden werde. Nach Anhörung der Bestätigungsentschließung verließ den alten Marchner sichtlich alle Fassung und gebrochen sank er zusammen; sein Sohn blieb äußerlich gleichgiltig und suchte mit frivolen Mienen große Unerschrockenheit zur Schau zu tragen.

Deutsches Reich. Berlin, 18. Sept. Ueber die Verwendung der Ersparnisse bei der Occupationsarmee machen die „Deutschen Nachrichten“ folgende Mittheilung: „Die Demobilisirung der Truppen der Occupationsarmee wird sofort nach der Rückkehr derselben in ihre betreffenden Garnisonen stattfinden, bei welcher Gelegenheit, wie auch bei früheren Demobilisirungen, den Officieren Retablissementsgelder gewährt werden sollen, die je nach den Chargen verschieden bemessen sind. So sind für den Lieutenant 200 Thr., für den Hauptmann 400 Thlr. und für die höheren Chargen entsprechend höhere Beträge in Aussicht genommen. Außerdem sollen die einzelnen Truppentheile noch Gelder zur Verfügung erhalten um Remunerationen und Demobilmachungsgeldzuschüsse an Beamte 2c gewähren zu können. Das Geld zu diesen Zuwendungen soll, wie jetzt verfügt worden, aus den Fonds genommen werden, die bei der Occupationsarmee selbst durch die geringere Präsenzstärke und durch die Ersparnisse an den Rationen (man hatte z. B. statt der starken Kriegsrationen den wenig beschäftigten Pferden schon aus Gesundheitsrücksichten schwächere reichen lassen) erübrigt worden sind. Der Kriegsminister habe diese ersparten Gelder für den Militärfiscus in Anspruch zu nehmen beabsichtigt, da jedoch seitens des Finanzministers darauf hingewiesen wurde, daß dieselben Eigenthum des Reiches und insbesondere der Occupationsarmee als solcher seien, so einigte man sich dahin: die Gelder im Interresse der zur Occupationsarmee gehörigen Truppen zu verwenden. Ein Drittheil der gesammten Summe soll für den obenerwähnten Zweck, ein zweites Drittheil für das Retablissement des Materials der betreffenden Truppentheile und das letzte Drittheil für einen speciellen Unterstützungsfonds, welcher für die Invaliden und sonstigen Hülfsbedürftigen dieser Truppentheile gebildet werden soll, verwendet werden. Man beabsichtigt dem Reichstage seiner Zeit eine besondere Vorlage behufs Genehmigung dieser Vorschläge zugehen zu lassen.“

Ausland.

Oesterreich. Aus Kals wird dem „Tiroler Boten“ vom 13. ds. berichtet: Am 4. ds. kam ein junger Mann aus Wien, dessen Name noch nicht ermittelt werden konnte, nach Kals, um den Großglockner zu besteigen. Mit zwei Führern wurde Freitag die Tour unternommen. Die Witterung war sehr rauh und kalt. Der Tourist ließ sich nicht abhalten, die Ersteigung auszuführen. Vor Ankunft auf der Höhe wurde auf seinen Antrag die Rückkehr beschlossen; der Abstieg ging anfänglich anstandslos. Bald aber verließen den Fremden die Kräfte, der Führer Groder mußte ihn in schwierigster Situation auf seinen Rücken nehmen und an sich gebunden herabtragen. Vor Ankunft in der Stüdlhütte starb er auf dem Rücken des Führers. Er starb, wie aus der erfolgten Obduction geschlossen wurde, an Schwäche und Erstarrung.

Frankreich. Paris, 15. Sept. Man veröffentlicht folgendes durch Vorsorge des Kriegsministeriums entworfenes Verzeichniß der Officiere aller Waffen, welche während des Feldzuges von 1870—71 gefallen sind. Gefallene Generale 32; Officiere: vom Generalstab 28, der Gendarmerie 12, der kaiserlichen Garde 56, der Infanterie 1525, der Kavallerie 92, des Genie 35, der Mobilgarde 186, der mobilisirten Nationalgarde 66, der Freischaaren 33, der Artillerie 128. Die Zahlen erlauben, den Prozentsatz jeder Kategorie der im letzten Kriege gefallenen Officiere anzugeben, indem man sie mit denjenigen der Kadres der dermaligen Armee vergleicht. Die Ergebnisse sind folgende: Für die Generale 6% des Effektivbestandes, für die Generalstabsofficiere 5,6, die kaiserliche Garde 9,8, die Infanterie 11,7, die Kavallerie 2,4, die Artillerie 6,4, das Genie 4,3. Daraus geht hervor, daß die kaiserliche Garde verhältnißmäßig am schwersten mitgenommen worden ist, weil ihre Verluste von nur 3 Schlachten: bei Rezonvilles, Saint-Privat und Labonchamps (7. Okt.) herrühren. Nach ihr hat die Infanterie am meisten gelitten, dann kommen die Artillerie, die Generale und die Stabsofficiere und zuletzt Genie und Kavalerie.

— Paris, 17. Sept. Der Kriegsminister hat die schleunigste Aufhebung aller von Hrn. Thiers eingerichteten Militär-Barackenlager angeordnet. Die Truppen sollen casernirt werden.

Rußland. St. Petersburg, 11. Sept. Ueber die letzten Kämpfe in Chiwa zwischen den Russen und den in der Oase seit einem halben Jahrhundert ansässigen Turkmenenstämmen der Jomuden finden wir gegenwärtig nähere Aufklärung in dem Berichte des Generals Kaufmann, aus welchem der „Russ. Inv.“ einen zehn Spalten langen Aufsatz veröffentlicht. Diese Kämpfe übertrafen alle bisher im chiwesischen Kriege vorgekommenen an Heftigkeit; die Turkmenen kämpften mit einer Tapferkeit und Ausdauer, wie man sie kaum erwartet haben dürfte. Das erste feindliche Zusammentreffen fand am 21. Juli statt. Indeß scheint

es, als wenn an diesem Tag den Turkmenen der Angriff der Russen völlig unerwartet gekommen wäre, da sie die Flucht ergriffen, was, wie aus den späteren Zusammentreffen hervorgeht, keineswegs in ihrer Gewohnheit zu liegen scheint. Im Gegentheil brachten sie z. B. am 25. Juli beim Dorf Tschandyr den Russen ganz beträchtliche Verluste bei. Man kann daher dem Berichterstatter des „Russ. Inv." nicht vollkommen beistimmen, wenn er annimmt, daß die Turkmenen, anstatt eine ihnen auferlegte Kontribution von 300,000 Rubel zu zahlen, den zur Empfangnahme der Kontribution ausgesandten russischen Detachement feindlichen Widerstand hätten leisten wollen, da sie sonst auch wohl beim ersten Angriff, den die Russen auf sie machten, ebenso wie bei den späteren Stand gehalten haben würden. Es scheint vielmehr, daß, als der Kampf von Seiten der Russen eröffnet wurde, die Kontribution aus dem einfachen Grund noch nicht eingegangen war, weil die Zeit eine zu kurze gewesen. Am 18. Juli verließen nämlich die Aeltesten der Jomuden erst den General Kaufmann, um ihrem Volke den Befehl des Letzteren, eine Kontribution zu zahlen, bekannt zu machen, am 19. sandte General Kaufmann bereits den General Golowatschew nach, um die Erhebung der Kontribution zu beobachten, am 20. war sie noch nicht eingegangen und schon beschloß Golowatschew, feindlich gegen die Jomuden vorzurücken, mit denen er denn auch am folgenden Tage zusammentraf. So sind jene Jomudenkämpfe entstanden, welche man wohl als eine zweite Auflage des Chiwakrieges betrachten kann. Die Initiative ist von Seiten der Russen ergriffen worden, welche sich noch einmal mit den Jomuden allein messen wollten und ihnen deßhalb jene Kontribution auferlegten. Die Jomuden sind mit der Zeit der stärkste Volksstamm in Chiwa geworden, so, daß sie 30,000 Mann ins Feld stellen können. Es mußte deßhalb ein Mittel ergriffen werden, auf irgend einem Wege die bedrohliche Ziffer zu verringern und zugleich den Turkmenen begreiflich zu machen, daß sie trotz ihrer 30,000 Mann doch gegen die Russen nie würden etwas ausrichten können.

Spanien. Aus dem carlistischen Hauptquartier wird über St Jean de Luz unter dem 14. Sept. dem Standart telegraphirt: „die Republikaner hätten auf einem Hügel zwischen Gayas und Vivarga, etwa 8 Meilen westlich von Tolosa, eine schwere Niederlage erlitten. General Santa Pau war genöthigt mit seiner Colonne seine Zuflucht in Tolosa zu nehmen. General Lomo, der mit seinen Truppen von San Sebastian aus seinem Kameraden zu Hilfe eilte, wurde ebenfalls geschlagen. Die Nordarmee ist durch diese beiden Niederlagen, die schwersten seit dem Beginn des Carlistenkrieges vollständig zerrüttet. Die Carlisten sind in gehobener Stimmung und halten Tolosa eng eingeschlossen. Die Republikaner haben zwei berittene Geschütze eingebüßt und mußten ihre zahlreichen Verwundeten auf dem Schlachtfelde im Stiche lassen. Don Juan, der Vater des Prätendenten Don Carlos, hat sich nach Spanien begeben. Sagasta und Fignerola sind von Frankreich nach Madrid gegangen. Ebenso Figueras, der von Castelar zur Rückkehr aufgefordert worden war.

— Madrid, 16. Sept. Abends. Eine Abtheilung der von Malaga angekommenen Freiwilligen verweigerte den Marsch nach Norden fortzusetzen; dadurch entstanden Unordnungen, die jedoch sofort unterdrückt wurden. Die Meuterer wurden entwaffnet.

— Aus Carthagena wird unterm 12. Sept. der „Daily News" telegraphirt: die Entwicklung der Dinge dort macht keine Fortschritte. Die Vertheidigungsarbeiten werden mehr verstärkt. Nahrungsmittel sind mitunter selten und in Folge dessen sind schon Krankheiten ausgebrochen. Mehr als 300 Menschen liegen im Hospital. General Campos scheint nicht gesonnen zum Angriff überzugehen, bis er von der Vitoria und Almansa von der Seeseite her unterstützt würde. Uebrigens hofft er auf Uneinigkeit unter den Insurgenten, und in der That zeigen dieselben bereits offen ihre Unzufriedenheit, und General Contreras findet es sehr schwer, die Mannschaften zu Ausfällen zu finden. Dabei sind Desertionen häufig.

Persien. Der Schah von Persien hat nach dem Ende seiner europäischen Studien sofort mit der Arretirung seines Großveziers, der ihn auf der langen Tour begleitet hat, den civilisatorischen Anfang gemacht. Außer Gasteiger Khan befindet sich nunmehr kein Europäer, auch nur der Gesinnung nach, in der nächsten Umgebung des persischen Herrschers. Wir wissen nicht, ob der gestürzte Vezier sich der ihm zur Last gelegten Corruption schuldig gemacht hat; aber sein Sturz verspricht nicht viel für den neuen Umschwung im Reiche des Bannerträgers der Sonne.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 16. Sept. (Hopfenbericht.) Wie am Markte, hat sich auch in den Produktionsdistrikten bei der steigenden Preisrichtung ein sehr reges Einkaufsgeschäft entwickelt, das mit dem Beginn der vorigen Saison eine genaue Aehnlichkeit hat. Spalter Land, namentlich die Pleinfeld-, Ellinger- und Gemünder Gegend haben zu 70—78 fl. schon ziemlich viel abgegeben. Im Aischgrunde wurden durch lebhaften Einkauf die Preise seit 8 Tagen um 8—10 fl. gesteigert, Baden meldet gleichfalls starken Einkauf für böhm. und bayer. Rechnung. Der heutige Markt war schon frühzeitig mit 1000 Ballen befahren; die Zufuhrmenge steigerte sich bis Mittags auf 13—1400 Ballen. In Württemberger-, Schwetzinger- und Hallertauerwaare, weil selten im getrockneten Zustande vorhanden, fanden sehr wenig Abschlüsse zu 66—72 fl. statt, der größte Umsatz war in der fränk. Landwaare zu 50—56 fl., welche je nach Qualität höher und niederer gingen. Die bisherige Zufuhr ist geräumt. Heutige Notirungen sind: Marktwaare prima 55—57 fl., sekunda 50—54 fl., Württemberger prima 65—70 fl., sekunda fehlen, Badische prima 65—70 fl., sekunda 60—65 fl., Hallertauer Siegel fehlen 70—75 fl., prima 65—70 fl., sekunda 60—64 fl., Aischgründer prima 60—65 fl., Altmärker 40—45 fl.

Lokales.

Dachau, 18. Sept. Durch das rasche Einschreiten der Feuerwehr Indersdorf, k. Bezirksamts Dachau, wurde ein beim Gütler Simon Krimmer dortselbst ausgebrochener Brand, welcher leicht, wenn nicht schnelle Hilfe bei der Hand gewesen wäre, große Dimensionen hätte annehmen können, im Entstehen unterdrückt.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Er nannte sich Kaufmann, besaß indessen kein öffentliches Geschäft, doch wußte jedes Kind in D., daß Herr Dransfeld Geld auf Pfänder lieh und mehr als landesübliche Zinsen nahm, weßhalb man ihn im Stillen allgemein den „Halsabschneider" nannte.

„Was wissen Sie uns noch von den Erben zu berichten, Herr Lüde?" fuhr der Bürgermeister nach seiner satyrischen Bemerkung sich räuspernd fort.

„Die Tochter will durchaus den Schulmeister nach Amsterdam schicken," versetzte Lüde.

„Haben sie das Geld dazu?" fragte Dransfeld lauernd.

„Weiß nicht, bezweifle es aber; die Mutter will von dem armen Schwiegersohn nichts mehr wissen, — der Unfriede ist schon fix und fertig."

„Und die Tochter will ihn noch?" forschte Dransfeld weiter.

„Natürlich," lachte der Bürgermeister, was fragt die Jugend nach dem Gelde, ein Stückchen trockenes Brod und Wasser aus der Quelle ist genügend für die Lieb', — wenn nur nicht die Ach und Weh hintendrein kämen. Das Klügste wäre, einen verständigen Mann nach Holland zu schicken, oder — das Mädchen ganz allein reisen zu lassen. Der

Schulmeister kann doch unmöglich, besonders im Winter, so lange seinen Dienst verlassen, Herr Bauermeister.

„Unmöglich," bestätigte dieser, „das darf ich als Vorstand nicht leiden."

„Nun gut, so laßt die Tochter hinreisen, ich werde ihr ein Schreiben und die nöthigen Papiere mitgeben, man muß doch für die Armuth sorgen."

„Und wenn sie dort in Holland Querelen machen?" sprach Herr Dransfeld bedeutungsvoll, wenn sie das Mädchen mit einer Kleinigkeit abspeisen? Ich setze nur den immerhin denkbaren Fall, meine Herren! wir sind Christen und der Herr Bauermeister gar ein naher Verwandter der armen Leute."

„Ganz recht, ganz recht" nickte Ruland eifrig, „was meinen Sie zu diesem Fall, Herr Lüde?"

„Dann müßten wir für die Sache eintreten, meine ich," versetzte Lüde, sich in die Brust werfend, „als Mann von Mitteln und Ansehen brauche ich im Grunde nicht so sehr nach Vermehrung meiner Güter zu trachten, doch ehe es in ganz fremde Hände fiele, — ich führe den Namen des Erblassers —"

„Richtig, das ist ein wichtiger Punkt," ergänzte der Bürgermeister, „man könnte sie demnach zum Mandatar der Lüdeschen Erben ernennen."

„Ein schwieriges Amt," warf Dransfeld achselzuckend ein, kenne das, kostet viel Mühe, Zeit und Geld, erfordert einen harten und schlauen Kopf, — bin's selber schon gewesen, — hatte Aerger genug davon, die Gerichte sind schlimme Gegner, besonders dort in Holland, — man wird eingesteckt und verschwindet im Handumdrehen."

„Ich glaube selber, daß die Sache dem Herrn Bauermeister zu bunt und gefährlich würde, kenne das aus meiner Richterzeit her. Ein Mandatar muß schon ein halber Advokat sein, und wenn mich mein richterlicher Scharfblick nicht trügt, müßte Herr Dransfeld just der richtige Mann zu solchem heikligen Geschäfte sein."

„Nun ja, wenn aber die Anna das Geld in Holland wirklich auf Heller und Pfennig bekäme?" meinte Lüde etwas unwirsch.

Dransfeld blickte besorgt nach der Thür und rückte ein wenig näher; der Bürgermeister schaute hinaus und verriegelte dann die Thür, während Lüde erwartungsvoll auf Beide blickte.

„Wir sind hier vollständig unbelauscht, meine Herren!" sprach Ruland, sich wieder in seinen Sessel niederlassend, „und ich denke, wir können einander volles Vertrauen schenken, ohne kleinliche Ausplaudereien zu fürchten. Wollen Sie beginnen, Herr Dransfeld? Sie haben in solchen Dingen die meiste Erfahrung, eine geeignete Praxis, welche mehr werth ist als die juristische Theorie."

Der Geschmeichelte verbeugte sich und sprach in seiner sanften, demüthigen Weise: „Sie meinen also wirklich, Herr Lüde, jenes Mädchen Ihre Vewandte, bekäme in Holland das Geld auf Heller und Pfennig ausbezahlt?"

„Ich setze nur den Fall, Herr Dransfeld! und frage was alsdann geschehen soll?"

Nun dann heirathet sie voraussichtlich ihren Schulmeister und lebt mit ihm herrlich und in Freuden," versetzte Jener ebenso sanft, wie vorher.

(Fortsetzung folgt.)

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen gefiel es, heute Morgens 4 Uhr unsern innigstgeliebten Gatten, Vater und Schwiegervater

Herrn Joseph Riedl,

Maurer und Hausbesitzer,

nach längerem Leiden und Empfang der hl. Sterbsakramente in seinem 55. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Wir bitten für den Verstorbenen um ein frommes Andenken im Gebete, für uns um stilles Beileid.

Freising, 18. September 1873.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag früh ½9 Uhr und gleich darauf der hl. Seelengottesdienst statt.

Die Seeger'sche Maschinenfabrik in Augsburg

empfiehlt ihre beliebten äußerst solid und praktisch gebauten **Dresch-** und **Gsotmaschinen,** sowie **Scheiben-, Bock-** und liegende **Göpel** für 1 und 2 Pferde, **Güllenpumpen, Rübenschneidmaschinen, Heurechen** 2c. 2c.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Zwei Bücher: La grammaire de Poitevin, Select Readings by Mr. Raby sind abhanden gekommen. Man ersucht um Auskunft, zugleich wird vor Ankauf gewarnt. D. Ue.

Ein **eleganter Wiegenkorb** und eine **Bücherstelle** von Nußbaum, in einen Laden geeignet, ist zu verkaufen. Zu erfragen i. d. Exped

---

Zwei ineinandergehende schöne **Zimmer** sind zu vermiethen. D. Ue.

Alte, noch brauchbare **Thürstöcke** und **Thüren** werden zu kaufen gesucht. Zu erfragen beim Hausknecht beim Zebetmayerbräu.

Ein hübsch möblirtes **Zimmer** ist an einen Herrn zu vermiethen bei

Auer, Glaser,

(1622 3b) **Ziegelgasse 395 b.**

Ein **möblirtes Zimmer,** vis à vis der Bahn im Steinecker'schen Hause ist bis 1. Okt. zu vermiethen. (1609 3c)

Blumenzwiebel,

echte Harlemer,

billigst bei

(1628 3a) **D. Oberpricler.**

Münchener Cours

vom 17. September,

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 96¼ P. 96 G. 4½% ganzjähr. Obl. 101½ P. — G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 94⅞ P. 94¾ G 4½% Bayer. Ostbahnaktien 117¼ P. 116¾ G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 65⅝ P 65⅜ G. 6% 1884 Amerikaner — P. 98¼ G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn 92½ P. 92¼ G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. — G. Nordwestbahn 90½ P. — G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn 79 P — G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 112¾ P. — G. 4% Raab-Grazer 78¾ P. — G Ansbach-Gunzenhauser 14¾ P. — G. Augsburger 8⅝ P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9.58½—59½, 20 Frcs.-Stücke 9. 21½ bis 22½, Dukaten 5. 31 — 36, Holl fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9 41—43, engl. Sovereigns 11.48—50 Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼. Oesterr. Banknoten 105⅛ P. 104⅞ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 217. Samstag 20. September. **1873.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Einladung zum Abonnement.

Bei bevorstehendem Quartalwechsel beehrt sich die unterfertigte Redaktion zur Erneuerung des Abonnements und zu Neubestellungen ergebenst einzuladen. Bestellungen werden hier in der Expedition des Blattes, zum Preise von 48 kr. pro Quartal, auswärts bei allen Postanstalten, zum Preise von 50 kr. pro Quartal (ohne Zustellgebühr), entgegengenommen.

Freising, 15. September 1873.

Die Redaction & Expedition des Freisinger Tagblattes.

Bayern. München, 18. Sept. Durch k. Verordnung wird im Hinblick auf die Verordnung vom 31. Okt. 1873, die Organisation der Appellationsgerichte betreffend, bestimmt: daß in den Sprengeln der Appellationsgerichte in Nürnberg und in Bamberg je zwei Notariatskammern fortbestehen sollen, und zwar mit den Sitzen für die Oberpfalz in Amberg, für Mittelfranken in Nürnberg, für Oberfranken in Bamberg und für Unterfranken in Würzburg. Die gegenwärtigen Mitglieder dieser Kammern haben bis zum Ablauf der Wahlperiode ihre Funktionen zu behalten.

— München, 17. Sept. Die kgl. Regierung von Oberbayern hat auf von verschiedenen Seiten gestellte Anfrage, ob unter den mit Einschließung vom 22. August ausgesprochenen Verbot der Abhaltung von Messen und Märkten auch die Viehmärkte begriffen werden wollten, erwiedert, daß die Viehmärkte durch das Verbot nicht getroffen werden wollten, da einerseits bei Viehmärkten gewöhnlich jene großen Zusammenflüsse von Menschenmassen nicht stattfinden, wie dieses bei den Jahrmärkten und Krämermessen der Fall ist, andererseits dem Viehhandel im Interesse der Ernährung der Bevölkerung ein so bedeutendes Hinderniß, wie es ein Verbot der Viehmärkte für den ganzen Regierungsbezirk ist, nicht in den Weg gelegt werden wollte. Wenn gelegentlich eines Viehmarktes zugleich ein Jahrmarkt stattfindet, so sind für den Fall, daß die lokalen Gesundheitsverhältnisse es gebieten, oder daß mit einem Viehmarkte ein außergewöhnlicher Zusammenfluß von Menschen in Aussicht steht und insbesondere Zufluß aus infizirten Orten oder Gegenden zu erwarten ist, die Distriktspolizeibehörden auch die Viehmärkte zu untersagen berechtigt und verpflichtet, wie es auch ihre Pflicht ist, besondere mit solchen Märkten verbundene, zu Aufregung und Exzessen Anlaß bietende Vergnügungen zu verbieten.

— München, 18. Septbr. Vom 16. bis 17. ds. Abends sind hier 4 Personen erkrankt und 2 gestorben.

— Nach amtlichen Aufzeichnungen sind außer den beiden Städten München und Ingolstadt noch folgende Orte Oberbayerns von der Cholera heimgesucht worden: Schwabing mit 6 Erkrankungen, 3 Todesfällen; Sendling 1 E., und 1 T.; Neuhausen 2 E.; Starnberg 2 E., 1 T.; Krailing 1 E.; Oberschleißheim 6 E., 4 T.; Tutzing 1 E.; Obermenzing 3 E., 3 T.; Wolfratshausen 1 E., 1 T.; Potzham 1 E.; Benediktbeuren 1 E., 1 T.; Pfaffenhofen 3 E., 1 T.; Bruck (Markt) 2 E., 2 T.; Rottach 1 E., 1 T.; Altenhausen 2 E., 2 T.; Neustift 1 E., 1 T.; Eitensheim 1 E.; Gaimersheim 1 E.; Grünwald 1 E., 1 T.; Traunstein 1 E.; Allach 1 E., 1 T.

— München, 19. Sept. Vorgestern ging ein in Regensburg aufgegebener, an die hiesige Vereinsbank adressirter Geldbrief, welcher einen Geldbetrag von 6000 fl. enthielt, verloren. Da der Inhalt des Briefes nicht deklarirt, sondern nur unter Rekommandation abgesandt worden war, so erhält der Absender genannten Werthes nur eine Entschädigung von 24½ fl. Abermals eine Warnung die geringen Taxen, welche die Deklaration des wahren Inhaltes einer Geldsendung verursachen, nicht zu scheuen. Anläßlich obigen Vorkommnisses wurden heute fünf hiesige Packergehilfen in Verhör gezogen und hätte dieses Vorgehen Seitens der betreffenden Behörde beinahe eine Arbeitseinstellung sämmtlicher Packergehilfen dahier veranlaßt.

— München, 17. Sept. Durch die Einführung der Donauwörther Bahn in den Rangirbahnhof bei Ingolstadt wird ein theilweiser Umbau des Donauthores, Abbruch des Donauthorthurmes und die Erbauung zweier Wachthäuser bedingt und die Erbauung einer 10m breiten und 127m langen Brücke über die Donau mit steinernen Pfeilern und eiserner Fahrbahn für die Staatsstraße bei Ingolstadt (Kosten 500,000 fl.) nothwendig.

— München, 19. Sept. Die Auffindung der Guillotine, durch welche heute in Amberg die Hinrichtung der beiden Marchner erfolgte, hat sich, wie wir nachträglich erfahren, deßhalb verzögert, weil dieselbe — aus Vorsicht für etwaige Zeiten politischer Unruhen — in drei Theile zerlegt war, die in verschiedenen Orten aufbewahrt wurden. Einer derselben befand sich bei der Stadtkommandantur, ein anderer bei der Baubehörde und der dritte beim k. Bezirksgericht in Aufbewahrung. Nach einem hier eingetroffenen Telegramm hat heute früh 7 Uhr die Hinrichtung der beiden Marchner durch das Fallbeil stattgefunden.

— In letzter Woche wurde dem Metzger Fleischmann in Hörgertshausen, Ldg. Moosburg, ein von ihm bei Eröffnung seiner Bierwirthschaft errichteter „Maibaum“ abgebohrt, der ihm durch den Fall auf das Haus einen beträchtlichen Schaden verursachte.

— Lindau, 16. Sept. Am Samstag und Sonntag tagte zu Bregenz der Verein für Erforschung der Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung. Die zahlreich besuchte Versammlung verlief in befriedigendster Weise.

Deutsches Reich. Berlin, 18. Sept. Der König von Italien wird am 22. Sept. vom Kaiser und sämmtlichen Prinzen am Bahnhof empfangen werden. Am 23. Sept. findet Gala-Diner und Gala-Oper, am 24. Sept. Truppenrevue, Diner in Potsdam, sodann Theatervorstellung beim Kronprinzen im neuen Palais, am 25. Sept. Hofjagd im Hubertusstock, am 26. Sept. Diner beim italienischen Gesandten, am 27. Sept. Besichtigung der Berline

Sehenswürdigkeiten und Abschieds-Diner im kaiserlichen Palais statt.

— In Berlin haben am 12. ds. zwei Kerle auf offener Straße einen Geldbriefträger überfallen, sind aber unter Mitwirkung eines herbeigeeilten zweiten Briefträgers verhaftet worden. Hiebei erhielt einer der Briefträger einen Messerstich.

— Frankfurt, 15. Sept. Am Samstag ereignete sich in einer hiesigen Druckerei ein bedauernswerthes Unglück. Ein an der Satinirmaschine beschäftigtes Mädchen kam mit der rechten Hand unter die Walze, im Begriff dieselbe zurückzuziehen, kam auch die linke darunter, so daß beide zerquetscht wurden. Im heiligen Geistspitale, wo das Mädchen hingebracht wurde, mußten ihre beide Hände amputirt werden.

— Aus Dresden, vom 15. September berichtet das Dresdener Journal: Nachdem seit dem 10. d. M. in dem hiesigen Stadtgebiete weder neue Erkrankungs- und Todesfälle an Cholera vorgekommen sind und die beiden zeither noch in Behandlung gebliebenen Cholerakranken sicherer Genesung entgegensehen, darf die gedachte Krankheit hier als erloschen betrachtet werden. Seit dem am 1. Mai eingetretenen ersten Erkrankungsfalle bis dato sind überhaupt 149 Personen an der Cholera erkrankt und von denselben 55 genesen, 92 gestorben und 2 zur Zeit noch in Behandluug.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 17. September. Der König von Italien ist nach 5 Uhr Abends in dem festlich geschmückten Südbahnhof eingetroffen, wo er vom Kaiser, den Erzherzögen, dem Statthalter, dem Polizeipräsidenten, dem Verwaltungsrath der Eisenbahn u. s. w. erwartet wurde. Auf dem Bahnhofe war eine Ehrenkompagnie mit Musik aufgestellt. Der König ward durch den Kaiser und die Erzherzöge auf's herzlichste begrüßt. Die Majestäten fuhren in sechsspännigem Hof-Galawagen nach der Burg, vom Publikum überall acclamirt. In der Burg fand die Vorstellung der gesammten Hofchargen und aller Minister statt, worauf sich der Kaiser zurückzog. Der König begab sich alsdann mit seiner ganzen Suite zum Kaiser, wo er längere Zeit verweilte, und zog sich hierauf in seine Appartements zum Diner zurück.

Frankreich. Paris, 16. Sept. Der Handelsminister hat, wie bereits kurz gemeldet worden, bei den Eisenbahnverwaltungen erwirkt, daß dieselben im Hinblick auf die herrschende Getreidetheuerung darein willigten, provisorisch den ermäßigten Tarif für Getreidefrachten wieder einzuführen, den sie unter dem 14. März 1868 in einer ähnlichen Lage zugelassen hatten. Nach diesem Tarif stellte sich die Getreidefahrt statt, wie bisher, auf 7 Cts. per Tonne und Kilometer je nach der Entfernung auf 3½ bis 6 Cts., einiger sonstiger untergeordneter Vortheile nicht zu gedenken.

England. London, 17. Sept. Die „Times“ enthält ein Telegramm aus Madrid vom 16. d., nach welchem Tags vorher das Bombardement von Carthagena begonnen hatte. Von der Landseite war die vollständige Blokirung des Platzes hergestellt von der Seeseite her war dieselbe unausführbar. Auf die Herbeiführung einer Capitulation durch Einleitung förmlicher Verhandlungen wurde nicht mehr gerechnet.

Rußland. St. Petersburg, 13. Sept. Der Separat-Postzug, welcher den Kaiser Alexander dieser Tage auf der Reise nach Livadia von Moskau nach Kiew bringen sollte, ist mit knapper Noth vor einer ernstlichen Gefahr bewahrt worden. Einer der Bahnwächter, denen in solchen Fällen besondere Aufmerksamkeit eingeschärft wird, bemerkte kurz vor dem Zeitpunkt, wo der kaiserliche Train die Gegend passiren sollte, mehrere Personen auf dem Bahnkörper mit etwas beschäftigt. Es schienen ihm Hirten zu sein, die, als er herankam, sich eiligst entfernten. Zu seiner nicht geringen Ueberraschung fand er an der Stelle mehrere Schienen von den Schwellen losgelöst, wodurch beim Passiren des Zuges höchst wahrscheinlich ein Entgleisen desselben herbeigeführt worden wäre. Schnell ward der Schaden gut gemacht und wurden alle Maßregeln getroffen, um der vermeintlichen Hirten habhaft zu werden. Doch konnte von diesen trotz der eifrigen Nachforschungen bisher keine Spur entdeckt werden, was den Verdacht wach ruft, es wären als Hirten verkleidete Städter gewesen, die sich da an der Eisenbahn zu thun gemacht haben.

Amerika. Das Verbrennen des Dampfers „Wawasset“ auf dem Potomac und der Verlust von achtzig Menschenleben hat zu einer Untersuchung der Fracht- und Personen-Flußdampfer, welche von Baltimore auslaufen, geführt, wobei sich herausstellte, daß auch in den Vereinigten Staaten ein Plimsoll ein weites Feld für seine Strafpredigten finden würde. Der Mangel an allen Rettungs-Apparaten war geradezu haarsträubend. Die Rettungsboote waren in durchaus verwahrlostem Zustande; für Feuersgefahr waren auch keinerlei Vorkehrungen getroffen, auf einem Boote versah der Maschinist zugleich den Schenktisch, während die Heizer ihre Pfeifen rauchten und der Capitän in einem Schläfchen aller Sorgen vergaß Auf einem andern Boote enthielt ein großer, mit „Lebensretter“ überschriebener Kasten nur alte Taustücke und Balastsäcke. Wie man hört, soll die Untersuchung streng fortgesetzt und auf alle von New-York, Boston und Philadelphia auslaufenden Dampfer ausgedehnt werden.

— Chicago, 17. Sept. Eine große Feuersbrunst ist hier Nachmittags 3 Uhr ausgebrochen und hat sich über die östlichen Stadttheile ausgedehnt.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

München, 17. Sept. Das Septemberheft der „Zeitschrift des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern“ enthält folgende Nachrichten aus den Kreisen: Der August war der Ernte günstig. Die meisten Getreide wurden unberegnet eingeheimst. Die Ernte der Sommergetreide folgte der Ernte der Wintergetreide unmittelbar nach, so daß es an vielen Orten an den benöthigten Arbeitern fehlte und man bei den die Arbeit fördernden Getreidemaschinen Hilfe suchen mußte. Ueber die Roggenernte wird allenthalben sehr geklagt. Vom Schock (60 Garben) 3 bis 5 bayer. Metzen (110 bis 180 Liter), vom Tagwerk 2 Schäffel (4½ Hektoliter) werden als Durchschnittserträgnisse angegeben. Die Waizenernte wurde vor einem Monat noch sehr ergiebig geschildert, heute erscheint sie allen Berichterstattern als mittelmäßig. Sommerfrüchte, Gerste, Haber und Hülsenfrüchte geben jedenfalls eine befriedigende Ernte. Ueber die Kartoffeln sind die Ansichten noch getheilt. Die große Hitze und der Mangel an Feuchtigkeit hat sie im Wachsthum gestört. Aus Unterfranken meldet man, daß die Kartoffelkrankheit in ziemlicher Ausdehnung bemerkt werde, aus den übrigen Kreisen lauten die Nachrichten noch günstig. Ein vollgiltiges Urtheil über den Ertrag kann erst im nächsten Monat erwartet werden. Die feuchten Wiesen geben eine sehr gute Grummeternte; die trockenen dagegen sind bei dem heißen Augustwetter ausgebrannt und können kaum gemäht werden. Auch der etwas spät gemähte Klee hat unter dem Einfluß der heißen Witterung gelitten. An Obst und Wein machen wir eine Fehlernte; nur an einzelnen Orten, wo die Frühjahrsfröste nicht ihre volle Macht geltend machen konnten, gibt es eine geringe Ernte. Die Qualität des Weines dürfte übrigens eine sehr gute werden. Die Ernte des Frühhopfens hat begonnen und man ist damit zufrieden; auch der Spähthopfen wird im Allgemeinen einen guten Ertrag geben.

Literarisches.

Illustrirte Volkszeitung. Groß Folio. Redaktion und Verlag von Eduard Hallberger in Stuttgart. Ein neues illustrirtes Blatt, **beispiellos billig**, ein Familienblatt für das deutsche Volk, das wir, nachdem wir

von den ersten Heften Einsicht genommen, freudig willkommen heißen. Denn die „Illustrirte Volkszeitung" hält und gibt, was ihr Name verspricht. In prächtigem großem Format, geschmückt mit den schönsten Bildern, die durch Gegenstand und Ausführung gleich sehr anziehen, bietet dies neue Blatt eine solche Fülle des unterhaltendsten und anziehendsten Lesestoffes, daß es mit den besten seinesgleichen keck in die Schranken treten kann und unserer Journalliteratur alle Ehre macht. Unterhaltung gewährt die „Illustrirte Volkszeitung" in Hülle und Fülle durch Romane — von denen gleich zwei der spannendsten neben einander laufen — durch Novellen, Erzählungen und Abenteuer. Die Geschichte des Tages, das Zeitereigniß ist durch die lebendigste Schilderung — durch zahlreiche Illustrationen vertreten. Daran reihen sich belehrende und unterhaltende Aufsätze, wie sie das Volk zu seiner Aufklärung gern liest. Eine Gerichtszeitung erzählt die interessantesten Kriminalfälle aller Länder und ein überreiches Feuilleton bringt Feste, Jagdgeschichten, Anekdoten, Schnurren und Humoristika, ein buntes und unterhaltendes Allerlei, das das Wahrzeichen dieser Zeitschrift zu werden verspricht, denn einen solchen Reichthum von kleinen Geschichten zur Erheiterung haben wir noch in keinem Blatte beisammen gefunden. Eine ganz lange Reihe von Spielen des Verstandes und des Geistes, wie Schach, Rösselsprung, Rebus, Räthsel u. s. w., schließt das Heft ab. Aber nicht bloß dieses Blatt selbst bietet eine solche Fülle anregender Unterhaltung, auch der Umschlag ist ausgenützt zu Notizen für den Hausstand und die Wirthschaft, für Gewerbe, Industrie und Volksleben und einen Kalender deutscher Gedenktage. — Dieß Alles zusammen gibt ihm so recht das Gepräge einer echten deutschen Volkszeitung, deren Character auch der unglaublich billige Preis von nur 3 Sgr. oder 12 kr. für ein reich illustrirtes Heft größt Folio von nicht weniger als 78 Spalten entspricht. Dazu noch als Prämie einen großen **Prachtstahlstich**, ein Kunstblatt ersten Ranges „Friederike" von Sesenheim von W. v. Kaulbach! — Unser Willkomm sei darum auch ein recht herzlicher, wie er ein durch die Pracht und Fülle der Gaben gerechtfertigter ist.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Ja, Prost die Mahlzeit, das leidet die Mutter nicht," schrie Lüde zornig, „sie ist die Erbin und nicht die Tochter."

„Nun, dann behält's die Mutter," nickte Dransfeld, „sie wird ihr leiblich Kind nicht verstoßen. Ein ander Ding freilich, wenn die Erbin nichts erhielte, was sehr wahrscheinlich ist, dann müßte ein Anderer hin, ein Mandatar, welcher das volle Recht hätte, die Erbschaft beizutreiben. Wenn Sie, Herr Lüde, alsdann das Testament beschaffen könnten —"

„Noch befindet es sich in meinem Besitz", fiel der Bürgermeister hastig ein.

„Sie hätten die Wittwe Seiler nicht so eilig davon in Kenntniß setzen sollen", bemerkte Dransfeld achselzuckend, „die armen Leute wären ruhiger und glücklicher geblieben, da die Freude jedenfalls umsonst sein wird,"

„Die Schuld trägt Herr Lüde", entgegnete Ruland unmuthig, „ihm stieg sogleich ein Heirathsprojekt mit seinem Sohne in die Krone. Nun ist's aber einmal geschehen, suchen wir den Schaden zu verbessern."

„Wollen Sie mir das Testament einmal zeigen, Herr Bürgermeister?" fragte der Wucherer gelassen.

Recht gern, — hier ist es."

Er nahm das Dokument, welches mit vielen Siegeln versehen war, aus seinem Schreibtisch und gab es jenem zur Durchsicht.

„Ein hübsches Sümmchen, fürwahr", murmelte Dransfeld, das Testament mit Geierblick überfliegend, „eine halbe Million Gulden."

„Nach Abzug des Codicill's, wonach einem gewissen Lieutenant Falk 100,000 Gulden vermacht sind, bleiben 400,000 Gulden," bemerkte Ruland.

„Wenn wir die unvermeidlichen Kosten und Abzüge noch abrechnen," fuhr Dransfeld fort, „dann bleiben jedenfalls zweimalhunderttausend Thaler, ein rundes Sümmchen nette Mitgift für einen armen Schulmeister."

„Ich stürbe an einem Gallenfieber, wenn das wahr würde", platzte Lüde heraus.

„Die Mutter gäbe es nicht zu," bemerkte Ruland im bedauernden Tone, „welch' ein Unglück für die jungen Leute, sie müßten diese Erbschaft verfluchen um wie viel glücklicher für sie, wenn der Kelch, ich meine das viele Geld, an ihnen vorüberginge."

„Gewiß, gewiß", sprach Dransfeld, nachdenklich das Testament betrachtend, „welcher Name steht den hier? — Lüders — Was soll das heißen?"

„Nun, das soll heißen, daß sich der Erblasser in der Fremde einen andern Namen gegeben, zwei Buchstaben hinzugesetzt hat."

„Dann ist es möglicherweise eine falsche Adresse," fuhr Dransfeld fort, „bei Erbschaften kommt es auf einen Buchstaben an. Gut, gut, schicken Sie das Mädchen nach Amsterdam mit einer Abschrift dieses Testaments; — um es genau zu machen, kopiren sie es selber, Herr Bürgermeister, jeder Dritte ist überflüssig. Wenn die Abschrift auf den Kapitän Lüders lautet — "

„Schon gut, ich werde mich der Mühe unterziehen," unterbrach ihn Ruland hastig, „wir werden später weiter darüber reden; für's Erste ist Schweigen Gold, wenn auch kein gemünztes."

Achtes Kapitel.
Freunde in Amsterdam.

Und wieder waren einige Wochen vergangen, als Anna Seiler eines Tages die Postkutsche bestieg, um die große Reise nach Amsterdam anzutreten. Die alte, wunderliche Mutter hatte es nicht gelitten, daß Konrad Hellberg sein Erspartes hergeliehen, der reiche Vetter mußte den Vorschuß leisten, ja, sie selber auf seinem Wagen nach D. fahren, um den letzten Abschied von dem Schulmeister zu verhindern. „Denn," hatte Vetter Lüde zu der Base noch am Tage zuvor gesagt, „ohne meinen Beistand bekommt Ihr die Erbschaft sicherlich nicht, Base! und heirathet Anna den Lump von Schulmeister, so bleibt Ihr arm, so wahr ich der Bauermeister von Bredenberg bin. Nimmt sie meinen Martin, dann sollt Ihr sehen, Base! was ich vermag, auf Heller und Pfennig sollen's Euch die Holländer auszahlen, und Ihr eine angesehene Frau im Dorfe werden. Potz Blitz, was will die Anna mit so einem Lump, den sie später doch einmal ernähren muß."

Das Alles mußte der armen kranken Frau natürlich einleuchten, weshalb sie es drum auch mit dem Vetter abgekartet hatte, daß dieser die Anna selber nach D. brachte, um sie vor dem Schulmeister zu hüten. Die große Reise, meinte er, werde sie schon kuriren und die weite Welt ihr andere Gedanken eingeben, besonders, wenn sie erst wisse, was es hieße, reich zu sein.

Als Anna in die Postkutsche stieg, stand Konrad Hellberg plötzlich neben dem Vetter, der ihn zornig ansah und nicht übel Lust zu haben schien, mit einem Donnerwetter loszubrechen.

„Leb' wohl, Anna!" sprach leise der junge Mann, ihre Hand, welche sie ihm freudig dargereicht, festhaltend.

„Leb' wohl, Kamerad!" versetzte Anna mit lauter Stimme, „wenn ich heimkehre, arm oder reich, dann machen wir Hochzeit."

„Oho, Jüngferchen!" lachte der Vetter grimmig, „darüber hat nicht Sie, sondern in erster Reihe die Mutter zu bestimmen; — na, freilich, für den Schulmeister wäre eine reiche Frau schon bequem genug, da könnte er lustig von ihrem Gelde leben."

(Fortsetzung folgt.)

Publikation über Holzverkauf.

Künftigen Dienstag den 23. September

wird im kgl. Forstrevier Freising in dem Walddistrikte III Burghauserleithe folgendes Holz Material öffentlich versteigert:

117 Stere Fichten= und Föhrenscheitholz und
75 Stere weiches Stockholz.

Kauflustige, welche dieses Material noch vorher einsehen wollen, haben sich deßhalb an den Unterfertigten zu wenden und übrigens am obigen Tage im Gasthause des M. Urban beim Urbanbräu dahier früh bis 9 Uhr zu erscheinen.

Freising, 19. September 1873.

v. Reger,
königl. Oberförster.

(1636)

Danksagung.

Für die vielseitigen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung unseres innigstgeliebten Gatten und Vaters

Herrn Bartholm. Bachmaier,

Gastwirth in Johanneck,

welcher vergangenen Montag nach langwierigem Leiden und Empfang der hl. Sterbsakramente im 46. Lebensjahre selig im Herrn entschlief, statten wir hiemit den innigsten Dank ab; insbesonders aber auch fühlen wir uns verpflichtet, dem hochw. Herrn Pfarrer für die tröstenden Krankenbesuche und die liebevollen Worte am Grabe zu danken.

Wir empfehlen den theuren Verstorbenen frommen Andenken im Gebete, für uns bitten wir um stilles Beileid.

Johanneck, den 19. September 1873.

Die tieftrauernde Gattin,
mit ihren 4 unmündigen Kindern.

Der Siebente und Dreißigste wird Mittwoch und Donnerstag, den 1. und 2. Oktober l. Js. abgehalten und sind Freunde und Bekannte des Verstorbenen hiezu freundlichst eingeladen.

Bezirkslehrerverein Freising – Moosburg.

Versammlung Mittwoch den 24. d. M., Mittags 1 Uhr, im Gasthause zu den Lüften.

Stießberger.

Bekanntmachung.

In Sachen Haltenberger Margaretha, Hausbesitzersehefrau in Freising, gegen Brechschmid Maria und Peter, Hausbesitzerseheleute in Neustift, wegen Beleidigung und Mißhandlung, wurde Maria Brechschmid und Peter Brechschmid wegen Vergehens der Beleidigung an Margaretha Haltenberger und zwar Erstere zu 2 Tagen, Letzterer zu 5 Tagen Gefängniß und in die Kosten verurtheilt und Margaretha Haltenberger ermächtiget, das Urtheil im Freisinger Tagblatte auf Kosten der Beschuldigten zu veröffentlichen, von welcher Befugniß die Unterfertigte hiemit Gebrauch macht.

Margaretha Haltenberger,
Hausbesitzersehefrau in Freising.

(1631)

Schweinhammerbräu.

Künftigen Montag den 22. September

Geschäfts=Eröffnung

mit Harmoniemusik,

wozu freundlichst einladet

Martin Schwaiger,
Schweinhammerbräu.

(1633)

Rebhühner, Hasen, Blumenkohl versende stets frisch. — Angebote auf **Blaukraut** sieht entgegen

(1634 3a) **Jos. Leger**, Bamberg.

Zwei ineinandergehende schön möblirte **Zimmer** sind zu vermiethen. D. Ue.

Taubheit ist heilbar.

Zur Hebung auch der hartnäckigsten Schwerhörigkeit versende ich ein bequem anzuwendendes Mittel gegen Nachnahme von 3 Thlr.

Dr. Fischer,
Schönhauser Allee, 71 a, Berlin.

Die jüngsten Coursschwankungen an der **Börse** haben gezeigt, daß der Augenblick gekommen ist, die bisher im Börsengeschäft erlittenen Verluste durch geschickte Manipulation wieder einzubringen. Der Privatmann bedarf aber, um das Richtige zu treffen, eines bewährten Rathgebers. Die **Neue Börsenzeitung** in Berlin, das größte und zugleich billigste aller Börsenblätter, gibt die geeigneten Rathschläge Allen, die für 1 Thlr. 20 Sgr. vierteljährlich auf die Zeitung abonniren, unentgeltlich durch briefliche Antwort.

Makulatur=Papier,

per Pfund 6 kr.

Franz Paul Datterer.

Münchener Cours

vom 18. September,

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. 96¼ P. 96 G. 4½% ganzjähr. Obl. 101½ P. — G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 94¾ P. 94⅝ G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien 116¾ P. — G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 65⅝ P. — G. 6% 1884 Amerikaner — P. 98⅝ G. 5% Elisabeth=Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz=Joseph=Bahn 92¾ P. 92⅜ G. Kronprinz=Rudolf=Bahn — P. — G. Nordwestbahn 90½ P. — G. Pilsen=Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn 79 P — G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 112¾ P. — G. 4% Raab=Grazer 78¾ P. — G. Ansbach=Gunzenhauser 14¾ P. — G. Augsburger 8⅝ P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9.58½—59½, 20 Frcs.=Stücke 9. 21½ bis 22½, Dukaten 5. 31 — 36, Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9 41—43, engl. Sovereigns 11.48—50 Preuß. Cassen=Scheine 105—105¼. Oesterr. Banknoten 105⅛ P. 104⅞ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 218. Sonntag 21. September. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des Amtsbezirkes Freising.

Die Bepflanzung der Distriktsstraßen mit Alleebäumen betr.

Nach hoher Regierungsausschreibung vom 7. Juni l. J. (Kreisblatt S. 774) sind sämmtliche Distriktsstraßen mit Alleen, womöglich von Obstbäumen, zu versehen, und die beiden Distriktsräthe von Freising und Moosburg haben mit Genehmigung der k. Regierung die Anlage und Unterhaltung dieser Alleen als Gemeindeleistung erklärt.

Da nun im Jahre 1873 wegen Mangel der nöthigen tauglichen Bäume in den nächstgelegenen größeren Baumschulen diese Alleeanlagen und Ausbesserung der bestehenden nicht vollzogen werden konnte, diesem Gegenstand jedoch im heurigen Herbste oder längstens im Frühjahr 1874 im ganzen Amtsbezirke die vollständige Sacherledigung gegeben werden muß, so hat der aufgestellte Kulturtechniker Schuster im amtlichen Auftrage ein Verzeichniß der in den sämmtlichen Gemeindebezirken zu setzenden Bäume aufgenommen, und erhalten deshalb die Bürgermeister des Amtsbezirkes hiemit den ernstgemäßen Auftrag, die betreffenden Alleepflanzungen oder Ergänzungen im heurigen Herbste oder längstens im nächsten Frühjahr vorzunehmen und deßhalb mit Herrn Schuster ins Benehmen zu treten, welcher die Alleeanlagen zu überwachen hat.

Den 19. September 1873.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamtes Freising.

Fluß-, Bach- und Gräbenräumung, dann Vornahme der Wegreparaturen betr.

Um Versumpfungen und gesundheitsschädliche Ausdünstungen, dann Ueberschwemmungen zu verhüten, ergeht hiemit auf Grund des Art. 52 und 100 Abs. 2 des Wasserbenützungsgesetzes vom 25. Mai 1852 an die Bürgermeister der Auftrag, die Reinigung und Räumung der Privatflüße, Bäche und Fluthgräben, dann der Mühlbäche und der Moosach, in soferne solches noch nicht geschehen ist, in der allenfalls üblichen Abkehrzeit oder wo solches nicht der Fall ist, innerhalb einer Frist von 3 Wochen von den Pflichtigen bei Vorsetzung einer Strafe von 5 Thlrn. für die Säumigen vornehmen zu lassen, und im Falle der Saumsal auch sogleich auf Kosten dieser Säumigen die deßfalls nöthigen Arbeiten vornehmen zu lassen. Die Ungehorsamen sind sogleich dem Herrn Staatsanwaltschaftsvertreter zur Bestrafung zur Anzeige zu bringen.

Auch die gründliche Reparatur aller Orts-Gemeindeverbindungs-, Feld- und Waldwege ist vorzunehmen und wird in dieser Beziehung auf die amtl. Ausschreibung vom 5. März 1872 (Tagblatt 1872 Nr. 62) verwiesen.

Am 19. Sept. 1873.

Königliches Bezirksamt Freising

Täubler.

Bekanntmachung.

Die Räumung der Wasserabzugsgräben an der Moosfahrt zwischen der Halbergmooser- und Freisinger-Echingerstraße.

Die in Folge Magistratbeschlusses vom 30. Januar 1873 angeordnete Räumung der in den in rubr. bezeichneten Grundstücken befindlichen Gräben ist nur theilweise vollzogen, da die Arbeit durch das Eintreten der wärmeren Witterung unterbrochen wurde.

Es sind noch sämmtliche Grenzgräben zu reinigen und wird mit Beginn des 1. Okt. l. J., von den vier Akkordanten: Lorenz Geier, Gg. Geisreiter, Lorenz Schauer und Martin Holzer, welchen die Ausführung der Arbeit in der Versammlung vom 24. Februar 1873 übertragen worden war, in Angriff genommen und zu Ende geführt, um den daselbst vereinbarten Preis von 3 kr. per Klafter oder 6 Fuß.

Am 19. September 1873.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Hundswuth betr.

Nach Anzeige des funkt. Bezirksthierarztes Kauth wurde in Hohenkammer ein großer Hund eines hiesigen Bürgers getödtet, welcher nach dem Sektionsbefunde wuthverdächtig gewesen war.

Die angeordneten Recherchen haben herausgestellt, daß von diesem Hunde auch in hiesiger Stadt Hunde abgerauft wurden. Im Vollzuge der allerhöchsten Verordnung vom 3. Aug. 1869 sieht man sich deßhalb veranlaßt, Hundesperre auf die Dauer von sechs Wochen zu verfügen.

Während dieser Zeit sind die Hunde sicher zu verwahren und im Freien entweder an der Leine zu führen, oder mit einem wohlbefestigten Maulkorbe zu versehen, welcher aus Draht gefertigt und an der Schnauze mit einer Blechstange versichert ist.

Das Mitnehmen der Hunde in die Gasthäuser ist während dieser Zeit in keiner Weise gestattet.

Fremde, welche die hiesige Stadt besuchen, haben ihre Hunde gleichfalls an der Leine zu führen.

Zuw'derhandlungen gegen diese Anordnungen werden behufs Strafeinschreitung gemäß § 16 der alleg. Verordnung unnachsichtlich zur Anzeige gebracht und ist sowohl die Polizeimannschaft, als auch der Wasenmeister angewiesen, den genauen Vollzug dieser Anordnungen zu überwachen.

Bekannt gegeben wird, daß Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung mit Rücksicht auf Art. 83 des Polizei-Strafgesetzbuches vom Jahre 1871 mit einer Geldstrafe bis zu 50 Thlrn. oder entsprechender Haft bedroht sind.

Den 20. September 1873.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern. München, 19. Sept. In der dießjährigen Centralversammlung des landwirthschaftlichen Vereins werden nach der bereits aufgestellten Tagesordnung drei Fragen von größerer Wichtigkeit — die Hagelversicherung, die Arrondirung und die Besteuerung betr. — zur Berathung gelangen, in letzterer Beziehung namentlich die Fragen: „Steht die Grundsteuer in Bayern zu den übrigen directen Steuern im richtigen Verhältniß? Wäre dieß auch dann noch

der Fall wenn eine Erhöhung aller directen Steuern nothwendig werden würde? Wenn nicht, welche Aenderungen unserer Steuergesetze wären anzustreben?" Eine möglichst gründliche Erörterung dieser Fragen kann nur erwünscht sein.

— **München**, 19. Sept. (Cholera.) Vom 17. bis 18. d. Abends sind 6 Personen erkrankt und 3 gestorben.

— Der Erzbischof von München-Freising wird am 6. Okt. in Altomünster das hl. Sakrament der Firmung spenden, von dort sich zur canonischen Visitation nach Sittenbach begeben und endlich am 11. Okt. die Feier der Firmspendung in Bruck (Fürstenfeld) vornehmen.

Deutsches Reich. Die Stadt **Berlin** muß der Canalisation halber die Wasserwerke der im Jahre 1852 begründeten englischen Gesellschaft übernehmen. Diese Gesellschaft hatte durch den früheren Polizeipräsidenten v. Hinckeldey einen Vertrag mit dem Staat abgeschlossen, welcher ihr ein Privilegium bis zum Jahre 1881 ertheilte und sehr günstige Bedingungen für den eventuellen Ankauf der Werke feststellte. Die Gemeinde Berlin hat nun einen Vertrag abgeschlossen, laut welchem sie der Gesellschaft deren Vermögen und alle Rechte für 1,250,000 Pfd. Sterling oder etwa 8¼ Millionen Thlr., ungefähr das Doppelte des ursprünglichen Actiencapitals und gerade entsprechend dem heutigen Curse der Actien, abkauft. Die Gesellschaft hat stets hohe Dividenden an ihre Actionäre gezahlt, und das Geschäft ist für sie so glänzend wie selten ein industrielles Unternehmen — ein Vortheil welcher natürlich der Gemeinde entgangen ist. Zur Deckung der Kosten wird diese zunächst eine Anleihe von 10 Millionen bei dem Invalidenfonds aufnehmen, welche sich später für die Canalisation und Pflasterung auf 30 Millionen erhöhen wird.

— Am 16. ds. hat der letzte deutsche Soldat Frankreich verlassen. Ein Theil der Occupationstruppen ist in Metz und in der Umgegend einquartirt. Auch General v. Manteuffel ist am 16. d. in Metz eingetroffen und im „Hotel de l'Europe" abgestiegen. Hiemit ist also das für beide Theile unangenehme Nachspiel des großen Drama's von 1870—71 abgeschlossen. Etain, wo die abziehenden deutschen Truppen die letzte Nacht zugebracht, war am 15. ds. Morgens 8 Uhr geräumt. Um 7½ Uhr hatten sich alle Truppen auf dem Hauptplatz versammelt, der vor dem Stadthause liegt. Auf dem Platze hatte sich eine ziemlich bedeutende Menschenmenge eingefunden. Ein Mann, so erzählt einer der franz. Correspondenten, rief dem General Manteuffel, als er nach dem Platz ritt, zu: „Gute Reise, Manteuffel, und komm nicht zurück! Und es lebe Frankreich! worüber jedoch der General nur in seinen grauen Bart hineinlachte. Der Abmarsch fand aber in einfacherer Weise statt, als in Nancy und Verdun. Die drei Hurrahs wurden nicht ausgebracht, und der General ließ auch nicht die Truppen an sich vorbeimarschiren, sondern ritt, als das Commando zum Abmarsch gegeben war, denselben voraus. Die Bewohner von Etain hatten es sehr eilig mit dem Aufhissen der Fahnen, und die letzten Deutschen hatten den Ort noch nicht verlassen, als derselbe bereits in vollem Fahnenschmuck prangte und die Hochs auf die Republik und Thiers von allen Seiten erklangen. Militär kam nicht nach Etain. Seine Garnison besteht aus einer mobilen Gendarmerie, die schon am letzten Samstag dort angekommen war.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von **Emilie Heinrichs**.

(Fortsetzung.)

Konrad wurde blaß wie der Tod und es wäre sicherlich zu einem Auftritt gekommen, wenn nicht die Pferde angezogen und Anna mit einem bittenden Blick dem Geliebten einen zärtlichen Scheidegruß zugeworfen hätte. Dann fuhr die Postkutsche im raschen Trabe davon und so lange sie sichtbar, ja, so lange das lustige Posthorn noch zu hören war, stand Konrad unbeweglich auf derselben Stelle.

„O, möchte sie doch ebenso arm wieder heimkehren," sprach er halblaut mit einem Seufzer und fuhr erschreckt zusammen, als eine Stimme darauf erwiderte: „Gott wird diese Bitte erhören, vertrauet ihm, mein lieber junger Freund!"

Es war Herr Dransfeld, welcher mit freundlichfrommer Miene diesen Trost aussprach und dann langsam wie ein Seher weiterschritt.

Lassen wir den armen bekümmerten Schulmeister in ein jetzt doppelt schweres Joch nach Bredenberg zurückkehren und folgen der muthigen Anna, welche zwar betrübt über den Abschied, doch sonst ohne Zagen in die Ferne schaute, fest und entschlossen, sich so leicht nicht einschüchtern zu lassen von den groben Holländern, sondern ihr Recht nach Kräften zu wahren.

Es war eine lange Reise von ihrem heimathlichen Dorfe bis nach Amsterdam, wo sie endlich wohlgemuth anlangte. Als sie jedoch jetzt mutterseelenallein in dem Gewühl der großen merkwürdigen Handelsstadt sich befand, entsank ihr doch der Muth, zum ersten Mal trat ihr die volle Schwierigkeit ihres Wagnisses vor Augen, zum ersten Male die Größe ihrer Aufgabe, die sie ein schwaches armes Mädchen in einer ihr völlig fremden Welt, ohne Freundes Rath, den schlausten, abgefeimtesten Erbschleichern gegenüber auszuführen hatte.

Ist es doch eine seltsame Erscheinung, daß man sich in fremdem Gewühle am einsamsten und verlassensten vorkommt.

Doch Anna Seiler war ein Mädchen, das den Kopf nie vollständig verlor, sondern mit einem hellen Verstande begabt, sich bald in jede Situation zurechtfand und dann um einen raschen Entschluß, dem ebenso rasch ein energisches Handeln folgte, nicht verlegen war.

Als sie den Postwagen verließ, bekam sie mit des Postillons Hülfe ein Unterkommen in einem kleinen, aber anständigen Gasthofe, wo sie zu ihrem Glück eine freundliche Wirthin fand, welche ziemlich gut deutsch sprach und sich ihrer schon am ersten Tage wie eine Mutter annahm.

Mutter Roebuck, so hieß die Wirthin, war eine rüstige Fünfzigerin mit einem gutmüthigen, aber höchst energischen Gesicht. Hatte ihr seliger Mann auch seine Wirthschaft „Zu den drei Theertonnen" getauft, so war es in derselben doch ebenso sauber wie in jedem andern holländischen Hause, wo bekanntlich die Reinlichkeit bis zum wirklichen Unbehagen kultivirt wird.

Wie die Firma andeutete, diente der Gasthof ganz besonders dem Seevolk zur Behausung, und von diesem speziell der Marine, worauf Mutter Roebuck sehr stolz war, da die Leute von der Marine noch ihre ganz besondere Ehre besaßen.

„Höre, mein Kind!" sprach die Wirthin am nächsten Morgen, „wie heißt Du doch nur gleich —"

„Anna Seiler —"

„Richtig, Antje hieß mein einziges Kind auch, — ein liebes, liebes Mädchen, wurde 10 Jahre alt. Nun, Antje, was todt ist muß vergessen werden, das sag' ich meinem Neffen, dem braven Kapitän Tyrius auch täglich, der seinen Vetter Wilm nun platterdings wieder lebendig haben will, obgleich derselbe schon an die 10 Jahre todt und ein einziges liebliches Kind noch etwas ganz Anderes ist. Also höre, Antje, du willst hier eine Erbschaft holen, ist's nicht so?"

Anna nahm keinen Anstand, der guten Frau Alles, was sie von der Erbschaft wußte, zu erzählen worauf diese nachdenklich den Kopf schüttelte.

Plötzlich fragte sie lebhaft: „Wie heißt der Ohm, von dem Ihr erben sollt?"

„Johann Lüde, meiner Mutter Bruder."

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Mittwoch den 24. September, von Mittags 12 Uhr an werden im hl. Geistspitale verschiedene Hauseinrichtungsgegenstände, als: Bettladen, Tische, Stühle, Bänke, Hängkästen, Kommoden und noch viele andere hier nicht benannte Dinge öffentlich an die Meistbietenden versteigert.

Freising, 18. September 1873.

Stadtmagistrat Freising

(1638) **Mauermayr.**

Danksagung.

Für die vielseitige herzliche Theilnahme während der Krankheit und der Beerdigung unserer unvergeßlichen Mutter und Großmutter

Walburga Baumgartner,

sprechen wir unsern innigsten Dank aus, insbesondere aber dem hochwürdigen Herrn Cooperator Kannreuther für die vielen tröstenden Krankenbesuche.

Freising, 19. September 1873.

Monica Gäch,
im Namen sämmtlicher Verwandten.



Freiwillige Feuerwehr Freising.



Montag den 22. September,
Abends 7½ Uhr,

General-Versammlung.

Tagesordnung: Vorlage einer neuen Feuerlöschordnung für die Stadt Freising, resp. Errichtung einer Pflicht-Feuerwehr von Seite des Stadtmagistrats.

Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

(1639) **Der Verwaltungsrath.**

Versteigerung.

Unterzeichneter versteigert am **Michaelitag den 29. September,** Früh 8 Uhr anfangend, nachstehende Inventargegenstände:

3 Pferde, 6 Kühe (worunter 5 trächtige), 7 halbjährige Kälber, 10 Frischlinge, 5 Wägen (darunter ein Mühlwagen), 1 Wägerl, 2 Pflüge, 2 Eggen, 1 Schlitten, 4 Schlittenböcke, 1 Odelfaß und 2 Grottstühle, 36 Schober ungedroschenen Waizen, 10 Schober ungedroschenen Roggen, circa 300 Centner Heu und Grummet, vorräthige Mühlsteine, 2 Mühlstangen und dazu gehörige Einrichtungen, mehrere Pferde- und 2 Ochsengeschirre, mehreres vorhandenes Werkholz, 36 Stück Bretter, 3 Klafter Scheitholz, 1 Waschmange, 1 Windmühle, 30,000 Stück Torf, eine Partie Ziegelsteine und sonstige hier nicht mehr benannte Gegenstände gegen Baarzahlung.

Weitere Bedingungen werden am Versteigerungstage selbst bekannt gegeben und können obige Gegenstände von Steigerungslustigen jeden Tag eingesehen werden.

Neustift, 15. September 1873.

(1620 3b) **Math. Lerchl,** Gassenmüller.

Feste Preise unter Garantie.

Feste Preise unter Garantie.

Die Schreinergenossenschaft Freising

(eingetragene Genossenschaft)

empfiehlt ihr reichhaltiges Möbelmagazin, bestehend in:

gepolsterten und ungepolstern Garnituren, Möbeln polirt, lakirt für Salon, Wohn- und Schlafzimmer, jede Gattung Kücheneinrichtung, auch: Spiegel und Bilder.

Eine große Auswahl eleganter Holzgalanterie-Waaren empfehlen wir besonders zu äußerst billigen Preisen.

Das Verkaufslokal befindet sich im Hause des Herrn P. Sieber, Messerschmid.

Feste Preise unter Garantie.

Bevölkerungsanzeige v. Freising

Geborene:

Den 12. Sept.: Franz Dettenhofer, Gastwirthsk.; Maria Kothhuber, Stationsdienersk.; 13.: Michael Schwaiger, Hausbesitzersk.; Franz Ser. Bel, Eisengießersk.; Josef Befelein Gußmeistersk.; 14: Maria Eva Grichtmair Gastwirthsk.; Michael Hörl, Schuhmachersk.; Georg Neumair, Taglöhnersk.; 16.: Anna Vogt, Oberschäfflersk.

Getraute:

Den 15. Sept.: Sebast. Schleibinger, Taglöhner dahier, mit Walburga Steiner, Zimmermannst. v. Brandloh.

Gestorbene:

Den 15. Sept: Johann Zainer, Schuhmachermeister, 35 J. a.; Walburg Baumgartner, Förstersw., 72 J. a; 17.: Peter Neumaier, Packträger, 48 J. a.; 18.: J. Riedl, Hausbes., 54 J. a.

Krieger-Verein Freising.

Sonntag den 21. September findet **Generalversammlung** beim Laubenbräu statt. Betreff innerer Vereinsangelegenheiten.

Der Ausschuß.

Jung-Freising.

Sonntag den 21. September, Nachmittags 4 Uhr mit Familienangehörigen im Gesellschaftslocale, wozu einladet

A. Spann, Vorstand.

Bitte!

Während des starken Gewitters am 12. August schlug der Blitz in der Stoiber'schen Mühle im Moos ein und richtete daselbst an Dachung, Kamin und Einrichtung großen Schaden an. Die Stoiber'sche Familie bittet nun gute Freunde um eine kleine Beihilfe.

Für den Verkauf von

Prämien-Anlehens-Loosen

gegen monatliche Abzahlungen durch ein Deutsches Bankinstitut werden thätige Agenten gesucht.

Cautionsfähige Bewerber wollen ihre Offerten unter Angabe von Referenzen unter der Chiffre E. T. 757 an die Annoncenexpedition von **G. L. Daube & Co.** in **Frankfurt a. M.** richten.

Blumenzwiebel,

echte Harlemer,

billigst bei

(1628 3b) **D. Oberpriceler.**

Ein hübsch möblirtes **Zimmer** ist an einen Herrn zu vermiethen bei

Auer, Glaser,

(1622 3c) Ziegelgasse 395 b.

Zwei Bücher: La grammaire de Poitevin, Select Readings by Mr. Raby sind abhanden gekommen. Man ersucht um Auskunft, zugleich wird vor Ankauf gewarnt. D. Ue.



Adler-Linie.

Deutsche Transatlantische Dampfschifffahrtsgesellschaft in Hamburg
Directe Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York

ohne Zwischenhäfen anzulaufen, vermittelst der prachtvollen deutschen Dampfschiffe I. Classe, jedes von 3600 Tons und 3000 effectiver Pferdekraft,
Goethe, Schiller, Herder, Lessing, Wieland, Klopstock, Gellert, Th. Körner.

Die Expedition des Dampfschiffes **Goethe**, Cap. **Wilson**, findet **Donnerstag den 30. Oktober ds. Js. Morgens** statt.
Passagepreise: I. Cajüte Pr. Thlr. **165**, II. Cajüte Pr. Thlr. **100**, Zwischendeck Pr. Thlr. **55**.

Auskunft ertheilt die **Deutsche Transatlantische Dampfschifffahrts-Gesellschaft in Hamburg**, sowie die von der Gesellschaft zum Abschluß von Ueberfahrts-Verträgen ermächtigten Expedienten und deren im Inlande angestellten Agenten: **M. S. Bustelli**, General-Agent in **Aschaffenburg**. **Anton Lorenzi** in **Freising**. **Gebr. Ducrue**, Baierstr. 17, **Anton Frey**, Färbergraben Nro. 30 und **Louis Gruber**, Friedenheim 2|A in **München**. **J. N. Stockhauser**, in **Pfaffenhofen a.|Ilm.**
Agenten werden angestellt. (1457 2b)

Das der Deutschen Transatlantischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft (Adler-Linie) in Hamburg gehörende Dampfschiff „**Göthe**", Capitän J. A. Wilson ging, von der Direction der Gesellschaft expedirt, am 11. d. M. von Hamburg direct ohne Zwischenhäfen anzulaufen, mit 210 Passagieren und voller Ladung, nach New-York ab.

4% Bayerische und 4% Badische Prämien-Loose,
Ansbach-Gunzenhausener 7 Gulden-Loose,
Gräflich Pappenheim'sche 7 Gulden-Loose,
Freiburger 15 Francs-Loose und
Braunschweiger 20 Thlr.-Loose
sind stets vorräthig und billigst zu haben bei

Johann Oberlindober,
Bank- & Wechselgeschäft in Freising.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch**, Berlin, Louisenstrasse 45. Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung.
293

Dachauer Schranne vom 17. September 1873.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	52	52	52	—	30	21	28	33	26	41	1	54	—	—
Korn	—	38	38	38	—	22	54	20	20	17	48	—	54	—	—
Gerste	—	303	305	303	--	17	52	17	16	16	55	—	10	—	—
Haber	—	34	34	34	—	9	8	8	45	8	8	—	10	--	—

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 20. September 1873.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	6875	4994	1881	9	16	—	10	—	—
Korn . . .	5963	4033	1130	7	26	—	—	--	7
Gerste . .	3290	3001	289	7	4	—	14	—	—
Haber . .	4316	3762	554	4	54	—	--	—	—

Für Pferde-Besitzer!
Restitutions-Fluidum.

Aus den wirksamsten vegetabilischen und chemischen Stoffen zusammengesetzt, bewährt dasselbe sich in überraschender Heilkraft bei hartnäckigen rheumatischen Leiden, Fesselverrenkungen, Flußgalle, Nervenzittern, Sehnenentzündungen; verleiht den Pferden besondere Ausdauer und Leistungsfähigkeit. Stets vorräthig pro Flasche 48 kr. in der **hl. Kreuz-Apotheke von B. Wahl in Augsburg.**

Bei meinen Pferden hat sich obiges Mittel von **großer Wirksamkeit** gezeigt und ist dasselbe in obengenannten Krankheitsfällen sehr zu empfehlen.

B. Kreisl, Essigfabrikant
in Augsburg.

Glas- & Schmirgel-Papier

empfiehlt

Fr. P. Datterer.

Makulatur-Papier,

per Pfund 6 kr.

Franz Paul Datterer.

Münchener Cours

vom 19. September,
mitgetheilt vom **Bankgeschäft P. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. $96\frac{1}{4}$ P. — G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $101\frac{1}{2}$ P. 101 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken u. Wechselbank $94\frac{5}{8}$ P. $94\frac{3}{8}$ G $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $117\frac{1}{8}$ P. $116\frac{5}{8}$ G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $65\frac{1}{2}$ P. — G. 6% 1884 Amerikaner — P. $98\frac{7}{8}$ G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn $92\frac{3}{4}$ P. $92\frac{1}{2}$ G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. — G. Nordwestbahn $90\frac{1}{2}$ P. — G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn 79 P — G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe $112\frac{3}{4}$ P. — G. 4% Raab-Grazer $78\frac{3}{4}$ P. — G. Ansbach-Gunzenhauser $14\frac{3}{4}$ P. — G. Augsburger $8\frac{5}{8}$ P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. $58\frac{1}{2}$—$59\frac{1}{2}$, 20 Frcs.-Stücke 9. $21\frac{1}{2}$ bis $22\frac{1}{2}$, Dukaten 5. 31 — 36, Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9 41—43, engl. Sovereigns 11.48—50 Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$. Oesterr. Banknoten $105\frac{1}{8}$ P. 105 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 219. Dienstag 23. September. 1873.

das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Einladung zum Abonnement.

Bei bevorstehendem Quartalwechsel beehrt sich die unterfertigte Redaktion zur Erneuerung des Abonnements und zu Neubestellungen ergebenst einzuladen. Bestellungen werden hier in der Expedition des Blattes, zum Preise von 48 kr. pro Quartal, auswärts bei allen Postanstalten, zum Preise von 50 kr. pro Quartal (ohne Zustellgebühr), entgegengenommen.

Freising, 15. September 1873.

Die Redaction & Expedition des Freisinger Tagblattes.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Hundswuth betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß wegen Auftretens eines wuthverdächtigen Hundes für die Gemeinden Vötting, Thalhausen, Tünzhausen, Allershausen, Schlipps und Hohenkammer eine 6wöchentliche Hundesperre verfügt worden ist.

Am 19. September 1873.

Königliches Bezirksamt Freising.
Mark, Assessor. v. n.

Bayern. München, 20. Sept. Bezüglich der Erhöhung der Minimalgehalte der bayer. Volksschullehrer werden an die zuständigen Stellen Bittschriften vorbereitet.

— Das Kultusministerium hat bezüglich der Verleihung von Stipendien an Rechtskandidaten, welche sich dem akademischen Studium widmen, dem Senat der Universität München nachstehende Ermächtigungen ertheilt: 1) Rechtskandidaten, welche nach zurückgelegtem Quadriennium sich dem academischen Lehrfach widmen zu wollen erklären, während der beiden nächstfolgenden Jahre zu Stipendien à 200 fl. und eventuell zu Reisestipendien vorzuschlagen, auch wenn sie weder die theoretische Prüfung noch den Staats-Konkurs bestanden haben; 2) für vorzüglich befähigte Bewerber in besonderen Fällen Stipendien im Betrage von mehr als 200 fl. zu beantragen.

— München, 18. Sept. Am Schlusse der gestern im kgl. Hoftheater stattgehabten Aufführung von Laube's „Graf Essex" ereignete sich ein störender Zwischenfall. Ein junger Mann, ein Graf H., der aus der Irrenanstalt als geheilt entlassen werden sollte, verfiel plötzlich wieder in Wahnsinn, nachdem er einige Tage zuvor an zwei Abenden der Theatervorstellung mit vollster Ruhe beigewohnt hatte. Unmittelbar vor der Schlußscene des Trauerspiels schrie er von seiner Loge im II. Rang herab: daß er der König sei, daß man einen Hochverrath begehen wolle, und forderte die Offiziere zu seinem Schutze auf. Der Bedauernswerthe wurde selbstverständlich sofort entfernt und in die Irrenanstalt zurückgebracht. Die Scene veranlaßte unter dem sehr zahlreich versammelten Publikum den größten Schrecken.

— München, 20. Sept. Adele Spitzeder hat ihr Gnadengesuch beim Bezirksgerichte München l/J. zur Weiterbeförderung eingereicht. Sie bittet darin nicht, wie jüngst von einigen Blättern gemeldet wurde, um die Begünstigung, ihre Strafe im Zellengefängnisse zu Nürnberg verbüßen zu dürfen — was auch vergeblich wäre, da dasselbe bis jetzt nur für männliche Gefangene benützt wird —, sondern sie ruft die Gnade Sr. Maj. des Königs unter Betheuerung ihrer Unschuld um gänzlichen Strafnachlaß, eventuell wenigstens um Belassung im Gefängnisse an der Badstraße an.

— Wie der „K. f. N." sich aus München schreiben läßt, hat die aus der Spitzederei bekannte schöne Rosa Ehinger sich mit ihrem Vertheidiger, dem Rechtskonzipienten und Landwehrlieutenant Gutbrodt, in der Schweiz vermählt.

— Kipfenberg, 17. Sept. Nach ärztlichem Gutachten hat sich gestern ein Cholerafall hierorts ergeben. Ein lediger Taglöhner hielt sich 3 Tage in Ingolstadt auf, und als derselbe bei seiner Hieherkunft Bauchschmerzen verspürte, wollte er durch eine Maß Bier seinen Magen erwärmen. Dieses Mittel bewirkte aber das Gegentheil und schon nach 9 Stunden war er eine Leiche.

— Die im Auftrag der Ostbahn-Gesellschaft vorgenommene Projektirung einer Verbindungsbahn von Landshut nach Pilsting zum Anschluß an die Deggendorf = Mühldorfer Bahnlinie hat ein sehr günstiges Resultat ergeben. Die Linie wird 11,35 Stunden lang und sind folgende Stations-Anlagen ausgemessen: Altheim, Oberrach, Wörth, Dingolfing, Mamminger-Schwaige und Pilsting. Da die Bahn an den Gehängen des linken Isar-Ufers zu erbauen kommt, so sind die Terrain-Schwierigkeiten keine nennenswerthen.

— Die von der Ostbahn-Gesellschaft in Bau genommene Bahnlinie von Mühldorf nach Plattling wird eine Länge von 29,01 Stunden erhalten. Stationen werden errichtet in: Unterrohrbach, Neumarkt, Gangkofen, Marklkofen, Mamming, Pilsting, Landau, Wallersdorf, Otzing und Plattling.

— Der jetzige Stand der Feuerwehren im Kreise Niederbayern beträgt 164. Von den 14,550 Mitgliedern sind 9724 freiwillige und 4826 verpflichtete.

— Aibling, 17. Sept. Heute Vormittags wurde die Glasfabrik Kolbermoor versteigert und von Freiherrn von Venningen aus München um den Preis von 135,000 Gulden erstanden. Die Prioritäten-Besitzer und Aktionäre sind demnach gänzlich durchgefallen.

Deutsches Reich. Berlin, 18. Sept. Morgen soll der kommandirende General der Occupationsarmee, Herr v. Manteuffel, mit seinem Generalstabe hier eintreffen. Der letztere wird hier demobilisirt werden. Herrn v. Manteuffel selbst soll das Kommando über eine größere Armeeabtheilung bestimmt sein; doch ist Alles, was darüber verlautet, einstweilen noch Gerücht. — Das eben erschienene 4 Heft des Generalstabswerks über den deutsch französischen Krieg behandelt in drei Abschnitten: 1) den Rückzug der Armee des Marschal Mac Mahon nach Chalons und das Vorrücken der III. Armee bis zur Mosel, 2) die Heeresbe-

wegungen von der untern Saar noch der Mosel und 3) die Schlacht bei Kolombey-Nouilly am 14. August.

— Berlin, 22. Sept. Aus Kassel melden die hessischen Blätter: Die Agnaten des kurfürstlichen Hauses sind von Preußen definitiv abgefunden. Prinz Friedrich hat die Annexion anerkannt und auf alle Rechte incl. des Hausvermögens verzichtet, wogegen Preußen nach dem Tode des Kurfürsten jährlich 202,000 Thlr. zahlt. Dem Landgrafen von Hessen-Philippsthal ist der Beitritt gegen eine Jahresrente von 36.000 Thlr. offen gelassen.

— Dresden, 18. Sept. Die von einem großen Theile der deutschen Presse gebrachte Mittheilung von dem Selbstmord der Tochter des Componisten H. Marschner gehört nach dem „Dr. J." aus zuverlässiger Quelle zugehender Nachricht in das Gebiet der Erfindungen.

— Darmstadt, 19. Sept. Heute Nacht stieß ein badischer Personenzug mit einem Güterzuge bei Friedrichsfelde zusammen, wobei einige Personen verwundet und mehrere Wagen zertrümmert wurden.

— Suhl, 9. Sept. Die Fabrikation der neuen Mauser Gewehre soll jetzt mit vermehrter Thätigkeit hier betrieben werden, und die preußische Regierung hat mit einem Consortium, das aus drei der größten Gewehrfabriken besteht, einen Contrakt abgeschlossen, wonach diese in drei Jahren 150,000 neue Gewehre geliefert haben müssen. Um diese Fabrikationen zu beschleunigen und die Arbeiten der Menschen zu erleichtern, sind großartige neue Maschinen aus Nordamerika angeschafft worden, wozu die preußische Regierung einen bedeutenden Vorschuß bewilligt hat. Alle Gewehre werden jetzt mit einer wahrhaft peinlichen Sorgfalt unter der Aufsicht bewährter Officiere angefertigt, und vor der Annahme wird jedes einzelne Stück einer strengen wiederholten Prüfung durch eine eigens ernannte Commission von militärischen Sachverständigen unterzogen.

— Mühlhausen, 17. Sept. Letzte Nacht etwas vor 12 Uhr entgleiste die Locomotive eines von Belfort kommenden Güterzuges neben der Gütterhalle C beim Ueberfahren der Drehscheibe. Ursache der Entgleisung war der defecte Zustand der Drehscheibe, welche letztere (noch von der Ostbahngesellschaft gestellt) ein altes Machwerk ist. Die Drehscheibe schwankte und warf die Maschine neben das Geleise, während der Tender auf der Schiene blieb. Die Puffer des dem Tender angehängten Packwagens brachen entzwei und letztere rannten dermaßen an den Tender, daß der eiserne Kasten vollständig in Trümmer ging. Im Packwagen befand sich der Zugführer Wirtz und schaute aus dem Fenster. Der gewaltige Stoß brachte ihn aber in eine weniger gemüthliche Stellung. Der Maschinenführer Peter Meyer soll bei diesem Anlasse eine große Geistesgegenwart an den Tag gelegt haben.

Ausland.

Oesterreich. Wien. Den österreichischen Officieren ist mittelst Reservatbefehls auf das Strengste verboten worden, an der Börse zu spielen.

— Wien, 19. Sept. Dem heutigen Gala-Diner bei dem Kaiser wohnten der König von Italien mit seiner gesammten militärischen und diplomatischen Suite, sämmtliche anwesende Erzherzoge und Erzherzoginnen, der Erbgroßherzog von Oldenburg, die Großwürdenträger der Krone, sämmtliche Minister, nebst dem anwesenden Minister von Ungarn, der preußische Landstallmeister Graf Lehndorf, der württembergische Landstallmeister Graf Rantzau, der russische Staatsrath Middendorf und zahlreiche andere Fremde von Auszeichnung bei. Der Kaiser brachte beim Diner folgenden Toast in französischer Sprache aus: „Auf das Wohl des Königs von Italien, unseres erlauchten Gastes, Bruders und Freundes." Der König von Italien brachte einen gleichen Toast auf den Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich aus. Nach Beendigung des Diners ward Cercle abgehalten.

Italien. Wer in seiner Stellung an einem der beiden Höfe in Wien oder Berlin Aussicht auf Decorationen hat, mag sich der Ankunft des Königs von Italien dortselbst doppelt freuen, denn Viktor Emanuel bringt eine große Kiste voll davon mit; in der Fabrik der bekannten Juweliere Borani in Turin arbeitet man, seit die Reise des Königs eine beschlossene Sache ist, Tag und Nacht an Decorationen des Mauritius-, Lazarus- und des italienischen Kron-Ordens. Die betreffenden Herren mögen also nur ihre Knopflöcher in Bereitschaft halten!

Frankreich. Gegenwärtig hält sich in Paris, in der großen Heilanstalt „Hotel de Dieu", ein Mann auf, dessen körperliche Mißbildung eines der merkwürdigsten Naturspiele darstellt, wie sie nur selten vorkommen. Er hat nämlich drei Arme und drei Beine, doch sind der dritte Arm und das dritte Bein nur rudimentär, dabei erheblich kleiner wie die übrigen, und er kann mit ihnen keinerlei Bewegung machen oder Verrichtung vornehmen. Außerdem hat er aber auch noch andere nicht weniger seltsame Eigenthümlichkeiten in seiner Körperbildung, so daß er mit allen diesen bizarren Körperzugaben eines der absonderlichsten menschlichen Wesen ausmacht, die auf der Welt existiren. Der Mann ist Italiener von Geburt, zur Zeit etwa 35 Jahre alt, verheirathet und Familienvater. Alle seine Kinder sind normal gebaut, er selbst erfreut sich einer vortrefflichen Gesundheit und hält sich im „Hotel de Dieu" nur zu dem Zwecke auf, um die Mediziner Studien an sich machen zu lassen. Schließlich ist er aber auf den guten Gedanken gekommen, seine Mißbildung zum Gelderwerbe auszunützen, und so reist er im Lande herum, um sich von Aerzten und sonstigen Schaulustigen besichtigen und dafür gut bezahlen zu lassen.

England. London, 15. Sept. Nach einem parlamentarischen Ausweise über die Eisenbahnunglücksfälle im vereinigten Königreiche beträgt die Zahl der Getödteten im Jahre 1872 1145 und der Verletzten 3038. Darunter befinden sich Passagiere sowohl wie Eisenbahnbeamte und solche, welche freiwillig den Tod suchten.

Spanien. Madrid, 20. Sept. Die Insurgenten in Carthagena schossen am 15. September auf eine franz. Schalluppe, welche Lebensmittel einnehmen wollte. Dabei wurden zwei Matrosen verwundet und einer getödtet. Auf Drohung des Kapitäns, die Stadt zu bombardiren, leistete der Wohlfahrtsausschuß die geforderte Satisfaktion.

Asien. Teheran, 16. Sept. Der Schah wird am nächsten Montag hier eintreffen. Sein Befehl in Bezug auf den Großwessier ist zurückgenommen; letzterer wird nicht gefangen nach Kun geschickt, sondern ist zum Gouverneur von Reicht ernannt.

Amerika. New-York, 18. Sept. Die gestern Nachmittag in Chicago ausgebrochene Feuersbrunst hat 64 Häuser zerstört. Das Centrum der Stadt ist unberührt. Der Schaden wird auf 300,000 Dollars geschätzt.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 18. Sept. (Hopfenbericht.) Obgleich wegen regnerischer Witterung die Zufuhr ziemlich durchnäßt ankam, war der Verkehr dennoch äußerst rege. Trockene Waare fand zu 52 fl. bis 58 fl. raschen Absatz, während durchnäßte etliche Gulden nachgeben mußte. Wie immer an den Markttagen war das Geschäft in Württembergern, Hallertauern und badischen, überhaupt in Kundschafts-Hopfen geringfügig, dagegen für Export um so lebhafter, so daß die auf 1700 Ballen sich beziffernde Zufuhr mit Ausnahme der nassen oder schadhaften Waare zu den festen Preisen von 50 bis 58 fl. an den Mann gebracht war. Heutige Notirungen sind: Marktwaare prima 55 fl. bis 57 fl., sekunda 50 fl. bis 54 fl., Württemberger prima 66 fl. bis 75 fl., badische prima 66 fl. bis 75 fl. sekunda 60 fl. bis 66 fl., Hallertauer Siegel fehlen 70 fl. bis 75 fl. prima 68 fl. bis 72 fl., sekunda 60 fl. bis 66 fl., Aischgründer prima 64 fl. bis 66 fl., Altmärker 44 fl. bis 48 fl. Nachschrift 1 Uhr. Bei kolossalem Geschäftsverkehr wurde die bis jetzt über 2000 Ballen — nach Anderen

2500 Ballen — beziffernde Zufuhr zu gleichen Preisen übernommen; auch in besseren Sorten wurde Mehreres, Württemberger, Hallertauer und Schwetzinger zu 70 fl bis 74 fl. gehandelt. Die Zufuhren dauern fort; dennoch blieb die Stimmung fest.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 4. September 1873.

Bekannt gegeben wurde: 1) der vom Magistrats-Vorstande an hohe Kreisregierung unterm 30. v. M. erstattete Bericht: „die Rektoratswohnung im Gewerbschulgebäude, hier die Errichtung einer Remise und Einrichtung eines Spielplatzes betr.", welcher Bericht vom Magistrats-Kollegium einstimmig genehmigt wurde; 2) eine hohe Regierungsentschließung vom 29. August l. Js.: „ordnungswidrige Bauführung des früheren Sonnenwirthes Andreas Böck betr."; 3) eine hohe Regierungsentschließung vom 24/29. August l. Js., inhaltlich derselben die Armenpflegschaftskassa Rechnung der Stadt Freising pro 1872 vom Standpunkte der Staatsaufsicht zu einer Beanstandung keinen Anlaß gegeben hat; 4) daß vom Magistratsvorstande der Polizeisoldat Rottmann, wegen fortgesetzter Betrunkenheit, des Dienstes entlassen wurde. 5) Genehmigt wurde das Gesuch des Dekateurs Lorenz Remele von Dillingen, seit 5 Jahren dahier, um Verleihung des Bürger- und Heimathsrechtes in der Stadt Freising gegen Erlage einer Aufnahmsgebühr von 50 fl; 6) das Gesuch der Hausbesitzersfrau Theres Huber dahier um Annahme eines Kostkindes; 7) das Gesuch des Seminarlehrers Joachim Königsbauer um Ausfertigung eines Zeugnisses behufs Verehelichung mit der Gärtnerstochter Franziska Menacher von Neukirchen; 8) das Gesuch des Hausbesitzers Math. Breitsameder Nr. 196 am oberen Graben um Erbauung einer Stallung. 9) Bezüglich des Antrages des Seifensieders Karl Kickinger um Minderung seines Wasserbezuges um einen halben Stefsten wurde das Gutachten von der Stadtkämmerei zu erholen beschlossen. 10) Das Gesuch des Schreinermeisters Joh. Betzler und Cons. um Abänderung der Stollordnung, beziehungsweise Erhöhung der Gebühr für Todtensärge, wurde der Gottesackerverwaltung zur gutachtlichen Aeußerung zugeschlossen. 11) Das Gesuch des Georg Lorenz von München, Inhaber des Generaldepot für Exportbier der k. Staatsbräuerei Weihenstephan, welcher sich seit 3. Januar ds. Js. dahier befindet, um Verleihung des Bürger- und Heimathsrechtes in Freising wurde vorläufig nicht genehmigt. 12) Das Offert des Vorarbeiters Joseph Eberl, die Wohnung links am Eingange des Pflasterzollthorpachtanwesens um 36 fl jährlich zu miethen wurde bedingnißweise angenommen. 13) Nachdem die Armenpflege sich bereit erklärte die Hälfte der erlaufenen Kur- und Verpflegskosten und zwar: a. für den Taglöhner Karl Büchl ad 84 fl. 19 kr. mit 42 fl 9½ kr., b. für den Taglöhner Gabriel Ilmberger ad 5 fl. 12 kr. mit 2 fl. 36 kr. zu übernehmen, so wurde unter den obwaltenden Verhältnissen beschlossen die andere Hälfte mit 42 fl. 9½ kr. und 2 fl. 36 kr. a Conto des Krankenhausfondes abzuschreiben 14) Dem Gesuche des Comites für Volksfest de dato 28/30. v. M. entsprechend, wurde die Bewilligung zur Abhaltung desselben im Jahre 1874 ertheilt und im Etat der Communalkassa pro 1874 eine Summa von 1000 fl. einzusetzen beschlossen. 15) Da die Bewilligung zur Erhebung des Lokalmalzaufschlages mit dem Ablaufe des Jahres 1873 endet, der höchsten Orts genehmigte Schuldentilgungsplan aber noch bis zum Jahre 1891 lauft, so wurde beschlossen bei höchster Stelle um die Bewilligung zur Forterhebung des Lokalmalzauschlages bis zum Jahre 1891 eventuell auf weitere 10 Jahre nachzusuchen. 6) Mehrere Darlehensgesuche fanden entsprechende Erledigung.

Dachau, 21. Sept. Am 20. d. früh halb 6 Uhr fand man unweit Ottershausen in der Amper an einem Pfahle hängend einen männlichen Leichnam, ungefähr in den fünfziger Jahren stehend, und liegt hier allem Vermuthen nach ein Unglücksfall vor.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.
(Fortsetzung)

„Lüde, nein, das trifft nicht zu, ich kannte einen Kapitän Lüders, war ein Deutscher, ein braver Mann, ach Kind! das war eine trauige Geschichte. Mein Neffe, der Kapiän Tyrius — ach, da kommt er selber schon. Guten Morgen Martin! — freut mich, Dich gesund zu sehen!"

Ein blonder, hochgewachsner Mann von 35 Jahren in der Uniform eines Marineoffiziers trat rasch in die Stube.

Er grüßte Anna achtungsvoll und reichte der Tante freundlich die Hand.

„Eine junge Deutsche", sprach diese eifrig weiter, Anna vorstellend, „ist hier wildfremd und hat den Muth, nach Amsterdam zu kommen, um eine Erbschaft zu holen. Zeige dem Kapitän Tyrius nur die Papiere, liebes Kind!" fuhr sie zu Anna gewandt, fort, „er wird dir den besten Rath geben können"

Das junge Mädchen dankte erröthend und zog die Papiere dann rasch aus einer alten Ledertasche, worin sie dieselben verwahrte.

Kaum hatte Tyrius, welcher kein Anderer war, als jener Lieutenant vom Wachtschiff Rosenburg, der das Testament des Kapitän als Zeuge mit unterschrieben, einige Minuten in den Papieren ziemlich gleichgültig geblättert, als er wie elektrisirt aufsprang und in hoher Aufregung ausrief: „Das Testament des Kapitän Lüders, fürwahr meine Seele lebt, und erst jetzt wollt Ihr die Erbschaft holen?"

„Wir bekamen erst am letzten Weihnacht diese Nachricht versetzte Anna beklommen.

„O, Schurkerei sondergleichen", murmelte Tyrius, mit dem Fuße stampfend, „Wilm, Wilm, wie recht hattest du?"

„Seltsam, das ich vorhin auch an den Kapitän Lüders dachte", meinte Mutter Roebuck mit einem gewissen Triumphe, doch wird's nicht der Rechte sein, da ihr Ohm anders heißt."

„Johann Lüde, meiner Mutter Bruder", wiederholte Anna besorgt.

Tyrius las rasch die Legimationspapiere der Erbin, welche sich bei der Abschrift des Testaments befanden, durch und schüttelte dann erstaunt und betrübt den Kopf.

„Seltsam, das stimmt wirklich nicht", sagte er, „hier Lüders und da Lüde, — selbst die Vornamen lauten anders, — in dem Taufschein steht Johann Lüde, — während ich es ganz gewiß weiß, daß mein unglücklicher Kapitän sich Gustav nannte, Gustav Lüders. — Wie ist mir denn?" setzte er leiser hinzu, sich unruhig die Stirne reibend, der Schuft von Notar las das Testament so undeutlich vor, daß ich nicht die Hälfte davon verstand, es war mir wirklich so als kämen noch andere Namen darin vor. Welch' ein Unglück, daß Vetter Wilm so unverantwortlich aus der Welt verschwunden ist, — ich tauge nun einmal nicht zu solchen Dingen."

Er legte die Papiere seufzend zusammen und schritt langsam auf und ab.

„Ja, ja, diese Geschichte mit dem Kapitän ist eben so wunderlich, wie traurig meinte Mutter Roebuck, und daß nicht Alles in der Ordnung ist, ich meine mit der Erbschaft und dem Testament, kann wohl der Dümmste begreifen, wenn man bedenkt, daß zehn Jahre nach des Kapitäns Tode erst die Nachricht in seine Heimath gelangt ist."

„Zehn Jahre", wiederholte Tyrius, „wo sind die Zinsen des großen Kapitals geblieben? — Wer hat diese in die Tasche gesteckt? Großer Gott! welch' ein Gewebe von Spitzbüberei!

„Ja, mein Junge!" fiel die Wirthin mit einem energischen Kopfnicken ein, „da liegt bei dir der Hase im

Pfeffer. — Du bist zu ehrlich, zu leichtgläubig, denkst, weil du kein Lügner, kein Spitzbube bist, kann's auch kein Anderer sein. Da war der Wilm ein besserer Menschenkenner, hat er doch gleich damals gesagt, daß der Advokat ein Spitzbube sei."

Freilich, das sagte er, — indessen —"

„Nun, indessen haben die Herren ihn eingesteckt", eiferte Frau Roebuck weiter, „eben weil er so gedacht und gesprochen."

„Tante!" rief der junge Offizier erschrocken. „Ihr schwatzt Euch um den Kopf."

„Ach was," fuhr die resolute Frau fort, „noch lange nicht, meine Matrosen würden Amsterdam anzünden, um mich aus der Patsche zu reißen. Du bist ein echter Holländer, mein Junge! zu phlegmatisch, um über dergleichen weiter nachzudenken. Da bin ich anders, weil meine Mutter eine Deutsche gewesen ist und der Wilm nach mir artete, der hätte sich nicht abspeisen lassen, wenn's auch der Herr General-Prokurator selber gesagt."

„Was soll ich denn dagegen thun?" versetzte Tyrius, unruhig und betrübt auf das junge Mädchen, das ängstlich dieser Unterhaltung zugehört, blickend, „Ihr quält mich, Tante! da Ihr nur zu gut wißt, wie gern ich mein dem Kapitän Lüders gegebenes Wort gehalten hätte."

„Das weiß ich, mein Junge!" rief Frau Roebuck, ihm gutmüthig die Hand reichend, „und eben, weil ich davon überzeugt bin, möchte ich dir nun auch die Sache dieses armen Kindes an's Herz legen."

„Wie soll ich hier helfen?" sagte der junge Mann kopfschüttelnd, „ich bin in dergleichen Dingen zu wenig bewandert und verstehe mich schlecht auf Advokatenkniffe. Ueberdem ist der alte General-Prokurator todt."

„Ah, da geht mir ein Licht auf," rief die Wirthin hastig, „darum ist jetzt erst das Testament an die Erben ausgeliefert. Der General-Prokurator hat's zurückbehalten, er also war der Spitzbube."

(Fortsetzung folgt.)

Abschiednahme.

Indem der Unterzeichnete bei seinem Abgange nach Amberg der Stadt und Pfarrei Freising, besonders treuen Freunden und Bekannten in ihr geziemendsten Abschiedsgruß entbietet, spricht er zugleich für das vielfach genossene Vertrauen seinen schuldigen Dank aus und empfiehlt sich Denen, die ihm wohlwollten, zu freundlichem und frommem Gedenken.

Freising, 22. Sept. 1873.

A. Bieringer,
Priester, k. Studienlehrer.

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 15. Sept. 1873.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 35 Gramm, das Kreuzerlaibl 75 Gramm. Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 180 Gr. der Vierkreuzerlaib 360 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 220 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 2 Pfd. 400 Gr 1 Pfd. Kaisermehl 12 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 10 kr. 2 Pf. 1 Pfd. Semmelmehl 8 kr 3 Pf., 1 Pfd Waizenmehl 7 kr. 3 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 6 kr. 3 Pf., Roggenmehl 7 kr. 1 Pf. 1 Pfd. Backmehl 6 kr. 1 Pf., 1 Pfd. Gries, feiner 12 kr. — Pf, ordinärer 12 kr. — Pf. 1 Pfund Mastochsenfleisch 22 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 21 kr, 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 24 kr., mittlere Qualität 22 kr., 1 Pfd. Schaffleisch. 15 kr. 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 25 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 17 fl. — kr., in trocknem Zustande 19 fl. — kr. 1 Pfd. gegossen Kerzen 22 kr. 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 22 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr 1 Pfd. Seife 15 kr. 1 Pfd. Schmalz 33 kr. 1 Pfd. Butter 33 kr. 2 Eier 4 kr. 1 alte Henne — fl. 42 kr. 1 Huhn 24 kr. 1 Indian 2 fl. — kr 1 Kapaun 1 fl. 12 kr. 1 Gans 1 fl. 48 kr. 1 Ente fl 48 kr. 1 Taube 12 kr 1 Spanferkel 3 fl. 42 kr. 1 Hektolit. Kartoffel 2 fl. 30 kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr. 1 Maßel bayrische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 9 kr. 1 Maßel Zwiebel 14 kr. 1 Ster Buchenholz 6 fl. 42 kr. 1 Ster Birkenholz 5 fl. 48 kr. 1 Ster Föhrenholz 5 fl. 12 kr. 1 Ster Fichtenholz 5 fl. 12 kr. 1 Ctr. Heu 1 fl. 30 kr. 1 Ctr. Grummet 1 fl. — kr. 1 Ctr. Roggenstroh 1 fl. — kr.

Münchener Cours

vom 20. September,

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. $96\frac{1}{4}$ P. — G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $101\frac{3}{8}$ P. — G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $94\frac{5}{8}$ P. — G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien 117 P. $116\frac{3}{4}$ G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $65\frac{1}{4}$ P. — G. 6% 1884 Amerikaner $98\frac{3}{4}$ P. — G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn $92\frac{3}{4}$ P. — G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. — G. Nordwestbahn $90\frac{1}{2}$ P. — G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn $78\frac{1}{4}$ P. — G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe $112\frac{3}{4}$ P. $112\frac{1}{4}$ G. 4% Raab-Grazer $78\frac{3}{4}$ P. — G Ansbach-Gunzenhauser $14\frac{3}{4}$ P — G. Augsburger $8\frac{5}{8}$ P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9.$58\frac{1}{2}$—$59\frac{1}{2}$, 20 Frcs.-Stücke 9 $21\frac{1}{2}$ bis $22\frac{1}{2}$, Dukaten 5. 31 — 36, Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9 41—43, engl. Sovereigns 11.48—50 Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$. Oesterr. Banknoten 105 P. $104\frac{3}{4}$ G.

Münchener Schranne vom 20. September 1873.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1132	137	6875	4994	1881	9	16	—	10	—	—
Korn	639	48	5163	4033	1130	7	26	—	—	—	7
Gerste	53	368	3290	3001	289	7	4	—	14	—	—
Haber	57	188	4316	3762	554	4	54	—	—	—	—
Wicken	—	—	234	228	6	4	46	—	3	—	—
Reps	—	—	236	236	—	7	16	—	4	—	—
Lein	2	191	21	20	1	8	15	—	7	—	—
Sonst. Frucht	11	—	133	121	12	—	—	—	—	—	—
Summa:	1894	932	20268	16395	3873	—	—	—	—	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 220. Mittwoch 24. September. 1873.

das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr.
Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Einladung zum Abonnement.

Bei bevorstehendem Quartalwechsel beehrt sich die unterfertigte Redaktion zur Erneuerung des Abonnements und zu Neubestellungen ergebenst einzuladen. Bestellungen werden hier in der Expedition des Blattes, zum Preise von 48 kr. pro Quartal, auswärts bei allen Postanstalten, zum Preise von 50 kr. pro Quartal (ohne Zustellgebühr), entgegengenommen.

Freising, 15. September 1873.

Die Redaction & Expedition des Freisinger Tagblattes.

NB. Bei dem bevorstehenden Abonnement auf Zeitungen für das 4. Quartal machen wir unsere geehrten auswärtigen Abonnenten noch aufmerksam, daß vom 1. Okt. an die Zustellungsgebühren, welche seither an den Postboten **nach** Ablauf des Quartals entrichtet wurden, fortan höherer Anordnung gemäß **zugleich mit dem Abonnement** an die betreffende Behörde, bei welcher die Bestellung gemacht wird, zu bezahlen sind und in **Folge dessen die Postboten nichts weiter zu beanspruchen haben.**

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindeverwaltungen und Armenpflegen des k. Bezirksamtes Freising.

Unterstützung überbürdeter Gemeinden aus distriktiven Mitteln pro 1874.

Um rechtzeitige Vorbereitung zu den Distriktsrathsversammlungen treffen zu können, ergeht hiemit die Aufforderung, allenfallsige an den Distriktsrath gerichtete Unterstützungsgesuche wirklich überbürdeter Gemeinden bis längstens **15. Oktober l. J.** anher in Vorlage zu bringen.

Hiebei wird ausdrücklich bemerkt, daß derlei Unterstützungen immer nur auf ein Jahr gewährt werden, sohin keine Gemeindeverwaltung und Armenpflege annehmen kann und darf, daß sie aus dem Grunde, weil sie schon bisher unterstützt worden, auch ohne ein spezielles Gesuch eine Unterstützung fernerhin erlange.

Ohne rechtzeitige Vorlage eines speziellen Gesuches wird eine Unterstützung um so weniger zu erlangen sein, als die betreffenden Verhältnisse sich wesentlich seit einer erlangten frühern Unterstützung geändert haben können.

Da sich jedoch die Uebung eingeschlichen hat, daß bei jeglichem Vorkommniß die Gemeinden und Armenpflegen um eine distriktive Unterstützung nachsuchten, ohne unter Andern die Bestimmungen des Art. 38 des Armengesetzes vom 29. April 1869 ins Auge zu fassen, so wird ganz besonders bemerkt, daß mit jedem derlei Gesuch zur ermöglichten Würdigung der Dürftigkeit und einer wirklichen Ueberbürdung der bezüglichen Gemeinde eine genaue Darlegung aller betreffenden Verhältnisse derselben, nämlich deren jährliche Lasten und Obliegenheiten an Geld- und Naturalleistungen zu Gemeinde- und Armenzwecken, dann Unterstützung von Irren, darunter insbesondere die Größe der Gemeinde-, Schul-, Distriktsumlagen, Gemeindeschulden, Frohndeleistungen ꝛc., dagegen aber auch den Besitz von Gemeinde-, Armen- und Schulfondsvermögen, dann Bodenzinsetnnahme darzulegen ist.

Es wird hiebei ausdrücklich bemerkt, daß alle Unterstützungen, also auch für in Anstalten untergebrachte Irre, Pflegekinder, Taubstumme ꝛc., nur an die betreffenden überbürdeten Armenpflegen verabreicht und nicht an die bezüglichen Anstalten gegeben werden, an welche die betreffenden Armenpflegen, sodann ihre pflichtmäßigen Leistungen immer rechtzeitig und ohne Mahnabwartung abzuführen haben.

Den 22. September 1873.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Leichensärgen betr.

Auf den Antrag der hiesigen Schreinermeister wurde nach vorgängiger Einvernahme der Verwaltung des Gottesackers der gestellten Bitte entsprechend, der Preis für einen glatten Sarg von 3 fl. 12 kr. auf 4 fl. und der Preis für einen gewölbten Sarg von 6 fl. 24 kr. auf 8 fl. erhöht, was hiemit unter Bezugnahme auf Ziff. 9 der Stol-Ordnung bekannt gegeben wird.

Am 22. September 1873.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr.

Bayern. München, 22. Sept. (Cholera.) Vom 20. bis 21. d. Abends sind hier 4 Personen erkrankt und 2 gestorben.

— Zu dem Zwecke der möglichsten Abwendung der Gefahr erneuter Steigerung der im Erlöschen begriffenen Cholera-Epidemie ist laut Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten vom 20. d. auf Grund eines Gutachtens des Obermedizinal-Ausschusses die Eröffnung des Studienjahres 1873/74 (am 1. Okt) für die humanistischen Gymnasien und für das mit dem Ludwigsgymnasium verbundene Knaben-Erziehungs-Institut, dann für das Realgymnasium und die Industrieschule in München, sowie für die übrigen technischen Unterrichtsanstalten daselbst, welche zum großen Theile von nicht in München beheimatheten Schülern besucht werden, für die isolirte Latein- und Gewerbeschule in Ingolstadt und für das Gymnasium und Erziehungs-Institut für Studirende in Landshut, bis auf weitere Anordnung auszusetzen. Der Zeitpunkt für den Beginn der Abhaltung der Aufnahms- und Nachprüfungen für diese Anstalten, sowie für die Wiederaufnahme des Unterrichts wird für dieses Jahr noch besonders bekannt gegeben werden. Bezüglich der weiblichen Erziehungs-Institute in München und Ingolstadt hat die k. Regierung von Oberbayern,

Kammer des Innern, gleichmäßige Anordnung zu erlassen. — Dem Beginne des Unterrichts in den Volksschulen, sowie der Eröffnung der Vorlesungen an der Universität und der technischen Hochschule in München, sowie an der Akademie der bildenden Künste zur verordnungsmäßigen Zeit steht nach dem Gutachten des Obermedizinal-Ausschusses ein Bedenken nicht entgegen.

— Im 1. Semester 1873 erzielte die bayerische Handelsbank einen Gewinn von 166,921 fl., was einer 9,2 proz. Verzinsung des Aktienkapitals gleichkommt.

— Am 8. Aug. wurde im Parke hinter der Bavaria an einem Mechaniker aus der Schweiz ein Raub von zwei Burschen verübt, deren einer, ein Schlossergeselle von Freising, in der Nacht von gestern auf heute in Schwabing von der Gendarmerie der dortigen Station festgenommen worden ist.

— Stand der Brechruhr in Ingolstadt vom 17. Sept. Abends bis 19. Sept. Abends. Neue Erkrankungen 13; Todesfälle aus der Zahl der seit Beginn der Epidemie erkrankten Personen 7. Gesammtzahl der Erkrankungen seit dem 10. Aug. 226; Gesammtzahl der Todesfälle 110. Stand im Militär 1; Todesfälle im Militär —; Gesammtzahl der Todesfälle im Militär 4. Die plötzliche Steigerung in den Erkrankungen und Todesfällen hat ihren Grund zum Theile in dem Umstande, daß ein Krankenhausrapport eines der betreffenden Tage durch irgend welches Versäumniß um 24 Stunden zu spät an das Zusammenstellungsbureau gelangte, und daß plötzlich drei sehr alte (über 70 Jahre) Personen von der Seuche ergriffen und dahin gerafft wurden.

— Von Dorfen wird unterm 21. ds. dem Bayer. Kurier geschrieben: Heute um 3 Uhr Nachmittags war der Harmer Bauer am Holz (1/2 Stunde unterhalb Isen an der Dorfnerstraße) im Bahnhofe zu Dorfen und betrachtete die wasserfassende Lokomotive des Güterzuges, als auch der von München kommende Personenzug zur Station einfuhr, durch das Gerassel des Wasserfassens, und in seine Betrachtungen vertieft, schrie ihm die Mannschaft der Maschine zu, er solle Obacht geben der Zug komme, er glaubte jedoch es seien die Wägen des Zuges der Wasser fassenden Maschine gemeint und sah nach denselben, welche, da der Zug nach München ging in entgegengesetzter Richtung des kommenden waren, trat noch etwas zurück, als ihn die Lokomotive erfaßte und bei der Achsel eine tiefe Wunde beibrachte auch am Kopfe waren starke Beschädigungen. Man nahm an dem bleichen Manne keine Lebenszeichen mehr wahr und erwartet jeden Augenblick seinen Tod.

— Aschaffenburg, 20. Sept. In einem hiesigen Fabrik-Etablissement wollte heute Vormittag ein daselbst in Kondition stehender junger Mann einem Bekannten den Gang und die Anwendung einer Zirkelsäge zeigen, zu welchem Behufe er ein Stück Holz durchschneiden ließ. Leider erfaßte ihn dieselbe und schnitt ihm vier Finger ab. Der also Verletzte wurde in das Krankenhaus verbracht.

— Vor einigen Tagen ist der Buchdrucker J. Bauner von Mellrichstadt nach Neustadt in Untersuchungshaft gebracht worden, da er sich als Kassier der dortigen Distriktssparkasse großartiger Unterschlagungen schuldig gemacht haben soll. Bauner war bis zu Anfang dieses Jahres Bürgermeister von Mellrichstadt, hielt sich zu der liberalen Partei und war 1868/69 Mitglied der bayer. Kammer der Abgeordneten.

Deutsches Reich. Berlin, 22. Sept. Der Generalfeldmarschall Graf v. Moltke, welcher am 21. d. M. mit den Officieren des großen Generalstabes von der dießjährigen Uebungsreise nach Berlin zurückkehren wird, hat, wie die „D. N.“ mittheilen, bei seinem Aufenthalte in Wilhelmshaven dem Capitän Werner, welcher sich dort krank gemeldet hat, einen einstündigen Besuch gemacht.

— Berlin, 22. Sept. Zuverlässigem Vernehmen nach wurde General Manteuffel gestern zum Feldmarschall ernannt. Derselbe geht demnächst nach Gastein.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 22. Sept. Ein Berichterstatt[er] der „Dtsch. Z.“ entwirft von der äußern Erscheinung d[es] Königs Viktor Emanuel folgendes Bild: Viktor Emanu[el] ist prächtig gebaut, mehr als mittelgroß, breitschulterig u[nd] von strammer Haltung. Das breitknochige, bronzefarbi[ge] Gesicht ist entschieden häßlich, allein von einer Häßlichkei[t] die keinen unsympathischen Eindruck macht, ja im Gegenthe[il] etwas Gewinnendes hat. Trotz seiner 53 Jahre sind Haa[r] und Bart von pechschwarzer Farbe. Die hohe Stirne wölbt sich über zwei kleine, aber klug blickende und von dichte[n] Brauen überschattete Augen. Der unbedeutendste Theil de[s] Gesichtes ist die Nase. Um so größere Beachtung verdien[t] schon der Schnurrbart, dem der König dadurch zu eine[r] martialischen Länge verhilft, daß er ihn durch einen Thei[l] des Backenbartes ergänzt. Der dichte Knebelbart geht in zwei ganz dünne, mit freiem Auge kaum sichtbare, bis au[f] die Mitte der Brust hinabreichende Spitzen aus.

Frankreich. Der „Opinione Nationale“ ist von Leipzig aus aufgebunden worden, daß auf der dortigen Messe jeder Franzose durchgeprügelt werden solle. Das Blatt ist wirklich so albern, die Franzosen vor dem Besuche der deutschen Messen zu warnen.

— Paris, 18. September. Gegen Bazaine sind im Ganzen 272 Belastungszeugen vorgeladen worden, 129 Militär- und 143 Civilpersonen, unter letzteren 9 Frauen. Die Militärpersonen vertheilen sich folgendermaßen: 2 Marschälle, unter denen Canrobert und Leboeuf; 17 Generale, unter denen Bourbaki, de Ladmirault, Jarras, Coffinieres de Nordeck, Lebrun, Soleille, Desvaux, Frossard, Changarnier, Palikao und Boyer (dieser machte die Reise nach dem deutschen Hauptquartier in Versailles), 12 Obersten, darunter Stoffel; 12 Oberstlieutenants, 20 Majore, 23 Hauptleute, 3 Lieutenants, 5 Unterlieutenants, 3 Soldaten, 1 Offizier der Mobilen, 14 Intendanten, 3 Beamte des Kriegsministeriums, 3 Seeleute (1 Schiffslieutenant, 1 Oberbootsmann, 1 Matrose) und ein Zögling der polytechnischen Schule. Die 143 Civilpersonen bestehen aus 2 Diplomaten, Leflo, Botschafter in Petersburg, und Tachard, während des Krieges franz. Gesandter in Brüssel, 1 Präfekt, 2 Unterpräfekten, 1 Priester (Bötmann, Pfarrer in Turnhout bei Antwerpen), 3 gerichtlichen Personen, 4 Polizeiagenten, 2 Ingenieurs, 2 Telegraphisten, 7 Eisenbahnbeamten, 3 Feldhütern, 7 Wildschützen, 7 Zollwächtern, 1 Bildhauer, 2 Schriftstellern (der eine ist der Direktor des „Courrier de la Meurthe und Moselle“ in Nancy), 1 Advokaten und 1 Notar, 18 Kaufleuten und Fabrikanten, Beamten verschiedener Verwaltungen, 31 Arbeitern, 30 Deputirten, (ehem. Beamten unter der Regierung der Nationalvertheidigung, darunter befinden sich die Deputirten Jules Favre, Gambetta und Combier, Rameau, Maire von Versailles, und Graf de Keratry, letzterer zuerst Pariser Polizeipräfekt, dann General und unter Thiers Präfekt in Marsaille), 5 Bedienten, 2 Kunstreitern, 3 Arbeiterinnen, 4 Frauen ohne Profession, 1 weiblichen Dienstboten und 1 Kunstreiterin.

England. Die Zeitungen von Lancaster (Pennsylvanien) beschreiben die Errichtung eines Wohnhauses von Ziegeln in dieser Stadt, die nur 10 1/2 Stunden in Anspruch genommen hat. Das Material war vorbereitet und auf den Bauplatz gebracht, ehe man anfing. Das Haus ist zu ebener Erde, 20 Schuh breit und 30 Schuh tief, hat zwei obere Stockwerke und acht Zimmer. Es wurden im Ganzen 100 Arbeiter beschäftigt. Die Fundamentmauern waren schon fertig und Freitag um 6 Uhr Früh fing man zu bauen an. Der „Examiner“ erzählt folgendes: Hr. G. J. Reading, Photograph, war mit seinem Apparat gegenwärtig und nahm alle fünfzehn Minuten Ansichten des Gebäudes und der Arbeiter auf. Die Letzteren, fortwährend in Bewegung, weiß und schwarz, in jeder möglichen Stellung, geben natürlich sehr lächerliche Bilder. Um 8 Uhr Vormittags waren die Mauern bis auf das zweite Stockwerk fertig und zwei Fußböden für das Erdgeschoß und

das erste Stockwerk hergestellt. Die Scheidemauern waren auch da, hatten ihre Latten und Verputz zum Theil bekommen, die Thüren in den Angeln, die Stiegen bereit. Nun wird eine Ansicht aufgenommen, den Bauunternehmer unter seinen Arbeitern darstellend. Der Bauplatz sieht sehr bewegt und komisch aus. Die Maurer stellen ein Gerüste für das zweite Stockwerk auf. Um 10 Uhr Vormittags wurde eine Ansicht der Westseite auf die Prinn Streit aufgenommen: Die Mauern des zweiten Stockwerkes sind halb fertig; die Zimmerleute machen sich bereit, den Fußboden herzustellen und die Maurer nageln schon die Latten an; die Westseite ist angestrichen und die Fugen gezeichnet im ersten Stock — die Ziegeln sind alle verbraucht und jetzt geht einige Zeit verloren, indem man auf frische wartet — aber nach kurzer Pause geht Alles wieder flott. 11 Uhr Vormittags: Die Maurer haben die Ebene des Fußbodens für das Dachgeschoß erreicht — und die Ecken sind bereit, die Dachsparren aufzunehmen. Blecharbeiter warten auf ihre Reihe — der Verputz ist im ersten Stockwerk fast fertig. 11 Uhr 18 Min.: Der letzte Ziegel ist auf die Schornsteine gelegt und die Ziegelmaurer sind fertig. — Die Arbeiter fangen an, das Blech auf das fertig gestellte Dach zu legen. 12 Uhr 20 Minuten: Das Gerüst ist weggetragen. 2 Uhr 30 Minuten: Es sind die Fenster im ersten Stock in ihren Stellen und die Anstreicher sind fertig. Die hölzernen Sockel sind hergestellt und der Schutt weggekehrt. Indem ich schreibe, sind die Blecharbeiter fertig. Das Dach und die Rinnen sind befestigt. Es wird noch im zweiten Stockwerke verputzt. Das Gebäude ist versichert und in drei Stunden wird es bereit sein, eine Miethpartei aufzunehmen.

— London, 17. Sept. Die Admiralität veröffentlicht offizielle Depeschen des Commodore Commerell von der Goldküste, durch welche die Mittheilungen von dem Ueberfall der englischen Rekognoszirungstruppen bestätigt werden. Der König von Chamah heuchelte zuerst Freundschaft und gab später die Engländer in verrätherischer Weise preis. Der Verlust beläuft sich auf 4 Todte und 50 meist schwer Verwundete. Durch die nachherige Beschießung der Stadt Chamah wurden wenig Eingeborene getödtet, die meisten waren in das Gehölz entflohen; doch hofft Commerell, daß die Lektion gute Wirkung gethan habe.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 11. September 1873.

1) Nachdem durch Beschluß des Gemeinde-Kollegiums vom 2/5. ds.: „den Entwurf einer Pflasterzollordnung für die Stadt Freising betr." eine Abänderung der vom Magistratskollegium aufgestellten Tarifsätze beantragt wurde, so wurde beschlossen, auf die in dem unterm 13. v. Mts. genehmigten Entwurf enthaltenen Tarifsätze zu beharren. Nach Art. 114 der Gemeinde-Ordnung ist daher in dieser Angelegenheit eine Cumulativ-Sitzung abzuhalten. 2) Die vom Magistrats-Vorstande unterm 10. ds. Mts. entworfenen ortspolizeilichen Vorschriften, bezüglich Reinigung der innern und äußern Moosach, dann die von demselben unterm 11. ds. entworfenen ortspolizeilichen Vorschriften über die Anlage und Instandsetzung, dann die Entleerung von Abtritten, Dung- und Versitzgruben, wurden vom Magistrats-Kollegium einstimmig genehmigt. Diese Vorschriften sind dem Gemeinde-Kollegium zur Einsicht und Kenntnißnahme mitzutheilen. 3) Mehrere Beschlüsse des Gemeinde-Kollegiums vom 6./7. ds., welche Zustimmung zu bereits veröffentlichten Magistrats-Beschlüssen enthielten, wurden bekannt gegeben.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 18. September 1873.

1) Bekannt gegeben wurden die Beschlüsse des Gemeinde-Kollegiums vom 2/11. ds. Mts., wornach die Rechnungen a. der Leihhaus-, b. der Sparkassa, c. des I. oder Waisen- d. des Getreidemagazins-, e. des Heiliggeistspital-Fondes, f. der Pflasterzoll- und g. der Communal Cassa pro 1872 revidirt und genehmigt wurden. 2) Die Berathung der vom Magistrats-Vorstande entworfenen Feuerlöschordnung wurde vorgenommen. Die Frage ob eine verpflichtete oder eine bezahlte Feuerwehr beschafft werden sollte, wurde mit allen gegen eine Stimme dahin entschieden, daß die Beschaffung einer bezahlten Feuerwehr abgelehnt wurde. Sodann wurde die entworfene Feuerlöschordnung einstimmig genehmigt, nachdem auch bei der am 15. ds. abgehaltenen Besprechung dieser Feuerlöschordnung mit dem Verwaltungs-Rathe der freiwilligen Feuerwehr von diesem Erinnerungen gegen diese Löschordnung nicht erhoben wurden. 3) Die Stadtkämmerei wurde angewiesen fehlende Alleebäume ersetzen und andere Bäume ausschneiden zu lassen. 4) Das von den prakt. Aerzten Dr. Gigl und Dr. Martius in München erholte Gutachten de dato 14. ds. Mts. über die städtische Erziehungs-Anstalt an der Gewerbschule wurde dem Magistrats-Kollegium bekannt gegeben und beschlossen, dieses unparteiische Gutachten der kgl. Regierung zur Einsicht vorzulegen. 5) Das Gesuch der Taglöhnersfrau Magdalena Bachleitner in Hs.-Nro. 530 dahier, um Annahme eines Kostkindes, wurde genehmigt, 6) desgleichen jenes des Tischlergesellen Joseph Gambeck von hier, um Ausstellung des benöthigten Zeugnisses zur Verehelichung mit der Taglöhnerstochter Maria Heckmaier von hier, 7) desgleichen das Gesuch des Martin Schwaiger von Weghausen um die polizeiliche Erlaubniß zur Ausübung der mit dem Schweinhammerbräuanwesen eingetauschten radizirten Taferngerechtsame. 8) Die Einsendung des Verwaltungs-Berichtes des Stadtmagistrats Bayreuth pro 1871 wurde bekannt gegeben und liegt derselbe zur Einsicht auf. (F. f.)

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Tante! Tante!" bat Tyrius besorgt, „Ihr redet zu gut über Dinge, die man wohl denken, aber beileibe nicht aussprechen darf. Das größte Unglück bei der Geschichte ist der dreimalige Wechsel unserer Regierung in den letzten zehn bis zwölf Jahren. Als Kapitän Lüders starb, hatten wir Republik, da gings bunt genug her und die Herren am Ruder ließen sich's wohl sein."

„Ja, und steckten in ihrem Seckel was der Franzose übrig ließ," schalte die Wirthin in ihrem Eifer.

„Still, wir sind ja jetzt erst recht französisch," fuhr Tyrius rasch fort, „Ihr seid unverbesserlich mit Euren Reden, Tante! — Darauf kam anno sechs das Königthum, — da wurde es freilich besser, — König Ludwig, des Kaisers Bruder, meinte es gut mit unserm Land, doch war es wohl unmöglich, alles Böse so rasch wieder gut zu machen und den alten Schlendrian auszurotten."

„Er hätte sollen den alten General-Prokurator absetzen, dann wär's bald besser geworden", unterbrach die Tante ihn auf's Neue, „da war der Meister Tod gescheidter; — aber wahr ist's, König Ludwig war ein wackerer Mann der seine Krone mit Ehren trug, so lange er hier regierte, und als er das nicht mehr konnte, als der Kaiser, Gott verzeih' ihm die Sünde, wie überall, auch hier den Tyrannen spielen wollte, dankte er ab und so wurden wir einverleibte Franzosen — einverleibt — Gott helf' mir, welch' ein Name, ich sollte denken, Holland müßte dem großen Kaiser schwer im Magen liegen."

„Da raisonnirt sie schon wieder", brummte Tyrius unwillig, „mit dem Weibervolk ist doch nichts anzufangen. Nun gut, fuhr er lauter fort, „ich wollte nur damit sagen, wie schlimm es in einem Staate, wo bald dieser bald jener regiert, stehen muß, daß ein Testament zehn Jahre lang zurückgehalten werden kann. Das Schlimmste bei der Geschichte ist jedoch der Umstand, daß die Namen nicht übereinstimmen. Mit dem Taufschein eines Johann Lüde könnt Ihr die Erbschaft des Kapitän Gustav Lüder nicht antreten, mein gutes Kind! solches muß Euch doch einleuchten."

„Aber davon weiß ich ja nicht das Geringste“, versetzte Anna, wie aus einer Betäubung erwachend.

„Wer hat Euch diese Abschrift des Testaments gegeben?“ fuhr Tyrius kopfschüttelnd fort.

Ist es denn nicht das richtige?“ fragte Anna noch bestürzter.

„Es ist nur eine Abschrift, unter dem wirklichen Testamente steht mein Namen, da ich einer der Zeugen war. Wenn die Abschrift auch in allen Theilen richtig sein mag was ich nicht bestreiten kann, so fehlt doch etwas darin, — ein anderer Name, er lautete ähnlich wie Lüders und mag wohl Lüde gewesen sein, der verdammte Advokat las so undeutlich: Wilm wußte es genauer als ich. Es scheint mir demnach, als gäbe es daheim bei Euch auch Schufte, die Euch betrügen und berauben wollen, denn warum hat man Euch nicht das Orginal-Testament mitgegeben, mein Kind?“

„Ja, das erzähle uns geschwind, Antje!“ rief Mutter Roebuek eifrig, „Kapitän Martin Tyrius ist ein angesehner Mann bei der Marine, er kann und will Dir beistehen.“ Anna erzählte nun kurz und bündig, wie und wodurch sie den Tod des Onkels und die Nachricht der großen Erbschaft erfahren, verschwieg auch nicht die Werbung des reichen Vetters und ihre eigene Liebe zu dem armen Schulmeister.

„Ist doch aber die Möglichkeit“, meinte die Wirthin kopfschüttelnd, „wo das Geld nur hineingreift, packt es auch gleich ein Stückchen Menschenglück, um es mit gierigen Zähnen zu zerreißen.“

„Ja, ich fürchte, der gute Kapitän Lüders hätte besser daran gethan, das Geld auf des Meeres Grund zu werfen“, sprach Tyrius düster, „denn hier wie dort lauern beutegierige Hände darauf.“

„So kehre ich also arm, ja ärmer als ich gekommen, wieder heim“, versetzte Anna, welche ihre ganze Fassung, ihre alte Entschlossenheit wiedergewonnen hatte, „doch wie Gott will, er wird schon wissen, was mir dient und es so am besten mit mir machen.“

„Amen!“ setzte Mutter Roebuek andächtig und gerührt hinzu.

„Mir fällt ein Gedanke dabei ein“, meinte Tyrius, nachdenkend vor sich hinblickend, „ich werde doch einmal, bevor die Jungfer an's Gericht sich wendet, zu meinem frühern Kapitän Falk gehen, er weiß vielleicht den andern Namen, der im Testament stand, da er ja auch hunderttausend Gulden geerbt hat.“ (Forts. folgt.)

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 221. Donnerstag 25. September. 1873.

das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Bayern. München, 23. Sept. (Cholera.) Vom 21. bis 22. d. Abends sind hier 5 Personen erkrankt und 2 gestorben.

— München, 22. Sept. Zum Vollzuge der verfügten Errichtung von Militär-Lehrschmieden wurde vom Kriegs-Ministerium das Nachstehende angeordnet: Für den Betrieb der Militär-Lehrschmiede ist beim 1. Armeekorps die Schmiede des 3. Feld-Artillerie-Regiments, beim 2. Armeekorps jene des 2. Feld-Artillerie-Regiments anzuweisen. Die jeweils zum Lehrkurs kommandirten Mannschaften werden den genannten Regimentern attachirt und erhalten von diesen ihre Geld- und Naturalverpflegung, wogegen letztere bei ihren Stammabtheilungen als erspart berechnet werden. Reisegeld für die 3. Fahrklasse wird für die Hinreise aus der Stammabtheilung, die Rückreise von dem Kommando, bei welchem sie im Lehrkurse gestanden sind, bezahlt und liquidirt.

— München, 23. Sept. Die Notiz, welche kürzlich durch die Blätter ging, Rosa Ehinger, die Busenfreundin der Adele Spitzeder, habe sich mit ihrem Vertheidiger, dem Dr. Gutbrod, vermählt, wird in der „Südd. Post" aus bester Quelle als völlig unwahr bezeichnet.

— Für Richard Wagner's Unternehmen in Bayreuth gibt sich neuerdings energische Thätigkeit der Freunde des Unternehmens und der Wagnervereine kund. Das in der Presse erwähnte Schreiben des Dichter-Komponisten an die Patrone der Bühnenfestspiele ist die Ursache jener lebhaften Thätigkeit, welche dem Unternehmen neue Mittel zuführen dürfte. So wurden vom Mannheimer Wagner-Verein, dem ältesten der bestehenden Vereine, in diesen Tagen durch neue Zeichnungen und Beitritt neuer Mitglieder die Mittel zu drei weiteren Patronatscheinen aufgebracht, die à 300 Thlr. 900 Thlr. betragen.

— Angesichts des günstigen Standes der Gesundheitsverhältnisse im Regierungsbezirke Unterfranken hat die dortige Kreisregierung das unterm 4. d. erlassene allgemeine Verbot der Messen und Märkte dahin modifizirt, daß es vorerst in die Befugniß der Distriktsverwaltungsbehörden gelegt wird, die Abhaltung von solchen überall da zu gestatten, wo eine Erkrankung an Cholera oder einer verwandten Krankheit bisher nicht vorgekommen ist und der Gesundheitszustand überhaupt zu einer ernsteren Besorgniß keinen Anlaß gibt. Die Kreisregierung knüpft daran jedoch im Hinblicke auf die im Laufe der diesjährigen Epidemie gemachten Erfahrungen die dringende Mahnung an die Distriktsverwaltungsbehörden, bei Ausübung der hiemit gewährten Befugniß nur mit der äußersten Vorsicht zu verfahren, da die bisherige Befreiung eines Ortes von der Krankheit durchaus keine Garantieen zu bieten vermöge, daß derselbe auch fernerhin verschont bleibe.

— Für die Abgebrannten in Cham waren bis zum 20. Sept. 59,352 fl. in 941 Abtheilungen eingegangen.

— Ulm, 18. Sept. Morgen feiern drei Brüder, Ulmer Bürger, gemeinsam ihren Geburtstag. Ihre Lebensjahre zusammen addirt repräsentiren die hohe Zahl 244. Johannes Hornung nämlich wird 90 Jahre, Leonhard Hornung 78 Jahre und Friedrich Hornung 76 Jahre alt. Alle drei sind Gärtner und noch so rüstig, daß sie allabendlich in Gesellschaft gehen.

Deutsches Reich. Berlin, 22. Sept. Die Ankunft des Königs von Italien auf dem hiesigen Bahnhof erfolgte heute Nachmittags 3 Uhr. Der italienische Gesandte und das Gesandtschaftspersonal, der portugiesische Gesandte und der preußische Ehrendienst verließen gestern Berlin, um sich zum Empfange des Königs an die preußisch-österreichische Grenze zu begeben. König Viktor Emanuel bewohnt die Königskammern im kgl. Schlosse, in welchem vor einem Jahre der Kaiser von Oesterreich und zuletzt der Schah von Persien abgestiegen war. Das Gefolge des Königs besteht aus 27 Personen, welche bis auf 6 Ordonnanzoffiziere im kgl. Schlosse wohnen, während jene Offiziere im Hotel de Rome Wohnung finden. Das diplomatische Gefolge des Königs bilden: der Konseil-Präsident und Finanzminister Minghetti, der Minister des Auswärtigen Visconti Venosta und die Chefs der politischen Abtheilungen jener Ressorts Conta, Tornielli und Cavaliere Bianchi.

— Als der Kaiser mit dem König von Italien gestern Abends in einer Seitenloge des Opernhauses zum Incognitobesuch erschien, erhob sich das ganze Haus unter sympathischen Zurufen und applaudirend, ein hier sehr seltenes außergewöhnliches Ereigniß. Der König trat an die Logenbrüstung vor und verneigte sich dankend nach allen Seiten.

— Der Fürst Reichskanzler wird heute Abend oder morgen hier erwartet.

— Die Nordd. Allg. Ztg. meldet: „Die General-Telegraphen-Direktion leitet gegenwärtig die Vorbereitungen ein, um die Annahme weiblicher Telegraphengehilfen zum 1. Januar k. J. zu ermöglichen. Es sollen vorläufig 90 Gehilfinen angenommen werden. Eine eigentliche Anstellung derselben ist dabei nicht in Aussicht genommen, ihnen auch die Eigenschaft etatsmäßig angestellter Beamten nicht beigelegt, sie vielmehr aus dem Bauschquantum für Annahme von Hilfsarbeitern u. s. w. Zahlung erhalten sollen. Schon am 1. Okt. d. J. sollen Frauen oder Mädchen, welche das 18. Lebensjahr erreicht, aber das 30. Jahr noch nicht zurückgelegt haben und neben allgemeiner Bildung gute Kenntnisse in der Geographie und der französischen Sprache besitzen, auch etwas Englisch verstehen, zu einer dreimonatlichen Erlernung der Telegraphie Annahme finden. Während dieser Monate erhalten die Aspirantinen kein Gehalt. Die Zahlung eines solchen beginnt erst mit dem 1. Januar k. J., und zwar zunächst für 6 Probemonate. Die definitive Annahme erfolgt, wenn die Gehilfin sich während der Probezeit bewährt hat. Bei der General-Telegraphendirektion sind bis jetzt etwa 30—40 Anmeldungen von Frauen und Mädchen erfolgt."

— Aus Berlin berichtet die „Germania": Am Freitag Nachmittag machte sich ein Spitzbube das Vergnügen, von einem in der Linienstraße haltenden Wagen einen Korb voll Eier zu escamotiren und damit in die Joachimsstraße einzubiegen. Als aber kurze Zeit darauf der Eigenthümer des Wagens den Verlust bemerkte und den Dieb einholte, besann sich dieser keinen Augenblick, sondern stülpte dem Bestohlenen den Korb mit den Eiern über den Kopf, so daß der Mann, über und über von dem schlüpfrigen Inhalt dieser thierischen Produkte begossen, nicht aus den Augen sehen konnte, und suchte dann unbehindert das Weite.

— In Dresden fand vor einigen Tagen in der Thomaskirche die Trauung des Schauspielers Hrn. Albert Werner mit Jungfrau Minna Hänsel, der bekannten Amazone von Anno 70 statt. Gleich darauf trennten sich die jungen Eheleute: er, um ins Engagement nach Pest, sie, um ins Engagement nach Gera zu gehen.

— Wie es scheint, soll die Stadt Köln in die stärkste Festung Deutschlands umgewandelt werden. Der „K. Z." zufolge wird ein Kranz von 22 Forts um die Stadt gelegt werden; außerdem werden 7 Lunetten errichtet. Die Kosten sind zusammen auf 7,830,000 Thaler veranschlagt. Die drei zuerst ausgeschriebenen Werke sollen in allerkürzester Frist in Angriff genommen werden.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 23. Sept. Der heutige Markt war von geringer Bedeutung. Es kamen ca. 300 Ballen herein; für ausgewählte Waare wurden Anfangs 50—53 fl. bewilligt, geringe ungetrocknete blieben, in den 40ern angeboten, unberücksichtigt. Das Geschäft hatte einen schleppenden Verlauf. Heutige Notirungen sind: Marktwaare prima 50—53 fl., do. sekunda 44—48 fl., Württemberger prima 66—70 fl., badische prima 64—68 fl., do. sekunda 58 bis 60 fl., Hallertauer Siegel fehlen 70—75 fl., Hallertauer prima 66—70 fl., Hallertauer sekunda 58—62 fl., Aischgründer prima 55—62 fl. Nachschrift 1 Uhr. Von der Zufuhr blieb bei gedrückter Stimmung ein Drittel unverkauft; in besseren Sorten kein Geschäft, daher deren Preise nominell zu betrachten sind.

Zweite Prämien-Anleihe der Stadt Mailand von 1866. (10-Lire-Loose.) 28. Verloosung vom 16. Sept. 1873. Auszahlung vom 15. Dez. 1873 ab bei der Gemeindekasse in Mailand. Gezogene Serien: 161, 3080, 3937, 6443, 6449. Gewinne: 30,000 Lire S. 6443 Nr. 23, 1000 Lire S. 6443 Nr. 62, 500 Lire S. 161 Nr. 22, 100 Lire S. 161 Nr. 8 und 73, S. 6443 Nr. 37 und 51, S. 6649 Nr. 60, 50 Lire S. 161 Nr. 26, S. 3080 Nr. 12, S. 3937 Nr. 18, 49 und 55, Ser. 6443 Nr. 3, 6, 48 und 58, S. 6449 Nr. 48, 20 Lire S. 161 Nr. 70, 93 und 100, S. 3080 Nr. 42, 63 und 77, S. 3937 Nr. 27 und 90, S. 6443 Nr. 7, 30, 31, 36, 46, 90 und 96, S. 6449 Nr. 39, 70 und 97. Alle übrigen zu den obigen fünf gezogenen Serien gehörenden Obligationen sind mit je 10 Lire rückzahlbar.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 18. September 1873.

9) Dem Magistrats-Kollegium wurde die vom Färber Johann Herb übergebene Zeichnung über die Lage der Röhren zu einer Wasserleitung durch den Hofraum des Seelenhauses zur Einsicht vorgelegt. 10) Der bisher von der Hafnersfrau Rosina Wilhelm innegehabte Verkaufsstand am Marienplatze wurde dem Drechsler Joseph Jungermaier vom 1. Okt. l. J. an um den Preis von 12 fl. jährlich überlassen. 11) Auf Antrag des Referenten wurde Gensdarm Paul Wiesner in München vom 1. Okt. l. J. an als Polizeisoldat aufgenommen. 12) Das wiederholte Gesuch des Theaterdirektors Joh. Christian Schubert von Gellhofen, um die Bewilligung zur Abhaltung theatralischer Vorstellungen wurde wiederholt in so lange abgewiesen, bis der Verzicht auf die dem Theaterunternehmer Joseph Sippond ertheilte Bewilligung vorliegt. 13) Für den Knaben Sebastian Eisenmann von hier wurde Privatier Frz. Xav. Holzlechner als Vormund in Vorschlag gebracht. 14) Auf Ansuchen des Schreinermeisters Johann Bapt. Betzler und Cons. und nach vorher erholter gutachtlichen Aeußerung der Gottesackerkirchenverwaltung wurden die Gebühren für die Todtensärge und zwar: a. für einen angestrichenen, glatten Sarg für im Krankenhause oder im Heiliggeistspitale Verstorbene von 2 fl. 12 kr. auf 2 fl. 45 kr., b. für die übrigen Einwohner der Stadt von 3 fl. 12 kr. auf 4 fl., c. für einen gewölbten angestrichenen Sarg von 6 fl. 24 kr auf 8 fl. zu erhöhen beschlossen. 15) Betreffs Pflasterung der sog. Sackgasse, von Hs.-Nr. 100—106, wurde in der Erwägung, daß sämmtliche Hausbesitzer, mit Ausnahme der Margaretha Uhlmann, Hs.-Nr. 102, sich bereit erklärten, ein Drittheil der Pflasterungskosten beizutragen, während die Commune zwei Drittheile der desfallsigen Auslagen, sowie die Herstellung eines Kanales mit 100 fl. übernimmt, beschlossen, daß auch Uhlmann den sie treffenden Kostenantheil mit 27 fl. zu bezahlen habe. 16) Die vom Krankenunterstützungs- und Wittwen-Vereine Freising und Neustift vorgelegten Statuten über Gründung eines Beerdigungsvereines mit Sterbekasse innerhalb des erstgenannten Vereines, wurden bekannt gegeben und hiegegen Nichts erinnert. 17) Auf Antrag der Gräfl. v. Arco'schen Gutsverwaltung Freising wurde derselben ein bisher vom Bräuer Eduard Sporrer pachtweise innegehabter, dem Heiliggeistspitalfonde gehöriger Acker, Pl.-Nr. 1,486 zu 1,24 Tagw., falls die Besitznachfolger des Sporrer die von demselben bisher gepachteten Aecker nicht selbst pachten wollen, worüber diese Käufer vorher einzuvernehmen sind, bis 1 Okt. 1874 um den bisherigen Pachtschilling überlassen. Ein Verkauf dieses Ackers wurde abgelehnt. 18) Auf ein Schreiben der Inspektion des erzbischöflichen Knabenseminars vom 17. d. wurde von der Deckung der im Hause Nr. 699 sich befindlichen Düngergrube bis zum Erscheinen der ortspolizeilichen Vorschriften über die Anwaltung und Instandsetzung, dann die Entleerung von Abtritten, Dung- und Versitzgruben Umgang genommen, zur Reparatur dieser Grube aber noch ein Termin von 14 Tagen gewährt. 19) Auf die Eingabe der Gräfl. v. Arco'schen Gutsverwaltung Freising vom 16. d., wurde bezüglich des im Kammerhofe aufgelegten Stalldüngers und Ausmauerung der Düngerlege daselbst beschlossen, daß, da die sofortige Ausführung des Stalldüngers zugesichert wurde, die Beschlußfassung über Ausmauerung der Düngerlege bis zum Erscheinen der vorallegirten Vorschriften zurückgestellt werde. 20) Auf das bekannt gegebene Schreiben des k. Bezirksgerichtsarztes Dr. Hug dahier vom 15. ds., Gesundheitspolizei betr., wurde beschlossen: a. über Herstellung des ruinösen und theilweise mit Schmutz gefüllten Kanales hinter dem mittleren und unteren Graben eine Nivellirung mit Plan und Kostenvoranschlag anfertigen zu lassen, b. den Besitzer des Jägerwirthsanwesens, Franz Hofweber zu beauftragen, den in der Nähe des öffentlichen Brunnens sich befindlichen Abtritt binnen 14 Tagen zu entfernen, widrigenfalls derselbe auf Hofwebers Kosten entfernt werden müßte, c. die Verlängerung des Kanales in der Waizengasse vorläufig zurückzustellen, d. die ausserhalb dem Veitsthore sich befindenden, in die Moosach einmündenden Gräben von den Räumungspflichtigen bei der nächsten Moosachräumung gehörig räumen zu lassen, e. hieher zu constatiren, daß die Herstellung eines Kanales bei dem Schlosser Fr. X. Lang bereits im Gange ist, f. hieher zu constatiren, daß der Kanal von der Gewerbschule in die Moosach neu hergestellt und mit einem laufenden Wasser versehen und dadurch dem bisherigen Uebel gründlich abgeholfen wird. 21) Darlehensgesuche finden sachgemäße Erledigung.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Thu' das, mein Junge!" nickte Mutter Roebuck, „er ist ein reicher und angesehener Mann, der durch den guten Kapitän Lüders sein Glück gemacht hat, er muß der armen Antje zu ihrem Rechte verhelfen, oder die Dankbarkeit wäre aus der Welt ganz verschwunden."

Tyrius schwieg dazu, nahm seine goldbetreßte Mütze und ging, der junge Seemann schien nicht an die Dankbarkeit eines reichen Mannes zu glauben.

Anna aber war ganz ruhig, ja, fast heiter geworden, sie dachte an ihren Konrad und mußte sich selber sagen,

daß ihm, der Herz und Ehre auf dem rechten Fleck hatte, keine größere Freude und Genugthuung widerfahren könnte, als wenn sie arm wieder heimkehren und er dem reichen Vetter das geliehene Reisegeld zurückerstatten würde.

Was dann wohl die Mutter dazu sagte und ob der Vetter seine Werbung erneuerte?

Dieser Gedanke schien sie zu belustigen, so daß sie laut auflachte zur Freude und stillen Verwunderung der guten Mutter Roebuck.

Neuntes Kapitel.

Es gibt ein Gewissen.

Der frühere Marinelieutenant Falk war jetzt einer der reichsten Männer von Amsterdam; die großartige Handlung seines Opfers hatte den Grund dazu gelegt; doch konnte er sich des auf solche Art errungenen Glückes freuen?

Es ist eine seltsame Erscheinung im Menschenleben, daß Fortuna den einmal von ihr Begünstigten in der Regel auch fort und fort mit ihrem Segen überschüttet, wie das Unglück den von ihm Erkorenen ebenso selten frei läßt.

So erging es dem früheren Lieutenant vom Wachtschiff „Rosenburg", der bald nach seiner Verheirathung mit Christine Scherendyk die Marine quittirte und an den großartigen Handelsgeschäften seines Schwiegervaters Theil nahm. Sein heller Verstand, seine reichen Kenntnisse erleichterten ihm die neue Carriere und schon nach wenigen Jahren, als Mynherr Scherendyk das Zeitliche gesegnet, war der Erbe im Stande, dem ausgedehnten Geschäfte mit Umsicht und Glück vorzustehen.

Nichts fehlte dem ehrenwerthen Mynheer Falk, als einzigem Erben der stolzen Firma und des ganzen, ungeheuren Reichthums, zu seinem Glück; seine Gemahlin ärgerte ihn nicht, weil sie dazu zu phlegmatisch war; jede Unternehmung, sie mochte noch so gewagt sein, gelang, und um das prächtige Gebäude seines Erdenglückes zu krönen, war ihm ein Sohn geschenkt, ein schönes reichbegabtes Kind, in welchem die Vorzüge der holländischen Mutter und die des deutschen Vaters sich harmonisch zu vereinen schienen.

Nichts fehlte ihm zu seinem Erdenglücke, als — der innere Frieden, mit diesem aber auch Alles, den die Tantalusqualen des Gewissens machen das seidene Pfühl des Reichthums zu Dornenlager.

Der kleine, nun sechsjährige Richard war sein höchstes Glück, sein einziger Trost, da der Knabe mit abgöttischer Liebe an dem Vater hing, dessen lebhafter Geist mit dem seinen harmonirte.

Als Kapitän Martin Tyrius, welcher jetzt Commandeur des Wachtschiffes war, in das palastähnliche Haus des Handelsherrn trat, kam ihm dieser, welcher ausgehen wollte, bereits entgegen.

„Sieh da, mein lieber Kapitän!" sprach er, ihm freundlich die Hand reichend, „wie steht's? — Ihr Besuch soll doch mir gelten?"

„Ja, Herr Falk!" versetzte Tyrius in seiner einfachen Weise, wenn Sie fünf Minuten für mich übrig hätten, wäre es mir sehr lieb; doch ich sehe, Sie wollen ausgehen."

„Nicht nothwendig, Kapitän! — ich stehe zu Diensten."

Er führte ihn in sein Zimmer, das ebenso geschmackvoll, als einfach prächtig war, und setzte sich seinem Gaste gegenüber.

„Sie erinnern sich noch jedenfalls, Herr Falk!" begann Tyrius, „daß ich vor reichlich zehn Jahren das Testament des Kapitän Lüders als Zeuge mit unterschrieben habe."

Falk fuhr unmerklich zusammen, sein Gesicht wurde todtenblaß.

„Ja, ja, ich erinnere mich," versetzte er mühsam.

„Gut, ich und mein Vetter Wilm, werden Sie sich erinnern, waren die beiden Zeugen," fuhr Tyrius ernst fort, „Wilm verschwand plötzlich, man sagt, er sei wegen aufrührerischer Reden eingekerkert worden, ich konnte, so viele Mühe ich mir gegeben, Nichts darüber erfahren, habe seitdem auch Nichts von dem armen Jungen gehört und gesehen."

„Sonderbar", murmelte Falk, als Jener schwieg.

(Fortsetzung folgt.)

Allen unsern Freunden und Bekannten, von denen Abschied zu nehmen uns persönlich nicht möglich war, sagen wir auf diesem Wege ein herzliches „Lebe wohl."

Freising, 24. Septbr. 1873.

Eduard & Marie Sporrer.

Freisinger Schranne vom 25. September 1873.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	266	266	260	6	30	49	29	21	26	27	1	2	—	—
Korn . . .	4	63	67	67	—	24	—	22	13	19	—	—	—	1	28
Gerste . .	—	76	76	76	—	19	20	18	28	17	36	1	2	—	—
Haber . .	2	251	253	253	—	9	51	9	10	8	26	1	—	—	—
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	8	8	8	—	—	—	9	30	—	—	—	—	—	—
Korn . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Münchener Cours

vom 23. September,
mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 96¼ P. — G. 4½% ganzjähr. Obl. 101⅜ P. -- G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 94⅜ P. — G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien 117½ P. — G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 65¼ P. — G. 6% 1884 Amerikaner 98½ P. — G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn 93 P. — G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. — G. Nordwestbahn 90½ P. 90¼ G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger Bahn 78½ P. — G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 112¾ P. 112¼ G. 4% Raab-Grazer 78½ P. — G. Ansbach-Gunzenhauser 14¾ P. — G. Augsburger 8⅝ P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9.58½—59½, 20 Frcs.-Stücke 9. 22 bis 23 , Dukaten 5. 31 — 36, Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9 41—43, engl. Sovereigns 11.48—50 Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼. Oesterr. Banknoten 104⅝ P. 104⅜ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 222. Freitag 26. September. **1873.**

das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr.
Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Bayern. München, 24. Sept. Se. M. der König ordnete wegen des Ablebens des Herzogs Karl von Braunschweig eine Hoftrauer von drei Tagen an.

— Die auf den 6. Oktober l. Js. anberaumte Anstellungsprüfung der Schuldienstexpektanten von Oberbayern für 1873 unterbleibt bis auf Weiteres mit Rücksicht auf die dermalen in München obwaltenden Gesundheitsverhältnisse.

— München, 22. Sept. Aus dem Gefängniß in der Badstraße kommt die Nachricht, daß „Gumpp" sich auf dem Wege der Genesung befindet. — Die Vizinalbahn von Rothenburg nach Steinach wurde am 15. ds. Mts. zum erstemale mit einer Lokomotive befahren.

— In München hat der Verein der „Dultfieranten" an die Regierung und den Gesundheitsrath ausführlich motivirte Gesuche um Aufhebung des momentanen Verbotes der Abhaltung von Dulten und Jahrmärkten im Kreise Oberbayern gerichtet. In diesen Gesuchen sind die Verluste betont, welche den dultbeziehenden Geschäftsleuten durch die fragliche Maßregel zugefügt werden und welche bei der bestehenden Geldkrisis um so empfindlicher sind.

— München, 24. Sept. Die Auer Herbstdult wird vorbehaltlich eines demnächst zu erholenden Gutachtens von Seite des hiesigen Gesundheitsrathes am Sonntag den 19. Okt. l. J. abgehalten werden.

— In der Woche vom 14. bis 20. Sept. wurden in der hiesigen Münze 2,190,100 Mark in Zwanzigmarkstücken ausgeprägt.

— Gestern wurde mit der Versteigerung der zur Adele Spitzeder'schen Gantmasse gehörigen Liegenschaften durch den k. Notar v. Vincenti begonnen. Das erste Anwesen, das an der äußeren Nymphenburgerstraße gelegene Haus Nr. 44, für welches eine Kaufsumme von 18,900 fl. erzielt wurde.

— München, 22. Sept. Das k. Bezirksgericht zu Landshut verurtheilte am 24. Juli 1871 den ehemaligen Kaufmann Adolf Weinreich von dort, später Privatier in Augsburg, wegen Verführung einer minderjährigen Person zu 4 Monaten Festungsstrafe, welches Urtheil das k. Appellationsgericht in Passau bestätigte. Am 9. Januar d. J. nun stellte sich bekanntlich anstatt Weinreich's der Schauspieler Karl Kohl aus Speyer beim Platzkommando Rosenberg zur Erstehung der Strafe, selbstverständlich gegen geleisteten oder noch zu leistenden Ersatz von Seite Weinreich's. Kohl spielte die Rolle Pseudo-Weinreich bis zum 23. April, als die Sache plötzlich entdeckt wurde. Nun wurde auch Kaufmann A. Weinreich verhaftet und Letzterer und Kohl unter Anklage gestellt. Vom Schwurgericht zu Bayreuth wurden sie zwar unterm 9. August von der Anklage auf Urkundenfälschung freigesprochen, wegen der ausgeführten Personen-Unterschiebung jedoch Kohl zu 4, Weinreich zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Kohl und Weinreich beruhigten sich bei diesem Urtheile; nicht so die k. Staatsbehörde, welche wegen unrichtiger Anwendung des Gesetzes auf den von den Geschwornen verkündeten Wahrspruch, sowie wegen Differenzen bezüglich in Anrechnung gebrachter Untersuchungshaft die Nichtigkeitsbeschwerde erhob. Der Staatsanwalt am obersten Gerichtshofe, Hr. Hanauer, hält mit Hilfe langer juridischer Erörterungen die Nichtigkeitsbeschwerde aufrecht, wogegen Accessist Angstwurm, als Vertheidiger Weinreichs, für Aufrechthaltung des schwurgerichtlichen Erkenntnisses plaidirt und schließlich den Antrag stellt, es möge dem hohen Senate gefallen, seinen Klienten der Gnade S. M. des Königs zu empfehlen. — Der oberste Gerichtshof hat nun das Urtheil des Schwurgerichtshofes von Oberfranken vom 9. August d. J. in Sachen des ehemaligen Kaufmannes Adolf Weinreich von Landshut insoferne abgeändert, als die vom Schwurgerichtshof demselben angerechnete Untersuchungshaft nicht in Anrechnung zu kommen hat.

— Starnberg, 22. Sept. Durch den kgl. Rentbeamten von Starnberg wurden am verflossenen Sonntag den 14. September — wie es heißt auf Befehl Se. Maj. des Königs — an sämmtliche Schiffe des Starnberger See's blau-weiße Fähnchen vertheilt, welche dieselben behufs gleichheitlicher Beflaggung ihrer Kähne auf denselben anzubringen haben. Im Ganzen werden 100 Stück vertheilt und es erhielten die Schiffe des oberen Sees, d. i. die in der Nähe von Starnberg befindlichen je 2, die des unteren See's je 1 Fahne.

— Regensburg, 22. Sept. Heute Nacht ist der von München kommende Courierzug bei der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof, in Folge falscher Stellung eines Wechsels auf einen dort stehenden Güterzug gestoßen. Von den Passagieren erlitten außer einigen Kontusionen Niemand eine Verletzung.

Deutsches Reich. Berlin, 23. Sept. Die zu den Truppenmanövern hieherkommandirten französischen Offiziere werden mit Erlaubniß des Kriegsministeriums, um welche sie nachgesucht haben, auch die k. Gestüte in Ostpreußen, insbesondere dasjenige in Trakehnen in Augenschein nehmen.

— Berlin, 24. Sept. Der König von Italien besuchte heute Morgens das Aquarium, traf dort mit dem Kronprinzen des deutschen Reiches zusammen und verweilte eine Stunde. Der König fuhr darauf mit dem Kronprinzen nach dem Rathhause, das genau besichtigt wurde. Um halb 11 Uhr erfolgte die Abfahrt nach Potsdam. — Dem König ist ein Kavallerieregiment verliehen worden. — Fürst Bismarck trifft heute Abends 6 Uhr hier ein und wird an der morgigen Jagd und an dem Diner bei dem italienischen Gesandten theilnehmen.

— Berlin, 22. Sept. Ueber die Ankunft des Königs von Italien in Berlin werden folgende Details geschrieben: Die Straßen, welche der König auf dem Wege zum kgl. Schlosse zu passiren hatte, gewannen gegen 3 Uhr einen festlichen Anstrich, indem die Dächer vieler Häuser sich mit Fahnen in preußischen, deutschen und italienischen Farben schmückten, und die Bürgersteige zu beiden Seiten der Fahrstraße sich mit einer den Verkehr vollständig hemmenden Menschenmenge füllten. In besonders reichem Fahnen- und Flaggenschmuck prangten die Gebäude an der Wilhelmsstraße und Unter den Linden. Als der Sonderzug mit dem italienischen Gaste in die Halle des Bahnhofes einlief, stimmte der dort aufgestellte Musikchor die italienische Nationalhymne an, während der Kaiser, in preußischer Generalsuniform und geschmückt mit dem italienischen Ordensbande, rasch auf den Salonwagen zuschritt und den König Viktor Emanuel bei seinem Austritte aus letzterem mit Händedruck und Um-

armung herzlich bewillkommte. Viktor Emanuel, welcher italienische Generalsuniform und das Band des Schwarzen Adler-Orden trug, wurde darauf vom Kronprinzen und den übrigen Prinzen begrüßt, worauf die Vorstellung des Gefolges und eine flüchtige Besichtigung der Ehrenwache erfolgte. Demnächst bestieg der Kaiser mit seinem Gaste unter Hut- und Tücherschwenken einen offenen sechsspännigen Wagen, dem zwei Vorreiter und ein k. Stallmeister voranritten. Im raschen Tempo ging es durch den laut jubelnden Haufen die Oranien-, Koch-, Wilhemstraße und Linden entlang dem Schlosse zu, in kurzer Entfernung gefolgt von einer unabsehbaren Wagenreihe. Trotz der unbeständigen Witterung waren fast sämmtliche Wagen, namentlich die, welche das Gefolge des italienischen Königs aufgenommen hatten, unbedeckt. Bei seiner Ankunft im Schlosse wurde der König von der Frau Kronprinzessin empfangen, welche auch später beim Diner im k. Palais die Honneurs machte. Nach Aufhebung der Tafel begaben sich der Kaiser und sein Gast in Civilkleidung ins Opernhaus, wo der „Wasserträger" und ein kleines Ballet zur Aufführung gelangten.

Ausland.

Schweiz. Bern, 21. Sept. Die Vase von Mantua, das berühmte Familienstück des Hauses Braunschweig, hat sich in der Nachlassenschaft des Herzogs Karl schließlich doch noch zu Genf vorgefunden. In einem Schranke mit zahlreichen Gefäßen aller Art standen auch zwei Vasen von Metall, welchen man anfänglich wenig Aufmerksamkeit schenkte, da sie anscheinend ohne Werth waren. Als man sie versetzte, bemerkte man aber, daß die eine bedeutend schwerer war als die andere. Jetzt suchte man genau nach und siehe, man fand, daß dieselbe ganz ihrer Länge nach gespalten war und unten am Fuße Flanell hervorblickte. Die beiden Hälften wurden getrennt und als Kern der metallnen Hülse kam die Onyx-Vase zum Vorschein, welche in der That ein unübertreffliches Meisterstück antiker Kunst sein soll. Sie hat die Form einer Urne, deren leicht aufgetriebener Leib eine Reihe Figuren in Relief zeigt. Die Genfer Blätter werden jedenfalls eine nähere Beschreibung des Meisterwerkes bringen. Da sich der verstorbene Herzog erwiesener Maßen unrechtlicher Weise in seinem Besitze befand, was auch die geheimnißvolle Aufbewahrung beweist, so wird es Genf wohl freiwillig an seine rechtmäßigen Besitzer zurückstellen.

Galizien. Der Allg. Ztg. wird vom 15. Sept. geschrieben: Wiederum dringt von Lupkow, der galizisch-ungarischen Grenze ein Schmerzensschrei von Huderten unglücklicher armer Familien zu uns herüber, deren Ernährer begraben liegen unter dem Schutte des schon oft eingestürzten und immer wieder einstürzenden Tunnels von Lupkow, der angestrebten Verbindung unter den Karpathen durch nach Hommona, wo sich die galizische, von Przemyls abzweigende Bahn an die ungarische anschließen soll. Das Bestreben, diesen in einem weiten Bogen angelegten Tunnel zur Perfektion zu bringen, hat sich hier in diesem „schwimmenden Gebirge" längst als eine Danaidenarbeit erwiesen, zu deren Bewältigung die Kräfte hiesiger Ingenieure wohl kaum hinreichen dürften. Wir kennen nicht die Zahl der vielen Opfer an Menschenleben, welche frühere vielfache Katastrophen bei diesem Bau schon forderten, da sie sorgsam verschwiegen und, nach Mittheilung eines mit den Verhältnissen sehr Vertrauten, von „kleinen" Katastrophen, bei denen 20—30 Arbeiter verunglückten, schon gar nicht mehr gesprochen wird, allein der letzte kürzlich erst vorgekommene Unglücksfall hat Dimensionen angenommen, die gänzlich todtzuschweigen doch unmöglich wurde. Die Angabe der Opfer, welche unter dießmal eingestürzten enormen Gebirgsmassen begraben wurden, schwankt zwischen 200 und 300. Kaum glaublich klingt es — und dennoch ist es nicht gestattet, an der von einem Angestellten der Bahn selbst gemachten Mittheilung zu zweifeln — daß man, da die Ausgrabungsarbeiten Wochen in Anspruch genommen haben würden, Wasser in den eingestürzten Tunnel geleitet hat, um die armen lebendig Begrabenen zu ertränken und sie so einer entsetzlich langen Qual vor dem eintretenden Hungertod und diesem selbst zu entreißen. Die Feder sträubt sich vor der Schilderung der Todesangst, welche die armen Menschen bei dem Eindringen und höher und höher Steigen des Wassers wohl gelitten haben mögen, bis endlich alle den Tod gefunden haben, nicht minder aber den Jammer zu schildern, der die nachgebliebenen verwaisten und verarmten Angehörigen bei der Kunde von dieser furchtbaren Katastrophe erfaßte.

England. London, 21. Sept. Ueber das Schicksal der „Polaris" liegen uns jetzt aus dem Munde der Mannschaft, welche am Freitag auf dem Walfischdampfer „Arctic" in Dundee ankam, glaubwürdige Berichte vor. Da das Schiff, so heißt es in demselben — bedenklich leckte, beschloß man, am 15. Oktober 1872, dasselbe zu verlassen und begann zu diesem Zweck den vorhandenen Mundvorrath und die andern Utensilien aus ihm ans Land zu schaffen. Plötzlich erhob sich ein heftiger Sturm, Schnee fiel in Menge; die Taue gaben nach und rissen, der im Eise befestigte Anker ward von dem wegtreibenden Schiffe nachgezogen, und bald verloren die Insassen des Schiffes das Land und ihre Kameraden, welche auf dem Eis und der Küste mit dem Wegschleppen und Bergen der Ladung beschäftigt waren, aus dem Gesichte. Natürlicherweise mußte es das Streben der Mannschaft sein, bei dem lecken Zustande des Schiffes so bald als möglich ans Land zu kommen, was ihnen auch nach hartnäckiger Anstrengung gelang. Hier bauten sie sich aus den Planken des Schiffes ein Haus zum Ueberwintern, bedeckten es mit Segeln, und bargen den Kohlen- und Mundvorrath in Nebenräumen. Indeß würde es ihnen in dieser primitiven Behausung kaum möglich gewesen sein über den harten Winter hinüberzukommen, wenn sie *nicht* von drei mildherzigen Eskimos unterstützt worden wären. Gegen einige werthlose Geschenke transportirten diese ihnen den Rest des Schiffsinhalts ans Ufer und versorgten sie mit dicken Pelzkleidern, die zwar übel rochen, aber von unersetzlichem Nutzen waren. Gegen Schluß des langen Winters machte der Obersteuermann, Hr. Chester, den Vorschlag das Weite zu suchen, und da das Brennmaterial aufgebraucht war und auch die Victualien auf die Neige gingen, ging man darauf ein, und begann aus den Trümmern der „Polaris" den Bau zweier Boote. Trotz der namhaften Schwierigkeiten, trotz der schneidenden Kälte von 23° unter Null und blendender Schneegestöber, ging die Arbeit rüstig fort, und schon war man gegen Ende Juni 1873 bereit in die See zu stechen, als der Scorbut unter der Mannschaft ausbrach. Nachdem auch dieses Uebel mit Walroßleber, das man wieder der Gutherzigkeit der Eskimos verdankte, bekämpft war, verließen sie auf den zwei Booten ihre Winterquartiere und erreichten am ersten Tage die Sonntag-Bay; dann steuerten sie auf Hacluit-Insel zu, wo sie von einem dreitägigen Orkan überrascht wurden. Als man Cap Parry erreicht, ward etwas südlich davon ein Lager zum Ausruhen angelegt. Die einzige warme Mahlzeit innerhalb 24 Stunden nahmen sie gewöhnlich Abends nach vollendetem Tagewerk ein, wenn sie ihre Boote ans Land zogen und sich in einem alten eisernen Eimer Thee kochten. Im übrigen waren ihre Entbehrungen nicht allzu hart; das Leben war zwar rauh, mühselig und einförmig, und Gefahr lauerte allenthalben; indeß war keiner von einem besonderen Unglücksfall betroffen. Am 21. des vor. Monats langten sie am Camp Yorke an, von wo aus sie am 23. einen Segel erspähten. Es war der Walfischfänger „Ravenscraig" aus Dundee unter Capitän Allan. Wie dieser die Geretteten dem „Arctic" übergab, ist bekannt. Einstimmig ist das Urtheil der ganzen Mannschaft über die Geschicklichkeit und nie ermüdende Thätigkeit des Obersteuermannes Chester, besonders in Erbauung der Boote. Was aus den übrigen geworden ist, welche im Oktober 1872

auf dem Eise nach dem Wegtreiben der „Polaris" zurückblieben, ist und bleibt unermittelt.

— London, 21. Sept. Schon seit mehreren Jahren wird von Kopenhagen Butter nach ferneren Ländern zur See in gut schließenden Blechdosen versendet. Anfangs nur versuchsweise angewendet, hat diese Art der Versendung in den letzten zwei Jahren einen solchen Umfang gewonnen, daß einige der größten Butterhändler Kopenhagens sich jetzt hauptsächlich damit beschäftigen. Durch diese Art Verpackung wird der Zweck, die Butter gegen Einwirkung von Luft und Wärme zu schützen, so vollkommen erreicht, daß beispielsweise Butter, die von Kopenhagen nach China und zurückgegangen war, nach ihrer Wiederankunft in Kopenhagen noch unverändert frisch und wohlschmeckend gefunden wurde. Die Versendung nach China, Brasilien, Java, Spanien, Grönland und andern Ländern findet zumeist durch londoner und liverpooler Häuser statt. Die Blechbüchsen werden von verschiedener Größe zu 1 bis 28 Pfund Inhalt gefertigt; Blechbüchsen zu 4 Pfund Inhalt sind die gebräuchlichsten. Behufs der Conservirung der Butter werden die Blechbüchsen mit Holzbrettern, von Salzlauge durchtränkt, ausgekleidet und dann verlöthet.

Spanien. Aus Carthagena wird unter dem 20. Sept. der „Daily News" telegraphirt, daß, soweit sich die Dinge in der belagerten Stadt übersehen lassen, das Ende der Erhebung herannahe. Günstige Bedingungen — sagt der Correspondent — sind, wie ich höre, von der Regierung den Insurgenten angeboten worden, außerdem herrscht große Zwietracht unter den Hauptführern der Bewegung. Sie möchten gern capituliren, fürchten sich jedoch, es zu gestehen. Wahrscheinlich werden sie in nächster Zeit verschwinden. Sobald Contreras findet, daß Alles verloren ist, wird er ohne Zweifel ebenfalls unsichtbar werden und nur einige wenige verzweifelte Führer und deren Gefolge zurücklassen. Von einigen der bedeutendsten Mitglieder der Junta sind Befürchtungen ausgedrückt worden, es möchte zu einem blutigen Gemetzel kommen, da sämmtliche Sträflinge aus den Gefängnissen auf freiem Fuß und bewaffnet sind und manche von denselben zum allerschlimmsten Gelichter gehören.

— Madrid, 18. Sept. Die Amtszeitnng enthält ein Decret, durch welches General Hidalgo, bisher Gouverneur von Madrid, zum Staatsrath, und ein zweites, durch welches Presumo zum Civilgouverneur von Madrid ernannt wird. — Ferner veröffentlicht das amtliche Blatt eine Verordnung zum Ankaufe von 30,000 Stück Remingtongewehren. — Die aus Carthagena ausgelaufenen meuterischen Schiffe haben Truppen ans Land gesetzt, welche in der Richtung von Almeria abmarschirten. Die Gendarmen, Karabiniers und Freiwilligen dieses Ortes haben sich concentrirt, um den Angriff abzuschlagen. General Pavia hat 1000 Mann, sowie einige Artillerie nach Almeria gesandt. Die Aufständischen sind wieder nach Aquilas zurückgegangen, dessen Umgebungen sie in einem Umkreise von 2 Meilen verheeren.

Persien. Teheran, 23. Sept. Der Schah ist in seinem Haud-Palast angekommen; er empfing dortselbst die Prinzen und Minister und verkündete denselben, Zweck der Reise nach Europa sei gewesen, ein besseres Regierungssystem für Persien. Er tadelte ernstlich die Minister, welche die Bittschrift gegen den Großvezir unterzeichneten. Heute hielt der Schah seinen Einzug in Teheran und wurde mit lebhaften Beifallsbezeugungen empfangen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Auf dem Münchener Viehmarkte wurden vom 6. bis 12. Sept. nachstehende Viehgattungen zugeführt und verkauft: 166 Ochsen, 277 Kühe, 75 Stiere, 47 Rinder, 2049 Kälber, 481 Schafe, 538 Schweine, Summa 3603.

Lokales.

Freising, 25. Sept. Der I. Staatsanwalt, Herr Ludwig von Stubenrauch, am kgl. Bezirksgerichte Freising wurde auf Ansuchen an das k. Appellgericht München als II. Staatsanwalt versetzt.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Ich denke mir, daß sein Verschwinden mit der Erbschaft des Kapitäns zusammenhängt, — da Wilm ein resoluter Bursche war und sich's heilig gelobt hatte, über die Ausführung des Testamentes, wie er's dem armen Kapitän versprochen, streng zu wachen. Das mochte den Herrn Advokaten wohl nicht recht sein."

„Ei, welche Zusammenstellung, mein lieber Kapitän!" rief Falk, wie aus einem Traume emporfahrend, „da werden sie sich doch gewaltig irren. Wie mir bewußt, ist die Erbschaft damals an die Erben in Norddeutschland bei Heller und Pfennig ausgezahlt worden."

Tyrius schüttelte den Kopf.

„Diesmal sind Sie in einem gewaltigen Irrthum, Herr Falk!" versetzte er ruhig, „das Testament des Kapitäns Lüders ist zehn Jahre lang in Holland zurückgehalten und erst seit Weihnacht vorigen Jahres den Erben zugestellt worden."

„Unmöglich —"

„Es ist so, wie ich sage, Herr Falk! — eine Erbin ist gestern eingetroffen und hat zufällig bei meiner Tante Roebuck in den drei Theertonnen Quartier genommen. — Nun möchte ich Sie bitten, mir zu sagen, wie des Kapitäns eigentlicher Name gewesen, — er hieß nicht Lüders, so viel weiß ich, der Notar las indessen so undeutlich, daß ich seinen eigentlichen Namen nicht verstehen konnte.

Falk starrte vor sich hin, als dächte er darüber nach, — im Grunde aber sah er das Kajütenzimmer des Wachtschiffes „Rosenburg" vor sich aufsteigen und drin den Kapitän Lüders todt auf seinem Bette liegen. Da lag auch das Testament mit den feurigen Kohlen, welche sein irdisches Glück begründet und bis zu dieser Stunde ohne ihm doch Herz und Gewissen zu verkohlen.

Er kannte den eigentlichen Namen des todten Kapitäns, aber als er ihn nennen wollte, da war's plötzlich, als steige das Gesicht des kleinen Notar Commins vor ihm auf und drohe mit der Veröffentlichung jener Denunciation, welche den Kapitän zum Selbstmord getrieben, mit der ehrlosen Erpressungsgeschichte und den feurigen Kohlen des Todten. Was wollte dieser Tyrius die alten Geschichten, über welche längst, wenigstens im großen Publikum, Gras gewachsen, wieder auffrischen? Welches Interesse konnte er an dem wirklichen Namen des Längstvergessenen nehmen?

Falk war ein kluger Geschäftsmann, seine That bis heute ein Geheimniß geblieben, außer Commins und dem Gerichte wußte Niemand den eigentlichen Grund jenes Todes, da man sogar den Selbstmord des Kapitäns verheimlichte. So mußte er natürlich auch die größte Ursache haben den kleinen Notar zu schonen, um seine Ehre vor der Welt zu wahren, und mochte die Mittheilung des wahren Namens auch gänzlich ungefährlich sein, er hielt es doch für besser, ihn zu verschweigen und Unkenntniß vorzuschützen.

„Nicht wahr, Herr Falk! Sie kennen den Namen des Kapitäns?" fragte Tyrius, als jener noch immer schwieg.

„Nein, nein, ich kenne ihn nicht," versetzte er hastig, „mir ist's als hätte ich damals schon gehört, doch soviel ich auch in meinem Gedächtniß suche, ich finde keinen Anhaltspunkt. Gehen Sie doch zum Notar Commins, dem damaligen Testamentsvollstrecker, lieber Freund, dort werden Sie jedenfalls die nöthige Aufklärung erhalten."

„Dort?" fragte Tyrius mit ungläubigem Lächeln, „das bezweifle ich sehr, Herr Falk! doch nichts für ungut, ich bitte recht sehr, die Störung zu entschuldigen, das arme Mädchen, so weit und wahrscheinlich nutzlos darum hergekommen, dauert mich, sie ist arm und wird voraussichtlich noch ärmer in die Heimath zurückkehren, da sie das Reisegeld hat leihen müssen. Schändlich, schändlich, wenn Kapitän Lüders das sehen könnte."

„Hm, das arme Kind kann ja nur die Erbschaft hier heben wenn sie das Testament in Händen hat," rief Falk stirnrnnzelnd.

„Sie hat nur die Abschrift des Testaments, ihre Beglaubigung als Erbin und — den Taufschein eines Johann Lüde."

„Nun?" fragte Falk erstaunt, so wird das jedenfalls der wirkliche Name des Todten sein."

„Sicherlich," versetzte Tyrius eifrig, „er steht aber nicht in der Testaments-Abschrift, welche nur auf den Kapitän Lüders lautet."

„Das ist fatal, hm, ja, wie gesagt, mein lieber Kapitän! mir ist das Testament selber im Grunde völlig unklar geblieben. Sie werden sich erinnern, daß ich ein Legat bekam —"

„Von hunderttausend Gulden."

„Richtig, Kapitän Lüders war stets mein Freund — ich hatte ihm manchen Dienst geleistet und durfte diese Summe als eine bezahlte Schuld ansehen. Uebrigens habe ich mich um die andern Erben selbstverständlich nicht bekümmert."

Die Universal-Erbin ist eine blutarme Wittwe, des seligen Kapitäns einzige Schwester, deren Tochter just dieselbe ist, welche gestern hier in Amsterdam eingetroffen," sagte Tyrius, „ich fürchte, die Armen sind nicht allein hier, sondern auch bereits in ihrer Heimath von Schurken umgarnt, und zu einfach, um das Spiel zu durchschauen. Sie wird auf dieses Testament hin keinen Heller bekommen.

„Das ist ja betrübt," rief Falk, „bitte lieber Kapitän! gehen Sie zu Commins, brauchen nichts davon zu sagen, daß Sie bereits bei mir gewesen sind. Und sollte es wirklich so sein, wie Sie fürchten, dann werde ich dem armen Mädchen eine kleine Summe geben, natürlich aus Freundschaft für den edlen Todten."

Tyrius dankte ihm herzlich und ging. Falk aber starrte ihm nach, wie er rasch über die Straße ging, — aus seiner Brust drängte sich ein tiefer Seufzer und die leisen Worte: „Er ist glücklicher als ich."

Er griff nach Hut und Stock, um sein Vorhaben, einen Spaziergang zu machen, jetzt auszuführen, als die Thür hastig aufgerissen wurde und der kleine Notar Commins athemlos hereintrat.

„Wie Ihr mich erschreckt, Commins!" rief Falk unmuthig, „man pflegt doch in fremden Häusern anzuklopfen, seit wann ist in Amsterdam das Gegentheil Sitte geworden?"

„Pardon, lieber Freund!" versetzte der kleine Mann, seine kugelrunde Gestalt in einen weichen Lehnsessel niederlassend, „ich denke, wir nehmens nicht so genau mit einander. — Ihr habt's eilig, he?"

„Ich leugne es nicht," sagte Falk vornehm kühl.

„Hm, thut mir leid, hätte gern mit Euch geplaudert, cher ami!"

„Was gibt's denn so Wichtiges?" fragte Falk ungeduldig, indem er Hut und Stock wieder hinsetzte.

„Na just keine welterschütternde Wichtigkeit," lächelte Commins boshaft, „doch für uns speziell genug. Apropos, Freundchen! was wollte der Kapitän Tyrius von Euch? — ich sah ihn just, als ich in die Straße einbog, aus diesem Hause kommen."

„Nun, was wollte er von mir," rief Falk, den die Vertraulichkeit des eben nicht im besten Renomee stehenden Notars stets in eine gelinde Verzweiflung versetzte, „ein freundschaftlicher Besuch, das war Alles."

„So, hm, ich dachte, der sanftmüthige Martin spukte auch mit dem verdammten Lüders'schen Testamente umher. Ist mir, weiß Gott, in alle Glieder gefahren die Geschichte."

„Ach so, das bringt Euch so außer Athem," lachte Falk verächtlich auf, „ja, nun erinnere ich, daß der gute Kapitän Tyrius davon sprach. Wie kommt's doch nur, Herr Notar, daß erst jetzt, nach zehn Jahren, das Testament zur Ausführung gelangt?" (Forts. folgt.)

Moosburger Schranne vom 23. September 1873.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis.			
												Gestieg.		Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	225	225	217	8	30	8	28	54	26	13	—	45	—	—
Korn	—	18	18	18	—	25	12	23	3	19	15	—	—	—	7
Gerste	—	125	125	125	--	18	25	17	56	17	5	—	38	—	—
Haber	—	78	78	78	—	8	8	7	54	7	27	—	—	—	13

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 223. Samstag 27. September. **1873.**

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamtes Freising.

Nach Mittheilung des kgl. Landwehrbezirks-Commando Landshut werden wegen der noch bestehenden Gefahr der Verschleppung der Cholera im Compagniebezirke Freising Controlversammlungen im Monat Oktober l. J. nicht vorgenommen, was in den Gemeinden bekannt zu geben ist.

Auch werden die Bürgermeister angewiesen, von den Militärpflichtigen der Altersklasse 1841, Jahrgang 1862, wegen Vollendung ihrer Gesammtdienstzeit die Militärpässe zu erholen und an den k. Bezirksfeldwebel einzusenden.

Am 26. September 1873.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

(1662) **Bekanntmachung.**

Schatz gegen Kratzer p d.

Donnerstag den 2. Oktober l. Js.,
Vormittags 10 Uhr,

versteigere ich im Anwesen Hs.-Nro. 1½ in Jarzt zwei Kleiderkästen, einen Commodkasten, eine Wanduhr, verschiedene Kleidungsstücke, eine kleine Quantität Haber, Korn und Heu u. s. w. öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung.

Freising, 26 September 1873.

Der kgl. Gerichtsvollzieher:
Dallhammer.

Amtliches für Dachau und Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister der k. Bezirksämter Dachau und Freising.

Die Abhaltung der Gnadenzeit in Deggendorf betr.

Nach neuerlicher Mittheilung des Bezirksamtes Deggendorf unterbleiben zur heurigen Gnadenzeit daselbst nur die kirchlichen Feierlichkeiten außerhalb der Kirche.

Auch wird der hiebei übliche Markt mit Ausnahme des Verkaufs von Eßwaaren und Getränken auf dem Marktplatze abgehalten. Dieses ist in den Gemeinden zu veröffentlichen.

Am 25. Sept. 1873.

K. Bezirksämter Dachau und Freising.
Hausladen. Täubler.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Jene k. Pfarrämter, welche mit Einsendung der Sammlungsergebnisse für Erbauung einer katholischen Kirche zu Tiefenpölz noch im Rückstande sind, werden hiemit ersucht, die eingegangenen Beträge nunmehr möglichst schleunig anher gelangen zu lassen.

Königl. Bezirksamt Dachau.
Hausladen.

Bayern. München, 25. Sept. Der König von Italien wird auf der Rückreise von Berlin nach Rom die hiesige Stadt nicht berühren, sondern von dort am 27. ds. Mts. auf der Tour über Wien nach Rom zurückkehren.

— München, 24. Sept. Wie jüngst mitgetheilt wurde, beschäftigt man sich im Kriegsministerium mit der Frage, ob die neuen Holzmützen nicht doch wieder mit einem Schirme zu versehen seien. Nach einer uns zugekommenen Mittheilung hat sich das Kriegsministerium für die vorläufige Beibehaltung der schirmlosen Holzmützen entschieden, doch ist den Soldaten das Tragen der Schirmmützen außer dem Dienste gestattet.

— München, 24. Sept. Die oberbayerische Handels- und Gewerbekammer hat in gestriger Abendsitzung, auf Antrag des Vorstandes der Actiengesellschaft zur Erbauung einer Industriehalle, ihr Gutachten über dieses Institut dahin abgegeben: daß über die Nützlichkeit einer solchen Centralstätte künstlerischer und technischer Gewerbsthätigkeit nimmermehr besseres gesagt werden könne als bereits von competenter Seite geschehen sei, und daß die Kammer nur eine Pflicht erfülle wenn sie die Regierung ersuche den dreifachen Beschlüssen der Gemeindecollegien einfach die Genehmigung zu ertheilen, um dem Unternehmer endlich das Gelingen zu sichern. Im Wortlaut dieses Gutachtens wird auf die Nützlichkeit ähnlicher Institute in London, Paris, Wien, Berlin, Stuttgart, Breslau und Nürnberg hingewiesen, die Platzfrage als sehr wichtig bezeichnet, und der k. Regierung ans Herz gelegt, den Münchener Gewerbestand endlich einmal zu unterstützen. In Bezug auf die vom Magistrat überlassene Eschenanlage wird bemerkt, daß das Fällen weniger Bäume unmöglich von sanitärem Schaden sein könne und man nicht wegen der 24 bis 30 Bäume den Nutzen einer Industriehalle auf Spitz und Knopf stellen solle. (Allg. Ztg.)

— Mit Rücksicht auf die dermaligen in München bestehenden Gesundheitsverhältnisse hat Se. Maj. der König in Bezug auf die dießjährige Plenarversammlung der historischen Kommission bei der k. Akademie der Wissenschaften bestimmt, daß der für diese Plenarversammlung auf den 1. Okt. anberaumte Termin aufgehoben ist. Wenn inzwischen die Cholera in München erlöschen sollte, so soll für den Zusammentritt genannter Versammlung ein späterer Termin im Monat Oktober anberaumt werden. Im entgegengesetzten Falle unterbleibt im Jahre 1873 die Plenarversammlung und hat in diesem Jahre die Lokalkommission zu München die dringenden Geschäfte der Plenarversammlung zu erledigen und ihre Beschlüsse zur allerh. Genehmigung vorzulegen.

— Von Dienstag den 23. bis Mittwoch den 24. Sept. Abends sind hier an Cholera und choleraverwandten Krankheiten 2 Personen erkrankt und 1 Person gestorben.

— Vor die nächste Sitzung des oberbayerischen Schwurgerichts, welche am 13. Oktober beginnen und vier Wochen dauern wird, werden über 70 Anklagefälle zur Verhandlung kommen.

— Von 18,510 heuer eingestellten Rekruten haben 1388 ungenügende Schulkenntnisse gehabt. Davon treffen auf Mittelfranken 2,4, Schwaben 3, Unterfranken 5,3, Oberfranken 6,2, Niederbayern 9,4 Oberpfalz 11,8 und die

Rheinpfalz 13,6 Prozent. Die Rheinpfalz liefert konsequent alljährlich das schlechteste Resultat; um einen richtigen Einblick zu gewinnen, wäre es sehr erwünscht, zu erfahren, aus welchen Gegenden die des Lesens unkundigen Rekruten kommen.

— München. Das Kreuz der neuen, ihrer Vollendung nun einmal nahenden Haidhauser Kirche, war bereits derart defekt geworden, daß es einer Reparatur bedurfte. Da die Herstellung eines Gerüstes zu theuer gekommen wäre, riskirten es zwei Männer, den Thurm ohne Gerüst zu besteigen. Der Spänglergehilfe Weinhart war es, der unter Beihilfe seines Collegen, des Spänglergehilfen Hirschböck, dieses Wagstück unternahm. Neunmal mußten beide den Thurm bis zur Kreuzeshöhe und dann Weinhart das Kreuz selbst besteigen, bis das schwierige lebensgefährliche Werk vollendet war. Photograph Steiger in Haidhausen hat die Haidhauser Kirche in dem Moment photographisch aufgenommen, als die beiden kühnen Männer in schwindelnder Höhe eben ihre todesverachtende Aufgabe vollbrachten.

— Die Versteigerung der zur Adele Spitzeder'schen Gantmasse gehörenden Liegenschaften wird fortgesetzt; das Haus an der Landsbergerstraße 27 wurde um 13,675 fl., jenes an der Von der Tannstraße 15 um 37,300 fl. und das Anwesen an der Amalienstraße 50 um 23,050 fl. verkauft.

— Wie wir erfahren, passirte beim letzten Sonntags-Schießen der Feuerschützengesellschaft in Erding einen der Schützen das Malheur, daß er, statt die Scheibe, eine auf dem Aufkirchnerweg dahergehende Frauensperson, Schmiedstochter Fuchs von Notzing, in den rechten Oberschenkel traf. Die Verwundete wurde sogleich nach Hause gebracht und einer schwierigen Operation unterworfen.

Preußen. Berlin. Die Nat.-Ztg. berichtet: Wie man sagt, soll demnächst in allen deutschen Münzstätten mit der Prägung von Silbermünzen nach dem neuen Münzgesetz vorgegangen und dürfte dann wohl die Ausprägung der Goldmünzen etwas eingeschränkt werden, wenn sie nicht, um dem Bedürfniß nach kleiner Münze, welches sich ganz besonders seit Vertreibung der österreichischen Gulden fühlbar macht, abzuhelfen, vielleicht auf einige Zeit ganz eingestellt wird.

— Berlin, 23. Sept. Zu dem heutigen Gala-Diner im Königsschlosse waren 240 Einladungen ergangen. 164 Gedecke waren im Weißen, 100 im Grünen Saale aufgelegt. Das Gefolge des Königs von Italien und die geladenen preußischen Minister, hohen Beamten und Generale sammelten sich von 5 Uhr ab, worauf halb 6 Uhr unter Vortritt der Ober-Hofstaaten die Majestäten die Mitglieder des Königshauses und die Fürstlichkeiten den Saal betraten. Der König Viktor Emanuel führte die Kronprinzessin, der Kaiser die Prinzessin Karl, der Kronprinz die Prinzessin Friedrich Karl, der Prinz Karl die Prinzessin Wilhelmine, Prinz Friedrich Karl die Prinzessin Margarethe, Prinz Albrecht die Prinzessin Alexandrine. Der Kaiser und der König nahmen neben einander unter dem Thronhimmel ihre Sitze ein. Die Kronprinzessin saß an des Königs, die Prinzessin Karl an des Kaisers Seite und rechts und links reihten sich andere Fürstlichkeiten an. Den Majestäten gegenüber war Minghetti und Moltke der Platz angewiesen, denen sich rechts Graf Redern, Visconti-Venosta, Manteuffel, links Uhden, der italienische und der portugiesische Gesandte, die anwesenden preußischen Minister und Generale anschlossen. Die Tafelmusik führte das Musikchor des 2. Garderegiments aus.

— Nach einer in der neuesten Numer des „D. R. A." veröffentlichten Verfügung des kais. Generalpostamtes vom 11. ds. werden vom 1. Okt. 1873 an bei sämmtlichen Reichs Postanstalten, außer den mit dem Frankostempel zu 1/2 Groschen bz. 2 Kreuzer versehenen Formularen zu Postkarten gewöhnlicher Art, auch Formulare zu Postkarten mit bezahlter Rückantwort, welche mit je 2 Frankostempeln à 1/2 Groschen bez. à 2 Kreuzer bedruckt sind, zum Verkauf gestellt.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 23. Sept. Vom 21. zum 22. Sept. sind in Wien außerhalb der Spitäler 14 neue Erkrankungsfälle an Brechdurchfall amtlich constatirt worden. Nebst Einem von diesen wurden noch 14 andere Kranke mit den Symptomen von Brechdurchfall in die Spitäler aufgenommen.

— Wien, 18. Sept. Die drohende Nothlage in Ungarn wirft bereits mächtig ihre Schatten voraus in den verzweiflungsvollen Hilferufen der ungarischen Blätter. Ein im Somogyer Komitate, sonst eine der furchtbarsten Gegenden Ungarns erscheinendes Blatt gibt folgende Schilderung über die dortige Lage: „Hilfe, rasche Hilfe vom Parlament! Ganz Somogy von der Sau bis zur Drau am Bettelstab! Waizen haben wir kaum die Hälfte des erwarteten Quantums; Gerste haben wir 6—700,000 Zentner weniger als sonst, Mais und Grundbirnen sind ganz vernichtet; die Weide ist so verdorrt, daß wir dem Vieh schon das Winterfutter vorlegen; der Boden ist hart und schlecht: Vieh und Pferd sind zum halben Preise zu haben; Niemand kauft, weil Jeder verkaufen möchte". Noch trauriger lauten die Berichte aus Temes, der „Fruchtkammer Ungarns", und aus dem reichen Arader Komitate. Der ungarische Reichstag soll, wie Pesther Blätter melden, statt am 18. Nov. bereits im Okt. einberufen werden, um jene Maßnahmen zu beschließen, die zur Verhütung der drohenden Hungersnoth nothwendig sind.

Frankreich. Der „Temps" enthält folgende Aufschlüsse über die neue Befestigung von Paris: „Vor uns liegt der Plan der neuen Befestigungen, welche Paris umgeben sollen. Dieselben bestehen aus neunzehn großen Werken, die sich auf einen Umkreis vertheilen, dessen mittlere Distanz von der bisherigen Festungsmauer sechzehn bis zwanzig Kilometer beträgt. Die Werke sind unter einander durch eine Eisenbahn verbunden; Versailles, Poissy und St. Germain liegen an dieser Bahn und innerhalb der neuen Festungslinie. Im Süden und im Westen liegen die Forts sehr nahe beinander. Im Südosten ist eines von ihnen bis in die Nähe von Coulommiers vorgerückt.

Rußland. Die Militär-Verwaltung ist seit einiger Zeit mit Aufstellung der Kostenrechnung für die khiwesische Expedition beschäftigt. Man berechnet die Gesammtunkosten auf 3,750,000 Rub., wovon 1,800,000 Rub. auf Orenburg, wo die Vorbereitungen nicht bloß für die dortigen Truppen, sondern auch zum Theil für die kaukasischen getroffen wurden, 1,000,000 Rub. auf Turkestan und der Rest mit 950,000 Rub. auf den kaukasischen Antheil kommen, wobei zu bemerken ist, daß vor dem Ausmarsch des Obersten Markosow aus Tschikischljar 750,000 Rub. verausgabt waren, so daß hier also eher mehr denn weniger als der Anschlag angibt, verausgabt sein dürfte. Es steht zu hoffen, daß die gegen Khiwa ausgeschriebene Kriegscontribution einen guten Theil der Auslagen deckt.

England. Von der Goldküste ist am 20. d. der Postdampfer „Biefra" in London angelangt mit Nachrichten aus Sierra Leone bis zum 2. September. Neu sind die Einzelheiten über einige bisher nur in schattenhaften Umrissen bekannte Thatsachen, unter Anderm über den Zusammenstoß der Boote des Kriegsschiffes „Barracouto" mit den Eingeborenen. Die Expedition, welche den Prah hinaufging, fiel in einen von den Aschantis und ihren Verbündeten gelegten Hinterhalt. Wie es scheint, hat die Schlappe sofort nachtheilige Folgen für die Engländer nach sich gezogen. Die ganze Küste westlich von Elmina stand gegen sie auf. Sämmtliche Stämme schlossen sich den Aschantis an. Am 18. August gingen die Kriegsschiffe „Barracouto" und „Argus" von Cape Coast Castle nach Tacorady, um letzteren Ort und die Dörfer zwischen Tacorady und Chama zu bombardiren und zu zerstören, weil die Einwohner alle zu den Aschantis übergegangen waren. Wie es heißt, hatte der verwundete Commodore Commerell bestimmten Befehl gegeben, nicht zu landen. Als indessen die beiden Kriegsschiffe bei Tacorady lagen und eine Weile den Ort bombardirt

hatten, erbot sich Lieutenant Young, der in Abwesenheit des am Prah verwundeten Kapitäns Luxmoorre den Argus kommandirte, eine bedeutende Anzahl von Booten der Eingebornen, welche am Strande lagen, zu zerstören. Man glaubte, die Eingebornen wären durch das Granatfeuer verscheucht worden. So gab denn Kapitän Fremantle, der Befehlshaber der „Barracouta" seine Zustimmung zu der vorgeschlagenen Landung. Lieutenant Young setzte sich sodann an die Spitze der von beiden Schiffen gestellten Boote, und man ruderte an die Küste. Kaum aber waren die Engländer gelandet, als eine große Anzahl Eingeborner, die sich im Gestrüpp längs des Strandes verborgen gehalten hatten, ein wühlendes Feuer eröffnete. Die Expedition zog sich schleunigst zurück und erreichte die Boote, jedoch nicht ohne Verluste. Lieutenant Young und 11 Matrosen wurden verwundet. Den Eingebornen ist seitdem der Kamm noch mehr geschwollen, als vorher. Die Eingebornen in der Nähe der Ansiedelungen von Axun und Dixe Love haben sich empört. Die Besatzungen dieser Stationen müssen verstärkt werden. Das Hauptcorps der Aschantis beschränkt sich völlig auf die Defensive. Es scheint, daß die Lehre, welche man sich den Engländern gegenüber in offener Feldschlacht geholt hatte, für die Führer der Aschantis nicht verloren gegangen ist. Sie haben dem Vordringen der Engländer nirgends Widerstand entgegengesetzt, und wie ein Gefangener ausgesagt, hat ihr Ober-Befehlshaber allen seinen Untergebenen den Befehl ertheilt, den Engländern aus dem Wege zu gehen. Das ist denn auch geschehen. Die Aschantis sind westlich von Emina vorgedrungen und haben dort die Stämme, welche unter britischem Schutze standen, genöthigt, ihnen Heerfolge zu leisten. Auf diese Weise hofft Assah-Mequamiah, der Anführer, den Krieg bis zur nächsten Regenzeit hinzuziehen. Dann würden Krankheiten ein Uebriges thun, die Engländer zu vertreiben.

Spanien. Perpignan, 23. Sept. Die Carlisten concentriren sich, wie von Barcelona vom 21. d. gemeldet wird, in der Umgebung von Berga, voraussichtlich in der Absicht, um vor Ankunft eines von Manresa erwarteten Transports einen Handstreich zu versuchen, oder um die Escorte anzugreifen.

— Aus Carthagena wird unterm 22. September telegraphisch gemeldet, daß mit 2000 reguläre Truppen, Sträflinge und Artillerie ein Ausfall unternommen wurde, der indessen ein klägliches Ende nahm, indem die Angreifer sich zurückzogen, sobald sie in Schußweite gekommen waren. Der Ausfall ward veranlaßt durch die ernsten Vorstellungen einiger Führer, welche der Ansicht waren, daß man einmal energisch auftreten müsse. Der wenig glänzende Erfolg hat übrigens keine Muthlosigkeit verbreitet, obschon allerdings eine einflußreiche Partei für die Capitulation ist. Viel hängt von der Expedition der „Numancia" und des „Fernando el Catolico" nach Alicante ab. Wenn diese Schiffe mit Mundvorrath und Geld zurückkehren, so wird der Widerstand fortdauern; im andern Fall ist eine baldige Capitulation zu erwarten. Einstweilen ist die Stadt ruhig, doch machen sich die auf freiem Fuß befindlichen Sträflinge unangenehm und 9 Personen trugen neuerdings Messerstiche davon.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 25. Sept. Der heutige Hopfenmarkt hat die große Zufuhr nicht erhalten, welche man zu erwarten berechtigt war, was seinen Grund darin haben mag, daß die Produzenten des niedrigen Preisstandes wegen zurückgehalten haben. Es sind bis Mittags 10—1100 Ballen hereingekommen, welche durch Einkauf der Exporteure zu 42—48 fl. raschen Absatz fanden. Außerdem war auch für Brauerkundschaft reger Begehr, und es konnten bei Anwesenheit zahlreicher auswärtiger Käufer die gestrigen Preise für Hallertauer, Württemberger und Schwetzinger, 60 bis 70 fl., leicht behauptet, in getrockneter und ausgewählter Waare sogar einige Gulden mehr erzielt werden. Was heute an Nachrichten von den Produktionsplätzen vorliegt, läßt eine festere Haltung des Geschäftes erkennen. Die Zufuhr ist zu den gemeldeten Preisen geräumt. Heutige Notirungen sind: Marktwaare prima 40—46 fl., sekunda 36—40 fl., Württemberger prima fehlen 66—70 fl., badische prima fehlen 64—68 fl., sekunda 58—60 fl., Hallertauer Siegel 70—75 fl., prima 66—70 fl., sekunda 58 bis 62 fl., Aischgründer 55—62 fl. (A. H.-Ztg.)

Lokales.

Freising, 26. Sept. Der k. Staatsanwalt am Bezirksgerichte Weiden, Hr. C. Biehler, wurde auf Ansuchen auf die Stelle des I Staatsanwaltes am Bezirksgerichte Freising versetzt.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Aho, dachte ich's mir doch," brummte Commins, „jetzt kommt der Fuchs zum Loche heraus; Ihr thut verdammt spröde gegen einen alten Freund, mein Bester! — also der sanfte Tyrius war wirklich hier wegen des Testaments was wollte der Narr denn eigentlich?"

„Eine Erbin ist angekommen, eine blutarme Schwester, der man in der Heimath eine falsche Abschrift des Testaments mitgegeben, dort wie hier Spitzbüberei, das ist Alles!"

„So — warum läßt die Dummheit sich mit offenen Augen betrügen," rief Commins verächtlich, „einer solchen Sorte nützt auch kein Geld."

„Hör mal mein Lieber!" sprach Falk mit bedämpfter Stimme, „Ihr habt bei diesem Testament im Grunde Euer Meisterstück abgelegt, — in zehn Jahren die Zinsen von einer halben Million Gulden in Eure Tasche geleitet."

„Zum Henker noch einmal, wer kann mir das beweisen?" schrie der kleine Notar, heftig emporspringend, „Ihr müßtet doch der letzte sein, der solches behauptet, Falk! fragt den todten General-Prokurator, der kann's Euch sagen, wie es zugegangen. Komme eben von seinem Nachfolger her, der mir auch verdammt unsanft auf den Zahn fühlte und nach den Zinsen fragte. Was weiß ich davon, bin ein schlichter Notar, welcher einem so mächtigen Manne nichts vorschreiben durfte. Was wollte dieser Esel das Testament noch wegschicken, Thorheit! — ja, mehr als das, Dummheit, — nahm Jener die Zinsen, dann konnte dieser getrost das ganze Kapital in die Tasche stecken, krähte kein Hahn darnach, so wahr ich Commin, heiße. Aber was scheert's mich, das ist nun einmal so — soll der an eine volle Krippe gebundene Esel verhungern? Pah, — alles Schein und blauer Dunst, — der neue General-Procurator will sich den Heiligenschein verdienen. — Doch sprecht, mein Bester! was ist's mit der Erbin? —"

„Nun, sie ist sicherlich die Rechte," versetzte Falk achselzuckend, „doch hat man ihr in der Heimath einen Schwabenstreich gespielt, das Testament in der Abschrift derartig zu fälschen, daß es nur auf den Kapitän Gustav Lüders, ihre Legimationspapiere hingegen sämmtlich auf Johann Lüde lauten. Sollte sie darauf hin die Erbschaft heben können?"

„Nein," versetzte Commins aufhorchend, „keinesfalls."

„Wir wissen aber, daß die beiden Namen zusammengehören," fuhr Falk ruhig fort.

„So, wißt Ihr das, mein Bester? — ich weiß es nicht bestimmt.

„Commins!„

„Was gibt's? — ich weiß es nicht mehr, wer kann Alles behalten, hab' auch keine Copie des Testaments Ihr auch nicht, das Gericht eben so wenig, — das ist nun einmal so und damit gut. — Versteht mich recht, Falk! Ihr wißt es nicht, ob Gustav Lüders oder Johann Lüde der richtige Name ist"

„Der General-Procurator wird es wissen."

„Hofft nicht darauf, — was reimt sich auf Procurator? — Alligator! — ha, ha, ha, — hofft nicht darauf, wir müssen genau nach dem Buchstaben gehen, mein Bester! das ist nun einmal so. Wer darf sich erkühnen die Form zu verletzen? — sie ist geheiligt durch die Macht des Alters, — der Buchstabe entscheidet, ein Testament des Gustav Lüders kann unmöglich an die Erben des Johann Lüde ausbezahlt werden, und wenn wir es auch wüßten, daß die Beiden eins sind, — das ist nun einmal so, ein Formfehler stößt Alles um".

Falk schüttelte finster den Kopf, doch wagte er nichts dagegen zu sagen, aus Furcht, den kleinen Notar, in dem er seinen gefährlichsten Feind erkannte, zu beleidigen und seiner Rache auszusetzen. So schwieg er und wusch nach Pharisäerart seine Hände in Unschuld.

„Sagt mir doch noch gefälligst, mein Bester!" fuhr Commins nach einer Weile fort, „wo sich diese dumme Erbin denn eigentlich aufhält?"

Bei Mutter Roebuek in den drei Theertonnen."

„Bei des Kapitäns Tyrius Frau Tante also, sieh, sieh, die hat ja gleich an's rechte Quartier geklopft; ob das nicht mehr als Zufall ist? — Na, mir gleich, ich will sie aufsuchen und mich ihrer annehmen. Ohne einen Rechtsbeistand ist sie hier ganz verloren."

„Gratulire," brummte Falk, als der kleine Notar sich eilig entfernt hatte, „die kommt just in die rechten Hände. Es wäre im Grunde eine Schande, — denn klar ist's, er steuert jetzt auf's Kapital los, wenn dem jetzigen General-Prokurator nur irgendwie beizukommen ist. Na, das ist nun einmal so, wie der kleine Schuft sagt, — ich kann nichts dabei machen, als der Verwandten des todten Kapitäns einen Zehrpfennig geben — O, an dem Gelde des Indiers klebt ein Fluch, — ich möchte mich am liebsten meines Antheils entäußern."

Die alten, quälenden Geister stiegen empor und zerfleischten ihm die Brust.

„Gib der rechtmäßigen Erbin, die man arm in die Heimath zurückschicken will, Deinen Antheil von dem Blutgelde, auf welchem ein zweifacher Fluch haftet," so rief eine Stimme in seinem Innern warnend und mahnend, sühne, was Du verbrochen und die Qual wird von Dir weichen, wirf das Blutgeld von Dir."

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Sonntag den 28. September findet zu Ehren des Herrn Major Ritter v. Nagel ein Abschieds-Festschießen auf Haupt und Glück statt. Das Programm ist an der Lade angeheftet. Beginn Mittags 12 Uhr.

Das Schützenmeister-Amt:
(1667) **Schön.**

Stenographen-Club Freising.

Der Unterricht beginnt Anfangs Oktober und wollen weitere Beitritts-Erklärungen bis spätestens

2. Oktober

eingereicht werden; spätere Anmeldungen finden keine Berücksichtigung.

Freising, 26. September 1873.
(1661) **Der Ausschuß.**

Dachauer Schranne vom 24. September 1873.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	33	33	33	—	30	29	29	46	27	53	—	8	—	—
Korn	—	21	21	21	—	23	48	21	57	20	16	—	54	—	—
Gerste	—	100	100	100	—	19	—	18	39	18	—	1	8	—	—
Haber	—	82	82	82	—	10	—	9	41	8	50	—	52	—	—

Krieger-Verein Freising.
Montag den 29. ds. Zusammenkunft beim Sporrer, Abends 7 Uhr.

Turnverein Freising.
Samstag den 27. September
General-Versammlung.
Der Turnrath.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 224. Sonntag 28. September. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising

Bekanntmachung.

Den Zahlungspflichtigen der Stadt **Freising** wird hiemit bekannt gegeben, daß die **am 1. Oktober 1873** fälligen Holzgelder **binnen acht Tagen** bei Vermeidung der Mahnung anher zu zahlen sind.

Am 27. September 1873.

Königliches Rentamt Freising.

Böhner.

(1673) **Bekanntmachung.**

Verlassenschaft der Bauersebeleute Math. und Anna Huber von Zolling betr.

Rechtliche Ansprüche an rubr. Nachlaß sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei der Auseinandersetzung

Mittwoch den 22. Oktober 1873,

früh 9 Uhr,

dahier anzumelden.

An diesem Tage sind auch zum Nachlasse gehörige, im fremden Besitze befindliche Gegenstände und dahin zu berichtigende Schulden dahier anzuzeigen.

Moosburg, den 25. September 1873.

Königl. Landgericht Moosburg.

Mark.

Bayern. München, 27. Sept. Die Kommission zur Berathung der Gesetzentwürfe bez. des Vormundschafts- und des Verlassenschaftswesens — welche namentlich bezüglich des letzteren wesentliche Modifikation beschlossen hat — wird am 7. Okt. zur zweiten Lesung ihrer Beschlüsse wieder zusammentreten.

— München, 27. Sept. Bei der gestrigen Aufführung des „Macbeth“ im k. Hoftheater wurde im dritten Akte plötzlich der Stuhl Banko's brennend, doch konnte die Flamme schnell gelöscht und ohne weitere Störung fortgespielt werden, Dank der Geistesgegenwart aller Mitwirkenden.

— München. In der Nacht vom 24. auf den 25. ds. verlor ein eben aus Wien, wo er längere Zeit in Condition gestanden, heimgekehrter Metzgergehilfe aus Niederbayern sein Portemonnaie mit mehr als 450 fl. an Gold und Papier in einer der Straßen der Altstadt, wo es den Morgen darauf von dem Maurer und Steinmetz M. Spinngruber aus Rosenheim gefunden wurde. Der ehrliche Finder vermittelte sofort durch die Polizei die Zustellung dieses werthvollen Fundes an den Eigenthümer.

— München, 24. Sept. Mit der Vollendung der Donauthalbahn im nächsten Jahre wird in Regensburg ein k. Bahnamt errichtet und die bisherige Verwaltung in Ingolstadt zu einem Amte erhoben werden. Deßgleichen wird mit Herstellung der Eisenbahnverbindung von Schweinfurt nach Meiningen in letzterer Stadt ein bayer. Bahnamt seinen Sitz erhalten und seinerzeit ein solches auch in Crailsheim (Ansbach-Crailsheimer-Bahn) errichtet werden. Am Sonntag den 21. d. Vormittags 11 Uhr, wurde bei Friebering, kgl. Bezirksamts Wasserburg, ein italienischer Eisenbahnarbeiter Namen Ghilardi, der, bisher bei dem Bau der großen Eisenbahnbrücke nächst Königswart beschäftigt, mit seinen Ersparnissen eben die Reise in seine Heimath angetreten hatte, von seinem Reisebegleiter, einem bisher Unbekannten, beraubt und ermordet.

— München, 25. Sept. Nach der „Köln. Ztg.“ sollen falsche Zwanzigmarkstücke im Umlauf sein. Dieselben sind leicht daran zu erkennen, daß sie wenig Klang haben und daß die Randschrift größer ist, als bei den echten.

— Die Handels- und Gewerbekammer von Oberfranken hat den Antrag gestellt, die Staatsregierung möge keinesfalls die halben und ganzen Guldenstücke einziehen und sie einschmelzen lassen, so lange nicht die Fünf- und Zweimarkstücke, sowie die unentbehrliche Scheidemünze ausgeprägt sind und zum Ersatz eingetauscht werden können.

— Würzburg, 23. Sept. Vor einigen Tagen wurde dahier eine Weibsperson verhaftet, welche Tags vorher in Frankfurt 14,000 Gulden gestohlen hatte.

Preußen. Berlin, 23. Sept. In Folge der erhöhten Herstellungskosten haben für das kommende Quartal die meisten hiesigen Zeitungen einen Preisaufschlag vorgenommen. Die „Vossische Zeitung“ erhöht ihren Abonnementspreis pro Quartal um 5 Sgr. und wird die Inserations-Spalten von 3 auf 4 vermehren. Die Spener'sche Zeitung hat eine Erhöhung des Inseratenpreises eintreten und wird das Morgenblatt vom 1. Oktober an wegfallen lassen. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung hat das Abonnement um 15 Sgr. erhöht und einen 6spaltigen Anzeiger mit 4 Sgr. pro Zeile eingerichtet. Das Fremdenblatt hat das Abonnement um 10 Sgr. erhöht, die Tribüne um 2½ Sgr., die Volkszeitung um 12 Sgr., das Tagblatt um 10 Sgr., Neue Börsenzeitung um 10 Sgr. u. s. f., während fast durchweg auch Erhöhungen der Insertionspreise eingetreten sind.

— Berlin, 26. Sept. Eine seit der letzten Reichstagssession in der Schwebe gebliebene Angelegenheit: die Erwirkung freier Eisenbahnfahrt für Reichstagsmitglieder soll der „Spen.'schen Ztg.“ zufolge demnächst zu allseitiger Befriedigung zum Abschluß kommen.

— Berlin, 24. Sept. Gestern Abend rissen sich im großen Tunnel bei Arzweiler von dem von Saarburg kommenden Güterzug die letzten 12 Wagen los; sie folgten jedoch dem Zug und stießen in Lützelburg um 9 Uhr 36 Min. auf denselben während er auf dem Bahnhof hielt. Fünf Wagen entgleisten dabei, und vier derselben wurden gänzlich zertrümmert. Von dem Zugpersonal ist niemand verletzt worden.

— Frankfurt, a. M. Nachdem seit 2 Jahren die Aepfel rar geworden waren und bis in die jüngste Zeit hohe Preise behaupteten, können wir den Consumenten jetzt eine erfreuliche Wendung melden. Seit voriger Woche sind die Aepfelpreise bedeutend gesunken, es wurden 200 Pfund zu 6. fl. und noch billiger verkauft und bei den überaus reichen Erträgnissen in hiesiger Gegend und der Wetterau, und dem jetzt zunehmenden Angebote ist noch weiteres Sinken der Preise unausbleiblich.

— Krefeld, 19. Sept. Dem Komponisten der „Wacht am Rhein“, Karl Wilhelm, beabsichtigt man ein Denkmal zu setzen, sei es als Schmuck seines Grabes oder als Monument in seiner Vaterstadt. Zur Erreichung dieses

Zweckes wird eben ein Aufruf veröffentlicht, in dem man zur Bildung von Komite's auffordert, um die Sammlung von Gaben einzuleiten.

Ausland.

Frankreich. Paris, 20. Sept. Herr Jules Claretie, welcher für die Opinion Nationale die soeben von den deutschen Truppen geräumten Gegenden bereist, hat der Geschichte den Namen des letzten deutschen Soldaten aufbewahrt, welcher im Jahre des Heils 1873 auf französischem Boden gestanden hat. Dieser Mann heißt, wie der Franzose wider alle Gewohnheit den fremden Namen richtig geschrieben hat, August Wenckel; er steht beim Train des 62 Regiments, ist in der Mark Brandenburg geboren und 22 Jahre alt.

— In Paris gibt es 39,609 arme Familien, die in den Armen-Unterstützungsbureaux eingetragen sind, oder nach der Kopfzahl 101,719 Individuen. Da die Stadt aber nur 2 Millionen 132,810 Frcs. zur Verfügung für die Nothleidenden hat, so bleibt nach Abzug aller Unkosten eine Unterstützung von 34 Frcs. 20 Cent. für den Haushalt von 5 Personen auf 365 Tage!

— Paris, 24. Sept. Die neuesten bis zum 22. reichenden Cholera-Bulletins, lassen eine namentlich bis zum 19. September stärker hervortretende Abnahme der Epidemie erkennen. Die Zahl der Todesfälle belief sich in der Woche vom 16. bis zum 22. Sept. auf 103 gegen 134 in der Vorwoche. In den nordwestlichen Departements ist die Epidemie gänzlich im Erlöschen.

— Paris, 25. Sept. Eine offizielle Depesche aus Spanien bestätigt, daß alle Carlistenbanden, die Tolosa belagerten, bei Annäherung des Generals Moriones die Flucht ergriffen und daß Letzterer in Tolosa einrückte.

Amerika. New York, 24. Sept. Das Ackerbau-Departement zeigt an, daß die Getreide Ernte an Quantität jener des vergangenen Jahres gleich sei, an Qualität aber dieselbe übertreffe.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Verkehr auf den k. priv. bayer. Ostbahnen im Monate August 1873: 355,435 Personen, 314,251 fl. Einnahme hiefür; 2,457,833 Ztr. Güter, 464,412 fl. Einnahme; für Reisegepäck, Equipagen, Thiere rc. 51,047 fl. Einnahme. Gesammtsumme der Einnahme 829,710 fl. Im entsprechenden Monat des Vorjahrs betrugen dieselben 754,258 fl., mithin heuer mehr 75,452 fl. Außerdem wurden 178,071 Zentner Regiesendungen befördert.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Doch Falk hörte nicht auf diese Stimme, der Teufel des Goldes war noch immer mächtiger in ihm als das Gute; — wie konnte er hunderttausend Gulden so leichtsinnig von sich werfen? Wie müßte die Welt über eine solche wunderliche Großmuth staunen und die Bosheit sogleich nach den eigentlichen Motiven spüren, bis sie's heraus hätte, und seine Ehre mit dem Großmuth Schiffbruch litte. „Es hieße sich selber den Strick um den Hals legen, nein, nein, ich habe das Geld ehrlich erworben, -- kein Mackel haftet an dem Legat — — kein Makel?" —

Er seufzte tief auf, nahm zum dritten Male Hut und Stock und führte, diesmal in Begleitung seines Söhnchens den projectirten Spaziergang aus.

Zehntes Kapitel.
Blauer Dunst.

Der kleine Notar Commins war indessen spornstreichs nach den drei Theertonnen gerannt, um sich die einfältige Erbin anzuschauen und darnach seine weiteren Pläne zu entwerfen. Der alte General-Prokurator war ihm viel zu früh gestorben, — klug genug, das Kapital nicht zu mindern oder auch nur den kleinsten Theil davon sich anzueignen, hatten sich Beide mit der fortlaufenden Rente, welche die halbe Million abwarf, begnügt und dabei ein artiges Sümmchen erspart, das dem Notar bereits hinlänglich gestattete, ein beschauliches Leben mit allem Comfort des Reichthums zu führen. So hatten sie sich weise den Rücken gedeckt, bis der Procurator plötzlich starb und sein Nachfolger, das Testament vorfindend, die Geschichte mit andern Augen anschaute. Er sandte es sogleich nach Bredenberg, mit dem Bescheide an die etwaigen Erben, das Geld selber oder durch einen gerichtlich beglaubigten Mandatar von Amsterdam zu holen.

Nun aber mußte natürlich die nothwendige Frage entstehen: „Wo sind die zehnjährigen Zinsen der halben Million geblieben?"

Commins als Testamentsvollstrecker sollte diese Frage vor dem neuen General-Procurator beantworten. Er that es in seiner Weise und wälzte die ganze Last der Schuld auf den Verstorbenen. Der Todte konnte sich nicht mehr vertheidigen, man fand genug Beweise und nahm sich vor, die Sache niederzuschlagen. Warum sollte auch das viele Geld, in's Ausland gehen? Der Holländer liebt das Geld, er ist ein zu schlauer Handelsmann, darum sind die holländischen Erbschaften auch vielfach mit so großen Schwierigkeiten verknüpft.

„Was wollte dieser alberne Procurator auch jetzt schon sterben." murrte der kleine Notar auf dem Wege nach den drei Theertonnen, „konnte er nicht noch mindestens zehn Jahre leben? — Dann wäre unser Antheil verdoppelt, und das Kapital vielleicht dem Staate gerettet worden, da in dieser Zeit die deutsche Bagage jedenfalls verhungert wäre. Reiner Patriotismus, was uns jetzt als Verbrechen angerechnet werden soll."

Mit diesen und ähnlichen Gedanken betrat der menschenfreundliche Commins das Wirthshaus „Zu den drei Theertonnen", wo ihn die Mutter Roebuck mit einem ziemlich unfreundlichen Gesichte empfing.

„Guten Morgen, prächtigste aller Wirthinen!" rief er ihr lustig entgegen, „ich komme geradewegs vom Herrn General-Procurator, wo soeben die Nachricht eingegangen, daß die Universalerbin unsers seligen Kapitains mit vollen Segeln in Amsterdam eingelaufen und in den drei Theertonnen vor Anker gegangen sei. Der Herr General-Procurator habe nun geruht, mir in Gnaden den Auftrag zu ertheilen, besagte Erbin in meinen notariellen Schutz zu nehmen und mit Rath und That beizustehen."

Mutter Roebuck schaute den kleinen Mann von oben bis unten mit einem ziemlich verächtlichen Blick an, nickte dann energisch und sprach barsch: „Die Jungfer, welche für ihre Mutter nach zehn Jahren endlich die reiche Erbschaft des Ohms holen soll, sitzt in meiner Stube; wenn der General-Procurator Euch schickt, ist's gut, dann geht nur hinein, sonst bleibt lieber draußen vor der Thür, Herr Notar!"

„Ihr seid eine ausnehmend höfliche Frau", lachte Commins, listig durch die blitzenden Brillengläser blinzelnd und sich dann ohne weitere Umstände in die von Reinlichkeit strotzende Prunkstube der Mutter Roebuck begebend, wo Anna Seiler vor dem Fenster saß und träumerisch in das Getreibe in der Straße schaute.

„Einen schönen guten Morgen, Jungfer!" begann der Notar, sich tief vor der Ueberraschten verneigend, „um Verzeihung, wenn ich vielleicht störe, doch hat Frau Roebuck mir erlaubt, einzutreten —"

„Frau Roebuck ist hier Herrin, nicht ich, mein Herr", versetzte Anna rasch, „wünschen Sie etwas von mir?"

(Fortsetzung folgt.)

Bevölkerungsanzeige v. Freising

Geborene:

Den 21. Sept.: Maria Dobler, Hausbesitzersk.; Maria Schröck, Krämersk. v. h.; 24.: Karl Amann, Viktualienhändlersk.; Josef Fischer, Rentbeamtsbeibotensk.; 25.: Anna Kath. Brunner, Bäckermeistersk.; Aloys Maier, illeg.; 26.: Cresz. Eirainer, Hausbesitzersk.

Getraute:

Den 15. Sept.: Sebastian Schleibinger, Taglöhner dahier, mit Walburga Steiner, Zimmermannst. v. Brandloh.

Gestorbene:

Den 17. Sept.: Rudolph Neuchl, Schlossermeistersk., 15 W. a.; 21.: Michael Schwaiger, Hausbesitzersk., 8 T. a.; Elisabeth Köberich, Schmierhändlerst., 15 J. a.; 23.: nothget. Knabe der Barb. Maier, Schuhmacherst. v. Hag.; Anna Böck, Gastwirthsk., 8. W. a.

Die vergangenen Mittwoch gegen die Magdalena Heilmayer, Packträgersfrau gerichteten Aeußenungen nehme ich hiemit zurück und erkläre dieselbe als eine ehrliche Frau.

(1674) **Th. B.**

Versteigerung.

Im Auftrage versteigert der Unterzeichnete am **Mittwoch den 1. Oktober,** Vormittags 9 Uhr, wegen Räumung einer Wohnung, verschiedene Hauseinrichtungsgegenstände im früheren Lebzelterhause am Rindermarkt gegen Baarzahlung.

Freising, 27. September 1873.

Dionys Müller, Auktionator.

Versteigerung.

Montag den 29. September, früh 10 Uhr,

versteigert Unterzeichneter auf dem Schwaigerbauerngute zu **Mintraching** gegen Baarzahlung: 2 Pferde (eine 6= und eine 8jährige Stute), zwei Ochsen, Allgäuer=Race, 3 trächtige Kühe, 1 trächtige Kalbe, 2 Wägen, 2 Pflüge, 2 Eggen und sonstige hier nicht benannte Inventargegenstände.

(1648 2b) **Der Gutskäufer.**

Versteigerung.

Unterzeichneter versteigert am **Michaelitag den 29. September,** früh 8 Uhr anfangend, nachstehende Inventargegenstände:

3 Pferde, 6 Kühe (worunter 5 trächtige), 7 halbjährige Kälber, 10 Frischlinge, 5 Wägen (darunter ein Mühlwagen), 1 Wägerl, 2 Pflüge, 2 Eggen, 1 Schlitten, 4 Schlittenböcke, 1 Odelfaß und 2 Gsottstühle, 36 Schober ungedroschenen Waizen, 10 Schober ungedroschenen Roggen, circa 300 Centner Heu und Grummet, vorräthige Mühlsteine, 2 Mühlstangen und dazu gehörige Einrichtungen, mehrere Pferde- und 2 Ochsengeschirre, mehreres vorhandenes Werkholz, 36 Stück Bretter, 3 Klafter Scheitholz, 1 Waschmange, 1 Windmühle, 30,000 Stück Torf, eine Partie Ziegelsteine und sonstige hier nicht mehr benannte Gegenstände gegen Baarzahlung.

Weitere Bedingungen werden am Versteigerungstage selbst bekannt gegeben und können obige Gegenstände von Steigerungslustigen jeden Tag eingesehen werden.

Neustift, 15. September 1873.

(1620 4b) **Math. Lerchl,** Gaffenmüller.

Die Seeger'sche Maschinenfabrik in Augsburg

empfiehlt ihre beliebten äußerst solid und praktisch gebauten **Dresch-** und **Gsotmaschinen,** sowie **Scheiben-, Bock-** und liegende **Göpel** für 1 und 2 Pferde, **Güllenpumpen, Rübenschneidmaschinen, Heurechen** rc. rc.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Bodencredit-Obligationen

der Vereinsbank in Nürnberg, durch erste Hypotheken innerhalb der ersten Werthshälfte der Anwesen gesichert und zwar

5%ige und 4 1/2%ige, bei Verloosung zum Nennwerth heimzahlbar und 4 1/2%ige bei Verloosung mit 25% Capitalszuschlag rückzahlbar

können von allen Banquiers wie von der Bank selbst bezogen werden.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 27. September 1873.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	6799	4834	1965	9	19	—	3	—	—
Korn . . .	3280	2963	317	7	31	—	5	—	—
Gerste . .	3010	2705	305	7	13	—	9	—	—
Haber . .	3421	3398	23	5	1	—	7	—	—

Münchener Cours

vom 27. September,

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 96 P. — G. 4 1/2% ganzjähr. Obl. 101 P. — G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 94 1/8 P. 94 G. 4 1/2% Bayer. Ostbahnaktien 117 P. — G. 4 1/5% Oesterr. Silberrente 64 5/8 P. 64 3/8 G. 6% 1884 Amerikaner 98 1/4 P. — G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn 92 5/8 P. — G. Kronprinz=Rudolf=Bahn — P. — G. Nordwestbahn 90 1/2 P. — G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn — P. — G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 112 3/8 P. 112 1/8 G. 4% Raab-Grazer 78 1/2 P. — G. Ansbach=Gunzenhauser 14 3/4 P. — G. Augsburger 8 3/8 P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 58 1/2—59 1/2, 20 Frcs.=Stücke 9. 22 1/2 G., Dukaten 5. 31 — 36, Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9 41—43, engl. Sovereigns 11.48—50 Preuß. Cassen=Scheine 105—105 1/4. Oesterr. Banknoten 103 1/2 P. — G.

Getreidepreise.

Erding, 25. Sept. Waizen 28 fl. 10 kr. gest. — fl. 25 kr.; Korn 21 fl. 39 kr., gefl. — fl. 46 kr.; Gerste 18 fl. 19 kr, gest. fl — 56 kr.; Haber 8 fl. 22 kr. gest — fl 10 kr.

Landshut, 26. September. Mittelpreise Waizen 27 fl. 5 kr., gef. — fl. 59 kr.; Korn 21 fl. 55 kr., gest. — fl. 11 kr. Gerste 18 fl. — kr., gest. — fl. :17 kr. Haber 8 . 38 kr., gest. — fl. 24 kr.

Eisenbahn-Fahrordnung vom 1. Mai.

	P.Z Mrgs	E.Z. Mrgs	P.Z. Borm.	P.Z Nchm	E.Z Nchm	G.Z. Abds
München	5,—	6,30	10,—	3,50	7,—	7,15
Feldmoching	5,14	—	10,16	4, 6	—	7,37
Schleißheim	5,22	—	10,25	4,16	—	7,55
Lohhof	5,31	—	10,34	4,26	—	8,10
Neufahrn	5,43	—	10,46	4,39	—	8,28
Freising	6, 1	7,21	11, 3	5,—	7,51	9, 5
Langenbach	6,15	—	11,19	5,16	—	9,29
Moosburg	6,28	7,45	11,32	5,30	8,15	9,50
Bruckberg	6,40	—	11,45	5,44	—	10, 9
Landshut	6,59	8,12	12, 4	6, 6	8,43	10,40
—	G.Z Mrg.	E.Z Mrg.	P.Z. Borm.	P.Z Nchm	E.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	4,—	5,37	9,40	2,56	6,25	8,40
Bruckberg	4,34	—	10, 3	3,16	—	9, 4
Moosburg	4,57	6, 5	10,19	3,29	6,53	9,15
Langenbach	5,18	—	10,34	3,41	—	9,38
Freising	5,58	6,31	11,—	3,58	7,19	9,40
Neufahrn	7, 5	—	11,15	4,14	—	10, 7
Lohhof	7,24	—	11,28	4,27	—	10,13
Schleißheim	7,40	—	11,38	4,37	—	10,26
Feldmoching	7,54	—	11,46	4,45	—	10,35
München	8,15	7,20	12,—	5,—	8, 9	10 56

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 225. Dienstag 30. September. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Von dem unterfertigten Stadtmagistrate wird hiemit angeordnet, daß während der Saatzeit (vom 26. September bis 15. Okt. 1873) das Hausgeflügel, Hühner, Feldtauben rc. eingeschlossen zu halten sei.

Hieher wird beigefügt, daß der verpflichtete Flurwächter Joseph Felber mit einem Schutzgewehrscheine versehen und ermächtigt ist, die trotz dieses Verbotes auf den angebauten Feldern getroffenen Tauben und Hühner zu schießen.

Derselbe hat die erlegten Stücke den Eigenthümern, falls solche ermittelt werden können, gegen ein Schußgeld von 3 kr. zurückzugeben.

Im entgegengesetzten Falle bleiben sie Eigenthümer des Flurwächters.

Der ermittelte Eigenthümer hat überdieß Anzeige bei dem Vertreter der k. Staatsanwalt zu gewärtigen.

Der Artikel 120 des P.-St.-G.-B. wird im Abdrucke bekannt gegeben.

Art. 120. Einer Geldstrafe bis zu fünf Thalern unterliegt:

wer Hausgeflügel während der durch ortspolizeiliche Vorschriften verbotenen Zeit auf die Felder auslaufen läßt oder Feldtauben zur Saat- und Erntezeit innerhalb des durch die Ortspolizeibehörde bestimmten und öffentlich bekannt gemachten Termines nicht eingeschlossen hält.

Am 26. August 1873.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Befreiung oder Minderung der Schulgelder betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß diejenigen Eltern, welche für ihre schulpflichtigen Kinder auf Befreiung oder Ermässigung des Schulgeldes für das Schuljahr 1873/74 Anspruch machen wollen, ihre Gesuche bis zum 4. Okt. l. Js. in der Kanzlei des Unterfertigten anzubringen haben.

Sollte ein Gesuch nicht gestellt werden, so wird angenommen, daß eine solche Vergünstigung nicht angesprochen werden will.

Freising am 26. Sept. 1873.

Die kgl. Lokalschul-Kommission.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Räumung der inneren Stadtmoosach betr.

Nachdem der Gesundheitsrath die Räumung der inneren oder der Stadtmoosach inner 6 Tagen gestattet hat und zwar unter Bedingung, daß die Arbeit der schnelleren und gleichmäßigeren Durchführung wegen durch vom Magistrate bestellte Arbeiter auf Kosten der Pflichtigen ausgeführt wird, so wird hiemit bekannt gegeben, daß die Moosach am Sonntag den 5. Okt. Abends 6 Uhr abgelassen und am Samsden 11. Oktober, Abends 6 Uhr wieder eingelassen wird.

Wie viel für die Räumung nach dem laufenden Meter von dem Pflichtigen zu bezahlen ist wird noch im Laufe dieser Woche durch das Tagblatt bekannt gegeben werden. Die zur Unterhaltung des Moosachbeschlächtes Verpflichteten werden hiemit aufgefordert, das zur Ausbesserung des Beschlächtes nothwendige Material bereitzuhalten um die Reparatur inner der obengegebenen Frist ausführen zu können

Freising am 29. Sept. 1873.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Amtliches für Dachau und Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister der k. Bezirksämter Dachau und Freising.

Zur Kenntnißnahme und Nachachtung, dann Bekanntgabe und bezw. Vollzugsanzeige wird hiemit auf nachstehende Ausschreibungen und Bekanntmachungen verwiesen:

1) v. 9. Juni l. J. -- Maßregeln gegen die Rinderpest, hier den Vollzug der revidirten Instruktion vom 9. Juni 1873 betr. — (Krsblt. S. 1277—1309.)
2) v. 16. Sept. 1873 — den Schubtransport auf der Bahnlinie München-Buchloe-Lindau betr. — (Krsblt. S. 1309.)
3) v. 15. Sept. l. Jrs. — das Collegium Germanicum in Rom betr. — (Krsblt. S. 1313.)
4) v. 19. Mai l. J. — die Ergebnisse der Rechnung der Maximilians-Stipendien-Stiftung für kunstgewerbliche Ausbildung pro 1872 betr. — (Krsblt. S. 1314.)
5) v. 17. Sept. l. J. — die Landesgestütspreisevertheilpro 1873 betr. — (Krsblt. S. 1322.)
6) v. 20. Sept. l. J. — die Prüfungen für das Lehramt an den höheren Unterrichtsanstalten betr. — (Krsblt. S. 1326.)
7) v. 20. Sept. l. J. — Anstellungsprüfung der Schuldienstexspektanten pro 1873 betr. — (Krsblt. S. 1327.)
8) v. 20. Sept. l. J. — eine in Großwenkheim aufgegriffene blödsinnige Mannsperson betr. — (Krsblt. 1332.)
9) v. 20. Sept. l. J. — den entlaufenen Knaben Johann Obermaier von Pullenreuth betr. — (Krsblt. S. 1335.)
10) v. 18. Sept. l. J. — Entweichen des geisteskranken Jos. Oelkofer betr. — (Krsblt. S. 1336.)
11) v. 20. Sept. l. J. — den vermißten Gütler Michael Rösch von Forchheim betr. -- (Krsblt. S. 1337).
12) v. 21. Sept. l. J. — heimliche Entfernung des Webergesellen Joh. Gg. Fraas betr. — (Krsblt. S. 1337.)
13) v. 17. Sept. l. J. — das Immobiliar-Feuerversicherungswesen, hier die feuergefährlichen Anlagen betr. — (Krsblt. S. 1342.)
14) v. 25. Sept. 1873 — Auffinden einer unbekannten männlichen Leiche betr. — (Krsblt. S. 1345.)

Den 23. September 1873.

K. Bezirksämter Dachau und Freising.

Hausladen. Täubler.

Bekanntmachung.

Amortisirung älterer Hypothekforderungen betr.

In den Hypothekenbüchern des unterfertigten Gerichtes befinden sich nachverzeichnete ältere Einträge von Forderungen und Ansprüchen, bezüglich deren die Gläubiger nicht bekannt sind und die Nachforschungen nach denselben ergebnißlos blieben.

Auf Antrag der nachbenannten Besitzer der bezüglichen Hypothekenobjekte ergeht nun unter Bezugnahme auf § 82 des Hypothekengesetzes vom 1. Juni 1822 an die rechtmäßigen Inhaber dieser Forderungen und Ansprüche die Aufforderung, ihre Rechte hierauf

innerhalb 6 Monaten

vom Tage der erstmaligen Einrückung dieses Ausschreibens an gerechnet, hiergerichts anzumelden, widrigenfalls diese Forderungen und Ansprüche für erloschen erklärt und im Hypothekenbuche gelöscht werden.

Dachau, den 2. April 1873.

Königliches Landgericht Dachau.

Hellersberg. **Waldmann**, k. Assessor.

Nr. curr.	Namen der Schuldner beziehungsw. der Besitzer der Hypothekenobjekte.	Hypothekenbuch			Datum des Eintrages			Bezeichnung der Forderung und des Gläubigers, für welchen der Eintrag gemacht ist.
		Distrikt	Band	Seite	Tag	Monat	Jahr	
1	Ostermaier Therese, Gütlersehefrau von Prittelbach.	Augustenfeld	III	202	22	Juli	1824	Anspruch auf Kirchenkleidung, hochzeitlichen Auszug, Wohnung und Krankenverpflegung für den vermißten Soldaten und Gütlerssohn Xav. Lang von Prittlbach.
2	Märkl Georg, Bauer von Viehhausen	Pellheim	I	188	18 17	Mai beziehw. Dezember	1825 1841	600 fl. Elterngut, 42 fl. 51 kr. Erbgut, sowie Ausfertigungs- und Unterschlufsansprüche im Anschlage zu 55 fl. für den seit dem russischen Feldzug vermißten Soldaten und Bauernsohn Bartlmä Märkl von Viehhausen.
8	Hutter Kaspar, Schuhmacher von Großberghofen	Welshofen	III	27	27	Januar	1834	500 fl. Vatergut für den seit dem russischen Feldzug vermißten Soldaten Joseph Lenz von Großberghofen.
4	Zotz Joseph, Gütler von Hirtlbach	Eichhofen	I	353	14	März	1826	170 fl. Erbgut, dann Anspruch auf ein halbes Bett und Ueberzug, sowie auf Unterschluf, Krankenverpflegung und hochzeitlichen Auszug für die seit dem russischen Feldzug vermißten Soldaten Michael und Franz Paul Ostermaier.
5	Trinkl Sebastian, Zimmermann in Deutenhausen	Taxa	II	45	22	Mai	1826	51 fl. 20 kr. Heirathgut und Erbschaftsgeld für Jos. Metz und 41 fl. 20 kr. Heirathgutsrest und Erbschaftsgeld für Jakob Metz, dann für Beide Ansprüche auf Unterschluf und weitere Naturalleistungen.
6	Märkl Nikolaus, Gütler in Palsweis	Taxa	II	61	20	Mai	1826	20 fl. unverzinsliches Kapital des Mathias Loder, Müller von Palsweis.
7	Lichtenstern Nikol., Gütler in Palsweis	Taxa	II	81	12	Mai	1826	150 fl. unverzinsliches Elterngut, dann Anspruch auf Unterschluf und Krankenverpflegung, Leistungen im Verehelichungsfalle, Abnährung für den vermißten Karl Schneider, Gütlerssohn von Palsweis.
8	Obermeier Augustin, Gütler in Eisolzried	Taxa	II	105	2	Januar	1827	45 fl. unverzinsliche Muttergüter für Anton, Michael und Johann Baptist Baumann, Häuslerssöhne von Eisolzried, dann Ansprüche derselben auf verschiedene Naturalleistungen.
9	Probst Michael, Häusler in Sulzemoos	Taxa	II	233	25	Januar	1825	15 fl. Vatergut für die 3 Hüterskinder Jakob, Georg und Johann Wallertshäuser von Sulzemoos, dann Herbergs- und Verpflegungsansprüche derselben.
10	Reitberger Jakob, Häusler in Sulzemoos	Taxa	II	244	29	Januar	1825	16 fl. 40 kr. für den vermißten Häuslerssohn Augustin Reitberger von Sulzemoos, nebst Herbergs- und Verpflegungsansprüche.
11	Seebacher Georg, Häusler in Odelzhausen	Taxa	III	78	25	August	1834	45 fl. Abstandssumme für Mathias Koller, Austrägler von Odelzhausen.
12	Asam Mathäus, Häusler in Odelzhausen	Taxa	III	90	11	November	1828	100 fl. zu 3% verzinsliches Kapital des Sebastian Engseidel von Odelzhausen.
13	Aufinger Sebastian, Maurer von Taxa	Taxa	III	146	7 5	Oktober beziehw. Januar	1825 1829	5 fl. Elterngut des Martin Hacker, Häuslerssohn von Taxa und Anspruch desselben auf Unterschluf und Wohnung.
14	Göbel Mich., Zimmermann von Dachau	Dachau	II	857	27	Oktober	1840	134 fl. Abstandssumme und Zehrpfennig an die Zimmermannswittwe Margaretha Geiger von Dachau, wovon nach ihrem Tode 100 fl. in das Eigenthum ihres illeg. Sohnes Joseph Hinterseer übergehen; Anspruch auf Unterschluf des genannten Hinterseer.
15	Loderer Barbara, Gütlers-Wittwe von Welshofen	Welshofen	I	133	19	Mai	1826	160 fl. Elterngut und Naturalansprüche des abwesenden Jakob Loderer, Häuslerssohn von Welshofen.
16	Glas Korbinian, Häusler von Großberghofen	Welshofen	I	293	13	Mai	1825	40 fl. unverzinsl. Zehrpfennig an Monika Eisenreich, Austräglerin von Großberghofen, Anspruch derselben auf Austragsreichnisse; 100 fl. unverzinsl. Elterngut, resp. Cautionskapital an die vermißten Georg und Engelbert Eisenreich, Häuslerssöhne von Großberghofen, nebst Naturalansprüche derselben.
17	Schlagenhauser Alois, Schneider von Großberghofen	Welshofen	I	321	13	Oktober	1825	15 fl. Elterngut nebst Unterschlufsrecht des seit dem russischen Feldzug vermißten Isidor Schillinger, Häuslerssohn von Großberghofen.

Nr. curr.	Namen der Schuldner beziehungsw. der Besitzer der Hypothekenobjekte.	Hypothekenbuch Distrikt	Band	Seite	Datum des Eintrages Tag	Monat	Jahr	Bezeichnung der Forderung und des Gläubigers, für welchen der Eintrag gemacht ist.
18	Meier Bened., Taglöhner von Walkertshofen	Welshofen	I	325	29	Oktober	1825	5 fl. Elterngut des landesabwesenden Sebastian Müller, Häuslerssohn von Walkertshofen nebst Naturalansprüchen desselben; 13 fl. 30 kr. Currentschulden an den Schuster Singer von Walkertshofen, den Schuster zu Welshofen, den Melber zu Dachau und den Müller von Erdweg.
19	Märkl Simon, Gütler in Puchschlagen	Welshofen	I	541	27	April	1826	50 fl. Elterngut und 29 fl. 10 kr. Erbgut des Lorenz Märkl, dann 50 fl. Elterngut der Magdalena Märkl, Gütlerskinder von Puchschlagen.
20	Pröbstl Kaspar, Gütler in Puchschlagen	Welshofen	I	555	27	April	1826	10 fl. Elterngut und Naturalansprüche des vermißten Gütlersohnes Kastulus Ostermaier von Puchschlagen.
21	Sporrer Jak., Taglöhner in Puchschlagen	Welshofen	I	558	29	April	1826	20 fl. Vermögen und Naturalansprüche des als Soldat vermißten Jakob Westenrieder von Puchschlagen,
22	Thal Joseph, Gütler von Arnbach	Welshofen	II	89	9	Mai	1825	Anspruch der landesabwesenden Franziska Fischer von Arnbach auf Austragsreichnisse und Wohnung.
23	Asam Martin, Häusler von Hof	Eichhofen	I	457	15	März	1825	5 fl. unverzinsl. Elterngut und Naturalansprüche des seit dem russischen Feldzug vermißten Xaver Kitzer von Hof.
24	März Joseph, Wegmacher von Schwabhausen	Ried	I	559	3	Mai	1826	8 fl. Vatergut und Naturalansprüche des Anton Ruchinger, Häuslerssohn von Schwabhausen.
25	Hartl Andres, Halbbauer von Wiedenzhausen	Taxa	III	242	9 11	Dezember beziehw. Juni	1834 1836	100 fl. Elterngut, 14 fl. 22 kr. Erbgut und Naturalansprüche des landesabwesenden Johann Stettner, Gütlerssohn von Wiedenzhausen.

Bayern. Das k. statistische Bureau hat in dem 28. Hefte der Beiträge zur Statistik des Königreiches Bayern „die Ergebnisse der Volkszählung im Königreiche Bayern vom 1. Dez. 1871 nach einzelnen Gemeinden (Gemeindeverzeichniß)" veröffentlicht. Diese Veröffentlichung bildet zugleich eine neue Auflage der im Jahre 1869 erschienenen Gemeinde-Verzeichnisse.

— Die oberbayerische Handels- und Gewerbekammer hat anläßlich eines Artikels der Frankfurter Zeitung über die Einstellung der Nachtzüge während des Winters den Winter-Fahrplan für 1873 als für die Handelsinteressen befriedigend bezeichnet.

— München, 27. Sept. Das Resultat der Einjährig-Freiwilligen-Prüfung dahier ergab, daß von 34 Theilnehmern 14 bestanden, 20 durchgefallen sind. Die Aufsätze in der deutschen Sprache und die Kenntnisse in der französischen Sprache werden als vorwiegend mangelhaft bezeichnet.

— München, 27. Sept. Der Generaldirektor A. Hocheder ist von der in Rosenheim durch Einklemmen in die Coupethüre erlittenen Handverletzung wieder hergestellt, heute aus Urlaub hieher zurückgekehrt.

— München, 25. Sept. Ueber die bereits gemeldete Begnadigung des nach Sibirien verbannten Dr. A. Pichler erfahren wir noch weiter, daß der Kaiser von Rußland bereits Mitte August auf Antrag des Justizministers dem Verbannten die Rückkehr nach Bayern gestattet hat. Die Behörden Westsibiriens sind sofort davon in Kenntniß gesetzt worden, und auch die k. bayerische Gesandtschaft zu Petersburg hat dem Dr. Pichler die Nachricht ungesäumt zugehen lassen. Die Rückkehr desselben dürfte demnach noch im Laufe dieses Jahres erfolgen.

— München, 27. Sept. Vom Donnerstag den 25. d. M. Abends bis Freitag den 26. Abends sind dahier an Cholera erkrankt 2 Personen, ein Choleratodesfall ist nicht vorgekommen.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Ja, mit Ihrer gütigen Erlaubniß, Jungfer oder Mademoiselle! — Der Herr General-Procurator hat in Erfahrung gebracht, daß die Erbin des seligen Kapitäns Lüders, — ein braver Mann, mein spezieller Freund —"

„Capitän Lüde, wollen Sie sagen", unterbrach ihn Anna rasch.

„Lüde? — nein, — er hieß Gustav Lüders, ich muß es wissen, da ich seiner Zeit Testamentsvollstrecker war. Nun, das steht ja auch Alles richtig im Testament, wie ich weiß; Sie werden es bei sich führen."

„Man hat mir die Abschrift nur mitgegeben."

„Wer, Mademoiselle? —"

„Der Bürgermeister von D."

„Nicht möglich, mein Kind!" rief Commins mit innerlichem Vergnügen, „nur die Abschrift? — Darauf hin werden Sie nichts bekommen. Ah, ich möchte diesen Bürgermeister von D. wohl ohrfeigen, mon Dien! nur die Abschrift, = es ist horibel. Zeigen Sie mir doch gefälligst das Schriftstück, mein Kind! und die übrigen darauf bezüglichen Papiere. Sie dürfen mir schon vertrauen, Mademoiselle!" setzte er freundlich hinzu, als er Anna's mißtrauischen Blick bemerkte, „ich komme im Auftrage des Herrn Generalprocurators zu Ihnen als Testamentsvollstrecker; Sie hätten sich doch an mich wenden müssen."

Anna athmete erleichtert auf und zog ihre Papiere aus jener alten Ledertasche, die sie stets bei sich trug.

Commins überflog sie rasch, ein einziger Blick genügte, ihn von der Echtheit der vor ihm stehenden Erbin zu überzeugen. Es wäre dem listigen Advokaten nicht schwer gefallen, ihre Ansprüche siegreich durchzuführen oder auf die Herbeischaffung des rechten Testaments zu dringen und wirklich überlegte er auch in diesem Augenblicke, ob ihn der eine oder der andere Weg zum Ziele, das heißt zu einem nochmaligen bedeutenden Gewinn führen könne.

Dieser andere Weg ruhte in der Zukunft, da er schlau genug kombinirte, daß diejenigen, welche das einfältige Landmädchen auf diese schurkische Weise nach Amsterdam geschickt hatten, auch so gut wie er selber einen ziemlich sichern Plan verfolgen und später einen Zweiten mit dem rechten Testamente hersenden würden, um den Raub in Beschlag zu nehmen.

„Handle ich als ehrlicher Mann", so kombinirte er während der Durchsicht der Papiere, „und stehe dieser kleinen Dorfschönen bei, die halbe Million zu erheben, dann fällt nicht viel dabei ab und was ist das Ende vom Liede? — Sie wird unglücklich, sie sammt ihrer alten Mutter, welche sich im Grunde in solchen Wechsel durchaus nicht hineinfinden können. Ich thue also obendrein ein gutes Werk, wenn ich die armen Menschen vor diesem Dämon bewahre, da nach den Worten der Schrift nur die Armen in's Himmelreich kommen. — Bon, das ist nun einmal so. Der andere Weg ist sicherer, der schuftige Bürgermeister v. D. soll mir schon kommen und dann — na, ich verstehe in solchen Dingen die geeignete Schraube anzulegen."

(Fortsetzung folgt.)



Todesanzeige.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief gestern Früh 8 Uhr unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter und Großmutter

Frau Theresia Haslberger,

ehemalige Melbersgattin,

nach kurzem Krankenlager, versehen mit den heiligen Sterbsakramenten in ihrem 75. Lebensjahre.

Indem wir diesen Trauerfall allen Verwandten und Bekannten hiemit zur Kenntniß bringen, bitten wir um stilles Beileid.

Freising, Moosburg, den 29. September 1873.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet morgen Dienstag Früh 1/2 9 Uhr vom Leichenhause aus statt und wird gleich darauf der hl. Seelengottesdienst in der Pfarrkirche abgehalten.

Unterricht im Schuhmachen.

Unterzeichnete beehrt sich, den geehrten Damen bekannt zu machen, daß sie am Mittwoch den 1. Oktober einen **neuen Lehrcurs** im Schuhmachen eröffnet. Es empfiehlt sich hochachtungsvoll

Eleonore Borkmann, Institutslehrerin aus München.

Logirt bei Herrn Reger, vorm. Hagerhause, Nro 626, 1 Stiege.

(1683)

(1666 3a) Zu bevorstehendem Bierwechsel empfiehlt feinsten

Nuß- und Kaffeeliqueur

die

Hillmayer'sche Apotheke.

(1669 3b) Ein **Schaf** ist zugelaufen. Dasselbe kann gegen Vergütung der Futter- und Inserationskosten abgeholt werden in der Restauration Neufahrn.

Am Domberg ist ein **Haus** aus freier Hand zu verkaufen. Nr. 698.

Ein noch ganz neues **Pelzwerk** ist um 7 fl. zu verkaufen. D. Ue. in d. Exped. d. Bl (1680)

(1676 2a) Im mittleren Graben Hs.-Nr. 489 ist ein **Zimmer** mit Bett zu vermiethen.

!Hopfen!

Unterzeichneter besorgt den Verkauf von Hopfen zu den höchsten Marktpreisen gegen 2 Prozent Provision und gibt auf Verlangen auch Vorschüsse.

Offerten und Zusendungen sieht entgegen

Sigmund Held,
Nürnberg.

(1679 2a)

(1677) In der Umgebung Neustifts wurde ein **Geldbeutel** mit Geld und Versatzzettel verloren. Um Rückgabe an die Exped. wird freundlichst gebeten.

Münchener Schranne vom 27. September 1873.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1881	—	6799	4834	1965	9	19	—	3	—	—
Korn	1130	204	3280	2963	317	7	31	—	5	—	—
Gerste	289	401	3010	2705	305	7	13	—	9	—	—
Haber	554	602	3421	3398	23	5	1	—	7	—	—
Wicken	6	—	329	126	167	5	3	—	17	—	—
Reps	—	13	113	113	—	6	58	—	—	—	18
Lein	1	101	215	77	138	8	1	—	—	—	14
Sonst. Frucht	12	—	148	127	21	—	—	—	—	—	—
Summa:	3873	1321	17315	14379	2936	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 22. Sept. 1873.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 35 Gramm, das Kreuzerlaibl 75 Gramm. Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 180 Gr. der Vierkreuzerlaib 360 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 220 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 2 Pfd. 400 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 12 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 10 kr. 2 Pf. 1 Pfd. Semmelmehl 8 kr 3 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 7 kr. 3 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 6 kr. 3 Pf., Roggenmehl 7 kr. 1 Pf. 1 Pfd. Backmehl 6 kr. 1 Pf., 1 Pfd. Gries, feiner 12 kr. — Pf., ordinärer 12 kr.— Pf. 1 Pfund Mastochsenfleisch 22 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 21 kr, 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 24 kr., mittlere Qualität 22 kr., 1 Pfd. Schaffleisch. 15 kr. 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 25 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 17 fl. — kr., in trocknem Zustande 19 fl. — kr. 1 Pfd. gegossen Kerzen 22 kr. 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 22 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr 1 Pfd. Seife 15 kr. 1 Pfd. Schmalz 33 kr. 1 Pfd. Butter 33 kr. 2 Eier 4 kr. 1 alte Henne -- fl. 42 kr. 1 Huhn 24 kr. 1 Indian 2 fl. — kr 1 Kapaun 1 fl. 12 kr. 1 Gans 1 fl. 48 kr. 1 Ente fl 48 kr. 1 Taube 14 kr 1 Spanferkel 3 fl. 42 kr. 1 Hektolit. Kartoffel 2 fl. 45 kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr. 1 Maßel bayrische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 9 kr. 1 Maßel Zwiebel 14 kr. 1 Ster Buchenholz 6 fl. 54 kr. 1 Ster Birkenholz 5 fl. 36 kr. 1 Ster Föhrenholz 5 fl. 18 kr. 1 Ster Fichtenholz 5 fl. 24 kr. 1 Ctr. Heu 1 fl. 12 kr. 1 Ctr. Grummet 1 fl. — kr. 1 Ctr. Roggenstroh 1 fl. 12 kr.

Münchener Cours

vom 27. September,

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. 96 P. — G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. 101 P. -- G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $93\frac{3}{4}$ P. — G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $115\frac{1}{2}$ P. 115 G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $64\frac{1}{2}$ P. — G. 6% 1884 Amerikaner 98 P. — G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn $92\frac{1}{2}$ P. — G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. — G. Nordwest-bahn 90 P. — G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn — P — G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe $112\frac{3}{8}$ P. $112\frac{1}{8}$ G. 4% Raab-Grazer $78\frac{1}{2}$ P. — G. Ansbach-Gunzenhausen $14\frac{3}{4}$ P. — G. Augsburger $8\frac{3}{8}$ P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. $58\frac{1}{2}$—$59\frac{1}{2}$, 20 Frcs.-Stücke 9. $22\frac{1}{2}$ G., Dukaten 5. 31 — 36, Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9. 41—43, engl. Sovereigns 11.48—50 Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ Oesterr. Banknoten $103\frac{1}{2}$ P. — G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 226. Mittwoch 1. Oktober. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

(1686) **Bekanntmachung.**

Die von dem Unterzeichneten auf

Donnerstag den 2. Oktober l. Jrs.,

Vormittags 10 Uhr,

im Anwesen Hs.-Nr. 1½ zu Jarzt anberaumte Versteigerung unterbleibt.

Freising, 29. Sept. 1873.

Der kgl. Gerichtsvollzieher:

Dallhammer.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirkes Dachau.

Nachdem erst in der jüngsten Zeit wieder ein Fall von Hundswuth im Orte Weichs vorkam, werden die Obigen beauftragt, sämmtlichen in ihren Sprengeln sich befindlichen Hundebesitzern eine gute Wart und Pflege ihrer Hunde zu empfehlen, und denselben insbesondere aufzutragen, die Hunde nicht der Sonnenhitze auszusetzen und stets mit frischem Wasser zu versehen.

Den 29. September 1873.

Königl. Bezirksamt Dachau.

Vogl.

Deutsches Reich.

Straßburg, 26. Sept. Heute Vormittag fand in Anwesenheit des commandirenden Generals von Fransecky, des Gouverneurs, so wie der gesammten Generalität und der höheren Officiere auf dem Fort Moltke (früher Nr. 2 Reichstett) das erste Festungsmanöver mit Besetzung des Forts statt. Gerade vor einem Jahre wurde der Grundstein zu diesem Fort gelegt und am Jahrestage dieser Grundsteinlegung, welcher dem Jahrestage der Capitulation von Straßburg voranging, sollte das erste Mal mit Geschütz sowohl von den Wällen als auch aus den Geschützcasematen gefeuert werden. Es war eine Art Friedens-Feuertaufe, welche von den hier garnisonirenden Fußbataillon des Artillerie Regiments Nr. 11 vollzogen wurde. Das ganze Manöver verlief ohne Unfall zur vollen Zufriedenheit der Vorgesetzten.

Bayern. München, 30. Sept. Von Freitag 26. Sept. Abends bis Samstag den 27. Sept. Abends ist dahier ein Cholera-Erkrankungs-, ein Cholera-Sterbefall dagegen nicht vorgekommen. — Von Samstag den 27. September Abends bis Sonntag den 28. September Abends ergab sich kein neuer Zugang an Erkrankten, dagegen aus dem bisherigen Krankenstande ein Todesfall.

— Nach dem amtlichen Wochenrapport über die Choleravorkommnisse in Oberbayern in der Zeit vom 24. bis 30. August inkl. war der Stand folgender: Haupt- und Residenzstadt München: Bestand 67, erkrankt 189, gestorben 95, genesen 36, in Behandlung verblieben 58. Stadt Ingolstadt: Bestand 25, erkrankt 85, gestorben 32, genesen 33, in Behandlung verblieben 18. In den Bezirksämtern Altötting, Bruck, Erding, Freising, Ingolstadt, München rechts und links der Isar, Schrobenhausen, Traunstein und Wasserburg zusammen: Bestand 5, erkrankt 65, gestorben 27, genesen 7, in Behandlung verblieben 39. Gesammtstand in ganz Oberbayern: erkrankt 315, gestorben 157, genesen, 75, in Behandlung verblieben 114. — In der Woche vom 31. August bis 6. Sept. inkl. war der Cholerastand in Oberbayern folgender: Haupt- und Residenzstadt München: Bestand 58, erkrankt 151, gestorben 71, genesen 28, in Behandlung verblieben 52. Stadt Ingolstadt: Bestand 18, erkrankt 68, gestorben 27, genesen 28, in Behandlung verblieben 31; in der Stadt Freising und den Bezirksämtern Altötting, Bruck, Ebersberg, Erding, Freising Ingolstadt, München links und rechts der Isar, Schrobenhausen, Traunstein zusammen: Bestand 25, erkrankt 123, gestorben 49, genesen 36, in Behandlung verblieben 20.

— Aus Grafing wird uns gemeldet: Vom 21. auf den 22 ds. Nachts 9¼ Uhr brach hier beim Schindlmacher Holzner auf der Rückseite des Gebäudes Feuer aus, welches in Folge der hier aufgeschichteten Schindeln und des im Gebäude befindlichen Heues ꝛc. bald das ganze Haus und die benachbarte Wohnung des Webers Wernberger ergriff. Nur der rasch herbeigeeilten Feuerwehr Grafings ist es zu verdanken, daß die anderen benachbarten Häuser vom Feuer verschont blieben. Auch die Feuerwehren von Ebersberg und Aßling, welche bald am Brandplatze erschienen, halfen kräftigst mit, dem Feuer Einhalt zu thun, wofür nun allen Mitgliedern der drei Feuerwehren wärmster Dank und die größte Anerkennung gezollt wird.

— Die Cholera scheint in Landshut erloschen zu sein, nachdem in den letzten Tagen nur mehr vereinzelte Fälle vorkamen, das letzte Bulletin aber vom 24. bis 25. Abends weder einen neuen Erkrankungs- noch einen Todesfall verzeichnet.

— Landshut, 27. Sept. Bei den Erdarbeiten des Kellers des Herrn Brauereibesitzers Koller wurde gestern wiederum ein sehr interessanter Fund gemacht, indem man in der Tiefe von ungefähr vier Schuh auf eine ganz wohl erhaltene, doppelte Wasserleitung stieß. Die vollständig gut erhaltenen Röhren derselben sind aus einer steingutähnlichen Masse, ähnlich der unserer Maßkrüge, hergestellt, und haben eine Lichtweite von ungefähr 2½ Zoll. Die einzelnen Theile der Röhren sind beiläufig zwei Schuh lang, und waren dieselben derart gut verkittet, daß sie jetzt noch ziemlich fest verbunden sind. Die doppelte Röhrenleitung ist mit Ziegeln ummauert, und besteht die begründete Vermuthung, daß diese Leitung sich bis nach den Goldinger Bergen erstreckt. Die Leitung dürfte zum mindesten vier hundert Jahre alt sein, und scheint durch das Abholzen der Goldinger Berge versiegt und außer Gebrauch gekommen zu sein. Von der Existenz derselben war gegenwärtig nicht die mindeste Kenntniß mehr vorhanden.

— Aus Altötting ist telegraphische Nachricht hieher gelangt, wornach dort in der Gegend des Kapuzinerklosters ein Brand ausgebrochen, bei dem im Ganzen sechs Hauptgebäude abgebrannt, darunter Bürstenbinder Wagner, Schlößelhuber und Großkraft, Oekonomen. Das Feuer war bei Abgang des Telegramms bereits gelöscht.

— Eydtkuhnen, 28. Sept. Der Localzug stieß gestern Abend gegen 10 Uhr auf hiesigen Bahnhof mit

dem Ostbahnrangirzug zusammen. Der Personenzugführer ein Lokomotivführer, 1 Schaffner wurden getödtet. Von den Passgieren wurden mehrere verletzt.

Preußen. In Berlin war es beim Galadiner im weißen Saale des k. Schlosses auffällig, daß bei der Tafel der König Viktor Emanuel keine einzige Speise berührte. Nicht einmal die Serviette nahm er vom Teller. Er trank nur etwas Wein. Der König soll nur die einfachsten, von seinem Koche bereiteten Speisen, ein Stück Wildpret nebst Früchte und etwas Wein genießen.

— Der italienische Ministerpräsident hat, wie wir der Spen.-Ztg entnehmen, aus Anlaß der aus Italien an ihn gelangten Kundgebungen an den Oberbürgermeister von Berlin folgendes Schreiben gerichtet: „Berlin, 25. Sept. 1873. Hochwohlgeborner Herr! Die herzliche Aufnahme, welche Se. Maj. der Kaiser, die kaiserliche Familie und die Stadt Berlin dem Könige von Italien haben zu Theil werden lassen, erfüllt die Herzen der Italiener mit Erkenntlichkeit. Ich erhalte von vielen Städten des Königreichs und besonders vom Syndikus Roms, Graf Luigi Pianciani, den Auftrag, im Namen des Gemeinderaths unverzüglich Euer Hochwohlgeboren den Dank hiefür auszusprechen. Es freut mich, diesen Auftrag zu erfüllen und zugleich die Gefühle meiner besonderen Hochachtung und Ehrerbietung betheuern zu können. M. Minghetti."

— Die Spen.-Ztg. bezeichnet die Notiz, daß der König von Italien gelegentlich des Besuches am Berliner Hofe dem Fürsten Bismarck den Annunciaten-Orden verliehen habe, als unwahr. Der Fürst besitzt diesen Orden schon seit 7 Jahren. Der König Viktor Emanuel hat jedoch dem Fürsten Bismarck sein Bildniß geschenkt und darunter eigenhändig die Worte geschrieben: Al Prinzipe Bismarck Berlino il 26. Settembre 1873 affezionatissimo Cugino Vittorio Emanuele. Der Ausdruck »cugino« deutet eben auf den Besitz des Annunciaten-Ordens hin, welcher das Recht verleiht, Vetter des Königs genannt zu werden. Den Annunciaten-Orden erhielt Feldmarschall Moltke und das Großkreuz des St. Mauritius- und Lazarus-Ordens Staatsminister Delbrück.

— Berlin, 27. Sept. Der Reichskanzler Fürst Bismarck und die italienischen Minister wurden am Freitag Nachmittags vom Kronprinzen empfangen. — Feldmarschall Graf Moltke hatte in diesen Tagen eine lange Unterredung mit dem ersten Adjutanten des Königs Viktor Emanuel und gewesenen Kriegsminister Bertolé-Viale.

— Berlin, 20. Sept. Die über das persönliche Verhältniß zwischen Sr. Durchlaucht dem Reichskanzler Fürsten Bismark und dem Feldmarschall General v. Manteuffel von Zeit zu Zeit auftauchenden ungünstigen Gerüchte sind als der thatsächlichen Begründung durchaus entbehrend zu bezeichnen. Zwischen den genannten Persönlichkeiten walten die besten Beziehungen ob.

— Der Sohn des Vize-Königs von Egypten, welcher bei den preußischen Garde-Dragonern eintreten wird, ist nach der Kreuzztg. am 26. ds. M. in Berlin eingetroffen.

— Berlin, 27. September. Gestern Mittag ist die Professorin Mundt (Louise Mühlbach) einem seit dem August mit großer Heftigkeit auftretendem Leberleiden erlegen. [Klara Müller (das ist ihr wirklicher Name) wurde am 2. Januar 1814 zu Neu-Brandenburg geboren, wo ihr Vater Oberbürgermeister war; 1830 vermählte sie sich mit dem Schriftsteller Prof. Th. Mundt, der am 1. Dezember 1861 gestorben ist; unter dem Namen Louise Mühlbach hat sie eine unabsehbare Reihe von Büchern, meist historische Romane, herausgegeben, die zu den gesuchtesten Sachen der sogenannten Leihbibliothekliteratur gehören.]

Ausland.

Oesterreich. Wien, 27. Sept. Die Zahl der vorkommenden Cholerafälle verringert sich von Tag zu Tag. Vom 25. zum 26. Sept. sind in Wien außerhalb der Spitäler nur mehr 24 neue Erkrankungen an Cholera amtlich gemeldet worden. In ein Spital wurde nur ein Cholerakranker aufgenommen, so daß der ganze Zuwachs 25 Fälle beträgt. Gestorben sind 17. In den Vororten beläuft sich der Zuwachs auf 13 Erkrankungen, die Zahl der Todesfälle auf 9.

Schweiz. Schaffhausen, 26. Sept. Seit dem 16. Sept. ist die Aufmerksamkeit unserer äußersten Grenzbevölkerung in Thäyngen und Ramsen auf das Erscheinen einer Rekognoszirungsabtheilung des Generalstabs des württembergischen Armeekorps gelenkt. Unter der Leitung des Obersten Bronsart von Schellendorf scheint namentlich die Umgebung des Hohentwiel, Singen und Engen, als das Thor Süddeutschlands resp. von Ulm einläßlicher Untersuchung gewürdigt zu werden. Bereits munkelt man vom Wiederaufbau der Feste Hohentwiel.

England. London, 26. Sept. Vom Kriegsschauplatze in Afrika fehlen weitere Berichte, dafür hören wir täglich, mit welchem Eifer jetzt in Woolwich gearbeitet wird, um den Aschantis das Leben sauer zu machen. Der Dampfer Bonny, der jetzt befrachtet wird, hat bereits den größten Theil des Eisenbahnmaterials an Bord, vermittelst dessen die Engländer bis nach der Hauptstadt Camassi vorzudringen beabsichtigen. Es soll eine regelrechte Bahn von 4 Fuß Spurweite mit starken Locomotiven und soliden Wagen werden. Nebst diesen verladet man auf dem genannten Fahrzeuge viele Meilen Telegraphendrähte mit dazu gehörigen Instrumenten, 2000 Faß Reiß, mehrere Hundert Handkarren zum Eisenbahnbau, Filtrirapparate und unzählige andere Dinge, die für einen Feldzug dieser Art von Nöthen sind. Noch sind außer dem Bonny bereits andere Transportschiffe gemiethet, und täglich melden sich zum Freiwilligendienste mehr Officiere als bei dem besten Willen verwendet werden können. Die Geschichte verspricht interessant, aber kostspielig zu werden.

Spanien. Madrid, 28. Sept. Die Insurgentenschiffe haben gestern Morgens 6 Uhr das Feuer auf Alicante eröffnet, nachdem sich die Commandanten der fremden Kriegsschiffe für Nichtintervention entschieden hatten. Das Bombardement dauerte gegen 7 Stunden. Die Stadt, welche etwa 500 Geschosse darunter Petroleumbomben erhielt, vertheidigte sich energisch und litt schwer. Viele Häuser wurden zerstört. Nach 12 Uhr wurden die Schiffe durch das Feuer aus der Stadt zum Rückzuge gezwungen. Der Rumpf des „Mendez Nunez" und das Verdeck der „Numancia" wurden mehrfach getroffen; beide Schiffe, besonders das erstere, sind erheblich beschädigt. Die Regierungsfregatten „Vitoria" und „Almansa" sollen nach vollendeter Ausrüstung wahrscheinlich in den nächsten Tagen nach Carthagena gehen.

China. Aus China und Japan überbrachte der am 11. Sept. in San Francisco eingetroffene Dampfer „Mac Gregor" folgende Nachrichten: In mehren Provinzen von China, besonders in Chekiang, herrscht eine so furchtbare Dürre, daß man Hungersnoth und Pestilenz fürchtet. Aus dieser Veranlassung erschienen in Shanghay nach alter Sitte mehrere Personen vor der Obrigkeit mit dem barbarischen Antrage, man möge ihnen gestatten, die Gottheit um Abwendung der Hungersnoth anzuflehen und sich verbrennen zu lassen, falls ihr Gebet unerhört bliebe. Alle die Gesuche wurden indeß zurückgewiesen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Verkehr auf den kgl. bayer. Staatsbahnen im Monat August 1873: 925,055 Personen, 1,101,784 fl. Einnahme hiefür; 6,449,700 Ztr. Frachtgüter, 1,456,179 fl. Einnahmen; für Bagage, Equipagen, Thiere ꝛc. 134,268 fl. Einnahmen; Gesammtsumme der Einnahmen 2,782,232 fl. Im entsprechenden Monat des Vorjahres betrugen dieselben 2,509,109 fl., mithin heuer mehr 272,122 fl. Die Einnahmen der bayer. Staatsbahnen betrugen in den abgelaufenen 8 Monaten d. J. 18,238,180 fl. 18 kr., gegen den entsprechenden Zeitraum des Vorjahrs also mehr um 2,173,509 fl. 59 kr.

Nürnberg, 27. Sept. (Hopfenmarkt.) Das Geschäft verkehrt bei gänzlichem Mangel an Lagerbeständen wieder in festerem Tone, und der Einkauf für Export ging bei der heutigen kleinen Zufuhr von 300 Ballen rasch von Statten. Man zahlte für gut getrocknete 48 bis 50 fl., für Prima Ausstich derselben 52—55 fl., für geringe, am Meisten vertreten, bis 45 fl. abwärts. Auch 72er waren in guter Qualität gefragt, sind aber längst vergriffen, nur Weniges ist in ordinären Sorten vorhanden und verschiedene Aufträge für Erstere sind nicht ausführbar. Was diese heute beendete Geschäftswoche besonders kennzeichnet, war einestheils der bedeutend geringere Umsatz gegen die Vorwoche, anderntheils die Preistendenz, welche durch Mangel an Zufuhr von Montag bis heute eine Steigerung von 4—6 fl. constatirt. Heutige Notirungen, meistens nominell, sind: Marktwaare prima 46—50 fl., sekunda 40 bis 45 fl., Spalter Land, gute Lage 80—85 fl., leichte Lage 68—75 fl., Württemberger prima fehlen 66—70 fl., sekunda 60—64 fl., badische prima fehlen 64—68 fl., badische sekunda 58—60 fl., Hallertauer Siegel 70 bis 75 fl., prima 66—70 fl., sekunda 58—62 fl., Hersbrucker Gebirgshopfen 50—56 fl., Aischgründer prima 55—62 fl. Die Zufuhr hat sich bis Mittag auf nahezu 500 Ballen gesteigert; Stimmung und Preis ist fest geblieben.

Lokales.

Freising, 30. Sept. Am vergangenen Sonntag brach in dem schönen Bauernhofe beim „Asenkofer" zwischen Hummel und Hangenham gelegen, Feuer aus, welches das schöne Anwesen in kurzer Zeit bis auf den Grund zerstörte. Sämmtliche Getreidevorräthe, 2 Mastschweine und Geflügel verbrannten mit, dagegen gelang es der Entschlossenheit des Bauern, sämmtliches Vieh aus den bereits lichterloh brennenden Gebäuden zu retten.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Commins war mit seinem Entschlusse rasch fertig, er gab Anna die Papiere zurück und sagte dann mit einem mitleidigen Achselzucken: „Das ist ein verteufelter Casus! mein liebes Kind! Diese Papiere lauten ja auf einen gewissen Johann Lüde?"

„Meiner Mutter einzigem Bruder."

„Das mag in der Ordnung sein", fuhr der Notar mit seiner ehrlichsten Miene fort, „ist dem Gerichte aber sehr gleichgültig. — Der Testator war der Kapitän Gustav Lüders, und nur seine leibliche Schwester allein ist die richtige Erbin. Wenn sie verstorben ist oder ihre Erben nicht aufzufinden sind, dann fällt das ganze Vermögen dem Fiscus anheim."

„Wer ist das?" fragte Anna kleinlaut.

„Der Staat, mein liebes Kind! der hat einen gewaltig großen Magen und verschlingt jedes herrenlose Gut."

Commins blinzelte vergnügt zu seinem Witze und drückte die Brillengläser fester an die Augen.

„So bin ich also wirklich umsonst nach Ansterdam gekommen?" fragte Anna nach einer Weile, „habe umsonst die lange, beschwerliche Reise gemacht?"

„Es scheint so", versetzte der Notar achselzuckend, „was nützt es Ihnen leere Hoffnung zu machen, Sie mit platten Worten zu täuschen, das ist nicht meine Art; ich rede stets was wahr ist, nicht mehr, nicht weniger. Schlimme Geschichte das, Mademoiselle! man hat Sie dupirt, sich einen schlechten Spaß mit Ihnen gemacht oder ist selber, wie man zu sagen pflegt, auf einem Holzwege. Ein dummer Bürgermeister, — wahrhaftig, — — zu dumm zum Kuhhirten, — eine geborene Lüde als Schwester des Gustav Lüders auszugeben, das ist zu stark."

Anna sah betrübt vor sich nieder, sie konnte in dieser Geschichte gar keinen hellen Ausweg finden, konnte nicht begreifen, warum man ihrer armen Mutter solche falsche Vorspiegelungen gemacht, welches Interesse jene Herren zu solcher Grausamkeit, ja zu solchem Betruge verleitet; die Abschrift des Testaments hatte der Bürgermeister von D. ihr erst bei der Abreise eingehändigt, sie hatte dieselbe also nicht einmal ihrem Konrad, der die Erfolglosigkeit ihrer Reise sogleich daraus erkannt hätte, zeigen können. Nun war die theure Reise umsonst gemacht, das Geld, welches sie dem Vetter doch wieder zahlen mußte, verloren, die Armen, welche selber kaum das Nöthige des täglichen Lebens zu erwerben vermochten, in eine für sie unerschwingliche Schuld dadurch gerathen.

Der kleine schlaue Notar mochte diese Gedanken auf dem betrübten Antlitz des jungen Mädchens lesen; er nahm sogleich eine sehr theilnehmende Miene an und sagte: „Ja, das ist nun einmal so, meine liebe Mademoiselle! — und kein Jota daran zu ändern. Bah, grämen Sie sich nicht darüber, das Geld macht in den meisten Fällen unglücklich, — wo Zufriedenheit gewohnt, zieht die Zwietracht ein, und damit Neid, Bosheit und alle Fallstricke des Teufels. Kann mir nun wohl denken, daß Sie um das verlorene Reisegeld sich grämen, haben es nicht übrig, natürlich, wer hätte eine solche Summe so mir nichts dir nichts übrig. Aber seien Sie ruhig, mein Kind! umsonst sollen Sie die Reise nicht gemacht haben, eine so weite, beschwerliche Reise, — es ist warhaftig zum Erbarmen; ich weiß bestimmt, daß Kapitän Lüders, Gott hab ihn selig, — er war ein Ehrenmann, — dasselbe thun würde, wenn er hier an meiner Stelle stände. Sie sollen das Reisegeld ersetzt haben, soviel will ich wohl auswirken."

„Sie sind ein gütiger Herr", rief Anna erfreut, „wie bin ich glücklich, daß Sie sich meiner so freundlich annehmen. — Ah, jetzt ist mein einziger Wunsch, sobald als möglich wieder in die Heimath zurückzukehren, der Boden brennt mir hier in der fremden Stadt unter den Füßen."

„Dafür lassen Sie mich nur sorgen, mein Kind! — noch heute werde ich Alles für Sie in Ordnung bringen."

Anna dankte gerührt und der menschenfreundliche Commins nahm Hut und Stock, um sich zu entfernen, als die Thür rasch geöffnet wurde und der Kapitän Tyrius hereintrat.

„Ah, ich habe Sie gesucht wie eine Stecknadel, Herr Notar!" rief der junge Kapitän, „was meinen Sie zu dieser Testamentsgeschichte, die sich zehn Jahre verschleppt hat?"

„Ich meine, daß die Sache einen Haken hat, mein lieber Kapitän Tyrius!" versetzte Commins achselzuckend „die Erben sind nicht aufzufinden und da schickt uns so ein dummer deutscher Bürgermeister dieses arme Kind mit unrichtigen Papieren her, wie in aller Welt kann man Lüde mit Lüders verwechseln?"

„Aber der Kapitän führte doch einen andern Namen, Herr Notar!" rief Tyrius erregt, „Sie lasen das Testament so undeutlich vor, besonders seinen Namenwechsel, daß ich den rechten Namen des Kapitän nicht verstand; — wäre mein Vetter Wilm, der zweite Zeuge nur zur Stelle, er wüßte es besser als ich."

„So, meinen Sie das, Herr Kapitän?" sagte der Notar, ihn ruhig anblickend, „das wäre möglich, schade, daß Wilm nicht zur Stelle ist, es sollte mir eine wahre Freude sein, diesem armen Kinde zu seinem Recht zu verhelfen. Ich freilich weiß nichts von einem Namenswechsel des Kapitäns Lüders und müßte es doch aus erster Quelle wissen."

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Besetzung der I. Cantor- und Chorregentenstelle in der Stadt Erding betr.

In Folge der Trennung des Kirchen- und Schuldienstes ist die Stelle des I. Cantors und Chorregenten an der Stadtpfarrkirche St. Johann in Erding zu besetzen.

Das mit dieser Stelle verbundene fassionsmässige Einkommen besteht:

a) in fixen Bezügen aus Stiftungen jährlich	298 fl.	18 kr.
b) in der Getreide-Competenz fixer Bezug jährlich	92 fl.	34 kr.
c) in Casualien nach zehnjährigem Durchschnitt	120 fl.	— kr.
d) Wohnungsentschädigung . . . . . . oder eine freie Dienstwohnung im Meßnerhause zu hl. Blut, bestehend aus 2 Wohnzimmern, Küche, Holzlege und Hausfletz 2c. mit eigenem Eingange,	50 fl.	— kr.
e) für Gesang-Unterricht	25 fl.	— kr.
in Summa jährlich	585 fl.	52 kr.

Das Honorar für den Musik-Unterricht an bemittelte Schüler nicht mitgerechnet.

Der Chorregent soll ein guter Sänger und im Choral bewandert, auch in der Instrumentalmusik so gut unterrichtet sein, daß er den Posten eines Chordirigenten und Musik-Lehrers wohl auszufüllen vermag.

Lusttragende Bewerber haben ihre diesbezüglichen Gesuche mit den nöthigen Nachweisen über ihre Befähigung belegt innerhalb 3 Wochen a dato bei der unterfertigten Verwaltung, welcher das Präsentationsrecht zusteht, einzureichen und zu einer abzuhaltenden Prüfung persönlich sich zu melden.

Erding, den 26. September 1873.

Die Kirchen-Verwaltung St. Johann in Erding.

S. Knoll, Pfarrer.

(1681) J. Schwankl, Verwalter.

(1678 9a) **Die mechanische**

Leinenspinnerei in Memmingen

Bayern (Station der Illerthalbahn),

neuerdings **erweitert** und mit den **leistungsfähigsten Maschinen** versehen, empfiehlt sich den Herren Landwirthen **zum Spinnen im Lohne von Flachs, Hanf und Abwerg** zu bekannten Bedingungen.

Die Fabrikate wurden auf **drei Ausstellungen prämiirt** und besorgen wir auf besonderen Wunsch auch noch das

Sieden, Bleichen und Weben,

wofür wir die billigsten Preise in Anrechnung bringen. **Beste** und **schnellste** Bedienung wird zugesichert.

Zur Annahme von Rohstoffen sind ermächtigt

die Agenten:

in **Freising** Herr **Georg Altmannshofer**, Münchener-Bote.

Dachau Herr **Vitus Sedelmayer**,
Moosburg Hr. **M. Wagner**, Kaufmann,
Erding Hr. **Simon Schneider**, Kaufm.,
Landshut Hr. **Max Kohldorfer**, Seilerm.
Isen Hr. **Martin Brunner**, Seilerm.,
Schrobenhausen Hr. **Anton Dollinger**, Seilermeister.

Landwirthe!!!

Sächsische Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden

versichert gegen alle Verluste, Unglücksfälle, Seuchen 2c. Lohnfuhrpferde à 3½%, andere Pferde, Maulthiere, Esel, Rindvieh à 2½%, Schweine, Ziegen, Schafe à 8%; Versicherung größerer Landwirthe für alle Thiergattungen über 1000 Thaler 1½% **feste Jahres-Prämien.**

Die **einzige existirende** Anstalt dieser Branche, bei welcher weder **Nach-** noch **Zuschüsse** von den Versicherten geleistet werden!!! Schleunige, coulante Schadenregulirung, Antragsformulare, Statuten, Prospekte gratis.

München, 15. September 1873.

Die Subdirektion:

Wilhelm Alber, Luitpoldstraße 3

☞ **Agenten werden gerne angestellt.** ☜

(1675) Ich warne Jedermann, meinem Manne, **Peter Appel**, Tamerlenz von Herschenhofen, von jetzt an noch irgend etwas zu leihen oder zu borgen, weil ich als alleinige Besitzerin des Anwesens für Zahlung **nicht mehr** hafte.

Den 30. Sept. 1873.

Viktoria Appel.

Warnung.

Ich warne hiemit Jedermann, meiner Tochter, **Ursula Hohenester** von Nörting, etwas zu leihen oder zu borgen, da ich **Nichts** für sie **bezahle.**

Seb. Hohenester,

(1690) Gaßlschuster in Nörting.

Aufgepaßt!

Wer eine gute Maß Hofbräuhausbier trinken will, bemühe sich in den Ludwigsgarten.

(1690) **Mehrere Gäste.**

Zimmerleute

erhalten Arbeit bei

(1684) **C. Kriechbaum.**

(1689 3a) **Gedörrte Eicheln** kauft zu hohen Preisen

J. D. Schmidt.
Freising.

(1687 2a) Eine **Wohnung** in der untern Hauptstraße, bestehend in 3 Zimmern, Salon, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, ist auf Lichtmeß zu vermiethen. Näheres die Expedition.

Eine **Wohnung** von 2 Zimmern rückwärts ist zu vermiethen. D. Ue.

!Gummi!

Alles, was man sich aus dieser Masse nur denken kann, fabriciren und versenden zollfrei H. 1209.

A. Hirschmann & Cie.

(1550 3b) in Hamburg.

Taubheit ist heilbar.

Zur Hebung auch der hartnäckigsten Schwerhörigkeit versende ich ein bequem anzuwendendes Mittel gegen Nachnahme von 3 Thlr.

Dr. Fischer,

Schönhauser Allee, 71 a, Berlin.

(1669 3c) Ein **Schaf** ist zugelaufen. Dasselbe kann gegen Vergütung der Futter- und Inserationskosten abgeholt werden in der Restauration Neufahrn.

Makulatur-Papier,

per Pfund 6 kr.

Franz Paul Datterer.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 227. Donnerstag 2. Oktober. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Deutsches Reich.

Elsaß-Lothringen. Seit einigen Tagen ist der Zugang zu den im Bau begriffenen linksrheinischen Forts zu Straßburg aufs Strengste untersagt und werden Zutrittskarten nur in den allerseltensten Fällen ausgegeben. Wie berichtet wird, sind die Forts Ober- und Niederhausbergen und Wolfisheim — eigentlich: die Festen „Kronprinz", „Großherzog von Baden" und „Fürst Bismarck" am weitesten vorgerückt und können ihre Kasernen bis zum nächsten Frühjahre bezogen werden. An jedem der genannten Forts arbeiten 600, an den übrigen 400—500 Mann.

Aus Elsaß-Lothringen, 25. Sept. wird gemeldet: Soeben ist sämmtlichen Lehrern, sowohl an Staats- als an freien Volksschulen, seitens der resp. Bezirkspräsidenten die Weisung zugegangen, in Gemäßheit der Verfügung vom 30. Juli 1872 den Unterricht in der französischen Sprache v. 1. Okt. d. J. an einzustellen. Die Regierung hat durch Errichtung von höheren Bürgerschulen, Collegen und Lyzeen, in denen die französische Sprache ihre entsprechende Pflege findet, dem Bedürfnisse in genügender Weise entsprochen.

— In der letzten Zeit kamen fast täglich junge Soldaten in völliger Ausrüstung über die französische Grenze und meldeten sich bei der Militärbehörde in Metz. Es sind dies Reichsländer, welche eine kurze Zeit in der französischen Armee gedient haben und aus verschiedenen Gründen fahnenflüchtig wurden.

Bayern. München, 29. Sept. Der Ausschuß des Gesundheitsrathes hat sich in seiner Sitzung vom letzten Samstag mit verschiedenen, den gegenwärtigen Stand der Cholera-Epidemie betreffenden Fragen beschäftigt und sich zunächst über die Abhaltung der Messen und Märkte in Oberbayern im Allgemeinen in bejahendem Sinne gutachtlich ausgesprochen, so daß also das Stattfinden der Auer Dult gesichert erscheint.

— Die Vorbereitung verschiedener Regierungsvorlagen für den Landtag ist soweit gediehen, daß mit der Berathung derselben im Staatsrath — dem letzten Vorbereitungsstadium — im Laufe dieser Woche begonnen werden kann, und den Kammern unmittelbar nach ihrer Eröffnung, vermuthlich Mitte Oktober eine größere Anzahl Regierungsvorlagen wird zugehen können.

— München, 28. Sept. Die bayer. Hypotheken- und Wechselbank hat den Diskonto für Wechsel auf 5 und für Lombard auf 6 Prozent erhöht.

— München, 30. Sept. Beim Sternecker wurden jüngst an einem Werktage 3678 Liter altes Bier verzapft. (Ein respektabler Durst.)

— München, 29. Sept. Vorgestern wurden 2 Leichen von Ertrunkenen aus dem Wasser gezogen: Morgens 6 Uhr bei der Praterbrücke die einer bejahrten Wäschersfrau, welche schon länger an Geistesstörung gelitten hatte; Abends 6 Uhr unterhalb der Reichenbachbrücke die eines israelitischen Kaufmannes, der sich, wie hinterlassene Scripturen besagen, aus „Lebensüberdruß" den Tod gegeben. Am selben Tage Nachmittags stürzte in einem der magistratischen Lagerhäuser an der Thalkirchnerstraße ein hochaufgeschichteter Stoß gefüllter Getreidesäcke zusammen, wobei der Taglöhner Andreas Knab von Zeiertshofen, Bezirksamts Illertissen, derart verletzt wurde, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

— Ein seltener Unglücksfall ereignete sich am 23. Sept. in Massing (Niederbayern). Das 3½jährige Knäblein des Lehrers Wipplinger kam in die nahe Marktskapelle und stürzte daselbst in den Weihwasserzuber. Erst nach zweistündigem Suchen fand man das unglückliche Kind — leider schon leblos. Die Eltern sind untröstlich

— Seifriedswörth, 28. Sept. Heute Abends um 8 Uhr geriethen im Wirthshause dahier die zwei Bursche Johann Thaler von Wurmsham und Michael Koblinger von Ranoldsberg in kurzen Wortwechsel. In Folge dessen zog Ersterer das Messer und versetzte dem Koblinger einen so wuchtigen Stich ins linke Ohr, daß der Verwundete nach drei Viertelstunden sich verblutete.

— Verflossenen Samstag wurde in der Wiener Welt-Ausstellung ein Kästchen Bijouteriewaaren im Gesammtwerthe von 1530 fl., und dem Juwelier Klausner aus Kopenhagen gehörig, gestohlen. Der geplünderte Kasten wurde am Sonntag Vormittags in der Rotunde gefunden. Ein der That verdächtiges Individuum wurde in Verwahrungshaft genommen.

Preußen. Berlin. Behufs Beschleunigung der Ortsbriefbestellung in Berlin ist seit zwei Monaten der dortige Stadtpostbezirk in neun Bezirke eingetheilt worden, welche die Bezeichnung C. (Central), N. (Nord), N.O. (Nordost), O. (Ost), S.O. (Südost), S. (Süd), S.W. (Südwest), W. (West), N.W. (Nordwest) erhalten haben. Eine bei J. Straube daselbst erschienene, im Auftrag des kais. General-Postamtes bearbeitete chromolithographirte Postkarte von Berlin, mit Angabe der 9 Postbezirke, der Bestellbezirke, Postämter, Briefkasten, Telegraphenstationen und Polizeibureaux, veranschaulicht zugleich aufs deutlichste die topographische Lage der Reichshauptstadt und ihres Weichbildes, und dient jedem Ortsunkundigen trefflich zur Orientirung in derselben, da nicht allein die Straßen, Canäle, Eisenbahnen ꝛc. darauf benannt sind, sondern auch alle öffentlichen Anstalten, Monumente, Parkanlagen, die hauptsächlichsten Geschäftslocale, sowie die umliegenden Ortschaften. Beigefügt ist dieser Postkarte ein alphabetisches Verzeichniß der Straßen und Plätze Berlins mit Angabe der Lage nach den Himmelsrichtungen; Nachweisung für das correspondirende Publicum bei Versendungen innerhalb des Deutschen Reichspostgebiets, sowie eine Uebersicht der Portosätze für die frankirte Correspondenz nach dem In- und Auslande. Dem correspondirenden Publicum kann daher die für 5 Sgr. durch jede Buchhandlung zu beziehende Postkarte nur willkommen sein, denn eine mit dem betreffenden Postbezirke versehene Adresse wird, weil der Brief mit Umgehung der Centralpostanstalt sogleich dem Bestellungsrevier zugeführt wird, dem Adressaten einige Stunden früher in die Hände gelangen.

Wie der „A. Z." berichtet wird, hat der König von Italien dem Fürsten Bismarck außer der hohen Ordensauszeichnung als Geschenk eine kostbare Tabatière überreicht, deren Werth auf 35,000 Frcs. geschätzt wird. Dieselbe trägt in der Mitte das Miniaturbild des Königs von einem

Kranze Diamanten eingefaßt, und hat an den vier Ecken prächtige Edelsteine.

Ausland.

England. Die Vorbereitungen für den Krieg gegen die Aschantis werden mit größter Eile fortgesetzt. Der „King Bonny" nimmt außer zwei langen eisernen Truppen-Booten noch ein Dutzend Brandungsboote zum Ausschiffen der Truppen, sowie eine zweite Lokomotive nebst mehreren Waggons mit. Lokomotive und Waggons haben eine doppelte Garnitur an Rädern, so, daß sie sowohl auf gewöhnlichen Wegen, wie auf dem Schienenstrange zu verwerthen sind. Im Arsenal in Woolwich ist man mit der Anfertigung von Lafetten beschäftigt für Berghaubitzen sowohl wie für Mitrailleusen. Der „King Bonny" hat unter seinem Cargo auch 2000 Büchsen, sowie 24 Kisten Säbel und Scheiden eingenommen. Eine Sendung von 1250 alten glatten Steinschloßgewehren ist über Liverpool an Kapitän Glover abressirt worden, dem bekanntlich die Organisation der eingebornen Streitkräfte zufällt.

China. Die in Singapore lebenden Chinesen veranstalten Prozessionen gegen die Cholera, welche übrigens im genannten Orte im Erlöschen begriffen ist. Die biedern Söhne des himmlischen Reiches wandeln mit Fackeln umher und sie tragen auf Plattformen grimmige Riesen mit Fahnen und blanken Schwertern, welche nach allen Richtungen hin geschwungen werden, um den bösen Geist der Cholera zu erschrecken.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 30. Sept. (Hopfenmarkt.) Zum heutigen Markt sollte endlich eine genügendere Zufuhr eintreten, dieselbe betrug 1800 – 2000 Ballen, hatte aber in Qualität nicht entsprochen, sie war größtentheils feucht und erwärmt, weßhalb das Geschäft Anfangs sehr schwerfällig von Statten ging; erst gegen 9 Uhr wurde bei ruhiger Haltung der Einkauf allgemein, gut getrocknete zu 48—55 fl., geringe zu 45 fl. lebhaft gehandelt. Im Verhältniß zum gestrigen Geschäft ist die Stimmung ruhiger und Preise um 2—3 fl. niedriger anzunehmen. Feine Sorten wegen Mangel derselben geschäftslos, daher untenstehende Sorten meistens als nominell zu betrachten sind. Heutige Notirungen sind: Marktwaare prima 50—55 fl., sekunda 45—48 fl., Spalter Stadt gefordert 110—125 fl., Spalter Land schwere Lage 90—100 fl., Mittel Lage 80—85 fl., leichte Lage 68 bis 78 fl., Württemberger prima fehlen 70—75 fl., sekunda 64—68 fl., badische prima fehlen 68—74 fl., sekunda 60 bis 66 fl., Hallertauer Siegel mangeln gänzlich 75—80 fl., Hallertauer prima 68—74 fl., Hallertauer sekunda 62 bis 66 fl., Hersbrucker Gebirgshopfen 56—64 fl., Aischgründer prima 60—64 fl. Nachschrift 12 Uhr. Alles geräumt, Schlußstimmung aber fest. (A. H. Z.)

Lokales.

Freising, 2. Oktbr. Zum Präfecten des hiesigen Schullehrerseminars wurde Herr Seminarlehrer **Held** von Bamberg berufen.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 25. September 1873.

Bekannt gegeben wurden die Beschlüsse des Gemeinde-Collegiums vom 16./19. d., wornach die Rechnung a. des Armenfondes, b. der Localmalzaufschlags- und Schuldentilgungskasse, c. des Krankenhausfondes pro 1872, geprüft und genehmigt wurde. 2) Das Gesuch der Hausbesitzerin M. Hoffstetter, Hs.-Nr. 65, um Vornahme baulicher Aenderungen im Wohnhause und Anbau einer Holzremise wurde genehmigt. 3) Bezüglich der vom städtischen Bautechniker Professor Grüber übergebenen Plan-Duplikate zur Herstellung von Straßen-Linien wurde beschlossen, daß diese Straßen-Linien-Projekte von einer gemischten Commission näher geprüft werden sollen. 4) Der vom genannten Bautechniker angefertigte Plan und Kostenvoranschlag über Herstellung eines neuen Kanales im Instituts-Gebäude an der Gewerbschule herunter gegen die Frohnveste in die Moosach wurde zur Kenntniß gebracht und beschlossen, die veranschlagte Kostensumma von 1311 fl. 39 kr. aus Mitteln des Reservefondes der Kommunalkasse pro 1873 zu entnehmen. 5) Auf einen Antrag des Inspektors der Armenherberge, die Holzlegen im Heiliggeistspitalgebäude wegen obwaltender Feuers-Gefahr zu verlegen, wurde beschlossen, dieselben einstweilen noch zu belassen, bis ein anderer Platz gefunden wird, da der in Aussicht genommene Gartenplatz für die Inwohner des Spitales selbst freigelassen werden muß. 6) Dem Oekonomen und Metzger Joh. Lamprecht von Wolfersdorf wurde auf Ansuchen als Besitzer des Anwesens Hs.-Nr. 454 dahier, das Bürger- und Heimathsrecht in Freising gegen Erlage einer Aufnahmsgebühr von 75 fl. verliehen. 7) Die am 17. d. Mts. abgehaltene Versteigerung hinterlassener Effekten verstorbener Spitalpfründner und Insassen erzielte einen Erlös von 312 fl. 24 kr., welcher dem Spitalfondsverwalter zur Vereinnahmung eingewiesen wurde. 8) Betreffs Räumung des sog. Ludwigskanales in der Steuergemeinde Freising wurde auf Grund der mit den Adjacenten unterm 24. d. gepflogenen Verhandlung zum Zwecke der Erreichung einer gleichheitlichen Räumung und um die anliegenden Wiesen vor Versumpfung zu retten, beschlossen, daß die Räumungs-Arbeiten auf Kosten der Pflichtigen in Akkord ausgeführt und die Kosten gleichheitlich unter die Pflichtigen vertheilt werden sollen. 9) Das Gesuch der Taglöhnersfrau Anna Schwaiger, dann jenes des Metzgers Anton Keller dahier, um Annahme je eines Kostkindes wurde vorbehaltlich der Begutachtung der Armenpflege genehmigt. 10) Ein von den Besitzern des Bräuer Sporrer'schen Anwesens offerirter Ackertausch wurde nomine des Heiligeistspitalfondes anzunehmen beschlossen, wenn die genannten Besitzer die Verbriefungs- und Vermessungskosten und eine Aufgabe von 100 fl. zahlen. 11) Gesuche um Bewilligung zur Namensumschreibung, dann um Entlassung und Verpfändung von Hypothek-Objekten, sowie mehrere Darlehensgesuche fanden entsprechende Erledigung. 12) In Erledigung eines Rechnungs-Referates wurde auf Antrag des Referenten beschlossen, eine für die Ludwigsgartenwirthsanwesensbesitzerin Theres Hartl zur Zahlung angewiesene Brandentschädigungssumme von 26 fl. 20 kr. wegen Nichtverwendung zu Gunsten der Brandversicherungsanstalt einzuziehen.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von **Emilie Heinrichs**.

(Fortsetzung.)

„Sie sollten das nicht wissen, Herr Notar?" rief Tyrius fast außer sich, „o freilich, wie durfte ich sie auch darum fragen, Sie wissen ja auch nicht, wie es zugegangen daß jenes Testament, für dessen richtige Ausführung der selige Kapitän mich verantwortlich gemacht, zehn Jahre lang hier in Amsterdam liegen bleiben können; Sie werden es auch nicht wissen, Herr Notar Commins! ob die Zinsen des großen Vermögens, es war ja beinahe eine halbe Million Gulden, — bis heute zum Kapital geschlagen worden sind; Sie waren Testamentsvollstrecker und wissen von nichts."

Der Notar nahm seine Brille ab, um die Gläser mit seinem seidenen Taschentuch zu putzen, was er stets that sobald ihn eine Verlegenheit packte. Bedächtig setzte er sie wieder auf und antwortete achselzuckend: „Sie urtheilen in dieser Sache wie ein Seemann, Herr Kapitän! nun, ich nehme es Ihnen nicht übel, das ist nun einmal so. Ich weiß in der That nicht viel mehr davon als Sie, habe dafür gesorgt, daß die Nachricht nach dem Dings da, na, gleichviel, es liegt irgendwo in der Haide, gekommen ist, — Niemand hat sich gemeldet, — hm, konnte doch nicht selber die Welt nach den richtigen Erben des Kapitäns Lüders durchziehen, — halten Sie Ihre Abrechnung mit dem todten General-Procurator, — in dessen Händen lag der Schwerpunkt der ganzen Geschichte, —

eine Sache die Sie nicht kennen, Kapitän! das ist nun einmal so. —"

Er schaute diesen, der finster vor sich hinstarrte, mit einer herausfordernden Miene an, wandte sich dann achselzuckend zu Anna und sagte: „Sie hören noch heute von mir, Mademoiselle! verlassen Sie sich darauf, ich meine es ehrlich mit Ihnen."

Er verbeugte sich und ging.

„Schuft!" murmelte Tyrius, „o, wie Recht hatte mein armer Wilm, was wollte ich drum geben, wäre er hier.— Ja, liebe Jungfer!" fuhr er lauter fort, „das ist nun einmal so, wie der Fuchs von Notar sagt, — ich fürchte Sie müssen mit leeren Händen zurückreisen, kein Einziger will etwas wissen von dem zweiten Namen des Kapitän Lüders und das richtige Testament, das diesen Namen enthält, ist ja leider in Ihrer Heimath geblieben, wo Sie jedenfalls auch in spitzbübische Hände gefallen sind. Hätten wir eine ordenliche Regierung, dann könnten solche Dinge nicht vorkommen, aber so, wie die Sachen jetzt stehen, ist gar nichts für Sie zu hoffen."

„Nun, dann wird's wohl so am Besten für mich und die Mutter sein", versetzte Anna fast heiter, „ich hab' mich schon ganz drein ergeben, wer weiß, wie viel wirkliches Unglück mit dem vielen Gelde in unsere Hütte gekommen wäre, — wie's Gott will, so ist's gut. Uebrigens war der Herr Notar recht freundlich und theilnehmend gegen mich, er hätte ganz gewiß gern geholfen, wenn er's nur gekonnt. Auch will er mir die Rückerstattung des Reisegeldes auswirken, ich denke, das wäre doch Güte genug gegen eine ihm völlig fremde Person."

„Freilich, freilich ist es das", lachte der Kapitän bitter auf, „er wird dazu alle Ursache haben, mein gutes Kind! — Sie scheinen die Welt gar nicht zu kennen. Aber mag er's thun, es ist immerhin etwas, und besser als nichts."

Mutter Roebuek steckte den Kopf zur Thür herein. „Wie steht's? — bekommt Antje ihr Recht?"

Gott bewahre, Tante! nichts bekommt sie, die Herren haben Alle ein noch schlechteres Gedächtniß als ich."

„Dachte ich's mir doch", rief die Wirthin, die Hände zusammenschlagend, „wo jene Kreuzspinne herumkriecht, ist für keinen Andern was zu finden. Aber der reiche Herr Falk, der das große Vermächtniß von dem seligen Kapitän Lüders bekam und ihm die reiche Heirath verdankt der wird doch ein Uebriges thun und dem armen Kinde beistehen."

„Verrechnet, Tante! total verechnet", versetzte Tyrius zornig mit dem Fuße stampfend, „der reiche Mann wußte von nichts, — kannte auch den eigentlichen Namen des Todten nicht. Es ist somit nichts mehr zu hoffen."

Mutter Roebuek gerieth ganz außer sich, sah aber doch schließlich ein, daß ihr Zorn keine Hilfe sei und nahm sich an Anna ein Exempel, die mit frischem Muthe ihr Schicksal ertrug.

Doch war die gute Frau fest entschlossen, von der Armen keinen Heller für die Zehrung anzunehmen, ihr im Gegentheil noch ein Sümmchen mit auf die Reise zu geben.

Kapitän Tyrius wollte aber doch, von Pflichtgefühl getrieben, das letzte versuchen und mit seinem Schützling zu dem neuen General-Prokurator gehen, vielleicht erinnerte dieser sich des eigentlichen Namens des Testators aus dem Testamente, worin derselbe unstreitig, davon war er zu fest überzeugt, stehen mußte.

Doch auch hier fand er nur ein Achselzucken und Kopfschütteln, lockte den Herrn Franzosen vielleicht die Aussicht, das schöne Kapital im Lande zu behalten und dem Staat zuzuführen? — Oder — hatte Commins ein williges Ohr für seine Pläne gefunden?

Mit diesem Besuche war die letzte Hoffnung gescheitert, Anna mußte heimkehren, arm, wie sie fortgegangen.

Doch nein nicht ganz so arm, Commins, der wackere, menschenfreundliche Notar, hatte ihr seinen Beistand nicht umsonst versprochen. Der reiche Kauf- und Handelsherr Falk sandte ihr 300 Gulden, — hundert legte Commins selber bei, — konnte man mehr verlangen? — Mutter Roebuek und Kapitän Tyrius steuerten ebenfalls hundert Gulden bei, und so reiste Anna Seiler glücklicher, als hätte sie die reiche Erbschaft bekommen, am nächsten Tage von Amsterdam wieder ab, ihren kleinen Schatz ängstlich und sorgsam vor jedem fremden Blick behütend.

Nun können wir uns heirathen, der Conrad und ich", flüsterte sie lächelnd vor sich hin, als sie die Thürme der Stadt D. endlich wiedersah, „und die Mutter wird nicht hoffärtig gegen den armen Schulmeister mehr sein, — o — Gott, wie danke ich dir!" (Fortsetzung folgt.)

Freisinger Schranne vom 1. Oktober 1873.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Höchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefall.	
	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	6	321	327	323	4	30	6	28	58	27	14	—	—	—	23
Korn . . .	—	28	28	28	—	23	57	21	56	21	-	—	—	—	17
Gerste . .	—	150	150	144	6	19	21	18	43	17	50	-	15	—	—
Haber . .	—	289	289	289	—	9	34	9	12	8	37	—	2	—	—
Reps . .	—	- -	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	14	14	14	—	—	—	9	—	—	—	—	—	—	—
Korn . .	—	—	—	—	—	-	—	—	—	-	—	-	—	—	—
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	-	-	—	—

Münchener Cours

vom 30. September,

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. 94¾ P. — G. 4½% ganzjähr. Obl. 100⅞ P. — G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 92⅝ P. 92⅜ G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien 115 P. — G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 63½ P. 63¼ G. 6% 1884 Amerikaner — P. — G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn 91¼ P. 90½ G. Kronprinz-Rudolf-Bahn 84 P. — G. Nordwestbahn 89¾ P. — G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger Bahn — P — G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 112 P. — G. 4% Raab-Grazer — P. — G Ansbach-Gunzenhauser 14¾ P.—G. Augsburger 8⅜ P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9.58½—59½, 20 Frcs.-Stücke 9. 22½ G., Dukaten 5. 31 — 36, Holl fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9 41—43, engl. Sovereigns 11. 48 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼. Oesterr. Banknoten 103⅛ P 102⅞ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 228. Freitag 3. Oktober. 1873.

das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Bezirks-Amtes Freising
Neubauten-Conspekte betr.

Nachdem die Anzeigen über ausgeführte Neubauten und bauliche Aenderungen meistens mangelhaft und ungleich zur Vorlage kommen und insbesondere die Rubriken **„Nr. des bezirksamtlichen Verzeichnisses und Hausnumer“**, selten Beachtung finden, wird nachstehend wiederholt das zu benützende Formular bekannt gegeben und gewärtigt, daß dasselbe in allen Rubriken ausgefüllt rechtzeitig und zwar längstens bis 15. treffenden Monats anher eingesendet und selbstverständlich bei Neubauten vorher die Hausnumerirung vorgenommen werde.

Am 30. September 1873.

Königliches Bezirksamt Freising.

Mark, Assessor. v. n.

Uebersicht

der im Gemeindebezirke .... im .... Quartale 18........ ausgeführten

Neubauten oder baulichen Aenderungen.

Nr. des bezirksamtl. Verzeichnisses.	Zu- u. Vorname des Bauführers	Neubau oder bauliche Aenderung.	Ort.	Haus Numer.	Steuer-Distrikt.	Datum der bezirksamtlichen Bewilligung.			Beginn des Baues.			Dachstuhl-Errichtung.			Bemerkung
						Tag	Mon	Jahr	Tag	Mon	Jahr	Tag	Mon	Jahr	

Bayern. München, 1. Oct. Vom 29. bis 30. Sept. Abends haben sich an der Cholera 3 Erkrankungen und 1 Todesfall ergeben.

— Die zur Neubewaffnung der k. bayer. Gendarmerie erforderlichen 3000 kurzen Bayonnet-Gewehre mit Werder'schem Verschluß-Mechanismus werden im Auftrage der kgl. Regierung von Brüsseler Waffenfabriken hergestellt; die Anfertigung hat sofort zu beginnen und ist soviel wie möglich zu beschleunigen. Die fertigen Gewehre sind partienweise einzusenden und werden dann nach genauer Untersuchung an die Mannschaft abgegeben.

— In München haben sich, wie dem „Fr. Landesb.“ mitgetheilt wird, sämmtliche Kaffeewirthe dahin geeinigt, zum Morgenkaffee das Brod nicht mehr als Dareingabe zu betrachten, sondern von nun an mit 1 kr. in Rechnung zu bringen. Man kann sich ob dieser Maßregel, da alles im Preise steigt, nicht wundern, nur ist zu wünschen, daß der Kaffee auch preiswürdig sei.

— Die bayerischen Bischöfe haben bei ihrer neulichen Versammlung zu Eichstädt bezüglich der allerhöchsten kgl. Verordnung v. 29. Aug., die Errichtung der Volksschulen betreffend, außer dem Hirtenbrief auch eine Vorstellung an Se. Maj. den König beschlossen, und ist dieselbe von der allerh. Stelle bereits an das Cultusministerium gelangt.

— Die Verkaufsunterhandlungen zwischen der Gewerkschaft Achthal-Hammerau und dem Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen bezüglich der Grafschaft Hohenaschau haben ihren definitiven Abschluß in soferne noch nicht gefunden, als zunächst wegen des Kaufpreises (von über 1 Million Gulden) noch eine Differenz von 6000 Gulden besteht. Außerdem weigert sich der Fürst, die von der Gesellschaft als Verkäuferin gestellte Bedingung, daß ihr auf alle Zeiten der Bezug von Holz und Kohlen bis zu einer gewissen Höhe aus den Waldungen und Kohlwerken des Gutes gesichert bleibe, einzugehen, indem er die Abgabe der erwähnten Rohprodukte für Zwecke der genannten Gesellschaft lediglich von seinem guten Willen abhängig machen will.

— Am letzten Straubinger Schrannentag brachte ein Bauer vom Holzland ein Heerdchen Spanferkel zu Markt und fand nur für eines keinen Käufer mehr. Im Auftrage der Bäuerin kaufte er nun den frischen Hausbedarf an Delikatessen, that sein Ferkel, seinen Kaffee und seinen Zucker, alles schön einträchtig mitsamen in die Saukirm, verband sie sorglich mit dem Aschentuch und trank sich dann das gebräuchliche Schrannentagsräuschlein. Nach Hause gekommen rief er sogleich der Bäuerin: „Geh, hol doch die Spansau aus der Kirm; die hungert gewiß recht! der Zucker und der Kaffee sind auch gleich darinnen!“ Aber siehe, die Kirm war leer. Indeß der Bauer in der Stadt dem Räuschlein obla , hatten ihm schlaue Marktdiebe sein Ferkel sammt den Delikatessen gestohlen.

— Von der Altmühl, 26. Sept., schreibt man der „Südd. Reichspost“: Die Verwechslung von Stoffen in Apotheken hat abermals einem Menschen das Leben gekostet. Am Freitag vor acht Tagen kam die Kohlermüllerin in die Apotheke zu Treuchtlingen und verlangte vom Lehrjungen Rattengift. Dieser bedeutete ihr, daß er solches nicht so ohne Weiteres hergeben dürfe, der dazu kommende Gehilfe beseitigte aber die Bedenken, indem er bemerkte: das sei die Müllerin, welche es schon öfter erhalten habe, der dürfe man schon welches geben, sie solle nur nach einiger Zeit wieder kommen, um es abzuholen. Kurz darauf trat eine Magd — von Ahn gebürtig, in Gröhnhard im Dienste — welche sich zu Treuchtlingen bei ihrer Schwester aufhielt, in die Apotheke und verlangte ein Brechmittel, weil es ihr immer so schlecht sei; es wurde ihr gesagt, dies dürfe nicht verabreicht werden, aber ein Abführmittel thue dieselben Dienste, sie solle nur nach einer Viertelstunde wiederkommen.

Der unglückliche Zufall wollte, daß sich beide im Anzuge nicht unterschieden und daß nun die Magd zuerst wiederkam, um ihr Abführmittel zu holen. Der Lehrling gab ihr das wohlsignirte Phosphorpräparat und belehrte sie über die Art der Anwendung. Dieser Belehrung gemäß strich denn auch die Magd bei ihrer Schwester den Phosphor auf Brod und verzehrte dieses. Als es nicht gleich die gehoffte Erleichterung bewirkte, nahm sie die vermeintliche Arznei auf den Rath ihrer Schwester nochmals in größeren Dosen. Als nach ihrer Entfernung die Müllerin ihr Rattengift holen wollte und eine Arznei erhielt, von der „alle Stunden ein Löffel voll zu nehmen" war, kam ihr dies doch sonderbar vor, und so klärte sich der Irrthum auf. Indessen blieben die sofort in den umliegen Ortschaften angestellten Recherchen nach der Person, welche das Gift erhalten hatte, fruchtlos, und erst der Zufall, daß der Arzt zu einem Kranken ins Haus kam, wo die Magd war, und nun auch von deren Schwester zu letzterer gebeten wurde, führte zur Möglichkeit, Gegenmittel anzuwenden. Dieselben halfen aber nichts mehr, so, daß am Mittwoch der Tod erfolgte.

Preußen. Berlin, 28. Sept. Während des Besuches Viktor Emanuels waren auch die beiden Söhne des Reichskanzlers, von denen der älteste bekanntlich bei den 1. Garde-Dragonern steht, der zweite bei der Regierung in Wiesbaden beschäftigt ist, in Berlin anwesend. Dem ältesten Sohne des Fürsten, Grafen Herbert Bismarck, ist eine italienische Ordensdekoration zu Theil geworden.

— Aus Alicante berichtet die „Köln. Ztg." Die vom Konsularkorps gemachten Schritte, um einen längeren Aufschub des Bombardements zu erlangen, blieben ohne Erfolg, trotz der Anstrengungen des preußischen Kommandanten und des Konsuls der Niederlande, welche den Kommodore besuchten, ohne von diesem englischen Offiziere erlangen zu können, seine Instruktionen einer absoluten Neutralität zu verletzen. Die Kauffahrer verließen den Hafen und warfen Anker außer dem Bereiche der Geschütze. Die Stadt hat ungemein gelitten, mehrere Gebäude sind in Ruinen. Die Vertheidigung während des 7stündigen Bombardements wird als heldenmüthig geschildert. Die Truppen aller Waffengattungen, gleich bei Beginn des Feuers auf die bedrohten Punkte eilend, wetteiferten mit einander an Disciplin und Tapferkeit. Die Artillerie zeichnete sich besonders aus. Um 11 Uhr 30 Minuten war das Oberwerk des Mendez Nunez gänzlich zerstört, das Deck der Numancia mit Geschossen bedeckt. Sie zogen sich beide zurück, nachdem sie beide stark gelitten.

Niederland. Aus den Niederlanden, 28. Sept. In letzterer Zeit sind mit jedem der nach Batavia abfahrenden Dampfer ansehnliche Abtheilungen Verstärkungsmannschaften nach den niederländisch-ostindischen Besitzungen abgegangen; so gestern mit dem Dampfschiffe „Koning der Niederlande" wieder 300 Mann. Beim Abgange der letzten Meldungen aus Batavia waren alle Vorkehrungen für den Feldzug gegen Atschin so weit gediehen, daß in dem für den Beginn des Unternehmens festgesetzten Termine sicher Alles in Bereitschaft sein wird. Dem Vernehmen nach wird das Expeditionskorps aus vier ganzen und zwei halben Bataillonen Infanterie, mehreren Abtheilungen inländischer Truppen, einem Korps von Mineuren und Sappeuren einer sehr zahlreichen Artillerie und einer 100 Mann starken Kavalerieabtheilung bestehen. Die an der Expedition theilnehmenden Kriegsschiffe werden eine Landungs-Division von 1500 bis 2000 Mann zu den Operationen auf dem Lande stellen.

Lokales.

Freising, 2. Oct. Gestern Abend um 10¼ Uhr wurde in der Richtung von Aufkirchen ein großer Brand bemerkt, der bis Morgens 3 Uhr noch sichtbar war.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.
(Fortsetzung.)

Elftes Kapitel.

Es bleibt bei dem armen Schulmeister.

Das ging wie ein Lauffeuer durch ganz Bredenberg: „Die Anna Seiler ist wieder da, aus Amsterdam, hat aber nichts bekommen, sie ist nicht die rechte Erbin gewesen."

Im Kruge wurde diese Rückkehr ohne Erbschaft natürlich am lebhaftesten discutirt. Da waren alle Honorationen des Dorfes versammelt bei ihrem Krüglein Bier und allmänniglich zerbrach sich den Kopf darüber, wie die Geschichte denn eigentlich zugegangen sei, daß die alte Mutter Seiler zuerst die Schwester und rechtmäßige Erbin habe sein sollen und doch nun Alles auf einmal wieder eitel Wind sei als ob es nur ein Kinderspiel gewesen, von Bredenberg in der Haide nach Amsterdam hin zu reisen.

Ich möchte den Lump wohl kennen, welcher die arme Frau so zum Besten gehabt", rief ein Halbmeier und schlug dabei ingrimmig auf den Tisch, „eine Schande ist's und nicht zu verantworten, — hat sich in Schulden stecken müssen, die sie nimmer wieder wird bezahlen können, das arme alte Weib."

„Ich denk', der Schulmeister hat das Geld hergegeben" meinte ein Greis, der in einem Winkel saß.

„Was der Vater Weber sich wohl denkt", sprach der Bauermeister Lüde mit einem verächtlichen Auflachen, „woher sollt' so ein Hungerleider von Schulmeister eine solche Summe genommen haben, wenn er sie nicht hätt' stehlen wollen? Nein, ich bin derjenige gewesen, welcher ihr das Geld zu der Reise geliehen, und hab' nun das Nachsehen für meine Gutmüthigkeit. Aber das kommt davon, wenn so ein Frauenzimmer Alles besser wissen will und sich klüger dünkt, als der Bauermeister und der Bürgermeister Ich für meine Person hätte das Geld wohl kriegen wollen, wenn die Holländer auch noch geriebener wären, als sie es schon sind. Schwerenoth! man kann sich ärgern über so ein Weibsvolk, das die Nase nicht aus dem Dorfe gesteckt hat und Wunder weiß, wie's in der großen Welt hergeht."

„Hat sie denn gar nichts bekommen?" fragte ein Dritter neugierig.

„Jawohl", tönte eine Stimme vom Eingang her, „sie hat so viel heimgebracht, um dem Bauermeister die Schuld zu zahlen. Hier ist das Geld, zählts nach, Quittung bedarf's nicht, sind ja Zeugen genug da."

Aller Blicke wandten sich erstaunt zu dem Schulmeister hin, der ruhig durch die große Stube bis zu dem grimmig und überrascht dreinschauenden Bauermeister schritt, vor welchem er das Geld auf den Tisch legte.

„Zählt gefälligst nach, Bauermeister!" sagte er dabei, „dreißig blanke Thaler."

Der stolze Lüde würdigte dem Schulmeister keines Blicks, er zählte das Geld, wobei ihm die Hand vor Aerger zitterte, steckte es in die Tasche und rief mit souveräner Verachtung in Ton und Geberde: „Na, freut mich, daß die Holländer der überklugen Base einen Brocken gnädig hingeworfen haben, damit sie wieder heimkommen und ihre Schulden bezahlen konnte. Ha, ha, ha, geschieht ihr Recht, der Jungfer Weisheit! — jetzt bleibt's also bei dem armen Schulmeister!"

„Ja, es bleibt bei ihm", versetzte Conrad Hellberg mit bewunderungswürdiger Ruhe, „obgleich das viele Geld sie urplötzlich für des Bauermeisters Martin gut genug erscheinen ließ. Er bekäme aber auch jetzt noch einen Korb, verlaßt Euch darauf."

„Wie — was?" schrie Vetter Lüde, „höre ich recht? Was nntersteht sich so ein Hungerleider — so ein Habenichts und Lump? — Weiß er, wer ich bin und was Er ist, he? Ein Schulmeister steht unter'm Kuhjungen — versteht er wohl —"

„Sachte, Bauermeister!" unterbrach ihn Konrad Hellberg mit einer so gebieterischen Stimme, daß der hoffärtige Bauer erstaunt um sich schaute, als suche er den Sprecher anderswo, „schlimm genug, daß der Schulmeister, dem auch Ihr das bischen Wissen verdankt, so niedrig steht in Euren Augen, ja, daß Ihr ihn geradezu verachtet — mich könnt Ihr nicht damit beschimpfen, die Rohheit fällt auf ihren Urheber zurück. Unmöglich aber kann ich in einem Dorfe bleiben, wo Eltern so offen ihre Verachtung gegen mich aussprechen, wie kann ich da noch Respekt von den Kindern verlangen? — Mit dem ersten des nächsten Monats gehe ich fort — sucht bis dahin einen andern Schulmeister."

Er wandte sich und verließ mit einer so stolzen, freudigen Haltung, wie er sie niemals gehabt den Krug. Sein blasses, intelligentes Gesicht war leicht geröthet die Augen blitzten vor innerer Erregung und um den Mund spielte ein zufriedenes Lächeln.

Eine geraume Weile saßen die zurückgebliebenen Kruggäste stumm und starr und schauten sich wie die Oelgötzen an. Des Bauermeisters breites, feistes Gesicht war dunkelroth vor Wuth und die dicken geballten Fäuste lagen rathlos auf dem Tische.

„Das haben wir nun von der dummen Erbschaftsgeschichte", schrie endlich der Halbmaier, zornig auf den Tisch schlagend, „muß uns der verflirte Kram unsern braven Schulmeister kosten, so einen, wie den Konrad Hellberg kriegen wir unser Lebtag nicht wieder, das sag' ich."

„Und ich sag', daß Du ein Narr bist mit Deinem Esel von Schulmeister," schrie der Bauermeister, den der Schlag zu rühren drohte, „so einen Kerl kann man hinter jedem Zaun finden, das sage ich, der Bauermeister von Bredenberg, und der gute Freund des Bürgermeisters von D."

Er schlug dabei mit beiden geballten Fäusten auf den Tisch, daß die zinnernen Bierkrüge hoch empor sprangen.

„Oho, brauchst nicht so groß zu thun mit Deinem guten Freund, dem Herrn Bürgermeister," lachte der Halbmaier spöttisch, „wir wissen recht gut, „woher bei dem der Wind weht — bedanke mich für solche gute Freunde, bin nicht so stolz. Er ist's auch wohl gewesen, welcher der armen Mutter Seiler den blauen Dunst mit der reichen Erbschaft vorgemacht, — möchte wohl mal auf den Grund sehen und wissen, wie's damit zugegangen."

(Fortsetzung folgt.)

Moosburger Schranne vom 30. September 1873.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	8	147	155	154	1	30	17	28	53	27	34	—	—	—	1
Korn	—	11	11	8	3	25	15	24	3	23	1	1	—	—	—
Gerste	—	149	149	146	3	19	3	18	23	17	47	—	27	—	—
Haber	—	54	54	54	—	8	59	8	52	8	13	—	38	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 229. Samstag 4. Oktober. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Bayern. München, 3. Oct. In der vorgestrigen Sitzung des Staatsraths ist u. a auch das Budget für die nächste Finanzperiode berathen worden. Dasselbe bilancirt an Einnahmen und Ausgaben gleich, und zwar, mit Zugrundelegung des bisherigen Erträgnisses der directen Steuern, so daß eine Steuererhöhung nicht beantragt wird.

— Der „Allg. Ztg." schreibt man: Die Einberufung des bayerischen Landtages soll nun für den 15. Oktober in sicherer Aussicht stehen.

— München, 2. Oktober. In der Woche vom 21. bis 27. Sept. wurden in der hiesigen Münze 1,333,620 Mark in Zwanzigmarkstücken und 226,830 Mark in Zehnmarkstücken ausgeprägt.

— Auf nächsten Samstag den 4. ds. Mts. trifft der neu eingeführte monatliche Pferdemarkt, der diesmal sehr bedeutend zu werden verspricht.

— Von Dienstag den 30. September Abends bis Mittwoch den 1. Oktober Abends ist dahier an Cholera weder ein neuer Erkrankungs-, noch ein Sterbefall vorgekommen. Von der k. Polizeidirektion ist nach Einvernahme des Gesundheitsraths mit Erlaß vom Gestrigen die Aufhebung von drei der errichtet gewesenen ärztlichen Besuchs-Stationen und bis auf Weiteres die Beibehaltung der mit einem Arzte besetzten Station am Lehel, Schulgasse Nr. 4, verfügt worden.

— München, 1. Oct. Die zur A. Spitzeder'schen Gantmasse gehörige, zu Feldaffing gelegene „Villa Rosa" ist bei der gestrigen durch den k. Notar Meilbeck in Starnberg vorgenommenen Versteigerung dem Hptm. a/D. Anton Grafen von Preysing in Regensburg um das Meistgebot von 23000 fl. zugeschlagen worden. — Von heute an erscheint dahier abermals ein neues Blatt, betitelt: „Neue freie Volkszeitung" redigirt von E. Klessinger. Verleger ist der vom Spitzederproceß her bekannte Marchner.

— Dem „Bayer. Kurier" wird auf eine Anfrage bezüglich der Giesinger Lotterie von einem zunächst Betheiligten Folgendes mitgetheilt: Der Termin von 38 Tagen, der sämmtlichen Inhabern von Loosen der Giesinger Kirchenbau-Lotterie laut öffentlicher Bekanntmachung des I. Staatsanwaltes am k. Bezirksgerichte München r. d. J. vom 4. Juli l. J. zur Erklärung gegeben ward, ob sie sich dem bekannten Streite anschließen wollen, ist mit dem 12. Aug. l. J. abgelaufen. Da mittlerweile die Gerichtsferien eingetreten sind, so können die weiteren Verhandlungen erst im Monat Oktober fortgesetzt werden.

— München Vorgestern Mittags gerieth der Taglöhner F. Kopp von hier in der Waggonfabrik Haidhausen aus Unvorsichtigkeit in eine Transmission und wurden ihm hiebei die beiden Arme und ein Fuß ausgerissen; noch lebend wurde er in das Krankenhaus verbracht.

— Die Liebesgaben für Immenstadt haben bis 26. Sept. den Betrag von 101,717 fl. 57¼ kr. erreicht.

— Rosenheim, 1. Okt. Der gestrige Tag war in dem N. T. Stumbeck'schen Fabrik-Etablissement ein großer Unglückstag. Schon am Morgen scheuten dem Fuhrknecht beim Bretterfahren die Pferde und fiel derselbe so unglücklich unter den Wagen, daß letzterer mit der vollen Ladung über den Fuhrknecht hinweg ging und ihn an beiden Füßen schwer verletzte. Der Abend sollte aber noch verhängnißvoller werden. Gegen 5 Uhr trieben mehrere Arbeiter einen 50—60 Zentner schweren Schleifstein über eine kleine Brücke in die Schleifmühle. Bei einer Wendung des Steines am Ende die Brücke krachte plötzlich der Laden (wohl nur in Folge der Drehung des Steines) zwei Arbeiter welche glaubten, die Brücke stürze in Folge des schweren Gewichtes zusammen, ließen den Stein aus und derselbe konnte von den übrigen Arbeitern nicht mehr im Gleichgewicht gehalten werden und stürzte, schlug die Brücke ein und riß 2 Arbeiter mit in den wegen der Auskehr wasserleeren Bach. Leider fielen diese beiden Arbeiter so unglücklich unter den schweren Stein, daß einer davon, ein junger lediger Mann von 28 Jahren, in Folge Rückenmarksverletzung alsbald den Geist aufgab, der andere aber durch Quetschung des Unterleibs schwer verletzt in's Krankenhaus geschafft wurde.

— Am 23. Sept. Nachmittags legte sich ein Soldat, der sich von seiner Garnisonsstadt Dillingen entfernt hatte, zwischen Günzburg und Reisensburg auf die Eisenbahnschienen, um sich überfahren zu lassen. Der Plan mißlang, indem ihn ein Sammelzug von den Schienen schob, so daß er mit einer Verletzung am Halse davonkam.

Preußen. Berlin, 30. Sept. König Victor Emmanuel hat auch eine Menge kostbare Geschenke in Berlin zurückgelassen. Es wird darüber folgendes mitgetheilt. Die Frau Kronprinzessin ist von ihm durch ein Colier von antiken Gemmen, in Brillanten gefaßt, ausgezeichnet worden, welches ein wahres Kunstwerk sein soll. Auch den drei Töchtern des Prinzen Friedrich Karl sandte der König unmittelbar vor seiner Abreise kostbare Brillanten-Halsgeschmeide. Die Gattin des italienischen Gesandten Grafen de Launay erhielt ein überaus kostbares Armband; auch die Mitglieder der italienischen Gesandtschaft erhielten reiche Geschenke. Hr. v. Hülsen erhielt eine schön gearbeitete reich mit Brillanten besetzte Dose. Die Cavaliere welche mit dem König in Berührung kamen wurden ebenfalls mit Artigkeiten überhäuft. Dem Musikmeister des Kaiser-Franz-Regiments, dessen Capelle bei dem Diner des Gesandten die Tafelmusik aufführte, Hrn. Saro, wurde eine werthvolle Uhr im Namen des Königs überreicht. An die zu seiner Bedienung commandirten Unterbeamten vertheilte der König nicht weniger als 150 kostbare goldene Uhren, die sämmtlich auf der Capsel den Namenszug des Gebers mit der Krone, theilweise in Brillanten, tragen. Die Geldgeschenke flossen nicht minder reichlich.

— Berlin. Die Jagd in Hubertusstock wird ohne Zweifel selbst einen so erfahrenen Jäger wie den König von Italien in hohem Grade befriedigt haben. Es handelt sich hier nämlich — schreibt man der „Schl. Ztg." — nicht um eine Jagdkomödie mit eingefangenen abgeängstigten Thieren, sondern es wird dort auf einem Jagdterrain operirt, das in Europa vielleicht seines Gleichen nicht hat. Die Schorfhaide in der Grimmnitz ist nämlich ein ungeheures Jagdrevier von 4 Qu.-Meilen ohne alle Einfriedigung, nur zu Jagdzwecken verwaltet, das einen überaus großartigen Rendez-vousplatz für die Hirsche aus allen Weltgegenden, Mecklenburg, Hessen, Galizien ꝛc. bildet,

die sich hier zu Tausenden in der Brunstzeit einfinden. Bedeckte Gänge führen in dieser Wildniß die Jäger bis unmittelbar an die Stellen, wo das Wild rudelweise sich aufhält.

— Berlin, 1. Okt. Der Deutsche Kaiser hat für Immenstadt auch aus einem zu seiner Disposition stehenden Staats-Fonds 1000 Thaler überwiesen.

— Berlin. Das Bild, welches der König von Italien für den Kaiser Wilhelm bestimmt hat, ist bereits eingetroffen. Es ist ein lebensgroßes Kniestück, von Sabione gemalt, und stellt den König in der italienischen Generalsuniform dar, die linke Hand auf den Säbel gestützt und mit der rechten sein Käppi haltend.

— Die Bildung eines Kriegsgerichts über den Kapitän zur See, Werner, ist nach den „D. N." vom Kaiser noch nicht befohlen worden. Erfolgt dieser Befehl, so muß der kriegsgerichtlichen Verhandlung den gesetzlichen Bestimmungen zufolge eine Untersuchung durch eine Kommission vorausgehen, welche aus einem Auditeur und zwei Kapitänen zur See zusammengesetzt ist. Die Richterstellen bei dem Kriegsgerichte selbst müssen durch einen Vizeadmiral, 5 Kapitäns zur See, 2 Korvettenkapitänen mit Obristlieutenantsrang, 2 Korvettenkapitänen mit Majorsrang und einem Auditeur als Referenten eingenommen werden.

— Im Laufe der nächsten Woche wird man in Berlin mit der Ausprägung der neuen Silbermünzen im weiterem Umfange vorgehen und andererseits mit der Ausprägung der Reichsgoldmünzen pausiren, da vorläufig das erforderliche Quantum dieser Münzen beschafft ist.

— Die von der Reichsregierung angeordneten Goldankäufe begegnen gegenwärtig auch der Concurrenz der skandinavischen Regierungen, welche bekanntlich auch die Goldwährung einzuführen beschlossen haben. Das Einschmelzen der preußischen Thalerstücke ist bereits angeordnet, und es wird diese Operation in Hamburg und Frankfurt a./M. vorgenommen werden, da die dortigen Silberschmelzereien bereits den darauf bezüglichen Auftrag empfangen haben. Die Summe der jetzt zum Einschmelzen bestimmten Thaler wird auf 25 Millionen angegeben.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 30. Sept. Die österreichischen Guldenstücke, die man aus Deutschland gewiesen, finden nun eine Zufluchtsstätte in Rußland. Wie aus Eydtkuhnen gemeldet wird, gehen seit mehreren Wochen von dieser Münze täglich namhafte Beträge von Berlin nach St. Petersburg, um dort in russische Scheidemünze verwandelt zu werden.

Schweiz. Ueber den bei der Besteigung des Col du Géant verunglückten russischen Naturforscher Fedtschenko erfährt man jetzt nachfolgende Einzelheiten: Fedtschenko, der sich durch seine Entdeckung des Stschurowsky-Gletschers im Chanat von Chokand in der Naturforscherwelt einen Namen gemacht hat, reiste in Europa umher, um seine geologischen Untersuchungen fortzusetzen. Der Hauptzweck seines Aufenthaltes in der Schweiz war die Gletscher des Montblanc und des Col du Géant mit dem Gletscher von Chokand zu vergleichen. Er suchte einen erfahrenen Führer, den er später veranlassen wollte mit ihm nach Turkestan zu gehen. In Montreux ließ er seine Frau und sein acht Monate altes Kind zurück, begab sich am 12. September zu Fuß nach Chamouny und nahm am 13. Septbr. im Hotel des Alpes seine Wohnung. Hierauf begab er sich nach dem Museum de Payaux, wo er um die Zuweisung zweier erfahrenen Führer ersuchte. Hr. Payaux empfahl ihm seine beiden Neffen, zwei Brüder, einfache Landleute. Am 14. September machten sich die drei Reisenden in aller Frühe auf den Weg nach dem Col du Géant und kamen um 8 Uhr nach dem Gasthaus von Montanvert, wo sie rasteten, um ihr Frühstück einzunehmen und sich mit Lebensmitteln zu versehen. Nur noch 2 Stunden Wegs waren sie vom Gipfel entfernt, als ein heftiger Schneesturm sie zwang, umzukehren. Um 5 Uhr Abends waren alle Lebensmittel verzehrt, bis auf den Wein, welchen Herr Fedtschenko nicht trinken konnte. Der junge Naturforscher fühlte bald, daß seine Kräfte schwanden; seine Füße versagten ihm den Dienst. Dessenungeachtet ging er, von seinen Führern gestützt, noch immer weiter, bis er zuletzt so erschöpft war, daß er zu Boden fiel. Unglücklicherweise fühlte sich einer seiner Führer auch unwohl. Als Herr Fedtschenko fühlte, daß sein Ende nahe, bat er, wie die Führer erzählen, seine Begleiter wiederholt, ihn allein zu lassen; doch sie blieben noch bis 2 Uhr Morgens, und konnten sich erst entschließen fortzugehen, als sie Fedtschenko schon im Todeskampfe sahen.

Frankreich Der Beschluß, welcher den Marschall Bazaine vor das Kriegsgericht stellt und der nach der Eröffnung der gerichtlichen Verhandlungen vorgetragen werden wird, lautet: Herr Bazaine, Marschall von Frankreich, ist angeklagt, am 28. Oktober 1870 1) mit dem Feinde capitulirt und den Platz Metz, über welchen er das Obercommando hatte, übergeben zu haben, bevor er alle Vertheidigungsmittel, die ihm zur Verfügung standen, erschöpft und Alles gethan hatte, was die Ehre und Pflicht ihm vorschrieb, 2) als Oberbefehlshaber der Armee im offenen Felde eine Capitulation unterzeichnet zu haben, in Folge deren seine Truppen die Waffen streckten; nicht Alles, was ihm die Pflicht und Ehre vorschrieb, gethan zu haben, ehe er mündlich und schriftlich unterhandelte; Verbrechen, vorgesehen in den Artikeln 209 und 210 des Militär-Strafgesetzbuches, die auf obiges Verbrechen Todesstrafe mit militärischer Degradation setzen. Darauf hin ist er vor das erste Kriegsgericht des ersten Militärbezirks verwiesen. Die Verhandlung soll am 6. Oktober in Trianon beginnen.

— Paris, 2. Okt. Der die Funktionen eines Maires von Périgaux ausübende Beigeordnete Bourdaillette ist mit zweimonatlicher Amtssuspension bestraft worden, weil er Gambetta eine Tischrede halten ließ.

— Auf Befehl des Kriegsministers werden jetzt in der franz. Armee mit einem neuen »Bayonnette-Epée«, welches das »Sadre-Bayonnette« ersetzen soll, Versuche gemacht. Dieses neue Bayonnett ist 51 Centimeter lang, mit einem Drucker (neues Modell) versehen und wird in einer ledernen Scheide getragen.

England. Mit den Rüstungen gegen die Aschantis wird hier eifrig fortgefahren. Ein Dutzend Landungsboote, von denen jedes 30 Mann halten kann, wurden am Sonnabend in Woolwich abgeliefert, nachdem bloß 18 Tage zu deren Herstellung bewilligt worden waren. In einer Woche werden zwölf ähnliche Boote fertig sein. Das Dampfschiff „King Bonny" hat den letzten Rest seiner großen und mannigfachen Ladung aufgenommen. Es waren dieß die Materialien für 100 Soldatenhütten. Die einzelnen Theile sind numerirt, so daß das Zusammenfügen an Ort und Stelle leicht und sicher von der Hand gehen wird. Hundert Tonnen Munition für Kleingewehr, 50 Körbe eingemachter Früchte, eine Tonne Salz zur Herstellung von Eis und eine große Anzahl von Hand- und Filtrirapparaten befinden sich im Bauch des Schiffes. Demnächst wird ein fünftes Schiff in Woolwich zur Aufnahme von Kriegsmaterial zur Expedition bereit liegen.

Amerika. Chicago. Ueber das große Brandunglück welches am 17. Sept. die Stadt heimsuchte, äußert sich die „New-Yorker Staats-Zeitung": Kaum hat sich die rührige Stadt Chicago von dem furchtbaren Brande der sie vor ungefähr zwei Jahren in einen Aschenhaufen verwandelte, theilweise erholt, und schon meldet der Telegraph wieder eine neue Verheerung durch das entsetzliche Element. Fast in der nämlichen Gegend, wie vor zwei Jahren, brach gestern eine Feuersbrunst aus, die sich durch die Wirkungen des Windes in ähnlicher Weise ausbreitete. Das Feuer entstand im westlichen Stadttheil und ergriff die zahlreichen hölzernen Wohnhäuser, indem sich die Flammen immer in gerader Linie nach Nordosten ausdehnten. Von der Größe der Ausdehnung kann man sich einen Begriff machen, wenn man bedenkt, daß der Feuerstrom die Länge von 1 engl. Meile und darüber erreichte. Daß diese neue Calamität

die hart geprüften Bewohner Chicago's mit Schrecken erfüllt, läßt sich denken. Die unmittelbar Betroffenen gehören meist den ärmeren Classen an, die in vielen Fällen ihre ganze Habe verlieren. Glücklicherweise sind die letzten Nachrichten insofern beruhigender, als sie die erfreuliche Thatsache konstatiren, daß es den Löschmannschaften gelungen ist der weiteren Ausbreitung des Feuers Einhalt zu thun. Da nicht über 200 Häuser verbrannt sind, so ist der Schaden im Verhältniß zu der großen Ausdehnung des Feuers gering, obwohl er die Einzelnen schwer genug treffen mag.

— Wie in amerikanischen Blättern zu lesen ist, hat sich Ex Präsident Johnson jüngst als Schneider wieder versucht. Derselbe machte eine Wette, er verstehe noch wie früher das Maßnehmen und Zuschneiden und gewann dieselbe, indem er einem Neger das Maß für einen Anzug nahm, den er selber zuschnitt und anfertigte.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Auf dem Münchener Viehmarkte wurden vom 20. bis 26. September 1873 nachfolgende Viehgattungen zugeführt und verkauft: 218 Ochsen, 340 Kühe, 185 Stiere, 78 Rinder, 1643 Kälber, 444 Schafe, 697 Schweine in Summa 3605 Stück.

Landshut, 2. Oct. Auf dem gestrigen Viehmarkt wurden zugetrieben: 751 Stück Hornvieh, 121 Stück Kleinvieh, 139 Pferde. Höchster Preis eines Ochsen 201 fl., niedrigster Preis 55 fl. Höchster Preis eines Rindes 67 fl., niedrigster Preis 60 fl. Höchster Preis einer Kuh 140 fl., niedrigster Preis 50 fl. Höchster Preis eines Pferdes 271 fl., niedrigster Preis 35 fl.

Nürnberg, 2. Oktober. (Hopfenbericht.) Auch die heutigen Zufuhren haben in Qualität nicht entsprochen; es kamen 1800 Ballen herein, allein im schroffsten Gegensatze zu den seitherigen Märkten hatte das Geschäft einen schleppenden Gang, Exporteure blieben zurückhaltend, so, daß sich die gestrigen Preise kaum zu behaupten vermochten. Dagegen sind für Brauerkundschaft Siegelhopfen, überhaupt bevorzugte Sorten lebhaft begehrt, aber nicht vorhanden; von den wenigen Abschlüssen derselben sind 68—75 fl. angezeigt. Gegen 10 Uhr erhielt das Geschäft eine etwas lebhaftere Färbung, es wurde zu den gleichen Preisen ruhig fortgekauft und es ist bei Schluß des Blattes Aussicht, daß die Zufuhrmenge heute wieder geräumt wird. Die heutigen Notirungen sind außer der Marktwaare als nominell zu betrachten. Marktwaare prima 50—54 fl., sekunda 44 bis 48 fl., Spalter Land gesortirt 110—125 fl., do. Land schwere Lage 90—100 fl., Mittel-Lage 80—85 fl, do. Land, leichte Lage 68—78 fl., Württemberger prima fehlen 70—75 fl., sekunda 64—68 fl., badische prima fehlen 68 bis 74 fl, sekunda 60—66 fl, Hallertauer Siegel mangeln gänzlich 75--80 fl., prima 68--74 fl., Hallertauer sekunda 62—66 fl., Hersbrucker Gebirgshopfen 56--64 fl., Aischgründer prima 60—64 fl.

Karlsruhe, 30. Sept. Bei der heutigen Gewinnziehung der badischen fl. 35 Loose fielen: 35,000 fl. an Nr. 294980, 10,000 fl. auf Nr. 172243, 5000 fl. auf Nr. 32577, 2000 fl. auf Nr. 142604, 120655, 117904, 289412, 285067, 1000 fl. auf Nr. 101213, 96711, 294966, 166577, 290062, 197881, 149464, 313134, 162205, 239570, 291462, 142629.

Bei der heute stattgehabten Prämienziehung der braunschweigischen 20-Thaler-Loose fiel der Hauptgewinn von 40,000 Thlr. auf Nr. 9 S. 2602, 6000 Thlr. fielen auf Nr. 16 der Serie 8720, 4000 Thlr. auf 6 der S. 6464, 1000 Thlr. auf Nr. 7 der Serie 271.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung)

„Maul halten!“ schrie der Bauermeister, den schweren Krug emporhebend, als wolle er ihm denselben an den Kopf werfen, „ich bin die Obrigkeit hier und kann Euch alle mit einander in's Hundeloch werfen. Wer sich murt —“

„Oho, das fehlte noch“, schrieen die Bauern durcheinander, indem sie sich zornig erhoben, „Du hast uns nichts zu befehlen, und der Hinnerk hat Recht, daß wir solchen Schulmeister nicht wieder kriegen. Du hast die Schuld, Bauermeister! — sollst ihm Abbitte thun, damit er hier bleibt. — Lassen uns nicht von Dir in's Hundeloch werfen — — so ein Kerl will uns kommandiren — Abbitte soll er dem Schulmeister thun — und das auf der Stelle!“

So ging es wild und drohend durcheinander und es fehlte nicht viel daran, daß der stolze Bauermeister tüchtige Prügel bekommen hätte für seinen obrigkeitlichen Hochmuth.

Lassen wir den Vetter Lüde in dieser wohlverdienten Situation, aus welcher ihn schließlich sein Martin befreite, und folgen dem Schulmeister, der stolz wie ein König in die Hüte der Wittwe Seiler zurückkehrte.

„So,“ sprach er mit freudigem Triumphe, sich neben Anna, die ihn erwartungsvoll anschaute, niederlassend „das wäre abgemacht.“ Ich mußte den Vetter Lüde im Kruge aufsuchen, wo er just über meine Armuth herfuhr und wie er das geliehne Geld wohl einbüßen müsse. So kam ich ihm recht unangenehm dazwischen mit der Zahlung und als er mich beschimpfte, gab ich's ihm derb zurück und kündigte auf den ersten künftigen Monats meine Stelle.“

„Um Jesuwillen, Konrad! das hast du gethan?“ rief Anna erschrocken.

„Ja, wie soll's denn nun werden?“ meinte die Mutter den Kopf schüttelnd; die arme alte Frau war durch die Vernichtung des glänzenden Traumes ganz scheu und kleinmüthig geworden.

„O, ich denke, recht gut soll's werden, meine Lieben!“ lächelte Konrad, „das hungrige Schulmeisterbrod reicht kaum für einen Menschen aus, geschweige denn für drei oder für noch mehr. — Als Du fortreistest, um das viele Geld zu holen, meine Anna! da war es aus mit meinen Hoffnungen, da ich mir doch sagen mußte, daß der arme Konrad unmöglich von dem Gelde der reichen Anna Seiler sein Dasein fristen konnte, schon der Gedanke daran machte mich krank. Sieh, Ihr wißt, daß ich zwei Jahre den Krieg gegen Napoleon mitgemacht habe.“

„Wo Dir der Mittelfinger der linken Hand weggeschossen ist,“ sagte Anna, „darauf hin kamst du frei von den Soldaten.“

„Ja, und wurde Schulmeister, das Schlimmste, was ich mir erwählen konnte. Ich hab' Euch oft erzählt daß ich einst meinem Lieutenant das Leben rettete, wofür er mir den Schwur abnahm, mich an ihn zu wenden, wenn's mir dereinst recht schlimm erginge im Leben. Da hörte ich zufällig in D., als ich Dich zuletzt sah, daß mein Lieutenant den Dienst ebenfalls quittirt und das große Gut seines Vaters übernommen habe. Es liegt zwei Meilen von hier und heißt Tiefensee. — Ein Gedanke durchfuhr mich, ich schrieb an den Lieutenant Warnthal, erzählte ihm meine Geschichte und wie ich den Schulmeister-Dienst so satt habe. In den nächsten Tagen kam er selber nach D., wohin er mich durch einen Boten beschieden hatte; seine Freude war groß, — er bot mir die Försterei auf seinem Gute an, welche ich auch angenommen habe. Ich bin ein leidenschaftlicher Jäger, dieser fehlende Finger beeinträchtigt mein Schießen nicht, — Du wirst Frau Försterin, wenn es Dir recht ist, schon im nächsten Monat und dann ziehen wir Alle nach Tiefensee.“

Athemlos hatte Anna zugehört, jetzt stieß sie einen Schrei der Freude aus und fiel ihrem Konrad zum ersten Male in Mutter Gegenwart um den Hals.

„Eine Försterei! — o Konrad, Mutter, — wie glücklich wollen wir leben. — Das ist ein größer Glück

als die Erbschaft, welche nur Thränen und Kummer gebracht hätte.

„Warum nicht gar, Du närrisches Mädchen!“ lachte die Alte verlegen, „der Konrad ist mir allezeit als Schwiegersohn lieb gewesen. Jetzt ist's doch auch recht gut, daß du das Geld mitgebracht hast, sieh, man darf nicht undankbar gegen den Herrgott sein, — wäre der Vetter nicht mit der Nachricht gekommen —“

„Dann hätt' sie ein anderer gebracht, Mütterchen!“ unterbrach Anna sie lachend, „o, laß den dummen Vetter aus dem Spiele, der uns nur kannte, als wir reich werden sollten. Aber gut ist's freilich, daß ich das Geld mitgebracht habe, nun können wir unser Försterhaus recht behaglich und nett einrichten. Ich hab' nun noch über 250 Thaler —“

„Und ich hab' mir einhundert gespart,“ fiel Konrad lächelnd ein, „wie reich sind wir, wenn wir unsere Liebe dazu addiren.“

„Ja,“ fuhr Anna lachend fort, „die macht schon mehr aus, als die ganze holländische Erbschaft. Nicht wahr, Mütterchen! Du ziehst doch gern mit Deinen Kindern fort?“

„Ei, wie sollt' ich nicht, Ihr werdet mich hier doch nicht zurücklassen?“

„Gewiß nicht,“ rief Konrad, „das wärmste Stübchen im ganzen Försterhause soll das Mütterchen haben. Und nun wollen wir gar nicht weiter an die dumme Erbschaft denken, — brauchen wir denn jeden Tag Braten zu essen und Champagner zu trinken? Es ist das nicht einmal gesund, sondern verdirbt den Magen, drum hat's der Herrgott wohl gemacht, indem er das viele Geld den Teufelskindern dieser Welt gelassen.“

So ging's fort in Lachen und Scherzen wie die fröhlichen Kinder, daß Mutter Seiler zuletzt ebenso vergnügt wurde und die dumme Erbschaft für einen Traum hielt.

Und waren sie jetzt nicht glücklicher, als mit dem vielen Mammon? —

(Fortsetzung folgt.)

Münchener Cours
vom 2. October,
mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. — P. 94¾ G. 4½% ganzjähr.Obl. — P. 101 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 93½ P. 93¼ G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien 114½ P. — G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 64⅜ P. 64⅛ G. 6% 1884 Amerikaner — P. — G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn — P. 91½ G. Kronprinz-Rudolf-Bahn 84 P. — G. Nordwestbahn 89¾ P. 89⅝ G. Pilsen-Priesener — P. 84½ G. Siebenbürger-Bahn — P — G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 112½ P. 112¼ G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhauser 14¾ P.—G. Augsburger 8⅜ P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 58½—59½, 20 Frcs.-Stücke 9. 22 G., Dukaten 5. 31 — 36, Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9 41—43, engl. Sovereigns 11. 48 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼. Oesterr. Banknoten 103½ P. 103¼ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 230. Sonntag 5. Oktober. **1873.**

das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

(1710 2a) **Bekanntmachung.**

Verlassenschaft der Gütlersehelente Johann und Theresia Zacherl von Eching.

Aus Auftrag des königl. Stadt- und Landgerichts Freising als Obervormundschaft, versteigert Unterfertigter das den verstorbenen Gütlersehelenten Johann und Therese Zacherl gehörig gewesene, für 2200 fl. Darlehen hypothecirte Karlgütchen, Haus Nr. 20 in Eching, Landgerichts Freising, enthaltend:

in der Steuergemeinde Eching:
das Hauptanwesen zu 38,72 Tagw. mit Gemeinderecht,
in der Steuergemeinde Neufahrn:
Wiesen zu 1,42 Tagw, und
in der Steuergemeinde Günzenhausen:
Moosgrund zu 0,25 Tagw.,
öffentlich an den Meistbietenden

Donnerstag den 16. October ds. Js.,
Vormittags 9—10 Uhr,
in einem besonderen Lokale des Riemensberger'schen Wirthshauses zu Eching.

Der Zuschlag ist von obervormundschaftlicher Genehmigung abhängig.

Die Anwesensgebäude sind gänzlich abgebrannt und geht der Anspruch auf die Brandversicherungssumme mit 1100 fl. auf den Steigerer gegen Erfüllung der gesetzlichen Bedingungen über.

Nach Vollendung dieser Anwesensversteigerung werden ebenda an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert:

1 Oekonomiewagen, 2 Kühe, 1 Ochse, 2 halbjährige Kälber.

Dem Notare unbekannte Steigerer haben sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit auszuweisen und erforderlichen Falles einen tauglichen Bürgen beizubringen.

Freising, 20. October 1873.

Der Verlassenschafts-Commissär
Fr. Donle,
königlicher Notar.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Distriktsraths-Verhandlungen betr.

Nachdem noch im Monate October die Distriktsraths-Ausschußsitzung stattzufinden hat, werden sämmtliche Gemeindeverwaltungen hiemit darauf aufmerksam gemacht, daß Gesuche um Unterstützungen aus Distriktsgemeindefondsmitteln sowohl als aus dem Distriktsarmenfonde bis **längstens** zum **20. l. M.** hierorts einzureichen sind.

Am 2. October 1873.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Kgl Regierungsrath.
Hausladen.

Bayern. München, 2. Okt. Se. Majestät der König hat sich in Hohenschwangau nach dem Linderhof begeben und wird von dort aus verschiedene Ausflüge in's Gebirge unternehmen. Seine Majestät wird Anfangs nächster Woche nach Schloß Berg zurückkehren und am 15. Oct. in München eintreffen. — Wie wir erfahren, ist als Tag der Einberufung des Landtags der 15. October bestimmt und beabsichtigt S. Maj. der König, denselben in eigener Person zu eröffnen.

— Die Hopfenproduzenten in Wolnzach und Umgegend haben sich gegenseitig das Wort gegeben, den Zentner Hopfen, der heuer ausnehmend gut gerathen, nicht unter 120 fl. abzugeben. Thatsache ist es, daß von den vielen Händlern und Unterkäufern, die sich gegenwärtig in diesem gesegneten Hopfenlande aufhalten, noch keiner ein Geschäft abgeschlossen hat. Wieder ein Grund für die Brauer für die Steigerung des Bierpreises.

— Passau, 29. Sept. Das hiesige Tagblatt liefert folgenden Beitrag zur kirchlichen Statistik: Die Gesammtzahl der Weltpriester beträgt gegenwärtig 320 bis 325,000, wovon auf Europa allein 260,000 kommen. Frankreich zählt deren 50,000 und Spanien 31,000, während ihre Zahl auf den britischen Inseln 4000 ausmacht. Europa zählt in 603 Bisthümern 147 Mill. Katholiken. In Amerika gehören nahezu 2/3 der kath. Kirche an. Die Gesammtbevölkerung beträgt nämlich 70 Millionen, von denen 42 Mill. Katholiken, die übrigen Protestanten, Juden Heiden sind. Nordamerika zählt überwiegend Andersgläubige. Südamerika fast lauter Katholiken. Von den 148 Diözesen Amerika's kommen 51 auf die Vereinigten-Staaten mit 4 Mill. Katholiken. Von den anderen 97 Diözesen kommen 19 auf das britische Nordamerika mit 2 Mill., 13 auf Mexiko mit 8 Mill., 11 auf Brasilien mit 11 Mill., die übrigen auf die südamerikanischen Staaten und die westindischen Inseln. Asien hat eine Bevölkerung von 660 Mill. mit nur 3 Mill. Katholiken, wovon je eine halbe Mill. auf die Türkei, Anam und China, die übrigen auf die britischen Kolonien sich vertheilen. Afrika zählt 5 Mill. Katholiken in 34 Diözesen, Australien mehr als 4 Mill. in 21 Diözesen.

— Kissingen, 1. Oct. (Meteor.) Von mehreren Personen wird uns mitgetheilt, daß sie vorgestern Nachts 10 Uhr auf der Straße plötzlich von einer dem Tageslicht nahe kommenden Helle überrascht wurden, und als Ursache dieser Erscheinung eine am Himmel hinschießende feurige Kugel wahrgenommen haben.

— Landstuhl, 29. Sept. Heute Nacht ermordete der Sohn des Peter Herbst zu Mackenbach eine gewisse Dick von da, indem er derselben auf dem Felde in Gegenwart von noch vier Frauenzimmern den Hals abschnitt. Dieselbe hatte längere Zeit mit ihm gelebt, wollte ihn jedoch nicht heirathen, was ihn zur angeführten That bewog. Als die Polizei durch Erbrechen der Thüre in sein Zimmer eingedrungen war, hatte er sich gerade durch einen Schuß in den Mund getödtet.

Preußen. Aus nachfolgender Darstellung ist der Aufschwung zu erkennen, den die Kriegsmarine des deutschen Reiches in dem verflossenen Jahre unter Leitung der neuerrichteten

kaiserl. Admiralität genommen und wodurch dieselbe in nächster Zeit im Stande sein wird, eine solche Stellung unter den Marinen Europa's einzunehmen, wie es die Repräsentation des deutschen Reiches in fremden Meeren verlangt. Die kaiserl. Marine zählt gegenwärtig 42 Schlachtenschiffe mit 307 gezogenen Geschützen schwersten Kalibers und zwar: 3 Panzer-Fregatten, 1 Panzer-Korvette, 2 Panzerfahrzeuge, 1 Schrauben-Linienschiff, 5 gedeckte und 6 Glattdecks-Korvetten, 4 Dampf-Avisos, 1 Yacht, 2 Kanonenboote der Altbatroßklasse, 7 Kanonenboote 1. und 10 Kanonenboote 2. Klasse. Im Bau begriffen und ihrer Vollendung nahe sind 5 Panzer-Fregatten und 2 Glattdecks-Korvetten mit zusammen 46 gezogenen Geschützen. Das Personal der kaiserl. Marine umfaßt, einschließlich der Reserve und Seewehr, 1159 Officiere, Seekadetten, Deckofficiere und Beamte. Das aktive Marinepersonal zählt: 1 Vize Admiral, Befehlshaber der sämmtlichen in Dienst gestellten Seestreitkräfte, 5 Kontre-Admirale, 9 Kapitäns zur See, 26 Korvetten-Kapitäns, 49 Kapitän-Lieutenants, 51 Lieutenants zur See, 106 Unter-Lieutenants zur See, 100 See-Kadetten, 55 Kadetten, 176 Deck-Officiere, 43 Aerzte, 8 Geistliche, 2 Auditeure, 28 Intendanturbeamte, 42 Ingenieure, 30 Zahlmeister, 3 Feuerwerks-, 7 Zeug-Officiere und 103 Lokal-Verwaltungsbeamte. Das kaiserl. Seebataillon hat 6 Kompagnien mit 34, die kaiserl. See-Artillerie-Abtheilung 3 Kompagnien mit 18 Officieren. Zur Anfertigung und Aufbewahrung der Schiffe und des Schiffsinventars dienen die Reichskriegshäfen zu Kiel und Wilhelmshafen und die kaiserl. Werften in Danzig. Kiel und Wilhelmshafen und das kaiserl. Artilleriedepots zu Friedrichsort bei Kiel. An Unterrichtsanstalten bestehen die Marine-Akademie und Marineschule zu Kiel, erstere für die Officiere, letztere für die Seekadetten. Zur Uebung des Marinepersonals und zum Schutz der in überseeischen Plätzen weilenden Unterthanen und Vertreter des deutschen Reiches sind in diesem Jahre 1 Panzerfregatte, 1 Schrauben-Linienschiff, 4 gedeckte, 2 Glattdeckskorvetten, 7 Dampf-Kanonenboote, 1 Yacht, 2 Avisos, 2 Transportdampfer, 1 Segelfregatte und 2 Segelbriggs mit einer Besatzung von 162 Officieren, 66 Seekadetten', 53 Kadetten und 4188 Deckofficieren, Matrosen Schiffsjungen und Seesoldaten in Dienst gestellt.

— In Carlshütte bei Aachen verspürte man am 28. Sept. Nachmittags eine heftige Erderschütterung. Der Boden schwankte so stark, daß man die Neigung deutlich wahrnehmen konnte. Uhren fielen von den Wänden und schwere Gegenstände wurden um mehrere Zoll von ihrer Stelle verrückt.

Ausland.

Frankreich. Das Trianon-sous-Bois, wohin bekanntlich jüngst der Marschall Bazaine verbracht wurde, ist am Tage von 8 und des Nachts von 12 Schildwachen umstellt. Jede Schildwache ist von 8 Laternen umgeben, die so aufgestellt sind, daß sie nach den Mauern und Ausgängen helles Licht werfen. Auch hat man die unterirdischen Gänge, welche Trianon sous-Bois mit dem Grand Trianon in Verbindung setzen (dieselben wurden unter Ludwig Philipp hergestellt), vermauert, so daß auf dieser Seite ein Fluchtversuch unmöglich ist.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Zwölftes Kapitel.

Die Teufelskinder dieser Welt.

In dem eleganten Zimmer des Bürgermeisters Ruland ging dieser in sichtlicher Erregung auf und nieder. Der Herr Dransfeld saß, die Hände gefaltet, demüthig in einem rothsammtenen Sessel, unschuldig wie ein neugeborenes Kind dreinblickend.

„Ich hätte es doch nicht geglaubt, daß wir so leichtes Spiel bekommen", sagte Ruland, mit einem tiefen Athemzuge vor dem frommen Manne stehen bleibend, „es alterirt mich, ich leugne es nicht. Bin doch sonst so ziemlich eisenfest gegen alle Gemüthsbewegungen, — dieser Fall bringt mich fast aus dem Gleichgewichte, cher ami!"

Er reichte dem Freunde seine Dose, woraus dieser sich mit salbungsvoller Miene eine Prise nahm. Den Herrn Dransfeld brachte Nichts aus der Fassung, er blieb immer gelassen, — immer demüthig, darin lag seine Hauptstärke.

„Ich begreife Sie nicht, Herr Bürgermeister!" versetzte er sanft, wie kann der Mammon uns alteriren? Die Sache liegt so einfach, so ganz auf der Seite des Rechtes, daß wir buchstäblich nicht anders handeln können. Oder sollen wir das große Kapital, mit dem so unendlich viel Gutes gestiftet werden kann im Auslande lassen, wo es von den habsüchtigen Franzosen zu Gott weiß wechem bösen Zwecke vielleicht verwendet wird? — Das dürfen wir nicht leiden und deshalb stimme ich dafür, die Erbschaft durch einen sichern Mandatar holen zu lassen."

„Und dieser Mandatar sind Sie, mein Bester!" flüsterte Ruland, „den Tölpel von Bauermeister können wir unmöglich dazu gebrauchen. Er war heute Morgen hier und erzählte mir von der Wittwe Seiler, die in den nächsten vier Wochen mit Schwiegersohn und Tochter fortzieht."

„Fort, ganz fort von hier?" fragte Dransfeld rasch.

Ganz fort von hier," wiederholte der Bürgermeister, bedeutungsvoll mit dem Kopfe nickend, „der Schulmeister quittirt seinen Dienst, heirathet die Tochter und wird Förster beim Lieutenant Warnthal auf Tiefensee. Da sehen Sie nun, mein Lieber! wie gut es für diese Familie gewesen, daß sie arm geblieben. Mit dem vielen Gelde wäre die Zwietracht in's Haus gekommen und damit natürlich das Unglück; die Tochter hätte ihren armen Schatz nicht heirathen dürfen, der Teufel des Hochmuthes wäre dazwischen gefahren, wie der Habicht zwischen die Tauben, bis sie schließlich die ganze Erbschaft und den Bruder dazu verflucht hätten, während sie jetzt die glücklichsten Menschen unter der Sonne sind, da man der Tochter in Amsterdam aus christlichem Mitleide ein Sümmchen geschenkt hat, womit sie jetzt ihre Einchritung bestreiten kann."

„Prächtig — rührend —" sagte Dransfeld, „wie mich das erquickt und freut, Herr Bürgermeister? Ja, sehen Sie, ich habe das von Anfang an gesagt, für Arme ist der Reichthum allemal ein Fluch, — besonders, wenn er wie der Blitz ins Haus fährt. Der Herr fügt es stets am Besten, man sieht's nur nicht immer ein, ach! wenn ich solche Verstocktheiten sehe —"

„Nun, unsere Glücklichen, die Nichts geerbt haben, werden hoffentlich so verstockt nicht sein," fiel Ruland ungeduldig ein, „fassen wir die Sache jetzt scharf ins Auge, mein Bester! Sie werden Mandatar der Lüdeschen Erben, das steht fest, — doch wer sollen diese Erben sein? —"

„Unser Bauermeister, natürlich, er ist in gerader Linie der nächste Verwandte nach der Schwester."

„Gut, so dachte ich auch, — er muß uns die Papiere verschaffen, da der Schulmeister ein pfiffiger Kopf sein soll und die im Besitze der Schwiegermutter befindlichen Dokumente uns nicht herausgeben wird. Wir haben freilich das Testament, wer weiß aber, ob Jenem nicht doch noch die Lust anwandelt, etwas mehr als geschehen für die Erbschaft zu thun, besonders nach der Heirath; ich kann mir nun platterdings nicht denken, daß dieser Mensch so uneigennützig und frei von jeder Geldliebe sein sollte, um so leichten Kaufes eine reiche Erbschaft im Stiche zu lassen. —"

(Fortsetzung folgt.)

(1716) **Versteigerung.**



Künftigen Mittwoch den 15. Oktober werden im Pfandhause dahier die von dem Monat August 1872 liegen gebliebenen Pfänder gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Es werden daher die Pfandschein-Inhaber hiemit erinnert, dieselben bis **Donnerstag, den 9. Oktober,** auszulösen oder umschreiben zu lassen.

Freising, am 5. Oktober 1873.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.
Stolber, Cassier.

Katholisches Casino.

Sonntag den 5. Oktober, Nachmittags 4 Uhr anfangend, findet im **Vereinslokale** eine

Ausstellung von Obst und Gemüsen

nebst Verloosung der ausgesteuten Gegenstände

statt.

Die Mitglieder und ihre Familienangehörigen sind hiezu freundlichst eingeladen.

Freising, 4. Oktober 1873.

(1713) **Der Ausschuß.**

Verein der Schuhmacher von Freising & Neustift.

Montag den 6. ds. Mts. findet die **Jahres-General-Versammlung** statt, wozu sämmtliche Mitglieder satzungsgemäß zu erscheinen haben.

Tagesordnung: I. Rechnungs-Abschluß,
II. Ausschußwahl.

(1729) **Der Ausschuß.**

Versteigerung.

Mittwoch den 8. October, Vormittags 9 Uhr anfangend, werden im Cafe Schreiber folgende Gegenstände öffentlich versteigert:

5 gepolsterte Kanapees, 16 gepolsterte Sessel, 5 Rohrsessel, 1 Schlafsessel, 3 Schreibtische, 2 Schreibsekretäre, 6 Bettladen, 2 Pfeilerspiegel, 1 eiserne Geldkasse, mehrere Tische, Kommoden, Kleiderkästen, Kleider, Bilder, Betten, 2 eiserne Raffeln, 2 eiserne Barren, 1 Schweizerwägerl, 1 Budel mit Steinplatte, Uhren und mehrere hier nicht genannte Gegenstände. (1723)

4%, 4½% und 5% Pfandbriefe der süddeutschen Bodencredit-Bank, welche laut Allerhöchster Ministerial-Entschließung vom 20. März 1873 den kgl. Bezirksämtern und Gemeindebehörden auch zur Anlage von Gemeinde- und Stiftungs-Capitalien genehmigt sind, wie auch

4%, 4½% und 5% zum Nennwerthe und 4½% mit Kapitalszuschlag rückzahlbare Bodencredit-Obligationen der Vereinsbank in Nürnberg empfiehlt

Joh. Oberlindober.
Bank- und Wechselgeschäft
in Freising.

(1722)

Bevölkerungsanzeige v. Freising

Geborene:

Den 26. Sept.: Josef Westermaier, Hausbesitzersk.; 27.: Michael Götz, Taglöhnerskind; Karolina Hütt, Gastgebersk.; 28.: Michael Riedl, Taglöhnersk.; 29.: Kath. Still, Taglöhnersk.; 30.: Otto Lipp, Goldarbeitersk.; 2. Oct.: Thomas Bernböck, Zimmermansk.

Getraute:

Den 29. September: Johann Edenhofer, Maurer und Bräugehilfe v. h., mit Anna Reiter, Güttlerst. dahier; 30.: Andreas Erl, Anwesensbesitzer dahier, mit Agnes Weindl, Heiglbauerst. v. Schwaig; 1. Oct.: Georg Niedermaier, Taglöhner dahier, mit Ursula Weichenrieder, Bauerst. von Rottenegg.

Gestorbene:

Den 25. Sept.: Karl Aman, Viktualienhändlersk., 1 T. a.; Joseph Schwaiger, Hausbesitzersk., 6 J. a.; 29.: Josef Schauer, Metzgergeselle v. Haag, 26 J. a.; Theres Haslberger, Privatiersg., 75 J. a.; Kath. Radspieler, Taglöhnersk., 18 W. a.; Maria Jungermaier, Zimmermansk., 6. W. a.; 30.: Maria Leonarda Forstmair, arme Schulwester d. N. D., 40 J. a.; nothget. Mädchen Reichardt, Taglöhnersk.; nothget. Knabe Krimmer, Zimmermannsk.; 1. Oct.: Walburg Dinglmair, Seifensiedersk., 11 W. a.

(1721) Eine **Wohnung** von 2 bis 3 Zimmern, wenn möglich parterre, wird sogleich gesucht. D. Ue.



ein **Armreif** von Mitte der Stadt durch die Fischergasse bis zur Sondermühle oder von da rückwärts durch die hl. Geistgasse bis zum Landshuterthor. Um Rückgabe desselben wird freundlichst ersucht. D. Uebr. (1711)

Gründlichen Citherunterricht ertheilt

(1717 3a) **Gg. Lohr.**

Drei kleine **Fensterstöcke** mit Fenstern und Läden und eine **Stiege,** 13' lang, 2¼' breit, sind zu verkaufen. „Obern Graben Nr. 282." (1715)

Es werden mehrere Studenten in volle Verpflegung zu nehmen gesucht bei **O. Sommer,** Bürstenmacher, Hs.-Nr. 718. (1730)

Bankgelder

besorgt schnell gegen billige Provision

Ant. Lorenzi,
in Freising.

(1714)

---

3 Zimmer sind zu vermiethen, mit oder ohne Möbel und können gleich bezogen werden, Studenten können volle Verpflegung erhalten. (1728 3a)

(1666 3c) Zu bevorstehendem Bierwechsel empfiehlt feinsten

Nuß- und Kaffeeliqueur

die

Hillmayer'sche Apotheke.

Abschied.

Bei unserem Abgang von Freising sind uns so viele liebe Beweise von Freundschaft und Aufmerksamkeit zu Theil geworden, daß wir nicht umhin können, hier noch unsern herzlichsten Dank hiefür auszusprechen, wo wir wegen Mangel an Zeit uns nicht mehr persönlich verabschieden konnten, bitten wir um Entschuldigung und sagen auf diesem Wege noch ein herzliches Lebewohl.

München, 2. Okt. 1873.

H. Hörnle, Gräfl. Arco'scher Sekretär mit Familie.

Dachauer Schranne vom 1. October 1873.

etreide-attung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Baizen	—	28	28	28	—	32	9	30	53	29	11	1	40	—	—
orn	—	4	4	4	—	22	30	—	—	—	—	—	—	1	18
erste	—	1025	1025	1025	—	20	—	19	55	18	45	1	—	—	—
aber	—	33	33	33	—	10	19	10	5	9	40	—	19	—	—

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 4. Oktober 1873.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Baizen . .	7012	5018	1994	9	20	—	6	—	—
orn . . .	3313	2091	222	7	37	—	1	—	—
erste . .	3819	2605	1214	7	9	—	—	—	4
aber . .	4256	3932	324	5	15	—	—	—	14

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 231. Dienstag 7. Oktober. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche kgl. Pfarrämter und Bürgermeister des kgl. Bezirksamts Freising.

Jährliche Sammlung zum Zwecke der Gründung einer distriktiven Pfründe- und Versorgungsanstalt, zunächst für arme Dienstboten.

Auf amtliche Anregung wurde von den Distriktsräthen der beiden Bezirke Freising und Moosburg die Errichtung einer distriktiven Pfründe und Versorgungsanstalt, zunächst für brave arme Dienstboten, ins Auge gefaßt, um Dienstboten, welche durch langjährige treue Dienste bei Wohlverhalten den Distriktsangehörigen ihre Kräfte gewidmet haben, im Alter vor Elend zu schützen und ihnen eine sorgenlose Existenz zu sichern.

Zur möglichst baldigen Gewinnung der benöthigten Mittel wurde eine alljährliche Sammlung in den sämmtlichen Kirchen des Amtsbezirkes und zwar am Allerseelentage in Antrag gebracht und die Vornahme dieser Sammlung zu fraglichem Zwecke auch von der k. Regierung genehmigt.

Man ersucht nun sämmtliche k. Pfarrämter des Amtsbezirkes unter vorausgehender gehöriger Erläuterung des edlen Zweckes am benannten Tage l. Js. in den Kirchen eine Sammlung vornehmen zu lassen, und das Sammlungsergebniß unmittelbar an die betreffenden Distrikts-Cassiere, nemlich für den Landgerichtsbezirk Freising an Herrn Cassier Vitzthum in Freising und für den Landgerichtsbezirk Moosburg an Herrn Cassier Naiger in Moosburg gelangen zu lassen, welche solches in der Distriktsarmenfondsrechnung zu verrechnen haben.

Die Dienstboten des Amtsbezirkes Freising werden in dieser Vorsorge für ihren Unterhalt und Pflege in den Tagen ihres Alters die gewünschte Veranlassung finden, mit Treue und Fleiß sowie durch Anhänglichkeit an ihre Dienstherrschaft und lange Dienstzeit bei denselben sich solcher Wohlthat würdig zu machen und erhalten deßhalb auch die Bürgermeister des Amtsbezirkes hiemit den Auftrag, gegenwärtige Ausschreibung in ihren Gemeinden zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Am 3. Oktober 1873.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bekanntmachung.

Herbstschafvisitation betr.

Die sämmtlichen Ortspolizeibehörden werden beauftragt, zum Vollzuge des § 2 der oberpolizeilichen Vorschrift v. 30. April 1873 (Kr.-A.-Bl. S. 644) betr. Die Beschau der Schafe ungesäumt nach dem Formulare die Verzeichnisse der im Gemeindebezirke befindlichen Schafe, sowie der Namen und Hausnumern der Besitzer anzulegen, und dem einschlägigen Thierarzte zu übersenden.

Am 3. October 1873.

Königliches Bezirksamt Freising
Täubler.

(1731) **Bekanntmachung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung versteigere ich am

Donnerstag den 9. Oktober l. Js.,
Nachmittags 2 Uhr,

in der Behausung des Neumalergütlers Joseph Lohmaier in Sillertshausen:

einen braunen Ochsen, werth 170 fl.,

öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth.

Moosburg, 4. Oktober 1873.

J. Daschner,
königl. Gerichtsvollzieher.

Amtliches für Dachau und Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister der kgl. Bezirksämter Dachau und Freising.

Zur Kenntnißnahme, Bekanntgabe und bezw. Berichtserstattung wird auf nachstehende Ausschreibungen hiemit verwiesen:

1) v. 12. Sept. l. J. — die Einberufung des Landtages betr. — (Krsblt. S. 1349.)
2) v. 29. Sept. l. J. — Maßregeln gegen Weiterverbreitung der Cholera, hier die Abhaltung von Messen und Jahrmärkten betr. — (Krsblt. S. 1350.)
3) v. 26. Sept. l. J. — die Bewilligung einer Kirchencollekte zu Gunsten der Kirche Ludenhausen betr. — (Krsblt. S. 1352.)
4) v. 28. Sept. l. J. — die Entfernung der geisteskranken M. Anna Wecker von Bergheim betr. — (Krsblt. S. 1353.)
5) v. 30 Sept. l. J. — die Errichtung einer Töpferschule in Landshut betr., — worauf ganz besonders die Hafner, deren Gesellen und Lehrlinge aufmerksam zu machen sind (Krsblt. S. 1358.)
6) v. 30. Sept. l. J. — die Errichtung neuer Volksschulen auf dem Lande betr. — (Krsblt. S. 1360), und ist dieses ganz besonders in jenen Gemeinden, in welchen die Errichtung neuer Schulen zur Zeit in Frage ist, bekannt zu geben.
7) v. 28. Sept. l. Js — Auffinden einer männlichen Leiche in der Donau betr. — (Krsblt. S. 1362.)
8) v. 1. Okt. l. Js. — Entweichen einer taubstummen Mannsperson betr. — (Krsblt. S. 1366.)
9) v. 30. Sept. l. Js. — die Landgestütspreisevertheilungen im Jahre 1873 betr. — (Krsblt. S. 1367.)

Den 4. Oktober 1873.

K. Bezirksämter Dachau und Freising.
Hausladen. Täubler.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Es ist sofort in den Gemeinden bekannt zu geben:

1) Daß heuer im Amtsbezirke die Herbst-Control-Versammlungen nicht abgehalten werden;

2) daß die Rekruten am Tage des Einrückens bei Vorzeigung ihres Militärpasses nur die halbe Eisenbahnfahrtaxe zu bezahlen haben.

Den 1. October 1873.

Königl. Bezirksamt Dachau.
Hausladen.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des Amtsbezirkes Dachau.
Hebammenprüfung betr.

Die Bürgermeister werden beauftragt, die in ihren Bezirken wohnenden Hebammen auf

Freitag den 10. October l. J.,
Morgens 9 Uhr,

in den Rathhaussaal dahier zur Hebammenprüfung gegen Unterschrift vorzuladen, und die Ladungsnachweise direct an Herrn Bezirksarzt Dr. Fischer in Dachau einzusenden.

Dachau, 1. October 1873.

Königl. Bezirksamt Dachau.
Hausladen.

Bayern. München, 4. Okt. Wie der Allg. Ztg. mitgetheilt wird, hat der Antrag des k. Gesammtministeriums: den bayer. Landtag auf den 4. November einzuberufen, die allerhöchste Genehmigung erhalten. Die Eröffnungsfeier ist dieselbe, wie beim Landtag 1871.

— München, 4. Oct. Der Professor der Theologie an der Universität München, Dr. K. Reischel, ist heute Morgens an der Cholera gestorben. Vor einigen Tagen noch war er wohlbehalten aus dem Gebirge hieher zurückgekehrt; seine ohnehin schwächliche Konstitution vermochte dem heftigen Anfalle der Cholera nicht zu widerstehen.

— München, 4. Oct. In der kgl. Münze dahier sind, wie in jener in Berlin, nunmehr alle Vorbereitungen zur Prägung von Reichssilbermünzen getroffen, so daß damit in der nächsten Zeit begonnen werden kann. Wie wir hören, werden zuerst 20-Pfennigstücke in größeren Massen geprägt werden.

— München, 2. Oct. Da die Militär-Etablissements auf dem Lechfelde Kloster Lechfeld einen so bedeutenden Umfang angenommen haben, erscheint es höchst wünschenswerth, dieselben mit der Staatsbahn in Verbindung zu bringen. Die Verbindungsbahn von Kaufering nach Schwabmünchen soll nun ehestens in Bauangriff genommen werden, da nach Vollendung der Bahnlinie Buchloe-Memmingen durch Württemberg und Baden der deutsche Ober-Rhein mit dem großen Artillerie-Schießplatze, dem Uebungsterrain der Militär-Schießschule und der von Jahr zu Jahr sich immer mehr zu einem permanenten Lager gestaltenden großen Lechfeldebene in direkte Verbindung gebracht wird.

Preußen. Berlin. Durch energisches Einschreiten der Passagiere eines Wagens dritter Klasse der Berlin-Stettiner Bahn ist, wie die Trib. meldet, bei dem um 9 Uhr am Sonntag in Berlin fälligen Personenzug von Stettin größeres Unglück verhütet worden. Der mit Passagieren dicht gefüllte Wagen verrieth durch fortwährendes pfeifendes Geräusch, daß nicht Alles an demselben in Ordnung sei. Kurz hinter Neustadt machte sich ein brandiger Geruch bemerklich, der, bei Biesenthal angelangt, so stark wurde, daß die Passagiere, ängstlich geworden, die Weiterfahrt im Wagen verweigerten, bevor die Ursache des Geräusches und Geruches festgestellt sei. Es stellte sich bei der hierauf erfolgenden Untersuchung des Wagens heraus, daß die Bremse nicht gelöst war und hiedurch die Reibung bereits die Höhe erreicht hatte, daß der brandige Geruch bemerkbar wurde.

Ausland.

Frankreich. Zum Prozesse Bazaine. Montag den 6. Oct., um 12 Uhr Mittags, werden die Verhandlungen des Bazaine'schen Prozesses ihren Anfang nehmen. Die Vorbereitungen zu dem gerichtlichen Schauspiel sind in vollem Gange. Donnerstag den 25. September brachte man, wie schon gemeldet wurde, den Marschall zwischen 7 und 8 Uhr Abends nach Trianon. Der Marschall bewohnt den ersten Stock zusammen mit Oberst Vallete, seinem Adjutanten, und dem zur Wache des Gefangenen kommandirten Brigadier. Das Richter-Kollegium wird eine Estrade einnehmen; an beiden Enden derselben werden, etwas niedriger placirt, die Regierungskommissäre einerseits, die Greffiers anderseits figuriren. Zur Rechten des Präsidenten, dem Garten zu, befinden sich, terrassenförmig aufgebaut, Plätze für 70 Journalisten. Einige Zuschauerbänke bleiben den Deputirten reservirt, für welche die Quästur der Nationalversammlung besondere Eintrittskarten anfertigen läßt. Außerdem werden höchstens 3—400 Karten täglich vertheilt werden. Vor Allem sind ja die Zeugen unterzubringen, welche, über 300 an der Zahl, zur Belastung oder zur Vertheidigung des Angeklagten vorgeladen wurden. Besondere Anstalten sind getroffen, daß der Marschall, ungesehen vom Publikum, zwischen seiner Wohnung und dem Gerichtssaal hin- und hergehen könne. Seit Samstag besitzt Trianon einen Telegraphen, welcher das Kriegsgericht mit Versailles in Fühlung hält. In Trianon-sous-Bois wird der Marschall bei Weitem strenger bewacht als in der Avenue de Picardie. Der Wachtposten besteht, wie schon gesagt, aus 50 Mann Linientruppen. Die Regimenter, welche das Piquet zu stellen haben, alterniren; der Posten wird alle zwei Tage abgelöst.

Niederlande. Am 25. Sept. Mittags zwischen 11 und 12 Uhr ereignete sich in Rotterdam vor dem Hafen ein Unglück, über das ein Augenzeuge in der „Bonner Ztg." berichtet wie folgt: „Als der Dampfer „Maasstrom", von London kommend, im Begriffe war, mit vollem Dampf in den Hafen von Rotterdam einzufahren und wir Passagiere, mit unserm Gepäck zum Aussteigen bereit, sämmtlich auf dem Verdeck versammelt waren und den Melodien einer zufällig auf dem Schiffe anwesenden Musikbande lauschten, sahen wir plötzlich ein mit kräftigem Winde segelndes Segelschiff unsern Cours kreuzen. Die Schnelligkeit der beiden Schiffe war so groß, daß das Unglück unabwendbar war, und ehe wir uns der gefährlichen Lage recht bewußt, durchschnitt unser Dampfer das Segelschiff gerade in der Mitte, und fast augenblicklich sanken die beiden Hälften. Aber im Sinken fingen sich die Masten des verunglückten Schiffes in dem Takelwerk des unsrigen und hätten den Dampfer unfehlbar mit in's Verderben gerissen — denn derselbe lag schon fast ganz auf der Seite —, wenn es nicht geglückt wäre, noch zur rechten Zeit die betreffenden Seile ꝛc. zu durchhauen. Wie viele Leute auf dem Schiffe waren und verunglückten, weiß ich nicht anzugeben. Der Eigenthümer desselben wurde gerettet, seine Frau und ein Kind kamen um. Die Frau sah man gerade vor der Katastrophe mitten auf dem Schiffe händeringend stehen, sie wurde gänzlich zerquetscht und sah man die Leiche später noch einmal auftauchen.

Rußland. Die Verlobung des Prinzen Alfred von England mit der Großfürstin Marie von Rußland, der einzigen Tochter des Czaren, wird nach dem Ritus der griechisch-orthodoxen Kirche in den nächsten Tagen zu Livadia gefeiert werden. Lord Loftus, der englische Botschafter am russischen Hofe, wohnt der Ceremonie bei. Die Hochzeit findet im Monat Januar statt.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Oesterreichische 4proz. 250-fl.-Loose von 1854. Ziehung am 1. Oct. Aus den am 1 Juli gezogenen 28 Serien wurden nachstehende größere Gewinnste gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer mit 50,000 fl. auf Ser. 2768 Nr. 9; der zweite Treffer mit 20,000 fl. auf S. 3403 Nr. 14; ferner gewinnen je 5000 fl. S. 506 Nr. 43, S. 856 Nr. 17, S. 1721 Nr. 47, S. 2892 Nr. 38 und S. 3219 Nr. 38; je 1000 fl. S. 506 Nr. 31, S. 856 Nr. 2, S. 1211 Nr. 39, S. 1721 Nr. 35 und S. 2281 Nr. 45.

Lokales.

Freising, 6. Oct. Heute Nacht wurde die hiesige Bevölkerung durch Feuerlärm aus dem Schlafe aufgeschreckt. Es brannte das im Lerchenfelde gelegene Anwesen des Joh. Schwaiger. Die Feuerwehr eilte rasch zur Stelle konnte aber wegen Mangel an Wasser nichts weiter mehr zur Rettung beitragen. Wenn wir recht berichtet sind, war dasselbe Haus erst im Frühjahre abgebrannt.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Er soll glücklich bleiben der Thor!" bemerkte Dransfeld kaltblütig, „wir werden als gute Christen schon dafür sorgen, — und der Bauermeister Lüde? — Der gute Mann leidet an einem schrecklichen Hochmuthe, wie würde das erst werden, wenn er seinen Antheil von der Erbschaft bekäme."

„Nun, so bekommt er Nichts, da er hinlänglich schon besitzt," sagte Ruland mit bewunderungswürdiger Festigkeit."

„So dachte ich auch", fuhr Dransfeld sanftmüthig fort, „wir wollen den Hochmuthsteufel nicht in ihm nähren, der ist leider groß genug. Das Kapital soll in unsern Händen ein Segen des Himmels werden, zu frommen Werken soll der Mammon dienen und den Herrn versöhnen."

„Jawohl, jawohl", bestätigte der Bürgermeister „nicht anders, mein lieber Dransfeld! — wir werden das Kapital schon in Segen umwandeln, sollte auch mancher Fluch darauf haften. — In acht oder vierzehn Tagen müssen Sie auf der Reise sein."

„Wenn es des Herrn Wille ist", sagte der fromme Mann und erhob sich in seiner gewöhnlichen demüthig-feierlichen Weise, um sich zu empfehlen.

Als er fortgegangen, schritt Ruland erregt auf und nieder.

„Heuchler", murmelte er, „ich muß auf meiner Hut sein, auf daß Du nicht Alles für Deinen Himmelssegen überschluckst. Ich möchte am liebsten mit dem Schurken nichts zu schaffen haben, wenn er nicht gerade in diesem Falle ein gar zu taugliches Werkzeug wäre. — Ich bin verloren ohne dieses Geld, — verloren!"

Er schlug beide Hände vor's Gesicht und stand eine lange Zeit unbeweglich; dann seufzte er tief auf und setzte seine ruhelose Wanderung durchs Zimmer fort.

„Ja, ich bin verloren ohne dieses Geld", wiederholte er tief aufathmend, „die Springfluth meiner Schulden würde mich nächstens verschlingen, — nur eine Aussicht bliebe mir — der Tod! — Dieser Wucherer hat mich im Netze, — der Tölpel von Bauermeister spielt den Vertraulichen gegen mich weil ich ihm schulde, — und — das Schlimmste — der Defekt in der städtischen Kasse, die Pupillengelder — ah, ah, diese Gedanken sind der Alp, welcher mich Tag und Nacht quält, jede Freude in Angst umwandelt, — und ich sollte mich besinnen, diese unverhoffte Rettung zu ergreifen? Hunderttausend Thaler kommen mindestens auf meinen Part, — ich rette mich und meine Familie vom Untergange damit, — vor Tod und Schande. Bah, — was sollen diese Scrupel, — ich handle im Stande äußerster Nothwehr, während der Schuft von Wucherer, der reiche Dransfeld den Raub ohne Bedenken einsäckelt. — Die eigentliche Erbin ist glücklicher ohne das Geld, das ist keine Phrase, also nun auch sans phrase den schlauen Holländern das Geld entreißen, die dasselbe, soviel steht fest, gar zu gern verschlingen möchten und sich wohl mit den zehnjährigen Zinsen begnügen können, die wir ihnen geradezu schenken müssen, um die Sache ohne Eclat abzuwickeln.

Der ehrenwerthe Herr Bürgermeister hatte sein Gewissen mit dem Spiegelbild seines nächsten Schicksals glücklich beschwichtigt, wie ihm ja auch das Glück der wirklichen Erben gar zu sehr am Herzen lag, um es durch den Dämon Gold vernichten zu lassen.

— Die Noth, sagt das Sprüchwort, bricht Eisen wie vielmehr nicht das Gefühl des Rechts.

Er ging zu seiner Familie, um sich in ihrem Kreise zu erholen, dieselbe hatte keine Ahnung von den Kämpfen des Vaters. Die Frau Bürgermeisterin war eine noch immer recht stattliche Erscheinung, putz- und gefallsüchtig mit der vollen Arroganz ihrer hochadligen Geburt. Die Töchter ähnelten der Mutter bis auf die Jüngste, ein wunderschönes Mädchen von achtzehn Jahren, — welche einfach und sanft, wenig Gefallen fand an dem bunten Flitter der rastlos wechselnden Moden wie an den rauschenden Ballfreuden, welche die Welt der Mutter und Schwestern bildeten. Angela hatte viel gelernt, sich einen Schatz von Kenntnissen gesammelt und liebte ernste Unterhaltung, weßhalb man sie häufig mit ältlichen Herren verkehren und sich stundenlang mit ihnen unterhalten sah. Dieses seltsame Wesen hatte sich in der Familie den Spottnamen „Sokrates" erworben, den sie auch mit echt philosophischem Gleichmuth ertrug.

Es war keine Kleinigkeit, diese Familie standesgemäß zu erhalten und vergebens schaute der Papa nach einem reichen Schwiegersohne aus, es wollte kein solcher sich zeigen, einen unbesoldeten Referendar aber oder einen Assessor ohne Vermögen konnte er nicht gebrauchen, da er in der That augenblicklich nicht einmal eine einfache Aussteuer hätte verschaffen können, indem sein Credit bereits einen bedenklichen Stoß erlitten hatte.

Ruland sah in diesem Augenblick recht heiter und aufgeräumt aus, was seiner Familie, die ihn seit Wochen nicht so gesehen, auffällig erscheinen mußte.

„Du hast Deinen „beau Jour, cher papa!" rief die älteste Tochter, Fräulein Emmy, welche mit der Mama die nächste Balltoilette arrangirte, während die zweite, Fräulein Bertha, zu diesem Behuf das neueste Modejournal studirte und Angela-Sokrates den Thee bereitete.

„Dir ist etwas Angenehmes begegnet, lieber Papa?" fragte die Letztere, ihn freundlich anblickend.

Ruland nickte lächelnd.

„Dafür gehst Du übermorgen mit zu dem Feste mein kleiner Sokrates!" erwiederte er dann heiter.

„Zur Strafe oder als Belohnung, Väterchen?" lachte Angela schelmisch.

„Nun, zur Belohnung, Närrchen! —"

„Ich schenk' sie den Schwestern und bitte, hierbleiben zu dürfen."

„Ach, Du findest dort respectable Gesellschaft, weise, Sokrates!" rief Bertha spottend, „eine ganze Heerde alter Herren, die alle außer sich gerathen würden, Dich zu sehen und mit Dir zu disputiren."

Der Bürgermeister runzelte leicht die Stirn und sagte etwas scharf: „du verdienst den Spott der Jugend, Angela! ein Mädchen in Deinem Maienalter darf nicht die Maske der Weisheit tragen, sie wird, wie Du siehst, im Handumdrehen zur Narrenkappe. Es ist mein Wille, daß Du diesen Ball mit uns besuchst. Es ist ja auch mehr ein ländliches Fest mitten in der Natur, welche Du so sehr liebst."

„Du wirst doch auf dem Feste bei uns bleiben, Papa?" fragte die Frau Gemahlin, „es ist so unangenehm für uns, wenn Du Dich, wie es in der letzten Zeit häufig geschah, gleich wieder entfernst."

„Geschäfte, liebes Kind! Du kennst das nicht" versetzte Ruland achselzuckend, „doch werde ich dieses Mal bis zum Schluß des Festes ausharren, mein Wort, darauf."

„Schön, dann amüsirt man sich noch einmal so gut" rief die tanzlustige Emmy, „mich soll wundern, ob Lieutenant Warnthal dem Feste beiwohnen wird?"

(Fortsetzung folgt.)

Württemb. Commissions-Bank, Stuttgart.

Zu Kapitalanlagen empfehlen wir unsere

4½% und 5%igen Obligationen

mit halbjährigen Zinscoupons pro 1. Januar und 1. Juli,
in Stücken von fl. 50; fl. 100; fl. 300; und fl. 500.

Gekündigte Bayerische Staats-Obligationen tauschen wir, sowie **unsere Filiale**, Adlerstraße 28 **Nürnberg**, und **Gebrüder Schmitt**, Bankgeschäft Nürnberg, kostenfrei, unter Berechnung der treffenden Stückzinsen, gegen unsere Obligationen um.

Stuttgart.

(1733 3a) **Die Direktion**

Die Kanzlei des kgl. Advokaten **Pimpfinger** in Landshut befindet sich in der obern Altstadt, Hs.-Nr. 12, zu ebener Erde neben dem Schmidbräu. (1732 2a)

Allen Gutsbesitzern, welche Viehzucht treiben,

empfehle ich mein geruchloses Arcanum, um die Stallungen gründlich zu desinficiren, damit keine epidemische Viehkrankheit vorkommen kann. Dieses Mittel ist in Fässern zu haben à 6 kr. per Liter. Jedermann kann es selbst anwenden nach der Gebrauchsanweisung.

Zu haben beim Erfinder **A. Krämer**, städt. Desinfekteur, Augsburg im Stiftsgarten, vor'm Jakober-Thor. (1735 8a)

Das deutsche Dampfschiff „Göthe“ Capitän J. A. Wilson von der **Adler-Linie** in Hamburg, welches am 20. September von Leith abgegangen, ist nach einer Reise von 11 Tagen am Mittwoch, den 1. October, 5 Uhr Morgens wohlbehalten in New-York angekommen.

Kalkwerke

an der Ostbahn-Station Walhallastraße

von

Brüder Wetzler in Regensburg.

Nach nunmehriger Vergrößerung unserer Kalkwerke empfehlen wir zur gefälligen Abnahme:

täglich frischgebrannten Weißkalk,
gelöschten Kalk,
Kalkstaub (für Oekonomen) sowie
rohe Kalksteine,

und erlauben uns noch zu bemerken, daß durch das bedeutende Wachsen unseres Kalkes (dem Volumen nach fünfmal) derselbe zu den besten Kalkgattungen gehört.

Achtungsvollst

Brüder Wetzler

(1659 6c) Getreide- und Produkten-Geschäft.

Münchener Schranne vom 4. October 1873.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1965	19	7012	5018	1994	9	20	—	1	—	—
Korn	317	3	3213	2091	222	7	37	—	6	—	—
Gerste	305	255	3819	2605	1214	7	9	—	—	—	4
Haber	23	319	4256	3932	324	5	15	—	14	—	--
Wicken	167	—	258	258	—	5	15	—	12	—	—
Reps	--	—	39	39	--	7	34	—	16	—	—
Lein	138	131	357	130	227	8	29	—	28	—	—
Sonst. Frucht	12	17	87	75	12	—	—	—	—	—	—
Summa:	2936	744	18141	14148	3993	—	—	—	—	—	—

Eine **Wohnung** von 2 bis 3 Zimmern nebst Küche ist sogleich zu vermiethen. D. Ue. (1736)

In Mitte der Stadt ist ein **Wohnhaus** unter guter Bedingung zu verkaufen. Das Nähere in d. Exped. d. Blattes. (1696 3b)

Alte abgelagerte

Limburger- und Romadur-Käse

empfiehlt zur geneigten Abnahme

(1708 6b) **Jos. Nerb.**

!Hopfen!

Unterzeichneter kann jedes Quantum Hopfen rasch zu den höchsten Marktpreisen verkaufen und berechnet im Ganzen bloß 2 Prozent Provision. Offerten und Zusendungen sieht entgegen

Sigmund Held,

(1734) Commissionär in **Nürnberg.**

Taubheit ist heilbar.

Zur Hebung auch der hartnäckigsten Schwerhörigkeit versende ich ein bequem anzuwendendes Mittel gegen Nachnahme von 3 Thlr.

Dr. Fischer,
Schönhauser Allee, 71 a, Berlin.

Verzeichniß
der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 29. Sept. 1873.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 35 Gramm, das Kreuzerlaibl 75 Gramm. Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 180 Gr. der Vierkreuzerlaib 360 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 220 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 2 Pfd. 400 Gr 1 Pfd. Kaisermehl 12 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 10 kr. 2 Pf. 1 Pfd. Semmelmehl 8 kr 3 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 7 kr. 3 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 6 kr. 3 Pf., Roggenmehl 7 kr. 1 Pf. 1 Pfd. Backmehl 6 kr. 1 Pf., 1 Pfd. Gries feiner 12 kr. — Pf, ordinärer 12 kr. — Pf. 1 Pfund Mastochsenfleisch 22 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 21 kr, 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 23 kr., mittlere Qualität 21 kr., 1 Pfd. Schaffleisch. 15 kr. 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 25 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 17 fl. — kr., in trocknem Zustand 19 fl. — kr. 1 Pfd. gegossen Kerzen 22 kr. 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 22 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr. 1 Pfd. Seife 15 kr. 1 Pfd. Schmalz 33 kr. 1 Pfd. Butter 33 kr. 2 Eier 4 kr. 1 alte Henne — fl. 42 kr. 1 Huhn 24 kr. 1 Indian 2 fl. — kr. 1 Kapaun 1 fl. 12 kr. 1 Gans 1 fl. 48 kr. 1 Ente fl 48 kr. 1 Taube 14 kr 1 Spanferkel 3 fl. 12 kr. 1 Hektolit. Kartoffel 2 fl. 45 kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr. 1 Maßel bayrische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 9 kr. 1 Maßel Zwiebel 14 kr. 1 Ster Buchenholz 6 fl. 54 kr. 1 Ster Birkenholz 5 fl. 30 kr. 1 Ster Föhrenholz 5 fl. 18 kr. 1 Ster Fichtenholz 5 fl. 24 kr. 1 Ctr. Heu 1 fl. 24 kr. 1 Ctr. Grummet 1 fl. 12 kr. 1 Ctr. Roggenstroh 1 fl. 6 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 232. Mittwoch 8. Oktober. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Eltern und Erzieher werden darauf aufmerksam gemacht, die Kinder von dem Betreten der Moosach ferne zu halten, sie nicht mit bloßen Füßen herumlaufen zu lassen, da sich dieselben bei der kalten Temperatur unvermeidlich Erkältungen und Krankheiten zuziehen müssen.

Freising, am 7. October 1873.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Die Führung verbotener Waffen.

Durch die Allerh. Verordnung vom 21. Jänner 1872 (Regierungsblatt S. 331) ist allen unselbstständigen Personen die Führung von Dolchen, Stileten und anderen im Griffe feststehenden oder mittelst einer Vorrichtung feststellbaren Messern, dann von zugespitzten Streichern und Pfriemen, ferner von Terzerolen, Sackpistolen und Revolvern, von Abschraubgewehren, Raufringen oder Schlageisen verboten und besteht nur die einzige Ausnahme, daß Personen, welche Messer, Streicher und Pfriemen zur Ausübung ihres Berufes nothwendig haben, solche während dieser Berufsausübung führen dürfen.

Im Auftrage der k. Regierung werden hiemit sämmtliche Gemeindeverwaltungen des Amtsbezirkes aufgefordert, Vorstehendes sofort in den Gemeinden zu verkünden und selbst gegen den Unfug des Tragens solcher Waffen durch unselbstständige Personen (Art. 6 des Ges. vom 16. April 1868 über Heimath 2c.) energisch einzuschreiten und Contraventionen sofort dem k. Staatsanwaltschaftsvertreter anzuzeigen, über die geschehene Veröffentlichung in den Gemeinden aber binnen 8 Tagen Anzeigebericht anher zu erstatten.

Dachau, 25. September 1873.

Königl. Bezirksamt Dachau.
Hausladen.

Bayern. München, 5. Oct. Morgen wird die allerhöchste Entschließung zur Publikation gelangen, nach welcher der Landtag auf Dienstag den 4. November einberufen wird. Ob S. M. der König den Landtag selbst eröffnen wird, hierüber ist noch keine definitive Entscheidung erfolgt. Die feierliche Eröffnung des letzten Landtages am 27. Sept. 1871 erfolgte bekanntlich durch S. K. H. Prinz Luitpold, und es wurde hiebei auch keine Thronrede gehalten.

— München, 5. Oct. Wie zur Zeit bestimmt ist, wird S. M. der deutsche Kaiser auf der Mitte dieses Monats stattfindenden Reise von Baden-Baden nach Wien über München reisen, doch ist noch nicht bekannt ob S. M. hier Aufenthalt nehmen wird.

— München, 4. Oct. Die Handels- und Gewerbekammer von Niederbayern hat an die kgl. Landeskommission Betreffs der Repartition der Kosten der Ausstellungsschränke auf der Wiener Weltausstellung einen Protest eingesandt, welcher bezwecken solle, daß eine gründliche und genaue sachgemäße Revision aller in Betracht kommenden Verhältnisse vorgenommen, die Anforderungen, soweit dieselben als zu hoch gegriffen erscheinen, herabgesetzt und der Ausfall auf das Staats- resp. auf das Budget des deutschen Reiches übernommen werde.

— München, 6. Oct. Die gestrige Aufführung des „Lohengrin," welche bei dicht gedrängtem Haus und außer Abonnement stattfand, sollte einen unerwarteten Abbruch erleiden, indem Fräul. Stehle (Elsa) in der vierten Scene des zweiten Actes, kurz nachdem ihr Ortrud (Frau Vogl) den Weg zur Kirche streitig gemacht hatte, von einer plötzlichen Ohnmacht befallen wurde und wie todt zusammensank. Das aufmerksam lauschende Publikum mochte anfänglich vielleicht glauben, daß dieses Zusammensinken zum Spiele gehöre, und beachtete nicht so sehr die für den Kenner leider nur zu deutlich eintretende traurige Katastrophe bis das plötzliche Fallen des Vorhanges nur zu wahr anzeigte, daß hier eine außerordentliche Störung eingetreten sei. Der Vorhang hob sich auch nicht mehr, denn Hr. Regisseur Sigl trat vor die Lampen und constatirte ein leichtes Unwohlsein, das er auch 10 Minuten später noch behauptete, jedoch die Vorstellung konnte nicht mehr fortgesetzt werden, und „Lohengrin", der so oft vom Repertoire abgesetzte, konnte von vielen die schon lange auf diese Vorstellung sich freuten nicht weiter gehört werden.

— München, 5. Oct. Die von der Ostbahngesellschaft zu erbauende Bahnlinie von Weiden nach Neukirchen wird 6,9 Meilen lang werden und folgende Stationen erhalten: Groß, Albersdorf: 1,9 Meilen, Schönlind, 0,8 Meilen, Vilseck 0,2 Meilen, Freihung 1,2 Meilen, Röthenbach 1 Meile, Weihenhammer 0,5 Meilen, Weiden 1,2 Meilen. Von Weiden ab wird die Weiden-Schwandorfer Bahnlinie auf einer Entfernung von 0,4 Meilen benützt.

— Kaum ist die Ernte unter Dach gebracht, so nehmen auch in den altbayerischen Provinzen die Schadenfeuer in erschreckendem Umfange wieder zu. Aus allen Theilen dieser Provinzen werden fast von Tag zu Tag Feuersbrünste gemeldet. Der Umstand, daß Dörfer, wie Untergriesbach in Niederbayern, bereits das dritte Mal im Jahre zur Hälfte in Asche gelegt werden und anderseits Dörfer, wie Nieder-Erding bei Erding, bei gleichzeitigem Auftreten des Feuers an entgegengesetzten Punkten durch das verheerende Element schweren Schaden erleiden, läßt keinen Zweifel mehr übrig, daß man es hier mit systematisch betriebenen Brandstiftungen zu thun habe. Die Regierungen von Ober- und Niederbayern haben daher den unterhabenden Organen nicht nur die strenge Handhabung der Feuerpolizei wiederholt eingeschärft, sondern auch die Aufmerksamkeit der Behörden auf die Nothwendigkeit hingelenkt, bei entstehenden Bränden sofort die Ursache derselben zu ermitteln und sich ungesäumt etwaiger, der Brandstiftung dringend verdächtiger Individuen zu versichern.

— Cham, i. b. Wald, 4. Oct. Die durch Schätzung erhobene und nunmehr festgesetzte Brandentschädigungssumme für die Brandleiden der Stadt Cham beträgt 303,264 fl. und 4 kr. Da jedoch der Gesammtschaden auf ca. 1½ Mill. veranschlagt wird und die Liebesgaben für die Verunglückten bis jetzt ca. 80,000 fl. betragen, so bleibt der

Privatwohlthätigkeit noch weites Feld zur Linderung des Unglückes der so schwer Betroffenen.

— Freudenstadt, 1. Oct. In Erzgrube ereignete sich am Montag Abend ein sehr trauriger Fall. Die Familienangehörigen des Bärenwirthes Stab daselbst waren unter sich in Streit gerathen, in welchem die beiden Söhne Hand an ihren Vater legten und ihn schauderhaft zurichteten. Dieser ging auf sein Zimmer, holte eine geladene Pistole und feuerte dieselbe seinem jüngeren Sohne in den Unterleib ab, so, daß Letzterer nach 8stündigem schweren Leiden seinen Geist aufgab. Bärenwirth Stab wurde an das hiesige Oberamtsgericht abgeliefert und erhängte sich heute Morgen daselbst.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 4. Oct. Der Gesundheitszustand in Wien hat in den letzten Tagen eine überaus erfreuliche Besserung erfahren. Die Cholera ist in entschiedenster Abnahme, und es steht ihr gänzliches Erlöschen in den nächsten Tagen schon zu erwarten. Nach den amtlichen Berichten sind nämlich in der Zeit vom 2. zum 3. Oct. in ganz Wien nur zwei Erkrankungen an Brechruhr vorgekommen.

Frankreich. Die neue Eintheilung und Organisation der franz. Armee ist jetzt in das Verwirklichungsstadium eingetreten, und es gestatten die darüber veröffentlichten Einzelheiten bereits einen in den Hauptpunkten jedenfalls zutreffenden Vergleich zwischen der künftigen französischen und der deutschen Heeresstärke. Die französische Armee wird in Zukunft außer dem besonders eingetheilten Corps in Algier bestehen, aus 18 Armeekorps zu je, abweichend gegen früher, nur 2 Divisionen, zu je 2 Infanterie-Brigaden und pro Corps einer aus drei Cavallerieregimentern formirten Cavallerie, wie einer aus 2 Artillerieregimentern bestehenden Artillerie-Brigade. Jede Infanterie Brigade ist formirt aus 2 Regimentern, à 3 Feldbataillone, wozu pro Division noch 1 Jäger Bataillon hinzutritt. Die Infanterie besteht incl. 4 Zuaven-, 4 Turkos- und 1 Fremden Regiment aus 153 Regimentern, die Cavallerie zählt deren 76, die Artillerie 40 à 10 Feldbatterien und 3 Festungs-Artillerie-Compagnien. Dem gegenüber besitzt Deutschland die gleiche Zahl von Armeekorps in genau derselben Zusammenstellung mit insgesammt ebenfalls 153 Infanterie Regimentern, aber 93 Cavallerie- und 36 Feld-Artillerie-Regimentern von verschiedener Stärke. Die französische Feld-Artillerie würde ein Mehr von 98 Batterien aufweisen, welches jedoch durch die im Fall eines Krieges errichteten Reservebatterien nahezu wieder ausgeglichen wird. Noch treten dazu für die französische Armee 153 vierte Bataillone, für die deutsche Armee hingegen die gesammte Landwehr Organisation mit in Zukunft 279 Bataillonen, 24 bis 36 Cavallerieregimentern und gegenwärtig 54 später wahrscheinlich 90 Reserve-Batterien, wie 153 Ersatz-Bataillone, 93 fünfte Escadrons und 54 resp. wiederum 90 Ersatzbatterien. Eine Aenderung hierin würde noch mit der thatsächlichen Durchführung der neuen französischen Territorial-Armee eintreten, deren wirkliche Errichtung jedoch bei den gegenwärtigen inneren Zuständen vorerst wohl schwerlich schon erfolgen dürfte.

England. London, 4. Oct. Aus Melburne meldet ein Telegramm, daß auf den Fidschi-Inseln große Anarchie herrsche. Die weiße Bevölkerung hat sich bewaffnet und verweigert Zahlung der Steuern. Die Consuln Englands und Deutschlands suchen zu vermitteln. Der Capitän des englischen Kriegsschiffes Blanche hat den englischen Unterthanen verboten, sich zu bewaffnen.

Spanien. Madrid, 3. Oct. Die Freiwilligen von Almaden (Andalusien) haben einen Angriff von 400 Carlisten abgeschlagen. Die Bande Lissagara wurde neuerdings geschlagen. General Moriones soll am 30. Sept. über die Karlisten einen Vortheil errungen haben und dann nach Pampelona zurückgekehrt sein.

— Aus Carthagena wird gemeldet, daß dort eine verzweifelte Stimmung sich Eingang verschaffe. Das Scheitern der Expedition nach Alicante hat einen sehr niederschlagenden Eindruck gemacht; vermuthlich wird nochmals ein ähnlicher Versuch gegen einen andern Hafenplatz (man spricht von Valencia oder gar Barcelona) unternommen, ehe der Kanton Murcia seine Flagge senkt. — Ueber die Lage in den baskischen Provinzen ist dem „Manchester Guardian" ein Telegramm aus Bilbao zugegangen; diesem zufolge waren am 1. October die Karlisten in starken Abtheilungen im Anzuge gegen die Stadt. Lizarraga hält Vergara gegen Abtheilungen der Republikaner besetzt, die von San Sebastian und Tolosa heranrücken. Velasco ist in Zernoza (südöstlich von Bilbao) und Elio mit Don Carlos in Miravalles (südlich von Bilbao). Bilbao ist auf diese Weise von den Carlisten, welche starke Positionen einnehmen, ganz eingeschlossen. General Ansostegui hält jedoch die Seeverbindung mit San Sebastian offen. Die Aufregung ist sehr groß. Die Karlisten sind von den Forts Miravalles und Morro in Haufen sichtbar. General Moriones ist im Vorrücken, und General Santa Pau marschirt heran, um den Karlisten den Rückzug nach Navarra abzuschneiden. Ein Treffen gilt unter den Umständen für unvermeidlich, wofern die Karlisten sich nicht auf Orduna zurückziehen. In Bilbao gibt man sich keinen Befürchtungen hin, da die Carlisten eingeschlossen werden würden, wofern es ihnen nicht gelingen sollte, Moriones zu schlagen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Am 30. October d. J. Vormittags findet in München die Verloosung der 4prozentigen Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe statt.

Auf dem Münchener Viehmarkte wurden vom 27. Sept. bis 3. Oct. nachfolgende Viehgattungen zugeführt und verkauft: 212 Ochsen, 331 Kühe, 157 Stiere, 49 Rinder, 2245 Kälber, 404 Schafe, 876 Schweine, in Summa 4274 Stück.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Warnthal von Tiefensee?" fragte Ruland rasch.

„Derselbe, ist ein angenehmer junger Mann, er tanzt recht viel mit mir."

„O, mit mir eben so viel", bemerkte Bertha schnippisch.

„Das fragt sich noch", lachte Emmy verächtlich auf.

„O, Du hast Dich wohl in ihn verliebt und siehst Dich schon als Herrin von Tiefensee?"

„Ruhig", gebot der Bürgermeister unwillig, „hier soll ich meine heitere Laune wohl bewahren, — lieber trinke ich denn doch meinen Thee auswärts. Uebrigens", setzte er mahnend hinzu, „thätet ihr wohl daran, diesen Mann nicht durch gegenseitige Eifersucht zu verscheuchen, sondern ihn festzuhalten; Eine von Euch kann er doch nur heirathen und es ist in Wahrheit eine gute Partie; bedenkt das wohl und fangt keinen Krieg an, er könnte Euch gar leicht aus dem Garn schlüpfen."

Die beiden jungen Damen rümpften bei dieser väterlich derben Ermahnung die Näschen, während die Frau Mama indignirt meinte, der Lieutenant Warnthal könne immerhin sich glücklich schätzen, in eine solche distinguirte Familie zu kommen.

„Bah, was heißt distinguirt?" lachte Ruland spöttisch, „der arme Adel gilt weniger als ein reicher Bauer, und wenn die Aermste der Armen, die Wittwe Seiler in Bredenberg wirklich die erhoffte Erbschaft von zweimalhunderttausend Thalern und noch darüber erhalten hätte, dann wäre sie ebenso distinguirt, wie die Frau Bürgermeisterin!"

„Horribel", versetzte diese mit tiefstem Unwillen, „Du hast seltsame Vergleiche, mein Gemahl, als ob das Geld

wirklich im Stande wäre, den Adel der Geburt zu ersetzen. Doch schweigen wir davon, es macht verdrießlich und das liebe ich nicht. Es ist also wirklich Dein Wille, daß Angela dieses Fest mit uns besucht?"

„Allerdings, ich werde darauf bestehen."

„Hm, mir ist es recht", meinte die Frau Mama „doch muß ich alsdann für eine ganz neue Toilette sorgen, da Angela durchaus nicht eingerichtet ist auf dergleichen, Festlichkeiten, — und — nun, ich werde später mit Dir darüber reden, lieber Gustav!"

„Bestes Väterchen! laß mich zu Hause bleiben", bat Angela schmeichelnd, „Du siehst ja selber, daß die Toilette fehlt und in so kurzer Zeit nicht beschafft werden kann."

„Na, dann ist's gut", brummte Ruland, „es muß aber bald anders werden, — ein so schönes Mädchen darf sich nicht hinter Bücher und Suppentöpfen verkriechen, zumal wenn ihr Vater ein Bürgermeister ist."

Angela lachte, die Schwestern zogen spöttische Mienen und die Mama zuckte die Achseln, die beiden Aeltesten waren ihre Lieblinge, weil sie ihr ähnelten, während Angela so ganz aus der Art geschlagen zu sein schien. Der Vater liebte seine Kinder, doch rechnete er zugleich auf eine reiche Versorgung, wobei ihn Angela's Schönheit ganz besonders ein treffliches Anlage-Kapital dünkte; er speculirte unverhohlen auf reiche Schwiegersöhne.

Doch wollten die Schwestern sich um keinen Preis vor der Jüngern überstrahlen lassen; waren sie ja die unbestrittenen Königinnen aller Bälle und Festlichkeiten der kleinen Stadt, durch Schönheit, Rang und Glanz der Toilette, wie konnten sie diese Herrschaft mit einer Schöneren theilen, wäre diese auch die eigene Schwester? Die Frau Mama gab in solchen Dingen stets den Ausschlag. Angela blieb zu Hause, während die ganze Familie das Fest, welches eine halbe Stunde von der Stadt in einem Forsthause gefeiert wurde, besuchte und verherrlichte, wie der kleine Assessor Rambach, ein Verehrer von Fräulein Bertha, enthusiastisch bemerkte.

Unter einem großen Zelte wurde getanzt, es war ein herrlicher Abend, der leuchtende Mond ersetzte die Lampions und übergoß die heitere Gesellschaft mit seinem magischem Lichte. —

Fräulein Emmy Ruland schwamm in einem Meer von Wonne, Lieutenant Warnthal tanzte unausgesetzt mit ihr und machte ihr sehr auffällig den Hof, was Papa Ruland schmunzelnd bemerkte. War Richard Warnthal doch die beste Partie in der ganzen Gegend, ein prächtiges, völlig schuldenfreis Rittergut, das der Krieg fast ganz verschont hatte, seine schöne, ritterliche Persönlichkeit von untadelhaften Sitten, — so war's wohl natürlich, daß er der Gegenstand vieler geheimer Wünsche war.

Der kleine Assessor Rambach war an diesem Abend untröstlich über die grausamen Launen seiner Angebeteten. Fräulein Bertha quälte den Armen bis zur Verzweiflung; Eifersucht und Neid über die glücklichere Schwester zerfraßen ihr das Herz und machten sie erfinderisch in kleinen Bosheiten gegen den armseligen Assessor, der es wagte sie lieben zu wollen.

Da hörte sie plötzlich die Schwester, welche am Arm des Lieutenants im Mondschein promenirte, sagen: „O, hätte ich mein Skizzenbuch hier, um diese himmlische Scene zu verewigen; seh'n Sie, lieber Warnthal! wie romantisch diese monderhellte Partie ist, als führten lustige Elfen ihre Reigen auf, im Hintergrund der dunkle Wald —

(Fortsetzung folgt.)

Danksagung.

Für die große Theilnahme an der Beerdigung und dem Seelengottesdienste unseres nun in Gott ruhenden Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Urgroßvaters,

Herrn Georg Pointner,

Privatier,

statten wir unsern innigsten Dank ab, insbesonders aber dem hochw. Herrn Cooperator Steiner für die vielen liebevollen Krankenbesuche.

Freising, 7. October 1873.

Thomas Hagn, Schwiegersohn,
Anna Hagn, geb. Pointner,
und sämmtliche Verwandte.

$4\frac{0}{0}$ & $4\frac{1}{2}\frac{0}{0}$ Pfandbriefe

der Süddeutschen Bodencredit-Bank

(laut Allerhöchster Ministerial-Entschliessung vom 20. März 1873, den k. **Bezirksämtern** und **Gemeindebehörden** auch zur Anlage von Gemeinde- und Stiftungs-Kapitalien genehmigt), sowie

$5\frac{0}{0}$ & $4\frac{1}{2}\frac{0}{0}$ (mit 25% Prämie) Pfandbriefe

der Vereinsbank in Nürnberg

billigst zu beziehen durch

(1357) **M. Saradeth** in **Freising.**

Petroleumlampen!



Tischlampen mit Milchglas
von fl. 1. 6. bis fl 12 per Stück,
Hänglampen mit und ohne Flaschenzug
von fl. 1 bis fl. 25 per Stück,
Cylinder pr. Dutzend 36 kr., per Stück 4 kr.,
Rundbrenncylinder und Dochte, Dochtscheeren, Cylinderwischer, Milchglasstürze und Lampenkugeln, Brenner und Glasvasen, feinstes Petroleum,



(1693 3b) empfiehlt **J. Schader.**

Landwirthe!!!

Sächsische Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden

versichert gegen alle Verluste, Unglücksfälle, Seuchen rc. Lohnfuhrpferde à $3\frac{1}{2}$%, andere Pferde, Maulthiere, Esel, Rindvieh à $2\frac{1}{2}$%, Schweine, Ziegen, Schafe à 8%; Versicherung größerer Landwirthe für alle Thiergattungen über 1000 Thaler **$1\frac{1}{2}\frac{0}{0}$ feste Jahres-Prämien.**

Die **einzige existirende** Anstalt dieser Branche, bei welcher weder Nach- noch Zuschüsse von den Versicherten geleistet werden!!! Schleunige, coulante Schadenregulirung. Antragsformulare, Statuten, Prospekte gratis.

München, 15. September 1873.

Die Subdirektion:
Wilhelm Alber, Luitpoldstraße 3.

Agenten werden gerne angestellt.

Beachtenswerth.

Zur jetzigen Herbstzeit erlaube ich mir meine aus dem heilsamen Safte des **„Spitzwegerichs“** und der **„Hauswurzel“** unter ärztlicher Aufsicht dargestellte

BRUST-ESSENZ,

welche sich wegen ihrer vortrefflichen Wirkung die allgemeinste Anerkennung erworben; allen denen, die an heftigem **Husten, Verschleimung der Brust und Athemnoth** leiden, insbesondere aber allen

Brust- und Lungenkranken

zur Heilung der angegriffenen Lunge angelegentlichst zu empfehlen.

L. Jessler, Apotheker.

Hauptdepot meiner **Brust-Essenz** hält in Freising Apotheker **J. Meyer,** früher Hillmayer. **Depot** in Dachau bei Apotheker **Dr. C. Höfler.**

Keine Frauenzeitung erfreut sich einer grösseren Verbreitung und ist dabei trotz ihrer trefflichen Original-Illustrationen so billig als die

Modenwelt.

Dem bewährten Streben der Redaction, vor Allem die Bedürfnisse der Familie zu berücksichtigen und gleichzeitig den Anforderungen der eleganten Welt im vollsten Masse Rechnung zu tragen, verdankt die **Modenwelt** ihren stetig wachsenden Ruf. Mehr als 200 Schnittmuster jährlich, die sowohl ihrer Genauigkeit, als sorglichen Auswahl wegen gleich sehr gerühmt werden, ermöglichen es selbst ungeübteren Händen, alle Gegenstände der Toilette, Leibwäsche etc. selbst anzufertigen. Auch im Gebiete der Handarbeiten gilt die **Modenwelt** als beste Lehrmeisterin.

Preis vierteljährlich $12\frac{1}{2}$ Sgr., **mit colorirten Modekupfern** 1 Thlr. 5 Sgr.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen jederzeit Bestellungen an.

Ein Seitenstück zu den von Frankreich jüngst abgezahlten fünf Milliarden ist das colossale Kapital, welches durch die Rathschläge des **„Rathgeber“ der Neuen Börsenzeitung** dem Rachen der Börse entrissen worden ist. Kein Wunder also, daß in den jüngsten kritischen Börsenzeitläuften der Andrang zu dem Rathgeber der neuen Börsenzeitung ein kaum zu bewältigender ist. Freilich hat sich jeder seine Verluste selbst zuzuschreiben, der da weiß, daß die neue Börsenzeitung ihren Abonnenten bereitwilligst kostenfrei Rath ertheilt und der keinen Gebrauch davon macht!

Makulatur-Papier,

per Pfund 6 kr.

Franz Paul Datterer.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 233. Donnerstag 9. Oktober. 1873.

das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Uebersicht über den Schuldenstand und der Schuldentilgung der Gemeinden betr.

Diejenigen Gemeinden, welche mit der Einsendung der Uebersicht über den Schuldenstand und die Schuldentilgung noch im Rückstande sind, werden aufgefordert binnen längstens 6 Tagen diese Vorlage zu bethätigen. Das treffende Formulare ist im Kr.-A.-Bl. von 1869 S. 2357 abgedruckt.

Freising, 8. October 1873.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bekanntmachung.

Herstellung von Baulinien und Generalplänen betr.

Im Vollzuge der hohen Regierungsentschließung vom 25. October 1872 Ziff. 4 wird der nunmehr provisorisch hergestellte Generalplan hiemit in dem Sitzungszimmer des Magistrats-Gebäudes 14 Tage lang öffentlich zur Einsicht der betheiligten Gemeindeangehörigen aufgelegt, und steht denselben frei, hiegegen Erinnerungen inner dieser Frist entweder zu Protokoll zu erklären, oder schriftlich einzureichen.

Den 7. October 1873.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr.

(1710 2b) Bekanntmachung.

Verlassenschaft der Gütlerseheleute Johann und Theresia Zacherl von Eching.

Aus Auftrag des königl. Stadt- und Landgerichts Freising als Obervormundschaft, versteigert Unterfertigter das den verstorbenen Gütlerseheleuten Johann und Therese Zacherl gehörig gewesene, für 2200 fl. Darlehen hypothecirte Karlgütchen, Haus Nr. 20 in Eching, Landgerichts Freising, enthaltend:

in der Steuergemeinde Eching:
das Hauptanwesen zu 38,72 Tagw. mit Gemeinderecht,
in der Steuergemeinde Neufahrn:
Wiesen zu 1,42 Tagw., und
in der Steuergemeinde Günzenhausen:
Moosgrund zu 0,25 Tagw.,
öffentlich an den Meistbietenden

Donnerstag den 16. October ds. Js.,
Vormittags 9—10 Uhr,
in einem besonderen Lokale des Riemensberger'schen Wirthshauses zu Eching.

Der Zuschlag ist von obervormundschaftlicher Genehmigung abhängig.

Die Anwesensgebäude sind gänzlich abgebrannt und geht der Anspruch auf die Brandversicherungssumme mit 1100 fl. auf den Steigerer gegen Erfüllung der gesetzlichen Bedingungen über.

Nach Vollendung dieser Anwesensversteigerung werden ebenda an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert:

1 Oekonomiewagen, 2 Kühe, 1 Ochse, 2 halbjährige Kälber.

Dem Notare unbekannte Steigerer haben sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit auszuweisen und erforderlichen Falles einen tauglichen Bürgen beizubringen.

Freising, 20. October 1873.

Der Verlassenschafts-Commissär
Fr. Doyle,
königlicher Notar.

Bayern. München, 9. Oct. Wie die bayerische, so wird auch die preußische Gesetzgebung sich demnächst mit dem Vormundschaftswesen zu befassen haben. Der betreffende Gesetzentwurf umfaßt übrigens nicht bloß eine Vormundschaftsordnung, sondern auch das Vormundschaftsrecht. Im Großen und Ganzen schließt sich derselbe der am Rhein und in Frankreich herrschenden Gesetzgebung an, und überläßt demnach die Leitung der Vormundschaft, anstatt sie, wie es größtentheils der Fall ist, streng büraukratischerweise in die Hände des Gerichts zu legen, mehr den Vormündern und Familien der Pflegebefohlenen.

Baden. Carlsruhe, 3. Oct. Gestern wurden in Saarburg von einem Viehhändler 27 Ochsen in zwei geschlossenen Wägen nach Straßburg verladen. Beim Oeffnen dieser Wägen in Straßburg nun fanden sich sämmtliche Thiere aus Mangel an Luft erstickt. Der Versender wurde sofort verhaftet und sieht nun neben seinem großen Schaden noch einer strengen Bestrafung wegen seiner barbarischen Versendungsweise entgegen.

Preußen. Berlin, 7. Oct. Das „Militärwochenblatt" veröffentlicht die Cabinetsordre, betreffend die Ernennung Manteuffels zum Generalfeldmarschall, worin der Kaiser demselben die lebhafteste Anerkennung und den wärmsten Dank für die nach allen Richtungen hin ausgezeichnete Erfüllung des ihm gewordenen schwierigen Auftrages ausspricht, den der Kaiser in des Generals Hände legte, nachdem letzterer als Führer an den Erfolgen der letzten Kriege hervorragenden Antheil erworben, nachdem derselbe dem Kaiser früher mit bewährtem Rathe in unübertroffener Hingebung in manchen schwierigen Verhältnissen zur Seite gestanden, und nachdem der Kaiser seinem Wirken viel davon zu danken haben, daß die Stunde des Ernstes das Offiziercorps vorbereitet fand.

— Darmstadt, 7. Oct. Heute Morgen um halb 4 Uhr verspürte man einen heftigen Erdstoß hier und im Odenwald. Im Höchster Eisenbahntunnel war das Getöse so stark, daß man einen Tunnel-Einsturz befürchtete.

— Mainz, 3. Oct. Vor einigen Tagen wurde, wie aus Johannisberg berichtet wird, das schönste Faß Wein, die große 1861er Schloß Johannisberg Auslese, im fürstlich Metternich'schen Keller verkauft. Dies Faß Wein soll die größte Reussite des Jahrhunderts sein: wenigstens ist der Preis dafür jedenfalls der höchste, welcher wohl im Rheingau bezahlt worden ist, nämlich, wie die Abmachung lautet — die Flasche mit 20 Gulden berechnet, kostet das Stück von 1400 Flaschen den colossalen Preis von 28,000

Gulden. Der Käufer ist Consul Bauer, der es für sein Geschäft in Moskau gekauft hat.

— Aus **Köln**, 3. d., wird dem „Frkf. J." berichtet: Die Bäckermeister von Köln haben sich in einen Konflikt mit den Hausfrauen unserer Stadt verwickelt, aus welchem Letztere siegreich hervorgingen. Jene erhöhten den Preis der winzigen Weißbrödchen von 3 auf 4 Pf. mit der Drohung, vom 11. Januar an würden sie 5 Pf. nehmen. Am 1. Oct. forderten sie 4 Pfg., am 1 Oct. strikten auch unsere Frauen und am 2. Oct. beugten sich die Bäcker vor den Schönen der heiligen Stadt Köln.

— Münster, 4. Oct. Ein Correspondent der „Westf. Prov.-Zeitung" hatte vor einigen Tagen Gelegenheit, ein falsches 10 Markstück preußischer Präge genauer untersuchen zu können. Dieselben sind täuschend nachgemacht und von den echten kaum zu unterscheiden. Der Goldglanz der falschen Stücke ist noch intensiver, als bei den echten. Auf eine feste Unterlage geworfen, geben die falschen keinen Klang Das Gewicht der falschen ist nahezu dem der echten gleich. Auf der Adlerseite ist die Präge des Randes bei den falschen eigenthümlich, und hieran möchten die falschen Stücke am Leichtesten zu erkennen sein. Vor der inneren scharfen Randlinie liegen bekanntlich kleine erhabene Pünktchen. Ueber dem rechten Flügel des Adlers sind nun zwischen diesen Pünktchen kleine Grübchen in den Rand eingeschnitten, so daß an dieser Stelle die innere Randlinie unterbrochen ist.

Ausland.

Frankreich. Trianon, 6. Oct. Mittags. Soeben wurde unter beträchtlichem Andrange des Publikums das Kriegsgericht gegen Bazaine eröffnet. Zunächst wurde der Befehl betr. Verweisung Bazaine's vor ein Kriegsgericht und dessen Zusammensetzung verlesen. Auf Aufforderung des Präsidenten gibt Bazaine seinen Namen und Vornamen an, darauf wird zum Aufruf der Zeugen geschritten; zuerst Canrobert, Leboeuf, Frossard, Bourbaki und Changarnier. Nach geschehenem Zeugenaufruf folgt die Verlesung der militärischen Grade des angeklagten Marschalls, der ihm seit Beginn seiner Laufbahn verliehenen Auszeichnungen und der erhaltenen Wunden. Nach Verlesung des Berichtes der Untersuchungs-Commission über die Capitulationen, in Folge dessen der Prozeß an das Kriegsgericht verwiesen worden war, wird der Bericht des Instruktionsrichters General Riviere verlesen. Der Bericht entwickelt den Feldzugsplan gegen Deutschland, schildert die Schlacht bei Forbach, hebt die Verantwortlichkeit des Marschalls hervor, der dem General Frossard gegen überlegene feindliche Kräfte nicht zu Hilfe gekommen ist. Der Bericht erörtert dann die Ereignisse nach der am 12. August 1870 erfolgten Ernennung Bazaine's zum Obercommandirenden bis zum 16. August 1870, wofür er denselben ebenfalls verantwortlich erklärt, findet die Fehler theilweise in dem Bestreben Bazaine's, sich der Oberaufsicht des bei der Armee gebliebenen Kaisers zu entziehen, begründet, und kommt dann zum Resultat, daß der Marschall nie ernstlich beabsichtigt habe, sich von Metz zu entfernen. Die Sitzung wurde gegen 1/2 5 Uhr geschlossen. Die Haltung Bazaine's war ruhig und würdig. Die Verhandlung wird morgen fortgesetzt.

— Paris, 6. Oct. Der Guß des ersten internationalen Meterstabes wurde einem Berichte von Les Mondes zufolge von der zu Paris tagenden Commission vor Kurzem im Laboratorium des Herrn Sainte Claire Deville vorgenommen, welchem es unter Assistenz von Herrn Debray gelungen war, die Legirung von Platin und Iridium in chemisch reinem Zustande darzustellen. Es sollte diese Operation zunächst als Probe der Herstellungsweise sämmtlicher Original-Meterstäbe dienen, und es wurde dieser Guß des ersten internationalen Maßes als ein Moment von so hoher Wichtigkeit angesehen, daß der Präsident der französischen Republik nebst mehreren anderen hochgestellten Staatsmännern dabei assistirte. Neun Kilogramm Platin und ein Kilogramm Iridium wurden in dem Knallgasgebläse zum Schmelzen gebracht. Als nach 3/4 Stunden die Masse völlig in Fluß gekommen war, wurde sie in eine, ebenso wie der Schmelztigel selbst, aus einem Kalksteinblocke hergestellte Stangenform gegossen, deren innere Wandung allein von dem enormen Hitzegrade zu Kalk gebrannt wurde; man läuft daher bei Anwendung dieser Substanz für die Gußform keine Gefahr, daß sie zerspringe. Man ließ das Metall in der Form sich abkühlen, und es behielt in derselben den Glanz seiner Oberfläche, das Gußstück wird nun noch all den folgenden Prozessen unterworfen werden, die seine Ausarbeitung zum Zwecke des Gebrauchs erheischt. Der Guß selbst wurde von Allen, welche Zeugen desselben waren, als durchaus gelungen betrachtet.

Italien. Rom, 2. Oct. Wer die Ausgrabungen in Pompeji besucht hat, wird sich der menschlichen Körper erinnern, die dort in der trockenen Asche aufbewahrt geblieben sind und noch dieselbe Lage zeigen, in welcher der Tod über sie gekommen ist. Diese Körper sind fast alle formlos, ohne feinere Gliederung, die Musculatur und Physiognomie nicht mehr kenntlich, weil der eingedrungene Aschenstaub sich mit ihnen zu einer Masse verbunden hat. In der letzten Zeit ist ein neuer derartiger Fund gemacht worden, und zwar ist man auf einen vortrefflichen menschlichen Körper gestoßen. Nach der Beschreibung neapolitanischer Blätter ist die Physiognomie in den einzelnen Zügen genau erkennbar: lange, stark gebogene Adlernase, die Lippen dick und halb geöffnet, die Ohren außergewöhnlich groß; keine Muskelzusammenziehung, die auf einen gewaltsamen Tod hindeutet, die Lage des Körpers wie die eines Menschen im ruhigen Schlafe. Er ruht auf der rechten Seite, den Körper auf den rechten Arm gelegt, während die linke Hand über die Brust hinab gestreckt ist. Die Beine sind ungleichmäßig gebogen. Um die Hüften hat er ein Tuch gebunden, das die Beine zum Theil bedeckt, die Brust ist nackt, aber unter der linken Achselhöhle zeigt sich ein Ueberrest desselben Tuches. Ueber dem Körper, von dem man einen Gypsabguß gemacht hat, fanden sich kupferne und silberne Münzen.

England. London, 4. Oct. Von der Goldküste einlaufende Briefe der Times unter dem Datum Sierra Leone, 12. Sept., lassen den Gesundheitszustand dort als einiger Maßen besser erscheinen. Wenn man übrigens vernimmt, daß von der ersten Verstärkung an Marinesoldaten, die in einer Anzahl von 104 Mann in Cape Coast Castle eintraf, nur 13 Mann diensttauglich geblieben sind, so sind die Schlüsse auf die etwas besseren Verhältnisse noch keineswegs glänzender Natur. Die Blokade ist eine keineswegs überflüssige Maßregel, weil nicht nur englische, sondern auch holländische und französische Schiffe dort an der Küste Handel treiben. Gerade gegenwärtig werden in Birmingham wieder bedeutende Ordres für Waffen ausgeführt, deren Bestimmung nur die Goldküste ist und daß die Käufer nur die Aschantis und ihre Verbündeten sein können, darüber kann keinerlei Zweifel obwalten. Besagte Flinten werden à 10 S. das Stück fertig gestellt. Sie haben die Schäftung aus Buchenholz, sind roth oder braun angestrichen und gehören unter die Kategorie der Steinschlösser. Obschon aber ein derartiges Schießeisen im offenen Felde gegen moderne Hinterlader sehr wenig Wirkung thut, ist es doch im Gestrüpp unter Umständen recht gefährlich. In Woolwich häuft sich unter anderen Vorräthen für die Goldküste auch Schieneneisen, welches unter einem Contract von einer Privatfirma geliefert wird. Die Schienen sind leichter als die gewöhnlich benutzten, aber doch bedeutend stärker als die zuerst verschifften. Mit dem nächsten Dampfer wird auch eine weitere Abtheilung von Ingenieurtruppen, wie es heißt, 50 Mann, befördert werden. Die Mannschaften, die sich sämmtlich freiwillig gemeldet haben, erhalten neben ihrem Solde noch 3 S. 6 P täglich Arbeitszulage. Die Unteroffiziere werden noch bedeutend besser gestellt.

Asien. Wenn der trapezunter Correspont des Levant Herald recht unterrichtet ist, wäre der „König der Könige" auf seiner Rückreise nach Persien, acht Meilen von Elisa-

bethpol, einer zwischen Baku und Tiflis gelegenen Stadt, beinahe in die Hände von Briganten gefallen. Etwa 50 wohlbewaffnete und berittene Briganten forderten, plötzlich aus einem Walde hervorstürzend, den König und sein Gefolge auf, sich zu ergeben. Nasr-ed-din ließ sich auf keinen Kampf ein, sondern ergriff die Flucht und entkam, Dank seinem Pferde, glücklich. Die Kosaken, 30 an der Zahl deckten seinen Rückzug und seine Bagage, und schlugen die Briganten nach einigem Verlust in die Flucht.

Amerika. Philadelphia, 3. Oct. Die gefangenen Medocs sind im Fort Klamath in Oregon aufgehängt worden.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 7. Oct. (Hopfenbericht.) Die heutige Zufuhr betrug 300 Ballen Markt- oder Landwaare, von der gut getrocknete die letztnotirten Preise leicht aufbringen konnten; was von der Hallertau, Spalter Land und andern entfernten Distrikten ankam, bezifferte 4 bis 500 Ballen, für welche je nach der Beschaffenheit und Siegel 70, 75, 80, 88 und 90 fl. gefordert wurden. Spalter Land entferntere Lagen, wurden zu 70—80 fl, Aischgründer und gute Gebirgshopfen zu 58—64 fl., Hallertauer prima, nur selten vorhanden, wurden zu 85—90 fl gehandelt und bei ruhigem Geschäftsgang bis Mittag nahezu geräumt. Eine unverkennbare Zurückhaltung der Käufer und Verkäufer, welche die aus den Produktionsdistrikten einkommenden Berichte über die Weigerung der Produzenten hervorruft, erschwert das Geschäft, steigert die Unsicherheit über nächste Gestaltung desselben in hohem Grade, und allgemein hört man die Klage, daß kein Vertrauen in das Geschäft kommen will; der Einkauf mehrerer Brauer zu den geforderten Preisen gibt indeß der Vermuthung Raum, daß die Notirungen für Primaqualitäten sich halten können. Heutige Notirungen lauten: Marktwaare prima 50—54 fl., sekunda 44 bis 48 fl., Spalter Land dortselbst 120—127 fl., do. Land schwere Lage dortselbst 100—110 fl., do. Land, Mittel-Lage 80—95 fl., do. Land, 70—78 fl., Württemberger prima fehlen 70—75 fl., sekunda 64—68 fl., bad. prima fehlen 68—74 fl., sekunda 60—66 fl., Hallertauer Siegel mangeln gänzlich 80—90 fl., prima 77—84 fl., sekunda 62—70 fl., Hersbrucker Gebirgshopfen 56—66 fl, Aischgründer prima 60—66 fl. (Mittags 12 Uhr.) Die Stimmung hat sich durch Einkauf für Export ziemlich befestigt, die Zufuhr — in guten Qualitäten 1—2 fl. höher — ist geräumt. Eigner sind nun auch hier zurückhaltend.

Lokales.

Freising, 8. Oct. Gestern Abends ³/₄10 Uhr meldete der Thurmwächter schon wieder einen Brand. Das Lehner-Anwesen in Gartelshausen ungefähr ³/₄ Stunden von hier entfernt stand in vollen Flammen. Da die Gebäude aus Holz erbaut waren, verbreitete sich das Feuer so rasch, daß weder das Vieh noch sonst etwas gerettet werden konnte.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Prächtig", rief der Lieutenant, „ich hole das Buch, mein theures Fräulein! — mein Hector greift aus wie der Rappe des wilden Jägers, im Umsehen bin ich wieder zurück."

„Nein, mein lieber Warnthal! es könnte Ihnen ein Unfall zustoßen, ich wäre untröstlich —"

Fräulein Emmy wollte noch mehr hinzusetzen, doch schon hatte der Lieutenant ihr die Hand geküßt und war wie der Blitz davon. Nach zwei Minuten hörte sie seinen Hector im wilden Galopp fortsprengen.

„Alte Kokette!" flüsterte Bertha, die Hände ballend, sie hätte der triumphirenden Schwester gern die Augen ausgekratzt und es am liebsten gesehen, wenn sein Pferd reiterlos zurückkomme.

„Wo hast Du den Lieutenant gelassen, Emmy?" fragte die Mama besorgt.

„Ach, der gute, galante Warnthal! —" versetzte Jene, „er holt mein Skizzenbuch. Ich äußerte nur halb den Wunsch und fort war er auch schon. Er ist wirklich allerliebst!"

„Von unserm Hause?" fragte die Mama weiter.

„Nun, wo sonst wohl her? — Er wird im Umseh'n wieder zurück sein."

„Dort wird er Angela treffen, mein Kind!" flüsterte die bedenkliche Mama.

„Nun, was weiter, Mama?" versetzte Emmy spöttisch, er wird sich doch nicht so in Knall und Fall in den Sokrates verlieben?"

„Wer kann's wissen, — Extreme berühren sich am meisten, wie unser Papa sagt. Du bist unvorsichtig gewesen, Kind!"

Emmy lachte gezwungen, die Worte der Mutter fielen ihr doch widerwillen auf's Herz; sie hätte sich mit ihrem dummen Einfall selber ohrfeigen mögen. Und als nun auch noch Bertha mit spitzigen Pfeilen der Bosheit sie überschüttete und höhnend ihre Schlauheit pries, da wurde ihr jede Minute zur Ewigkeit und das Warten auf die Heimkehr ihres Ritters zur Höllenpein.

Ueberlassen wir sie einstweilen ihrer Qual und folgen dem Lieutenant Warnthal, der im sausenden Galopp im Mondscheine dahinsprengte und bald das Städtchen erreichte, wo er nach wenigen Minuten vor des Bürgermeisters Haus hielt.

Der junge Mann fand wirklich großes Gefallen an Emmy Ruland und hatte an diesem Abend schon halb und halb den Entschluß gefaßt, um sie zu werben; sie gefiel ihm bei weitem besser als die jüngere Schwester, welche einen boshaften Zug nicht verleugnen konnte, und da er niemals ernstlich geliebt hatte, so hielt er dieses Gefallen hinreichend zu einer Heirath.

Aufgeregt von Wein und heiterer Geselligkeit, sprang er vom Pferde, dessen Zügel er einem vorübergehenden Knechte zuwarf und zog die Klingel an dem verschlossenen Bürgermeisterhause. Eine Dienstmagd öffnete.

„Der Herr Bürgermeister ist nicht zu Hause", sagte diese erschreckt, ohne seine Anrede zu erwarten, „nur Fräulein Angela."

„Wer ist Fräulein Angela?"

„Mein Gott, das jüngste Fräulein vom Hause."

„Führe mich zu ihr, dienstbarer Geist!"

Er schob die Magd mit echt militärischer Keckheit, die er im Kriege sich erobert, zurück, um sich Eingang zu verschaffen, und wiederholte seinen kurzen Befehl, wobei er der furchtsam Zurückweichenden ohne Umstände folgte.

„Ach, Du meine Güte!" schrie die Magd, „Fräulein Angela! — Fräulein Angela!"

„Was giebts denn?" tönte die Stimme der Gerufenen von der Treppe her, „was hast Du nur, Hannchen.

„Ich bitt' tausendmal um Verzeihung, mein gnädiges Fräulein!" rief Warnthal, „dieses Frauenzimmer ist rein toll und schreit, als ob man es umbringen wollte. Mein Name ist Warnthal. Fräulein Emmy sendet mich, dürfte ich um zwei Worte Gehör bitten?"

„Ach, Herr Lieutenant Warnthal!" versetzte Angela, ich komme schon."

Mit einer brennenden Kerze in der Hand, kam sie leichtfüßig wie ein Reh die Treppe herab. Das Licht erhellte ihr schönes, leicht geröthetes Antlitz, von natürlichen Locken umwallt, — ein einfaches Hauskleid umschloß die schlanke Gestalt, keine Flitter, kein Schmuckstück erhöhte die Schönheit der jungen Dame.

(Fortsetzung folgt.)

Einladung.

Am **Sonntag den 12. Oktober** findet beim Hofwirth, Herrn Myrth, in Neustift, die feierliche Uebergabe der von geehrten Gönnern, Frauen und Jungfrauen als Geschenk beschafften Helme an die freiwillige Feuerwehr Neustift statt.

Aus diesem Anlasse erlaubt sich dieselbe, alle Feuerwehren des Bezirkes sowie sämmtliche Familien von Neustift, die zu diesem edlen Zwecke beigetragen haben, zu freundlichem Besuche einzuladen.

Der Verwaltungsrath der freiwilligen Feuerwehr Neustift.

Programm:

Nachmittags 1 Uhr: Empfang der Feuerwehren.
„ 2 Uhr: Uebergabe der Helme durch Jungfrauen.
„ 3 Uhr: Haupt-Uebung.
Hierauf gesellige Unterhaltung.

(1746)

Turnverein Freising.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß der Unterricht der Zöglinge am nächsten **Sonntag den 12. Oktober**, Mittags 1 Uhr beginnt und werden Anmeldungen vom Turnwarte, Herrn Gollinger, in der Turnhalle entgegengenommen.

(1741) Der Turnrath.

Unterzeichneter veranstaltet ein

Bock-Scheiben

mit Geldpreisen und Fahnen.

Dasselbe beginnt nächsten **Sonntag den 12. Oktober** und dauert 14 Tage.

Die näheren Bedingungen werden auf der Kegelbahn bekannt gegeben. Hiezu ladet ein

Georg Kolb,
Gastwirth in Neufahrn.

(1750)

Tüchtige Agenten sind erwünscht.

Probezeit und Garantie. — Preislisten unentgeltlich.

Die **Futterschneid-Maschinen** aus der Fabrik von

Heinrich Lanz in Mannheim

sind die einzigen, welche auf der **Wiener Weltausstellung** mit der **Fortschritts-Medaille** (Medaille höchster Classe) prämiirt wurden.

Absatz jährlich **4000** Stück, ein Absatz den keine andere Fabrik des Continentes aufweisen kann.

Reichhaltiges Lager bei

H. Lanz & Comp. in Regensburg,
Zweiggeschäft für Bayern.

(1720 6a)

Freisinger Schranne vom 8. Oktober 1873.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr	fl.	kr	fl.	kr.
Waizen . .	4	368	372	370	2	29	9	28	--	26	17	—	—	—	58
Korn . . .	—	33	33	33	—	23	10	22	4	21	3	—	8	—	—
Gerste . .	6	279	285	277	8	18	--	17	18	16	32	-	—	1	25
Haber . .	—	490	490	490	—	10	7	9	34	8	46	—	22	—	—
Reps . .	—	- -	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	--	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
B. Verkauf nach Gewicht.															
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	45	45	45	—	—	-	8	59	—	—	—	-	-	—
Korn . .	—	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reps . .	—	40	40	40	—	—	—	9	24	—	—	-	—	—	—

Der Unterzeichneten ist vergangenen Montag eine graue 2jährige **Kalben** entlaufen und wurde in der Nähe des Dürnasterhofes das Letztemal gesehen. Derjenige, der selbe zurückbringt, oder sichere Auskunft geben kann, erhält eine Belohnung. (1744)

K. Handgredinger,
Bergmaierbauersw. i. Hohenbachern

Für Bräuer und Oekonomie-Besitzer

empfehle **Malz- und Hopfensäuberer, Dreschmaschin-Gitter** jeglicher Größe und zu verschiedenen Preisen; auch jede Vergitterung von Draht, sowie alle Reparaturen werden schnell und billigst geliefert von

Gustav Reitsamer,
Siebmacher u. Gitterstricker
(1744) untere Hauptstraße.

---

20 Stück trächtige Mutter-Schafe sind zu verkaufen bei Rath. Wanner, Schäfer in der Rudlfingerau.

Bei der Pfarrkirchenstiftung Giebing sind **700 fl.** auf erste Hypothek auszuleihen. (1749 3a)

Unterzeichneter erlaubt sich seine

Salon-, Prim-, Bass- & Streich-Zithern

nach seiner neuesten patentirten Stimmung und Construktion gefertigt und seine für diese sehr leicht zu erlernende Stimmung vollständig umgearbeitete, mit vielen Uebungsstücken und Concert-Piecen versehene Zitherschule in 3 Lehrkursen, 8. Auflage, nebst eigenen Musikalien und selbstgefertigten Saiten, geneigter Abnahme hiemit zu empfehlen.

Augsburg (F. 231)

(1747) **Placidus Lang.**

Alte abgelagerte

Limburger- und Romadur-Käse

empfiehlt zur geneigten Abnahme

(1708 6c) **Jos. Nerb.**

Gründlichen Citherunterricht ertheilt

(1717 3c) **Gg. Lohr.**

Eine **geübte Kleidermacherin**, erst hier angekommen, empfiehlt sich den Titl. Herrschaften in Anfertigung von Damensachen jeder Art. Schöne und solide Arbeit wird zugesichert.

Achtungsvollst

Maria Büchner,
Mainburgerstraße 546 1/3, 1. St

Fleischbeschautabellen, Fleischaufschlagspolleten

sind zu haben bei

F. P. Datterer.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 234. Freitag 10. October. **1873.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Bayern. Das k. Kriegsministerium hat verfügt, die im Laufe dieses Sommers auf die Dauer der Erntezeit entlassenen Dispositions-Urlauber der Garnison München nunmehr auf den 15. October Abends wieder zum Waffendienste einzuberufen.

Preußen. Berlin, 9 Oct. Nach höherer Bestimmung werden, wie die Spen.'sche Ztg. mittheilt, nur fünf Armeekorps des preußischen Heeres Mauser-Gewehre erhalten, während die übrigen Armeekorps mit dem aptirten Chassepotgewehr versehen werden sollen. Beide Arten Gewehre haben bezüglich ihrer Konstruktion miteinander viele Aehnlichkeit und eine und dieselbe Patrone.

— Berlin, 8. Oct. Der Privatdocent Dr. Jolly zu Würzburg, welcher zum außerordentlichen Professor an der medicinischen Faculät der Universität Straßburg im Elsaß ernannt worden ist, beginnt seine Vorlesungen daselbst bereits mit Beginn des Wintersemesters.

— Berlin, 8. Oct. Nach amtlichen Ermittelungen lebten 1871 im ganzen preußischen Staate 22,143 Blinde (10,580 männliche und 11,293 weibliche); es kamen demnach auf 100,000 Einwohner 89 Blinde. Die höchsten Prozentsätze weisen die Provinzen Posen und Preußen auf, wo auf 100,000 Einwohner resp. 107 und 106 Blinde zählen. Das günstigste Verhältniß zeigt Hohenzollern, wo auf 100,000 Einwohner nur 7 Blinde kommen. Diese bedeutenden Differenzen resultiren jedoch nicht, wie die angeführten Beispiele schließen lassen, allein aus der geographischen Lage der betreffenden Landestheile, den das Jahdegebiet und die Provinz Pommern zeigen niedrigere Verhältnißzahlen, als die südlichsten Provinzen, Hohenzollern ausgenommen. Uebrigens hat sich die Zahl der Blinden in den letzten Decennien erheblich gesteigert; im Jahre 1859 war im preußischen Staate auf je 1649 Einwohner ein Blinder, während im Jahre 1871 auf je 1111 Einwohner ein Blinder kam. Die vorhandenen 10 Blindenanstalten zählen nur 549 Zöglinge: es bleibt also auf diesem Felde noch viel zu thun.

— Bis zum 7. October sind seit Beginn der Epidemie im Ganzen in Berlin als erkrankt gemeldet worden 879 Personen, davon sind genesen 209 Personen, gestorben 588 Personen, in der Behandlung verblieben 82 Personen.

— Dresden, 6. Oct. Ueber das Nickelmetall, das jetzt auf einmal eine so bedeutende Rolle spielt, enthält der neueste Droguen-Bericht der hiesigen Firma Gehe und Co. interessante Mittheilungen, denen hier folgendes entnommen werde. Ob der Bedarf für die neuen Reichs-Scheidemünzen bereits gedeckt, bezw. wie weit dieß der Fall ist, ist nicht bekannt, daß aber bereits ansehnliche Käufe hierfür gemacht wurden, geht daraus hervor, daß der Preis ziemlich rasch von etwa 4 Thalern per Kilo auf mehr als 10 Thlrn. gestiegen ist. Für die nächsten fünf Jahre soll die deutsche Reichsregierung 750,000 Kilo brauchen, indeß ist ein so massenhafter Bedarf nur vorübergehend, da für spätere regelmäßige Ausprägungen von den verschiedenen Ländern, die Nickelmünzen führen, nur 100—125000 Kilo gebraucht werden dürfen. Dem entgegen steht die bisherige jährliche Produktion, die für Schweden und Brasilien mit etwa 250,000 Kilo angegeben wird, und in Deutschland, abgesehen von der in mehreren anderen Gegenden, auf den sächsischen Blaufarbenwerken Oberschlemma und Pfannenstiel, etwa 50,000 Kilo beträgt. Aber auch die Verwendung, die das Nickel sonst noch findet, zur Neusilberfabrikation, zu chirurgischen Instrumenten, zu Luxusartikeln u. s. w., absorbirt nicht unbeträchtliche Mengen; neu ist die bei den in der Wiener Weltausstellung ausgestellten amerikanischen Maschinen zur Verwerthung gekommene Anwendung des Nickels bei Achsen und anderen Maschinentheilen, worüber sich alle Fachmänner in befriedigendster Weise ausgesprochen haben. Und allerdings spricht die Eigenschaft dieses Metalls nicht zu oxydiren, ebenso wie seine Härte, sehr zu Gunsten solcher Anwendungen. Jedenfalls hat hiernach das Nickel, das einst diesen Namen wegen der vergeblichen Versuche Kupfer daraus zu gewinnen als Spottnamen erhielt, und dann von Cronnstedt als besonderes Metall erkannt wurde, noch eine große Zukunft, und es ist fraglich, ob immer genügende Mengen zu beschaffen sein werden, wenn nicht der bedeutende Nutzen, den die Nickelproduzenten haben, neue Quellen und eine noch bessere Ausbeutung der vorhandenen suchen und finden läßt.

— Aus Westfalen, 5. Oct. Nach einer Meldung rheinischer Blätter sind vorgestern in der Nähe der Station Brakel zwei Güterzüge aufeinander gestoßen. In dem zuerst jeden Morgen ankommenden Güterzuge hatte sich ein Wagen warm gelaufen und deßhalb Verspätung erfahren. Meldung hierüber nach der vorhergehenden Station, von wo nach einiger Zeit ein zweiter Güterzug abgehen mußte, war unmöglich, weil der Telegraph wegen starken Gewitters unbrauchbar geworden. Der zweite Güterzug, in demselben Geleise hinter dem ersten Zuge gehend, welcher nicht an Station Brakel zu halten hat, fuhr nun die geneigte Ebene daselbst mit voller Kraft hinunter und veranlaßte das Unglück. Der Packwagen, wohl der des zweiten Zuges, ist derart zertrümmert, daß nach sechsstündiger Arbeit von dem in demselben befindlich gewesenen Zugführer nur geringe Spuren gefunden wurden. Ein Bremser ist schwer, drei andere Personen des Zugpersonals sind unbedeutend verletzt; sämmtliche Personnen sind Beamte der westfälischen Bahn. Fast vollständig zertrümmert sind 6 Wagen, 6 andere sind sehr bedeutend beschädigt.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 8. Oct. Das anhaltend schöne Wetter, mehr aber vielleicht noch die schwindende Cholerafurcht führen der Weltausstellung jetzt mehr Gäste zu, als inmitten der Saison. Der Cholera-Ausweis vom 3. ds. zeigt in ganz Wien nur noch den Zuwachs eines Cholerakranken, wornach man wohl schon von einem Erlöschen dieser Epidemie sprechen kann.

Frankreich. Paris, 6. Okt. Die Eröffnung des Processes Bazaine hat heute die öffentliche Aufmerksamkeit von der monarchischen Agitation etwas abgezogen. Auch in den Blättern wird dem Processe selbstverständlich die größte Beachtung geschenkt. Die meisten haben, freilich ziemlich mangelhafte, Karten der Festung Metz und ihrer Umgebung, soweit sie im Processe eine Rolle spielen wird, veröffentlicht, viele haben in ausführlichen Artikeln die Geschichte der Rhein-Armee recapitulirt. Alle diese Darstellungen beweisen, wenig Freunde der Marschall zählt, selbst der bonapartist-

ische „Constitutionnel," der sich doch sonst der kaiserlichen Generale anzunehmen pflegt, führt nur die belastenden Momente aus und übergeht alle Punkte, welche zur Erklärung der oft räthselhaften Handlungsweise des Marschalls oder zu seiner Entschuldigung dienen können. Der Marschall ist für alles verantwortlich: für den Verlust der Schlacht von Forbach, für die Niederlage des 18. August bei St. Privat, für die Niederlage bei Sedan und selbstverständlich für alle der Capitulation von Metz folgenden Niederlagen. Er ist der große Sündenbock der französischen Armee von 1870 und 1871. Daß es dabei mit den Thatsachen auch nicht sehr genau genommen wird, thut folgender Punkt dar. Es wird der letzte Ausfall aus Metz, das Gefecht von les Grandes Tapes vom 7. Oct., erwähnt, und hinzugefügt: zwei Tage später habe die neu gebildete Loire-Armee unter Befehl des Generals d'Aurell über die Bayern bei Coulmiers einen entscheidenden Sieg davon getragen, dessen Ausnützung nur durch die Capitulation von Metz und das dadurch eingetretene Freiwerden der Armee des Prinzen Friedrich Karl verhindert worden sei. Dem gegenüber erinnern wir einfach an die Geschichte: Am 11. Oct. ward Orleans durch die Armeeabtheilung des Generals v. d. Tann erstürmt, am 28. October capitulirte Metz, um dieselbe Zeit begann der Vormarsch der Loire-Armee, am 9. Nov., also erst 12 Tage nach der Metzer Capitulation, wurde die Schlacht von Coulmiers geschlagen.

— Trianon, 7. Oct. (Prozeß Bazaine.) Die Verlesung des Berichtes des Generals Riviere wird fortgesetzt. Die Richter folgen den Ausführungen auf großen Karten, welche unter sie vertheilt sind. Bazaine bleibt immer unbewegt. Die Verlesung erregt wenig Interresse bis zu dem Moment wo der Bericht sagt: mehrere von Bazaine an Mac-Mahon gerichtete Depeschen seien von dem Obersten Stoffel, der bei Mac-Mahon die Functionen eines Directors der Mittheilungen versah, unterschlagen worden. Diese Stelle rief großen Eindruck unter den Richtern hervor, und scheint wichtig zu sein. Beim Schluß der heutigen Prozeßverhandlung wurde die Aufmerksamkeit lebhaft erregt bei der Verlesung des Berichts bezüglich des Zwischenfalls mit Regnier und der Abreise Bourbaki's aus Metz.

— Paris, 8. Oct. Der „Francais" meldet die heute erfolgte Ankunft Garibaldi's in Paris.

Niederlande. Aus den Niederlanden, 3. Oct. Wie der „Staats-Courant" vom 2. ds. mittheilt, ist nach einer bei dem Departement der Kolonien eingetroffenen Depesche des General-Gouverneurs von Niederländisch-Indien Groß-Edi von einer Abtheilung niederländischer Truppen besetzt und bei Klein-Edi von Schiffen der niederländischen Marine mit Erfolg operirt worden. In schriftlichen Berichten, welche bei dem Departement der Kolonien aus Batavia eingegangen, war bereits von einer gewissen gespannten Lage, die sich in Edi gebildet hatte, Meldung gemacht worden; ein Theil der Bevölkerung hatte sich in Folge atschinesischer Einwirkung mit der dem niederländischen Gouvernement freundschaftlichen Gesinnung der Radja's nicht einverstanden gezeigt, und man traf deßhalb Vorkehrungen für den möglichen Fall, daß der Radja und der gutgesinnte Theil der Bevölkerung, auch gegen feindliche Unternehmungen ihrer Nachbarn, beschützt werden mußten. Aus der Depesche ist zu schließen, daß ein Theil der in Deli lagernden Infanterie nach Groß-Edi in Besatzung gelegt worden und daß bei Klein Edi eine feindliche Bewegung durch die Marine bezwungen werden mußte. Ueber die Zusammensetzung der zweiten Expedition gegen Atschin werden nun einige nähere Mittheilungen gemacht. Das Expeditionscorps bilden: fünf auf Kriegsstärke gebrachte Feldbataillone Infanterie, zusammen 4350 Mann (in Friedenszeit besteht ein Feldbataillon aus ungefähr 720 Mann, in Kriegszeit aus 870); ein Bataillon Barissans, ungefähr 500 Mann; zwei Kompagnien der beiden Pangerangs, zusammen 240 Mann; eine ungefähr 500 Mann starke Abtheilung Mineure und Sappeure; 100 Mann Kavalerie und eine aus 1500 Mann bestehende Landungs-Division der Flotte, zusammen 7190 Mann, wozu noch eine sehr ansehnliche Artillerie-Mannschaft kommt, deren numerische Stärke noch nicht angegeben wird. Dieses Expeditionscorps ist somit das an Zahl stärkste, das je in Niederländisch Ostindien zur Verwendung gebracht worden. Bassavans sind inländische Truppen, welche die Fürsten von Madura und Sumanap vertragsmäßig verpflichtet sind, zur Verfügung des niederländischen Gouvernements zu halten. Die Kompagnien der Pangerangs sind Abtheilungen der Legionen von Mangkor Negoro in Soerakarta und von Pakon Alam in Djorjokarta, besonderer inländischer Korps in den Fürstenländern, welche der Soesoehoenan von Soerakarta und der Sultan von Djonjakarta ebenfalls vertragsmäßig auf Kosten des Gouvernements zu halten verbunden sind.

Spanien. Die Besetzung Estella's durch General Moriones hat eine große Entmuthigung unter den Karlisten verursacht. Dieselben fangen an, die Chefs des Verraths anzuklagen. Moriones befolgt eine andere Taktik als seine Vorgänger. Anstatt mit kleinen Kolonnen, welche stets feindlichen Angriffen ausgesetzt sind, operirt er mit starken Divisionen, vor denen die Karlisten beständig die Flucht ergreifen, ohne wie früher von günstigen strategischen Positionen Nutzen zu ziehen. Dank seiner Energie hat Navarra und darunter auch die Dörfer, in denen die karlistische Meinung vorherrscht, das auf sie fallende Kontingent für Reserve gestellt.

— Madrid, 6. Oct. Nachrichten der Regierung zufolge hat Moriones bei Alsasua in Navarra die Carlisten geschlagen, welche er trotz ihrer starken Stellungen völlig zersprengte und lebhaft verfolgte.

Amerika. Ein Yankee hat ein neues Spielzeug erfunden, das sehr populär zu werden verspricht und zu Nutz und Frommen großer und kleiner Kinder Erwähnung verdient. Es besteht aus einer Wachspuppe in Nachtkleidern, welche in einer Wiege schlummert und (wenn die Feder des Spielzeuges aufgezogen ist) sich aufrichtet, die Arme ausstreckt und deutlich „Mama" ruft. Dieses Spielzeug, meint der Erfinder, sollte in keiner „wohlorganisirten" Familie fehlen. Das Spielzeug ist natürlich nur für Amerikaner. Die kinderreichen Deutschen brauchen keine Imitation, die haben an dem Originale genug.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 2. October 1873.

Bekannt gegeben wurde: 1) das hohe Regierungs-Ausschreiben vom 29. v. Mts. im Kreisamtsblatte Nr. 82, Maßregeln gegen die Weiterverbreitung der Cholera, hier die Abhaltung von Messen und Jahrmärkten betr., 2) ein Schreiben des Ausschusses des liberalen Bürgervereins vom Heutigen, die Abhaltung einer Wanderversammlung betr., 3) die Reinigung und Räumung der der Commune obliegenden Stellen der innern Stadtmoosach wurde dem Taglöhner Johann Thalhammer um 40 fl. übertragen. 4) Der Vorbericht des städtischen Bautechnikers Professor Grüber v. 28. v. Mts., die Herstellung von Baulinien Generalplänen betr., zu den projektirten Straßen-Linien wurde bekannt gegeben; ebenso wurden die Anträge der aufgestellten Commulativkommission, welche die projektirten Straßen-Linien an Ort und Stelle einer genauen Prüfung unterzog, dem Kollegium bekannt gegeben und von demselben genehmigt. Das Elaborat der projektirten Straßen-Linien wird nun 14 Tage lang öffentlich aufgelegt und ist die Auflage entsprechend bekannt zu geben. 5) Auf die Eingabe des Maurermeisters Heinrich Lang, um die Herstellung des Moosachbeschlächtes aus Mauerwerk in der obern Stadt, wurde beschlossen, daß am künftigen Mittwoch den 8. ds. Mts. unter Zuziehung des Lang, des städtischen Bautechnikers und der Baukommission für das Moosachbeschlächt eine Besichtigung des Moosachbeschlächtes vorgenommen werden soll. 6) Auf Antrag der Torflieferanten Karl Seiler in

München und Georg Braun von hier vom Gestrigen, um Regulirung der Taxe für Abwiegen von Torf auf der städt. Heuwaage wurde vorbehaltlich der Zustimmung des Gemeinde-Kollegiums beschlossen, daß für Abwiegen a. einer einspännigen Fuhr Torf 4 kr., b. einer zweispännigen Fuhr Torf 8 kr., c. bei jeder Fuhr Torf 2 kr. Zettelgeld und d. für Zurückwiegen des leeren Wagens ohne Unterschied zu entrichten ist 3 kr. 7) Auf die Eingabe des Vorstandes des Stenographenklubs vom 27. v. Mts., um Ueberlassung eines Lokales im Knabenschulhause zu der Ertheilung des Stenographie-Unterrichts wurde in der Erwägung, daß bei der Ueberfüllung der Schulen eine längere Lüftung der Zimmer nach Beendigung des nachmittägigen Schulunterrichtes absolut nothwendig ist, hiedurch eine Erkältung des zu überlassenden Lokales eintritt und eine Neuheizung desselben erforderlich macht, während nach Benützung des Lokales nach 8 Uhr Abends bei einem einfallenden Nebel und der vorgeschrittenen Zeit eine Lüftung nicht mehr möglich ist, beschlossen, hierauf nicht eingehen zu können. 8) Die Anzeige des Metzger Joseph Heindl und Cons., daß sie vom 1. October an das Zollpfund Mastochsenfleisch um 22 kr. verkaufen, wurde bekannt gegeben; auf einen aus Anlaß dieser Anzeige und bei der fortwährenden Steigerung der Viktualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfs vom Referenten gestellten Antrag, ob nicht für die ärmere Volksklasse für eine bestimmte Gattung von Brod ein festes Gewicht eingeführt werden soll, wurde beschlossen, bei den Magistraten München und Landshut Erkundigung einzuziehen 9) Auf Antrag des Stadtkämmerers wurde beschlossen, von einer öffentlichen Versteigerung zur Lieferung des Kieses pro 1873 Umgang zu nehmen, nachdem die Lieferanten des Kieses bereits unterschriftich erklärten, die Lieferung um den alten Preis zu übernehmen. 10) Dem Zimmermann Georg Moser von Freising, z. Z. in Sieboldingen, k. Bezirksamts Landau, wurde zur Verehelichung mit der ledigen Juliana Haumüller das benöthigte Zeugniß auszufertigen beschlossen.

(Fortsetzung folgt.)

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Da bin ich, Herr Lieutenant!“ sagte sie mit einem wunderbar anmuthigen Lächeln, dem jegliche Koketterie fremd war, „bitte, treten Sie gefälligst näher.“

Sie öffnete bei diesen Worten das Wohngemach zur ebener Erde und schritt mit dem Licht voran.

Warnthal folgte ihr, wie von einem Traum umfangen, die Elfen-Romantik des mondenhellten Festes schien hier den richtigen Abschluß zu finden, sich hier erst eigentlich in dieser Gestalt zu verkörpern.

„Und Sie sind auch eine Tochter des Herrn Bürgermeisters, mein Fräulein?“ fragte er verwirrt, als sie die hellen Augen erwartungsvoll auf ihn richtete.

„Gewiß“, lachte Angela fröhlich auf, — die Frage kam ihr zu naiv vor, — „Ich bin die Jüngste — die sich am glücklichsten in ihrem Stübchen fühlt.“

„Sie besuchen keine Bälle?“

„Nein, ich mag nicht tanzen“, versetzte sie einfach, „doch bitte, Herr Lieutenant! setzen Sie sich, — und erzählen mir dann schnell, warum Emmy Sie hersendet?“

„Ja so, das hätte ich beinah' vergessen“, sagte Warnthal mit einem tiefen Athemzuge, indem er sich auf einen Sessel niederließ, „was war's doch nur? — Donner — entschuldigen Sie, mein gnädiges Fräulein! im Kriege lernt man so leicht das Fluchen, — Ja, was wars denn nur gleich, warum ich so eilig hergeritten bin? — I, soll doch das — ich weiß es wahrhaftig nicht mehr.“

Angela mußte wieder lachen, es kam ihr doch gar zu komisch vor mit diesem vergeßlichen Lieutenant — er blickte sie an und lachte mit.

„Das ist aber sehr schlimm, mein Herr!“ versetzte sie sich gewaltsam zum Ernste zwingend, „Emmy ist in solchen Dingen außerordenlich leicht beleidigt.“

„Ach, ich bin untröstlich darüber“, seufzte Warnthal „wer aber kann für sein schlechtes Gedächtniß? Sie zürnen mir doch deßhalb nicht, mein Fräulein?“

„Wie sollt ich denn? — ich fühle Mitleid mit Ihnen, Herr Lieutenant! ein schwaches Gedächtniß ist ein Unglück.“

„Jawohl“, bestätigte der junge Mann, „im Grunde aber tragen Sie die Schuld dieser unglücklichen Vergeßlichkeit, mein gnädiges Fräulein!“

„Ich?“ —

Angela machte ein so verwundertes Gesicht dabei, daß dem armen Lieutenant heiß und kalt wurde.

„Ja, sie und Niemand anders“, fuhr er mit einem kühnen Anlauf fort, „dieser Abend ist so wunderbar romantisch, daß ich mir förmlich bezaubert vorkomme. Denken Sie sich in meiner Stelle, mein Fräulein! — da komme ich von einem Mondscheinfeste, wo Alles im Waldesgrün von Romantik wimmelt und man an nichts als an Elfen und Feen denkt; sprenge dann im Galopp durch Feld und Flur, um der Königin des Festes einen Ritterdienst zu erweisen und finde schließlich — Titania, die Beherrscherin aller Elfen, welche meine Verzauberung vollendet.“

Wieder lachte Angela laut auf.

„Ich soll Titania sein?“ rief sie, fröhlich in die Hände schlagend „ein zu wunderlicher, ja, komischer Vergleich, Herr Lieutenant! — Sehe ich in diesem Kleide wie eine Elfen-Königin aus? — Viel eher könnten Sie Oberon sein.“

„O, dürfte ich der Oberon einer solchen Titania sein“, rief Warnthal, sie entzückt anblickend, „niemals sollte blinde Eifersucht mich auch nur eine Minute von meiner Königin trennen.“

Diese Sprache schien die junge Dame indessen nicht lächerlich zu finden, sie blickte ihn an und fand zum ersten Male, daß er ein sehr schöner Mann sei, die dunkle Gluth seiner Augen brannte ihr ins Herz und unbegreiflich fand sie's auf einmal, wie sie mit ihm so leicht hatte scherzen können.

Mit ernstem, fast gezwungenem Anstande erhob sie sich und sagte leiser als vorhin: „Meine Schwester wird Sie mit Ungeduld erwarten, Herr Lieutenant! haben Sie vielleicht jetzt Ihr Gedächtniß wiedergefunden?“

Warnthal erhob sich ebenfalls rasch, bittend schaute er sie an und versetzte in einem unendlich weichen Tone: „Sie zürnen mir, gnädiges Fräulein! ich habe Sie mit meinen unbedachten Worten verletzt, wohl gar beleidigt. O, halten Sie es dem Soldaten zu Gute, der seine Gefühle nicht mit höflicher Verstellungskunst zu verbergen weiß. Lassen Sie mich nicht mit dem bitteren Gefühle scheiden, daß Sie meiner mit Unwillen, ja, vieleicht gar mit Verachtung gedenken. Ich ertrüge es nicht“, setzte er leiser hinzu.

Angela's Antlitz war von Purpurgluth überhaucht, sie war verwirrt und wußte nicht, wie sie sich diesem Manne gegenüber benehmen solle; auch hütete sie sich, ihn anzusehen, es schien ihr unmöglich, seinen Blick zu ertragen.

„Nicht eines einzigen Worts, ach, nicht einmal eines Blicks halten Sie mich werth“, fuhr Warnthal mit gepreßter Stimme fort, „bin ich denn so strafbar, mein Fräulein?“

Als sie noch immer nicht aufblickte, wollte er sich tief betrübt entfernen; draußen mahnte sein Hektor und stampfte ungeduldig das Straßenpflaster.

Da durchzuckte es ihr Herz mit einem seltsamen, nie empfundenen Gefühl. Sie schaute ihm nach und sagte lächelnd und verwirrt: „Ich zürne Ihnen gar nicht, Herr Lieutenant!“ —

„Nein, wirklich nicht?“ — O, wie danke ich Ihnen gütige Titania!“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Am **Donnerstag den 16. Oktober l. Js.**, Nachmittags von 4—5 Uhr, findet im Gasthause des Hrn. Peter Hörhammer zu Gammelsdorf die Verpachtung der Gemeinde-Jagd, umfassend 3380 Tagwerk, bis zum 31. Dezember 1877 statt. Nähere Bedingnisse werden am Versteigerungstage bekannt gegeben. Nur jagdkartenfähige Steigerer werden zugelassen und ladet solche freundlich ein

Gammelsdorf, 6. Oktober 1873.

Die Gemeindeverwaltung Gammelsdorf.

(1753) **Zeilhofer**, Bürgermeister.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß er sein Geschäft als **Buchbinder** eröffnet hat, und empfiehlt sich der hochw. Geistlichkeit, allen Tit. HH. Beamten, sowie der verehrlichen Einwohnerschaft von Freising und Umgebung in allen in dieses Geschäft einschlägigen Arbeiten auf's Beste.

Freising, 9. Oktober 1873.

Achtungsvollst

Franz Werndl, Buchbinder,

(1755) wohnt im Hause des Herrn Stettner, Kürschner.

Kalkwerke

an der Ostbahn-Station Walhallastraße

von

Brüder Wetzler in Regensburg.

Nach nunmehriger Vergrößerung unserer Kalkwerke empfehlen wir zur gefälligen Abnahme:

täglich frischgebrannten Weißkalk,
gelöschten Kalk,
Kalkstaub (für Oekonomen) sowie
rohe Kalksteine,

und erlauben uns noch zu bemerken, daß durch das bedeutende Wachsen unseres Kalkes (dem Volumen nach fünfmal) derselbe zu den besten Kalkgattungen gehört.

Achtungsvollst

Brüder Wetzler

(1659 6b) Getreide- und Produkten-Geschäft.

Die Seeger'sche Maschinenfabrik

in Augsburg

empfiehlt ihre beliebten äußerst solid und praktisch gebauten **Dresch- und Göpelmaschinen**, sowie **Scheiben-, Bock-** und liegende **Göpel** für 1 und 2 Pferde, **Güllenpumpen, Rübenschneidmaschinen, Heurechen** rc. rc.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch**, **Berlin**, Louisenstrasse 45. Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung.

(293)

Moosburger Schranne vom 7. October 1873.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Niedrigst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1	272	273	260	13	28	55	27	56	26	11	—	—	—	57
Korn	3	—	3	1	2	23	30	23	15	23	—	—	—	—	48
Gerste	3	290	293	288	5	18	39	17	51	16	52	—	—	—	32
Haber	—	118	118	118	—	9	1	8	40	8	13	—	8	—	—

September.

Krankenkasse M.-St. 149 Beigetr. 3 Summa: 152

Wittwenkasse M.-St. 127 Beigetr. 3 Summa: 130

Gesammt-Mitgliederzahl: 282.

Ein **meublirtes Zimmer** mit 1 oder 2 Betten für Studierende, ist zu vermiethen. Rindermarkt Nr. 370.

(1754) Ein **Krautfaß** ist zu verkaufen. Kasernstraße 583 1/11.

Schweineschmalz,

prima Qualität,

ist zu haben bei

(1708 6c) **Jos. Nerb.**

Liebig's Kumys-Extract

Bewährtes Heil- und Linderungsmittel gegen **Lungenleiden, Magen-, Darm- und Bronchialcatarrh.**

Brochüre versendet vorher gratis das **Generaldepot** von **Liebigs Kumysextract, Berlin.**

(1688 12b)

Münchener Cours

vom 8. October

mitgetheilt vom **Bankgeschäft P. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 95 1/4 P. 94 7/8 G. 4 1/2 % ganzjähr. Obl. 101 3/8 P. 101 1/8 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 94 1/4 P. 94 G 4 1/2 % Bayer. Ostbahnaktien 113 P. — G. 4 1/5 % Oesterr. Silberrente 65 1/4 P. — G. 6% 1884 Amerikaner — P. 98 G. 5% Elisabeth Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph Bahn 92 P 91 1/8 G. Kronprinz-Rudolf-Bahn 84 1/4 P. — G. Nordwestbahn 90 5/8 P. 90 3/8 G. Pilsen-Priesener 85 P. — G. Siebenbürger Bahn 76 P — G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 112 3/4 P. 112 1/4 G. 4% Raab Grazer — P. — G Ansbach-Gunzenhausen 14 3/4 P — G. Augsburger 8 3/8 P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 58 1/2 — 59 1/2, 20 Frcs.-Stücke 9. 22 G., Dukaten 5. 31 — 36, Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9 41—43, engl. Sovereigns 11. 48 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105 1/4. Oesterr. Banknoten 103 7/8 P 103 5/8 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 235. Samstag 11. October. **1873.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Collekte für die Abgebrannten in Cham betr.

Unter Beifügung des Verzeichnisses der im Amtsbezirke Dachau für die Abgebrannten zu Cham eingegangenen Beträge wird den sämmtlichen Gemeinden bekannt gegeben, daß diese Beträge an das Hilfs-Comite zu Cham übersendet wurden und ihnen der Dank des Hilfskomite hiemit ausgesprochen.

Angefügt wird, daß von den Gemeinden Schwabhausen 10 fl. 12 kr. und Rumeltshausen 7 fl. 18 kr. nicht hieher, sondern nach ihren Anzeigen unmittelbar an das Hilfskomite eingesendet worden sind.

Dachau, 30. September 1873.

Königl. Bezirksamt Dachau.

Hausladen.

Verzeichniß

der

von sämmtlichen Gemeinden des Amtsbezirkes Dachau für die Abgebrannten in Cham eingegangenen Beträge.

Nr. curr.	Gemeinde	Eingegangene Beträge fl.	kr.	Nr. curr.	Gemeinde	Eingegangene Beträge fl.	kr.
1	Ainhofen	18	—		Translatus:	338	49
2	Ampermoching	7	21	30	Lauterbach	14	13
3	Amperp.ttenbach	—	—	31	Niederroth	12	28
4	Arnbach	8	30	32	Oberbachern	9	30
5	Asbach	3	45	33	Obermarbach	7	—
6	Augustenfeld	3	—	34	Oberroth	4	—
7	Bergkirchen	10	31	35	Odelzhausen	15	9
8	Biberbach	8	—	36	Pasenbach	5	10
9	Dachau	88	5	37	Pellheim	10	—
10	Eichhofen	15	5	38	Petershausen	26	30
11	Einsbach	6	12	39	Pipinsried	10	20
12	Eisenhofen	3	—	40	Prittlbach	8	36
13	Eisolzried	8	6	41	Puchschlagen	2	33
14	Etzenhausen	11	6	42	Ried	4	—
15	Fahrenzhausen	5	48	43	Röhrmoos	23	30
16	Feldgeding	2	30	44	Rumeltshausen	—	—
17	Fraunhofen	6	44	45	Schönbrunn	6	—
18	Giebing	1	14	46	Schwabhausen	—	—
19	Glonn	4	—	47	Sigmertshousen	9	26
20	Großberghofen	30	—	48	Sulzemoos	10	9
21	Großinzemoos	9	—	49	Taxa	4	59
22	Günding	4	57	50	Unterweikertshofen	4	48
23	Haimhausen	—	—	51	Unterweilbach	7	3
24	Hebertshausen	17	30	52	Vierkirchen	26	52
25	Hirtlbach	4	6	53	Weichs	18	30
26	Indersdorf	22	52	54	Welshofen	4	36
27	Kollbach	5	36	55	Westerholzhausen	12	—
28	Kreuzholzhausen	3	51	56	Wiedenzhausen	4	9
29	Langenpettenbach	30	—		Summa:	601	11
	Latus:	338	49				

Amtliches für Freising

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Einrichtung von freiwilligen Feuerwehren und den Vollzug der Distriktsfeuerlöschordnung betr.

Da noch mehrere Bürgermeister bezüglich der in der amtlichen Ausschreibung vom 30. Juli l. J. (Tagbl. Nr. 176) angeordneten Vorlage im Rückstande sind, und die betreffs der Pflichtfeuerwehr angelegten Namensverzeichnisse noch immer nicht anher eingesendet haben, so wird den Restanten hiezu noch ein letzter Termin von 8 Tagen bei Vermeidung der Abordnung eines Wartboten vorgesetzt, und sonach die sichere Befolgung dieser Anordnung gewärtigt.

Freising, 9. October 1873.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Deutsches Reich.

Straßburg, 4. Oct. In der Nacht vom 1. auf den 2. Oct. ist hier am Schiffleutstaden das Hintergebäude der Brauerei zum Vogelsang unter donnerähnlichem Getöse zusammengestürzt und zwar in Folge von Baufälligkeit. Die Braukessel sind vollständig zertrümmert, ebenso manche zur Brauerei nothwendigen Geräthschaften. Da schon mehrere Monate in diesem Gebäude nicht mehr gearbeitet wurde, so ist der Schaden glücklicher Weise nicht so sehr bedeutend; auch sind keine Menschenleben dabei zu beklagen.

Metz, 2. Oct. Gestern Nachmittag gegen halb 6 Uhr traf das für die hiesige Garnison bestimmte Bataillon bayerischer Festungsartillerie per Extrazug hier ein und wurde auf dem Bahnhof von den Spitzen der hiesigen Militärbehörden empfangen.

Bayern. München, 8. Oct. Die Gemeindebevollmächtigten Münchens haben heute dem Magistratsbeschluß beigestimmt, dahier ein permanentes historisches Museum zu gründen, um verschiedene Plane, Documente, Waffen 2c. vor der Verschimmelung zu bewahren; zu diesem Zwecke wurden 600 fl. bewilligt und die Gründung einer solchen Ausstellung für sehr wünschenswerth erklärt.

— München, 9. Oct. Der Staatsminister des Innern, Hr. v. Pfeufer, hat, da die Cholera in Speyer so erschreckend um sich greift, den Obermedicinalrath Dr. Klinger dorthin abgeordnet.

— München, 9. Oct. Um die Einnahmen der Staatseisenbahnen mit den von Jahr zu Jahr, sich erhöhenden Betriebs-Ausgaben in Einklang zu bringen, ist eine Erhöhung der Personen-Fahrtaxen unumgänglich. Nach dem den Kammern zur Vorlage kommenden Finanzgesetzentwurf für die XII. Finanzperiode soll das Staatsministerium des Aeußern ermächtigt werden, den auf den Staatseisenbahnen gegenwärtig bestehenden Personentransporttarif in der I. Wagenklasse bis zu 15½ Proz., in der II. Klasse bis zu 15 Proz. und in der III. Klasse bis zu 10½ Proz. zu erhöhen und bei Schnellzügen einen Zuschlag erheben zu lassen, welcher in keiner Klasse den Betrag von 3 Kreuzer per Meile übersteigen soll. — Selbstverständlich wird auch die Ostbahngesellschaft konform mit den Staatsbahnen ihre Tarife erhöhen.

— Speyer, 9. Oct. (Cholera.) Von gestern früh 9 Uhr bis heute um die gleiche Zeit kamen 23 Erkrankungen und 20 Todesfälle vor. Die Gesammtzahl ist nun 274 Erkrankungen mit 133 Todesfällen.

Der Markt Waging wurde am 6. Oct. Nachmittag von einem Brandunglück bedroht, welches jedoch bei der herrschenden Windstille auf zwei Anwesen beschränkt blieb.

Mit Grund vermuthet man Brandstiftung; denn man hört, Brandbriefe seien gefunden worden und zweimal schon habe man in der Stallung, in welcher auch dießmal das Feuer auskam, dasselbe rechtzeitig entdeckt und gelöscht.

Preußen. Berlin, 9. Oct. Die Verpachtung des Rathskellers macht den Stadtbehörden mehr Schwierigkeiten als erwartet wurde, nicht etwa weil keine Bewerber da sind, sondern weil zu viel Bewerber da sind, die sich gegenseitig überbieten und jetzt wahrscheinlich schon über 15,000 Thlr. hinausgekommen sind. Es wäre leicht dem Meistbietenden den Zuschlag zu geben, wenn man nicht zugleich Rücksicht nehmen müßte, eine gute Wirthschaft im Keller zu erhalten. — Der „Publ." macht darauf aufmerksam, daß das Durchschnittsminimum, welches im Rathskeller an Bier ausgeschenkt wird, täglich 16 Tonnen beträgt; die Tonne beim Einkaufspreis von 7½ Thlrn. nur zu einem Ausschankswerth von 13 Thlrn. angenommen, macht bloß täglich Bieravance 88 Thlr., das sind in 30 Tagen 2640 Thlr., oder in 12 Monaten zu 30 Tagen 31,752 Thaler. Der Weinhändler Röper, der den Weinausschank in dem Rathskeller betreibt, zahlt für die genannten Räume jetzt nur 5000 Thlr, welchen Betrag ihm Hr. Frieske als Unterpächter der Bierabtheilung, allein bezahlt, so daß Hr. Röper seine prächtigen Lager- und Ausschanksräume umsonst hat.

— Worms, 7. Oct. Nach einer fast ein Jahr langen Ruhe, die nur durch ganz leichte nicht weit ausgedehnte Bebungen unterbrochen wurde. begann heute Nacht die Erschütterungsthätigkeit von Groß-Gerau-Auerbach wiederum ihre Wirksamkeit in sehr erhöhtem Maße. Einige Minuten vor 2 Uhr näherte sich plötzlich, aus einer Richtung, die direkt auf das im Jahre 1871 entstandene zweite Centrum der mittelrheinischen Erdbebenperiode auf Auerbach an der Bergstraße, hinweist, ein unterirdisches Donnergetöse, das die Häuser so heftig erschütterte, daß die Gegenstände auf den Zimmergeräthen in Bewegung geriethen. Die Erscheinung schwieg dann bis 3/4, wo wiederum aus N.-O. her ein mehr summender Ton näher kam, welcher klangfähige Gegenstände, wie Waschbecken und Metallglocken ganz leise zum Mitklingen veranlaßte. Derselbe ging dann plötzlich in einen heftigen erschütternden Stoß über, mit einem Eindruck, als ob der Boden langsam ein wenig gehoben und dann plötzlich fallen gelassen worden wäre. Bei diesem Stoße krachten die Balken gewaltig und fand eine Seitenbewegung statt, welche in der ersten Etage über einen Zoll weit nach Nord-Osten zu neigen schien. Diese Schwingung wiederholte sich noch zwei- bis dreimal in schwächerem Grade, wobei die Fenster und Zimmergeräthe stark schütterten. Die ganze Erscheinung dauerte, trotz ihrer Heftigkeit, nicht 3 Sekunden und entbehrte fast vollständig des eigenthümlichen Donnergetöns, das die Erscheinung um 2 Uhr begleitete, und ganz besonders geeignet ist, den Schrecken im Menschengemüth noch beträchtlich zu vermehren. Dieses Getöse ist auch jedenfalls der Grund, warum die Erschütterung um 2 Uhr von manchem für stärker als die letztere gehalten wurde, obgleich viele Einwohner dieselbe überschliefen. Der Charakter der zweiten Erschütterung näherte sich sehr demjenigen, in der Periode 1869 auf 1870 alle stärkern Erdstöße in 1 bis 2 Meilen Entfernung von Groß-Gerau gezeigt hatten, doch deutet das plötzliche Aufstoßen auf nicht allzu weite Entfernung vom Centrum hin. Die starke Wellenbewegung der heutigen Phänome läßt auf einen ziemlich großen Erschütterungsbezirk schließen, so daß die ganze Naturerscheinung, welche nunmehr schon 4 Jahre andauert, noch nicht so rasch ihren Abschluß finden wird.

Ausland.

England. London, 8. Oct. Aus Chesterfield wird von einer jener großartigen Straßenschlachten berichtet, die sich überall ereignen wo irische und englische Arbeiter in nächster Nähe beisammenwohnen. Wie es scheint, war ein englischer Grubenarbeiter vor einigen Tagen von einigen Irländern übel zugerichtet worden. Darauf rotteten sich am folgenden Abend etwa 1000 Engländer aus den benachbarten Grubenorten zusammen und fielen in das irische Quartier ein. Es entspann sich nun ein Treffen mit Knütteln, Stuhlbeinen, Schüreisen und Steinen, welches jeder Beschreibung spottet. In zwei Straßen blieb keine Scheibe, kein Fenster und keine Thür ganz. Zwei Abende darauf wurde eine ähnliche Invasion gemacht, bei welcher es indessen nicht so heiß herging. Das war am vergangenen Freitag. Am Sonnabend sollte es zu einer Hauptschlacht kommen, da die Engländer beschlossen hatten die Irländer zu vertreiben. Die Polizei war übrigens zeitig gewarnt worden und in ziemlicher Stärke am Platze, und als das Gesindel, etwa 3000—4000 Menschen, wieder einen Sturm auf die Wohnungen der Irländer versuchte, machte sie auf dieselben mehrere Angriffe, so daß die Aufrührer sich veranlaßt sahen ihr Unternehmen aufzugeben. Die Stadt ist übrigens noch in großer Aufregung, und man erwartet noch weitere stürmische Auftritte.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürberg, 9. Oct. (Hopfenbericht.) Zum heutigen Markt ist aus der ganzen Umgegend viel Waare, vom Regenwetter durchnäßt, angekommen, welche das Geschäft sehr erschwerte. Die Tendenz blieb daher sehr ruhig und Preise, im Verhältniß zu gestern einige Gulden gedrückt, sind für die Marktwaare meistens 48—52 fl. angezeigt, während gutgetrocknete bis 56 fl aufwärts, durchnäßte bis 44 fl. abwärts gehandelt wurden. In Primaqualitäten ist feste Stimmung aufrecht geblieben, Eigner haben, durch die animirten Berichte aus den Produktionsdistrikten beeinflußt, ihre Forderungen erhöht und hierdurch zur Gestaltung eines ruhigen Geschäftsganges wesentlich beigetragen, weil Käufer sich weigern, noch höher zu gehen. Nachschrift 12 Uhr. Seit 2 Stunden ist bei lebhaftem Geschäftsgang zu dem gestrigen Preisstand der Einkauf allgemein und die bis jetzt auf 1200 bis 1500 Ballen sich beziffernde Zufuhr als geräumt zu betrachten; Stimmung und Nachfrage für Primaqualitäten, welche selten vorhanden, sind lebhaft. Heutige Notirungen lauten: Marktwaare prima 50—52 fl., Marktwaare sekunda 48--50 fl., Spalter Stadt dortselbst 125—130 fl., Spalter Land, schwere Lage dortselbst 110—120 fl, Spalter Land, Mittel-Lage 90—95 fl., Spalter Land, leichte Lage 70—85 fl., Württemberger prima 80—90 fl., Württemberger sekunda 68 bis 78 fl., badische prima fehlen 74—80 fl., badische sekunda 66—70 fl., Hallertauer Siegel 90—100 fl., Hallertauer prima 80—85 fl., Hallertauer sekunda 70—75 fl., Hersbrucker Gebirgshopfen 66—72 fl., Hersbrucker sekunda 55—60 fl., Aischgründer prima 66—70 fl.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 2. October 1873.

(Fortsetzung.)

Genehmigt wurde: 11) das Gesuch des Hausbesitzers Leonhard Soitner, Hs.-Nr. 583¹/₁₄ in der Kasernstraße, um die Erbauung einer Holzremise, 12) desgleichen jenes des Hausbesitzers Heinrich Voithenleutner Hs.-Nr. 185 am oberen Graben, um Abtheilung des Wohnhauses in zwei Wohnhäuser, 13) desgleichen jenes des Hadernsammlers Anton Riedl dahier, um Annahme eines Kostkindes; nicht genehmigt wurde: 14) das Gesuch des Hausbesitzers Lorenz Geyer Nr. 181 am oberen Graben, um Vornahme von baulichen Aenderungen am Wohnhause. 15) Auf Antrag des Schulfondsverwalters wurde für Reinigung und Beheizung des als Schullokal benützten kleinen Ratthaussaales ein jährliches Aversum von 40 fl. aus Lokalschulfondsmitteln zu bezahlen beschlossen. 16) Mehrere Darlehensgesuche, dann Gesuche um Bewilligung zur Entlassung von Hypothekobjekten, ferner zur Namensumschreibung im Hypothekenbuche bei Anwesensverkäufen, fanden entsprechende Erledigung.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Von seinem Gefühle hingerissen, stürzte er zu ihren Füßen und bedeckte ihre Hände mit glühenden Küssen. Sie wollte ihm zürnen und konnte es nicht, doch bat sie leise: „Gehen Sie nun, mein Herr! — meine Schwestern erwartet Sie!"

Gehorsam wie ein Kind, erhob er sich, schlug sich vor die Stirn und murmelte: „Sie erwarten mich und ich habe Alles vergessen. Ich darf Sie nicht ansehen", fuhr er lauter fort, „vielleicht finde ich's dann."

Er schritt langsam nach der Thür, wandte sich dann plötzlich um und rief fröhlich: „Sehen Sie, mein Fräulein! da hab' ich's sogleich gefunden. Fräulein Emmy's Skizzenbuch ist's, was ich haben soll, sie wollte die romantische Mondscheinlandschaft zeichnen."

„Nun, Gott sei Dank!" versetzte Angela, „sonst hätten Sie doch leicht in den Verdacht der Ungalanterie fallen können."

Sie holt es jetzt rasch und nach wenigen Minuten sprengte Warnthal mit dem Skizzenbuch in der Tasche aus der Stadt.

Angela lauschte dem Hufschlag seines Pferdes, so lange sie ihn hören konnte, dann ging sie in seltsamer Stimmung in ihr Stübchen, das eher dem Studierstubchen eines Gelehrten als dem eines jungen Mädchens glich, zurück und versuchte es, die Lektüre fortzusetzen. Es gelang ihr nicht, das Herz war urplötzlich rebellisch geworden und erzählte ihr Dinge, die nicht im Buche standen.

„Ich will nicht mehr an den Unverschämten denken", sadte sie zornig, „mag er meinethalben eine der Schwester heirathen — mir soll's gleich sein."

Dem rebellischen Herzen aber war es nicht gleich, es führte sie mit grausamer Lust hinaus nach dem Forsthause wo sie im Mondschein tanzten, lachten und scherzten; sie sah Emmy am Arm des Lieutenants im fröhlichen Reigen sich drehen, sah sie lustwandeln im Schatten des grünen Waldes, durch dessen Laubdach kein Mondstrahl drang und fühlte urplötzlich ein solch unsägliches Weh im Busen daß sie hätte laut aufschreien mögen.

„Fort, fort, ich will schlafen", flüsterte sie, „dieser dumme Streich mit dem Skizzenbuch hat mich ganz aus dem Gleichgewicht gebracht; mögen sie tanzen und Thorheiten treiben, ich will nicht mehr daran denken."

Mit diesem heroischen Entschlusse legte Angela sich zur Ruhe nieder, aber der Schlummer wollte diesmal nicht kommen, — soviel sie ihn auch rief, — und als er sich endlich langsam auf sie niedersenkte, war es nicht der liebe alte Freund von ehedem, sondern ein finsterer Alp, der sie mit fürchterlichen Traumbildern quälte.

Und Warnthal? — wie ein Trunkener spornte er sein Roß, daß es in wilden Sätzen mit dem tollen Reiter dahin flog; dann hielt er's wieder mit jähem Rucke an und zwang das sich bäumende Thier zum Stillstand. Er fühlte sich wunderbar leicht und heiter und hätte laut hinausjauchzen mögen in die stille, laue Mondscheinnacht

„Titania!" flüsterte er, langsam weiter reitend, „o, warum bist Du nicht draußen bei dem Elfenreigen? — Elfen? —"

Er lachte spöttisch auf bei diesem Gedanken, der ihm Emmy in's Gedächniß rief. Wie hatte er nur an eine Verbindung mit dieser Puppe denken können, — Emmy und Angela — welch ein Unterschied.

„Diese oder keine!" so sprach er laut und entschieden und setzte sein Pferd wieder in Galopp.

Arme Emmy! wie sehnsuchtsvoll hatte sie seiner geharrt und endlich — endlich war er da, um ihr mit einer tiefen Verbeugung das Buch zu überreichen

„Sie blieben lange, mein lieber Warnthal!" flötete Emmy in den süßesten Tönen, „fast zu lange."

„Pardon, meine Gnädige!" versetzte Jener, das Buch war verlegt; Fräulein Angela hatte große Mühe, dasselbe zu finden. Es hat mir Freude gemacht, Ihr Fräulein Schwester kennen zu lernen."

„Wirklich? — nun, das freut mich selber", lachte Emmy etwas gezwungen, „die kleine Angela bildet sich etwas darauf ein, den weiblichen Sonderling zu spielen, nun, sie ist eben noch ein trotziges Kind, wir nennen sie gewöhnlich unsern „Sokrates". Eine kleine Gelehrte in ihren Jahren, es ist zu absurd."

„Ich fand das Fräulein sehr heiter und liebenswürdig bemerkte Warnthal kalt.

„Nun, dann hat sie eben ihre gute Laune gehabt," lachte Emmy giftig, „sie verdammt sonst jede Heiterkeit, jedes unschuldige Vergnügen und flieht die Jugend, — am besten würde sie für ein Kloster passen."

„Sonderbar", sagte Warnthal kopfschültelnd, indem er Emmy den Arm bot und sie zum Tanz führte.

(Fortsetzung folgt.)



Freiwillige Feuerwehr Freising.



Infolge ergangener Einladung der Feuerwehr Neustift versammelt sich die Mannschaft **Sonntag den 12. ds.,** Nachmittags $1\frac{1}{2}$ Uhr bei dem Unterzeichneten. Anzug ohne Rüstung.

Das Commando:

(1763) **C. Schmidt.**

Danksagung.

Meinen verehrlichen Kunden Freisings und Umgebung sage ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen meinen verbindlichsten Dank, mit der Bitte, mich bei ferneren Unternehmen gefälligst mit ihrem Vertrauen wieder unterstützen zu wollen.

Freising, 8. October 1873.

(1758) **K. Sulzbeck.**

Ladenveränderung.

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich von jetzt an mein

Mehl- und Holzwaaren-Geschäft

im ehemaligen Säcklerhaus neben der Pfarrkirche ausübe, und lade meine verehrlichen Kunden zu zahlreichem Besuche ein

Freising.

(1756 2a) **Michael Kißlinger.**

Wohnungs-Anzeige.

Wohne am Veitsthore 115, 1. Stock, im Hause des Herrn Radlmaier, Schäfflermeister.

(1759) **Joseph Sulzbeck.**

Für Zahnleidende.

Die von höchster Stelle autorisirten Zahnarzt Steyer'schen **Zahnpräparate, Zahntinktur zu 16 und 24 kr., Zahnpulver zu 16 und 24 kr., Mastixplomben à 12 kr.,** sind mit Gebrauchsanweisung immer frisch zu haben bei

Apotheker **Mayer,** früher Hillmayer in **Freising.**

(1739)

(1678 9b) **Die mechanische**

Leinenspinnerei in Memmingen

Bayern (Station der Illerthalbahn),

neuerdings **erweitert** und mit den **leistungsfähigsten Maschinen** versehen, empfiehlt sich den Herren Landwirthen **zum Spinnen im Lohne von Flachs Hanf und Abwerg** zu bekannten Bedingungen.

Die Fabrikate wurden auf **drei Ausstellungen prämiirt** und besorgen wir auf besonderen Wunsch auch noch das

Sieden, Bleichen und Weben,

wofür wir die billigsten Preise in Anrechnung bringen. **Beste und schnellste Bedienung wird zugesichert.**

Zur Annahme von Rohstoffen sind ermächtigt

die Agenten:

in **Freising** Herr **Georg Altmannshofer,** Münchener-Bote.

Dachau Herr **Vitus Sedelmayer,**
Moosburg Hr. **M. Wagner,** Kaufmann,
Erding Hr. **Simon Schneider,** Kaufm.,
Landshut Hr. **Max Kohldorfer,** Seilerm.
Isen Hr. **Martin Brunner,** Seilerm.,
Schrobenhausen Hr. **Anton Dollinger,** Seilermeister.

Dachauer Schranne vom 8. October 1873.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	72	72	72	—	31	37	30	42	29	—	—	—	—	32
Korn	—	7	7	7	—	22	—	21	4	20	22	—	—	—	30
Gerste	—	149	149	149	—	20	28	19	40	18	51	—	28	—	—
Haber	—	82	82	82	—	10	9	9	45	9	22	—	—	—	10

Giftnudeln
zur Vertilgung der Feldmäuse.

Durch starken Zuckerzusatz, von den Mäusen gerne genommen und bei gesetzlich hohem Giftgehalt rasch wirkend, sind dieselben das beste und am leichtesten zu handhabende Vertilgungsmittel der Mäuse. 3000 Stück auf das Pfd. gehend, halten sich dieselben Jahre lang. Der Preis beträgt per Pfund 24 kr., bei 25 Pfd. 21 kr.

(1645 6e) **W. Bayer,**
Apotheker in Laupheim b. Ulm.

Die
Buchdruckerei
von
Franz Paul Datterer
in
Freising
empfiehlt sich zur Herstellung von typographischen Arbeiten aller Art, in einfacher sowie eleganter Ausführung zu verhältnißmäßig billigen Preisen.

Makulatur-Papier,

per Pfund 6 kr.

Franz Paul Datterer.

Münchener Cours
vom 9. October

mitgetheilt vom **Bankgeschäft J. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. $94\frac{7}{8}$ P. $94\frac{3}{4}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $101\frac{1}{4}$ P. 101 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 94 P. $93\frac{3}{4}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien — P. — G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $65\frac{1}{4}$ P. — G. 6% 1884 Amerikaner — P. $98\frac{1}{8}$ G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn 92 P. $91\frac{1}{2}$ G. Kronprinz-Rudolf-Bahn $84\frac{1}{4}$ P. — G. Nordwestbahn $90\frac{5}{8}$ P. $90\frac{1}{4}$ G. Pilsen-Priesener 85 P. — G. Siebenbürger-Bahn 76 P — G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe $112\frac{1}{2}$ P. 112 G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhauser $14\frac{3}{4}$ P. — G. Augsburger $8\frac{3}{8}$ P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. $58\frac{1}{2}$—$59\frac{1}{2}$, 20 Frcs.-Stücke 9. 22 G., Dukaten 5. 31 — 36, Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9 41—43, engl. Sovereigns 11. 48 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ Oesterr. Banknoten $103\frac{7}{8}$ P. $103\frac{5}{8}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 236. Sonntag 12. October. **1873.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Dachau und Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister der k. Bezirksämter Dachau und Freising.

1) vom 30. Septbr. l. Js. — die Gebühren der Bezirks-Thierärzte für Beaufsichtigung der Viehmärkte (Kreis-Blatt S. 1369);

2) vom 3. Oct. l. Js. — eine in Großwenkheim aufgegriffene blödsinnige Mannsperson betr. (Kreis-Blatt S. 1376);

3) vom 2. Oct. l. Js. — Entfernung des Taglöhners Fr. Xav. Schrödl von Offenstetten betr. (Kreis-Blatt S. 1376);

4) vom 8. Oct. l. Js. — Maßregeln gegen die Rinderpest betr. (Krs.-Bl. S. 1381), betreffs dieser Ausschreibung wird ausdrücklich bemerkt, daß Zuwiderhandlungen gegen die erlassenen Vorschriften nach § 328 des deutschen Reichsstrafgesetzes mit Gefängniß bis zu einem Jahr bedroht sind, und also diesem äußerst wichtigen Gegenstande alle und jede Aufmerksamkeit zuzuwenden sei.

Die Bürgermeister werden zugleich hiemit aufgefordert, unter Hinweisung auf diese Regierungsausschreibung die Fleischbeschauer zur strengen Sorgfalt und Genauigkeit bei Ausübung der Fleischbeschau aufzufordern, und ist überhaupt jegliche bezügliche Wahrnehmung und Verdacht des Vorhandenseins der Rinderpest mit aller nur möglichen Beschleunigung zur Amtskenntniß zu bringen.

Den 10. October 1873.

Kgl. Bezirksämter Dachau und Freising.

Hausladen. Täubler.

Bayern. München, 10. Oct. Zum Regierungspräsidenten von Oberfranken ist der Cultusministerialrath Frhr. v. Herman ernannt. — Die Landrathsversammlungen sind auf den 10. Nov. in die Kreishauptstädte einberufen.

— München, 10. October. Der bayerische Landtag wird am 4. November Nachmittags 2 Uhr durch Sr. k. Hoheit den Prinzen Luitpold eröffnet.

— Bei der am nächsten Montag den 13. d. beginnenden 4. ordentlichen Schwurgerichtssitzung für Oberbayern pro 1873 kommen in 80 Fällen nachstehende 110 Personen zur Aburtheilung: Montag, den 13. Oct.: a) G. Schrödl, led. Dienstknecht von Pfaffenhofen, wegen Diebstahls; b) J. Kaiser, led. Dienstknecht von Gars, wegen Diebstahls; c) J. Renz, led. Dienstknecht von Kleinaspach und B. Lang, led. Metzger von Rittersbach, wegen Diebstahls; d) M. Petermaier, led. Fleischhacker von Aspach, wegen Diebstahls; e) L. Wolf, led. Dienstknecht von Oberammergau, wegen räuberischer Erpressung und Diebstahls; Dienstag, 14. Oct.: a) J. Thalmaier, led. Schuhmacher von Großenhab, wegen Diebstahls; b) G. König, verwittw. Maurer von Fridorfing, wegen Brandstiftung, Diebstahls und Sachbeschädigung; c) P. Tyroller, led. Taglöhner von der Au, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit; d) X. Rottmüller, verh. Taglöhner v. Hampersberg, wegen Körperverletzung. Mittwoch, 15. Oct.: a) J. Rogger, verheir. Schuhmacher von Darmstadt, wegen Urkundenfälschung b) J. Greimel, led. Mühljunge von Reit im Winkel, wegen 17 Verbrechen des Diebstahls; c) V. Hahn, verh. Wirth in Rothenthurm, wegen Körperverletzung. Donnerstag 16. Oct: a) M. Zmigrodsky, led. Student aus Medowka, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit; b) Kath. Huber, ledige Taglöhnerin von Attaching, wegen Diebstahls; c) P. Ponkratz, verh. Gütler von Gundramsried, wegen Körperverletzung. Freitag, 17. Oct.: a) Kath. Haller, led. Dienstmagd von Furtarn, wegen Diebstahls; b) A. Birkmaier, lediger Bauerssohn und P. Hütter, verh. Gütler, beide v. Holzen, wegen Diebstahls; c) M. Glas, led. Dienstknecht v. Bergkirchen, wegen Todtschlages. Samstag den 18. October: a) J. Schacheneder, led. Taglöhner von Bayerdilling, M. Pfaffenzeller, verh. Taglöhner von Aindling, und J. Meier, lediger Metzger von Riatshofen, wegen Diebstahls; b) J. Götz, verh. Häusler v. Silading, wegen Körperverletzung; c) J. Hammerthaler, led. Binderssohn von Hohenlinden, wegen Diebstahls. Montag, 20. Oct.: a) L. Wallbrunn, led. Mechaniker v. Rötz, wegen Diebstahls; b) F. Breiter, Anstreichersfrau von München, wegen Urkundenfälschung; c) M. Adelhoch, led. Torfarbeiter von Stamsried, wegen Körperverletzung. Dienstag, 21. Oct.: a) F. Hohenadel, led. Taglöhner v. Haid, wegen Diebstahls; b) J. Gröbner, led. Eisenbahnarbeiter von Than, wegen Diebstahls und Unterschlagung; c) A. Knoll, led. Schneider von Hipoltstein, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit; d) Johann Schwarzenberger, led. Zimmermann, Barth. und Magdal. Müller, Flößerseheleute, sämmtliche von Arzbach, wegen Diebstahls. Mittwoch, 22. Oct.: a) F. Huber, led. Taglöhner von Frauendorf, wegen Diebstahls; b) J. Schatz, verh. Weber v. Ravensburg, W. Jelinek, verwittw. Schneider von St. Katharina, und K. Lambacher, led. Commis von München, wegen betrügerischen und einfachen Bankerotts. Donnerstag, 23. Oct.: a) G. Hecher, led. Dienstknecht von Schlegeldorf, E. Fidelin, led. Dienstknecht von München, und K. Grasberger, verh. Schäffler in Anger, wegen Diebstahls und Meineides; b) A. Linner, led. Mühljunge von Niedertaufkirchen, wegen Raubes und Diebstahls. Freitag, 24. Oct.: a) X. Eder, led. Dienstknecht von Stoffen, wegen Diebstahls; b) Gg. Bernhard, verh. Wagner von Westerndorf, wegen Diebstahls und Unterschlagung; c) G. Schuller, led. Maurer v. Amersbichel, wegen Körperverletzung. Am Samstag, 25. Oct.: a) Steiner, led. Dienstmagd v. Ischl, wegen Urkundenfälschung; b) J. Hofer, led. Taglöhner v. Gaisachrain, wegen Diebstahls und Meineides; c) S. Eibach, led. Dienstknecht von München, wegen Diebstahls und Unterschlagung; d) Fr. Jos. Mahr, k. Pfarrer von Ebermannstadt, wegen zwei Vergehen der Beleidigung, wovon eines durch die Presse verübt. (Schluß. f)

— München, 10. Oct. Vom neuen allgemeinen Anlehen von 1857 zu 4½ Prozent sind zur Zeit noch ca. 6 Millionen Gulden nicht heimgezahlt; wie man vernimmt soll Behufs der Tilgung dieses Anlehensrestes aus dem Antheil Bayerns an der französischen Kriegsentschädigung den Kammern alsbald nach ihrem Zusammentritte eine Regierungsvorlage zugehen, und es werden deßhalb auch

für die betreffenden Obligationen, welche seit 1. August d. J. ohne Koupons sind, neue Zinsabschnitte nicht mehr angefertigt werden.

— München, 10. Oct. Heute fand im k. Hoftheater die hundertste Aufführung der Meyerbeer'schen Oper „Der Prophet" statt. Da Frln. Stehle von ihrem jüngsten Unwohlsein noch nicht genesen ist, so kann auch die angesetzte neue Oper „Genovefa" von Schumann noch nicht gegeben werden und ist für Sonntag die „Jüdin" bestimmt

— Landshut, 10. Oct. Heute Nacht gegen Mitternacht ertönte plötzlich Feuerlärm. Es brannte in einem rückwärts im Hofe des Hauses des Hrn. Schneidermeisters Oswald in der Altstadt befindlichen hölzernen Anbaue. Ein stark aufsteigendes Feuer erregte anfangs große Besorgniß; allein rasch waren helfende Männer zur Stelle. Auch die Feuerwehr erschien bald. Anfangs war die Schreckenskunde verbreitet, eine Frauensperson mit ihrem Kinde befinde sich im dritten Stockwerke und vermöge sich nicht zu retten. Allerdings mußten sich mehrere Bewohner des höhern Stockwerkes vor dem Rauche und der Hitze über das Dach des nächsten Hauses retten. Doch verunglückte Niemand. Das Feuer ergriff nicht das Haus, sondern beschränkte sich auf den Anbau. Es war noch rechtzeitig entdeckt worden. Wäre das nicht der Fall gewesen, würde der Brand sehr gefährlich geworden sein, da rückwärts Oekonomiegebäude sich befinden. Das Feuer entstand vermuthlich im Aborte — durch ein Licht.

Baden. Die berühmte Schwarzwaldbahn zwischen Hausach und Villingen, welche nicht weniger als 17 Tunnels enthält (zwischen Hornberg und St. Georgen fährt man fast den dritten Theil unterirdisch) wird am 1. November d. J. eröffnet werden. Der Bau einer Wegstunde dieser Bahn kommt auf 3½ Mill. Gulden zu stehen.

— Konstanz, 6. Oct. Gestern Mittag ereignete sich am Schlusse einer Festlichkeit, gelegentlich der Uebergabe einer Fahne, ein gräßliches Unglück. Als nämlich auf das den Stifterinen der Fahne ausgebrachte Hoch die am Hafen aufgestellten 3 Kanonen gelöst werden sollten, versäumte es ein Dienstmann, welcher eine derselben bediente, während ein anderer mit dem eisernen Ladstock den eingebrachten Schuß feststoßen wollte, die Hand auf das Zündloch zu halten. Der Schuß ging in Folge desselben los, trieb den schweren Stöpsel bis 50 Schritte weit, riß aber dem Dienstmann den linken Arm ab und verletzte ihn noch bedeutend im Gesicht und an der Brust. Außerdem wurden zwei Knaben zwischen 10—12 Jahren von Lippertsreuthe, welche am Eisenbahngeleise standen, schwer verletzt: den einen zerschmetterte der Stöpsel das eine Bein vollständig und verletzte einen Fuß des andern sehr schwer. Auch sonst richtete der Ladstock noch Zerstörungen an.

Ausland.

Oesterreich. Wien. Die Weltausstellung wurde im Monat September von 1½ Millionen Menschen besucht. Die Einnahme betrug circa 600,000 fl. Wenn der Oct. schönes Wetter behält, wird auch er noch ein hübsches Quantum von Besuchern der Ausstellung zuführen, so daß die Gesammteinnahme der sechs Monate etwa 3 Millionen Gulden betragen dürfte.

Amerika. York, 7. Oct. Der Donaldson'sche Ballon ist noch nicht abgegangen. Beim zweiten Versuch zum Aufsteigen erfaßte ein Orkan den Ballon, in dem sich Donaldson und seine Gefährten befanden; dieselben retteten sich durch einen Sprung aus einer Höhe von 30 Fuß.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Prämien Anleihe der Stadt Mailand von 1861. (45-Lire-Loose.) 48. Verloosung vom 1. Oct. 1873. Auszahlung vom 2. Januar 1874 ab. Gewinne: 1000 Lire S. 496 Nr. 20 und 31, S. 1039 Nr. 32, S. 1265 Nr. 21, S. 1269 Nr. 17, S. 1293 Nr. 3, S. 1690 Nr. 26 und 30, S. 1774 Nr. 35, S. 2213 Nr. 3, S. 2719 Nr. 44, S. 2992 Nr. 44, S. 3950 Nr. 28, S. 4262 Nr. 18, S. 4998 Nr. 6, S. 6064 Nr. 42 und 44, S. 7397 Nr. 16 und 37, S. 7764 Nr. 25. 500 Lire S. 2480 Nr. 34, S. 7684 Nr. 9.

Lokales.

Freising, 11. Oct. Die erledigte Pfarrei Oberweikertshofen ist dem bisherigen Lycealprofessor in Freising Herrn Dr. F. X. Unverdorben verliehen worden.

Berichtigung.

In dem Bericht aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 2. Oct. hat sich ein sinnentstellender Fehler eingeschlichen. Unter Nr. 5 hat es zu heißen statt: Auf die Eingabe des Maurermeisters Heinrich Lang um die Herstellung rc. Auf die Eingabe des Maurermeisters Lang, die Herstellung des Moosachbeschlächtes aus Mauerwerk betr. D. R.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Ich denke, Sie hätten vorhin den Wunsch gehabt diese Mondscheinscene in meinem Skizzenbuch verewigt zu sehen", sagte sie pikirt.

„Richtig, richtig, o Pardon, meine Gnädige!" der rasche Ritt, verbunden mit der Aufregung dieses Abends hat mich zerstreut gemacht. Suchen wir also einen passenden Platz, um die Scene in ihrer Totalität aufzufassen."

Er führte sie zurück an einem Platz, wo dies belebte Bild einen wunderbaren Anblick gewährte. Emmy zeichnete recht brav, sie hatte die Skizze rasch entworfen und reichte sie dem Lieutenant mit der Bemerkung, das Bildchen für ihn zur Erinnerung ausführen zu wollen.

„Zu gütig, mein gnädiges Fräulein!" versetzte dieser zerstreut, „in der That, das wäre zu viel."

„Zu viel?" wiederholte Emmy, „es wäre für mich kein Opfer, da es mir selber ein großes Vergnügen gewähren würde. Sie scheinen sehr zerstreut zu sein, Herr Lieutenant!"

„Zerstreut? — o nein, das nicht, meine Gnädige!"

„Woran dachten Sie in diesem Augenblick? — Ich muß Sie in die Beichte nehmen, cher ami!"

Und Fräulein Emmy schaute ihn dabei mit ihrem süßesten Lächeln an.

„Woran ich in diesem Augenblicke dachte?" versetzte Warnthal, träumerisch vor sich hinblickend, — „ich will es Ihnen sagen, meine Gnädige! — Ich sah mich mitten in der Schlacht, vom Feinde umringt, die nächste Kugel bedroht mein Leben, als ein wackerer Soldat sich vor mich wirft und mich rettet, — während seine Hand von der Kugel verstümmelt wird. Und nun vergönnt mir ein gütiges Geschick, diesem Braven die hochherzige That zu vergelten, indem ich ihm ein bescheidenes Glück zu sichern vermag; — daran, mein Fräulein! dachte ich soeben."

„Wie rührend," seufzte Emmy, das duftende Taschentuch an die Augen drückend, obgleich sie im Innern den rohen Soldaten verwünschte, der sich diesen Abend, von dem sie soviel gehofft, in des Lieutenants Gedanken, die sie für sich allein beanspruchte, unberufen hineindrängte.

Hätte sie es freilich ahnen können, daß Warnthal's Gedanken nur einzig bei Angela geweilt, sie wäre sicherlich nicht so liebenswürdig geblieben. Doch hatte sie bis zum Schluß des Festes noch sehr häufig Gelegenheit, seine Zerstreutheit zu bemerken und unwillkührlich an Angela dabei zu denken.

Dreizehntes Kapitel.

Eine Hand wäscht die andere.

Es machte dem reichen Bauermeister Lüde keine große Schwierigkeit, die verlangten Legitimationspapiere seines todten Vetters von dem betreffenden Pfarrer zu erhalten, da es nicht denkbar, daß Konrad Hellberg, als jetziger Schwiegersohn der Wittwe Seiler, die in seinem Besitze befindlichen Dokumente gutwillig hergeben werde. Man

hielt es auch für gerathener, die ganze Sache so geheim als möglich zu halten, was um so leichter zu bewerkstelligen war, als Johann Lüde in einem von Bredenberg ziemlich weit entfernten Dorfe geboren war und der alte Pfarrer an Gedächnißschwäche litt.

Jetzt galt es, dem Mandatar die gerichtliche Beglaubigung zu verschaffen, was ebenfalls für die drei Verbündeten, bei welchen der Bauermeister allerdings nur die Rolle des Affen, welcher die Kastanien aus dem Feuer holen sollte, spielte, nicht allzu schwer war.

Führte Letzterer nicht den Namen Lüde als wirklicher Vetter des Testators? — Konnte er, als Bauermeister, also gerichtlich bestallte Persönlichkeit zu Bredenberg, und der Bürgermeister Ruland zu D. nicht mit Fug und Recht den ehrenwerthen Herrn Dransfeld zum Mandatar der Lüde'schen Erben ernennen und gerichtlich autorisiren? Wenn auch der Name der Wittwe Seiler nicht auf dem Dokumente stand, was schadet das, Vetter Lüde gehörte von Rechtswegen mit zu den Erben und konnte sich also mit gutem Gewissen als solchen auch nennen; hätte er das viele Geld doch lieber den Holländern gegönnt, als dem verhaßten Schulmeister, der ihn zum Gespött des ganzen Dorfes gemacht und ihn jetzt als Förster erst recht verlachen würde.

So hatten die klugen Herren denn die Karten auf's Beste gemischt und konnten mit der größten Zuversicht den letzten Trumpf ausspielen. Weder in Bredenberg noch in D. hatte ein Mensch die geringste Ahnung von diesem kühnen Plane, der schon eher einem verwegenen Raubzuge glich; doch gingen die beiden Hauptinteressenten von dem Grundsatze aus, daß ein großer Diebstahl schon in die Klasse der Eroberungen gehöre.

Herr Dransfeld war abgereist; er machte überhaupt so öfters Reisen, daß solches nicht weiter anffiel.

Es war damals, im Jahre 1811, keine kleine Sache, eine solche Reise zu machen, die uns heute wie eine kurze Spazierfahrt erscheint, und der Unfälle, Qualen und Widerwärtigkeiten gab's eine Legion.

Unser Herr Dransfeld erreichte endlich Amsterdam ohne weiteren Schiffbruch und beeilte sich, nach den aus Anna Seiler's Mittheilungen geschöpften Winken, sogleich die rechte Quelle aufzusuchen, nämlich den Testamentsvollstrecker, unsern kleinen Notar Commins.

„Ich komme als Mandatar der Lüde'schen Erben," begann er ohne Umschweif, „als Testamentsvollstrecker des seligen Kapitäns Lüders oder Johann Lüde, wie sein eigentlicher Name lautet, werden Sie, Herr Notar, mir Ihren Beistand zur Erhebung der Erbschaft nicht versagen."

Commins drückte seine Brille fester auf die Augen, um sich den Herrn Mandatar genauer anzusehen, und bat ihn dann sehr höflich, Platz zu nehmen.

„Ja so, ja so," erwiederte er nachsinnend, „das Testament des seligen Kapitäns Lüders, — hat sein eigenes Bewandtniß damit, lieber Herr — dürfte ich um Ihren werthen Namen bitten?"

„Dransfeld."

(Fortsetzung folgt.)

Bevölkerungsanzeige v. Freising

Geborene:

Den 3. Oct.: Ludwig Stinglwagner, Registratorsk.; Adolf Brenner, Präparandenlehrersk.; 4.: Maria Ther. Nerb, Kaufmannsk.; 5.: Theresia Staffler, Tischlermeistersk.; 7.: Josef Winterholler, illeg.; Theresia Häusler, Bäckermeistersk.

Getraute:

Den 6. Oct.: Karl Brunner, Zumüller dahier, mit Ursula Schmid, Bäckermeisterst. v. h.; Josef Gamböck, Tischler dahier, mit Maria Heckmaier, Taglöhnerst. v. h.; 7.: Xaver Dirr, II. Wachtmeister im III. k. Chevaurlegers-Regimente hier, mit Anna Stotz, Escadrons-Sattlerst., dahier; Martin Mühlbauer, Buchhalter dahier, mit Th. Krenner, Bäckermeisterst. v. Passau.

Gestorbene:

Den 2. Oct.: Jakob Schuster, Taglöhnerskind, 11 W. a.; Josepha Kumpfmiller, illeg., 1½ J. a.; Maria Schröck, Krämmerskind, 11 T. ja.; 3.: Anna Köberich, Schmierhändlersk., 3 J. a.; Maria Eder, Maurerswittwe, 67 J. a.; Joseph Westermaier, Taglöhnersk., 8 T. a.; 4.: August Wisheu, Taglöhnersk., 1½ J. a.; 5.: Georg Pointner, Privatier, 83 J. a.; Josef Scherer, Gütlersk., 31 W. a.; 7.: Frz. X. Pöll, Gußmeistersk., 3 W. a.

Geschäfts-Empfehlung.

Hiedurch beehre ich mich, die ergebenste Mittheilung zu machen, daß ich unterm Heutigen **auf hiesigem Platze eine Kunstmühle,** die sich hauptsächlich mit Mehlhandel und Austausch beschäftigt, unter der Firma:

Wachinger'sche Kunstmühle
Freising

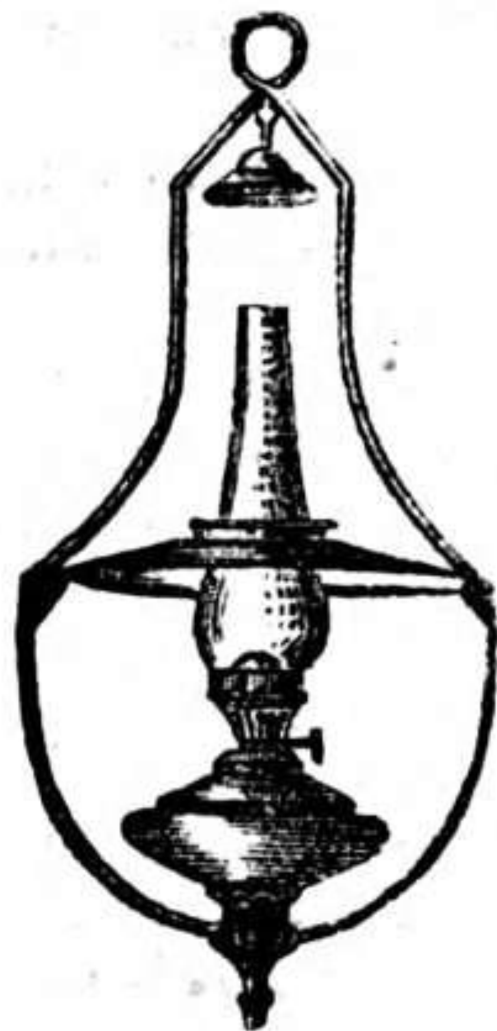
errichtet habe.

Ich bitte, das mir in meinem bisherigen Wirkungskreise geschenkte Vertrauen auf mein neues Unternehmen zu übertragen und empfehle mich

Freising, 9. Oktober 1873.

Achtungsvollst

(1759 2b) **Sebastian Wachinger.**



Petroleumlampen!

Tischlampen mit Milchglas
von fl. 1. 6. bis fl. 12 per Stück,
Hänglampen mit und ohne Flaschenzug
von fl. 1 bis fl. 25 per Stück,
Cylinder pr. Dutzend 36 kr., per Stück 4 kr.,
Rundbrenncylinder und Dochte, Dochtscheeren, Cylinderwischer, Milchglasstürze und Lampenkugeln, Brenner und Glasvasen, feinstes Petroleum,



(1693 4c) empfiehlt **J. Schader.**



Silberne Medaille.

Geehrte Landwirthe!

Die Vortheile der Maschinengarne gegenüber dem Handgespinnste geben zum Spinnenlassen im Lohne allseitig Veranlassung. Ueberzeugt von der **Leistungsfähigkeit, Reellität** und **Billigkeit** der berühmten, **mechanischen**



Ulm a. D. 1871.

Flachs-, Hanf- und Abwergspinnerei Schretzheim
bei Dillingen a./D. Station: Offingen bei Augsburg

erlauben wir unterzeichnete Vertreter uns zur Uebernahme und Beförderung von Rohstoffen zum **Spinnen, Weben, Bleichen, Färben und Zwirnen** bestens zu empfehlen. Gegenwärtig erfolgt die Gespinnst-Ablieferung **innerhalb 14 Tagen,** daher um ungesäumte Zustellungen der Rohstoffe freundlichst ersuchen. Zu näherer Auskunft sind gerne bereit die Fabriks-Agenten:

M. Sauermann, Sattler in **Freising.** | **J. Riedl** in **Gerlhausen.**
G. Grießstätter in **Erding.** | **J. Ziegler** in **Kammerberg.**
(1746 4a) **G. Kratzer** in **Geroldsbach.**

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 11. Oktober 1873.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	7904	5191	2713	9	15	—	—	—	5
Korn . . .	3369	2484	885	7	32	—	—	—	5
Gerste . .	4126	3619	507	6	59	—	—	—	10
Haber . .	5539	4655	884	5	5	—	—	—	10

Schweineschmalz,
prima Qualität,

ist zu haben bei
(1708 6b) **Jos. Nerb.**

Eine geübte **Kleidermacherin,** erst hier angekommen, empfiehlt sich den Titl. Herrschaften in Anfertigung von Damensachen jeder Art, schöne und solide Arbeit wird zugesichert.

Achtungsvollst

Maria Büchner,
(1752 3b) Mainburgerstr. 546 1/3, 1 St.

(1764 3a) Für den practischen Vorkurs zu Weihenstephan wird eine **Hausmagd** gesucht

---

Unterzeichneter verkauft 3 gesunde, kräftige **Zugpferde.**
(1770) **Heinr. Lang,** Maurerm.

Ein kräftiger, gut erzogener **Knabe** kann bei einem Schmiede in die Lehre treten. D. Ue. (1766 3a)

---

1 Zimmer mit Kochofen und Holzlege über 2 Stiegen ist sogleich zu vermiethen bei
(1772) **Sieber,** Messerschmied.

Bankgelder

besorgt schnell gegen billige Provision
Ant. Lorenzi,
(1714) in Freising.

---

3 Zimmer sind zu vermiethen, mit oder ohne Möbel und können gleich bezogen werden, Studenten können volle Verpflegung erhalten. (1728 3c)

Bescheidene Anfragen.

So viel dem Einsender bekannt ist, muß bei jedem öffentlichen Vorkommniß, das die Passage hindert oder erschwert, so lange eine Laterne angebracht werden, bis dieses Hinderniß wieder beseitigt ist; wäre es also nicht auch da am Platze, wenn keine Gaslaterne brennt, selbe doch durch eine Oel- oder Talglampe zu ersetzen, um nicht Gefahr zu laufen, mitten in den aus der Moosach gehobenen Morast zu gerathen, wie es am Eingange in die mittlere Domberggasse (Spanngasse) der Fall war. Bei dieser Gelegenheit sei auch der an der Ecke des ehemaligen Palantihauses angebrachten Laterne Erwähnung gethan, die eine so unglückliche Position erhielt, daß sie einen ganz zwecklosen Dienst verrichtet, indem sie weder das Palantigäßchen noch die mittlere Domberggasse, sondern lediglich nur die halbe Front des Spannhauses glanzvoll illuminirt, während, wenn selbe an der Ecke des Spannhauses angebracht wäre, dreifach nützen würde, indem sie, auf diese Weise angebracht, ihrer Bestimmung vollständig Genüge leisten würde.

Man überläßt die Berücksichtigung dieser bescheidenen Anfragen geeignetem Orte, gibt sich jedoch vertrauensvoll der Hoffnung hin, daß diese Worte nicht in den Wind gesprochen sein werden, sondern eine Abwendung dieser Mißstände für die Folgezeit erzielen mögen.

A. M.

Für die Abgebrannten in Eching:
Von den Trambapigen 12 fl. 15 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 237. Dienstag 14. October. **1873.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Räumung des Ludwigskanales betr.

Der Ludwigskanal von der Halbergmooser Mühle bis zur Gemeindegrenze bedarf einer durchgreifenderen Räumung und wird deshalb vom

19. bis zum 25. October l. J. incl.

abgekehrt.

Um eine gründliche und gleichmässige Räumung, welche auch den Grundbesitzern zum Vortheile gereichen soll, zu erzielen, ist es wünschenswerth, daß die Arbeit in Akkord ausgeführt werde.

Auf Grund einer unter Zuziehung von Wiesenbesitzern vorgenommenen Besichtigung des Kanales wurde deshalb mit dem Taglöhner und Hausbesitzer Schauer eine Vereinbarung dahin getroffen, daß derselbe die Räumung für die ganze Weite des Kanales von der Mühle in Halbergmoos abwärts bis zur Plan-Nr. 2,845 um einen Lohn von 6 kr. per Klafter und von da abwärts bis zur Grenze um 24 kr. per Klafter übernimmt. Um jedoch den Grundbesitzern nicht zu viele Baarauslagen zu verursachen, ist gestattet, daß dieselben die Räumung selbst ausführen müssen, sich aber hiebei ganz genau nach der Anordnung des von dem Magistrate bestellten Vorarbeiters halten, welchem zur gleichmässigen Durchführung der Räumungsarbeit die Aufsicht und die Ausstecknng der Bachbreite übertragen wird.

Für die Herstellung dieser Vorarbeiten ist von der Hallbergmoosermühle bis zu Plan Nr. 2845 incl. eine Gebühr von **1 kr.** per lauf. Klafter und von da ab bis zur Gemeindegrenze eine solche von **2 kr.** von den räumungspflichtigen Grundbesitzern zu entrichten.

Das Flußbett hat durchgehend eine Breite von 14 Fuß = 4 Meter, die Böschung eine solche von 20 Fuß = 6 Meter zu erhalten.

Diejenigen Grundbesitzer, welche die Räumung selbst vornehmen wollen, **haben ihre deßfallsige Erklärung** beim unterfertigten Stadtmagistrate binnen längstens **Donnerstag den 16. Oct. l. J.**, incl. abzugeben, widrigenfalls angenommen wird, sie wollen die Räumung um den voraufgeführten Lohn in Akkord geben.

Den 13. Oct. 1873.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Die landwirthschaftliche Fortbildungs- (Winter-) Schule zu Landsberg betr.

Sämmtliche Gemeindeverwaltungen werden hiemit erneut auf die dießamtliche Bekanntmachung vom 6. September l. J., die Eröffnung der landwirthschaftlichen Fortbildungs- (Winter-) Schule in Landsberg betr. (Amtsblatt Stück 207), mit dem Anhange hingewiesen, daß das Kreis-Comite des landwirthschaftlichen Vereins 1200—1500 fl. zur Verfügung gestellt hat, die für Verleihung von Stipendien (Freiplätzen) an minderbemittelte Schüler der Landsberger Winterschule verwendet werden sollen. Satzungen, Lehrplan und Hausordnung liegen hierorts zur Einsichtnahme bereit.

Anzeigen über Eintritt in die Winterschule sind, da diese Schule am 3. **November** schon eröffnet wird, an den rechtskundigen Bürgermeister Hrn. Arnold in Landsberg zu adressiren; hiemit ist aber die in der dießamtlichen Ausschreibung vom 6. v. M. angeordnete Anzeigeerstattung nicht ausgeschlossen.

Daß und wann letzterwähnte Ausschreibung in der Gemeinde veröffentlicht wurde, ist sofort hieher anzuzeigen.

Dachau 8. October 1873.

Königl. Bezirksamt Dachau.

Hausladen.

Bekanntmachung.

Unter Beifügung des Verzeichnisses der für die Cretinenanstalt zu Ecksberg hieher eingesendeten Kirchencollecten-Gelder wird hiemit den kgl. Pfarrämtern und Exposituren bekannt gegeben, daß unterm Heutigen der Gesammtbetrag mit 89 fl. 33 kr. an das Taxamt der k. Regierung, Kammer des Innern, behufs Weiterbeförderung eingesendet wurde.

Nr. curr.	Pfarrämter	Betrag fl.	Betrag kr.	Nr. curr.	Pfarrämter	Betrag fl.	Betrag kr.
1	Ampermoching	2	—	17	Niederroth	3	3
2	Arnbach	2	15	18	Obermarbach	—	—
3	Asbach	1	30	19	Oberroth	3	9
4	Bergkirchen	3	18	20	Pellheim	2	6
5	Dachau	5	30	21	Petershausen	3	—
6	Einsbach	3	30	22	Pipinsried	1	—
7	Giebing	2	—	23	Röhrmoos	2	30
8	Großinzemoos	2	—	24	Schwabhausen	5	—
9	Haimhausen	1	—	25	Sulzemoos	2	38
10	Hebertshausen	3	—	26	Vierkirchen	5	—
11	Hirtlbach	2	—	27	Walkertshofen	2	57
12	Indersdorf	2	30	28	Weichs	4	30
13	Kollbach	2	—	29	Welshofen	2	45
14	Kreuzholzhausen	2	—	30	Westerholzhausen	2	30
15	Langenpettenbach	3	—	31	Odelzhausen, Expositur	6	52
16	Mitterndorf	2	30	32	Großberghofen „	2	30

Dachau, 22. September 1873.

Königl. Bezirksamt Dachau.

Hausladen.

Bayern. Nach einer vom Obermedizinalrath Dr. Klinger dahier angefertigten geographischen Uebersicht über den Stand der Cholera in Bayern ergibt sich, daß Oberbayern am Meisten leidet: 1142 Fälle mit 489 Todten, hierauf folgt Unterfranken mit 195 Fällen und 80 Todten, Niederbayern mit 89 Fällen und 32 Todten, Schwaben mit 13 Fällen und 7 Todten, Pfalz mit 9 Fällen und 8 Todten Oberpfalz mit 5 Fällen und 3 Todten, Mittelfranken mit 2 Fällen und 2 Todten. Aus Oberfranken ist kein Fall verzeichnet. In Summa 1455 Fälle mit 621 Todten. (Bezüglich der Pfalz hat sich inzwischen das Verhältniß wesentlich verschlimmert.)

— München, 11. Okt. Der Unterricht an den hiesigen Lehranstalten hat mit dem 27. zu beginnen; die Aufnahms- und Nachprüfungen sind vom 20. ds. M. an abzuhalten.

— München, 12. Oct. Der Würzburger Handelsverein hat bereits in Vorschlag gebracht, die österreichischen 6-Kreuzerstücke in Zukunft in größeren Beträgen nur mehr zu ihrem wirklichen Silberwerth also ungefähr 2⁵/₈ bis 2⁷/₈ Kreuzer und im Kleinverkehre zu 3 Kreuzer anzunehmen.

— München, 11. Oct. Nach Beendigung der 4. ordentlichen oberbayereischen Schwurgerichtssitzung wird dem Vernehmen nach noch eine außerordentliche von kürzerer Dauer anberaumt werden. In derselben wird auch der Monstreprozeß gegen den Raubmörder Gump, welcher ungefähr 8 Tage in Anspruch nehmen wird, durchgeführt werden.

— München. Im großen Saale des kgl. Odeon ist auf einige Tage eine seltene menschliche Abnormität zu sehen, die „zweiköpfige Nachtigall", weibliche Zwillinge, deren Körper am Kreuzbein zusammengewachsen sind. Beide Mädchen, nun 22 Jahre alt, sind geistig und körperlich vollständig entwickelt.

— München, 12. Okt. An der Sendlingerthorstraße wurde eben ein stattliches 4theiliges Wohnhaus der Bau- und Spargenossenschaft „Arbeiterheim" unter Dach gebracht, die nun im Ganzen 11 Häuser besitzt, von denen 7 bewohnt sind, 4 bis zum nächsten Frühjahr bewohnbar werden.

— Oberpöring, (Niederbayern) 9. Oct. Vor ein paar Tagen brannten wieder einmal 4 große Bauernhöfe nieder, innerhalb 5 Wochen der dritte Brand. Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß in unserer Gegend ein Complot besteht, das sich zur Aufgabe gemacht hat, den ganzen Ort einzuäschern, was schon daraus hervorgeht, daß während die Feuerglocke ertönte, die Brücke bei Lailing von ruchloser Hand unfahrbar gemacht wurde, um die Feuerwehr von Plattling an der Hilfeleistung zu verhindern. Die auf der entgegengesetzten Seite des Ortes gelegene Straße war ebenfalls mit Bäumen und Steinen verlegt, um auch von dieser Seite die Hilfe abzuschneiden, was um so leichter zu bewerkstelligen war, als die Straße durch lauter Moosboden führt, der bei jetziger Zeit völlig unfahrbar ist. Als an der That als Theilnehmer verdächtig wurde der Schmied und dessen Frau bereits verhaftet.

Ausland.

Oesterreich. Znaim, 8. Oct. Vor einigen Tagen traf beim hiesigen Postamte ein Paket poste restante Znaim an, dessen Adresse an eine unbekannte Persönlichkeit gerichtet und mit einer Werthangabe von 5 fl. österr. W. bezeichnet war. Da sich der Adressat nicht meldete, so ist dasselbe in Aufbewahrung genommen worden. Vorgestern erschien plötzlich eine Gerichtskommission, bestehend aus einem Beamten des znaimer Landesgerichts und einem Landgerichtsrathe aus Siebenbürgen, im Postamte und ersuchten den Postmeister, Hrn. Stimpfl, um die Herausgabe des Pakets, dessen Adresse sie ihm nicht nannten und in welchem sich entwendete Gelder im Betrage von 20,000 Fl. befinden sollen. Das Paket wurde sofort ausgefolgt und später im k. k. Steueramte geöffnet; doch hat sich nur die Summe von 13,499 Fl. vorgefunden. Der nun in gerichtlicher Verwahrung befindliche Geldbetrag rührt von einer Defraudation her, welche bei einer Salinen-Direktion begangen wurde und ist bei dem Postamte in Klausenburg zur Absendung nach Znaim aufgegeben worden. Die Defraudanten, welche wahrscheinlich später nachreisen wollten, um hier das Defraudirte abzuholen, wurden glücklicherweise abgefaßt und gaben bei der Untersuchung sowohl die Adresse als den Absendungsort des Pakets an.

Frankreich. Paris, 10. Oct. Der Herzog v. Aumale wünschte vom französischen Kriegsminister die Erlaubniß den Kriegsschauplatz in Lothringen zu besichtigen. Der Kriegsminister glaubte, dieß dem Minister des Aeußern mittheilen zu müssen; dieser suchte die Erlaubniß in Berlin nach, indem er erklärte: der Herzog von Aumale werde vollständig incognito auftreten und nicht in Metz weilen. Die preußische Regierung antwortete: sie sähe es lieber, wenn er nicht käme.

— Paris, 11. Oct. Man versichert, daß die Verlesung einer Rechtfertigungsschrift Bazaine's stattfinden werde. Die heutige Sitzung wurde um 11 Uhr eröffnet. Die Fortsetzung des Berichts Rivière's bespricht die von Bazaine zur Versorgung der Armee getroffenen Maßregeln, ferner die von Coffinières, dem Commandanten von Metz, bis zum 26. Oct. zur Verpflegung der Stadt getroffenen Maßregeln. Am 26. Oct. übernahm Bazaine das Commando. Coffinières Bericht mißt Bazaine einen großen Theil der Verantwortlichkeit bei, weil er nicht rechtzeitig Maßregeln zur Sparsamkeit angeordnet habe, entlastet theilweise die Intendantur, und sagt: Bazaine sei doppelt verantwortlich: 1) weil er nicht alles that was zur Verpflegung der Armee nothwendig gewesen, 2) weil er durch ungenaue Angaben die Unterchefs verhindert habe die angestrebten Vorsichtsmaßregeln zu treffen. Der Bericht behandelt sodann die Haltung Bazaine's während der Cernirung selbst. Die Lesung des Schlußrésumé's wird heute noch beginnen. — Oberst Stoffel erklärt gegenüber der Beschuldigung, Depeschen des Marschall Bazaine an den Marschall Mac-Mahon unterschlagen zu haben, in einer durch die Zeitungen veröffentlichten Zuschrift, er warte nur sein persönliches Erscheinen vor dem Kriegsgerichte ab, um die erforderlichen Erläuterungen abzugeben.

Spanien. Madrid, 11. Oct. Gestern haben etwa 1000 Insurgenten mit 4 Kanonen einen Ausfall aus Cartagena gemacht, ohne jedoch bei der Haltung der Regierungstruppen dieselben ernstlich anzugreifen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 11. Oct. (Hopfenmarkt.) Die heute beendete Geschäftswoche hat zwar einen bedeutenderen Marktverkehr nachzuweisen als ihre Vorgängerin; derselbe beziffert circa 5000 Ballen, allein im Verhältniß zu der guten Ernte unserer fränkischen Distrikte sind die seitherigen Zufuhren klein geblieben, und es ist unverkennbar, daß auch die Produzenten der Umgegend mit der Abgabe zurückgehalten haben. Dieses beschränkte Ausgebot konnte den Markt um so leichter bei fester Stimmung erhalten, als fast täglich die Zufuhren geräumt und keine Lagerbestände angehäuft wurden. Auch am heutigen Markt ist die Zufuhr klein geblieben, und da sowohl für Brauerkundschaft wie für Export lebhafte Bedarfsfrage bestand, so waren die angekommenen 5—600 Ballen zu steigenden Preisen rasch vergriffen. Die meisten Abschlüsse der Marktwaare lauteten zu 52—55 fl., seltener wurde ausgewählt zu 56—58 fl oder in geringster Waare zu 50—51 fl. gehandelt. Trotzdem in dieser Woche unsere Exporteurs auch aus den verschiedenen Hopfendistrikten große Lieferungen direkt bezogen haben, konnte dem heutigen Einkauf für Export doch nicht genügt werden; die abermals um 2 fl. gesteigerten Preise können sich wahrscheinlich behaupten, so lange nicht größere Zufuhren eintreffen. Heutige Notirungen lauten: Marktwaare prima 52—56 fl., Marktwaare sekunda 48—50 fl, Spalter Stadt dortselbst 125—130 fl., Spalter Land, schwere Lage dortselbst 110 bis 120 fl., Mittellage 90—95 fl., Spalter Land, leichte Lage 70—85 fl, Württemberger prima 80—90 fl, Württemberger sekunda 68—78 fl., badische prima fehlen 74 bis 80 fl., badische sekunda 66—70 fl., Hallertauer Siegel 90—100 fl., Hallertauer prima 80—85 fl., Hallertauer sekunda 70—75 fl., Hersbrucker Gebirgshopfen 66—72 fl, Hersbrucker sekunda 55—60 fl., Aischgründer prima 66 bis 70 fl. Mittags 12 Uhr: Bei animirtem Geschäftsgange wurden bisher alle Ankünfte guter Waare zu gemeldetem Preisstand, Prima Aischgründer und Gebirgshopfen zu 58—64 fl. lebhaft gehandelt.

Lokales.

Neustift, 13. Oct. Gestern Nachmittag fand im Hofwirthsgarten die feierliche Uebergabe der von den Frauen

und Jungfrauen gespendeten Messinghelme an die freiwillige Feuerwehr statt. Nach einer Ansprache des Herrn Bürgermeisters Limmer trug die Tochter des Zeugwartes Herrn Daniel den Festprolog ernst und unerschrocken vor. Hierauf spielte die Regimentsmusik die Gebethymne, nach deren Beendigung weißgekleidete Mädchen mit sinnreichen Sprüchen die Helme jedem Feuerwehrmanne einzeln übergaben. Hr. Commandant Meyer dankte den Frauen und Jungfrauen im Namen seines Corps für das ehrenvolle Geschenk und brachte denselben ein dreifach „Gut Heil" entgegen.

Die auf 75 Mann nun herangewachsene Feuerwehr begann die Uebung und zwar vorerst jede Abtheilung mit Handhabung ihrer Geräthe einzeln. Hiebei können wir nicht unterlassen zu erwähnen, daß wir insbesondere den Leistungen der von Herrn Ostbahnpalier Beck organisirten Jugendfeuerwehr unsere Anerkennung aussprechen müssen. Ein sodann von der Gesammtmannschaft ausgeführter Angriff am Gasthause zeigte von der Fertigkeit und von dem Eifer unserer Feuerwehr, welche jetzt gut ausgerüstet, jederzeit in den ernsten Kampf mit dem Feinde siegreich eintreten kann.

Kaum waren die Geräthe an ihrem Aufbewahrungsort untergebracht, entwickelte sich im genannten Garten schon lebhafte Unterhaltung bei vortrefflichem Hofbräuhausstoffe und waren die Räumlichkeiten leider nicht im Stande, alle Anwesenden aufzunehmen. Gediegene Vorträge der Regimentsmusik, Gesang der Mädchen und Toaste wechselten gegenseitig ab und machten diesen Tag zu einem schönen Festtag, der auch in bester Weise mit aller Ruhe und Ordnung verlief.

Dachau, 12. Oct. Auf dem heuer in Dachau neuerbauten Landgerichtsgebäude wurde in voriger Woche der Dachstuhl aufgesetzt und soll dasselbe im Juli 1874 bezogen werden. Dieses Gebäude dürfte zu einem der schönsten Landgerichtsgebäude in Bayern zählen.

— Am vergangenen Samstag den 11. ds. hatte der Maurer Reischl dahier das Unglück beim Weißen in der Papierfabrik Dachau von einer Transmission erfaßt zu werden, welcher er zu nahe kam, und dadurch den linken Arm zu verlieren.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Nun, mein werthester Herr Dransfeld!" fuhr Commins rasch fort, „ein eigenes Bewandtniß mit diesem Testamente."

„Weil es zehn Jahre seid der Entsiegelung den Erben vorenthalten ist, wollen Sie sagen, Herr Notar!"

„Auch das, freilich, — lag an den wechselnden Verhältnissen, — erst Republik, dann Königreich — dann wieder kaiserlich französische Provinz, — da wird ein Testament leicht vergessen, mein Verehrtester, das ist nun einmal so. Nein, ich meine im Grunde mit dem Bewandtniß dieses Testamentes selber, nämlich mit der Copia, welche die vor einiger Zeit hier anwesende und wie ich nicht bezweifle, völlig legitime Erbin, Mademoiselle Anna Seiler mit sich führte. In dieser besagten Copia fehlte der wirkliche Name des Kapitän Lüders, der Name Johann Lüde, weshalb das arme Kind unverrichteter Sache heimkehren mußte, ein Umstand, der meine ganze Theilnahme erregte und mich zu einer kleinen Kollekte für sie bewog. Befinden Sie sich vielleicht auch im Besitze einer solchen Copia, Herr Dransfeld?"

Dieser hatte bereits während der Rede des menschenfreundlichen Notars seine Brieftasche hervorgeholt und überreichte Jenem jetzt das Original-Testament, welches Commins prüfend überflog.

„Hm, das ist das rechte," sagte er dann, „und die übrigen Legitimationspapiere der Erben?"

Dransfeld breitete sie sämmtlich auf dem Tische aus, während der Notar sie eins nach dem andern sorgfältig prüfte.

„Hm, hm, dies ist Ihre Beglaubigung als Mandatar der Lüde'schen Erben, sehr gut, — dies der Geburts- und Taufschein des Testators, — dies hier der Taufschein eines Martin Lüde, Vetter des Verstorbenen und hier — ah, da ist der Geburtsschein der Anna Seiler, geborenen Lüde, der Schwester des Kapitäns — hm, Alles genügend, völlig genügend, mein bester Herr Dransfeld, der Martin Lüde konnte fortbleiben, das Testament lautet nur auf die einzige Schwester als Universal-Erbin, was will der alberne Vetter dazwischen? — Hm, hm, an welchem Tage ist denn dieser Taufschein ausgestellt? Im Juni — während derjenige, welchen die Jungfer Seiler bei ihrem Hiersein vorzeigte, schon in den ersten Monden dieses Jahres geschrieben war. Das ist doch sonderbar, höchst sonderbar, mein verehrter Herr Dransfeld!"

Und die stechenden Augen des kleinen Notars schienen sich in das undurchdringliche Antlitz hineinbohren zu wollen.

„Ei, das ist gar nicht so sonderbar, Herr Notar!" versetzte Dransfeld mit sanfter Stimme, „die arme Jungfer Anna Seiler hat unterrwegs auf der Heimkehr ihre sämmtlichen Papieren verloren, der Taufschein mußte von Neuem aufgestellt werden. Was soll auch ein armes, unverständiges Weib auf eine solche Reise geschickt werden?"

„So, so, das kann passiren," nickte Commins, „das Testament aber, mein bester Herr! warum brachte das arme Kind nur die Abschrift und nicht das Original?"

„Ein Versehen, Herr Notar!" lautete die gleichmüthige Antwort, „der Herr Bürgermeister von D. hatte eine Abschrift des Testaments machen lassen, um sie zurück zu behalten, und diese Abschrift in der Eile mit dem Original verwechselt."

„Hm, hm, auch das kann passiren," sagte der Notar, „wie aber — entschuldigen Sie die vielen Fragen, Herr Dransfeld! — kam's wohl, daß der eigentliche Name des Kapitäns, Johann Lüde, in der Abschrift gänzlich fehlte? — ein Umstand, woran im Grunde hauptsächlich die Reise der Erbin scheiterte."

„Lieber Himmel, wie ist das gekommen?" erwiderte der fromme Dransfeld achselzuckend, „ein unglückliches Versehen des bürgermeisterlichen Schreibers, weiter nichts, — die Sache war dem Herrn Bürgermeister unangenehm genug, aber geschehene Dinge sind nicht zu ändern, höchstens zu verbessern, wie es durch meine Sendung jetzt geschehen soll."

„Ein wunderliches Versehen, aufrichtig gesagt, Herr Dransfeld! wird dem Herrn Generalprokurator nicht recht einleuchten."

„Dann wird er die zehnjährige Verschleppung dieser Angelegenheit auch sicherlich aufzuklären suchen, Herr Notar!" meinte Jener lächelnd, „es gäbe ein artiges Sümmchen, würden wir die Zinsen und Zinseszinsen dieses Zeitraumes zum Kapital schlagen."

„Das war Sache des verstorbenen Generalprokurators, mein Herr!" erwiderte Commins kalt, „folgen Sie mir, bitte, zu dem jetzigen Generalprokurator, er wird Ihnen bereitwilligst jede Auskunft ertheilen. Uebrigens muß bei dem zweideutigen Stand dieser Sache das Erscheinen der wahren Erbin oder deren Tochter in Person nothwendig sein. Ihr Mandat wird Ihnen nichts nützen, mein werthester Herr!"

(Fortsetzung folgt.)

Die holländische Regierung zu Java ist auf ein eigenthümliches, aber sich als practisch bewährendes Auskunftsmittel verfallen, um das Entweichen der Staatsgefangenen aus den Festungen zu hindern. Sie hat nämlich in die Festungsgräben Krokodile aussetzen lassen. Seit Anwendung dieser menschenfreundlichen Sicherheitsmaßregeln ist keine einzige Entweichung vorgekommen.

Empfehlung.

Bei herannahender Kirchweihzeit empfehle ich mein Lager von bestem Mehle aus der k. priv. Walzmühle Schwaig zur geneigten Abnahme.

(1774) **J. D. Schmidt.**

Württemb. Commissions-Bank, Stuttgart.

Zu Kapitalanlagen empfehlen wir unsere

4 1/2 % und 5 %igen Obligationen

mit halbjährigen Zinscoupons pro 1. Januar und 1. Juli,

in Stücken von fl. 50; fl. 100; fl. 300; und fl. 500.

Gekündigte Bayerische Staats-Obligationen tauschen wir, sowie **unsere Filiale**, Adlerstraße 28 **Nürnberg**, und **Gebrüder Schmitt**, Bankgeschäft **Nürnberg**, kostenfrei, unter Berechnung der treffenden Stückzinsen, gegen unsere Obligationen um.

Stuttgart.

(1733 3b) **Die Direktion**

Spinnerei Weingarten in Ravensburg

verarbeitet fortwährend gegen billigen Lohn

Flachs, Hanf und Abwerg

zu vortrefflichem Garne und vorzüglicher Leinwand.

Nähere **Auskunft** ertheilen und besorgen Sendungen an diese Spinnerei:
Jos. Nerb, Kaufmann in **Freising**.
Al. Roßmaier in **Erding**.
Peter Greinel, Landshuter Bote in **Dorfen**. (1694 4b)

Allen Gutsbesitzern, welche Viehzucht treiben,

empfehle ich mein geruchloses Arcanum, um die Stallungen gründlich zu desinficiren, damit keine epidemische Viehkrankheit vorkommen kann. Dieses Mittel ist in Fässern zu haben à 6 kr. per Liter. Jedermann kann es selbst anwenden nach der Gebrauchsanweisung.

Zu haben beim Erfinder A. Krämer, städt. Desinfekteur, Augsburg im Stiftsgarten, vor'm Jakober-Thor. (1735 8b)

Die Seeger'sche Maschinenfabrik
in Augsburg

empfiehlt ihre beliebten äußerst solid und praktisch gebauten **Dresch- und Hsolmaschinen**, sowie **Scheiben-**, **Bock-** und liegende **Göpel** für 1 und 2 Pferde, **Güllenpumpen**, **Rübenschneidmaschinen**, **Heurechen** 2c. 2c.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Münchener Schranne vom 11. October 1873

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis.			
								Gestiegen		Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1994	91	7904	5191	2713	9	15	—	--	—	5
Korn	222	24	3369	2484	885	7	32	—	—	—	5
Gerste	1214	488	4126	3619	507	6	59	—	—	—	10
Haber	324	430	5529	4655	884	5	5	—	—	—	10
Wicken	—	—	138	128	10	5	5	—	—	—	10
Reps		—	246	229	17	7	23	—	—	—	11
Lein	227	171	429	309	120	8	35	—	6	—	—
Sonst. Frucht	12	—	107	95	12	—	—	—	—	—	—
Summa:	3993	1204	21848	16710	5148	—	—	—	—	—	—

(1773) **Alte Blumentöpfe** werden zu kaufen gesucht. D. Ue.

(1775 3a) Hs.-Nr. 432 untere Hauptstraße ist auf Lichtmeß eine freundliche **Wohnung** von 4 Zimmern, Küche und übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen. D. Ue.

Ein schön meublirtes **Zimmer** ist in der Ziegelgasse Hs.-Nr. 253 zu vermiethen.

Dem Unterzeichneten wurde bei Sporrer seine Stundsäule verwechselt und ersucht um Austausch

Joh. Nep. Datterer.

Hypothekkapitalien zu 4 1/2 %, unaufkündbar. D. Ue. in der Exped. d. Blt. (1772)

Kapaunen sind zu haben in der obern Stadt Nr. 34.

(1764 3b) Für den practischen Vorkurs zu Weihenstephan wird eine **Hausmagd** gesucht

---

Eine geübte **Kleidermacherin**, erst hier angekommen, empfiehlt sich den Titl. Herrschaften in Anfertigung von Damensachen jeder Art, schöne und solide Arbeit wird zugesichert.

Achtungsvollst

Maria Büchner,

(1752 3b) Mainburgerstr. 546 1/3, 1 St.

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt **München** vom 10. Oct.. 1873.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 35 Gramm, das Kreuzerlaibl 75 Gramm. Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 180 Gr. der Vierkreuzerlaib 360 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 220 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 2 Pfd. 400 Gr 1 Pfd. Kaisermehl 12 kr. 3 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 10 kr. 3 Pf. 1 Pfd. Semmelmehl 8 kr 3 Pf., 1 Pfd Waizenmehl 8 kr 3 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 6 kr. 3 Pf., Roggenmehl 7 kr. 1 Pf. 1 Pfd. Backmehl 6 kr. 1 Pf., 1 Pfd. Gries, feiner 12 kr. 1 Pf., ordinärer 12 kr. — Pf. 1 Pfund Mastochsenfleisch 22 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 21 kr, 1. Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 23 kr., mittlere Qualität 21 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 15 kr. 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 25 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 17 fl. — kr., in trocknem Zustande 19 fl. — kr. 1 Pfd. gegossen Kerzen 22 kr. 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 22 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr 1 Pfd. Seife 15 kr. 1 Pfd. Schmalz 33 kr. 1 Pfd. Butter 33 kr. 2 Eier 4 kr. 1 alte Henne — fl. 42 kr. 1 Huhn 24 kr. 1 Indian 2 fl. — kr 1 Kapaun 1 fl. 12 kr. 1 Gans 1 fl. 48 kr. 1 Ente fl 48 kr. 1 Taube 14 kr 1 Spanferkel 2 fl. 12 kr. 1 Hektolit. Kartoffel 2 fl. 45 kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr. 1 Maßel bayrische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 9 kr. 1 Maßel Zwiebel 14 kr. 1 Ster Buchenholz 6 fl. 48 kr. 1 Ster Birkenholz 5 fl. 42 kr. 1 Ster Föhrenholz 5 fl. 18 kr. 1 Ster Fichtenholz 5 fl. 12 kr. 1 Ctr. Heu 1 fl. 24 kr. 1 Ctr. Grummet 1 fl. 12 kr. 1 Ctr. Roggenstroh 1 fl. 6 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 238. Mittwoch 15. October. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising

Bekanntmachung.

Laut Mittheilung des k. Bezirksamtes Pfaffenhofen ist wegen Auftreten eines von der Wuth befallenen Hundes unterm 10. d. Mts. für Pfaffenhofen und Siebenecken 6wöchentliche Hundesperre angeordnet, was hiemit zur Kenntniß gebracht wird.

Am 13. October 1873.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bekanntmachung.

Die Einführung der neuen Maaße und Gewichte betr.

Bei der im verflossenen Monate vorgenommenen Visitation der Maaße und Gewichte haben sich mehrfache Unregelmäßigkeiten vorgefunden.

Die Betheiligten werden hiemit aufgefordert, die gerügten Mängel sofort zu beseitigen, widrigenfalls sie der kgl. Staatsanwaltschaft zur Strafverfolgung übergeben werden.

Freising, den 11. Oct. 1873.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr.

Bekanntmachung.

Gebühren für die städt. Heuwaage betr.

Nachdem für Torf in der städt. Heuwaage ein Tarif bisjetzt nicht festgesetzt war, wird bekannt gegeben, daß nach Magistratsbeschluß vom 2. Oct. 1873 und Beschluß des Gemeinde-Collegiums vom 3./8. d. für Abwägen

a) einer einspännigen Fuhr 4 kr.,
b) einer zweispännigen Fuhr 8 kr.,

und für jede Fuhr 2 kr. Zettelgeld zu bezahlen ist.

Für das Zurückwägen des leeren Wagens ohne Unterschied ist eine Gebühr von 3 kr. zu entrichten.

Am 11. October 1873.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr.

(1776 2a) Bekanntmachung.

Verlassenschaft der Taglöhnerseheleute Martin und Theresia Wisheu in Altenhausen betr.

Aus Auftrag der Obervormundschaftsbehörde versteigert Unterfertigter vorbehaltlich der Genehmigung des Zuschlages durch dieselbe, das den verlebten Eheleuten Wiesheu gehörig gewesene Zimmeranwesen Haus Nr. 7 in Altenhausen, Gemeinde Neustift, Landgerichts Freising, enthaltend:

Pl.-Nr 698, Wohnhaus mit Stall und Hof zu 0,06 Tgw.
Pl.-Nr. 699 Hausgärtchen zu 0,11 Tgw.
zusammen also 17 Dezimalen, belastet mit Grundsteuersimplum zu $2\frac{28}{100}$ kr. und mit Gefällsbodenzins zur Staatskasse zu 7 kr. 7 hl. und 400 fl. verzinsliches Hypothekkapital (mit 750 fl. den Gebäuden nach gegen Brand versichert),

Donnerstag den 23. Oktober h. Js.,
Vormittags 9–10 Uhr,

in einem besonderen Lokale des Hofwirthshauses zu Neustift öffentlich an den Meistbietenden. Steigerer haben sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Freising, 12. October 1873.

Fr. Doyle,
königlicher Notar.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Die sämmtlichen Gemeinden des Amtsbezirkes werden hiedurch beauftragt, die Herbst-Reparatur der Distriktsstraßen und Verbindungswege nunmehr ungesäumt und nachhaltigst vorzunehmen; insbesondere werden die Bürgermeister beauftragt, sich persönlich vom Zustande der Straßen und Verbindungswege genaue Ueberzeugung zu verschaffen und die nöthigen Reparaturen pflichtmäßig nicht nur anzuordnen, sondern den Vollzug der deßfallsigen Anordnungen auch selbst zu überwachen. Gegen hierin säumige Bürgermeister müßte mit Ordnungsstrafen eingeschritten werden.

Bis längstens zum 30. l. Mts. sind Vollzugsanzeigen über die vorgenommenen Reparaturen hieher zu erstatten.

Am 9. October 1873.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Vogl.

Bayern. Wie man vernimmt, ist als Aufbesserung der bereits erwähnten Pensionsbezüge der königl. Staatsdiener folgende Scala in Aussicht genommen: bei einer Pension bis zu 600 fl. 20 Proz. Zulage, von 601—1200 fl. Pension 15 Proz. Zulage und von 1201—1800 fl. 10 Prozent Zulage. Die Pensionen von 1801 fl. an bleiben außer Berücksichtigung.

— München, 13. Oct. Von Berlin sind vorgestern 70 Fässer Gold, für die k. Münze bestimmt, dahier eingetroffen.

— Der Erlös aus dem Inventar der „Villa Rosa“, welches unterm 9. d. von dem Gerichtsvollzieher Schleußinger in Feldaffing, als zur Adele Spitzederschen Gantmasse gehörig, der Versteigerung unterstellt wurde, beläuft sich auf 2008 fl. 12 kr. — Die Verstrigerungssumme aus den Liegenschaften und Mobilien der genannten Gant beträgt nun 676,548 fl. 22 kr., wovon jedoch noch beträchtliche Gerichtskosten in Abzug kommen.

— Aus München wird berichtet: der Preis des Hofbräuhausbieres wurde auf 7½ kr., bezw. 8 kr. festgesetzt. (Im vorigen Jahre betrug derselbe 7 und 7½ kr.)

— Die „N. N.“ berichten aus München 13. October: Gestern Abends wurde in der Zweibrückenstraße Nr. 24 von dem Privatier und ehemaligen Gastwirthe in Freising, Georg Kappelmaier, ein Mordversuch und Selbstmord verübt; derselbe lebte in getrennter Ehe als Privatier dahier und unterhielt mit einer Wittwe ein Liebesverhältniß, das in letzterer Zeit, da er Grund zur Eifersucht zu haben geglaubt, durch häufige Zerwürfnisse gestört wurde. An gedachtem Tage lockte er nun die Geliebte unter dem Vor-

wande, daß sie ihm bei Ordnung seiner Papiere beistehen solle, in seine Wohnung, verschloß alsbald nach ihrem Eintritte in das Zimmer die Thüre, feuerte einen Revolverschuß auf sein Opfer ab und jagte sich sofort eine Kugel durch die Brust mit dem Erfolge, daß er auf der Stelle todt zusammenstürzte. Seine Geliebte ist zwar schwer verwundet, dürfte jedoch mit dem Leben davonkommen.

-- In Wolfratshausen brach am 13. ds. Nachmittags ein größerer Brand aus.

Württemberg. Tübingen, 6. Oct. Die Bienensektion des landwirthschaftlichen Bezirksvereins hat aus Anlaß einer gestern abgehaltenen Versammlung eine kleine Ausstellung veranstaltet, welche auch einem größeren Publikum zugänglich war. Es sind dabei mehrere zur Bienenzucht dienende Geräthschaften, namentlich verschiedene Proben von sehr schönem Honig und Wachs, ausgestellt. Diese vorgelegten Proben sind ein deutlicher Beweis davon, daß die Bienenzucht und die Gewinnung und Bereitung der köstlichen Bienenprodukte in den letzten Jahren wesentliche Fortschritte gemacht hat. Sehr interessant war für den Beschauer eine von dem thätigen Sektionsvorstande, Kaufmann Gonser in Lustnau, ausgestellte, zwischen Glastafeln eingeschlossene Bruttafel mit einer Anzahl von Bienen sammt ihrer Königin. Daß die rationelle Bienenzucht pekuniär lohnend ist, dafür möge zum Beweis dienen, daß in dem heurigen guten Bienenjahr einzelne der Aussteller 10—12 Centner bekommen haben, der zu 33—35 kr. per Pfund verkauft wird.

Preußen. Berlin, 12. Oct. Das „Deutsche Wochenblatt" schreibt: „In den großen Arbeiten der Reichsjustiz Gesetzgebung auf dem Gebiete des bürgerlichen Rechts ist seit längerer Zeit ein erzwungener Stillstand eingetreten, da vor einem weiteren Vorgehen die Rückkehr des Hrn. v. Fäustle erwartet werden muß, welcher in München Gelegenheit hat die Stellung seiner Regierung sowie der Volksvertretung zu den wichtigen Gesetzen kennen zu lernen. Da die bayerischen Kammern aber erst am 4. Nov. zusammentreten, so ist jedenfalls nur geringe Aussicht vorhanden, daß im laufenden Jahr noch irgendein bedeutender Schritt in dieser Angelegenheit erfolgen werde.

— Berlin. Der Verein der Gasthofbesitzer, welcher sich in den fünf Jahren seines Bestehens über ganz Belgien, Deutschland, Holland, Dänemark und die Schweiz ausgebreitet hat, wird sich demnächst wiederholt mit einer Eingabe, betreffend die Haftpflicht für Werthobjekte und baares Geld der Reisenden, an den Reichstag wenden. Zwei frühere Eingaben, die erste an das Abgeordnetenhaus die zweite an dasselbe und den Reichstag zugleich gerichtet, hatten keinen Erfolg.

— Bremerhaven. Vorige Wochen erregten zwei am Deiche promenirende Herren die Aufmerksamkeit der Polizei. Einer dieser Herren war augenscheinlich eine Dame in Männerkleidern, und da der Polizei dieß verdächtig erschien, so wurden beide verhaftet. Sie gaben an, aus Westfalen zu sein, zu ihrem Vergnügen zu reisen und in einem Hotel zu Geestemünde zu logiren. In Folge Dessen wurden die beiden Verdächtigen in Begleitung zweier Polizeidragoner nach Geestemünde gebracht und der Polizeibehörde zu weiterem Verfahren überliefert. Vor letzterer machte der ältere Herr folgende Angaben: Er sei aus Westfalen, 40 Jahre alt und mache mit seiner 24jährigen Frau eine Vergnügungsreise zur Besichtigung der Schiffe und Häfen der Nordsee. Um sich das Leben und Treiben hier ungenirter betrachten zu können, habe seine Frau Männerkleidung angelegt, was bereits im Eisenbahnkoupe auf der Fahrt geschehen sei. Die junge Dame, welche bei diesem Verhör fortwährend Thränen vergoß und ihren Uebermuth beklagte, bestätigte die Angaben des Mannes. Nichtsdestoweniger wurden die Beiden einstweilen in eine Gefängnißzelle geführt, um zunächst auf telegraphischem Wege Erkundigungen über sie einzuziehen. Es dauerte fast fünf Stunden bis die Antwort, daß gegen den N. N. und dessen Frau durchaus nichts Verdächtiges vorliege, und es wurden nunmehr die beiden Arrestanten aus der Haft entlassen. Im Hotel angekommen legte die Dame sofort Frauenkleider an und reiste noch an demselben Abend mit ihrem Manne nach der Heimath zurück. Sie soll geschworen haben, nie wieder in Herrenkleidern auf Abenteuer auszugehen.

Ausland.

Frankreich. Trianon, 12. Oct. Am Ende der heutigen Sitzung und nach Verlesung des Schlußresumes der einzelnen Punkte der Anklage gab der Präsident Befehl zur Verlesung einer Rechtfertigungsschrift des Marschalls Bazaine. Dieselbe ist eine vollständige Wiederholung des bereits bekannten von Bazaine verfaßten Buches: „die Rheinarmee". Sie erinnert in kurzen Worten an die Schlacht von Forbach, stellt sie mit dem unzeitig unternommenen, vom Kaiser angeordneten Gefecht bei Saarbrücken zusammen, und weist nach, daß der Kaiser alle Befehle selbst gab. Sie bespricht sodann die Schlacht bei Borny, schreibt dieselbe den schlechten Dispositionen Cossinieres und den langsamen Märschen des 14. August zu, und behandelt die anderen Schlachten, berührt aber nur leicht die Punkte, auf welche die Anklage gestützt wird. Den Kampf vom 7. October besprechend, wird den Offizieren die Verantwortlichkeit für die Bewegung zugeschrieben, die den Marschall an einem ernstlichen Versuch verhinderte den Marsch nach Mézières zu unternehmen. Die Rechtfertigungsschrift schließt: „Die Ereignisse waren stärker als Alles andere; sein Gewissen mache ihm keinen Vorwurf." Der Herzog v. Aumale verliest darauf das Erkenntniß auf Anklage, worin es heißt: da er nicht Alles gethan, was Pflicht und Ehre ihm vorschrieben u. s. w. Bei diesen Worten wird Bazaine lebhaft erregt, sein Gesicht von plötzlicher Röthe übergossen. Montag 1 Uhr beginnt das Verhör des Marschalls.

Lokales.

Freising, 14. Oct. Gestern Abend 7 Uhr signalisirte der Thürmer einen Brand im benachbarten Neustift. Es brannte ein muthmaßlich von böswilliger Hand angezündeter Streuhaufen nieder. Die Feuerwehr Neustift eilte sofort an die Brandstelle und hatte somit Gelegenheit zum erstenmale mit den jüngst erhaltenen Helmen auszurücken.

Freising, 14. Oct. Wer sich heute Morgens nach dem sonst so pünktlichen Gebetläuten richtete, mochte dabei die Erfahrung gemacht haben, um eine Stunde zu früh aufgestanden zu sein, denn statt um halb 6 Uhr erscholl das gewohnte Glockenzeichen schon um halb 5 Uhr. Gar mancher eilte dadurch veranlaßt durch Nacht und Nebel z. B. um eine Stunde zu früh auf den Bahnhof und fand sich da zu unangenehmem Warten oder zur Rückkehr nach Hause unter menschenfreundlichen Wünschen für den nächtlichen Ruhestörer veranlaßt. Man wird sich erinnern, daß hier vor einigen Jahren aus Versehen am Charfreitag Mittags geläutet wurde, der heutige Vorfall bildet gewissermassen ein Gegenstück dazu.

Aus Indersdorf schreibt man dem Freisinger Tagblatt: Auf Anregung des k. Aufschlägers Herrn Grafen v. Holnstein in Indersdorf, k. Bezirksamts Dachau, wurde im Steiger'schen Gasthause dortselbst am 2. Oct. l. J. zum Besten der so schwer vom Unglück Betroffenen in Immenstadt ein gelungenes Concert veranstaltet, wobei der dortige Lehrer Herr Sittler mit seiner gut geschulten Kapelle vortreffliches leistete. Der so schön und elegant vom Herrn Grafen v. Holnstein decorirte Saal des Herrn Bräuers Steiger, welcher nebenbei bemerkt, ein gesundes gut mundendes Bier ausschenkte, war dicht besetzt und es verlief der Abend in der heitersten und angenehmsten Stimmung. Das Ergebniß dieses wohlgelungenen, vom dortigen Herrn Bürgermeister Hudler auf's eifrigste unterstützten Arrangements war die verhältnißmäßig hohe Summe von 32 fl. 42 kr., welche Summe dann auch sofort nach Immenstadt abgesendet wurde. Gott segne es den Gebern!

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Das wäre doch stark," sagte Dransfeld stirnrunzelnd, „ich denke, kein Mensch wird an der Legalität meines Mandats etwas auszusetzen haben."

„Gewiß nicht, wenn die Gegenwart der wirklichen Erbin, das in „Aprilschicken" derselben, die Fälschung der Abschrift und diese selbst nicht den Verdacht eines Betrugs aufkommen ließen."

„Herr Notar!" rief Dransfeld, sich trotz seiner fabelhaften Selbstbeherrschungskunst doch ein wenig verfärbend.

„Nun was weiter, mein Herr?" fuhr Commins ruhig fort, „ich habe als Testamentsvollstrecker das Recht und die Pflicht, über die Ausführung desselben zu wachen, dafür zu sorgen, daß das Erbe in die richtigen Hände gelange. Ohne mich, merken Sie sich das, erhalten Sie nichts. Lassen Sie also gefälligst den Mandatar bei Seite, halten wir uns an die Sache. Die Wittwe Seiler ist sehr arm."

„Sie ist versorgt durch ihren Schwiegersohn, der eine Försterstelle erhalten und in der reichen Erbschaft sein Unglück sah, da ihm die Mutter alsdann die Hand der Tochter versagt hätte."

„So wäre es jedenfalls auch jetzt noch ein Unglück für sie?" fragte der Notar theilnehmend.

„Jedenfalls, das Geld ist den Armen noch stets zum Dämon geworden," antwortete Dransfeld salbungsvoll.

„Das ist sehr wahr," nickte Commins mit der Miene eines Menschenfreundes, „es wäre für sie zum Verderben geworden. Nun, mein Herr! da wir auf diesen Standpunkt angelangt sind, so decken Sie Ihre Karten gefälligst auf, mich führen Sie nicht hinter's Licht."

„Ich strebe nur für das Recht," rief Dransfeld, fromm die Hände faltend, „wie sollte ich Wittwen und Waisen betrügen? — Das hieße sich selber um das Himmelreich bestehlen. — Doch würde ich gern einen Theil des Kapitals opfern, um nicht zu großen Schwierigkeiten zu begegnen; bedenken Sie, Herr Notar! wenn so ein armes, schwaches Weib gezwungen würde, sich noch einmal um des Mammons willen auf eine so beschwerliche und auch gefährliche Reise zu begeben, lieber würde sie denselben aufgeben, ich meine den Mammon. —"

„Verstehe, mein lieber Herr Dransfeld!" fiel der Notar rasch ein, „nun, unter solchen Umständen würde ich ein Uebriges thun und Ihnen meinen Beistand nicht versagen; ein Opfer wird's wohl kosten, um den leidigen Verdacht zu beseitigen, doch bleibt's immerhin ein artiges Kapitälchen, der Mühe werth, eine Reise nach Amsterdam darum zu machen."

„O, gewiß, gewiß", lächelte Dransfeld, „eine Hand wäscht die andere, wie das Sprichwort sagt — Sie sollen mit mir zufrieden sein, Herr Notar!"

„Wie Sie mit mir, mein Verehrtester!"

Und die beiden würdigen Männer schüttelten sich zum festen Bunde die Hände.

Wohl war der kleine Notar Commins der Rechte, um solche Geschäfte, die das helle Tageslicht scheuten, auszuführen, und Dransfeld konnte in der That mit seinem Verbündeten zufrieden sein. Der Generalprokurator war froh, daß die Sache aus der Luft kam und die zehnjährigen Zinsen nicht vom Staate gefordert wurden. Von den viermalhunderttausend Gulden erhielt der Mandatar der Lüde'schen Erben 180,000 Gulden baar ausbezahlt, — das Uebrige blieb größtentheils in der Hand des Notars oder fiel dem Fiskus zu als gesetzliche Steuer.]

Als Herr Dransfeld eines Tages von seiner großen Reise heimkehrte, fiel es keiner Seele in D. ein, darüber sich irgendwie wunderliche Gedanken zu machen. Nur der Herr Bürgermeister war außergewöhnlich aufgeräumt und gab einige Tage später eine große Abendgesellschaft, wozu auch der Lieutenant Warnthal von Tiefensee eingeladen war.

Man glaubte noch immer, daß der Lieutenant keine Andere als Fräulein Emmy Ruland heimführen würde.

(Fortsetzung folgt.)

(Eingesandt.) Die **Schretzheimer** Lohnspinnerei, Weberei und Zwirnerei ist nun eine der größten und mit ganz neuen, den Flachs, Hanf und das Abwerg seiner ganzen natürlichen Faserlänge nach verspinnenden besten Maschinen, eingerichtet. Es darf daher diese Fabrik Jedermann auf's Wärmste zur Benützung empfohlen werden, um so mehr als der richtig gemessene Schneller nur 4 kr. kostet, während der Handspinnlohn bei weit gröberem, unreinerem Gespinnst und jetzigen theueren Lebensmitteln das Dreifache übersteigt. — Die von der **Schretzheimer** Spinnerei, welche an allen größeren Orten Agenten aufgestellt hat, gelieferten Fabrikate sind sehr lobenswerth und auf's gewissenhafteste behandelt, gleichwie die Zurücklieferung der Garne in 4—8 Wochen, der Gewebe in entsprechenden Terminen erfolgt. — Eine nachdrückliche Recommandation zum Spinnen und Weben lassen in dieser Fabrik ist deßhalb geboten, überzeugt, daß das verehrliche Publikum auf's Reelste und Baldmöglichste bedient wird.

Münchener Cours

vom 13. October

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 95¼ P. 94⅞ G. 4½% ganzjähr. Obl. 101¼ P. 100¾ G. 4% Pfandbriefe der bayer. **Hypotheken- u. Wechselbank** 93⅞ P. 93¾ G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien 113 P. — G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 64⅝ P. — G. 6% 1884 Amerikaner — P. 98⅜ G. 5% Elisabeth-Bahnaktien 222 P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn 92 P. 91⅝ G. Kronprinz-Rudolf-Bahn 84¼ P. — G. Nordwestbahn 90¾ P. 90½ G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn 75½ P. 75 G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 112¾ P. 112 G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhauser 14¾ P. — G. Augsburger 8⅜ P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 58½—59½, 20 Frcs.-Stücke 9. 22½ bis 23½ Dukaten 5. 31 — 36, Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9 41—43, engl. Sovereigns 11. 48 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼. Oesterr. Banknoten 104 P 103⅞ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

// 11032159

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 239. Donnerstag 16. October. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Bayern. München, 14. Oct. Der Deutsche Kaiser wird nicht über München, sondern in der Nacht vom Donnerstag auf den Freitag über Aschaffenburg, Nürnberg, Regensburg und Passau ohne Aufenthalt nach Wien reisen.

— München, 14. Oct. Wie riesige Plakate an den Straßenecken ankündigen, ist die „Zweiköpfige Nachtigall“ als das achte Wunder der Welt von Wien dahier eingetroffen und zu schauen. Die zuständige Behörde schien dem Wunder nicht recht zu trauen, da sie, wie wir erfahren, eine Untersuchung der beiden zusammengewachsenen Mädchen durch das Medizinal-Comite vornehmen ließ, ehe sie das Affichiren der Plakate gestattete. Da sich die Aerzte dahin aussprachen, daß zwar nichts weniger als ein Wunder, aber immerhin eine kleine Abnormität vorliege, so wurde denn das Auftreten der Mädchen gestattet. Dieselben sind übrigens nur lose durch eine dünne Haut verbunden, die man leicht mittelst eines Federmessers durchschneiden könnte, ohne dabei die Gesundheit der Mädchen zu gefährden. Da dieselben durch ein ewig neugieriges Publikum eine große Einnahme erzielen, so finden sie natürlich kein Interesse daran, sich gegenseitig von einander zu trennen.

— Den Haupttreffer der Pappenheimer Loose, d. i. 12,000 fl., hat der Magistratsdiener Schaudeck zu Vilshofen gewonnen.

Preußen. Berlin, 14. Oct. Die Nachricht, daß die Regierung den alten Reichstag nochmals einzuberufen beabsichtige, wird von der „Nordd. Allg. Ztg.“ als durchaus grundlos bezeichnet; der gegenwärtige Reichstag könne nicht mehr berufen werden, weil die Session nach kurzer Thätigkeit wegen Erlöschen des Mandats unterbrochen werden dürfte.

— Leipzig, 10. Oct. Falls nicht noch in letzter Stunde eine Vereinigung zu Stande kommt, d. h. eine Modifikation der exorbitanten Ansprüche der Gehülfen, so haben wir in kürzester Frist den Ausbruch eines Buchbinderstrikes zu erwarten — ein Ereigniß, dessen Tragweite erst begreiflich wird, wenn man erwägt, daß Leipzig wohl als der Hauptsitz der deutschen Buchbinderei gelten kann. Von Seite des hiesigen Buchbinder-(Gehilfen-)Vereins ist nämlich am 4. ds. Mts. dem Buchbindereibesitzer-Verband ein neuer Lohntarif vorgelegt worden, nach welchem eine Erhöhung des Lohnes um durchschnittlich 33 1/3 Proz. gefordert wird. Der Nominalsatz für die gewöhnliche Arbeitsstunde soll 3 Groschen betragen, Ueberfeierabend-Arbeit aber sowie Sonn- und Feiertags-Arbeit mit 33 1/3 Prozent des Stundenlohns Extra-Entschädigung gelohnt werden.

— Fulda, 14. Oct. Bischof Kött ist heute Vormittags im 73. Lebensjahre gestorben. Die sofortige Wahl des Bisthumsverwesers findet durch das Domcapitel statt.

— Iserlohn, 8. Oct. Was man hier schon längst befürchtet, und worauf selbst in den meisten Blättern wiederholt aufmerksam gemacht wurde, ist eingetreten: der Einsturz der katholischen Kirche, wenigstens eines großen Theils derselben, und zwar, was doppelt schmerzlich, unter Verlust von Menschenleben, ist erfolgt. Seit ungefähr 3 bis 4 Wochen war man mit dem Abbruche der Kirche beschäftigt, und man hatte das Dach bereits bis zur Hälfte weggeräumt als die Katastrophe am vorigen Dienstag um 3/4 auf 6 Uhr Abends eintrat. Die oben befindlichen Arbeiter, neun bis zehn an der Zahl, waren eben im Begriff einen schweren Balken herunterzulassen, als drei derselben bemerkten, daß der Boden unter ihren Füßen schwankte und sich bedenklich neigte. Ihren Kameraden einen Warnungsruf zustoßend und dann selbst dem Thurm zueilend, welcher noch feststand, war das Werk eines Augenblickes, doch leider war es für die andern zu spät. Das Dachgesimse hatte seinen Stützpunkt in Gestalt eines Balkens als Träger verloren, und so fiel die ganze Balkenlage, mit allem was darauf und daran war, im wüsten Chaos hinunter in die Kirche. Ein fürchterlicher weithin hörbarer Krach verkündete das entsetzliche Ereigniß, während eine dichte Staubwolke fürs erste jeden Einblick in die Kirche unmöglich machte. Mark und Bein erschütternde Hilferufe ertönten aus dem Innern der Kirche. Trotz der drohenden Gefahr eines neuen Einsturzes wurden die Unglücklichen in unglaublich kurzer Zeit hervorgezogen und auf dem Platze hinter der Kirche vorläufig zum ersten Verbande sorgsam auf Kissen gebettet. Drei Aerzten gelang es sämmtliche Unglückliche wieder ins Leben zurückzurufen, doch bei einigen nur für kurze Zeit. Der eine verschied auf dem Wege zum Krankenhaus und ein anderer im Krankenhaus. Ein dritter hat schwere innere Verletzungen davongetragen und wird auch wohl nicht mehr aufkommen. Auch die übrigen erlitten, bis auf einen, theilweise schwere Verletzungen. Letzterer rettete sich dadurch, daß er von der Umfassungsmauer der Kirche direct hinabsprang und dadurch mit dem Schrecken davonkam.

— Königsberg, 11. Oct. Als der Güterzug in den Ostbahnhof einlief, vermochte der Führer der Locomotive denselben nicht zum Stehen zu bringen, so, daß die Steinmauer und das eiserne Geländer am Perron zertrümmert wurden, die Maschine auf den Perron gelangte und auf dem besten Wege sich befand, in die Postgepäck-Expedition hineinzufahren. Nur zwei Fuß vor dem Fenster derselben blieb sie halten. Der Locomotivführer hatte sich an einen festen Gegenstand geklammert, während der Heizer von der Maschine heruntersprang.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 10. Oct. Die „Wiener Ztg.“ veröffentlicht heut in ihrem nichtamtlichen Theil den Rechnungsauszug aus der Gebahrung der Weltausstellung bis Ende Septembers 1873. Danach habe die Weltausstellung an Staatsdotationen empfangen 15,043,314 Gulden — eine Summe welcher die eigenen Einnahmen mit 2,681,627 Gulden gegenüberstehen, wozu noch die „fremden“ Einnahmen mit 4329 Gulden kommen. Die Gesammtausgaben bis Ende 1873 betragen 14,769,933 Gulden. Dagegen hat die Welt-Ausstellung an den Staat abgeführt 2,681,627 Gulden; außerdem verfügt das Unternehmen über einen Cassastand von 277,710 Gulden.

Frankreich. Trianon, 13. Oct. Prozeß Bazaine. Der Andrang des Publikums ist ein beträchtlicher, fast alle Militär-Attaches der fremden Mächte sind zugegen. Das Verhör Bazaines beginnt. Der Präsident bemerkt, daß die Verantwortlichkeit Bazaines erst am 12. August beginne, er richtet indessen Fragen an den Angeklagten über die vorangegangenen Tage, besonders bezüglich seiner Stellung bei

Forbach. Bazaine antwortet: er habe von allen diesen Befehlen, welche direkt an die Generale gingen, keine Kenntniß erhalten; er deutet auf die Vernachlässigung des Nachrichtendienstes hin: er habe erst am 13. September genaue Kenntniß über die Lage Mac-Mahons erhalten; dieses sei ein Fehler des Generalstabs; er habe erst am 12. August Befehl zum Brückenschlag über die Mosel erhalten; er habe die nahe Zeit der Abreise des Kaisers, als dessen Unterchef er sich betrachtete, nicht gekannt; er weist jede Verantwortlichkeit betreffs der Verzögerung der Zerstörung der Brücken zurück; er beruft sich mehrfach darauf, daß er mehrere Depeschen nicht gekannt habe, welche direkt dem Generalstabe zugegangen seien. Aus zwei Depeschen geht hervor, daß Bazaine den Umgehungsbewegungen der deutschen Armee zuvorzukommen beabsichtigte, dieß wurde aber vom Kaiser gehindert. Er sei betreffs des Marsches am 15. August mit dem Kaiser übereingekommen: wenn er einen zu starken Widerstand finde, wenigstens noch einige Tage bei Metz zu verbleiben. Die Armee konnte nicht die Maas überschreiten bevor eine neue Operationsbasis gewonnen worden sei. Nach der Schlacht vom 16. August sei der Vorwärtsmarsch unmöglich gewesen. Auf den ihm zugekommenen Befehl die Armee nicht in Gefahr zu bringen, habe er die Bewegung nach dem Tage des 18. August angeordnet. Das Ergebniß der heutigen Sitzung ist: Bazaine versuchte weniger den Abzug, vielmehr beabsichtigte er die deutsche Armee bei Metz festzuhalten.

— (Prozeß Bazaine.) Aus der am Schluß der vorigen Sitzung verlesenen Denkschrift des Marschalls sind folgende Punkte aus der Vorrede noch nachzutragen: Bazaine behauptet: 1) Die französische Armee war nicht fertig, nicht kampfbereit, hatte die Uebergangsperiode vom alten zum neuen System noch nicht ganz hinter sich, und in solchen Fällen durfte sie nur einen auf Festungen als die Stützpunkte basirten Vertheidigungskrieg führen, so lange nicht ein ernster bedeutender Erfolg ihr die Möglichkeit verschafft, unter günstigeren Bedingungen die Offensive zu ergreifen. 2) Die Festungen, besonders Metz, waren in ihrer den modernen Erfordernissen entsprechenden Umgestaltung noch nicht weit genug vorgeschritten, um den feindlichen weit tragenden Bogengeschossen genügenden Widerstand leisten zu können. Das große kaiserliche Hauptquartier hätte nicht in Metz, sondern weiter rückwärts in Chalons installirt und dort die Reserve-Armee concentrirt werden sollen, während die zwei ersten Armeen sich an der Grenze constituirten. Diese selbst mußten ziemlich weit hinter den Grenzlinien, die elsässische Armee in Luneville, Nancy, Pont à Mousson, die lothringische von Verdun nach Metz echelonnirt sein. 3) Wurde die Reserve zu spät einberufen, war die mobilisirte Nationalgarde gar nicht organisirt und ist das franz. Ausrüstungs- und Bagagensystem ein mangelhaftes. 4) Endlich folgen, in seinem Munde sehr sonderbar klingende, Rathschläge, was in Zukunft zu thun sei, um dergleichen Schicksalsschläge zu vermeiden. Darauf sucht er damit alle Verantwortlichkeit von sich abzuwälzen, daß ihm unter kritischen Bedingungen das Commando von der Regierung wie von der öffentlichen Meinung aufgedrängt worden sei, er selbst habe Mac-Mahon und Canrobert als ältere und befähigtere Generale vorgeschlagen. „Der Mißerfolg, welcher unglücklicherweise in unserm allen äußern Eindrücken zugänglichen Lande (wie der Erfolg in entgegengesetztem Sinne) die öffentliche Meinung bestimmt, hat mich den ungerechten, den perfidesten Anschuldigungen ausgesetzt." Die Capitulation entschuldigt er in folgenden Ausdrücken: „Der durch den Hunger herbeigeführte entscheidende Moment war eingetreten und ich hielt nicht dafür, daß mein Recht so weit ging, in einer ruhmvollen Tollheit dem Vaterland wie ihren Familien so kostbare Existenzen hinzuopfern."

Spanien. Madrid, 12. Oct. „Gaceta" meldet über ein gestern bei Cartagena stattgehabtes Seegefecht, daß Contreras die Insurgentenfregatte „Tetuan", welche eine Besatzung von 900 Mann hat, befehligt habe. Die Insurgentenschiffe kehrten in den Hafen von Cartagena, schwer beschädigt durch die Geschosse des von Lobos kommandirten Geschwaders, nach zweistündigem Kampf zurück. Andere Nachrichten nennen die Insurgentenschiffe „Mendez-Nunez" und „Numancia" als besonders schwer beschädigt. Ein fremdes Schiff soll sich zwischen die Fregatten „Mendez-Nunez" und „Viktoria" gelegt haben.

Amerika. New-York, 12. Oct. Nach hier eingetroffenen genaueren Nachrichten haben im Golf von Merico an verschiedenen Punkten heftige Stürme gewüthet. Der amerikanische Dampfer „Missouri" hat bei den Bahama-Inseln Schiffbruch gelitten. Auch der spanische Dampfer „Maisi" scheiterte; 24 Personen ertranken. Außerdem werden noch andere Unglücksfälle gemeldet.

Schwurgerichts-Sitzungen.

München, 13. October. Unter dem Vorsitze des k. Appellgerichts-Rathes Herrn Cucumus begann heute die 4. ordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern pro 1873. Der erste Fall betraf die Anklage gegen Gg. Schrödl, 24 J. a., led. Dienstknecht von Pfaffenhofen, Ger. Bruck, wegen Diebstahls. Der schon mehrmals wegen Eingriff in fremdes Eigenthum abgestrafte Angeklagte entwendete nach seinem eigenen Geständnisse im Herbste v. J. zu Mamendorf und Landsberied je 3 Riemen von Dreschmaschinen weg, welche einen Werth von beiläufig 66 fl. repräsentiren. Bei Ausschluß mildernder Umstände wurde Schrödl zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

Angeklagt: J. Kaiser, 29 J. a., led. Dienstknecht von Gars, Ger. Wasserburg, wegen Diebstahls. Daß dem Angeklagten, wie er sich auszudrücken pflegte, das Stehlen „angeboren" sei, geht aus dessen Strafliste hervor. Er entwendete Mitte März d. J. dem Bauer D. Huber zu Warmeding, Ger. Wasserburg, eine Baarschaft von 80 fl., indem er mittelst einer Leiter zur Schlafkammer hinaufstieg und in letzterer mehrere Behältnisse aufsprengte. Urtheil: 3 Jahre Zuchthaus.

Angeklagt: J. Renz, 22 Jahre a., led. Gärtner von Kleinaspach in Württemberg und B. Lang, 25 Jahre a., led. Metzger von Rittersbach in Baden, wegen Diebstahls. Die beiden Angeklagten blieben mit einem dritten Handwerksburschen in der Nacht zum 16. Juni h. J. in dem Wirthshause zu Eglharting über Nacht. Bald nach ihrer Abreise bemerkte der Metzger Bramberger, daß ihm aus seiner Schlafkammer eine Cylinderuhr mit goldener Kette und andere Effekten abhanden gekommen waren. Sofort eilte er dem Kleeblatt nach und traf die beiden Angeklagten im Besitze der gestohlenen Sachen, während der Dritte sich als unschuldig erwies. Die Verhandlung ergab, daß Lang die Effekten erst nach dem Diebstahl von Renz erhalten habe. Letzterer, der allein gestohlen, wurde zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt, Lang dagegen freigesprochen.

Angeklagt: M. Petermaier, led. Fleischhacker von Aspach in Oesterreich, wegen Diebstahls. Während der Angeklagte in der Voruntersuchung hartnäckig leugnete, gesteht er jetzt, am 29. Juni heurigen Jahres zu Mayerhofen und Tags darauf zu Daring, beide Orte im Gerichte Laufen, mittelst Einbruchs Baargeld, Schmucksachen und andere Effekten im Gesammtwerthe von 150 fl. entwendet zu haben. Bei seiner Haftnahme stieß Petermaier mit Händen und Füßen gegen den Gendarmerie-Wachtmeister K. Brüting von Laufen, was ein Vergehen gegen die Staatsgewalt bildet. Urtheil 4 Jahre Zuchthaus.

Angeklagt: Leonh. Wolf, 34. J. alt, led. Dienstknecht von Oberammergau, wegen räuberischer Erpressung, Diebstahls und Beleidigung. Nach Angabe der Dienstmagd A. Gretschmann von Uffing nahm der Angeklagte, der mit einem Stocke versehen war, am 28. Februar h. J. unweit Weilheim mit der Drohung: „Gib's Geld her oder ich bring dich um!" ihr die ganze Baarschaft mit 3 fl. 12 kr. ab, worauf er, nachdem er ihre sämmtlichen Taschen und ihren Armkorb durchsucht hatte, die Flucht ergriff. Mit

iesem schweren Delikt concurriren noch Diebstahlsreate und ein Vergehen der Beleidigung. Wolf nahm nämlich am 0 Januar h. J. aus dem Hofraume des Franziskaner-Kellers dahier einen Koffer mit 17 fl. Werthinhalt und 8 Tage später vor dem Posthause zu Oberau von einem Schlitten weg einen Schafpelz. Das Vergehen der Beleidigung beging Wolf dadurch, daß er bei seiner Verhaftung den Gendarm einen schlechten Kerl nannte. Urtheil: 5½ J. Zuchthaus.

Lokales.

Freising, 15. Okt. In schreckenerregender Weise mehren sich die Brandfälle in unserer Nachbarschaft. Es vergeht fast kein Tag, wo nicht ein oder mehrere Feuersbrünste bemerkt werden. Heute meldete der Thürmer drei Brände und zwar einen während der Nacht um ¾11 Uhr in der Richtung von Palzing, einen zweiten Morgens 2 Uhr im Anwesen des Birkenecker-Pauli in Hallbergmoos, den dritten Vormittags halb neun Uhr in der Moosmühle oder Hacklschwaige bei Zolling. Letzterer Brand hatte eine große Ausdehnung.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Vierzehntes Kapitel.

Eine Ueberraschung.

Im hellsten Kerzenglanz strahlte der Gesellschafts-Salon beim Bürgermeister; die ganze Honoration der Stadt und Umgegend war geladen zur Geburtstagsfeier der ältesten Tochter, wie es hieß; im Grunde aber galt dieses Fest der Rückkehr des Herrn Dransfeld und seiner so überaus glücklich ausgeführten Mission, wie der erwarteten Werbung des reichen Besitzers von Tiefensee.

Ruland athmete zum ersten Male nach langer, langer Zeit wieder auf, die Schuldenlast hatte seine Brust wie ein Alp gedrückt, und ihn bereits mit Selbstmordgedanken vertraut gemacht.

Jetzt hatte das Blatt sich mit einem Schlage gewandt, er war reich, konnte die furchtbare Last abschütteln und im Glanz fortleben.

„Was machen wir mit dem Bauermeister Lüde?" fragte er seinen Freund Dransfeld, welcher früher als die übrige Gesellschaft eingetroffen war und sich bei ihm in seinem Zimmer befand.

„Hm, — ich dächte, das wäre schon abgemacht," versetzte Jener, „er ist reich genug, fast zu reich für einen Bauer, seine Hoffart grenzenlos, wahrhaft sündlich, sollen wir sie vermehren?"

„Wird er sich aber so abspeisen lassen?" fragte der Bürgermeister bedenklich, „in Geldsachen ist er schlau genug; — und noch mehr mein Lieber! wird er nicht Lunte riechen, das Geld bei uns wittern?"

„Bei mir sicherlich nicht," lächelte Dransfeld sanftmüthig, „und wenn ich mein Hab' und Gut durch eine volle Million vermehrt hätte."

„Ja, Sie leben auch wie ein Duckmäuser, mein Freund!" meinte Ruland verlegen, „haben weder Weib noch Kind, wissen nicht, was ein Haushalt wie der meine kostet. Man kommt in Verpflichtungen, ich schulde Ihnen ja selber, lieber Dransfeld!"

„O, Bagatellen, verehrter Herr Bürgermeister! — kann mir ungefähr denken, was Sie besorgen. Haben Schulden zu entrichten, das ist Ehrensache, versteht sich, — auch dem Bauermeister Lüde. —"

Ruland nickte.

„Freilich, man bleibt nicht gern eines solchen Menschen Schuldner, wenn man ein Vermögen von 90,000 Thalern besitzt," fuhr Dransfeld fort, „das ist richtig; ebenso richtig indessen auch, daß Lüde durch diese Zahlungen Verdacht schöpfen und dieselben auf ihre rechte Quelle zurückführen wird. Ja, so ein Bauernverstand sieht in Geldsachen recht scharf."

„Das ist's, was ich fürchte, Freund!" flüsterte Ruland, „wie wenden wir diesen Verdacht ab?"

„Hm, eine eigene Geschichte," meinte Dransfeld kopfschüttelnd, „meiner Meinung nach gibts hier nur zwei Wege, die Sie indessen beide voraussichtlich verschmähen werden."

„Nennen Sie sie mir."

„Entweder müssen Sie dem Bauermeister die Summe noch eine Zeit lang schuldig bleiben und erst nach und nach abzahlen, wodurch Sie dem Unverschämten am Halse behalten, oder — Sie verbünden sich mit mir."

„Ich verstehe nicht, — mit Ihnen? — Bin ich das nicht hinlänglich genug?"

„Geheim, — jawohl — ich meine öffentlich."

„Ich verstehe Sie noch immer nicht," versetzte Ruland kopfschüttelnd.

„Nun, um ganz deutlich zu reden," sagte Dransfeld, fromm den Blick senkend, „geben Sie mir eine Ihrer Töchter zur Ehe, Herr Bürgermeister!"

Dieser fuhr erschreckt empor und blickte seinen Complicen an, als müsse dieser den Verstand verloren haben.

„Sie wollen sich im Ernst verheirathen, lieber Freund?" fragte er endlich etwas gepreßt.

„Ja, nach dem heiligen Bibelwort, das selber sagt: „Es ist nicht gut, der Mensch sei so allein, ich will ihm eine Gehilfin geben."

„Und Sie dächten wirklich, eine meiner Töchter würde für Sie passen? — bedenken Sie wohl, was Sie dabei wagen, mein Bester! es sind junge, lebenslustige und ein wenig eitle Mädchen, die Ihnen in der That eine schlechte Gehilfin sein würden. — Und dann, — so ehrenvoll Ihre Werbung für mich nnd meine Familie ist, — muß ich leider doch bemerken, daß die Aelteste schon so gut wie verlobt ist, die Zweite eine Vielumworbene genannt werden darf und die Jüngste ein halbes Kind, also viel zu jung für einen gesetzten Mann in Ihren Jahren ist."

„Hm, das finde ich nicht, wenn Sie nichts dawider hätten, möchte ich mir Fräulein Angela ausbitten, Herr Bürgermeister! — dann könnten Sie ohne irgendwie nach einer Seite hin Verdacht zu erregen, ihre Verbindlichkeiten erfüllen, da das Vermögen Ihres Schwiegersohns die solide Basis derselben immerhin bilden könnte. Doch soll mich der Herr davor behüten", setzte er mit scheinheiliger Miene hinzu, „Ihren freien Entschlüssen irgendwie einen Zwang anlegen zu wollen, im Gegentheil, Sie dürfen, ohne mich zu kränken, meinen Antrag in Gottes Namen ausschlagen, obgleich er nur einzig in Ihrem Interesse wäre."

„O, ich fühle mich sehr geschmeichelt, lieber Freund!" beeilte sich Ruland, zu versichern, „wir wollen die Sache überlegen und wenn Angela einwilligt, ich habe gewiß nichts dawider. Doch jetzt von etwas 'Anderm, — Sie sagten mir doch, daß Sie das Geld nach Hamburg gesandt hätten, um jeden Verdacht abzulenken.

„Ja, — ich sandte es in kleinen Fässern wohl und sicher verpackt per Schiff an meinen Freund Mahlmann in Hamburg. Wir werden es in den nächsten acht Tagen als Frachtgut erhalten, es wird nach meiner bestimmten Anweisung zur Nachtzeit hier eintreffen und so jede neugierige Frage abschneiden. Man kann sich in dieser Sache nicht genug vorsehen, auf einen Thaler mehr oder weniger darf es nicht ankommen."

„Gewiß nicht, Ihr Freund ist doch sicher?"

„Er ist Bankier, so sicher wie Gold"

In diesem Augenblick öffnete die Frau Bürgermeisterin die Thür und machte ein ziemlich verächtliches Gesicht, als sie den Wucherer erblickte.

(Fortsetzung folgt.)

Jene Bürgermeister des königl. Amtsbezirkes Dachau, welche ihre **Eich-Normale** noch nicht erhalten, werden ersucht, diese sofort in Empfang zu nehmen

Der Verifikator des k. Bezirkes Dachau.

(1782) **Wagner.**

Kalkwerke

an der Ostbahn-Station Walhallastraße

von

Brüder Wetzler in Regensburg.

Nach nunmehriger Vergrößerung unserer Kalkwerke empfehlen wir zur gefälligen Abnahme:

täglich frischgebrannten Weißkalk,
gelöschten Kalk,
Kalkstaub (für Oekonomen) sowie
rohe Kalksteine,

und erlauben uns noch zu bemerken, daß durch das bedeutende Wachsen unseres Kalkes (dem Volumen nach fünfmal) derselbe zu den besten Kalkgattungen gehört.

Achtungsvollst

Brüder Wetzler

(1659 6c) **Getreide- und Produkten-Geschäft.**

Landwirthe!!!

Sächsische Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden

versichert gegen alle Verluste, Unglücksfälle, Seuchen ꝛc. Lohnfuhrpferde à 3½%, andere Pferde, Maulthiere, Esel, Rindvieh à 2½%, Schweine, Ziegen, Schafe à 8%; Versicherung größerer Landwirthe für alle Thiergattungen über 1000 Thaler **1½% feste Jahres-Prämien.**

Die **einzige existirende** Anstalt dieser Branche, bei welcher weder **Nach- noch Zuschüsse** von den Versicherten geleistet werden!!! Schleunige, coulante Schadenregulirung, Antragsformulare, Statuten, Prospekte gratis.

München, 15. September 1873.

Die Subdirektion:

Wilhelm Alber, Luitpoldstraße 3

☞ **Agenten werden gerne angestellt.** ☜

Moosburger Schranne vom 14. October 1873.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zu-fuhr.	Schr.-Stand.	Ver-kauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	13	121	134	134	—	28	44	27	50	26	27	—	—	—	6
Korn	2	—	2	2	—	23	9	21	46	20	47	—	—	1	29
Gerste	5	240	245	233	12	18	10	17	24	16	9	—	—	—	27
Haber	—	113	113	108	5	8	47	8	21	7	47	—	—	—	19

Freisinger Schranne vom 15. Oktober 1873.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zu-fuhr.	Schr.-stand.	Ver-kauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	2	242	244	244	—	28	40	27	50	27	—	—	—	—	10
Korn . . .	—	20	20	20	—	22	50	22	9	20	6	—	5	—	—
Gerste . .	8	141	149	121	18	17	48	17	—	15	47	—	—	—	18
Haber . .	—	304	304	304	—	10	17	9	22	8	14	—	—	—	12
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	15	15	15	—	—	—	9	25	—	—	—	—	—	—
Korn . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

!! Verloren !!

ein **Militärpaß**, auf den Namen „Lorenz Weiß vom kgl. 8. Infanterie-Regiment" lautend. Um **Rückgabe** gegen 1 fl. Belohnung bei Handelsmann Weiß außer dem Landshuter-Thore wird ersucht. (1783)

Warnung.

Ich warne hiemit Jedermann, meinem Sohne **Martin Mittermayer von Salmeding** noch etwas zu leihen oder zu borgen, da ich von nun an **Nichts** mehr **für ihn** bezahle.

G. Mittermayer, Emmergütler

(1790) von Salmeding.

Schweineschmalz,

prima Qualität,

ist zu haben bei

(1708 6c) **Jos. Nerb.**

Bei der Pfarrkirchenstiftung Giebing sind **700 fl.** auf erste Hypothek auszuleihen. (1749 3b)

!Nürnberg. Hopfen!

Unterzeichneter vermittelt den schnellsten Verkauf größerer Partien Hallertauer Hopfen zu den höchsten Marktpreisen und berechnet im Ganzen 2 Prozent Verkaufsprovision. Offerten und Zusendungen rasch, Geschäft lebhaft, Preise steigend. Prima Hallertauer Hopfen heute 88 bis 92

Sigmund Held,

Commissions-Geschäft

(4477) **Nürnberg.**

Liebig's Kumys-Extract

Bewährtes Heil- und Linderungsmittel gegen **Lungenleiden, Magen-, Darm- und Bronchialcatarrh.**

Brochüre versendet vorher gratis das **Generaldepot von Liebigs Kumysextract, Berlin.**

(1688 12c)

Aperchaer Schnadahüpfln:

Bei uns dahoam in Apercha
Da is Dir a Leb'n
Im Paradies und im Himmi,
Koa schöna's muß geb'n.

Da Neuwirth hoaßt Toni,
Is a seelnguates Haus,
Aber er bringt halt nach Apercha
Koan Bier net hinaus.

Was nutzt so a Wirthshaus
Wost Wasser mußt sauf'n
An Schnaps statt an Wein kriegst,
An Strohhalm mußt rauch'n.

Am Sonnta ist Kirta
Dös ist grod koa Spaß
An neu'n Wirth ohne Bier
Möcht der Teufel wer'n hoaß.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 240. Freitag 17. October. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirkes Freising.

Nachdem neuerliche Cholerafälle nicht vorgekommen sind, so wird den Bürgermeistern des Amtsbezirkes gestattet, für die bevorstehende Kirchweihfeier von der ihnen zustehenden Bewilligung zur Abhaltung von Tanzmusiken sofortigen Gebrauch zu machen.

Am 15. October 1873.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß an die Stelle des verstorbenen Martin Kohn in Moosburg als Brandversicherungsschätzer der Zimmermeister Joseph Wimmer in Moosburg aufgestellt und verpflichtet worden sei.

Dieses haben die Bürgermeister des Landgerichtsbezirkes Moosburg ihren Gemeindeangehörigen in geeigneter Weise bekannt zu geben.

Am 14. Oktober 1873.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

(1794) Bekanntmachung.

An die Gemeindevorstände von Allershausen, Eching, Großnöbach, Günzenhausen, Hallbergmoos, Hohenkammer, Jarzt, Langenbach, Lauterbach, Neufahrn, Neustift, Paunzhausen, Schlipps und Massenhausen.

Aenderungen an der Capitalrenten- und Einkommensteuer pro III. Quartal 1873 betr.

Die Anzeigen vorgesetzten Betreffs sind nunmehr zuverlässig binnen 3 Tagen zu erstatten.

Am 14. October 1873.

Königliches Rentamt Freising.
Böhner.

(1793) Bekanntmachung.

An die Bürgermeister von Allershausen, Großnöbach, Günzenhausen, Hallbergmoos, Jarzt, Langenbach, Lauterbach, Neustift, Massenhausen, Paunzhausen und Schlipps.

Gewerbe-Anmeldungen und Niederlegungen pro III. Quartal 1873 betr.

Die vorgeschriebenen Auszüge aus dem Gewerbe-Anmelde- und Niederlegungs-Register oder Fehlanzeigen für das bezeichnete Quartal sind nunmehr zuverlässig binnen 3 Tagen anher einzusenden.

Am 14. Oktober 1873.

Königliches Rentamt Freising.
Böhner.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindeverwaltungen des Amtsbezirkes Dachau.

Unter Hinweisung auf Art. 135 der G.-O. ergeht an die obenbezeichneten Gemeindebehörden die Weisung, im Laufe dieses Monats die Voranschläge für den Gemeinde- und örtlichen Stiftungshaushalt pro 1874 aufzustellen und nach erfolgter 14tägiger Auflage und definitiver Feststellung derselben mit den Voranschlägen pro 1873 längstens bis

20. November curr.

in den Einlauf der unterfertigten Aufsichtsbehörden zu bringen.

Dabei vertraut man zu den Gemeindebehörden, daß sie die Voranschläge mit möglichster Genauigkeit herstellen und zu diesem Zwecke alle voraussehbaren Einnahmen und Ausgaben in verlässiger Weise und sorgfältig ermitteln und solche unter jenen Titeln und Unterabtheilungen des vorgeschriebenen Schema's vortragen, wohin sie sich ihrer Natur nach zur Aufnahme eignen.

Werden neue Umlagen nöthig oder erfahren die bereits eingeführten eine Erhöhung, so sind in diesem Falle die Beschlüsse der Gemeinde- beziehw. Ortsversammlung, in welchen die Zahl der Stimmberechtigten und die Zahl der erfolgten Stimmabgabe konstatirt sein muß, mit beizulegen.

Am 11. Oktober 1873.

Königl. Bezirksamt Dachau.
Hausladen.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Armenpflegschaftsräthe des Amtsbezirkes Dachau.

Unter Hinweisung auf Art. 34 des Armengesetzes ergeht mit Bezug auf die höchste Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern vom 14. Mai 1870, Nr. 15,480, das Etats- und Rechnungswesen der Armenpflege in den Landestheilen diesseits des Rheins betr., die Aufforderung für das Jahr 1874, die vorgeschriebenen Voranschläge im Laufe der letzten drei Monate dieses Jahres aufzustellen und dieselben erst mit der Jahresrechnung pro 1874 anher einzusenden, da eine regelmäßige Prüfung dieser Voranschläge durch die Staatsaufsichtsbehörde nicht stattfindet.

Bis 31. Dezember c. wird Anzeige über die erfolgte Etatsaufstellung entgegengesehen.

Dachau, 11. Oktober 1873.

Königl. Bezirksamt Dachau.
Hausladen.

Bayern. München, 13. Oct. Wie der „Allg. Ztg." mitgetheilt wird, hat Se. Maj. der König dem Präsidium der Regierung der Pfalz zum Zweck der Unterstützung armer Familien in Speyer, welche durch die Cholera schwer zu leiden haben, 500 Thlr. überschicken lassen.

— München, 15. Oct. Dem Vernehmen nach wird Se. Maj. der König vor Beginn der Kammern am 30. Oct. hieher kommen, mehrere Tage hier verweilen und sämmtliche Staatsminister zu Vorträgen über bezügliche Ressortangelegenheiten in Audienz empfangen.

— München, 15. Okt. Da die Leistungen, welche während des letzten Krieges mit dem Fahrmaterial der Staatseisenbahn vollbracht wurden, bekanntlich nur durch die äußerste Inanspruchnahme und auf Kosten der guten Beschaffenheit und Instandhaltung desselben ermöglicht

wurden, so wurden gewissermassen als Ersatz, neue Maschinen der stärksten Gattung angeschafft. Der Aufwand hiefür beträgt ca. 1 Million Gulden.

— München, 14. Oct. Nach dem k. Staatministerium des Innern vorliegenden Berichten werden außer Kurs gesetzte Münzen sowie entwerthetes Papiergeld und entwerthete Banknoten fremder Staaten und Anstalten in Bayern verbreitet. Zur Fernehaltung von Verlusten ist vor der Annahme derartiger Münzen und Werthzeichen zu warnen. Eine alphabetische Zusammenstellung des kursirenden, verfallenden, werthlosen und gefälschten Papiergeldes und unächte Münzen beigegeben. Dieselbe führt den Titel „Geldliste" und ist im Buchhandel um den Preis von 12 Kreuzer zu beziehen.

— In Nürnberg fand in vergangener Woche der Guß des Hauptheiles der Hans-Sachs-Statue nach dem Modell des verstorbenen Bildhauers in der Lenz'schen Erzgießerei statt. Der Guß ging glücklich vor sich.

— In der Anilinfabrik zu Ludwigshafen fiel ein Arbeiter in einen Kessel voll siedender Farbmasse. Der Unglückliche war sofort todt.

— Speyer, 15. Oct. Von gestern früh 9 Uhr bis heute um die gleiche Zeit kamen 2 Erkrankungen mit 4 Todesfällen vor, so daß der Gesammtstand nunmehr 353 Erkrankungen mit 166 Todesfällen beträgt. Die Krankheit scheint demnach in dauernder Abnahme begriffen zu sein, doch läßt sich vor Ende dieser Woche noch kein festes Urtheil hierüber bilden.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 14. Oct. Vom 11. zum 12. Oct. sind in Wien außerhalb der Spitäler 10 neue Erkrankungsfälle an Brechdurchfall amtlich gemeldet worden. Von diesen 10 Erkrankten wurde eine Person in das Epidemiespital gebracht und außerdem noch vier Individuen mit Symptomen von Brechdurchfall. Es ist demnach in der Privat- wie Spitals-Krankenpflege im Ganzen ein Zuwachs von 14 Erkrankten zu melden. In dem oben angeführten Zeitpunkte sind 10 Personen gestorben. In den Vororten kamen 7 neue Cholerafälle vor, und 11 Personen wurden von der Seuche hinweggerafft.

Frankreich. Trianon, 14. Oct. Kriegsgericht. Verhör Bazaine's über den Verkehr desselben mit dem Kaiser Napoleon und mit Mac-Mahon. Bazaine rechtfertigt sein Verhalten, und verliest eine Depesche des preußischen Gesandten in Konstantinopel, wovon er Kenntniß erhalten habe, welcher sagt: Preußen würde keinesfalls auf Paris maschiren. Bazaine sagt: er habe von mehreren wichtigen Befehlen keine Kenntniß erhalten, und, über die Resultate des 18. August schlecht unterrichtet, habe er dem Kaiser ungenaue Nachrichten gegeben. Die wichtige Depesche vom 23. August habe er erst am 30. August über Verdun erhalten. Der Präsident erklärt, er werde die Zeugen contradictorisch vernehmen.

Spanien. Madrid, 14. Oct. In Carthagena ist wegen des Todes des im Seegefecht am Sonnabend gefallenen Mitgliedes der Junta, Moya, das Feuer von den Insurgenten bis zum Sonntag eingestellt worden. Am Sonntag Nachmittags fand die Beerdigung statt. Zu Ehren derselben wurde das Feuer von allen Forts, welche ihre Flaggen auf halben Mast gesetzt hatten, gleichzeitig wieder aufgenommen. Die Insurgenten haben in dem erwähnten Gefecht 13 Todte und 47 Verwundete gehabt. — Ein Angriff der Carlisten auf die Stadt Amposta in Arragonien ist abgeschlagen worden.

Schwurgerichts-Sitzungen.

München, 14. Oct. Angeklagt: J. Thalmaier, 31 J. alt, led. Schuhmacher von Großenhag, Ger. Pfaffenhofen, wegen Diebstahls. Es kann in der Person des Diebes, welcher am 25. März h. J. zu Winden, Gerichts Pfaffenhofen, mittelst Einbruchs Kleider im Werthe von 30 fl. entwendete, um so weniger eine Täuschung obwalten, als derselbe bei seiner Verfolgung Legitimationspapiere verlor, die auf seinen Namen lauten. Urtheil: 5 Jahre Zuchthaus.

Angeklagt: Gg. König, 54 J. a., verwittibter Maurer von Friedorfing, Gericht Tittmoning, wegen Brandstiftung, Diebstahls und Sachbeschädigung. Der Angeklagte, ein der Trunksucht ergebenes und verkommenes Individuum lebte mit dem Bräumeister des Bräuers Stadler zu Friedorfing beständig in Feindschaft und als am 3. Juli 1871 das auf dem Kellergewölbe angebrachte hölzerne Gebäude, in welchem sich 30 große leere Fäßer (900 Eimer haltend) und 5 Ztr. Pech befanden, wegbrannte, hieß es allgemein, der Maurer König habe angezündet. Die deshalb gegen Letzteren wegen Brandstiftung eingeleitete Untersuchung ist jedoch wegen nicht genügender Verdachtsmomente alsbald eingestellt, im März h. J. aber wieder aufgenommen worden. Allein das Ergebniß der öffentlichen Verhandlung vermochte gleichfalls nicht darzuthun, daß König den fraglichen Brand gelegt habe und es erfolgte in dieser Richtung Freisprechung. Dagegen steht fest, daß der Angeklagte am 28. Febr. h. J. aus fraglichem Keller, dessen Zugangsthüre gewaltig erbrochen worden war, ein mit Bier gefülltes Schaff entwendet und aus drei großen Fäßern mindestens 100 Eimer Bier aus Bosheit durch Ausschlagen der Zapfen ausgelassen habe. Urtheil: 2 Jahre Zuchthaus.

Angeklagt: P. Tyroller, 43 J. a., led. Taglöhner von der Au, wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit. Der schon wegen Nothzucht und Körperverletzung mit 8 Jahren Zuchthaus bestrafte Angeklagte ist beschuldigt, in den ersten Monaten des h. J. zu Zeilmann bei Nußdorf, wo er bei dem Bauern M. Manz im Taglohn arbeitete, zwei Mädchen des letzteren zu unsittlichen Zwecken mißbraucht zu haben. Urtheil: 2½ J. Zuchthaus.

Angeklagt: X. Rottmüller, 28. J. a., verh. Taglöhner von Hampersberg, Ger. Haag, wegen Körperverletzung mit erfolgtem Tode. Am 6. April h. Js. gab es in der Kastner'schen Wirthschaft zu Gars zwischen Eisenbahnarbeitern und einheimischen Burschen, unter letzteren auch der Angeklagte, eine Rauferei. Der 22jährige Eisenbahnarbeiter J. Dirscherl von Stammsried erhielt Messerstiche in den Rücken, in Folge dessen schon nach drei Tagen der Tod eintrat. Der Hieb war mit solcher Wucht geführt, daß das Messer abbrach und ein drei Zoll langes Stück hievon im Körper stecken blieb, welches erst bei der Sektion förmlich herausgeschnitten werden mußte. Die Geschwornen nahmen mildernde Umstände an, worauf der junge Ehemann der erst seit Januar h. Js. verheirathet ist, zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt wurde.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 11. Oct. Dem heutigen Hopfenmarkt stand abermals nur geringe Zufuhr zur Verfügung; der Verkauf zu den gestrigen Kursen, meistens 57—60 fl., ging gut von Staaten. Unter dem Einfluß vieler animirender Berichte aus den Einkaufsgegenden waren früh 8—9 Uhr 500 Ballen vergriffen. Da die Lagerbestände besserer Sorten klein sind, wurden bei steigender Tendenz auch für Primaqualitäten für Brauerkundschaft die höchst notirten Preise angelegt und das wenig vorhandene feine Siegelgut vom Markte zurückgezogen. Heutige Notirungen lauten: Marktwaare prima 58—62 fl., sekunda 50 bis 57 fl., Spalter Stadt dortselbst 130—136 fl., Spalter Land, schwere Lage dortselbst 120—130 fl., Spalter Land Mittellage 95—100 fl., leichte Lage 85—90 fl., Württemberger prima 85—90 fl., sekunda 70—80 fl., badische prima fehlen 74—82 fl., sekunda 66—70 fl., Hallertauer Siegel 100—110 fl., prima 80—90 fl., sekunda 70 bis 75 fl., Hersbrucker Gebirgshopfen 66—72 fl., sekunda 55 bis 60 fl., Aischgründer prima 66—70 fl.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 8. October 1873.

1) Nachdem vom k. Landbauamte Freising um Verlängerung des Termines zur Abkehr der inneren Stadtmoosach wegen größerer Bauvornahme nachgesucht wurde, beschloß der Magistrat auf Grund der Erklärung des k. Bezirksgerichtsarztes Dr. Hug vom Heutigen dem k. Landbauamte zu eröffnen, daß eine Verlängerung der Abkehr der innern Stadtmoosach über den bestimmten Termin nicht stattfinden kann. 2) Betreffs der Räumung der äußeren oder Herrenmoosach wurde auf Grund der Erklärung des kgl. Bezirksgerichtsarztes Dr. Hug vom Heutigen und mit Rücksicht auf die Nothwendigkeit dieser Räumung und in der Erwägung, daß die Triebwerke der Brunnhäuser einer dringenden Reparatur bedürfen, dann daß außerdem nach der bestimmten Erklärung der Mühlbesitzer auch die Triebwerke dieser mehr oder minder einer Reparatur bedürfen, beschlossen, daß die Abkehr der Wörth- und Kammermüllermoosach in der Zeit vom Sonntag den 19. ds. Abends 5 Uhr bis Samstag den 25. ds. Abends 5 Uhr ausgeführt werde. 3) Bekannt gegeben wurden: a) die Beschlüsse des Gemeinde-Kollegiums vom 3. dies Monats; b) die Uebersendung des Reiseberichts einer Deputation des Magistrats der königlichen Haupt- und Residenzstadt München über Besichtigung auswärtiger Schlachthäuser und Viehmärkte, welcher Bericht zur Einsicht aufliegt. Für diese werthvolle Zusendung wurde dem genannten Magistrate der gebührende Dank auszusprechen beschlossen. 4) Genehmigt wurde das Gesuch a) der Zimmermannsfrau Katharina Jungermaier dahier, um Erhöhung des Aversums für Reinigung der Lokalitäten für die Interimsschule Neustift im sog. Waisenhause pro Schuljahr 1873/74 von 30 fl auf 40 fl.; b) des Metzgers Franz Xav. Kollmannsberger von Wohrlhof um die polizeiliche Erlaubniß zur pachtweisen Ausübung der radizirten Tafernwirthschaft zum Gößwein; c) des Metzgers Gg. Lechner von München, bisher Pächter des Sporrer-Kellers, um die polizeiliche Erlaubniß zur pachtweisen Ausübung der radizirten Tafernwirthschaft zum Urbanbräu; d) des Privatiers Jakob Ettenhofer von hier, um die polizeiliche Erlaubniß zur Ausübung der mit dem Sporrer'schen Gasthofe erkauften radizirten Taferngerechtsame; e) des approbirten Baders Jakob Düttra von Paunzhausen, seit 1868 dahier, um Verleihung des Bürger- und Heimaths-Rechtes in der Stadt Freising; f) des Metzgers und Anwesensbesitzers Joh. Nep. Lamprecht von hier, um Ausfertigung des Zeugnisses zur Verehelichung mit der Oekonomenstochter Theres Seibold von hier; g) des Schuhmachers J. Bapt. Heckmaier von Freising, um Ausfertigung des Zeugnisses zur Verehelichung mit der Schneiderstochter Anna Theresia Vögl von München; h) des Abbrändlers Franz Schwaiger, Hs.-Nr. 809 an der Culturstraße, um die Bewilligung zum Wiederaufbau seines abgebrannten Wohnhauses; i) der Bäckergesellensfrau Maria Karl dahier, um Annahme eines Kostkindes. 5) Auf Grund des Antrages der Commission über den Bau des Moosachbeschlächtes aus Mauerwerk in der oberen Stadt durch den Baumeister Heinrich Lang von hier, wurde beschlossen, den ꝛc. Lang von der persönlichen Haftung bezüglich Herstellung dieses Beschlächtes zu entbinden. (Fortsetzung folgt.)

Freising, 16. Oct. Im Sitzungszimmer des Magistratsgebäudes liegt zur Zeit ein vom Herrn Professor Grueber ausgearbeiteter Generalplan der Stadt Freising zum Zwecke der Einsichtnahme der herzustellenden Baulinien auf. Der sehr sorgfältig aufgenommene Plan ist im Maßstabe 1:1250 ausgeführt und umfaßt sämmtliche zur Stadt gehörenden, links und rechts der Isar liegenden Gebäulichkeiten. Es würde zu weit führen, alle projectirten Straßenerweiterungen im einzelnen hier aufzuzählen. Unter anderem ist Bedacht genommen auf Erweiterung der Zugänge durch das Münchener-, Veits- und Landshuterthor, auf Verlängerung einiger Nebenstraßen um Verbindung mit dem Graben herzustellen, u. A. des Kochbäckergäßchens, des Apothekergäßchens und der Walzengasse; ferner soll die untere Domberggasse corrigirt werden, desgleichen die Ziegelgasse und Kammergasse. In der Nähe des Bahnhofes sind neue Straßen projectirt, ebenso rechts der Isar auf dem sogenannten Lerchenfeld, daselbst ist auch ein Platz für eine neuzuerbauende Kirche bezeichnet. Wenn schon anerkannt werden muß, daß die Ausführung dieser Projecte erst allmälig wird vor sich gehen können, so wäre es doch sicherlich wünschenswerth, wenn diejenigen Hindernisse, die den Verkehr am meisten hemmen, z. B. die Passage durch das Münchener- und Veitsthor, je eher je lieber aus dem Wege geräumt werden könnten.

Freising, 16. Oct. Vor einem Jahre ist es durch die Bemühungen der zuständigen Behörden möglich geworden, die Culturstraße in das untere Freisinger Moos zu einer Distriktsstraße zu erheben. Dadurch ist für den starken Verkehr, der zwischen der Stadt und den dortigen Besitzungen stattfindet eine bequeme und gute Straße gewonnen worden. Leider erstreckt sich dieselbe nur bis an die Grenze des Freisinger Bezirksamtes, und doch wäre eine Fortsetzung im Interesse aller dortigen Grundbesitzer gelegen. Soviel uns bekannt ist, sind dem zuständigen k. Bezirksamte Erding bereits Mittel zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellt worden, und es ist somit die Möglichkeit näher gerückt, die Fortführung der bezüglichen Straße bis Wartenberg zu erzielen. Es liegt nun den Interessenten ob, die nöthigen Schritte zu thun.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Die Gäste treffen schon ein, lieber Mann!"

„Schon gut, meine Theure! ich komme sogleich."

„Ich möchte noch einige Worte mit Dir reden, lieber Gustav!" fuhr die Frau Gemahlin mit einem wegwerfenden Blick auf Dransfeld fort.

„Ich werde mich mit Ihrer gütigen Erlaubniß in den Salon begeben, gnädige Frau!" sagte der fromme Mann mit einer unterthänigen Verbeugung.

„Thun Sie das, lieber Freund! ich komme sogleich nach," nickte Ruland verbindlich lächelnd.

Als Dransfeld das Zimmer verlassen hatte, flüsterte die stolze Frau: „Lieber Freund! wie das klingt, — ich begreife Dich nicht, Mann, einen solchen Menschen Freund zu nennen, mit ihm zu verkehren als sei er Deinesgleichen, ja, ihn gar zur heutigen Soirée einzuladen."

„Still, Kind!" entgegnete der Bürgermeister fast heftig, „diesem Manne, den Du so verächtlich behandelst, haben wir unsere Rettung vom tiefsten Sturze zu danken. Oder wähnst Du, ein Haushalt wie der unsrige könne von meinem Bürgermeistergehalte geführt werden? Behandle ihn rücksichtsvoller, er ist steinreich und — um es Dir nur gleich zu sagen — er hat soeben um die Hand unserer Angela geworben."

Erschreckt blickte die Frau ihn an.

„Und Du, — Du, — Gustav!" fragte sie athemlos, „was hast Du dem Unverschämten geantwortet?"

„Nun, ich habe sein Glück von Angela's Zustimmung abhängig gemacht", versetzte Ruland lächelnd, „wir dürfen diesen Dransfeld mit keiner Miene, geschweige denn mit einem Worte, beleidigen, vergiß das keinen Augenblick, Kind! Du könntest damit mehr niederreißen, als ich in meinem ganzen Leben wieder aufzubauen vermöchte."

„Angela wird den alten Wucherer ausschlagen," flüsterte die stolze Frau, welcher die Aufregung in alle Glieder gefahren war, „o, es ist eine harte Aufgabe für mich, gegen diesen Menschen die aufmerksame Wirthin zu spielen."

„Pah, warum nicht gar", lachte Ruland spöttisch, „ich sage Dir, er ist steinreich, und sagt Angela ja, da wäre sie eine von den klugen Jungfrauen; das Geld allein macht den Mann und ersetzt alles Uebrige. Doch komm

jetzt, mein Kind! die Gesellschaft wird uns erwarten und unser Säumen am Ende befremdlich finden. — Mich soll nur wundern, ob Warnthal sich heute endlich erklären wird, er war doch oft genug hier, und die Geschichte fängt an mir langweilig zu werden. Die ganze Stadt und Umgegend hält sie schon für Verlobte, es wäre in der That mehr als fatal, wenn es heute nicht zum Abschluß käme."

„Es kommt auch dazu, verlaß' Dich darauf", rief die Frau Gemahlin ungeduldig, „nur schweig mir mit Deinem Wucherer und komme jetzt zur Gesellschaft, es ist die höchste Zeit."

Der Bürgermeister bot seiner Gnädigen den Arm und führte sie in den Salon, wo bereits mehrere Gäste, unter ihnen auch der Lieutenant Warnthal, eingetroffen waren.

Letzterer unterhielt sich recht heiter mit den jungen Damen des Hauses, doch schweifte sein Blick oft nach der Thür, als erwarte er noch eine liebere Erscheinung.

„Ich habe eine Ueberraschung für Sie, lieber Warnthal!" sagte Fräulein Emmy mit einem schmachtenden Augenaufschlagen, worüber Bertha recht malitiös lachte.

„Wirklich, mein gnädiges Fräulein?" lächelte der Lieutenant, „das freut mich, ich habe ebenfalls eine kleine Ueberraschung in petto."

„Für mich?"

„Hm für die ganze Gesellschaft, meine Gnädige!"

Emmy erröthete vor Vergnügen, was konnte das anders sein als eine Verlobung? — hatte er doch seit jener Waldscene auch nicht ein einziges Mal wieder nach Angela gefragt oder sich bei seinen Besuchen um sie bekümmert und schien doch auch sie keine besondere Sympathie für ihn zu fühlen, da sie sich consequent entfernt hatte, sobald Warnthal das Haus betrat.

Auch Bertha hatte allen Groll und alle Eifersucht über der Schwester Glück in ihrer Brust verschlossen, wo die Flamme freilich heimlich aufloderte, ohne jedoch augenblicklich Hoffnungen zu zerstören.

Warnthals Unruhe und Zerstreuung wurden immer auffälliger, so daß Emmy zuletzt doch einigermaßen befremdet darüber sich zeigte. (Fortsetzung folgt.)

Der Schah von Persien soll seine Regierung also doch ganz europäisch einrichten. Er hat schon Befehl gegeben wegen Einführung eines jährlichen Defizits, zeitweiliger Ministerkrisen und Errichtung eines Parlaments, in dem Alle auf der Rechten sitzen müssen.

Als Friedrich Wilhelm VI. einmal nach Halle kam und sich die Professoren der Universität vorstellen ließ: sagte er lächelnd zu einem der berühmtesten: Sie habe ich schon gesehen! — Der Herr Professor machte ein verlegenes Gesicht; denn er konnte sich durchaus nicht erinnern, jemals die Ehre gehabt zu haben, obgleich man so etwas nie vergißt, und auch die Herren Collegen im Kreise herum horchten hoch auf, als der König stärker lachend hinzusetzte: im Kladderadatsch, — lieber Herr Professor! — Alles lachte; denn es war schon damals eine etwas bedenkliche Ehre im Kladderadatsch neben Napoleon, Hassenpflug u. s. w. abgebildet zu werden, man mußte der Welt schon viel Stoff zum Lachen oder Aerger gegeben haben.

Münchener Cours

vom 15. October

mitgetheilt vom **Bankgeschäft J. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. 95 1/8 P. 94 7/8 G. 4 1/2 % ganzjähr. Obl. 101 1/4 P. 100 3/4 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 93 7/8 P. 93 5/8 G. 4 1/2 % Bayer. Ostbahnaktien 112 3/4 P. — G. 4 1/5 % Oesterr. Silberrente 64 3/8 P. — G. 6% 1884 Amerikaner — P. 98 3/8 G. 5% Elisabeth-Bahnaktien 220 1/2 P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn 92 1/8 P. 91 3/4 G. Kronprinz-Rudolf-Bahn 84 1/4 P. — G. Nordwestbahn 90 7/8 P. 90 5/8 G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn 75 1/2 P. 75 G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 112 3/4 P. — G. 4% Raab-Grazer — P. 76 G. Ansbach-Gunzenhauser 14 3/4 P. — G. Augsburger 8 3/8 P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 58 1/2—59 1/2, 20 Frcs.-Stücke 9. 22 bis 23 Dukaten 5. 31 — 36, Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9. 41—43, engl. Sovereigns 11. 48 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105 1/4. Oesterr. Banknoten 103 7/8 P. 103 5/8 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 241. Samstag 18. October. **1873.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Bayern. München, 17. Oct. Im Militäretat pro 1874 sind die Gehaltsbezüge des Kriegsministers und der beiden Armeecorpskommandanten auf je 17,500 fl. veranschlagt.

— München, 15. Oct. Nach so eben eingetroffener telegraphischer Mittheilung reist Fürst Bismarck morgen Nachmittags 2 Uhr von Berlin über Eger nach Regensburg und begleitet von da den Deutschen Kaiser nach Wien.

— Die Vorstandschaft des Münchener Handelsvereins empfiehlt den Geschäftsleuten, die österreichischen Sechskreuzerstücke nur zu 4½ kr. anzunehmen.

— München, 15. Okt. Der Brückenbau für den Uebergang der Donauthalbahn von Donauwörth nach Offingen über die Donau in der Nähe der letzteren Station, wird nun in den nächsten Wochen begonnen und während des Winters betrieben werden. Der imposante Uebergang wird aus Eisen construirt; die Ausführung ist bereits genehmigt. Die Verlegung des Bahnhofes in Offingen ist durch die Einmündung dieser Bahn an genanntem Punkt bedingt worden. Auch die Erdarbeiten für die obere Donaubahn werden theils im Winter, theils im nächsten Frühjahre in Akkord gegeben werden.

— München, 15. Oct. Zur Ausführung der Bahn von Erfurt nach Hof, deren Bau bereits durch Konzessionsertheilung im Laufe des heurigen Jahres Seitens der 7 von der Bahnlinie durchschnittenen Staaten: Preußen, Sachsen, Sachsen-Weimar, Sachsen Meiningen, Sachsen Altenburg, Schwarzburg-Rudolstadt und Reuß sichergestellt wurde, wird in nächster Zeit Behufs Baues der Reststrecke bezw. Mitbenützung auf bayerischem Gebiete und der Einmündung in den Staatsbahnhof zu Hof zwischen Bayern und den betheiligten Staaten ein Staatsvertrag abgeschlossen werden. Die Bahn Erfurt-Hof-Eger soll eine direkte Verbindung der sich in Erfurt ohne Fortsetzung zuspitzenden Bahnen von Bremen und Hamburg nach dem Süden bilden, und zwar im Wesentlichen durch den Anschluß nach Eger eine Verbindung mit Böhmen und Oesterreich und durch den Anschluß nach Hof eine Verbindung mit Bayern und den übrigen süddeutschen Staaten.

Preußen. Berlin, 15. Oct. Die „Provincial-Correspondenz“ bestätigt die Nachricht, daß der Kaiser am 17. ds. in Wien eintreffen werde, und fügt hinzu, daß, nachdem der bei der vorjährigen Dreikaiserzusammenkunft geschlossene Friedensbund durch die Besuche des Königs von Italien weitere Ausdehnung erfahren, die jetzige neue Zusammenkunft in Wien als bedeutungsvoller Schlußstein einer großen politischen Thätigkeit gelten dürfe, durch welche Europa vor neuen Erschütterungen des Friedens bewahrt werde.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 15. Oct. Das „Neue Fremden-Blatt“ theilt das Festprogramm für die Anwesenheit des Deutschen Kaisers mit: Am 17. ds. um 3¾ Nachmittags erfolgt die Ankunft desselben in Penzing und der Empfang durch die Erzherzoge, eine Ehrencompagnie, die Deputation des Regiments „Kaiser Wilhelm“ und die Landescommandirenden. Hierauf fährt der Kaiser Wilhelm, welcher vom Kaiser von Oesterreich bereits in St. Pölten begrüßt wird, mit diesem nach Schönbrunn, woselbst die Vorstellung der obersten Hofchargen und Abends Familien-Diner stattfindet. Am 18. ds. besucht der hohe Gast die Weltausstellung, Nachmittags findet Gala-Diner in Schönbrunn und Abends théatre paré im Hofopernhause statt, wobei Gounods „Margaretha“ zur Aufführung kommt. Am 19. ist Diner beim deutschen Botschafter, Abends Vorstellung im Schloß-Theater in Schönbrunn, Souper und elektrische Gartenbeleuchtung. Am 20. ds. geht die Parade auf der Schmelz vor sich, Abends ist Theatervorstellung nach allerhöchster Wahl. Am 21. findet Jagd im Thiergarten statt, hierauf Galadiner im Ceremoniensaal der Hofburg, Abends Theater nach allerhöchster Wahl. Am gleichen Abend noch oder Mittwoch Morgens erfolgt dann die Abreise.

-- Bei einem Wiener Filialpostamte wurden am 8. ds. zwei Geldbriefe mit einem Inhalte von zusammen 10,000 fl. aufgegeben und dafür von dem amtirenden Post-Accessisten Wenzel Glanz die zwei Recepisse ausgefertigt. Glanz, ein erst 24jähriger Mann, unterließ es jedoch die Briefe regelrecht in die Bücher einzutragen, und zog es vor, sie zu unterschlagen. Am 9. ds. erschien Glanz nicht mehr im Bureau, sondern ließ seine Abwesenheit mit einem angeblichen Unwohlsein entschuldigen. Da Glanz die Briefe nicht eingetragen hatte, konnte ihr Abgang so lange unbemerkt bleiben, bis die Adressaten sie reclamirten. Dieses geschah am 12. ds. Nun erst wurden alle Recherchen eingeleitet, welche den Sachverhalt klarstellten. Glanz scheint schon am 10. ds. Wien verlassen zu haben. Zu seiner Habhaftmachung wurden alle Schritte eingeleitet.

Frankreich. Paris, 15. Oct. Das „Journal de Paris“ erwähnt des Gerüchtes über die Ankunft einer Depesche, worin Chambord erklärt, eine modifizirte Constitution von 1814 anzunehmen, ferner die Tricolore mit den Lilien und das allgemeine Wahlrecht, ein Alter von 25 Jahren und dreijähriges Domizil am Wahlorte vorausgesetzt.

— Trianon, 15. Okt. Abends. (Prozeß Bazaine). Das Verhör bezüglich des Befehls über den Marsch vom 26. Sept. wird fortgesetzt. Bazaine sagt, er habe über 80 bis 90,000 kampffähige Soldaten gehabt. Ueber den Plan befragt, welchen er auszuführen gedacht habe, sagte er, er hätte versucht, Thionville zu erreichen. Der Marschall sagt ferner, er habe den Commandanten Samuel nicht gekannt, auch nicht den Wechsel der Regierung; er habe damals demissioniren wollen. Bezüglich des Zwischenfalles mit Regnier gibt Bazaine an, er habe denselben sofort empfangen und zwei Zusammenkünfte mit ihm gehabt, er sprach aber mit demselben nicht über verschiedene mit dem Prinzen Friedrich Karl gewechselte Briefe und machte ihm keine wichtige Mittheilung. Betreffs der Reise Bourbaki's glaubte er in dem Interesse des Landes und der Armee zu handeln, wenn er einen Waffenstillstand erreichte und hierzu mit der Regentin communicirte. Er glaubte, daß damals ein Einverständniß zwischen der deutschen Regierung und der Kaiserin bestanden habe. Die Sitzung wird bis Freitag vertagt.

Niederlande. Aus den Niederlanden, 12. Oct. Den bisherigen Angaben über die numerische Stärke der zweiten Expedition gegen Atschin kommt nun noch die nachträgliche Mittheilung hinzu, daß die Artillerie, welche an diesem Feldzuge Theil nimmt, aus drei Batterien Gebirgs-Artillerie, Haubitzen und 4pfündigen gezogenen Geschützen

(Major Wouters Modell) und 14 gezogenen Zwölfpfündern nebst dem nöthigen Schienenmaterial, um diese Feuerschlünde über die Reisfelder bewegen zu können, besteht. Die 100 Mann Kavalerie, welche dem Expeditionskorps beigegeben sind, werden als Ordonnanzen u. s. w. dienen. Die gesammte Truppenmacht der Expedition kann auf 9 bis 10,000 Mann geschätzt werden (die Marine-Landungsdivision von 1000 bis 1500 Mann nicht mit einbegriffen), worunter etwa 6000 mit Beaumont-Gewehren bewaffnete Mann Infanterie.

Spanien. San Sebastian, 9. Oct. Am 6. fand ein ernstlicher Zusammenstoß zwischen der Nordarmee und den Carlisten in Navarra, bei Puenta la Reyna, in der Nähe von Pamplona statt. Am 5. war General Moriones in jener Gegend mit 10,000 Mann und 12 Geschützen erschienen, und sah sich etwa 8000 Carlisten unter Dorregaray, Ollo, Radica und Rada gegenüber. Am folgenden Tage gegen 9 Uhr wurde in dem Thal bei Puenta la Reyna das Bataillon des Ciudad-Rodrigo von 3 Bataillonen unter Radica angegriffen. Aber die Regierungstruppen hielten sich gut, bald kam die Brigade Dana zu Hülfe, die Abtheilungen des Brigadiers Pieltain und Catalan, von General Moriones selbst geführt, griffen sehr tapfer ein und warfen nach erbittertem Kampfe den Gegner aus einer Stellung nach der andern fast zwei Lieues weit, obwohl die Carlisten, vom Terrain begünstigt, sogar mehrmals die Offensive ergriffen. Erst um 4 Uhr Nachmittags endete der Kampf. General Moriones ordnete darauf den Rückzug auf Puente la Reyna an, um seine Truppen in den engen Thälern nicht einem nächtlichen Ueberfall auszusetzen. Wie zu erwarten war, beruhigte sich Dorregaray bei seiner ersten Schlappe nicht, er suchte die Truppen auf dem Rückmarsche anzugreifen, aber General Moriones warf ihm 3 Regimenter entgegen und bis 6 Uhr Abends endete das Gefecht mit der Zurückwerfung der Carlisten. Dorregaray zog in der Nacht gen Norden ab. Die Verluste der Truppen sind nicht unbedeutend, 3 Offiziere, 16 Soldaten todt, 26 Offiziere 176 Mann verwundet. Auf dem Schlachtfelde blieben 82 Carlisten todt und zahlreiche Verwundete, 36 wurden gefangen genommen.

Bei Oyarzun kam es auch vorgestern zu einem Zusammenstoß zwischen der Colonne Loma's und den Banden von Belcha Aizpurna. Die Carlisten wurden schließlich zurückgeworfen, doch gingen dabei 18 Häuser in Flammen auf. Auch hier haben die Carlisten mit großer Tapferkeit gekämpft. Nach dem Gefechte führte General Loma seine Colonne nach San Sebastian zurück, angeblich wegen des heftigen seit zwei Tagen herrschenden Sturmes, wahrscheinlich aber, weil man Lizarraga, der mit seiner Bande bei Tolosa steht, keine Gelegenheit zu einem Ueberfall bieten darf. Auch Saballs und Don Alfonso stehen wieder im Feld, und zwar, wie es heißt, mit 3000 Mann bei Berga und Vich in Catalonien. Außerdem machen die Banden Tristany's und Mirets dort das Land unsicher und es haben die Generale Canas und Turon vollauf zu thun um nur das Feld zu behaupten. Ohne Uebertreibung kann man die Carlisten-Streitkräfte in Catalonien auf 12,000 Mann schätzen. Valencia scheint zwar jetzt in Sicherheit zu sein, dagegen ist Castellon durch eine Bande unter Cucola und Santes bedroht. Don Carlos soll auf die Nachricht von der Niederlage bei Puente la Reyna sofort nach Navarra abgereist sein. Gelänge es ihm rasch seine Truppen zusammenzuziehen und Moriones noch in den engen Gebirgsthälern zu fassen, so könnte er leicht einen Sieg davontragen, der die Schlappe von Puente la Reyna mehr als aufwiegen würde.

— Die Times vom 13. Oct. bringt ein Telegramm über das Seegefecht der Intransigentes gegen die republicanische Flotte, danach war der Thatbestand folgender: Den vier Panzerschiffen der Cartagenenser hatte der Admiral Lobo nur eine einzige gepanzerte Fregatte entgegen zu stellen, während die sechs anderen Fahrzeuge seines Geschwaders meist Holzschiffe waren. Den Intransigentes fehlte es [...] an Muth, aber sie verstanden es nicht, ihre Panzerschiffe g[...] manövriren und einander zu unterstützen, so daß die „Numan[...] Anfangs den Kampf fast allein zu bestehen hatte. [...] Allgemeinen fielen auch ihre Schüsse zu kurz. Erst [...] die Vittoria, das Flaggenschiff „Lobo's", den „Tetuan" [...] Rückzuge nach Carthagena abschneiden wollte, kam es [...] gleichzeitigen Breitseiten auf sehr kurze Distanzen. [...] Wirkung war so schön, daß die englischen Matrosen [...] lauter Beifallsrufe ausbrachen. Das Ende war, daß [...] Schiffe der Aufständischen nach Carthagena zurückflü[...] mußten; bis zu welchem Grade sie aber Schaden gel[...] hatten, vermochte der Times Correspondent noch nicht a[...] geben. Gleichviel jedoch, ob die Beschädigungen, die sie erlit[...] mehr oder weniger schädlich waren, die moralische Wirkung di[...] Niederlage wird unmöglich lange auf sich warten lassen kön[...] Nachdem sich gezeigt hat, daß die Seemacht der Cantonalen [...] Murcia den Kräften nicht gewachsen ist, die ihnen die [...] gierung von Madrid jetzt entgegenstellen kann, werden [...] einen zweiten Kampf wohl schwerlich wieder aufnehm[...] Cartagena kann nun als förmlich blokirt von der See[...] sowohl wie von der Landseite betrachtet werden, und [...] auch ohne weitere Kämpfe aus Mangel an Lebensmit[...] ehestens capituliren müssen.

Amerika. New-York, 14. Oct. In finanziel[...] Kreisen herrscht noch immer große Unsicherheit. Die Un[...] Bank in Chicago hat ihre Geschäfte wieder aufgenomm[...] — Der Sturm an der nordatlantischen Küste hat nach[...] lassen; die Verwüstung ist sehr groß: 1122 Schiffe [...] gescheitert, 600 Personen verloren ihr Leben, 9000 Häu[...] wurden zerstört, und haben namentlich die Fischer gro[...] Verluste erlitten.

Schwurgerichts-Sitzungen.

München, 15. Oct. Angeklagt: J. Rogger, 33 [...] alt, verh. Schuhmacher von Dornstadt, Ger. Nördlinge[...] wegen Urkundenfälschung und Betrugsversuches. Rogg[...] brachte sich immer nur mit Schwindeleien fort. Als günst[...] igen Moment benützte der Gauner die letzte Kriegsepoch[...] wurde aber mit seinen falschen Papieren abgefaßt und [...] Haft gebracht. Er erschien nämlich am 18. Mai h. J[...] vor dem Aktuar des Landeshilfsvereines dahier, stellte [...] als verabschiedeter Soldat des k. bayer. Inf.-Leibrg. vor [...] produzirte 2 Zeugnisse behufs Erlangung einer Unterstü[...] ung, worin bestätigt ist, daß er die Feldzüge 1866 [...] 1870/71 mitgemacht und die Armeedenkzeichen erha[...] habe, ferner, daß er bei Sedan verwundet und als Inva[...] mit 7 fl. per Monat in Pension versetzt worden sei. [...] Rücksicht darauf, daß durch die Fälschung kein Schaden [...] stand, wurde Rogger nur zu 1 Jahr Zuchthaus verurth[...]

Angeklagt: J. Greimel, 23 J. a., led. Mühljunge [...] Reit im Winkel, Ger. Traunstein, wegen 17 Verbrechen [...] Diebstahls. Greimel befand sich in der Lanzingermü[...] bei Schleching in Arbeit und zog sich durch Fleiß das [...] Vertrauen seines Dienstherrn zu. Zu seinem Unglücke [...] fiel der Bursche auf das Lesen von Romanen und Räub[...] geschichten, wobei er seine Arbeit immer mehr vernachläs[...] Die Helden seiner Lieblingsbücher mochten in ihm den [...] danken der Nacheiferung erwecken, allein dazu brauchte [...] Geld. Am 28. Mai h. J. trat Greimel aus dem Di[...] schlug auf der sogenannten Hochalpe sein Lager auf, [...] auch am 8. Juli von einem Jäger ausfindig gemacht w[...] Im Keller der Alpenhütte war außer seiner Bibliothek [...] großer Vorrath von Eßwaaren und verschiedener Werkz[...] welch letztere der junge Schelm bei seinen diebischen Ex[...] sionen benützt hatte. Er wurde, da die Geschwornen [...] dernde Umstände angenommen, zu 9 Monaten Gefän[...] verurtheilt.

Angeklagt: Val. Hahn, 43 J. alt, verh. Wirth [...] Rothenthurm, Ger. Ingolstadt, wegen Körperverletzung [...] erfolgtem Tode. Hahn gehört der Religionsgenossen[...] der Mennoniten an. Dem bisher gut beleumundeten W[...]

ſt zur Laſt gelegt, daß er am 7. Dez. v. Jahres Abends dem verheiratheten Eiſenbahnarbeiter Joſ. Kunz von Ingolſtadt mit einem harten Inſtrumente einen ſo wuchtigen Schlag über die Schläfen-Gegend verſetzt habe, daß der Verletzte in Folge deſſen ſchon am dritten Tage ſtarb. Am genannten Tage waren in der Wirthſchaft des Angeklagten zu Rothenthurm, ¾ Stunden von Ingolſtadt, ungewöhnlich viele Eiſenbahnarbeiter, darunter auch Kunz, die des ſchlechten Wetters halber wacker zechten. Kunz, ſonſt ein fleißiger Arbeiter und tapferer Krieger des letzten Feldzugs hatte am kritiſchen Tage gleichfalls mehr getrunken, ſich aber ſchon um halb 7 Uhr Abends auf den Heimweg begeben. Nicht lange darauf kam die Tochter des Hahn in die Zechſtube und theilte ihrem Vater mit, daß ein Arbeiter ſoeben eine Ente geſtohlen habe. Auf dieſes hin brach der Wirth und eine Anzahl Gäſte zur Verfolgung des Diebes auf. Letztere begnügten ſich jedoch mit einer oberflächlichen Durchſuchung der nächſten Räumlichkeiten, während Hahn erſt nach einer halben Stunde wieder zurückkehrte. Noch am ſelben Tage wurde J. Kunz im nahen Kothau arg zugerichtet und mit einer im Schurze eingebundenen todten Ente aufgefunden. Die Entwendung zugebend bezeichnete er zugleich den Wirth Hahn, der ihm die tödtliche Verletzung zugefügt habe. Derſelbe leugnet zwar, iſt aber durch das Ergebniß der öffentlichen Verhandlung der Thäterſchaft genügend überführt. Der Gerichtshof erkannte, nachdem die Geſchwornen mildernde Umſtände angenommen, auf 9 M. Gefängniß

Volks- und Landwirthſchaft, Handel und Induſtrie.

Nürnberg, 16. Oct. Der heutige Hopfenmarkt begann mit einer Zufuhr von 500 Ballen meiſtens durchnäßter Waare und in luſtloſer Haltung. Die geſteigerten Forderungen der Eigner hatten eine Zurückhaltung der Käufer zur Folge, gegen 8 Uhr begann aber der Einkauf wieder lebhaft. Die meiſten Abſchlüſſe der Marktzufuhren lauteten 60—64 fl., gut getrocknete wurden entſprechend höher, geringſte feuchte niedriger bezahlt. Bei regem Geſchäftsverkehr wurden bis Mittag 800 Ballen umgeſetzt. Heutige Notirungen lauten: Marktwaare prima 60—66 fl., Marktwaare ſekunda 57—60 fl., Spalter Stadt dortſelbſt 130—136 fl., Spalter Land, ſchwere Lage dortſelbſt 120 bis 130 fl., Spalter Land, Mittel-Lage 95—100 fl. Spalter Land, leichte Lage 85—90 fl., württemberger prima 85—90 fl., württemberger ſekunda 70—80 fl., badiſche prima fehlen 74—82 fl., badiſche ſekunda 66 bis 70 fl., Hallertauer Siegel 100—110 fl., Hallertauer prima 80 bis 90 fl., Hallertauer ſekunda 70—75 fl., Hersbrucker Gebirgshopfen 66—72 fl., Hersbrucker ſekunda 55—60 fl., Aiſchgründer prima 66—70 fl., Oberöſterreicher 64 bis 68 fl., Altmärker 50—55 fl.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magiſtrats-Sitzung vom 8. October 1873.

(Fortſetzung und Schluß.)

6) Das Geſuch der Privatierswittwe Maria Chriſtoph von hier, um Aufnahme in das Heiliggeiſtſpital und Verleihung einer halben Pfründe gegen Erlag eines Einkaufsſchillings von 500 fl. und Einbringung einer anſtändigen Einrichtung wurde in ſo lange abzuweiſen beſchloſſen, als bis durch Herſtellung des Etats für den Heiliggeiſtſpital-Fond pro 1874 feſtgeſtellt iſt, wie viele Pfründner aufgenommen werden können; der ꝛc. Chriſtoph iſt zu eröffnen, daß ſie mit dem angebotenen Einkaufsſchilling nie aufgenommen werden wird. 7) Auf Antrag des Gewerbſchullehrers Kittl, um Herſtellung einer Waſſerleitung in den chemiſchen Laboratorien der Gewerbſchule und Legung von Fußböden aus Holz, wurde beſchloſſen, Koſtenvoranſchlag anfertigen zu laſſen. 8) Nachdem die bisherigen Mitglieder des Brandverſicherungs-Ausſchuſſes gemäß Artikel 108 des Brandverſicherungsgeſetzes nach 3jähriger Dienſtzeit von ihrer Funktion zurücktraten, wurden zu Brandverſicherungs-Ausſchußmitgliedern auf die Dauer von 3 Jahren gewählt: a) Conditor Franz Bromberger, b) Kaufmann Karl Schmidt, c) Färber Johann Herb, d) Schreiner Joh. Bapt. Betzler, e) Spängler Joſeph Schader. Als Brandverſicherungsmitſperrer haben hievon zu funktioniren: 1) beim k. Bezirksamte Freiſing: Conditor Frz. Xaver Bromberger, Kaufmann Carl Schmidt; 2) beim Stadtmagiſtrate: Färber J. Herb, Schreiner Joh. Bapt. Betzler. 9) Auf Antrag des Stadtkämmerers Zacherl wurde beſchloſſen, daß zur Abmeſſung des Grundwaſſers 4 Waſſermeſſer und zwar 3 für die Commune und 1 für das Heiliggeiſtſpital angeſchafft werden ſollen. 10) Betreffs der Erneuerung des Moosachbeſchlächtes aus Mauerwerk von der Furtnerbräubrücke bis Hs.-Nr. 110 des Spänglers Plank wurde in der Erwägung, daß das dermalige Beſchlächt in einem ganz ruinöſen Zuſtande ſich befindet, in welchem es auf längere Zeit nicht belaſſen werden kann, in der Erwägung ferner, daß die Herſtellung des Beſchlächtes aus Mauerwerk im Anſchluſſe an das bereits im Jahre 1872 von Hs.-Nr. 82 bis 94 ausgeführte, der Gleichheit und Nachhaltigkeit halber nicht umgangen werden kann, beſchloſſen: es ſei das bezeichnete Beſchlächt im Jahre 1874 aus Mauerwerk zu erneuern, hierüber Plan und Koſtenvoranſchlag anfertigen zu laſſen, es ſeien die Adjazenten dieſes Beſchlächtes zur Erklärungsabgabe aufzufordern, ob und welchen Beitrag ſie zur Herſtellung dieſes Beſchlächtes leiſten wollen.

Freiſing, 17. Okt. Angeſichts der dermaligen hohen Lebensmittelpreiſe dürfte eine Zuſammenſtellung mit den Preiſen vom Jahre 1825 nicht unintereſſant ſein. Damals koſtete 1 Pfund beſten Maſtochſenfleiſches 8 kr. jetzt 22 kr., 1 Pf. Kuhfleiſch 7 kr. jetzt 20 kr., beſtes Kalbfleiſch 8 kr. jetzt 22 kr., Schweinefleiſch 9 kr. — 23 kr., Schaffleiſch 6 kr. — 15 kr., 1 Pf. Schmalz 13 kr. — 33 kr., 1 Pf. Butter 14 kr. — 33 kr., 6 Stück Eier 4 kr. jetzt 3 Stück 8 kr., 1 alte Henne 12 kr. — 42 kr., 1 Huhn 10 kr. — 36 kr., 1 Gans 44 kr. — 2 fl. 42 kr., 1 Ente 20 kr. — 54 kr., 1 Spanferkel 24 kr. — fl. 2. 30 kr., eine Kreuzerſemmel wog damals 9 Loth, jetzt 35 Gramm = 2 Loth, das Kreuzerlaibl 14 Loth, jetzt 75 Gramm = 4²/₇ Loth, 1 Maß Bier koſtete 3 kr. 2 dl. — 8 kr., 1 Schäffel Weizen fl. 8. 45 kr. — fl. 27. 50 kr., Korn fl. 7. — fl. 22. 9 kr., Gerſte fl. 4. 36 kr. — fl. 17., Haber fl. 3 15 kr. — fl. 9. 22.

Das Teſtament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortſetzung.)

„Ja ſo", ſagte er lächelnd, „ich dachte an Ihre Ueberraſchung, meine Gnädige! — dürfte ich dieſelbe nicht ſehen oder erfahren? — Oder iſt ſie vielleicht auch für die ganze Geſellſchaft beſtimmt wie die meine?"

„O, nicht doch", verſetzte ſie mit einem bedeutſamen Blicke, „ſie iſt für Sie allein beſtimmt, lieber Warnthal! — ſpäter —"

Sie unterbrach ihren Satz, als Warnthal ſich plötzlich umwandte und Angela mit einem freudigen Blick begrüßte, welche, wie es ſchien, in holder Verwirrung im einfachen weißen Kleide ohne weitern Schmuck als eine Moosroſe am Buſen, in dieſem Augenblick den Salon betrat.

Ein flammender Blick des Haſſes aus Emmy's Augen traf die ſchöne Schweſter, welche Warnthals Gruß ſittig erwiderte, und ſich dann mit holdem Erröthen unter die immer zahlreicher werdende Geſellſchaft miſchte.

„Sollte es doch dieſe Schlange ſein, welche ſich in das Paradies meiner Hoffnungen eingeſchlichen?" bebte es unhörbar von Emmy's Lippen, „wie er urplötzlich verwandelt iſt, er der eben noch ſo zerſtreute; in ihrem Anblick verloren, vernachläſſigt er mich auffallend, der Abſcheuliche!"

Thränen der Wuth traten ihr ins Auge und mit bebender Stimme sagte sie laut: „Denken Sie noch immer über meine Ueberraschung nach, Herr Lieutenant?"

Warnthal wandte sich rasch wieder zu ihr und versetzte mit einer Verbeugung: „Pardon, meine Gnädige! ich dachte in diesem Augenblick über meine eigene nach."

„So geben Sie dieselbe doch gefälligst zum Besten, die Spannung wirkt in der That aufreibend."

Und Emmy lachte bei diesen Worten laut auf, aber es war ein Lachen, das wie lauter Galle klang und die nächste Umgebung aufmerksam machte.

„Ich werde Ihren Wunsch sogleich erfüllen, mein gnädiges Fräulein!" sprach Warnthal, sich abermals verbeugend und dann quer durch den Salon auf den Bürgermeister zuschreitend, der sich soeben mit einigen Neuangekommenen jovial unterhielt.

„Ah, mein lieber Lieutenant!" rief er diesem heiter zu, „ich verspreche eben diesen jungen Damen ein Tänzchen, Sie sind doch mit von der Partie?"

„Ganz sicher," lachte Warnthal, „ich stelle meine Person zur Verfügung."

„O, Sie Verschwender!" drohte Ruland, „können Sie wirklich so frei über sich verfügen?"

„Es kommt auf Sie an, Herr Bürgermeister! Wenn Sie mich fesseln, dann kann ichs nicht mehr."

„Ah, ah, wie vermag denn ich das?

„Indem Sie mich verloben," rief Warnthal so laut, daß Alles sich neugierig herandrängte.

Rulands Augen suchten Emmy, die athemlos horchte; es herrschte plötzlich eine Todtenstille in dem Salon.

„Nun, so bringen Sie mir Ihre Erwählte her, kühner Eroberer!" lachte Jener, „eine originelle Werbung."

Angela, welche bei dieser verfänglichen Unterhaltung zu Schnee erbleichte, wollte sich entfernen, doch waren die Füße wie an den Boden gefesselt. Bei des Vaters letzten Worten fuhr sie heftig zusammen und drängte sich angstvoll durch den Kreis der Gäste.

Warnthal's Auge hatte sie wie ein Adler bewacht, im nächsten Augenblick stand er neben ihr, ergriff ihre Hand und zog die Widerstrebende zurück zum Vater, der seinen Augen nicht trauen mochte.

„Hier ist die Erwählte meines Herzens", sprach Warnthal mit feierlichem Ernste, „sie hat eingewilligt, die Meine zu werden, nun geben Sie unserm Bunde Ihren väterlichen Segen."

Halb ohnmächtig lehnte Angela an seiner Schulter, er mußte sie stützen, um sie vor dem Umsinken zu bewahren.

Der Bürgermeister warf einen verstohlenen Blick zu Emmy hinüber, sie war verschwunden, auch seine Gemahlin nirgends zu sehen, nur Bertha schaute mit einem malitiösen Lächeln der überraschenden Scene zu.

Er war in peinlicher Verlegenheit, obgleich sich sein väterliches Herz freute, daß es eine seiner Töchter war, die der reiche Warnthal sich erwählt hatte.

„Ah, ah, so also stehen die Sachen," rief er heiter im Kreise umherblickend, „meine kleine Angela ist Braut — Du Duckmäuserin! was machst Du mir für Streiche, während ich Dich ehrbar bei dem gelehrten Kram wähne, führst Du hinter meinem Rücken einen vollständigen Liebesroman auf und dupirst uns Alle. Doch was soll ich machen, muß wohl segnen, was sich so gefunden, und stelle also hiermit der Gesellschaft das junge Brautpaar vor."

Eine wahre Fluth von Glückwünschen brach jetzt über die Verlobten herein und manches heimliche Gekicher galt der unglücklichen Elvira, wie man Emma boshaft genug nannte. Sie sah und hörte nichts davon, in ihrem Zimmer saß sie und wollte sich nicht trösten lassen, soviel die Frau Mama auch tröstete und zuredete, ihre Verzweiflung nicht der schadenfrohen Gesellschaft zu zeigen.

Jetzt kam auch Bertha mit einem Hohngelächter zu ihnen.

„Bist Du denn wahnsinnig geworden?" fragte sie zornig, „habe ich mich so geberdet, als Du den saubern Don Juan ausschließlich beanspruchtest? Nein, ich war zu stolz, um die Wunde zu zeigen, — ich lachte und scherzte wie früher. Willst Du sterben, so thue es, willst Du aber leben, dann zeige eine heitere Stirn, um die Pfeile der Bosheit abzustumpfen. Geschwind, die Spuren der Thränen verwischt und etwas ausgesonnen, unsere auffällige Entfernung zu maskiren, vielleicht irgend eine Ueberraschung für das glückliche Paar, während drinnen im Salon der Thee herumgereicht wird."

Emmy-Elvira sah ihre Thorheit ein und ließ sich von der Schwester die etwas derangirte Toilette wieder ordnen, während die Frau Mama sich eilig zur Gesellschaft zurückbegab, um hier das junge Paar zärtlich zu umarmen und die Glückwünsche der Anwesenden entgegen zu nehmen.

(Forts. f.)

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Mit einer Beilage.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 242. Sonntag 19. October. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

(1776 2b) **Bekanntmachung.**

Verlassenschaft der Taglöhnerseheleute Martin und Theresia Wiszheu in Altenhausen betr.

Aus Auftrag der Obervormundschaftsbehörde versteigert Unterfertigter vorbehaltlich der Genehmigung des Zuschlages durch dieselbe, das den verlebten Eheleuten Wiesheu gehörig gewesene Zimmeranwesen Haus Nr. 7 in Altenhausen, Gemeinde Neustift, Landgerichts Freising, enthaltend:

Pl.-Nr 698, Wohnhaus mit Stall und Hof zu 0,06 Tgw.
Pl.-Nr. 699 Hausgärtchen zu 0,11 Tgw.

zusammen also 17 Dezimalen, belastet mit Grundsteuersimplum zu $2\frac{28}{100}$ kr. und mit Gefällsbodenzins zur Staatskasse zu 7 kr. 7 hl. und 400 fl. verzinsliches Hypothekkapital (mit 750 fl. den Gebäuden nach gegen Brand versichert),

Donnerstag den 23. Oktober h. Js.,
Vormittags 9—10 Uhr,

in einem besonderen Lokale des Hofwirthshauses zu Neustift öffentlich an den Meistbietenden. Steigerer haben sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Freising, 12. October 1873.

Fr. Doule,
königlicher Notar.

Bayern. München, 18. Okt. Die k. Anstalt für Glasmalerei in München hört vom 1. Januar 1874 zu bestehen auf. Das von der Anstalt seither innegehabte Gebäude geht sammt Inventar an die Akademie der bildenden Künste über, welche darin eine Malerschule errichten wird. — Der Münchener Bote berichtet: Das Kapplerbräu-Anwesen an der Promenadestraße wurde für Rechnung des Herrn Hugo v. Maffei käuflich erworben. Derselbe hat auf dem von seinem Oheim, dem verst. Reichsrath v. Maffei ererbten Gut Staltach bei Penzberg eine großartige Brauerei errichtet, aus welcher das Bier für die im Kapplerbräu-Anwesen zu erbauende große Bierhalle geliefert werden soll. Hoffen wir, daß recht guter Staltacher Stoff gebraut werde, denn die meisten Münchener Biere gehören leider nicht mehr zu den besten. Das Anwesen wurde bekanntlich um 175,200 fl. ersteigert, während es von der Gemeinde s. Z. um 160,000 fl. (nicht 165,000 fl.) angekauft worden.

Preußen. Berlin, 17. Oct. Das „Dresdener Journal“ bestätigt die eingetretene Verschlimmerung in dem Befinden des Königs von Sachsen. Asthmatische Zufälle stören den Schlaf und wiederholen sich während des Tages, wodurch der Kräftezustand geschwächt wird.

Ausland.

Oesterreich. Am 12. d. Nachmittags wäre der hölzerne Circus Carré in Wien beinahe ein Raub der Flammen geworden. An den Futterkammern kam kurz nach halb 5 Uhr durch Entzündung der Futtervorräthe Feuer zum Ausbruche. Hr. Carré, der die größtmöglichsten Anstrengungen machte, das Element im Entstehen zu unterdrücken und die brennenden Bündel durch das Fenster auf die Wiese warf, verlor alsbald durch den im Raume sich entwickelnden Rauch die Besinnung und wurde vom Erstickungstode nur durch seinen Bruder mit Hilfe einiger Clowns gerettet und ins Freie gebracht, wo er sich nach kurzer Zeit wieder vollständig erholte. Die zahlreichen, zumeist werthvollen Pferde wurden aus den Stallungen getrieben und in Sicherheit gebracht; die weiblichen Mitglieder der Gesellschaft flüchteten sich mit ihrer Garderobe aus dem Wohngebäude, andere rannten mit Koffern und Reisetaschen ins Freie und auch der dressirten Hunde wurde nicht vergessen. Es waren blos mehrere Zentner Heu und Stroh verbrannt und bis auf einige Balken des Plafonds war das Gebäude verschont geblieben. Es kann als großes Glück angesehen werden, daß das Feuer nicht 2 Stunden später, während der Vorstellung ausgekommen ist, es hätte ein grauenhaftes Unglück zur Folge haben müssen.

Schwurgerichts-Sitzungen.

München, 16. Oct. Angeklagt: Mich. Zmigrodsky, 25 J. a., led. Student aus Medowka in Polen, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit. Die Gütlersfrau U. Erlacher von Ampermoching machte bei Gericht die Anzeige, daß am 28. Juli h. J. zur Mittagszeit auf dem Wege zwischen Ampermoching und Schleißheim ein städtisch gekleideter junger Herr ihr zu nahe getreten sei und stellte Strafantrag. Da ihre Personalbeschreibung genau auf den Angeklagten paßt, welcher sich um diese Zeit zum Zwecke einer Badekur in Mariabrunn aufgehalten, so wurde derselbe in Haft genommen. Zmigrodsky leugnet und da, wie von der Vertheidigung hervorgehoben wurde, die Vorbereitungshandlungen von Seite des angeblichen Attentäters nach dem Gesetze nicht genügen, um ein Schuldig auszusprechen, erfolgte Freisprechung.

Angeklagt: Kath. Huber, 38 J. a., led. Taglöhnerin von Attaching, Ger. Freising, wegen Diebstahls. Die unverbesserliche Diebin, welche am 18. Juli h. J. zu Neustift bei Freising aus einem verschlossenen Hofraume Wäsche im Werthe von 16 fl. 30 kr. entwendete und bei einer späteren Annexion zu Itzling, Ger. Freising auf frischer That ertappt worden war, erhielt 1½ Jahre Zuchthaus.

Angeklagt: P. Ponkratz, 46 J. a., verheir. Gütler von Gundramsried, Ger. Pfaffenhofen, wegen Körperverletzung mit erfolgtem Tode. Zwischen dem Angeklagten und dem Hirten S. Ziegler von Eckersberg bestand schon längere Feindschaft. Als am 22. Juni h. J. beide Männer im sogenannten Batzenwirthshause zu Gundramsried zufällig zusammentrafen, kam es zu einem gegenseitigen Gezänke und soll Ziegler mit einem Terzerol gedroht haben. Nach einer Stunde, während welcher Zeit Ziegler, ein, wie sich ein Zeuge ausdrückte, „eckeliger Kerl“, sich außerhalb des Wirthshauses herumtrieb, begannen die Stänkereien, als sich der Angeklagte auf den Heimweg machte, von Neuem. Ziegler soll, wie Ponkratz behauptet, wiederholt Miene gemacht haben, seine Pistole herauszuziehen, worauf der Angeklagte im Schrecken mit einer aufgehobenen Wagenkipf seinem Gegner zwei Hiebe auf den Kopf versetzte, worauf derselbe zusammenstürzte und schon nach einer Stunde verschied. Der als ordentlich geschilderte Ponkratz, welcher Nothwehr vor-

schützt, wurde unter Annahme mildernder Umstände zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt, von welcher Strafe 110 Tage als bereits getilgt in Abrechnung gebracht werden.

Lokales.

Freising, 18. Oct. (Dienstesnachrichten.) Herr Seminarschullehrer A. Huber hat auf sein Ansuchen die Schulstelle in Lengdorf, Bez.-Amts Erding, erhalten.

Freising, 18. Oct. Der jüngst gemeldete Brand in Hallbergmoos beschränkt sich nach näheren Mittheilungen darauf, daß ein Haufen Haber von 8 Tagwerk Grund auf freiem Felde niederbrannte. Das Anwesen des Oeconomen Paul Rambeck in der Brandau, Stadtbezirk Freising, liegt ungefähr eine Viertelstunde vom Brandplatz entfernt und blieb vollständig unversehrt.

Freising, 18. Oct. Zum heutigen Viktualienmarkte waren mehr als 900 Gänse zugefahren.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Wir treffen den Falschen", sagte Bertha mit funkelnden Augen zur Schwester, „verlaß Dich auf mich, ich bin jetzt Deine Verbündete, da er uns Beide beleidigt hat. Dieser unschuldige Sokrates, — aber ach, wer hätte solches nur ahnen können."

„Ach, ich habe die Ahnung gehabt seit jenem Waldfeste", seufzte Emmy, „als ich die unselige Idee mit dem Skizzenbuch hatte, wonach er so lange ausblieb, damals haben sie sich schon veeständigt; entsetzliche Bosheit und ich habe mir so viel Mühe mit dem Bilde gemacht."

„Jetzt nicht mehr geseufzt, Emmy! — er darf um Gotteswillen keine Thränenspuren sehen; so nun ist's gut, gib das Bild her, damit wir das holde Paar überraschen."

„Mit dem Bilde? — nimmermehr!"

„Thorheit, laß mich doch machen, es geschieht nur wegen der Pfeile, die schon alle gespitzt sind, her mit dem Bilde."

Emmy holte es seufzend hervor, es stellte ziemlich naturgetreu jene Mondschein-Scene im Walde dar; einige Personen waren portraitähnlich, natürlich auch Warnthal, der schwärmerisch nach einer lichten Gestalt blickte, die nur zu deutlich Emmy's Züge trug.

„Dein Gesicht muß mit einigen kleinen Strichen verändert werden", sagte Bertha entschieden, „her mit Deinem Sudelkasten, — bringe eine Aehnlichkeit mit der Katze Angela hervor."

„Als ob das nur zu leicht ginge."

„Es muß gehen, — wenn ich doch nur so zeichnen könnte wie Du."

Emmy versuchte es seufzend, war ihr eigen Bild ihr doch auch zu schrecklich auf dieser Scene. Sie ging als tüchtige Zeichnerin behutsam zu Werke, und es gelang über Erwarten gut, — besonders da sie ein bedeutendes Talent im Portraitiren besaß, und Angela's Kopf schon oft, wenn auch nur in lächerlicher Situation gezeichnet hatte.

Das Bild wurde jetzt rasch noch mit einem Kranze umgeben und fort ging's wieder zur Gesellschaft zurück.

Aller Augen waren auf Emmy gerichtet, doch zeigte diese eine so unbefangene Miene, die kleinen Sticheleien glitten so spurlos an ihr ab, daß man ihr heimlich Bewunderung zollte, das beste Gegengift für Mitleid und Bosheit.

„Wo ist unser Brautpaar geblieben?" fragte Bertha, lachend umhersuchend, „o, wir werden der kleinen Unschuld zeigen, wie ihr Geheimniß für uns keine Ueberraschung mehr war."

„Das Pärchen hat sich noch allein etwas zu sagen," lachte Ruland in glücklicher Laune, „nun, was habt Ihr denn, Kinder! am Ende gar noch eine Ueberraschung?"

„Eine Ueberraschung von unserer lieben Emmy, die Alles gewußt hat," rief Bertha, indem sie das Bild auf einen erhöhten Platz und einige Kerzen daneben stellte.

„Ah, unser Fest, unser Waldfest!" riefen mehrere junge Damen, fröhlich in die Hände klopfend, „seht dort, Lieutenant Warnthal, wie er leibt und lebt! — Und die lichte Gestalt dort ist Angela, — sie war freilich nicht anwesend, er sieht sie aber doch, — wie reizend!"

Bertha hatte ihren Zweck vollständig erreicht, — die Gesellschaft war irre geführt und Emmy gerettet.

In Angela's Zimmer kniete Warnthal vor der Braut, ihr hundert zärtliche Namen gebend.

Fortsetzung folgt.

Bevölkerungsanzeige v. Freising

Geborene:
Den 11. Oct.: Anna Brunnhuber, Schuhmachersk.; Babara Läßl, illeg.; 12.: Richard Wilm, Conditorsk.; 14.: Wolfgang Apfelbeck, Bräugehilfensk.; Valentin Rotthuber, Hausbesitzersk.; 16.: August Gschwendtner, illeg.

Getraute:
Den 14. Oct.: Franz X. Laschinger, Hausbesitzer dahier, mit Babara Hingerl, Bindermeisterst. v. Rast.

Gestorbene:
Den 9. Oct. Alois Maier, illeg., 14 T. a.; 11.: Anna Kraus, Gend.-Wachtmeistersk., 5 M. a.; Martin Mühl, Stadtgärtnersk., 11 M. a; 12.: Kath. Still, Taglöhnersk., 14 T. a.; 13.: Alois Lang, Schlossermeistersk., 3½ J. a.; 14.: Josef Etschbaum, Hausbesitzer, 63 J. a.; 15.: Ther. Staffler, Schreinermeistersk. 10 T. a.

Das

Bank- und Wechsel-Geschäft

von

Johann Oberlindober

in

Freising

empfiehlt sich zum An- und Verkauf aller in- und ausländischen Staats- und Industriepapiere, Actien, Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen und Loose, sowie zur Umwechslung sämmtlicher Zinscoupons, Staats- und Banknoten, Silber- und Goldsorten. Die im Monat November a. c. fälligen Coupons werden von heute ab an der Cassa ausbezahlt.

(1805)

Unterzeichneter beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß er sein Geschäft als **Bürstenmacher** und zugleich auch ein Lager von **Grönninger-Geschirr**, in dem Laden des Stauber'schen Hauses eröffnet hat und empfiehlt sich der verehrlichen Einwohnerschaft von Freising und Umgebung auf's Beste.

Freising, 19. October 1873.

Achtungsvollst

Joseph Hofmann,

Bürstenmacher.

(1801)



Adler-Linie.

Deutsche Transatlantische Dampfschifffahrtsgesellschaft in Hamburg

Von **Hamburg** nach **New-York**

direkt, **ohne Zwischenhäfen anzulaufen**, wird am **Donerstag den 13. November d. J.**, das eiserne deutsche 3600 Tons große und 3000 effective Pferdekraft starke Schrauben-Dampfschiff **Goethe,** Capt. **J. A. Wilson,** expedirt.

Passagepreise: I. Cajüte Pr. Thlr. **165**, II. Cajüte Pr. Thlr. **100**, Zwischendeck Pr. Thlr. **55**.

Auskunft ertheilt die **Deutsche Transatlantische Dampfschifffahrts-Gesellschaft in Hamburg,**

sowie:

Die von der Gesellschaft zum Abschluß von Ueberfahrts-Verträgen ermächtigten Expedienten und deren im Inlande angestellten Agenten: **M. S. Bustelli**, General-Agent in **Aschaffenburg**. **Anton Lorenzi** in **Freising**. **Gebr. Ducrue**, Baierstr. 7, **Anton Frey**, Färbergraben Nro. 30 und **Louis Gruber**, Friedenheim 2|A in **München**. **J. N. Stockhauser** in **Pfaffenhofen a.|Ilm. Agenten werden angestellt.**

„General-Agenten in New-York: Knauth, Nachod und Kühne, 113 Broadway".

Briefe addressire man „Adler-Linie in Hamburg", Telegramme „Transatlantik, Hamburg". (1457 3a)

Zur Annahme von Passagieren ist ermächtigt

Anton Lorenzi, in Freising.

Feste Preise unter Garantie.

Die Schreinergenossenschaft Freising

(eingetragene Genossenschaft)

empfiehlt ihr reichhaltiges Möbelmagazin, bestehend in:

gepolsterten und ungepolstern Garnituren, Möbeln polirt, lakirt für Salon, Wohn- und Schlafzimmer, jede Gattung Kücheneinrichtung, auch: Spiegel und Bilder.

Eine große Auswahl eleganter Holzgalanterie-Waaren empfehlen wir besonders zu äußerst billigen Preisen.

Das Verkaufslokal befindet sich im Hause des Herrn P. Sieber, Messerschmid.

Feste Preise unter Garantie



Jeder, welcher es wünscht, erhält von Richters Verlags-Anstalt einen 48 Seiten starken **Auszug** aus Dr. Airy's Naturheilmethode **unentgeltlich** zugesandt.

Zur Tagesgeschichte

der

Parai'schen Klostermittel.

Herr Steinigke, Pfarrer in Jetzewo, berichtet 22.|10 72: „Die mir von Ihnen zugesandten Klostermittel bekommen mir sehr gut und geht die Heilung ersichtlich voran" 2c.

Herr Scotowski, Pfarrer zu Pelplin bei Danzig berichtet 23.|5. 72: „Die Klostermittel, welche Sie mir am 20.|4 übersandten, habe ich bis morgen verbraucht. Ich spüre im Ganzen eine merkliche Erleichterung" 2c.

Herr Oberschachtsik in Lütgen-Drotmund berichtet 4.|2. 72: „Erfreut durch glückliches Resultat (Heilung zweier Kinder von Epilepsie, welche von den Aerzten als unheilbar bezeichnet waren), habe ich Ihre Klostermittel mehreren Leidenden bestens empfohlen."

Die Gesundheit ist das köstlichste Gut des Menschen.

Linderung, Rettung, Gesundheit für Alle! Alle!

Wer seinen Körper studirt, geht an mancher Klippe vorbei. Cherwy.

Die Parai'schen

Klostermittel

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes sowie direct unter Kreuzband.

in ihrer segensreichen Wirkung auf den menschlichen Organismus in allen erdenklichen Krankheitsfällen von P. Dr. Cherwy. Aus dem Engl. Preis 5 Sgr.

gegen Einsendung von 5 Sgr. in Briefmarken durch die Verlagshandlung von **C. Wintermeyer** in Duisburg a. Rh.

Rettung der Jugend.

Gesundheit und Kraft dem Manne.

Linderung und Hülfe dem Greise.

Makulatur-Papier,

per Pfund 6 kr.

Franz Paul Datterer.

Die Kanzlei des kgl. Advokaten Pimpfinger in Landshut befindet sich in der obern Altstadt, Hs.-Nr. 12, zu ebener Erde neben dem Schmidbräu. (1732 2b)

(1784 3a)

Die Joh. Mannhardt'sche Thurmuhren-Fabrik in München,

welcher auf der Weltausstellung — **Wien 1873** — **die Fortschrittsmedaille** (die höchste Auszeichnung für Thurmuhren) verliehen wurde, fertigt und liefert **Thurmuhren,** Uhren für Bahnhöfe, Schlößer, Fabriken und sonstige Gebäude von rühmlichst anerkannten, bestbewährten und außerordentlich vereinfachten neuen Constructionen. Reichlich mit Mitteln versehen und mit Hülfe einer zweckmäßigen Geschäftseinrichtung ist die Fabrik im Stande, jeden geehrten Auftrag auf das Prompteste auszuführen und wird bemüht sein, den Ruhm, den sie sich im Inlande und in den entferntesten Gegenden Europa's und Amerika's durch Anfertigung von über **1100 Uhren** erworben hat, nicht allein zu erhalten, sondern durch solideste Arbeit und möglichst billige Preise noch zu erhöhen. — Bei minder bemittelten Gemeinden, welche Uhren bedürfen, ist die Fabrik gerne bereit, auf Fristenzahlungen einzugehen und überhaupt jede mögliche Erleichterung zu gewähren.

Joh. Mannhardt'sche Thurmuhren-Fabrik.

Giftnudeln

zur Vertilgung der Feldmäuse.

Durch starken Zuckerzusatz, von den Mäusen gerne genommen und bei gesetzlich hohem Giftgehalt rasch wirkend, sind dieselben das beste und am leichtesten zu handhabende Vertilgungsmittel der Mäuse. 3000 Stück auf das Pfd. gehend, halten sich dieselben Jahre lang. Der Preis beträgt per Pfund 24 kr., bei 25 Pfd. 21 kr.

(1645 6f) **W. Bayer,**
Apotheker in Laupheim b. Ulm.

Dachhacken sind zu verkaufen. D. Ue

Glück und Zufriedenheit ist in mehr wie Tausend, durch Krankheiten stark heimgesuchte Familien dadurch wieder eingekehrt, daß sie die ihnen in dem berühmten illustrirten Buche: **„Dr. Airy's Naturheilmethode"** gegebenen Rathschläge befolgt und die Krankheiten beseitigt haben. Gewiß die beste Empfehlung dieses nur 36 kr. kostenden Werkes, welches in jeder guten Buchhandlung vorräthig ist. — Man lese gefälligst die heutige Annonce.

Dachauer Schranne vom 15. October 1873.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	--	50	50	50	—	30	41	29	50	28	3	—	—	—	56
Korn	—	8	8	8	—	21	12	20	46	20	4	—	—	—	48
Gerste	—	997	997	997	—	20	1	18	39	18	—	--	1	-	—
Haber	—	81	81	81	—	9	53	9	29	9	14	--	--	--	16

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 18. Oktober 1873.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr
Waizen . .	6653	4482	2171	9	17	—	2	—	—
Korn . . .	2556	2315	241	7	31	—	—	--	1
Gerste . .	2920	2460	460	7	6	—	7	—	—
Haber . .	4615	3954	661	5	—	—	—	--	5

Beachtenswerth.

Zur jetzigen Herbstzeit erlaube ich mir meine aus dem heilsamen Safte des **„Spitzwegerichs"** und der **„Hauswurzel"** unter ärztlicher Aufsicht dargestellte

BRUST-ESSENZ,

welche sich wegen ihrer vortrefflichen Wirkung die allgemeinste Anerkennung erworben; allen denen, die an heftigem **Husten, Verschleimung der Brust und Athemnoth** leiden, insbesondere aber allen

Brust- und Lungenkranken

zur Heilung der angegriffenen Lunge angelegentlichst zu empfehlen.

L. Jessler, Apotheker.

Hauptdepot meiner **Brust-Essenz** hält in Freising Apotheker **J. Meyer,** früher Hillmayer. **Depot** in Dachau bei Apotheker **Dr. C. Höfler.**

Schulversäumniß-Listen

nach neuester Verordnung zu haben bei

Fr. P. Datterer,
Freising.

Münchener Cours

vom 17. October

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. [illegible] Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4[illegible] ganzjährl. Oblig. 95 P. $94\frac{3}{4}$ [illegible] $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $101\frac{1}{4}$ P. $100^{[illegible]}$ 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken u. Wechselbank $93\frac{3}{4}$ P. $93\frac{1}{2}$ G. $4\frac{1}{2}$[illegible] Bayer. Ostbahnaktien 113 P. — [illegible] $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $64\frac{1}{2}$ — G. 6% 1884 Amerikaner [illegible] P. $98\frac{1}{4}$ G. 5% Elisabeth-Bahnaktien 220 P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn 92 P. $91\frac{1}{2}$ G. Kronprinz-Rudolf-Bahn $84\frac{1}{4}$ P. — G. Nordwestbahn $90\frac{3}{4}$ P. — G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger Bahn $75\frac{1}{2}$ P. 75 G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe $112\frac{5}{8}$ P. $112\frac{1}{4}$ G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhausen $14\frac{3}{4}$ P. — G. Augsburger $8\frac{3}{8}$ P. — [illegible]

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. $58\frac{1}{2}$ — $59\frac{1}{2}$, 20 Frcs.-Stücke 9. [illegible] bis 23 Dukaten 5. 31 — 36, Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen [illegible] 41—43, engl. Sovereigns 11. 48 [illegible] Preuß. Cassen-Scheine 105—$105^{[illegible]}$ Oesterr. Banknoten $103\frac{3}{4}$ P. $103\frac{5}{8}$ [illegible]

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 243. Dienstag 21. October. **1873.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Räumung der zwischen den Häusern gelegenen Reihen betr.

Bei der jüngsten Visitation wurde mehrfach die Wahrnehmung gemacht, daß in den zwischen den Häusern gelegenen Reihen der Unrath seit Jahren angesammelt ist, so daß derselbe einen nicht selten für die anliegenden Hausbewohner höchst fühlbaren stinkenden Geruch verbreitet.

Es ergeht deshalb an sämmtliche Hauseigenthümer die Aufforderung, diese Reihen binnen 3 Wochen reinigen und ausbessern zu lassen, so daß sich von dem etwa sich ansammelnden Regenwasser keine Pfützen mehr bilden können.

Der Vollzug dieser Anordnung wird einer genauen Controlle unterstellt werden.

Am 18. October 1873.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Errichtung von freiwilligen Feuerwehren betr.

Während in vielen anderen Amtsbezirken ein reger Eifer für Errichtung freiwilliger Feuerwehren in richtiger Anerkennung der Verdienste derselben für das öffentliche Wohl herrscht, steht in dieser Beziehung der Bezirk Dachau noch weit zurück, indem solche Feuerwehren nur in Dachau, Haimhausen, Indersdorf und Weichs bis jetzt bestehen.

In ihrem eigenen Interesse werden hiemit die Verwaltungen der sämmtlichen übrigen Gemeinden und namentlich deren Bürgermeister beauftragt, nach Kräften und mit Eifer dahin zu wirken, daß die Zahl der freiwilligen Feuerwehren im Bezirke in Bälde sich erfreulich vermehren und so der Bezirk Dachau auch in dieser Beziehung gleich stehe mit anderen Bezirken.

Dachau, 9. Oktober 1873.

Königl. Bezirksamt Dachau.

Hausladen.

Bayern. München, 18. Oct. Die von König Ludwig I. zur Erinnerung an die Schlacht bei Leipzig gestiftete Ausspeisung von mehreren Hundert Armen wird für diesesmal am heutigen Tag im k. Schloß zu Aschaffenburg stattfinden. — Durch einen ministeriellen Erlaß vom 11. d. werden die bezüglichen Militär- und Civilcassen des bayerischen Staates, eventuell auch die Gemeindeverwaltungen, ermächtigt an die nach Orten des Königreichs Bayern beurlaubten Heerespflichtigen der k. preußischen Armee und der in die k. preußische Militärverwaltung aufgenommenen Contigente des Reichsheeres bei ihrer Einziehung zur Fahne, resp. zu Uebungszwecken, die zuständigen Marschcompetenzen zur Reise nach dem Einberufungsorte vorschußweise zu bezahlen.

Sachsen. Dresden, 18. Oct. Meldungen aus Pilnitz zufolge ist bis heute Mittags keine Besserung in dem Befinden des Königs eingetreten. Der Schwächezustand dauert fort. Der Kronprinz hat sich heute nach Pilnitz begeben.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 18. Oct. Fürst Bismarck hat heute Mittags dem Grafen Andrassy einen Besuch gemacht und verweilte eine Stunde bei demselben. Nachmittags gibt Andrassy zu Ehren Bismarcks ein diplomatisches Diner.

— Aus Wien wird berichtet: „Allgemeine Aufregung hat der Selbstmord eines jungen Mädchens gegen den Veranlasser desselben, den eigenen Vater, hervorgerufen. Der bei der Kunstreitergesellschaft Carré engagirte Kunstreiter Nagel bildet seine Kinder sämmtlich für den Circus heran. Die Tochter, ein 14jähriges Mädchen, leistete in ihrem Fach Ausgezeichnetes und war beim Publikum sehr beliebt. Der Vater behandelt seine Kinder sehr roh und mißhandelt sie besonders bei den Proben bei jedem Fehler derartig, daß nicht selten ihm Seitens seiner Collegen sehr ernstliche Vorstellungen gemacht worden sind. Einem seiner Eleven, einem 13jährigen Knaben, waren vor etwa zwei Jahren die Mißhandlungen unerträglich, und derselbe gab sich den Tod, indem er sich erschoß. Vor einigen Tagen nun machte die hübsche Tochter des Nagel in der Probe einen Fehler und wurde dafür auf das Empörendste mißhandelt. Bald darauf ging das junge Mädchen aus dem Circus fort und kehrte nicht wieder dahin zurück. Ihre Leiche ist bereits in der Donau gefunden. Die Handlungsweise des unnatürlichen Vaters hat das Publikum derart empört, daß an demselben Lynchjustiz geübt und er so zerschlagen wurde, daß er voraussichtlich mehrere Tage wird das Bett hüten müssen, öffentlich wird sich derselbe wohl kaum wieder zeigen können. Dabei ist auch Direktor Carré in Mitleidenschaft gezogen, denn aus Abscheu will Niemand mehr in den Zirkus gehen.“

Frankreich. Trianon, 17. Oct. Prozeß Bazaine. Der Präsident constatirt: Marschall Bazaine habe der Regierung der nationalen Vertheidigung nur zwei Depeschen vom 15. Sept. und 21. Oct., gesandt. Bazaine bestreitet von dieser Regierung irgend eine Mittheilung erhalten zu haben, er citirt Gambetta um zu beweisen, daß seine Abmachung mit Preußen zum Zwecke der Verhinderung des Kampfes nach dem Abgange Bourbaki's existirte. Bazaine setzt die Gründe hiefür auseinander; unter andern hinderten die Verwundeten eine ernsthafte Action behufs Unterstützung der Unterhadlungen in Ferrières. Der Präsident befragt Bazaine eingehend über das Anerbieten mit kriegerischen Ehren bei der Capitulation. Bazaine sagt: in seiner beispiellosen Lage, angesichts einer aufständischen Regierung hätten die absoluten Pflichten eines militärischen Chefs aufgehört, er sei seine eigene Regierung geworden. Auf dringliche Fragen sagt Bazaine: in den ersten Unterhandlungen habe er dem Feinde nur eine Falle legen wollen. Der Präsident bemerkt: das Anerbieten Bazaine's, die Ordnung im Innern aufrechtzuerhalten, habe den Bürgerkrieg involvirt. Bazaine protestirt und bemerkt: sein Gedanke sei schlecht wiedergegeben. Hierauf folgt das Verhör über die Unterhandlungen, welche General Beyer vermittelte. Der Präsident fragt: Glauben sie in der Constitution, welcher sie treu blieben, sei ein Artikel vorhanden, der sie ermächtigte zu unterhandeln, wie sie es mit dem Feinde gethan?

Bazaine antwortet verneinend und fügt hinzu: er habe bis zum letzten Stück Brod Widerstand geleistet. Das Verhör wird morgen fortgesetzt.

— Trianon, 18. Oct. Verhör über den Kriegsrath vom 24. Oct. und die Missionen der Generale Changarnier und Cissey. Bazaine sagt: Als er die gestellten harten Bedingungen erfuhr, war ein Ausfall unmöglich, er läugnet daß er demoralisirende Nachrichten verbreiten ließ, er handelte vielmehr in entgegengesetztem Sinne. Das Kriegsmaterial zerstörte er nicht aus Besorgniß, die Rache des Feindes herauszuforderu, bezüglich der Fahnen ertheilte er dem General Soleille öffentlichen und formellen Befehl, dieselben zu verbrennen. Die Nachlässigkeit der Officiere sei allein zu tadeln. Das Verhör wird geschlossen. Die Vernehmung der Zeugen beginnt am Montag.

Schwurgerichts-Sitzungen.

München, 17. Okt. Angeklagt: K. Haller, 22 J. alt, led. Dienstmagd von Furtarn, Ger. Dorfen, wegen Diebstahls. Die Angeklagte, war der, wie es im Leumundszeugnisse heißt, schon als Schulmädchen nichts geschützt war, war wegen Langfingerei bereits 3mal abgewandelt und ist nun neuerdings überführt, im Sommer h. Js. zu Neukirchen und Buch, im Gerichtsbezirke Erding, Schmucksachen u. A. im Gesammtwerthe von 18 fl. entwendet zu haben. Die Angeklagte schützt jedesmal Noth vor, da sie für 2 Kinder zu sorgen habe. Urtheil 1 Jahr Gefängniß.

Angeklagt: A. Birkmaier, 21 J. a., led. Bauerssohn, und Peter Hütter, 59 J a., verh. Gütler, beide v. Holzen, Ger. Haag, weg. Diebstahls. Hütter ist ein alter Gauner, der schon wegen Diebstahls, Geldfälschung, Tödtung, Brandstiftung und Raubes in Untersuchung war; er hat den jungen Birkmaier zum Stehlen abgerichtet und ihn eingeladen „mit auf's Gäu zu gehen!" Unter gemeinschaftlichem Zusammenwirken „holten" sie im Dez. v J. in Ramsau 2 und in Kronach 3 Bienenstöcke, deren Wachs und Honig sie theils in Kraiburg, theils in Haag zu Geld machten und letzteres unter sich theilten. Birkmaier, der auch noch zu Gars ein Sandwurfgitter annexirte, wurde zu 1¼ J. Gefängniß, sein Verführer dagegen zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Angeklagt: Michael Glas, 22 J. a., led. Dienstknecht von Bergkirchen, Ger. Dachau, wegen Todtschlages. Am 7. Jan. d. J. fand im Wirthshause zu Günding, Gerichts Dachau, eine Hochzeit, zugleich aber auch eine Schlägerei statt, wobei leider wieder ein Menschenleben zum Opfer fiel. Schon im Laufe des Nachmittags gab es zwischen dem Angeklagten und dem Gütlerssohn M. Bauer von Oberbachern, welche beide als Hochzeitsgäste anwesend waren, Reibereien, die jedoch, um die Feier nicht schon um diese Zeit zu stören, von ein paar anderen Gästen beigelegt, wurden. Daß der Angeklagte, ein sehr gefährlicher Raufer, schon damals nichts Gutes im Schilde führte, geht daraus hervor, daß er sich von einem Kameraden, Namens Kopp, dessen langes Messer geben ließ; auch Aeußerungen des Glas, wie: „Den Bauer kriege er heut schon noch" und „Heute muß noch Einer hin sein, gleichviel wer es ist!" zielten auf ein blutiges Ereigniß. Als Abends im genannten Wirthshause die Gäste sich mehrten, wurde Glas immer brutaler, indem er häufig an seine Messertasche griff und äußerte: „Da hätten wir es schon, heut' ist mir gar keiner lang genug!" Um ½8 Uhr brach im Wirthshofe die, wie es scheint, schon längst beschlossene Rauferei los, welche sich bis in das benachbarte Schmiedanwesen fortpflanzte, woselbst das blutige Drama seinen Abschluß fand. Martin Bauer blieb auf dem Platze, er hatte mitten durch die Brust einen Messerstich erhalten. Die Raufer kehrten wieder in das Wirthshaus zurück, und als im Tanzsaal die Kunde sich verbreitete, daß drunten einer niedergestochen worden sei, bemerkte Glas ganz gleichgültig: „So geht's halt bei Raufereien!" Sofort bezeichnete man den Angeklagten als den Thäter. Dieser will nun von seinem entlehnten Messer nur Gebrauch gemacht haben, um weitere Mißhandlungen von sich abzuwenden. Die Geschwornen fällten jedoch ihr Verdikt im Sinne der Anklage. Urtheil: 9 Jahre Zuchthaus.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Vergib, meine Geliebte!" bat er, „ich konnte mir, Deinen Schwestern gegenüber, diese Genugthuung nicht versagen. Was hab' ich gelitten in dieser letzten Zeit, wo all mein Bemühen, Dich zu sehen, zu sprechen, immer umsonst geblieben, wo Du mich ängstlich vermiedest, als haßtest Du mich. Und ich konnte mir doch kein Glück ohne Dich denken, so sprich denn, meine süße Braut! darf ich hoffen, daß auch Du meine Gefühle von jenem ersten Abend an getheilt hast?"

„Ich liebte Dich vom ersten Augenblicke an, hielt dieses Gefühl aber für Abneigung", flüsterte Angela erröthend.

„Dank, Dank!" rief Warnthal, sie stürmisch umschlingend, „sieh, da wollte ich mein Glück auf eine einzige Karte setzen, wollte ein Ende machen mit all' diesem Hoffen und Bangen; — ich schrieb Dir den Brief und legte mein ganzes Erdenglück in Deine Hand."

„O, hätte ich diese öffentliche Scene ahnen können, nimmer würde ich die Moosrose, als Zeichen der Erhörung, wie Du schriebest, an die Brust gesteckt haben."

„Grausame!" rief der junge Mann, „dafür muß ich Dich auf der Stelle bestrafen; so wisse denn, daß ich in diesem Falle sogleich die Gesellschaft verlassen und wieder Kriegsdienste genommen hätte, um niemals in die Heimath zurückzukehren."

„Richard! — dann wäre auch ich gestorben!"

Mit einem Ausruf der Freude preßte er sie an sein Herz und sie hielten sich umschlungen in seliger Selbstvergessenheit, bis der Bürgermeister leise die Thür öffnete und neckend rief: „Darf ich Amor's wichtige Konferenz unterbrechen? — Die Welt fordert ihre Rechte, Kinder!"

Lachend nahm Warnthal sein verwirrtes Bräutchen am Arm und folgte mit ihr dem Vater zurück in den Saal, wo die Ueberraschung mit dem Bilde ihrer wartete.

„Das ist also Ihre Ueberraschung, Fräulein Emmy!" sagte der Lieutenant, ihr galant die Hand küssend, „o, wie gut Sie sind, mir diese Freude zu machen. Darf ich das Bild zur Erinnerung behalten?"

„Es ist für Sie bestimmt", versetzte Emmy mit zuckenden Lippen, „ich wußte es schon an jenem Festabend, daß Angela ihr Herz erobert hatte und bestimmte dieses Bild deshalb zu Ihrer Verlobung."

„Ich danke Ihnen, meine theure Schwester:" rief Warnthal freudig überrascht, „diese sinnige Aufmerksamkeit soll nicht unvergolten bleiben."

„Das ist auch mein Wunsch", sprach Emmy halblaut, wobei ihr Blick etwas Basiliskenartiges annahm.

Dritte Abtheilung.

Fünfzehntes Kapitel.

Auch eine Nemesis.

Die Jahre entfliehen im ewigen Kreislauf, — unaufhaltsam verrinnt der Sand im Stundenglase der Zeit und mit ihm das Menschenleben mit all' seinen Sorgen und Leiden, seinem Hoffen und Bangen, seinem wechselnden Glück.

Wir überspringen einen Zeitraum von fünfundzwanzig Jahren, einem Vierteljahrhundert, und nehmen unsere Erzählung wieder im Jahre 1836 auf.

(Fortsetzung folgt.)

Zahnärztliche Praxis-Anzeige.

Komme **Mittwoch den 22. Oktober** Morgens in Frei-
ng an, wohne im Gasthof zum **Duschlbräu,** ersten Stock.
Aufenthalt nur 1 bis 2 Tage.

809 2a) **Steyrer,** prakt. Zahnarzt in München.

Versteigerung.

Am **Mittwoch den** 29. und wenn nöthig den 30. **Oktober**
3. **Jrs.** Früh 9 Uhr, werden auf dem Schloßgut zu Isareck:
17 Kühe, vier 1½jährige Kälber, vier ½jährige Kälber, ein zweijähriger und ein ½jähriger Stier, Allgäuer Race, 4 Pferde, 8 schwere Ochsen, 6 Mutterschweine, 2 junge Zuchtschweine, 2 junge Eber und einige Frischlinge, eine Viehwaage, eine Dreschmaschine mit Breitdresch-Cylinder, 2 eisengeachste Wägen, ein Wägerl mit Geschirr und mehrere Geräthschaften öffentlich gegen Baarzahlung versteigert.

Zur zahlreichen Betheiligung ladet freundlichst ein

A. Huttner,
Gutspächter.

808 3a)

4% & 4½% Pfandbriefe
der Süddeutschen Bodencredit-Bank
(laut Allerhöchster Ministerial-Entschliessung vom 20. März 1873, den k. **Bezirksämtern** und **Gemeindebehörden** auch zur Anlage von Gemeinde- und Stiftungs-Kapitalien genehmigt), sowie

5% & 4½% (mit 25% Prämie) **Pfandbriefe**
der Vereinsbank in Nürnberg

billigst zu beziehen durch

(1357) **M. Saradeth in Freising.**

Die Seeger'sche Maschinenfabrik
in Augsburg

npfiehlt ihre beliebten äußerst solid und praktisch gebauten **Dresch-** und **otmaschinen,** sowie **Scheiben-, Bock-** und liegende **Göpel** für 1 und 2 ferde, **Güllenpumpen, Rübenschneidmaschinen, Heurechen** rc. rc.
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

---

llen Gutsbesitzern, welche Viehzucht treiben,

npfehle ich mein geruchloses Arcanum, um die Stallungen gründlich desinficiren, damit keine epidemische Viehkrankheit vorkommen kann. ieses Mittel ist in Fässern zu haben à 6 kr. per Liter. Jedermann nn es selbst anwenden nach der Gebrauchsanweisung.

Zu haben beim Erfinder **A. Krämer,** städt. Desinfekteur, Augsburg 1 Stiftsgarten, vor'm Jakober-Thor. (1735 8c)

Vürttemb. Commissions-Bank, Stuttgart.

Zu Kapitalanlagen empfehlen wir unsere

4½% und 5%igen Obligationen

it halbjährigen Zinscoupons pro 1. Januar und 1. Juli,
in Stücken von fl. 50; fl. 100; fl. 300; und fl. 500.

Gekündigte Bayerische Staats-Obligationen tauschen wir, sowie **unsere Filiale,** Adlerstraße 28 **Nürnberg,** und **Gebrüder Schmitt,** Bankgeschäft **Nürnberg,** kostenfrei, unter Berechnung der treffenden Stückzinsen, gegen unsere Obligationen um.

Stuttgart.

733 3c) **Die Direktion.**

Für die thatkräftige Hilfeleistung bei dem vergangenen Mittwoch während meiner Abwesenheit in meinem Anwesen stattgehabten Brande statte ich den löblichen Feuerwehren Zolling und Haag meinen besten Dank ab.

Der Moosmüller
bei Haag.

A neuer Wirth ohne Bier 'sis schon hart dafür, denn ohne Bier und ohne Wein können die Aperchener net sein; da gengens a lieber zum alten Wirth noch nei', der stolze R........ Jakl bild sich viel ein, für ein ist er zu gescheit und zwei gibt er net ab, braucht mancher ein Rath, da war' er schon gern da der besser von Apercha der wohnt in der Stadt, der war' jetzt seine Prozeßg'schichten ab. (1810)

Die **„Neue Börsenzeitung"** in Berlin kostet jetzt pro Quartal 1 Thlr. 20 Sgr. Dafür ertheilt sie auch ihren Abonnenten auf schriftliche Anfrage brieflich Auskunft über vortheilhafte **Kapitalanlage.** Es ist die größte und doch billigste aller Börsenzeitungen, die anderen kosten beinahe das Doppelte und sind für den Privatkapitalisten mehr schädlich als nützlich.

(1775 3c) Hs.-Nr. 432 untere Hauptstraße ist auf Georgi eine freundliche **Wohnung** von 4 Zimmern, Küche und übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen. D. Ue.

Feuerfeste Ziegel und feuerfester Thon sind fortwährend zu haben in der Gasfabrik Freising.



Münchener Schranne vom 11. October 1873.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	2713	95	6653	4482	2171	9	17	—	2	—	—
Korn	885	75	2556	2315	241	7	31	—	—	—	1
Gerste	507	725	2920	2460	460	7	6	—	7	—	—
Haber	884	186	4615	3954	661	5	—	—	—	—	5
Wicken	10	—	185	140	45	5	10	—	5	—	—
Reps	17	—	17	—	17	—	—	—	—	—	—
Lein	120	70	198	107	91	8	11	—	—	—	24
Sonst. Frucht	12	—	94	69	25	—	—	—	—	—	—
Summa:	5148	1151	17238	13527	3711	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonsti Gegenstände des täglichen Bedarfes in kgl. Haupt- und Residenzstadt Münch vom 17. Oct.. 1873.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wi 35 Gramm, das Kreuzerlaibl 75 Gram Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 180 der Vierkreuzerlaib 360 G., der Achtkreu laib 1 Pfd. 220 Gr., der Sechzehnkreu laib 2 Pfd. 400 Gr. 1 Pfd. Kaiserm 12 kr. 3 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 10 kr. 3 1 Pfd. Semmelmehl 8 kr 3 Pf., 1 P Waizenmehl 7 kr. 3 Pf., 1 Pfd. Einbre mehl 6 kr. 3 Pf., Roggenmehl 7 kr. 1 1 Pfd. Backmehl 6 kr. 1 Pf., 1 Pfd. Gr feiner 12 kr. 1 Pf., ordinärer 12 kr. 1 1 Pfund Mastochsenfleisch 22 kr., 1 Pfu gemästetes Kuhfleisch 21 kr., 1 Pfd. Ka fleisch, beste Qualität 24 kr., mittlere Qu lität 22 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 15 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 25 kr., ger chert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen stande 17 fl. — kr., in trocknem Zustan 19 fl. — kr. 1 Pfd. gegossene Kerzen 22 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 22 kr., 1 gezogene Kerzen, ordinär — kr. 1 P Seife 15 kr. 1 Pfd. Schmalz 33 kr. 1 P Butter 33 kr. 3 Eier 8 kr. 1 alte He — fl. 42 kr. 1 Huhn 24 kr. 1 Indian 2 fl. — 1 Kapaun 1 fl. 12 kr. 1 Gans 1 fl. 48 1 Ente fl. 48 kr. 1 Taube 14 kr 1 Sp ferkel 3 fl. — kr. 1 Hektolit. Kartoffel 2 fl. 30 1 Maßel weiße Rüben 5 kr. 1 Maßel ba rische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüb 9 kr. 1 Maßel Zwiebel 14 kr. 1 St Buchenholz 6 fl. 48 kr. 1 Ster Birke holz 5 fl. 42 kr. 1 Ster Föhren 5 fl. 6 kr. 1 Ster Fichtenholz 4 54 kr. 1 Ctr. Heu 1 fl. 32 kr. 1 Ct Grummet 1 fl. 6 kr. 1 Ctr. Roggenstr 1 fl. 18 kr.

Münchener Cours

vom 18. October

mitgetheilt vom **Bankgeschäft** D. **Lichtenstein** in **München**, **Kaufinger straße 28. zum goldenen Kreuz**, we ches bezügliche Aufträge bestens au führt und bereitwilligst Auskunft ertheil

Obligationen. Bayer. Oblig 4 ganzjährl. Oblig. $95\frac{1}{8}$ P. $94\frac{3}{4}$ G $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $101\frac{1}{8}$ P. $100\frac{3}{4}$ 4% Pfandbriefe der bayer. Hypothe u. Wechselbank $93\frac{3}{4}$ P. $93\frac{1}{2}$ G. $4\frac{1}{2}$ Bayer. Ostbahnaktien $113\frac{1}{8}$ P. — G $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $64\frac{3}{4}$ — G. 6% 1884 Amerikaner P. — G. 5% Elisabeth-Bahnakti — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumane — P. — G. Franz-Joseph-Bah 92 P. $91\frac{1}{2}$ G. Kronprinz-Rudol Bahn $84\frac{1}{4}$ P. — G. Nordwe bahn — P. 90 G. Pilsen-Prie sener — P. — G. Siebenbürger Bahn $75\frac{1}{2}$ P. $75\frac{1}{8}$ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe $112\frac{5}{8}$ P. $112\frac{1}{4}$ G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhauser $14\frac{3}{4}$ P. — G. Augsburger $8\frac{3}{8}$ P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or $9.58\frac{1}{2}$—$59\frac{1}{2}$, 20 Frcs.-Stücke 9. 22 bis 23 Dukaten 5. 31 — 36, Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9 41—43, engl. Sovereigns 11. 48 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$ Oesterr. Banknoten $103\frac{3}{4}$ P. $103\frac{5}{8}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 244. Mittwoch 22. October. **1873.**

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

(1811) **Bekanntmachung.**

Hofstetter gegen Stoiber p. deb.

Auf Betreiben des Gütlers Joseph Hofstetter in Gütelsdorf versteigert der Unterfertigte

am Freitag den 24. ds. Mts.,

Mittags 12 Uhr,

vor dem Anwesen der Müllersfrau Martha Stoiber im Marzlinger Moos an der Freising-Wartenberger-Culturstraße:

ein schwarzbraunes, circa 10 Jahre altes Oekonomiepferd, Wallach; eine schwarzweißscheckige Kuh, beide Thiere sehr gut genährt; einen großen und einen kleinen eisengeachsten Oekonomiewagen an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung.

Freising, 20. October 1873.

Der kgl. Gerichtsvollzieher:

Anton Rausch.

Amtliches für Dachau und Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister der k. Bezirksämter Dachau und Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und beziehungsweise Anzeigeerstattung wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) v. 8. Oct. l. J. — die Einberufung des Landtages betr. — (Krsblt. S. 1397).
2) v. 12. Oct. l. Js. — Ausbruch der Rinderpest in Obertrum, Bezirks Salzburg betr. — (Krs.-Blatt S. 1399).
3) v. 11. Oct. l. J. — Entweichen des geisteskranken Joseph Oelkofer von Aurolfing betr. — (Krsbltt. S. 1400).
4) v. 14. Oct. l. J. — die Verhandlungen der Aerztekammer pro 1873 betr. — (Krsblt. S. 1402.)
5) v. 8. Oct. l. J. — die Selbstentleibung des angeblichen Karl Berger aus Münchberg betr. — (Krs.-Blt. S. 1409).
6) v. 12. Oct. l. J. — das Militärersatzgeschäft und die Ausstellung ärztlicher Zeugnisse dafür betr. — (Krsblt. S. 1411).

Da den Herren practischen Aerzten von diesem letzten Erlasse spezielle Mittheilung gemacht wird, so erhalten die Bürgermeister lediglich die Weisung, von selber das im Gemeindebezirk befindliche niederärztliche Personal in Kenntniß zu setzen und Nachweis hierüber in den Gemeindeakten zu hinterlegen.

Am 18. Oct. 1873.

K. Bezirksämter Dachau und Freising.

Hausladen. Täubler.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Die periodische Begehung der Flur- und Markungsgrenzen durch die Feldgeschwornen betr.

Unter Hinweisung auf Art. 21 des Vermarkungsgesetzes vom 16. Mai 1868 (Gesetzblatt S. 582) werden hiedurch die Bürgermeister sämmtlicher Gemeinden des Amtsbezirkes beauftragt, die Feldgeschwornen zu der im genannten Art. angeordneten Grenzbegehung pro 1873 sofort zu veranlassen und die Ergebnisse dieser Grenzbegehung bis längstens 20. Novbr. l. J. hieher anzuzeigen.

Am 11. Oct. 1873.

Königl. Bezirksamt Dachau.

Hausladen.

Bayern. München, 19. Octbr. Das Kriegsministerium hat verfügt, daß alle Unteroffiziere der Armee, sohin auch die Feldwebels und Sergeanten und die in deren Rang stehenden Militärpersonen, nur mehr die Löhnung eines Obergefreiten (d. i. monatlich 8 fl. 45 kr. oder 17½ kr. per Tag) erhalten sollen, wenn sie sich nicht protokollarisch verpflichten, nach Ablauf ihrer dreijährigen aktiven Dienstzeit als Kapitulanten weiter zu dienen.

— Die Hoftheaterintendanz veröffentlichte eine vergleichende Zusammenstellung der Kassenpreise, wie sie an 15 deutschen Hoftheatern und 10 Stadttheatern eingeführt sind, und kommt hiebei zu der Entschließung, daß bis auf Weiteres am k. Hof- und Nationaltheater, wie am Residenztheater, kleine, Mittel- und große Preise festgestellt werden. Demzufolge kostet ein Parketsitz bei kleinen Preisen 1 fl. 30 kr., bei Mittelpreisen 2 fl., bei großen Preisen 3 fl., ein Platz im Parterre 36 kr., 48 kr. und 1 fl., ein Platz auf der Gallerie 18, 24 und 30 kr. Die übrigen Plätze sind dem entsprechend im Preise. Im kgl. Residenztheater soll von nun an ein Parketsitz bei kleinen Preisen 1 fl. 12 kr., bei Mittelpreisen 1 fl. 30 kr., bei großen Preisen 1 fl. 45 kr., ein Platz im Parterre 24, 30 und 36 kr., auf dem Amphitheater 15 und 18 kr. kosten.

— München, 18. Oct. Auf den bayer. Ostbahnen werden mit dem am 1. November ins Leben tretenden Fahrplane die Eilzüge über die Abkürzungslinien Nürnberg-Neumarkt-Regensburg; Sünching-Radldorf-Straubing und Neufahrn bei Ergoldsbach, Obertraubling-Regensburg geleitet. Auf der Strecke Nürnberg-Amberg-Schwandorf wurden die Schnellzüge insgesammt eingestellt. Von Nürnberg aus regelt sich die Abfahrt der Züge vom 1. Novbr. d. J. in der Richtung von Neumarkt, Regensburg ꝛc. folgendermaßen: 8 Uhr Vormittags Personenzug, 2 Uhr Nachmittags Personenzug, 5⁴⁵ Nachm. Personenzug, 8¹⁰ Abds. Schnellzug, 8³⁰ Abends gemischter Zug. Die Ankunft dieser Züge aus genannter Richtung in Nürnberg erfolgt um 6¹ Morgens, gemischter Zug, 6³⁵ Vormittags Schnellzug, 10 Uhr Vormittags Personenzug, 1²⁰ Nachmittags Personenzug, 6⁴⁰ Abends Personenzug.

— Aus Odelzhausen wird mitgetheilt, daß in Sulzemoos bei Maisach ein Cholerafall mit tödtlichem Ausgange vorgekommen ist.

— Speyer, 18. Oct. Von gestern auf heute sind 11 Neuerkrankungen und 3 Todesfälle angemeldet worden. Gesammtstand der Erkrankungen 383, der Todesfälle 172. Die eigentliche Brutstätte der Cholera ist hier nur in 7 Straßen zu suchen. Die Mörschgasse zählt 14 Häuser, davon sind 9 ergriffen worden; die Mehlgasse zählt 32 Häuser, darunter wurden 15 angesteckt; die Stübergasse

hat 18 Häuser, von denen nur 1 bis jetzt verschont geblieben die Steinmetzergasse zählt 26 Häuser, die alle ohne Ausnahme ergriffen worden sind; das halbe Dach hat 16 Häuser, wovon 13 und die Lauergasse endlich 50 Häuser, wovon 23 von der Seuche ergriffen worden sind.

Sachsen. Dresden, 19. Oct. Das heutige Bulletin aus Pillnitz, von Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr datirt, lautet: Obgleich der König in verflossener Nacht ziemlich viel geschlafen, so dauern doch die Krankheitserscheinungen in gleicher Weise fort, die Schwäche hat zugenommen.

— Dresden, 20. Oct. Das heutige Bulletin über das Befinden des Königs von Sachsen lautet: „Pillnitz, $7\frac{3}{4}$ Uhr. Se. Maj. haben eine sehr unruhige Nacht verbracht. Der Schlaf war durch größere Athemnoth und Delirien gestört. Letztere sowie die Beängstigung dauern auch jetzt noch fort. Fieber ist nicht vorhanden. Die Pulsfrequenz ist aber beträchtlich vermehrt."

Ausland.

Frankreich. Ein aus London eingetroffener Brief berichtet, daß eines der größten engl. Bankhäuser dem Grafen Chambord alle nur nöthigen Kapitalien zur Verfügung gestellt habe.

Amerika. Amerikanischen Zeitungen zufolge berichtet das statistische Bureau in Washington, daß diesen Sommer 18,000 Amerikaner nach Europa reisten.

Schwurgerichts-Sitzungen.

München, 18. Oct. Angeklagt: J. Schacheneder, 40 J. a., led. Taglöhner von Bayerdilling, M. Pfaffenzeller 30 J. a., verh. Taglöhner von Aindling, und J. Meier, 30 J. a., lediger Metzger von Reatshofen, wegen Diebstahls, bezw. Hehlerei und Beleidigung. In der Nacht zum 8. Juni v. J. wurde dem Bauern Georg Setteln zu Schönbach ein Pferd sammt Zaum im Werthe von 100 fl. entwendet und später ermittelt, daß der Gaul im Wirthshause zu Geretsried von dem Taglöhner Schacheneder um 57 fl. und 2 Kitzen als Dareingabe verkauft wurde, wobei die beiden Mitangeklagten Pfaffenzeller und Meier als Schmuser mitgewirkt haben sollen. Das Vergehen der Beleidigung beging Schacheneder dadurch, daß er während seiner Haft den Gefängnißwärter einen Lumpen &c. geschimpft hatte. Schacheneder, der sich auf den sog. Unbekannten ausredete, von dem er den Gaul gekauft haben will, wurde zu $3\frac{1}{4}$ Jahr Zuchthaus verurtheilt, seine beiden Genossen dagegen freigesprochen.

Angeklagt: Jos. Götz, 37 J. a., verh. Gütler von Silading, Ger. Dorfen, wegen Körperverletzung mit erfolgtem Tode. Während in der jüngsten Verhandlung ein raufsüchtiger junger Bursche zur Begehung eines schweren Verbrechens sich eines langen Messers bediente, ist es dießmal ein als solid geschilderter Familienvater von 4 Kindern, der mit einem Prügel eine blutige grausame That verübte. J. Götz tractirte nämlich am 3. Juni h. J. Nachts gegen 10 Uhr auf dem Heimwege vom Wirthshause zu Steinkirchen den 72jährigen Austrägler Korb. Neumayer von Silading unweit der Wohnung des Letzteren so lange mit Prügelhieben, bis der hochbetagte Mann kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Noch in derselben Nacht todt aufgefunden, zeigte sich, daß das Schädelgewölbe vollständig zertrümmert war; bei der Sektion fand man ferner Brüche der Rippen der linken und rechten Brusthälfte. Der Angeklagte gesteht seine verbrecherische That zu; Neumayer habe ihn verhöhnt und einen verdorbenen Bauern genannt, der einmal 7000 fl. besessen, jetzt aber an dem Hungertuche nage; aus Aerger hierüber, und da er ziemlich angetrunken war, habe er einen Zaunprügel aufgehoben und auf Neumayer mehrmals eingeschlagen, wie oft, könne er nicht angeben. Der alte Neumayer war nach Aussage der Zeugen meistens angetrunken und machte in Wirthshäusern Späße und Spektakel, weßhalb er von Jung und Alt fortwährend zum Besten gehalten wurde. Nachdem die Geschwornen das Vorhandensein mildernder Umstände miteingeschlossen hatten, wurde der Angeklagte nicht zur Zuchthaus-, sondern zu einer Gefängnißstrafe und zwar auf 5 Jahre verurtheilt.

Angeklagt: J. Hammerthaler, 26 J. a., led. Bindersohn von Hohenlinden, Ger. Ebersberg, wegen Diebstahls. Am 15. Mai 1871 wurde dem Bräugehilfen J. Hagen zu Isen mittels Einbruchs Geld und eine goldene Uhrkette im Gesammtwerthe von 120 Gulden entwendet, ohne daß auf Jemand Verdacht fiel. Erst als im October v. Js. zu Hohenlinden der Näherin Theresia Bader viel Wäsche (135 fl. werth) und dem Gütler L. Jodl zu Neustock eine Lampe gestohlen wurde, hielt man bei dem verrufenen Angeklagten Haussuchung und es fanden sich die Lampe, einige Waschstücke und die Uhrkette vor. Urtheil: $4\frac{1}{2}$ J. Zuchthaus.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Bis zum 27. September dieses Jahres waren in den Münzstätten des deutschen Reichs in Zwanzigmarkstücken 805,004,680 Mark und in Zehnmarkstücken 130,067,130 Mark ausgeprägt worden.

München. Zum Vollzuge der gesetzlichen Bestimmungen über die Tilgung der Grundrentenschuld wird in Folge Entschließung des k. Staatsministeriums der Finanzen vom 6. October die 46. Verloosung der Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe im Kapitalsbetrage von 800,000 fl. Donnerstag den 30. Oktober l. J. im Neubau der k. Staatsschulden-Tilgungs-Commission nach dem unterm 14. Januar 1851 veröffentlichten Verloosungsplane vorgenommen. Die verloosten Schuldbriefe werden vom 1. Januar 1874 an außer Verzinsung gesetzt; mit deren Heimzahlung wird jedoch sogleich nach erfolgter Bekanntmachung der gezogenen Nummern begonnen und hiebei der laufende Zins bis zum Schlusse des Erhebungs-Monats, in keinem Falle aber weiter als bis zum 31. Dezember 1873 vergütet.

Freiburger 15-Fr.-Loose. Serien-Ziehung am 15. Okt. Gezogene Serien: 36, 63, 100, 592, 724, 833, 1225, 1247, 1277, 1703, 2466, 2505, 2750, 3015, 3315, 3329, 3575, 3774, 3833, 4247, 4395, 4448, 4502, 5022, 5440, 5505, 5536, 5674, 5740, 5773, 6045, 6058, 6165, 6166, 6427, 6561, 6586, 6604, 6886, 7150, 7310, 7757. Die Prämien-Ziehung findet am 14. November statt.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Wieviel Elend und Jammer war in diesem Zeitraum über die Menschheit dahingerauscht, welch' ein Strom von Blut von Osten nach Westen durch Europa geflossen. Throne waren gestürzt und wieder aufgebaut, — der kühne Usurpator lag begraben auf der Felseninsel des Oceans.

Doch was kümmern uns die großen Weltbegebenheiten, welche die Geschichte mit ehernem Griffel aufgezeichnet, in der Brust des Einzelnen keimt der Saame, welcher zum Heil oder Verderben ganzer Völker oder Familien üppig emporschießt, in eigner Brust trägt der Mensch den Himmel oder die Hölle hienieden.

In dem Dorfe Bredenberg sowohl wie in dem Städtchen D. war um diese Zeit die Geschichte von der holländischen Erbschaft gänzlich schon vergessen worden; der Tod hatte unter den Interessenten gemäht und aufgeräumt, und die heranwachsende Jugend betrachtete eine solche Erzählung als eine Mythe.

Der Bürgermeister Ruland war inzwischen auch gestorben, nachdem er das so ungerecht erworbene Geld meistentheils verspielt hatte, der Dämon, welcher in solchem Mammon steckt, ruht nicht, das Blut des Indiers schrie um Rache.

Es war ein seltsamer Umstand, daß Dranfeld ihn gänzlich unterjochte, obgleich dieser doch im Grunde die Haupt-

rollen bei der Erbschleicherei gespielt hatte. Nachdem Fräulein Bertha dem kleinen Assessor Rambach, der die erste Anwaltschaft auf den Bürgermeisterposten zu D. besaß, ihre Hand gereicht, entschloß sich die verschmähte Emmy auf vieles Zureden ihres Vaters, den ältesten häßlichen Wucherer zu heirathen, ein Ereigniß, daß ganz D. in Aufregung, die Frau Mama aber in ein baldiges Grab stürzte.

Nach dem Tode seiner stolzen Frau wurde Ruland ein leidenschaftlicher Spieler, — und starb plötzlich — man wußte nicht woran, es hieß freilich an einem Gehirnschlage, — das Gerücht aber wollte von einem Selbstmorde wissen.

Rambach wurde sein Nachfolger in D. und die stolze Bertha Frau Bürgermeisterin. Eine einzige Tochter war dieser nichts weniger als glücklichen Ehe entsprossen, ein blondes reizendes Kind, der Abgott des zärtlichen Vaters.

Dransfeld wurde nach seiner Verheirathung wie umgewandelt, an der theuren Gemahlin fand der Mann seine Meisterin. Das alte unheimliche Haus, welches er von seinen Eltern geerbt, mußte niedergerissen, ein neues, stattliches Gebäude errichtet und mit allem Comfort des Reichthums ausgestattet werden. Sie liebte den Putz bis zum Uebermaß, gab glänzende Soiréen und zwang den entsetzten Gemahl, eine Equipage anzuschaffen.

Wie paßte hierzu seine Habsucht und vor allen Dingen sein schmutziger Geiz?

Doch seine Opposition brachte ihm nur Hohn und Spott ein, er mußte gehorchen als der Sclave ihres Willens, mindestens die Erste wollte sie sein in D. und das war sie auch in diesem Punkte.

Hatte sie in all' dem Glanz und Vergnügen den Besitzer von Tiefensee und sein stilles Glück vergessen? — Versuche es, den Strom rückwärts in seinem rauschenden Laufe zu zwingen und Du hast die Antwort auf diese Frage.

Das Mutterglück, welches oft sanftere, zärtlichere Gefühle, welches die Liebe weckte, selbst in der härtesten Brust! es war ihr versagt; sie haßte die Kinder als eine Bürde als die heranwachsende Generation, welche die Jugend und Schönheit im Geleite hat, während in ihrem Antlitz die erste unbarmherzige Runenschrift des Alters sich schon zeigte; — die Unnatürliche hätte ihr eigen Kind gehaßt, wenn es gewagt, sie zu verdunkeln auf ihrer sonnigen Bahn.

Die Frau Bürgermeisterin war ihre stete Begleiterin auf Festlichkeiten und Reisen, den auch dieser Kelch ging dem unglücklichen Dransfeld, der Vergnügungsreisen wie die Pest haßte, nicht vorüber. Die Frau Gemahlin besuchte alljährlich irgend ein fashionables Bad und die Schwester, ebenso leidend, begleitete sie dorthin.

Es konnte nicht fehlen, daß die beiden Schwäger, von ihren Quälgeinern befreit, sich alsdann wohl einmal ihre Noth gegenseitig klagten, wobei der Bürgermeister zuletzt mit einem tiefen Seufzer meinte: „Sie sind ein reicher Mann, Schwager! können's wohl aushalten, aber ich —."

(Fortsetzung folgt.)

Getreidepreise.

Straubing, 18. Oct. Mittelpreise. Waizen 27 fl. 16 kr., gefl. — fl. 2 kr.; Korn 20 fl. 10 kr., gest — fl. 56 kr.; Gerste 15 fl. 18 kr., gefl. — fl. 6 kr.; Haber 8 fl. 30 kr. gest. — fl. 3 kr. per Doppelhektoliter.

Bruck, 18. Oct. Waizen 28 fl. 39 kr. gefl. — fl. 25 kr.; Korn 20 fl. 30 kr., gest. — fl. 14 kr.; Gerste 18 fl. 24 kr., gefl. — fl. 39 kr.; Haber 8 fl. 24 kr. gefl — fl 56 kr.

Landshut, 18. Oct. Mittelpreise. Waizen 27 fl. 1 kr., gest. — fl. 21 kr.; Korn 21 fl. 23 kr., gest. — fl. 2 kr. Gerste 16 fl. 46 kr., gest. — fl. 6 kr. Haber 8 fl. 12 kr., gefl. — fl. 6 kr.

Münchener Cours

vom 20. October

mitgetheilt vom **Bankgeschäft** P. **Lichtenstein in München, Kaufing[er]straße 28. zum goldenen Kreuz,** [wel]ches bezügliche Aufträge bestens [aus]führt und bereitwilligst Auskunft erth[eilt].

Obligationen. Bayer. Oblig. ganzjährl. Oblig. 94⅛ P. 94¾ 4½% ganzjähr. Obl. 101 P. 100¾ 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth. u. Wechselbank 93⅝ P. 93½ G. 4½ Bayer. Ostbahnaktien 113⅛ P. 112¾ 4⅕% Oesterr. Silberrente 64¾ — G. 6% 1884 Amerikaner 9[…] P. — G. 5% Elisabeth-Bahn 220 P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fium[e] — P. — G. Franz-Joseph-B[ahn] 92 P. 91⅜ G. Kronprinz-Ru[dolf]-Bahn — P. — G. Nordwestbahn — P. 90 G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger Bahn 75½ P. 75⅛ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanl. 112⅝ P. 112¼ G. 4% Raab-Gr[azer] — P. — G. Ansbach-Gunzenh. 8⅛ P. — 14¾ P. — G. Augsburger 8⅛ P. —

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 58½—59½, 20 Frcs.-Stücke 9. [...] bis 23 Dukaten 5. 31 — 36, Pistolen fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 11. 48 41—43, engl. Sovereigns 11. 4[…] Preuß. Cassen-Scheine 105—105[…] Oesterr. Banknoten 103¾ P. 103¼

11032159

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 245. Donnerstag 23. October. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

(1817) **Bekanntmachung.**

Plank gegen Brandl wegen Forderung.

Montag den 27. Oktober l. Js.,

Früh 9 Uhr beginnend,

versteigere ich mehrere Commode- und Kleiderkästen, Tische Stühle, Spiegel, Bilder, verschiedene Leib- und Bettwäsche, Gläser, ein polirtes Glaskästchen, verschiedene Nippsachen, einen Landwehroffiziersſäbel, Helm und Waffenrock mit Epauletten, zwei Wanduhren, einige Pretiosen, Dessertmesser ɪc., Porzellain- und Zinnteller und sonstige Haus- und Kücheneinrichtungsgegenstände sowie eine größere Quantität Heu, ungedroschenes Getreide und altes Holz und Eisenwerk öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung.

Bemerkt wird, daß sich der größte Theil der Hauseinrichtungsgegenstände im hiesigen, städtischen Pfandlokale (Bezirksgerichtsgebäude) die Heu- und Strohvorräthe ɪc., dagegen im Anwesen der Schleifermeisterseheleute Sebastian und Maria Brandl dahier sich befinden und die Versteigerung mit den im Pfandlokale befindlichen Objekten daselbst beginnt.

Freising den 21. October 1873.

Der kgl. Gerichtsvollzieher:

Dallhammer.

Bayern. München, 21. Oct. Im Staatsministerium der Justiz ist der Gesetzentwurf wegen Entlastung der Schwurgerichte durch entsprechende Modifizirung der betr. Bestimmungen des Einführungsgesetzes vom 26. Dez. 1871 so weit gefördert, daß er dem Landtag sogleich nach dessen Zusammentritt vorgelegt werden kann.

— München, 20. October. Aus dem Münchener Militär-Laboratorium sind unlängst 200 Arbeiterinnen entlassen worden, was zu der kürzlich aufgetauchten Nachricht Veranlassung gegeben haben mag, daß die Verlegung des Laboratoriums nach Ingolstadt bevorstehe. Wie wir erfahren, lag jener Entlassung von Arbeiterinnen kein anderes Motiv zu Grunde, als daß die Herstellung von 5 Millionen Patronen, wozu vermehrte Arbeitskräfte nöthig waren, nunmehr beendet ist. Von einer Verlegung des Laboratoriums nach Ingolstadt ist bis jetzt keine Rede, vielmehr wird dasselbe in der nächsten Zeit, wo neue Patronen in Menge anzufertigen sind, neuer vermehrter Arbeitskräfte bedürfen.

— Als ein Charakteristikum von München mag erwähnt sein, daß am letzten Samstag bei Wiedereröffnung des kgl. Hofbräuhauses binnen 12 Stunden 146 Eimer Bier aufgetrunken wurden und die durstigen Münchener trotz der empfindlichen Kälte ihre Plätze im Freien behaupteten, als sei die Saison mitten im Hochsommer eröffnet worden.

Preußen. Berlin, 19. Oct. Die Rückkehr des Kaisers wird am Donnerstag, vielleicht aber auch erst am Freitag erfolgen, je nachdem der Kaiser Entscheidung über einen Besuch bei dem Herzog von Ratibor auf dessen schlesischen Besitzungen trifft, was bisher noch nicht geschehen ist. Jedenfalls wird die Rückreise über Breslau angetreten. Hieher gelangten Privatnachrichten aus Wien zufolge erfreut sich der Kaiser des besten Wohlseins und hat mehrfach Anlaß genommen, seine hohe Befriedigung über den warmen Empfang auszusprechen, den er Seitens der Wiener Bevölkerung gefunden hat. Auch der Fürst Bismarck ist von der letzteren wiederholt mit sympathischen Kundgebungen begrüßt worden.

— Die Gesammteinwohnerzahl Berlins, welche am 26. Juni d. J. auf 907,519 angegeben wurde, ist nach einer neuen statistischen Zusammenstellung auf 912,660 gestiegen. Seit der letzten Volkszählung vom 3. Dez. 1871 beträgt der Zuwachs demnach 86,324 Seelen.

— Berlin, 21. Oct. Folgende, fast unglaublich klingende Geschichte wird von der B. Ztg. mitgetheilt, für deren Wahrheit das genannte Blatt die Bürgschaft übernimmt. Zu einem berliner Fabrikanten kam vor einigen Tagen die in der Schweiz verheirathete Schwester seiner Frau zum Besuch und wurde von der Familie, namentlich aber von der eigenen Schwester, um so herzlicher empfangen und aufgenommen, als die Beiden sich schon über zehn Jahre nicht mehr gesehen hatten. Die Schweizerin hatte bei ihrem Erscheinen nur eine kleine Handtasche bei sich: ihr Gepäck hatte sie, wie sie angab, auf dem Bahnhofe gelassen, weil sie sich erst vergewissern wollte, ob ihr die Familie der Schwester werde Gastfreundschaft gewähren können. Selbstverständlich wurde ihr diese mit liebevollster Bereitwilligkeit angeboten, so daß sie Nachmittags fortging, um die Koffer von der Bahn zu holen. Von diesem Gange kam der Besuch jedoch nicht mehr wieder, und es stellte sich heraus, daß mit ihm eine nicht unbedeutende Summe Geldes und viele Goldsachen verschwunden waren. Nun erst hielt der Fabrikant auf telegrapischem Wege Nachfrage in der Schweiz bei seinem Schwager und bald langte auch von diesem die Rückantwort ein, daß seine Frau sich munter und wohl bei ihm befände und überhaupt gar nicht verreist gewesen sei. Die Frauensperson, welche die Rolle der Schwester gespielt hatte, war dieser so überaus ähnlich und so vertraut mit allen Familienverhältnissen, daß ein Zweifel an ihrer „Echtheit" gar nicht aufgetaucht war. Allerdings sprach sie den schweizerischen Dialekt; man hielt das aber für natürlich, da die Schwester schon länger als 10 Jahre in der Schweiz lebt und sich die dortige Sprachweise schon angewohnt haben konnte. Ueber die Persönlichkeit der Pseudo-Schwester ist man durchaus noch im Unklaren. — Der Rittergutsbesitzer von Szumann schenkte vor einiger Zeit seinem 13jährigen Sohne eine kleine Vogelflinte. Als der Knabe sie an verschiedenen Hausthieren, Fensterscheiben geprobt und scherzweise auch auf Kinder angelegt hatte, begab er sich vor einigen Tagen in eines der Zimmer seiner Eltern und schoß sein gefährliches Spielzeug auf ein junges Mädchen ab, welches sich, mit Nähen beschäftigt, im Zimmer befand. Der Schuß tödtete nicht sogleich, zerriß der Unglücklichen aber dermaßen die Brust, daß sie unter den größten Schmerzen stündlich ihr Ende erwartet.

— Köln, 18. Oct. Der Berlin-Kölner Expreßzug, der gestern Abend nach 9 Uhr hier eintreffen sollte, ist bei Vorbeck auf offener Strecke entgleist. Der Zugführer und

Bremser blieben auf der Stelle todt, der Packmeister und ein Postbeamter erlitten unerhebliche Verletzungen. Wie der Köln. Ztg. mitgetheilt wird, entgleiste, durch welchen Umstand ist noch nicht constatirt, zuerst der Packwagen. Die Maschine riß sich los und entgleiste, nachdem sie noch eine kurze Strecke weit gelaufen, ebenfalls. Die hinter dem Packwagen befindlichen Wagen stießen auf diesen und geriethen dann auch von den Schienen. Ein Reisender, der auf dem Zuge gewesen, theilt über die traurige Katastrophe Folgendes mit: Wir saßen ruhig plaudernd im Coupe, da auf einmal kam ein Stoß; derselbe war nicht sehr heftig; unser Waggon stand still. Wir eilten an das Fenster und sahen, daß der Zug entgleist und mehrere Wagen stark beschädigt waren. Der Zugführer lag todt unter den Rädern eines Waggons, der Bremser war auf seinem Sitze durch den Zusammenstoß der Wagen getödtet worden. Zwei Extrazüge brachten heute früh die Passagiere des entgleisten Zuges, welche zum Glück keine Beschädigungen erlitten hatten, hieher.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 20. Oct. Die heutige Truppen-Parade zu Ehren des Deutschen Kaisers, an welcher über 8400 Mann und 88 Geschütze unter dem Commando des österreichischen Kaisers theilnahmen, fiel glänzend aus. Eine unabsehbare Menschenmenge hatte sich eingefunden. Unter den Anwesenden befanden sich sämmtliche Militär-Attaché's und fremden Offiziere, der österreichische Kronprinz, die Erzherzoge, Prinz Leopold von Bayern, das badische großherzogliche Paar. Die beiden Monarchen wurden von der Zuschauermenge auf's Lebhafteste begrüßt. Unter den Klängen der deutschen Hymne fand die Besichtigung der Truppen und dann die Defilirung statt. Die Cavallerie führte schließlich einige brillante Manöver aus. — Der Kronprinz von Dänemark wurde gestern Nachmittag vom Kaiser von Oesterreich und dem Deutschen Kaiser empfangen. — Der Deutsche Kaiser wird erst am 23. Oct. Abends mit der Nordwestbahn abreisen.

— Wien, 21. Oct. Der Deutsche Kaiser besuchte gestern den dänischen Kronprinzen, die Gräfinnen Girgenti und Andrassy und fuhr hierauf zur Weltausstellung. Am Abend wohnten beide Majestäten der Balletvorstellung bei. Noch während der Vorstellung entfernte sich der österreichische Kaiser, um den Prinzen Karl von Preußen nebst Gemahlin am Südbahnhof zu empfangen. Nach dem Empfang begab sich der Kaiser Franz Joseph wieder in die Balletvorstellung. Heute findet eine Hetzjagd im Lainzer Thiergarten statt, Nachmittags ist Gala-Diner in der Hofburg. Bismarck erhielt gestern den Besuch des österreichischen Kaisers und stattete selbst einige Besuche bei den Erzherzogen ab.

Frankreich. Trianon, 20. Oct. (Prozeß Bazaine.) Es beginnt das Zeugenverhör. Leboeuf deponirt, Bazaine habe das Obercommando erst am Morgen des 13. August übernommen; derselbe habe vorher keine Verantwortlichkeit gehabt, auch kein Mißvergnügen darüber gezeigt, daß er bis zum 12. August ein untergeordnetes Commando führte, habe auch keinen Schritt gethan, um seine Ernennung zum Obercommandanten herbeizuführen. Lebrun tadelt die ungenügenden Vorbereitungsmaßregeln und Verzögerungen, welche die Schlacht bei Borny herbeiführten; die Art der Vertheidigung verdiene Tadel, dieser treffe jedoch nicht den Marschall Bazaine. Barras sagt, er sei am 12. August Nachmittags zum Generalstabschef ernannt worden, als Bazaine bereits mit dem Obercommando betraut war. Der Zeuge beklagt sich, daß er von Bazaine stets bei Seite gesetzt worden sei. — Kératry erwähnt eines Besuches der Frau Bazaines, um die Ernennung des Marschalls zum Obercommandanten zu erreichen. — Jules Favre deponirt, er habe seinerseits gegen die Ernennung Bazaine's intervenirt. — Palikao dementirt die Aussage Kératry's.

— Paris, 20. Oct. Mehrere Modistinen in Paris versuchen ihren Productionen eine politische Bedeutung beizulegen und so den Parteimeinungen ihrer Kunden zu schmeicheln. Der Hut „Chambord" ist von blauem Sammet mit einer langen weißen Straußfeder, die an einer Seite durch eine silberne Lilie festgehalten wird, und die Garnirung aus weißem Filet ist an den Ecken mit kleinen blauen Perlen besetzt. Die „La Marie Stuart" und „La Lamballe" sind ebenfalls legitimistische Kopfzierden. Letztere ist aus schwarzem Sammet mit Schleifen aus blauem Bande und schwarzem Sammet, und vorn einer großen Perlmutterschnalle auf der linken Seite; auf der linken Seite wird ein kleiner Rosenkranz getragen, aus dessen Mitte eine blaue Aigrette hervorragt. „La Pamela" ist entschieden orleanistisch, „Le Merveilleux" republicanisch, „Le Gommeur" hat ein Bündel imperialistischer Veilchen; der Hut „Fusion" ist aus Filz, vert d'espérance, überragt von Hahnenfedern und einer silbernen Lilie.

Rußland. Von einer neuen Sekte, welche Haare lassen mußte, erzählt der Golos interessante Details. Diese Religionssekte tauchte in Porchow auf, Gouvernement Pskow, in Rußland. Ihr Gründer ist ein Mönch mit Namen Seraphinus; aus diesem Grunde nennen sich seine Anhänger auch die Serafinowski. Das Oberhaupt dieser Sekte ließ nur Frauen in die neue Religions-Gesellschaft treten, und jede, welche sich dem Schooße der neuen Kirche anvertraute, mußte sich vorher als Zeichen der Unterwerfung die Haare abschneiden lassen. Die Zahl der Adepten wuchs so beträchtlich, daß der brave Seraphin bald allen Frauen des Districts die Haare abgeschnitten haben würde, hätte nicht die Polizei endlich Ordnung geschafft. Nach einer sehr strengen Untersuchung entdeckte die Behörde, daß der Gründer der neuen Religion einen Friseur zum Bruder hatte, dem er die abgeschnittenen Haare zuschickte und sich auf solche Weise große Summen verschaffte. Der edle Seraphinus sitzt im Gefängniß und kann über die Dauer der Religionen, die so bei den Haaren herbeigezogen werden, genügend nachdenken.

Schwurgerichts-Sitzungen.

München, 20. October. Angeklagt: L. Wallbrunn, 23 J. a., led. Mechaniker von Retz, Ger. Neunburg v./W., wegen Diebstahls. Der Angeklagte, ein unverbesserlicher Dieb, gesteht nun, in den Gasthäusern: zum Ochsengarten, rothen Hahn, Stachusgarten, Württembergerhof und Mittererhof, wo er im Monat Juli h. Js. überall unter einem falschen Namen übernachtete, verschiedene Wasch- und Bettstücke im Werthe von 26 fl. 30 kr. entwendet zu haben. Urtheil 1½ Jahr Zuchthaus.

Angeklagt: Fr. Breiter, 43 J. a., Anstreichersfrau von München, wegen Urkundenfälschung und Betrugs. Die Anstreicherseheleute Jos. und Fr. Breiter besaßen früher ein Haus an der Dachauerstraße, welches jedoch 1869 auf dem Gantwege verkauft wurde. Der neue Besitzer ließ die beiden Eheleute auf Ruf und Widerruf in ihrem früheren Hause wohnen, wogegen dieselben Hausmeistersdienste zu leisten hatten, welche Funktion die Angeklagte allein versah. Als Hausmeisterin war ihr u. A. auch die Einnahme der Miethzinse, sowie die Bezahlung der Rechnungen der für das Haus arbeitenden Gewerbsleute übertragen, und die Anklage geht nun dahin, daß die Breiter Rechnungen der letzteren gefälscht und sich hiedurch einen Vermögensvortheil von etwas über 10 fl. verschafft haben soll. Die öffentliche Verhandlung hat jedoch Anhaltspunkte hiefür nicht ergeben, weshalb Freisprechung erfolgte. Franziska Breiter kehrt nun nach mehrmonatlicher Haft wieder zu ihren 8 Kindern zurück.

Angeklagt: J. Simon, 29. J. a., led. Bräuknecht von der Au, wegen Betrugs. Simon schwindelte kurz nach seiner Entlassung aus dem Straforte unter dem Vorgeben, er sei der Eisenbahnarbeiter Joh. Widder, einen diesem gehörigen Koffer mit 40 fl. Werthinhalt, welcher bei dem Bräuer Trappentreu zu Bruck stand, heraus und ließ sich bei einer anderen Gelegenheit vom Schäfflermeister Stan-

mann, demgegenüber er sich als der Bauerssohn Liebl Unterhaching gerirte, ein Darlehen von 2 fl. geben, er noch schuldet. Urtheil: 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus 60 Thlr. Geldbuße, welch letztere Strafe im Falle der einbringlichkeit in 40tägiges Zuchthaus umgewandelt wird.

ks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 20. Okt. (Hopfenbericht). Der Schluß vorigen Geschäftswoche, an dem fast sämmtliche Lager gesteigerten Preisen geräumt wurden, hat nicht verfehlt, die Außenwelt einen animirenden Einfluß zu üben und ducenten, namentlich im Elsaß und Hallertau, noch zurückender zu stimmen, so, daß über den dortigen erschwerten kauf sehr geklagt wird. Am Markte ist indeß der chäftsgang insofern ein regelmäßiger, als ankommende are zu den letzten festen Preisen gerne Aufnahme finden. sind vom gestrigen Geschäfte 300—400 Ballen, meistens isser und Hallertauer, Erstere zu 75—84 fl., Letztere in 90ern, Gebirgshopfen zu 82—89 fl. zu verzeichnen, auch heute zeigte sich wieder pressante Bedarfsfrage in n Qualitäten. Es kamen ca. 300 Ballen zu Markte, welche Eigner übertriebene Forderungen stellten. Prima rktwaare, auf 77—80 fl. gehalten, konnte diesen Preis bei Auswahl erlangen, während sekunda zu den letzten irungen gehandelt wurde, weil keinerlei Vorräthe existiren. abermaliger Preissteigerung, welche bis Mittag im rchschnitt 3—4 fl. beträgt, umfaßt bis jetzt der Umsatz Ballen. Spalt berichtet lebhaften Einkauf zu 137 bis fl. Heutige Notirungen lauten: Marktwaare prima —77 fl., do. sekunda 66—70 fl., Spalter Stadt dortst 135—140 fl., do. Land, schwere Lage dortselbst 120 130 fl., do. Mittel Lage 95—100 fl., Spalter Land, te Lage 90—94 fl., Württemberger prima 90—100 fl., sekunda 75—85 fl., badische prima fehlen 74—82 fl, sekunda 66—70 fl., Wolnzach und Auer Siegel 100 110 fl., Hallertauer prima 90—100 fl., do. sekunda —85 fl., Hersbrucker Gebirgshopfen 77—88 fl, do. nda 60—68 fl., Aischgründer prima 70—78 fl, Oberterreicher 64—68 fl., Altmärker 50—55 fl., Elsässer na 80—85 fl., do. sekunda 62—68 fl.

Lokales.

Freising, 22. Oct. Der Rector der Gewerbschule Fürth, Herr Auer, wurde zum Professor an der ustrieschule in München befördert.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Ein reicher Mann?" schrie Dransfeld wie außer „bei solcher Wirthschaft werde ich bald mit dem telsack davonlaufen müssen."

„Ach, Sie haben kein Kind, Schwager! aber ich — n Sie, was soll aus der armen Alice werden, wenn Mutter sich nicht um sie kümmert? Wie glücklich ist egen unser Tiefenseer Schwager, dessen Name bei ien wie hier bei mir als der des leibhaftigen Gottseins verpönt ist. Meine Frau bekommt regelmäßig ämpfe, wenn ich ihn ausspreche."

„O, ich wollte mich hüten, den Namen vor meiner u auszusprechen," rief Dransfeld entsetzt, „ein einzig l ist es geschehen, na, die fürchterliche Wuth vergesse mein Lebtag nicht; ich glaube, lieber Bürgermeister! ere Frauen haben den Warnthal — Gott verzeih' mir Sünde, sie hört mich doch nicht? — beide heirathen llen, daher ihre Wuth auf ihn."

Rambach nickte melancholisch.

„Es war Alles Komödie an jenem Abend, wissen Sie h, mit dem bekränzten Bilde? Die Welt sollte nur hts merken und wir waren die größten Narren, sie zu rathen. Nichts in meinem Leben habe ich mehr bereut diesen Streich."

„Wirklich nicht?" fragte der Bürgermeister etwas gedehnt, „wissen Sie's schon, Schwager," setzte er nach einer kleinen Weile gleichgiltig hinzu, „daß der Bauermeister Lüde in Bredenberg gestorben ist?"

„Nein, das ist mir neu, — na, sterben müssen wir Alle, Gott hab ihn selig."

„Man sagt, er soll sonderbare Dinge in der letzten Zeit geschwätzt haben," fuhr Rambach fort. „Sie erinnern sich vielleicht noch einer großen Erbschaft, die vor langen Jahren — mein Gott! es mögen wohl schon fünfundzwanzig Jahre her sein, wie die Zeit rennt — einer blutarmen Wittwe in Bredenberg von Holland aus zugefallen war?"

„Eine Erbschaft von Holland?" fragte Dransfeld erschreckt und sein Gesicht wurde aschgrau, „kann ich mich nicht erinnern, wahrhaftig nicht, hab' mich auch nie um fremde Geschichten bekümmert. Was ist's denn damit?"

Rambach that, als bemerke er seine Aufregung nicht, er zündete sich gleichmüthig eine Cigarre an und versetzte: „Diese Erbschaft soll an zweimalhunderttausend Thaler betragen haben, um welche die wirkliche Erbin schmählich betrogen worden ist. Ich war damals, wie Sie wissen, Assessor in D. — richtig anno 11 war's. Die Tochter der Wittwe Seiler reiste nach Amsterdam, um die Erbschaft zu heben, doch soll man ihr falsche Papiere mitgegeben haben, worauf sie nichts erhalten hat; die Wittwe ist todt, die Tochter hat den Förster in Tiefensee geheirathet."

„Ach, das sind ja alte Kamillen," rief Dransfeld ärgerlich, „wer eine Erbschaft aus Holland holen soll, der kann nur das Reisegeld sparen, dort halten sie das Geld fest wie mit eisernen Klammern. Natürlich hat's der Staat eingesäckelt, ist ja gar keine Frage. Und dann in jener Zeit, wo Alles drüber ging, Holland bald Republik, bald ein Königreich und Gott weiß was Alles war. Ja, solche Erbschaften, ich kaufe sie noch jetzt nicht für hundert Thaler."

Der gute Dransfeld, welcher über siebenzig Jahre zählte und ganz faltig und eisgrau war, hatte sich über die fluchwürdige Geldgier der Holländer ordentlich in Hitze geeifert.

„O, so schlimm ist's denn doch nicht," meinte der Bürgermeister, „wenn ich auch nicht behaupten will, daß sie die Erbschaft unverkürzt bekommen hätte, den größten Theil doch jedenfalls, sobald sie die richtigen Papiere vorlegen konnte. Der Bauermeister Lüde als ihr Vetter soll um diese Fälschung gewußt haben, ja, man sagt sogar dabei —" er hielt inne und überzeugte sich erst, ob die Thür geschlossen war — dann setzte er leise hinzu: „Den Namen unseres seligen Schwiegervaters!"

Dransfeld fuhr erschreckt zusammen und mußte sich, an allen Gliedern zitternd, auf einen Stuhl niederlassen.

„Dem Bauermeister hat, als es an's Sterben gegangen, das Gewissen keine Ruh' gelassen," fuhr Rambach fort, „er soll die Geschichte nicht blos seinem Beichtvater, sondern auch dem Sohne vertraut haben, und dieser will nun, wie es heißt, den Förster in Tiefensee aufhetzen, dem schändlichen Betruge nachzuforschen."

„Lüge, nichts als schändliche Lüge von dem Bauermeister," keuchte Dransfeld, „er war unserm braven Schwiegervater nicht grün, weil dieser ihm mit meinem Beistande eine Schuld zurückzahlen und den unverschämten Bauer, der sich auf Du und Du mit dem Bürgermeister setzen wollte, von sich abschütteln konnte. Nun will er ihn noch im Tode verunglimpfen und steigt mit einer Lüge in's Grab."

„Gott gebe, daß es so ist, wie Sie sagen, Schwager! — die Geschichte wäre mir wahrlich nicht lieb. Sollte sie indessen doch noch Folgen haben und der Förster in Tiefensee sich rühren, dann seh' ich keinen andern Ausweg, als an unsern Schwager Warnthal um seinen Einfluß zu interpelliren, da er in diesem Falle der Einzige ist, welcher den Schimpf abwenden könnte." (F. f.)

Publikation.

Montag den 27. Oktober 1873 wird im k. Forstrevier Kranzberg, Walddistrikt VII Kranzbergerforst folgendes Holz-Material öffentlich versteigert:

90 Stück Nadelholz-Rauhhaufen.

Kauflustige, welche dieses Material noch vorher einsehen wollen, haben sich deßhalb an den Unterfertigten zu wenden und übrigens am obigen Tage in Kranzberg beim Wirth Ostermaier bis 9 Uhr zu erscheinen.

Kranzberg, 20. Oktober 1873.

Striegl,
königl Oberförster.

(1818)

Laut Ausschreibung des Magistrats der k. Stadt Freising vom 7. d. M. wäre der provisorisch hergestellte Generalplan in dem Sitzungszimmer des Magistratsgebäudes öffentlich zur Einsichtnahme der betheiligten Gemeindeangehörigen aufgelegt.

Im genannten Sitzungszimmer liegen jedoch **außer dem betreffenden** Akte nur einige Steuerblätter der Stadt Freising im Maßstabe 1:2500 und 1:5000 auf, in **welchen** einzelne Aenderungen **der** Situation, die sich seit 1860 ergaben und die mit Blei projektirten neuen Straßen eingezeichnet sind.

Nach § 73 der allgemeinen Bauordnung müßte der Generalplan im Maßstabe 1:1000 in doppelter Fertigung aufliegen; zugleich wäre **das** Niveau des Terrains in Beziehung zu genau bezeichneten Fixpunkten, sowohl für die Mitte der Straßen als für die beiderseitigen Trottoirs durch einen Nivellementsplan darzustellen.

Aus der bei den Akten liegenden Liquidation von fünfhundert Gulden des Herrn Professor Grueber und einer Notiz im Tagblatte vom 17. October ist ersichtlich, daß ein Generalplan der Stadt Freising im **Maßstab** 1:1250 angefertigt **wurde**.

Man kann sich nicht erklären, warum dieser Plan von Seite des Stadtmagistrats der Einsichtnahme der Gemeindeangehörigen **vorenthalten wird** und warum selber **nicht** gleich im gesetzlich vorgeschriebenen Maße 1:1000 angefertigt wurde.

Heinrich Lang,
Maurermeister.

(1819)

Ringstechen zu Pferd.

Jene Herren, welche sich dafür interessiren, wollen sich
Freitag, den 24. October Abends 7 Uhr
zur Besprechung bei Unterzeichnetem einfinden.

Lanzinger,
Schießstattwirth.

(1823)

Die Seeger'sche Maschinenfabrik
in Augsburg

empfiehlt ihre beliebten äußerst solid und praktisch gebauten **Dresch-** und **Göpelmaschinen**, sowie **Scheiben-**, **Bock-** und liegende **Göpel** für 1 und 2 Pferde, **Güllenpumpen**, **Rübenschneidmaschinen**, **Heurechen** ꝛc. ꝛc.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Freisinger Schranne vom 22. Oktober 1873.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Höchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	--	104	104	104	—	30	24	29	9	27	37	1	19	—	—
Korn . . .	—	16	16	16	—	22	6	21	11	19	12	—	—	—	58
Gerste . .	18	87	105	101	4	17	53	17	7	16	24	-	7	—	—
Haber . .	—	144	144	144	—	10	35	9	46	9	15	—	24	—	-
Reps . .	—	- -	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Korn . .	—	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Nächsten Sonntag den 26. October

Tanzmusik

in **Thalhausen** wozu freundl[ichst] einladet

Englhardt,
Wirthschaftspächter.

(1822)

(1820 2a) Ein gebrauchter **Zimmer-Thürstock** wird zu kaufen ges[ucht]. D. Ue.

(1821) Ein goldenes **Medaillon** wurde an der Hauptstraße verloren. D. Ue.

(1824) Ein junger schwarzer **Hühnerhund** mit gestutzten Ohren, weißem St[ern] auf der Brust hat sich bei Thalhausen verlaufen. Um Rückgabe gegen [Be]lohnung ersucht

Joh. Wadenstorfer,
Wirth in Heigenhausen.

Münchener Cours
vom 21. October
mitgetheilt vom **Bankgeschäft** D. **Lichtenstein** in **München**, Kaufingerstraße 28. **zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. $94\frac{7}{8}$ P. — $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $100\frac{7}{8}$ P. — 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $93\frac{5}{8}$ P. — G. $4\frac{1}{2}$ Bayer. Ostbahnaktien $112\frac{3}{4}$ P. — $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $64\frac{1}{2}$ $64\frac{1}{8}$ G. 6% 1884 Amerikaner 9[…] P — G. 5% Elisabeth-Bahnaktien 221 P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiume — P. — G. Franz-Joseph-B[ahn] $91\frac{5}{8}$ P. — G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. — G. Nordwestbahn — P. 90 G. Pilsen-Priesener 86 P. — G. Siebenbürger Bahn $75\frac{1}{2}$ P. $75\frac{1}{8}$ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanl. $112\frac{1}{4}$ P. — G. 4% Raab-Gr[azer] $76\frac{1}{2}$ P. — G. Ansbach-Gunzenhausen $14\frac{3}{4}$ P — G. Augsburger $8\frac{3}{8}$ P. —

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9 $58\frac{1}{2}$—$59\frac{1}{2}$, 20 Frcs.-Stücke 9. […] bis 23, Dukaten 5. 31 — 36, H[oll.] fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen […] 41—43, engl. Sovereigns 11. 48 […] Preuß. Cassen-Scheine 105—105[…] Oesterr. Banknoten $103\frac{7}{8}$ P. $103\frac{5}{8}$ […]

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 246. Freitag 24. October. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Räumung des Ludwigskanales betr.

Es wird hiemit im Nachgange zu unserer Bekanntmachung vom 13. Oct. l. J. zur Kenntniß gebracht, daß die Aufsicht über die Räumung des Ludwigskanales und die Ausstecknng der Bachbreite dem Hausbesitzer Schauer dahier übertragen ist.

Diejenigen, welche selbst den Kanal räumen, haben die Arbeit genau nach dessen Anordnung zu vollziehen. Diejenigen, welche die Arbeit in Akkord ausführen lassen wollen, haben sich an Schauer zu wenden.

Am nächsten **Freitag den 24. October 1873,** Nachmittags 2 Uhr, findet die Kanalbesichtigung statt, und wird sodann sofort die Räumung desselben auf Kosten der Säumigen angeordnet.

Am 21. October 1873.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Hundswuthverdacht betr.

Nach Mittheilung des k. Bezirksamts Friedberg wurde im Gemeindebezirke Ottmaring 6wöchentliche Hundesperre angeordnet, was hiemit bekannt gegeben wird.

Dachau, 17. October 1873.

Königl. Bezirksamt Dachau.

Hauslaben.

Bayern. Wie der D. Z. aus München geschrieben wird, beabsichtigen Prinz Leopold und Prinzessin Gisela von Bayern das königliche Schloß in Starnberg zu kaufen. Das Projekt des Kaufes soll von König Ludwig selbst ausgegangen sein, welcher das neuvermählte Ehepaar im nächsten Frühjahre in seiner Nähe zu haben wünsche. Das Starnberger Schloß ist ein weitläufiges Gebäude, in welchem sich gegenwärtig Landgericht und Rentamt befinden.

— München, 21. Oct. Die Schmuckgegenstände der Adele Spitzeder werden am 17. November d. J. und den folgenden Tagen hier öffentlich versteigert werden. Es sind diese verschiedenen Pretiosen im Ganzen auf 33,000 fl. geschätzt und befinden sich darunter drei Kreuze, wovon eines von Gold mit sieben Brillanten im Schätzungswerthe von 6000 fl., eine Damenuhr mit Brillanten zu 1000 fl. geschätzt u. s. w.

— In München wurde in der Nähe der Nordendhalle ein 14 Jahre alter Junge, welcher vor einiger Zeit seinem Lehrmeister entlaufen ist, ausgerüstet mit Doppelpistole, Munition, einem sog. Räuberbuche und einem Buche über Garibaldi von der Gendarmerie getroffen und arretirt; über den Zweck dieser Ausrüstung befragt, machte der kleine Rinaldo kein Hehl daraus, daß er beabsichtigte, im Vereine mit zwei Altersgenossen, die „heimkehrenden Bauern zu erschrecken und ihnen das Geld abzunehmen.“

Sachsen. Dresden, 21. Oct. Das heutige Bulletin aus Pillnitz halb 10 Uhr lautet: „Auch diese Nacht haben Se. Majestät vollkommen schlaflos zugebracht. Eine Besserung ist in keiner Weise eingetreten. Das Bewußtsein sehr getrübt, die Kräfte sinken.“

Ausland.

Oesterreich. Wien, 21. Oct Bei dem heutigen Gala-Diner in der Hofburg brachte der Kaiser Franz Joseph folgenden Toast aus: „Nachdem Mein innigster Wunsch, Meinen lieben Freund und Bruder noch während der Ausstellung in Wien willkommen heißen zu können, in Erfüllung gegangen ist, so erhebe ich mit freudigem Herzen und bestem Danke das Glas auf das Wohl unseres lieben Gastes. Se. Maj. der Deutsche Kaiser, lebe hoch!“ Kaiser Wilhelm antwortete: „Erlauben mir Eure Majestät, daß Ich auf die eben gehörten erhebenden Worte Meinen herzlichsten freundschaftlichsten Dank ausspreche. An diesen Dank reihe Ich den für die gastliche freundschaftliche Aufnahme, welche Meine Gemahlin und Meine Kinder hier gefunden haben. Es ist Mir eine besondere Genugthuung, daß Ich den freundlichen Besuch, den Eure Majestät in Verbindung mit Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland im Vorjahre in Berlin machten, noch während der Weltausstellung habe erwiedern können. Die damals unter uns ausgetauschten freundschaftlichen Gesinnungen, die Ich hier jetzt im vollen Maße wiedergefunden habe, sind eine Bürgschaft des europäischen Friedens und der Wohlfahrt unserer Völker. Ich trinke auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, Meines erhabenen Freundes und Bruders!“ Hochrufe der Versammlung, sowie die deutsche und österreichische Volkshymne folgten den Toasten.

Frankreich. Trianon, 21. Oct. (Prozeß Bazaine.) Schneider und Rouher sagen aus, Bazaine habe keinerlei Schritte zur Erlangung des Obercommando's gethan. Der Marschall Canrobert legt seine Theilnahme an den militärischen Operationen, namentlich am Tage des 18. August dar, und betont die Inferiorität unserer Artillerie, er habe nur über 58 Kanonen verfügt und habe nichtsdestoweniger das Schlachtfeld behauptet. Die Erzählung Canroberts ruft lebhafte Bewegung hervor. Im weiteren Verlauf des Zeugenverhörs spricht sich Marschall Canrobert über die persönliche Tapferkeit Bazaines aus, und berichtet über die Schlacht bei Saint Privat, er sei zweimal im Hauptquartier gewesen. Es habe an Munition gefehlt, gleichwohl habe er Mittags die Nachricht erhalten, daß das Gardecorps zu seiner Unterstützung heranrücke, es sei aber nicht gekommen. Er führt sodann aus, Bazaine habe sich keine Rechenschaft von der Wichtigkeit der Schlacht gegeben. Der Marschall Leboeuf und die Generale Ladmirault, Bourbaki, Frossard und Jarras berichten über die Militäroperationen bis zum 19. August. Bourbaki sagt: er habe am 18. August keinen Befehl erhalten, Canrobert zu unterstützen, er habe die Gefahr nicht gekannt und habe geglaubt, ohne Befehl nicht marschiren zu dürfen.

— Paris, 22. Oct. Einigen Deputirten, die heute zum Präsidenten der Republik geladen waren, und fragten, ob die umlaufenden, ihn betreffenden Gerüchte genau seien, antwortete der Präsident: So wie ich als Soldat stets im

Dienste meines Vaterlandes bin, weise ich als Politiker den Gedanken zurück, daß ich die Gewalt behalten müsse, selbst wenn dieselbe mir unter irgend einer Bedingung angeboten würde. Ich wurde durch die Mehrheit der Conservativen ernannt, von denen ich mich nicht trennen werde. — Das amtliche Blatt wird morgen die Dekrete betreffs der Berufung der Wahlversammlungen der Departements Aube und Seine inférieure auf den 6. November veröffentlichen.

Schwurgerichts-Sitzungen.

München, 20. October. Angeklagt: Mich. Adelhoch, 26 J. a., led. Torfarbeiter von Stamsried, Ger. Roding, wegen Körperverletzung mit erfolgtem Tode. Im April h. Js. stand der Angeklagte mit seiner Geliebten Kath. Holzer im Torfstich zu Halbergmoos bei Freising in Arbeit. Die Liebe zu Kathi wurde immer kälter. Diese Gleichgiltigkeit benützte ein anderer Arbeiter, A. Gaisreiter, und ging der Holzer nach, welche sich hiedurch sehr geschmeichelt fühlte. Am 4. Mai befanden sich mehrere Arbeiter, darunter auch der Angeklagte, Gaisreiter und Kath. Holzer in der Zechstube der Postschwaige. Im Laufe des Nachmittags holte Gaisreiter Torf zum Einheizen und als ihm die Kathi folgte, entfernte sich auch Adelhoch mit den Worten: „Jetzt muß ich doch sehen, was die Zwei da drüben machen." Er überraschte die beiden und die Eifersucht erwachte. Sofort theilte er nach beiden Richtungen mit einer Schaufel Hiebe aus und als er wieder in die Zechstube eintrat, äußerte er: „Das Weibsbild habe ich ordentlich gestrixt und dem Andern habe ich auch eine mit der Schaufel gegeben, daß er sein Lebtag daran denkt." In der That fand man den Gaisreiter schwer verletzt auf dem Boden liegen; es war das Schädelgewölbe zertrümmert, welche Verletzung schon nach 9 Tagen den Tod herbeiführte. Der Angeklagte, ein streitsüchtiger Bursche, will aus Nothwehr mit einer Schaufel sich gegen Gaisreiter vertheidigt haben. Die Kath. Holzer konnte nicht ausfindig gemacht werden und die übrigen Zeugen halten den Vorfall als ein Motiv der Eifersucht. Die Geschwornen nahmen mildernde Umstände an. Urtheil: 3 Jahre Gefängniß.

Am 21. Oktober. Angeklagt: Jos. Gröbner, 52 J. a., led. Eisenbahnarbeiter von Thann, Ger. Simbach, wegen Diebstahls und Unterschlagung. Am 13. Mai h. J. Mittags sahen Leute vom Sautner'schen Wohnhause zu Altfeichtenhof, Ger. Mühldorf, eine fremde Mannsperson mit einem Pack unterm Arm weggehen. Sofort gewahrte man, daß ein Diebstahl verübt wurde, worauf der Thäter verfolgt und trotz Bedrohung mit einem Messer festgenommen wurde. Derselbe Bursche hatte 14 Tage vorher auch zu Obergröben gestohlen und eine ihm vom Eisenbahnbau-Aufseher L. Trautner anvertraute Baarschaft von 4 fl. unterschlagen. Urtheil: 6 Jahre Zuchthaus.

Angeklagt: Fl. Hohenadel, 26 J. a., led. Taglöhner von Haid, Ger. Miesbach, wegen Diebstahls. Am Lichtmeßtage h. J. Abends hörte der Bauer Gg. Bortenlänger von Egmating, Ger. Ebersberg, während er mit den Seinigen einen Rosenkranz betete, in der oberen Kammer ein Geräusch. Die Hausbewohner brachen sofort zur Verfolgung des Eindringlings auf, der jedoch entkam, nachdem er zuvor einen Schuß abgefeuert hatte. In der Kammer fand sich ein Stemmeisen und ein Hut, und letzterer sollte Eigenthum des Hohenadel sein, was jedoch durch die Verhandlung nicht mit Bestimmtheit eruirt werden konnte, worauf Freisprechung erfolgte.

Angeklagt: A. Knoll, 36 J. a., led. Schneider von Hilpoltstein, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit. Knoll wurde bereits als Soldat wegen Körperverletzung und Nothzuchtsversuchs zu 7 Jahren Zuchthaus verurtheilt und ist neuerdings überführt und auch geständig, daß er sich am 29. Juni h. Js. in der Nähe von Waging eine ähnliche unsittliche Handlung zu Schulden kommen ließ, die ihm eine 3jährige Zuchthausstrafe einträgt.

Lokales.

Freising, 23. Oct. Herr Direktor Grünwald, der in letzterer Zeit die Leitung des Würzburger Sommertheaters und früher die Stadttheater: Worms, Darmstadt, Bad Nauheim 2c. 2c. mit anerkanntem Beifall führte, hat sich auch um das hiesige Theater beworben, und wird dasselbe in nächster Zeit eröffnet werden, was alle Theaterfreunde mit Freuden begrüßen werden.

Freising, 23. Oct. Der vorgestern um mehrere Stunden verspätet eingetroffene Morgencourierzug war bei Waldsassen auf mehrere im Geleise stehende Güterwägen gestossen, wodurch vom Betriebspersonal mehrere verletzt wurden, während die Passagiere mit dem Schrecken davon kamen.

Dachau, 21. Oct. In Amperbettenbach, k. Bez.-A. Dachau, kam am Sonntag Abends im Anwesen des Gütlers Jos. Reischl zu Amperbettenbach auf bis jetzt unbekannte Weise Feuer aus und äscherte in wenigen Stunden das ganze Anwesen desselben ein. — In Aichhofen, k. Bezirksamts Dachau, hat sich nunmehr auch eine freiwillige Feuerwehr gebildet, welche gleich bei ihrer Gründung schon nahezu 40 Mann stark ist.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Ja, wenn das unsere Weiber litten!" rief Dransfeld, ingrimmig lachend.

„O, dafür würde ich schon sorgen," lächelte der Bürgermeister bedeutsam, „Schimpf und Schande, das sind zwei Daumschrauben, welche einen Drachen zahm machen können."

„Meinen nicht," schrie Dransfeld, „und wenn der Name Ruland an den Galgen geschlagen würde. O, von solchem Haß haben Sie keinen Begriff, Schwager! Ich könnte Ihnen Dinge erzählen, — na, die auf Tiefensee wissen davon zu sagen. Oder haben Sie nichts davon gehört, daß Warnthal vor dem Bankerott steht?"

„Keine Silbe," rief Rambach erschreckt, „das ist ja nicht möglich, Warnthal soll ein guter Landwirth sein, ist solide, macht keinen Aufwand — die letzten Jahre gaben vorzügliche Ernten."

„Und doch ist's so, Schwager! mein Wort darauf; — und wer trägt die Schuld dieses Unglücks? der Haß meiner Frau. Aber glauben Sie nicht, daß dieser damit befriedigt wäre? O nein, sie hat geschworen, das glückliche Taubenpaar auf Tiefensee, wie sie sagt, ganz elend zu machen und sie hält Wort. Es ist ein schreckliches Weib!"

Dransfeld zitterte bei diesem Worte, sein mumienhaftes Gesicht nahm eine grünliche Leichenfarbe an.

„Schrecklich, schrecklich, wenn's wahr wäre," sprach der Bürgermeister erschüttert, „können Sie mir nichts Näheres darüber mittheilen?"

„Ja, wenn ich's nur wagen dürfte, Ihre Bertha hat auch getreulich dabei geholfen, Schwager!"

„Meine Frau? — ah, das verzeihe ich ihr nicht. Ich habe geschwiegen, so lange der Ruin nur mich betraf, — ich gab nach um meines Kindes, um des lieben Friedens willen. Will sie ihre Hände in Dinge mischen, die nahe an Verbrechen streifen, dann soll sie in mir nicht mehr den nachsichtigen Gatten, sondern einen strengen Richter finden."

Die kleine Gestalt des Bürgermeisters schien unter der sittlichen Entrüstung, die ihn erfüllte, zu wachsen, so daß selbst Herr Dransfeld Respekt vor ihm bekam.

„Ja, wenn sie in diesem Augenblicke hier wäre," murmelte er etwas spöttisch.

„Jetzt verlange ich von Ihnen, mir das Nähere über Warnthal's Unglück mitzutheilen, Schwager!" fuhr Rambach ernst fort.

„Meine theure Hälfte kratzte mir die Augen aus, wenn e's erführe," erwiderte Jener kläglich.

„Sie sind ein Mann, hier gilt es fest auftreten," rief :ambach zornig.

„Der Herr steh' mir bei in Gnaden," seufzte Drans-ld, die Hände faltend, „so hören Sie denn, aber schweigen, eber Schwager, schweigen. Als wir uns verheiratheten, sagte Emmy zu mir: „Eine Bedingung des Friedens elle ich Dir', — sprich niemals von den Bewohnern iefensee's, sie existiren nicht für uns, sind uns wild-emd." Als ich fragen wollte, sah sie mich mit einem rchterlichen Blicke an, der an Gift und Dolch erinnerte id wandte mir mit dem einen Worte: „Gehorche!" den ücken. Es mögen ungefähr zehn Jahre her sein oder vas darüber, da kam ich zufällig auf einer Reise über iefensee und erstaunte, wie der Warnthal sein Gut so ächtig im Stande hatte, Wiesen, Felder und Wälder, les ein wahrer Segen Gottes. Und zwei Knaben hatte wahre kleine Teufel, die an mir vorbeisausten wie Blitz, daß mein Brauner flüchtig wurde. Als sie s sahen, kehrten sie um auf ihren kleinen Pferden und ichten den Racker zum Stehen, sonst hätte es mir wahrhaftig den Hals kosten können. Nun, sie wußten ja nicht einmal, daß ich ihr Onkel war und ich ließ mir auch Nichts merken, als ich vernahm, wessen Söhne sie waren.

„Dieses Alles erzählte ich meiner Frau, die darüber so in Wuth gerieth, daß ich mich vor ihr fürchtete. Ich hasse Alles, was glücklich ist, schrie sie, merke Dir das, und wenn die Bewohner von Tiefensee es ferner bleiben, so vergifte ich Dich alte Spinne! damit meinte sie mich," setzte Dransfeld trübselig hinzu.

„Nun, was weiter?" forschte der Bürgermeister, als Jener schwieg.

„Die Furcht vor einer Vergiftung ließ mir keine Ruhe", fuhr der unglückliche Wucherer fort, „besonders als sie immer wieder darauf zurückkam, ohne natürlich den Namen des ihr so Verhaßten zu nennen. Und nun quälte Ihre Bertha mich auch noch damit und gab mir allerlei Rath-schläge, die mich in Erstaunen setzten von einer Frau. Wahrhaftig, Herr Schwager! Ihre Frau Gemahlin kann Sie immerhin einmal, wenn's Noth thut, auf Ihrem Posten ablösen, sie hat ein tüchtiges Gehirn."

(Fortsetzung folgt.)

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten, Vater und Sohn, Herrn

Johann Nep. Hackenbuchner,

Gerichtsdiener am k. Stadt- u. Landgerichte Freising,

gestern Abends 7½ Uhr nach Empfang der hl Sterbsakramente in seinem 51. Lebensjahr in ein besseres Jenseits abzurufen.

Wir bitten für den Verstorbenen um ein frommes Andenken im Gebete.

Freising, 23. October 1873.

Die tieftrauernde Gattin
mit ihren 4 Kindern.

Die Beerdigung findet Samstag früh 8½ Uhr und gleich darauf der Seelengottesdienst statt.

Versteigerung.

Am **Mittwoch den 29.** und wenn nöthig den **30. Oktober** . **Jrs.** Früh 9 Uhr, werden auf dem Schloßgut zu Isareck: 17 Kühe, vier 1½jährige Kälber, vier ½jährige Kälber, ein zweijähriger und ein ½jähriger Stier, Allgäuer Race, 4 Pferde, 8 schwere Ochsen, 6 Mutterschweine, 2 junge Zuchtschweine, 2 junge Eber und einige Frischlinge, eine Viehwaage, eine Dreschmaschine mit Breitdresch-Cylinder, 2 eisengeachste Wägen, ein Wägerl mit Geschirr und mehrere Geräthschaften öffentlich gegen Baarzahlung versteigert.

Zur zahlreichen Betheiligung ladet freundlichst ein

A. Huttner,
Gutspächter.

808 3b)

Ich beehre mich hiemit zur Anzeige zu bringen, daß ich mich hier s **Optiker** etablirt habe.

Empfehle mich in Anfertigung von Fernrohren, Operngucker n, Mi-oscopen, Feldstechern, Brillen ꝛc. ꝛc., auch werden Reparaturen schnell d billigst besorgt.

Andreas Obermayer,
Optiker.

Mein Laden befindet sich im Hause des Herrn Notar Weninger, neben r Marienapotheke. (1788)

Liberaler Bürger-Verein.

Behufs Ordnung der Wandertage wird um zahlreiche Betheiligung an der heutigen Versammlung im Sporrerkeller ersucht.

Den 24. October 1873.

(1827) **C. Schmidt.**

Blech-Kränze

per Centimeter Durchmesser **4½ kr.** empfiehlt

(1803 3c) **J. Schader.**

Ein **möblirtes Zimmer** für 1 oder 2 Herren Studierende ist sogleich zu vergeben. Rindermarkt Hs.-N. 270.

Allen seinen Schülern, Freunden und Bekannten ein herzliches „Lebewohl".

Gott segne Freising!

Freising, 23. Oct. 1873.

Al. Huber.

Taubheit ist heilbar.

Zur Hebung auch der hartnäckigsten Schwerhörigkeit versende ich ein bequem anzuwendendes Mittel gegen Nachnahme von 3 Thlr.

Dr. Fischer,
Schönhauser Allee, 71 a, Berlin.

(1820 2b) Ein gebrauchter **Zimmer-Thürstock** wird zu kaufen gesucht. D. Ue.

Schulversäumniß-Listen

nach neuester Verordnung zu haben bei

Fr. P. Datterer,
Freising.

Geschäfts-Eröffnung.

Ich erlaube mir hiemit bekannt zu geben, daß ich das

Café Schreiber

pachtweise übernommen habe und morgen, als am Gesellschaftstag, **Samstag den 25. Oktober mit Musik** eröffnen werde.

Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt.

Hiezu ladet freundlichst ein

(1831) **Paul Flörs**, Cafetier.

Am Sonntag den 26. October, zur Kirchweihfeier:

Tanz-Musik

in Haindlfing,

am darauffolgenden Montag den 27. October:

Harmonie-Musik

bei ausgezeichnetem guten alten **Hofbräuhausbier**, wozu freundlichst einladet

Georg Hellmaier,
Wirth in Haindlfing.

(1826)

Nächsten Sonntag den 26. October l. J.,

Eröffnung der neuen Wirthschaft

in Großeisenbach,

am darauffolgenden Dienstag, den 28. October:

Nachkirchweih-Feier

bei ausgezeichnetem **Weihenstephaner Exportbier**. Es ladet hiezu freundlichst ein

(1830) **Andreas Weber**, Wirth.



Am nächsten Sonntag den 26. October,
findet im Wirtshause zu Neufahrn das

Endscheiben

mit Tanzmusik,

sowie **Kirchweih für die Geschäftsleute** statt. Es ladet hiezu freundlichst ein

Georg Kolb,
Wirth in Neufahrn.

(1825)

(2052) Vom
kgl Medizinal-Collegium in Württemberg
besonders begutachtet.

In Württemberg, Baden rc. vertreten.

Sehr beachtenswerth für Magenleidende.

Die Deutschen Siegestropfen,

Kräutertropfen mit Malagawein,

durch das k. b. Staatsministerium des Innern allerhöchst privilegirt, berühmt durch ihre vorzüglichen Wirkungen bei **Magenbeschwerden**, Verdauungsstörungen, Appetit-, Schlaflosigkeit, Präservativmittel gegen Cholik, Cholerine, Wurmleiden rc, sowie unschätzbar auf der Reise.

Von den höchsten Medizinalcollegien und ärztlichen Autoritäten begutachtet.

Schmidt'sche Fabrik, Bamberg,
Bayern.

Verkaufslokal für
Freising bei Hrn. **Leop. Geisler.** **Moosburg** bei Hrn. **J. Faist** sen.

An allen Plätzen Bayerns zu haben.

Fassionsbögen

für Pfarrämter

empfiehlt

F. P. Datterer.

Eine sichere und gewinnbring... **Kapitalanlage** ist gegenw... schwieriger als jemals. Die unbed... sicheren Papiere stehen zu hoch, um e... genügende Rente abzuwerfen, währ... die meisten niedrig notirten Effekten ... Mißtrauen verdienen, das sich in ihre... reducirten Course ausspricht. Denn... gibt es eine ganze Reihe von Papier... die der Kapitalist unbesorgt kaufen kan... weil nur eine mißliche Conjunktur ... gedrückt hat. Es kommt darauf ... durch gewissenhafte und genaue Inf... mation diejenigen aus dem großen Cour... zettel herauszufinden, an welchen ma... ohne Gefahr, vielmehr mit der ... sicht auf großen Gewinn, sein Ge... wagen darf. Die **„Neue Börsenzeitu...** in Berlin hat sich dieser Aufgabe u... terzogen, und die Redaction erthe... Jedem der für 1 Thlr. 20 Sgr. p... Quartal abonnirt, bereitwillig brief... Auskunft. Sie ist die wohlfeilste u... größte aller Börsenblätter und für d... Privatmann die einzige zuverlässige.

Münchener Cours

vom 22. October

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. Lichtenstein** in **München, Kaufinge... straße 28. zum goldenen Kreuz**, w... ches bezügliche Aufträge bestens au... führt und bereitwilligst Auskunft erthe...

Obligationen. Bayer. Oblig. 4... ganzjährl. Oblig. 94 3/4 P. — ... 4 1/2 % ganzjähr. Obl. 100 7/8 P. — ... 4% Pfandbriefe der bayer. Hypothek... u. Wechselbank 93 1/2 P. 93 1/4 G. 4 1/2 ... Bayer. Ostbahnaktien 112 3/4 P. — ... 4 1/5 % Oesterr. Silberrente 64 1/2 ... 64 1/4 G. 6% 1884 Amerikaner ... P 98 G. 5% Elisabeth-Bahnakt... 220 P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiuma... — P. — G. Franz-Joseph-Ba... 91 3/4 P. — G. Kronprinz-Rud... Bahn — P. — G. Nordw... bahn — P. 90 G. Pilsen-Pri... sener 86 P. 85 1/2 G. Siebenbürge... Bahn 75 1/8 P. 75 1/8 G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanle... 112 1/4 P. — G. 4% Raab-Gra... 76 1/2 P. — G. Ansbach-Gunzenhau... 14 3/4 P. — G. Augsburger 8 3/8 P. — ...

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd... 9. 58 1/2 — 59 1/2, 20 Frcs.-Stücke 9. ... bis 23, Dukaten 5. 31 — 36, Ho... fl. 10 Stücke 9. 55 — 57, Pistolen ... 41 — 43, engl. Sovereigns 11. 50 ... Preuß. Cassen-Scheine 105 — 105 ... Oesterr. Banknoten 103 7/8 P. 103 5/8 ...

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

′1032159

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 247. Samstag 25. October. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Haussteuerregulirung pro 1873 betr.

Zur Darnachtung für die betheiligten Hausbesitzer wird kannt gegeben, daß jene Gebäude, deren Steuerfreijahre it dem Jahre 1873 abgelaufen sind, und solche, welche im ahre 1872 inneren baulichen Aenderungen unterstellt urden, vorschriftsmäßig eingewerthet wurden, wobei bemerkt ird, daß für etwaige Reclamationen gegen die Miethver-agsschätzungen gemäß § 9 des Haussteuergesetzes vom 5. August 1828 ein Termin von 6 Monaten offen steht, elcher von Heute ab als eröffnet gilt.

Freising, 23. Oktober 1873.

Königliches Rentamt Freising.

Böhner.

Bayern. München, 22. Oct. Das Programm über e feierliche Eröffnung des Landtages wird bereits ent-orfen und soll Sr. Maj. dem König alsbald zur Genehm-gung unterbreitet werden. Das Ceremoniell ist dasselbe ie in früheren Jahren. Am 4. November Vormittags 1 Uhr beginnt in der Hofkirche zu St. Michael die üb-che gottesdienstliche Feierlichkeit, welcher S. kgl. Hoheit Prinz Luitpold mit Höchstdessen Dienstgefolge, sämmtliche Behörden und Kollegien und die Mitglieder des Landtages nwohnen werden. An demselben Tage Nachmittags 2 Uhr eschieht durch S. K. Hoh. dem Prinzen Luitpold die feier-che Eröffnung des Landtages.

— Regensburg, 22. Oct. Ein starker Wind war estern Vormittags Ursache, daß 5 Arbeiter eine unfrei-illige Reise machen mußten. Dieselben waren auf zwei ußerhalb des Bahnhofes stehenden Güterwägen damit be-häftigt, sie ihres Inhaltes an Faßholz zu entladen, als ieselben plötzlich durch einen Windstoß in Bewegung ge-iethen, die im Nu, ehe noch die Arbeiter von den Wagen pringen konnten, zu einer solchen Schnelligkeit sich steigerte, aß an ein Aufhalten nicht mehr zu denken war. Die an-änglichen Späße der Arbeiter machten bald einem bangen Gefühle Platz, da in kurzer Zeit ein Bahnzug auf dieser inie herankommen mußte. Doch in Erkenntniß der drohen-en Gefahr ward hier sofort der Telegraph in Bewegung esetzt, um der nächsten Station Aviso zu geben von der nkunft der unfreiwilligen Vergnügungszügler. In Ober-raubling gelang es dann endlich einer größeren Anzahl on Arbeitern nicht ohne Gefahr, die beiden Wägen, deren auf in Folge einer Steigung der Bahn an Schnelligkeit erloren hatte, zum Stehen zu bringen, und so die Arbeiter us ihrer höchst unerquicklichen Lage zu befreien. Mit dem ächsten Zug wurden die Flüchtlinge wieder hieher zurück-ebracht.

— Einen eigenthümlichen Gauner-Industriezweig culti-virte in neuester Zeit ein angeblicher Theater-Chorsänger, ndem derselbe von verschiedenen Orten (z. B. Regensburg, München) aus auf schriftlichem Wege bei deutschen Bühnen-eitungen Engagements, und wenn das gelungen, von den-elben Reisegeld-Vorschuß zu erlangen wußte, ohne sich na-türlich je bei der betreffenden Bühne sehen zu lassen; um die betreffende Theater-Direktion für das Gesuch um Vor-schuß empfänglicher zu machen, bat er um Uebersendung desselben an seinen angeblichen „Onkel," der den Namen eines allgemein geachteten Schriftstellers führen, oder Re-dacteur einer weithin verbreiteten Zeitung sein sollte, übri-gens stets als in diesem oder jenem Gasthause wohnhaft bezeichnet war. Natürlich war der Pseudo-Chorist sein eigener Onkel, unter dessen Firma er alsbald in dem be-treffenden Gasthause Herberge nahm und eingehende Briefe und Gelder in Empfang nahm. Auf diesen Schwindler mag um so mehr aufmerksam gemacht sein, als derselbe mit einem Hochstappler identisch zu sein scheint, welcher in der letzten Zeit hochgestellte Personen von notorisch conserva-tiver Parteistellung durch Vorspiegelungen über angebliche Verfolgungen und Bestrafungen, die er sich durch schrift-stellerische Thätigkeit für die conservative Sache zugezogen, zu brandschatzen versuchte.

— Speyer, 22. Oct. Von gestern früh 9 Uhr bis heute um die gleiche Zeit kamen an Cholera 4 Erkrank-ungen und 3 Todesfälle vor. Gesammtstand nunmehr 400 Erkrankungen mit 185 Todesfällen.

Sachsen. Dresden, 23. Oct. Das heutige Nachmit-tagsbulletin bezeichnet den Zustand des Königs als völlig hoffnungslos.

Preußen. Köln, 22. Oct. Es wird aus Aachen mitge-theilt, daß heute Morgens um 9 Uhr 41 Min. hier ein heft-iger 2—3 Secunden anhaltender Erdstoß bemerkt wurde. Auch in unserer Stadt ist um dieselbe Zeit (gegen ein Vier-tel vor 10 Uhr) eine Erderschütterung wahrgenommen worden, welche nach einem uns vorliegenden Berichte aus der Albertusstraße 5 bis 6 Secunden dauerte, und deren Stöße die Richtung von Osten nach Westen hatten.

Ausland.

Oesterreich. Die Berathungen, welche wegen der Ab-räumung der Gebäude auf dem Wiener Ausstellungs-platze im Handelsministerium gepflogen wurden, sind dem Abschlusse nahe. Das Landschaftsbild des Ausstellungs-Rayons im Prater bleibt — so viel steht sicher — in seinem Totale erhalten. Zu den Gebäuden, deren Existenz für die Zukunft gesichert ist, gehört vorläufig die Rotunde mit den zunächst anstoßenden Galerien, die Maschinenhalle, der Kaiser- und der Jury-Pavillon und dann jene Pavillons und Restaurationen, deren Bauart eine solide und für den längeren Bestand berechnet ist. Die Annerbauten zwischen der Maschinenhalle und dem Industriepalast werden sämmt-lich cassirt. Die Abräumung soll womöglich bis Ende Dezember vollendet sein.

Frankreich. Trianon, 22. Oct. (Prozeß Bazaine.) General Soleille, Commandant der Artillerie, ist krankheits-halber nicht erschienen, dessen Generalstabschef sagt aus: Soleille habe bis zum 16. August Abends die verbrauchte Munition auf die Hälfte geschätzt, er habe davon den Mar-schall Bazaine benachrichtigt, welcher gefürchtet habe es werde in Folge dessen Munitionsmangel eintreten. General Lebrun sagt: mehrere Befehle seien gegeben worden, ohne den Ge-neralstab zu passiren. Daraus habe sich eine Confusion und selbst ein Widerspruch in den Instructionen ergeben. Nächste Sitzung Freitag.

— Paris, 21. Oct. Das Vertheidigungssystem, welches der Marschall Bazaine angenommen, und das wahrscheinlich auch von seinen Vertheidigern befolgt werden wird, besteht darin, alle illegalen Handlungen des Angeklagten auf Rechnung der illegitimen, revolutionären Regierung vom 4. September zu setzen. Letztere war, wie er in den letzteren Verhören darthut, nur eine verbrecherische Insurrektion und konnte ihn nicht seines Eides gegen das kaiserliche Regime entbinden. Da der Kaiser Gefangener war, so hatte er allein der Kaiserin Rechenschaft zu geben. Der Eindruck, den seine Antworten auf das Publikum machen, ist kein günstiger. Vielleicht beruht Dieß auch zum Theil auf äußeren Gründen. Denn seine Sprache und Redeweise steht in einem zu ungünstigen Kontraste zu der des Präsidenten. Bazaine's Sprache ist dumpf, schleppend, seine Ausdrucksweise unbeholfen und oft derb und seine Stimme die sich selten über den Ton gewöhnlicher Konversation erhebt, bleibt dem größern Publikum meistens unverständlich, zumal er ihm den Rücken zukehrt. Dagegen spricht der Herzog von Aumale, der bekanntlich auch Mitglied der Akademie ist, korrekt und elegant, und er weiß seinen reiflich überlegten Worten durch die Modulationen seiner sonoren Stimme noch mehr Gewicht zu verleihen. Der Marschall Bazaine zeigt, wenn man so sagen darf, zu wenig, der Herzog von Aumale zu viel Theatralisches in seiner Rolle und daher ist es kein Wunder, wenn das Publikum, welches eben zu einem Spektakelstücke gekommen ist, für den schlechteren Schauspieler weniger Sympathie hat. Vielleicht ändert sich dieses Verhältniß, wenn erst der durch seine hinreißende Beredtsamkeit und schlagfertige Dialektik berühmte Advokat Lachaud dem General Pourcet, der als Regierungskommissär fungirt, in der Arena gegenübertritt.

England. Seit etwa 14 Tagen fesselt die Aufmerksamkeit sowohl des englischen wie des irischen Publikums ein Naturereigniß, welches glücklicher Weise eben so ungewöhnlich wie es leider zerstörend ist. Etwa drei englische Meilen östlich von Dunmore in der irischen Grafschaft Galway liegt ein Sumpf, im Durchmesser etwa eine halbe englische Meile messend. Der Spiegel dieses Sumpfes befindet sich 260 Fuß über dem Meere, das angrenzende Land fällt nach den Ufern des Stromes Dunmore zu gleichmäßig ab; die Stadt Dunmore liegt etwa 70 Fuß tiefer. Wie die meisten irischen Sümpfe ist auch dieser mit Gras überzogen. In seiner Höhe wurde er bis vor 14 Tagen durch einen natürlichen Damm gehalten. Dieser Damm ist durchgebrochen und die braune Sumpfmasse hat sich langsam, aber stetig fortschreitend, über die niedriger gelegenen Felder und Wiesen gegossen, werthvolle Kartoffel- und Rübenernten bis zu 6 Fuß tief unter sich begrabend. Drei Pachthöfe sind verschlungen, wenigstens 240 Morgen bebautes Land versumpft. Zuletzt hat man der Masse durch den Abbruch einer Brücke in dem Flusse Corrabel einen Abfluß verschafft, doch leiden darunter selbstverständlich die Ufer bedeutend. Damit ist das schlimmste Uebel beseitigt. Der Anblick des gesunkenen Sumpfes soll interessant sein. Wie ein mächtiger Krater senkt sich die Rasendecke der Mitte zu, während allerwärts tiefe Risse die erfolgte Erschütterung anzeigen. Der Major Le Poer Trench, welcher über das Ereigniß an die Times berichtet, mißt mit offenbarem Recht das Unheil der mangelhaften Drainage zu. Allein die ans Hergebrachte gewohnten Iren wollen sich zur Drainage eben nicht verstehen, obwohl ihnen wiederholt Staatshülfe angeboten worden ist. Die letztere wurde äußerst spärlich benutzt.

Spanien. Ueber die jüngste Expedition der Aufständischen von Carthagena und über den dabei dem Fernando el Catolico, einem ihrer Fahrzeuge, zugestoßenen Unfalle liegen jetzt nähere Berichte vor. Da das republikanische Geschwader vom Admiral Lobo aus den Gewässern von Carthagena weggeführt war, machten sich die Intransigenten in der belagerten Stadt Dieß zu Nutzen und unternahmen am 17. Oct. eine neue Ausfahrt, an welcher ihr ganzes Geschwader und auf demselben General Contreras mit den meisten Mitgliedern der Regierung theilnahm. Als Zweck wurde die Auftreibung von Lebensmitteln angegeben. Man hatte aber die Herren zugleich in Verdacht, daß sie die Gelegenheit ergreifen möchten, das Weite zu suchen. In der Stadt herrscht nämlich große Unzufriedenheit und Niemand glaubt mehr an längeren Widerstand. Die englische Flotte folgte in einiger Entfernung den ausgelaufenen Schiffen, die sich nach Norden wandten. So wurden die Engländer auch Zeugen des Untergangs des Fernando el Catolico, der sich am folgenden Morgen ereignete, und an dem offenbar die gänzliche Ungeschicklichkeit dieser Seeleute Schuld war. (Nach einer andern Version hätte der wachthabende Matrose auf dem „Fernando" und wohl auch der auf der „Numancia" geschlafen.) Der Times wird darüber aus Alicante telegraphirt: Gegen 6 Uhr heute Morgens stieß unsern Alicante die Numancia durch einen unglücklichen Zufall mit dem Fernando el Catolico zusammen. Das letztere Fahrzeug wurde in den Grund gebohrt und sank. Die englische Flotte war in der Nähe, allein da es dunkel war, so wurde nichts bemerkt, bis die Numancia schon eine Zeit lang Nothsignale gegeben hatte, welche Anfangs für Signale an die übrigen Schiffe der Intransigentes angesehen wurden. Dann ließ man die Boote von den englischen Schiffen ins Wasser, und es wurden 5 Leichen aus dem Wasser aufgefischt. Sonst bezeichneten nur einige wenige Trümmer den Ort, wo das Schiff gesunken war. Die Intransigenten behaupten, die Mannschaft des Fernando el Catolico habe Zeit gehabt, sich in die Boote zu retten und die fünf Leichen seien die einzigen Matrosen, die bei dieser Gelegenheit ihr Leben verloren hätten. Diese Angabe ist übrigens unwahrscheinlich. So weit der Bericht der Times. Eine Regierungsdepesche aus Madrid gibt an, daß von der Mannschaft des Fernando nur fünf Personen gerettet worden seien. Tetuan und Mendez-Nunez setzten darauf ihre Fahrt fort, immer gefolgt von 6 englischen und französischen Schiffen, und bewerkstelligten eine Landung in Calpe (Provinz Alicante), wo sie mehrfache Erpressungen verübten, worauf sie nordwärts weiterfuhren und vor Valentia erschienen. Hier haben die Behörden alle Maßregeln getroffen, um alle Versuche eines etwaigen Angriffs abzuschlagen. Der Geist der Truppen sei gut und diese haben überdieß Verstärkungen durch General Lopez-Pinto erhalten. Inzwischen hat sich das republikanische Geschwader von Gibraltar wieder aufgemacht. Ohne Zweifel wird es sich beeilen, die Flotte der Intransigentes vorher zu treffen, bevor sie sich wieder unter den Schutz der Forts von Carthagena zurückzieht.

— Madrid, 22. Oct. Die Colonne Maturana, 480 Mann stark, schlug am 18. October die Bande Flix bei Prades (?) in Catalonien. Am 19. stieß die Colonne Maturana's auf die Bande Cerro's und schlug dieselbe, wurde aber von den Banden Tristany's und Mirets, die zusammen 3000 Mann stark waren, überrascht und gezwungen sich zurückzuziehen. Der Commandant Maturana wird vermißt. Ein Ausfall der Insurgenten von Carthagena wurde gestern zurückgedrängt. Das Regierungsgeschwader wird heute vor Carthagena erwartet.

Schwurgerichts-Sitzungen.

München, 21. Oct. Joh. Schwarzenberger, 59 J. a., led. Zimmermann, Barth. und Magd. Müller, 41 und 45 J. a., Flößerseheleute, sämmtliche von Arzbach, Ger. Tölz, wegen Diebstahls, bezw. Hehlerei. Schwarzenbergers ganzes Leben bildet eine ganze Kette von Strafen, worunter auch 18 Jahre Zuchthaus, die ihm 1851 wegen mehrerer ausgezeichneter Diebstähle zuerkannt worden waren. Er ist nun 8 neuer Verbrechen des Diebstahls überführt, wobei er sich im Landgerichtsbezirke Tölz an Baargeld und anderen Effekten nahezu an 500 fl. Baargeld zu verschaffen

wußte. Da er schon seit 2 Jahren bei den Müller'schen Eheleuten wohnte, so hielt man letztere für die Hehler, wofür sich jedoch Anhaltspunkte nicht ergaben; dieselben wurden freigesprochen, ihr „Zimmerherr" dagegen zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Am 22. October. Angeklagt: Fr. Huber, 30. J. a., verh. Taglöhner von Fraudorf, Gerichts Eggenfelden, wegen Diebstahlsversuches. Am Allerheiligentag vor. J. Abends suchte der Hausknecht des Rottmann'schen Bräuhauses zu Neuötting, Ottelsberger, auf einem im Hofe stehenden Wagen eine Ruhestätte, vernahm aber bald, daß Jemand an der gegenüberliegenden Kammer das Vorhängschloß wegbrechen wollte. Ottelsberger sprang hervor und nahm den Thäter fest, der sich als der übelbeleumundete Angeklagte entpuppte, welcher übrigens nach seiner Angabe nicht stehlen, sondern nur einen Abort suchen wollte. Urtheil: 1¼ J. Zuchthaus.

Angeklagt: Jul. Schatz, 24 J. a., verh. Weber von Ravensburg in Württemberg, Wenzel Jelinek, 33 J. a., verwittw. Schneider aus St Katharina in Böhmen, und Carl Lambacher, 41 J. a., led. Commis von München, wegen betrügerischen und einfachen Bankerotts. Die Verhandlung hat ergeben, daß Schatz Ende 1871 sein gut erlerntes Handwerk mit dem Kaufmannsstand vertauscht und dahier ein Cigarrengeschäft etablirt hatte. In letzterer Eigenschaft schien er jedoch sehr wenig Glück gehabt zu haben, denn schon am 8. Februar d. J. meldete er bei Gericht seine Insolvenz an mit dem Beifügen, daß seine Passiva die Aktiva um nahezu 17,000 fl. überschreiten. Kurze Zeit nach Einleitung des Gantverfahrens stellte sich jedoch heraus, daß der „junge Kaufmann" drei Tage vor der Insolvenzerklärung eine bedeutende Quantität der bezogenen Waare um die Hälfte der Faktura veräußert und bei dem Nachbar, dem Schneider Jelinek, 2000 fl. in Baarem und 3 Pfandbriefe im Nennwerthe zu 400 fl. zur Aufbewahrung übergeben habe. Schatz stellt die angeführten Thatsachen nicht in Abrede, beruft sich aber auf Lambacher, der bei ihm als Commis conditionirte und das ganze Cigarren-Geschäft allein besorgte, denn er (Schatz) besitze keine kaufmännischen Kenntnisse. Commis Lambacher will sich, da er stets auswärts mit Verkauf beschäftigt war, um die Comptoir-Arbeiten gar nicht bekümmert haben. Desgleichen betheuert auch Jelinek seine Unschuld; das von Schatz erhaltene Geld habe er als Eigenthum der Schwiegermutter desselben angesehen und dieser auch eingehändigt. Die HH. Vertheidiger plaidirten auf Freisprechung, die auch mit Ausnahme des Schatz erfolgte, welcher ebenfalls frei ausgehen durfte, nachdem die wegen einfachen Bankerotts zuerkannte 5monatliche Gefängnißstrafe durch die erlittene Untersuchungshaft als getilgt zu erachten war.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 23. Oct. Dem heutigen Hopfenmarkt waren über 1000 Ballen zugeführt, für welche, obgleich von Qualität sehr gering, doch 72—78 fl. gefordert wurden; die entschiedene Weigerung der Exporteure wie der Kundschaftshändler, so hohe Preise zu bewilligen, verursachte eine gänzliche Stille, und Käufer wie Verkäufer standen sich bis 9 Uhr zuwartend gegenüber. Endlich kam das Geschäft zu den Kursen meistens von 55—70 fl. in Fluß gute Qualitäten wurden darüber, zu 72, 75 und 77 fl., gute Gebirgshopfen 78—82 fl., geringe zu 62—64 fl. bezahlt; im Allgemeinen ist ein Abschlag von 3—5 fl. angezeigt. Was feinste Sorten betrifft, blieben, wie immer an den Markttagen, die Umsätze vereinzelt, und sind deßhalb deren Notirungen meist als nominell zu betrachten. Marktwaare prima 70—72 fl., do. sekunda 64—68 fl., Spalter Stadt dortselbst 140—145 fl., do. Land, schwere Lage dortselbst 130—135 fl., do. Mittel-Lage 95—100 fl., Spalter Land, leichte Lage 90—94 fl., Württemberger prima 90—100 fl., do. sekunda 75—85 fl., Wolnzach und Auer Siegel 100—110 fl. Hallertauer prima 90 bis 100 fl, do. sekunda 75—85 fl., Hersbrucker Gebirgshopfen 77—88 fl., do. sekunda 68—75 fl., Aischgründer prima 70—78 fl., Oberösterreicher 64—68 fl., Altmärker 58 bis 62 fl., Elsässer prima 80—85 fl., do. sekunda 62 bis 68 fl

Lokales.

Freising, 24. Oct. Als Grund der in Waldsassen erfolgten gestern gemeldeten Entgleisung des Ostbahncurierzuges wurde festgestellt, daß drei Waggons des vorher die Station passirenden Güterzuges auf jenem Geleise abgehängt wurden, welches der Kurierzug zu durchfahren hatte. Die Wägen wurden alsdann von letzterem zertrümmert, und es gerieth in Folge des Zusammenstoßes der Kurierzug aus dem Geleise. Die Lokomotive stürzte an der Böschung hinab.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Darf ich diese Rathschläge erfahren?" fragte Rambach erregt.

„Nun freilich, doch wasche ich meine Hände in Unschuld, ich leihe sie nicht zu schlechten Geschäften. Was konnte ich dafür, daß der thörichte Warnthal anfing, Spekulationen zu machen, anstatt ruhig seinen Kohl weiter zu bauen; daß er sich ein zweites Gut ankaufte, welches notorisch nicht die Hälfte der Kaufsumme werth war, daß er von einem betrügerischen Pferde- und Viehhändler einmal nach dem andern über's Ohr gehauen wurde und schließlich fast vollständig um die letzte Ernte kam."

„Wie so, Schwager?"

„Hm, durch einen schurkischen Inspektor, den Ihre Bertha durch die dritte Hand ihm recht warm empfohlen hatte. Pah, mein lieber Bürgermeister, viele Hunde sind des Hasen Tod, und wer des Teufels Rache verfällt, ist verloren, er mag sich drehen und wenden, wie er will, Warnthal ist eine ehrliche Haut, zu ehrlich, um Geschäfte zu machen, dazu gehört ein doppeltes Gewissen, wer das nicht hat, muß untergehen."

Rambach hatte dieser Geschäftsphilosophie des Wucherers finster zugehört, er war ein treuer Diener des Gesetzes und ein sehr ehrenwerther Charakter, der lieber gehungert hätte, als sich einer Schlechtigkeit im Dienst- und Privatleben zu schulden kommen zu lassen, drum war ihm die Theorie eines zweiten, sogenannten geschäftlichen Gewissens auch in den Tod verhaßt und doppelt verhaßt, weil dasselbe so unheilvoll in der Praxis angewandt werden konnte.

Er war keinen Augenblick darüber im Zweifel, daß Dransfeld seine Hand nur gar zu gern zum Sturze des armen Warnthal's geboten und seinen Vortheil daraus gezogen habe; besaß der Wucherer doch im Grunde nur ein Gewissen, — das geschäftliche, — welches ihn niemals, selbst bei den größten Niederträchtigkeiten, verdammte. Rambach fühlte in diesem Augenblicke neben dem Zorne über die schändliche Kabale doch auch eine geheime Genugthuung bei dem Anblicke des von seinem Weibe gequälten Schurken, als ein Zeugniß der Nemesis im Menschenleben.

Die Hände auf den Rücken gelegt schritt er auf und nieder, um seine Erregung niederzukämpfen. Plötzlich blieb er vor Dransfeld stehen und sagte mit ruhiger Stimme: „Ich will nicht weiter nachfragen, wer die schändlichen Pläne weiblicher Rache mit so kundiger Hand ausgeführt hat, Schwager! nur das Eine möchte ich Ihnen anheimgeben, da Sie die Mittel besitzen, die mir leider fehlen, unsern armen Schwager zu retten, und daß Sie dazu sogar moralisch verpflichtet sind."

„Wer? — Ich?" — schrie der Wucherer, heftig auf-

springend, „Sie träumen wohl, Schwager! ich hätte die moralischen Verpflichtung, den kopflosen Menschen zu retten? — mit meinem Gelde zu retten? — Pah, halten Sie mich für wahnsinnig?"

„Nein, Herr Schwager!" versetzte Rambach ruhig, „im Gegentheil, ich würde Sie dafür halten, wenn Sie es nicht thäten."

Dransfeld blickte ihn an und schüttelte dann ärgerlich den Kopf.

„Das ist mir unverständliches Zeug, — Nichts für ungut, Herr Bürgermeister!"

„Wenn Sie unserem Schwager die Hand zur Rettung böten," sprach Jener langsam, „dann wird er sicherlich die Geschichte von der holländischen Erbschaft niederschlagen."

„Pah, das wird und muß er so wie so, — ist seine Frau nicht auch eine Ruland?"

„Freilich ist sie das, — was will man aber dem Todten noch thun? unser Schwiegervater kann nicht mehr zur Verantwortung gezogen werden, — man wird sich also an Lebende halten."

Dransfeld blickte ihn scheu von der Seite an und zog dann hastig seine Schnupftabacksdose hervor, um eine Prise zu nehmen.

„Ich sagte Ihnen aber, daß Alles Lüge sei, Schwager, der Bauermeister Lüde muß sonst selber das Geld geholt haben", stieß er kurz heraus.

„Nein, er hat's nicht geholt, auch nichts davon bekommen; ein Anderer, den er vor seinem Tode genannt haben soll, hat die Reise als Mandatar der Lüde'schen Erben unternommen, will aber nichts ausgerichtet haben, was der Bauermeister indessen stark bezweifelt hat."

„So, stark bezweifelt," schrie Dransfeld, dunkelroth vor Zorn und Aufregung, „was so ein dummer Bauer noch bezweifeln will. Keinen Heller hat er bekommen, keinen Heller, und der Bauermeister hat gelogen, — hätte ja selber die Reise machen können, der kluge Martin Lüde wäre vielleicht glücklicher gewesen, — der schlechte Kerl, will im Tode noch Menschen ins Unglück stürzen, aber es soll nur einer kommen, —, — es soll nur einer damit kommen."

Er trocknete sich die Stirn und sank ächzend auf den Stuhl nieder.

(Fortsetzung folgt.)

(Es ist gerathen.) Der Bediente eines Generals klopfte dessen Uniform auf der Hausflur aus, da trat ein fremder Mensch zu ihm und übergab ihm einen Zettel mit den Worten: „Geben sie diesen Brief sogleich ihrem Herrn, ich warte auf Antwort." Der Diener lief zum General und übergab ihm den Brief. Dieser entsiegelte den Brief und las laut: „Geräth es, so ist es gut, geräth es nicht, auch gut." — „Der Mensch muß toll sein," rief der General, „lasse ihn hereinkommen!" Der Bediente eilte hinaus, kam aber sogleich wieder und rief: „Ach Gott, dem Spitzbuben ist's gerathen; er hat Ihre Uniform gestohlen."

Ein gar nicht übler Druckfehler fand sich jüngst in einem sächsischen Provinzialblatte. Dasselbe läßt MacMahon in seiner Schließungsbotschaft der Nationalversammlung die Versicherung geben, „Frankreich, sich selbst wiedergegeben, werde noch mehr als vorher in der Lage sein, mit allen auswärtigen Mädchen aufrichtige, freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten." — Freue dich, schönes Geschlecht!

Moosburger Schranne vom 21. October 1873.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis.			
												Gestieg.		Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	99	99	99	—	28	27	27	50	25	39	—	—	—	—
Korn	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	12	94	106	106	—	18	52	18	6	17	36	—	42	—	—
Haber	5	33	38	37	1	9	22	8	49	8	22	—	28	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 248. Sonntag 26. October. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Bayern. München, 23. Oct. Circa 1000 bayerische Postboten haben an die betreffenden Behörden und den Landtag eine Vorstellung gerichtet, worin sie ihre precäre Lage nachweisen und um Gehaltsaufbesserung bitten. Aus der betreffenden Petition geht hervor, daß die durchschnittliche tägliche Gehzeit 9 Stunden beträgt, während von den 1082 Petenten nur 8 ein monatliches Gesammteinkommen von 38 fl. haben. Bei der überwiegenden Mehrzahl variirt das Einkommen zwischen 19—30 fl. Bei einem Familienstande in der nachgewiesenen Durchschnittszahl von 4 Personen sind bei der denkbar größten Einschränkung nöthig: Für Miethe per Jahr 48 fl., für Holz, Licht, Steuern, Quittungsgeld 60 fl., für Kleidung, Schuhe rc. 65 fl., zusammen 173 fl. Hiernach läßt das Einkommen von durchschnittlich 325 fl. zu Lebensfristung von 4 Personen jährlich 152 fl. übrig, was auf den Kopf täglich 6 kr. beträgt. Dieselben geben nun zu erwägen, ob nicht ihre Bezüge so normirt werden wollten, daß der Monatslohn dem eines gewöhnlichen Taglöhners gleich käme, wo dann auf den Kopf einer Durchschnittsfamilie à 4 Personen circa 18 kr. täglich träfen. Zweitens geben sie zu erwägen, ob nicht ein monatlich zu liquidirendes Stundengeld von 3 kr. pro auswärts geleisteter Dienststunde genehmigt werden könnte.

— München, 23. Oct. Schon in der ersten öffentlichen Sitzung der Abgeordnetenkammer wird bereits das Budget eingebracht werden. Vom Justizministerium stehen außerdem folgende drei Entwürfe bis dahin zur Vorlage bereit: 1) Betreffs der Todeserklärung der im letzten Feldzuge Vermißten, 2) Betreffs des neu zu regelnden Vormundschafts- und Verlassenschaftswesen und 3) bezüglich der Entlastung der Schwurgerichte durch entsprechende Modifizirung der betreffenden Bestimmungen des Einführungsgesetzes vom 26. Dezember 1871.

— München, 23. Oct. Der Stand der gewerblichen Fortbildungsschulen im Königreich Bayern im Schuljahre 1871/72 entziffert sich bei 842 Lehrkräften auf 14,570 Schüler. Voran steht Oberbayern mit 3804, hierauf folgen Unterfranken mit 3094, Mittelfranken mit 2597, Schwaben mit 1266, die Pfalz mit 1178, die Oberpfalz mit 1150, Oberfranken mit 926, Niederbayern hat die wenigsten: 555. Die Gesammtzahl der gewerblichen Fortbildungsschulen betrug 261, hievon wurden 59 im abgelaufenen Schuljahre neu errichtet. Die Zuschüsse betrugen 95,506 fl., die wirklichen Geldausgaben 98,127 fl. Oberbayern hat 38 solche Schulen, Niederbayern 6, Pfalz 15, Oberpfalz 25 Oberfranken 12, Mittelfranken 22, Unterfranken 58, Schwaben 26.

— München, 24. Oct. Aus dem letzten Feldzuge werden von der bayerischen Armee noch immer 1046 Mann vermißt, wovon 46 verheirathete Männer sind. Bezüglich der Todeserklärung dieser Vermißten wird nun dem Landtag ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, der aus 16 Artikeln besteht und auch Bestimmungen hinsichtlich des betreffenden Gerichtsverfahrens enthält.

München, 23. Okt. Dem Landrath für Oberbayern werden Vorlagen behufs Bewilligung der zu bedeutenden Vergrößerung und Erweiterung der Kreisirrenanstalt für Oberbayern nöthigen Mittel gemacht werden. Es soll auch ein Augenmerk darauf gerichtet werden, genannte Anstalt in wissenschaftlicher Beziehung so auszurüsten, daß durch dieselbe jungen Irrenärzten zum Zwecke späterer Berufsbildung mit praktischen Mitteln an die Hand gegangen werden kann.

Sachsen. Dresden, 13. Okt. Aus Lausigk vom 21. Okt. schreibt man der Dresdener Presse: „Heute Morgen wurde unsere Stadt in die größte Bestürzung versetzt. Beim hiesigen Gerichtsamte ging nämlich die Nachricht ein, daß ungefähr 5 Minuten vor der Stadt, unweit der nach Leipzig führenden Chaussee, auf einem Grundstücke der Leichnam eines jungen Mädchens liege. Und so war es. Die Unglückliche hat in der vergangenen Nacht, vom hiesigen Jahrmarkte heimkehrend, durch freche Mörderhand ein beklagenswerthes Ende gefunden. Sie bot einen grauenvollen Anblick dar. Die Scheusale, die ihren Tod verschuldeten (denn man ist der Ansicht, daß sich mehrere an dem Morde betheiligten), hatten ihr sämmtliche Kleider vom Leibe gerissen, später aber die Leiche wieder mit denselben bedeckt, nachdem sie das Opfer ihrer Unmenschlichkeit ein Stück vom Schauplatze ihrer That hinweg auf das Feld gezerrt hatten. Der Körper soll mit vielen Stichwunden bedeckt, das Gesicht gänzlich mit Blut überronnen gewesen sein. Eine Beraubung hat aber nicht stattgefunden. Man erkannte in der so schmählicherweise Gemordeten das frühere Milchmädchen Ida Hessel aus Lauterbach.

Dresden, 25. Okt. Nachmittagsbulletin. Der Puls ist aussetzend und klein. Der König hat seit 24 Stunden keine Nahrung mehr genommen.

Preußen. Berlin, 24. Okt. Aus der Sitzung der Kommission für den Bau eines neuen Reichstagsgebäudes berichtet die „Volksztg.“, daß von den bei derselben eingegangenen 64 Anerbietungen von Bauplätzen 58 ausgeschieden worden sind; über die verbleibenden Projekte wird später Beschluß gefaßt werden.

Berlin, 24. Okt. Wie verlautet, wird der Rücktritt des Grafen Roon vom Ministerpräsidium vor Eröffnung der Landtagssession erfolgen. Bismarck soll als Staatskanzler oder Ministerpräsident an die Spitze des Staatsministeriums treten, dessen Geschäftsleitung der Finanzminister Camphausen übernehmen würde. Fürst Bismarck begibt sich morgen oder übermorgen, voraussichtlich bis Weihnachten, nach Varzin zurück.

Berlin, 24. Okt. Fürst Bismarck traf heute Nachmittag hier ein.

Ausland.

Frankreich. Paris, 19. Oct. Eine originelle und ebenso wohlfeile als wirksame Reclame hat das bekannte Modegeschäft der Magasins du Louvre erfunden. Es klebt nämlich auf jedes Kupferstück, welches durch seine Cassen geht eine mikroskopische Etiquette, welche die Eröffnung ihrer Winterausstellung anzeigt. Da Kleingeld bekanntlich jeden Tag durch viele Hände geht, und die Reclame wohl befestigt und vollkommen leserlich ist, muß der Einfall als ein sehr glücklicher erscheinen.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistrats=Sitzung vom 16. October 1873.

Bekannt gegeben wurde: 1) die Einsendung des Verwaltungsberichtes des Stadtmagistrats Ansbach pro 1871, welcher zur Einsicht aufliegt, 2) die hohe Regierungsentschließung vom 13. l. Mts., die Vorlage der Rechnungen pro 1872 betr., 3) die Uebersendung einer Schrift vom k. Regierungsrath Braunwarth in München, die landwirthschaftliche Winterschule für Bauernsöhne in Landsberg betr., welche zur Einsicht aufliegt, 4) das Schreiben des k. Rektorats der Gewerbschule Freising vom 12. ds., die Aufnahme von Zöglingen in das städtische Erziehungsinstitut betr., wurde die vom Magistratsvorstande entworfene Erwiderung hierauf vom 15. ds. einstimmig angenommen, 5) das Gutachten des pract. und Krankenhausarztes Dr. Neumayer vom 30. v. Mts., praes. 7. ds., Verbesserung des Trinkwassers zu Freising, hier Anwendung des amerikanischen Rammbrunnensystems bei Anlage von öffentlichen Brunnen nach dem Vorgange der Stadt Landshut betr., und wurde auf Grund dieses Gutachtens beschlossen, von der Anlage amerikanischer Rammbrunnen abzustehen, dagegen aber die schon früher beschlossene Herstellung eines öffentlichen Brunnens auf dem Domberge im Jahre 1874 durchzuführen und im Etat der Communalkassa pro 1874 die deßfallsigen Kosten einzustellen. 6) Genehmigt wurde das Gesuch des Viehhändlers Ludwig Riedl von hier, um Ausfertigung des benöthigten Zeugnisses zur Verehelichung mit der ledigen Anna Maria Scharl zu Berglern, 7) desgl. jenes des Buchbinders Franz Werndl von hier, zur Verehelichung mit der Tändlerstochter Maria Händinger von hier, 8) desgl. jenes des Conzertmeisters Anton Oelgärtner von hier, z. Z. in München, zur Verehelichung mit der Stadtmusikerstochter Sophie Pfeiffer von München, 9) weiter wurde genehmigt das Gesuch des Joseph Denk von Vierkirchen, Besitzer des Anwesens Hs.=Nr. 583½ dahier, um Verleihung des Bürger- und Heimathsrechtes in der Stadt Freising gegen Erlage einer Aufnahmsgebühr von 50 fl., 10) das Gesuch des Marqeurs Paul Flörs von Leonhardsbuch, um die polizeiliche Erlaubniß zur pachtweisen Ausübung der Georg Schreiber'schen Caffee=, Wein- und Bierschenkconzession, 11) das Gesuch des Jungbräuanwesensbesitzers Joseph Fischer von Ergoldsbach, um die polizeiliche Erlaubniß zur Ausübung der mit dem Anwesen erkauften radizirten Tafernwirthschaft, 12) ein Antrag der Sporrer'schen Anwesensbesitzer Leopold Geisler und Georg Braun, bezüglich eines Ackertausches, jedoch vorbehaltlich der Zustimmung des Gemeindekollegiums und gegen eine Tauschaufgabe von 50 fl. und Tragung der Verbriefungs- und Vermessungskosten Seitens dieser Anwesensbesitzer. 13) Auf eingegangene Beschwerden wurde beschlossen, daß sämmtliche Reihen zwischen den Häusern der Stadt gehörig gereinigt werden sollen. (Forts. f.)

Freising, 25. Okt. Morgen Sonntag wird bei günstiger Witterung im Schießstattgarten ein Ringelstechen mit Preisen abgehalten werden, worauf wir alle Freunde dieses Reiterspieles aufmerksam machen.

Freising, 25. Okt. Wie wir erfahren, beginnen am kommenden Dienstag Abend die Theatervorstellungen für diese Saison. Als erstes Stück ist das beliebte Lustspiel von Plötz: „Der Schuster im Frack" gewählt worden.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Der Bürgermeister betrachtete ihn finster; er fühlte kein Mitleid mit diesem Menschen, welcher seinem Götzen Gold Alles opferte und den unglücklichen Ruland sicherlich auf dem Gewissen hatte. Im Geiste durchflog er die Vergangenheit bis zum Jahre 1811, wo man in D. sehr laut und unverblümt von des damaligen Bürgermeisters schlechten Geldverhältnissen gesprochen und sogar von einem Defect gemunkelt hatte; wie er dann plötzlich alle seine Schulden bezahlt und den in der öffentlichen Meinung halb und halb gebrandmarkten Wucherer durch seine Freundschaft geehrt, ja, ihn schließlich als Schwiegersohn angenommen hatte. Es stand in diesem Augenblick unumstößlich fest bei Rambach, daß die Beiden, Ruland und Dransfeld, sich in den Raub getheilt und die wirklichen Erben um Alles geprellt hatten, aber eben so fest stand auch die Ueberzeugung in ihm, daß der Wucherer die unglückliche Lage des Bürgermeisters benutzt und den schändlichen Plan angeregt habe.

Wie der Elende so vor ihm saß, die Schuld auf dem Gesichte, die Angst in den ruhelosen Augen, fühlte Rambach sich in seinem Gewissen berufen, ihn ganz zu entlarven und niederzuschmettern mit der Macht der Wahrheit.

„O, mein werther Schwager!" sagte er mit starker Stimme, „es wird ganz sicher Einer damit kommen, der so leicht nicht abzuschütteln sein wird wie der Bauermeister Lüde, der freilich nichts von dem Raub bekommen und doch vom Gewissen gerüttelt, vor seinem Tode den Betrug noch enthüllt hat. Und dieser Eine heißt das Gesetz!"

Dransfeld starrte ihn sprachlos an, der kleine Bürgermeister erschien ihm in diesem Augenblick wie ein höherer Richter.

„Ja, das Gesetz wird den Betreffenden gar unsanft anpacken," fuhr dieser fort, „und ihn fragen: „Wer gab Dir das Mandat zur Erhebung der Erbschaft?" — Es wird ihn ferner fragen: „Wo ist das viele Geld geblieben?"

„Dann wird der Betreffende sicherlich *antworten*: „Es ist Lüge", schrie Dransfeld, „ich hab's nicht geholt, weiß auch nichts davon."

„Gut, Herr Schwager! doch kann das Gesetz dabei sich nicht beruhigen, es wird einen Bevollmächtigten nach Amsterdam senden und die Sache dort an Ort nnd Stelle untersuchen lassen. Drum rathe ich als Verwandter, lassen Sie uns die Geschichte vorher mit Warnthal abmachen, der hat's in der Hand, da der Erbe in seinen Diensten steht."

Dransfeld wollte etwas erwidern, doch schwieg er, als im selben Angenblick die Thür geöffnet und ein wunderschöner Mädchenkopf sichtbar wurde. Eine seltsame Aehnlichkeit mit Angela Ruland trat in diesem Antlitz auffällig hervor, war dieses vielleicht die Ursache, daß die eigene unnatürliche Mutter sowohl wie die Tante Emmy sie nie recht hatten leiden können, während der Vater und selbst der alte, verknöcherte Dransfeld die reizende Alice mit der zärtlichsten Liebe umgaben.

„Was wünschest Du, mein liebes Kind?" fragte Rambach freundlich.

„Ach, Väterchen!" rief das junge Mädchen, welches kaum achtzehn Sommer zählte, indem es ihm wie eine Elfe an den Hals flog, ich hab' eine große, große Bitte."

„Nun?"

„Amtmanns Lina sendet mir soeben dieses Briefchen, lies es schnell, Papa, und sage ja!"

Der Bürgermeister las laut: „In einer Stunde fahren wir nach Schattenburg wo ein reizendes ländliches Fest arrangirt ist, ein Ball im Freien bei Mondschein. das muß himmlisch werden. Du kommst doch mit? — wir werden bei Euch vorfahren.

„Nun, Papa?"

„Ja, Kind, mit der Bedingung, daß auch ich mitfahren darf."

„O, das ist noch himmlischer": jauchzte Alice, die ihren Vater vergötterte „willst Du auch mit, Onkel Dransfeld?"

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die Pferdemärkte in der Stadt Erding betr.

Mit Genehmigung der kgl. Regierung von Oberbayern fin-
en in hiesiger Stadt in der sogenannten Langenzeilgasse **am 1.
Montag im Advente** und **am Dienstag nach Paulibe-
ehr** jeden Jahres, und wenn auf diese Tage ein Feiertag fällt,
m darauffolgenden Werktage

Pferde-Märkte

att, wofür besondere Marktgebühren **nicht** zu entrichten sind.

Der erste dieser Märkte wird am

Montag den 1. Dezember l. Js.

Vormittag von 9 bis 12 Uhr,

ogehalten.

Erding, den 14. Oktober 1873.

Der Stadtmagistrat Erding.

Weindler, Bürgermeister.

Zur Zierde der Gräber empfehle ich

Immortellen, Moos- & künstliche Blumenkränze

wie auch sehr schöne **Blumen-Bouqueten** in reicher Auswahl.

Hochachtungsvoll

Rosina Oberfrank,
Glasersgattin.

855)

Kundmachung.

Diejenigen **Lehrerwittwen** des Bezirkes Dachau, welche pro 1874 für
re Waisen Unterstützung aus dem **bayer. Lehrer-Waisenstift** beanspruchen,
ollen sich binnen 8 Tagen bei dem Unterzeichneten anmelden.

Weichs, am 22. Oktober 1873. (1837)

Metzger,
Lehrer und Bezerksvorstand.

---

r. 5. A. Spann Nr. 5.

Empfehle mein vollständig reich sortirtes **Confections-, Weiß-,
trumpf- und Wollenwaaren-Lager**, in allem Neuen, was die
aison nur bietet: **Winterjacken von 2 fl. 18 kr., Mäntel von
fl. an, Flanell-Hemden von 2 fl. 24 kr., weiße Herren-
emden von 1 fl. 12 kr. an, &c. &c. Auch sind alle Maschinen-
adeln auf Lager**, und sehe gütigem Besuche entgegen

Nr. 5. Spanngasse Nr. 5.

Nächsten Dienstag den 28. October l. Jrs.

rd im **Neugarten** die herkömmliche

Kirchweih

mit Streichmusik

eiert. Für **ausgezeichnetes altes Weihenstephaner-Bier, gute Küche** und
bekannten selbstgebackenen Kirchweihnudeln ist bestens und reichlichst gesorgt.

Freising, den 25. October 1873.

Michael Huber,
Neugarten-Wirth.

841)

Für das uns während des langjährigen Betriebes unserer Metzgerei
schenkte gütige Vertrauen, bestens dankend, bitten wir dasselbe an unsern
achfolger Herrn **Lamprecht** übergehen lassen zu wollen.

Freising, 25. October 1873.

Franz Arnold,
Marie Arnold.

Bevölkerungsanzeige v. Freising

Geborene:

Den 16. Oct.: Jakob Hörl, Maurersk.; 17: Juliana Bapst, Handelsmannsk.; 20.: Maria Winklmaier, Hausbesitzersk.; 24: Theresia Maier, Fabrikarbeitersk.

Getraute:

Den 20. Oct.: Reinhard Schrör, Händler dahier, mit Juliana Euler, Händlerst. v. Karlsberg; 21: Franz Werndl, Buchbindermeister v. h., mit Anna Maria Händinger, Tändlerst. v. h.; Joh. Nep. Lamprecht, Hausbesitzer u. b. Metzger v. h., mit Theres Seybold, Getreidhändlerst. v. hier.

Gestorbene:

Den 17. Oct.: Joseph Preßl, Buchhaltersk., 7 M. a.; 18.: Lorenz Kneitl, illeg., $1\frac{1}{2}$ J. a.; 21.: Andreas Machtlinger, Privatier, 75 J. a; 22.: Adolf Brenner, Präparandenlehrersk., 19 T. a.; 23.: Elisabeth Heiß, Lehrersk., 1 J. a.; Johann Lechner, ehem. Pförerwirth, 75 J. a.; Joh. Heckenbuchner, k. Landgerichts-Diener, 51 J. a.

Krieger-Verein Freising.

Dienstag den 28. October, Zusammenkunft beim Laubenbräu Abends 7 Uhr zur Feier der

Capitulation von Metz.

Der Ausschuss.

Bankgelder

besorgt schnell gegen billige Provision

Ant. Lorenzi,
in Freising.

(1714)

Mehrere **möblirte Zimmer** werden zu miethen gesucht. D. Ue.

Ein **Pianino oder Clavier** wird zu miethen gesucht. D. Ue.

Taubheit ist heilbar.

Zur Hebung auch der hartnäckigsten Schwerhörigkeit versende ich ein bequem anzuwendendes Mittel gegen Nachnahme von 3 Thlr.

Dr. Fischer,
Schönhauser Allee, 71 a, Berlin.

Schulversäumniß-Listen

nach neuester Verordnung zu haben bei

Fr. P. Datterer,
Freising.

Die

Buchdruckerei

von

Franz Paul Datterer

in

Freising

empfiehlt sich zur Herstellung von typographischen Arbeiten aller Art, in einfacher sowie eleganter Ausführung zu verhältnißmäßig billigen Preisen.

Sonntag den 26. October. Abends 7 Uhr, im Casinosaale
Versammlung des kath. Erziehungs-Vereins
zu welcher auch erwachsene Nichtmitglieder, insbesondere Eltern und Erzieher eingeladen sind.

(1859) **Der Vereins-Ausschuß.**

Danksagung.

Für die zahlreiche ehrende Theilnahme an der Beerdigung unseres nun in Gott ruhenden Gatten, Vater und Sohn

den ehrengeachteten

Xaver Schwaiger,
Kirmeyer-Bauer von Brunnhofen,

statten wir den innigsten Dank ab, insbesonders aber dem Hochw. Hrn. Stadtpfarrer für die trostvollen Worte am Grabe und der löblichen Feuerwehr Marzling für die ihm bewiesene letzte Ehre.

Brunnhofen, den 25. October 1873.

Marie Schwaiger, als Gattin,
mit ihren 3 unmündigen Kindern.

Xaver u. Marie Schwaiger,
als Eltern.

Der Siebente und Dreißigste wird Montag den 27. und Dienstag den 28. October in der Kirche zu Marzlin abgehalten. (1847)

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 25. Oktober 1873.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	6171	5157	1014	9	20	—	3	—	—
Korn . . .	2261	1966	295	7	44	—	13	—	—
Gerste . .	2793	2430	363	7	14	—	8	—	—
Haber . .	3827	3273	544	5	14	—	14	—	—

Ein Kanarienvogel ist entflogen. Ma[...] bittet um Rückgabe Hs.-Nr. 519.

Ich erkläre hiemit, daß ich die vo[...] mir über Kaspar Altersberger Hube[...] wirth in Nanolstadt, gebrauchten beleid[...] genden Aeußerungen, widerrufe. Cre[...] zenz Floßmann, Charcutiere.

Münchener Cours
vom 24. October

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. [...] Lichtenstein** in **München, Kaufinger[...] straße 28. zum goldenen Kreuz,** we[...] ches bezügliche Aufträge bestens au[...] führt und bereitwilligst Auskunft ertheil[...]

Obligationen. Bayer. Oblig. 4°[...] ganzjährl. Oblig. 94¼ P. — G[...] 4½ % ganzjähr. Obl. 100½ P. — G[...] 4% Pfandbriefe der bayer. Hypothe[...] u. Wechselbank 93¼ P. — G. 4½[...] Bayer. Ostbahnaktien 112 P. — G[...] 4⅕ % Oesterr. Silberrente 64 [...] — G. 6% 1884 Amerikaner 98[...] P. — G. 5% Elisabeth-Bahnak[...] — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiuma[...] — P. — G. Franz-Joseph-Ba[...] 91⅝ P. — G. Kronprinz-Rudo[...] Bahn — P. — G. Nordwe[...] bahn 90¼ P. — G. Pilsen-Pri[...] sener 85½ P. — G. Siebenbürge[...] Bahn 74¾ P. — G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanle[...] 112 P. — G. 4% Raab-Gra[...] 76⅛ P. — G. Ansbach-Gunzenhau[...] 14⅜ P. — G. Augsburger 8⅜ P. —[...]

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'[...] 9 58½—59½, 20 Frcs.-Stücke 9 [...] bis 23, Dukaten 5. 31 — 36, H[...] fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen [...] 41—43, engl. Sovereigns 11. 50 [...] Preuß. Cassen-Scheine 105—105[...] Oesterr. Banknoten 104⅛ P. 104 [...]

Getreidepreise.

Erding, 23. Oct. **Mittelpreise. Waiz[en]** 29 fl. 8 kr., gest. 1 fl. 23 kr.; **Korn** 20 [...] 15 kr., gef. — fl. 53 kr.; **Gerste** 18 fl. 24 [kr.] gest. — fl. 44 kr.; **Haber** 8 fl. 32 kr. ge[...] — fl. 7 kr. per Doppelhektoliter.

Dorfen, 21. Oct. **Waizen** 25 fl. —[...] gefl. 2 fl. 13 kr.; **Korn** — fl. — [...] gest. — fl. — kr.; **Gerste** 17 fl. 36 [...] gest. — fl. 5 kr.; **Haber** 7 fl. 30 [...] gest. — fl. 24 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. P. Datterer in Freising.

Mit einer Beilage.

Einladung.

Bei günstiger Witterung.

Zur Feier der **Nachkirchweih** veranstaltet der Unterzeichnete ein

großes Preis-Ringstechen zu Pferd

mit 34 Mark und 7 Fahnen.

Programm:

Die Herren Theilnehmer versammeln sich mit ihren Pferden Punkt 1 Uhr bei Herrn Hütt, Karlwirth, von wo mit Musikbegleitung nach der Schießstätte zur Loosung gezogen wird.

Es darf nur auf gesattelten Pferden geritten werden.

Nach dem Ziele wird 5mal geritten und nach Kreisen, den Punkt zu 3 gezählt, abgezogen.

Nach dem Ziele muß im Galoppritte gestochen werden.

Das Weitere ist in dem aufliegenden Programme zu ersehen.

Nach Beendigung der Preisvertheilung findet

Tanz-Unterhaltung

statt.

Zur Theilnahme ladet der Unterzeichnete mit dem Bemerken ein, daß er durch Verabreichung von gutem alten Bier und trefflicher Küche sich die Zufriedenheit seiner Freunde und Geschäftsleute zu erwerben bestrebt sein wird.

(1846) **Lanzinger,** Schießstattwirth.

Anzeige & Empfehlung.

Beehre mich einer verehrlichen Einwohnerschaft von Freising und Umgebung ergebenst anzuzeigen, daß ich meinen Laden am Marienplatze aufgegeben, dafür einen solchen im Hause des Herrn Messerschmied Sieber bezogen habe.

Für Allerheiligen empfehle ich mich in Grab-Decorationen, Immortellen-, Perl-, Papier- und Moos-Kränzen, letztere gefärbt und Natur.

Ferner zeige ich an, daß ich mit meinem Geschäfte ein **Weißwaaren-Geschäft** mit allen einschlägigen Artikeln verbunden habe.

Bitte das mir bisher geschenkte Vertrauen auch auf diese neue Unternehmung übertragen zu wollen.

(1845 2a) **D. Oberprieler.**

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich die verehrlichen Herren Bürger und Oekonomen von Freising und Umgebung von der käuflichen Uebernahme der **Lohmühle an der Erdingerlandstraße** in Kenntniß zu setzen. Das Mühlwerk ist soeben neu hergerichtet, und bittet um geneigte Aufträge unter Zusicherung schnellster und gewissenhafter Besorgung

Olivier, Lohmühlbesitzer
Freising.

(1854 4a)

Versteigerung.

Am **Mittwoch den 29.** und wenn nöthig **den 30. Oktober** ds. Irs. Früh 9 Uhr, werden auf dem Schloßgut zu Isareck:

17 Kühe, vier 1½jährige Kälber, vier ½jährige Kälber, ein zweijähriger und ein ½jähriger Stier, Allgäuer Race, 4 Pferde, 8 schwere Ochsen, 6 Mutterschweine, 2 junge Zuchtschweine, 2 junge Eber und einige Frischlinge, eine Viehwaage, eine Dreschmaschine mit Breitdresch-Cylinder, 2 eisengeachste Wägen, ein Wägerl mit Geschirr und mehrere Geräthschaften öffentlich gegen Baarzahlung versteigert.

Zur zahlreichen Betheiligung ladet freundlichst ein

A. Huffner,
Gutspächter.

(1808 3c)

Durch Vermittlung von **Börsen-Sensalen** bin ich in der angenehmen Lage, alle Sorten von **Obligationen, Staatspapieren, Pfandbriefen** rc. rc. bestens zu kaufen und zu verkaufen. Den Besitzern von ungarantirten oder zweifelhaft garantirten österr. ungarischen Actien und Prioritäten rathe ich, selbe gegen besser garantirte zu vertauschen.

A. Lorenzi,
Freising.

(1850)

Obere Hauptstraße, Nr. 99, ist ein ganz neu **möblirtes Zimmer** sogleich oder bis 1. Nov. zu vergeben.

Eine hübsche kleine **Wohnung** ist auf Lichtmeß zu vermiethen bei **C. Hegele,** Feilenhauer. (1849)

Agenten-Gesuch.

Es wird für hier und Umgegend ein ganz solider Mann zu einem leichten und einträglichen Geschäfte, welches in der Woche nur einen Tag in Anspruch nimmt, gesucht. Offerte mit Angabe von Referenzen besorgt die Expedition.



Jeder, welcher es wünscht, erhält von Richters Verlagsanstalt einen 48 Seiten starken **Auszug** aus Dr. Airy's Naturheilmethode **unentgeltlich** zugesandt.

Echte Tyroler Krauthößl
Gemüsehößl
Hößl für Rübenkraut

empfehle ich billigst

Freising

(1851.) **M. J. Kölbl.**

Liebig's Kumys-Extract

Bewährtes Heil- und Linderungsmittel gegen **Lungenleiden, Magen-, Darm- und Bronchialcatarrh.**

Brochüre versendet vorher gratis das **Generaldepot von Liebigs Kumysextract, Berlin.**
(168 812b)

Danksagung.

Für die zahlreiche und ehrenvolle Theilnahme an der Beerdigung und Anwohnung beim Seelengottesdienst für unsern dahingeschiedenen innigst geliebten Vater, Herrn

Andreas Wachtlinger, Privatier,

sprechen hiemit allen Freunden und Bekannten ihren innigsten Dank aus.

Freising, den 25. Oktober 1873. (1853)

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

F. P. Ostermann in Freising

empfiehlt die wegen ihrer eleganten Ausstattung, sowie der billigen Preise halber als Geschenke besonders geeigneten (1814 3b)

Hydrolithwaaren

als: Fischgestelle, Thee-, Zucker- und Schmuckdosen, Schreibzeuge, Körbchen, Briefbeschwerer, Rauchapparate, Uhrträger, Zündholzständer, Aschenschalen, Waschgarnituren, Theeservicen, Blumenampeln, Vasen, Töpfe, Wasserkühler rc., sowie sein sonstiges **Lager in deutschen und ausländischen Glas-, Spiegel-, Porzellain-, Galanterie- und Portefeuillewaaren** zur gefälligen Abnahme.

Preise billigst, sowie genaue Beachtung gegebener Aufträge und Wünsche.

Zur Anlage kleinerer Kapitalien empfehlen sich die auf

Fünfzig Gulden nom. lautenden:

4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- und Wechsel-Bank und

5% Bodencredit-Obligationen der Nürnberger Vereinsbank.

Dieselben sind billigst zu haben bei

Joh. Oberlindober
Bank- & Wechsel-Geschäft
in Freising.

(1848)



Silberne Medaille.

Geehrte Landwirthe!

Die Vortheile der Maschinengarne gegenüber dem Handgespinnste geben zum Spinnenlassen im Lohne allseitig Veranlassung. Ueberzeugt von der **Leistungsfähigkeit, Reellität** und **Billigkeit** der berühmten, **mechanischen**


Ulm a. D. 1871.

Flachs-, Hanf- und Abwergspinnerei Schretzheim

bei Dillingen a./D. Station: Offingen bei Augsburg

erlauben wir unterzeichnete Vertreter uns zur Uebernahme und Beförderung von Rohstoffen zum **Spinnen, Weben, Bleichen, Färben und Zwirnen** bestens zu empfehlen. Gegenwärtig erfolgt die Gespinnst-Ablieferung **innerhalb 14 Tagen**, daher um ungesäumte Zustellungen der Rohstoffe freundlichst ersuchen. Zu näherer Auskunft sind gerne bereit die Fabriks-Agenten:

M. Sauermann, Sattler in **Freising** | **J. Riedl** in **Gerlhausen.**
G. Grießstätter in **Erding.** | **J. Ziegler** in **Kammerberg.**
G. Kratzer in **Geroldsbach.**

(1746 4b)

Apotheker Jessler's

BRUST-ESSENZ,

bereitet aus dem Safte des **Spitzwegerichs** und der **Hauswurzel**, hat sich seit ihres allgemeinen Bekanntseins wegen der **vortrefflichen Wirkung** bei **Brust- und Lungenkranken** das **größte Zutrauen** erworben.

Es gibt bis jetzt kein ähnliches von Aerzten und Laien **gleich** warm empfohlenes **Husten stillendes** und **Schleim lösendes** Hausmittel.

„Jessler's Brust-Essenz" ist kein Geheimmittel, bei jedem Glase sind genau die Bestandtheile der Essenz angegeben.

Hauptdepot davon hält in **Freising Hr. Apotheker J. Mayer,** Depot in **Dachau** bei Apotheker **Dr. C. Höfler.** (1712)

Dachauer Schranne vom 22. October 1873.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedrigst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	17	17	17	—	33	5	31	43	30	45	2	24	—	—
Korn	—	3	3	3	—	21	54	21	46	21	30	—	42	—	—
Gerste	—	156	516	516	—	19	24	18	59	18	18	—	—	—	37
Haber	—	29	29	29	—	10	[illegible]	9	24	8	39	—	13	—	—

Tausend und aber Tausend Atteste beweisen die glücklichen Erfolge, welche durch **Dr. Airys Naturheilmethode** erzielt wurden. Außer vielen Attesten befindet sich in der neuesten **illustrirten** Auflage dieses **berühmten** Buches auch ein Attest von **Frl. Henriette Davidis** (Verfasserin des Kochbuches) auf das wir besonders aufmerksam machen. Näheres in heutiger Annonce. **Preis nur 36 kr.**, vorräthig in jeder guten Buchhandlung.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 249. Dienstag 28. October. **1873.**

das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindeverwaltungen des kgl. Bezirksamts Freising.

Das Etats-Rechnungs- und Kassawesen betr.

Mit umfaßender amtlicher Ausschreibung vom 24. Juli 1871 (Freis. Tagblatt 1871 von Nr. 171 mit 188 incl.) ist eine genaue Instruktion über die Behandlung des Etats-Rechnungs- und Cassawesen gegeben worden, und wird selbe hiemit wiederholt zur sorgfältigsten Beachtung strengstens eingeschärft.

Aus derselben ist zu entnehmen, daß nunmehr die Etats bezüglich der Einnahmen und Ausgaben der politischen und Ortsgemeinden pro 1874 im Monat October nach dem bestimmten Formular anzufertigen und bis längstens bis 20. Novbr. l. J. an das unterfertigte Amt zur Prüfung einzusenden sind.

Die Etats bezügl der **Armenpflege** sind wohl gleichfalls anzufertigen, aber wie in der Ausschreibung vom 24. Juli 1871 ausgeführt ist, nicht zur Genehmigung vorzulegen, sondern erst mit der nächsten Jahresrechnung in Vorlage zu bringen.

Die Etats dürfen nie mit einem Passivum abschließen, sondern wenn die ordentlichen Einnahmen die Ausgaben nicht decken, dann ist der Abgang in den Einnahmen sogleich im Etat durch Einsetzung der nöthigen außerordentlichen Zuschüsse, durch Umlagen 2c. auszugleichen.

Da in Folge amtlicher Ausschreibung vom 15. Sept. 1871 (Freisinger Tagblatt 1871 Nr. 216) für die gemeindlichen Stiftungen, als Schul-, Wohlthätigkeits- und Armenfondsstiftungen, schon damals die betreffenden vorgelegten Etats pro 1872 mit 1877, also für 5 Jahre genehmigt wurden, so sind für diese Stiftungen pro 1874 neue Etats nicht anzufertigen und vorzulegen, dagegen wird der rechtzeitigen Vorlage der Gemeindeetats, also längstens **bis 20. Novbr. l. Jrs.**, um so sicherer entgegengesehen.

Am 21 Okt. 1873

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

(1842) **Bekanntmachung.**

Verlassenschaft der Mathias und Magdalena Huber, Lachermaierbauerseheleute in Zolling betr.

Das Lachermaierbauer-Anwesen Hs.-Nr. 13 in Unterzolling, bestehend:

a) in Gebäulichkeiten, als: Wohnhaus, Stadel mit Kuh- und Schweinstall, dann Wagenschupfe und Backofen, mit 3190 fl. gegen Brand versichert;

b) in Grundstücken, als: Aeckern, Wiesen und Waldungen, und zwar in der Steuergemeinde Zolling 57 Tagw. und 7 Dez; in der Steuergemeinde Dintenhausen 46 Tagw. 15 Dez, in Summa 103 Tgw. 22. Dez.; werth nach Cataster 18,500 fl.;

c) in Haus- und Baumannsfahrnissen, insbesondere in Vieh-, Futter- und Feldfrüchten, geschätzt auf 2650 fl.,

wird hiemit öffentlich gegen Baarzahlung zum Kaufe ausgeboten.

Kaufsliebhaber haben sich an den Fischerbauern Xaver Holzer in Zolling zu wenden, welcher ihnen das Anwesen mit Zubehör vorzeigen wird.

Die Angebote sind zugleich binnen 14 Tagen bei unterfertigtem Gerichte entweder schriftlich einzureichen, oder mündlich zu Protokoll zu geben.

Moosburg, den 23. October 1873.

Königliches Landgericht Moosburg.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Collecte für den Bau der kath. Kirche in Tiefenpölz betr.

Indem nachfolgend loco Empfangsbestätigung das Ergebniß der Collecte für den Bau einer kath. Kirche zu Tiefenpölz den k. Pfarrämtern und Expposituren bekannt gegeben wird, wird zugleich angefügt, daß der eingegangene Gesammtbetrag mit 81 fl. 37 kr. heute an die k. Regierung einbefördert wurde.

Num. curr.	Pfarrämter.	Collectenergebniß fl.	kr.	Num. curr.	Pfarrämter.	Collectenergebniß fl.	kr.
1	Ampermoching	1	45		Translatus:	40	27
2	Arnbach	2	—	17	Niederroth	2	36
3	Asbach	1	30	18	Oberroth	2	36
4	Bergkirchen	2	6	19	Pellheim	2	30
5	Dachau	12	—	20	Petershausen	4	30
6	Einsbach	2	—	21	Pipinsried;	1	—
7	Giebing	3	—	22	Röhrmoos	2	—
8	Großinzemoos	1	12	23	Schwabhausen	4	—
9	Haimhausen	1	—	24	Sulzemoos	2	22
10	Hebertshausen	1	48	25	Vierkirchen	6	—
11	Hirtlbach	1	45	26	Walkertshofen	2	—
12	Indersdorf	2	36	27	Weichs	2	45
13	Kollbach	1	45	28	Welshofen	3	—
14	Kreuzholzhausen	2	—	29	Westerholzhausen;	2	—
15	Langenbettenbach	1	—	30	Odelzhaus., Expos.	4	51
16	Mitterndorf	2	—	31	Großberghof., Exp.	—	—
	Latus:	40	27		Summa:	81	37

Dachau, 21. October 1873.

Königl. Bezirksamt Dachau.

Hausladen.

(1862 3a) **Bekanntmachung.**

Für die Gütlerstochter Creszentia Reiß von Hebertshausen ist auf dem Anwesen Hs. Nr. 3 der Jenz'schen Gütlerskinder zu Hebertshausen seit dem 20. Juli 1826 ein Vatergut zu 50 fl. und seit dem 9. Mai 1827 ein Muttergut von 10 fl. im dießgerichtlichen Hypothekenbuche für Augustenfeld, Bd. 2 S. 248 eingetragen.

Kreszentia Reiß, im Jahre 1849 nach Nordamerika ausgewandert, hat sich dort mit dem pract. Arzte Dr.

Stork verehelicht und soll im Jahre 1852 mit Hinterlassung eines Knaben gestorben sein.

Nachdem seit dieser Zeit die Nachforschungen nach dem rechtmäßigen Inhaber dieser Forderung fruchtlos geblieben sind, ergeht auf Antrag der Anwesensbesitzer an denjenigen, welcher auf diese Forderung ein Recht zu haben glaubt, unter Bezugnahme auf § 82 des Hypothekengesetzes vom 1. Juni 1822 die Aufforderung, dasselbe

innerhalb 6 Monaten

vom Tage der erstmaligen Einrückung dieses Ausschreibens an gerechnet bei Verlust desselben hiegerichts anzumelden.

Am 18. October 1873.

Königliches Landgericht Dachau.

Hellersberg.

Bayern. München, 27. Oct. Das k. Staatsministerium des Innern hat unterm 21. d. M. bei der großen Bedeutung, welche der strengen Durchführung des Verbotes (§ 360 Ziff. 1 des Reichsstrafgesetzbuches) der unbefugten Aufnahme und Veröffentlichung von Festungsrissen oder solchen einzelner Festungswerke beizulegen ist, sämmtliche Polizeistellen und Behörden zu dessen sorgfältigem Vollzuge im Allgemeinen und namentlich zu einer fortgesetzten, jene Bestimmung im Auge behaltenden Ueberwachung des Buch- und Kartenhandels, gegebenen Falles zur Veranlassung strafrechtlicher Einschreitung angewiesen. Die erforderliche Erlaubniß zur Aufnahme solcher Risse kann nur durch das Kriegsministerium erlangt werden.

— München, 25. Oct. In dem neuen Uebungstheater zu Oberammergau wurde in jüngster Zeit dreimal das von Herrn geistl. Rath Daisenberger verfaßte vaterländische Schauspiel „Kaiser Ludwigs Bedrängniß und Trost oder die Stiftung Ettals" bei sehr zahlreichem Besuch auch aus den benachbarten Orten aufgeführt. Die dabei vorkommenden Gesänge sind von dem Herrn Lehrer Kirschenhofer in Musik gesetzt worden. Die Rolle des Kaisers Ludwig hatte inne der vom Passionsspiel her bekannte Darsteller Christi, Hr. Mair; die des Einsiedlers Ethiko Hr. Diemer (ehemals Chorführer); die des Galleazzo Visconti Hr. Lang (Kaiphas) u. s. w. Unbeschreiblich war die Freude der Einwohner als am Montag den 20. October Abends 5 Uhr Se. Maj. König Ludwig und Se. k. Hoh. Prinz Otto vom Linderhofe her eintrafen, und der zwei Stunden währenden Aufführung mit sichtlichem Wohlgefallen und unter dem Ausdrucke der allerhöchsten Anerkennung beiwohnten.

Preußen. Berlin, 24. Oct. Der 28. Oct., der 4. Nov. und der 11. Nov. dürfen als definitiver Termin für die Urwahlen. Abgeordnetenwahlen und die Eröffnung des Landtages angesehen werden.

— Leipzig, 25. October. Gestern Abends gegen 11 Uhr stieß bei der Einfahrt in den Thüringer Bahnhof ein Personenzug auf einen haltenden Güterzug. Ein Bremser wurde getödtet, der Locomotivführer erheblich verwundet. Einzelne Passagiere erhielten Contusionen. Die Locomotive der Tender und mehrere Güterwagen wurden zertrümmert.

Ausland.

Spanien. Madrid, 20. Oct. Das Insurgenten-Geschwader ist gestern vor Valencia erschienen. Sollten gegen die Stadt Feindseligkeiten eröffnet werden, werden sie nicht vor vier Tagen beginnen. Die Garnison und die Bevölkerung von Valenzia sind in ruhiger und entschlossener Thätigkeit zu Abwehr vereint. Neue Streitkräfte unter dem Brigadier Lopez Pinto sind angelangt und ein Theil derselben hat El Grao besetzt, um jeden Versuch von dieser Seite zu vereiteln. — Brigadier Loma griff vorgestern Lizarraga an und verjagte ihn aus seinen starken Stellungen. Der Oberkommandant der Nordarmee meldet nach Madrid, daß an dem Kampfe bei Puente la Reyna neun Tausend Karlisten und vier Tausend Republikaner theilnahmen. Er bestätigt, daß er gesiegt, und fügt hinzu, die Niederlage habe den Karlisten hundertdreißig Todte und über siebenhundert Verwundete gekostet.

Schwurgerichts-Sitzungen.

München, 23. Oct. Angeklagt: Gg. Hecher, 20 J. a., led. Dienstknecht von Schlegeldorf, Ger. Tölz, E. Fidelin, 19 J. a., led. Dienstknecht von München, und Korb. Grasberger, 31 J. a., verheir. Schäffler in Anger, Gerichts Tölz, wegen Diebstahls, Meineides und unberechtigter Jagdausübung. Hecher berieth sich mit seinem Kameraden Fidelin, wie sie zu Geld gelangen können und Ersterer meinte, sie sollen solches bei dem Bauern Cristl in zu Gölzenhausen entlehnen, In der That „holte" sich der Hecher dortselbst auf dreimal 419 fl., welche Summe die jungen Schelme theils auf der Kirchweih, theils auf der Post zu Lenggries in Bier und Wein bis auf etliche Gulden verputzten. Verdacht wegen dieses Diebstahls lenkte sich Anfangs nur auf Hecher und als Fidelin, den man häufig bei Hecher sah, vom Untersuchungsrichter als Zeuge vernommen wurde, gab er eidlich an, er habe von jener Entwendung keine Kenntniß, während er doch durch Rathertheilung in Mitleidenschaft gezogen war. In dieser Beziehung beruft sich Fidelin, der nicht einmal weiß, wo er geboren und wer seine Eltern seien, auf eine ländliche Anschauung, daß nämlich ein abgelegter Eid ohne Cruzifix und brennenden Kerzen kein „rechter" sei. Außerdem sind die beiden jungen Taugenichtse überführt, unbefugt die Jagd ausgeübt zu haben und da sie ein erlegtes Rehböcklein an Schäffler Grasberger um 6 fl. veräußerten, so richtet sich gegen letzteren, der indessen in öffentlicher Verhandlung persönlich nicht erschienen war, die Anklage auf Hehlerei. Das Urtheil lautet für Hecher 2 Jahre, für Fidelin 1¼ Jahr Zuchthaus, für Grasberger 2 Tage Gefängniß.

Angeklagt: Ant. Limmer, 20 J. a., led. Mühljunge von der Zoglmühle bei Stetten, Ger. Mühldorf, wegen Raubes und Diebstahls. Limmer gilt in seiner Heimath als „Vagabund erster Klasse", dem heute nachgewiesen, daß er in der Nacht zum 2. Mai h. J. nächst der Mittermühle bei Traunstein den 52 Jahre alten Kast. Wenk, der ihn den ganzen Abend hindurch zechfrei gehalten hatte, aus Dankbarkeit rücklings zu Boden warf, den Kopf mehrmals in eine Jauche tauchte und schließlich Wenk's Geldbeutel mit 69 fl. Inhalt sich aneignete. Der junge Verbrecher der auch noch eines Diebstahls überführt erscheint, wurde zu 7 Jahren 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 16. October 1873.

(Fortsetzung)

14) Aus Anlaß der Beantwortung des Referats des Gemeindebevollmächtigten, Professors Dr. Daller, über Revision und Prüfung der Communal-Rechnung pro 187[illegible] wurde ein von 5 Mitgliedern des Magistrats und 15 Mitgliedern des Gemeinde-Collegiums unterzeichnete, an den Magistrat der k. Stadt Freising gerichtete Eingabe vom 1[illegible] d. Mts., den Abbruch und die Zurücksetzung der Krankenhausmauer betr., bekannt gegeben und mit Rücksicht auf die in dieser Eingabe erörterten Verhältnisse und in Erwägung, daß von der im Communal-Etat pro 18[illegible] auf den Abbruch und die Zurücksetzung dieser Mauer eingestellten Summa von 2000 fl., der Betrag von 1,311 fl. 39 kr. für Herstellung eines Kanales im Institutsgebäude gegen die Frohnveste in die Moosach mit Zustimmung des Gemeindekollegiums verwendet wurde, mit allen gegen [illegible] Stimmen beschlossen: es sei von dem Abbruche und der Zurücksetzung dieser Mauer abzusehen. 15) Betreffs der auf die Culturstraße Freising-Wartenberg aus der Communalkassa in den Jahren 1871 und 1872 gemachten Vorschüsse zu 478 fl. 28 kr. 2 dl., wurde auf Grund der vom M[illegible]

tratsvorstande gemachten Darlegung und gegebenen Auf-
lüsse einstimmig beschlossen, es seien diese Vorschüsse in
c Communalrechnung pro 1873 auf Nachlaß abzuschreiben.
i) Die zum Referate des Gemeindebevollmächtigten Pro-
fors Dr. Daller über Revision und Prüfung der Com-
unal-Rechnung pro 1872 vom Magistrats-Vorstande und
m Rechnungssteller entworfene Beantwortung, bezw. voll-
gene Ergänzung und Berichtigung wurde dem Kollegium
kannt gegeben und von demselben genehmigt. 17) Nach-
m die Localarmenpflege sich bereit erklärt., die Hälfte der
laufenen Kur- und Verpflegskosten und zwar: a) des
öglings im Kloster St. Clara Maria Winninger von
er, zu 107 fl. 9 kr. mit 53 fl. 34 kr. 2 dl., b) des
aglöhners Joseph Thalhammer von hier, zu 147 fl. 30 kr.
it 73 fl. 45 kr., zur Bezahlung zu übernehmen, so wurde
ater den obwaltenden Verhältnissen beschlossen, daß die
idere Hälfte à Conto des Krankenhausfondes abgeschrieben
erde. 18) Mehrere Darlehens-, dann Gesuche um Ent-
ssung von Hypothekobjekten fanden entsprechende Erledigung.

Freising, 26. Oct. Gestern Nachmittag gegen 4
hr brach in dem ungefähr 4 Stunden von hier entfernten
Dorfe Garching Feuer aus und äscherte die Stallungen und
Städel des Postanwesens ein. Das Wohngebäude blieb
stehen. Soviel wir erfahren konnten waren die benachbar-
ten Feuerwehren darunter auch die von Haimhausen so schnell
als möglich auf dem ausgedehnten Brandplatz erschienen.

Freising, 27. Oct. Im Garten der Schießstätte
war gestern Nachmittag von dem Besitzer des Schießstatt-
anwesens, Hrn. Lanzinger ein großes Ringelstechen mit
Preisen und Fahnen veranstaltet worden, an welchem 10
Reiter Theil nahmen. In festlichem Aufzuge, ein Musik-
korps voran, begaben sich dieselben vom Veitsthore aus
unter großem Zusammenlaufe des Publikums auf den Fest-
platz und sofort nach der Loosung begann das beliebte
Reiterspiel. Den 1. Preis erhielt: Hr. Max Gschwendtner,
Gastwirthssohn, mit 9 Kreis; den 2. Preis: Caspar
Augermeier, Gastgeber, 8 Kreis; den 3. Preis: Johann
Wild, Metzgermeister, 8 Kreis; den 4. Preis: Ludwig
Riedl, Viehhändler, 7 Kreis; den 5. Preis: Jak. Modl-
maier, Gastgeber, 5 Kreis; den 6. Preis: Joseph Hack,
Müllerssohn, 4 Kreis; den 7. Preis: Georg Resch, Priva-
tier, 3 Kreis.

Wastl. Jesaß na, is da dös a Morz-Kerl, der Toni, haßt's nett gleih Michl wie unser Weber, Metzger, Kramer, Winkeladvokat und Wirth, den stolzen Jakl und den Bessern von Appercha, der jetzt in da Stadt lebt, mitgnomma hat im Freisinger Tagblatt?

Michl. Da kehrt scho was dazua a, wenn eana fünfi zsam helfa. —

Wastl. Geh gschtell di do nett gar so dumm, dö alle mitanand Weber, Metzger, Kramer, Winkeladvokat und Wirth, san a anzige Person, und dö Person is da Toni, der alles dös scho gewesen is.

Michl. Ja was war den dös! So viel hat der Toni scho probirt, jetzt sag mir aber Wastl warum is a denn bei seine frühern Handwerk nett bliebn?

Wastl. Schau Michl, weil er a Schenni-Mensch ist, und dö geb'n koa Rua so lang's was zum Schenirn ham, übrigens is da Toni für seine frühern Gschäfta z'gfühlvoll gwenn, als Weber hat er's Schießen durch d' Faden und als Metzger s' Schlagn auf d' Ochsen nett segn kenna, dö Kramerei war eam d'süaß, und d' Winkel-Advokati hat er zweng den aufgebn, weil dö Bauern wenn er gsagt hat vom Zahl'n, allemal so saure Gsichta gmacht ham.

Michl. Thuat's eam na als Wirth a guat?

Wastl. Ja freili, weil er sich denkt: Gott lenkt, — und a Wirth schenkt — wenn er a Bier hat.

Wie räumt sich dieß zusammen?

Weber, Kommetstern und Regenschirm?
Wie räumt sich dieß zusammen?
Der Weber hat a Schützen
Der Kommetstern der thuat blitzen
A Regenschirm is koa Wurstspritzen:
So räumt sich dieß zusammen.

Metzger, Bandwurm und Citronensaft,
Wie räumt sich dieß zusammen?
Beim Metzger kriegt ma's Herz
Der Bandwurm macht viel Schmerz
Der Citronensaft is koa Sterz:
So räumt sich dieß zusammen.

Krämer, Eisenbahn und Baßgeign,
Wie räumt sich dieß zusammen?
Der Krämer, der hat Waaren
Mit der Eisenbahn kan man fahren
A Baßgeig'n is koa Karren;
So räumt sich dieß zusammen.

Winkeladvokat, Operngucker u. Radi,
Wie räumt sich dieß zusammen?
Der Winkeladvokat thuat dös sei
Im Operngucker schaut ma nei
Und a Radi is zum Bier fei:
So räumt sich dieß zusammen.

Wirth, Seiltänzer und Krautfaß,
Wie räumt sich dieß zusammen?
Der Wirth wünscht sich Banzen,
Der Seiltänzer muß Tanzen,
A Krautfaß is koa Ranzen:
So räumt sich dieß zusammen.

Münchener Schranne vom 25. October 1873.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	2171	350	6171	5157	1014	9	20	—	3	—	—
Korn	241	106	2216	1966	295	7	44	—	13	—	—
Gerste	460	829	2793	2430	363	7	11	—	8	—	—
Haber	661	106	3827	3273	554	5	14	—	14	—	—
Wicken	45	—	184	171	13	5	22	—	12	—	—
Reps	17	27	17	17	—	7	—	—	—	—	—
Lein	91	329	96	32	64	8	51	—	40	—	—
Sonst. Frucht	25	—	98	74	24	—	—	—	—	—	—
Summa:	3711	1747	15447	13120	2327	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß

der Preise der Victualien und son[stigen] Gegenstände des täglichen Bedarfes [in der] kgl. Haupt- und Residenzstadt Mün[chen] vom 24. Oct.. 1873.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein [...] 35 Gramm, das Kreuzerlaibl 75 Gr[amm] Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 1[...] der Vierkreuzerlaib 360 G., der Achtkr[euzer]laib 1 Pfd. 220 Gr.. der Sechzehnkr[euzer]laib 2 Pfd. 400 Gr 1 Pfd. Kai[...] 12 kr. 3 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 10 kr. [...] 1 Pfd. Semmelmehl 8 kr 3 Pf., 1 [...] Waizenmehl 7 kr. 3 Pf., 1 Pfd. Einb[...]mehl 6 kr. 3 Pf., Roggenmehl 7 kr. [...] 1 Pfd. Backmehl 6 kr. 1 Pf., 1 Pfd. [...] feiner 12 kr. 1 Pf., ordinärer 12 kr. [...] 1 Pfund Mastochsenfleisch 22 kr., 1 [...] gemästetes Kuhfleisch 21 kr, 1 Pfd. [...]fleisch, beste Qualität 23 kr., mittlere [Qua]lität 21 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 1[...] 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 25 kr., g[eräu]chert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 3[...] Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen [Zu]stande 17 fl. — kr., in trocknem Zu[stande] 19 fl. — kr. 1 Pfd. gegossene Kerzen 2[...] 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 22 kr., 1 [...] gezogene Kerzen, ordinär — kr 1 [...] Seife 15 kr. 1 Pfd. Schmalz 33 kr. 1 [...] Butter 33 kr. 3 Eier 8 kr. 1 alte H[enne] -- fl. 42 kr. 1 Huhn 24 kr. 1 Indian 2 fl. [...] 1 Kapaun 1 fl. 12 kr. 1 Gans 1 fl. 4[...] 1 Ente fl. 48 kr. 1 Taube 14 kr 1 S[pan]ferkel 2 fl. 42 kr. 1 Hektolit. Kartoffel 2 fl. 4[...] 1 Maßel weiße Rüben 5 kr. 1 Maßel [baye]rische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rü[ben] 9 kr. 1 Maßel Zwiebel 14 kr. 1 S[ter] Buchenholz 6 fl. 48 kr. 1 Ster Birk[en]holz 5 fl. 48 kr. 1 Ster Föhren[holz] 5 fl. 6 kr. 1 Ster Fichtenholz 5 [...] 6 kr. 1 Ctr. Heu 1 fl. 36 kr. 1 [Ctr.] Grummet 1 fl. 18 kr. 1 Ctr. Roggen[stroh] 1 fl. 15 kr.

Münchener Cours

vom 25. October

mitgetheilt vom **Bankgeschäft** D. **Lichtenstein** in **München**, **Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, we[l]ches bezügliche Aufträge bestens a[us]führt und bereitwilligst Auskunft ert[heilt].

Obligationen. Bayer. Oblig 4[...] ganzjährl. Oblig. 94¼ P. — [...] 4½ % ganzjähr. Obl. 100½ P. — [...] 4% Pfandbriefe der bayer. Hypothe[ken-] u. Wechselbank 92⅞ P 92¾ G. 4½ [...] Bayer. Ostbahnaktien 111 P. 110 [...] 4⅕ % Oesterr. Silberrente 64 [...] — G. 6% 1884 Amerikaner 9[...] P. — G. 5% Elisabeth-Bahna[...] — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiuma[ner] — P. — G. Franz-Joseph-B[ahn] 91⅝ P. — G. Kronprinz-Ru[dolf-] Bahn — P. — G. Nordw[est]bahn 90¼ P. — G. Pilsen-P[rie]sener 85½ P. — G. Siebenbürg[er] Bahn 74½ P. 74 G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanl[eihe] 112 P. — G. 4% Raab-Gra[zer] 75½ P. — G Ansbach-Gunzenhau[sen] 14¾ P. — G. Augsburger 8⅜ P. — [...]

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'[or] 9. 58½—59½, 20 Frcs.-Stücke 9. 21[...] bis 23, Dukaten 5. 31 — 36, Ho[ll.] fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen [...] 41—43, engl. Sovereigns 11. 50 [...] Preuß. Cassen-Scheine 105—105[...] Oesterr. Banknoten 104¼ P. 104 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 250. Mittwoch 29. October. 1873.

„Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Bayern. München, 27. Oct. Die alsbald zu erwartende Vorlage des Gesetzentwurfes bezüglich der Entfaltung der Schwurgerichte an unsere Kammern wird denselben die, wie wir hoffen, erwünschte Gelegenheit bieten, gegenüber dem von der betreffenden Commission zur Vorlage an den Bundesrath bearbeiteten Entwurf eines Strafprocesses für das deutsche Reich, für die Erhaltung der Schwurgerichte einzutreten und sich auch gegen die beantragten Schöffengerichte zu erklären. Die Kammern können dieß, indem sie ihrem Gesammtbeschlusse über den Gesetzentwurf den Antrag an die Krone beifügen: daß der bayerische Bevollmächtigte sich im Bundesrathe für die Erhaltung der Geschwornengerichte mit aller Entschiedenheit erklären werde. Wir zweifeln zwar nicht, daß ohnedem die bayerische Staatsregierung ihren Bevollmächtigten in diesem Sinne instruiren werde, allein wenn sie sich dabei auf das, vielleicht einstimmige, Votum ihrer Kammern berufen kann, so wird vielleicht der Erfolg im Bundesrathe ein weit sicherer sein. (C. v. u. f. D.)

— Kempten, 25. Oct. Oberstlieutenant und Landwehrbezirks-Commandant Trapp stürzte gestern, von einem Spazierritt nach Hause kehrend, vom Pferde und starb, bewußtlos in ein Haus getragen, im Verlauf einer Stunde. Die Familie verliert in dem Dahingeschiedenen einen liebevollen und zärtlichen Vater, seine Bekannten einen zuverlässigen äußerst zuvorkommenden Freund, seine Untergebenen einen gerechten, dabei wohlwollenden und milden Vorgesetzten.

— In Neustadt wurde dieser Tage, wie die „Bürgerzeitung" berichtet, von Kindern aus Edenkoben der Versuch gemacht, auf der Post 2 Kistchen zur Beförderung zu übergeben mit den Adressen „an Hochwohlgeboren Majestät Königin Mutter" und „Hochwohlgeboren Majestät unsern König Ludwig II. in München." Auf beiden Adressen war noch die naive Bitte: „Man bittet langsam zu fahren, 's Draube drin!"

— In Schweinfurt spukt seit einiger Zeit ein Zopfabschneider herum. Gestern Abends um 6 Uhr schleppten mehrere Civilisten einen Mann zur Polizei, weil er sich auf dem Wege zum Bahnhofe in der Nähe der Harmonie einigen Mädchen in verdächtiger Weise genähert und deßhalb der Zopfabschneider sein sollte. Das Gerücht des Einfangens des Zopfabschneiders verbreitete sich rasch, und viel Volk versammelte sich vor dem Rathhause. Auf dem Rathhause selbst wurde der Eingelieferte bald als ein geachteter Mann der Umgebung erkannt, welcher der bis jetzt so räthselhaften Sache des Zopfabschneiders vollständig ferne stand. Es wurde dies sofort bekannt gegeben, allein die Menge vor dem Rathhause, zur größeren Hälfte dem schwachen und schönen Geschlechte angehörend, harrte trotz Regen und Sturm in lebhafter Conversation und bitterer Stimmung bis gegen 7 Uhr an der Hauptthüre aus, um den Attentäter kennen zu lernen, während dieser schon um ½7 Uhr das Rathhaus durch eine andere Thür verlassen hatte. So endete dieser Abschnitt der Zopfabschneidergeschichte.

Sachsen. Dresden, 26. Oct. Bulletin von 2½ Uhr Nachmittags: Nach Anwendung stärkerer Reizmittel ist der Puls zwar noch mehr gehoben, die volle Bewußtlosigkeit dauert jedoch fort.

Preußen. Die Vorbereitungen zur Ausführung des Reichsmünzgesetzes werden so eifrig betrieben, daß man schon in den ersten Monaten des nächsten Jahres einen beträchtlichen Vorrath der neuen Reichsmünzen verfügbar haben wird. Das Ausprägungsverfahren hat bereits den Nutzen erkennen lassen den die Conferenzen der deutschen Münzmeister insofern gewähren, als man dadurch leichter im Stande war jene Schwierigkeiten und Mängel zu beseitigen, welche sich bei der Ausprägung der Reichsgoldmünzen gezeigt hatten. Die Bedenken, welche auch von Sachkennern anfänglich über die Nickelmünzen gehegt wurden, sind gänzlich geschwunden, und der Ansicht gewichen, daß gerade diese Münzen schnell eine große Beliebtheit erwerben werden. Die Gesammtausprägung der Reichsgoldmünzen stellt sich bis 11. Oct. d. J. auf 952,367,450 Mark, wovon 809,826,720 Mark in Zwanzigmarkstücken, und 142,640,730 Mark in Zehnmarkstücken bestehen.

— Berlin. Die Prägung von Markstücken und Zwanzigpfennigstücken wurde, Meldungen aus dem Reichskanzleramte zufolge, nun lebhaft in Angriff genommen.

— Ueber den Schiffbruch des „Calsow Siesow" sind genauere Nachrichten eingelaufen, nach welchen das Rostocker Tagblatt erzählt: Dieser Schiffbruch gehört zu den schreckenreichsten, die je auf hoher See vorgekommen; ein Wrack in der weiten Wasserwüste, an dem sich sieben Menschen in wahnsinniger Todesangst klammern, auf dem sie Tage hindurch nicht dem Wassertod, nein viel Schrecklicheres noch den Hungertod nahe vor Augen haben, und Menschen darunter, die endlich vor den Augen ihrer Genossen elend verschmachten. Der Kapitän des „Calsow Siesow", Herr Roggensack schreibt, daß er am 15. August New-York mit einer Ladung Petroleum, für Konstantinopel bestimmt, verlassen. Am 24. Morgens 40° N. B. und 63° O. L. v. Gr. brach ein furchtbarer Sturm aus. Das Schiff neigte sich mehr und mehr zur Seite. Die See spülte drei Matrosen hinweg. Nach ungefähr anderthalb Stunden richtete sich das Schiff wieder auf, die Ueberlebenden flüchteten sich nach vorn und gelangten, im Ganzen sieben Mann, glücklich im Vormastkorb an. Das Schiff war jetzt ein totales Wrack, die Lucken, die beiden Boote waren fortgerissen, die Petroleumkisten schwammen aus dem Raum hinaus. Auch war bereits das Quarterdeck eingeschlagen und schwamm Alles aus der Kajüte fort, die See brach über das ganze Schiff, wie über eine Klippe. Die Leute schätzten sich unter solchen Umständen glücklich, oben im Maste zu sein, und doch bot derselbe den sieben Mann nicht einmal genügenden Platz, denn die Mars war nur noch auf der Backbordseite vorhanden, auf der andern Seite war sie abgebrochen. Sechs volle Tage und Nächte mußten die Unglücklichen nun in ihrer Stellung verharren, ohne Speise, ohne Trank, mehr als der Hunger peinigte sie natürlich der Durst. Der Steuermann und der Bootsmann stellten eine Spiere auf den Boden der verschwundenen Kajüte, um hinunterzutauchen und nach etwas Genießbarem zu forschen. Nach langen vergeblichen Bemühungen gelang es, zwei Flaschen New-Yorker Bier heraufzubringen. Noch am

ersten Tage beförderte man sechs Flaschen Bier sammt einer Sechs Pfd.-Dose präparirtes Fleisch herauf, das natürlich gleichfalls getheilt und verzehrt wurde. Am nächsten Tage ging es wieder ans Tauchen und so mehrere Tage fort. Man erhielt im Ganzen zwölf Flaschen Bier, zwei Flaschen Rothwein, eine Flasche Pfeffermünzwasser, einige Flaschen Medizin und vier Flaschen Essig. Allein was war Dieß für sieben Mann, die nur einmal in der ganzen Zeit Regenwasser bekamen? Die Hoffnung, vom Schiffe abgeborgen zu werden, schwand immer mehr. Schiffe kamen wohl in Sehweite, aber keins machte Miene, die Unglücklichen zu retten. Die Kräfte schwanden, der Kajütenwächter gab am 8. September seinen Geist auf. Zwei Tage darauf verschied der Bootmann und wieder zwei Tage darauf der Matrose Michelsen, alle drei hatte der Hungertod hinweggerafft! Am 11. endlich steuerte ein Schooner auf die vier Ueberlebenden zu und bemannte ein Boot um sie. Der Kapitän, sowie alle Leute thaten ihr Möglichstes, die Armen zu erquicken. Der Schooner war ein Spanier aus Majorca und mit einer Ladung Zucker und Kaffe von Portorico nach Vigo bestimmt. Er war nur klein, die Mannschaft bestand aus 10 Mann und obgleich dasselbe nur wenig Proviant und Wasser hatte, ließ es die Unglücklichen nicht im Stiche.

Ausland.

England. London, 24. Oct. Von der Goldküste liegen zahlreiche Berichte vor, die sämmtlich von der rührigen Thätigkeit, die dort namentlich seit dem Eintreffen des neuen Gouverneurs und Commandeurs, Sir Garnet Wolseley, herrscht, zu melden wissen. Große Massen von Arbeitern und Dienern und alle möglichen kampffähigen Eingeborenen werden in den Dienst genommen. In Bathurst, Acora, und Lagos sind Werbestationen errichtet, und die Schwarzen namentlich muhamedanischen Glaubens, drängen sich mit großem Eifer herbei. Die Haussas ganz besonders sind begeistert, daß sie unter ihrem „Vater„ (dem Capitän Glover) wieder werden dienen können. Eine 200 Köpfe zählende Schaar, die in Lagos von dem alten Sergeant Major der Haussas Jacoban angeworben und nach Acora gebracht worden, wurde daselbst mit einer in ihrer Sprache gehaltenen begeisternden Anrede Capitän Clovers begrüßt. Die Schwarzen wurden, als sie den Vater der Haussas sahen und sprechen hörten, bis zum Wahnsinn entflammt. Sie schwangen ihre langen Messer, führten unter wüstem Geheul einen Kriegstanz auf, und schwuren Tod den Aschantis. Sie wollten den Capitän im Triumphe nach ihrer Residenz tragen, aber er lehnte diese Ehre ab, und sie ergriffen hierauf den alten Jacoban, den sie in ihrem Jubel nach Hause schleppten. Uebrigens ist über die Expedition selbst noch nicht entschieden. Wenn irgend möglich, soll Blutvergießen vermieden werden. Den Offizieren, welche an der gefährlichen Expedition Theil nehmen, werden in den medizinischen Fachblättern Verhaltungsmaßregeln und Präventivmittel gegen den Einfluß des verderblichen Klima's angegeben. Abgesehen von den Taschen-Filtrirapparaten, mit denen jeder Europäer von der Regierung schon versehen ist, wird ihnen gerathen, täglich eine Portion Chinin zu nehmen, stets einen kleinen Wärmeapparat und Nachtlichter bei sich zu führen, Flanell auf dem bloßen Leibe zu tragen, den Körper überhaupt warm zu halten, mit an den Helmen angebrachten Schleiern sich gegen die Hitze und durch Bespritzen des Gesichts und der Hände dann und wann mit Paraffin sich gegen die Moskitos zu schützen. Vor Antritt des Marsches nach der Nachtruhe etwas warmes, Kaffee oder Cacao, zu trinken, Rauchen wird ebenfalls empfohlen; ferner auf wasserfesten Unterdecken und stets, wenn auch noch so leicht, zugedeckt zu schlafen.

Türkei. Odessa, 25. Oct. Ein heftiger Südweststurm im Schwarzen Meere verursacht viel Schaden. Vor Poti ist der österreichische Zweimaster „Veglia“, Capitän Maragitsch, gestrandet.

Schwurgerichts-Sitzungen.

München, 24. October. Angeklagt: Xaver Eder, 22 J. a., led. Dienstknecht von Stoffen, Ger. Landsberg, wegen Diebstahls. Der Angeklagte, welcher im Sommer h. J., während er beim Zedelbräu in Landsberg diente, 3 Dienstknechten aus deren Schlafkammer mittels Einbruchs Geld und Kleider im Werthe von ca. 20 fl. entwendete, wurde unter Annahme mildernder Umstände zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Angeklagt: Georg Bernhard, 54 J. a., verh. Wagner von Westerndorf, Ger. Prien, wegen Diebstahls und Unterschlagung. Bernhard steht seit 1847 unter Curatel und lebt seit zwei Jahren von seiner Frau getrennt. Sein neuerliches Verbrechen besteht darin, daß er am 12. Mai h. J. dem Zeisenbauer Oberstadler zu Bichling bei Prien eine Holzaxt im Werthe von 1 fl. 30 kr. entwendete. Auf Zureden der Bäuerin gestand er den Diebstahl und, daß er die Axt bei der Bergbäuerin Weber um 36 kr. versetzt habe. Die Bäuerin gab ihm die 36 kr., damit er die Axt auslöse und ihr bringe, allein der Strolch vertrank sofort das Geld. Urtheil: 3½ Monate Gefängniß.

Angeklagt: Gg. Schuller, 26 J. a., led. Maurer von Ametsbichel, wegen Körperverletzung mit erfolgtem Tode. Am 23. Juni h. J. Morgens wurde der Dienstknecht J. Kaffl von Oberburg, welcher damals in Lohen diente, unweit des Wirthshauses von Jeretsöd, Ger. Aibling, mit Blut bedeckt und bewußtlos aufgefunden; sofort in das Krankenhaus nach Dibling verbracht, starb er dort, ohne noch einmal zu sich gekommen zu sein, am folgenden Tage. Bei der Sektion ergab sich, daß das Schädelgewölbe zertrümmert war, welche Verletzung Gehirnlähmung und den Tod unaufhaltsam zur Folge hatte. Als Thatbestand ergab sich Folgendes: Am 22. Juni befanden sich im Wirthshause zu Jeretsöd mehrere Gäste vom Dorfe und Umgebung, worunter auch der Angeklagte und der Bauerssohn Georg Drechsler. Gegen 10 Uhr erschien auch Kaffl, der am Tische neben der ziemlich heiteren Gesellschaft Platz nahm, sich aber an den Gesprächen derselben nicht betheiligte. Der Kainzbauer Josef Hell von Aschering bekam mit Drechsler Streit, in Folge dessen sich beide mit Bier beschütteten, wobei auch Kaffl getroffen wurde. Als Letzterer hierüber sich etwas ungehalten äußerte, wurde er sofort von Drechsler an der Brust gepackt und von einem Andern zur Küchenthüre hinausgeworfen. Der Wirth hielt den Kaffl, um ihn vor weiteren Mißhandlungen zu schützen, versteckt, bis die Gesellschaft das Wirthshaus verlassen hatte. Allein nicht weit von letzterem wiederholte sich der Exzeß, wobei Kaffl, auf den man es zunächst abgesehen hatte, niedergeschlagen und hilflos liegen gelassen wurde. Schuller behauptet, sein Gegner sei mit gezücktem Messer auf ihn losgegangen, worauf er zu seiner Selbstvertheidigung mit einem Prügel auf Kaffl eingeschlagen habe. Sämmtliche Thatzeugen deponiren sehr zurückhaltend und da überhaupt ein klares Bild über den sich rasch vollzogenen Akt nicht gewonnen werden konnte, sprachen die Geschwornen, dem Antrage des Herrn Vertheidigers entsprechend, den Angeklagten, dessen Brust das Denkzeichen des letzten Feldzuges ziert, nur der Theilnahme an der Schlägerei schuldig. Urtheil 2 Jahre Gefängniß.

Am 25. October: Angeklagt: Jos. Steiner, 24 Jahre a., led. Dienstmagd von Ischl, wegen Urkundenfälschung und Betrugs. Die Angeklagte hat, nachdem sie in Oesterreich gestohlen, sich nach München begeben und hier einige Schwindeleien verübt. Sie erschien nämlich im April h. J. bei der Buchdruckereibesitzersgattin Kutzner dahier, und spiegelte dieser vor, sie sei von ihrer Magd, Th. Ried, die im Krankenhause liegt, beauftragt, für dieselbe Kleider zu holen, die sie auch erhielt. Einige Tage später schrieb sie fälschlich unter dem Namen Th. Ried einen Brief an die Frau Kutzner und lockte ihr ein der Th. Ried gehöriges Kleid heraus, so daß nun letztere im Ganzen einen Schaden von 48 fl. erlitt. Ein ähnliches Reat verübte die Schwind-

in an der Dienstmagd M. Müllner, welcher sie unter
: falschen Angabe, es sei ein Verwandter von ihr gestor-
n, ein Trauerkleid herauslockte. Bei Annahme milcern-
: Umstände erhielt Steiner 6 Monate Gefängniß.

Lokales.

Freising. Vergangenen Sonntag wurde in Marzling
letzte Feuerwehr-Bezirks-Versammlung für das heurige
hr abgehalten und waren hiebei 12 Vereine vertreten.
e angeordnete Uebung wurde von den beiden Feuerwehren
arzling und Langenbach abtheilungsweise und mit einem
sammtangriffe mit anerkennnenswerther Ruhe und Prä-
on vollzogen. Die Feuerwehr Attaching war nicht er-
ienen und wurde später in Erfahrung gebracht, daß durch
hlose Hände die dortige Spritze ruinirt worden sei. Die
rsammlung eröffnete der Vorsitzende mit Begrüßung
: neugegründeten Feuerwehren Langenbach und Jarzt.
is dem Berichte ist zu entnehmen, daß seit Ende August
Feuerwehren Kranzberg, Reichertshausen, Giggenhausen,
ufahrn und Inzkofen entstanden sind. In eingehender
eise wird über die jüngsten Brandunglücke und die Be-
iligung der verschiedenen Feuerwehren hiebei berichtet;
sbesondere aber die Thätigkeit der Haimhauser Kameraden
rvorgehoben, welche in vergangener Woche dreimal und
ar nach Amperpettenbach, Daitenhausen und Garching
rufen wurden.

In Anbetracht der sich bedenklich mehrenden Unglücks-
lle werden die das Normalgewinde noch nicht besitzenden
euerwehren auf den Beschluß der letzten Versammlung
ifmerksam gemacht und zur baldigsten Anschaffung aufge-
rdert. Adjutant Kriechbaum von Freising dankte den be-
ffenden Feuerwehren im Namen der Asenkofer'schen Familie
r die bei dem jüngsten Brande geleistete Hilfe. Von
eite des Vorsitzenden wird über die richtige Anwendung
r Signale Vortrag erstattet und hierauf eine Uebersichts-
rte der im Bezirk Freising bestehenden Feuerwehren vor-
legt, wonach sich deren Zahl gegenwärtig mit Einschluß
n Haimhausen auf 34 entziffert.

Die nächste Versammlung wird im Monat April 1874
Haag abgehalten, wobei die Nachbarvereine Zolling und
tenkirchen zur Uebung gezogen werden. Nachdem An-
ige zur Besprechung nicht mehr eingebracht wurden, kam
sehr interessanter Artikel der deutschen Feuerwehrzeitung
er Selbstentzündung zur Verlesung. Der Vorsitzende
loß hierauf die Versammlung und ermahnte die Anwesen-
ihre Geräthe und Maschinen für die Winterszeit in
tem Zustand herzurichten und aufzubewahren und er
ht die Commandanten ihre Mannschaft öfter zusammen-
rufen und Vorträge aus den Fachzeitungen und Uebungs-
ichern zu halten, damit der gute Geist der die Vereine
heurigen Jahre beseelte, auch für das künftige Jahr
alten bleibe und es dann gelinge die Zahl der Feuer-
hren bedeutend vermehrt zu sehen.

Dachau, 28. Octbr. Im Bade Mariabrunn
irden vor einigen Wochen die ehemaligen Wirthsgebäulich-
ten gänzlich abgebrochen und soll dem Vernehmen nach
Stelle derselben nunmehr ein großes, einem Palais ähn-
hes Gebäude zur Aufnahme hoher und höchster Herr-
aften, welche nächstes Jahr dort erwartet werden, aufzu-
hren beabsichtigt sein.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung folgt)

„Nein", versetzte dieser ziemlich mürrisch, „was soll
dort?"

Und darin hatte er völlig Recht, was sollte der ver-
öcherte Wucherer im Tempel reiner Jugendlust und un-
huldsvoller Freude?

Er nickte ein finsteres „Adieu" und ging.

Der Bürgermeister umarmte sein Kind und freute sich
es einzig wahren und stillen Glücks, das er in der
Liebe desselben empfand. O, er tauschte nicht mit dem
Reichthum des Wucherers, der noch niemals im Leben
gewußt, was ein reines Glück bedeutet, welche Seligkeit
die menschliche Brust außer dem Mammon, der Alles
verhärtet, erfüllen kann.

„Wohl Dir, daß Du nicht der Mutter Züge trägst!"
so tönte es in seinem Innern, als er einen Kuß auf die
blonden Locken des schönen Kindes drückte.

Sechszehntes Kapitel.

Auf Tiefensee.

Während nördlich und östlich von dem Städtchen D.
sich die einförmige Haide mit ihren vereinzelten Tannen
hinzieht, nur dann und wann durch eine kleine Oase mit
einer weidenden Heerde, sogenannten Haidschnucken unter-
brochen, trägt die Gegend im Westen und Süden eine
ganz andere Phisiognomie, belebt von wogenden Korn-
feldern, grünen Wiesen und reichen Waldungen, deren
Schmuck schon eine halbe Stunde von jenem Städtchen
beginnt.

So war auch das Gut Tiefensee reich gesegnet von
der Natur, wie von fleißigen, umsichtigen Kräften, nach
allen Seiten hin so gehoben, daß Warnthal bislang in
der ganzen Gegend für einen der reichsten und verstän-
digsten Grundbesitzer gehalten worden war.

Mitten im Walde lag das kleine Försterhaus, be-
quem und hübsch eingerichtet, ein Tempel des reinen
Glückes, so weit der Mensch solches auf Erden erringen
kann.

Es war ein schöner Abend, der Himmel fast durch-
sichtig klar, durch das Laubdach der Bäume stahl sich
der letzte scheidende Strahl und zitterte in goldenen Strei-
fen auf dem Wege hin, der zum Försterhause führte.
Kein Luftzug bewegte die Blätter, heilige Ruhe ringsum.

Doch schien diese Ruhe der Natur jene beiden Män-
ner nicht zu beseelen, welche dort auf einer Bank vor
dem Försterhause saßen. Sie waren nicht jung mehr,
ein halbes Jahrhundert mochte bereits über ihre Scheitel
dahin gezogen sein, denn leicht ergraut erschien Beider
Haar

Der eine dieser Männer war der Förster, wie man
an dem grünen Jagdrock erkennen konnte, unser alter Be-
kannter Konrad Hellberg. Nichts erinnerte mehr an den
hagern, bleichen Schulmeister, kräftig und stark war seine
Gestalt, gebräunt das noch immer hübsche Antlitz, wel-
ches jetzt ein starker Schnurrbart zierte, der Andere aber
war Richard Warnthal, der in diesem Augenblick keine
Spur mehr trug von dem lebenslustigen, ewig heitern
Lieutenant, denn düster und sorgenvoll schaute er vor sich
hin, als grolle er dem goldenen Strahl, der wie Licht
durch Nacht erschien.

„Du zürnst also nicht darüber, Konrad?" sagte er
nach einer Weile mit einem tiefen Seufzer.

„Wie sollte ich denn, lieber Herr!" versetzte Jener,
ruhig seine Pfeife ausklopfend, „das ist mein kleinster
Kummer und wird sich bei den Kindern auch schon ver-
bluten; es ist mir jetzt schon wie ein böser Traum, von
dem ich glücklich erwacht bin, denn wenn Sie es in Ihrer
Herzensgüte auch zugegeben, ich hätte doch niemals d'rein
gewilligt, Herr Warnthal!"

„Du nicht?" fuhr dieser erstaunt empor, „ei da
möchte ich denn doch das Warum hören, Freund Kon-
rad! — Ist mein Robert Dir nicht gut genug für Dein
Kind, das freilich, ich gesteh' es gern, ein Prachtmä-
del ist?"

„Nicht gut genug, — der Herr Robert nicht gut ge-
nug für meine Angela!" rief Konrad Hellberg bewegt,
„o, wie können Sie nur solchen Gedanken fassen, lieber
Herr! — Er ist der beste und edelste Mensch unter der
Sonne, Ihr leibhaftiges Ebenbild!"

(Fortsetzung folgt.)

F. P. Ostermann in Freising

empfiehlt die wegen ihrer eleganten Ausstattung, sowie der billigen Preise halber als Geschenke besonders geeigneten (1814 3c)

Hydrolithwaaren

als: Fischgestelle, Thee-, Zucker- und Schmuckdosen, Schreibzeuge, Körbchen, Briefbeschwerer, Rauchapparate, Uhrträger, Zündholzständer, Aschenschalen, Waschgarnituren, Theeservicen, Blumenampeln, Vasen, Töpfe, Wasserkühler ꝛc., sowie sein sonstiges **Lager in deutschen und ausländischen Glas-, Spiegel-, Porzellain-, Galanterie- und Portefeuillewaaren** zur gefälligen Abnahme.

Preise billigst, sowie genaue Beachtung gegebener Aufträge und Wünsche.

4% & 4½% Pfandbriefe

der Süddeutschen Bodencredit-Bank

(laut Allerhöchster Ministerial-Entschliessung vom 20. März 1873, den k. **Bezirksämtern** und **Gemeindebehörden** auch zur Anlage von Gemeinde- und Stiftungs-Kapitalien genehmigt), sowie

5% & 4½% (mit 25% Prämie) **Pfandbriefe**

der Vereinsbank in Nürnberg

billigst zu beziehen durch

(1357) **M. Saradeth in Freising.**

Anzeige & Empfehlung.

Beehre mich einer verehrlichen Einwohnerschaft von Freising und Umgebung ergebenst anzuzeigen, daß ich meinen Laden am Marienplatze aufgegeben, dafür einen solchen im Hause des Herrn Messerschmied Sieber bezogen habe.

Für Allerheiligen empfehle ich mich in Grab-Decorationen, Immortellen-, Perl-, Papier- und Moos-Kränzen, letztere gefärbt und Natur.

Ferner zeige ich an, daß ich mit meinem Geschäfte ein **Weißwaaren-Geschäft** mit allen einschlägigen Artikeln verbunden habe.

Bitte das mir bisher geschenkte Vertrauen auch auf diese neue Unternehmung übertragen zu wollen.

(1845 2b) **D. Oberprieler.**

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich die verehrlichen Herren Bürger und Oekonomen von Freising und Umgebung von der käuflichen Uebernahme der **Lohmühle an der Erdingerlandstraße** in Kenntniß zu setzen. Das Mühlwerk ist soeben neu hergerichtet, und bittet um geneigte Aufträge unter Zusicherung schnellster und gewissenhafter Besorgung

Olivier, Lohmühlbesitzer
Freising.

(1854 4b)

Zur Zierde der Gräber empfehle ich

Immortellen, Moos- & künstliche Blumenkränze

sowie auch sehr schöne **Blumen-Bouqueten** in reicher Auswahl.

Hochachtungsvoll

Rosina Oberfrank,
Glasersgattin.

(1855)

Die Seeger'sche Maschinenfabrik in Augsburg

empfiehlt ihre beliebten äußerst solid und praktisch gebauten **Dresch- und Göpelmaschinen**, sowie **Scheiben-**, **Bock-** und liegende **Göpel** für 1 und 2 Pferde, **Güllenpumpen, Rübenschneidmaschinen, Heurechen** ꝛc. ꝛc.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

(1869) Ein großes **möblirtes Zimmer** in der Nähe des Domberges ist sogleich zu vermiethen. D. Ue.

Ein hübsch möblirtes **Zimmer** ist zu vermiethen. D. Ue.

Ein neues **eichenes Krautfaß** ist zu verkaufen. D. Ue.

Die

Buchdruckerei

von

Fr. P. Datterer

empfiehlt sich zur Herstellung von

RECHNUNGEN

in 8°, 4° und Folio

Hochzeitladschreiben

empfiehlt

Fr. P. Datterer.

(1863 2a) Ein möblirtes und ein unmöblirtes **Zimmer** sind sogleich zu vergeben. D. Ue.

Münchener Cours

vom 27. October

mitgetheilt vom **Bankgeschäft P. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 94¼ P. — G. 4½% ganzjähr. Obl. 100⅜ P. — G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 92¾ P. 92⅝ G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien 111¼ P. — G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 63⅝ P. — G. 6% 1884 Amerikaner — P. — G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn — P. — G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. — G. Nordwestbahn 90¼ P. — G. Pilsen-Priesener 85½ P. — G. Siebenbürger-Bahn 74½ P. — G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 112 P. — G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhauser 14¾ P. — G. Augsburger 8⅜ P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 58½—59½, 20 Frcs.-Stücke 9. 23 bis —, Dukaten 5. 31 — 36, Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9 41—43, engl. Sovereigns 11. 50 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼. Oesterr. Banknoten 104⅛ P. 104 G.

Bruck, 21. Oct. Waizen 30 fl. 4 kr. gest. 1 fl. 25 kr.; Korn 21 fl. 12 kr., gest. — fl. 42 kr.; Gerste 19 fl. 3 kr., gest. — fl. 39 kr.; Haber 8 fl. 57 kr. gest — fl. 33 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

11632159

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 251. Donnerstag 30. October. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Cultusstiftungsverwaltungen des Amtsbezirkes Dachau.

Nach dem hohen Regierungsausschreiben vom 16. April 1870 (Kr.-A. Bl. pag. 685) waren die Grundetats sämmtlicher Cultusstiftungen des Amtsbezirkes neu herzustellen und solche der k. Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern, bis 1. Januar 1871 behufs superrevisorischer Prüfung und Festsetzung vorzulegen.

Hiebei wurde bestimmt, daß bei jenen Cultusstiftungen deren Etats erst kurz vor dem erwähnten hohen Ausschreiben neu hergestellt wurden, sowie bei jenen, bei welchen die derzeit giltigen Etats in ihren einzelnen Positionen mit den wirklichen Einnahms- und Ausgabsverhältnissen der betreffenden Stiftung noch in vollem Einklang standen, die Umarbeitung der fraglichen Etats durch einfache Einstellung der bereits genehmigten Etatspositionen in das neue Formular als genügend zu erachten sei, während die Etats der übrigen Cultusstiftungen unter Anwendung des neuen Formulars nach den Bestimmungen § 3 lit. a—f der Normativ-Entschließung vom 24. April 1857 „den Vollzug der §§ 48 und 49 der II. Verf.-Beil. betr. (Kr.-A.-Bl. pag. 829, neu herzustellen waren.

Nach den bisherigen Wahrnehmungen haben zwar die meisten Kirchenstiftungsverwaltungen neue Etats angefertigt, welche theilweise bezirksamtlich geprüft und unter der vormaligen Amtsverwaltung wieder zurückgeschlossen wurden, allein es hat sich gezeigt, daß fast alle diese neuen Etate nicht nach Vorschrift gefertigt und die höhere Genehmigung gar nicht erholt worden ist, so, daß sich die hohe k. Regierung mit Entschließung vom 15. Octbr. 1873 veranlaßt sah, sämmtliche Etats der bezeichneten Stiftungen zur superrevisorischen Prüfung und Festsetzung abzuverlangen.

Um nun dem hohen Auftrage Genüge zu leisten, erscheint es in Rücksicht darauf, daß viele Etats nicht entsprechen, im Interesse einer exacten Rechnungsführung geboten, daß alle diejenigen Grundetats, welche nach dem neuen Formular zwar gefertigt aber noch nicht definitiv geprüft und festgesetzt sind unter Beachtung der oben allegirten Ministerialentschließung sofort umgearbeitet werden und ergeht deßhalb hiezu mit der Aufforderung Weisung, diese Etats mit Zugrundelegung des letzten fünfjährigen Durchschnittes, in triplo mit Berathungsprotokollen, Durchschnittsberechnungen, Verzeichniß der Activkapitalien und der Grundrenten mit dem Veröffentlichungsnachweis binnen 4 Wochen in den Einlauf des k. Bezirksamtes zu bringen. Zu den Grund-Etats ist das für Kirchenstiftungen bestehende erweiterte Formular anzuwenden. Diejenigen Kirchenstiftungsverwaltungen, deren Etats nach dem neuen Formulare hergestellt und höheren Orts bereits definitiv geprüft und festgesetzt sind, haben solche gleichfalls vorzulegen.

Dachau, 23. October 1873.

Königl. Bezirksamt Dachau.

Hausladen.

(1876) **Bekanntmachung.**

Zufolge Auftrages des k. Landgerichts Dachau als Pflegschaftsbehörde wird von dem unterfertigten kgl. Notare am

Donnerstag den 6. November l. Js,

Vormittags 9—11 Uhr.

in einem Nebenzimmer des Hintermaier'schen Gasthauses zu Hebertshausen, das den Zens'schen Gütlerskindern gehörige Anwesen Haus Nro. 3 beim Berger in Hebertshausen, öffentlich versteigert werden.

Das Anwesen besteht aus Wohnhaus, Stadel mit Stallungen, Holzschupfe, Hofraum, Gärten, Aeckern, Wiesen und Wald in den Steuergemeinden Hebertshausen und Etzenhausen im Gesammtflächeninhalt von 47 Tagwerken 65/10 Dezimalen nebst Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheile und ist mit einem jährlichen Bodenzinse zur Ablösungskassa von 52 fl. 31 1/4 kr. belastet.

An Hypotheken hat der Käufer lediglich die Naturalansprüche Einer Person (auf Kirchenkleidung, Bett mit Ueberzug, Bettlade und Kasten, Unterschluf, Verpflegung in Krankheitsfällen und Erhaltung bei Arbeitsunfähigkeit) zu übernehmen, insoferne diese Ansprüche nicht schon bis zum Versteigerungstage zur Löschung gebracht sein sollten.

Das Anwesen wird zuerst ohne, sodann aber mit Inventar zum Aufwurfe gebracht.

Der Zuschlag findet nur unter Vorbehalt obervormundschaftlicher Genehmigung statt. Sobald diese erfolgt ist, hat der Meistbietende die Hälfte des Strichschillings sofort baar zu erlegen, während die Resthälfte gegen hypothekarische Versicherung, 4 1/2 prozentige Verzinsung und 1/4jährige Kündbarkeit kreditirt werden kann. Dem Käufer wird übrigens auch gestattet, die Berichtigung der zu erlegenden Kaufschillingshälfte nur mit einem Viertheile in Baarem zu bethätigen, dagegen zu drei Viertheilen in vierprozentigen Pfandbriefen der bayer. Hypotheken- und Wechselbank, oder in 4- und 4 1/2 %igen bayer. Staatsobligationen, zum Tagescurse berechnet.

Steigernde, deren Person oder Zahlungsfähigkeit dem Unterfertigten unbekannt ist, haben sich hierüber — bei Vermeidung des Ausschlusses ihrerseitiger Angebote — durch behördliche Zeugnisse genügend auszuweisen.

Wegen Besichtigung der Versteigerungsobjekte kann sich inzwischen an den Vormund der Zens'schen Kinder, den Gütler Caspar Laut in Prittlbach gewendet werden.

Dachau, 27. October 1873.

Pfaffenzeller,
königlicher Notar.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister der k. Bezirksämter Dachau und Freising.

Zur Nachachtung, Bekanntgabe und bezw. Anzeigeerstattung wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) **Verordnung vom 16. Sept. l. J.** — die Landesgestütsanstalt für die Regierungsbezirke dießseits des Rheins betr. — (**Krsblt. S. 1413**);
2) vom 11. Oct. l. J. — die Gesuche der Gemeinden Lindenberg rc. rc., um Bewilligung einer ermäßigten Abgabe für den Gewerbsbetrieb im Umherziehen betr. — (Krsblt. S. 1433);
3) v. 16. Oct. l. J. — die Gesuche der Armenbeschäftigungsanstalten zu Karlskron rc., um Bewilligung einer ermäßigten Abgabe für den Gewerbsbetrieb im Umherziehen betr. — (Krsblt. S. 1434);
4) v. 24. Sept. l. J. — die Behandlungen portopflichtiger Dienstsendungen betr. — (Krsblt. S. 1435);
5) v. 20. Oct. l. J. — Maßregeln gegen die Rinderpest betr. — (Krsblt. S. 1436);
6) v. 12. Oct. l. J. — die 46. Verloosung der Grundrenten-Schuld betr. — (Krsblt. S. 1437);
7) v. 16. Oct. l. J. — eine zu Erlach aufgegriffene blödsinnige Mannsperson betr. — (Krsblt. S. 1441);
8) v. 21. Oct. l. J. — Heimat des Rektors der Gewerbschule zu N. betr. — (Krsblt. S. 1445);
9) v. 21. Oct. l. J. — das Aufgreifen einer blödsinnigen Weibsperson betr. -- (Krsblt. S. 1450);
10) v. 16. Oct. l. J. — die Ausstellung eines Agenten betr. — (Krsblt. S. 1452).

Am 27. October 1873.

K. Bezirksämter Dachau und Freising.

Hausladen. Täubler.

Bayern. München, 27. Oct. Von der Ostbahnverwaltung wird vom 1. Nov. d. J. an die Bahnhofsinspektion in Geiselhöring aufgehoben, dagegen eine solche in Neufahrn bei Ergolsbach errichtet.

Sachsen. Dresden, 27. Oct. Ueber das Befinden des Königs ist heute Morgens nachstehendes Bulletin ausgegeben worden: Pilnitz, 27. October, früh halb 8 Uhr. Der Zustand Sr. Majestät ist unverändert, jedoch ist die rechte Hälfte des Körpers fast vollständig gelähmt. Der hohe Kranke hat keinerlei Nahrung mehr zu sich genommen und ist nach wie vor vollkommen bewußtlos.

Preußen. Berlin, 27. Oct. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Reichsregierung, die nächste Reichstagssession im Herbst 1874 zu berufen, dagegen soll der neugewählte Reichstag im Frühjahre zu einer kurzen Session Behufs Feststellung des Reichsmilitärgesetzes zusammentreten.

— In Berlin ist am 26. ds. Mts. Nachts die große der Centralbank für Bauten gehörige Dampffournierschneide-Mühle nebst der daneben befindlichen Hutfabrik und der Wäschefabrik bei der Weidendammer Brücke total ausgebrannt. Der Kaiser besuchte während des Feuers die Brandstätte. Menschen sind nicht verunglückt. Der Schaden beträgt ca. 90,000 Thlr. Derselbe ist durch Versicherung gedeckt.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 28. Oct. Wie der „N. Fr. Presse" aus Frohsdorf gemeldet wird, betrachtet die Umgebung des Grafen Chambord die Restauration als zweifellos. Die Rathgeber Chambords sind mit der Abfassung einer Proclamation an das französische Volk beschäftigt. Auch seien die Reisevorbereitungen schon vollendet. Graf Chambord selbst gehe in den nächsten Tagen an die franz. Grenze, um weiteres abzuwarten.

Frankreich. Trianon, 27. Oct. Aus den heutigen Zeugenaussagen ergibt sich, daß Bazaine am 6. Aug. seinen Divisionsgeneralen (vom 3. Corps) befohlen habe den General Frossard zu unterstützen, und daß weder Bazaine noch Frossard für die Nichtausführung des Befehls verantwortlich sind.

Schwurgerichts-Sitzungen.

München, 25. October. Angeklagt: Jos. Hofer, 29 J. a., led. Taglöhner von Gaisachrain, Ger. Tölz, weg. Diebstahls und Verleitung zum Meineide. Ein Diebstahl zum Schaden des Gütlers J. Fichtner zu Greiling, dem Hofer 2 Metzen Weizen und 2 lederne Hosen entwendet hatte, veranlaßte das zweite Reat, indem der Angeklagte, in dessen Besitz eine gestohlene Hose vorgefunden wurde, dem Taglöhner Feuchtmayer von Tölz zumuthete, er solle bei Gericht eidlich angeben, die Hose habe er (Hofer) vom Gütler Frank in Greiling leihweise erhalten. Der Gerichtshof erkannte mit Rücksicht auf den schlechten Leumund des Angeklagten auf eine 3jährige Zuchthausstrafe.

Angeklagt: Seb. Eibach, 27 J. a., led. Dienstknecht von München, wegen Diebstahls und Unterschlagung. Eibach, ein gleichfalls schon bestrafter Dieb, stahl am 22. Januar h. J. dem Metzger Ludwig König dahier mittels Einbruchs aus dessen Schlafkammer Kleider und Pretiosen im Gesammtwerthe von 60—70 fl.; weiter gesteht er, einen ihm leihweise anvertrauten Rock um 2 fl. verpfändet zu haben. Der Angeklagte erhielt bei Annahme mildernder Umstände 1½ Jahr Gefängniß.

Am 25. und 26. Oct. Angeklagt: Fr. Jos. Mahr, 50 J. a., k. Pfarrer in Ebermannstadt, wegen 2 Vergehen der Beleidigung, wovon eines durch die Presse verübt. — Die Anklage gründet sich zunächst auf eine Stelle in dem vom Angeklagten herausgegebenen „Offenen Brief an Hrn. Justizminister v. Fäustle", worin es u. A. heißt: „Ich glaube, daß der Schein nahe liegt, daß in all diesen Prozessen gegen Geistliche Herr v. Stubenrauch nicht parteilos gehandelt, d. h. auf einen objektiven Rechtsboden sich gestellt habe. Es ist eben das Curiose in unserm Rechtsstaate, daß solche Herren, wie Hr. v. Stubenrauch, zu gleicher Zeit Staatsanwälte und Großsprecher des Liberalismus sind rc. rc." Sodann richtet sich die Anklage gegen ein Schreiben, welches Mahr als Pfarrer an das Bezirksamt Ebermannstadt richtete und worin es u. A. heißt: „Dabei kann ich die Bemerkung nicht unterlassen, daß ich gegen Zeugen, welche irgendwie unrichtige Aussagen oder Documente produciren, wie dies von Seite des k. Bezirks-Amts-Assessors Rost in der Wagner'schen Affaire der Fall war, selbstverständlich wenn auch nur ein falsches Handgelübde abgelegt wird, den Antrag auf Untersuchung wegen Meineides stellen werde." Hr. Mahr gibt zu seiner Entschuldigung an, er habe durch seinen offenen Brief lediglich seinem ungerecht verurtheilten Collegen Lechner helfen und seinem Stande wenigstens einige Genugthuung verschaffen wollen, dabei aber nicht im Entferntesten die Absicht gehabt, den Hrn. v. Stubenrauch zu beleidigen. Zum Beweise seiner Wahrheit hat Hr. Mahr eine Reihe von Entlastungszeugen vorgeführt. Der erste, Advokat Pletl von Freising, gibt an, daß Hr. v. Stubenrauch als Staatsanwalt bei Begründung von Anklagen gegen Geistliche mit einer gewissen Animosität auftrete. Herr Bürgermeister Mauermaier und Rechtsk. Raup geben an, daß Herr v. Stubenrauch wegen seiner politischen Richtung in Freising nicht sehr beliebt gewesen sei. Bezüglich der 2. Anschuldigung stellt Hr. Mahr gleichfalls jede beleidigende Absicht in Abrede und wollte in jenem Schreiben nur pflichtvergessene Beamte im Auge gehabt haben. Assessor Rost gibt an, daß er dem Angeklagten weder Feind noch Freund, aber zu demselben ein Gegner politischer Beziehung sei. Nach Begründung der Anklage von Seite des k. Staatsanwaltes Hrn. Barsch war der Hr. Vertheidiger in einem ausführlichen Vortrage bemüht, darzuthun, daß sein Client nicht die Absicht gehabt habe, in beiden Richtungen zu beleidigen und beantragte deshalb Freisprechung. Herr Mahr bemerkte noch schließlich: Er verkenne in Folge seiner mehrfachen Verurtheilungen nicht, daß seine gegenwärtige Situation eine schwere sei; seit 20 Jahren habe er an seinem einmal eigenommenen Standpunkt festgehalten und er sei dabei zur Ueberzeugung gelangt, daß Preßfreiheit die höchste politische Eigenschaft sei; immer habe er Wahrheit und Recht gegenüber der Lüge und Intrigue vertheidigt, niemals für seine Person gegen Jemand Klage gestellt, vielfach sich aber um andere Leute angenommen. Die Geschwornen (Obmann

tinger) fällten nach mehr als halbstündiger Berathung Verdikt im Sinne der Anklage, worauf der Gerichts- auf 16 Tage Gefängniß, Tragung sämmtlicher Kosten Veröffentlichung des Urtheils in der „Augsburger dzeitung" erkannte. (Der k. Staatsanwalt hatte 6 nate Gefängniß beantragt.)

---

ts- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 28. Oct. (Hopfenbericht.) Während seit ang der Saison am Markt Angebot und Nachfrage hen Schritt gehalten und Eigner unter dem Einfluß Produzenten in den Einkaufsorten die Marktpreise sogar hnlich gesteigert haben, sind wir jetzt an einem Wende- t angelangt. Schon in voriger Woche war der Ein- für Export einerseits, in Folge der Zurückhaltung lands und der amerikanischen Krisis, andererseits wegen hohen Preisforderung sehr beschränkt und Preise gingen em täglich um 1—2 fl. zurück. Jetzt, Angesichts dieser henden Tendenz, wird der Markt nicht blos mit Hopfen Umgegend, sondern auch aus entfernten Productions- dern förmlich überladen. Zu ansehnlichen Lagern aus- discher und besonders Hallertauer Hopfen kam am heut- Markte noch eine Zufuhr von 1000—1200 Ballen. der Einkauf für Export sich nicht regte und der für uerkundschaft zurückhaltend blieb, hatte das Geschäft einen schleppenden Gang. Gute Marktwaare konnte kaum gestrigen Preis, 62—68 fl., geringe nur 50—60 fl. bringen, und die Tendenz blieb für alle Sorten eine gesprochen matte. Für gute Gebirgshopfen, deren Preise wenigsten alterirt werden, bestand gute Meinung, es solche von 74—80 fl. angezeigt, dagegen wurde Haller- er nur zu den seitherigen niedrigsten Notirungen be- en. Bis 12 Uhr waren ³/₄ der Zufuhr zu nachstehen- Notirungen geräumt: Marktwaare prima 64—70 fl., sekunda 58—63 fl., Spalter Stadt dortselbst 140 bis fl, do. Land, schwere Lage dortselbst 130—135 fl., Mittel-Lage 95—100 fl., Spalter Land, leichte Lage —94 fl., Württemberger prima 85—90 fl, do. sekunda —80 fl., Wolnzach und Auer Siegel, prima 100 bis fl., do. sekunda 90—95 fl., Hallertauer prima 85 90 fl., do. sekunda 70—74 fl., Hersbrucker Gebirgs- fen 75—80 fl., do. secunda 60—70 fl., Aischgründer na fehlen 62—78 fl., Altmärker 50—60 fl., Elsässer na 78—88 fl., do. sekunda 70—75 fl.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung folgt.)

„Na, was hast Du denn sonst dawider, mürrischer rl?"

„Ja, weiß ich's denn selber?" entgegnete der Förster, Gutsherrn treuherzig anblickend, „der Gedanke daran nmt mir schon wie eine Sünde vor. Es ist wahr, ine Angela ist ein liebes, gutes Kind; und der Herr bert war stets ihr Beschützer, schon, als sie ganz klein ch war. Ich vergeß' es mein Lebtage nicht, als er, fünfzehnjähriges Bübchen, die kleine Angela zuerst in Windeln erblickte, da schaute er sie ganz lange an, ßte sie dann behutsam und sagte dann ernsthaft; „Die- kleine Mädchen soll meine Frau sein."

Warnthal legte die Hand über die Augen und seufzte f.

„Ja, ja," sagte er nach einer Weile hastig, „die leine wuchs auch gar zu prächtig heran, eine wahre Waldfee und wer sie sieht, muß sie lieb haben, ob er ill oder nicht. Kann ich's dem armen Robert verden- n, daß er nicht von ihr lassen will? — Ist sie doch unser Aller Liebling und meine Frau kann erst recht den Gedanken nicht fassen, daß ich die Kinder trennen muß."

„Ihre Frau Gemahlin wünscht diese Verbindung?" fragte Konrad verwirrt, „die Verwandtschaft mit Ihrem Förster?"

„Jawohl, mein Freund! weil sie Euch Alle schon längst zu unserer Familie gezählt hat, oder bist Du's vielleicht nicht, dem sie ihr Glück verdankt, wie sie sagt?"

„Wie? — —"

„Ja, Dir, denn ohne Dich hätte sie niemals den Lieutenant Warnthal gesehen, wäre als ohne Dich nie seine Frau geworden. Oder läge ich nicht längst bei den Todten Du allzu demüthiger Mensch?"

„Ach, das hätte jeder Andere an meiner Stelle gethan," lächelte Konrad, „und wie haben Sie's mir schon vergolten, lieber Herr!"

„Vergolten, — da steckt der Hacken," rief Warnthal schmerzlich erregt, „jetzt hätte ich's Dir vergelten können, mein Freund! und gebe Dir anstatt dessen die Aussicht auf ein sorgenvolles Alter. Was soll ich thun? — rathe Du mir, Konrad! Meine Familie weiß noch nichts von unserer verzweiflungsvollen Lage, wo soll ich den Muth hernehmen, es ihr mitzutheilen? Robert hält mich für einen Tyrannen, weil ich kurzweg meine Einwilligung zu einer Verbindung mit Deiner Angela versagt habe. Meine Familie bestürmt mich mit Bitten, überall begegne ich traurigen und düsteren Mienen, da hab ich mich hierher geflüchtet, nachdem ich es glücklich durchgesetzt, daß sie Alle ohne mich nach Schattenburg zu dem ländlichen Feste gefahren sind."

„Es war mir nicht lieb, daß auch Angela mit sollte," meinte Konrad kopfschüttelnd, „das heißt, den Kindern die Trennung noch schwerer machen."

„Mögen sie sich noch einmal ihres Glückes freuen," sagte Warnthal schwermüthig, „noch einmal den Becher reiner Jugendfreude an die Lippen setzen, es ist vielleicht das letzte Mal. Und wie konnte ich es über's Herz bringen, — ihnen diese harmlose Freude zu rauben, zumal unsere beiden Söhne aus der Residenz anwesend sind."

„Der junge Herr Assessor ist ein stattlicher Mann geworden," bemerkte der Förster sinnend.

„Ja, mein Wolfgang hat sich wacker herausgemacht", versetzte der Gutsherr freudig, „auch was Tüchtiges gelernt, der wird seine Carrière schon machen, der Staat braucht kluge Köpfe. Und doch, was hilfts ihm, wie soll er als unbesoldeter Assessor noch weiter existiren, wenn sein Vater — bankerott wird?"

Er sprang auf und lief in der furchtbarsten Aufregung umher, kaum wissend, was er that.

Conrad erhob sich und sagte mit weicher, bittender Stimme: „Verzweifeln Sie nicht, lieber bester Herr! es kann ja noch Alles gut werden, — wer die Hoffnung aufgibt, mag lieber sterben und ist, verzeihen Sie mir das Wort, nicht werth, ein Mann zu heißen."

Warnthal kam langsam auf ihn zu und sah ihn trübe lächelnd an.

„Es kann noch Alles gut werden, meinst Du?" sagte er leise, „das ist Schulmeister-Glaube, mein lieber Conrad! ich sehe die Dinge, wie sie sind und hoffe nichts mehr. O, könnte ich mein Unglück nur in dem kleinsten Theile mit irgend einem unverdienten oder unabwendbaren Mißgeschick entschuldigen, — das ist's Conrad! was mich zur Verzweiflung bringt, — ich selber trage die Schuld, in thörichtem Leichtsinn ließ ich mich in Spekulationen ein, ohne auf den Rath erfahrener Männer zu hören, — wer nicht hören will, muß fühlen. Du selber warst mir der treuste Rathgeber, habe ich Dich nicht stets verlacht, ja, sogar mit Deiner Schulweisheit verspottet?"

(Fortsetzung folgt.)

Holz-Versteigerung.

Unterzeichneter versteigert im Auftrage, **am Freitag den 31. Oct.** früh 8 Uhr im Holzgarten dahier 3 Ster geschältes Werkholz, eine Partie Brennholz, gegen Baarzahlung, wozu freundlichst einladet

Dionys Müller,
Schätzmeister.

(1875)

Anzeige & Empfehlung.

Beehre mich den verehrlichen Bewohnern Freisings und Umgebung anzuzeigen, daß ich mein Geschäft am Rindermarkt aufgegeben, den Laden bei Herrn Messerschmied Sieber verlassen und einen solchen nebst Geschäftslokal im Hause des Herrn Cafetier **Schreiber** eröffnet habe. Zugleich empfehle ich für Allerheiligen **Seelenspitzen** in gewünschter Auswahl zur geneigten Abnahme.

Anton Fech, Conditor und Wachszieher,
vormals am Rindermarkt.

(1871)

Das Neueste in **Damen-Jacken, Jaquets, Paletots, Flanellhemden, Herren-, Frauen-** und **Kinder-Unterhosen, Herrenbinden, Lama** zu **Kleidern** und noch Verschiedenes empfiehlt zu außergewöhnlich **billigen Preisen**

J. Sulzbeck, 115 1
am Veitsthor.

(1868 2a)

(1873 10a)

Teppiche

zum Belegen ganzer Zimmer und abgepaßt, in allen Qualitäten und Breiten.

Treppenläufer, Cocusläufer und Cocusmatten.

Bett- und Sopha-Vorlagen, Tisch- und Flanelldecken

empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

Th. Kolb, Augsburg.

NB. Muster stehen auch nach auswärts gerne zu Diensten.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich die verehrlichen Herren Bürger und Oekonomen von Freising und Umgebung von der käuflichen Uebernahme der **Lohmühle an der Erdingerlandstraße** in Kenntniß zu setzen. Das Mühlwerk ist soeben neu hergerichtet, und bittet um geneigte Aufträge unter Zusicherung schnellster und gewissenhafter Besorgung

Olivier, Lohmühlbesitzer
Freising.

(1854 4c)

Freisinger Schranne vom 29. Oktober 1873.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	--	341	341	338	3	30	50	29	7	27	49	—	—	—	2
Korn . . .	—	33	33	33	—	22	28	21	34	19	56	—	23	—	—
Gerste . .	4	166	170	170	—	18	9	17	17	16	48	-	10	—	—
Haber . .	—	379	379	179	—	10	19	9	30	8	50	—	—	—	16
Reps . .	—	- -	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Korn . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Stadttheater in Freising.

Heute Donerstag den 30. Octo
Gastspiel des **Herrn und der F**
Grassl von **München und** des
Zieglmüller dahier. **D**
Versprechen hinter'm He
oder: **Der Freiherr als Wildsch**
Alpenscene mit Gesang und Tanz
2 Akten von Müller, Musik
Lachner. Vorher geht: **Die Ze**
streuten oder: **Irrthümer in all**
Ecken. Posse in 1 Akt von Elm

Auszug

aus dem

neuen Fahrtenpla

vom 1. Novbr.

Preis per Stück 1 kr.,

ist soeben erschienen.

Fr. P. Datterer.

Nur Vermuthungen sind es, die wir über die **Bedeutung** der letzten Worte des sterbenden **Göthe:** „Mehr Licht", **haben können, weniger** unklar dürften dieselben **Worte,** zur Zeit in unserer Stadt **ausgesprochen** erscheinen. Möge deßhalb der Ruf **„mehr** Licht" an der geeigneten **Stelle** genügende Beachtung finden.

Mehrere, die nicht gern im Finstern tappen.

Münchener Cours

vom 28. October

mitgetheilt vom **Bankgeschäft** P. J. **Lichtenstein** in **München, Kaufinger-straße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 94 1/4 P. 93 7/8 G. 4 1/2 % ganzjähr. Obl. 100 1/4 P. — G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken u. Wechselbank 93 P. 92 5/8 G. 4 1/2 % Bayer. Ostbahnaktien 110 P. 109 3/4 G. 4 1/5 % Oesterr. Silberrente 63 P. — G. 6% 1884 Amerikaner — P. — G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. 72 1/2 G. Franz-Joseph-Bahn 90 P. — G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. — G. Nordwest-bahn — P. — G. Pilsen-Priesener 85 1/2 P. — G. Siebenbürger-Bahn 74 1/2 P. — G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 112 P. — G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhauser 14 3/4 P. — G. Augsburger 8 5/8 P. — G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 252. Freitag 31. October. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Auf das Freisinger Tagblatt kann für die Monate November und Dezember bei allen Posterpeditionen abonnirt werden.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Auskehr der äußern Moosach betr.

Es wird bekannt gegeben, daß die äußere oder Herrenmoosach am

Montag den 3. November,
Abends 5 Uhr,

abgelassen und am

Samstag den 8. November

wieder eingelassen wird.

Den 30. October 1873.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr.

Bekanntmachung.

Ortspolizeiliche Vorschriften über Reinigung der innern und äußern Stadtmoosach betr.

Nachstehende ortspolizeiliche Vorschriften, welche durch hohe Regierungsentschließung vom 17. praes. 19. October l. J. Nr. $\frac{32572}{40769}$ vollziehbar erklärt wurden, werden durch Abdruck zur Darnachachtung bekannt gegeben.

Den 29. October 1873.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr.

(Abdruck):

Bezüglich der Reinigung der innern und äußern Stadtmoosach werden auf Grund des Artikel 49 des Ges. über Benützung des Wassers vom Jahre 1852 nachstehende ortspolizeiliche Vorschriften erlassen:

§ 1. Die Mühl- und Triebwerkbesitzer an der innern und äußern Stadtmoosach haben die ihnen obliegende Reinigung derselben auf die Länge der ihnen zugetheilten Strecken durch Ausmähen des Grases, Schilfes, der Binsengewächse und sonstigen Wasserpflanzen jährlich 3 mal vorzunehmen und zwar in den 14 Tagen vor Pfingsten, vor Jakobi nach Barthlmä.

§ 2. Die ausgemähten Gräsereien, Wasserpflanzen, Gesträuche u. dgl. sind mit Rechen oder andern entsprechenden Werkzeugen aus dem Wasser über die Ufer zu ziehen und nicht im Fluße liegen und fortrinnen zu lassen. Das herausgemähte Gras ꝛc. ist sofort zu entfernen.

§ 3. Die Uebertretungen dieser Anordnungen werden nach Art. 96 und 100 Abs. 1 und 2 des Ges. über Benützung des Wassers betr. mit Geld bis zu 10 fl. bestraft.

Bayern. München, 29. Oct. Se. Maj. der König wird einen der k. Prinzen zum feierlichen Leichenbegängniß des Königs Johann von Sachsen abordnen und wird auch das bayer. Infanterie-Regiment Nr. 15, dessen Oberst-Inhaber König Johann seit 1846 war, bei der kgl. Leichenfeier durch eine Deputation vertreten sein.

— München, 28. Oct. Nachdem die Rinderpest in Obertrum erloschen und das Kronland Salzburg wieder seuchefrei ist, werden zufolge Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern vom 25. d. die unterm 6. ds. verfügten Verkehrsbeschränkungen gegenüber Salzburg und Oberösterreich wieder aufgehoben.

☞ **Sachsen.** Pillnitz, 29. Oct. König Johann ist heute Früh 4 Uhr 55 Min. sanft und ruhig entschlafen. (König Johann von Sachsen, geb. 12. Dez. 1801, vermählte sich am 21. Nov. 1822 mit der Prinzessin Amalie, geb. 13. Nov. 1801, Tochter des verstorbenen Königs Max Joseph I. von Bayern und succedirte seinem Bruder Friedrich August II. am 9. August 1854. Der nun zur Regierung gelangende Kronprinz Albert ist geboren am 23. April 1828 und vermählt mit einer Prinzessin von Wasa.)

Preußen. Ueber die Ausprägung der Reichsmünzen wird aus Berlin berichtet, daß nunmehr auch das Modell für das Ein- und für das Einfünftel-Markstück genehmigt worden ist. Man wird demnächst die Prägung der Einhalb-Markstücke beginnen, die namentlich deßhalb große Mengen schaffen muß, weil die Annahme der österreichischen Viertel-Guldenstücke in zunehmendem Maße Schwierigkeiten findet.

Ausland.

Frankreich. Paris, 29. Oct. Die große Oper in der Rue Lepelletier ist vergangene Nacht vollständig abgebrannt. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Die Entstehung des Feuers scheint eine zufällige gewesen zu sein.

Afrika. Von der Goldküste liegen heute sehr ausführliche Berichte des Korrespondenten der „Times“ vor. Die wichtigste Meldung ist, daß General-Major Sir Garnet Wolseley mit seinem Stabe auf dem Kriegsschauplatz angekommen war und daß in Kurzem aggressive Bewegungen beginnen würden. Schon ist die nach Kumassi, der Hauptstadt der Aschantis, führende Heerstraße in einer Strecke von 25 englischen Meilen erweitert worden. Der Marsch auf Kumassi scheint beschlossene Sache zu sein, und die Hauptprinzipien, nach denen die Expedition geleitet werden soll, sind, wie es heißt, thatsächlich, wenn nicht offiziell geregelt. Die nur schwach befestigte feindliche Hauptstadt wird, wenn es irgend möglich ist, nicht zerstört werden, sondern von britischen Truppen und Beamten eine Zeit lang okkupirt werden. Die Hauptstraße des Landes wird von den Briten offengehalten werden, um als Kommunikationsmittel für den Handel zu dienen.

Amerika. Aus Südamerika bringen die englischen Blätter Berichte über die traurigen Zustände in mehreren der dortigen Staaten. Panama ist in Folge der ausgebrochenen Revolution in großer Unruhe, doch hat der Präsident die ihm von Amerika zum Schutze der Fremden angebotene Hülfe als nicht nöthig abgelehnt. In Guatemala hat ein entscheidender Kampf stattgefunden. Solares schlug die Rebellen unter Miranda aufs Haupt und nahm Miranda gefangen. Zwei Hauptrebellenführer, Don Castro Alvarado und Don A. Munoz sind todt. Von Palacios ist nichts bekannt, als daß er von den Generalen Solares und Streber eingeschlossen war. Bolivar befindet sich ebenfalls

übel daran. Die Amador-Partei hat daselbst zu den Waffen gegriffen. Aus Santo Domingo wird gemeldet, daß General Garcia, der sich neulich dem Präsidenten Baez angeschlossen hatte, in das Lager der Rebellen zurückgegangen ist und bei der Gelegenheit viele Vorräthe und Munition mitgebracht hat.

Schwurgerichts-Sitzungen.

München, 27. Oct. Angeklagt: Ld. Rottenfußer, 28 J. a., led. Metzger von München, wegen Urkundenfälschung mit Betrug. Der Angeklagte stand im Sommer v. J. mit dem Metzgermeister Gg. Pürzer dahier einige Zeit hindurch in Geschäftsverbindung und ließ sich, nachdem er letztere abgebrochen, beigehen, mit zwei auf den Namen des Gg. Pürzer gefälschten Zetteln, die Metzger Anton Krönauer und Gg. Bauer zu prellen, was ihm bei ersteren auch gelang, dem er einen Zentner Rindfleisch im Werthe von 30 fl. herausschwindelte. Rottenfußer wurde bei Annahme mildernder Umstände zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Angeklagt: Joh. Wagner, 26 J. a., led. Dienstknecht von Unsernherrn bei Ingolstadt, wegen Körperverletzung mit erfolgtem Tode. Am 11. Mai v. J. saßen im Sternwirthshause zu Ingolstadt an zwei getrennten Tischen Offiziersbediente und Bauernknechte, ohne daß es zwischen den beiden Gesellschaften zu irgend welchen Differenzen gekommen wäre. Erstere gingen mit Ausnahme des Soldaten K. Lederle schon frühzeitig nach Hause und als letzterer nach 12 Uhr Nachts das Wirthshaus verlassen hatte, wurde er bei dem Ecke am sogenannten Schliffelmarkte ohne alle Veranlassung zu Boden geworfen und dann mit einem harten Instrument derart über Kopf und Gesicht traktirt, daß er sich nicht mehr erheben konnte. Auf sein Hilferufen eilten 2 Männer herbei, die den Schwerverletzten in das Militärkrankenhaus verbrachten, wo er nach 14 Tagen starb. Er hatte nicht weniger als 11 Kopfwunden erhalten und das Nasenbein war in 3 Stücke zerbrochen. Diese äußerst brutale Handlung wird dem Angeklagten zur Last gelegt, welcher sich übrigens auf einen Rausch und den Umstand ausredet, daß er von einem seiner Begleiter aufgefordert worden sei, den Soldaten „niederzuschlagen". Der rohe Bursche muß seine blutige That mit 9 Jahren Zuchthaus büßen..

Angeklagt: Fr. J. Schimpff, 52 J. a., verheiratheter Redakteur von Landau (Pfalz), wegen Majestätsbeleidigung durch die Presse. Schimpff war früher Octroi Einnehmer in der Pfalz, dann kurze Zeit Redakteur des „Volksboten", redigirte später ein in Rosenheim erscheinendes Blatt den „Wendelstein" und gibt z. Z. hier einen „Arbeiterfreund" heraus. Die Anklage gründet sich auf einen im „Wendelstein" vom 20. April h. J. erschienenen Artikel, der dem Wiener „Vaterland" entnommen ist und worin es u. A. heißt: „Die Zeit wird vielleicht kommen, wo die Nachkommen Maximilians I. den Tag verwünschen werden, an welchem sie ein Stück der Landesselbstständigkeit um das andere dahingaben und aus unwürdigem Liebäugeln mit den katholikenfeindlichen Preußen sogar die von ihren Vorfahren der kath. Kirche in Bayern gewährleistenden Rechte und Freiheiten mehr und mehr illusorisch zu machen bestrebt sind." Schimpff widerspricht die beleidigende Absicht und will in der incriminirten Stelle von der Zukunft, und nicht von dem gegenwärtigen Regenten gesprochen haben. Hr. Staatsanwalt Frhr. v. Leonrod betonte, daß es bis jetzt noch nicht vorgekommen, daß ein Redakteur so plump die dem Monarchen schuldige Ehrfurcht verletzt habe, wie dieß von Schimpff geschehen sei, und bei Durchlesung des Artikels sei in ihm (Staatsanwalt) der Gedanke aufgetaucht, ob der betr. Redakteur bei Aufnahme eines solchen Artikels wohl zurechnungsfähig gewesen sei. Der Hr. Vertheidiger meinte, sein Client habe es in dem incriminirten Artikel nicht auf die Person des Königs, sondern lediglich auf das gegenwärtige Ministerium abgesehen gehabt und er erwarte sohin ein Nichtschuldig. Die Geschwornen schlossen sich indeß der Auffassung des Herrn Staatsanwalts an, indem sie die Schuldfrage bejahten, worauf der Gerichtshof auf 2monatliche Gefängnißstrafe erkannte, während der Staatsanwalt 6 Monate beantragt hatte.

Angeklagt: J. M. Forster, 24 J. a., led. Redakteur von München, wegen Majestätsbeleidigung durch die Presse. Der Angeklagte ist ohne juristischen Beistand erschienen. Die Anschuldigung des Forster bezieht sich auf einen Artikel, der in seinem Blatte „Bavaria" erschien und die Ueberschrift: Aktenstücke, die Verpreußung Bayerns betr." trug. Der eine dieser Sätze lautet: „Bekanntermassen wurde (durch welche unglückliche Ereignisse ist nie kund geworden) Se. Majestät unser allergnädigster König bewogen, der preußischen Majestät, welcher Ihre Majestät die offene Rebellion und Revolution gegen Kaiser und Reich verdankt, die Kaiserkrone anzutragen." Die beiden andern Stellen lauten: „Denn weder von juristischem noch von moralischem Standpunkte aus ist diese Kron- und Titel-Anbieterei zu rechtfertigen;" dann: „Die Kron-Anbieterei war somit eine verfassungswidrige Handlung." In diesen Stellen findet die Anklage theils eine Beleidigung des deutschen Kaisers, theils des Landesherrn. Auch dieser Angeklagte stellt die Absicht zu beleidigen in Abrede und will im fraglichen Artikel, dessen Autor er nicht mehr anzugeben vermöge, weder die Person des Kaisers, noch die unseres Königs gemeint, sondern lediglich auf die Geschichte angespielt haben. Dem kgl. Staatsanwalt war es indessen nicht schwer, das Gegentheil zu beweisen, und derselbe drückte sein Bedauern darüber aus, daß bei Besprechung politischer Angelegenheiten in der Presse beständig die Person des Kaisers und des Landesherrn hereingezogen und dabei die Grenzen des Anstandes und der Hochachtung überschritten werden. Seinem Antrage auf Schuldig wurde von Seite der Geschwornen entsprochen und Forster zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. (Der Staatsanwalt hatte 8 Monate Gefängniß beantragt.)

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Die Wechselstube der Vereinsbank in Nürnberg macht bekannt, daß bei ihr die österreichischen Sechskreuzerstücke vom Jahre 1848 und 1849 zu 5 kr. per Stück eingelöst werden.

Ueber die Verwendung der Wechselstempelmarken sind abändernde Vorschriften erlassen worden, welche wir hier mittheilen: 1) Die bisher bestandene Vorschrift der Durchkreuzung des leeren Raumes zur Seite der aufgeklebten Stempelmarken und ebenso der Eintragung der Anfangsbuchstaben des Wohnortes desjenigen, der die Marke verwendet, in diese Marke außer Wirksamkeit gesetzt; dagegen haben 2) die bisher schon bestandenen Normen Erläuterungen dahin erhalten, daß a) wenn die Rückseite der Urkunde, auf welche die Marke aufzukleben ist, nicht noch vollständig unbeschrieben ist, diese Aufklebung stets unmittelbar unter dem letzten Vermerke (Indossemente u. s. w.) aber nur auf einer Stelle dergestalt zu bethätigen ist, daß oberhalb der Marke kein zur Niederschreibung eines Vermerkes (Indossementes, Blanko-Indossementes u. s. w) hinreichend Raum übrig bleibt, indem das Aufkleben der Marke auf durchkreuzten Stellen oder durchstrichenen Indossementen zur Verdeckung von Wechselstempelhinterziehungen dienen könnte und deßhalb unstatthaft erscheint; (ist die Rückseite noch vollständig unbeschrieben, so hat die Aufklebung der Marke wie bisher am oberen Rande derselben zu erfolgen, wobei, da Zweifel angeregt wurde, welches der obere Rand der Rückseite ist, bemerkt wird, daß als solcher jede der vier Seiten des Wechsels betrachtet und demgemäß, wenn die Rückseite noch unbeschrieben ist, die Marke beliebig an einem der vier Ränder oben aufgeklebt werden kann), b) daß das Datum der Verwendung der Marke nur in arabischen Ziffern in die Marke eingeschrieben werden darf, wie dieß schon das in der allegirten Bekanntmachung vom 23. Juni 1871 gewählte Beispiel entnehmen läßt; es ist daher der

Gebrauch von z. B. römischen Ziffern durchaus ausgeschlossen; c) daß eine Durchkreuzung der Marke, auch wenn ie die Schriftzeichen nicht berührt, niemals erfolgen darf, weil Rasuren und Durchstreichungen, hinter welchen sich ie Wiederbenutzung schon verbrauchter Marken verbergen ann, ausdrücklich verboten sind und endlich d) daß auch ie Bezeichnung der Monate September, October, November und Dezember in der Marke durch 7ber, 8ber. 9ber und 0ber unstatthaft erscheint, indem die fragliche Bekanntmachung von 1871 die Angabe des Verwendungsdatums :diglich in Ziffern fordert.

Lokales.

Freising, 30. Oct. Vom 1. Nov. an ist in Folge euer Anordnung der Postschalter in Freising an Sonn- nd Feiertagen nicht mehr zwischen 9 und 11 Uhr, sondern ur zwischen 9 und 10 Uhr Vormittags geschlossen.

Freising, 30. Oct. Die Postomnibusfahrten zwischen Freising und Erding gestalten sich in Folge der neuen ahrordnung vom 1. Nov. an wie folgt: Abfahrt in reising 5 Uhr 15 M. Abends, Ankunft in Erding 7 Uhr 15 M. Abends. Abfahrt in Erding 6 Uhr früh, Ankunft in Freising 8 Uhr früh.

Wir beabsichtigen überall da, wo unser Blatt verbreitet ist, Correspondenten aufzustellen, und sehen wir desfallsigen Anmeldungen ehestens entgegen.

Redaktion des Tagblattes.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung folgt.)

„Lieber Herr!“

„Laß mich Conrad! es thut weh, mit unbarmherziger and in den Wunden eines kranken Gewissens umher zu ühlen, aber die Buße muß sein, Du willst es wissen, ie schmerzlich ich meine Fehler erkenne.

Als ich das Gut Heimsen kaufen wollte, da warst u der Erste, welcher abrieth und mit sicherm Blick die ängel des Bodens, den ganzen unseligen Zustand des utes an den Fingern mit herzähltest. Das ärgerte mich; ar ich nicht Landrath und wie ich mir sagen durfte, in schlechter? Was wollte ein Jäger und Schulmeister h unterfangen, es besser zu kennen als ich? Ich kaufte d war betrogen.“

„Nun, ich hätte es vielleicht gerade so gemacht wie ie, Herr Warnthal!“ rief Conrad, „was wollte ich auch eine Weisheit auskramen, — im Grunde trifft mich die chuld. Daß Sie hernach viel Unglück im Pferde- und iehandel hatten, daß der schurkische Inspektor Sie um e letzte Ernte betrog, — sind das nicht unverdiente und abwendbare Mißgeschicke genug?“

„Nein, nein, Du entschuldigst mich nicht, ehrliche eele! — denn immer und ewig warst Du es, der mir s Gegentheil, also das Richtige und Gute riethest und mer verwarf ich Deine Rathschläge.“

„Ganz richtig, lieber Herr! — die Schuld trifft mich ppelt schwer“, versetzte der Förster traurig, „ich bin's, r Sie in's Unglück gestürzt, ohne meine vorwitzigen athschläge hätten Sie vielleicht dasselbe gethan, was ich hnen rieth.“

„Schweig“, gebot Warnthal, mit dem Fuße stampfend, Du warst von jeher mein guter Geist, aber mein Stolz npörte sich dagegen, das ist Alles. O, mein Weib, meine men Kinder! — Und auch Du wirst unglücklich mit ir“, fuhr er heftig fort, „man wird Dir Dein Brod hmen, Dich aus dieser Hütte jagen und ich kann Dir in Stückchen Brot anbieten, weil ich selber nichts belten werde.“

„O, sorgen Sie nicht um mich, lieber Herr!“ bat Conrad, „ich werde schon soviel finden, wie ich für mich und die Meinen gebrauche. Setzen Sie sich noch einige Augenblicke hierher zu mir auf die Bank, um der Sache einmal klar und ruhig in's Auge zu schauen. Wer wird Sie denn eigentlich stürzen?“

„Ja, wenn ich das nur wüßte, mein Freund! um das Gut zu kaufen, welches ich, wie Du weißt, um die Hälfte zu theuer bezahlt habe, mußte ich Kapitalien anleihen und Tiefensee damit belasten, das bis dahin ganz frei gewesen.“

„Ein Kapitalwerth von 200,000 Thalern,“ bemerkte Conrad.

„So ist's, — ich war ein reicher Mann und — auch ein glücklicher Mann“, fuhr Warnthal mit einem tiefen Seufzer fort, „ich wollte die Kapitalien aus der Landeskreditkasse haben, als ein Dritter sich mir in den Weg stellte und mir die Summe für billigere Interessen buchstäblich aufzwang. Dieser Dritte war ein mir sonst als rechtlich bekannter Advokat. Ich nahm das Kapital und blieb seit jener Zeit in dessen Händen. Mißgeschick auf Mißgeschick zwangen mich zu immer häufigern Kapital-Anleihen, um das unselige Gut, das mein Robert, wie Du weißt, wacker genug bewirthschaftete, zu halten, da Niemand es mir, wenn auch für die Hälfte, wieder abnehmen wollte.“

„Und jener Advokat war allemal der Herleiher?“ fragte Conrad.

„Er war's, da ich Niemand anders fand; die Zinsen wurden nach und nach verdoppelt, — ich hatte genug zu sorgen, um diese anzuschaffen und sah mein Verderben langsam, aber sicher, herannahen. Was ich in diesem Jahre empfunden, weiß nur Gott allein, da ich es meinem armen ahnungslosen Weibe nicht klagen mochte.

„Wer empfahl Ihnen doch den letzten Inspektor?“

„Mein Advokat.“

„Hm, es ist sonderbar, — was konnte diesen Mann nur bewegen, Ihnen immer Unglück zu bringen?“

„Ich gebe ihm keine Schuld, wen das Unglück einmal packt, den läßt es sobald nicht wieder los, er meinte es gut, warum sollte ich ihm so Schlimmes zutrauen?“

Conrad schwieg, es wollte ihm nicht aus dem Sinne, daß jener Advokat ein falsches Spiel mit seinem unglücklichen Herrn getrieben, ihn systematisch zu Grunde gerichtet habe.

„Und jetzt will er seine Kapitalien haben? fragte er nach einer Pause.

„Er hat mir alle gekündigt, es sind Pupillengelder wie er sagt, die er augenblicklich beschaffen muß.“

(Fortsetzung folgt.)

— Der größte Künstler des amerikanischen Zirkus Myer's, der Riesen Elephant nämlich, gab vor wenigen Tagen in Gera, wo die ganze Künstlerschaft debutirte, ein Beispiel seiner Kraft und — Großmuth. Der Riese der Thiere war während der Vorstellung außerhalb der Bude postirt, und diese günstige Gelegenheit zu Neckereien benutzend vielleicht auch in der Absicht, seine Courage der umstehenden Menschenmenge zu beweisen, nahm ein Tischlermeister allerlei unnützes Zeug mit dem Elephanten vor, welcher diese Aufmerksamkeit anfänglich mit derselben Ruhe hinnahm, wie der Löwe das Gekrabbel der Maus. Hierdurch ermuthigt, gebrauchte der Mann den Schwanz des Riesen als Fliegenwedel und schlug damit ein Mädchen ins Gesicht. Doch bei diesem Scherze schien dem galanten Thierriesen der Augenblick gekommen zu sein, der Schäkerei ein Ende zu machen. Mit der Geschwindigkeit eines Bellachini drehte er sich um, er faßte den muthvollen Tischler und hob ihn hoch in die Luft. Bei dem Jammergeschrei des hoch beförderten Tischlers fühlte auch der unmenschliche Riese ein „menschliches Rühren“ und legte seinen vorwitzigen Meister Leim unter dem Gelächter der Menge sanft zur Erde nieder.

Die 6% amerik. 1882er Bonds

der 3. Serie bis incl. Nr. 45,000

sind ebenfalls zur Heimzahlung gekündigt worden. Zur baaren Einlösung dieser Papiere oder zu deren Umtausch in andere Effecten halte ich mich bestens empfohlen.

Joh. Oberlindober.
Bank- & Wechsel-Geschäft
in Freising.

Sonntag den 2. November,

Kirchweih in Flitzing.

mit Zithern-Musik

wozu ergebenst einladet

Lorenz Eisgruber, Wirth.

Die Seeger'sche Maschinenfabrik in Augsburg

empfiehlt ihre beliebten äußerst solid und praktisch gebauten **Dresch- und Götmaschinen**, sowie **Scheiben-**, **Bock-** und liegende **Göpel** für 1 und 2 Pferde, **Güllenpumpen**, **Rübenschneidmaschinen**, **Heurechen** rc. rc.
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Ein lichtbrauner **Hühnerhund** ist zugelaufen und kann derselbe gegen Bezahlung erwachsener Auslagen abgeholt werden bei

Xav. Kraus,
Wirth in Lauterbach
(1882) bei Hohenkammer

Liberaler Bürger-Verein.

Freitag den 31. October: Wanderversammlung bei Hrn. Werner, vorm. zum goldenen Hirschen.

Der Ausschuss.

Schöne Holzschaufeln, per Stück 51 kr., ferner alle Arten von **Getreideschaufeln, Mulden, Hohlmaßen, Holzschuhen, Besen, Bürsten** und noch sonstigen **Holzwaaren**, hält zu billigen Preisen vorräthig.
Freising.

M. Kißlinger,
(1883 2a) nächst der Pfarrkirche.

Oestr. Silbergulden
wechsle ich um
1 fl. 6 kr.
ein
A. Lorenzi,
(1877 3a) **Freising.**

Ein großer rother **Hund**, mit gestutzten Ohren, auf den Namen „Lux“ gehend, hat sich verlaufen. Rückgabe beim Jungbräu in Freising. (1884)

Ein großes möblirtes **Zimmer** ist an 1 oder 2 Herren sogleich zu vergeben. D. Ue. (1869 2a)

Moosburger Schranne vom 28. October 1873.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	--	207	207	205	2	28	36	27	47	26	11	—	—	—	3
Korn	3	10	13	8	5	22	18	21	54	20	10	—	—	—	--
Gerste	—	308	308	295	13	18	31	17	56	17	2	—	—	—	10
Haber	1	93	94	94	—	8	55	8	28	8	4	—	—	--	21

„Weitere Anerkennungen“ für

„Liebig's Kumys-Extract“

(à Flacon 15 Sgr.)

Heltersberg, 22. Oct. 1873.

An das Generaldepot von Liebig's Kumys-Extrackt in Berlin.

Meiner kranken Schwägerin gab ich einige Flacon des Extracts und dieselbe fühlte sich besser; wollen Sie daher die Güte haben und nochmals 36 Flacon unter meiner Adresse schicken.

Ich fühle auch, daß es mir wohler wird, indem ich bisher an Appetitlosigkeit litt, auch ist mein Magen jetzt in Ordnung.

(1867) **Mich. Mang.**

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	50 K. fl.	50 K. kr.	Pfd. kr.	Pfd. dl.
Aus Weizen.				
Gries . . . G . . .	17	54	11	1
Königsmehl Nr. 0 . . .	17	54	11	1
Königsmehl „ 1 . . .	17	2	10	3
Mundmehl „ 2 . . .	16	8	10	—
Semmelmehl „ 3 . . .	13	54	8	3
Mittelmehl „ 4 . . .	12	4	7	2
Einbrennmehl „ 4½ . . .	10	58	7	—
Futtermehl „ 5 . . .	3	42	2	1
Kleie „ 6 . . .	2	48	2	—
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1 .	12	43	7	3
Backmehl . . „ 2 . .	11	54	7	1
Backmehl . „ 3 . .	11	17	7	—
Futtermehl . „ 4 . .	5	—	3	—
Futtermehl. „ 5 . .	3	42	2	1

Münchener Cours

vom 29. October

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 94¼ P. — G. 4½% ganzjähr. Obl. 100¼ P. — G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 93 P. 92¾ G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien 110 P. 109¾ G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 63¾ P. — G. 6% 1884 Amerikaner — P. — G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn — P. — G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. — G. Nordwestbahn — P. — G. Pilsen-Priesener 85½ P. — G. Siebenbürger-Bahn 73¾ P. — G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe — P. — G. 4% Raab-Grazer — P. — G Ansbach-Gunzenhausen 14¾ P. — G. Augsburger 8⅜ P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 58½—59½, 20 Frcs.-Stücke 9. 22½ bis 23½, Dukaten 5. 31 — 36, Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9 41—43, engl. Sovereigns 11. 51 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼. Oesterr. Banknoten 104 P. 103¾ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 253. Samstag 1. November. **1873.**

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 56 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Aufhebung der Hundesperre betr.

Die am 20. September 1873 angeordnete sechswöchentliche Hundesperre wird hiemit aufgehoben.

Am 31. Oktober 1873.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Ortspolizeiliche Vorschriften über Reinigung der innern und äußern Stadtmoosach betr.

Nachstehende ortspolizeiliche Vorschriften, welche durch hohe Regierungsentschließung vom 17. praes. 19. October l. J. Nr. $\frac{32372}{40769}$ vollziehbar erklärt wurden, werden durch Abdruck zur Darnachachtung bekannt gegeben.

Den 29. October 1873.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

(Abdruck):

Bezüglich der Reinigung der innern und äußern Stadtmoosach werden auf Grund des Artikel 49 des Ges. über Benützung des Wassers vom Jahre 1852 nachstehende ortspolizeiliche Vorschriften erlassen:

§ 1. Die Mühl- und Triebwerkbesitzer an der innern und äußern Stadtmoosach haben die ihnen obliegende Reinigung derselben auf die Länge der ihnen zugetheilten Strecken durch Ausmähen des Grases, Schilfes, der Binsengewächse und sonstigen Wasserpflanzen jährlich 3 mal vorzunehmen und zwar in den 14 Tagen vor Pfingsten, vor Jakobi nach Barthlmä.

§ 2. Die ausgemähten Gräsereien, Wasserpflanzen, Gesträuche u. dgl. sind mit Rechen oder andern entsprechenden Werkzeugen aus dem Wasser über die Ufer zu ziehen und nicht im Fluße liegen und fortrinnen zu lassen. Das herausgemähte Gras ꝛc. ist sofort zu entfernen.

§ 3. Die Uebertretungen dieser Anordnungen werden nach Art. 96 und 100 Abs. 1 und 2 des Ges. über Benützung des Wassers betr. mit Geld bis zu 10 fl. bestraft.

Freising, 11. September 1873.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern. München, 30. Oct. Wegen Ablebens des Königs von Sachsen wird unser k. Hof eine vierwöchentliche Hoftrauer anlegen.

— In München wurde ein Bursche arretirt, weil er mehreren ihm begegnenden Frauenspersonen Faustschläge ins Gesicht versetzte. Derselbe, ein Sattlergeselle aus der Gegend von Dachau, erklärte zur Verantwortung, daß er an einer „Art Krankheit" leide, welche ihn zeitweise antreibe, die ihm in den Weg kommenden Personen zu prügeln. Muthmaßlich gelingt dem Strafgerichte die Cur des seltsamen Patienten.

— Immenstadt, 27. Oct. In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag begann ein Erdrutsch auf den sog. Nageln oberhalb der Pechhütte, welcher vom Samstag auf den Sonntag noch größere Dimensionen annahm. Die Rutschung erstreckt sich bereits bis hinauf an den Hornwald in der Breite, in einer Ausdehnung von ca. 300 Fuß, und riß sowohl einen Theil des neuen und alten Steigweges, als die Wasserleitung mit fort. An der betreffenden Stelle ist der Steigbach bereits mit 10—15 Fuß Erdwerk belegt, und es ließe sich bei weiterer Nachrutschung eine Hemmung des Baches und auch Gefahr für die Wasserleitung der mech. Bindfadenfabrik befürchten.

Sachsen. Dresden, 29. Oct. Das „Dresdener Journal" veröffentlicht die Antrittsproklamation des Königs Albert. Derselbe versichert seine auf Handhabung von Recht und Gerechtigkeit und auf Beförderung der Wohlfahrt und des Besten des Landes unausgesetzt gerichtete landesväterliche Fürsorge und will die Landesverfassung in allen ihren Bestimmungen während seiner Regierung beobachten, aufrechterhalten und schützen. Sämmtliche Behörden fungiren bis auf Weiteres fort. Die Staatsminister und die Kammerpräsidenten sind heute Vormittags von dem Könige empfangen und bestätigt worden. Den beiden Kammern wurde durch die Präsidenten der Regierungsantritt König Alberts und dessen Gelöbniß zur Aufrechthaltung der Verfassung mitgetheilt und eine Urkunde darüber in dem Ständearchiv niedergelegt. Nach einem dreimaligen Hoch auf König Albert vertagten sich die Kammern bis Montag.

Ausland.

Frankreich. Trianon, 29. Oct. Proceß Bazaine. Der Präsident beglückwünscht Scalabrino und die andern Waldhüter, welche Depeschen nach Metz gebracht hatten für ihre gute Haltung. Der Oberstlieutenant Magnan erklärt und rechtfertigt sein Verhalten. Die gehörten Aussagen scheinen zu Gunsten Bazaine's einen guten Eindruck hervorzubringen.

Schwurgerichts-Sitzungen.

München, 28. Oct. Angeklagt: Franz Enzelsberger (vulgo Gutsjahr), 54 J. a., led. Viehtreiber von Göttersberg, Ger. Prien, wegen Betrugs und Diebstahls. Enzelsberger war seit 1839 mit wenigen Unterbrechungen in Arbeitshäusern und Correktionsanstalten. Anfangs März h. J. verausgabte er eine französische Kupfermünze für ein echtes Goldstück im angeblichen Werthe von 20 fl an den Wagner Kürmayer zu Bernau, der jedoch alsbald die Erfahrung machen mußte, daß er betrogen worden sei. Außerdem ist der Angeklagte auch noch eines Diebstahlsvergehens überführt. Urtheil: 2 Jahre 2 Monate Zuchthaus.

Angeklagt: M. Esterhammer, 24 J. a., led. Dienstknecht von Singenbach, Ger. Schrobenhausen, wegen Diebstahls. Nach Einlieferung des Angeklagten in die hiesige Frohnveste lief vom Bezirksgerichte Aichach beim Eisenmeister ein Schreiben ein des Inhalts, den äußerst verwegenen und fluchtverdächtigen Burschen wohl zu verwahren. Derselbe führte schon als Schulknabe einen liederlichen Lebenswandel. Für seine neuesten drei Diebstähle wurde Esterhammer auf 1¼ Jahr ins Zuchthaus geschickt.

Angeklagt: Maria Aichinger, 22 J. a., led. Dienstmagd von Regensburg, wegen Kindsmord. Aichinger, die

im Laufe des verflossenen Winters bei dem Bräuhausadministrator Fr. Maier dahier (Müllerstraße 22) diente, leugnete immer den Vorhalt, daß sie in der Hoffnung sei. Am 5. Mai h. J. blieb sie wegen angeblichen Unwohlseins im Bette liegen, verrichtete aber am andern Morgen wieder ihre gewöhnliche Arbeit. Auf wiederholten Vorhalt gestand sie endlich, daß sie in jener kritischen Nacht in ihrer Verwirrung ihr Kind, welches weder schrie noch sich rührte, in ein Tuch gebunden und unter die Bettstatt gelegt, bei Tagesanbruch aber im Keller versteckt und nach einigen Tagen gelegentlich eines Besuches in der Pferdstraße in einem Korbe mitgenommen und daselbst in den Abort geworfen habe, wo die Leiche auch aufgefunden wurde. Sie leugnet dem Kinde etwas zu Leide gethan zu haben. Nachdem nun auch von ärztlicher Seite nicht mit vollster Bestimmtheit behauptet werden konnte, daß das Kind gelebt habe, erfolgte Verneinung der Schuldfrage, worauf die sonst als fleißig und ordentlich geschilderte Angeklagte, laute Worte des Dankes lallend, frei den Saal verließ.

Lokales.

Freising, 31. Oct. Mit dem 1. November tritt der Winterfahrtenplan in Wirksamkeit. Wir verweisen auf den im heutigen Blatte abgedruckten Auszug aus der Fahrordnung.

Freising, 31. Oct. Wer im Besitze von österr. 6ern vom Jahre 1848 und 1849 ist, wird hiemit aufmerksam gemacht, dieselben nicht zu verschleudern, da solche an der Frankfurter Börse bereits wieder zum Course von 97, d. i. 5⅘ Kreuzer umgewechselt werden. Es wird nicht mehr lange anstehen, so werden dieselben überall unbeanstandet wieder für voll angenommen. Es klingt sonderbar, wenn dem gegenüber der Handelsverein einer größeren Stadt öffentlich erklärt, dieselben nur für **3** Kreuzer annehmen zu wollen. Aehnlich verhält es sich auch mit den 5 Francs-Stücken in Silber, welche auf dem Coursblatte immer zu fl. 2. 19½—¾ verzeichnet sind, daher der herabgesetzte Preis auf fl. 2. 18 gewiß nicht gerechtfertigt ist!

† Freising, 31. Oct. (Eingesandt.) Die Wohlthat, die das in Folgendem näher zu beleuchtende Institut, einer sich betheiligenden Bevölkerung bietet, läßt es wünschenswerth erscheinen, daß die Redaktion dieses Blattes den nachstehenden Auseinandersetzungen über Zweck und Ziel des Institutes ihre Spalten öffnen möge, wofür derselben der gebührende Dank hiemit ausgesprochen wird. Es handelt sich darum, dem Gesammt-Publikum hiesiger Stadt genaue Einsicht in den Stand des Krankenunterstützungs- und Wittwenvereins für Freising und Neustift, sowie über seine bisherige Wirksamkeit zu ermöglichen. Bezeichneter Verein, der erst seit Februar ds. Js. gegründet ist, erfreut sich bisher der regsten Theilnahme, wofür die ansehnliche Mitgliederzahl, welche im Krankenunterstützungsverein 132 Männer und im Wittwenverein 108 Frauen, somit eine Gesammtzahl von 240 Mitgliedern beziffert, das sprechendste Zeugniß gibt. Das rasche Aufblühen des genannten Vereines liegt in seiner offenbaren Zweckmäßigkeit, indem er im Falle der Erkrankung des Familienvaters, wodurch in den meisten Fällen die Einnahmsquelle versiegt, durch einen Unterhaltsbeitrag von 15 kr. und nach sechsmonatlicher Vereinsangehörigkeit von 18 kr. täglich, denn doch die größte Hülflosigkeit abwendet, sowie bei Ableben desselben der hinterlassenen Wittwe eine wöchentliche Unterstützung zusichert, deren Größe von der Theilnahme der Frauen an dem Vereine abhängig ist. Also an den Frauen selbst liegt es, sich für spätere Zeit, besonders aber für das Alter eine ergiebige Hilfsquelle zu schaffen, die Gelegenheit ist geboten und braucht nur richtig erfaßt zu werden. Bietet der Wittwenverein schon nach so kurzem Bestehen eine wöchentliche ergiebige Pension bei einem Mitgliederstand von 108 Frauen, um wie viel mehr kann der Verein dann den Wittwen unter die Arme greifen, wenn die Mitgliederzahl das Doppelte oder Dreifache beträgt. Hier kann sich Schreiber dieses nicht enthalten, den Frauen mit einem wohlmeinenden Rath an die Hand zu gehen. Es ist nicht wesentliche Bedingung, daß beide, Mann und Frau, dem Vereine angehören müssen, auch Frauen allein, deren Männer das vorgeschriebene Alter nicht überschritten haben und gesund sind, können sich dem Vereine einverleiben. Es mag zum öfteren vorkommen, daß eine doppelte Beitragsleistung sich unerschwinglich zeigt. Es genügt in diesem Falle der Beitritt der Frau allein mit einer Leistung von 4 kr. pr. Woche. Mögen die Frauen besonders diesen Rath ins Auge fassen und recht zahlreich beitreten, denn, je reger die Theilnahme, desto ersprießlicher die Hilfe. Ein wahres Sprichwort sagt: „Einigkeit macht stark.“ Zum Schlusse sei noch erwähnt, daß der Verein durch 11 Erkrankungen mit einer Krankheitsdauer von zusammen 115 Tagen bereits in Anspruch genommen wurde und seiner Aufgabe durch Entrichtung von 33 fl. 12 kr. an die betreffenden Mitglieder, nachkam. Die Krankenkasse besitzt bereits einen Fond von 200 fl., desgleichen die Wittwenkasse einen solchen von 200 fl., was zu dem Schlusse führt, daß die Lebensfähigkeit des Vereines außer Zweifel steht. Darum möge jeder Familienvater, jede sorgliche Hausfrau die wohlmeinenden Worte beherzigen, **sich zu betheiligen an diesem Werke der Nächstenliebe, der Segen und Gewinn wird sicher nicht auf sich warten lassen.**

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Dann ist er doch ein erbärmlicher Schuft“, sagte Conrad entrüstet, „erst über die Gebühr hergeliehen und in die Dinte geritten und dann Alles auf einmal gekündigt. Hätten Sie verschiedene Gläubiger, da könnten Sie mit diesem einen schon fertig werden. Aber darum nicht verzweifelt, lieber Herr! — wenn die Noth am Größten ist Gottes Hülfe am nächsten; ja, ja, es ist doch so un kein unnützer Schulmeisterglaube“, fuhr er lebhaft fort als Warnthal eine ungeduldige, fast verächtliche Bewegung machte, „ich selber hab's empfunden, als unsere alte seelige Mutter vor 25 Jahren die große holländische Erbschaft machen sollte und Anna nach Amsterdam reiste, um zu holen. Da war's aus mit mir, Alles finstere Na um mich und der Gedanke, mir das Leben zu nehmen schon recht lebendig in meinem verzweifelnden Herzen. — Denn das stand wohl fest, daß Anna, kam sie wirklich mit dem vielen Geld zurück, so wie so für mich verloren war.

Einen Augenblick schwieg Warnthal, dann fragte er plötzlich: „Hast Du Dich niemals wieder um diese Er schaft bekümmert, Konrad?“

„Nein,“ versetzte dieser, „ich hielt sie stets für den Dämon meines Glücks, weshalb ich nicht einmal daran denken mochte. Jetzt freilich möchte ich wünschen, das viele Geld zu besitzen. Ihrethalben, lieber, bester Herr. Und seltsam genug, scheint sich in diesem Augenblick die alte Geschichte wieder zu regen. Mein Richard, der gestern mit dem Herrn Wolfgang zum Besuch aus der Residenz kam, war ganz aufgeregt davon, so ein Kaufmann denkt doch ganz anders über Geld als unsereiner.“

„Was ist's damit?“ fragte Warnthal gleichgültig.

„Nun, er hatte unsern Vetter Lüde aus Bredenb unterwegs getroffen und von diesem erfahren, daß sein Vater, der alte Bauermeister, vor einigen Tagen gestorben sei und vor seinem Tode allerlei in Betreff jener Erbschaft gebeichtet habe. Daß man uns um 200,000 Thl. betrogen habe und diese Erbschleicher, von denen der eine bereits todt sei, in D. wohnten. Mein Richard wußte auch ihre Namen, wollte sie mir aber nicht nennen, meinte aber doch, daß ich die nöthigen Schritte thun müsse, um wenigstens einen der reichen Schurken zu entlarven, was ich natürlich kurzweg abgelehnt habe.“

„Und Du kennst wirklich nicht den Namen dieser Erbschleicher?“ fragte Warnthal, dessen Antlitz ganz bleich geworden war.

„Nein, woher sollte ich dieselben kennen?“

Warnthal erhob sich auf's Neue und schritt einige Male auf und nieder vor dem Hause.

„Wer hat das Testament denn eigentlich in Händen gehabt?“ fragte er plötzlich.

„Soviel mir erinnerlich, Ihr Herr Schwiegervater, der Bürgermeister Ruland.“

„Bitte, erzähle mir doch noch einmal die ganze wunderliche Erbschaftsgeschichte, Konrad!“

Dieser erfüllte bereitwilligst den Wunsch des Gutsherrn und erzählte mit großer Gedächtnißtreue Alles, was ihm Anna über ihre Reise nach Amsterdam mitgetheilt.

Warnthal starrte in tiefen Gedanken vor sich hin, sein Antlitz war todtenbleich, er schwieg lange, als Jener seine Erzählung längst beendet.

Endlich fuhr er wie erschreckt vor seinen eigenen Gedanken empor und fragte hastig: „Hattest Du denn diese Abschrift des Testaments nicht gesehen, Konrad? Ein Blick darin hätte Dich doch jedenfalls von der Nutzlosigkeit jener Reise überzeugen müssen.“

„Ich habe sie vorher nicht gesehen, — meine Anna bekam dieselbe mit den übrigen Papieren eingesiegelt vom Herrn Bürgermeister Ruland gerade, als sie den Postwagen besteigen wollte.“

Die beiden Männer schauten sich an, fast erschrocken über das, was soeben laut gesprochen worden, dann sagte Warnthal leise, als fürchte er sich vor seinen eigenen Worten: „Und der eine von jenen Erbschleichern, welche Euch um Alles betrogen haben, ist todt? Konrad! bei Deiner Freundschaft für mich und die Meinen, Du lässest diesen Unglücklichen in Frieden ruhen.

(Fortsetzung folgt.)

August Dorner, Optikus aus Landshut,

kommt mit einem reichen Lager **optischer und physikalischer Instrumente Dienstag den 4. November, früh** hier an und logirt beim **Duschlbräu** bis Mittwoch Abends. Derselbe bittet um geneigten Zuspruch unter Zusicherung reeller Bedienung. **Es wird bemerkt, daß ein Augenmesser dabei ist.** (1868)

Salz- und Essiggurken

sehr schön grün **per 100 Stück 36 kr.**, bei 1000 Stück **per 100 Stück 30 kr.**, besonders für Wiederverkäufer empfiehlt

J. Gernert, Rosengasse 1 in München

(1885 3a) Fabrik conservirter Früchte.

Das obrigkeitlich autorisirte

Credit-Vermittlungs-Comptoir

München

13. Bayerstraße 13.

empfiehlt sich zum An- und Verkauf von allen Sorten aus- und inländischen Prämienloosen zum Tageskourse, sowohl gegen Baarzahlung als auch in Monatsraten von 1 bis 5 Gulden nach Wahl der Käufer.

Ferner zum An- und Verkauf von Staats-, Industrie- und Werthpapieren zur Umwechslung von Gold, Silber, Banknoten und Coupons jeder Art.

Jede weitere Auskunft bereitwilligst. (1874 4a)

Credit-Vermittlungs-Comptoir

13. Bayerstrasse 13.

Stroh kauft fortwährend die Papier-Fabrik in Ismanning. (1878 6a)

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich die verehrlichen Herren Bürger und Oekonomen von Freising und Umgebung von der käuflichen Uebernahme der **Lohmühle an der Erdingerlandstraße** in Kenntniß zu setzen. Das Mühlwerk ist soeben neu hergerichtet, und bittet um geneigte Aufträge unter Zusicherung schnellster und gewissenhafter Besorgung.

Olivier, Lohmühlbesitzer

(1854 4c) Freising.

Unterleibs-Bruchleidende

finden in der durchaus unschädlich wirkenden **Bruchsalbe** von **G. Sturzenegger** in **Herisau**, Schweiz, ein überraschendes Heilmittel. Zahlreiche Zeugnisse und Dankschreiben bei der Gebrauchsanweisung. Preis per Topf 3 fl. Zu beziehen sowohl bei G. Sturzenegger direct, als durch

H. Wenzel, St. Annenapotheke in München,

(1596 6b) Maximiliansstraße 11.

Vergangenen Mittwoch wurde auf der Schranne ein **goldener Ring** verloren. Abzugeben gegen Belohnung in der Expedition. (1892)

Eine kleine freundliche **Wohnung** ist bis Lichtmeß zu vermiethen. Das Uebrige. (1889)

Ein großes **meublirtes Zimmer** ist an einen oder zwei Herren sogleich zu vergeben. D. Ue. (1869 2a)

Ein **eisengeachster Oeconomie-Wagen** mit Heuleitern ist zu verkaufen. D. Ue. (1891)

---

8 Gänse

sind dem Unterzeichneten zugegangen. Der Eigenthümer kann dieselben gegen Vergütung von Futtergeld und Insertionskosten abholen bei

Simon Sixt

(1887) bei Randlstadt.

Der geschwätzigen Schneidersfrau Maria Weiß von Neustift wird der Rath gegeben, ihre Zunge besser im Zaume zu halten, sonst müßte gerichtliche Klage erhoben werden.

(1890) **Joh. und Anna Holzer.**

Schöne Malzschaufeln, per Stück 51 kr., ferner alle Arten von **Getreideschaufeln, Mulden, Hohlmaßen, Holzschuhen, Besen, Bürsten** und noch sonstigen **Holzwaaren,** hält zu billigen Preisen vorräthig.

Freising.

M. Kißlinger,

(1883 2b) nächst der Pfarrkirche.

RECHNUNGEN

in 8⁰, 4⁰, Folio,

mit und ohne Querlinien, auf gutem Papier liefert binnen wenigen Tagen die Buchdruckerei von

F. P. Datterer

in Freising.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 31. Oktober 1873.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	4802	3279	1523	9	29	—	9	—	—
Korn . . .	2882	2147	735	7	38	—	—	—	6
Gerste . .	2527	1820	707	7	15	—	1	—	—
Haber . .	4145	3302	843	5	21	—	7	—	—

Münchener Cours

vom 30. October

mitgetheilt vom **Bankgeschäft P. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. 93½ P. 93⅜ G. 4½% ganzjähr. Obl. 100¼ P. — G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 93 P. 92⅞ G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien 110¾ P. 110¼ G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 63¾ P. — G. 6% 1884 Amerikaner 98⅝ P. — G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Flumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn — P. 92½ G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. — G. Nordwestbahn — P. 87½ G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn 73½ P. 72½ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe — P. — G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhauser 14¾ P. — G. Augsburger 8⅜ P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 58½—59½, 20 Frcs.-Stücke 9. 22½ bis 23½, Dukaten 5. 31 — 36, Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9 41—43, engl. Sovereigns 11. 51 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼. Oesterr. Banknoten 104⅛ P. 103⅞ G.

Eisenbahn-Fahrordnung vom 1. Nov.

	P.Z. Mrgs	E.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	P.Z. Nchm	G.Z. Abds	E.Z. Nchm
München	5,15	6,45	10,—	4,—	6,45	7,15
Feldmoching	5,30	—	10,16	4,16	7, 9	—
Schleißheim	5,38	—	10,25	4,25	7,46	—
Lohho	5,47	—	10,34	4,35	8, 3	—
Neufahrn	5,59	—	10,46	4,47	8,22	—
Freising	6,18	7,36	11, 3	5, 8	9,19	8, 4
Langenbach	6,32	—	11,19	5,24	9,40	—
Moosburg	6,45	8,—	11,32	5,38	9,58	8,27
Bruckberg	6,57	—	11,45	5,51	10,15	—
Landshut	7,16	8,27	12, 4	6,12	10,44	8,57
—	G.Z. Mrg.	E.Z. Mrg.	P.Z. Vorm.	P.Z. Nchm	E.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	4,15	5,25	9,48	2,41	6,16	8,17
Bruckberg	4,48	—	10,11	3, 2	—	8,38
Moosburg	5,11	5,55	10,26	3,16	6,46	8,5[illegible]
Langenbach	5,31	—	10,39	3,28	—	9, 4
Freising	6,45	6,21	11,—	3.46	7,13	9,2[illegible]
Neufahrn	7,19	—	11,15	4, 3	—	9,3[illegible]
Lohhof	7,38	—	11,28	4,16	—	9,5[illegible]
Schleißheim	7,54	—	11,38	4,27	—	10, [illegible]
Feldmoching	8, 8	—	11,46	4,35	—	10,10
München	8,30	7,12	12,—	4,50	8, 5	10,25

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Des Feiertages wegen wird das nächste Blatt zwischen 2 und 3 Uhr ausgegeben.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 254. Sonntag 2. November 1873.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirkamtes Freising.
Das Ueberhandnehmen von Brandfällen betr.

Die Brandfälle im Amtsbezirke nehmen in erschreckender Weise überhand, so daß man sich wiederholt veranlaßt sieht, die amtliche Ausschreibung vom 25. Juli 1872 — Verhütung von Feuersgefahren betr. (Freisinger Tagblatt 1872 Nro. 177 mit 179) sammt den beigedruckten Verordnungen vom 27. Juni 1862, dann vom 31. Dezbr. 1867 und 24. Februar 1871 — sowie § 368, Ziff. 8 des Reichsstrafgesetzes in sämmtlichen Gemeinden verkünden zu lassen.

Die Bürgermeister erhalten sofort den Auftrag, diese Verkündung in den Gemeinden vorzunehmen und daß solches geschehen zu den Gemeindeakten zu constatiren.

Hiebei sind die Eltern und Hausväter strengstens aufzufordern, ihre Kinder und Dienstboten im Gebrauch von Licht sorgfältigst zu überwachen, den Kindern den Gebrauch von Zündhölzern nicht zu ermöglichen, selbe also sorgfältigst zu verwahren, und dann zum Viehhüten verwendeten Kindern das Anmachen von Feuer nirgends zu gestatten.

Auch die Lehrer des Amtsbezirkes werden hiemit veranlaßt, in den Schulen die Kinder auf das Gefährliche beim Gebrauch von Zündhölzer aufmerksam zu machen und dieselben vor solchem gefahrvollen Spielzeug strengstens zu verwarnen.

Man gewärtigt von jedem Amtsangehörigen alle mögliche Sorgfalt im Gebrauch von Feuer und Licht in den Häusern, Städeln und Stallungen und haben die Bürgermeister durch die Gemeindediener und Nachtwächter deßfalls sorgfältigste Nachsicht zu pflegen und jede Fahrlässigkeit zur Anzeige bringen zu lassen. — Am 28. October 1873.

Königliches Bezirksamt Freising
Täubler.

Bekanntmachung.

Die Voranschläge über den Haushalt der städtischen Fonds pro 1874 betr.

Im Hinblicke auf Art 88, Abs. X der Gemeindeordnung werden hiemit nachstehende Voranschläge zur Einsicht in dem magistratischen Sitzungszimmer vom 2. bis 15. November öffentlich aufgelegt.

1) Voranschlag für den I. oder Waisen-
2) „ „ „ II. oder Armen-
3) „ „ „ III. oder Heiliggeistspital-
4) „ „ „ IV. oder Krankenhaus-
5) „ „ „ Lokalschul-Fond.

Jedem Umlagen-Pflichtigen steht frei hievon bis zu obigem Termine Einsicht zu nehmen und etwaige Erinnerungen hiegegen entweder schriftlich einzureichen, oder mündlich zu Protokoll zu geben.

Nach Ablauf der 14 Tage werden die Voranschläge sammt den etwa eingekommenen Erinnerungen dem Kollegium der Gemeinde-Bevollmächtigten zur Würdigung, Prüfung und Feststellung übermittelt. — Freising, 31. Oct. 1873.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr.

Bekanntmachung.

Die Auskehr der äußeren oder Herren-Moosach betr.

Nachdem die beiden Stadtfischer gegen die hohe Regierungsentschließung vom 20. Oct. die Berufung an eine allerhöchste Stelle ergriffen haben, wird auf Anordnung der k. Regierung vom 31. Oct. 1873 die auf Montag den 3. November l. Js. angeordnete Bachauskehr bis zum Eintreffen des Endbescheides sistirt.

Freising, 1. November 1873.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr.

Bekanntmachung.

(1893)

Wegen dringend nothwendiger Reparatur der sogenannten Wittibsmühlbachbrücke ist dieselbe am

Mittwoch und Donnerstag den 5. und 6. November l. Js.

für schwere Fuhrwerke nicht befahrbar, weßhalb dieselben den Weg über Pillhofen und Niederambach zu nehmen haben; leichtere Fuhrwerke dagegen können den zur Zeit nicht tiefen Mühlbach passiren.

Am 31. October 1873.

Stadtmagistrat Moosburg.
Wasserburger.

Bayern. München, 30 Oct. Se. Maj. der König ist diesen Abend im besten Wohlsein hier eingetroffen und wird mehrere Tage in der Residenzstadt verweilen.

Sachsen. Dresden, 31. Oct. Das Condolenztelegramm Kaiser Wilhems lautet wörtlich: „Eine große, edle Seele ist erlöst von schwerem Leiden. Dir, lieber Albert, fällt die schwere Bürde des Nachfolgers zu. Möge Dir Gott Kräfte und Einsicht hiezu wie bisher verleihen! Sprich Deiner guten Mutter Meine herzlichste Theilnahme bei Eurem schweren Unglück aus. Ein gleiches thue der Königin und deinem Bruder Georg. Zu den Beisetzungsfeierlichkeiten hoffe Ich in Dresden zu erscheinen; wenn es Euch genehm ist, reise ich unmittelbar darauf zurück.“ Die Antwort des Königs Albert lautet: „Deine so gütigen Worte habe Ich mit dankbarem Herzen empfangen. Deine Theilnahme an der Bestattung Meines unvergeßlichen Vaters wird Mich sehr glücklich machen. Die Meinen schließen sich Meinem Danke an.“

Schwurgerichts-Sitzungen.

München, 28. October.

Angeklagt: Jos. Kurzmayer, 36 J. a., led. Maurer von Ilzham, Ger. Trostberg, wegen Mordes. Am Peter- und Paul-Feste (29. Juni) h. J. gab es auf dem Sommerkeller zu Frabertsham unter den dortselbst zahlreich versammelten Burschen Reibereien, die alsbald in Thätlichkeiten ausarteten, wobei der Angeklagte als Hauptexzedent, nachdem er eine Tracht Schläge ausgetheilt und er selbst gleichfalls einen Schlag mit einem Maßkrug auf den Kopf erhalten hatte, von der Gendarmerie aus dem Lokal verwiesen wurde. Er entfernte sich auch mit den Worten: „Heute geht mir schon noch Einer ein!“ Als um 10 Uhr die Gebrüder

Jos. und Heinr. Christoph, von denen ersterer mit Kurzmayer vorher einen Streit hatte, den Keller verließen, um sich nach Ilzham zu begeben, welcher Ort von Frabertsham nur eine halbe Stunde entfernt liegt, fiel aus einem Kornfelde ein Schuß und Joseph Christoph stürzte, mitten durch die Brust getroffen, leblos zu Boden. Als Thäter wurde der Beschuldigte ermittelt. Derselbe gesteht zwar zu, daß er in einem Kornfelde auf sein Opfer gelauert habe, will aber die Pistole, von der er gar nicht einmal gewußt, ob sie stark oder blind geladen sei, nur deßhalb zu sich gesteckt haben, um dem Joseph Christoph, wenn dieser ihm auf den Leib komme, durch einen Schuß von sich ferne zu halten. Seine eigentliche Absicht sei gewesen, demselben mit einem Stecken ein „Paar hinüber zu hauen;" als er dieß thun wollte, haben aber Joseph und Heinrich Christoph sofort zum Messer gegriffen und seien auf ihn losgestürzt; aus Furcht, erstochen zu werden, habe er auf gerademohl seine Pistole abgefeuert. Der Hr. Vertheidiger plaidirte auf Freisprechung, eventuell auf Körperverletzung und wenn auch diese nicht angenommen werden wolle, auf Todtschlag. Die Geschwornen sprachen den Angeklagten auch des letzteren Verbrechens schuldig. Urtheil: 12 Jahre Zuchthaus.

Am 29. October. Angeklagt: Cäcilia Jaag, 27 J. a., led. Eisenbahnarbeiterin von Oppelshausen in Württemberg, wegen Diebstahls. Die Angeklagte ist eine in ihrer Heimath schon oft bestrafte Industrieritterin; sie wollte ihre gutgeübte Praxis auch in München ausüben und begab sich im Mai h. J. auf die Auer Dult, wo ihr saubere Schuhe in die Augen stachen, die sie auch annexirte, was jedoch der Verkäuferin nicht entging. Sofort festgenommen, fand man bei der Cilly auch noch verschiedene andere Waaren, welche sie auf fraglicher Dult hatte „mitgehen" lassen. Außerdem nahm die Angeklagte die Ohrringe eines 6jährigen Knaben an sich, damit er sie nicht „verliere". Urtheil: 2 Jahre 2 Monate Zuchthaus.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 30. Oct. (Hopfenbericht.) Der heutige Markt lieferte in geschäftlicher Beziehung kein erfreuliches Bild; der großen Zufuhr von ca. 1000 Ballen gegenüber war keine Kauflust zu bemerken, und die Stimmung blieb ziemlich betrübt, so daß Eigner abermals einige Gulden nachgeben mußten. Es wurden für gute Markthopfen 62 bis 70 fl., für Secunda 57—58 fl., zuweilen auch noch unter dieser Notiz bezahlt. Aengstliche Eigner Hallertauer Hopfens ließen seit gestern à tout prix verkaufen: eine große Partie derselben wurde zu 79 fl. begeben. Bis gegen Mittag haben sich Käufer sehr zurückhaltend gezeigt und der Umsatz umfaßt kaum ein Drittel der Zufuhr. Heutige Notirungen lauten: Marktwaare prima 64—70 fl., do. sekunda 55—63 fl., Spalter Stadt dortselbst 140—145 fl., do. Land, schwere Lage dortselbst 130—135 fl., do. Mittel-Lage 95—100 fl., do. leichte Lage 80—90 fl., Württemberger prima 82—88 fl., do. sekunda 70—80 fl., Wolnzach und Auer Siegel, prima 100—110 fl., do. sekunda 85 bis 95 fl., Hallertauer prima 85—90 fl., do. sekunda 70 bis 74 7., Hirsbrucker Gebirgshopfen 75—80 fl., do. sekunda 60—70 fl., Aischgründer prima fehlen 62—70 fl., Altmärker 50—60 fl., Elsässer prima 78—88 fl., sekunda 70—75 fl. Von der ganzen Zufuhr, welche 9/10 geringe und ordinäre Waare enthielt, ist bis Mittag 12 Uhr 3/4 meistens für Export zu 55—65 fl. verkauft; dagegen feine Lagerbierhopfen gesucht — fehlen.

Lokales.

Freising, 1. Nov. (Dienstesnachricht.) Erledigt die Lehrstelle an der Uebungsschule des königl. Schullehrer-Seminars in Freising.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung)

„Das schwöre ich bei dem Leben meiner Kinder, mein theurer Herr!" versetzte der Förster, feierlich die Rechte erhebend.

„Ich danke Dir, Konrad! — gute Nacht!"

Er reichte ihm mit einem unbeschreiblichen Ausdruck die Hand, welche Jener festhielt und küßte, — eine Thräne fiel darauf.

Die hohe, schlanke Gestalt des noch immer schönen Mannes war bald unter den dichtbelaubten Bäumen verschwunden; es wurde ganz dunkel, langsam zog der Mond herauf, um den Wald mit seinem magischen Lichte wunderbar zu beleben, — ein leises, geheimnißvolles Rauschen durchzitterte ihn urplötzlich, als huschten Geister durch seine Blätter.

Noch immer saß der Förster an derselben Stelle und starrte dorthin, wo die Gestalt des Gutsherrn verschwunden war. Wie ein finsterer Alp hatte es sich urplötzlich auf seine Brust gewälzt, doch vor dem geistigen Blick war's helle geworden, blendend helle, und aus innerster Seele seufzte er: „Mein armer, armer Herr! so war auch dieser bittere Kelch Dir nicht erspart. O, Fluch dem höllischen Golde!"

Da legte sich ein Arm sanft um seine Schulter, er fuhr empor und schaute in das treue Antlitz seines Weibes.

„Du bist traurig, mein Lieber!" sagte sie, „sprich, darf ich's nicht wissen, was Dich quält?"

„Heute Abend noch nicht, liebes Kind! — doch wird die Zeit auch für Dich kommen, das Unvermeidliche zu erfahren."

„Und Angela?"

„Sie muß vergessen, was unerreichbar für sie ist."

Anna schwieg und drückte ihr betrübtes Gesicht an des Gatten Schulter, sie war es gewohnt, seiner Einsicht zu vertrauen, welche noch stets das rechte gefunden.

Zum ersten Male erschien ihnen der Mond verhüllt, der Wald von einem unheimlichen Zauber durchzogen, — denn der getrübte Blick sieht Alles düster und grau.

Siebzehntes Kapitel.

O, daß sie ewig grünen bliebe!

Ein herrlicher Abend, gerade so duftig, so mondhell und romantisch, wie an jenem Waldfeste vor 25 Jahren, krönte das ländliche Fest zu Schattenburg, zu welchem ebenfalls wie damals die ganze Honoration der Stadt D. und Umgegend geladen war.

Die noch immer schöne und stattliche Frau Warnthal hatte ihre Kinder dorthin begleitet und war hauptsächlich Angela's halber mitgefahren, um ihren Liebling, den sie aus der Taufe gehoben, des Vergnügens nicht zu berauben, hauptsächlich aber auch, den beiden Liebenden noch einmal ein ungestörtes Beisammensein zu ermöglichen. War es doch ihr höchster Wunsch, Angela als die Gattin des Sohnes zu sehen, ein Wunsch, der so mit all ihren Gedanken ja, mit ihrem ganzen Leben verwachsen schien, daß sie die plötzliche Vernichtung desselben nicht ertragen konnte.

So sehen wir zum ersten Male die zweite Generation unserer Erzählung vor uns. — Warnthal's Söhne, Robert und Wolfgang, beide der Stolz, die Freude ihrer Eltern; während Robert, der Erstgeborene, sich mit Vorliebe der Landwirthschaft ergeben, hatte Wolfgang die Rechte studirt, sein Examen glänzend bestanden und als unbesoldeter Assessor die Staatskarriere ergriffen.

(Fortsetzung folgt.)



Adler-Linie.

Deutsche Transatlantische Dampfschifffahrtsgesellschaft in Hamburg

Von **Hamburg** nach **New-York**

direkt, **ohne Zwischenhäfen anzulaufen**, wird am **Donerstag den 13. November d. J.**, das eiserne deutsche 3600 Tons große und 3000 effective Pferdekraft starke [Sch]rauben-Dampfschiff **Goethe**, Capt. **J. A. Wilson**, expedirt.

[Pa]**ssagepreise:** I. Cajüte Pr. Thlr. **165**, II. Cajüte Pr. Thlr. **100**, Zwischendeck Pr. Thlr. **55**.

[Aus]kunft ertheilt die **Deutsche Transatlantische Dampfschifffahrts-Gesellschaft in Hamburg**,

[Sowi]e:

Die von der Gesellschaft zum Abschluß von Ueberfahrts-Verträgen ermächtigten [Ag]enten und deren im Inlande angestellten Agenten: **M. E. Bustelli**, General-[Agen]t in **Aschaffenburg**. **Anton Lorenzi** in **Freising**. **Gebr. Ducrue**, Baierstr. **Anton Frey**, Färbergraben Nro. 30 und **Louis Gruber**, Friedenheim 2|A in **Mün[chen]**. **J. N. Stockhauser** in **Pfaffenhofen a. Jlm.**, **J. Conr. Schoch** in **Neu[burg a/D]**. **Agenten werden angestellt.**

„General-Agenten in New-York: **Knauth, Nachod und Kühne**, 113 Broadway".

[Bri]**efe addressire man „Adler-Linie in Hamburg", Telegramme „Transatlantik, Hamburg".** (1457 3b)

Zur Annahme von Passagieren ist ermächtigt

Anton Lorenzi, in Freising.

(1784 3b)

Die

Joh. Mannhardt'sche Thurmuhren-Fabrik

in München,

welcher auf der Weltausstellung -- Wien 1873 — die Fortschrittsmedaille (die höchste Auszeichnung für Thurmuhren) verliehen wurde, fertigt und liefert **Thurmuhren**, Uhren für Bahnhöfe, Schlößer, Fabriken und sonstige Gebäude von rühmlichst anerkannten, bestbewährten und außerordentlich vereinfachten neuen Constructionen. Reichlich mit Mitteln versehen und mit Hülfe einer zweckmäßigen Geschäftseinrichtung ist die Fabrik im Stande, jeden geehrten Auftrag auf das Prompteste auszuführen und wird bemüht sein, den Ruhm, den sie sich im Inlande und in den entferntesten Gegenden Europa's und Amerika's durch Anfertigung von über **1100 Uhren** erworben hat, nicht allein zu erhalten, sondern durch solideste Arbeit und möglichst billige Preise noch zu erhöhen. — Bei minder bemittelten Gemeinden, welche Uhren bedürfen, ist die Fabrik gerne bereit, auf Fristenzahlungen einzugehen und überhaupt jede mögliche Erleichterung zu gewähren.

Joh. Mannhardt'sche Thurmuhren-Fabrik.

(1788 9b)

Die mechanische

[L]einenspinnerei in Memmingen

Bayern (Station der Illerthalbahn),

[neu]erdings **erweitert** und mit den **leistungsfähigsten Maschinen** versehen, [em]pfiehlt sich den Herren Landwirthen **zum Spinnen im Lohne von Flachs** [u. Ha]nf **und Abwerg** zu bekannten Bedingungen.

Die Fabrikate wurden auf **drei Ausstellungen prämiirt** und besorgen [wi]r auf besonderen **Wunsch auch noch das**

Sieden, Bleichen und Weben,

[wo]für **wir die billigsten Preise in Anrechnung bringen. Beste und schnellste** [B]edienung **wird zugesichert.**

Zur Annahme von Rohstoffen sind ermächtigt

die Agenten:

in **Freising** Herr **Georg Altmannshofer**, Münchener-Bote.

[D]achau Herr **Vitus Sedelmayer**,
[Mo]osburg Hr. **M. Wagner**, Kaufmann,
[E]rding Hr. **Simon Schneider**, Kaufm.,
Landshut Hr. **Max Kohldorfer**, Seilerm.
Isen Hr. **Martin Brunner**, Seilerm.,
Schrobenhausen Hr. **Anton Dollinger**, Seilermeister.

Bevölkerungsanzeige v. Freising

Geborene:

Den 20. Oct.: Wilh. Neumair, prakt. Arztensk.; 28: Ther. Maier, Maurersk. 29. Maria Ther. Koch, Viehhändlersk; Cresz. Stolz, Viktualienhändlersk.

Getraute:

27. Oct.: H. Wilibald Steeger, k. Landrichter von Dorfen, mit Frl. Adeline Theres Fenzl, Commissionärs- und Hausbesitzerstocht. v. h.; Johann Friedrich, Trompeter im III. k. Cheveaulegers-Regimente dahier, mit Karolina Franziska Seitz, Schneidermeisterstochter v. Dinkelsbühl.; 28.: Joh. B. Heckmayr, b. Schuhmacher v. h., mit Anna Theresia Vögl, Schneidermeisterstocht. v. Neuburg a/D.; Vitus Graßl, Taglöhner v. Neustift, mit Elisabeth Wasserle, Taglt. v. Reichertshofen; Ludwig Riedl, Viehhändler v. h, mit Anna Maria Scharl, Bauerst. v. Berglern.

Gestorbene:

23. Oct.: Anna Pleninger, Malersk. 9 W. a.; Sebastian Schober, illeg., 6 W. a.; 24.: Ludwig Stinglwagner, Registratorsk. 3 W. a.; Franz Dettenhofer Bierwirthsk. 6 W. a.; 25: Jakob Hörl, Maurersk. 8 T. a.; 27.: Michael Pflügler, Hausbes. 79 J. a.; Anna Köstlmair, Hausbesk., ½ J. a.; Katharina Holzer Schreinersk. 10 W. a.; August Leopold Hofweber, Bierbrauersk., ¼ J. a.; 28.: Theres Maier, Taglsk., 7 W. a.; Joseph Schreiber, Kafetiersk., ¼ J. a.; 29.: Simon Kufer, Weber, 73 J. a.

Beachtenswerth.
Apotheker **Jessler's**

BRUST-ESSENZ

Kein Geheimmittel

bereitet aus dem heilsamen Safte des **„Spitzwegerichs"** und der **„Hauswurzel"** ist nach dem Ausspruche berühmter Aerzte das **fast einzige reelle** und sicher wirkende Mittel, bei jedem **bösartigen Husten** und **Catarrhe**, bei **Drücken** und **Stechen** auf der Brust und bei **Athemnoth**.

Besonders wird sie allen Brust- und Lungenkranken zur Heilung der angegriffenen Lunge angelegentlichst empfohlen.

Hauptdepot in Freising bei Apotheker **J. Mayr, Depot** in Dachau bei Apotheker **Dr. C. Höfler.**

Oestr. Silbergulden

wechsle ich um

☞ **1 fl. 6 kr.** ☜

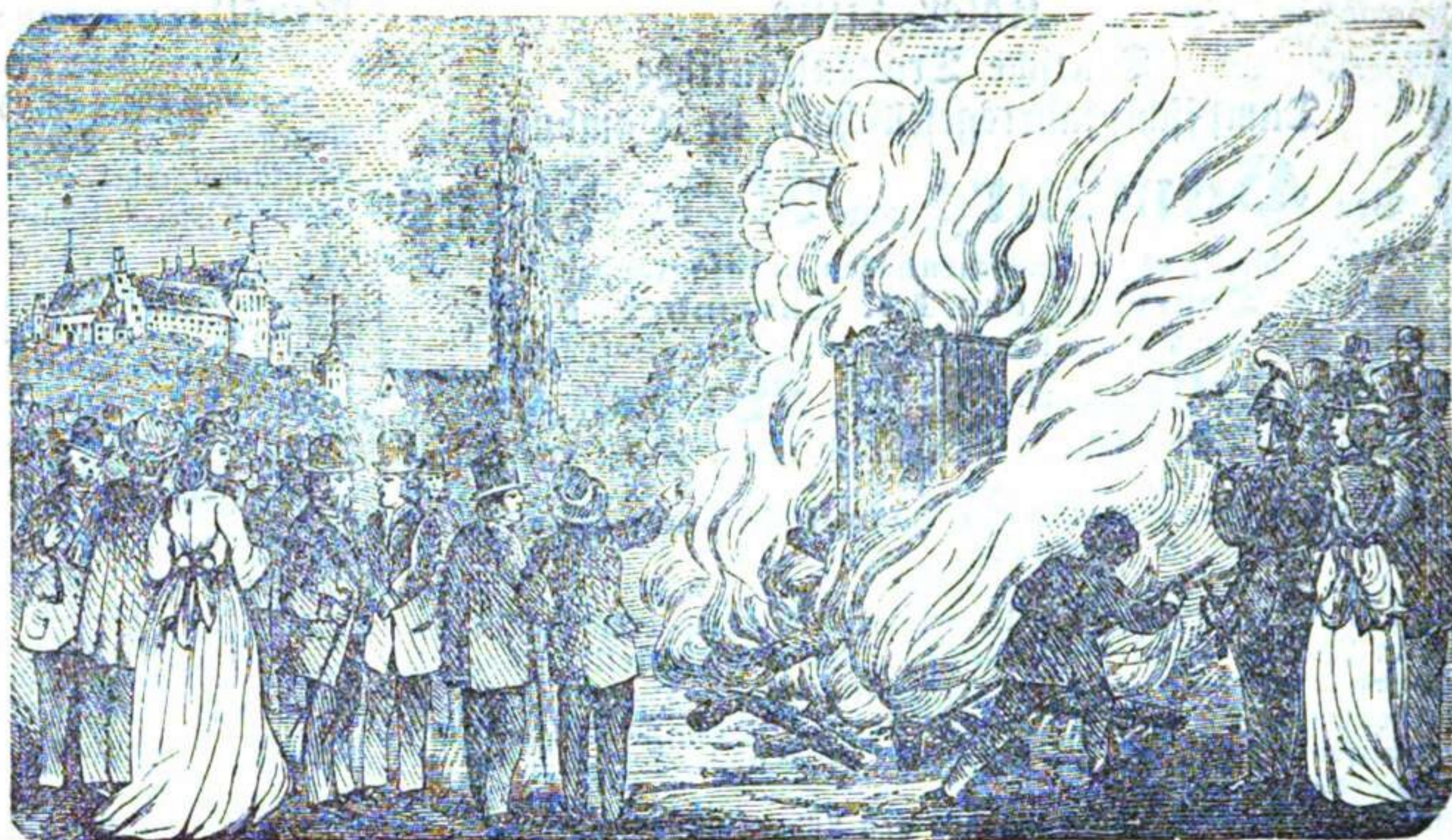
ein

A. Lorenzi,

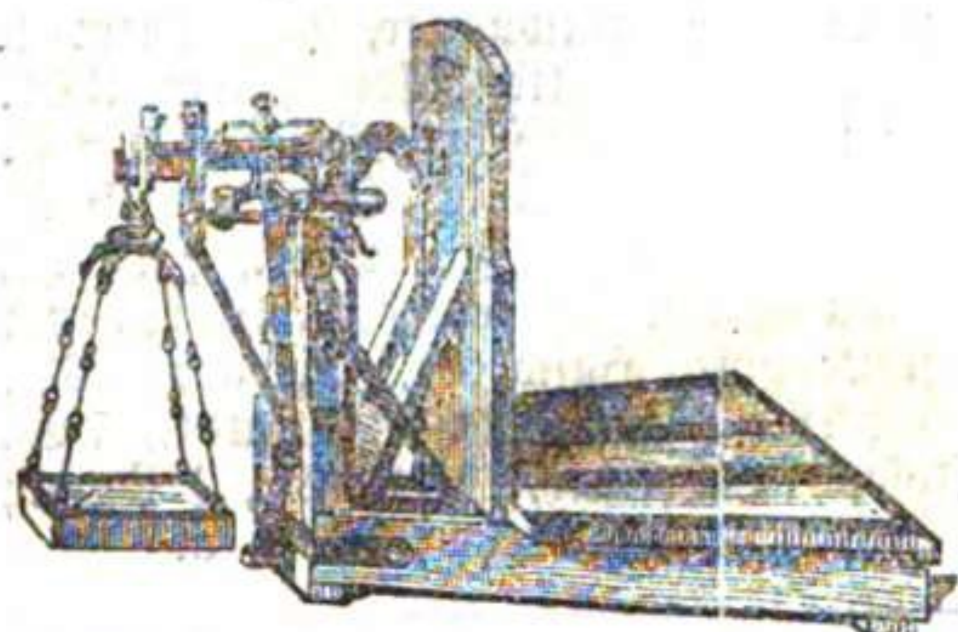
(1877 3b) **Freising.**

Ein großes möblirtes Zimmer ist an 1 oder 2 Herren sogleich zu vergeben. D. Ue. (1869 2b)

Georg Heise,
Mechaniker in Landshut.



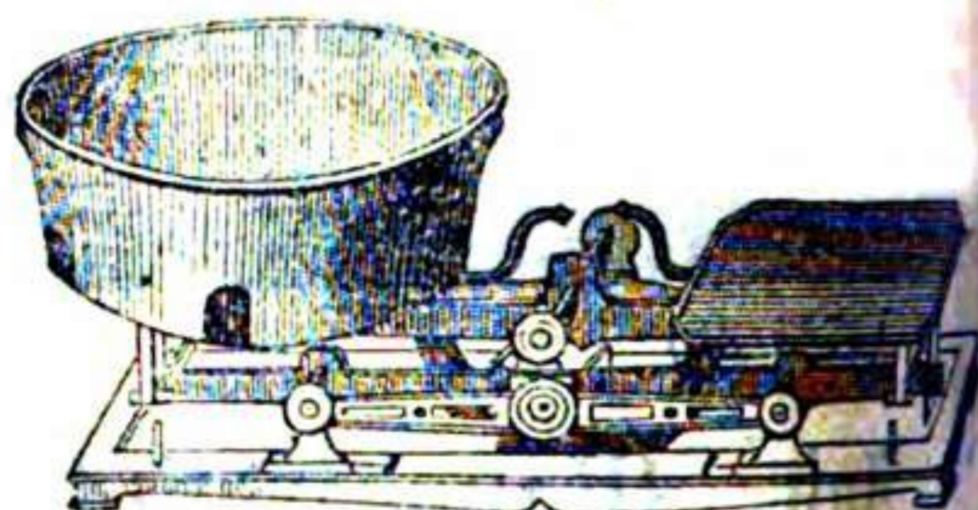
Georg Heise,
Mechaniker in Landshut.



Georg Heise,

Mechaniker in Landshut,

Neustadt 469,



empfiehlt sich zum Anfertigen von eisernen, diebs- und feuersicheren **Bücher-, Geld- und Documentenschränken**, vorzüglicher Construktion, best bewäh t bei der hier am 5 Juli 1871 abgehaltenen **Feuerprobe**, in elegantester Meubelform; Sekretäre von Nußbaum mit eisernem diebs- und feuersicherem Einsatz, Casse und Cassetten jeder Art. Jahrelange Erfahrungen und die besten Werkzeuge setzen mich in den Stand, bei der gewissenhaftesten Arbeit die billigsten Preise zu stellen.

Ferner empfehle ich alle Arten von **Laden- und Dezimal-Brückenwaagen** u. s. w. unter Garantie. Meine Preis-Courants besagen das Nähere und stehen auf Verlangen franco zu Diensten. (185 6



Wiener Weltausstellung
Anerkennungsdiplom
für die bestbekannte



Flachs-, Hanf-, Wergspinnerei, Weberei, Zwirnerei & Bleicherei Bäumenheim.

Post- und Bahnstation Mertingen, Bayern,

nehmen **Flachs, Hanf** und **Abwerg** fortwährend zum **Lohnverspinnen, Weben, Zwirnen & Bleichen** an.

Herr **A. Schön** in **Freising.**
(1828 6b) " **A. Schmid** in **Dachau.**

Die Seeger'sche Maschinenfabrik in Augsburg

empfiehlt ihre beliebten äußerst solid und praktisch gebauten **Dresch- und Gsotmaschinen**, sowie **Scheiben-, Bock-** und liegende **Göpel** für 1 und 2 Pferde, **Güllenpumpen, Rübenschneidmaschinen, Heurechen** 2c. 2c.
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Dachauer Schranne vom 29. October 1873.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	--	54	54	54	—	31	32	30	24	29	7	—	—	1	33
Korn	—	7	7	7	--	20	45	19	55	15	—	—	—	1	9
Gerste	—	262	262	262	—	18	57	18	17	15	—	--	—	—	27
Haber	—	69	69	69	—	10	6	9	31	9	11	--	—	--	--

Stadttheater in Freising

Heute **Sonntag den 2. Novbr:** Zw Vorstellungen, Nachmittags 4 Uh bei halben Eintrittspreisen für Kin der und Erwachsene: **General und Straßenjunge** oder ein Pariser Taugenichts. Lustspiel in 3 Akten von Töpfer. Abends halb 8 Uhr **Der Viehhändler von Oberösterreich**, oder: Stadt und Land Charakterposse mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Nestroy.

G. A. W. Mayer's

Weisser Brustsyrup.

Ein vorzügliches Genuß- und Haus mittel, seiner außerordentlich günstigen Erfolge wegen **seit 18 Jahren** in hoher Gunst des P. T. **Publikums prämiirt in Paris 1867**, ist nach wie vor, außer in der Fabrik
Breslau, Kleinburger Straße 39
nur ächt vorräthig in Freising bei
J. Oberlindober. (1881 4a)

Hochzeitladschreiben

empfiehlt
Fr. P. Datterer.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 255. Dienstag 4. November. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

☞ Auf das Freisinger Tagblatt kann für die Monate November und Dezember bei allen Posterpeditionen abonnirt werden.

Bayern. München, 3. Nov. S. K. H. Prinz Adalbert ist im Namen Sr. M. des Königs gestern nach Dresden gereist, um daselbst den Trauerfeierlichkeiten für weiland S. M. den König Johann von Sachsen in allerh. Stellvertretung anzuwohnen.

— Adele Spitzeders Schmuck kommt am 17. November in München zur Versteigerung. Derselbe ist in runder Summe auf 33,000 fl. geschätzt und enthält: 3 Kreuze, 14 Broschen, 8 Medaillons, 7 Uhren, 4 Ketten, 2 Armbänder, 52 Ringe, mit einem und mehreren Edelsteinen besetzt, Knöpfe, Nadeln, Ohrgehänge und andere Sachen. Unter diesen Pretiosen sind die werthvollsten: ein goldenes Kreuz mit sieben Brillanten besetzt und geschätzt auf 6000 fl.; eine Brosche mit Namenszug aus Brillanten, geschätzt auf 2500 fl.; eine solche mit sieben Brillanten besetzt und geschätzt auf 2200 fl; drei weitere Brillant-Broschen im Schätzungswerthe von 900 fl., 800 fl. und 550 fl.; eine solche mit Brillanten und Smaragden besetzt und gewerthet auf 700 fl; eine Damenuhr mit Brillanten und Perlen besetzt sammt einem Schlüssel von Smaragd und einem Kettchen, geschätzt auf 1000 fl.; ein Medaillon mit Brillanten besetzt und gewerthet auf 1500 fl.; ein solches von Onix mit Brillanten, geschätzt auf 1100 fl.; ein Paar Ohrgehänge mit je einem Brillanten, gewerthet auf 1800 fl.; ein Paar solcher mit je drei Brillanten besetzt, gewerthet auf 900 fl.; ein Ring mit drei Brillanten, geschätzt auf 1100 fl.; zwei solche mit je einem Brillanten, jeder geschätzt auf 750 fl. und ein gleichartiger, gewerthet auf 500 fl.

— Dem Vernehmen nach soll demnächst von Würzburg aus ein großer Probeflug von Brieftauben veranstaltet werden. Dieselben werden von Straßburg dorthin gebracht werden, wo sich zur Zeit 500 Stück befinden, deren Zahl aber noch bis auf 1000 Stück erhöht werden soll. Bereits wurden von Rastatt und Brühl aus Proben gemacht, jedoch soll der Kreis ihres Fluges immer mehr erweitert und zugleich ein Versuch angestellt werden wie hoch sich der Procentsatz des Verlustes der Brieftauben bei größeren Entfernungen beziffert.

— In Kissingen soll die Sterblichkeit so gering sein, daß die Leichenbestatter bei dem Magistrate um eine Subvention eingekommen sind, da sie bei der gänzlichen Geschäftslosigkeit nicht existiren könnten.

Sachsen. Dresden, 31. Oct. Der Beisetzung der Leiche des Königs Johann in die Fürstengruft der katholischen Hofkirche wohnten, außer König Albert, Prinz Georg und zahlreiche Fürstlichkeiten bei, deren Reihe der Deutsche Kronprinz, Prinz Alfred von England und Erzherzog Karl Ludwig eröffneten. Sodann folgten der Großherzog von Baden, der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar, die regierenden Herzoge von Altenburg und Meiningen, Prinz Hermann von Weimar, der Erbprinz von Meiningen, die Prinzen Elimar von Oldenburg, August von Coburg, Günther von Rudolstadt, die beiden regierenden Fürsten von Reuß und die Militär-Deputationen der preußischen, bayerischen, österreichischen Regimenter deren Chef der König Johann war. Morgen wird der bayerische Prinz Adalbert erwartet.

Ausland.

Frankreich. Großes Aufsehen erregte am 28. v. M. in Trianon, daß der bekannte Regnier, der Unterhändler zwischen Bismarck und Bazaine, das Weite gesucht und sich über die Grenze begeben hat. Er befürchtet, unter der Anklage, den Deutschen verrathen zu haben, daß nur noch wenige Lebensmittel in Metz seien, gerichtlich verfolgt zu werden. Seinen Entschluß kündigte er dem Präsidenten schriftlich an. Er erklärt, daß er sich augenblicklich aus Frankreich entferne, weil er keine Präventivhaft ertragen wolle; er werde sich stellen, wenn man die Sicherheit gebe, daß er nur in folgenden drei Fällen verhaftet werden würde: 1) Wenn man in seiner Broschüre eine einzige falsche Thatsache aufweisen kann; 2) wenn man beweisen kann, daß er dem Feinde irgend etwas mitgetheilt, wozu ihn Bazaine nicht ermächtigt hat; 3) wenn man beweist, daß er bei seinem Auftreten von einem schändlichen Beweggrunde geleitet worden sei. Wie es heißt, hat der Präsident Regnier's Bedingungen keineswegs angenommen, sondern sofort einen Verhaftsbefehl gegen ihn erlassen.

England. London, 30. Oct. Die Vorbereitungen zum afrikanischen Kriege lassen an Gründlichkeit nichts zu wünschen übrig. Sir Garnet hat es noch für nötig befunden Depeschen an die Admiralität zu richten, in Folge deren in Woolwich der Befehl ertheilt worden ist den Dampfer „Lilian" mit möglichster Eile abzufertigen und sich für die Ankunft eines weitern Dampfschiffes bereit zu halten. Die Hauptladung des „Lilian" besteht aus Eisenbahnmaterial, da dieses zuerst in Verwendung kommen wird. Dieser Dampfer nimmt nur wenig Lebensmittel mit und keine Munition.

Spanien. Das Rebellengeschwader hat den Aufständischen als schwachen Ersatz für den untergegangenen Dampfer „Fernando el Catolico" sechs Kauffahrer eingebracht, von denen sie zwei, Segelschiffe, in ausgeplündertem Zustande vor dem Hafen zurückließen, während sie die vier anderen, Dampfschiffe in den Hafen hereinschleppten. Der Werth der erbeuteten Ladungen soll sich auf Millionen von Pesetas belaufen; als Lösegeld werden den Besitzern 50,000 Pesetas für jeden der vier Dampfer abgefordert. Andererseits aber wird der Werth der Cargos auf höchstens 80- bis 100,000 Pesetas veranschlagt. Bei Estella wird, einer Mittheilung in der „Köln. Ztg." zufolge, in den nächsten Tagen eine Schlacht erwartet, in welcher die Karlisten den größten Theil ihrer in Navarra und Baskenland stehenden Streitkräfte entfalten werden. In dem karlistischen Lager schmeichelt man sich wieder mit dem Gedanken, daß der General Cabrera dort erscheinen werde, und man ist Dessen so sicher, daß man schon den Tag seiner Ankunft in Estella zu wissen behauptet. Am 3. Novbr., sagt man, soll er dort eintreffen.

Schwurgerichts-Sitzungen.

München, 29. Ocober. Angeklagt: Jos. Fuchs, 36 Jahre a., led. Metzger von Preßath in der Oberpfalz,

wegen Diebstahls. Fuchs ist beschuldigt, daß er mit 3 Genossen fälschlich unter den Namen der Gastwirthe Maier zum „Soller", Betz zum „Fürstenfelderhof" und Guggumos zur „Blauen Traube" Zettel geschrieben und durch diese Manipulation in der Brauerei zum Spaten sich „wohlfeil" Pech verschafft zu haben. Es ist nämlich hier Usus, daß die Wirthsmetzger den Bedarf des Peches, welches sie beim Schlachten der Schweine benützen, unentgeltlich bei den Bräuern bekommen, die das Bier in ihre Wirthschaft liefern. Der bisher gut beleumundete Angeklagte konnte jedoch heute einer solch strafbaren Betheiligung nicht überwiesen werden, und es erfolgte in dieser Beziehung Freisprechung, dagegen wurde derselbe wegen eines Pechdiebstahls zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt, welche Strafe jedoch als bereits erstanden zu erklären war.

Angeklagt: Kasp. Karl, 17 Jahre a., Hadernsammlerssohn von München, wegen Diebstahls. Der junge Taugenichts, der schon in einer Erziehungsanstalt für jugendliche Verbrecher gewesen, dieselbe aber ungebessert verließ, ist nun 4 Diebstahlsreate überführt, die er mit selten vorkommender Frechheit in Reichenhart, Tacherting, Landshut und München ausführte und im Ganzen die nicht unbeträchtliche Summe von nahezu 200 fl. sich aneignete. Urtheil: 4 Jahre Gefängniß.

Am 30 October. Angeklagt: Xav. Wagner, 25 J. a., led. Dienstknecht von Landsberg, wegen Diebstahls. Wagner stahl aus der Knechtekammer der Roth'schen Ziegelei bei Bogenhausen, wo er im Juni h. J. eine Zeit lang diente, nach Erbrechung eines Koffers das sauer verdiente Geld des Knechtes A. Gruber (17 fl.). Urtheil: 2 J. Zuchthaus.

Angeklagt: P. Ostermaier, 39 J. a., led. Schneider und Taglöhner von Glonn, Ger. Dachau, wegen Diebstahls. Am Frohnleichnamstage v. J. während des Gottesdienstes wurden beim Maurer Mich. Pell zu Günding bei Dachau mittels Einbruchs ein Mantel, ein Spenser und ein Gilet, alles im Gesammtwerthe von 22 fl. 18 kr. entwendet. Die Untersuchung blieb anfangs erfolglos und erst am 23. Febr. h. J., als bei dem sicherheitsgefährlichen Maurer K. Frost im nahen Feldgeding Haussuchung vorgenommen wurde, kam der Mantel des Pell, aber in etwas abgeänderter Form, zum Vorschein. Frost erklärte, er habe das fragliche Stück Kleid vom Schneider Ostermaier, der bei ihm längere Zeit wohnte, im Nov. 1872 um 8 fl. gekauft. Der Angeklagte, ein rückfälliger Dieb, widerspricht, erscheint aber der Thäterschaft überführt. Urtheil: 2½ Jahre Zuchthaus.

Angeklagt: Max Rieder, 31 J. a., led. Postexpeditor von Giesing, wegen Amtsuntreue. Max Rieder wurde 1860 als Gehilfe bei der Postexpedition Altötting verpflichtet und nach dem Tode seines Vaters (Sept. 1870) an dessen Stelle zum Postexpeditor in Giesing ernannt. Im Anfange gab der Angeklagte auf seinem neuen Posten nicht den geringsten Anlaß zu Klagen und erst im Februar h. Jahres munkelte man, daß es in dessen Amtsführung nicht mehr reell hergehe. Bei einer sofort vorgenommenen Untersuchung stellte sich heraus, daß Rieder Gelder im Betrage von 220 fl., welche er empfangen, unbefugt sich angeeignet habe. Rieder soll auch einen recommandirten Brief, in dem nach Angabe des Absenders eine Zehnernote sich befunden, erbrochen haben. Letztere Anschuldigung stellt Rieder entschieden in Abrede und ist der Ansicht, der Brief müsse verloren gegangen sein, dagegen gesteht er, obige 220 fl. an sich genommen zu haben, jedoch nicht in rechtswidriger Absicht; er habe sich in momentaner Geldverlegenheit befunden, und würde später die fehlende Summe wieder ersetzt haben. Da die Geschwornen bezüglich des Geldbriefes auf Nichtschuldig erkannten und in den übrigen Fällen bei Bejahung der Schuldfrage den Zusatz machten: „ohne daß bei den betr. Unterschlagungen die Bücher gefälscht worden seien," liegt kein Verbrechen, sondern nur mehr ein Vergehen der Amtsuntreue vor und wurde M. Rieder zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt, wovon jedoch 5 Monate durch die Untersuchungshaft als bereits erstanden in Abzug kommen. Zugleich war die Unfähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf die Dauer von 5 Jahren auszusprechen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 1. Nov. (Hopfenbericht.) Das Angebot bei schwacher Zufuhr ist mäßiger geblieben; die Preise konnten sich nur in besserer Waare etwas befestigen. Gute Markthopfen wurden zu 65—68 fl. begeben, ungenügende Qualitäten blieben, wie immer, bei weichender Tendenz unbeachtet und sind, je nach Beschaffenheit, in den 50er fl angezeigt. Exporteure erwarten noch niedrigere Preise; die Nachrichten über die flaue Haltung Englands und Amerikas geben genügenden Aufschluß über deren Zurückhaltung und den Mangel an Kauflust. Für Hallertauer, welcher zahlreich vertreten, herrschte geringe Kauflust. Im Allgemeinen hatte das Geschäft einen guten Verlauf. Der Umsatz umfaßte bis Mittags 300 Ballen. Heutige Notirungen lauten: Marktwaare prima 64—70 fl, do. sekunda 55 bis 63 fl, Spalter Stadt dortselbst 140—145 fl., do. Land, schwere Lage dortselbst 130—135 fl., do Mittel Lage 95 bis 100 fl., Spalter Land, leichte Lage 75 bis 85 fl., Württemberger prima 82—88 fl., do. sekunda 70—80 fl., Wolnzach und Auer Siegel, prima 90—100 fl., do. sekunda 80—85 fl., Hallertauer prima 82—87 fl., do. sekunda 70 bis 77 fl., Hersbrucker Gebirgshopfen 75—80 fl., do. sekunda 60—70 fl., Aischgründer prima 60—70 fl., Altmärker 50—57 fl., Elsässer prima 78—88 fl., do secunda 70—75 fl., Oberösterreicher 60—70 fl., Lothringer 60 bis 68 fl. Bei mäßigerem Ausgebot hat sich die Tendenz gegen den Schluß des Marktes entschieden befestigt, allein eine Preisbesserung ist nur selten zu melden. Marktwaare gänzlich geräumt.

München, 30. Oct. Heute Vormittag fand die 46. Verloosung der Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe im Kapitalbetrage von 800,000 dahier statt. (Die Ziffern nach den Punkten bedeuten die Hauptserien, diejenigen nach den Kommatas die Endnummern). Haupt-Serie 1 End-Nummer 34. 5,63. 5,69. 6,80. 8,01. 11,03. 11,57. 17,85. 18,80. 20,86. 21,28. 21,73. 22,03. 25,10. 25,96. 25,97. 26,60. 27,42. 29,66. 30,19. 31,95. 32,45. 33,22. 34,20. 34,50. 36,52. 37,17. 37,50. 39,56. 41,86. 44,43. 45,63. 46,28. 46,62. 47,24. 48,34. 49,83. 50,94. 54,89. 55,82. 58,80. 59,54. 61,10. 62,34. 63,53. 63,64. 64,53. 65,76. 66,81. 69,19. 70,17. 71,88. 71,90. 74,80. 79,08. 79,38. 80,76. 81,24. 81,25. 81,59. 81,88. 87,35. 89,43. 91,27. 92,20 92,24. 95,42. 95,66. 98,24. 98,78. 98,96. 100,40. 102,19. 103,24. 103,74. 109,27. 113,92. 115,99. 116,57. 117,09. Die verloosten Schuldbriefe werden vom 1. Jan. 1874 an außer Verzinsung gesetzt, mit deren Heimzahlung wird jedoch sogleich begonnen und hiebei der laufende Zins bis zum Schlusse des Erhebungsmonats, in keinem Falle aber weiter als bis zum 31. Dezbr. 1873 vergütet.

Lokales.

(Dienstesnachrichten.) Die kath. Pfarrei zu Grüntegernbach, B.-A. Erding, wurde von dem Erzbischofe München-Freising dem bisherigen Curat-Benefiziaten in Unterwössen, B.-A. Traunstein, verliehen; der bisherige erste Präfekt im erzbischöflichen Knabenseminare zu Freising, Studienlehrer K. Wandinger auf Ansuchen aus Gesundheitsrücksichten von der genannten Funktion im Knabenseminare unter dem Ausdrucke besonderer Anerkennung seiner langjährigen ausgezeichneten Dienstleistung enthoben und der Docent der Theologie und Präfect im erzbischöfl. Knabenseminare zu Freising, Priester Dr A. Weiß zum Professor der Theologie am genannten Seminare unter Belassung in seiner Funktion als Präfekt ernannt.

Freising, 1. Nov. Dem Verzeichnisse über die Vertheilung von Preisen für die zum Betriebe der Landwirthschaft verwendeten Dienstboten von Seite des landwirthschaftlichen Vereins von Oberbayern entnehmen wir Folgendes.

kleine silberne Vereinsdenkmünze mit Ehrendiplom er= ten: Rothhaft Michael, 34 J. bei Sporrer E., Brauerei= zer in Freising. Weßner Vitus, 33 J. bei Heigl Cresc., undbesitzerin in Freising. Friedl Peter, 30 J. bei Graf Spreti, k. bayer. Kämmerer und Gutsbesitzer in Weil= (Dachau). Ehrende Erwähnung: Seidl Peter 16½ bei Kary Joh., Bauer in Günzenhausen (Freising). mmer Anna, 25 J. bei Ramböck Joh., Oekonom in sing. Beer Anna, 24 J. bei Reitinger Cresc., Grund= zer in Freising. Lehmann Anna, 23 J. bei Neumayr rg, Oekonom Freising. Sedlmeier Kathar., 21 J. bei nger Franz Paul, Grundbesitzer in Freising. Polz gdal., 21 J. in der gräfl. von Butler'schen Ziegelei in nau, Gmde. Lauterbach (Freising). Kaltner Theresia, J. bei Graf von Spreti=Weilbach, kgl. Kämmerer und sbesitzer in Weilbach (Dachau). Liebl Katharina, 16 i Kaiser Max, Oekonom im Kammermühlhof (Freising). midt Anna, 15 J. bei Lamprecht Georg in Freising.

Freising, 3. Nov. Vorgestern als am Allerheiligen= waren wie alljährlich die Gräber auf dem Gottesacker Blumen und Kränzen geschmückt, so daß die Ruhestätten theuren Verstorbenen einem ausgedehnten Blumengarten jen. Der Gottesacker gewinnt von Jahr zu Jahr an önheit, zahlreiche Denkmäler von künstlerischer Aus= tung, wovon erst in jüngster Zeit wieder einige errichtet den, erheben sich allerwärts und haben den oft mehr geschmacklosen Grabzierden Platz gemacht.

Feising, 3. Novbr. (Theater.) Am Samstag wurde übervollem Hause der „Sonnenwirth" zur Aufführung acht, und zwar in musterhafter Weise. Die Gesellschaft lte sehr gut zusammen, namentlich verdiente Hr. Grassl Gast und Hr. Direktor Grünwald alles Lob für ihre tungen; Frl. Fink als Christine war ein allerliebstes herz= Schwabenmädle. Die Begeisterung des Publikums außerordentlich und steigerte sich von Akt zu Akt. Schlusse wurde die ganze Gesellschaft gerufen. Un= ähnt können wir die gestrige Aufführung des Viehhänd= von Oberösterreich nicht lassen — mit Recht kann i sagen, noch niemals wurde hier dieses Stück in so iedigender Weise vorgeführt. Hrn. Direktor Grünwald ührt vor Allem die Anerkennung über die vortreffliche rstellung des Viehhändlers, sowie über den Gesangsvor= ; die Rollen waren glücklich vertheilt, und haben An= ich auf die zahlreichen Beifallsbezeugungen, welche von te des Publikums in fortwährender Weise gespendet den. Fährt die Direktion auf diese Weise fort in der hl und Aufführung der Stücke, so wird dieselbe sich s fortwährend guten Besuches zu erfreuen haben, denn Leistungen werden immer den Beifall des Publikums en. Ferner erinnern wir auf die neuen Stücke, welche Hr. Direktor Grünwald versprochen hat und sehen mit annung auf dieselben entgegen.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung)

Konrad Hellberg's Sohn Richard war mit Warn='s Söhnen erzogen worden und hatte mit diesen ganz chen Unterricht so lange genossen, bis der verschiedene uf den Einen dem Gymnasio, den Andern einem wirthschaftlichen Institute und Richard Hellberg der ndelsschule zuführte, da dieser den Kaufmannsstand sich ählt und jetzt mit 24 Jahren der größten Firma der uptstadt als Prokurist angehörte.

Angela Hellberg aber war die verkörperte Waldfee, man die Gerngesehene überall nannte, denn nicht ht konnte in der ganzen Gegend ein Fest gefeiert wer=, wo sie fehlte; besaß sie doch alle jene Vorzüge ihres chlechtes, welche Männer und Frauen gleich sehr ent= en und selbst den Neid verstummen lassen.

Schön und klug, voll kindlicher Unschuld, trug sie jedem Menschen Liebe entgegen und wußte durch ihre heitere Liebenswürdigkeit selbst den Hypochonder und ver= knöcherten Egoisten zu gewinnen. Völlig neidlos suchte sie stets die Vorzüge ihrer Freundinen und Gespielinen ins hellste Licht zu setzen und so jeder Eifersucht die Spitze abzubrechen.

Heute war sie indessen anders, zum ersten Male der ewige heitere Blick getrübt und theilnahmslos bei den frohen Spielen der Jugend, von denen sie sich, sobald sie es, ohne Aufsehen zu erregen vermochte, — gänzlich zurückzog.

„Angela Hellberg ist krank!" hieß es ringsum im Kreise und mancher Erfahrene schüttelte bedenklich das weise Haupt da es ein altbewährter Satz sei, daß so viel Schönheit und Klugheit nicht alt werde.

Frau Angela Warnthal ließ sie in dem Glauben, sie lächelte betrübt zu der Krankheit ihres Lieblings, die sie besser kannte, als alle Fakultäten der Welt, wußte es doch Angela seit diesem Morgen, daß sie ihren Robert nicht mehr lieben dürfe.

„Du darfst ihm noch einmal Alles sagen, was Dein Herz belastet, theures Kind!" hatte sie zu ihr gesagt, „drum fahre nur mit nach dem Feste, — ihr müßt doch Abschied von einander nehmen! — Und das geht leichter dort, wo der Freude Flügel rauscht und den tiefen Schmerz mit einem Lächeln abstumpft."

Am nächsten Morgen sollte Robert fort, — so wollte es der Vater, — er hätte die Nähe des verständigen Sohnes in den bald hereinbrechenden Tagen des Unglücks nicht ertragen können, aus der Ferne konnte er ihm Alles leichter schriftlich mittheilen. Gibt es etwas Schwereres, als geliebten Wesen ein großes Unglück, durch eigene Schuld herbeigeführt, einzugestehen? —

Robert konnte die plötzliche Härte des sonst so zärt= lichen und gütigen Vaters nicht begreifen; hatte er doch diese Liebe wachsen, unter seinen Augen sich zur Blüthe entfalten sehen, ohne ihr vorzubeugen, durch ein gebiete= risches Halt ihre Rosenbahn, so lange es noch Zeit ge= wesen, zu durchkreuzen. War das Recht? Er hatte eine zu große Verehrung für seinen Vater, um dessen Hand= lungen zu kritisiren, obgleich sein praktischer Blick schon längst die verkehrten Spekulationen desselben erkannt, aber auch mit geheimer Unruhe die Bemerkung gemacht hatte, daß der Wohlstand nicht mehr auf sicherer Basis ruhe.

Seine leisen Anspielungen, die er sich einmal erlaubt, waren von dem Vater rauh, fast heftig zurückgewiesen worden und seit jener Stunde hatte er geschwiegen, desto mehr aber auch beobachtet.

Richard Hellberg war sein vertrautester Freund von der Kindheit an gewesen, in dessen Brust er Alles bis= lang niedergelegt, was er an Freud' und Leid empfunden, während der lustige Wolfgang Alles nach Studenten= art leicht behandelte und keine trübe Stimmung lange duldete.

Robert wollte mit ihm auf diesem Feste reden, da er am nächsten Morgen schon Tiefensee verlassen sollte, doch war daran nicht zu denken, da der junge Assessor als maître de plaisir durchaus keine Zeit zu einer ernsten Unterredung mit dem heute so „unausstehlich und lang= weilig sauertöpfischen Bruder" hatte. Wolfgang war ein Juwel für jede Gesellschaft, da er im Arrangiren aller möglichen Spiele und Belustigungen wahrhaft unerschöpf= lich war. Und heute sollte er Zeit zum Ernste, zu einer einzigen nachdenkenden Miene haben?" — heute, wo er sich zum ersten Male wirklich bis über beide Ohren, bis zum Rasendwerden, ja, bis zum Todtschießen verliebt hatte? —

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Künftigen Mittwoch den 5. November versteigert die Garnisons-Verwaltung auf der Hauptwache mehrere ausgemusterte Bettdecken wie altes Leinenzeug ꝛc.

Freising, den 3 November 1873. (1898)

Viehversicherung.



Der Unterzeichnete Spezial-Agent der sächsischen **Viehversicherungs-Bank** in **Dresden** versichert Pferde, Hornvieh, Schafe und Schweine gegen Verluste mit Einschluß von Seuchen und Unglücksfällen zu festen billigen Jahresprämien.

Antragsformulare, Prospekte und Statuten gratis in meiner Schreibstube gegenüber der Mariensäule.

Ant. Lorenzi,
Spezialagent in Freising.

(1894)

Vieh-Versteigerung

am 10. November, Vormittags 10 Uhr in der Post in Garching:

2 Sprungstiere,
2 Zugochsen,
12 Kühe,
12 Stück Jungvieh,
100 „ Schafe,
2 Zugpferde,
1 Reitpferd. (1896)

Ergebenst Unterzeichneter beehrt sich zur Kenntniß zu bringen, daß er beliebige Schriften ausführt, Entwürfe in Bleistift, Dusche und Federzeichnungen ausfertigt, mit Farben colorirt, frische Abnahme alter, fast unkennbarer Bilder besorgt, sowie auch einzelne Gebäulichkeiten, Orte und Landschaften naturgetreu aufnimmt und in diesem Fache Jedermann bestmöglichst nach Wunsch zu Diensten steht.

Franz Paul Baier.

Wohnhaft bei Herrn Schuhmacher Lohr nebst dem Ziegelthor.

Einladung!

Heute Dienstag den 4. November, Abends 7 Uhr

Hasenpartie mit Knödel

bei gutem Weihenstephaner-Sommerbier im Sporrerkeller. (1895)

Ein **Spannferkel** ist zugelaufen. Dasselbe kann gegen Bezahlung der Futter- und Inserationskosten abgeholt werden bei **J. Bogner**, Schuhmacher in Neustift. (1900)

Schöne Malzschaufeln, per Stück 51 kr., ferner alle Arten von **Getreideschaufeln, Mulden, Hohlmaßen, Holzschuhen, Besen, Bürsten** und noch sonstigen **Holzwaaren,** hält zu billigen Preisen vorräthig.

Freising.

M. Kißlinger,
(1883 3c) nächst der Pfarrkirche.

Hochzeitladschreiben

empfiehlt **Fr. P. Datterer.**

Münchener Schranne vom 31. October 1873.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1014	493	4802	3279	1523	9	29	—	9	—	—
Korn	295	—	2882	2147	735	7	38	—	—	—	6
Gerste	363	34	2527	1820	707	7	15	—	1	—	—
Haber	554	79	4145	3302	843	5	21	—	7	—	—
Wicken	13	—	161	156	5	5	22	—	—	—	—
Reps	—	—	21	7	14	7	12	—	7	—	—
Lein	64	—	184	133	51	8	20	—	—	—	31
Sonst. Frucht	24	—	116	54	62	—	—	—	—	—	—
Summa:	2327	606	14838	10898	3940	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß
der Preise der Victualien und sonstiger Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt Münch[en]
vom 27. Oct.. 1873.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein mi[...] 35 Gramm, das Kreuzerlaibl 75 Gram[m] Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 180 G[r.] der Vierkreuzerlaib 360 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 220 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 2 Pfd. 400 Gr. 1 Pfd. Kaiserm[ehl] 12 kr. 3 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 10 kr. 3 [Pf.,] 1 Pfd. Semmelmehl 8 kr 3 Pf., 1 P[fd.] Waizenmehl 7 kr. 3 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 6 kr. 3 Pf., Roggenmehl 7 kr. 2 [Pf.,] 1 Pfd. Backmehl 6 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Gri[es] feiner 12 kr. 1 Pf., ordinärer 12 kr. 1 [Pf.,] 1 Pfund Mastochsenfleisch 22 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 21 kr, 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 23 kr., mittlere Qualität 21 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 15 k[r.] 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 25 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 k[r.] Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 17 fl — kr., in trocknem Zustande 19 fl. — kr. 1 Pfd. gegossene Kerzen 22 k[r.] 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 22 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr 1 Pfd. Seife 15 kr. 1 Pfd. Schmalz 33 kr. 1 Pfd. Butter 33 kr. 3 Eier 8 kr. 1 alte Henne — fl. 42 kr. 1 Huhn 24 kr. 1 Indian 2 fl. — [kr.] 1 Kapaun 1 fl. 12 kr. 1 Gans 1 fl. 48 kr. 1 Ente fl 48 kr. 1 Taube 14 kr 1 Spanferkel 2 fl. 42 kr. 1 Hektolit. Kartoffel 2 fl. 45 k[r.] 1 Maßel weiße Rüben 5 kr. 1 Maßel bayrische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 9 kr. 1 Maßel Zwiebel 14 kr. 1 Ster Buchenholz 6 fl. 54 kr. 1 Ster Birkenholz 5 fl. 42 kr. 1 Ster Föhrenholz 5 fl. 6 kr. 1 Ster Fichtenholz 5 fl. — kr. 1 Ctr. Heu 1 fl. 36 kr. 1 Ctr. Grummet 1 fl. 6 kr. 1 Ctr. Roggenstroh 1 fl. 18 kr.

Münchener Cours

vom 31. October

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 94 P. — G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $100\frac{3}{8}$ P. $100\frac{1}{8}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 93 P. $92\frac{7}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $110\frac{3}{4}$ P. $110\frac{1}{4}$ G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $64\frac{1}{8}$ P. — G. 6% 1884 Amerikaner $98\frac{3}{4}$ P. — G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn — P. 90 G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. — G. Nordwestbahn — P. — G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn 75 P. 74 G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe — P. — G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhauser $14\frac{3}{4}$ P. — G. Augsburger $8\frac{3}{8}$ P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. $58\frac{1}{2}$—$59\frac{1}{2}$, 20 Frcs.-Stücke 9. $22\frac{1}{2}$ bis $23\frac{1}{2}$, Dukaten 5. 31 — 36, Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9 41—43, engl. Sovereigns 11. 51 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$. Oesterr. Banknoten $103\frac{7}{8}$ P. $103\frac{5}{8}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 256. Mittwoch 5. November. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Abhaltung der Korbinianidult betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß die Korbinianidult am 20. und 21. November 1873 in der herkömmlichen Weise abgehalten wird.

Freising, 31. October 1873.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Das Auffinden der Leiche einer unbekannten Frauensperson betr.

Bereits am 24 Mai l Js. (Morgens 8 Uhr) wurde in der Isar, oberhalb der Reichenbacherbrücke, diesseitigen Bezirkes, die Leiche einer Frauensperson aufgefunden, deren Persönlichkeit noch unbekannt ist. (Ausschreiben vom 18. Juli 1873, Kreisamtsblatt S. 1025).

Dieselbe in einem Alter von 38—40 Jahren, von mittlerer Größe, hat schöne, gute Zähne, ein dunkles schönes, rückwärts in einen Zopf geflochtenes Haar und trug an der rechten Hand einen goldenen Ring (Ehering) auf der Innenseite eingravirt: „W. W. 1778.“ Bekleidet war die Leiche mit einem Oberrocke, weiß und grau gestreift, einem rothwollenen Unterrocke und einem weiteren abgenähten Unterrocke von schwarzem Orleans, einem roth- und weißgestreiften Jäckchen, einer Unterjacke, einem baumwollenen Hemde, rothwollenen Strümpfen und Zeugstiefeln.

Vorgefunden hat sich bei ihr ein Sacktuch mit „H“ eingezeichnet und ein Geldtäschchen von Juchtenleder mit dem Inhalte von 34 kr. in kleinen Münzen, einer Packträgermarke und 2 Ablaß-Pfennigen: „Erzengel Michael und Gnadenkapelle Altötting“

München, 28 Oct. 1873.

Die k. b. Polizei-Direktion München.

Feilitzsch.

Uhlmann.

(1905 2a) **Bekanntmachung.**

Auf Betreiben der Hafnerswittwe Ursula Schmucker von Neustift, welche den k. Advokaten Pletl zu ihrem Anwalte bestellt hat, versteigert der k. Notar Weninger von Freising am

Freitag den 19. Dezember 1873,

Vormittags 8 Uhr,

im Gemeindehause zu Neustift das dem Waffenschmied Georg Wallner von Neustift gehörige Anwesen Haus Nro. 198a Pl.-Nro. 405 1/2 Wohnhaus mit Hofraum und Garten zu 0,04 Tagwerk zu Neustift, k. Stadt- und Landgerichts und Rentamts Freising.

Der Zuschlag erfolgt sofort endgiltig und findet kein Nachgebot auch weder Einlösungs- noch Ablösungsrecht statt.

Das Anwesen kommt im Ganzen zum Aufwurfe und können die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände sowie die Versteigerungsbedingungen vom 4. Dezember 1873 an bei dem k. Notar Weninger dahier eingesehen werden.

Freising, 18. Oktober 1873.

Pletl,

kgl. Rechtsanwalt.

Amtliches für Dachau und Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister der k. Bezirksämter Dachau und Freising.

Zur Kenntnißnahme, Bekanntgabe, Nachachtung und beziehungsweise Anzeigeerstattung wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) vom 27. Oct. l. J. — Maßregeln gegen die Rinderpest betr. (Krs.-Bl. S. 1453);
2) vom 30. Oct l. J — Ausbruch der Rinderpest in Obertrum, k. k. Bezirks Salzburg betr. (Kreis-Blatt S. 1462);
3) vom 25. Oct. l. J. — Verlust eines auf den Namen des Johann Münzhuber von Manching lautenden Heimathsscheines (Krsbl. S. 1466);
4) vom 14. Oct. l. J — Auswanderungs-Hauptagentur für die deutsche transatlantische Gesellschaft in Hamburg betr. (Krsbl. S. 1468);
5) vom 25. Oct. l. J. — Auffinden einer männlichen Leiche in der Roth bei Malgassing betr. (Krsbl. S. 1469);
6) vom 25. Oct. l. J. — die entlaufene Margaretha Wedel von Strullendorf betr. (Krsbl. S. 1470);
7) vom 28. l. J. — die Behandlung der portopflichtigen Correspondenz k. b. Behörden mit den Behörden anderer deutscher Bundesstaaten betr. (Krsbl. S. 1471);
8) vom 30. Oct. l J. — die Neueintheilung der Betriebsinspektionsbezirke der kgl. priv. bayer. Ostbahnen betr. (Krsbl. S. 1476).

Am 2. November 1873.

K. Bezirksämter Dachau und Freising.

Hausladen. **Täubler.**

Bayern. München. Die Rekruten des Jahrgangs 1853 der Cavallerie- und Feld Artillerie-Regimenter, sowie der reitenden Batterien haben am 3. November Abends bei ihren Abtheilungen einzurücken; der erste Waffenunterricht hat am 4. d. M. zu beginnen; bei den Infanterie- und Fuß-Artillerie-Regimentern, den Jäger-, Pionier- und den Train-Bataillonen, dann bei der Eisenbahn-Kompagnie ist letzterer Termin auf den 18. November festgesetzt und es haben die Rekruten am 17. d. Abends einzutreffen.

— München, 1. Nov. Am 8. d. Mts. findet die feierliche Grundsteinlegung zur zweiten protestantischen Kirche in München statt. Wie wir hören, wird J. M. die Königin-Mutter dieser Feier beiwohnen.

— München, 3 November. Am Allerheiligentage haben die hiesigen Wirthe das Publikum unangenehm überrascht, indem sie den Preis des Liters Winterbier auf 8 kr. erhöhten. Der Liter Sommerbier kostet 9 kr.

— München, 3. Nov. Die Schenklocalitäten des k. Hofbräuhauses bleiben von heute an auf ca. 14 Tage geschlossen, weil die Bierproduktion dortselbst von der Consumtion übertroffen wird. Seit der Wiedereröffnung, welche am 18. v. M. erfolgte, wurden täglich 150—180 Eimer Bier verzapft.

— Das Augsburger Tagblatt meldet: Donnerstag Abends wurde aus dem Schwurgerichtssaale eine brennende Laterne und früher schon aus dem Vorhofe ein Shawl gestohlen.

Sachsen. Dresden, 1. Nov. Ueber die Leichenfeierlichkeiten bei der Bestattung des Königs von Sachsen wird folgendes berichtet: Als die Stunde der Beisetzung nahte, stellten sich im Mittelschiff der schwarz ausgeschlagenen matt erleuchteten Kirche zunächst königliche Diener mit Wachsfackeln auf. Dann wurden die Mitglieder der Kammern, mit ihren Directorien an der Spitze, sowie die Mitglieder der verschiedenen Deputationen und hierauf die Herren der drei letzten Hofrangordnungen eingeführt, welche bald alle Plätze des Schiffes füllten. Die nächsten Bänke links vor dem Hochaltar nahmen die Mitglieder der Kammern ein, während die gegenüber befindlichen rechts für die Theilnehmer am Zug und die Tribünen für das diplomatische Corps und die besonderen Abgesandten, sowie für deren Damen und die Hof- und Zutrittsdamen reservirt waren. Nachdem sich König Albert nebst dem Prinzen Georg und den sämmtlichen Fürstlichkeiten unter Vortritt des großen Dienstes mit Fackeln aus dem Schlosse nach der Kreuzcapelle begeben, wo sich bereits der Bischof mit der ganzen Geistlichkeit eingefunden hatte, intonirten die Sänger der königl. Capelle das Miserere. Dann erhoben 12 Unterofficiere, neben denen 12 von Fackeltragenden Pagen umgebene Kammerherren als Ehrenträger fungirten, den Sarg, und der Zug, eröffnet von den Capellsängern, setzte sich in Bewegung. Vor dem Sarge schritt der Oberlandforstmeister v. Kirchbach mit dem Herzen des Königs Johann in einer von weißem Atlaß umhüllten Capsel; neben ihm die Kammerherren v. Erdmannsdorff und v. Schönberg mit den anderen edlen Theilen. Unmittelbar hinter dem Sarge folgten in einfacher Generalsuniform König Albert und Prinz Georg. Die Reihe der fürstlichen Theilnehmer eröffnete der die Uniform seines Dragonerregiments tragende Deutsche Kronprinz mit dem umflorten Marschallsstab und der Kette des Schwarzen Adlerordens. An die fürstlichen Persönlichkeiten schlossen sich zahlreiche hohe Würdenträger, die Staatsminister, der Rektor und die Dekane der Landesuniversität in hermelinverbrämten Sammetmänteln, der Oberhofprediger Dr. Kohlschütter, die Deputationen derjenigen außersächsischen Regimenter, deren Chef König Johann gewesen war (des ostpreuß. Grenadierregiments Nr. 4, des 15. bayer. Infanterie-Regiments und des österr. Dragoner-Reg. „König Johann"), und verschiedene hohe Cavaliere. Der Zug bewegte sich durch das mittlere Kirchenschiff nach dem Hauptportal, und von dort durch den Haupt- und Mittelgang am Hochaltar vorüber nach der Gruft. In letztere traten aber nur die Träger und die nächste Umgebung des Sarges mit ein, und auch diese zog sich aus der Gruft zurück bis auf die Geistlichkeit, den Hausminister v. Falkenstein, den Oberhofmarschall v. Könneritz, den König, den Prinzen Georg und die fremden Fürstlichkeiten. Nach etwa ¾ Stunden war die Feierlichkeit in der Gruft, Uebergabe der hohen Leiche an die Geistlichkeit, Einsegnung der Kirche, Rede und Gebet des Bischofes — vorüber und die hohen Herrschaften begaben sich in die links und rechts vom Hochaltar befindlichen königlichen Oratorien, während die Geistlichkeit vor den Altar trat. Jetzt verstummten die Glocken, deren ernste Trauertöne die ganze Feierlichkeit begleitet hatten, und vom hohen Chor herab rauschte mächtiger Orgelklang und stimmten die Sänger das von Friedrich August dem Gerechten componirte Salve Regina an. Es folgten die Schlußceremonien, am Hochaltar sprach der Bischof das Amen, von dem Thurme schlug es ¼ auf 11 Uhr, und bald darauf hatten sich die überfüllten Räume der Kirche wieder geleert, waren die letzten Kerzen ausgelöscht, war alles still, still wie das müde Königsherz, das ausgeschlagen, und dunkel wie in der Gruft, wo man soeben zu seinen Ahnen gebettet hatte einen der besten Fürsten aus dem Hause Wettin!

Ausland.

Oesterreich. Wien, 3. Nov. Die Weltausstellung ist gestern Nachmittags geschlossen worden.

Frankreich. Paris, 3. November. Der Bericht des Finanzministers über den Budgetentwurf für 1874 gedenkt zunächst der Anleihen, des Vorschußes der Bank und der anderen Hilfsmittel, deren man sich zur Zahlung der Kriegskosten bedient hatte, welche 8739 Millionen betragen. Der Budgetentwurf für 1874, welcher bereits der Nationalversammlung unterbreitet ist, zeige, daß die Hilfsmittel um 178 Millionen unzulänglich seien. Um ein Defizit zu vermeiden, schlägt der Minister zunächst eine Reduktion der Budgets der Ministerien um 40½ Millionen vor. Weiter beantragt er nach reiflicher Erwägung, unter den vom obersten Handelsrath vorgeschlagenen neuen Steuern diejenigen einzuführen, welche vom nächsten 1. Januar anwendbar sind, ferner bestehende Steuern zu erhöhen, insbesondere ½ Décime auf die Einregistrirungssteuern, auf Zucker, Getränke, Salz, Eisenbahnfrachtgüter aufzulegen, was 83½ Millionen ergeben werde. Der Bericht zählt sodann andere Einnahmevermehrungen, etwa 66 Millionen betragend, auf. Mit den erwähnten 40½ Millionen Reduktionen würde man 191 Millionen, sonach etwa 16 Millionen Ueberschuß erreichen. Der Bericht klassifizirt das Liquidationsbudget für 1874, welches mit 173 Millionen im Gleichgewichte ist. Der Minister fügt hinzu, daß große patriotische Anstrengungen nöthig seien, um das Budget auf solider Basis wieder herzustellen; die neuen Steuern seien nur vorübergehend.

— Paris, 3. Novbr. Mac-Mahon soll in die Verlängerung seiner Gewalten nur willigen wollen, wenn dieselbe lang genug ist, um das Interesse des Landes sicherzustellen, und wenn diese Gewalten mit verfassungsmäßigen Garantien umgeben werden, welche sie stark und unbestreitbar machen. Man glaubt, eine Botschaft in diesem Sinne werde an die Nationalversammlung gelangen. Es heißt, die Verlängerung werde auf 6 Jahre ausgesprochen werden, andere sagen auf 10. Der „Francais" sagt: vollständige Uebereinstimmung bestehe zwischen den verschiedenen Gruppen der Mehrheit darüber, daß die Verlängerung auf längere Zeit erfolgen soll. Die Regierung sei vollständig damit einverstanden, und die Versammlung soll zuallernächst mit der Entscheidung [illegible] Frage befaßt werden.

Amerika. San [illegible]cisco. Vor kurzem wurde hier eine „Baby"-[illegible]ellung abgehalten, die großes Interesse erregte. [illegible] wurden ausgesetzt für das größte, das schönste, das [illegible]lichste, das kleinste Kind, die schönste Mutter 2c., und [illegible] fanden sich eine Menge Mütter die eitel und geldgierig [illegible] waren, sich oder ihre Kinder auszustellen. Der Fremdling machte eine schöne Einnahme durch das Eintrittsgeld, welches er einsteckte; zuletzt wurden die Preise zuerkannt und sollten am andern Morgen ausbezahlt werden; da aber ward der Fremdling verschwunden und ward nicht mehr gesehen.

Schwurgerichts-Sitzungen.

München, 31. October. Angeklagt: Joseph Niedermaier, 24 J. a., led. Eisenbahnarbeiter von Seibersdorf, Ger. Simbach, wegen Körperverletzung mit erfolgtem Tode. Am 1. Mai h. J. gab es zwischen dem Angeklagten und dem Eisenbahnarbeiter P. Waldner von Oberling in Tirol, welche längere Zeit in der Marketenderhütte beim Gerolsteinbruch, Ger. Altötting, Bier ausspielten und dabei ziemlich betrunken wurden, ein Disput. Die gegenseitigen Neckereien wollten, obwohl andere Arbeiter ins Mittel traten, kein Ende nehmen, und als ein gewisser Scharrer, der das Schlimmste befürchtete, sich in das daranstoßende Zimmer setzte, folgte alsbald der Angeklagte und diesem Waldner

). Nun begann der Streit von Neuem, denn Waldner
e sich an den Tisch des Niedermaier und suchte ihn,
r den vorausgegangenen Disput Vorwürfe machend,
ch einen kräftigen Ruck vom Tische zu drängen. Jetzt
der Angeklagte sein Messer und rannte es dem Waldner
ten durch die Brust, welche Verletzung den nach vier
chen eingetretenen Tod unaufhaltsam zur Folge hatte.
dermaier schützt Nothwehr und Trunkenheit vor, was
ch die Geschwornen nicht abhielt, ein Schuldig im Sinne
Anklage auszusprechen, in Folge dessen Niedermaier zu
Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung)

Einsam ging Robert mit Angela am Arm durch eine
e Partie des Parkes, ihm zur Seite Richard Hell-
. — Es hatte sich ihrer eine äußerst trübe und trau-
Stimmung bemächtigt, welche durch das melancholische
t des Mondes und den fernher schallenden Jubel der
hlichen nur noch erhöht wurde.

„Hast Du Deinen Onkel Rambach gesprochen?" fragte
hard plötzlich.

„Nein, ich hab' ihn nicht einmal gesehen," versetzte
ert zerstreut, „kenne ihn ja kaum, wie Du weißt."

„Wolfgang hatte sich lange mit ihm unterhalten," fuhr
er fort, „doch noch mehr mit seiner wirklich reizenden
hter, die ebenfalls großes Gefallen an ihm zu finden
nt."

„Das fehlte in der That noch zu unserem Unglück",
te Robert, „er kennt doch den unseligen Familienhaß?"

„Nun, wäre es nicht Gottes Wille alsdann, den un-
rlichen Haß durch Liebe zu versöhnen?" sagte Angela

Robert legte den Arm um sie und drückte ihr Antlitz
an seine Brust.

„Ja, das wäre göttlich schön," versetzte er leiden-
tlich, „aber wie sollte die Liebe den Haß versöhnen
ien, da die zärtlichste Liebe selbst unsere Herzen
t?"

„Also der Vater will es durchaus nicht zugeben,
Ihr ein Paar werdet?" fragte Richard, „so hat
och Standes-Vorurtheile, die ich ihm niemals zu-
ut —"

„Nein, nein, die hat er nicht," rief Angela lebhaft,
as Anderes bestimmt den sonst so gütigen Vater da-
uns zu trennen. Seid Ihr blind für Alles, was in
vorgeht? Seht Ihr's denn nicht, wie tief es ihn
betrübt, daß er so handeln muß? — Ja, er muß wider
seinen Willen, eine andere Macht, die ihn in kurzer Zeit
fast zum Greise umgewandelt, zwingt den gütigen Mann
dazu, so hart zu scheinen."

Erstaunt blickten die beiden Männer auf das junge
Mädchen, das mit dem reinen Instinkte eines Kinder-
herzens mehr ahnte und sah, als sie Beide mit ihrer
überlegenen Erfahrung und Schulweisheit.

„Angela hat Recht," sprach Richard nach einer Weile,
„Dein Vater sieht sehr gealtert aus, Robert! auch be-
schleicht ihn häufig während der Unterhaltung eine plötz-
liche Zerstreutheit, eine tiefe Traurigkeit, möchte ich fast
sagen."

„Als ob ich das nicht längst bemerkt hätte," versetzte
Robert düster, „nicht längst den Alp geahnt, der auf
seiner Brust ruht. O, könnte ich mir sein Vertrauen er-
ringen, — spräche er sich doch aus, getheilt trägt jede
Last sich leichter. Doch wage ich's nicht, ihn zu fragen,
hat er mich doch schon einmal rauh zurückgewiesen. Und
nun soll ich morgen schon fort — mein praktisches Wissen
erweitern, Erfahrungen sammeln und — Angela vergessen.
Als ob das nur möglich wäre? — Als ob der Vater,
der selber so heiß, so innig geliebt und glücklich geworden
allein durch die Liebe meiner schönen Mutter, es nicht
wußte, daß die Liebe in der Ferne mit Riesengewalt
wächst?"

„Ach ja, das fürchte ich selber," seufzte Angela, des
Geliebten Arm fester an sich ziehend, „oft denke ich, meine
Liebe zu Dir könnte größer werden, ja, wäre eigentlich
schon zu groß. Denke ich aber dann wieder an eine
Trennung, da ist's mir, als hätte ich noch gar nicht recht
gewußt, wie sehr ich Dich liebe und müsse es erst im
Trennungsschmerz lernen."

„Ja, Trennung ist, was dem Feuer der Wind,
Für Liebe und Liebeswahn.
Die kleinen Lichter verlöscht er geschwind,
Facht lodernd die Feuersbrunst an."

So deklamirte Richard mit einem ziemlich sceptischen
Lächeln und setzte dann rasch hinzu: „Ich habe diesen
Vers gelesen, nicht selber gemacht, Kinder! er könnte
mich sonst am Ende bei Euch in Verdacht einer eigenen
Herzensfeuersbrunst bringen, und davor bewahre mich der
Himmel in Gnaden!"

„Das heißt, er bewahre Dich vor dem höchsten Glück,
Du Armer!" rief Robert vorwurfsvoll, „doch gemach,
Deine Stunde wird auch schlagen, vielleicht früher als
Du es ahnst."

(Fortsetzung folgt.)

(Theater.) Die hiesige Theater-Direktion erlaubt sich die geehrten Theaterfreunde Freisings ergebenst aufmerksam zu machen auf die morgen Mittwoch stattfindende Theater-Vorstellung: Tochter der Hölle. Preisconcurrenz-Lustspiel von Rudolf Kneisel. Genanntes Stück wird gegenwärtig auf allen guten und großen Theatern mit großem Beifall aufgeführt, daher ein äußerst genußreicher Abend zu erwarten bevorsteht. Einer freundlichen Betheiligung bei dieser Vorstellung, sowie zum Beitritt des Abonnements für diejenigen Herrschaften, zu welchen die Abonnementsliste noch nicht gelangt ist, sieht hochachtungsvoll entgegen

Max Grünwald,
Direktor.

Warnung!

Es wird hiemit gewarnt vor Subscribenten-Sammler, welche so häufig auf unsere Firma, **ohne** von uns beauftragt zu sein, Aufträge entgegennehmen.

Wölfle'sche Buchhandlung

Wir danken der Kistlersfrau **Anna Holzer** für die uns im Tagblatt Nr. 253 so bescheiden gegebenen Rathschläge, halten es aber für besser, diesen Zaum ihrer Zunge selbst anzulegen.

(1903) **Gg. und M. Wei[illegible]**

M. Danke für's Mitleid: „Hätt der Spitzeder geben,
Was ich erspart hätt' im vieljähr'gen Leben,"
Fiel mir im Schlafe die Dummheit nie ein,
Sah ihren Schwindel doch längst selber ein.

J. N. B.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 257. Donnerstag 6. November. **1873.**

das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Die landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen betr.

Unter Hinweis auf die hohe Regierungsausschreibung vom 30. Oct. l. Js. (Krsbl. S. 1463 mit 1466) ergeht hiemit an die Bürgermeister des Amtsbezirkes der Auftrag, die Errichtung von landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen im Einvernehmen mit den betreffenden Herren Lehrern anzustreben und ein allenfallsiges Resultat binnen längstens 4 Wochen anher anzuzeigen.

Fehlanzeigen sind erlassen.

Die Wichtigkeit und Nützlichkeit dieser Schulen für den Oekonomen ist so hervortretend, daß eine weitere Erörterung um so mehr überflüssig erscheint, als solche Ausführungen schon vielfach auf das Umständlichste gegeben wurden, und füglich hierauf Bezug genommen werden kann.

Man glaubt auch hoffen zu dürfen, daß die Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins diesem Gegenstande die verdiente Beachtung zuwenden, und die mögliche Förderung widmen werden.

Da der Unterricht in einer landwirthschaftlichen Fortbildungsschule mit Ausnahme des Religionsunterrichtes die Feiertagsschule ersetzt, so dürfte auch auf regere Theilnahme zu zählen sein.

Den 2. November 1873.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Ortspolizeiliche Vorschriften zu Art. 73 Abs. 1 des Polizeistrafgesetzbuches vom 26. Dezember 1871.

Die Anlage und Instandhaltung, dann die Entleerung von Abtritten, Dung- und Versitzgruben betr.

Der Stadtmagistrat Freising erläßt auf Grund des Art. 73 Abs. 1 und Art. 6 des Polizeistrafgesetzbuches für das Königreich Bayern vom 26. Dezember 1871 und unter Bezugnahme auf § 4 und § 6 Ziff. 5 der Bauordnung vom 30. Juni 1864 (Reggs.-Blt. S. 820) über die Einrichtung, Anlage und Abänderung, sowie über Entleerung und bauliche Instandhaltung von Abtritten, Dung- und Versitzgruben in Wohngebäuden oder in unmittelbarer Nähe von Wohnungen, Brunnen oder Brunnenquellen nachstehende ortspolizeiliche Vorschriften.

A. Vorschriften für Neuanlagen:

§ 1. Bei Neuanlagen von Abtritten in Wohngebäuden müssen entweder Gruben außerhalb der Mauern dieser Gebäude angelegt oder bewegliche Behältnisse — Fässer — nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen aufgestellt werden.

§ 2. Die nach § 1 anzulegenden Abtrittgruben sind von den Gebäudemauern durch eine mindestens 15 Centim. starke Thon- oder Lettenschichte zu isoliren. Die Umfassungsgebäude und der Boden sind wasserdicht herzustellen und zu dem Ende mindestens je 0,45 Meter stark mit hydraulischem Mauerwerk in hartgebranntem Backstein oder wetterbeständigem Bruchstein auszuführen und im Innern mit einem vollkommen schließenden Cementverputz zu versehen.

§ 3. Die Abtrittgruben müssen, insoweit nicht die Baupolizeibehörde bei kleineren Wohngebäuden Ausnahme gestattet, einen Fassungsraum von mindestens 2 Cubikmeter erhalten.

Die Ecken der Seitenwände sind abzurunden und der Boden der Grube muldenförmig anzulegen.

Die Abtrittgruben und die zur Räumung angebrachten Oeffnungen derselben sind luftdicht zu verschließen.

Kommen hiebei Dielen zur Anwendung, so müssen sie doppelt übereinander gelegt und durch eine 15 Centimeter hohe Sandschichte überdeckt werden.

§ 4. Die Einleitung von Gußbrunnen und Dachwasser in die Abtrittgruben ist, ausgenommen in den Fällen der §§ 11 und 12, verboten.

§ 5. Die Verbindung der Abtrittgruben ausserhalb der Wohngebäudemauern mit dem im Innern der letzteren befindlichen Abtritt hat wasserdicht und isolirt, von den Gebäudemauern, und zwar in der in § 2 bezeichneten Weise zu erfolgen.

§ 6. Der Unrath muß in den Grubenhals durch wasserdicht zusammengefügte Haupt- und Seitenröhren, aus Material, welches der Nässe und Fäulniß widersteht, geleitet werden.

Hölzerne, wenn auch getheerte Abtrittschläuche sind nicht zulässig.

§ 7. Das Hauptrohr muß an der inneren Seite des Abtrittraumes angebracht sein, eine Lichtweite je nach der Frequenz von 25—30 Centimeter haben, in gleicher Weite, mindestens 1 Meter hoch über das Dach hinausgehen und senkrecht in den Grubenhals einmünden. Wo, um den Abtritt ganz geruchlos zu erhalten, durch Wärme oder mechanische Mittel eine constante Ventilation dieser Röhren bewirkt werden kann, so zwar, daß die Luft in der Richtung von den Abtritten durch die Sitze und das Rohr oder einen andern Luftkanal ins Freie geführt wird, ist dieß zulässig. Die Seitenröhren, welche von den Abtrittsitzen zum Hauptrohr führen, sollen 17—24 Centimeter Lichtweite haben und in einem spitzen Winkel von höchstens 20 Grad mit dem Hauptrohr verbunden sein.

§ 8. Ablaufröhren aus den Abtrittlokalen dürfen in das Hauptrohr nur durch die Seitenröhren eingeleitet werden. Pissoirs ausserhalb der Abtritträume sollen durch wasserdichte Leitung mit einer Abtrittgrube verbunden werden.

§ 9. Der Abtrittraum im Wohngebäude ist mit einer in's Freie gehenden Fensteröffnung zu versehen. Die Oeffnungen der Abtrittsitze müssen mit genauschließenden Deckeln versehen sein.

§ 10. Bewegliche Behältnisse, welche bei Abtritten der in Art. 73 des Polizeistrafgesetzbuches bezeichneten Categorie statt der Gruben verwendet werden, wozu besonders Petroleumfässer zu empfehlen sind, müssen wenigstens 0,2 Cubikmeter Fassungsraum haben, und sind wasserdicht herzustellen und in einem eigens hiefür bestimmten, gemauerten, gegen die Wohnräume abgeschlossenen, gut ventilirten und mit geplattetem Boden versehenen Local unterzubringen, aus welchem sie ohne vorausgehende Entleerung entfernt werden müssen.

Die Verbindung der Rohrleitung mit dem Behältnisse ist durch ein bewegliches Rohrstück herzustellen, welches in die Oeffnung des Abtrittrohres genau einpaßt. Die Bestimmungen der §§ 6, 7 und 9 sind auch bei Anwendung beweglicher Behältnisse einzuhalten.

§ 11. Die Einmündung der Abtritte in fließendes Wasser ist unter Beachtung der Vorschriften des Gesetzes vom 28. Mai 1852 über die Benützung des Wassers und des Art. 92 des Polizeistrafgesetzbuches vom 26. Dezember 1871 zulässig.

Auch bei diesen Abtritten finden die Vorschriften der §§ 6, 7 und 9 Anwendung, das Abtrittrohr muß jedoch unter dem Niveau des Wassers eingeleitet werden.

(Fortsetzung folgt)

(1916) **Bekanntmachung.**

Betreff: Steinberger Martin von Attaching, Gant.

Nach Art. 1289 der Pr.-Ordn. gebe ich bekannt, daß der k. Advokat Kleiter in der heutigen Gläubigerversammlung zum definitiven Massaverwalter gewählt wurde.

Freising, 31. Oktober 1873.

Der Gant-Commissär:

Schleisinger, k. Bezirksgerichts-Rath.

Bayern. München, 4. Nov. Bezüglich der Wahlen des Präsidenten und der Secretäre der Kammer der Abgeordneten ist ein Compromiß beider Kammerfractionen angebahnt. Die Verhandlungen sind noch im Gange.

— München, 4. Nov. Ein Signat des Königs an den Staatsminister des Innern vom 4. Nov. lautet: „Aus dem Schreiben des Regierungspräsidenten v. Zwehl und Ihrem Bericht habe Ich mit voller Befriedigung von der loyalen Gesinnung und dem Pflichteifer der Beamten des Bezirksamtes Werdenfels-Garmisch Kenntniß genommen. Ludwig."

— München, 4. Nov. Nachrichten aus Berlin zufolge, die in den jüngsten Tagen hier eintrafen, besteht die Absicht, den deutschen Reichstag in nächster Zeit aufzulösen und alsbald die neuen Wahlen anzuordnen. — Der bayerische Landtag ist heute Nachmittags 2 Uhr durch Se. kgl. Hoh. den Prinzen Luitpold mit dem herkömmlichen glänzenden Ceremoniell in feierlicher Weise eröffnet worden. Da eine Thronrede nicht gehalten wurde, so bot die Feierlichkeit kein besonderes Interesse. Bezüglich der Wahlen der Präsidenten und Secretäre der Kammer der Abgeordneten hat die Fraction der liberalen Partei der patriotischen Fraction, ein Compromiß dahin angeboten, daß aus jeder der beiden Fractionen je ein Präsident und zwei Secretäre gewählt werden sollen, und zwar der I. Präsident aus der Fraction welche bei der Wahl die meisten Stimmen abgeben kann; welche Fraction dieß sein wird, läßt sich zur Zeit mit Bestimmtheit noch nicht sagen. Ueber den Compromiß-Vorschlag wird noch weiter verhandelt werden, und zwar zwischen den Abgeordneten Professor Marquardsen und Crämer seitens der liberalen Partei und den Abgg. Jörg und Freytag als Vertreter der patriotischen Fraction. Die Kammer wird morgen Vormittag die sieben Abtheilungen durch das Loos bestimmen und dann sofort zur Präsidentenwahl schreiten.

— München, 3. Nov. Die 7 Oberaufschlagsämter sollen am 1. Juli n. Js., sonach mit Beendigung dieses Sudjahres, aufgehoben werden. Da bekanntlich die Ueberweisung des Malzaufschlagswesens und zwar an die Zolladministration hiedurch bedingt ist, so werden die Zollämter künftig auch als Steuerämter zu fungiren haben. — Den kgl. Beamten und Bediensteten soll abermals eine Gehaltsaufbesserung zugedacht sein; dieselbe soll dem Vernehmen nach bei einem Gehaltsbezug bis zu 600 fl. 20 Proz., bis zu 1200 fl. 15 Proz. und bis zu 2000 fl. 10 Prozent betragen.

Sachsen. Dresden, 3. Nov. Das Ministerium des k. Hauses macht auf allerhöchsten Befehl bekannt, daß Ihre Maj. die verwittwete Königin Amalie künftighin als „Königin Mutter" zu bezeichnen ist.

Ausland.

Frankreich. Trianon, 3. Nov. Im Prozeß Bazaine wird heute das Zeugenverhör fortgesetzt. Es handelt sich um die Frage: ob Mac-Mahon die wichtigen Depeschen Bazaine's vom 20. August erhalten habe, worin er sagt: er habe bei Metz Stellung genommen und breche wahrscheinlich nach Norden auf. Mac-Mahon erklärt in seiner schriftlichen Aussage: er habe die Depesche nicht erhalten; Oberst d'Abzac, Chef des früheren Generalstabes, sagt auch ähnliches aus. Andere Zeugen sprechen von der Uebergabe von Depeschen an d'Abzac und Stoffell und halten ihre Aussagen trotz der Confrontation mit d'Abzac aufrecht. Die Frage ist noch nicht aufgeklärt.

England. London, 1. Nov. Ueber den Aschantikrieg nahm kürzlich der Chef der Administrativzweige in der Armee (Intendantur) Sir Hr. Storks Gelegenheit, sich zu äußern. Er nannte denselben einen kleinen und einen schweren Krieg; klein, weil er gegen keine europäische Militärmacht geführt werde, und schwer, weil er nicht nach den gewöhnlichen Prinzipien der Kriegskunst behandelt werden könne und überhaupt abnormer Natur sei. Die große Entfernung, die furchtbare See, das zu gewissen Jahreszeiten tödtliche Klima, die undurchdringlichen Wälder, der Umstand, daß das Land nichts erzeuge und die nöthigen Vorräthe von England aus nachgeschickt werden müßten, alles das trage zur Erhöhung der Schwierigkeiten dieses Krieges bei. Man habe nicht leichtsinnig den Krieg unternommen, und noch immer sei Aussicht auf einen Ausgleich vorhanden. Sollte diese sich aber nicht erfüllen, dann würde die Flotte wie die Truppen ihre Schuldigkeit thun. Solche Kriege seien einmal bei der Ausdehnung des britischen Reiches unvermeidlich und jeder unparteiische Beurtheiler werde nach Einsicht in die Depeschen zugeben müssen, daß im vorliegenden Falle Alles geschehen sei, was möglich war, um einen Zusammenstoß zu vermeiden. Sir Henry erklärte zum Schluße seiner Rede noch, daß die englische Flotte mächtiger sei als die der ganzen Welt zusammen und daß auch die Armee in einem durchaus befriedigenden Zustande sich befinde.

Rußland. St. Petersburg, 22. Oct. Die Schäden, welche der heftige Süd-West-Orkan in der Nacht vom 14. auf den 15. Oct. in Kronstadt und St. Petersburg, sowie an vielen anderen Punkten der Küsten des finnischen Meerbusens angerichtet, sind sehr erheblich. Das Wasser der Newa und des Meeres stieg mit rasender Wuth in fünf Stunden 7 bis 9 Fuß, drang in St. Petersburg bis zur 20. Linie (Straße) von Wassili Ostrow, bedeckte die Straßen im Kasan'schen und Colonnen-Stadtviertel, wühlte auf dem Platze vor dem großen Theater das Pflaster auf, überfluthete viele Parke und Gärten, und trieb unter anderem mehrere in der Nähe liegende Barken so heftig an die Liteinajabrücke, daß dieselbe in der Mitte durchbrochen und gegen die Ufer gedrückt wurde. Ebenso sind die Brücken und Landungsbauten am Galeerenhafen, in Kronstadt die St. Petersburger Anfahrt und die Mauerbekleidung der neuen Anfahrt an der Citadelle arg beschädigt. Dagegen haben erhebliche Beschädigungen an den auf der Rhede und im Hafen liegenden Kriegsschiffen nicht stattgefunden, wiewohl die rasende See die Schiffe heftig gegen einander warf. Der nördliche Theil der Kronstadter Insel stand zum Theil unter Wasser. Seit 1824 hat ein ähnliches Elementarereigniß den finnischen Busen nicht heimgesucht.

Spanien. Madrid, 1. Nov. Das deutsche Geschwader ist von Malaga nach Carthagena abgegangen; die deutsche Fregatte „Elisabeth" hat, dem Vernehmen nach, telegraphische Weisung erhalten, sich demselben anzuschließen. Die Belagerungstruppen vor Carthagena haben 2000 M. Verstärkung erhalten. Nach Berichten aus dem Innern der Stadt sind daselbst die Demoralisation und der Mangel der Disciplin auf ihrem Gipfel. Die in Freiheit gesetzten

leerensträflinge überwachen sehr aufmerksam die Führer Bewegung, weil sie fürchten, von ihnen verlassen zu rden. Auch soll es trotz der Beute, welche das Rebellen-chwader von seinem Raubzuge nach Valencia mitgebracht , der Junta an Geld fehlen.

Amerika. Aus Amerika, Oct. An dem Cap Race Neufundland ist man mit der Herstellung einer Dampf-ife fertig geworden. Während Nebelwetters und Schnee-rms wird die Pfeife 10 Sekunden in jeder Minute tönen 50 Sekunden pausiren. In ruhigem Wetter kann man in einer Entfernung von 20 englischen Meilen hören, günstigem Winde auf 30 Meilen und in stürmischem tter gegen den Wind auf 7—10 Meilen. Die Pfeife d von großem Nutzen für Seefahrer sein, wenn sie dem ihrlichen Orte, an welchem so viele Schiffbrüche zu be-zen waren, sich nähern. Die Gefahr rührt hauptsächlich Nebeln und tückischen Strömungen her und man t, es werde in Zukunft durch das Tönen der Pfeife manches glück verhütet werden.

Schwurgerichts-Sitzungen.

München, 3. Nov. Magd. Hartwig, led. Dienst-d von Obermaxfeld, Ger. Neuburg a./D., wegen Dieb-ls. Die Angeklagte ist geständig, am 10. Juni h. J. Gasthause „zum Blauen Bock" dahier, wo sie als Haus-d diente, der Kellnerin M. Mussinan aus deren Koffer fl. 40 kr. entwendet zu haben; außerdem annexirte sie Sacktücher. Nachdem sich nun herausgestellt, daß der fer bei Verübung der That nicht versperrt war, und die hädigte wieder in den Besitz ihrer Baarschaft gelangte, elt Hartwig nur 6 Monate Gefängniß, wovon 4 Monate bereits erstanden erklärt wurden.

Angeklagt: Josepha Narrnhammer, 24 J. a., led. Dienst-d von Wasserburg, wegen Diebstahls. Urtheil: 2½ r Zuchthaus.

Angeklagt: Mich. Burweger, 42 J. a., verh. Taglöhner Unterdarching, Ger. Miesbach, wegen Diebstahls. Ur-l: 1½ Jahr Zuchthaus.

Angeklagt: Ferd. Kaiser, 30 J. a., led. Maurer von rlham, Ger. Wasserburg, wegen Versuchs der Verleitung Meineide. Da Kaiser wegen ungenügenden Verdachts t in den Anklagestand versetzt zu werden vermochte, tten die Geschwornen die Ueberzeugung nicht gewinnen, im concreten Falle obiges Verbrechen indicirt sei; fer wurde Nichtschuldig erklärt und sofort in Frei-gesetzt.

ks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Auf dem Münchener Viehmarkte wurden vom 25. 31. Oct. 1873 nachfolgende Viehgattungen zugeführt verkauft: 294 Ochsen, 360 Kühe, 125 Stiere, 80 ber, 2794 Kälber, 413 Schafe, 1096 Schweine, in nma 5162 Stück.

Lokales.

Freising, 5. Nov. Der Lehrer für Chemie und urgeschichte an der hiesigen Gewerbschule, Herr Kitl, de zum Professor am Lyceum in Passau befördert. — Professor am Realgymnasium in Speyer, Herr Dr. mann, wurde zum Professor am hiesigen Lyceum ernannt.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung)

„Wollen's abwarten," entgegnete Richard gelassen, denke aber, daß die vielen Seufzer, die Weh und 's der Verliebten das Glück buchstäblich verzehren ssen. Doch gleichviel, ich fühle deswegen doch mit h und wünsche nichts sehnlicher, als den Alp von nes Vaters Brust mit abwälzen zu können, wenn man rhaupt nur erst wüßte, worin derselbe denn eigentlich ände. Nun, ich will Euch allein lassen, Kinder! und Gesellschaft zurückkehren, — Ihr werdet Euch so viel sagen haben, daß meine Gegenwart völlig überflüssig wird."

Er machte Kehrt und war im nächsten Augenblick hinter den Büschen und Bäumen des Parks verschwunden.

Die Liebenden waren sich selber genug in ihrem Glück, in ihrem Schmerz; was sie sich sagten? — Wer möchte es verrathen, bleibt doch dieses Thema in allen Variationen der Liebe sich gleich.

„O, daß sie ewig grünen bliebe —"

Aber das Leben hat so viele spitzige Dornen und der Pfad, welcher Millionen angewiesen, ist so rauh und beschwerlich, daß jene Zeit uns schließlich nur noch wie ein Traum, ein längst vergessenes, altes Märchen erscheint.

„Treu bis zum Tode, wenn auch das Leben uns trennt!" das war der Refrain eines jeden Kusses, den Robert auf die frischen Lippen seines Liebchens preßte — und mit diesem Refrain glaubte Warnthal sie zu trennen? — Wie alt mußte der Unglückliche geworden sein!

Die Geigen und Flöten ertönten in einer lustigen Weise und heiter drehte die Jugend sich im Tanze dort auf dem großen, freien, mondcrhellten Platze vor dem Herrenhause.

„Ein prächtiger Mensch, dieser Wolfgang Warnthal!" sagte der Bürgermeister Rambach zu seinem Freunde, dem Amtmann, „Sie wissen doch, es ist mein Neffe —"

„Weiß, weiß, mein Bester!" versetzte dieser, „kann wirklich nicht begreifen, warum Sie gar keinen Umgang haben mit Ihrem Schwager auf Tiefensee, so herrliche Menschen, und die beiden Söhne, superbe Kerle. Dieser Wolfgang soll ein kluger Kopf sein, hat sein Examen mit Glanz bestanden, Nr. 1 mit Auszeichnung, kommt nicht häufig vor was? —"

Der gute Amtmann nahm eine Prise und lächelte pfiffig.

„Nehmen Sie Ihre kleine Alice in Acht, Rambach! — der junge Assessor scheint sie in Sturm erobern zu wollen, — läßt sie nicht los, — ein hübsches Paar, — in der That, recht passend."

„Ja, mir wär's schon recht," seufzte der Bürgermeister, aber —"

„Ihre Frau Gemahlin würde wie das Unwetter dazwischen fahren," fiel der Amtmann ein, „weiß wohl, Freundchen! — die Feindschaften kommen in der Regel von dem sanften Geschlechte her. Ich sage Ihnen auf mein Ehrenwort, Rambach! daß ich diesen Schwiegersohn nicht ausschlagen würde, und wäre ich an Ihrer Stelle, ich wüßte schon, was ich thäte."

„Nun, was thäten Sie, Freund?"

„Ich benützte die Abwesenheit meiner Frau, versöhnte mich mit meinen Verwandten und verlobte das junge Paar."

„Ich weiß ja gar nicht, ob er sie haben will und sie ihn mag?" lachte Rambach, den der Rath zu amüsiren schien.

„Nun, da müßte man blind sein," eiferte der Amtmann, eine so mächtige Prise nehmend, daß er dreimal niesen mußte, „seh'n Sie, daß ich die Wahrheit gesprochen, Freundchen! — Scherz bei Seite, — dieser junge Mann wird noch eine große Carrière machen, es steckt ein Minister-Portefeuille in seinem Kopf, denken Sie an mich. Schlagen Sie ihn nicht aus, wenn die Frau Gemahlin auch alle Schleusen des Zornes losläßt, verstopfen Sie dieselben mit dem gewichtigen Veto des Mannes, ich thät's, weiß Gott, — lieber Rambach, ich thät's gewiß."

Der Bürgermeister betrachtete sinnend sein Kind, wie es in einiger Entfernung von ihm mit dem Vetter Wolfgang plauderte. Das magische Mondlicht goß seinen ganzen Zauber auf das schöne Paar, das unbekümmert um alle Sorgen der Erde so fröhlich mit einander lachte und den Augenblick heiterer Jugendlust in ungetrübter Seligkeit genoß. —

(Fortsetzung folgt.)

Danksagung und Empfehlung.

Meinen verehrlichen Kunden diene zur gefälligen Nachricht, daß ich mein Schuhmachergeschäft dem Herrn Heckmaier übertragen habe.

Zugleich stelle ich die Bitte, das meinem verst. Manne geschenkte Vertrauen, für das ich bestens danke, auf meinen Herrn Nachfolger übergehen lassen zu wollen.

Freising. Achtungsvollst

Zainer, seel. Wittwe.

Geschäftsempfehlung.

Auf Obiges Bezug nehmend, erlaube ich mir dem hohen Adel und verehrlichen Publikum hiesiger Stadt und Umgebung ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Geschäft am Büchl Hs.-Nr. 466 ausübe.

Unter Zusicherung solider und guter Arbeit bei prompter Bedienung sieht geneigten Aufträgen vertrauensvoll entgegen

Freising.

(1909) **Johann Heckmaier**, Schuhmachermeister.

(1873 10b)

Teppiche

zum Belegen ganzer Zimmer und abgepaßt, in allen Qualitäten und Breiten.

Treppenläufer, Cocusläufer und Cocusmatten.

Bett- und Sopha-Vorlagen, Tisch- und Flanelldecken

empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

Th. Kolb, Augsburg.

NB. Muster stehen auch nach auswärts gerne zu Diensten.

4% & 4½% Pfandbriefe

der Süddeutschen Bodencredit-Bank

(laut Allerhöchster Ministerial-Entschliessung vom 20. März 1873, den k. **Bezirksämtern** und **Gemeindebehörden** auch zur Anlage von Gemeinde- und Stiftungs-Kapitalien genehmigt), sowie

5% & 4½% (mit 25% Prämie) Pfandbriefe

der Vereinsbank in Nürnberg

billigst zu beziehen durch

(1357) **M. Saradeth in Freising.**

Moosburger Schranne vom 4 Nov mber 1873.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	2	169	171	165	6	29	23	28	21	27	12	—	34	—	—
Korn	5	7	12	10	2	24	36	22	49	21	53	—	55	—	—
Gerste	13	237	250	248	2	18	55	18	4	17	9	—	8	—	—
Haber	—	59	59	59	—	9	16	8	50	8	18	—	22	—	—

Freisinger Schranne vom 5. November 1873.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	3	362	365	365	—	29	40	28	42	27	18	—	—	—	25
Korn . . .	—	48	45	40	8	22	32	21	31	20	41	—	—	—	3
Gerste . .	—	147	147	147	—	19	49	17	48	17	30	—	31	—	—
Haber . .	—	316	316	314	2	10	24	9	43	9	8	—	13	—	—
Reps . .	—	- -	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	42	42	42	—	—	—	9	18	—	—	—	—	—	—
Korn . .	—	—	—	—	—	-	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reps . .	—	28	28	28	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—

Nächsten Montag, 10. No

Nachkirchweih

in Wippenhausen

bei altem ächten Thalhauserbi

Hiezu ladet ein

Joseph Hörhamm

(1911) Wirth.

Nächsten Samstag den 8. Novemb

Letztes altes Bier

in Schwaig,

aus der rühmlichst bekannten Brau des Posthalters Herrn Fischer Erding. Es ladet hiezu freundlichst

Gg. Frohnsbeck,

(1912) Tafernwirth.

Ein **Pianino** oder **Tafelpia** wird zu kaufen gesucht. D. Ue.

Oestr. Silbergulden

wechsle ich um

☞ **1 fl. 6 kr.** ☜

ein

A. Lorenzi,

(1877 3c) **Freising.**

Münchener Cours

vom 4. November

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. Lichtenstein** in **München, Kaufin straße 28. zum goldenen Kreuz,** ches bezügliche Aufträge bestens führt und bereitwilligst Auskunft ert

Obligationen. Bayer. Oblig ganzjährl. Oblig. — P. 93¾ 4½% ganzjähr. Obl. 100⅝ P. 100 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth u. Wechselbank 92¾ P. 92¾ G. 4 Bayer. Ostbahnaktien 112⅛ P. 111 4⅕% Oesterr. Silberrente 64 — G. 6% 1884 Amerikaner P. 98⅝ G. 5% Elisabeth-Bahna — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fium — P. — G. Franz-Joseph-B 91¾ P. 91¼ G. Kronprinz-Ru Bahn 84 P. — G. Nord bahn — P. 88 G. Pilsen-P sener — P. — G. Siebenbür Bahn 75½ P. 74¾ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienan 112 P. 111 G. 4% Raab-Gr 74¾ P. — G. Ansbach-Gunzenha 14¾ P. — G. Augsburger 8⅜ P. —

Geldsorten. Preuß. Friedrich 9. 58½—59½, 20 Frcs.-Stücke 9. 2 bis 23½, Dukaten 5. 31 — 36, fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 41—43, engl. Sovereigns 11. 51 Preuß. Cassen-Scheine 105—105 Oesterr. Banknoten 102⅝ P. 102¼

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 258. Freitag 7. November. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Ortspolizeiliche Vorschriften zu Art. 73 Abs. 1 des Polizeistrafgesetzbuches vom 26. Dezember 1871.

Die Anlage und Instandhaltung, dann die Entleerung von Abtritten, Dung- und Versitzgruben betr.

(Fortsetzung und Schluß.)

§ 12. Die Einmündung der Abtrittrohre in unterirdische Straßenkanäle ist nur unter der Voraussetzung zulässig, daß der Verbindungskanal vom Abtritt im Wohngebäude zum öffentlichen Kanal und dieser selbst wasserdicht hergestellt ist, dann daß der Verbindungskanal soviel Gefäll hat, daß die Excremente abrutschen können, der Hauptkanal aber soviel Gefälle und so viel Wasser, daß die Excremente sofort weggeschwemmt werden, endlich, daß die Kanäle bei ihrer Ausmündung in einen offenen Fluß diesen nicht in merklicher oder schädlicher Weise verunreinigen, oder daß das Siebwasser zuvor zur Berieselung von Wiesen und Aeckern verwendet wird. Auch hier finden die Vorschriften der §§ 6, 7 und 9 Anwendung.

§ 13. Was in den §§ 2—4 bezüglich der Gruben zu Abtritten in Wohngebäuden bestimmt ist, gilt auch für die Gruben zu Abtritten in unmittelbarer Nähe von Wohnungen, Brunnen und Brunnquellen.

Abtritte, welche in solchen Lagen errichtet werden, müssen entweder in vorschriftsmässige Gruben oder in bewegliche, den Vorschriften des § 10 entsprechende Behältnisse, oder endlich unter den Bedingungen des § 11 bezw. § 12 in fließendes Wasser oder in Straßenkanäle einmünden.

§ 14. Abtritte unmittelbar in Düngerstätten einmünden zu lassen, ist nur unter der Voraussetzung zulässig, daß diese Düngerstätten nach Vorschrift der §§ 15 und 16 angelegt sind und mit mindestens 3 Centimeter starken Läden bedeckt sind.

§ 15. Die Neuanlage von Dunggruben innerhalb der Umfassungsmauern von Wohngebäuden ist verboten.

In unmittelbarer Nähe von Wohngebäuden, Brunnen und Brunnquellen sind die Dung- und Jauchengruben an Seiten und Sohle wasserdicht herzustellen und von den Mauern zu isoliren.

Bezüglich der Isolirung und wasserdichten Herstellung haben die Bestimmungen des § 2 in Anwendung zu kommen, jedoch mit der Beschränkung, daß eine Mauerstärke von 0,30 Meter genügt. Der Boden der Dunggrube ist muldenförmig und mit abgerundeten Ecken herzustellen.

§ 16. Die Einleitung von Dach- und Brunnenwasser in Dung- und Jauchengruben ist verboten.

Ableitungen aus Ställen in diese Gruben sind wasserdicht herzustellen.

§ 17. Versitzgruben innerhalb der Mauern der Wohngebäude oder in unmittelbarer Nähe von Brunnen oder Brunnquellen neu anzulegen ist schlechthin verboten.

Die Neuanlage von Versitzgruben in unmittelbarer Nähe von Wohnungen ist nur gestattet, wo Kanäle oder Bäche zur Ableitung des Abfallwassers nicht bestehen und nur unter der Bedingung, daß die Versitzgruben von den Mauern des Wohngebäudes isolirt, sorgfältig gedeckt, und tiefer als die Grundmauern der nächsten Wohngebäude hinabgeführt werden. Die Einleitung von Abwasser eines Gewerbe- oder Fabrikbetriebes in Versitzgruben ist nur mit besonderer Erlaubniß der Ortspolizeibehörde zulässig.

§ 18. Abtritt-, Dung- und Versitzgruben müssen von Wohngebäuden, Brunnen und Brunnquellen des Nachbarn, soweit nicht nach § 17 größere Entfernung geboten ist, mindestens 1 Meter von der Lichtweite der Grube an gemessen entfernt bleiben.

B. Vorschriften für bestehende Anlagen.

§ 19. Die vorstehenden Grundsätze über Anlage und Einrichtung von Abtritten, Dung- und Versitzgruben in Wohngebäuden oder in unmittelbarer Nähe von Wohnungen, Brunnen oder Brunnquellen sind auch dann und zwar auch für bereits bestehende Anlagen, maßgebend, wenn vom Besitzer solcher Anlagen schon bestehende Gebäude in Wohngebäude umgewandelt werden.

Gleiches gilt bezüglich der §§ 2—4, 10, 11 und 12 bezw. 13, dann 14—17, wenn von dem Besitzer solcher Anlagen neue Brunnen oder Brunnquellen in unmittelbarer Nähe derselben eröffnet werden.

§ 20. Ausserdem bleibt es der Ortspolizeibehörde vorbehalten, je nach den örtlichen Verhältnissen in Fällen gesundheitspolizeilichen Bedürfnisses die Anwendung der in den §§ 1—18 enthaltenen Vorschriften auf bereits bestehende Anlagen unbeschadet des gesetzlichen Instanzenzuges anzuordnen. Zu diesem Behufe ist die Ortspolizei ermächtigt, um die bereits bestehenden Anlagen gründlich untersuchen zu können, von dem Besitzer oder Eigenthümer zu verlangen, daß ihr (der Polizeibehörde) vor der Räumung von Abtrittgruben, dann vor jeder an Abtrittanlagen, Dung- und Versitzgruben vorzunehmenden Hauptreparatur Anzeige erstattet werde.

§ 21. Die Abtritte und Versitzgruben müssen, sobald ihr Inhalt die Vierung der Grubenwände erreicht, geräumt werden.

Bezüglich der beweglichen Behälter empfiehlt sich möglichst häufige Leerung, jedenfalls aber muß Letztere so zeitig erfolgen, daß jedes Ueberfließen des Inhaltes vermieden wird.

Auch ausserdem muß die Leerung der Gruben und Behälter auf polizeiliche Aufforderung geschehen.

§ 22. Die Entleerung von Abtrittgruben, insoferne sie nicht mit Hilfe von Maschinen in geruchloser Weise geschieht, ist nur in der Zeit vom 1. April l. J. bis 1. October von 10 Uhr Nachts bis 5 Uhr Morgens und vom 1. October bis 1. April von Nachts 9 Uhr bis Morgens 6 Uhr vorzunehmen. Die Abfuhr hat sogleich nach der Räumung, jedenfalls inner der zur Räumung festgesetzten Zeit zu erfolgen.

C. Schlußbestimmungen.

§ 23. Uebertretungen der vorstehenden, ortspolizeilichen Vorschriften, einschließlich der Uebertretungen der hiernach zulässigen polizeilichen Anordnungen werden nach Art. 73 Abs. 1 des Polizeistrafgesetzbuches vom 26. Dezbr. 1871 an Geld bis zu 15 Thalern gestraft. Auch wird nach Abs. 3 am ang. Orte der Polizeibehörde die Berechtigung zur Beseitigung des vorschriftswidrigen Zustandes zuerkannt.

§ 24. Gegenwärtige Vorschriften treten mit dem Tage ihrer Verkündigung im Amtsblatte in Kraft.

Freising am 11. September 1873.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Vorstehende Vorschriften wurden durch hohe Regierungs-Entschließnng vom 25./26. October 1873 Nr. $\frac{32575}{42001}$ für vollziehbar erklärt.

Freising, 31. October 1873.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Nachdem in der Ortschaft Kranzberg ein wuthverdächtiger Hund mehrere Hunde abgerauft hat, ist unterm heutigen für sämmtliche Hunde dieser Ortschaft eine 6wöchentliche Contumaz angeordnet worden, während welcher Zeit dieselben sicher zu verwahren und im Freien entweder an der Leine zu führen oder mit wohlbefestigten, das Beißen verhindernden Maulkörben zu versehen sind.

Am 31. October 1873.

Königliches Bezirksamt Freising

Täubler.

Bayern. München, 5. Nov. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer begrüßt der Alterspräsident Dingler die Versammlung mit einigen kurzen Worten. Die Kammer schreitet sodann nach Constatirung ihrer Beschlußfähigkeit und unter Assistenz der selbstgewählten provisorischen Schriftführer, Pfarrer Hafermaier und Dr. Aub, zur Bildung der sieben üblichen Abtheilungen durch Ausloosung. Hierauf erfolgte die Wahl des Präsidiums nach der neuesten Geschäftsordnung, wobei als erster Präsident Frhr. Franz v. Stauffenberg mit 76 gegen 72 Stimmen, welche auf den Frhrn. v. Ow fielen, gewählt wurde. Die Wahl des Vicepräsidiums ergab unter 151 Stimmen 77 für Inspector Ferdinand v. Miller, 73 für Graf Seinsheim; da Miller ablehnte muß eine Neuwahl vorgenommen werden, wobei Staatsrath v. Schlör mit 76 Stimmen zum zweiten Präsidenten gewählt wird. Derselbe erklärt die Wahl annehmen zu wollen.

— München, 5. Nov. Abends 5 Uhr wurde die Wahl der vier Kammersecretäre vorgenommen. 151 Stimmen wurden abgegeben. Ever erhielt 147, Louis 85, Dürrschmidt 81 und Wülfert 74 Stimmen. Somit sind diese zu Kammersecretären ernannt.

— München, 5. Nov. Den beiden gestern eingebrachten Straßenräubern: Carl Fischer, 19 J. a., Maurer von der Au, und Heinrich Huber, 17 J. a., Handlanger v. h., liegen drei vollendete Verbrechen des Raubes und ein Raubversuch zur Last, welche sie sämmtlich zwischen dem 1. und 3. d. M. auf der Strecke von Bogenhausen bis zur Braunauer Eisenbahnbrücke rechts der Isar und zwar an einem jungen Mechaniker und dessen Geliebte, einem Invaliden, einem Buchhändler und einem pensionirten Rentbeamten verübten. Die Beute, welche sie erlangten, beträgt übrigens nur eine kleine Summe; Pistole und Messer wurden theils nur zur Bedrohung, theils jedoch und zwar in 2 Fällen (der erwähnte Mechaniker ist durch Messerstiche schwer, der pens. Rentbeamte durch einen Schuß leicht verletzt) auch zur gewaltsamen Beseitigung des Widerstandes gebraucht. Der jüngere der beiden Strolche stand förmlich unter dem Befehle seines ältern Genossen, erhielt z. B. von demselben unmittelbar vor jedem Ueberfalle ein Messer und mußte solches nach der That an ihn wieder abliefern; dem Gendarmeriesergeanten Kasil leistete auch nur Fischer bei der Verhaftung heftigen Widerstand, während Huber, als er seinen Gebieter gefangen sah, nicht einmal einen Fluchtversuch machte und sich willig und resignirt in sein Schicksal ergab. Für gestern Nachmittag hatten die beiden Verbrecher dem Walde bei Ramersdorf einen Besuch zugedacht, wobei sicherlich wieder ein oder der andere Passant räuberisch an gegriffen worden sein würden.

— Ingolstadt, 4. Nov. Gestern Nachmittags er eignete sich bei Herrn Joh. Hönger, Kirmersimerbäcker da hier, ein großes Unglück. Der Bäckergeselle war mit zwei Lehrlingen beschäftigt, Mehlsäcke aufzuziehen, und als er soeben einen Sack durch das Aufziehloch hereinbringen wollte, entkam ihm derselbe, der Zug kam durch die Schwere des Sackes in schnellen Gang, die beiden Knaben mußten die Zugstange loslassen, und im nächsten Augenblicke stürzte einer der beiden Lehrlinge, mit Namens Jakob Gult von Großmehring, durch die Stange getroffen, mit einge schlagener Hirnschale todt zu Boden, während der andere am Arme verletzt wurde.

— Aus der Hollertau wird wieder ein grauenvolles Verbrechen berichtet: Vor einigen Tagen begab sich ein verh. Gütler, Vater von einigen Kindern, von einer Hoch zeit in der Nähe von Au, wo er als Gast war, auf den Heimweg. Plötzlich fiel ein Schuß, welcher ihm die Schl durchbohrte, so daß er sofort entseelt zu Boden stürzte. Der Mörder beraubte sein Opfer der Baarschaft von ca. 50 fl., durchschnitt dem Erschossenen den Hals bis an den Rückenwirbel und schnitt ihm auch die Ohren ab, was sich dadurch erklären läßt, daß er wahrscheinlich Ohrringe trug, welche der Räuber auf diese Weise am Schnellsten und völlig unverletzt zu erhalten vermochte.

Ausland.

Frankreich. Trianon, 4. Novbr. Oberst Baron Stoffel, seine Aussage beendigend, sagt bezüglich der Dar stellung des Generals Rivière: Ich empfinde für denselben nur Geringschätzung und Verachtung, und theile damit die Gefühle der ganzen Armee. Der Präsident sucht ihn am weiteren Sprechen zu verhindern, und schickt ihn in den Zeugensaal zurück. Nach kurzer Vertagung der Sitzung fragt der Präsident: ob Stoffel seine Aeußerung zurückziehen wolle. Da dieß Stoffel verweigert, läßt der Präsident ein Protokoll aufnehmen, welches dem Divisionscommandant Stoffels zugehen soll, der die competente Behörde damit be fassen wird. Nach neuer Vernehmung der Agenten Rabas und Mées, welche bestätigen, Stoffel Depeschen übergeben zu haben, und neuen Antworten Stoffels, welcher zugi Depeschen erhalten, sie aber ohne sie zu beachten beiseite ge legt zu haben, erklärt der Regierungscommissär: er behä es sich vor, gegen Stoffel wegen Entwendung von Depesch Strafverfolgung einzuleiten.

Schwurgerichts-Sitzungen.

München, 3. November.

Angeklagt: Jos. Fabris, 25 J. a., verh. Krämer Unterpeissenberg, wegen betrügerischen Bankerotts. Am Dez. v. J. erschien der Angeklagte, welcher den letzten Fe zug mitgemacht und am 12. April 1871 das Krämer werbe seines Vaters übernommen hatte, vor dem Bezirksg richte Weilheim und verlangte Einleitung des Gantverfahren da seine Passiva die Aktiva um 10,394 fl. übersteig Alsbald hieß es aber, Fabris habe in der letzten Zeit au fallend viele Waare bezogen und dieselben sofort wie theils unter dem Kostenpreis veräußert, theils bei Se geschafft. Die Gendarmerie fand auch bei dem Huberbau zu Sindelsdorf am 20. Jan. h. J. unter dem Heu ve steckt 3 Kisten mit Waaren im Werthinhalte von 759 fl. Auße dem hat Fabris bei seiner Insolvenzerklärung einbringlic Aktivforderungen verschwiegen und bezüglich des Heirat gutes seiner Frau eine größere Summe angegeben, als di selbe in die Ehe gebracht hatte. In den beiden letzter Richtungen konnte ein strafrechtliches Vorgehen nicht gewo nen werden und was das Verschleppen der Waare betri so widerspricht der Angeklagte, daß er seine Gläubiger ha verkürzen wollen, er habe vielmehr die Absicht gehabt m denselben ein Arrangement zu treffen und hiezu den Inha der 3 Kisten, resp. den Erlös derselben, verwenden wolle Fabris widerspricht ferner die Eigenschaft eines Kaufmann

denn er habe in seinem Geschäfte keine Bücher geführt und seine Firma nicht im Handelsregister eintragen lassen. Die Geschwornen bejahten außer dem Merkmal der Beiseiteschaffung von Waaren auch die Unterfrage bezüglich des Vorhandenseins mildernder Umstände und wurde demgemäß Fabris zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt, wovon 5 Monate durch die Untersuchungshaft als erstanden zu erklären waren.

Am 4. Nov. Angeklagt: Mich. Bachmaier, 49 J. a., verh. Schuhmacher von Geiselbach, Ger. Dorfen, und dessen Ehefrau Th. Bachmaier, 46 J. a., wegen Diebstahls und Hehlerei. Bachmaier ist ein Gewohnheitsdieb und neuerdings überführt, im Nov. v. J. auf der sogenannten Teufelsmühle zu Oberbabing Stiefel und einen Widder, dann dem Austrägler A. Uitz zu Sinzing mehrere Bettstücke entwendet zu haben; sein Weib, Mutter von 8 Kindern, spielt die Rolle der Hehlerin. Für schuldig erkannt, erhielt M. Bachmair 1/2 Jahr Zuchthaus, dessen Weib 8 Tage Gefängniß.

Angeklagt: St. Junkes, 26 J. a., led. Schneidergeselle von Dietersdorf, Ger. Neunburg v./W., wegen Diebstahls. Junkes trieb die Frechheit so weit, daß er am 28. Mai d. Js. dem Baumeister Mich. Spritzer von Grunderhof bei Gmund Betten zum Kaufe anbot, die er übrigens noch nicht besaß, sondern erst stehlen mußte. Wirklich entwendete der abgefeimte Gauner in der darauffolgenden Nacht auf der Post zu Gmund 4 Oberbetten, 2 Kopfkissen und 6 Leintücher, wurde aber beim Fortschaffen seiner Beute festgenommen und dem Gerichte überliefert, wo er sofort gestand, daß ihm 14 Tage vorher im Altwirthshause zu Lenggries ein ähnlicher Diebstahl „besser gelungen" sei, als der in Gmund. Urtheil: 1 1/2 Jahr Zuchthaus.

Angeklagt: X. Egger, 61 J. a., verh. Taglöhner von Bachhauserfilz, Ger. Wolfratshausen, wegen Diebstahls. In der Nacht zum 19. Oct. v. J. wurde bei dem Bauern Mayerhofer zu Degerndorf ein Mutterschaf entwendet. Verdacht lenkte sich um so mehr auf den berüchtigten Angeklagten, als Spuren nach seinem Hause führten und zu allem Ueberflusse hing am Kegel des Fensterstockes, durch welchen der Thäter in den Stall geschlüpft, ein Stück Tuch, das an Farbe und Umfang in den Riß von Egger's Hose ganz genau paßte. Außerdem entwendete der rückfällige Dieb aus einem Torfstiche 2 Prügel. Urtheil: 2 1/2 Jahr Zuchthaus.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Meininger 7-fl. Loose. Serien-Ziehung am 1. Nov. 42, 45, 481, 895, 1026, 1109, 1394, 2714, 2768, 2991, 3239, 3449, 4292, 5933, 6609, 6901, 7234, 7462, 7583, 9401.

Braunschweiger 20 Thlr.-Loose. Serien-Ziehung am 1. November Serien: 855, 902, 1116, 1272, 1356, 1386, 1460, 1488, 1735, 1745, 1757, 1821, 1851, 1969, 1992, 2023, 2061, 2081, 2180, 2211, 2236, 2266, 2371, 2455, 2759, 2853, 2867, 3082, 3315, 3663, 3838, 3941, 4117, 4357, 4406, 4524, 5515, 5566, 5593, 5596, 5608, 5614, 5766, 6363, 6402, 6653, 6709, 7224, 7266, 7534, 7584, 7616, 7843, 7895, 7911, 8124, 8359, 8364, 8394, 8747, 8953, 9061, 9249, 9308, 9570, 9602, 9649 und 9996.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung)

„Reizend," sagte der Amtmann, — „wenn ich die Jugend so glücklich und sorglos sehe, kommt mir immer mein Schiller in den Sinn:

„O! daß sie ewig grünen bliebe,
Die erste Zeit der jungen Liebe —"

„Ach, sie wird bald genug welk und häßlich," murmelte der Bürgermeister, an seine eigene Liebe als die größte Thorheit seines Lebens zurückdenkend.

Wolfgang und Alice wirbelten auf's Neue im fröhlichen Tanze dahin.

„Jetzt bin ich todtmüde," klagte sie endlich.

„Dann führe ich Dich ein wenig durch den Garten und den Park, himmlische Alice!" flüsterte Wolfgang.

„O, wenn der Papa hörte, daß ein fremder Mann mich hartnäckig Du nennte."

Er legte ihren Arm in den seinen und führte sie durch die einsamen Kieswege des Gartens.

„Ein fremder Mann?" wiederholte Wolfgang, „wie kannst Du mich so nennen, Alice? — Deine Mutter ist meiner geliebten Mutter leibliche Schwester, so nahe verwandt und dann noch fremd? — Komm, ich führe Dich zu ihr, sie soll Dich sehen und lieben, sie ist so gut, so sanft, — willst Du?"

„Noch nicht," bat Alice ängstlich und beklommen, „führe mich lieber erst zu meinem Papa, Vetter!"

„Nenne mich Wolfgang, — es klingt viel traulicher, — Vetter ist so alltäglich."

„Nun denn, Wolfgang, führe mich zu meinem Vater, auch er ist sanft und gut und wird sich gewiß freuen, ein wenig mit Dir zu plaudern."

„Meinst Du?" fragte der junge Mann nachdenklich, „ich fürchte das Gegentheil, lieber freilich plaudere ich mit Dir, theuere Alice! sieh, wer weiß, wann das Schicksal es uns wieder vergönnt, und — wenn ich erst fort bin, wirst Du nicht mehr an mich denken."

„Wer sagt Dir das?" rief Alice eifrig, „ach! ich werde nur zu viel an Dich denken, — Du aber wirst mich gar bald in den Freuden der Hauptstadt vergessen haben."

„Niemals werde ich Dich vergessen, Du süßes, himmlisches Wesen!" betheuerte Wolfgang, stehen bleibend und ihre beiden Hände ergreifend, welche er mit leidenschaftlichen Küssen bedeckte, „glaube nicht, daß die Freuden der Hauptstadt so großen Reiz für mich haben, — jetzt werden sie mich anwidern ohne Dich! — Alice! — ich liebe Dich!"

Er hatte sie umschlungen und an sein Herz gepreßt, sie lehnte in seliger Selbstvergessenheit ihr Köpfchen an seine Brust und flüsterte: „Ach! ich liebe Dich auch, Wolfgang!"

Und wie er sie küßte in jubelnder Lust, da schaute der Mond in ruhiger Klarheit auf sie herab und zog dann weiter seine stille Bahn, er, der einzig treue Vertraute aller Liebenden.

„Ach! was wird der Vater dazu sagen!" seufzte Alice endlich, sich verwirrt und beschämt seinem Arm entwindend.

„Sprich lieber, was wird die Mutter dazu sagen, armes Kind!" tönte es leise in ihrer Nähe, daß selbst Wolfgang erschreckt zusammenfuhr.

„O, Papa! Du bist es," rief Alice, sich an die Brust des Bürgermeisters, der sein Kind nicht aus den Augen gelassen, werfend.

„Mein Herr Onkel!" sagte Wolfgang bestürzt.

„Ja, mein junger Herr, Ihr Onkel, dessen theuerstes Kleinod Sie rauben wollen," versetzte Rambach ernst.

„Väterchen, nicht zürnen," schmeichelte Alice.

„Ruhig, Kind! wohl muß ich ein ernstes Wort mit diesem jungen Herrn reden, der es nicht einmal der Mühe werth gehalten, seinen Verwandten zu begrüßen, aus traditionellem Haß, wie ich mir denke, deßungeachtet aber sich nicht entblödet, das einzige Kind dieses verhaßten Onkels an sich zu locken mit so gleißenden Worten, wie dasselbe sie niemals gehört, dieses Kind loszureißen vom Vaterherzen und es hinterdrein ob seiner Leichtgläubigkeit zu verspotten. Still, sag' ich, mein Herr Assessor, Sie haben nicht redlich gehandelt, als Sie den Onkel ignorirten, um ihm das Herz seines Kindes zu rauben."

(Fortsetzung folgt.)

Am **Freitag den 7. November** wird in der Stadtpfarrkirche dahier **um 8 Uhr** ein feierlicher Seelengottesdienst für **die verstorbenen Mitglieder und Wohlthäter des Vincentius-Vereins dahier** gehalten werden. Das anfallende Opfer gehört den Armen. Zur zahlreichen Theilnahme wird freundlichst eingeladen. (1915)

Geschäfts-Eröffnung.

Unter Heutigem habe ich am hiesigen Platze **Rosenthal 4 in München,** ein

Herrenkleidermagazin

eigenen Fabrikats eröffnet und ist mein Bestreben durch **reele, schöne, billige** und **gutgearbeitete** Waare die Zufriedenheit meiner geehrten Kunden zu erwerben.

Ich empfehle ganz besonders:

Winterüberzieher	**von**	**fl.**	**10.**	**an**
Winterhosen	"	"	5.	"
Winterjaquets	"	"	8.	"
Ratine-Säcke	"	"	7. 30.	"
Joppen	"	"	5.	"
Ganze Winteranzüge	"	"	15. 30	"
Knabenanzüge	"	"	6.	"
Knabenüberzieher	"	"	9.	"
Schlafröcke	"	"	7.	"

sowie alle in meine Branche einschlagenden Artikel zu den äußerst billigsten Preisen.

B. Schwarzschild,

(1872 2b) 4 Rosenthal 4 in München.

Eau de Lys de Lohse

und **Lilienmilchseife**

bewährtes Schönheitsmittel und Schutzmittel gegen Sommersprossen, Leberflecken etc. zur Entfernung sämmtlicher Hautunreinigkeiten und zur Verschönerung des Teints.

Preis pr. 1 Flacon Eau de Lys 2 fl. — kr.
Preis pr. 1 Stück Seife — fl. 36 kr.

General-Depot bei **G. C. Brüning**, Frankfurt a/M.
Niederlage bei **I. Brodmann**, Freising.



Die Seeger'sche Maschinenfabrik in Augsburg

empfiehlt ihre beliebten äußerst solid und praktisch gebauten **Dresch-** und **Gsotmaschinen**, sowie **Scheiben-, Bock-** und liegende **Göpel** für 1 und 2 Pferde, **Güllenpumpen, Rübenschneidmaschinen, Heurechen** rc. rc.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch, Berlin,** Louisenstrasse 45. Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung. 293

Liberaler Bürger-Verein.

Nach Vereinsbeschluß vom 31. Oct. finden die Vereinsversammlungen vorläufig beim **Urbanbräu** statt.

(1914) **Der Ausschuß.**

Agenten!

Für den Verkauf eines überall gangbaren Artikels werden tüchtige Agenten gegen gute Provision gesucht. Kaufmännische Kenntnisse sind nicht erforderlich. Offerten sind in der Exped. d. Bl. unter den Buchstaben F. D. schleunigst abzugeben. (1913 3a)

Warnung!

Wer meinem Sohne, **Georg Herl,** von Flitzing etwas borgt, hat von mir keine Zahlung zu erwarten, da ich für dessen Schulden nicht hafte.

(1916) **X. Herl** von Flitzing.

Graue Pappen, (stärkste Sorte)

sind wieder auf Lager bei

Fr. P. Datterer.

Hochzeitladschreiben

empfiehlt **Fr. P. Datterer.**

Münchener Cours

vom 5. November

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. — P. 93 3/4 G. 4 1/2 % ganzjähr. Obl. 100 5/8 P. 100 1/4 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 92 3/4 P. 92 1/2 G. 4 1/2 % Bayer. Ostbahnaktien — P. 112 G. 4 1/5 % Oesterr. Silberrente 64 1/8 P. — G. 6% 1884 Amerikaner 99 P. — G. 5% Elisabeth Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn 91 1/4 P. — G. Kronprinz-Rudolf-Bahn 84 P. — G. Nordwestbahn — P. 88 1/2 G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn 75 1/2 P. 74 3/4 G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 112 P. 111 G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhauser 14 3/4 P. — G. Augsburger 8 3/8 P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 58 1/2 — 59 1/2, 20 Frcs.-Stücke 9. 23 bis 24, Dukaten 5. 31 — 36, Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9 41—43, engl. Sovereigns 11. 51 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—105 1/4. Oesterr. Banknoten 102 5/8 P. 102 3/8 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 259. Samstag 8. November. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Den Besuch der Schulkirche bei den Knaben betr.

Nachdem die unterfertigte Behörde mehrfach die Wahrnehmung gemacht hat, daß zwar von Seite der Eltern die Knaben zum Besuche des Schulgottesdienstes an Sonn- und Feiertagen abgeschickt, aber trotzdem nicht bei dem Gottesdienste sich einfinden, sondern auf der Gasse herumtummeln, sehe man sich veranlaßt, anzuordnen, daß diejenigen Knaben von der III. bis zur VII. Klasse, welche den Schulgottesdienst an Sonn- und Feiertagen versäumen, mit Schulstrafen belegt werden.

An Werktagen sowie für die Knaben der I. und II. Klasse und die Knaben von Neustift, ist der Besuch des Gottesdienstes dem freien Willen der Eltern überlassen.

Freising, den 6. Nov. 1873.

Die k. Lokalschulkommission.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Die Ertheilung des Gesang- und Zeichnungsunterrichtes an der Knabenschule betr.

An der Knabenschule wird nunmehr in diesem Schuljahre regelmässig in den Vakanztagen Mittwoch und Samstag Nachmittags ein Zeichnungs- und Gesangsunterricht ertheilt. Denselben können arme Kinder unentgeltlich besuchen, während für die Kinder vermöglicher Eltern für den Zeichnungsunterricht per Monat 12 kr. und für den Gesangunterricht per Monat 18 kr. zu entrichten ist.

Bei der Nützlichkeit dieser Gegenstände wird zu der Einsicht der Eltern vertraut, daß sie die ihnen gebotene Gelegenheit zum Unterrichte ihrer Kinder nicht versäumen werden.

Freising, am 6. Nov. 1873.

Die k. Lokalschulcommission.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Perzeption des Schulgeldes der werktagsschulpflichtigen Kinder der Knaben- und Mädchenschule der Stadt Freising betr.

Die Eltern und Vormünder der schulpflichtigen Kinder werden hiemit aufgefordert, das betreffende Schulgeld für die Monate October, November und Dezember 1873 im Perzeptionszimmer des Magistratsgebäudes zu erlegen.

Diejenigen Eltern und Vormünder, welche bis Ende Dezember l. J. das Schulgeld nicht entrichtet haben, werden durch die Polizeimannschaft gegen eine Mahngebühr von 4 kr. zur Erlage desselben angehalten werden.

Den 7. November 1873.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Die Erhebung der Gemeindeumlage pro 1873 betr.

Nachdem ungeachtet der dießamtlichen Ausschreibung vom 7. Mai l. J. noch viele Umlagepflichtigen mit Entrichtung der I. und II. Hälfte der Communalumlage pro 1873 im Rückstand geblieben sind, so wird die Einzahlung derselben binnen 14 Tagen mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß nach Ablauf dieser Frist die Polizeimannschaft die noch rückständige Umlage gegen eine Mahngebühr von 4 kr. von dem Umlagepflichtigen einheben wird.

Freising, den 5. November 1873.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Die Beurlaubung des Magistratsrathes Hrn. Ostermann betr.

Nach Magistratsbeschluß vom 3. Novbr. 1873 wurde dem Hrn. Magistratsrathe und Spitalfondsverwalter Ostermann für die Dauer des Landtages Urlaub ertheilt, und als Vertreter für die Spitalfondsverwaltung Hr. Magistratsrath Entleutner aufgestellt.

Den 6. November 1873.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Beurlaubung des Magistratsvorstandes betr.

Für die Dauer der Landrathssitzungen wurde durch Beschluß vom 6. November 1873 dem Unterzeichneten Urlaub ertheilt. Nach Art. 101 Abs. 2 der Gemeindeordnung ist dem Hrn. Magistratsrath Kölbl die Stellvertretung übertragen worden, was hiemit bekannt gegeben wird.

Freising, 6. Nov. 1873.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern. München, 6. Nov. Die nächste Kammersitzung findet am Sonnabend statt. Auf die Tagesordnung ist ein Antrag der Abgg. Völk und Herz die gemeinsame Gesetzgebung über das gesammte bürgerliche Recht betreffend gesetzt.

— München, 3. Nov. Die k. b. Landeskommission für die Wiener Weltausstellung hat an die bayerischen Aussteller eine eingehende Instruktion über die Behandlung der Ausstellungsgüter bei Schluß der Ausstellung erlassen und unverzügliche Erklärung darüber verlangt, ob sie die Einpackung ihrer Waare selbst besorgen, oder dieselbe der deutschen Ausstellungskommission überlassen wollen; ob sie auf die Rücksendung aller oder einzelner Gegenstände verzichten, und ob sie die Ausstellungsobjekte selbst verkauft oder verschenkt, und welche Fürsoge sie in diesem Falle für die Verzollung und Abholung der Gegenstände getroffen haben. Die Rücksendung wird durch einen Spediteur vermittelt werden, mit welchem die deutsche Ausstellungskommission in Wien ein entsprechendes Uebereinkommen treffen wird. Die Zusendung erfolgt an die bereits früher in Bayern errichteten Sammelstellen. Die Empfangnahme und Abgabe beziehw. Weiterbeförderung der Ausstellungsobjekte wird für Bayern durch die beiden Speditionshäuser Gutleben und Weibert in München und Danler und Comp. in Nürnberg besorgt werden, mit welchen sich die Aussteller erforderlichen Falles in unmittelbares Benehmen zu setzen haben. Was die Kosten anbelangt, so treffen den einzelnen Aussteller die auf 50 Prozent ermäßigten Frachtkosten, die mit der k. bayer.

Landeskommission vereinbarte Speditionsgebühr und die Kosten des Verbringens vom Empfangsbahnhofe bis in seine Wohnung.

— München, 6. Nov. In der Woche vom 26. Oct. bis 1. Nov. wurden in der kgl. Münze dahier 1,060,560 Mark in Zehnmarkstücken geprägt. Die Gesammtausmünzung beträgt bis dahin 96,326,490 Mark oder 56,190,452 fl. 30 kr. Mit der Prägung der neuen Markstücke in Silber ist bereits der Anfang gemacht und auch die Herstellung der Nickelmünzen wird in Bälde in Angriff genommen.

Baden. Aus dem Breisgau, 28. Oct. Die Höhen des Schwarzwaldes haben seit einigen Tagen recht ansehnliche Schneekappen aufgesetzt, und ist eine starke Abkühlung der Temperatur eingetreten, was uns endlich von der schrecklichen Landplage der Schnaken, die in den warmen Herbsttagen mit erneuter Heftigkeit aufgetreten sind, erretten wird. Diese schrecklichen Blutsauger haben sich dieses Jahr das ganze Rheinthal hinauf bis gegen Basel hin ausgebreitet, ja die Höhen des Schwarzwaldes waren nicht einmal vor ihnen sicher. Wer nicht die Stiche dieser Quälgeister empfunden hat, kann sich von deren Lästigkeit keinen Begriff machen. Personen aus anderen Gegenden, die bei uns übernachteten, wurden ganz schrecklich zugerichtet. Schreiber dieses, sah einen Herrn und eine Dame aus Norddeutschland, die so schlimm zerstochen waren, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

Preußen. Berlin. Dem Bundesrath ist eine Verordnung des Reichskanzler-Amtes zugegangen, welche die Einziehung der Goldmünzen der deutschen Bundesstaaten im April, Mai und Juni nächsten Jahres anordnet.

— Berlin, 6. Nov. Die Auflösung des Reichstages wird, wie verlautet, in Kürze erfolgen. Als Termin für die Neuwahlen wird die letzte Woche des December bezeichnet. Für die Berufung des neuen Reichstages ist der Anfang des Februar in Aussicht genommen.

— Berlin, 4. Nov. Die Eröffnung des Landtags findet zufolge der heut im „Staatsanzeiger" publicirten k. Verordnung am 12. d. statt. Ob dieselbe durch den König in Person erfolgen wird, dürfte im Hinblick auf den Gesundheitszustand Sr. Majestät sehr zweifelhaft sein, denn obwohl derselbe glücklicherweise durchaus keinen Grund zu ernstern Befürchtung gibt, so scheint es doch, in Anbetracht der wechselnden Temperaturverhältnisse der gegenwärtigen Jahreszeit, dringend geboten jeden weitern Anlaß zu Erkältungen sorgfältig zu vermeiden. Der König ist augenblicklich in der Reconvalcenz einer solchen begriffen, und es wird dieselbe voraussichtlich noch 8 bis 10 Tage in Anspruch nehmen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 6. Novbr. Ein seltsames Diner fand neulich in einem der ersten Pariser Restaurants statt. Dreizehn Kouverts waren auf einem Tisch aufgelegt, an dem nur ein einziger Gast saß, der zum großen Erstaunen der Garçons ganz ruhig aß, nachdem er die zwölf anderen Stühle vor den Kouverts als besetzt erklärt hatte. Das Geheimniß dieses bizarren Diners erklärt sich durch das Nachfolgende: Vor zwanzig Jahren saßen dreizehn Freunde in dem nämlichen Restaurant und man beschloß, alljährlich an dem nämlichen Tage dort sich einzufinden, wenn einer wegstürbe, müßte für ihn, wie für Banquos Geist der Platz am Bankett reservirt bleiben. Im nächsten Jahr waren nur mehr eilf, im folgenden zehn, drei Jahre später sieben Tafelgenossen u. s. w. Der vorletzte starb im Laufe dieses Jahres. Der letzte hält noch an dem alten Bankettsbrauche mit Pietät fest, bis die Reihe schließlich auch an ihn kommt. Der dreizehnte ist der vierundachtzigjährige Maler Rubelles.

Schwurgerichts-Sitzungen.

München, 4. Novbr. Angeklagt: Al. Foyse, 43 J. alt., led. Schmiedgeselle von München, wegen Diebstahls. Urtheil: 4 Jahre Zuchthaus.

Angeklagt: Math. Bierwirth, 25 J. a., led. Dienstknecht von Oberlohe, Gerichts Wasserburg, wegen Raubes. Am Stephanstage vorigen Jahres wurde der Hinzelbauer Jos. Gaisberger von Ißling auf dem Heimwege von dem Wirthshause zu Großschwindau, Ger. Haag, Abends um 10 Uhr niedergeschlagen und seiner Pelzmütze beraubt. Der Angeklagte wurde eingezogen, weil er bald nach dieser Affaire bei dem Säckler Pentele in Haag eine Mütze umgetauscht hatte, die Gaisberger als sein Eigenthum erkennt. Der gutbeleumundete Bursche, der den letzten Feldzug mitgemacht hat, behauptet, er habe in jener Nacht auf dem Heimwege fragliche Kopfbedeckung gefunden und sei an der dem Gaisberger zugefügten Gewaltanwendung gänzlich unschuldig. Die Geschwornen sprachen ihn auch nicht des Raubes, sondern nur der Unterschlagung der Mütze schuldig, in Folge dessen auf 8 Tage Gefängniß erkannt wurde, welche Strafe jedoch als bereits verbüßt zu erachten war.

Am 5. November. Angeklagt: Alb. Huber, 18 J. alt., led. Schäfer von Julbach, Gerichts Simbach, wegen Diebstahls. Urtheil: 1¼ Jahr Gefängniß.

Angeklagt: Seb. Holzmüller, 34 J. a., led. Dienstknecht von Feldmoching, Gerichts München I. d. J., wegen Diebstahls. Holzmüller stahl am 26. Februar h. J. zu Untersendling, wo er focht, von verschiedenen Häusern Schlüssel und am nämlichen Tage in München bei dem Schlosser Hübler gelegentlich des Bettelns aus einem offenen Zimmer einen Schlips, wurde aber, da er sich auch eine alte Henne aneignen wollte, durch das Geschrei der letzteren verrathen und von den Hausbewohnern festgenommen. Der rückfällige Dieb wurde unter Annahme mildernder Umstände zu 7 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Angeklagt: Math. Mandl, 53 J. a., led. Weber von Palling, Ger. Tittmoning, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit. Urtheil: 2¼ Jahr Zuchthaus.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 23. October 1873.

1) Nachdem das Elaborat der projektirten Straßenlinien gemäß Bekanntmachung vom 7. d. M. im Freisinger Tagblatt Nr. 233 14 Tage lang zur öffentlichen Einsicht aufgelegen ist, Erinnerungen gegen dieses Elaborat weder zu Protokoll erklärt noch schriftlich eingereicht wurden, so wurde im Hinblick auf Ziffer 4 Abs. 2 der hoh. Regierungsausschreibung vom 25. October 1872, die Herstellung von Baulinien Generalplänen betr., Krsbllt. S. 2081 beschlossen, dem Gemeinde-Kollegium dieses Elaborat der projektirten Straßenlinien zur Kenntniß und gefälligen Rückäußerung mitzutheilen. Auf das vom Referenten bekannt gegebene Inserat des Maurermeisters Heinrich Lang dahier im Freisinger Tagblatt Nr. 245 vom Heutigen, wurde beschlossen, eine Erwiderung nicht zu geben, da diese in dem Inserate ausgedrückte Erinnerung weder schriftlich eingereicht, noch zu Protokoll erklärt wurde und auf irrige Auffassung der oben allegirten hohen Regierungs-Ausschreibung, welche für Herstellung von Baulinien und Generalplänen spezielle Vorschriften ertheilt, beruht und aus einer etwaigen Beantwortung dieses Inserates lästige Consequenzen für zukünftige Fälle gezogen werden könnten. Genehmigt wurde das Gesuch: 2) des pensionirten Unteroffiziers Jak. Staller von hier, um Ausfertigung des Zeugnisses zur Verehelichung mit der Regimentsbüchsenmacherstochter Theres Riedmaier von München; 3) des Oekonomen Andreas Böck, Hs.-Nr. 50½ dahier, um Bewilligung zur Herstellung einer Blechdachung über eine Unterfahrt, Herstellung einer Remise und einer Räucherkammer; 4) des Schäfflers J. Bapt. Junkles, Hs.-Nr. 27 dahier, um Bewilligung zur Abänderung der Facade am Wohnhause.

(Fortsetzung folgt)

Dachau, 6. Novbr. Gestern Abends verunglückte ein 12jähriger Knabe in Mitterwiedenhofen, Gemeinde Viberbach dadurch, daß er einem Pferde zu nahe kam, welches durch Ausschlagen den Knaben derart auf der Brust verletzte, daß nach einer Stunde der Tod eintrat.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung)

„Nein, ich schweige nicht länger zu diesen harten Beschuldigungen“, rief Wolfgang in heftiger Erregung, „die ich zurückweisen muß, da ich mich schuldlos fühle. Ich habe es nicht gewagt, den Onkel zu begrüßen, da man mir gesagt, daß er sowohl wie die Schwester meiner Mutter jeder Versöhnung unzugänglich sei; auch las ich in seinen Augen keine Milde, hätte er sonst auch meine gute Mutter begrüßt, die er gar nicht zu sehen scheint und die doch, ich weiß es, seiner wie der Schwester stets liebevoll gedacht hat? Wann war in unserm Hause jemals von Haß die Rede? Nein, von jener Seite ging die unselige Feindschaft aus, die jetzt wie in Romeo und Julie zwei liebende Herzen trennen soll.“

„Sachte, sachte, Herr Neffe!“ rief Rambach, halb zornig, halb lachend, „Sie sind ja ein trefflicher Redner, das braus't daher wie ein Waldstrom und will Alles mit sich fortreißen. Komm, Alice! nimm meinen Arm, einstweilen bin ich noch Dein treuester Beschützer, — Sie aber, Herr Neffe! der sich schon, wie es scheint, auf den Posten eines Staatsanwalts einübte, führen mich sogleich zu Ihrer Mutter.“

Wolfgang konnte einen Ausruf der Freude nicht unterdrücken und sagte mit treuherzigem Tone, dem Bürgermeister die Hand entgegenstreckend: „Schlagen Sie ein, Onkel Rambach! zwischen uns soll der Haß getilgt sein, nennen Sie nur einmal Ihren Neffen, mit dem väterlichen Du!“

Der Bürgermeister schaute ihn einen Augenblick bewegt an, des Amtmanns Prophezeihung von dem Minister-Portefeuille mochte ihm wohl durch den Kopf gehen, mehr der sicherlich noch des jungen Mannes Aehnlichkeit mit der schönen Mutter, deren wunderbare Augen ihn bittend anzublicken schienen, den ungerechten Familienhaß durch die Liebe der Kinder zu versöhnen.

Lächelnd schlug er jetzt in die so treuherzig dargereichte Hand und sagte: „Komm an mein Herz. Du Spitzbube von Neffe, müßte Dich eigentlich hassen, weil Du mir mein Kind gestohlen hast, andern Grund weiß ich nicht.“

Jubelnd warf Wolfgang sich an die Brust des wackern Mannes, während Alice sich zärtlich an ihn schmiegte, seinen Hals umschlang und freudig flüsterte: „Du guter, lieber Vater!“

„Ja, was der dazu sagt, weißt Du nun, böses Kind!“ versetzte Rambach, sich gewaltsam der Rührung entreißend, „aber die Mutter! — o Kind, da wird's noch einen harten Kampf setzen. Doch wir wollen an das Kommende nicht denken, sondern die glückliche Gegenwart genießen. Vorwärts also zur Frau Angela Warnthal!“

Nach wenigen Minuten standen sie vor der Ueberraschten, die sich an einem einsamen Plätzchen mit Richard Hellberg unterhielt.

„Onkel Rambach und sein holdes Töchterlein, Alice!“ stellte Wolfgang sie triumphirend der Mutter vor.

„Sie staunen mich an, Frau Schwägerin!“ als wäre ich eine unbekannte Größe, von der Sie in Ihrem Leben nichts vernommen“, begann der Bürgermeister, offenbar bemüht, einen humoristischen Ton anzuschlagen, um seine tiefe Bewegung zu verbergen, was ihm indessen nicht gelingen wollte, „ziehen Sie Ihren Herrn Sohn zur Rechenschaft, der mir soviel vorgeschwatzt, daß ich in der That zuletzt nicht mehr an eine Feindschaft zwischen uns zu glauben vermochte.“

„Und dafür bin ich meinem Sohne aus vollem Herzen dankbar, wenn er Ihnen das bewiesen, mein lieber Schwager!“ versetzte Angela freudig, „wenn das Eis dieser unnatürlichen und durch nichts gerechtfertigten Feindschaft endlich gebrochen ist, dann wird der Strom einer gewaltsam eingedämmten Liebe auch endlich das Herz der Schwestern ergreifen und mit sich fortreißen in Freude und Versöhnung.“

„Das gebe Gott“, sagte Rambach, ihr gerührt die Hand reichend, „vor der Hand müssen Sie mit Vater und Tochter vorlieb nehmen, Frau Schwägerin! denn einmal sind meine Frau und die Tante Emmy ins Bad gereist und zum Andern gehört schon etwas Orkanähnliches dazu, das Eis dieser beiden feindlichen Herzen zu brechen. Und nun, Alice, begrüße Deine Tante, Angela!“

Zärtlich und bewegt umarmte diese das Kind ihrer Schwester und schaute sie lange an, als ahne sie's, daß dieses schöne Mädchen sie noch näher angehen solle. (F.f.)

Zur Knödel-Partie mit Gansjung und altem Bier ladet auf heute Samstag Abends freundlichst ein

Joseph Fischer,
Gastwirth zum Jungbräu.

(1917)

Verlooste
4% bayer. Grundrenten-Scheine und Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- und Wechsel-Bank

werden voll ausbezahlt oder gegen andere Effecten umgetauscht im

Bank- & Wechsel-Geschäft
von
Johann Oberlindober
in Freising.

Hülfe und Linderung Allen, welche an Leibschäden aller Art leiden.

Meine orthopädischen Apparate und Bandagen sind von den renomirtesten Aerzten geprüft und erhielten in drei Ausstellungen Medaillen; ich verfehle daher nicht, die Herren Aerzte wie auch das leidende Publikum auf umstehende Apparate aufmerksam zu machen, und bitte beachten zu wollen, wo und wann ich zu sprechen bin.

Gade, Orthopädist
aus Hamburg.

Aufenthalt in Freising Sonntag den 9. November von Morgens 8 Uhr bis Abends 6 Uhr im Gasthof Sporrer.

Gewünschte **Privat-Consultationen** erbitte poste restante!
Besprechung mit Damen übernimmt meine Frau.

Haus- und Realitätenbesitzer,

deren Hypothekkapitalien nicht sicher stehen, resp. sich in verschiedenen Posten befinden, können solche von jeder Höhe bis über die Hälfte des Schätzungswerthes, durch Bank-

Kapitalien
mit nur $4\frac{1}{2}$procentigem Zins

belehnt erhalten.

Nur solide Realitäten werden angenommen,
anderweitige Anträge aber nicht berücksichtigt.

Gesuche wollen unter Adresse **Bank** bei der Expedition ds. Blattes angemeldet werden. (1897 2b)

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)
heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch, Berlin,** Louisenstrasse 45. Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung.
(203)

Formularien für Gemeindeverwaltungen und Stiftungen.

Uebersichten über Neubauten,
Gewerbeandemelderegister,
Gewerbeniederlegungsregister,
Mobiliarversicherungen,
Ein- und Auslaufjournale,
Tagebuch für Feldgeschworne,
Geschwornenliste,
Victualienvisitationstabellen,
Inventarium,
Dienstbotenregister,
Krankenhauskarte,
Fleischbeschautabellen,
Todesfallanzeigen,
Hundekataster,
Concurrenzrolle für Hand- und Spanndienste,
Verzeichnisse der Gemeindebürger,
" der Heimathberechtigten,
Feuerbeschauprotokolle,
Gemeindebeschlüsse,
Vermittlungs- und Strafamt,
Schuldentilgungsplan

empfehlen

Franz Paul Datterer in **Freising.**
Heinrich Trinkgeld in **Dachau.**
Phil. Lobenschuß in **Indersdorf**

Münchener Cours

vom 6. November

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. — P. $93\frac{3}{4}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $100\frac{5}{8}$ P. $100\frac{1}{4}$ G. **4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank** $92\frac{3}{4}$ P. $92\frac{1}{2}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $111\frac{7}{8}$ P. $111\frac{3}{4}$ G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $64\frac{1}{4}$ P. — G. 6% 1884 Amerikaner $98\frac{3}{4}$ P. — G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn $91\frac{5}{8}$ P. — G. Kronprinz-Rudolf-Bahn 84 P. — G. Nordwestbahn — G. $89\frac{1}{2}$ P. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn $75\frac{1}{2}$ P. $74\frac{3}{4}$ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 112 P. 111 G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhauser $14\frac{3}{4}$ P. — G. Augsburger $8\frac{3}{8}$ P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. $58\frac{1}{2}$—$59\frac{1}{2}$, 20 Frcs.-Stücke 9. 23 bis 24, Dukaten 5. 31 — 36, Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9. 41—43, engl. Sovereigns 11. 51 G. Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$. Oesterr. Banknoten $102\frac{1}{2}$ P. $102\frac{1}{4}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

#Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 260. Sonntag 9. November. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.
Den Vollzug des Gewerbsteuergesetzes vom 1. Juli 1856 und die Neuanlage der Kapitalrenten- und Einkommensteuer für die Periode 1873/79 und beziehw. 1873/76 betr.

Im Vollzuge der beiden hohen Regierungsausschreiben vom 31. Oktober l. Js. rubr. Betreffs Kr.-A.-Bl. S. 1479 mit 1484) wodurch der unterfertigte Amtsvorstand als Vorsitzender der Steuer-Prüfungs-Ausschüsse in den beiden Rentamtsbezirken Freising und Moosburg und als Wahl-Commissär für die deßfallsigen Wahlen bestimmt wurde, werden hiemit die nachstehenden Termine zur Vornahme der Ausschußwahlen sowohl bezüglich der Gewerbesteuer als auch bezüglich der Kapitalrenten- und Einkommensteuer festgesetzt, und wird hiebei bemerkt, daß betreffs der Gewerbesteuer eine Anzahl von 10 und betreffs der Kapitalrenten- und Einkommensteuer eine Anzahl von 15 Ausschußmitgliedern zu wählen sind.

Als Wahltermin

1) für den Rentamtsbezirk Freising wird
Mittwoch der 26. November, früh 9 Uhr,
im Magistratsgebäude (nicht Rathhaus) zu **Freising** bestimmt.

Zur Vornahme dieser Wahl sind gesetzlich berufen

a die sämmtlichen Mitglieder des Magistrats und des Collegiums der Gemeindebevollmächtigten der Stadt Freising und

b. die sämmtlichen Bürgermeister des Landgerichts-Bezirkes Freising, für welche bei ihrer etwaigen Verhinderung ein mit schriftlicher Vollmacht des Bürgermeisters versehener Gemeindebevollmächtigter zu erscheinen hat.

Als Wahltermin

2) für den Rentamtsbezirk Moosburg wird
Dienstag der 25. November, früh 9 Uhr,
im Rathhaussaale zu Moosburg festgesetzt.

Zur Vornahme dieser Wahl in Moosburg sind berufen

a. je ein Mitglied des Magistrats und des Collegiums der Gemeindebevollmächtigten der Stadt Moosburg, welche beide Mitglieder die beiden Collegien sofort zu bestimmen und zur Wahlhandlung am Wahltermine abzuordnen haben,

b. sämmtliche Bürgermeister des Landgerichtsbezirkes Moosburg, für welche bei ihrer etwaigen Verhinderung ebenfalls ein mit schriftlicher Vollmacht des Bürgermeisters versehener Gemeindebevollmächtigter zu erscheinen hat.

Die gewählten 15 beziehw. 10 Ausschußmitglieder haben sodann aus ihrer Mitte die 4 ständigen Beisitzer des Steuer-Prüfungsausschusses zu wählen und die Reihenfolge der Ersatzmänner zu bestimmen.

Bezüglich der Wahl zum Gewerbesteuerausschusse wird schon jetzt auf Art. 31 des Gewerbesteuergesetzes zur Beachtung verwiesen.

Bei der Wichtigkeit der Sache wird pünktliches Erscheinen um so mehr gewärtigt, als gegebenen Falls die Wahl auf Kosten der Ausgebliebenen reassumirt werden müßte.

Sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirkes haben **binnen 8 Tagen** bei Vermeidung der Abordnung von Wartboten die in dieser Ausschreibung an sie ergangene Ladung zur Wahlhandlung, als empfangen zu bestätigen und schon jetzt ihren allenfallsigen Vertreter hiebei namhaft zu machen.

Am 6. November 1873.

Königliches Bezirksamt Freising
Täubler.

Bekanntmachung.

Den Voranschlag über Einnahmen und Ausgaben der Communal- und Pflasterzollkassa der Stadt Freising pro 1874 betr.

Unter Bezugnahme auf Art. 88 Abs. 2 und 3 der Gemeinde-Ordnung wird der Voranschlag a) der Communal-, b) der Pflasterzollkassa Freising pro 1874 in dem magistratischen Sitzungszimmer von **Montag den 10. ds. Mts. an bis Montag den 24. ds. Mts.** öffentlich zur Einsicht aufgelegt. Jedem Umlagen-Pflichtigen steht frei, hievon bis zu obigem Termine Einsicht zu nehmen und Erinnerungen hiegegen entweder schriftlich einzureichen oder mündlich zu Protokoll zu geben.

Nach Ablauf obigen Termines werden die beiden Voranschläge sammt den etwa angebrachten Erinnerungen dem Collegium der Gemeindebevollmächtigten zur Würdigung, Prüfung und Feststellung übermittelt.

Den 7. November 1873.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Das Rechnungsrevisionswesen pro 1872 betr.

Diejenigen Gemeinde und Kirchenverwaltungen, dann Armenpflegen, welche die Revisionsprotokolle noch nicht anher zurückgesendet haben, werden an die sofortige Einsendung hiemit erinnert.

Dachau, 7. November 1873.

Königl. Bezirksamt Dachau.
Hausladen.

Bayern. München, 6. Nov. In einer gestern abgehaltenen Sitzung des Staatsrathes wurden den Kammern vorzulegende Gesetzentwürfe berathen.

— München, 7. Nov. Der Deutsche Kaiser hat Hrn. Professor Dr. v. Döllinger, anläßlich seines 50jährigen Jubiläums als Professor, durch den hiesigen Gesandten den rothen Adlerorden zweiter Klasse mit dem Stern überreichen lassen.

Preußen. Berlin, 4. Nov. Im Befinden des Kaisers ist eine Besserung zu konstatiren. Derselbe hat die letzte Nacht ruhig schlafen können und fühlt sich in Folge dessen sehr erleichtert und gestärkt. (Der Kaiser hat sich, der Prov.-Korr. zufolge, die heftige Erkältung, an der er leidet, dadurch zugezogen, daß er am Donnerstag vor acht Tagen der Einweihung des von den Offizieren der Garde-Artillerie ihren gefallenen Kameraden errichteten Denkmals ohne Mantel und theilweise entblößten Hauptes beiwohnte.)

Schwurgerichts-Sitzungen.

München, 5. November.

Angeklagt: Maria Groß, 36 J. a., led. Händlerin v. Oberzettlitz, Ger. Lichtenfels, und Josephine Robert, 55 J. a., Buchhaltersfrau von München, wegen Diebstahls. Dem mit großem Raffinement ausgeführten Reate liegen folgende Momente zu Grunde: Die Groß trat im November 1871 bei der 78jährigen Gerichtsdienerswittwe R. Räbauer dahier als Ausgeherin in Dienst und nahm in der Wohnung ihrer Herrin häufig von der J. Robert Besuche entgegen. Nach ungefähr einem halben Jahre vermißte die Gerichtsdienerswittwe einige Obligationen, hatte aber nichtsdestoweniger auf ihre Zugeherin und deren Freundin, die häufig mit ihr Domino spielten, Verdacht, sondern war der Meinung, sie müsse von ihren eigenen Verwandten bestohlen worden sein. Erst als sie am 1. April h. J. abermals eine derartige Entwendung entdeckte, kam man den Dieben auf die Spur. Es wurde nämlich ermittelt, daß Robert bei verschiedenen Banquiers dahier Werthpapiere im Nominalwerthe von ca. 5000 fl. umgesetzt habe. Zur Haft gebracht, gestand sie sofort, die Obligationen von der Groß zum Auswechseln erhalten zu haben, was auch die Arretirung der letzteren zur Folge hatte. Die öffentliche Verhandlung hat nun dargethan, daß die beiden „Damen" das Vertrauen der hochbetagten Wittwe schnöde mißbrauchten. Die M. Groß, welche bisweilen die Kastenschlüssel ihrer Herrin in Händen hatte, ließ sich nach dieser Form falsche Schlüssel anfertigen, womit theils sie, theils die Robert die Behältnisse der Räbauer öffneten und die Obligationen, die einen Gesammtnominal-Werth von nahezu 9000 fl. entziffern, herausnahmen. Die beiden Angeklagten sind geständig, nur bezüglich der intellektuellen Urheberschaft sucht die Eine die Schuld auf die Andere zu werfen. Außerdem ist die Robert geständig, dem Buchbindermeister Jos. Aschenbrenner dahier, bei dem sie im verflossenen Winter etliche Monate als Laднerin bedienstet war, Schreibmaterialien im Werthe von beiläufig 50 fl. entwendet zu haben, und behauptet, dazu von ihrer Freundin überredet worden zu sein. Die Strafe lautet für beide Gaunerinen auf 8 J. Zuchthaus und ist nach ihrer wiedererlangten Freiheit die Stellung unter Polizeiaufsicht zulässig.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 23. October 1873.

(Fortsetzung). Genehmigt wurde das Gesuch 5) des Theaterdirektors Max Grünwald von München zur Abhaltung theatralischer Vorstellungen dahier bis 31. Dezember laufenden Jahres. Bekannt gegeben wurde: 6) die hohe Regierungsentschließung vom 17. laufenden Mts., inhaltlich derselben die unterm 11. v. Mts. erlassenen ortspolizeilichen Vorschriften über Reinigung der innern und äußern Stadtmoosach genehmigt wurden. 7) Die mit hoher Regierungs-Entschließung vom 15/18. d. anher herabgeschlossene höchste Ministerial-Entschließung vom 18. d., inhaltlich derselben die Forterhebung des Localmalzaufschlages mit 35 kr. vom Hektoliter Malz, dann mit 23 kr. vom Hektoliter und 1 dl. vom Liter eingeführten Bieres auf weitere 10 Jahre genehmigt wurde. Abgewiesen wurde das Gesuch: 8) der ledigen taubstummen Creszenz Kreitmaier von Viehbach, um Aufnahme in das Heiliggeistspital, da der offerirte Einkaufschilling nicht sofort bezahlt werden kann. 9) Nachdem der vom Verwaltungsrathe der freiwilligen Feuerwehr unterm 24. v. Mts. vorgelegte, von der Stadtkämmerei geprüfte Ausweis über die Verwendung des Zuschusses von 100 fl. pro 1872 als genügend anerkannt wurde, wurde beschlossen, daß der Zuschuß pro 1873 mit 100 fl. nunmehr ausbezahlt und in den Etat der Communalkassa pro 1874 ein gleicher Betrag mit 100 fl. eingestellt werde. 10) Mehrere Darlehens-, dann Gesuche um Entlassung von Hypothekobjekten fanden entsprechende Erledigung. 11) Betreffs der Voranschläge über den Haushalt der städtischen Fonds pro 1874 wird jener

a) des I. oder Waisenfondes mit
2,408 fl. 9 kr. 3½ dl. Einnahmen,
2,408 fl. — kr. — dl. Ausgaben,
— fl. 9 kr. 3½ dl. Aktivrest.

b) des II. oder Armenfondes mit
3,164 fl. 22 kr. 1 dl. Einnahmen,
3,129 fl. 57 kr. — dl. Ausgaben,
34 fl. 25 kr. 1 dl. Aktivrest aufgestellt.

(Fortsetzung folgt.)

Freising, 8. Nov. (Dienstesnachrichten.) Die Stelle des Inspektors am pract. Vorkurse der landwirthschaftl. Centralschule Weihenstephan wurde dem dermal. Ackerbaulehrer in der Kreisackerbauschule zu Triesdorf, Hrn. A. Hagen, auf Ansuchen übertragen.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung)

„Ach, Mütterchen!" sagte Wolfgang jetzt leise, „Du siehst in uns Romeo und Julie!"

„Wirklich, — habt Ihr Euch so schnell gefunden, Kinder?"

„Das liegt im Blut, Frau Schwägerin!" lachte Rambach, „denken Sie zurück an das Waldfest von anno 11."

Frau Angela erröthete und meinte dann kopfschüttelnd: „dort trat kein Haß zwischen die Liebe."

„Er wurde aber erzeugt und warf seinen Schatten 25 Jahre lang auf unser Aller Dasein", sprach Rambach düster.

„Sie machen mich zittern für das Glück dieser Kinder", seufzte Angela, „Romeo und Julie, — ein schlimmer ein unseliger Vergleich, mein Sohn!"

„Wir werden dem Drama einen glücklichen Schluß geben und es zum Lustspiel umwandeln, Mütterchen!" rief Wolfgang in übermüthiger Freude. „Im Herbste, wenn die silberne Myrthe Dein Haar schmückt, meine Mutter! flechte ich den grünen Kranz in das Haar meines Bräutchens!"

„Silberkranz," sagte Rambach leise, „wer weiß, was uns bis dahin droht."

„Onkelchen, hier stelle ich Dir Herrn Richard Hellberg, den Sohn unseres Försters vor."

Der Bürgermeister sah sich den jungen Mann, dessen Züge einen hohen Grad von Intelligenz und Energie trugen, ein wenig genauer an, mußte er doch bei seinem Namen sogleich wieder an das fatale Testament denken. Eins tröstete ihn dabei, daß Richards Antlitz ein Herz verrieth, denn sonst konnte dieser gefährlich werden. Er entschloß sich, ihn auf die Probe zu stellen.

„Es freut mich, den Sohn des Mannes kennen zu lernen, dem, wie ich erfahren, mein Schwager Warnthal seine Lebensrettung dankt," begann er artig, „ein solcher Braver kann nur brave Kinder haben."

„Ich danke Ihnen im Namen meines theuren Vaters, der Ihr Lob verdient, Herr Bürgermeister!" versetzte Richard verbindlich.

„Erlauben Sie mir eine Frage, Herr Hellberg!" fuhr Rambach fort, war Ihre Mutter es nicht, die einst vor 20 Jahren oder darüber, eine große Erbschaft heben sollte?"

„Meine selige Großmutter war's, Herr Bürgermeister!" — sie ist um diese sehr bedeutende Erbschaft schurkisch betrogen worden."

„Ich hörte davon, — Ihr Vater hat sich nicht weiter darum bekümmert."

„Nein, doch wird der Enkel die betrogene Großmutter rächen!"

„Sie haben eine Spur gefunden?" fragte Rambach scheinbar gleichgültig, „kennen vielleicht die Erbschleicher?"

(Fortsetzung folgt).

928) **Versteigerung.**



Künftigen Mittwoch den 19. Novbr. werden im Pfandhause dahier die von dem Monat September 1872 liegen gebliebenen Pfänder gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Es werden daher die Pfandschein-Inhaber hiemit [erinnert], dieselben bis **Donnerstag, den 13. November,** auszulösen [od]er umschreiben zu lassen.

Freising, am 9. November 1873.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Stolber, Cassier.

Daß auf mein Inserat vom 23. October von Seite des hochlöblichen Stadt[ma]gistrats keine Erwiderung erfolgte, finde ich ganz natürlich, aber, wie hoher [M]agistrat zu der Ansicht kommt, daß ich hohe Regierungsausschreibung vom . October 1872 irrig auffaßte, kann ich mir nicht erklären.

In genannter hoher Entschließung heißt es wörtlich, es sei von Seite des [St]adtmagistrats die Herstellung von Baulinien- Generalplänen vorzunehmen, ohne Festsetzung der Baulinien sich ernstliche Mißstände, ebensowohl zum [Na]chtheile der in den betreffenden Gemeinden bereits ansässigen Haus und [Gr]undbesitzer, als solcher Unternehmer, welche zum Zwecke einer Bauführung [Gr]undstücke in einer Gemeinde erst erwerben wollen, ergeben würden. Ferners [hei]ßt es dort, daß bis längstens 1. Jänner 1873 die Vorlage der Generalpläne, [wel]che dem im § 73 der Bauordnung vorgeschriebenen Maaßstabe (1 : 1000) [ent]sprechen, zu geschehen habe.

Trotz der von hoher Regierung erfolgten Monitorien vom 5. Jänner, 7. April, . Juni und 4. September 1873 kam dieses Elaborat, wenn überhaupt schon, [ers]t vor Kurzem zur Vorlage.

Solche Zögerung ist eine Schädigung des Bauhandwerkes, da die Bewilligung [zur] Bauführung in neuen Bauanlagen erst nach erfolgter Revision der General[pläne] von Seite hoher Regierung ertheilt werden darf.

Daß der von Herrn Professor Grueber um 500 fl. angefertigte Plan, [M]aaßstab 1 : 1250, welcher von Seite des hochlöblichen Stadtmagistrates, ohne [vor]herige Einwilligung des Collegiums, das sich laut Akt gegen fernere [der]artige, für die Gemeinde kostspielige Ausgaben verwahrte, angeschafft wurde, [nich]t auflag und auf specielle Anfrage dessen Einsichtnahme verweigert wurde, [beh]aupte ich.

Wurde besagter Plan wirklich hoher Stelle mitvorgelegt, so wird sich er[geb]en, auf welcher Seite die irrige Auffassung der hohen Regierungsausschreibung [vo]n 25. October 1872 ist.

Heinrich Lang,
Maurermeister.

[19]33)



Adler-Linie.

Deutsche Transatlantische Dampfschifffahrtsgesellschaft in Hamburg

Von **Hamburg** nach **New-York**

direkt, **ohne Zwischenhäfen anzulaufen,** wird am **Donerstag den 13. November d. J.,**

das eiserne deutsche 3600 Tons große und 3000 effective Pferdekraft starke [Schr]auben-Dampfschiff **Goethe,** Capt. **J. A. Wilson,** expedirt.

[Pa]ssagepreise: I. Cajüte Pr. Thlr. **165**, II. Cajüte Pr. Thlr. **100**, Zwischendeck Pr. Thlr. **55**.

[Aus]kunft ertheilt die **Deutsche Transatlantische Dampfschifffahrts-Gesellschaft in Hamburg,**

[und] :

Die von der Gesellschaft zum Abschluß von Ueberfahrts-Verträgen ermächtigten Ge[ner]alagenten und deren im Inlande angestellten Agenten: **M. S. Bustelli,** General[agen]t in **Aschaffenburg. Anton Lorenzi** in **Freising. Gebr. Ducrue,** Baierstr. [A]nton Frey, Färbergraben Nro. 30 und **Louis Gruber,** Friedenheim 2|A in **Mün[chen]. J. M. Stockhauser** in **Pfaffenhofen a. Ilm., J. Conr. Schoch** in **Neu[ötting].** Agenten werden angestellt.

General-Agenten in New-York: **Knauth, Nachod und Kühne,** 113 Broadway".

[Br]iefe addressire man **„Adler-Linie in Hamburg", Telegramme „Transatlantik, Hamburg".** (1457 3c)

Zur Annahme von Passagieren ist ermächtigt

Anton Lorenzi, in Freising.

Hamburg, den 24. October 1873. Das Dampfschiff **Göthe,** Capt. [J.] **A. Wilson,** von der **Adler-Linie, am** 14. October von New York abgegan[gen] ist nach einer Reise von 9 Tagen 8 Stunden am **24. October, 9 Uhr** [Mor]gens in **Plymouth** angekommen, und hat nach Landung der Verein. [Staa]ten-Post und der für England bestimmten Passagiere die Reise via **Cherbourg** [nach] **Hamburg** fortgesetzt. Dasselbe überbringt 69 Passagiere und volle Ladung.

Bevölkerungsanzeige v Freising

Geborene:

Den 2. Nov.: Joseph Thom. Auracher, Badbesitzersk.; Joh. Braun, Bierbräuersk.; 5.: Georg Pleiner, Zimmermannsk.; 6.: Albert Geigenberger, Zumüllersk.

Gestorbene:

Den 3. Nov.: Walburg Kaindl, Taglöhnersg., 67 J. a.

Krieger-Verein Freising.

Montag den 10. Novbr. Zusammenkunft beim Schweinhammerbräu Abends 7 Uhr. (1932)

Trockenes, gespaltenes Brennholz ist in größeren und kleineren Partien von **6 kr.** an stets zu haben **Hs.-Nr.** 292 nächst dem Ziegelthor.

(Theater.) **Sonntag Nachmittags 4 Uhr** werden von 12 hiesigen Kindern 2 Stücke aufgeführt. **Ein Stündchen in der Schule** und zum Schlusse: **Kurmärker und Picarde** von Georg Grünwald und Frl. Steinfurt. Diese Vorstellung ist für Jedermann mit halben Eintrittspreisen. Wir sehen einer zahlreichen Betheiligung entgegen, indem wir die Herren Vorstände und Eltern ersuchen, an dieser Vorstellung die Zöglinge und Kinder theilnehmen zu lassen.

Ulmer Münsterbau-Loose à 35 kr.

Hauptgewinn 20,000 fl. — Gesammtbetrag der Gewinne 73,000 fl. — Ziehung am 15. Dezember 1873.

Cölner Dombau-Loose à 1 fl. 45 kr.

Hauptgewinn 43,750 fl. — Gesammtbetrag der Gewinne 218,750 fl. — Ziehung am 15. Jan. 1874 — sind zu haben bei

Hrn. **A. Schön,** Commissionär in **Freising.**
„ **J. Oberlindober,** Kaufm. in **Freising.**
„ **Chr. Huß,** Kaufmann in **Freising.**
„ **M. Stöger,** Lehrer in **Dachau.**
„ **A. Bachmaier,** Commiss. in **Erding.**
„ **C. Weinmayer,** Buchh. in **Mainburg.**
„ **Bezold,** R.-Ats-Oberschr. in **Moosburg.**
„ **Jos. Wild,** Bader in **Weichs.**
„ **A. Kollmann,** Apoth. in **Wolnzach.**

in **München, der General-Agentur:**

Albert Roesl,
Rindermarkt Nr. 3/1 und
(1888 6a) Rosengasse Nr. 7/0.

Bankgelder

besorgt schnell gegen billige Provision

Ant. Lorenzi,
(1714) in Freising.

Feuerfeste Ziegel und feuerfester Thon sind fortwährend zu haben in der Gasfabrik Freising.

Hochzeitladschreiben

empfiehlt **Fr. P. Datterer.**

Das obrigkeitlich autorisirte
Credit-Vermittlungs-Comptoir
München
13. Bayerstraße 13.

empfiehlt sich zum An- und Verkauf von allen Sorten aus- und inländischen Prämienloosen zum Tageskourse, sowohl gegen Baarzahlung als auch in Monatsraten von 1 bis 5 Gulden nach Wahl der Käufer.

Ferner zum An- und Verkauf von Staats-, Industrie- und Werthpapieren zur Umwechslung von Gold, Silber, Banknoten und Coupons jeder Art.

Jede weitere Auskunft bereitwilligst. (1874 4b)

Credit-Vermittlungs-Comptoir
13. Bayerstrasse 13.



Wiener Weltausstellung
Anerkennungsdiplom
für die bestbekannte



Flachs-, Hanf-, Wergspinnerei, Weberei, Zwirnerei & Bleicherei Bäumenheim.

Post- und Bahnstation **Merlingen, Bayern,**

nehmen **Flachs, Hanf** und **Abwerg** fortwährend zum **Lohnverspinnen, Weben, Zwirnen & Bleichen** an.

Herr **A. Schön** in **Freising.**
(1828 6c) " **A. Schmid** in **Dachau.**

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie **Dr O. Killisch**, Berlin, Louisenstrasse 45. Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung. 295

Alle 14 Tage

werden die Gespinnste in vorzüglichster Qualität von der berühmtesten neuen
Flachs-, Hanf- & Abwergspinnerei Weberei & Zwirnerei Schretzheim
jetzt noch zurückgeliefert, ersuchen deßhalb Diejenigen, welche auf ihr Garn sehr pressiren, um ungesäumte Uebergabe von Flachs, Hanf und Abwerg.

Silberne Medaille. — Ulm a./D. 1871.

Die Bezirks-Agenten der Fabrik Schretzheim:

M. Sauermann, Sattl. in **Freising** | **J. Riedl** in **Gerlhausen.**
G. Grießstätter in **Erding.** | **J. Ziegler** in **Kammerberg.**
G. Kratzer in **Geroldsbach.**

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 7. November 1873.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	7436	5500	1936	9	25	—	—	—	4
Korn . . .	3294	2285	1009	7	43	—	5	—	—
Gerste . .	3069	2695	374	7	17	—	2	—	—
Haber . .	4959	4173	786	5	15	—	—	—	6



Eine **Cylinder Uhr** wurde v[on] Palzing bis Haindlfing verlor[en]. Der redliche Finder wird gebe[ten] dieselbe abzugeben im Gasthaus z[ur] Schießstätte. (1927 2a)

Stadttheater in Freising

Heute Sonntag den 9. Novemb[er] 1873 zwei Vorstellungen: Nach[mit]tags 4 Uhr bei halben Eintrittspr[ei]sen für Kinder und Erwachsene: **[Ein] Stündchen in der Schule,** Vaudev[ille] in 1 Akt von W. Friedrich. Hier[auf] folgt **Deutschland in Frankreich,** o[der] Kurmärker und Picarde, Genre[bild] mit Gesang und Tanz in 1 Akt [von] L. Schneider. Abends 8 Uhr: **[Der] König** oder Spieler und Todtengrä[ber], Charakterbild mit Gesang in 3 A[kten] und einem Vorspiel, genannt: [Der] **verlorene Sohn.**

SPIELWERKE

von 4 bis 120 Stück spielend; Prachtwerke mit Glockenspiel, Trom[mel] und Glockenspiel, Himmels[stimmen], **Mandoline,** Expression [etc.]

Ferner:

Spieldosen

von 2 bis 16 Stück spielend; Necessaires, Cigarrenständer, Photographiealbums, Schweizerhäuschen, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Cigarren-Etuis, Briefbeschwerer, Tabaks- und Zündholzdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle ꝛc, alles m[it] Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller, Bern.

Preiscourante versende franco.
Nur wer direkt bezieht, erh[ält] Heller'sche Werke. (1931 3)

Für Hautleidende

Vielfach bewährte Heilmittel g[egen] **Flechten** und andere **Hautausschläge** sendet bei genauer briefl. Mittheilung **C. A. Gabler,** Apotheker in [...]stein bei Würzburg. (1930)

G. A. W. Mayer's
Weisser Brustsyrup

Ein vorzügliches Genuß- und H[eil]mittel, seiner außerordentlich günstigen Erfolge wegen **seit 18 Jahren** hoher Gunst des P. T. Publikums, **prämiirt in Paris 1867,** ist nach[ahmungen] vor, außer in der Fabrik **Breslau, Kleinburger Straße 3[...]** **nur ächt** vorräthig in Freising [bei] **J. Oberlindober.** (1881 [...])

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 261. Dienstag 11. November. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Das Dr. Franz'sche Familienstipendium betr.

Das Dr. Franz'sche Familienstipendium aus dem Jahre 1605 zur Erziehung und Ausbildung von Mädchen vom 13. bis 17. Lebensjahr mit jährlich 54 fl. ist in Erledigung gekommen.

Anspruch hierauf haben Mädchen, welche ihre Blutsverwandtschaft mit dem Stifter legal nachzuweisen vermögen.

Allenfallsige Bewerbungen sind bei dem unterfertigten Stadtmagistrate binnen 3 Monaten einzureichen. Die Kosten der Bekanntmachung kommen beim erstmaligen Bezug des Stipendiums in Abzug.

Freising am 6. Novbr. 1873.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Die Ausübung der polizeilichen Funktionen eines Thierarztes betreffend.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß für die Dauer der Funktionsunfähigkeit des Distriktsthierarztes Kauth der k. quiesc. Stabsveterinärarzt Herr Ableitner die polizeil. thierärztlichen Funktionen übernommen hat und deßhalb heute aus Auftrag der hohen k. Kreisregierung in Pflicht genommen wurde.

Freisng, 9. November 1873.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Kirchen-Collekte zur Wendung der Baufälle an der Pfarrkirche zu Ludenhausen.

Unter Hinweisung auf die hohe Regierungsausschreibung rubr. Betreffs im Kreisamtsblatte Stück 82 S. 1352 werden hiemit jene k. Pfarrämter, welche mit Einsendung des Sammelergebnisses noch im Rückstande sind, dienstfreundlichst um nunmehr schleunige Einsendung ersucht.

Dachau, 7. Novbr. 1873.

Königl. Bezirksamt Dachau.

Hausladen.

Bayern. München, 8. Nov. (Sitzung der Kammer der Abgeordneten). Sämmtliche Minister anwesend. Finanz-Minister Beer legt das Budget für die 12. Finanzperiode 1874/75 vor und gibt die nöthigen Erläuterungen. Das Budget schließt ab mit 120,878,892 fl. Einnahmen und eben so vielen Ausgaben, gegen das vorhergehende Budget mehr um 10,690,632 fl. Die erhöhten Ausgaben konnten durch die erhöhten Einnahmen gedeckt werden und bedarf es demnach keiner Steuererhöhung. Derselbe Minister legte ferner einen Gesetzentwurf vor, betr. die Tax- und Stempel-Gebühren in bürgerlichen Rechtssachen, wonach das bisherige Provisorium bis zur Einführung einer deutschen Civilordnung beibehalten werden soll. Der Minister des Innern v. Pfeufer, legt folgende Gesetzentwürfe vor: 1) über Aufnahme von Kreis-Anlehen für die Irrenanstalten in Kaufbeuren und Irrsee; 2) über Regelung der Verhältnisse der Landwehr älterer Ordnung; 3) in Bezug auf die Immobiliar-Brandversicherungs-Anstalt. — Hierauf schritt das Haus zur Berathung des Dr. Völk-Herz'schen Antrags betreffs der Ausdehnung der Reichs Competenz auf das bürgerliche Recht. Der Antrag wurde mit 77 gegen 74 Stimmen angenommen.

— Nürnberg, 8. Nov. Seit dem vor etwa 2 Jahren dahier vorgekommenen gegen die Bäcker gerichteten Krawalle werden von dem Magistrate genaue Erhebungen bei den einzelnen Bäckermeistern bezüglich der Preise, dem Gewichte sowie der Qualität des Brodes vorgenommen. Leider treten hier nicht immer sehr erfreuliche Erscheinungen zu Tage. So soll nach der Taxberechnung von 1869 ein Sechskreuzerlaib das Gewicht von 564 Gramm besitzen; das Gewicht der nun dieser Tage dem Magistrate vorgelegenen, von einer Anzahl Bäckermeister entnommenen Sechskreuzerlaibe schwankt dagegen zwischen 535 und 455 Gramm. (Wird wohl auch anderwärts so sein.)

Preußen. Berlin, 7. Novbr. Der „Reichsanzeiger“ spricht in dem heute veröffentlichten zweiten Bulletin über das Befinden des Kaisers die Hoffnung aus, daß in Folge des Nachlassens der Schlaflosigkeit „die Besserung in dem Befinden Sr. Majestät mehr und mehr hervortreten werde.“

— Ueber die von spanischer Seite erfolgte Beschlagnahme eines deutschen Kauffahrteischiffes in der Nähe von Manila fehlt es bis jetzt noch an näheren Nachrichten, obgleich sofort nach dem Bekanntwerden des Vorganges auf telegraphischem Wege Bericht eingefordert worden ist.

Ausland.

Schweiz. Die 5000 Uniformen, in welche der verst. Herzog Carl von Braunschweig die braven Landsknechte stecken wollte, die ihm sein Reich zurückerobern helfen würden, sind keine bloße Mythe. Der amtliche Bericht an den Genfer Stadtrath constatirt, daß sie wohlverpackt in 142 Kisten in Boulogne (Frankreich) liegen; seit 40 Jahren hat sie der Herzog aufbewahrt und nun hat seine glückliche Erbin, die Stadt Genf, den Verkauf angeordnet.

England. London, 6. November. Einige interessante Versuche mit Geschützrohren wurden gestern in Woolwich im Beisein mehrerer Vertreter der deutschen Firma Krupp vorgenommen. Darf man englischen Berichterstattern glauben, so hätte man sich in Deutschland — trotz eingewurzelter Vorurtheile — nunmehr von den Vorzügen der englischen Methode der Geschützgießung, nämlich durch Windung eines langen Eisenbarrens, überzeugt. Ein solcher gestern verarbeiteter Eisenbarren maß 234 Fuß in der Länge, was bedeutend mehr, als in Woolwich üblich ist. Vierzig Fuß reichten über den Ofen hinaus und wurden erst später vermittelst Durchziehen durch das Feuer geglüht. Das war ein ganz neuer Prozeß, da bisher solche übermäßige Länge durch offene Feuer auf der Straße erhitzt wurde. Indessen glückte die neue Operation vollkommen. Auch mehrere an-

dere Arbeiten, so namentlich die Bearbeitung von 440 Ctr. weißglühenden Eisens durch einen 200 Centner wiegenden Hammer sollen den deutschen Gästen Ausdrücke der Bewunderung entlockt haben.

Schwurgerichts-Sitzungen.

München, 6. Novbr. Angeklagt: M. Westner, 47 J. a., led. Dienstknecht von Kirchensur, Ger. Wasserburg, wegen Diebstahls. Wer zweimal gestohlen und sich vor Ablauf von 10 Jahren wiederholt an fremdem Eigenthum vergreift, wird, und wenn die neuerliche Entwendung nur eine Werthsumme von einigen Groschen betragen sollte, wegen Verbrechens vor das Schwurgericht verwiesen. Dieser Moment ist beim Westner gegeben und wird derselbe wegen 3 kleiner Diebstähle, die er in Wasserburg mittels Einsteigens verübte, zu 2½ Jahr Zuchthaus verurtheilt.

Angeklagt: Gregor Wolf, 50 J. a., led. Hütknecht von Gaulshofen, Ger. Aichach, wegen Diebstahls. Am 11. Oct. v. J. aus dem Zuchthaus entlassen, blieb Wolf wegen Mangel an Subsistenzmittel in den Hütten armer Hirten über Nacht, war aber gewöhnlich schon vor Tagesanbruch verschwunden und mit ihm Kleider seiner Quartiergeber. Endlich im Mai h. J. fiel er in die Hände der Gendarmerie und nimmt nun wieder auf 4 Jahre im Zuchthaus Aufenthalt.

Angeklagt: Jos. und Anna Blitz, 39 und 36 J. alt., Gütlerseheleute von Moosach, Ger. München l. d. J., wegen Verbrechens der Verleitung zum Meineide. In einem Criminalprozesse, welcher beim hiesigen Bezirksgerichte gegen den Gütler Blitz wegen unbefugter Jagdausübung anhänglich wurde, hat letzterer auch Entlastungszeugen, nämlich die Dienstmagd Cresz. Jungbeck von Moosach und den Bauerssohn Mich. Wagner von Ludwigsfeld, in die Sitzung des genannten Gerichts vorladen lassen. Diese Zeugen, deren Angaben theils unglaubwürdig, theils unwesentlich waren, erregten den Verdacht, daß ihnen von den Blitz'schen Eheleuten die Zumuthung gemacht worden war, zu Gunsten des Joseph Blitz zu deponiren. Mich. Wagner hätte nämlich aussagen sollen: Blitz habe lediglich einen todten Hasen, den sein (Wagner's) Hund auf dem Felde abgerauft, nach Hause getragen, und Cresz. Jungbeck: sie habe den Vorgang mit dem Hunde mit eigenen Augen gesehen. Die Angeklagten leugnen, den erwähnten zwei Personen diese Zumuthung gemacht zu haben, wissentlich die Unwahrheit zu sagen, denn der Hund sei wirklich dem Hasen nachgelaufen und habe denselben eingefangen, welche Thatsache heute selbst Jungbeck und Wagner nicht in Abrede stellen. Die Geschwornen fällten ihr Verdikt im Sinne der Vertheidigung, welche auf Nichtschuldig plaidirte, worauf die beiden Eheleute nach nahezu 6monatlicher Haft in Freiheit gesetzt wurden.

Lokales.

Freising, 10. Novbr. (Eingesandt.) Es dürfte für hiesige Verhältnisse nicht uninteressant sein, das Verhältniß zwischen Anmeldung und Aufnahme an den Gewerbschulen München und Freising kennen zu lernen. In München meldeten sich 194 Schüler zur Aufnahmsprüfung für den I. Kurs, 32 fielen durch, in Freising dagegen bestanden dieselbe von 75 Angemeldeten 37 gar nicht, 20 oder 22 davon wurden nur bedingungsweise aufgenommen. Mehrere von denjenigen, die in Freising zurückgewiesen wurden, machten die Prüfung anderwärts mit und wurden anstandslos aufgenommen.

Freising, 10. Novbr. (Dienstesnachrichten.) Zum Studienlehrer für Arithmetik und Mathematik an der Studienanstalt Regensburg ist der geprüfte Lehramtskandidat und bisherige Gymnasial-Assistent an der Studienanstalt Freising, Herr Fr. S. Moser ernannt worden.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung)

„Jawohl, Herr Bürgermeister!" versetzte Richard mit fester Stimme, „wohl dem Einen, der im Grabe ruht, doch dem Andern, der noch im Raube schwelgt; — er hat viele Sünden auf dem Gewissen, diese soll nicht ungerochen bleiben."

„Die Sache interessirt mich, Herr Hellberg!" sagte Rambach freundlich, „vielleicht könnte meine Erfahrung Ihnen manchen Fingerzeig geben, dürfte ich vielleicht morgen früh um Ihren Besuch bitten?"

„Mit Vergnügen, Herr Bürgermeister!" entgegnete Richard in seiner offenen Weise, „wann wäre es Ihnen genehm?"

„O, kommen Sie so früh Sie wollen, Sie werden mich parat finden, wir könnten dann immerhin einen kleinen Morgenspaziergang machen."

Richard verbeugte sich zustimmend, als in diesem Augenblick Robert und Angela zur Mutter zurückkehrten und beim Anblick des Onkels nicht wenig staunten, doch natürlich schnell in den Kreis der Versöhnung, welche besonders Robert freudig begrüßte, hineingezogen wurden.

Als sie endlich aufbrachen, um heimzukehren, war selbst aus diesen beiden bekümmerten Herzen der Kummer verbannt und die Hoffnung mit ihrem rosigen Gefolge wieder eingezogenn.

Der Bürgermeister aber murmelte: „O! daß sie ewig grünen bliebe — aber der Haß leidet es nicht!"

Achtzehntes Kapitel

In's Zuchthaus!

Richard Hellberg kam am nächsten Morgen nicht zum Bürgermeister von D., soviel dieser auch unruhig und ungeduldig ausschaute und den jungen Mann einen Wortbrüchigen schalt. Statt seiner kam endlich Wolfgang Warnthal, welcher begierig diese günstige Gelegenheit benutzt hatte, um sein holdes Bräutchen zu sehen und wo möglich auch zu küssen und dem ungeduldigen Bürgermeister die unerwartete Mittheilung zu machen, daß Richard Hellberg noch am gestrigen Abend durch einen Expressen seiner Firma ein Schreiben empfangen habe mit der Nachricht, sogleich nach der Hauptstadt zurückzukehren, um dort die nöthigen Instruktionen zu einer dringend nothwendigen Geschäftsreise nach Amsterdam zu empfangen.

„Das war Wasser auf seiner Mühle", fuhr Wolfgang lebhaft fort, „dort will er an Ort und Stelle der Erbschleicherei nachforschen, um die Identität der Betrüger feststellen und diese dann später anpacken zu können. Robert begleitet ihn, der Vater wollte es Anfangs nicht, doch setzte Richard es durch; — ich sage Ihnen, Onkel! das ist ein ganzer Mann, hat Kopf und Herz auf dem rechten Flecke, ein gefährlicher Gegner dieser Erbschleicher, die er schön packen wird und hätten sie sich noch so sehr verschanzt. Allerdings wollte sein Alter, unser gutmüthiger Förster, nichts davon wissen und spie Feuer und Flamme, als Richard davon sprach; seine Mutter hatte ihm aber doch heimlich alle Papiere, die sie von damals her noch wohl verwahrt, mitgegeben und sie hat Recht dran gethan, sollt' ich meinen."

„So, meinst Du wirklich?" brummte der Bürgermeister unwirsch, „was so ein Assessor nicht Alles meint. Ich aber sage, der junge Mann hätte besser daran gethan, das vierte Gebot ganz zu erfüllen und seinem verständigen Vater zu gehorchen.

Wo eine Thorheit geschieht, steckt auch sicher ein Weib dahinter, — als ob dieses Suchen und Forschen ihm überhaupt was nützen könnte, — und schließlich setzt er über diese Erbschaftsjagd seine ganze Zukunft, wie die Ruhe und das Glück der eigenen und Gott weiß, wie vieler anderer Familien offenbar auf's Spiel."

(Fortsetzung folgt).

Bekanntmachung.

Montag den 17. November l. Js., Morgens 10 Uhr, werden im Neuwirthshause dahier die Eisnutzung im Staatswalddistrikte III 3 a bei Oberföhring, ebenso das **Kalksteinsammeln** im Staatswalddistrikte I, von Ismanning abwärts bis zur Brandau bei Freising, auf die Zeit von incl. 1874 bis incl. 1879 öffentlich an den Meistbietenden verpachtet. Die Pachtbedingungen können inzwischen bei dem Unterfertigten eingesehen werden.

Ismanning, den 6. November 1873.

Der königliche Oberförster:

(1936) **Emil Göß.**

Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

Grundkapital 8 Millionen 750,000 Gulden.

Magdeburger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

Grundkapital 5 Millionen 250,000 Gulden.

Hiermit bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß wir Herrn **Joseph Scheidl**, Lehrer in **Schwabhausen**, je eine Agentur unserer Gesellschaften übertragen haben und zwar jene der Magdeburger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft an Stelle des Privatiers Herrn G. Ahammer in Schwabhausen.

München, 6. November 1873.

Die Haupt-Agentur:

S. Schmalix.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich zur Annahme von Versicherungen für die von mir vertretenen Gesellschaften zu billigen festen Prämien **ohne Nachschußverbindlichkeit.**

Schwabhausen, 6. November 1873.

Joseph Scheidl, Schullehrer,
Agent
der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft
und der
(1929 2a) **Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.**

Versteigerung.

Nächsten Donnerstag den 13. November

versteigern die Unterzeichneten im Anwesen des Xaver Trinkgeld in **Nörting** nachbenannte Inventargegenstände, gegen Baarzahlung, als:

17 Schober ungedroschenes Korn,
6 „ ungedroschenen Weizen,
15 „ ungedroschenen Haber,
300 Centner Heu,
150 Centner Stroh,
2 Pferde,
5 trächtige Kühe,
1 jährige Kalben,
2 Schweine,
10 Scheffel Kartoffel,
2 Wägen

und mehrere hier nicht benannte Hauseinrichtungsgegenstände und Baumannsfahrnisse.

Hiezu laden freundlichst ein

Die Gutskäufer.

1873 10b)

Teppiche

zum Belegen ganzer Zimmer und abgepaßt, in allen Qualitäten und Breiten.

Treppenläufer, Cocusläufer und Cocusmatten.

Bett- und Sopha-Vorlagen, Tisch- und Flanelldecken

empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

Th. Kolb, Augsburg.

NB. Muster stehen auch nach auswärts gerne zu Diensten.

Große Packkisten

zu verkaufen

(1943) **J. Schader.**



Ein **Handlungsanwesen** in Oberbayern ist geg. 12,000 fl. Anzahlung zu verkaufen. Es besteht aus 4stöckigem Haus, welches großen Laden, Comptoir, 2 Magazine, 2 große Keller, und in den 3 oberen Stockwerken je 1 Salon, 3 Zimmer, 1 Küche und Kammer enthält; ferners Hintergebäude mit Stallung.

Waarenlager im Werthe von 12,000 fl. Jährl. Umsatz, ohne Tuch- und Eisenhandel, ca. 22,000 fl. D. Ue. (19353 a)

Derjenige Schreiber, welcher am heutigen Tage einen annonymen Brief an mich abgesendet, wird ersucht, mir seinen Namen zu nennen, widrigenfalls ich ihn als einen ehrlosen Schuft betrachte.

Reinhard Kaden.

Agenten!

Für den Verkauf eines überall gangbaren Artikels werden tüchtige Agenten gegen gute Provision gesucht. Kaufmännische Kenntnisse sind nicht erforderlich. Offerten sind in der Exped. d. Bl. unter den Buchstaben F. D. schleunigst abzugeben. (1913 3b)



Eine **Cylinder Uhr** wurde von Palzing bis Haindlfing verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe abzugeben im Gasthaus zur Schießstätte. (1927 2b)



Jeder, welcher es wünscht, erhält von Richters Verlagsanstalt einen 48 Seiten starken **Auszug** aus Dr. Airy's Naturheilmethode **unentgeltlich** zugesandt.

Graue Pappen,

(stärkste Sorte)

sind wieder auf Lager bei

Fr. P. Datterer.

Hochzeitladschreiben

empfiehlt **Fr. P. Datterer.**

Dachauer Schranne vom 5. November 1873.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	45	45	45	—	32	55	29	40	27	11	1	23	—	—
Korn	—	6	6	6	—	23	—	22	—	20	—	2	15	—	—
Gerste	—	1050	1050	1050	—	19	35	19	—	18	57	—	38	—	—
Haber	—	65	65	65	—	10	17	9	53	8	50	—	11	—	—

Münchener Schranne vom 8. November 1873.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1523	—	7436	5500	1936	9	25	—	—	—	4
Korn	735	56	3294	2285	1009	7	43	—	5	—	—
Gerste	707	724	3069	2695	374	7	17	—	2	—	—
Haber	843	425	4959	4173	786	5	15	—	—	—	6
Wicken	5	—	195	195	—	5	25	—	3	—	—
Reps	14	—	74	74	—	7	13	—	1	—	—
Lein	51	68	691	282	409	8	8	—	—	—	12
Sonst. Frucht	62	2	159	135	24	—	—	—	—	—	—
Summa:	3940	1275	19877	15339	4538	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 3. Nov. 1873.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 35 Gramm, das Kreuzerlaibl 75 Gramm. Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 180 Gr. der Vierkreuzerlaib 360 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 220 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 2 Pfd. 400 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 12 kr. 3 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 10 kr. 3 Pf. 1 Pfd. Semmelmehl 8 kr 3 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 7 kr. 3 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 6 kr. 3 Pf., Roggenmehl 7 kr. 2 Pf. 1 Pfd. Backmehl 6 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Gries feiner 12 kr. 1 Pf., ordinärer 12 kr. 1 Pf. 1 Pfund Mastochsenfleisch 22 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 21 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 22 kr., mittlere Qualität 20 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 15 kr. 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 25 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 17 fl. — kr., in trocknem Zustande 19 fl. — kr. 1 Pfd. gegossene Kerzen 22 kr. 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 22 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr 1 Pfd. Seife 15 kr. 1 Pfd. Schmalz 33 kr. 1 Pfd. Butter 33 kr. 3 Eier 8 kr. 1 alte Henne — fl. 42 kr. 1 Huhn 24 kr. 1 Indian 2 fl. 30 kr. 1 Kapaun 1 fl. 12 kr. 1 Gans 1 fl. 48 kr. 1 Ente fl. 48 kr. 1 Taube 14 kr 1 Spanferkel 2 fl. 42 kr. 1 Hektolit. Kartoffel 2 fl. 45 kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr. 1 Maßel bayrische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 9 kr. 1 Maßel Zwiebel 16 kr. 1 Ster Buchenholz 6 fl. 30 kr. 1 Ster Birkenholz 5 fl. 42 kr. 1 Ster Föhrenholz 5 fl. 6 kr. 1 Ster Fichtenholz 5 fl. 12 kr. 1 Ctr. Heu 1 fl. 24 kr. 1 Ctr. Grummet 1 fl. — kr. 1 Ctr. Roggenstroh 1 fl. 21 kr.

Münchener Cours

vom 8. November

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. $91\frac{1}{4}$ P. $93\frac{3}{4}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $100\frac{1}{2}$ P. $100\frac{1}{4}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $92\frac{3}{4}$ P. $92\frac{1}{2}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $111\frac{3}{4}$ P. — G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $64\frac{3}{4}$ P. $63\frac{1}{2}$ G. 6% 1884 Amerikaner 98 P. — G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn $91\frac{1}{2}$ P. $90\frac{3}{4}$ G. Kronprinz-Rudolf-Bahn 84 P. — G. Norombahn — G. $89\frac{1}{2}$ P. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger Bahn 74 P. — G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe $112\frac{1}{2}$ P. — G. 4% Raab-Graz — P. — G. Ansbach-Gunzenhausen $14\frac{3}{4}$ P. — G. Augsburger $8\frac{3}{8}$ P. —

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9 $58\frac{1}{2}$—$59\frac{1}{2}$, 20 Frcs.-Stücke 9 bis 24, Dukaten 5. 31 — 36, Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 41—43, engl. Sovereigns 11. 51 Preuß. Cassen-Scheine 105—105 Oesterr. Banknoten $102\frac{1}{2}$ P. $102\frac{1}{4}$

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 262. Mittwoch 12. November. **1873.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

(1937) **Bekanntmachung.**

Gant über den Rücklaß der Maurerseheleute Konrad und Anna Lößner von Neustift betr.

Durch Erkenntniß des kgl. Bezirksgerichts Freising vom 17. l. M., verkündet in öffentlicher Sitzung am 13. l Mts, Vormittags 9 Uhr, wurde über den Rücklaß der Maurerseheleute Konrad und Anna Lößner von Neustift die Gant eröffnet und der Unterzeichnete als Gantcommissär und durch Gerichtsbeschluß vom 24. l. Mts. der Krämer Johann Schneider von Neustift als provisorischer Massaverwalter aufgestellt.

Alle Diejenigen, welche Rücklaßgegenstände in Händen haben, oder Zahlungen an die genannten Eheleute zu leisten hatten, werden aufgefordert, die Rückgabe der Gegenstände, sowie die Zahlungen nur an den Gantcommissär, oder an den Massaverwalter zu leisten. Ferner werden alle Gläubiger der Verlebten aufgefordert, ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte nach Maßgabe der Art. 1259 und 1260 der P. O. bis

Mittwoch den 17. Dezember l. J. einschlüssig

schriftlich oder mündlich unter Beifügung der Beweis-Urkunden oder Bezeichnung der sonstigen Beweismittel auf der Gerichtsschreiberei des hiesigen Gerichtes anzumelden.

Zugleich werden dieselben aufgefordert am

Mittwoch den 7. Jänner 1874,

Vormittags 9 Uhr,

im I. Commissionszimmer des Bezirksgerichts (Nr. 35) persönlich oder durch einen Bevollmächtigten vor dem unterzeichneten Commissär zu erscheinen, um über die angemeldeten Forderungen zu verhandeln und über etwaige gütliche Vereinbarung und sonstige das Interesse der Gläubiger berührende Angelegenheiten Beschluß zu fassen.

Der Rücklaß besteht in einer geringfügigen Mobiliarschaft im Werthe von etwa 27 fl. und einem auf 626 fl. gewertheten Anwesen.

Die bekannten Schulden belaufen sich auf 1000 fl.

Durch Gerichtsbeschluß vom 24. lfd. Mts. wurde auf Grund des Art. 1251 die sofortige Versteigerung des Rücklasses angeordnet.

Freising, 31. Oktober 1873.

Der Gant-Commissär:
Sailer.

Amtliches für Dachau und Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister der kgl. Bezirksämter Dachau und Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und beziehw. Anzeigeerstattung wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) vom 1. Novbr. l. Js. — Gesuche um Stempelbefreiung der Loose für Ausspielungen zu frommen wohlthätigen Zwecken (Krsbl. S. 1478);
2) vom 30. Octbr. l. Js. — die Abhaltung der Anstellungsprüfung für die Schuldienstexpectanten von Oberbayern pro 1873 betr. (Krsbl. S. 1489);
3) vom 3. Novbr. l. Js. — den Vollzug des Reichsgesetzes über die Wechselstempelsteuer betr. (Krsbl. S. 1493);
4) vom 30. Oct. l. Js. — die XLVI. Verloosung der 4% Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe betr. (Krsbl. S. 1499);
5) vom 5. Novbr l. Js. — den Tischtitelgenuß von außer Verwendung stehenden katholischen Geistlichen betr. (Krsbl. S. 1501);
6) vom 31. Oct. l. Js. — die Einsendung von Pflicht-Exemplaren kgl. Behörden betr. (Krsbl. S. 1502); wobei besonders der Magistrat Moosburg bezügl. des Jahresberichtes der Fortbildungsschule auf diese Ausschreibung verwiesen wird;
7) vom 1. Novbr. 1873 — Abhanden gekommenes Amtssiegel der Gemeindeverwaltung Rosell betr. (Krsbl. S. 1503);
8) vom 31. Oct. l. Js. — die Rechnung des oberbayr. Kreisvereins zur Unterstützung dienstuntauglich gewordener Schullehrer pro 1872 betr. (Krsbl. S. 1503);
9) vom 3. Novbr. l. Js. — die 18. Verloosung von Pfandbriefen betr. (Anhang zum Krsbl. Nr. 94).

Den 10. November 1873.

K. Bezirksämter Dachau und Freising.
Hausladen. Täubler.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirkes Dachau.

Dem Gütler Johann Gitschl von Autenzell, k. Bezirksamts Schrobenhausen, ist am 18. September l. Jrs. sein 14jähriger Sohn entlaufen und soll sich letzterer bei Hüttersleuten in den Amtsbezirken Dachau, Aichach oder Pfaffenhofen aufhalten.

Die Bürgermeister haben sofort genaue Recherchen hierüber anzustellen und den Gitschl im Betretungsfalle anher liefern zu lassen.

Am 10. November 1873.

Königl. Bezirksamt Dachau.
Hausladen.

Bekanntmachung.

Hundswuth betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß über sämmtliche Hunde der Gemeinde Petershausen mit Beschluß vom Heutigen eine 6wöchentliche Kontumaz verhängt wurde.

Am 31. October 1873.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Vogl.

Bayern. München, 9. Nov. Dem Vernehmen nach hat der Flügeladjutant S. M. des Königs, Hauptmann Maximilian Graf v. Holnstein, um Enthebung von der Adjutantenstelle nachgesucht.

— München, 10. Nov. Im Anzeiger für die beiden k. Hoftheater wird heute folgender an den k. General-Intendanten Freiherrn v. Perfall gerichteter Brief veröffentlicht: „Ew. Excellenz! Weil gestern der Begräbnißtag von Frl. Ziegler in der Zeitung zu lesen war, beeile ich mich Hochdieselben mit der Wahrheit vertraut zu machen. Bei Frl. Ziegler kommen in den letzten zwei Tagen wieder zwei neue Gefahren. Ein tiefliegender Halsabsceß, welcher nach der Diphtherie entstanden war, drohte sich in die Brusthöhle zu senken. Da eine solche Senkung tödtliche Folge hat, mußte man der Kranken trotz ihrer Schwäche erklären daß eine Operation dringend nöthig sei um ihr Leben zu retten. Sie willigte sofort muthig ein. Gestern Nachmittag 4 Uhr wurde diese von mir und Stabsarzt Bratsch während einer Chloroformnarkose unternommen. Es ging alles gut vorüber. Die Erregung und Erschöpfung nach der Operation war aber sehr groß. Wir hoffen daß dieß die letze Klippe war, und daß ich Hochdieselben bald mit besseren Nachrichten erfreuen kann ꝛc. München, 9. Nov. 1873. (gez.) Prof. Dr. v. Nußbaum, k. b. Generalstabs-Arzt.“

— Speyer, 8. Nov. Ueber die Cholera ist nichts mehr zu berichten; die Krankheit kann hier wohl als erloschen betrachtet werden.

Württemberg. In der Sitzung der Abgeordnetenkammer vom 8. Nov. wurde der Antrag von Schmid und Genossen, die Regierung zu ersuchen, bei dem Bundesrathe dahin zu wirken, daß den Reichstagsmitgliedern Diäten und Reisekosten bewilligt werden, mit 56 gegen 27 Stimmen angenommen. Die größere Anzahl der dagegen Stimmenden motivirte ihre Abstimmung damit, daß die angeregte Frage ausschließlich Reichstagssache sei. Während der Debatte erklärte Justizminister Mittnacht, daß laut einer der Regierung gewordenen Mittheilung die Reisefreiheit der Reichsboten auf allen Staats- und Privatbahnen für die Dauer der Session definitiv beschlossen sei; die Privatbahnen sollten eine Aversalvergütung aus Reichsmitteln erhalten.

Schwurgerichts-Sitzungen.

München, 7. Nov. Angeklagt: Jos. Wimberger, 27 J. a., led. Dienstknecht von Reut, Ger. Vilshofen, wegen Betrugs, Diebstahls und Unterschlagung. — Im Lande herumstreunend wußte Wimberger, der sich als reicher Bauerssohn aus dem Rotthal, bald als vermöglicher Wirthssohn gerirte, leichtgläubigen Personen verschiedene kleine Geldbeträge herauszuschwindeln, die sich jedoch im Ganzen kaum auf 70 fl. belaufen. Außerdem stahl der Gauner zu Stamham einen goldenen Ring im Werthe von 4 fl. und verkaufte eine ihm anvertraute Taschenuhr und ein Messerbesteck. Urtheil: 4 Jahre Zuchthaus und 630 Thlr. Geldbuße, welch letztere Strafe im Falle der Uneinbringlichkeit in 140 Tage Zuchthaus umzuwandeln ist.

Angeklagt: Kasp. Maier, 28 J. a., led. Schneider-Geselle von Oberfinning, Mich. Märkl, 38 J. a., led. Müllergeselle von Sölb, Jos. Stöb, 40 J. a., verheir. Wirthschaftspächter von Weilheim, und die Ehefrau des letzteren, Reg. Stöb, 32 J. a., wegen Diebstahls, Hehlerei und unbefugter Jagdausübung. — An der Spitze der Gesellschaft steht K. Maier, der bei seinem Diebshandwerk kein Hinderniß scheute, sich die nöthigen Mittel zur Lebsucht zu verschaffen und sich auch zweimal seiner Verhaftung pfiffig zu entziehen wußte. Als ihn nämlich im Wirthshause ein Gendarm fragte: „Sind Sie der Kaspar Maier?“ gab er kurz und ohne zu erröthen zur Antwort: „Nein, i bin's net, da vorn sitzt er.“ Während nun der Gendarm sich zu dem zweiten Gaste verfügte, lief Maier davon. Einmal haben ihn die Stöb'schen Eheleute in den oberen Räumlichkeiten ihres Hauses verborgen gehalten und auch von Diebstählen herrührende Gegenstände bei sich aufgenommen. Die dem Maier zur Last gelegten Entwendungen fallen auf die Monate Juli und August v. J. zum Schaden des Söldners Finsterwalder zu Schlittach, des Gütlers Deininger zu Unterhausen, des Krämers Mayer und des Wirthes Aumüller zu Hochstadt und endlich der Kellnerin Gratz im Niedermayer'schen Bräuhause zu Bruck; bei letzterem Reate hat sich Märkl der Hehlerei schuldig gemacht und ist derselbe außerdem überführt, im Juli v. J. im Jagdbezirke Schöffau die Jagd unbefugt ausgeübt zu haben. Auf Grund des Wahrspruchs der Geschwornen wurde Regina Stöb freigesprochen, dagegen Maier zu 7 Jahren Zuchthaus, Märkl zu 1 Jahr 2 Monaten und Jos. Stöb zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 8. November. (Hopfenbericht.) Das Geschäft hat einen ruhigen Charakter angenommen, weil ihm das belebende Element, der Export, fehlt. Indeß haben Handel und Produktion alle Ursache, mit dem seitherigen Geschäftsgang zufrieden zu sein, da die Waaren ihren Werth gut behaupteten. Der Wochenumsatz ist nicht so bedeutend gewesen, als der der Vorwoche, und wird sich auf 3500 bis 4000 Ballen beziffern. In gleichem Maße ist auch die heutige Zufuhr schwach gewesen: es kamen kaum 150 Ballen geringe Waare herein, für welche die Preisforderung von 70—72 fl., im Verhältniß zu den feinen Hallertauern welche seit gestern zu 88—94 fl. bezahlt wurden, als zu hoch erscheint. Dennoch wurde hiefür 66—70 fl. bewilligt. Heutige Notirungen: Marktwaare prima 65—70 fl., do. sekunda 55—63 fl., Spalter Stadt dortselbst 135—140 fl., do. Land, schwere Lage dortselbst 125—130 fl., do. Mittel-Lage 100—110 fl., do., leichte Lage 85—95 fl., Württemberger prima 90—100 fl., do. sekunda 75—85 fl., Wolnzach und Auer Siegel, prima 95—105 fl., do sekunda 80 bis 90 fl., Hallertauer prima 87—97 fl., do. sekunda 72 bis 85 fl., Hersbrucker Gebirgshopfen 75—80 fl., do. sekunda 62—70 fl., Aischgründer prima 65—77 fl., Altmärker 52—60 fl., Elsässer prima 78—88 fl., do. secunda 70—75 fl., Oberösterreicher 68—77 fl., Lothringer 60 bis 68 fl.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 23. October 1873. (Forts. f.)

c) Der Voranschlag für den III. oder Heiliggeistspitalfond pro 1874 wurde mit

12,912 fl. 15 kr. 3 dl. Einnahmen
12,912 fl. 15 kr. 3 dl. Ausgaben,

— fl. — kr. — dl. Aktivrest aufgestellt.

Hieher wurde constatirt, daß bei: 1) der regelmäßigen Tilgung der aufgenommenen Bauschuld pro 1874 mit 1,618 fl. 30 kr. und 2) bei der Anrechnung der Verpflegungskosten für die Insassen im Betrage von täglich 24 kr., um welchen Betrag kaum die volle Verpflegung für eine Person beschafft werden kann, der Etat für das Jahr 1874 ein Defizit von 3,200 fl. entziffern würde. Es geht hieraus hervor, daß die Verpflichtungen, welche das Heiliggeistspital im Laufe der letzten 3 Jahre durch Aufnahme von Insassen mit voller Verpflegung und von Pfründnern übernommen hat, die regelmäßigen Einnahmen übersteigen, daher für das Jahr 1873 und folgende und so lange die Lebensmittelpreise in der gegenwärtigen Höhe sich halten eine Reduktion theils bei den Pfründnern, theils bei den Insassen gegen volle Verpflegung nahezu um die Hälfte eintreten muß. Bei dieser Reduktion ist auch eine Verminderung des Dienstpersonals möglich, wodurch allein der Etat wieder ins Gleichgewicht gebracht und einer Vermögenseinzehrung vorgebeugt werden kann. d) der Voranschlag für den IV. oder Krankenhausfond pro 1874 wird mit

8,441 fl. 9 kr. 2½ dl. Einnahmen,
8,410 fl. 4 kr. 3 dl. Ausgaben,

31 fl. 4 kr. 3½ dl. Aktivrest.

e) der Voranschlag für den Localschulfond pro 1874 wird mit
10,335 fl. 27 kr. 1 dl. Einnahmen,
10,332 fl. 30 kr. — dl. Ausgaben,

2 fl. 57 kr. 1 dl. Aktivrest aufgestellt. Bei der Aufstellung des Localschulfonds-Etats wurde vom Referenten der Antrag gestellt, es solle ernstlich erwogen werden, ob nicht vom Schuljahr 1874/75 an, mit welchem Zeitpunkte die Ausschulung der Landgemeinde Neustift erfolgt, an die Aufhebung des Schulgeldes gegangen und der deßfallsige Einnahmsausfall durch Erhöhung der Gemeinde-Umlage gedeckt werden soll. Ferner wurde beschlossen, daß in Anbetracht der gegenwärtigen Höhe der Lebensmittelpreise zu dem Gehaltsbezuge der Schulgehilfen Sommer und Schnabel eine Aufbesserung von je 50 fl. in den Etat der Communal-Kassa pro 1874 eingestellt werde. 12) Nachdem der bisherige Sitzungssaal im Rathhausgebäude als Lehrzimmer verwendet ist, wurde beschlossen, für Ausstattung und Umwandlung des bisherigen Geschäftszimmers der Leihanstalt im Magistratsgebäude in einen Sitzungssaal die Summe von 500 fl. in den Etat der Communal-Kassa pro 1874 einzustellen, da das Sitzungszimmer im Magistratsgebäude zu den Sitzungen des Gemeinde-Kollegiums und zu Kummulativ-Sitzungen unzureichend ist.

Den 30. Oktober 1873.

1) Auf Antrag des Referenten wurde vorbehaltlich der Zustimmung des Gemeinde-Kollegiums beschlossen, an zwei aus der Zahl der Volksschullehrer zu bestimmende Lehrer eine Vergütung von je 50 fl. aus Communalmitteln unter der Bedingung zu verabreichen, daß dieselben wöchentlich 2 Stunden Zeichnungs- und Gesangsunterricht ertheilen. An diesem Unterrichte haben arme Kinder unentgeltlich Theil zu nehmen, während die Kinder wohlhabender Eltern für den Zeichnungsunterricht monatlich 12 kr., für den Gesangsunterricht monatlich 18 kr. an die Lehrer zu bezahlen haben. Hiebei wurde mit Stimmenmehrheit beschlossen, der k. Localschulkommission den Wunsch auszudrücken, die Ertheilung dieses Gesangs- und Zeichnungs-Unterrichts den beiden Schulgehilfen zu übertragen und zwar mit Rücksicht auf deren pecuniäre Stellung.

(Fortsetzung folgt.)

Freising, 11. Nov. Es ist eine bekannte Thatsache, daß die Landstraßen, für welche die Behörden in anerkennenswerther Weise Sorge tragen, innerhalb der Dorfschaften, wo deren Instandhaltung den betreffenden Gemeinden zusteht, in der Regel im Zustande arger Vernachlässigung sich befinden, daß aber die Straßen einen bequemen Abfluß für die Düngerstätte bilden sollen, ist doch zu stark. Ein ähnlicher Mißstand trug die Schuld, daß gestern Abend in **Wippenhausen** ein Fuhrwerk umgeworfen wurde, dessen Insassen vom Glück reden dürfen, daß sie nur Beulen und durch die Jauche verdorbene Kleider davontrugen. Ein anderes Fuhrwerk war mit knapper Noth an der gefährlichen Stelle vorübergekommen. Die Straße ist noch dazu eine Distriktsstraße und es wird wohl nur dieser Anregung bedürfen, daß von Seite der Gemeindebehörde dem Uebelstand abgeholfen wird.

Freising, 11. Nov. Gestern Abends ¾9 Uhr bemerkte man in der Richtung von Langenbach eine Feuerröthe, welche etwa eine Stunde lang sichtbar war.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung)

„Aber, bester Onkel!“

„Ach was, mich ärgert die Nasenweisheit der Jugend, die Alles besser weiß als das besonnene Alter, dem die Erfahrung zur Seite steht. Ich sah es diesem jungen Merkurius an, welche hochfliegende Pläne und Hoffnungen sein Gehirn ausbrütete und hätte ihn eben deshalb so gern einmal unter vier Augen gesprochen.“

„Das bedauerte er auch sehr, lieber Onkel! und hat es mir wiederholt auf die Seele gebunden, ihn zu entschuldigen, hoffend, daß aufgeschoben nicht aufgehoben sei. Sie werden es mir doch nicht entgelten lassen?“

„Bewahre, mein Junge! Du bist unschuldig daran, sollst aber zur Strafe hier bleiben und mich später zum Onkel Dransfeld begleiten.“

„Onkel, zu dem —“

„Ja, ja, zu dem, — seine Frau ist so gut die Schwester Deiner Mutter wie die meinige, — hast Du etwas dagegen, Assessor, dann sind wir geschiedene Leute. Unser Blondchen begleitet uns —“

„O, ich gehorche, Onkelchen! und wenn Du mich mit dieser Begleitung in die Hölle kommandirtest“, rief Wolfgang begeistert.

„Ist auch nicht weit davon,“ murmelte Rambach unverständlich vor sich hin, „der Robert macht also die Reise mit dem Erbschaftsjäger nach Amsterdam?“ setzte er laut hinzu.

„Ja, er sollte doch fort, um seine Kenntnisse zu erweitern und so nahm er diese Gelegenheit wahr, zumal Richard Hellberg sein Busenfreund ist.“

„Hm, die Schwester spielt wohl auch eine bedeutende Rolle in dieser Freundschaft?“

„Ach ja, leider, sie ist Robert's Flamme von der Wiege an, die Eltern schienen diese Neigung stets zu begünstigen, was die Mutter auch noch thut, — bis plötzlich ein Hagelschlag die blühende Liebessaat vernichtete, — indem der Vater die Einwilligung versagte, eigentlich beide Väter, was doch seine komische Seite bei dem Förster hat.“

„Wie so? — ich finde den Mann sehr verständig, mein Lieber!“ versetzte Rambach ernst, „es hieße die Forderung der Dankbarkeit doch ein wenig auf die Spitze treiben.“

„Ach, das ist es nicht, bester Onkel! gewiß nicht“ rief Wolfgang, lebhaft den Kopf schüttelnd, „ich kenn meinen Vater zu genau, er ist frei von jedem derartige Vorurtheil und liebt Angela, — so heißt des Förster Töchterlein nach unserer Mutter — wie sein eigen Kind Es muß nothwendig ein anderes Bewandtniß damit haben besonders, da der Vater sich, seitdem ich ihn zuletzt gesehen, auffällig verändert hat.“

„Wie so?“

„Er sieht bedeutend gealtert aus, ich erschrack vor seinem Aussehen, die stramme Haltung ist nicht mehr die frühere, er ist griesgrämig, oft mürrisch und zerstreut heftig und auffahrend und dann wieder weich wie ein Kind, mit einem Wort, total verändert.“

Der Bürgermeister erwiderte kein Wort, sondern sah schweigend zum Fenster hinaus; er dachte an Dransfeld's Mittheilung, an die Schuld der eigenen Frau und mußte seufzen.

Ein Glück für Wolfgang, dem jede trübe Stimmung verhaßt war, daß in diesem Augenblick die Thür sich öffnete und ein blonder Lockenkopf schelmisch hereinblickte.

„Alice! —“

Er war in zwei Sätzen bei der Thür und hatte die Erröthende geküßt, bevor sie selber zur Besinnung kommen konnte.

„Hollah, junger Herr! nicht zu keck, so weit sind wir noch nicht“, rief der Bürgermeister halb zürnend, „noch fehlt ein gut Stück bis zum Ziel.“

„Ei, Väterchen!“ lächelte Wolfgang, Arm in Arm mit dem schönen Kinde vor ihn hintretend, „sind wir nicht verlobt?“

„Nun schau mir einer den Spitzbuben an, — als ob zur Verlobung nicht etwas mehr gehörte, als meine abgepreßte Einwilligung.“

(Fortsetzung folgt).



Schießstätte.

Heute Mittwoch den 12. Novbr.,

Knödel-Partie

mit

Gansjung

bei gutem altem Hofbräuhausstoff.

Hiezu ladet ein

Jacob Lanzinger,
Gastwirth.

(1947)



Eine silberne Uhr wurde gefunden; dieselbe kann gegen Ausweis und Bezahlung erwachsener Kosten abgeholt werden bei

Magg, Stationsdiener
(1944) in Langenbach.

Pfandbriefe
der **Süddeutschen Bodencredit-Bank** in München
der **Bayerischen Vereins-Bank** in München, und
der **Vereinsbank** in **Nürnberg**
billigst zu beziehen durch
M. Saradeth, Freising.

Empfiehlt fortwährend in guter und schöngearbeiteter Waare und

sehr großer Auswahl

Winterüberzieher	von fl. 10. —	an
Winterhosen	" " 5. —	"
Winterjaquets	" " 8. —	"
Ratine-Säcke	" " 7. 30	"
Ganze Winteranzüge	" " 16. 30	"
Joppen	" " 5. —	"
Knabenanzüge	" " 6. —	"
Knabenüberzieher	" " 9. —	"
Schlafröcke	" " 7. —	"

Bernhard Schwarzschild,
Herrenkleider-Magazin
4. Rosenthal 4. München.

Pfänder
werden zu jeder Tageszeit zum Versetzen, Zettl zum Auslösen und Umschreiben angenommen und auf Verlangen wird auch Vorschuß gegeben. **Obern Graben Nr. 282./0.** (1949)

Schreiber des Br'efleins, das anonym war,
G'traust dich nicht zu nennen, ahnst wohl du Gefahr,
Doch fürchte dich nicht, deine Hand sei geehrt
Dein Brieflein ging abwärts, wo Mist hin gehört.
K.

(1946) Ein **Geldbeutel** mit ziemlichen Inhalt Geld wurde gefunden. D. Ue.

(1952 2a) Bei einem **Schreiner** wird ein guterzogener Knabe **als** Lehrling aufgenommen. D. Ue.

(1678 9c) **Die mechanische**

Leinenspinnerei in Memmingen

Bayern (Station der Illerthalbahn),
neuerdings **erweitert** und mit den **leistungsfähigsten** Maschinen versehen, empfiehlt sich den Herren Landwirthen **zum Spinnen im Lohne von Flachs Hanf und Abwerg** zu bekannten Bedingungen.

Die Fabrikate wurden auf **drei Ausstellungen prämiirt** und besorgen wir auf besonderen Wunsch auch noch das

Sieden, Bleichen und Weben,
wofür wir die billigsten Preise in Anrechnung bringen. **Beste und schnellste** Bedienung wird zugesichert.

Zur Annahme von Rohstoffen sind ermächtigt
die Agenten:
in **Freising** Herr **Georg Altmannshofer,** Münchener-Bote.
Dachau Herr **Vitus Sedelmayer,**
Moosburg Hr. **M. Wagner,** Kaufmann,
Erding Hr. **Simon Schneider,** Kaufm.,
Landshut Hr. **Max Kohldorfer,** Seilerm.
Isen Hr. **Martin Brunner,** Seilerm.,
Schrobenhausen Hr. **Anton Dollinger,** Seilermeister.



Carl Padewet,
Saiten- und Instrumentenfabrikant in München, Landsbergerstraße N. 1. a
empfiehlt sein Lager von **Musik-Instrumenten,** als:
Violinen, Guitarren & Zithern,
Saiten haltbarster Qualität, zu den billigsten Preisen. Reparaturen prompt und billig. Wiederverkäufer Rabatt. Versandt gegen Posteinzahlung oder Postnachnahme. Preiscourant gratis. Briefe 2c. franco erbeten. (1950 5a)

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)
heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch, Berlin,** Louisenstrasse 45. Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung.
293

Spielkarten-Fabrik
von Dietrich und Korn
München, Kanalstrasse Nr. 41.
empfehlen ihr vorzügliches Fabrikat in feinen und ordinären Spielkarten.

Hochzeitladschreiben
empfiehlt **Fr. P. Datterer.**

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 263. Donnerstag 13. November. **1873.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Kosten für Heimathslose pro 1874 betr.

Jene Armenpflegen, in deren Bezirken sich Heimathlose befinden, haben **die Voranschläge pro 1874 sammt Armenbeschreibung und Verwendungsnachweisen** bezüglich der pro 1873 gewährten Zuschüsse innerhalb 14 Tagen nach dem vorgeschriebenen Formulare einzureichen, wobei auf das Regierungsausschreiben vom 26. Mai 1872 im Kreisamts-Blatte Nr. 46 S. 1225 zur genauen Beachtung hingewiesen wird.

Den 10. November 1873.

Königliches Bezirksamt Freising

Täubler.

Bekanntmachung.

An den Magistrat Moosburg und sämmtliche Gemeinde-Verwaltungen des Amtsbezirkes.

Wahl der Einquartierungscommissionen betr.

Die obengenannten Behörden werden beauftragt, die Protokolle über die Wahl der Einquartierungscommissionen pro 1874 binnen längstens 3 Wochen hieher vorzulegen.

Ueber das Verfahren bei der Wahl gibt das Ausschreiben der unterfertigten Behörde im Amtsblatt Nro. 271 vom Jahre 1872 den genauesten Aufschluß, weßhalb hienach zu achten ist.

Freising, 10. November 1873.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Die Reichstagswahlen betr.

Zufolge Weisung hoher kgl. Regierung vom 4. d. M. im Amtsblatte Nr. 45 des Staatsministeriums des Innern ist die Anfertigung der Wählerlisten für die Stadt Freising ungesäumt zu bethätigen und so rasch zum Abschlusse zu bringen, daß die Auslegung derselben spätestens bis gegen Ende November erfolgen kann.

Es wurde daher die Polizeimannschaft beauftragt, die Verzeichnisse der wahlfähigen männlichen Personen von Haus zu Haus aufzunehmen und diese Verzeichnisse **binnen 8 Tagen in Vorlage zu bringen.** Indem dieses zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, werden insbesonders die Hausbesitzer, Familienvorstände ersucht, der Polizeimannschaft auf Verlangen die nöthigen Aufschlüsse bereitwilligst zu ertheilen.

Den 11. November 1873.

Stadtmagistrat Freising.

D. a.

M. J. Kölbl, Magistratsrath.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindebehörden des Amtsbezirkes.

Die allgemeine Prüfung und neue Feststellung der Gewerbesteuer für die Jahre 1874 mit 1876 betr.

Nach gesetzlicher Vorschrift hat für die Jahre 1874 mit 1876 eine allgemeine Prüfung und neue Feststellung der Gewerbesteuer stattzufinden.

Zum Vollzuge dieser Vorschrift werden die Gemeindebehörden angewiesen, unter Benützung des ihnen zugehenden Fassionspapieres sofort sämmtliche in ihren Gemeindebezirken betriebenen Gewerbe nach folgenden Kategorien aufzunehmen:

A. Mechanische Künstler und Handwerker.
B. Handelsgeschäfte.
C. Fracht-, Stadt- und Reisefuhrwerke.
D. Gast- und Schenkwirthschaften.
E. Fabrikationsanstalten und Fabrikunternehmungen.
F. Bierbrauereien und Branntweinbrennereien.

Welche Gewerbe unter den bezüglichen Litern einzureihen sind, ergibt der Tarif zum Gewerbesteuergesetz vom 1. Juli 1856, auf welchen die Gemeindebehörden, insbesondere die Gemeindeschreiber, nachdrücklich verwiesen werden müssen.

Die Verzeichnung der Gewerbe hat nach fortlaufenden Nummern durch alle Kategorien in der Art stattzufinden, daß

a) nicht mehr als 5 Vorträge auf eine Seite gemacht werden;
b) jedes Gewerbe unter einer besonderen Nummer vorgetragen;
c) die Reihenfolge der Gewerbe möglichst in alphabetischer Ordnung des Tarifs eingehalten;
d) bei jedem Gewerbtreibenden der Wohnort unter Beisetzung der Hausnummer überschrieben;
e) ein angemessener Raum von ca. einer Seite für jede der lit. A. B. D. und E. behufs etwaiger Nachträge offen gelassen wird.

Sofort nach vollständiger Verzeichnung der betriebenen Gewerbe sind die Gewerbsinhaber oder deren Stellvertreter durch eine allgemeine Bekanntmachung aufzufordern, ihre bezüglichen Gewerbe innerhalb einer vorzustreckenden Frist von 8 Tagen bei den Gemeindebehörden anzugeben und zwar:

a) mit Benennung der Zahl der wirklichen Gewerbsgehilfen, der gewöhnlichen oder untergeordneten Arbeiter, der Lehrjungen, welche unter oder welche über zwei Jahre in der Lehre stehen, wobei thätige Familienmitglieder als Söhne und Töchter mit der nöthigen Geschäftskenntniß ebenfalls zu berücksichtigen sind, und zwar im Durchschnitte der letzten 3 Jahre, und:
b) welche Erzeugnisse, ob eigene oder fremde, in Läden oder Niederlagen feilgehalten werden.

Insbesondere haben:

a) Bierbrauer und Branntweinbrenner die Schäffelzahl des verwendeten Malzes, bzw. der Eimerzahl des erzeugten Braumaterials oder die Zahl der Hectoliter;
b) die Metzger die Zahl des geschlachteten Viehes;
c) die Milchleute die Zahl des Milchviehes;
d) Frachtfuhrleute, fahrende Boten, Lohnkutscher, Karrer, Holzkarrer und Sandkarrer die Zahl der verwendeten Pferde;
e) Bierwirthe die Menge des verzapften Bieres, nach Eimer- oder Hektoliterzahl;
f) Ziegler die Menge der gebrannten Ziegel- und Backsteine;
g) Müller die Schäffel- bezw. Hektoliterzahl des zu Mehl verarbeiteten Getreides oder geschroteten Malzes im Durchschnitte der letzten 3 Jahre zu fatiren.

Diejenigen Gewerbetreibenden, welche rechtzeitig eine Erklärung nicht abgaben, sind hierauf speziell unter Anberaumung eines Termines von 3 Tagen zur Gewerbefatirung unterschriftlich aufzufordern und zwar unter Androhung des in Art. 34 des erwähnten Gesetzes ausgesprochenen Rechtsnachtheiles und der im Art. 43 bestimmten Strafe von 1—50 fl.

Die Ladungsnachweise sind der Gewerbesteuerliste beizulegen.

Zur Durchführung der Gewerbesteuerfassions-Aufnahme wird den Gemeindebehörden ein Termin von 3 Wochen vorgesetzt, so daß die Gewerbesteuerfassionslisten längstens bis zum **5. Dezember 1873** bei Vermeidung von Wartboten auf Kosten der säumigen Bürgermeister anher in Vorlage gebracht sein müssen.

Diese Steuerlisten sind gemeindebehördlich mit Siegelbeidruck abzuschließen und mit der Bestätigung zu versehen, daß außer den verzeichneten Gewerben keine weiteren im Gemeindebezirke betrieben werden.

Als ruhende Gewerbe können nur reale und radizirte Gewerbsrechte, oder solche, welche nach der Gewerbeordnung besonderer Concession bedürfen, behandelt werden.

Am 10. November 1873.

Königliches Rentamt Freising.

Böhner.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Errichtung landwirthschaftlicher Fortbildungsschulen betr.

Unter ausdrücklicher Hinweisung auf die hohe Regierungsausschreibung vom 30. Oct. l. J. im Kreisamtsblatt St. 92 S. 1463—1466 werden hiemit die sämmtlichen kgl. Localschulinspektionen ersucht und die Gemeindeverwaltungen, insbesondere die Bürgermeister, beauftragt, nach allen Kräften dahin zu wirken, daß allenthalben da, wo solche noch nicht bestehen, landwirthschaftliche Fortbildungsschulen errichtet werden und die Eröffnung bereits bestehender nunmehr sofort erfolge.

Nachdem solche Fortbildungsschulen, wenn sie gehörig geleitet werden, von wesentlichem Nutzen für das allgemeine Beste sind, gewärtigt man auch allerseits den gehörigen Eifer für Inslebentreten solcher und sind längstens binnen 4 Wochen Anzeigen darüber anher zu erstatten, was in dieser Angelegenheit geschehen ist und mit welchem Erfolge es geschah.

Am 1. November 1873.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Vogl.

Bayern. München, 10. Nov. Dem Landtage wird demnächst auch ein Gesetzentwurf bezüglich der Verwendung des Antheils Bayerns an der französischen Kriegskosten-Entschädigung vorgelegt werden. Aus dieser Entschädigung sind übrigens das 5procentige Militär-Anlehen von 1870 und die Militär-Anlehen vom Jahre 1855 und 1859 zu 4½ Proc., sowie das Annuitäten-Anlehen der Hypotheken- und Wechselbank zu 4½ Proc. bereits vollständig zurückbezahlt worden.

— München, 12. Nov. Gestern wurden die oberbayerischen Landrathssitzungen vom Regierungspräsidenten v. Zwehl eröffnet. Die Postulate seien fast dieselben wie im Vorjahre, nur bei den Anstalten für die Erziehung sei eine Erhöhung beantragt, hierin hieße ein Stillstand heutigen Tags ein Rückschritt; auf das Vorgehen des oberbayerischen Kreises seien die Augen der übrigen Kreise gerichtet. Der Präsident gedachte der glücklichen Erfolge mit dem kürzlich ins Leben gerufenen Schullehrerinenseminare, erwähnte der Auszeichnung, welche die Berchtesgadener und Partenkirchener Schnitzerschulen auf der Weltausstellung in Wien erfahren und sprach dem Bürgermeister Arnold von Landsberg wegen Eröffnung der landwirthschaftlichen Winterschule seine Anerkennung aus. Für Ausstattung landwirthschaftlicher Schulen müsse genügend gesorgt werden. Um der hier ins Leben getretenen Frauenarbeitsschule unter die Arme zu greifen und den Elevinen, welche sich an dieser Schule ausbilden wollen, Stipendien verleihen zu können, werden von der Kreisregierung 3000 fl. postulirt. Zur Sicherung des Fortbestandes der gewerblichen Fortbildungsschulen wird wiederholt beantragt, daß den bezüglichen Lehrern das Recht des Beitritts zur Pensionsanstalt eingeräumt werden soll. Um den Volksschulehrern die möglichst frühzeitige Gründung eines heimatlichen Herdes zu ermöglichen sollen denselben die Quinquennialzulagen nicht mehr nach 15, sondern nach 10 Dienstjahren gewährt werden. Eine Aufbesserung der materiellen Lage der Lehrerwittwen ist beantragt und auf die kümmerliche Lage der Relikten der Volksschullehrer überhaupt gehörig Bedacht genommen. Zum Landrathspräsidenten wurde wieder Rechtsrath Badhauser, zum Sekretär Hr. v. Schilcher gewählt. In den Ausschuß für Industrie, Kultur &c. wurden gewählt: Guggenheimer, Ortner, Weinzierl, Ludw. Brey, Cornet, Graf v. Hundt, Dr. Winterhalter, Baumgartner, Doppelhammer, in den Ausschuß für Erziehung, Bildung, Gesundheit und Wohlthätigkeit: Angerpointner, Arnold, Bermüller, Dr. Erhardt, Haller, v. Perfall, Dr. Frank, Schrott, Wiesbauer. Landrath Prof. Fraas hat um Enthebung von der Funktion als Landrath nachgesucht.

Schwurgerichts-Sitzungen.

München, 7. Nov. Heinr. Held, 40 J. a., verh. Schweinhändler von Neumarkt a/R., Johann Bauer, 29 J. a., led. Edengruberbauer von Elsenbach, Xaver Gallecker, 20 J. a., led. Dienstknecht von Neumarkt, Maria Held 41 J. a., Schweinehändlersfrau aus Neumarkt, Elisabeth Steger, 44 J. a., led. Haushälterin von Elsenbach, Joseph Schreck, 27 J. a., verh. Zimmermann von Wolfsberg, Mich. Kasmannshuber, 24 J. a., verh. Taglöhner von Stetten und Fr. Wanninger, 17 J. a., Taglöhnerssohn von Neumarkt, wegen Diebstahls, Hehlerei, Verleitung zu dem Meineide, Begünstigung hiezu, unbefugter Jagdausübung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt. Die honette Gesellschaft hatte bei dem ledigen Bauern Joh. Bauer zu Elsenbach ihr Absteigequartier, wo Schmausereien gehalten wurden, denn die Schweinehändlersfrau Held und die Elise Steger, letztere Haushälterin bei Bauer, wußten die Speisen gar schmackhaft zuzubereiten. Der im Gerichtsbezirk Neumarkt als „kein Guter" bekannte Metzger Held stahl Schafe, während Gallecker, der bei dem Bauer als Knecht diente, fette Gänse heimbrachte, einmal ein Schaf und ein andersmal ein vollständiges Bett; Schreck, Kasmannshuber und der jugendliche Wanninger, denen sich auch einmal Gallecker anschloß, lieferten als „Jagdliebhaber" das Wildpret. Am 17. Jan. h. J., als sie vom Jagdgehilfen Stäuber beim Wildern überrascht wurden, vergriffen sich Schreck und Kasmannshuber an demselben. Endlich ist dem Johann Bauer noch nachgewiesen, daß er seinen Knecht Gallecker und seine Haushälterin Steger zum Meineide verleitet habe, indem er ersterem 20 fl. Belohnung, letzterer das Heirathen versprochen, wenn sie (in der Voruntersuchung) eidlich bestätigen würde, das ihm abgenommene (gestohlene) Schaf habe er schon 3 Jahre in seinem Besitze. Da die Geschwornen bei Bejahung der Schuldfragen bezüglich des jugendlichen Wanninger den Zusatz machten: „Derselbe habe zur Zeit der That nicht die nöthige Erkenntniß seiner strafbaren Handlung besessen" erfolgte in dieser Richtung Freisprechung, dagegen erhielten Held und Bauer je 5 Jahre Zuchthaus, Schreck 1 Jahr, Kasmannshuber 7 Monate, Gallecker 4 Monate und die beiden Weibspersonen je 14 Tage Gefängniß.

Am 8. Novbr. Angeklagt: Thadd. und Ottilie Mayer, 33 und 22 J. a., Commissionärs-Ehegatten von München, wegen betrügerischen Bankerotts. Th. Mayer war früher Ministerialfunktionär, wurde aber, nachdem er in Verdacht stand, mit dem Dachauerbankschwindel in irgend welcher Verbindung zu stehen, seines Postens entsetzt. Sodann

ründete er nach seiner im Sept. v. J. erfolgten Verehelichung selbstständig eine sogen. Dachauerbank nach dem Muster der Adele Spitzeder und gab dem Institute den Namen „Geldeinlage- und Ausleihgeschäft", wobei ihm seine Frau thätig zur Seite stand. Sie nahmen von verschiedenen Personen Kapitalien als Darlehen an, wofür sie ihrerseits Solowechsel auf den Namen der Ottilie Mayer als Schuldnerin ausstellten. Von der Gründung des Geschäftes an bis zum 24. Nov. 1872 bezahlten sie monatlich 10 Proc. und von da an, nachdem inzwischen die Spitzeder'sche Bank zusammengebrochen und hiemit die Hauptconcurrenz weggefallen war, monatlich 4 Proc. Zinsen, welche für 3 Monate sofort bei der Geldeinlage aus dem einbezahlten Kapitale vergütet wurden, während ein vierter Monatszins zum Kapitale geschlagen wurde. Ueberdies wurden an die sogen. „Beitreiber" nicht unbedeutende Honorare bezahlt. Da die Mayer'schen Eheleute die eingelegten Gelder zum Theile wieder gegen hohe Zinsen auf Wechsel ausgeliehen hatten und dieses gewerbsmäßig betriebene Geschäft sonach zur Vermittlung des Geld- und Creditumlaufes diente, fällt dasselbe unter den Begriff der Bankgeschäfte, so, daß die Mayer'schen Eheleute als Kaufleute zu erachten sind. Das Ehepaar hatte aber bei Gründung des Geschäftes kein verfügbares Vermögen, und es wurden, um den Schein zu begründen, als erfreue sich ihr Geschäft bereits eines ausgebreiteten Credits, den Beitreibern Wechsel zu Handen gestellt, welche auf Mayer als Schuldner lauteten, als wenn bereits von einer Anzahl von Personen Gelder in dem Mayer'schen Geschäfte angelegt worden wären. Zugleich erschienen Reclamen im „Freien Landesboten" und Ottilie Mayer versicherte den Einlegern, es sei bei ihnen nicht, wie bei der Spitzeder, denn ihr Mann sei Beamter und lege das Geld wieder bei Beamten an. Die eingelegte Summe beläuft sich bis zum Zusammensturze der Bank auf 6300 fl. Als dann im Laufe der Zeit verschiedene Gläubiger Verdacht schöpften und ihre Gelder zurückverlangten, wurde die Rückvergütung theils vollständig, theils zum Theil verweigert, was die Zahlungseinstellung und die Ganteröffnung zur Folge hatte. Die Aktiva belaufen sich (inbegriffen der uneinbringlichen Posten) auf 3248 fl., während die Passiva 5000 fl. betragen. Im Mayer'schen „Bankgeschäft lag zwar ein Buch auf, mit der Ueberschrift: „Mit Gott den 11. Octbr. 1872", allein dasselbe entspricht nicht den Erfordernissen der kaufmännischen Buchführung und gewährt durchaus keinen vollständigen Einblick in die Handelsgeschäfte und Vermögenslage der Mayer'schen Eheleute. Ferner steht fest, daß die Angeklagten nach Eröffnung der Gant 300 fl. Baargeld und andere Effecten im Werthbetrage von 100 fl. bei Seite geschafft und auf diese Weise ihre Gläubiger benachtheiligt haben. Bezüglich dieser Verschleppung behaupten die Angeklagten, daß sie das Geld dem Unterhändler Huber gegeben, damit dieser in Pfaffenhofen ein Anwesen erwerbe; überhaupt stellen die Mayer'schen Eheleute jede betrügerische Absicht entschieden in Abrede, ihr ganzes Streben sei dahin gerichtet gewesen, die eingezogenen Kapitalien, sobald dieselben eine gewisse Höhe erreicht hätten, zur Speculation von Häusern und anderen Immobilien zu verwenden. Was die Buchführung betrifft, so berufen sich die Angeklagten auf ihren Schreiber, der aber gar nicht ausfindig gemacht werden konnte. Als Characteristikum ist noch zu erwähnen, daß sich unter den sogen. Geldeintreibern ein Individuum befand, welches wegen Brandstiftung zum Tode verurtheilt, aber zu 12 Jahren Zuchthaus begnadigt wurde. Die Geschwornen fällten ihr Verdikt im Sinne der Anklage und wurde demgemäß Th. Mayer zu 1 Jahr 3 Monaten, dessen Ehrfrau zu 1 Jahr Zuchthaus verurtheilt, wovon jedoch 4 Monate als bereits erstanden abgerechnet werden.

Lokales.

Dachau, 11. Novbr. Für den Bezirk Dachau wurde nunmehr an Stelle des auf Ansuchen enthobenen Verifikators Wagner der Verifikator in Neustadt a./A. Otto Wanner ernannt.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.
(Fortsetzung)

„Meine Mutter hat uns gesegnet —"

„Und Dein Vater? — he? — er scheint in solchen Dingen sehr kitzlich zu sein. Auch hat Alice eine Mutter, die nicht so leicht ihr Jawort sich abzwingen lassen wird. Ja, ja, Kinder! es gibt viele Dornen im Leben und diese Rose, mein kecker Herr Neffe! ist nicht zu leicht zu pflücken. Auch haben wir als unbesoldeter Assessor noch kein Stück Brot für die künftige Frau, — warten wir's deßhalb lieber ab, und bis dahin — jedem das Seine, daß heißt die Freiheit."

Finster hatte Wolfgang dieser unerwarteten Erklärung, die wie ein Platzregen auf die blühende Saat seiner Hoffnungen fiel, zugehört und blickte auf Alice, die ebenfalls recht trostlos dreinschaute.

Da zog es plötzlich wie ein goldener Sonnenstrahl über ihr umwölktes Antlitz, sie reichte ihm die Hand und sagte lächelnd: „Der Vater hat Recht, mein geliebter Wolfgang! wir müssen warten und hoffen, sind wir doch auch jung genug dazu. Und — Jedem das Seine, — von Rechtswegen, nicht wahr Väterchen?"

„Nun freilich, Blondchen!"

„Ich hab' dem Wolfgang mein Herz geschenkt und das behält er, bis er's mir freiwillig zurückgibt, — ich aber geb' ihm das seine nicht wieder, Väterchen!"

„O, Du süßer Engel!" rief der Assessor außer sich, indem er sie auf's Neue umschlingen wollte.

„Sachte, sachte, mein Herr! — mit dem Herzen mag es so bleiben, das Uebrige aber betrachte ich als Diebstahl. Allons, mach' Toilette, Kind! wir gehen zum Onkel Dransfeld!"

„Ach, da ist er selber", rief Alice, die Thür öffnend und erschreckt zurückfahrend, „wenn man von dem Wolf spricht, ist er nicht weit."

„Wolf — warum nicht gar —" murrte der Wucherer, eintretend, „solche Vergleiche verbitte ich mir, mein Kind!"

„Vergib, Onkel!"

„Na, wer will ein Sprichwort kritisiren, Schwager!" lachte Rambach, geh' und sorge für ein gutes Frühstück, Alice! und hier habe ich das Vergnügen, Dir unsern Neffen, den Herrn Assessor Wolfgang Warnthal, vorzustellen, während Du in diesem Herrn Deinen Onkel Dransfeld siehst, mein lieber Neffe."

Die beiden Verwandten verbeugten sich steif und schienen beiderseits keine besondere Neigung zu verspüren, die Bekanntschaft zu kultiviren.

„Bitte, lieber Wolfgang! hilf der Alice ein wenig beim Frühstückstisch", sagte der Bürgermeister ruhig und wie der Blitz war der junge Mann hinaus.

„Ein schöner Auftrag", knurrte Dransfeld, giftig lachend, „das heißt den Bock zum Gärtner bestellen. Seit wann haben Sie sich denn mit diesem hoffnungsvollen Sprößling unsers gemeinschaftlichen Feindes so eng liirt, Herr Schwager?"

„Seit gestern, — die Freude läßt keinen Haß aufkommen, der junge Mann ist einer der beiden prächtigen Knaben, die Ihnen so zu sagen das Leben meist gerettet, wie Sie mir selber erzählt."

„Waren auch schuld daran, daß es gefährdet war, — na, einerlei, den müßte Ihre Frau hier sehen."

„Mag sie, —" sprach Rambach mit einer sehr entschlossenen Miene, „ich fürchte Sie nicht mehr. Wollte gerade zu Ihnen, Schwager! um Ihnen mitzutheilen, daß der Sohn des Försters von Tiefensee, ein energischer, kluger Kopf, bereits nach Amsterdam abgereist ist, um den Erbschleichern nachzuspüren. Er kennt sie genau, will aber dort die Beweise sammeln, um wirksam gegen sie auftreten zu können. Wäre es da nicht räthlich, Herr Schwager! daß Sie sich Warnthal näherten, um den Blitz von Ihrem Haupte abzulenken?" (Forts. folgt).

Publikation über Holz-Verkauf.

Künftigen Samstag den 15. November 1873 wird im kgl. Forstrevier Freising in dem Walddistrikte I 1 a Fuchsbauschlag folgendes Holzmaterial öffentlich versteigert:

23 Stück Fichten- und Föhrenschnittlängen,
573 Stere Fichten- und Föhrenscheitholz.

Kauflustige, welche dieses Material noch vorher einsehen wollen, haben sich deßhalb an den Unterfertigten zu wenden und übrigens am obigen Tage im Gasthause des M. Urban beim Urbanbräu dahier früh bis 9 Uhr zu erscheinen.

Freising, 10. November 1873.

v. Reger,
kgl. Oberförster.

(1958)

Vorzügliche Münchener Tafel-Senfe,

aus der Develey'schen Fabrik in München, prämiirt in Wien mit der Fortschrittsmedaille, sind wieder frisch eingetroffen und werden zur geneigten Abnahme empfohlen.

Johann Oberlindober
in Freising.

(1490 3a)

Stenographen-Club Freising.

Heute den 13. November:

I. Stenographen - Kränzchen.

(1960) **Der Ausschuß.**

Tanz-Unterricht.

Unterzeichneter beginnt **Sonntag den 16. ds. Mts. Tanzunterricht mit Anstandslehre**. Jeden Sonn- und Feiertag von 1—3 Uhr Extra-Cours, wozu noch Einzeichnungen entgegengenommen werden können, von 3 Uhr an allgemeine Tanzübung. Local: **Neuwirthssaal in Neustift.**

(1955) **Ludwig Mayer.**

(2052) Vom
kgl. Medizinal-Collegium in Württemberg
besonders begutachtet.

In Württemberg, Baden ꝛc. vertreten.

Sehr beachtenswerth für Magenleidende.

Die Deutschen Siegestropfen,

Kräutertropfen mit Malagawein,

durch das k. b. Staatsministerium des Innern allerhöchst privilegirt, berühmt durch ihre vorzüglichen Wirkungen bei **Magenbeschwerden**, Verdauungsstörungen, Appetit-, Schlaflosigkeit, Präservativmittel gegen Cholik, Cholerine, Wurmleiden ꝛc, sowie unschätzbar auf der Reise.

Von den höchsten Medizinalcollegien und ärztlichen Autoritäten begutachtet.

Schmidt'sche Fabrik, Bamberg,
Bayern.
Verkaufslokal für
Freising bei Hrn. **Leop. Geisler. Moosburg** bei Hrn. **J. Faist** sen.

An allen Plätzen Bayerns zu haben.

Freisinger Schranne vom 12. November 1873.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	320	320	320	—	29	43	28	58	27	52	–	16	—	—
Korn . . .	8	23	31	21	—	22	41	21	38	20	43	—	7	—	—
Gerste . . .	—	173	173	171	2	19	11	18	26	17	36	–	28	—	—
Haber . .	2	406	408	404	4	10	18	9	30	8	41	—	—	—	13
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	5	5	5	—	—	—	9	—	—	—	—	—	—	—
Korn . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—



Morgen, Freitag den 14. November:

Fisch-Partie

in Haindlfing

bei altem Hofbräuhausbier. Es ladet hiezu ein

Georg Hellmayer,
(1956) Wirth.

Sonntag und Montag den 16. und 17. November:

Nachkirchweihfeier

in Marzling.

bei gutem alten Hofbräuhausbier, wozu freundlichst einladet (1954)

Xav. Ermaier, Wirth.

Dem Schreiber und Absender des heute früh an mich gelangten Briefes diene zur Nachricht, daß ich denselben nicht angenommen habe und auch keine weiteren Briefe annehmen werde

Reinhard Kaden.

Ein mit **Comptoirarbeiten vertrauter Mann** wird für einige Stunden des Tages gesucht.

(1957) **G. Lorenz.**

Bei der Pfarrkirchenstiftung **Fürholzen** sind ☞ **1000 fl.** auf erste Hypothek auszuleihen. (1959)

Zwei **Urlaubbüchl** mit Schreibtafeln wurden verloren. Der redliche Finder wolle dieselben bei Hrn. Wachtmeister Rudolf, I. Escadron, abgeben.

Neue holl.

Voll-Häringe

empfiehlt

(1939) **Joh. Oberlindober**



Ein **Handlungsanwesen** in Oberbayern ist geg. 12,000 fl. Anzahlung zu verkaufen. Es besteht aus 4stöckigem **Haus**, welches großen Laden, Comptoir, 2 Magazine, 2 große Keller, und in den 3 oberen Stockwerken je 1 Salon, 3 Zimmer, 1 Küche und Kammer enthält; ferner Hintergebäude mit Stallung.

Waarenlager im Werthe von 12,000 fl. Jährl. Umsatz, ohne Tuch- und Eisenhandel, ca. 22,000 fl. Näheres durch **C. Gerhard in München**, Salvatorplatz 4 (1935 3b)

Graue Pappen,

(stärkste Sorte)

sind wieder auf Lager bei

Fr. P. Datterer.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 264. Freitag 14. November. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Bayern. München, 11. Nov. Bezüglich der Besteuerung der Renten aus ausländischen Papieren enthält der Entwurf des der Kammer vorgelegten Finanzgesetzes eine sehr wesentliche Bestimmung. Nach dem Gesetz über die Capitalrentensteuer vom 31. Mai 1856 Art 7 sind Capitalrentensteuer-Pflichtige, welche Renten aus dem Auslande beziehen, befugt den Betrag der etwa auf dieser Rente bereits beruhenden ausländischen Steuer von der aus derselben sich berechnenden bayerischen Steuer in Abzug zu bringen. Diese Bestimmung war seiner Zeit auf Antrag des Landtags in das Gesetz aufgenommen worden; seitdem ist jedoch die Wiederaufhebung derselben in der Kammer der Abgeordneten mehrfach angeregt worden, im Landtag 1869 jedoch konnten sich beide Kammern nur dahin einigen daß der im allegirten Art. 7 gestattete Steuerabzug auf die an das Staatsärar zu entrichtende Steuer beschränkt, dagegen die betreffenden Rentenbesitzer zu den Kreis-, Districts- und Gemeindeumlagen, sowie der Einquartierungslast mit ihrer ganzen Capitalrentensteuer ohne Abzug beizuziehen seien. Der Landtagsabschied vom 29. April 1869 sanctionirte den Kammerbeschluß. In dem jetzt vorgelegten Finanzgesetzentwurf wird nun aber beantragt, daß sowohl der Art. 7 Abs. II. des allegirten Gesetzes, als auch die betreffende Bestimmung in § 64 des angeführten Landtagsabschiedes mit dem 1. Jan. 1874 außer Wirksamkeit treten sollen.

— An das Gendarmerie Corps Commando wurde vom Kriegsministerium am 10. ds. der für die Feld- und Land-Gendarmerie bestimmte Musterhelm abgegeben; derselbe gleicht dem preußischen Helme. Auf der Vorderseite ist das vollständige bayerische Wappen, um welches sich unten ein Band mit der Devise: „In Treue fest“ windet, angebracht; auf den oberen abgeflachten Theilen wird eine Messingspitze befestigt.

— München, 13 Nov. Der Gesammtschaden, welchen das Hochwasser in Immenstadt selbst angerichtet hat beträgt 179,763 fl. Dabei ist aber zu bemerken, daß einzelne Private und die Gemeinde Immenstadt als solche auf Entschädigung verzichtet haben. Außerhalb Immenstadt, im Amtsbezirke Sonthofen, wird der Schaden auf 33,926 fl. berechnet; auch hier beanspruchen die gemeindlichen Corporationen als solche keine Entschädigung. Da die Beiträge, welche zur Linderung des Elends und zur Hülfe in diesem Unglück geflossen sind, ungefähr gegen Mitte vorigen Monats 107,854 fl. betrugen, so wäre, wenn wir den Gesammtschaden von 213,689 fl. ins Auge fassen, dem Wohlthätigkeitssinn immerhin noch Gelegenheit zur weitern Bethätigung geboten. Das erste Verzeichniß der bei den Bureaucassen des deutschen Reichstags und des preußischen Abgeordnetenhauses für die Ueberschwemmten in Immenstadt in der Zeit vom 9. bis 30. Oct. eingegangenen Beträge ergibt die Gesammtsumme von 4403 Rthlr.

— Als Eröffnungstermine der in den nächsten zwei Jahren zur Vollendung gelangenden neuen Bahnstrecken der k. bayer. Staatsbahn werden in Aussicht genommen: Nürnberg-St. Jobst, 1 Stunde, 1. Dez. 1873; Donauwörth-Regensburg, 34 Stunden, Buchloe-Memmingen, 12,3 St., Unterpeissenberg-Sulz, 0,7 Stunden, und Holzkirchen-Tölz, 5,8 Stunden, sämmtliche am 1. Mai 1874; Augsburg-Ingolstadt, 18 Stunden, 1. Oct. 1874; Ebenhausen-Meiningen, 17,3 Stunden, 1. Nov. 1874; Nürnberg-Ansbach-Crailsheim, 24,5 Stunden, 1. Mai 1875; Rosenheim-Mühldorf, 16,5 Stunden, 1. Juli 1875; St. Jobst-Neuhaus, 12,4 Stunden, und Hersbruck-Pommelsbrunn (Verbindung der Staatsbahnstation Hersbruck mit der Ostbahn-Linie), 1,4 Stunde, 1. Dez. 1875. Die Bahnlänge der Staatsbahnverwaltung wird Ende dieses Jahres 571 Bahnstunden betragen, durch oben angeführten neuen Zuwachs von 78 Stunden jedoch eine Gesammtlänge von 714 St. umfassen.

— Ein äußerst seltener Fall ereignete sich kürzlich in Oberfranken. Ein Hund eines Bauern in Tenningshaus bei Höchstädt wurde von einem desgleichen wuthverdächtigen gebissen. Nach Verlauf von 3 Wochen entwich der gebissene Hund und blieb 5 Tage vom Hause entfernt. Als am 6. Tage der Bauer das Vieh füttern wolte, lag der gebissene Hund schnaubend im Heu; ohne etwas zu ahnen, nimmt der Bauer von der Stelle, wo der Hund gelegen und füttert hievon ein paar Ochsen. Nach kurzer Zeit wurden diese krank und wurden constatirt, daß solches von der Wuthkrankheit befallen ist und ein Ochse hievon bereits getödtet werden mußte, der andere auch nicht zu retten ist.

— In Speyer hat die Cholera endlich nachgelassen, hoffentlich auf Nimmerwiedersehen; seit 6 Tagen ist dort weder ein Erkrankungs- noch ein Todesfall an Cholera vorgekommen. Es werden nun auch die dortigen Volksschulen, Gymnasien rc., die bisher geschlossen waren, mit Beginn der nächsten Woche wieder eröffnet werden.

Preußen. Berlin, 11. Nov. Der „Schles. Presse“ berichtet man folgendermaßen über den Ausgang eines Schießversuchs mit neuen Geschützen, welcher vor einiger Zeit in Gegenwart des Kaisers stattgefunden hat. Die neuen Geschütze haben sich den bisherigen sowohl in Beziehung auf Trefffähigkeit als auf Geschoßwirkung weitaus überlegen gezeigt. Auf eine Distance von 1500 Metern wurde eine Rottenscheibe, ein in Colonne vorrückendes Infanteriebataillon darstellend, durch eine einzige Shrapnelsalve vollständig zerschmettert. Man ist bei der Construction der neuen Geschütze von den Gesichtspunkten ausgegangen, die bisherigen Kaliber und Geschoßgewichte wenigstens nahezu beizubehalten, dagegen die bisherige Pulverladung zu verdoppeln und dadurch die Flugbahn rasanter zu machen und zugleich die Percussionskraft der Projectile zu erhöhen. Bisher hatte sich in letzterer Hinsicht bei dem Shrapnelgeschoß der Nachtheil fühlbar gemacht, daß die Bleikugelfüllung desselben eine überwiegende Zahl matter Treffer auf jeder weitern Entfernung und bei ungenauer Tempirung ergab.

Ausland.

England. London, 10. Nov. Mit der Ausrüstung der Expedition gegen die Aschantis geht man jetzt rüstiger zu Werke. Kaum hat der Dampfer „Joseph Dodds“ mit 200 Tonnen Eisenbahnmaterialien, 50 Tonnen Munition, 5000 Körben Fleisch, 8000 Säcken Reis und 500 Fässern Zwieback, sowie medizinischen Vorräthen seine Fahrt nach der Goldküste angetreten, so liegt auch schon das von der

Regierung angekaufte Schiff „Dromedary" zur Abfertigung da, und ein dritter Schraubendampfer „Marian" (7000 T.) ist von der Regierung für die Expedition gemiethet worden. — Die großen Militärtransportschiffe „Himalaya" und „Tamar" sollen ebenfalls Befehl erhalten haben sich für eine Fahrt an die Goldküste in spätestens acht Tagen bereit zu halten.

Schwurgerichts-Sitzungen.

München, 8. November und die folgenden Tage. Angeklagt: Ursula Ertl, 40 J. a., Gütlersfrau von Einharting, Ger. Wasserburg, und S. Maurer, 33 J. a., led. Dienstknecht von Kraiburg, wegen Brandstiftung und Meineids, beziehw. Verleitung hiezu. Zur vorliegenden Verhandlung sind nicht weniger als 43 Zeugen vorgeladen. Die Ertl, welche in Einharting ein Anwesen mit Ziegelstadel besitzt, lebte in Folge ihrer Zank- und Streitsucht von ihrem Manne getrennt. Die zwei der Ertl zur Last gelegten Delikte sind ebenfalls die Folgen vorausgegangener Dissidien, welche zwischen ihr und dem Gütler Denkl von Einharting stattgefunden hatten. Das unverträgliche Weib schloß nämlich 1869 mit Denkl einen Vertrag ab, nach welchem letzterer im Ertl'schen Ziegelstadel für sich Ziegel brennen durfte, dagegen für die Ertl wieder Feldarbeiten verrichten sollte, wobei es häufig zu Ausfällen kam. Am 30. Juni 1870, Mittags, brannte nun ihr Ziegelstadel nieder und das böse Weib hatte nichts Eiligeres zu thun, als noch am selben Tage nach Wasserburg zu laufen und den Denkl der Brandstiftung zu beschuldigen. Die Untersuchung blieb anfangs zwar erfolglos, doch brachte es die Ertl später so weit, daß Denkl vom Bezirksgerichte Wasserburg wegen fahrlässiger Brandstiftung zu einem Schadenersatz von 500 fl. verurtheilt wurde. Alsbald tauchte jedoch das Gerücht auf, die Ertl habe ihren Ziegelstadel selbst angezündet. Denkl erfuhr, daß die Maurersfrau Schmiedinger und der Dienstknecht Maurer nähere Auskunft geben können. Vor dem Untersuchungsrichter vernommen, gab erstere an, sie habe am Tage des Brandes, nachdem Denkl zur Mittagszeit den Ziegelstadel verlassen, die Ertl — etwas unter der Schürze versteckt tragend — zum Ziegelstadel gehen sehen, dieselbe habe auf das aufgeschichtete Holz etwas geschüttet, sei dann in den Stadel hineingegangen, sogleich aber wieder herausgekommen und in ihr Wohnhaus zurückgekehrt, nach Verlauf von ein paar Minuten aber wieder zur Stallthüre herausgetreten unter dem Rufe: „Die Spitzbuben haben meinen Stadel angezündet", der auch lichterlohe in Flammen stand. Aus Furcht vor der Rache der Ertl will die Schmiedinger diese Wahrnehmung anfangs verschwiegen haben, und durch ihren Beichtvater veranlaßt worden sein, die Sache zur Anzeige zu bringen. (Forts. folgt.)

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

München, 8. Nov. Im süddeutschen Eisenbahnverbande wurde vereinbart, daß der Artikel „Hopfen" nur dann als „gepreßt" zu erachten sei, wenn in Ballen runder oder cylindrischer Form von mindestens 250 Pfund Einzelngewicht oder in Ballen quadratischer Form zur Versendung gelangt, dagegen Hopfen in Ballen runder oder cylindrischer Form unter 250 Pfund als „ungepreßt" gilt. Diese Bestimmung findet nun gleichmäßige Anwendung auch für den internen Güterverkehr auf den bayerischen Staatsbahnen, sowie für den Wechselverkehr derselben mit den Stationen der bayerischen Ostbahnen und für 12 Wechsel- bezw. direkte Verkehre.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 23. October 1873. (Forts.)

Bekannt gegeben wurde: 2) eine hohe Regierungs-Entschließung vom 21./26. d. Mts., die Räumung der äußern oder Herrenmoosach betr.; 3) ein Schreiben des Ausschusses des liberalen Bürgervereins vom Heutigen, Abhaltung einer Wanderversammlung betr.; 4) sämmtliche Beschlüsse des Gemeinde-Collegiums vom 27. d. Mts.; 5) eine hohe Regierungs-Entschließung vom 24./26. d. M., das städtische Erziehungs-Institut zu Freising, hier Aufnahme von Zöglingen betr., und wurde der vom Referenten an die hohe kgl. Regierung erstattete Bericht vom Heutigen magistratsseits genehmigt; 6) eine hohe Regierungs-Entschließung vom 25./26. d. Mts., inhaltlich die unterm 11. Sept. erlassenen ortspolizeilichen Vorschriften über Anlage von Abtritten, Dung- und Versitzgruben für vollziehbar erklärt wurden; 7) die dem Stadtmagistrate Freising als Verwalter der Communal-Kassa und der städtischen Fonds zugestellte Eröffnungsurkunde des kgl. Gerichtsvollziehers Rausch vom 23. d. M., daß in Sachen, Subhastation des Anwesens des Thomas Steger, Hs.-Nr. 185 dahier, das Vertheilungsverfahren eingeleitet ist, etwaige Forderungen und Rückstände bei der Gerichtsschreiberei des k. Bezirksgerichtes anzumelden sind; 8) die von den Stadtmagistraten München, Straubing und Landshut erholten gutachtlichen Aeußerungen und mitgetheilten ortspolizeilichen Vorschriften, die Brodtaxe betr., und wurde an den Magistratsvorstand das Ansuchen gestellt, eine deßfallsige ortspolizeiliche Vorschrift, in welcher auch besonders für die ärmere Klasse für eine bestimmte Gattung von Brod ein festes Gewicht eingeführt werden soll, auszuarbeiten; 9) Nachdem bezüglich des Gesuches des ledigen Maurers Joh. Bapt. Landshammer, auch Schellerer von hier, um die Bewilligung zur Verehelichung mit der ledigen Katharina Fellner von hier vom Kollegium der Gemeindebevollmächtigten ein Einspruch nach Art. 36 Ziff. 1 des Gesetzes über Verehelichung vom 16. April 1868 erhoben wurde, so wurde beschlossen, das Gesuch des Landshammer abzuweisen; 10) auf Antrag des Wagners Carl Herr dahier wurde demselben ein Pferdebarren aus Gußeisen pro Zollpfund um 7 kr. überlassen; 11) Auf Antrag des Dultkommissärs Richter wurde beschlossen, die Abhaltung der Korbinianidult öffentlich auszuschreiben; 12) auf Antrag des Schießstattwirthes Jakob Lanzinger wurde genehmigt, daß der Pacht zweier dem Heiliggeistspitalfonde gehöriger Wiesen Plan Nr. 1955 und 1957 auf den Hausbesitzer Joseph Schreck Nr. 820 übergehen darf. Genehmigt wurde das Gesuch: 13) der Hafnersfrau Adelheid Seidl dahier, um Annahme eines Kostkindes; 14) des Schreiners Joh. Bapt. Betzler, Hs.-Nr. 106 dahier, zur Vornahme baulicher Aenderungen im Innern des Wohnhauses und Herstellung einer Werkstätte; 15) des Maschinenfabrikanten Maurus Glas, Hs.-Nr. 50½, zur Vergrößerung einer Dreherwerkstätte; 16) mehrere Darlehens-, dann Gesuche um Ertheilung der Bewilligung zur Namensumschreibung im Hypothekenbuche wurden genehmigt; 17) dem Magistratsrathe Ostermann wurde als Mitglied der Kammer der Abgeordneten auf die Dauer der Landtagsverhandlungen der nöthige Urlaub ertheilt und als Stellvertreter desselben Magistratsrath Entleutner aufgestellt; 18) der Funktionsgehalt des städt. Bautechnikers, Professors Herrn Grueber zu 250 fl. jährlich wurde in der Weise vertheilt, daß hievon 150 fl. die Communal-, 25 fl. die Krankenhaus-, 25 fl. die Localschulfonds-, 50 fl. die Heiliggeistspitalfonds-Kassa zu bezahlen hat.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung)

„Von meinem Haupte? wie meinen Sie das?" stammelte Dransfeld, aschgrau und an allen Gliedern zitternd.

„Man nennt Sie als unsers verstorbenen Schwiegervaters Complicen", fuhr Rambach kalt fort, „als denjenigen, der die Erbschaft geholt hat."

Der Bürgermeister wagte diese Behauptung, ohne sie als Factum zu wissen, mit der Ueberlegenheit der Inquirecte.

Die Wirkung seiner Anklage war eine unbeschreibliche er alte Wucherer starrte ihn mit weit geöffneten Augen n und sank dann wie zusammengebrochen auf einen Sessel ieder.

„Lüge, Lüge", keuchte, es hohl aus seiner Brust her= uf, „Sie wollen mich verderben, Schwager! Ruland war r Anstifter, er hat's gethan, — mögen es unsere Veiber denn wissen, daß ihr Vater ein Verbrecher ge= esen."

„Lästern Sie nicht, Dransfeld!" sprach Rambach hart, ie Stadt weiß, wodurch Sie Ihr großes Vermögen h erworben haben. Ich will Sie nicht verderben, doch ahnen will ich Sie, wenn nicht als Freund, so doch s naher Verwandter und — Richter. Mein Vorgänger n Amte hat das Unrecht mit begangen, — ich muß es hnen und kann unmöglich dazu beitragen, ein solches Verbrechen zu ignoriren und gar geflissentlich zu un= drücken. — Unparteiisch verurtheile ich ein solches, d wäre es von meinem eigenen Vater begangen. Es rd dem jungen Hellberg nicht schwer fallen, die Spur Räuber zu verfolgen, die holländische Regierung muß n mit Hülfe unsers Konsuls beistehen und — den hluß können Sie sich selber ziehen."

Dransfeld war wie vernichtet, er besaß nicht mehr die aft und Ueberlegung der jüngern Jahre, seine Heuch= rolle konsequent durchzuführen; als ein gebrochener reis, der durch die täglichen Peinigungen eines dämo= chen Weibes jede Energie verloren hatte, mußte dieser hlag ihn vollends um jede freche Haltung bringen.

„Retten Sie mich, Schwager!" bat er endlich leise.

„Das will ich, wenn Sie mir folgen wollen."

„Ich will es, — zeigen Sie mir den Weg, Schwager!"

„Nun wohl, ich that es bereits", versetzte Rambach, ie sind's der unsern armen Schwager Warnthal in's rderben gestürzt, Sie opferten ihn aus schnöder Hab= ht der Rachsucht Ihrer Frau, — machen Sie gut, s Sie gegen ihn verbrochen haben, retten Sie ihn und Sache wird niedergeschlagen werden und auf ewig aus der Luft verschwinden, das verspreche ich mit meinem Ehrenwort."

Dransfeld rang die Hände und stöhnte kläglich, — sein Geldsack war sein Götze, zu dem er betete und diesen sollte er plündern? Es war ein schwerer Kampf.

„Sie besinnen sich darauf, Schwager!" fuhr der Bürgermeister fort, „wissen Sie etwas Besseres, wohl, mir ist's gleich, — ich weiß keinen andern Rettungsweg als diesen, um Sie vor dem — Zuchthause zu be= wahren!"

Dransfeld fuhr empor und schüttelte den Kopf, spre= chen konnte er nicht

„Oder glauben Sie, Ihr Geld zu retten? —" setzte Rambach hinzu, „das wäre Aberwitz, mein Lieber! der Staat konfiscirt Ihr ganzes Vermögen, er füttert auch den Reichen nicht umsonst im Zuchthause."

„Nennen Sie das schreckliche Wort nicht so häufig," kreischte der Wucherer, — „ich will — will — ja, ja, — Warnthal soll nicht untergehen, — aber — er thut's nicht, — würde mir das Geld an den Kopf werfen, — gewiß, Schwager, das thäte er, o, das ist einer von den Hochmüthigen."

„Sie sollen ihm auch kein Geld anbieten, beileibe nicht," rief Rambach, „ich selber würfe Sie damit zur Thür hinaus. Nein, Schwager! das läßt sich ganz anders machen. Lassen Sie auf Ihre Rechnung jenes Gut zurück= kaufen, das hauptsächlich sein Unglück herbeigeführt hat, bezahlen Sie es noch theurer und — Sie haben die Erb= schaftssünde gesühnt."

„Sie wollen mich ruiniren," klagte der Wucherer.

„Daß ich Ihr Gewissen erleichtere? — Pah, dankbar müßten Sie mir dafür sein; ruinirt sind Sie erst, wenn Sie im Zuchthaus —"

„Halten Sie ein, Schwager! — Sie wollen mich umbringen mit diesem entsetzlichen Wort," stöhnte Drans= feld, — „o, wenn meine Frau davon erfährt, vergiftet sie mich."

(Fortsetzung folgt).

Sonntag u. Montag den 16. u. 17. Novbr.

herkömmliche Kirchweih in Langenbach
mit Tanzmusik.

Hiezu ladet ergebenst ein

Math. Ismayr,
Gastwirth.

(1962)

Verehrte Theaterfreunde!

Es wird Niemandem, der sich jemals um die hiesigen Theaterverhältnisse auch nur im kleinsten Maßstabe bekümmert hat, unbekannt sein, mit welchen Schwierigkeiten eine Gagen-Direktion, besonders in gegenwärtigen Zeitverhältnissen, dahier zu kämpfen hat, und dennoch ist die Möglichkeit geboten, hier gleich anderen Städten, wenn an Wochentagen das kunstsinnige Publikum Freisings sich etwas mehr an dem Theaterbesuche betheiligen würde, eine sichere Existenz zu gewinnen. Ich habe bereits zweimal die Spieltage erfolglos gewechselt, da ich verschiedene Stimmen darüber hörte. Ich lege deßhalb allen Freunden und Gönnern meines Institutes die dringende Bitte ans Herz, sich mit einem lebhafteren Besuche an den Theatervorstellungen zu betheiligen; da ich nach meiner Genesung, der ich stündlich entgegensehe, mit den gegenwärtigen und nach dem 16. ds. neueintretenden Mitgliedern nach Kräften mitwirken werde, um Ihre Zufriedenheit zu erringen.

Ergebenst

Max Grünwald,
Director.

Guts-Verkauf.

Das Schloßgut **Erching** bei Freising wird am

Dienstag den 18. November d. Js.,
Mittags 1 Uhr,

in der Wirthschaft in Erching in einzelnen Abtheilungen und unter sehr günstigen Bedingnissen dem Verkauf ausgesetzt und zwar:

1) Das Hauptgut mit 900 Tagwerk Aecker und Wiesen und 52 Tagwerk Waldungen, guten Oekonomie- und Wohngebäuden und einer Mahlmühle mit 3 Gängen.
2) Das sogenannte Fischergut mit Wohnung und geräumigem Stadel, 50 Tagwerk Aecker und Wiesen und einem Fischereirecht in der Isar.
3) Der Zwillingshof mit 200 Tagwerk Aecker und Wiesen mit gut eingerichteten und erhaltenen Wohn und Oekonomiegebäuden.

Erching, 2. November 1873.

(1922 2b) **J. Groh.**

Stroh kauft fortwährend die Papier-Fabrik in Ismanning. (1878 6c)

Die Seeger'sche Maschinenfabrik in Augsburg

empfiehlt ihre beliebten äußerst solid und praktisch gebauten **Dresch-** und **Gsotmaschinen**, sowie **Scheiben-**, **Bock-** und liegende **Göpel** für 1 und 2 Pferde, **Güllenpumpen**, **Rübenschneidmaschinen**, **Heurechen** 2c. 2c.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Moosburger Schranne vom 11. November 1873.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	6	216	222	207	15	29	14	28	22	27	21	—	1	—	—
Korn	2	6	8	8	—	21	48	20	38	16	—	—	—	2	11
Gerste	2	353	355	350	5	18	48	17	53	17	9	—	—	—	11
Haber	—	93	93	93	—	9	9	8	50	8	24	—	—	—	—

So eben ist erschienen die **34.** Aufl. des weltbekannten, lehrreichen Buches

Der persönliche Schutz

Rathgeber f. Männer jeden Alters von **Laurentius**. In Umschlag versiegelt.

Tausendfach bewährte Hilfe und Heilung (20jährige Erfahrung!) von

Schwäche-

zuständen des männl. Geschlechts, Nervenleiden 2c. **den Folgen** zerrüttender **Onanie und** geschlechtlicher **Exzesse.** — Durch jede Buchhandlung, in **München** von **C. Fritsch**, Theatinerstraße, sowie von dem **Verfasser**, Hohestraße, Leipzig, zu beziehen. Preis 2 fl. 24 kr.

Vor den Nachahmungen und Auszügen meines Buchs, — kleinen Sudelschriften: die unter den Titeln Jugendfreund, Selbsterhaltung und ähn**lichen** in den Zeitungen **dreist** und **markt**-**schreierisch** angekündigt werden —, wird wohlmeinend gewarnt. Daher achte man darauf, die echte Ausgabe, die

Original-Ausgabe von Laurentius

zu bekommen, welche einen Octav-Band von 232 Seiten mit

60 anat. Abbildungen

in Stahlstich bildet und mit dem Namensstempel des Verfassers versiegelt ist.

Nota bene. — Von meinem Buche liegen bereits 4 Uebersetzungen in fremden Sprachen vor (der dänischen, schwedischen, russischen und italienischen), welche gleichfalls durch den Buchhandel zu beziehen sind. L. (1945 6a)

Agenten!

Für den Verkauf eines überall gan[gbaren] Artikels werden tüchtige Agen[ten] gegen gute Provision gesucht. Kauf[männische] Kenntnisse sind nicht er[for]derlich. Offerten sind in der Exp[ed.] d. Bl. unter den Buchstaben F. [...] schleunigst abzugeben. (1913 3[...]

Ulmer Münsterbau-Loose
à 35 kr.

Hauptgewinn 20,000 fl. — Gesamm[t]betrag der Gewinne 73,000 fl. Ziehung am 15. Dezember 1873.

Cölner Dombau-Loose
à 1 fl. 45 kr.

Hauptgewinn 43,750 fl. — Gesamm[t]betrag der Gewinne 218,750 fl. Ziehung am 15. Jan. 1874 — sind [zu] haben bei

Hrn. **A. Schön**, Commissionär in Frei[sing]
" **J. Oberlindober**, Kaufm. in Frei[sing]
" **Chr. Huß**, Kaufmann in Freising
" **M. Stöger**, Lehrer in **Dachau.**
" **A. Bachmaier**, Handelsm. in Erd[ing]
" **C. Weinmayer**, Buchh. in **Mainb[urg]**
" **Bezold**, R.-Ats-Oberschr. in **Moosb[urg]**
" **Jos. Wild**, Bader in **Weichs.**
" **A. Kollmann**, Apoth. in **Wolnzach**

in **München**, **der General-Agentur:**

Albert Roesl,
Rindermarkt Nr. 3/1. u.
(1888 6a) Rosengasse Nr. 7/0.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 265. Samstag 15. November. **1873.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des kgl. Bezirksamts Freising.

Die Reichstagswahlen betr.

Durch das hohe Ministerial-Rescript vom 4. Novbr. lfd. Js. (Amtsblatt des Staatsministeriums des Innern Nr. 45, S. 555) ist die sofortige Vorbereitung zur Reichstagswahl und insbesondere die ungesäumte Anfertigung der Wählerlisten in den sämmtlichen Gemeinden angeordnet worden.

Die Bürgermeister haben sonach unverzüglich alle Vorbereitung zur Anfertigung der Wählerlisten zu treffen und diese Wählerlisten selbst und **zwar in duplo** anzulegen, wozu ihnen nächster Tage das nöthige Formularpapier mittels Umschlag zugehen wird.

Bürgermeister und ganz besonders auch die Gemeindeschreiber haben sich mit den betreffenden Bestimmungen des Wahlgesetzes vom 31. Mai 1869 und des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 (bayer. Gesetzblatt 1870/71 S. 255) sofort vertraut zu machen, und insbesonders auch das höchste Ministerial-Rescript vom 21. Jänner 1871, welches mit Mustereinträgen in die Wählerliste im Kreisamtsblatt 1871 S. 75 mit 88 abgedruckt ist, auf das Genaueste sich eigen zu machen, da dasselbe mit Ausnahme der Auslegungs- und Vorlegungstermine auch für die bevorstehende Reichstagswahl zutrifft.

Es wird insbesondere eingeschärft, daß die Wählerliste **in duplo** anzufertigen und daß alle nach den §§ 1, 3 und 7 des Wahlgesetzes Wahlberechtige in alphabetischer Ordnung in denselben zu verzeichnen sind.

Da die Auslegung der Wählerlisten spätestens bis gegen Ende November l. Js. zu erfolgen haben wird, so ist begreiflicher Weise ohne allen Verzug zu beginnen und wird bemerkt, daß der Auslegungs- und beziehw. Wahltermin noch durch weiter erfolgende amtliche Ausschreibung bekannt gegeben wird.

Um sich das ganze Verfahren bei dieser Reichstagswahl und Anfertigung der Wählerlisten vergegenwärtigen zu können, wird den Bürgermeistern und Gemeindeschreibern schon jetzt das Nachlesen der bei der im Jahre 1871 vorgenommenen gleichen Wahl erlassenen umständlichen amtlichen Ausschreiben vom 24. Jänner und 12. Februar 1871 (Freisinger Tagblatt Nr. 21 und Beilage zu Nr. 40) zur Pflicht gemacht und speciell bemerkt, daß in die in duplo anzufertigende Wählerliste **alle 25 Jahre alten Männer**, welche entweder in Bayern oder in einem andern deutschen Bundesstaat die Staatsangehörigkeit besitzen und in der betreffenden Gemeinde ihren Wohnsitz haben, ohne Rücksicht auf deren Heimatsangehörigkeit oder Steuerzahlung und ohne Rücksicht darauf ob sie ledig oder verheirathet sind, oder ob sie in einem Dienste stehen oder selbstständig sind, aufgenommen werden müssen, wenn ihnen nicht die im Kr.-A. Bl. 1871 S. 75, Ziff. I, § 2 oder 3 aufgeführten Bestimmungen des Wahlgesetzes entgegenstehen.

Binnen 3 Tagen ist anzuzeigen, daß die Arbeiten zur Anfertigung der Wählerlisten im vollen Gange sind.

Am 13. November 1873.

Königliches Bezirksamt Freising

Täubler.

Bekanntmachung.

Die Wohnung im II. Stock des Knabenschulhauses, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Keller, Gartenantheil, nebst Waschgelegenheit ist bis kommendes Ziel Lichtmeß 1874 zu vermiethen.

Allenfallsige Miethlustige wollen ihre Offerten mündlich bei unterfertigtem Magistrate anbringen oder schriftlich einreichen und sich wegen vorheriger Besichtigung dieser Wohnung an den Schulfondsverwalter Hrn. J. Richter wenden.

Freising, 13. November 1873.

Stadtmagistrat Freising.

D. a.

M. J. Kölbl, Magistratsrath.

Bekanntmachung.

Wegen des auf Donnerstag den 20. d. Monats fallenden Korbinianifestes ist die Sparkasse Freising am

Dienstag den 18. d. Mts.

von 2—4 Uhr Nachmittags

geöffnet, woselbst Einlagen gemacht und Gelder erhoben werden können.

Freising, den 14. November 1873.

Stadtmagistrat Freising.

D. a.

M. J. Kölbl, Mag.-Rath.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Reichstagswahlen betr.

Unter Hinweisung auf die höchste Ministerialanordnung vom 4. l. Mts. im Amtsblatte des k. Staatsministeriums des Innern St. 45 S. 555 werden hiemit der Magistrat Dachau und sämmtliche Gemeindeverwaltungen beauftragt, **binnen 3 Tagen** hieher anzuzeigen, ob die Herstellung der Wahllisten zur rubr. Wahl bereits im Gange ist. Diese Herstellung ist derart zu beschleunigen, daß die Auslegung dieser Wählerlisten bis **spätestens Ende d. Mts.** an dem noch den Gemeinden bekannt zu gebenden Tage geschehen kann.

Bezüglich der Herstellung dieser Wählerlisten wird hiemit ausdrücklich auf die Bestimmungen des Wahl-Reglements (Ges.-Blt. 1870/71 S. 255 und folgende), wie auf die Bestimmungen im Kreisamtsblatte 1871 S. 73 bis 86 hingewiesen.

Dachau, 13. November 1873.

Königl. Bezirksamt Dachau.

Hausladen.

Bayern. München, 13. Nov. Dem Vernehmen nach ist der Rittmeister Freiherr v. Hertling vom 2. Cuirassier-Regiment zum Flügeladjutanten Sr. Maj. des Königs

bestimmt nachdem der bisherige Flügeladjutant Hauptmann Graf v. Holnstein ein Enthebungsgesuch eingereicht hat.

— München, 13. Nov. In der Sitzung des Landraths für Oberbayern am 12. ds. Mts. kam das Kapitel „Gewerblicher Unterricht" zur Sprache, wobei Herr Bürgermeister Erhardt aus München bedauert, daß das Pensum, welches binnen 3 Jahren von den Schülern zu lösen sei, für diese Zeit einen zu umfangreichen Lehrstoff in sich berge. Herr Regierungs-Commissär, Regierungsrath Kopp, gibt die beruhigende Versicherung, daß sich die meisten Uebelstände heben werden, sobald die seit lange beabsichtigte Verlängerung des 3jährigen in einen 4jährigen Kurs durchgeführt und überhaupt die Organisation eine bessere sei. Es wird beschlossen, daß mit Ende dieses Schuljahres wegen Mangels an Schülern die landwirthschaftliche Abtheilung an der Gewerbschule in Freising aufzuhören habe. Für Herrn Dr. Fraas, dessen Enthebungsgesuch genehmigt ist, tritt Dr. Simmerl in den Landrath ein.

— München, 12. Nov. Als Zuschuß der Staats-Regierung zur Unterstützungskasse der Postboten ist im Vollzuge des § 35 des allerh. Landtags-Abschiedes vom 28. April 1872 ein Zuschuß von 20,050 fl. ins Budget eingesetzt. — Mit Rücksicht auf die Konkurrenz der Ostbahnstrecke Nürnberg-Neumarkt-Regensburg werden die Einnahmen aus dem Ludwigs-Donau-Main Kanal nur auf 79,739 fl. festgesetzt. Das Defizit ist zu 11,334 fl. angenommen. — Sollte man sich für das Fortbestehen der Forstschule in Aschaffenburg entscheiden, so ist schon jetzt nur Eine Stimme, daß die bisherigen Lehrkräfte und die dermalige Dotirung nicht mehr ausreichen, weßhalb die Dotation für die Forstschule auf 40,555 fl., demnach um 11,533 fl. höher, gestellt wurde.

— München, 13. Nov. Dem der Abg.-Kammer vorgelegten Budget entnehmen wir bezüglich des kgl. Hofbräuhauses dahier folgende Daten: Die Einnahmen für ein Jahr der XII. Finanz-Periode 1874/75 sind auf 312,900 fl. veranschlagt, darunter 300,000 fl. aus dem Hauptprodukte, um 20,000 fl. mehr als in der vorigen Fin.-Per.; die Ausgaben sind auf 264,900 fl. etatisirt, darunter 100,000 fl. für Ausdehnung des Betriebes (insbesondere für Herstellung einer weiteren Doppeldarre, Weike, Kühle und Wachstenne, zur Erweiterung der Speicher, Gähr- und Lagerkeller und des Kühlraumes), welche Summe seiner Zeit durch den Erlös aus den entbehrlichen, zum öffentlichen Verkauf bestimmten Realitäten des Hofbräuhaus-Complexes gedeckt werden soll. Es ergibt sich sonach ein Reinertrag von 48,000 fl. per Jahr, um 3000 fl. mehr als in der vorigen Fin.-Per. Dieser durchschnittliche Reinertrag für die Jahre 1874 und 1875 dürfte aber, da die bauliche Erweiterung erst im Jahre 1874 vorgenommen werden kann, im ersteren Jahre wohl nicht erreicht, im letzteren aber überstiegen werden.

— Nürnberg, 12. Nov. Bei einem gestern hier ausgebrochenen Brande, der erst gegen Mitternacht bewältigt werden konnte, wurden zwei der Feuerlösch-Compagnie angehörige Bauhandwerker von herabstürzendem Gebälk in die Flammen gerissen und fanden darin ihren Tod. Einige andere trugen nicht unerhebliche Verletzungen davon.

— Passau, 11. Nov. Die Rinderpest hat bereits die Grenze überschritten. — Bei Waldkirchen sind schon über 20 Stück Vieh gefallen!

Schwurgerichts-Sitzungen.

München, 8. November und die folgenden Tage. (Schluß der Verhandlung gegen die Gütlersfrau U. Ertl und den led. Dienstknecht S. Maurer, wegen Brandstiftung ꝛc.) Am 2. October wurde auch Simon Maurer von dem Untersuchungsrichter verhört, und derselbe constatirte auf seinen Eid hin, daß die Ertl im Sommer 1871 ihm gegenüber geäußert habe: „Wenn ich nur von dem Lumpenfraß (den Denkl meinend) nichts mehr wüßte, es geht keinen Menschen was an, wenn ich mein ganzes Gfraß niederbrenne, den Stadel habe ich schon niedergebrannt." Maurer fügte noch bei, er habe lediglich aus Furcht vor der Ertl und deren Brüdern so lange geschwiegen. Etliche Tage später erschien wieder die Ertl vor Gericht mit der Anzeige, daß Maurer Alles zurücknehme, was er früher (2. Oct.) angegeben, weil er falsch geschworen und Denkl ihm für jene falsche Aussage einen neuen Hut versprochen habe. Maurer bezeichnete dann auch seine Aussage als erlogen; M. Denkl habe ihn gleichsam überfallen und gesagt, er solle ihm behilflich sein, dann gewinne er den Prozeß, er solle nur sagen, die Ertl selbst habe sich geäußert, ihren Stadel angezündet zu haben. Nachdem Maurer wegen Verbrechens des Meineides in Untersuchung gezogen, nahm er auch diese Angabe wieder zurück, mit dem Beifügen, daß ihn Denkl nicht veranlaßt habe, zu seinen Gunsten auszusagen, er habe ihm auch keinen Hut versprochen; desgl. habe ihm auch die U. Ertl keine Zumuthung gemacht, die Unwahrheit zu sagen, das habe er auch nicht gethan, sondern nur angegeben, was er von der Sache wisse. Allein Zeugen constatiren, Maurer habe schon im Jahre 1871 bei verschiedenen Gelegenheiten Andeutungen fallen lassen, daß er über die fragliche Brandstiftung genaue Auskunft geben könnte, ja er soll sogar die Ertl ein paar Mal direct als Brandstifterin bezeichnet haben. Zu dem Manne der Th. Schmiedinger hatte die Ertl gelegentlich einer Fahrt nach Wasserburg über die Vorgänge des Denkl geäußert: „Wenn sie's nur macha könnt, daß der Stadel noch niederbrennet, nu, 's wird scho a mal a Tag kumma, wo der Wind den ganzen Teufel außiweht." Die Therese Schmiedinger bleibt auch in öffentlicher Sitzung auf ihrer früheren Aussage stehen mit dem Beifügen, daß die Ertl den Leuten mit den Worten vom Löschen abgerathen habe: „So jetzt kann der Weberspitzbub zahlen." Der 8jährige Knabe der Schmiedinger will mitangehört haben, wie die Ertl den Wimmer'schen Eheleuten den ganzen Vorgang des Brandes erzählte. Einen Hauptbelastungs-Moment für die Ertl bildet die Aussage der Th Wagner, welche angibt, daß die Ertl ihr brieflich die Zumuthung gemacht habe, sie solle nur einmal wie das andere mal sagen, dann könne man ihr nichts anhaben, nur solle sie vorsichtig sein, damit sie nicht ins Zuchthaus komme. Diese und andere gravirliche Depositionen weist die Ertl ganz kurz mit: „Alles ist erlogen" zurück und bezeichnet die Zeugen als ihre ärgsten Feinde. Der Verlauf der Verhandlung entrollte in Bezug auf die Aussagen der vernommenen Belastungs- und Entlastungszeugen ein trauriges Bild, was dem Staatsanwalt Hrn. Barsch, zu der Bemerkung Anlaß gab: man möchte glauben, diese Menschen hätten nie eine Schule, nie eine Kirche gesehen, nie etwas von der Heiligkeit des Eides gehört und überhaupt keinen besseren Begriff von Moral, als Hottentotten. Auch von Seite der HH. Vertheidiger (Adv. Dr. Jahrsdörffer und Rechtspr. Blab) wurde das Bedauern ausgesprochen, daß im concreten Falle die Ehrlichkeit, Rechtschaffenheit und Wahrheitsliebe fast vollständig ignorirt worden sei, und meinten, solche Erscheinungen seien schlimmer als das Faustrecht, denn der rohen Gewalt könne man doch Widerstand leisten, der Hinterlist und dem Meineide gegenüber aber sei man verloren. Die Geschwornen fällten ihr Verdikt im Sinne der Anklage und wurde demgemäß die U. Ertl (wegen Brandstiftung und Verleitung zum Meineide) zu 3 Jahren, S. Maurer (wegen Meineides) zu 1½ Jahr Zuchthaus verurtheilt, gegen letzteren auch noch 10jähriger Ehrenverlust und die Unfähigkeit, je wieder als Zeuge oder Sachverständiger eidlich vernommen zu werden, ausgesprochen. Gegen drei Zeugen wird wegen dringenden Verdachts des Meineides Untersuchung eingeleitet.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 11. Nov. (Hopfenbericht.) Durch eine Zufuhr von 7—800 Ballen war am heutigen Markt das

ngebot größer: Eigner bestanden indeß auf ihren hohen For-
rungen. Es konnten bei mangelnder Exportfrage 66—72 fl.
cht erzielt werden, und so blieb das Geschäft ziemlich still. Erst
gen 10 Uhr fanden bei ruhigem Verkehr und unentschiedener
ndenz mehrfache Abschlüsse zu 63—65 fl. statt. Im Allge-
einen blieb die Stimmung ziemlich fest, Exporteure würden
h beim Einkauf mehr oder minder betheiligt haben, wenn für
tsprechende Waare um 60—62 fl. anzukommen wäre.
eutige Notirungen: Marktwaare prima 65—70 fl., detto
unda 55—63 fl., Spalter Stadt dortselbst 135—140 fl.,
. Land, schwere Lage dortselbst 125 bis 130 fl., detto
ittel-Lage 100—110 fl., Spalter Land, leichte Lage 85
3 95 fl., Württemberger prima 85—90 fl., do. secunda
—75 fl., Wolnzach und Auer Siegel, prima 95 bis
5 fl., do. sekunda 80—90 fl., Hallertauer prima 80 bis
fl., do. sekunda 70—78 fl., Hersbrucker Gebirgshopfen
—80 fl., do. sekunda 62—70 fl., Aischgründer prima
—77 fl., Altmärker 52—50 fl., Elsässer prima 78 bis
fl., do. secunda 70—75 fl., Oberösterreicher 68 bis
fl., Lothringer 60—68 fl. Gegen Mittag kam das Ge-
äft in Zug, und es sind zu den Notirungen bei kleiner
eisreduktion drei Viertel der Zufuhr vergriffen.

Lokales.

Freising, 12. Nov. (Militärdienstesnachrichten.)
urch allerh. k. Entschließung vom 7. d. wurde Oberst
ar Freiherr v. Besserer-Thalfingen vom 3. Che-
ulegersregiment mit Pension verabschiedet.

(Dienstes-Nachricht.) Die katholische Pfarrei Haag,
-A. Wasserburg ist dem Priester E. Sterler, II. Cooper.
der Metropolitan-Pfarrkirche zu U. L. Frau in München
ertragen worden.

Moosburg, 11. Nov. Gestern Abends nach 8 Uhr
m in dem Stadel des Burgermüllers Reisir Feuer aus
d verzehrte denselben in kurzer Zeit sammt dem noch fast
nz vorhandenen ungedroschenen Getreide; auch von dem
benstehenden kleinen Stadel des Getreidehändlers Neu-
aier brannte zum Theil der Dachstuhl herunter. In letz-
em ging ebenfalls einiges Getreide zu Grunde. Das
ohnhaus, welches im Juni vorigen Jahres abgebrannt
r, konnte nur mit Mühe gerettet werden. Das Feuer
wahrscheinlich durch ruchlose Hand entstanden, weil
iemand in den Stadel ein Licht brachte. Auch in der
onaumühler Sägmühle wurde am vergangenen Sonntag
chmittag Feuer gelegt, welches zum Glück vom Zumühler
h rechtzeitig entdeckt und gelöscht wurde.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung)

„Unbesorgt, mein Lieber! ich werde unseren Frauen
genüber jetzt den unerbittlichen Bürgermeister durchführen:
Lammesgeduld soll ein Ende haben, jetzt mag es biegen
er brechen. Oder glauben Sie, ich wäre Dummkopf
nug, die Rolle des Ehenarren zu spielen und meine
nd einer weiblichen Rache zu leihen, die jedenfalls der
lautersten Quelle entsprungen? Meine Frau soll ihren
Herrn kennen lernen, und diesen Rath möchte ich auch
Ihnen geben, Schwager!

„Sie haben gut rathen, ich bin ein alter Mann und
meine Frau ein leibhaftiger Drache. — Sie bringt mich
um, wenn sie's erfährt."

„Sie braucht's ja nicht zu erfahren; kennt sie so
genau den Stand Ihres Vermögens?"

„Bewahre, nein — und darin soll sie noch dereinst
ihre Strafe finden, wenn sie mich überlebt, — betteln
müßte sie vor anderer Leute Thüren."

Die Augen des Wucherers nahmen einen so hyänen-
artigen Ausdruck an, daß selbst der Bürgermeister sich
davor entsetzte.

„Ja, ja," fuhr er mit heiserer Stimme fort, „ich kaufe
das Gut Heimsen zurück, Warnthal hat 80,000 Thaler
dafür gegeben, es ist keine 40,000 werth, — ich will ihm
100,000 wiedergeben, ist das genug?"

„Ja, Schwager, — Sie haben immer noch Vortheil
dabei."

„O, Sie rechnen falsch — doch es soll so sein," fuhr
Dransfeld mit einem kurzen, unheimlich klingenden Ge-
lächter fort, „das Gut ist nichts werth, aber ich will es
haben, es soll meiner theuren Gemahlin Wittwensitz sein,
— ha, ha, ha."

Fast ängstlich schaute Rambach ihn an, konnte von
dieser letzten Aufregung, welche seine ganze Existenz, Ehre
und Vermögen bedrohte, sein Verstand so schnell gelitten
haben? —

„Sehen Sie, Schwager!" fuhr der Wucherer hastig
fort, „der Plan meiner edlen Gemahlin geht als letztes
Ziel dahin, das schöne Rittergut Tiefensee, Warnthal's
Besitzung, an uns zu bringen, den verhaßten Schwager
mit der noch verhaßteren Schwester hinauszutreiben aus
dem Paradiese und dort selber zu thronen. Jene als
Bettler unglücklich und elend zu sehen, das ist ihrer
Wünsche Ziel, darauf freut sich auch Ihre Bertha, Herr
Schwager!"

„Teuflische Weiber!" murmelte Rambach, „aber wir
werden diesen Plan durchkreuzen, mein Lieber! und wäre
es auch nur, um Jene nicht triumphiren zu lassen. Sie
müssen den Kelch der Täuschung leeren, diese Strafe liegt
in unserer Hand."

„Ja, sie soll den Kelch leeren," rief Dransfeld hohn-
lachend, „und Alles in Ordnung sein, bevor sie von ihrer
Badereise heimkehrt. Wenn sie, die all' mein Hab und
Gut verschwendet, dann noch einmal damit droht, mich zu
vergiften —"

„O, dann kommen Sie zu mir, ich will Sie schon
gesetzlich beschützen, Schwager, und der Schlange den Gift-
zahn ausbrechen."

„Schön, schön, — das wäre die größte Freude meines
Lebens; hören Sie, lieber Schwager! es wäre das Beste,
Sie gingen sogleich mit mir zum Advokaten, damit wir
die Sache auf der Stelle arrangirten. Ich fürchte nichts
so sehr als Aufschub, dadurch geht mancher Plan zu
Wasser."

„Gut, ich bin's zufrieden," versetzte Rambach befrie-
digt, „das Gute besonders soll man niemals aufschieben,
Schwager! — und was Sie jetzt vorhaben, ist in jeder
Hinsicht für Sie selber wie für Andere eine lobenswerthe
That."

Dransfeld nickte zerstreut — er dachte an's Zuchthaus
und den verlorenen Triumph seiner Frau — das waren
die beiden einzigen Triebfedern für ihn.

„Wollen Sie den saubern Neffen bei Ihrer Tochter
zurücklassen?" fragte er erstaunt, als der Bürgermeister
dem glücklichen Pärchen seinen Gruß zuwinkte und bald
wiederzukommen versprach.

„Warum nicht?" lachte Letzterer, „das bleibt in der
Verwandtschaft und soll, so Gott will, mit einer Hochzeit
endigen."

(Fortsetzung folgt).

Bekanntmachung.

Im Submissionswege wird die Lieferung verschiedener Holzgattungen zum Umbau der Haupt-Amperbrücke bei Unterbruck auf der München-Ingolstädter-Straße in Akkord gegeben.

Die Lieferungs-Bedingungen, sowie das Verzeichniß der zu liefernden Holzarten liegen zur Einsicht im Amtslokale des unterfertigten Amtes auf und müssen die Submissionen dortselbst bis zum 25. November d. J. Nachmittags 5 Uhr versiegelt abgegeben sein.

München, 12. November 1873.

Königl. Straßen- & Flußbauamt München.

(1966) **Wöhrle.**

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgens 3/4 7 Uhr unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Frau

Theresia Wengermaier,

Wagnermeistersgattin,

nach langwierigem Krankenlager, gestärkt durch die Tröstungen der hl. Religion in ihrem 55 Lebensjahre zu sich zu rufen.

Wir bitten für die theure Verblichene um frommes Andenken im Gebete, für uns um stilles Beileid.

Freising, am 14. November 1873

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Sonntag den 16. November Nachmittags** 1/2 2 **Uhr** statt; der Trauergottesdienst wird Montag den 17. November in der Pfarrkirche abgehalten. (1976)

Erklärung.

Um allenfallsigem Irrthume vorzubeugen, erklären hiemit die, nicht der Einsender des im „Niederbayerischen Kurier" Nro. 306 und 307 erschienenen Artikels, daß die Ehre in Auffindung der Fehler des bewußten Planes in erster Linie nicht Herrn L., sondern H. M. gebührt.

(1971) **E. S. E. L. N.**

Am Sonntag den 16. November wird zum Abschied der Rekruten

Tanz-Musik

in Grüneck

gehalten, wobei für vortreffliches Bier aus der Buttler'schen Brauerei Haimhausen, sowie für Speisen bestens gesorgt ist. Es ladet freundlichst ein

Martin Eller.

Das obrigkeitlich autorisirte

Credit-Vermittlungs-Comptoir

München

13. Bayerstraße 13.

empfiehlt sich zum An- und Verkauf von allen Sorten aus- und inländischen Prämienloosen zum Tageskourse, sowohl gegen Baarzahlung als auch in Monatsraten von 1 bis 5 Gulden nach Wahl der Käufer.

Ferner zum An- und Verkauf von Staats-, Industrie- und Werthpapieren zur Umwechslung von Gold, Silber, Banknoten und Coupons jeder Art.

Jede weitere Auskunft bereitwilligst. (1874 4b)

Credit-Vermittlungs-Comptoir

13. Bayerstrasse 13.

Oktober.

Krankenkasse	Wittwenkas[se]
M.-St. 152	M.-St. 1[...]
Beigetr. 1	Beigetr.
Summa: 153	Summa: 1[...]

Gesammt-Mitgliederzahl: 285.

Farbhölzer, jeder Art

sind neu eingetroffen bei

(1942 2) **Joh. Oberlindobe[r]**

Nächsten Sonntag den 16. Novem[ber]

zur Feier der Nachkirchweih:

Tanz-Musik

in **Berghaslbach**, wozu freundlic[hst] einladet

Johann Sperer,

(1967) Wirth.



Ein **Handlungsanwe[sen]** in Oberbayern ist geg. 12,000 [fl.] Anzahlung zu verkaufen. [...] besteht aus 4stöckigem Haus, [...] großen Laden, Comptoir, 2 Magazin[e], 2 große Keller, und in den 3 oberen Stockwerken je 1 Salon, 3 Zimmer, 1 Küche und Kammer enthält; ferner Hintergebäude mit Stallung.

Waarenlager im Werthe von 12,000 [fl.] Jährl. Umsatz, ohne Tuch- und Eisenhandel, ca. 22,000 fl. Näheres durch **C. Gerhard in München**, Salvatorplatz 4. (1935 3[...])

Cigarren

in vorzüglichster Qualität und vorteilhaft [...] lich gelagerter Waare:

Palmira, 1 kr., 100 St. 1 fl. 36 [kr.]

Carmen, java und **Brasil**, 1 1/2 [kr.], 100 St. 2 fl. 24 kr.

Manila, Sumatra, Domingo, Blita[...] Habanna, Cuba, 2 kr., 100 [St.] 3 fl. 12 kr.

Habanna-Saedlaef, 2 1/2 kr., 100 [St.] 4 fl.

Manilla und **Habanna, Sumatra** [...] **Habanna, Habanna** (Princes[s]) 3 kr., 100 St. 4 fl. 48 kr.

Rein **Habanna.** 4 kr., 100 St. [...] 24 kr.

Brevas, Prenzados, Vegueros [...] 6 kr., 100 St. 9 fl. 30 kr.

Importirte Manilas in Habanna- [...] Cartados-Facon, 5 kr., 100 [St.] 8 fl.

Importirte **Habannas** von **Di[...] Bances & Cie.** nebst diversen ander[en] Marken empfiehlt unter Zusicherung aufmerksamster Bedienung und Berücksichtigung der Geschmacksrichtung [...] züglich Qualität, Farbe und Facon, [...] gefäll. Abnahme

A. Umfahrer

Sterieckerstraße Nr. 8,

vis à vis dem Hofbräuhause,

(1496 5a) **München.**

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 266. Sonntag 16. November. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

(1981) **Bekanntmachung.**

Heute ist mir auf Betreiben der Hafnerswittwe Ursula Schmucker von Neustift ein Anschlagezettel ihres Anwalts, des k. Advokaten Pletl, vom 18. v. Mts für den Waffenschmied Georg Wallner von Neustift und den Gütlerssohn Jakob Frauenknecht aus Kleinwolfersdorf — beide nun unbekannten Aufenthalts — zugestellt worden, inhaltlich dessen das Anwesen des Georg Wallner, Hs.-Nr. 198a in Neustift mit Hofraum und Garten zu 0.04 Tgw. durch den k. Notar Weninger dahier im Armenhause zu Neustift am

Freitag den 19. Dezember l. Js.,
Vormittags 8 Uhr,

versteigert wird.

Aufwurfspreis 600 fl.

Die betreffenden Akte liegen für rc. Wallner und rc. Frauenknecht zur Empfangnahme bei mir bereit.

Freising, 14. November 1873.

Der kgl. I. Staatsanwalt
Biehler.

(1977) **Bekanntmachung.**

Das k. Bezirksgericht Freising hat mit Urtheil vom 7. Oktober l. Js. den Häusler Barthlmä Maier in Wartenberg, kgl. Ldgs. Erding, zur Zahlung eines Darlehensrestes von 182 fl. nebst 5% Verzugszinsen daraus seit 27. August l. Js. und Kosten an den Kläger Simon Maier, Wirth in Wartenberg, verfällt und den unterm 23. August l. Js. angelegten Arrest für gerechtfertigt erklärt.

Abschrift des in vollstreckbarer Form ausgefertigten Urtheils ist mir heute für Barthlmä Maier, nun unbekannten Aufenthaltes, zu dessen Empfangnahme der betreffende Akt bei mir bereit liegt, zugestellt worden.

Freising, 14. November 1873.

Der kgl. I. Staatsanwalt
Biehler.

(1972) **Bekanntmachung.**

Nach stadtgerichtlichem Auftrage versteigert der Unterfertigte am kommenden

Mittwoch den 19. November,
Nachmittags 2 Uhr,

im stadtgerichtlichen Versteigerungslokale dahier:
1 silberne Sackuhr, 1 Bett und verschiedene Zimmer- und Kücheneinrichtungsgegenstände
gegen sofortige Baarzahlung.

Freising, 14. November 1873.

Weninger, k. Notar.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Bei in Bälde herannahender Winterszeit werden hiemit der Magistrat Dachau und sämmtliche Gemeindeverwaltungen aufgefordert, noch im Laufe ds. Monats die Schneezeichen auf sämmtlichen Distriktsstraßen und Verbindungswegen gehörig tief und fest zu stecken und den Vollzug bis **längstens zum 6. Dezember** l. J. hieher anzuzeigen.

Als Schneezeichen können nicht angenommen werden, Aeste mit Zweigen, die sich bei Reif oder Schneefall beugen und dann oft bis an den Straßenkörper abhängen; zu empfehlen sind vorzugsweise gerade Stangen ohne Aeste, die mindestens 2 Meter hoch über den Straßenkörper in die Höhe stehen.

Den 9. November 1873.

Königl. Bezirksamt Dachau.
Hausladen.

Bekanntmachung.

Nach den Bestimmungen des Gewerbesteuergesetzes sowohl als des Gesetzes über Capitalrenten- und Einkommensteuer hat bei den deßfallsigen bei dem k. Rentamt abzuhaltenden Sitzungen als 5. Ausschußmitglied jedesmal der Bürgermeister der betreffenden Gemeinde oder bei dessen Verhinderung ein Gemeindebevollmächtigter zu fungiren.

Es hat nunmehr und zwar **längstens bis zum 25. l. M.** jede Gemeindeverwaltung denjenigen Gemeindebevollmächtigten zu wählen und hieher anzuzeigen, der bei der Verhinderung des Bürgermeisters den beiderlei Ausschuß-Sitzungen statt des Bürgermeisters beizuwohnen hat.

Den 14. November 1873.

Königl. Bezirksamt Dachau.
Hausladen.

Bayern. München, 15. Nov. Auf der Tagesordnung für die 5. auf Montag den 17. ds. angesetzte Sitzung der Abg.-Kammer befindet sich die Interpellation des Hrn. Abg. Lerzer, die Behandlung des im Sommer l. Js. verstorbenen Soldaten der Garnison zu Neumarkt (Oberpfalz), Plattner, durch die ihm vorgesetzte Militärbehörde betr.; Vorberathung über die Gesetzentwürfe: 1) die vorläufige Fortdauer des Gesetzes, einige provisorische Bestimmungen über die Tax- und Stempelgebühren in bürgerlichen Rechtssachen betr., 2) die Aufnahme eines Kreisanlehens zur Deckung der Bau- und Einrichtungskosten der Kreisirrenanstalt bei Kaufbeuern, dann der Adaptirungskosten der Kreisirrenanstalt Irsee im Regierungsbezirke Schwaben und Neuburg betr., endlich Beschlußfassung über die geschäftliche Behandlung des Entwurfs eines Gesetzes, „die Brandversicherungsanstalt für Gebäude in den Landestheilen diesseits des Rheins betreffend."

— München. Um dem oft so raschen Versiegen der Hofbräuhausquelle vorzubeugen, hat die k. Regierung angeordnet, daß von nun an per Tag nur mehr 60 Hektoliter Bier verzapft werden dürfen. Die Wiedereröffnung des Hofbräuhauses erfolgt nächsten Dienstag.

— Regensburg, 13. Novbr. Die während des gestrigen bedeutenden Brandes sich allgemein verbreitende Kunde von einem auch in Regenstauf ausgebrochenen starken Brande entbehrt zum Glück jeder Begründung, und

wurde dieselbe nur dadurch hervorgerufen, daß der Inhalt des Telegrammes aus Regenstauf, worin die dortige Feuerwehr ihrerseits anfragt, „ob Hilfe nöthig sei", in der Hast und Aufregung falsch verstanden wurde. Doch löste sich dieses Mißverständniß noch so rechtzeitig, daß dem Rettungswerke dadurch keine Kräfte entzogen wurden. — Meinem gestrigen Berichte habe ich noch nachzutragen, daß die ganze unversicherte Habe eines Inwohners der Zwick'schen Farbfabrik, eines Schreiners, ein Raub der Flammen geworden ist. Bei den lebensgefährlichen Rettungsversuchen soll derselbe auch noch schwere Brandwunden an der Hand erhalten haben. Die ganze Nacht noch waren Feuerwehrleute unermüdlich thätig, die Gluth zu dämpfen, und um 11 Uhr Nachts erst stellte die Dampfspritze ihre so außerordentlich ersprießliche und unschätzbare Thätigkeit ein.

Schwurgerichts-Sitzungen.

München, 12. November. Angeklagt: Jakob Geier, 30 J. a., led. Taglöhner von Scheinbach, Ger. Aichach, wegen Diebstahls 2c. Geier entwendete seinem Kameraden Karmann, dessen Heimathsschein und Vermögenszeugniß und trat beim Wirthe Wagner zu Johannisberg in Dienst. Dortselbst stahl er einem Nebenknecht 80 fl. und einige Kleider, ließ aber pfiffiger Weise die Papiere des Karmann zurück, weshalb dieser als Dieb eingezogen, alsbald jedoch wieder entlassen wurde, da er ein Alibi beweisen konnte. In München annexirte der Gauner noch den Anzug eines Schlafgenossen und ist seitdem spurlos verschwunden. Urtheil: 5 Jahre Zuchthaus.

Angeklagt: Friedrich Mulz, 35 J. a., led. Schlossergeselle von Oberndorf, Ger. Donauwörth, wegen Diebstahls. Am 8. Febr. h. J. wurde in der Westenriederstraße dahier mittels Einbruchs aus dem Laden des Tändlers M. Werner eine Reihe von Schmucksachen im Werthe von circa 160 fl. entwendet. Noch am selben Abende spät traf der Gendarm Wiesent im Cafe „Grimm" am Anger 3 Bursche, von denen er den ihm bekannten sicherheitsgefährlichen J. Berger, Maurer von hier, verhaftete. Als man in seiner Dose 3 Fünfgulden-Banknoten und in einem Stiefel eine Zehner-Banknote fand, gestand er sofort, daß das Geld von verkauften Pretiosen herrühre, welche er gemeinschaftlich mit dem Schlossergesellen Mulz und dem Schuhmacher Joseph Dellinger bei Werner gestohlen habe. Dellinger wurde alsbald aufgegriffen und bei der letzten Schwurgerichtssitzung mit Berger zu je 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Gegen den flüchtigen Mulz erkannte der Gerichtshof auf 9jähriges Zuchthaus. (Hiemit endete die 4. Quartalssitzung nach 4½wöchentlicher Dauer; eine außerordentliche Sitzung beginnt Montag den 1. Dez.)

Lokales.

(Dienstesnachrichten.) Erledigt ist: Der Schul-, Cantor- und Organistendienst zu Baumgarten, k. B.-A. Freising, RE. 208 fl. 12 kr., welcher auf 400 fl. ergänzt wird. Für die Gemeindeschreiberei jährl. Funktionsgehalt von 60 fl. Gesuche sind längstens bis 30. Nov. 1873 bei der k. Distr.-Sch.-Insp. Moosburg II in Abens einzureichen.

Der Schul-, Meßner-, Cantor- und Organistendienst zu Feldmoching, k. B.-A. München I. d. J., RE. 450 fl. 57 kr., welches sich durch einen ständigen Kreisfondszuschuß von 50 fl. auf 500 fl. 57 kr. erhöht. An Grundstücken sind dem Lehrer 33 Tagw. 85 Dez. Garten, Ackerland und Wiesen (VZ. 147,46) fass. zur Nutznießung überlassen, auch wird ihm die Gemeindeschreiberei übertragen. Gesuche sind bis längstens 27. Nov. 1873 bei der k. Distr.-Sch.-Inspektion München III in Schleißheim einzureichen.

Dachau, 14. Nov. Gestern verunglückte das 2jährige Knäblein des Glasbauern Maier in Ampermoching dadurch, daß dasselbe einem Wassergraben zu nahe kam, in denselben fiel und ertrank. — Aus Pfaffenhofen wird mitgetheilt, daß dortselbst eine Petition circulirt, um Wiedereinführung der Bier-, Brod- und Fleischtaxe.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung)

„Ah, dann kratzt Ihre Bertha Ihnen die Augen aus, Schwager!" flüsterte Dransfeld erstaunt.

„Ich beschneide ihr vorher die Nägel, mein Lieber! pah, es sind schon andere Xantippen bezähmt worden!"

Neunzehntes Kapitel.

Seine Stunde schlägt.

Richard Hellberg hatte die Instruktionen seines Geschäftshauses empfangen und mit dem Freunde Extrapost genommen, um, so rasch es im Jahre 1836 ohne Eisenbahnen und Dampfschiffe gehen wollte, Amsterdam, das Ziel seiner Reise und seiner geheimen Wünsche, zu erreichen.

Die Firma hatte mit dem Handlungshause Scherendyk und Comp. in Amsterdam einige bedeutende Differenzen in Betreff einer Schiffsladung überseeischer Waaren auszugleichen und war dieser Auftrag somit eine ehrende Vertrauenssache für den jungen Hellberg, der sich dieser Auszeichnung wohl bewußt war.

Robert Warnthal hingegen war mit wirklich schwerem Herzen von der Heimath und besonders von seiner Liebe geschieden, obgleich die gute, zärtliche Mutter ihm den Trost mitgegeben, mütterlich über sein Glück wachen und den Briefwechsel zwischen ihm und seiner Angela gewissenhaft vermitteln zu wollen. Konnte er nun auch hierüber vollständig beruhigt sein, so lag es doch wie ein Alp auf seiner Brust, daß während seiner Abwesenheit sich irgend etwas Schreckliches auf Tiefensee ereignen könnte da des Vaters Trübsinn, seine Weigerung ihm Vertrauen zu schenken, die scheinbare Härte gegen ihn und Angela und vor allen Dingen sein eigener landwirthschaftlicher Scharfblick ihm die Ueberzeugung schon lange gegeben, daß die väterlichen Vermögensverhältnisse zerrüttet sein mußten.

Er klagte dem Freunde seine Ahnungen, doch dieser lachte und meinte, das hätte der Förster längst durchschauen müssen und es ihm, als dem Sohne, sicher nicht verhehlt.

„Ich werde übrigens von Amsterdam aus an meinen Vater schreiben und um den Busch herumhorchen," setzte er tröstend hinzu, „und dann erfahre ich's auch, da der alte Förster meinem kaufmännischen Genie eine schrankenlose Hochachtung zollt."

„Traut Dir aber doch nicht zu, die Erbschaft zu finden," lächelte Robert.

„Das hat andere Gründe," entgegnete Richard ernst „doch will ich nicht ruhen und rasten, bis ich die Betrüger mit Beweisen schlagen kann, oder vielmehr nur den einen, da der zweite schlafen gegangen, — dessen Namen ich freilich doch hätte schonen müssen. Jetzt sei aber heiter, Freund!" setzte er bittend hinzu, „sieh, wie die Sonne vom blauen Himmel herunterlacht und uns einladet zum Lebensgenuß, — die Welt ist so schön! —"

„Ja, für die Glücklichen!" seufzte Robert, — mußte aber doch bald fühlen, daß eine Reise der beste Balsam selbst für den Betrübten ist, und als sie Amsterdam endlich erreichten, schaute er schon mit hellerem Auge und männlicherem Muthe in die Zukunft, welche nur für Denjenigen völlig trostlos ist, der sich selber aufgibt.

Richard's erster Weg in der großen holländischen Hauptstadt galt dem Hause Scherendyk und Comp., um erst den Auftrag seiner Firma nach allen Seiten hin auszuführen und das Vertrauen zu rechtfertigen, das diese in ihn gesetzt.

(Fortsetzung folgt).



Freiwillige Feuerwehr Freising.



Montag den 17. November,
Abends 7½ Uhr,

Haupt-Versammlung

im Vereinslokale.

Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

(1978) Der Verwaltungsrath.

Photographisches Atelier von Julius Lösch

Mainburgerstraße bei Herrn Carl Herr.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit bekannt zu geben, daß von Sonntag den **16. ds. Mts. an** nicht mehr in dem bisher innegehabten Atelier am Wörth Nro. 80, sondern nur mehr in dem ganz neu ausstaffirten Atelier **Mainburgerstraße bei Herrn Carl Herr**, Holzhändler, photographirt wird. Ich bitte ein verehrtes Publikum das mir in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu Theil werden zu lassen.

Freising, 14 November 1873.

Hochachtungsvoll

Julius Lösch,
Photograph.

(1968 3a)

Hiemit beehre ich mich den Titl. Herrschaften die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit meinem reich- und bestsortirten **Spitzen-** und **Weißwaarenlager** wieder die Dult beziehen werde.

Zugleich mache ich auch die geehrten Herrschaften aufmerksam, daß ich mir für die jetzige Saison alle Arten Wolltücher in weiß, sowie in farbig beigelegt habe.

Indem ich bemüht sein werde billig und reell zu bedienen, zeichne ich

Hochachtungsvollst

Rosa Klauber.

Bude Nro. 8, vis-à-vis der Wölfle'schen Buchhandlung.

(Eingesandt) Auf den in Nr. 264 dieses Blattes erschienenen von Seiten der Theaterdirektion an die Einwohner Freisings erlassenen Schmerzensschrei des Theaterbesuches wegen, sei erwidert, daß ein kunstsinniges Publikum gerne bereit ist, in den Wochentagen, wenn vorausgesetzt annehmbare, darunter aber auch neue, nicht auf allen Bühnen schon ausgepeitschte Stücke, zur Aufführung gelangen, das Theater zu besuchen.

So lange aber Musensöhne, ähnlich wie Herr Kroiß, dem wir hiemit jedes theatralische Talent absprechen müssen und der zum Ueberfluße ohnehin als Gast hier verweilt, das Publikum ihres albernen, aus allen möglichen Dialekten zusammengeworfenen Geschwätzes halber belästigen, nebenbei den Souffleur förmlich drangsaliren, wird der Besuch des Theaters, so wie er zur Zeit ist, gerechtfertigt erscheinen.

(1979) **Mehrere Theaterbesucher.**

Medaille Ulm 1871. Schwäbische Industrieausstellung.	**Wiener Weltausstellung** **Anerkennungsdiplom** für die bestbekannte	Ehrendiplome München 1868, 1871 & 1872. Landwirthschaftliche Ausstellungen.

Flachs-, Hanf-, Wergspinnerei, Weberei, Zwirnerei & Bleicherei Bäumenheim.

Post- und Bahnstation Mertingen, Bayern,

nehmen **Flachs, Hanf** und **Abwerg** fortwährend zum **Lohnverspinnen, Weben, Zwirnen & Bleichen** an.

Herr **A. Schön** in **Freising.**
" **A. Schmid** in **Dachau.**

(1828 6b)

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch**. Berlin, Louisenstrasse 45. Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung.

295

Bevölkerungsanzeige v. Freising

Geborene:

Den 3. Nov.: Bertha Schuster, Gastgebersk.; 9.: Elisabeth Schreiner, Musikersk.; 12.: Jakob Stackl, Metzgermeistersk.; 13.: Kath. Niedermaier, Viehhändlersk.

Getraute:

Den 11. Nov.: Jakob Staller, pens. Unteroffizier dah., mit Theres Riedmair, Regiments-Büchsenmacherst. von München; Joh. B. Lachner, Taglöhner dahier, mit Maria Anna Lohnert, Gütlerst. v. Unterlind; Isidor Kollmair, Taglöhner dahier Wittwer, mit Creszens Bergmaier Ledererstochter von Kranzberg; Franz Xaver Kollmannsberger, Wirthschaftspächter von h., mit Kunigunde Meier, Wirthschaftspächterswittwe v. h.; Philipp Engelniederhammer, Güterschaffner dahier, mit Anna Hösl, Häuslerst. v. Aholfing.

Gestorbene:

Den 3. Nov.: Johann Springer, Hausbesitzersk., 11 W. a.; 8.: Michael Götz, Taglöhnersk., 6 W. a.; 9: Anna Kißlinger, Kornmessersk., 15 W. a.; 14.: Theres Wengermair, Wagnermeistersg., 55 J. a.; Korbin. Uttendorfer, Hausbesitzerssohn, 7 J. a.

Eine freundliche **Wohnung** von 6 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten ist wegen Versetzung sofort zu vermiethen. D. Ue. (1984)



Haare

werden fortwährend gekauft bei

J. Brodmann,
Friseur in Freising.

(1974 3a)



Eine **rothe Dachshündin** ist am 12. November entlaufen, um deren Rückgabe gegen Belohnung beim k. Oberförster in Kranzberg ersucht wird. (1975)

Gegen Frco.-Einsendung von 10 Freimarken à 1 Sgr. (od. 12 à 3 Xr. ...) ist durch Richter's Verlags-Anstalt in Luxemburg und Leipzig frco. zu beziehen die 5te Aufl. des berühmten, illustrirten, 14 Bogen starken Buches:

Dr. Airy's Naturheilmethode

Tausende, welche jahrelang schrecklich an Krebsschäden, Abzehrung, Drüsen, Flechten, Hämorrhoiden, Bleichsucht, Nervenschwäche, Gicht, Rheumatismus, Epilepsie etc. gelitten, wurden schnell und dauernd durch diesen **treuen Rathgeber** von ihren Leiden befreit, selbst in Fällen, wo alle ärztliche Hilfe vergebens. — In dieser neuen Aufl. befindet sich eine grössere Abhandlung über **radicale** Heilung der **Lungenschwindsucht.**

Jeder, welcher es wünscht, erhält von Richters Verlags-Anstalt einen 48 Seiten starken **Auszug** aus obigem Buche **unentgeltlich** zugesandt.

Bankgelder

besorgt schnell gegen billige Provision

Ant. Lorenzi,
in Freising.

(1714)

Gekündigte
Amerik. 1882er Bonds,
sowie verlooste
4% bayer. Grundrentenscheine,
5% Bodencredit-Obligationen der Nürnberger-Vereinsbank, (Serie I)
und
Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- & Wechsel-Bank

werden ausbezahlt oder in andere Werthe umgetauscht im

Bank- und Wechsel-Geschäft
von
Joh. Oberlindober
in Freising.

Geehrte Landwirthe!



Silberne Medaille.



Ulm a. D. 1871.

Die Vortheile der Maschinengarne gegenüber dem Handgespinnste geben zum Spinnenlassen im Lohne allseitig Veranlassung. Ueberzeugt von der **Leistungsfähigkeit, Reellität** und **Billigkeit** der berühmten, **mechanischen**

Flachs-, Hanf- und Abwergspinnerei Schretzheim
bei Dillingen a./D. Station: Offingen bei Augsburg

erlauben wir unterzeichnete Vertreter uns zur Uebernahme und Beförderung von Rohstoffen zum **Spinnen, Weben, Bleichen, Färben und Zwirnen** bestens zu empfehlen. Gegenwärtig erfolgt die Gespinnst-Ablieferung **innerhalb 14 Tagen**, daher um ungesäumte Zustellungen der Rohstoffe freundlichst ersuchen. Zu näherer Auskunft sind gerne bereit die **Fabriks-Agenten:**

M. Sauermann, Sattler in **Freising** | **J. Riedl** in **Gerlhausen.**
G. Grießstätter in **Erding.** | **J. Ziegler** in **Kammerberg.**
(1746 4c) **G. Kratzer** in **Geroldsbach.**

Stroh kauft fortwährend die Papier-Fabrik in Ismanning. (1878 6b)

Telegraphischer Schrannen-Bericht.
München, den 15. November 1873.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	6044	4645	1399	9	27	—	2	—	—
Korn . . .	3591	2209	1382	7	39	—	—	—	4
Gerste . .	3015	2741	274	7	14	—	—	—	3
Haber . .	5196	4022	1144	5	8	—	—	—	7

Stadttheater in Freising.

Heute Sonntag den 16. November: Zwei Vorstellungen. Nachmittags 4 Uhr. Ein Kind frei. Jede erwachsene Person ist berechtigt, Nachmittags ein Kind frei einzuführen. Erstes Auftreten der Frl. **Walter** vom Stadttheater in Kaufbeuern. Neu! Neu! **Bajazzo** oder: „Der Hanswurst und seine Familie. Volksschauspiel in 5 Akten. Frei nach dem Französischen von Fournier. Dienstag den 18. d. findet unbedingt die Aufführung der **Anti-Xantippe** (mit neu engagirten Mitgliedern) statt.

Eine **Vorthüre**, 6 Schuh 7 Zoll hoch und 3 Schuh 2 Zoll breit, wird zu kaufen gesucht. D. Ue. (1982)



Carl Padewet,
Saiten- und Instrumentenfabrikant in München, Landsbergerstraße N. 1. a empfiehlt sein Lager von **Musik-Instrumenten**, als:

Violinen, Guitarren & Zithern,

Saiten haltbarster Qualität, zu den billigsten Preisen. Reparaturen prompt und billig. Wiederverkäufer Rabatt. Versandt gegen Posteinzahlung oder Postnachnahme. Preiscourant gratis. Briefe, etc. franco erbeten. (1950 5b)

Graue Pappen,
(stärkste Sorte)

sind wieder auf Lager bei

Fr. P. Datterer.

Apotheker Jessler's
BRUST - ESSENZ,

bereitet aus dem Safte des **Spitzwegerichs** und der **Hauswurzel**, hat sich seit ihres allgemeinen Bekanntseins wegen der vortrefflichen Wirkung bei **Brust- und Lungenkranken** das größte Zutrauen erworben.

Es gibt bis jetzt kein ähnliches von Aerzten und Laien gleich warm empfohlenes **Hustenstillendes** und **Schleim lösendes** Hausmittel.

„Jessler's Brust-Essenz" ist kein Geheimmittel, bei jedem Glase sind genau die Bestandtheile der Essenz angegeben.

Hauptdepot davon hält in **Freising Hr. Apotheker J. Mayer**, Depot in **Dachau** bei Apotheker **Dr. C. Höfler.** (1712)

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 267. Dienstag 18. November. **1873.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister und Gemeindeschreiber des kgl. Bezirksamtes Freising.

Reichstagswahlen betr.

Damit die Geschäfte der Reichstagswahlen in richtiger und vorschriftsmäßiger Weise vorgenommen werden, wird der unterzeichnete Amtsvorstand am

Dienstag den 25. November l. J.,
früh 10 Uhr
im Rathhaussaale zu Moosburg und am
Mittwoch den 26. November l. J.,
früh 10 Uhr

im Magistratsgebäude zu Freising (nicht Rathhaus) mündliche umständliche Erläuterungen über dieses Wahlgeschäft geben, und dann an die Wahlvorsteher auch die Formularien zu den Wahlprotokollen und Gegenprotokollen zum Gebrauche aushändigen.

Da die Bürgermeister ohnehin an diesen Tagen in besagten Localen zur Vornahme der Steuerausschußwahlen erscheinen, so wird hiemit bemerkt, daß gleich nach diesen Wahlen mit dem betreffenden mündlichen Vortrag begonnen wird, und hiemit auch die **Gemeindeschreiber aufgefordert** werden, denselben beizuwohnen.

Letztere werden ganz besonders angewiesen, inzwischen schon die in der amtlichen Ausschreibung vom 13. Novbr. l. J. (Tagblatt Nr. 265) allegirten Gesetze und insbesonders die dießamtlichen Ausschreiben vom 24. Januar und 12. Februar 1871 (Tagblatt 1871 Nr. 21 und Beilage zu Nr. 40) genauest durchzugehen, um ein richtiges Verständniß leichter erzielen zu können.

Am 15. November 1873.

Königliches Bezirksamt Freising
Täubler.

Bekanntmachung.

Die allgemeine Prüfung und neue Feststellung der Gewerbesteuer für die Jahre 1874 und 1876 betr.

In Erledigung einer Zuschrift des k. Rentamts Freising vom Gestrigen und unter Bezugnahme auf die von diesem Amte erlassene Bekanntmachung vom 10. ds. im Freisinger Tagblatt Nro. 263 werden sämmtliche Gewerbtreibende der Stadt Freising aufgefordert, zur Fatirung ihrer Gewerbe in dem Zeitraum vom

Samstag den 22. ds. bis Samstag den 29. ds.
von früh 8 Uhr bis Mittags 12 Uhr, von Nachmittags 2 Uhr bis 6 Uhr Abends,

in der magistratischen Rechnungskanzlei um so zuverlässiger zu erscheinen, als nach Ablauf dieses Termines die noch nicht erschienenen Gewerbtreibenden gegen eine Gebühr von 4 kr. und gegen Unterschrift zur Fatirung aufgefordert werden müßten.

Freising, 11. November 1873.

Stadtmagistrat Freising.
D. a.
M. J. Kölbl, Mag.-Rath.

(1985) Bekanntmachung.

Die Berichtigung der Gewerbesteuer für das Jahr 1873 betr.

Der Gewerbesteuerprüfungsausschuß hat die für das Jahr 1873 sich ergebenen Zu- und Abgänge an der Gewerbesteuer des Amtsbezirkes Freising geprüft und definitiv festgesetzt, weßhalb die Steuerlisten vom 17. ds. Mts. an 14 Tage lang zur Einsicht der Betheiligten beim unterfertigten Amte aufliegen und Reclamationen gegen die Steueranlage und Steuerberechnung innerhalb einer unnachstrecklichen, vom 17. ds. Mts. laufenden Frist von 30 Tagen schriftlich oder mündlich ergriffen werden können.

Am 15. November 1873.

Königliches Rentamt Freising.
Böhner.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Nach allerh. Anordnung vom 29. Oct. l. Js wird vom 1. Januar 1874 an das Gesetzblatt mit dem Regierungsblatte vereinigt und erhält das so vereinigte Blatt den Titel Gesetz- und Verordnungs-Blatt“ für das Königreich Bayern.

Der § 5 obenbezeichneter allerh. Anordnung bestimmt, daß dieses Gesetz- und Verordnungsblatt von sämmtlichen k. Pfarrämtern, sodann aber auch von sämmtlichen Magistraten und Gemeindeverwaltungen gehalten werden muß, weßhalb beiderseits rechtzeitige Bestellung bei den einschlägigen k. Posterpeditionen zu geschehen hat.

Gemeinsame Anschaffungen können nicht stattfinden.

Dachau den 13. November 1873.

Königl. Bezirksamt Dachau.
Hausladen.

Bekanntmachung.

Zur Wahl der Gewerbssteuer- und hierauf der Capitalrenten- und Einkommen-Steuer-Ausschüsse ist hierorts auf

Dienstag den 25. ds. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

Tagsfahrt anberaumt.

Hiezu haben sich sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirkes und nur bei Verhinderung eines solchen je ein Gemeindebevollmächtigter zuverlässigst einzufinden.

Dachau, 14. November 1873.

Königl. Bezirksamt Dachau.
Hausladen.

(1980) Bekanntmachung.

An den Marktmagistrat Dachau und sämmtliche Gemeindeverwaltungen des Amtsbezirkes Dachau.

Kapitalrenten- und Einkommensteuer-Zugänge pro 1873 betr.

Der Prüfungs-Ausschuß für die Kapitalrenten- und Einkommensteuer hat nach Maßgabe der Gesetze vom 31. Mai 1856 die Zugangsfassionen pro 1873 geprüft und festgesetzt und das kgl. Rentamt die Steueranlage hienach berechnet.

Nach Anordnung des Art. 19 des Kapitalrentensteuergesetzes und Art. 23, Abs. 2 des Einkommensteuergesetzes sind die Steuerlisten von morgen angefangen, 14 Tage lang beim unterfertigten k. Rentamte zur Einsicht der Steuerpflichtigen aufgelegt.

Dabei wird bemerkt, daß Reklamationen (Art. 23, Abs. 2 und Art. 27, Abs. 2) bei Strafe des Ausschlusses innerhalb einer unerstrecklichen Frist von 30 Tagen, vom Tage der Auflegung der Steuerlisten angefangen, angebracht werden können.

Am 14. November 1873.

Königliches Rentamt Dachau.

M. G. Hundt.

Bayern. Nach dem Gesetzentwurfe des neuen Feuerversicherungsgesetzes, welches aus 104 Artikeln besteht, sollen künftig die Beiträge nicht mehr jährlich ausgeschlagen, sondern analog der Einrichtung von Privatversicherungsanstalten, die nach einem gewissen Durchschnitte der Beschädigung in Verbindung mit den Verwaltungskosten und dem Unternehmergewinne dieselben berechnen, bestimmt werden. Das neue Gesetz soll am 1. Januar 1875 in Wirksamkeit treten, das letzte unter die Herrschaft des früheren Gesetzes fallende Versicherungsjahr vom 1. October 1873 bis 31. Dezbr. 1874 reichen.

— München, 14. November. Niederbayerische Blätter haben unlängst Klagen geführt, daß die Lieferung sämmtlicher Menagebedürfnisse ihrer resp. Garnisonen den einheimischen Geschäftsleuten abgenommen und einem norddeutschen Handlungshause übertragen worden sei. In diese Klage dürften bald auch die Gewerbtreibenden anderer Städte einstimmen; denn, wie wir erfahren, werden mehrere Regimenter in München, Freising und Ingolstadt mit 1. Dezember d. J. ihre Regien auflösen, weil von da an ein Handlungshaus in Frankfurt a. M. die Lieferung der gesammten Menage zu vortheilhaften Bedingungen übernimmt. Dasselbe liefert die vollständige Menage zu schönen Portionen, auch für den 31. Tag jedes Monats (wo weder Löhnung noch Menage verrechnet wird), gibt außerdem an allen Sonn- und Feiertagen Schweins- oder Kalbsbraten und an den Namensfesten des deutschen Kaisers, des Königs von Bayern und des Regimentsinhabers doppelte Rationen. Letztere werden auch noch zu Weihnachten, Ostern und zu Pfingsten gewährt. Dasselbe Handlungshaus versorgt bereits länger zur allgemeinen Zufriedenheit 2 preußische Armeekorps, 4 württembergische und 6 bayerische Regimenter.

— München, 15. Novbr. Nachrichten aus Passau melden, daß in mehreren Orten unterm Wald die Rinderpest in einem leider sehr starken Grade ausgebrochen ist und bereits großen Schaden verursacht hat. Aus Passau ist bereits Militär abmarschirt, um die Absperrung der betreffenden Orte zu vollziehen. Die Seuche ist ohne Zweifel aus Oesterreich eingeschleppt worden.

Ausland.

Oesterreich. Ein Engländer hat für 100,000 fl. Einkäufe in der Wiener Weltausstellung gemacht und die angekauften Sachen mit dem Schnellzuge als Passagiergut mit sich nach London genommen. Dort war seiner Ankunft bereits die Ankündigung vorausgegangen, daß er die Ausstellung einer reichen, sehenswürdigen Sammlung preisgekrönter Gegenstände aus der Wiener Weltausstellung veranstalten werde.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 15. November. (Hopfenbericht.) Vom Markte ist heute wenig Neues zu melden; das Geschäft blieb bei schwankenden Preisen sehr ruhig. Die Abschlüsse lauteten in Marktwaare meistens 60—66, in Hallertauern zu 80—85 fl., von anderen Sorten wurden wenig Käufe bekannt, weshalb Notirungen meistens nominell zu betrachten sind. Der Verkehr der heute beendeten Woche war durch die eingetretene Flaue geringer als der der vorigen Geschäftswoche, in gleicher Weise lauten die eingetroffenen Berichte aus London und Saaz. Heutige Notirungen lauten: Marktwaare prima 60—68 fl., do. sekunda 55 bis 58 fl., Württemberger prima 80—88 fl., sekunda 68 bis 75 fl., Wolnzach und Auer Siegel, prima 95 bis 100 fl., do. sekunda 80—90 fl., Hallertauer prima 80 bis 90 fl., do. sekunda 70—78 fl., Hersbrucker Gebirgshopfen 70 bis 80 fl., do. sekunda 60—70 fl., Aischgründer prima 65 bis 75 fl.. Altmärker 52—60 fl, Elsässer prima 75—84 fl., do. sekunda 66—70 fl, Oberösterreicher prima 68—77 fl., Lothringer 60—68 fl. Nachschrift: Der Umsatz beziffert sich bis Mittags 12 Uhr auf ca. 300 Ballen, wovon feine Sorten in Wolnzacher zu 90—93 fl., Hallertauer prima zu 85—88 fl., do. mittel zu 80—84 fl. Erwähnung verdienen.

(Feuerlöschwesen.) Die freiwilligen Feuerwehren verbreiten sich erfreulicher Weise immer mehr in unserm Vaterland. Fast jeden Tag erhalten wir Nachricht von neu entstandenen Vereinen. Mit dieser Ausdehnung des Feuerwehrwesens treten auch allerlei Bedürfnisse zu Tage. Die Literatur auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens ist nicht allzu umfangreich. Die Landfeuerwehren haben auch nicht immer die Mittel, alle diese Bücher sich anzuschaffen oder sie besitzen nicht die Persönlichkeiten, um das geeignete Material aus den größern Werken auszuscheiden. Um nun in dieser Richtung den strebsamen Kameraden einen Leitfaden für die Versammlungen zu bieten ist ein Werkchen zusammengestellt worden, das dem angedeuteten Zweck dienen und zur Belebung der Zusammenkünfte beitragen wird. Der Titel ist: Jung L., für Feuerwehren. Preis 36 kr.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung)

Man führte ihn zu dem Chef des Hauses, Herrn Falk, bei dessen Namen Richard stutzig wurde, da ihm seine Mutter von einem Kaufmann dieses Namens, der ihr damals, als sie wegen der unseligen Erbschaft in Amsterdam gewesen, eine kleine Summe 'geschenkt, schon erzählt hatte.

Der Handelsherr war ein Mann von über 50 Jahren, doch sah er noch älter aus, wie seine gebeugte Haltung, das schneeweiße Haar, die blassen, kummervollen Züge auf manchen inneren Kampf hindeuteten.

Er empfing den jungen Mann mit großer Freundlichkeit und erklärte sich augenblicklich bereit, die Differenzen, welche ohne sein Wissen entstanden, da er sich größtentheils von den Geschäften zurückgezogen, auszugleichen und allen Wünschen der Firma, soviel als thunlich, entgegen zu kommen.

„Sie sind aus jener Gegend?“ fragte er dann weiter.

„Ja, ich bin auf einem Rittergute Tiefensee, zwei Meilen von Stadt D. entfernt, geboren, mein Name ist Richard Hellberg, mein Vater der Förster daselbst.“

„Richard,“ wiederholte Falk melancholisch, „es ist auch mein Name, wie mein einziger Sohn denselben geführt.“

„So führt er diesen Namen nicht mehr?“ fragte der junge Mann verwundert.

„Er ist seit fünf Jahren todt!“ versetzte der Kaufherr mit tonloser Stimme.

„Der einzige Sohn — wie traurig!“

„Ach, mehr als das,“ seufzte Falk, „trostlos starrt das Leben mich an, trostlos wie das Grab. —“

Er bedeckte das Gesicht mit beiden Händen, um seine tiefe Bewegung zu verbergen.

„Er ließ mich ganz allein zurück,“ fuhr er nach einer Pause, sich gewaltsam fassend, fort, „da die Mutter ihm schon einige Jahre früher vorangegangen. Doch was kann Sie das interessiren,“ setzte er mild hinzu, „welches Recht habe ich, Sie mit meinem Kummer zu unterhalten? Ver-

zeihen Sie dem tiefgebeugten alten Manne, der kaum einen andern Gedanken mehr kennt."

„O, seien Sie von meiner innigsten Theilnahme überzeugt, Herr Falk!" rief Richard voll Wärme, „wer könnte bei solchem Leid noch fühllos bleiben, oder sich nicht versucht fühlen, dasselbe zu mildern, wenn's in seiner Macht stände?"

„Ich danke Ihnen, mein junger Freund!" sagte Falk, ihm die Hand drückend, „erzählen Sie mir von Ihrer Jugend, — oder — sind Sie vielleicht schon verheirathet?"

„Nein," versetzte Richard lächelnd, „ich bin noch gänzlich frei und denke auch noch gar nicht daran, mir eine solche Fessel anzulegen."

„Das kommt schnell, man weiß nicht wie, junger Mann! — diese Stunde wird auch für Sie schlagen."

Richard schüttelte ungläubig den Kopf und erzählte dann von seinen Eltern und dem einsamen Forsthause im Walde, wo er und die Schwester geboren worden.

„Ich muß mir meinen Weg selber bahnen," sagte er mit einem gewissen Stolze, „zur Jägerei hatte ich keine Lust, ich hätte es höchstens bis zum Förster gebracht, — wozu denn da sich einen Schatz von Kenntnissen sammeln? Auch zog es mich hinaus in die Welt, um mir einen tüchtigen Platz in dem bunten Gewimmel der Menschen zu erringen, und so wurde ich Kaufmann."

Falk nickte beifällig und sein Auge ruhte mit Wohlgefallen auf dem offenen, hübschen Antlitz des jungen Mannes.

„Vielleicht ist es auch so besser für mich, als wenn meine Eltern zu großem Reichthum gelangt wären, wozu es früher einmal den wirklichen und bestimmtesten Anschein gehabt," fuhr Richard fort, „meine Großmutter mütterlicherseits sollte eine bedeutende Erbschaft von ihrem Bruder, der hier in Amsterdam als Marinekapitän gestorben, erhalten —"

(Fortsetzung folgt).

Dachauer Schranne vom 12. November 1873.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	41	41	41	—	31	8	29	51	28	14	—	—	1	47
Korn	—	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	414	414	414	—	19	33	18	53	18	25	—	—	—	2
Haber	—	71	71	71	—	10	7	9	46	9	13	—	—	—	10

Münchener Schranne vom 15. November 1873.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1936	278	6044	4645	1399	9	27	—	2	—	—
Korn	1009	—	3591	2209	1382	7	39	—	—	—	4
Gerste	374	68	3015	2741	274	7	14	—	—	—	3
Haber	786	357	5196	4022	1174	5	8	—	—	—	7
Wicken	—	179	314	202	112	5	28	—	3	—	—
Reps	—	—	35	35	—	7	—	—	—	—	13
Lein	409	231	358	56	302	8	12	—	4	—	—
Sonst. Frucht	24	—	187	72	115	—	—	—	—	—	—
Summa:	4538	1113	18740	13982	4758	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstig[illegible] Gegenstände des täglichen Bedarfes in de[illegible] kgl. Haupt- und Residenzstadt Münch[illegible] vom 10. Nov. 1873.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wieg[illegible] 35 Gramm, das Kreuzerlaibl 75 Gramm. Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 180 G[illegible] der Vierkreuzerlaib 360 G., der Achtkreuzer-laib 1 Pfd. 220 Gr., der Sechzehnkreuzer-laib 2 Pfd. 400 Gr. 1 Pfd. Kaisermeh[illegible] 12 kr. 3 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 10 kr. 3 P[illegible] 1 Pfd. Semmelmehl 8 kr 3 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 7 kr. 3 Pf., 1 Pfd. Einbrenn-mehl 6 kr. 3 Pf., Roggenmehl 7 kr. 2 P[illegible] 1 Pfd. Backmehl 6 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Gri[illegible] feiner 12 kr. 1 Pf., ordinärer 12 kr. 1 [illegible] 1 Pfund Mastochsenfleisch 22 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 21 kr, 1 Pfd. Kalb-fleisch, beste Qualität 21 kr., mittlere Qua-lität 19 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 15 k[illegible] 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 25 kr., geräu-chert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 k[illegible] Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zu-stande 17 fl. — kr., in trocknem Zustand[illegible] 19 fl. — kr. 1 Pfd. gegossene Kerzen 22 k[illegible] 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 22 kr., 1 Pf[illegible] gezogene Kerzen, ordinär — kr 1 Pfd. Seife 15 kr. 1 Pfd. Schmalz 33 kr. 1 Pfd. Butter 33 kr. 3 Eier 8 kr. 1 alte Henne — fl. 42 kr. 1 Huhn 24 kr. 1 Indian 2 fl. 30 k[illegible] 1 Kapaun 1 fl. 12 kr. 1 Gans 1 fl. 48 kr. 1 Ente fl. 48 kr. 1 Taube 14 kr 1 Span-ferkel 2 fl. 24 kr. 1 Hektolit. Kartoffel 2 fl. 45 k[illegible] 1 Maßel weiße Rüben 5 kr. 1 Maßel bay-rische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 9 kr. 1 Maßel Zwiebel 16 kr. 1 Ster Buchenholz 6 fl. 48 kr. 1 Ster Birken-holz 5 fl. 48 kr. 1 Ster Föhrenholz 5 fl. — kr. 1 Ster Fichtenholz 5 [illegible] — kr. 1 Ctr. Heu 1 fl. 12 kr. 1 Ctr. Grummet 1 fl. — kr. 1 Ctr. Roggenstro[illegible] 1 fl. 18 kr.

Münchener Cours

vom 15. November

mitgetheilt vom **Bankgeschäft** D. [illegible] **Lichtenstein** in **München, Kaufinger-straße 28. zum goldenen Kreuz**, wel-ches bezügliche Aufträge bestens aus-führt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 94 1/4 P. 94 G[illegible] 4 1/2% ganzjähr. Obl. 100 1/2 P. 100 1/[illegible] 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 92 5/8 P. 92 3/8 G. 4 1/[illegible] Bayer. Ostbahnaktien — P. 111 1/[illegible] 4 1/5% Oesterr. Silberrente 64 1/[illegible] 64 3/8 G. 6% 1884 Amerikaner — P. — G. 5% Elisabeth-Bahnakti[illegible] — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiuman[illegible] — P. — G. Franz-Joseph-Ba[illegible] 91 1/4 P. — G. Kronprinz-Rudo[illegible] Bahn 84 P. — G. Nordwe[illegible] bahn 89 1/4 P. — G. Pilsen-Pri[illegible] sener — P. — G. Siebenbürg[illegible] Bahn 73 3/4 P. 73 1/4 G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanle[illegible] 112 1/2 P. 112 G. 4% Raab-Gra[illegible] — P. — G. Ansbach-Gunzenhau[illegible] 14 3/4 P. — G. Augsburger 8 3/8 P. — [illegible]

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'[illegible] 9. 58—59, 20 Frcs.-Stücke 9. 21 [illegible] bis 23, Dukaten 5. 34 G., Ho[illegible] fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen [illegible] 41—43, engl. Sovereigns 11. 53—[illegible] Preuß. Cassen-Scheine 105—105 [illegible] Oesterr. Banknoten 103 P. 102 7/8 [illegible]

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 268. Mittwoch 19. November. **1873.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Hundswuth betr.

Nachdem in der Ortschaft Thurnsberg, Gemeinde Hohenbercha, ein nach thierärztlichem Gutachten mit der Wuthkrankheit behafteter Hund getödtet worden ist, wird für sämmtliche Hunde dieser Ortschaft eine 6wöchentliche Contumaz angeordnet, während welcher dieselben an die Kette zu legen und im Freien entweder an der Leine zu führen oder mit festen das Beißen verhindernden Maulkörben zu versehen sind.

Am 12. November 1873.

Königliches Bezirksamt Freising

Täubler.

Bekanntmachung.

Den Viehmarktplatz in Freising betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß der frühere Viehmarktplatz wieder freigemacht und als solcher zu benützen ist, da auch die Barrieren zu diesem Zwecke neu hergestellt sind.

Es ist strengstens verboten, an anderen Plätzen Viehstücke zum Verkaufe aufzustellen.

Freising, am 17. November 1873.

Stadtmagistrat Freising.

D. a.

M. J. Kölbl, Mag.-Rath.

(1905 2b) **Bekanntmachung.**

Auf Betreiben der Hafnerswittwe Ursula Schmucker von Neustift, welche den k. Advokaten Pletl zu ihrem Anwalte bestellt hat, versteigert der k. Notar Weninger von Freising am

Freitag den 19. Dezember 1873,

Vormittags 8 Uhr,

im Gemeindehause zu Neustift das dem Waffenschmied Georg Wallner von Neustift gehörige Anwesen Haus Nro. 198a Pl.-Nro. 405 1/8 Wohnhaus mit Hofraum und Garten zu 0,04 Tagwerk zu Neustift, k. Stadt- und Landgerichts und Rentamts Freising.

Der Zuschlag erfolgt sofort endgiltig und findet kein Nachgebot auch weder Einlösungs- noch Ablösungsrecht statt.

Das Anwesen kommt im Ganzen zum Aufwurfe und können die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände sowie die Versteigerungsbedingungen vom 4. Dezember 1873 an bei dem k. Notar Weninger da hier eingesehen werden.

Freising, 18. Oktober 1873.

Pletl,

kgl. Rechtsanwalt.

Amtliches für Dachau und Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister der kgl. Bezirksämter Dachau und Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und bezw. Anzeigeerstattung wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) vom 24. Oct. l. J. — die Auswanderungs-Expedientenhäuser M. Koch und Comp. in Antwerpen und Osemann in Bremen betr. — (Krsblt. S. 1513).
2) v. 1. Novbr. l. J. — Siegelfälschung betr. — (Krs.-Blt. S. 1514).
3) v. 5. Nov. l. J. — Ausweisung des Heinrich Stock von Wallenrod aus Bayern betr. — (Krsblt. S. 1515).
4) v. 7. Nov. l. Js. — Entfernung der Kath. Biendl von Ottering betr. — (Krsblt. S. 1516).
5) v. 8. Nov. l. J. — die entlaufene Margaretha Wedel von Strullendorf betr. — (Krsblt. S. 1516).
6) v. 7. Nov. l. J. — Entfernung der geistesschwachen Anna Maria Hufnagel von Pfaffenhofen betr — (Krsblt. S. 1517).
7) v. 29. Oct. l. J. — Conzessionirung des Auswanderer-Expedientenhauses Guion und Comp. in Liverpool betr. — (Krsblt. S. 1531).
8) v. 12. Nov. l. Jrs. — das Entweichen des Xaver Maninger von Obermühlbach betr. — (Krs.-Blatt S. 1531).
9) v. 12. Nov. l. J — heimliche Entfernung des Gg. Liebl von Lurburg betr. — (Krsblt. S. 1532).

Den 15. November 1873.

K. Bezirksämter Dachau und Freising.

Hausladen. Täubler.

Deutsches Reich.

Straßburg, 14. Nov. Die Ausrüstung der neu erbauten Forts mit Artillerie-Material schreitet rüstig vorwärts und nimmt fortwährend größere Dimensionen an. Täglich sieht man des Morgens lange Wagenreihen durch die Stadt ziehen, welche mit ihrer mannigfaltigen Ladung vom Arsenal bei der Citadelle nach den verschiedenen Forts dirigirt werden, woselbst sie unter Leitung von Offizieren des Artillerie Depots entladen werden. Die Forts erhalten an Geschützen nur schwere Kaliber; sie werden außer mit 9cm. Kanonen noch mit langen und kurzen 15cm. Kanonen sowie auch mit 15cm. Ring-Kanonen (Marine-Geschützen) für die weiteren Entfernungen und wo größere Percussionskraft erforderlich ist, armirt. Alle diese Geschütze werden per Achse nach den Forts transportirt, da die zum Materialientransport bestimmt gewesene Ringbahn nunmehr den Betrieb eingestellt hat, weil zu den noch restirenden Bauten das nöthige Material in Vorrath herbeigeschafft worden ist. Ob die Ringbahn bestehen bleiben und etwa der Reichs-Eisenbahn in Elsaß-Lothringen zugetheilt werden wird, soll noch der Entscheidung harren.

Bayern. München, 17. Nov. Abgeordnetenhaus. Beim Beginn der Sitzung verliest der Präsident ein Signat des Königs, worin derselbe auf das Audienzgesuch der Kammer für die beabsichtigte Aufmerksamkeit dankt, jedoch seine Theilnahme an den Landtagsverhandlungen ver-

sichert. Es folgt hierauf die Genehmigung der Niederlegung des Mandats der Abgeordneten Makowiczka und Bätz, sodann die Beantwortung der reichlich unterstützten Interpellation Lerzer durch den Kriegsminister, betreffend die Behandlung des Garnisonssoldaten Plattner in Neumarkt. Letzterer gibt zu, daß nach den Acten der Untersuchung ein Gehirnleiden den anfänglichen Verständnißmangel des Arztes zur Folge hatte, bestreitet aber die Mißhandlung, constatirt vielmehr die cameradschaftliche Theilnahme und Hilfeleistung der Unteroffiziere und daß ein Anlaß zu einer strafrechtlichen Verfolgung nicht vorliege. Schließlich bezeichnet der Kriegsminister die Art der Stellung der Interpellation als eine tendenziöse und gehässige Entstellung der Thatsache. Der Gesetzentwurf über die provisorischen Bestimmungen der Tax- und Stempelgebühren wurde einstimmig angenommen. Die nächste Sitzung findet am Mittwoch statt.

— München, 16. Novbr. Der Major und Flügeladjutant S. Maj. des Königs, W. Schenk Freiherr von Stauffenberg ist vorgestern in Hohenschwangau mit seinem Pferde gestürzt und hat sich hiebei mehrere Verletzungen u. A. einen Kieferbruch und Fußkontusionen zugezogen. Der erst vor Kurzem ernannte Flügeladjutant J. Frhr. v. Hertling ist in Folge Dessen nach Hohenschwangau zur Dienstleistung abgereist.

— München, 16. Nov. Ein Theil der zur Veranstaltung des zweiten deutschen Sängerbundesfestes in München niedergesetzten Ausschüsse hat seine Thätigkeit bereits energisch begonnen. So hat u. A. der Bau- und Dekorations-Ausschuß jetzt schon eine höchst geschmackvolle Skizze der Ausschmückung des Glaspalastes und des Aufbaues der Podien für die Sänger und die Zuhörer ausgearbeitet, ebenso eifrigst nach einem Festplatze geforscht, auf welchem der Festzug seinen Endpunkt finden sollte. Als dieser wurde die Bavaria und das hinter ihr liegende schöne, zu solchen Zwecken wie geschaffene Wäldchen in Aussicht genommen. In der gestrigen Sitzung des Central-Ausschusses wurde ein Entwurf der Festordnung, der alle Eventualitäten, schönes und schlechtes Wetter in Berücksichtigung zieht, berathen und angenommen und somit ein fester Boden gewonnen, auf welchem nun die Spezialausschüsse mit Erfolg wieder arbeiten können.

— Der Münchener Bote meldet unterm 15. Novbr.: Der Preis des Rindfleisches ist heute abermals gestiegen und zwar von 22 auf 24 kr. per Pfund. Auch die Milch kostet nun 7 kr. per Liter.

— München, 16. Nov. Der vielbesprochene Plan, das Bad Kissingen zu verkaufen, scheint aufgegeben zu sein, denn es ist der Etat desselben in bisheriger Weise und ohne weitere Bemerkung auch in das Budget der nächsten Finanzperiode wieder aufgenommen worden. Es ist dasselbe mit einer Brutto-Einnahme von 30,070 fl., Verwaltungskosten 17,070 fl., sohin eine Reineinnahme von 13,000 fl. budgetirt, um 2600 fl. höher als im Voranschlag des Budgets der laufenden Finanzperiode. Ebenso ist auch das Bad Brückenau wieder in das Budget eingestellt worden.

Preußen. Köln, 16. Nov. Ueber den am Donnerstag Vormittag zu Frankenthal Statt gehabten neuen Guß der Kaiserglocke wird uns von zuverlässiger Seite Folgendes mitgetheilt: „Der Glockengießer, Herr Hamm, hatte dießmal 450 Zentner Metall, also 60 Zentner mehr als das erste Mal in den Schmelzofen gebracht. Der Guß erfolgte ohne jede Störung, allein die Form blieb ungefüllt, weßhalb die Vermuthung nahe liegt, daß das flüssige Glockengut die Form an irgend einer Stelle durchgedrückt haben muß. Herr Hamm ließ aber sofort, nachdem die glühende Masse in die Form geflossen war, ein neues Quantum schmelzen und dieß dann nachträglich in die Form gießen, wodurch dieselbe nun gefüllt wurde. Ob die Glocke nun vollständig geworden und ob sie zu gebrauchen, das kann sich erst zeigen, wenn die Masse nach Ablauf mehrerer Wochen so weit erkaltet ist, daß der Mantel abgenommen werden kann.

— Mainz, 14. Nov. Die Festungsbauten gehen mit den verfügbaren Arbeitskräften in immer großartiger sich gestaltendem und kaum vermuthetem Umfang vorwärts, vorerst, da die Zähigkeit einer Anzahl Grundbesitzer langwierige Expropriations-Processe erforderte, um das nöthige Terrain für die Verbindungswälle zu erhalten, nur auf den Hauptpunkten. Diese, vor Allem die Forts „Hardmühle“ und „Hardenberg“, sind in großartigem Umbau begriffen und namentlich deren Kernwerke nach ganz neuem System angelegt. Auch „Judensand“ und „Hauptstein“ zeigen bereits wesentliche Bauveränderungen. Nicht allein die Defensiv-Widerstandsfähigkeit der Werke an sich, sondern auch die Offensiv-Zwecke derselben sind durch bedeutende Erhöhung der Wälle wesentlich gehoben und erweitert.

— Kassel, im Nov. Die hiesigen Frauen, die eine Vereinigung zur Erzwingung billiger Marktpreise gebildet haben, erlassen einen Aufruf an Deutschlands Frauen, in welchem es heißt: „In der Zeit von wenigen Jahren haben die Preise der meisten Lebensbedürfnisse eine solche Höhe erreicht, das die nothwendigsten Nahrungsmittel kaum mehr für das große Publikum zu beschaffen sind. Mag auch die Ursache dieses Uebels zum Theil in den socialen Verhältnissen, z. B. in der gesteigerten Entwerthung des Geldes liegen, so ist sie doch auch andererseits nicht minder darin zu suchen, daß viele Verkäufer, von dem allgemeinen Schwindel unserer Zeit ergriffen, auf Kosten Anderer in Kurzem reich zu werden, das Publikum übervortheilen. Da nun nicht anzunehmen ist, daß die Verkäufer gutwillig ihre Preise geringer stellen werden, so muß schließlich den unbemittelten Classen die Wahl bleiben, entweder ehrlich zu darben, oder sich unehrlich zu ernähren. Nun haben die Frauen von Cassel den Versuch gemacht, diesem Uebelstande vorzubeugen und der immer wachsenden Noth zu steuern. Es hat sich deshalb dort ein Verein von Frauen aller Stände gebildet, welche für die nothwendigsten Nahrungsbedürfnisse, als Milch, Eier, Butter 2c., mäßige, aber den Verhältnissen angemessene Preise (als solche sind diejenigen angenommen, welche sich unter den von auswärtigen Handlungshäusern geforderten Preisen mit Aufrechnung der Transportkosten als die niedrigsten ergeben) festgesetzt und sich gelobt haben, nicht einen Pfennig über den bestimmten Satz zu zahlen, um durch consequentes, einträchtiges Vorschreiten die Verkäufer zum Zurückgehen zu zwingen. Obgleich der Verein erst wenige Wochen besteht, hat er doch schon erfreuliche Resultate erzielt. Um aber wahrhaft allgemein nützlich zu werden, müssen gleiche Bestrebungen in andern größeren Städten mit den unsrigen Hand in Hand gehen. Dazu rufen wir die Frauen jener Städte auf und bitten sie, einen Uebelstand, der Alle gleich nahe angeht und häuslichen Frieden zu zerstören droht, mit uns muthig zu bekämpfen.“

Ausland.

Amerika. Ueber das große Ereigniß des Tages welches nach menschlicher Voraussicht mit der Einverleibung der „Perle der Antillen“ in den amerikanischen Staatenverband endigen wird, liegen noch folgende telegraphische Nachrichten vor. So wird der „Times“ gemeldet, daß die durch die Hinrichtungen in Santiago veranlaßten Vorbereitungen in der Marine fortdauern. Das westindische Geschwader ist verdoppelt worden, und die Forts an der Küste des Golfs von Mexico, besonders Fort Jefferson in Florida, sollen verstärkt werden. Die gesammte westindische Flotte, wenn verstärkt, wird aus 18 Fahrzeugen (darunter sind 5 Eisenpanzer) bestehen, die 141 Kanonen führen. Ein Theil der Flotte wird jedoch vor December nicht fertig sein. Ein bedeutender Kohlenvorrath ist nach dem Fort Key West befohlen worden. — Nach Nachrichten aus Habana sind am

[1]1. d. Mts. 57 Gefangene vom „Virginius“ erschossen [w]orden. Nur 18 Personen werden dem Tode entgehen. — [E]ine vierstündige Schlacht ist in dem Centraldepartement [z]wischen den spanischen Truppen und den cubanischen In= surgenten geschlagen worden. Die letzteren verloren 100 Todte und wurden in die Flucht gejagt. Die Spanier [b]üßten vierundfünfzig Todte ein. — Nach weitern aus Cuba [e]ingegangenen Nachrichten geschah die Hinrichtung des [K]apitäns und des größten Theils der Mannschaft des „Virginius“, obschon sowohl die anwesenden Vertreter aus[l]ändischer Mächte als namentlich der englische und amerikanische [C]onsul Protest dagegen erhoben.

[V]olks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nach den vom landwirthschaftlichen Vereine herausge[g]ebenen landwirthschaftlichen Berichten aus den Kreisen war [di]e Witterung im October äußerst günstig; schöne, sonnige, [m]ilde Tage. Die Herbstsaaten entwickelten sich bei dieser [T]emperatur sehr gut; selbst die späten Saaten fangen an, [z]u grünen, die frühen Saaten bedecken bereits den Boden. [D]ie Schnecken haben an den Kornfeldern vielfach Schaden [g]ethan, hie und da auch noch die Mäuse. Auf schweren [B]oden klagt man, daß die jungen Kleesaaten nicht schön [st]ehen. Dagegen wird in mildern Bodenarten ihr Stand [a]ls vortrefflich geschildert. Die milde Witterung hat in [d]en Wiesen noch eine sehr ergiebige Weide für das Rind[v]ieh geliefert, durch deren Ausnützung wesentlich an Futter [g]espart worden ist. Ueber den Ertrag der Getreide-Ernte [w]ird immer mehr geklagt, je mehr man sich mit dem Dreschen [b]eschäftigt; man sieht immer mehr ein, daß man sich mit [R]ücksicht auf den Strohertrag bezüglich des Körnererträgnisses [ge]täuscht hat. Ueber die Kartoffelkrankheit wird in den Be[ri]chten aus allen Kreisen geklagt; aus Oberfranken wird [be]hauptet, daß 33 Proz. als durch die Krankheit beschädigt [a]ngenommen werden können. Der Ertrag an Kartoffeln [w]ird im großen Ganzen als ein mittelmäßiger geschildert. [R]indvieh erhält sich fortwährend hoch im Preis.

Ansbach, 15. Nov. Bei der heute vorgenommenen [.]4. Serien-Ziehung des Ansbach Gunzenhauser Eisenbahn[a]nlehens sind die nachstehenden 46 Serien: 55, 62, 67, [.]9, 212, 873, 1062, 1087, 1109, 1142, 1268, 1270, [.]525, 1552, 1610, 1638, 1662, 1685, 1939, 2144, [.]452, 2546, 2642, 2653, 2663, 2737, 2908, 3056, [.]30, 3177, 3301, 3331, 3336, 3370, 3447, 3539, [.]908, 3936, 3941, 3975, 4050, 4141, 4378, 4567, [.]82, 4924 erschienen, welche an der planmäßig am 15. [D]ez. stattfindenden Gewinnziehung Theil zu nehmen haben.

Lokales.

Freising, 18. Nov. Vergangenen Sonntag hatten [wi]r Gelegenheit einer theatralischen Vorstellung im Gesellen[v]ereine anzuwohnen und waren erstaunt zu sehen, wie [ric]htig diese jungen Leute ihre Rollen auffaßten und zur [Du]rchführung brachten, was aber auch allseitig von den [äu]ßerst zahlreich anwesenden Zuschauern durch nimmer [end]en wollenden Applaus anerkannt wurde.

Wir können daher an dieser Stelle den Wunsch nicht [un]terdrücken, es möge der wackere Verein, in dem sich Ge[mü]thlichkeit und Ernst so schön vereint, sich immer mehr [he]ben [st]eigen, was ganz besonders durch den Beitritt junger [Leu]te, die dort ja doch Alles finden, worauf ein junger [Ar]beiter Anspruch machen kann, geschehen wird. Mögen [si]e deßhalb nicht säumen, sondern recht bald durch ihr [Er]scheinen im genannten Vereine, einer schönen Sache, [Un]terstützung schaffen. K.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung)

„Kapitän Lüders —“ rief Falk, sich erregt erhebend.

„So hat er sich genannt,“ versetzte Richard verwundert, „sein eigentlicher Name war Johann Lübe, gebürtig aus —“

„Ich weiß, ich weiß,“ unterbrach Falk ihn mit einem tiefen Athemzuge, „Ihre Mutter also, war's, die hier vor vielen Jahren in Amsterdam erschien, um jene Erbschaft zu erheben, damals war sie noch nicht verheirathet.“

„Nein, sie heirathete aber bald nach ihrer Heimkehr meinen Vater, der damals ein armer Schulmeister war und dann die Försterstelle erhielt; vor wenigen Wochen erst haben sie ihre silberne Hochzeit gefeiert. Gewiß waren Sie es, Herr Falk! der ihr so freundlich eine Summe übersandte, als Ersatz für die fehlgeschlagene Hoffnung, da man ihr ein falsches Testament mitgegeben hatte.“

„O, das war nicht die Rede werth, die Arme!“ entgegnete Falk unruhig, „so hat sie von der Erbschaft also nichts erhalten?

„Keinen Pfennig, — ich bin aber noch jetzt fest entschlossen, den Erbschleichern mit allen mir zu Gebote stehenden Mitteln nachzuforschen und meine Gegenwart in Amsterdam zu diesem Behufe auszubeuten. Vielleicht könnten Sie mir einige Fingerzeige geben, Herr Falk?“

Dieser war sehr bleich geworden, er schritt einige Male hastig durch's Zimmer und blieb dann vor dem erstaunten Richard stehen.

„Die Geschichte ist so lange her, gleichsam verschollen,“ begann er, „daß ich mich kaum noch auf die näheren Details derselben besinnen kann. Nur so viel weiß ich bestimmt, daß die Erbschaft gehoben worden ist und zwar im Namen des Lübe'schen Erben.“

„Das ist auch mir bekannt,“ versetzte Richard, „ich kenne die Namen der Betrüger, muß indessen hier an Ort und Stelle erst Beweise sammeln. Könnten Sie mir wohl Aufschluß über einen gewissen Notar Commins geben, Herr Falk?“

„Commins — o ja, er war Testamentsvollstrecker, — der Mann lebt zwar noch, soll sich aber dem Trunke ergeben haben.“

„Meine Mutter nannte mir denselben, auch eine Mutter Roebouk zu den „drei Theertonnen“ und den Kapitän Tyrius.“

„Leben Beide noch, ich werde Ihnen die Adressen geben, Herr Hellberg! — Jetzt kommen Sie zu Tisch, Sie speisen bei mir, ich bin auch ein Deutscher von Geburt und habe eine Verwandte aus Deutschland zu mir genommen, ein braves Kind, das mir den Sohn, soviel solches möglich, zu ersetzen sucht.“

„Es thut mir leid, Ihre Gastfreundschaft für dieses Mal ausschlagen zu müssen, Herr Falk!“ entgegnete Richard, „ein Freund und Reisegenosse aus der Heimath harret sicherlich schon ungeduldig meiner Rückkehr in den Gasthof.“

„So holen Sie ihn her, — ich lasse mich nicht abspeisen und werde mir nach Tisch das Vergnügen machen Sie persönlich in Amsterdam umherzuführen. Ihre Hand her, Sie schlagen ein, junger Freund!“

Richard schlug freudig in die dargebotene Hand des gastfreien Landsmannes, dessen eigentliche Motive er freilich nicht ahnen konnte; doch fühlte Falk sich in der That zu ihm hingezogen, doppelt freilich als Erben seines unglücklichen Kapitäns, dessen Andenken ihm wie eine blutige, ungesühnte Schuld auf dem Gewissen lastete und bei des einzigen Sohnes Tode sein gespenstiger Schatten geworden war.

Als Richard mit dem Freunde zurückkehrte, empfing Falk auch diesen mit einem warmen Händedruck und führte Beide in den Speisesaal, wo eine äußerst reiche Tafel ihrer wartete; eine junge, hübsche Dame repräsentirte mit gewinnender Freundlichkeit und außerordentlicher Grazie die Frau des Hauses.

(Fortsetzung folgt).

Photographisches Atelier von Julius Lösch

Mainburgerstraße bei Herrn Carl Herr.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit bekannt zu geben, daß von Sonntag **den 16. ds. Mts.** an nicht mehr in dem bisher innegehabten Atelier am Wörth Nro. 80, sondern nur mehr in dem ganz neu ausstaffirten Atelier **Mainburgerstraße bei Herrn Carl Herr, Holzhändler, photographirt wird.** Ich bitte ein verehrtes Publikum das mir in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu Theil werden zu lassen.

Freising, 14. November 1873.

Hochachtungsvoll

Julius Lösch,
Photograph.

(1968 3b)

Cafe Schreiber.

Heute Dienstag den 18. November, Abends,

zur Hochzeit-Feier Harmonie-Musik.

Hiezu ladet freundlichst ein

Paul Flörs.

(1990)

Lebensbeschreibung
des hl. Korbinian,
ersten Bischofs von Freising.

Preis 6 kr.

zu haben bei

Fr. P. Datterer.

Erwiderung auf das Inserat 1979 „Theater betr."

Dem Hrn. Einsender muß ich leider erwidern, daß nach eingezogenen Erkundigungen, mein Schmerzensruf dahier nicht neu ist. Daß ich an Hrn. Kroiß keinen großen Fang gemacht habe, sah ich gleich, aber es waren Zettel und Repertoir für diese 2 Vorstellungen gemacht, und Hr. Kroiß zog sich bescheiden nachdem zurück; seit dieser Zeit sind auch bessere Stücke dagewesen, da Hr. Kroiß damals nicht allein seine Rolle spielte, sondern in dem bewußten Stücke außerdem 10 Personen beschäftigt waren. Heute Anti-Xantippe, Lustspiel in 5 Acten v. Kneisel. Neu!

Die Direction

Empfiehlt fortwährend in guter und schöngearbeiteter Waare und

sehr großer Auswahl

Winterüberzieher	von fl. 10. —	an
Winterhosen	„ „ 5. —	„
Winterjaquets	„ „ 8. —	„
Ratine-Säcke	„ „ 7. 30	„
Ganze Winteranzüge	„ „ 16. 30	„
Joppen	„ „ 5. —	„
Knabenanzüge	„ „ 6. —	„
Knabenüberzieher	„ „ 9. —	„
Schlafröcke	„ „ 7. —	„

Bernhard Schwarzschild,
Herrenkleider-Magazin
4. Rosenthal 4. München.

Stadttheater in Freising.

Heute Dienstag den 18. November: Erstes Auftreten des jugendlichen Liebhabers Hrn. Süssengut, der Frl. Ramaux und Frl. Walter. Da die obengenannten Mitglieder bereits eingetroffen sind, und von dem genannten Stück bereits 2 Proben abgehalten wurden, so findet heute Abends unbedingt die Aufführung der **Anti-Xantippe** statt. Preis Concurrenz-Lustspiel in 5 Akten von Kneisel. Anfang halb 8 Uhr. Numerirte Sitze von Logen und Gallerie, sowie Sperrsitze sind heute zu haben. Der Saal ist gut geheizt.

Die Direction.

Nächsten Sonntag den 28. November:

Tanz-Musik
in Unterkienberg,

wozu einladet

Leonhard Wirth,
Gastgeber.

(1990)

Die Aufführung von Schillers „Räuber" wird gewünscht. Mehr. Theaterfreunde.

10,000 fl.

sind auf Grund und Boden gegen sichere Hypothek ganz oder in Partien auszuleihen. D. Ue. (1992)

Ochsenmaulsalat

empfiehlt per Pfund 9 kr., in Fässern von 10—100 Pfd. gegen Nachnahme des Betrags

Friedr. Heydolph,
Groß-Kuttler in Nürnberg.



Carl Padewet,

Saiten- und Instrumentenfabrikant in München, Landsbergerstraße N. 1. a empfiehlt sein Lager von **Musik-Instrumenten,** als:

Violinen, Guitarren & Zithern,

Saiten haltbarster Qualität, zu den billigsten Preisen. Reparaturen prompt und billig. **Wiederverkäufer** Rabatt. Versandt gegen Posteinzahlung oder Postnachnahme. **Preiscourant gratis.** Briefe 2c franco erbeten. (1950 5c)

G. A. W. Mayer's

Weisser Brustsyrup.

Ein vorzügliches Genuß- und Hausmittel, seiner außerordentlich günstigen Erfolge wegen **seit 18 Jahren** in hober Gunst des P. T. Publikums, **prämiirt in Paris 1867,** ist nach wie vor, außer in der Fabrik **Breslau, Kleinburger Straße 38 nur ächt** vorräthig in Freising bei **J. Oberlindober.** (1881 4b)

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 269. Donnerstag 20. November. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

(1994) **Bekanntmachung.**

Am 12. l. Mts. wurden jene 50 fl., welche für die Anna Maria Wagner von Salmading, nun geehelichte Andrä, beim kgl. Stadt- und Landgerichte Freising deponirt sind, zu Gunsten einer Kostenforderung per 32 fl. 5 kr. der Hausbesitzerin Maria Schmidmaier in Pfaffenhofen mit Beschlag belegt.

Die durch den k. Advokaten Hertel dahier vertretene Maria Schmidmaier bezielt die gerichtliche Rechtfertigung dieses Arrestes.

Die desfallsige Klage wurde mir heute auf deren Betreiben für Anna Maria Andrä, nun unbekannten Aufenthaltes, zugestellt, und ist dieselbe aufgefordert, innerhalb 38 Tagen einen der hiesigen kgl. Advokaten als Anwalt aufzustellen und durch ihn dem Gegenanwalte Mittheilung machen zu lassen.

Anna Maria Andrä kann den betreffenden Akt bei mir abholen.

Freising, 18. November 1873.

Der k. I. Staatsanwalt
Biehler.

Bekanntmachung.

An den Stadtmagistrat Moosburg und sämmtliche Gemeindeverwaltungen des Bezirksamtes Freising.

Ausbruch der Rinderpest in Strinzing, Bez. Steyer in Ober-Oesterreich, betr.

Nachstehend wird die in bezeichnetem Betreffe unterm 10. l. Mts. ergangene höchste Entschließung zur Kenntnißnahme und Darnachachtung mitgetheilt, zu deren Vollzuge von der kgl. Regierung von Oberbayern durch Ausschreiben vom 11. l. Mts. folgende Anordnungen erlassen wurden:

I. Als Eintrittsorte zur Vornahme der Desinfection für die Personen, deren Beschäftigung eine Berührung mit Vieh mit sich bringt, z. B. Fleischer, Viehhändler ꝛc. werden festgesetzt:

a. für den Bezirksamtsbezirk Altötting:
   Burghausen.

b. für den Bezirksamtsbezirk Laufen:
   1) Bahnhof Freilassing.
   2) Salzburghofen (Saalbrücke).
   3) Laufen.
   4) Tittmoning.

c. für den Bezirksamtsbezirk Berchtesgaden:
   1) Schellenberg.
   2) Schwarzbach.
   3) Melleck.

II. Die Desinfektion der genannten, mit der Salzburg-Rosenheimer- und bezw. Salzburg-Reichenhaller-Eisenbahn nach Bayern reisenden Personen findet in Freilassing statt, weshalb die Personen in Freilassing den Zug zu verlassen und sich der Desinfektion in der dortigen Hütte zu unterziehen haben.

Es ist übrigens Einleitung getroffen, daß — wenn irgendwie thunlich — die Desinfektion stattfinden kann, ohne die Fortsetzung der Reise zu hindern.

Bezüglich der Einrichtung der Desinfektionshütten ist an die vorbenannten drei Bezirksämter als Grenzbehörden bereits geeignete Weisung ergangen.

Die Gemeindebehörden werden beauftragt, Gegenwärtiges zur allgemeinen Kenntniß zu bringen und hiebei zu bemerken, daß die Zuwiderhandlungen gegen die erlassenen Vorschriften nach § 328 des Strafgesetzbuches mit Gefängniß bis zu einem Jahre bedroht sind.

Den 14. November 1873.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

(Abdruck):

Staatsministerium des Innern.

Nachdem die Rinderpest inhaltlich anher gelangter, amtlicher Mittheilung in mehreren Gemeinden der Bezirke Steyer und Kirchdorf in Oberösterreich ausgebrochen ist, wird vorbehaltlich weiterer Maßregeln vorläufig auf Grund des § 328 des Strafgesetzbuches für das deutsche Reich und des Art. 2 Ziff. 1 des Polizeistrafgesetzbuches für Bayern, dann mit Rücksicht auf das Reichsgesetz vom 2. November 1871, beziehungsweise auf das Gesetz des norddeutschen Bundes vom 7. April 1869 und die hiezu ergangene revidirte Instruktion vom 9. Juni l. J. § 6. (Regierungsbl. S. 1269), sowie unter Bezugnahme auf § 1 der Bekanntmachung vom 8. August l. J. (Reggsbl. S. 1257) und im Nachgange zur Bekanntmachung gleichen Datums (Regierungsbl. S. 1299) verfügt, was folgt:

1) Aus und durch Oberösterreich und das Kronland Salzburg dürfen durch und nach Bayern bis auf Weiteres nicht eingeführt werden:

a. alle Arten von Vieh mit Ausnahme der Pferde, Esel und Maulthiere,

b. alle von Wiederkäuern stammenden thierischen Theile im frischen oder trockenen Zustande (mit Ausnahme von Butter, Milch und Käse),

c. Dünger, Rauchfutter, Stroh und andere Streumaterialien, gebrauchte Stallgeräthe, Geschirre und Lederzeuge,

d. unbearbeitete (beziehungsweise keiner Fabrikwäsche unterworfene) Wolle, Haare und Borsten, gebrauchte Kleidungsstücke für den Handel und Lumpen.

Heu und Stroh, soferne es lediglich als Verpackungsmittel verwendet ist, unterliegt dem Einfuhrverbote nicht, ist jedoch am Bestimmungsorte zu vernichten.

2) Personen, deren Beschäftigung eine Berührung mit Vieh mit sich bringt, z. B. Fleischer, Viehhändler und deren Personal dürfen die Grenze nur an bestimmten Orten überschreiten und müssen sich dort einer Desinfektion unterwerfen. Bezüglich der Festsetzung dieser Eintrittsorte und der Vornahme der Desinfektion haben die betreffenden Kreisregierungen, K. d. J., die erforderlichen Anordnungen zu erlassen.

München, 10. November 1873.

Auf Sr. Majestät des Königs Allerhöchsten Befehl.
v. Pfeuffer.

Durch den Minister
der Generalsekretär
Ministerialrath
von Du Bois.

(1993) **Bekanntmachung.**

Die Aenderungen an der Capitalrenten- und Einkommensteuer pro 1873 betr.

Auf Grund Art. 23 und 27 des Einkommensteuer- und Artikel 19 und 23 des Capitalrentensteuer-Gesetzs vom 21. Mai 1856 wird bekannt gegeben, daß die für das Jahr 1873 sich ergebenen Zu- und Abgänge an der Einkommen- und Capitalrentensteuer von dem berufenen Ausschusse geprüft und definitiv festgesetzt worden sind. Die Steuerlisten liegen deßhalb vom 19. ds. Mts. an 14 Tage lang beim unterfertigten Amte zur Einsicht der Betheiligten auf und können Reklamationen gegen die Steueranlage und Steuerberechnung innerhalb 3 Tagen ausschließender Frist schriftlich oder mündlich angebracht werden.

Am 19. November 1873.

Königliches Rentamt Freising.

Böhner.

Bayern. München, 18. Nov. Zum Zwecke der Gleichstellung der Rektoren der humanistischen Gymnasien, der Real-Gymnasien und der Industrieschulen, sowie der Lyzeen im Gehalte mit den k. Bezirksgerichtsdirektoren (Klasse III.b des Gehaltsregulativs) ist die Summe von 5472 fl. in das Budget für ein Jahr der 12. Finanzperiode eingestellt. An der Studienanstalt Bamberg sollen 3 weitere Parallelkurse errichtet und hiezu auch die nöthigen Lehrkräfte beschafft werden, als welche dermalen 3 Lehramtskandidaten in der Eigenschaft von Assistenten in Aussicht genommen sind. Da Se. Maj der König die Ueberweisung der zur Zeit auf Kosten der Zivilliste errichteten Musikschule an den Staat und entsprechende Einrichtung derselben genehmigt hat, so ist der Betrag von 12,000 fl. als der jährliche Bedarf dieser Anstalt in das Budget eingestellt worden. Für die Brücke über den Inn zu Passau auf der Strecke von Passau über Schärding nach Linz und Wien ist das neue Budget die Summe von 245,000 fl. eingesetzt, und es soll die Ueberbrückung durch eine eiserne Konstruktion mit Steinschotterdecke bewirkt werden. In gleicher Weise soll die Brücke über den Regen bei Rainhausen auf der Straße von Regensburg nach Schwandorf 2c. mit einem Kostenaufwande von 36,500 fl durch die Herstellung eiserner Straßenträger und Steinschotterdecke auf den Brückdielen in fahrbarem Zustande hergestellt werden. Für Herstellung eines Staatshafens und Ländebaues am Main bei Würzburg und zwar zum Beginne der Bauten wurden 140,00 fl. ins neue Budget aufgenommen. In Würzburg muß für die Schifffahrt ein entsprechender Staatshafen und Ländeplatz hergestellt werden, damit der Verkehr, insbesondere auch mit dem Staatseisenbahnhofe daselbst, sich gehörig entwickeln kann. Das Projekt hiefür ist auf Grund commissioneller Verhandlungen ausgearbeitet, und es beträgt die Gesammtkostensumme 280,000 fl. Für den starken Verkehr, der sich auf der Staatsstraße von Nürnberg nach Bayreuth bewegt, bilden bekanntlich die 10½% Steige bei Heroldsberg, dann die 14½ proz. Steige bei Großgeschaidt, insbesondere bei Winterszeit, sehr gefährliche Hemmnisse. Nach den nun vorliegenden Projekten wird für die Korrektion der Steige bei Heroldsberg 15,350 fl., für die Korrektion bei Großgeschaidt 6309 fl. verlangt, womit die beiden Steige auf eine Maximalsteigung von 5 Prozent zurückgeführt werden sollen.

— München, 18. Nov. Gestern fand vor dem kgl. Appellationsgericht von Oberbayern Verhandlung in der Ehrenbeleidigungsklage des kgl. Bezirksgerichts-Directors Nero in Freising u. Compl. gegen den dortigen Advokaten J. N. Pletl in II. Instanz statt. Der k. Advokat Pletl, dessen Vorleben und Geschäftsgebahrung in dieser Sitzung insbesondere von Seite eines Zeugen einer scharfen Kritik unterzogen wird, war bekanntlich vom Bezirksgerichte Freising wegen Ueberschreitung der Gebühren-Ordnung zu einer 14tägigen Haftstrafe verurtheilt worden. Auf dem Rekurswege wurde jedoch das Criminalverfahren gegen Pletl eingestellt. Pletl lud sich jedoch alsbald in einer Beschwerdeschrift, welche ungeziemende Ausdrücke enthielt, 3 Vergehen der Beleidigung auf den Hals. Er führte nämlich in dieser Schrift aus, daß Herr Bezirksgerichts-Direktor Nero in Freising und der I. Staatsanwalt v. Stubenrauch gegen ihn in der gehässigsten Weise vorgehen, daß sich Ersterer vom Letzteren, der von Animosität gegen ihn beseelt sei, beeinflussen lasse und daß Herr Bezirksgerichts-Assessor Kühlmann das gefügige Werkzeug des Bezirksgerichts-Direktors sei, jeden Augenblick bereit, sein Votum nach dem des Herrn Vorstandes, wenn es gewünscht wird, umzuwandeln. Die I. Instanz, das Bezirksgericht München r./J., verurtheilte unterm 29. Juli l. Js. Pletl in eine Gesammtgeldstrafe von 25 Thlrn., event. zu 5 Tagen Haft. Bei der gestrigen Verhandlung in II. Instanz wurde der Beschuldigte, welcher selbst nicht anwesend ist, von dem Advokaten Hagen dahier mit Wärme vertreten. Derselbe plaidirte auf Strafeinschreitung gegen die 3 Justizbeamten und auf Freisprechung seines Clienten. Die k. Staatsbehörde dagegen will unter der Geldstrafe auch eine Freiheitsstrafe verbunden wissen. Das nach langer Berathung gefällte Urtheil des Senates lautet unter Abänderung des erstinstanziellen Urtheiles auf 21 Tage Haftstrafe.

— In Nürnberg waren am 14. Novbr. Gänse in großen Massen zu Markt. Dieselben konnten kaum zur Hälfte abgesetzt werden. Eine gutgemästete Gans kam zu 2 fl. 24 kr. bis 2 fl. 54 kr. in Handel, geringere Sorten wurden zu 1 fl. 36 kr. bis 2 fl. 12 kr. per Stück abgegeben. Schmalz kostet 34 und 35 kr.; Eier 5 Stück 12 kr.

Preußen. Berlin, 18. Nov. Die Prägung der Reichs-Scheidemünzen hat sich bis auf die 30-Pfennigstücke und die kleinen Nickel- und Kupfermünzen beschränkt; indessen soll nunmehr auch nach der „Magdeb. Ztg." mit der Prägung von Einmarkstücken vorgegangen werden. Man hofft in einigen Monaten die Quantität dieser Münzsorten zu prägen, welche nothwendig ist, um die Einziehung der süddeutschen Gulden- und Kreuzerstücke zu ermöglichen.

— Frankfurt, 14. November. Gestern Abends gegen halb 9 Uhr wurde am nördlichen Himmel ein glänzendes Meteor von grünlichem Lichte, das in weiten Bogen zur Erde fiel, bemerkt.

Lokales.

Freising, 19. November. Aus Ingolstadt wird mitgetheilt, daß der bisherige Reichstagsabgeordnete für den Wahlkreis Ingolstadt-Pfaffenhofen-Freising-Moosburg — Carl Baron v. Aretin auf Haidenburg — erklärt hat, für die nächste Periode wieder ein Mandat zu übernehmen.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung)

Falk stellte ihr die beiden Fremden als Landsleute vor und sie als seine Großnichte, Fräulein Paula Falk.

„Und nun mag jede weitere Ceremonie abgethan sein, meine jungen Freunde," sagte er, heiterer als er seit langer Zeit gewesen, „wir sind unter uns, essen und trinken Sie, was Ihnen schmeckt und sei'n wir einmal fröhlich und guter Dinge."

Unsere Freunde ließen sich das nicht zweimal sagen. Richard war, einmal im Zuge, ein witziger Gesellschafter und wußte seinen melancholischen Wirth mehr als einmal zum Lachen zu bringen, worüber Paula ungemein erfreut schien und dem fröhlichen Richard sogar einmal dankbar zunickte, ein Erigniß, das ihn beinahe aus dem Gleichgewicht gebracht hätte.

Ob Falk es wohl bemerkte, wie des jungen Mannes Blicke, mehr als zulässig war, zu Paula hinüber flogen und wie diese dann lächelnd und verwirrt das Auge senken mußte? — Wir wollen es nicht verrathen, doch schien es ihm ein stilles Vergnügen zu gewähren, da er sogar

inmal sein Glas erhob und mit Richard auf Alles, was ch liebt hienieden, anstieß, ein Toast, der von diesem it Begeisterung aufgenommen und auf die erröthende Paula, deren Glas glockenhell erklang und natürlich auch uf Robert ausgedehnt wurde.

Die Tafel währte bis zum Abend, wo nun allerings, da die Köpfe auch ziemlich schwer waren, an ein usgehen nicht mehr gedacht werden konnte. Sie mußn versprechen, am nächsten Morgen wieder zu kommen, m jenes nachzuholen und kehrten in der heitersten Stimung nach dem Gasthofe zurück.

„Höre, Freundchen!" sprach Robert lächelnd, als sie ehaglich in ihrem Zimmer sich niedergelassen und ihre igarre lustig dampften, „Du bist auf dem nächsten Wege, ir eine Fessel anzulegen, schau mich an, Richard Hellerg! Deine Stunde schlägt!"

Dieser blies eine mächtige Wolke vor sich und verolgte aufmerksam die krausen Windungen des blauen Dampfes.

„Was willst Du?" sagte er endlich mit einem unendch glücklichen Lächeln „bin ich denn ein lebloser Ballen, er gleichgiltig bleiben kann bei so viel Liebreiz und reundlichkeit? Ja, ich gesteh' es unumwunden, ich habe ich rasend verliebt und werde die Kleine morgen schon ragen —"

„Alle Wetter, das geht ja im Sturmschritt," lachte Robert, „wenn nun der reiche Onkel sein Veto einlegt, — nach holländischem Brauch an den Geldsack klopft und ie Großnichte zu enterben droht —"

„Dann sage ich zu Paula, vorausgesetzt, daß sie meine Liebe theilt, ich bin kein Geldsack, sondern ein Mann, er sein gut Theil gelernt hat und dem es nicht schwer allen wird, in Jahresfrist seinen eigenen Herd zu gründen. Willst Du so lange warten und dann mein bescheienes Loos mit mir theilen?"

„Bravo! — so gefällst Du mir, Richard!" rief Robert, ihm freudig die Hand reichend, „dann steure nur eck auf Dein Ziel los, denn trügt mich nicht Alles, so st sie schon so gut wie erobert. Doch kann es auch anders kommen, Freund! Du hast bislang Glück gehabt, es wird Dir hoffentlich auch ferner treu bleiben, und wenn die Firma Scherendyk und Com. sich um einen Associe vermehren sollte —"

„Dann machst Du an einem Tage mit mir Hochzeit, Bruderherz!" jubelte Richard, den Freund stürmisch umarmend.

„Und die Erbschaft?"

„Ja so, na, das findet sich, — mögen die Schufte sie behalten, wenn Fortuna mich wirklich so heimsuchen sollte, — aber — aber —"

Er warf seine Cigarre fort und stützte den Kopf.

„Nun, fühlst Du schon der Liebe Leid, mein Orest?" fragte Robert neckend.

„Ja, spotte nur," seufzte Jener, „Du hast ein Recht dazu, hab' lang genug die Liebe mit ihrem lächerlichen Herzenskummer für albernes Hirngespinnst erklärt und muß nun selber erkennen, daß sie eine gewaltige Macht ist, der sich selbst ein Herkules unterwerfen mußte. Doch gleichviel, Bruderherz! sie muß mich lieben, ich zwinge sie dazu und wenn der Alte, welcher übrigens ein prächtiges Exemplar von einem Geldsack ist, nicht einwilligt, dann entführe ich sie und Du hilfst mir dabei: „Willst Du?"

Robert lachte laut auf und versprach seine Mitwirkung da die plötzliche Verliebtheit des Freundes mit ihrer desperaten Keckheit ihm doch gar zu komisch vorkam und er dabei nicht fehlzuschießen glaubte, wenn er ein gut Theil derselben auf die Wirkung des starken Rebensaftes setzte.

„Wir sprechen morgen früh weiter davon," sagte er in heiterer Laune, „der Schlaf ist oft ein gar wunderlicher ernüchternder Geselle."

„Dieser Rausch verschläft sich nicht", meinte Richard schwermüthig, „ach, Freund! jetzt erst vermag ich Deinen Kummer ganz zu fassen und mitzufühlen."

„Das ist wenigstens ein kleiner Trost für mich, Du Barbar!"

(Fortsetzung folgt).

Nächsten Dienstag den 25. Novbr., am Katharinatag,:

Kirchweih-Feier

in der Restauration in Langenbach.

Es ladet hiezu freundlichst ein

Gg. Ismaier,
Restaurateur.

Vorzügliche Münchener Tafel-Senfe,

aus der Develey'schen Fabrik in München, prämiirt in Wien mit der Fortschrittsmedaille, sind wieder frisch eingetroffen und werden zur geneigten Abnahme empfohlen.

Johann Oberlindober
in Freising.

(1490 3b)

Tüchtige Agenten sind erwünscht.

Probezeit und Garantie.

Die **Futterschneid-Maschinen** aus der Fabrik von

Heinrich Lanz in Mannheim

sind die einzigen, welche auf der Wiener Weltausstellung mit der **Fortschritts-Medaille** (Medaille höchster Classe) prämiirt wurden.

Absatz jährlich **4000** Stück, ein Absatz den keine andere Fabrik des Continentes aufweisen kann.

Reichhaltiges Lager bei

H. Lanz & Comp. in Regensburg,
Zweiggeschäft für Bayern.

Preislisten unentgeltlich.

(1720 6c)

Lebensbeschreibung
des hl. Korbinian,

ersten Bischofs von Freising.

Preis 6 kr.

zu haben bei

Fr. P. Datterer.

Stroh kauft fortwährend die Papier-Fabrik in Ismanning.

(1878 6b)

Freisinger Schranne vom 19. November 1873.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	161	161	161	—	30	10	29	9	27	49	–	11	—	—
Korn . . .	—	24	24	24	—	28	28	21	51	21	6	—	13	—	—
Gerste . .	2	95	97	97	5	19	16	18	22	17	17	-	—	—	4
Haber . .	4	260	264	264	—	10	43	9	48	8	7	—	18	—	—
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Korn . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

SPIELWERKE

von 4 bis 120 Stück spielend; Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, Himmelsstimmen, Mandoline, Expression 2c. Ferner:

Spieldosen

von 2 bis 16 Stück spielend, Necessaires, Cigarrenständer, Photographiealbums, Schweizerhäuschen, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Cigarren-Etuis, Briefbeschwerer, Tabaks- und Zündholzdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle 2c, alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller, Bern.

Preiscourante versende franco.

Nur wer direkt bezieht, erhält Heller'sche Werke. (1931 3b)

☞ Haare

werden fortwährend gekauft bei

J. Brodmann,
Friseur in Freising.

(1974 3c)



Circus auf dem Holzmarkt.

Die anwesende **Kunstreiter-Gesellschaft**, bestehend aus 24 Personen und 18 Pferden, wird die Ehre haben, **Heute Donnerstag und Freitag**

Große VORSTELLUNGEN

in der **höhern Reitkunst, Pferde-Dressur, Tänzen** und großen **Pantomimen** zu geben.

☞ Anfang der ersten Vorstellung um **1 Uhr Nachmittags**, der 2. um **½3 Uhr**, der letzten **Abends halb 7 Uhr.**

Preise: Erster Platz 18 kr., zweiter Platz 12 kr., dritter Platz 6 kr.

Es ladet ergebenst ein

Die Direktion.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Des Feiertages wegen wird das nächste Blatt zwischen 2 und 3 Uhr ausgegeben.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 270. Freitag 21. November. **1873.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Nachdem Seitens des königl. Stadt- und Landgerichts Freising darüber Klage geführt worden ist, daß die Todes-Anzeigen Seitens der Ortspolizeibehörden in der Regel verspätet und mangelhaft erstattet werden, so werden die sämmtlichen Ortspolizeibehörden auf das Ausschreiben des k. Staatsministeriums des Innern vom 26. Novbr. 1866 (Justizministerialblatt 1866, S. 351) zur genauen Beachtung hingewiesen und hiebei namentlich aufmerksam gemacht, daß die Anzeigen so schleunig als möglich und nach dem vorgeschriebenen **Formulare** vollständig zu erstatten sind.

Am 13. November 1873.

Königliches Bezirksamt Freising

Mark, Assessor v. n.

(2005) Bekanntmachung.

Martin Kremmer, Bauer von Sünzhausen, will eine Feldziegelei errichten.

Dieses wird im Hinblick auf § 16 und 18 der Reichsgewerbeordnung mit der Aufforderung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, etwaige Einwendungen gegen diese Anlage binnen 14 Tagen ausschließender Frist dahier anzubringen.

Die Pläne liegen zur Einsicht bereit.

Dieses ist von den Bürgermeistern des Amtsbezirkes in ihren Gemeinden bekannt zu geben.

Am 14. November 1873.

Königliches Bezirksamt Freising.

Mark, Assessor. v. n.

Feuerlöschordnung

der

Stadt Freising.

Der Magistrat der k. Stadt Freising erläßt im Hinblicke auf § 368 Ziff. 8 und § 360 Ziff. 10 des Strafgesetzbuches für das deutsche Reich, dann Art. 27 des Polizeistrafgesetzbuches für das Königreich Bayern vom Jahre 1871 nachstehende ortspolizeiliche Vorschriften:

I. Abtheilung.

Die Zusammensetzung der Löschfeuerwehr und Verpflichtung derselben.

§ 1. Die Feuerwehr der Stadt Freising zerfällt:

a. in die freiwillige Feuerwehr,

b. in die zum Feuerwehrdienste verpflichtete Mannschaft,

c. in die Ordnungsmannschaft.

§ 2. Die freiwillige Feuerwehr rekrutirt sich nach den für sie bestehenden Statuten.

§ 3. Die zum Feuerwehrdienste verpflichtete Mannschaft besteht aus allen umlagepflichtigen Männern der Stadt, welche der freiwilligen Feuerwehr nicht angehören, das 50. Lebensjahr nicht überschritten haben und von diesem Dienste nicht auf Grund der nachfolgenden Bestimmungen befreit oder ausgeschlossen sind.

§ 4. Befreit von diesem Dienste der Feuerwehr sind:

a. alle Individuen, deren körperliche Beschaffenheit oder Gesundheitszustand notorisch oder nach ärztlichem Gutachten den Löschdienst nicht gestattet.

b. das aktive Militär,

c. Geistliche und öffentliche Lehrer,

d. diejenigen öffentlichen Beamten und Bediensteten deren amtliche Wirksamkeit und Stellung mit dem Feuerwehrdienste unvereinbar ist.

Ausgeschlossen vom Dienste der Feuerwehr sind jene Personen, welche wegen eines entehrenden Verbrechens oder Vergehens bestraft worden sind.

§ 5. Die Einreihung und Verpflichtung der freiwilligen Feuerwehr-Männer geschieht durch den Verwaltungs-Rath dieses Corps, die Einreihung und Verpflichtung der verpflichteten Mannschaft erfolgt durch den Stadtmagistrat.

Diese erhält auch vom Magistrat ein Abzeichen, bestehend aus einer Armbinde.

§ 6. Der Uebertritt in die freiwillige Feuerwehr ist jedem Verpflichteten gestattet.

§ 7. Die Ordnungsmannschaft bildet einen Theil der freiwilligen Feuerwehr und versieht daher ihren Dienst freiwillig.

Mitglied derselben kann nur sein, wer nicht auf Grund dieser Ordnung zum ordentlichen Feuerwehrdienste berufen ist.

§ 8. In Nothfällen ist nach § 360 Ziff. 10 des Reichsstrafgesetzbuches die ganze Einwohnerschaft verpflichtet, sich beim Löschen des Brandes zu betheiligen.

II. Abtheilung.

Die Vorstandschaft der Löschfeuerwehr und Abtheilung derselben.

§ 9. An der Spitze der Löschmannschaft steht die Lösch-Direktion, bestehend:

1) aus dem Bürgermeister oder dessen Stellvertreter,

2) dem Feuerwehr-Commandanten,

3) dem Stadtkämmerer,

4) dem Vorstande des Gemeindekollegiums.

5) dem städt. Bautechniker.

An diese schließt sich noch der k. Stadtkommandant an.

§ 10. Der Feuerwehr-Commandant wird durch das Corps der freiwilligen Feuerwehr nach den für sie bestehenden Statuten gewählt und unterliegt in der Folge der Bestätigung des Magistrates.

Die übrigen Mitglieder gehen aus ihrer Stellung im Gemeindeleben hervor.

§ 11. Der Feuerwehrkommandant allein ertheilt die Befehle am Brandplatze, in wichtigen Fällen nach vorgängigem Benehmen mit der Lösch-Direktion.

§ 12. Ohne Befehl und Zustimmung der Lösch-Direktion darf nichts von Bedeutung unternommen, insbesondere nicht das Einreißen von Gebäuden vorgenommen werden.

Dieselbe ist auch die allein verantwortliche Autorität für die anbefohlene Handlung.

§ 13. Die Löschdirektion verfügt bei ausgebrochenem Brande auch über die Kaminfeger, dann über alle Fuhrwerke und Wasserleitungen.

Ihren Anordnungen ist unbedingt Folge zu leisten und steht hiegegen weder dem betreffenden Hauseigenthümer und Miethbewohner noch den betreffenden Assekuranz-Gesellschaften, oder sonst einer Privatperson ein Widerspruchsrecht zu.

Alle Hausbrunnen müssen bei einem Brande zur öffentlichen Benützung zur Verfügung gestellt, der Ein- und Durchgang durch die Häuser, Hofräume und Gärten auf Verlangen der Löschdirektion unweigerlich gestattet werden.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Da die Wählerlisten zu den Reichstagswahlen vielleicht schon am 26. d. M. ausgelegt werden müssen, so ist deren Anfertigung in duplo von den Gemeindeverwaltungen in der Art zu beschleunigen, daß selbe mit 25. l. M. in doppelter Ausfertigung in der Gemeinde vorliegen.

Der Tag, an dem die Auslegung zu geschehen hat, wird noch eigens bekannt gegeben werden.

Sobald die Fertigstellung geschehen ist, und jedenfalls bis längstens 26. Novbr., hat jede Gemeindeverwaltung bei **Vermeidung von Wartbotenabsendung** hierüber Anzeige anher zu erstatten.

Den 19. November 1873.

Königl. Bezirksamt Dachau.

Hausladen.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Kultusstiftungen des Amtsbezirkes Dachau.

Die neuen Grundetats der Kultusstiftungen im Amtsbezirke Dachau betr.

Die obenbezeichneten Kultusstiftungsverwaltungen werden anläßlich einer heute eingetroffenen hohen Regierungsentschließung unter Hinweisung auf das bezirksamtliche Ausschreiben vom 23. Oktober 1873 (Freisinger Tagblatt Nr. 251) angewiesen, die neuen Grundetate mit den in diesem Ausschreiben erwähnten Beilagen und den letzten 5 Jahres-Rechnungen unfehlbar bis

30. November curr.

in den Einlauf des k. Bezirkamtes zu bringen.

Eine Verlängerung dieses Termines kann nicht eintreten, nachdem eine solche wegen der am Schlusse gegenwärtigen Jahres nach der höchsten Normativentschließung vom 24 April 1857 zu pflegenden Repartiton der Rentenüberschüsse vermöglicher Kultusstiftungen pro 1873 — bei welcher die neuen Etate als Grundlage dienen — höheren Orts nicht gestattet worden ist.

Den 19. November 1873.

Königl. Bezirksamt Dachau.

Hausladen.

Bayern. München, 18. Nov. Die Relicten des verstorbenen Obersten Dr. von Siebold haben dessen japanisch-ethnographische Sammlung neuerdings dem bayerischen Staate zum Ankauf angeboten, und sich bereit erklärt, dieselbe gegen eine Kaufsumme von 50,000 fl., welche ohne alle Zinsberechnung in 12 Jahresraten zu bezahlen wäre, dem Staate zu überlassen. Die Regierung ist geneigt die interessante Collection zu erwerben, wenn dem k. Generalconservatorium der wissenschaftlichen Sammlungen des Staates ein jährlicher außerordentlicher Zuschuß von 4000 Gulden auf die Dauer von 11 Jahren bewilligt wird.

Ausland.

Amerika. Ein höchst merkwürdiger Fall von Falschmünzerei wurde Samstag den 25. October im new-yorker Unterschatzamte entdeckt. Einer der Angestellten, Adam Tandy, nämlich war mit Zählung von Noten beschäftigt, als er plötzlich auf eine 100-Doll.-Note stieß, die sich anders anfühlte, als die übrigen. Bei näherer Prüfung entdeckte er, daß die vordere Seite der Note echt, die hintere dagegen gefälscht sei. Dies erschien Anfangs unerklärlich und sämmtliche Beamte zerbrachen sich eine Zeit lang den Kopf, wie dies merkwürdige Zwittergeschöpf entstanden sei. Endlich ergab eine mikroskopische Untersuchung, daß eine echte 100 Doll.-Note gespalten (d. h. die Vorder- und Hinterseite des Papiers getrennt) und die echte Vorderseite auf eine nachgemachte Hinterseite geklebt worden, augenscheinlich in der Absicht, dies Experiment in umgekehrter Art zu wiederholen, nämlich eine falsche Vorderseite mit der echten Hinterseite zusammenzuthun, und auf diese Weise aus einer 100-Doll.-Note zwei zu machen. Die schwierige Arbeit, das dünne Papier zu spalten, war mit einer erstaunlichen Geschicklichkeit ausgeführt und auch der Druck der hinteren Seite zeugte von großer Kunstfertigkeit, so, daß die Note nur durch das Gefühl von einer echten zu unterscheiden war. Die sämmtlichen Beamten des Unterschatzamtes geriethen über diesen Fall in die höchste Aufregung, denn etwas Aehnliches war ihnen in ihrer Praxis noch nicht vorgekommen. Man hielt die Sache für wichtig genug, um das Schatzamt in Washington telegraphisch davon zu benachrichtigen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 18. Nov. (Hopfenbericht.) Zu den vorhandenen Lagern kam heute eine Zufuhr von beiläufig 300 Ballen, wovon geringe Sorten zu 50—60 fl., bessere noch zum Preise von 65 und 68 fl., langsamen Absatz fanden. In besseren Sorten sind Hallertauer zu 80 bis 85 fl., Elsässer zu 72—75 fl. angezeigt. Gegen Mittag begann die Stimmung sich zu bessern und der Einkauf reger zu werden. Heutige Notirungen lauten: Marktwaare prima 62—68 fl., do. sekunda 55—60 fl., Spalter Stadt dortselbst 130—135 fl., do. Land, schwere Lage dortselbst 115—125 fl., Spalter Land, leichte Lage 75—95 fl., Württemberger prima 80—88 fl., sekunda 68—75 fl., Wolnzach und Auer Siegel, prima 95—100 fl., do. sekunda 80—90 fl., Hallertauer prima 80—90 fl., do. sekunda 70—78 fl, Hersbrucker Gebirgshopfen 66 bis 76 fl., do secunda 60—70 fl., Aischgründer prima 70—75 fl., Altmärker 48—54 fl., Elsässer prima 68—78 fl., do. sekunda 65—67 fl., Oberösterreicher prima 68—77 fl., Lothringer 60—68 fl.

Lokales.

(Dienstesnachrichten.) Verliehen wurden: die Schuldienste zu Giggenhausen, B.-A. Freising, dem Schulgehilfen Max Kainzberger zu Dachau, zu Fahlenbach, Bezirks.-A. Pfaffenhofen, dem Schulgehilfen Joh. Fischer zu Anzing, zu Güntersdorf, B.-A. Pfaffenhofen, dem Schulgehilfen Friedr. Schleid zu Moosburg.

Freising, 19. Nov. (Theater.) Es ist die für die Theaterfreunde erfreuliche Mittheilung zu machen, daß es dem Theaterdirektor gelungen ist, eine Anzahl neuer Mitglieder, Herren und Damen, seiner Bühne einzuverleiben und daß von jetzt an dem Publikum geboten werden kann, was eben unter so beschränkten Verhältnissen, wie die hiesigen, möglich ist. Die gestrige Aufführung erlitt bedauerliche Störungen, einerseits dadurch, daß der Vorhang sich nicht vollständig heben ließ, andererseits dadurch, daß ein Mitglied nicht erschien. Dessen Rolle wurde vom Direktor übernommen und bestmöglich zu Ende geführt. Hoffen wir, daß solche Vorfälle nicht öfters sich ereignen. Von dem neuen Personale sind bereits aufgetreten die Herren Süssenguth und Beyer, von den Damen Frl. Fink und Walter. In den nächsten Tagen kommen noch Hr. und Fr. Riesch.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung)

Zwanzigstes Kapitel.

Vergeltung.

Robert saß am nächsten Morgen schon eine geraume Weile mit einer deutschen Zeitung beim Kaffee und harrte ungeduldig des Freundes, als dieser endlich mit einer ziemlich niedergeschlagenen Miene hereintrat.

„Langschläfer!“ rief ihm Ersterer entgegen, „die Firma [Sch]erendyk hat schon, wie ich eben erfahren, zweimal [ge]sandt.“

„Wirklich?“ versetzte Richard überrascht und sein An[tli]tz erhellte sich merkwürdig, „wie weit ist's denn [den]n?“

„Nach zehn Uhr.“

„Alle Wetter, das ist ärgerlich, warum hast Du mich [nich]t geweckt?“

„Ein Murmelthier kann nicht fester schlafen,“ lachte [Rob]ert, „stand soeben im Begriff, Dir ein Sturzbad zu [geb]en; — doch ich sehe, Du hast schon elegante Toilette [gem]acht, bon, jetzt rasch den Kaffee getrunken und dann [vor]wärts auf Freiersfüßen, — oder sollte der Schlaf, wie [Du] gestern Abend prophetisch bemerkt, wirklich seine er[schü]tternde Kraft an Dir erprobt haben, Orest?“

Richard erwiderte keine Silbe, er warf einen flüch[tig]en Blick in den großen Spiegel und trank hastig seinen [Ka]ffee.

„Willst Du nicht rauchen?“ fragte Robert, ihm Cigar[ren] hinschiebend.

„Nein, ich danke!“

„Das wird tragisch“, rief Jener erstaunt, „sprich was [fe]hlt Dich?“

„Die Liebe“, versetzte dieser lakonisch.

„Also doch nicht ernüchtert von dem gestrigen Rausche?“

„Nein“, seufzte Richard mit einer so komisch kläglichen [M]iene, daß Robert in ein lautes Gelächter ausbrach, „ich [ke]nne Dir diese Heiterkeit von Herzen“, fuhr Jener ernst[ha]ft fort, „bist ja lange genug melancholisch gewesen, [Py]lades, — aber nun höre endlich auf und laß' Dir [d]en Traum erzählen.“

„Ich höre, Du närrischer Kerl!“

„Als ich gestern Abend einschlief, träumte ich natürlich gleich von der reizenden Paula, ich lag zu ihren Füßen.

Nun denke Dir den Unsinn, der alte Großonkel wackelte wie eine Pagode herbei und stülpte mir, als ich gerade mit einstimmen wollte, einen Geldsack über Nase und Ohren, worüber ich dem Ersticken nahe kam, dabei näselte er immerfort mit einer abscheulichen Stimme: Bei Männern, welche Liebe fühlen, fehlt auch ein gutes Herz nicht, aber das Geld ist doch die Hauptsache. — So ging's die ganze Nacht hindurch in allen erdenklichen Variationen immer, sobald ich Paula umarmen wollte, einen Schabernack von der alten Pagode, — o, weiser Joseph! deute mir diesen abscheulichen Traum, der mir den Muth genommen, mein Herz an geeigneter Stelle auszuschütten.“

„Nun, der ist nicht schwerer zu deuten als jener Traum des alten Königs Pharao“, lachte Robert, „mit einem doppelten Rausche suchtest Du gestern Abend Dein Lager, nachdem unsere letzte Unterhaltung sich um jenes Dich ganz erfüllende Thema einzig und allein gedreht und das Für und Wider, das Sein und Nichtsein Deiner Liebe gehörig abgewogen worden war. Mit schwermüthigen Gedanken schliefst Du ein, mußte Dich diese nicht neckend in Deinen Traum hinein verfolgen und sich zu tausend Hindernissen aufthürmen? — Bah, des Menschen Titanengeist, sein mächtiger Wille sind im Traume lächerliche Dinge, die ihm die tollsten Fratzen schneiden und Handlungen hervorbringen, deren ein wirklicher Tollhäusler sich schämen würde. Und nun nicht länger geplaudert, was soll die Firma Scherendyk und Comp. von einem Kaufmann halten, der die edle Zeit verschläft und ein Träumer geworden ist?“

„Ja, Du hast Recht, mein edler Pylades! vorwärts denn und womöglich noch heute über den Rubicon!“ (F.f.)

Moosburger Schranne vom 18. November 1873.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis.			
												Gestieg.		Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	15	226	241	240	1	28	35	27	55	26	12	—	—	—	27
Korn	—	5	5	5	—	21	45	21	24	20	—	—	46	—	—
Gerste	5	385	390	375	15	18	49	18	7	17	27	—	14	—	—
Haber	—	121	121	118	3	8	58	8	37	8	11	—	—	—	13

Am vergangenen Sonntag sind in Feldkirchen bei Moosburg 20 Stück Schafe abhanden gekommen. Wer darüber Auskunft zu geben weiß, wird gebeten, dieselbe gegen angemessene Belohnung zu richten an

B. Schwaiger, Maier,
(2007) von Feldkirchen.

Versteigerung.

Donnerstag den 27. November d. Js.,

Vormittags 9 Uhr angefangen,

werden auf dem **Lachermayerhof** in **Unterzolling**, Ldgs. Moosburg, nachbenannte Inventargegenstände gegen Baarzahlung versteigert:

4 Stück Pferde,
7 „ Kühe,
9 „ Jungvieh,
2 Mutterschweine mit Jungen,
1 Frischling,
5 Schafe,
10 Hühner,
2 Oekonomiewägen,
1 Wägerl,
2 Pflüge und Eggen,
circa 40 Scheffel ungedroschene Gerste,
„ 40 „ ungedroschenen Haber,
„ 15 Schober ungedroschenen Weizen,
„ 20 „ ungedroschenes Korn,
„ 30 Scheffel Kartoffel,
300 Centner Heu und Grummet

und sonstige hier nicht benannte Oekonomie-Gegenstände, wozu freundlichst einladen

(2004 2a) **die Gutskäufer.**

Generaldepot für Bayern

der

Howe-Maschine-Comp.

in

New-York.

Nur Perusagasse Nro. 11.

Indem ich mich beehre einem verehrlichen Publikum hiermit anzuzeigen, daß ich **obiges Depot und die Nähmaschinen-Utensilien-Handlung** des Herrn

Georg Dallhammer sel.

käuflich erworben habe, bitte ich das meinem Vorgänger sel. geschenkte Vertrauen in gleich reichem Maße auch auf mich überzutragen; ich werde Nichts verabsäumen, dasselbe in gleicher Weise zu rechtfertigen und eifrigst bestrebt sein, der

weltberühmten

Original-Howe-Näh-Maschine

für alle Arbeiten

ihr den höchsten Rang unter allen Concurrenz Maschinen zu erhalten, sie vor weiteren vielversuchten Nachahmungen zu schützen und durch Zahlungs-Erleichterungen und jedes nur wünschenswerthe Entgegenkommen auch dem Wenigerbemittelten Gelegenheit bieten, der Vortheile der segensreichsten Erfindung der Neuzeit theilhaftig werden zu können.

Hochachtungsvollst

München, 16. Oktober 1873.

Chr. N. Schad,
Dallhammer's Nachfolger.
Perusagasse Nr. 11 in München.

Nur Perusa-Gasse Nro. 11.

P. S. Minderbemittelte erhalten Maschinen gegen Abschlagszahlung. **Mädchen werden zum Lernen nach Auswärts geschickt.**

Agenten werden gesucht!

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)
heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch**, Berlin, Louisenstrasse 45. Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung.

295

Cigarren

in vorzüglichster Qualität und ver[...] lich gelagerter Waare:

Palmira, 1 kr., 100 St. 1 fl. [...]
Carmen, java und **Brasil,** 1½ [...] 100 St. 2 fl. 24 kr.
Manila, Sumatra, Domingo, [...] **Habanna, Cuba,** 2 kr., 10[...] 3 fl. 12 kr.
Habanna-Saedlaef, 2½ kr., 100 [...] 4 fl.
Manilla und **Habanna, Sumatra** [...] **Habanna, Habanna** (Prince[...] 3 kr., 100 St. 4 fl. 48 kr.
Rein **Habanna.** 4 kr., 100 St. [...] 24 kr.
Brevas, Prenzados, Vegueros [...] 6 kr., 100 St. 9 fl. 30 kr.
Importirte **Manilas** in Habanna- [...] Cartados-Façon, 5 kr., 100 [...] 8 fl.

Importirte **Habannas** von **Diaz** [...] **Bances & Cie.** nebst diversen andere[n] Marken empfiehlt unter Zusicherung aufmerksamster Bedienung und Berück[...] sichtigung der Geschmacksrichtung [...] züglich Qualität, Farbe und Façon, [...] gefäll. Abnahme

A. Umfahrer

Sendlingerstraße Nr. 8,
vis à vis dem Hofbräuhause,
(1496 5b) **München.**

Münchener Cours

vom 19. November

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. [...] Lichtenstein** in **München, Kaufinger[...] straße 28. zum goldenen Kreuz,** [wel]ches bezügliche Aufträge bestens [...] führt und bereitwilligst Auskunft ertheil[t].

Obligationen. Bayer. Oblig 4[...] ganzjährl. Oblig. 94⅜ P. 94⅛ [...] 4½% ganzjähr. Obl. 100½ P. — [...] 4% Pfandbriefe der bayer. Hypothek[en-] u. Wechselbank 93 P. 92¾ G. 4½ [...] Bayer. Ostbahnaktien 113 P. — [...] 4⅕% Oesterr. Silberrente 64⅝ [...] 64¾ G. 6% 1884 Amerikaner 9[...] P. — G. 5% Elisabeth-Bahnakt[ien] — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiume[r] — P. — G. Franz-Joseph-B[ahn] 91¼ P. — G. Kronprinz-Rud[olf-] Bahn — P. — G. Nordw[est-] bahn 89½ P. — G. Pilsen-P[rie-] sener — P. — G. Siebenbürg[er] Bahn 73¼ P. 72¾ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanle[hen] 112⅝ P. — G. 4% Raab-Gra[zer] — P. — G. Ansbach-Gunzenha[usen] 14¾ P — G. Augsburger 8⅜ P. — [...]

Geldsorten. Preuß. Friedrichs[d'or] 9 58—59, 20 Frcs.-Stücke 9 21 bis 23, Dukaten 5. 34 G., [...] fl. 10 Stücke 9 55—57, Pistolen [...] 41—43, engl. Sovereigns 11. 53 [...] Preuß. Cassen-Scheine 105—105[...] Oesterr. Bankoten 103⅝ P. 103½ [...]

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 271. Samstag 22. November. **1873.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die allgemeine Prüfung und Feststellung der Gewerbesteuer für die Jahre 1874 und 1876 betr.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 14. d. Mts., Tagblatt Nr. 267 wird nochmals in Erinnerung gebracht, daß die Fatirung der Gewerbe

Samstag den 22. d. Mts.

beginnt und

Samstag den 29. ds. M.

endet.

Als Local ist die magistratische Rechnungskanzlei bestimmt und kann die Fatirung während der bezeichneten Zeit von 8 bis 12 Uhr Mittags und von 2 bis 5 Uhr Abends stattfinden.

Die innerhalb dieser Zeit nicht erschienenen Gewerbetreibenden müssen gegen eine Gebühr von 4 kr. und gegen Unterschrift zur Fatirung aufgefordert werden.

Freising den 21. November 1873.

Stadtmagistrat Freising.

D. a.

M. J. Kölbl, Mag.-Rath.

Feuerlöschordnung der Stadt Freising.

(Fortsetzung.)

§ 14. Die freiwillige Feuerwehr theilt sich nach den für sie bestehenden Statuten in vier Züge und wählt ihre Rotten- und Zugführer, sowie die übrigen Chargen selbstständig.

§ 15. Die verpflichtete Mannschaft theilt sich nach der Anzahl der vorhandenen Spritzen in vier Abtheilungen. Jede Abtheilung zerfällt in eine entsprechende Anzahl von Rotten; die Zuweisung der Pflichtmannschaft in Abtheilungen und Rotten geschieht durch den Magistrat.

§ 16. Jede Abtheilung steht unter einem Commandanten; an der Spitze der Rotten stehen Rottenführer. Die Rottenführer werden von den Rotten, der Abtheilungs-Commandant von den Rottenführern alljährlich gewählt. Beide Wahlen unterliegen der Bestätigung des Magistrats.

§ 17. Der Abtheilungskommandant übt durch die Rottenführer die Controlle über das Erscheinen der ihm zugetheilten Mannschaft bei Bränden und Uebungen und Controllversammlungen nach der besonderen Instruktion.

§ 18. Jeder Spritze werden vom Magistrate vier Spritzenmeister beigegeben, mit Ausnahme derjenigen Spritze, welche vom Magistrate der freiwilligen Feuerwehr zum Dienste übergeben ist.

Dieselben führen die Aufsicht über die Spritzen und deren Zubehör und besorgen die Instandhaltung der Löschwerkzeuge zum Gebrauche.

III. Abtheilung.

Ordnung der Feuerwehr am Brandplatze.

§ 19. Sobald ein Brand in der Stadt durch die hiezu verpflichteten Organe mittels des vorgeschriebenen Feuer-Allarmzeichens angezeigt wird, versammeln sich,

a. **die freiwillige Feuerwehr** nach ihren Statuten, theils am Feuerhause, theils am Brandplatze und entwickeln ihre Thätigkeit nach Anordnung des zuerst am Brandplatze erscheinenden Commandanten oder dessen Stellvertreters;

b. **die verpflichtete Mannschaft** bei der ihr zugetheilten Spritze und zwar bedient: die I. Abtheilung die Metz'sche Spritze, die II. Abtheilung die Spritze Beduwe (Landspritze); die III. Abtheilung den Hydrophor von Herrmann in Memmingen; die IV. Abtheilung den Hydrophor von Kübel.

c. **die Ordnungsmannschaft** sperrt den Brandplatz gegen die nicht zum Löschdienst berufenen Personen.

§ 20. Keinem Feuerwehrmann ist es gestattet, ohne Erlaubniß seines Abtheilungs-Kommandanten sich vom Brandplatze zu entfernen. Diese Erlaubniß kann nur aus triftigen Gründen ertheilt werden.

Das Einrücken der gesammten Feuerwehr wird nur vom Feuerwehr-Commandanten nach vorgängigem Benehmen mit der Löschdirektion angeordnet.

§ 21. Jedem zum Löschdienst nicht Berufenen ist es untersagt, sich in der Nähe des Brandplatzes zu postiren und die Thätigkeit der Feuerwehr zu stören.

§ 22. Zur Herbeischaffung der Spritzen auf den Brandplatz sind die Fuhrwerksbesitzer verpflichtet, und erhalten dieselben für das Erscheinen am Feuerhause und zwar: das 1. Gespann 5 Mark, das 2. Gespann 2 Mark. Keine Spritze darf ohne Begleitung eines Spritzenmeisters vom Feuerhause abgefahren werden.

§ 23. Verpflichtet zur Allarmirung ist der Stadtthürmer; außerdem sind vom Magistrate noch 3 Tambours oder Trompeter bestellt.

Diese geben die Allarmzeichen nach der hiezu erlassenen Dienstes-Instruktion.

§ 24. Ueberdieß hat Jedermann die Pflicht, sobald er von der Entstehung eines Feuers Kenntniß erhält, solches unverzüglich auf der Polizei, bezw. Polizeiwache, anzuzeigen.

§ 25. Nimmt der Brand solche Dimensionen an, daß die Löschdirektion gemäß § 8 alle Einwohner der Stadt zur Nothhilfe aufzubieten hat, so wird solches durch wiederholte Trommelschläge und durch Läuten der zwei großen Glocken der Stadtpfarr bekannt gegeben.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliches für Dachau und Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Ortspolizeibehörden der Bezirkämter Freising und Dachau.

Maßregeln gegen die Rinderpest betr.

Inhaltlich höchster Entschließung vom 13. l. Mts. ist die Rinderpest in der Gemeinde Heindlschlag, B.-A. Wolfstein, im Regierungsbezirk von Niederbayern ausgebrochen.

Von 11 Gehöften mit 266 Stück Vieh sind bis zum Momente der Constatirung der Seuche in 3 Ställen zweier Gehöfte unter 35 Stück 25 erkrankt und hievon 19 gefallen.

Die vorgeschriebenen Maßregeln sind bereits in Vollzug gesetzt; insbesondere ist absolute Ortssperre verfügt und zu deren Handhabung Militär requirirt.

In Wildenranna, B.-A. Wegscheid, im Regierungsbezirke von Niederbayern, ist Rinderpest-Verdacht constatirt;

Gehöftsperre und beschränkte Ortssperre ist verfügt. In Sonnen, in demselben Bezirksamte, besteht gleichfalls Rinderpest-Verdacht; die Erhebungen sind noch im Gange.

Die Einschleppung ist ohne Zweifel aus Oesterreich seit Aufhebung der im Oktober verfügten Grenzsperre erfolgt.

Ueber die Art der Einschleppung liegen nähere Nachweise noch nicht vor.

In dem angrenzenden Oberösterreich hat die Rinderpest rasch eine große Verbreitung gefunden, weßhalb zu befürchten ist, daß dieselbe noch vor dem Vollzug der jüngst verfügten Grenzsperre noch in andere Orte verschleppt worden ist.

Zufolge hoher Regierungsentschließung vom 15. ds. M. werden hievon sämmtliche Ortspolizeibehörden verständigt und zur besonderen Vorsicht, schärfsten Controle und unverweilten Anzeige aller verdächtigen Fälle angewiesen.

Die Ortspolizeibehörden haben die Fleischbeschauer auf dieses Ausschreiben aufmerksam zu machen und gleichmäßig anzuweisen.

Am 17. November 1873.

K. Bezirksämter Dachau und Freising.
Hausladen. Täubler.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindeverwaltungen des Amtsbezirkes Dachau.

Ausbruch der Rinderpest in Strinzing, Bezirksamts Steyer in Oberösterreich, betr.

Die obengenannten Behörden werden auf das Ausschreiben des k. Bezirksamtes Freising vom 14. d. Mts. (Freisinger Tagblatt Nr. 269) zum gleichmäßigen genauesten Vollzuge hingewiesen.

Den 20. November 1873.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Vogl.

Bayern. München, 19. Nov. Der Finanzausschuß der Kammer der Abgeordneten hat in seiner gestrigen Sitzung dem Voranschage der Staatsregierung bezüglich der den Beamten zu gewährenden Wohnungsgeldzuschüsse und Servisgelder die Zustimmung versagt und beschlossen die Staatsregierung aufzufordern eine neue Berechnung aufzustellen, welcher das Princip der Theuerungszulage zu Grunde liegt. Die in der Sitzung anwesenden Staatsminister verhielten sich ziemlich gleichgültig gegen die Beschlüsse des Ausschusses, mit Ausnahme des Finanzministers Herrn Berr, welcher denselben energisch entgegentrat.

— München, 18. Nov. Damit der k. Hof- und Staatsbibliothek die Stellung, welche sie bisher unter den großen europäischen Bibliotheken eingenommen hat, gewährt bleibt, soll ihr Bücherankaufsfond um jährlich 4000 fl., sohin auf 24,000 fl. erhöht werden.

— München, 19. Nov. Die Universität Erlangen hat die Mittel zur Gründung dreier neuer Lehrstühle, nämlich für eine ordentliche Professur der neueren Sprachen, für eine dritte ordentliche Professur der klassischen Philologie und Archäologie und für eine außerordentliche Professur der Mathematik verlangt. Die Staatsregierung hält die Errichtung dieser Professuren für ein dringendes Bedürfniß.

— In der 5. öffentlichen Sitzung des Landrathes für Oberbayern am 19. d. wurden für Wasserbauten 50,000 fl. bewilligt, gegen das Vorjahr mehr um 2000 fl. Für das Feuerlöschwesen wurden 1500 fl. eingesetzt. Zur Herstellung eines Neubaues an der Kreis-Irrenanstalt in München sind 230,000 fl. nothwendig. Dieser Betrag soll nunmehr durch eine Kreisumlage, welche auf 3 Jahre zu vertheilen ist, geschaffen werden. Der Antrag, ein Anlehen zu creiren wurde abgelehnt. In den Etat für Erziehung und Bildung sind 426,555 fl. 33¾ kr. zur Unterhaltung der deutschen Schulen aufgenommen; gegen das Vorjahr gestaltet sich hiefür eine Mehrung von 40,651 fl. 25 kr. Freiherr v. Perfall brachte einen Antrag dahin gehend ein, daß für Einquartierung die wirklichen Auslagen vergütet werden sollen. Die Kreisumlage ist zu 20⁵⁄₁₂ Prozent (pro 1873 16⁸⁄₁₂ Prozent) angenommen.

— In München sind von Montag Abends bis Dienstag Abends vier Erkrankungen und zwei Sterbefälle an Cholera vorgekommen. — Vom 18. bis 19. ds. Mts. sind hier eilf Erkrankungsfälle an Cholera vorgekommen; außerdem wird ein Todesfall gemeldet.

Preußen. Berlin, 20. Nov. In Betreff des vom Reichstage beschlossenen Gesetzentwurfs wegen Abänderung des Art. 4 der Maß- und Gewichtsordnung (Beseitigung der Meile) hat der Bundesrath beschlossen, denselben noch einmal an die Ausschüsse zu verweisen. Es kommt zur Sprache, ob es nicht besser sei, diese Aenderung des Maßes für die Entfernungen bis zur Durchführung des Münzgesetzes und zur allgemeinen Einführung der Markrechnung zu verschieben, namentlich um den Eisenbahnen die doppelte Umrechnung der Tarife 2c. zu ersparen. Man hofft nämlich die Reichsmarkrechnung definitiv und allgemein am 1. Januar 1875 einführen zu können.

— Der Berliner Polizei-Präsident Madai ist nicht vergebens in Wien gewesen. Er hat dort besonders die Anstalten in's Auge gefaßt, um den dort wie in Berlin immer mehr gesteigerten Straßenverkehr in Ordnung zu halten. So hat er denn schon manche Verordnungen erlassen, um den Wirrwarr auf den Straßen zu regeln. Es soll eine strengere Regelung in die Fuhrwerke gebracht und die Hundekarren ganz abgeschafft werden; eine neue Jahrmarkts-Ordnung ist erlassen u. s. w. Was am Meisten in die Augen fällt ist aber, daß jetzt an 26 Straßenkreuzungen, wo der Verkehr am lebhaftesten ist, je ein reitender Schutzmann und 2 Schutzmänner zu Fuß aufgestellt sind, um Stockungen zu verhindern. Eine Entlastung des Verkehrs ist auch von der Ausdehnung der Pferdebahnen zu erwarten.

Afrika. Vom Kriegsschauplatz an der Goldküste liegen heute kurze telegraphische Nachrichten verschiedener Correspondenten vor, welche von scharfen Gefechten sprechen. Aus Cape Coast Castle wird unter dem 17. Oct. der „Daily News" gemeldet: es seien fünf Dörfer, welche den Aschantis Zuflucht gewährten, zerstört worden. Der Verlust der Engländer bestand in 2 Todten und 24 Verwundeten. Unter dem 20. Oct. folgt dieselbe Nachricht, anscheinend, etwas ausführlicher nur. „Unsere Streitkräfte," sagt der Correspondent, „haben nach vierzehntägigen erfolgreichen Kämpfen im Busch vier Dörfer zerstört. Die Operationen wurden im geheimen ausgeführt, und es gelang eine vollständige Ueberrumpelung zu bewerkstelligen. Oberst Macneil und zwei Gemeine wurden schwer verwundet; die Hauptleute Freemantle und Forbes sowie etwa 20 Neger erhielten leichte Verletzungen, und 2 Neger wurden getödtet. Die Aschantis versuchen sich zurückzuziehen, und schleppen Gefangene und Beute über den Prah. Ein Telegram vom 27. Oct. fügt zu dem Obigen noch die Mittheilung: Ein Angriff auf das Lager des Feindes ist heut im Gange. Der Rückzug der Aschantis ist abgeschnitten.

Amerika. New-York, 18. Novbr. Das Marineministerium hat im ganzen Lande Aushebungen für die Flotte bis zur äußersten gesetzlich vorgeschriebenen Grenze angeordnet. Dem Vernehmen nach sind von den nicht hingerichteten Gefangenen des „Virginius" 4 zu lebenslänglichem schweren Kerker verurtheilt, 3 zu 8jährigem Gefängniß, 3 freigelassen worden.

Washington, 15. Nov. Das Kabinet hat beschlossen alle Vorbereitungen zum Kriege zu treffen, falls die Madrider Regierung nicht sofortige Verhaftung und Bestrafung derjenigen Beamten, welche die Hinrichtungen in Santiago angeordnet und vollstreckt haben, vorzunehmen. Den Krieg zu erklären, geht vorläufig noch nicht an, denn das Recht der Kriegserklärung besitzt nach der Verfassung nur der Kongreß, und dieser tritt erst am 1. Dezember zusammen. Die ganze Flotte soll kriegsbereit gestellt werden. Kontre,

nixal Scott, der das westindische Geschwader befehligt, lt übermorgen von Norfolk nach Havannah.

Lokales.

Freising, 21. Nov. Die heurige Korbiniani- ilt war im allgemeinen wenig besucht, obwohl die tterung zwar kalt, aber nicht unfreundlich war.

Freising, 21. November. Der im Laufe des Som- rs durch einen vorzeitig losgegangenen Böllerschuß ver- glückte Ziler Hölzl ist gestern gestorben.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung)

Falk empfing sie noch freundlicher als am gestrigen ge, obgleich er die Langschläfer ein wenig neckte und ie kleine Paula als wirthschaftliches Muster aufstellte.

„Seit fünf Uhr ist sie schon aus den Federn,", setzte lächelnd hinzu, indem er der eben Eintretenden, die m Anblick der jungen Männer sich hoch erröthend ver- gte, mild die Wangen streichelte.

Auch Richard erglühte bei ihrem Anblick wie ein iges Mädchen, obgleich er keck genug war, ihr die Hand küssen.

„Sie beschämen uns, mein Fräulein!" sagte er leise.

„Warum", lächelte Paula, „ich seh' es Ihnen an Herr llberg! daß Sie daheim gewiß kein Langschläfer sind."

„Ich danke Ihnen für Ihre gute Meinung von mir, eure Paula!" flüsterte er leidenschaftlicher, „und darf ir sagen, sie zu verdienen."

Sie wurde der Antwort überhoben, indem Falk zum rühstück rief, wo Paula wieder die Wirthin machen mußte.

„Jetzt müssen wir's kurz abmachen, meine Freunde!" gte der gemüthliche Wirth, „sonst wird heute wieder chts aus unserm Spaziergang oder vielmehr unserer undreise, — Sie müssen doch einen klaren Eindruck von nsterdam zurück in die Heimath nehmen."

Robert sprach seinen Dank aus für die Aufmerksam- t, die er ihnen als ihm völlig Fremden so überaus stfrei zolle und lud ihn, sammt dem Fräulein zum ldigen Besuch auf Tiefensee ein, als billige Revanche, e er lächelnd hinzusetzte.

Einige Augenblicke starrte Falk wie erschreckt ihn an, nn warf er einen flüchtigen Blick auf Richard, welcher n ihrem Gespräch nichts vernommen zu haben schien, ndern sich leise und angelegentlich mit der über und er erglühenden und sichtlich verwirrten Paula unterhielt d sagte, indem ein melancholisches Lächeln sein Antlitz überflog: „Ich nehme Ihre freundliche Einladung an, Herr Warnthal! und werde sie, so Gott will, auch noch in diesem Jahre ausführen. Ihres Freundes Eltern woh- nen in Ihrer Nähe?"

„In unserer unmittelbaren Nähe, der Vater Hellberg ist unser Förster, wir bilden so zu sagen eine Familie."

„Das freut mich doppelt, er war vielleicht ein Jugend- freund Ihres Herrn Vaters?" fragte Falk.

Robert erzählte von des Vaters Lebensrettung durch den Förster und gerieth so unbemerkt wieder auf die Erbschaftsangelegenheit. Falks Stirn umwölkte sich.

„Mein lieber Hellberg!" rief er plötzlich, daß dieser fast erschreckt aufblickte, „verzeihen Sie, daß ich störe, wollen Sie mir eine große Liebe erweisen?"

„O, mit tausend Freuden, Herr Falk!"

„Gut, so versprechen Sie mir mit Hand und Wort, die unselige Erbschaftsgeschichte fortan ruhen zu lassen."

Richard blickte ihn erstaunt und verwirrt an, diese Bitte hatte er nicht erwartet, jene Erbschaft war sein Stecken- pferd, ein Lieblingsziel seines Lebens geworden; was konnte diesen Mann zu einer solchen Bitte veranlassen, wenn er nicht selber irgend etwas dabei zu fürchten hatte?

Falk schien in seinem Innern zu lesen, er lächelte in seiner schwermüthigen Weise, als er langsam fortfuhr: „Meine Bitte setzt Sie in Erstaunen, mein junger Freund! erfüllt Sie vielleicht mit Mißtrauen gegen mich? — Sie können ganz ruhig sein, die Motive, welche mich dabei leiten, sind völlig selbstlos. Ich war bei jener Erbschaft nicht weiter betheiligt, als daß ich ein Legat von 100,000 Gulden erhielt. Ihr seliger Großonkel war mein Freund und Vorgesetzter, ich war damals Lieutenant der Marine auf dem Wachtschiffe Rosenburg."

„Sie haben den Bruder meiner Großmutter gekannt?" rief Richard erregt.

„Jawohl", versetzte Falk leiser und sein Antlitz wurde noch bleicher als gewöhnlich, „er war ein braver Mann. — Sagten Sie mir nicht gestern, daß Ihnen die Erbschleicher bekannt seien?"

„So sagte ich, Herr Falk!"

„In Ihrer Heimath?"

Richard nickte.

„Haben Sie die Einwilligung Ihrer Eltern zu ge- richtlichen Schritten gegen die Betrüger?" fuhr Falk fort.

„Der Mutter Einwilligung besitze ich dazu und sie ist die Erbin."

„Ganz recht — und Ihr Vater?"

„Sein Wille ist es freilich nicht", versetzte Richard leise.

(Fortsetzung folgt.)

Dezimal-Waagen

von 25 Pfd. bis 70 Zentner Tragkraft,

Tafel-Waagen von $2^1/_2$ bis 25 Kilo Tragkraft, **Vieh-Waagen** von 30 bis 50 Centner Tragkraft, **Präcisions-Waagen** mit Horn- und Messing-Schaalen, Balken-, Schnupftabaks- und **Handgetreid-Waagen** für Malzfabriken ꝛc. in **allen Größen, in** Messing und Eisen, Küchen-Waagen zum Gebrauch ohne Gewicht, Brief-Waagen in jedem Sortiment, sowie Gewichte in Messing und Eisen in allen Sätzen, Präcisions-Gewichte für Apotheker. Sämmtliche Waagen sind verifizirt und empfiehlt solche unter Garantie zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Georg Denzler, Mechaniker,

(1986 6a) **26 Unteranger 26 in München.**

Das obrigkeitlich autorisirte

Credit-Vermittlungs-Comptoir

München

13. Bayerstraße 13.

empfiehlt sich zum An- und Verkauf von allen Sorten aus- und inländischen Prämienloosen zum Tageskourse, sowohl gegen Baarzahlung als auch in Monatsraten von 1 bis 5 Gulden nach Wahl der Käufer.

Ferner zum An- und Verkauf von Staats-, Industrie- und Werthpapieren zur Umwechslung von Gold, Silber, Banknoten und Coupons jeder Art. Jede weitere Auskunft bereitwilligst. (1874 4b)

Credit-Vermittlungs-Comptoir

13. Bayerstrasse 13.

(1873 10c)

Teppiche

zum Belegen ganzer Zimmer und abgepaßt, in allen Qualitäten und Breiten.

Treppenläufer, Cocusläufer und Cocusmatten.

Bett- und Sopha-Vorlagen, Tisch- und Flanelldecken

empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

Th. Kolb, Augsburg.

NB. Muster stehen auch nach auswärts gerne zu Diensten.

Im Verlage von **Franz Paul Datterer** sind erschienen und durch alle Buchhandlungen und Buchbinder zu beziehen:

Neuer Freisinger Kalender

auf das Jahr 1874.

Preis gestempelt **9 Kreuzer.**

Neunzehnter Jahrgang.

Lustiger bayer. Bilderkalender

1874

mit vielen Bildern, Anecdoten, Erzählungen ꝛc. Preis 12 kr.

Dachauer Schranne vom 19. November 1873.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	51	51	51	—	30	10	29	11	27	31	—	—	—	58
Korn	—	10	10	10	—	23	11	22	57	22	—	—	—	—	—
Gerste	—	366	366	366	—	19	45	19	6	18	27	—	—	—	—
Haber	—	81	81	81	—	9	46	9	26	9	2	—	—	—	21

So eben ist erschienen die 34. Auf[lage] des weltbekannten, lehrreichen Buches

Der persönliche Schutz

Rathgeber f. Männer jeden A[l]ters von **Laurentius.** In Umsch[lag] versiegelt.

Tausendfach bewährte Hil[fe] und Heilung (20jährige Erfa[hr]ung!) von

Schwäche-

zuständen des männl. Geschlechts, Nervenleiden ꝛc. **den Folgen** [zer]**rüttender Onanie und geschlechtlich[er] Exzesse.** — Durch jede Buchhandlun[g] in **München** von **C. Fritsch,** Theatin[er]straße, sowie von dem Verfasser, Ho[hes]straße, Leipzig, zu beziehen. Preis 2 [fl.] 24 kr.

Vor den Nachahmungen und Au[s]zügen meines Buchs, — kleinen S[u]delschriften: die unter den Tit[eln] Jugendfreund, Selbsterhaltung und äh[n]lichen in den Zeitungen dreist und mar[kt]schreierisch angekündigt werden —, wir[d] wohlmeinend gewarnt. Daher achte ma[n] darauf, die echte Ausgabe, die

Original-Ausgabe von Laurentius

zu bekommen, welche einen Octav-Band von 232 Seiten mit

60 anat. Abbildungen

in Stahlstich bildet und mit dem Namens-stempel des Verfassers versiegelt ist.

Nota bene. — Von meinem Bu[che] liegen bereits 4 Uebersetzungen in fremd[en] Sprachen vor (der dänischen, schwe[d]ischen, russischen und italien[i]schen), welche gleichfalls durch den Bu[ch]handel zu beziehen sind. L. (1945 6

Münchener Cours

vom 20. November

mitgetheilt vom **Bankgeschäft** P. **Lichtenstein** in **München, Kaufin[ger]straße 28 zum goldenen Kreuz,** [wel]ches bezügliche Aufträge bestens au[s]führt und bereitwilligst Auskunft erth[eilt].

Obligationen. Bayer. Oblig. [4%] ganzjährl. Oblig. $94^1/_4$ P. — [G.] $4^1/_2$% ganzjähr. Obl. $100^1/_2$ P. — [G.] 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth. u. Wechselbank 93 P. $92^7/_8$ G. 4[%] Bayer. Ostbahnaktien 113 P. — [G.] $4^1/_5$% Oesterr. Silberrente 64[...] — G. 6% 1884 Amerikaner [...] P. — G. 5% Elisabeth-Bahn — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fium[e] — P. — G. Franz-Joseph [...] $91^1/_4$ P. — G. Kronprinz-Ru[dolf-]Bahn — P. — G. Nord[west-]bahn $89^1/_2$ P. — G. Pilsen-P[rie]sener — P. — G. Siebenbür[ger] Bahn $73^1/_4$ P. $72^3/_4$ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienan[l.] $111^3/_4$ P. — G. 4% Raab-Gr[az] — P. — G. Ansbach-Gunzenha[usen] $14^3/_4$ P. — G. Augsburger 8% P. —

Geldsorten. Preuß. Friedrichs[d'or] 9. 58—59, 20 Frcs.-Stücke 9. 2[2] bis 23, Dukaten 5. 34 G., [...] fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistole[n] 41—43, engl. Sovereigns 11. 53— Preuß. Cassen-Scheine 105—105 Oesterr. Banknoten $103^1/_2$ P. $103^1/_4$

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 272. Sonntag 23. November. **1873.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

(2011) **Bekanntmachung.**

Auf Grund einer Vorsichtsverfügung vom 12. lfd. Monats wurde am 14. lfd. Mts. auf Betreiben des Metzgers Xaver Rambeck in Langenbach das Haus des Hausbesitzers Joseph Müller in Neustift bis zum Betrage von 400 fl. mit Beschlag belegt.

Heute ist mir auf Betreiben desselben Rambeck, vertreten durch den k. Advokaten Schönmezler dahier, eine Klage auf Bezahlung einer Bürgschaftsforderung per 300 fl. und Rechtfertigung des Arrestes rc. für Joseph Müller von Neustift, nun unbekannten Aufenthalts, zugestellt worden.

Joseph Müller ist aufgefordert, innerhalb 38 Tagen einen der hiesigen k. Advokaten als Anwalt aufzustellen und durch ihn den Gegenanwalt hievon zu verständigen.

rc Müller kann den Akt bei mir abholen.

Freising, 21. November 1873.

Der k. I. Staatsanwalt.
Biehler.

Feuerlöschordnung der Stadt Freising.

(Fortsetzung.)

IV. Abtheilung.

Uebung und Versammlung der Feuerwehr.

§ 26. Die freiwillige Feuerwehr hat sich an sämmtlichen Uebungen und Versammlungen zu betheiligen, welche nach den für sie bestehenden Statuten angeordnet werden.

§ 27. Die zum Feuerwehrdienste Verpflichteten aber haben sich jährlich zweimal zu größeren Uebungen auf Anordnung der Löschdirektion zu versammeln.

Ueberdieß versammelt jeder Abtheilungs Commandant noch in einem hiezu von ihm bestimmten Locale zweimal im Jahre seine ihm beigegebene Mannschaft zur Contrelle um die sich ergebenden Veränderungen aufzunehmen.

§ 28. Die größeren Uebungen finden alljährlich an einem Feiertage nach Georgi und Michaeli, die Controllversammlungen aber nach Jakobi und Lichtmeß statt.

An diesen Versammlungen werden die sich ergebenden Veränderungen in der Mannschaft und den Wohnungen derselben vorgetragen.

Es ist deshalb jeder Feuerwehrpflichtige gehalten, an diesen Versammlungen zu erscheinen.

§ 29. An diesen Versammlungen, welche unter Assistenz eines Magistrats-Rathes stattfinden, haben sich auch die Spritzenmeister zu betheiligen.

§ 30. Alljährlich an der im October stattfindenden Versammlung findet die Wahl der Rottenführer und der Abtheilungs-Commandanten statt.

Beide Wahlen erfolgen nach Beschluß der betreffenden Abtheilung durch Acclamation oder durch Stimmzettel.

§ 31. Der assistenzleistende Magistratsrath hat das Protokoll über die Wahl, sowie die berichtigten Listen in Empfang zu nehmen und dem Magistrats-Vorstande einzuhändigen, welcher die Bestätigung der Wahl, die Berichtigung der Hauptlisten veranlaßt.

V. Abtheilung.

Schlußbestimmungen.

§ 32. Jeder Feuerwehrpflichtige hat sowohl bei jedem Brande, als auch bei den im vorstehenden Abschnitte verzeichneten Uebungen und Controllversammlungen zu erscheinen, soweit nicht nach Maßgabe nachstehender Bestimmungen Entschuldigungsgründe vorliegen.

Stellvertretung durch eine zum Feuerwehrdienste nicht verpflichtete Person bei Bränden ist nur in soweit gestattet, als der Pflichtige die persönliche Haftung für das richtige Erscheinen des Stellvertreters übernimmt.

Der Stellverteter muß dem Abtheilungscommandanten angezeigt und von diesem angenommen sein.

Erfüllt der Stellvertreter die übernommene Verbindlichkeit nicht, so erscheint er ebenso strafbar und wird, wenn einmal bestraft, nicht mehr zur Stellvertretung zugelassen. An den beiden Uebungen und den Controllversammlungen hat jeder Feuerwehrdienstpflichtige selbst zu erscheinen.

§ 33. Von dem Erscheinen am Brandplatze und bei den Uebungen und Versammlungen entschuldigt nur:

1) Krankheit,
2) Abwesenheit von hier in dringenden Geschäften,
3) dringende Geschäfte hier, welche ohne übergroßen Nachtheil keinen Aufschub leiden,
4) Endlich ist noch bei einem Brande von der Dienstleistung befreit, jeder Feuerwehrmann, welcher in der nächsten Nähe des Brandplatzes wohnt.

§ 34. Jeder Feuerwehrmann, welcher seinen Dienst nach diesen Vorschriften nicht leisten konnte, hat seinen Entschuldigungsgrund inner 24 Stunden vom erlöschenden Brande an gerechnet, beim Stadtmagistrate anzugeben und nachzuweisen

§ 35. Die Löschdirektion prüft sodann die Entschuldigungsgründe und stellt das Verzeichniß der unentschuldigt gebliebenen Feuerwehrmänner, sowie derjenigen, deren Entschuldigungsgründe verworfen wurden, zusammen und übergibt dieses Verzeichniß dem Magistrate zur Strafverfolgung.

§ 36. Contraventionen gegen die vorstehenden Bestimmungen gegenwärtiger, mit ihrer Publikation im Amtsblatte in Kraft tretenden Löschordnung werden nach § 368 Ziff. 8 und § 360 Ziff. 10 des Strafgesetzbuches für das deutsche Reich und Art. 27 des Polizeistrafgesetzbuches vom Jahre 1871 beahndet.

Die Feuerlöschordnung vom 12. September 1844 tritt mit diesem Tage außer Wirksamkeit.

Freising, am 16. September 1873.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr.

Vorstehende Feuerlöschordnung wurde durch Entschließung der k. Regierung von Oberbayern, Kammer d. Innern, vom 9. November 1873 ad Nr. $\frac{35933}{43800}$ für vollziehbar erklärt.

Den 22. November 1873.

Stadtmagistrat Freising.
D. a.
M. J. Kölbl, Mag.-Rath.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindebehörden des Amtsbezirkes.

Die Neuanlage der Capitalrentensteuer für die Jahre 1874 mit 1876 betr.

Wegen Ablaufs der jüngsten Capitalrentensteuer-Periode hat für die Jahre 1874 mit 1876 eine allgemeine Prüfung und neue Festsetzung der Capitalrentensteuer stattzufinden.

Es ergeht deshalb an die Gemeindebehörden der Auftrag, sofort nach Empfang des ihnen zugehenden Fassionspapieres eine öffentliche Bekanntmachung zu erlassen, womit aufzufordern ist, daß jene Personen oder deren gesetzliche Vertreter, welche sich im Besitze jährlicher Capitalrenten von 25 fl. und darüber befinden, binnen 8 Tagen bei der Gemeindebehörde zu Protokoll oder durch Uebergabe schriftlicher Fassion anzugeben haben:

a. wie hoch sich der Gesammtbetrag sowohl der in- als ausländischen Capitalrenten beläuft, oder unter welche Steuerclasse sich ihre steuerbaren Renten zur Einreihung eignen;

b. welche der fatirten Renten:
   1) inländische und noch nicht versteuerte ausländische und
   2) ausländische, bereits versteuerte Renten

sind.

Die nähere Bezeichnung hat durch Beifügung von lit. a mit Ziffer 1 und 2 zu geschehen.

Werden Fassionen schriftlich übergeben, so sind dieselben verschlossen mit Ueberschreibung des Steuerpflichtigen und der fortlaufenden Numer der gemeindlichen Steuerliste, dieser Letzteren als Beilagen einzulegen.

Als steuerbar gelten alle Renten, sie mögen aus Darlehen, Privat-, Staats-, Gemeinde- oder Körperschafts-Schuldbriefen, aus Hypotheken, Actien oder Kaufschillingen fließen.

Steuerpflichtig sind aber nicht nur Personen, sondern auch Gemeinden und Kirchenstiftungen und sind letztere von der Capitalrentensteuer nur dann befreit, wenn sie durch deren Entrichtung außer Stand gesetzt würden, ihre Zwecke vollständig zu erfüllen.

Es sind demnach alle Kirchenstiftungen zur Angabe ihrer Capitalrenten gesetzlich verpflichtet und muß es denselben überlassen bleiben, etwaige Steuerbefreiungsgründe mittelst der Fassion oder schriftlicher Eingabe auseinanderzusetzen.

Sofort nach Ablauf des ersten Termines, oder des hiezu anberaumten Tages ist eine zweite öffentliche Bekanntmachung zu erlassen, mit welcher sämmtliche Capitalsteuerpflichtigen aufgefordert werden, ihre etwa noch rückständige Steuererklärung innerhalb einer unerstrecklichen Frist von 14 Tagen unter der Androhung abzugeben, daß, wer eine solche abzugeben unterläßt, als Strafe denjenigen Geldbetrag zu zahlen hat, welcher der von Amts wegen festgesetzten Steuer gleichsteht.

Nach Ablauf dieses zweiten Termines sind die Steuerlisten gemeindebehördlich mit Siegelbeidruck abzuschließen und mit ihren Beilagen anher einzusenden, wozu als äußerster Termin der 21. Dezember 1873 bei Vermeidung von Wartboten bestimmt wird.

Den Steuerlisten ist auf Dienstpflicht die Bestätigung beizufügen, daß die gesetzlich vorgeschriebenen zweimaligen Bekanntmachungen erlassen und vollzogen worden sind.

Da es leicht vorkommen kann, daß bisherige Steuerpflichtige **nicht**, oder nicht gleich dem bisher versteuerten Betrag fatiren, so wird den Gemeindebehörden noch besonders eingeschärft, daß die neu abgegebenen Fassionen mit dem bisherigen Stande der Steuerpflichten unmittelbar nach Ablauf des zweiten Termines genau zu vergleichen sind und wenn sich hiebei Unterlassungen ergeben, die nicht fatirenden Pflichtigen **nachweislich** besonders zur Fassionsabgabe geladen werden.

Schließlich wird bemerkt, daß bei jedem Fatenten der Wohnort und die Hausnumer beizusetzen ist.

Am 19. November 1873.

Königliches Rentamt Freising.

Böhner.

2013.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindebehörden des Amtsbezirkes.

Die Neuanlage der Einkommensteuer für die Jahre 1874 mit 1879 betr.

Gesetzlicher Vorschrift gemäß hat für die Jahre 1874 mit 1879 eine Neuanlage der Einkommensteuer stattzufinden.

Zur Durchführung der Vorarbeiten für die Steueranlage werden den Gemeindebehörden vor Allem diejenigen gesetzlichen Bestimmungen vorgeführt, nach welcher das Einkommen je nach seiner Natur zu fatiren, und hiernach bei der Fassionsaufnahme zu verfahren ist.

Die Besteuerung des Einkommens erfolgt nämlich nach drei Abtheilungen:

Die I. Abtheilung umfaßt das Einkommen aus Lohnarbeit und zwar:

a) der gewöhnlichen Taglöhner, Dienstboten, Lohndiener, Handwerksgesellen und Gewerbsgehilfen,

b) den Verdienst von Individuen, welche ohne festen Dienstvertrag in Geschäften verwendet sind.

Die unter a bezeichneten Personen, auch wenn deren Verdienst 1 fl. per Tag nicht übersteigt, sind steuerpflichtig, sobald sie einen selbständigen Haushalt führen und in der Gemeinde bleibenden Wohnsitz genommen haben.

Steuerpflichtig sind aber diese Personen ohne Unterschied, wenn sich deren Verdienst höher als 1 fl. per Tag beläuft und alsdann in die II. Abtheilung einzureihen.

Die II. Abtheilung begreift das Einkommen aus freien Erwerbsarten oder aus wissenschaftlicher oder künstlerischer Beschäftigung, insbesondere den Erwerb aus dem Betriebe der Advokatur, des Notariats, der ärztlichen Praxis, literarischer Arbeiten, des Unterrichts der Musik und der bildenden Künste;

die III. Abtheilung endlich umschließt das Einkommen aus Besoldungen und Dienstemolumenten, Pensionen, Ruhegehalten und Alimentationen der Staats-, Militär-, Kirchen-, Gemeinde- und Stiftungsbediensteten und ihrer Hinterlassenen, sowie die auf einem laufenden Dienstvertrage beruhenden dergleichen Bezüge von Privatbediensteten, sowie Präbenden, Austräge, Leibrenten und andere derartige Bezüge.

Es sind demnach auch alle ständigen oder jedes Jahr wiederkehrenden, wenn auch widerruflichen Funktionsbezüge in Geld oder Naturalien, wie der Anschlag freier Dienstwohnungen und von Dienstgründen, Holzgeldannahme, sowie die Erübrigungen von solchen Bezügen, welche zur Bestreitung des Dienstaufwandes verliehen sind, als steuerbares Einkommen zu fatiren und fatiren zu lassen.

Die Pfarrer sind berechtigt, den fassionirten Anschlag der Oeconomie-Erträgnisse, sowie den Aufwand für Hilfsgeistliche am fassionsmäßigen bezw. dem **wirklichen** Pfründeeinkommen in Abzug zu bringen.

Die Gemeindebehörden haben nunmehr sofort nach Empfang des ihnen zugehenden benöthigten Fassionspapieres sämmtliche Personen in dem Gemeindebezirke, welche ein steuerbares Einkommen beziehen, das sich zur Einreihung in eine der drei Abtheilungen eignet, nach Namen, Stand und Wohnort genau und zwar fortlaufend nach Hausnumern zu verzeichnen und zu diesem Behufe gleich in die gemeindliche Einkommensteuerliste mit Angabe der Hausnumer so aufzunehmen, daß auf einer Seite nicht mehr als 5—6 Personen zu stehen kommen.

Sofort nach Herstellung dieser Arbeit ist eine allgemeine öffentliche Bekanntmachung zu erlassen, womit alle jene Personen oder deren Stellvertreter, welche ein steuerpflichtiges Einkommen beziehen, aufzufordern sind, binnen

Tagen bei der Gemeindebehörde ihr steuerbares Einnen für die I. Abtheilung nach dem gewöhnlichen eingen Arbeitsverdienste einschließlich des Geldanschlages die Naturalverpflegung, — für die II. Abtheilung dem durchschnittlichen Jahresbetrage oder der betreffen Steuerclasse, für die III. Abtheilnng nach dem Jahr.sage genau, bestimmt und wo es erforderlich ist, speziali mündlich zu Protokoll oder schriftlich zu erklären.

Schriftliche Fassionen sind mit Ueberschreibung des nens des Fatenten und der fortlaufenden Numer der erliste verschlossen mit der Steuerliste einzusenden.

Nach Ablauf dieses Termines sind diejenigen Steuerhtigen, welche eine Erklärung nicht abgegeben haben, Mahnboten auf ihre Kosten unter der Androhung im Art. 24 des Einkommensteuergesetzes vom 31. Mai 6 bestimmten Strafe in der Größe der von Amtswegen esetzt werdenden Steuer, besonders an die Abgabe ihrer er-Erklärung unter Anberaumung eines kurzen Ters von 3 Tagen gegen Unterschrift zu erinnern.

Dergleichen Ladungsnachweise sind mit den Steuerlisten dingt einzufördern.

Die Steuerlisten sind gemeindebehördlich mit Siegelruck abzuschließen und mit der Bestätigung zu versehen, außer den verzeichneten Steuerpflichtigen keine weitern er Gemeinde vorhanden sind.

Bei Aufzeichnung der steuerpflichtigen Personen haben gens die Gemeindebehörden auf den jüngsten Stand r Personen geeignet Rücksicht zu nehmen.

Zur Durchführung der Fassionsaufnahme wird den neindebehörden ein Termin von 4 Wochen eingeräumt, daß die Steuerlisten mit ihren Beilagen längstens bis Dezember 1873 bei Vermeidung von Wartboten auf en der säumigen Gemeindevorstände anher in Vorgebracht sein müssen.

Am 21. November 1873.

Königliches Rentamt Freising.
Böhner.

Amtliches für Dachau.

017) Bekanntmachung.

Zur Betheiligung als Mitglieder des Hauptvereines unter dem Allerhöchsten Protektorat Seiner Maj. Königs stehenden St. Johannisvereines, der schon amhaft viele und ergiebige Unterstützungen an Geden, Armenpflegen, Spitäler, Kranken und Armener abgab, werden hiemit die Herren Pfarrvorstände, e die sämmtlichen Gemeindeverwaltungen des Amtskes dringend eingeladen.

Der zu zahlende Jahresbeitrag besteht nur in 1 fl. r., einer kaum nennenswerthen Ausgabe, und kann Beitritt noch für das Jahr 1873 oder erst vom e 1874 an geschehen, je nachdem das eine oder andere erklärt wird.

Der Unterfertigte hat das Vertrauen, daß es nur Aufrufes bedarf, und daß, wenn die Bürgerer die Sache sich angelegen sein lassen, außer den einden als solchen, auch einzelne Gutsbesitzer und aten in ihren Gemeinden dem so wohlthätigen ine beitreten werden, und sieht deshalb zahlreichen ittserklärungen, die binnen 8 Tagen hieher schriftabzugeben sind, entgegen.

Den 9. November 1873.

Königl. Bezirksamt Dachau.
Hausladen.

Bayern. München, 20. Nov: Im Abgeordneten wurde bei dem Beginne der Sitzung vom Kriegster ein Gesetzentwurf eingebracht, wonach für die Sausrüstung aus dem Antheil Bayerns an der Kriegsbution 24,294,000 fl. verlangt werden. Hienach sollen 12 Millionen auf den laufenden Rest auf die nächste Finanzperiode treffen. (Unruhe.) Der Finanzminister legt den Gesetzentwurf über den Antheil Bayerns an der französischen Kriegsentschädigung und dessen Verwendung vor. Der Antheil Bayerns beträgt im ganzen 157,323,921 fl., davon sind 141,845,828 fl. bereits abbezahlt; die Zahlung des Restes erfolgt im Laufe des Jahres. Sodann wurde der Entwurf über die Taxgesetze mit einem Modificationsantrag Frankenburgers in dritter Lesung definitiv angenommen. Zu dem Gesetzentwurf über die Zuständigkeit der Gerichte in Strafsachen wurde der Kurz'sche Antrag auf Verweisung an eine Commission von sieben Glieder nahezu einstimmig angenommen. Die nächste Sitzung findet am 26. d. statt. Auf der Tagesordnung steht außer dem Antrag Herz Gerstner noch eine Interpellation des Abg. Daller an den Minister des Aeußern, betr. den Sonntagsdienst bei den Postanstalten.

— München, 21. Nov. Von gestern bis heut Abends sind hier 10 Erkrankungs- und 5 Todesfälle an Cholera vorgekommen.

— Murnau, 17. Nov. Frau Berchtold, Bierbräuersgattin von hier, zeigte in Gesellschaft einen Rettig mit 17 Pfund vor, deren sie 3 Stück hatte, ähnliche etwas kleinere hatte sie mehr. Auch eine Kolrabi mit 11 Pfd. und ähnlichen Größen hatte sie in ihrem Garten. Zwei Rettige hat Herr Apotheker Wehrmann von der Frau Berchtold genommen, um im künftigen Sommer Samen daraus zu züchten. Die Rettige sollen aus Rußland stammen.

— Das „Erlanger Tagblatt" schreibt: In Fürth wird das Hammelfleisch um 12 kr., Kalbfleisch um 16 und 15 kr., Schweinfleisch um 21 kr. und Rindfleisch um 17 kr. ausgeboten.

Preußen. Berlin, 21. Nov. Als Termin für die Reichstagswahlen ist die erste Woche des Januar 1874 in Aussicht genommen.

Lokales.

Freising, 22. Nov. Der Advokat L. Lang in Neunburg a/W wurde auf Ansuchen auf die neuerrichtete Advokatenstelle in Freising versetzt.

Dachau, 22 Nov. Am letzten Sonntag Abends hat der Bauernsohn Joh. Kreitmayr von Brunnhof sein schon längere Zeit geladenes Hausgewehr losgeschossen, wobei der Lauf zersprang und der Schuß demselben ins Gesicht ging, in Folge dessen er heute Morgen 4 Uhr den Geist aufgab. — In Obermarbach war am Sonntag eine Wirthshausschlägerei, wobei ein Gütlerssohn gefährlich verletzt wurde.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 20. November. (Hopfenbericht.) Auch am heutigen Markt hatte das Geschäft einen ruhigen, aber befriedigenden Verlauf. Von der Zufuhr, welche 700 Ballen betrug, wurden Prima zu 66—70 fl., geringere bis zu 76 fl. herab, übernommen; in besseren Sorten haben ebenfalls mehrere Abschlüsse in Auswahl und partienweise stattgefunden. Wenn auch vom Einkauf für Export wenig zu bemerken war, so waren doch für Brauerkundschaft schwere Qualitäten gefragt. Heutige Notirungen lauten: Marktwaare prima 64—70 fl., do. sek. 56—62 fl., Spalter Stadt dortselbst 130—135 fl., do. Land, schwere Lage dortselbst 115—125 fl., Spalter Land, leichte Lage 75 bis 95 fl., Württemberger prima 80—88 fl., sekunda 68 bis 75 fl., Wolnzach und Auer Siegel, prima 95—100 fl., do. sekunda 80—90 fl., Hallertauer prima 80—90 fl., do. sek. 70—80 fl., Hersbrucker Gebirgshopfen 66 bis 76 fl., do. sekunda 60—70 fl., Aischgründer prima 70 bis 75 fl., Altmärker 48—54 fl., Elsäßer prima 70—75 fl., do. sekunda 65—68 fl., Oberösterreicher prima 68—77 fl., Lothringer 60—68 fl.

Katholisches Kasino.

Am Sonntag, den 23. November l. Js.

feiert das katholische Kasino dahier sein

Stiftungs-Fest.

Vormittags 10 Uhr findet in der Domkirche feierlicher Gottesdienst statt. Nachmittags beginnt um 4 Uhr die Festversammlung im Kasinosaale.

Die verehrlichen Mitglieder werden zu zahlreicher Betheiligung beim Gottesdienst und bei der Festversammlung freundlichst eingeladen. Bemerkt wird, daß Mitglieder benachbarter katholischer Vereine und mehrere katholische Landtagsabgeordnete die Festversammlung mit ihrer Gegenwart beehren werden.

NB. Nur die P. T. Mitglieder selbst, nicht aber deren Familienangehörigen können sich an der Festversammlung betheiligen. (2012)

Der Ausschuß.

Liberaler Bürger-Verein.

Morgen Sonntag Vormittags halb 10 Uhr findet die Beerdigung des verstorbenen Mitgliedes Herrn **L. Hölzl** statt und wird zu zahlreichster Betheiligung freundlichst eingeladen. (2023)

Der Ausschuss.

Die Herren Mitglieder der Schützengesellschaft dahier, werden zur Theilnahme an dem **heute Vormittags halb 10 Uhr** stattfindenden Leichenbegängnisse des Oberzielers **Leonhard Hölzl**, freundlichst eingeladen.

Zusammenkunft am Leichenhause Vormittags **9¼ Uhr**.

Freising, 22. November 1873.

Das Schützenmeisteramt:

(2022) **A. Schön.**

Circus auf dem Holzmarkt.

Heute Sonntag zum letzten Male: Zwei große **Vorstellungen** in der höheren Reitkunst, Pferdedressur, Tänzen und Pantomimen, mit neuen Abwechslungen.

Anfang der ersten Vorstellung um **halb 3 Uhr**, Anfang der zweiten um **halb 7 Uhr**.

Es ladet ergebenst ein (2019)

Die Direction.

St. Vincentius-Verein.

Am Montag den 24. Nov. um 4 Uhr

General-Versammlung.

Rechnungsablage und Neuwahl des Ausschusses.

Der Auschuß.

Krieger-Verein.

Montag den 24. Nov. Abends 7 Uhr

Zusammenkunft beim

Jungbräu.

Nächsten Sonntag den 23. November:

Tanz-Musik

in Unterkienberg,

wozu einladet

Leonhard Wirth,

(1990) Gastgeber.

(2015) Ein **Winter Ueberzieher** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Hochzeitladschreiben

empfiehlt **Fr. P. Datterer.**

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 22. November 1873.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	7168	4826	2342	9	22	—	—	—	5
Korn . .	4279	2919	1360	7	40	—	1	—	—
Gerste . .	3252	3066	186	7	15	—	1	—	—
Haber . .	5378	3886	1492	5	2	—	—	—	6

Stadttheater in Freisin[g]

Sonntag den 23. November: 2 V[or]stellungen. Nachmittags 4 Uhr [zu] halben Eintrittspreisen für Ki[nder] und Erwachsene. **Lumpaci-Vagabundus**, oder: Das liederliche K[lee]blatt. Große Zauberposse mit [Ge]sang und Tanz in 5 Abtheilun[gen] von Nestroy. Abends 8 Uhr: **[Ro]bert der Teufel.** Großes [ro]mantisches Ritter-Schauspiel in [5] Akten von Charlotte Birch-Pfeif[fer.]

Verehrungswürdige! Du[rch] neu eingetroffenen Mitglieder ist [nun] die Gesellschaft vollzählig und wi[rken] heute die sämmtlichen Kräfte m[it;] zugleich erlaube ich mir zu di[esen] ausgezeichneten Stücken freundl[ichst] einzuladen.

Sonntag Nachmittags 4 Uhr w[ird] in diesem Theater **Lumpaci-Vagabundus** mit verkehrter Besetzung [ge]geben; die Herren spielen die Dam[en-,] die Damen die Herrenrollen. W[er] kennt nicht das Stück, oder hat es ni[cht] schon einmal gesehen, doch das urkomisch[e] bietet sich mit dieser genannten Bes[etz]ung. Wir machen deßhalb auf di[ese] Nachmittags Vorstellung ganz besonde[rs] aufmerksam und laden alle Freunde d[es] heitern Humors ganz besonders ein.

Die Direktion.

Bankgelder

besorgt schnell gegen billige Provis[ion]

Ant. Lorenzi,

(1714) in Freising.



Jeder, welcher es wünscht, erhält v[on] Richters Verlagsanstalt einen 48 S[ei]ten starken Auszug aus Dr. Air[y's] Naturheilmethode **unentgeltlich** zugesan[dt.]

Graue Pappen,

(stärkste Sorte)

sind auf Lager bei

Fr. P. Datterer.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Mit einer Beilage.

Beilage zum „Freisinger Tagblatt“ Nro. 272.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete, Agent der preußischen Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft zu Berlin, welche ein Aktien-Kapital von 2 Millionen Gulden besitzt, erlaubt sich die vortheilhaften Versicherungszweige dieser Gesellschaft, welche sich in eine **Sterbekasse, Ersparnißanstalt und in eine Lebensversicherung** theilen, zu empfehlen.

Mit geringen jährlichen, halb- oder vierteljährlichen und auch monatlichen Beiträgen kann man nach dem Tode den oft dürftigen Relikten ein Kapital hinterlassen, ebenso für Kinder, bis sie volljährig sind oder in einen andern Stand übertreten, ein Vermögen, eine Aussteuer erzwecken, endlich kann durch Lebensversicherung der überlebende Ehegatte insbesondere die Wittwe vor augenblicklicher Noth, Verarmung und Unglück geschützt werden.

A. Sterbekasse.

Aufnahme nach erreichtem 15. und nicht überschrittenem 60. Lebensjahre.

Gegen ein Sterbekassengeld von z. B. 100 fl., welches nach erfolgtem Tod des Mitgliedes voll ausbezahlt wird, gleichviel, ob dieser Fall sofort nach der Aufnahme oder erst nach zehn Jahren eintritt, ist von einer Person im Beitrittsalter

von 15 bis 20 Jahren 4 kr.,
von 21 bis 30 Jahren 5 kr.,
von 31 bis 40 Jahren 6 kr.,
von 41 bis 45 Jahren 7 kr.,
von 46 bis 50 Jahren 8 kr.,
von 51 bis 55 Jahren 9 kr.,
von 56 bis 60 Jahren 10 kr.

pro Woche zu bezahlen.

Eine Erhöhung dieser Beiträge findet nicht statt, wenn auch die Sterblichkeit unter den Versicherten eine noch so große wäre.

B. Ersparnißanstalt.

Gegen ein Kapital von z. B. 100 fl., welches man für ein Kind von 20 Jahren erlangen möchte zahlt man jährlich 3 fl. 28 kr.

Dieser Betrag kann auch in viertel- und halbjährlichen Raten bezahlt werden.

Das Kapital kann nach Belieben erhöht werden, natürlich steigt auch der jährliche Beitrag.

Will nach einer Reihe von Jahren die Zahlung eingestellt werden, wird die gemachte Einlage zurückbezahlt.

C. Lebensversicherung.

Gegen ein Kapital von z B. 100 fl., welches nach dem Tode bezahlt wird, entrichtet eine Person im Alter

von 15 Jahren jährlich 1 fl. 26 kr.,
von 20 Jahren jährlich 1 fl. 36 kr.,
von 25 Jahren jährlich 1 fl. 46 kr.,
von 30 Jahren jährlich 2 fl. — kr.,
von 35 Jahren jährlich 2 fl. 20 kr.,
von 40 Jahren jährlich 2 fl. 44 kr.,
von 45 Jahren jährlich 3 fl. 18 kr.,
von 50 Jahren jährlich 4 fl. 4 kr.,
von 55 Jahren jährlich 5 fl. 4 kr..
von 60 Jahren jährlich 6 fl. 26 kr.

Die jährlichen Beiträge können auch in viertel- oder halbjährigen Raten bezahlt werden. Bei Erhöhung des Kapitals steigt in gleichem Verhältnisse der Beitrag.

Nähere Auskunft ertheilt mündlich und nimmt Offerten zu Anträgen entgegen

Freising, im November 1873.

(2014) **Bauer**, Stadtschreiber.

Es werden 30 Stück gut erhaltene alte **Bienenkörbe** zu kaufen gesucht. Ziegelgasse 256. (1999)



Wiener Weltausstellung
Anerkennungsdiplom
für die bestbekannte



Flachs-, Hanf-, Wergspinnerei, Weberei, Zwirnerei & Bleicherei Bäumenheim.

Post- und Bahnstation Merlingen, Bayern,

nehmen **Flachs, Hanf** und **Abwerg** fortwährend zum **Lohnverspinnen, Weben, Zwirnen & Bleichen** an.

Herr **A. Schön** in **Freising.**
„ **A. Schmid** in **Dachau.**

(1828 6e)

(Eingesandt.) Die **Schretzheimer** Lohnspinnerei, Weberei und Zwirnerei ist nun eine der größten und mit ganz neuen, den Flachs, Hanf und das Abwerg seiner ganzen natürlichen Faserlänge nach verspinnenden besten Maschinen, eingerichtet. Es darf daher diese Fabrik Jedermann auf's Wärmste zur Benützung empfohlen werden, um so mehr als der richtig gemessene Schneller nur 4 kr. kostet, während der Handspinnlohn bei weit gröberem, unreinerem Gespinnst und jetzigen theueren Lebensmitteln das Dreifache übersteigt. — Die von der **Schretzheimer** Spinnerei, welche an allen größeren Orten Agenten aufgestellt hat, gelieferten Fabrikate sind sehr lobenswerth und auf's gewissenhafteste behandelt, gleichwie die Zurücklieferung der Garne in 4—8 Wochen, der Gewebe in entsprechenden Terminen erfolgt. — Eine nachdrückliche Recommandation zum Spinnen und Weben lassen in dieser Fabrik ist deßhalb geboten, überzeugt, daß das verehrliche Publikum auf's Reelste und Baldmöglichste bedient wird.

Photographisches Atelier von Julius Lösch

Mainburgerstraße bei Herrn Carl Herr.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit bekannt zu geben, daß von **Sonntag den 16. ds. Mts. an** nicht mehr in dem bisher innegehabten Atelier am Wörth Nro. 80, sondern nur mehr in dem ganz neu ausstaffirten Atelier **Mainburgerstraße bei Herrn Carl Herr**, Holzhändler, photographirt wird. Ich bitte ein verehrtes Publikum das mir in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu Theil werden zu lassen.

Freising, 14. November 1873.

Hochachtungsvoll

Julius Lösch,
Photograph.

(1968 3c)

Feste Preise unter Garantie.

Die Schreinergenossenschaft Freising

(eingetragene Genossenschaft)

empfiehlt ihr reichhaltiges Möbelmagazin, bestehend in: gepolsterten und ungepolsterten Garnituren, Möbeln polirt, lakirt für Salon, Wohn- und Schlafzimmer, jede Gattung Kücheneinrichtung, auch: Spiegel und Bilder.

Eine große Auswahl eleganter Holzgalanterie-Waaren empfehlen wir besonders zu äußerst billigen Preisen.

Das Verkaufslokal befindet sich im Hause des Herrn P. Sieber, Messerschmied.

Feste Preise unter Garantie

Feste Preise unter Garantie

(1784 3c)

Die

Joh. Mannhardt'sche Thurmuhren-Fabrik in München,

welcher auf der Weltausstellung — Wien 1873 — **die Fortschrittsmedaille** (die höchste Auszeichnung für Thurmuhren) verliehen wurde, fertigt und liefert **Thurmuhren**, Uhren für Bahnhöfe, Schlößer, Fabriken und sonstige Gebäude von rühmlichst anerkannten, bestbewährten und außerordentlich vereinfachten neuen Constructionen. Reichlich mit Mitteln versehen und mit Hülfe einer zweckmäßigen Geschäftseinrichtung ist die Fabrik im Stande, jeden geehrten Auftrag auf das Prompteste auszuführen und wird bemüht sein, den Ruhm, den sie sich im Inlande und in den entferntesten Gegenden Europa's und Amerika's durch Anfertigung von über **1100 Uhren** erworben hat, nicht allein zu erhalten, sondern durch solideste Arbeit und möglichst billige Preise noch zu erhöhen. — Bei minder bemittelten Gemeinden, welche Uhren bedürfen, ist die Fabrik gerne bereit, auf Fristenzahlungen einzugehen und überhaupt jede mögliche Erleichterung zu gewähren.

Joh. Mannhardt'sche Thurmuhren-Fabrik.

Alle 14 Tage



Silberne Medaille.



Ulm a./D. 1871.

werden die Gespinnste in vorzüglichster Qualität von der berühmtesten neuen **Flachs-, Hanf- & Abwergspinnerei Weberei & Zwirnerei Schretzheim** jetzt noch zurückgeliefert, ersuchen deßhalb Diejenigen, welche auf ihr Garn sehr pressiren, um ungesäumte Uebergabe von Flachs, Hanf und Abwerg.

Die Bezirks-Agenten der Fabrik Schretzheim:

M. Sauermann, Sattl. in **Freising** | **J. Riedl** in **Gerlhausen**.
G. Grießstätter in **Erding**. | **J. Ziegler** in **Kammerberg**.
G. Kratzer in **Geroldsbach**.

Im Verlage von **Franz Paul Datterer** sind erschienen und durch alle Buchhandlungen und Buchbinder zu beziehen:

Neuer Freisinger Kalender

auf das Jahr 1874.

Preis gestempelt **9 Kreuzer.**

Neunzehnter Jahrgang.

Lustiger bayer. Bilderkalender

1874

mit vielen Bildern, Anecdoten, Erzählungen ꝛc. Preis 12 kr.

Beachtenswerth.

Apotheker **Jessler's**

BRUST-ESSENZ

Kein Geheimmittel

bereitet aus dem heilsamen Safte des **„Spitzwegerichs"** und der **„Hauswurzel"** ist nach dem Ausspruche berühmter Aerzte das **fast einzige reelle** und sicher wirkende Mittel, bei jedem **bösartigen Husten** und **Catarrhe**, bei **Drücken** und **Stechen** auf der Brust und bei **Athemnoth**.

Besonders wird sie allen Brust- und Lungenkranken zur Heilung der angegriffenen Lunge angelegentlichst empfohlen.

Hauptdepot in Freising bei Apotheker **J. Mayr, Depot** in Dachau bei Apotheker **Dr. C. Höfler.**



Carl Padewet,

Saiten- und Instrumentenfabrikant in München, Landsbergerstraße N. 1. a empfiehlt sein Lager von **Musik-Instrumenten**, als:

Violinen, Guitarren & Zithern,

Saiten haltbarster Qualität, zu den billigsten Preisen. Reparaturen prompt und billig. Wiederverkäufer Rabatt. Versandt gegen Posteinzahlung oder Postnachnahme. Preiscourant gratis. Briefe, ꝛc. franco erbeten. (1950 5b)

G. A. W. Mayer's

Weisser Brustsyrup.

Ein vorzügliches Genuß- und Hausmittel, seiner außerordentlich günstigen Erfolge wegen **seit 18 Jahren** in hoher Gunst des P. T. Publikums; **prämiirt in Paris 1867**, ist nach wie vor, außer in der Fabrik

Breslau, Kleinburger Straße 38

nur ächt vorräthig in Freising bei **J. Oberlindober.** (1881 4b)

Zu spät! Es ist zu spät, sie haben zu lange gewartet! — Kann man sich wohl etwas härteres für einen Kranken und dessen Angehörige denken, als diese leider nur zu oft wahren Worte? Doch selbst solchen Leiden können wir das berühmte Buch: **Dr. Airys Naturheilmethode** empfehlen; es wird ihnen Trost und wenn der Körper noch irgend lebensfähig ist, **Hilfe, Heilung** bringen. Näheres in heutiger Annonce. Preis nur 36 kr., vorräthig in jeder guten Buchhandlung.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 273. Dienstag 25. November. 1873.

„Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche kgl. Pfarrämter und Gemeindeverwaltungen des Amtsbezirkes Freising.

Vereinigung des Gesetzblattes mit dem Regierungsblatte betr.

Die obengenannten Behörden werden hiemit auf die Ausschreibung des kgl. Bezirksamtes Dachau vom 13 Nov. laufenden Jahres rubricirten Betreffs (Freisinger Tagbl. Nr. 267) zur genauesten gleichen Beachtung aufmerksam gemacht.

Freising, den 22. Nov. 1873.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister und Gemeindeschreiber des k. Bezirksamtes Freising.

Gemeindevisitationen betr.

Da von mehreren Gemeinden, in welchen im Jahre 1873 amtliche Visitationen abgehalten wurden, bisher noch immer nicht die angeordneten Vollzugsanzeigen erstattet wurden, so ergeht hiemit an dieselben der Auftrag, solche längstens binnen 14 Tagen anher in Vorlage zu bringen.

Den 23. November 1873.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Die Entrichtung der Gemeindeumlagen betr.

Nachdem die von der Gewerbe-, Capitalrenten- und Einkommensteuer für das Jahr 1873 sich ergebenen Zugänge vom Steuer-Ausschusse geprüft und festgesetzt worden sind, so wurden auf Grund dieser Steuerzugänge auch die hievon treffenden Gemeindeumlagen berechnet.

Die Polizeimannschaft ist beauftragt, diese neu regulirten Umlagen-Beiträge gegen Aushändigung einer Quittung einzuheben, was hiemit zur Darnachachtung veröffentlicht wird.

Den 23. November 1873.

Stadtmagistrat Freising.

D. a.

M. J. Kölbl, Mag.-Rath.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Bewilligung zur Abhaltung von Tanzmusiken.

Bezüglich der Ertheilung von Tanzmusikbewilligungen wird hiemit, abweichend von dem unter der vorigen Amtsverwaltung eingeführten Verfahren, Folgendes bestimmt:

I. Von Neujahr 1874 an sind der Magistrat und die Gemeindeverwaltungen ermächtigt, Tanzmusikbewilligungen ohne weitere Anfrage, und zwar jedesmal vorläufig mit Dauer bis 9 Uhr Nachts und an Sonntagen mit Beginn nach dem nachmittägigen Gottesdienst auszustellen:

1) für jeden ersten Monatssonntag, sofern solcher nicht in geschlossene Zeit fällt;
2) für die 3 Fastnachtstage, und zwar für Sonntag und Montag bis zur Polizeistunde;
3) für den Kirchweih-Sonntag und Montag;
4) für das Allerhöchste Geburts- und Namensfest Seiner Maj. des Königs oder den Vorabend dieses Festes bis zur Polizeistunde;
5) für die Jahrmarktage;
6) für den Sonntag vor dem Katharinentage.

II. Will ein Wirth an einem andern als an den bezeichneten Tagen Tanzmusik abhalten, so ist dessen Gesuch zu Protokoll zu nehmen und gutachtlich, aber mindestens 8 Tage vor dem Tage, an dem die Tanzmusik abgehalten werden will, bei Vermeidung der Zurückweisung, hieher vorzulegen.

III. Wird von einer Gemeindeverwaltung Tanzmusikbewilligung für einen andern als die sub I bezeichneten Tage ohne dießamtliche Genehmigung oder für längere Dauer ausgestellt, so tritt Ordnungsstrafe bis zu 3 Thalern ein.

Hienach ist sich genau zu achten.

Modifikationen jeder Art bleiben vorbehalten.

Dachau, den 20. November 1873.

Königl. Bezirksamt Dachau.

Hausladen.

(2018) **Erkenntniß.**

Amortisirung älterer Hypothekforderungen betr.

Das k. Landgericht Dachau erkennt in bezeichnetem Betreffe zu Recht:

I. die in der dießgerichtlichen Bekanntmachung vom 2. April 1873 (Augsburger Abendzeitung Nr. 120 und Freisinger Tagblatt Nro. 108) aufgeführten Forderungen und Ansprüche werden als erloschen erklärt und sind dieselben im Hypothekenbuche zu löschen.

II. Haben die betreffenden Anwesensbesitzer die erlaufenen Kosten zu gleichen Antheilen zu tragen.

Gründe 2c. 2c.

Am 14. November 1873.

Königliches Landgericht Dachau.

Hellersberg.

(2016)) **Bekanntmachung.**

Curatel über die geisteskranke Maria Bail, Bauersfrau von Rettenbach.

Durch Beschluß vom 31. Oktober lfd. Js. ist die Bauersfrau Maria Bail von Rettenbach, wegen Geisteskrankheit unter Curatel gestellt und ihr der Taglöhner Joseph Lang von München als Curator beigegeben worden.

Dieß wird mit dem Beifügen bekannt gegeben, daß lästige Rechtsgeschäfte mit Maria Bail giltig nur durch den bezeichneten Curator abgeschlossen werden können.

Am 8. November 1873.

Königl. Landgericht Dachau.

Waldmann, k. Assessor.

Bayern. München, 22. Nov. Prinz Arnulph von Bayern, welcher auf den früheren Landtagen seinen Sitz in der Kammer der Reichsräthe ohne Stimmrecht einnahm, hat am 6. Juli das einundzwanzigste Lebensjahr vollendet und hiemit für den gegenwärtigen Landtag das Stimmrecht erlangt.

Preußen. Berlin, 19. Nov. Nach einem Beschluß des Bundesraths sollen den Reichstagsabgeordneten zu ihren Reisen während der Sitzungsperioden Freikarten für Eisenbahnfahrten verabreicht werden. Das Reichskanzleramt hatte sich, nachdem die nöthigen Verabredungen mit den Bundesregierungen in Bezug auf die Staatsbahnen stattgefunden, zu diesem Zweck auch an die Privateisenbahngesellschaften gewendet und Vereinbarungen über eine entsprechende Entschädigung mit ihnen getroffen. Als die Sache nun im Bundesrathe zur Sprache kam, wurden von einer Seite Bedenken erhoben, indem man sich auf den Paragraphen der Verfassung berief, welcher jede Entschädigung der Reichsboten aus Bundesmitteln verbietet, die Mehrheit des Bundesrathes theilte jedoch dieses Bedenken nicht, sondern gab ihre Zustimmung zu den Abmachungen, welche das Reichskanzleramt zu Stande gebracht hat.

— Berlin. Der Etat der Münzverwaltung für das Jahr 1874 ist von besonderem Interesse wegen seines Zusammenhanges mit dem Uebergang zur Reichsmarkwährung und der ihrem Abschluß sich nähernden Ausprägung der neuen Goldmünzen. Nachdem bis jetzt in sämmtlichen deutschen Münzstätten ungefähr eine Milliarde Mark in 20- und 10 Markstücken ausgeprägt ist, wird angenommen, daß auf den preußischen Münzstätten im Jahre 1874 nur noch 100 Millionen Mark in Gold, darunter 1/5 in Zehnmarkstücken, zur Ausmünzung kommen werden, ein Beweis dafür, daß der schwerste Theil der Arbeit vollbracht ist und daß der Geldmarkt nicht zu befürchten braucht, durch die Goldankäufe des Reichsfiskus weiter in empfindlicher Weise beansprucht zu werden. Ferner sollen auf den preußischen Münzstätten im nächsten Jahre 29,000,000 Millionen Einmarkstücke, 5,700,000 Zwanzigpfennigstücke in Silber, 3,300,000 Mark Zehnpfennigstücke in Nickel, 480,000 Mark Zweipfennigstücke und 220,000 Mark Einpfennigstücke in Kupfer ausgeprägt werden. Die Fünfmarkstücke in Gold oder Silber, sowie der Zweimarkstücke in Silber geschieht in dem Prägungsprogramme des nächsten Jahres keine Erwähnung.

— Die Opulenz der Berliner Gründer hatte im vorigen Jahre auch auf den Preis der Austern einen so steigenden Einfluß geübt, daß der Mittelstand sich diesen Genuß kaum erlauben konnte. Mit dem „Krach" ist es auch in diesem Artikel anders geworden, denn während die Austernbankinhaber bei der früheren Nachfrage die Preise beliebig in die Höhe trieben, sind sie jetzt froh, wenn sie die Austern überhaupt los werden. Während das Dutzend im vorigen Jahre an Ort und Stelle mit 15 Sgr. verkauft wurde, ist dasselbe jetzt in Hamburg schon mit 9--10 Sgr. zu haben.

— Frankfurt, 18. Nov. Die deutsche Gold- und Silberscheideanstalt kauft jetzt größere Quantitäten österr. Sechser zum Einschmelzen und berechnet das Brutto-Pfund mit 21 fl.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 22. Nov. (Hopfenbericht.) Am Markt läßt sich eine Wendung zum Bessern nicht konstatiren und was man vom ganzen Verkehr der heute beendeten Woche Gutes melden kann, ist der im Verhältniß zur Vorwoche beträchtlich große Abzug, über 2000 Ballen beziffernd, durch welchen der Preis fest geblieben ist. Die Zufuhr war heute schwach, allein es waren auch wenig Käufer vorhanden, weßhalb die gestrigen Preise nur mühsam behauptet werden konnten. Marktwaare zu 62—66 fl., Gebirgshopfen, Aischgründer bis 60 und 66 fl., Hallertauer zu 78—82 fl. bezahlt, während eine große Partie Elsässer zu 68--69 fl. angezeigt ist. Heutige Notirungen lauten: Marktwaare prima 62--68 fl., do. sekunda 56—62 fl., Spalter Stadt dortselbst 125—130 fl., do. Land, schwere Lage dortselbst 110--120 fl., Spalter Land, leichte Lage 75—95 fl., Württemberger prima 80—88 fl., sekunda 68—75 fl., Wolnzach und Auer Siegel, prima 95—100 fl., do. sek. 80—90 fl., Hallertauer prima 80—90 fl., do. sek. 7 bis 78 fl., Hersbrucker Gebirgshopfen 66—76 fl., do. sek. bis 70 fl., Aischgründer prima 70—75 fl., Altmärker bis 54 fl., Elsässer prima 68—75 fl., do. sekunda 65 67 fl., Oberösterreicher prima 68—77 fl, Lothringer 6 bis 68 fl. — Nachschrift. Die Umsätze betrugen 3 Ballen und der Marktschluß flau, doch sind die Lagerbestände durch den ansehnlichen Wochenverkehr nicht größer a heute vor 8 Tagen.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung)

„Sehen Sie, Ihr Vater ist ein verständiger Ma der sich die Ruhe des Herzens nicht durch das elende Met will rauben lassen. Ach, mein lieber, junger Freund, w durch das Unglück und Verderben Anderer, selbst wenn die es verdient, zum Reichthum gelangt, bleibt ein Armer ze lebens. — Ich könnte Ihnen wohl die nöthigen Fingerzei geben, dem Betruge hier an Ort und Stelle auf die Sp zu kommen, doch greift derselbe so hoch hinauf, daß Sie d mit in ein fürchterliches Wespennest greifen und gar leicht Ihre ganze Zukunft auf's Spiel setzen würden."

„O, laß doch die Geschichte ruhen," rief Robert, „Herr Falk hat Recht, in ein solches Wespennest zu greifen, ist ein gefährlich Ding."

„Hat das Geld denn einen so hohen Werth für Sie, daß Sie Alles darum aufs Spiel setzen, selbst den kindlichen Gehorsam gegen den Vater?" fragte Paula mit leiser, vorwurfsvoller Stimme.

„O, nein, nein, glauben Sie das nicht, mein liebes Fräulein!" rief Richard aufgeregt, „ich bin kein so geldgieriger Mensch, wie es den Anschein hat; nur halte ich meinen Groll für berechtigt, Angesichts eines Wucherers, der sich bereichert hat mit unserm Eigenthum, mit einem Vermögen, für welches ein braver Verwandter vielleicht Jahre lang schwer gearbeitet hat."

„Still, still", unterbrach Falk ihn düster, „was wissen Sie davon, junger Mann! lassen Sie dem Wucherer das Geld, es ruht kein Segen darauf."

Erschreckt blickte Richard ihn an, welches düstere Geheimniß barg die Brust des seltsamen und in diesem Augenblick fast unheimlichen Mannes?

„O, wie viel Unheil hat der Mammon schon angestiftet auf Erden!" fuhr Falk, vor sich hinstarrend, fort, „es ist der schlimmste Versucher und richtet die Mehrzahl zu Grunde. Nur auf dem Erworbenen, durch geistige oder physische Kraft Errungenen ruht jener Segen, welcher den Reichthum zu einem Glück erheben kann."

Wohlan denn", rief Robert, sein Glas erhebend, „Pereat jener unseligen Erbschaft, ein Hoch der eigenen Kraft!"

„Es sei darum, ein Hoch der eigenen Kraft!" wiederholte Richard und lustig klangen die Gläser zusammen.

„Und nun aufgebrochen, meine Freunde!" sagte Falk mit neugewonnener Heiterkeit, „ich bin, natura Holländer, stolz darauf, Ihnen unser nordisches Venedig zu zeigen."

„Es währte keine Viertelstunde mehr, als unsere Gesellschaft in der elegantesten Equipage des Hausherrn durch die belebten Straßen der wunderbaren Stadt, die auf 90 Inseln erbaut ist, dahin rollte.

Lassen wir sie die reichen Merkwürdigkeiten derselben in Augenschein nehmen und wenden uns jener kleinen Straße am Hafen zu, in welcher Mutter Roebuck noch immer, wenn auch hochbetagt, ihrer Wirthschaft „Zu den drei Theertonnen" vorsteht.

Mit finsterem Gesichte saß sie in diesem Augenblick hinter dem Schenktische und horchte der Erzählung eines alten Seemannes, der eine lange, traurige Geschichte zum Besten gab.

(Fortsetzung folgt.)

(2024)

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Telegraphen-Tragstangen betr.

Vorbehaltlich der Genehmigung der Generaldirektion der k. Verkehrs-Anstalten, Telegraphenabtheilung, wird vom unterfertigten kgl. Bezirks-Ingenieur die Lieferung von 9250 Stück Telegraphen-Tragstangen zum Bau und zur Unterhaltung der Leitungen pro 1874 im Submissionswege an den Wenigstnehmenden vergeben.

Das Bedingnißheft mit dem Bedarfsverzeichnisse für die einzelnen Linienstrecken liegt bei den k. Telegraphenstationen München, Holzkirchen, Rosenheim, Traunstein, Reichenhall, Berchtesgaden, Gmund, Tölz, Lenggries, Kochel, Haidhausen, Kirchseeon, Ebersberg, Wasserburg, Trostberg, Schwaben, Mühldorf, Simbach, Burghausen, Tittmoning, Laufen, Erding, Freising, Au, Mainburg, Landshut, Vilsbiburg, Neumarkt a/R., Mengkofen, Dingolfing, Landau a./J., Eggenfelden, Pfarrkirchen, Griesbach, Straubing, Viechtach, Bogen, Metten, Deggendorf, Regen, Zwiesel, Grafenau, Freyung, Passau, Obernzell zur Einsicht auf.

Waldbesitzer und Holzlieferanten werden hiemit eingeladen, ihre Preis-Angebote bis längstens am 8. Dezember l. J. verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot für Telegraphenstangenlieferung" versehen franco an den Unterzeichneten einzusenden.

München, 21. November 1873.

Der kgl. Telegraphen-Bezirks-Ingenieur I
Müller.



Todes-Anzeige.

Alle Verwandten und Bekannten setzen wir hiemit in Kenntniß von dem am 19. November, Abends 10 Uhr, in München erfolgten Ableben unseres unvergeßlichen, innigstgeliebten Bruders, des

hochwürdigen Herrn

P. Bernhard Königsberger O. S. B.

Kapitular des Stiftes Bonifazius zu München.

Wir empfehlen den theuren Verblichenen einem christlichen Andenken, für uns bitten wir um stilles Beileid.

Freising, 23. November 1873.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die

Original Howe-Nähmaschine

hat auf der **Wiener Weltausstellung** auf's Neue

Sechs Preise

erworben. Die **Howe-Maschine** ist unter allen Concurrenz-Maschinen die billigste — weil, für den Laien auf den ersten Blick ersichtlich — **die leistungsfähigste und solideste**; die **Howe-Nähmaschine** ist nicht nur für **sechsjährige Garantie** gebaut (die gewährt wire) sondern **für's Leben!**

Die Zeit ist nicht mehr ferne, wo die **Howe-Nähmaschine** auch in ganz Bayern, wie anderwärts in **keinem Salon**, in **keiner Familie**, in **keiner Werkstatt** fehlen wird.

The Howe-Maschine-Comp. in New-York.
Chr. N. Schad.
Perusagasse Nr. 11. München.

☞ P. S. **Minderbemittelte erhalten Maschinen auf Abschlagszahlung.**

Bevölkerungsanzeige v Freising

Geborene:

Den 14. Nov.: Joh. Huber, Pferdehändlersk.; Andreas Dichtl, Tbglöhnersk.; 19.: Elisabeth Eichinger, Taglöhnershk.

Getraute:

Den 17. Nov.: Josef Stoiber, Schmied dahier, mit Margareth Zeitler, Söldnerst., v. Kager; 18.: Josef Denk, Hausbesitzer v. h., mit Magdal. Peter, Försterst. von Hummel; Paul Flörs, Kaffetier h., mit Theres Niß, illeg v. h.

Gestorbene:

Den 13. Nov.: Walburg Hausböck, Fabrikarbeitersk., 11 W. a.; 20.: Leonard Hölzl, Tagl., 45 J. a.; 19.; Monika Nestler, Hausbesitzersk., 10 M. a.

Ein **rother Stein** aus einem Siegelring ging gestern auf dem Wege von der Restauration Reisch bis zur Wohnung des Bäckermeisters Häusler verloren. Man bittet, ihn gegen Belohnung bei der Expedition abzugeben.

Stadttheater in Freising.

Dienstag den 25. November: Benefiz für Frl. Minka Fink. **Das Stiftungs-Fest.** Lustspiel in 3 Akten von G. v. Moser.

Nächsten Dienstag findet die Benefiz-Vorstellung **der Frl. Minka Fink**, welche sich während ihres Hierseins als verdienstvolle Schauspielerin erwiesen hat, statt, und wählte dieselbe hiezu das neue ausgezeichnete Lustspiel: **„Das Stiftungsfest".** Wir hoffen, daß diese Benefiz-Vorstellung durch allgemeinen Besuch beehrt wird.

Die Direktion.

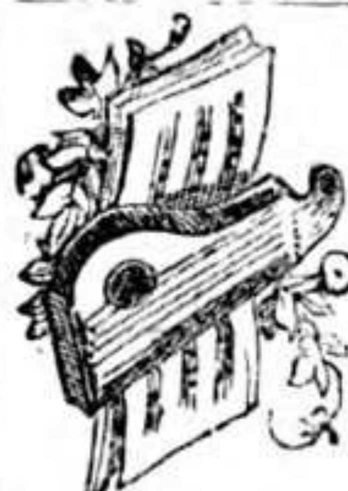
2100 fl.

sind auf erste Hypothek sofort zu begeben. D. Ue. (2028)

Ochsenmaulsalat

empfiehlt per Pfund 9 kr., in Fässern von 10—100 Pfd. gegen Nachnahme des Betrags

Friedr. Heydolph,
Groß-Kuttler in Nürnberg.



Carl Padewet,

Saiten- und Instrumentenfabrikant in München, Landsbergerstraße N. 1. a empfiehlt sein Lager von **Musik-Instrumenten,** als:

Violinen, Guitarren & Zithern,

Saiten haltbarster Qualität, zu den billigsten Preisen. Reparaturen prompt und billig. Wiederverkäufer Rabatt. Versandt gegen Posteinzahlung oder Postnachnahme. Preiscourant gratis. Briefe, 2c. franco erbeten. (1950 5e)

Getreidepreise.

Bruck, 20. Nov. Waizen 30 fl. 20 kr. gefl. — fl. 7 kr.; Korn 21 fl. 2 kr. gefl. — fl. 13 kr.; Gerste 18 fl. 57 kr. gefl. — fl. 15 kr.; Haber 8 fl. 54 kr. gefl. — fl. 24 kr.

Versteigerung.

Donnerstag den 27. November d. Js.,
Vormittags 9 Uhr angefangen,
werden auf dem **Lachermayerhof in Unterzolling**, Ldgs. Moosburg, nachbenannte Inventargegenstände gegen Baarzahlung versteigert:

4 Stück Pferde,
7 „ Kühe,
9 „ Jungvieh,
2 Mutterschweine mit Jungen,
1 Frischling,
5 Schafe,
10 Hühner,
2 Oekonomiewägen,
1 Wägerl,
2 Pflüge und Eggen,
circa 40 Scheffel ungedroschene Gerste,
„ 40 „ ungedroschenen Haber,
„ 15 Schober ungedroschenen Weizen,
„ 20 „ ungedroschenes Korn,
„ 30 Scheffel Kartoffel,
300 Centner Heu und Grummet

und sonstige hier nicht benannte Oekonomie-Gegenstände, wozu freundlichst einladen

(2004 2b) **die Gutskäufer.**

Nähmaschinen.

Wir empfehlen unser Lager in **ächt amerikanischen** und **englischen** Nähmaschinen:

Singer's Original Letta f. Familien, Weißnäherei, Kleidermacherei ꝛc. fl. 77. —
„ „ **Medium** für Schneider . . . . „ 85. —
„ „ **Nr. 2** für Schuhmacher . . . . „ 100. —
Howe C . . . . „ 100. —
Grover & Baker Nr. 19 . . . . „ 65. —
Wheeler & Wilson . . . . . . fl. 65. — „ 70. —
Handmaschinen . . . . „ 25. — „ 45. —
Cylindermaschinen für Schuhmacher . . . . „ 95. — „ 118. —

Wir liefern nur die bestgearbeiteten Maschinen und empfehlen besonders die **Original-Singer-Maschinen,** welche auch auf der **Wiener Weltausstellung mit dem ersten Preis prämiirt wurden.**

Um nun Jedermann die Anschaffung einer guten Nähmaschine zu erleichtern, liefern wir dieselben zu den günstigsten Zahlungsbedingungen und zwar **gegen wöchentliche Abschlags-Zahlungen** von **einem Thaler** bis **zwei Gulden** bei **geringer Preiserhöhung.**

Ferners gewähren wir auch die Möglichkeit, ältere, unbrauchbare Maschinen gegen neue umzutauschen und nehmen solche an Zahlungsstatt an.

Jeder Original-Singer-Maschine wird ein Ursprungs-Certificat beigegeben. (1183 6c)

Garantie fünf Jahre! Unterricht gratis!

G. Steinle & Cie. Hauptagentur.
München, Promenadeplatz 2 (früher Maximiliansstraße 41.)

Münchener Schranne vom 22. November 1873.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1399	303	7168	4826	2342	9	22	—	—	—	5
Korn	1382	57	4279	2919	1160	7	40	—	1	—	—
Gerste	274	539	3252	3066	186	7	15	—	1	—	—
Haber	1174	467	5378	3886	1492	5	2	—	—	—	6
Wicken	112	—	348	191	157	5	24	—	—	—	4
Reps	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	302	260	542	120	422	7	28	—	—	—	44
Sonst. Frucht	115	—	359	139	220	—	—	—	—	—	—
Summa:	4758	1629	21326	15147	6179	—	—	—	—	—	—

Gegründet  1858.

Süddeutsche Annoncen-Expedition
in
Stuttgart, Frankfurt a. M. u.
Generalagenten für Bayern Lampart und Comp., Augsburg
vermittelt Inserate aller Art in jede gewünschte Zeitung zu **Originalpreisen** ohne irgendwelchen Aufschlag.
Preiscouronte gratis und franco.
☞ **Vermittelung von Stellen, Käufen und Verkäufen &c** überweisen wir, wenn gewünscht, einem uns nahestehenden soliden Commissions-Geschäft. (10b)

Graue Pappen,
(stärkste Sorte)

sind auf Lager bei

Fr. P. Datterer.

Münchener Cours
vom 22. November
mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. $95\frac{1}{4}$ P. $94\frac{5}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $100\frac{1}{2}$ P. — G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $93\frac{1}{8}$ P. 93 G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $116\frac{1}{2}$ P. $115\frac{3}{4}$ G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $64\frac{3}{4}$ P. $64\frac{1}{2}$ G. 6% 1884 Amerikaner $98\frac{3}{4}$ P. — G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner $75\frac{1}{2}$ P. — G. Franz-Joseph-Bahn 91 P. $90\frac{3}{4}$ G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. — G. Nordwestbahn $89\frac{3}{4}$ P. $89\frac{1}{2}$ G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn 74 P. $73\frac{1}{2}$ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe $112\frac{1}{2}$ P. — G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhauser $14\frac{3}{4}$ P. — G. Augsburger $8\frac{3}{8}$ P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 58—59, 20 Frcs.-Stücke 9. $21\frac{1}{2}$ bis 23, Dukaten 5. 34 G., Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9 41—43, engl. Sovereigns 11. 53—55 Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$. Oesterr. Banknoten $103\frac{3}{4}$ P. $103\frac{1}{5}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 274. Mittwoch 26. November. **1873.**

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamtes Freising.

Ueberhandnahme des Bettels, insbesonders Marktbettels betr.

Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß der Hang zum Müssiggang und möglichst freien und ungebundenen Lebensweise die Zahl der Bettler und damit auch die Sicherheitsgefährlichkeit wesentlich vermehrt, während doch die Arbeitgeber in Erlangung von Arbeitern und tauglichen Dienstboten tägliche Verlegenheiten zu bestehen haben.

Insbesonders hat sich der sog. Marktbettel förmlich in einer Weise ausgebildet, daß mitunter sogar eckelerregende Individuen von Markt zu Markt ziehen, an den Thoren und Zugängen zu den Marktplätzen und bei Wallfahrtskirchen sich förmlich gruppenweise lagern, und wie hiezu berechtigt und privilegirt das Publikum in der zudringlichsten Weise (an vielen Orten unbegreiflicher Weise, sogar unbeanstandet und eben dadurch im eigenen Wahne einer Berechtigung bestärkt) belästigen.

Die Bürgermeister des Amtsbezirkes Freising erhalten hiemit den strengsten Auftrag, diesem Uebelstande und dieser Förderung des Müssiggangs mit allen seinen anhängenden Lastern und gefährlichen Folgen mit allem Ernste entgegenzutreten, die gemeindlichen Sicherheitsorgane zur Aufgreifung dieser Individuen und insbesonders der förmlich herumreisenden Marktbettler zu beauftragen, dagegen aber auch dahin zu wirken, daß die eigenen angehörigen Armen mit entsprechender Arbeitsgelegenheit versehen werden, damit ihnen die Möglichkeit zum eigenen Erwerb der nöthigen Subsistenzmittel gegeben ist.

Am 21. November 1873.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

(2031) **Bekanntmachung.**

Durch rechtskräftiges Urtheil des kgl. Stadt- und Landgerichts Freising vom 11. November l. Js. wurde der Austrägler Xaver Kögl von hier, wegen Vergehens der Beleidigung, verübt an dem Krämer Joseph Vogl von Wippenhausen, für schuldig gesprochen und in eine Geldbuße von 3 Thalern sowie zur Tragung der Kosten verurtheilt. Zugleich wurde der beleidigte Vogl ermächtigt, dieses Urtheil im Freisinger Tagblatt auf Kosten des Beschuldigten öffentlich bekannt zu machen, von welcher Ermächtigung ich als bevollmächtigter Vertreter des Joseph Vogl hiemit Gebrauch mache.

Freising, 21. November 1873.

Schönmezler,
königlicher Rechtsanwalt.

(2029 2a) **Bekanntmachung.**

Gant über den Rücklaß der Maurerseheleute Conrad und Anna Lößner von Neustift betr.

Auf Anordnung des Herrn Gantcommissärs versteigert unterfertigter Massacurator im Zwangswege öffentlich an den Meistbietenden das zum obenbezeichneten Rücklasse gehörige Anwesen Haus Nro. 3⅕ in Neustift:

Plan Nro 16¹/₁₀a und 16¹/₁₀b Wohnhaus, Hof und Garten zu 9⁷/₁₀ Dezimalen, welches für ein Darlehen von 700 fl. nebst 70 fl. Caution hiezu — hypotheeirt und mit 600 fl. gegen Brand versichert ist — durch den k. Notar Friedrich Donle in Freising

Dienstag den 24. Februar 1874,
Vormittags 9 Uhr,

in einem besonderen Locale des Hofwirthshauses daselbst.

Der Zuschlag erfolgt sogleich und entgiltig bei der Versteigerung und findet weder Nachgebot, noch Ein- und Ablösungsrecht statt.

Als erstes Angebot hat die Summe von 400 fl. zu dienen.

Freising, 21. November 1873.

Johann Schneider,
Massacurator.

Amtliches für Dachau und Freising.

Bekanntmachung.

An die k. Pfarrämter und an die Bürgermeister der kgl. Bezirksämter Dachau und Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und bezw. Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) v. 12. Oct. l. J. — Rechnungsergebnisse des allg. Unterstützungsvereines für die Hinterlassenen der kgl. bayer. Staatsdiener und der damit verbundenen Töchterkasse — (Krsblt. S. 1538 und folg.);

2) v. 13. Nov. l. J. — Prüfungen für das Lehramt an den höheren Unterrichtsanstalten betr. — (Krs.-Blt. S. 1561);

3) v. 15. Nov. l. J. — die Schulprüfung und Preisevertheilung an die Hebammenschule dahier betr. — (Krsblt. S. 1562);

4) v. 14. Nov. l. J. — die Anzeigen der kgl. Pfarrämter an die Gerichte über die Geburten und Todesfälle unehelicher Kinder, dann über die Legitimation solcher Kinder durch nachfolgende Ehe betr. — (Krs.-Blt. S. 1563).

Die k. Pfarrämter werden hiemit veranlaßt, den Inhalt dieser hohen Regierungsausschreibung genauest zu beachten.

5) v. 19. Nov. l. J. — die Anmeldung der Brandassekurranz-Beitrags-Rückstände zu Gantmassen betr. — (Krsblt. S. 1570).

Den 23. November 1873.

K. Bezirksämter Dachau und Freising.
Hausladen. Täubler.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit sämmtlichen Gemeinden bekannt gegeben, daß gemäß höchster Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern, Abtheilung für Landwirthschaft, Gewerbe und Handel vom 23. Oct. l. J. der bisherige Verifikator des Bezirks Dachau mit Bruck Johann Wagner auf Ansuchen von seiner Stelle enthoben und diese Stelle dem bisherigen Verifikator zu Neustadt a./A., Otto Wanner, übertragen wurde, welch letzterer am 19. l. M. verpflichtet und in seine Funktion eingewiesen wurde.

Dachau den 21. November 1873.

Königl. Bezirksamt Dachau.

Hausladen.

Bayern. München. Am 23. Nov. wurde der Landrath von Oberbayern geschlossen. Der Landraths Präsident Hr. Badhauser richtete herzliche Abschiedsworte an die Versammlung. Das Kreisbudget betrage 879,687 fl. 48¾ kr., um 131,660 fl. mehr als im Vorjahre. Der Voranschlag der k. Regierung hätte sich auf 79,538 fl. 18¾ kr. belaufen. Der Landrath habe um 84,480 fl. 30 kr. mehr genehmigt, dagegen nur 8214 fl. 45¼ kr. abgestrichen. Für Verwaltungskosten seien 12,028 fl., für den Landrath 2564 fl., für Erziehung und Bildung 586,179 fl. 58¼ kr., für Industrie und Cultur 29,300 fl., für Gesundheit 4000 fl., für Wohlthätigkeit 128,580 fl., für Straßen- und Wasserbau 10,800 fl., für übrige Ausgaben 2000 fl., für Reserve 7215 fl. genehmigt worden. Die Kreisumlagen beliefen sich auf 23¾ Prozent = 14 kr. Hierauf erschien Hr. Regierungspräsident v. Zwehl, um den Landrath zu schließen. In seiner Abschiedsrede sprach er der Versammlung für die warme Hingebung und die sachkundige Umsicht, womit sie die Interessen des Kreises berathen habe, den innigsten Dank aus. Namentlich, daß sie für Erziehung und Bildung so ansehnliche Bewilligungen gegeben habe, werde ihr Preis und Dank in der Gegenwart, sowie in der nächsten Zukunft bringen. Die Beschlüsse des Landraths würden die gewissenhafteste Erfüllung erfahren. Hierauf brachte Hr. Badhauser ein dreifaches Hoch auf Se. Maj. den König aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Damit war der Landrath geschlossen.

— München, 23. November. Verzeichniß der zur außerordentlichen, am 1. Dez. 1873 beginnenden Schwurgerichtssitzung für Oberbayern einberufenen Geschworenen und Ersatz-Geschworenen. I. Geschworene: Moriz Schulmann, Banquier von München; Joseph Wintermaier, Bauer von Langenmoosen; Ernst Schönlein, Privatier, und Joseph Schwarzenbach, Bäckermeister von München; Franz Berndl, Müller von Neuötting; Joseph Seybold, Oekonom von Freising; Joseph Fischhaber, Moserhäuslbauer von Geißach; Anton Stuhlberger, Schweinmetzger von München; Low. Bauer, Ziegeleibesitzer von Ziegelstadl; Anton Stoß, Hausbesitzer, und Paul Stephan, Gasthofbesitzer von München; Sim. Niederlechner, Bauer von Grisstätt; Joseph Sailer, Eisenhändler von München; Alois Scheicher, Kaufmann von Mühldorf; Andreas Setterl, Kupferschmied, Anton Voraus, Metzger, Anton Steck, Hofwagnermeister, Dr. J. B. Stautner, pens. Ministerialrath, J. P. Miller, Gewehrfabrikant, Xav. Hirschbold, Schmiedmeister, und S. Hiendlmaier, Privatier, sämmtl. von München; Martin Scheicher, Kaufmann von Dorfen, Heinrich Bachmaier, Großhändler von München, Theodor Ortner, Goldarbeiter und Mag.-Rath von Erding; Simon Walser, Mühlbesitzer, Dr. Eugen Reichenbach, Chemiker, Franz Xav. Zettler, Glasmalereibesitzer, Conrad Strehlein, Zuckerbäcker, Chr. Bachmann, Schlosserwaarenfabrikant, und Jos. Weiß, Privatier, sämmtliche von München. II. Ersatzgeschworene: Eduard Lintner, Buchdrucker, J. B. Hinker, Branntweinbrenner, Ferdinand Schimon, Gasthofbesitzer, Joseph Schlager, Apotheker und Gemeindebevollmächtigter, Carl Schlegl, Kaufmann, und Johann Bogg, Lohnkutscher, sämmtl. von München.

— München, 20. Nov. Der oberste Gerichtshof hat vorgestern wegen Nichtbefolgung feuerpolizeilicher Anordnungen ein Erkenntniß erlassen, welches besonders für Mitglieder von Feuerwehrkorps nicht uninteressant sein dürfte. Auf Anzeige des Bürgermeisters zu Schnackenwerth und des dortigen Feuerwehrhauptmannes Göbel, daß vier Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr bereits mehrere Male bei den von dem Feuerwehrhauptmanne angeordneten Uebungen unentschuldigt ausgeblieben seien, kam die Sache wegen Zuwiderhandlung gegen die für den Amtsbezirk Schweinfurt erlassene Löschordnung bei dem k. Landgericht Werneck zur Verhandlung, es sprach jedoch unterm 14. August ds. Js. die 4 Beschuldigten von der ihnen zur Last gelegten Uebertretung frei. In Folge der von der Staatsanwaltschaft hiegegen ergriffenen Berufung ist von dem k. Bezirksgerichte Schweinfurt am 24. September d. J. in II. Instanz verurtheilt und hiebei jeder der Beschuldigten wegen Uebertretung der Nichtbefolgung feuerpolizeilicher Anordnungen in Anwendung des § 368, Ziff. 8 des Reichsstrafgesetzbuches in eine Geldstrafe von ⅓ Thlr. bezw. eintägige Haft verurtheilt worden. Gegen dieses Urtheil haben die 4 Beschuldigten am 26. September l. Js. die Nichtigkeitsbeschwerde angemeldet. In der eingereichten Denkschrift wurde auszuführen gesucht, daß das zweitrichterliche Urtheil eine unrichtige Auslegung und Anwendung der §§ 3 und 8 der Löschordnung für den Amtsbezirk Schweinfurt, dann der §§ 15 und 17 der dazu gehörigen Dienstordnung, endlich des § 368, Ziff. 8 des R.-St.-G.-B. enthalte. — Der oberste Gerichtshof hat jedoch die Nichtigkeitsbeschwerde verworfen und jeden der Beschwerdeführer in die treffenden Kosten verurtheilt. Derselbe ist hiebei von der Ansicht ausgegangen, daß durch die Bestimmung in § 368, Ziff. 8 des R.-St.-G. B. derjenige mit Strafe bedroht werde, welcher feuerpolizeiliche Anordnungen nicht befolgt; daß die für den Amtsbezirk Schweinfurt erlassene und von der k. Regierung von Unterfranken unterm 19. April ds. Js. als vollziehbar erklärte „Feuerlöschordnung" eine solche im eben angeführten § 368 und in Art. 2, Ziff. 14 des P.-St.-G.-B. vom 26. Dezember 1871 vorgesehene feuerpolizeiliche Verordnung bildet, stehe fest; überdies sei dieser Löschordnung eine Dienst- und Exercierordnung beigegeben, welche die näheren Vorschriften über die zu leistenden Dienste enthalte.

— München, 23. Nov. (Cholera.) Von gestern bis heute Abends sind 8 Erkrankungen und 3 Todesfälle vorgekommen.

Preußen. Berlin, 18. Nov. Der 7. diesjährige Komet, welcher von den Herren Coggia in Marseille und Professor Winnecke in Straßburg im Herkules entdeckt wurde, wird sich nach der wiener Berechnung durch die Schlange nach der Wage bewegen, am 4. Dezember sein Perihel erreichen und rasch verschwinden. Die zwei sehr hellen Sterne in der Jungfrau, die Manchem vor Sonnenaufgang aufgefallen sind, sind die bekannten Planeten Venus und Jupiter, deren gegenseitiger Abstand sich merklich vergrößert.

— Das preuß. Kriegsministerium hat dem Gewehrfabrikanten Werndl in Steyer den Auftrag zur Anfertigung von 240,000 Mausergewehren ertheilt. Werndl hat sich bereit erklärt, wöchentlich deren mindestens 5000 Stück zu liefern und hofft diese Lieferung auf 6000 wöchentlich zu steigern. Englische Fabrikanten sind mit der Herstellung von 200,000 Stück beauftragt worden. Im Ganzen sollen 2 Millionen Stück hergestellt werden. Die Aptirung des Chassepot-Gewehres im größeren Maßstabe ist bisher noch nicht in Angriff genommen.

— Berlin, 21. Nov. Um den alljährlich zu Weihnachten und demnächst in Folge des bedeutend ermäßigten Packetportos vom 1. Januar k. J. fortgesetzt zu erwartenden gesteigerten Paketverkehr ordnungsmäßig zu bewältigen,

hä stigt sich die oberste Verwaltung unausgesetzt mit den
sa..sigen Maßnahmen, um von dem Verkehr seiner Zeit
..t überflügelt zu werden. Gegenwärtig hat sie die Paket-
..essen zum Verkauf an das Publikum herstellen lassen, dem
..war unbenommen bleibt, diese Adressen auch selbst anfertigen
lassen, nur müssen sie den amtlich herausgegebenen an Farbe
..irke, Größe und Vordruck genau entsprechen. Die Post-
..etadressen sind, nach Art der Postanweisungen, mit einem
..upon versehen, welcher von dem Absender zu schriftlichen
..r gedruckten rc. Mittheilungen benutzt und von dem
..pfänger abgetrennt und zurückbehalten werden kann.
.. eigentliche Postpaketadresse muß bei der Aushändigung
.. Sendung an die Postanstalt, beziehw. an die bestellen-
.. Boten zurückgegeben werden. Bei Sendungen mit
..rthangabe ist zuvor von dem Empfänger die auf der
..ckseite des Formulars vorgedruckte Quittung zu voll-
..hen. Die Ausfüllung des Vordrucks auf dem Coupon
..ame und Wohnort des Absenders" ist in das Belieben
.. Absenders gestellt. Durch Aufheften oder Aufkleben
.. die Pakete können die Paketadressen auch sehr zweck-
..ßig als Postsignaturen benutzt werden. Vom 1. Jan.
.. J. ab wird die Anwendung der Postpaketadressen für
..amtliche Pakete, mit und ohne Werthangabe, welche inner-
..lb Deutschlands und nach Oesterreich-Ungarn zur Ver-
..dung kommen, allgemein in Anspruch genommen, also
..igatorisch gemacht.

— Dortmund, 20. Nov. Die Agitation unter der
..sseler Frauenwelt zur Bestimmung von Normalpreisen
..r die in den letzten Jahren ganz unerhört heraufgeschraub-
..n Lebensmittel der Wochenmärkte, Butter, Eier, Gemüse,
..eisch rc, hat in Dortmund einen derartigen Anklang ge-
..nden, daß sich sofort mehrere dortmunder Hausfrauen an
..n Vorstand der Kasseler Frauen gewandt haben, um mit
..nen die Einberufung eines Frauen-Congresses zur Fest-
..llung der Preise für die westlichen Provinzen zu berathen.
..ie wir aus directer Quelle erfahren, ist dieser Vorschlag
.. Kassel mit Jubel aufgenommen worden, und mit Rück-
..ht auf die Bedeutung Dortmunds für das ganze indu-
..ielle Wesen Dortmund selbst zum Ort des Congresses er-
..hlt worden. Als Tag ist der 7. December festgesetzt.
..ehrere der bedeutendsten Städte, wie Essen, Elberfeld,
..üsseldorf, Crefeld, haben ihre Theilnahme durch Delegirte
..gesagt. Alle Orte, welche in Folge der wachsenden In-
..strie an der Theurung leiden, werden aufgefordert werden
.. ebenfalls durch Delegirte zu betheiligen, um den Druck
.. die Händler so allgemein wie möglich zu machen.

Ausland.

Amerika. New-York, 22. Nov. Die Ingenieur-
..ficiere der Küsten- und Hafenvertheidigung haben den
..fehl erhalten alle Vorbereitungen zur Abweisung eines
..entuellen Angriffs von der Seeseite her zu treffen. Die
..tilleriecommission ist bereit einen vollständigen Vorrath
.. Kriegsmaterial an die Armee zu liefern. Das Ulti-
..atum an die spanische Regierung, dessen Absendung von
..n Blättern gemeldet wurde, beschränkt sich auf eine diplo-
..atische Note, welche gewisse erwiesene Thatsachen bespricht
..d Genugthuung fordert.

Lokales.

Dachau, 24. November. In Ainhofen fand man
.. einem Kothhaufen ein Kind vergraben, welches allem
..ermuthen nach von der eigenen Mutter ums Leben ge-
..acht und vergraben worden war.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung)

Der Mann schien viel älter zu sein als er im Grunde
..ar, das schneeweiße Haar gab ihm das Ansehen eines
..chtzigjährigen, womit die matten, eingesunkenen und ge-
..ötheten Augen, sowie das erdfahle, hagere Gesicht und
..ie zusammengebrochene Gestalt nicht im Widerspruch
standen. Und doch war er erst eben über die Sechzig
hinaus.

Er erzählte von einer langen, schuldlosen Kerkerhaft,
— welche ihn seiner Jugend, seiner ganzen Mannesjahre
beraubt hatte. Sechs und dreißig Jahre war er von der
Menschheit abgeschlossen, unter Verbrecher, ohne Verhör,
ohne richterlichen Urtheilsspruch geworfen, und erst jetzt,
nachdem er geistig und körperlich gebrochen, der Freiheit
zurückgegeben worden.

Dieser Unglückliche war der Steuermann Wilm vom
Wachtschiff Rosenburg, den der schurkische Notar Com-
mins im Jahre 1800 durch seinen geheimen Spion um
aufrührerischer Reden willen hatte denunciren, und auf
diese Weise in irgend einem Gefängniß spurlos verschwin-
den lassen.

Jener elende Spion, Namens de Voorst, war auch
jetzt das Werkzeug seiner endlichen Erlösung geworden,
indem sich jener mit Commins, dem er fortwährend auf
der Tasche gelegen, entzweit und nun dem Kapitän Ty-
rius die schändliche Geschichte mit dem Bemerken enthüllt
hatte, daß er, de Voorst, ganz genau durch einen Freund,
der mit Wilm in einem Gefängnisse eingesperrt gewesen,
wisse, daß letzterer noch am Leben sei.

Da ruhte der ehrliche Tyrius auch nicht, bis er den
Unglücklichen erlöst hatte. Das Gericht wusch die Hände
in Unschuld, sich mit den unseligen Kriegsereignissen und
häufigen Umwälzungen entschuldigend; Wilm mußte im
Grunde froh sein, an seinem Lebensende noch die Sonne
wieder zu sehen. Der wirklich Schuldige wurde nicht
angeklagt, und konnte ja im Grunde auch nicht belangt
werden, da es ein Versehen des damaligen Richterspru-
ches war, für welches kein Lebender mehr büßen konnte.

Außer Wilm war nur Kapitän Martin Tyrius in
der Wirthsstube der Mutter Roebuck, welche sich des
armen Menschen mit mütterlicher Sorgfalt annahm und
ihm Obdach und Unterhalt freudig gewährte.

„O, man darf nicht gar zu lang darüber nachgrü-
beln", sagte der Kapitän, als Wilm eine Pause machte,
um aus der Tante Roebuck Händen einen Genever zur
Herzstärkung entgegen zu nehmen, „wenn ich bedenke, daß
die Erben des Kapitän Lüders um Alles betrogen wor-
den sind und ein Schurke wie dieser Notar frei und frank
umherlaufen darf da sträubte sich mir das Haar und ich
möchte den Räuber mit einem Faustschlag niederschmet-
tern."

„Ach, den hat der Herrgott schon genug gezeichnet",
meinte die Wirthin, „der Elende ist ein Säufer und
Spieler geworden und treibt sich jetzt in den niedrigsten
Schenken umher, — ich hab ihm meine Wirthschaft schon
dreimal verboten."

„Wehe, wenn dieser Hund mein Fahrwasser kreuzt",
murmelte Wilm, seine gebeugte Gestalt etwas aufrich-
tend, „noch fühle ich Kraft genug in dieser Faust, um
ihm den niederträchtigen Schädel zu zerschmettern."

„Das wirst Du nicht thun, Wilm!" sprach der Ka-
pitän, ihm auf die Schulter klopfend, „was hättest Du
davon? neue Gefangenschaft und diesmal eine halbwegs
verdiente, während Du jetzt noch in Ruhe und Frieden
Deines Lebens Dich freuen sollst."

Wilm erwiderte nichts, er qualmte mächtig aus der
so lange entbehrten Tabackspfeife und nickte dem Vetter
zu, als dieser sich jetzt entfernte.

Stumm saßen die Beiden, Mutter Roebuck und der
dampfende Wilm sich nun gegenüber, ihren eigenen Ge-
danken nachhängend; die alte Wanduhr in dem großen
Gehäuse tickte einförmig dazu, während die letzten Strah-
len der sinkenden Sonne das weiße Haar des alten See-
mannes mit einer goldenen Glorie zu umweben schienen.

Plötzlich erscholl ein heftiges Gepolter auf dem Haus-
flur und eine heisere Stimme sang ein altes französisches
Lied.

(Fortsetzung folgt.)

(Eingesandt.) Die Schretzheim Lohnspinnerei, Weberei und Zwirn ist nun eine der größten und mit g neuen, den Flachs, Hanf und das werg seiner ganzen natürlichen Fa länge nach verspinnenden besten M schinen, eingerichtet. Es darf d diese Fabrik Jedermann auf's Wärm zur Benützung empfohlen werden, so mehr als der richtig gemessene Sch ler nur 4 kr. kostet, während der H spinnlohn bei weit gröberem, unreine Gespinnst und jetzigen theueren Leb mitteln das Dreifache übersteigt. Die von der **Schretzheimer** Spinne welche an allen größeren Orten Agen aufgestellt hat, gelieferten Fabrikate sehr lobenswerth und auf's gewissen teste behandelt, gleichwie die Zurücklief ung der Garne in 4—8 Wochen, Gewebe in entsprechenden Terminen folgt. — Eine nachdrückliche Reco mandation zum Spinnen und Web lassen in dieser Fabrik ist deßhalb boten, überzeugt, daß das verehrli Publikum auf's Reelste und Baldmö lichste bedient wird.

Münchener Cours

vom 24. November

mitgetheilt vom **Bankgeschäft** J. **Lichtenstein** in **München, Kaufinger straße 28. zum goldenen Kreuz,** we ches bezügliche Aufträge bestens au führt und bereitwilligst Auskunft erth

Obligationen. Bayer. Oblig 4 ganzjährl. Oblig. — P. $94^{3}/_{4}$ $4^{1}/_{2}$% ganzjähr. Obl. $100^{1}/_{2}$ P. $100^{1}/_{4}$ 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth u. Wechselbank $93^{3}/_{8}$ P. $93^{1}/_{8}$ G. 4^{1} Bayer. Ostbahnaktien $117^{1}/_{8}$ P. 116^{3} $4^{1}/_{5}$% Oesterr. Silberrente 65 $64^{1}/_{2}$ G. 6% 1884 Amerikaner 9 P. — G. 5% Elisabeth-Bahna — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fium — P. — G. Franz-Joseph-B 91 P. — G. Kronprinz-Rud Bahn $84^{1}/_{4}$ P. — G. Nordw bahn — P. $89^{1}/_{2}$ G. Pilsen-P sener — P. — G. Siebenbürg Bahn $73^{1}/_{2}$ P. 73 G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanl $112^{1}/_{2}$ P. — G. 4% Raab-Gr — P. 75 G. Ansbach-Gunzenh $14^{3}/_{4}$ P. — G. Augsburger $8^{3}/_{8}$ P. —

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd 9. 58—59, 20 Frcs.-Stücke 9. 21 bis 23, **Dukaten** 5. 34 G., fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 41—43, engl. Sovereigns 11. 53— Preuß. **Cassen-Scheine** 105—105 Oesterr. **Banknoten** $103^{1}/_{4}$ P. 103

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 275. Donnerstag 27. November. 1873.

„Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Bayern. München. Der Abgeordnete Lerzer hat, bald nachdem seine den Tod des Chevauxlegers Plattner treffende Interpellation durch den k. Kriegsminister in der Kammer beendet war, eine umfassende Erklärung in die „Nürnb. Corresp“ einrücken lassen; aus Veranlassung dieser Erklärung hat nun das kgl. Kriegsministerium den Befehl erlassen: die wegen des Todes des Chevauxlegers Johann Plattner gepflogenen Untersuchungsverhandlungen sollen durch den genannten Abgeordneten in seiner Interpellation und in der erwähnten Erklärung bezeichneten Richtungen durch eidliches Abhören sowohl der bereits vernommenen, als auch der nach dieser Erklärung noch vorhandenen und etwa außerdem ermittelt werdenden Zeugen, wie durch Vornahme aller sonstigen zur Aufklärung der Sache dienlichen Erhebungen wieder aufzunehmen und in möglichst erschöpfender Weise mit jeder thunlichen Beschleunigung durchzuführen.

— München, 25. Nov. Der Vorschlag der Staatsregierung aus dem Antheil Bayerns an der französischen Kriegskosten-Entschädigung 9 Millionen Gulden zur Deckung des Bedarfs für die Einziehung der unverzinslichen Kassen-Anweisungen bereit zu halten und bei der kgl. Bank nutzbar anzulegen, wird damit motivirt: daß es nach Art. 18 des Reichsmünzgesetzes vom 9. Juli ds. Js. Bayern obliege, seine unverzinslichen Kassen-Anweisungen im Betrage von 21 Millionen Gulden bis spätestens 1. Januar 1876 einzulösen und hiermit im Jahre 1875 zu beginnen. Nach den wiederholten Verhandlungen im Bundesrath und im Reichsrathe stehe zwar in Aussicht, daß ein Theil der hierzu erforderlichen Mittel im Wege der Emmission von Reichspapiergeld werde zur Verfügung gestellt werden, und es dürfe auch auf die Hoffnung nicht verzichtet werden, daß den betheiligten Bundesstaaten noch weitere Erleichterungen in Ausführung der erwähnten Gesetzesbestimmung zugehen. Unter allen Umständen müßte jedoch für geboten erachtet werden, für den bezeichneten Zweck aus den paraten Beständen der Kriegskosten Entschädigung eine Summe zu reserviren, welche es dem Staate ermöglichen werde, dem Gesetze nachzukommen, ohne noch im Laufe der nächsten Finanzperiode ein neues Anlehen aufnehmen zu müssen.

— München, 24. Novbr. Den Erläuterungen zu Ueberschlägen der Kosten, welche für die außerordentlichen Bedürfnisse des bayerischen Heeres nothwendig sind, entnehmen wir bezüglich der für Garnisonsverwaltungswesen erforderlichen Geldmittel Folgendes: 1) Die Einführung der weittragenden Schußwaffen, wie auch die Ausbildung der Truppen im Allgemeinen macht in einer Reihe von Garnisonen eine Erweiterung der Schieß- und Exerzier-Plätze, in manchen Garnisonen auch die Neubeschaffung solcher nothwendig, weil die bis jetzt benützten Plätze theils nicht genügen oder entsprechen, theils auch aus Rücksicht auf den Verkehr und das benachbarte Privateigenthum nicht beibehalten werden können. Nach Abrechnung der für diesen Zweck verfügbar zu machenden Mittel ergibt sich hiefür ein Bedarf von 301,000 fl. 2) Um die diesseitigen Kaserneinrichtungen jenen des übrigen Reichsheeres gleichzustellen, was durch die jetzigen Kriegsdienstverhältnisse im Allgemeinen wie durch die vertragsmäßige Gleichheit der Einrichtungen bedingt ist, sind für die Unteroffiziersgrade Roßhaar-Matrazen und Roßhaar-Kopfpolster, für den gesammten kasernirenden Stand Handtücher, dann Decken- und Kopfpolsterüberzüge zu beschaffen. Der Aufwand für die erstmalige Anschaffung berechnet sich auf 1,155,000 fl. 3) In Uebereinstimmung mit den deßfallsigen Einrichtungen des übrigen Reichsheeres mußten in sämmtlichen Garnisonen Offiziers-Speise Anstalten eingeführt werden, deren erstmalige bauliche und Mobiliar-Einrichtung einen Aufwand von 128,000 fl. erfordert. 4) Ebenso sind Kasernquartiere für Offiziere und Feldwebel mit der fürs übrige Reichsheer normirten Einrichtung auszustatten, wofür sich ein Bedarf von 185,500 fl. berechnet. 5) Ferner ist das Kasern-Mobiliar für Unteroffiziere und Mannschaften durch Beschaffung verschließbarer Schränke (an Stelle der Brodbretter und Montourgerüste), dann von Waschtischen, Stühlen u. s. w. im Interesse der Ordnung, Bequemlichkeit und Reinlichkeit zu vervollständigen. Diese Gegenstände erfordern einen Aufwand von 481,320 fl., wovon jedoch — da sich die Anschaffung, namentlich der Schränke nicht überall sofort wird vollziehen lassen — nur zwei Drittel mit 320,880 fl. in Anspruch genommen werden, während der Rest allmählig aus dem laufenden Etat beschafft werden soll.

— München, 24. Nov. Die Medizinaltaxordnung für das Königreich Bayern soll bekanntlich in Berücksichtigung der neuen Gewerbe-Ordnung, der Erhöhung der Preise aller Lebensbedürfnisse und der veränderten Stellung des ärztlichen Standes einer Revision unterzogen werden. Als neue Taxen für ärztliche Leistungen werden hiebei in Aussicht genommen: 1) für Krankenbesuche innerhalb des Wohnortes des Arztes und bis zu einer Entfernung von ¼ Meile (2 Kilom.): a. für den ersten Besuch 2—5 Mark (mit oder ohne Rezept), b. für jeden folgenden: 1½ bis 3 Mark, c. zur Nachtzeit das Doppelte. 2) Für verlangten oder nothwendig längeren Aufenthalt des Arztes bei dem Kranken, wenn der Aufenthalt länger als 1 Stunde dauert, für jede Stunde weiter: a. bei Tag 2—5 Mark, b. bei Nacht 5—10 Mark, bis zum Maximum von 15 Mark bei Tag, 20 Mark bei Nacht. 3) Für die Hausordination (mit oder ohne Rezept): a. für die erste 1½ bis 3 Mark, b. für jede folgende 1—2 Mark.

— München, 25. Nov. (Cholera.) Von gestern bis heute Abends sind an Cholera 8 Erkrankungen und 2 Todesfälle vorgekommen.

— Heute Nacht ist der berüchtigte Raubmörder Gump im Untersuchungsgefängnisse an der Badstraße dahier an der Schwindsucht gestorben; wie man vernimmt hat derselbe keine erheblichen Geständnisse über seine verbrecherischen Thaten abgelegt.

— München, 24. November. Gestern Nachts hat sich jener Mann, welcher des Raubmordes an Frl. Hebberling dringend verdächtig ist, im Polizeigefängnisse dahier die Ader am linken Arme abgebissen. Derselbe wurde noch betroffen, ehe er sich vollständig verblutet hatte und ins Krankenhaus gebracht. — Die Polizei hat gestern Morgens um 10 Uhr wieder eine Suche nach den Blaumontagmachern angestellt und zahlreiche Individuen vom Bierglase hinweg auf die Polizeiwache geholt.

— München. Dieser Tage gelang es, einen Schwindler zu entlarven, welcher sich seit längerer Zeit als „Doktor H.", angeblich berühmter Chirurg, hier aufgehalten hat, um wie er behauptete, „wissenschaftliche Studien" zu betreiben; die Polizei fand jedoch heraus, daß die chirurgische Celebrität ein simpler Tischler ist und seine Studien lediglich darin bestanden, durch Heirathsofferte in Zeitungen als der bekannte, „junge, wohl situirte Mann von angenehmem Aeußern ꝛc." auf den Geldbeutel verehelichungslustiger Frauenzimmer zu speculiren. Man sollte es kaum für möglich halten, daß es demselben mit dieser verbrauchten Gaunerfinte gelingen konnte, eine Reihe von „Damen" um zum Theil namhafte Summen zu beschwindeln.

Preußen. Berlin, 25. Novbr. In der heutigen Sitzung des Bundesrathes wurde auf Grund eines Antrages des Reichskanzlers die Auflösung des gegenwärtigen Reichstages beschlossen. Der Tag der Neuwahl, welchen das Präsidium bestimmt, wird voraussichtlich in die zweite Woche des Januar fallen.

— Berlin, 23. Nov. Gestern wurden die großen Jagden in den ausgedehnten Forsten des Fürsten Pleß, an denen der deutsche Kronprinz und zahlreiche hohe Gäste des Fürsten theilnahmen, beendigt. Während der drei Jagden vom 17. bis 20. l. Mts. wurden geschossen: 1 Auerochs von 16 Ctr. Gewicht, 45 Sauen, 54 Stück Dammwild, 4 Rehböcke, 410 Fasanen, 315 Hasen, 33 Kaninchen, 9 Rebhühner, 1 Fuchs, 2 Wiesel und 1 Raubvogel.

— Berlin, 20. Novbr. Neu dürfte es sein, was einer Dame in Graudenz dieser Tage passirte. Dieselbe erhielt von außerhalb einen Brief, in welchem ihr ohne Inhaltsangabe 10 Thaler in zwei Kassenanweisungen à 5 Thlr. zugesendet wurden. Der Brief war in einem einfach verklebten Couvert eingeschlossen. Er kam auch richtig dort an. Beim Entfalten fehlte in demselben nur die Geldeinlage. Statt derselben befand sich aber am Schluß des Briefes von fremder Hand, mit einem Blaustift geschrieben, folgender Vermerk: „Dank für die 10 Thaler!" Künftighin vorsichtiger sein und Geldeinlage deklariren!" Der Dieb hat sich also nicht gescheut, über den Inhalt des Briefes noch Quittung zu ertheilen.

— Der berliner große Elephant des Zoologischen Garten brach am 20. aus seinem neuen Palaste aus, indem er die ihm die Freiheit wehrenden Eisenstäbe aus einander bog. Nachdem er darauf einen Spaziergang durch den Garten gemacht und dabei u. A. in eine Kalkgrube getreten war, kehrte er aus freiem Antriebe in seine Behausung zurück. Es wird jetzt für eine bessere Befestigung der Eisenstäbe gesorgt werden.

— Frankfurt a. M. Hier ist vor kurzem der ärgerliche Fall vorgekommen, daß ein ganz ehrenwerther junger Mann, welcher in einer Bierwirthschaft ein badisches 10 Markstück zum Auswechseln präsentirte, unter der Beschuldigung, falsche Münzen in Cours zu setzen, verhaftet und auf ein Revierpolizeibureau geschleppt wurde. Da er im Stande war sich über seine Person auszuweisen, ließ man ihn dort frei, und begnügte sich damit, ihm das Goldstück abzunehmen. Bald klärte sich die Sache auf eine höchst unerwartete und überraschende Weise auf. Nach einigen Stunden kam ein Schutzmann und brachte ein anderes gutes 10 Markstück aus der Frankfurter Münze mit, welches er dem jungen Manne mit dem Bemerken einhändigte, daß, wie er auf der Münze erfahren, das Stück nicht gefälscht, sondern von der badischen Münzanstalt mangelhaft legirt und zu kalt geprägt worden sei, wodurch es den Anschein gefälschten Geldes gewonnen habe.

— Das Wochenblatt einer schlesischen Provincialstadt brachte vor längerer Zeit die traurige Nachricht, daß der Schuhmachermeister A. durch einen resoluten Sprung in den benachbarten Teich, das Eldorado aller Lebensmüden, diesem irdischen Jammerthal für immer Valet gesagt habe und als Leiche aus seinem nassen Grabe gezogen worden sei. Glücklicherweise erwies sich später diese Trauerbotschaft als falsch, denn Meister A. hatte anstatt der langen in die Ewigkeit nur einen kurzen Abstecher in das ... gelegene romantische Gebirge gemacht, von welchem ... bestem Wohlsein in den Kreis seiner trostlosen Angehörigen zurückkehrte. Diese, obgleich höchst erfreut, das ... geglaubte theure Familienhaupt umarmen zu können, ... ten ihren gerechten Zorn ob der „ehrenrührigen" fal... Mittheilung gegen den Redakteur des Wochenblattes ... verlangten von ihm Satisfaktion. Der Redakteur läßt ... fort seinen Reporter kommen, welcher aussagt, daß di... Mittheilung aus ganz authentischer Quelle stamme, ... sein Freund, der Castellan, dem er schon so manche in... sante Neuigkeit im Städtel verdanke, habe sie ihm beri... Hierauf wird der Castellan gerufen, und dieser nennt ... seinen unfehlbaren Gewährsmann den Todtengräber, ... er am besten wissen müsse, wen er begraben hat. ... Todtengräber, darüber befragt, erklärt: es sei richtig, ... der Meister A. ertrunken sei, denn der Polizeidiener, ... höchst zuverlässige und glaubwürdige Persönlichkeit, hab... ihm anvertraut. Unser Reporter, bereits mit Angstsch... bedeckt, eilt nun zu dem bewährten Diener der öffentli... Ordnung, um von ihm ein rettendes Aktenstück zu erlan... welches zur Aufklärung jener dunklen That führen kön... Sagen Sie, bester Freund, woher wissen Sie die Gesch... von dem Meister A.? fragte unser Reporter in fieberha... Angst. O, entgegnete Jener mit Selbstbewußtsein, ... kenne ich ganz genau, denn — ich habe sie im Wochenbl... gelesen.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 23. Nov. Nach einer heu... vorliegenden Meldung beziffert sich die Gesammtsumme ... Ausgaben für die Weltausstellung mit 19,700,000 fl. D... Reichsrath hatte bekanntlich in weiser Voraussicht noch ü... den Voranschlag des Generaldirectors einen Credit ... 15,700,000 fl. bewilligt, der jedoch somit um rund 4 Mi... lionen überschritten ist. Dieses Deficit von 4 Millio... wird in den gesammten Weltausstellungseinnahmen, wel... beiläufig 7 Millionen repräsentiren seine Bedeckung finde... wofür der Staat glücklicher Besitzer der Weltausstellung... bauten wird — sofern nicht andere Ansprüche dara... haften, und es sind ihrer nicht wenige — allein die B... stimmung, daß die Weltausstellungseinnahmen zur Deck... des vom Staate bewilligten Credits in die Staatsca... zurückzufließen haben, wird auf diese Weise kaum zur Dur... führung kommen.

Frankreich. Paris, 25. Nov., 8 Uhr Morgen... Die „Amtszeitung" meldet: die Minister haben ihre En... lassung gegeben, welche angenommen wurde. — Man glau... das Amtsblatt werde morgen das neue Cabinet veröffentlic...

— Versailles, 24. Nov. Nationalversammlun... Es wird ein Danksagungsschreiben Mac-Mahons verles... worin er sagt: er werde ein fester Vertheidiger der O... nung und eine treue Stütze der Entscheidungen der V... sammlung sein. Léon Say, seine Interpellation entwick... sagt: die Wahlen seien verschoben worden um die Partei... zu begünstigen. Minister des Innern, Beulé weist di... sen Vorwurf zurück, und sagt: die Regierung halte si... hinsichtlich der Wahlen an die Verfallzeiten und verfa... völlig unabhängig. Nach einer Rede des Herzogs v. Brogli... wird die einfache Tagesordnung, welche die Regierung an... nimmt, mit 364 gegen 314 Stimmen beschlossen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

München, 21. Nov. (Hopfenmarkt.) 1. Ober- und Niederbayerisches Gewächs von 1873: a) Mittelgattungen (Landhopfen): Gesammtvorrath 5366 Pfund, Verkauf 1452 Pfund, Abfuhr 923 Pfund, Preis 125 fl. bis 110 fl. für 100 Pfund; b) bevorzugte Sorten (Holedauer Landhopfen): Gesammtvorrath 8579 Pfund, Verkauf 8459 Pfund, Preis 125 bis 108 fl., c) Wolnzacher- und Auer-Markt Gut mit Ortssiegel: — 2. Mittelfränkisches Gewächs von 1873: a) Mittelqualitäten: ...

b) Vorzüglichere Qualitäten aus Spalter Umgegend, nebst Kindinger- und Heideckerhopfen: Gesammtvorrath 57,832 Pfund, Verkauf 23 979 Pfund, Preis 136 fl. 16 kr. bis 119 fl. 51 kr., c) Spalter Stadtgut nebst Weingarten-, Mosbacher- und Stirnergut: Gesammtvorrath 7936 Pfd., Verkauf 6857 Pfund, Preis 150 bis 130 fl. für 100 Pfund. 3. Ausländisches Gut von 1873: a) Württembergergut: Gesammtvorrath 930 Pfund, b) Saazer Stadt-, dann Herrschafts- und Kreisgut: Gesammtvorrath 6206 Pfund. 4. Alte Hopfen verschiedenen Ursprungs: Gesammtvorrath 4666 Pfund. Summa aller Hopfen 91,515 Pfund; Gesammterlös an Geld 65,048 fl.

Lokales.

Freising, 26. November. Der bisherige Chorregent an der Stadtpfarrkirche St. Georg, Herr Forster, wird vom 1. Dezember an als Chorregent an der Stadtpfarrkirche in Erding fungiren, an dessen Stelle in Freising wird vom gleichen Datum an Hr. Fr. Landgrebe treten.

Freising, 26. November. Der heutige Wochenmarkt war im Allgemeinen schwach befahren, nur Gänse waren im Ueberfluß da; dieselben kosteten 1 fl. 36 kr. bis 2 fl. 30 kr. Bei den jetzigen hohen Fleischpreisen ist verhältnißmäßig billiges Geflügel jedenfalls erwünscht.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung)

Mutter Roebuck horchte erschreckt auf, sie war keine furchtsame Natur, und zitterte doch unwillkürlich.

„Geh auf deine Kammer, Wilm!" bat sie leise, „es scheinen Betrunkene zu kommen und damit werde ich am Besten ganz allein fertig."

Wilm schüttelte verwundert den Kopf, erhob sich aber doch um der Bitte nachzukommen. Doch hatte er diesen Entschluß noch nicht ausgeführt, als im selben Augenblick die Thür aufgerissen wurde und eine kleine Gestalt hereinschwankte.

„He, Madame Roebuck!" schrie der Betrunkene mit schwerer Zunge, „wie ist's wollen wir uns endlich heirathen, alte Theertonne? Der Henker soll mich vor der Nacht noch holen, wenn ich mir in dieser Spelunke noch einmal die Thür zeigen lasse. Bin ich ein Lump?" — he? Hier ist Geld, blanke Gulden, — Genever her, alter Drache! ist der reiche Commins nicht ein respektabler Freier, — he? Kitzelte es nicht, Frau Notarin zu werden? — Pah, noch immer Geld genug, das ist nun einmal so!"

Vergebens hatte Mutter Roebuck sich bemüht, den alten Wilm in ein Nebenstübchen zu drängen, — den Blick starr auf den Notar (denn dieser war der Trunkene) gerichtet, schien seine gebückte Gestalt zu wachsen, das Auge Flammen zu sprühen.

Er schob sie heftig auf die Seite und trat plötzlich auf den Trunkenen zu, der ihn jetzt erst bemerkte.

„Sieh da, was ist das für eine Fledermaus?" lallte der Notar, sich an dem Tische haltend, „wohl auch ein Freiersmann für die alte Theertonne?"

„Nein, Du Schuft! — es ist der Zeuge des Kapitän Lüders, den du einsperren ließest, um die Erbschaft zu stehlen", schrie Wilm, den Trunkenen an beiden Schultern durch einander schüttelnd, „die Todten stehen auf Du Hund! um Rechenschaft von D.r zu fordern."

Commins starrte ihn entsetzt an, der Schrecken schien ihn etwas zu ernüchtern und die Besinnung ihm wiederzukehren.

„He, was soll mir das?" rief er drohend, „Madame Roebuck!" ist diese Schenke eine Räuberhöhle?"

„Nein", versetzte die Wirthin, „Ihr seid der Räuber, der ehrliche Leute einsperren läßt, um Erbschaften zu stehlen. Erkennt Ihr nicht den zweiten Zeugen des Kapitän Lüders? — Er ist jetzt frei und könnte Euch zu Boden schlagen, aber er thut's nicht, Wilm ist zu ehrlich, um seine Hand an Euch zu besudeln."

„Ach, der ehrliche Zeuge, nun weiß ich erst, wen ich vor mir habe", schrie Commins, „kommt Wilm, so heißt Ihr jawohl, wollen Bruderschaft trinken, sollt wählen, Genever ist der beste Stoff, nicht wahr, alter Freund? habt Ihr lange genug entbehren müssen."

„Und daran erinnerst Du mich, Hund, verdammter!" knirschte Wilm, den Notar am Halse packend, „jetzt hat Dein Stündlein geschlagen, Du oder ich, — am Liebsten alle Beide"

Commins, dem die wüste Lebensweise bei seinem Alter fast jede Kraft schon verzehrt, konnte sich doch immerhin noch mit dem unglücklichen Wilm messen, dem nur die maßlose Wuth beim Anblick seines Todfeindes eine unnatürliche Kraft verliehen hatte.

Es war eine grauenhafte Szene, diese beiden Greise am Boden sich wälzen zu sehen, blutend und keuchend, in wilder Wuth sich zerfleischend.

Mutter Roebuck war außer sich vor Entsetzen, sie schickte ihre Magd nach der Polizei und lief auf die Straße, um Hülfe herbeizurufen, da sie selber sich halb ohnmächtig fühlte.

Eine Equipage rollte durch die Straße, welche um diese Zeit in der Regel wenig belebt war.

„Hülfe, Hülfe, sie ermorden sich!" schrie die Alte händeringend.

Die Equipage hielt augenblicklich.

„Ach, Mynheer Falk!" rief Mutter Roebuck, „Sie sendet Gott selber, — kommen Sie herein, um zu sehen und zu helfen. O, da kommt auch der Martin, schnell, schnell, — der schlimme Notar bringt den armen Wilm zum zweiten Male um."

Falk, von den beiden jungen Deutschen gefolgt, stand schon in der Wirthsstube und übersah mit einem Blick die schreckliche Scene, — es war zu spät!

(Fortsetzung folgt.)

Freisinger Schranne vom 26. November 1873.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Höchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	431	431	428	3	29	15	28	33	27	27	—	—	—	36
Korn . . .	—	40	40	40	—	22	57	22	8	21	9	—	17	—	—
Gerste . .	5	227	232	228	4	19	46	18	33	17	46	—	11	—	—
Haber . .	—	504	504	479	25	10	21	9	33	8	—	—	—	—	15
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	13	13	13	—	—	—	8	23	—	—	—	—	—	—
Korn . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste . .	—	3	3	3	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—

Münchener Cours

vom 25. November

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. — P. $94\frac{3}{4}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $100\frac{1}{2}$ P. $100\frac{1}{4}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $93\frac{1}{4}$ P $93\frac{1}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $118\frac{1}{2}$ P. — G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $64\frac{5}{8}$ P. — G. 6% 1884 Amerikaner — P. $98\frac{3}{4}$ G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn 91 P. — G. Kronprinz-Rudolf-Bahn $84\frac{1}{4}$ P. — G. Nordwestbahn — P. $89\frac{1}{2}$ G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn $73\frac{1}{2}$ P. $73\frac{1}{4}$ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe $112\frac{1}{2}$ P. — G. 4% Raab-Grazer — P. 75 G. Ansbach-Gunzenhauser $14\frac{3}{4}$ P. — G. Augsburger $8\frac{3}{8}$ P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 58—59, 20 Frcs.-Stücke 9. $21\frac{1}{2}$ bis 23, Dukaten 5. 34 G., Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9 41—43, engl. Sovereigns 11. 53—55 **Preuß. Cassen-Scheine** 105—$105\frac{1}{4}$. **Oesterr. Banknoten** $103\frac{1}{8}$ P. $102\frac{7}{8}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 276. Freitag 28. November. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Die Gemeindeverwaltungen Augustenfeld, Etzenhausen, Fahrenzhausen, Großberghofen, Günding, Obermarbach, Odelzhausen, Prittlbach, Sulzemoos, Taxa, Unterweikertshofen, Vierkirchen und Welshofen werden hiemit aufgefordert, dem dießamtl. Auftrage vom 14. l. M. im Amtsblt. St. 266 nunmehr binnen 3 Tagen bei Vermeidung der Wartbotenabsendung zu entsprechen.

Dachau den 26. November 1873.

Königl. Bezirksamt Dachau.
Hausladen.

Bayern. München. Das Kreisbudget von Oberbayern, wie es vom Landrath festgestellt worden ist, beziffert sich auf 879,687 fl., um 131,660 fl. mehr als im Vorjahre. Der durch die Regierung vorgelegte Voranschlag hatte nur 795,307 fl. betragen: der Landrath hat aber um 84,480 fl. mehr bewilligt und nur 8214 fl. gestrichen. Die Kreisumlage wurde auf 23¾ Proz. = 14 Kreuzer vom Steuergulden festgesetzt. Unter den vom Landrath bewilligten Summen sind 586,179 fl. für Erziehung und Bildung.

— München, 22. November. Für die Festung Ingolstadt ist zur Anlage eines Gürtels starker, weit vorgeschobener Werke eine Summe von 7 Millionen Gulden aus Reichsmitteln bewilligt worden, wobei insbesondere als Motiv maßgebend war, die technischen Etablissements der bayerischen Armee unter dem Schutze dieses großen Waffenplatzes gesichert unterbringen zu können (wie für die norddeutsche Armee die großen technischen Institute der Artillerie in der Festung Spandau vereinigt sind.) Von diesen Etablissements befinden sich die Ouvrierswerkstätten und das Hauptlaboratorium in München, die Geschützgießerei in Augsburg, die Gewehrfabrik in Amberg. Eine Verlegung der letzteren kann zur Zeit wegen ihrer außerordentlichen, noch auf Jahre fortdauernden Betriebsverhältnisse nicht in Aussicht genommen werden, dagegen wird die Verlegung der Werkstätten, des Laboratoriums und der Gießerei, sobald der vor allem mit Energie zu betreibende Bau der Vorwerke in Ingelstadt es zulässig macht, schon jetzt ins Auge gefaßt.

— München, 24. Nov. Das Reichskanzleramt hat auf Grund neuerlicher Vorkommnisse sich veranlaßt gesehen, den Einzelregierungen eine Broschüre, „Mahnruf gegen die Auswanderung nach Brasilien von H. Scheutke," mitzutheilen und sie wiederholt einzuladen dem darin besprochenen Gegenstand ihre Aufmerksamkeit zu widmen. In der That ist es nachweisbar, daß in Deutschland eine Anzahl von Agenten sich umhertreibt um unter trügerischen Vorspiegelungen Auswanderer nach Südamerika zu werben. Es ist bereits früher dargethan, daß diese Agenten, die für gewissenlose, nur von Eigennutz geleitete Unternehmer arbeiten, für jeden geworbenen Kopf eine hohe Prämie erhalten, und ebenso ist es längst notorisch gemacht, daß von den Einwanderern in Südamerika kaum einer jemals es zu einer gedeihlichen Existenz gebracht hat. Klima und Bodenbeschaffenheit, die socialen und staatlichen Zustände in jenen Ländern wirken zusammen, um den deutschen Ansiedler in kürzester Frist physisch, ökonomisch und moralisch zu verderben, und die vollständige Rechtlosigkeit, welcher er bei den dortigen corrumpirten Verhältnissen sich preisgegeben sieht, vollendet den Ruin, in dessen Abgrund er unrettbar versinken muß. Die Anstrengungen nicht nur der deutschen, sondern auch jene der englischen Diplomatie, um das Loos ihrer verführten Landsleute zu verbessern, sind seither fruchtlos gewesen, und es erübrigt nichts als die eindringliche Warnung an alle Auswanderungslustigen: von den trügerischen Schilderungen südamerikanischer Agenten sich nicht bethören zu lassen. In drastischer, doch augenscheinlich wahrheitsgetreuer, Weise veranschaulicht die eingangserwähnte Broschüre von H. Scheutke die hierauf bezüglichen Zustände, und sie darf allen, die es angeht, eindringlich empfohlen werden.

— München, 25. Nov. Das Katasterbureau beabsichtigt zunächst die Herstellung neuer Ortspläne in größerem Maßstabe für die seit der Landesvermessung neu entstandenen Städte und Ortschaften (wie Neu-Ulm), dann für die seitdem beträchtlich vergrößerten, die Grenzen der früheren Aufnahmen im 2500theiligen Maßstabe nun wesentlich überschreitenden Ortschaften, endlich für größere Orte, welche ursprünglich im 5000theiligen, dermalen aber nicht mehr genügenden Maßstabe aufgenommen worden sind. Diese Neuaufnahmen sollen im 2500theiligen Maßstabe erfolgen; nur ausnahmsweise sollen auch Pläne im 1000theiligen Maßstabe auf besondere Anregung hergestellt werden, soferne die verfügbaren technischen Kräfte dieß gestatten und die betreffenden Gemeinden den Mehraufwand bestreiten.

— München, 25. November. Das mehrfach verbreitete Gerücht, als sei die dermalige Cholera-Epidemie durch Recruten aus der Pfalz, welche in das erste Cürassier-Regiment dahier einrückten, eingeschleppt worden, entbehrt jeder Begründung. Das genannte Regiment recrutirte sich dieses Jahr aus Ober- und Niederbayern, und es ist kein einziger Recrut aus der Pfalz in dasselbe eingerückt. Unter den in den letzteren Tagen an der Cholera Erkrankten befindet sich auch der Rath am obersten Gerichtshof, Herr v. Hörmann, in dessen Befinden jedoch heute erfreuliche Besserung eingetreten ist.

— Aus Wollaberg, 23. Nov., wird der „Donau-Zeitung" berichtet: Die im nahen Haindlschlag ausgebrochene Rinderpest läßt bis zur Stunde keine Abnahme ersehen, sondern mit Grund befürchten, daß sämmtliches Vieh im Dorfe Haindlschlag dieser schrecklich wüthenden Seuche zum Opfer fallen dürfte. Innerhalb zweier Wochen sind an 150 Stück gefallen oder getödtet und in die Erde verscharrt worden. Die Wasenmeister sind nicht mehr im Stande, das dem Tode geweihte Vieh so schnell als möglich zu keulen oder zu beseitigen, um die weitere Ausbreitung dieses so entsetzlich auftretenden Uebels zu verhindern; deßhalb mußte man zu dem Mittel greifen, das bereits angesteckte oder in einer von der Pest ergriffenen Stallung befindliche Vieh an die Wasenstätte zu führen, durch Militär niederschießen und in tiefen Gruben vergraben zu lassen. Am heutigen Tage allein wurden 52 Stück des schönsten

Rindviehs erschossen und auf die vorbezeichnete Weise beseitigt. Der Jammer der Weiber und Kinder ist bei derartigen Proceduren geradezu unbeschreiblich, selbst Männer können die Thränen nicht zurückhalten. Bereits ist in den Bauernhöfen von Rodler, Rosenbergen, Fürst, Hutsteiner, Gründinger, Raidl und Lenz alles Vieh getödtet, die übrigen Gehöfte aber sind bis jetzt noch verschont geblieben. Das Dorf Haindlschlag ist natürlicher Weise von allem Verkehr mit der Außenwelt abgeschnitten, Niemand darf die Kirche, noch auch Kinder die Schule besuchen.

Preußen. Berlin. Ein komisches Mißverständniß hat sich in dem Hause Friedrichstraße 51 ereignet. Kaufmann M. engagirte ein Dienstmädchen vom Lande. Am zweiten Tage nach ihrem Dienstantritte werden ihr mehrere Briefe zur Beförderung nach dem Briefkasten eingehändigt, die sie auch recht schnell befördert. Dieser Auftrag wiederholt sich, da M. eine lebhafte Correspondenz unterhält, fast täglich und wird von dem dienenden Geist mit einer bewunderungswürdigen Schnelligkeit ausgeführt. Nach einigen Tagen erscheint der in demselben Hause wohnende Dr. Schl. mit einem ganzen Paket von Briefen, die derselbe aus dem an seiner Thüre angebrachten Briefkasten nach und nach herausgenommen hat. Die erste Sendung hat der Arzt zur Post befördert, weil die Briefe mit Marken versehen waren, da er jedoch kein Gehalt als Briefträger für die Hausgenossen bezieht, wurde ihm die Wiederholung des Liebesdienstes zu viel. Er forschte im Hause nach dem Besitzer der Briefe und fand denselben endlich in der dritten Etage in dem Kaufmann M. Das herzugerufene Landmädchen erklärte ganz naiv, daß es ja ganz gleichgültig sei, in welchen Kasten sie die Briefe steckte. Auch sie hätte auf diese Weise einen solchen an ihre Eltern befördert, der pünctlich dort angekommen und bereits beantwortet ist; selbstverständlich stellte es sich heraus, daß dieser Brief mit in der Sendung enthalten war, welche der Arzt zur Post befördert hatte. Dieses Mißverständniß rief allgemeine Heiterkeit hervor und erinnerte an jenen Mann, der seinem Sohne mittels des Telegraphen neue Stiefel geschickt und die alten sehr bald dafür zurückerhalten hat.

— Ein vor einigen Tagen auf dem Bahnhofe in Halle entwendeter Postbeutel mit 13,000 Thalern Inhalt befindet sich bereits wieder in den Händen der Postbehörde; derselbe wurde in Halle auf der Straße am Posthofe gefunden, an dem Inhalt fehlen nur 300 Thaler. Wahrscheinlich hat der Dieb, durch die sofort von allen Seiten energisch in Angriff genommene Untersuchung geängstigt, sich des geraubten Gutes schleunigst entledigt.

Ausland.

Oesterreich. Ein Bäuerlein aus der schönen Steiermark, welches beinahe sein ganzes Vermögen in Loosen und sonstigen reellen Staatspapieren angelegt hat, kam vor einigen Tagen in eine Wechselstube auf dem Graben in Wien, um ein 1864er Loos zu verkaufen. Wer beschreibt aber die Freude und das Erstaunen des Bauers, als ihm der betreffende Beamte die Mittheilung machte, daß das Loos etwas mehr als den Coursbetrag werth sei, da es seit 1½ Jahren mit 50,000 fl. gezogen sei. Der glückliche Gewinner wußte sich vor Freude kaum zu fassen und fing laut zu singen und zu jubeln an. Die Wechselstube escomptirte das Loos sofort und der Beamte, welcher den Bauer auf den Gewinn aufmerksam gemacht, erhielt ein Geschenk von 1000 fl.

Amerika. Der Plan, nach welchem das große Ausstellungsgebäude in Philadelphia errichtet werden soll, ist bereits endgültig angenommen worden. 43 Architekten aus allen Theilen des Landes hatten ihre Zeichnungen zur Bewerbung eingeschickt, und aus diesen Plänen wurden nach reiflicher Erwägung zehn zu einer zweiten Bewerbung ausgewählt. Den zehn Autoren dieser Zeichnungen wurden die übrigen Zurückgewiesenen zur Einsicht übergeben, damit sie etwaige Verbesserungen an den ihrigen daraus vornehmen können. Es fand hierauf eine zweite Prüfung der so verbesserten Pläne statt und die Zeichnung der newyorker Architekten Calvert Vaux und G. K. Radford mit Verbesserungen aus dem Plane von Sims und Brother aus Philadelphia wurde schließlich adoptirt. Das Gebäude wird ein 2040' langes und 680' breites Rechteck sein, dessen Weite im Centrum jedoch und an den Enden sich bis 862' ausdehnt. Das Ganze wird aus 65 Pavillons mit gewölbten Kuppeln, auf einer Fläche von 43 Acres, bestehen. Doch ist der Plan des Gebäudes derartig, daß man es beliebig vergrößern kann, ohne der Harmonie des Ganzen zu schaden. Als Baumaterial werden hauptsächlich Eisen für die Hauptbogen und Ziegel für die Giebel benützt werden. Die Kosten werden auf 3,500,000 bis 4,000,000 Dollars veranschlagt. Außerdem soll noch eine architektonisch sehr zierliche „Gedenkhalle" errichtet werden, die dauernd bleiben soll. Sie wird als Kunstgalerie dienen und einen Raum von anderthalb Acres einnehmen. Die Architekten dieses Baues sind die Herren Collins und Autenreith aus Philadelphia. Man wird mit dem Bau sofort anfangen — ein Umstand beiläufig, der den wider Willen feiernden Arbeitern sehr zu statten kommt — und hofft zeitig fertig zu werden, um am 19. April 1876, dem Gedenktage der Schlacht bei Lexington, welche bekanntlich den americanischen Unabhängigkeitskrieg einleitete, die Eröffnung vornehmen zu können. Von dem Hauptgebäude werden 36 Acres der Industrieausstellung, zehn den Maschinen und fünf der Agricultur gewidmet werden.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 25. Nov. (Hopfenbericht.) Der heutige Markt erhielt außer mehrfachen Sendungen von der Hallertau ꝛc., eine Zufuhr von 500—600 Ballen Landwaare. Die matte Stimmung und Zurückhaltung der Käufer schienen eine Nachgiebigkeit der Eigner zu erzwingen, und Exporteure konnten in Marktwaare mitunter zu 58—60 fl. ankommen, für welche vor etlichen Tagen noch 60—63 fl. bezahlt wurde. In verschiedenen Mittelsorten konnten sich dagegen die Preise von 70—75 fl. und in besseren bevorzugten Qualitäten zu 80—85 fl. bei fortgesetzt ruhigem Verkehr leichter behaupten. Im Allgemeinen behielt das Geschäft seinen schleppenden Gang. Heutige Notirungen lauten: Marktwaare prima 62—68 fl., do. sekunda 56 bis 62 fl., Aischgründer prima 70—75 fl., Hersbrucker Gebirgshopfen 66—76 fl., do. sekunda 60—70 fl., Hallertauer prima 80—90 fl., do. sekunda 70—75 fl., Wolnzach und Auer Siegel, prima 95—100 fl., do. sekunda 80 bis 90 fl., Württemberger prima 80—88 fl., sekunda 68 bis 75 fl., Elsässer prima 68—74 fl., do. sekunda 65—67 fl., Lothringer 60—66 fl., Oberösterreicher prima 68—77 fl., Altmärker 48—54 fl., Spalter Stadt dortselbst 125 bis 130 fl., do. Land, schwere Lage dortselbst 110—120 fl., Spalter Land, leichte Lage 75—95 fl.

Freiburger Loose. Ziehung am 15. November, zahlbar ab 15. Februar 1874. Gewinne: à 50,000 Fr. S. 63 Nr. 13, à 5000 Fr. S. 2505 Nr. 36, à 1000 Fr. S. 1247 Nr. 24, à 250 Fr. S. 724 Nr., Ser. 833 Nr. 33, S. 1247 Nr. 44, S. 3315 Nr. 3, Serie 4247 Nr. 5, S. 6166 Nr. 50, à 125 Fr. Ser. 1247 Nr. 16, Ser. 1703 Nr. 16, 40, S. 2466 Nr. 18, 47, S. 2505 Nr. 2, S. 2750 Nr. 14, 21, Ser. 3315 Nr. 22, S. 3575 Nr. 35, S. 4395 Nr. 10, S. 5440 Nr. 21, 26, S. 5536 Nr. 38, Ser. 6058 Nr. 11, Serie 6427 Nr. 37; à 75 Fr. S. 592 Nr. 6, 9, 33, Ser. 724 Nr. 3, 13, 21, S. 833 Nr. 4, S. 1225 Nr. 21, Ser. 1247 Nr. 29, S. 1277 Nr. 36, S. 1703 Nr. 30, S. 3379 Nr. 30, S. 3575 Nr. 7, S. 4247 Nr. 21, 26, S. 4448 Nr. 20, S. 4502 Nr. 41, 47, S. 5022 Nr. 15, S. 5440 Nr. 4, 49, S. 5505 Nr. 6, S. 5536 Nr. 24, 40, S. 5740 Nr. 8, S. 5773 Nr. 6, Ser. 6166 Nr. 12, S. 6561 Nr. 22, S. 7210 Nr. 4, 31.

Lokales.

Freising, 26. November. Gestern Abend versuchte Soldat am sogenannten Fürstendamme, nachdem er sich zuvor Schießbedarf gekauft hatte, durch einen Schuß entleiben. Er wurde verletzt aufgefunden und in das litärlazareth gebracht.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung)

„Mein armer, unglücklicher Wilm!" rief Kapitän Ty-s, welcher, von einer Ahnung getrieben, in das Haus ner Tante zurückgekehrt war, „großer Gott, warum bst Du den Armen zum zweiten Male in die Hände ses Schändlichen?"

„Lassen wir die unnützen Klagen, Kapitän Tyrius!" ach Falk, das Entsetzen gewaltsam zurückdrängend, retten r lieber, was vielleicht noch zu retten ist.

Die beiden Kämpfenden lagen bewußtlos übereinander schienen sich gegenseitig erdrosselt zu haben, denn noch lten ihre Hände gegenseitig krampfhaft des Gegners urgel gepackt.

Falk und Tyrius lösten sie von einander und legten nn den alten Wilm auf ein Bett in einer daran-ßenden Kammer, während Richard und Robert den otar auf ein Kanapee trugen und Mutter Roubuek selber ien Arzt holte.

Dieser war bald zur Stelle; er untersuchte auf Falk's tte zuerst den unglücklichen Wilm und ließ ihm zu der, was nach einiger Zeit Erfolg hatte.

„Es ist freilich wenig Hoffnung vorhanden, ihn zu ten," sprach er, „doch werde ich meine Kunst auf-ten, — indessen scheint die Lebenskraft zu fehlen."

Bei Commins waren alle Anstrengungen des Arztes gebens, — er war todt — von der Vergeltung ereilt! Falk wandte sich erschüttert von dem Todten ab, reichte n der alten Wirthin und dem Kapitän die Hand, mit leisen Bitte, ihm am nächsten Tage über Wilm's Zu-d Nachricht senden und entfernte sich hastig mit den en jungen Männern, um so rasch als möglich in der nzenden Equipage heimzukehren.

Die Abendtafel war wenig belebt, — Falk rührte hts an, er schien wie abwesend zu sein und sagte end-sich erhebend: „Lasset Euch nicht stören, Kinder! seid fröhlich, ich bitte darum, — mich hat jene Scene zu sehr angegriffen, ich muß mich zurückziehen."

Er ging in sein Zimmer, welches er hinter sich verriegelte; — der unglückliche Mann weinte.

Ach, die Jugend überwindet Alles leichter, die Freude sowie den Schmerz, und das ist ihr Vorrecht. An der Tafel saß Paula mit ihren beiden Gästen und war so glücklich mit ihnen, wie noch nie; und als Richard heimlich ihre Hand drückte, da wagte sie es, den Händedruck leise zu erwidern.

Sie liebte ihn, deß war er jetzt gewiß, — was kümmerte ihn in diesem Augenblicke der betrübte Großonkel mit seinem Geldsack, was die Erbschaft der Großmutter — Alles gab er hin für einen Blick aus Paula's blauen Augen, — für einen Kuß von ihren schwellenden Lippen.

„Erlaubt, daß ich einige Minuten frische Luft schöpfe," sprach Robert ganz ernsthaft, „der Kopf schmerzt mir gewaltig, — es kommt vom Wein, den ich daheim sehr mäßig genieße."

Richard nickte ihm freundlich zu und Jener verließ das Zimmer, um draußen recht gutmüthig zu lachen und den funkelnden Sternen Grüße an sein fernes Liebchen aufzutragen.

Drinnen aber lag Paula an Richard's Brust, welcher das süße Geständniß der Gegenliebe von ihren Lippen küßte und nicht Worte fand, seine Seligkeit zu preisen.

„O, daß sie ewig grünen bliebe —"

Noch immer blieb Robert draußen in der lauen Abendluft, welche ihm die Sehnsucht im Herzen anfachte, und die Liebenden hätten sein Kommen auch sicherlich nicht gehört, bemerkten sie es doch nicht einmal, daß eine Thür zum Nebenzimmer sich leise geöffnet hatte und Falk auf der Schwelle stand.

Sein Auge ruhte freundlich auf dem seligen Paar und eine Thräne rollte langsam über die bleiche Wange.

„Vergeltung!" flüsterte er unhörbar, „dort wie hier; dort als Strafgericht, hier als heilige Sühne. Mein Gott! Du hast dem Sünder vergeben, er darf wieder glücklich sein mit den Glücklichen!"

„O, Richard!" sprach Paula jetzt, „was wird mein theurer Vater, denn das ist der Greis mir geworden, dazu sagen? Wie soll ich ihm gegenüber treten mit solchem Geständniß?"

„Frei und offen, meine Geliebte!" versetzte Richard, „unsere Liebe ist rein und klar wie die Sonne, er wird uns segnen!"

(Fortsetzung folgt.)

(2042)

Bekanntmachung.

Auf heute eingelaufene Zuschrift des landwirthschaftlichen Kreis-Comité's für Oberbayern wird hiemit bekannt gemacht, daß die auf Montag den 1. Dezember l. Js., Morgens 10 Uhr in München anberaumte Kreisversammlung des landwirthschaftlichen Vereins **nicht** stattfindet.

Freising, 27. November 1873.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comité:

(2047) Dr. **May**, I. Vorstand.

6proz. amerik. 1882er Bonds.

Von der 3. Serie obiger Bonds sind ferner zur Heimzahlung gekündigt worden:

Nr. 10,201 bis 10,600 à Doll. 50.
Nr. 30,751 bis 34,000 à Doll. 100.
Nr. 15,801 bis 17,600 à Doll. 500.
Nr. 36,001 bis 41,000 à Doll. 1000.

Wir halten uns zu deren Einlösung oder zum Umtausch gegen andere solide Werthpapiere bestens empfohlen.

Amerikanische Coupons per 1. Januar 1874 werden schon jetzt bestmöglichst bei uns eingelöst.

Schmal & Mayer,
Bank- & Wechselgeschäft.
München. Theatinerstraße Nr. 49.

Im Verlage von **Franz Paul Datterer** sind erschienen und durch alle Buchhandlungen und Buchbinder zu beziehen:

Neuer Freisinger Kalender

auf das Jahr 1874.

Preis gestempelt **9 Kreuzer.**

Neunzehnter Jahrgang.

Dezimal-Waagen

von 25 Pfd. bis 70 Zentner Tragkraft,

Tafel-Waagen von 2½ bis 25 Kilo Tragkraft, **Vieh-Waagen** von 30 bis 50 Centner Tragkraft, **Präcisions-Waagen** mit Horn- und Messing-Schaalen, Balken-, Schnupftabaks- und **Handgetreid-Waagen** für Malzfabriken 2c. in **allen Größen, in** Messing und Eisen, Küchen-Waagen zum Gebrauch ohne Gewicht, Brief-Waagen in jedem Sortiment, sowie Gewichte in Messing und Eisen in allen Sätzen, Präcisions-Gewichte für Apotheker. Sämmtliche Waagen sind verifizirt und empfiehlt solche unter Garantie zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Georg Denzler, Mechaniker,

(1986 66) **26 Unteranger 26 in München.**

Moosburger Schranne vom 25. November 1873.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1	163	164	148	16	29	13	28	18	26	48	—	23	—	—
Korn	—	4	4	4	—	24	—	23	45	23	—	2	21	—	—
Gerste	15	291	306	289	17	19	3	18	19	17	9	—	12	—	—
Haber	3	65	68	68	—	8	52	8	42	8	13	—	5	—	—

Cigarren

in vorzüglichster Qualität und vortre[illegible]lich gelagerter Waare:

Palmira, 1 kr., 100 St. 1 fl. 36 k[illegible]
Carmen, java und **Brasil,** 1½ k[illegible] 100 St. 2 fl. 24 kr.
Manila, Sumatra, Domingo, Blita[illegible] Habanna, Cuba, 2 kr., 100 [illegible] 3 fl. 12 kr.
Habanna-Saedlaef, 2½ kr., 100 [illegible] 4 fl.
Manilla und **Habanna, Sumatra** u[illegible] **Habanna, Habanna** (Princess[illegible] 3 kr., 100 St. 4 fl. 48 kr.
Rein **Habanna.** 4 kr., 100 St. 6 [illegible] 24 kr.
Brevas, Prenzados, Vegueros &[illegible] 6 kr., 100 St. 9 fl. 30 kr.
Importirte Manilas in Habanna- un[illegible] Cartados-Facon, 5 kr., 100 [illegible] 8 fl.

Importirte **Habannas** von **Diaz Bances & Cie.** nebst diversen andern Marken empfiehlt unter Zusicherung aufmerksamster Bedienung und Berücksichtigung der Geschmacksrichtung bezüglich Qualität, Farbe und Facon, zur gefäll. Abnahme

A. Umfahrer,
Seeriederstraße Nr. 8,
vis à vis dem Hofbräuhause,
(1496 5b) **München.**

(Theater in Freising. Eingesandt.) Die gestern stattgefundene Vorstellung: **Stiftungsfest**, gereicht der hiesigen Theaterdirection zu allen Ehren, und kann als Mustervorstellung genannt werden, wir würden recht gerne die Aufforderung stellen, das Stück zu repetiren, aber es ist zu gewagt, um so mehr die Direktion nur mehr drei Vorstellungen geben will; sollte es aber möglich sein, so würde gewiß jeder Besucher der gestrigen Vorstellung der Wahrheit die Ehre geben, und sich nur günstig darüber aussprechen können. Wir haben zwar den plötzlichen Abgang der Frl. Fink zu beklagen, doch vermißten wir dieselbe durchaus nicht. Die Damen Fr. Riesch, Frl. Walter, sowie Fr. Steinfurt spielten sehr hübsch zusammen. Das Herrenpersonal war ebenfalls gut studirt bis auf die kleinste Rolle und der Scenengang wurde sehr oft mit lauten Beifallsbezeugungen von dem spärlich versammelten Publikum unterbrochen. In Süssengut hat die Direktion einen sehr wackeren Liebhaber erhalten, sowie Frau Riesch als Ersatz für Frl. Fink ganz an ihrem Platze steht. Möge die Direktion noch in den letzten Vorstellungen mit den gegenwärtigen, wirklich vorzüglichen Kräften uns noch einige genußreiche Abende verschaffen, und wir werden nicht ermangeln, unsere Theaterfreunde zu lebhafterem Besuche aufzumuntern.

Zwei Besucher des Sperrsitzes.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

ᴵ⁷⁰³²¹⁵⁹

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 277. Samstag 29. November. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Rechnungsstellung der städtischen Sparkasse pro 1873 **betr.**

Nach § 15 der Sparkassa-Statuten vom 1. Juli 1871 **bleibt** die Sparkasse während des letzten Monats eines jeden Verwaltungsjahres, sohin während des Monats Dezember laufenden Jahres gesperrt, damit die Bücher dieser Anstalt gehörig abgeschlossen und die Jahresrechnung gestellt werden kann. Dieß wird mit dem Beifügen zu der öffentlichen Kenntniß gebracht, daß während der Zeit dieser Kassasperre **weder Einlagen gemacht, noch Zahlung erhoben** wohl aber eingelegte Gelder gekündet werden können.

Den 28. November 1873.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern. Das Staatsministerium des Innern hat unterm 25. ds. verfügt, daß Heu und Stroh, welches als Verpackungsmittel benützt ist, aus und durch Oberösterreich Salzburg und Böhmen nach Bayern bis auf Weiteres nur unter der Voraussetzung eingeführt werden darf, daß dasselbe entweder als Emballage in zollamtlich verschlossenen Waggons oder als inneres Verpackungsmittel in Kisten, Fässern, Kübeln, Körben und Ballen verwendet ist; überdies muß dasselbe nach der ersten Auspackung alsbald unter ortspolizeilicher Aufsicht verbrannt werden.

— München, 27. Nov. Morgen tritt der besondere (VI.) Ausschuß der Kammer der Abgeordneten in Berathung über den Vortrag des Abg. Stenglein als Referenten über den Gesetzentwurf „die Zuständigkeit der Gerichte in Strafsachen betr." — Der Petitionsausschuß der Kammer der Ageordneten hat die Petitionen verschiedener Gemeindeverwaltungen in Betreff der Abänderung des Gesetzes vom 28. April 1872 bezüglich der Grundentlastung zum Vortrag im Plenum für geeignet erachtet. — Da die nächste öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten wegen Mangels an Berathungsstoff vor 14 Tagen nicht stattfinden wird, so hatte sich eine große Anzahl derjenigen Abgeordneten, welche nicht Ausschußmitglieder sind, in die Heimath begeben.

— München, 27. Novbr. (Cholera.) Von gestern bis heute Abends sind 12 Erkrankungen und 12 Todesfälle vorgekommen.

Württemberg. Stuttgart, 25. November. In der hiesigen katholischen Kirche ist gestern ein taubstummes Paar getraut worden. Die beiden Brautleute benahmen sich während des feierlichen Aktes in sehr taktvoller Weise und haben den Vorzug, daß die Hausfrau nie gezankt wird und der Mann keine Gardinenpredigt zu hören bekommt.

Sachsen. Leipzig, 23. Nov. Vielfach ist im Publikum die Ansicht verbreitet, wenn man bei einer Post- oder Eisenbahnsendung den Werth deklarire und die Werthstaxe bezahle, so müsse im Falle des Verlustes ohne weiteres von der betreffenden Transportanstalt jener deklarirte Werth ersetzt werden. Wie das Reichs-Oberhandelsgericht erst neulich wieder ausgesprochen hat, ist dies offenbar irrig. Der Absender muß beweisen, daß seine Sendung den deklarirten Werth auch wirklich gehabt hat, z. B. daß in dem versiegelten Geldbriefe auch wirklich die angegebene Summe enthalten war, oder daß die in der Kiste befindlichen Waaren richtig deklarirt waren. Da der Privatmann seine Sendungen meistens ohne Zeugen verpackt, so ist er durch jene Prinzipien allerdings gefährdet, allein andererseits kann man der Post und Eisenbahn unmöglich zumuthen, daß sie nach der einseitigen Angabe des Absenders für den Inhalt geschlossener Fässer, Kolli ꝛc. haftet. Für kleinere Geldsendungen kann man sich wohl der Posteinzahlungen bedienen aber für die übrigen Fälle wäre im Interesse des Publikums zu wünschen, daß die Post- und Eisenbahnverwaltung ein Verfahren einführen würde, welches die Konstatirung von Inhalt und Werth der Sendungen ermöglichte.

Preußen. Berlin. Ein Sohn armer Eltern aus der Provinz, welcher bei einem hier wohnenden Kaufmann in der Lehre stand, hatte das Glück, in der letzten Ziehung der Classenlotterie den vollen Betrag eines Viertels von dem großen Loose zu gewinnen. Sein Prinzipal, der bestimmt wußte, daß der junge Knabe kein eigenes Geld hatte, am allerwenigsten aber eine Summe, um ein ganzes Viertel allein spielen zu können, drang in den Lehrling, ihm zu bekennen, woher er das Geld habe — und der Glückliche gestand reumüthig, daß er es sich aus dem Erlös eines dem Chef entwendeten Stückes Waare verschafft habe. Der Prinzipal verlangt jetzt den Gewinn als sein Eigenthum. Die Angehörigen des Knaben verweigern, hiesigen Blättern zufolge, die Herausgabe, und so steht ein Prozeß bevor, wie er in den Annalen der Civilgerichtspflege wohl nicht verzeichnet sein dürfte.

Ausland.

Frankreich. Paris, 27. Nov. Nach der Amtszeitung sind die Minister-Porteseuilles folgendermaßen vertheilt: Broglie: Inneres und Vicepräsidentschaft; Decazes: Aeußeres; Fourton: Unterricht; Desseilibny: Handel; Larcy: Oeffentliche Arbeiten; Depeyre: Justiz; Magne: Finanzen; Bacrail: Krieg; Dompierre: Marine.

— Trianon, 27. Novbr. Prozeß Bazaine. Zeuge Canrobert sagt aus: Im Monat October hätte man das Feld zwar nicht mehr behaupten, aber doch noch schwere Schläge austheilen können. Bei den Unterhandlungen hätte man sich in eine Kapitulation nicht einlassen sollen; war eine ehrenhafte Convention unerreichbar, so mußte man an die Waffen appelliren, dann wäre man doch tapfer unterlegen. Die Generale Leboeuf und Ladmirault sprechen sich in demselben Sinne aus. Rouher sagt, die Kaiserin habe alle möglichen Anstrengungen gemacht, die Rheinarmee zu retten. Bismarck habe die Kaiserin aufgefordert, eine Blankovollmacht zu unterzeichnen, welche als Grundlage für die Friedenspräliminarien dienen sollte. Die Kaiserin habe dieß unbedingt verweigert und keinerlei Gebietsabtretung bewilligen wollen.

England. London, 22. Nov. Von der Goldküste her wird ein zweiter Sieg über die Aschantis gemeldet, der im Verein mit dem ersten den Rückzug des Königs Koffi zur Folge hat. Oberst Festing hatte das Glück, die Aschantis

bei einem Frühstück zu überraschen, ihr Lager zu nehmen und eine Quantität Pulver zu zerstören. Die Aschantis faßten indeß nach der ersten Bestürzung wieder Muth und wagten im Vertrauen auf ihre Ueberzahl einen Front- und Flankenangriff. Zwei bis drei Stunden dauerte der Kampf in dem Busch. Die Engländer benutzten mit großem Effekte die abyssinischen Siebenpfünder und Raketen. Der Feind ergriff, als er nichts ausrichten konnte, die Flucht. Auf englischer Seite war einer getödtet, 42 Mann und 5 Offiziere verwundet. Die Aschantis sind auf dem Rückzuge zum Prah, und Sir Garnet bedauert ungemein, keine größere Truppenmasse zur Verfügung zu haben, um gleich auf Comassie losgehen zu können. Dem Uebelstande wird wohl in kurzer Zeit schon abgeholfen sein. Uebrigens hat Sir Garnet in den Fantiweibern bessere Bundesgenossen als in den Männern. Nicht nur verspotten die Amazonen mit Peitschenhieben die Männer, welche, statt in's Feld zu rücken, zurückbleiben, die Weiber machen auch den ganzen Train beinahe aus. Und sonderbar genug sieht ein solcher Weibertrain aus. Man denke sich einige hundert fast ganz nackte Negerweiber, eine schwere Kiste mit Munition auf dem Kopfe, auf der Hüfte in einer Art Behälter ein Kind. Die Weiber auf der Goldküste sind in jeder Beziehung viel energischer und thätiger als die Männer, und wenn der Anschantikrieg den Männern dort etwas Liebe zur Thätigkeit einflößt und den Weibern von ihren Lasten etwas abnimmt, dann dürfte er nicht umsonst gewesen sein, was immer die politischen Resultate des Feldzuges sein mögen.

Spanien. Madrid, 25. November. Das deutsche Geschwader erschien heute vor Carthagena, machte sich zum Gefecht fertig und drohte mit einer Beschießung der Stadt, wenn man ihm nicht 25,000 Pesetas, welche die Insurgenten deutschen Staatsangehörigen abgenommen, zurückerstatten werde. Die Insurgenten erboten sich die Summe in kantonalen Duros zu zahlen. Auf Zurückweisung derselben zahlten sie indessen in spanischem Gelde. Das italienische Geschwader hat als Entschädigung für Verluste italienischer Staatsangehöriger altes Kupfer angenommen.

Amerika. New-York. Die New-Yorker Zeitungen äußern sich sehr unverzagt über die in Folge der jüngsten Panik entstehenden Arbeitseinstellungen. In vielen Gegenden ist das Geschäft, wenn auch nicht ganz und gar suspendirt, fast gänzlich lahm gelegt. In Philadelphia werden kaum irgend welche Geschäfte gemacht. In einer Uebersicht über die Situation bemerkt der „New York Herald" daß, falls man nicht durch öffentliche Unternehmungen hilft und nicht die öffentlichen Wohlthätigkeits-Anstalten einschreiten, um den existirenden Nothstand zu lindern, derselbe sich in Raub und Mord Luft machen müsse. Die Zahl der beschäftigungslosen Menschen in Philadelphia ist 32,000. In Boston hat die Ostbahngesellschaft die Arbeitsstunden um 20. p.Ct. vermindert und eine entsprechende Reduction der Löhne eintreten lassen. In Cahons, New York, sind die Fabriken fast gänzlich geschlossen und 10,000 Hände müßig. In Reading haben 18 große Hutfabriken plötzlich ihre Thätigkeit eingestellt und 2000 Menschen sind brodlos geworden. Diese Fabriken waren die großen Lieferungsmagazine des New-Yorker Marktes, aber das Geschäft ist so flau, daß es nothwendig wurde, die Arbeit gänzlich einzustellen. Die Zuckerraffinerien sind von der Panik ebenfalls ernstlich betroffen und die Arbeiter werden massenhaft entlassen. Es herrscht auch ein ernstlicher Druck in den Petroleum-Raffinerien, da der Exporthandel stockt und der heimische Handel aus Mangel an Geld und Vertrauen gelähmt ist. In den Hauptfabriken haben bis jetzt noch keine Arbeitssuspensionen stattgefunden, aber sobald die vorhandenen Bestellungen vollendet sind, werden Tausende von Arbeitern ihr Brod verlieren." Ueber denselben Gegenstand ist in der „N.-Y. H. Z." folgende Notiz: „Es sieht einer Ironie des Schicksals ähnlich, daß die Arbeiter das Ziel, für welches sie so lange gekämpft — Verkürzung der Arbeitszeit — jetzt gegen ihren Willen aufoctroyirt erhalten. Zahlreiche Firmen finden es in ihrem Interesse, nur 8 Stunden des Tages, Andere nur vier Tage per Woche arbeiten zu lassen und Viele haben die Arbeit ganz suspendirt. Von allen Seiten mehren sich die Anzeichen, daß unsere arbeitende Bevölkerung einen sehr schweren Winter vor sich hat.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 27. November. (Hopfenbericht.) Dem heutigen Markt wurden 400 Ballen zugeführt, wonach das Angebot die Nachfrage bedeutend überwog und die Käufer zurückhaltend blieben. Man forderte 60—62 fl., während Käufer nur 55—58 fl. bewilligen wollten. In schweren Qualitäten wurde, wie immer an den Markttagen, wenig gethan, doch verdient der Einkauf von 25 Ballen zu 84—86 fl. Erwähnung. 12 Uhr. Der Verkehr ist ein sehr schleppender gewesen, kaum die Hälfte der Zufuhr vergriffen, und ein Preisabschlag von 2—4 fl. zu verzeichnen. Heutige Notirungen lauten: Marktwaare prima 60—65 fl., do. sek. 54—58 fl., Aischgründer prima 65—72 fl., Hersbrucker Gebirgshopfen 66—74 fl., do. sek. 57—62 fl., Hallertauer prima 80—88 fl., do. sek. 70—78 fl., Auer und Wolnzach Siegel, prima 95—100 fl., do. sek. 80 bis 90 fl., Württemberger prima 80—88 fl., sek. 68—75 fl., Elsässer prima 68—74 fl., do. sek. 60—65 fl., Lothringer 58—65 fl., Oberösterreicher prima 64—74 fl., Altmärker 48—54 fl., Spalter Stadt dortselbst 125 bis 130 fl., do. Land, schwere Lage dortselbst 110—120 fl. Spalter Land, leichte Lage 75—95 fl.

Lokales.

(Dienstesnachricht.) Versetzt wurde: Der Portepee-Fähnrich E. Buxbaum vom 2. zum 3. Chevauxleger-Regiment.

Freising, 28. Nov. Gestern Nachmittags traf hier eine Zigeunerbande, bestehend aus 25 Personen, 10 Pferden und 5 Wägen, hier ein und lagerte sich außerhalb der Isarbrücke am rechten Isarufer. Dieselbe zog heute Vormittags, da ihr ein längerer Aufenthalt vom hiesigen Magistrate nicht bewilligt wurde, wieder ab.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Das wird er, meine Kinder!" rief Falk mit vor Rührung bebender Stimme, „o, fürchtet Euch doch nicht vor dem Vater, der Euren Bund segnet und im Glück seiner Kinder das eigene wiederfindet."

Jubelnd sprangen die Glücklichen empor und wollten ihm zu Füßen sinken, er aber schlang seinen Arm um sie und hielt sie lange in seliger Selbstvergessenheit an seiner Brust.

Ueberrascht stand Robert in der Thür und wagte es nicht, näher zu treten, aus Furcht, die Glücklichen zu stören. Thränen der Rührung traten in sein Auge und schon wollte er sich unbemerkt wieder zurückziehen, als Falk die Liebenden frei gab und den Freund lächelnd herbeiwinkte.

„Das kommt schnell, man weiß nicht wie", rief er triumphirend, „so sagte ich gestern zu diesem jungen Herrn, als er noch gar nicht daran denken mochte, sich eine solche Fessel anzulegen. Meine Prophezeiung ist rascher in Erfüllung gegangen, als ich's selber geahnt."

„Wohl mir, daß Sie mein höchstes Glück mir prophezeit und auch selber erfüllt haben, mein gütiger Vater!" sagte Richard in tiefer Bewegung, „mein ganzes Leben soll es Ihnen danken."

„So hoffe ich, mein Sohn Du wirst mir den Entschlafenen ersetzen; — mit jenem Manne, den Du vorhin als Todten sahest, wirst Du die Erinnerung an die Erbschaft begraben, er war der Testamentsvollstrecker Deines

roßonkels, dessen Staub hier auf dem Anthonykirchhofe ht, er war der Hauptschuldige des düsteren Betruges. as Verhängniß hat den Unseligen ereilt, möge Gott m verzeihen was er gefrevelt hier im Leben, wir Menen wollen ihn nicht richten, aber auch deshalb mit ihm e Verfolgung und Feindschaft in die Gruft senken, um läuterter und mit freierem Herzen am Grabe jenes tannes beten zu können, der schwer gefehlt, aber auch hwer gelitten hat im Leben und ein edles Herz im usen trug, — ich meine den Kapitän Lüders oder Jonn Lüde, — er sammelte auch auf mein Haupt feurige ohlen, deren Gluth erst in dieser Stunde erloschen ist. Morgen aber begleitest Du mich zu seinem Grabe, mein ohn!"

Er reichte Richard die Hand, welche dieser ehrfurchtsll küßte; — es war eine tiefe Bewegung über Alle kommen — einer jener weihevollen Augenblicke im Leben, e uns über das Irdische erheben und sich ewig dem rzen einprägen.

Bald jedoch wurde die Unterhaltung wieder heiterer d lebendiger — Falk ließ auf's Neue Wein vom Keller raufholen, um sogleich eine Verlobungsfeier zu halten d das Wohl des Brautpaars wie der fernen Lieben zu nken. Das ganze Haus mußte an dieser Feier theilhmen und der Jubel währte bis tin die Nacht hinein m Erstaunen der Nachbarn, welche seit Jahren keine reude in diesem Hause gewohnt gewesen waren.

In dieser Nacht träumte dem jungen Bräutigam nur lückliches und Heiteres, abgesehen davon, das er stets in rangirter Toilette erschien und immer etwas Wichtiges gessen hatte.

Und nun noch einen Gang mit dem guten Falk nach m Anthony-Kirchhof, um am Grabe des Großonkels esem eine Thräne zu weihen, — während Falk still betete — ein Gebet, das versöhnend durch die Wolken und zu dem Selbstmörder in der stillen Gruft drang, — zu ihm, von dem man sagen konnte: „Er weiß, daß ich sonst Keinen für mich zu beten hab'!"

Noch einige Tage blieben unsere jungen Freunde in der holländischen Hauptstadt, für den glücklichen Richard und seine Braut Tage der Seligkeit, — dann schieden sie, nachdem Falk eine feste Bestimmung getroffen hatte hinsichtlich der Hochzeit, des Besuchs auf Tiefensee, sowie der Uebernahme des Geschäfts in Amsterdam durch Richard Hellberg.

„Du bist in Wahrheit ein Glückskind," meinte Robert als eine Extrapost sie wieder der Heimath zuführte, „kaum fliegst Du hinaus in die Welt, so wirft sich Dir Alles, was Glück und Seligkeit heißt, an den Hals — eine schöne, reiche Braut — eine großartige Firma; — Fortunatus sollst Du heißen!"

(Fortsetzung folgt.)

Einem Wiener Blatte wird von folgendem neuesten Modeartikel Kenntniß gegeben: Es ist ein Damenhut, der auch in einzelnen Exemplaren schon aus Paris nach Wien gebracht wurde, und die Erfindung einer amerikanischen Modistin sein soll, mit welchem dessen Trägerin, sobald sie es wünscht, erröthen kann. An den Bindebändern desselben befinden sich auf der innern Seite ein Paar kleine Stahlklappen, welche, wenn die Dame sich verneigt oder den Kopf senkt, die Aterien an beiden Schläfen drücken und sofort das Blut in die Wangen treiben. Hätten die betreffenden Damen etwas mehr Geschmack — bemerkt das Wiener Blatt hiezu — so bedürfte es einer solchen Erfindung gar nicht; die zur Schau getragenen Moden würden dann an sich schon genügen, sie erröthen zu machen.

Große Holzversteigerung in Freising.

Der Unterzeichnete versteigert **Dienstag den 9. Dezember**, früh 9 Uhr, in seinem nächst der Isarbrücke gelegenen Holzgarten nachstehendes **Werk- und Brennholz** (2jährig) als:

22 Haufen Hackscheiten,
14 Partien altes Ueberholz,
57 Stere Pappelscheitholz,
171 „ Fichtenscheitholz, I. Qual,
9 „ Föhrenscheitholz,
15 „ Buchen- und Birkenscheitholz,
60 „ Schäfflerwerkholz,
117 „ 3jähriges hartes Stockholz.
18 „ 3jähriges weiches Stockholz,
420 Stück Stangen 30—60' lang,
300 „ Zaunbengel 7' lang,
10 „ fichtene Baustämme 60' lang,
56 „ kantig behauene Bauhölzl 10–36' lang,
29 „ eichene Läden 11–26' lang, 1½–2½" stark,
150 „ verschiedene Bretter und Läden 14–20' lang und 1—3" stark, von Pappelholz,
24 „ buchene Läden, 20' lang, 2–2½" stark,
138 „ fichtene Bretter und Läden 17—23' lang, 1½—3" stark,
4 Eichenstutzen 8—19' lang, 2' im Durchmesser.
16 eichene, 19 föhrene neue Säulen 10' lang,
14 Stück eschene und birkene Deichseln,
2 große eisenbeschlagene Thürstöcke mit Doppelthüren,
1325 Stück Dachhacken,
1 schönen guterhaltenen Fleischgrand von Granit mit steinernem Deckel.
mehrere 1000 alte Ziegelsteine,
mehrere hundert Centner Heu.

Bemerkt wird, daß jenen Steigerungssummen, die den Betrag von 50 fl. übersteigen, eine Zahlungsfrist bis ersten März nächsten Jahres gegeben wird.

Dem Unterzeichneten unbekannte Steigerer haben, wenn sie Credit beanspruchen, sich durch einen hiesigen Bürger vertreten zu lassen.

Weitere Bedingnisse werden am Versteigerungstage öffentlich bekannt gegeben.

(2043) **A. Moser.**

Silberne Medaille Ulm 1871. **Verdienst-Medaille Wien 1873.**

Die Glockengiesserei

von

Johann Hermann

in Memmingen

empfiehlt sich zur Herstellung **neuer Geläute** in vollständiger reiner Harmonie, schönem reinen Tone und Guß, unter **langer Garantie**; ferner zum **Umguß** alter Glocken in harmonischer Stimmung zu schon vorhandenen Glocken, sowie zur Lieferung der immer mehr in Aufnahme kommenden Glockenstühle aus gewalztem Doppel T Eisen. (2047)

Im Verlage von **Franz Paul Datterer** sind erschienen und durch alle Buchhandlungen und Buchbinder zu beziehen:

Neuer Freisinger Kalender

auf das Jahr 1874.

Preis gestempelt **9 Kreuzer.**

Neunzehnter Jahrgang.

Lustiger bayer. Bilderkalender

1874

mit vielen Bildern, Anecdoten, Erzählungen ꝛc. Preis 12 kr.

Ein möblirtes **Zimmer** ist sogle[ich] zu vermiethen. Haus-Nr. 98 ob[ere] Stadt.

(2045) Ein gelb angestrichen[es] **Branntweinfäßchen** gezeichnet [...] **B.** wurde verloren. Abzugeben bei [...] **Daurer**, Zehetmeiertr[...]

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht & Rheumatismen

aller Art, als: **Gesichts-, Brust-, H[als-] und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- [und] Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- [und] Lendenweh.**

In Paketen zu 30 kr. und hal[ben] zu 16 kr.

A. Hillmayer'sche Apoth[eke]
(1719 9d) in Freising.

Die

Buchdrucker[ei]

von

Fr. P. Datterer

empfiehlt sich zur Herstellung von

RECHNUNGE[N]

in 8°, 4° und Folio

Münchener Cours

vom 27. November

mitgetheilt vom **Bankgeschäft** D. **Lichtenstein** in **München**, Kaufin[ger]**straße 28. zum goldenen Kreuz**, [wel]ches bezügliche Aufträge bestens a[us]führt und bereitwilligst Auskunft ert[heilt].

Obligationen. Bayer. Oblig[...] ganzjährl. Oblig. — P. 94[...] 4½% ganzjähr. Obl. 100½ P. — 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth[eken-] u. Wechselbank 93⅜ P. 93¼ G. 4[...] Bayer. Ostbahnaktien 116 P. 115[...] 4⅕% Oesterr. Silberrente 64[...] — G. 6% 1884 Amerikaner P. 98⅝ G. 5% Elisabeth-Bahn[...] — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiu[me] 74¾ P. — G. Franz-Joseph[...] 91 P. — G. Kronprinz-Ru[dolf-] Bahn 84¼ P. — G. Nord[...]bahn — P. 89½ G. Pilsen-[...]sener — P. — G. Siebenbü[rger] Bahn 74 P. 73¾ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienan[l.] 112½ P. — G. 4% Raab-G[...] — P. 75 G. Ansbach-Gunzenh[ausen] 14¾ P. — G. Augsburger 8⅜ P. —

Geldsorten. Preuß. Friedrich[...] 9. 58—59, 20 Frcs.-Stücke 9 [...] bis 23, Dukaten 5. 34 G., [...] fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistol[en] 41—43, engl. Sovereigns 11. 52—[...] Preuß. Cassen-Scheine 105—10[...] Oesterr. Banknoten 103¼ P. 103[...]

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 278. Sonntag 30. November. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des Landgerichtsbezirkes Moosburg.
Distriktsrathsverhandlung pro 1874 betr.

Der Distriktsrath des Landgerichtsbezirkes Moosburg wird zur Ausübung der ihm nach Art. 11 des Distriktsrathsgesetzes vom 28. Mai 1852 obliegenden Funktionen auf

Donnerstag den 11. Dezember l. J.,
früh 9 Uhr,

im Rathhause zu Moosburg berufen, wozu die nachgenannten Herren Distriktsräthe des engern Bezirks Moosburg mit dem Bemerken eingeladen werden, daß denselben die durch Nichterscheinen oder nicht vollkommen begründete und rechtzeitige Entschuldigung veranlaßten Kosten der etwa vereitelten Tagsfahrt überbürdet werden müßten.

Hiebei wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß diese Verhandlung eine öffentliche ist.

Die betreffenden Bürgermeister des Bezirks Moosburg erhalten hiemit den Auftrag, diesen in ihren Gemeindebezirken wohnhaften nachgenannten Herren Distriktsräthen vorstehende amtliche Aufforderung und Vorladung gegen Unterschrift zu Protokoll zu eröffnen, und diesen Nachweis binnen längstens 6 Tagen anher in Vorlage zu bringen, da sonst unnachsichtlich Wartboten abgesendet werden müßten.

1) Airischwand: Schranner Xaver, Bauer in Goglhof,
2) Anglberg: Soller Peter, Bauer in Flitzing,
3) Attenkirchen: Kettner Joseph, Wirth von Attenkirchen,
4) Appersdorf: Huber Johann, Bauer von Appersdorf,
5) Baumgarten: Weigl Georg, Bauer von Reith,
6) Berghaselbach: Emmer Joseph, Bauer von Thonhausen,
7) Bruckberg: Ockl Michael, Bauer von Bruckberg,
8) Bruckbergerau: Huber Jakob, Müller von Bruckbergerau,
9) Dürnhaindlfing: Widmann Leonhard, Gütler von Jägersdorf,
10) Enghausen: Bach Lorenz, Bauer von Oberpriel,
11) Fiegelsdorf: Reisinger Johann, Bauer von Kleingründling,
12) Gammelsdorf: Gandorfer Johann, Bauer von Langholzen,
13) Haag: Graßl Xaver, Metzger von Haag,
14) Hagsdorf: Schwertl Jakob, Gütler von Schlag,
15) Hemhausen: Stampfl Jos., Bauer von Herbersdorf,
16) Hirnkirchen: Maier Andr., Meßner von Hirnkirchen,
17) Hörgertshausen: Brunner Adam, Gütler von Sixt in der Point,
18) Inkofen: Graßl Georg, Wirth von Inkofen,
19) Inzkofen: Oswald Jakob, Bauer von Grub,
20) Kirchdorf: Kraft Johann, Gütler von Kirchdorf,
21) Margarethenried: Beischl Sebastian, Wirth von Margarethenried,
22) Mauern: Bachmaier Joseph, Bauer von Mauern,
23) Moosburg: Krimmer Florian, Bäcker von Moosburg,
24) Nandlstadt: Schwingenschlegel Simon, Zimmermeister von Nandlstadt,
25) Niederambach: Neumaier Florian, Bauer von Niederambach,
26) Palzing: Riesch Joseph, Bauer von Palzing,
27) Pfettrach: Schwer Simon, Wagner von Pfettrach,
28) Plörnbach: Rockermaier Sebastian, Bauer von Obermarchenbach,
29) Reichersdorf: Straßer Math., Bauer von Gelbersdorf,
30) Reichertshausen: Graßl Joseph, Gütler von Reichertshausen,
31) Schweinersdorf: Bauer Andreas, Bauer von Scheckenhofen,
32) Sillertshausen: Weigl Jakob, Bauer von Roggendorf,
33) Thonstetten: Sellmaier Michael, Bauer von Grünseiboldsdorf,
34) Volkmannsdorferau: Würfl Mathias, Gütler von Volkmannsdorferau,
35) Wang: Lochinger Georg, Wagner von Volkmannsdorf,
36) Wimpasing: Huber Johann, Bauer von Harland,
37) Wolfersdorf: Rieger Alois, Bauer von Wolfersdorf,
38) Zolling: Huber Joseph, Müller von Zolling.

Den 28. November 1873.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Amtliches für Dachau und Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Ortspolizeibehörden der Bezirksämter Dachau und Freising.
Maßregeln gegen die Rinderpest betr.

Nachstehend wird eine Kundmachung der k. k. Statthalterei für Oberösterreich vom 19. November l. Js. zur allgemeinen Kenntniß veröffentlicht.

Zugleich wird bekannt gegeben, daß die durch Ministerial-Entschließung vom 13. November l. Js. auf Böhmen — soweit es an Niederbayern angrenzt — ausgedehnten Maßregeln, welche bereits veröffentlicht worden sind, nunmehr gemäß Ministerial-Entschließung vom 20. November l. Js. längs der ganzen bayer.-böhmischen Grenze in Anwendung zu kommen haben.

Am 26. November 1873.

K. Bezirksämter Dachau und Freising.
Hausladen. Täubler.

(Abdruck).

Kundmachung.

In Folge der in den k. bayer. Bezirken Passau, Wegscheid und Wolfstein ausgebrochenen Rinderpest finde ich mich veranlaßt, längs der ganzen Gränzlinie der k. k. Bezirkshauptmannschaften Rohrbach und Schärding die Sperre gegen das Königreich Bayern gemäß § 3 des Reichsgesetzes vom 29. Juni 1868 und der hierauf bezüglichen Bestimmungen der Durchführungs-Verordnung vom 7. August 1868 anzuordnen.

Es dürfen daher bis auf weitere Weisung auf der erwähnten Gränzlinie nicht eingeführt werden.

a) Hausthiere aller Art mit Ausnahme von Pferden und Borstenvieh,
b) Abfälle und Rohstoffe von diesen Thieren im frischen und getrocknetem Zustande,
c) Heu, Grummet und Stroh,

d) gebrauchte Stallgeräthe und Rindviehanspanngeschirre, für den Handel bestimmte getragene Kleider und derartiges Schuhwerk.

Personen, von welchen bekannt oder anzunehmen ist, daß sie in verseuchten Orten gewesen, oder mit Thieren aus verseuchten Orten in Berührung gekommen sind, müssen sich bei dem Uebertritte über die Gränze der Desinfektion unterziehen.

Die Bezirkshauptmannschaft Rohrbach und Schärding werden mit der Durchführung dieser Anordnung und den diesfalls nöthigen Vorkehrungen beauftragt, und auch ermächtigt, im Einvernehmen mit dem am Amtsorte der Bezirkshauptmannschaft befindlichen k. k. Finanzinspektor die für den gewöhnlichen Verkehr von Personen und Sachen nöthige Eintrittspunkte zu bestimmen.

Die Vorstehungen der nächst der Gränzlinie gelegenen Gemeinden sind zur thätigsten Mitwirkung bei Ausführung der nöthigen Maßregeln anzuweisen. Bezüglich der weiteren an das Königreich Bayern angränzenden Bezirke des Landes Oberösterreich, Ried und Braunau finde ich zu verfügen, daß der Transport von Rindvieh, Schafen, Ziegen, thierischen Rohprodukten, Rauhfutter und Streumaterialien aus seuchenfreien Gegenden des Königreiches Bayern vorläufig nur auf der Elisabeth-Westbahn über Simbach-Braunau unter dem im Rinderpestgesetze vom 29. Juni 1868 und in der bezüglichen Durchführungsverordnung enthaltenen Bestimmungen und Beschränkungen gestattet wird.

Die k. k. Bezirkshauptmannschaft Braunau wird beauftragt, hiernach die weiteren diesfälligen Vorkehrungen zu treffen.

Hinsichtlich des Verkehres auf allen Eisenbahnen und Wasserstraßen im Innern des Landes wird mit Rücksicht auf die diesfalls getroffenen speziellen Anordnungen zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Transport von Rindvieh, Schafen, Ziegen, thierischen Rohprodukten, Rauhfutter, Streumateriale von und nach solchen Stationen, welche in den ämtlich kundgemachten Seuchenbezirken gelegen sind, während der Seuchendauer verboten ist, und nur ausnahmsweise das für die Consumtion größerer Orte nöthige Schlachtvieh gegen Bewilligung der betreffenden polit. Bezirksbehörde unter Anwendung der gesetzlichen Vorsichten aus- und abgeladen werden darf.

Linz, 19. November 1873.

Der k. k. Statthalter.
Otto Ritter v. Wiedenfeld.

Bayern. München, 28. Nov. Das seit mehreren Tagen hier verbreitete Gerücht: es sei der Ankauf der bayerischen Ostbahnen durch den bayerischen Staat ins Auge gefaßt, kann als ein völlig unbegründetes bezeichnet werden. Man hat es hier wohl auch nur mit einem Börsengerüchte zu thun, das übrigens nicht ohne Erfolg erscheint, denn die Actien der bayerischen Ostbahnen sind in den letzteren Tagen um mehrere Procent gestiegen.

— München, 29. Nov. In den abgelaufenen 10 Monaten d. Js. haben die bayerischen Ostbahnen eine Gesammteinnahme von 7,218,309 fl. entziffert. Da die Einnahmen in der gleichen Zeitperiode des Vorjahres 6,699,782 Gulden betrug, so haben die bayerischen Ostbahnen bis jetzt eine höhere Einnahme von 518,527 fl. erzielt. Die Bahnlänge hat jedoch um 33 Stunden zugenommen.

— München, 24. Nov. Von gestern bis heute Abends sind 11 Erkrankungen und 9 Todesfälle vorgekommen.

— In München kostet das Kalbfleisch 12—14 kr. per Pfund und es ist Aussicht vorhanden, daß dasselbe noch billiger werden wird.

— München, 28. Nov. (Cholera.) Von gestern bist heute Abends sind 15 Erkrankungs- und 10 Todesfälle vorgekommen. (Oberappellrath v. Hörmann ist heute gestorben.)

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung)

„O, laß es gut sein, lächelte Richard still. Und die Schwester soll glücklich werden wie ich — das schwöre ich bei dem Haupte der guten Mutter, — Hurrah, die Erbschaft soll leben, durch sie erhalte ich doch mein Glück."

„Nein, bringe ihr ein Pereat, Freund!" rief Robert, „ein Vivat aber dem Hause Scherendyk und Compagnie!"

Sie brachten es aus voller Brust, daß der Schwager Postillon vor Vergnügen über seine lustigen Passagiere sein Horn ansetzte und eine alte, längstvergessene Melodie mit etlichen falschen Tönen fröhlich in die frische Morgenluft hinausschmetterte.

Einundzwanzigstes Kapitel.

Die Wolken zertheilen sich.

In dem Zimmer des Gutsherrn von Tiefensee saß ein wohlbeleibter jovialer Mann mit einer goldenen Brille und äußerst feiner Wäsche, der Advokat Meyer.

„Sie haben mir die Kapitalien gekündigt," sagte Warnthal dumpf, „ich kann das Geld nicht zurückzahlen wenigstens augenblicklich nicht."

„O, darum komme ich heute nicht, mein Theuerster," versetzte der Advokat, sich eine Prise nehmend, „darum nicht, es hat sich ein Käufer für Heimsen gefunden."

„Unmöglich!"

„Freilich ist es ein blaues Wunder, aber doch wahr, — ein englischer Narr will es kaufen."

„Ich war der deutsche Narr, der es von Ihnen kaufte, mein Herr!" bemerkte Warnthal bitter.

„Ha, ha, Sie sind köstlich — immer humoristisch — eine unbezahlbare Natur. Was fordern Sie für das Gut?"

„Sie forderten mir einst 80,000 Thaler ab und erhielten sie, — ich habe das Gut verbessert, soviel der schlechte Boden es zuließ, trotz alledem ist es mit 50,000 Thalern noch zu hoch bezahlt."

„Entschuldigen Sie, Herr Warnthal!" versetzte der Advokat mit einem spöttischen Lächeln, „mein Käufer will so billig nicht kaufen, verstehen Sie?"

„O gewiß, mein Herr! dann muß er sich nach einem werthvolleren Gute umsehen."

„Unsinn, er ist just auf Heimsen versessen — es liegt mir daran, Ihnen zu dienen, Herr Warnthal!"

„Ich danke für Ihre Dienste," rief dieser schroff, „einen deutschen Narren fängt man nicht zum zweiten Male."

„Aber das heißt denn doch die Redlichkeitspedanterie in der That bis zur Narrheit treiben", versetzte der Advokat, „wenn man einen Krebsschaden mit Vortheil los werden kann —"

„Um denselben einem Dritten aufzubürden, so heißt das in meinem Wörterbuche Betrug, und wenn ich auch Narr genug war, mich betrügen zu lassen, so ist zwischen dem Betrogenen und Betrüger doch eine Kluft, die ich mit meiner Ehre und meinem guten Gewissen nicht ausfüllen oder überspringen mag. Haben Sie mich verstanden, mein Herr?"

„Vollkommen," erwiderte der Advokat gleichmüthig, „Sie deffiniren ziemlich scharf, mein bester Herr Warnthal! — doch lassen wir das auf sich beruhen. Sie wollen Heimsen also nicht verkaufen?"

„Gewiß, mit Freuden, nur Niemand damit betrügen, mein Name soll fleckenlos bleiben."

„Wie viel haben Sie wohl daran verwandt?"

„Bedeutend genug, um mich bankerott zu machen," versetzte Warnthal bitter, „es verschlingt wie Saturen seine eigenen Kinder."

„Sehr gut gesagt," lächelte der Advokat, „nun aber ich habe es Ihnen verkauft, mein Bester! im guten Glauben, — natürlich, — lieber Gott, Sie sind doch Landwirth, ich Advokat, was versteh' ich davon." (F. f.)

Todes-Anzeige.

Heute Morgens entschlief sanft und ruhig nach längerem Leiden und Empfang der hl. Sterbsakramente

Herr Joseph Maier,

Magazinsaufseher und ehem. I. Wachtmeister im k. II. Cuirassier-Regiment, „Prinz Adalbert" von Bayern,

Inhaber des 40jährigen Dienstalterzeichens und der Kriegsdenkmünze am Nichtkombattandenbande vom Jahre 1870/71 im Alter von 66 Jahren.

Wir empfehlen den Verblichenen dem frommen Andenken und bitten um stilles Beileid.

Freising, den 28. November 1873.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet heute **Sonntag den 30. ds. M.** Nachmittags **2 Uhr** vom Sterbehaus, Herrn Gummler, Tändler in Neustift, der Gottesdienst Montag den 1. Dezember l. J. Vormittags 9 Uhr in der Kirche zu Neustift statt.

Todes-Anzeige.

Heute Nacht entschlief unerwartet schnell in Folge eines Herzschlages unser innigstgeliebter theurer Vater und Großvater

Herr Heinrich Graißer,

Privatier,

in seinem 84. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten

Freising, den 29. November 1873.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag früh halb 9 Uhr und hierauf der Seelengottesdienst in der Stadtpfarrkirche statt. (2057)

2056)

Bekanntmachung.

Technischer Verein in Freising.

Die freiherrlich v. Rast'sche Gewerbs-Unterrichts-Stipendien-Stiftung bietet strebsamen Lehrlingen Gelegenheit, sich für höhere und niedere Gewerbe heranzubilden. Dieser Zweck soll unter Anderem durch Unterbringung von Lehrlingen bei anerkannt tüchtigen Meistern, gegen Bezahlung des Lehrgeldes, erreicht werden. Meister, welche geneigt sind, junge Leute in die Lehre zu nehmen und für die gewissenhafte Ausbildung zu sorgen, werden eingeladen, sich

Dienstag den 2. Dezember, Abends halb 8 Uhr, im Separatzimmer bei Duschlbräu,

behufs weiteren Besprechungen einzufinden.

Wenn letztere noch Zeit übrig lassen, beginnen den genannten Tage die Wandervorträge, wozu sowohl die verehrlichen Mitglieder als Nichtmitglieder freundlichst eingeladen werden.

(2056) **Der Vorstand des techn. Vereins.**

Stiegelbräu.

Nächsten Dienstag den 2. Dezember l. Js.,

Geschäfts-Eröffnung

mit **Musik von einer Abtheilung Trompeter des hiesigen Chevauleger-Regiments.**

Für gute Küche wird gesorgt.

Hiezu ladet freundlichst ein

Ursula Serl,
Wirthschaftspächterin.

(2055)

Bevölkerungsanzeige v. Freising

Geborene:

Den 21. Nov.: Max Kaltenecker, Wäscherst.; Georg Fischer, Gastwirthsk.; 23.: Ludwig Hamburger, Wasenmeisterskind; Maria Henriette Sulzbeck, Handelsmannsk.; 24: Ludwig Biber, Maurermeistersk.

Getraute:

Den 24. Nov.: Johann Ev. Wiesheu, Schneidergehilfe dahier, mit Frau Anna Wimmer, b. Kochswittwe von hier; Adam Hofmann, Hafner in Neustift, mit Franziska Renner, illeg. von Steinkirchen bei Erding; Franz X. Egger, Schneidermeister in Neustift, mit Magdalena Grünwald, Malerst. von München; Joh. Stömer, Taglöhner in Neustift, mit A. M. Hundseder, Bauerst. v. Loipertshausen; Johann Ev. Huber, Buchhalter dahier, mit Anna M. Scheindl, Magistratsdienerst. v. h.; Joh. Ev. Mehringer, Taglöhner v. h, mit Thr. Kastlmaier, Gütlerst. v. Nörting; Anton Glock, Tischler dahier, mit Kath Märkl, illeg. von Dorfacker; 25.: Lorenz Schwertl, Maurer in Neustift, Wittwer, mit Barbara Schwaiger, Gütlerst. v. Hörgertshausen; Mathias Böhm, Hausbesitzer in Neustift, Wittwer, mit Genofeva Häusler, Wegmacherst. v. Ilmmünster; 26.: Anselm Golling, Anwesensbesitzer und Fabrik-Wagner in Neustift, mit Anna Raßhofer, Maurerst. von Neustift; 29.: Simon Händinger, Tändler dahier, Wittwer, mit Maria Wind, Schuhmacherst. v. Schwabsoyen; Joh. Nep. Hörmann, Taglöhner dahier, mit Anna Wiesheu, Gütlerst. von Aufham; Max Haunschild, Hausbesitzer und Krämer in Giesing, mit Barb. Kath. Heigl, b. Zimmermeisterst. v. h.

Gestorbene:

Den 22. Nov.: M. Angeliner Heigl, arme Schulschwester, 30 J. a.; Maia Köstlmaier Hausbesitzersg., 36 J. a.; 23.: Johann Wimmer, Taglöhnersk., 21 W. a.; Kath. Niedermaier, Viehhändlersk., 11 T. a.; 24.: Alois Spießl, Tarbeamtenssohn, 16¼ J. a.

Heute Sonntag, 30. Novbr.:

Produktion

einer Abtheilung Trompeter des III. Chevaulegers-Regiment im Gasthaus zum **goldenen Hirschen. Anfang Nachmittag 4 Uhr.** Freundlichst ladet ein

Simon Werner.

Ein möblirtes **Zimmer** ist sogleich zu vermiethen. D. Ue. (2049)

Es ist für heuer **schöner**

Rosenheimer Flachs

von allen Sorten zu haben bei

Jos. Winklmaier,
(2048 2a) Seilermeister.

Dürre buchene, föhrene und fichtene Läden, sowie Bretter zu verkaufen. Näheres am Bahnhofe zu Freising bei Stationsdiener Kothhuber. (2054)

Bankgelder

besorgt schnell gegen billige Provision

Ant. Lorenzi,
(1714) in Freising.

Zu den Pfandbriefen der

bayerischen Hypotheken- & Wechselbank

Ser. I—IX

werden vom 1. Dezember ds. Js. an neue mit 1. Juli 1874 beginnende **Coupons** gegen Einlieferung des entsprechenden Talon ausgegeben und ist unterfertigtes Bankgeschäft gerne bereit, die Vermittelung von **neuen Coupons-Bögen** zu übernehmen und promptest auszuführen.

Freising, 29. November 1873.

(2051) **Joh. Oberlindober.**

Die

Spinnerei in Babenhausen,
Station Felsheim,

empfiehlt sich für heuer wieder im **Spinnen, Weben und Zwirnen** von Flachs, Hanf und Abwerg gegen billigen Lohn.

Nähere Auskunft ertheilt und besorgt Sendung an die Spinnerei

(2050 2a) Der Agent: **Jos. Winklmaier**, Seilermeister.

Geehrte Landwirthe!



Silberne Medaille.



Ulm a. D. 1871.

Die Vortheile der Maschinengarne gegenüber dem Handgespinnste geben zum Spinnenlassen im Lohne allseitig Veranlassung. Ueberzeugt von der **Leistungsfähigkeit, Reellität** und **Billigkeit** der berühmten, **mechanischen**

Flachs-, Hanf- und Abwergspinnerei Schretzheim

bei Dillingen a./D. Station: Offingen bei Augsburg

erlauben wir unterzeichnete Vertreter uns zur Uebernahme und Beförderung von Rohstoffen zum **Spinnen, Weben, Bleichen, Färben und Zwirnen** bestens zu empfehlen. Gegenwärtig erfolgt die Gespinnst-Ablieferung **innerhalb 14 Tagen**, daher um ungesäumte Zustellungen der Rohstoffe freundlichst ersuchen. Zu näherer Auskunft sind gerne bereit die Fabriks-Agenten:

M. Sauermann, Sattler in Freising | **J. Riedl** in **Gerlhausen.**
G. Griesstätter in **Erding.** | **J. Ziegler** in **Kammerberg.**
(1746 4c) **G. Kratzer** in **Geroldsbach.**

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 29. November 1873.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	6699	3784	2915	9	15	—	—	—	7
Korn . . .	3048	1900	1148	7	34	—	—	—	3
Gerste . .	2341	2290	51	7	13	—	—	—	2
Haber . .	5023	3459	1564	4	56	—	—	—	6

Stadttheater in Frei[sing]

Letzte Woche unseres Hierseins!
Sonntag den 30. November: [2] Vorstellungen: Nachmittags 4 [Uhr] mit großer Gewinnverloosung. [Jeder] Besucher der Nachmittagsvorstel[lung] erhält ein **Loos** gratis un[d] werden nach der Vorstellung 50 [Ge]winne ausgetheilt. **Pretiosa**, [oder] die Zigeuner in Spanien. A[bends] 8 Uhr wird dasselbe Stück ge[geben]. Kinder zahlen Nachmittags und Ab[ends] die Hälfte.

Rohrsessel-Lage[r]

Rohrsessel von 2 fl. 18 kr. bis [...]
Wienerstühle von 3 fl. 15 kr. [bis] 7 fl. 30 kr.
Sprossenstühle von 3 fl. bis 4 fl.
Amerikaner 8 fl. 30 kr.
Comptoirstühle von 8 fl. 30 kr. bis 1[...]
Tabouret von 2 fl. 42 kr. bis 3 fl. 1[...]
Rohrbänke, der Schuh 1 fl. 30 kr. [bis] 2 fl. 48 kr.
Sopha von 25 fl. bis 35 fl.
Kinderstühle von 2 fl. 24 kr. bis 7 [fl.] 30 kr.

empfiehlt in größter Auswahl

G. Julv'sche
Rohrsesselflecht-Fabrik u[nd] Sessel-Lager.
Heiliggeistgasse Nr. 2. Münche[n]
Bestellungen für auswärts wer[den] prompt ausgeführt. (2052 [...])

Beachtenswerth.

Zur jetzigen Winterszeit erlau[be] ich mir meine aus dem heilsa[men] Safte des **„Spitzwegerichs"** u[nd] der **„Hauswurzel"** unter ärztlich[er] Aufsicht dargestellte

BRUST-ESSENZ,

welche sich wegen ihrer vortreffliche[n] Wirkung die allgemeinste Anerken[n]ung erworben; allen denen, die an heftigem **Husten, Verschleimung der Brust und Athemnoth** leiden, insbesondere aber allen

Brust- und Lungenkranken

zur Heilung der angegriffenen Lunge angelegentlichst zu empfehlen.

L. Jessler, Apotheker.

Hauptdepot meiner **Brust-Essenz** hält in Freising Apotheker **J. Meyer**, früher Hillmayer. **Depot** in Dachau bei Apotheker **Dr. C. Höfler.**

Graue Pappen,
(stärkste Sorte)

sind auf Lager bei

Fr. P. Datterer.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 279. Dienstag 2. Dezember. 1873.

.. „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

☞ Bestellungen auf das Freisinger Tag- latt für Dezember werden zu $^1/_3$ des Quar- alpreises bei allen Postanstalten, sowie hier in er Expedition dieses Blattes angenommen.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des Landgerichtsbezirkes Freising.
Distriktsrathsverhandlung pro 1874 betr.

Der Distriktsrath des Landgerichtsbezirkes Freising wird ır Ausübung der ihm nach Art. 11 des Distriktsraths- esetzes vom 28. Mai 1852 obliegenden Funktion auf

Freitag den 12. Dezember l. J.,
früh 9½ Uhr,

das Magistratsgebäude zu Freising (nicht Rathhaus- al), berufen, wozu die nachgenannten Herren Districts- äthe mit dem Bemerken sofort eingeladen werden, daß den- lben die durch Nichterscheinen oder nicht vollkommen gründete und rechtzeitige Entschuldigung veranlaßten Kosten r etwa vereitelten Tagsfahrt überbürdet werden müßten.

Hiebei wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß ese Verhandlung eine öffentliche ist. Die betreffenden ürgermeister des Bezirks Freising erhalten hiemit den ıftrag, diesen in ihren Gemeindebezirken wohnhaften nach- nannten Herren Distriktsräthen vorstehende amtliche Auf- derung und Vorladung gegen Unterschrift zu Protokoll eröffnen und diesen Nachweis binnen längstens 6 Tagen her in Vorlage zu bringen, da sonst unnachsichtlich Wart- ten abgesendet werden müßten.

Am 28. November 1873.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

) Aiterbach: Joseph Kaiser, Krämer von Aiterbach,
) Allershausen: Peter Schuhbauer, Oekonom von Allers- hausen,
) Attaching: Joseph Sellmaier, Oekonom von Attaching
) Eching: Simon Kurz, Oekonom von Hollern,
) Giggenhausen: Gabriel Geiger, Oekonom von Giggen- hausen,
) Gremertshausen: Sebastian Ernst, Oekonom von Sickenhausen,
) Großnußbach: Mathias Modlmaier, Oekonom von Groß- eisenbach,
Günzenhausen: Joh. Modlmaier, Oekonom von Hörenz- hausen,
Haindlfing: Nikol. Thalhammer, Gütler von Haindlfing,
Halbergmoos: Johann Dengler, Krämer von Hal- bergmoos,
Hohenbercha: Leonhard Modlmaier, Bauer von Hohen- bercha,
Hohenkammer: Mich. Hagn, Bauer von Oberwohlbach,
Jarzt: Georg Neumaier, Schmied von Appercha,
Johanneck: Phillipp Steil, Bauer von Wallerskirchen,
Itzling: Kammerloher Peter, Bauer von Itzling,
Kammerberg: Georg Kern, Bauer von Kammerberg,
Kranzberg: Martin Bauer, Bauer von Eberspunt,
18) Langenbach: Johann Huber, Bauer von Großenviecht,
19) Lauterbach: Joseph Wildgruber, Bauer von Lauterbach,
20) Marzling: Joseph Aumüller, Müller von Marzling,
21) Massenhausen: Michael Schmid, Bauer v. Fürholzen,
22) Neufahrn: Joseph Weber, Gütler von Mintraching,
23) Neustift: Martin Myrth, Wirth von Neustift.
24) Oberhummel: P. Neumaier, Wirth von Oberhummel,
25) Paunzhausen: Johann Stampfl, Gütler von Paunz- hausen,
26) Pulling: Johann Thalmayr, Bauer von Achering,
27) Rudlfing: Joseph Hack, Bauer von Hangenham,
28) Schlipps: Mathias Wolf, Bauer von Kleinkammerberg,
29) Sünzhausen: Mathias Schmid, Bauer von Lagels- hausen,
30) Thalhausen: Math. Mayr, Krämer von Thalhausen,
31) Tüntenhausen: Johann König, Wirth von Tünten- hausen,
32) Tünzhausen: K. Weinsteiger, Bauer von Schnotting,
33) Vötting: Daniel Walter, Bauer von Hohenbachern,
34) Wippenhausen: Joseph Abstreiter, Bauer von Burg- hausen.

(2062) **Bekanntmachung.**

Auf Betreiben des Landesproduktenhändlers Otto Neustein in München, der den Unterfertigten als An- walt bestellt hat, wird das den Gütlerseheleuten Joh. und Creszenz Binder von Marzling gehörige, in der Steuergemeinde Marzling, Landgerichts und Rentamts Freising, gelegene Anwesen Hs.-Nr. 38 in Marzling, bestehend aus:

Pl.-Nr. 846½a:	Wohnhaus mit Stall und Stadel, Hof- raum und Wagenremise zu	0,10 Tgw.
Pl. Nr. 846½b:	Hausgarten zu	0,30 Tgw.
Pl.-Nr. 427:	Sinkacker zu	0,58 Tgw.
	Nutzantheil an den unver- theilten Gemeindegründen.	
Pl.-Nr. 307:	Kiesackerl zu	0,78 Tgw.
Pl.-Nr 813:	Weidenthaleracker zu	0,57 Tgw.
Pl.-Nr. 953:	Willmersbucklwiese zu	0,44 Tgw.
Pl.-Nr. 969:	kurze Lußwiese zu	5,72 Tgw.
Pl.-Nr. 1025⅓:	Luß-Wiese zu	3,72 Tgw.
Pl.-Nr. 326:	Griesackerl zu	0,51 Tgw.
Pl.-Nr. 812:	Wallthellacker zu	0,44 Tgw.
	zusammen:	13,16 Tgw.

durch den k. Notar Herrn Wenninger in Freising, als den gerichtlich aufgestellten Versteigerungsbeamten, am

Dienstag den 13. Januar 1874,
Nachmittags 2 Uhr,

im Ermaier'schen Wirthshause zu Marzling, öffentlich an den Meistbietenden zur Versteigerung gebracht.

Der Zuschlag erfolgt sofort bei der Versteigerung endgiltig und findet kein Nachgebot, auch weder Ein- lösungs- noch Ablösungsrecht statt.

Von den Strichsobjekten wird die Pl.-Nr. 326 für sich, die sämmtlichen übrigen Realitäten aber zusammen ungetheilt im Ganzen zur Versteigerung gebracht.

Die nähere Beschreibung derselben, sowie die Versteigerungsbedingungen können bei dem Versteigerungsbeamten eingesehen werden.

Freising, den 29. November 1873.

Hertl, kgl. Advokat.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirkes Dachau.

Militärersatzgeschäft betr.

Die Militärstammrollen sind ungesäumt und längstens binnen 3 Tagen anher einzusenden.

Der Civilvorsitzende des Ersatzbezirkes Dachau.

Vogl.

Deutsches Reich.

Nach dem vom kaiserlichen statistischen Amt herausgegebenen statistischen Heften nimmt das deutsche Reich in der Reihenfolge der europäischen Staaten der Volkszahl nach mit 41,058,641 Einwohner die zweite Stelle ein. Es beträgt nämlich die Bevölkerung in: Rußland 71,200,000, deutsches Reich 41,058,641, Frankreich 36,100,000, Oesterreich-Ungarn 35,900,000, Großbritannien und Irland (einschließlich der brit. Besitzungen in Europa) 31,800,000, Italien 26,700,000. Nach dem Flächeninhalt nimmt das deutsche Reich die vierte Stelle ein. Dasselbe hat ohne die Flächen der Küstengewässer 540,561 und mit dieser Hinzurechnung 544,900 Quadrat-Kilometer. Einen größeren Flächeninhalt haben Rußland, Schweden und Norwegen, Oesterreich-Ungarn. Im ganzen Reiche sind 8,668,189 Haushaltungen gezählt, so daß auf eine Haushaltung im Durchschnitt 4,7 ortsanwesende Personen kommen. Die Anzahl der als Wohnhäuser angegebenen Gebäude beläuft sich im ganzen Reiche auf 5,330,000. Es kommen somit auf 1 Qu.-Kilom. 9,9 Wohnhäuser und auf 1 Wohnhaus 7,7 Einwohner oder 1,6 Haushaltungen. Nach dem Geschlechte vertheilt sich die Bevölkerung des deutschen Reiches auf 20,151,902 männliche und 20,906,739 weibliche Personen, so daß also auf 100 männliche 103,7 weibliche kommen. Was das Religionsbekenntniß betrifft, so wurden gezählt: 25,579,709 evangelische Christen, 14,867,463 römisch-katholische Christen, 82,155 sonstige Christen, ferner 512,158 Israeliten, 176 Bekenner anderer Religionen, für die übrigen 16,980 Personen fehlt die Angabe der Religion.

Bayern. München, 29. Nov. Von gestern bis heute Abends sind an Cholera 24 Erkrankungen und 6 Todesfälle vorgekommen.

— München, 26. Nov. Nach hierher gelangten authentischen Mittheilungen über den Stand der Rinderpest in Niederbayern sind in der Gemeinde Heindlschlag, Bez.-Amts Wolfstein, in 2 Gehöften 15 Stück gefallen und 91 getödtet worden; in Perling, Bez.-Amts Passau, in 1 Gehöft 2 gefallen und 19 getödtet; in Wildenrana, Bez.-Amts Wegscheid, in 2 Gehöften 15 getödtet; in Meßnerschlag, gleichen Amts, in 1 Gehöfte 9 getödtet und in Gottsdorf, desselben Amts, in 2 Gehöften 24 getödtet. Von einem Gesammtviehstand zu 1295 Stück sind in 8 Gehöften 156 Stücke getödtet worden.

— Nürnberg, 30. Nov. In Folge der Entgleisung eines Waggons bei Passau hat der Schnellzug, welcher sonst um 6 Uhr 35 Min. hier ankommt, 3 Stunden Verspätung.

Spanien. Madrid, 28. Nov. Von Cartagena wird gemeldet, daß die Beschießung unausgesetzt fortdauert. Die Insurgenten vertheidigen sich aus allen Kräften. In der letzten Nacht war eine kurze Waffenruhe vereinbart, während deren vom Admiral des italienischen Geschwaders ein Fahrzeug an die Stadt gesandt wurde, um die Einwohner, welche nicht im Stande sind, am Kampfe theilzunehmen, aufzunehmen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Karlsruhe, 29. Nov. Bei der heutigen Serienziehung der badischen 35 fl.-Loose von 1845 wurden folgende Serien gezogen: 2406 2100 3790 5493 6965 5786 318 3109 533 6332 6719 3574 813 1937 2823 5617 4309 418 1605 2266.

Lokales.

(Die freiherrlich Ferdinand von Rast'sche Gewerbs-Unterrichts-Stipendien-Stiftung.) „Das Proletariat ist die wunde Seite unserer socialen Zustände." „Wie diesem Krebsschaden abzuhelfen sei, darüber ist viel gesprochen, viel geschrieben worden. Gehandelt wurde bisher wenig, und was geschehen ist, waren nur Palliativmittel (Linderungsmittel), um durch momentane (kurze Zeit dauernde) Beschäftigung der arbeitslosen Menge deren Uebergriffen für den Augenblick vorzubeugen." „Ein Mann der That, durch langjährige Beobachtungen und vielfache Erfahrungen mit den wahren Bedürfnissen des Volkes bekannt, bin ich gesonnen, nach meinen Ansichten das meinige beizutragen, um diesen bedrohlichen Strom in ein ruhigeres Bett zu leiten, indem ich für die Kinder der Proletarier in einer entsprechenden Weise sorgen und durch die von mir dargebotenen Mittel solche zu sittlich gebildeten, religiösen Menschen, zu thätigen Bürgern dem Staate heranziehen will. Dieses ist die Grundidee der von mir beabsichtigten Stiftung, welche auf ewige Zeiten unveränderlich ihrem Zwecke erhalten bleiben soll." „Möge mein Beispiel zahlreiche Nachahmer finden." Diese Worte bilden die Einleitung zur Urkunde der von Freiherrn von Rast gemachten Stiftung mit einem zu vier Prozent verzinslichen Grundcapitale von 125000 fl. Aus dem größten Theile der Renten dieser Stiftung, deren Verwaltungssitz München ist, soll armen, würdigen Lehrlingen deutscher Nation ohne Unterschied der Religion, der Staatsangehörigkeit und des Gewerbes das Lehrgeld bestritten und denselben nach Beendigung der Lehrzeit noch ein Handgeld von 15 fl. gereicht werden. In dankbarer Ehrung der Verfügungen des Stifters, welcher übrigens ausdrücklich bestimmt hat, daß der Stadtverband München höchstens mit einem Fünftel der Gesammtzahl der Stipendiaten betheiligt sein darf, hat die Stiftungs-Verwaltung an den Gewerbe-Verein Freising das Ansuchen gestellt, sowohl Lehrlinge zur Prämiirung als auch Meister, welche nach den vom Stifter gesetzten Bedingungen Lehrlinge aufnehmen, in Vorschlag zu bringen. Die hauptsächlichsten Bedingungen für die Lehrlinge zur Erlangung eines Stipendiums sind: erforderliches Alter (d. h. Entlassung aus der Werktagsschule), gute Sitten- und Fleißnoten und ein Gesundheitszeugniß. Für den Fortgenuß ist erfordert: tadelloses Verhalten während der Lehrzeit und der fleißige Besuch der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule. Für die Gewerbsmeister, bei denen die Lehrlinge untergebracht werden können, gelten als besondere Bedingungen, daß sie: 1) einen Lehr-Vertrag nach den Bestimmungen der Stiftungs-Administration oder deren Organe abschließen und einer Controle über die gewissenhafte Einhaltung dieses Vertrages sich unterwerfen, 2) die Lehrlinge in moralischer Hinsicht beaufsichtigen, 3) ihnen die erforderliche Zeit zum Besuche der gewerblichen Fortbildungsschule lassen, 4) dieselben nicht zu häuslichen Geschäften verwenden, 5) notorisch und mit besonderer Kunstfertigkeit einzelne Gewerbs-, Fabrikations- oder Industriezweige betreiben (d. h. preiswürdige Waaren nicht von außen beziehen, sondern selbst fabriciren). Der Ausschuß des hiesigen Gewerbe-Vereines hat die hiesigen HH. Gewerbemeister und Fabrikanten zu einer Besprechung eingeladen, in der eine Organisation berathen wird, welche die Theilhaftmachung der Stadt Freising an dieser edlen Stiftung bezielt. Mögen recht viele sich einfinden, welche gesonnen sind, sich den genannten Bedingungen zu unterziehen.

D. H.

Dachau, 1. Dezbr. Aus Indersdorf wird mitgetheilt, daß am 27. d. der Kleinhäusler Hohenecker dortselbst an der Cholera asiatica erkrankt und nach kurzer Zeit derselben erlegen ist.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung)

„Weiter, weiter", rief Warnthal ungeduldig.

„Sie kannten das Gut nicht," fuhr Jener ruhig fort, „es war vielleicht auch eine Caprice von Ihnen, eine philantropische Anwandlung, um die Haide zum Paradiese umzuschaffen. Nun also, ich habe gesehen, daß Sie dabei zu Grunde gehen, das ist wider mein Gewissen —"

„Ah — was muß ich hören?" lachte der Gutsherr verächtlich.

„Die Wahrheit, bester Herr!" fuhr Jener fort, „ich selber bin deshalb fest entschlossen, das Gut für denselben Preis Ihnen wieder abzunehmen, da ich einsehe, daß Sie damit betrogen sind."

„Wagen Sie's, mit mir zu scherzen?" fragte Warnthal drohend.

„Gott behüte, der Augenblick wäre schlecht gewählt, — es ist mein heiligster Ernst und ich gehe noch weiter. Und einzig von meinem Gewissen getrieben, — ich werde den Schaden mit Ihnen theilen, indem ich 100,000 Thaler zahle, ist es Ihnen so recht, Herr Warnthal?"

Dieser wußte nicht, ob er träumte oder wachte, — er rieb sich die Stirn, schritt unruhig auf und nieder und schaute zweifelnd zu dem Advokaten hin, der ruhig einige Papiere auf den Tisch breitete, sie prüfend durchsah und dann mit dem größten Gleichmuth fortfuhr: „Um Ihnen jeden Zweifel an der Aufrichtigkeit meiner Gesinnung zu benehmen, Herr Warnthal! habe ich sogleich einen bündigen Kaufkontrakt mitgebracht, den Sie nur in Gegenwart zweier Zeugen, die Sie wohl bei der Hand haben werden, zu unterzeichnen brauchen. Ist Ihnen die Sache so recht?"

Warnthal trat rasch an den Tisch und überlas den Kontrakt, es war Alles so, wie der Advokat gesagt und er mußte in der That ein Narr sein, wenn er von Demjenigen, der ihn betrogen, nicht das Seinige zurücknehmen sollte.

Hastig klingelte er und befahl dem eintretenden Bedienten, den Förster und den Verwalter herbeizurufen, welche auch in kurzer Zeit erschienen, um als Zeugen den Kontrakt, der doppelt ausgefertigt war, zu unterzeichnen.

„Morgen treffen wir uns auf dem Amte in D.", sagte der Advokat, „um dort den Kauf gerichtlich zu machen und das Uebrige zu ordnen."

Dann empfahl er sich, auch der Verwalter verließ das Zimmer, während der Förster auf einen Wink des Gutsherrn bei diesem allein zurückblieb.

„Nun, Konrad!" rief Letzterer, „verstehst Du das?"

„Nein, Herr! das sind mir böhmische Dörfer, ich bin wie aus den Wolken gefallen." (Forts. f.)

Bitte.

Es kam schon öfters vor, und es scheint dieß Sitte werden zu wollen, daß mir für Krankenbesuche und etwaige Ansprache am Grabe in diesem Blatte Worte des Lobes und des Dankes öffentlich ausgesprochen wurden.

Ich will die gutmeinende Absicht hiebei keineswegs verkennen, aber dergleichen Kundgebungen waren mir immer so unlieb, daß ich die verehrliche Redaktion des Freisinger Tagblattes schon wiederholt ersucht habe, in solchen Fällen die Betheiligten verständigen zu wollen. Da ich aber auf diese Weise meine Absicht nicht erreichte, so sehe ich mich veranlaßt, öffentlich zu bitten, bei solchen herkömmlichen Danksagungen für erwiesene Theilnahme am Krankenbette und beim Leichenbegängnisse ꝛc. doch von meinem Namen und meiner Person ganz absehen zu wollen. Auf Lobessprüche leiste ich ohnehin gerne Verzicht; und wer mir für erwiesene Gefälligkeiten danken zu müssen glaubt, der kann es ja mündlich und persönlich thun. Ich verlange aber auch dieses nicht, und bin schon mehr als zufrieden, wenn für Liebesdienste, die ich Kranken und Verstorbenen geleistet habe, deren Angehörige mir ein frommes Andenken im Gebete wahren, so lang ich lebe und wenn ich sterbe.

Friedrich Warnatis,
kgl. geistl. Rath.

Zu den **Pfandbriefen** der

bayerischen Hypotheken- & Wechselbank

Ser. I–IX

werden neue mit 1. Juli 1874 beginnende **Coupons** gegen Einlieferung des entsprechenden Talon ausgegeben und ist unterfertigtes Bank-Geschäft gerne bereit, die Vermittelung von **neuen Coupons-Bögen** zu übernehmen und prompt auszuführen.

Joh Oberlindober
in Freising.

(2066 2a)

Ulmer-Münsterbau-Lotterie.
Ziehung 15. Dezember 1873.
Loose à 35 kr. nur noch bis 5. Dezbr. zu haben bei

(2067) **Christian Huss.**

Bei der heutigen Abreise nach Erding sagt allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.
Freising, 1. Dezbr. 1873.
Joh. Bapt. Forster,
Chorregent.

(2065 3a) Eine **Wohnung** von 3 Zimmern, Kochzimmer und sonstigen Bequemlichkeiten ist sogleich zu vermiethen. D. Ue.

Stadttheater in Freising.

Unwiederruflich letzte Vorstellung.
Mittwoch, den 3. December: Zum 3 Male **das Stiftungsfest.** Lustspiel in 3 Acten von Moser und Benedix. Zum Schluß: Eine allgemeine Ueberraschung für die anwesenden Damen. Ausgeführt von den HH. Süssengut und Riesch.

Mit dieser Vorstellung schließt die diesjährige Theatersaison und erlaubt sich die Direktion aufmerksam zu machen, daß nur mehr 6 Passionsvorstellungen stattfinden und zwar Erste: Donnerstag, den 4. und jeden Tag incl. Montag den 8. ds. —
Es ladet ergebenst ein
M. Grünwald,
Director.

Makulatur-Papier,
per Pfund 6 kr.
Franz Paul Datterer.

Bekanntmachung.

Vorbehaltlich höherer Genehmigung werden bei der Bekleidungs-Commission des kgl. 3. Chevaulegers-Regiments „Herzog Maximilian" (Rechnungs-Canzlei der Kaserne zu Neustift)

Montag den 15. Dezember 1873

nachstehende Montur und Ausrüstungsstücke und Materialien im Wege der öffentlichen Submission an den Wenigstnehmenden zur Lieferung vergeben, als:

182 Paar led. Handschuhe, — 122 Paar Anschnallsporn, — 87 Stangen neuer Art, — 87 Kinnketten, — 87 Trensengebisse, $21\frac{1}{2}$ Paar Steigbügel neuer Art, — 129 Fouragiersäcke, — 57 Maulsäcke, — 522 sämische Reithosenbesätze, — ferners sämmtl. Ledermaterial zu 122 Paar gewöhnliche Reitstiefel, 100 Paar Schuhen und 70 Paar Sohlen ohne Fleck

wie Solches im Bedingnißheft angegeben ist.

Gleichlautende Exemplare des Bedingnißheftes liegen vom 29. ds Mts. an in der Rechnungs-Canzlei des genannten Regiments, dann bei den kgl. Commandanturen München und Augsburg zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Formulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen müssen vorschriftsmäßig überschrieben und versiegelt längstens bis Sonntag den 14. Dezember 1873 Abends 6 Uhr bei obigem Regimente frankirt eingelaufen sein und wird ausdrücklich noch auf den § 13 der Submissionsbedingungen aufmerksam gemacht.

Freising, den 28. November 1873. (2061)

Bekanntmachung.

Sebastian Kerger, Viehhändler und Hausbesitzer in Freising (Lerchenfeld), wurde durch Urtheil des kgl. Stadt- und Landgerichts Freising vom 11. ds. Mts. eines Vergehens der Beleidigung, verübt an Theres Wimmer, Taglöhnersehefrau dahier, für schuldig erkannt und hiewegen zu einer Geldbuße von 1 Thlr. ev. 1 Tag Haft, sowie zur Tragung der Kosten verurtheilt. Zugleich wurde der Klägerin Theres Wimmer die Befugniß zugesprochen, das Strafurtheil binnen 14 Tagen im hiesigen Tagblatte auf Kosten des Schuldigen zu veröffentlichen.

Freising, am 29. November 1873. (2059)

Pletl, k. Advokat,

Vertreter der Klägerin.

Holz-Versteigerung.

Am Dienstag den 9. Dezember l. J.,

Vormittags 9 Uhr,

wird im Wirthshause zu Unterweickertshofen aus der Gemeindewaldung Heckenholz nachstehendes Holzmaterial öffentlich versteigert.

550 Ster

60 Reisholztheile, weiche Prügel.

Das Weitere wird vor der Versteigerung bekannt gegeben.

Unterweickertshofen, den 29. November 1873.

Riedmair, Bürgermeister. (2064)

Münchener Schranne vom 29. November 1873.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	2342	43	6999	3784	2915	9	15	—	—	—	7
Korn	1560	311	3948	1900	1148	7	37	—	—	—	3
Gerste	186	—	2341	2290	51	7	13	—	—	—	2
Haber	1492	323	5023	3459	1564	4	56	—	—	—	6
Wicken	157	—	430	222	208	5	—	—	—	—	24
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	422	43	441	48	393	7	37	—	9	—	—
Sonst. Frucht	220	—	324	94	230	—	—	—	—	—	—
Summa:	6179	720	18306	11797	6509	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 24. Nov. 1873.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 35 Gramm, das Kreuzerlaibl 75 Gramm. Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 180 Gr., der Vierkreuzerlaib 360 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 220 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 2 Pfd. 400 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 12 kr. 3 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 10 kr. 3 Pf. 1 Pfd. Semmelmehl 8 kr 3 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 7 kr. 3 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 6 kr. 3 Pf., Roggenmehl 7 kr. 2 Pf. 1 Pfd. Backmehl 6 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Gries feiner 12 kr. 1 Pf., ordinärer 12 kr. 1 Pf. 1 Pfund Mastochsenfleisch 24 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 23 kr, 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 20 kr., mittlere Qualität 18 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 15 kr. 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 24 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 17 fl. — kr., in trocknem Zustande 19 fl. — kr. 1 Pfd. gegossene Kerzen 22 kr. 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 22 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr 1 Pfd. Seife 15 kr. 1 Pfd. Schmalz 33 kr. 1 Pfd. Butter 33 kr. 3 Eier 8 kr. 1 alte Henne — fl. 42 kr. 1 Huhn 24 kr. 1 Indian 2 fl. 30 kr. 1 Kapaun 1 fl. 12 kr. 1 Gans 1 fl. 48 kr. 1 Ente fl 48 kr. 1 Taube 14 kr 1 Spanferkel 2 fl. 24 kr. 1 Hektolit. Kartoffel 2 fl. 45 kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr. 1 Maßel bayrische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 9 kr. 1 Maßel Zwiebel 16 kr. 1 Ster Buchenholz 6 fl. 54 kr. 1 Ster Birkenholz 5 fl. 48 kr. 1 Ster Föhrenholz 4 fl. 54 kr. 1 Ster Fichtenholz 4 fl. 42 kr. 1 Ctr. Heu 1 fl. 36 kr. 1 Ctr. Grummet 1 fl. 36 kr. 1 Ctr. Roggenstroh 1 fl. 18 kr.

Münchener Cours

vom 29. November

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. $95\frac{3}{8}$ P. 95 G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $100\frac{1}{4}$ P. — G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $93\frac{5}{8}$ P $93\frac{1}{2}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $116\frac{1}{2}$ P. — G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $64\frac{7}{8}$ P. — G. 6% 1884 Amerikaner $95\frac{7}{8}$ P. $98\frac{5}{8}$ G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner $74\frac{3}{4}$ P. — G. Franz-Joseph-Bahn 91 P. — G. Kronprinz-Rudolf-Bahn 84 P. — G. Nordwestbahn $90\frac{1}{4}$ P. — G. Pilsen Priesener — P. — G. Siebenbürger Bahn $75\frac{1}{4}$ P. $74\frac{3}{4}$ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe $112\frac{1}{2}$ P. — G. 4% Raab-Grazer — P. 75 G. Ansbach-Gunzenhausen $14\frac{3}{4}$ P — G. Augsburger $8\frac{3}{8}$ P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9 58—59, 20 Frcs.-Stücke 9 $21\frac{1}{2}$ bis 23, Dukaten 5. 34 G., Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9 41—43, engl. Sovereigns 11. 50—52 Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$. Oesterr. Banknoten $103\frac{5}{8}$ P. $103\frac{1}{8}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Mit einer Beilage.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 280. Mittwoch 3. Dezember. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Bayern. München, 1. Dec. Das k. Staatsministerium des k. Hauses und des Aeußern, dann der Finanzen haben 1) einen Gesetzentwurf „betreffend die Einrichtungen der im Betrieb befindlichen bayerischen Staatseisenbahnen" und 2) einen Gesetzentwurf „betreffend die Vervollständigung und Erweiterung des Telegraphennetzes" nebst Motiven bei der Kammer der Abgeordneten in Vorlage gebracht. — Wie wir vernehmen, besteht an maßgebender Stelle die Absicht, die Münchener Volksschulen für den Fall, daß die gegenwärtige Hartnäckigkeit der Cholera-Epidemie noch einige Tage andauern sollte, demnächst wieder zu schließen.

— München, 1. Dec. Gutem Vernehmen nach sind bereits Einleitungen getroffen, welche wegen der sich täglich in hiesiger Stadt ungünstiger gestaltenden Gesundheitsverhältnisse eine Vertagung des Landtages bezwecken.

— München, 1. Dec. (Cholera.) Von gestern bis heute Abends sind hier 20 Erkrankungs- und 13 Todesfälle vorgekommen.

— München, 30. Nov. Der Stand der Cholera ist leider besorgnißerregend; der Polizeibericht verzeichnet für vorgestern 15 Erkrankungs- und 10 Sterbefälle, für gestern 25 Erkrankungs- und 6 Sterbefälle. Dabei verlaufen viele dieser Fälle sehr rapid; so starb heute Vormittags 11 Uhr eine hier sehr bekannte Persönlichkeit, der Hofkonditor und Chokoladenfabrikant Rottenhöfer (Residenzstraße), welcher noch gestern frisch und munter in seiner gewohnten Abendgesellschaft sich befand und nicht ahnte, daß er binnen 24 Stunden am Gottesacker sein würde. Ein heftiger Choleraanfall, welcher ihn heute früh befiel, machte seinem Leben binnen wenigen Stunden ein Ende.

— München, 1. Dezember. Heute beginnt dahier die außerordentliche Schwurgerichts-Sitzung für das vierte Quartal d. J.: es konnte erst die 1. Abtheilung der in der nächsten Woche zu verhandelnden 32 Fälle festgesetzt werden. Unter den wichtigeren befindet sich die Verhandlung gegen den Gerichtsvollzieher Jos. Hollweck in Wasserburg, wegen dreier Verbrechen und Vergehen im Amte, ferner sind mehrere Reate des Mordes und Raubes aufgezeichnet, während die weitaus größte Zahl wieder Verbrechen des Diebstahls im Rückfall bilden.

— Nürnberg, 29. Nov. Im hiesigen Bahnhofe hat sich in Folge der vermehrten Züge in letzterer Zeit Wassermangel fühlbar gemacht, welcher schon öfter Betriebsstörungen befürchten ließ. Um bei der noch immer zunehmenden Ausdehnung des Bahnhofes ergiebigen Wasservorrath zu schaffen, hat die Ostbahngesellschaft beschlossen, ein großes Pumpwerk in der Tullnau anzulegen. Dasselbe ist bereits bei der hiesigen Maschinenbau-Aktiengesellschaft in Arbeit. — Der Güterverkehr ist dermalen so bedeutend, wie er seit dem Jahre 1871 nicht mehr gewesen. In Folge dessen häufen sich die Klagen des Handelsstandes über verzögerte Lieferfristen.

— Wie das „Fr. W." aus Frankenthal (Pfalz) meldet, wurde die Kaiserglocke nun vollständig ausgegraben und zeigte sich der Guß gelungen. Nur bleibt noch abzuwarten, ob die Glocke den gewünschten Klang haben wird.

Ausland.

Frankreich. Trianon, 28. Nov. 10¾ Uhr Abends. Prozeß Bazaine. General Jarras erzählt seinen Auftrag über die Capitulation zu unterhandeln und sagt: „Die Deutschen verweigerten alle Zugeständnisse und bewilligten nur ein Defiliren, welches Bazaine seinerseits wieder verweigerte. Bazaine hatte befohlen, alle Fahnen nach dem Arsenal zur Zerstörung zu schicken; später traf jedoch eine deutsche Note ein, welche für den Fall der Zerstörung der Fahnen den Bruch des Waffenstillstandes androhte." Die Aussage Jarras' bringt lebhafte Aufregung hervor. Marschall Canrobert sagt: „Warum ist Marschall Bazaine keine große Inspiration gekommen? Warum hat er, anstatt sich mit Details der Convention zu befassen, nicht den Preußen geschrieben: Durch Hunger besiegt zerbrechen wir unsere Waffen; macht dann was ihr wollt!" (Alle Zuhörer, ausgenommen Bazaine, weinen.) General Desvaux constatirt, daß die Garde ihre Fahnen zerstörte, und daß die Generale Lapasset und Lavaucoupet ebenfalls ihre Fahnen verbrennen ließen.

Spanien. Madrid, 28. Nov. Das Ministerium beschloß zur Beilegung des „Virginius"-Conflikts die noch lebenden Gefangenen auszuliefern. Die Frage, ob der „Virginius" als gute Prise zu betrachten sei, soll von einem gemischten Gerichtshof entschieden werden; im Verneinungsfalle soll die weitere Frage betreffs der an die Familien der Erschossenen und anderweitig zu leistenden Entschädigungen dem Schiedsgericht einer Großmacht unterworfen werden.

— Madrid, 23. Novbr., Abends. Der schon gemeldete Waffenstillstand vor Carthagena in der Nacht vom 27. zum 28. c. war auf Verlangen der Admirale des englischen, französischen und italienischen Geschwaders durch den Obercommandeur der Belagerungstruppen von Mitternacht bis 4 Uhr Morgens bewilligt worden, um den Frauen, Kindern und Greisen, Gelegenheit zu verschaffen, Carthagena zu verlassen. Gestern Abend dauerte das Bombardement auf die Stadt noch fort; das Feuer der Insurgenten war minder heftig als am Morgen, wurde jedoch ohne Unterbrechung fortgesetzt. Die Projektile verursachten mehrere Feuersbrünste in der Stadt; mehrere Häuser sollen geplündert sein. Der Admiral des italienischen Geschwaders forderte nochmalige Einstellung der Feindseligkeiten, da der Waffenstillstand in der vergangenen Nacht zur vollkommenen Erreichung des beabsichtigten Zweckes nicht genügend gewesen. Der Oberkommandeur der Regierungstruppen lehnte indessen diese Forderung ab, weil der Waffenstillstand für die Angriffsoperationen sehr nachtheilig, für die Insurgenten dagegen günstig sei, welche die Waffenruhe der vergangenen Nacht benutzt hatten, sich Munition und Lebensmittel zu verschaffen. Die Regierung hat das Verhalten des Oberkommandanten gebilligt. Nach einem über die Karlistenbanden erfochtenen Siege ist der Oberkommandant der Regierungstruppen in Murilla eingezogen und hat die Stadt vollständig entsetzt.

— Palma, 27. Nov. Das Bombardement Carthagena's wird von den Belagerern fortgesetzt und hat bereits

große Zerstörungen in der Stadt angerichtet. Das Feuer wird von den Insurgenten lebhaft erwiedert.

Amerika. In **Illinois** entgleiste vor einiger Zeit ein Eisenbahnzug und zwei Passagiere kamen zu Schaden; der eine fand seinen Tod, der andere verlor ein Bein. Dieser sowohl wie die Wittwe des ersten klagten gegen die Eisenbahngesellschaft auf Schadenersatz. Die Jury sprach der Wittwe 5000, dem Einbeinigen 15,000 Dollars zu. Das war der Wittwe nicht recht, und sie fragte den Richter weßhalb denn ein Bein dreimal so viel werth sei, als ein ganzer Mann? Der Richter antwortete: „Die Sache ist ganz in der Ordnung. Der Mann, dem jetzt sein Bein fehlt, bekommt selbst für 15,000 Dollars kein neues wieder, aber eine Wittwe mit 5000 Dollars findet sehr leicht wieder einen Mann, der nicht nur so gut wie neu ist sondern vielleicht sogar noch besser als der andere."

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 29. November. (Hopfenbericht.) Der Verkehr der heute beendeten Geschäftswoche hat nur ein höchst ungünstiges Resultat mit einem weit geringeren Umsatze als in der Vorwoche nachzuweisen. Wir haben zwar heute und gestern kaum nennenswerthe Zufuhr, allein es sind noch Ueberbleibsel vom Donnerstagsmarkte billig zu haben, deren geringe Qualitäten zu 30—54 fl. in Partien gehandelt wurden. In besseren Sorten wurde Mehreres zu 70—80 fl. gehandelt. Im Allgemeinen schließt der Markt unverändert ruhig. Mit dem dießwöchentlichen Preisrückgang scheinen die Conzessionen der Eigner ihr Ende erreicht zu haben, da das Angebot nicht mehr so massenhaft austritt. Heutige Notirungen lauten: Marktwaare prima 60—65 fl., do. sekunda 54—58 fl, Aischgründer prima 60—70 fl., Hersbrucker Gebirgshopfen 66—74 fl., do. sek. 57—62 fl., Hallertauer prima 78—82 fl., do. sek. 68—75 fl, Wolnzach und Auer Siegl prima 82—90 fl., do. sek. 74—78 fl., Württemberger prima 75—80 fl., sekunda 65—70 fl., Elsässer prima 68—72 fl., do. sek. 60—65 fl., Lothringer 58—65 fl., Altmärker 48—54 fl.

Zu den wichtigsten Neuerungen auf dem Gebiete des Beleuchtungswesens, welche uns die Wiener Weltausstellung brachte, gehört unstreitig eine neue Art Petroleumlampe, die von ihrem Erfinder, Professor Dr. Zängerle in München, „Hydro-Petrol-Lampe" genannt wird, und als wirklicher Fortschritt in der Construktion der Petroleumlampen zu betrachten ist. Herr Professor Zängerle benutzt bei seiner Lampe in sinnreicher Weise Wasserdruck, um dem Dochte stets die genügende Menge Petroleum zuzuführen. Es wird daher bei der Hydro-Petrol-Lampe beträchtlich an Petroleum gespart und ist die Flamme sehr weiß und bleibt gleichmäßig. Jede Gefahr einer Explosion ist ausgeschlossen und bei etwaigem Umwerfen der Lampe wird die Flamme durch das nachfließende Wasser ausgelöscht. Die Lampe faßt so viel Petroleum, daß das lästige Füllen mit Petroleum nur alle 2—3 Wochen einmal erforderlich ist. In der Lampe kann jedes flüchtige Leuchtmaterial, Solaröl, Photogen, Ligroin rc. gebrannt werden, sie ist von Blech und hat die Form einer Moderateurlampe; es befindet sich aber keinerlei Mechanismus in derselben, so, daß Reparaturen nie nöthig werden. — Die Lampe, für welche dem Erfinder von der internationalen Jury die Verdienst-Medaille zuerkannt wurde, hat rasch Eingang gefunden und findet sich bereits bei zahlreichen Behörden und Privaten im Gebrauch. Das Hauptdepot dieser Lampe, die besonders für solche, welche ein ruhiges Licht bedürfen, zu empfehlen ist, befindet sich bei G. Broderix in München, Schillerstraße.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung)

„Ich nicht minder, alter Freund!" lachte Warnthal fröhlich, Ein einz'ger Augenblick kann Alles umgestalten."

„Die alten Dichter behalten immer Recht", nickte Hellberg, „— wenn ich nur wüßte, wie dieses zugegangen."

„Den Spitzbuben hat das Gewissen geplagt —"

„Na, wer das glauben möchte, lachte Hellberg, „das wird sicherlich ein ganz unbekanntes Ding für ihn sein, — nein, nein dahinter muß etwas etwas Anderes stecken."

„Mag es sein, mir ist's gleich, von ihm durfte ich mein Geld wohl zurücknehmen, während ich einen Dritten nun und nimmer damit betrogen hätte."

„Gewiß, lieber Herr! von ihm durften Sie's mit Fug und Recht nehmen und so wäre denn Alles wieder glücklich abgewendet?"

„Das Verderben ist abgewendet, doch müssen wir uns jetzt tüchtig zusammenehmen, alter Freund! um Tiefensee wieder flott zu machen, da muß unser Wald schon herhalten —"

„Das wäre ein Jammer, Herr! etwas kann wohl geschehen, aber es würde mir doch schwer an's Herz gehen, die prächtigen Stämme schlagen zu lassen."

„Na, kommt Zeit, kommt Rath, Alter! wir warten jedenfalls damit, bis mein Robert zurück ist, — jetzt soll's an seiner eigenen Tüchtigkeit liegen, sich die Braut zu erringen und glücklich zu werden. Sagst Du dann auch noch nein, Konrad?"

„Ganz sicherlich, mein theurer Herr!" versetzte der Förster mit fester Stimme, „mein Kind ist arm, der Vater Ihr Diener, das paßt nimmermehr und würde nichts als Unzuträglichkeiten geben, nur in seinem Stande kann der Mensch ganz glücklich werden."

„So, alter Starrkopf! Dein Kind wäre arm, sagst Du? — Hm, ich finde es nicht, denn abgesehen von den Gütern der Schönheit und des Herzens bringt Angela mir einen großen Reichthum zu, den guten Namen meiner theuren Gattin."

„O, Herr! womit habe ich das verdient?" rief Hellberg erschreckt, „die unselige Geschichte ist auf ewig begraben, ich weiß nichts weiter mehr, als daß Sie mein gütiger Herr sind, dem ich ewig Dank schulde und den ich nun und nimmermehr in ein anderes Verhältniß mir zwingen werde."

„Du bist ein unausstehlich treuer und ehrlicher Kerl," lachte Warnthal, „komm', Alter! wir wollen in's Grüne, — und für heute nichts weiter denken, als daß wir Beide auf Tiefensee bleiben."

Heiter verließen sie das Haus und hatten kaum den grünen Wald erreicht, als eine Chaise vor die große Freitreppe fuhr, aus welcher der Bürgermeister Rambach aus D. sprang.

Die Gutsherrin empfing ihn mit sichtlicher Freude und als er hörte, daß Warnthal nicht daheim sei, nickte er befriedigt, da er doch lieber mit der ewig sanften Angela in einer Sache verhandeln mochte, die in dem Schwager vielleicht einen Widersacher gefunden hätte.

„Ja, sehen Sie, meine teuerste Schwägerin! warum ich eigentlich mir das Herz gefaßt, persönlich nach Tiefensee zu kommen," sagte er fast feierlich, „ich wollte Sie zuerst bitten, ein gutes Wort bei Ihrem Förster Hellberg einzulegen."

„Ich verstehe Sie nicht, Schwager!"

„Ich werde kurz sein, gewisse Personen, die wir nothwendig schonen müssen, sind in der längst verjährten holländischen Erbschaftsgeschichte, die jetzt leider wieder auftaucht, verwickelt, der Förster muß also die Sache unterdrücken und seinem Heißsporn von Sohn verbieten, ihr nachzuforschen."

„Dürfen Sie mir Namen nennen, Schwager?" fragte Angela erbleichend.

„Wir wollen die Todten nicht stören", erwiderte Rambach leise, „der Lebende aber büßt schwer genug durch seine Frau, Ihre Todfeindin, liebe Angela. Doch sühnt er sein Verbrechen auf eine andere Art, die Ihnen die doppelte Pflicht auferlegt, sein Verderben und — unsere Schande abzuwenden."

(Fortsetzung folgt.)



Danksagung.

Für die zahlreiche, ehrende Betheiligung bei der Beerdigung und dem hl. Seelengottesdienst für unsern nun in Gott ruhenden unvergeßlichen Vater und Großvater,

Herrn

Heinrich Graißer,

Privatie,

sprechen hiemit den innigsten Dank aus

Freising, 2. Dezember 1873.

die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Für Weihnachten.

Zu Weihnachtsgeschenken für Damen und Kinder empfiehlt Unterzeichnete **Pelz-Garnituren** in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Wilhelm Hüther, vormals Ott,
Freising. Rindermarkt.

(2080)

Schießstätte.

Heute Mittwoch den 3. Dezbr.,

Knödel-Partie

mit

Gansjung

bei gutem alten Hofbräuhausstoff.

Hiezu ladet ein

Jacob Lanzinger,
Gastwirth.

(2077)

Medaille Ulm 1871. Schwäbische Industrieausstellung.

Wiener Weltausstellung
Anerkennungsdiplom
für die bestbekannte

Ehrendiplome München 1868, 1871 & 1872. Landwirthschaftliche Ausstellungen.

Flachs-, Hanf-, Wergspinnerei, Weberei, Zwirnerei & Bleicherei Bäumenheim.

Post- und Bahnstation Merlingen, Bayern,

nehmen **Flachs, Hanf** und **Abwerg** fortwährend zum **Lohnverspinnen,** Weben, Zwirnen & Bleichen an.

Herr **A. Schön** in **Freising.**
„ **A. Schmid** in **Dachau.**

(1828 6e)

Prima Anguilloti, russische Kron-Sardinen, holl. Sardellen, englische Speckbücklinge, echte Holländer Voll- und Kräuter-Häringe empfiehlt

(2079) **Chr. Huß.**

300 fl.

sind gegen gute Sicherheit sogleich zu vergeben. Näheres in der Expedition d. Blt. (2075)

Verkauf

eines Oekonomiegutes

aus freier Hand, ohne Unterhändler.

Dasselbe befindet sich im kgl. Bezirksamte Rottenburg in Niederbayern, ist an einer Poststraße, in einer Gegend von sehr gutem Getreidebau, namentlich Hopfenbau gelegen, mit guten Gebäulichkeiten versehen, und wäre besonders auch Gelegenheit geboten, auf demselben eine Wirthschaft auszuüben.

Oekonomie könnte nach Belieben bis 80 Tagwerke hinzugegeben werden und ein Drittel des Kaufschillings auf I. Hypothek zu 5% auf dem Anwesen liegen bleiben.

Näheren Aufschluß ertheilt die Expedition d. Blt. (2058 3a)

Gemästete Capaunen sind noch zu haben obere Stadt Hs.-Nr. 94. (2074)

Ein Bild mit breiter Goldrahme, das Innere des Domes zu Freising vorstellend, ist zu verkaufen, sowie mehrere kleine Bilder. D. Ue. (2073)

(2070 2a) Gut erzogene **Mädchen** können unentgeldlich das Kochen lernen. D. Ue.

(2069) Am Freitag Früh ging eine goldene **Kapsel** verloren. Man ersucht um Rückgabe gegen Belohnung Hs.-Nr. 42.

(2071) Ein meublirtes **Zimmer** mit 2 Betten nebst Kochofen wird zu miethen gesucht. D. Ue.

Eine **Wiese, 4½ Tagwerk,** ist auf mehrere Jahre zu verpachten. Eine **Stallung** für **3 Pferde** ist zu vermiethen. D. Ue.

Pfandbriefe

der **Süddeutschen Bodencredit-Bank** in München
der **Bayerischen Vereins-Bank** in München, und
der **Vereinsbank** in **Nürnberg**
billigst zu beziehen durch
M. Saradeth, Freising.

An die Mitglieder des technischen Vereins und an die hiesigen Gewerbtreibenden.

Heute Dienstag, 7½ Uhr Abends bei Duschlbräu

Besprechung.

Die

Spinnerei in Babenhausen,

Station Felheim,

empfiehlt sich für heuer wieder im **Spinnen, Weben und Zwirnen** von Flachs, Hanf und Abwerg gegen billigen Lohn.

Das **Hecheln** wird unentgeldlich besorgt.

Nähere Auskunft ertheilt und besorgt Sendung an die Spinnerei

(2050 2b) Der Agent: **Jos. Winklmaier**, Seilermeister.

Wien 1873. Anerkennungs-Diplom.

Gegen **Appetitlosigkeit, Verdauungsschwäche, Blähungen, Magenkartarrh, Hämorrhoiden, Soodbrennen** und ähnliche Leiden, wird von den berühmtesten Aerzten der

Alpenkräuter-Liqueur

von Wallrad Ottmar Bernhard, k. Hofdestillateur in München,

als bestes Mittel empfohlen, was tausende Dankschreiben auch glänzend bestätigen.

Ganze Flacon à 1 fl. 6 kr., halbe à 36 kr. sind mit Erläuterungen des Dr. J. B. Kranz ächt zu beziehen durch:

J. Wiedemann in **Freising**.

(2034 6c) **Zehrer**, Apotheker in **Moosburg**.

6proz. amerik. 1882er Bonds.

Von der 3. Serie obiger Bonds sind ferner zur Heimzahlung gekündigt worden:

Nr. 10,201 bis 10,600 à Doll. 50.
Nr. 30,751 bis 34,000 à Doll. 100.
Nr. 15,801 bis 17,600 à Doll. 500.
Nr. 36,001 bis 41,000 à Doll. 1000.

Wir halten uns zu deren Einlösung oder zum Umtausch gegen andere solide Werthpapiere bestens empfohlen.

Amerikanische Coupons per 1. Januar 1874 werden schon jetzt bestmöglichst bei uns eingelöst.

Schmal & Mayer,
Bank- & Wechselgeschäft.
München. Theatinerstraße Nr. 49.

Im Verlage von **Franz Paul Datterer** sind erschienen und durch alle Buchhandlungen und Buchbinder zu beziehen:

Neuer Freisinger Kalender

auf das Jahr 1874.

Preis gestempelt **9 Kreuzer.**

Neunzehnter Jahrgang.

Lustiger bayer. Bilderkalender

1874

mit vielen Bildern, Anecdoten, Erzählungen ꝛc. Preis 12 kr.

Es ist für heuer **schöner**

Rosenheimer Flachs

von allen Sorten zu haben bei

Jos. Winklma

(2048 2b) Seilermeister.



Carl Padew

Saiten- und Instru tenfabrikant in Mün Landsbergerstraße Nr. empfiehlt sein Lager **Musik-Instrumenten,**

Violinen, Guitarren & Zither

Saiten haltbarster Qualität, zu billigsten Preisen. Reparaturen pr und billig. Wiederverkäufer Ra Versandt gegen Posteinzahlung Postnachnahme. Preiscourant gr Briefe ꝛc. franco erbeten. (1950

So eben ist erschienen die 34. Auf des weltbekannten, lehrreichen Buches

Der persönliche Schutz

Rathgeber f. Männer jeden Alters von **Laurentius**. In Umschlag versiegelt.

Tausendfach bewährte Hilfe und Heilung (20jährige Erfahrung!) von

Schwäche-

zuständen des männl. Geschlechts, Nervenleiden ꝛc. **den Folgen zerrüttender Onanie und geschlechtlicher Exzesse.** — Durch jede Buchhandlung, in **München** von **C. Fritsch**, Theatinerstraße, sowie von dem Verfasser, Hohestraße, Leipzig, zu beziehen. Preis 2 fl. 24 kr.

Vor den Nachahmungen und Auszügen meines Buchs, — kleinen Sudelschriften: die unter den Titeln Jugendfreund, Selbsterhaltung und ähnlichen in den Zeitungen **dreist** und marktschreierisch angekündigt werden —, wird wohlmeinend gewarnt. Daher achte man darauf, die echte Ausgabe, die

Original-Ausgabe von Laurentius

zu bekommen, welche einen Octav-Band von 232 Seiten mit

60 anat. Abbildungen

in Stahlstich bildet und mit dem Namensstempel des Verfassers versiegelt ist.

Nota bene. — Von meinem Buche liegen bereits 4 Uebersetzungen in fremden Sprachen vor (der dänischen, schwedischen, russischen und italienischen), welche gleichfalls durch den Buchhandel zu beziehen sind. **L.** (1945 6b)

Die

Buchdruckerei

von

Fr. P. Datterer

empfiehlt sich zur Herstellung von

RECHNUNGEN

in 8°, 4° und Folio

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

11032159

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 281. Donnerstag 4. Dezember. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Neuanlage der Capitalrentensteuer für die Jahre 1874 mit 1876 betr.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des kgl. Rentamts Freising vom 19. v. Mts. im Freisinger Tagblatt Nr. 272 werden sämmtliche Personen der Stadt Freising, welche im Besitze steuerpflichtiger Kapitalien sind, hiemit aufgefordert vom

Donnerstag den 4. Dezember l. J. bis Samstag den 6. Dezember l. J.,

von früh 8 Uhr bis Mittags 12 Uhr, dann von 2 Uhr Nachmittags bis 6 Uhr Abends,

entweder mündlich zu Protokoll oder schriftlich nach Art. 9 des Kapitalrentensteuergesetzes vom 31. Mai 1856 in der Rechnungskanzlei des unterfertigten Stadtmagistrats ihre Erklärung darüber abzugeben, wie hoch sich der Jahresbetrag der Kapitalrente, sowohl inländische als ausländische beläuft, oder unter welche von den im Art. 2 des erwähnten Gesetzes aufgeführten Steuerklassen sich ihre steuerbaren Kapitalrenten ihrem Jahresbetrage nach zur Einreihung eignen, wobei bemerkt wird, daß, wenn mehrere Steuerpflichtige im Familienverbande zusammenleben, das Familienhaupt für die Erklärungsabgabe der übrigen Familienglieder haftbar ist. Wenn Steuer-Erklärungen verschlossen zur Einsendung an das kgl. Rentamt abgegeben werden wollen, so kann das erforderliche Tabellen-Papier bei unterfertigter Behörde in Empfang genommen werden.

Freising, 2. Dezember 1873.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Rückstände an die Communalkasse Freising.

Nachdem noch viele Personen mit ihren Zahlungen an die Communalkasse Freising im Rückstande sind, werden dieselben hiemit aufgefordert, ihre Zahlungen bis längstens 1. Jänner 1874 zu leisten, widrigenfalls die ausständigen Beträge nach Ablauf dieses Termines durch die Polizeimannschaft gegen eine Mahngebühr von 4 Kreuzer eingehoben werden würden.

Freising, 1. Dezember 1873.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Die Rechnungsstellung der städtischen Sparkasse pro 1873 betr.

Nach § 15 der Sparkassa-Statuten vom 1. Juli 1871 bleibt die Sparkasse während des letzten Monats eines jeden Verwaltungsjahres, sohin während des Monats Dezember laufenden Jahres gesperrt, damit die Bücher dieser Anstalt gehörig abgeschlossen und die Jahresrechnung gestellt werden kann. Dieß wird mit dem Beifügen zu der öffentlichen Kenntniß gebracht, daß während der Zeit dieser Kassasperre **weder Einlagen gemacht, noch Zahlung erhoben** wohl aber eingelegte Gelder gekündet werden können.

Den 28. November 1873.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Dem Magistrate Dachau und sämmtlichen Gemeindeverwaltungen des Amtsbezirkes wird hiemit bekannt gegeben, daß die öffentliche Auflegung der Wählerlisten zur deutschen Reichstagswahl am

Donnerstag den 11. Dezember 1873,

früh 8 Uhr,

in sämmtlichen Gemeinden zu geschehen hat.

Hienach ist pünktlichst zu achten und Tag und Ort der Auflage der Listen in der Gemeinde nach Vorschrift des Wahlreglements (Gesetzblatt 1871) gehörig bekannt zu machen.

Dachau, den 2. Dezember 1873.

Königl. Bezirksamt Dachau.

Hausladen.

(2084) Bekanntmachung.

Curatel über den landesabwesenden Augustin Schleich von Dachau betr.

Durch Beschluß des unterfertigten Gerichts vom 22. November l. Js. ist für den landesabwesenden Augustin Schleich, Bierwirth von Dachau, der Oekonom Mathias Glas von hier als curator absentis aufgestellt worden.

Am 25. November 1873.

Königliches Landgericht Dachau.

Hellersberg.

Bayern. München, 2. Dez. Die von dem Ausschuß der Kammer der Reichsräthe nach dem Antrag des Prinzen Ludwig angenommene Modifikation des Herz-Völk'schen Antrages besteht darin: sich für ein einheitliches deutsches Civilgesetzbuch unter der Verwahrung gegen die vorherige Einzelgesetzgebung und mit dem Wunsch um die möglichste Erhaltung des bayerischen obersten Gerichtshofes auszusprechen. Die Mehrheit des Ausschusses hat ferner beschlossen: den Völk'schen Antrag nach den Formen der Initiativgesetzgebung zu behandeln.

— München, 30. Nov. Der von dem Abgeordneten Franz Xav. Frhr. v. Hafenbrädl unterm 26. ds. Mts. eingebrachte Antrag lautet: An S. Maj. den König die Bitte zu richten, verfügen zu wollen, daß die allerh. Verordnungen bezüglich der versuchsweisen Aufhebung der Bier-, Fleisch-, Brod- und Mehltaxe zurückgezogen und eine Tarifirung auf angemessenen Grundlagen unverzüglich in den Landestheilen diesseits des Rheins wieder eingeführt werde.

— München, 1. Dez. Die Lübecker Handelskammer hat sich bereits Anfangs dieses Jahres an alle deutsche Handels- und Gewerbekammern mit dem Wunsche gewendet, diese möchten sich bei einer Agitation für die Wiedereinführung von Arbeitskontrolbüchern anschließen, um dadurch den Mißstand zu heben, dem sich der heutige Arbeitgeber gegenüber der durch die Gewerbeordnung gewährleisteten Freiheit des Arbeitnehmers in Bezug auf Arbeitskontrole ausgesetzt sieht. Eine Menge deutscher Handels- und Gewerbekammern haben diesem Vorschlage bereits zugestimmt,

und auch die oberbayerische Handels- und Gewerbekammer glaubt, daß, wenn die bereits erfolgte dießbezügliche Eingabe des zweiten deutschen Handwerkertages an den Reichstag durch sämmtliche Handelskammern unterstützt werde, der „theoretische Widerstand da oben" der praktischen Nothwendigkeit nachgeben müsse, und beschloß deßhalb, sich dem Vorgehen der Lübecker Kammer anzuschließen.

— München, 2. Dez. Der Justizminister Dr. v. Fäustle ist erkrankt. Auch der Cultusminister Dr. v. Lutz fühlt sich unwohl. — Der Regierungsrath im Ministerium des Innern Dr. Heinrich Schenk ist in der vergangenen Nacht an der Cholera gestorben.

— München, 2. Dez. (Cholera.) Von gestern bis heute Abends 7 Uhr sind 20 Erkrankungs- und 9 Todesfälle vorgekommen.

— Augsburg, 1. Dec. Nachdem seit dem 17. September l. J. ein Fall der Erkrankung an Cholera hier nicht mehr vorgekommen war, ist heute von der Seuche eine Frau befallen worden, welche vor einigen Tagen nach München sich begeben hatte und offenbar dort inficirt worden ist. Dieser Vorgang möge eine Mahnung sein ohne dringende Ursache nicht nach Orten zu reisen, in welchen die Cholera herrscht.

— Augsburg, 30. Nov. Gestern Abend hielten die Sozialdemokraten wieder eine Volksversammlung, zu der etwa 600 Arbeiter erschienen, welche ein ihnen vorgelegtes, in zahlreiche Einzelpunkte gegliedertes Programm annahmen. Als „nächste" Forderungen für die Agitation der sozialdemokratischen Arbeiterpartei werden folgende 10 Artikel aufgestellt: 1) Allgemeines, gleiches, direktes und geheimes Wahlrecht vom 20. Lebensjahre an für alle Vertretungskörper mit genügenden Diäten. 2) Einführung der direkten Gesetzgebung (d. h. Vorschlags- und Verwerfungsrecht) durch das Volk. 3) Aufhebung aller Vorrechte des Standes, des Besitzes, der Geburt und der Konfession. 4) Errichtung der Volkswehr an Stelle der stehenden Heere. 5) Trennung der Kirche vom Staat und der Schule von der Kirche. 6) Obligatorischer Unterricht in Volksschulen und unentgeltlicher Unterricht in öffentlichen Bildungsanstalten. 7) Unabhängigkeit der Gerichte, Einführung der Geschwornen- und Fachgewerbegerichte, des öffentlichen und mündlichen Gerichtsverfahrens und unentgeltliche Rechtspflege. 8) Abschaffung aller Preß-, Vereins- und Koalitionsgesetze; Einführung des Normalarbeitstages; Einschränkung der Frauen- und Verbot der Kinderarbeit; Beseitigung der durch die Zucht- und Arbeitshausarbeit den freien Arbeiten geschaffenen Konkurrenz. 9) Abschaffung aller indirekten Steuern und Einführung einer einzigen directen progressiven Einkommensteuer und Erbschaftssteuer. 10) Staatliche Förderung des Genossenschaftswesens und Staatskredits für freie Produktivgenossenschaften unter demokratischen Garantien.

Preußen. Berlin, 1. Dez. Der „Reichsanzeiger" publizirt die kaiserlichen Verordnungen vom 29. November, wonach der Reichstag aufgelöst und die Neuwahlen auf den 10. Januar 1874 anberaumt werden.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 2. Dez. Der Kaiser hat in einem Armeebefehl eine Erinnerungsmedaille für alle gestiftet, welche einen Feldzug seit 1848 mitmachten. Ein Befehl des Kaisers amnestirt alle wegen Verbrechens der Majestätsbeleidigung Verurtheilten und verlangt beschleunigten Bericht wegen Ertheilung einer Strafnachsicht bei berücksichtigungswürdigen Personen.

England. London, 3. Dezbr. Das amerikanische Schiff „Fremontain" überbrachte 87 Personen von der Schiffsmannschaft des Packetboots „Ville de Havre", das am 23. Novbr. mit dem englischen Schiff „Lockern" zusammenstieß und in Grund gebohrt wurde. 226 Personen von der „Ville de Havre" sind ertrunken.

Amerika. Washington, 1. Dec. Ein vom Staatssecretär Fish und dem spanischen Gesandten in der „Virginius"-Sache unterzeichnetes Protocoll bestimmt: Der „Virginius" mit den Passagieren wird an Amerika zurückgegeben; die amerikanische Flagge wird durch die spanischen Behörden salutirt, so bald nachgewiesen ist, daß der Virginius ein amerikanisches Schiff war; erfolgt dieser Nachweis nicht, so sollen die Passagiere wegen Verletzung der Neutralität Amerika's vor die amerikanischen Gerichte gestellt werden. Spanien sichert die Bestrafung der Behörden in Santiago zu. Die Frage der Geldentschädigung bleibt vorbehalten.

Schwurgerichts-Sitzungen.

München, 1. Dez. Der erste Fall betraf die Anklage gegen Max Fedoroff, 17 J. a., led. Kupferdruckerssohn von München, wegen Diebstahls. Der ungerathene Bursche, welcher schon in einer Verbesserungsanstalt untergebracht war, entwendete Kleider und andere Effekten im Werthe von ca. 50 fl., und wurde nach vollbrachter That sofort festgenommen und heute zu $1\frac{1}{2}$ Jahr Zuchthaus verurtheilt.

Angeklagt: Const. Langmaier, 20 J. a., led. Zimmermannssohn von Karlskron, Ger. Neuburg a./D., wegen Diebstahls. Der junge Schelm drang in Moosach während der Kirchenzeit in das Haus des Gütlers Planer und stahl Geld und Pretiosen im Werthe von ca. 71 fl.; bei einem zweiten Versuch dortselbst fiel er in die Hände des Gütlers Lankes, der ihm auch die erste Beute abnahm. Urtheil: $1\frac{1}{2}$ Jahr Zuchthaus.

Angeklagt: Al. Runz, 20 J. a., led. Schmiedgeselle von München, wegen Diebstahls. Urtheil: 1 Jahr 1 M. Zuchthaus.

Angeklagt: A. Selch, 58 J. a., led. Dienstknecht von Hitzelsberg, Ger. Roding, wegen Diebstahls. Selch annexirte in Lug, Ger. Rosenheim, zwei Doppelgewehre und in Tödtenberg Leinwand, auf 84 fl. gewerthet. Urtheil: 2 Jahre Zuchthaus.

Angeklagt: Joseph Hollweck, 28 J. a., led. Gerichtsvollzieher von Wasserburg, wegen Amtsuntreue. Hollweck wurde am 1. Juli 1870 als Gerichtsvollzieher zu Wasserburg angestellt und dessen Einkommen belief sich durchschnittlich per Monat auf 110 fl. In den beiden ersten Jahren gab Hollweck keinen Anlaß zu Klagen und erst im Sommer 1872 munkelte man, derselbe habe theils Vorschüsse, theils andere Gelder, welche vermöge seiner Stellung durch seine Hand gingen, unbefugt für sich verbraucht. Eine deßhalb im November v. J. vorgenommene Visitation bestätigte denn auch den Verdacht, worauf Hollweck in Untersuchung genommen und suspendirt wurde. Um die veruntreute Summe, die sich auf ca. 200 fl. beläuft, zu verbergen, wurden die zur Controlle über Einnahmen und Ausgaben bestimmten Journale falsch geführt, und Hollweck, der im Wesentlichen geständig ist, redet sich in dieser Beziehung auf den Schreiber hinaus, der die eingegangenen Gelder zu verbuchen hatte. Nachdem die Geschworenen bezüglich einiger Unterschlagungen das Merkmal der Fälschung verneint, dagegen das Vorhandensein mildernder Umstände als nicht gegeben angenommen hatten, erkannte der Gerichtshof auf 1 Jahr 8 Monate Zuchthaus.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

* Erding, 1. Dec. Heute wurde dahier der erste Pferdemarkt abgehalten. Wider erwarten hat der Zutrieb schöner Pferde verschiedener Gattung den Ziffer weit über 200 erreicht — nur war Mangel an Käufern. Die Ursache dieses Umstandes möchten wir jedoch darin suchen, daß einerseits heute in Nesselwang ein größerer Pferdemarkt abgehalten worden sein soll, anderseits die Meinung, daß nicht viele Pferde kommen werden, Geltung fand. Nach Aeußerungen von Märktebesuchern darf jedoch mit Bestimmtheit angenommen werden, daß dieser Pferdemarkt für die Folge besser werden wird, da bis dorthin unter den Käufern mehr Vertrauen zum Markte selbst, sowie auch unter unsern

Pferdezüchtern mehr Lust zum Besuche des Pferdemarktes ...ge wird, da doch unter den zahlreich anwesenden Fremden viele waren, die sich vorerst den ersten Pferdemarkt ansehen wollten. Der nächste Pferdemarkt findet am 27. Januar 1874 statt.

Die k. Generaldirektion der Verkehrsanstalten schärft im Hinblicke auf den bei herannahender Weihnachtszeit zu erwartenden großen Zusammenfluß von Postsendungen und die sich stets wiederholenden Erfahrungen, wornach aus mangelhafter Verpackung und Signirung oder ungenügender Adressirung für eine rechtzeitige und sichere Zustellung der Fahrpostsendungen große Schwierigkeiten erwachsen, schon jetzt die diesbezüglichen Vorschriften ein.

Karlsruhe, 30. Nov. Bei der heutigen Ziehung der badischen 35 fl.-Loose wurden folgende Serien gezogen: 318, 418, 533, 813, 1605, 1937, 2100, 2266, 2406, 2823, 3109, 3790, 4309, 5493, 5617, 5786, 6332, 6574, 6719, 6965.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Ich habe es geahnt", flüsterte Angela mit kaum hörbarer Stimme, „und schwöre Ihnen, das Verderben abzuwenden. O, Vater, Vater!"

„Lassen Sie ihn ruhen, er büßte schwerer als wir es geahnt. Das wäre also abgemacht, jetzt zu der Liebe unserer Kinder, Frau Schwägerin! sollte Warnthal etwas dagegen haben?"

„Ich glaube schwerlich, doch ist Wolfgang unbesoldet —"

„Er wird seine Karriere bald machen, darüber bin ich ruhig, Sie müssen natürlich warten, bis er Brod für eine Frau hat. Doch ist meine Frau noch da, — ich werde an sie schreiben, ihr die Sache mittheilen als ein Faktum, versteht sich, — sie wird kommen, um ihr Veto einzulegen und vor diesem Sturme möchte ich nun vor allen Dingen meine Alice behüten. Wollen Sie, liebe Schwägerin mit Warnthals Bewilligung meine Tochter nach Tiefensee nehmen, während ich diese Entführung mit väterlichem Consens der Mutter enthüllen werde?"

„Und darnach? —"

„Nun, darnach mögen die Götter weiter sorgen, ich bin fest entschlossen, meinen Willen durchzusetzen, Herr im Hause zu bleiben und keinen Zoll zurückzuweichen."

„Dazu will ich gratuliren, lieber Schwager!" lächelte Angela melancholisch, „bringen Sie mir das liebe Kind nur her, ich will schon Mutterstelle daran vertreten; Gott im Himmel weiß es, daß ich keinen Haß im Herzen trage und mit Freuden die Hand zur Versöhnung bieten möchte."

„Davon bin ich überzeugt", rief Rambach, „und glauben Sie mir auch, meine theure Schwägerin! daß Emmy im Grunde der eigentliche Dämon der Familie wie speciell der meiner Bertha ist, diese wäre nicht halb so schlimm ohne die Schwester."

Angela nickte traurig, sie hatte schon als Kind unter diesem Dämon schwer genug leiden müssen.

Als der Schwager sich bald wieder verabschiedete, nahm Angela Hut und Tuch, um nach dem Försterhause zu gehen.

Sie traf Frau Anna allein daheim, welche ihr unter Zagen gestand, daß sie dem Willen ihres Mannes entgegen des Sohnes Drängen nachgegeben und ihm die auf die Erbschaft bezüglichen Papiere zur Erforschung derselben an Ort und Stelle eingehändigt habe.

„Das war nicht recht," sagte Angela betrübt, „man soll dem Manne gehorchen und des Vaters Gebot den Kindern einschärfen."

„Ich that's um meiner Angela willen," flüsterte Anna, „vielleicht, so dachte ich, gibt der Herr es zu, wenn wir das Geld bekommen."

„Arme Bethörte," seufzte Angela, „der Herr sieht nicht darauf; doch wenn nun Dein Sohn zurückkehrt —"

„Dann sende ich ihn sogleich zu Ihnen, liebe gnädige Frau! — Sie können es besser sagen als ich, — was braucht er auch reich zu werden."

„Ich danke Dir, gute Anna! küsse Deine Angela von mir."

Sie ging und seufzte: „Was brauchtest Du das Geld, mein armer Vater? — O, Mutter, Schwestern! — wozu habt ihr ihn getrieben? —"

(Fortsetzung folgt.)

Freisinger Schranne vom 3. Dezember 1873.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	3	287	290	284	6	29	11	28	—	26	8	–	—	—	33
Korn . . .	—	30	30	30	—	22	18	21	24	20	–	—	—	–	44
Gerste . .	4	190	194	179	15	18	52	17	48	17	18	–	—	–	45
Haber . .	25	436	461	421	40	9	9	8	14	6	19	—	–	1	21
Reps . .	—	– –	—	—	—	—	–	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Korn . .	—	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 282. Freitag 5. Dezember. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Collecte für die durch Ueberschwemmung verunglückten Bewohner von Immenstadt betr.

Unter Beifügung des Verzeichnisses der im Amtsbezirke Dachau für die durch Ueberschwemmung verunglückten Bewohner von Immenstadt eingegangenen Beträge, wird den nachgenannten Gemeinden bekannt gegeben, daß diese Beträge an das Hilfs-Comite in Immenstadt übersendet wurden, und ihnen der Dank des Hilfs-Comite hiemit ausgesprochen.

Dachau, den 15. November 1873.

Königl. Bezirksamt Dachau.
Hausladen.

Nr. curr.	Gemeinden	Eingegangene Beträge fl.	kr.	Nr. curr.	Gemeinden	Eingegangene Beträge fl.	kr
					Translatus:	424	12
1	Lauterbach	9	30	27	Frauenhofen	6	44
2	Oberroth	4	–	28	Langenpettenbach	10	—
3	Einsbach	4	31	29	Odelzhausen	10	27
4	Hebertshausen	12	36	30	Pasenbach	6	—
5	Ainhofen	13	—	31	Petershausen	14	21
6	Großinzemoos	6	—	32	Augustenfeld	2	22
7	Eichhofen	12	6	33	Pipinsried	9	15
8	Tara	6	21	34	Schwabhausen	5	24
9	Kreuzholzhausen	3	15	35	Schönbrunn	9	9
10	Biberbach	10	—	36	Welshofen	11	48
11	Rummeltshausen	3	—	37	Asbach	6	—
12	Dachau	235	21	38	Unterweikertshofen	15	36
13	Siegmertshausen	7	48	39	Giebing	2	—
14	Prittlbach	5	48	40	Sulzemoos	8	39
15	Kottbach	5	36	41	Glonn	5	30
16	Weichs	18	30	42	Feldgeding	6	30
17	Niederroth	11	21	43	Eisolzried	8	4
18	Puchschlagen	3	12	44	Pellheim	9	54
19	Eisenhofen	3	—	45	Indersdorf	28	—
20	Hirtlbach	4	9	46	Arnbach	5	46
21	Ampermoching	7	2	47	Vierkirchen	13	—
22	Unterweilbach	10	30	48	Großberghofen	11	—
23	Wiedenzhausen	4	14	49	Günding	5	13
24	Fahrenzhausen	6	4	50	Ergebniß eines Conzertes in Indersdorf	32	42
25	Ried	8	18				
26	Westerholzhausen	9	–	51	Röhrmoos	9	—
	Latus:	424	12		Summa:	676	36

Bayern. München, 2. Dez. Durch k. allerh. Verordnung vom 27. Nov. ds. Js. werden neue Bestimmungen über die Tagegelder und Reisekosten der Personen des Soldatenstandes des bayer. Heeres getroffen; zum Vollzuge der k. Verordnung hat das Kriegsministerium die näheren Bestimmungen erlassen.

— München, 3. Dez. Nach einem mehrmonatlichen, bekanntlich durch die Gerichtsferien veranlaßten Stillstand in der Klagsache gegen die Giesinger Kirchenbaulotterie ist dieselbe gestern Vormittags bei dem königl. Bezirksgerichte München r. J. wieder aufgenommen worden. Es fand dortselbst die Hinterlegung der Anträge der vier nunmehr in dem Processe thätigen Anwälte statt. Adv. Dr. Aub stellte Namens der Klagspartei, Frhr. v. Kreitmayr jun. und Cons., den Antrag: Es solle die ganze vom 28. Jan. bis 17. Febr. ds. Js. vollzogene Ziehung, event. blos die Prämienziehung vernichtet werden und die sämmtlichen Numern in das eine, und die sämmtlichen Treffer in das zweite Rad gelegt und so die Ziehung planmäßig durchgeführt werden; ferner möge die Giesinger Kirchenbau-Verwaltung für schuldig erachtet werden, die auf die Ziehung bezüglichen Urkunden herauszugeben; ferner seien die Akten der königlichen Polizeidirektion über die stattgehabte Ziehung zu erholen und zu adhibiren; endlich habe die beklagte Kirchenverwaltung sämmtliche Kosten zu tragen. Der Advokat A. v. Auer, Namens der Kirchenbau-Verwaltung Giesing, hinterlegte den Antrag, die Klage abzuweisen und die Kläger zur Kostenzahlung solidarisch zu verurtheilen, event. wird Beweis über verschiedene Behauptungen angeboten. Endlich brachten die kgl. Advokaten A. Fischer und Dr. J. Rau Namens des kgl. Notars Rupprecht und des Generalagenten Rösl dahier, welchen bekanntlich Seitens der Kirchenverwaltung der Streit verkündet wurde, den Antrag ein: „Es wolle die durch Gerichtsvollzieheract unterm 4. Juli ds. Js. versuchte Beiladung als unstatthaft verworfen und die Kläger in die Kosten des Zwischenverfahrens verurtheilen. — Die Verhandlung der Klage selbst wird am 29. ds. Mts. Nachmittags 3½ Uhr stattfinden.

— München, 2. Dezember. Mit Rücksicht auf die dermaligen Gesundheitsverhältnisse, welche die Beschaffung guter kräftiger Kost für minder bemittelte Klassen der Bevölkerung wünschenswerth erscheinen lassen, wird durch Vermittelung des hiesigen Armenpflegschaftsrathes von den 8 städtischen Suppenanstalten kräftige Suppe (auf 1 Pfund Fleisch 5 Portionen) an Erwachsene um 4 kr., an Kinder um 3 kr. vom 1. d. M. abgegeben.

— München, 3. Dezember. Die Firma Lottner und Zeller, Kaffee-Großhandlung, deren Chef sich kürzlich durch einen Pistolenschuß entleibte, war eines der größten Kaffee-Geschäfte in Deutschland und beschäftigte ein Personal von 36 Personen. Wenn auch das fortwährende Steigen der Kaffee-Preise in der letzten Zeit mit Schuld trägt an dem Rückgange des Geschäftes, so ist derselbe doch vornämlich in den ganz unsinnigen Spekulationen zu suchen, welche von dieser Firma ausgegangen sind. Mit dem Tode Lottner's ist auch der Bankerott über die Firma ausgebrochen und zugleich damit eine Untersuchung wegen Bücherfälschung. Der bisherige erste Bureauchef ist seit gestern in gerichtlicher Haft.

— München. Einer der Wächter auf den 333 Fuß hohen Thürmen der Frauenkirche ist trotz seiner luftigen Wohnung und der Abgeschlossenheit vom menschlichen Verkehr an der Cholera erkrankt.

— Treuchtlingen, 30. November. Gestern Nachts starb dahier Privatier Weimann an der Cholera. Derselbe war Tags zuvor von München kränklich hier angekommen.

Preußen. Berlin, 30. Nov. Eine eigenthümliche Komödie spielte am Donnerstag während der Mittagsstunde in der Liesenstraße. Ein daher taumelnder, sinnlos betrunkener, anständig gekleideter Mann legte sich plötzlich auf den Bürgersteig nieder und verfiel sofort in einen so kräftigen

Schlaf, daß die Schnarchtöne mehrere Schritte weit zu hören waren. Der treue Begleiter des betrunkenen, ein mächtiger Neufundländer, besah sich die Situation erst ganz verdutzt, dann aber setzte er sich zu Häupten des Schläfers nieder und wies Jeden, der seinem Herrn sich nähern wollte, mit scharfem, drohenden Knurren zurück. Begreiflicher Weise schaarte sich eine riesige Menschenmenge um die beiden Unzertrennlichen, Niemand wagte es jedoch, den Schläfer zu rütteln, und selbst zwei Schutzleute mußten vor dem zur Schau gelegten kräftigen Gebiß des Hundes zurückweichen. Als endlich die Menschenmenge derartig angeschwollen war, daß der Verkehr vollständig stockte, sannen die Schutzleute auf ein Mittel: sie nahmen von einem Leiterwagen mehrere Stricke, machten kunstgerechte Schlingen und fingen den Hund damit ein. Nunmehr war es auch ein Leichtes, den Schläfer zu wecken und ihm vorläufig ein trockenes Logis auf dem Polizeibureau anzubieten.

— Berlin, 30. Nov. Die kleinen neufchateller Käse, welche in Staniol eingeschlagen einen beliebten Leckerbissen bilden, werden bekanntlich aus dem Neufchatel bei Paris bezogen und nicht aus dem ehemals preußischen Neufchatel. Eine alte Dame hatte das Unglück, diese beiden Orte bei einer Bestellung zu verwechseln, und so stellte sich eines Morgens, wie die Trib. erzählt, ein Rollkutscher ein, der ihr zu ihrem größten Entsetzen an Stelle der erwarteten kleinen und zierlichen Käschen zwei Wagen voll riesiger Schweizerkäse überbrachte, die sie wohl oder übel annehmen mußte.

Ausland.

Frankreich. Versailles, 30. November. Morgen werden die letzten Zeugen im Prozeß Bazaine vernommen. Uebermorgen wird keine Sitzung stattfinden, um dem speziellen Regierungskommissär, General Pourcet, die Zeit zu gestatten, an sein Requisitorium die letzte Hand anzulegen. Es soll 520 Seiten lang sein. Der Vortrag dieses Aktenstückes wird wahrscheinlich 2 Tage in Anspruch nehmen, so daß Lachaud Freitag das Wort erhalten wird. Derselbe wird wahrscheinlich drei Tage, nämlich Freitag, Samstag und Sonntag (das Kriegsgericht wird von Mittwoch an jeden Tag Sitzung halten) nöthig haben, so daß das Urtheil Montag oder Dienstag gefällt werden wird. Der Vertheidiger des Marschalls, Advokat Lachaud, erhielt ein Exemplar des Buches, welches in Berlin über die Operationen der Armee des Prinzen Friedrich Karl erschienen ist. Dieses Exemplar ist mit Randbemerkungen versehen. Ein ähnliches Exemplar erhielt Herzog von Aumale, der Präsident des Kriegsgerichtes. Wie es scheint, weiß man nicht, wer die Exemplare zugesendet hat. Wie das Urtheil gegen den Marschall ausfallen wird, läßt sich bis jetzt noch nicht sagen.

— Paris, 1. Dez. Die „Compagnie transatlantique" veröffentlicht in den Zeitungen folgende traurige Anzeige: Das Packetboot „Ville du Havre" ist am 22. November um 2 Uhr Morgens auf offener See (47° nördlich und 38° westlich) bei schönem Wetter gescheitert. Zweihundertsechsundzwanzig Personen sind ertrunken, nämlich hundertacht Passagiere und hundertachtzehn Personen von der Mannschaft, deren Gesammtzahl sich auf hundertneunundsechzig belief. Die „Ville du Havre" war von einem englischen Eisenschiffe angerannt worden; in zehn bis zwölf Minuten war sie untergegangen. Zwei Lieutenants, der Arzt und das gesammte Maschinenpersonal sind ertrunken. Ein amerikanisches Schiff, der „Tremountain", nahm 28 Passagiere und 60 Personen von der Mannschaft rettend auf und brachte sie nach Cardiff. Das Schiff, welches die „Ville du Havre" angerannt hatte, war der „Loch Earn" von Glasgow. Die „Ville du Havre", welche 5 Millionen gekostet hat, war in London mit anderthalb und in Paris mit zwei Millionen Francs versichert. Die Bureaus der transatlantischen Gesellschaft zu Paris sind heute Morgens förmlich belagert von einer angstvollen Menge, welche Erkundigungen über die Namen der Vermißten einzieht. E[s] ist Hoffnung vorhanden, daß noch einige andere Person[en] als die nach Cardiff gebrachten, gerettet worden sind. E[s] hatten sich ihrer nämlich weit mehr in die Rettungsboo[te] geflüchtet und der „Tremountain", welcher erst vierun[d]zwanzig Stunden nach dem Unglücke des Weges gekomm[en] war, hatte natürlicherweise nur diejenigen Schiffbrüchig[en] aufgenommen, denen er begegnet war; die Rettungsboo[te] hatten sich aber nach verschiedenen Richtungen zerstreut u[nd] so kann noch eines oder das andere anderweitig Aufnahm[e] gefunden haben.

Schwurgerichts-Sitzungen.

München, 2. Dez. Angeklagt: Leonhard Oswal[d], 29 J. a., led. Metzgergeselle von Stephansberg, Gericht[s] Bruck, wegen Diebstahls. Oswald soll am Abende d[es] 15. Febr. h. J. in der Wohnung des Taglöhners W[un]derer zu Giesing, wo er sich wegen Aufnahme eines Dar[]lehens eingefunden hatte, eine silberne Cylinderuhr en[t]wendet haben. In der öffentlichen Verhandlung konnte je[]doch bezüglich der Thäterschaft eine Ueberzeugung nicht ge[]wonnen werden, weshalb Freisprechung erfolgte.

Angeklagt: Seb. Wetschenbach, 20 J. a., led. Schrift[]setzer von München, wegen Diebstahls. Wetschenbach kam am 9. August h. J. nach Oberroth, wo gleichzeitig ein Brand ausgebrochen war. Diese Gelegenheit benützte der Strolch zum Stehlen, indem er sich aus einem Bauernhause einige Pretiosen „holte"; noch an demselben Tage stahl er zu Karlsfeld eine silberne Uhr mit goldener Kette. Im Wirthshause zu Allach aufgegriffen, gestand er [s]eine[n] ein. Urtheil: 1½ Jahr Zuchthaus.

Angeklagt: Wilhelm Holzapfel, 21 J. a., led. Metzger[]geselle von Dirnstein, Gerichts München r. d. J., wegen Diebstahls. Im August h. J. behielt der Sägmühlbursche Schleich in Miesbach den Angeklagten über Nacht, allein letzterer war am andern Morgen mit dem guten Anzu[g] seines Freundes verschwunden, während er seine zerlumpte[n] Kleider zurückließ. Ferner unterschlug Holzapfel eine Uhr die ihm am Frohnleichnamstage sein Dienstherr leihwei[se] überlassen, sowie 3 fl. 24 kr., die er zum Bezahlen eine[r] Brodschuld erhalten hatte. Urtheil: 9 Monate Gefängn[iß].

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 2 Dec. (Hopfenbericht.) Am Hopfen[]markt ist der bisherige ruhige Geschäftsgang mit den nie[]drigen Preisen konstant geblieben. Bei einer Zufuhr von ca. 500 Ballen wurden gute Markthopfen zu 58--62 f[l.] sekunda zu 52—57 fl. gehandelt. Die Tendenz ist ma[tt] bis Mittag war nur die Hälfte der Zufuhr abgegangen. Heutige Notirungen lauten: Marktwaare prima 58 bi[s] 62 fl., do sekunda 52—56 fl., Aischgründer prima 60 bi[s] 65 fl., Hersbrucker Gebirgshopfen 66—70 fl., do. sekund[a] 55—60 fl., Hallertauer prima 78—80 fl., do. sekund[a] 60—66 fl., Wolnzach und Auer Siegel, prima 85—88 f[l.] do. sekunda 70—75 fl., Württemberger prima 70—75 f[l.] sekunda 60—64 fl., Elsässer prima 60—66 fl. do. sekund[a] 55—60 fl., Lothringer 55—60 fl., Altmärker 44—48 f[l.]

Lokales.

Moosburg, 2. Dez. Als dieser Tage der Hau[s]knecht des hiesigen Pöschlbräuhauses Abends 6½ Uhr [in] die Nähe seiner Schlafkammer kam, bemerkte er, wie s[ich] ein Bursche dort zu schaffen machte Auf die Frage d[es] Hausknechts, was er wolle, stieß der Eindringling dem[]selben das Messer in den Hals und machte sich eiligst davon, wurde aber im sogenannten alten Bürgermeistergäßchen ein[]geholt, und es entstund nun auf der Straße, da dießmal auch der Hausknecht, ein sonst sehr braver und ordentlicher Mensch von seinem Messer Gebrauch machen mußte, e[in] Kampf auf Leben und Tod, welcher erst endete, als d[er] Hausknecht zusammenstürzte. Beide liegen nun schwer ver[]wundet darnieder, und hat Ersterer außer dem Stiche am Halse auch noch bedeutende Stich- und Schnittwunden a[n]

Kopfe und an den Händen, letzterer dagegen, welcher sich als ein gewisser Danzer, Metzgergeselle aus Landshut, entpuppte, einen lebensgefährlichen Stich in die linke Brustseite. Wie erbittert die Metzelei gewesen beweist, daß sonderbarer Weise jedem der Beiden der kleine Finger an der linken Hand beim ersten Gliede buchstäblich abgeschnitten ist.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung)

Als sie heimkam, war auch Warnthal schon zurückgekehrt, sie ging zu ihm und erzählte ihm von dem Besuch des Schwagers und seinem Wunsche, ohne dabei der Kinder Liebe zu erwähnen.

„Meinetwegen laß' die Kleine kommen,“ versetzte er heiter, „mich freut's von dem Bürgermeister, daß er sein Weib zähmen will, wenn's nur nicht schon zu spät ist, doch will ich gerne dazu beitragen und ihm Glück dazu wünschen, obgleich es keine leichte Arbeit ist.“

„Du wirst Alice lieb gewinnen, es ist ein reizendes Kind!“

„Wenn sie nur nicht Bertha ähnelt; sie darf keine Ader von der Mutter haben.“

„Das hat sie auch nicht, — ein liebliches Wesen ist es, das ich meinem eigenen Sohne gönnen möchte.“

„Ah, schon ein Heirathsproject,“ lachte Warnthal, „wahrlich, Ihr Frauen kennt doch im Grunde kein lieberes Geschäft —“

„Richard!“

„Na, nur nicht böse, liebes Herz! ich möchte den beiden Schwägerinen diese Niederlage ihres Hasses wohl wünschen, — es wäre ein unbezahlbarer Spaß, wenn der Wolfgang die kleine Bürgermeisterin eroberte.“

Er küßte seine Frau, welche ebenfalls lachte und konnte von dieser köstlichen Idee gar nicht wieder loskommen.

Als Alice am nächsten Tag auf Tiefensee eintraf, lachte Warnthal nicht mehr, sondern brummte: „Die nimmt's wahrhaftig mit einer Waldfee auf, — will doch den Teufel nicht an die Wand malen, der Wettersjunge von Assessor könnte kommen und im Handumdrehen den Spaß wahr machen und das ginge denn doch diesmal über den Spaß, da ich allen Respect vor einer solchen Schwiegermutter hätte.“

Der Bürgermeister hatte sein Kind selber gebracht und bei dieser Gelegenheit den Schwager angetroffen, wo dann die Versöhnung recht tapfer gefeiert wurde. Auch ließ sich Ersterer nicht über die Liebe der Kinder gegen ihn aus, wie Angela ihm gerathen, da es nach ihrer Ansicht besser war, wenn die Sache sich ganz von selber machte, — da Warnthal die heimliche Braut seines Sohnes um keinen Preis beherbergt hätte.

Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Wie die Saat, so die Ernte.

Der einst so fromme Dransfeld, saß vor seinem Schreibtisch und studirte ein Document durch. Sein erdfahles Gesicht gleich einer Todtenmaske, worin nur die Augen unheimlich glühten, während die hagere Gestalt das Ansehen einer zusammengefallenen Mumie besaß.

„Ah, wie sie sich freuen wird,“ murmelte er mit heiserer Stimme, „wenn sie erst Herrin auf Heimsen ist; — könnte ich das mit ansehen, — es wäre eine Vergeltung für alle Qual die sie mir bereitet hat. — Und wenn sie das Testament öffnen, wie sie mich dann segnen wird, daß ich für ihr Seelenheil gesorgt und Alles der Kirche vermacht habe, Alles bis auf Heimsen, das eigentlich noch zu viel für sie ist.“

Er lachte heiser auf und fuhr mit einem gellenden Schrei zusammen, als sich eine Hand auf seine Schulter legte.

„Himmel, seit wann sind Sie denn so schreckhaft geworden, Schwager! und noch dazu am hellen Tage?“ tönte die gemüthliche Stimme des Bürgermeisters ihm in's Ohr und hochaufathmend wandte der Wucherer sich um.

„Sie sind's, Rambach! wie haben Sie mich erschreckt, — ich glaubte wahrhaftig, es wäre —“

„Ihre Frau, glaubten Sie wäre es.“

„Ja, ja, ich gesteh' es,“ rief Dransfeld, „und da ich just bei der Durchsicht meines Testamentes begriffen bin, Schwager! so können Sie sich meinen Todesschrecken denken.“ (Fortsetzung folgt.)

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 283. Samstag 6. Dezember. **1873.**

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister von Airischwand, Aiterbach, Baumgarten, Enghausen, Gammelsdorf, Großnöbach, Hörgertshausen, Hohenbercha, Jarzt, Johaneck, Kranzberg, Margarethenried, Paunzhausen und Reichersdorf.

Gemeindevisitation pro 1873 betr.

Da von den vorstehenden Bürgermeistern die Vollzugsanzeigen bezüglich der bei der Gemeindevisitation getroffenen Anordnungen ungeachtet der im Tagblatt Nr. 273 geschehenen Anmahnung vom 23. v. M. noch immer nicht anher gesendet wurde, so wird hiezu noch ein weiterer Termin von 8 Tagen gewährt, aber dann unnachsichtlich ein Wartbote abgeordnet.

Am 4. Dezember 1873.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bayern. München, 4. Dec. Die Prägung von Reichsnickelmünzen hat in der Woche vom 23. bis 29. November auch in der Münchener Münze begonnen: es wurden 11,539 Mark in Zehnpfennigstücken ausgeprägt. Außerdem dauert daselbst die Prägung von Reichs-Gold- und Silbermünzen fort. Die Gesammtausprägung der Münchener Münze beträgt bis zum 29. Nov. außer oben erwähnten Nickelmünzen 84,320,720 Mark in Zwanzigmarkstücken, 18,238,330 Mark in Zehnmarkstücken, 77,941 Mark in silbernen 20 Pfennigstücken.

— München, 4. Dec. In der heutigen Reichsrathssitzung wurden die von der Abgeordnetenkammer berathenen Gesetzentwürfe, betreffend: a) die vorläufige Fortdauer einiger provisorischer Bestimmungen über die Tax- und Stempelgebühren in bürgerlichen Rechtssachen, b) das Vermögen und die Schulden der Landwehr älterer Ordnung c) die Kreisanleihe für die Irrenanstalt für Schwaben und Neuburg, d) die Todeserklärung der in Folge des Krieges von 1870/71 vermißten Personen, einstimmig angenommen. Hierauf folgte die Berathung des Herz-Völk'schen Antrages, betreffend die Abänderung des Art. 4 Z. 15 der Reichsverfassung. Referent Neumayer erörtert zunächst die Frage, ob der Antrag als Initiativantrag zu betrachten sei, wofür sich der Ausschuß gegen die Ansicht seines Referenten ausgesprochen.

— München, 4. Dec. Vom 2. bis zum 3. d. Abends sind hier an Cholera 44 Erkrankungen und 16 Todesfälle vorgekommen. — Vom 3. bis 4. ds. Abends sind 49 Erkrankungs- und 15 Todesfälle vorgekommen.

Schwurgerichts-Sitzungen.

München, 2. Dezember. Angeklagt: Joseph Kraus, 17 J. a., led. Eisenbahnarbeiter von Train, Ger. Schrobenhausen, wegen Körperverletzung mit erfolgtem Tode. Vorliegende Verhandlung entrollt ein düsteres Familienbild: der Vater ist erschlagen, der Sohn sitzt als Thäter auf der Anklagebank, die Mutter erscheint als Zeugin des blutigen Dramas, welches sich am 25. Juli h. J. bei dem Eisenbahnbau in der Nähe von Ingolstadt abgespielt hatte, wo die genannte Familie im Taglohn arbeitete. Zwischen Vater und Sohn gab es nämlich an dem fraglichen Tage einige Differenzen, weil ersterer wiederholt Schnaps verlangte, was der Sohn nicht dulden wollte. Sofort kam es zu Thätlichkeiten, der Vater warf den Sohn auf einen Kieshaufen und drosselte ihn derart, daß er schwarz und blau wurde. Nun trat die Mutter ins Mittel und als der Bube sich wieder aufgerafft hatte, ergriff er eine Schaufel und versetzte damit seinem Vater einen Hieb über den Kopf. Beim Verlassen des Arbeitsplatzes stolperte aber der Verletzte und fiel gerade mit dem wunden Theile des Kopfes auf eine Bahnschiene und das ärztliche Gutachten geht nun dahin, daß der nach 6 Tagen eingetretene Tod nicht in Folge des vom Angeklagten geführten Schlages, sondern durch den Fall auf die Schiene herbeigeführt wurde. Kraus, ein fleißiger Bursche, will sich, da er von seinem Vater sehr stark gedrosselt wurde, nicht mehr ausgekannt haben, was er thue. Die Geschwornen verneinten auch die Schuldfrage, worauf der gut beleumundete Bursche, der seine That sichtlich zu bereuen schien, freigesprochen wurde.

Angeklagt: Th. Scharl, 19 J. a., led. Dienstknecht von Kleinberghofen, Ger. Aichach, wegen Körperverletzung mit erfolgtem Tode. Das dem Angeklagten zur Last gelegte Verbrechen ist ein Ausfluß seltener Rohheit. Er hat nämlich am 15. Juni h. Jrs. Nachts nach 11 Uhr auf dem Heimwege vom Wirthshause zu Arnbach ohne alle Veranlassung den Dienstknecht Jos. Lichtensperger mit einem Messer am linken Oberschenkl verletzt und dessen Vetter, Kaspar Lichtensperger eine Brustwunde beigebracht, in Folge dessen ersterer 21 Tage arbeitsunfähig war, letzterer aber schon nach einer halben Stunde starb. Für die Behauptung des Angeklagten, als sei er von den beiden Lichtensperger zuerst angegriffen worden, hat die öffentliche Verhandlung keine Anhaltspunkte ergeben und lautete deshalb der Wahrspruch der Geschwornen im Sinne der Anklage. Der brutale Bursche wurde zu 5¼ Jahr Zuchthaus und zur Zahlung einer Entschädigungssumme von 45 fl. an den mißhandelten Joh. Lichtensperger verurtheilt.

Am 3. Dezember. Angeklagt: S. Straßmann, 25 J. a., led. Näherin von Weingarten, Ger. Hof, wegen Diebstahls. Urtheil 2 Jahre Zuchthaus.

Angeklagt: Gabr. Marx, verh. Schuhmacher von Marlried, Ger. Weilheim, wegen Diebstahlsversuches. Am 31. Juli h. Js., Nachmittags, sah die Bauerstochter N. Habersetzer zu Mantlhof, welche in der Nähe des elterlichen Wohnhauses auf dem Felde arbeitete, 2 Mannspersonen in den Stall gehen. Sie wollte ihnen nacheilen, fand jedoch die Stallthüre versperrt, weßhalb sie um das Haus herumlief und dann, da sie in der Schlafkammer klopfen hörte, durch das Fenster schaute. Hier gewahrte sie, daß die Eindringlinge den Kleiderkasten mit einem Beile aufzusprengen versuchten. Sie setzte sofort die Knechte auf dem Felde in Kenntniß, welche die Diebe verfolgten und einen in der Person des Angeklagten auch einholten, während der andere entwischte. Wegen dieses Diebstahlsversuchs erhielt Marx 3 Jahre Zuchthaus.

Angeklagt: Melch. Bienlein, 38 J. a., led. Schuhmachergeselle von Kronach, wegen Diebstahls. Bienlein wurde am 8. Sept. h. Js. dahier aufgegriffen, nachdem derselbe

bereits ein Bleirohr annexirt hatte. Urtheil 1 Jahr Gefängniß.

Angeklagt: Jos. Kiening, 32 J. a., verh. Taglöhner von Ueberacker, Ger. Bruck, wegen Diebstahls. Kiening gesteht, im Sommer h. Js. gelegentlich des Colportirens von Zeitschriften der Wäscherin Detterl eine goldene Damen-Uhr und dem Zimmermann Eisenschenk eine silberne Cylinder-Uhr gestohlen zu haben. Der Angeklagte schützt große Noth vor. Die Geschwornen ließen auch mildernde Umstände gelten und lautet demgemäß das Urtheil auf 4 Monate Gefängniß.

Angeklagt: Nothb. Siebler, 31 J. a., led. Dienstmagd von Ering, und Jos. Grundner, 30 J. a., led. Bäckergeselle von Reichenhall, wegen Diebstahls. Das saubere Paar blieb im Juli h. Js. in verschiedenen Wirthshäusern in München übernacht und war am andern Morgen mit den beiden Individuen auch Bettwäsche verschwunden. Nothb. Sieber, welche rückfällig erscheint, wurde zu 3 Jahren Zuchthaus, ihr Geliebter zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 4. Dec. (Hopfenbericht.) Zum heutigen Markt wurden ca. 400 Ballen gebracht, welche mit den schon vorhandenen Vorräthen die Bedarfsfrage weit überragen. Da Käufer sich reservirt verhielten, so blieb der Geschäftsgang ebenso schleppend wie am Dienstagmarkte. Für Brauerkundschaft ist seit gestern einige Nachfrage, wobei prima Hallertauer, ausgewählt, Anfangs der 80er erzielten; Mittelsorte und Marktwaare wurde dagegen zu gedrückten Preisen begeben. Gute Markthopfen sind zu 55—60 fl., do. Mittel zu 50—54 fl. angezeigt. Heutige Notirungen lauten: Marktwaare prima 58—62 fl., do. sekunda 52 bis 56 fl., Aischgründer prima 60—65 fl., Hersbrucker Gebirgshopfen 66—70 fl., do. sekunda 55—60 fl., Hallertauer prima 78—80 fl., do. sekunda 60—66 fl., Wolnzach und Auer Siegel, prima 85—88 fl., do. sekunda 70—75 fl., Württemberger prima 70—75 fl., sekunda 60—64 fl., Elsässer prima 60—66 fl, do. sekunda 55 bis 60 fl., Lothringer 55—60 fl., Altmärker 44—48 fl.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 6. November 1873.

Bekannt gegeben wurde: 1) Das mit hoher Regierungs-Entschließung vom 3./5. ds. Mts. anher herabgeschlossene höchste Ministerial-Rescript vom 26. v. Mts., das städt. Erziehungsinstitut für Gewerbschüler in Freising betr.; 2) eine hohe Regierungsentschließung vom 28. v. Mts., die Beförderung des Schulpraktikanten Johann Schnabl dahier in die Reihe der oberbayerischen Schulgehilfen vom 1. Oct. 1873 an betr.; 3) ein Schreiben des Ausschusses des liberalen Bürgervereines vom 5. ds., über Abhaltung der Vereinsversammlungen beim Urbanbräu; 4) eine Marginal-Zuschrift des k. Landbauamtes Freising vom 2. ds., die Legung von zwei Einfallrosten an der untern Domberggasse betr.; 5) die Zustimmung des Gemeindekollegiums vom 31. v. Mts. zum Magistratsbeschlusse vom 23. desselben Mts., die Herstellung von Baulinien und Generalplänen für die Stadt Freising betr.; 6) die von dem Stadtmagistrate Kissingen anher mitgetheilte Petition an die Kammer der Abgeordneten, die Aufhebung des Art. 22 des bayer. Wehrverfassungsgesetzes vom 30. Januar 1868 betr., und wurde beschlossen, dieser Petition die Zustimmung zu ertheilen und zu unterzeichnen. 7) Auf eine gestellte Anfrage, ob nicht die Verbringung der sog. Feuertafel am 1. jeden Monats von einem Fuhrwerkbesitzer zum andern nach dem Turnus zu unterlassen sein dürfte, wurde beschlossen, daß es bei dem früheren Usus sein Verbleiben haben soll. Genehmigt wurde: 8) das Gesuch des Wirthschaftspächters Paul Bauer von Freising. z. Z. in München, um Ausfertigung des Zeugnisses zur Verehellchung mit der Schmiedmeisterstochter Maria Eichenseher von Karthaus-Prüll; 9) jenes des Schmiedes, Joseph Stoiber von Freising in den Marzlingermoose, um Ausfertigung des Zeugnisses zur Verehelichung mit der Söldnerstochter Magaretha Zeitler von Kacher; 10) desgl. jenes des Skribenten Johann Huber von Freising, um Ausfertigung des Zeugnisses zur Verehelichung mit der Magistratsdienerstochter Maria Scheindl von hier; 11) die Zustiftung eines Kapitals von 800 fl. von einem unbekannten Wohlthäter zum Vermögen des städt. Krankenhausfondes, wurde mit der Auflage acceptirt, daß die 4%igen Zinsen hieraus mit jährlich 32 fl. als Aufbesserung des Curatbenefiziums an den jeweiligen Benefiziaten verabreicht werden. 12) Nachdem die Lokalarmenpflege sich bereit erklärte, die Hälfte der erlaufenen Kur- und Verpflegskosten und zwar: a) des Taglöhners Mathias Preis von hier zu 13 fl. 23 kr. mit 6 fl. 41 kr. 2 dl. b) der ledigen Taglöhnerin Creszenz Hofer von Pörnbach zu 49 fl. 2 kr. mit 24 fl. 31 kr. zur Bezahlung zu übernehmen, so wurde unter den obwaltenden Verhältnissen beschlossen, die andere Hälfte mit 6 fl. 41 kr. 2 dl. und 24 fl. 31 kr. à Conto des Krankenhausfondes abzuschreiben.

(Fortsetzung folgt.)

Freising, 5. Dez. Es wird berichtet, daß vor einigen Tagen ein zwölfjähriger Bube einen anderen ungefähr im gleichen Alter stehenden förmlich beraubt habe. Die Sache trug sich folgendermassen zu: Der eine Bube hatte einige Gulden Geld in ein benachbartes Dorf zu tragen, ein anderer gesellte sich dazu und als die Knaben am Rande der Straße sich niederlassen wollten, um auszurasten, zog der fremde Bube sein Messer und nahm unter Bedrohung dem andern das Geld ab, lief davon und ist nicht mehr gesehen worden.

Freising, 5. Dez. Vor einiger Zeit passirte gelegentlich einer Hochzeit einem Betheiligten das entschuldbare Mißgeschick, zu tief in den Krug zu schauen und die Folgen davon alsbald büßen zu müssen. Bier macht warm und übermäßige Hitze erfordert Abkühlung. Unser Hochzeitsgast setzte sich also auf eine Bank ins Freie und sinnt über die Beschwerde des menschlichen Daseins nach. Zwei vorübergehende Samariter wollen ihm Erleichterung seiner Situation verschaffen, führen ihn ein Stück Wegs spazieren, bei dem einen Thor hinein, beim andern hinaus und erleichtern ihn schließlich um seine Uhr und Baarschaft. Der Betrunkene wandelt hierauf trotz aller Hindernisse fast eine Stunde lang auf der Straße fort bis ihn ein entgegenkommendes Fuhrwerk aus seinem träumerischen Sinnen weckt und auf den richtigen Weg nach Hause weist, wo er lang nach Mitternacht, nachdem man den spurlos Verschwundenen allüberall gesucht hat, glücklich wieder und etwas ernüchtert eintrifft. Von den beiden Spitzbuben hat man nichts mehr gehört.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung)

„Sie haben also schon Ihr Testament gemacht?“ heuchelte Rambach.

„Schon? — ich dächte, es wäre wohl Zeit dazu, — muß doch für meine theure Gattin sorgen, — wo keine Kinder sind, geht's der Frau übel ohne Testament, — ich habe ein Heer von hungrigen Verwandten, die mich oft genug geplagt haben, sollen diese mit dem Meinigen davon gehen und eine so zärtliche Gattin am Ende gar darben müssen?“

Er lachte giftig, als Rambach ihn forschend anblickte und dann langsam sagte: „Sie werden Ihre Frau enterben, Schwager!“

„Nein, nein“, rief dieser eifrig, „beileibe nicht, ich habe sie zu lieb dazu, — o, sie muß meinem Namen Ehre machen. Aber was haben sie noch groß zu vererben,“ setzte er mit kläglicher Stimme hinzu, „Sie haben mich schon halb zum Bettler gemacht, Herr Schwager

indem Sie mich dazu getrieben, dem dummen Warnthal 100,000 Thaler für das lumpige Nest zu zahlen. Der wird ins Fäustchen lachen!"

„So wollten Sie lieber ins Zuchthaus? fragte Rambach ernst.

„Ach schweigen Sie doch damit", fuhr der Wucherer kreischend empor, die Geschichte ist so lange her, daß ich sie selbst schon vergessen habe. — Sie ist verjährt, was will die Bagage noch? — Sie haben mich schön übertölpelt, Herr Schwager!"

„Ein Verbrechen verjährt nicht," versetzte Rambach hart, „und Sie sind ein Verbrecher, — danken Sie Gott, daß er Sie zur Sühne gezwungen hat. Doch deßhalb kam ich nicht her, ich wollte Ihnen nur mittheilen, daß Sie in jeder Minute Ihre Frau erwarten können."

„Meine Frau?"

Der Elende machte ein so entsetztes Gesicht, daß selbst der Bürgermeister ein momentanes Mitleid mit ihm empfand.

„Ja, es ist so, mein Lieber! packen Sie also rasch Ihr Testament auf die Seite und ergeben Sie sich in Ihr Schicksal; — ich habe einen größeren Sturm zu bestehen, bin aber gewappnet, versuchen Sie's nun auch einmal mit dem Herrn in Hause."

Dransfeld schüttelte den Kopf und schloß mit zitternder Hand das Testament

„Es ist nur die Abschrift," flüsterte er, „das Original liegt beim Gericht, — sonst würde sie's vernichten. O, ich habe mich vorgesehen."

„Also doch wohl enterbt," murmelt Rambach, sich zur Thür wendend; mit einem leisen Ausruf des Schreckens prallte er indessen zurück, denn auf der Schwelle stand seine eigene Frau, bleich entstellt, aufgeregt, noch in den Reisekleidern.

„Ah gut, daß ich Dich hier finde," rief sie die Thür rasch hinter sich zuziehend und dann wie gänzlich erschöpft in einen Sessel niedergleitend, „mein Gott, ich sterbe, Hülfe!"

Rambach stürzte zu ihr hin, er konnte sein gutes Herz der Leidenden gegenüber nicht verleugnen, da ihr Aussehen nur zu sehr ihren Zustand bestätigte.

„Ein Glas Wasser", rief er, um Gotteswillen rasch, Schwager! — schicken Sie zum Arzte, sie stirbt mir unter den Händen."

Doch Dransfeld rührte sich nicht, er grinste den Bürgermeister an wie ein wildes Thier und murmelte: „Mag sie sterben, wir verlieren nichts dabei, — o, der Narr!"

Hatte die Leidende diese halblauten Gedanken vernommen? — Sie richtete sich plötzlich auf, stieß ihren überraschten Gatten zurück und rief: „Ich sterbe noch nicht, — wenn auch die Aufregung mich übermannte. Nein, ich will leben, um Eure schändlichen Anschläge zu zerstören; doch davon später, das ist Sache zwischen mir und diesem Manne. Mit Ihnen habe ich zu reden, Schwager! Ihre Frau ist noch in Wiesbaden —"

„Ah, sie ist noch dort —" unterbrach Dransfeld sie erfreut.

„Ja, alte Kröte, sie ist noch dort," fuhr Bertha hämisch fort, „um Dir durch meinen Mund sagen zu lassen, ihr sogleich 20,000 Thaler zu senden —"

„Wie, was? — ist sie toll geworden, woher sollte ich des viele Geld nehmen? bin ich ein Crösus?"

„Nur keine Umstände gemacht," rief Bertha ungeduldig „sie muß die Summe haben, auf der Stelle; mein Gott! um solche Lumperei soviel Geschrei, — wäre sie nur selber hier."

(Fortsetzung folgt.)

Große Holzversteigerung in Freising.

Der Unterzeichnete versteigert **Dienstag den 9. Dezember**, früh 9 Uhr, in seinem nächst der Isarbrücke gelegenen Holzgarten nachstehendes **Werk- und Brennholz** (2jährig) als:

22 Haufen Hackscheiten,
14 Partien altes Ueberholz,
57 Stere Pappelscheitholz,
171 „ Fichtenscheitholz, I. Qual.,
9 „ Föhrenscheitholz,
15 „ Buchen- und Birkenscheitholz,
60 „ Schäfflerwerkholz,
117 „ 3jähriges hartes Stockholz.
18 „ 3jähriges weiches Stockholz,
420 Stück Stangen 30—60′ lang,
300 „ Zaunbengel 7′ lang,
10 „ fichtene Baustämme 60′ lang,
56 „ kantig behauene Bauhölzl 10—36′ lang,
29 „ eichene Läden 11—26′ lang, 1½—2½″ stark,
150 „ verschiedene Bretter und Läden 14—20′ lang und 1—3″ stark, von Pappelholz,
24 „ buchene Läden, 20′ lang, 2—2½″ stark,
138 „ fichtene Bretter und Läden 17—23′ lang, 1½—3″ stark,
4 Eichenstutzen 8—19′ lang, 2′ im Durchmesser.
16 eichene, 19 föhrene neue Säulen 10′ lang,
14 Stück eschene und birkene Deichseln,
2 große eisenbeschlagene Thürstöcke mit Doppelthüren,
1325 Stück Dachhacken,
1 schönen guterhaltenen Fleischgrand von Granit mit steinernem Deckel.
mehrere 1000 alte Ziegelsteine,
mehrere hundert Centner Heu.

Bemerkt wird, daß jenen Steigerungssummen, die den Betrag von 50 fl. übersteigen, eine Zahlungsfrist bis ersten März nächsten Jahres gegeben wird.

Dem Unterzeichneten unbekannte Steigerer haben, wenn sie Credit beanspruchen, sich durch einen hiesigen Bürger vertreten zu lassen.

Weitere Bedingnisse werden am Versteigerungstage öffentlich bekannt gegeben.

(2043) **A. Moser.**

Hermann HAGEMANN in Hamburg

Brook 56.

versendet unter Nachnahme oder Einsendung des Betrages:

Feinste frische Bauernbutter in Fässern von 70 Pfd. Netto pro Pfd. 8 Sgr.

Neue Häringe 1873er Fang (delikat) per Tonne von 800 Stück 10 Thlr.

Neue Häringe 1873er Fang (delikat) per ½ Tonne von 400 St. 5½ Thaler.

Caffee-Bohnen (vorzüglich gut und reinschmeckend) in Säcken von 120 Pfd. per Pfd. 7½ Sgr.

Caffee-Bohnen bei kleineren Quantitäten von 25 Pfd. per Pfd. 8 Sgr.

Weißes amerik. Petroleum (prima stand. white) geruchfrei in Fässern von 300 Pfd. Netto, per 100 Pfund 5 Thaler.

Moosburger Schranne vom 2. December 1873.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	16	212	228	139	89	28	8	27	19	25	39	—	—	—	59
Korn	—	10	10	7	3	23	4	22	46	21	15	—	—	—	59
Gerste	17	324	341	311	30	18	54	18	8	16	59	—	—	—	11
Haber	—	108	108	85	23	8	32	8	8	7	51	—	—	—	34

Arancini,
Iª franz. Capern,
echte neapol. Maccaroni,
Parmesankäse,
Iª veron. Salami,
feinst. provenc. Speiseöl,
deutsche und franz. Senfe,
Thee, grün und schwarz, verschiedene Qualitäten,
Punsch-Essenzen,
Marsala, (sicil. Magenwein),
Bordeaux-Weine in Flaschen, sowie feinste Tafel-Liqueure
empfiehlt

(2094 2a) **J. Oberlindober** in **Freising.**

Die

Buchdruckerei

von

Fr. P. Datterer

empfiehlt sich zur Herstellung von

RECHNUNGEN

in 8°, 4° und Folio

Verkauf

eines Oekonomiegutes

aus freier Hand, ohne Unterhändler.

Dasselbe befindet sich im kgl. Bezirksamte Rottenburg in Niederbayern, ist an einer Poststraße, in einer Gegend von sehr gutem Getreidebau, namentlich Hopfenbau gelegen, mit guten Gebäulichkeiten versehen, und wäre besonders auch Gelegenheit geboten, auf demselben eine Wirthschaft auszuüben.

Oekonomie könnte nach Belieben bis 80 Tagwerke hinzugegeben werden und ein Drittel des Kaufschillings auf I. Hypothek zu 5% auf dem Anwesen liegen bleiben.

Näheren Aufschluß ertheilt die Expedition d. Blt. (2058 3c)

Eisenbahn-Fahrordnung vom 1. Nov.

	P.Z. Mrgs	E.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	P.Z Nchm	G.Z. Abds	E.Z. Nchm
München	5,15	6,45	10,—	4,—	6,45	7,15
Feldmoching	5,30	—	10,16	4,16	7, 9	—
Schleißheim	5,38	—	10,25	4,25	7,46	—
Lohho	5,47	—	10,34	4,35	8, 3	—
Neufahrn	5,59	—	10,46	4,47	8,22	—
Freising	6,18	7,36	11, 3	5, 8	9,19	8, 4
Langenbach	6,32	—	11,19	5,24	9,40	—
Moosburg	6,45	8,—	11,32	5,38	9,58	8,27
Bruckberg	6,57	—	11,45	5,51	10,15	—
Landshut	7,16	8,27	12, 4	6,12	10,44	8,57
—	G.Z Mrg.	E.Z Mrg.	P.Z. Vorm.	P.Z Nchm	E.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	4,15	5,25	9,48	2,41	6,16	8,17
Bruckberg	4,48	—	10,11	3, 2	—	8,38
Moosburg	5,11	5,55	10,26	3,16	6,46	8,53
Langenbach	5,31	—	10,39	3,28	—	9, 4
Freising	6,45	6,21	11,—	3,46	7,13	9,22
Neufahrn	7,19	—	11,15	4, 3	—	9,39
Lohhof	7,38	—	11,28	4,16	—	9,52
Schleißheim	7,54	—	11,38	4,27	—	10, 2
Feldmoching	8, 8	—	11,46	4,35	—	10,10
München	8,30	7,12	12,—	4,50	8, 5	10,25

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Beilage zu Nr. 283 des „Freisinger Tag- und Amtsblattes."

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamtes Freising.

Die Reichstagswahlen betr.

Zur Wahl der Reichstagsabgeordneten ist Termin auf

Samstag den 10. Jänner 1874

anberaumt, und hat sonach solche auch im 4. Wahlkreise **Ingolstadt**, bestehend aus den Bezirksämtern **Freising, Ingolstadt** und **Pfaffenhofen** und den Magistraten **Freising** und **Ingolstadt** an diesem Tag zu geschehen.

Von der unterfertigten Behörde wird nun für den Bezirksamtssprengel **Freising** die Bildung der Wahlbezirke, die Bestimmung der Wahlvorsteher sowie deren Stellvertreter im Falle ihrer Verhinderung, dann des Wahllocales hiemit in nachstehender Weise getroffen, und hiebei auf Grund des § 9 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 (Gesetzblatt 1871 Nr 22 S. 270) ausdrücklich bestimmt, daß die Wahl am **Samstag den 10. Jänner 1874 um 10 Uhr Vormittags** zu beginnen hat, und um **6 Uhr Abends** zu beendigen ist, sohin also nach dieser Zeit keine Wahlzettel mehr angenommen werden dürfen.

Für den IV. Wahlkreis Ingolstadt ist der k. Herr Bezirksamtmann **Mayer von Pfaffenhofen** als Wahlcommissär bestimmt worden.

Erläuternd wird zur Nachachtung hiemit bemerkt, daß diese Wahl eine **directe** ist, sohin von jedem Wähler sogleich derjenige gewählt werden muß, den er als **Abgeordneten** haben will, daß für den ganzen Wahlkreis **Ingolstadt** nur **ein einziger** Abgeordneter zu wählen ist, daß derselbe die absolute Stimmenmehrheit, d. i. um eine Stimme mehr als die Hälfte der wirklich stimmenden Wähler haben müße und nach Art. 24 der deutschen Bundesverfassung (Gesetzblatt 1871 S. 219) die Legislaturperiode des Reichstages 3 Jahre dauert.

Ein Ersatzmann für den Abgeordneten ist **nicht** zu wählen.

Unter Bezug auf die amtliche Ausschreibung vom 13. November l Js. (Tagblatt 265) wird erinnert, daß **die Wählerliste in duplo für jede Gemeinde** anzufertigen ist, daß in selber die Wahlberechtigten **in alphabetischer Ordnung** vorzutragen sind, und die Wahlberechtigung nach den in dieser Ausschreibung näher erörterten Directiven zu bemessen ist, wobei nur noch bemerkt wird, daß Soldaten, so lange dieselben bei der Fahne sich befinden, auch wenn sie zeitlich beurlaubt sind, nicht wählen können, **wohl aber die Angehörigen der Reserve und der Landwehr,** so lange sie nicht zur Dienstleistung einberufen sind, sowie unter der gleichen Voraussetzung die **Ersatzmannschaften** der activen Armee, wenn bei ihnen die allg. Voraussetzungen des Wahlrechtes zutreffen, weßhalb sonach diese in die Wählerliste aufzunehmen sind.

Bei Zweifel im Alter der Wähler ist ein pfarramtliches Geburtszeugniß einzuholen.

Da die Wählerlisten

am 11. Dezember l. Js.

in dem hiezu in jeder Gemeinde bestimmten Locale wenigstens 8 Tage lang zu Jedermanns Einsicht und Erhebung allenfallsiger, **innerhalb dieser 8 Tagen** vorzubringender Einsprache auszulegen und dieses vorher öffentlich bekannt zu machen ist, so ist in jeder Gemeinde des Amtsbezirkes

längstens am 10. Dezember l. Js.

nachstehende Bekanntmachung ortsüblich zu veröffentlichen und mit der beigefügten Bestätigung zu versehen.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß am 11. Dezember l. Js. die angefertigte Wählerliste zu Jedermanns Einsicht in dem zu solchem Zwecke bestimmten Locale, nämlich im .... Hause öffentlich ausgelegt wird und vom 11. Dezember l. Js. an **binnen 8 Tagen** bei der unterfertigten Gemeindeverwaltung allenfallsige Einsprache gegen diese Liste erhoben werden könne, wobei noch besonders darauf aufmerksam gemacht wird, daß nur diejenigen zur Theilnahme an der Wahl Berechtigung erhalten, welche Aufnahme in die Listen vor deren Abschluß gefunden haben.

________________ den 10. Dezember 1873.

Gemeindeverwaltung.

Siegel. Unterschrift des Bürgermeisters.

Daß diese Bekanntmachung wirklich vorschriftsgemäß vorgenommen wurde, bestätigt.

.... den 11. Dezember 1873.

Gemeindeverwaltung.

Siegel. Unterschrift des Bürgermeister.

Um den Nachweis der richtig und rechtzeitig also längstens am 10 Dezember l. Js. geschehenen vorstehenden Bekanntmachung und der am 11. Dezbr. l. Js. geschehenen Wählerlistenauflegung liefern zu können, ist längstens bis zum 15. Dezember l. Js Abends 6 Uhr eine bezügliche Anzeige an die unterfertigte Behörde und zwar unter Anwendung des nachstehenden Formulars bei Vermeidung der Abordnung eines Wartboten vorzulegen.

Formular für die gemeindliche Anzeige.

Die unterfertigte Gemeindeverwaltung zeigt hiemit an, daß betreffs der Wahl zum deutschen Reichstag die in § 2 Abs. 2 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 vorgeschriebene Bekanntmachung richtig am 10. Dezember l. Js. im Gemeindebezirk N. in ortsüblicher Weise mit dem Beisatz erfolgt ist, daß die Wählerliste am 11. Dezember l. Js. öffentlich in dem hiezu bestimmten Locale zu Jedermanns Einsicht aufgelegt und auf die achttägige Einspruchsfrist sofort hingewiesen wurde, dann daß auch wirklich am 11. Dezember l. Js. die angefertigte gemeindliche Wählerliste öffentlich zu Jedermanns Einsicht aufgelegt worden ist.

Den 11. Dezember 1873.

Gemeindeverwaltung N.

Siegel. Unterschrift des Bürgermeisters.

Sämmtliche innerhalb der acht Tage allenfalls geschehene Einsprüche gegen die Wählerliste sind sammt den von den Beschwerdeführern beizubringenden Belegen und Einer Wählerliste **ungesäumt** anher zur Bescheidnung vorzulegen, um selbe noch rechtzeitig vornehmen zu können.

Nach § 8 des Wahlgesetzes müßen 22 Tage nach Auslegung der Wählerlisten (also am 2. Jänner 1874) solche geschlossen werden und hat dieser Listenabschluß in nachstehender Weise und Form zu erfolgen:

1) Auf den **bei jeder Gemeinde** zu verbleibenden Hauptexemplar (Originalwählerliste) ist beizusetzen.

„abgeschlossen den 2. Jänner 1874.

Gemeindeverwaltung N.

Siegel. Bürgermeister.

„daß die vorstehende Wählerliste nach vorgängiger ortsüblicher Bekanntmachung vom 11. Dezember 1873 bis zum 20. Dezember 1873 (die Auslegung hatte mindestens 8 Tage lang zu geschehen) zu Jedermanns Einsicht auslegen hat, sowie daß die Abgrenzung des Wahlbezirks, der Name des Wahlvorstehers und seines Stellvertreters, Lokal, Tag und Stunde der Wahl acht Tage vor dem Wahltermine in ortsüblicher Waise bekannt gemacht worden sind, wird hienach bescheinigt.

Den 2. Jänner 1874.

Gemeindeverwaltung

Siegel. Bürgermeister.

2) Auf dem Duplikat der Wählerliste, welches nach dem am 2. Jänner 1874 erfolgten Abschluß **sogleich** an den betr. aufgestellten Wahlvorsteher abzugeben ist, ist beizusetzen:

„abgeschlossen mit der amtlichen Bescheinigung, daß das gegenwärtige Exemplar mit dem Haupt-
„Exemplar der Wählerliste völlig übereinstimmt.

Den 2. Jänner 1874.

Gemeindeverwaltung N.

Siegel. Bürgermeister.

„Daß das Hauptexemplar der vorstehenden Wählerliste nach vorgängiger ortsüblicher Bekanntmachung
„vom 11. Dezember 1873 bis zum 20. Dezember 1873 rc. rc. (wie oben unter Ziff. 1).

Den 2. Jänner 1874.

Gemeindeverwaltung N.

Siegel. Bürgermeister.

Nach Berichtigung und beigefügtem Abschluß der Wählerliste ist das **Duplikat** derselben unverzüglich nach § 5 des Reglements (Kr.-A.-Bl. 1871 S. 78) dem Wahlvorsteher zur Benützung bei der Wahl zuzustellen, das Hauptexemplar (Original der Wählerliste) **sammt Belegen** aber bei dem betr. Bürgermeister zurückzubehalten und aufzubewahren.

Nach Abschluß der Wählerlisten darf Niemand mehr in selbe nachgetragen werden und **wer nicht in der Wählerliste steht, darf nicht wählen.**

Diejenigen Wahlvorsteher, deren Wahlbezirk aus mehreren Gemeinden besteht, haben die hiemit von den betr. Bürgermeistern erhaltenden Wählerlisten der Gemeinden ihres Wahlbezirks zusammenzuheften.

Die am 10. Jänner 1874 vorzunehmende Wahl ist mit Stimmzettel von **weißem** mit äußeren Kennzeichen nicht versehenen Papier im Quartformat vorzunehmen, welche Stimmzettel **außerhalb des Wahllokals** mit dem Namen des Candidaten, dem der Wähler seine Stimme geben will, handschriftlich oder im Wege der Vervielfältigung zu versehen sind. **Der Name des Wählers darf jedoch nicht beigesetzt werden.**

Nach § 10 des Reglements hat der Wahlvorsteher aus der Zahl der Wähler seines ihm zugewiesenen Wahlbezirks mindestens 2 Tage vor dem 10. Jänner 1874 (Wahltermin) 3 bis 6 Beisitzer und einen Protokollführer einzuladen, pünktlichst beim Beginne der Wahlhandlung zur Bildung des Wahlvorstandes, also **schon vor 10 Uhr früh im Wahllokale** zu erscheinen, und dürfen weder Beisitzer noch Protokollführer ein unmittelbares Staatsmamt bekleiden. Diese Einladung hat schriftlich und gegen Unterschrift zu geschehen, und ist dieser Nachweis zu den Akten zu nehmen.

Die Wahlhandlung am 10. Jänner 1874 beginnt damit, daß der Wahlvorsteher den Protokollführer und die Beisitzer mittels Handschlages an Eidesstatt verpflichtet und also sich mit diesen Wahlvorstand constituirt.

Im Wahllokal ist ein Abdruck des Wahlgesetzes und des Reglements zuverläßig aufzulegen, sohin das Gesetzblatt von 1871 Nr. 2 zur Auflage zu bringen.

Bei der Wahl selbst sind die Vorschriften im § 11 und 12 incl. des Reglements (Gesetzbl. 1871 S. 270 bis 276) auf das genaueste zu beachten und sind diese Vorschriften bei Beginn der Wahl den Wählern zu eröffnen.

Wahlzwang findet nicht statt, auch ist zur Giltigkeit des Wahlaktes eine bestimmte Anzahl von Wählern nicht erforderlich.

Ueber die Wahlverhandlung ist ein eigenes Protocoll aufzunehmen, und ist ein Formular hiezu, sowie zu der **von einem Beisitzer zuführenden Gegenliste** den aufgestellten Wahlvorstehern zugestellt worden.

Da nur die in der Wählerliste aufgeführten Wahlberechtigten wählen dürfen, so ist bei dem Erscheinen jedes Wählers vor Allem sein Name in der Wählerliste aufzusuchen und bei dessen Namen in Rubrik 7 der Wählerliste mit einem † dessen Wahlvornahme vorzumerken.

Da vorschriftswidrige Wahlzettel zurückgewiesen werden müssen, so sind im Wahllocale auf Rechnung der bezüglichen Gemeinden solche Stimmzettel von reinem weißen Papier in Quartform in genügender Anzahl bereit zu halten.

Bei der nach § 18 des Reglements vorzunehmenden Eröffnung der Stimmzettel hat der betreffende Beisitzer den Namen des gewählten Candidaten und die für denselben abgegebene Stimmenzahl 1. 2. 3. rc. rc. (da die Stimmzettel nicht numerirt sind) beizusetzen.

Insbesondere ist zu beachten, daß alle abgegebenen Stimmzettel, so ferne sie nicht nach § 20 des Reglements dem Protocolle beizufügen sind, nach Beendigung der Wahl vom **Wahlvorsteher** in Papier einzuschlagen und zu versiegeln und solange aufzubewahren sind, bis der Reichstag die Wahl definitiv für giltig erklärt hat.

Am Schlusse der Wahlverhandlung ist das Wahlprotokoll sowie die Gegenliste und die Wählerliste

vom ganzen Wahlvorstande, d. i. vom Wahlvorsteher, sämmtlichen Beisitzern und dem Protokollführer zu unterzeichnen, und sind Wählerliste und Gegenliste dem Protokolle beizuheften.

Nach Vollendung der Wahl sind von den Wahlvorstehern die Wahlprotokolle sammt Wählerliste u. Gegenliste dann sonst etwa nach § 12 des Reglements zugehörigen Schriftstücken (jedoch ohne die verschlossenen und aufzubewahrenden Wahlzettel) ungesäumt und jedenfalls so zeitig und zwar sogleich unmittelbar an den Wahlkommissär des Wahlkreises, nemlich dem kgl. Herrn Bezirksamtmann Mayer in Pfaffenhofen unter der Bezeichnung: R.-S. Reichstagswahlverhandlung portofrei zu senden, daß selbe spätestens noch am 13. Jänner 1874 in dessen Hände gelangen und sind die Wahlvorsteher für die pünktliche Ausführung dieser Vorschrift verantwortlich.

Der Vollzug dieser richtig geschehenen Uebersendung ist am 13. Jänner 1874 verlässig anher anzuzeigen.

Die sämmtlichen Bürgermeister des Amtsbezirkes erhalten zugleich die strengste Weisung, gegenwärtigen amtlichen Erlaß, insbesonders die hierin enthaltenen Namen der Wahlvorsteher und der Stellvertreter desselben, sowie das Wahllokal dann die geschehene Abgrenzung des Wahlbezirks und Tag und Stunde der Wahl in ihren Gemeinden in ortsüblicher Weise bekannt zu machen, und ist der Vollzug dieser Anordnung gleichzeitig mit der gemeindlichen Anzeige über die geschehene Bekanntmachung bezüglich der Auflegung der Wählerliste anher anzuzeigen.

Am 3. Dezember 1873.

Königl. Bezirksamt Freising.

Täubler.

Eintheilung der Wahlbezirke des k. Bezirksamtes Freising.

Wahl-Bezirk Nro.	Die zum Wahlbezirk gehörigen Gemeinden.	Wahllokal.	Wahlvorsteher.	Stellvertreter desselben.
	I. Landgerichtsbezirk Freising.			
1	Allershausen Aiterbach Tünzhausen	Schulhaus in Allershausen	Bürgermeister Sirt in Allershausen.	Bürgermeister Kasp. Reichart von Tünzhausen
2	Attaching	Schulhaus in Attaching	Bürgermeister Sellmaier	Beigeordneter Joseph Erl.
3	Eching	Wirthshaus in Eching	Bürgermeister Martin Bernhard	Beigeordneter Jos. Fischer
4	Giggenhausen	Schulhaus in Giggenhausen	Bürgermeister Geiger von Giggenhausen	Beigeordneter Jos. Graf.
5	Gremertshausen Sünzhausen	Schulhaus in Sünzhausen	Bürgermeister Thalhammer in Sünzhausen	Bürgermeister Sturm v. Gremertshausen.
6	Großnöbach Jarzt	Postwirthshaus in Unterbruck	Bürgermeister Besenrieder in Großnöbach	Bürgermeister Jak. Schmidt von Jarzt.
7	Günzenhausen	Altes Wirthshaus in Günzenhausen	Bürgermeister Westermaier v. Günzenhausen	Beigeordneter Xaver Hütt.
8	Haindlfing Tüntenhausen Itzling	Schulhaus in Haindlfing	Bürgermeister Kunstwadel in Haindlfing	Bürgermeister König von Tüntenhausen
9	Halbergmoos	Schulhaus in Hallbergmoos	Bürgermeister Schmid von Hallbergmoos	Beigeordneter Leiß v. Hallbergmoos.
10	Hohenbercha	Schulhaus in Hohenbercha	Bürgermeister Kastl v. Hohenbercha	Beigeordneter Bräu v. Hohenbercha.
11	Hohenkammer Schlipps	Schulhaus in Hohenkammer	Bürgermeister Ritzer v. Hohenkammer	Bürgermeister Lang v. Schlipps.
12	Paunzhausen Johanneck	Schulhaus in Paunzhausen	Bürgermeister Stampfl in Paunzhausen	Bürgermeister Steil von Johanneck.
13	Kamerberg Lauterbach	Schulhaus in Kammerberg	Bürgermeister Kolmeder von Kammerberg	Bürgermeister Sedlmayer von Lauterbach.
14	Kranzberg	Schulhaus in Kranzberg	Bürgermeister Ebert i. Kranzberg	Beigeordneter Jak. Hammerl von dort.
15	Langenbach	Schulhaus in Rastberg	Bürgermeister Martin Biesendorfer in Langenbach	Ausschußmitglied Mich. Littl von Kleinviecht.
16	Marzling Rudlfing	Schulhaus in Marzling	Bürgermeister Selmayr von Marzling	Bürgermeister Zeiler in Rudlfing.
17	Massenhausen	Schulhaus in Massenhausen	Bürgermeister Pointner in Massenhausen	Beigeordneter Kreitmaier von dort.
18	Neufahrn	Schulhaus in Neufahrn	Bürgermeister Lengl v. Neufahrn	Beigeordneter Felsner v. dort.
19	Neustift	Gemeindehaus in Neustift	Bürgermeister Limmer von Neustift	Beigeordneter Myrth v. dort.
20	Oberhummel	Schulhaus in Oberhummel	Bürgermeister Maier v. Oberhummel	Beigeordneter Schrott v. dort.
21	Pulling	Schulhaus in Pulling	Bürgermeister Kolbinger von Pulling	Beigeordneter Loidl von dort.
22	Wippenhausen Thalhausen	Schulhaus in Wippenhausen	Bürgermeister Abstreiter von Wippenhausen	Bürgermeister Josita v. Thalhausen.
23	Vötting	Schulhaus in Vötting	Bürgermeister Gabmaier von Vötting	Beigeordneter Tretter v. dort.

Wahl-Bezirk Nro.	Die zum Wahlbezirk gehörigen Gemeinden.	Wahllokal	Wahlvorsteher	Stellvertreter desselben.
	I. Landgerichtsbezirk Moosburg.			
24	Stadt Moosburg Thonstetten	Rathhaus in Moosburg	Bürgermeister Wasserburger von Moosburg	Magistratsrath Fr. Krner v. dort.
25	Anglberg Zolling	Schulhaus in Zolling	Bürgermeister Etschbaum in Zolling	Bürgermeister Soller v. Anglberg.
26	Appersdorf	Schulhaus in Appersdorf	Bürgermeister Kern v. Appersdorf	Beigeordneter Bauer v. dort.
27	Attenkirchen Figelsdorf Wimpasing	Schulhaus in Attenkirchen	Bürgermeister Dauner in Attenkirchen	Bürgermeister Weigl v. Wimpasing.
28	Baumgarten	Schulhaus in Baumgarten	Bürgermeister Unger in Baumgarten	Beigeordneter Schwaiger von dort.
29	Bruckberg Bruckbergerau	Schulhaus in Bruckberg	Bürgermeister Eckl von Bruckberg	Bürgermeister Finsterhölzl v. Bruckbergerau.
30	Gammelsdorf Enghausen Reichersdorf	Schulhaus in Gammelsdorf	Bürgermeister Zeilhofer von Gammelsdorf	Bürgermeister Thomas Maier von Reichersdorf
31	Haag Plörnbach	Schulhaus in Haag	Bürgermeister Mayr von Haag	Bürgermeister Schwaiger von Plörnbach
32	Hemhausen Hirnkirchen Sillertshausen	Schulhaus in Abens	Bürgermeister Huber in Hemhausen	Bürgermeister Kollmannsberger von Sillertshausen
33	Hörgertshausen Plörnbach	Schulhaus in Hörgertshausen	Bürgermeister Langwieser von Hörgertshausen	Bürgermeister Steiger von Margarethenried.
34	Inkofen Niederambach	Schulhaus in Inkofen	Bürgermeister Wiesheu von Inkofen	Bürgermeister Leitmaier von Niederambach.
35	Kirchdorf, Palzing	Schulhaus in Kirchdorf	Bürgermeister Weiß von Kirchdorf	Bürgermeister Radlmaier von Palzing.
36	Mauern	Schulhaus in Mauern	Bürgermeister Waizenauer von Mauern	Bauer Götz von dort.
37	Nandlstadt Airischwand	Schulhaus in Nandlstadt	Bürgermeister Gebhard von Nandlstadt	Bürgermeister Sellmaier von Airischwand.
38	Pfettrach Reichertshausen	Schulhaus in Reichertshausen	Bürgermeister Graßl von Reichertshausen	Bürgermeister Rieger von Pfettrach.
39	Schweinersdorf Inzkofen Hagsdorf	Schulhaus in Schweinersdorf	Bürgermeister Heigl v. Schweinersdorf	Bürgermeister Georg Bichler von Inzkofen.
40	Volkmannsdorferau Wang	Schulhaus in Volkmannsdorf	Bürgermeister Sellmaier von Wang	Bürgermeister Sedlmaier von Volkmannsdorferau.
41	Wolfersdorf Berghaselbach Dürnhaindlfing	Schulhaus in Wolfersdorf	Bürgermeister Radlmaier von Wolfersdorf	Bürgermeister Scheidt von Dürnhaindlfing.

Königl. Bezirksamt Freising.

Täubler.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 284. Sonntag 7. Dezember. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr.
Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

(2101) **Bekanntmachung.**

In Sachen des Landesproduktenhändlers Otto Neustein in München, gegen die Gütlersseheleute Johann und Krescens Binder von Marzling, kgl. Stadt- und Landgerichts Freising, wegen Forderung versteigert der k. Notar Weninger von hier das Anwesen Hs.-Nr. 38 der Beklagten am **Dienstag, 13. Jänner 1874** Nachmittags 2 Uhr in Marzling öffentlich an den Meistbietenden. Aufwurfspreis 625 fl. —

Der desfallsige Anschlagzettel des k. Advokaten Hertel vom 29. v. Mts. ist mir heute für Johann Binder nun unbekannten Aufenthaltes zugestellt worden, zu dessen Empfang der betreffende Akt bei mir bereit liegt.

Freising, den 5. December 1873.

Der kgl. I. Staatsanwalt.

Biehler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche kgl. Pfarrämter und Pfarrvikariate des Amtsbezirkes.

Die Anfertigung der Geburtslisten für das Militärersatz-Geschäft betr.

Unter Bezugnahme auf die höchste Ministerials Entschließung vom 25. Sept. 1872 (Ministerialblatt für Kirchen- und Schulangelegenheiten Nr. 37) wird den oben genannten kirchl. Behörden bekannt gegeben, daß die Anfertigung der Geburtslisten bezüglich der 17jährigen Altersklasse d. h. der Altersklasse 1857 bevorsteht.

Nachdem im Vorjahre eine Anzahl Geburtslistenformulare an genannte Behörden hinausgeschlossen worden sind, und die Geburtslisten für die Altersklasse 1857 längstens bis zum 15. Jänner 1874 den Gemeindebehörden übergeben werden müssen, so ist zu wissen erforderlich, ob noch Formularpapier vom Vorjahre vorräthig ist, oder nicht, letzterenfalls, wie viel ungefähr zugesendet werden soll. Hiebei ist namentlich ins Auge zu fassen, daß es sich heuer und künftighin) nur um Eine Altersklasse handelt, während im Vorjahre die Geburtslisten für 4½ Altersklassen anzufertigen waren. — **Falls innerhalb 6 Tagen eine Bedarfsanzeige nicht erfolgt, so wird angenommen, daß Formularpapier noch vorhanden sei.**

Im Uebrigen werden die genannten Behörden ersucht, die Listen so sorgfältig als möglich anzufertigen, hiebei die Bestimmungen des § 55 der Ersatz-Instruktion genauestens zu beobachten, und den Termin zur Uebergabe an die Gemeindebehörden pünktlichst einzuhalten.

Frising, den 4. December 1873.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Die Herstellung des Baulinien-, Generalplanes betr.

In Folge hoher Entschließung der kgl. Regierung von Oberbayern, K. d. J., vom 29. Nov. 1873 unterlag der von der unterfertigten Behörde vorgelegte Baulinien General-Plan der Stadt Freising von Seite einer hohen Stelle keiner weiteren Beanstandung als daß das Straßenprojekt hinter dem städt. Krankenhause mehr rechtwinklicht vorgeschlagen wurde.

Damit widerlegen sich alle auf irriger Auffassung und böswilligen Auslassungen beruhenden Ausstreuungen gegen das Verfahren bei Anfertigung in Auflage der Pläne von selbst.

Den 3. Dezember 1873.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

(2111) **Bekanntmachung.**

Die Bezahlung der pro 1873 verfallenen Bodenzinse mit Annuitäten betr.

Den Zahlungspflichtigen der Stadt Freising werden hiemit zur Berichtigung der pro 1873 verfallenen Bodenzinse ꝛc. ꝛc. nachbenannte Tage bekannt gegeben, und zwar:

I. Stadtviertel: Donnerstag den 11. Dezbr. l. J.,
II. Stadtviertel: Freitag den 12. Dezbr. l. J.,
III. Stadtviertel: Samstag den 13. Dezbr. l. J.,
IV. Stadtviertel: Montag den 15. Dezbr. l. J.

Hiebei wird bemerkt, daß gegen Zahlungssäumige nach Umfluß dieser Termine sofort die Mahnung verfügt wird.

Am 6. Dezember 1873.

Königliches Rentamt Freising.

Böhner.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Reichstagswahlen betr.

Nachträglich zur dießamtlichen Anordnung vom 2. ds. Mts. ergehen hiemit an den Magistrat Dachau und an sämmtliche Gemeindeverwaltungen noch folgende Weisungen:

1) Die in vorbesagter Anordnung aufgetragene Bekanntmachung hat in jeder Gemeinde spätestens am 10. d. Mts. in ortsüblicher Weise zu erfolgen.
2) Vom genannten Magistrate, sowie von jeder Gemeindeverwaltung ist bis **längstens zum 13., Dezember bei Vermeidung der Abordnung von Wartboten hieher** schriftlich Anzeige zu erstatten, an welchem Tage die unter 1 bezeichnete Bekanntmachung geschah und daß die Auflegung der Wählerliste am Donnerstage den 11. l. M. früh 8 Uhr erfolgte und selbe von da an öffentlich acht Tage lang ausgelegt bleib.

Es wird hiebei auf das im Gesetzblatte 1870/71 S. 263 und folgende abgedruckte Reglement, dann auf die im Krsblt. 1871 S. 74 und folgende abgedruckten Erläuterungen hiezu ausdrücklich zur genauesten Beachtung hingewiesen.

Den 5. Dezember 1873.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Hausladen.

Bekanntmachung.

Reichstagswahlen betr.

Sämmtlichen Gemeinden des Amtsbezirkes wird hiemit bekannt gegeben, daß die Reichstagswahlen am 10. Jänner 1874 stattfinden, daß der Amtsbezirk Dachau dem Wahlkreise Aichach zugetheilt und als Wahlkommissär für diesen

Wahlkreis der k. Bezirksamtmann Weckerle in Aichach aufgestellt ist.

Hiebei werden die Gemeindeverwaltungen insbesondere darauf aufmerksam gemacht, daß nach Art. 11 Abs. 3 des Wahlreglements ein Abdruck des Wahlgesetzes und des Wahlreglements in jedem Wahllocale auszulegen ist, was nicht übersehen werden darf; dann daß die Bürgermeister das nach § 4 des Wahlreglements gehörig abgeschlossene und mit der dort vorgeschriebenen ausdrücklichen Bestätigung versehene Duplikat der Wählerliste rechtzeitig dem Wahlvorsteher zur Verfügung zu stellen haben.

Wer als Wahlvorsteher aufgestellt ist, ist aus der gesonderten Bekanntmachung vom Heutigen zu ersehen.

Schließlich wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß, wenn Einsprüche gegen die Richtigkeit oder die Vollständigkeit der Wählerliste erhoben werden sollten, die betreffenden Verhandlungen sogleich nach Ablauf der 8 Tage, während welcher Zeit besagte Liste öffentlich ausgelegt bleiben müssen, hieher vorzulegen sind. Die in § 2 Abs. 3 des Wahlreglements angeordnete Bescheinigung hat die genaue Bezeichnung des Tages und der Stunde, wann die Auslegung geschah und wann sie wieder aufgehoben wurde, sowie das Datum der deßfalls vorausgegangenen Bekanntmachung zu enthalten.

Den 5. Dezember 1873.

Königl. Bezirksamt Dachau.

Hausladen.

(2110) Bekanntmachung.

An den Magistrat Dachau und sämmtliche Landgemeindeverwaltungen des Rentamtsbezirkes Dachau.

Regulirung der Gewerbesteuerzugänge für 1873 betr.

Der Gewerbesteuer-Ausschuß des hiesigen Amtsbezirkes hat nach Maßgabe des Gesetzes vom 1. Juli 1856 die Fassionen über die für das Etatsjahr 1873 in Zugang gekommenen Gewerbe geprüft und festgesetzt und das unterfertigte k. Rentamt die Steuer hienach berechnet.

Nach Anordnung des Art. 42, Abs. 2 des angeführten Gesetzes sind demnach die Steuerlisten, von heute angefangen, 14 Tage lang beim unterfertigten k. Rentamte zur Einsicht der betheiligten Gewerbesteuerpflichtigen aufgelegt.

Dabei wird bemerkt, daß Nichtigkeitsbeschwerden und Reklamationen (Art. 48—52) bei Strafe des Ausschlusses innerhalb einer unerstrecklichen Frist von 30 Tagen, vom Tage der Auflegung der Steuerlisten angefangen, angebracht werden können.

Am 4. Dezember 1873.

Königliches Rentamt Dachau.

G. M. Hundt.

Bayern. München, 4. Dec. Durch die k. Entschließung vom 26. v. Mts. wird die k. Zeughaus-Hauptdirection mit dem 31. ds. Mts. aufgelöst, und die Artillerie-Depots, sowie die technischen Institute der Artillerie — letztere unter Ertheilung der Benenung: Direktion der Artillerie-Werkstätten, der Hauptlaboratoriums, der Pulverfabrik und der Geschützgießerei — vom 1. Januar 1874 an der Inspektion der Artillerie und des Trains unmittelbar unterstellt.

— München, 5. Dec. (Cholera.) Vom 4. bis 5. ds. Abends sind 49 Erkrankungs- und 14 Todesfälle vorgekommen.

— München. Gestern früh erschien auf der Hypotheken- und Wechselbank ein Dienstmann, um Talons umzuwechseln. Die Beamten fanden, daß dieselben von den Papieren der ermordeten Frau v. Hebberling herrührten. Der Dienstmann erklärte, sie im Auftrag eines Mannes zu führen, der auf der Straße die neuen Couponsbögen erwarte. Es wurden sofort Schritte zur Verhaftung des elegant gekleideten jungen Mannes gethan, die auch gelang, obgleich sich derselbe auf flüchtigen Fuß zu setzen versuchte.

— Im Wald liegt in den Grenzdistrikten schon viel Schnee, ½ bis 1 Meter tief. Die wichtigsten Lebensmittel sind dort theurer als z. B. in Passau: das Pfund Schmalz kostet dort 42 kr.

Preußen. Berlin, 1. Dec. In der Nähe von Bergen ist eine Kirche von Papier errichtet worden, die nahezu 1000 Menschen aufnehmen kann. Dieselbe ist von aussen achteckig und innen rund. Die äußern Zierrathen, die Bildsäulen, die Decke und das Dach sind von Papiermache das durch eine Tränkung in Vitriol, Leimwasser, Molken und Eiweiß wasserdicht gemacht ist.

Ausland.

England. In Englisch-Indien ist die Reisernte äußerst spärlich ausgefallen, in vielen Distrikten fängt jetzt schon das Hauptnahrungsmittel zu fehlen an und im Frühjahr ist unter der Bevölkerung von 60 Mill. Menschen eine furchtbare Hungersnoth zu fürchten. Die Engländer treffen etwas zu langsam und phlegmatisch Maßregeln, um ihr zu begegnen.

Lokales.

Freising, 6. Dezbr. In Landshut wurde als Maßregel gegen die Einschleppung der Cholera polizeilich angeordnet, daß sämmtliche Einwohner, welche Fremde aus München beherbergen, täglich sorgfältig zu desinficiren und jede Ankunft solcher Gäste sofort anzuzeigen haben, eine Maßregel, welche hier bei dem starken Verkehr mit München gewiß nicht weniger nothwendig erscheinen dürfte.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung)

„Wozu gebraucht sie denn eine solche bedeutende Summe, die ein ansehnliches Kapital repräsentirt?" fragte Rambach kopfschüttelnd.

„Wozu? — mein Gott! sie ist eine reiche, elegante Dame, die so gut wie jede Andere zuweilen dem Spiele huldigt. Sie hat das Geld verspielt —"

„Verspielt!" schrie Dransfeld, und sein häßliches Gesicht verzerrte sich zu einer wahrhaft fürchterlichen Fratze, „verspielt! — mein schönes Geld verspielt! — Fluch — Fluch —"

Das Wort erstarb in einem Röcheln, der Kopf sank zurück, — die Augen standen weit offen, — starr und verglast.

Bis zum Tode erschreckt, beugte Rambach sich über ihn und sprach mit bebender Stimme: „Ein Schlaganfall, — Ihr habt den Unglücklichen getödtet!"

Rasch eilte er hinaus, um einen Arzt zu holen; einen scheuen Blick des Entsetzens auf den Leblosen werfend, folgte ihm seine Gattin, um in ihr eigenes Haus zurückzukehren.

Als Rambach mit dem Arzte erschien, zuckte dieser die Achseln und sagte nach einer flüchtigen Untersuchung: „Der ist mausetodt, keine ärztliche Kunst vermag ihn zu erwecken. Ein Gehirnschlag hat seinem Leben ein Ende gemacht."

Er entfernte sich und der Bürgermeister ordnete rasch das Nöthige an, nahm die Schlüssel zu sich, ließ den Todten auf sein Bett legen und verließ mit einer Empfindung tiefen Grausens das Haus.

„Er ist todt", sagte er finster zu seiner Gattin, „jetzt mag Emmy die Früchte ihres wahnsinnigen Treibens ernten."

„Was liegt an dem Tode dieses Menschen" erwiderte Bertha verächtlich, „ein Glück für Emmy darf man's ja nicht mehr nennen; wenn sie nur hier wäre."

„Du kannst ihr Alles melden, bist Du doch eine der Hauptheldinen dieses Drama's.

Bertha blickte ihren Gatten forschend an, sein finsteres

Gesicht, der scharfe, verletzende Ton seiner Stimme waren ihr neu, es lag etwas Fremdes in seiner ganzen Haltung ihr gegenüber.

„Du willst mich meistern?" rief sie gereizt.

„Meistern? — welch' ein Wort, meine Liebe! — ich erinnere Dich nur an Deine Pflicht der Schwester gegenüber, — die sich doch wohl vom Spieltisch losreißen muß, um ihren Gatten zu begraben."

„Sie kann nicht kommen, bevor sie ihre Schuld entrichtet, es ist eine Ehrenschuld, — Du wirst ihr die Summe senden, Otto!"

„Ich? — wie könnte ich das? — habe über kein Kapital von 20,000 Thalern selbstständig zu verfügen."

„Mein Gott! wie langweilig," rief Bertha zornig, „ist Emmy nicht die Wittwe des reichsten Mannes dieser Stadt?"

„Das ist möglich, wohl gar gewiß", versetzte Rambach achselzuckend, „ob sie aber seine Erbin ist, wird fraglich sein."

Erschreckt starrte die Frau ihn an, — eine solche Unmöglichkeit war ihr nie gekommen.

„Sollte Dransfeld kein Testament gemacht haben?" stammelte sie endlich.

„Das hat er gethan, ob es aber zu Emmys Gunsten sein wird, mag sie sich selber fragen, sie, die ihn zu Tode gequält hat."

„Du weißt mehr davon, Otto!"

„Ich weiß nichts, als was ich aus seinen abgerissenen Aeußerungen erfahren habe. — Hat die Unselige dort sein Vermögen vergeudet und solche Schulden gemacht, so muß sie ihren Frevel büßen; ich kann sie nicht befreien."

„Aber Du könntest für sie bürgen —"

„Nein, um keinen Preis, — soll ich selber zum Betrüger werden? — Wie die Saat, so die Ernte — geh' hin, Weib! — und leiste ihr Gesellschaft, sie stand Dir doch stets näher als Mann und Kind."

„Ah, was bedeutet das?" fuhr Bertha zornig auf, „gut, daß Du mich selber daran erinnerst, was ich über das Schicksal der Schwester beinahe vergessen hätte. Wo ist unser Kind?"

„Fort, — ich wollte sie der Wuth einer Mutter entziehen, die ihr niemals Liebe gezeigt."

(Fortsetzung folgt.)

(2104) **Versteigerung.**



Künftigen Mittwoch den 17. Dezbr., werden im Pfandhause dahier die von dem Monat Oktober 1872 liegen gebliebenen Pfänder gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Es werden daher die Pfandschein-Inhaber hiemit erinnert, dieselben bis **Donnerstag, den 11. Dezember,** auszulösen oder umschreiben zu lassen.

Freising, am 7. Dezember 1873.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Stolber, Cassier.

Die Gläubiger des Schleifermeisters **Sebastian Brandl** von hier, wollen ihre liquidirten Beträge in meiner Kanzlei in Empfang nehmen.

Freising, 6. Dezember 1873.

(2110) **Schönmezler,** k. Advokat.

Bekanntmachung.

Die Pferdemusterungs-Commission des k. 3. Chevauleger-Regiments „Herzog Maximilian" versteigert

Mittwoch den 10. Dezember,

Vormittags 9 Uhr,

in dem großen Reitschulhofe der Kaserne zu Neustift eine Anzahl zum Dienste untauglicher Pferde an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung.

Freising, 5. Dezember 1873. (2112)

Weihnachts-  Ausstellung.

Ich empfehle einem verehrlichen Publikum heuer mein in allen Sorten neusortirtes **Spielwaarenlager.** Auch wird, um das Lager zu räumen, Mehreres zu Fabrikpreisen abgeben. **Christbäume** sind in allen Größen zu haben, sowie auch **Krippen** und **Krippenfiguren.**

Dominikus Hartwig.

Spielwaarenhandlung.

(2109)

Stroh kauft fortwährend die Papier-Fabrik in Ismanning. (1878 6e)

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Den 28. Nov.: Johann Bertl, Hausbesitzersk.; 29.: Josef Erl, Privatierskind; Barbara Ettenhofer, Metzgermeistersk.; Georg Bauer, Zimmermannsk.; 2. Dec.: Joh. Ernst, Hausbesitzersk.; Monika Regner, Gärtnersk.; 3.: Michael Schäffler, Hausbesitzersk.; Franz Xaver Holzmann, Taglöhnersk.; 5.: Ludwig Hofstetter, Schreinergesellensk.

Krieger-Verein Freising.

Montag den 8. Dezember: Zusammenkunft Abends 7 Uhr in der Maxburg.

(2106) **Der Ausschuß.**

Eine kleine schöne freundliche **Wohnung** ist auf Lichtmeß zu vermiethen. D. Ue. (2102)

Für Hautleidende!

Vielfach bewährte Heilmittel gegen **Flechten** und andere **Hautausschläge** sendet bei genauer briefl. Mittheilung **C. A. Gabler,** Apotheker in **Arnstein** bei Würzburg. (1930 2b)

Stadttheater in Freising.

Heute **Sonntag den 7. Dezember:** 2 Passionsvorstellungen. Nachmittags 4 Uhr und **Abends** 8 Uhr. **Kinder** und Erwachsene zahlen jedesmal die Hälfte. Montag den 8. Dez. Nachmittags zum letzten Male, bei halben Eintrittspreisen für Erwachsene und Kinder: „letztes Passionsspiel." Abends 8 Uhr: **Der Jäger von Sedan,** oder: die Deutschen in Frankreich, nebst einem Vorspiel: Er stirbt für's Vaterland. Großes Volksstück mit Gesang in 5 Akten. Mittwoch unbedingt Schlußvorstellung. Wer an mich oder meine Mitglieder eine Forderung zu machen hat, möge sich bis dahin in meiner Wohnung gefälligst melden, da am Donnerstag unsere Abreise erfolgt

Die Direktion.

Gekündigte Obligationen des

4 1/2 % bayer. neuen allgemeinen Anlehens vom Jahre 1857

werden baar ausbezahlt oder in andere Werthpapiere umgetauscht im

Bank- & Wechselgeschäft
von
Joh. OBERLINDOBER
in Freising.

(2105)

(2108) **Heute Samstag Abend:**

im Gasthofe von Jakob Ettenhofer

Concert

der Krieger- und Veteranen-Kapelle aus München

unter Leitung des Directors **Hager.**

Kunstmehl

der Münster'schen Kunstmühle in Landshut

von allen Gattungen, verkauft en gros & en detail zu den billigsten Preisen, Getreideaustausch in allen Sorten im Großen und Kleinen.

J. Lerchel, vorm. Sturm,
Melber in Freising.

(2107 3a)

Empfehlung.

Unterzeichnete, im Besitze einer amerikanischen Nähmaschine, erlaubt sich in Anfertigung von Kleidern nach Journalen und Damen-Confektionsarbeiten, sowie von Herren- und Damenhemden nach Maß, und allen in dieses Fach einschlägigen Arbeiten auf das Beste zu empfehlen.

Achtungsvollst

Anna Stinglwagner,
Hauptstraße. Cafe Schreiber, 3 Stiegen.

(2109)

Dachauer Schranne vom 3. December 1873.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	31	31	31	—	30	20	29	11	28	28	—	26	—	—
Korn	—	7	7	7	—	22	30	21	25	20	—	2	12	—	—
Gerste	—	319	319	319	—	19	58	19	4	18	36	—	—	—	19
Haber	—	80	80	80	—	9	16	8	54	8	13	—	—	—	24

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 6. December 1873.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	8543	4872	3671	9	13	—	—	—	2
Korn . .	3870	2866	1004	7	34	—	—	—	3
Gerste . .	2144	1890	254	7	10	—	—	—	3
Haber . .	5557	4520	1007	4	43	—	—	—	13

So eben ist erschienen die **34. Aufl.** des weltbekannten, lehrreichen Buches

Der persönliche Schutz

Rathgeber f. Männer jeden Alters von **Laurentius.** In Umschlag versiegelt.

Tausendfach bewährte Hilfe und Heilung (20jährige Erfahrung!) von

Schwäche-

zuständen des männl. Geschlechts, Nervenleiden ꝛc. **den Folgen zerrüttender Onanie und geschlechtlicher Exzesse.** — Durch jede Buchhandlung, in **München** von **C. Fritsch,** Theatinerstraße, sowie von dem Verfasser, Hohestraße, Leipzig, zu beziehen. Preis 2 fl. 24 kr.

Vor den Nachahmungen und Auszügen meines Buchs, — kleinen Sudelschriften: die unter den Titeln Jugendfreund, Selbsterhaltung und **ähnlichen** in den Zeitungen **dreist** und **marktschreierisch** angekündigt werden —, **wird** wohlmeinend gewarnt. Daher achte man darauf, die echte Ausgabe, die

Original-Ausgabe von Laurentius

zu bekommen, welche einen Octav-Band von 232 Seiten mit

60 anat. Abbildungen

in Stahlstich bildet und mit dem Namensstempel des Verfassers versiegelt ist.

Nota bene. — Von meinem Buche liegen bereits 4 Uebersetzungen in fremden Sprachen vor (der dänischen, schwedischen, russischen und italienischen), welche gleichfalls durch den Buchhandel zu beziehen sind. **L.** (1945 65)

(Eingesandt.) Die **Schretzheimer** Lohnspinnerei, Weberei und Zwirnerei ist nun eine der größten und mit ganz neuen, den Flachs, Hanf und das Abwerg seiner ganzen natürlichen Faserlänge nach verspinnenden besten Maschinen, eingerichtet. Es darf daher diese Fabrik Jedermann auf's Wärmste zur Benützung empfohlen werden, um so mehr als der richtig gemessene Schneller nur 4 kr. kostet, während der Handspinnlohn bei weit gröberem, unreinerem Gespinnst und jetzigen theueren Lebensmitteln das Dreifache übersteigt. — Die von der **Schretzheimer** Spinnerei, welche an allen größeren Orten Agenten aufgestellt hat, gelieferten Fabrikate sind sehr lobenswerth und auf's gewissenhafteste behandelt, gleichwie die Zurücklieferung der Garne in 4—8 Wochen, der Gewebe in entsprechenden Terminen erfolgt. — Eine nachdrückliche Recommandation zum Spinnen und Weben lassen in dieser Fabrik ist deßhalb geboten, überzeugt, daß das verehrliche Publikum auf's Reelste und Baldmöglichste bedient wird.

Verzweiflung erfaßt manchen Kranken, der alle Mittel vergebens gebraucht hat und sich verloren sieht. Selbst solchen Leidenden können wir das berühmte illustrirte Buch: „Dr. **Airy's Naturheilmethode**" nicht dringend genug empfehlen. Preis nur 36 kr.; vorräthig in jeder guten Buchhandlung. Man lese gefälligst die heutige Annonce.

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. P. Datterer in Freising.

Des Feiertages wegen wird das nächste Blatt Montag zwischen 2 und 3 Uhr ausgegeben.

Beilage zum Freisinger Tagblatt Nro. 284.

Die

Bonbonsfabrik von S. Straub in Dillingen

mit den neuesten Maschinen versehen, empfiehlt sich zur Lieferung jedes Quantums in 36 diversen Sorten en gros et en detail. Probesendungen in Büchsen von 7 Pfd. unter Nachnahme. Abfallzucker wird angenommen.

Nur Maschinenbonbons.

Drops und Roques,
Malz und Eiszucker,
Himbeer, groß und klein,
Malzbonbons und Brustdaramel
Quodlibet in 2 Größen,
Italienische Drops,
Strohzucker und Gerstenzucker,
Apfelsinen und batons caramel,
Weihnachtsdecors caramel zum Hängen namentlich zu empfehlen,
und verschiedene andere Sorten.

Nur Maschinenbonbons.

Achtungsvollst

(2060 14a) **S. Straub.**

Ulmer Münsterbau-Loose à 35 kr.

Hauptgewinn 20,000 fl. — Gesammtbetrag der Gewinne 73,000 fl. — Ziehung am 15. Dezember 1873.

Cölner Dombau-Loose à 1 fl. 45 kr.

Hauptgewinn 43,750 fl. — Gesammtbetrag der Gewinne 218,750 fl. — Ziehung am 15. Jan. 1874 — sind zu haben bei

Hrn. **A. Schön,** Commissionär in **Freising.**
" **J. Oberlindober,** Kaufm. in **Freising.**
" **Chr. Huß,** Kaufmann in **Freising.**
" **M. Stöger,** Lehrer in **Dachau.**
" **A. Bachmaier,** Handelsm. in **Erding.**
" **C. Weinmayer,** Buchb. in **Mainburg.**
" **Bezold,** R.-Ats-Oberschr. in **Moosburg.**
" **Jos. Wild,** Bader in **Weichs.**
" **A. Kollmann,** Apoth. in **Wolnzach.**

in **München, der General-Agentur:**

Albert Roesl,
Rindermarkt Nr. 3/1. und
(1888 6c) Rosengasse Nr. 7/0.

Ehrendiplom (Collectiv) Wien 1873. Höchste Auszeichnung.

Festgeschenke
aus dem Verlage von Gustav Weise in Stuttgart.

Deutsche Bilderbogen für Jung und Alt von Pletsch, G. Süs, **Konewka** 2c. Nr. 1 bis 250 schwarz à 1 sgr., 3 kr., color. à 2 sgr., 6 kr.
" " 10 Bände à 25 Bogen, Preis des Bandes schwarz 1 thlr. 2½ sgr., 1 fl. 48 kr., color. 1 thlr. 25 sgr., 2 fl. 54 kr.
" " 2 Bände à Bogen, Preis des Bandes schwarz 3 thlr. 20 sgr., 6 fl., color. 6 thlr. 15 sgr., 10 fl. 48 kr.
Konewka, Silhouetten-Bilderbuch; mit 12 Blatt Bilder und Text. 2. Aufl. 9 sgr., 30 kr.
" **Ländlich Sittlich;** mit 12 Blatt Bilder und Text. 2. Aufl. 9 sgr., 30 kr.
Zimmermann Wilh., illustrirte Geschichte des deutschen **Volkes** (in 3 Bdn.) I. Band in Prachteinband mit 20 großen Titelbildern und über 100 Textillustrationen. 4 thlr. 5 sgr., 7 fl. 18 kr.

Große Auswahl **billigster Bilderbücher** von 1—7 sgr., **feinerer Bilderbücher** von 7 sgr. bis 1 thlr., **Kriegsbilderbücher, Unzerreißbarer Bilderbücher. Leinwand-Bilderbücher, Französischer Bilderbücher.**

Neue feine Bilderbogen, Modellir-Cartons, Laubsäge-Vorlagen, illustrirte Werke, Oelfarbendrucke.

Gratis: **Illustrirtes Verzeichniß von Festgeschenken,** Weihnachten 1873, 16 Seiten in 8°, steht auch direkt franco unter Kreuzband zu Diensten.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Apotheker Jessler's
BRUST - ESSENZ,

bereitet aus dem Safte des **Spitzwegerichs** und der **Hauswurzel,** hat sich seit ihres allgemeinen Bekanntseins wegen der vortrefflichen Wirkung bei **Brust- und Lungenkranken** das größte Zutrauen erworben.

Es gibt bis jetzt kein ähnliches von Aerzten und Laien gleich warm empfohlenes **Husten stillendes** und **Schleim lösendes** Hausmittel.

„Jessler's Brust-Essenz" ist kein Geheimmittel, bei jedem Glase sind genau die Bestandtheile der Essenz angegeben.

Hauptdepot davon hält in **Freising Hr. Apotheker J. Mayer,** Depot in **Dachau** bei Apotheker **Dr. C. Höfler.** (1712)

Dezimal-Waagen
von 25 Pfd. bis 70 Zentner Tragkraft,

Tafel-Waagen von 2½ bis 25 Kilo Tragkraft, **Vieh-Waagen** von 30 bis 50 Centner Tragkraft, **Präcisions-Waagen** mit Horn- und Messing-Schaalen, Balken-, Schnupftabaks- und **Handgetreid-Waagen** für Malzfabriken 2c. in **allen Größen,** in Messing und Eisen, Küchen-Waagen zum Gebrauch ohne Gewicht, Brief-Waagen in jedem Sortiment, sowie Gewichte in Messing und Eisen in allen Sätzen, Präcisions-Gewichte für Apotheker. Sämmtliche Waagen sind verifizirt und empfiehlt solche unter Garantie zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Georg Denzler, Mechaniker,
(1986 6b) **26 Unteranger 26 in München.**



Carl Padewet.

Saiten- und Instrumentenfabrikant in München. **Landsbergerstraße Nr. 1a.** empfiehlt sein Lager von **Musik-Instrumenten,** als:

Violinen, Guitarren & Zithern,

Saiten haltbarster Qualität, zu den billigsten Preisen. Reparaturen prompt und billig. Wiederverkäufer Rabatt. Versandt gegen Posteinzahlung oder Postnachnahme. Preiscourant gratis. Briefe 2c. franco erbeten. (1950 5b)

D. J. Lichtenstein,

Bankgeschäft.

28. Kaufingergasse 28

(ehem. goldenes Kreuz)

empfiehlt sich zum An- und Verkauf aller Sorten Werthpapiere, Umwechsel von Gold und Coupons. **Neue Couponsbogen der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank werden kostenfrei besorgt.**

Auskunft über Umtausch in reellen sicheren Werthpapieren oder guten Kapitalanlagen wird bereitwilligst ertheilt. (2085 6b)

Hermann HAGEMANN in Hamburg

Brook 56.

versendet unter Nachnahme oder Einsendung des Betrages:

Feinste frische Bauernbutter in Fässern von 70 Pfd. Netto pro Pfd. 8 Sgr.

Neue Häringe 1873er Fang (delikat) per Tonne von 800 Stück 10 Thlr.

Neue Häringe 1873er Fang (delikat) per ½ Tonne von 400 St. 5½ Thaler.

Caffee-Bohnen (vorzüglich gut und reinschmeckend) in Säcken von 120 Pfd. per Pfd. 7½ Sgr.

Caffee Bohnen bei kleineren Quantitäten von 25 Pfd. per Pfd. 8 Sgr.

Weißes amerik. Petroleum (prima stand. white) geruchfrei in Fässern von 300 Pfd. Netto, per 100 Pfund 5 Thaler.

Geehrte Landwirthe!



Silberne Medaille.



Ulm a. D. 1871.

Die Vortheile der Maschinengarne gegenüber dem Handgespinnste geben zum Spinnenlassen im Lohne allseitig Veranlassung. Ueberzeugt von der **Leistungsfähigkeit, Reellität** und **Billigkeit** der berühmten,

mechanischen

Flachs-, Hanf- und Abwergspinnerei Schretzheim

bei Dillingen a./D. Station: Offingen bei Augsburg

erlauben wir unterzeichnete Vertreter uns zur Uebernahme und Beförderung von Rohstoffen zum **Spinnen, Weben, Bleichen, Färben und Zwirnen** bestens zu empfehlen. Gegenwärtig erfolgt die Gespinnst-Ablieferung **innerhalb 14 Tagen**, daher um ungesäumte Zustellungen der Rohstoffe freundlichst ersuchen. Zu näherer Auskunft sind gerne bereit die Fabriks-Agenten:

M. Sauermann, Sattler in **Freising**	**J. Riedl** in **Gerlhausen.**
G. Grießstätter in **Erding.**	**J. Ziegler** in **Kammerberg.**

(1746 4c) **G. Kratzer** in **Geroldsbach.**

Eau de Lys de Lohse

und **Lilienmilchseife**

bewährtes Schönheitsmittel und Schutzmittel gegen Sommersprossen, Leberflecken etc. zur Entfernung sämmtlicher Hautunreinigkeiten und zur Verschönerung des Teints.

Preis pr. 1 Flacon Eau de Lys 2 fl. — kr.
Preis pr. 1 Stück Seife — fl. 36 kr.

General-Depot bei **G. C. Brüning**, Frankfurt a/M.
Niederlage bei **I. Brodmann**, Freising.



Gegründet  1858.

Süddeutsche Annoncen-Expedition

in

Stuttgart, Frankfurt a. M. &c. Generalagenten für Bayern Lampart und Comp., Augsburg

vermittelt Inserate aller Art in jede gewünschte Zeitung zu **Originalpreisen** ohne irgendwelchen Aufschlag.

Preiscourante gratis und franco.

☞ **Vermittelung von Stellen, Käufen und Verkäufen &c** überweisen wir, wenn gewünscht, einem uns nahestehenden soliden Commissions-Geschäft. (10c)

Rohrsessel-Lager.

Rohrsessel von 2 fl. 18 kr. bis 5 fl.
Wienerstühle von 3 fl. 15 kr. bis 7 fl. 30 kr.
Sprossenstühle von 3 fl. bis 4 fl.
Amerikaner 8 fl. 30 kr.
Comptoirstühle von 8 fl. 30 kr. bis 15 fl.
Tabouret von 2 fl. 42 kr. bis 3 fl. 12 kr.
Rohrbänke, der Schuh 1 fl. 30 kr. bis 2 fl. 48 kr.
Sopha von 25 fl. bis 35 fl.
Kinderstühle von 2 fl. 24 kr. bis 7 fl. 30 kr.

empfiehlt in größter Auswahl

G. July'sche

Rohrsesselflecht-Fabrik mit Sessel-Lager.

Heiliggeistgasse Nr. 2. München.

Bestellungen für auswärts werden prompt ausgeführt. (2052 3b)



Gegen Freo.-Einsendung von 10 Freimarken à 1 Sgr. (od. 12 à 3 Xr. rh.) ist durch Richter's Verlags-Anstalt in Luxemburg und Leipzig freo. zu beziehen die 5te Aufl. des berühmten, illustrirten, 14 Bogen starken Buches:

Dr. Airy's Naturheilmethode

Tausende, welche jahrelang schrecklich an Krebsschäden, Abzehrung, Drüsen, Flechten, Hämorrhoiden, Bleichsucht, Nervenschwäche, Gicht, Rheumatismus, Epilepsie etc. gelitten, wurden schnell und dauernd durch diesen **treuen Rathgeber** von ihren Leiden befreit, selbst in Fällen, wo alle ärztliche Hilfe vergebens. — In dieser neuen Aufl. befindet sich eine grössere Abhandlung über **radicale** Heilung der **Lungenschwindsucht.**

Jeder, welcher es wünscht, erhält von Richters Verlagsanstalt einen 48 Seiten starken Auszug aus Dr. Airy's Naturheilmethode **unentgeltlich** zugesandt.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 285. Dienstag 9. Dezember. **1873.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Pfarrämter, Expposituren und Benefizien im Amtsbezirke.

Vorlage der Uebersicht über die Veränderungen am Einkommen der katholischen Pfründen betr.

Gemäß Regierungs-Ausschreibens vom 29. Oktober 1870 Kr.-A.-Bl. 1870 S. 2224 sind nach Ablauf des Jahres 1873 die Uebersichten über die Veränderungen am Einkommen der kathol. Pfründen für die Zeit vom 1. Jänner 1872 bis 31. Dezember 1873 der k. Regierung vorzulegen.

Die k. Pfarrämter &c. werden daher ersucht, diese Uebersichten mit Verwendung nachstehenden Formulars unmittelbar nach Ablauf dieses Jahres hierorts einzureichen.

Dabei wird bemerkt:

1) In denjenigen Fällen, in welchen sich Aenderungen an den Widdumsgründen ergeben haben, dieselben mögen durch Tausch oder Verkauf entstanden sein, sind behufs Prüfung und Berichtigung der Ertragsansätze aus Realitäten die **zur Zeit gültigen** Grundsteuerkataster-Auszüge mit einzusenden.

2) In den Fällen, in welchen Erhöhungen der Lasten in Folge Mehrung der Steuern oder Distriktsumlagen &c. in Zugang gebracht werden wollen, sind die betreffenden Anträge durch Certificate der einschlägigen Rentämter, beziehw. der bezüglichen Gemeindebehörden zu begründen.

3) Zugänge an Jahrtagsstiftungen sind einzeln und unter **namentlicher** Beizeichnung des Stifters und des Anfalldatums vorzutragen.

4) Auch sonstige Zu- und Abgänge an Einnahmen der Lasten sind genauestens zu bezeichnen und erforderlichen Falls zu belegen.

5) Klarheit und Uebersichtlichkeit der Darstellung wolle bei Anfertigung der Aenderungsübersicht hauptsächlich im Auge behalten werden, da außerdem die Zurückgabe der Elaborate zur Umarbeitung angeordnet werden müßte.

6) Fehlanzeigen können nicht erlassen werden.

Am 2. Dezember 1873.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Der Pfarrämter		Reinertrag nach der jüngsten superrevidirten Fassion.	Zugänge		Abgänge		Fassionsmäßiger Reinertrag am 31. Dezbr. 1873	Nähere Bezeichnung der	
								Zu-	Ab-
Sitz	Bezeichnung		an den Erträgnissen.	an den Lasten	an den Erträgnissen.	an den Lasten		Gänge	

Bekanntmachung.

An sämmtliche Ortspolizeibehörden der kgl. Bezirksämter Dachau und Freising.

Maßregeln gegen die Rinderpest betr.

Im Nachgange zu der jüngst im Tagblatte bekannt gemachten Verfügung der k. k. Statthalterei für Oberösterreich vom 19. v. Mts., die Grenzsperre Oberösterreichs gegen Bayern betr., wird nachstehend eine gleichmäßige Verfügung der k. k. Statthalterei für Tyrol vom 27. v. Mts., die Grenzsperre Tyrols gegen Bayern betr., zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Am 3. Dezember 1873.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

(Abdruck.)

Innsbruck, am 27. November 1873.

Aus Anlaß des Ausbruches der Rinderpest im Regierungsbezirk Niederbayern und ihrer Weiterverbreitung in Oberösterreich wird die diesseitige Landesgrenzlinie gegen Bayern bis auf Weiteres unbedingt abgesperrt, bezüglich der Einfuhr von

1) Rindvieh, Schafen und Ziegen;
2) deren Abfälle im frischen oder getrockneten Zustande mit Ausnahme der calcinirten oder der legal nachweisbar der Fabrikwäsche unterzogenen Wolle;
3) Heu, Grummet und Stroh;
4) gebrauchten Stallgeräthen, Rindvieh-Anspann-Geschirren für den Handel bestimmten getragenen Kleidern, und derartigem gebrauchten Schuhwerk, wofern diese Gegenstände nicht nachgewiesenermaßen der Fabrikswäsche unterzogen worden, in feste Leinensäcke verpackt und in plombirten Eisenbahnwaggons verfrachtet werden.

Soweit Heu oder Stroh als Verpackungsmittel benützt wurde, ist dasselbe jedenfalls an seinem Bestimmungsort unter Aufsicht der Gemeinde zu verbrennen.

(2113) **Bekanntmachung.**

Laut rechtskräftigen Urtheils des kgl. Stadt- und Landgerichts Freising vom 27. November 1873 ist hier Gastgeber Anton Schäffler von Hallbergmoos wegen Vergehens der Beleidigung, verübt an Herrn Andreas Schauermaier, Oeconom in Weghausen, für schuldig erkannt, und in eine Geldbuße von fünf Thalern sowie zur Tragung der Kosten verurtheilt worden.

Zugleich wurde dem Beleidigten Andreas Schauermaier gemäß § 200 des Strafgesetzes für das deutsche Reich die Ermächtigung ertheilt, dieses Urtheil auf Kosten des Beschuldigten binnen 15 Tagen von der Rechtskraft desselben an im Freisinger Tagblatte öffentlich bekannt zu geben.

Von dieser Ermächtigung mache ich hiemit als Bevollmächtigter des Andreas Schauermaier Gebrauch.
Freising, 5. Dezember 1873.
Verstl, Rechtsconcipient.

(2117) Bekanntmachung.

Verlassenschaft des Peter Neumayer, Packträgers in Freising.

Im Rücklasse des Packträgers Peter Neumaier von Freising fanden sich drei Versatzzettel vom 14. Sptbr. 1872 über 1 Unterbett, vom 13. Jänner 1873 über 1 Hose und vom 8. Juli 1873 über 1 Hose.

Allenfallsige Ansprüche hieran sind binnen 14 Tagen hierorts anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls hierüber weiter verfügt wird.

Den 5. Dezember 1873.

Kgl. Stadt- und Landgericht Freising
Hauser.

Amtliches für Dachau und Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister der k. Bezirksämter Dachau und Freising.

Auswanderung nach Brasilien betr.

Vor Auswanderung nach Brasilien werden die Amtsangehörigen wegen der dortselbst bestehenden klimatischen, sozialen und wirthschaftlichen Gefahren dringendst verwarnt und ist dieses den Gemeindeangehörigen bekannt zu geben.

Den 6. Dezember 1873.

K. Bezirksämter Dachau und Freising.
Hauslaben. Täubler.

Bayern. München, 6. Dez. Bis auf einige wenige Abgeordnete haben sämmtliche Kammermitglieder München verlassen und sich in die Heimath begeben. Es besteht zwar die Absicht, auf Montag den 15. d. eine Kammersitzung anzuberaumen, allein es wird dieß kaum möglich sein. Es ist vielmehr nicht unwahrscheinlich, da auch die Weihnachts- und Neujahrsferien dazwischen treten, daß die nächste Kammersitzung erst nach Neujahr stattfinden wird. Es hängt das freilich zunächst von den Gesundheitsverhältnissen in unserer Stadt ab.

— München, 6. Dez. (Cholera.) Vom 5. bis 6. Abends sind 46 Erkrankungen und 25 Todesfälle vorgekommen.

Ausland.

England. London, 6. Dec. Der „Glasgow Herald" hat neulich ein fast beispielloses Kunststück auf dem Gebiete der Berichterstattung zu Wege gebracht. Die politische Rede, welche Disraeli am letzten Sonnabend in Glasgow hielt und die $1\frac{1}{2}$ Stunden dauerte, schloß um 4 Uhr 25 Minuten Nachmittags und das Meeting circa 20 Minuten später. Um 5 Uhr 28 Minuten veröffentlichte das gedachte Blatt eine dritte Ausgabe, welche einen wortgetreuen Bericht der Präliminarien des Meetings, die Disraeli'sche Rede und das Wesentlichste aus weiteren Reden, von denen jedes Wort mit Ausnahme der konservativen Adresse von den Lippen der Redner rapportirt wurde, enthielt. Der Bericht nahm fünf enggedruckte Zeilen ein. Der Prozeß Stereotypirens nahm 17 Minuten in Anspruch, so daß 46 Minuten nach dem Schluß der Disraeli'schen Rede Alles gedruckt werden konnte.

Schwurgerichts-Sitzungen.

München, 3. Dezember. Angeklagt: Fr. Kastner, 19 J. a., led. Steindrucker, Georg Hörmann, 20 J. a., gleichfalls led. Steindrucker, Jos. Mooshammer, 18 J. a., led. Schlosser, Johann Butsch, 47 J. a., verheir. Bilderaufspanner, sämmtliche von München, und Joh. Walter, 22 J. a., led. Bäckergeselle von Freising, wegen Diebstahls, bezw. Hehlerei. Erstere 4 Bursche pflegten in den Wirthshäusern herumzukneipen. Als sie am 23. Juni h. Jrs. wieder lustig beisammen saßen, wurde ausgemacht, bei dem Kunstanstaltbesitzer Fritsche an der Landwehrstraße, bei dem Hörmann schon in Arbeit gestanden war, Bilder zu „holen" und dieselben zu verkaufen. Die saubere Gesellschaft zog Nachts 2 Uhr an das genannte Haus und vertheilten ihre Rollen derart, daß 2 Spähe standen, während die andern einstiegen und Bilder im Werthe von 66 fl. herausholten. Die Bursche brachten ihre Beute zu dem Mitangeklagten Butsch, der ihnen für sämmtliche 79 Bilder 48 fl. zu geben versprach und 25 fl. sogleich ausbezahlte. Butsch, dem allseitig das Zeugniß eines ehrlichen und rechtschaffenen Mannes ausgestellt wird, behauptet heute, daß er nicht gewußt habe, daß die Bilder gestohlen seien. In dieser Richtung erfolgte auch Freisprechung, dagegen wurde Hörmann zu $1\frac{1}{2}$ und Walter zu $1\frac{1}{4}$ Jahr Zuchthaus, Mooshammer zu 4 und Kastner zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt; bei den 2 Letzteren hatten die Geschwornen mildernde Umstände angenommen.

Angeklagt: Andreas Markert, 32 J. a., led. Schmiedgeselle von Herlheim, in Unterfranken, wegen Diebstahls. Schon als Soldat verwechselte der Angeklagte die Begriffe zwischen Mein und Dein und in der jüngsten Zeit hat er sogar seinem Vater mittels Einbruchs einen Anzug gestohlen; 2 Wirthe prellte er um Bier, Käse und Brod, indem er sich als Arbeiter nahegelegener Oekonomen gerirte, die ihn zum Abholen von Lebensmitteln abgesandt haben. Das Urtheil lautet $3\frac{1}{2}$ Jahr Zuchthaus.

Am 4. Dezember. Angeklagt: S. Buchner, 25 J. a., led. Schlossergeselle von Freising, wegen Raubes und Diebstahls. Es wird noch erinnerlich sein, daß am 8. August h. J. am hellen Tage im Bavaria-Park ein äußerst frecher Raub verübt worden ist. Bezüglich des Thatbestandes ist kurz zu erwähnen, daß zwei Hallunken in der Wirthschaft zum sog. Wienerfranzl in der Schillerstraße einem Schweizer, Namens Chr. Willy, der am genannten Tage Morgens 8 Uhr dort ein Frühstück einnahm und unvorsichtiger Weise seine mit Gold gespickte Börse sehen ließ, sich als Führer zu den Sehenswürdigkeiten München's anboten. Der Fremde, nichts Schlimmes ahnend, wurde zur Bavaria geführt, wo die Bursche sagten, das sei die rechte Statue noch nicht, die sei noch weiter zurück und noch einmal so groß. Sie gingen sofort in den dortigen Park, wo diese beiden Strolche über den Schweizer herfielen und ihn trotz kräftiger Gegenwehr seiner goldenen Uhrkette im Werthe von 60 Fres. und seines Portemonnaies, in welchem sich circa 40 fl. Baargeld befanden, beraubten. Die Räuber ergriffen die Flucht, wurden aber später in der Person des Angeklagten und des berüchtigten Bäckergesellen Karl Schmidt von Nördlingen ermittelt; ersterer wurde auch alsbald aufgegriffen, während Schmidt bis jetzt spurlos verschwunden ist. Buchner leugnet heute mit einer noch nie dagewesenen Frechheit und schiebt das mit seltenem Raffinement ausgeführte Verbrechen auf seinen Spießgesellen, dagegen gesteht er, daß er am 25 Juni h. J. im Krapferwirthshause in München einem schlafenden Schlossergesellen dessen silberne Cylinderuhr aus der Tasche eskamotirte. Der Gerichtshof erkannte auf 9 Jahre und 2 Monate Zuchthaus.

Angeklagt: B. Hörmann, 23 J. a., led. Dienstknecht von Gschwendt, Ger. Tölz, wegen Raubes. Während der Schäfer Gg. Steinberger behauptet, der Angeklagte habe ihm am Sonntag den 14 Sept. h. J. Abends auf dem Heimwege vom Wirthshause zu Hofheim, Ger. Weilheim, 2 Thaler gewaltsam abgenommen, behauptet Hörmann, er habe den Steinberger, welcher beim Kegelscheiben 12 fl. gewonnen, um Geld ersucht, und als derselbe seinen Geldbeutel herausgezogen, sei dieser ihm aus der Hand gefallen und bei dieser Gelegenheit habe er sich die 2 Thaler angeeignet und sofort die Flucht ergriffen. Die Geschwornen nahmen auch keinen Raub, sondern nur einen Diebstahl an. Urtheil: 3 Monate Gefängniß, wovon 2 Monate als durch die Untersuchungshaft getilgt, abgerechnet werden.

Angeklagt: P. Rötzer, 28 J. a., led. Schreinergeselle von Rosenheim, wegen Diebstahls. Der arbeitsscheue Rötzer verübte im Januar und Februar h. J. in Berchtesgaden

Einbrüche, wobei er Baargeld, silberne Halsketten und Kleider annexirte. Urtheil: 3 Jahre Zuchthaus.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 6. November 1873.

(Fortsetzung.)

13) Auf die Eingabe des Stadtkämmerers Zacherl vom Gestrigen, die Reparatur der Brücke ausser dem Veitsthore betr., wurde beschlossen, diese Reparatur, da sie unaufschieblich erscheint und Gefahr auf Verzug ist, sofort vornehmen zu lassen und hiezu die Zustimmung des Gemeindekollegiums zu erholen, der Kostenaufwand entziffert 212 fl. 14 kr.; 14) desgl. wurde auf Eingabe des genannten Stadtkämmerers und vorbehaltlich der Zustimmung des Gemeinde-Kollegiums beschlossen, die gänzlich ruinöse Dachung auf der Holzlege beim Ziegelthor mit einem Kostenaufwande von 74 fl. 41½ kr. herzustellen. 15) Das Gesuch des Paradieswirthes Georg Grichtmayer, Hs.-Nr 300 dahier, um Bewilligung zur Herstellung eines Kamines behufs Errichtung einer Waschküche fand Genehmigung; 16) jenes des Hausbesitzers Joseph Danner, Hs.-Nr. 720 in der Fischergasse, um Bewilligung zur Reparatur zweier Holzremisen wurde unter der Bedingung genehmigt, daß statt der im Plane beantragten hölzernen Planke eine wenigstens ½ Stein starke Scheidemauer aufgeführt werde. 17) Das von dem verstorbenen Privatier Andreas Machtlinger in Freising legirte Kapital von 100 fl. wurde unter der Auflage acceptirt, die jährl. 4%igen Zinsen hieraus zur Unterhaltung der Mariensäule und der dieselbe umgebenden Garten-Anlage zu verwenden. 18) Verschiedene Darlehensgesuche fanden entsprechende Erledigung; weiter wurden 19) die Voranschläge der Communal- und Pflasterzollkasse pro 1874, welche in ihrer ursprünglichen Aufstellung und bei Berücksichtigung der von der Stadtkämmerei beantragten Projecte mit

37,515 fl. 28 kr. 1 dl. Einnahmen,
58,449 fl. 19 kr. 1 dl. Ausgaben,

21,933 fl. 51 kr. — dl. Defizit bei der Communal-
8,762 fl. 4 kr. Einnahmen,
8,762 fl. 4 kr. Ausgaben,

— fl. — kr. Aktivrest bei der Pflasterzollkasse abschlossen, nach Genehmigung des Antrages einer aus dem Magistratsvorstande und zwei Mitgliedern des Magistrats-Collegiums zusammengesetzten Berathungskommission, dann Erhöhung mehrerer Einnahms- und Minderung mehrerer Ausgabspositionen auf

39,715 fl. 28 kr. 1 dl. Einnahmen,
39,715 fl. 28 kr. 1 dl. Ausgaben,

— fl. — kr. — dl. Aktivrest bei der Communal-
6,738 fl. 49 kr. Einnahmen,
6,738 fl. 49 kr. Ausgaben,

— fl. — kr. Aktivrest bei der Pflasterzollkasse aufgestellt. Hiebei wurden die vorliegenden Gesuche um Gehaltsaufbesserung und zwar: a) des Stadtschreibers Bauer, b) des Stadtpaliers Greinwald, c) des Magistratsdieners Scheindl, vorbehaltlich der Zustimmung des Gemeinde-Collegiums genehmigt. Bezüglich des im Voranschlage der Communalkasse eingestellten Reservefondes zu 973 fl. 13 kr. 1 dl. wurde beschlossen, daß, im Falle derselbe nicht zu dringenden Bedürfnissen erforderlich ist, zur Herstellung eines gemauerten Kanales am Bichl verwendet werden soll.

Freising, 7. Dez. Dienstes-Nachr. Dem Bez.-Ger.-Boten Ig. Seidl in Freising ist die Gerichtsdienerstelle am Stadt- und Landgerichte Freising übertragen und der Diurnist J. Schumann von Aschaffenburg, z. Zeit am Bezirksgerichte Frankenthal, zum Boten am Bezirksgerichte Freising ernannt worden.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Mann — treibe mich nicht zum Aeußersten!“ rief Bertha, vor Wuth an allen Gliedern zitternd.

„Wie Du es so glücklich an dem armen Dransfeld versucht hast, — o, sei ruhig, ich wahre mein Hausrecht gegen eine pflichtvergessene Frau.“

„O, mein Gott! das auch noch, Du Tyrann! — ich sterbe!“

Sie sank wie vernichtet in einen Sessel; doch Rambach war gewitzigt, — kaltblütig schaute er sie an und versetzte hart: „Laß' die Komödie, mich täuschest Du nicht mehr damit; — willst Du vernünftig sein und mir zum ersten Male in Deinem Leben, gehorchen, zu Deiner Pflicht zurückkehren und eine wirkliche Mutter gegen Dein Kind werden, dann sollst auch Du mich billig finden, sonst nur gerecht, als Dein unerbittlicher Richter. — Ich fürchte die Skandal nicht mehr und will Tabula rasa machen, so wahr jener Unglückliche durch Weibertücke und Bosheit getödtet worden ist.“

„Halt ein, halt ein,“ schrie Bertha mit gellender Stimme, „Du willst mich umbringen, die ganze Stadt soll es wissen —“

„Still, Weib!“ sprach Rambach mit dumpfer Stimme, durch welche der Grimm seines Innern klang, indem er ihren Arm heftig preßte, „über zwanzig Jahre habe ich das Loos eines Verdammten an Deiner Seite getragen, aus elender Furcht, die Welt möchte den Unfrieden, die Hölle unserer Ehe erfahren, möchte mich verspotten und verhöhnen. Jetzt ist's zu Ende, der Becher zum Ueberlauf voll, — ich kenne keine thörichte Furcht mehr. So lange Du Dein Müthlein an mir kühltest, war ich still, um unsers armen Kindes willen, seitdem ich aber erfahren, daß Ihr Beide, Deine teuflische Schwester und Du, ihre willige Helfershelferin, — Euch nicht entblödet habt, das Glück einer ganzen Familie mit höllischer Berechnung langsam zu untergraben, aus Haß, — Rache und — Eifersucht — weil jener Mann auf Tiefensee den Engel vom Teufel zu unterscheiden wußte und Euch verschmähte, — seitdem bin ich Dein strenger, unerbittlicher Richter geworden, der nur die Verbrecherin in Dir sieht!“

Rambach hatte diese furchtbaren Worte mit einer so finster, — drohenden Ruhe gesprochen, daß seine Frau zum ersten Male wirkliche Furcht vor dem kleinen Mann empfand und vergebens nach einer Erwiderung rang; sie bedeckte sich das Gesicht mit beiden Händen und weinte vor Wuth.

„Um das zu sühnen, einigermaßen wieder gut zu machen, was Ihr durch jenes Mannes Hand, der soeben urplötzlich aus dem Leben geschieden, Schlimmes angerichtet,“ fuhr Rambach mit demselben unerbittlichen Ernst fort, „bin ich's gewesen, der ihn veranlaßt, das Gut Heimsen für 100,000 Thaler zurückzukaufen —“

„Sei verflucht dafür —“ unterbrach Bertha ihn außer sich.

„Segne mich lieber dafür, daß ich Dein Gewissen erleichtert, Unglückliche!“ sprach Rambach fast feierlich, „denn ich will, wie ich Dir geschrieben habe, noch mehr thun, um die böse That zu sühnen, ich will den unnatürlichen Haß vernichten und unser Kind mit Warnthal's jüngstem Sohne verloben.“

„Nimmermehr, ich fluche dieser Verbindung!“

„Gut, thue es, dann sind wir geschieden, — Du verläßest mein Haus, wo Du nichts als Unfrieden heraufbeschworen hast. — Ich scheue die öffentliche Verhandlung einer Klage nicht, so wenig wie den Skandal der Ehescheidung. Denn so wahr Du eine Verbrecherin bist an Allem, was dem Menschen heilig sein soll auf Erden, an Mann und Kind, und an jener Liebe, die Geschwister mit einander verbindet, so wahr soll mein Wille fortan gelten in diesem Hause.“

(Fortsetzung folgt.)

Spinnerei Weingarten in Ravensburg

verarbeitet fortwährend gegen billigen Lohn

Flachs, Hanf und Abwerg

zu vortrefflichem Garne und vorzüglicher Leinwand.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an diese Spinnerei
Jos. Nerb, Kaufmann in **Freising**.
Al. Roßmaier in **Erding**.
Peter Greimel, Landshuter Bote in **Dorfen**. (1694 4b)

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich von nun an auch auf hiesigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Loose ꝛc. ꝛc. sowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldsorten

beschäftigen werde.

Bei Bedarf halte meine Dienste bei Zusicherung reeler und billigster Ausführung bestens empfohlen.

E. Landauer,
Bankgeschäft, Theatinerstraße 46
aus München.

Zu treffen **jeden Mittwoch** und an Hauptmärkten des Jahres im **Ettenhofer**'schen Gasthause in **Freising**.

Die neuen Zinsbogen zu den Pfandbriefen der bayer. Hypotheken- und Wechselbank besorge Jedermann kostenfrei. (2097)

Probezeit und Garantie.

Tüchtige Agenten sind erwünscht.

Die **Futterschneid-Maschinen** aus der Fabrik von

Heinrich Lanz in Mannheim

sind die einzigen, welche auf der Wiener Weltausstellung mit der **Fortschritts-Medaille** (Medaille höchster Classe) prämiirt wurden.

Absatz jährlich **4000** Stück, ein Absatz den keine andere Fabrik des Continentes aufweisen kann.

Reichhaltiges Lager bei

H. Lanz & Comp. in Regensburg,
Zweiggeschäft für Bayern.

(1720 6c)

Preislisten unentgeltlich.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch**, Berlin, Louisenstrasse 45. Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung.

295

Münchener Schranne vom 29. November 1873.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	2915	469	8543	4872	3671	9	13	—	—	—	2
Korn	1148	147	3870	2866	1004	7	34	—	—	—	3
Gerste	51	662	2144	1890	254	7	10	—	—	—	3
Haber	1564	149	5557	4520	1037	4	43	—	—	—	13
Wicken	208	—	506	294	212	5	6	—	6	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	393	25	504	294	210	7	53	—	16	—	—
Sonst. Frucht	230	44	297	151	146	—	—	—	—	—	—
Summa:	6509	1496	21421	14887	6534	—	—	—	—	—	—

Zu Verkaufen:

eine **Grasmücke**, ausgezeichneter Sänger, 2 Jahre alt, dann ein **Kanarienbrut-haus**, für 3 Paare, ganz billig.

(2114 4a) Ein freundlich möblirtes **Zimmer**, Hs.-Nr. 120⅓ ist sogleich an einen Herrn zu vergeben.

Schulversäumniß-Listen

nach neuester Verordnung zu haben bei

Fr. P. Datterer,
Freising.

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 24. Nov. 1873.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 35 Gramm, das Kreuzerlaibl 75 Gramm. Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 180 Gr. der Vierkreuzerlaib 360 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 220 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 2 Pfd. 400 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 12 kr. 3 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 10 kr. 3 Pf. 1 Pfd. Semmelmehl 8 kr 3 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 7 kr. 3 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 6 kr. 3 Pf., Roggenmehl 7 kr. 2 Pf. 1 Pfd. Backmehl 6 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Gries feiner 12 kr. 1 Pf, ordinärer 12 kr. 1 Pf. 1 Pfund Mastochsenfleisch 24 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 23 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 20 kr., mittlere Qualität 18 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 15 kr. 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 24 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 17 fl. — kr., in trocknem Zustande 19 fl. — kr. 1 Pfd. gegossene Kerzen 22 kr. 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 22 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr 1 Pfd. Seife 15 kr. 1 Pfd. Schmalz 33 kr. 1 Pfd. Butter 33 kr. 3 Eier 8 kr. 1 alte Henne -- fl. 30 kr. 1 Huhn 30 kr. 1 Indian 2 fl. 42 kr 1 Kapaun 1 fl. 12 kr. 1 Gans 1 fl. 48 kr. 1 Ente fl 48 kr. 1 Taube 14 kr 1 Spanferkel 2 fl. 30 kr. 1 Hektolit. Kartoffel 2 fl. 45 kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr. 1 Maßel bayrische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 9 kr. 1 Maßel Zwiebel 16 kr. 1 Ster Buchenholz 6 fl. 48 kr. 1 Ster Birkenholz 5 fl. 42 kr. 1 Ster Föhrenholz 4 fl. 48 kr. 1 Ster Fichtenholz 4 fl. 36 kr. 1 Ctr. Heu 1 fl. 18 kr. 1 Ctr. Grummet 1 fl. 24 kr. 1 Ctr. Roggenstroh 1 fl. 12 kr.

Eisenbahn-Fahrordnung vom 1. Nov.

	P.Z. Mrgs	C.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	P.Z Nchm	G.Z. Abds	C.Z. Nchm
München	5,15	6,45	10,—	4,—	6,45	7,15
Feldmoching	5,30	—	10,16	4,16	7, 9	—
Schleißheim	5,38	—	10,25	4,25	7,46	—
Lohho	5,47	—	10,34	4,35	8, 3	—
Neufahrn	5,59	—	10,46	4,47	8,22	—
Freising	6,18	7,36	11, 3	5, 8	9,19	8, 4
Langenbach	6,32	—	11,19	5,24	9,40	—
Moosburg	6,45	8,--	11,32	5,38	9,58	8,27
Bruckberg	6,57	—	11,45	5,51	10,15	—
Landshut	7,16	8,27	12, 4	6,12	10,44	8,57
—	G.Z Mrg.	C.Z Mrg.	P.Z. Vorm.	P.Z Nchm	C.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	4,15	5,25	9,48	2,41	6,16	8,17
Bruckberg	4,48	—	10,11	3, 2	—	8,38
Moosburg	5,11	5,55	10,26	3,16	6,46	8,52
Langenbach	5,31	—	10,39	3,28	—	9, 4
Freising	6,45	6,21	11,—	3,46	7,13	9,22
Neufahrn	7,19	—	11,15	4, 3	—	9,39
Lohhof	7,38	—	11,28	4,16	—	9,52
Schleißheim	7,54	—	11,38	4,27	—	10, 2
Feldmoching	8, 8	—	11,46	4,35	—	10,10
München	8,30	7,12	12,—	4,50	8, 5	10,25

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 286. Mittwoch 10. Dezember. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Reichstagswahl betr.

Es wird hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß am

Donnerstag den 11. Dezember 1873

die angefertigte Wählerliste zu Jedermanns Einsicht in dem Sitzungszimmer des Magistratsgebäudes öffentlich ausgelegt wird, und vom 11. Dezember l. Jrs. an binnen 8 Tagen bei dem unterfertigten Magistrate Einsprüche gegen diese Liste entweder schriftlich angezeigt oder mündlich zu Protokoll gegeben werden können.

Beweismittel wegen unrichtigen oder unvollständigen Eintrages der Wählerliste müssen jedoch, falls die Behauptungen nicht auf Notorietät beruhen, sogleich beigebracht werden.

Hiebei wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß nur diejenigen Wähler zur Wahlurne zugelassen werden, welche Aufnahme in die Liste vor deren Abschluß gefunden haben.

Wahlberechtigt sind alle Männer, welche das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben und entweder in Bayern oder in einem andern deutschen Staate die Staatsangehörigkeit besitzen und in der Stadt Freising ihren Wohnsitz haben. Uebrigens wird in dieser Beziehung ausdrücklich auf § 2 und 3 des Wahlgesetzes vom 21. Mai 1869 hingewiesen und diese nachstehend durch Abdruck bekannt gegeben.

Den 8. Dezember 1873.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

§ 2. Für Personen des Soldatenstandes, des Heeres und der Marine ruht die Berechtigung zum Wählen so lange, als dieselben sich bei der Fahne befinden.

§ 3. Von der Berechtigung zum Wählen sind ausgeschlossen:

1) Personen, welche unter Vormundschaft oder Curatel stehen;
2) Personen, über deren Vermögen, Concurs- oder Fallitzustand gerichtlich eröffnet worden ist und zwar während der Dauer dieses Conkurs- oder Fallit-Verfahrens;
3) Personen, welche eine Armenunterstützung aus öffentlichen oder Gemeindemitteln beziehen, oder im letzten der Wahl vorhergegangenen Jahre bezogen haben;
4) Personen, denen in Folge rechtskräftigen Erkenntnisses der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist, für die Zeit der Entziehung, sofern sie nicht in diese Rechte wieder eingesetzt sind.

Ist der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte wegen politischer Vergehen oder Verbrechen entzogen, so tritt die Berechtigung zum Wählen wieder ein, sobald die außerdem erkannte Strafe vollstreckt, oder durch Begnadigung erlassen ist.

Bekanntmachung.

Die Neuanlage der Capitalrentensteuer für die Jahre 1874 mit 1876 betr.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 2. ds. Mts. im Freisinger Tagblatt Nr. 281, dann Anschlag an der Amtstafel und an sämmtlichen Thoren werden diejenigen Kapital-Renten-Steuerpflichtigen der Stadtgemeinde Freising, welche ihre Kapitalrenten-Fassionen noch nicht abgegeben haben, **wiederholt** aufgefordert, diese ihre Fassion **nun binnen längstens 3 Tagen zuverlässig** bei unterfertigter Behörde um so gewisser abzugeben, als außerdem nach Ablauf dieser Frist die Fassionslisten abgeschlossen, und dem kgl. Rentamte Freising vorgelegt werden müssen.

Diejenigen Steuerpflichtigen, welche auf gegenwärtige Aufforderung keine Folge leisten werden ausdrücklich auf den Art. 20 des Kapitalrentensteuer-Gesetzes vom 31. Mai 1856 aufmerksam gemacht, welcher lautet wie folgt:

„Wer der ergangenen zweiten öffentlichen Bekanntmachung ungeachtet ohne nachweisbare, triftige Verhinderungsursache, keine Steuer-Erklärung abgegeben hat, unterliegt neben der Bezahlung der Steuer, einer Geldstrafe, die dem Betrage derjenigen Steuer gleichsteht, welche sich aus der von Amtswegen festgestellten Capitalrentengröße berechnet.

Den 8. Dezember 1873.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Einladung.

Seit mehreren Jahren besteht in unserer Stadt die löbliche Sitte, unter Verabreichung einer beliebigen Gabe zum Besten der hiesigen Armen, sich durch Lösung einer Neujahrswunschenthebungskarte von den gebräuchlichen persönlichen gegenseitigen Neujahrsgratulationen zu entheben.

Indem wir uns zur recht zahlreichen Abnahme solcher Enthebungskarten hiemit einzuladen erlauben, bemerken wir zugleich, daß der geringste hiefür zu entrichtende Betrag 30 kr. beträgt. Freising den 9. Dezbr. 1873.

Magistrat und Armenpflegschaftsrath Freising.

Mauermayr.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirkes.

Reichstagswahlen betr.

Indem nachfolgend sämmtlichen Gemeinden des Amtsbezirkes das Verzeichniß der Wahlbezirke, der jedem Wahlbezirk zugetheilten Gemeinden, der Wahlvorsteher und der Wahllokale zu der am 10. Jänner 1874 stattfindenden rubr. Wahl mitgetheilt wird, erhalten sämmtliche Bürgermeister den Auftrag, in ihren Gemeinden in ortsüblicher Weise mindestens 8 Tage vor dem 10. Jänner den Namen des Wahlvorstehers und seines Stellvertreters, das Wahllokal, die Abgrenzung des Wahlbezirks, öffentlich mit dem Beifügen bekannt zu machen, daß nach § 9 des Wahlreglements die Wahl am 10. Jänner 1874, Vormittags 10 Uhr beginnt und um 6 Uhr Nachmittags geschlossen wird.

Zugleich werden die Bürgermeister auf § 5 Abs. I des Wahlreglements nochmal ausdrücklich hingewiesen und für die pünktliche Ablieferung des Duplikats der Wählerliste an den Wahlvorsteher hiemit persönlich verantwortlich gemacht.

Am 5. Dezember 1873.

Königl. Bezirksamt Dachau.

Hausladen.

Wahl-Bezirke
zur deutschen Reichstagwahl 1874.

Gemeinden	Seelenzahl.	Wahlvorsteher.	Wahllokal
		Bezirk I. Dachau.	
Dachau	2166	Steinberger Bürgermeister	Rathhaus
Augustenfeld	270	zu Dachau; Stellver-	saal.
	2436	treter: Magistratsrath	
		Hörhammer.	
		Bezirk II. Hebertshausen.	
Hebertshausen	289	Medicus, Fabrikbesitzer zu	Wirths-
Etzenhausen	261	Deutenhofen; Stellver	haus.
Prittlbach	233	treter: Lehrer Zimmer	
Ampermoching	440	mann zu Ampermoching.	
	1223		
		Bezirk III. Haimhausen.	
Haimhausen	734	Rupprecht, gräfl. Renten-	Schul-
Fahrenzhausen	362	verwalter zu Haimhausen.	haus.
Amperpettenbach	384	Stellvertreter: Badhorn,	
Biberbach	309	Lehrer zu Haimhausen.	
Giebing	142		
	1931		
		Bezirk IV. Bergkirchen.	
Bergkirchen	298	Dostler, Lehrer zu Berg-	Wirths-
Feldgeding	190	kirchen; Stellvertreter:	haus.
Eisolzried	460	Menhardt, Bürgermeister	
Kreuzholzhausen	203	von da.	
Oberbachern	352		
Günding	330		
	1833		
		Bezirk V. Sulzemoos.	
Sulzemoos	394	Kaiser, Lehrer zu Odlz-	Wirths-
Einsbach	261	hausen; Stellvertreter:	haus.
Lauterbach	312	Bauer, Lehrer zu Eins-	
Wiedenzhausen	376	bach.	
Odlzhausen	427		
Taxa	180		
	1950		
		Bezirk VI. Unterweikertshofen.	
Unterweikertshof	381	Herr Graf von Hundt,	Wirths-
Welshofen	263	Gutsbesitzer zu Unter-	haus.
Eisenhofen	285	weikertshofen; Stellver	
Großberghofen	387	treter Lehrer Gruber von	
	1289	Walkertshofen.	
		Bezirk VII. Schwabhausen.	
Schwabhausen	292	Lehrer Scheidl zu Schwab-	Schul-
Oberroth	225	hausen; Stellvertreter:	haus.
Arnbach	250	Bürgermeister Lorenz	
Niederroth	302	zu Oberroth.	
Puchschlagen	154		
Rumeltshausen	139		
	1362		
		Bezirk VIII. Unterweilbach.	
Unterweilbach	191	Herr Graf von Spreti,	Wirths-
Pellheim	310	Gutsbesitzer von Unter	haus.
Sigmertshausen	209	weilbach; Stellvertreter:	
Großinzemoos	177	Lehrer Bucher zu Pellheim	
Röhrmoos	503		
Schönbrunn	255		
	1645		
		Bezirk IX. Indersdorf.	
Indersdorf	917	Dr. Emmer, prakt. Arzt	Rathhaus
Glonn	227	zu Indersdorf; Stell-	saal.
Ried	318	vertreter: Bürgermeister	
Hirtlbach	207	Hudler daselbst.	
	1669		
		Bezirk X. Langenpettenbach.	
Langenpettenb.	388	Lehrer Hammer in Langen-	Wirths-
Pipinsried	488	pettenbach; Stellvertreter	haus.
Westerholzhaus.	184	Lehrer Kopfmiller in	
Eichhofen	262	Pipinsried.	
Ainhofen	659		
	1981		
		Bezirk XI. Vierkirchen.	
Vierkirchen	512	Lehrer Metzger in Weichs;	Wirths-
Pasenbach	226	Stellvertreter: Bürger-	haus.
Weichs	579	meister Baumann in	
Frauenhofen	140	Weichs.	
	1457		
		Bezirk XII. Petershausen.	
Petershausen	541	Lehrer Hafner in Peters-	Wirths-
Obermarbach	273	hausen; Stellvertreter:	haus.
Kolbach	398	Lehrer Laukes in Kol-	
Asbach	272	bach.	
	1484		

Bayern. München, 9. Dec. Die Gerüchte, daß der Landtag der ungünstigen Gesundheitsverhältnisse in München halber erst nach Neujahr wieder zu einer Sitzung zusammentreten wird, erledigen sich damit, daß auf Donnerstag den 18. ds. die 9. Sitzung festgesetzt ist. Die Tagesordnung ist folgende: Vortrag des besonderen Ausschußes für den Gesetzentwurf „die Zuständigkeit der Gerichte in Strafsachen betr.", erste Berathung über den Gesetzentwurf: „die Todeserklärung der in Folge des Krieges von 1870/71 vermißten Personen betr.", endgiltige Beschlußfassung über das provisorische Gesetz vom 27. Sept. 1872 „die durch die Einführung des Militärstrafgesetzbuches für das deutsche Reich bedingten Abänderungen der Militärgerichtsordnung für das Königreich Bayern betr.", erste Berathung über den Gesetzentwurf: „die Vervollständigung der Einrichtungen der im Betrieb befindlichen bayr. Staatseisenbahnen. Erste Berathung über den Gesetzentwurf: „die Vervollständigung und Erweiterung des Telegraphennetzes betr."

— München, 7. Dez. (Cholera.) Vom 6 bis 7. d. Abends sind 43 Erkrankungs- und 23 Todesfälle vorgekommen. — Vom 7. bis 8. d. Abends sind 53 Erkrankungs- und 24 Todesfälle vorgekommen.

Ausland.

Oesterreich. Aus Wien erzählt die dortige Tagespresse: In einem Dachstübchen in Fünfhaus wohnte die Familie eines vor einigen Wochen verstorbenen Schneiders in Noth und Elend. Die Wittwe konnte nicht das Nothwendigste zum Lebensunterhalte der Familie verdienen, und sah sich gezwungen, Stück um Stück ihrer Möbel zu veräußern. In dem Stübchen stand auch ein altes Sopha, welches die Schneidersfrau, als sie heirathete, zur Haussteuer von ihrem längst verstorbenen Onkel erhielt. Endlich sollte auch dieses werthgehaltene Möbelstück in ein Trödlergewölbe wandern. Schon waren zwei Commissionäre bereit, dasselbe aus der Kammer zu transportiren, mußten dieß indeß unterlassen, weil das Sopha ein außergewöhnliches Gewicht hatte. Der praktische Trödler, welcher Argwohn hegte, daß das Sopha statt mit Roßharen mit Steinen gefüllt sein könnte, schaffte sich sofort Gewißheit. Wie überrascht waren nun Alle, als der Ueberzug und eine dünne Schicht Roßhaar entfernt, sie vierzig Stück Flinten erblickten, von denen die Besitzerin des nun veräußerten Sophas keine Ahnung hatte. Jede Flinte war in einen großen Bogen, enthaltend eine Einladung zum Beitritte zur Studentenlegion gewickelt, und diese Straßenplacate tragen das Datum „14. October 1848". Der damalige Besitzer hatte dieselben offenbar im Sopha verborgen.

und Schneiderswittwe aber streiten nun in Folge wischenfalles um das Besitzrecht.

kreich. Trianon, 7. Dec., Abends. Proceß Vertheidiger Lachaud fing seine Vertheidigungs- er behauptet: Bazaine habe seine Pflicht erfüllt: folgt Fortsetzung der Rede. Man glaubt: am werde das Urtheil gefällt werden.

Lokales.

er öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 13. November 1873.

nnt gegeben wurde: 1) die Einsendung des Ver- sberichtes des Stadtmagistrats Memmingen pro nd 1872, welcher zur Einsicht aufliegt; 2) ein n des liberalen Bürgervereines, Wanderversammlung die hohe Regierungsentschließung vom 9./13. ds. nhaltlich derselben die unterm 16. Septbr. l. Jrs. Feuerlöschordnung für die Stadt Freising für bar erklärt wurde; 4) auf das Gesuch des Theater- hmers Eduard Amuschell aus Cham, um die Be- ng zur Abhaltung theatralischer Vorstellungen, wurde sen, dem ꝛc. Amuschell zu eröffnen, daß bereits dem direktor Max Grünwald eine solche Erlaubniß bis 1. Dezember l. J. ertheilt ist. Genehmigt wurde: Gesuch der Bräuerswittwe Anna Duschl dahier, um willigung zur Aufstellung und Gebrauch eines Dampf- in dem Anbau des Hinterhauses des Duschl'schen nwesens; 6) das Gesuch der Bauerswittwe Ursula on Arthaw, um die Bewilligung zur pachtweisen ung der radizirten Tafernwirthschaft zum Stieglbräu; Gesuch des Taglöhners Johann Ev. Mehringer, reising, um Ausfertigung des Zeugnisses zur Verehe- mit der Kistlerstochter Theres Kanlmaier von Nört- 8) das Gesuch des Hausbesitzers Joseph Denk von g, um Ausfertigung des Zeugnisses zur Verehelich- it Magdalena Peter, Försterstochter von Oberhummel; f das Gesuch des Magistratsraths Richter als Feuer- -Commissär übergebene Verzeichniß der vorgefundenen fährlichen Zustände und Baugebrechen über die Herbst- schau wurde beschlossen, daß zur Beseitigung dieser de und Gebrechen Auftrag an die Betheiligten er- werden soll.

(Fortsetzung folgt.)

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung)

lh, Du zeigst mir die Thür, drohst mit einer ung? — Ungeheuer! ich gehe noch in dieser !"

e erhob sich und schwankte zur Thür, — Rambach ihr kalt und ruhig nach, ohne die geringste Be- , sie zurückzuhalten, zu machen.

„Du willst keine Aussöhnung mit Deiner Schwester mit Deinem Schwager, den Du so furchtbar beleidigt hast, Du, die Schuldige", rief er ihr nach, „und doch liegt's in Warnthals Hand, Deinen Vater noch im Grabe vor Schimpf und Schande zu retten."

Sie wandte sich um und blickte ihn fragend an.

„Dein Vater hat vor 25 Jahren mit Dransfeld vereint die arme Wittwe Seiler, deren einzige Tochter an den jetzigen Förster in Tiefensee verheirathet ist, um eine Erbschaft von 200,000 Thalern betrogen, ohne Warnthal wäre die Klage jetzt schon anhängig gemacht."

Bertha, welche den maßlosesten Familienstolz besaß, den sie von der adeligen Mutter geerbt hatte, mußte sich an einem Tisch halten, um nicht umzusinken, da dieses der härteste Schlag für sie war. Mit einem Blick tödtlichen Hasses schwankte sie hinaus.

Rambach horchte athemlos, — er hörte sie auf ihr Zimmer gehen, die Thür hinter sich verriegeln und athmete erleichtert, obgleich er nicht befürchtete, daß sie sich ein Leides anthun könne. Doch fühlte der Bürgermeister eine Genugthuung in sich, wie noch niemals seit seiner langjährigen richterlichen Thätigkeit, wußte er doch, daß ihr Uebermuth und der Hochmuth ihres Herzens gebrochen sei, vielleicht, so hoffte er, für immer.

Dreiundzwanzigstes Kapitel.

Hochzeitsjubel.

Auf Tiefensee herrschte Jubel und Freude, — die Söhne waren heimgekehrt von ihrer Reise und Wolfgang mit ihnen, welch Letzterer durch Alicens Anwesenheit, von welcher er keine Ahnung gehabt, in einen so offenbaren Taumel des Glückes versetzt wurde, daß dem Vater wohl die Augen aufgehen mußten; doch hatte er sich, wie er sagte, selber in die Kleine bis über beide Ohren zu sehr verliebt, als daß er's dem schlauen Assessor verdenken konnte.

Richard's Glück wurde durch Frau Angela's Freude, als sie von ihm selber den Schwur ewiger Vergessenheit jener Erbschaft erfuhr, noch erhöht und die Sonne schien wieder hell und glänzend über Tiefensee und seinen schönen Wald, von dessen herrlichen Bäumen jetzt kein einziger des gefällt wurde.

Dransfeld's Tod hatte keinen Schatten hineinwerfen können, er ruhte in der Gruft; — nur einen Moment noch schien sich die Sonne mit Wolken zu umhüllen, in jener unseligen Stunde, als Emmy mit des Bürgermeisters Beistand nach D. zurückkehrte und der Eröffnung Testaments beiwohnte.

Dransfeld hatte sich im Tode für alle Qualen, welche er durch dieses Weib im Leben erduldet, gerächt, indem er ihr Heimsen als Wittwensitz vererbt und sein ganzes großes Baarvermögen der Kirche vermacht hatte.

(Schluß folgt.)



Todes-Anzeige.

Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, gestern Nachts halb 11 Uhr unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter und Schwiegermutter,

Frau Theresia Staffler,

geb. Artmann,

nach mehrwöchentlichen schweren Leiden und versehen mit den hl. Sterbsakramenten im 65. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem wir diesen Trauerfall allen Verwandten und Bekannten zur Kenntniß bringen, bitten wir für die theure Verblichene um ein Gedenken im Gebete, für uns um stilles Beileid.

Freising, 9. Dezember 1873.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet künftigen Donnerstag den 11. Dezember Vormittags 9 Uhr und gleich darauf der hl. Seelengottesdienst in der Stadtpfarrkirche statt. (2129)

Unterfertigtes Bankgeschäft nimmt sowohl au porteur, als auf Namen lautend, richtig abquittirte Obligationen des gekündigten 4½% neuen allgemeinen Anlehens von 1857 an Zahlungsstatt an und vergütet die Zinsen vom 1. August an bis zum Schlusse des Erhebungsmonats.

Die Verzinsung endet mit dem 31. Januar 1874. Zu Pfandbriefen der bayer. Hypotheken- und Wechselbank werden nöthige, neue Coupons-Bögen prompt besorgt.

Freising den 9. Dezember 1873.

J. Oberlindober.

Wien 1873. Anerkennungs-Diplom.

Gegen **Appetitlosigkeit, Verdauungsschwäche, Blähungen, Magenkatarrh, Hämorrhoiden, Sodbrennen** und ähnliche Leiden, wird von den berühmtesten Aerzten der

Alpenkräuter-Liqueur

von Wallrad Ottmar Bernhard, k. Hofdestillateur in München,

als bestes Mittel empfohlen, was tausende Dankschreiben auch glänzend bestätigen.

Ganze Flacon à 1 fl. 6 kr., halbe à 36 kr. sind mit Erläuterungen des Dr. J. B. Kranz ächt zu beziehen durch:

J. Widemann in Freising.

(2034 6b) **Zehrer**, Apotheker in **Moosburg**.

Ein kleines heizbares **Stübchen** ... großem **Vorplatz, ganz** nahe ... Pfarrkirche, ist an eine alte Frau ... zu vermiethen. D. Ue. (2...

---

60 Maaß ... holz, **Weißbuchen** mehrere ... Eschen, **Werkholz auch Drechsler**... Siebmacherholz ist zu verkaufen ...

Sebastian Weind...
in Schwaig bei Erd...

Buchenasche ist zu verkaufen. ... sagt die Exped. d. Blts. (212...

Pfandbriefe

der **Süddeutschen Bodencredit-Bank** in München
der **Bayerischen Vereins-Bank** in München, und
der **Vereinsbank** in **Nürnberg**
billigst zu beziehen durch

M. Saradeth, Freising

Für Hausfrauen!

Schöner Flachs ist zu haben ...

M. Wimmer,
(2130 2a) obere Hauptstraße Nr. ...

Carbolsaures

Desinfektions-Pulver

pro Pfund 9 kr.

empfiehlt

Ioh. Oberlindober,
(2117) in Freising.

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht.)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie

Doctor O. Killisch,
Berlin, Louisenstraße 45

Bereits über Hundert vollständig geheilt. (212...

Carl Padewe...

Saiten- und Instrumentenfabrikant in München, Landsbergerstraße Nr. ... empfiehlt sein Lager ... **Musik-Instrumenten, ...**

Violinen, Guitarren & Zither...

Saiten haltbarster Qualität, zu ... billigsten Preisen. Reparaturen ... und billig. Wiederverkäufer ... Versandt gegen Posteinzahlung ... Postnachnahme. Preiscourant ... Briefe 2c. franco erbeten. (1950 ...

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 287. Donnerstag 11. Dezember. 1873.

„Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Maßregeln gegen Verbreitung der Cholera betr.

Mit Rücksicht auf Artikel 67 des P.-Str.-Gesetzbuches und § 327 des Reichsstrafgesetzbuches von 1871 wird hiemit auf Antrag des k. Bezirksgerichtsarztes angeordnet

1) daß die Aborte in den öffentlichen Localen von nun an wieder täglich desinficirt werden müssen,

2) daß sämmtliche Einwohner, welche Fremde aus München beherbergen

a) alle Aborte täglich sorgfältigst zu desinficiren und

b) jede Ankunft solcher Gäste hieramts anzuzeigen haben.

Endlich sieht man sich veranlaßt, das Publikum von unnöthigen Reisen nach München, sowie auch von Vernachlässigung der Diarrhöe zu warnen.

Freising, den 10. December 1873.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

(2118) Bekanntmachung.

In Folge gerichtlichen Auftrages versteigert der Unterfertigte am

Samstag den 20. ds. Mts.,

Nachmittags 2 Uhr,

im alten Wirthshause zu Oberding, Ger. Erding, den Mobiliar- und Immobiliar-Nachlaß des Kolonisten-Sohnes Ludwig Schott von Hallbergmoos, ersterer aus Kleidung und Wäsche, nebst einer Spindeluhr, letzterer aus den in der Steuergemeinde Oberding gelegenen Wiesen

Plan Nro.	5144	zu	3,98	Tagwerk,
„ „	5139	„	3,59	„
„ „	5184	„	0,61	„
„ „	5225	„	0,50	„
	zusammen		8,68	Tagwerk

bestehend, und werden hiezu Strichslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß die Mobilien nur gegen sofortige Baarzahlung und die Grundstücke je nach dem besseren Angebote, sowohl einzeln als auch im Ganzen unter Gewährung sechswöchentlicher Zahlfrist ausgeboten werden, übrigens aber sich jeder Steigerer für letztere über seine Person und Zahlungsfähigkeit bei Vermeidung der Zurückweisung sofort genügend auszuweisen haben.

Freising, 6. Dezember 1873.

Weninger, k. Notar.

Amtliches für Dachau und Freising.

Bekanntmachung.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und beziehungsweise Anzeigeerstattung wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) vom 19. und 23. Nov. dann 27. Nov. und 1. Dez. lfd. Js. — Maßregeln gegen die Rinderpest betr. (Krsbl. S. 1573—1576 und 1829—1839);

2) vom 23. Nov. l. Js. — eine in Neureichenau aufgegriffene blödsinnige Mannsperson betr. (Krsbl. 1576);

3) vom 22. Nov. l. Js. — die Anna Hellwager aus Utzenaich in Oberösterreich betr. (Krsbl. S. 1578);

4) vom 22. Nov. l. Js. — die Entfernung des Steinhauers Johann Birket von Neukelheim betr. (Krsbl. S. 1579);

5) vom 22. Nov. l. Js. — das Auffinden einer unbekannten männlichen Leiche in der Nähe von Bayreuth betr. — (Krsbl. S. 1580);

6) vom 22. Nov. l. Js. — ein falsches Siegel des k. Bezirksamtes Passau betr. (Krsbl. S. 1581);

7) vom 20. Nov. l. Js. — das v. Kreuz'sche Stipendium betr. (Krsbl. S. 1583);

8) Verhandlungen des Landrathes von Oberbayern in dessen Sitzungen vom 10. bis 23. Nov. 1873 betr. (Krbl. S. 1589 u. f.)

9) vom 24 Nov. l. Js. — die Instruirung der Pensionsgesuche von Staatsdiener-Relikten betr. (Krsbl. S. 1831);

10) vom 25. Nov. l. Js. — Ergänzung der Promotionsliste für die Finanzrevisoren betr. (Krsbl. S. 1834);

11) vom 25 Nov. l. Js. — das Verfahren bei Besteuerung der Neubauten nach der Miethe betr. (Krsbl. S. 1835);

12) vom 25. Nov. l. Js. — cursiren falscher Münzen betr. (Krsbl. S. 1840);

13) vom 30. November l. Js. — Evidenthaltung der Pfarrmatrikel betr. (Krsbl. S. 1838) und wollen die kgl. Pfarrämter diese Anordnung genauest beachten, weßhalb selbe hievon in Kenntniß zu setzen sind.

Den 4. Dezember 1873.

K. Bezirksämter Dachau und Freising.

Hausladen. Täubler.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Anzeige über stattgehabte Verehelichungen betr.

Vom Jahre 1874 an hat jede Gemeindeverwaltung die im Gemeindebezirke stattgehabten Verehelichungen **quartalweise** mit Angabe des Namens, Standes und Wohnortes dessen, der sich im abgewichenen Quartale verehelicht hat, dann mit Angabe des Copulationstages, hieher anzuzeigen.

Diese Anzeigen sind jedesmal bis längstens zum 10. ds. auf das abgewichene Quartal nächstfolgenden Monats, das erstemal sohin bis längstens zum 10. April 1874, hieher in Einlauf zu bringen. Fehlanzeigen sind nicht erlassen. In den Terminkalendern ist hievon Vormerk zu machen.

Dachau, 29. November 1873.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Hausladen.

Bayern. München, 9. Dec. Das Präsidium der Kammer der Abgeordneten hat mit Rücksicht auf die in der letzten Sitzung des Finanzausschusses bei den Mitgliedern gehaltene Umfrage über die Zeit der Fertigstellung ihrer Referate nunmehr die schriftliche Aufforderung an die sämmtlichen Referenten gerichtet, die fertigen Referate sofort an das Präsidialbureau gelangen zu lassen. Die Aufforderung des Präsidiums erscheint um so gerechtfertigter, als das Budget nicht rechtzeitig durchberathen werden könnte, wenn

der Finanzausschuß nicht bis Mitte Januar seine Arbeiten vollendet haben würde.

— München, 9. Dec. (Cholera.) Vom 8. bis 9. d. Abends sind 50 Erkrankungs- und 20 Todesfälle vorgekommen.

— In Miesbach ist durch die Einschleppung die Cholera zum Ausbruch gekommen; 2 Personen sind bereits erkrankt.

Preußen. Berlin, 8. Dec. Der Justizausschuß des Bundesraths hat heute die Berathung des Reichspreßgesetzes wieder begonnen und zunächst die bei der früheren Berathung gefaßten Beschlüsse, namentlich bezüglich der successiven Verantwortlichkeit für Preßerzeugnisse, aufrecht erhalten. Die Berathungen sollen möglichst beschleunigt werden.

Ausland.

Frankreich. Trianon, 9. Dezbr. Prozeß Bazaine. Vertheidiger Lachaud verliest ein Zeugniß des Prinzen Friedrich Carl vom 28. Sept. 1873, worin er bezeugt, daß Bazaine niemals zu den deutschen Vorposten gekommen sei. Lachaud verliest ferner ein vom 6. Dec. datirtes Schreiben des Prinzen, welches besagt, daß er für Bazaine große Achtung empfinde.

Schwurgerichts-Sitzungen.

München, 4. Dezember. Angeklagt: Math. Kreißer, 39 J. a., verh. Gütler von Moosinning, Ger. Erding, wegen Körperverletzung mit erfolgtem Tode. Am 18. Sept. h. J. Abends kam es im Glas'schen Wirthshause zu Moosinning nachdem es kein Bier mehr gab und dann Schnaps ausgehandelt wurde, zwischen dem Angeklagten und dem Maurergesellen Math. Weber zu Stänkereien. Der Angeklagte schüttete dem Weber ein Glas Schnaps in's Gesicht, worauf beide, weil Weber mit dem auf dem Tische stehenden Leuchter dreinschlagen wollte, handgemein wurden. Kreißer stach seinen Gegner in die Brust, worauf dieser schon nach 8 Stunden verschied. Der Angeklagte will der Angegriffene gewesen sein, welche Angabe jedoch von Augenzeugen widersprochen wird. Kreißer wurde mit Rücksicht auf seinen sonst guten Leumund nicht zur Zucht aus-, sondern nur Gefängnißstrafe auf die Dauer von 3½ Jahren verurtheilt.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 9. Dez. (Hopfenbericht.) Der heutige Markt verkehrte wieder in ruhiger Haltung, doch zeigte sich mäßiger Bedarf für Brauerkundschaft und auch für Export wurde Mehreres gethan. Von der nur 200 Ballen beziffernden Zufuhr wurden gute bis 58 und 62 fl. gehandelt, geringe bis 52 fl. herab und Hallertauer Mittelsorten erzielten 64—67 fl. Für momentanen Braubedarf wurden an den Lagern einige Kaufsabschlüsse zu unbekannten Preisen gemacht; es verdient hievon bemerkt zu werden, daß für ein Pöstchen derselben, Hallertauer Ausstich ohne Siegel, 82 fl. umsonst geboten wurden, was jedoch nicht als Norm zu betrachten ist, denn die meisten derselben weisen heute bloß 72 bis 74 fl. auf. Der Umsatz beträgt bis jetzt 300 Ballen mit einer Preisaufbesserung von 2—3 fl. Heutige Notirungen lauten: Marktwaare prima 58—64 fl., detto sekunda 52—56 fl., Spalter Stadt 120—125 fl., Spalter Land, leichte Lage 74—90 fl., Hallertauer prima 70 bis 78 fl., do. sek. 60—66 fl., Aischgründer prima 60 bis 65 fl., Wolnzach und Auer Siegel, prima 80—86 fl., do sek. 70—75 fl., Hersbrucker Gebirgshopfen 66—70 fl., do. sekunda 55—60 fl, Württemberger prima 70 75 fl., do. sekunda 60—65 fl., Elsässer prima 60—66 fl, do. sek. 55—58 fl.

Das Testament des Holländers.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Schluß.)

Emmy gerieth in eine Art Raserei bei diesem vernichtenden Schlag, der ihrem verschwenderischen Leben urplötzlich ein mächtiges Halt gebot. Von der Höhe des Glanzes herabgestürzt, sollte sie von den schmalen Ein- künften jenes Gutes fortan existiren, womit sie selber den verhaßten Warnthal hatte stürzen wollen.

Die Nemesis hatte sie mit der eigenen Waffe geschlagen.

Das konnte die Stolze nicht ertragen, — ihr Verstand verwirrte sich und eines Tags mußte Bertha es an- wie sie tobend und mit zerrissenen Kleidern aus der St- gebracht wurde, um einem in einer ferneren Provinz be- findlichen Irrenhause übergeben zu werden.

Dieses Drama schien auf einen Moment die Sonne auf Tiefensee in Nacht zu hüllen.

Aber die Stunde, sie rennt auch durch den trüben Tag und jene Schwester konnte nicht auf innige Liebe nicht auf wahre Treue Anspruch machen. Wer Haß sä- kann unmöglich Liebe ernten.

Richard war in Begleitung des Vaters und Schwester wieder nach Amsterdam zurückgekehrt, wo Hochzeit in aller Stille gefeiert wurde. So wünschte Falk, — eine eigentliche Feier sollte erst auf Tiefensee stattfinden, wohin sie Alle wenige Tage nach der Hochzeit aufbrachen, da der alte Mann sich keine Minute v- seinen Kindern mehr trennen wollte.

Daß die Hochzeit trotz alledem fröhlich genug w- läßt sich denken, zumal die alte Mutter Roebuck Kapitän Tyrius und vor allen Dingen der wieder gene- Wilm das Fest verherrlichten. Der alte Wilm war Lustigste von Allen, sein Todfeind lebte nicht mehr, hatte, wie er meinte, die Genugthuung einer vollständ- Rache gehabt, und konnte sich jetzt erst seines Lebens recht wieder freuen. Welch' einen großen Dienst er seinem Gönner Falk, der ihm eine kleine Pension bis an seinen Tod ausgesetzt, damit geleistet hatte, konnte der ehrliche Wilm freilich nicht ahnen, — war doch erst mit Cornelius Tode der schwerste Alp von des armen Falk's Brust ge- wälzt worden.

Mit tausend Grüßen von Mutter Roebuck belad- verließ die kleine Karawane Amsterdam und traf wo- behalten auf Tiefensee ein, wo der festliche Empfang ihr- harrte. Eine Kanone aus dem Befreiungskriege begrüß- sie donnernd, während der Wald seinen letzten Herbst- schmuck hatte hergeben müssen, um das Gut sowohl w- das Försterhaus hochzeitlich herauszuputzen.

Am nächsten Tage aber war ein Fest, wie es Tiefen- see noch niemals gesehen; Warnthal's und seiner G- silberner Hochzeitstag wurde gefeiert, womit zugleich Hel- berg's Silberfeier noch einmal verbunden werden so- und gleichzeitig wurden die jungen glücklichen Paare d- des Priesters Spruch verbunden — — —

* * *

Wie die düsteren Tage, so rauschen noch schneller die fröhlichen des Glücks dahin. Stille war's wieder in Tiefensee und das Leben fordert zum täglichen Schaffen au-

Wie Robert mit seiner jungen Frau der treueste Bei- stand der Eltern war, so hatte Richard Hellberg in Am- sterdam die Firma Scherendyk und Comp. übernommen als nunmehriger reicher Handelsherr war er klug u- umsichtig, als Ehemann und Sohn aber das Glück seiner Gattin, die Freude des alten Falk, der wieder aufle- und das Dasein noch einmal lieben lernte.

Nach zwei Jahren führte aber auch Wolfgang, welcher mittlerweile zum Regierungsrath avancirt war, seine M- heim. Zu diesem Feste kam die Firma aus Amsterdam welche sich mittlerweile noch durch einen kleinen Asso- vermehrt hatte, herüber, um einige Wochen abwechse- im Forsthause und auf dem Gute zu verweilen, zugle- aber auch Pathenstelle bei Robert's Zweitgeborenem übernehmen, da es schien, als ob auf Tiefensee stets Doppelfest gefeiert werden sollte.

Wir aber nehmen Abschied von unseren Lesern dem ewigwahren Dichterwort:

Das Leben ist der Güter Höchstes nicht,
Der Uebel größtes aber ist die Schuld!

(2134 2a) **Bekanntmachung.**

Vorbehaltlich hoher Genehmigung werden bei der Oeconomie Commission der unterfertigten Direction

Donnerstag den 18. Dezember l. Js., Vormittags 9 Uhr, nachstehende Stamm- und Werkhölzer für die technischen Institute der Artillerie im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

an den Wenigstnehmenden zur Lieferung vergeben, nämlich 5 Cubikmeter Weißbuchen Stammholz, 100 Cubikmeter Ulmenstammholz, 458 Cubikmeter Eschenstammholz, 1 Cubikmeter Nußbaumstammholz, 400 Stück rothbuchene Pickelstiele und 57 Stück birkene Stangen.

Gleichlautende Exemplare des Bedingnißheftes liegen vom 9. l. M. an in den Canzleien

a) der unterfertigten Direction, Zimmer Nro. 29 des Zeughausgebäudes zu Oberwiesenfeld in München.
b) der kgl. Garnisonsverwaltung Freising,
c) dem Festungs Artillerie-Depot Ingolstadt

zu Jedermanns Einsicht auf; daselbst können auch die Submissions-Formulare in Empfang genommen werden.

Die Submissionen selbst müssen vorschriftsmäßig überschrieben und versiegelt längstens bis **Mittwoch den 17. Dezember l. Js.,** Abends 6 Uhr, bei der unterfertigten Direction frankirt eingelaufen sein und wird ausdrücklich noch auf die Bestimmungen in § 1 der allgemeinen Submissions Bedingungen aufmerksam gemacht.

Die der diesseitigen Oeconomie-Commission nicht schon hinlänglich bekannten Submittenten, sowie die Mitglieder von submittirtenden Gesellschaften oder deren aufgestellte Geschäftsführer haben an dem oben bestimmten Verakkordirungs-Termine sich in Person einzufinden oder durch legal Bevollmächtigte vertreten zu lassen, auf Verlangen nach Vorschrift des § 6 der allgemeinen Submissionsbedingungen bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung ihrer Submissionen sogleich ihre Uebernahmsfähigkeit und ihr Betriebsvermögen nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

München, 8 Dezember 1873

Kgl. bayer. Zeughaus-Haupt-Direction.

Freisinger Vorschuß-Verein.

Dienstag den 16. Dezember l. J., Abends präcis 7 Uhr im Gasthaus zur Laube:

Ordentliche General-Versammlung nach § 4, 6.

Betreff: 1) In letzter Generalversammlung beantragte Revision der Statuten.
2) Feststellung des Zinsfußes für Vorschüsse pro 1874.

Freising, den 10 Dezember 1873.

Der Ausschuss.

(2137 2a) **C. J. Mittermayer,** Vorstand.

Empfehlung

Ergebenst Gefertigter empfiehlt sein Lager in gepolsterten Möbeln, als **Canapee, Sessel, Schlafstühle mit Einrichtung, amerikanische Sessel,** sowie **Schlafdivans** neuester Construktion mit Mechanik, **Chaiselongs, eine feine Garnitur Meubel, Cosense** mit Stühlen **mit** gestochenen Rückwänden (größtentheils für **die** hiesige Gewerbeausstellung bestimmt), zu **Weihnachtsgeschenken** sehr geeignet, sowie seine Auswahl **Rouleaux,** neuester Dessins 2c. 2c. zur gütigen Abnahme unter Zusicherung billigster Preise.

Hochachtungsvollst

Freising, den 9. Dezember 1873.

(2136) **Georg Brückl,** Tapezierer.

D. J. Lichtenstein,

Bankgeschäft.

28. Kaufingergasse 28

(ehem. goldenes Kreuz)

empfiehlt sich zum An- und Verkauf aller Sorten Werthpapiere, Umwechsel von Gold und Coupons. **Neue Couponsbogen der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank werden kostenfrei besorgt.**

Auskunft über Umtausch in reellen sicheren Werthpapieren oder guten **Kapitalanlagen wird** bereitwilligst ertheilt. (2085 6b)

---

400 fl.

Stiftungsgelder sind auszuleihen. D. Ue. (2133)

Es sucht Jemand in schriftlichen Arbeiten Nebenverdienst. Das Nähere in der Expedition. (2135)

(2114 4b) Ein freundlich möblirtes **Zimmer,** Hs.-Nr. 120⅓ ist sogleich an einen Herrn zu vergeben.

Eine **Geldbörse, mit ca. 10 fl. Inhalt** ging verloren. Um Rückgabe derselben gegen Belohnung wird freundlichst ersucht. D. Ue. (2138)

Buchenasche ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bls. (2125 2b)

Cigarren

in vorzüglichster Qualität und vortrefflich gelagerter Waare:

Palmira, 1 kr., 100 St. 1 fl. 36 kr.,
Carmen, java und **Brasil,** 1½ kr., 100 St. 2 fl. 24 kr.
Manila, Sumatra, Domingo, Blitar-Habanna, Cuba, 2 kr., 100 St. 3 fl. 12 kr.
Habanna-Saedlaef, 2½ kr., 100 St. 4 fl.
Manilla und **Habanna, Sumatra** und **Habanna, Habanna** (Princesas) 3 kr., 100 St. 4 fl. 48 kr.
Rein **Habanna.** 4 kr., 100 St. 6 fl. 24 kr.
Brevas, Prenzados, Vegueros &c, 6 kr., 100 St. 9 fl. 30 kr.
Importirte Manilas in Habanna- und Cartados-Facon, 5 kr., 100 St. 8 fl.

Importirte **Habannas** von **Diaz, Bances & Cie.** nebst diversen anderen Marken empfiehlt unter Zusicherung aufmerksamster Bedienung und Berücksichtigung der Geschmacksrichtung bezüglich Qualität, Farbe und Facon, zur gefäll. Abnahme

A. Umfahrer,

Seeriederstraße Nr. 8,
vis à vis dem Hofbräuhause,
(1496 5b) **München.**

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht & Rheumatismen

aller Art, als: **Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.**

In Paketen zu 30 kr. und **halben zu 16 kr.**

A. Hillmayer'sche Apotheke
(1719 9f) in Freising.

Papiere aller Sorten

empfiehlt **Fr. P. Datterer.**

Freisinger Schranne vom 10. Dezember 1873.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Höchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	6	245	251	237	14	28	11	27	53	26	30	—	—	—	7
Korn	—	34	34	34	—	22	46	22	10	21	30	—	—	—	8
Gerste	15	81	96	92	4	19	33	18	30	16	47	–	42	—	—
Haber	40	160	200	198	2	9	42	9	9	8	13	—	55	—	—
Reps	—	– –	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	6	6	6	—	—	—	7	24	—	—	—	—	–	—
Korn	—	—	—	—	—	-	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	5	5	5	—	—	—	7	18	—	—	—	—	—	—

Münchener Cours

vom 9. December

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. — P. 96¼ G. 4½% ganzjähr. Obl. 100⅝ P. 100⅜ G 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 94½ P. 94¼ G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien 116½ P. — G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 65¾ P. 65½ G. 6% 1884 Amerikaner 99 P. — G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner 75¼ P. — G. Franz-Joseph-Bahn 91½ P. 91⅛ G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. 83¾ G. Nordwestbahn — P. 89⅞ G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger Bahn 75¼ P. 74¾ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 113¼ P. — G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhauser 14¾ P. — G. Augsburger 8⅜ P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 58—59, 20 Frcs.-Stücke 9. 21½ bis 22½, Dukaten 5. 34 G., Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9 41—43, engl. Sovereigns 11. 48—50 Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼. Oesterr. Banknoten 103⅜ P. 103¼ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 288. Freitag 12. Dezember. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

(2113) **Bekanntmachung.**

Heute ist mir auf Betreiben des kgl. Bezirksgerichts-Assessors Meier als Gantkommissär für die Güttlerseheleute Paul und Monika **Forchhammer** von Giggenhausen, k. Stadt- und Landgerichts Freising, nun unbekannten Aufenthalts, je ein zu deren Empfangnahme bereit liegender Gerichtsvollzieherakt zugestellt worden, inhaltlich dessen sie in dem gegen sie eingeleiteten Gantverfahren gegen den Vertheilungsplan **bis 15. Dezember l. J.** auf der Gerichtsschreiberei des k. Bezirksgerichtes Freising ihre Erinnerungen abgeben können. — Freising den 10. Dezember 1873.

Der k. I. Staatsanwalt
Biehler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirkes Freising.
Ausstellung von Jagdkarten und Schutzgewehrscheinen pro 1874 betr.

Da das Kalenderjahr 1873 dem Ende naht und es im unverkennbaren Interesse der Jagdliebhaber gelegen erscheint, daß dieselben schon sogleich beim Beginne des Jahres 1874 im Besitze von Jagdkarten und beziehw. Schutzgewehrscheinen sich befinden, so erhalten die Bürgermeister hiemit die Weisung, in ihren Gemeindebezirken an sämmtliche Jagdkartenbesitzer speciell und überhaupt im Gemeindebezirke die Aufforderung zur sofortigen Anmeldung um Jagdkarten und beziehw. Schutzgewehrscheinen pro 1874 ergehen zu lassen, die Anmeldungen unter genauer Angabe des Signalements der Bewerber nach Alter, Statur, Haare und besonderen Kennzeichen zu verzeichnen, von den Jagdkarten-Bewerbern im Hinblicke auf Art. 15 und 16 des Gesetzes vom 30. März 1850 „die Ausübung der Jagd betr.“, je 8 fl. zu erheben, hievon sogleich 5 fl. 20 kr. der betreffenden Armenpflege gegen eine gemäß höchster Ministerialentschließung vom 2. August 1873 „das Kassawesen in Gemeinden mit Landgemeindeverfassung und der Armenpflegen in solchen Gemeinden betr.“ **nur mehr von dem Einnehmer**, nicht auch vom Vorstande der Armenpflege **zu unterzeichnende Quittung** auszuhändigen und diese Quittung sammt den je restigen 2 fl. 40 kr., dann die Anmeldung mit Signalement der Bewerber und Aufschluß über deren Leumund anher in Vorlage zu bringen. — Freising, 9. Dez. 1873.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Jene Gemeindeverwaltungen des Amtsbezirks, welche noch mit Einsendung der gemeindlichen Voranschläge für 1874 im Rückstande sind, werden unter Hinweisung auf das dießamtliche Ausschreiben vom 11. Oktober 1873 (Freisinger Tagblatt Nro. 240) zur endlichen **Vorlage bezeichneter Voranschläge** binnen 8 Tagen hiemit erinnert.

Dachau, 27. November 1873.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Hausladen.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindeverwaltungen des Amtsbezirkes Dachau.
Anleitung zur Behandlung der Militär-Ersatz-Geschäfte von Fr. Hettinger betr.

Das unterfertigte Amt hat sich entschlossen, die durch höchste Ministerial-Entschließung vom 26. November 1873 (Amtsblatt des Staatsministeriums des Innern S. 590) zur Anschaffung empfohlene Anleitung zur Behandlung der Militärersatzgeschäfte von Fr. Hettinger zur Ersparung von Porto und Vereinfachung für die Gemeindebehörden gemeinschaftlich kommen zu lassen.

Die Gemeindeverwaltungen, welche dieses vollkommen praktische und nur 30 kr. kostende Werkchen wünschen, werden daher beauftragt, ihren Bedarf **innerhalb 8 Tagen** anher anzuzeigen.

Am 5. Dezember 1873.

Königl. Bezirksamt Dachau.
Hausladen.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Pfarrämter des Amtsbezirkes Dachau.
Die Anfertigung der Geburtslisten für das Militärersatzgeschäft betreffend.

Die sämmtlichen Pfarrämter werden auf das Ausschreiben bezeichneten Betreffs des k. Bezirksamts Freising vom 4. Dec. 1873 Freisinger Tagblatt Nr. 284 zur gleichmäßigen Beachtung und schleunigen Anzeigeerstattung aufmerksam gemacht.

Dachau, 10. December 1873.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Hausladen.

Bayern. München, 10. Dez. (Cholera.) In der heutigen öffentlichen Sitzung des Collegiums der Gemeindebevollmächtigten der Stadt München wurde das Protokoll über die am 6. Dec. abgehaltene außerordentliche geheime Sitzung verlesen. Dasselbe lautet: Dr. Steinheil referirte über den Magistratebeschluß, wornach dem quiescirten Landgerichtsassessor Franz Jäger für die Mittheilung einer Entdeckung über Wesen und Natur der Cholera, die Art und Weise der Ansteckung ꝛc. ein Honorar von 100,000 Thlrn. zugestanden werden soll. Da die vom Magistrat gestellten Vertragsbedingungen äußerst vorsichtig und umfassend sind, so wurde die Zustimmung empfohlen. Dieselbe erfolgte mit allen gegen 2 Stimmen (Mich. Feuerstein und Bletschacher). An den Beschluß wurde folgende Modifikation gefügt: Das Collegium ist zwar der Ansicht, daß keine Wahrscheinlichkeit besteht, daß durch die nicht einmal praktisch versuchten Forschungen eines Laien eine so wichtige Entdeckung in der That gemacht werden könnte; das Collegium will aber die Gefahr und die Verantwortung der Ablehnung des Vertrags nicht auf sich nehmen in Rücksicht auf a) die Aussprüche anerkannter Autoritäten, daß eine solche Mittheilung eines Laien der wissenschaftlichen Untersuchung wohl werth ist; b) auf die Fassung des Vertrages, welcher die Gemeindevertretung vor jeder pecuniären Leistung genügend verwahrt, wenn Jägers Versprechungen von anerkannten Autoritäten nicht als vollständig erfüllt bezeichnet werden, und

c) auf die gegenwärtig hier herrschende Epidemie, welche dazu auffordert, jedes Mittel sofort schleunigst zu versuchen, welches nur im entferntesten geeignet erscheinen möchte dem Uebel entgegenzutreten.

— München, 10. Dec. (Cholera.) Von gestern bis heute Abends sind 28 Erkrankungs- und 19 Todesfälle vorgekommen.

— Aus München, 9. Dec., schreiben die. N. Nachrichten": Hr. Hoffänger Nachbaur hat sich, ohne von Seite der Generalintendanz hiezu die Erlaubniß erwirkt zu haben nach Stuttgart begeben. Die Furcht vor der Cholera wird als Ursache dieser Fahnenflucht bezeichnet. Es läßt sich leicht denken, daß d'e Intendanz einen solchen Verstoß gegen die Disziplinarordnung der k. Theater nicht milde beurtheilen wird.

— In Laufen nimmt die Cholera in der dortigen Gefangenanstalt eine ganz ungewöhnliche Ausdehnung an. Dabei tritt sie in einzelnen Fällen äußerst heftig auf. Wie von einem Tiger wird das arme Opfer plötzlich angefallen und bald tritt der Tod ein. Unter dem Aufsichtspersonal wüthet die schreckliche Krankheit auch.

— Frankenthal, 30. Nov. Das Aeußere der Kaiserglocke ist nun freigelegt und der Guß vollständig gelungen; demnach ist sicher anzunehmen, daß auch die innere Seite keinen Fehler zeigen wird. Der Nachguß, welcher schon in 1 bis 1½ Stunden nachfloß, hat sich mit der primären Formation vollständig als in einem Akte vereinigt, so daß kein Zeichen irgend einer Trennung zu sehen ist. Der Grund, daß das Metall anfänglich nicht genügte, scheint wahrscheinlich in der starken Verflüchtigung der 70 Zentner Zinkmetall in Form von Gasen zu liegen, was wohl nicht genügend vorausgesehen war. Auch fürchtet man, daß ein Theil des Metalls, welches nicht unmittelbar zum Guß abgewogen worden sein soll und frei umher lag, abhanden gekommen sein möchte. So kam es, daß der Meister noch Metall im Werthe von 4000 fl. hat zulegen müssen. Hätte derselbe schon beim ersten Guß Abzugsröhren für die Gase angebracht, wie es ihm sein Kaiserslauterer Bruder angerathen haben soll, so wäre schon der erste Guß in der schönsten Weise gelungen gewesen. Da derselbe schon Glocken von 80 Zentnern gegossen, wobei die Gase sich genügend in den Boden verliefen, so glaubte er, daß dieß auch in größerem Maße stattfinden würde, welcher Ansicht aber das nahe Bodenwasser hindernd entgegentrat, da die 18 Schuh hohe und an der Oeffnung 14 Schuh weite Glocke doch tief in der Erde steht.

Württemberg. Aus Stuttgart, 29 Nov., schreibt man der „Frankf. Ztg.": „In letzter Woche hielt sich dahier ein Amerikaner unter dem Namen Dr. Williams auf, welcher sich für einen Reisegenossen des berühmten Forschers Livingstone ausgab und eine Vorlesung über seine Erlebnisse mit demselben ankündigte. Inzwischen präsentirte sich der Herr Doktor im schwarzen Frack und weißen Glace-Handschuhen bei den feinsten Stuttgarter Familien und wußte durch sein Gentlemanikes-Benehmen derartig zu imponiren, daß ihm der Verkauf von 900 Billeten zu 1 Thaler gelang. Wer denkt sich das Erstaunen der 900 Personen, welche Abends vor dem Thore des Königsbausaales Einlaß begehrten und zu ihrem Befremden erfahren mußten, daß der Herr Doktor mit Hinterlassung der Hotelrechnung seine Forschungsreisen nach Afrika wieder aufgenommen habe und das ästhetische Publikum Stuttgart's um gütige Nachsicht bis auf Weiteres bitte!"

Preußen. Berlin, 10. Dec. Der „Deutsche Reichs-Anz." enthält ein Bulletin aus Dresden von heutigen Tag früh, wonach im Befinden der Königin Elisabeth vom Preußen, welche seit vier Wochen an acutem Lungenkatarrh leidet, plötzlich eine wesentliche Verschlimmerung eingetreten ist. Die Athemnoth, der Husten sind in beträchtlichem Zunehmen begriffen. Die Symptome sind um so besorgnißerregender als die Königin seit Jahren an einem ausgesprochenen Herzfehler leidet.

Schwurgerichts-Sitzungen.

München, 4. Dezember.

Angeklagt: Anna Soller, 52 J. a., led. Taglöhnerin von München, wegen Diebstahls. Die Angeklagte hatte es lediglich auf Keller-Einbrüche abgesehen und wurde auch am 6. August h. J. in einem derartigen Gewölbe in der Theresienstraße festgenommen und im Besitze von verschiedenen Sperrwerkzeugen getroffen. Sie machte auch kein Hehl daraus, daß sie ihre Lebensmittel auf diese Weise bezogen, und von der Gendarmerie wurde constatirt, daß seit der Inhaftirung dieser gefährlichen Diebin das Eigenthum weniger gefährdet sei. Der Gerichtshof erkannte auf 4jähr. Zuchthausstrafe.

Angeklagt: Kath. Schlag, 17 J. a., led. Modellsteherin von Kürn, Gerichts Stadtamhof, wegen Betrugs. Die Angeklagte ließ sich bei verschiedenen Malern dahier als Modellsteherin verwenden, welche Gelegenheit sie dazu benützte, die Dienstboten der betr. Maler zu prellen, indem sie in den Wohnungen der letzteren verschiedene Gegenstände verlangte, die sie im Auftrage der Künstler auf das Atelier bringen müsse. Auf gleiche Weise schwindelte die Angeklagte, welche trotz ihrer Jugend wegen Betruges schon mehrmals abgestraft wurde, den Schenkmädchen in den Trinkhallen verschiedene Gegenstände heraus. Urtheil: 2 Jahre Zuchthaus und 70 Thaler Geldbuße, welch letztere Strafe im Falle der Uneinbringlichkeit in 35 Tage Gefängniß umgewandelt wird.

Am 5. Dezember. Angeklagt: Anna Keck, 36 J. a., Zimmermannsfrau von Grafing, wegen Diebstahls. Die Nagelschmiedsfrau Anna Schmid von Grafing machte die Wahrnehmung, daß zu wiederholtem Male aus ihrem versperrten Kasten Geldbeträge von 5, 7, bis 10 fl. abhanden kamen; sie sann auf ein Mittel, um dem Thäter auf die Spur zu kommen. Sie hatte nämlich die Thüren des Kastens ausgehängt, jedoch so befestigt, daß beim Oeffnen dieselben herabfallen und Lärm verursachen mußten. Endlich am 5. März h. J. ging der Dieb in die Falle; die Thüren fielen und vor denselben stand wie vom Blitze getroffen die Angeklagte, welche bei Schmid ein paarmal in der Woche als Putzerin beschäftigt war. Nun gingen auch der Kürschnersfrau M. Wild von dort die Augen auf, der gleichfalls öfters Geld abging und wo die Keck ebenfalls zum Putzen verwendet wurde. Letztere gesteht nun heute mit sichtlicher Reue, daß sie der Schmid nach und nach 200 fl. und der Wild 60 fl. entwendete. Das bisher gut beleumundete Weib gibt als Motiv den Verlust seines Vermögens bei den sogenannten Dachauerbanken an, indem sie bei der Dosch 250 fl. und bei der Spitzeder 200 fl. eingebüßt habe. Bei Annahme mildernder Umstände erhielt die Angeklagte nur 1¼ Jahr Gefängniß.

München, 5. Dezember. Angeklagt: Kaspar Renoth, 35 Jahre a., led. Maurer von Siegellehen, Ger. Berchtesgaden, wegen Diebstahls. Renoth entwendete im August h. J. zu Berchtesgaden mittelst Einsteigens in das so[...] Gartenmauerhäuschen einen Anzug und um dieselbe Zeit in zwei Fragneranweien, in denen Schnaps geschenkt wird, zwei silberne Kaffeelöffel und eine Joppe. Urtheil: 2 J. Gefängniß.

Die dritte Verhandlung gegen den verheiratheten Taglöhner Jos. Harrer von Knoglersfreude, wegen Mordes, wurde auf Antrag des Herrn Vertheidigers vertagt, weil der als Experte vorgeschlagene Direktor der Kreisirrenanstalt, Herr Dr. Guden, am Erscheinen verhindert war. (Was das schwere Verbrechen selbst betrifft, so hat der Angeklagte seinen 5jährigen Stiefsohn auf eine grausame Weise getödtet, ja förmlich abgeschlachtet.)

Angeklagt: Clara Wimmer, 55 J. a., Taglöhnersfrau von München, wegen Diebstahls. Das ganz verkommene Weib erzählt, daß es aus Noth in verschiedenen Zeiträumen je einen Stuhl gestohlen und zu Geld gemacht habe. Von der zuerkannten 9monatlichen Gefängnißstrafe werden 2 Monate als bereits erstanden abgerechnet.

Jagd-Verpachtung.

Am Montag den 22. Dezember 1873, Nachmittags 2 Uhr, findet im Wirthshause zu Schlipps die Wiederverpachtung der Gemeinde-Jagd Schlipps auf einem Gesammtflächen-Inhalte von circa 3500 Tagwerk statt, wozu Jagdfreunde mit dem Beifügen eingeladen werden, daß die Pachtbedingnisse an dem Steigerungstage näher bekannt gegeben werden.

Schlipps, am 8. Dezember 1873.

Die Gemeinde-Verwaltung Schlipps:

(2139) **Lang**, Bürgermeister.

Publikation.

Donnerstag den 18. Dezember 1873 wird im kgl. Forstrevier Kranzberg, Walddistrikt VII, Kranzbergerforst, folgendes Holzmaterial öffentlich versteigert:

169 Nadel-Ausschnitte,
25 Föhren Stutzen,
81 Ficht Bauhölzer,
30 Zaunstangen II Qual.
539 Stere Nadel-Scheitholz,
168 „ „ Prügelholz,
15 „ Faulholz,
153 „ Nadel-Stockholz,
54 Stück Rauchhaufen (weiche).

Kauflustige, welche dieses Material noch vorher einsehen wollen, haben sich deßhalb an den Unterfertigten zu wenden und übrigens am obigen Tage in Thalhausen beim Wirthe bis 9 Uhr zu erscheinen.

Kranzberg, 10. Dezember 1873.

Strigl,

(2142) königl. Oberförster.

Concordia,

Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grund-Capital der Gesellschaft: 10,000,000 Thlr.

Die **CONCORDIA** übernimmt **Lebensversicherungen** gegen **feste** und **sehr mäßige** Prämien.

Geschäfts-Resultate pro ultimo November 1873.

Versicherte **Capitalien** . . . . 35,297,424 Thlr.
Betrag sämmtlicher **Reserven** ultimo 1872 9,713,000 Thlr.

Prospekte und Antrags-Formulare und jede gewünschte Auskunft ertheilt bereitwilligst und unentgeltlich.

Albert Rösl, Generalagent der Concordia in **München**,

sowie die Herren:

in **Freising: A. Schön**, Commissionär,

(2119) in **Erding: A. Bachmaier**, Handelsmann.

Freisinger Vorschuß-Verein.

Dienstag den 16. Dezember l. J., Abends präcis 7 Uhr im Gasthaus zur Laube:

Ordentliche General-Versammlung nach § 4 b.

Betreff: 1) In letzter Generalversammlung beantragte Revision der Statuten.
2) Feststellung des Zinsfußes für Vorschüsse pro 1874.

Freising, den 10. Dezember 1873.

Der Ausschuss.

(2137 2b) **C. J. Mittermayer**, Vorstand.

Einladung.

Sonntag den 14. Dezember, Vormittags 10 Uhr,

findet

zur würdigen Feier des Bock-Anstichs

Bockmusik

mit

obligaten Bockwürstln.

statt. **Der Liter kostet 10 kr.**

Zum freundlichen Besuche ladet ergebenst ein

Schwaiger,

(2146) Schweinhammerbräu.

November.

Krankenkasse		**W**ittwenkasse.	
M.-St.	153	M.-St.	132
Beigetr.	5	Beigetr.	4
Summa:	158	Summa:	136

Gesammt-Mitgliederzahl: 294.

Bemerkung. In Bezug auf vorliegende Ziffern ist zu bemerken, daß selbe als fortlaufende Registernummern zu betrachten sind. Wir verweisen daher auf den am Jahresschlusse erscheinenden Rechenschafts-Bericht da sich im Laufe des Jahres durch Domizilsveränderung und freiwilligen Austritt einige Aenderungen ergaben.



Zum frommen Andenken an unseren in Gott ruhenden Gatten und Vater

Herrn

Franz Paul Datterer,

wird am **Samstag den 13. December früh 1/2 8 Uhr** in der Gottesacker-Kirche eine hl. Messe gelesen, wozu alle Freunde und Bekannte einladet

C. Datterer,

Buchdruckereibesitzers-Wittwe.

Liberaler Bürgerverein.

Heute Freitag, den 12. December l. J.

Wander-Versammlung

beim **Furtnerbräu.**

Ein **meublirtes Zimmer** vornheraus ist zu vermiethen. Haus Nr. 436. (2149)

Für Hausfrauen!

Schöner Flachs ist zu haben bei

M. Wimmer,

(2130 2b) obere Hauptstraße Nr. 236

Ulmer Münsterbau-Loose

à 35 kr.

Hauptgewinn 20,000 fl. — Gesammtbetrag der Gewinne 73,000 fl. — Ziehung am 15. Dezember 1873.

Cölner Dombau-Loose

à 1 fl. 45 kr.

Hauptgewinn 43,750 fl. — Gesammtbetrag der Gewinne 218,750 fl. — Ziehung am 15. Jan. 1874 — sind zu haben bei

Hrn. **A. Schön**, Commissionär in **Freising.**
„ **J. Oberlindober**, Kaufm. in **Freising.**
„ **Chr. Huß**, Kaufmann in **Freising.**
„ **M. Stöger**, Lehrer in **Dachau.**
„ **A. Bachmaier**, Handelsm. in **Erding.**
„ **C. Weinmayer**, Buchb. in **Mainburg.**
„ **Bezold**, R.-Ats-Oberschr. in **Moosburg.**
„ **Jos. Wild**, Bader in **Weichs.**
„ **A. Kollmann**, Apoth. in **Wolnzach.**

in **München, der General-Agentur:**

Albert Roesl,

Rindermarkt Nr. 3/1. und

(1888 6b) Rosengasse Nr. 7/0.

An die Mitglieder des Krankenunterstützungs-Vereins.

In den meisten Erkrankungsfällen ist die in § 10 der Statuten vorgeschriebene Erkrankungsanzeige unterlassen, wohl aber die Widergenesung zur Kenntniß des Ausschusses gebracht worden. Daß durch ein derartiges Verfahren jede Controle, ja sogar der statutarisch festgesetzte Krankenbesuch ausgeschlossen blieb, versteht sich von selbst. Bezugnehmend hierauf sieht sich der Ausschuß bemüßigt, wiederholt bekannt zu machen, daß jede Erkrankung sowie der zu Hilfe gerufene Arzt oder Chirurg **längstens am zweiten Tage** bei Hrn. Vereinscassier Pleninger, Sonnenstraße, angemeldet sein muß. Mitglieder, welche die Anzeige verspäten, haben die daraus entstehenden Nachtheile sich selbst zuzuschreiben, indem die Unterstützung vom Tage der Anzeige an berechnet wird, während bei Mitgliedern, welche die Anzeige gänzlich unterlassen, der Verzicht auf die zu erhebende Unterstützung angenommen wird.

Freising, den 11. Dezember 1873.

Der Ausschuß. 2143.

Münchener Cours
vom 9. December

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. — P. 96¼ G. 4½% ganzjähr. Obl. 100⅝ P. 100⅜ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 94½ P. 94¼ G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien 116½ P. — G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 65¾ P. 65½ G. 6% 1884 Amerikaner 99 P. — G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner 75¼ P. — G. Franz-Joseph-Bahn 91½ P. 91⅛ G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. 83¾ G. Nordwestbahn — P. 89⅞ G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger Bahn 75¼ P. 74¾ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 113¼ P. — G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhauser 14¾ P. — G. Augsburger 8⅜ P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 58—59, 20 Frcs.-Stücke 9. 21½ bis 22½, Dukaten 5. 34 G., Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9 41—43, engl. Sovereigns 11. 48—50 Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼. Oesterr. Banknoten 103⅜ P. 103¼ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 289. Samstag 13. Dezember. 1873.

„Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche k. Pfarrämter und Vikariate im Amtsbezirk.
Statistische Erhebungen über die Bewegung der Bevölkerung im Jahre 1873.

Die genannten kirchlichen Behörden werden hiemit in Kenntniß gesetzt, daß die zur oben bezeichneten Arbeit benöthigten Tabellen-Formulare Ia Ib und II demnächst übersendet werden.

Die Einträge haben sich auf die Zeit vom 1. Januar 1873 bis 31. Dezember incl. ds. Js. zu erstrecken.

Indem man weiter bekannt gibt, daß die Elaborate bis **12. Jänner 1874** in den dießamtlichen Einlauf zu gelangen haben, glaubt man noch auf die höchste Ministerial-Entschließung vom 25. October 1870 (Kreis-Amts-Blatt Seite 2071) zur Nachachtung aufmerksam machen zu müssen, und ersucht, die Tabellen um so sorgfältiger auszufüllen, als sonst die Rückgabe zur Umarbeitung erfolgen müßte.

Namentlich haben die Schlußrubriken der Tabelle Ib mit den Ziffern der Tabelle Ia und II genau übereinzustimmen.

Am 9. Dezember 1873.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Amtliches für Dachau und Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Ortspolizeibehörden der Bezirksämter Dachau und Freising.

Die Statistik der Gewerbsanmeldungen und Niederlegungen betr.

Unter Hinweisung auf die im Amtsblatte des k. Staatsministeriums des Innern Nr. 48 erschienene höchste Ministerial-Entschließung bezeichneten Betreffs vom 25. v. M., werden die Ortspolizeibehörden auf folgende Punkte aufmerksam gemacht:

1) die Auszüge aus den Registern über Gewerbsanmeldungen sind unter Beschränkung auf die stehenden Gewerbe wie bisher am Schlusse jedes Quartals in Vorlage zu bringen.

2) Außerdem haben die Ortspolizeibehörden **Ende Januar** jeden Jahres für das vorausgegangene Jahr vorzulegen:

a) Die Uebersichten über die von ihnen ertheilten Legitimationsscheine für gewerbsmäßiges Ausrufen, Verkaufen, Vertheilen, Anheften oder Anschlagen von Druckschriften oder andern Schriften oder Bildwerken auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen oder andern öffentlichen Orten (Gew.-Ord. § 43, Verordnung vom 4. Dezbr. 1872 § 15 Abs. 3) nach dem in dem bezeichneten Amtsblatte des k. Staatsministeriums des Innern vorgeschriebenen Formulare A.

b) Die Uebersichten über die von ihnen ausgestellten Legitimationsscheine für den An- und Verkauf selbstgewonnener Erzeugnisse der Jagd und des Fischfangs, dann für den Verkauf selbstverfertigter Waaren, welche zu den Gegenständen des Wochenmarktverkehres gehören, und für das nach Landesgebrauch hergebrachte Anbieten gewerblicher Leistungen innerhalb eines bestimmten Umkreises (Gewerbeordnung § 55 und 58 Ziff. 1 und 2, Verordnung vom 4. Dez. 1872 § 19 lit. a und § 21 lit. a und b) nachdem in dem bezeichneten Amtsblatte des k. Staatsministeriums des Innern vorgeschriebenen Formulars C.

Die sub Z. 2 a und b bezeichneten Uebersichten sind das erstemal für das Jahr 1872 bis 20. Jänner 1874 anher vorzulegen.

Am 3. Dezember 1873.

Kgl. Bezirksämter Dachau und Freising.
Hausladen. Täubler.

Bayern. München, 10. Dec. Die k. bayerische Staatsschulden-Tilgungs-Kommission gibt bekannt, daß für die im Laufe des Jahres 1874 abzuhaltenden Verloosungen der bayerischen Staatsschuld folgende Termine festgesetzt worden sind: 1) am 15. Januar 1874: Verloosung der Eisenbahnschuld zu 4 und 4½ Prozent (auf den Inhaber und auf Namen mit ganzjährigen Koupons); 2) am 2. März 1874: 8. Serienziehung der 4prozentigen Prämienanleihe von 1866; 3) am 16. März 1874: Verloosung der 4prozentigen Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe; 4) am 15. April 1874: Verloosung der 3½ und 4prozentigen Obligationen der älteren (allgemeinen) Staatsschuld auf den Inhaber und auf Namen; 5) am 1. Mai 1874: 8. Prämienziehung der 4prozentigen Prämienanleihe von 1866; 6) am 30. Oktober 1874: Verloosung der 4prozentigen Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe.

— München, 11. Dezbr. Wie groß auswärts die Furcht vor der in München herrschenden Cholera sein mag, ist aus dem gestrigen Fremdenanzeiger ersichtlich, der in sämmtlichen Gasthäusern Münchens nur 17 angekommene Fremde aufweist. Das Gutachten der medicinischen Commission über die Angaben des quieszirten Assessors Jäger bezüglich der Entstehung der Cholera und der Heilmittel gegen dieselbe wird noch in dieser Woche erwartet. — Von gestern bis heute Abends sind 33 Erkrankungen und 26 Todesfälle vorgekommen.

Preußen. Köln, 5. Dez. Die K. Z. schreibt: „Wieder ist für die Bauthätigkeit unseres Domes ein Jahr dem Abschlusse nahe, und mancher wird fragen: Welche Fortschritte hat denn der Bau in dieser Saison gemacht? Die Erhöhung der beiden Thürme muß dem Laien gewöhnlich als Maßstab dienen und die, hört man vielfach sagen, ist nicht gar bedeutend. Freilich, die Thürme sind nur wenig, besonders von unten betrachtet, emporgewachsen; allein der aufmerksame Beobachter, besonders der, welcher sich der Mühe unterzieht hinauf zu steigen um die gewonnenen Resultate an Ort und Stelle des Wirkens und Schaffens zu betrachten, wird doch ganz anders urtheilen. Denn da hat zunächst der südliche Thurm durch Einfügung des prachtvollen Sterngewölbes von 80′ Höhe und 50′ diagonaler Spannweite die erste massive Abdeckung erhalten, und gleichzeitig ist die dritte zur Aufnahme der Glocken bestimmte Thurm-Etage fertig gestellt worden. Sodann wurden die beiden Thürme, welche bis dahin vereinzelt, ohne den vom Auge verlangten Zusammenhang nebeneinander standen,

durch die Aufführung des Mittelportals mit einander verbunden. Das große Westportal erhielt seine Vervollständigung durch Einfügung des Fensters, und gegenwärtig ist man mit Fertigstellung des Dachgiebels beschäftigt, so, daß, wenn die Witterung günstig bleibt, das ganze Westportal noch vor Neujahr in seiner großartigen Entfaltung und mit seinen reichen Details zum Abschluß gekommen sein wird. Schließlich zeigt sich als Gewinn des Jahres 1873 die Ergänzung aller fehlenden Fialen, Fenstergiebel und Kreuzblumen im Bereiche der dritten Etage. Während des Winters sollen die erforderlichen neuen Baugerüste an Ort und Stelle gebracht und die überflüssig gewordenen beseitigt werden, so, daß mit Anfang des kommenden Jahres der Weiterbau der beiden Thürme ohne Verzug in Angriff genommen werden kann, zu welchem Zwecke denn auch schon in der Umgebung des Domes große Massen zugerichteter Steine lagern.

Ausland.

Frankreich. Trianon, 9. Dec., 9½ Uhr Abends. Vertheidiger Lachaud weist nach: der hohe Mannschaftsstand, der Mangel an Lebensmitteln erlaubten keinen Durchbruchsversuch, machten vielmehr Unterhandlung nothwendig. Bezüglich der Mission des Generals Boyer in Versailles constatirt Lachaud: Boyer sei lediglich einer militärischen Convention wegen dorthin gegangen, Bismarck habe die Frage verrückt und auf das politische Gebiet herüber gebracht; es habe sich nicht um Restauration des Kaiserreichs, sondern darum gehandelt, eine von Frankreich anerkannte Regierung zu finden, welche sowohl der socialen Ordnung als Preußen gegenüber die nothwendigen Garantien hätte bieten können. Preußen habe unglücklicherweise die Macht gehabt seinen Willen aussprechen zu können. Lachaud wirft sodann der Anklage vor: sie habe das in der Haltung der Kaiserin so hoch Bewundernswerthe nicht genug hervorgehoben, und fügt hinzu: das sei nicht Politik, sondern Erkenntlichkeit. Lachaud entwickelt ausführlich die Bemühungen der Kaiserin gegenüber dem König Wilhelm und Bismarck. Morgen früh 9½ Uhr wird das Plaidoyer fortgesetzt werden.

— Trianon, 9. Dec., 11 Uhr Nachts. Lachaud widerlegt die Anklage gegen Bazaine wegen Verraths, und sagt: Es ist eine Stimme, die gehört werden muß, obgleich es die Stimme des Feindes ist. Ich spreche zu den Generalen, welche wissen, daß Ehre überall vorhanden ist. Er verliest einen Brief des Prinzen Friedrich Karl vom 28. Nov., worin er sagt: „Hiemit erkläre ich, daß Bazaine niemals nach meinem Hauptquartier Cornie kam, ich sah ihn zum erstenmal nach der Capitulation."

☞ Trianon, 10. Dezbr. Das Kriegsgericht erklärte Bazaine schuldig der Uebergabe von Metz und der Armee im offenen Felde, ohne alles gethan zu haben, was Ehre und Pflicht vorgeschrieben, und verurtheilte ihn einstimmig zum Tode und zur Degradation. — In Folge des Urtheils unterzeichneten alle Mitglieder des Kriegsgerichtes ein Gnadengesuch.

England. London, 8. Dez. Der Zusammenstoß, welcher den Untergang der „Ville du Havre" herbeigeführt hat, hat noch ein anderes Opfer, den Untergang des „Loch-Earn" selbst verlangt. Die Mannschaft des letztgenannten Segelschiffes landete am 6. d. M. Abends in Plymouth, und den Aussagen der Officiere zufolge war der „Loch-Earn" nach dem Zusammenstoß unfähig weiter zu segeln, obwohl nur ein geringes Leck am Schiffe sich befand. Zwei bis drei Tage blieb das Schiff bewegungslos mitten im Ocean, bis sich ein Sturm erhob und die Bretterverschläge des Schiffes zerschmetterte. Der Sturm hielt an, das Wasser im Fahrzeuge nahm erschrecklich zu, bis endlich zu rechter Zeit, sechs Tage nach der Katastrophe mit der „Ville du Havre", das Schiff „British Queen" herbeikam und der „Loch-Earn" verlassen werden konnte. Im günstigsten Fall hätte das schottische Segelschiff nur noch wenige Stunden es aushalten können. Was den Zusammenstoß selbst betrifft, erklären die Officiere, nach dem anerkannten Grundsatze, daß Dampfer Seglern Platz machen müssen, gehandelt zu haben. Ferner behaupten sie: in der verhängnißvollen Nacht ihre Wachtposten gut besetzt gehabt zu haben, doch sei die Nacht außerordentlich finster gewesen. Der „Loch-Earn" war im Sinken begriffen als die „British Queen" auf einer Fahrt von Philadelphia nach Antwerpen die Mannschaft desselben an Bord nahm.

Schwurgerichts-Sitzungen.

Am 5. Dezbr. Angeklagt: Al. Maier, 31 J. a., led. Schneidergeselle von Otting, Ger. Laufen, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit. Urtheil: 12 Jahre Zuchthaus.

Am 6. Dezember. Angeklagt: Kath. Reisinger, 23 J. a., led. Näherin von Rain, wegen Diebstahls und Betrugs. Urtheil: 1 Jahr 2 Monate Zuchthaus.

Angeklagt: Joh. Bauer, 30 J. a., led. Dienstknecht von Gebenhofen, und Christ. Beck, 40 J. a., verheir. Pferdemetzger von Friedbergerau, wegen Diebstahls und Hehlerei. Vom 27. Mai bis 21. Juli h. Js. verübte Bauer nicht weniger als 16 Diebstähle in den Gerichtsbezirken Aichach und Friedberg. Mit Ausnahme von ein paar Entwendungen von Ketten und Eisenstangen, stahl Bauer von den Bleichplätzen weg ungefähr 200 Ellen Leinwand, die einen Werth von circa 144 fl. repräsentiren. Einen Theil seiner Beute verkaufte Bauer an Beck, nachdem sich aber herausgestellt, daß letzterer nicht gewußt habe, daß die Leinwand gestohlen sei, erfolgte gegen ihn Freisprechung, dagegen wurde Bauer zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Angeklagt: Max Spindler 41 J. a., led. vormaliger Musiklehrer von Kaisheim, wegen Betrugs und Unterschlagung. Spindler, bereits wegen Betrugs, Diebstahls, Landstreicherei und Führung eines falschen Namens abgestraft, ging nach seiner am 17. Januar h. J. erfolgten Entlassung aus der Strafanstalt Laufen nach München. Hier spiegelte er dem Müller Jos. Treiber vor, er sei in Laufen Musiklehrer gewesen und habe seinem (Spindlers) Bruder, der in dortiger Strafanstalt Aufseher ist, in München eine Hausmeisterstelle ausgemittelt, die 600 fl. trage. Spindler ersuchte den Treiber um ein Darlehen von 10 fl., welches er auch erhielt. Ein andersmal gab er sich für einen Musiklehrer der Erziehungsanstalt Lautrach aus und logirte sich als solcher, nachdem er noch ein paar leichtgläubige Leute um einige Gulden geprellt hatte, bei einer Lithographensfrau dahier ein. Diese übergab ihm 2 fl. 30 kr., um für ihren Sohn einen Geigenbogen zu kaufen, allein der Schwindler behielt das Geld für sich und verschwand. Bei Annahme mildernder Umstände wurde der Angeklagte zu 1½ Jahr Gefängniß verurtheilt.

Angeklagt: Mich. Rötzer, 35 Jahr a., led. Weber von Fronau, Ger. Roding, und K. Woppmann, 30 J. a., led. Dienstmagd von Vohenstrauß, wegen Diebstahls, Körperverletzung und Hehlerei. Während Rötzer zu einer 5jährigen Zuchthausstrafe in der Gefangenanstalt St. Georgen internirt war, entwich der Gauner am 17. Juni 1870 und seit dieser Zeit streunte er unter verschiedenen Namen mit seiner Zuhälterin Woppmann im In- und Auslande umher und verschaffte sich die Mittel zur Lebsucht ausschließlich durch Stellen. Als er in Oesterreich einmal festgenommen wurde, wußte er aus dem Gemeindearrest durch den Kamin wieder zu entweichen und ein andersmal wurde er wegen simulirter Geisteskrankheit aus der Untersuchungshaft entlassen. Endlich seit Januar h. Jrs. sitzt er in Nummer Sicher. In öffentlicher Verhandlung verlegte sich Rötzer hartnäckig auf's Leugnen. Als ihm die Diebstähle in Oesterreich und in Württemberg vorgehalten wurden, meinte er, das was er im Auslande verbrochen, gehe den bayerischen Staat nichts an. Den Schwerpunkt der Anklage bildet der Gebrauch von Waffen, denn durch Zeugen wird constatirt, daß Rötzer beim Verfolgen sich entweder mit einem Terzerol oder mit einem langen Messer vertheidigte und einmal auch einen Bauer verwundete. Schließlich fand es jedoch der Verbrecher für angemessen, ein Geständniß abzulegen. Seine Geliebte, eine liederliche Weibsperson, die übrigens nur der Hehlerei beschuldigt ist, wurde zu 4 Monaten Gefängniß, M. Rötzer zu 14 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Jagd-Verpachtung.

Am Montag den 29. Dezember l. Js., Nachmittags 2 Uhr, wird im Wirthshause zu **Westerholzhausen** die circa 1300 Tagwerk umfassende Gemeindejagd auf die Dauer von 6 Jahren öffentlich versteigert, wozu Pachtliebhaber geziemend eingeladen werden.

Westerholzhausen, 10. Dezember 1873.

(2150) **Kreitmair**, Bürgermeister.

(Aufies verspätet.)



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, vergangenen Mittwoch Abends 10 Uhr unsern innigstgeliebten Vater und Schwager,

Herrn

Joseph Seibold,

Oekonom und Getreidehändler hier,

nach kurzem Leiden und Empfang der hl. Sterbsakramente in seinem 52. Lebensjahre in die ewige Heimat abzurufen.

Wir bitten für den theuren Verblichenen um ein frommes Gedenken im Gebete, für uns um stilles Beileid.

Freising, 12. Dezember 1873.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet heute Freitag Nachmittags 3 Uhr und der Seelengottesdienst morgen Samstag früh 9 Uhr in der Stadtpfarrkirche statt. (2152)

Dezimal-Waagen

von 25 Pfd. bis 70 Zentner Tragkraft,

Tafel-Waagen von 2½ bis 25 Kilo Tragkraft, **Vieh-Waagen** von 30 bis 50 Centner Tragkraft, **Präcisions-Waagen** mit Horn- und Messing-Schaalen, Balken-, Schnupftabaks- und **Handgetreid-Waagen** für Malzfabriken ꝛc. in **allen Größen, in** Messing und Eisen, Küchen-Waagen zum Gebrauch ohne Gewicht, Brief-Waagen in jedem Sortiment, sowie Gewichte in Messing und Eisen in allen Sätzen, Präcisions-Gewichte für Apotheker. Sämmtliche Waagen sind verifizirt und empfiehlt solche unter Garantie zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Georg Denzler, Mechaniker,

(1986 6c) **26 Unteranger 26 in München.**

D. J. Lichtenstein,

Bankgeschäft.

28. Kaufingergasse 28

(ehem. goldenes Kreuz)

empfiehlt sich zum An- und Verkauf aller Sorten Werthpapiere, Umwechsel von Gold und Coupons. **Neue Couponsbogen der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank werden kostenfrei besorgt.**

Auskunft über Umtausch in reellen sicheren Werthpapieren oder guten Kapitalanlagen wird bereitwilligst ertheilt. (2085 6c)

Die hl. Seelenmesse

zum Gedenken des verstorbenen Buchdruckereibesitzers

Herrn

Franz Paul Datterer

findet am **Samstag den 13. Dec. nicht** um halb 8 Uhr sondern um **7 Uhr** statt.

Turnverein Freising.

Samstag den 13. Dez. l. J.

General-Versammlung.

(2153) **Der Turnrath.**

Schlittschuhe

in großer Auswahl bei

(2132) **M. J. Kölbl.**

Es sind **2 möblirte Zimmer** zu vermiethen. Wo? sagt die Redaktion.

(2114 4c) Ein freundlich möblirtes **Zimmer**, Hs.-Nr. 120⅓ ist sogleich an einen Herrn zu vergeben.

Cigarren

in vorzüglichster Qualität und vortrefflich gelagerter Waare:

Palmira, 1 kr., 100 St. 1 fl. 36 kr.,
Carmen, java und **Brasil**, 1½ kr., 100 St. 2 fl. 24 kr.
Manila, Sumatra, Domingo, Blitar-Habanna, Cuba, 2 kr., 100 St. 3 fl. 12 kr.
Habanna-Saedlaef, 2½ kr., 100 St. 4 fl.
Manilla und **Habanna, Sumatra** und **Habanna, Habanna** (Princesas) 3 kr., 100 St. 4 fl. 48 kr.
Rein **Habanna.** 4 kr., 100 St. 6 fl. 24 kr.
Brevas, Prenzados, Vegueros &c, 6 kr., 100 St. 9 fl. 30 kr.
Importirte Manilas in Habanna- und Cartados-Facon, 5 kr., 100 St. 8 fl.
Importirte **Habannas** von **Diaz, Bances & Cie.** nebst diversen anderen Marken empfiehlt unter Zusicherung aufmerksamster Bedienung und Berücksichtigung der Geschmacksrichtung bezüglich Qualität, Farbe und Facon, zur gefäll. Abnahme

A. Umfahrer,

Seeriederstraße Nr. 8,
vis à vis dem Hofbräuhause,

(1496 5e) **München.**

Schulversäumniß-Listen

nach neuester Verordnung zu haben bei

Fr. P. Datterer,
Freising.

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich von nun an auch auf hiesigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Loose rc. rc. sowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldsorten

beschäftigen werde.

Bei Bedarf halte meine Dienste bei Zusicherung reeler und billigster Ausführung bestens empfohlen.

E. Landauer,
Bankgeschäft, Theatinerstraße 46
aus München.

Zu treffen jeden Mittwoch und an Hauptmärkten des Jahres im **Ettenhofer**'schen Gasthause in **Freising**.

Die neuen Zinsbogen zu den Pfandbriefen der bayer. Hypotheken- und Wechselbank besorge Jedermann kostenfrei. (2097)

(1678 9i) **Die mechanische**

Leinenspinnerei in Memmingen

Bayern (Station der Illerthalbahn),

neuerdings **erweitert** und mit den **leistungsfähigsten Maschinen** versehen, empfiehlt sich den Herren Landwirthen **zum Spinnen im Lohne von Flachs Hanf und Abwerg** zu bekannten Bedingungen.

Die Fabrikate wurden auf **drei Ausstellungen prämiirt** und besorgen wir auf besonderen Wunsch auch noch das

Sieden, Bleichen und Weben,

wofür wir die billigsten Preise in Anrechnung bringen. **Beste und schnellste Bedienung wird zugesichert.**

Zur Annahme von Rohstoffen sind ermächtigt

die Agenten:

in **Freising** Herr **Georg Altmannshofer,** Münchener-Bote.

Dachau Herr **Vitus Sedelmayer,**
Moosburg Hr. **M. Wagner,** Kaufmann,
Erding Hr. **Simon Schneider,** Kaufm.,
Landshut Hr. **Max Kohldorfer,** Seilerm.
Isen Hr. **Martin Brunner,** Seilerm.,
Schrobenhausen Hr. **Anton Dollinger,** Seilermeister.

Ausgezeichnete Cigarren.

Nro. I. 100 Stück fl. 1. 12. per mille fl. $11\frac{1}{2}$ bei 5 mille fl. $10\frac{1}{2}$.
Nro. II. 100 Stück in Klappkisten fl. 1. 30. per mille fl. 13.
Nro. III. 100 Stück ff. in Klappkisten fl 1. 45. per mille fl. 16.
liefert gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages

Gustav Moegelin,
Neumarkt, bayer. Oberpfalz.

Agenten gesucht.

Gaslampen (ohne Cylinder und Docht zu brennen) und **Brennstoff** bei **Obigem.** (2151 5a)

Für Zahnleidende.

Die von höchster Stelle autorisirten Zahnarzt Steyer'schen **Zahnpräparate, Zahntinktur zu 16 und 24 kr., Zahnpulver zu 16 und 24 kr., Mastixplomben à 12 kr.**, sind mit Gebrauchsanweisung immer frisch zu haben bei

Apotheker **Mayer,** früher Hillmayer
in **Freising.**

(1739)

Graue Pappen,
(stärkste Sorte)
sind auf Lager bei
Fr. P. Datterer.

Glas- & Schmirgel-Papier
empfiehlt
Fr. P. Datterer.

Münchener Cours
vom 11. December
mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufinger straße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. — P. $96\frac{1}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. $100\frac{7}{8}$ P. $100\frac{5}{8}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $94\frac{5}{8}$ P. $94\frac{1}{2}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien — P. $115\frac{1}{2}$ G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente 66 P. $65\frac{3}{4}$ G. 6% 1884 Amerikaner — P. — G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn 92 P. — G. **Kronprinz-Rudolf-Bahn** $84\frac{1}{2}$ P. $84\frac{1}{4}$ G. Nordwestbahn $90\frac{1}{2}$ P. $90\frac{1}{4}$ G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn $77\frac{1}{2}$ P. 77 G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe $113\frac{1}{4}$ P. — G. 4% Raab-Grazer $79\frac{1}{2}$ P. — G. Ansbach-Gunzenhauser $14\frac{3}{4}$ P. — G. Augsburger $8\frac{3}{8}$ P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 58—59, 20 Frcs.-Stücke 9. $21\frac{1}{2}$ bis $22\frac{1}{2}$, Dukaten 5. 34 G., Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9 41—43, engl. Sovereigns 11. 48—50 Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$. Oesterr. Banknoten $103\frac{1}{2}$ P. $103\frac{3}{8}$ G.

Eisenbahn-Fahrordnung vom 1. Nov.

	P.Z. Mrgs	G.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	P.Z Nchm	G.Z. Abds	G.Z. Nchm
München	5,15	6,45	10,—	4,—	6,45	7,15
Feldmoching	5,30	—	10,16	4,16	7, 9	—
Schleißheim	5,38	—	10,25	4,25	7,46	—
Lohhof	5,47	—	10,34	4,35	8, 3	—
Neufahrn	5,59	—	10,46	4,47	8,22	—
Freising	6,18	7,36	11, 3	5, 8	9,19	8, 4
Langenbach	6,32	—	11,19	5,24	9,40	—
Moosburg	6,45	8,—	11,32	5,38	9,58	8,27
Bruckberg	6,57	—	11,45	5,51	10,15	—
Landshut	7,16	8,27	12, 4	6,12	10,44	8,57
—	G.Z Mrg.	G.Z Mrg.	P.Z. Vorm.	P.Z Nchm	G.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	4,15	5,25	9,48	2,41	6,16	8,17
Bruckberg	4,48	—	10,11	3, 2	—	8,38
Moosburg	5,11	5,55	10,26	3,16	6,46	8,52
Langenbach	5,31	—	10,39	3,28	—	9, 4
Freising	6,45	6,21	11,—	3,46	7,13	9,22
Neufahrn	7,19	—	11,15	4, 3	—	9,39
Lohhof	7,38	—	11,28	4,16	—	9,52
Schleißheim	7,54	—	11,38	4,27	—	10, 2
Feldmoching	8, 8	—	11,46	4,35	—	10,10
München	8,30	7,12	12,—	4,50	8, 5	10,25

Dachauer Schranne vom 10. December 1873.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	40	40	40	—	29	21	28	30	27	34	—	—	—	59
Korn	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	530	530	530	—	18	53	18	39	18	17	—	—	1	5
Haber	—	58	58	58	—	8	54	8	22	7	44	—	—	—	22

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 290. Sonntag 14. Dezember. **1873.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Einladung zum Abonnement auf das „Freisinger Tagblatt“.

Bei bevorstehendem Neujahr erlaubt sich die unterfertigte Redaktion und Expedition zur Erneuerung des Abonnements sowie zu Neubestellungen einzuladen.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird wie bisher täglich mit Ausnahme der Montage erscheinen und bringt alle amtlichen Ausschreibungen, wichtigen Tagesneuigkeiten, Schrannen-, Markt- und Hopfenberichte, locale Nachrichten u. s. w.

Von Neujahr ab wird außerdem jeden Sonntag als Gratisbeigabe ein

Unterhaltungs-Blatt

erscheinen, das mit der spannenden Erzählung „Der Mord in der Neujahrsnacht“ beginnt. Dasselbe enthält ferner als Beilage allerlei Unterhaltendes, Räthsel, Charaden, Gemeinnütziges rc.

Inserate finden im „Freisinger Tagblatt“ die wirksamste Verbreitung.

Der Abonnementspreis beträgt trotz des vermehrten Inhaltes wie bisher 50 kr. per Quartal (wozu noch die Zustellungsgebühr durch die Post erhoben wird). Bestellungen werden von allen Postanstalten angenommen, in Freising beliebe man in der Expedition des Tagblattes zu abonniren.

Zu zahlreicher Bestellung ladet ein

Freising, im Dezember 1873.

Die Redaktion & Expedition des Freisinger Tagblattes
Franz Paul Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Das Mitnehmen der Hunde in den Leichenacker betr.

Man sieht sich auf Grund einer Beschwerde der Gottesackerverwaltung dahier veranlaßt, das Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß das Mitnehmen der Hunde auf den Leichenacker nach ortspolizeilicher Vorschrift verboten und die Uebertretung dieses Verbotes nach Art. 83 des Polizei-Straf-Gesetzbuches vom J. 1871 mit einer Geldstrafe bis zu 5 Thlr. bedroht ist.

Die Polizeimannschaft ist angewiesen alle wahrgenommenen derartigen Uebertretungen sofort unnachsichtlich zur Anzeige zu bringen.

Freising, am 13. December 1873.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern. München, 12. Dec. Nach einer eben ergangenen Verfügung des Ministeriums des Innern sind die sämmtlichen Verhandlungen über die Reichstagswahlen von den Kreisregierungen, Kammern das Innern, seinerzeit mit thunlichster Beschleunigung direct an das Bureau des Reichstages in Berlin einzusenden. Für jeden Regierungsbezirk ist über die vorgenommenen Wahlen eine Uebersicht zu fertigen und in duplo an das Ministerium des Innern zu schicken. Die Wahlcommissäre haben das Wahlergebniß sofort nach dessen Feststellung an den Staatsminister v. Pfeufer telegraphisch zu berichten.

— München, 12. Dec. (Cholera) Von gestern bis heute Abends sind 25 Erkrankungs- und 14 Todesfälle vorgekommen.

— München, 9. Dec. Der am 4. October dahier an der Cholera verstorbene Prof. Dr. Reischle hat eine kostbare Bibliothek hinterlassen, die u. A. höchst seltene Bücher und etliche Handschriften aus allen Zweigen der Theologie, dann aber auch aus dem Gebiete der allgemeinen Wissenschaften, der Geschichte, schönen Literatur und Kunsthistorie enthält und kommenden 12. Januar hier öffentlich versteigert wird.

Ausland

Frankreich. Paris, 12. Dezember. Das von dem Kriegsgericht an Mac-Mahon gerichtete Begnadigungsgesuch hebt hervor, daß die Richter die unbeugsamen Bestimmungen des Gesetzes anwenden mußten, daß aber Bazaine sein Commando unter schwierigen Bedingungen übernommen habe, und erinnert schließlich an seine Tapferkeit. — Ein Dankschreiben Bazaine's an seinen Vertheidiger sagt: er werde keine Revision beantragen, er hoffe die Rechtfertigung allein von der Zeit und der Beruhigung der Leidenschaften, er erwarte die Vollstreckung des Urtheils fest entschlossen und stark in seinem Gewissen.

Schwurgerichts-Sitzungen.

München, 9. Dezember. Angeklagt: Joh. Gotschalk, 31 J. a., verh. Taglöhner von Oberbrunnreuth, Gerichts Neuburg a/D, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit. Urtheil: 2 Jahre 4 Monate Zuchthaus.

Angeklagt: Maria Steinberger, 24 Jahre a., Schuhmachersfrau von Oberhummel, Ger. Freising, wegen Mordversuches. Die Angeklagte begab sich häufig ohne Wissen ihres Mannes zu Tanzgelagen und durchschwärmte Nächte mit ihren früheren Verehrern, darunter Chevauxleger in Freising, wodurch sie sich von Seite ihres Mannes häufig Schläge zuzog. Das treulose Weib äußerte bei verschiedenen Gelegenheiten, daß sie ihren Mann nicht möge, daß es

besser sei, wenn die Ehe aufgelöst würde u. s. w. Und in der That hatte die Angeklagte Schritte gethan, sich ihres Mannes zu entledigen. Anfangs Mai bereitete sie nämlich ihrem Manne Nudeln und Kraut, in welche Speisen sie Erdöl mengte und ungefähr Mitte Mai setzte sie demselben Caffee vor mit dem Bemerken, sie habe den ihrigen schon getrunken. Der Ehemann, welcher davon genossen, wurde unwohl und mußte sich erbrechen, ohne daß jedoch eine weitere Schädigung der Gesundheit erfolgte. Am 23. Mai, als Jakob Steinberger widerlichen Geruch in der Brodsuppe wiederholt wahrnahm und nach Genuß von ein paar Löffel voll sich zugleich erbrechen mußte, schickte er die Suppe zu dem Bürgermeister, der sie sodann an das Untersuchungsgericht abgab. Die chemische Analyse hat ergeben, daß fragliche Speise mit Phosphor vermengt, jedoch nicht in solcher Menge, daß der Tod eines Menschen nicht hätte herbeigeführt werden können. Die Angeklagte gesteht heute, von einigen Zündhölzchen den abgeschabten Phosphor und Schwefel der ihrem Ehemanne vorgesetzten Suppe beigemengt zu haben, jedoch nicht in der Absicht denselben zu tödten, sondern nur deshalb, daß er sie gehen lasse und nicht mehr zu ihm zurückzukehren heiße. Die Geschwornen sprachen das sittlich verkommene Weib nicht des Mordversuches, sondern nur der Körperverletzung schuldig. Der Gerichtshof erkannte demgemäß auf eine 5jährige Zuchthausstrafe.

Angeklagt: Peter Niederbuchner, 24 J. a., lediger Bäckergeselle v. Obing, weg. Körperverletzung mit erfolgtem Tode. — Niederbuchner produzirte sich am 27. Juli heur. Jrs. Abends im Wirthshause zu Vogtareuth, Ger. Rosenheim, mit Fingerhakeln, und da er auch den 20 J. alten Schiffsknecht Benno Wernberger von Pang, einen robusten Burschen, hinzog, ärgerte sich dieser und forderte seinen Gegner gleichsam zum Zweikampfe heraus. Sofort entstand zwischen den Floßknechten (5 an der Zahl) einerseits und dem Angeklagten und seinem Kameraden Huber anderseits eine Rauferei, die jedoch durch die Intervention des Wirthes wieder beigelegt wurde Nach 12 Uhr verließen die Schiffsknechte das Wirthshaus, schimpften und lärmten aber noch eine Zeitlang vor demselben. Bald folgten auch der Angeklagte und Huber; ersterer versetzte nun auf der Straße nach seinem eigenen Geständnisse mit einem Stecken dem Wernberger einen so wuchtigen Schlag über den Kopf, daß der Getroffene bewußtlos zusammensank und nach 3 Tagen verschied. Niederbuchner beruft sich auf Nothwehr, welche von den Geschwornen auch angenommen wurde. Der bisher gut beleumundete Bursche wurde sodann freigesprochen.

Am 10. Dezember. Angeklagt: Mich. Weigl, 35 J. a., led. Handschuhmacher aus Wien, wegen Körperverletzung mit erfolgtem Tode. — Zwischen dem Angeklagten und dem Hausknechte Jakob Schäffner gab es am 18. Aug. h. J. in der Krabler'schen Wirthschaft am Glockenbach Abends 10 Uhr einen Streit, weil Weigl dem Schäffner das erbetene Cigarrenfeuer verweigert hatte. Als Weigl sich Ruhe ausbat, dabei aber seinen Gegner einen Hanswurst nannte, gab letzterer dem Weigl eine Ohrfeige, worauf beide handgemein wurden. Der kräftige Hausknecht warf den Handschuhmacher zu Boden und hielt ihn einige Zeit lang fest, ließ aber auf gütiges Zureden des Wirthes von dieser Mißhandlung wieder ab. Weigl raffte sich sofort auf und nun begann wieder ein Hin- und Herzerren und auf einmal rief Jakob Schäffner, er sei gestochen. Er hatte wirklich einen Messerstich in den Unterleib erhalten, in Folge dessen nach 5 Tagen der Tod eintrat. Weigl beruft sich auf Nothwehr und geistige Verwirrung, weil in Folge der erlittenen Mißhandlung ihm das Blut aus der Nase rann. Die Geschwornen sprachen den M. Weigl der unter mildernden Umständen verübten Körperverletzung schuldig, in Folge dessen der Gerichtshof auf 8 Monate [Gefängniß erkannte.]

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 13. November 1873.

10) die Eingabe des Obstbaumgärtners Schuster dahier vom 10./13. dieß. die Hebung der Obstbaumzucht in Bayern betr., wurde bekannt gegeben und beschlossen, daß, da der Etat der Communalkassa pro 1874 bereits unterm 6. ds. abgeschlossen wurde, und eine Aenderung desselben nicht mehr möglich ist, es bei der Nichteinstellung des Honorars zu 50 fl. pro 1874 für den genannten Obstbaumgärtner aus anderen weiteren dem Beschlusse unterstellten Gründen sein Verbleiben haben soll. Uebrigens wird dieser Beschluß sammt der Eingabe des 2c. Schuster mit dem Voranschlage pro 1874 dem Gemeindekollegium zur Kenntniß mitgetheilt. 11) Bezüglich der Obstbäume im sogenannten Wäscheranger des Heiliggeistspitales wurde Verwalter Ostermann ermächtigt, die schadhaften Obstbäume aus dem bezeichneten Anger zu entfernen, circa 8—10 noch gesunde Bäume ausheben und im Spitalgarten selbst verwenden zu dürfen. Dagegen sollen im bezeichneten Anger neue Bäume nicht mehr gepflanzt werden, da sich bei diesen Bäumen seit 10 Jahren ein Wachsthum nicht entwickelte 12) Betreffs des zum Localschulfonde gehörigen, z. Z. an die kgl. Schullehrer-Seminar-Inspektion verpachteten Gartens wurde auf Antrag des Schulfondsverwalters Richter beschlossen, das Pachtverhältniß zu kündigen, damit auch dieser Garten bei der Verpachtung sämmtlicher Gemeinde- und Stiftungsgründe im Herbst 1874 einer Neuverpachtung unterstellt werden kann.

Vom 27. November.

Bekannt gegeben wurde: 1) das mit hoher Regierungsentschließung vom 24/26. d. Mts. anher herabgelangte höchste Ministerial-Reskript vom 20. desselben Monats, inhaltlich derselben der Beschwerde der Stadtfischer Baumgartner und Lichtenwallner wegen Räumung der äußeren oder Herrenmoosach eine Berücksichtigung nicht zugewendet werden konnte. 2) Ein Schreiben des Ausschusses des liberalen Bürgervereines, Wanderversammlung betr. 3) Die Mittheilung einer Denkschrift von hoher kgl. Regierung, Unterstützungsplan zur Erforschung der Ursachen der Cholera und deren Verhütung, welche Denkschrift zur Einsicht aufliegt. 4) Eine hohe Regierungsentschließung vom 23 ds. Mts., Apothekervisitationen betr., inhaltlich dieser Entschließung die beiden hiesigen Apotheken in einem in jeder Hinsicht tadelfreien Zustande befunden wurden. 5) Das hohe Regierungs-Generale vom 18. d. Mts., die Vorlad- und Zustellgebühren der Bezirksamtsdiener betr.

(Fortsetzung folgt.)

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 11. Dez. (Hopfenbericht). Zum heutigen Markt kamen bloß 350 Ballen herein. Es waren hauptsächlich gute Mittelsorten begehrt, in entsprechender Qualität aber nicht vorhanden, denn je weiter wir in die Saison kommen, desto fühlbarer wird der Mangel an guter Waare. Das Geschäft hatte bis Mittag einen ruhigen Verlauf, alle Abschlüsse haben die gestrigen vollen Preis nachzuweisen. Daß unter solchen Verhältnissen für Export wenig geschehen kann, ist einleuchtend, der Verkehr blieb deßhalb meistens auf Kundschaftswaare beschränkt. Bis jetzt Mittags war die Zufuhr nahezu vergriffen. Die meisten Käufe lauteten 60—66 fl., andere Abschlüsse für Brauerkundschaft bekunden untenstehende Notirungen: Marktwaare prima 62—66 fl., do. sekunda 58—61 fl., Spalter Stadt 120—125 fl., do. Land, leichte Lage 74—90 fl., Hallertauer prima 80—85 fl. do. sekunda 70—77 fl., do. tertia 66—68 fl, Aischgründer prima 65—66 fl., Wolnzach und Auer Siegel, prima 86 bis 88 fl, do. sekunda 75—77 fl., Hersbrucker Gebirgshopfen 60—70 fl., do. sekunda 60—62 fl., Württemberger prima 75—77 fl, do. sekunda 64—68 fl., Elsässer prima 68—70 fl., do. sekunda 60—64 fl., Oberösterreicher prima 65—66 fl., Altmärker 48 bis 50 fl., do. sekunda in Partien 44—46 fl. (A.-Z.-Z)

Bekanntmachung.

Das unterfertigte Amt versteigert kommenden **Mittwoch den 17. ds.** Mittags 12 Uhr, im Lagerplatze vor dem Isarthor zu Freising mehrere Partien nicht mehr benöthigtes Holz.

Die Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben.

München, 12. Dezember 1873.

Kgl. Straßen- und Flußbauamt München.

(2159) **Wöhrle.**

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme am Krankenlager, sowie auch bei der Beerdigung und dem Seelengottesdienste für unsere nun in Gott ruhende, unvergeßliche Gattin, Mutter und Schwiegermutter,

Frau Theresia Staffler,

ehemalige Schreinersgattin,

sprechen hiemit den innigsten Dank aus

Freising, den 13. Dezember 1873.

die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Zur Besichtigung meiner heute eröffneten

Weihnachts-Ausstellung

lade ergebenst ein

Adolf Willim, Conditor.

Versteigerung.

Am Donnerstag den 18. Dezember 1873,

Vormittags 9 Uhr,

werden im Grindlerholz an der Straße zwischen Dürnhaindlfing und Billingsdorf nachstehende Holzarten versteigert:

170 Stück Säg- und Schindlbäume,
40 Stück Baustämme,
160 Rauchhaufen.

Zusammenkunft im **Grindlerhof.** Bekannte Steigerer erhalten Termin bis zum 1. October 1874.

Johann Hagl,
Mair von Siechendorf.

(2155)

(2052) Vom
kgl. Medizinal-Collegium in Württemberg
besonders begutachtet.

Sehr beachtenswerth für Magenleidende.

Die Deutschen Siegestropfen,

Kräutertropfen mit Malagawein,

durch das k. b. Staatsministerium des Innern allerhöchst privilegirt, berühmt durch ihre vorzüglichen Wirkungen bei **Magenbeschwerden,** Verdauungsstörungen, Appetit-, Schlaflosigkeit, Präservativmittel gegen Cholik, Cholerine, Wurmleiden ꝛc., sowie unschätzbar auf der Reise.

Von den höchsten Medizinalcollegien und ärztlichen Autoritäten begutachtet.

Schmidt'sche Fabrik, Bamberg,
Bayern.

An allen Plätzen Bayerns zu haben.

Verkaufslokal für
Freising bei Hrn. Leop. Geisler. **Moosburg** bei Hrn. J. Faist sen.

Stroh kauft fortwährend die Papier-Fabrik in Ismanning. (1878 6c)

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Den 4. Dec.: August Bromberger, Conditorsk.; 10: Rosina Daurer, Bierbrauerskind; 12: Maria Schwaiger, Fuhrmannskind.

Gestorbene:

Den 27. Nov.: Anna Brunnhuber, Schuhmachermeistersk., 7 W. a; Gg. Neumaier, Hausmeistersk., 10 W. a.; 28.: Theres Krenkl, Privatiersg., 54 J. a.; Heinrich Graisser, Hauptzieler, 84 J. a.; 29.: Magd. Pöll, Gußmeistersk., 2½ J. a.; 30.: Maria Greinwald, Paliersw., 72 J. a.; 1. Dec.: Theres Häusler, Bäckersk., 8 W. a.; 2.: Urs. Wisheu, Privatiersw., 72 J. a.; 3.: Lorenz Kaiser, Insasse, 74 J. a.; 4.: Kath. Papperger, Krautgartenaufsehersk., 12 J. a.; Elise Eichinger, Taglöhnersk., 14 T. a.; 5.: Magd Wildgruber, Taglöhnersk., 5 M. a.; 8.: Theres Staffler, Privatiersg., 65 J. a.; Lorenz Taschner, Taglönersk., 16 W. a.; 10.: Jos. Seybold, Oekonom, 51 J. a: Rosalia Käsmair, Taglöhnersk, 1½ J. a.; 11.: Vitus Schäftlmair, Taglöhner, 61 J. a.

Ein heizbares freundliches **Zimmer** mit 2 Betten ist zu vermiethen. D. Ue. (2164)

7000 fl.

sind ganz oder in Partien gegen gute Sicherheit sofort auszuleihen. Näheres in d. Exped. (2162)

Einige Fuder **Kuhdünger** sind zu verkaufen. Haus-Nr. 98, obere Hauptstraße.

Chocolade & Cacao-Pulver

aus der berühmten Fabrik der

Compagnie Française,
(Filiale Straßburg),

empfehle bestens

(2165 2a) **I. Widemann.**

2 tüchtige Schreinergehilfen finden bei gutem Taglohn dauernde Beschäftigung; auch kann ein **kräftiger Knabe** in die Lehre treten bei

(2156) **Betzler,** Schreinermeister.

Frisch gebackene

Fasten-Bretzen

sind täglich zu haben bei

Math. Brunner,

(2163) zum Lehnerbäcker.

Ein neuer **Capot-Hut** ist wegen Trauer zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Blt. (2157)

Graue Pappen, Strohpappen, Strohpapier

empfiehlt

F. P. Datterer.

(2134 2b) **Bekanntmachung.**

Vorbehaltlich hoher Genehmigung werden bei der Oeconomie-Commission der unterfertigten Direction

Donnerstag den 18. Dezember l. Js., Vormittags 9 Uhr, nachstehende Stamm- und Werkhölzer für die technischen Institute der Artillerie im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

an den Wenigstnehmenden zur Lieferung vergeben, nämlich 5 Cubikmeter Weißbuchen Stammholz, 100 Cubikmeter Ulmenstammholz, 458 Cubikmeter Eschenstammholz, 1 Cubikmeter Nußbaumstammholz, 400 Stück rothbuchene Pickelstiele und 57 Stück birkene Stangen.

Gleichlautende Exemplare des Bedingnißheftes liegen vom 9. l. M. an in den Canzleien

a) der unterfertigten Direction, Zimmer Nro. 29 des Zeughausgebäudes zu Oberwiesenfeld in München,
b) der kgl. Garnisonsverwaltung Freising,
c) dem Festungs-Artillerie-Depot Ingolstadt

zu Jedermanns Einsicht auf; daselbst können auch die Submissions-Formulare in Empfang genommen werden.

Die Submissionen selbst müssen vorschriftsmäßig überschrieben und versiegelt längstens bis **Mittwoch den 17. Dezember l. Js.,** Abends 6 Uhr, bei der unterfertigten Direction frankirt eingelaufen sein und wird ausdrücklich noch auf die Bestimmungen in § 1 der allgemeinen Submissions-Bedingungen aufmerksam gemacht.

Die der diesseitigen Oeconomie-Commission nicht schon hinlänglich bekannten Submittenten, sowie die Mitglieder von submittirtenden Gesellschaften oder deren aufgestellte Geschäftsführer haben an dem oben bestimmten Verakkordirungs-Termine sich in Person einzufinden oder durch legal Bevollmächtigte vertreten zu lassen, auf Verlangen nach Vorschrift des § 6 der allgemeinen Submissionsbedingungen bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung ihrer Submissionen sogleich ihre Uebernahmsfähigkeit und ihr Betriebsvermögen nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

München, 8. Dezember 1873.

Kgl. bayer. Zeughaus-Haupt-Direction.

Alm. Donau.

Ersatz für Caffee!

Aechten **Gerstencaffee**, frisch gebrannt, übersendet unter Nachnahme des Betrags; bei wenigstens $12\frac{1}{2}$ Pfund, per Pfund à 15 kr.

Adolf Haege.
Sterngasse.

(2147 5a)

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht.)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie

Doctor O. Killisch,
Berlin, Louisenstraße 45.

Bereits über Hundert vollständig geheilt. (2120)

Bankgelder

besorgt schnell gegen billige Provision

Ant. Lorenzi,
in Freising

(1714)

Schulversäumniß-Listen

nach neuester Verordnung zu haben bei

Fr. P. Datterer,
Freising.

Im Verlage von **Franz Paul Datterer** sind erschienen und durch alle Buchhandlungen und Buchbinder zu beziehen:

Neuer Freisinger Kalender

auf das Jahr 1874.

Preis gestempelt 9 Kreuzer.

Neunzehnter Jahrgang.

Der Münchener telegraphische Schrannenbericht ist bis zum Schlusse des Blattes nicht eingetroffen.

Beachtenswerth.
Apotheker **Jessler's**

BRUST-ESSENZ

Kein Geheimmittel

bereitet aus dem heilsamen Safte des **„Spitzwegerichs“** und der **„Hauswurzel“** ist nach dem Ausspruche berühmter Aerzte das fast **einzige reelle** und sicher wirkende Mittel, bei jedem **bösartigen Husten** und **Catarrhe,** bei **Drücken** und **Stechen** auf der Brust und bei **Athemnoth.**

Besonders wird sie allen Brust- und Lungenkranken zur Heilung der angegriffenen Lunge angelegentlichst empfohlen.

Hauptdepot in Freising bei Apotheker **J. Mayr, Depot** in Dachau bei Apotheker **Dr. C. Höfler.**

Für Blumenfreunde!

Gegen Einsendung pr **Post-Anweisung** von 1 Thaler (3 Mark Reichsmünze) sende ich **franco:**

1 Sortiment **Goliath-Pyramiden Sommer-Levkoyen,** in Sorten à 100 Korn,
1 Sortiment **Viktoria-Astern** in 12 Sorten à 100 Korn.

Obige Sortimente enthalten das schönste von **Levkoyen** und **Astern** was es gibt, in keinem Blumengarten dürften dieselben fehlen.

Erfurt, im Dez. 1873.

Fr. Ad. Haage jr.
Saamen- und Pflanzenhandlung
(2161 5a) gegründet 1822.

Gegründet  1858.

Süddeutsche Annoncen-Expedition

in

Stuttgart, Frankfurt a. M. rc.
Generalagenten für Bayern Lampart und Comp., Augsburg
vermittelt Inserate aller Art in jede gewünschte Zeitung zu **Originalpreisen** ohne irgendwelchen Aufschlag.

Preiscourante gratis und franco.

☞ **Vermittelung von Stellen, Käufen und Verkäufen** &c überweisen wir, wenn gewünscht, einem uns nahestehenden soliden Commissions-Geschäft. (10c)

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 291. Dienstag 16. Dezember. 1873.

[D]as „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Ortspolizeibehörden des Amtsbezirkes.
Statistik der Ein- und Auswanderungen.

Die obengenannten Behörden werden auf das dießamtliche Ausschreiben vom 15. Jan. 1872 (Amtsblatt 1872 Nr. 15) zur genauen Beachtung hingewiesen und benachrichtigt, daß die hiezu nöthigen Formulare von Buchdrucker Datterer dahier zu beziehen sind.

Den 10. Dezember 1873.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bekanntmachung.

Die Reichstagswahlen betr.

Zum Zwecke der Vornahme der Reichstagswahlen ist die Stadt Freising in 3 Wahlbezirke getheilt und sind hier nachbezeichnete Wahllocale, sowie nachbenannte Herren als Wahlvorsteher und Stellvertreter bestimmt.

I. Wahlbezirk von Hs.-Nr. 1—301½ incl.
(2172 Seelen.)
Wahllokal: Sitzungssaal im Magistratsgebäude über 2 Stiegen.
Wahlvorsteher: Magistratsrath Schaffner.
Stellvertreter: Wölfle Carl, Buchhändler.

II. Wahlbezirk von Hs.-Nr. 301⅓ bis 565 incl.
(2117 Seelen.)
Wahllokal: Rathhaussaal.
Wahlvorsteher: Magistratsrath Kölbl.
Stellvertreter: Auer Franz, Glasermeister.

III. Wahlbezirk von Hs.-Nr. 566 bis 830 incl.
(Seelen 3494.)
Wahllocal: Knabenschulhaus.
Wahlvorsteher: Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.
Stellvertreter: Mader Norbert, Hutmachermeister.

Freising, am 13. Dezember 1873.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr.

Bayern. München, 15. Dez. Wie wir vernehmen, wird der vor mehreren Monaten in Aussicht gestellte Gesetzentwurf bezüglich einer Reform der Distrikts- und der Kreisvertretung, des Distrikts- und des Landrathsgesetzes ꝛc. dem dermaligen Landtag nicht mehr vorgelegt werden und den Kammern überhaupt in der derzeitigen Session wichtigere Regierungsvorlagen nicht mehr zugehen.

— München, 13. Dec. (Cholera.) Von gestern bis heute Abends sind 37 Erkrankungs- und 13 Todesfälle vorgekommen.

— In Schnaitsee, unweit Wasserburg starb nach kurzer Krankheit der durch seine überallhin gelieferten Glocken bekannte Glockengießer Joseph Bachmaier von Erding. Er war gekommen um in dem nahen Stephanskirchen neue Glocken aufzuhängen.

Preußen. Berlin, 15. Dec. Der Kaiser hat zu dem von dem Germanischen Museum in Nürnberg unternommenen Wiederaufbau einzelner Gebäudetheile des dorthin abgebrochenen Augustinerklosters einen Beitrag von [1]000 Gulden gespendet.

— In Berlin legt der Architekt Bauton eine großartige Kaninchenzucht an. Er hat zu diesem Zwecke unweit des Hoppegartens ein Grundstück von 63 Morgen käuflich erworben und steht nun im Begriff, daselbst die nöthigen Baulichkeiten aufzuführen, um seinen Plan so rasch wie möglich zu verwirklichen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 10. Dez. Die Nachricht von der Verurtheilung des Marschalls Bazaine, die in Paris um 10¼ Uhr zuerst durch den Moniteur, dem der Privat-Telegraph nach Trianon zur Verfügung stand, bekannt wurde, macht einen tiefen Eindruck und rief großes Erstaunen hervor. Man hatte nämlich nicht geglaubt, daß er zum Tode verurtheilt werden würde, obgleich Dieses nach der scharfen Sprache, welche General Pourcet in seinem Requisitorium führte, zu erwarten war. Das Auftreten des Kriegsgerichtes, das den Marschall zum Tode verurtheilte, aber zugleich ein Gnadengesuch für denselben unterzeichnete, rief großes Erstaunen hervor und man ist vielfach der Ansicht, daß dasselbe so streng und doch zugleich so milde auftrat, weil es im Interesse der französischen Armee konstatiren wollte, daß der Marschall seine Pflicht nicht gethan und so dem Feinde unterliegen mußte, aber seiner Sache nicht so gewiß war, um sich eine Blutschuld auf den Hals laden zu wollen.

Schwurgerichts-Sitzungen.

München, 9. Dezember.

Angeklagt: M. Halter, 32 J. a., Kutschersfrau von München, wegen Diebstahls. — Die Angeklagte, welche in der Amalienstraße Nr. 54 wohnte, war für den Schreinergesellen Aug. Unflad, der im nämlichen Hause eingemiethet hatte, eine gefährliche Nachbarin. Sie öffnete nämlich mit einem falschen Schlüssel dreimal die Wohnung des Unflad und stahl im Ganzen 344 fl., das vierte Mal jedoch wurde sie von Unflad überrascht und festgehalten Als die Halter von Ende Febr. bis Mitte März h. J. in der Humpelmaier'schen Gastwirthschaft dahier aushilfsweise beschäftigt war, entwendete sie auf gleiche Weise der Kellnerin Kath. Schwägerl dortselbst 166 fl. baar und auf 70 fl. gewerthete Schmucksachen. Urtheil: 3 Jahre 8 Monate Zuchthaus.

Am 10. Dec. Angeklagt: Friedr. Papst, 25 J. a., led. Kaufmann dahier, wegen Urkundenfälschung mit Betrug und wegen des einfachen Bankrotts. — Was den einfachen Bankrott betrifft, so steht in dieser Beziehung fest, daß der Angeklagte, welcher vom 1. April 1872 bis 15. Febr. h. J. mit einem gewissen Hrn. Forster und von da an bis zum 18. Mai allein dahier ein Speditions- und Commissionsgeschäft führte, an letztgenanntem Tage seine Zahlungen einstellte und sich aus dem Staube machte. Seine Bücher fanden sich in größter Unordnung und eine Bilanz wurde gar nicht gemacht weder am Abschlusse des Kalenderjahres noch auch beim Austritte des Forster. Sachverständige nennen ein solches Gebahren, welches mit dem Gesetze in Widerspruch steht, eine „Schlumperei." Papst redet sich dahin aus, daß die Bücher anfangs von seiner Hand richtig geführt wurden und erst vom November 1872 an, als ein

gewisser Heuckl die Buchhaltung übernommen, seien die vorgefundenen Mängel und Lücken entstanden. — Das Verbrechen der Privaturkundenfälschung hat Papst dadurch verübt, daß er auf einen von der Firma „Forster und Papst“ ausgestellten Wechsel zu 172 fl. ein falsches Accept gesetzt habe. Papst stellt dies zwar in Abrede, allein Schriftenvergleicher constatiren, daß fragliches Accept von der Hand des Angeklagten herrühre. Die Geschwornen nahmen beim letzteren Reate mildernde Umstände an, weshalb Papst wegen Vergehens der Urkundenfälschung in Concurrenz mit einem Vergehen des einfachen Bankrotts zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 27. November 1873.

Genehmigt wurde: 6) das Gesuch des Tändlers Simon Händinger, um Ausfertigung des Zeugnisses zur Verehelichung mit der Schuhmacherstochter Maria Wind von Schwabsoien. 7) Das Gesuch des Müllers Vitus Sedlmaier von hier, z. Z. in Niederarnbach, um Ausfertigung des Zeugnisses zur Wiederverehelichung mit der ledigen Näherin Margaretha Winkler von Seibersdorf. 8) Das Gesuch des Taglöhners Johann Niedermaier, Hs.-Nr. 267 dahier, um Annahme eines Kostkindes. 9) Bezüglich des Gesuches des Maurermeisters Wilhelm Mader von hier, um Auswerfung einer entsprechenden Vergütung für Herstellung eines Generalplanes für die Stadt Freising wurde der abweisende Antrag des Magistratsvorstandes genehmigt und zum Beschlusse erhoben. 10) Auf die vom Buchdrucker Datterer vorgelegte Rechnung für den Druck der Feuerlöschordnung für die Stadt Freising wurde beschlossen, 3000 Exemplare dieser Löschordnung um 21 fl. 12 kr. herstellen zu lassen. 11) Bezüglich der Kur- und Verpflegskosten der Austräglerin Theres Schwaiger ad 41 fl. 41 kr. wurde beschlossen, daß, da der an die Hausbesitzer Georg und Kaspar Schwaiger dahier ergangene Zahlungs-Auftrag erfolglos blieb, diese Kostenausstände dem Rechtsanwalte Dr. Kleiter zur Beitreibung übergeben werden sollen. 12) Auf den Protokollar-Antrag der Kornmesser Johann Sixt und Anton Kißlinger vom 19. d., wurde beschlossen, denselben die Kornmesserdienste für das Jahr 1874 um den Pachtschilling von je 370 fl., zu überlassen. 13) In Folge Ablebens des Färbergesellen Simon Rainer von Freising wurde auf die Zuschrift des Stadtmagistrats Wasserburg vom 25., um Bezahlung der liquidirten Beerdigungskosten, in der Erwägung, daß ꝛc. Rainer nicht Spitalpfründner, sondern nur Spitalinsasse und conscribirter Armer war, beschlossen, nur die für Arme bestehende Taxe mit 8 fl. 3 kr. aus Mitteln der Armenpflege zu bezahlen. 14) Gesuche um Entlassung verpfändeter Besitzobjekte aus dem Hypothekenverbande fanden entsprechende Erledigung.

Dachau, 13. Dec. In Unterbachern, Bezirksamts Dachau, verunglückte ein Mädchen bei Heruntersteigen von einer Leiter dadurch, daß dasselbe einen Fuß in die gleich unterhalb der Leiter stehende Dreschmaschine brachte und auf diese Weise derselbe gräßlich verstümmelt wurde.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 13. Dec. (Hopfenbericht.) Vom heutigen Markt ist bis jetzt (Mittag) wenig zu berichten; die Umsätze blieben ohne Belang, doch konnten sich Preise gut behaupten, denn das Angebot ist nicht mehr so dringend wie früher. Für Export war der Einkauf null, während von mehreren Kaufsabschlüssen für Brauerkundschaft 20 Ballen Ausst. Württemberger zu 74—76 fl. und einige Ballen Spalter Landsiegel zu 85—90 fl. Erwähnung verdienen. Heutige Notirungen lauten: Marktwaare prima 62—66 fl., do. sekunda 58—61 fl., Hersbrucker Gebirgshopfen 66—70 fl., do. sekunda 60—62 fl., Hallertauer prima 80—85 fl., do. sekunda 70—77 fl., do. tertia 66 bis 68 fl., Wolnzach und Auer Siegel, prima 86—88 fl., do. sekunda 75—77 fl., Württemberger prima 75—77 fl., do. sekunda 64—68 fl., Aischgründer prima 65—66 fl., Altmärker 48—50 fl., do. sekunda in Partien 44—46 fl., Elsässer prima 68—70 fl. — Nachschrift 1 Uhr: Seit Mittag für Brauerkundschaft, wie für Export reger Einkauf bei gleicher Preisstand, 300 Ballen Umsatz.

Der König kommt!

Humoreske.

Es hatte seinen guten Grund, daß an einem schönen Sommertage die Bevölkerung eines schwäbischen Städtchens in der freudigsten Aufregung sich befand. Denn gestern war die zuverläßige Kunde eingetroffen, Seine Majestät der König werde die Gnade haben, heute Nachmittag die Stadt zu passiren. Solches Heil war dem guten freundlichen Städtchen schon lange nicht mehr widerfahren. Um daher dieses Mal die Freude über die unverhoffte landesväterliche Huld recht deutlich an den Tag zu legen, beschlossen die Väter der Stadt einmüthig, dem allerhöchsten Besuche einen überaus feierlichen Empfang zu bereiten, wozu auch sofort die umfassendsten Anstalten getroffen worden. Flaggen, Festjungfern in weißen Kleidern mit Schärpen in den Landesfarben und Blumensträußen, Ehrenpforten, Häuserschmuck, der hohe Magistrat, Musik, Schützen und Schuljugend — kurz, es wurde Alles in Betracht gezogen, was zur Erhöhung des Festjubels beizutragen geeignet war. Der Schwerpunkt der ganzen Festlichkeit sollte aber, wie das Festcomité mit richtigem Blicke erkannt, auf dem Donner des Geschützes beruhen. Auf dem mächtigen breiten Kranze der Ruine eines alten gewaltigen Thurmes, dem „Luginsland“, der am Fuße der nahen „Burg“ einst zum Trutz gegen diese von den Bürgern errichtet, jetzt noch stolz sich erhob und über die Häuser hinragt, hatte man eine Festbatterie von 3 schon oft erprobten Feuerschlünden aufgepflanzt, welche mit ehernem Munde jedermänniglich zuerst Meldung thun sollten, sobald Seine Majestät der Stadt sich nähern würde. Aber auch auf den umliegenden Anhöhen waren Geschoße verschiedener Art äußerst zweckmäßig postirt, die nur losgebrannt werden durften, um ebenfalls mit krachendem Willkomm die Ankunft des Fürsten zu begrüßen.

Solchergestalt konnte es nicht fehlen, daß die gute Stadt bald in glänzender Rüstung und Parade dastand, in unterthänigster Erwartung des allergnädigsten Landesvaters, dessen Ankunft um 4 Uhr Nachmittags erfolgen sollte. Tausend Augen richteten den Blick ungeduldig nach der Straße, auf welcher die Majestät anfahren mußte, denn dazumal gab es noch keine Eisenbahn im Lande.

Es war aber noch lange nicht vier Uhr Nachmittags — und wer sich bis jetzt recht angestrengt hatte bei der allgemeinen Verschönerung und Festvorbereitung, der konnte nun ein wenig ausruhen und sich nebenbei für den weitern Verlauf des Tages einigermaßen stärken. So machten es auch der Batterie-Commandant auf dem „Luginsland“, der Herr Verwaltungs-Candidat Peter Lederer, und sein Freund und Constabler, der Notariats-Assistent Heiner. In beiderseitigem stolzen Bewußtsein ihrer heutigen, aus rein patriotischem Gefühl freiwillig übernommenen Würde, saßen die beiden jungen Männer, während die ganze Stadt ungeduldig des großen Moments harrte sorglos beieinander im Vorderzimmer des Gasthofes „zum goldenen Lamm.“ Jeder hatte bereits die dritte, vielleicht sogar die vierte Flasche Seewein vor sich, denn es galt ja heute, so nebenbei auch ein klein wenig auf Regimentsunkosten zu zechen. Die Feststimmung der beiden Commandeurs war natürlich eine sehr gehobene. Selbst ihre Nasen glänzten vor Festfreude in einem sanften Rubinschimmer. Freund Heiner hatte sogar schon etliche Versuche gemacht, sich im „krystallenen Hause des Gesangs zu baden“, und sang bereits zum vierten oder fünften Male die Strophe aus dem „Prinzen Eugen“, die ihm heute bedeutungsvoll vorkam:

> Wir Constabler auf der Schanze
> Spielen auf zu diesem Tanze
> Mit Karthaunen groß und klein —

mit heller Stimme an seinen Freund Lederer hin. (F. f.)

Jagd-Verpachtung.

Samstag den 27. Dezember 1873, Nachmittags 2—3 Uhr, wird im Gasthause zu Großberghofen die einen Flächenraum von ungefähr 1800 Tagwerk umfassende Jagd der Gemeinde **Großberghofen** auf die Dauer von 10 Jahren öffentlich versteigert.

Steigerungslustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Pachtbedingnisse vor Beginn der Versteigerung bekannt gegeben werden.

Am 12. Dezember 1873.

Die Gemeindeverwaltung Großberghofen, k. B.-A. Dachau,
(2165) **Hartl**, Bürgermeister.

(2177)

Technischer Verein.

Heute Dienstag **keine** Zusammenkunft, dagegen **morgen Mittwoch den 17. Dezember**, Abends $7^1/_2$ Uhr bei Duschlbräu Vortrag, wozu Mitglieder und Nichtmitglieder freundlichst eingeladen sind.

(2170)

Bekanntmachung.

Wegen der Cholera-Epidemie in München hat der auf 21. Dezember fallende Waarenmarkt zu unterbleiben.

Indersdorf, 12. Dezbr. 1873.

Hudler, Bürgermeister.

Zum freundlichen Besuche meiner

Weihnachts-Ausstellung,

die auch heuer wieder auf das reichhaltigste mit **Conditor-**, **Lebküchner-** und **Wachszieher-Waaren** ausgestattet ist, lade ergebenst ein

Xav. Bromberger,
(2173) Conditor.

(2172)

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung und dem Trauergottesdienste unseres unvergeßlichen Gatten, Vaters, Schwiegervaters, Sohnes, Bruders und Schwagers,

Herrn

Joseph Seibold,

Oekonom und Getreidehändler hier,

sprechen wir unsern innigsten, tiefgefühltesten Dank aus, insbesondere dem hochw. Herrn Stadtpfarrer für die ergreifende Grabrede und dem hochw. Herrn Stadtcooperator Kannreuther für die trostreichen Besuche am Krankenbette, sowie allen, welche in christlicher Nächstenliebe dem Verstorbenen die letzte Ehre beim öffentlichen Begräbniß erwiesen haben.

Freising, 15. Dezember 1873.

Die tiefbetrübte Wittwe
M. Seibold, mit ihren 5 Kindern
und sämmtlichen Verwandten.

(1873 10b)

Teppiche

zum Belegen ganzer Zimmer und abgepaßt, in allen Qualitäten und Breiten.

Treppenläufer, Cocusläufer und Cocusmatten.

Bett- und Sopha-Vorlagen, Tisch- und Flanelldecken

empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

Th. Kolb, Augsburg.

NB. Muster stehen auch nach auswärts gerne zu Diensten.



Carl Padewet.

Saiten- und Instrumentenfabrikant in München. Landsbergerstraße Nr. 1a. empfiehlt sein Lager von **Musik-Instrumenten,** als:

Violinen, Guitarren & Zithern,

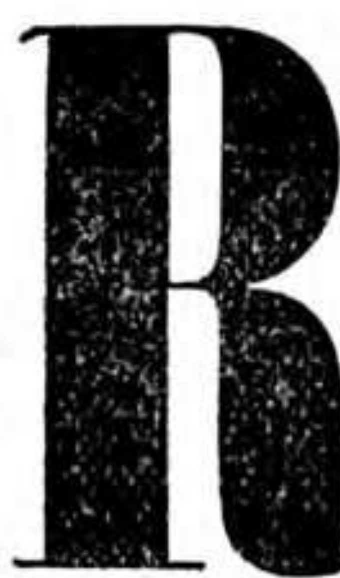
Saiten haltbarster Qualität, zu den billigsten Preisen. Reparaturen prompt und billig. Wiederverkäufer Rabatt. Versandt gegen Posteinzahlung oder Postnachnahme. Preiscourant gratis. Briefe 2c. franco erbeten. (1950 5e)

Rohrsessel-Lager.

Rohrsessel von 2 fl. 18 kr. bis 5 fl.
Wienerstühle von 3 fl. 15 kr. bis 7 fl. 30 kr.
Sprossenstühle von 3 fl. bis 4 fl.
Amerikaner 8 fl. 30 kr.
Comptoirstühle von 8 fl. 30 kr. bis 15 fl.
Tabouret von 2 fl. 42 kr. bis 3 fl. 12 kr.
Rohrbänke, der Schuh 1 fl. 30 kr. bis 2 fl. 48 kr.
Sopha von 25 fl. bis 35 fl.
Kinderstühle von 2 fl. 24 kr. bis 7 fl. 30 kr.

empfiehlt in größter Auswahl

G. July'sche
Rohrsesselflecht-Fabrik mit Sessel-Lager.
Heiliggeistgasse Nr. 2. München.
Bestellungen für auswärts werden prompt ausgeführt. (2052 3c)



ECHNUNGEN
in 8^0, 4^0, Folio,
mit und ohne Querlinien, auf gutem Papier, liefert billigst die Buchdruckerei von

F. P. Datterer
in Freising.

Ochsenmaulsalat

empfiehlt per Pfund 9 kr., in Fässern von 10—100 Pfd. gegen Nachnahme des Betrags

Friedr. Heydolph,
Groß-Kuttler in Nürnberg

Papiere aller Sorten

empfiehlt **Fr. P. Datterer.**

Getreidepreise.

Bruck, 11. Dez. Waizen 27 fl. 45 kr. gefl. 1 fl. 4 kr.; Korn 20 fl. 40 kr., gest. — fl. 38 kr.; Gerste 18 fl. 57 kr., gefl. — fl. 15 kr.; Haber 8 fl. 30 kr., gest. — fl. 9 kr.

Erding, 11. Dez. Mittelpreise. Waizen 27 fl. 50 kr., gefl. — fl. 25 kr.; Korn 22 fl. 38 kr., gest. — fl. 31 kr.; Gerste 18 fl. 40 kr., gest. — fl. 11 kr.; Haber 7 fl. 15 kr. gefl. — fl. 42 kr. per Doppelhektoliter.

Münchener Schranne vom 13. Dezember 1873.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	3617	383	7071	4977	2094	9	13	—	—	—	—
Korn	1004	455	3387	2545	842	7	34	—	—	—	—
Gerste	254	457	1538	1383	155	7	12	—	2	—	—
Haber	1037	334	3764	3625	139	4	47	—	4	—	—
Wicken	212	—	479	267	212	4	57	—	—	—	9
Reps	—	125	168	168	—	7	27	—	—	—	—
Lein	210	93	178	41	137	8	21	—	28	—	—
Sonst. Frucht	146	—	302	181	121	—	—	—	—	—	—
Summa:	6534	1847	16887	13187	3700	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß
der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 12. Dez. 1873.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 35 Gramm, das Kreuzerlaibl 75 Gramm. Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 180 Gr. der Vierkreuzerlaib 360 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 220 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 2 Pfd. 400 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 12 kr. 3 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 10 kr. 3 Pf. 1 Pfd. Semmelmehl 8 kr 3 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 7 kr. 3 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 6 kr. 3 Pf., Roggenmehl 7 kr. 2 Pf, 1 Pfd. Backmehl 6 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Gries. feiner 12 kr. 1 Pf., ordinärer 12 kr. 1 Pf. 1 Pfund Mastochsenfleisch 24 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 23 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 21 kr., mittlere Qualität 19 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 15 kr. 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 24 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 17 fl. — kr., in trocknem Zustande 19 fl. — kr. 1 Pfd. gegossene Kerzen 22 kr. 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 22 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr 1 Pfd. Seife 15 kr. 1 Pfd. Schmalz 33 kr. 1 Pfd. Butter 33 kr. 3 Eier 8 kr. 1 alte Henne — fl. 30 kr. 1 Huhn 30 kr. 1 Indian 2 fl. 42 kr 1 Kapaun 1 fl. 12 kr. 1 Gans 1 fl. 48 kr. 1 Ente fl. 48 kr. 1 Taube 14 kr 1 Spanferkel 2 fl. 30 kr. 1 Hektolit. Kartoffel 2 fl. 45 kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr. 1 Maßel bayrische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 9 kr. 1 Maßel Zwiebel 16 kr. 1 Ster Buchenholz 6 fl. 54 kr. 1 Ster Birkenholz 5 fl. 48 kr. 1 Ster Föhrenholz 4 fl. 54 kr. 1 Ster Fichtenholz 4 fl. 48 kr. 1 Ctr. Heu 1 fl. 24 kr. 1 Ctr. Grummet 1 fl. 18 kr. 1 Ctr. Roggenstroh 1 fl. 18 kr.

Münchener Cours
vom 13. December
mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. $96\frac{1}{2}$ P. $96\frac{1}{4}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. — P. $100\frac{7}{8}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $92\frac{1}{2}$ P. 92 G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien 116 P. $115\frac{1}{2}$ G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $65\frac{7}{8}$ P. — G. 6% 1884 Amerikaner — P. — G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn 92 P. $91\frac{1}{2}$ G. Kronprinz-Rudolf-Bahn $84\frac{1}{2}$ P. — G. Nordwestbahn $90\frac{1}{2}$ P. $90\frac{1}{4}$ G. Pilsen-Priesener — P. 83 G. Siebenbürger Bahn 77 P. $76\frac{1}{2}$ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe $113\frac{1}{4}$ P. — G. 4% Raab-Grazer $79\frac{1}{2}$ P. — G. Ansbach-Gunzenhauser $14\frac{3}{4}$ P. — G. Augsburger $8\frac{3}{8}$ P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 58—59, 20 Frcs.-Stücke 9. $22\frac{1}{2}$ bis $23\frac{1}{2}$, Dukaten 5. 34 G., Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9 41—43, engl. Sovereigns 11. 49—52 Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$. Oesterr. Banknoten $103\frac{5}{8}$ P. $103\frac{3}{8}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 292. **Mittwoch 17. Dezember.** **1873.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Neuanlage der Einkommensteuer für die Jahre 1874 mit 1879 betreffend.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des kgl. Rentamts Freising vom 21. v. M. im Freisinger Tagblatt Nr. 272 ergeht hiemit zur Fatirung des steuerpflichtigen Einkommens in der magistratischen Rechnungskanzlei **von Mittwoch den 17. d. bis Mittwoch den 24. d. M.** von Früh 8 Uhr bis Mittags 12 Uhr, von Nachmittags 2 Uhr bis Abends 6 Uhr, die öffentliche Aufforderung mit dem Bemerken, daß, wer innerhalb dieses Termines eine Steuer-Erklärung nicht abgegeben hat, gegen Unterschrift und gegen eine Gebühr von 4 kr. hiezu gemahnt werden muß.

Einkommensteuerpflichtig erscheint:

I. **Das Einkommen aus Lohnarbeit, und zwar:**

a) der gewöhnlichen Taglöhner, Maurer, Zimmerleute, Dienstboten, Lohndiener, Handwerksgesellen und Gewerbsgehilfen,

b) der Verdienst von Individuen, welche ohne festen Dienstvertrag in Geschäften verwendet sind.

Die unter a bezeichneten Personen sind steuerpflichtig, auch wenn deren Verdienst per Tag 1 fl. nicht übersteigt, sobald sie einen selbstständigen Haushalt führen und in der Gemeinde bleibenden Wohnsitz genommen haben.

Steuerpflichtig sind aber diese Personen ohne Unterschied, das ist ledig oder minderjährig, wenn sich deren Verdienst höher als 1 fl. per Tag beläuft

II. **Das Einkommen aus freien Erwerbsarten oder aus wissenschaftlicher oder künstlerischer Beschäftigung**, insbesondere der Erwerb aus dem Betriebe der Advokatur, des Notariats, der ärztlichen Praxis, literarischer Arbeiten, des Unterrichts der Musik und der bildenden Künste,

III. **Das Einkommen aus Besoldungen und Dienstemolumenten, Pensionen, Ruhegehalte und Alimentationen der Staats-, Militär-, Kirchen-, Gemeinde- und Stiftungsbediensteten und ihrer Hinterlassenen, sowie die auf einem laufenden Dienstvertrag beruhenden dergleichen Bezüge von Privatbediensteten, Präbenden, Austräge, Leibrenten und andere derartige Bezüge.**

Hiebei wird noch angefügt, daß auch alle ständigen oder jedes Jahr wiederkehrenden, wenn auch wiederruflichen, Funktionsbezüge in Geld oder Naturalien, als der Anschlag freier Dienstwohnungen und von Dienstgründen, Holzbezüge zu fatiren sind.

Die Pfarrer sind berechtigt, den Aufwand für Hilfsgeistliche am fassionsmäßigen, beziehungsweise dem wirklichen Pfründeeinkommen in Abzug zu bringen.

Den 15. Dezember 1873.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirkes.

Die Neuanlage der Capitalrenten- und Einkommensteuer pro 1874/76 und pro 1874/79 betr.

Aus Anlaß eingekommener, mangelhaft belegter gemeindlicher Steuerlisten werden die Gemeindevorstände angewiesen, nach Maßgabe der amtlichen Ausschreibungen in Nr. 272 des Amtsblattes den Capitalrentensteuer-Listen die Bestätigung auf Dienstpflicht beizufügen, daß die zweimaligen Bekanntmachungen zur Abgabe der Steuer-Erklärungen erlassen worden sind, und den Einkommensteuerlisten die Ladungsnachweise beizulegen.

Weiter einkommende mangelhafte Steuerlisten werden den Gemeindevorständen zur Vervollständigung unnachsichtlich durch Wartboten zurückgegeben werden.

Den 15. Dezember 1873.

Königliches Rentamt Freising.

Böhner.

Bayern. München, 13. Dec. Der Magistrat der Stadt München hat in seiner gestrigen Abendsitzung den Gemeindeetat pro 1874 festgesetzt und beschlossen, die Gemeindeumlage von 60 auf 70 Prozent zu erhöhen. Der II. Bürgermeister Dr. Widenmayer hatte sogar eine Erhöhung auf 80 Prozent beantragt. Die Einnahmen sind auf etwas über 2,000,000 fl., die Ausgaben auf etwas über 2,400,000 angesetzt.

— München, 15. Dec. (Cholera.) Vom 13. bis 14. Abends sind 35 Erkrankungen und 12 Todesfälle vorgekommen. — Vom 14. bis 15. Abends sind 29 Erkrankungen und 18 Todesfälle vorgekommen.

Sachsen. Die Königin Wittwe Elisabeth von Preußen ist heute Nacht 12 Uhr in Dresden gestorben.

Ausland.

Frankreich. Auf einem der besuchtesten Quais in Paris wurde jüngst eine alte Dame wegen Bettelns arretirt. Dieselbe entschuldigte sich damit, sie bettle für die Armen, und es war wirklich so, denn die Polizei fand 60,000 Fr. baares Geld bei ihr, und die Nachbarschaft sagte aus, daß das alte Mütterchen ungeheuer wohlthätig sei

England. Der Nebel, welcher vom 8. bis 10. über London lagerte, ist seit Jahren nicht mehr so arg gewesen. So dicht war derselbe, daß es zuweilen unmöglich war, mehr als einige Fuß vorauszusehen. Die Dampfer auf der Themse stellten ihre Fahrten ein und auf den Straßen mußte die größte Vorsicht im Verkehr beobachtet werden. Die Bahnzüge aus den Vorstädten verspäteten sich alle, da die Lokomotivführer nur mit großer Schwierigkeit die Signale sehen konnten. Gegen Mittag mußte wegen der zunehmenden Dichtheit des Nebels auch der Tramway-Verkehr suspendirt werden. Die Omnibusse gingen den Schneckengang und die Droschken und Cabs verschwanden fast gänzlich von den Straßen. Die Kutscher stiegen vom Kutschbock und führten die Pferde am Zügel. Die Straßenlampen in der City und im Westende wurden schon um 3 Uhr angezündet, während in den Läden, in Komptoirs und Häusern den ganzen Tag Gas gebrannt werden mußte. In einigen Theilen des Westendes wurde es sogar nöthig, zu Lichtern Zuflucht zu nehmen, da die Gaswerke außer Stand waren, dem unerwarteten Konsum Genüge zu leisten. Am Abend wagte sich Niemand ohne Laterne oder Fackel auf die Straße. Gestern gegen Mitternacht schien es, als ob der Nebel weichen wollte, aber heute mit Tagesanbruch war die Riesenstadt wieder in dichtes Grau gehüllt. Von allen Seiten liegen Berichte über Unfälle vor, die durch den Nebel verursacht wurden. Sehr viele Personen wurden

überfahren, während andere bei Kollisionen auf der Themse ertranken. Das Schlimmste an dem Nebel diesmal war, daß er so lange andauerte. Der letzte große Nebel am Lord Mayorstage 1870 währte nur einige Stunden.

Schwurgerichts-Sitzungen.

München, den 10. December.

Angeklagt: Joh. Schneider, 34 J. a., verh. Gütler von Münchsmünster, Ger. Geisenfeld, wegen Todtschlagsversuchs. — Der Bauernssohn Jos. Gräßl von Niederwehr, Ger. Geisenfeld, war dem Angeklagten schon seit geraumer Zeit feind, weil er einmal wegen Mißhandlung des Bruders des letzteren bestraft wurde. Am Pfingstmontag h. J. befanden sich die beiden Gegner in der Rauscher'schen Wirthschaft zu Münchsmünster und als sich im Laufe des Abends Gräßl auf einige Zeit entfernte, hatte ihn der Angeklagte im Verdacht, er werde ihm die Fenster einwerfen, was er schon früher einmal gethan. In der That war es so, und als Gräßl wieder zurückgekehrt, machte ihm Schneider derbe Vorwürfe, worauf der Bursche schimpfte und sich an J. Schneider sogar vergreifen wollte, was jedoch von Seite der übrigen Gäste verhindert wurde. Schneider verließ spät das Wirthshaus und um 11 Uhr trat auch Gräßl den Heimweg an. Bei der Dürnberger-Mühle angelangt, fiel ein Schuß, der den Gräßl in die linke Seite des Unterleibes traf, in Folge dessen der Verletzte 26 Tage arbeitsunfähig war. Die Anklage nimmt auch an, Gräßl geschossen zu haben, jedoch nicht in der Absicht, denselben zu tödten, sondern ihn nur vom Leibe zu halten, nachdem er ihn wegen des Fenstereinwerfens zu Rede gestellt und Schadenersatz verlangt hatte. Zeugen constatiren, daß am kritischen Abende Schneider und Gräßl sehr angetrunken waren. Nachdem die Geschwornen annahmen, der Angeklagte habe die That unter mildernden Umständen verübt, erkannte der Gerichtshof auf 1 Jahr Gefängniß.

Am 11. Dec. Angeklagt: M. Brucker, 38 J. a., verh. vormaliger Amtsschreiber in Rosenheim, wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung. — Brucker wurde im Jahre 1867 beim Bezirksamte Rosenheim als 1. Amtsschreiber verpflichtet. Es war ihm das Tax- und Rechnungswesen und insbesondere die Perception und Berechnung der Brandassekuranz-Beiträge übertragen. Sein Funktionsbezug betrug monatlich 41 fl. 50 kr., er stellte sich aber mit Einschluß der Tantiemen und anderer Bezüge (Brucker redigirte auch den Rosenheimer Anzeiger) jährlich auf 900 bis 1000 fl. Als sein Amtsvorstand im April h. J. starb und die Extradition des Amtes an den Nachfolger auf den 25. Juni festgesetzt wurde, stellte sich Brucker an diesem Tage freiwillig beim Landgerichte Rosenheim mit dem Beifügen, daß es bei ihm bedeutend in der Kasse fehle. Eine vorgenommene Visitation ergab den auch ein Defizit von nahezu 7000 fl. und waren, um die Entdeckung der Unterschlagung zu verhindern, in fortgesetzter wohlberechneter Weise die zur Controle bestimmten Tagebücher gefälscht. Brucker behauptet nun heute, er habe keinen Kreuzer veruntreut, das Geld habe schon im Jahre 1870 gefehlt, wohin dasselbe gekommen, könne er nicht angeben. Dem Angeklagten ist nicht der geringste Aufwand nachgewiesen, dagegen wurde konstatirt, daß der verstorbene Bezirksamtmann Christoph in Brucker ein zu großes Vertrauen gesetzt habe. Dem Verdikt der Geschwornen entsprechend, wurde Brucker zu 4½ Jahren Gefängniß verurtheilt und die Aberkennung der Ehrenrechte auf 5 Jahre festgesetzt.

Lokales.

Freising, 16. Dec. Wie wir vernehmen, wird am Donnerstag den 18. ds. die hiesige Liedertafel das erste Concert in dieser Saison veranstalten. Das reichhaltige Programm wird soeben ausgegeben, worauf wir hiedurch aufmerksam machen.

Der König kommt!

(Fortsetzung).

O, laß doch endlich einmal Dein Gezwitscher! unterbrach ihn dieser etwas unzart, stoß lieber mit mir an und trink nach Gefallen, bis Du die Finger darnach leckst, das hat doch einen materiellen Werth, denn so lustig, wie jetzt, sind wir wahrscheinlich bis zum Weltuntergang nimmer! Wenn ich nicht wohlbestellter Batterie-Commandant auf dem „Luginsland" wäre, möcht ich wahrlich hier sitzen bleiben und mir einen Haarbeutel anhängen, gegen welche die Zöpfe des vorigen Jahrhunderts nur Mausschwänzchen wären!

Hab' ganz gleiche Gesinnung, wie Du! stammelte Heiner, wenn wir aber noch eine Weile so fortmachen, so sehen wir zuletzt die Zundlöcher unserer Geschütze nicht mehr. Du hast als Luginsland Batterie-Commandant die Ankunft Seiner Majestät mit drei Kraftschüssen zuerst zu melden. Versäumst Du das, so wirds gewaltig mit Dir spuken, zum allerwenigsten hängt man Dir eine Nase an, die länger ist, als Du vom „Luginsland" aus zu sehen im Stande bist.

Ich pfeife auf ihre Nasen, antwortete Peter Lederer leichtfertig, ich hab an der meinigen genug. Aber so Unrecht hast nicht, Freund! Würde ich Seine Majestät nicht zu rechter Zeit unterthänigst andonnern, so könnt's freilich Verdruß geben, und das möcht' ich denn doch g'rad auch nicht haben. Jetzt ist's zwei Uhr vorüber. Wir wollen auf unsere Posten. Aber zuvor noch ein Gläschen zur Stärkung.

Bald waren die beiden wackeren Feuerwerker mit ihrer letzten Flasche fertig; dann gingen sie. Obgleich aber Peter Lederer schon beim ersten Schritt über die Thürschwelle stolperte, wobei seine Nase mit dem nahen Treppengeländer sehr unsanft in Berührung kam, so hatte das, wie es bei einem seines hohen Berufes sich bewußten Manne, wie Peter Lederer, nicht anders sein konnte, auf seine heutige dienstliche Stellung nicht den mindesten störenden Einfluß. Mit größter Kaltblütigkeit brachte er sich und seine Nase schnell wieder in's gehörige Gleichgewicht und kam bald darauf am Fuße seines Thurmes an. Hier blieb er stehen und sagte zu seinem Freund, der ihm gefolgt war: Jetzt hab Acht, Heiner, und merke wohl, was ich Dir sag': sobald der dritte Schuß aus meiner Batterie donnert, fängst auch Du da oben mit Deinen Feldschlangen zu knallen und zu bellen an. Wenn die Kanonniere drüben über'm Thal dann Dein Gerassel hören, werden sie sogleich um die Wette knattern, und so soll's sein. Hast mich verstanden, Heiner? Constabler auf der Burgschanze? — Vollkommen, erwiderte dieser, gab seinem Cumpan die Hand, und begann dann gemächlich zu seinen Geschützen auf die etwas entfernter gelegene Burg hinaufzusteigen wo auf einem gegen das Thal hin vorspringenden Felsen seine Batterie von drei kleinen Böllern ebenso einfach, als sachkundig angelegt war.

Während dessen hatte Peter Lederer die Zinnen seines Thurmes erklommen und die Batterie schußfertig gefunden; die Bedienungsmannschaft hatte sich jedoch in die Stadt begeben, um den Festjubel in der Nähe zu betrachten. Peter Lederer vermißte aber seine Mannschaft nicht, das Geschütz war ja geladen und Zeit war's auch noch. Müde setzte er sich auf einen Stein. Sein Auge starrte einige Minuten in der Richtung der Straße entlang, dann aber, als er nichts entdeckte, sank sein Haupt weinselig auf die Brust herab: der gute Peter war in des Schlafes Arme gesunken —

Unglückliche Stadt! Der Wächter deiner Ehre schläft! Dein König kann kommen, und du weißt es nicht!

Doch nein! dein Stadtpatron wacht und schüttelt mit seinen Geisterhänden den pflichtvergessenen Hochwächter aus seinem Dusel — Peter Lederer erwacht! — Er reibt sich mit den Fingern die gläsernen Augen aus. Bald dämmert das Bewußtsein seines hohen Berufs wieder in seinem Kopfe. Er springt auf. Sein wiedergestärkter Blick durchbohrt wie ein spitziges Eisen die fernste Ferne.

Was ist das? Weit in nebelgrauer Ferne, am Saume eines vorspringenden Waldes, an welchem sich die Straße hinzieht, bewegt sich Etwas eilend herwärts, das aussieht wie eine Gefährt. Jetzt verschwindet es in einer Biegung des Wegs um gleich nachher wieder zum Vorschein zu kommen; es ist richtig eine Chaise, man erkennt jetzt deutlich den Kutscher und die raschtrabenden Pferde. (Forts. folgt.)

(2177) **Technischer Verein.**

Mittwoch den 17. Dezember, Abends 7½ Uhr beim Duschlbräu
Vortrag: Hypothekarcredit im Allgemeinen, Pfandbriefsystem im Besonderen.

Weihnachts-Geschenke

aus allen Fächern der Geschenks-**Literatur**, für Jung und Alt, empfiehlt zur geneigten Abnahme und besorgt Alles in öffentlichen Blättern Angekündigte schleunigst

ergebenst

(2175) **J. G. Wölfle**'sche Buchhandlung.

---

5. Spanngasse **Freising** Spanngasse 5.

A. Spann.

Grosser Ausverkauf in sämmtlichen Wollwaaren

um zu räumen, zu weit herabgesetzten Preisen:

Kapuzen, Chignonhäubchen von 30 kr. an, Seelenwärmer, Bashliks, Kopftücher, Halstücher, Herren-Binden in Wolle und Seide, Flanellhemden, Unterjäckchen, Unterbeinkleider von 48 kr. an, Leibbinden, Socken, Strümpfe, Gamaschen, Handschuhe, gestrickte Manns-Jacken von 1 fl. 48 kr. an, Kinderhäubchen, Kinderjoppen, Kopfshawl, Leinwand, Servietten, Tischtücher, Damast-Gedecke mit zwölf Servietten von 12 fl. an.

Sämmtliches zu Weihnachts-Geschenken geeignet.

Sehe gütigem Besuche entgegen

(2174) **A. Spann.**

Inventar-Versteigerung.

Montag den 22. Dezember l. Js. werden auf dem **Bosch-Hof** in **Gremertshausen,** Ldgs. Freising, nachbenannte Gegenstände gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert:

4 Stück Pferde,
8 " Kühe, darunter 3 mit Kälber,
7 " Jungvieh,
2 " trächtige Schweinemütter,
2 " Frischlinge,
4 " Schafe,
24 " Hennen,
20 Hektoliter Haber,
4 " Gerste,
2 " Waizen,
12 Schober Korn,
12 " Haber,
4 Fuder ungedroschene Gerste,
40 Hektoliter Kartoffel,
circa 200 Centner Stroh,
" 200 " Heu,
3 eisengeachste Wägen,
1 Feder-Wägerl,
1 kleines Wägerl,
2 Schlitten,

Pflüge, Eggen, Pferdegeschirre und sonstige Baumannsfahrnisse, wozu freundlichst einladen

(2169 2a) **die Gutskäufer.**

Für das in Süddeutschland renomirteste amerikanische **Passage-Geschäft** werden an allen Plätzen tüchtige Agenten (Auswanderungsagenten) anzustellen gesucht. Offerten erbittet man sich sub R B 47 an die Expedition dieses Blattes.

Beehre mich hiemit anzuzeigen, daß meine

Weihnachts-Austellung

in allen **Conditorei-, Lebküchner- und Wachswaaren** auf das Reichhaltigste sortirt ist.

Zum gütigen Besuche ladet ergebenst ein

Anton Fech, Conditor.

Gesellschaft Jung-Freising.

Heute Mittwoch, den 17. Dezember:

Ballotage.

Eine kleine **Hauskrippe** ist zu verkaufen. D. Ue. (2179)

Mehrere größere **Fuhren guter Torf** ist zu haben. Hs.-Nr. 629 außer dem Isarthor.

Ia Anguilotti Tocchi,
englische Bücklinge,
neue, holl. Kron-Brand-Vollhäringe,
Ammerseer Kilche und Renken,
1873er Sardellen,
Sardines à l' huile,
Arancini,
Ia franz. Cappern,
Cardamonen,
ächte neapol. Maccaroni,
Parmesankäse,
Ia veron. Salami,
feinst provenc. Speiseöl,
deutsche und franz. Senfe,
Thee, grün, schwarz, verschiedene Qualitäten,
Punsch-Essenzen,
Marsala (sicil. Magenwein) und Bordeaux-Weine in Flaschen, sowie
feinste Tafel-Liqueure

empfiehlt

J. Oberlindober
in Freising.

Pfandbriefe

der **Süddeutschen Bodencredit-Bank** in München
der **Bayerischen Vereins-Bank** in München, und
der **Vereinsbank** in **Nürnberg**
billigst zu beziehen durch

M. Saradeth, Freising.

Eisenbahn-Fahrordnung vom 1. Nov.

	P.Z. Mrgs	C.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	P.Z Nchm	GZ. Abds	C.Z. Nchm
München	5,15	6,45	10,—	4,—	6,45	7,15
Feldmoching	5,30	—	10,16	4,16	7, 9	—
Schleißheim	5,38	—	10,25	4,25	7,46	—
Lohhof	5,47	—	10,34	4,35	8, 3	—
Neufahrn	5,59	—	10,46	4,47	8,22	—
Freising	6,18	7,36	11, 3	5, 8	9,19	8, 4
Langenbach	6,32	—	11,19	5,24	9,40	—
Moosburg	6,45	8,—	11,32	5,38	9,58	8,27
Bruckberg	6,57	—	11,45	5,51	10,15	—
Landshut	7,16	8,27	12, 4	6,12	10,44	8,57
—	G.Z Mrg.	C.Z Mrg.	P.Z. Vorm.	P.Z Nchm	C.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	4,15	5,25	9,48	2,41	6,16	8,17
Bruckberg	4,48	—	10,11	3, 2	—	8,38
Moosburg	5,11	5,55	10,26	3,16	6,46	8,52
Langenbach	5,31	—	10,39	3,28	—	9, 4
Freising	6,45	6,21	11,—	3,46	7,13	9,22
Neufahrn	7,19	—	11,15	4, 3	—	9,39
Lohhof	7,38	—	11,28	4,16	—	9,52
Schleißheim	7,54	—	11,38	4,27	—	10, 2
Feldmoching	8, 8	—	11,46	4,35	—	10,10
München	8,30	7,12	12,—	4,50	8, 5	10,25

!!! Für Personen !!!

vorgerückten Alters gibt es zur Erhaltung der Kräfte und Stärkung des Magens wohl kein besseres Mittel als den von unseren berühmtesten HH. Aerzten empfohlenen und stets mit glänzendem Erfolg verordneten

Marsala-Wein,

auch genannt **„Italienischer Magenwein"**, welcher **echt und in edelster Qualität** die ganze Flasche 1 fl. 24 kr., die halbe 42 kr., zu beziehen ist bei

J. Widemann
in Freising.

Weihnachts-Ausstellung.

Lade andurch die verehrlichen Bewohner Freisings und Umgegend zum Besuche meiner **Weihnachts-Ausstellung** ergebenst ein. Empfehle frische Nürnberger- und Schachtel-Lebkuchen, verschiedene andere Gebäcke, sowie Christbaumkerzen, Wachsstöcke und Kerzen

Anton Kremmer,
Lebzelter, Wachszieher und Conditor, früher neben der St. Georgen Kirche am Rindermarkt.

Der Laden befindet sich bei Herrn Schmied **Neil**, meine Wohnung bei Herrn **Spann,** Wollwaarenfabrikant, Palantigasse Nr. 5. (2176 2a)

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich von nun an auch auf hiesigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Loose ꝛc. ꝛc. sowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldsorten

beschäftigen werde.

Bei Bedarf halte meine Dienste bei Zusicherung reeler und billigster Ausführung bestens empfohlen.

E. Landauer,
Bankgeschäft, Theatinerstraße 46
aus München.

Zu treffen jeden Mittwoch und an Hauptmärkten des Jahres im **Ettenhofer**'schen Gasthause in **Freising.**

Die neuen Zinsbogen zu den Pfandbriefen der bayer. Hypotheken- und Wechselbank besorge Jedermann kostenfrei. (2097)

D. J. Lichtenstein,

Bankgeschäft.

28. Kaufingergasse 28

(ehem. goldenes Kreuz)

empfiehlt sich zum An- und Verkauf aller Sorten Werthpapiere, Umwechsel von Gold und Coupons. **Neue Couponsbogen der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank werden kostenfrei besorgt.**

Auskunft über Umtausch in reellen sicheren Werthpapieren oder guten Kapitalanlagen wird bereitwilligst ertheilt. (2085 6b)

Ausgezeichnete Cigarren.

Nro. I. 100 Stück fl. 1. 12. per mille fl. $11\frac{1}{2}$ bei 5 mille fl. $10\frac{1}{2}$.
Nro. II. 100 Stück in Klappkisten fl. 1. 30. per mille fl. 13.
Nro. III. 100 Stück ff. in Klappkisten fl. 1. 45. per mille fl. 16.
liefert gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages

Gustav Moegelin,
Neumarkt, bayer. Oberpfalz.

Agenten gesucht.

Gaslampen (ohne Cylinder und Docht zu brennen) und **Brennstoff** bei **Obigem.** (2151 5b)

Stroh kauft fortwährend die Papier-Fabrik in Ismanning. (1878 6b)

So eben ist erschienen die **34.** Aufl. des weltbekannten, lehrreichen Buches

Der persönliche Schutz

Rathgeber f. Männer jeden Alters von **Laurentius.** In Umschlag versiegelt.

Tausendfach bewährte Hilfe und Heilung (20jährige Erfahrung!) von

Schwäche-

zuständen des männl. Geschlechts, Nervenleiden ꝛc. **den Folgen zerrüttender Onanie und geschlechtlicher Exzesse.** — Durch jede Buchhandlung, in **München** von **C. Fritsch,** Theatinerstraße, sowie von dem Verfasser, Hohestraße, Leipzig, **zu beziehen.** Preis 2 fl. 24 kr.

Vor den Nachahmungen und Auszügen meines Buchs, — kleinen Sudelschriften: die unter den Titeln Jugendfreund, Selbsterhaltung und ähnlichen in den Zeitungen **dreist** und **marktschreierisch** angekündigt werden —, wird wohlmeinend gewarnt. Daher achte man darauf, die echte Ausgabe, die

Original-Ausgabe von Laurentius
zu bekommen, welche einen Octav-Band von 232 Seiten mit

60 anat. Abbildungen
in Stahlstich bildet und mit dem Namensstempel des Verfassers versiegelt ist.

Nota bene. — Von meinem Buche liegen bereits 4 Uebersetzungen in fremden Sprachen vor (der dänischen, schwedischen, russischen und italienischen), welche gleichfalls durch den Buchhandel zu beziehen sind. **L.** (1945 6b)

Münchener Cours

vom 15. December

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig. 4% ganzjährl. Oblig. $96\frac{1}{2}$ P. $96\frac{1}{4}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. — P. $100\frac{7}{8}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $94\frac{3}{4}$ P. $94\frac{1}{2}$ G. $4\frac{1}{2}$% [illegible] Bayer. Ostbahnaktien 116 P. — G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $65\frac{7}{8}$ P. — G. 6% 1884 Amerikaner — P. — G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn $91\frac{7}{8}$ P. — G. Kronprinz-Rudolf-Bahn $84\frac{3}{4}$ P. — G. Nordwestbahn $90\frac{1}{2}$ P. — G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn 77 P. $76\frac{1}{2}$ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe $113\frac{1}{4}$ P. $112\frac{3}{4}$ G. 4% Raab-Grazer 79 P. — G. Ansbach-Gunzenhausen $14\frac{3}{4}$ P. — G. Augsburger $8\frac{3}{8}$ P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 58—59, 20 Frcs.-Stücke 9. $22\frac{1}{2}$ bis $23\frac{1}{2}$, Dukaten 5. 34 G., Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9. 41—43, engl. Sovereigns 11. 49—52. Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$. Oesterr. Banknoten $103\frac{5}{8}$ P. $103\frac{1}{2}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 293. Donnerstag 18. Dezember. 1873.

as „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Ortspolizeibehörden des Amtsbezirkes Freising.

Maßregeln gegen die Weiterverbreitung der Cholera betr.

Nachdem die Cholera in München mit erneuter Heftigkeit aufgetreten ist, auch in den Bezirksämtern München l. d. J. Laufen, Miesbach und Dachau einzelne Fälle von Cholera vorgekommen sind und die weitere Verschleppung derselben zu befürchten steht, werden die sämmtlichen Ortspolizeibehörden unter Hinweisung auf die oberpolizeilichen Vorschriften vom 11. November v. J., Maßregeln gegen die Verbreitung der Cholera betreffend, (Amtsblatt des kgl. Staatsministeriums des Innern Nr. 8) aufgefordert, die gegen die Einschleppung und Verbreitung der Seuche veranlaßten Maßnahmen zu treffen, insbesonders vorsorglich schon jetzt die Desinfektion der Abtritte in den Wirthshäusern, Schul- und andern öffentlichen Gebäuden anzuordnen und durchzuführen, sowie auch auf deren Anwendung in den Privatwohngebäuden thunlichst hinzuwirken.

Von jeder Erkrankung an der Cholera oder an einer verwandten Krankheit ist ungesäumt anher Anzeige zu erstatten.

Am 10. Dezember 1873.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Es wird bekannt gegeben, daß über die Gemeinde Ainhofen 6wöchentliche Hunde-Contumaz verhängt wurde.

Dachau, den 16. Dezember 1873.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Hausladen.

Bayern. München, 16. Dec. Von gestern bis heute Abends sind 20 Erkrankungen und 19 Todesfälle vorgekommen.

— Demnächst werden auch neue Einmarkstücke zur Ausgabe kommen. Diese sowohl als die neuen 20-Pfennigstücke werden sofort bei allen öffentlichen Kassen an Zahlung angenommen und müssen auch im Privat-Verkehr, jedoch auf einmal nicht mehr als 20 Mark, angenommen werden.

Württemberg. Stuttgart ist gegenwärtig die gesündeste Stadt der Welt, denn im Catharinenhospitale befindet sich kein einziger Typhuskranker, noch sonst ein an irgend einer Epidemie Erkrankter, und in der Stadt gibt es außer dem Catarrh fast keine Krankheit.

Preußen. Berlin, 16. Dec. Ein königlicher Erlaß an das Staatsministerium ordnet wegen Ablebens der Königin-Wittwe eine allgemeine sechswöchige Landestrauer von heut an.

Ausland.

Frankreich. Die Insel Ste. Marguerite, nach welcher Bazaine zur Verbüßung seiner Strafe gebracht werden soll, ist nur zwei Kilometer von der Küste von Frankreich entfernt. Sie ist sechs Kilometer lang und anderthalb Kilometer breit. Das Fort, der einzige bewohnte Punkt der Insel, befindet sich am Ostrande gegen Antibes zu. Ste. Marguerite ist vollständig mit Myrthen- und Eichenwaldungen bedeckt: in einem abgeschlossenen Raume am Westsaume befinden sich die schönsten Orangenbäume, die weit und breit zu finden sind.

Schwurgerichts-Sitzungen.

Am 12. Dezember. Angeklagt: Elise Bichl, 20 J. a., led. Bauerstochter von Wies, Ger. Miesbach, wegen Diebstahls und Meineides. (Der Präsident theilt die Trauerkunde mit, daß der Geschworne, Hr. Oekonom Jos. Seibold von Freising, welcher jüngst wegen Unwohlseins seiner Funktion enthoben worden war, am 10. d. mit Tod abgegangen ist.) — Die Angeklagte hat ein ausgemachtes Muttergut von 700 fl. und ist bis jetzt sehr gut beleumundet. Eitelkeit und Putzsucht brachten das Mädchen auf den unglücklichen Gedanken, im elterlichen Hause zu stehlen. Selbstverständlich fiel der Verdacht nicht auf die Tochter, da auch sie sich als Bestohlene hinstellte. Hierüber beim Untersuchungsrichter vernommen, erklärte sie auf ihren abgelegten Eid hin, daß sie bezüglich der Thäterschaft gar keine Auskunft geben könne, während sie später und in der öffentlichen Sitzung das Geständniß ablegte, daß sie die Kästen selbst erbrochen und beim Untersuchungsrichter einen Meineid geschworen habe. Wegen eines Vergehens des Diebstahls gelegentlich eines Brandes in Wies konnte sie nicht überführt werden und es erfolgte in dieser Richtung Freisprechung; dagegen erhielt sie bei Annahme mildernder Umstände wegen Meineids und der Diebstähle im elterlichen Hause 9 Monate Gefängniß.

Angeklagt: Sephan Lunglmaier, 29 J. a., led. Dienstknecht von Eckhofen, Jos. Lunglmaier, 33 J. a., verheir. Gütler von dort, und Jakob Hartmann, 33 J. a., verh. Zimmermann von Bergkirchen, wegen Raubes und unbefugter Jagdausübung. St. Lunglmaier erhielt 4½ Jahr Zuchthaus, Joseph Lunglmaier, der das von seinem Bruder geraubte Gewehr bei sich aufbewahrte, 2 Jahre Gefängniß.

Am 13. Dezbr. Angeklagt: Jos. Harrer, 33 J. a., verh. Taglöhner von Knoglersfreude, Ger. Ingolstadt, weg. Mordes. Der Angeklagte verehelichte sich im Jahre 1871 mit der Gütlerstochter Rosina Ettel zu Knoglersfreude, die das elterliche Anwesen übernommen und einen außerehelichen Knaben im Alter von 5 Jahren mit in die Ehe brachte. Harrer hatte ein Vermögen von 800 fl., lebte glücklich und zeigte sich auch gegen den Knaben liebevoll. Da er die Zinsen für Hypothekkapitalien nicht mehr aufbringen konnte, verkaufte er im Sommer h. J. sein Anwesen, wobei ihm 600 fl. übrig blieben, welche Summe aber sein Schwiegervater zur Sicherung eines jährlichen Austrages zu 40 fl. mit Beschlag legte. Die beiden Eheleute, welche nun die Mittel zur Lebsucht im Taglohn suchten, blieben in ihrem früheren Hause wohnen und hatten zu ebener Erde mit dem Knaben gemeinsam eine Schlafkammer. Im Herbste heur. J. wurde Harrer vom Fieber befallen und mußte längere Zeit das Bett hüten. Am 23. September, als Harrer wegen wiederholten Fieberanfalles schon um 5 Uhr aus der Arbeit ging, kam er bei der Heimkehr seiner Frau mit dieser wegen eines Vorfalls mit dem Knaben in Streit, in Folge dessen er das Weib mit Faustschlägen traktirte, was

früher nie vorgekommen war. Um 9 Uhr legte sich Harrer zu Bette und seine Frau begab sich mit ihrem zufällig auf Besuch kommenden Bruder, dem sie das Vorgefallene erzählte, nach Rothenthurm in der Erwartung, ihr Mann werde bis zum andern Morgen seinen Zorn ausschlafen. Nicht wenig erstaunt aber war sie, als sie Tags darauf bei ihrer Heimkehr den Knaben todt im Bette liegen sah. Der Mann war abwesend, stellte sich jedoch, nachdem er einige Tage im Walde zugebracht und von Rüben gelebt, bei Gericht und bekannte sich als Mörder des Knaben. Er erzählt heute, daß er, erregt durch das Entfernen seiner Frau und darniedergedrückt durch seine ungünstigen Vermögensverhältnisse, den Entschluß gefaßt habe, ein sehr schweres Verbrechen zu verüben, damit er im Gefängniß versorgt werde. Zuerst habe er an eine Brandstiftung gedacht, sei aber, weil dadurch mehrere Leute unglücklich werden könnten, davon wieder abgestanden und auf den Gedanken gekommen, den schlummernden Knaben aus dem Wege zu räumen. Er habe Letzterem sodann mit einer Hacke zwei Schläge auf die linke Kopfseite versetzt und ihm schließlich mit einem Rassirmesser die Gurgel abgeschnitten. Während nun Hr. Professor Dr. von Gudden der Ansicht ist, die Fieberkrankheit des Harrer habe zwar in dessen Gehirn eine Alteration verursacht, doch sei eine vollständige Unzurechnungsfähigkeit kaum anzunehmen, glaubt Herr Prof. Dr. Martin, der geistige Zustand des Angeklagten sei zur Zeit der That so zerrüttet gewesen, daß er nicht mehr wußte, was er thue. Die Geschwornen bejahten die Schuldfrage mit dem Beisatze: „Ohne Ueberlegung“ und nahmen zugleich mildernde Umstände an. Hienach wurde Harrer wegen Todtschlags zu 1 ½ Jahr Gefängniß verurtheilt.

Am 13. Dezember. Angeklagt: Max Moßner, 14 J. a., led. Dienstknecht von Alzgern, Ger. Altötting, wegen Urkundenfälschung mit Betrug und Diebstahls. Urtheil: 1 Jahr Gefängniß.

Angeklagt: Leonhard Metzger, 42 J. a., led. Schmiedgeselle von Dirschhofen, Ger. Schrobenhausen, wegen Diebstahls. Der äußerst sicherheitsgefährliche Bursche arbeitete selten auf seiner Profession, desto fleißiger dagegen betrieb er das Diebshandwerk, welches ihm schon zweimal je 4 Jahre Zuchthaus eintrug. Vor seiner Verhaftung streunte er im Gerichtsbezirke Dachau herum, kehrt aber jetzt, da ihm ein paar äußerst verwegene Einbruchsdiebstähle nachgewiesen sind, wieder auf 6 Jahre ins Zuchthaus zurück.

Angeklagt: Andr. Oexl, 37 J. a., led. Taglöhner von Kahldorf, und A. Binder, 32 J. a., led. Taglöhnerin von Ingolstadt, wegen Diebstahls und Hehlerei. Der schon mehrfach bestrafte Bursche nahm in Ingolstadt, was ihm unter die Hände kam, und stieg im Juli zu Harthausen in ein Wohnhaus und stahl 3 fl.; einzelne Gegenstände brachte er zu seiner Zuhälterin Binder, die aber nicht gewußt haben will, daß dieselben rechtswidrig erworben seien. Oexl erhielt 3 Jahre Zuchthaus, seine Geliebte 14 Tage Gefängniß.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 16. Dezbr. (Hopfenbericht.) Die seit einigen Tagen herrschende festere Stimmung gab Eignern Veranlassung, ihre Forderung zu erhöhen, wodurch das heutige Geschäft Vormittags einen schleppenden Gang zu erkennen gab. Es kamen 300 Ballen zu Markte, von denen bessere Waare zu 60—65 fl. Nehmer fand. Gegen Mittag war auch Exporteinkauf rege, wobei gute Qualitäten mehr Beachtung fanden als geringe Exportsorten und in entsprechender Waare sogar zu 66—70 fl. Mehreres gehandelt wurde. Nachschrift 2 Uhr: Bisher ruhiger Verkehr, 350 Ballen Umsatz ohne Preisveränderung. Notirungen: Marktwaare prima 62—66 fl., do. sek. 58—61 fl., Hersbrucker Gebirgshopfen 66—70 fl., do. sek. 60—62 fl., Hallertauer prima 80—85 fl., do. sekunda 70—75 fl., do. tertia 66—68 fl., Wolnzach und Auer Siegel, prima 88—90 fl., do. sek. 75—80 fl., Württemberger prima fehlen gänzlich 80—85 fl., do. sek. 68—75 fl., Aischgründer prima 65—70 fl., Altmärker 48—52 fl., do. sekunda in Partien 44—46 fl., Elsässer prima fehlen 68—70 fl., Oberösterreicher prima 65—66 fl., sek. 60—64 fl.

Ansbach, 15. Dez. Bei der heute stattgefundenen 34. Gewinnstziehung des Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn-Anlehens sind auf die am 15. v. M. gezogenen 46 Serien folgende Gewinnste gefallen: 8000 fl. S. 3975 Nr. 16, 1000 fl. S. 3539 Nr. 30, 500 fl. S. 3301 Nr. 37. Alle anderen Nummern der zum Zuge gekommenen Serien erhalten niedrigere Gewinnste.

Lokales.

Freising, 17. Dec. Vom heutigen Viktualienmarkte sind folgende hauptsächlichsten Victualienpreise zu berichten, wobei bemerkt wird, daß Lämmer in großer Anzahl beigeführt waren, im Ganzen jedoch war der Markt wenig befahren. Kartoffel kosteten ⅕ Hect. 30—32 kr., Eier 3 bis 4 Stück 8 kr., Schmalz das Pfd. 31—33 kr., ¼ Pf. Butter 7—8 kr., 1 Lamm 2—3 fl. 48 kr., 1 Spanferkel 1 fl. 12 kr. bis 4 fl., 1 Gans 2—2 fl. 36 kr., 1 Taube 21 kr., junge Hühner 30—42 kr., 1 alte Henne 36 bis 42 kr.

Freising, 17. Dec. Heute Nacht kurz nach zwei Uhr bemerkte man von hier aus einen großen Brand in der Richtung von Mauggen, Landgerichtsbezirkes Erding, der durch den starken Sturmwind der vergangenen Nacht stets wieder angefacht bis Morgens 5 Uhr dauerte.

Dachau, 17. Dez. Am vergangenen Samstag verunglückte der Taglöhner Mayer von Aufhausen, Bezirks-Amts Dachau, in Westendorf bei Amperbettenbach dadurch, daß derselbe mit einem Fuße in die im Gange befindliche Dreschmaschine kam, wodurch er so gräßliche Verstümmelungen erhielt, daß er nach zwei Stunden starb.

Der König kommt!

(Fortsetzung).

Ha! der König kommt! ruft Peter Lederer in fieberhafter Aufregung. Frisch an's Werk!

Mit Blitzesschnelligkeit wurde Feuer geschlagen und der brennende Schwamm auf das Zündloch der Kanone gelegt.

Aber es wollte nicht knallen!

Stern-Millionen-Donnerwetter! willst du zünden oder nicht, wenn der König kommt! fluchte Peter zornig und fachte mit dem Blasbalg seines Mundes den glühenden Schwamm zu hellen Funken an.

„Bumm!“ donnerte es, und das Echo aus den nahen Bergen wiederhallte brummend den gewaltigen Ton.

In demselben Augenblicke lag aber auch der eifrige Batteriechef fest auf seinem Unaussprechlichen und streckte die Füße in die Höhe. Sein Gesicht war das eines Mohren geworden. Die Gewalt des Schusses hatte seine sterbliche Hülle niedergeworfen und Pulver war ihm in's Gesicht gespritzt, so daß die schwarzen Körner in der Haut stecken blieben.

Aber diese augenscheinliche Strafe des Himmels für seinen sündhaften Fluch genirte unsern Helden nicht im Geringsten. Schnell war er wieder auf den Beinen, der Ruß und der Schmerz verminderte seinen Diensteifer keineswegs, vielmehr hatte die empfangene Ohrfeige seinen Haarbeutel rein weggefegt und ihn wieder zum vollsten Bewußtsein seiner hohen Obliegenheit gebracht. Unverdrossen schlug er abermals Feuer, und kaum hatte der Schwamm das Pulver berührt, so krachte der zweite Schuß.

In der Stadt drunten eilt jetzt alles auf den Sammelplatz und dem Thore zu. Hier wimmelte es bald von Neugierigen, die sich gegenseitig rüstig und unverdrossen auf die Hühneraugen traten, im Hochgenusse der Festfreude aber nichts davon spürten. Gensdarmen, Polizeimänner und Festordner rannten unter der Menge umher, um die erforderliche Ordnung und dem König eine Gasse frei zu halten.

Jetzt knallte von den Zinnen des Thurmes der dritte

Schuß. Und in gleichem Momente dröhnte, knallte und natterte es von den Höhen und Hügeln rings umher, daß man hätte glauben können, das jüngste Weltgericht sei eröffnet worden.

Immer massenhafter wogte die Menge. Die Festjungfern mit ihren Sylphiden-Füßchen und zinnoberrothen Wangen hatten sich bereits aufgestellt und hielten ihre Blumensträuße mit bezaubernder Anmuth in den hübschen Händchen. An der Spitze der Väter der Stadt, welche in ihren weißen Halsbinden, schwarzen Fräcken und thurmhohen Cylindern amtshalber heute viel wichtiger aussahen als sonst, stand auch schon der Herr Bürgermeister mit nicht minder wichtiger Amtsmiene und wischte sich von der Stirne heiß den Bürgermeisterschweiß. Gleich nebenan hatten die Lehrer mit der lieben Schuljugend sich aufgestellt, die mit neugieriger Ungeduld des Augenblicks harrte, den König von Angesicht zu Angesicht schauen und dabei, wie ihnen zum Ueberfluß streng anbefohlen worden, aus Leibeskräften „Vivat hoch!" schreien zu dürfen. Inzwischen ist der Donner der Geschütze verstummt, die Zuhörer recken in gespanntester Erwartung die Köpfe und lautlos steht die Front. Eine Chaise, umhüllt von einer dichten Staubwolke, rollt heran. Vom Thurme ertönen die feierlichen Klänge der Königshymne. Der Wagen, von allen Seiten eifrigst mit Blumen und Kränzen bombardirt, fährt durch die Menge. Die Schuljugend läßt ein brüllendes Vivatgeschrei los, in welches die hutschwenkende Menge pflichtschuldigst und kräftigst mit einstimmt. Plötzlich aber verstummt, wie durch einen Zauberschlag, die jubelnde Begeisterung. Die Leute sehen sich einen Augenblick verdutzt an. Dann aber bricht ein wieherndes Gelächter los, das sich wie eine Lawine durch die Reihen wälzt. Das ist ja der Abraham und der Isaak! oh! oh! und der Jakob, der Post Jakobele sitzt auf dem Bock! schrie es von allen Seiten und die Buben liefen lärmend neben der Postkutsche her. „Wie soll haißen die Versammlung von die viele Lait und das Geschieß mit die Kanonen, als wir kommen heut mit Extrapost in die Stadt? Und daß mer werden geworfen fast kapores mit kostbare Sträußlich von die Blumen des Feldes?" fragte erstaunt einer der Männer aus dem Wagen. Macht nur, daß ihr weiter kommt! — hieß es lachend — euch hat's nicht gegolten, da könnt ihr Gift d'rauf nehmen! Und der Post-Jakobele hielt für gut, sich mit seinen Herrschaften so schnell als möglich aus der Affaire zu ziehen und stracks zur Post zu fahren.

(Fortsetzung folgt).

Moosburger Schranne vom 16. December 1873.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zu-fuhr.	Schr.-Stand.	Ver-kauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	8	218	226	200	26	27	57	27	15	26	3	—	—	—	8
Korn	8	6	14	14	—	23	16	22	55	22	3	—	1	—	—
Gerste	31	250	281	257	24	19	19	18	56	17	53	—	45	—	—
Haber	--	62	62	60	2	8	28	8	18	8	5	—	3	—	—

Freisinger Schranne vom 17. Dezember 1873.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zu-fuhr.	Schr.-stand.	Ver-kauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	14	269	283	274	9	28	38	27	36	26	50	—	—	—	17
Korn . . .	—	24	24	24	—	22	24	21	39	20	37	—	—	—	31
Gerste . .	4	39	43	43	—	19	40	18	17	17	32	—	—	—	13
Haber . .	2	197	199	199	—	10	10	9	24	8	31	—	15	—	—
Reps . .	—	- -	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	4	4	4	--	—	—	13	15	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	20	20	20	—	—	—	9	30	—	—	—	—	—	—
Korn . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Münchener Cours

vom 16. December
mitgetheilt vom **Bankgeschäft P. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. $96\frac{1}{2}$ P. $96\frac{1}{4}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. — P. $100\frac{7}{8}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $94\frac{5}{8}$ P. $94\frac{9}{16}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien 116 P. $115\frac{1}{2}$ G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $65\frac{7}{8}$ P. $65\frac{1}{2}$ G. 6% 1884 Amerikaner $99\frac{1}{4}$ P. — G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn 91 P. $91\frac{3}{4}$ G. Kronprinz-Rudolfs-Bahn $84\frac{3}{4}$ P. — G. Nordwestbahn $90\frac{1}{2}$ P. — G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn $76\frac{1}{4}$ P. $75\frac{3}{4}$ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe $113\frac{1}{4}$ P. — G. 4% Raab-Grazer 79 P. — G. Ansbach-Gunzenhauser $14\frac{3}{4}$ P. — G. Augsburger $8\frac{3}{8}$ P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 58—59, 20 Frcs.-Stücke 9. $22\frac{1}{2}$ bis $23\frac{1}{2}$, Dukaten 5. 34 G., Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9 41—43, engl. Sovereigns 11. 49—52 Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$. Oesterr. Banknoten $103\frac{3}{4}$ P. $103\frac{1}{2}$ G.

Getreidepreise.

Bruck, 16. Dez. Waizen 28 fl. 48 kr. gefl. — fl. 28 kr.; Korn 20 fl. 2 kr., gefl. 1 fl. 19 kr.; Gerste 19 fl. 12 kr., gest. — fl. 30 kr.; Haber 8 fl. 21 kr., gefl. — fl. 9 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 294. Freitag 19. Dezember. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Einladung.

Seit mehreren Jahren besteht in unserer Stadt die löbliche Sitte, unter Verabreichung einer beliebigen Gabe zum Besten der hiesigen Armen, sich durch Lösung einer Neujahrswunschenthebungskarte von den gebräuchlichen persönlichen gegenseitigen Neujahrsgratulationen zu entheben.

Indem wir uns zur recht zahlreichen Abnahme solcher Enthebungskarten hiemit einzuladen erlauben, bemerken wir zugleich, daß der geringste hiefür zu entrichtende Betrag 30 kr. beträgt. Freising den 9. Dezbr. 1873.

Magistrat und Armenpflegschaftsrath Freising.
Mauermayr.

Amtliches für Dachau und Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister der kgl. Bezirksämter Dachau und Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung und Bekanntgabe, dann beziehw. Vollzugsanzeige wird auf die nachstehenden Ausschreibungen verwiesen:

1) vom 25. Mai l. Js. — die Militär-Ersatzinstruktion betr. (Krsbl. S. 1861);
2) vom 4. Dezbr. l. Js. — die Kündung des Restes des 4½% allgem. Anlehens vom Jahre 1857 betr. (Krsbl. S. 1863); auf diese Ausschreibung sind alle Fondsverwaltungen des Gemeindebezirkes ganz besonders aufmerksam zu machen.
3) vom 6. Dez. l. Js. — die Prämiirung der Privatbeschäler im Jahre 1874 betr., und ist diese Ausschreibung mit genauer Angabe der Termine zur fraglichen Musterung und Prämiirung in den Gemeinden mit dem besonderen Beisatz zu veröffentlichen, daß für Moosburg Termin auf 16. Jänner 1874 anberaumt ist,
4) vom 4. Dez. l. Js. — die Reichstagswahlen betr. (Krsbl. S. 1846);
5) vom 2. Dez. l. Js. — Entfernung der Edith Pompelli betr. (Krsbl. S. 1848);
6) vom 20. Nov. l. Js. — die Behandlung der Schulversäumnisse betr., wornach sich das gesammte Lehrerpersonal im Amtsbezirke zu achten hat. (Kreisblatt S. 1853);
7) vom 1. Dezbr. l. Js. — Schubtransport auf der Eisenbahnlinie München-Buchloe-Lindau betr. (Krsbl. S. 1854);
8) vom 7. Dez. l. Js. — die Ergebnisse der 4. ordentlichen Generalversammlung der Mitglieder des Vereins für Unterstützung von Staatsdiener-Relikten betr. (Krsbl. 1873);
9) vom 9. Dez. l. Js. — die Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensbedürfnisse pro 1873 (Krsbl. S. 1876);
10) vom 10. Dez. l. Js. — Maßregel gegen die Rinderpest betr. (Krsbl. S. 1877);
11) vom 8. Dez. l. Js. — die Erledigung des Kaltenmoser und v. Luidl'schen Stipendiums in Steyermark betr. (Krsbl. S. 1873).

Den 15. Dezember 1873.

Kgl. Bezirksämter Dachau und Freising.
Hausladen. Täubler.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche k. Pfarrämter und Expposituren des Amtsbezirkes Dachau.

Evidenthaltung der Adelsmatrikel.

Unter Bezugnahme auf das hohe Regierungsausschreiben vom 30. August 1866 (Krs.-A.-Blt. S. 1776) werden die obenbezeichneten Aemter ersucht, mit Ablauf dieses Jahres die vorgeschriebenen Verzeichnisse über Veränderungen in adeligen Familien anzufertigen und bis längstens 6. Jan. 1874 anher einzusenden.

Fehlanzeigen sind nicht erlassen.

Den 11. Dezember 1873.

Königl. Bezirksamt Dachau.
Hausladen.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindeverwaltungen des Amtsbezirkes Dachau.

Statistik der Ein- und Auswanderungen betr.

Unter Bezugnahme auf das Ausschreiben vom 24. Febr. 1872 (Freisinger Tagblatt Nr. 58) werden die oben bezeichneten Gemeindebehörden beauftragt bis zum **5. Januar 1874** die vorgeschriebenen tabellarischen Uebersichten über die Zu- und Wegzüge pro 1873 anher vorzulegen.

Dabei wird bemerkt, daß der Vorlagetermin auf das Pünktlichste eingehalten werden muß, und daß Fehlanzeigen nicht erlassen sind.

Dachau, den 11. Dezember 1873.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Hausladen.

Bayern. München, 17. Dec. Im allerhöchsten Auftrage Sr. Maj. des Königs begibt sich S. k. Hoheit der Prinz Luitpold morgen früh nach Berlin, um dem feierlichen Leichenbegängniß der Königin Wittwe von Preußen beizuwohnen.

— München. Der König beabsichtigt auf Herrenchiemsee ein Prachtschloß im Style Ludwigs XVI. zu erbauen; Pläne und Zeichnungen hierzu werden bereits entworfen.

— München, 16. Dez. Uebersicht der Frequenz der erzbischöflichen und bischöflichen Knabenseminarien in Bayern in den Schuljahren 1871/72, 1872/73 und 1873/74. Die Gesammtzahl der Zöglinge betrug: 1) am erzbischöflichen Knabenseminar in Scheyern im Jahre 1871/72: 88, im Jahre 1872/73: 89, im Jahre 1873/74: 117; 2) am erzbischöflichen Domchor-Knabeninstitut in München im Jahre 1871/72: 16, im Jahre 1872/73: 17, im Jahre 1873/74: 18; 3) am erzbischöflichen Knabenseminare in Freising im Jahre 1871/72: 189, im Jahre 1872/73: 220, im Jahre 1873/74: 219; 4) am bischöflichen Knaben-

seminare in Dillingen im Jahre 1871/72: 130, im Jahre 1872/73: 130, im Jahre 1873/74: 130; 5) am bischöflichen Knabenseminare in Passau im Jahre 1871/72: 169, im Jahre 1872/73: 148, im Jahre 1873/74: 133; 6) am bischöflichen Knabenseminare in Metten i. J 1871/72: 160, im Jahre 1872/73: 160, im Jahre 1873/74: 137; 7) am erzbischöflichen Knabenseminare in Bamberg im J. 1871/72: 16, im Jahre 1872/73: 16, im Jahre 1873/74: 8) am bischöflichen Knabenseminare in Eichstädt im Jahre 1871/72: 73, im Jahre 1872/73: 72, im Jahre 1873/74: 70; 9) am bischöflichen Knabenseminare in Würzburg im Jahre 1871/72: 30, im Jahre 1872/73: 51, im Jahre 1873/74: 63; 10) am bischöflichen Knabenseminare in Speyer im Jahre 1871/72: 119, im Jahre 1872/73: 106, im Jahre 1873/74: 100. Die Gesammtzahl aller Zöglinge in diesen 10 Anstalten betrug im Jahre 1871/72: 990, im Jahre 1872/73: 1009, im J. 1873/74: 1000.

— Die Mannschaften der Gendarmerie-Compagnie der Hauptstadt werden zu Weihnachten den neuen Helm (Pickelhaube) zum dienstlichen Gebrauche erhalten.

— München, 17. Dec. (Cholera.) Von gestern bis heut Abends sind 24 Erkrankungs- und 9 Todesfälle vorgekommen.

— Nürnberg, 15. Dez. Wie wir soeben erfahren ist gestern Nachmittags wieder ein Courierzug der Ostbahn dießmal zwischen Waldsassen und Mitterteich entgleist. Als Ursache wird der Bruch einer Tenderfeder angegeben; glücklicher Weise wurde Niemand beschädigt und nur eine Verspätung von 1 Stunde verursacht.

— Dinkelsbühl, 16. Dec. In vergangener Nacht ist der Bierbrauer Fickel von Illenschwang, ein junger erst seit einigen Monaten verheiratheter Mann, dadurch verunglückt, daß er in den siedenden Braukessel gefallen ist und als Leiche herausgezogen wurde.

Preußen. Berlin, 18 Dez. Das Reichskanzleramt macht wiederum Mittheilung über den Stand der Cholera im Deutschen Reiche, und es ist aus den amtlichen Angaben zu ersehen, daß in den 9 Provinzen des preußischen Staats, also mit Ausschluß Westfalens und der Rheinprovinz, vom 22. Mai bis 6. Dez. d. J. 44,959 Menschen an der Cholera erkrankt und davon 23,242 gestorben sind. Davon kommen auf die Stadt Berlin (vom 21. Juli bis 6. Dez. ds. Js.) 1074 Erkrankungen mit 741 Todesfällen.

— Berlin. Ueber eine seltsam lange Dauer des Zustandes, der in Folge von Kohlenoxydgas-Vergiftung einzutreten pflegt, wird der Sp. Z. vom 15. d. aus dem Elisabeth-Krankenhause in Berlin Folgendes mitgetheilt: Heut vor 8 Tagen Abends wurden in der Viktoria-Brauerei 2 Dienstmädchen in Folge zu frühen Schließens der Ofenklappe ihres Schlafzimmers durch Kohlenoxydgas vergiftet. Sie wurden zwar noch lebend, aber in einem Zustande vollständiger Erstarrung vorgefunden. Alle Bemühungen des herbeigerufenen Arztes blieben erfolglos. Am andern Tage wurden beide Personen in das Elisabeth Krankenhaus geschafft, woselbst sie sich noch jetzt in Behandlung befinden. Der Zustand beider Mädchen hatte sich bis zum Sonntag nicht wesentlich geändert, obgleich alles Mögliche (z. B. auch Elektrisiren, Schlagen mit nassen Handtüchern ꝛc.) angewendet wurde, um sie zu beleben. Beide Körper athmen und sind warm, fungiren aber sonst in keiner Weise. Bei dem einen Mädchen mußten die zusammengepreßten Zähne, mit welchen sie sich die Zunge durchgebissen hatte, Behufs Reinigung des Mundes und Einführung von Nahrung ausgebrochen werden. Das andere Mädchen hat in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend auf die an sie gerichteten Fragen zum ersten Male schwach geantwortet, aus eigenem Antriebe aber hat bis jetzt keine von beiden irgend welche Willensäußerung oder Bewegung an den Tag gelegt. So dauert dieser Zustand nun bereits acht Tage lang. Für das eine Mädchen sollen die Aerzte noch Hoffnung haben.

Ausland.

Persien. Der Schah von Persien hat den früheren Großvezir, den er bei seiner Rückkehr aus Europa auf falsche Anklage hin absetzte und dann als Provinzial Gouverneur anstellte, nunmehr zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt.

Schwurgerichts-Sitzungen.

Am 13. Dezember. Angeklagt: Georg Füchsl, 35 J. a., led. Dienstknecht von Hauckenzell, Ger. Bogen, und Anna Bayer, 27 J. a., verh. Inwohnerin von Frammelsdorf, wegen Betrugs, Diebstahls und Unterschlagung. Füchsl wußte im Gerichtsbezirke Friedberg einer Reihe von leichtgläubigen Personen unter verschiedenen Vorspiegelungen, z. B. ein Sohn oder ein anderes Mitglied der Familie liege schwer erkrankt in München, er (Füchsl) habe denselben Geld vorgestreckt ꝛc., nicht unbedeutende Baarbeträge herauszuschwindeln. In der Regel blieb der abgefeimte Gauner bei den zu beschwindelnden Personen über Nacht und benützte diese Gelegenheit auch noch zum Stehlen. Ein paar Mal stand ihm die Anna Bayer zur Seite, welche letztere überdies goldene Ohrringe, welche ihr leihweise überlassen wurden, in Silber „verwandelte“. Gg. Füchsl erhielt 8 Jahre 2 Monate Zuchthaus, die Anna Bayer 8 Monate Gefängniß

Angeklagt: Joh. Schwarzmaier, 25 J. a., led. Dienstknecht dessen Bruder Jos. Schwarzmaier, 20 Jahre a., led. Schnapsbrenner von Schindlbach, und Franziska Bernhard, 20 Jahre a., led. Dienstmagd von Stallwang, wegen Diebstahls, falscher Namensführung und Hehlerei. In der Nacht zum 24. Juni h. J. wurden dem Bauern Jos. Wolfram zu Perlach mittels Einbruchs verschiedene Effekten im Werthe von nahezu 20 fl. entwendet. Verdacht fiel auf Johann Schwarzmaier, welcher kurz vorher aus dem Dienste bei Wolfram getreten, und derselbe wurde auch im Besitze der gestohlenen Gegenstände getroffen. Joh. Schwarzmaier gibt nun an, nicht er, sondern sein Bruder habe die Entwendung verübt, wogegen letzterer die Thäterschaft wieder dem Johann zuschiebt. Das Brüderpaar ist ferner überführt, am 27. Juni zu Vilsfalting, Gerichts Vilsbiburg, 170 fl. baar und Kleider, sowie einige Tage später zu Enchendorf, Gerichts Deggendorf, einen goldenen Ring annexirt zu haben, welch letzterer im Besitze der Fr. Bernhard getroffen wurde. Außerdem verübte Jos. Schwarzmaier noch zu Diemating und Englharting Einbruchsdiebstähle und entzog sich zweimal der Arretirung, indem er jedesmal dem Gendarmen einen falschen Namen angab. Joh. Schwarzmaier wurde zu 5, sein Bruder zu 4 Jahren Zuchthaus und die Fr. Bernhard zu 21 Tagen Gefängniß verurtheilt. Mit dieser Verhandlung fand die gegenwärtige Schwurgerichts-Session ihren Abschluß.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

In der Woche vom 7. bis 13. d. wurden in der kgl. Münze dahier ausgeprägt: 1) an Reichsgoldmünzen 698,560 Mark in Zwanzigmarkstücken, 2) an Reichssilbermünzen 43,219 Mark 20 Pf. in Zwanzigpfenvigstücken; 3) an Reichsnickelmünzen 10,978 Mark 8 Pf. in Zehnpfennigstücken. Die Ausprägung der Reichsgoldmünzen bleibt nun vorläufig ausgesetzt, dagegen wurde mit der Anfertigung der Kupfermünzen (2- und 1Pfennigstücke) begonnen.

Ulm, 15. Dez. (Münsterbau-Lotterie) Im Laufe des Vormittags gezogene Haupttreffer: Nr. 228,568, 500 fl.; Nr. 270,940, 250 fl; Nr. 82,338, 100 fl; Nr. 248,542 100 fl; Nr. 231,256, 100 fl.

Literarisches.

Illustrirte Volkszeitung. Groß Folio. Redaktion und Verlag von Eduard Hallberger in Stuttgart. Ein neues illustrirtes Blatt, beispiellos billig, ein Familienblatt für das deutsche Volk, das wir, nachdem wir von den

ersten Heften Einsicht genommen, freudig willkommen heißen. Denn die „Illustrirte Volkszeitung“ hält und gibt, was ihr Name verspricht. In prächtigem großen Format, geschmückt mit den schönsten Bildern, die durch Gegenstand und Ausführung gleich sehr anziehen, bietet dieß neue Blatt eine solche Fülle des unterhaltendsten und anziehendsten Lesestoffes, daß es mit den besten seinesgleichen keck in die Schranken treten kann und unserer Journalliteratur alle Ehre macht. Unterhaltung gewährt die „Illustrirte Volkszeitung“ in Hülle und Fülle durch Romane — von denen gleich zwei der spannendsten neben einander laufen — durch Novellen, Erzählungen und Abenteuer. Die Geschichte des Tages, das Zeitereigniß ist durch die lebendigste Schilderung — durch zahlreiche Illustrationen vertreten. Daran reihen sich belehrende und unterhaltende Aufsätze, wie sie das Volk zu seiner Aufklärung gern liest. Eine Gerichtszeitung erzählt die interessanteren Kriminalfälle aller Länder und ein überreiches Feuilleton bringt Feste, Jagdgeschichten, Anekdoten, Schnurren und Humoristika, ein buntes und unterhaltendes Allerlei, das das Wahrzeichen dieser Zeitschrift zu werden verspricht, denn einen solchen Reichthum von kleinen Geschichten zur Erheiterung haben wir noch in keinem Blatte beisammen gefunden. Eine ganze lange Reihe von Spielen des Verstandes und des Geistes, wie Schach, Rösselsprung, Rebus, Räthsel u. s. w., schließt das Heft ab. Aber nicht bloß dieses Blatt bietet eine Fülle anregender Unterhaltung, auch der Umschlag ist ausgenützt zu Notizen für den Hausstand und die Wirthschaft, für Gewerbe, Industrie und Volksleben und einen Kalender deutscher Gedenktage. — Dieß Alles zusammen gibt ihm so recht das Gepräge einer echten deutschen Volkszeitung, deren Charakter auch der unglaublich billige Preis von nur 3 Sgr. oder 12 kr. für ein reich illustrirtes Heft größt Folio von nicht weniger als 78 Spalten entspricht. Dazu noch als Prämie einen großen Prachtstahlstich, ein Kunstblatt ersten Ranges „Friederike“ von Sesenheim von W. v. Kaulbach! — Unser Willkomm sei darum ein recht herzlicher, wie er ein durch die Pracht und Fülle der Gaben gerechtfertigter ist.

Lokales.

Freising, 17. Dez. Heute Nachmittag nach 1 Uhr stürzte vor dem Landshuter Thore ein Chevauleger vom Pferde und zwar so unglücklich, daß er einen Beinbruch erlitt und in ein benachbartes Haus getragen werden mußte.

(Schuldienstesnachrichten) Der Lehrer J. Gg. Herzinger von Hohenkammer wurde unter Anerkennung seiner langjährigen, treuen und eifrigen Dienstleistung pensionirt. Der Schuldienst zu Fürholzen wurde dem Schullehrer Ludwig Trautmann von Amerang verliehen.

Der König kommt!

(Fortsetzung).

Die Feststimmung unter dem Volke aber war dahin und die Ordnung wankte bedeutend. Umsonst beschwor der regierende Bürgermeister — dem mehr als je der fehlende Orden vor Augen flimmerte — doch Stand zu halten, sintemal der König doch noch kommen könnte. Es half jedoch weder Drohen noch Bitten. Selbst die Phalanx der Empfangsmänner und Festphilister gerieth in's Schwanken, die Festjungfern, die ihre Blumen so voreilig angewendet, zogen sich zurück und alles lief unter Gelächter auseinander, bis auf die Väter der Stadt und ihren Anhang, die einander verlegen ansahen und nicht wußten, was sie thun sollten.

In dieser Krisis sprengten zwei Reiter in rothen Röcken auf prächtigen Rossen zum Thore herein. Platz für Seine Majestät! riefen sie beim Anblick des Durcheinanders, und kaum hatten sie Platz gemacht, folgte der Königliche Wagen. Wer war froher als der Bürgermeister! Jetzt konnte es ja doch noch möglich sein! Dieser Gedanke war gar zu schön, als daß sich das vorher in schweren Sorgenfalten gelegene Gesicht des hochmögenden Herrn dabei nicht hätten bedeutend aufheitern sollen! Mit einem unterthänigsten Lächeln auf den bürgermeisterlichen Lippen verneigt er sich außerordentlich tief, — aber — o weh! o weh! — der Monarch hatte beim Anblick des sonderbaren Chaos die feinen Vorhänge seines Wagens zugezogen und fuhr, ohne anzuhalten weiter! — —

Starr und sprachlos, vor allerunterthänigstem Schrecken standen der Herr Bürgermeister und seine wenigen Getreuen da und schauten dem davonrollenden Wagen mit de- und wehmüthigen Gefühlen nach. Niemals waren die weichgeschaffenen Seelen dieser hochweisen und edlen Herren und Festlichkeitslenker niedergedrückter gewesen, als in diesem Augenblicke. Die sichtliche Ungnade war gar zu hart für ihr bisher tiefunterthänigst ersterbendes Unterthanenbewußtsein. Es war ihnen daher auch gewiß nicht zu verargen, wenn in der Bitterkeit ihrer Herzen, die einer schwer versalzenen Wassersuppe glichen, bei Einigen grollende Gedanken die Oberhand gewannen, die sich noch auf dem Platze in derben Worten Luft machten. Der ganze Zorn vereinigte sich aber auf Ein Haupt: das des pflichteifrigen Batterie-Commandanten des Luginsland; denn, sagten die Herren im Auseinandergehen, hätte der nicht zu früh losgelassen, so wär' uns das nicht passirt; aber wir wollen ihm sagen, woher er ist!

Während dessen saß Peter Lederer bereits wieder guten Muths im goldenen Lamm hinter einer Flasche Seewein, und ahnte im süßen Gefühle treuester Pflichterfüllung nicht im Entferntesten die Gefahr des Damoklesschwertes, das über seinem theuren Haupte schwebte. Er lachte vielmehr herzlich über die ganze Geschichte. Das Lachen verging ihm aber plötzlich. Denn unversehens trat ein Diener der heiligen Hermandad in's Zimmer und an ihn heran, der ihn mit strenger Anrede vor den hohen Rath entbot. Beklommenen Herzens folgte Peter, und bald war er wegen seines amtlichen Verhaltens als Batterie Commandant auf dem Luginsland in die bitterste Untersuchung verwickelt, die übrigens sehr kurz und summarisch war, und wobei sich alle Schuld auf den unglücklichen Peter häufte. Keine seiner Einreden und Entschuldigungen ward angenommen. Nicht einmal sein pulvergeschwärztes zerschundenes Antlitz, womit er die Loyalität seiner Gesinnungen gleichsam schwarz auf weiß zu beweisen suchte, stimmte die Herren milder. Ebenso wenig fand seine Bemerkung, daß er von seinem damaligen hohen Standpunkte aus niemals hätte genau sehen können, wer überhaupt in der Kutsche sitze 2c., geneigtes gnädiges Gehör; die erbitterten Herren wollten überhaupt gar nichts wissen. Sie legten ihm kurzweg die frevelhafteste Böswilligkeit zur Last. Der arme Peter wurde kurzweg der gefälschten Anmeldung der Königsnähe für schuldig befunden, und dieses schrecklichen Vergehens halber zu einer viertägigen einsamen Gefängnißstrafe bei Wasser und Brod verdammt.

(Schluß folgt).

Bekanntmachung.

Samstag den 27. Dezember 1873, Vormittags 9 Uhr, wird in der herrschaftlichen Waldung „Walschbuch“ nachstehendes Holzmaterial öffentlich versteigert:

70 Stück Sägbäume,
15 „ Bauholz, (Fichten)
300 Stere Fichten-Scheitholz,
50 „ Prügel,
150 „ Rauchhaufen.
30 „ Birken-Prügel,
33 „ Birken Rauchhaufen,
100 Stück Birken-Reif.

Kauflustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Zusammenkunft am genannten Tage am Lerchelgarten (bei Seeberg) stattfindet, die Versteigerung selbst aber nach vorheriger Bekanntgabe der näheren Bedingungen im Walde vorgenommen wird.

Schloß Isareck, 16 Dezember 1873.

Gräflich v. La Rosée'sche Gutsverwaltung Inkofen.

(2192) Ign. Maier.



Nächsten Sonntag, 21. Dez.

Fisch-Parthie

in Haindlfing.

Hiezu ladet freundlichst ein

Gg. Hellmayer,
(2139) Gastwirth.

Chocolade & Cacao-Pulver

aus der berühmten Fabrik der

Compagnie Française,
(Filiale Straßburg),

empfehle bestens

(2165 26) **I. Widemann.**

Die

Bonbonsfabrik von S. Straub in Dillingen

mit den neuesten Maschinen versehen, empfiehlt sich zur Lieferung jedes Quantums in 36 diversen Sorten en gros et en detail. Probesendungen in Büchsen von 7 Pfd. unter Nachnahme. Abfallzucker wird angenommen.

Nur Maschinenbonbons.

Drops und Roques,
Malz und Eiszucker,
Himbeer, groß und klein,
Malzbonbons und Brustcaramel
Quodlibet in 2 Größen,
Italienische Drops,
Strohzucker und Gerstenzucker,
Apfelsinen und batons caramel,
Weihnachtsdecors caramel zum Hängen
namentlich zu empfehlen,
und verschiedene andere Sorten.

Nur Maschinenbonbons.

Achtungsvollst

(2060 14c) **S. Straub.**

Ball-, Einladungs- & Tanz-Karten

liefert in brillantester Ausstattung die Buchdruckerei von

Franz Paul Datterer
in Freising.

Für das in Süddeutschland renomirteste amerikanische **Passage-Geschäft** werden an allen Plätzen tüchtige Agenten (Auswanderungsagenten) anzustellen gesucht. Offerten erbittet man sich sub R B 47 an die Expedition dieses Blattes.

Silberne Medaille Ulm 1871. **Verdienst-Medaille Wien 1873.**

Die Glockengiesserei

von

Johann Hermann in Memmingen

empfiehlt sich zur Herstellung **neuer Geläute** in vollständiger reiner Harmonie, schönem reinen Tone und Guß, unter **langer Garantie;** ferner zum **Umguß** alter Glocken in harmonischer Stimmung zu schon vorhandenen Glocken, sowie zur Lieferung der immer mehr in Aufnahme kommenden Glockenstühle **aus** gewalztem Doppel T Eisen. (2047 6b)

Stroh kauft fortwährend die Papier-Fabrik in Ismanning.

(1878 6c)

Münchener Cours

vom 17. December

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 96½ P. 96¼ G. 4½% ganzjähr. Obl. — P. 100⅞ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 94⅝ P 94½ G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien 116 P. 115¼ G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 65⅝ P. 65¼ G. 6% 1884 Amerikaner 99¼ P. — G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn 91¾ P. 91 G. Kronprinz-Rudolf-Bahn 84¾ P. — G. Nordwestbahn 90½ P. — G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn 76¼ P. 75¾ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 113 P. — G. 4% Raab-Grazer 79 P. — G. Ansbach-Gunzenhauser 14¾ P. — G. Augsburger 8⅜ P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 58—59, 20 Frcs.-Stücke 9. 22½ bis 23½, Dukaten 5. 34 G., Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9 41—43, engl. Sovereigns 11. 49—52 Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼. Oesterr. Banknoten 103¾ P. 103⅝ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 295. Samstag 20. Dezember. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Ortspolizeibehörden des Amtsbezirks Freising.

Den Vollzug der Reichsgewerbeordnung, hier die Herstellung der Formularien für die Legitimationsscheine und Arbeitsbücher betreffend.

Zufolge hoher Regierungsentschließung werden die Ortspolizeibehörden beauftragt, vom nächsten Kalenderjahre an ihren Bedarf an den nachstehend verzeichneten Formularien ausschließlich von der Verwaltung des Dienstbücherverlages der kgl. Regierung von Oberbayern zu beziehen:

a) die für jugendliche Fabrikarbeiter gemäß § 131 der Gewerbeordnung vorgeschriebenen Arbeitsbücher. Preis 7½ kr.

b) die Legitimationsscheine zum gewerbemäßigen Ausrufen rc. von Druckschriften, Formular A. der Vollzugsvorschriften zur Gewerbeordnung vom 4. Dezbr. 1872, Preis 17 kr. incl. Stempelgebühr.

c) die Legitimationsscheine zum Aufkauf und Verkauf selbstgewonnener Erzeugnisse der Jagd und des Fischfangs, Formular E der Vollzugsvorschriften zur Gewerbe-Ordnung. Preis 17½ kr. incl. Stempelgebühr.

d) die Legitimationsscheine zum Verkaufe von selbst verfertigten Waaren und zum Anbieten gewerblicher Leistungen, Formular F der Vollzugsvorschrift zur Gewerbe-Ordnung. Preis 17½ kr. incl. Stempelgebühr.

Die Bestellungen sind nach Maßgabe des voraussichtlichen Bedarfs von den Ortspolizeibehörden unter gleichzeitiger Uebersendung des sich berechnenden Kostenbetrages unmittelbar an die Verwaltung des Dienstbücherverlags der k. Regierung von Oberbayern zu richten.

Ueber den Empfang ist ebenso Bescheinigung an die genannte Verwaltung zu übersenden.

Am 15. Dezember 1873.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

(2199) **Bekanntmachung.**

Der Müllermeister Joseph Aumiller in Marzling, vertreten durch den k. Advokaten Steinecker dahier, belangt die Bäckerseheleute Sebastian und Maria Walter in Neustift bei Freising, nun unbekannten Aufenthaltes, auf Bezahlung einer Summe von 300 fl. 20 kr. für Abgabe von Mehl und hat zur Sicherheit seiner Forderung die den Beklagten zustehenden Forderungen an Andreas Fischer, Bierhofer in Eching und Johann Heubl von da auf Grund einer Vorsichtsverfügung mit Beschlag belegen lassen.

Die Beklagten sind in den mir heute für sie zugestellten und zu ihrem Empfange bereit liegenden Akten aufgefordert, innerhalb 38 Tagen aus den hiesigen k. Advokaten einen Anwalt aufzustellen und durch ihn dem Gegenanwalte hievon Mittheilung machen zu lassen.

Freising den 17. Dezember 1873.

Der k. I. Staatsanwalt

Biehler.

(2194) **Bekanntmachung.**

Gant über das Vermögen des Joseph Müller, ledigen Viehhändlers in Neustift bei Freising.

Das k. Bezirksgericht Freising hat durch Erkenntniß dd. 6. lfd. Mts. verkündet in öffentlicher Sitzung vom 9. ejusd. die Gant über das Vermögen des Rubrikaten auf dessen Antrag beschlossen, den Unterzeichneten als Gantkommissär und den Bürgermeister Limmer von Neustift als provisorischen Massaverwalter aufgestellt.

Dieß mache ich hiemit öffentlich bekannt, mit dem Beifügen,

1) daß in Folge der Ganteröffnung der Schuldner das Verfügungsrecht über sein Vermögen verloren hat und die von ihm etwa ertheilten Vollmachten erloschen sind,

2) daß allen denjenigen, welche zur Masse gehörige Gegenstände im Besitze oder Gewahrsam haben, oder welche an den Gantschuldner etwas schulden, aufgegeben wird, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr dem unterzeichneten Commissär oder dem Massaverwalter von dem Besitze der Gegenstände Anzeige zu machen und diese vorbehaltlich aller Rechte zur Gantmasse abzuliefern, sofern nicht eine gesetzliche Befreiung hievon besteht,

3) daß die Gläubiger hiemit aufgefordert sind, ihre Forderungen und die etwaigen Vorzugsrechte derselben bis längstens

Mittwoch den 21. Jänner 1874,

letzterer Tag mit eingerechnet, schriftlich oder mündlich unter Beifügung der Beweisurkunden oder Bezeichnung der sonstigen Beweismittel auf der Gerichtsschreiberei des k. Bezirksgerichts Freising anzumelden,

4) daß zur Verhandlung dieser Gantsache von dem unterzeichneten Commissär Tagsfahrt auf

Freitag den 27. Februar 1874,

Vormittags 9 Uhr, Commissionszimmer Nr. II hierorts festgesetzt ist und daß die Gläubiger hiemit weiter aufgefordert werden, in dieser Tagsfahrt vor dem unterfertigten Commissär persönlich oder durch einen Gewalthaber zu erscheinen, um die angemeldeten Forderungen nöthigenfalls weiter auszuführen, um über die Richtigkeit der angemeldeten Forderungen und über die angesprochenen Vorzugsrechte zu verhandeln; ferner um über die Wahl eines definitiven Massaverwalters, über etwaige Vorschläge zur gütlichen Vereinbarung und über alle welteren, das gemeinschaftliche Interesse der Gläubiger betreffenden Angelegenheiten Beschluß zu fassen,

5) daß das z. Z. bekannte Vermögen besteht in dem Wohnhaus des Rubrikaten in Neustift, Haus Nr. 9, auf 1500 fl. angeblich gewerthet, und daß der Schuldenstand des Gantirers angeblich 1833 fl. entziffert.

Freising, 11. Dezember 1873.

Der kgl. Bezirksgerichts-Rath

Schleisinger,

als Gantkommissär.

(2198) **Bekanntmachung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung versteigere ich am

Mittwoch den 24. Dezember l. Js.,

Mittags 11 Uhr,

in der Behausung der Neumaiergütlerseheleute Joseph und Theres Lohmaier in Sillertshausen

vier Kühe, werth à 50 fl.,

ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung.

Moosburg, 13. Dezember 1873.

J. Daschner,
kgl. Gerichtsvollzieher.

Bayern. Es ist eine nicht zu bestreitende Thatsache, daß das Feuerlöschwesen im Regierungsbezirke Oberbayern, insbesondere auf dem flachen Lande noch nicht entsprechend entwickelt und auch in vielfacher Beziehung noch mit erheblichen Mißständen behaftet ist. Die Regierung von Oberbayern hat deßhalb die Bezirksämter beauftragt, mit aller Strenge gegen diejenigen Gemeinden vorzugehen, welche sich in Erfüllung dieser ihrer gesetzlichen Verpflichtungen säumig zeigen; auch haben die ersteren innerhalb 4 Wochen den dermaligen Stand des Feuerlöschwesens in den Gemeinden anzuzeigen.

-- München, 15. Dez. Der durch das Reichsgesetz vom 17. Mai 1873 publizirte Fahrposttarif wird unter Wegfall der Bestimmung bezüglich des Zuschlagsportos für unfrankirte Packete, Werthbriefe zc. und unter Verzicht auf die Erhebung eines Zuschlags für sog. sperriges Gut vom 1. Januar 1874 an auch im internen bayer. Frachtpostverkehr zur Einführung gebracht werden.

— In Neumarkt (Oberpfalz) hat die vom Kriegsminister angeordnete Untersuchung in Sachen Plattner's bereits scharf begonnen. Zu den bereits benannten Zeugen sind weitere 10 Zeugen in Vorschlag gebracht worden.

— Speyer, 16. Dez. Während noch vor einigen Tagen die Blätter berichteten, der Guß der Kaiserglocke in Frankenthal sei vollständig gelungen, wird nun das Gegentheil behauptet. Schreiber dieses hat sich unlängst durch Augenschein von der Sachlage überzeugt. Soweit die Glocke blosgelegt war, zeigt sich ihr Körper vollständig schön geformt; die Ornamente, die kleinen Bogenfriese und die Buchstaben der Inschrift sind ausgezeichnet gelungen; aber da wo im oberen Theile der Krone das nachgegossene Metall beginnt, deutet eine feine schwarze Linie an, daß nicht die wünschenswerthe innige Verinigung der beiden Metall-Formationen stattgefunden hat; mit einem Worte: die gewaltige Glocke ist nicht aus einem Guß. Ist Dieß schon bei einem monumentalen Werke, wie die Kaiserglocke, sehr störend, so möchten vielleicht noch technische Einwendungen dazu kommen. Es könnte sein, daß nach längerem Gebrauche und unter dem Einfluß vielfachen Temperaturwechsels sich die Glocke nach jener erwähnten Linie spalten würde. Bei der projektirten soliden Aufhängungsweise würde dadurch allerdings keine Gefahr für das Läutpersonal entstehen, allein die Glocke würde ihren Ton verlieren. Wir wissen indeß noch nicht, wie die technische Kommission über die Sachlage urtheilen wird, und es wäre bis dahin am besten gewesen, zu schweigen. Da nun einmal die Sache in die Oeffentlichkeit gedrungen ist, glaubten wir ebenfalls hiervon Notiz nehmen zu sollen. Selten hat die Presse über ein Industrie-Erzeugniß ohne den Willen des Meisters so Vieles und so Widersprechendes berichtet, als über die Frankenthaler Kaiserglocke.

Preußen. Berlin, 16. Dez. Noch immer sind die Ersatzforderungen der deutschen Privateisenbahngesellschaften für beschädigtes und ganz vernichtetes Fahrmaterial aus der Kriegsperiode 1870/71, welche eine ganz bedeutende Summe repräsentiren, unbefriedigt geblieben. Nunmehr werden diese Eisenbahnverwaltungen aufgefordert, nochmals Liquidation über solche Schäden durch die Generaldirektion der Reichsbahnen in Straßburg einzusenden, „da das Reichskanzler-Amt auf wiederholte Interpellation des Vereins deutscher Eisenbahnen den Umfang und die Höhe dieser Forderungen zu kennen wünscht, um sich dann darüber schlüssig zu machen, ob und in wie weit die Ansprüche der Liquidanten zu befriedigen seien.

Ausland.

England. Im nördlichen England wüthete am 16. ds. ein heftiger Orcan. Die Telegraphenleitungen wurden zerstört und auch sonst beträchtlicher Schaden angerichtet. In Sheffield stürzte in Folge des Sturmwindes ein Thurm zusammen, und wurden hiebei 7 Personen getödtet und 30 verwundet.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 18. Dez. (Hopfenbericht.) Der heutig Markt hatte eine Zufuhr von 300 Ballen, für welche in guter Waare 64—66 fl. gefordert und bei den meisten Abschlüssen 62—65 fl. bezahlt wurden. Im Allgemeinen ist der feste Charakter des Geschäftes nicht zu verkennen: effektiv Prima fehlen und die beste vorhandene Waare ist um 4—5 fl. höher gehalten, als man sie vor 2—3 Wochen bezahlte, weßhalb Abschlüsse derselben vereinzelt blieben und gute Hallertauer bis 85 fl. angezeigt sind. Auch Mittelsorten konnten ihren seitherigen Preis leicht behaupten, während geringe und ordinäre vernachlässigt sind. Bis Mittag war der Verkehr ein schleppender, die Zufuhr zu unverändertem Preisstand nahezu geräumt. Notirungen: Marktwaare prima 62—68 fl., do. sek. 58—61 fl., Hersbrucker Gebirgshopfen 66—70 fl., do. sek. 60—62 fl., Hallertauer prima 80—85 fl., do. sek. 70—77 fl., do. tertia 60—68 fl., Wolnzach und Auer Siegel, prima 88—90 fl., do. sekunda 75—80 fl., Württemberger prima fehlen gänzlich 80 bis 85 fl., do. sek. 68—75 fl., Aischgründer prima 65—70 fl., Altmärker 48—52 fl., do. sek. in Partien 44—46 fl., Elsässer prima fehlen 68—70 fl., Oberösterreicher prima 65—66 fl., sekunda 60—64 fl.

Der König kommt!

(Schluß.)

Mit großer Resignation hörte Peter den harten Urtheilsspruch an, konnte sich jedoch bei den Worten: „Wasser und Brod" eines schmerzlichen Seufzers nicht erwehren, der sein ganzes verwaltungskandidatliches Gefühl in Wallung brachte. Sämmtliche Resultate aller seiner bisherigen Studia drängten sich in diesem Augenblicke in seinem Gedächtniß in einen dicken Klumpen zusammen, um sich sogleich wieder, einem Meteor ähnlich, in eine lichte Idee aufzulösen. Ich melde den Recurs an! sagte er energisch und bestimmt, denn, fuhr er fort, es gibt kein Gesetz im Lande, wonach die falsche Anmeldung der Ankunft des Monarchen strafbar ist — eine gefälschte Anmeldung der Königsnähe ist daher ein blanker Unsinn, meine Herren, das muß ich wissen, denn ich bin geprüfter Verwaltungs-Candidat! — Und auf diese energische Rede des geprüften Candidaten Lederer folgte ein allgemeines Schütteln des Kopfes, wobei die hochwohlweisen Herren einander verblüfft ansahen. Peter bemerkte das mit heimlichem Vergnügen und zog sich mit einem spöttischen Lächeln zurück, worauf ein junger Rathsherr ängstlich zu seinem Nachbar sagte: wenn er Recht hat, so ist der letzte Betrug ärger denn der erste!

Peter Lederer dachte aber an keine Recursbeschwerde. Er zog es vielmehr vor, den Gnadenweg einzuschlagen und dem König, der jederzeit allen seinen Unterthanen zugänglich war, die an ihm geübte sonderbare Justizpflege persönlich vorzutragen, überzeugt, daß von Vollziehung des völlig ungesetzlichen Urtheils ohnedem keine Rede sein könne. Sogleich reiste er dem König nach in die nahe gelegene Sommerresidenz, wo er in der That sofort eine Audienz erlangte und sich auch wirklich in seinen Erwartungen nicht täuschte, da der gütige Monarch das pulververbrannte Antlitz des Bittstellers als das vollgültigste Zeugniß wahrer Loyalität gelten ließ. Mit aller Umständlichkeit mußte Peter den

…nzen Hergang der Sache dem leutseligen Fürsten erzählen, der sich darüber sehr amüsirte und den Herrn Verwaltungs-Candidaten mit der Verheißung entließ, daß seine Verdienste nicht unbelohnt bleiben sollten, von einer Strafe aber durchaus keine Rede sein könne.

Indessen hatten die hochweisen Herren in der Freude, die vermeintliche Schmach hinlänglich gesühnt zu haben, den klugen Entschluß gefaßt, an den Monarchen sogleich eine Deputation abzusenden, welche von dem strengen Beispiel von Exempel, das sie zur Rechtfertigung ihrer Ehre statuirt, sogleich Meldung thun, dann wegen des vereitelten Empfangs unterthänigst um allergnädigste Entschuldigung bitten sollte. Die Deputation, den Bürgermeister an der Spitze, ging ab, und kam schon des andern Tages mit freudestrahlenden Gesichtern zurück. Sie brachte den neugierigen Bürgern die erfreuliche Nachricht, daß Seine Majestät der König die gefälschte Anmeldung Höchst Ihrer Königlichen Nähe durchaus nicht ungnädig vermerkt, sondern sich vielmehr bewogen gefunden hätten, zum Beweise seiner besonderen Huld und Gnade den Bürgermeister den Orden zu verleihen, mit dem Beifügen, der Einwohnerschaft sein besonderes Wohlwollen zu erkennen zu geben, sowie daß er die Stadt, zum Zeichen seiner unwandelbaren Gnade, in Bälde wieder besuchen werde. Davon aber sagte die Deputation kein Wörtlein, daß sie wegen ihrer gar zu strengen Justiz im Laufe der Unterhaltung eine zwar gnädige, aber ellenlange Nase erhalten hatten und von Seiner Majestät ernstlich vermahnt worden waren, künftig ihre Rathsweisheit vernünftiger an den Mann zu bringen.

Mit seinem Besuche hielt der Monarch wirklich Wort. Alles wurde in dem guten Städtchen wieder aufgeboten, um den Empfang so feierlich und glänzend als möglich zu machen. Und Alles war wieder wie damals, nur mit dem Unterschiede, daß diesmal die Königsnähe rechtzeitig angemeldet wurde, so daß keine Verwechslung stattfinden konnte. Der Bürgermeister stand vergnügter als damals in vorderster Reihe, und im Knopfloch seines Fracks baumelte jetzt ein blitzendes Ordenskreuz. Seine Majestät hielt längere Zeit an, richtete an verschiedene Beamte freundliche Worte und erkundigte sich bei dem Bürgermeister angelegentlichst nach dem — Viehstand, und fuhr dann unter dem Jubelruf der Menge weiter. Diesmal aber hatte unser Freund Peter Lederer kein Batterie-Commando übernommen, sondern er hatte sich als Zuschauer und Empfangsfeierlichkeitsmann etablirt und schrie, hart neben dem königlichen Wagen stehend, als dieser weiter fuhr, mit den Umstehenden aus Leibeskräften, wozu er seinen Hut in einem weiten Bogen schwenkte: Es lebe der König!

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich von nun an auch auf hiesigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Loose rc. rc. sowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldsorten

beschäftigen werde.

Sämmtliche Ziehungslisten aller bisher verloosten Staatspapiere, Pfandbriefe, Amerikaner Bonds, können während meines Hierseins gratis in meinem Zimmer eingesehen werden und wird hierüber Aufschluß ertheilt.

Die neuen Zinsbogen zu den Pfandbriefen der bayer. Hypotheken- und Wechselbank besorge Jedermann kostenfrei.

Bei Bedarf halte ich meine Dienste bei Zusicherung reeler und billiger Ausführung bestens empfohlen.

E. Landauer,
Bankgeschäft, Theatinerstraße 46
aus München.

Zu treffen jeden Mittwoch und an Hauptmärkten des Jahres im
Ettenhofer'schen Gasthause in Freising.

Tanz-Unterricht.

Unterzeichnete beehrt sich hiemit bekannt zu machen, daß sie **Mittwoch den 7. Januar 1874** wieder einen Tanz-Unterricht eröffnet. Der Betrag für den ganzen Unterricht ist à Person 4 fl. Anmeldungen bitte ich bei Frau **Niedermayer**, Hagerhaus Nr. 626, zu machen. Es empfiehlt sich

Eleonora Borkmann,
Instituts-Lehrerin.

(2188)

Inventar-Versteigerung.

Montag den 22. Dezember l. Js. werden auf dem **Bosch-Hof in Gremertshausen,** Ldgs. Freising, nachbenannte Gegenstände gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert:

4 Stück Pferde,
8 „ Kühe, darunter 3 mit Kälber,
7 „ Jungvieh,
2 „ trächtige Schweinemütter,
2 „ Frischlinge,
4 „ Schafe,
24 „ Hennen,
20 Hektoliter Haber,
4 „ Gerste,
2 „ Waizen,
12 Schober Korn,
12 „ Haber,
4 Fuder ungedroschene Gerste,
40 Hektoliter Kartoffel,
circa 200 Centner Stroh,
„ 200 „ Heu,
3 eisengeachste Wägen,
1 Feder Wägerl,
1 kleines Wägerl,
2 Schlitten,

Pflüge, Eggen, Pferdegeschirre und sonstige Baumannsfahrnisse, wozu freundlichst einladen

(2169 2b) **die Gutskäufer.**

Ausgezeichnete Cigarren.

Nro. I. 100 Stück fl. 1. 12. per mille fl. 11½ bei 5 mille fl. 10½.
Nro. II. 100 Stück in Klappkisten fl. 1. 30. per mille fl. 13.
Nro. III. 100 Stück ff. in Klappkisten fl. 1. 45. per mille fl. 16.
liefert gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages

Gustav Moegelin,
Neumarkt, bayer. Oberpfalz.

Agenten gesucht.

Gaslampen (ohne Cylinder und Docht zu brennen) und **Brennstoff** bei **Obigem.** (2151 5b)

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell
Gicht & Rheumatismen
aller Art, als: **Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.**

In Paketen zu 30 kr. und halben zu 16 kr.

A. Hillmayer'sche Apotheke
(1719 9g) in Freising.

RECHNUNGEN
in 8⁰, 4⁰, Folio,
mit und ohne Querlinien auf gutem Papier, liefert billigst die Buchdruckerei von
F. P. Datterer
in Freising.

Graue Pappen, Strohpappen, Strohpapier
empfiehlt
F. P. Datterer.

Münchener Cours
vom 18. December
mitgetheilt vom **Bankgeschäft J. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 96½ P. 96¼ G. 4½% ganzjähr. Obl. — P. 100⅞ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 94⅝ P. 94½ G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien — P. 115¼ G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 65⅝ P. 65⅜ G. 6% 1884 Amerikaner 99¼ P. — G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn 91¾ P. 91 G. Kronprinz-Rudolf-Bahn 84½ P. — G. Nordwestbahn 90½ P. — G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn 76¼ P. 75¾ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 113 P. — G. 4% Raab-Grazer 79 P. — G. Ansbach-Gunzenhauser 14¾ P.—G. Augsburger 8⅜ P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 58—59, 20 Frcs.-Stücke 9. 22½ bis 23½, Dukaten 5. 34 G., Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9 41—43, engl. Sovereigns 11. 49—52 Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼. Oesterr. Banknoten 103¾ P. 103½ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 296. Sonntag 21. Dezember. 1873.

(D)as „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Indem der Magistrat Dachau und sämmtliche Gemeindeverwaltungen hiemit auf die hohe Ausschreibung vom 12. l. M. im Kreisamtsblatt St. 107, S. 1885 bis 1888, ausdrücklich hingewiesen werden, ergeht der neuerliche Auftrag zu erhöhter Thätigkeit bezüglich der Errichtung von freiwilligen Feuerwehren unter Hinweisung auf die dießamtliche Ausschreibung im Amtsblatte vom 9. Oktober l. Js. und wird hiemit der weitere Auftrag verbunden, daß jede Gemeinde bis längstens **zum 2. Jänner 1874** eine genau nach dem im Kreisamtsblatte Seite 1887 vorgeschriebenen Formulare gewissenhaft anzufertigende Tabelle amtlich gefertigt hieher in Einlauf bringe.

In dieser Tabelle ist auch die Rubrik „Bemerkungen“ pünktlich nach der im Schlußsatze der hohen Regierungsausschreibung gegebenen Anordnungen auszufüllen.

Pünktliche Termins-Einhaltung wird bei Vermeidung von Wartbotenabsendung gewärtigt.

Dachau, 17. Dezember 1873.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Hausladen.

Bayern. München, 18. Dez. (Abgeordneten-Sitzung.) Abg. Stenglein erstattet Namens des aus 7 Mitgliedern bestehenden besonderen Ausschusses Bericht über den Gesetzentwurf betr. die Aenderungen der schwurgerichtlichen Zuständigkeit. Wegen der Ueberhäufung der Schwurgerichte, die sich in Folge der Einführung des neuen Reichsstrafgesetzes mit einer Masse Bagatellsachen zu beschäftigen haben und daher nicht mehr mit der gehörigen Gründlichkeit zu Werke gehen können, soll die Competenz derselben geändert und künftig kein Diebstahlsreat mehr vor die Geschwornen verwiesen werden. Rückfall und Zusammenfluß sollen nur mehr den Bezirksgerichten zugehören. Dadurch werde die Last der Schwurgerichte bedeutend erleichtert, ohne daß jedoch das Geschwornen-Institut selbst dadurch Schaden erleide. Abg. Herz findet die beantragten Aenderungen, durch welche eine Reihe von Verbrechen, z. B. Diebstähle, gänzlich den Geschwornen entzogen würden, sehr bedenklich und dazu geeignet, den Gegnern der Schwurgerichte eine Handhabe zu bieten. Abg. Dürschmid beantragt eine Modifikation dahin, daß es den Bezirksgerichten überlassen werden solle, ob sie einen Diebstahl, bei dem über 10jähr. Zuchthaus in Aussicht stehe, den Schwurgerichten überweisen wollen. Dadurch würde die Competenz der Schwurgerichte nicht zu sehr geschmälert und doch wesentliche Erleichterung geschaffen. Abg. Föckerer gibt der Stimmung auf dem Lande Ausdruck, wo man eine Erleichterung der Schwurgerichte mit Freuden begrüßen würde; doch solle man darin nicht zu weit gehen. In ähnlichem Sinne äußerte sich Abg. Seitz. Abg. Grabner erhebt sich für die Anträge des Ausschusses, da die Dürschmid'sche Modifikation ein ewiges Schwanken der Gerichte hervorrufen und sich in der Praxis nicht bewähren würden. Justizminister Dr. v. Fäustle erklärt sich mit dem Ausschußantrage einverstanden und sieht keinen andern Ausweg aus dem Labyrinth, als daß künftig Rückfall und Zusammenfluß keinen Einfluß mehr auf die Zuständigkeit der Schwurgerichte ausüben. Das Ansehen der letzteren würde dadurch in keiner Weise gefährdet und er (Redner) werde wie immer für die Erhaltung der Schwurgerichte stimmen. (Beifall.) Wenn die Existenzfrage derselben an den Diebstählen hänge, dann seien die Schwurgerichte schon verloren. Durch die Anträge des Ausschusses würde den begründeten Klagen abgeholfen. Abg. v. Schauß glaubt, es würde durch den Vorschlag des Ausschusses die Competenz der Schwurgerichte mehr als nothwendig beschränkt und empfiehlt deßhalb die Dürschmid'sche Modifikation. Abg. Weiß beantragt Schluß der allgemeinen Debatte, der vom Hause auch genehmigt wird. Nachdem die einzelnen Artikel unter theilweiser Ablehnung der Dürschmid'schen Anträge genehmigt werden, erfolgt die Annahme des ganzen Gesetzentwurfes in der Fassung des Ausschusses mit allen gegen 7 Stimmen. — Hierauf wird der aus 16 Artikeln bestehende Gesetzentwurf bezüglich der Todeserklärung der im letzten Feldzuge vermißten Personen in der Fassung der Kammer der Reichsräthe ohne Debatte in erster Lesung gutgeheißen und dem provisorischen Gesetze vom 27. September 1872, die durch die Einführung des Militär-Strafgesetzbuches für das deutsche Reich bedingten Abänderungen der Militär-Strafgerichts-Ordnung für das Königreich Bayern betr, die nachträgliche Zustimmung ertheilt. — Die noch übrigen zwei Gegenstände der Tagesordnung werden für die morgige Sitzung aufgeschoben.

— München, 19. Dec. Das Abgeordnetenhaus hat bei Berathung des Gesetzentwurfs über Vervollständigung der Staatseisenbahnen 1 Million für Arbeiterwohnungen in München und Nürnberg genehmigt.

— München, 19. Decbr. Fortsetzung der Sitzung der Abgeordnetenkammer. Der Gesetzentwurf über Vervollständigung des Telegraphennetzes wird nach warmer Empfehlung Schlörs angenommen, und werden daher für Vermehrung der Drahtleitungen des internationalen Verkehrs und für Anschluß an den Reichstelegraphen 717,760 fl. und für den innern Verkehr 458,700 fl. bewilligt. In zweiter Lesung wird der Gesetzentwurf über die Todeserklärung der Vermißten des letzten Feldzuges mit 106 gegen 3 Stimmen angenommen. Der Antrag auf Aufhebung des Art. 22 des bayer. Wehrverfassungsgesetzes wird ebenfalls angenommen.

— München, 18. Dec. In Anbetracht der gegenwärtigen Gesundheitsverhältnisse in München, die zur größten Vorsicht mahnen hat das Kultusministerium die Verfügung getroffen, daß für heuer Zöglinge der auswärtigen Institute, deren Angehörige in München und Umgegend oder überhaupt in von der Cholera heimgesuchten Orten domiziliren, ihre Weihnachtsferien im Institute zuzubringen haben. Die gleiche Verfügung tritt für sämmtliche Zöglinge der Erziehungsinstitute in München und Umgegend in Kraft. So hart die Verfügung nach Einer Richtung ist, so erscheint sie doch durchaus geboten, und Eltern wie Zöglinge werden sich die Anordnung gefallen lassen, die in dem Interesse für die öffentliche Gesundheitspflege ihre Berechtigung hat.

— München, 19. Dez. Von gestern bis heute Abends sind 18 Erkrankungs- und 11 Todesfälle vorgekommen.

Sachsen. Dresden, 17. Dez. Seit gestern wüthet hier ein ungemein starker Sturm, durch den u. a. auch viele Telegraphenstangen, namentlich in westlicher Linie, umgerissen worden sind.

Preußen. Berlin, 19. Dez. Wie der „Deutsche Reichsanzeiger" meldet, ist der Kaiser seit drei Tagen an Schnupfen und Luftröhrenkatarrh erkrankt, welche größere Schonung nothwendig machen. Im übrigen zeigen sich keine ungünstigen Veränderungen.

Ausland.

England. London, 17. Dezbr. Ein fürchterlicher Orkan, wie man ihn seit Menschengedenken nicht gekannt, tobte gestern über das mittlere England und die Südprovinzen Schottlands, und schien in Sheffield gewissermaßen sein Hauptquartier aufgeschlagen zu haben. Denn dort wurde die größte Verwüstung angerichtet und gingen die meisten Menschenleben verloren, während sehr viele Personen mehr oder minder verletzt wurden. Schon früh war es windig in der Stadt, aber erst um 4 Uhr Nachmittags hatte der Wind sich in einen Orkan verwandelt, der bis 10 Uhr etwa in gleicher Weise andauerte. Es gibt kaum eine Straße in Sheffield, in welcher nicht zahlreiche Trümmer von der verheerenden Gewalt des Sturmes Zeugniß ablegten. Die Zahl der Getödteten hat noch nicht angegeben werden können, doch wird sie, aus den rasch aufeinander folgenden Meldungen zu schließen, nicht gering sein. Der Fall von Fabrikschornsteinen hat die meisten Menschen hingerafft. Ein 120' Fuß hoher Schornstein fiel über 8 Messerschmiedwaarenläden hin, und tödtete allein 6 Menschen, vierzehn Personen wurden verletzt, während zehn weitere Personen, die sich in den Läden befanden, ungefährdet davonkamen. An einer andern Stelle wurde das Dach eines Hauses von der Gewalt des Orcanes gänzlich weggerissen und tödtete im Fall zwei Männer.

Lokales.

Freising, 19. Dezbr. Die alljährlichen Concerte, welche die hiesige Liedertafel zu veranstalten pflegt, haben mit der gestrigen Aufführung ihren Anfang genommen. Eine außerordentlich zahlreiche Zuhörerschaft hatte sich eingefunden, um den mit gewohnter Meisterschaft, unter Leitung des Chormeisters Fr. J. Schmid, vorgeführten Tonwerken zu lauschen. Die erste Numer bildete der „Chor der Jünger aus dem Liebesmahl der Apostel" von Richard Wagner. Der schwierige Tonsatz zeugte von eifrigem Studium und wurde mit Reinheit und Präcision gesungen. Die folgenden Männerchöre mit Begleitung wurden ebenfalls vorzüglich vorgetragen. Den meisten Beifall konnten sich die gemischten Chöre erringen, worunter drei Lieder von Th. Allfeld, welche der Componist dem Freisinger Damengesangverein gewidmet hatte. Als großartige Composition haben wir hier zu erwähnen das „Lied vom deutschen Kaiser" für gemischten Chor mit Begleitung von Max Bruch. Die Solopiecen: „Terzett aus der Oper Fidelio" von Beethoven und ein Soloquartett waren bestens besetzt und fanden ungetheilten Beifall. Es wird erlaubt sein, den Wunsch auszudrücken, die Liedertafel möchte in nicht zu ferner Zeit wieder ein Concert folgen lassen.

Die Eselshaut.

Nach einem Märchen.

Es war einmal ein König, der so groß und beliebt bei seinem Volke und von seinen Nachbarn und Verbündeten so geachtet war, daß man sagen konnte, er sei der glücklichste aller Fürsten gewesen; und dieses Glück wurde noch vermehrt durch die Wahl einer eben so schönen als tugendhaften Gemahlin. Aus dieser Ehe war eine Prinzessin entsprossen, die der Himmel mit allem Reiz und aller Anmuth überschüttet hatte. Pracht und Ueberfluß herrschen im Königspalast; die Minister waren klug und weise, die Höflinge tugendhaft und anhänglich, die Diener treu und fleißig, die Ställe groß und voll mit den schönsten Pferden der Welt, die vom prächtigsten Geschirre strotzten. Was die Fremden aber, die diese Ställe zu bewundern von fernher kamen, am meisten überraschte, war, daß an dem in's Auge fallendsten Orte ein Meister Langohr sich spreizte. Es war nicht Laune, sondern geschah mit gutem Vorbedacht, daß der König ihm einen so vorzüglichen Platz einräumte. Die Vorzüge dieses seltenen Thieres verdienten diese Auszeichnung, denn die Natur hatte ihm besondere Gaben verliehen: seine Streu war jeden Morgen voll der schönsten Sonnenthaler und Goldstücke, die man sorgfältig sammelte. Da die Wechselfälle des Lebens sich auf König und Unterthanen gleichmäßig erstrecken, so geschah es, daß die Königin plötzlich von einer schweren Krankheit ergriffen wurde und trotz der eifrigsten Bemühungen der Aerzte an dem Rande des Todes stand. Die Verzweiflung war allgemein; der König that die heißesten Gelübde und flehte zum Himmel, daß man sein Leben statt des ihrigen nehme. Die Königin aber, als sie ihre letzte Stunde herannahen fühlte, sagte zu ihrem in Thränen gebadeten Gemahl: „Wenn Ihr Euch wieder vermählt . . . ." Der König aber wollte sie nicht ausreden lassen und versicherte sie, daß er sich nie mehr vermählen würde. „Der Staat", versetzte die Königin mit großer Festigkeit, „der Staat verlangt einen Thronfolger, und da ich Euch nur eine Tochter gegeben, so wird man Söhne von Euch verlangen, die Euch gleichen. Ich aber bitte Euch inständig, diesem Drängen Eurer Völker nicht nachzugeben, als bis Ihr eine Prinzessin gefunden, die schöner und wohl gestalteter ist als ich. Schwört Ihr mir das, so sterbe ich ruhig."

Man glaubt, daß die Königin diesen Schwur verlangt, weil sie überzeugt gewesen, daß Nimand auf der Welt so schön sei als sie, und der König darum niemals wieder heirathen könne. Endlich starb sie und es war im ganzen Lande und in der Königsburg tiefes Trauern. Die großen Schmerzen dauern aber nicht ewig, und die Vornehmen des Reiches versammelten sich und kamen, den König gemeinsam zu bitten, daß er sich wieder vermähle, aber er vergoß darob nur neue Thränen und wies auf den Schwur hin, indem er erklärte, daß es nimmermehr möglich sei, eine schönere Frau als seine geschiedene Gemahlin zu finden. Aber der Rath wollte nicht auf dieses Versprechen hören und sagte, daß es nicht auf die Schönheit ankomme, wenn nur die Königin tugendhaft sei, und der König nicht ohne Nachkommen bliebe; wenn auch die junge Prinzessin einen Gemahl von königlichem Geblüte wähle, so sei er nicht ihr angestammter Herrscher, und die benachbarten Völker hätten ein leichtes Spiel, durch einen Krieg den Sturz des Königthums herbeizuführen. Der König, von diesen Erwägungen betroffen, versprach, die Sache bei sich in Berathung ziehen zu wollen.

Er suchte auch wirklich unter den Prinzessinen, welche ihm wohl gefallen könnte. Jeden Tag brachte man ihm reizende Bilder, aber keines besaß die Anmuth der verstorbenen Königin; er konnte sich deßhalb auch nicht entschließen. Unglücklicherweise fand er, daß die Infantin, seine Tochter noch schöner war als die Königin, ihre Mutter, und sie auch an Geist übertraf. Ihre Jugend, die angenehme Frische ihrer Farbe entflammte den König in solchem Grade, daß er es ihr nicht verbergen konnte und ihr sagte, er habe beschlossen, sie zu heirathen, weil sie allein ihn seines Schwures entbinden könne. Die Prinzessin, die voll Scham und Zucht war, glaubte bei dieser Eröffnung in Ohnmacht zu fallen, sie warf sich dem König, ihrem Vater, zu Füßen, und beschwor ihn mit der ganzen Kraft ihrer Seele, von diesem Verbrechen abzustehen. Der König, der sich diese bizarre Idee in den Kopf gesetzt, befragte einen alten Druiden, um das Gewissen der Prinzessin zur Ruhe zu bringen.

(Fortsetzung folgt.)

Jagd-Verpachtung.

Am Samstag den 27. Dezember l. J., Nachmittags 2 Uhr, wird im Wirthshause zu Tüntenhausen die dortige Gemeindejagd wieder auf mehrere Jahre verpachtet und sind Steigerungslustige hiezu freundlichst eingeladen

Die Gemeinde-Verwaltung Tüntenhausen.

(2186 2b) **König,** Bürgermeister.

Kleinkinderbewahr-Anstalt.

Dienstag den 23. d. Mts., 3 Uhr Nachmittags: **Christbescheerung,** wozu die Vereins-Mitglieder und Wohlthäter der Anstalt geziemend eingeladen sind.

(2202) **Der Vorstand.**

Passend für Weihnachts-Geschenke.

Achromatische Operngucker, Fernrohre, Zwicker, Lorgnetten, Brillen in Gold-, Silber-, Schildkrot-, Horn- und Stahlform, Lupen, Barometer, Thermometer. Auch werden alle Reparaturen schnell und billig gefertigt.

Andreas Obermayr,

(2205) Optiker in Freising, neben der Marienapotheke.

Gekündigte bayer. 4½% Obligationen des Militär-Anlehens von 1859 und des neuen allgemeinen Anlehens von 1857, ebenso verlooste Grundrentenobligationen und Pfandbriefe der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank werden **ohne Abzug** bei mir eingelöst oder zu den günstigsten Bedingungen in andere Papiere umgetauscht.

Am 1. Januar 1874 fällige Coupons, deren Einlösung an den Hauptkassen bereits bekannt gegeben ist, werden von heute ab an meiner Cassa ausbezahlt.

Neue Coupons-Bögen der bayer. Hypotheken- und Wechselbank werden **gratis** besorgt.

Freising, den 21. Dez. 1873.

Bank- & Wechsel-Geschäft
von
Johann Oberlindober.

Tausend Zeugnisse



der angesehensten sachverständigen Kunden bestätigen die Vorzüglichkeit der Garne und Gewebe der sonst schon sehr berühmten



Silberne Medaille. **Flachs-, Hanf- & Abwergspinnerei Weberei & Zwirnerei Schretzheim,** Ulm a. D. 1871.

rathen deßhalb Jedermann, seine Rohstoffe in diese Fabrik zu senden. In 8 Tagen geht wieder eine Partie dahin ab! Zurücklieferung erfolgt in möglichster Bälde.

Die Bezirks-Agenten der Fabrik Schretzheim.

M. Sauermann, Sattler in **Freising.** | **J. Riedl** in **Gerlhausen.**
G. Grießstätter in **Erding.** | **J. Ziegler** in **Kammerberg.**
G. Kratzer in **Geroldsbach.**

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Den 13. Dec.: Franz Kohlhuber, Taglöhnersk.; Ludwig Bader, Maurersk.; Antonia Baier, Schreinermeistersk.; 14.: Wald. Altmann, ; Max Johann Weber, Kirschnermeistersk.; 16.: Franziska Marr, Bräumeistersk.; Franz Xav. Rißl, Handelsmannsk.; 17.: Theresia Hiedl, Zinngießerskind; 18.: Martin Halmhen, Taglöhnersk.; Anna Landgrebe, Chorregentensk.

Gestorbene:

Den 12. Dec.: Max Kaltenecker, Wäschersk., 3 W. a.; 14.: Maria Gill, Häuslerst., 75 J. a.; 15.: Theres Schamberger, Maurersk., ½ J. a.

In der Dötzkirchnerischen Bäckerei sind fortwährend frische

Laugen-Bretzen

zu haben. (2203)

Ein Clavier ist billig zu verkaufen. D. Uebr. e.

Es wird ein **Lehrjunge** gesucht. **Neuchl,** Schlossermeister.

Eine Krippe

ist zu verkaufen. D. Ue.



Jeder, welcher es wünscht, erhält von Richters Verlagsanstalt einen 48 Seiten starken Auszug aus Dr. Airy's Naturheilmethode **unentgeltlich** zugesandt.

Bankgelder

besorgt schnell gegen billige Provision

Ant. Lorenzi,

(1714) in Freising.

RECHNUNGEN
in 8⁰, 4⁰, Folio,
mit und ohne Querlinien, auf gutem Papier, liefert billigst die Buchdruckerei von

F. P. Datterer
in Freising.

Papiere aller Sorten

empfiehlt **Fr. P. Datterer.**

Weihnachts-Ausstellung.

Lade andurch die verehrlichen Bewohner Freisings und Umgegend zum Besuche meiner **Weihnachts-Ausstellung** ergebenst ein. Empfehle frische Nürnberger- und Schachtel-Lebkuchen, verschiedene andere Gebäcke, sowie Christbaumkerzen, Wachsstöcke und Kerzen

Anton Kremmer,
Lebzelter, Wachszieher und Conditor, früher neben der St. Georgen Kirche am Rindermarkt.

Der Laden befindet sich bei Herrn Schmied **Reil**, meine Wohnung bei Herrn **Spann**, Wollwaarenfabrikant, Palantigasse Nr. 5. (2176 2b)

D. J. Lichtenstein,

Bankgeschäft.

28. Kaufingergasse 28
(ehem. goldenes Kreuz)

empfiehlt sich zum An- und Verkauf aller Sorten Werthpapiere, Umwechsel von Gold und Coupons. **Neue Couponsbogen der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank werden kostenfrei besorgt.**

Auskunft über Umtausch in reellen sicheren Werthpapieren oder guten Kapitalanlagen wird bereitwilligst ertheilt. (2085 6c)

Alm. Donau.

Ersatz für Caffee!

Aechten **Gerstencaffee**, frisch gebrannt, übersendet unter **Nachnahme** des Betrags; bei wenigstens 12½ Pfund, per Pfund à 15 kr.

Adolf Haege.
Sterngasse.

(2147 5b)

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich von nun an auch auf hiesigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Loose ꝛc. ꝛc. sowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldsorten

beschäftigen werde.

Sämmtliche Ziehungslisten aller bisher verloosten Staatspapiere, Pfandbriefe, Amerikaner Bonds, können während meines Hierseins gratis in meinem Zimmer eingesehen werden und wird hierüber Aufschluß ertheilt.

Die neuen Zinsbogen zu den Pfandbriefen der bayer. Hypotheken- und Wechselbank besorge Jedermann kostenfrei.

Bei Bedarf halte ich meine Dienste bei Zusicherung reeler und billiger Ausführung bestens empfohlen.

E. Landauer,
Bankgeschäft, Theatinerstraße 46
aus München.

Zu treffen jeden Mittwoch und an Hauptmärkten des Jahres im
Ettenhofer'schen Gasthofe in Freising.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 20. December 1873.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr
Waizen . .	7427	4712	2715	9	6	—	—	—	7
Korn . . .	3496	2544	952	7	32	—	—	—	2
Gerste . .	1784	1351	433	7	9	—	—	—	3
Haber . .	3802	3757	45	5	4	—	17	—	—

Beachtenswerth.

Zur jetzigen Winterszeit erlaube ich mir meine aus dem heilsamen Safte des **„Spitzwegerichs“** und der **„Hauswurzel“** unter ärztlicher Aufsicht dargestellte

BRUST-ESSENZ,

welche sich wegen ihrer vortrefflichen Wirkung die allgemeinste Anerkennung erworben; allen denen, die an heftigem **Husten, Verschleimung der Brust und Athemnoth** leiden, insbesondere aber allen

Brust- und Lungenkranken

zur Heilung der angegriffenen Lunge angelegentlichst zu empfehlen.

L. Jessler, Apotheker.

Hauptdepot meiner **Brust-Essenz** hält in Freising Apotheker **J. Meyer,** früher Hillmayer. **Depot** in Dachau bei Apotheker **Dr. C. Hößler.**

Christbaumlichthalter

brillant, effektmachend, per Stück 2, 4, 6, 8 und 9 kr.,

Kinderkochherde,

von 24 kr. bis 2 fl.

Kinderküchengeschirr,

empfiehlt (2189 3b)

J. Schader.

Gegründet  1858.

Süddeutsche Annoncen-Expedition

in

Stuttgart, Frankfurt a. M. ꝛc.
Generalagenten für Bayern Lampart und Comp., Augsburg

vermittelt Inserate aller Art in jede gewünschte Zeitung zu **Originalpreisen ohne** irgendwelchen Aufschlag.

Preiscourante gratis und franco.

☞ **Vermittelung von Stellen, Käufen und Verkäufen &c** überweisen wir, wenn gewünscht, einem uns nahestehenden soliden Commissions-Geschäft. (10c)

Großartig sind die Erfolge, selbst bei den schwierigsten Krankheiten, welche durch das berühmte illustrirte Buch: **„Dr. Ayri's Naturheilmethode“** erzielt wurden, wir empfehlen dasselbe daher dringend allen Kranken. Preis nur 36 kr.; vorräthig in jeder guten Buchhandlung. Man lese gefälligst die heutige Annonce.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 297. Dienstag 23. Dezember. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Hundswuth betr.

Am 12. Dezember Nachmittags hat sich ein Haushund in Hallbergmoos von der Kette losgerissen und ist, nachdem er mehrere Hunde in Hallbergmoos und Goldach abgerauft hatte, unter Anzeichen der Wuth in der Richtung gegen das Erdinger Moos entlaufen. Derselbe gehört seiner Größe nach zu den Halbhunden, ist roth von Farbe und hat einen langen Schweif.

Die Ortspolizeibehörden werden beauftragt diesen Hund im Falle Betretens sofort tödten und auf die nächste Wasenstätte verbringen zu lassen, sowie hievon anher Anzeige zu erstatten.

Zugleich wird für die Hunde in der Gemeinde Hallbergmoos eine 6wöchentliche Hundesperre angeordnet, während welcher die Hunde zu Hause sicher zu verwahren und im Freien entweder an der Leine zu führen oder mit festen das Beißen verhindernden Maulkörben zu versehen sind.

Am 17. Dezember 1873.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamtes Freising.

Zustand des Feuerlöschwesens im Regierungsbezirke betr.

Indem auf das im rubr. Betreffe erlassene Regierungsausschreiben vom 12. Dezember l. Js. (Krsbl S. 1885 mit 1888) verwiesen wird, erhalten die sämmtlichen Bürgermeister hiemit den Auftrag, binnen 14 Tagen in einer entsprechenden Vorlage unter Anwendung des im Kreisblatt S. 1887 niedergelegten Formulars und unter wahrheitsgetreuer vollständiger Ausfüllung aller Rubriken die nöthigen Aufschlüsse über den Stand des Feuerlöschwesens in der Gemeinde genaue Auskunft zu ertheilen.

In der Rubrik Bemerkungen sind nicht blos die am Schlusse der alleg. Regierungsausschreibung vom 12. Dezember l. J. (Krsbl. S. 1887) ausdrücklich geforderten Angaben einzutragen, sondern es ist auch noch hiebei anzugeben, ob in fraglicher Gemeinde eine freiwillige Feuerwehr und aus wie vielen Mitgliedern besteht.

Der Vorlagetermin ist genauest einzuhalten.

Den 19. Dezember 1873.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Verzeichniß

derjenigen Einwohner der Stadt Freising, welche zur Enthebung persönlicher Neujahrsgratulation subscribirten und Beiträge anher gaben:

1) Herr Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister mit Frau.
2) „ Dr. Holzner, k. Professor mit Frau.
3) „ Auer, Glaser mit Frau.
4) „ Baumgartner, Stadtapotheker mit Familie.
5) „ M. J. Kölbl mit Familie.
6) „ Kleiter, k. Advokat mit Frau.
7) „ Großhauser, k. q. Landgerichtsassessor.
8) Herr Kauth, Distriktsthierarzt.
9) „ Vogel, freiresign. Pfarrer.
10) „ Kannreuther L., Cooperator.
11) „ v. Gäßler, k. q. Landrichter.
12) „ Thaller Friedrich, Benefiziat.
13) „ Grueber, Professor mit Familie.
14) „ Glas, Maschinenfabrikant mit Frau.
15) „ Dr. Kühn, k. p. Oberstabsarzt mit Frau.
16) „ Fr. Nagel, protest. Stadtpfarrer.
17) Frau Aloisia Breidenbach, Regierungsrathswittwe.
18) Herr Ostermann, Landtagsabgeordneter mit Frau.
19) „ Joseph Richter mit Frau.
20) „ Weninger, k. Notar mit Frau.
21) „ Bauer, Stadtschreiber mit Frau Schwägerin.

(2147 2a) **Bekanntmachung.**

Auf Betreiben der Zimmermannseheleute Mathias und Barbara Hornung von München, welche den kgl. Advokaten Pletl in Freising zu ihrem Anwalte im Executionsverfahren bestellt haben, versteigert der zum Versteigerungsbeamten ernannte k. Notar Donle in Freising am

Dienstag den 3. März 1874,

Vormittags 9—10 Uhr,

in einem besonderen Lokale des Wirthshauses zu Giggenhausen die dem Handelsmanne Joseph Gotzig in München eigenthümlich gehörigen Immobilien, nämlich:

a. in der Steuergemeinde Großnöbach:

1) Plan-Nr. 901 Wengerhöh, Wald zu 3,01 Tgw.
2) Plan-Nr. 902 Wengerhöh, Acker zu 1,55 Tgw.
3) Plan-Nr. 1792 Feuchtbauernholzwiese zu 1,21 Tgw.

b. in der Steuergemeinde Giggenhausen:

Pl.-Nr. 1325 Gfällnerwiese zu 9,00 Tagwerk.

Gesammtbesitz 14,77 Tagwerk, sämmtlich im Stadt- und Landgerichts- und Rentamtsbezirke Freising gelegen und kommen diese Objekte als Ganzes zum Aufwurfe. Der Zuschlag erfolgt sogleich endgiltig und findet kein Nachgebot, auch weder Einlösungs- noch Ablösungsrecht statt.

Die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände, sowie die Versteigerungsbedingungen können vom 15. Februar 1874 an bei dem k. Notar Donle in Freising eingesehen werden.

Freising, 29. November 1873.

Pletl,
kgl. Rechtsanwalt.

Amtliches für Dachau und Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister der kgl. Bezirksämter Dachau und Freising.

Die Reichstagswahlen betr.

Unter Bezugnahme auf das höchste Ministerial-Reskript vom 18. Dezember l. J. (Amtsblatt des kgl. Staatsministeriums des Innern S. 611) wird h[illegible] gabe und Nachachtung eröffnet, daß[illegible]

Ausnahme nach dem Verzeichnisse über die Classeneintheilung der Militärpersonen, welches dem Militärstrafgesetzbuche für das deutsche Reich als Anlage zu § 5 beigefügt ist, zur Theilnahme an den Reichstagswahlen berechtigt sind.

Den 19. Dezember 1873.

Kgl. Bezirksämter Dachau und Freising.
Hausladen. Täubler.

Bayern. München, 20. Dec. Die Kammer der Abgeordneten berieth heute den von Diendorfer und Genossen eingebrachten Antrag: die Regierung möge eine Frist setzen innerhalb welcher die königlichen Cassen angewiesen seien, die holländischen und österreichischen Gulden und die Fünffrankenthaler anzunehmen und einzulösen. Der Finanzminister v. Berr erklärt: für die Entscheidung solcher Fragen sei nur der Bundesrath kompetent. Die Frage: ob die österreichischen Thaler gegenwärtig noch als gesetzliches Zahlungsmittel betrachtet werden, bejaht der Finanzminister, die zweite Frage, ob dieselben auch für die Zukunft wie inländische behandelt werden sollen, verweist der Minister an den Bundesrath, er persönlich würde auch diese Frage bejahen. Diendorfer zieht seinen Antrag zurück. Der Antrag auf Beschleunigung der Erhebungsarbeiten über eine Eisenbahn Nördlingen = Dinkelsbühl wird angenommen. und erfolgt die Zustimmung von Seite des Ministertisches, Marquardsen interpellirt den Minister des Innern: in welchem Stadium die Regelung des Sparkassenwesens stehe. Minister v. Pfeuffer erklärt: in nächster Frist sei an Erledigung der Sache nicht zu denken. Karl Barth interpellirt: ob noch diesem Landtag das versprochene neue Wahlgesetz vorgelegt werden soll. Minister v. Pfeufer erwiedert: das neue Wahlgesetz werde noch dem versammelten Landtag vorgelegt. (Bravo.) — Bei der zweiten Lesung des Gesetzentwurfes über die Staatsbauteneinrichtungen wird der Antrag Schlörs, ein Postulat für Maßnahmen zur Sicherheit der Bahnen von 562,000 fl. auf 250,000 fl. abgemindert und der Gesetzentwurf mit 98 gegen 4 Stimmen angenommen. Der Gesetzentwurf über Vervollständigung des Telegraphennetzes wird einstimmig angenommen. Die nächste Sitzung am 3. Januar 1874.

— München, 20. Dez. Das Generalcommando des I. Armeecorps hat auf Grund der Bestimmungen des § 8 Ziff. 48 des ersten Theils der „Grundzüge für die allgemeinen Dienstverhältnisse in der Armee“ gestattet, während der kommenden Weihnachtsfeiertage per Compagnie, Escadron oder Batterie 10 Mann auf die Dauer von acht Tagen zu beurlauben. Es kann jedoch diese Erlaubniß auf die in München garnisonirenden Abtheilungen wegen der gegenwärtigen ungünstigen Gesundheitsverhältnisse keine Ausdehnung finden, und ebenso dürfen Leute von auswärts nach München nicht beurlaubt werden.

— München, 20. Dez. Vom Freitag bis Samstag Abends sind hier an der Cholera 29 Erkrankungs- und 9 Todesfälle vorgekommen.

Preußen. Berlin, 18. Dez. Eine Heiserkeit, von welcher Se. Maj. der Kaiser vor einigen Tagen plötzlich Nachts überfallen wurde, dauert fort. Das damit verbundene Unwohlsein ist theils dem ungünstigen Wetter, theils der Gemüthsbewegung zuzuschreiben, welche der jüngste Trauerfall mit sich geführt hat.

— Darmstadt, 20. Dez. Um 2 Uhr Nachmittags wurde eine heftige Erderschütterung hier und im Odenwald in der Richtung von West nach Ost verspürt; sie war von unterirdischem Rollen begleitet.

Ausland.

Rußland. Baron Reuter befindet sich zur Zeit in St. Petersburg, um sich der Unterstützung Rußlands gegen die persische Regierung zu versichern, weil dieselbe die Konzession zum Baue von Eisenbahnen u. s. w. wieder zurückgezogen hat.

[illegible] ...drid, 18. Dez. Nach Meldungen [illegible] die Belagerungsarbeiten in den [illegible] ...chritte gemacht. In die Vorstadt San Antonio ist Bresche gelegt, die Belagerer sind noch etwa 12,000 Meter vom Madrider Thor entfernt.

— Ueber die neuesten Vorkommnisse auf dem nördlichen Kriegsschauplatze meldet eine telegraphische Depesche vom 19. d. M. der Köln. Ztg.: General Moriones, der am 9. das Zentrum und den rechten Flügel der carlistischen Stellung forcirte, griff am 10. den linken Flügel an, zu dessen Unterstützung Dorregaray einige Bataillone gesandt hatte. Seiner vierfachen Ueberlegenheit gelang es, vorzudringen, so daß der Weg nach Tolosa für die Republikaner am Abend des 10. frei war. Jetzt steht Moriones in Tolosa, Villabona und Andoain. Die Verluste der Republikaner am zweiten Tage der Schlacht sind sehr bedeutend, die des Generals Lizarraga bis jetzt nicht bekannt. Nach heute Nacht eingelaufenen Depeschen hat der Rest der durch Santa Cruz revoltirten karlistischen Truppen sich freiwillig gestellt; er selbst ist wahrscheinlich nach Frankreich geflohen.

Amerika. New-York, 20 Dez. Dem Dampfer „Santiago“ gelang es eine Flibustier-Expedition auf Cuba zu landen. Die Insurgenten überfielen 500 Spanier, tödteten 200 und nahmen 200 gefangen.

— Ein Züchtling in dem Staatsgefängniß in Charlestown, Massachusetts, hat, wie ein amerikanisches Blatt erzählt, so eben ein prächtiges Werk vollendet, das er „Die Kuriosität der Welt“ nennt. Es besteht aus Dampfbooten, Ruderbooten und Figuren von Menschen und Thieren in unzähligen Stellungen, ferner aus einem Zirkus mit Zuschauern, die in einem Kreise sitzen. Es enthält im Ganzen 200,175 Figuren, von denen 112 Pferde sind. Lawry, der erst 23 Jahre alt und wegen Mordes zu lebenslänglicher Haft verurtheilt ist, verfertigte das Werk in seinen Freistunden.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 20. Dez. (Hopfenbericht.) Wie überhaupt seit 8 Tagen keine wesentliche Aenderung im Geschäfte eingetreten, ist auch heute der Verkehr ruhig. Der Wochenumsatz beträgt an 2000 Ballen; der heutige Markt schließt bei mäßiger Bedarfsfrage für Brauerkundschaft in fester Haltung. Notirungen: Marktwaare prima 62 bis 68 fl., do. sekunda 58—61 fl., Hersbrucker Gebirgshopfen 66—70 fl., do. sek. 60—62 fl., Hallertauer prima 80 bis 85 fl., do. sek. 70—77 fl., do. tertia 66—68 fl., Wolnzach und Auer Siegel, prima 88—90 fl., do. sek. 75—80 fl., Württemberger prima fehlen gänzlich 80—85 fl., do. sek. 68—75 fl., Aischgründer prima 65—70 fl., Altmärker 48 bis 52 fl., do. sek. in Partien 44 46 fl., Elsässer prima fehlen 68—70 fl., Oberösterreicher prima 65—66 fl., do. sek. 60—64 fl.

Ulm, 17. Dezbr. (Münsterbau-Lotterie.) Gezogene Haupttreffer: Nr. 253,727 fl. 100, 290,312 fl. 500, 274,559, 227,271, 256,143, 86,921, 14,350, 186,358, und 14,307 je fl. 250, Nr. 67,434, fl. 5000, 215,109 fl. 1000, 41,222, fl. 500. 18. Dez.: Nr. 80,069, 271,372 und 84,571 gew. je 500 fl., Nr. 130,781, 257,397, 289,461, 60,350, 132,832, je 250 fl., Nr. 147,852, 193,731, 240,011, je 100 fl.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 4. Dezember 1873.

Bekannt gegeben wurde: 1) die hohe Regierungs-Entschließung vom 29. v. Mts., die Herstellung von Baulinien-General Plänen betr., inhaltlich derselben sämmtliche Straßen-Projekte genehmigt wurden. 2) Die Anzeige der Metzger Jos. Heindl und Cons., daß sie vom 2. d. Mts. an das Zollpfund Mastochsenfleisch um 24 kr. verkaufen. 3) Betreffs des Zuschusses zur gewerblichen Fortbildungsschule wurde auf Antrag des Magistrats Vorstandes und vorbehaltlich der Zustimmung des Gemeindekollegiums beschlossen, diesen Zuschuß pro 1874 von 300 fl. auf 350 fl., zu er-

öhen, um einestheils auch der k. Kreisregierung ein Entgegenkommen von Seite der Stadtgemeinde zu erweisen, andererseits aber den Tageskurs der gewerblichen Fortbildungsschule zu ermöglichen und damit auch, da dieser Kurs zugleich die Stelle eines Vorkurses vertritt, dem Zugange zur Gewerbschule und damit den Bestand dieser selbst in ihrer stärkeren Frequenz zu sichern. Bemerkt wird, daß dieser Zuschuß pro 1873 noch 175 fl betrug, im October l. J. auf 300 fl. erhöht wurde. 4) Nachdem die gepflogenen Recherchen nach der Heimath des Bäckergesellen Franz Windhager, angeblich von Osterhofen, erfolglos blieben, wurde beschlossen, daß die für Windhager erlaufenen Kur- und Verpflegskosten ad 3 fl. 31 kr. à Conto des Krankenhausfondes abgeschrieben werden. 5) Auf Requisition des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising vom 28. v. Mts., wurde für das Kind Julie, illeg. der Conditorstochter Elise Sedlmayer von Freising, der Schneidermeister Joseph Mayer von hier als Vormund in Vorschlag gebracht. Genehmigt wurde das Gesuch: 6) der Gerichtsschreibersgattin Theres Strauß, Besitzerin von Haus Nr. 489 dahier, um Vornahme baulicher Aenderungen im Innern des Wohnhauses; 7) des Maurermeisters Heinrich Lang, Haus-Nr. 759 dahier, um Herstellung einer Ziegeltrockentenne. 8) Mehrere Gesuche um Entlassung von Hypothekobjekten, dannverschiedene Gesuche um Darlehensbewilligungen fanden entsprechende Erledigung.

Vom 11. Dezember 1873.

Bekannt gegeben wurde: 1) das mit hohem Regierungs-Generale vom 5./8. dieß anher herabgeschlossene höchste Ministerial-Reskript vom 29. v. Mts., die Ausdehnung des Gesetzes vom 17. Dezember 1837 über die Zwangsabtretung von Grundeigenthum für öffentliche Zwecke auf Anlegung neuer, und Erweiterung, Abkürzung oder Ebnung schon bestehender Gemeindewege betr, und wurde beschlossen, sich für Ausdehnung des bezeichneten Gesetzes für Gemeindewege auszusprechen, da ein Bedürfniß zu dieser Ausdehnung schon mehrmals eingetreten ist, und noch eintreten wird. 2) Die mit Schreiben des Stadtmagistrats Würzburg vom 2./6. dieß anher mitgetheilte Vorstellung und Bitte an die hohe Kammer der Abgeordneten, den Beitrag des Staates zu den Kosten der Distrikspolizeiverwaltung in den unmittelbaren Städten betr., und wurde beschlossen, den in dieser Vorstellung gemachten Ausführungen sich anzuschließen, da die Verhältnisse hier ähnlich wie in Würzburg vorliegen, indem der Aufwand auf Distriktspolizeiverwaltung zum Mindesten 2500 fl. beträgt, sohin bei 7783 Seelen pro Kopf 19⅓ kr. trifft, während der Staat einen Beitrag von 640 fl. leistet, wornach pro Kopf 5 kr. trifft.

Freising, 22 Dezbr. Gestern Sonntag Abends brannte es in der Richtung von Gremertshausen. Die Brandröthe war eine halbe Stunde lang sichtbar. Nachts halb zwölf Uhr wurde vom Thürmer ein zweites Feuer bemerkt, über Altenhausen hin. Dasselbe dauerte etwa 1 Stunde lang.

Die Eselshaut.

Nach einem Märchen. (Fortsetzung.)

Der Druide, welcher weniger fromm als ehrgeizig war, opferte der Ehre, Vertrauter eines Königs zu sein, das Interesse der Unschuld und Tugend und versüßte dem König den Gedanken des Verbrechens so sehr, daß er ihm sogar glauben machte, es sei eine fromme Handlung. Froh des Gedankens eilte der König heim und befahl seiner Tochter, Alles zur Hochzeit zu rüsten.

Die junge Prinzessin, über den Heirathsantrag ihres Vaters auf's Tiefste empört, glaubte den besten Schutz bei ihrer Pathin, der Fee, zu finden, und so machte sie sich denn bei Nacht auf und floh aus dem Schlosse.

Sie setzte sich in einen hübschen Wagen, der mit einem fetten Hammel bespannt war, welcher alle Wege wußte, und so kam sie glücklich an Ort und Stelle. Die Fee, welche die Prinzessin liebte, sagte ihr, daß sie Alles wisse, was sie ihr sagen wolle, daß sie aber keine Sorge für sie habe, da ihr nichts schaden könne, wenn sie getreulich befolge, was sie ihr riethe; „denn mein liebes Kind," sagte sie zu ihr, „es wäre ein Verrath, Deinen Vater zu heirathen; ohne ihm zu widersprechen, kannst Du der Gefahr indeß entgehen; sage zu ihm, er solle Dir, um zu zeigen, daß er jede Laune erfülle, einen Rock von der Farbe des Himmels geben; mit all' seiner Liebe und Macht wird es ihm nicht gelingen." Die Prinzessin dankte ihrer Pathin, und am andern Morgen schon sagte sie ihrem Vater, was die Fee ihr angerathen und versicherte, daß sie nimmer in irgend etwas willigen werde, so lange sie das Gewand nicht habe. Der König, entzückt durch die Hoffnung, die sie ihm gab, ließ die besten Arbeiter kommen und befahl ihnen, einen solchen Rock zu machen, indem er ihnen drohte, wenn es ihnen nicht gelänge, sie alle zu hängen. Er brauchte sich aber die Mühe nicht zu machen, denn schon am zweiten Tage brachten sie den Rock. Der Himmel hat kein schöneres Blau, wenn er von goldenen Wolken umsäumt wird, als dieses schöne Kleid, wenn man es auseinander breitete. Die Prinzessin war sehr traurig und wußte nicht, wie sie sich aus dieser Verlegenheit ziehen sollte. Der König drängte zu einem Entschluß. Sie mußte sich deßhalb wieder an ihre Pathin wenden, die, erstaunt, daß ihr Rath nicht gelungen, ihr sagte, sie solle ein Kleid von der Farbe des Mondes verlangen. Der König, der ihr nichts abschlagen konnte, ließ die geschicktesten Arbeiter rufen, und befahl ihnen, ein Kleid von der Farbe des Mondes zu machen, indem er ihnen nicht mehr als vierundzwanzig Stunden gab. Die Prinzessin, der das gefertigte Kleid ganz außerordentlich gefiel, war doch nicht wenig bestürzt, daß ihr Plan wieder nicht gelungen, als ihr die Fee wieder zu Hülfe kam und sagte: „Es muß mich Alles täuschen, oder ich glaube, wenn Du ein Kleid von der Farbe der Sonne verlangst, so kommen wir zum Ziele und schrecken den König ab, denn er wird nie ein solches Kleid bekommen. Zum Mindesten gewinnen wir aber auf solche Weise Zeit." Die Prinzessin war damit einverstanden, und der verliebte König gab alle Diamanten und Rubinen seiner Krone zu diesem Werke her, mit dem Befehl nichts zu sparen, um den Rock der Sonne gleich zu machen. Und wirklich, sobald er kam, mußten Alle, die ihn sahen, die Augen schließen, so sehr wurden sie von ihm geblendet. Von diesem Tage stammen die grünen und schwarzen Brillen. Was that die Prinzessin bei diesem Anblick? Nie hatte man etwas so Schönes, so kunstvoll Gearbeitetes gesehen. Sie war ganz betroffen und unter dem Vorwande, daß ihre Augen sie schmerzten, zog sie sich in ihr Zimmer zurück, wo die Fee, noch bestürzter als sie selbst, ihrer harrte. „Nun soll," rief sie, „die Liebe Deines Vaters auf eine noch härtere Probe gestellt werden. Er soll staunen über das Verlangen, das wir stellen; wir wollen die Haut des Esels, für den er eine so große Vorliebe hat und auf den er so viel Geld verwendet; gehe und verlange diese Haut". Die Prinzessin, erfreut, ein Mittel gefunden zu haben, um dieser verwünschten Heirath zu entgehen, und überzeugt, daß ihr Vater, sich nimmermehr entschließen könnte seinen Esel zu opfern, suchte ihn auf und erklärte ihm ihr Verlangen. Obgleich der König über diesen Einfall nicht wenig betroffen war, schwankte er doch keinen Augenblick. Der arme Esel ward geopfert und die Haut der Prinzessin gebracht, die, kein Mittel mehr sehend ihrem Schicksal zu entgehen, der Verzweiflung nahe war, als ihre Pathin zu guter Stunde erschien.

„Was machst Du, mein Kind?" sagte die Pathin, als sie sah, daß sich die Prinzessin die Haare ausraufte. „Der glücklichste Moment Deines Lebens ist da. Hülle Dich in diese Eselhaut, verlasse den Palast und gehe, soweit Dich die Erde trägt. Wenn man der Tugend jedes Opfer bringt, beschützen uns die guten Geister. Dieß Kästchen mit Deinen Juwelen und Kleidern wird Dir unter der Erde überall hin folgen und hier mein Zauberstab: wo Du mit diesem anpochst, wird Dir das Kästchen erscheinen; aber eile und zögere nicht." (Forts. folgt.)

!!! Für Personen !!!

vorgerückten Alters gibt es zur Erhaltung der Kräfte und Stärkung des Magens wohl kein besseres Mittel als den von unseren berühmtesten HH. Aerzten empfohlenen und stets mit glänzendem Erfolg verordneten

Marsala-Wein,

auch genannt „**Italienischer Magenwein**", welcher **echt und in edelster Qualität** die ganze Flasche 1 fl. 24 kr., die halbe 42 kr., zu beziehen ist bei

J. Widemann
in Freising.

Nähmaschinen.

Wir empfehlen unser Lager in **ächt amerikanischen** und **englischen** Nähmaschinen:

Singer's Original Letta f. Familien, Weißnäherei, Kleidermacherei 2c.		fl. 77. —
„ „ **Medium** für Schneider		„ 85. —
„ „ **Nr. 2** für Schuhmacher		„ 100. —
Howe C		„ 100. —
Grover & Baker Nr. 19		„ 65. —
Wheeler & Wilson	fl. 65. —	„ 70. —
Handmaschinen	„ 25. —	„ 45. —
Cylindermaschinen für Schuhmacher	„ 95. —	„ 118. —

Wir liefern nur die bestgearbeiteten Maschinen und empfehlen besonders die **Original-Singer-Maschinen,** welche auch auf der **Wiener Weltausstellung mit dem ersten Preis prämiirt wurden.**

Um nun Jedermann die Anschaffung einer guten Nähmaschine zu erleichtern, liefern wir dieselben zu den günstigsten Zahlungsbedingungen und zwar **gegen wöchentliche Abschlags-Zahlungen** von **einem Thaler** bis **zwei Gulden** bei **geringer Preiserhöhung.**

Ferners gewähren wir auch die Möglichkeit, ältere, unbrauchbare Maschinen gegen neue umzutauschen und nehmen solche an Zahlungsstatt an.

Jeder Original-Singer-Maschine wird ein Ursprungs-Certificat beigegeben. (1183 6e)

Garantie fünf Jahre! Unterricht gratis!

G. Steinle & Cie. Hauptagentur.

München, Promenadeplatz 2 (früher Maximiliansstraße 41.)

Ausgezeichnete Cigarren.

Nro. I. 100 Stück fl. 1. 12. per mille fl. 11½ bei 5 mille fl. 10½.
Nro. II. 100 Stück in Klappkisten fl. 1. 30. per mille fl. 13.
Nro. III. 100 Stück ff. in Klappkisten fl 1. 45. per mille fl. 16
liefert gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages

Gustav Moegelin,
Neumarkt, bayer. Oberpfalz.

Agenten gesucht.

Gaslampen (ohne Cylinder und Docht zu brennen) und **Brennstoff** bei **Obigem.** (2151 5c)

Münchener Schranne vom 20. Dezember 1873.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	2094	51	7427	4712	2715	9	6	—	—	—	7
Korn	842	221	3496	2544	952	7	32	—	—	—	2
Gerste	155	415	1748	1351	433	7	9	—	—	—	3
Haber	139	133	3802	3757	45	5	4	—	17	—	—
Wicken	212	2	490	234	256	4	53	—	—	—	4
Reps	—	—	80	80	—	7	36	—	9	—	—
Lein	137	—	503	381	122	7	48	—	—	—	33
Sonst. Frucht	121	—	234	139	95	—	—	—	—	—	—
Summa:	3700	822	17816	13198	4618	—	—	—	—	—	—

Locomobilen,

sowie alle Arten gebrauchter Maschinen und Kessel kauft gegen Kasse

C. Wolfg. Textor.
Frankfurt a. M. (2206)

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht.)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie

Doctor O. Killisch,
Berlin, Louisenstraße 45.

Bereits über Hundert vollständig geheilt. (2120)

Pappendeckelstücke sind liegen geblieben bei

Fischer, Posamentirer.

Papiere aller Sorten

empfiehlt **Fr. P. Datterer.**

Verzeichniß
der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 19. Dez. 1873.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 35 Gramm, das Kreuzerlaibl 75 Gramm. Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 180 Gr. der Vierkreuzerlaib 360 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 220 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 2 Pfd. 400 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 12 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 10 kr. 2 Pf. 1 Pfd. Semmelmehl 8 kr 3 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 7 kr. 3 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 6 kr. 3 Pf., Roggenmehl 7 kr. 2 Pf, 1 Pfd. Backmehl 6 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Gries. feiner 12 kr. 1 Pf., ordinärer 12 kr. — Pf. 1 Pfund Mastochsenfleisch 24 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 23 kr, 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 20 kr., mittlere Qualität 18 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 15 kr. 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 24 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 17 fl. — kr., in trocknem Zustande 19 fl. — kr. 1 Pfd. gegossene Kerzen 22 kr. 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 22 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr 1 Pfd. Seife 15 kr. 1 Pfd. Schmalz 33 kr. 1 Pfd. Butter 33 kr. 3 Eier 8 kr. 1 alte Henne -- fl. 30 kr. 1 Huhn 30 kr. 1 Indian 2 fl. 42 kr 1 Kapaun 1 fl. 12 kr. 1 Gans 1 fl. 48 kr. 1 Ente fl. 48 kr. 1 Taube 14 kr 1 Spanferkel 2 fl. 36 kr. 1 Hektolit. Kartoffel 2 fl. 45 kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr. 1 Maßel bayrische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 9 kr. 1 Maßel Zwiebel 16 kr. 1 Ster Buchenholz 6 fl. 48 kr. 1 Ster Birkenholz 5 fl. 48 kr. 1 Ster Föhrenholz 4 fl. 48 kr. 1 Ster Fichtenholz 4 fl. 42 kr. 1 Ctr. Heu 1 fl. 24 kr. 1 Ctr. Grummet 1 fl. 18 kr. 1 Ctr. Roggenstroh 1 fl. 18 kr.

Getreidepreise.

Bruck, 18. Dez. Waizen 27 fl. 54 kr. gest. — fl. 9 kr.; Korn 20 fl. 39 kr., gefl. — fl. 1 kr.; Gerste 19 fl. 12 kr., gest. — fl 13 kr.; Haber 8 fl. 45 kr., gest. — fl 15 kr.

Dorfen, 16. Dez. Mittelpreise. Waizen 26 fl. 37 kr., gest. — fl. 30 kr.; Korn 21 fl. 30 kr., gest. — fl. — kr.; Gerste 18 fl. 3 kr., gefl. — fl. 41 kr.; Haber 7 fl. 37 kr. gefl. — fl. 32 kr. per Doppelhektoliter.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 298. Mittwoch 24. Dezember. **1873.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Einladung zum Abonnement auf das „Freisinger Tagblatt“.

Bei bevorstehendem Neujahr erlaubt sich die unterfertigte Redaktion und Expedition zur Erneuerung des Abonnements sowie zu Neubestellungen einzuladen.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird wie bisher täglich mit Ausnahme der Montage erscheinen und bringt alle amtlichen Ausschreibungen, wichtigen Tagesneuigkeiten, Schrannen-, Markt- und Hopfenberichte, locale Nachrichten u. s. w.

Von Neujahr ab wird außerdem jeden Sonntag als Gratisbeigabe ein

Unterhaltungs-Blatt

erscheinen, das mit der spannenden Erzählung „Der Mord in der Neujahrsnacht“ beginnt. Dasselbe enthält ferner als Beilage allerlei Unterhaltendes, Räthsel, Charaden, Gemeinnütziges zc.

Inserate finden im „Freisinger Tagblatt“ die wirksamste Verbreitung.

Der Abonnementspreis beträgt trotz des vermehrten Inhaltes wie bisher 50 kr. per Quartal (wozu noch die Zustellungsgebühr durch die Post erhoben wird). Bestellungen werden von allen Postanstalten angenommen, in Freising beliebe man in der Expedition des Tagblattes zu abonniren.

Zu zahlreicher Bestellung ladet ein

Freising, im Dezember 1873.

Die Redaktion & Expedition des Freisinger Tagblattes
Franz Paul Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Auf Anregung des k. Oberförsters zu Kranzberg, geben wir den Besitzern von Leseholzscheinen bekannt, daß der Leseholzschein nur zum Ansammeln von auf den Boden gefallenen dürren Aesten, ganz geringen und bereits auf der Erde liegenden Gestänge und von unbenutzt liegen gelassenen Ast- und Reisigholz berechtigt; die Lesetage sind nur Dienstag und Donnerstag.

Das Ansammeln jeder anderen Holzart und zu anderen Tagen, sowie insbesondere das Benützen von Schneidwaffen ist bei Meidung des Verlustes des Lesescheines und der Strafeinschreitung untersagt.

Freising, 22. Dezember 1873.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Den Vollzug der Reichsgewerbeordnung; hier die Herstellung der Formularien für die Legitimationsscheine und Arbeitsbücher betr.

Die im heutigen Amtsblatte Stück 295 enthaltene Ausschreibung des k. Bezirksamtes Freising vom 15. l. Mts.: „den Vollzug der Reichsgewerbe Ordnung betr.“ wird hiemit auch den sämmtlichen Gemeindebehörden des diesseitigen Amtsbezirkes zur Darnachachtung bekannt gegeben.

Dachau, 20. Dezember 1873.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Hausladen.

Bayern. München, 23. Dec. Nachdem die jüngste Sitzung der Abgeordnetenkammer die letzte des Jahres 1873 war und mit dem Heutigen die bisher üblichen Weihnachtsferien beginnen, sind die meisten Herren Abgeordneten gestern und heute abgereist. Die nächste öffentliche Sitzung ist auf den 3. Januar 1874 angesetzt; am 5. Januar wird wieder eine Sitzung stattfinden und dann bis 12. Januar eine Pause in denselben eintreten, um es den Abgeordneten zu ermöglichen, bei der am 10. Januar 1874 vorzunehmenden Reichstagswahl in ihrer Heimath zu sein.

— München, 21. Dec. (Cholera) Vom 20 bis 21. d. Abends sind 24 Erkrankungen und 11 Todesfälle vorgekommen, vom 21. bis 22. d. Abends 15 Erkrankungen und 9 Todesfälle.

— Plattling, 19. Dez. In der Nähe von Plattling nächst der Eisenbahnbrücke über die Isar wurde von ruchloser Hand ein ziemlich großer Stein auf das Bahngeleise gebracht und als der Postzug Nachts die Stelle passirte, zertrümmerte die Maschine den Stein und der Zug fuhr ohne Schaden zu nehmen weiter. Wäre dieß nicht geschehen, so würde der Zug unfehlbar in die Isar gestürzt sein.

— Wie gefährlich es ist, kleine Kinder allein in versperrten Wohnungen zu lassen, zeigt wieder nachstehender Fall: Am 19. ds. M. ließen in Nürnberg die Fabrikarbeiterseheleute Koch ihre 5- und 2jährigen Kinder in versperrter Wohnstube allein zurück. Auf eine bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise entzündete sich das darin stehende Bett und der 5jährige Knabe fand seinen Tod, der zweijährige wurde durch die Dazwischenkunft der Mutter dem Erstickungstode entrissen.

— Bayreuth, 20. Dez. Am 17. ds. überr[illegible] der Regierungspräsident Freiherr von Hermann, wi[illegible]

„Bayreuther Tagblatt" berichtet, im Auftrage Sr. Maj. des Königs Hrn. Richard Wagner den Maximiliansorden für Kunst und Wissenschaft.

Preußen. Berlin, 22. Dez. Die Begräbnißfeier der Königin-Wittwe verlief programgemäß. Der Kaiser der erkrankt ist, nahm nicht Theil daran.

Ausland.

Dänemark. Kopenhagen, 21. December. (Strike.) Sämmtliche hiesige 300 Gasarbeiter haben gestern Abend die Arbeit eingestellt.

England. London, 18. Dec. Berichte liegen vor aus dem ganzen von Glasgow und Nottingham auf der einen und von Aberdeen und dem Wash auf der andern Seite begränzten Theile Großbritanniens über die verheerenden Wirkungen des Orkans vom 16. dies Monats, welcher seine wüthende Hauptstärke in Sheffield concentrirt zu haben scheint. Der angerichtete Schaden ist enorm, und Verluste von Menschenleben werden aus fünf weit von einander entfernt liegenden Orten gemeldet. In Sheffield sind nicht weniger als acht Fabrik-Schornsteine, die eine Höhe von 120—380 Fuß hatten, eingestürzt, und haben im Sturz viele Läden zerstört und Menschen getödtet. Ein einziger solcher Schornstein hat den Tod von fünf und die schwere Verletzung von neun Arbeitern zur Folge gehabt. Der ganze Umfang des angerichteten Schadens ist noch nicht bekannt; ebensowenig weiß man jetzt schon, wie viele Menschen eigentlich umgekommen sind. Der Orkan tobte mit gleicher Wuth auf dem Lande wie in den Städten, und von den letzteren wurden namentlich heimgesucht außer Sheffield noch die größeren Provinzialorte Leeds, Halifax, Aberdeen, Perth, Edinburg und Glasgow. In dem letztgenannten Orte wurde ein Knabe vom Sturme ergriffen, gegen ein Thor geschleudert und sofort getödtet. Dieses Factum wird vielleicht mehr als das bisher Erzählte eine deutliche Vorstellung von der Gewalt des Sturmes geben. In Darlington trieb der Sturm einen auf den Schienen stehenden leeren Eisenbahnwagen 6 englische Meilen vor sich her, und eine Lokomotive mußte dem Deserteur nachgeschickt werden. Wie aus dem Gesagten hervorgeht, darf man nicht mit Unrecht behaupten, daß der Orkan vom 16. ds. zu den verheerendsten gehörte, die seit vielen Jahren England und Schottland heimgesucht haben.

Spanien. Madrid, 19. Dez. Die amtliche Zeitung veröffentlicht eine telegraphische Depesche des Generals Moriones, aus Andoain vom 17. Dezember, über die Gefechte vom 9. und 10 d. M. Die Verluste der Armee belaufen sich auf 44 Todte und 270 Verwundete, die der Karlisten auf mehr als 70 Todte und 300 Verwundete. Der Kriegsminister hat auf telegraphischem Wege den General Moriones und die Nordarmee im Namen der Regierung beglückwünscht. Moriones soll eine Reihe neuer Operationen begonnen haben und sich gegen Biscaya bewegen. Die Division Loma steht in Asteasu.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Ulm, 19. Dez. Die Haupttreffer der fünften Serie der Ulmer Münsterbau-Lotterie erschienen bei der dießmaligen Ziehung erst am Schlusse derselben. 20,000 fl. fielen auf Nr. 10,134 und 10,000 fl. auf Nr. 6093.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 11. Dezember 1873.

(Fortsetzung.)

Bekannt gegeben wurde ferner: 3) das mit hohem Regierungs-Generale vom 30. v. M. anher mitgetheilte höchste Ministerial-Reskript vom 20. v. Mts., den Vollzug des Concordats betr.; 2) das mit hoher Regierungsentschließung vom 5./11. d. Mts. anher herabgeschlossene höchste Ministerial-Reskript vom 24. v. Mts., den Pflaster- und [Brü]ckenzoll der Stadt Freising betr. Genehmigt wurde [das G]esuch 5) des Bauern Johann Urban von Altenerding, um die polizeiliche Erlaubniß zur Ausübung der mit dem Anwesen Haus-Nr. 456 dahier erkauften realen Tafernwirthschaft zum Bärenwirth; 6) der prakt. Aerzte Dr. Graf und Dr. Martius in München, um Ausbezahlung des Honorars zu 85 fl. für ein unterm 15. Septbr. l. Js. abgegebenes ärztliches Gutachten im Betreffe der Aufnahme von Zöglingen in das städt. Erziehungsinstitut; 7) des Krämers Johann Nep. Schönprunn dahier, um die polizeiliche Erlaubniß zum Betriebe einer Branntwein- und Liqueurschenke in seinem eigenen Wohnhause Nr. 112 an der oberen Hauptstraße; 8) des Bierführers Jakob Wildgruber in Freising, z. Z. in München, um die Ausfertigung eines Zeugnisses zur Verehelichung mit der ledigen Dienstmagd Regina Krönauer von Wessobrunn; 9) des Zimmermanns Johann Stoll, Hs.-Nr. 468 dahier, um Entlassung des Objektes Plan-Nr. 1952 Wiese, Herdergasse, zu 0,13 Tagwerk aus dem Hypothekenverbande. 10) Betreffs der Maßregeln gegen Verbreitung der Cholera wurde die vom Magistrats-Vorstande auf Antrag des königlichen Bezirksgerichtsarztes im Freisinger Tagblatt Nr. 287 erlassene Bekanntmachung vom Kollegium nachträglich genehmigt. 11) Bezüglich der Wahl zu dem deutschen Reichstage wurde die bereits unterm 13. d. M. im Freisinger Tagblatt Nr. 291 veröffentlichte Eintheilung der Wahlbezirke, Benennung der Wahllokale, Aufstellung der Wahlvorsteher und deren Stellvertreter beschlossen. 12) Auf erhobene Beschwerde der Relikten des nach eingelaufener Anzeige vom Heutigen an der Cholera verstorbenen Oekonomen Joseph Seibold von Freising wurde auf Grund telegraphischer Mittheilung von München entgegen der Anordnung des kgl. Bezirksgerichtsarztes auf sofortige Beerdigung bei eingebrochener Dämmerung und geschlossenem Friedhofe beschlossen, es sei bei der Beerdigung der an der Cholera Verstorbenen vor der Hand das gleiche Verfahren wie in München zu beobachten, und insbesondere darauf zu sehen, daß wo nur immer thunlich, binnen 6 Stunden die Leiche ins Leichenhaus gebracht, der Zutritt nur den Berufspersonen gestattet ist, daß aber im Uebrigen die Beerdigung in keiner Weise beschränkt werden soll. 13) Verschiedene Gesuche um die Bewilligung zur Namensumschreibung im Hypothekenbuche wegen Anwesensveräußerung, dann Entlassung und Verpfändung von Hypothekobjekten, endlich Gesuche um Darlehen fanden entsprechende Erledigung.

Vom 12. Dezember 1873.

1) In Erledigung der Zuschrift des k. Rentamts Freising vom Gestrigen wurde als 5. Ausschußmitglied bei den Sitzungen des Gewerbsteuer-Prüfungs-Ausschusses für die Stadt Freising pro 1874 mit 1876, Magistrats-Rath Zacherl abgeordnet.

Die Eselshaut.

Nach einem Märchen. (Fortsetzung.)

Die Prinzessin umarmte die Pathin und bat sie, sie doch nie zu verlassen, hüllte sich in die häßliche Haut, nachdem sie sich mit Straßenkoth beschmiert, und verließ den Palast, ohne von Jemand erkannt worden zu sein.

Die Flucht der Prinzessin machte großes Aufsehen. Der König, in Verzweiflung, da er ein großes Fest vorbereitet hatte, war untröstlich. Er ließ sogleich Hunderte von Wachen nach seiner Tochter ausschicken, aber die Fee machte sie für jedes Auge unsichtbar; so mußte man sich zuletzt in das Schicksal fügen.

Die Prinzessin wanderte indeß weiter und weiter und suchte überall ein Unterkommen; aber wenn man ihr auch aus Mitleid zu essen gab, fand man sie doch so schmutzig, daß sich Niemand mit ihr abgeben wollte. Da kam sie in eine schöne Stadt, an deren Thor eine Meierei lag, deren Pächterin eine Magd brauchte, um die Lumpen zu reinigen, die Hühner zu rupfen und die Schweine zu füttern. Als die Pächterin die schmutzige Person sah, forderte sie sie auf, in ihre Dienste zu treten, und die Prinzessin nahm den Vorschlag mit Vergnügen an. Die Knechte und Mägde

spotteten sie in den ersten Tagen aus über ihre Eselhaut, aber man gewöhnte sich zuletzt an sie, und dann war sie auch so pflichtgetreu, daß die Pächterin sie in ihren besonderen Schutz nahm. Sie hütete die Schafe und die Truthühner, als ob sie ihr Lebtag nichts Anderes gethan: Alles gedieh unter ihren schönen Händen. Eines Tages, als sie an einer klaren Quelle saß, wo sie oft über ihre traurige Lage geweint, spiegelte sie sich in dem Wasser, und die abscheuliche Eselhaut, die ihr Gewand war, erschreckte sie nicht wenig. Sie schämte sich des Anzugs und reinigte sich Gesicht und Hände, die nun so blendend weiß wie Elfenbein waren, und aus Freude über ihre Schönheit badete sie in der klaren Quelle; zuletzt mußte sie aber doch ihre Eselshaut wieder umnehmen, um sich nach der Meierei zu begeben.

Der andere Tag war ein Festtag; sie konnte deßhalb ihr Kästchen hervorholen, ihre Toilette arrangiren und ihre schönen Kleider anziehen. Aber ihr Zimmer war so klein, daß sie die Schleppe des hübschen Rockes nicht mal recht sich ausbreiten lassen konnte. Die schöne Prinzessin sah sich bewundernd im Spiegel und faßte den Vorsatz, pünktlich ihre schönen Kleider an Sonn- und Festtagen anzuziehen, um sich für die traurigen Werktage zu entschädigen; nur schmerzte es sie, daß sie Niemanden hatte, der sie bewunderte, als ihre Schafe und Truthühner, die sich um die Eselshaut — so nannte man sie wegen ihres Gewandes — sobald sie sich nur sehen ließ, blöckend und glucksend drängten.

An einem Festtage, als die Prinzessin ihr sonnengoldiges Kleid angelegt, kam der Sohn des Königs, dem der Pachthof gehörte, um hier von der Jagd auszuruhen. Der Prinz war jung und schön, der Liebling seines Vaters und von seinem Volke angebetet. Man bot dem Prinzen ein ländliches Mahl, das er annahm, worauf er sich den Pachthof in allen Einzelheiten ansah. So kam er auch an einen dunklen Gang, an dessen Ende eine geschlossene Thüre war. Die Neugierde ließ ihn einen Blick durch das Schlüsselloch thun; aber wie geschah ihm, als er die schöne und reich gekleidete Prinzessin sah, die er nach ihren herrlichen Zügen für ein überirdisches Wesen ansah. Er hielt indeß an sich und folgte seinem ersten Ungestüme nicht, sondern eilte zu den Pächtersleuten, um zu fragen, wer in der Kammer wohne. Man sagte ihm, daß es eine Hirtin sei, die man Eselshaut heiße, daß sie aber so schmutzig und häßlich sei, daß sich Niemand um sie kümmere und man sie nur aus Mitleid aufgenommen. Der Prinz merkte wohl, daß aus diesen Leuten nichts Vernünftiges herauszubringen sei und eilte heim zu seinem Palaste, ganz verliebt in das Zauberbild, das er gesehen, fest entschlossen, das nächste Mal in das Gemach zu dringen. Aber er verfiel in jener Nacht vor Aufregung in ein solches Fieber, daß man sein Ende nahe glaubte. Die Königin versprach den Aerzten die größten Belohnungen, Alles war jedoch vergeblich. Da die Aerzte aber erklärten, es müsse ein heimlicher Schmerz sein, der ihn quäle, so bat die Mutter ihn unter Thränen, ihr sein Leid zu gestehen. Nach langem Drängen sagt er endlich: „Mein einziger Wunsch ist, das mir Eselhaut einen Kuchen bereite, und daß man mir diesen bringe.“ Die Königin, nicht wenig erstaunt über diesen seltsamen Namen, fragte, wer Eselshaut sei. „Das ist eines der häßlichsten Thiere nach dem Wolfe,“ sagte einer der Hofherren, der sie zufällig gesehen, „sie hütet auf dem Pachthof die Truthühner.“ — „Gleichviel,“ antwortete die Königin, es ist der Wunsch eines Kranken, und Eselshaut soll sogleich einen Kuchen bereiten.

(Fortsetzung folgt.)

Unterzeichneter empfiehlt für die kommenden Feiertage sein reichsortirtes **Weinlager**, hauptsächlich **Rothweine, französische Landweine, Bordeaux und Rheinweine** zur gefälligen Abnahme

Achtungsvoll

(2211) **Jacob Ettenhofer.**

Vorläufige zahnärztliche Anzeige.

Zur zeitweisen Praxis in Freising, komme ich im **Januar** wieder an, und werde den Tag meines Eintreffens bekannt machen.

Steyrer, prakt. Zahnarzt in München,
wohne Rindermarkt Nr. 9/2.

(2209)

Für Zahnleidende.

Die von höchster Stelle autorisirten Zahnarzt Steyer'schen **Zahnpräparate, Zahntinktur, Zahnpulver, zu 16 und 24 kr., Zahnplomben à 12 kr.**, sind mit Gebrauchsanweisung immer frisch zu haben bei

Apotheker **Mayer**, früher Hillmayer
in **Freising**.

(2208)

Prof. Dr. Baengerle's Hydro-Petrol-Lampe.

(Wasseraufgußlampe.)

Die Vorzüge dieser practisch bewährten, auf der Wiener Weltausstellung mit der **Verdienst-Medaille** gekrönten Lampe sind: 1) Verhinderung der Bildung explosiver Gasgemische und der damit verknüpften Gefahren. 2) Ersparniß an Petroleum und gleichmäßige Helligkeit der Lichtflamme. 3) Lange Brenndauer (14 Tage). 4) Schutz des Petroleums vor Verharzung. — Preise 6, 7, 8, 9 und 10 Mark, Hänggestelle dazu 3—4 Mark. Beschreibung gratis.

G. Broderix, München, Schillerstraße 38.

Wien 1873. Anerkennungs-Diplom.

Gegen **Appetitlosigkeit, Verdauungsschwäche, Blähungen, Magenkartarrh, Hämorrhoiden, Sodbrennen** und ähnliche Leiden, wird von den berühmtesten Aerzten der

Alpenkräuter-Liqueur

von Wallrad Ottmar Bernhard, k. Hofdestillateur in München,

als bestes Mittel empfohlen, was tausende Dankschreiben auch glänzend bestätigen.

Ganze Flacon à 1 fl. 6 kr., halbe à 36 kr. sind mit Erläuterungen des Dr. J. B. Kranz ächt zu beziehen durch:

J. **Widemann** in **Freising**.
Lehrer, Apotheker in **Moosburg**.

(2034 ff)

Hermann HAGEMANN in Hamburg

Brook 56.

versendet unter Nachnahme oder Einsendung des Betrages:

Feinste frische Bauernbutter in Fässern von 70 Pfd. Netto pro Pfd. 8 Sgr.

Neue Häringe 1873er Fang (delikat) per Tonne von 800 Stück 10 Thlr.

Neue Häringe 1873er Fang (delikat) per ½ Tonne von 400 St. 5½ Thaler.

Caffee-Bohnen (vorzüglich gut und reinschmeckend) in Säcken von 120 Pfd. per Pfd. 7½ Sgr.

Caffee-Bohnen bei kleineren Quantitäten von 25 Pfd. per Pfd. 8 Sgr.

Weißes amerik. Petroleum (prima stand. white) geruchfrei in Fässern von 300 Pfd. Netto, per 100 Pfund 5 Thaler.

Ball-, Einladungs- & Tanz-Karten

liefert in brillantester Ausstattung die Buchdruckerei von

Franz Paul Datterer
in **Freising**.

Münchener Cours

vom 22. December

mitgetheilt vom **Bankgeschäft J. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz**, welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 97 P. 96⅝ G. 4½% ganzjähr. Obl. — P. 101 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 94⅝ P. 94½ G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien 115¼ P. — G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 65½ P. 65¼ G. 6% 1884 Amerikaner 99¼ P. — G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn 91½ P. — G. **Kronprinz-Rudolf-Bahn** — P. 84½ G. Nordwestbahn 90½ P. — G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger Bahn 75¼ P. 74¾ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 113¼ P. — G. 4% Raab-Grazer — P. 78¾ G. Ansbach-Gunzenhauser 14¾ P.—G. Augsburger 8⅜ P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 58—59, 20 **Frcs.-Stücke** 9. 22 bis 23½, **Dukaten** 5. 34 G., Holl. fl. 10 **Stücke** 9. 55—57, **Pistolen** 9 41—43, engl. Sovereigns 11. 49—52 Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼. Oesterr. Banknoten 103¾ P. 103½ G.

Eisenbahn-Fahrordnung vom 1. Nov.

	P.Z. Mrgs	C.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	P.Z Nchm	G.Z. Abds	C.Z. Nchm
München	5,15	6,45	10,—	4,—	6,45	7,15
Feldmoching	5,30	—	10,16	4,16	7, 9	—
Schleißheim	5,38	—	10,25	4,25	7,46	—
Lohhof	5,47	—	10,34	4,35	8, 3	—
Neufahrn	5,59	—	10,46	4,47	8,22	—
Freising	6,18	7,36	11, 3	5, 8	9,19	8, 4
Langenbach	6,32	—	11,19	5,24	9,40	—
Moosburg	6,45	8,—	11,32	5,38	9,58	8,27
Bruckberg	6,57	—	11,45	5,51	10,15	—
Landshut	7,16	8,27	12, 4	6,12	10,44	8,57
—	G.Z Mrg.	C.Z Mrg.	P.Z. Vorm.	P.Z Nchm	C.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	4,15	5,25	9,48	2,41	6,16	8,17
Bruckberg	4,48	—	10,11	3, 2	—	8,38
Moosburg	5,11	5,55	10,26	3,16	6,46	8,52
Langenbach	5,31	—	10,39	3,28	—	9, 4
Freising	6,45	6,21	11,—	3,46	7,13	9,22
Neufahrn	7,19	—	11,15	4, 3	—	9,39
Lohhof	7,38	—	11,28	4,16	—	9,52
Schleißheim	7,54	—	11,38	4,27	—	10, 2
Feldmoching	8, 8	—	11,46	4,35	—	10,10
München	8,30	7,12	12,—	4,50	8, 5	10,25

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 299. Donnerstag 25. Dezember. **1873.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Am ersten Weihnachtsfeiertage erscheint kein Blatt. Die nächste Numer wird Freitag Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr ausgegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Versteigerung der Verkaufsplätze am Marienplatze für das Jahr 1874 betr.

Am Montag den 29. Dezember 1873,
Vormittags 10 Uhr,

werden im Sitzungszimmer des Magistratsgebäudes die 12 Verkaufsplätze am Marienplatze öffentlich an die Meistbietenden versteigert.

Die näheren Versteigerungsbedingungen werden unmittelbar vor der Sitzung bekannt gegeben werden.

Steigerungslustige werden eingeladen.

Freising, 22. Dezember 1873.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr.

Bekanntmachung.

Hundesperre betr.

Unterm Gestrigen wurde vom funkt. Polizeithierarzte Herrn Ableitner ein mittelgroßer schwarzer Fanghund secirt, welcher nach dem Befunde im hohen Grade wuthverdächtig war; derselbe hat auch mehrere Hunde dahier abgerauft.

Es wird deshalb für den Stadtbezirk Freising eine sechswöchentliche Hundesperre angeordnet, während welcher die Hunde zu Hause sicher zu verwahren und im Freien entweder an der Leine zu führen, oder mit festen, das Beißen verhindernden Maulkörben zu versehen sind.

Im Uebrigen wird auf die Bekanntmachung vom 20. September 1873, Tagblatt Nro. 218, hingewiesen.

Am 24. Dezember 1873.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Verzeichniß

derjenigen Einwohner der Stadt Freising, welche zur Enthebung persönlicher Neujahrsgratulationen subscribirten und Beiträge anher gaben:

(Fortsetzung)

22) Frau Amalie Kölbl, Privatiere.
23) Herr Ignaz Kölbl, Realitätenbesitzer mit Frau.
24) „ J. B. Entleutner, Buchbinder mit Frau.
25) „ Geisler, Spiritusfabrikant mit Frau.
26) „ Fertl, Metzger, mit Frau.
27) „ Steinecker, Ziegeleibesitzer, mit Frau.
28) „ Friedl, Schlosser.
29) „ Scholz, Kaufmann, mit Frau.
30) „ Wölfle, Buchhändler, mit Frau.
31) „ Döllinger, Bäcker, mit Frau.
32) „ Rebay, Landarzt, mit Frau.
33) „ Stauber, Kaufmann.
34) „ Bader senior, Rothgerber, mit Frau.
35) „ Wachinger, Kunstmühlbesitzer, mit Frau.
36) Frau Therese Sporrer, Privatiere.
37) Herr Zacherl, Kaufmann, mit Frau.
38) „ Herrlinger Lederhändler.
39) „ Nerb, Kaufmann, mit Frau.
40) „ Braun, Bierbrauer, mit Frau.
41) „ Ferchl, geistl. Rath und Knabenseminar-Inspektor.
42) „ Wandinger, kgl. Studienlehrer.
43) „ Dr. Stigloher, Präfekt im Knabenseminare.
44) „ Walther, Präfekt.
45) „ Kösporer, k. Musiklehrer mit Frau.
46) „ Mayr, Stadtapotheker, mit Frau.
47) Frau Posch, Bäckerswittwe
47) Herr Donle, k. Notar.

Bekanntmachung.

Collecte für Wendung der Baufälle an der Pfarrkirche zu Ludenhausen betr.

Den sämmtlichen k. Pfarrämtern wird loco Empfangsbestätigung anliegende Zusammenstellung der rubrizirten Collecktenergebnisse mit dem Anfügen bekannt gegeben, daß der Gesammtbetrag mit 70 fl. 32 kr. unterm 5. l. Mts an die k. Regierung eingesendet wurde.

Am 5. Dezember 1873.

Königl. Bezirksamt Dachau.
Hausladen.

Nr. curr.	Pfarrämter	Collecten-Ergebniß fl.	kr	Nr. curr.	Pfarrämter	Collecten-Ergebniß fl.	kr.
1	Ampermoching	2	—	17	Niederroth	3	—
2	Arnbach	1	3	18	Obermarbach	—	—
3	Asbach	—	—	19	Oberroth	3	18
4	Bergkirchen	3	18	20	Pellheim	1	45
5	Dachau	10	30	21	Petershausen	3	—
6	Einsbach	1	30	22	Pipinsried	1	45
7	Giebing	1	9	23	Röhrmoos	2	—
8	Großinzemoos	1	12	24	Schwabhausen	—	—
9	Haimhausen	1	—	25	Sulzemoos	2	51
10	Hebertshausen	1	45	26	Vierkirchen	4	—
11	Hirtlbach	1	30	27	Walkertshofen	2	—
12	Indersdorf	3	—	28	Weichs	2	30
13	Kolbach	2	—	29	Welshofen	3	—
14	Kreuzholzhausen	2	20	30	Westerholzhausen	2	6
15	Langenpettenbach	1	—	31	Odelzhausen, Exp.	4	—
16	Mitterndorf	2	—	32	Großberghof. Exp.	—	—
					Summa:	70	32

Bekanntmachung.

An den Stadtmagistrat Dachau und sämmtliche Gemeindeverwaltungen des Amtsbezirkes Dachau.

Wahl der Einquartierungs-Commission betr.

Nach dem Gesetze vom 25. Juli 1850, Einquartier-

ungs- und Vorspannskosten in Friedenszeiten betr., ist die Wahl der Einquartierungskommission alljährlich in der 2. Hälfte des Monats November vorzunehmen.

Da aber dieß nicht allenthalben geschehen zu sein scheint, so haben die ausständigen Gemeinden **sofort** die Einleitung zu dieser Wahl zu bethätigen und das Wahlprotokoll längstens innerhalb 3 Wochen anher in Vorlage zu bringen. Die neugewählten Commissionen haben sodann zur Revision der Quartierlisten, eventuell zur vollständigen Neuanlage derselben zu schreiten.

Nach Art. 13 des allegirten Gesetzes besteht die Einquartierungs-Commission in Städten und Märkten aus 5 bis 15, in Landgemeinden aus 5 quartierpflichtigen, im Gemeindebezirke wohnenden Mitgliedern, welche in Städten und Märkten mit magistratischer Verfassung von den Gemeindebevollmächtigten, in Landgemeinden dagegen von der Gemeinde selbst auf 1 Jahr gewählt werden.

Hiebei wird insbesondere auch auf Abs. 3 des erwähnten Art. 13 zur Darnachachtung aufmerksam gemacht.

Zur giltigen Beschlußfassung ist die Anwesenheit von 2 Drittheilen der Mitglieder nothwendig und genügt relative Stimmenmehrheit.

Die Commission wählt sogleich aus ihrer Mitte einen Vorstand und einen Schriftführer.

Das über das Wahlergebniß aufzunehmende Protokoll, in welchem die Zahl der stimmfähigen Gemeindeglieder und jene der Anwesenden anzugeben ist, hat außer dem Namen der gewählten Einquartierungskommissionsmitglieder auch darüber Aufschluß zu geben, wer von den Comissionsmitgliedern als Vorstand und wer als Schriftführer gewählt worden ist.

Den 16. Dezember 1873.

Königl. Bezirksamt Dachau.
Hausladen.

Bayern. München, 22. Dez. Die königliche Familie wird für diesesmal das Weihnachtsfest zu Hohenschwangau feiern und wird sich deßhalb Ihre Maj. die Königin-Mutter und Se. k. Hoheit der Prinz Otto morgen zu Sr. Maj. dem König nach Hohenschwangau begeben.

— München, 22. Dez. Das kgl. Kriegsministerium hat einen neuen Mobilisirungsplan für die bayerische Armee vorbereitet, der in den Grundzügen dem preußischen vollkommen gleichgestellt sein soll.

— München, 21. Dec. In der zu München im Jahre 1872 abgehaltenen 28. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe war bekanntlich Leipzig als der Ort für die 29. Versammlung vorgeschlagen und angenommen, und als Vorstände die Herren Feodor v. Schönberg und Prof. Dr. Blomeyr gewählt worden. Durch ein von Beiden unterzeichnetes Schreiben, Leipzig den 26. Nov. geben dieselben nun das ihnen ertheilte Mandat in die Hände des Präsidiums der 28. Versamlung mit der Motivirung zurück, daß es ihnen nicht gelungen sei trotzdem von Seite der Stadt Leipzig die früher gegebenen Versicherungen gastlicher Aufnahme wiederholt wurden, eine freundliche und gedeihliche Stätte für diese Versammlung zu finden. Sie verknüpfen damit den Vorschlag, die Wanderversammlung im Jahre 1874 ausfallen zu lassen und im Jahre 1875, wie vorläufig bestimmt war, in Berlin abzuhalten.

— München, 21. Dec. Zur größeren Sicherung und Beschleunigung der Postpaketbeförderung wurden von den deutschen Postverwaltungen Postpaketadressen aus Kartonpapier in der Größe der Postanweisungen hergestellt, welche für die Pakete mit oder ohne Werthangabe, sowie für rekommandirte Pakete und für Pakete mit Postvorschuß an Stelle der bisherigen Paketbegleitadressen verwendet werden sollen. Diese Adreßformulare werden vom 1. Januar 1874 an um den Preis von 1 kr : für 5 Stück bei sämmtlichen Postanstalten abgegeben, und zu dem gleichen Zwecke wird das gesammte Bestellpersonal auf seinen Rundgängen solche Adressen mit sich führen. Der dem Adreßformular angefügte Koupon kann vom Absender zu schriftlichen oder gedruckten zc. Mittheilungen benützt werden.

— München, 23. Dec. In der Woche von 14. bis 20. December wurden in der kgl. Münze zu München ausgeprägt: 1) an Reichssilbermünzen: 114,972 Mark in Einmarkstücken (35 kr.) und 52,603 Mark 40 Pf. in Zwanzigpfennigstücken; 2) an Reichsnickelmünzen: 7970 Mark 90 Pf. in Zehnpfennigstücken. Die Gesammtausprägung beträgt daher bis zum 20. December: 1) an Reichssilbermünzen: 114,972 Mark in Einmarkstücken; 2) An Reichsnickelmünzen: 41,792 Mark 90 Pf. in Zehnpfennigstücken.

— Der „Kurier für Niederb." enthält unterm 19. ds. von authentischer Seite die erfreuliche Nachricht, daß, nachdem seit 21 Tagen ein neuer Erkrankungsfall an der Rinderpest nicht vorgekommen und unterm 19. ds. auch die Ortschaft Haindlschlag mit einem Restviehbestand von 105 Stück für seuchenfrei erklärt worden, die Seuche im ganzen Bezirke Wolfstein, Wegscheid und Passau I als erloschen zu betrachten ist.

Ausland.

Frankreich. Paris, 20. Dec. Eine gestern früh in Havre eingetroffene Depesche meldet von einem neuen See-Unglück. Der Hamburger Dampfer „Urania", Capitän G. Witt, welcher den regelmäßigen Dienst zwischen Hamburg und Havre besorgt, hatte die erstere Stadt mit voller Ladung und 600 Tonnen Getreide, Oelkörner u. dgl. verlassen, als er an den Nordseeküsten von einem furchtbaren Sturm überrascht, ans Land geschleudert und vollständig zertrümmert wurde.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 23 Dez. (Hopfenbericht.) Heute ist die Haltung des Marktes ziemlich ruhig, überhaupt Angebot und Nachfrage mäßiger geblieben. Hallertauer und Elsäßer bilden Hauptbestandtheile des Marktes. Dieser Tage sind auch ansehnliche Sendungen Oberösterreicher eingetroffen, welche im Durchschnitt 64—66 fl. erzielen. Von den heutigen Kaufsbeschlüssen sind verschiedene Mittelsorten zu 68—74 fl., gute Marktwaare zu 60—64 fl. zu erwähnen. Außerdem wurden auch einige Käufe für momentanen Braubedarf zu geheimgehaltenen Preisen gemacht. Der Umsatz beziffert bis jetzt, Mittags, 150 Ballen. Notirungen: Marktwaare prima 62—68 fl., do. sekunda 56—60 fl., Hallertauer prima 80—85 fl., do. sekunda 70—77 fl., do. tertia 66—68 fl., Aischgründer prima 65—70 fl., Württemberger prima fehlen gänzlich 80—85 fl., do. sekunda 68—75 fl., Hersbrucker Gebirgshopfen 66—70 fl., do. sekunda 60—62 fl., Wolnzach und Auer Siegel, prima 88—90 fl, do. sekunda 75—80 fl., Oberösterreicher prima 65—66 fl., sekunda 60—64 fl. Nachschrift 1 Uhr: Mittags hat das Geschäft im Einkauf für Brauerkundschaft wie für Export lebhaft begonnen, wobei jedoch gute Sorten berücksichtigt wurden, geringe dagegen vernachlässigt blieben. Der Umsatz hat sich auf 350—400 Ballen gesteigert. Stimmung und Preise sind gleich fest geblieben.

Lokales.

Freising, 14. Dec. Der heutige Viktualienmarkt war in Folge der bevorstehenden Weihnachtsfeiertage sehr stark befahren, aus gleichem Grunde zeigte sich auch große Kauflust. Die Preise gestalteten sich folgendermassen: 3 bis 4 Eier kosteten 8 kr., 1 Pfd. Schmalz 30—32 kr., 1 Pfd. Butter 26 kr., junge Hühner 30—42 kr, alte Hennen 36—45 kr., Gänse 2 fl. 30 kr. bis 3 fl., Enten 54 kr. bis 1 fl. 12 kr., junge Tauben 12 kr., Spanferkel 1 fl. 30 kr. bis 3 fl., Lämmer waren in sehr großer Zahl beigebracht und wurden zu 3—4 fl. verkauft.

Freising, 24. Dec. Es wird darüber geklagt, daß in jüngster Zeit nächtlicher Weile mancher Umfug in der oberen Stadt durch Schellen an den Hausglocken u. s. w. verübt wurde, ein bübisches Gebahren, das die Leute im besten Schlafe stört und unnöthiger Weise Schrecken einjagt.

Freising, 24. Dec. Gestern wurde dahier ein wuthverdächtiger Hund getödtet, weshalb eine sechswöchentliche Hundesperre angeordnet ist.

Die Eselshaut.

Nach einem Märchen.

(Schluß)

Man eilte sogleich nach dem Meierhof, um ihr zu befehlen, daß sie dem Prinzen den besten Kuchen bereite. Eselshaut that ihr Möglichstes und nahm das feinste Mehl, aber während des Knetens entfiel ihr ein Ring, der nun mitgebacken wurde. Der Prinz aß den Kuchen, den man ihm brachte, mit solcher Lust, daß er beinahe an dem Ringe erstickt wäre; aber er zog ihn noch zur rechten Zeit heraus und war nicht wenig erstaunt über die Pracht des Ringes und die enge Oeffnung, die auf das feinste, und zarteste Wesen deutete. Er küßte ihn und steckte ihn unter sein Kopfkissen, und bald war das Fieber wieder zu solchem Grade gediehen, daß die Aerzte erklärten, der Prinz müsse liebeskrank sein. Die Königin und der König eilte herbei und versprachen ihm die zur Gemahlin zu geben, die er liebe, nur möge er sie nennen, und wäre es auch die niedrigste Sklavin. „Mein Vater," sagte der Prinz, „ich will keine Verbindung eingehen, die Euch mißfallen könnte, denn ich will die heirathen der dieser Ring zugehört." Und dabei gab er seinen Eltern den feinen Ring. Sie erklärten auch alsbald, daß dieser Ring nur einer Tochter aus gutem Hause gehören könne. Und der König ließ sogleich alle Trommler, Pfeifer und Trompeter durch die ganze Stadt ziehen und den Herold ausrufen: männiglich solle auf das Schloß kommen, und welchem Mädchen der Ring gehöre, die soll den Thronerben zum Gemahle bekommen.

Zuerst kamen die Prinzessinen, dann die Herzoginen, dann die Gräfinen und Baronessen, aber sie mochten ihre Finger noch so dünn machen, sie gingen nicht in den Ring. Der Prinz aber verlangte, man solle die Eselshaut holen lassen. Anfangs lachte man, zuletzt aber mußte man seinen Willen thun. Die Prinzessin hatte sich auch sogleich, sobald sie hörte, daß man die Eigenthümerin des Ringes suche, in ihre besten Kleider gehüllt, aber die Leute des Königs führten sie unter lautem Gelächter an den Hof. Als der Prinz aber sie bat, ihre Hand zu zeigen und der Ring flugs an den Gelenken hinablief, da war ein großes Erstaunen am ganzen Hof, das noch größer wurde, als die Prinzessin ihre Eselshaut abwarf und sie sich in ihrer vollen Schönheit zeigte. Da warf sich der Prinz ihr zu Füßen, und der König und die Königin umarmten sie und fragten sie, ob sie den Prinzen heirathen wolle. Und als sie noch unschlüssig dastand, öffnete sich die Decke des Zimmers und die Fee stieg in einem Lilienwagen herab und erzählte mit großer Anmuth die Geschichte der Prinzessin. Der König und die Königin verdoppelten, als sie sahen, daß die Eselshaut eine Prinzessin war, ihre Liebkosungen. Dem Prinzen aber ging es nicht rasch genug mit der Heirath; man mußte erst den Vater der Prinzessin zu dem Feste einladen, zu dem die Fürsten von weit und breit kamen. Der alte Fürst, der inzwischen sich wieder vermählt und seine unglückliche Leidenschaft vergessen, eilte herbei und freute sich nicht wenig, als er sein Kind unter solchen Umständen wiederfand. Er ließ seinen Schwiegersohn, da er selbst keine Erben hatte, krönen und die Hochzeitsfeierlichkeiten dauerten drei Monate, aber die Liebe der beiden Gatten würde noch dauern, wenn sie nicht inzwischen nach hundert Jahren gestorben wären.

Aufruf!

Werthe Mitbürger!

Angesichts der bevorstehenden Reichstagswahl laden mehrere Bürger, Bauern, sämmtliche Personen, welche sich für die Sache interessiren zu einer Berathung am 26 Dezember im Gasthause zu **Sünzhausen** ein, um einen Kandidaten in ihrem Interesse aufzustellen

(2215) **Thalhammer**, Bürgermeister.

Wahlzettel!

für die Reichstagswahlen in der gesetzlich vorgeschriebenen Form werden rasch und billigst gefertigt in der Buchdruckerei von **Franz Paul Datterer**.



Schießstätte.



Am Stephanitag:

Harmonie-Musik

bei ausgezeichnetem Hofbräuhaus-Sommerbier,

wozu freundlichst einladet

(3220) **Jakob Lanzinger.**

Die

Bonbonsfabrik von S. Straub in Dillingen

mit den neuesten Maschinen versehen, empfiehlt sich zur Lieferung jedes Quantums in 36 diversen Sorten en gros et en detail Probesendungen in Büchsen von 7 Pfd. unter Nachnahme. Abfallzucker wird angenommen.

Nur Maschinenbonbons.

Drops und Roques,
Malz und Eiszucker,
Himbeer, groß und klein,
Malzbonbons und Brustcaramel
Quodlibet in 2 Größen,
Italienische Drops,
Strohzucker und Gerstenzucker,
Apfelsinen und batons caramel,
Weihnachtsdecors caramel zum Hängen
namentlich zu empfehlen,
und verschiedene andere Sorten.

Nur Maschinenbonbons.

Achtungsvollst

(2060 14b) **S. Straub.**

Stroh kauft fortwährend die Papier-Fabrik in Ismanning.

(1878 6b)

Freisinger Schranne vom 24. Dezember 1873.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zu-fuhr.	Schr.-stand.	Ver-kauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	9	236	245	235	10	28	29	27	35	26	25	—	—	—	1
Korn . . .	—	33	33	31	2	22	—	21	21	20	28	—	—	—	18
Gerste . .	—	34	34	34	—	18	20	17	42	16	32	–	—	—	35
Haber . .	—	228	228	226	2	10	28	9	31	8	39	—	7	—	—
Reps . .	—	- -	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
B. Verkauf nach Gewicht.															
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Korn . .	—	9	9	9	—	-	—	7	-	—	—	—	—	—	—
Gerste . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Als passendes **Weihnachtsgeschenk** empfehle gegen Garantie gut abgezogene und billige

Uhren:

Silb. Cylinderuhren mit Goldrand 11 fl. 30 kr.
Silb. Cylinderuhren mit Crystallgläser 12 fl. 30 kr.
Silb. Anker mit Crystallgläser 20 fl.
Goldene Damen-Cylinder, sehr schön, mit Etui 25 fl.
detto in fein Email 10 Steine 28 fl.
gold. Herren-Ankeruhren, 15 Steine 34 fl.
Spieldosen zum Drehen 3 fl. 30 kr.
detto mit zwei Arien in Horn, 8 fl 30 kr.
detto mit 2 Arien in Holz, 9 fl. 30 kr.
detto mit 3 Arien in elegantem Holz 12 fl. 30 kr.
größere Musikwerke von 25—200 fl.

Alle Reparaturen bestens und billig. Versendungen wie immer gegen Postnachnahme. **Verpackung gratis.**

Carl Prantl, Uhrmacher.
33. Theatinerstraße 33.
(2090) **München.**

Papiere aller Sorten

empfiehlt **Fr. P. Datterer.**

Münchener Cours

vom 23. December

mitgetheilt vom **Bankgeschäft** D. D. **Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 96 7/8 P. — G. 4 1/2 % ganzjähr. Obl. — P. 101 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken u. Wechselbank 94 5/8 P. 94 1/2 G. 4 1/2 % Bayer. Ostbahnaktien 115 1/2 P. — G. 4 1/5 % Oesterr. Silberrente 65 1/2 P. — G. 6% 1884 Amerikaner — P. 99 1/4 G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn 91 1/2 P. — G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. 84 1/4 G. Nordwestbahn 90 1/2 P. — G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger Bahn 75 1/2 P. 75 G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 113 1/4 P. — G. 4% Raab-Grazer — P. 78 3/4 G. Ansbach-Gunzenhauser 14 3/4 P. — G. Augsburger 8 3/8 P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 58—59, 20 Frcs.-Stücke 9. 22 bis 23 1/2, Dukaten 5. 34 G., Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9 41—43, engl. Sovereigns 11. 49—52 Preuß. Cassen-Scheine 105—105 1/4. Oesterr. Banknoten 103 5/8 P. 103 3/8 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 300. Samstag 27. Dezember. **1873.**

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Abhaltung der Sparkassa betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß die städtische Sparkasse statt wie bisher alle Donnerstag künftig alle **Freitag** Nachmittag von 2–4 Uhr geöffnet ist.

Das Lokal befindet sich wie bisher im Magistratsgebäude und zwar über zwei Stigen links. Nur an diesen Tagen können Gelder in die Sparkasse gelegt und Einlagen erhoben werden.

Freising am 24. December 1873.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Amtliches für Dachau und Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister der k. Bezirksämter Dachau und Freising.

Zur Kenntnißnahme, Bekanntgabe, Nachachtung und bezw. Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) vom 8. Dez. l. J. — Regulativ für die Taxen und Stempelgebühren in Hypotheksachen betr. — (Krs.-Blt. S. 1881).
2) v. 4. Dez. l. J. — Immobiliar-Brandassekuranzwesen betr. — (Krsblt. S. 1883).
3) v. 10. Dez. l. J. — Fälschung eines Siegels des k. Bezirksamtes Hof betr. — (Krsblt. S. 1884).
4) v. 12. Dez. l. J. — das Weihbischof Brenner'sche Stipendium betr. — (Krsblt. S. 1890).
5) v. 8. Dez. l. J. — Aufgreifen einer blödsinnigen taubstummen Weibsperson betr. — (Krsblt. S. 1891).
6) v. 12. Dez. l. J. — Einziehung der Conzession für das Auswanderer-Expedientenhaus Klaus Kühl in Bremen betr. — (Krsblt. S. 1892).
7) v. 8. Dez. l. J. — Sammlungen für Sr. Heiligkeit den Papst betr. — (Krsblt. S. 1893).
8) v. 1. Dez. l. J. — den Vollzug des Gesetzes vom 10. Juli 1861, die Aufhebung der Straffolgen betr. — (Krsblt. S. 1897).
9) v. 15. Dez. l. J. — Verleihung von Stipendien aus der Ingolstädter Conviktstiftung pro 1873/74 betr. — (Krsblt. S. 1899).
10) v. 10. Dez. l. J. — die Abhaltung eines Unterrichts für Branntweinbrenner betr. — (Krsblt. S. 1901).
11) v. 7. Dez. l. J. — (die Verloosungen der bayerischen Staatsschuld im Jahre 1874 betr. — (Krs.-Blatt S. 1903).
12) v. 15. Dez. l. J. — Conzessionsgesuch des Auswanderer-Expedientenhauses Weselmann und Consorten in Hamburg betr. —

Den 22. Dezember 1873.

Kgl. Bezirksämter Dachau und Freising.

Hausladen. Täubler.

Bayern. München, 25. Dez. Vom Staatsministerium der Finanzen sind der Abgeordnetenkammer vorgelegt worden: Ein Gesetzentwurf über die provisorische Steuererhebung und vorläufige Bestreitung besonderer Ausgaben pro I. Quartal 1874 und drei Nachweisungen über die den Centralfonds zugewiesenen Staatseinnahmen pro 1872, die Fonds der kgl. Staatsschuldentilgungsanstalt und die Fonds der Grundrentenablösungscasse pro 1872.

— München, 23. Dez. Se. Maj. der König ließ dem Armenpflegschaftsrathe der Residenzstadt 1000 fl. zur Vertheilung an die Armen für das Weihnachtsfest zustellen.

— München, 24. Dec. (Cholera.) Von gestern Abends bis heute Abends sind 11 Erkrankungen und 8 Todesfälle vorgekommen.

— München, 23. Dezbr. In Bayern sollen mit den unlängst bewilligten Mitteln auch folgende neue Telegraphenstationen errichtet werden: Oberbayern: Haag, Kreuth. Niederbayern: Mallersdorf, Langquaid, Schierling, Bodenwais, Arnbruck, Ortenburg, Karpfheim, Tutting, Thann und Lam. Pfalz: Zeiskam, Weingarten, Offenbach, Rülzheim, Hördt, Mutterstadt (Markt), Meckersheim, Maikammer, Gleisweiler, Gimmeldingen. Oberpfalz: Schönsee, Roding (Markt), Erbendorf. Oberfranken: Hohenberg, Schirding, Schnabelwaid, Waischenfeld, Betzenstein, Pommersfelden, Klosterebrach und Hallstadt.

— München, 24. Dez. Die Einnahmen der k. priv. bayerischen Ostbahnen betrugen in den abgelaufenen 11 Monaten ds. Js. 8,026,712 fl. 3 kr., in dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres 7,441,293 fl. 22. kr., mithin heuer mehr 585,418 fl. 41 kr.

— Landshut, 24. Dezbr. So viel man hört, hat ein Hopfenhändler aus der Gegend von Abensberg den Haupttreffer mit 20,000 fl. in der Ulmer Dombaulotterie gewonnen.

Preußen. Berlin, 24. Dez. Der dem Bundesrathe vorliegende Gesetzentwurf über das Impfwesen bezweckt die Einführung des Impfzwanges auf Grundlage des Vaccinations- und Revaccinations-Verfahrens.

— Berlin, 23. Dez. Ein gestern Abend mit großer Bestimmtheit auftretendes Gerücht von dem erfolgten Ableben des Königs in Folge eines Schlaganfalles ist glücklicherweise ohne jeden Anhalt in den Thatsachen. Der König hat vielmehr einen neuen Fortschritt in der Genesung gemacht, denn es ist ihm von den Aerzten erlaubt worden, auf einige Zeit das Bett zu verlassen. Heute Früh hatten sich nun in Folge des erwähnten Gerüchtes sehr große Volksmassen um das Palais des Königs versammelt, um nähere Auskunft über den Tod des Königs zu erhalten. Als ihnen berichtet wurde, daß der König lebe und in der Genesung glücklich fortschreite, wollte man Das gar nicht glauben, sondern hielt es für einen Versuch, den Tod des Königs noch einige Zeit verheimlichen bis denn endlich wiederholte Versicherungen vom Palais aus die ungläubige Menge überzeugten, das sie sich in einem Irrthum befinde, worauf sie sich wieder zerstreute.'

— Wenn man in Wien in Folge des „großen Krachs" über Stockung der Geschäfte klagt, so hat Berlin bis jetzt zwar nur einen kleinen Krach erlebt, aber die Folgen

spürt man auch dort, und namentlich sieht es auf dem Weihnachtsmarkt ungewöhnlich öde aus.

— Der Frkf. Ztg. wird aus Berlin geschrieben: Wer der eigentliche jetzige Besitzer der Spenger'schen Zeitung ist, darüber hört man nur Vermuthungen. Die Firma, auf deren Namen das Kaufgeschäft abgeschlossen worden, dürfte sich d.n Luxus eines eigenen Organs kaum erlauben; Thatsache ist, daß die sämmtlichen bisherigen Mitglieder der Redaction ausgeschieden sind.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 20. Dec. Für die Reise des Kaisers nach Petersburg soll ein Zeitraum von 10 — 12 T ge i in Aussicht genommen sein.

Frankreich. Die Prozeßkosten in Sachen Bazaine's, die laut Richterspruch diesem zur Last fallen, sollen sich auf die anständige Summe von mehr als 260,000 Francs beziffern. Da die Zahlung des ganzen Betrags die Familie des Ex Marschalls angeblich ganz mittellos ließe, so soll eine Herabminderung in Aussicht genommen sein. Bazaine hat übrigens keineswegs sein Weib als einzigen Schatz aus Mexico zurückgebracht; Kaiser Maximilian hatte ihm als Hochzeitsgabe ein Schloß und Gut geschenkt, das nicht, wie der Vertheidiger Lachaud sagte, von Juarez später confiszirt wurde, sondern von Bazaine sogleich und noch vor seinem Rückz g nach Frankreich in Mexico an einen Amerikaner Namens Baron zu hohem Preise verkauft wurde. Diese rücksichtslose Handlungsweise empörte damals den Hof Maximilians und einer seiner Adjutanten, ein ungarischer Husaren-Rittmeister, erzählte den Fall in der Zwischenpause des Urtheilstages von Trianon. Derselbe österreichische Offizier erinnerte auch daran, daß Bazaine vor seinem Abzug aus der Stadt Mexico das sämmtliche Kriegsmaterial der Franzosen, das er nicht mit sich fortführen konnte, ohne alle Rücksicht gänzlich vernichtete oder unbrauchbar machte, so daß die mit dem unglücklichen Kaiser einrückenden Freiwilligen-Regimenter nur vernagelte Kanonen, zerstörte Patronen und nasses Pulver vorfanden.

Spanien. San Sebastian, 23. Dez. Zehn Dampfer sind heute hier angekommen, um die Armee des Generals Moriones einzuschiffen. Letztere ist von 30,000 Karlisten vollständig eingeschlossen und konnte ohne große Verluste ihren Marsch nicht fortsetzen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

— Nach den im Dezemberheft des landwirthschaftlichen Vereins enthaltenen Notizen aus den Kreisen entnehmen wir Folgendes: „Der Viehhandel ist im Monat November etwas stiller geworden, wie es um diese Zeit gewöhnlich ist, die Preise sind jedoch nicht herabgegangen. Ueberhaupt wird ein Herabgehen der Fleischpreise nicht mehr zu erwarten sein. Wir sind jetzt erst bei den Preisen angekommen, welche in Frankreich und England schon längst bezahlt wurden. Die dauernden hohen Fleischpreise werden nicht verfehlen, ihre Wirkung auf die Viehzucht zu äußern und einen günstigen Aufschwung derselben zu fördern."

Nürnberg, 23. Dez. Heute ist die Haltung des Marktes ziemlich ruhig, überhaupt Angebot und Nachfrage mäßiger geblieben. Hallertauer und Elsässer bilden Hauptbestandtheile des Marktes. Dieser Tage sind auch ansehnliche Sendungen Oberösterreicher eingetroffen, welche im Durchschnitt 64—66 fl. erzielen. Von den heutigen Kaufsabschlüssen sind verschiedene Mittelsorten zu 68—74 fl., gute Marktwaare zu 60--64 fl. zu erwähnen. Außerdem wurden auch einige Käufe für momentanen Braubedarf zu geheimgehaltenen Preisen gemacht. Der Umsatz beziffert bis Mittags 150 Ballen. Notirungen: Marktwaare prima 62—68 fl, Marktwaare sekunda 56—60 fl., Hersbrucker Gebirgshopfen 66 bis 70 fl.. Hersbrucker sekunda 60 bis 62 fl, Hallertauer prim. 80 bis 85 fl., Hallertauer sek. 70 bis 77 fl., Hallertauer tertia 66 bis 68 fl., Auer und Wolnzacher Siegel prima 88 bis 90 fl. detto sekunda 76 bis 80 fl., Württemberger prima fehlen gänzlich 80—85 fl., Württemberger sekunda 68—75 fl., Aischgründer prima 65—70 fl. Oberösterreicher prima 65—66 fl., sekunda 60—64 fl. Nachschrift 1 Uhr: Mittags hat das Geschäft im Einkauf für Brauerkundschaft wie für Export lebhaft begonnen, wobei jedoch gute Sorten berücksichtigt wurden, geringe dagegen vernachlässigt blieben. Der Umsatz hat sich auf 350—400 Ballen gesteigert. Stimmung und Preise sind gleich fest geblieben.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 18. Dezember 1873.

Bekannt gegeben wurde: 1) eine hohe Regierungs-Entschließung vom 14. d., die Ruhestandsversetzung des Knabenlehrers Franz Seraph Widmann betr.; 2) desgleichen vom 11. d., die Sparkassa-Rechnung der Stadt Freising pro 1872 betr. inhaltlich derselben diese Rechnung von Oberaufsichts wegen zu einer Beanstandung keinen Anlaß gegeben hat. 3) Die Einsendung des Verwaltungsberichtes des Stadtmagistrats Erlangen pro 1871, welcher zur Einsicht aufliegt. 4) Sämmtliche Beschlüsse des Gemeindekollegiums vom 16. d.,

a) den Voranschlag des Waisen-,
b) den Voranschlag des Armen,
c) den Voranschlag des Heiliggeistspital-,
d) den Voranschlag des Localschulfondes
} pro 1874 betr.

da die Ansätze des Gemeinde-Kollegiums mit denen des Magistrats in vollem Einklange stehen, so sind diese Voranschläge nun definitiv festzustellen, e) die Aufnahme von Zöglingen in das städt. Erziehungsinstitut, hier ärztliche Deserviten-Rechnung betr., f) die Erhöhung des Schulgeldes betr., welcher Beschluß vom Magistrats-Kollegium abgelehnt, dagegen auf den Beschluß vom 23. Oktober l. Js. Nr. 785 beharrt wurde, daß vom Schuljahre 1874/75 an das Schulgeld aufgehoben und der Ausfall hiefür aus Kommunalmitteln gedeckt werden soll. Gemäß des Art. 114 der Gemeinde-Ordnung ist in dieser Angelegenheit nun eine Kommulativsitzung anzuberaumen. 5) Auf den Antrag des Sondermüllers Sebastian Wachinger vom 4. ds., um Reparatur des längs des Anwesens der Theres Wallner, Privatierswittwe, Hs. Nr. 650 sich hinziehenden Fahrweges aus Mitteln der Commune wurde aus verschiedenen Gründen nicht einzugehen beschlossen. Genehmigt wurde: 6) das Gesuch der Inwohnersfrau Magdalena Klopfer in Hs.-Nr. 662, um Annahme eines Kostkindes; 7) jenes des Schullehrers Eduard Heiß dahier, um Anweisung einer Quirquennial-Zulage von 50 fl., vom 1. l. Mts. an in monatlichen Raten zahlbar; 8) jenes des Kaspar N..., Besitzer des Anwesens Hs-Nr. 249 dahier, um die Bewilligung zur Ausübung der mit dem Anwesen erkauften realen Tafernwirthschaft zum Ziegelbräu; 9) jenes des Uhrmachers Lonhard Kaiser von Freising, z. Z. in Bodenmais, um die Ausfertigung des Zeugnisses zur Verehelichung mit der Häuslerstochter Anna Maria Weisthanner von Liebenstein; 10) jenes des Bäckers Franz Wörner, Hs.-Nr. 251 in der Ziegelgasse, um die Bewilligung zur Erbauung einer Dachwohnung, jedoch mit der Bedingung, daß die Treppe und der zu dem Dachzimmer führende Gang vollständig mit Mauerverputz verkleidet und abgeschlossen wird; 11) jenes des Maurermeisters Heinrich Lang, Hs.-Nr. 759 in der Heiliggeistspitalgasse, um die Bewilligung zur Abänderung der Versitzgrube des Abortes. 12) Die vom Magistratsrath Entleutner als Einquartierungs-Commissär über das Einquartierungswesen pro 1873 hergestellte Abrechnung, welche mit einer Vergütungssumme von 287 fl. 6 kr. 3 kr., und einer Auszahlungssumme von 267 fl. 6 kr., sohin mit einem Ueberschuße von 19 fl. 57 kr., für nicht eingelöste Quartierzettel abschließt, wurde magistratsseits genehmigt und beschlossen, diesen Ueberschuß zur einnahmlichen Verrechnung an die Armenpflegschaftskassa mit der Auflage hinüberzugeben, allenfalls noch produzirt werdende Einquartierungszettel aus dem Jahre 1873 aus diesem Ueberschuße einzulösen.

(Fortsetzung folgt.)

Silberne Medaille Ulm 1871. **Verdienst-Medaille Wien 1873.**

Die Glockengiesserei

von

Johann Hermann
in Memmingen

empfiehlt sich zur Herstellung **neuer Geläute** in vollständiger reiner Harmonie, schönem reinen Tone und Guß, unter **langer Garantie;** ferner zum **Umguß** alter Glocken in harmonischer Stimmung zu schon vorhandenen Glocken, sowie zur Lieferung der immer mehr in Aufnahme kommenden Glockenstühle aus gewalztem Doppel T Eisen. (2047 6b)

Probezeit und Garantie. **Preislisten unentgeltlich.**

Tüchtige Agenten sind erwünscht.

Die **Futterschneid-Maschinen** aus der Fabrik von

Heinrich Lanz in Mannheim

sind die einzigen, welche auf der **Wiener Weltausstellung** mit der **Fortschritts-Medaille** (Medaille höchster Classe) prämirt wurden.

Absatz jährlich **4000** Stück, ein Absatz den keine andere Fabrik des Continentes aufweisen kann.

Reichhaltiges Lager bei

H. Lanz & Comp. in Regensburg,
Zweiggeschäft für Bayern.

(1720 6b)

Ausgezeichnete Cigarren.

Nro. I. 100 Stück fl. 1. 12. per mille fl. $11\frac{1}{2}$ bei 5 mille fl. $10\frac{1}{2}$.
Nro. II. 100 Stück in Klappkisten fl. 1. 30. per mille fl. 13.
Nro. III. 100 Stück ff. in Klappkisten fl 1. 45. per mille fl. 16.
liefert gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages

Gustav Moegelin,
Neumarkt, bayer. Oberpfalz.

Agenten gesucht.

Gaslampen (ohne Cylinder und Docht zu brennen) und **Brennstoff** bei **Obigem.** (2151 5c)

(1873 10i)

Teppiche

zum Belegen ganzer Zimmer und abgepaßt, in allen Qualitäten und Breiten.

Treppenläufer, Cocusläufer und Cocusmatten.

Bett- und Sopha-Vorlagen, Tisch- und Flanelldecken

empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

Th. Kolb, Augsburg.

NB. Muster stehen auch nach auswärts gerne zu Diensten.

Stroh kauft fortwährend die Papier-Fabrik in Ismanning. (1878 6b)

Moosburger Schranne vom 23. December 1873.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	26	180	206	199	7	27	53	26	38	25	19	—	—	—	37
Korn	—	6	6	6	—	23	21	21	55	19	28	—	—	1	—
Gerste	24	100	124	114	10	19	—	18	26	17	12	—	—	—	30
Haber	2	61	63	59	4	9	9	8	47	8	22	—	29	—	—

RECHNUNGEN
in 8^0, 4^0, **Folio,**
mit und ohne Querlinien, auf gutem **Papier,** liefert billigst die **Buchdruckerei** von

F. P. Datterer
in Freising.



Ein Metzgerhund semmelfarbig, schwarz gesträumt, ist zugelaufen. Derselbe kann gegen Bezahlung von Futter- und Insertionskosten abgeholt werden im **Speckhof** bei Jetzendorf, Logs. Dachau. (2230 3a)

Graue Pappen, Strohpappen, Strohpapier

empfiehlt

F. P. Datterer.

Feuerfeste Ziegel und feuerfester Thon sind fortwährend zu haben in der Gasfabrik Freising.

Münchener Cours

vom 24. December

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein** in **München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. $96\frac{7}{8}$ P. $96\frac{5}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% ganzjähr. Obl. — P. 101 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $94\frac{5}{8}$ P. $94\frac{1}{2}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahnaktien $115\frac{1}{2}$ P. $115\frac{1}{4}$ G. $4\frac{1}{5}$% Oesterr. Silberrente $65\frac{1}{2}$ P. — G. 6% 1884 Amerikaner — P. $99\frac{1}{4}$ G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn $91\frac{1}{2}$ P. — G. Kronprinz-Rudolf-Bahn — P. $84\frac{1}{4}$ G. Nordwestbahn $90\frac{1}{2}$ P. — G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn $75\frac{1}{2}$ P. 75 G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe $113\frac{1}{2}$ P. — G. 4% Raab-Grazer — P. $78\frac{3}{4}$ G. Ansbach-Gunzenhauser $14\frac{3}{4}$ P. — G. Augsburger $8\frac{3}{8}$ P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 58—59, 20 Frcs.-Stücke 9. $22\frac{1}{2}$ bis $23\frac{1}{2}$, Dukaten 5. 34 G., Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9 41—43, engl. Sovereigns 11. 49—52 Preuß. Cassen-Scheine 105—$105\frac{1}{4}$. Oesterr. Banknoten $103\frac{1}{2}$ P. $103\frac{1}{4}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 301. Sonntag 28. Dezember. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

(2229) **Bekanntmachung.**

An den Stadtmagistrat Moosburg und sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirkes.

Das Ersatzgeschäft pro 1874 aus der Altersklasse 1854 betr.

Die obengenannten Behörden werden darauf aufmerksam gemacht, daß mit dem Januar 1874 die Thätigkeit der Gemeindebehörden hinsichtlich des Ersatzgeschäftes aus der Altersklasse 1854 beginnt.

Hiebei wird bemerkt, daß

1) vor Allem durch öffentlichen Anschlag, öffentliche Blätter oder auf andere ortsübliche Weise die nach § 58 der Ersatzinstruktion in die Stammrolle der Altersklasse 1854 aufzunehmenden Militärpflichtigen, sowie deren Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren unter Androhung der zulässigen Strafen (§ 176) zur Befolgung der in § 59 l. c enthaltenen Bestimmungen aufzufordern sind. — Der Nachweis über diese Bekanntmachung zu welcher die nöthigen Formulare bei den Gemeinden sich befinden, ist bei der Vorlage der Stammrollen mit einzusenden

2) bis zum 15. Januar 1874 werden die Gemeindebehörden die Geburtsregister über alle im Kalenderjahre 1857 geborenen Personen männlichen Geschlechts von den k. Pfarrämtern erhalten und hiemit nach Maßgabe der Ziff. 6. des § 55 l. c. verfahren, sodann aber für sorgfältige Aufbewahrung Sorge tragen.

3) Für das Ersatzgeschäft pro 1874 aber haben die Gemeindebehörden **die ihnen im vorigen Jahre von den Pfarrämtern übermittelten Geburtsregister der Altersklasse 1854** hervorzuholen und die darin befindlichen Einträge, sowie die bis zum 1. Februar 1874 erfolgten Anmeldungen, endlich die von Amtswegen angestellten Nachforschungen zur Grundlage der Stammrolle pro 1874 zu nehmen.

Das Ersatzgeschäft pro 1874 umfaßt demnach dießmal nur **eine** Altersklasse und zwar bezüglich aller vom 1. Januar 1854 bis letzten Dezember 1854 incl. geborenen Personen männlichen Geschlechts.

4) Ueber die Führung der Stammrollen im Allgemeinen gibt die Entschließung vom 25. Sept. 1872 (Amts-Blatt des k. Staatsministeriums des Innern 1872/73 S. 22 und der § 58 der Ersatzinstruktion die maßgebenden Aufschlüsse und Direktiven, welche genauestens einzuhalten sind.

5) Uebrigens wird noch besonders bemerkt, daß es nach den nunmehr geltenden Vorschriften Aufgabe der Gemeindebehörden ist, schon vor Einsendung der Stammrollen an die unterfertigte Behörde durch erschöpfende Correspondenz mit den andern Gemeindebehörden Alles zu erforschen, was sich auf die Gestellungspflicht und die sonstigen Verhältnisse aller in der Gemeinde zufolge Vortrags in den Geburtsregistern der Anmeldung und der amtlichen Recherche betheiligten Jünglinge bezieht. z. B. ist bezüglich solcher, welche in den Geburtsregistern verzeichnet sind, aber ihr Domizil anders wohin verlegt haben, an den Domizilsort Nachricht zu geben, und, daß dieß geschehen, bescheinigen zu lassen. Umgekehrt ist bezüglich jener, die ohne in der Geburtsliste aufgeführt zu sein, in der Gemeinde ihr Domizil haben, an die Gemeinde des Geburtsorts zu schreiben, daß der betreffende Jüngling in die Stammrolle des Domizils aufgenommen worden sei u. s. w. Auch alle übrigen Verhältnisse, welche für das Militärverhältniß von Wichtigkeit sein könnten, sind hinsichtlich jedes Einzelnen zu erforschen; z. B. ob derselbe in strafrechtlicher Untersuchung war, hiewegen verurtheilt wurde, ob er noch Strafen abzubüßen habe ꝛc. Die ganze Correspondenz bezüglich jedes einzelnen Militärpflichtigen ist mit eigenem Umschlage zu versehen und als Beleg mit vorzulegen.

6) Die Anmeldung der Militärpflichtigen, bezw. ihrer Eltern, Vormünder u. s. w. zur Stammrolle hat vom 15. Januar bis zum 1. Februar im Allgemeinen bei jener Gemeindebehörde zu geschehen, in deren Bezirk sie ihr **Domizil** (**ständigen**, ordentlichen Aufenthalt) haben.

Dagegen haben sich Studenten, Dienstboten, Haus- und Wirthschaftsbeamte, Handlungsdiener und Lehrlinge, Handwerksgesellen und Lehrburschen und andere in ähnlichen Verhältnissen lebende Militärpflichtige an dem Orte, wo sich die Lehranstalt befindet, bezw. wo sie im Dienste oder in Arbeit stehen, zu melden, (sofern dieser Ort nicht zu demselben Musterungsbezirk gehört, wie ihr Domizilsort, in welchem Fall sie sich an letzterem anzumelden hätten).

7) In die Stammrolle pro 1874 sind aufzunehmen:

a. alle in der Geburtsliste pro 1854 verzeichneten Personen, (gleichviel, ob sie in der Gemeinde domizilberechtigt oder gestellungspflichtig sind).

b. Alle jene Militärpflichtigen, welche ohne in der Gemeinde geboren zu sein, ihr gesetzliches Domizil in derselben erlangt haben, (gleichviel, ob sie daselbst anwesend sind oder nicht).

c. alle jene Militärpflichtigen, welche ohne in der Gemeinde geboren zu sein und ohne ihr Domizil dortselbst zu haben — sich z. B. als Dienstboten, Gesellen u. s. w. (s. Nr. 6) in der Gemeinde aufhalten, wenn sie nicht in einer andern Gemeinde **desselben** Musterungsbezirks ihr Domizil haben.

d. alle jene, welche im Ausland geboren sind, sich daselbst aufhalten und kein Domizil im deutschen Reiche haben, für welche, beziehungsweise für deren Familienhäupter jedoch eine am Orte befindliche Behörde zuletzt einen Paß oder einen Heimathsschein ausgestellt hat (selten eintretender Fall).

Die Aufnahme hat sich nicht bloß auf bayer. Staatsangehörige, sondern auf die Angehörigen aller dem deutschen Reiche einverleibten Staaten zu erstrecken.

In die Stammrolle sind überdieß alle Bemerkungen der Geburtslisten mit aufzunehmen und entsprechend zu vervollständigen.

8) Alle Militärpflichtigen, welche sich zur Stammrolle anmelden, oder von ihren Angehörigen angemeldet werden, sind nach vorheriger Prüfung sogleich einzutragen, oder es ist ihnen eine Bescheinigung über die erfolgte Anmeldung zu ertheilen.

Diejenigen, welche nicht in der Gemeinde geboren sind, haben hiebei ihren vom treffenden Pfarramte zu erholenden und von diesem kostenfrei auszustellenden Geburtsschein vorzuzeigen.

9) Die Gemeindebehörden dürfen sich übrigens nicht damit begnügen, nur diejenigen Militärpflichtigen, welche in den Geburtsregistern stehen, oder angemeldet wurden, in die Stammrolle einzutragen, sondern es ist ihre Pflicht, von Amtswegen, zu ermitteln, welche Militärpflichtige etwa außerdem noch vorhanden und gestellungspflichtig sind, um sie sogleich zur Anmeldung anzuhalten. Hiebei empfiehlt sich vorzugsweise, die Register der Dienstboten und Gewerbsgehilfen, die Fremdenbücher u. s. w. einer Durchsicht zu unterwerfen. In kleineren Gemeinden wird die Recherche von Haus zu Haus vorzunehmen sein.

Die Belegstücke über die Ergebnisse dieser Ermittlungen sind sorgfältig zu sammeln.

10) Der Eintrag erfolgt mit Rücksicht auf die Altersklasse, zu welcher die Militärpflichtigen gehören, jahrgangweise (conf. S. 22 des Amtsbl. des k. Staatsminist. des Innern 1872/73 u. folg).

11) Bis zum 1. März sind die Stammrollen mit den Geburtsregistern pro 1854 und allen Belegen, zu welchen auch die in den Gemeindebehörden Seitens des k. Bezirksamtes zugehenden Mittheilungen über gerichtliche Straferkenntnisse gegen Militärpflichtige gehören, unter der Adresse „An den Civilvorsitzenden der Bezirksersatzkommission beim k. Bezirksamte Freising“ unfehlbar einzusenden.

12) Die Stammrollen müssen gewissenhaft und sorgfältig geführt und deutlich geschrieben werden. Auf einer Seite sind nicht mehr wie 4 Namen vorzutragen. Vorgefallene Irrungen sind nicht durch Radiren, sondern mittelst Durchstreichens derart zu verbessern, daß durch eine Bemerkung über den Grund der geschehenen Abänderung aller Verdacht einer Urkundenfälschung ferne gehalten werde.

Uneheliche Söhne sind stets nach dem Namen der Mutter zu nennen.

Hinter jeder Altersklasse ist zu Nachträgen ein angemessener Raum zu lassen.

13) Militärpflichtige, welche einmal in den Listen gestrichen worden sind, dürfen, wenn sie in denselben Ort oder Aushebungsbezirk zurückkehren, nicht auf derselben Stelle wieder eingetragen werden, sondern sind von Neuem unter fortlaufender Numer nachzutragen.

14) Die Führung der Stammrollen umfaßt nicht bloß die Eintragung der Militärpflichtigen der neuen Altersklasse — diesmal diejenigen von 1854 — sondern auch die Nachtragung der Militärpflichtigen der früheren Altersklassen bei ihrem betr. Jahrgange.

Eine solche Nachtragung beschränkt sich jedoch nur auf diejenigen, welche, ohne bereits das 42. Lebensjahr erreicht zu haben, oder sich ausweisen zu können, daß sie ihrer Militärpflicht in irgend einer Weise genügt haben, in die Gemeinde zuziehen, und daselbst, sei es in Folge erworbenen Domizils oder aus einem andern in § 20 der Ersatzinstruktion aufgeführten Grunde gestellungspflichtig geworden sind.

Sollte in einer Gemeinde ein solcher Fall vorgekommen sein, so wäre der Name des Zugezogenen in der vorjährigen Stammrolle (welche alle früheren Altersklassen umfaßt) nachzutragen.

15) **Wenn während der Anlegung der Stammrolle bis zur Einsendung derselben am 1. März Militärpflichtige, welche lediglich wegen ihres Domizils in der Gemeinde,** oder weil sie in den sub Nro. 6 genannten Verhältnissen stehen, ihr Domizil dortselbst oder diese Verhältnisse definitiv aufgeben, so sind deren Namen nicht selbstständig zu streichen, sondern ist in der Rubrik 12 (Bemerkungen) der Sachverhalt aufzuklären.

Nach erfolgter Einsendung der Stammrollen ist von solchen Vorgängen stets und unverzüglich Anzeige zu erstatten.

16) Unter Hinweis auf das dießamtliche Ausschreiben im Amtsblatt vom 11. Juli v. J. wird auch die Vorlage der vorjährigen Stammrolle, soweit sich in derselben noch **nicht gestrichene Namen von Militärpflichtigen** vorfinden, gewärtigt und muß am betreffenden Orte eingetragen sein, ob sich solche pro 1873 wieder zur Stammrolle gemeldet haben oder nicht, beziehungsweise wo sie sonst anmelde- und gestellungspflichtig wären.

17) Anlangend die Angaben der Militärpflichtigen wegen **Untauglichkeit** so wird das diesamtliche Ausschreiben vom 13. Febr. 1873 Amts Blatt 1873 Nr. 39 zur genauen Beobachtung eingeschärft. Jeder sich meldende Militärpflichtige ist hierauf aufmerksam zu machen.

18) Gesuche um Zurückstellung, eventuell um Befreiung vom Militärdienste im Frieden in Berücksichtigung häuslicher und sonstiger Verhältnisse sind nach Maßgabe der Ministerial-Entschließung vom 30. Sept. 1872 Amts Blatt des k. Staatsministeriums des Innern pro 1872/73 Nr. 2 zu instruiren und **rechtzeitig** hieher vorzulegen (längstens am Musterungs-Termine) Dabei wird bemerkt, daß hiebei verwendete Atteste in der Regel nur dann zum Beweise der darin angeführten Thatsachen angenommen werden, wenn sie von wirklich in Amts Pflicht stehenden obrigkeitlichen Personen ausgestellt oder beglaubigt sind.

Die Verhandlungen und Atteste sind tax- und stempelfrei, **schriftliche** Eingaben jedoch stempelpflichtig. **Die Fälle,** in welchen **Militärpflichtige** erfolgreich **Reklamationsgesuche** anbringen können, sind in § 43 **der Ersatzinstruktion** aufgezählt.

19) Die Bürgermeister sind für die richtige und ordnungsmäßige Führung der Stammrollen und der sonstigen Amtshandlungen hinsichtlich des Ersatzgeschäftes verantwortlich. Versäumnisse, sowie Mängel und Unrichtigkeiten werden mit Ordnungsstrafen geahndet und kann eventuell das Stammrollengeschäft durch eine besondere Commission auf Kosten der Bürgermeister im Wege der administrativen Exekution ausgeführt werden

20) Die Formulare zu den Stammrollen sind auf Kosten der Gemeinden zu beschaffen.

Am 14. December 1873.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Ortspolizeibehörden des Amtsbezirkes Freising.

Hundevisitation betr.

Die gemäß Ziff. 2 der oberpolizeilichen Vorschriften über Hundevisitation vom 22. März 1866 jährlich im Monate Jänner vorzunehmenden 1. Hundevisitation findet für das Jahr 1874 in den Gemeinden des Amtsbezirkes Freising an den in dem nachstehenden Turnus angegebenen Tagen statt.

Die Hundebesitzer sind verpflichtet, zu dieser Visitation ihre Hunde bei Vermeidung der in Artikel 83 des Polizei-Strafgesetzbuches bestimmten Geldstrafe bis zu 3 Thalern und zwar an der Leine rechtzeitig vorzuführen.

Indem die Ortspolizeibehörden im Uebrigen auf die Bestimmungen der angeführten oberpolizeilichen Vorschriften vom 22. März 1866, P.-St.-G.-B. S. 617 zur Nachachtung hingewiesen werden, ergeht an dieselben der Auftrag:

1) den Tag der Visitation den Hundebesitzern durch den Gemeindediener noch besonders bekannt zu geben;
2) genaue Verzeichnisse der in der Gemeinde gehaltenen Hunde dem Distriktsthierarzte mitzutheilen;
3) die Fleischbeschauer anzuweisen, ihre Beschaulisten dem Distriktsthierarzte zur Einsicht vorzulegen;
4) gleiche Weisung an die Wasenmeister zur Vorlage ihrer Falllisten zu erlassen.

A. Bezirk Freising.

Am 15. Januar.

Gem. Langenbach Vorm. 11 Uhr | in Langenbach.
„ Oberhummel Vorm. 11 Uhr |

Am 16. Januar.

Gem. Marzling Vorm. 11 Uhr | in Marzling.
„ Rudlfing Vorm. 11 Uhr |
„ Neustift Nachm. 2 Uhr in Neustift.

Am 19. Januar.

Gem. Kranzberg Morg. 8 Uhr in Kranzberg.
„ Hohenbercha Vorm. 10 Uhr | in Hohenbercha.
„ Jarzt Vorm. 10 Uhr |
Gem. Lauterbach Mittags 12 Uhr | in Lauterbach.
„ Kammerberg Mitt. 12 Uhr |
„ Hohenkammer Nachmittags 3 Uhr in Hohenkammer.

Am 20. Januar.

Gem. Schlipps Morgens 7½ Uhr in Schlipps.
„ Paunzhausen Morgens 9 Uhr | in Paunzhausen.
„ Johanneck Morgens 9 Uhr |
„ Alterbach Vorm. 11 Uhr in Alterbach.
„ Allershausen Mitt. 12 Uhr in Allershausen.
„ Tünzhausen 2½ Uhr Nachm. in Tünzhausen.

Am 22. Januar.

Gem. Neufahrn Vorm. 11 Uhr | in Neufahrn.
„ Eching Vorm. 11 Uhr |
„ Massenhausen Mitt. 1 Uhr | in Massenhausen.
„ Günzenhausen Mitt. 1 Uhr |
„ Giggenhausen Mitt. 1 Uhr |

Am 23. Januar.

Gem. Großnöbach Vorm. 9 Uhr in Gesseltshausen.
„ Gremertshausen Vorm. 10½ Uhr in Gremertsh.
„ Sünzhausen Mitt. 12 Uhr in Sünzhausen.
„ Gem. Vötting Nachm. 2 Uhr in Vötting.

Am 24. Januar.

Gem. Pulling Mitt. 1 Uhr in Pulling.

Am 26. Januar.

Gem. Hallbergmoos Mitt. 12 Uhr in Hallbergmoos.
„ Attaching Nachm. 2½ Uhr in Attaching.

Am 29. Januar.

Gem. Thalhausen Morg. 8½ Uhr in Thalhausen.
„ Wippenhausen Vorm. 10½ Uhr in Wippenhausen.
„ Haindlfing Mitt. 12 Uhr | in Haindlfing.
„ Itzling Mitt. 12 Uhr |
„ Tüntenhausen Nachm. 2 Uhr in Tüntenhausen.

B. Bezirk Moosburg.

Am 2. Januar 1874.

Gem. Moosburg Vorm. 9 Uhr | in Moosburg.
„ Volkmannsdorferau Nachm. 2 Uhr |

Am 3. Januar.

Gem. Thonstetten Vorm. 9 Uhr in Thonstetten.
„ Niederambach Nachm 2 Uhr in Niederambach.

Am 5. Januar.

Gem. Bruckberg Vorm. 10 Uhr | in Bruckberg.
„ Bruckbergerau Mitt. 12 Uhr |

Am 7. Januar.

Gem. Plörnbach Vorm. 10 Uhr in Obermarchenbach.
„ Appersdorf Mitt. 1 Uhr | in Gerlhausen.
„ Wimpasing Nachm. 3 Uhr |

Am 8. Januar.

Gem. Attenkirchen Vorm. 10 Uhr in Attenkirchen.
„ Pfettrach Mitt. 12 Uhr | in Pfettrach.
„ Sillertshausen Nachm. 2 Uhr |

Am 9. Januar.

Gem. Dürnhaindlfing Morg. 8 Uhr in Oberhaindlfing.
„ Hemhausen Vorm. 11 Uhr in Abens.
„ Hirnkirchen Mitt. 1 Uhr in Hirnkirchen.
„ Reichertshausen Nachm. 3 Uhr in Reichertshausen.

Am 10. Januar.

Gem. Nandlstadt Morgens 8 Uhr | in Nandlstadt.
„ Figelsdorf Vorm. 10 Uhr |
„ Airischwand Vorm. 11 Uhr |

Am 12. Januar.

Gem. Inkofen Vormittags 10 Uhr in Inkofen.
„ Haag Nachmittags 2 Uhr in Haag.
„ Anglberg Nachmittags 3 Uhr in Anglberg.

Am 13. Januar.

Gem Zolling Vorm. 8 Uhr in Zolling.
„ Berghaselbach Mittags 12 Uhr in Berghaselbach.
„ Wolfersdorf Nachm. 3 Uhr in Wolfersdorf.

Am 14. Januar.

Gem. Palzing Morgens 8 Uhr in Palzing.
„ Kirchdorf Vorm. 10 Uhr in Kirchdorf.

Am 17. Januar.

Gem. Gammelsdorf Vorm. 8 Uhr | in Gammelsdorf.
„ Reichersdorf Mittags 11 Uhr |

Am 19. Januar.

Gem. Hagsdorf Vormittags 10 Uhr | in Sixthaselbach
„ Schweinersdorf Mittags 12 Uhr |
„ Inzkofen Nachmittags 2 Uhr |

Am 20 Januar.

Gem. Baumgarten Vorm. 11 Uhr in Baumgarten.
„ Hörgertshausen Nachm. 3 Uhr in Hörgertshausen.

Am 21. Januar.

Gem. Margarethenried Morg 8 Uhr in Margarethenried.
„ Enghausen Mitt. 12 in Priel.

Am 22. Januar.

Gem. Mauern Vorm. 10. Uhr in Mauern.
„ Wang Mitt. 1 Uhr in Isareck.

Am 20. Dezember 1873.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Verzeichniß

derjenigen Einwohner der Stadt Freising, welche zur Enthebung persönlicher Neujahrsgratulationen subscribirten und Beiträge anher gaben:

(Fortsetzung)

49) Herr v. Besserer, k. p. Oberst, mit Frau.
50) „ Graf, Bäcker, mit Frau.
51) „ Saradeth, Kaufmann.
52) „ Thürmayer, k. Advokat.
53) „ Niggl, k. Bauamtmann, mit Familie.
54) „ Krinner, Saiteninstrumentenmacher.
55) „ Vogel, Bäcker, mit Frau.
56) „ Dr. Furtner, Direktor des erzbischöflichen Clerikalseminars.
57) „ Pletl, k. Advokat.
58) „ Haselberger, Hutmacher, mit Frau.
59) „ Illinger, Münchnerbote, mit Frau.
60) „ Mutschlechner, gräflich v. Holnstein'scher Gutsverwalter, mit Frau.
61) „ Entleutner, Schlosser.
62) „ Schmid, Weißgerber, mit Frau.
63) „ Franz, Steinmetz, mit Frau.
64) „ Täubler, k. Bezirksamtmann, mit Frau.
65) „ Stolber, Privatier.
66) Frau Mark, Melberswittwe.
67) „ Ostermann, Kaufmannswittwe.
68) Herr Prandtl, k. Professor.
69) Frl. Anna Ostermann.
70) Herr Pellkofer, Kaufmann.
71) Frl. Mayer, Weingastgeberin.

72) Frau Anna Högg, Hauptlehrerswittwe.
73) Herr Illinger, Seifensieder, mit Frau.
74) „ Ehlert, Gasfabrikverwalter.
75) Frau Emerentia Heigl, Privatiere.

Ausschreibung

In Sachen Ziegelmaier Joseph, Privatier in Freising, betreibender Theil, vertreten durch den Unterfertigten, gegen Schranner Felix und Anna, Gütlerseheleute von Güntersdorf, Schuldner, zur Zeit unbekannten Aufenthalts, ohne Vertretung und Altmannstetter Joseph, Hausmeister in Nymphenburg, als Drittbesitzer, nicht vertreten, wegen Subhastation, hat der zum Versteigerungsbeamten ernannte k. Notar Holzmann von Pfaffenhofen Termin zur Versteigerung des Schranner'schen Anwesens auf

Mittwoch den 4. März 1874,

Nachmittags 2 Uhr,

in einem Nebenzimmer des Mathias Albrecht'schen Wirthshauses zu Güntersdorf anberaumt.

Die Versteigerungsobjekte bestehen aus: dem Haag- oder Höringanwesen Hs.-Nr. 27½ in Güntersdorf, k. Landgerichts Pfaffenhofen, Wohnhaus mit Stallung, Stadel und Hofraum Plan Nro. 667 zu 0,13 Tagw., beiläufig 0,19 Tagw. Wurz- und Grasgarten, 2,11 Tagw. Waldung, 0,36 Tagw. Wiesen und beiläufig 6 Tagw. Ackergründe, in der Steuergemeinde Aufham, k. Landgerichts und Rentamtsbezirks Pfaffenhofen gelegen, ferner 1,58 Tagw. Wiesen, in der Steuergemeinde Kirchdorf, kgl. Landgerichts- und Rentamtsbezirks Moosburg gelegen.

Der Zuschlag der Versteigerungsgegenstände, welche im Ganzen zum Aufgebote kommen, erfolgt sofort endgiltig. Nachgebot findet nicht statt, Einlösungs- und Ablösungsrecht ist ausgeschlossen.

Die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände, sowie die näheren Versteigerungsbedingungen können 15 Tage vor dem Versteigerungstermine bei dem Versteigerungsbeamten eingesehen werden.

Freising, 9. Dezember 1873.

Der königl. Rechtsanwalt:
Schönmezler.

Amtliches für Dachau und Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche kath. Pfarrämter, Exposituren und Benefizien im Amtsbezirke Dachau und Freising.

Vorlage der Uebersicht über die Veränderungen am Einkommen der katholischen Pfründen betr.

Nachdem die k. Regierung bezüglich der Vorlage der nächsten Uebersichten ꝛc. ꝛc. unterm 5. Dezbr. die genauesten Direktiven gegeben hat, werden dieselben hiemit zur Kenntniß der oben genannten kirchlichen Behörden gebracht, wodurch sich selbstverständlich die diesamtl. Ausschreibung vom 2. Dezbr. l. Jrs. (Amtsblatt Nr. 285) modificirt.

1) Zu den Specialänderungsübersichten ist sich von Seite der Pfründebesitzer genau des nachstehenden Formulares zu bedienen, welches immer auf einen **ganzen** Bogen Papier zu fertigen ist.

2) In die neuherzustellenden Uebersichten sind alle in der Zeit vom 1. Jänner 1872 bis 31. Dezember 1873 am Pfründeeinkommen und den Lasten eingetretenen Aenderungen und auch diejenigen einzustellen, welche allenfalls schon vor dieser Zeit anfielen, aber in die früheren Uebersichten nicht aufgenommen worden sind. Falls Aenderungen nicht vorkamen oder beantragt werden, sind Fehlanzeigen zu erstatten, zu welchen sich ebenfalls des vorgeschriebenen Formulares zu bedienen ist.

3) Wenn Persolvirungsgebühren aus gestifteten Gottesdiensten einzustellen Veranlassung gegeben ist, so sind dieselben nach den einzelnen Stiftungen in der Weise zu specificiren, daß in den Rubriken: „Erläuterung der Zu- und Abgänge" oder „Bemerkungen," oder wenn hier der erforderliche Raum hiezu mangelt, auf der Rückseite Datum und Numer der die Stiftung genehmigenden Regierungs-Entschließung, der Name des Stifters, die Bezeichnung der Stiftung und die Persolvirungsgebühr des Priesters genau angeführt werden. — Wenn unter diesen Persolvirungsgebühren Leistungen des Pfründe- oder Seelsorgstell-Inhabers an Hilfspriester ꝛc. enthalten sind, so ist der zu leistende Betrag näher zu bezeichnen und in die Rubrik „Zugänge an Lasten" einzustellen. — Entsteht durch den Zugang einer solchen Stiftung ein Entgang von Stollgebühren, so ist dieser genau zu bezeichnen und der abzusetzende Betrag in die Rubrik „Abgänge an Erträgnissen" einzustellen.

4) In jenen Fällen, in welchen Aenderungen an den Widdumsgründen — sei es durch Tausch, Kauf oder Verkauf — eintraten, sind die ergänzten und am Schlusse des Jahres 1873 giltigen Grundsteuerkataster-Auszüge der betreffenden Pfründen mit den Uebersichten vorzulegen; ist aber diese Vorlage nicht thunlich, so genügen Certificate der einschlägigen Rentämter, in welchen der Flächenraum, die Steuerverhältnißzahl und die Durchschnitts-Bonität der am Schlusse des Jahres 1873 zur betr. Pfründe gehörigen Grundstücke — an welchem jedoch das Areale der Gebäude und Hofräume in Abzug zu bringen ist — zu constatiren sind. In diesem Falle ist aber auch von dem betreffenden Rentamte bestätigen zu lassen, welche Grund- und Haussteuer nunmehr die Pfründe nach der eingetretenen Aenderung jährlich zu leisten hat.

5) Bei stattgehabten Veräußerungen von Realitäten ist in den Aenderungsübersichten Datum und Nummer der bezüglichen genehmigenden Reggs.-Entschließungen genau anzuführen und zu erörtern, in welcher Weise der erlöste Kaufschilling verwendet wurde.

Ebenso ist bei Ablösungen von Rechten oder Reichnissen die Ablösungssumme und deren Verwendung genau zu bezeichnen und zu constatiren, wie viel an der betr. Position, bei welcher die Erträgnisse bisher vorgetragen waren, abgesetzt werden soll.

6) Falls Zugänge an Lasten in Folge Mehrung der Steuern und Umlagen beantragt werden, sind diese Anträge gehörig zu begründen, bezüglich der Steuern Certificate der einschlägigen Rentämter, bezüglich der Distrikts- und Gemeinde-Umlagen aber solche der Gemeinde- oder Distriktsverwaltungsbehörden vorzulegen.

Die Einstellung dieser Umlagen kann aber den bestehenden Bestimmungen gemäß nur auf Grund zehnjähriger Durchschnittsberechnungen erfolgen; diesen darf jedoch nicht, wie es bisher häufig geschah, die Zusammenstellung der in den einschlägigen Jahren von den Pfründebesitzern überhaupt bezahlten Umlagen zu Grunde gelegt werden, sondern es ist zu berechnen, wie viel auf Einen Steuergulden

a) Gemeinde-
b) Distrikts-Umlagen treffen.

Die außerordentlichen Umlagen, wie z. B. solche zu Schulhausbauten ꝛc. haben außer Ansatz bleiben.

7) Wenn Pfründeaktivkapitalien ab- oder zugegangen sind, so ist der Zu- oder Abgang unter Angabe der Capitalsgröße und des Zinsfußes genau zu erörtern, und ist bei abgegangenen Capitalien überdieß noch die Art und Weise, sowie die Zeit der allenfalls angeordneten Reluirung zu bezeichnen.

8) Ebenso sind die am Schlusse des Jahres 1873 verbliebenen Onuskapitalien näher zu bezeichnen, und ist nebenbei auch die Zeit des Anfalles und der Tilgung, sowie die Art und Weise, in welcher diese nach dem Tilgungsplane zu erfolgen hat, genau zu konstatiren.

Aenderungsübersichten, welche diesen Bestimmungen nicht entsprechen, unvollständig oder unklar sind, und sich nicht auf Grund der bezirksamtl. Akte ergänzen lassen, oder zu denen nicht das vorgeschriebene Formular verwendet wurde, werden unnachsichtlich unter Vorsetzung einer kurzen Frist zur Ergänzung, bezw. Umarbeitung zurückgeschlossen.

Auch ist Sorge zu tragen, daß die Spezialübersichten möglichst deutlich und erschöpfend gemacht, mit überflüssigen, nicht zur Sache gehörigen Bemerkungen nicht überhäuft und die Rubriken nicht mit Bleistift, sondern mit Tinte gemacht werden.

Den 17. Dezember 1873.

Kgl. Bezirksämter Dachau und Freising.

Hausladen. Täubler.

Formular.

1. Seite

Uebersicht

der Aenderungen an der Fassion

der

in der Zeit vom ......ten ...... 18...... bis ......ten ...... 18......

2. Seite:

Nro. curr.	Der Pfründe: Sitz.	Der Pfründe: Bezeichnung.	Fassionsmäßiger Reinertrag nach dem Stande vom ......ten 18......	Zugänge: an den Erträgnissen	Zugänge: an den Lasten	Abgänge: an den Erträgnissen	Abgänge: an den Lasten	Reinertrag nach dem Stande vom ......ten 18......
			fl. kr.	fl. kr. hl.	fl. kr. hl.	fl. kr. hl.	fl. kr. hl.	fl. kr. hl

3. Seite:

Nähere Erläuterung der Zu- u. Abgänge	Auf der Pfründe ruhende Absitzkapitalien nach dem Stande vom ...... 18...... unter Allegirung des Genehmigungs-Rescriptes nach Datum und Numer. (Angabe des ursprünglichen Onus-Kapitals und Art und Weise der Tilgung.	Bemerkungen.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirkes Dachau.

I. ordentliche Hundsvisitation pro 1874 betr.

Nachstehend folgen die Verzeichnisse der zur Vornahme der I. Hundevisitation festgesetzten Termine, mit dem Auftrage, dieselben rechtzeitig zur allgemeinen Darnachachtung zur veröffentlichen, für sofortige Anfertigung der Hunde-Kataster Sorge zu tragen und in Bezug auf die Art und Weise selbst die Bestimmung der oberpolizeilichen Vorschriften vom 27. März 1866, Kreisamtsbl. 1866 S. 617, genauest zum Vollzuge zu bringen.

Bei diesem Anlasse erhalten Obige zugleich den Auftrag, die Hundekataster der letzten Visitation an den bezüglichen Terminen dem Thierarzte vorzulegen und die in ihrem Sprengel wohnenden Fleischbeschauer zur Vorlage der Fleischbeschauliste bei Gelegenheit der Hundevisitation behufs der durch den Thierarzt zu führenden Controlle zu veranlassen.

Am 23. Dezember 1873.

Königl. Bezirksamt Dachau.

Hausladen.

Verzeichniß

der Termine und Lokale zur Vornahme der I. ordentlichen Hundevisitation pro 1874 im

thierärztlichen Distrikte Dachau I.

Am 2. Jänner 1874, Vorm. 10 Uhr: Gemeinde Haimhausen im Wirthshause zu Haimhausen.

Am 3. Jänner 1874, Vormittags 10 Uhr: Gemeinde Oberbachern im dortigen Wirthshause.

Am 5. Jänner 1874, Vormittags 10 Uhr: Gemeinde Odlzhausen und Tara: im Wirthshause zu Odlzhausen.

Am 7. Jänner 1874, Vormittags 10 Uhr: Gemeinde Sulzemoos und Wiedenzhausen im Wirthshause zu Sulzemoos.

Am 8. Jänner 1874, Vormittags 10 Uhr: Gemeinde Schwabhausen und Oberroth im Wirthshause zu Schwabhausen.

Am 10. Jänner 1874, Vormittags 10 Uhr: Gemeinde Lauterbach und Einsbach im Wirthshause zu Lauterbach.

Am 12. Jänner 1874, Vormittags 10 Uhr: Gemeinde Unterweikertshofen und Welshofen im Wirthshause zu Unterweikertshofen.

Am 13. Jänner 1874, Vormittags 10 Uhr: Gemeinde Puchschlagen und Rummelshausen im Wirthshause zu Puchschlagen.

Am 14. Jänner 1874, Nachmittags 1 Uhr: Gemeinde Etzenhausen im Wirthshause zu Etzenhausen.

Am 15. Jänner 1874, Vormittags 10 Uhr: Gemeinde Großberghofen im Wirthshause zu Erdweg.

Am 17. Jänner 1874, Vormittags 9 Uhr: Gemeinde Amperpettenbach im dortigen Wirthshause.

Am 19. Jänner 1874, Vormittags 10 Uhr: Gemeinde Biberbach und Giebing im Wirthshause zu Biberbach.

Am 20. Jänner 1874, Nachmittags 1 Uhr: Gemeinde Eisolzried und Kreuzholzhausen im Wirthshause zu Deutenhausen.

Am 21. Jänner 1874, Nachmittags 1 Uhr: Gemeinde Günding im Wirthshause zu Udlding.

Am 22. Jänner 1874, Vormittags 9 Uhr: Gemeinde Röhrmoos und Schönbrunn im Wirthshause zu Röhrmoos.

Am 24. Jänner 1874, Vormittags 10 Uhr: Gemeinde Ampermoching und Unterweilbach im Wirthshause zu Ampermoching.

Am 26. Jänner 1874, Vormittags 10 Uhr: Gemeinde Pellheim im Wirthshause zu Pellheim.

Am 27. Jänner 1874, Vormittags 10 Uhr: Gemeinde Prittlbach und Hebertshausen im Wirthshause zu Prittlbach.

Am 28. Jänner 1874, Vormittags 10 Uhr: Gemeinde Bergkirchen und Feldgeding im Wirthshause zu Bergkirchen.

Am 29. Jänner 1874, Vormittags 10 Uhr: Gemeinde Sigmertshausen und Großinzemoos im Wirthshause zu Sigmertshausen.

Am 30. Jänner 1874, Vormittags 10 Uhr: Gemeinde Fahrenzhausen im dortigen Wirthshause

Am 31. Jänner 1874, Nachmittags 1 Uhr: Gemeinde Augustenfeld im Wirthshause zu Rothschwaig.

Am 3. Februar 1874, Morgens 8 Uhr: Marktgemeinde Dachau in der Schrannenhalle zu Dachau.

Thierärztlicher Distrikt Dachau II.

Am 3. Jänner 1874, Vormittags 10 Uhr in der Gemeinde Ainhofen im dortigen Wirthshause.

Am 5. Jänner 1874, Vormittags 10 Uhr: Gemeinde Weichs im dortigen Wirthshause.

Am 7. Jänner 1874, Vormittags 10 Uhr: Gemeinde Pipinsried im dortigen Wirthshause.

Am 10. Jänner 1874, Vormittags 10 Uhr: Gemeinde Vierkirchen im dortigen Wirthshause.

Am 12. Jänner 1874, Vormittags 10 Uhr: Gemeinde Frauenhofen und Pasenbach im Wirthshause zu Pasenbach.

Am 14. Jänner 1874, Vormittags 10 Uhr: Gemeinde Indersdorf und Glon im Herzog'schen Wirthshause zu Indersdorf.

Am 17. Jänner 1874, Vormittags 10 Uhr: Gemeinde Hirtlbach und Eisenhofen im Wirthshause zu Hirtlbach.

Am 19. Jänner 1874, Vormittags 10 Uhr: Gemeinde Langenpettenbach im dortigen Wirthshause.

Am 21. Jänner 1874, Vormittags 10 Uhr. Gemeinde Westerholzhausen und Eichhofen im Wirthshause zu Westerholzhausen.

Am 22. Jänner 1874, Vormittags 10 Uhr: Gemeinde Niederroth im dortigen Wirthshause.

Am 26. Jänner 1874, Vormittags 10 Uhr: Gemeinde Arnbach und Ried im Wirthshause zu Karpfhofen.

Am 29. Jänner 1874, Vormittags 10 Uhr: Gemeinde Obermarbach und Petershausen im Wirthshause zu Petershausen.

Am 30. Jänner 1874, Vormittags 10 Uhr: Gemeinde Kolbach im dortigen Wirthshause und Nachmittags 1 Uhr: Gemeinde Asbach im dortigen Wirthshause.

Bayern. München, 24. Dec. Vom Staatsministerium des Aeußern werden bei dem Landtage Kreditforderungen und zwar von 600,000 fl. Behufs Aufbesserung des Gehaltes des Fahrpersonals, der Wechsel- und Bahnwärter der k. Verkehrsanstalten und eine solche zur Erhöhung der Fahrgebühren des Fahrdienstpersonals in Vorlage gebracht.

— München, 25. Dec. (Cholera.) Vom 24. bis 25. Abends sind 9 Erkrankungs- und 6 Todesfälle vorgekommen.

— München, 24. Dec. Die Begnadigungsgesuche der A. Spitzeder sind nunmehr unterm Gestrigen von allerh. Stelle abschlägig verbeschieden worden. A. Spitzeder darf jedoch bis sich ihr Gesundheitszustand gebessert und die Cholera erloschen ist, in dem Gefängnisse an der Badstraße dahier verwahrt bleiben. —

— Erding, 23. Dec. In dem ¾ Stunden von hier entlegenen Dorfe Niederding starb vorgestern ein verheiratheter Schmiedmeister an der Cholera, nachdem derselbe kurz vorher bei seinem cholerakranken Bruder in München auf Besuch gewesen war. Wie man vernimmt, ist im Amtsbezirke Erding dieser Tage noch ein zweiter Cholerafall vorgekommen, indem im Markte Dorfen ein verheirateter Metzger, welcher sich diese Krankheit gleichfalls von München geholt hatte, derselben am 20 ds. Mts. erlag. Bis jetzt sind beide Fälle zum Glück vereinzelt geblieben.

Preußen. Berlin, 26 Dec. Die vom „Reichsanzeiger" veröffentlichte Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 22. December, die freie Eisenbahnfahrt der Reichstagsabgeordneten betreffend, lautet: „In Folge der vom Bundesrath getroffenen Einleitungen werden die HH Abgeordneten zum Reichstage während der Dauer der Session, sowie acht Tage vor Beginn und nach Schluß der letzteren, auf sämmtlichen deutschen Staats- und Privat Eisenbahnen in beliebiger Wagenklasse und nach allen Richtungen mit ihrem Gepäck bis einschließlich 50 Pfund frei befördert werden. Diese Beförderung erfolgt auf Grund einer vom Reichskanzleramt ausgestellten Legitimationskarte, welche jedem der HH. Abgeordneten rechtzeitig zugestellt werden wird."

Ausland

Spanien. Der Schnellzug von Badojoz nach Madrid ist am Freitag Abend bei Puerto Llano von Räubern überfallen worden, welche die Bahnwächter vorher gezwungen hatten, die Schienen auszuheben. Ein Unglück geschah nicht und die Reisenden blieben unbehelligt, indem die ehrlichen Raubritter sich mit spanischem Edelsinn auf die Wegnahme der Gesellschaftscasse beschränkten. Die entfernteren Stationen pflegen nämlich ihre Einnahmen gegen Ende der Woche nach Madrid abzuliefern, und diese Gelegenheit haben sich die Briganten schon oft zu Nutzen gemacht.

— Die Explosion des Pulvermagazins von Carthagena hat große Demoralisation in der Stadt verursacht. Die Aufständischen erscheinen in kleinen Trupps in den Linien der Belagerer, um sich zu ergeben. Die letzteren sind in der Vorstadt Santa Lucia vorgedrungen, welche unter dem Feuer von den Wällen und vom Fort St. Julian steht. Ein unordentlicher Ausfall gegen die dahin vorgeschobenen Posten wurde schnell zurückgeworfen, mehrere Gefangene wurden bei dieser Gelegenheit gemacht.

Lokales.

(Dienstesnachrichten.) Die kath. Pfarrei Aspach, BA. Dachau, wurde dem Priester A. Hörl, Vikar in Tengling, BA. Laufen, übertragen.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 27. December 1873.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr
Waizen . .	5501	3286	2215	9	5	—	—	—	1
Korn . . .	2200	1615	585	7	30	—	—	—	2
Gerste . .	838	770	68	7	7	—	—	—	2
Haber . .	3306	2831	475	5	7	—	3	—	—

(2236 2a)

Wähler

des Wahlbezirkes Ingolstadt-Freising!

Am 10. Januar 1874 finden die Wahlen zum deutschen Reichstage statt.

Hiebei obliegt uns die heilige Pflicht, als gute Bayern den Bestand und den Ausbau des deutschen Reiches, das unser König mitgründen half und für das unsere Söhne in zahlreichen Schlachten geblutet haben, vor den feindlichen Bestrebungen einer Partei sicher zu stellen, welche Vaterlandsliebe heuchelt, um ihre verrätherischen Absichten zu verbergen.

Es gilt daher, einen Mann zu wählen, welcher die Kraft und den Willen hat, die Wohlfahrt, Freiheit, Einigkeit und Macht Deutschlands, und dadurch die gesicherte und würdige Stellung Bayerns zu fördern, welcher redlich und mannhaft eintritt für die Interessen Deutschlands, sowie unseres engeren Vaterlandes Bayern, der es ehrlich meint mit dem deutschen Reich und Bayern, mit unserem Kaiser und König.

Als ein solcher Mann erscheint uns

Herr Anton Rieder,

ehem. Hutmacher, Bürgermeister und Landtagsabgeordneter, nunmehr Privatier in Pfaffenhofen.

Diesen wollen wir wählen und am Wahltage als deutsche Männer und gute Bayern unsere Pflicht erfüllen.

Das liberale Bezirks-Wahlcomite Freising.

Mitbürger vom Lande!

Unter Bezugnahme auf unseren Wahlaufruf laden wir alle Wähler, welche mit uns die in demselben ausgesprochenen Gesinnungen theilen ein, sich zu einer Besprechung der Wahlangelegenheit

Mittwoch den 31. Dezember 1873,

Mittags 1 Uhr,

im Gasthause zum Laubenbräu recht zahlreich einzufinden und ihre Wünsche und Anschauungen zum Ausdrucke zu bringen.

Das liberale Bezirkswahlkomite Freising.

Bekanntmachung.

Die Gemeindeverwaltung Arnbach erklärt die Ausschreibung bezüglich der Jagdverpachtung in Nr. 298 als ungiltig.

Arnbach, den 26. Dezember 1873.

(2231) **Der Bürgermeister.**

Bekanntmachung.

In der Anschuldigungssache des Lämle Moses, Privatier in München, gegen **Huber Anton,** Pferdehändler in Freising, wegen Beleidigung, wurde Anton Huber, Pferdehändler in Freising des Vergehens der Beleidigung an Moses Lämle für schuldig gesprochen, zu einer Geldstrafe von 1 Thlr. und in die Kosten verurtheilt, sowie Moses Lämle zur Ausschreibung des Urtheils in dem Freisinger Tagblatt auf Kosten des Beklagten ermächtigt, von welcher Ermächtigung der Unterfertigte hiemit Gebrauch macht.

Freising, den 26. Dezember 1873.

Moses Lämle,
Privatier in München.

(2234)

Alm. Donau.

Ersatz für Caffee.

Aechten Gerstencaffee, frisch gebrannt, übersendet unter Nachnahme des Betrags; bei wenigstens 12½ Pfund, per Pfund à 15 kr.

Adolf Haege.
Sterngasse.

(2147 5c)

Von heute an sind fortwährend frische

Fastenbrezen

zu haben bei

Haselberger,
Bäcker.

(2240)

Von heute an sind frische

Fastenbretzen

zu haben bei

Häusler,
Bäckermeister.

Eine alte goldene **Münze** und eine **Kapsel** ging verloren. Um Rückgabe derselben gegen Belohnung in die Expedition wird gebeten. (2232)

Für **München** wird zu einem Schneider ein **Lehrjung** gesucht. D. Ue. (2239 2a)

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht.)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie

Doctor O. Killisch,
Berlin, Louisenstraße 45.

Bereits über Hundert vollständig geheilt. (2120)

Bankgelder

besorgt schnell gegen billige Provision

Ant. Lorenzi,
in Freising.

(1714)

Bekanntmachung.

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Die Einführung von Postpacket-Adressen betr.

Zur größeren Sicherung und Beschleunigung der Postpacket-Beförderung wurden von den deutschen Postverwaltungen **Postpacket-Adressen** aus Carton-Papier und in der Größe der Postanweisungen hergestellt, welche für die Packete mit oder ohne Werthangabe, sowie für rekommandirte Packete und für Packete mit Postvorschuß an Stelle der bisherigen Packetbegleitadressen verwendet werden sollen.

Diese Adreßformulare werden vom 1. Januar 1874 anfangend um den Preis von 1 kr. für 5 Stück bei sämmtlichen Postanstalten abgegeben und wird zu dem gleichen Zwecke auch das gesammte Bestellpersonal auf seinen Rundgängen solche Adressen mit sich führen.

Dem Publikum steht übrigens frei, derartige Adreßformulare sich selbst herstellen zu lassen, in welchem Falle aber die Formulare nur auf hellfarbigem Cartonpapier hergestellt werden dürfen und den amtlich ausgegebenen namentlich an Stärke des Papieres, Größe und Vordruck ganz gleich sein müssen.

Der dem Adreßformular angefügte Coupon kann vom Absender zu schriftlichen oder gedruckten Mittheilungen benützt werden. Auch ist es fernerhin gestattet bei Versendungen **innerhalb Deutschland und nach Oesterreich Ungarn** offene oder geschlossene Briefe beizugeben. **Dieselben sollen aber in die Packete selbst verpackt werden.**

Die Anwendung von Post-Packetadressen liegt sowohl im Interesse des Publikums als auch der Postbeförderung, weßhalb dringenst ersucht wird, davon allgemein Gebrauch zu machen.

München, den 18. December 1873.

Generaldirektion der k. b. Verkehrsanstalten-Post-Abtheilung.

Dachauer Schranne vom 24. December 1873.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	30	30	30	—	29	12	28	36	27	28	—	—	—	17
Korn	—	7	7	7	—	21	6	20	47	20	—	—	—	1	7
Gerste	—	1058	1058	1058	—	19	22	18	15	17	59	—	—	—	5
Haber	—	70	70	70	—	10	1	9	37	9	17	—	15	—	—

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

19. Dez. Ludw. Heilmair, Wäscherst.; 22. Joh. Kerscher, Zummüllersk.; Math. Modlmaier, Gastwirthsk.; Adam Püsanz, Krämersk.; 23. Joh. Neumair; 24. Mathä Held, Kistlersk.; Ther. Mar. Radlmair, Schäfflerst.

Getraute:

15. Dez. Wolfgang Fischer, Hausbesitzer dahier, mit Frau Anna Daimer, Hausbesitzers-Wittwe v. h.

Gestorbene:

18. Dez. August Ettenhofer, Gasthofbesitzersk., ½ J.; 29. Anna Reiter, Zimmermannsk., ¼ J.; 22. Ludwig Hofstetter, Schreinersk., 3 W.; 23. Korbinian Maier, Hausbesitzer, 75 J.; 24. Anna Schwindler, led. Taglöhnerin, 80 J.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 302. Dienstag 30. Dezember. 1873.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Einladung zum Abonnement auf das „Freisinger Tagblatt".

Bei bevorstehendem Neujahr erlaubt sich die unterfertigte Redaktion und Expedition zur Erneuerung des Abonnements sowie zu Neubestellungen einzuladen.

Das „Freisinger Tagblatt" wird wie bisher täglich mit Ausnahme der Montage erscheinen und bringt alle amtlichen Ausschreibungen, wichtigen Tagesneuigkeiten, Schrannen-, Markt- und Hopfenberichte, locale Nachrichten u. s. w.

Von Neujahr ab wird außerdem jeden Sonntag als Gratisbeigabe ein

Unterhaltungs-Blatt

erscheinen, das mit der spannenden Erzählung „Der Mord in der Neujahrsnacht" beginnt. Dasselbe enthält ferner als Beilage allerlei Unterhaltendes, Räthsel, Charaden, Gemeinnütziges 2c.

Inserate finden im „Freisinger Tagblatt" die wirksamste Verbreitung.

Der Abonnementspreis beträgt trotz des vermehrten Inhaltes wie bisher **50 kr.** per Quartal (wozu noch die Zustellungsgebühr durch die Post erhoben wird). Bestellungen werden von allen Postanstalten angenommen, in Freising beliebe man in der Expedition des Tagblattes zu abonniren.

Zu zahlreicher Bestellung ladet ein

Freising, im Dezember 1873.

Die Redaktion & Expedition des Freisinger Tagblattes
Franz Paul Datterer.

Amtliches für Freising.

Verzeichniß

derjenigen Einwohner der Stadt Freising, welche zur Enthebung persönlicher Neujahrsgratulationen subscribirten und Beiträge anher gaben:

(Fortsetzung.)

76) Herr Danegger, Kaufmann, mit Frau.
77) Frau Jeßler, Kammmacherswittwe.
78) Herr Laug, k. q. Bauamts-Assistent.
79) „ Hauser, k. Stadtrichter.
80) „ Bodensteiner, Schuhmacher und Lederhändler mit Frau.
81) „ Landerer, Goldarbeiter mit Frau.
82) „ Schlemmer, Bauunternehmer, mit Frau.
83) „ Schmid, Bahnhofinspektor mit Frau.
84) „ Dr. Hug, k. Bezirksgerichtsarzt, mit Frau.
85) „ Mark, k. Bezirksamtsassessor mit Frau.
86) „ Paul Lechner, Stadtpfarrer.
87) „ Kickinger, Seifensieder mit Frau.
88) Frau Barbara Illinger, Melberswittwe.
89) Herr Gantenhammer, Lehrer.
90) Frau Mang, Bäckerswittwe.
91) Herr Krebrucker, Metzger, mit Frau.
92) „ Fischer, Posamentirer.
93) „ Fertl, Gastwirth.
94) „ Nikolaus Baier, Schreiner.
95) Frau Prabst, Loderers wittwe.
96) Herr Kromer, Maler, mit Frau.
97) „ Kriechbaum, Zimmermeister, mit Frau.
98) Frau Duschl, Bierbrauerswittwe, mit Familie.
99) Herr Buchberger, Baumaterialienhändler mit Frau.
100) „ Sutner, Privatier, mit Frau.
101) „ Maier, Kupferschmied.
102) „ Stolber, Leihhauskassier.
103) „ Zweyer, k. p. Zeuglieutenant, mit Frau.

(2241) **Bekanntmachung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert der Unterfertigte am

Freitag den 2. Januar 1874,
Nachmittags 1 Uhr,

im Gasthause zu Sillertshausen bei Attenkirchen, Gerichts Moosburg, beziehungsweise vor dem Wohnhause der schuldnerschen Eheleute Joseph und Anna Maria Lohmaier daselbst, öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung:

zwei Kleiderschränke von weichem Holze; einen Commodkasten; einen Etagere; ein vollständiges sehr gut erhaltenes Bett mit Bettstatt; zwei Stücke Hausleinwand; einen schönen Jagdzwilling; eine Kalbe und vier Kälber; zwei Mutterschweine und zwei Frischlinge, sämmtliche Viehstücke, sehr gut genährt; ca. 160 Ctr. ausgedroschenes Stroh und ca. 60 Ctr. Heu; endlich ein offenes elegantes Wägerl; einen großen und einen kleineren Deconomiewagen, beide eisengeachst.

Freising, 27. Dezember 1873.

Anton Rausch,
königl. Gerichtsvollzieher.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Statistik der Gewerbsanmeldungen und Niederlegungen betr.

Unter Hinweisung auf die in Stück 48 des Ministerial-Blattes abgedruckte höchste Entschließung des k. Staatministeriums des Innern vom 25. Nov. l. J. werden hiemit sämmtliche Gemeindebehörden beauftragt, die durch Ziff. 1a und 2a dieser Entschließung angeordneten Uebersichten nach Formular A und C über die von ihnen ertheilten Legitimationsscheine nach § 43 und § 58 Ziff. 1 und 2 der Reichsgewerbeordnung jährlich herzustellen und selbe für das Jahr 1873 zum erstenmale bis längstens **20. Januar 1874** hieher vorzulegen oder Fehlanzeigen zu erstatten.

Den 22. Dezember 1873.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Hausladen.

Bekanntmachung.

Distriktsrathsverhandlungen pro 1874 betr.

Der Distriktsrath hat bei seiner am 18. d. M. stattgehabten ordentlichen Jahresversammlung beschlossen, daß vom 1. Januar 1874 an die Krankenhausbeiträge für die beiden Distriktskrankenhäuser zu Dachau und Indersdorf

a. bei den männlichen Dienstboten von 1 fl. 36 kr. auf 2 fl. pro Jahr.
b. bei den weiblichen Dienstboten von 48 kr. auf 1 fl.
c. bei zum unentgeltlichen Krankenhausbesuche nicht Berechtigten von 48 kr. auf 1 fl. pro Jahr

erhöht werden, und zwar ad a und b nunmehr **ohne Unterschied auf das Alter.**

Der Magistrat Dachau und die sämmtlichen Gemeindeverwaltungen werden hievon mit dem Auftrage verständigt, vom 1. Januar 1874 an die Krankenhausbeiträge in vorbezeichneten Größen zu erheben und an die Krankenhausverwaltungen abzuliefern.

Den 22. Dezember 1873.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Hausladen.

Bekanntmachung.

Selbstentleibungen betr.!

Sämmtliche Gemeindebehörden des Amtsbezirkes werden hiemit beauftragt, die im betreffenden Gemeindebezirke im Jahre 1873 etwa vorgekommenen Selbstentleibungen unter Angabe des Tauf- und Schreibnamens des Selbstmörders, dessen Alters, Religion, Standes und Wohnortes, dann dessen körperlichen und sittlichen Zustandes vor dem Tode, seiner Familien-, dann Erwerbs- und Vermögensverhältnisse, endlich der Art der Selbstentleibung und der muthmaßlichen Veranlassung hiezu, bis **längstens zum 10. Januar 1874** hieher anzuzeigen oder, wenn eine Selbstentleibung nicht vorkam, Fehlanzeige bis zum bezeichneten Tage hieher zu erstatten.

Königl. Bezirksamt Dachau.
Hausladen.

Bekanntmachung.

Reichstagswahlen pro 1874 betr.

Unter Hinweisung auf die dießamtliche Ausschreibung vom 5. l. Mts. im Amtsblatte Stück 286 erhalten hiemit sämmtliche Gemeindebehörden den Auftrag bis zum 3. Januar 1874 Anzeige darüber anher zu erstatten, an **welchem Tage** die in dieser Ausschreibung angeordnete Bekanntmachung in der Gemeinde veröffentlicht wurde.

Hiebei werden die Bürgermeister erneut zur genauen Beachtung der im Wahlreglement § 5 Ziff. 1 (Gef.-Bl. 1870 Seite 267) enthaltenen Anordnung wegen rechtzeitiger Ablieferung des Duplikats der Wählerliste an den Wahlvorsteher hingewiesen.

Dachau, den 24. Dezember 1873.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Hausladen.

Bekanntmachung.

An die Gemeindeverwaltungen Ampermoching, Arnbach, Eisolzried, Etzenhausen, Feldgeding, Giebing, Großberghofen, Großinzemos, Günding, Heimhausen, Hebertshausen, Kollbach, Oberroth, Odelzhausen, Puchschlagen Röhrmos, Unterweilbach, Weichs.

Die gemeindlichen Voranschläge betr.

Die obenbezeichneten Gemeindeverwaltungen sind immer noch mit Vorlage der Gemeinde- bezw. Schulfondsstiftungs-Etatsvoranschläge für 1874 im Rückstande, daher deren endliche Anhersendung binnen 8 Tagen bei Vermeidung der Absendung eines Wartboten erwartet wird.

Den 22. Dezember 1873.

Königl. Bezirksamt Dachau.
Hausladen.

Bekanntmachung.

An sämmtliche k. Pfarrämter und Expondituren des Amtsbezirkes.

Zur Anfertigung seines Jahresberichtes bedarf der kgl. Bezirksarzt Herr Dr. Fischer in Dachau anstatt der bisher nach der hohen Regierungsausschreibung vom 28. Mai 1852 (Kr. A.-Bl. S 960) anzufertigenden Tabellen über Geburten und Sterbfälle, eine genaue Angabe darüber (ohne Ausscheidung nach Gemeinden)

1) wie viele eheliche und wie viele uneheliche Knaben und Mädchen im Jahre 1873 lebend und wie viele todt geboren wurden,
2) wie viele Zwillings- und wie viele Drillingsgeburten vorkamen.

Die k. Pfarrämter und Expondituren werden deßhalb ersucht, diese Anzeigen bis 10 Januar 1874 dem genannten k. Bezirksarzte zu übersenden.

Den 24. Dezember 1873.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Hausladen.

Bekanntmachung.

An den Magistrat Dachau und sämmtl. Gemeindebehörden.

Bis zum **10. Januar 1874** ist dem k. Bezirksarzte Herrn Dr. Fischer in Dachau darüber Mittheilung zu machen, wie viele Blinde, Taubstumme und Epileptische sich in ihren Gemeindebezirken befinden unter Angabe der Namen Alter und Dauer der Krankheit.

Den 24. Dezember 1873.

Königl. Bezirksamt Dachau.
Hausladen.

Bayern. München, 28. Dez. Da wahrscheinlich schon mit nächstem Frühjahre die bayerische Feld-Artillerie eine mit dem übrigen deutschen Reichsheere neue gleiche Ausrüstung erhalten wird, werden die Feld-Artillerie-Regimenter angewiesen, die Einübung der jungen Mannschaft für jetzt auf das nothwendigste Minimum zu beschränken und die dadurch gewonnene Zeit auf allgemeine artilleristische Lehrgegenstände zu verwenden. — Die von der Feldartillerie abgetrennten zwei Fuß-Artillerie-Regimenter sollen gleich der ersteren ebenfalls in eine Brigade vereinigt werden auch spricht man davon, daß noch 4 Compagnien (1 Abtheilung) Fuß-Artillerie errichtet werden sollen.

— Die mit den Kammern jüngst vereinbarten Gesetze haben die Sanktion Sr. M. des Königs erhalten und werden dieselben in den ersten Nummern des mit Neujahr in neuer Form erscheinenden „Gesetz- und Verordnungsblattes“ publizirt werden. Dieses Blatt tritt an die Stelle des bisherigen Gesetz- und des bisherigen Regierungsblattes.

Preußen. Berlin, 27. Dec. Die neuen Mauser-Gewehre sind bereits an die Truppentheile der Berliner Garnison ausgegeben, und bald wird die Armee wenigstens für den Friedensstand mit der neuen Bewaffnung versehen sein. Auch an der Geschützausrüstung wird eifrig gearbeitet und wie die „Voss. Ztg.“ berichtet, soll auch das Gepäck erleichtert werden, aber nicht durch eine sonstige Veränderung, sondern nur durch eine Verringerung der Gegenstände die im Tornister getragen werden. Endlich soll für Infanterie und Artillerie eine bessere Fußbekleidung eingeführt werden.

— Berlin, 28. Dezbr. Wie man meldet, ist der Gesetzentwurf zur Abänderung und Ergänzung des Gesetzes vom 27. Juni 1871 über die Pensionirung und Versorgung der Militärpersonen vom Bundeskanzler bereits dem Bundesrath vorgelegt worden. Die §§ 2—9 desselben enthalten die neuen Bestimmungen über die Offiziere und im Offiziersrange stehende Militärärzte im Reichsheer und in der Marine. Die §§ 10—17 diejenigen über Militärpersonen der Unterklassen. Ein Theil der Abänderungen bezieht sich auf die Erhöhung der Pensionszulage derjenigen Personen der Unterklassen, welche auf den Zivilversorgungsschein verzichten, auf die Erhöhung der Diensteinkommenssätze, bis zu deren Erfüllung den im Zivildienst angestellten oder beschäftigten Pensionären die Pension belassen werden kann u. s. w. Diese Maßnahme soll vor Allem die Lage der Unteroffiziere des Weiteren verbessern und sie zum längeren Verbleiben im Militärdienste bestimmen. Für die Personen des Unteroffizierstandes soll bei einer Dienstzeit von 12 Jahren das Normativeinkommen auf 400 Thlr. jährlich erhöht werden.

Ausland.

Frankreich. Paris. Die französische Armee wird in Zukunft aus 22 Armeecorps bestehen. Die Artillerie wird bei jedem Corps von einem Brigadegeneral commandirt, bei jedem Corps wird eine Artillerieschule errichtet. Die neuen Kanonen, wovon bereits 1200 in der Arbeit sind, werden nach der Erfindung des Obersten Reffye angefertigt. Man verwendet zu jeder Kanone 50 Proc. Kupfer und Zinn und 50 Proc. Bronze.

— Versailles, 26. Dec. Bazaine ist gestern Abends abgereist und trifft heute Abends auf der Insel Saint-Marguerite ein.

England. London, 24. Dec. Die zahlreichen Eisenbahnunfälle im Laufe der letzten zwölf Monate haben endlich die Geduld des Publikums erschöpft, und es wird von allen Seiten der Wunsch geäußert, daß dem Scandal ein Ende gemacht werde. Der Ausschuß der Edinburger Handelskammer empfiehlt in einem Bericht die Zwangseinführung des sogenannten Blocksystems, nach welchem bekanntlich jede Bahnlinie in eine Anzahl von Feldern getheilt wird, die früher von keinem andern Zug befahren werden dürfen, als bis jedesmal telegraphirt wird, daß die Bahn frei sei; das Verbot berauschende Getränke auf den Nebenstationen zu verkaufen, und hauptsächlich Erlassung eines Gesetzes, welches irgendeine Behörde ermächtigen soll auf gehörige Disciplin der Eisenbahn-Bediensteten und Ausführung der Sicherheitsreglements zu sehen. Als wünschenswerth wird von dem Comite hingestellt, daß die Länge der Bahnzüge bestimmt, ihre größte Fahrgeschwindigkeit vorzugsweise auf den Hauptlinien vorgeschrieben und die Bahndirectoren für pünktliches Eintreffen der Züge verantwortlich gehalten werden soll.

Spanien. Madrid, 26. Dec. Eine Depesche des Generals Moriones meldet, daß er seine Armee gestern Abends bei Santona ohne Zwischenfall ausgeschifft hat.

Amerika. Das Wachsthum der Petroleumstädte Pensylvaniens wird nur von ihrem Verfalle übertroffen, wenn man nach dem traurigen Schicksal der Stadt Pithole, wie es die „Pittsburg Despatch“ erzählt, urtheilen darf. Vor drei Jahren war der genannte Platz kaum bekannt. Plötzlich wurden in der unmittelbaren Nachbarschaft Oelquellen entdeckt, und einen Monat nach der Errichtung der ersten zur Aufnahme von Fremden bestimmten Holzhütte hatte deren Platz ein mit einem Kostenaufwand von 80,000 Dollars erbautes Hotel eingenommen. In zwei Monaten hatte Pithole eine täglich erscheinende Zeitung und in dreien ein Theater. Diesen Beweisen der Civilisation folgte bald ein zweites Theater, sowie eine Musik-Akademie. Ehe 12 Monate verstrichen waren, hatte Pithole 74 Hotels und Restaurationen, sowie eine Bevölkerung von 25,000 Seelen. Dann kam der Wechsel, der indeß nicht aus irgend einer Abnahme der Produktion, sondern eher aus einem Uebermaaß des Rohmaterials entstand. In dem Maaße, als das Bohren nach Oel zunimmt, vergrößert sich auch der Ertrag, und die Spekulanten fangen an zu fürchten, daß die Zeiten großer Profite im Petroleum wie in Schoddy in Folge der ungeheuren Konkurrenz vorüber sind. Das Resultat ist ein allgemeiner Auszug aus Pithole. Seine Theater sind geschlossen seine Hotels bankerott und seine Bevölkerung ist verschwunden. Gegenwärtig wohnen in Pithole nur 9 Familien, um die Pflichten der Municipal-Funktionen zu erfüllen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 28. Dec. (Hopfenbericht.) Seit unserem Dinstagsbericht hat der Markt, außer der gestrigen und vorgestrigen Feiertagsruhe, sich am Mittwoch eines lebhaften Verkehrs zu erfreuen gehabt. Ueber 300 Ballen sind zu den festen Dienstagspreisen aus dem Verkehr gegangen; gute Mittelsorten waren besser beachtet. Von den kleinen Zufuhren sind Elsäßer zu erwähnen, welche in Mittelsorten 62—64 fl. aufbrachten, für gute wird 70—73 fl. verlangt. Von den wenigen Abschlüssen für Brauerkundschaft sind etliche Käufe in Hallertauern und Württembergern zu 80—85 fl. zu verzeichnen. Ebenso konnten auch alle andern Qualitäten bei einem Umsatz von 200 Ballen ihren Preisstand behaupten, und der Markt schließt in sehr fester Haltung. Notirungen: Marktwaare prima 62—68 fl., do. sekunda 56—60 fl., Hallertauer prima 80—85 fl., do. sekunda 70—77 fl., do. tertia 66—68 fl., Aischgründer prima 65—70 fl., Württemberger prima fehlen gänzlich 80—85 fl., do. sekunda 68—75 fl., Hersbrucker Gebirgshopfen 66—70 fl., do. sekunda 60—62 fl., Wolnzach und Auer Siegel, prima 88—90 fl., do. sekunda 75—80 fl., Oberösterreicher prima 65—66 fl., sekunda 60—64 fl., Elsäßer prima fehlen 68—70 fl., Altmärker 48—52 fl., do. sekunda in Partien 44—46 fl.

Lokales.

Freising, 29. Dez. Der mit 1. Januar 1874 in Kraft tretende neue Fahrpost-Tarif für den innern Verkehr von Bayern und für den Verkehr mit dem Reichspostgebiete, Württemberg und dem Auslande ist im Schalterlocale der kgl. Postexpedition bereits angeschlagen.

Freising, 29. Dez. Auf die auffallend milden Tage der letzten Woche ist nun wieder Kälte und Schneefall eingetreten.

Dachau, 29. Dez. Aus Indersdorf wird berichtet, daß von den Zöglingen der dortigen Anstalt unter Anleitung der dortigen Lehrer am zweiten Weihnachtsfeiertage kleine theatralische Vorstellungen veranstaltet wurden, welche den Mitwirkenden, sowie den Zuschauern viel Genuß gewährten. Am Sylvesterabend soll eine zweite Vorstellung folgen.

Ein armer Knabe verlor ein **Portemonnaies** mit 3 fl. Inhalt. Der ehrliche Finder wird um Rückgabe freundlichst gebeten. D. Ue. (2243)

Ein **Schlüssel, gez. Nr. 5,** wurde gefunden D. Ue.

Münchener Schranne vom 27. Dezember 1873.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	2715	204	5501	3286	2215	9	5	—	—	—	1
Korn	952	126	2200	1615	585	7	30	—	—	—	2
Gerste	433	—	838	770	68	7	7	—	—	—	2
Haber	45	41	3306	2831	475	5	7	—	3	—	—
Wicken	256	—	429	228	201	4	59	—	6	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	122	—	201	66	135	8	5	—	17	—	—
Sonst. Frucht	95	—	181	97	84	—	—	—	—	—	—
Summa:	4618	371	12656	8893	3763	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 26. Dez. 1873.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 35 Gramm, das Kreuzerlaibl 75 Gramm. Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 180 Gr. der Vierkreuzerlaib 360 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 220 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 2 Pfd. 400 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 12 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 10 kr. 2 Pf. 1 Pfd. Semmelmehl 8 kr 3 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 7 kr. 3 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 6 kr. 3 Pf., Roggenmehl 7 kr. 2 Pf. 1 Pfd. Backmehl 6 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Gries feiner 12 kr. — Pf., ordinärer 12 kr. — Pf. 1 Pfund Mastochsenfleisch 24 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 23 kr, 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 22 kr., mittlere Qualität 20 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 15 kr. 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 24 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 17 fl. — kr., in trocknem Zustande 19 fl. — kr. 1 Pfd. gegossene Kerzen 22 kr. 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 22 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr 1 Pfd. Seife 15 kr. 1 Pfd. Schmalz 33 kr. 1 Pfd. Butter 35 kr. 3 Eier 8 kr. 1 alte Henne — fl. 30 kr. 1 Huhn 30 kr. 1 Indian 2 fl. 42 kr. 1 Kapaun 1 fl. 12 kr. 1 Gans 1 fl. 48 kr. 1 Ente fl. 48 kr. 1 Taube 14 kr 1 Spanferkel 2 fl. 42 kr. 1 Hektolit. Kartoffel 2 fl. 45 kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr. 1 Maßel bayrische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 9 kr. 1 Maßel Zwiebel 16 kr. 1 Ster Buchenholz 6 fl. 54 kr. 1 Ster Birkenholz 5 fl. 54 kr. 1 Ster Föhrenholz 4 fl. 48 kr. 1 Ster Fichtenholz 4 fl. 54 kr. 1 Ctr. Heu 1 fl. 24 kr. 1 Ctr. Grummet 1 fl. 12 kr. 1 Ctr. Roggenstroh 1 fl. 6 kr.

Münchener Cours

vom 27. December

mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße 28. zum goldenen Kreuz,** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Obligationen. Bayer. Oblig 4% ganzjährl. Oblig. 96⅞ P. 96⅝ G. 4½% ganzjähr. Obl. — P. 101 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 94⅝ P. 94½ G. 4½% Bayer. Ostbahnaktien 115½ P. 115 G. 4⅕% Oesterr. Silberrente 65½ P. — G. 6% 1884 Amerikaner — P. 99¼ G. 5% Elisabeth-Bahnaktien — P. — G.

Prioritäten. 5% Alföld Fiumaner — P. — G. Franz-Joseph-Bahn 91½ P. — G. Kronprinz-Rudolfs-Bahn — P. 84¼ G. Nordwestbahn 90¼ P. 89¾ G. Pilsen-Priesener — P. — G. Siebenbürger-Bahn 75¼ P. 74¾ G.

Loose. 4% Bayer. Prämienanleihe 113½ P. — G. 4% Raab-Grazer — P. — G. Ansbach-Gunzenhauser 14¾ P. — G. Augsburger 8⅜ P. — G.

Geldsorten. Preuß. Friedrichsd'or 9. 58—59, 20 Frcs.-Stücke 9. 22½ bis 23½, Dukaten 5. 34 G., Holl. fl. 10 Stücke 9. 55—57, Pistolen 9 41—43, engl. Sovereigns 11. 49—52 Preuß. Cassen-Scheine 105—105¼. Oesterr. Banknoten 103⅜ P. 103⅛ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. X. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 303. Mittwoch 31. Dezember. **1873.**

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und hohen Festtage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Hundswuth betr.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß nach Mittheilung des k. Bezirksamts Rottenburg vom 18. ds. Mts. für die Marktgemeinde Au, wegen Ausbruchs der Hundswuth 6-wöchentliche Hundesperre angeordnet worden ist.

Am 22. December 1873.

Königliches Bezirksamt Freising

Hutter v. n.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister von Appersdorf, Gremmertshausen, Haag, Hagsdorf, Hohenkammer, Lauterbach, Plörnbach, Schlipps, Sünzhausen und Zolling.

Die Wahl der Einquartierungs-Commission pro 1874 betr.

Die Obigen werden an die Vornahme der rubr. Wahl und Einsendung des Resultates erinnert.

Den 27. Dezember 1873

Königl. Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Das Reinigen des Trottoirs von Eis und Schnee rc. betr.

Bei gegenwärtiger Jahreszeit werden die ortspolizeilichen Vorschriften, so weit sie hieher einschlägig sind, in Erinnerung gebracht, wie folgt:

Nach § 366, Ziff. 10 des Reichsstrafgesetzbuches, bezw. Art. 94 des Polizeistrafgesetzbuches vom Jahre 1871 wird mit Geld bis zu 20 Thalern oder mit Haft bis zu 14 Tagen gestraft, „der Haus- oder Grundbesitzer, welcher es unterläßt, während der Winterzeit die Trottoirs und öffentlichen Gehwege früh Morgens und nach jedem Schneefalle abzukehren und rein zu halten, das Glatteis ergiebig mit Sand zu bestreuen oder aufzuhauen.

Freising, 27. Dezember 1873.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Reichstagswahlen betr.

Im Nachgange zu dem Ausschreiben im Tagblatte Nr. 291 wird hiemit wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Stadt Freising in 3 Wahlbezirke abgegrenzt ist und zwar:

I. Wahlbezirk von Hs.-Nr. 1 bis 301½ incl.

(2172 Seelen.)

Wahllocal: Sitzungssaal im Magistratsgebäude über 2 Stiegen

Wallvorsteher: Magistratsrath Schaffner.

Stellvertreter: Wölfle Karl, Buchhändler.

II. Wahlbezirk von Hs.-Nr. 301⅓ bis 565 incl.

(2117 Seelen.)

Wahllocal: Rathhaussaal.

Wahlvorsteher: Magistratsrath Kölbl.

Stellvertreter: Auer Franz, Glasermeister.

III. Wahlbezirk von Hs.-Nr. 566 bis 830 incl.

(Seelen 3494.)

Wahllokal: Knabenschulhaus.

Wahlvorsteher: Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Stellvertreter: Mader Norbert, Hutmachermeister.

Ferners wird bemerkt, daß Jeder wahlberechtigt ist, dessen Name in der Wählerliste aufgefunden wird.

Um das Wahlgeschäft zu beschleunigen, ist es nothwendig, daß jeder Wähler sowohl seinen Namen und Stand, als auch die Haus-Numer seiner Wohnung dem Wahlvorstand angibt, weshalb die Wahlberechtigten darauf aufmerksam gemacht werden, sich ihre Haus-Nummer vorher anzusehen.

Im Uebrigen werden zur besseren Orientirung über den Gang der Wahlhandlung die einschlägigen Paragraphe des Wahlreglements mit dem Bemerken bekannt gegeben, **daß die Wahlhandlung in den 3 Bezirken um früh 10 Uhr beginnt und Abends 6 Uhr endigt, und daß weder vor noch nach dieser Zeit Wahlzettel angenommen werden.**

Freising, 29. Dezember 1873.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

(Abdruck):

§ 10. Der Wahlvorsteher (§ 8 des Reglements) ernennt aus der Zahl der Wähler seines Wahlbezirkes einen Protokollführer und drei bis sechs Beisitzer und ladet dieselben mindestens 2 Tage vor dem Wahltermine ein, beim Beginne der Wahlhandlung zur Bildung des Wahlvorstandes zu erscheinen.

Die Wahlvorsteher, Beisitzer und Protokollführer erhalten keine Vergütung. Sie dürfen kein unmittelbares Staatsamt bekleiden. (§ 9 des Gesetzes.)

§ 11. Der Tisch, an welchem der Wahlvorstand Platz nimmt, ist so aufzustellen, daß er von allen Seiten zugänglich ist.

Auf diesem Tisch ist ein verdecktes Gefäß (Wahlurne) zum Hineinlegen der Stimmzettel gestellt. Vor dem Beginne der Abstimmung hat sich der Wahlvorstand davon zu überzeugen, daß dasselbe leer ist.

Ein Abdruck des Wahlgesetzes und des gegenwärtigen Reglements ist im Wahllokale auszulegen.

§ 12. Die Wahlhandlung wird damit eröffnet, daß der Wahlvorsteher den Protokollführer und die Beisitzer mittelst Handschlag an Eidesstatt verpflichtet und so den Wahlvorstand constituirt.

Zu keiner Zeit der Wahlhandlung dürfen weniger als drei Mitglieder des Wahlvorstandes gegenwärtig sein.

Der Wahlvorsteher und der Protokollführer dürfen sich während der Wahlhandlung nicht gleichzeitig entfernen. Verläßt einer von ihnen vorübergehend das Wahllokal, so ist mit seiner zeitweiligen Vertretung ein anderes Mitglied des Wahlvorstandes zu beauftragen.

§ 13. Während der Wahlhandlung dürfen im Wahllokale weder Diskussionen stattfinden, noch Ansprachen gehalten, noch Beschlüsse gefaßt werden.

Ausgenommen hievon sind die Diskussionen und Beschlüsse des Wahlvorstandes, welche durch die Leitung des Wahlgeschäftes bedingt sind.

§ 14. Zur Stimmabgabe sind nur diejenigen zugelassen, welche in die Wählerliste aufgenommen sind. (§ 8 des Gesetzes).

Abwesende können in keiner Weise durch Stellvertreter oder sonst an der Wahl theilnehmen.

§ 15. Der Wähler, welcher seine Stimme abgeben will, tritt an den Tisch, an welchem der Wahlvorstand sitzt, nennt seinen Namen und gibt, wenn der Wahlbezirk aus mehr als einer Ortschaft besteht, seinen Wohnort, in Städten, in welchen die Wählerliste nach Hausnumern aufgestellt ist, seine Wohnung an.

Der Wähler übergibt, sobald der Protokollführer seinen Namen in der Wählerliste aufgefunden hat, seinen Stimmzettel dem Wahlvorsteher oder dessen Vertreter (§ 12 des Reglements), welcher denselben uneröffnet in das auf dem Tische stehende Gefäß legt.

Der Stimmzettel muß derart zusammengefaltet sein, daß der auf ihm verzeichnete Name verdeckt ist.

Stimmzettel, bei welchen hiergegen verstoßen wird, oder welche nicht von weißem Papier, oder welche mit einem äußeren Kennzeichen versehen sind (§ 10 Abs. 2 des Gesetzes) hat der Wahlvorsteher zurückzuweisen. Insbesondere hat derselbe auch darauf zu achten, daß nicht statt eines mehrere Stimmzettel abgegeben werden.

§ 16. Der Protokollführer vermerkt die erfolgte Stimmabgabe jedes Wählers neben dem Namen desselben in der dazu bestimmten Rubrik der Wählerliste.

§ 17. Um sechs Uhr Nachmittags erklärt der Wahlvorsteher die Abstimmung für geschlossen. Nachdem dieses geschehen, dürfen keine Stimmzettel mehr angenommen werden.

Die Stimmzettel werden aus der Wahlurne genommen und uneröffnet gezählt. Ergibt sich dabei auch nach wiederholter Zählung eine Verschiedenheit von der ebenfalls festzustellenden Zahl der Wähler, bei deren Namen der Abstimmungsvermerk in der Wählerliste gemacht ist (§ 16 des Wahlreglements), so ist dieses nebst dem etwa zur Aufklärung Dienlichen im Protokolle anzugeben.

§ 18. Sodann erfolgt die Eröffnung der Stimmzettel.

Einer der Beisitzer entfaltet jeden Stimmzettel einzeln und übergibt ihn dem Wahlvorsteher, welcher denselben nach lauter Vorlesung an einen anderen Beisitzer weiter reicht, der die Stimmzettel bis zum Ende der Wahlhandlung aufbewahrt.

Der Protokollführer nimmt den Namen jedes Candidaten in das Protokoll auf, vermerkt neben demselben jede dem Candidaten zufallende Stimme und zählt dieselbe laut. In gleicher Weise führt einer der Beisitzer eine Gegenliste, welche ebenso wie die Wählerliste (§ 16 des Reglements) beim Schlusse der Wahlhandlung von dem Wahlvorstande zu unterschreiben und dem Protokolle beizufügen ist.

§ 19. Ungültig sind:

1) Stimmzettel, welche nicht von weißem Papier oder welche mit einem äußeren Kennzeichen versehen sind.
2) Stimmzettel, welche keinen oder keinen lesbaren Namen enthalten;
3) Stimmzettel, aus welchen die Person des Gewählten nicht unzweifelhaft zu erkennen ist;
4) Stimmzettel, auf welchen mehr als Ein Name oder der Name einer nicht wählbaren Person verzeichnet ist;
5) Stimmzettel, welche einen Protest oder Vorbehalt enthalten.

§ 20. Die Stimmzettel, über deren Gültigkeit es nach § 13 des Gesetzes einer Beschlußfassung des Wahlvorstandes bedurft hat, werden, mit fortlaufenden Numern versehen, dem Protokolle beigeheftet, in welchem die Gründe kurz anzugeben sind, aus denen die Ungültigkeitserklärung erfolgt oder nicht erfolgt ist.

Die ungültigen Stimmen kommen bei Feststellung des Wahlresultats nicht in Anrechnung.

Verzeichniß

derjenigen Einwohner der Stadt Freising, welche zur Enthebung persönlicher Neujahrsgratulationen subscribirten und Beiträge anher gaben:

(Fortsetzung.)

104) Herr Dr. Zirngibl, k. Stabsarzt a. D.,
105) Frau Franziska Zirngibl, Gymnasialprof.=Wittwe.
106) Herr Mittermayr, Kaufmann mit Frau.
107) Frau E. Forsteneichner, Apothekers=Wittwe.
108) Herr Neuchl, Schlosser.
109) „ Schwarz, gräfl. v. Arco'scher Verwalter m. Frau.
110) „ Lenz, gräfl. v. Arco'scher Bräumstr. mit Frau.
111) „ Schaffner, Chirurg mit Frau.
112) „ Bromberger, Conditor mit Frau.
113) Frau Anna Peslmüller, Wittwe.
114) Herr Jemüller, Metzger mit Frau.
115) „ Karl Mittermayr, Privatier.
116) „ Frau Ostermaier, Verwalters=Wittwe.
117) „ Herr Stettner, Kürschner mit Frau.
118) „ Dr. Dötsch, k. Rektor der Gewerbschule.
119) „ Schmidt, Kaufmann mit Frau.
120) „ Oberfrank, Glaser.
121) „ Mader, Hutmacher mit Frau.
122) „ Bausenwein, Inspector des städtischen Erziehungs-Instituts mit Frau.
123) „ Sachs, k. Gymnasial=Professor.
124) „ Bierdimpfl, k. Forstmeister mit Frau.
125) „ Werndl, Buchbinder mit Frau.
126) „ v. Neger, k. Oberförster.
127) „ Schechner, k. Stadt= und Landgerichts=Assessor mit Frau.
128) „ Altmannshofer, Münchnerbote mit Frau.
129) „ Bold, Gefängnißwärter mit Frau.
130) „ Oberlindober, Kaufmann mit Frau.
131) „ Ettenhofer, Gasthofbesitzer mit Frau.
132) „ Spann, Kaufmann mit Frau.
133) „ Peslmüller, Kaminkehrer mit Frau.
134) „ Geisler, Kaufmann mit Frau.
135) Frau Karoline Datterer, Buchdruckereibesitzerswittwe.
136) Herr Franz Paul Datterer.
137) „ Koch, Kaufmann mit Frau.
138) „ Schader, Spängler und Eisenhändler mit Frau.
139) Frau Johanna Ott, Privatiere.
140) Herr Schmid, Kupferschmied und Eisenhändler.
141) Frau Maria Schmid, Kupferschmieds= und Eisenhändlersgattin.
142) Herr Anton Moser, Privatier.
143) „ Georg Braun, Privatier mit Frau.
144) „ Heinrich Lang.
145) Frau Anna Lang.
146) Herr Dr. Franz Neumayer, prakt. und Krankenhaus-Arzt mit Frau.

Bayern. München, 29. Dec. Es ist ein neuer Mobilisirungsplan für die bayerische Armee ausgearbeitet worden, aus welchem als ein Gegenstand von allgemeinem Interesse hervorzuheben ist, daß Bayern noch einige Regimenter zu formiren haben wird, wenn es den Mobilisirungsplan durchführen will.

— München, 28. Dez. Im bayerischen Zollwesen sollen demnächst weitgehende organisatorische Maßregeln bevorstehen und die Hauptzollämter Schweinfurt, Aschaffenburg, Bayreuth, Marktbreit, Fürth nach und nach in Nebenzollämter 1. Klasse umgewandelt werden. Für die Staatskassa werden hiedurch namhafte Ersparungen erzielt, ohne daß durch eine solche Aemterreduktion der Kaufmannschaft der betreffenden Städte irgend ein Nachtheil erwächst, indem die Nebenämter mit allen benöthigten Abfertigungsbefugnissen ausgestattet werden können. In jedem Kreise würde sonach nur ein einziges Hauptzollamt „im Innern" fortbestehen. Von den Hauptzollämtern an der Grenze sollen diejenigen in Pfronten und Mittenwald vereinigt werden. Der Abg. Stenglein hat folgenden Antrag eingebracht: H. Kammer der Abgeordneten wolle beschließen, es sei an die k. Regierung der Antrag zu stellen: dieselbe wolle die k. Rentämter einer Neuorganisation unterstellen und hiebei 1) den Umfang der Rentämter mit jenem der Bezirksämter gleichstellen: 2) dieselben mit je einem Rentbeamten und einem stabil angestellten Nebenbeamten besetzen, hiebei a) den Doppelverschluß

der Kassen herbeiführen, b) bei Besetzung der Stellen der Nebenbeamten auf die hiezu befähigten Rentamtsoberschreiber vorzugsweise Bedacht nehmen; 3) die Vereinnahmung der Steuern durch Einführung gemeindlicher Steuerperzipienten vereinfachen.

— München, 29. Dez. Nach dem „Tagesanzeiger" sind am zweiten Weihnachtstage bloß 15 Fremde in München angekommen, wovon 5 im „Hotel Leinfelder", je 4 im „Hotel Detzer" und in den „Vier Jahreszeiten" und 2 im „Bayerischen Hof" logirten.

— München, 29. Dec. Am Weihnachtstage brachten 5 Knaben im Alter von 11 bis 15 Jahren einen allen Umständen nach seit längerer Zeit gefaßten und wohl überlegten Diebsplan zur Ausführung, indem sie in der Nähe des Isarthores in die versperrte Wohnung eines wohlhabenden Bürgers einbrachen und eine Baarsumme von beiläufig 700 fl. entwendeten; das Unternehmen wurde unter Anleitung des 11jährigen Sohnes des Bestohlenen und mit einem Raffinement (Aufstellung von Spähern, Abschrauben von Schlössern 2c. 2c.) durchgeführt, welches man nur erfahrenen Gaunern zutrauen möchte. In einem Stadel an der Bayerstraße wurde inzwischen durch die Gendarmerie der größte Theil des Geldes aufgefunden sowie die Arretirung der 3 jüngeren Mitglieder der Bande bewerkstelligt, die beiden älteren Halunken konnten bis jetzt nicht habhaft gemacht werden, da sie Tags nach dem Diebstahle mit Pferden, welche sie bei einem Pferdeverleiher angeblich zu einem Spazierritte entlehnten, davonritten und noch heute wieder kommen sollen. Zur Ergänzung der Charakteristik dieser Diebe mag angeführt sein, daß man bei dem Jüngsten derselben ein „Kinderlied" überschriebenes Gedichtchen vorfand, welches an empörender Zottenhaftigkeit seines Gleichen sucht.

— München, 29. Dec. (Cholera.) Vom 27. auf den 28. Dez. 15 Erkrankungen, 6 Sterbefälle; vom 28. auf den 29. Dez. 19 Erkrankungs- und 7 Sterbfälle.

— München, 27. Dec. Die 534 Cholerasterbfälle, welche vom Beginn der Epidemie im Juli bis Ende Nov. 1873 in München vorgekommen sind vertheilen sich nach Altersstufen wie folgt: 1. Lebensjahr 20, 1 bis 5 Jahr 41, 5 bis 10 Jahr 14, 10 bis 20 Jahr 24, 20 bis 30 Jahr 73, 30 bis 40 Jahr 66, 40 bis 50 Jahr 81, 50 bis 60 Jahr 94, 60 bis 70 Jahr 76, 70 bis 80 Jahr 37, über 80 Jahre 8. — Auf die einzelnen Monate treffen folgende Cholera-Todesfälle: Juli 6, August 294, September 126, Oktober 22, November 86.

— München, 29. Dec. Um den Preis des Kalbfleisches während der Weihnachtsfeiertage zu steigern, hielten viele Metzger einige Tage lang mit der Abgabe dieser Fleischgattung zurück und erhöhten dann am Mittwoch auf einmal den Preis des Pfundes von 14 auf 20 kr. Heute hatten die Fleischer die Güte, den Preis wieder zu erniedrigen.

Preußen. Berlin, 28. Dec. Bei dem immer mehr zunehmenden Schifffahrtsverkehr zwischen den verschiedenen Welttheilen ist die Thätigkeit der Institute, welche durch Erforschung der meteorologischen und physikalischen Verhältnisse des Meeres der Sicherheit und Schnelligkeit der Seefahrten zu dienen bestrebt sind, von besonderer Wichtigkeit. In Deutschland arbeiten für diese Zwecke namentlich die Admiralität in Berlin, die norddeutsche Seewarte zu Hamburg und das kgl. preußische meteorologische Institut. Um die Leistung dieser Anstalten zu ergänzen, hat Fürst Bismarck jetzt die Gründung einer Reichsstelle beantragt, welche die Erforschung der Meeresströmung und die Warnung vor Stürmen zur Hauptaufgabe haben soll. Der Plan dazu ist im Reichskanzleramte ausgearbeitet worden und am 22. Dec. dem Bundesrathe zugegangen. Der Bundesrath wird ersucht, sich damit einverstanden zu erklären, daß für diese Stelle zu den gewöhnlichen Ausgaben 50,550 Mark und zu den außerordentlichen einmaligen Ausgaben 65,000 Mark auf den Haushalt pro 1875 gebracht werden. Die Anstalt soll in einem großen Seeplatze ihren Sitz erhalten. Wie es heißt, ist Hamburg dazu auserseheu.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Die Verbindungsbahn von Pasing zur Station Thalkirchen, 8 Kilometer lang, wird bis zum 1. Jan. k. J. dem Verkehre übergeben werden. Durch genannte Bahn wird eine bedeutende Entlastung des Güterbahnhofes München geschaffen, da die von Ost nach West und umgekehrt transitirenden Güter über dieselbe mit Umgehung des Münchener Bahnhofes geleitet werden. Auch die neue Telegraphenleitung zwischen beiden Stationen ist gezogen. — Das neue stattliche Betriebsgebäude in Pasing wird mit kommendem Frühjahr bezogen werden.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Nachweis

über

Einnahmen und Ausgaben des St. Vincentius-Vereins in Freising

im Jahre 1872/73 — 8. Dezember 1872 — 8. Dezember 1873.

Titl.	A. Einnahmen:	Partial. fl.	kr.	Total. fl.	kr.	dl.
I.	Aktivrest vom Vorjahre	—	—	174	33	1
II.	Ordentliche Beiträge der Mitglieder	—	—	457	3	—
III.	Außerordentliche Schankungen:					
	1. Kleinere Gaben	42	21			
	2. Von N. N. mit Zinsenvorbehalt	300	—	—		
	3. Von N. N.	50	—	392	21	—
IV.	Legate und fromme Vermächtnisse:					
	1. Legat des † Hrn. Dr. X. Meister, k. Rektors	500	—			
	2. Legat des † Hrn. Privatiers J. N. Peslmüller	100	—	600	—	—
V.	Opfer bei kirchlichen Feierlichkeiten	—	—	98	46	2
VI.	Reinertrag des Glückshafens	—	—	252	42	—
VII.	Zinse von aufliegenden Kapitalien	—	—	541	11	1
VIII.	Heimbezahlte Kapitalien	—	—	600	—	—
	Summe aller Einnahmen:	—	—	3116	37	—

Titl.	B. Ausgaben:	Total. fl.	kr.	dl.
I.	Passivrest des Vorjahrs	—	—	—
II.	Für Lebensmittel (Brod, Mehl, Suppe Kartoffel 2c.)	1067	28	—
III.	Beitrag zur Suppenanstalt für arme Schulmädchen	25	—	—
IV.	Auf Unterbringung armer Kinder in Rettungshäusern	68	41	3
V.	Auf Kleidung armer Kinder	3	—	—
VI.	Für Arzneien	6	—	—
VII	Auf Holz und Torf	46	1	—
VIII.	Auf Hinausgabe vorbehaltener Zinse	159	58	3
IX.	Auf Anlage von Kapitalien	1516	15	2
X.	Für zwei von einem Wohlthäter gestiftete hl. Messen	1	12	—
XI.	Auf Regie (Vereinsdiener, Druck-Kosten)	58	18	—
XII.	Für Chor-Musik beim Requiem, Grabzierde 2c.	9	—	—
	Summa aller Ausgaben:	2960	55	—

C. Abgleichung:

Einnahmen . . . . 3116 fl. 37 kr.
Ausgaben . . . . : . 2960 fl. 55 kr.

Aktivrest: 155 fl. 42 kr.

D. Vermögensausweis am Schlusse des Vereinsjahres 1872/73.

I. Kapitalien: Stand am Schlusse des Vorjahres 11,325 fl. — kr. — dl.
Mehrung im Laufe des Jahres . 900 fl. — kr. — dl.

Stand am Schlusse des Jahres 1872/73:

a) unbelastete Kapitalien . . . . 8325 fl. — kr. — dl.
b) belastete mit Zinsenvorbehalt . . . . . 3900 fl. — kr. — dl.

In Summa: 12,225 fl. — kr. — dl.

II. Ausständige Zinsen . . . . 45 fl. — kr. — dl.
III. Aktivkassa-Bestand . . . . 155 fl. 42 kr. — dl.

Gesammt-Vermögen des Vereins: 12,425 fl. 42 kr. — dl.

Freising, den 30. November 1873.

Dr. **Anton Weiß**, Kassier.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Rechenschaftsbericht

des St. Vincentius-Vereins in Freising

für das Jahr 1873.

Von den zwanzig Jahren, welche der St. Vincentius-Verein dahier für das Wohl der Armen thätig war, gehört das heurige zu den gesegnetsten.

Nach welchen Richtungen hin der Verein der Noth zu steuern suchte, zeigen die einzelnen Titel der unten folgenden Abrechnung.

Die Bedrängnisse der Armen haben sich durch die große Theurung aller Lebensbedürfnisse sehr erhöht und die Ansprüche an den Verein sich namhaft gesteigert. Die Zahl der Armen, welche dauernde Unterstützung genossen, ist von 70 auf 80 angewachsen. Außerdem erhielten noch mehrere Familien und einzelne Personen momentane Unterstützungen, welche hauptsächlich in Krankheitsfällen gespendet wurden.

Die schreckliche Seuche, wovon viele Städte unseres Vaterlandes heimgesucht wurden, hat zwar unsere Stadt nur wenig berührt, wofür wir Gott danken. Aber doch machte sie einige Male, besonders in Neustift, schnelle Hilfe des Vereines nothwendig. Mehr noch als die Kranken erheischen die hinterlassenen Waisen die Beihilfe des Vereines zu ihrer Unterbringung in christlichen Erziehungsanstalten und es wird die Rechnung des kommenden Jahres eine bedeutend größere Ausgabe für diesen Zweck ausweisen.

Das Auftreten der Cholera hat auch den vom St. Vincentius-Verein nie ganz aufgegebenen Gedanken an die Wiedereinführung der ambulanten Krankenpflege aufs Neue rege gemacht. Möchten sich recht viele freigebige Herzen finden, um diese wohlthätige Einrichtung in der nächsten Zukunft schon ins Leben rufen zu können!

Nicht bloß die Noth der Armen, auch die Theilnahme am St. Vincentiusvereine und seinen Liebeswerken hat während des abgelaufenen Jahres zugenommen. Es traten 15 neue Mitglieder dem Vereine bei, während nur 5 — und zwar 2 durch den Tod und 3 durch Veränderung des Wohnortes — ihm entzogen wurden, so daß er nunmehr 200 Mitglieder zählt. Die regelmäßigen Beiträge der ordentlichen Mitglieder erreichten seit dem Bestehen des Vereines niemals die Höhe wie im letzten Jahre. Aber auch mit außerordentlichen Schankungen und Vermächtnissen wurde der Verein reichlich bedacht. Namentlich haben die beiden verstorbenen Mitglieder, Herr Lycealprofessor und Rector der Gewerbschule Dr. Fr. X. Meister und Herr Privatier J. N. Peslmüller, vor ihrem sehr betrauerten Ableben des St. Vincentiusvereins gedacht und ihm beträchtliche fromme Legate zugewendet. Gott wird es ihnen vergolten haben. — Einige Wohlthäter, die ganz unbekannt bleiben wollen, haben auch heuer wieder noch zu ihren Lebzeiten dem Vereine größere Schankungen übergeben und sich nur den Zinsengenuß bis zu ihrem Ableben vorbehalten. Der ins Verborgene sieht, wird ihren Lohn nicht vergessen.

Wie in den früheren Jahren, so ließ der Verein auch in diesem für jedes verstorbene Mitglied eine hl. Messe lesen und während der Allerseelenoctav für alle verstorbenen Mitglieder und Wohlthäter ein hl. Seelenamt halten. Für den größten Gutthäter des Vereins, den sel. Herrn Pfarrer Lang, wurden die zwei gestifteten hl. Messen gleichfalls celebrirt.

Aber auch der Lebenden gedenkt der Verein mit inniger Dankbarkeit. Für alle Wohlthaten, die den Armen durch den Verein gespendet wurden, sagen wir ein herzliches „Vergelt's Gott." Zugleich laden wir wieder zu reger Theilnahme an unseren Liebeswerken ein. Ist auch manche Bedrängniß durch unser bisheriges Wirken erleichtert worden, — die Noth der Armen ist so groß, daß noch viel mehr geschehen muß. Wir bitten darum die katholischen Männer von Freising und Neustift, dem Verein immer zahlreicher als Mitglieder beizutreten, und an die katholischen Frauen und Jungfrauen wenden wir uns wieder mit der dringenden Bitte um freundliche Unterstützung.

Am 8. December, als am Feste der unbefleckten Empfängniß Mariä, werden in der Domkirche die herkömmlichen Gottesdienste abgehalten werden: um 9 Uhr ein hl. Amt, um 3 Uhr Predigt und musikalische Litanei. Es soll hiebei Gott für seinen reichen Segen gedankt, für die Mitglieder und Wohlthäter des Vereines die Gnade des Himmels erfleht und der Wohlthätigkeitssinn der Gläubigen aufs Neue angeregt werden. Alle Freunde der Armen werden zu diesen Gottesdiensten eingeladen.

Das ganze anfallende Opfer ist für die Armen bestimmt.

Freising, den 1. Dezember 1873.

Der Vereinsausschuß.

Dr. **Furtner**, I. Vorstand. — **G. Sutner**, II. Vorstand.

F. P. Ostermann, Magistratsrath. — **Fr. Warnatis**, k. geistl. Rath.

Dr. **Ant. Weiß**, Kassier. — Dr. **Seifenberger**, Secretär.